~~Bav 1319~~ 4°
10
Morgenblatt
fol. Eph. Pol.
[illegible] – 1861, 7/12

<36624721190017

<36624721190017

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Nr. 154. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. Alle gutigenden Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 2. Juli, Maria Heimf.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig kr., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. Abonnirt kann werden hier in der Expedition Schloßstraße, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 29. Juni. (Landtag.) Der II. Ausschuß der Abgeordnetenkammer schlägt in seinem Referat über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Eisenbahnen betr., vor, denselben in folgender Fassung anzunehmen: Art. 1. Der Neudarf zur Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen wird 1) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) Pasing und Augsburg, b) München und Großhesselohe, c) Nürnberg und Fürther-Kreuzung, d) von Hof in der Richtung nach Schwarzenbach, e) zur Gleisreformierung in den Bahnhöfen zu München, Augsburg und Nürnberg 2,010,000 fl. 2) Zum Bau einer Eisenbahn vom Staatsbahnhofe in Nördlingen an die bayerische Gränze zum Anschlusse an die württembergische Eisenbahn einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofslokalitäten in Nördlingen auf den Betrag von 900,000 fl; 3) zum Bau einer Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg auf den Betrag von 10,000,000 fl. festgesetzt. 4) Für den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Fürth, Neustadt a. d. Aisch nach Markt-Breit, Lezung eines Doppelgeleises von da nach Würzburg und Anschaffung des Fahrmaterials 10,000,000 fl. Art. 2. Der Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur Deckung dieses Bedarfs und nach Maßgabe desselben ein auf die Staatseisenbahnen zu verschreibendes Staatsanlehen im Maximalbetrage von 22,910,000 fl. aufzunehmen. Die gemwärtigen Eisenbahnanlehen wird als Forstehung der nach den Gesetzen vom 19. März 1836, die Eisenbahnbaudotation für die VII. Finanzperiode betr., und vom 1. Juli 1856, den Ausbau der Eisenbahnlinie von Rosenheim bis an die Landesgrenze bei Salzburg, dann von Lichtenfels bis zur Landesgrenze gegen Koburg betr., aufgenommenen Anlehen erklärt, und es ist sich daher bezüglich der Tilgung nach den für diese Anlehen im Finanzgesetze für die VII. Finanzperiode gegebenen Bestimmungen zu richten. Art. 3. Die Ausgaben für die Verzinsung der Baukapitale während der Bauzeit und die Gebäudbringungskosten sind aus den budgetmäßigen Fonds der kgl. Eisenbahnbaudotationskasse, insoweit selbe nicht zur Verzinsung und gesetzlichen Tilgung der früheren Eisenbahnanlehen, dann zu der im Finanzgesetze für die VIII. Finanzperiode mit bestimmten sperlichen Rückzahlungen des Gutbabens der alten Schuld erforderlich sind, zu nehmen. Der etwa auf diese Weise nicht zu deckende Mehrbetrag ist durch entsprechende Erhöhung des aben in Art. 2 geg. benen Anlehenskredits zu beschaffen. Art. 4 wie im Entwurf. — In Bezug auf die dem Ausschusse und der Kammer vorliegenden Anträge, Wünsche und Anregungen, bringt der Erste die nachfolgenden Vorschläge an die hohe Kammer: 1) Bezüglich der Ausdehnung der Ostbahnen in der Oberpfalz in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung sei die nachsahende Bitte an Se. Maj. den König zu richten: „Allerhöchstdh. mögen geruhen, bei der Dringlichkeit der Sache, nach den gegenwärtig versammelten Kammern des Landtags einen Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Ostbahnen in der Richtung nach Bayreuth und Eger vorlegen zu lassen." 2) Zur Beförderung des von der Stadt Memmingen und Cons. beabsichtigten Baues einer Eisenbahn von Neu-Ulm nach Kempten auf Privatkosten, sei nachsahgender Wunsch an die Krone zu richten. „S. M. möge Allerh. geruhen, die Erbauung einer Eisenbahn im Illerthale von Neu-Ulm über Memmingen nach Kempten auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß die Pachtung des Betriebes dieser Bahn und die Amortisirung des Baukapitals zum Zweck des Heimfalled der Bahn an den Staat durch die Verwaltung der Staatseisenbahnen gestattet werde." 3) In Beziehung auf den Antrag, die Ausdehnung der Eisenbahnen in der Pfalz betr., sei folgender Wunsch auszusprechen: „S. M. der König möge allergn. geruhen, die für Erweiterung der Pfälzer Bahnen notwendigen Vorlagen an den gegenwärtigen Landtag allerh. gelangen zu lassen." 4) Weiteres möge bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Hof in der Richtung nach Eger die sahgende Bitte an Se. Maj. gestellt werden: „Allerh. wollen geruhen, den Bau einer Eisenbahn von der Stadt Hof in der Richtung gegen Asch resp. Eger auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß den Letzteren die Pachtung des Betriebes und die Amortisation des Baukapitals durch die Verwaltung der Staatseisenbahnen in Aussicht gestellt und seiner Zeit gewährt werde."

**München**, 29. Juni. Tagesordnung für die 32. auf Montag den 1. Juli angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Berieung der Beschlüsse über die Anträge: a) die direkten Eisenbahnfrachten, und b) die Besteuerung der Landwirthschaftlichen Brennereien ꝛc. betr.; Berieung der Gesammtbeschlüsse: a) über den Gesetzentwurf: „Die Aufhebung der Strafgelder betr."; b) über die Rechnungsnachweisungen der k. Staatsschulden-Tilgungsanstalt und der k. Grundrenten-Ablösungskasse p. 1855/59. — Anzeige der Referenten im II. Ausschusse: a) über den Gesetzentwurf: „Die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staats-Eisenbahnen betr."; b) über die Mittheilung des k. Staatsministeriums der Finanzen: „Die Wiederanlegung verlooster Kapitalien betr."; c) über den Gesetzentwurf: „Einen weitern Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode betr."; d) über den Gesetzentwurf: „Die Vergütung der Steuer für ausgeführten Rübenzucker ꝛc. betr."; e) über die k. allerhöchste Verordnung vom 21. Febr. 1861: „Die Aufhebung der Durchgangsgefälle ꝛc. betr." — Anzeige des Referenten im dritten Ausschusse über den Gesetzentwurf: „Die Zusammenlegung der Grundstücke betr." — Anzeige des Referenten im III. Ausschusse über den Antrag des Prof. Dr. Edel: „Die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Vierfuderwesen betr." Vortrag, Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes: „Die Vervollständigung d. d in Bayern bestehenden Telegraphennetzes betr." Anzeige des Referenten im III. Ausschusse über die Anträge: a) des Abgeordneten Pachmayr: „Die Reorganisation des Veterinärwesens in Bayern betr."; b) der Abgeordneten Nickel und Genossen: „Die Ausdehnung des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über Unterstützung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen auf die Pfalz betr."; c) der Abgeordneten Medicus und Genossen: „Die Ausdehnung der im diesseitigen Bayern bezüglich der Jagdpacht geltenden Vorschriften auf die Pfalz betr."; d) derselben Abgeordneten: „Die Ausdehnung des Gesetzes vom 24. Dezember 1849 über die Ergänzung des revidirten Auflagsmachungs- und Berechtigungsgesetzes bezüglich der Stadtbrecher auf die Pfalz betr." Eventuell über a bis d Berathung und Beschlußfassung.

— Das Staatsministerium der Finanzen hat im Auftrage Sr. Maj. des Königs an die Kammern des Landtages und zwar zuerst an die Kammer der Abgeordneten die Aufforderung gerichtet, einen Beschluß darüber zu fassen: „Ob es zustimme, daß für bereits verlaufte oder demnächst in die Verlosung fallende Staatsobligationen die Wiederanlage bei dem 4proz. Eisenbahnanlehen a conto des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenskredites bis zu dem Maximalbetrage von 3,300,000 fl. gestattet werde." In Folge dessen untersbreitet der II. Ausschuß der Kammer folgenden Antrag: „Es sei die Zustimmung zu ertheilen, daß für bereits verlooste oder demnächst in die Verlosung fallende Staatsobligationen die Wiederanlage bei dem 4proz. Eisenbahnanlehen a conto des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenskredites — eventuell zur Heimzahlung an der 3.

proz. Eisenbahnschuld — bis zum Maximalbetrage von 3,900,000 fl. gestattet werde."

— Der unter dem Namen eines Vicomte d'Ardenne reisende Herzog von Brabant (Kronprinz Leopold von Belgien) traf heute Morgens mit Gefolge von Wien hier ein und nahm im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten" sein Absteigequartier. Dessen Vater, welcher bekanntlich mit einer Tochter Louis Philippes vermählt ist, wird zwischen heute und morgen hier eintreffen. (M. Z.)

— Se. Maj. der König empfingen heute Vormittag die Anwartung des am Morgen hier eingetroffenen Herzogs von Brabant, k. Hoh., worauf sich der König nach Schloß Berg begab.

— Eine Notiz des Münch. Korr. in Betreff des technischen Schulwesens glaubt die „Südd. Ztg." insoferne bestätigen zu können, daß 1) der Uebersorg der obersten Leitung vom Handelsministerium an das Kultusministerium und 2) die Verbindung der Fabrikschule sowie der lands- und forstwirthschaftlichen Lehranstalten mit der polytechnischen Schule beabsichtigt ist, während die Frage über den Sitz der letzteren (München oder Nürnberg) noch schwebt.

— Einer vorgestern Abends noch erlassenen neueren Bestimmung zufolge mußte die Mannschaft bei sämmtlichen hiesigen Infanterietheilungen gestern noch bis auf 32 Mann per Kompagnie beurlaubt werden. Mit den Abendzügen gingen die Beurlaubten in ihre Heimat ab. Die in Landsberg und Benedikbeuren detachirten Bataillone der Infanterie-Regimenter König und Kronprinz erhielten Befehl, als gestern den Marsch hieher antraten, heute einzutreffen und sofort zu beurlauben. Die Quartiermacher sind gestern schon eingetroffen. — Der hiesige Stadtkommandant und frühere Kriegsminister Generalmajor v. Manz wird sicherem Vernehmen nach, unter Beförderung zum Generallieutenant, (er wurde einmal bereits übergangen) einen anderen Posten in Augsburg erhalten. (M. Z.)

— Im Nachgange des Reskripts vom 21. d. M., „die Bildung von Feldbatterien gezogener Geschützlinie betr.", wurde weiter verfügt, daß die Zwölfpfünder-Feldbatterien, welche aufzubieten sind, vom 1. Juli an den Stand ihrer Geschützbedienungsmannschaft von 70 auf 35 durch Beurlaubung zu reduziren und sodann vorerst den Schulunterricht mit den gezogenen Kanonen zu beginnen haben; dieser ist auf 6 Wochen festgesetzt. Zu den Hauptübungen, welche am 15. August ihren Anfang nehmen, ist die beurlaubte Mannschaft wieder einzuberufen. Alle jene Batterien, welche mit gezogenen Geschützen nicht versehen werden und bis mit den allfälligen Hauptübungen am 14. Mai bereits begonnen haben, sehen dieselben noch bis 14. Juli fort, worauf sodann entsprechende Beurlaubung ihrer Mannschaft eintreten wird.

* Wie man sich sogar auch nicht auf Alles, was die zuverlässige Süddeutsche gerne nochzählt, verlassen kann: Im Münchener „Volksboten" liest man: Die „Süddeutsche" schreibt: „Es wird erzählt, der Redakteur des „Volksboten" habe vor einigen Tagen eine 1½stündige Audienz bei Sr. Maj. dem Könige gehabt." Was der Redakteur des Volksboten über Vertrauliches mittheilen, daß die fragliche Audienz zwar keine 1½ Stunden gedauert und er auch überhaupt eine Audienz nicht gehabt, weder erhalten, noch irgendwie nachgesucht hat, daß er aber allerdings — und dies ist Thatsache — nicht blos vor einigen Tagen, sondern selbst gestern wieder — an der königlichen Residenz vorübergegangen ist.

## Frankreich.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Paris, 28. Juni: Nach offiziellen Berichten verschlimmert sich der Gesundheitszustand des Papstes, dessen Alleben obermals zu einer piemontesisch-konspirativischen Gskamotage Anlaß geben wird. Unter dem Vorwand, daß das Konklave unter dem Schutz der französischen Bajonnette den Wahlakt mit voller Freiheit vornehmen kann, ziehen sich die Franzosen nach Civitavecchia zurück. Unter dem Vorwand, daß das Konklave immitten der ungergeellten Volksaufregung den Wahlakt nicht mit voller Freiheit vornehmen kann, bringen die Piemontesen zu seinem Schutze in Rom ein. In diplomatischen Kreisen ist dieses Arrangement zwischen Ricasoli und dem Tuilerienkabinet ein öffentliches Geheimniß.

## Großbritannien.

London, 28. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Lord Wodehouse: die Regierung bedaure die Lage der Schweiz gegenüber der savoyischen Frage, und wünsche, daß Frankreich Concessionen mache. Die Angelegenheit sei in der Schwebe, weil mehrere Großmächte die Theilnahme an Verhandlungen vorher verweigern. Im Unterhause sagte Lord J. Russell: er habe die Anstandsregeln der neuen „Garibaldi-Gesellschaft" zur Einigung Italiens gelesen. Der Gesellschaftszweck sei nicht revolutionär, sondern bezwecke nur Gelehbilfe. Er könne diesen Verein nicht gutheißen, aber auch nicht intervenieren. Sir J. Bowyer äußert Bedenken gegen das legale Bestehen eines solchen Vereines; aber von gerichtlicher Seite sei der Attorney-General lehnt ein Eingehen auf Erläuterungen über diese Sache ab. (A. Z.)

## Türkei.

Antivori, 28. Juni. Ein Zusammenstoß steht bevor bei Spitza zwischen Albi Pascha und den Montenegrinern, welche den katholischen Chef von Subsi tödteten, Heerden raubten, darauf vorrückten und türkische Dörfer besetzten. Albi Pascha und der Häuptling Marko landeten bei Spitza und besetzten das Fort Rchai. Verstärkung und eine türkische Fregotte erwartend. (T. N.)

# Handel und Verkehr
## Industrie und Landwirthschaft.

Mit dem 1. Juli treten abermals 15 neue Postexpeditionen in Wirksamkeit und zwar 5 in Niederbayern, 4 in Mittelfranken (zu Dachsbach, Schweinau, Simmersdhofen und Sohnhofen), 2 in Unterfranken, 2 in der Pfalz, dann 2 in der Oberpfalz.

Schweinfurt. Die Runkelrübenpflanzen hatten dieß Jahr einen so hohen Preis, wie seit 1811 nicht mehr (1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Tausend). Man rechnet, daß zwischen benachbarte Dorf Sennfeld, welches 213 Nachborn zählt, von denen sicher solche 200 Pflanzen bauten, dieß Jahr einen Erlös daraus von mindestens 15,000 fl. hatten.

Kirchheim u. T., 28. Juni. Unser Wollmarkt, der am 24. begonnen, dauerte bis 26. bis. Beigeführt wurden 15,179 Centner, 4879 Ctr. mehr als voriges Jahr. Obgleich sich die Käufer früh eingefunden, war doch der Beginn des Marktes ruhig. Die Produzenten wollen sich zu einem Abschlag von 6 bis 8 Proc. gegen das Vorjahr nur ungern verstehen, wurden jedoch, nachdem Telegramme vom Berliner Markt einen Abschlag von 10 Thlrn. berichteten, nachgiebiger, und es wurde feinbastard 130—136 fl., einiges à 140 fl., mittel 120—130 fl., rauh 108—112 fl., bastiche 86—100 fl. erlassen. Montag Mittags gingen die Preise allmählich noch mehr zurück, so daß feinbastard bis zu 127 fl., mittelfein 115—118 fl., einiges 112 fl., bastiche 78 fl. abgegeben wurde. (A. Z.)

Karlsruhe, 28. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die Prämien von 1000 fl.: Nr. 3924, 107,766, 111,913, 128,679, 198,764, 204,487, 274,277, 304,773, 306,311, 395,330.

Galatz, 29. Juni. Zum erstenmal begrüßen wir brüderlich die bayerische Flagge auf den bayerischen Dampfern und Schleppen bei Hrn. Riedl u. Comp. aus Neu-Oetting, die sich seßhaft hier auf der Donau, Sereth, Theiß und Drave bewegen. (Z. N.)

# Vermischtes.

= Aus der Rede, mit welcher der derzeitige Rektor magnifikus Hr. Dr. Seiz am 26. Juni die Feier des Stiftungstages der Münchener Universität eröffnete, heben wir nach der A. Ztdg. Folgendes aus: Zum zeitgemäßen Thema hatte sich der Redner „Die akademischen Leibesübungen" gewählt. Als im Beginn des vergangenen Wintersemesters, erwähnte er einleitungsweise, von eben dieser Stelle aus die Studierenden zu eingehendem Betrieb der Wissenschaft gemahnt worden, seien sie schon zur Erholung, Kräftigung und Abhärtung des Körpers in den Mußestunden, durch Bewegung in der freien Luft, durch Muskelübungen im Turnen, Fechten, Reiten, Ringen, Schwimmen aufgefordert worden, und es wäre Beschränktheit, die akademische Jugend immer in Hörsäle und Studierzimmer zu bannen, ein innerer Zug des Herzens führe sie aus der engen Schule hinaus in die freie Natur, wo sie frische Luft, den nöthigen Sauerstoff, die Lebensbedingung jeglicher Gesundheit und kräftiger körperlicher Bildung einathmeten. Bei jedem Gang ins Freie werde die Brust erweitert, die Thätigkeit des Herzens und der Nerven angeregt, und nicht weniger vortheilhaft seien die Eindrücke der Natur durch die Sinne auf den Geist und das Gemüth. Von noch größerer Wichtigkeit und

Einfluß auf den Körper seien aber die Bewegungen und Leibesübungen, die mit einer größern Anstrengung der Muskeln verbunden seien. Die nöthige körperliche Ausbildung sowohl, als das darauf gegründete Selbstvertrauen seien die Vorbedingungen, daß das Knaben- und Jünglingsalter tauglich sei, dem Vaterlande seine Dienste zu weihen. Darum galten bei den ältesten Völkern, besonders bei den Römern und Griechen, Leibesübungen als ein wichtiger Bestandtheil der Erziehung, und im richtigen Verhältnisse der Doppelnatur des Menschen strebte die hellenische Erziehung geistige und leibliche Ausbildung in gleicher Weise an; eine solche Erziehung habe die Griechen zu den bewunderungswürdigsten Kriegsthaten tüchtig gemacht, die sie nicht weniger unsterblich machten, als ihre wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen. Auch in deutschland seien jene Momente der menschlichen Natur entsprechend gepflegt und ausgebildet worden und diese hierfür die Geschichte unserer Väter die glänzendsten Beispiele, ein Ulrich v. Hutten, Franz v. Sickingen, die Geschlechter der Hohenzollern, der von Waldburg, der Babenhausen, Pappenheim, Fugger und der edelsten deutschen Familien, die alle gleich ausgezeichnet an Kriegsruhm und wissenschaftlichem Steben waren. Herzog Ludwig der Reiche, der gewaltige Kriegsherr, habe der Welt ein dauerndes Denkmal seiner Liebe zu den Wissenschaften an der Universität hinterlassen, ebenso der Sohn seiner Enkelin, Pfalzgraf Philipp v. Hessen, der neben seinen Studien in Padua den ritterlichen Uebungen oblag. Aber auch die Studierenden blieben nicht hinter diesen leuchtenden Vorbildern zurück, und als Luther und andere Wittenberger Theologen zur Disputation nach Leipzig kamen, wurden sie von circa 200 Studenten begleitet, welche mit Spießen und Hellebarden neben ihnen herritten; auch in Ingolstadt scheinen die Studenten die Kämpfe der Humanisten mit den Scholastikern mit den Lanzen unterstützt zu haben. Nicht selten kam es vor, daß Studenten sich gänzlich dem Kriegshandwerk widmeten und umgekehrt Landsknechte den Wissenschaften. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden die Fechterschulen gegründet und waren die ersten Waffen Schwerter, Hellebarden, lange Spieße und Dolche; aber auch die Bürger in den Städten übten sich im Waffenspiele nicht minder wie die adeligen Jünglinge auf ihren Burgen, wie Hans Sachs so lieblich erzählet. An den Universitäten wurden diese Fechterschulen unter den Schutz der Universität gestellt und die Fechtmeister standen unter der Gerichtsbarkeit der Universität; der 30jährige Krieg hatte dann die ritterlichen Uebungen in neuen Ansehen gebracht und einigen viele Studenten ganz in den Kriegern auf, so der gewaltige Freiherr zu Aitzbeck, die Häupter der Pfalz, Mansfeld, Christian und Tafelmeden „galt" als guter Ton auf Universitäten. Der Schmutz der Studenten war ebenfalls bei öffentlichen Aufzügen blanke Eisel, welche man dem fremdländischen Tegen Platz machen. Im Jahre 1692 wurde auch eine Reitschule erbaut und durch Senatsbeschluß der Auftrag ertheilt, für die Reitübungen eine passende Zeit ausfindig zu machen, und am 31. Mai desselben Jahres gaben die adeligen Studenten ein Turnier in der Reitschule, zu dem alle Professoren eingeladen waren. Den zahlreichsten Aufzug veranstalteten die Studenten in Jena, als Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar mit seinem Bruder Friedrich nach Jena ging und zum Rektor erwählt wurde; 100 Studenten hoch zu Roß empfingen die beiden Prinzen und geleiteten sie. — Bei der Uebersiedelung nach Landshut wurde ein eigener Platz zur Erbauung einer Reitschule angekauft und die nöthigen Pferde aus dem Marstall zur Verfügung gestellt. Im vorigen Jahrhundert bekamen Reiten und Fechten ein bedeutendes Uebergewicht über das Studium und in Göttingen ging der Universitätsstallmeister dem außerordentlichen Professor an Rang vor (!) und in Ingolstadt bezog ein Exercitienmeister einen höhern Gehalt, als heutzutage unsere außerordentlichen Professoren. Es war eben eine finstere Zeit und von grassem Aberglauben beherrscht, kein Wunder, daß sich die Studenten von der Geistlosigkeit der Vorträge abgestoßen fühlten, und die körperliche Ausbildung mit einem wüsten liederlichen Leben verbanden. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts waren es Kant, Schelling, Fichte, Lessing, Schiller und Göthe, die der Jugend neues Leben einhauchten und ihr Gemüth entzündeten für Wahres und Schönes. So wurde denn auch die Turnkunst 1793 ins Leben gerufen und 1804 zuerst an der deutschen Universitätsstadt Erlangen eingeführt, worauf sie 6 Jahre später von Jahn nach Berlin übergesiedelt ward. „Das deutsche Volk, dessen Sinn von jeher der höchsten Bildung und Freiheit des Geistes erschlossen war, darf, wenn es seine weltgeschichtliche Aufgabe erfüllen soll, hinter keiner Nation der Erde an kerniger Kraft und Wehrhaftigkeit zurückstehen und auf der nationalen Erziehung der Jugend zur höchsten leiblichen und geistigen Ausbildung bedacht die Hoffnung einer großen Zukunft unseres Volks, auf sie gründet sich die Zuversicht, daß, wenn es einen Kampf für's Vaterland gilt, die akademische Jugend getreulich so weit die deutsche Zunge klingt, zum guten Schwerte greift, der Sieg wird dann unser sein und bleiben, und die Deutschland gebührende Herrlichkeit der Lohn unseres Sieges sein."

|| In der Pforrkirche der Vorstadt Giesing (schreibt der M. Bote) fand gestern Vormittag eine Trauung statt, die mit einer heitern Episode eingeleitet wurde. Braut und Bräutigam aus der arbeitenden Klasse standen vor dem Altare und beantworteten verschiedene Fragen, die der Priester vor der Einsegnung an sie richtete, u. a. auch, wie viel Personen es in der Gottheit gebe? Rasch erwiderte der Bräutigam: „11 Personen und 3 Musikanten" — er hatte ja „Hochzeit" statt Gottheit verstanden. Die Umgebung konnte sich natürlich bei dieser fatalen Verwechslung des Sachens nicht enthalten, eben so wenig die Betheiligten und es dauerte eine Weile, bis die Versammlung wieder den nöthigen Ernst besann.

Bei der in Mildorf stattgefundenen Anstellungsprüfung der protestantischen Schuldienstperspektanten aus den Regierungsbezirken Oberfranken, Unterfranken und Oberpfalz pro 1861 sind sämmtliche erschienene 19 Erspektanten bestanden, und erhielten 12 die Note sehr gut, 6 gut und 1 hinlänglich.

Nürnberg, 30. Juni. In der gestrigen (achten) Generalversammlung des Comite's für das deutsche Gesangfest wurde von dem Hrn. Vorsitzenden über die bisherige Thätigkeit der einzelnen Ausschüsse Bericht erstattet. Die Bemühungen, von der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten eine Ermäßigung der Fahrtaxen für die Sänger zu erlangen, waren vergebens; zwei Gesuche, das letztemgerreichte mit der Motivirung des patriotischen Zwecdes des Festes, wurden abschlägig beschieden. Es ist nun ein drittes Gesuch an das Handelsministerium in dieser Angelegenheit gerichtet worden und zu hoffen, daß dem billigen Wunsche doch noch entsprochen werde. Nach einem Schreiben des k. Kabinetssekretariats fänden Se. Maj. der König keine Veranlassung, eine Deputation zur Einladung auf das Gesangfest anzunehmen; es wird dieser Tage eine besondere schriftliche Einladung an den Monarchen von dem Comite abgehen. (N. Kur.)

— Von Hrn. Registrator Pedrazzi in Nürnberg lese ich in Nr. 182 des „N. Anz." auf ein Inserat in Nr. 178 desselben Blattes, die Nürnberger Kappenlabel betr., folgende Erklärung: „Gewohnt für die Wahrheit in die Schranken zu treten, erkläre ich, bei Umgehung einer zur Sache nicht gehörigen und, wie es scheint, nur auf Einbildung eines aufgeregten Gemüths beruhenden Angabe, daß ich der Verfasser jener in der „N. Münchener Zeitung", sowie im Münchener „Volksboten" über die dahier stattgehabte Kappenfabrik erschienenen Artikel sei, für unwahr; eben so habe ich mich in dieser Sache auch in keiner Weise betheiliget. Wäre ich der Verfasser jener Artikel gewesen, so würde ich keinen Anstand nehmen, solches offen zu bekennen. — Ich ersuche die Redaktion des Nürnberger Anzeigers, vorstehende Erklärung in ihr Blatt aufzunehmen, damit bezeichnete Redaktionen Veranlassung haben, die Wahrheit meiner Angabe zu bestätigen und den Verfasser jener Artikel öffentlich zu bezeichnen. (!) Pedrazzi." — Da wir den Hauptinhalt jenes Inserats in unser Blatt (Nr. 150) übergetragen haben, so hielten wir uns für verpflichtet, auch diese Erklärung aufzunehmen.

Am 23. d. Abends um halb 10 Uhr bemerkte die 14jährige Tochter des Gastwirths Auer in Altenmarkt (Oberbayern), daß ein Mann den Streuhaufen hinter dem Hause der Wittwe Bruckner mit einem Zündholz anzünde. Bis sie ihren Eltern die Schreckensbotschaft hinterbringen konnte, hatte bereits das gutgebaute Haus derart in Flammen, daß nur mit genauer Noth Menschen und Vieh aus demselben gerettet werden konnten. Man fürchtet sehr für das Leben der sechs Kinder, welche sich in dem brennenden Hause befanden, und dem Brande auch mehrere Unglücksfälle.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Proklama.

In der Nachlaßsache des am 20. April v. Js. verstorbenen kgl. Pfarrers Schlund von Mittelschönbach, kgl. Landgerichts Heidenheim, ist heute auf Antrag eines Gläubigers die Eröffnung des Universalkonkurses beschlossen worden. Es werden daher die Ediktalzitation, wie folgt, ausgeschrieben:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweis auf
Freitag den 2. August 1861,
2) zum Vorbringen der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 3. September 1861,
3) zur Abgabe der Gegen- und Schlußerinnerungen auf
Dienstag den 1. Oktober 1861
jedesmal früh 8 Uhr Commissionszimmer Nr. 9,

und werden sämmtliche Gläubiger hiezu unter dem Rechtsnachtheile geladen, daß das Nichterscheinen am 1. Ediktaltage den Ausschluß von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Edikttagen aber den Ausschluß mit den an diesen Tagen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß der Schlund'sche Aktivnachlaß die Summe von 531 fl. entziffert, dagegen aber als darauf haftende Schulden 1865 fl. angemeldet sind.

Die Interessenten werden beauftragt, etwaige Erinnerungen gegen die zu den Nachlaßakten übergebene Interessenforderungsberechnung des Schlund'schen Pfründenachfolgers bis längstens zum 1. Edikttaglage hierorts vorzubringen, widrigenfalls diese Rechnung für richtig befunden erachtet werden würde.

Endlich ergeht an Diejenigen, welche irgend etwas zum Schlund'schen Nachlaß Gehöriges in Händen haben, die Aufforderung, solches bei Vermeidung des doppelten Ersatzes vorderhaltlich ihrer Rechte sofort bei Gericht zu übergeben.

Ansbach, den 19. Juni 1861.

Königliches Bezirksgericht
Der Königliche Direktor.
Krauffold.

v. Mettingh.

## Rothenburger Aussteuer-Anstalt.

Die bisherige Theilnahme dieses vor drei Jahren gegründeten Institutes veranlaßt den Unterzeichneten zur diesjährigen Einzeichnung mit dem Bemerken einzuladen, daß die bereits beigetretenen Mitglieder für Renovation ihres Looses nur 1 fl. 12 kr., neu beitretende Mitglieder jedoch 1 fl. 18 kr. zu bezahlen haben

**Gewinn 200 fl.**

Schluß der Einzeichnung 31. Juli. Ziehung 18. August.

Ansbach, den 27. Juni 1861.

Der Agent
**Friedrich Bub**, Conditor.

3. **Mein Ausverkauf unterbleibt.**

Tagegen findet am kommenden Mittwoch den 3. Juli von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr Auktion im Laden A 191 am Obstmarkt statt.

**J. Alois Klein jun.**

4. In der Stiftskirche oder auf dem Wege von derselben bis zum neuen Thor ging letzten Sonntag eine Brille von Horn in rothem Futteral verloren. Um Rückgabe derselben ersucht den Finder die Redaktion.

5. In der Bachmann'schen Ziegelei finden mehrere Webstühle dauernde Beschäftigung.

6. Heute Schlachtschüssel bei Hummel.

7. Ein gut erhaltener zweispänniger Omnibus ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

8. C 138 ist eine freundliche Wohnung für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

9. C 100 ist eine sehr bequeme Parterrer Wohnung täglich zu vergeben.

## Empfehlung.

Nachdem mir durch Beschluß der k. Regierung die Concession als Schreinermeister verliehen wurde, erlaube ich mir, mich zu allen vorkommenden Bau- und Möbel-Arbeiten angelegentlichst zu empfehlen, und verspreche bei gefälligen Aufträgen sowohl Pünktlichkeit und Solidität, als auch möglichst billige Preise.

**Konrad Förster,**
Schreinermeister,
wohnhaft im Kastno D 402.

11. Dienstag Schlachtschüssel bei Räuklein auf neuen Thor.

12. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juni 22. | Juni 29. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obllg. à 4 annuitäten | 103⅜ | 103 |
| „ 4½% Obl. . . . | 1e2⅝ | 102½ |
| „ 4 % Obl. . . . | 100⅝ | 100⅛ |
| „ 4 % Rthlr.-Rente . | 100⅛ | 100⅛ |
| „ 3½% Obl. . . . | 92⅞ | 93⅞ |
| Württ. 4½% Obl. . . . | 104½ | 105 |
| „ 3½% Obl. . . . | 85⅛ | 85⅛ |
| Baden 4½% Obl. . . . | 103½ | 102½ |
| „ 3½% Obl. . . . | 95 | 96 |
| Oesterr. 5½% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 58⅛ | 55½ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47 | 46⅜ |
| „ 4½% Metall. . . . | 42½ | 41½ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 847 | 844 |
| „ Credit-Bank-Aktien . | 149½ | 143⅛ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 198 | 198 |
| Frankfurter Bank . . . | 109½ | 109⅛ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . | 137 | 136½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103⅜ | 102½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien . . | 105 | 105 |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 231⅜ | 230 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit | 4⅝ Zins | 65½ 64 |
| Badische 50 fl. . . . . | 83½ | 90½ |
| „ 35 fl. . . . . | 32⅛ | 53⅛ |
| Kurhess. 40 Thlr. . . . | 49 | 49 |
| Oesterr. Hess. 50 fl. . . . | 131⅛ | 30⅞ |
| „ „ 25 fl. . . . | 35 | 35⅛ |
| Raiffen 25 fl. . . . . | 35 | 35⅛ |
| Ansbach-Bunzenh. 7 fl. Loose | 10½ | 10⅛ |
| Wechsel auf Wien | 84½ | 84½ |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 1. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 7°, Mittag 2 U. + 10°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 13°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 3‴, steigend.

## Schranne-Preise.

| Orte | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mr. | Mr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | fl. |
| Rothenburg | 23 | 19 | 32 | — | — | — | 13 | 19 | 31 | — | — | — | 11 | 12 | 44 | — | — | — | 27 | 11 | 17 | — | — | — | 48 | 6 | 28 | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 19 | — | — | — | — | — | | 19 | 25 | — | 8 | — | | 12 | 42 | — | — | — | | 14 | 7 | — | — | — | | 7 | 17 | — | 20 | — | — | — |
| Gichstätt | 28 | — | — | — | — | — | | 20 | 27 | — | — | — | | 14 | 7 | — | — | — | | — | — | — | — | — | | 6 | 30 | — | — | — | — | — |
| Wasserträding. | 28 | — | — | — | — | — | | 19 | 59 | — | — | — | | 14 | 39 | — | — | — | | — | — | — | — | — | | 7 | 37 | — | 15 | — | — | — |
| Nördlingen | 29 | 22 | 11 | — | 19 | — | | 21 | 11 | — | — | — | | 15 | 9 | — | — | — | 9 | 11 | 51 | 2 | — | — | | 7 | 43 | — | — | — | — | — |
| Nürnberg | 29 | — | — | — | — | — | | 21 | 7 | — | — | — | | 14 | 4 | — | — | — | | — | — | — | — | — | | 8 | 42 | — | — | — | — | — |
| Lindau | 28 | 22 | 52 | — | 20 | — | | 23 | 11 | — | 16 | — | | 16 | 8 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | — | | 7 | 30 | — | 42 | — | — | — |
| Landshut | 28 | — | — | — | — | — | | 19 | 54 | — | — | — | | 12 | 9 | — | — | — | 16 | 9 | 6 | — | — | — | | 7 | 30 | — | 2 | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 155. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags und tritt am Sonntage eine zuschußweise mit beiliegender Beilage. — Bestellte Beträge werden nur für angenommen, Inserate werden mit 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 3. Juli, Cornelius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., nur 8 Pfennige mehr und nur 4 Pfennige mehr, wenn sie durch die Postämter bezogen werden. Bestellungen können hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 1. Juli. Amtliche Nachrichten. Unterm 26. Juni ist allerd. bestimmt worden, daß die beiden in Straubing und Amberg neu zu errichtenden Filialbanken am 1. August l. Js. zu eröffnen seien, und werden in Folge dessen der bisherige Obercassier und Cassier der Filialbank Hof, Karl Reitermann, an die neu errichtete Filialbank Straubing in gleicher Eigenschaft versetzt; der bish. Cassier der Filialbank Bamberg, Joh. Ernst Niermann, zum Obercassier und Cassier der Filialbank Hof, dann der bish. Cassier der Filialbank Regensburg, Fr. Aug. Martin, zum Obercassier und Cassier der neu errichteten Filialbank Amberg, zum Cassier der Filialbank Bamberg der bish. zweite Cassier bei der Hauptbank, Herm. Ueber, dann zum Cassier der Filialbank Regensburg der bish. Buchhalter der Filialbank Würzburg, Jul. Ferd. Hartwig, berufen; der Buchhalter bei der Filialbank Landwigshafen, Joh. Heinr. Jul. Feller, an die Filialbank Amberg versetzt; zum zweiten Cassier bei der Hauptbank zu Nürnberg der bish. Commis daselbst, Jos. Gogibert, mit dem Range und der Uniform eines Buchhalters, zum Buchhalter der Filialbank Würzburg der Bankcommis zu Nürnberg, Wilh. Wucherer, ferner zum Buchhalter der Filialbank Ludwigshafen der Bankcommis zu Nürnberg, Adolph Degele, dann zum Buchhalter der Filialbank Straubing der bisher bei der Hauptbank verwendete provisl. Hüttenverwalter Franz Xaver Emanal. — Dem Gerichtsdirektor Ad. Ehrat zu Pfarrkirchen, Hauptvollziehungsbeamten des Landgerichts Pfarrkirchen, Joh. Heinr. Jul. Feller, an die Filialbank Amberg versetzt; zum zweiten Cassier bei der Hauptbank zu Nürnberg der bish. Commis daselbst, Jos. Gogibert, mit dem Range und der Uniform eines Buchhalters, zum Buchhalter der Filialbank Würzburg der Bankcommis zu Nürnberg, Wilh. Wucherer, ferner zum Buchhalter der Filialbank Ludwigshafen der Bankcommis zu Nürnberg, Adolph Degele, dann zum Buchhalter der Filialbank Straubing der bisher bei der Hauptbank verwendete provisl. Hüttenverwalter Franz Xaver Emanal. — Dem Gerichtsdirektor Ad. Ehrat zu Pfarrkirchen, Hauptvollziehungsbeamten des Landgerichts Pfarrkirchen, ist die erl. Revisionsbeamtenstelle am Hauptzollamte Nürnberg verliehen; — an die Stelle der bisher von Bayern besetzten Vereinscontrolleurstelle in Arlesberg ein bayerischer Vereinscontrolleur an die k. preuß. Hauptzollämter in Saalfeld, Johannisburg und Memel, ferner mit dem Wohnsitze in Stallupönen abgeordnet, und auf diese Stelle der Grenzobercontrolleur Franz Simon in Kreuth unter Belassung des Titels „Grenzinspector“ belassen worden. (R. Anz.)

**München**, 1. Juli. Landtag. (Aus der 32. öffentl. Sitz. d. K. d. Abg.) Der Hr. Kriegsminister übergibt einen Gesetzentwurf, wodurch für die nächsten zwei Jahre neben dem ordentlichen Militärbudget ein außerordentliches Militärerfordernis von 13,365,000 Gulden beansprucht wird. — Nachdem die verschiedenen erledigten Referate zur Anzeige gelangt, berührt die Kammer den Antrag der Kammer der Reichsräthe zum Gesetzentwurf: „die Erweiterung des Telegraphennetzes betr.“ und genehmigt ohne Debatte die beantragte Aufnahme von Amorbach in das Telegraphennetz. — Der Gesetzentwurf: „Die Vergütung der Steuer für Rübenzucker“ wird vom Ref. Hrn. Neuffer Namens des II. Ausschusses zur Annahme begutachtet und von der Kammer ohne Discussion einstimmig angenommen. — Hr. Abg. Pachmayer hat der Kammer einen Antrag überreicht: „die Reorganisation des Veterinärwesens in Bayern betr.“, dahin gehend, die Kammer wolle beschließen: 1) den Etat für die Zusammenberufung der Centralthierarztschule in München auf 31,000 fl. zu erhöhen, unter der Bedingung, daß damit eine neue Organisation (namentlich Herstellung einer umfassenden Klinik) vorgenommen werde; 2) bei der Regierung zu beantragen, daß bis aus der neuorganisirten Anstalt eine entsprechende Anzahl tüchtiger Thierärzte hervorgeht, die thierärztliche Praxis nicht blos von den jetzigen Thierärzten und deren Gehilfen, sondern auch von solchen Männern ausgeübt werden darf, die durch Zeugnisse belegen, daß sie sich seit Jahren mit Thierheilkunde befassen und bereits thatsächliche Beweise ihrer Erfahrungen abgelegt haben. — Der III. Ausschuß begutachtete, den ersten Antrag des Hrn. Pachmayr abzulehnen, dagegen anzuerkennen, daß die Erhöhung des Etats der Centralthierarztschule hauptsächlich zur Erweiterung des klinischen Unterrichts, dann auch für Personalzulagen wünschenswerth erscheine, die Frage über die Größe der dazu erforderlichen Summe aber der Berathung über das Budget anheimzugeben; 2) es habe die Berathung über den zweiten Antrag bis zur Berathung über das Polizeistrafgesetz zu beruhen. Nach langer Debatte werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

— Im letzten, 73 Nummern umfassenden Einlauf der Kammer der Abgeordneten befunden sich nicht weniger als 35 Vorstellungen „die Gewerbefreiheit betr.“, außerdem eine Beschwerde nebst Nachtrag von den Kaufleuten Kirchner und Sattler in Schweinfurt wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, eine Vorstellung der oberbayerischen Stadt- und Marktschreiber, Regulirung ihrer Dienstlesverhältnisse betr., eine Vorstellung der Stadtgemeinde Greding, Streuabgabe in den Staatswaldungen betr., eine Vorstellung der Gemeinde Uedersee, die Tiefertragung des Chiemsee-Wasserspiegels betr., eine Bitte der Schriftsetzen an den Landgerichten Meschlichkeit, Königshofen ꝛc., Verbesserung ihrer dienstlichen Verhältnisse betr., Vorstellung der Weißbrecher Vorho und Gen. in Nymphenburg, die Verpachtung der dortigen Porzellan-Manufaktur betr., und eine Vorstellung der Ortsbehörden Traunstein, Trostberg und Neustätting, Erbauung einer Eisenbahn zwischen Traunstein und Neustätting betr.

= Der Finanzausschuß der Abg.-Kammer ist, wie man hört, durch eine neue Mittheilung des Handelsministeriums veranlaßt, über die Eisenbahnfrage nochmals in Berathung zu treten. Es handelt sich um die Leitung der Nürnberg-Würzburger Bahn über Kitzingen, die bekanntlich vom Ausschuß nicht begutachtet worden ist, während jetzt das Ministerium die Ergebnisse einer dieser Linie günstigen technischen Untersuchung mitgetheilt haben soll. — Die nächste Sitzung d. Kammer d. Abg. ist auf kommenden Donnerstag anberaumt, wo das Eisenbahngesetz berathen werden wird. (Wenn Kitzingen nicht einen Ausschuß veranlaßt.)

**München**, 28. Juni. Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die in Folge einer von dem Brauereibesitzer Georg Bauch in Würzburg bei dem Landtag eingekommenen und vom Abg. Dr. Edel angezeigneten Vorstellung angezeigte Frage über die Freigebung der Bierfabrikation in wiederholten Sitzungen berathen und hierbei folgende Beschlüsse gefaßt: 1) es sei auf den primären Antrag der Brauereibesitzer Georg Bauch und Konsorten in Würzburg, dann Sebastian Bittner und Konsorten in Augsburg: noch für den gegenwärtig versammelten Landtag einen Gesetzentwurf für gänzliche Freigebung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktionsvorschriften und Tarregulirungen zu erbitten, für jetzt nicht einzugehen; 2) dem eventuellen Antrag des Abg. Dr. Edel entsprechend, sei an Se. Maj. die Bitte zu stellen: Allerhöchstdieselben wollen im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen: „Die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierjahres und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publikum können in einem einzelnen und bei günstigem Erfolg auch in mehreren Regierungsbezirken durch Verordnung zu einer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zurückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. Juli verkündigt werden, und ist dann vom Eintritt des nächsten definitiven Winterbierjahres an wirksam. Wo die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt sind, finden auf Brauer und Wirthe die allgemeinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Verkauf und Besitz gefälschter, verdorbener und gesundheitsschädlicher Getränke Anwendung, und es richten sich die Rechtsverhältnisse zwischen Brauern und Wirthen nach den einschlägigen Civilgesetzen;“ 3) zur Herbeiführung richtiger weder das Publikum noch die Brauer verkürzender Satzberechnung in den dem Bierkarif nach ferner unterworfen bleibenden Regierungsbezirken möge gleichfalls im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft allergnädigst verordnet werden: „Die im §. 29 Nr. II. Ziff. 2 Abs. 1 und 2 des Landtagsabschieds vom 1. Juli 1856 enthaltene Bestimmung über die Berechnung des Bierpreises soll ergebenden ungeraden Pfennige wird außer Wirksamkeit gesetzt und den Brauern, falls der vorschriftsmäßig berechnete Bierpreis auf ungerade Pfennige ausgeht, die Befugniß ihrer Ausgleichung

in derselben Weise eingetraut, wie sie solche nach Absatz 3 der bemerkten Gesetzesstelle in Ansehung der durch den Lokalmalzaufschlag entstehenden ungerechten Mehrlage bereits besitzen." 4) Zur Abwendung des zu häufigen Wechsels der Biersordinstrifte sei folgender Antrag an die Krone zu bringen: „Seine Majestät der König möge unter Aufhebung der Bestimmung des Landtags-Abschieds vom 1. Juli 1836 §. 29 Nr. 3 allergnädigst anzuordnen geruhen, daß die Bestimmungen des §. 1, Absatz 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, „die Regulirung des Bierbaus 2c. betr.", wieder sonach ihrer ursprünglichen Bedeutung in Anwendung zu bringen, sonach eine Aenderung der vorschriftsmäßig gesetzten Biersordinstrifte ohne erhebliche Gründe nicht vorzunehmen, daß übrigens auch solchen Aenderungen, welche von beschwerdeführenden Brauereibesitzern für einzelne Distrikte im Wege der Bitte oder Beschwerden beantragt werden, stattzugeben sei, insoferne von ihnen nachgewiesen werden kann, daß in den zum Tarodistrikt gezogenen Polizeibezirken wirklich eine erhebliche Verschiedenheit der Gerstenburchschnittspreise in einer die Brauereibesitzer benachtheiligenden Weise eingetreten sei." Hinsichtlich der Vorstellung der Brauereibesitzer zu Nürnberg, Revision der Bestimmungen über die Biersordinstrifte betreffend, wurde 5) beschlossen: „es sei diese Bitte um Revision der Bestimmung über die Biersordinstrifte durch Artikel 197 des Polizeistrafgesetzbuchs für erledigt zu erachten, ihre schriftliche Vorstellung aber dem k. Staatsministerium zur seinerzeitigen sachgemäßen Berücksichtigung zu überreichen."

Koffel, 1. Juli. Die weite Kammer hat einstimmig die Anträge des Ausschusses in der Verfassungsangelegenheit zum Beschluß erhoben und ist alsdann sofort aufgelöst worden. Von den bisherigen drei Anhängern der Regierung haben die Abgeordneten Rukn und Jordan vor der Abstimmung den Saal verlassen; Giebel stimmte für die Verfassung von 1831. (Z. N.)

Wien, 29. Juni. Das tiefe Geheimniß, welches bis zur Stunde noch über dem Schicksal der ungarischen Adresse lastet, ist vielen resultatlosen Ministerberathungen und Conferenzen, welche in den letzten Tagen gepflogen wurden, haben in dem Publikum und in der Presse eine wahrhaft fieberhafte Spannung auf den endlichen Austrag dieser wichtigsten aller Tagesfragen hervorgerufen. „Zwischen heut und morgen", bemerkt unter anderm die „Oest. Poft", muß ein Entschluß gefaßt werden, welcher es auch sei — vor einem möge uns der Himmel bewahren, vor der Verschleppung! Jenes Ineinandersließen unklarer Vorstellungen, jene Halbheit der Concessionen und der Verweigerungen, welche zu keinem Abschluß kommt, ist der gefährlichste Feind des gesammten Staatslebens. In dieser Haltheit befinden wir uns seit der Staat nicht aus! Acht volle Monate leben wir in diesem Zwitterzustande mit einem Staatsrecht, das man in der Luft stehen läßt, mit einer Reichsvertretung, die man zur Unthätigkeit verurtheilt, mit einem Defizit, das mit jedem Tage riesenhaft sich vergrößert, halb constitutionell, halb absolutistisch, theoretischer Einheitsstaat und factischer Dualismus; von allen Seiten wund, ermüdigt man selbst die Ohnmächtigen, gegen die Verfassung zu intriguiren, weil man den Mächtigeren gegenüber nicht zu dem Entschluß kommen kann, die Macht der Gesammtverfassung zur vollen Geltung zu bringen." Noch rücksichtsloser und ungeduldiger spricht sich die „Presse" aus. „Genug dieser politischen Komödien und Intriguen!" ruft sie, „Entweder — Oder! entweder man halte die Februar-Verfassung, und dann gibt es keine Antwort auf die ungarische Adresse; oder, wenn man meint, Ungarns Forderungen seien berechtigt, und könnten ohne Gefahr bewilligt werden, so bewillige man sie ganz und ehrlich, und — theile das Reich. Alles was dazwischen liegt, ist eitle Selbsttäuschung, und hat nichts als neue Demüthigungen im Gefolge."

Das in Wien erscheinende Organ der ungarischen Partei bringt folgende Mittheilung: „Ueber das weitere Vorgehen der Regierung gegenüber Ungarn ist auch in der gestrigen Ministerconferenz kein Beschluß gefaßt worden. Wir sagen absichtlich über das weitere Vorgehen der Regierung, und nicht über Annahme oder Nichtannahme der Adresse, weil diese letztere Frage nicht die wesentlichste ist, und die, wenn man sa sagen darf, materielle Annahme der Adresse wohl unter allen Umständen erfolgen dürfte. Wie die Sachen bis jetzt stehen, hat die vollständige Annahme der 1848er Gesetze wenig Aussichten, aber auch der Sieg der centralistischen Anschauung ist nichts weniger als gesichert. Man spricht von einem Vermittlungsprojekt, als dessen Urheber Graf Anton Szechen bezeichnet wird, und welches im wesentlichen an das Jahr 1847 anknüpfen würde. Ob die Entscheidung noch heute getroffen wird, vermögen wir nicht anzugeben. Se. Majestätsirt nicht nur den diesfälligen Berathungen, welche gestern nahe an sechs Stunden dauerten, sondern betheiligt sich an der Discussion auch persönlich auf das lebhafteste."

In Pesth geht man noch Berichten der Wiener Blätter der Entscheidung des Kaisers über das Schicksal Ungarns mit einer wahrhaft fieberhaften Ungeduld entgegen. Indeß ist man, wie es scheint, auf Alles gefaßt und nicht blaß gefaßt, sondern geradezu vorbereitet. Wenigstens schreibt der Korrespondent der „N. Nachr.": „Ungarn ist auf jede Eventualität vorbereitet. So lange man den Landtag nicht auflöst, werden beide Häuser fortfahren, über die ihnen vorliegenden Gesetzentwürfe zu berathen, und kommen darum, ob die Bischöfliche Konferenz werden oder nicht. Der Landtag wird mit sämmtlichen Municipien des Landes in Verbindung bleiben und seine Schuldigkeit thun, so gut dies eben gehen will. Wird aber, was für den Fall der Nichtbewilligung der gesetzlichen Forderungen Ungarns das wahrscheinlichere ist, der Landtag aufgelöst, so begeben sich die Deputirten und Magnaten ruhig in ihre Heimath und sind als Träger des Volkswillens dort gewissermaßen die Leiter des Widerstandes, welcher in friedlicher Weise schon jetzt gegen etwaige directe Wahlen vorbereitet wird. So weit heute sichere Nachrichten melden, dürften sich nirgends Wähler finden. So lange man keine Gewalt anwendet, werden die jetzigen Komitats- und Gemeindebehörden auf ihren Posten verbleiben und natürlich nach dem konstitutionellen ungarischen Gesetz das Amt verwalten. Macht man Anstalten zur Gewalt, so sollen aller Orten die Bomben bereit sein, unter gemeinsamem Protest ihre Stellen niederzulegen, und schwerlich wird es gelingen, in Ungarn irgend Jemand für ein derart niedergelegtes Amt zu finden. Die eigentlichkriegerische Demonstration dürfte sich aber auf dem Felde der Publicistik zeigen; sowie die oben angedeutete Eventualität in Beziehung auf die Beamten eintritt, sollen alle (?) politischen Journale zu erscheinen aufhören und zur Weiterbildung der Sprache und Literatur nur noch belletristische Blätter erscheinen. Es scheint vielleicht Manchen haben, dem diese kurze Darstellung wie eine Fabel klingt, und doch können wir versichern, daß das Land in dieser Beziehung vollständig einig ist.

Wien, 29. Juni. Nachdem in der gestrigen Ministerconferenz noch immer nicht die allerletzte Entscheidung in der ungarischen Frage getroffen waren, hatte sich der Kaiser nach Reichenau begeben, um den heutigen Feiertag (Peter und Paul), sowie den darauffolgenden morgigen Sonntag bei seinen Kindern zu verbringen. Man war daher sehr überrascht, als der Monarch heute Vormittag um 11 Uhr ganz unverhofft in der Hofburg ankam und sofort Beiten an den Erzherzog Stephan, sämmtliche Minister und den Hofrath Frhrn. v. Bonsonnet entlenkte, und alle diese Herren zu einer Ministerconferenz, die in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, noch versammelt ist, berief. Diejenigen Personen, welche den Kaiser bei seiner Einfahrt in die Burg beobachteten, waren über den strengen Ernst, der sich in seinen Zügen ausdrückte, überrascht. Die spannende Erwartung ist auf das höchste in allen Kreisen gesteigert; man fühlt den Ernst des Augenblicks, da von der zu fassenden kaiserlichen Entschließung zum großen Theil die Wohlfahrt der Monarchie abhängen dürfte. (N. Z.)

Wien, 1. Juli. Hiesige Blätter verbreiten als glaubwürdig, daß die ungarische Adresse nicht angenommen worden sei. Kyjonyi und Gbiczy seien nach Pesth zurückgekehrt, wo heute eine wichtige Landtagssitzung stattfinden werde. Es werde kein Manifest erlassen, sondern bloß eine Erklärung abgegeben werden, worin die Nichtannahme mit der Pflichtvergessenheit des Landtags, den erblichen König nicht anerkannt zu haben, motivirt werde. Aendere der Landtag die Adresse nicht ab, so werde dies als Empörung angesehen und der Landtag aufgelöst werden. Gerüchte von einer Ministerkrisis sind falsch. (T. d. A. A.)

Pesth, 1. Juli. Kyjonyi und Gbiczy sind mit dem Bescheid angelangt, die Adreßannahme hänge von der Abänderung des Titels der Adresse ab. Hierüber finden geheime Sitzungen statt. (T. N.)

— In der heutigen Landtagssitzung, die um 1 Uhr eröffnet wurde, legt der Präsident ein versiegeltes Königliches Reskript vor. Rufe ertönen, man solle die Sendung unerösfnet zurück schicken. Auf Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Reskript verlesen, dessen Drucklegung und Landtagsvertagung auf einige Tage beschlossen. Im Oberhaus wurde das Reskript bei vollkommenster Ruhe verlesen. (A. Z.)

Wien, 1. Juli. Die „Donau-Zeitung" meldet aus Zara: Am Freitag Abend unterhielt ein türkisches Schiff ein lebhaftes Kanonenfeuer gegen Spizza. Zahlreiche Flüchtlinge und Heerden kommen auf österreichisches Gebiet, wo sie interniert werden. (T. N.)

## Italien.

Turin, 30. Juni. In der Diskussion über die Anleihe griff Minghetti heftig die französische Allianz an, England allein sei der wahre Freund Italiens. Farini unterstützte das französische Bündniß. Boucller erklärte, daß das Volksrecht nicht allein in Italien, sondern in Europa herrschen müsse; Italien schulde dem Kaiser großen Dank. Die Journale erklären: Cialdini werde Durando als Commandant der Südarmee ersetzen.

Aus Rom wird der Korr. Hav. unterm 22. Juni über den Gesundheitszustand des Papstes geschrieben: Der heilige Vater ist nicht ganz bettlägerig, aber er ist doch ernstlich krank. Die Beine sind geschwollen und letzten Mittwoch mußte man ihm noch einen Schröpfkopf setzen; auch sprach man von krampfhaften Zusammenziehungen des Herzens und einigen eiskalten Anfällen in den Extremitäten. Als bedeutungsvolle Zeichen seines ernsten Zustandes lasse sich noch anführen, daß er den Palast nicht mehr verläßt, daß die Nobelgarde nicht mehr zusammenberufen wird, und daß der heil. Vater bei der gestrigen päpstlichen Messe, dem Gebrauch zuwider, nicht erschienen ist. Aus einer längern Konsultation der Aerzte, zu welcher auch die Aerzte der französischen Armee gezogen wurden, scheint hervorzugehen, daß der Papst kein ausgeprägtes Uebel hat, daß aber sein Gesundheitszustand im Allgemeinen beunruhigend ist und eine absolute Ruhe fordert.

## Frankreich.

Paris, 29. Juni. Im Senat und gesetzgebenden Körper mußte die Regierung noch einmal bittere Bemerkungen über die schonderhafte Finanzwirthschaft hören. Trotzdem bewilligte der letztere eine Million für den Neubau der Oper mit 150 gegen 99 Stimmen. Hierauf erklärte der Präsident Graf Morny nach einigen, die Wirksamkeit der Kommer feiernden Worten die gesetzgebende Versammlung für 1861 als geschlossen. Die Deputirten trennten sich unter dem wiederholten Rufe: Es lebe der Kaiser.

Paris, 29. Juni. Wie der „Ami de la Religion" meldet, hat der Unterschungsrichter Fleury heute eine Ordonnanz erlassen, wodurch die gegen den Herzog v. Broglie und den Buchhändler Callet eingeleitete gerichtliche Untersuchung niedergeschlagen und die Zurückgabe der mit Beschlag belegten Exemplare der Broglie'schen Broschüre verfügt wird.

Eine Stelle aus der konfiszirten Schrift des Herzogs v. Broglie: „Der Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Kaiserreich ist dieser: Jenes schritt gerade auf sein Ziel los, nannte die Dinge bei ihrem Namen, kam den Schwierigkeiten zuvor, indem es jede Opposition unmöglich machte und jeden Widerstand vernichtete. Das andere geht auf Umwegen dahin, nimmt zu zweideutigen Worten Zuflucht, übt und verweigert zu gleicher Zeit, bewilligt prinzipiell, was es thatsächlich verneinbart, verspricht in der Zukunft die Freiheit als Krone der Knechtschaft, und brutet mittlerweile die Schwachheiten der Gegenwart, die Furcht und den Leichtsinn aus, und gründet der Art in Wahrheit die absolute Gewalt auf einem beweglichen Sande. Wie lange kann dieses Gebäude oder vielmehr dieses seltsame und drohende Gerüste verhalten? Es wäre verwegen, auf diese Frage mit Zahlen zu antworten; es ist nicht anzunehmen, daß ein solcher Zustand der Dinge länger dauern kann, als der Zustand der Geister, welcher ihn möglich macht. Die Popularität eines Mannes ist vorübergehend, man macht sich vertraut mit der Furcht, die Neapolitaner am Fuße des Vesuvs stellen ihre Wohnungen mit der Lava des letzten Ausbruchs wieder her. Man kann wohl in einem Anfalle von Ekel oder von Verdruß auf die Politik verzichten, sich des Kampfes müde in das Privatleben zurückziehen, die großen Herren des alten Regimes nachahmen, welche ihren Intendanten eine Vollmacht überreichten. Aber Alles geht vorüber, wenn die Aufreizung zuweilen ermüdet, so langweilt die Unthätigkeit, und man erröthet endlich, sich wie Kinder prägen oder wie Schulknaben peitschen zu lassen."...

Paris, 1. Juli. Die „Patrie" widerlegt das Gerücht, daß Thouvenel eine römische Deputation empfangen habe. Der Papst fungirte am 29. Juni in pontificalibus. (T. N.)

## Spanien.

Madrid, 30. Juni. Die „Gaceta" meldet: Eine 300 Mann starke Bande von Republikanern zeigte sich in der Umgegend von Loco. Alvefiar Loja befehligt sie. (T. N.)

## Türkei.

Cattaro, 30. Juni. Abbi Pascha und die Montenegriner wurden im bekestigten Rebai von Montenegrinern angegriffen, und schlugen den Angriff zurück. Die Montenegriner haben sich mit einigem Verlust in die Berge zurückgezogen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 28. Juni. Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat Mai 1861: 385,322 Personen, 329,410 fl. Einnahme; 1,869,217 Ztr. Frachtgüter, 609,035 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 43,615 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 3282 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 981,062 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 28,010 Personen, 489,903 Ztr. Frachtgüter, 159,114 fl. Einnahme.

Leipzig, 28. Juni. Sehr erfreulich ist die vorgestern in der Sitzung der zweiten Kammer erfolgte Vorlegung eines k. Dekrets, die Herstellung einer Verbindung der westlichen Staatsbahnen mit den bayerischen Ostbahnen betreffend. Diese Verbindung würde dargestellt durch eine bei Plauen sich von der sächsisch-bayerischen Staatsbahn abzweigende Eisenbahn, welcher über Oelsnitz, Bad Elster und Franzensbad nach Eger geführt und dort sich einerseits nach Pilsen, andererseits nach Schwandorf resp. Regensburg fortsetzen würde. Das Projekt ist wichtig und verspricht auch rentabel zu werden. (N. K.)

## Vermischtes.

Möhra bei Bad Salzungen, 25. Juni. Unser Dörfchen, bekanntlich der frühere Wohnort von Luthers Eltern, war heute, am Tage der Uebergabe der Augsburgischen Konfession, zu einer großartigen Feier auserkoren. Es wurde nämlich die Lutherstatue, nach dem Entwurf des Meiningischen Hofbildhauers Müller, gegossen in der Burgschmidt'schen Werkstätte in Nürnberg, unter dem Zuströmen einer großen, der Feier in tiefer Andacht folgenden Volksmenge enthüllt.

Leipzig, 29. Juni. So eben bringt das Leipziger „Tageblatt" eine kurze Notiz, welche hier nicht geringes Interesse erregen wird. Wie Chambers' Journal erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, dem zufolge unser Landsmann Dr. Eduard Vogel, der vohlgesahrte Reisende, nicht nur nicht ermordet sei, sondern als eine Art Großwesir oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebe. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. Hoffen wir, daß an dem Gerücht etwas wahres ist; jedenfalls wird Dr. v. Heuglin, der nach dem Vermißten forscht, bald bestimmte Nachrichten geben können.

Das mittelrheinische Turnfest in Köln endete mit einem Balle auf dem Gürzenich, der gegen 3 Uhr durch die Erscheinung breier Polizeiexperten aufgezeichnet wurde. Auf die Bemerkung eines Festordners, daß ihre Anwesenheit kein Bedürfniß sei, entfernten sich zwei. Einer aber, mit der Mühe auf dem Kopfe, erklärte, er sei berechtigt, zu bleiben. Die Turner aber theilten diese Ansicht nicht und schickten sich eben an, den Sergeanten an die freie Luft zu bringen, als der Oberturnwart Angesteln einschritt, Ruhe und der Musik Schweigen gebot und Alle aufforderte, den Saal zu verlassen. Das war der unerwartete Schluß des Balles und des Festes. Die Turner sollen bei dem Polizeidirektor Geiger Beschwerde geführt haben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

(Die Visitation der Hunde betreffend.)

Die zweite dießjährige Visitation der Hunde wird an den nachbezeichneten Tagen vorgenommen:

**Turnerzeichen**

per Stück 9 Kreuzer empfiehlt

Carl Krauß

am obern Thor.

1) Mittwoch den 8. Juli 1861: aus den Distrikten I und II oder den Häusern A 1 bis 100 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten III, IV und V oder den Häusern A 101 bis 246 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
2) Donnerstag den 4. Juli: aus den Distrikten VI und VII oder den Häusern A 247 bis 344 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten VIII, IX und X oder den Häusern B 1 bis 90 und C 1 bis 49 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
3) Freitag den 5. Juli: aus den Distrikten XI und XII oder den Häusern C 50 bis 153 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XIII, XIV und XV, oder den Häusern C 154 bis 194 und D 1 bis 151 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
4) Samstag den 6. Juli: aus den Distrikten XVI und XVII oder den Häusern D 152 bis 298 Vormittags von 9 bis 12 Uhr; — aus den Distrikten XVIII, XIX, XX und XXI oder den Häusern D 299 bis 461 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Jeder Inhaber eines Hundes, derselbe möge ihm eigenthümlich gehören oder in Pflege und Verwahrung sich bei ihm befinden, ist gehalten, denselben zur vorbezeichneten Zeit auf dem Viehmarktsplatze C 159 hinter dem Schießhause zur Untersuchung bringen zu lassen. Zugleich wird aufgefordert, das Zeichen oder die Bescheinigung von der letzten im Januar d. J. vorgenommenen Visitation vorzuzeigen, auch ist die festgesetzte Gebühr mit 2 kr. für diese zweite Visitation der Hunde zu erlegen. Verheimlichung der Hunde müßte polizeiliche Strafe zur Folge haben.

Ansbach, am 26. Juni 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

## Bekanntmachung.
(Kalbfleisch-Preise betr.)

Von sämmtlichen hiesigen Metzgern wird während des ganzen Monats Juli 1861 das Kalbfleisch für 9 kr. per Pfund abgegeben.

Ansbach, den 2. Juli 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

4. Die Filial-Oekonomie-Kommission der 1ten Division des k. l. Chevaulegers-Regiments versteigert am Donnerstag den 4. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Hofe der Jägerkaserne und hierauf in der äußeren Kaserne mehrere Parthien ausgeleerten Lagerstrohes.

5. **Mein Auskunftsamt unterbleibt.**

Dagegen findet am kommenden Mittwoch den 3. Juli von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr Auktion im Laden A 191 am Obstmarkt statt.

**J. Alois Klein jun.**


Vorzügliche
**Toiletteartikel**
von Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Neapolitanischer **Haarbalsam,**
30 und 48 kr

Aromatische **Schönheitsseife,**
2 i. n. 42 kr

Malländische **Zahntinktur,** 24 kr.

**Blüthenthau,** 18. 30 u. 54 kr.

Aromatischer **Räucher-Balsam,**
12 kr.

empfiehlt **Joh Katzenberger**

## Anzeige.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich von heute an im Stern Nr. 33 zu sprechen bin. Anmeldungen erbitte baldigst.

Zahnarzt **zur Neiden.**

8. Vergangenen Sonntag blieb ein Parasol in der Kirche stehen. Um Abgabe an die Expedition wird gebeten.

9. 2 Tagw. gut gebluzte Wiesen im Geisengrund sind zu verpachten A 127.

## Schweizer 7 fl. Loose.
**Staats-Anlehen des Canton Freiburg.**

Gewinne Francs 40,000, 30,000, 40,000, 30,000 ꝛc. Der geringste Treffer steigt von Franc 17 auf Francs 30.

Jährlich 3 Ziehungen Februar, Juni und Oktober. Obligationslose auf alle Ziehungen mitspielend, zum Tagespreis wiederverkäuflich, erlassen à 6 fl. 30 kr. per Stück, in Parthien billiger und dürfte die Betheiligung um so mehr zu empfehlen sein, als nach dem Vorgang der Ansbacher Loose ein rasches und bedeutendes Steigen zu erwarten steht. Auskunft und Prospekte gratis.

**Gustav Cassel & Comp.,**
Banquiers in Frankfurt a/M.


11. Für die vielfache liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unserer Gatten, Vaters und Schwagers Paul Roderus, sowie für die Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen ihren herzlichen Dank

Die Hinterbliebenen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich noch besonders meinen herzlichen Dank für die vielen Unterstützungen, die ich erhalten habe in meinem großen Jammer. Der liebe Gott möge Alles reichlich vergelten.

Margaretha Roderus.

## Nicht zu übersehen.

Ein bedeutendes Gastwirthschafts- und Oekonomieanwesen mit Brauerei und Branntweinbrennerei, sehr gutem Felsenkeller mit Kellerhaus und Kegelbahn, in besten baulichen Zustande befindlichen Oekonomiegebäuden, dann circa 90 Tagw. Gärten, Wiesen, Aecker und Waldung, größtentheils bei höhern und höchsten Bonitätsklasse einverleibt und im besten Kulturzustande, sammt Brauereis- und Wirthschafts-Utensilien, sowie sämmtlichem Vieh und Oekonomie-Geräthschaften ist Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in der Nähe der Stadt Rothenburg o. d. T. an der Poststraße und wird auf portofreie Anfragen das Nähere hierüber ertheilt durch

Gerichtssekretator Fd. Hartnig
zu Rothenburg o/T.

13. Der ungefähr 12 Tagen ist ein dunkelgrünseidener Sonnenschirmchen (Tartout cas) irgendwo stehen geblieben, um dessen Abgabe gegen angemessene Belohnung D 299 gebeten wird.

14. A 258 ist ein sehr schöner Kanarienhahn, sehr guter Sänger, zu verkaufen.

## Fremden-Anzeige
vom 1. Juli.

Stern. Hh. Kfl. Heinemann von Wallendorf, Aub von Fürth, Lübtag von Frankfurt, Hanßler von Heilbronn, Bachmann von Zirlingen, Kauf von Regensburg, Bürger von Mtt. Eichst., Stöhr von Mtt. Brett, Weil von Frankenthal, Kfs von St. Gallen, Feilmann von Herbern, Gründagen von Esse, Regensburger von Bamberg, Hr. Zahnarzt zur Needen von Nürnberg.

Krone. Hr. Priv. Herzog von Regensburg. Hh. Kfl. Ortloff von Würzburg, Ziegler von Remlen. Strelitz. Hh. Bikare Hellmuth von Gerstetd, Pfäfflin von Hilfe, Hr. Gastwirth Ehrenreich von Donauwörth, Frau Pfarrer-Wittwe Schmitt nebst Tochter von Erlangen, Hr. Student Hellermann von München, Hr. Pferdehändler Stern von Stuttgart, Hr. Kfm. Wertheimer von München.

## Borsen-Course
papiere.

| Frankfurt. | Juni | Juli |
|---|---|---|
| | 28. | 1. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 102½/B. |
| „ 4½% Bildl.-Rente | 100⅜ | 100⅜ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅛ | 57⅞ |
| „ 5% Metall. | 47½/B. | 47 |
| „ 4½% „ „ | 41¼/B. | 41½/B. |
| „ „ Bank-Akt. | 645 | 630 |
| „ 1860er Loose-Anl. | 144½ | 143½ |
| „ 5% Staats-Eisenb | 230 | 230⅛ |
| Darmst. Bank-Aktien | 167 | 166 |
| Frankfurter Bank | 1087 | — |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 104½ | 104⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 136½ | 137½ |
| Nassauer-Aktien | 101⅜ | 102 |
| Kurh.-Ausgegeb. 7 fl.-Loose | 10⅝ | 10⅝ |
| Wiener „ „ | 84⅜ | 84 |

ex Divid.

| Wien: | Juni. | Juli. |
|---|---|---|
| | 28. | 1. |
| 5% Nat.-Anlehen | 78.50 | 78.70 |
| 5% Metall. | 67.60 | 68 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Aktien | 765 | 762 |
| Credit-Bank-Aktien | 173 | 171.50 |
| Nordbahn-Aktien | 195.50 | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 424 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 117.25 | 117 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 2. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 9°, Nchm. 2 U. + 15°.
Neuenmühler-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴



Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 156. ...fs- u. Staats-...tzeiger für ...en. (Siebenzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Insertions-Gebühr: pro Zeile 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 4. Juli, Ulrich.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 pränumerando; in Ansbach selbst jährlich 3 fl. 36 kr., halbjährlich 1 fl. 48 kr. — Bestellungen können hier in der Riedel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt**, 30. Juni. Das Bedürfniß nach einer allgemeinen deutschen Prozeßgesetzgebung soll nun auch beschieden werden. Ein Antrag ist bereits vorbereitet und dürfte schon in nächster Zeit in der Bundesoberfammlung gestellt werden, nach welchem eine besondere Konferenz von Kommissären der Bundesstaaten zusammengetreten hätte, wie für das Handelsgesetzbuch geschah, um einen Vorschlag zu einer für alle Bundesstaaten gültigen Zivilprozeßordnung zu berathen. (Allg. Ztg.)

**München**, 2. Juli. **Amtliche Nachrichten.** Dem Landrichter Fr. Ger. K. Kuhn von Holstein ist der nachgesuchte Ruhestand unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung zur immer bewilligt, zum Landrichter von Holstein der l. Assessor des kgl. Stadtlehnhofs, K. Stang, befördert, als l. Assessor des kgl. Landlehnhofs der Assess. Aug. Zanger im kgl. Bamberg II. vorgerückt, der kgl.-Assess. Aug. Baldh. Bachmeyr von Pottenstein — seiner Bitte gemäß — an das kgl. Bamberg II. versetzt, und zum Assessor des kgl. Z. Lienstein der Rechtspraktikant Friedr. Wilhelm von Kaya ernannt; — die kgl. Pfarrei Burggrub, kgl. Schongau, dem seith. Pfarrer in Buchloe, Priester Al. Schlegg, und die kath. Pfarrei Oberninning, kgl. Landsberg, dem seith. Pfarrvikar in Burggen, kgl. Schongau, Priester Nikolaus Wolf von — verliehen; — dem Landger.-Diener A. Gerstaug zu Tirschenreuth der wohlverdiente Ruhestand bewilligt, und zum Gerichtsdiener bei kgl. Tirschenreuth der vorm. Patrimonialgerichtsdiener Aug. Mich. Strauß, Gerichtsdienergehilfe am Landg. Weiden ernannt worden. (N. M. Z.)

**Erledigt:** Die prot. **Schullehrer** zu Ehehaft mit 400 fl. Einkommen. Med.-Term. 4. Aug. Bewerbt wird, daß nur solche Bewerber Berücksichtigung finden können, welche wenigstens die Note „sehr gut" besitzen und vorzugsweise für die dort. Verhältnisse geeignet erscheinen, weshalb der der Besetzung zu das Dienstalter der einzelnen Bewerber weniger als bisher Rücksicht genommen werden kann.

**München**, 2. Juli. Landtag. (Weiteres aus der gestrigen 32. Sitz. der K. d. Abg.) Der Vorstand des III. Ausschusses, Dr. v. Steinthorf, erstattet Vortrag über drei Anträge pfälzischer Abgeordneter. 1) Die Ausdehnung des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über Unterstützung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen auf die Pfalz betreffend. Es handelt sich hier um solche Personen, welche außerhalb ihres Heimathsortes erkranken und der Unterstützung bedürfen; die Pfälzer wollen in dieser Beziehung mit den diesseitigen Kreisen gleich gestellt sein. Referent entwickelt die Verschiedenheit diesseitiger und pfälzischer Verhältnisse namentlich in Hinblick auf Anfässigmachung und Verehelichung und schlägt Namens des Ausschusses Ablehnung des Antrages vor. — Nachdem Hr. Min. Medicus für, Ministerial-Kommissär v. Koch und zuvor Il. Präsident Dr. Weis sich gegen den Antrag erhoben, wird derselbe mit großer Mehrheit verworfen. — 2) Der Abg. Redtius und Pfälzergenossen wollen Ausdehnung der im diesseitigen Bayern bezüglich der Jagdkarten geltenden Vorschriften auf die Pfalz, — und heben die Ungleichheit bezüglich der Taxe (dort 6 fl., hier 8 fl.) hervor, welche diesseits nur zu ein Drittheil in die Staatskasse und zwei Drittheile in die Armenpflegschaftskasse fließen, während in der Pfalz die ganze Gebühr dem Staate gehört; der Ausschuß verweist auf den Unterschied zwischen den diesseitigen Jagdkarten und den dortigen Waffenscheinen, zwischen dem diesseitigen und dem dortigen Jagdgesetze u. s. w. und die Kammer nimmt auch für Verwerfung dieses Antrages. — 3) die nämlichen Pfälzer Abgeordneten beantragten die Ausdehnung des Gesetzes vom 24. Dezbr. 1849 über die Ergänzung des revidirten Anfässigmachungs- und Verehelichungsgesetzes bezüglich der Schullehrer der Pfalz. In der Pfalz wird der Lehrer oder nach seinem Tode die Familie häufig einer Gemeinde zugewiesen, in der sie ganz fremd sein. Dieser Mißstand soll durch Annahme der diesseitigen Bestimmungen beseitigt werden. Auch dieser Antrag wird vom Ausschuß nicht begutachtet, dagegen vorgeschlagen, „es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu richten, die Heimathsverhältnisse der Lehrer an den deutschen Schulen der Pfalz einer näheren sorgfältigeren Prüfung unterstellen und nöthigenfalls dem Landtage eine darauf bezügliche Vorlage machen zu lassen." Der Il. Präsident Dr. Weis schlägt Erweiterung des Ausschußantrages vor, dahin gehend, „Se. Maj. den König zu bitten, die in der Pfalz geltenden Bestimmungen über das Heimathsrecht einer Prüfung zu unterstellen und nöthigenfalls dem Landtag eine hierauf bezügliche Vorlage machen zu lassen." Die Hh. Umscheiden und Cyrillus unterstützen diesen Antrag, der sodann einstimmig angenommen wird.

Der vom Hrn. Kriegsminister vorgelegte Gesetzentwurf, nach dessen Inhalt im Ganzen 13,565,709 fl. postulirt werden, lautet: Art. 1. Es wird ein Kredit eröffnet: I. für die auf Rechnung des laufenden außerordentlichen Militärbudgets zu bestreitenden Ausgaben an den ersten zwei Jahren der achten Finanzperiode, und zwar für jedes der Jahre 1861/63: a) für den laufenden Unterhalt des höhern Standes an Offizieren, Mannschaften und Pferden der aktiven Armee 3,988,900 fl.; b) für die Mehrausgaben auf männliche Militärpensionen und Medaillenzulagen 135,900 fl.; c) Zuschuß für den Militärwittwen- und Waisenfond, dann den Invalidenfond in Summa 3,911,000 fl., demnach für die genannten zwei Etatsjahre zusammen ad I. 7,622,000 fl. II. Für die Ausgaben auf außerordentliche Ausrüstungsbedürfnisse und Neubauten in jenen ersten zwei Jahren der achten Finanzperiode: A. Der alliirten Armee 3,531,700 fl.; B. für Garnisons-Neubauten und für Erwerbung von Schießplätzen 575,000 fl.; C. für die Festungsdotationen 1,537,000 fl., zusammen ad II. 5,943,700 fl. im Gesammtbetrage von 13,565,700 fl. — Art. 2. Dem außerordentlichen laufenden Unterhaltsetat der aktiven Armee (Art. 1 Ziff. I lit. a.) werden die Stände der Naturalien für die darunter begriffenen und wirklich anzuschaffenden 22,146 Sch. 1 Metz. 2 Viers. Korn zu 11 fl., und 52,760 Sch. 4 Metz. 2 B. Haber zu 5 fl. in der Art garantirt, daß geringere Preise dem gegenwärtigen Kredit zu gute und höhere Preise demselben zur Last geschrieben werden. Art. 3. Bezüglich der Deckung des vorstehenden Mehrbedarfs wird besondere gesetzliche Bestimmung getroffen werden.

**München**, 29. Juni. Die in bayerischen Blättern ausgesprochene Vermuthung über die Art und Weise der Besetzung der Professur Lasaulx', sowie die andere Nachricht einer Berufung Theodor Bischers entbehren bis jetzt der Begründung. Thatsache ist nur, daß die philosophische Facultät in ihrer Mehrheit den Dr. Cornice zum ordentlichen Professor der Aesthetik und Kunstgeschichte vorgeschlagen hat, daß aber auch die Acquisition Bischers der Wunsch mehrerer einflußreichen Mitglieder der Universität ist. Ueber die ganze Frage wird wohl in den nächsten Tagen der Senat seinen Beschluß fassen. Weiter ist v. Sybels Abgang von hier eine feste Thatsache, wenn auch dem Rektorat noch keine amtliche Anzeige hiervon vorliegt. Es circuliren bereits Gerüchte über seinen Ersatzmann, und hier werden Giesebrecht in Königsberg, der bekannte Geschichtschreiber der deutschen Kaiserzeit, Pauli in Tübingen, der Geschichtschreiber Englands, und Ficker aus Innsbruck vorgeschlagen und genannt. Da v. Sybel uns schon im kommenden Herbst verläßt, so wird eine neue Berufung nicht lange auf sich warten lassen. (A. Z.)

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus **München**, 30. Juni: Wie ein hiesiges Blatt (die S. Z.) aus angeblich glaubwürdiger Quelle wissen will, hätte die bayerische Regierung, auf Preußens erklärte Bereitwilligkeit zur eventuellen Betheiligung des Oberrheins mitzuwirken, ihm Weisenkichen erwidert: sie könne jener Zusage keinen entscheidenden Werth beilegen, weil die Hülfe, welche Preußen zu leisten im Stande sei, keineswegs ausreichen würde, auch sehe man in Süd-

deutschland lieber Truppen des 10. Armeekorps, als preußische. Für jeden nur einigermaßen Einsichtigen liegt wohl die innere Unwahrscheinlichkeit dieser Mittheilung auf platter Hand. Es ist daher fast überflüssig, sie noch ausdrücklich für grundlos zu erklären.

Wien, 1. Juli. Die ungarische Adreßfrage hat endlich nach dreitägigen Konferenzen gestern in den späten Abendstunden ihre Lösung gefunden. Das Ergebniß ist die Zurückweisung der Adresse mit dem unzweideutigen Winke, dieselbe so rasch als thunlich in ihrem hier anstößig befundenen, wohl nur der Form betreffenden Theil zu ändern und dann mit derselben wiederzukommen; würde dieser Wink fruchtlos bleiben, so müßte der ungarische Landtag, welcher die Erbrechte des legitimen Königs von Ungarn in Frage stellt, als revolutionär betrachtet und unverzüglich aufgelöst werden. Um diesen Wink gehörig zu illustriren, wurde der wegen seiner Energie gefürchtete Graf Coronini zum kommandirenden General in Ungarn an die Stelle des von diesem Posten abberufenen Fürsten Franz Liechtenstein ernannt. Nimmt der Landtag die verlangten Aenderungen vor, so wird aber erst die Formfrage gelöst sein, und es geht dann die Sache eigentlich von Neuem an, indem es sich um das bei weitem Wichtigere handelt, welches die kaiserliche Antwort auf die Adresse sein werde. (M. Korr.)

Wien, 2. Juli. Minister v. Schmerling machte im Auftrage des Kaisers über die ungarische Frage dem Abgeordnetenhause des Reichsraths folgende Eröffnung: Der Kaiser habe mit Restript vom 30. Juni dem ungarischen Landtag erklärt, obgleich die landtäglichen Verhandlungen über sein Herrscherrecht und die Unstatthaftigkeit gegen seine gesetzlichen königlichen Erbrechte mit Bedauern vernehmend, habe er sie mehr als augenblickliche Verirrungen einzelner Redner, denn als Gesinnung des Landtags betrachten zu müssen geglaubt. Nachdem jedoch diese Ansicht in der Adresse, sowohl in Form als Fassung, ihren Ausdruck gefunden habe der Kaiser beschlossen, Allerhöchstseiner Person und seinem Erbrecht jene Ehrfurcht zu wahren, welche dem Thron und seiner Würde gebühre, und die in der Adresse selbst mit Hintansetzung gesetzlicher Verpflichtung außer Acht gelassen worden. Daher erklärt der Kaiser, diese Adresse nicht annehmen. Geleitet jedoch von dem Wunsch, gegenüber der vorliegenden hochwichtigen Frage sich rächhaltslos auszusprechen, fordert der Kaiser den Landtag auf, mit Berücksichtigung des im Krönungslandtag von 1790 beobachteten Vorganges, die Adresse in jener Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der Krone und jenen ererbten Herrscherrechten vereinbar macht, die der Kaiser gegen alle Angriffe zu wahren wissen wird. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die diesfälligen Verhandlungen bald ihr Ende erreichen werden. — Die gleiche Eröffnung machte Graf Redberg im Herrenhause. Auf Antrag Graf Hartigs erklärt das Herrenhaus zu Protokoll: jeden Angriff auf die Würde des Kaisers als Angriff auf die Integrität der Monarchie zu betrachten und dem Kaiser bei Vertheidigung derselben zur Seite zu stehen. Das Unterhaus ist dieser Erklärung auf Aufforderung des Präsidenten beigetreten. Im Unterhaus erklärte Minister v. Schmerling: die Regierung könnte ein vom engern Reichsrath angenommenes Ministerverantwortlichkeitsgesetz nicht sanctioniren, versichert selbst Vorlage eines derartigen Verfassungsgesetzes zu machen, sobald der Reichsrath complet sei, was hoffentlich bald der Fall sein werde. (L. d. A. Z.)

Korfu, 30. Juni. Der Husten der Kaiserin von Oesterreich hat etwas nachgelassen; keine Fiebererscheinungen mehr. (T. N.)

## Italien.

Mailand, 29. Juni. Die „Perseveranza" berichtet aus Genua über Angriffe auf mehrere Pulvermagazine zwischen den Forts Bigatta, Sperone und Diamante. — Aus Turin wird demselben Blatt geschrieben: Der Zustand des Papstes flößt noch immer lebhafte Besorgnisse ein; man versichert, daß ein Anfall abgehaltenes ärztliches Consilium erklärte: obwohl Sr. Heiligkeit kein karakteristisches Uebel habe, so verlange doch sein Zustand die eifrigste Pflege und unbedingte Ruhe. Gerüchtweise verlautet, der Papst habe ein Breve unterzeichnet, wodurch eine aus fünf Cardinälen bestehende Commission ohne Conclave seinen Nachfolger zu ernennen ermächtigt sei.

Turin, 30. Juni. In der Diskussion über die Anleihe griff Mustonino heftig die französische Allianz an, England allein sei der wahre Freund Italiens. Farini erklärte, das französische Bündniß sei nicht allein für Italien, sondern für ganz Europa ein Schild für das Recht der Völker. Italien schulde dem Kaiser großen Dank. — Die Blätter melden, Cialdini werde Durando als Kommandant der Südarmee ersetzen. — Die „Italie" und die „Opinione" zeigen an, daß die Regierung energische Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberwesens in den neapolitanischen Provinzen ergriffen habe. Die Opinione fügt hinzu, daß Verstärkungen abgesandt worden seien. (T. N.)

Turin, 2. Juli. Die Deputirtenkammer lehnte die Dringlichkeit der Petition von Zurückberufung Maxinis ab. Ricasoli: Italien wolle nicht blos zur Vertheidigung des gegenwärtigen Nationalgebiets, sondern zur Vervollständigung und Wiederherstellung der nationalen Grenzen, und fügt hinzu: Vorgenommen gegen Oesterreich seien die französisch-italienischen Beziehungen zu den Hauptmächten zufriedenstellend. Er protestirt entrüstet gegen jede Gebietsabtretung. (Beifall.) Die Regierung des Königs steht ein noch zu erwerbendes Territorium, sieht Rom's und Venedig's Klagen und Schmerzen, erkennt die von ihr erwartete schwere Aufgabe. Die Regierung zur Erfüllung entschlossen, wird sie erfüllen. Die Gegegenheit, Venedig zu erlangen, wird kommen. Denken wir vorläufig an Rom. Der Besitz Roms ist für die Italiener nicht blos ein Recht, sondern eine unumgängliche Nothendigkeit. Wir wollen nach Rom gehen, nicht vermittelst einer Insurrection, sondern in Uebereinstimmung Frankreichs, indem wir der Kirche den Selbstreformweg bahnen eröffnen, daß wir ihr Freiheit und Unabhängigkeit geben gegen Abtretung ihrer zeitlichen Gewalt. (Anhaltender Beifall.) Antehen mit 242 Stimmen gegen 14 bewilligt. (T. N.)

## Griechenland.

Triest, 27. Juni. Einer Meldung aus Athen zufolge wird König Otto nächster Tage hier eintreffen, um sich nach Gastein zu begeben.

## Türkei.

Der Patrie zufolge hätte der neue Sultan bereits eine Hausreform begonnen und die Civilliste von 75 auf nur 12 Millionen herabgesetzt. Die Civil-Beamten werden entlassen, erhalten aber Pensionen. Die militärischen Offiziere und Beamten treten in die Armee zurück. Alle Frauen, die vom früheren Sultan Kinder haben, werden versorgt; die übrigen werden verheirathet; die Schulden des Kaiserl. Hauses werden aus den Familiengütern bestritten. Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans ist zum Pascha mit entsprechendem Hausballe ernannt worden. Für die übrigen Kinder wird ebenfalls gesorgt. In den Maßnahmen zur Reorganisation Syriens ist durch den Thronwechsel nichts geändert worden. Daud Effendi, der neue Gouverneur des Libanon, der Pascha-Rang erhalten hat, sollte am 28. Juni nach Beyrut abgehen. Ihn begleitet der neu ernannte Commandant der Libanon-Miliz. Es ist bis ein katholischer Armenier, Professor an der Militärschule von Konstantinopel und im Range eines Brigade-Generals. Am 27. Juni hat die feierliche Einweihung von Abdul Aziz in der Moschee von Eyub stattgefunden. Der Sultan umgürtete sich bei dieser Gelegenheit mit dem Säbel Othmans, hielt in der Linken die Fahne des Propheten und leistete den Eid auf den Koran, welchen ihm der Scheik-ul-Islam darbrieb. Man erwartete bei dieser Gelegenheit eine Amnestie, namentlich für die an der Verschwörung von Kuleli betheiligt Gewesenen. Dieselben beabsichtigten bekanntlich damals, Abdul Aziz, auch ohne sein Mitwissen, zum Sultan an seines Bruders Stelle auszurufen.

Konstantinopel, 1. Juli. Der verliehene Hat bestätigt die seitherigen Minister bei, hält die veröffentlichten Gesetze, welche allen Unterthanen gleiches Recht zusichern, aufrecht, und befiehlt Ordnung der Finanzverhältnisse. Der Sultan hat die Gesandten empfangen. Rampf Pascha wurde zum Kriegsminister ernannt.

## Amerika.

Philadelphia, 7. Juni. Die Rüstungen im Norden werden auf dem großartigsten Fuße fortgesetzt, die amerikanische Nationalität kann als gerettet gelten, und die Rebellen haben ihrem eigenen Schoßkinde, der Sklaverei, einen Stoß versetzt, an dem sie entweder sofort unterliegen oder nach einem unvermeidlichen Siechthum absterben wird. General Scott scheint mit Erfolg darauf hinzuarbeiten, die Rebellen ohne eine Hauptschlacht aus Virginien nach dem Süden zurückzutreiben. In Kurzem wird die Blokade sämmtlicher südlichen Häfen im Gange sein. Missouri und Kentucky halten sich noch neutral, werden aber bald loyal werden. Auch Tennessee dürfte vor dem Schritte, sich den Sezessionisten in die Arme zu werfen, zurückschaudern. Die Invasion der Baumwollstaaten wird wohl bis auf den Oktober verschoben werden. Bis dahin wird ein 100,000 Mann starkes, wohl eingeübtes Heer, welches jetzt heranzubilden wird, wohl im Stande sein, den Kampf von Florida, Alabama, Louisiana und Texas nordwärts zu tragen und die Rebellion zwischen Armeen zu ersticken. Kauf-

männische Bonferotte sind im ganzen Lande noch tägliche Ereignisse. Wo das Uebel endlich aufhören wird, ist schwer zu bestimmen. (Schw. Merk.)

Philadelphia, 14. Juni. Der Telegraph bringt die Nachricht, daß die Virginier Truppen die Höhen auf der Marylandseite in der Nähe von Harpersferry verlassen haben. Vor ihrem Abgang haben sie die Brücken über den Potomak niedergebrannt. Auch sollen die bei Harpersferry stationirten Südtruppen sich in das Innere Virginiens zurückgezogen haben. Die Bundestruppen unter dem General Patterson, 20,000 Mann stark, nähert sich jetzt von Pennsylvanien aus der Umgebung von Harpersferry, und den Potomak hinauf sind ebenfalls viele Truppen dahin im Anmarsch.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 29. Juni. Bei der hiesigen Hauptzeitungs-Expedition herrscht namentlich an den Samstagen eine außerordentliche Thätigkeit, indem an diesem Tage, ohne die Transitblätter, nicht weniger als 39,600 Stück Zeitungen befördert werden, und dieses ganze mühsame und die größte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmende Geschäft wird von je zwei Postbediensteten verrichtet, was gewiß alle Anerkennung verdient.

Kassel, 1. Juli. Bei der heutigen Gewinnziehung der kurhessischen 40-Thalerloose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Nr. 89,840 40,000 Thlr.; Nr. 21,005 8000 Thlr.; Nr. 29,098 4000 Thlr.; Nr. 84,649 2000 Thlr.; Nr. 83,376 und 110,267 jede 1500 Thlr.; Nr. 27,953, 39,436 und 95,787 jede 1000 Thlr.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der 250 fl.-Loose von 1854 wurden folgende 16 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 112, 170, 288, 349, 657, 920, 1609, 1789, 1849, 2697, 2941, 3057, 3341, 3388, 3491, 3540.

Hamburg, 1. Juli. Bei der heutigen Serienziehung der Mk.-Bco.-100-Loose wurden folgende 33 Serien gezogen: Serie 35, 155, 219, 418, 454, 501, 552, 557, 582, 680, 742, 745, 865, 951, 979, 1030, 1049, 1071, 1197, 1214, 1223, 1225, 1262, 1286, 1405, 1476, 1507, 1524, 1600, 1647, 1711, 1851, 1917. (A. Z.)

## Vermischtes.

München, 29. Juni. Laut Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 22. d. M. wird in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 87—96 der revidirten Schulordnung vom 24. Febr. 1854 für diejenigen, welche als Professoren der Philologie und Mathematik an Gymnasien oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowie für solche, welche als Lehrer der französischen Sprache an Studienanstalten verwendet werden wollen, im Herbste l. Js. dahier eine Prüfung abgehalten, und zwar beginnt die philologische und mathematische Prüfung den 14. Oktober, diejenige für den französischen Sprachunterricht den 4. Nov. Die Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind längstens bis 1. Septbr. beim k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten einzureichen. Für die mündliche Prüfung der Philologen sind zur eingehenden Erklärung „Aeschylus Persae“ und „Ciceros de republica lib. I—III incl.“ in der Weise bestimmt, daß dem Kandidaten die Wahl der Vorbereitung für den einen oder andern dieser Abschnitte freisteht. Außerdem werden noch zwei weitere Klassiker — jedoch nur kursorisch — zur Erklärung kommen, deren Wahl den k. Prüfungskommissären anheimgestellt ist.

Herr Julius Knorr in München berichtigt in der „Ags. Postz.“ die von einem Korrespondenten derselben über die Münchener Turnerfahne gemachten Angaben dahin, daß es unrichtig ist, daß diese Fahne nur von Einer Familie gewidmet wurde, unrichtig, daß der Knauf und die Spitze derselben von reinem Silber sind, die Geber der Fahne haben bescheidenes Neusilber vorgezogen. Dann sagt Hr. Knorr: Die Gründe, warum der Artikel den Namen Knorr als über Münchens Bedürfniß hinaus — vielleicht in der Richtung Koburg und Nationalverein — bekannt darstellt, sind eine nur schlecht verhüllte Verdächtigung, vor der ich meine Familie, die Geber der Fahne und die jetzigen Besitzer derselben verwahren möchte.

= Ansbach, 3. Juli. Ueber das unerwartete Erscheinen eines Kometen, dessen Lichtglanz vorgestern Nachts gegen 11 Uhr hier überrascht hat, melden auch Münchener Blätter vom 2.: Gestern Abend nach 11 Uhr, als der Himmel sich aufklärte, wurde ein Komet sichtbar, ein Komet von überraschender Pracht und Helligkeit. Er steht im Norden, und sein nahezu aufrecht stehender Schweif reichte bis in die Nähe des großen Bären. Um Mitternacht verschwand er hinter den Wolken, die den nördlichen Horizont von neuem verfinsterten. Wenn der verehrte Gast nur noch einige Tage lang an Glanz und Ausbreitung des Schweifes im Verhältniß seiner imposanten Erscheinung zunimmt, so wird er den großen Kometen von 1858 bald erreicht oder hinter sich gelassen haben.

Nürnberg, 30. Juni. In verwichener Nacht wurde in einem Stadel auf der Herrenhütte von ruchloser Hand Feuer eingelegt, wodurch der Stadel in Asche gelegt wurde. Der muthmaßliche Thäter (Taglöhner Conr. Goldschap) wurde noch in der Nacht zur Haft gebracht.

Nürnberg, 30. Juni. (Deutsches Sängerfest.) In der gestern Abend im Museum stattgefundenen Hauptversammlung des Fest-Ausschusses wurde von dem I. Vorsitzenden, Hrn. Dr. Lindner, über das seitherige Wirken der einzelnen Ausschüsse Vortrag erstattet, die Geschäftsbesorgung „engeren Ausschusses“ der letzten Sitzungen kund gegeben und der Versammlung zur Würdigung unterbreitet, was Alles mit größter Anerkennung aufgenommen wurde. — Die Gasteinrichtung in der Festhalle, welch letztere mit 812 Flammen beleuchtet werden soll, wurde den Herren Lämmermann und Braun übertragen. Die Wirthschaftsführung in derselben hat Herr Lunz (Rosenau) übernommen. Auf dem Festplatze und auf dem zunächst der Straße gelegenen Turnplatze werden 34 Wirthschaftsbuden errichtet, in welchen vom 18. bis 24. Juli gezecht werden darf. — Den Ehrbarkeit und das wohlerworbene Benehmen der Einwohner Nürnbergs wird die Polizei dem eigentlichen Feste fern gehalten bleiben, indem die Ordnung beim Festzuge und in der Sängerhalle die Mitglieder des Festausschusses übernehmen werden; in der Nähe des Festplatzes selbst wird ein Wachtzelt für Gendarmerie errichtet, während eine kleinere Mannschaft der Landwehr für die Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Platze sorgen wird. Während der Festtage werden auf den Eisenbahnen Extrazüge von und nach den benachbarten Ortsfesten stattfinden; die Nürnberg-Fürther Eisenbahn wird ihre Fahrten Früh 5 Uhr beginnen und bis Nachts 1 Uhr fortsetzen. Der große Marktbanknal wurde auf Ansuchen dem Festausschusse vom Magistrat während des Sängerfestes zur Disposition gestellt. Um den Fremden das Unterkommen zu erleichtern, wird ein ständiges, amtliches Quartierbureau errichtet, woselbst den Quartiersuchern wie den Quartiergebern unentgeldlich Auskunft ertheilt werden wird. — Unserem Verzeichnisse der Städte, welche beim deutschen Sängerfeste vertreten sind, haben wir noch folgende beizufügen: Apolda sendet 66 Sänger, Königsberg 14, Eger 12, Elberfeld 11, Merzenheim 10, Eßlingen 8, Schweinfurt 51 und Mühlhof 4. Nachdem nun die Anmeldungen geschlossen sind und das Verzeichniß der Städte und Sänger vollständig geordnet ist, gewinnt man folgende Uebersicht: Es senden zum „Deutschen Sängerfeste“ Baiern 3099 Sänger, Sachsen 390, die sächs. Herzogthümer 341, Oesterreich 334, freie Städte 257, Würtemberg 168, Preußen 131, Baden 142, beide Hessen 109, Schwarzburg-Rudolstadt 74, Mecklenburg 44, Holstein 17, Nassau 12, Hannover 10, Braunschweig 5, Oldenburg 4, Schweiz 4, Lippe-Detmold 2 und Türkei 1. Es beträgt die Zahl der Sänger, welche am Sängerfeste singen werden, im Ganzen 5106. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß das Sängerfest mehr einen süddeutschen Charakter hat. (Fr. K.)

Die „D. Allg. Ztg.“ meldet aus Leipzig: Das Nürnberger große Gesangfest, welches vom 20. bis 23. Juli d. Js. abgehalten wird, erregt bei den Pflegern und Freunden des deutschen Männergesanges immer größere Theilnahme. Wie wir hören, wird am Morgen des 20. Juli ein Extrazug die Leipziger Sänger und Festtheilnehmer, sowie diejenigen der auswärtigen, welche ihren Weg über Leipzig nehmen müssen, über Hof nach Nürnberg befördern. Mit schätzenswerther Bereitwilligkeit ist die Direktion der sächsisch-bayrischen Staatseisenbahn in dieser Hinsicht den Wünschen der Sänger entgegengekommen; um so unerfreulicher erscheint es deßhalb, daß sich die Verwaltung der bayerischen Staatseisenbahn noch durchaus nicht zu Konzessionen hat bewegen lassen. Die Tagesbillets jenes Extrazuges für die sächsisch-bayerische Eisenbahnstrecke von Leipzig bis Hof gelten auf die Dauer einer Woche, und würden sich also die Kosten der Fahrt auf etwa 6⅔ Thlr. von Leipzig bis Nürnberg und zurück

stellen. Gibt die bayerische Eisenbahnverwaltung den allseitigen Vorstellungen wegen Preisermäßigung der Fahrt doch noch Gehör, so verbuzirt sich obiger Betrag noch, und es wäre in der That zu wünschen, daß sich diese Erwartung bestätigte, um so mehr, da die Bahnen der Nachbarstaaten, welche doch nur ein mittelbares Interesse an jenem Gesangsfeste haben, sich so rasch bereitwillig finden ließen, ohne große Weitläufigkeiten den nach Nürnberg fahrenden Sängern Vergünstigungen zu gewähren.

## Hiesiges.

Nächsten Sonntag den 7. ds. werden unsere hiesigen Turner nach einem Programm (das wir morgen nachbringen werden), das Fest ihrer Fahnenweihe feiern. Wir werden denn also bei dieser Gelegenheit uns wieder mit eigenen Augen überzeugen von dem Geiste, der gegenwärtig die deutsche Jugend aller Gauen frisch und fröhlich durchgeht, von dem schönen Streben nach Ausbildung und Pflege leiblicher Kraft, Gewandtheit und Ausdauer. Nur in einem gesunden Leibe kann eine gesunde Seele wohnen, das hat man lange genug gesagt, freuen wir uns, wenn die Turner einmal ernstlich Hand ans Werk legen, daß es für die ganze Nation zur Wahrheit werde. Jeder wahre Vaterlandsfreund kann solche Bestrebungen nur mit Freuden begrüßen und ihnen das beste Gedeihen wünschen. — So viel bis jetzt bekannt ist, werden auch so gegen 120 fremde Turner an dem Feste theilnehmen. Mit Vergnügen hört man von Seiten der Turner, daß für diese Gäste die Quartiere schon mehr als genügend durch die Güte der hiesigen Einwohner besorgt sind. Es hat sich bis jetzt in allen Städten bei solchen Gelegenheiten die Theilnahme der Einwohner auch dadurch gezeigt, daß die Stadt bei dem Feste im Schmucke von Fahnen, Verzierungen u. s. w. prangte. Mit Befriedigung hört man auch hier schon von den verschiedensten Seiten den Vorsatz und die freudige Bereitwilligkeit aussprechen, auch unser Andenken für die Festzeit zu schmücken, daß die fremden Gäste und unsere Turner auch daran schon die allgemeine Sympathie erkennen. Möge auch das Weiter das Fest begünstigen und alles ohne Störung und Unfall glücklich von statten gehen.

—x.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


### Gewerbe-Halle.

Das Waarenlager ist fortwährend sehr gut assortirt und wird hiermit zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Einnahme im Monat Juni 887 fl.

Die Verwaltung.

### Pâte pectorale balsamique crystallisée.

**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

**August Lamprecht**, k. Hofapotheker in Bamberg.

### Anzeige.

Zahnarzt **zur Nedden** besucht sich auf die bewährten neuesten Verbesserungen in der Zahntechnik, namentlich auf die Gebisse mit Kautschuk- und Bernstein-Unterlagen aufmerksam zu machen. Die Preise solcher Arbeiten stellen sich auch billiger, als die der Zähne mit Gold- oder Platinplatten. Anmeldungen beliebe man baldigst zu machen. Sprechzeit täglich von 8 bis 6 Uhr Wohnung: im Stern Nr. 33 im zweiten Stock.

4. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager Andreas Julius Ringelmann, Mandel-Kaffee-Fabrikant und Musikus dahier, nach langen schweren Leiden in seinem 58ten Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens aufzunehmen, was wir hiemit theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5. Bei Melber Stadler ist wieder **ungarisches Mehl** zu haben.

6. Eine Granat-Brosche und eine Schürze wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, die Gegenstände in der Expedition ds. Bl. gegen entsprechende Belohnung abgeben zu wollen.

7. D 148 wird ein gut erhaltener lederner Reisekoffer zu kaufen gesucht.

8. In der Nähe der obern Kirche wird der Fränk. Kur. mitgustens gesucht. Wo? sagts. Exp.

9. Eine Landwehr-Schützen-Uniform, neu, nebst Armatur, ist zu verkaufen A 258 Neustadt.

10. Heute Schlachtschüssel bei Detteldacher.

11. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

12. Heute Schlachtschüssel bei Wittmann.

13. A 21 ist ein freundliches Quartier an eine stille Familie bis Martini zu vermiethen.


### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 3. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 8 U. + 9°, Nachm 2 U. + 12°.
Reaumur'scher Therm.: Morgs 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 3'''

### Schrannenpreise.

Ansbach, 3. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 46 | 21 12 | 20 36 | — 42 | — |
| Gmischt | 20 24 | 19 43 | 19 — | — 36 | — |
| Korn | 14 30 | 13 46 | 13 12 | — 17 | — |
| Gerste | 12 — | 12 — | 12 — | — | 1 42 |
| Haber | 7 42 | 7 34 | 6 48 | — | 8 |

### Marktbericht

vom 3. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 22—26 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Rindschmalz | 24—26 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Schweinschm. | 24 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u. 7 Stück | 5 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 80 kr.—1 fl. | Tannenholz | 12 fl. 30 kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Forchenholz | 10 fl. 30 kr. |
| Hühner | 10—14 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 9—12 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pfd. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln d. Mz. | 1½ kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| Weitzen | das Pfd. 10 kr., | Klieben | 7—8 kr., |
| Schwabenzahlen | 25 St. 14 kr. | | |

### Börse-Course.

Papiere.

| Frankfurt: | Juli 1 | Juli 2. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102⅜ B. | 103⅛ B. |
| „ 4% Anlh.-Scheine | 100⅛ | 100⅞ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 65½ | 65⅝ |
| „ 4% Met. | 47 | 47⅛ |
| „ 4½% „ | 41½ B. | 41⅝ B. |
| „ Bank-Akt. | 630 | 627 |
| „ Credit-Anstalt | 143½ | 143 |
| Preuß. Thaler-Loose | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 186 | 186⅛ B. |
| Frankfurter Bank | | |
| Bayer. Ludwigs-Aktien | 104½ | 104⅞ |
| Ludwigshafen-Bexbacher Aktien | 137½ | 138⅛ |
| Nassauer Aktien | 102 | 102 |
| Rhein-Nahe-Bahn 7 fl.-Loose | 10½ | 10½ |
| Wiener Einheiten | 84 | 83⅛ |

| Wien | Juli 1 | Juli 2. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anl. | 79.70 | 80 |
| 5% Metall. | 68 | 68.10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 752 | 751 |
| Credit-Bank-Aktien | 171.70 | 173.50 |
| Nordbahn-Aktien | — | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 424 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117.30 |

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 157. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags darauf am Sonntage eine unentgeltliche Beilage. — Politische Berichte werden dankbar angenommen. Inserate der einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 5. Juli, Charlotte.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Gruppel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Zur Gerichtsorganisationsfrage.*)

Von der Altmühl. Im — Artikel Nr. 145 des Morgenblattes wurden die Befürchtungen der Landbewohner bezüglich der Gerichtsorganisation als großentheils übertrieben und als auf Unkenntniß der Intentionen der Staatsregierung beruhend bezeichnet, und dann wird das Institut der Verwaltungsämter mit großem Beifall gehändhabt belobt und dabei ein Plan gezeigt, nach welchem „jener nur scheinbare" Nachtheil (der des weitern Weges nämlich) möglichst ausgeglichen werden soll. — Was nun unsere Befürchtungen anlangt, so hat uns jener Artikel nicht beruhigt, sondern im Gegentheil durch sein vornehmes Absprechen — beunruhigt. Die Altmühl-Befürchtungen fanden dort keine Widerlegung, noch konnten sie als übertrieben nachgewiesen werden; unsere Ansprüche auf ein Collegialgericht I. Instanz aber wurden ganz übergangen. Wir glauben, daß die k. Staatsregierung keine andere Intention haben könne, als eine Gerichtsverfassung einzuführen, die dem ganzen Lande fromme. Diese Intention wird aber durch die beabsichtigte Gerichtsorganisation nicht erreicht; denn sie nützt der ganzen Landbevölkerung Nichts oder sie bringt derselben wenigstens mehr Nachtheil als Vortheil; umgekehrt ist freilich das Verhältniß der Städtebewohner zur neuen Gerichtsverfassung. — Wir wollen nur die Verwaltungsbezirke wieder ins Auge fassen und annehmen, diese Institution sei nach der in Nr. 145 Ihres Blattes angegebenen Weise ins Leben getreten. Der Verwaltungsbeamte kommt also in die größeren Orte der Bezirke allwöchentlich einmal, und der Geschäftskreis der Gemeinde-Verwaltungen sei erweitert und erleichtert. Es ist kein Zweifel, daß hier einige Erleichterung vorliegt; aber diese Erleichterung könnte ja auch eintreten, wenn die Verwaltungsbezirke bei ihrem jetzigen Umfange belassen würden; dieß wäre dann sehr wohlthätig. Allein es bleiben noch viele Geschäfte, wie z. B. die Conscriptionsverhandlungen, Distriktsrathssitzungen, die Versammlungen der Gemeindevorsteher, wo sie eingeführt sind, die Landrathswahlen u. s. w., übrig, die nur am entlegenen Sitze der Verwaltungsbehörde vorgenommen werden können. Hier bleibt es unerläßlich, daß sich viele Menschen 5—6 Stunden weit und, wenn der Termin um 9 Uhr anberaumt ist, schon um 3 oder 4 Uhr Morgens im Winter oder Sommer auf den Weg machen müssen, um dann bei später Nacht oder noch später wieder heimzukommen. Dergleichen Strapatzen kennt der Stadtbewohner nicht und darum hält er sie für „scheinbare" oder geringe Nachtheile; würden ihm aber durch die neue Gerichtsorganisation solche Märsche zugemuthet, er würde mit allen Mitteln gegen eine solche Einrichtung sich stämmen. Man sagt, daß bei Zusammenlegung zweier Verwaltungsbezirke in dem neu gebildeten doppelt so großen gemeinsame, nützliche Maßregeln und Einrichtungen mit günstigerem Erfolg durchgeführt werden können, als bisher, — und glaubt damit etwas alle Nachtheile Ausweisenden behauptet zu haben. Doch steht man sich diese Praxis recht an, so findet man keinen Halt dahinter. Gemeinsame nützliche Maßregeln — gegen was? Etwa gegen ansteckende Viehseuchen, gegen Feuer- und Wassernoth? — Nun die können in einem kleinen Bezirk ebenso gut ergriffen werden. Oder gemeinsame Einrichtungen? — Die können dann von einem größern Bezirk ebenso wenig wie von einem kleinen durchgeführt werden, weil schon die Einrichtungskosten zu hoch sind. Man denke sich z. B. die Errichtung einer Armenbeschäftigungs-Anstalt, eines Dienstbotenspitals auf dem Lande, — gewiß gemeinsame und sehr nützliche, ja nothwendige Einrichtungen; allein diese werden die Kräfte zweier Verwaltungsbezirke weit übersteigen. Uebrigens halte man nicht zu viel auf gemeinsame Maßregeln und Einrichtungen auf dem Lande; es ist sehr schwierig, hier nur zwei Ortschaften, geschweige denn 2 Bezirke gewinnen zu können. — Wir haben hier kein Eingeinteressire im Auge und wissen recht wohl, daß sich dieses dem allgemeinen Wohl unterordnen muß. Aber das sehen wir nicht ein, warum das Interesse und Wohl der Landbevölkerung, der weitaus größten des Landes, dem der Minderzahl, der Städte, untergeordnet und geopfert werden soll? Das Wohl der Landbevölkerung sollte wenigstens ebenso schwer wiegen, wie das der Städte. — Wir wollen die Trennung der Justiz von der Verwaltung und haben sie versprochen erhalten; aber wir wünschten auch unsere vollständigen Collegialgerichte I. Instanz, sonst werden die Klagen über mißliche Einrichtungen, wie früher bei zu großen Gerichtsbezirken, überall laut ertönen. Es wird doch wohl der Weisheit der Regierung gelingen, die Justiz von der Verwaltung zu trennen, ohne sich die französische Gerichtsverfassung ganz und gar zum Muster zu nehmen. Wir haben noch nie ein Verlangen nach französischen Staatseinrichtungen gehabt, und alle Welt weiß, was man von der Unabhängigkeit der kaiserlich französischen Richter hält und denkt. Muß es bei uns und gerade so werden? — Man sagt wohl, diese französischen Einrichtungen haben die ungetheilte Anerkennung einer Bevölkerung von mehr als 40 Millionen für sich und bieten überdieß eine 50jährige Erfahrung auf deutschem Boden. — Nun diesen 40 Millionen geht es mit ihrer „ungetheilten Anerkennung" der französischen Gerichtsverfassung, wie den 37 Millionen Franzosen mit der ungetheilten Anerkennung des Kaiserreichs. Die Städtebevölkerung, welche dabei gewinnen, loben sie, und die gute Landbevölkerung läßt sich dieselbe, wie viel anderes auch, gefallen, weil sie nicht gewohnt ist, die Presse zu denühen und Lärm zu schlagen. Die französische Gerichtsverfassung wurde den Rheinländern mit der französischen Gesetzgebung als ein Ganzes aufgezwungen, und da dieses Ganze, wie nicht geläugnet werden kann, in jener Zeit durchaus weit besser war, als alle jene alten Einrichtungen, die jetzige Staaten rechts des Rheins, so ist es erklärlich, daß alle Pfälzer und Rheinpreußen, welche in und mit diesen Institutionen aufgewachsen sind, keine Aenderung mehr wünschen; aber daraus folgt noch nicht, daß diese französischen Einrichtungen das Beste sind und daß sie eine Abänderung nach den Bedürfnissen und Interessen des Landvolks nicht gestatten. Man nehme das Beste von ihnen und trage dem Wohle des größten Theils der Einwohner Bayerns einigermaßen Rechnung, indem man jedes Landgericht zu einer Instizbehörde I. Instanz mit kollegialer Verfassung macht, die Friedensgerichte meglägt, den Wirkungskreis der Gemeinde-Behörden erweitert, an jedem Gerichtssitze ein Verwaltungsamt einrichtet, die Controle der Staatsanwälte streicht mit dem ganzen Institut des Notariats. — Dixi et salvavi.

*) Obzleich diese Frage in unserem Blatte — zuletzt namentlich von einer sachkundigen Feder in den 2 Artikeln 1—IV auch im Interesse der Landbewohner — genügend beleuchtet erscheinen dürfte, wollte gegenwärtiger Aufsatz aus besonderer Achtung für den Hrn. Verfasser von der Redaktion doch nicht zurückgewiesen werden.

### Deutschland.

= Ansbach, 4. Juli. Die Stelle eines Zeichnungslehrers an der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbsschule ist seit Aug. Zeichnungslehrer an dem k. Schullehrerseminare zu Altdorf, Johannes Hip, verliehen worden.

München, 30. Juni. Militär-Dienst-Nachrichten. Seine Majestät der König hat genehmigt: den Unterlieutenants H. Raisser vom 12. und M. Weiße vom 5. Inf.-Reg. die Uebersetzung aus dem Heere zu bewilligen; den Hauptmann L. Frhrn. v. Lerchenfeld-Goldberg vom 2. Art.-Reg. zur Artillerie-Verathungs-Kommission zu versetzen; den Oberst W. Frhrn. v. Waldenfels auf ein weiteres Jahr und den Oberlieutenant Vogler auf weitere zwei Jahre im Nebenamt zu belassen und den vent. Oberlieutenant J. Wolf die Cantassirung aus dem Heeresverbande mit Pensionsfortbezug zu bewilligen. (Mil.-B.-Bl.)

= Aus dem Vortrage des Hrn. Abg. Schlör im II. Ausschusse der Kammer der Abg. über den Gesetzentwurf „die Verbeständigung und Ausdehnung der bayer. Staatseisen-

bahnen betr." und über die bezüglich des Eisenbahnbaues gestellten Anträge.

(Fortsetzung der gestrigen Beilage.)

Die Kosten der neuen Linie anlangend, so entstiftet der Kostenvoranschlag für die Bahn Nürnberg-Kitzingen-Rottendorf einen Gesammtaufwand von 14,490,000 fl., während der Anschlag für die Bahn Nürnberg-Mkt.-Breit-Würzburg nur einen Aufwand von 13,074,175 fl. verursacht, wodurch schon eine Ersparniß von anderthalb Millionen ersichtlich ist. Allein die Summe von 13,074,175 fl. mindert sich noch um folgende Beträge. Die Schienenlage sammt Unterbau kostet per Stunde, wie auf allen Bahnen höchstens 90,000 fl. — also für 26 Stunden 2,250,000 fl., wodurch obzumindern sind 958,000 fl. oder eine Million in runder Summe. Für Bauleitung und Reserve wird eine Summe von 350,000 fl. bei dem Durchbau aufs höchste gegriffenen Anschlägen ausreichend sein, so daß die Bahn von Würzburg über Mkt. Breit nach Nürnberg mit einem Aufwand von höchstens 11,700,000 fl. hergestellt, und so reichlich dotirt und ausgestattet werden kann, wie nur irgend eine Bahn in Bayern. Diese Kostenberechnung zeigt, daß sich gegenüber der Linie über Rottendorf wie sie angeschlagen ist, eine Ersparniß von circa 2 Millionen ergibt, und daß dieselbe nur noch um höchstens 1,700,000 fl. mehr kostet, als die Verbindung über Uffenheim. — Somit sind alle die an die Spitze gestellten Vorzüge dieser Linie nochgewiesen, und es handelt sich nur mehr um die Nachtheile, welche sie im Gefolge hat. Anstehungen geurtheilt wird man für keinen andern Vorwurf machen können, als den, daß sie Kitzingen bei Seite liegen läßt. Berichterstatter unterschätzt diesen Nachtheil nicht. Er bedauert, daß gerade dieser Stadt die Vortheile einer Verbindung entzogen werden sollen, welche sie mit so großer Ausdauer und großen Opfern zu erlangen bemüht war. Allein gegen Thatsachen ankämpfen wollen, welche so handgreiflich vor uns liegen, wird dem Berichterstatter Niemand zumuthen wollen, und es kann sich nur darum handeln, ob nicht auch dieser Nachtheil ausgeglichen werden kann, wenn auch vielleicht nicht ganz im Sinne der Antragsteller. Hierfür würde wohl das beste Auskunftsmittel eine Zweigbahn von Mkt. Breit nach Kitzingen bilden, welche etwa 2½ Stunden lang von Mkt. Breit über Mkt. Steft dem Mainstusse entlang bei einem nicht sehr erheblichen Kostenaufwand, weil hier in keiner Weise Terrainschwierinkeiten bestehen, geführt werden könnte. Aus den aufgeführten Gründen glaubt Berichterstatter beantragen zu sollen, einmal, es möge der Bau einer Linie von Nürnberg nach Würzburg mit dem Anschlusse bei Mkt. Breit beschlossen und der dafür nöthige Kredit in das Gesetz eingestellt, anderseits aber auch der Wunsch ausgesprochen werden, daß die k. Staatsregierung die nöthigen Einleitungen für den Bau einer Zweigbahn von Mkt. Breit nach Kitzingen treffe und einen dahin ziehenden Strecken die möglichste Unterstützung gewähre. — Die Beschlüsse des Ausschusses sind bekannt. Es wurde bei beiden Bahnen, sowohl der Ansbach-Würzburger als Nürnberg-Mkt.-Breit-Würzburger, in Rücksicht darauf, daß selbst nach den vom Referenten angenommenen Kostenvoranschlägen noch immer ein den erfahrungsgemäßen Durchschnittsbetrag übersteigender Betrag verbleibe, eine weitere Reduktion der für den Bau post-lirten Summen und zwar bei jeder der beiden Bahnen auf eine Summe von höchstens 10,000,000 fl. beschlossen. Dem Vorschlage des Referenten, die Kammer möge den Wunsch aussprechen, daß die Stadt Kitzingen durch eine Zweigbahn nach Mkt. Breit in unmittelbare Verbindung mit der neuen Bahnlinie gesetzt werde, glaubte der Ausschuß mit 7 gegen 2 Stimmen aus dem Grunde keine Zustimmung verlagen zu müssen, weil ein ähnliches Zugeständniß eine Fluth von Ansprüchen dieser Art hervorrufen würde, welche am Ende bei gleicher Berechtigung doch unmöglich alle Befriedigung finden könnten.

= Berichtigung eines sinnentstellenden Druckfehlers in der gestrigen Beilage: Seite 1 Spalte 2 Zeile 11/12 ist statt „Wiedervorgabe" zu setzen „Minderausgabe."

Das Mil.-Verordn.-Blatt vom 30. Juni enthält folgende kriegsministerielle Verordnung: „Se. Majestät der König hat unterm 26. d. Mts. genehmigt, daß die nach §. 2 der Instruktion für die Militär-Rechnungskammer vom 1. Dezember 1853 mit derselben vereinigte Buchführung der vormaligen 6. Sektion des Kriegsministeriums von der Rechnungskommer wieder getrennt und mit dem hiefür erforderlichen ständigen Personalstande von 1 Kriegskommissär und 3 Unterquartiermeistern oder Regimentsadjutanten wie früher dem Kriegsministerium als eine unmittelbare Unterabtheilung desselben einverleibt, dagegen der bisherige formationsmäßige Personalstand der Militär-Rechnungskammer dem entsprechend abgeminder werde."

Diese kgl. Entschließung, durch welche die vormalige sechste Sektion des Kriegsministeriums von der Rechnungs-Kammer wieder getrennt und — wie vor dem 1. Dezbr. 1855 — wieder dem Kriegsministerium als eine unmittelbare Unterabtheilung desselben einverleibt wird, ist in dem Zwecke erfolgt, daß die Arbeiten zur Herstellung des Budgets, der Nachweisungen und sonstigen Vorlagen für die Kammern mehr beschleunigt werden können, als es bisher der Fall war. Die Entschließung hat mithin eine größere Bedeutung, als es nach ihrem Wortlaute scheinen dürfte. — Der k. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird die heute Vormittag begonnene Berathung über die Gerichtsverfassung heute Abend fortsetzen. (L. Mbl.)

Der Hl. Ausschuß der K. d. Abg. hat über die Anträge „die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbsschulen betr." folgenden Beschluß gefaßt: „Die Kammer wolle beschließen, auf verfassungsmäßigem Wege an Se. Maj. die Bitte zu bringen: I. Für den Fall der Einführung der Realgymnasien wollen Allerh. geruhen: 1) An jedem der acht Kreise ein Realgymnasium beziehungsweise zu lassen. 2) Bei Besetzung der Professorenstellen an den zu schaffenden Realgymnasien die seitherigen Lehrer der Gewerbsschulen je nach ihrer Tüchtigkeit und Würdigkeit, unter Regulirung ihrer Besoldung nach den im Dienste an letzteren durchlebten Triennien vorzugsweise zu berücksichtigen. II. Der nothwendig werdenden Verschiedenheit von Diejenigen zwischen den Lehrern an dem bereits bestehenden und kraft hiesiger Ausschließungsgesetzes vom 3. Juni 1846 Art. 1 von den Kreisen auch für die Zukunft zu unterhaltenden Gewerbsschulen auf der einen, sowie den städtischen Gemeinden beziehungsweise den Landrathsbezirken auf der anderen Seite Hindernisse nicht entgegenstellen zu wollen. III. Die Errichtung neuer Gewerbsschulen ohne vorherige Bezeichnung einer gesicherten Subsistenz und Zukunft der Lehrer und deren Resikten nicht zu gestatten." Als Wunsch aber wäre anzuführen: „Allerh. wollen geruhen, den Eintritt in technische Staatsdienste sorton nicht von dem Besitze eines Absolutoriums der lateinischen Schule abhängig zu machen, insbesondere das Recht der Regierung, für bestimmte Fächer des Staatsdienstes besondere Bestimmungen zu treffen."

= München, 3. Juli. In der gestrigen Sitzung des sinnonzAusschusses wurde von Seite der Staatsregierung das Projekt einer Eisenbahnlinie über Kitzingen wieder angeregt; doch sollen die Ausschußmitglieder viele Linie adoptirt haben, so daß die zuerst vorgeschlagene Verbindungslinie Ansbach-Würzburg, Nürnberg-Mark'breit-Würzburg fest zu stehen scheint. Diese Bahnen kürften schon im Hinblicke auf ihre Rentabilität von der Kammer angenommen werden. (S. Z.)

Aus Nördlingen wird der „S. Z." geschrieben: Auch hieher erging von Seite des Zentral-Ausschusses des „allgemeinen Gewerbevereins" in München an die verschiedenen Korporationen die Einladung, sich an der Vorstellung des Münchener Gewerberechts, welche derselbe bei der Kammer der Abgeordneten gegen den Antrag auf Einführung der Gewerbefreiheit eingereicht hat, zu betheiligen. Der Gewerbeverein hat ablehnend geantwortet, weil es sich in fraglicher Sache um eine zeitgemäße und berechtigte Forderung der Gesammtheit handle, welcher sich jedenfalls — ob nun ein paar Jahre früher oder später — das Einzelninteresse unterordnen müsse.

Frankfurt, 1. Juli. Der hiesige Senat hat einen Gnadenakt in seiner letzten Sitzung beschlossen. Nachdem nämlich schon am 5. August 1856 die minder Betheiligten an den Ereignissen des 16. bis 18. September 1848 amnestirt worden, ist jetzt auch die Untersuchung und das strafrechtliche Verfahren gegen die Schwergravirten niedergeschlagen, mit Ausnahme jener, die an der Ermordung Auerswald's und Lichnowsky's betheiligt waren.

Wien, 2. Juli. König Ludwig von Bayern ist gestern Morgens um 7 Uhr von hier abgereist. Vorgestern noch erhielt derselbe Besuche Sr. Maj. des Kaisers, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Braunschweig. Der Herr Erzherzog Albrecht nebst Gemahlin Erzherzogin Hildegarde haben dem hohen Gaste bis Salzburg das Geleite und setzten ihre Reise nach Ischl fort.

Wien, 1. Juli. Der heute Abends aus Korfu hier eingetroffene Professor Stobo brachte die tröstliche Nachricht, daß im Krankheitszustande der Kaiserin durchaus keine beunruhigenden Erscheinungen vorkommen. (Wien. Ztg.)

Außer der Ernennung des FZM. Grafen Coronini zum kommandirenden General in Ungarn meldet die „Wiener Ztg." noch die Ernennung der Generale Ruschuh und Jungbauer, zweier ge-

schickter und energischer Militärs, zu Kommandanten der beiden Hauptfestungen Ungarns, Komorn und Peterwardein.

Wien, 3. Juli. Der Präsident theilte dem Herrenhaus die Antwort des Kaisers an die heutige Deputation beschlossen mit. Der Kaiser sei fest entschlossen, bei Regelung des Verhältnisses mit Ungarn unabhänderlich an den in der Thronrede ausgesprochenen Grundsätzen festzuhalten. Der Kaiser drücke dem Herrenhaus seine Anerkennung für die stets bethätigte würdige Haltung und patriotische Act öffentlichen Gesinnung aus. — Das Abendblatt der „Wien. Ztg." bringt eine amtliche Depesche aus Madrid, wonach eine 500 Mann starke republikanische Bande in Loja eingedrungen, die Bewegung aber gescheitert ist. Die Einbringlinge haben bereits ihre Unterwerfung angeboten, falls ihnen das Leben zugesichert wird. Die Regierung ist entschlossen, mit gewisser (?) Strenge vorzugehen. Sonst ist die Ruhe ungestört. (T. d. N. Z.)

## Italien.

Turin, 1. Juli. Die Nachrichten aus Neapel lauten sehr bedenklich. Die einheimischen Soldaten, welche in der Armee des Königs Franz gedient haben, schließen sich den Contrerevolutionären an und bereiten der piemontesischen Regierung große Verlegenheiten. In ganz Neapel herrscht große Aufregung. Es wurden bereits vom Kriegsministerium neue Verstärkungen nach Neapel geschickt, und energische Maßregeln sollen ins Werk gesetzt werden, um diesem Zustand ein Ende zu machen.

## Frankreich.

Seltsamer Weise fällt mit der Meldung von meuchelmörderischen Anschlägen auf Garibaldi die Nachricht zusammen, daß Hr. v. Manpas in Marseille einen Italiener habe verhaften lassen, der auf dem „Obrist" von Meier eintraf, und schon durch den Telegraphen als Dersinige angekündigt war, der einen Anschlag auf das Leben des Kaisers Napoleon im Schilde führe; auch habe man bei demselben einen chiffrirten Brief gefunden.

Der Kriegsminister zeigt an, daß auch dieses Jahr, wie die vorhergehenden, den Landwirthen, im Fall es ihnen an Leuten zur Bearbeitung ihrer Felder fehlt, Soldaten zur Verfügung gestellt werden.

Paris. Das „Pays" glaubt nach Mittheilungen aus Frankfurt und Kopenhagen annehmen zu können, daß jede Gefahr eines Streites zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark durch die Intervention der europäischen Großmächte beseitigt werde.

## Großbritannien.

London, 3. Juli. In der Unterhaussitzung vom Dienstag forderte Hr. Hennessey Vorlage der diplomatischen Correspondenzen über die polnische Sache zwischen England, Rußland und Frankreich im Jahr 1831 und während des Krimkriegs. Lord J. Russell erklärt: eine fremde Intervention zu Gunsten Polens wäre unnütz; England könne keinen Krieg für Polen wagen. Lord Palmerston spricht seine Sympathie für Polen aus, fügt aber bei: jetzt würde eine Intervention für dasselbe die nordischen Großmächte sehr erbittern, und auch nicht die Billigung des Parlaments erhalten. Die Vorlegung der von Hrn. Hennessey verlangten Correspondenz wird übrigens zugesagt.

## Amerika.

New-York, 22. Juni. Die Bundestruppen rücken gegen Fairfax vor, wo eine Schlacht erwartet wird. Die Beschlagnahme eines britischen Schiffes, das die Blokade Virginiens verletzte, ist gerichtlich bestätigt worden.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München. Durch das jüngste Postverordnungsblatt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Packete nach Frankreich, welche baares Geld, Pretiosen, Juwelen, Werthpapiere (Banknoten, Wechsel, Kassenanweisungen, Actien, Staatspapiere u. s. w.) und andere werthvolle Sachen enthalten, eine Emballage aus festem Leinen oder starkem, nicht durchsichtigem Wachstuch, ohne äussere Naht haben müssen.

Das Amberger Tagblatt schreibt: Leider müssen wir, von kompetenter Seite besser belehrt, hinsichtlich des gemeldeten Fundes eines Steinkohlenlagers bei Sulzbach die Berichtigung folgen lassen, daß sich der fragliche Sulzbacher Correspondent durch einige Stücke bituminösen Holzes, welche in einer Schichte von blauem Thon mit Sand gefunden wurden, zu der Täuschung verleiten ließ, hierin Steinkohlen zu sehen, während alles Uebrige, was jenem Berichterstatter über Ansehnung des Kohlenlagers und bereits gemachte Ausbeute beigebracht worden war, als bloße müssige Erfindung sich herausstellt.

Darmstadt, 2. Juli. Bei der seit gestern stattfindenden Ziehung der großherzogl. hessischen 50 fl.-Loose sind bis jetzt folgende größere Treffer herausgekommen: Nr. 39,906 50,000 fl., 82,271 10,000 fl.; 44,353 3000 fl.; 8594, 6807 und 116,139 je 1000 fl.; 294, 79,341, 97,397, 11,704, 48,695, 72,103, 81,320, 88,379, 90,104, 94,579, 105,671 und 123,412 je 400 fl.

Kassel, 2. Juli. Berichtigung. Nicht auf Nr. 89,840, sondern auf Nr. 89,848 ist der höchste Gewinn von 40,000 Thalern bei der gestrigen Gewinnziehung gefallen.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Serienziehung der 100 fl.-Prioritätsloose von 1858 wurden folgende 18 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 73, 400, 637, 816, 1088, 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3892, 3920, und fielen bei der zugleich vorgenommenen Gewinnziehung auf folgende Loose die beigesetzten Prämien: Serie 1389 Nr. 5 250,000 fl., Serie 2399 Nr. 11 40,000 fl., Serie 816 Nr. 45 20,000 fl.

St. Petersburg, 3. Juli. Die Goldkrisis rückt immer drohender heran; Goldmünzen und Silbermünzen sind auf dem Markt unsichtbar; der Disconto auf 9 Procent gestiegen, wofür kümmerlich Geld zu haben ist. Der Ausfuhrhandel stockt. Eine neue Emission von 6 Mill. Rubel Tresorscheine ist angekündigt.

# Vermischtes.

München, 1. Juli. Der vereinigte Ausschuß der Münchener Turnerschaft hat das muthige Benehmen der Augsburger Feuerwehr bei dem letzten Brande dort durch folgende Zuschrift geehrt: „Ihr habt Euch durch Eure aufopfernde Menschfreundlichkeit unsere ungetheilte Hochachtung erworben. Euer glänzendes Beispiel wird uns zu der eifrigsten Nachahmung anspornen, wann es und einmal gegönnt sein wird, uns gleich Euch organisiren zu dürfen. Thaten wie die Eurigen können aber ein solches Ziel sicher nur näher rücken. — Indem wir Euch daher die Versicherung unseres vollsten Beifalls und unserer herzlichsten Theilnahme wiederholen, zeichnen wir mit freundschem Gut Heil.

München, 2. Juli. Ein Aufschlag in der Universitätshalle ladet auf übermorgen Mittags zur Entgegennahme des Entwurfes der Adresse an Prof. v. Sybel ein, deren Abfassung in der Versammlung vom 19. v. Mts. beschlossen wurde.

= Ansbach, 4. Juli. Gestern Abend konnte man hier bei vollkommen freiem Himmel den Kometen von ½10 Uhr an bis nach Mitternacht ungestört beobachten. Er steht nicht im Norddosten, wie gestern nach einem Münchener Blatte gemeldet wurde, sondern nordnordwestlich hoch am Himmel, hat einen Kern von beträchtlicher Größe und zeigt bereits schon einen ziemlich großen Schweif. Doch müsse dieser noch stark zunehmen, wenn er jenem des Kometen von 1858 gleich kommen sollte. Auffallend erscheint es, daß der neue Komet so unpläßlich aus fernen angekannten Räumen eingetroffen ist, ohne vorher von den Herren Astronomen am Schlagbaume irgend eines Sternbildes angehalten und mit einem wohlgefirten, mit genauer Personalbeschreibung und Aufenthaltsbestimmung ausgestatteten Reisepasse versehen worden zu sein. —

Bei dem thüringischen Sängerfeste, welches vom 24. bis 27. Juni in Weimar stattfand, waren 29 Vereine durch ungefähr 1370 Sänger vertreten. Fast alle Theile Thüringens hatten mehr oder weniger starke Kontingente gesandt.

= Der neue Krakauer Rabbiner hat seine Amtsthätigkeit damit begonnen, daß er allen jüdischen Frauen verbot, Krinolinen zu tragen, und zugleich die Weisung ergehen ließ, Frauen, welche dieses Verbot nicht beachten, nicht in die Synagoge einzulassen.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

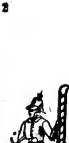
Windsheim, 6. Juni.

Andreas Bayer, ledziger Dienstknecht von Humprechtsau, wurde des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung i. Grades im idealen Zusammenstosse mit einer polizeilich strafbaren Uebertretung durch das Tragen eines zugespitzten, im Griffe feststehenden Taschenmessers für

schuldig erkannt und zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe und — Johann Streng, led. Bäckerlehrling von Mkt. Erlbach, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in realer Concurrenz mit zwei einfachen Diebstahlsvergehen für schuldig erkannt und deßhalb zu einer Arbeitshausstrafe von 1½ Jahren verurtheilt.

Den 13. Juni. Gg. Adam Albig, led. Bauer von Külsheim, wurde einer polizeilich strafbaren Mißhandlung an der Bauersfrau Maria Zimmermann von dort für schuldig erkannt und deßhalb zu einem 24stündigen Polizeiarreste, sowie in die Kosten der Voruntersuchung, des Erkenntnisses und des Strafvollzugs, und — Joh. Jodst Ströbel, led. Bierbrauergeselle von Külsheim, des einfachen Vergehens der Körperverletzung für schuldig erkannt und deßhalb zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 4 Tagen, sowie in die Kosten der Untersuchung, wie sie dem kgl. Aerar verrechnet zu werden pflegen, verurtheilt.

## Hiesiges.



### Rettungs-Compagnie der Feuerwehr.

Die auf nächsten Sonntag den 7. Juli anberaumte Probe der Steiger-Rotte findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Wankel, 1. Obmann.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

J. S. **Leybold** in Rothenburg ob. T.
Gg. Friedr. **Brunner** in Nürnberg.
Carl **Croninger** in Uffenheim.
Gg. **Weng** in Dinkelsbühl.

**N. Wilhermsdörfer** in Ansbach.

**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.

Das inmitten der besten Hopfen-Gegenden Bayerns erscheinende

**Herebrucker Wochenblatt,**

beliebt durch seine ebenso zuverlässigen als kurzgefaßten **Hopfenberichte** (Berichte über Bau, Stand, Ernten, Preise und Handel des Hopfens, aus der eigenen wie aus den andern Hopfengegenden) kann durch jede Postanstalt bezogen werden und kostet in ganz Bayern 30 kr. vierteljährig.

**Anzeigen** und **Bekanntmachungen**, welche besonders in Herebruck und dessen bedeutenden Umgebungen zu Jedermanns Kenntniß gelangen sollen, können diesen Zweck nur erreichen, wenn sie eingerückt werden in dem hier allgemein gelesenen **Herebrucker Wochenblatt.** (Insertionspreise billigst.)

**Anzeige.**

Zahnarzt **zur Nedden** beehrt sich auf die bewährten neuesten Verbesserungen in der Zahntechnik, namentlich auf die Gobisse mit Kautschuk- und Bernstein-Unterlagen aufmerksam zu machen. Die Preise solcher Arbeiten stellen sich auch billiger, als die der Zähne mit Gold- oder Platinplatten. Auch können beliebe man baldigst zu machen. Sprechzeit täglich von 8 bis 6 Uhr. Wohnung: im Stern Nr. 33 im zweiten Stock.

4. Feine Toiletten-Seife mit Abbildung der Sängerfesthalle in Nürnberg, in Cartons von 4 Stück empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**

Feinen Emmenthaler- und Schweizer-Käse sowie ächten Wein-Essig bei

**W. Frd. Mackeldey.**


6. Der Eva Katharina Wimmer ein herzliches Lebewohl.

Anton Feiner, Kupferschmied aus München.

7. Links und rechts an die Rezat angrenzend zwischen der Weidenmühle und Eyb sind 47 Dezimalen beste Grasnutzung mit Streurecht zu verkaufen und wollen Liebhaber ihre Angebote im Haus Lit. C Nr. 119 deponiren.

8. Zu dem heute Freitag stattfindenden **Preiskegelschieben** ladet seine Bekannten freundlichst ein

**J. Rötter.**

Heute Schlachtschüssel mit Cheveaulegers-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

10. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

11. Freitag Schlachtschüssel. Gangenmüller.

12. Heute Schlachtschüssel bei Käulein am neuen Thor.

13. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

**Gute Nacht Hanni!**

### Fremden-Anzeige
vom 4. Juli.

Löwe. Hr. Graf Engelheim von Weidenbach, Hr. Baron v. Crailsheim mit Familie von Burgbernheim, Hr. Landrichter Funk mit Familie von Wassertrüdingen, Hr. Wagen-Fabrikant Rußbaum von Landshut. Hr. Kfl. Buchs von Schw. Gmünd, Wiedermayer von Schweinfurt, Gliem von Fürth, Stern von Stuttgart, Reiner von Augsburg, Ott von Mkt. Erlbach, Niemann von München.

Krone. Hr. Kfl. Korn von Hanau, Lichten von Passau, Eschheim von Erfurt.

Brandenburger Haus. Hr. Bezirksgerichts-Director v. Bibra mit Frau von Windsheim, Hr. Bezirksgerichts-Assessor Donle mit Frau von Eichstätt, Hr. Pfarrer Göb mit Frau von Laubendorf, Hr. Pfarrer Häfft mit Frau von Sommerdorf, Hr. Advokat Dr. Killinger von Gunzenhausen.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Juli 2. | Juli 3. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ B. | 103½ B. |
| „ 4½ Rhld.-Rente | 100½ | 100½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55½ | 55½ |
| „ 5% Metall. | 47¼ | 47¼ |
| „ 4½% „ | 41½ B. | 41¼ |
| „ Bank-Akt. | 627 | 630 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 143 | 143½ |
| „ 5% Staats-Effend. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 168½ B. | 168½ |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅞ | 105¼ |
| Ludw.-Bexb. Effend.-Aktien | 136⅞ | 137½ |
| Magdeb.-Aktien | 102 | 102½ |
| Kurh.-Staatsrth. 7 fl.-Loose | 10½ | 10½ |
| Wiener Devisenkurse | 83½ | 84½ |

| Wien: | Juli. 2. | Juli. 3. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anleben | 80 | 80 |
| 5% Metall. | 68,10 | 68,30 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 751 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 173,40 | 175,10 |
| Nordbahn-Aktien | — | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 424 | 425 |
| Augsburger Wechsel | 117,20 | 117,75 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 4. Juli.

Heiß-Therm.: Morg. 6 U. +7°. Nchm. 2 U. +15,5°.
Brunnwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 11''' Meis. p. F.

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Bibl. ohne München.

Nr. 158. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die am Sonntage eine zweyspaltenen und beiliegende Beilagen. — Bestellungen Auswärts werden ausdrücklich angenommen. Anzeigen werden die Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Samstag, 6. Juli, Esaias.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 xr. und für 1 Monat 14 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dinkin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt a. M., 4. Juli.** In der heutigen Bundestagssitzung stellt Baden den auf die kurhessische Verfassungsangelegenheit bezüglichen Antrag: die Bundesversammlung möge, nachdem die Bundesbeschlüsse von 1852 und 1860 thatsächlichen rechtlichen Bedenken begegnet sind, erklären: diese Beschlüsse sollten der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nicht mehr im Wege stehen. Der kurhessische Gesandte hat sich eine Erklärung vorbehalten. (A. Z.)

**München, 4. Juli.** Amtliche Nachrichten. Der bisherige rechtskundige Magistratsrath Ehrist. Seitzer zu Nürnberg ist unter Verleihung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Rechte und des wiederkommlichen in seine bisherige Dienststelle als bürgerlicher 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg landesherrlich bestätigt; — dem Lbg.-Assessor Richard Frhrn. v. Gumppenberg zu Regensburg der nachgesuchte Urlaub auf die Dauer eines Jahres unter Belassung auf den Gehalt bewilligt; an das Landg. Regensburg der Assessor des Landg. Wolfstein in Niederbayern, Jakob Hann, seiner bitte gemäß versetzt und zum Assessor des bdg. Wolfstein in Niederbayern der Rechtspraktikant Mich. Wiesmeyer aus Ostenstetten, z. Z. in München, ernannt worden. (M. Bl.)

Der bish. Schullehrer bdg. Leonh. Probst zu Aue wurde als 2. prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Thalmässingen, der bish. Schullehrer Joh. Mich. Bauer zu Rehweiler — auf Präsentation der Grafen Castell'schen Standes- und Patronatsherrschaft — als prot. Schullehrer u. Kirchendiener nach Rittershofen; der bish. Schullehrer Joh. Hetzdorf zu Nürnberg als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Stellaich übtr.; der bish. Schullehrer Leonh. Gretel zu Eichstätt zum prot. Nebenschullehrer zu Fürnreuthen und der bish. Schulgehilfe Ehrist. Bärtner zu Fürth — auf Präsentation der dort. Stadtgemeinde — als prot. Elementar-Knabenlehrer mittlerer Abtheilung daselbst ernannt.

**München, 3. Juli.** Bezüglich der gestern und heute im I. Ausschuß der K. d. Abg. stattgehabten Berathung des Entwurfs des Gerichtsverfassungsgesetzes vernimmt man, daß mit Ausnahme des Art. 64, fast der ganze Entwurf erledigt ist. Dieser wichtige Art. 64 aber, der von der Stellung der Staatsanwälte handelt, konnte, obwohl die Debatte über denselben in der heutigen Sitzung über 3 Stunden dauerte, nicht erledigt worden. Der Artikel findet wegen des Aufsichtsrechts, welches den Staatsanwälten über das Richterpersonal eingeräumt werden soll, im Ausschuß entschiedenen Widerspruch, während die modifizirte Fassung, welche der Referent Dr. Edel vorschlägt, von Seite der k. Staatsministers des Innern und der Justiz bekämpft und unverändertе Annahme des Artikels verlangt wird. Die Ausschuß-Mitglieder werden nun, wie ich höre, morgen zu einer vertraulichen Besprechung über diesen Gegenstand zusammentreten und erst hierauf wieder eine förmliche Ausschußsitzung stattfinden. (A. Z.)

Der Finanz-Ausschuß der II. Kammer hat das nachträgliche Postulat des Kriegsministeriums für den außerordentlichen Militärbedarf der Jahre 1860/61 einer eingehenden Prüfung unterworfen, worüber Frhr. v. Pfetten umfassenden Bericht erstattet. Hr. Ref. hatte ursprünglich eine Beschwerde gegen den abgetretenen Kriegsminister beantragt; nachdem jedoch dem jetzigen Kriegsminister eine Erklärung abgegeben wurde, wonach die Kriegsverwaltung sich in Zukunft genau an die Bewilligung der Kammer halten und keine Ueberschreitungen vornehmen werde und das Gesammtstaatsministerium sich auf Grund allerhöchster Ermächtigung sich dieser Erklärung anschloß, wurde von der beabsichtigten Beschwerde Umgang genommen und vom Ausschuß beantragt: die vom Kriegsministerium postulirte Summe um eine halbe Million zu kürzen und im Ganzen die Summe von 7,376,000 fl. zu bewilligen, die aus den Einnahmsüberschüssen der VII. Finanzperiode gedeckt werden soll. — Seitdem hat bekanntlich das Kriegsministerium (in der Sitzung vom 1. ds. Mts.) eine weitere Kreditforderung für außerordentliche Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 im Betrage von 13,365,000 fl. an die Kammer gerichtet. (M. Bl.)

— Im Einlauf der K. d. Abg. befinden sich sechs von zahlreichen Gemeinden unterzeichnete Vorstellungen, den Bau der direkten Eisenbahn von Nürnberg nach Würzburg betr., dann eine Vorstellung der Gemeinde Mittfels, die Gemeindefreiheit betr., und sechs Eingaben, die Einführung der Gewerbefreiheit betr., darunter eine des Gewerberaths in Fürth. (S. Z.)

= **München, 4. Juli.** Tagesordnung für die 33. auf Freitag den 5. Juli 1861 Vormittags 9 Uhr anberaumte allgem. öffentl. Sitzung der K. der Abg. Berathung und Beschlußfassung über die Mittheilung des k. Staatsministeriums der Finanzen: „die Wiederanlegung verlooster Kapitalien betr." — Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf: „die Verwilligung und Ausschreibung der bayerischen Staatsordinarien betr." Die Berathung dieses Gesetzentwurfs wird wahrscheinlich 2 Sitzungen beanspruchen. Die Drucklegung eines Nachtrags zum Ausschußreferat — als das Resultat einer wiederholten Berathung der Sache in Folge der vom Ministerium gegebenen neuen Anregungen — (s. unser gestr. Blatt) hat die Vertagung der auf Donnerstag anberaumt gewesenen Sitzung nothwendig gemacht.

= 5/6. Wie bereits gestern gemeldet, wurde von Seiten der k. Staatsregierung das Projekt der Bahnbaues von Nürnberg über **Kitzingen** nach Würzburg wieder angeregt, welchalb sich der II. Ausschuß der K. d. Abg. veranlaßt sah, nachmals darüber in Berathung zu treten und wodurch die Berathung des Eisenbahngesetzes in der Kammer selbst um einen Tag verschoben wurde, also erst heute (Freitag) stattfindet. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat nämlich dem Ausschusse einen Bericht der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten mit einem von dem k. Baurath Bauschel und dem k. Bezirksingenieur Hohenner gefertigten Gutachten über den technischen Werth der bezüglich der Nürnberg-Würzburger Bahn in Frage stehenden Alternativen — d. i. ob diese über Mkt. Breit oder Kitzingen zu führen sei — gelangen lassen, worin nachgewiesen ist, daß weder in technischer noch in finanzieller Beziehung durch die Wahl eines Vermittlungsprojekts mit der Richtung von Sechof über Mkt. Breit irgend ein Vortheil erreicht werden könne und worin die Generaldirektion sich unbedingt für die Richtung von Sechof über Kitzingen nach Rottendorf ausspricht und namentlich hervorhebt, daß der sofortige Bau einer Bahn von Nürnberg nach Würzburg, wenn auch weniger dringend, doch wegen des zu erwartenden starken Lokalverkehres unbedenklich sei, daß aber gerade der Vorzug der Rentabilität (durch den Lokalverkehr) in Frage gestellt würde, wenn man von Sechof aus die uralte Hauptstraße mit den daran gelegenen vielen Städten und bedeutenden Verkehrspunkten bei Seite lassen und dafür einen weniger bewohnten Seitenweg einschlagen wollte, während andererseits auch Aussichten des Betriebsüberschusses selbst den Ausschluß über Rottendorf nach Würzburg ungleich vortheilhafter erscheinen lassen. — In Folge dieser Anregung, sowie eines vorliegenden neuen Antrages bezüglich der Erbauung einer Eisenbahn von Traunstein nach Rosenheim erstattete der Referent Hr. Schlör dem Ausschusse wiederholt Bericht, in dem derselbe aussührt, daß er weder aus technischen, noch aus finanziellen Gründen sich veranlaßt sehe, von seinem früheren Vorschlage zurückzutreten, und deßhalb vorschlägt, bei dem früheren Ausschußbeschlusse bezüglich der Nürnberg-Würzburger Bahn zu verharren. Wir vermögen des beschränkten Raumes wegen nur das Hauptsächlichste aus diesem Ergänzungsreferate zu entnehmen. — Welche Gründe gegen die Dringlichkeit des Baues bei der obigen Aeußerung der k. Staatsregierung vorgebracht haben mögen, konnte Berichterstatter nur vermuthen. Bisher habe die Direktion der k. Bere

kfrankfalten das Hauptgewicht auf den großen Verkehr gelegt. Sie habe auf dem Wege der directen Frachtsätze, der Rabatte, der bleibenden Tarifermäßigung auf solchen Linien, welche von der geraden Richtung abgewichen sind, gerade jenem großen Verkehr die namhaftesten Opfer gebracht. Plötzlich soll der internationale Verkehr der anerkannt wichtigsten Transitlinien in Bayern seine Bahn mehr alimentiren können, wenn sie für eine kurze Strecke von der uralten Hauptstraße abweicht, die jedoch nur deßhalb eine Hauptstraße war, weil sie jenen großen Verkehr vermittelt, sicherlich aber nicht wegen des Verkehrs von Ipbafen, Mainbernheim, selbst nicht von Kitzingen. Die Auffassung des Berichterstatters über die Wichtigkeit der Nürnberg-Würzburger Bahn sei namentlich deßhalb eine verschiedene von der k. Generaldirektion, weil diese die Linie nur als eine Lokalbahn betrachtet, was sie nicht sei. Sodann konstatirt Berichterstatter auch dem technischen Gutachten der HH. Baurath Beutschel und Bezirksingenieur Hohenner die für ihn erfreuliche Wahrnehmung, daß er wesentliche Irrthümer, welche sich in seinem Referate eingeschlichen hätten, bezüglich seines Vortheiles nicht zu berichtigen habe. Die wahre Differenz zwischen den Kosten der beiden Projekte nach den offiziellen Berechnungen, wenn man sie auf gleiche Basis zurückführe, betrage 2,183,362 fl. und es würden bei einem Bau über Mkt. Breit selbst dann noch 1,200,000 fl. erspart werden, wenn man von Mkt. Breit eine Zweigbahn nach Kitzingen bauen und wenn diese Zweigbahn sogar 1 Mill. Gulden kosten würde. Referent gesteht offen, daß ihm trotz dieser Differenzen in den Bausalten die Entscheidung schwer fallen würde, ob er sich angesichts des in der jüngsten Zeit angeregten Petitionssturmes für die Führung der Bahn über Kitzingen oder dagegen mit größerer oder geringerer Entschiedenheit aussprechen solle. Jedenfalls würde darüber genau zu erwägen sein, ob nicht denn doch ein solcher Mehraufwand durch den Localverkehr gerechtfertigt werden könne. Allein diese Konsidirerung in der Anlage verschwinde vollständig gegenüber den bleibenden und immer wiederkehrenden unverhältnißmäßigen Ausgaben, welche der Betrieb einer Bahn über Kitzingen erfordern würde. Von der Linie Kitzingen-Rottendorf haben 52½ % ein Gefäll von 1 : 100 und Rottendorf-Würzburg durchaus ein solches von 1 : 90. Alle Güter, welche zwischen Würzburg und Kitzingen sich bewegen, müssen 312 Fuß gehoben und von dieser Höhe wieder herabgelassen werden auf einer Bahn von 7 Stunden Länge. Bei fortgesetzten Steigungen von 1 : 100 auf Strecken von 6—7 Stunden müsse bergauf die Zugkraft verdoppelt werden, um den Widerstand zu überwinden, wodurch ein bedeutender Mehraufwand an Brennmaterial verursacht werde, andererseits müsse bergab durch die Bremse der stets zunehmenden Geschwindigkeit des Zuges eine Gewalt angethan werden, welche die Abnützung der Schienen und Räder gegenüber der auf einer normalen Bahnstrecke mindestens verdoppeln. — Dem Referate ist eine Vorstellung des Stadtmagistrats und der Gemeindevollmächtigten der Stadt Würzburg vom 27. v. Mts. beigebracht, welche die Kitzinger Linie befürwortet und worin hervorgehoben ist, daß der Export Kitzingen's ins Ausland nach bermalen 3—400,000 Ctr. Gewicht umfasse, bei welchem ein Kapital von 6—8 Mill. Gulden umgesetzt werde. — Daß der Ausschuß in seiner Sitzung vom 2. d. M. sich einstimmig an den Vorschlag seines Berichterstatters angeschlossen, haben wir bereits unsern Lesern mitgetheilt.

Kassel, 2. Juli. Die erste Kammer hat heute eine öffentliche Sitzung gehalten, in welcher Kammerherr v. Keudell mit Rücksicht auf die Auflösung der zweiten Kammer und die deßhalb zu erwartende Vertagung der ersten die Gelegenheit ergriff, seine Ansicht über die Verfassungsangelegenheit auszusprechen. Er erklärte sich dahin, daß er die Verfassung von 1860 für zur Recht bestehend ansehe, weshalb an derselben als „Grundlage" festgehalten werden müsse. Indem er namentlich hervorhob, daß das Zweikammersystem eine für das Land ersprießliche und nothwendige Institution sei, sprach er sich doch für Aenderungen in der Zusammensetzung beider Kammern aus. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich, mit Ausnahme des Vizelandgerichts-Dr. Löbell, einzeln ausdrücklich mit dieser Ansicht einverstanden. Die Kammer nahm hierauf noch die Beeidigung des Frhrn. Wilhelm v. Edelsheim vor, welcher als Deputirter der hanauischen Ritterschaft an der Stelle seines Bruders, des Frhrn. Karl v. Edelsheim eintritt, worauf der erste Landtagskommissär ein Reskript eröffnet, durch welches die erste Kammer vertagt wird. (Kass. Z.)

Berlin, 2. Juli. Die Ministerkrisis dauert fort. Erst morgen (Mittwoch) wird die entscheidende Sitzung des Gesammtministeriums stattfinden. Indessen läßt sich schon jetzt so viel mit Bestimmtheit darüber angeben, daß die Ansicht, als sei die „Huldigung" „verfassungswidrig", von keinem Mitglied des Ministeriums länger festgehalten werden wird. Dagegen dürfte die Ansicht, daß die Feststellung einer solchen Huldigung durch das Gesetz nothwendig sei, die Majorität erhalten. Findet diese Auffassung der Frage die allerbeste Lösung, so haben wir die nochmalige Zusammenberufung des Landtags binnen kurzem, und zwar noch vor den Neuwahlen zu erwarten. Im Uebrigen glaubt das Ministerium, daß es seine patriotische Pflicht sei, nicht eher zurückzutreten, als bis es ein anderes Ministerium dem König vorzuschlagen in der Lage sich befinde, ein Ministerium Radowitz-Ihenplitz aber auf zu bedeutenden Widerspruch seitens der gegenwärtig tonangebenden Parteien stoßen würde. (A. Z.)

Leipzig, 2. Juli. Der Schluß des Landtags ist nun definitiv auf den 29. d. Mts. festgesetzt, und die Kammern werden dann volle drei Vierteljahre beisammen gewesen sein. — Ueber die von Mauen nach Eger zu führende Eisenbahn ist nächstdem zu bemerken, daß die Staatsregierung dieselbe ausführen will, sofern zum Seite der Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen der Bau der Eisenbahn von Schwandorf nach Eger bis zum 31. Dez. d. Js. fest gesichert sein wird. Sollte Letzteres bis dahin nicht der Fall sein, so gedenkt die Regierung statt dieser Bahn den Bau der im Erzgebirge vielfach ersehnten von Annaberg nach Chemnitz in Angriff zu nehmen. (N. Korr.)

Wien, 2. Juli. (Sitzung des Herrnhauses.) Graf Rechberg macht bezüglich des kgl. Reskripts an den ungarischen Landtag dieselbe Erklärung, wie Minister v. Schmerling im Abgeordnetenhause. Diese Mittheilung wurde mit einstimmigem „Bravo" aufgenommen; namentlich erregte die Stelle, wo Se. Majestät erklärt: „die Adresse in ihrer gegenwärtigen Form und Fassung nicht annehmen zu können," die lebhafteste Acclamation. Graf Clam-Gallas stellt den Antrag, folgende Worte ins Protokoll aufzunehmen: „Das hohe Haus betrachte jede Verletzung der Würde und Rechte Sr. Majestät und des Thrones als einen Angriff auf das ganze Reich, und hege die Ueberzeugung, daß die Zurückweisung solcher Angriffe nicht nur auf die zustimmende Hingebung und Unterstützung des Hauses, sondern auch aller treuen Völker des Reichs zählen dürfe." (Wird mit lebhafter Acclamation angenommen.) Graf Hartig stellt nun den Antrag, die Worte des Grafen Clam nicht bloß im Protokoll, sondern in einer loyalen Adresse zu formuliren, und Sr. Majestät zu überreichen, welcher Antrag einstimmig angenommen wird. Es entsteht nun eine kleine Debatte: auf welche Weise die Adresse zu verfassen sei. Nach einem Antrag des Grafen Rechberg wird die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Graf Hartig stellt nach Wiederaufnahme der Sitzung den Antrag, daß die ausgesprochenen Gesinnungen des Hauses der Beschleunigung wegen auf mündlichem Wege durch den Präsidenten in Begleitung zweier von ihm zu wählenden Mitglieder Sr. Majestät ausgesprochen werden. (Einstimmig angenommen.) Der Präsident Fürst Auersperg wählt als Begleiter den Fürsten Adolph Schwarzenberg und den Grafen Clam-Gallas.

= Die „Presse" schreibt: Die Beurtheilung, welche dem königlichen Reskript an den ungarischen Landtag in der Hauptstadt des Landes selbst zu Theil wird, ist, den neuesten Mittheilungen unseres Pester Correspondenten zufolge, eine viel ruhigere geworden, als sie es im ersten Moment war. Eine starke Fraction des Unterhauses hat sich schon in dem Gedanken gezeitigt, die Adresse vollständig nach dem Deak'schen Entwurf herzustellen, und sie rechnet, obwohl die „Beschlußpartei" gerade auf dem Reskript neue Pfeile schnitzen will, um sa sicherer darauf, die Majorität zu erlangen, als sie wahrnimmt, das Oberhaus wolle diesmal, unbeirrt vom Unterhause, den Deak'schen Entwurf nun auf Adresse erhoben.

Tirol, 30. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat Hofrath Hasmanner um seine Enthebung von der Stelle eines Oberstaatsanwalts angesucht, und zwar, wie es heißt, gegen Bewilligung des halben Gehalts als Pension und Wiederverleihung der früher gehabten Advokatur. Sehen die einen in diesem Schritt wieder eine mannhafte That, so erkennen die andern darin nur eine unabweisbare Nothwendigkeit, in die sich auch das zäheste Widerstreben fügen müsse. Denn nachdem er, der ein Wächter der Gesetze sein sollte, durch seine von Kaiser und Reich wie von der gesammten Juristenwelt als irrthümlich bezeichnete Darstellung der confessionellen Rechtsverhältnisse zu viel Verwirrung in den Köpfen angerichtet, nachdem er selbst die Veröffentlichung der vom Erzherzog Karl Ludwig angeblich an ihn gerichteten Lobesworte veranlaßt, und es mit großer Selbstgefälligkeit gebilligt hat, daß man seine Person zum Mittelpunkt von Demonstrationen machte, die so vielfach mit Umgehung der Vorschriften des Ge-

meindegesetzes veranstaltet wurden, konnte er, ohne sich durch seine wiederholte Metamorphose auch bei seiner jetzigen Partei ganz zu vernichten, unmöglich auf einem Posten bleiben, auf dem er vorkommenden Falls ein strenges Amt zu üben hätte. (A. Z.)

## Italien.

Turin, 3. Juli. Die „Gazzeta“ meldet, daß die Franzosen Civita Castellana und Viterbo räumen werden. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der Kaiser kommt morgen hieher und reist übermorgen nach Vichy ab, wohin sich auch der Herzog von Grammont begeben wird, der am 29. d. M. Rom verlassen hat und heute in Marseille eingetroffen ist. — Graf Arese ist gestern vom Kaiser in Fontainebleau in Privataudienz empfangen worden und hat ein Schreiben Viktor Emanuels überreicht. — Nach Berichten aus Rom hat der Papst in einem am 1. d. abgehaltenen Konsistorium neuerdings gegen die Beraubung seiner Provinzen protestirt.

Paris, 2. Juli. Die Regierung wußte schon gestern, daß man sich in den Gossen von Neapel schlägt. (?) Man schreibt es dieser Nachricht zu, daß General Fleury gestern nach Fontainebleau berufen wurde. In Betreff seiner Mission nach Turin hat er Gegenbefehl erhalten. Die Bereitwilligkeit des Barons Micoleti läßt die politischen Kreise und die Börse vollkommen kalt. Man läßt ihn mit um so größerer Gleichgültigkeit reden, als man weiß, daß Thaten einzig und allein von der Genehmigung oder den Befehlen des Kaisers L. Napoleon abhängen, der demselben einer Wasserkur bringend bedarf.

Paris, 3. Juli. Nach dem Moniteur hat Graf Arese am Dienstag dem Kaiser ein Schreiben Viktor Emanuels eingehändigt, worin er denselben von dem Beschluß des Parlaments in Kenntniß setzt, kraft dessen er den Titel eines Königs von Italien angenommen. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 4. Juli. Eine neue Volksdemonstration im sächsischen und im Krasinski'schen Garten in Warschau veranlaßten die Regierung, die strengsten Repressivmaßregeln zu ergreifen. Die Volksstimmung in der Hauptstadt und in den Provinzen ist eine sehr gereizte. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 1. Juli. Die heurige Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins, auf welcher hauptsächlich die Berendarung eines neuen, möglichst den Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches entsprechenden Güterreglements erzielt werden soll, und die auf den 10. bis 12. d. M. in Köln anberaumt war, ist vertagt worden, und wird nun erst Ende August oder Anfangs September stattfinden, weil das erwähnte Reglement noch vorher der Berathung einer Specialkommission unterstellt werden soll.

Auch in Erlangen hat sich ein Komite zur Begründung einer mechanischen Baumwollspinnerei von 20 bis 30,000 Spindeln gebildet, welchem namhafte Industrielle von Fürth und Nürnberg beigetreten sind. Der für das Unternehmen bereits acquirirte Platz liegt zwischen der Eisenbahn und dem Kanalhafen.

St. Petersburg, 4. Juli. Die hiesige Börsenzeitung bespricht die Folgen der Getdkrisis: Die Hauptbergwerksbesitzer und Hauptbaumwollspinnereien sind in großer Verlegenheit, die Zuckerfabriken fordern Millionen für Subsidien. Die Hauptkapitalisten beginnen die Arbeit in den Fabriken einzustellen. Große Branntweinpächter theils wankend, theils bankerott; mehrere Compagnien liquidiren. Beispielsweise am großen Unternehmungen verschleudern die sichersten Actien zu 50 Procent. (T. N.)

## Schrannenmittelpreise.

**Wunzenhausen, 4. Juli.**

| | Mittelpr. | | gest. | | | Mittelpr. | | gest. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | q. | fl. kr. |
| Weizen | 20 | 21 | — 30 | — — | Gerste | 10 | 35 | — | — 10 |
| Korn | 13 | 30 | — 10 | — — | Haber | 7 | 17 | — | 13 — 1 |

**Dinkelsbühl, 3. Juli.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 21 | 13 | — 9 | — — | Gerste | 12 | 36 | — | — — 2 |
| Korn | 13 | 89 | — 21 | — — | Haber | 7 | — | — | — — 51 |

**Oettingen, 3. Juli.**

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 21 | 7 | — 34 | — — | Gerste | 10 | 52 | — | — — |
| Korn | 14 | 13 | — 19 | — — | Haber | 7 | 19 | — | 18 — |

# Vermischtes.

Aus Westböhmen, Ende Juni. Die Wolkenbrüche der letzten Woche haben an der soll vollendeten Eisenbahn zwischen Pilsen und Furth vielfache Schäden verursacht, deren Ausbesserung wohl mehrere Wochen Arbeit erfordern wird. Die für den Monat Juli projektirten Probefahrten auf der diesseitigen Strecke, wie selbe seit längerer Zeit schon zwischen Furth und Cham stattfanden, werden daher im günstigsten Falle erst Mitte August beginnen können. (N. Korr.)

(Eingesandt.) Schillingsfürst. Man hat, namentlich in letzterer Zeit, von Seiten der k. Verkehrsanstalten viel gethan, um dem Publikum auf dem Lande die Wohlthaten der Post genießen zu lassen; man hat die Landpostboten errichtet, um den Landbewohnern einen geregelten Brief- und Zeitungsverkehr zu bieten. Auch wir hofften mit Errichtung der Landpostboten auf eine kleine Aufbesserung, da wir glaubten, daß diesen Boten auch die Beförderung der uns zugestellenden Briefe, Zeitungen und Paquete zukomme, allein vergebens; es kommt vor, daß unliegende Ortschaften eher in den Besitz ihrer Briefe 2c. gelangen, die wir doch hier am Sitze einer Postexpedition selbst sind; — und dieses hat seinen Grund darin: Der Landbote tritt seine Tour früh um 8 — halb 9 Uhr an und hat in 2—3 Stunden schon eine schöne Reihe umliegender Ortschaften besucht, unser Ortsbote aber, der nebenbei bemerkt, noch in die Kategorie der Schulbuben gehört, muß zuerst die Schule besuchen und kann dann erst seinen Gang beginnen, um seine ertheilten und unertheilten Nachrichten den Betreffenden zuzustellen. Nun trifft es sich auch zuweilen, daß dieser angehende Jüngling auf seiner Wanderung spielende Altersgenossen trifft, da tritt ein kurzer Entschluß: der Neugierigsten zieht bei Seite gelegt und ½, oder ¾ Stündchen bei jugendlichem Spiele verbracht, dann wieder zu neuer Arbeit ermuntert, die Last des Tages, der Mann zieht wieder aufgepackt, und wenn nicht eine zweite oder dritte ähnliche Unterbrechung eintritt, zur Vollendung des schon längst begonnenen Geschäftes geschritten. So kommt es denn, daß wir unsere Zeitungen, Briefe 2c. erst Mittags 11—12 Uhr, nach Umständen auch noch später erhalten. Dieß zu einer Zeit, wo eben die Zeit Alles ist und schnelle und sichere Beförderung der Zeitungen, Briefe 2c. mit so rühmlichem Eifer und zum Theil großen Kostenaufwand von Seiten der k. Verkehrsanstalten erstrebt wird.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 27. Juni.

1) Maria Dorothea Rüsselmacher, 28 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Ansbach, wurde wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels in 1 fl. 4 kr. Werth- und Schadensersatz für gefrevelten Holz und zu 15tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, — 2) Michael Schmidt, 20 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Neuses, wegen Vergehens der erschwerten Körperverletzung an der Taglöhnerin Scholastika Schmidt von Gerersdorf zu einer Smonatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe — und 3) Maria Appollonia Pfeiffer, 39 Jahre alt, ledige Taglöhnerin, und Marg. Kalser, 28 Jahre alt, ledige Taglöhnerin, beide von hier, wurden wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels, und zwar die 2c. Pfeiffer in 1 fl. 20 kr. Schadenersatz und zu einer 15tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe — und die 2c. Kalsert in 1 fl. 20 kr. Schadenersatz und in 32 kr. desgleichen, dann zu einer ebenso geschärften Gefängnißstrafe von 20 Tagen — verurtheilt.

Windsheim, 21. Juni.

1) Michael Stinzendörfer, Maurermeister von Mtt. Erlbach, wurde des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens für schuldig erkannt und deßhalb zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 7 Tagen, sowie in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs; — 2) Lorenz Krämer, lediger Lumpensammler von Seinsheim, des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an den Beamten des k. Landgerichts Uffenheim, für schuldig erklärt und deshalb in eine 21tägige dergleichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

## Deutsche Männer-Gesangs-Zeitung.

Zur Empfehlung dieses neuen Blattes nehmen wir Veranlassung, in Nachstehendem ein Urtheil des k. Professors der Musik Hrn. Hohoard Geyer zu Berlin über dasselbe aus der Hande- und Spener'schen Zeitung vom 10. Juni L. J. in unser Blatt übertragen:

Es gibt keinen Zweig des Wissens und Könnens mehr, welcher

nicht seine Vertretung durch ein Organ der Presse gefunden hätte, warum sollte es also nicht auch der Männergesang, der das Interesse so vieler Tausende berührt und wodurch alle Stämme des großen Vaterlandes schon lange vor politischen Centralisationen in socialer, brüderlicher Weise eine Vereinigung durch Herz und Geist gefunden haben und finden? Die Angelegenheiten des Männergesangs waren bisher nur nebenher in den Musikzeitungen vertreten und deren Gunst verfallen. Der Gedanke, ihnen einen eigenen Herd zu gründen, ist im Schooße des märkischen Central-Sängerbundes bereits seit längerer Zeit gehegt, namentlich aber von dem Dirigenten dieses aus über 30 Filial-Sängerchören bestehenden Verbandes, Rudolph Tschirch, angeregt worden. Unter der Redaktion desselben erschien vorläufig für ein Vierteljahr der Stoff im Schlotterverlage. Alsbald jedoch durch die Zahl der Theilnehmer auf monatliche eine Nummer anwachsend, wurde diese erste „deutsche Männer-Gesangs-Zeitung“ einem Verleger von Foch, E. Schotte und Comp., in Commission gegeben, durch welchen die zwölf Nummern eines Jahrgangs für 1 Thlr. (ohne Posterhöhung) zu beziehen sind. Den Inhalt bilden Leitartikel, Vereinsnachrichten, Mittheilungen über Gesangsfeste, Empfehlungen guter, brauchbarer, neuerschienener Männergesänge, eine Art Feuilleton unter der Aufschrift Füllhorn und endlich eine gediegene Original-Composition für Männergesang von einem bewährten Componisten. Es liegen die jetzt fünf Nummern dieses anspruchslosen und in treffend populärem Tone geschriebenen Blattes vor, das von einem durchaus anzuerkennenden, seinem Sache liebevoll ergebenen Bestreben geleitet wird, so daß es Allen empfohlen werden kann, welche sich um diesen Zweig der Kunst, besser und weitgreifender zu sagen, um eine edle Angelegenheit oder um die Verbreitung des Volksbedürfnisses sittlichen Gesangs, bekümmern. Die bisher von der Zeitung gebrachten Lieder sind durchaus korrekt und interessant und während sie ein edles Streben bekunden, sind sie ganz geeignet, sich in den Vereinen schnell beliebt zu machen. Die Ausstattung dieses in der Druckerei von Gumprecht verfertigten Blattes, namentlich die hübsch erfundene Titelvignette, verdienen alles Lob, sowie das Unternehmen jede Förderung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Königliche Sächsische confirmirte

### Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1831.

**Bericht und Rechnungs-Abschluß für 1860.**

Mitgliederbestand: 5404 Personen versichert mit 5,934,000 Thlr.
Reservefonds . . . . . 1,491,140 Thlr.
Ueberschuß zu Dividenden . . . . 226,109 Thlr.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
für verstorbene Mitglieder 2,719,400 Thlr.
für Dividende . . 446,800 Thlr.

Die obige Anstalt, welche in Folge der Gegenseitigkeit und durch ihre Fonds die vollständigste Sicherheit gewährt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlrn. und bietet dadurch Gelegenheit, für den Todesfall die Auszahlung eines den verschiedensten Verhältnissen entsprechenden Capitals zu sichern. Der vorhandene Ueberschuß stellt auch ferner die Vertheilung hoher Dividenden in Aussicht und gestattet im laufenden Jahre an die lebenslang Versicherten eine Rückgabe von

**27 Prozent,**

wodurch sich die Beiträge für 100 Thlr. z. B. beim Eintrittsalter von
30 Jahren von 2 Thlr. 19 Ngr. — Pf. auf 1 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf.
35 „ „ 2 „ 29 „ 1 „ „ 2 „ 5 „ — „
die übrigen Jahre im gleichen Verhältniß — vermindern.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von

**Carl Thoma,**
Agent in Ansbach, A 249.

## Turnverein Ansbach.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß Solche, welche zur Schenkung der Fahne beitragen oder Quartiere für fremde Turner anbieten, jedoch keine Eintrittskarten bekommen haben sollten, hiemit um Entschuldigung und um die Gefälligkeit gebeten werden, Samstag Mittag 12 Uhr in der Turnhalle sich solche holen zu lassen. Bereitwillig werden dann einzelne Karten auch sonst noch abgegeben.

„Turnfreunde“ beehren sich illustrirende keiner Karten. Alle Karten gelten für die ganze Familie.

**Mein Ausverkauf wird fortgesetzt.**

**J. Alois Klein.**
Obstmarkt, Nr. 191.

4. Eine Landwehr-Schützen-Uniform, neu, nebst Armatur ist zu verkaufen A 258 Neustadt.

5. Aechte Franken- und Rheinweine per Schoppen 5, 6 und 8 kr. sind zu haben bei Gastwirth Göb zum schwarzen Adler in der Ugenstraße.

6. Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat wird gesucht. Näheres in der Expedition.

7. Zur Kirchweih Sonntag und Montag Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Haaf in Schalkhausen.

8. Sonntag und Montag wird die Gaisengrunder Kirchweih durch Harmonie und Tanzmusik gefeiert, wozu sich empfiehlt
Böckler.

9. Sonntag Tanzmusik bei Konr. Schmidt.

10. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

11. A 22 ist 1 Kinderwägelein zu verkaufen.

### Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 24. bis 30. Juni.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Wilhelmine Jekobine Sabina, Tochter des Maurergesellen Knäulein; — St. Gumb.: Joh. Kaspar, Sohnl. des Taglöhners Meiter.

Kath. Gem.: (im Monat Juni) Anton Andreas, Sohnl. des 1. Wachtmeisters im 2. Chevaux-Reg.; Joh. Schmitt.

**Getraute.**

Prot. Gem St. Joh.: Joh. Gg. Schwab, Gutsbesitzer in Meinhardswinden, mit Maria Magdalena Sichermann; Joh. Gg. Dollinger, Schuhmachermeister in Hennenbach, Anna Margaretha Ofeil; — St. Gumb.: Joh. Leonhard Weiß, B. und Ochsn, mit Jungfr. Anna Maria Krüger.

Kath. Gem.: (im Monat Juni) Franz Xaver Bäuerl, Gastwirth zur Windmühle, mit Lisette Förch, geb. Seeberger, Gastwirthswitwe.

**Verdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Jakob Steiner, Schuhmachermeister in Degmannsdorf, 68 J. 3 M. 8 T., Lungenlähmung; Melchior Meisfahrt, Seifensiedergeselle, 29 J. 10 M., Wasserfucht; — St. Gumb.: Joh. Reitelhöfer, Taglöhner, 59 J. 2 M. 1 T., Rückenmarkserweichung; Mich. Weichbordt, Taglöhner, 64 J. 1 M. 20 T., Lungenlähmung; Joh. Gg. Lürler, Maurergesellen-Sohnl., 2 J. 2 M. 21 T., Gehirnschlag.

Kath. Gem.: (im Monat Juni) Julie Maria Regina Schreiner, Tochter des Gelbgrenschmieds Schreiner, 10 J. 6 M., Brechdurchfall; Adelph Bertl. Steinmetz von Eichstätt, 39 J., Lungenentzündung.

### Börsen-Course.

Papiere

| Frankfurt, | Juli 3 | Juli 4. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ B. | 103½ |
| „ 4% Anlehens-Rente | 100½ | 101 |
| Oester. 5% Met.-Obl. | 58½ | 58½ |
| „ 5% „ Metall | 47¼ | 47¼ |
| „ 4½% „ | 41¼ | 40¾ |
| „ Bank-Act. | 630 | 635 |
| „ Credit-Bank-Act. | 143 | 144 |
| „ 5% „ Staats-Loose | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Actien | 186½ | 186½ |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105½ | 104½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 137½ | 136½ |
| Maghahn-Actien | 102½ | 102½ |
| Nordb.-Bahngesb. 7 Loose | 10½ | 10½ |
| Wiener Währung | 84½ | 83½ |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 5. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +9°, Nachm. 2 U. +19°.
Negatiwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' — '' Reig. 5 T.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bibliothek
München.

Nr. 159. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Patente, Anzeigen werden zweimal eingerückt, Zwischen- und einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 7. Juli, Willibald.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 Gulden, halbjährlich 2 Viertelsjährlich 1 fl., für 1 Monat 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dillstr. 1, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Telegramm.

München, 6. Juli, Nachmittags 2 U. 55 M. Die Bahn Ansbach-Würzburg mit 10 Millionen wurde in der heutigen Sitzung der K. d. Abg. einstimmig, Nürnberg-Würzburg gleichfalls zu 10 Millionen mit Stimmenmehrheit genehmigt. Die Bestimmung direkter Richtung ist der Regierung überlassen.

### Deutschland.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendiener-stelle zu Wettenberg, Distr. Ansbach, mit 323 fl. 54 kr. Einkommen. Meld.-Term. 1. Aug.

München, 5. Juli. Landtag. (Aus der 33. Sitzung der Kammer d. Abg.) Nachdem über die Mittheilung des Staatsministeriums der Finanzen, Wiederanlegung verlooster Kapitalien betr., der Antrag des Referenten genehmigt war, trat die Kammer in Berathung über das Eisenbahngesetz. In der allgemeinen Diskussion sprach lediglich Abg. Wiedenhofer, seine Abstimmung davon abhängig machend, ob vom Ministerium die Zusicherung gegeben werde, daß noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, welcher die Ermächtigung bezwecke, der prio. Ostbahngesellschaft den Bau einer von den Ostbahnen abweichenden Bahn nach Bayreuth und Eger zu verleihen. Der Staatsminister Frhr. v. Schrenk gab darauf die Antwort: daß die Projektirungskonzession für diese Bahn bekanntlich der Direktion der Ostbahnen verliehen sei, daß die Resultate der Projektirung jetzt vorliegen, und daß die Hoffnung ausgesprochen werden könne, es werde möglich sein, nach ihrer Prüfung den gewünschten Gesetzentwurf einzubringen. — Bei zum Schlusse unseres Blattes war die Diskussion über die Punkte: 1) Legung eines zweiten Schienengeleises und 2) Bau einer Bahn von Nördlingen an die württembergische Grenze, gegen welche unter Widerspruch von Neuffer und Fürst der Abg. Reban sich aussprach, beendet und hatte die über 3) Fürth der Abg. Marcus Arnbach und Nürnberg nach Würzburg begonnen. Hiezu brachte Dr. Ruland einen neuen Antrag ein; es seien für den Bau einer Bahn Nürnberg-Fürth-Neustadt-Kitzingen-Würzburg 10 Mill. zu bewilligen. (Morgenbl. d. Südd. Z.) — Im Abendbl. derselb. Zeitg. heißt es weiter: Obwohl die Sitzung bis gegen 2 Uhr dauerte, ist die Kammer der Abg. heute nur bis zum Schluß der Diskussion über die Ausschußanträge 3 und 4 gekommen, wobei dem Referenten und dem Ministerial-Kommissär das Wort noch vorbehalten blieb. An der Debatte betheiligten sich für den Ruland'schen Antrag (d. h. die Leitung der Nürnberg-Würzburger Bahn über Kitzingen) Förg, Tauffer, Edel, K. Kräuer und Riedel, gegen denselben Köstlerin, Neuffer und v. Lerchenfeld; während Kopf die Leitung der Bahn über Ulfenheim wieder in Anregung brachte; Mandel dagegen motivirte, weßhalb er unter den gegebenen Verhältnissen auf Reproduceirung seines Projekts verzichte, die Nürnberg-Würzburger Bahn durch eine Nürnberg-Ansbacher Bahn zu verwirklichen, und endlich wollen Hirschberger und Rabl, weil sie die Erhebungen bezüglich der Nürnberg-Würzburger Bahn für ungenügend halten, diese ganze Linie verlagt wissen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten vom 29. Juni bis 3. Juli befinden sich Vorstellungen der Gemeinde Mainbernheim und 21 anderer Gemeinden, „die Führung der direkten Eisenbahn von Würzburg nach Nürnberg betr.", dann der Gemeinde Volkach und 17 anderer, „die Führung dieser Bahn über Kitzingen betr.", in gleichem Betreff eine Vorstellung von 6 andern unterfränkischen Gemeinden, ferner 2 Vorstellungen von 10 weiteren Gemeinden Unterfrankens: „Führung der direkten Eisenbahn von Würzburg nach Nürnberg betr." Bezüglich der Frage der Gewerbefreiheit gelangten an die Kammer Vorstellungen der Gewerbevereine in Rottenburg und Umgegend, des Gewerbevereins in Fürth, des Stadtmagistrats Langenzenn, der Gewerbetreibenden im Landgerichtsbezirke Osterhofen, der Gewerbetreibenden im Markte Plattling und der Gewerbevereine in Nördlingen. Ferner befinden sich im Einlaufe: eine Vorstellung der Gemeinde Mattsies, „die Gemeindeordnung betr.", eine Vorstellung des Gewerberaths in Fürth, die Reformirung der technischen Lehranstalten betr.", und eine Eingabe mehrerer Polytechniker: „die Vertheilung einer Denkschrift über die Reorganisation des technischen Unterrichtswesens in Bayern betr."

Die von dem Abg. Edel als Referent über das Gerichtsorganisationsgesetz vorgeschlagene Fassung des Art. 64 lautet nach der „Allg. Ztg.": „Die Staatsanwälte an den Kollegialgerichten haben die ihnen durch die Gesetze übertragenen Geschäfte zu besorgen. Erlangen sie die Kenntniß von Thatsachen, welche eine disziplinäre Einschreitung gegen Richter, gerichtliche Beamte oder Diener ihres Amtssprengels zu veranlassen geeignet sind, so haben sie diese Thatsachen den betreffenden Amtsvorständen, oder den Kollegialgerichten, welchen die Handhabung der Disziplin erster Instanz zusteht, mit Mittheilung der von ihnen gesammelten Beweismittel zur Anzeige zu bringen."

Schon seit Jahren besteht bekanntlich die Absicht, ein Appellationsgericht für Oberbayern von Freising nach München zu verlegen; nunmehr, d. h. bei Durchführung der neuen Gerichtsorganisation, soll nun diese Absicht zur Ausführung kommen, und dann gleichzeitig ein Kgl. Gerichtshof seinen Sitz in Freising erhalten.

Karlsruhe, 4. Juli. Nach der Karlsr. Ztg. wird der zum Nachfolger des von Wien abberufenen großh. Gesandten Frhrn. v. Rüdt ernannte großh. Kammerherr Frhr. Ludwig v. Edelsheim nächster Tage auf seinen Posten abreisen.

Berlin, 2. Juli. Die „Allgemeine Preußische (Sterns) Zeitung ist geltern zum erstenmal erschienen. Sie deutet in dem Leitartikel das „suum cuique" in ihrer Vignette, dem Stern zum schwarzen Adlerorden. Jener Wahlspruch habe gewaltet, als die Hohenzollern die Fahne der Reichsthreue hoch emporgehalten gegen den herrschsüchtigen Reichsadel; als sie in Brandenburg gegen den trotzigen Fehdeund Raubadel die Macht der Obrigkeit wiederherstellten; als sie in den Zeiten der Reformation die Gewissensfreiheit zum Grundzuge der, brandenburgisch-preußischen Staatsweisheit machten; als sie die Lande der Leibeigenschaft und der verknöcherten Zunftwirthschaft lösten, und, als sie die gegenwärtige Verfassung verliehen, gegen den Versuch, die altständischen Formen neu zu beleben. Die Verfassung, in deren Ausbau Preußen begriffen sei, werde dereit von jenem Wahlspruch. Der Artikel schließt diese Erörterungen mit den bezeichnenden Worten: „Das deutsche Vaterland ringt nach seiner Wiedergeburt zu Macht und Ehren. Der deutsche Sinn des reichstreuesten Fürstenhauses hat Preußen geschaffen, und durch die Kraft des preußischen Volks dem deutschen Vaterland im Nordosten und im Westen die Gränzen erweitert, Verlorenes wiedergewonnen und geschirmt. Suum cuique."

Berlin, 5. Juli. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht ein vom Staatsministerium contrasignirtes, königl. Manifest, nach welchem JJ. MM. der König und die Königin ihre Krönung im October in Königsberg vollziehen werden, in Gegenwart der Mitglieder beider Landtagshäuser und der sonst zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs. (T. R.)

Pesth, 1. Juli. Das an den ungarischen Landtag gerichtete k. Reskript lautet: Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, Böhmen, Galizien und

Lodomerien, dann König der Lombardei, Venedigs und Illyriens, Erzherzog von Oesterreich u. s. w. Wir entbieten Unseren Gruß und Gnade den in Folge Unserer Einberufung vom 2. April 1861 landtäglich versammelten Reichsbaronen, geistlichen und weltlichen Würdenträgern und Repräsentanten Unserer getreuen Königreichs Ungarn und der angeschlossenen Theile. Geliebte Getreue! Obgleich Wir jene landtäglichen Berathungen, welche in Betreff Unserer Allerhöchsten Herrscherrechte im Repräsentantenthause gepflogen wurden, sowie auch die gegen das Uns gesetzlich zustehende unleugbare Erbfolgerecht gerichteten Ausfälle mit ernstem Befremden vernahmen, so glaubten Wir dieselben doch mehr als Ausflüsse der momentanen Erregtheit einzelner leidenschaftlichen Redner, denn als getreue Ausdrücke der Gefühle Unseres einheimischen Reichstages betrachten zu können. Nachdem jedoch jenen irrigen Anschauungen — sowohl in der Form als auch in der Fassung der an Uns gerichteten allerunterthänigsten Adresse — ein bestimmter Ausdruck gegeben wurde, so erachten Wir es zur Wahrung jener Unserer königlichen Person und Unseren königlichen Erbrechten schuldigen unterthänigen Ehrerbietung, welche der Thron und dessen Würde mit Recht erheischt — welche aber in jener Adresse der Landesstände und Repräsentanten, von der gesetzlichen Gepflogenheit abweichend, beseitigt worden ist — für Unsere höchste Pflicht, die Adresse, welche mit Verletzung der königlichen Rechte nicht an den erblichen König Ungarns gerichtet ist, zurückzuweisen; hegen jedoch das lebhafte Verlangen, Uns über die in der Adresse der Magnaten und Repräsentanten enthaltenen hochwichtigen Fragen offen auszusprechen, daher Wir die oberen Stände und Repräsentanten ernstlich auffordern: Uns die Adresse mit Beachtung des vom 1790er Krönungsreichstage befolgten Vorgangs in solcher Gestalt zu unterbreiten, daß deren Annahme mit der von Uns gegen jegliche Angriffe zu wahrenden Würde der Krone und mit unseren ererbten Herrscherrechten im Einklang stehe. Die Wir Euch übrigens mit Unserer k. k. Huld und Gnade fortwährend gewogen bleiben. Gegeben in Unserer Reichshauptstadt Wien in Oesterreich am 30. Tage des Monats Juni im Jahr 1861. Franz Joseph m. p. Baron Nikolaus Bay. Eduard Zichenyi.

☛ Pesth, 5. Juli. Unterhausabendsitzung. Auf Hunkars Antrag wird ohne Widerrede beschlossen: die Adresse in ursprünglicher Fassung und in der Form wie 1790 vorzulegen. Die Sitzung wird behufs alsbaldiger Protokollabfassung unterbrochen. (T. d. N. Z.)

## Italien.

Briefe aus Rom vom 30. Juni melden, daß, nach dem am 29. abgebrannten Feuerwerk mehrere Haufen gesehrieen haben: „Es lebe Viktor Emanuel!“ Die päpstliche Gendarmerie ist eingeschritten, wobei ein Gendarm tödtlich verwundet wurde. Das Pfeifen dauerte jedoch fort, worauf die Gendarmerie Feuer gab und mehrere Personen verwundete.

Unterm den Zöglingen des Kollegiums St Michel in Rom hat ein Aufstand stattgefunden; sie ließen Garibaldi hoch leben.

Eine Depesche aus Turin dementirt die in Paris verbreitete Nachricht, daß in Neapel ein Aufstand ausgebrochen sei. (T. N.)

Dem „Journ. des Debats“ wird aus Turin geschrieben: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß der Aufschub, zu dem sich Garibaldi Cavour gegenüber verpflichtet hat, in wenigen Wochen ablaufen wird. Die ungarischen Häupter sind in beständiger Verbindung mit Caprera und bestimmen den September als die Zeit, wo die Revolution ausbrechen soll. Bis dahin sollen die Verhandlungen und der „legale Krieg“ dauern. So äußern sich wenigstens die Ungarn, die in großer Zahl sich hier befinden.

## Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die „Patrie“ bringt einen Artikel über die Rede Ricasoli's. Die Patrie glaubt: Ricasoli würde besser gethan haben, Venedigs nicht zu erwähnen. Von dem Wunsche geleitet, daß dem Verlangen Italiens Erfüllung zu Theil werden möge, sieht das Blatt bei der gegenwärtigen Lage Europas doch nicht das geringste Anzeichen eines Ereignisses, welches eine nahe Verwirklichung desselben in Aussicht stellen könnte. Wenn Ricasoli erklärt habe, daß der König nichts von dem italienischen Gebiet abtreten werde, so glaubt die Patrie, Ricasoli habe damit nur von einer vollendeten Thatsache sprechen wollen, meint aber im Interesse der Wahrheit der Prinzipien, darauf aufmerksam machen zu sollen, daß eine Nation sich freiwillig zu einer Gebietsabtretung verstehen könne, ohne ihre Unabhängigkeit zu gefährden. Die Erklärungen Ricasoli's, denen man im öffentlichen Recht keine Geltung einräumen dürfe, würden den Transaktionen, die zwei Länder auf politischem Gebiet immer frei und unbehindert ausüben könnten, unübersteigliche Hindernisse entgegensetzen. Die Patrie meldet außerdem, daß die französische Garnison von Viterbo verstärkt worden wird. (Letztere Nachricht steht also im direkten Widerspruch mit der gestrigen aus italienischer Quelle stammenden Depesche, die von dem bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Viterbo wissen wollte.) [A. Z.]

## Großbritannien.

In England wird in diesen Tagen eine Zusammenkunft sämmtlicher Orleans flattfinden und die in Zukunft Frankreich gegenüber zu befolgende Politik besprochen werden. Es soll nach erfolgter Einigung ein Manifest erlassen werden, welches der Graf von Paris unterzeichnet. Ob gerade jetzt der Moment zu einer solchen Demonstration der richtige ist, erscheint fraglich. (Und ob die ganze Nachricht wahr ist, erscheint mit weniger fraglich.)

## Rußland.

Polengrenze, 3. Juli. Infolge wichtiger Petersburger Nachrichten hat eine außerordentliche Staatsrathssitzung bezüglich Warschau's stattgefunden. Der schlachtische und Reasinskische Garten sind plötzlich in Militärlager verwandelt. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 28. Juni. Die Unionsmarine hat zwei englische Schiffe mit für den Süden bestimmter Kriegscontrebande genommen. Am Potomac haben mehrere Gefechte stattgefunden.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nürnberg, 4. Juli. Wollmarkt: Viel Wolle, wenig Lärm; viele Verkäufer, keine Käufer; ordinäre Landwolle 80—88 fl., bessere Sorte 110—116 fl. Nächsten morgen.

Pforzheim, 3. Juli. Die Eisenbahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe ist heute festlich eröffnet worden. Der Großherzog wurde in Pforzheim mit Jubel empfangen. (Karlsr. Z.)

Von Stuttgart wird bekannt gegeben: Die österreichischen Viertelsgulden, die neuen geringhaltigen österreichischen Sechser, sowie die neuen minderwerthen Zweikranken-, Einkranken- und Halbkranken-Stücke der Schweiz dürfen bei den Kassenämtern des Staats nicht angenommen werden.

Nach einem Beschluß des preußischen Handelsministeriums beträgt jetzt die Taxe für eine einfache telegraphische Depesche auf Entfernungen bis zu 10 Meilen 10 Sgr., bis zu 25 Meilen 20 Sgr. und auf alle weiteren Entfernungen 1 Thlr.

Der „Newyort Herald“ schätzt die Minder-Einnahme an Steuern, welche Europa dies Jahr allein auf Tabak haben werde, auf 64,000,000 Doll. Er sagt, die südlichen Staaten exportirten bisher jährlich durchschnehends für 2u,000,000 Doll. Tabak, wovon England 20,000,000 D., Frankreich 15,000,000 D., Holland und Deutschland 20,000,000 D. Eingangssteuer erheben. Die jährliche Ausfuhr von Baumwolle, welche jetzt gestört ist, wird auf 150,000,000 Doll. geschätzt.

## Schrannenmittelpreise.

Wasserstrudingen, 5. Juli.

| | Mittelpr. | gest. | gef. | | Mittelpr. | gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 20 — | — — | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 13 12 | — — | — — | Haber | 6 35 | — — | — — |

Augsburg, 5. Juli.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 9 | — 42 | — — | Gerste | 11 31 | — — | — 46 |
| Korn | 14 57 | — 34 | — — | Haber | 7 48 | — 31 | — — |

# Vermischtes.

Se. Majestät König Ludwig ist von Wien zurück am Montag Abend in Berchtesgaden eingetroffen.

= Die astronomischen Beobachtungen geben jetzt folgende Details über den großen Kometen. Er steht Nord-Nord-West und mit seinem hellen Kern etwa 20 Grad über den Horizont, sein noch oben gerichteter, von der Sonne abgewendeter breiter Schweif erstreckt sich auf ungefähr 30 Vollmondbreiten Länge in der Richtung nach dem Sterne $\beta$ im kleinen Bären und ist nach links hin etwas gekrümmt. In den Zwischenräumen der vorbeiziehenden dunkeln Wolken glänzte der Kopf wie eine große Feuerkugel hervor. Im Fernrohr betrachtet, zeigt er jedoch keinen eigentlichen abgegrenzten Kern, sondern eine große, et-

was erzentrisch kondensirte Lichtmasse von etwa 1/4 Grad Durchmesser. Die Berechnungen stellen sich:

in Hannover AR VII h 10 Min., δ + 56°
in Dresden AR VII h 20 Min., δ + 53°

Der hohe Stand, welchen er einnimmt, bewirkt, daß er jetzt während des Tages und der Nacht über unserm Horizonte bleibt, also nicht untergeht. Der Komet ist schon am 30 Juni an mehreren Orten auf wenige Minuten zwischen Wolkenspalten bemerkt worden, und zwar von Hrn. Dr. Neumann in Dresden als Kern mit Nebelhülle, vom Hrn. Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Stieber in Bautzen als Kern mit Nebelhülle und breitem, langem Schweife. Hr. Dr. Stieber bestimmt die Position des Kometen für den 30. Juni als in der Verlängerung der Verbindungslinie von β und γ des großen Bären, etwa in der Spitze eines rechten Winkels, welchen diese Linie mit einer von Kassiopeja aus nach dem Kometen gezogenen Geraden bildet. Ob dieser Komet der erwartete große Komet Karl V. sei, wird sich entscheiden lassen, nachdem nach drei scharfen Ortsbestimmungen des Kometen seine Bahn ermittelt ist.

Die Nachricht, daß Generalmusikdirektor v. Lachner die Oberleitung beim Nürnberger Gesangsfeste habe, bestätigt sich nicht. Jeder der Komponisten dirigirt die Sänger während des Vortrags der eigenen Komposition; schon daraus geht hervor, daß es keiner Oberleitung bedarf.

Um die „Südd. Ztg." in München zu erhalten, haben sich mehrere Männer vereinigt, u. A. Bortz, Häusser, Hölder, Reyscher, Bälk, welche das Blatt einer zu gründenden Aktiengesellschaft übergeben wollen. Das Kapital ist auf 42,000 fl., à Aktie von 200 fl., angesetzt. 8400 fl. sind bereits gezeichnet. Die Existenz des Blattes ist gegenwärtig nur bis zum Herbst 1861 gesichert.

Auch aus anderen Ländern: aus der Schweiz, Frankreich, Belgien laufen Berichte von gräulichen Verheerungen durch furchtbare Unwetter, Wolkenbrüche, Hagelschäden und Gewitterschläge ein. Meistens sind die Ernten an den betroffenen Orten vollständig vernichtet; dabei gehen viel Menschenleben, besonders durch den Blitz verloren.

Dem „Bund" schreibt man aus Berlin vom 27. Juni: Eine furchtbare Nachricht ist unserer Regierung aus Brasilien zugekommen. Hr. v. Meusebach, unser Gesandter in Rio, der schon seit längerer Zeit sich viele Feinde nicht blos unter den Mächtigen des Grundbesitzes in Brasilien, sondern auch unter den diplomatischen Vertretern anderer europäischer Regierungen durch ein etwas schroffes Wesen zugezogen, ist jetzt in Folge einer Vergiftung mit Kautharinen in Raserei verfallen. Man kennt die entsetzliche Wirkung dieses Giftes, von welchem ein Atom hinreicht, um den züchtigsten und nüchternsten Mann in grausame Sinnenlust zu stürzen. Tagelang lief der unglückliche Mann nackt in den Wäldern umher, um Hilfe rufend, bis ihn denn der Eintritt völligen Wahnsinns einigermaßen von seinen grauenhaften Empfindungen befreite. Hr. v. Meusebach befand sich in Folge seiner Abberufung bereits auf dem Wege hieher und ist nun wieder nach Rio de Janeiro zurückgeschafft worden, wo er in einer Privatirrenheilanstalt Aufnahme fand. Man bezweifelt seine Wiederherstellung. Inzwischen steigt die Verlegenheit der Regierung immer mehr, den Posten in Rio zu ersetzen, da sich in unserm diplomatischen Korps Keiner findet, der Lust hätte, dieses nicht weniger als exquisite Amt anzunehmen.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 6. Juli. Das Fahnenfest unseres Turnvereins scheint, was zu wünschen ist, vom Wetter begünstigt zu werden. Nachdem es die letzten Tage häufig geregnet hat, hellt sich heute der Himmel auf, und das Barometer steigt. Auf dem Turnplatze der kgl. Studienanstalt — als dem Festplatze — wo von 12 Jungfrauen der Stadt die Fahnenübergabe, darauf das Schau- und Riegen-Turnen stattfindet, in dem schönen Saale der Turnerkneipe bei Reis, wo der Sonntag-Abend dem geselligen Vergnügen gewidmet wird, und auf dem Drechslesgarten, wo für den Montag ein Gartenfest arrangirt ist, sind bereits schon überall Hände mit sinniger Dekorirung beschäftigt. Auch viele Häuser der Turner und Turnfreunde werden morgen und übermorgen im Festschmucke prangen. Aus dem Verlangen nach Eintrittskarten läßt sich auf eine große Theilnahme des Publikums am Feste schließen, dem wir den besten und schönsten Verlauf wünschen.

## Briefkasten.

### Ueber das Nutzlose des s. g. Ausschreibens.

Man liest so häufig in den öffentlichen Blättern — auch nicht selten im Ansb. Morgenbl. — Anzeigen, worin ein Vater seinen Sohn, ein Ehemann seine Ehefrau u. s. w. „ausschreibt", d. i. bekannt gibt, daß er für die Schulden einer gewissen Person nicht hafte, und Jedermann warnt, derselben etwas zu borgen. Würden diese Ausschreibungen lediglich den Zweck haben, die Mitbürger vor Verlust zu behüten, so wären dieselben an sich sehr löblich. Allein Nächstenliebe ist wohl selterlich der seltenste Grund; entschleicht sich doch gewiß Jeder, der glaubt, einen Andern „ausschreiben" zu müssen, aus sehr begreiflichen — weil die Familienehre kompromittirenden — Gründen nur ungerne dazu. Wohl in allen Fällen ist es vielmehr das rein egoistische Interesse, durch welches derlei Ausschreibungen veranlaßt werden, es will lediglich dadurch die Haftung für die Schulden des Andern abgelehnt werden. Wie aber, wenn dieser Zweck nicht erreicht würde? Und in der That wird dieser Zweck nicht erreicht, es beruhen die diese Ausschreibungen auf einer Unkenntniß der Gesetze, wie in Nachstehendem kurz gezeigt werden soll. In den Gesetzen ist genau festgesetzt, inwiefern Jemand für Schulden, die ein anderer eingegangen, haften müsse, insbesondere auch, inwieweit der Vater die Schulden seines Sohnes, der Ehemann die Schulden seiner Ehefrau zu bezahlen angehalten werden kann. Es ist also Jemand zur Bezahlung fremder Schulden entweder gesetzlich verpflichtet, oder er ist es nicht. Daß es in letzterem Falle nicht noch eines besonderen Ausschreibens bedarf, um die Haftbarkeit abzulehnen, leuchtet wohl Jedem ein. Ist Jemand aber überhaupt nach dem Gesetze verpflichtet, so kann er auch dem allgemein anerkannten Rechtssatze, daß Niemand sich einseitig von seinen Verpflichtungen losmachen kann, durch die einseitige Erklärung in einem öffentlichen Blatte der Haftung für die bereits gemachten Schulden sich nicht entledigen und ebensowenig sich gegen das Gesetz von der Haftung für etwa künftige Schulden befreien. Kein uns bekanntes Gesetz, insbesondere auch nicht das in unserer Gegend geltende preußische Landrecht, statuirt eine solche Nichthaftungserklärung und knüpft an solche irgend eine rechtliche Wirksamkeit. Daß eine solche Erklärung von keinerlei rechtlicher Bedeutung sein kann, leuchtet schon daraus hervor, daß kein Private gehalten ist, ein öffentliches Blatt und gerade die treffende Annonce zu lesen, und wenn die Gesetze dennoch bei Bekanntmachungen von öffentlichen Behörden eine Ausnahme machen und an das Einsehen oder Nichteinhalten einer in einem öffentlichen Blatte abgedruckten Bekanntmachung, z. B. Concursausschreiben u. dgl. rechtliche Folgen knüpfen, so beruht eben diese Ausnahme auf besonderem Gesetze oder besonderer Verordnung. Bezüglich der Bekanntmachungen von Privaten existirt aber eine derartige bindende Norm nicht. Möge sich das Publikum durch diese Ausführung, die jeder Rechtskundige bestätigen wird, von der Nuß- und Bedeutungslosigkeit des „Ausschreibens" überzeugen lassen!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. Semester 1860/61 verfallenen Kapitalrenten- und Einkommensteuern, dann der Beischläge und Kreisumlagen hierauf

werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

Montag den 15. Juli 1861 Lit. A und B,
Dienstag den 16. Juli 1861 Lit. C und D,

3. Heute Gefrornes bei
Wm. Rosenbauer.

**Ressource.**
Das Gesellschafts-Lokal ist heute geschlossen.
Die Vorstandschaft.

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 5. Juli 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Bracher, k. Rentbeamter.

## Bekanntmachung.

(Gefundene Gegenstände betr.)

Kürzlich wurden dahier folgende Gegenstände gefunden:

1) ein baumwollener Sonnenschirm,
2) ein Goldbeutelchen, etwas Baarschaft enthaltend.

Die rechtmäßigen Eigenthümer werden hiemit aufgefordert, sich hierorts Geschäftszimmer Nr. 4 ungesäumt zu melden.

Ansbach, den 5. Juli 1861

Stadtmagistrat.
Bezzel.


## Schweizer 7 fl. Loose.

Staats-Anlehen des Canton Freiburg.
Gewinne Francs 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 rc. Der geringste Treffer steigt von Francs 17 auf Francs 30.

Jährlich 3 Ziehungen Februar, Juni und October. Obligationsloose auf alle Ziehungen mitspielend, zum Tagescurs wiederverkäuflich, erlassen à 6 fl. 30 kr. per Stück, in Partien billiger und dürfte die Betheiligung um so mehr zu empfehlen sein, als nach dem Vorgang der Ansbacher Loose ein rasches und bedeutendes Steigen zu erwarten steht. Auskunft und Prospekte gratis.

**Gustav Cassel & Comp.,**
Banquiers in Frankfurt a/M.

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei

**Joh. Katzenberger.**


7. Nächsten Donnerstag den 11. ds. von Früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Hause Lit. A Nr. 267 über zwei Stiegen mehrere Gegenstände, als: silberbeschlagene Tabakspfeifen, Betten, Zinn, Schreinzeug, worunter ein Sopha mit 6 Sessel, Commod, Spiegel und sonstige Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Liebhaber hiezu eingeladen.

8. Links und rechts an die Rezat angrenzend zwischen der Weidenmühle und Eyb sind 47 Dezimalen beste Grasnutzung mit Streurecht zu verkaufen und wollen Liebhaber ihre Angebote im Haus Lit. C Nr. 119 deponiren.

### Danksagung.

Nicht nur für die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung unserer unvergeßlichen Gatten rc. Julius Ringelmann, sondern auch für die liebevolle Theilnahme und Wohlthaten, die ihm von Allen während seines langen Krankenlagers in so reichem Maße zu Theil wurden, sowie den Herren Landwehr-Musikern und Trompetern des 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis statten wir unsern innigsten Dank ab mit dem herzlichsten Wunsche, Gott wolle Sie Alle vor ähnlichen harten Prüfungen bewahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Charlotte Ringelmann,
Apollonia Honig,
Friedrich Honig
und Schwägerin.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes fortführe, und bitte, das ihm geschenkte Zutrauen auf mich übertragen zu wollen.

Charlotte Ringelmann.

## Musik-Produktion.

Heute Sonntag den 7. Juli hat eine vom k. k. österr. Regimente Wocher ausgebeinte, aus 9 Personen bestehende

**Musik-Gesellschaft**

die Ehre, sich hier im Bade zu produziren. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Franz Wimmer,** Musik-Direktor.

Der Anfang ist um 3 Uhr.

11. Ein kleines Königshündchen ist zugelaufen und kann gegen Erkenntlichkeit, Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden A 259.

12. Auf der Promenade wurde ein Hausschlüssel verloren, um dessen Abgabe D 172 gebeten wird.

13. Aechte Franken- und Rheinweine per Schoppen 5, 6 und 8 kr. sind zu haben bei Gastwirth Göß zum schwarzen Adler in der Ugenstraße.

14. Heute Tanzmusik mit ausgezeichnetem Winterbier bei

Wirth Schneider.

15. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

16. Montag Schlachtschüssel in der silbernen Kanne. Auch ist Sauerkraut zu haben.

17. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

18. C 97 ist 1 Quartier mit 2 Zimmer, 2 Küchen und Kammer im Ganzen oder getheilt zu beziehen.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 6. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 20 | 20 47 | 20 12 | — — | — 24 |
| Waizen | 20 18 | 19 52 | 19 30 | — 9 | — — |
| Korn | 14 30 | 13 59 | 13 30 | — 12 | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 45 | 7 37 | 7 24 | — 3 | — — |

### Marktbericht

vom 6. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 22—26 kr. | Erbsen ole Mz. | — kr. |
| Rauchholz | 24—26 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Scheitholz | 20 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u 7 Stücke | 5 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 42 kr. — 1 fl. | Aichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Forrenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—13 kr. | Streuholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 9—12 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Heue d. Ctr. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Carpfen d. Pf. | — kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Mz. | 14 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

Die ersten neuen Kartoffel (Mäuschen) brachte heute Gärtner Fleischer von hier zu Markte die Mz. 6 kr., dieselben von Nürnberg Johanna Tetzer und Hannikel von hier, die Mz. 12 kr. 2 Gemüse-Wägen von Nürnberg. Markt besucht.

### Börsen-Course.

Baviere.

| | Frankfurt, | Juli 4 | Juli 5 |
|---|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | | 103½ | 103½ |
| „ 4% Abldl.-Rente | | 101 | 100½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | | 58¼ | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | | 47¼ | 47⅛ |
| „ 4½% „ | | 40¾ | 41¼ |
| „ Bank-Akt. | | 635 | 636 |
| „ Credit-Bank-Akt. | | 144 | 146 |
| „ 5% Staats-Obligs. | | 230 | 228 |
| Turnis. Loose à 10 Fl. | | 18⅜ | 18⅜ |
| Frankfurter Bank | | — | — |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | | 104⅞ | 105¼ |
| Ludwigshafen-Bexbach-Aktien | | 136½ | 136½ |
| Magdeburg-Aktien | | 102½ | 102½ B. |
| Cass.-Rhanwech. 7 Loose | | 19½ | 19½ |
| Leipziger Creditbank | | 83¼ | 84½ |

| Wien: | Juli. 4. | Juli. 5 |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80.40 | 81 |
| 5% Metall. | 68.80 | 69.10 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 747 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 173.70 | 174.00 |
| Nordbahn-Aktien | — | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 117.47 | 117.90 |

### Geld-Sorten.

Frankfurt, 5. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36″—37″ | kr. |
| Neue Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 57½—58½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 43 —44 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31½—32½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 20½—21½ | kr. |
| Englische Souverains | 11 fl. 47 —51 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 31 40—52 15 | fr. |
| Gold per Mark | 800 —805 | |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45½—45¾ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. — | kr. |
| Russ. Imperiales | — fl. — | kr. |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 6. Juli.

Heiz.-Therm.: Morg. 6 U. +10°, Nchm 2 U. +15°.
Reaumüller-Therm.: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 1‴ Meilg. p. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibl lothek
München.

Nr. 160. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage ein zweibogiges Blatt mit belletristischer Beilage. — Quartal Vierteljährig 1 fl. 30 kr. Inserate werden dankend angenommen. Anzeigen verschiedener Art per 3 Sp. berechnet.

Dienstag, 9. Juli, Cyrillus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Abonnirt man auf 3 Monate so kostet es nur 1 Monat. Für Ansbach kann weiters hier in der Expedition Offizin, außerdem bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 6. Juli. **Amtliche Nachrichten.** Die 2. prot. Pfarrstelle bei St. Johannis in Ansbach ist dem bish. 2. Pfarrer bei St. Gumbertus daselbst, Ch. L. Hornung, die prot. Pfarrstelle zu Unterasbach dem Pfarrer zu Mittelsachsenen, Fr. T. Müller; die prot. Pfarrstelle zu Poppenreuth dem Pfarrer zu Atzelsberg, G. Merz; und die prot. Pfarrstelle zu Absenhausen dem Pfarramtsverwalter S. G. Ch. Cloeter aus Bayreuth verliehen; die kath. Pfarrei Wattenkofen dem J. B. Fleischhut, Pfarrer zu Liezenach, übertragen worden. — J. B. Engel, Pfarrer in Forbach, und K. Mitterwurzer, Frühmeßbenefiziaten in Dachau, eingetretene Pfründeerausch und die Verleihung der erled. zunften Domvikariatsstelle in dem Metropolitan-Kapitel München-Freising an den Kooperator in München, M. Bonn, genehmigt worden. (M. W. Z.)

**München**, 6. Juli. Se. Maj. der König wird nun wirklich die Serbäder zu Scheveningen in Holland gebrauchen, und als Tag der Abreise dahin ist der kommende Donnerstag 11. Juli bestimmt worden. Der erste Leibarzt, geh. Rath Dr. v. Gietl und Hr. Hofrath v. Pfistermeister werden Se. Maj. in das genannte Seebad begleiten; über die Herren des übrigen Gefolges ist noch nichts definitiv festgestellt. Doch wird der k. Gesandte am kaiserl. französischen Hof, Frhr. v. Wendland, heute oder morgen hier erwartet, um gleichfalls Sr. Majestät nach Scheveningen zu folgen. (A. Z.)

**München**, 6. Juli. Landtag. (Aus der 34. Sitz. der K. der Abg.) Die Kammer der Abgeordneten hat heute Vormittag die Beratung über das Eisenbahngesetz fortgesetzt, konnte aber dieselbe wegen der ungemeinen Theilnahme an der Debatte nicht zu Ende führen. Es betheiligten sich an der Diskussion nicht weniger als 26 Redner, nämlich die HH. Schär, Generaldirektor v. Brück, k. Staatsminister v. Schrenk, Heidinger, Vogel, Aufschläger, Dr. Nar, Dietmaier, Förg, v. Lerchenfeld, Neuffer, Dr. Paur, Dr. Schrauth, Tröltsch, Dr. Ruland, Dr. Völk, v. Steinsdorf, Föckerer, v. Rotenhan, II. Präsident Dr. Weis, Brater, Ed. Lang, Buhl, Keyl, I. Präsident Graf Hegnenberg und Dr. Barth. Die Fortsetzung der Sitzung wurde auf heute Nachmittags 3 Uhr anberaumt, nachdem zuvor über den ersten Artikel des Gesetzentwurfs abgestimmt worden war. Dieser Artikel 1 wurde schließlich in der Fassung des Ausschusses, jedoch mit einer von den HH. Völk angezeigten, vom Präsidenten Dr. Weis mehrfach gestellten Modifikation zu Ziffer 4 angenommen, so daß der Artikel nunmehr lautet: Der Bedarf zur Vervollständigung und Ausbehnung der bayerischen Staatseisenbahnen wird 1) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) Pasing und Augsburg, b) München und Großhesselohe, c) Nürnberg und Fürther Kreuzung, d) von Hof in der Richtung nach Schwarzenbach, e) zur Geleiserweiterung in den Bahnhöfen zu München, Augsburg und Nürnberg auf den Betrag von 2,010,000 fl.; 2) zum Bau einer Eisenbahn vom Staatsbahnhof in Nördlingen bis an die bayerische Grenze zum Anschluß an die württembergische Eisenbahn, einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofeinrichtungen in Nördlingen, auf den Betrag von 900,000 fl.; 3) zum Bau einer Eisenbahn von Ansbach nach Würzburg auf den Betrag von 10,000,000 fl.; 4) für den Bau einer Eisenbahn von Nürnberg nach Würzburg 10,000,000 fl., zusammen auf den Marimalbetrag von 22,910,000 fl. festgesetzt. Der Antrag des Abg. Dr. Ruland, die unter Ziffer 4 aufgeführte Bahn über Kitzingen zu führen, wurde mit 67 gegen 66 Stimmen abgelehnt; desgleichen der Ausschußantrag bezüglich der Führung über Mitt. Breit. Dr. Völk beantragte hierauf die Modifikation: „von Nürnberg über Fürth, Neustadt a. d. Aisch nach Würzburg", wozu Dr. Weis die Untermodifikation stellte: „von Nürnberg nach Würzburg", welcher Vorschlag denn auch mit großer Majorität angenommen wurde. Es steht demnach der Staatsregierung frei, die Bahn über Kitzingen oder über Mkt. Breit zu führen; nach den heut abgegebenen ministeriellen Erklärungen dürfte sich wohl für Kitzingen entschieden werden. — Der auf den Bau einer Eisenbahn von München nach Ingolstadt bezügliche Vorschlag der Staatsregierung wurde abgelehnt. Schluß der Sitzung halb 3 Uhr. — Abends 5 Uhr wurde die Berathung fortgesetzt und Nachts gegen 10 Uhr vollendet. Die Artikel 2, 3 und 4 wurden mit der einzigen vom Ausschuß zu Artikel 3 vorgeschlagenen Modifikation statt „jährlich 326,000 fl. bestimmten", ohne Angabe der Summe zu setzen, „bestimmten jährlichen" angenommen, worauf über den ganzen Gesetzentwurf abgestimmt und mit 130 gegen 1 Stimme (Rabl) mit den heute Morgens bereits mitgetheilten Aenderungen zu Artikel 1 angenommen wurde.

Zu Art. 2 des Gesetzentwurfes (von der Deckung des für die verschiedenen Bahnen nöthigen Kapitals handelnd) brachte Abg. Keyl den Abänderungsantrag ein, es solle der Finanzminister zur Aufnahme eines Anlehens (statt von 1 Mill.) von 12,910,000 fl. ermächtiget, und es solle der weitere Bedarf dadurch beschafft werden, daß Staatspapiergeld im Betrag von 12 Mill. Gulden, und in Theilstücken zu mindestens 7 fl. ausgegeben werde; dieses Papiergeld sei, vom Tage der Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Bahn angefangen, mit jährlichen 400,000 fl. aus den Renten dieser Bahn wieder einzulösen, die also ausgegebenen Kassenanweisungen aber als garantirte Staatsschuld anzuerkennen und von allen Staatskassen in Zahlung anzunehmen. In Bezug auf diesen Antrag äußerte sich der Finanzminister v. Pfeufer: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über Staatspapiergeld nicht vorgelegt, weil sie der Ansicht ist, daß ein solches Geld so lange als möglich ferne gehalten werden solle. Wenn jedoch die beiden Kammern mit dieser Ansicht nicht einverstanden wären, wenn sie glauben, daß bayerisches Staatspapiergeld geschaffen werden solle, und wenn sie einen hierauf gerichteten ausdrücklichen Antrag stellen, so wird die Regierung diese Frage sofort in wiederholte und sorgfältige Erwägung ziehen. Aber ein solcher Antrag wird selbstständig, nicht als Modifikation zu dem vorliegenden Gesetz vorzubringen sein. Wenn er als Modifikation in das vorliegende Eisenbahngesetz eingefügt würde, so würde er dem Finanzministerium die Verpflichtung auferlegen, eine gewisse Summe durch Ausgabe von Papiergeld zu realisiren. Die Möglichkeit, diese Summe wirklich aufzubringen, wäre aber nicht gesichert, wenn man dem ausgegebenen Papier nicht zugleich Zwangskurs beilegte. Man beruft sich zwar darauf, daß das Papiergeld sehr gesucht sein werde: ich bin auch der Ansicht, daß man jetzt vielleicht sofort Agio darauf bezahlen würde — ab aber auch noch nach Wochen und Monaten, das vermag Niemand vorauszusehen. Wenn also nicht der Bahnbau aus Mangel an Mitteln mögl icherweise gestört werden soll, muß dafür gesorgt werden, daß Papiergeld sicher an den Mann zu bringen. Im Antrag ist zwar gesagt: es solle bei allen Staatskassen als Zahlung angenommen werden; aber es handelt sich ja nicht darum, es in die Kassen hereinzubringen, sondern es aus ihnen hinaus zu bringen (Heiterkeit). Ich glaube deßhalb, daß eine solche Modifikation das ganze Gesetz scheitern machen wird. Es scheint mir überhaupt nicht thunlich, über einen Antrag von so weit greifender Bedeutung sofort sich schlüssig zu machen: ich selbst habe erst vor einer Stunde Kenntniß von ihm verlangt, den meisten der HH. Abgeordneten ist er ebenfalls noch unbekannt, der Ausschuß konnte kein Gutachten darüber abgeben. Ein alsobaliger Beschluß in dieser Sache scheint mir durchaus nicht statthaft: ich wenigstens bin nicht fähig, augenblicklich sie völlig zu würdigen und Namens der Regierung bestimmte Erklärungen abzugeben. Es scheint mir auch nicht passend, eine solche gesetzliche Bestimmung einem Eisenbahngesetze einzufügen. Ein Eisenbahngesetz ist seiner Natur nach vorübergehend: mit vollendetem Bahnbau und mit erschöpftem Kredit tritt es außer

Mißstände; Bestimmungen über Staatspapiergeld aber bewirken sort und daher gerade ich, daß es sich rechtfertigen würde, in dieser Beziehung ein besonderes Gesetz zu veranlassen und dieses noch der Geschäftsordnung zu behandeln. Während also der Vorschlag des Hrn. Abg. Keyl als Modification dem Eisenbahngesetze eingefügt, dieses Gesetz theilweise machen wird, so möchte ich doch, daß, wenn er als selbstständiger Wunsch ausgesprochen werden sollte, die Regierung nicht anstehen wird, ihn in ernstliche Erwägung zu ziehen und ihm so viel als möglich zu entsprechen. — Abg. Keyl zog auf diese ministerielle Erklärung seinen Antrag als Modification zurück und begnügte sich, ihn als „Wunsch" dem Gesetzentwurfe beizufügen.

Aus Stuttgart wird geschrieben, daß der König in Rogaz von einem Schlaganfall befallen worden sei. Die Nachricht bedorf jedenfalls noch der Bestätigung.

Pesth, 6. Juli. In der Oberhausitzung wird der gestrige Beschluß des Unterhauses bezüglich der Adresse freudig begrüßt und die Annahme derselben einstimmig beschlossen. Heute Abend findet Sitzung beider Häuser statt behufs der Unterzeichnung der Adresse.

## Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der Kaiser ist heute Morgen 10 Uhr nach Vichy abgereist. Er war von General Fleury und zwei seiner Ordonnanten, sowie von Hrn. Mocquard begleitet. Die Kaiserin, welche hier von ihm Abschied nahm, ist wieder nach Fontainebleau zurückgekehrt. Graf Arese, außerordentlicher Gesandter des Königs Victor Emanuel, begibt sich mit dem Kaiser nach Vichy. General Fleury soll sich von dort direkt nach Turin begeben, um den offiziellen Anerkennungsakt des Königreichs Italien zu überbringen.

Der Kaiser soll sehr leidend sein; wie man vernimmt, sind Steinbeschwerden die eigentliche Veranlassung.

Die von dem „Nord" gemeldete Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers wird von einem (legitimistischen Departementsblatte „La france centrale" bestätigt und dahin ergänzt, daß der in das Orsinische Attentat verwickelte und später von dem Kaiser begnadigte Alder an der Spitze dieses verruchten Komplottes gestanden. Man habe in Birmingham bereits Explosionsbomben angefertigt gehabt, und ein Zufall habe einen jungen französischen Konsularagenten auf die Spur dieses Unternehmens geleitet. Das Komplott habe Verzweigungen in Frankreich und Italien gehabt, und die in letzter Zeit hier und in Marseille vorgenommenen Verhaftungen (namentlich von Italienern) hingen damit zusammen. Der Entdecker der teuflischen Unthat sei selber von England nach Fontainebleau gekommen und habe dem Kaiser seinen Bericht abgestattet.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nürnberg, 5. Juli. Die Zufuhr des diesjährigen Wollmarktes bestand aus 500 Centner, wovon die Hälfte Bastardwolle, 1/3 Theil deutsche und der Rest Lamm- und Gerberwolle war. Die Preise waren 15% billiger als im vorigen Jahre. Bastard wurde von fl. 80—90, deutsche von fl. 70—80 und Lammwolle von fl. 50—87 verkauft. Der unverkaufte Rest wurde, in Erwartung eines baldigen Höherstehens der Preise, von manchen Verkäufern zurückgenommen. Die Zufuhr war in diesem Jahre um 150 Ctr. stärker als 1860, unsere hiesigen Privatlager hätten aber auch noch 4—500 Ctr. in seinen Sorten gehabt.

Darmstadt, 3. Juli. Bei der Ziehung der großh. hessischen 50 fl.-Loose kamen weiter heraus: Nr. 28,145 mit 5000 fl.; Nr. 38,488 und 6417 je 1000 fl.; Nr. 9249 und 14,814 je 400 fl.

Wien. Bei der am 28. Juni stattgehabten siebenten Verloosung des Lotterie-Anlehens der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 48,528 gew. 84,000 fl., Nr. 22,374 gew. 5250 fl., Nr. 8052, 37,543 und 50,632 je 1050 fl., Nr. 17,964, 20,525, 26,356, 44,056, 47,991 u. 57,069 je 525 fl., Nr. 5243, 11,337, 12,649, 13,702, 16,121, 21,817, 25,536, 34,445, 35,678, 42,437, 42,890, 53,455, 54,731 und 56,218 je 210 fl.

Paris. Der Prozeß gegen den Hauptschwindler Mires bewirkt eine große Aufregung. Es enthüllt sich die bodenlose Schlechtigkeit der neufranzösischen Moral, die nur das Gedmochen im Auge hat und die Mittel nicht scheut. Mires nennt sich einen ehrlichen Mann, doch sind die 50 Millionen, welche von den Aktionären eingeschossen worden, heute auf 8 Millionen zusammengeschrumpft, und es ist Thatsache, daß Mires, der vor 10 bis 12 Jahren absolut nichts hatte, heute ein Privatvermögen von mehr als 4 Millionen besitzt. Nun frogt mon sich mit Recht, welch sonderbarer Art diese Hingebung an die Interessen der Aktionäre, von der dieser vornehme Gauner immer spricht, sein mußte, wenn sie zum Ergebniß hat, daß sie 42 Millionen verloren und ihr ausserordentliches Gefolge Gerant 5 Millionen gewonnen? Mires gesteht selbst, wenn man ihn z. B. vorwirft, daß er dem Gesetze entgegen Dividenden vertheilt habe, wo nur Verluste vorlagen: Er (Jules Mires) habe nie gestattet, daß man in der Jahresbilanz Verluste aufnehme, weil er immer gewiß war, sie reparieren zu können. Offener kann man sich wohl über das Gesetz und die Ehrlichkeit nicht hinwegsetzen, und das erklärt hinlänglich, wie Aktionäre sechs Jahre hindurch regelmäßig Dividenden beziehen können, während ihr Kapital um mehr als vier Fünftel sich verringert.

Eine neue blaue Farbe ist aus England unter dem Namen Cöruleum in den Handel gekommen. Dieselbe eignet sich für Oel- und Wasserfarben, bedeckt sehr gut und erscheint auch bei künstlichem Lichte blau. Nach einer Analyse von Bleekrode besteht sie aus 49,66 Zinnsäure, 18,66 Kobaltoxydul und 31,68 schwefelsaurer Kalk- und Kieselerde.

Der Senator Ebermein in Göttingen hat in der letzten Nummer der Berliner Gerberzeitung auseinandergesetzt, daß die deutsche Lohlederfabrikation alle Vorzüglichkeit auf gute und billige Waare verwenden muß, wenn die deutschen Gerberei der gefahrdrohenden Konkurrenz des Hemlock-Sohlleders aus Nordamerika entgehen soll. Eben so habe die deutsche Gerberei ihr Augenmerk auf alle Handelsverträge zu richten, welche für die Folge abgeschlossen werden.

## Vermischtes.

München, 5. Juli. Die von der hiesigen Studentenschaft entworfene und gestern mit Reclamation angenommene Adresse an Professor v. Sybel lautet: „Hochgeehrter Hr. Professor! Die unterzeichneten Studirenden fühlen sich gedrungen, bei dem schweren Verlust, der durch Ihr Scheiden unsere Hochschule trifft, Ihnen ein Wort inniger Theilnahme und herzliche Anneigung zu widmen. Wir verehren in Ihnen den akademischen Lehrer, der und mit hohem Geist ein reiches Gebiet des Wissens erschloß und uns an den großen Vorbildern unserer Ahnen mit Mannesmuth und Vaterlandsliebe erfüllte. Wir verehren in Ihnen den genialen Schriftsteller, den umsichtigen Leiter gelehrter Unternehmungen, welche unserem gemeinsamen Vaterlande zu Stolz und Ruhm gereichen; vor allem aber verehren wir in Ihnen den wissenschaftlichen Geist, der unbeirrt und unbeschränkt die Hoheit der Wissenschaft hütete und vertrat. Verlassen Sie also, hochgeehrter Hr. Professor, darauf, daß die Frucht Ihres Wirkens bei uns nicht verloren gehen werde, daß wir niemals unser Recht der freien wissenschaftlichen Forschung aufgeben werden. Wir ruten Ihnen ein herzliches Lebewohl zu und bitten Sie, und, denen Sie unvergeßlich bleiben, gleichfalls ein freundliches Andenken zu bewahren." Diese Adresse dürfte noch allen Anzeichen wohl mit mehreren Hunderten von Unterschriften bedeckt werden. (N. Z.)

München, 7. Juli. Der Erbauer des Ludwigs-Donau-Main-Kanals, geh. Oberbaurath Frhr. v. Pechmann, ist im Alter von 88 Jahren hier gestorben. Der verdienstvolle Mann war in seiner Jugend Offizier und hatte sich für eine besondere tapfere That den Militär-Max-Josephs-Orden verdient; er war außerdem Comthur des Michaels- und Ritter des Ludwigs-Ordens. (Mbztg.)

Am vergangenen Donnerstage Nachts wurde im Bamberger Bahnhofe im Wartsaale 1. Klasse einem Reisenden, der um halb 11 Uhr mit dem Postzuge nach Nürnberg fahren wollte, die Summe von 800 fl. (meist Papiergeld) aus der Rocktasche entwendet.

(Ein Diebstahl von 102,200 Thlr.) Aus Düsseldorf, 4. Juli wird gemeldet: Ein Kassendote der königlichen Bank-Commandite hat gestern Morgen mit einer sehr großen Summe die Flucht ergriffen. Derselbe, Namens Reichwow, früher Unteroffizier bei den Dragonern in Berlin, war als Beamter verübet und von der königl. Bank-Direction vor 5 Jahren hierher gesandt worden. Er bekam gestern Morgen 9 Uhr einen Postschein, lautend auf ein Geldpacket von 100,000 Thlr., welches das Bank-Comtoir in Köln der hiesigen Commondite überfandte, zwei andere Scheine über etwa 2200 Thlr., einen Privatgeldbrief eines seiner Vorgesetzten und einen Wechsel von ca. 200 Thlr. auf das hiesige Bankhaus Baum Böhlinghaus u. Comp. Letzteren kassirte er zuerst ein, gab den Privat-

geldbrief richtig zur Post ab, empfing sodann jene Hunderttausend Thaler, ferner die 2200 Thaler in Kassenscheinen, ließ sich die angekommenen rekommandirten Briefe geben und — kehrte nicht auf das Bureau zurück. Etwa eine Stunde später sandte man ihm einen anderen Diener nach, und als dieser keine Spur fand, schritt man zur Haussuchung. In seinem Pulte war von seinem, zwei Tage zuvor einkassirten Gehalt kein Pfennig zu finden, er hatte seiner Frau einiges Geld zurückgelassen, sonst aber rein aufgeräumt. An baarem Gelde hat er 102,400 Thlr. mitgenommen; was in den rekommandirten Briefen an Wechseln enthalten war, ist noch nicht ermittelt. Der Reichnow hat übrigens wiederholt noch größere Summen in Händen gehabt. Seine Amtskaution beträgt 150 Thlr.

**Wien**, 2. Juli. In der Silberwaarenfabrik des Hrn. Eb. Schiffner bestand zwischen dem Maschinisten Fr. Steiner und dem Silberarbeiter Anton M. seit längerer Zeit ein tiefer Groll. Am 29. v. M. geriethen beide Personen abermals in Konflikt. Der Maschinist St. nahm sich heraus, dem Anton M. vorzuwerfen, daß dieser schon einmal wegen Diebstahls abgestraft worden sei. Kaum waren diese Worte über die Lippen, so war es auch schon um ihn geschehen. Von höchster Wuth erfaßt, stieß ihn Anton M. in das Schwungrad der Maschine, wo welchem beide standen. Die Maschine war in vollster Thätigkeit, das Rad ergriff den Unglücklichen und zermalmte ihn im buchstäblichen Sinne des Worts. Als die Fabrikarbeiter herbeistürzten und das Rad außer Thätigkeit gesetzt worden war, da wartete Aller ein Anblick des Entsetzens und des Grauens. Der Leib des Fr. Steiner war in zwei Theile zerschnitten, die Knochen des Schädels lagen zerstreut im Maschinenhause, die Kopfhaut hing in Fetzen herab, das Gehirn war zerquetscht, Brustblatt und Schulterne zerbrochen und gespalten. Die Verhaftung des zornwüthigen Arbeiters erfolgte sogleich, er ließ Alles ohne Widerstand über sich ergehen und ohne ein Wort zu sprechen.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Ansbach**, 28. Juni.

1) Anton Hönig, 25 Jahre alt, Bättnergeselle, und Jakob Hönig, 17 Jahre alt, Bättnerlehrling, beide von Ornbau und ledig, wurden wegen des an dem Korbmacher Anton Nachtrab von dort in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht vorgübten erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu einer beppelt geschärften Gefängnißstrafe von 6 Tagen verurtheilt, dagegen wurde 2) der 51jährige Müllner Joh. Adam Stäublein von Unterschlagungen von der Anschuldigung des Verbrechens des gefetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung freigesprochen.

## Hiesiges.

|| **Ansbach**, 7. Juli. Der erste und Hauptlag des Fahnenfestes des hiesigen Turnvereins ist vorüber. Sollten wir den Totaleindruck konstatiren, den dieses Fest allenthalben hervorgerufen hat, so glauben wir im Sinne aller Theilnehmer zu sprechen, wenn wir die Feier als eine wahrhaft erhabene und die Sympathie unserer Bevölkerung für Zweck und Inhalt derselben gewinnende Charakterisiren. —

Das war frisches, frohes Leben überall den ganzen Tag. Vom frühen Morgen an sah man fröhliche Turner als Gäste zu dem Ehrentage ihrer hiesigen Turnbrüder in die mit riesigen deutschen und bayerischen Fahnen, Guirlanden und Inschriften festlich geschmückte Stadt hereinziehen, herzlich von den Genossen bewillkommnet und gastlich von den Einwohnern aufgenommen. Mitglieder von 26 auswärtigen bayerischen Vereinen, unter denen sich zum Theil weit entlegene wie die von München, Bamberg, Würzburg befanden, verherrlichten in großer Zahl — gegen 150 — das Fest mit ihrer Gegenwart. — Ein Glück war es, daß die seit mehreren Wochen schon launische Witterung dem Tag und insbesondere dem Hauptakte günstig war. Um 2 Uhr Nachmittags enstalletes sich vorm Reid'schen Gasthause aus der imposante Zug in schönster Ordnung, voran die Zöglinge des hiesigen Turnvereins, dann die Vereine mit ihren Fahnen unter Vorantritt eines Musikkorps, und bewegte sich auf dem kürzesten Wege nach dem Gymnastikumplatz, der zum Festplatz ausersehen war. Eine große Menschenmenge harrte daselbst seiner Ankunft, und freute sich sichtlich bei dem Anblick der jugendlichen kräftigen Gestalten der Turner. — Nachdem die 12 weißgekleideten Jungfrauen, welche auserkoren waren, dem hiesigen Vereine die Fahne zu übergeben, auf der für sie bestimmten Tribüne Platz genommen hatten, wurde die Feier durch Absingen des Liedes: „Turngenossen allzumal ꝛc." eröffnet. Sodann hielt Hr. Dr. Brendel, als Sprecher des Turnvereins, die Festrede, welche sich zur Aufgabe setzte, den gegenwärtigen Stand der Turnerei bei uns zu Lande der Versammlung vorzuführen. Bei Erörterung der Frage, aus welchen Leuten unsere Turnvereine zusammengesetzt sind, beklagte Redner, daß sich meist der s. g. intelligente Theil der Bevölkerung der Turnsache gegenüber in vornehmer Zurückgezogenheit verhalte. Denn gerade die Hinneigung der s. g. Stände unter sich sei außer allen offenkundigen Einfluß auf die Kraft des Körpers und des Charakters und somit auf die Nationalkraft im Großen eines der Hauptverdienste der Turnerei. Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß die bisherigen Turner auf der guten Bahn bleiben; Richtungen, welche im Widerspruche mit der reinen Idee der Turnerei stehen, dieser und sich zu Liebe aufgeben, daß der Fortschritt der Humanität viele tüchtige Kräfte, die sich bis jetzt zurückzogen, bald in Thätigkeit setzen, daß die Gemeinden der Sache möglichst Vorschub leisten und der Staat auf die richtige Art die gegenwärtige gewaltige Strömung zum Nutzen der Nation aufbeuten werde. Sodann wendete sich Redner an die Frauen und Jungfrauen der Stadt, denen der Verein dieses Fest verdankt, brachte denselben im Namen der versammelten Turner den herzlichsten Dank für diesen Festtag und schloß mit dem Turnerhoch „Gut Heil" auf die edlen Frauen und Jungfrauen Ansbachs, in das alle Turner begeistert einstimmten. Hierauf folgte die Fahnenübergabe. Es geschah dieselbe mit folgenden begleitenden Worten, welche eine der zu diesem Akte ausgewählten Jungfrauen mit weihevoller und tiefbewegter Stimme anmuthsreich an die Turner Ansbachs richtete: „Gut Heil, Ihr Turner! Mit diesem Gruße bringen wir Euch heute im Namen der Frauen und Jungfrauen Ansbachs mit freudigem Herzen diese Fahne dar, als Anerkennung Eurer Bestrebungen, als Anerkennung der Verdienste des Turnens, welches das Wachsthum der körperlichen und geistigen Kräfte unserer Männer, Söhne und Brüder befördert. Möchte diese Fahne Zeugin sein von der immer größeren Ausdehnung Eures Vereines, möchte sie Zeugin sein von dem langen, dauernden Bestehen desselben. Und wie uns heute diese Fahne bei ihrer Uebergabe zu einer heitern, festlichen Versammlung geeint hat, also wolle sie Euch recht oft Fährerin sein zu fröhlichen Festen, zu friedlichen, einigen Zusammenkünften mit Euren Turnbrüdern in allen Gauen unseres schönen theuren deutschen Vaterlandes!" Ein dreimaliges Bravo erschallte nach diesen mit Begeisterung aufgenommenen Worten, und allgemein war die Freude, als nunmehr die herrliche Fahne entfaltet wurde. Besonders hervorzuheben an der kostbaren Fahne von schwerer weiß u. rother Seide ist die von Hrn. Goldsticker Hüttner dahier gefertigte Stickerei. Die Fahne trägt auf der einen Seite die Inschrift: „Die Frauen und Jungfrauen Ansbachs dem Turnverein", auf der andern Seite das allgemeine Turnerzeichen von einem Eichenkranze umgeben. — Ein Mitglied des Münchener Turnvereins brachte sodann, veranlaßt durch ein von diesem Vereine eben eingetroffenes Telegramm aus München dem hiesigen Verein die aufrichtigsten Glückwünsche für das eben erhaltene Geschenk dar, knüpfte daran eine Betrachtung über den Sinn, in welchem die Turnvereine ihre Fahnen gebrauchen sollen und schloß mit einem „Gut Heil" auf die Frauen und Jungfrauen Ansbachs.

Nachdem auch noch der Fährrich bei Uebernahme der Fahne Worte des Dankes gesprochen, und die Jungfrauen sämmtliche Fahnen der anwesenden Vereine mit Kränzen geschmückt hatten, gingen die Turner an ihre Geräthe. Wahrhaft staunenswerth waren die Leistungen, die da gezeigt wurden. Unmöglichkeit brach oft ein Bravourstück bei einer besonders schwierigen Uebung aus. Die meiste Bewunderung erregte wohl die Uebung eines Nürnberger Turners, der den Riesenschwung von rückwärts machte. Im Uebrigen waren die Leistungen der verschiedenen Vereine so, daß es schwer ist, zu sagen, wem man der Preis zuerkennen soll. — Beim Rückmarsch bewegte sich der Festzug durch mehrere Straßen der Stadt und kehrte sodann zur Abgabe sämmtlicher Fahnen zur Turnerkneipe zurück. Darnach fand, wie wir hörten, eine Turnerberathung statt, und folgte darauf Abends 8 Uhr eine große Kneiperei, wobei es unter abwechselndem Singen patriotischer Lieder und Musik sehr fröhlich herging. Erst nach mehrstündigem gut anregenden und genußreichen Beisammensein verlief man das äußerst sinnig und geschmackvoll dekorirte Festlokal. Allgemeinen Beifall fand der Inhalt des Briefes, den Dr. Professor Dr. Edel als Antwort auf seine Ernennung zum Ehren-Mitglied des Würzburger Turnvereins an diesen Verein richtete, und den, weil er von allge-

mehrerem Interesse, ein Würzburger Turner der Versammlung bekannt gab. In diesem Briefe ließ Hr. Dr. Edel mit allem Nachdruck an die Turner die Mahnung ergehen, sich ja nicht zu Zwecken politischer Parteigetriebes verleiten zu lassen. Nach Anhörung des Briefes brachte die Versammlung auf Hrn. Edel ein begeistertes „Gut Heil" aus und beschloß, ihm diesen Turnergruß telegraphisch mitzutheilen. Ueber die morgigen Festlichkeiten behalten wir uns weiteren Bericht vor.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der pro II. Semester 1860/61 verfallenen Kapitalrenten- und Einkommensteuern, dann der Beischläge und Kreisumlagen hieraus

werden für die Einwohner hiesiger Stadt nachstehende Termine anberaumt, nämlich:

Montag den 15. Juli 1861 Lit. A und B,
Dienstag den 16. Juli 1861 Lit. C und D,

an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 5. Juli 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Pracher, k. Rentbeamter.

---

2. Theilnehmende Freunde und Bekannte benachrichtige ich zugleich im Namen sämmtlicher Verwandten und zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Frau

**Louise, geb. Bomhard,**

Samstag den 6. d. M. nach langem, schweren Leiden zu sich in die Wohnungen des Friedens aufzunehmen.

Von freundlicher Theilnahme überzeugt, danken wir für die üblichen Condolenzbesuche.

Pfarrer Dr. **Rabus.**

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr statt.

---

3. **Copir-Pressen**, sowie mehrere oethodäpidische Maschinen empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

K. Kirzdörfer, Schlossermeister und Mechaniker.

---

4. Am Donnerstag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr wird durch den Unterzeichneten im Halter'schen Wirthshause das Wohnhaus Lit. A Nr. 152 in der Pfarrgasse dahier, welches 5 heizbare Zimmer mit Kammern, dann einen Keller, ein Waschhaus und einen Hofraum mit Holzlege enthält und sich zu einem Geschäftshause in guter Lage eignet, aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, am 8. Juli 1861.

**M. Bälz**, Commissionär.

---

5. Ein Oekonomiegut, im Kreise Mittelfranken gelegen, wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Dasselbe besteht aus Wohn- und Oekonomiegebäuden in gutem Zustand, in circa 4 Tgw. Gärten, 21 Tgw. Wiesen, 36 Tgw. Waldung, und 78 Tgw. Aeckern und Schafweide ꝛc. Auf den Aeckern können alle möglichen Fruchtgattungen gebaut werden.

Näheren Aufschluß hierüber gibt

**J. W. Kreißig**, Buchbinder in Heidenheim am Hahnenkamm.

---

6. Eine Brille in Holzfutteral wurde verloren, um deren Abgabe an die Expedition gebeten wird.

7. Der Unterzeichnete nimmt hiemit die dem Wolfgang Schäf von der Leckenmühle in der Hitze des Zorns zugefügte Beleidigung zurück und erklärt denselben für einen durchaus ehrlichen Mann.

Oberneustetten, 7. Juli 1861.

Johann Büchler.

---

8. Der Unterzeichnete erklärt, daß ihm der Vorfall vom 29. Mai l. Js. zu Aurach leid thut und er die Rosine Rehringer von Leutershausen immer nur als eine ganz ehrenhafte und brave Frau gekannt hat.

Engelhardt, Spezereihändler von Aurach.

---

9. Nächsten Donnerstag den 11. ds. von Früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Hause Lit. A Nr. 267 über zwei Stiegen mehrere Gegenstände, als: silberbeschlagene Tabakspfeifen, Betten, Zinn, Schreinzeug, worunter ein Sopha mit 6 Sessel, Commod, Spiegel und sonstige Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Liebhaber hiezu eingeladen.

---

10. Ein schwarzer Schaafhund mit gelben Füßen hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Es wird Derjenige, dem er zugelaufen, gebeten, ihn an den Eigenthümer, dem Schäfer in Mittelbach, abzugeben.

---

11. Ein bequemes Quartier mit einigen Zimmern und Kammern wird gesucht durch Fr. Seybold.

## Familien-Nachrichten

Aus Würzburg: Geboren: in Dresden: M. Jenisch, geb. Engelhardt aus Hof; — in Herodrut: H. C. F. H. Glaser, Subrector der lateinischen Schule; — in Wildenau: J. Frhr. v. Pfetzdorf, Gutsbesitzer von Ebnath und Schwarzenreuth; — in Nürnberg: J. Gg. Reinane, Tuchhändler; Gertfried Frhr. v. Pechmann, k. Major; — in Furth: Gg. L. Leiter, Privatier; B. Jahn, Rechnungsrath; — in Passau: Prager, Regim.-Arzt; Anna v. Haslo, Landrichterswitwe; — in Gundburg: A. Miller, geb. Freiin v. Seefried-Schildburg; — in Markt-Oest: Chr. Friedrich, geb. Kinder, Bau-Assistenten-Gattin; — in Ulm: Aug. Bisteleuper, Kaufmann und Fabrikbesitzer; — in Gundelfingen: K. Weber, Lehrer; — in Mündmund: Frhr. v. Pechmann, geheimer Oberbaurath; Kunig. Arnold, Regimentsrorstzwittwe; M. J. Escherich, Directionsrath der k. Verkehrsanstalten; — in Augsburg: J. A. Löffler, Pfarrer zum h. Kreuz und Kupferschmied; Margaretha Bonn, Privatirregatin; — in Steinhofen: M. D. F. Benger, Pfarrersgattin; — in Würzburg: G. Ebert, Musiklehrer.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juni 29. | Juli 6. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obligs. 3. Emission | 103 | 103¼ |
| „ 4½ % Obl. | 102⅝ | 103⅛ |
| „ 4 % Obl. | 100 | 100⅛ |
| „ 4 % Adolf.-Rente | 100⅛ | 100⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 97⅝ | 98⅜ |
| Würtb. 4½ % Obl. | 102 | 104⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 95⅝ | 96⅜ |
| Baden 4½ % Obl. | 102½ | 103⅜ |
| „ 3½ % Obl. | 95 | 96⅛ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 55½ | 56⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅜ | 47½ |
| „ 4½% Metall. | 41⅛⅜. | 41¼ |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 644 | 630 |
| „ Credit-Bank-Actien | 143½ | 145⅜ |
| Darmst. Wank-Actien à 250 fl. | 186 | 188 |
| Frankfurter Bank | 109⅛ | — |
| | | ex Divid. |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Berbacher | 126½ | 127⅜. |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102½ | 102⅜. |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105 | 104½ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 230 | 228 |
| **Actien-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit | 4½% Zins 64 | 62 |
| Badische 50 fl. | 94½ | 93⅜. |
| „ 35 fl. | 53½ | 53⅛⅜. |
| Kurhess. 40 Thlr. | 49 | 48½⅜. |
| Großh. Hess. 50 fl. | 130⅞ | — |
| „ 25 fl. | 35½ | 35½⅜. |
| Nassau 25 fl. | 35⅛ | 35⅛. |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 10⅞ | 10⅞ |
| Wechsel auf Wien | 84½ | 84⅛ |
| | Juli | Juli. |
| | 5 | 6 |
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 80.00 |
| 5% Metall. | 63.00 | 69 |
| Bank-Actien | 748 | 749 |
| Credit-Bank-Actien | 124.00 | 124.00 |
| Bayerische Ostbahn-Actien | | |
| Bayerische Dampfschiff.-Actien | 470 | 430 |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 117.00 | 117.00 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 8. Juli.

Hofer-Therm.: Morg. 6 U. + 10°. Nchm. 2 U. + 16°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2‴ Meig. z. Gr.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 161. Zur k. Hof- u. Staats-Bibl lothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Inserate: Bestellungen werden sämtlich angenommen, Inserate per einspaltige Zeile 4 x. d. berechnet.

Mittwoch, 10. Juli, Jakobina.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 xr. für 1 Monat 20 xr. — Abonnirt kann werden bei sämtlichen k. Postämtern, Landwehr bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 8. Juli. Amtliche Nachrichten. Die von Sr. päbstl. Heiligkeit geschenkte Verleihung der mit dem Titulum des Dr. Fridrich Lauer, des Ordens des gekrönten Kreuzes, geschmückten Dignität eines Domherrn in dem hochstiftenden Capitel zu Würzburg an den seither. Kanonikus in diesem Kapitel und bisherigen General-Vikar Dr. Joh. Bapt. Weissmann ist Allerhöchst genehmigt; — der gemäß unserer Landg.-Ausführ. vom 28. Juli, Max. Pfandt, nunmehr die Nummer, der kdg.-Assess. Eigen. Böhm in Ellingen zur Wiederbesetzung seiner Stelle und für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand; der kdg.-Assess. Theod. Mittermaier von Aschaffenburg, seiner Bitte gemäß, an das kdg. Ellingen; dann der kdg.-Assess. Frep. Speyer von Lichtenfels, seinen Ansuchen willfahrend, an das kdg. Aschaffenburg versetzt und zum Assess. des kdg. Lichtenfels der Rechtspraktikant Albert v. Oles aus Erlangen, zur Zeit in Ansbach, ernannt worden. (R. Bl. S.)

Der Dr. med. Karl Brendel von Ansbach wurde zum prakt. Arzte in Steinbrenn und der dipl. prakt Arzt in Neustadt, Dr. Hoffmann, zum prakt. Arzte in Schweinau ernannt.

**München**, Landtag. (Aus der Eisenbahn-Debatte in der K. der Abg. vom 5. u. 6. Juli.) Hr. Abg. Repp tritt dem Vorredner (Frhrn. v. Verchenfeld), welcher sich entschieden für die Führung der Bahn über Mitt. Breit und gegen deren Richtung über Kitzingen ausgesprochen hat, darin entgegen, daß die Nürnberg-Würzburger Bahn den Vorrang vor der Ansbach-Würzburger Bahn verdiene; er bevorwortet den Anschluß der Nürnberg-Würzburger Bahn an die Ansbach-Würzburger bei Uffenheim, in welchem Betreff ihm erst vorgestern eine Eingabe zugekommen sei; er glaubt, daß dadurch eine Ersparniß von 6 Millionen erwachsen könnte. Gerade weil die Wasserscheide bei Neustadt a. d. A. so viele Schwierigkeiten mache, solle man die Richtung Nürnberg-Uffenheim ins Auge fassen, er bittet, sein Projekt um so mehr in Erwägung zu ziehen, als mit Uffenheim ein nicht unbedeutendes Hinterland in den Verkehr gezogen werde. — Abg. Dr. Edel: Er könnte der Kammer ebenfalls ein solches Projekt ans Herz legen, er werde dieß aber in Betracht dessen nicht thun, weil der Ausschuß seinen Antrag abzulehnen die Güte hatte. Wenn man den Kostenpunkt ins Auge fasse, so könnte die Bahn von Nürnberg nach Würzburg am billigsten durch eine Verbindung zwischen Nürnberg-Ansbach hergestellt werden; er wünsche jedoch schnlichst, daß der reißende Strom von Eisenbahnpetitionen endlich einmal in ein ruhiges Bette geleitet werde. Deßhalb sei er auch der direkten Verbindung zwischen Nürnberg und Würzburg nicht mehr im Wege; es werde dadurch auch die singuläre Ausnahmsstellung, die zwischen Nürnberg und Würzburg geschaffen wurde, endlich einmal beseitigt; ferner werde damit die riesige Distanz für den Anschluß an Crailsheim festgehalten, der seiner Zeit sicher kommen müsse. Er sei übrigens überzeugt, daß diejenigen, welche sich dem von ihm vertretenen Projekte so schroff entgegenstellen, seiner Zeit sich für dasselbe gern aussprechen werden. — Hr. Generaldirektor Frhr. v. Brück äußerte u. A.: Kitzingen sei unterschätzt worden, es werde jedenfalls die drittgrößte Station werden nach Würzburg und Schweinfurt und die größte Einnahme liefern. Er fürchte, Mtt. Breit könnte Nürnberg und Fürth zum Nachtheile gereichen und ein fränkisches Geisethörig bilden. Wollte man die direkte Bahn über Kitzingen-Rottendorf nicht wählen, so würde er sich lieber noch für den Antrag der Abg. Mandel erklären, d. h. für die Linie Nürnberg-Ansbach. Die Influenz in Mtt. Breit könnte nur als eine wahre Kalamität für die Staatsbahn betrachtet werden, und er bitte hringend, doch diese Richtung fallen zu lassen; auf dem geraden Wege sei Alles geordnet und am besten vorgesehen, die bewährtesten Techniker der Staatsbahn traten dafür ein, und selbst diejenigen, die die Mtt. Breiter Linie ausgearbeitet hätten, sprächen sich für die Kitzinger aus. In 2 Jahren werde die ganze Bahn (auch die Ansbach-Würzburger?) vollendet sein, wenn diese Linie genehmigt werden sollte; er bitte, dem Antrage des Abg. Ruland beizustimmen.

**München**, 8. Juli. Man erwartet in den nächsten Tagen, jedenfalls noch vor der bevorstehenden Abreise Sr. Maj. des Königs nach Bad Scheveningen, die allerch. Entschließung bezüglich der Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse über die beiden Strafgesetze und des Einführungsgesetzes. In einer heute stattfindenden Sitzung des Staatsrathes werden dem Vernehmen nach weitere der Kammer vorzulegende Gesetzentwürfe berathen werden, namentlich auch der Entwurf des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetzbuche. (S. Z.)

**Stuttgart**. Durch mehrere Blätter geht die Nachricht, der 80jährige König von Würtemberg sei im Bade Ragaz schon nach hiesigem Unwohlsein dem Schlage betroffen worden, der jedoch keine unmittelbare Besorgniß zu erwecken scheint. Würtembergischen Zeitungen nach ist die Nachricht unrichtig.

**Berlin**. (Manifest.) Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc., thun kund und fügen zu wissen: Nach Gottes Rathschlusse haben wir den königl. Thron Preußens bestiegen und Unseren Willen feierlich kund gegeben, nach der Verfassung und den Gesetzen des Königreichs, die Uns durch die göttliche Gnade auvertraute Regierung zu führen. Unsere Vorfahren in der Krone haben das das ehrwürdige Herkommen überliefert, daß den Königen Preußens beim Regierungsantritt von dem Lande die Erbhuldigung geleistet worden. Wir halten dieses Herkommen als ein unverbrüchliches Anrecht Unserer Krone fest und wollen es ebenso Unseren Nachfolgern in der Regierung gewahrt wissen. In Betracht der Veränderungen aber, welche in der Verfassung der Monarchie unter der reich gesegneten Regierung Unseres vielgeliebten Bruders Königs Friedrich Wilhelm des Vierten Majestät hochseligen Andenkens eingetreten sind, haben Wir beschlossen, an Statt der Erbhuldigung die feierliche Krönung zu erneuern, durch welche von Unserem erhabenen Ahnherrn König Friedrich dem Ersten die erbliche Königswürde in Unserem Hause begründet worden. Indem Wir Uns im Angesichte Gottes in Demuth beugen und den Segen des Allmächtigen für Uns und Unser geliebtes Vaterland erflehen, wollen Wir durch die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Uns zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen Unseres Königreichs von dem geheiligten und in allen Zeiten unvergänglichen Rechte der Krone, zu der Wir durch Gottes Gnade berufen worden, Zeugniß ablegen und von Neuem das durch eine glorreiche Geschichte geknüpfte Band zwischen Unserem Hause und dem Volke Preußens befestigen. Wir werden demnach in Gemeinschaft mit der Königin Unserer Gemahlin Unsere feierliche Krönung im Monat Oktober dieses Jahres in Unserer Haupt- und Residenzstadt Königsberg vollziehen und behalten Uns vor, über die Ausführung der Krönung, sowie über den bei Unserer Rückkehr in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zu haltenden feierlichen Einzug die weiteren Bestimmungen zu erlassen. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin, am dritten des Monats Juli Eintausend Achthundert Ein und Sechzig. Wilhelm. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. v. Auerswald. v. d. Heydt. v. Schleinitz. v. Patow. Gr. v. Pückler. v. Bethmann-Hollweg. Gr. v. Schwerin. v. Roon. v. Bernuth.

**Wien**, 5. Juli. An der Nachricht, das frühere Reichsrathsmitglied Karl Mayer von Karlsstadt werde in den Staatsbienst berufen werden, ist etwas wahres. Mayer wollte (?) in den Staatsrath berufen werden, indessen hat das Projekt im Ministerium heftige Widersacher gefunden, und ist nun als beseitigt anzusehen. Mayer ist gestern mit einem Bündel von Ehrenbürgerrechtsdiplomen und der für ihn gesammelten Ehrengabe von 13,000 fl. heimgereist. — In den nächsten Tagen wird in Wien die Bildung eines ersten österreichischen Gustav-Adolf-Vereins vollzogen werden. An der Spitz. steht der k. k. Sektionsrath Bell. — Ein neues Wochenblatt „Evangelischer Sonntagsbote" betitelt, erscheint seit heute hier und hat den

Zweck, das Interesse der Evangelischen in allen Kronländern zu vertreten. Der sicherstellende Landesausschuß hat umfassende Erhebungen über die materielle Lage der Lehrer und Unterlehrer an den Volksschulen, insbesondere auf dem Lande veranlaßt, um auf Grundlage ihres Ergebnisses dem Landtag bei seinem Zusammentritt Vorschläge zur Verbesserung der Stellung der Lehrer und zur Hebung des Volksunterrichtes im Allgemeinen zu erstatten.

Wien, 6. Juli. Die „Ostd. Post" schreibt: „In der gestrigen Versammlung des Reichsrathes wollte man mit Bestimmtheit wissen, daß die Adresse des ungarischen Landtags, auf die ursprüngliche Deak'sche Form zurückgeführt, nächsten Dienstag hier eintreffen werde. Wenn kein unvorhergesehenes Hinderniß dazwischentritt, so wird die Deputation, welche die Adresse überbringt, bereits am Mittwoch von Sr. Maj. empfangen werden; die Antwort des Kaisers wird Donnerstag erfolgen, und beiden Zuhalt wird am Freitag gleichzeitig dem Landtag in Pesth und den beiden Häusern des österreichischen Reichsrathes in Wien zur Kenntniß gebracht werden. Da viel ist gewiß, daß die Antwort der Krone, in allen Punkten im Ministerrath discutirt und abgeschlossen, vollständig ausgearbeitet parliegt, und bereits Ende der vorigen Woche an den Landtag hätte abgehen können, wenn die Form der Adresse ihre Annahme ermöglicht hätte. Ueber die Richtung dieser Antwort kann kein Zweifel mehr herrschen, wenn man sich die Worte gegenwärtig hält, welche der Kaiser der Deputation des Herrenhauses ertheilt hat, die erneuerte Versicherung, Se. Maj. werde an dem Inhalt der Thronrede festhalten. Die Februarverfassung wird also keinesfalls der ungarischen Opposition zum Opfer gebracht werden."

Pesth, 6. Juli. Heute Nachmittags wurde die modificirte Adresse in beiden Häusern verlesen; Abends reisen beide Präsidenten nach Wien. (T. d. Presse.)

Wien, 8. Juli. Die beiden Präsidenten des ungarischen Landtags, Graf Appony und o. Sbiczy, wurden heute um 2 Uhr Nachmittags im Beisein der beiden ungarischen Hofcanzler, des Ministers Excellenz und des ersten Generaladjutanten vom Kaiser empfangen. Der Kaiser nahm die Adresse entgegen und antwortete in ungarischer Sprache: er werde die Entwiederung dem ungarischen Landtag zugehen lassen. Der Kaiser trug die Uniform eines Husarenobersten. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 5. Juli. Der Moniteur veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, welches den Finanzminister ermächtigt, zum Bau mehrerer Eisenbahnen mittelst öffentlicher Subscription 300,000 Schatz-Obligationen im Nominalbetrag zu 500 Frs. mit 20 Frs. jährlicher Zinsen zum Kurse von 440 auszugeben. Die Rückzahlung geschieht durch Verloosungen bis zum Jahre 1889.

Nach einer Korrespondenz der „France centrale" wird sich Marschall Canrobert, welcher in den letzten Tagen nach Fontainebleau berufen worden war, in einer Mission nach Deutschland begeben.

## Schweden.

Stockholm, 4. Juli. Der Bevollmächtigte des Königs von Italien, Marquis Torearsa, ist mit Jubel empfangen worden und hat Ehrenbezeugungen vom Könige und vom Volke erhalten. — In der nächsten Woche werden die Bevahmer Stockholms ihm zu Ehren ein großes Bankett veranstalten.

## Griechenland.

Athen, 29. Juni. Die Adresse des Königs wurde wegen der Nachricht vom Tode des Sultans verschoben, und wird wahrscheinlich erst zwischen dem 8. und 10. Juli stattfinden.

## Türkei.

Briefe aus Konstantinopel vom 25. Juni (über Marseille vom 3. Juli) theilen mit: Der Sultan Abdul Medschid hatte, da er seinen Tod voraussehen, am 22. seinen Bruder Rzij rufen lassen, um sein politisches Testament zu machen. Ihre Unterhaltung währte länger als eine Stunde. Der Sultan sprach offen aus, daß er seinen Bruder zum Nachfolger wolle, und nicht seinen Sohn Murad. Von diesem Augenblicke an stellte die Partei des Sohnes ihre Intriguen ein. Der Sultan erklärte, daß sein Bruder sein ganzes Vertrauen habe; daß die Lage ernst sei; daß er stets den besten Willen gehabt habe, seine Unterthanen glücklich zu machen, daß er aber leider zu schwach gewesen sei, um schlimmen Rathgebern widerstehen zu können. Er fügte hinzu, daß er zu jung und ohne Erfahrung war, als er seinem Vater in der Regierung nachfolgte; daß hier ein Unglück gewesen. Er fuhr fort: Was Dich betrifft, mein Bruder, so bist Du alt genug und hast Erfahrung genug, um schlimmen Rathschlägen nicht zu folgen. Mache meine Fehler wieder gut; vollziehe meine Absichten, ich bitte Dich darum. Sei entschieden, unabhängig. Mache meine armen Unterthanen glücklich! Betrachte sie ohne Unterschied als Deine Kinder. Indem Du sie glücklich machst, wirst Du zum Reiche wieder seine alte Stärke, seinen alten Glanz geben! Der Sultan nannte sodann die Ratgeber, welchen er die Mißerfolge seiner Regierung zuschrieb, und schloß mit den Worten: Meine Kinder empfehle ich Deinem Edelmuthe.

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

△ (Eingesandt.) Ansbach, 9. Juli. Je mehr und und je dankbarer es anerkannt werden muß, was von Seiten unserer Verkehrsanstalten im Allgemeinen und Besonderen für die Erleichterung sowohl des Personen-, als des Güterverkehrs, der Korrespondenz rc. geschieht, desto unangenehmer und empfindlicher wird man von einer Anordnung berührt, die eine Erschwerung des Personenverkehrs zur Folge hat. Eine solche Anordnung findet man in der Bekanntmachung des k. Post- und Bahnamts Ansbach vom 26. d. M. in Nr. 150 S 583 des Ansbacher Morgenblattes. — Für Personen mit Gepäck bietet die Verkehrsanstalt von Ansbach nach Nürnberg zwei Gelegenheiten, die eine durch die Eisenbahn, die andere durch einen Postomnibus. Die erste (theuerere) Gelegenheit wurde bisher natürlich mehr von Bemittelten und die zweite (wohlfeilere) in der Regel von Minderbemittelten benützt, da jene Gelegenheit 1 fl. 36 bis 2 fl. 24 kr. und darüber, diese nur 1 fl. 15 kr. à Person kostete. Vom 1. d. Mts. an ist nun die Omnibus-Taxe zwischen hier und Nürnberg für die Person auf 1 fl. 42 kr. gesetzt, eine Preiserhöhung, die dem minderbemittelten Publikum sehr lästig fällt. Mit Recht fragt dasselbe: Wodurch rechtfertigt sich diese Preiserhöhung? Ist sie vom Interesse des Postärars oder von dem der Postomnibushalter (Plattlkutscher) geboten? Man kann unmöglich glauben, daß das Interesse der letzteren dabei gewinne, und für das erstere ist die Sache doch wahrlich zu geringfügig, als daß sich annehmen ließe, es sei diese maßgebend gewesen bei der Preissteigerung, durch welche nur dem minderbemittelten Publikum das Reisen von hier nach Nürnberg verkümmert und erschwert wurde. Wenn der Sache völlig auf den Grund gesehen wird, dürfte sich diese neue Anordnung billig wieder zur Aufhebung empfehlen.

Nürnberg, 7. Juli. Auf der gestrigen Schranne gingen die Preise etwas in die Höhe. Korn kostete 13 fl. 54 kr. bis 14 fl. 30 kr., Waizen 13 fl. 30 kr. bis 22 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 8 fl. 24 kr. — In Würzburg war Waizen gestern billiger als in Nürnberg, was seit langer Zeit nicht vorkam, Waizen kostete 16 fl. 45 kr. bis 22 fl. 15 kr., Korn 14 fl. 30 kr. bis 16 fl., Gerste 10 bis 11 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 30 kr. Die Frühgerste wird bereits geschnitten, die Heuernte ist sehr reichlich ausgefallen, jedoch wird sie durch die Strichregen sehr verzögert. Die Getreide-Ernte verspricht in ganz Franken einen sehr reichen Ertrag.

Vor einigen Tagen fand das diesjährige „Probemähen mit der Pinkus'schen Grasmähmaschine" auf einer großen Wiese der Schönebergen Feldmark bei Berlin statt. Es hatten sich wie im vorigen Jahre eine große Anzahl landwirthschaftlicher Notabilitäten hiezu eingefunden. Von 3 Uhr ab war die Maschine in voller Thätigkeit bis gegen 7 Uhr, in welcher Zeit sie ungeachtet der mindestens 20maligen durch neugierige Beschauer verlangten Unterbrechungen und Schnittvariationen aller Art eine Fläche von ca. 6 Morgen vollständig mähte.

Die Fabrikation von Brüsseler und Valenciennes Spitzen im Hirschberger Kreise in Schlesien hat seit 1855 eine solche Ausdehnung gewonnen, daß sie im verflossenen Jahre ununterbrochen gegen 1200 Arbeiterinnen beschäftigte. Die Hauptabsatzgebiete der feinsten mit der Nadel gefertigten Arbeit ist Paris. Von dort kehrt ohne Zweifel manch schönes Stück Spitze nach Deutschland wieder zurück.

Das Gesammterträgniß des Tabakmonopols in Oesterreich hat in dem letzten Halbjahr — November bis April — 24,525,617 fl. und um 167,145 fl. weniger als voriges Jahr abgeworfen. In Ungarn und den Nebenländern beträgt der Minderertrag 1½ Millionen, in den andern Kronländern ist die Einnahme um 1,100,000 fl. gestiegen. Am meisten Tabak konsumirte Böhmen, nämlich um 4,100,000 fl.

Glarus, 30. Juni. Letzten Dienstag hat der Landrath den Hauptentscheid über das große kantonale Ansehen der Stadt gefällt. Es standen sich zwei Projekte eines festen Anlehens von 2 Millionen à 3 Proz., rückzahlbar in 25 Jahren, und eines Prämienanlehens

im gleichen Betrag à 2 Prog., rückzahlbar in 30 Jahren, gegenüber. (Die dritte Million hofft man, und wohl mit Recht, zu billigem Zins von der Eidgenossenschaft zu erhalten.) Das erstere Anlehen erheischt von der Landesklasse eine jährliche Leistung von 114,000 Franks, das zweite hätte jährlich 105,000 Fr. erfordert, und gleichwohl steigt mit an Einmuth grähnender Mehrheit das feste Anlehen. — Die Liebesgaben für Glarus haben nahezu den Betrag einer Million Franken erreicht.

## Vermischtes.

**Nürnberg.** Nach dem Programme des Comites des allgemeinen deutschen Sängerfestes wird sich das Fest in folgender Weise regeln: Samstag, 20. Juli, Abends: Willkomm. — Sonntag Morgens: Erste Probe. — Sonntag Nachmittag: Erste Hauptproduktion. — Sonntag Abends: Einzeln-Vorträge. — Montag Morgens: Zweite Probe. — Montag Nachmittags: Zweite Produktion. — Montag Abends: Zweite Einzeln-Vorträge. — Dienstag Abends: Dritte Produktion. — Vergangenen Donnerstag Nachmittag wurden oder sollten die Wirthschaftsplätze bei der Sängerhalle verpachtet werden, man brachte aber blos zwölf davon weg, und zwar zum Preise von 71 fl. bis herab zu 25 fl. Die übrigen Plätze wurden um 15 fl. ausgeboten; da sich aber bei den anwesenden Wirthen keine Pachtlust mehr kund gab, so wurde das Ausbieten bis auf Montag Nachmittags eingestellt, und sollen zu diesem neuen Termin Wirthe aus den Landgerichten zur Pachtheilnahme zugelassen werden.

Bei einem am Donnerstag bei Pellet in **Starnberg** von einer Privatgesellschaft veranstalteten Scheibenschießen ereignete sich der traurige Fall, daß aus Unvorsichtigkeit eines Schützen der Zieler Ziegler aus Starnberg erschossen wurde und sogleich todt war. Das Schießen ward selbstverständlich augenblicklich eingestellt, wie auch der projektirte Ball am Abend unterblieb.

In **Berchtesgaden** war es am 3. Juli so kalt, daß man einheizen mußte. Die Berge sind bis herab verschneit.

## Hiesiges.

|| **Ansbach**, 8. Juli. Die Morgenstunden des zweiten Tages des **Turnerfahnenfestes** benützten die hiesigen Turner, um ihren Brüdern auf einem Turnplatze die Stadt und deren Umgebung von dem schönsten Punkt, der Ludwigshöhe, aus zu zeigen, u. ihnen wie sich Erholung von den gestrigen Strapazen zu gönnen. Nach der Rückkehr von diesem Turnplatz war von 10 bis 12 Uhr Kür- (d. i. Wahl-) Turnen, wobei Jeder nach Belieben turnte, was er mochte. Auch hier konnte man sich wieder von den höchst bedeutenden Fortschritten überzeugen, den das Turnen in so kurzer Zeit seit dessen Wiedererwachen gemacht hat. Nicht nur daß man von sehr Vielen die schwierigsten Uebungen, insbesondere an Barren und Reck — den beiden Geräthen, an denen sich der ächte Turner erprobt — untadelhaft ausführen sah, — den wohlthuendsten Eindruck machte die Sicherheit u. Eleganz, mit der alle diese Uebungen vollführt wurden. Bei dieser Gelegenheit sind wir veranlaßt, den gestrigen Bericht dahin zu berichtigen, daß der Turner, welcher den Rieseschwung von rückwärts machte, nicht dem Nürnberger, sondern dem Fürther Turnverein angehörte. — Des Nachmittags zogen sämmtliche Turner mit ihren Fahnen unter Musikbegleitung von ihrer Kneipe aus durch die Straßen der Stadt auf den Drechslergarten, bei welchem Zuge ihnen von vielen Fenstern aus die Damen, wie gestern, Blumensträuße zuwarfen. Auf dem genannten Vergnügungsorte, der in allen Theilen sehr hübsch und geschmackvoll dekorirt war, fand gesellige Unterhaltung mit musikalischer Produktion Statt. Eine große Menschenmenge, unter der besonders die Damenwelt zahlreich vertreten war, vergnügte sich in der heitersten Weise bis zu den Abendstunden, und stempelte das Fest zu einem wahren Volksfeste. Auch einige Reden wurden gehalten, von denen insbesondere die des Sprechers des Nürnberger Turnvereins (Hrn. Heinrichen) wegen ihres humoristischen Anstrichs allgemeinen Beifall erhielt. Mit schwerem und fergebeklastetem Herzen habe man sich bisher meist zur Reise nach Ansbach angeschickt, entweder sei es die leidige Conscriptionsangelegenheit oder die unvermeidlichen Prüfungen oder in reiferen Jahren die Pflicht, als Geschworner über Leben und Freiheit das Urtel zu sprechen, oder gar um als „Papst" vor die Schranken des Schwurgerichts gestellt zu werden. Kein Wunder sei es, daß die Straße, die nach dem lieblich gelegenen Ansbach führt, Seufzerstraße genannt wurde. Das heutige Turnfest habe aber die Sache wesentlich geändert. Seit langer Zeit seien nicht so viel freudig hoffende, sorglose Herzen auf den verschiedensten Wegen nach Ansbach gezogen, als in diesen Tagen. Die Aufnahme, welche die fremden Turner in Ansbach gefunden, sei von allen Seiten, nicht blos von den Turnbrüdern, sondern insbesondere von den Frauen u. Jungfrauen und auch von den Bürgern Ansbachs so voll von freundlichem Entgegenkommen und liebenswürdiger Aufmerksamkeit gewesen, daß die Erinnerung an Ansbach allen Heimkehrenden eine liebe, theure und unvergeßliche sein wird. Von den vielen Beweisen von Gastfreundschaft, die in ihrer Schlichtheit und Einfachheit rührend sind für die Festesstimmung seien, erwähnte Sprecher ein originelles Beispiel. Es habe nämlich gestern ein fremder Turner bei einem gefährlichen Sprunge das traurige Schicksal gehabt, sich eine lebensgefährliche Verletzung an seinem Stiefel zuzuziehen. Der Stiefelarzt, zu dem sich der Turner begab, um den Stiefel heilen zu lassen, habe nun nicht nur den Stiefel meisterhaft und besser, als der italienische Stiefel gestickt ist, hergestellt, sondern als der glückliche Inhaber des Stiefels nach seiner Schuldigkeit fragte, mit Würde abwehrend entgegnet: „Von fremden Turnern, die heute unsere Stadt ehren, in diesem Falle schuldes Geld zu nehmen, das geht nicht, das wäre eine Schande." So unbedeutend dieser Zug an und für sich sein mag, so lautredend kennzeichne er die herrschende Stimmung, um so mehr, als er nicht vereinzelt dastehe. Bedürfe ja die Turnerei gerade des Beifalls, der Theilnahme der Bürger am meisten. Denn im Volk muß sie wurzeln, vom Volke muß sie getragen werden, wenn sie ihr hohes Ziel erreichen solle. Das aber sei kein anderes, als dieß: die Jugend auf der sicheren Grundlage körperlicher Kraft und Gesundheit geistig und sittlich zu stärken und zu veredeln, damit man die gewonnene Kraft verwenden könne zur Förderung jeder guten und gerechten Sache, hauptsächlich aber zu Ruh und Frommen unseres lieben deutschen Vaterlandes, damit es die Stellung einnehme, die ihm von Gottes- und Rechtswegen zukommt und endlich aufhöre, das Aschenbrödel der anderen Nationen zu sein, unter denen viele nicht werth sind, die Sandalen an den Füßen der Germania zu lösen. In der Turnerei liege ein großes Pfund vergraben, man möge sich nicht irre machen lassen, wenn manchmal auch krankhafte Auswüchse sich hervorthäten; sei ja kein Ding auf Erden, das nicht seine Schattenseite habe. Sie wollen sich in ihrem Streben nicht irre machen lassen, der Beifall, den sie gefunden, werde sie mit neuer Kraft, mit neuer Rüstigkeit zur Arbeit anspornen. Sprecher gab schließlich dem Dankgefühl aller Turngäste Ausdruck, indem er ein mit Begeisterung aufgenommenes „Gut Heil!" auf die gastfreundlichen Bürger Ansbachs ausbrachte. — Unter traulichem Gespräche, Turnerspielen, Gsangs- und Musik-Vorträgen vergingen die heiteren Stunden allen Theilnehmern nur zu schnell. Als der Abend hereinbrach, fand Illumination des Gartens mit bengalischem Feuerwerk Statt. Nichts störte das fröhliche Fest, das gewiß Allen, die daran Theil nahmen, stets in angenehmer Erinnerung sein wird, und Jeder ließ die fremden Turner mit dem Wunsche scheiden, sie recht bald wieder in unserer Mitte zu sehen. Wir glauben, im Sinne des überaus größten Theiles der hiesigen Einwohner zu handeln, wenn wir den heimgekehrten Turnern ein herzlich „Gut Heil!" nachrufen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Concursache über das Vermögen des Spezereihändlers Anton Dauer von Herrieden werden auf Requisition des k. Bezirksgerichts Ansbach:

a) nachbezeichnete Immobilien als:

Lit. A. Nr. 164 Wohnhaus Hsnr. 141 und 142 in Herrieden mit Stall zu 0,06 Tagwerk mit Gemeindrecht zu zwei ganzen Nutzantheilen, zusammen geschätzt auf 1210 fl., wobei bemerkt wird, daß das Haus Nr. 141 nicht ausgebaut ist;

2. Feine Emmenthaler- und Schweizer-Käse sowie ächten Wein-Essig bei
**W. Ferd. Mackeldey.**

3. Ein kräftiger junger Mensch wird unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht von Hammerwerksbesitzer Schäf.

Lit. B. Pl.Nr. 1503½, Acker auf dem Berg zu 0,93 Tgw., tarirt auf 200 fl.;
Lit. C. Eingehörung zu Lit. A:
Pl.Nr. 334½, Wiese bei der neuen Brücke am Krautgartenfeld zu 0,33 Tagw., tarirt auf 80 fl.,
Pl.Nr. 1906 Acker auf der Martinsbergerhänge zu 0,39 Tgw., tarirt auf 40 fl.,
Pl.Nr. 1914 Acker am Martinsberg bei der Ansbacher Straße zu 0,41 Tgw., tarirt auf 40 fl.,
Pl.Nr. 2068 Wiese am Wimmerwasen zu 0,32 Tgw., tarirt auf 60 fl.

b) Der sämmtliche im Laden befindliche Waaren-Vorrath, geschätzt auf 55 fl. 18 kr.

Montag den 12. August laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr im Hause Nr. 142 dahier öffentlich an die Meistbietenden, und zwar die Immobilien nach den Bestimmungen des §. 64 der Hypoth.-Ges. und des Ges. vom 17. November 1837, der Waarenvorrath gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähere Beschreibung der Immobilien in der landgerichtlichen Registratur eingesehen werden können, die speziellen Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Herrieden, am 25. Juni 1861.

Königliches Landgericht.
Dennekld.


# Concordia,

## Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

**Grund-Kapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.**

Die **Concordia** übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien **Lebens-Versicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Kapitalien** und **Renten** auf den **Todesfall** in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen** zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1845 geboren sind.

Die **Geschäfts-Resultate** pro ultimo Dezember 1860 stellen sich wie folgt:

| | |
|---|---|
| Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt | 1,965,545 Thaler. |
| Versicherte Kapitalien . . . . | 9,814,464 „ |
| Versicherte jährliche Leibrenten . . . | 47,763 „ |
| Zahl der versicherten Personen: | 6,562. |
| Zahl der eingeschriebenen Kinder: | 23,110. |

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

**M. Bälz,**
Agent in Ansbach


# Dank.

Die **Nürnberger Turner** sagen der lieben **Stadt Ansbach** für alle erwiesene Gastfreundschaft herzinnigen Dank.

Einem einstimmigen Wunsche geben wir Worte, indem wir Ansbachs Bewohnern, die uns so freundliche, so herzliche Gastfreunde waren, unsern tiefgefühlten Dank aussprechen. Die in Ansbach verbrachten Tage bleiben uns leuchtende Punkte in unserem Leben. Ein letztes herzliches Gut Heil bei unserem Scheiden der gastlichen Stadt!

**Sämmtliche Vertreter der auswärtigen Vereine.**

## Turnverein Ansbach.

**Generalversammlung. 10. Juli 1861 Abends 9 Uhr**

Gegenstand: Neuwahl des Vorstandes wegen Ortsveränderung eines der Mitglieder desselben und Ablauf der Mandate.

Zugleich wird das Erlachen gestellt, alle bis zum heutigen Tage ausstehenden Rechnungen für den Turnverein baldigst an uns einzusenden.

**8.** Links und rechts an die Rezat angrenzend zwischen der Weidenmühle und Gyd sind 47 Dezimalen beste Grasnutzung mit Streurecht zu verkaufen und wollen Liebhaber ihre Angebote im Haus Lit. C Nr. 119 deponiren.

**9.** Im Hause Nr. 430 Lit. D in der Theresienstraße sind 2 größere Wohnungen mit Garten von Lauren zi an zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**10.** A 145 ist ein gebrauchtes Bett, Bücherschrank und ein alter Tisch von 9—12 Uhr zu verkaufen.

**11.** Kommenden Donnerstag den 11. Juli von Früh 8 Uhr an werden in Oberdembach HoNr. 20 folgende Gegenstände an den Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

40 Morgen Aecker, Wiesen und Waldung,
3 Pferde, 5-, 4- und 1-jährig,
1 Paar Ochsen,
1 Paar zweijährige Stiere,
2 Kühe,
1 zweijähriges Kalben,
3 Stück 2jährige Stiere,
1 zurückgebundenes Kalb,
8 Stück Schafe,

sowie sonstige Oekonomiegeräthschaften. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

**Handlungslehrlings-Gesuch.**

In einem gemischten Waarengeschäfte wird ein junger Mensch, protestantischer Religion, von achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Offerten unter A. B. vermittelt die Expedition.

**13.** Ein verlornes angefangenes Gestrick bittet man A 247 abzugeben.

**14.** Vergangenen Sonntag wurde im Turnplatze ein mit rothen Korallen eingefaßter und mit einem goldenen Schlößchen versehener Armreif verlorem, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition gebeten wird.

**15.** Ein gefundenes Lorgnett kann bei Schuhmachermeister Luh abgeholt werden.

**16.** A 104 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.

## Börsen-Course.

**Bayern.**

| Frankfurt, | Juli 5 | Juli 8. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ B. |
| „ 4% Bank-Actien | 109½ | 101½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56½ | 56½ |
| „ 5% Metall. | 47½ | 47 |
| „ 4½% „ | 41½ | 41½ B. |
| „ 4% „ | 36⅝ | 36⅜ B. |
| „ Credit-Bank-Act. | 146 | 145 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 2.8 | 2.0 |
| Darmst. Bank-Actien | 168 | 166½ |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Nordbahn-Actien | 105½ | 105½ |
| Rudw.-Hagen. Eisenb.-Actien | 136½ | 134½ |
| Magdeb.-Actien | 102½ | 102½ B. |
| Rhein.-Nunzenb. 7 fl.-Loose | 10½ | 10⅞ |
| Wiener Schein-Tarife | 84½ | 84 |

| Wien: | Juli. 6. | Juli. 8. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 60.40 | 60.40 |
| 5% Metall. | 69 | 68.80 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 749 | 750 |
| Credit-Bank-Actien | 174.— | 173.— |
| Nordbahn-Actien | — | — |
| Donau-Dampf.-Schiff.-Actien | 430 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 117.40 | 117.40 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 9. Juli.**

Hofg.-Therm.: Morgs. 6 U. +10°, Nchm. 2 U. +15,5°.
Augustiner-Wärme: Mittags 12 U. +16°.
Baron.: Nachm. 2 U. 27" 1½‴. Reig. y. S.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Hof- u. Staats-
bibliothek
München.

Nr. 162. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belletristische Beilage. — Wöchentl. Sonntags werden Inserate angenommen. Inserate zu ermäßigter Taxe zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 11. Juli, Pius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen können wolen hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 9. Juli. Amtliche Nachrichten. Die kathol. Pfarrei Gründelheim, Lkg. Ingolstadt, ist dem seith. Pfarrer zu Kemnaten, Lkg. Germaringen, Friedr. Hepler, verliehen; — der Polizei-Kommissär Jos. Schmerold bei der Besserungs-Anstalt Wasserburg auf sein Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft an die Strafanstalt Kaisheim und der Rechnungsrath Julius Gangmann bei der Zwangs-Arbeits-Anstalt Lörrach in gleicher Eigenschaft an die Besserungs-Anstalt Wasserburg versetzt und letzterem zugleich die quantitativen des Polizei-Kommissärs in dieser Anstalt übertragen worden. (N. M. Z.)

Auf Frequentation der Stadtgemeinde Zweibrücken wurde der bish. Schulgehilfe Andreas Martini zu Ranth zum prot. Schulleiter an der Elementar-Mädchen-Klasse mittlerer Ordnung daselbst ernannt.

Erledigt: Die protest. zweite oder Elementarschulstelle zu Baiersdorf, Distr. Erlangen, mit 489 fl. Einkommen (Gew.-Term. 10. Aug.); — die Stelle eines prakt. Arztes in Rosenlaui, Lkg. Gadelbrugg, (Gew.-Term. 14 Tage); — die Stelle eines prakt. Arztes in Stein, Lkg. Arnebeeg, (Gew.-Term. 14 Tage) und wird bemerkt, daß sich die Gemeinde Stein durch Gemeindebeschluß verbindlich gemacht hat, dem prakt. Arzte eine Jahresentschädigung von 600 fl. zu gewähren; — die vereinigte katholische für den Zeichnungs-Unterricht an der Landwirthschule- und Gewerbe-Schule, dann an der Lateinschule und den deutschen Volksschulen zu Landau an der Pfalz mit einem Diensteinkommen remunerationsbedingte von jährlich 620 fl. (Bewerbung beim Rektorate der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landau innerhalb 3 Wochen).

München. Landtag. (Aus der Eisenbahn-Debatte in der K. der Abg. vom 6. Juli.) Bezüglich der von der Staatsregierung proponirten München-Ingolstädter Bahn äußerte u. A. Hr. Abg. Narr: „Die Staatsregierung habe vermuthlich nicht geglaubt, eine Sackbahn zu bauen, da sich die Nothwendigkeit von selbst aufdringen würde, das unvermeidliche Mittelglied zu suchen, wodurch München-Ingolstadt und Solnhofen verbunden werde. Er sei auch der Ansicht, daß man die geraden Linien möglichst auffuchen müsse, und glaube, daß man die Frage, welche Richtung zwischen Salzburg-München-Würzburg-Frankfurt die nächste sei, beantworte sich sehr leicht durch einen Blick auf die Karte. Die Bahn von Würzburg nach München habe die Gestalt eines ungeheuern Fragezeichens und durchziehe in kolossalen Windungen unser Land, suche man nun Anfangs- und Endpunkt und ziehe die gerade Linie von Würzburg bis München, so werde man finden, daß sie mit höchst geringer Abweichung über Gunzenhausen und Pfaffenhofen führe. Wenn man also beim Bau der neuen Linien die geraden Richtungen einhalten wolle, warum wolle man sie dann nur auf der einen Hälfte und auch nicht ihre Vollendung von Gunzenhausen bis München? Der Unterschied sei so bedeutend, daß die gerade Richtung von München über Ingolstadt um 37 Stunden kürzer sei, als die Richtung über Augsburg nach Würzburg. Ein zweites Motiv des Referenten sei die Rücksicht auf den großen Handel und internationalen Verkehr; der Meinung sei er auch, wenn man aber den Transitverkehr betrachte, so gehe er von Süd nach Nord, und umgekehrt, von Ost nach West und umgekehrt, von Nordost nach Südwest, und von Südost — Salzburg — nach Franken und an den Mittelrhein, er wiederhole die schon mehrmals angeführte Behauptung, daß die größte Verbindungslinie Salzburg-München-Würzburg-Frankfurt die wichtigste sei. Er glaube, die angedeutete und von ihm empfohlene Linie sei die wichtigste, zugleich sei sie eine uralte Handelsstraße. Es gebe noch große Landstriche, die von keiner Eisenbahnlinie diametral durchgegen seien, man möge nur die Karte ansehen. Der Bezirk, von dem er spreche, habe circa 300 Quadratmeilen und sei größer als viele kleine Herzogthümer und besitze doch keine Bahn. Es sei bekannt, daß durch die von ihm proponirte Linie München-Ingolstadt-Gunzenhausen-Pfaffenhofen ein großer fruchtbarer Theil in den Bereich der Bahnen gezogen werde; dieser Bezirk umfaße 270,000 Seelen, abgesehen von den größern Gemeinden. Zu diesen Erwägungen komme noch die militärische Wichtigkeit der projektirten Linie. Auch dürfte Ingolstadt schon wegen seiner 15,000 Seelen Berücksichtigung finden, ebenso Eichstätt als Sitz der Diözese und vieler kgl. Stellen. Dieser Bezirk sei außerdem der waldreichste in dem ganzen Königreich. Auf dem Donaumaintanal würden jährlich 30—36,000 Klafter Holz exportirt und ohne diese Zufuhr würde Nürnberg enorm hohe Holzpreise zu zahlen haben. Dazu kämen noch die Steinbrüche von Solnhofen, die ganz unschätzbar sind und aus denen die ganze Welt mit Lithographiesteinen versehen werde. Diese Steinbrüche seien von solcher Importanz, daß jährlich über 500,000 Zentner solcher Steine verfahren würden. Ueberhieß würde eine Eisenbahn die Production verdoppeln und diese Steine wären für Fabriken und andere Gegenstände eben so trefflich und nuzbar, als für Litographie. Er übergehe daher der hohen Kammer einen Antrag, dahin gehend: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, allerhöchst dieselben mögen geruhen, über eine Verbindung des Donaugebiets und Ingolstadts mit dem Eisenbahnnetz, insbesondere über Solnhofen, Gunzenhausen oder Pleinfeld (?) Erhebungen anstellen und auf dem nächsten Landtage eine Vorlage hierüber an die Kammer gelangen zu lassen." Es bande sich blos um eine Hoffnung und nicht um eine sofort zu bauende Bahn, und er glaube daher auf eine kräftige Unterstützung rechnen zu dürfen. In dem nämlichen Sinne sufe setzen sich auch die Abg. Dietmayr und Förg zu Gunsten dieser Bahn. Dieser Antrag wurde auch zum Kammerbeschluß erhoben.

(Landtag.) Aus der 35. öffentl. Sitz. der K. d. Abg. Berathung über den Gesetzentwurf, durch welchen für die außerordentlichen Militärdebürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode die Summe von 8,576,000 fl. beansprucht wurde. Der Ausschuß beantragte, die Summe auf 8,376,000 fl. zu reduziren, die aus dem Einnahmsüberschüssen der VII. Finanzperiode gedeckt werden sollen. Hr. v. Pfetten begründet dieses Gutachten und entwickelt die Ursachen, warum man von einer Beschwerde gegen den abgetretenen Kriegsminister Umgang genommen habe, nachdem der jetzige Kriegsminister im Namen des Gesammtstaatsministeriums die bereits erwähnte befriedigende Zusicherung abgegeben hat. Die HH. Föckerer und Haibinger wünschen Aufbesserung der Gehälte der Unteroffiziere und behalten sich darüber einen Antrag beim Budget vor; ersterer äußerte sich in längerer Rede gegen die Verwaltung des abgetretenen Kriegsministers. Hr. Dr. Völk findet es nicht genügend erörtert, zu welchen Zwecken die bereits bewilligten, aber zu andern Zwecken verwendeten Summen nochmals bewilligt werden müßen und werde deßhalb dem Nachpostulate seine Zustimmung nicht geben. Nach Dr. Völk sprach der Ministerialkommissär Burkert, der Hauptfragen umgehend und lediglich einige Details berührend, ebenso der Kriegsminister, welcher erklärte, daß er mit einer Bewilligung, welche nicht mehr als 500,000 fl. abstreiche, auszureichen spreche. Nachdem sodann Schlör für den Ausschußantrag plaidirt, fordert Brater direkt den Kriegsminister zur eigenen Interpretation seiner im Ausschuß gegebenen Erklärung auf. Laute diese Interpretation nicht befriedigend, so werde der Ausschuß nicht umhin können, sich mit der Frage nochmals zu beschäftigen. Der Hr. Kriegsminister gibt die, die Kammer in sichtliche Aufregung versetzende Antwort, seine Erklärung sehe allerdings voraus, daß über das Budget eine Vereinbarung stattfinde; wo nicht, so sei allerdings der Fall gegeben, unvermeidliche Bedürfnisse durch Inanspruchnahme des Reichsersparfonds zu decken. In Folge dieser Aeußerung gab Umbscheiden einen Antrag auf Zurückverfung an den Ausschuß und gleichzeitig stellte der Referent Frhr. v. Pfetten denselben Antrag. Zwar suchte der anwesende Minister des Aeußern durch zweimalige Aeußerung die Kammer über den Sinn der auch von ihm mitredigirten Erklärung zu beruhigen; aber nachdem noch Völk und Lerchenfeld sich für die Zurückweisung aus

gesprochen hatten, wurde dieselbe von der Kammer fast einstimmig bes schlossen.

— Im Einlaufe der Kammer der Abg. befinden sich neuerdings zahlreiche Eingaben von Magistraten und Gewerbetreibenden gegen die Gewerbefreiheit, von Lehrern und Forstwarten um Aufbesserung ihrer Lage, eine Beschwerde des ehemaligen Lehrers J. Wieser z. Z. in München „wegen Verweigerung der Ausfertigung der Schulcongrua.“. (W. Bl.)

— **München**, 8. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Max 4 Wochen dauern; wie in den letzten Tagen, so haben auch gestern, während eines Aufenthaltes in Berg, Se. Majestät in ungezwungener Weise sich mit Staatsgeschäften befaßt. Die Reise nach Scheveningen wurde erst in allerneuester Zeit auf dringenden ärztlichen Rath beschlossen. — Nach der Reiseroute wird Se. Maj. am 11. in Bamberg, am 12. in Frankfurt, am 13. in Köln und am 14. in Düsseldorf übernachten und am folgenden Tage in Scheveningen eintreffen. Nach neuerer Bestimmung wird die Ankunft J. Maj. der Königin Wittwe von Preußen erst Mittwoch Abends erfolgen. Ihre Majestät wird, ohne unsere Stadt zu berühren, von der Station Passing aus per Eisenbahn weiter nach Starnberg und dann nach Possenhofen fahren. Unsere königlichen Majestäten begeben sich am Mittwoch nach Nürnberg, um die Königin-Wittwe daselbst zu begrüßen. Nächsten Montag wird sich J. Maj. unsere Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto nach Hohenschwangau begeben und bis zur Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Bad Scheveningen daselbst verweilen. Anfangs September begeben sich dann beide K. Majestäten nach Berchtesgaden. (A. Abdztg.)

— In öffentlichen Blättern liest man: Der Herzog von **Koburg-Gotha**, der ächtdeutsche Mann und Communist, wird im Lager von Chalons von Napoleon erwartet, mit dem er auch in Baden-Baden damals sehr liebenswürdigen Umgang pflegte, während der Großwalthoher Frankreichs über die Haltung der andern Fürsten etwas verdutzt schien. Der Herzog von Koburg war bekanntlich einer der Ersten, der dem Kaiser Napoleon III. in Paris seine Aufwartung machte. Einer seiner Schützlinge, Müller von der Werra genannt, der eben an alle Blätter eine Anzeige über eine von ihm zu gründende volksbildende Gesangsstalung „Sängerhalle“ genannt, versendet, hat sich zur Zeit des südamerikanischen Aufschwungs im Jahre 1859 durch Festgedichte an Kaiser Napoleon berühmt oder berüchtigt gemacht. Derselbe Mensch dichtet dem Herzog auch Operntexte. Und der Herzog ist ein deutscher Mann.

**Gotha**, 7. Juli. Die Anzahl der Stäbte, aus denen sich Deputationen dortiger Schießgesellschaften zum morgen beginnenden deutschen Schützenfest anmelden, beträgt 140, die Zahl der eintreffenden Schützen beläuft sich über 500, die der Turner aus 20 thüringischen Städten mit einigen auswärtigen Gästen auf 300. Es hat Mühe gekostet, aber sie wurden sämmtlich gastlich untergebracht. Nahe an 300 Ehrenpreise sind geschenkt worden: die werthvollsten sind die des Prinzen Albert, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, der Frauen Gotha's, der Schützen Hamburg's. Seit gestern prangt die Stadt in vollem Festschmuck, und die Quartiermacher der Königsberger i. Pr., der Breslauer und Kölner waren die ersten, welche durch die Ehrenpforten einzogen. Heute füllt sich bei günstigem Wetter die Stadt mit Schützenuniformen. Zu derselben wogen die Farben Koburg-Gotha's, Thüringens, Preußens, Badens, Hamburgs, Schleswig-Holsteins und andere. Ueber alle erhebt sich die schwarzrothgoldene Fahne. Vor dem Schießhause ragt eine stattliche Ehrenpforte mit den Wappen sämmtlicher Bundesstaaten, zu oberst die österreichische, die preußische und die deutsche Fahne. Unter ihnen wird der Herzog Ernst von Koburg-Gotha die Gäste empfangen.

**Gotha**, 9. Juli, 9½ Uhr. Eben eröffnete der Herzog das deutsche Schützenfest von der Schießhausbalustrade aus persönlich und hielt folgenden Vortrag: „Geehrte Versammlung! Der Gedanke der Vereinigung deutscher Schützen rief schon vor Jahrhunderten Schützengilden zu gemeinsamen Festen zusammen, aber unaufhaltsam ziehen die Wogen der Zeit über diese früheren Versuche hinweg. Das Alte sank in Trümmer, neues Leben ist erstanden und aus den alten Grundfesten erblickt in jugendlicher Frische ein neuer Gedanke. Das Volk, das edle deutsche Volk fühlt sich in seiner Kraft, nach Einigung drängen die Massen und so schaaren sich auf den ersten Ruf die deutschen Schützen aus allen Gauen und die Turner der engeren Heimath mit ihren Fahnen und jubelnd begrüßen wir hier vor uns alle Fähnlein, die von Fern gekommen. Kraft und Geschicklichkeit sollen heute nach Preisen ringen, um den Einzelnen, gehoben durch das Bewußtsein seines Werthes, dem Ganzen brauchbarer zuzuführen. Das Hauptziel bei gemeinsamen Strebens sei Wahrung der Ehre und der Schutz des großen deutschen Vaterlands. In diesem Gedanken laßt uns die Bruderhand reichen! und hiermit erkläre ich den ersten deutschen Schützentag für eröffnet.

**Kassel**, 4. Juli. Man erfährt jetzt, daß sämmtliche Minister gegen die Auflösung der zweiten Kammer gewesen sind und der Befehl zur Auflösung erst eine Stunde vor der Sitzung, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, von Wilhelmshöhe eingetroffen ist. Man kann sich deßhalb die gänzliche Rathlosigkeit denken, welche jetzt wieder herrscht, da alle mühsamen Pläne durch den unerwarteten Willen des Kurfürsten durchkreuzt worden sind. Wer diesen Willen bewegt hat und wohin er jetzt zielt, weiß Niemand.

**Berlin**, 7. Juli. Die Ministerkrisis war nie ernster gewesen als im Anfang der eben abgelaufenen Woche, wo im Staatsministerium eine neue Ordre einging, in welcher das Verlangen nach einer Huldigung im alten Sinne des Wortes, also ohne ein sozenanntes „Auslöhnungsgesetz“ ausgesprochen war, während die Majorität der Minister bei dem konstitutionellen Bedenken verharrte, nach welchem eine „Huldigung“ ohne vorangegangene Mitwirkung der Landesvertretung nicht möglich sein soll. Die Aufschiebung der entschieden gegensätzlichen Ansichten kam in der Kabinetssitzung vom 3. zu Stande, und kaum ihren Ausdruck in der Proklamation, über welche sich die Minister noch in einer späteren Konferenz am darauffolgenden Tage einigten, und vermittelst welcher an Stelle der „Huldigung“ die „Krönung“ trat. Als die Minorität bei den bezüglichen Berathungen im Staatsministerium werden die Minister v. d. Heydt, v. Schleinitz u. v. Roden genannt. Der Rücktritt des Ministers v. Schleinitz aus dem Staatsministerium wird jetzt als unzweifelhaft angesehen; dagegen scheinen Unterhandlungen wegen seines Nachfolgers bis jetzt nicht gepflogen. (A. Z.)

Das **concilium generale** der **Universität Königsberg** hat die Aenderung der Statuten in dem Sinne, daß Katholiken und Juden den Lehrstuhl besteigen dürfen, abgelehnt. Dagegen soll in Ausnahmefällen dem Minister die Berufung eines Katholiken oder Juden empfohlen werden.

**Wien**, 5. Juli. Kaiser Franz Joseph wird die Kaiserin im Korfu im Laufe der nächsten Woche besuchen. Der Tag der Abreise von hier ist noch nicht fixirt. Indessen treffen am Korfu täglich Depeschen hier ein; sie desfallsigen sämmtlich, daß sich das Befinden der Kaiserin bessere. (Vaterld.)

Ein Erlaß des **Erzherzogs Statthalters von Tyrol** aus Schönbrunn, 23. Juni, enthält die allen Bezirksämtern mitzutheilenden Eröffnungen des Staatsministeriums über die Privilegiumsangelegenheit. Sie sind ganz im Sinne der Antwort gehalten, welche der Staatsminister auf die Pfretschner'sche Interpellation im Abgeordnetenhause des Reichsraths ertheilt hat, erklären das Patent vom 8. April auch für Tyrol als bindend, weisen den Beschluß des Landtages aus formellen Gründen zurück und warnen unter Hinweisung auf die Strafgesetze vor hetzerischen Agitationen. Der Eingang lautet: „Der fragliche Vorschlag des tyrolischen Landtags hat offenbar den Zweck, die Wiedkamkeit des von Sr. Majestät am 8. April d. J. allgemein und ausdrücklich auch für Tyrol giltig erlassenen Patentes aufzuheben — eines Gesetzes, welches sowohl im Sinn der zu den geläuterten Grundsätzen christlicher Duldsamkeit emporgestiegenen Anforderungen der europäischen Gesellschaft als auch im Sinn des bereits am 1. September 1859 erlassenen analogen Gesetzes für Ungarn und endlich im Sinn des Art. XVI. der Bundesakte verfaßt und allenthalben im In- und Ausland als ein wohlthätiger Fortschritt freudig begrüßt worden ist.

**Wien**, 7. Juli. Hier hat das vermuthliche Einlenken des Preßer Landtags in der Adreßfrage doppelt freudig überrascht, da man nach dem bisherigen Vorgehen kaum noch geglaubt hatte, daß man sich dort den im kaiserlichen Reskript ausgesprochenen Wünschen fügen würde. Erst einmal einen Schritt gewonnen, gibt man sich nun der Ueberzeugung hin, daß eine friedliche Verständigung baldigst erzielt sein, und sonnt der leidenschaftlichen konstitutionellen Entwickelung Oesterreichs nicht mehr ernstlich hemmend in den Weg treten werde. Mit dieser Hoffnung dürfte auch der Umstand in Verbindung zu bringen sein, daß von ausgezeichnet österreichischen Häusern Anfträge an Börsenagenten zum nicht unerheblichen Einkauf österreichischer Staatspapiere hier eingelaufen sind, welche beweisen, daß das Vertrauen im Ausland zu wachsen beginnt. (A. Z.)

## Italien.

Turin, 6. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die Aushebung von 24,000 Mann in mehreren Provinzen verwirft. — In Neapel sind Verhaftungen unter den Arbeitern, welche die Arbeit eingestellt, vorgenommen worden. — Das Befinden des Papstes hat sich gebessert. (Ind.) Nach dem Temps dagegen erwarten die Aerzte des Papstes jeden Augenblick dessen Auflösung.

## Frankreich.

Paris, 9. Juli. Der Moniteur meldet: Da ein Vertrag mit England das Engagement indischer Arbeiter bis zum Juli 1862 gestattet, so hat der Kaiser befohlen, daß die Einführung schwarzer Arbeiter in die Kolonien ebenfalls zur selben Zeit aufhören soll.

## Großbritannien.

London, 6. Juli. Am 4. Juli Nachmittags siedelte die kgl. Familie von London wieder nach Osbornes-Haus auf der Insel Wight über, und machte dabei die Ueberfahrt von Portsmouth aus bei ziemlich heftigem Sturm. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen machten die Fahrt mit. Der Gesundheitszustand der Königin, welcher eine Zeitlang Besorgniß einflößte, ist, wie versichert wird, jetzt vollkommen befriedigend. Ihre Majestät beabsichtigt, gegen Ende August, vor der üblichen Herbstvillegiatur in Hochschottland, einen Ausflug nach Irland zu machen, jedoch ohne allen Pomp und Staat. Sie wird etwa fünf Tage in Dublin verweilen, das Lager von Kildare, wo etwa 12,000 Mann versammelt sind, inspiziren, und dann den romantischen See von Killarney in der südwestlichen Grafschaft Kerry besuchen.

## Amerika.

Cadix, 6. Juli. Die Haitier sind in das dominikanische Gebiet eingefallen. Satana, Präsident in Cibmarchen nach der Grenze aufgebrochen. Das Land bewaffnet sich mit Begeisterung. Von Havanna sind von dem daselbst befindlichen Geschwader Truppen auf 16 Schiffen abgeschickt worden. Die Finanzlage in der Havanna ist schlecht. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Die Hopfenberichte aus Spalt, Roth, Hilpert, Hersbruck ꝛc. lauten günstig; den letzten naßkalten Tagen und den die und da sich zeigenden Läusen wird kein Einfluß auf das einstige Erntergebniß zugeschrieben.

In Berlin wird gegenwärtig ein sehr bedeutender Handel mit Schlachtvieh getrieben und es ist daselbst der Hauptmarktplatz für den nordischen Viehhandel. Einen Maßstab bietet dafür die Notiz, daß allein auf einem Grundstücke am Landsberger Thor, auf dem wöchentlich einmal Viehmarkt abgehalten wird, während des Jahres 1860 über eine halbe Million Schlachtvieh (Rindvieh, Kälber, Schweine und Hämmel) zum Verkauf gekommen sind.

Petersburg, 6. Juli. Wie die Börsenztg. meldet, wollen die hiesigen Bankiers zu den bisherigen Zinsen nicht mehr tratiren; die Reichsbank allein hält die Kurse und gibt Wechsel ohne Limitirung aus. Das J. de St. Petersbourg meldet, daß der außerordentliche Gesandte Preußens, v. Bismark-Schönhausen, zeitweise seinen bisherigen Posten verläßt. (W. T. B.)

## Vermischtes.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Nach einer Ausstellung des Ausschusses für Verbreitung des Turnwesens zu Berlin ist die Zahl der Turnvereine Deutschlands vom 1. Jan. 1860 bis zum 31. März 1861 von 224 auf 306 gestiegen; und zwar im Kaiserthum Oesterreich (deutsches Bundesgebiet) von 2 auf 4, Königreich Preußen von 45 auf 144, Königreich Bayern von 13 auf 37, Königreich Hannover von 20 auf 29, Königreich Württemberg von 28 auf 36, Königreich Sachsen von 47 auf 77, Großherzogthum Baden von 2 auf 14, Großh. Mecklenburg-Schwerin von 1 auf 4, Kurfürstenthum Hessen von 1 auf 11, Großh. Hessen von 8 auf 21, Großh. Oldenburg von 2 auf 4, Großh. Luxemburg auf 1, Großh. Sachsen-Weimar-Eisenach von 9 auf 16, Herzogthümer Schleswig-Holstein-Lauenburg von 9 auf 16, Herzogthum Nassau von 1 auf 16, Herzogthum Braunschweig von 6 auf 9, Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen von 9 auf 14, Herzogth. Sachsen-Coburg-Gotha von 2 auf 6, Herzogth. Anhalt-Dessau-Cothen auf 1, Herzogth. Sachsen-Altenburg von 3 auf 8, Fürstenthümer Reuß von 2 auf 6, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt von 1 auf 5, Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen von 1 auf 2, freie Städte: Homburg von 3 auf 4, Lübeck von 5 auf 7, Bremen von 2 auf 6, Frankfurt von 2 auf 8.

Nürnberg, 9. Juli. (Teutsches Sängerfest.) Unseren auswärtigen Sängergästen, die zum deutschen Sängerfeste eintreffen werden, können wir (schreibt der Fr. Kur.) die Mittheilung machen, daß am 20. bis. Mts. von Hof, München und Regensburg „Separat-Sängerzüge" hieher abgehen, mit welchen blos Sänger befördert werden. Der erste Separatzug geht am 20. d. um 1 Uhr Nachts von Hof (nach Abgang des dortigen Postzuges) ab und wird hier Morgens zwischen 8 und 9 Uhr eintreffen. Die sächsischen Sänger, welche diesen Zug benützen, erhalten von unserem „Sängerausschusse" eigene Legitimationskarten. Durch die Verzeigung dieser Karten werden den sächsischen Sängern in Sachsen die Hälfte der Fahrtaxen erlassen. Die bayerischen Sänger, welche mit jenem Zug reisen, werden sich durch ihre speziellen Sängerzeichen legitimiren. Der zweite Separatzug kommt von München und Augsburg Nachm. 2 Uhr hier an und der dritte Zug geht von Regensburg um 11 Uhr Vorm. ab und trifft um 4 Uhr 15 Min. Nachm. hier ein. Von hier bis Amberg geht während des Festes täglich Nachts 11 Uhr ein Extrazug. — Vom k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Angelegenheiten ist nunmehr der Entscheid auf das Gesuch des Festausschusses, „ermäßigte Fahrtaxen für die Sänger betreffend", eingetroffen und zwar wurde dasselbe „der Konsequenzen wegen" abschlägig beschieden. Unser Festausschuß, welcher bisher Nichts unversucht ließ, für unsere Sängergäste ermäßigte Fahrtaxen zu erwirken, hat sich nun noch unmittelbar an Se. Maj. den König gewendet, um von dem Monarchen in dieser Angelegenheit Hilfe zu erlangen.

(Lotto.) In München kamen heraus:

59 9 88 42 4

Nächste Ziehung in Regensburg den 18. Juli.

## Hiesiges.

Am 11., 12., 13. dieses Monats, in den Mittagsstunden 12—1 Uhr, wird ein plastisches Reiterbild im Lokale der Sammlung des historischen Vereins ausgestellt sein. Hiezu werden Freunde der Kunst geziemend in Kenntniß gesetzt.

## Briefkasten.

Ein der Redaktion durch die Stadtpost zugekommenes Manuscript, beginnend:

„Wie es den Mädchen geht,
Die solch verliebte Händel gestiegt ꝛc."

eignet sich nicht zur Veröffentlichung durch das Morgenblatt, und können die dem Eingesandt beiliegenden 18 kr. von dem Einsender bei der Redaktion wieder zurückgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: F. W. Pfeder.

Bekanntmachung.
(Verlegung des Rindviehmarktes betr.)

Wegen der anhaltenden sprachlichen Feiertage wird der nächstfolgende Rindviehmarkt dahier nicht wie gewöhnlich am Dienstage, sondern

am Mittwoch den 17. d. Mts.

abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß bringt

Ansbach, den 10. Juli 1861

Stadtmagistrat.
Dezzel.

**Schützengesellschaft Ansbach.**

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Jeremias Schmidt.

Künftigen Montag Scheibenschießen im Schießhause. Anfang 3 Uhr.

3. Meinem lieben Mariechen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 18ten Geburtstage.

S..... ....m.

## Empfehlung ausgezeichneter Toilettcartikel.

**Mailändischer Haarbalsam** zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.,
**Eau d'Atkroma** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.,
**Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr., **Eau de Mille fleurs** à 18 und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 18 kr., **Essence of Spring-Flowers** à 21 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

**Alleinverkauf in Ansbach bei** Gebrüder Simonis.


5. Feinen **Senf** angemacht bei Bub'sche Mat.-Hdlg., Uzstrasse.


### Schweizer 7 fl. Loose.

**Staats-Anlehen des Canton Freiburg.** Gewinne Francs 60,000, 30,000, 40,000, 30,000 ꝛc. Der geringste Treffer steigt von Francs 17 auf Francs 30.

Jährlich 3 Ziehungen Februar, Juni und Oktober. Obligationsloose auf alle Ziehungen mitspielend, zum Tagcokurs wiederveräußerlich, erlassen à 6 fl. 30 kr. per Stück, in Partien bei billiger und dürfte die Betheiligung um so mehr zu empfehlen sein, als nach dem Vorgang der Ansbacher Loose ein rascher und bedeutendes Steigen zu erwarten steht. Auskunft und Prospecte gratis.

**Gustav Cassel & Comp.,**
Banquiers in Frankfurt a/M.


7. Am nächsten **Mittwoch den 17. dieß** Abends 6 Uhr wird im Geuder'schen Gasthause zur goldenen Gans dahier ein an der Endres-Allee gelegener
**1 Tgw. 31 Dez. großer Acker**, Pl.Nr. 1908 mit Sommerwaizen und Kartoffel angebaut,
mit der heurigen Erndte im Auftrag des Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

8. Vor beiläufig 14 Tagen wurde ein kleines blaufeidenes Sonnenschirmchen verloren, wahrscheinlich in der katholischen Kirche. Man bittet den Finder, es gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

9. D 192 am neuen Weg ist für eine kleine Familie ein braun glasirter Kochofen zu verkaufen.

10 Den sehr geschätzten Freunden und Bekannten hier und in Triesdorf, welche unserer nun in dem Herrn ruhenden Gattin und Tochter Luise **Rabus**, geb. **Bomhard**, so viele Beweise liebevoller Theilnahme gegeben haben, sowie allen Denjenigen, welche sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, insbesondere den Herren Lehrern, welche durch ihren erbauenden Gesang die Feier der Beisetzung so wesentlich erhöhten, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

11. Vergangenen Montag wurde auf dem Drechselsgarten ein silberner Armreif verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

12. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

13. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

14. Heute Schlachtschüssel bei Wittmann.

15. Schöne Rusbaum-Diehlen und bergl. Sesselholz ist zu verkaufen D 330.

16. C 100 ist ein Logis zu miethen.

17. C 147 ist ein Quartier zu vermiethen. Näheres A 281.

18. D 368 sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

### Familien-Nachrichten

Auswärts Geborbene: in Neuslingen: M. v. Gebhardt, geb. Stollemann aus Schwaig, Kindergesellin; — in Schwarzenbruck: Hrn. Reichert, — in Nürnberg: J. Hrn. Janker, Privatier.; — in Mannheim: J. Aug. v. Ette hauer, k. Regierungsrath von Speyer; Jos. Seewalder, k. Major und Obergeswart.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 10. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 12 | 20 7 | 18 42 | — — | 40 |
| Waizen | 19 48 | 19 11 | 18 24 | — — | 41 |
| Korn | 14 18 | 13 50 | 13 30 | — — | 8 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — |
| Haber | 7 42 | 7 26 | 6 45 | — — | 11 |

### Marktbericht

vom 10. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 18—24 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Rindschmalz | 24—26 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Schweinsch. | 25 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u. 7 Stück | 6 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 42 kr. — 1 fl. | Fichtenholz | 12 fl. 36 kr. |
| Enten | 24—31 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Erlenholz | 12 fl. — kr. |
| Tauben à P. | 9—12 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Hechte à Pf. | — kr. | dto. kurze Stücke | — fl. — kr. |
| Karpfen à Pf. | — kr. | weiche dto. | — fl. — kr. |
| Kartoffeln d. Mz. 1½ kr. | | 100 Wellen | — fl. — kr. |

Dürre Zwetschgen das Pfd. 7 kr., Wolle 58 kr., 1 Pfd. Kirschen 4 6 kr. Marktverkehr ein sehr lebhafter.

### Börsen-Course.

**Papiere**

| Frankfurt. | Juli | Juli |
|---|---|---|
| | 8. | 9. |
| 5pr. 4½% Obligationen | 103⅛ Gd. | 103⅛ Gd. |
| „ 4% „ -Aktie | 101⅛ | 100⅛ |
| Oester. 5% Metall-Anl. | 56⅛ | 56⅝ |
| „ 4½% „ | 47 | 47 |
| „ 4½% „ | 41⅛ Gd. | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 634 Gd. | 632 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 146 |
| „ 5% Staats-Lotterie. | 240 | 224 |
| Darmst. Bank-Aktien | 186¾ | 187 |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105¼ |
| Badische Prior. Eisenb.-Aktien | 136⅞ | 136⅝ |
| Leipziger Bahn-Aktien | 102¼ Gd. | 102 Gd. |
| Augsb.-Münchn. 7 fl.-Loose | 10⅞ | 10⅝ |
| Italienische 5% Metall. | 84 | 84⅛ |

**Effecten**

| | Juli. | Juli. |
|---|---|---|
| | 8. | 9. |
| 5% Metall.-Anleihen | 60.— | 60.— |
| 5% Metall. | 68.— | 68.— |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 173.— | 174.— |
| Nordbahn-Aktien | — | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Ludwigsbahn-Gesellsch. | 117.— | 117.— |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 10. Juli.

Höchster Therm.: Morg. 6 U. +10°, Mittag 2 U. +16°.
Niedrigster Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Morgens 2 U. 27″ 2½‴, Nachm. 2 U.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Kern | | | | Waizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schäffel | Mittelpreis fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. | Mittelpreis fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. | Mittelpreis fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. | Mittelpreis fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. | Mittelpreis fl. | kr. | Mittelpreis fl. | kr. |
| Rothenburg | 6 | 19 | 4 | — | — | — | — | 16 | 48 | 18 | — | — | — | 13 | 54 | — | — | — | — | 8 | 45 | — | — | — | — | 6 | — | — | — |
| Weissenburg | 6 | — | — | — | — | — | — | 19 | 36 | — | — | — | — | 14 | 30 | — | — | 12 | 10 | — | — | 1 | 17 | 7 | 21 | 4 | — | — | — |
| Gunzhausen | 5 | — | — | — | — | — | — | 20 | 19 | — | — | — | — | 13 | 22 | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 45 | — | — | — | — |
| Nördlingen | 6 | 22 | 28 | — | 17 | — | — | 22 | 16 | 1 | 2 | — | — | 14 | 50 | — | — | 19 | 11 | 54 | — | — | — | 7 | 27 | — | 10 | — | — |
| München | 6 | — | — | — | — | — | — | 20 | 56 | — | 2 | — | — | 13 | 15 | — | 18 | — | 11 | 9 | — | 26 | — | 7 | 39 | — | 8 | — | — |
| Landshut | 5 | — | — | — | — | — | — | 19 | 51 | 4 | 2 | — | — | 12 | 6 | — | — | 9 | 56 | — | — | — | — | 7 | 13 | — | 3 | — | — |
| Nürnberg | 6 | — | — | — | — | — | — | 21 | 29 | — | — | — | — | 14 | 12 | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 57 | — | 42 | — | — |
| Lindau | 6 | 24 | 11 | — | — | — | — | 23 | 21 | — | 10 | — | — | 16 | 45 | 137 | — | — | — | — | — | — | — | 9 | — | — | 18 | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 163. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Insertions-Beträge werden dankbar angenommen. Insserate übernimmt außer Haus d. Exp. berechnet.

Freitag, 12. Juli, Heinrich.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Reichsgulden 1 fl., für 4 Monate 40 kr. und für 1 Monat, 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brandt'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Verschiedenen Blättern, so der N. Pr. Ztg. und der Karlsr. Ztg., wird aus Frankfurt, 6. Juli, geschrieben: Die Entscheidung in der dänisch-deutschen Frage naht. Man erwartet täglich die Beendigung der noch zwischen Preußen und England schwebenden Verhandlungen, und sobald man hier über das Resultat informirt ist, werden die vereinigten Ausschüsse — wohl kaum in der nächsten, aber sehr wahrscheinlich in der nächstfolgenden Bundestagssitzung — ihren Bericht vorzulegen im Stande sein. Dem Vernehmen nach wiederholt übrigens eine neuere an die Mächte gerichtete Depesche des dänischen Kabinets mit großem Nachdruck und in längerer Ausdehnung, daß es, was auch eine Partei in Dänemark gewollt haben möge, nie die Absicht der Regierung gewesen sei, zu einer Inkorporirung Schleswigs zu schreiten.

**München**, 10. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem ordentlichen Professor in der philosoph. Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Karl v. Raumer, ist in wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, sowie als Lehrer an der k. Universität Erlangen das Prädikat Exzellenz beigelegt worden; — die katholischen Pfarrer Stuckert, Dek. Senftenberg, dem Priester Bernh. Augermayer, Pfarrkuraten-Verweser in Oberteuerting, Dek. Weilheim, übertragen; die erled. kath. Pfarrstelle zu Benkirn, Dec. Kempten, dem bisher. Pfarrer zu Weitenbehen, Dek. Lechbeuren, Kreis Imwayer, verliehen; — der Assistent am Hauptgestüte Rohrdorf-Heuraten a. Rh., Wilh. Hofmann, zum Zollvereinler des Rechnungsamtes Neuötting a. J. ernannt; — der Landgerichtsdiktator Ambros Zitzler zu Viechtach auf Grund der nachgewiesenen Dienstesqualifikation versetzt für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt und zum Landgerichtsdiktator von Viechtach der Gerichtsdiktatorsgehilfe Joh. Seebauer von Vilsbiburg ernannt worden. (N. Pr. Z.)

**Augsburg**: Die Stelle eines kath. Taubstummenlehrers und Hausvaters am Kreis-Taubstummen-Institut Augsburg. Gehalt 600 fl. und freie Wohnung, Heizung, Licht. 4 Wochen. Meldungen an die k. Regierung.

**München**, 9. Juli. (Landtag.) Einiges Nähere aus der Verhandlung in der 35. Sitzung der K. d. Abg. über einen weiteren Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode. Hr. Dr. Völk hatte in seiner Rede geäußert, daß man die vom k. Staatsministerium im Ausschusse abgegebene Erklärung überschätze; dieselbe sagt, die Kriegsverwaltung wolle sich künftig an das Gesetz halten und keine Ueberschreitung vornehmen; das heißt, sie wird thun, wozu sie ohnehin von Gott und Rechtswegen verpflichtet ist. Der Vordersatz aber lasse die Auslegung zu, daß man voraussetze, die Kammer werde immer das Ganze bewilligen, was die Kriegsverwaltung fordert; geschehe dies nicht, so sei das Kriegsministerium nicht an das Bewilligungsrecht der Kammer gebunden. Redner erwartet zwar von der Loyalität der jetzigen Verwaltung nicht eine so bedenkliche Auslegung, aber eine künftige mißwollende könnte sie versuchen. Dr. Schlör theilt diese Bedenken nicht. Hr. Brater führt den vom Hrn. Dr. Völk angeregten Gedanken näher aus und meint, wenn eine Aeußerung zweideutig befunden wird, so könne die beste Auslegung derjenige geben, der die Aeußerung machte. Er ersucht nun den Hrn. Kriegsminister, sich klar darüber auszusprechen, wie der Vordersatz gemeint, mit anderen Worten, ob er Willens sei, ehe er sich Ueberschreitungen, bei von der Kammer bewilligten Summen ohne deren Genehmigung zumuthen lasse, lieber sein Portefeuille niederzulegen. Dr. Kriegsminister gibt eine Erläuterung seiner frühern Erklärung, deren Sinn dahin geht, daß, wenn über das Budget eine Vereinbarung zwischen Regierung und Kammer nicht stattfinde, so sei allerdings der Fall gegeben, für unvermeidliche Bedürfnisse den Reichsrekursvorschuß in Anspruch zu nehmen. Auf diese Antwort hin erklärt Referent Frhr. v. Pfetten, daß der Ausschuß in seiner günstigen Auslegung der ministeriellen Erklärung sich getäuscht habe, weßhalb er Zurückweisung der ganzen Kreditforderungen an den Ausschuß beantragt. Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk äußert, ihm scheine, der Hr. Referent habe den Hrn. Kriegsminister mißverstanden; der Vordersatz jener Erklärung drücke nur das Vertrauen aus, daß die Kammer stets bereit sei, den vollen Bedarf zu bewilligen. Die HH. Landsperden, Dr. Völk, Frhr. v. Lerchenfeld und Referent Frhr. v. Pfetten finden übereinstimmend diese Erklärung nicht allein ungenügend, sondern auch sehr bedenklich, nur Frhr. v. Rotenhan sieht das Gefährliche nicht ein. Bei der Abstimmung wird die Kreditforderung fast einstimmig an den Ausschuß zurückgewiesen, um eine weitere, völlig befriedigende Erklärung des Ministeriums abzuwarten. Hierauf wurde über drei im Ausschusse erledigte, Beschwerden Bericht erstattet und die Sitzung gegen halb 1 Uhr geschlossen.

**München**, 9. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Königs wird am Donnerstag den 11. Morgens um 8 Uhr erfolgen, und sohin, Sr. Maj. nach 9 Uhr Vormittags den Bahnhof in Augsburg passiren. Unsere Königl. Majestäten werden morgen die Königin-Wittwe von Preußen nicht in Nürnberg sehen, in Folge eines Schreibens, welches Dr. Druckenfels in dem, in der heutigen Nr. der „Nürnberg" abgedruckten Schreiben von gestern heißt], sondern in Starnberg begrüßen, und hat sich der König diesen Abend nach Schloß Berg begeben. J. Maj. unsere Königin folgt morgen Mittags und werden beide k. Majestäten Nachmittags bei der Frau Herzogin Max auf Schloß Possenhofen speisen. (A. Abdztg.)

**Nürnberg**, 10. Juli. Se. Majestät der König Max wird auf seiner Reise ins Bad Schwenningen morgen mit dem Eilzug 11 Uhr 40 Minuten hier eintreffen und auf dem Bahnhofe ein Frühstück einnehmen. (N. Korr.)

**Frankfurt a. M.**, 9. Juli. Gestern kam Se. k. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg hier an, und begab sich nach Soden. Heute Vormittags 10 Uhr war der König von Preußen erwartet; der Bahnzug traf aber erst nach 11 Uhr ein und da es heftig regnete, fuhr der König nicht in die Stadt, wo im „Russischen Hof" das Diner bereitet war, sondern empfing am Bahnhof die obern Militärpersonen und Diplomaten, und fuhr dann nach Soden. — Nach Frankf. Blättern hatte der König von Preußen mit dem Kurfürsten von Hessen zu Guntershausen eine Unterredung. (A. Z.)

**Stuttgart**, 9. Juli. Der König, der sich entgegen den hier von einem Organe des Nationalvereins ausgesprengten Nachrichten, welches die Lüge erfand, er habe in Nagold einen Schlaganfall erlitten, sehr wohl befindet, wird, wie man hört, schon bis 15. d. M. wieder von Bad Liebenzell hier eintreffen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich gestern für einige Tage nach Bad Soden begeben, aber nicht zu einer längern Kur, wie ein Frankfurter Blatt meldete, vielmehr gebrauchte der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin täglich das fürstenbad im neuen Stuttgarter Mineralbad bei Berg und wird es ferner gebrauchen. Die Zahl der Badegäste in Cannstatt und Berg ist bereits auf mehr als 1500 gestiegen, darunter der größere Theil, besonders viele Schweizer und Badenser. (N. W. Z.)

= **Koburg**, 5. Juli. Vom 15. d. M. an wird hier unter der Redaktion von J. Sittel eine „deutsche Turn- und Volkswehrzeitung" erscheinen, über deren Aufgabe der Herausgeber sich u. a. in Folgendem ausspricht: „Aus der großen nationalen Bewegung heraus, welche das deutsche Volk seit zwei Jahren ergriffen hat und immer tiefer ergreift, entwickelt sich in neuester Zeit, wenn auch vorerst noch in unscheinbaren Anfängen, eine andere Bewegung, welche sich zwar nur wie ein Theil zum Ganzen verhält, welche mindestens aber ein praktisches Mittelglied von sehr ernster Bedeutung innerhalb der ganzen Gesammtbewegung auswacht. Wir meinen die beginnende Bewegung

für Bildung der Wehrvereine. Diese Bewegung ist weder zufällig, noch willkürlich in friedender Nachahmung gemacht, sondern sie wurzelt einerseits in der Erkenntniß der Gefahren, welchen Deutschland von den es rings umgebenden Feinden ausgesetzt ist, anderentheils in der Erkenntniß der Unzulänglichkeit, richtiger vielleicht der Unverwendbarkeit seiner regulären Wehrkräfte zum wirksamen Schutz gegen diese Gefahren. Dieser Bewegung als Organ zu dienen, zu verhüten, daß dieselbe, eben begonnen, nicht von ihrem großen Ziele abirrend, in alter deutscher Untugend sich selbst zerspittere, daß unser Volk sich zur Aufgabe gesetzt" ꝛc. ꝛc. Der Prospekt wendet sich dann an die deutsche Jugend und an die deutsche Turnerschaft. „Wenn auch (laut er) die harmonische Entwicklung körperlicher Kraft und Gewandtheit das nächste Ziel der Turnerei ist, so ist sie doch nicht ihr letztes und höchstes; das höchste ist die Verwerthung dieser Errungenschaft im Dienste des Vaterlandes! Nicht um die Politik insbesondere, wohl aber um sein deutsches Vaterland, um dessen Schutz und Wehre hat der Turner als solcher sich zu bekümmern, oder er müßte seiner selbst untreu werden; dem allbehüthen Gedanken an dieses Vaterland verdankt die deutsche Turnerei ihre Entstehung."

Leipzig, 8. Juli. Der k. k. Legationsrath, Generalconsul für Sachsen und Geschäftsträger an sechs deutschen Höfen, Ritter v. Grüner, ist, wie man eben erfährt, nach Wien berufen worden, und vorgestern dahin abgereist. Dasselbe geschah im August 1859, und damals, weil der Presse eine freiere Stellung gewährt werden, und Hr. v. Grüner zu dem Ende eine vorragende Stellung im Polizeiministerium übernehmen sollte, dessen Portefeuille zu jener Zeit dem Frhrn. v. Hübner vertraut worden war. Der Zweck der gegenwärtigen Berufung ist nicht bekannt, doch vermuthet ich, daß er zur Durchführung liberaler Maßregeln erfolgt, welche diesem geschätzten Staatsmann übertragen werden soll. Wäre damit eine bleibende Entfernung von hier verbunden, so würde das vom hiesigen Publikum und den geselligen Kreisen, in denen er sich bewegte, eben so bedauert werden, wie von den österreichischen Staatsangehörigen, welche sich hier in Sachsen und den angränzenden Ländern aufhalten oder durch Leipzig reisen. Die öffentliche Meinung ist Hrn. v. Grüner allgemein und unausgesetzt gewogen gewesen, und hat es anerkannt, daß er Oesterreich in der achtungswerthesten und liebenswürdigsten Weise zu repräsentiren wußte.

Wien, 8. Juli. Trotz des unerwarteten Hinderniſſes, welches die Abfendung der ungarischen Adresse neuerdings verzögert hat, sind Graf Apponyi und Hr. v. Gbiczy bereits heute früh mit der unveränderten ungarischen Adresse hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich zehn ungarische Magnaten, darunter Graf Ferd Zichy. Die Präsidenten der beiden Häuser des Landtags waren für halb 2 Uhr bei Sr. Majestät zur Audienz befohlen, zu der sie in reicher ungarischer Gallatracht in die Burg vorfuhren, nachdem sie vorher in der Hofkanzlei eine Besprechung mit dem Frhrn. v. Vay gehabt. Ueber das Resultat der Audienz verlautet noch nichts positives.

— Der Besitzer der „Presse", Hr. Zang, ist gestern Abends um 10 Uhr, als er eben an dem Gitterthor seiner Villa in Ober-Meidling anklopfen wollte, von drei verkleideten dem Arbeiterstand angehörigen Männern angefallen worden, die ihn Anfangs um Beschäftigung in seiner Druckerei ersuchten, ihm aber dann, da er sie an seinen Faktor in der Stadt verwies, von hinten mehrere Schläge auf Kopf und Seiten versetzten, ehe er sie durch seine Gegenwehr und seinen Hilferuf zur eiligen Flucht zwang. Da die Absicht auf Beraubung offenbar nicht vorlag, darf man sich, ob das Attentat mit der liberalen Haltung der „Presse" zusammenhängt?

Wien, 9. Juli. Von welchem Standpunkte das Reskript an den ungarischen Landtag die schwebende Frage behandeln und eine definitive Lösung derselben verfuchen werde, darüber verlautet folgendes: Die Prinzipien des Oktoberdiploms, des Rekrutenverfassung und der Thronrede werden unbedingt aufrecht erhalten, gleichzeitig aber die magyarische Legislatation von 1848 unter der Bedingung anerkannt, daß dieselbe vom Landtage einer durchgreifenden Revision im Geiste der Gesammtverfassung unterzogen werde. Erst auf Grundlage der so revidirten Gesetze würde das Inaugural-Diplom ausgefertigt und die Krönung vorgenommen werden. Ohne für diese Nachricht volle Bürgschaft übernehmen zu können, bemerken wir doch, daß sie aus sonst bewährter Quelle stammt. (Wien. Korr.)

Wien, 10. Juli. Die Amtszeitung meldet: Obersthofmarschall Graf v. Kuefstein ist zum Vizepräsidenten des Herrenhauses für die dermalige Session ernannt.

## Frankreich.

In Bicy an den Ufern des Allier wurde ein kleines Lager improvisirt, welches der Kaiser von seinem Arbeitszimmer aus übersehen kann. Außerdem aber wird die kleine Badestadt ein wahrhaft diplomatisches Lager werden. Im Publikum spricht man viel darüber, daß der Kaiser — zum erstenmale — einen Hausarzt mit auf die Reise genommen hat; man knüpft daran allerlei Gerüchte und Vermuthungen. Während der Abwesenheit des Kaisers präsidirt die Kaiserin dem Ministerrathe. Bei der Ankunft des Kaisers in Vichy fühlte eine exzentrische junge englische Dame sich so beschaert, daß sie ihre Spitzen-Mantille abnahm und sie vor dem Kaiser ausbreitete; dieser jedoch bob dieselbe auf und legte sie seiner exzentrischen Verehrerin wieder um die Schultern.

## Griechenland.

Athen, 29. Juni. Ueber den Erfolg der bisherigen Untersuchung in der Verschwörungsgeschichte herrscht tiefes Schweigen. Die offizielle Presse verhält sich gänzlich ruhig, und die oppositionelle drückt ihre Freude aus, daß man noch nichts wirklich Gravirendes veröffentlichen kann. Indessen sind die sieben Offiziere, welche bisher auf einem Kriegsschiffe in Piräus gefangen saßen, plötzlich auf einem andern Schiff nach Nauplia abgeführt worden, um dort auf der Festung Palamides der weitern Untersuchung zu unterliegen. In den letzten Tagen wurde noch ein pensionirter Gendarmerie-Major, der vom König privatim viele Wohlthaten empfangen hatte, verhaftet, bei dessen Freunden in Patras man arabirende Briefe gefunden haben soll. — Die beiden Blätter „Aeon" und „Mellon" (d. h. „Zukunft") sind gänzlich eingegangen; das erstere von jeher an der Spitze der äußersten Opposition wandelnd, das Organ der napoliischen (russischen) Partei, das letztere, ursprünglich von Studenten gegründet, aber von verschiedenen Oppositionsmännern als demokratisches Organ benutzt. Der Redakteur des ersteren hat sich, nach Paris begeben, der des letztern ist in Haft. — Wenn das Land durch die Gesammtpresse sich gegen das Vorhaben der Angeklagten schon wiederholt energisch ausgesprochen hat, so benutzt auch die Garnison von Athen bei ihren öffentlichen Waffenübungen, denen der König beiwohnte, die Gelegenheit, um ihre Gesinnung gegenüber einigen pflichtvergessenen Offizieren an den Tag zu legen. Athen ist vollkommen ruhig und geht seinen Geschäften nach. Die Reise des Königs steht fest, und wird keine Aenderung erleiden.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 11. Juli. Nach einer Privatkorrespondenz aus Paris hat Hr. A. Barre, Generalgraveur der kaiserl. Münze daselbst — derselbe, der vor einiger Zeit den hiesigen historischen Verein mit werthvollen Medaillen beschenkte — von der russischen Regierung den Auftrag erhalten, nach den ihm übersichtlichen Normaltempeln Münzen zu 10, 15 und 20 Kopeken (10 Kopeken = 11 kr. 1/2 pf. in südd. Währung) für die Summe von 30 Mill. Stck. zu prägen. Zur Prägung dieser Münzen sind 30,000 Stempel nöthig und 18 Pressen in Thätigkeit, aus denen täglich an 500,000 Stücke fertig hervorgehen. Der Auftrag muß in 5 Monaten vollendet sein. Die ganze Bestellung repräsentirt ein Gewicht von 186,000 Kilogr. Silber, in Litre 750,000 fein.

Lindau, 7. Juli. Marktbericht. Auf den schweizerischen Fruchtmärkten zogen in der letztabgelaufenen Woche die Preise etwas an, was jedoch vorwiegend nur bei den bessern Sorten der Getreidegattungen der Fall ist. Der hiesige Markt hatte lebhaften Verkehr; das eingetretene Regenwetter begünstigte die Neigung der Fruchtverkäufer zu höhern Angeboten und gingen auch die Zufuhren an Weizen zu durchschnittlich höhern Preisen ab. Die Heuernte hiesiger Gegend, die nun allgemein vorüber ist, hat quantitativ und qualitativ befriedigt. Die Erdäpfelfelder stehen ausgezeichnet schön und berechtigen zu einer reichen ergiebigen Ernte, wenn nicht regenreiche Witterung in diesem Monate hemmend auf die Zeitigung einwirkt.

Wien, 6. Juli. Die Aktionäre der Kreditanstalt werden im September zu einer außerordentlichen Generalversammlung berufen werden, um über die Revision der Statuten der Anstalt zu beschließen. Auch die Escompte-Gesellschaft bereitet eine Revision ihrer Statuten vor.

London, 3. Juli. Der Bau des Ausstellungsgebäudes macht überraschende Fortschritte. Wo vor einem Monat kaum erst der Grund abgestecht war, stehen heute schon 30 Fuß hohe solide Ziegelmauern mit ihren gewaltigen Bogenspannungen und Eisensäulen. Bereits ha-

ben sich 6000 englische Ansteller um Räumlichkeiten gemeldet (im Jahre 1851 gab es deren 8000) und sind ihre Forderungen so groß, daß sie sich mit dem vierten Theile des Gewünschten werden begnügen müssen. Belgien forderte für sich doppelt so viel Raum, als ihm eingeräumt werden kann; die anderen Staaten haben ihre Wünsche noch nicht bekannt gemacht und werden sich damit schwerlich übereilen, da ihnen bis zum November Frist gegönnt ist. Betheiligen wollen sich sämmtliche europäische Staaten, mit Ausnahme Roms und der Türkei — beide wahrscheinlich deßhalb nicht, weil sie andere Sorgen haben; doch werden hoffentlich aus beiden Privat-Einsendungen nicht geradezu verboten werden. Von Amerika endlich wird unter den jetzigen Verhältnissen und bei der dort herrschenden Gereiztheit gegen England auch nicht viel zu erwarten sein.

## Vermischtes.

**München**, 8. Juli. Heute tritt für München wieder eine Verkehrserleichterung in's Leben — das Institut der Packträger, wie deren in größeren Städten, so in Berlin unter der bekannten Benennung der Eckensteher, Dresden — dort Dienstmänner genannt — längst im Gebrauche stehen.

= **Ansbach**, 11. Juli. Auch der hiesige Gewerberath hat in einer motivirten Vorstellung an die Kammer der Abgeordneten seine Bedenken und Bedürfnissen bezüglich der künftigen Gewerbsschule bei der von der Staatsregierung beabsichtigten neuen Organisation des technischen Unterrichts ausgesprochen. Derselbe glaubt, daß der anerkannte Mißstand der Ueberladung der Gewerbschule mit zu vielen wichtigen und schwierigen Lehrfächern in den bisherigen zwei oberen Cursen derselben schon durch Vertheilung des Unterrichtsquantums auf drei Jahrescurse zu beseitigen und die Möglichkeit geboten wäre, die zu Gunsten der technischen Fächer leider nicht genug berücksichtigte sprachliche Ausbildung in entsprechender Weise zu fördern. Durch eine solche Aenderung — und wenn noch eine zum 2 Cursen bestehende, zunächst für die dem Handwerkerstande sich widmende Jugend bestimmte niedere Gewerbsschulabtheilung bestünde, aus welcher befähigtere Schüler auch in die höhere Abtheilung aufsteigen könnten — würde nach seiner Ansicht der Zweck der Realgymnasien ohne Zweifel auch erreicht, die Gewerbschulen in ihrer Stellung und Bedeutung erhalten und zugleich die Erwerbung technischer Bildung dadurch wesentlich erleichtert und gefördert werden, daß man mit geringerem Aufwande ungleich mehr Gewerbsschulen in der bezeichneten Weise zu organisiren im Stande wäre, als man Realgymnasien zu errichten beabsichtigt.

**Nürnberg**. Rechnet! Rechnet! (schreibt einer ganz richtig im N. Anz.) Dieß sollte man allen Menschen täglich zurufen. Es wäre von mehr Nutzen, als Cato's im römischen Senat so oft jeder Sitzung wiederholte Phrase: „Ich denke, daß Karthago zerstört werden muß." In der That, wer rechnet, wird reich, wer nicht rechnet, verarmt, und wenn er Millionen hat. Ein Kreuzer täglich macht jährlich sechs Gulden. Wie Viele geben aber täglich 12 oder 20 Kreuzer unnütz aus, und sind am Ende mit 72 oder 120 Gulden in Verlegenheit. Wie Viele, „Nicht-Ueberflüssig-Habende" ernähren ihre Familiengenossen mit dem Theuersten dinstäglich des Nahrungserwerbes, z. B. mit Kartoffeln und Bier, statt mit Erbsen, Butter, Käse, Eiern!

Aus **Mühldorf** wird von einem furchtbaren Gewitter berichtet, welches, von einem Orkan begleitet, am 23. Juni in der Gegend zwischen Trostberg und Kraiburg einen außerordentlichen Schaden angerichtet hat. Kein Dach in den betroffenen Gemeinden blieb unbeschädigt, die Obstbäume sind vernichtet und der Schaden in den Waldungen ist noch gar nicht vollkommen bekannt. In dem sogenannten Hermannsöd allein, einem Walde bei Kraiburg, wird der Schaden auf 200,000 fl. geschätzt. Die Feldfrüchte sind total zerstört. Der geringste Oekonom jener Gegenden hat einen Schaden von 2000 fl., größere Grundbesitzer sind bis zu 9000 fl. beschädigt. Unter den eingeäscherten Gebäuden befindet sich auch ein Kirchthurm. Der Hagel fiel während des Unwetters in der Größe von Gänseeiern; die Leute flüchteten allwobalben in die Keller, weil es den Anschein hatte, als würde kein Haus mehr der Gewalt des Orkans widerstehen können. (N. M. Z.)

Am 5. d. Abends gegen 6 Uhr wurde der unweit **Schwabmünchen** auf dem Felde beschäftigt gewesene 35jährige Schuhmacherlehrling Th. Jak. Tagelöhnerssohn von Langerringen, bei einem über diesige Gegend hinziehenden Gewitter vom Blitze getroffen und getödtet. Dem Unglücklichen wurden durch den Blitz die Kleider vom Leibe gerissen und verbrannt, so daß die Leiche ganz nackt auf dem Felde lag.

In der Umgegend von **Passau** hat bereits der Kornschnitt begonnen.

(Bayerische Bäder und Heilquellen.) Tölz, 30. Juni, Adelheidsquelle: 57 Kurgäste. Krankenheil, 3. Juli, 147 Kurgäste, darunter 61 Ausländer. Rosenheim, 6. Juli, 155 Kurgäste. Seeon, 6. Juli, 23 Kurgäste. Kreuth, 30 Juni, 246 Kurgäste. Traunstein, 1. Juli, 53 Kurgäste. Reichenhall, 6. Juli, 993 Kurgäste. (N. M. Z.)

In **Kissingen** sind nach der Kurliste bis zum 6. Juli 2686 Personen in 1627 Abtheilungen eingetroffen. Einer bis zum 3. reichenden Uebersicht nach Nationalitäten ist zu entnehmen, daß zu den bis dahin anwesenden Ausländern Rußland mit 324 Badegästen das stärkste Kontingent gestellt hatte. Aus Englands waren 135 Kurgäste angezogen.

Die bürgerliche Schützengesellschaft zu **Schweinfurt** hat als Gegenzahe zum deutschen Schützenfeste in Gotha ein Fäßchen dort gebauten Weines gekauft. Dasselbe, oval, in Eisen gebunden und in der Holzfarbe lakirt, enthält auf dem vorderen Boden folgende Inschrift:

Nach Gotha!
Nicht Gold, nicht Silber nicht Edelstein
Erzeugen und die Berge am Main;
Im Eichenkleid unser gold'ner Wein
Kann drum wohl nur're Gabe nur sein!

Die Schützenmeister, Schützen und Schützengesellen zu Schweinfurt zum deutschen Schützenfeste 8. bis 11. Juli 1861.

* Der Forstgehilfe August Volkert von Stöllritzpen, ein Sohn des früheren Lehrers Volkert in Ansbach, früher Appell-Ger.-Kanzlisten und Protokollcollectors in Aschaffenburg und Schweinfurt, wurde am vorigen Sonntag Nachmittag im dortigen Walde von Wilderern erschossen und seines Gewehres beraubt.

Professor v. Gräfe, der berühmte Augenarzt in Berlin, hat sich mit einer seiner Patientinnen, einer dänischen Gräfin Anna Knuth, verlobt und wird sich mit ihr im Herbst vermählen.

**Berlin**. Der deutsche Juristentag ist von 700 Mitgliedern, die er vorigen Jahr zählte, auf 900 angewachsen.

In Paris nennt man den bereits beinahe verschwundenen Kometen „Garibaldi's Komet".

(Zum Orgelbau.) Eyb bei Ansbach, 10. Juli. In unserem Pfarrdorfe wurde dieses Frühjahr eine neue Orgel aufgestellt, deren Erbauer Herr Gottlieb Näser von Ansbach ist. Dieselbe hat 8 Register, ein 4-oktaviges Manual, ein 2oktaviges Pedal und ist mit einem Spieltische versehen. Die einzelnen Theile der Orgel sind sehr dauerhaft, Material zweckmäßig und schön gearbeitet, was insbesondere von den Windladen zu erwähnen ist, da diese nach den neuesten Verbesserungen im Orgelbau als Kegelladen gefertigt sind. Die Intonation der Register ist vortrefflich, die Stärke des Tons ist der Größe der Kirche vollkommen angemessen ꝛc. In diesem Urtheile stimmen mit dem hiesigen Pfarramte und dem hiesigen Lehrer, mehrere bekannte Sachverständige überein, darunter namentlich auch Hr. Lehrer und Organist Hildmann zu Ansbach. Herr Näser, der sich durch den Bau obiger Orgel auf's Neue als ein tüchtiger Meister seines Faches gezeigt hat, dürfte deßhalb Behörden, welche bei Vertheilung ähnlicher Arbeiten eine entscheidende Stimme haben, hiemit bestens empfohlen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. **Unterlegezeug** und **Gichttaffent** von Gutta-Percha empfiehlt
**Joh. Katzenberger.**

2. Feine Emmenthaler- und Schweizer-Käse sowie ächten Wein-Essig bei
**W. Ferd. Mackeldey.**

3. Fortwährend **Ausverkauf** Pfd. **A 10½** am Obstmarkte zu den billigsten Preisen.

## Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel, sowie der königl. Baubehörde und einem geehrten Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich durch die von Hrn. Schörg und Sohn in München gefertigten hohlen Fenster-Sprossen-Stöcke aus Eisen, Messing und Neusilber, welche in Folge kgl. Kriegsministerial-Entschließung vom 14. Januar 1861 bezüglichst worden und auf Sr. kgl. Majestät allerhöchsten Befehl an sämmtlichen kgl. Militärneubauten und Fensterreparaturen unter Beseitigung der vorhandenen Verbleiungen zur Anwendung gebracht werden, in den Stand gesetzt bin, die Zusammensetzung von Fenster-Kreuzen in beliebiger Größe auszuführen. Diese metallenen hohlen Glassprossen haben vor den gewöhnlichen Holz- oder auch vor den massiven, gegossenen, oder gewalzten Eisen-Sprossen wesentliche Vortheile. Durch ihre geringere Breite im Verhältniß zu den ersteren wird bedeutend an Licht in den Glasfenstern gewonnen, vorausgesetzt, daß dieselben bei gleicher Anwendung dem Zweck in Bezug auf Stärke und Dauer entsprechen. Da sie hohl sind, so wird bei großen Fenstern gegenüber den massiven Eisensprossen bedeutend an Gewicht erübrigt; durch die Wahl des Materials, als auch durch Anbringen ist Feuchtigkeit ist dem allenfallsigen Rosten (Oxydiren) vorgebeugt und empfehlen sich somit auch noch in Hinsicht ihrer Billigkeit gegenüber anderen dergl. Glassprossen. Die Musterkarte der verschiedenen Größen liegt bei mir zu Jedermanns gefälliger Einsicht bereit.

Hochachtungsvoll

**Leonhard Geißler,** Spenglermeister.

---

## Ein hundert Auflagen.

Motto: „Nanoeskzark erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

**Der persönliche Schutz.**

**25. Auflage.**

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Leiden, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 25. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

**25. Auflage. — Der persönliche Schutz von Laurentius. 28. 24 kr.**

*Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.*

---

6. Freunden und Bekannten zeige ich an, daß meine Schwester **Barbara Krebs** in einem Alter von 72 Jahren verschieden ist. Um stilles Beileid bittet

Die hinterbliebene Schwester.

---

7. Um sehr häufige Anfragen hinsichtlich **freier Miethwohnungen** in hiesiger Stadt möglichst schnell beseitigen zu können, ersuche ich die verehrlichen Hauseigenthümer dahier, mir ihre künftig zu vermiethenden Quartiere unter Angabe der Miethzinses und der sonstigen Verhältnisse mündlich oder schriftlich gefälligst bekannt zu geben, indem auch in anderen größeren Städten von Commissionären ein entsprechendes Miethe-Register geführt und dadurch sowohl den Miethe suchenden Personen die oft sehr beschwerliche Nachfragemachung eines passenden Quartiers erleichtert, als auch den Häuserbesitzern Gelegenheit gegeben wird, ihre Quartiere allsbald wieder zu vermiethen.

Die nun auch von mir beabsichtigte Zusammenstellung alter oder doch vorhandenen der meisten zweifelig zu vermiethenden Wohnungen in einem Verzeichnisse dürfte daher gewiß im Interesse des Publikums liegen und namentlich zur Erleichterung der hieher ziehenden noch fremden Personen beitragen.

Ansbach, am 11. Juli 1861.

**M. Bälz,** Commissionär, wohnhaft bei Hrn. Kaufm. Fritz Seifert am obern Markt A 82.

---

8. Eine Ente ist abhanden gekommen, man bittet um Zurückgabe A 295.

---

Heute Schlachtschüssel mit Cheruntergerb-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röbel.

---

10. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

---

11. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

12. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

13. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

14. Heute Schlachtschüssel bei Räulein am neuen Thor.

---

15. Freitag Schlachtschüssel. Ganzmüller. Auch ist ein Quartier zu vermiethen.

---

16. A 104 ist ein freundliches Quartier zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.

---

17. A 144 ist ein Quartier im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

---

18. D 381 an der Promenade ist die 2te Laurenzi der obere Stadin zu vermiethen.

---

19. Im Hause Nr. 450 Lit. D in der Theresienstraße sind 2 größere Wohnungen mit Gärten von Laurenzi an zu vermiethen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

## Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 4. bis 7. Juli.)

### Getraute.

Kgl. Gen. St. Gumbl. Hugo Herdt, Excipient, mit Magdalena Dorothea Hönig.

### Beerdigte.

Prof. Gen. St. Gumbl.: Joh. Paulus Roderus, Lehrmeisterstochter, alt 3 J. 1 M. 7 T., Lungenschwindsucht.

## Fremden-Anzeige

vom 10. Juli.

Stern. Hr. Dekan Fuchs aus Spalt, Hr. Oberamtsrichter Schmidt mit Frau von Neuhaus, Hr. Commissionär Hildt von Landshut, Hr. Bräuer Silcher von Roth, Hr. Oekonom Silcher von Georgensmünd, HH. Kfl. Brandau von Frankfurt, Bär von Göppingen.

Löwe. Hr. Oberst Frh. v. Leoprechting, Landrentgeamts-Assessor von München, Frau Reichsrathe Gräfin Stolberg von Wernigerode, Frl. Gräfinnen, Landrichtersgattin von Leutkirchen, HH. Pfarrer verheyer Mahler von Weiden, Mahler von Bayreuth, HH. Kfl. Leier von Brodswede, Gebr. Krämer von Ansbach, Walter von Schreiberhaus, Koch von Sommerhausen, Weil von Burgkunstadt, Graf von Gadolzburg, Merkelmaier von Kleinlangheim, Frasch von Nürnberg, Forcher von Frankfurt, Böger von Augsburg.

Krone. Hr. Graf v. Truchseß von Obernzenn, Hr. Junker Brutel von Schwaben, HH. Kfl. Schmitt von Eichenfeld, Seiderer von Augsburg, Zink von Aachen, Trill von Gera.

Hirsch. HH. Stud. v. Reibmann, Pech und Horn von Erlangen, HH. Kfl. Landsandt von Berlin, Breitenbach von Eberstadt, Leyerlegger von München, Offenburger, Meyer, Abelmann von Fürth, Hofmann von Nürnberg, Hr. Buchhandelsbes. Polster von Schwabach, Hr. Priv. Hausmeister von Bamberg, Hr. Gastwirth Ehrenreich von Neuhaus, HH. Pferdehdl. Hildenbrämer von Augsburg, Stern von München.

Brauhausgasthaus. Hr. Revierförster Bencke von Nürnberg, Hr. Gerber Zoel von Gossau in Schlesien, HH. Turner Stehlin von Augsburg, Raab, Ringler von Dinkelsbühl, Kellmann und Schmitt von Schweinau, Kugler von Eichstätt.

## Börsen-Course.

### Staatspapiere.

| Frankfurt, | Juli 9. | Juli 10. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ B. | 103⅛ |
| „ 4% Akt.-Anl. | 100¼ „ | 100⅛ „ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅜ | 58⅝ „ |
| „ 5% Metall. | 47 | 47⅛ „ |
| „ 4½% „ | 41⅝ | 41⅞ „ |
| „ Bank-Akt. | 838 | 839 B. |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146 | 145 |
| „ 3% Staats-Oblig. | 225 | 225 „ |
| Darmst. Bank-Aktien | 157 | 156½ „ |
| Frankfurter Bank | | — |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105½ | 105⅞ „ |
| Hypoth.-Verein. Oblig. Aktien | 102⅜ | 102⅝ „ |
| Meininger Aktien | 102⅜ | 102⅝ „ |
| Kredit-Anstalt. 7 fl.-Loose | 10⅞ | 10⅞ „ |
| Wiener österr. Währ. | 84⅛ | 84¼ „ |

| Wien: | Juli. 9. | Juli. 10. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,¼ | 80,00 |
| 5% Metall. | 68,00 | 68,00 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 747 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,00 | 170,00 |
| Nordbahn-Aktien | — | — |
| Donau-Dampfsch.-Aktien | 429 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 117,15 | 117,10 |

## Luft und Wasserwärme und Luftdruck

am 10. Juli.

Höchster Thermom.-Stand 6 U. 4 M. 26° Reaum. 31 R. + 13,5 C.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14½°.
Barom.-Stand: Nachm. 2 U. 27" 3''' Rheinl. p. C.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 164. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Abentage eine unentgeltliche und beigegebene Beilage. — Bierteljährl. Abonnementspreis mit Botenlohn 1 fl. 30 kr. — Einrückungsgebühren, Insertate unentgeltlich Zeile zu 3 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 Reichsthaler 4 fl., mit 2 Beilagen 6 fl. und mit 4 Beilagen 9 fl. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Samstag, 13. Juli, Heinrich.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittage 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 11. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Revisionsrath Wilh. Hender zu Hofstetten, Forstamts Eichstätt, ist seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung der von ihm mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der bisher Ritual des Forstamts Gerding zu verwesen, Forstrevisor Keller, zum Revisionsrathe in Hofstetten ernannt; — die kath. Pfarrer Wyrlebert, Lkg. Schongau, den Pfarrer Joh. Bapt. Stöberl, Pfarrer in Hurnhl, Lkg. Landsberg, die kath. Pfarrer Stoop, Lkg. Neuötting, den Pfarrer Wirz, Pfarrer in Lauben, Lkg. Lindenberg, unwiderruflich; — die erled. prot. Pfarrstelle zu Rhedt, Dek. Landau, dem bish. Pfarrer zu Reichenbach, Dek. Themenreich, Joh. Gg. Hessig, verliehen worden. (K. Rg. Z.)

Straubing: Das Kantoral bei den prot. Kirchen zu Ansbach mit einem sattsamen jährlichen Einkommen von 641 fl. 20 kr., wovon jedoch 2 fl. 24 kr. Waldhauerlohn für 4 Klftr. Scheitholz und 214 fl. auf Besoldung des Musikers (bei Kirchenmusiken), zusammen 216 fl. 24 kr. als Lasten abgezogen sind, so daß nur noch 424 fl. 56 kr. als Reinertrag verbleiben, unter den Einnahmen Nummern vor: 9 Sch. 4 Mtz. Korn im Anschlage zu 8 fl. 4 kr. per Schaffel, 10 Sch. 4 Mtz. Haber der Schaffl. zu 3 fl. 36 kr., 4 Klftr. Scheitholz à 5 fl. — (Die Gesangsbetreffende an der L. Studienanstalt, welche bisher mit den Kantorate verbunden war und zwischen 200 u. 300 fl. erträgt, wird nur unter Umständen auch dem neuen Kantor von der L. Regierung wieder übertragen werden.) Meldungszeit bis 20. August beim Consistorium Ansbach. Bemerkt ist in dem Ausschreiben des L. Consistoriums im kreis-Amtsbl. von Mittelfr., daß nur diejenigen Bewerber als hinreichend qualifizirt für die besagte Kantoratsstelle werden angesehen werden, welche protest. Konfession und unbescholtenen Rufes sind und auch vollgültige Zeugnisse auf andere, gegenwärtige Art sich beizubringen, daß sie vorzüglich oder wenigstens gut spielen, und prakt. Kenntnisse und Fertigkeiten in der Musik, namentlich in der Accompagnirung, dann im Singen besitzen, um zweckmäßigen Unterricht ertheilen, den Kirchengesang gut leiten und bei Kirchenfesten eine den höheren Anforderungen entsprechende Kirchenmusik zur Aufführung bringen zu können.

München, 10. Juni. Nach der „N. M. Z." befinden sich im Gefolge Sr. Maj. des Königs auf der Reise nach Scheveningen die HH. Generaladjutanten v. Lerchen und Baron v. d. Tann, der kgl. Flügeladjutant Oberst Graf v. Pappenheim, der Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Wendland, der erste Leibarzt Sr. Maj. gch. Rath v. Gietl und der Kabinetssekretär Hofrath v. Pfistermeister. — Gestern hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wird König Otto von Griechenland am 14. in Venedig, am 17. in Gastein eintreffen.

— Bei Berathung der Nachweisungen der Staatseinnahmen für 1859/59 in der Kammer der Reichsräthe (Sitzung vom 6. Juli) äußerte der Referent, Hr. K. v. Aretin, beim Kapitel „Lotto": Er könne sich nicht zu jener sittlichen Entrüstung über das Lotto emporsteigern, die heut zu Tage so beliebt sei; die Betriebskosten, welche in den letzten 4 Jahren 1,996,965 fl. betrugen, zeigen, wie viele Personen hier ihren Unterhalt finden (und wessen Taschen?); die Spieler gewannen 23,375,134 fl. (d. h. um so viel verloren sie weniger, als ihre Einsätze betragen haben); es werde sonach dem Bolke hier ein Genuß verschafft, und es sei doch nur eine freiwillige Steuer. (Demnach sollte das Lotto wohl bleiben?)

Die „Südd. Ztg." schreibt: München, 10. Juli. Heute Mittag hat eine Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, die von längerer Dauer war, als es in der Regel der Fall ist, und dürfte in derselben wohl das Ergebniß der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten zur Erörterung gelangt sein. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß in der nächsten Sitzung des 11. Ausschusses der Kammer Seitens der kgl. Minister Erklärungen gegeben werden, welche geeignet sind, die erhobenen Bedenken zu beseitigen.

Die Königin-Wittwe von Preußen ist diesen Abend auf Schloß Possenhofen eingetroffen. J. Maj. wurde auf der Eisenbahnstation Pasing von unserer Königin empfangen und bis nach Starnberg begleitet, wo Se. Maj. der König und die Frau Herzogin Mar mit Familie die Königin-Wittwe begrüßten und nach Possenhofen geleiteten. Unsere kk. Majestäten sind diesen Abend nach 9 Uhr wieder hier eingetroffen. Die Ankunft des Königs ist auf morgen festgesetzt. Der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayer, hatte gestern eine sehr lange Audienz bei Sr. Maj. dem König; gestern und heute sind auch sehr zahlreiche Entschließungen des Monarchen erfolgt. Der 11. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird in einer auf morgen anberaumten Sitzung aufs Neue über das an denselben zurückgewiesene Kreditgesetz in Berathung treten. (A. Abdztg.)

München, 11. Juli. Die Ankunft der Königin-Wittwe von Preußen in Pasing ist gestern Abends nach 6 Uhr erfolgt. Von der Königin Marie nach Starnberg begleitet, wurde sie hier vom König Max begrüßt. Unsere Majestäten kehrten hierauf wieder zurück. Die Königin-Wittwe begab sich zu ihrer in Possenhofen verweilenden Schwester, der Herzogin Max. (S. Z.)

München, 11. Juli. Man spricht von einer Vertagung des Landtages auf ein Paar Wochen, um es den Oekonomie besitzenden Hrn. Abgeordneten möglich zu machen, während der bevorstehenden Erntezeit zu Hause zu sein. (?) (Nürnb. Ztg.)

Nürnberg, 11. Juli. Se. Maj. der König ist kurz nach 2 Uhr in erfreulichem Wohlsein im hiesigen Bahnhof eingetroffen; die Weiterreise nach Bamberg erfolgt zwischen 3 und 4 Uhr. (M. Korr.)

Stuttgart, 8. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit der Berathung des die Gewerbefreiheit einführenden Gewerbegesetzes begonnen. Sie ging ohne allgemeine Diskussion sogleich auf die einzelnen Artikel ein und faßte bei Art. 2 einen Beschluß, der auf ihre Stellung zu der ganzen Frage einen wichtigen Schluß ziehen läßt. Mit 62 gegen 16 Stimmen lehnte sie nämlich den Regierungsantrag auf Fordauer des Erfordernisses der Volljährigkeit zum selbstständigen Gewerbebetriebe (in Württemberg das 25. Lebensjahr) ab. Hauptsächlich die Referenten Wohl und Barnbüler sprachen für volle Gewerbefreiheit auch in dieser Beziehung. (M. Korr.)

Frankfurt, 10. Juli. Die Nachricht, daß der König von Preußen mit dem Kurfürsten von Hessen eine längere Unterredung in Gmünerthahnen gehabt habe, entbehrt jeder Begründung. Der Kurfürst war gar nicht nach Gmünerthahnen gekommen. (Fref. J.)

Gotha, 8. Juli. Das deutsche Schützenfest hat heute, vom Wetter begünstigt, einen schönen Anfang genommen. Am großen Festzug betheiligten sich, da Ordnärr und Extragäste die Gäste in rascher Folge gebracht hatten, das hiesige Contingent mitgerechnet, mehr als 2000 Personen, Turner und Schützen. Dadurch, daß in der Aufstellung jede Turnerabne von einer Anzahl junger Mädchen mit weißrothen Schärpe, daß jede Schützenfahne von jungen Mädchen mit schwarzrothgoldenen Schärpe, im Ganzen von 200 hübschen weiblichen Gestalten, begleitet wurde, gewann der Zug besonderes Leben. Auf dem Schießplatz empfing der Herzog von Koburg-Gotha im einfachen Civilanzug und umgeben vom Comite in der Thüringer Tracht die Gäste, die ihn beim Eintzug begrüßten. Nachdem sich die Fahnen um ihn gesammelt hatten, hieß Se. Hoheit sie mit kurzem kräftigen Wort herzlich willkommen (s. unser vorrorriges Blatt). Die Rede des Herzogs wurde mit lautem sechsfachen Hurrah erwidert. Dreißig Scheiben sind errichtet, und der Herzog that den ersten Schuß zur Eröffnung des Wettstreits. Zunächst wird gegen Einsätze geschossen, deren Summe den Gewinn bildet. Die Ehrenpreise werden vor zwei Scheiben mit 250 Fuß Abstand ausgeschossen, und zwar ist eine Scheibe auf 400 Fuß und eine auf 250 Fuß zum Schießen mit Auflegen bestimmt, eine auf 400 Fuß zum Schießen aus freier Hand mit Zulassung des Diopters, und eine auf 250 Fuß für freie Hand ohne Diopter. Bis heute Mittag hatte ein Schütze aus Nürnberg bei 23

Schüssen 22mal das Schwarze getroffen. Noch immer wurden Geschenke überreicht, so daß ihre Zahl auf 354 stieg; einige waren wieder sehr werthvoll. Für eine Scheibe zu Gunsten der deutschen Flotte kamen in Schnellligkeit Gelder und Gaben ein. Zum großen Jubel für die Cameraden erschien gestern Abend die Münchener Turnerfahne mit Gefolge auf dem Turnplatz.

**Gotha**, 10. Juli. Das deutsche Schützenfest ist von 134 deutschen Orten, der erste thüringische Turnertag von 27 Städten beschickt. Die Zahl der Turner beträgt über 1000, die Zahl der Schützen ist noch weit beträchtlicher. Alle besten Schützen hat sich bis jetzt der Nürnberger Dorner bewährt, der in 1½ Stunden aus freier Hand mit Diopter 21 Treffer schoß. Den lautesten Beifall erwarb sich bei dem am 8. d. Mts. stattgefundenen Schauturnen der Hannoveraner Metz. Gestern besuchten die Turner auf ihrer Turnfahrt noch dem Thüringer Walde das in einem herrlichen Eichenwäldchen gelegene Grab Guthsmuths, des Gründers des Turnens in Deutschland, und beschlossen, dieses Grab durch einen Denkstein, ein Erinnerungszeichen an den ersten thüringischen Turnertag, schmücken zu lassen. Seitens der Schützen wurde gestern eine Vorversammlung abgehalten, in welcher der Herzog den Vorsitz führte und in der beschlossen wurde, in der morgen zusammentretenden Hauptversammlung die Gründung eines deutschen Schützenbundes und einer deutschen Schützenzeitung, sowie die Abhaltung von deutschen Schützenfesten in Antrag zu bringen. (N. Corr.)

**Gotha**, 11. Juli. Der Schützentag beschloß heute, nach einer vom Herzog an die Versammlung ergangenen und mit stürmischem Beifall aufgenommenen Anrede: die Gründung eines allgemeinen deutschen Schützenbundes. Die Schützenvereine von Gotha, Frankfurt a. M. und Bremen sind mit sofortiger Ausarbeitung betreffender Vorlagen beauftragt.

**Koburg** im Juli. Die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder des Nationalvereins wird am 23. und 24. August hier stattfinden.

**Wien**, 10. Juli. Ueber den Empfang der ungarischen Adreßdeputation durch den Kaiser berichtet die amtliche „Wien. Ztg." wie folgt: Se. k. k. apostol. Maj. haben am 8. Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr die beiden Präsidenten des ungarischen Landtags, Se. Exc. den Judex Curiae Grafen Apponyi und den Hrn. Koloman v. Szyczy, in Gegenwart Ihrer Excellenzen des königl. ungarischen ersten Hofkanzlers Frhrn. v. Vay, des k. k. Ministers Grafen v. Szecsen und des königl. ungarischen zweiten Hofkanzlers v. Szápáry-Marich, sowie im Beisein Sr. Exc. des ersten Generaladjutanten FML. Grafen Crenneville allergnädigst zu empfangen, und auf die kurzen Ansprachen, womit die gedachten Präsidenten die Adresse des Landtags mit der Bitte um huldreiche Beachtung und Gewährung der darin enthaltenen Wünsche des Landes zu überreichen die Ehre hatten, nachstehendes in ungarischer Sprache zu erwidern geruht: „Mit Befriedigung habe Ich die pflichtgemäße Bereitwilligkeit wahrgenommen, mit welcher die Stände und Vertreter des Landes Meinem neulich gefaßten Wunsch nachgekommen sind. In der Hoffnung, daß die Stände und Vertreter Meine, auf diese Adresse bloß im Interesse des Landes und des allgemeinen Besten Meiner Völker zu ertheilende Antwort mit gleicher Gesinnung entgegennehmen werden, werde Ich diese Antwort demselben ehebaldigst bekannt geben."

## Schweiz.

**Bern**, 10. Juli. Die Bundesversammlung wählte heute zum Bundespräsidenten für 1862 Stämpfli mit 94 von 126, zum Vizepräsidenten Furrer mit 71 von 129 Stimmen. Präsident des Bundesgerichts wird Keppli, Vizepräsident Blösch. Gestern wurde die Motion, Altschuldtheiß Siegwart (den letzten Sonderbündler) zu amnestiren, mit 53 gegen 25 Stimmen abermals verworfen. (Schw. Bl.)

## Italien.

Von **Rom** meldet man unterm 6. Juli: Nach Befehl des Generals Zappi ist es den päpstlichen Soldaten auf Anlaß der Angriffe, welchen sie von Seiten der Bürger ausgesetzt waren, verboten, Abends auszugehen. Zwischen französischen und päpstlichen Soldaten hat eine Schlägerei stattgefunden. — Da der Papst seine Gesundheit als wiederhergestellt betrachtet, so ist von der Reise nach Castel Gandolfo keine Rede mehr. — Rom ist von dem Buch, welches Mgr. Liverani gegen die päpstliche Regierung geschrieben hat, überflutet. Der Papst weigerte sich, diesen Prälaten seiner geistlichen Aemter zu entsetzen, bevor nicht durch ein regelmäßiges Verfahren seine Schuld bewiesen ist.

## Frankreich.

Eine ganze Schaar von französischen Diplomaten wird sich in Bichy um den Kaiser versammeln, und die fremde Diplomatie sieht mit Spannung den Dingen entgegen, welche dort gesponnen werden sollen. Auch Hr. Baroche ist nach Bichy beordert worden; man versichert, daß er Minister des Innern werden solle. Graf Mornp und Hr. Thouvenel sind ebenfalls nach Bichy abgereist, Hr. Billault übernimmt inzwischen das Departement des Auswärtigen.

Der Kaiser ist kränker, als man eingestehen will; er leidet an einer Unterleibsbraunheit (Zuckerruhr), welche zwar nicht gefährlich, aber sehr schmerzlich ist und in der Regel einen schlimmen Einfluß auf das Gemüth und den Geist des Kranken ausübt. Beweis ist, daß die Aerzte dem Kaiser absolute Ruhe angerathen haben. (Aus dere Berichte wollen bestimmt wissen, der Kaiser leide an der Brustwassersucht.)

Die französische Regierung soll bei dem gegenwärtigen Konflikt der nordamerikanischen Unionsstaaten auf die Errichtung und Belebung neuer Throne spekuliren. Die wie man aus der New-Yorker Tribune vom 13. Juni ersieht, äußerste Feindseligkeit gegen einen Amerikaner: „Mit eurer Republik geht es zu Ende und aller Wahrscheinlichkeit nach war es die letzte auf der Welt. Zunächst bekommt ihr eine Schreckensherrschaft und nach dieser zwei oder drei Monarchien." Das wäre für Frankreich allerdings ein bequemes Mittel, sich wieder zum Herrn des Mittelländischen zu machen. Indessen dürften die Trauben etwas zu hoch hängen.

In **Marseille** haben seit mehreren Tagen die Bäckergesellen ihre Arbeit eingestellt. Sie fordern statt 3 jetzt 4 Francs Tagelohn. Die Maschinenbau-Arbeiter sind ihrem Beispiele gefolgt, und auch die Tischlergesellen wollen sich das Vergnügen eines Strike machen. Die Regierung hat, damit die Stadt nicht ohne Brod sei, die Arbeiter der Militärbäckereien zur Verfügung gestellt. Am 4. Juli war die ganze Garnison consignirt, weil man Ruhestörungen befürchtete.

**Paris**, 11. Juli. Mirès und Solar sind jeder zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Graf Simeon ist für verantwortlich erklärt. Chaffepot, Pontalba und Perez sind von der Anklage entbunden, als ohne Vorwissen gehandelt habend.

## Rußland.

Rußlands Schulden schätzt ein Sekretär der englischen Gesandtschaft zu Petersburg auf 243 Mill. Pfd. St. (2916 Mill. Gulden), die jährlichen Revenuen betragen 40, die Ausgaben ungefähr 44½ Mill. Pfd. St. pr Jahr. Es würde sich somit ein Defizit von 4½ Mill. Pfd. ergeben. Die Armeekosten werden auf 15 Mill. Pfd. veranschlagt. Die einträglichste Einnahmequelle ist die Spirituosensteuer, die gegen 19 Mill. Pfd. jährlich abwerfen soll und gegenwärtig an 216 Personen verpachtet ist, die im Detail das Quart um durchschnittlich 14 Silbergroschen verkaufen.

## Griechenland.

Nach in **München** eingetroffenen Nachrichten wird Se. Maj. König Otto von Griechenland am 14. in Venedig, am 16. in Gastein eintreffen. Der k. griech. Konsul v. Schauß ist nach Gastein abgereist, um Se. Majestät dort zu empfangen.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 3. Juli. Der Sultan hat das Serail definitiv aufgelöst. Nur die Sultaninnen, die Mütter von Prinzen, bleiben im Palast. Der Sultan behält nur eine Frau. Riza Pascha ist bis zum Rechnungsnachweis verhaftet. Der erste Kammerherr ist wegen Verdacht von Unterschleifen verhaftet. Das Personal der Hofs ist verringert und erneut. Der Sultan besucht alle öffentlichen Etablissements und wiederholt sorthwährend: man muß so rasch als möglich die europäischen Verwellkommnungen einführen. — Hr. v. Lavalette hat in einer Rede daran erinnert, daß der vorige Sultan trotz der Schwierigkeiten die Erlasse von Gülthane und den Hat Humayum veröffentlicht hat, und daß es dem neuen Sultan zum Ruhme gereichen würde, ein solches Werk zu vollenden. Ermuthigung, namentlich der moralische Beistand des Kaisers Louis Napoleon würden dem Sultan nicht fehlen. Dieser hat dem Kaiser für sein Wohlwollen gedankt und versichert, er werde alles aufbieten, um das Werk seines verstorbenen Bruders zu vollenden und die guten Beziehungen mit Frankreich zu erhalten. Alle Juwelen und alle Geräthe von Gold und Silber werden zur Bezahlung der Schulden des verstorbenen Sultans verwendet und sollen dazu mehr als hinreichend sein.

## Amerika.

Die Nachrichten aus Nordamerika melden noch immer nichts Entscheidendes. Die Zeitungen sind angefüllt mit Berichten über Hin-

und Herzöge von Truppen, hie und da fällt auch ein kleines Gefecht vor, so daß es fast scheint, als wolle man vorerst nur einen Guerillakrieg führen. Störungen der Ruhe und blutige Gewaltthaten sind im Süden an der Tagesordnung; Versuche zu Plünderungen und Ermordungen von verhältigten Anti-Sezessionisten sind ganz gewöhnliche Erscheinungen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Schweinfurt wurde am 10. Juli das erste neue Korn, auf dortiger Markung gewachsen, eingebracht.

Die diesjährige Herbstmesse in Frankfurt a. M. beginnt für den Großhandel wie für den Kleinhandel am Mittwoch den 28. August und endigt mit Dienstag den 17. September. Für Leder beginnt die Messe am 4. September.

### Schrannenmittelpreise.

Gungenhausen, 11. Juli.

| | Mittelpr. | | geil. | | gef. | | | Mittelpr. | | geil. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 20 | 53 | 22 | — | — | | Gerste | 10 | 30 | — | — | 5 | |
| Korn | 14 | — | 30 | — | — | | Haber | 7 | 28 | — | 10 | — | |

Oettingen, 10. Juli.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 30 | — | 23 | — | | Gerste | 11 | — | — | 8 | — | |
| Korn | 14 | 18 | — | 5 | — | | Haber | 7 | 24 | — | 5 | — | |

Dinkelsbühl, 10. Juli.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 14 | — | 1 | — | | Gerste | 12 | 43 | — | 7 | — | |
| Korn | 14 | 49 | — | 50 | — | | Haber | 7 | 25 | — | 25 | — | |

## Vermischtes.

München, 10. Juli. Das neue Institut der städtischen Packträger hatte schon gestern, am ersten Tage seiner Wirksamkeit, viele Geschäfte zu besorgen. Der Unternehmer hat gleiche Institute auch in Stuttgart, Berlin und Dresden eingerichtet. Die Zahl der verpflichteten Dienstleute beträgt vorläufig dreißig, von welchen jeder eine Caution von tausend Gulden stellte. Wenn sie dienstfrei sind, stecken sie auf ihre Mütze ein kleines rothes Fähnchen. Im Instituts-Bureau befinden sich ihre photographischen Porträts, damit sogleich der Betreffende gefunden werden kann, dessen Nummer Jemand vergessen hat. Von den Hausbesitzenthümern und Ladenbesitzern wurden auch schon einige dieser Männer zu Straßen- und häuslichen Diensten monatlich gemiethet. Noch eine bequeme Einrichtung ist darin getroffen, daß diese Leute auch eigens gezeichnete Regenschirme besitzen, womit sie jedermann gegen eine billige Gebühr begleiten. Die Abzeichen bestehen in den 3 Buchstaben „S. P. J." (städtisches Packträger-Institut.)

München, 11. Juli. Bei der vorgestern im Parke nächst Perlach durch den Prinzen Luitpold abgehaltenen Hofjagd wurden 28 Hirsche, 1 Reh und 1 Schmalthier erlegt. — Der österr. Feldzeugmeister Graf v. Schlick, bekanntlich eine in den letzten Kriegen abgenannte Persönlichkeit, ist auf der Reise von Wien nach Paris hier eingetroffen.

In Langenzenn wurde eine Fuhr Heu auf einen schon angehäuften Heustock abgeladen. Das Kind des Nürnberger Boten Kirschbaum, welches vorher auf jenem Heuhaufen gespielt hatte, war eingeschlafen und wurde, ohne daß man es bemerkte, von dem abgeladenen Heu förmlich begraben. Eine Tagelöhnerin hörte das Aechzen des Kindes und nach mehreren Widersprüchen, nachdem man darauf kam, daß das Mädchen fehle, wurde schnell das Heu wieder abgeworfen, und das Kind, dem Erstickungstode nahe, hervorgezogen. Schnell angewandte ärztliche Hilfe entriß es vollends der drohenden Gefahr.

Ueber das traurige Schicksal des Fortgeschifften Aug. Volkert von Schöllkrippen wird folgendes Nähere gemeldet: Als Volkert am Sonntag Nachmittag sein Revier beging, erblickte er vier Wilderer, von denen zwei alsbald ihre Flinten abschossen, so daß ihm die Geschosse in den Leib gingen. Da der Unglückliche nicht sogleich todt war, trat der dritte Wilderer an ihn heran, um ihn unter dem Ausrufe: „Hund, du mußt sterben!" vollends zu tödten. Volkert bat jedoch um sein Leben, worauf sich Ersterer mit dem Wegnehmen der Flinte begnügte und mit seinen Genossen das Weite suchte. Durch den Knall der Gewehre aufmerksam gemacht, erschienen alsbald zwei Waldhediensteten am Orte der That, welchelbst sie den tödtlich Verwundeten noch in stehender Haltung, die Hände auf die Schußwunde gelegt, antrafen, der aber sogleich darauf in sich zusammensank. Nach Hause gebracht, lebte Volkert noch die zum nächsten Morgen, wo er in Folge der erhaltenen Verwundungen starb. Wie man vernimmt, soll bereits einer der Thäter zur Haft gebracht worden sein.

In Regensburg ist am Mittwoch Abends die große Pustet'sche Papierfabrik vollständig niedergebrannt.

Auch aus der Gegend von Mainz ist zum deutschen Schützenfeste in Gotha ein Ohm 1857er Rheinwein nicht als Preis, sondern als Labetrunk für die aktiven Schützen eingetroffen. Auch eine Schützin, eine Dame aus Schlesien, hat sich angemeldet.

Paris, 4. Juli. Verschiedenen Künstlern, die sich bei der Kunstausstellung besonders ausgezeichnet, ist der Orden der Ehrenlegion verliehen worden. Die Rede, welche Graf Walewski gestern bei der Preisvertheilung gehalten und der „Moniteur" heute vollständig mittheilt, zeichnet sich durch ein ungeheures Selbstgefühl aus. „Die Kunstausstellungen, welche Frankreich veranstaltet, sind nicht französisch, sie sind universel. Paris ist der Weltmittelpunkt der Kunst. Frankreich ist der Erbe und Nachfolger der großen Völker des klassischen Alterthums, der Griechen durch den Pinsel seines Theaters und der Römer durch seine Schlachtenstyle, durch die Pracht seiner Denkmäler, durch das Anschen seiner so allgemein verbreiteten Sprache, und dann trat es auch noch in die Erbschaft der italienischen Renaissance ein durch den Glanz seiner Maler- und Bildhauerschulen. Ja, Frankreich ist jetzt die Nation, die als anderen Völker unterweist und ihnen Lehre und Beispiel gibt." „Der Geschmack ist dem industriellen und friedlichen Frankreich das, was dem kriegerischen die Ehre. Er gehört mit zum Zauber und zur Größe der Nation, er ist der Stempel aller ihre Werke. Durch ihn erobern unsere Kunst, unsere Literatur, unsere Industrie unaufhörlich die Welt; durch ihn trägt die Zivilisation des Abendlandes den Charakter der französischen Civilisation."

### Betrachtungen über das Turnwesen.

(Eingesandt.)

„An der mit erneuer Kraft wieder erwachten Turnerei hat man ein Exempel mehr, wie wenig unsere Staatsmänner die Strömungen der Zeit zu benützen verstehen. Anstatt daß man das allgemein als nützlich anerkannte Turnen von Staatswegen in die Hand genommen, eigene Turnlehrer aufgestellt, Anstalten errichtet und sich so eines sehr wichtigen Einflusses auf die Jugend geschert hätte, hat man die Pflege der Turnerei im Volke ganz den Vereinen überlassen und sich dadurch die Sache über den Kopf wachsen lassen. „Wer die Strömungen der Zeit nicht zu benützen und zu leiten versteht, der wird von ihnen geleitet und fortgerissen." Diesen Satz sollten doch endlich einmal unsere Staatsmänner einsehen und anwenden. Zwar hat auch die freie Vereinigung ohne Staatsunterstützung viel für sich, sie lebt den Gemeingeist und das Selbstgefühl, allein diese Vereine haben beständig mit der Gefahr zu kämpfen, daß nicht krankhafte Elemente unter ihnen auftauchen, die Nebenzwecke verfolgen und so der reinen, an sich so edlen und nützlichen Sache des Turnens schaden. Bisher haben sich die neu entstandenen Turnvereine ferne von derlei Nebenbestrebungen gehalten, und es scheint, den Maßgebenden und Leitern bei den Vereinen alles Ernstes daran zu liegen, nicht die Vorwürfe, wie 1848 und 1849 auf die Turnerei zu laden. Daß in den Turnvereinen ein patriotischer Geist hervorgerufen und gepflegt wird, das kann der Sache sicherlich nicht zum Vorwurfe gereichen, sondern muß ihr vielmehr zum größten Vorzuge angerechnet werden. Es läuft zwar auch bei den Turnvereinen so manche Spielerei mitunter, so z. B. scheint etwas zu viel Gewicht auf Farben und Bänder gelegt zu werden; allein abgesehen davon, daß es der Jugend überhaupt eigen ist, besonderen Werth äußeren Abzeichen beizulegen, so muß man eben bedenken, daß an den schwarz-roth-goldnen Farben einmal das Herz des deutschen Volkes hängt. Würden die deutschen Fürsten das schwarz-roth-goldene Banner selbst aufpflanzen, ihren Soldaten die deutsche Kokarde am Helme wenigstens als Feldkennzeichen und den Fahnen die Bänder in deutschen Farben wieder geben, so wäre dem ganzen Reize, den diese zur Zeit zwar tolerirten, aber doch noch scheel angesehenen Farben haben, die Spitze abgebrochen.

## Briefkasten.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Und solche verblöte Narren
Können leicht etwas erfahren —.
So schließt ein jüngstes Eingesandt, welchem wieder 18 kr. beiliegen, die nach Abzug von 6 kr. Portoauslage von der Einsenderin bei der Redaktion in Empfang genommen werden können.

Dabei will man bemerken, daß künftig derartige anonyme Zusendungen selbst dann gänzlich ignorirt, also auch nicht öffentlich erwähnt werden, wenn denselben auch Einrückungsgebühren beiliegen, welche letztere einfach dem nächsten besten Armen zu Gute kommen sollen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. In *Fr. Seybold's* Buchhandlung in *Ansbach* ist zu haben:

**Predigten beim Jahreswechsel 1860—1861,**

sowie vor und nach denselben
gehalten von
**Johannes Zorn,** Stadtpfarrer in Ansbach.
9 Bogen. Broschirt 36 kr., geb. 45 kr.

## Dank.

Den liebwerthen Bürgern Ansbach's herzlichsten Dank für erwiesene gastfreundliche Aufnahme

von den Fürther Turnern.

## Berliner Stickmuster

sind in den neuesten Dessins wieder angekommen und empfiehlt dieselben nebst seinen längst bekannten Stickereiartikeln, als:

**Terneau-** und **Castorwolle, Landwolle, Tapisserie-** und **Heckelseide, Perlen, Stramine,** angefangene **Stickereien** u. s. w. zu den billigsten Preisen

***Friedr. Adlersberg.***

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein sehr mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Rasierseife gebraucht, gibt sie einen dicken, langbestehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anw. **11 kr.**, 2 Stück **21 kr.**, 4 Stück **in einem Packet 36 kr.** — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

5. Am **Montag den 22.** dieses Monats Nachmittags 3 Uhr wird im Killian'schen Wirthshause zum „Schlüssel" das Gut der Oekonomie-Wittwe Frau Eva Margaretha Häßlein dahier, bestehend in:

dem Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum,
Haus-Nr. 43 Lit. B mit
1 Tagw. 7 Dez. Garten und Pl.unt am Hause,
dem Wohnhause mit Nebengebäude und Hofraum Nr. 45 Lit. B,
einer Scheune, die Spitalscheune genannt,
ferner an wolzenden Grundstücken:

a) in der hiesigen Stadtflur:

1 Tagw. 20 Dez. Wiese bei der Beggenmühle,
0 „ 60 „ Wiese beim Bocksberg,
2 „ 16 „ Wiese am Schalkhäuser Brücklein,
1 „ 63 „ Acker, der Trompeters Acker genannt,
2 „ 61 „ Acker beim Bocksberg,
5 „ 6 „ Acker am Schalkhäuser Brücklein,
1 „ 94 „ Acker am Weggenhof,
1 „ 97 „ Acker hinter dem Spital;

b) in der Ortsflur Neuses:

2 Tagw. 77 Dez. Langwiese,
0 „ 86 „ obere Regatwiese,
0 Tagw. 90 Dez. Wiese, die untern drei Viertel genannt,

durch den Unterzeichneten im Auftrag der Besitzerin im Einzeln an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, am 12. Juli 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

6. Heute Abends 8 Uhr
**Waldpartbie-Besprechung.**
Das Comite der Fünfziger.

7. Die Mehlhandlung Lodter hat von der Ludwigs-Walzmühle in München eine Lieferung des feinsten Kunstmehles erhalten und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme.

8. (Verlorenes.) Der Finder eines auf dem Wege durch das neue Schulhaus nach Neuses verlorenen ledernen Kinderläschchens — Strickndbeln mit ſ g. Strickfosen und ein kleines Taschentuch enthaltend — wird um dessen Rückgabe in A 101 über 1 Stiege gegen Belohnung dringend ersucht.

**Rother Adler in Neuses.**
Zur Vorfeier der Kirchweih Chorvalgersmusik, wobei auch Tanzmusik stattfindet.
Es ladet hiezu ergebenst ein
Engerer.

10. D 402 ist das Heu von zwei Gärten zu verpachten.

11. Ein gut erhaltenes mittelgroßes Fischgarn wird zu kaufen gesucht. Das Uebrige durch die Expedition.

12. D 31 sind 2 junge Hunde zu verkaufen.

13. Sonntag Nachkirchweih und Tanzmusik zu Gaisengrund.

14. Lit. A Nr. 203 in der Uzenstraße ist ein hübsches Quartier, sonnige Lage, zu vermiethen. Es enthält 4 heizbare Zimmer ꝛc. nebst allen Bequemlichkeiten.

15. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli 10. | Juli 12. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 104⅛ |
| „ 4% Gldb.-Rente | 101½ | 101 |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅛ | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | 47½ | 48½ |
| „ 4½% „ | 41⅜ | 41⅜ |
| „ Bank-Akt. | 636 B. | 630 B. |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 143½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 225 | 227 |
| Darmst. Bank-Aktien | 186½ | 187 |
| Frankfurter Bank | — | 110 B. |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105½ | 104⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 138 B. | 138 |
| Magdeb.-Aktien | 101⅛ B. | 101 |
| Kaab.-Ludwigsh. 7 fl.-Loose | 107 B. | 107 B. |
| Wiener Wechselkurse | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien: | Juli. 10. | Juli. 11. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80.50 | 86.50 |
| 5% Metall. | 68.50 | 68.50 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 747 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 173.50 | 174.— |
| Nordbahn-Aktien | 196.50 | 197.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 117.10 | 117.50 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck** am 12. Juli.

Hygr.-Therm.: Morg. 6 U. +8,5°, Nachm. 2 U. +19°.
Reaumurscher-Wärme: Morgens 12 U. + — °.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2‴ Morg. 4. F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibl lothek München.

Nr. 165. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belegende Beilage. — Eingehende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Sonntag, 14. Juli, Bonaventura.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Im kurhessischen Ausschuß der Bundesversammlung war durch die Ueberweisung des hiesigen badischen Gesandten eine Stelle erledigt worden. Die Bundesversammlung hat, wie es herkömmlich ist und von einer raisonnablen Korporation nicht anders zu erwarten war, dieselbe mit dem Nachfolger des Hrn. v. Marschall, Hrn. v. Mohl, b. besetzt. Verschiedene muthmaßlich vorbereitete Leitartikel verschiedener Blätter dürften in Folge dessen ungedruckt bleiben. In den holsteinischen Ausschuß wurde der Mecklenburger v. Bülow gewählt.

Frankfurt, 11. Juli. Bundestagssitzung. v. Mohl ist in den kurhessischen, v. Bülow aus Mecklenburg in den holsteinischen Ausschuß eingetreten. (Z. d. A. Z.)

München, 12. Juli. Amtliche Nachrichten. Dem Reg.-Direct. E. Engelbrecht zu Neustadt a/M. ist die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens verliehen; die Anstellung des Landgerichts-Ass. Bissinger, P. Hunterer, genehmigt; der Direktor des Oberappellger. R. C. v. Kraft zur Kammer in den Ruhestand versetzt worden. (A. Z.)

Der Physikatsverweser Seeseitz Gipfel in Gilingen wurde auf Grund nachgewiesenen vorzeit. Leidens unter wohlverdienter Anerkennung seines langjährigen und sehr ersprießlichen Wirkens seiner Bitte gemäß von der ihm unterm 6. Juni d. J. übertragenen Verwesung des Physikates Wolfratshausen enthoben, dagegen die Physikatsverweser Hagn zu Pollenfeld zum kais. bandigen Schulverweser und Aschaffenburger Hofbilliardmarker ernannt; — dem Ldr. med. Bernhard Frommuller die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis in der Stadt Furth ertheilt.

Erledigt: Die prot. Pfarrei Mittelsinn, Dec. Walzenbach, mit 534 fl. 39½ kr. Einkommen, (Ben.-Ert. 9 Morg.); — die prot. Schul- u. Messnerstelle zu Kitzberg, Distr. Neustadtburg a. d. S., mit 269 fl. Einkommen, (Ben.-Ert. 12. Aug.)

München, 11. Juli. Dem Vernehmen nach hat der k. Staatsminister des Innern gelegentlich der Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes im I. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten in Hinsicht auf die mit der Gerichtsorganisation in Verbindung stehenden Organisation der Verwaltungsämter die beruhigende Erklärung abgegeben, daß dadurch, daß die Verwaltungs-Beamten theils ihren Verwaltungsbezirk regelmäßig bereisen, theils an anderen Orten außer ihrem Amtssitze regelmäßig offizielle Geschäftstage abgehalten werden, diesenigen Beschwerden beseitigt würden, welche man von der neuen Organisation befürchten zu dürfen glaubte.

— Im Beisein der HH. Staatsminister des Kriegs, des Aeußern, des Innern und der Finanzen ist der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten heute in Folge des jüngsten Kammerbeschlusses in erneute Berathung über den außerordentlichen Militärkredit getreten. Es ist weder, was man zu erwarten vielleicht berechtigt war, ein Zurückziehen des angeschlossenen Vordersatzes der ersten Erklärung, noch, was man vielleicht wenigstens gewünscht hätte, die Abgabe einer neuen präzisirten Erklärung erfolgt, zu deren Formulirung die Rede des Abg. Braker in der letzten Kammersitzung genügendes Materiale geboten hätte. Die übereinstimmenden Erläuterungen der HH. Minister sollen bezweckt haben, die drei Sätze der Erklärung vom 26. Juni als völlig unabhängig von einander zu bezeichnen, den ersten namentlich jedes Charakters einer Vorausfassung oder Bedingung zu entkleiden und die in den beiden letzten Sätzen enthaltenen Zusicherungen zu bekräftigen. In dieser Beziehung soll auf die, eine ausweichende Beantwortung ausschließende Anfrage eines Ausschußmitgliedes der Hr. Kriegsminister erklärt haben, daß die Kriegsverwaltung sortan eine Ausnahmsstellung nicht mehr anstreben, sondern sich, wie jedes andere Ministerium an das Finanzgesetz gebunden, demnach zu Ausgaben nur bis zu dem im erwähnten Gesetze festgesetzten Betrage ermächtigt erachten werde, gleichviel, ob dieser mit dem Voranschlage der Staatsregierung übereinstimme oder unter ihm geblieben sei. Diese und die andern ministeriellen Erklärungen scheinen den II. Ausschuß bestiedigt zu haben, da die Berathung mit dem Beschlusse endete, die letzten Ausschußanträge, wonach ohne Beschwerdeführung gegen das abgeleitete Kriegsministerium die im Gesetzentwurfe postulirten Summen mit einer Abminderung um 500,000 fl. bewilligt werden sollen, der Kammer wiederholt anzuempfehlen. (N. Korr.)

— Weiter schreibt man deutschem Blatt: Durch die Rückverweisung des Kreditgesetzentwurfes an den II. Ausschuß der Kammer der Abg. veranlaßt, war dieser Ausschuß heute Vormittag zu einer Sitzung versammelt, welcher die k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, v. Neumayr, v. Pfeufer und v. Spies beiwohnten. Bezüglich der in der Kammersitzung beanstandeten Erklärung des Kriegsministers vom 26. vor. Mts. wurden von sämmtlichen Ministern Erläuterungen und beziehungsweise Erklärungen gegeben, die den Ausschuß vollkommen befriedigten. Der deßfalls vom Ausschuß gefaßte Beschluß wurde mit Einstimmigkeit erzielt. Die Erklärungen der Herren Minister werden vollständig in das Ausschußprotokoll aufgenommen, das sofort gedruckt und vertheilt werden soll.

Der k. Ober- und Salinenrath Hr. R. A. Bertele bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration ist nach der N. M. Z. am 10. d. Mts. zum k. Staatsministerium der Finanzen einberufen worden.

München, 11. Juli. J. Maj. Königin Marie war heute zu Possenhofen zu Gaste und für den Sonntag ist die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen in die k. Residenz daher zur Tafel gelaben. — Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern wird morgen in Possenhofen speisen und wird sich am Montag seine Schwester (Königin Elisabeth) zu ihm nach Tegernsee begeben, von da aber sogleich nach Reichenhall zum Badegebrauch abgehen.

— Bei der hiesigen Artillerie hat nun auch der zweite Kursus im Unterricht mit gezogenen Kanonen, nämlich das Laboriren der Munition begonnen. Es wird derselbe, da er sehr komplizirt ist, vorerst nur an Offiziere und Unteroffiziere und zwar abwechslungsweise ertheilt. (A. Abdztg.)

München, 12. Juli. Bevor der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung des Notariatsgesetzes nicht beendet hat, wozu derselbe noch einige Sitzungen wetzwendig haben wird, wird keine Sitzung der Kammer stattfinden. Da viele Mitglieder der Kammer sich zu dem deutschen Gesangsfeste nach Nürnberg begeben wollen, so wird an den betreffenden Tagen keine Kammersitzung stattfinden. Das dreitägige Fest nimmt bekanntlich am 21. d. seinen Anfang.

— König Otto von Griechenland, welcher am 17. d. in Gastein eintreffe, wird sich nach Beendigung der Badekur daselbst bis Mitte des nächsten Monats zu seinem königlichen Vater nach Leopoldskron begeben, den Monat September aber mit unsern königl. Majestäten in Berchtesgaden verweilen. Die Rückkehr Sr. Maj. nach Griechenland wird erst im Oktober erfolgen.

— Ansbach, 13. Juli. Durch Ministerial-Entschließung vom 8. d. M. (mitgeth. i. heut. Kr.-Amtsbl. f. Mittelfr.) ist die regelmäßige Beiziehung der Schullehrer zu den Berathungen der Localschulbehörden nunmehr allgemein angeordnet worden, nachdem sich die Mehrzahl der Kreisregierungen in ihren Gutachten dahin ausgesprochen hat, daß die Zuziehung der Lehrer zu den Sitzungen der Ortsschulbehörden nicht nur mit den bestehenden Einrichtungen verträglich, sondern auch geeignet ist, zur gründlichen Behandlung und Vereinfachung der Geschäfte beizutragen, und sich in dieser Beziehung da als zweckmäßig bewährt hat, wo sie hergebracht ist. Mit Rücksicht auf die ordnungsmäßige Stellung der Lehrer gegenüber den Local-

schulbehörden wurde jedoch denselben nur eine berathende Stimme zugestanden. Auf dem flachen Lande und in Märkten soll immer der erste Lehrer, in größeren Städten 2 bis 6 Lehrer unter entsprechender Berücksichtigung des confessionellen Verhältnisses zu den Berathungen gezogen werden. Die Bestimmung der Zahl innerhalb der angegebenen Grenze und die Ausdwahl ist im letzteren Falle den Localschulbehörden überlassen. Den Localinspectoren ist es anheimgestellt, nunmehr unter ihrer Leitung und Haftung die Sitzungsprotokolle durch die anwesenden Lehrer schreiben zu lassen. —

**Pfalz.** Die „Pfälzer Ztg." schreibt unter dem 11. Juli: Se. haben erhalten wir die Nachricht, daß Hr. Konsistorialdirektor Peiny von Sr. Maj. dem Könige unter Anerkennung seiner Treue und Anhänglichkeit mit vollem Gehalt und unter Vorbehalt der Wiederverwendung in gleichem Range auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt wurde. — Das „Pfälz. Kreisamtsbl." veröffentlicht folgende Verfügung der k. Kreisregierung vom 3. d. M., die Gesangbuchsfrage der Protestanten betr.: „Durch Präsidialerlaß vom 25. April l. Js. wurde der Gebrauch des neuen Gesangbuchs in den Schulen jener Gemeinden, in welchen daselbe kirchlich nicht eingeführt ist, suspendirt. Selbstverständlich ist in solchen Schulen an die Stelle des neuen bis auf Weiteres das alte Gesangbuch zu treten. Da Wahrnehmungen vorliegen, daß trotz der kirchlichen Suspension des neuen Gesangbuchs der Schulgebrauch des alten Gesangbuchs verbindert wird, so erhalten die k. Landkommissariate und Distriktsschulinspektionen den Auftrag, die Ortsschulkommissionen unverzüglich geeignet zu verständigen."

**Stuttgart.** Nach einem nachträglichen Berichte der volkswirthschaftlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten ist derselben vom k. Finanzministerium die Mittheilung geworden, daß für die Verbindungseisenbahn nach Nördlingen die Linie über Westhausen, Lauchheim, Bopfingen gewählt sei. Die volkswirthschaftliche Kommission beantragt Zustimmung.

**Reutlingen**, 9. Juli. In den letzten Tagen wurde hier das schwäbische Turnfest gefeiert, zu welchem sich über 500 Turner aus allen Landesgegenden, auch Gäste aus Bamberg, Nürnberg, München, Mannheim, Worzheim, Karlsruhe und einer aus Bozen, der gute Kunde brachte von dem Streben der dortigen Turnerschaft, eingefunden hatten. Drei Tage dauerte das Fest. Auch Schießübungen, an denen sich 160 Turner betheiligt hatten, wurden angestellt. Die Regierung hatte 15 Ducaten zu Preisen geschenkt. Im Wettturnen wurde Ausgezeichnetes geleistet. Nach Berlin wurden zur Jubiläumsfeier der Turnerei zwei Abgeordnete der schwäbischen Turnerschaft geschickt. Verschiedene Vorschläge zur Hebung des Turnwesens sollen der Regierung übermittelt werden. Zum Festort für das nächste Jahr wurde Ulm gewählt.

**Karlsruhe**, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung der Generalsynode wurde die Bestimmung des vorgelegten Gesetzentwurfs, daß die gegenwärtigen Dekane noch sechs Jahre im Amte bleiben sollten, nach dem Antrage der Kommission abgeworfen und beschlossen, daß sie alsbald abzutreten haben. Dem H. 2 der Unionsurkunde, welcher den symbolischen Büchern normativen Ansehen in so fern und in so weit zuspricht, als durch sie das Recht freier Bibelforschung geforbert und gehandhabt worden, hatte die Generalsynode vom Jahre 1855 eine verfängliche Erläuterung angehängt. Die Kommission drückte nunmehr die Erwartung aus, daß diese Erläuterung nicht dazu angewendet werde, den nicht durchweg auf dem Boden des Bekenntnisses stehenden Gliedern der Kirche ihre Gleichberechtigung abzuverkennen, was auch von der Synode heute angenommen wurde. (Zeit.)

**Berlin**, 8. Juli. Die bevorstehende Verwaltung der Infanterie der preußischen Armee mit Zündnadelgewehren darf nach einer Mittheilung in den „Militärischen Blättern" jetzt als beendet angesehen werden, oder steht deren Beendigung doch jedenfalls noch in diesem Jahre zu erwarten. Der ganze Vorgang der Einführung dieser Präzisionswaffen für die früheren glatten und Minniegewehren wurde, seitern jene Mittheilung begründet ist, im Ganzen gegen 13 Jahre in Anspruch genommen haben, denn bereits Anfangs 1848 wurden einzelne Füsilierbataillone mit diesen Gewehren bewaffnet, und 1849 in Dresden und bei Waghäusel war es, wo sie, so weit bekannt, zuerst im Ernst in Anwendung traten. Die preußische Armee ist vielleicht zur Zeit die einzige in Europa, bei welcher die Bewaffnung mit gezogenen Gewehren (entweder Zündnadels oder Minniegewehren) derselben durchgängig, und zwar bis auf die Landwehr, und für den Kriegsfall bis auf die Ersatzbataillone eingeführt, und für die Friedens- wie Kriegsstärke der Truppen sicher gestellt ist.

Aus **Innsbruck**, 7. Juli, läßt sich das „Vaterlands"-Folgendes berichten: Von Betten wird unterm 5. d. geschrieben: Heute ist ganz (?) Boben in furchtbarer (?) Aufregung — denn der Probst wurde Vermittags mit Polizei abgeholt, auf Auftrag des Bürgermeisters Streiter, und auf den Magistrat geführt. Vor einigen Tagen erhielt der Propst ein Decret vom Bürgermeister Streiter, in welchem dieser den Propst zur Rechenschaft zieht, warum er die Brediner P. Jakue und Alexes nicht von hier entferne, warum er die Agitation nicht unterdrücke und sich dem angebenen Gesetz füge, und warum er den Bittaang am Mittagsläutag nach Weißenstein begleitet habe? Ueber diese Punkte solle er sich rechtfertigen und zwar binnen drei Tagen. Da er dieß nicht that, ließ ihn der Bürgermeister zu sich beschieden und eine Erklärung unterschreiben, daß er für die Aufrechthaltung der Gesetze Sorge tragen wolle. Die Geistlichen, wird unter dem 6. bs. dieser Nachricht beigefügt, gaben gestern gleich eine Schrift an den Bischof von Trient ein mit der Bitte, daß dem Propst Satisfaktion werde.

**Prag**, 6. Juli. Die Gedächtnißfeier des Reformators Joh. Huß wurde hier an dem heutigen Jahrestag seiner Verbrennung solennst festlich begangen. In der böhmisch-evangelischen Kirche bethselicher Konfessionen fand unter großem Andrang Gottesdienst statt, vor welchem die Aufnahme fünf neuer, von der katholischen Kirche übergetretener Mitglieder in die Gemeinde erfolgte. An Privatkreisen feierte man den Tag, in öffentlichen Lokalen waren die Statuen und Bilder des Martyrers mit Blumen und Kränzen aeschmückt.

= Eine Korrespondenz der „Presse" aus **Venedig**, 6. Juli, bestätigt, daß daselbst eine Anzahl Cafe's polizeilich geschlossen wurden, weil sie sich weigerten, auf die von der Emigration verponten Journale weiter zu abonniren. „Die Polizei ließ die Inhaber dieser Cafe's zitiren und bedeutete ihnen, daß sie nicht dulden könne, daß k. k. Staatsbürger den Beschlüssen eines Revolutions-Komite's Folge leisten und sich durch regierungsfeindliche Wühler terrorisiren lassen", und befahl ihnen, das Abonnement auf diese Blätter zu erneuern! Da die Cafetiers dieser Weisung nicht nachkamen, so verhängte die Behörde die Schließung der Lokale auf die Dauer von fünf Tagen, d. h. bis die abonnirten zwei Blätter wieder ausliegen werden.(!!) Natürlich machte diese polizeiliche Schließung von sechs der besuchtesten Cafe's eine große Sensation, die noch dadurch vermehrt wurde, daß in ein großes red Cafe, am Markusplatze, welches sich diesem Gebote, die erwähnten beiden Journale abzuschaffen, nicht fügen wollte und dieselben weiter hielt, ein aus Pappendeckel zusammengefelter und mit Schrot gefüllter Kanonenschlag geworfen wurde, welcher einen großen Lärm machte und Spiegel, Tassen u. dgl. zerschlug."

## Frankreich.

**Paris.** Sowie die Augen aller Astronomen auf den Himmel gerichtet sind und abergläubische Gemüther erwarten, daß das allmälig sinkende Gestirn seinen alten Einfluß herabsenken und die Welt irgend ein Unheil trinken werde, so sind die Augen aller Politiker und die ganze Aufmerksamkeit der Geschäftswelt auf Nichts gerichtet, und man ergeht sich in Hypothesen, was wohl dort in ländlicher Stille und Zurückgezogenheit ausgebrütet werden möge. Bis jetzt haben die Blätter nur von dem üblichen enthusiastischen Empfang des Kaisers durch die Bevölkerung zu berichten, und von dem schönen und an die patriarchalische Zeit erinnernden Verhältnisse zwischen ihm und seinem Volke. Im Gedränge verlor ein Bauer den Hut, der Kaiser bückte sich und reichte ihn dem vor Verwunderung erstarrten Bäuerlein, ein Anderer brachte einen alten Invaliden, der sich nicht durch die Menge Bahn brechen konnte, auf dem Rücken herbei und stellte ihn mit den Worten vor den Kaiser hin: „Er konnte nicht gehen, so trug ich ihn her!" Der Kaiser drückte beiden die Hände. Wie schön ist diese Stilleneinfalt, wie wunderbar die Heilung der Bevölkerung von den Ideen und Begriffen, welche die Revolution zurückgelassen hat, und wie glücklich würde sich Europa schätzen, wenn Nichts keinen andern Zweck hätte, als täglich die Spalten der französischen Journale zu erfüllen mit ähnlichen gemüthlichen Zügen der Liebe und des Vertrauens zwischen dem Volke und seinem Erwählten.

Der „Ärlt" wird aus **Paris** geschrieben: „Gott schütze mich vor meinen Freunden" kann in der That auch Napoleon III. ausrufen. Nachdem in der Mires'schen Angelegenheit mehrere seiner intimsten Anhänger empfindlich bloßgestellt worden waren, hat sich kürzlich ein Ereignis zugetragen, welches ein Seitenstück dazu darbietet. Der Vorsteher der kaiserlichen Druckerei, Hr. v. St. Georges, hat sich heimlich von hier entfernt und zur Bestreitung der Reiselosten 500,000 Franken mitgenommen, welche in die ihm untergebenen Kassen gehöre-

ten. Hr. v. St. Georges war ein großer Freund des Prinzpräsidenten und bewies seine Anhänglichkeit dadurch, daß er vor dem Staatsstreich die erforderliche Anzahl von Proklamationen drucken ließ — er war damals bereits zum Director der Nationaldruckerei ernannt — ein Unternehmen, das nicht ohne Gefahr für ihn erscheinen mußte. Das Bemerkenswertheste an seiner Flucht ist, wie mit großer Umsicht er sie vorbereitet hatte. In seiner bedeutenden Stellung genoß er ein Einkommen von 30,000 Franken und bewohnte eine auf Staatskosten eingerichtete Wohnung. Nach seiner Abreise klagten einige Gläubiger; es wurde Mobiliar-Execution angeordnet und der Executor fand in seinem Hause folgende Gegenstände: „ein Sopha, zwei Fauteuils, ein Schreibtisch, einen alten Paletot, ein Paar alte Beinkleider und einige andere der Beschreibung nicht werth Gegenstände.“ Eine solche Einfachheit in der Toilette und in dem Mobiliar eines kaiserlich hohen zöglichen hochgestellten Beamten erinnert in der That an die schönsten Zeiten Sparta's!

## Amerika.

Die Operationen der Bundesarmee unter General Lyon in Missouri nehmen einen bedeutenderen Charakter an, wie man aus der Richtung sieht, in welcher die Bundes- und die Rebellentruppen sich vorwärts bewegen. Der nordwestliche Winkel des Staats scheint der Punkt zu sein, auf welchen nun die ganze Energie beider Armeen gerichtet ist, und der offenbare Zweck ist, sich der Bleiminen von Granby zu bemächtigen. — Die Nachbarschaft von Harpers Ferry ist seit einer Woche nun ganz von Rebellen geräumt, doch ist Harpers Ferry noch nicht von Bundestruppen besetzt und die Rebellen hatten die Stadt noch einmal besucht, um ihr Zerstörungswerk zu vollenden. Dieß beschränkte sich jedoch nicht auf die Stadt; sie haben ebenso 45 Lokomotiven und große Güter, die nach Baltimore gehörten und das Eigenthum der Ohio-Eisenbahn-Kompagnie in der ganzen Nachbarschaft zerstört. Die konföderirte Regierung bedarf nach ihrer eigenen Mittheilung zur Erhaltung der Truppen täglich eine Dritteimillion Dollars, ihr Finanzminister erklärt, sie wären ganz auf sich angewiesen und diesen Gehalt, durch Geldmangel zu Grunde zu gehen. Er wendet sich deßhalb auch an die Frauen, Wittwen und Mädchen, die Schmuck und Geschmeide auf dem Altar des Vaterlandes opfern sollen. Je länger der Kampf, die Blokade und die Absperrung dauert, je ärger wird der Druck und die Schwierigkeit, sich zu erhalten, werden. Merkwürdig ist es, daß ungeachtet der ungeheuren Verräthe, die den Südstaaten in den Bundesfarenolen in die Hände fielen, es denselben an Waffen und Munition fehlen soll, ein Beweis, daß die kleinen Diebe wieder die großen Bestohlenen haben müssen. — Als Friedrich Hecker mit seinem Regierungsamte von Chicago abzog, rief er Angesichts der versammelten Volksmenge seinen Leuten zu: „Kameraden, wir wollen keinen Parbon von den südlichen Feinden, aber wir geben auch keinen! Die südliche Aristokratie muß gebrochen werden, wenn die Freiheit aedeihen soll. Kameraden! Wer von Euch mich dieser Fahne den Rücken wenden sehen sollte, den sordere ich auf, mich zu tödten; wenn ich aber im ehrlichen Kampfe fallen sollte, dann Brüder, mögt Ihr mich rächen! Und so lasse ich denn hiermit diese Fahne, das heilige Eigenthum unseres Regiments!“

New-York, 29. Juni. Die Polizei hat in der Wohnung eines New-Yorker Kaufmanns eine Petition mit zahlreichen Unterschriften in Beschlag genommen, die das Aufgeben der Feindseligkeiten Gegen die Sklavenstaaten] verlangt. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Schrannenmittelpreise.

Wasserstrüdingen, 12. Juli.

| | Mittelpr. | | gest. | | gef. | | Mittelpr. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 20 | 52 | — | 16 | — | — | Gerste | — | — | — | — | — |
| Korn | 15 | 6 | 1 | — | — | — | Haber | 7 | — | — | — | — |

Augsburg, 12. Juli.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 40 | — | 4 | — | — | Gerste | 12 | 58 | — | 14 | — |
| Korn | 15 | 30 | — | — | 4 | Haber | 8 | 3 | — | — | — | 8 |

## Vermischtes.

Nürnberg, 11. Juli. In der Sitzung des engeren Ausschusses für das deutsche Sängerfest wurde gestern ein sehr wohlwollend gehaltenes Antwortschreiben Sr. Majestät an denselben, auf dessen unterthänigste Einladung zum Besuche des deutschen Sängerfestes daher, vorgelesen, worin Se. Majestät das Bedauern ausdrückt, aus Gesundheitsrücksichten und wegen dringend nothwendigen Gebrauches des Bades zu Steowningen gehindert zu sein, der Einladung Folge zu geben. In derselben gestrigen Sitzung wurde auch die Anfrage eines niederbayerischen Gesangvereins vorgelesen, ob denn hier die Chöre herrsche; diese Anfrage erregte allgemeine Heiterkeit, indem gegenwärtig Nürnberg in jeder Beziehung uncholeriisch ist. (Fr. Kur.)

Dem „Würzb. Stadt- und Landb.“ wird in Bezug auf das deutsche Sängerfest aus Würzburg, 10. Juli, geschrieben: Unser „engerer Ausschuß“ hält jetzt täglich Sitzungen, da sich bei dem Herannahen des Festes der Stoff zu den Berathungen massenhaft drängt. — Unsere Sänger sind nun alle unter Obdach gebracht. Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß eine Quartiergeber sich je ein-na süddeutschen und einen norddeutschen Gast ausgebeten haben und ein hiesiges Geschäftshaus hat sich unter den angemeldeten Sängergästen alle Apotheker ausgesucht, so daß in diesem Hause (welches aber die Hausnummer 99 nicht trägt) sieben Apotheker logiren werden. Uebrigens werden unsere Bewohner Alles aufbieten, um den willkommenen Gästen das Leben während des Festes angenehm zu machen.

(Eingesandt.) Tischenau, 12. Juli. Am 8. d. Mts. Nachmittags hat in der Strafanstalt dahier wieder eine Revolte von Seite mehrerer Sträflinge stattgehabt. Die Empörer zertrümmerten in den Arbeitssälen alle erreichbaren Gerätschaften, Fenster und Thüren ꝛc. und schrien in so ungestümer Weise, daß man ihre Ausrufe, welche sie gegen das Dienstpersonal ausstießen, weit über die Mauern der Strafanstalt hinaus vernehmen konnte. Da die durch dem Strafhaus-Verwalter (soll wohl heißen: durch den Vorstand der Strafanstalt?) gebotene Ruhe von Seite der Erzedenten keine Beachtung fand, so schritt der Chef des Militär-Kommandos in energischer Weise ein, und nur als Militär-Mannschaft vor die Arbeitslokalitäten der Tumultuanten hintrat und auf Befehl die Bajonette der Gewehre absetzte, um sich schußbereit zu halten, legte sich allmählig der Aufstand. — Es war dieß seit Kurzem die zweite bedauerliche Meuterei in dieser Anstalt; der jüngsten ist erst im Mon-t Juni eine solche vorausgegangen.

Schlittschuhlaufen. 10. Juli. Heute Morgen 9 Uhr wurde der am Sonntag von Wilhrevieren erschossene Forstgehilfe M. Bottert unter sehr zahlreichen Leichengefolge, darunter das ganze Hochgerichts- und Forstpersonal, zur Erde bestattet. Am Grabe hielt, da der Ermordete der prot-stantischen Confession angehörte, Hr. Stadtpfarrer Slobian von Aschaffenburg eine tiefergreifende Leichenrede. Die sich sind sechs der verhaftigten Wilderer einzezogen und in die Frohnfeste zu Aschaffenburg abgeliefert worden. (Aschaff. Ztg.)

In Straubing wird nun auch die Gasbeleuchtung eingeführt.

|| Krinolinen-Krieg So weit die Zivilisation auf dem Erdboden reicht, behauptet die von dem zweiten französischen Kaiserreich ettreyirte bauschige Krinoline, trotz der nüchtigen Geistel der Satire, die dagegen geschwungen ward, und der zahlreichen Opfer an Frauenleben, die sie bereits gefordert hat, seit einem Lustrum ungeschwächt ihren Einfluß. In der Krinoline spiegelt sich der Geschmack der Zeit. Ihr Wesen liegt im Schein. Von Westen her breitete die Krinoline ihre Macht über die Erde, und von Osten tritt ihr ein gewaltiger Feind entgegen. Nirgends wurde mit der Krinoline solcher Mißbrauch getrieben, wie in Galizien. Dort wird der Bürgerstand vornehmlich durch das Judenthum repräsentirt. Die Juden wohnen aber messtentheils in enger Ghetto's. Zur Zeit, als letztere entstanden, waren die Frauenanzüge eng anliegend und nicht so raumverdrängend als die weitreichende Krinoline. Die Synagogen, als Sammelort der Schönen an Feiertagen, erwiesen sich wegen der neumodischen Anzüge anzureichend und waren der Schauplatz von Zank und Streit wegen verletzter Krinolinen. Endlich hat sich der gewaltige Chassidismus ins Mittel gelegt und die Krinoline als Teufelszeug deklarirt, das nicht in die geheiligte Stätte paßt. Der Krakauer Rabbiner hat den Anfang mit der Verdammung der Krinoline gemacht. Seinem Beispiele folgten dann die chassidischen Rabbiner Galiziens. Namentlich wirkte der Sandezer Rabbi energisch, und in Folge eines von ihm in Tarnad veröffentlichten Verbotes sonken die Krinolinen in den Orkus der Rumpelkammer. Aber einige beherzte Damen der hassigen Judenschaft wollten eine Ausnahme machen und erschienen am 4. d. M. unter nämnlicher Begleitung in Krinolinen. Eine Menge aus der Hefe der Judenschaft, mit Stöcken und Messern bewaffnet, warf sich unter Anführung mehrerer Chassidim auf die Unglücklichen, welche trotz aller Abwehr

sich kaum mit dem Leben in ein Haus flüchten konnten. Dieser Skandal, welcher bis 12 Uhr Nachts andauerte, gab Anlaß zu einer sehr gefährlichen Prügelei, und wenn er auch nicht tödtliche Folgen und sich neutral verhalten.

Die Polizei hat die „Autonomie" der Tarnower Judenschaft geachtet

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Gewerbe-Halle.

Das Waarenlager ist fortwährend sehr gut assortirt und wird hiermit zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

Einnahme im Monat Juni 887 fl.

Die Verwaltung.

## Eintracht.

Die projektirte Landpartie kann eingetretener Hindernisse wegen zur Zeit nicht ausgeführt werden; dagegen findet am

Montag den 15. Juli 1861

## musikalische Unterhaltung im Bad

statt. Anfang 4 Uhr.

**Zahnarzt Appel** empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahnkrankheiten, in Anfertigung künstlicher Zähne, einzelner Reihen sowohl, als auch ganzer Gebisse aus Gold, Platina und Kautschuck, Plombiren hohler Zähne mit Gold und anderen erprobten Materien; in Reinigung der Zähne von dem die Zähne lockernden und üblen Geruch verbreitenden Zahnstein, mit dem Versprechen der möglichsten Schonung.

Armenpraxis unentgeldlich täglich von 2—3 Uhr.

Karlsstrasse D 385 1ter Stock.

### Schweizer 7 fl. Loose.

**Staats-Anlehen des Cantou Freiburg.**

Gewinne Francs 40,000, 30,000, 20,000, 30,000 ꝛc. Der geringste Treffer steigt von Francs 17 auf Francs 30.

Jährlich 3 Ziehungen Februar, Juni und Oktober. Obligationsloose auf alle Ziehungen mitspielend, zum Tagecours wiederverkäuflich, erlassen à 6 fl. 30 kr. per Stück, in Partien billiger und bürfte die Betheiligung um so mehr zu empfehlen sein, als nach dem Vorgang der Augsburger Loose ein rasches und bedeutendes Steigen zu erwarten steht. Auskunft und Prospecte gratis.

**Gustav Cassel & Comp.,**
Banquiers in Frankfurt a/M.

**Tapeten** neuesten Dessins von 12 kr. per Rolle anfangend, werden zur geneigten Ansicht und Abnahme empfohlen von

**Ch. Rosenberg.**

6. Heute Gefrornes bei
**Tob. Braun.**

7. Heute Gefrornes bei
**Wm. Rosenbauer.**

8. Am Donnerstag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr wird durch den Unterzeichneten im Hatterschen Wirthshause das Wohnhaus Lit. A Nr. 152 in der Pfarrgasse dahier, welches 3 heizbare Zimmer mit Kammern, dann einen Keller, ein Waschhaus und einen Hofraum mit Holzlege enthält und sich zu einem Geschäftslokale in guter Lage eignet, aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, am 8. Juli 1861.

**M. Bälz,** Commissionär.

9. Es ist das Gerücht im Umlauf, als wäre mir mein Spezereigeschäft niedergelegt und einem Andern ertheilt worden. Ich betrachte den Verbreiter dieses falschen Gerüchtes als einen unverständigen, charakterlosen Menschen und sichere Demjenigen eine gute Belohnung zu, der mir den Verbreiter bestimmt angibt. Zugleich mache ich bekannt, daß ich mit allen in mein Geschäft einschlagenden Artikeln bestens versehen bin und lade zur gefälligen Abnahme Jedermann aufs höflichste ein.

Schalkhausen, den 13. Juli 1861.

**Babel,** Spezereihändler.

10. Eine ganz gut erhaltene galvanische Batterie von 8 Elementen (Zink und Kohle) nebst einem schönen großen Electro-Magneten ist zu verkaufen. Durch die Expedition zu erfragen.

11. Ein junger Mensch wünscht irgendwo als Servient unterzukommen. Zu erfragen in der Expedition.

12. Bei meiner Abreise sage ich allen Freundinnen und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Julie Lang.

### Musik-Produktion.

Heute Sonntag den 14. Juli hat eine vom k. k. österr. Regimente Wocher ausgedientes, aus 9 Personen bestehende

**Musik-Gesellschaft**

die Ehre, sich auf der Ziegelhütte zu produziren. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Franz Wimmer,** Musikdirektor.

14. Heute Schlachtschüssel auf der Windemühle, wozu einladet

Fr. Röhrl.

15. Montag Metzelsuppe. Henkemann.

16. Sonntag und Montag werden schwere Gänse herausgelegelt, wozu ergebenst einladet

Bayler.

17. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

### Fremden-Anzeige
vom 13. Juli.

Stern. Hr. Kfl. Bernt und Metzdacher aus Krautheim, Gutsbesitzer aus Memmten, Bernhard aus Leipzig, Bub aus Augsburg, Wildebert aus Ehemnitz, Braun aus München, Eschellmann aus Mannheim, Hauff aus Reutlingen, Spindler aus Berlin.

Krone. Hr. Kfl. Schadt aus München, Sällinger aus Braunschweig, Fuetlein aus Kassel, Bircal. Winter aus Sommershausen.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 13. Juli.

| | Höchn. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gesetzl. Gefall. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | — — | — — | — — | — — | — — |
| Waizen | 19 12 | 18 49 | 18 15 | — — | — 22 |
| Korn | 14 36 | 14 8 | 13 36 | — 17 | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 48 | 7 35 | 7 24 | — 9 | — — |

### Börse-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt. | Juli | Juli |
|---|---|---|
| | 11. | 12. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 102⅛ | 103¼/B. |
| „ 4% Abbis.-Rente | 101 | 101⅛ |
| Oester. 5% Metall.-Anl. | 56⅛ | 56⅜ |
| „ 5% Nat.-Anl. | 48⅛ | 48⅜ |
| „ 4½% „ „ | 41⅛ | 42⅜ |
| „ Bank-Akt. | 630 | 634 |
| „ 6-Gulden-Bank-Akt. | 145 | 146 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 2?7 | 2?7 |
| Darmst. Bank-Aktien | 187 | 187 |
| Frankfurter Bank | 110¼ | 110⅞ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅛ | 104⅛ |
| Taunus-Bergw.-Eisenb.-Aktien | 136 | 136⅝ |
| Magdeburg-Aktien | 101 | 101 |
| Kredit-Mobilien. 7 fl.-Loose | 19⅞/B. | 19⅞/B. |
| Wiener „ obligationen | 84⅛ | 84⅜ |

| Wien: | Juli. 11. | Juli. 12. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80.60 | 80.70 |
| 5% „ Metall. | 68.40 | 68.70 |
| 4½% „ „ | — | — |
| 4% „ „ | — | — |
| Staats-Aktien | 749 | 750 |
| Credit-Bank-Aktien | 174.40 | 175 |
| Nordbahn-Aktien | 197.10 | 197.70 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 117.00 | 117.25 |

**Geldsorten.**

Frankfurt, 12. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36⅛—37⅛ | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 56⅛—57⅛ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 43 —44 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31⅛—32⅛ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 —22 | kr. |
| Englische Souvereings | 11 fl. 47 —51 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 21 40—22 15 | kr. |
| Geld per Zilet. | 801 —806 | |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45⅛—45⅞ | kr. |
| Dollars in Geld | — fl. — | kr. |
| Rand-Imperiales | — fl. — | kr. |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 13. Juli.

Hefs.-Thermom.: Morg. 6 U. + 8,5°. Nachm. 2 U. + 22°.
Reaumurscher-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' — '''. Reis. z. B.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibl lothek
München.

Nr. 166. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Mittwoche eine unterhaltende und belegreiche Morgen. — Größere Aufträge werden kandlast angenommen. Anzeigen die vierspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 16. Juli, Ruth.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate ab und für 1 Monat 20 kr. — Bestellt kann werden bei den k. Post-Aemtern, Postexpeditionen bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 13. Juli. Amtliche Nachrichten. Die erled. prot. Pfarrstelle zu Weitzengel, Dek. Ansbach, ist dem Pfarrer zu Colmberg, Dek. Leutershausen, J. Ph. W. G. Spindler, verliehen; — auf das im Konkurrenze Uebrigbleibende Revier Nebt der Forstamtsadjunkt zu Zolg N. Schreyer ernannt; der wechselseitigen A. Bauer in Augsburg unter Genehmigung seiner Versetzleistung auf seine Stelle von demselben envodenen; der Pfarrer zu Wittelsbergen, Dek. Winterfeld, Pr. N. A. Niemann, von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei Wolfsendorf, des gen. Dek., entboben und diese dem Pfarrer in Wellheim, Dek. Radburg, Pr. G. Huber, übertragen; der Aktuar des prot. Konsistoriums in Speyer, Pr. G. Prinz, in den geistlichen Ruhestand versetzt worden. (N. M. Z.)

München, 12. Juli. Se. Maj. der König haben noch vor der Abreise in das Bad Schwenningen den durch Brand und Hagelschlag Beschädigten in Kirchheim eine Unterstützung von sechshundert Gulden aus der Kabinetskasse allergnädigst zu bewilligen geruht. (A. Abdztg.)

Der Herr Staatsminister des Innern, v. Neumayr, ist zur Erholung mit kurzem Urlaub nach Bad Kreuth abgegangen. Während seiner Abwesenheit besorgt der Staatsminister des Kultus, Herr von Zwehl, die laufenden Geschäfte seines Ministeriums.

— Nach Freising in Oberbayern, dann nach Pfarrkirchen oder Rottshofmünster in Niederbayern sollen mit der Durchführung der Gerichtsorganisation neue Bezirksgerichte kommen.

München, 13. Juli. Die Kammer der Abgeordneten versammelt sich kommenden Montag zu einer öffentlichen Sitzung; die Tagesordnung enthält: 1) Verlesung des Protokolls der XXXV. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Einlaufes; 3) Fortsetzung der Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf: „Einen weit. n Kredit für die aufzuordentlichen Militär-Bedürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiode von 1858/61 betr.“; 4) Berathung und Beschlußfassung über die Anträge: „Die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handels-Schulen betreffend“. — Auch wird das deutsche Handelsgesetzbuch sammt Einführungsgesetz und einige kleinere Gesetzentwürfe vorgelegt werden. — Die des frühern Reisen des Königs im Auslande, so haben Se. Maj. auch diesesmal wieder dem Gesammtstaatsministerium zur Vernahme nicht verschiedener Regierungshandlungen besondere k. Vollmacht zu ertheilen geruht.

Die von der Kammer der Abgeordneten bei Berathung des Eisenbahngesetzentwurfes beschlossenen Wünsche, welche den vom Ausschusse vorgeschlogenen, von uns schon mitgetheilten Anträgen beigefügt wurden, lauten wie folgt: Se. Majestät der König möge allergnädigst geruhen: 1) Ueber die Verbindung des obern Donaugebietes und der Fellung Ingolstadt mit dem bayerischen Eisenbahnnetze, insbesondere auch in der Richtung von Ingolstadt über Eichstätt und Solnhofen nach Gunzenhausen oder Pleinfeld, nähere Erhebungen anzuordnen und in den nächsten Landtag die auf Grund dieser Erhebungen gepflogenen scheinenden Vorlagen allerhuldvollst gelangen zu lassen; 2) über die Verbindung des südöstlichen Theiles von Bayern mit dem vaterländischen Eisenbahnnetze durch eine Eisenbahn Recherchen anzuordnen und dem kommenden Landtage darüber Mittheilungen gnädigst zukommen zu lassen; 3) wegen Kreirung unverzinslicher Kassenscheine in den Bedürfnissen des Verkehres und den Finanzverhältnissen des Staates angemessener Summe, zur theilweisen Tilgung der verzinslichen Eisenbahnschuld eine Gesetzesvorlage an den Landtag gelangen zu lassen.

— Die Abreise J. Maj. der Königin und des Kronprinzen und Prinzen Otto nach Hohenschwangau erfolgt am Montag Früh und geht die Reise mit der Eisenbahn bis zur Station Bessenhofen. J. Maj. die Königin-Wittwe von Preußen wird heute oder morgen aus Possenhofen zum Besuche hieher kommen. Der größte Theil des Gefolges J. Majestät wohnt hier im „Bayerischen Hofe“.

— Mit großer Befriedigung vernimmt man, daß vom 15. d. M. an die Compagnien unserer Infanterieregimenter auf 25 Mann werden reduzirt werden — ein Präsenzstand wie wir ihn seit 12 Jahren nicht mehr gehabt. — Der Fremdenzug nach München nimmt täglich zu, und die meisten unserer Gasthäuser sind gefüllt. (A. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Juli. Heute Nachmittag gegen drei Uhr traf Se. Maj. König Max von Bayern nebst Gefolge mit einem Extrazug dahier ein und stieg am „Russischen Hof“ ab. Der bayerische Bundesgesandte und der kommandirende Major des hier liegenden bayerischen Bataillons empfingen den Monarchen; sonstiger Empfang war verbeten. Nach der Tafel besuchte der König die bayerische Kaserne in Sachsenhausen und später das hiesige Theater, wo auf seinen Wunsch einer jener Hampelmannaden, in denen Hasseln exzellirt, Hunnes so ergetzlich weilt, aufgeführt wurde. Der König wird dem Benehmen nach auch morgen hier verweilen, und auf der Reise nach Schwenningen in Köln ebenfalls einigen Aufenthalt nehmen.

Karlsruhe, 10. Jul. In heutiger Sitzung sollte die Generalfrage nach dem Willen von elf Dögsanfragen und dem Antrage ihrer Kommission der Regierung empfehlen, daß der Pachtvertrag über das Spiel in Baden-Baden nicht mehr erneuert werde. Die Synode fone, das bayerische Lotto wirke noch viel verderblicher als die Spielbank in Baden-Baden und man dürfe das Ministerium nicht gerade drängen, in dieser Sache einseitig vorzugehen. Beschlossen ward, die Regierung zu bitten, daß sie „so bald als thunlich“ den Vertrag mit dem Spielpächter künoige und auf Unterdrückung der Spielbanken und des Lotto in Deutschland kräftigst hinwirke. Der Gesetzentwurf „die Einthellung der Pfarreien nach Confessionenallasten betr.“, wurde ohne viele Diskussion genehmigt. Die Freitag den 12. Juli wird die Synode mit ihren Arbeiten fertig werden. Auf Samstag hat der Großherzog den Schluß anberaumt. (Zeit.)

Berlin, 11. Juli. Ein Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ polemisirt gegen den Nationalverein, welcher der Regierung über den Kopf zu wachsen scheint. Der Nationalverein, meint der Korrespondent, sollte sich mehr um das Einigungswerk Deutschlands bekümmern, als die Regierungshandlungen kritisiren, das Ministerium drängen und „in vorsichtiger Ungeduld, welche die Frucht pflücken will, ehe sie reif ist, sich selbst den Boden unter den Füßen zu brechen.“

Baden-Baden, 14. Juli. Heute Morgen fand ein Attentat auf den König von Preußen während eines Spaziergangs statt. Se. Majestät ist bis auf eine leichte Contusion am Hals unverletzt, und setzte seine Promenade fort. Der Thäter, ein Leipziger Student, wurde sofort verhaftet. (L. u. B. Z.)

Wien, 13. Juli. Die amtliche „Wien. Ztg.“ enthält das nachstehende kaiserl. Handschreiben: „Lieber Hr. Bruder Erzherzog Karl Ludwig! Ich finde Mich bestimmt, Euer Liebden über Ihre Bitte von der Stelle Meines Statthalters in Tirol und Vorarlberg in Gnaden zu entheben, und drücke Euer Liebden für die in dieser Stellung unter schwierigen Verhältnissen mit erprobter Hingebung und Umsicht geleisteten ausgezeichneten Dienste Meinen anerkennenden Dank aus. Lorenburg, am 11. Juli 1861. Franz Joseph m. p.

Agram, 13. Juli. Bei der heutigen Abstimmung des Landtags über die Unionsfrage mit Ungorn hat die streng nationale Partei gesiegt, die magyarische Partei ist unterlegen. Der Antrag des Centralausschusses wurde mit 120 gegen 3 Stimmen angenommen. (Dieser Antrag ging dahin, erst nach Anerkennung der Unabhängigkeit des dreieinigen Königreichs und seines territorialen Umfangs, d.r

auch Fiume, das Litorale und Dalmatien umfassen soll, mit Pesth über die gegenseitigen Wechselbeziehungen in Unterhandlung zu treten.)

## Dänemark.

Kopenhagen, 13. Juli. Die Freitags-Abendblätter melden offiziell: Die Nachricht deutscher Zeitungen und der Indvehndane Belge, die dänische Circulardepesche dementire die Absicht der Inkorporation Schleswigs, ist gänzlich unwahr.

## Italien.

Nach dem Schreiben eines zur französischen Okkupationsarmee gehörenden französischen Offiziers hatte der General Goyon das ganze Offizierkorps am 28. Juni zusammenberufen und folgende, fast wortgetreue Ansprache gehalten: „Meine Herren! Der Kaiser hat angeglaubt, den König Italiens anerkennen zu sollen, aber diese Anerkennung ändert nichts in der Lage, und er hat Vorbehalte gemacht, welche seinen Wunsch bezeugen, die Verträge zu respektiren und im Einklange mit der Politik der Souveräne Europas zu bleiben. Meine Herren! Ich möchte Sie bitten, die größte Vorsicht zu bewahren, in derselben Haltung zu verharren, da die Politik des Kaisers sich nicht geändert hat. Er hält mit Festigkeit seine Gesinnungen in Betreff Roms und Venedigs aufrecht." Der General Goyon hat namentlich die Offiziere gebeten, in ihren Gesprächen und Handlungen Alles zu vermeiden, was in den Römern Hoffnungen erregen könnte.

Turin, 12. Juli. Die Demission Minghetti's wird in Abrede gestellt; dagegen bestätigt sich die Martino's. In der Kammer erklärt, bei Beantwortung einer deßfalls gestellten Interpellation, Minghetti die Sicherheit der neapolitanischen Provinzen für in hohem Grade gefördert, doch spricht der Minister zugleich die Zuversicht aus, daß man die Schwierigkeiten überwinden werde. Die Kammer gibt ihm ein Vertrauensvotum. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die Nachrichten, welche der Herzog von Gramont über die Gesundheit des Papstes mitgebracht hat, vermindern bei den einen die Besorgnisse, bei den andern die Hoffnungen. In seiner Abschiedsaudienz erbeten er vom Papst den Auftrag, den Kaiser seiner lebhaften Dankbarkeit zu versichern. Der Papst würdigte die Schwierigkeiten und Verlegenheiten der kaiserlichen Politik. Sollte dieselbe in die Nothwendigkeit gerathen, Rom zu räumen, so möge der Kaiser ohne Scheu und Bedenken thun, wozu ihn seine Politik nöthigt. Auch der Papst werde dann Rom räumen und sich an einen Ort, den er nicht nannte, sorgenlos und heiter zurückziehen; denn er habe die Gewißheit, daß er selbst oder sein Nachfolger in Rom wieder triumphirend einziehen wird. Die Aeußerungen des Herzogs v. Gramont bestätigen die Angabe gut unterrichteter Personen: der Kaiser habe nach der Rede Nicasoli's dem Papst abermals die Versicherung zukommen lassen, er denke nicht daran, den Italienern Rom auszuliefern. Mit Cavour würde dieß Spiel leichter sein, als mit Nicasoli.

Toulon, 13. Juli. Eine gestern hier eingetroffene Depesche bringt den Befehl: die erste Division der Eskadre zur Abfahrt bereit zu halten; der Bestimmungsort ist noch unbekannt. (Z. N.)

## Großbritannien.

London, 13. Juli. In der letzten Unterhaussitzung erklärte Lord J. Russell: Dänemark werde Vorschläge an den deutschen Bund oder an Oesterreich und Preußen richten, um eine Bundesexekution in diesem Jahre zu vertagen und Unterhandlungen zu ermöglichen. Der Minister hofft ein befriedigendes Ergebniß von solchen Unterhandlungen. Er glaubt: unter andern den Dänenthron eventuell beanspruchenden Parteien werde auch Rußland Ansprüche erheben und ein des deutenden Theil des dänischen Reichs könnte Rußland zufallen. Darum sei eine Veränderung wünschenswerth, damit das Dänenreich einem Thronerben zufalle und Dänemark unabhängig bleibe. (T. N.)

## Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel berichten von der ungemeinen Thätigkeit, welche der neue Sultan der Ordnung der Finanzen zuwendet. Mehrere obere Beamte wurden wegen schlechter Rechnungsführung verhaftet, wovon einer gestand, daß er an der Veiteilschaftung von 5 Mill. Piaster aus dem kaiserl. Schatze nach drei Tage vor dem Tode des Sultans Theil genommen. Mdhul Aziz hat erklärt, daß künftig den Truppen der Sold regelmäßig bezahlt werden müsse.

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 13. Juli. Im Zusammenhange mit dem, im vorigen Herbste eingeführten Landpostboten-Institute hat die Generaldirektion der Verkehrsanstalten in 106 Ortschaften der diesseitigen sieben Kreise Postablagen zur Aufgabe von Briefen und Fahrpoststücken errichtet. — Dieselbe Stelle veröffentlicht, daß nunmehr auch Gütertransportwagen von 200 Ztr. Tragkraft auf Verlangen der Versender zum Transport von Schlachtvieh und Pferden gegen eine Gebühr von 2 fl. pro Meile verwendet werden können.

Das Staatsministerium des Handels hat am 1. Juli veröffentlicht, daß nach den gepflogenen Erhebungen über die realen und rabbirten Ziegelbrennereien in Niederbayern 2, in der Oberpfalz 5 reale Ziegelbrennereien, in Schwaben 2 radizirte Kalkbrennereien und 8 reale Ziegeleien bestehen. Nachdem jedoch die allgemeine Freiheit, Ziegel und Kalköfen zu errichten, schon durch Allerhöchste Reskripte von 1800 bearündet ist, werden die Kreisregierungen benachrigt, die Ziegel- und Kalkbrennereien als freie Erwerbsart zu behandeln.

Hopfenbau. In Böhmen werden jährlich auf 6000 Joch 13,000 Ctr. rother und 9000 Ctr. weißer Hopfen gebaut: im Saazer Kreis allein auf 1800 Joch 5360 Ctr., im Leitmeritzer auf 8000 Joch 3850 Ctr. u. s. w. Im Saazer Kreis wachsen durchschnittlich 3 Ctr., im Leitmeritzer 4½ Ctr. auf einem Joch.

(Grad-Mäh-Maschine.) Auf dem Frhrl. Schenk von Stauffenbergischen Herrschafts-Gute in Jettingen ist eine durch die Herren Lanz u. Komp. in Mannheim aus England eingeführte Mähmaschine in Gang, wodurch den Herren Landwirthen die wirklich ausgezeichnete Leistung zur Bewirthschaftung und Bestellung während des jetzigen Gebrauchs Gelegenheit gegeben ist.

Stuttgart, 13. Juli. Die Remsthalbahn von Cannstatt bis Wasserallingen ist nun gänzlich vollendet, und im Stande, dem Betriebe übergeben zu werden. Da der Erbauer hier das Mäalichen geleistet, so hat derselbe, Baurath Mortlf, das Ritterkreuz des Friedrichsordens erhalten. Die feierliche Eröffnungsfahrt wird nächsten Donnerstag den 18. d. M. stattfinden, und an derselben die HH. Minister, Geheimenräthe, die Mitglieder beider Kammern, die Ingenieure und wer dazu Einladungskarten erhält, theilnehmen.

---

## Vermischtes.

= Ansbach, 15. Juli. Gutem Vernehmen nach hat der König genubt, die von dem Nürnberger Gesangsfestomite zuletzt unmittelbar an Se. Majestät gerichtete Bitte um Ermäßigung der Fahrtaren für die Sänger zum deutschen Gesangfest in der Art allerhuldvollst zu genehmigen, daß die Sänger für die Her- und Heimreise auf allen l. bayerischen Eisenbahnen nur die Hälfte der gewöhnlichen Fahrtare zahlen dürfen.

München, 13. Juli. Morgen tritt Staatsrath v. Hermann einen zweimonatlichen Urlaub an, und wird, wie ich höre, sich wahrscheinlich in ein Seebad begeben. — In vergangener Woche wurde in öffentlicher Sitzung des Bezirksgerichts München l. d. J. der vormalige Infanterie-Lieutenant Johann B. Rieder wegen Privaturkundenfälschung zu vier Jahren Festungsstrafe III. Grades verurtheilt. (A. Abdz.)

München, 13. Juli. Gestern überreichte eine Deputation dem Hrn. Professor v. Sybel die Adresse der Münchener Studirenden, die mit 420 Unterschriften bedeckt ist. Hr. v. Sybel dankte mit den herzlichsten Worten, und betonte unter Anderm, daß er, so ungern er scheide, doch mit den gleichgesinnten Kommilitonen unserer Universität in geistigem Zusammenhang bleiben werde: er kenne weder eine preußische noch eine bayerische, sondern nur eine deutsche Wissenschaft, und auf diesem Felde werde er, der Scheidende, und die hier Zurückbleibenden sich stets wieder begegnen. Schließlich brachte er ein Hoch dem Gedeihen und Blühen der Münchener Universität.

— Die Preisaufgaben der hiesigen Universität für 1861/62 lauten: I. Theologische Fakultät: 1. Darlegung und Beurtheilung der Theorie des Anselm von Kanterburp von der stellvertretenden Genugthuung Christi. 2. Eine Monographie über Julian von Eklanume. II. Juristische Fakultät: Historisch-dogmatische Darstellung der Lehre von der richterlichen Strafuntersuchungspflicht nach gemeinem und partikularem Recht, sowie nach französischem Rechte. III. Medizinische Fakultät: Untersuchung über die abnorme Anhäufung von Harnbestandtheilen im Blute und deren Wirkungen. IV. Staatswirthschaft-

liche Fakultät: Eine Darstellung der volkswirthschaftlichen Folgen des dreißigjährigen Krieges in Deutschland. V. Philosophische Fakultät: Biographie des Ritters Franz von Sickingen mit besonderer Berücksichtigung seiner letzten vier Lebensjahre.

München, 13. Juni. Kommenden Donnerstag den 18. d. M. wird die Wiener Liedertafel, 82 Mann hoch, auf ihrer Reise zum deutschen Gesangfest erwartet. Dieselben werden hier übernachten und des andern Tages eine gemeinsame Rundfahrt durch die Stadt machen, dann aber sofort die Conr nach Nürnberg fortsetzen.

Nürnberg. Am 11. Juli Nachmittags 3 Uhr fand in öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts Verhandlung statt gegen die HH. Bildh., Krauser und Seidel wegen Verletzung des Vereinsgesetzes. Gegen dieselben wurde als gegen die Urheber des k. g. Pfingstanzuges am letzten Fastnachtsdienstag Untersuchung gepflogen, während das Verhafren gegen 17 andere Theilnehmer an diesem Fastnachtsscherze eingestellt worden war. Der Antrag der k. Staatsbehörde lautete auf das geringste Strafmaß, 1 fl. Geldstrafe für jeden der drei Angeklagten und gemeinschaftliche Tragung der Kosten. Die Vertheidigung, in klarer und warmer Rede ausgeführt durch Hrn. Advokat Limbner, fußte auf dem Grundsatze, der in einer Scene von Schillers „Tell“ ausgedrückt ist: „Es rast der See, er will sein Opfer haben“ und legte dem k. Gerichtshofe dringend ans Herz, die Opfer des vorliegenden Falles dem, wenn auch scheinbar geringfügigen Sturme zu entreißen, da die Angeklagten freizusprechen, denn es handle sich kaum um die geringe Geldstrafe, sondern um die weiteren Folgen der Verurtheilung, Verlust politischer Ehrenrechte, und solche Folgen müßten als Buße für einen Karnevalsberg jedenfalls zu hart erachtet werden, um so mehr, als, wenn hier eine Strafsträflichkeit vorliege, was bezweifelt werden müsse, dieselbe 20 Theilnehmer treffen müßte ꝛc. — Das am 13. publizirte Urtheil lautet auf Freisprechung von der erhobenen Anklage. Die k. Staatsbehörde hat die Berufung ergriffen.

Nürnberg, 12. Juli. Die Vorboten des deutschen Gesangfestes gewahrt man bereits bei einem Gang durch die Straßen. Nürnberg bemüht sich, ein Feierkleid anzuziehen; an und in den Häusern wird gebessert und geputzt, überall sieht man Anstalten zur Schmückung der denkwürdigen Gebäude unserer Stadt. Das Tagesgespräch dreht sich einzig und allein um die erwarteten Sängergäste, und jeder setzt seine Ehre darein, einem solchen eine Herberge zu bieten. Die großartige Sängerhalle, so lang wie die berühmte Lorenzkirche, aber viel breiter, ist bereits fertig, Dank der umsichtigen Leitung des städtischen Bauraths Solger und des Direktors der Cramer-Klett'schen Fabrik, Werder, der durch eine einfache Vorrichtung die rasche Einfügung und Hebung der vielzugliederten Ballenwerke ermöglichte. Die Façade der Sängerhalle zeigt sich im deutschen Styl; in der Mitte des Gebäudes, das äußerst solid gebaut ist, wird ein Springbrunnen Kühlung verbreiten — sehr wünschenswerth, da der Raum auf 15,000 Menschen berechnet ist. Das Festcomite, zusammengesetzt aus Männern aller Stände, hat eine schwierige Aufgabe zu lösen, die Anforderungen sind vielseitig. Den finanziellen Schwerpunkt löste der Patriotismus von fünf Herren (v. Cramer-Klett, G. Faber, Gebrüder Scharrer, Joh. Zeltner — Namen vom besten Klange), die den Aktienzeichnungen mit Deckung der Hälfte der Unkosten (47,000 fl. nach dem Voranschlag) vorangingen. Die Schmückung der Thore und Häuser übernehmen, unter der Leitung Kreling's, einige Künstler und Zöglinge der hiesigen Kunstschule. Das Festcomite, dessen Vorsitzende Advokat Limbner und der zweite Bürgermeister Seiler sind, hat Se. Maj. den König in einem letzter Tage erst abgesandten Schreiben in aller Ehrerbietung eingeladen, dem deutschen Gesangfest durch seine Anwesenheit den Stempel der Weihe zu verleihen; vorgestern kam folgende allerhöchste Zuschrift von München, 9. Juli datirt, demselben zu: „Meine Herren! Die Zuschrift vom 26. v. Mts. des Ausschusses für das deutsche Gesangfest habe Ich mit Vergnügen erhalten. Der herzliche Empfang, der Mir zu Theil wurde, so oft Ich auf Meinen Reisen die Stadt Nürnberg berührte, ist Mir seit lange Bürgschaft, daß die getreue Bevölkerung der Stadt ihren König und die Königliche Familie gern in ihrer Mitte sieht. Auch Ich weile gern in Nürnbergs Mauern, und fühle Mich heimlich dort. Diesmal aber verhindert Mich die zu Meiner Erholung Mir von den Aerzten dringend angerathenen Reise nach dem Nordseebad Scheveningen der Einladung zu dem am 21. l. M. beginnenden großen deutschen Gesangfeste nachzukommen. Ich spreche indessen dem Festcomite für den Ausdruck seiner anhänglichen Gesinnungen Meinen Dank aus und bedaure, daß Ich abgehalten bin, seinem Wunsche bei diesem Anlaße zu entsprechen. Mit wohlwollenden Gesinnungen Ihr wolgewogener König Max.“

Nürnberg, 13. Juli. Zum Vorstand des israelitischen Religionsvereins dahier wurde der Großhändler Meyer-Bettmann gewählt. — Für die Dauer des Gesangfestes werden außer den 52 bereits aktiven Fiakern noch 45 weitere den nöthigen Fahrdienst besorgen. Die Sängerhalle bildet das Ziel der Spaziergänger, den inneren Raum wird ein Springbrunnen zieren.

Nürnberg, 14. Juli. Die k. priv. Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth) macht bekannt, daß während des deutschen Sängerfestes täglich Nachts 1 Uhr Extrazüge von Nürnberg nach Fürth und früh 5½, und 6½ Uhr solche von Fürth nach Nürnberg stattfinden.

Fürth, 14. Juli. Gestern Morgen gegen 5 Uhr verwundete der erst seit sechs Wochen verheirathete Gürtlermeister Braun seine Ehefrau in Hausherthaler Weise. Mit seinem Taschenrasirmesser versetzte er ihr 14 Hieb- und Stichwunden, worunter mehrere sehr gefährliche, namentlich einen bis zum Hirn eindringenden Kopfhieb, am linken Vorderarm einen Hieb ins Gelenk ꝛc. Ungeachtet dieser schweren Verletzung entfloh die Besammenswerthe von ihrer am Dambacher Weg außerhalb der Stadt liegenden Wohnung und suchte Zuflucht bei ihrem früheren, am Königsplatze wohnenden Dienstherrn, von wo aus sie ins Hospital verbracht wurde. Der Thäter, ein sonst ganz unbescholtener Mann, an dem man jedoch schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung wahrgenommen haben will, befindet sich zur Zeit im Gwadhsam des k. Bezirksgerichts. (Fürth. Tagbl.)

Hilfingen gehörte bis zum 10. Juli 3000 Kurgäste, darunter Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg.

Gotha, 11. Juli. Heute im Laufe des Tages haben drei Preisvertheilungen stattgefunden. Erstlich wurden die Tagesprämien vom gestrigen Tage, dann die von heute und zuletzt die Wochen- oder Haupt-Prämien vertheilt. Letzterer Akt währte bis gegen 12 Uhr Nachts. Unsere bayerischen Schützen sind dabei sehr reichlich bedacht gewesen. Hr. Dorner aus Nürnberg erhielt zu den bereits empfangenen zwei Prämien noch dreizehn, so daß im Ganzen 15 Prämien auf ihn fraten und darunter sind Gegenstände von bedeutendem Werthe, wie z. B. die Ehrengabe des Prinzen und der Prinzessin von Preußen (zwei silberne Trinkbecher in Form eines Fuchs- und eines Schweinskopfes), dann ein Chronometer von den Frauen Gothas (hat 140 Thlr. gekostet) ꝛc. Ferner erhielten Prämien: Kraft, Gutenberg und Eckert aus Nürnberg, Förster, Bader, Ph und Habel von Erlangen, Dengler, Hinrich, Leber von Fürth, Reif von Geisenhöring und Bretting von Staffelstein. Ausführlicheres folgt später.

Man schreibt aus Teplitz: Frau Baronesse Prokisch-Osten, geb. Gosmann, weilt nicht in einem Ostseebade, sondern in Teplitz, wo sie vorläufig durch ein ächt grünes türkisches Kleid und durch ihre interessanten Umstände bei der dortigen Damenwelt gerechtes Interesse erregt. Für den nächsten Herbst wird sie alle weiß nicht die Bretter besteigen. (Hat sie denn nicht überhaupt von den Brettern Abschied genommen?)

## Hiesiges.

Morgen Mittwoch den 17. ds. M's. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Feinen Senf angemacht Bub'icht Mat.-Hdlg., Ugenstraße.

2. D 147 wird ein lederner Reisekoffer verkauft.

3. Sonntag Nachmittag wurde ein Grasatarmeif verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

4. A 16 ist das Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Gartenantheil zu vermiethen.

5. Eine neue Sendung von
**Oelfarbendruckbildern**
empfiehlt zur geneigten Abnahme
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

6. **Schnelltödtendes Fliegenpapier** ohne Arsenik und anderes Gift bereitet, Preis des Blattes, welches Monate lang gebraucht werden kann, 2 Kreuzer.
Joh. Katzenberger.

7. **Gepolsterte Möbel** in schönster Auswahl, sowie **Tapeten** und gemalte **Rouleaux** neuesten Dessins zu den Fabrikpreisen empfiehlt
**Cammelly**, Tapezierer.

8. Am nächsten **Mittwoch den 17. dieß** Abends 6 Uhr wird im Geuder'schen Gasthause zur goldenen Gans dahier ein an der Endreet-Allee gelegener
**1 Tgw. 31 Dez. großer Acker**, Plan-Nr. 1908 mit Sommerwaizen und Kartoffel angebaut,
mit der heurigen Erndte im Auftrag des Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
J. F. Sydnnemann,
Commissionär.

## Wirthschafts-Verkauf.

Am **Dienstag den 30. Juli** Nachmittags 3 Uhr wird durch den Unterzeichneten das **Wirthschaftsanwesen zum Plat-garten** dahier mit **k. aller Traiteur- und Wirthschaftsgerechtigkeit**, Lit. D Nr. 455, im Auftrage der Gebsinteressenten des verlebten Traiteurs Johann Balthasar **Fries** im genannten Wirthschaftslokale Familienverhältnisse halber aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden **v. k. k.** verkauft.
Dieses Anwesen, welches sich in der **schönsten Lage** der Stadt, nämlich am Ludwigsplatze und ganz in der Nähe des k. Schlosses und des k. Hofgartens befindet, enthält ein Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 9 heizbaren Zimmern, 10 Kammern, 7 Küchen, einen schönen Hofraum mit Waschhaus und laufendem Brunnen, 4 abgetheilte Holzlegen, 1 Schwein mit Pferdestallung, sowie einen **angenehmen Wirthschaftsgarten** mit Kegelhaus und Kegelbahn.
Kaufsliebhaber, denen die Einsichtsnahme des Anwesens täglich freisteht, werden zu demberzeichneten Verkaufstermine eingeladen.
Ansbach, am 15. Juli 1861.
**M. Bälz**, Commissionär.

10. Am **Mittwoch den 24. dieß Nachmittags 3 Uhr** wird im Rudelsdorfer'schen Wirthshause zu Weißenzell die sog. **Fessenmühle** zu Frankendorf mit 3 Mahlgängen und einem Gerbgang, wozu außer einem Gemeinde- und Fischrecht an Grundstücken
— 52 Dez. Garten,
12 Tagw. 33 Dez. Wiesen,
42 „ 32 „ Aecker,
7 „ 12 „ Waldung und
2 „ 24 „ Weide und Oedung
gehören, im Ganzen oder einzeln sammt der heurigen Ernte durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Ansbach, am 15. Juli 1861.
J. F. Sydnnemann,
Commissionär.

11. Vergangenen Montag wurde vom Drechslergarten bis Kammersruh ein Taschentuch mit **S. J.** gezeichnet und mit Spitzen besetzt, verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

12. **B 58** ist ein kleiner Kachosen mit zwei Bratröhren billigst zu verkaufen.

13. **D 421** ist ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

14. Heute Schlachtschüssel bei Rönlein am neuen Thor.

15. Heute Schlachtschüssel bei Eisler.

## Fremden-Anzeige
vom 15. Juli.

Löwe. HH. Kfl. Leiser von Brederode, Gräfer von Halle, Zucker von Frankfurt, Maurer von Heilbronn, Ungmann von Ulm, Kusel von Mannheim, Köhler von Koblenz, Hr. Gutsbes. Schwarz von Donauwörth.

Krone. HH. Kfl. Tannenburg von Schw. Hall, Sendelbeck von Bockenheim, Haase von Leipzig, Hr. Gasthofbes. Schreyer mit Gattin von Neustadt a/M.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juni 6. | Juli 13. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103¼ | 103⅜ |
| „ 4½ % Obl. | 103¼ | 103⅜ B. |
| „ 4 % Obl. | 100¼ | 100¼ |
| „ 4 % Adolf-Rente | 100⅛ | 100⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 98½ | 97⅝ |
| Württ. 4½ % Obl. | 104½ | 104½ |
| „ 3½ % Obl. | 95¾ | 95⅞ |
| Baden 4½ % Obl. | 103B. | 102⅝ B. |
| „ 3½ % Obl. | 96⅝ | 96⅜ B. |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | | |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 58½ | 58⅝ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47½ | 48⅛ |
| „ 4½ % Metall. | 41⅛ | 41⅛ B. |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 630 | 631 |
| „ „ Credit-Bank-Aktien | 146 | 145½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 188 | 186½ |
| Frankfurter Bank | — | 130⅞ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 137B. | 136 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102½ B. | 101⅛ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105⅛ |
| Lemberg-Czern.-Jassy-Eisenbahn | 228 | 227 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 62 | 62⅛ B. |
| Badische 50 fl. | 80B. | 80⅛ B. |
| Bayer. 35 fl. | 53⅛ B. | 53⅛ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 49⅞ B. | 49⅞ B. |
| Großh. Hess. 50 fl. | — | 129B. |
| „ „ 25 fl. | 35½ B. | 35½ |
| Mainz 25 fl. | 35½ B. | 35¼ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 10⅞ | 10⅞ B. |
| Wechsel auf Wien | 84⅛ | 84⅛ |
| **Wien:** | Juli. | Juli. |
| 5% Met.-Anlehen | 12 | 13. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.70 | 80.80 |
| 5% Lotse | 68.60 | 68.80 |
| 4½ % „ Certif. | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 750 |
| Credit-Bank-Aktien | 175 | 174.70 |
| Nordbahn-Aktien | 197.10 | 196.80 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 428 |
| Augsburger Wechsel | 117.60 | 117.90 |

## Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| im vor. halben Monat: | | | | vom 16. bis 31. Juli: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Zwölferlaib Kreuzerbrod | 4 pf. | 19 Lth. | — Lb. | 3 | pf. | 19 Lth. | — Lb. |
| Ein Schwörlaib — weiß Brod | — „ | 28 „ | — „ | — | „ | 28 „ | 3 „ |
| Ein Kreuzerlaib „ „ | — „ | 4 „ | 2⅝ „ | — | „ | 4 „ | 1⅝ „ |
| Ein Kreuzersemmel „ „ | — „ | 3 „ | 3⅞ „ | — | „ | 3 „ | 3 „ |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eine Metz Kesselmehl | 1 fl. | 48 | kr. | 1 fl. | 48 kr. |
| Eine Maas Semmelmehl | — fl. | 7½ | kr. | — fl. | 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. | 5½ | kr. | — fl. | 5½ kr. |
| Eine Maas Kernelmehl | — fl. | 5 | kr. | — fl. | 5½ kr. |
| Eine Maas Nachmehl | — fl. | 4½ | kr. | — fl. | 4½ kr. |
| Eine Maas Grieß | — fl. | 10 | kr. | — fl. | 10½ kr. |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 15. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +8°. Nchm. 2 U. +22°.
Regnitz-Therm.: Morgs. 12 U. + 18°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 1½‴ Par. z. F.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Zeit | Kern | | | Waizen | | | Korn | | | Gerste | | | Haber | | | Lini. | Erbs. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | gest. | ges. | Mittelpreis | gest. | ges. | Mittelpreis | gest. | ges. | Mittelpreis | gest. | ges. | Mittelpreis | gest. | ges. | M.-Tr. | M.-Tr. |
| | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Rothenburg | 13 | 19 53 | — — | — 10 | 19 23 | — — | — 15 | 12 45 | — — | — 29 | — — | — — | — — | 5 52 | — — | — 53 | — — | — — |
| Weißenburg | 13 | — — | — — | — — | 19 40 | — — | — — | 12 27 | — — | — 3 | 9 67 | — — | — — | 7 1 | — — | — 20 | — — | — — |
| Gunzhaus | 13 | — — | — — | — — | 19 54 | — — | — — | 12 33 | — — | — — | — — | — — | — — | 7 20 | — — | — — | — — | — — |
| Roethingen | 13 | 22 — | — — | — 58 | 21 27 | — — | — 48 | 14 35 | — — | — 18 | 10 50 | — — | — 1 | 7 23 | — — | — 4 | — — | — — |
| München | 13 | — — | — — | — — | 20 48 | — — | — 8 | 13 16 | — — | — 11 | 11 14 | — — | — 9 | 7 48 | — — | — — | — — | — — |
| Landshut | 12 | — — | — — | — — | 20 5 | — — | — 11 | 12 11 | — — | — 9 | 9 26 | — — | — 28 | 7 35 | — — | — — | — — | — — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 169 (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Mittwoch, 17. Juli, Alexius.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Samstage eine unterhaltende und belehrende Beilage. Höhere Gewalt oder Betriebsstörungen berechtigen den Verleger nicht zu Ersatz. Insertionsgebühren für die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig Kr., für 3 Monate 60 und für 1 Monat 20 Kr. — Bestellungen können bei allen Königl. Post-Expeditionen gemacht werden.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 15. Juli. *Amtliche Nachrichten.* Der 1. Landgerichts-Assess. Friedr. Karl Heinr. Adolph Kessler von Weidenberg ist an das Landg. Rath und der 1. Assessor des Lgs. Kulm, Theod. Gerd. Barth, an das Lgs. Weidenberg versetzt; — aus den für die 1. prot. Pfarrstelle in Schweinfurt von der Stadt präsentirten Geistlichen dem bish. 3. Pfarrer daselbst, Joh. Gg. Wilh. Förtsch, die kanonisch-kanzlar Bestätigung ertheilt und dem gew. 2. Pfarrer zugleich die Functionen eines 1. Dekans übertragen; — die kath. Pfarrei Wernberg-Köblitz, Landg. Neu-Ulm, dem seith. Cooperator ernannt zu Neu-Ulm, Priester Joh. Bapt. Wolf, die kath. Pfarrei Kirchenthumbach, Lgs. Bayreuth, dem seith. Cooperator Fröhlich, Cooperator ernannt zu Kirchenbach, Lgs. Bayreuth, Priester Eustachius Fröhlich, Cooperator in Kirchenbach, Lgs. Bayreuth, das Schulbenefizium auf dem Schlosberge bei Rotenzlehm dem Priesterjubilar, Pfarrer und Kurat zu der Schlosskapelle in München, geistlichen Rath, Priester Herm. Jos. Breitbach, verliehen worden. (N. M. Z.)

**München**, 15. Juli. *Landtag.* Aus der 30. öffentl. Sitz. der K. d. Abg. Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk übergibt einen Gesetz-Entwurf, die Führung einer Eisenbahn von Schwandorf nach Bayreuth und Eger durch das Ottbahnen mit staatlicher Zinsgarantie betr. Frhr. v. Mulzer übergibt das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch und den Entwurf eines Einführungsgesetzes. Der Gesetzgebungsausschuß wird nach Verstärkung durch zwei Mitglieder des Kaufmannsstandes die beiden Gesetzentwürfe berathen. — 1. Berathungsgegenstand ist der Gesetzentwurf „einen weiteren Credit für Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der VII. Finanzperiods betr." Frhr. v. Pfetten erstattet Vortrag über die in der Sitzung des II. Ausschusses am 11. Juli vom kgl. Staatsministerium abgegebenen weiteren Erklärungen, um jenes in der letzten Kammersitzung erwachsene Mißtrauen zu beseitigen. Hr. Kriegsminister v. Spies hat nämlich seine frühere Erklärung dahin zu erläutern gesucht, daß ein Zweifel über deren Auslegung nicht bestehen könne und Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk daran die Bemerkung geknüpft, daß in einem Falle, wo zwischen den Forderungen des Kriegsministeriums und der Bewilligung der Kammer eine Vereinbarung nicht stattfindet, der Kriegsminister sich selbst die Frage zu stellen habe, ob er die fernere Verantwortung für die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen könne; wenn er diese Frage verneine, so liege dem Gesammtstaatsministerium die Verpflichtung ob, der Krone die Wahl einer neuen Leitung für das Kriegsministerium oder die Appellation an das Land zu unterbreiten. Nachdem Hr. Referent Appellation an das Land zu unterbreiten. Nachdem Hr. Referent Liegegen weitere Bedenken erhob und die Frage stellte, ob das Kriegsministerium die im Finanz-Gesetze ausgewiesenen Mittel als diejenigen erkenne, welche verfassungsmäßig vereinbart seien und deßhalb nicht überschritten werden könnten, antwortete Frhr. v. Schrenk, daß der Kriegsminister an das Finanzgesetz ebenso gebunden ist, wie jeder andere Minister. Hr. Kriegsminister v. Spies schloß sich dieser Erklärung an. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld und Rebenack erklärte der Ausschuß einstimmig die frühern Bedenken für gehoben und beantragte, dem Gesetzentwurfe nunmehr mit alleinigem Abstrich von 500,000 fl. die Zustimmung zu geben. Die Berathung eröffnet heute Hr. Dr. Barth, welcher zu dem Art. 1 eine veränderte Fassung vorschlägt und namentlich die Summe für das Zeughaus im Betrage von 300,000 fl. nicht anerkennt. Auch Hr. Dr. Völk erachtet den Zeughausbau nicht für dringlich und schließt sich dem Vorredner an. Frhr. v. Lerchenfeld empfiehlt den Ausschußantrag, führt eine heftige Polemik gegen die Bestrebungen des Nationalvereins und verweist auf die gemeinen Verdächtigungen, die in neuester Zeit gegen die Bundesregierungen in den Blättern dieser Partei auftauchten. (Großer Beifall.) Hr. Brater bemüht sich, seine Partei gegen diese heftigen Angriffe in Schutz zu nehmen. (Schluß folgt.)

Der „Allg. Ztg." wird von München geschrieben: In der letzten Staatsrathssitzung wurden u. A. auch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch sammt Einführungsgesetz berathen. Dasselbe hat die Zustimmung des Staatsrathes erhalten. Außerdem stehen noch mehrere Gesetzentwürfe in Aussicht, wie z. B. die Einführung der Zellenhaft, die Aufhebung des Maßzaufschlags auf die Rheinpfalz, die Ausstellung von Assessoren in der Pfalz, endlich die Ausbesserung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer u. s. w. Aus allem dem erhellt, daß die dem Landtag noch vorliegende Arbeit eine bedeutende ist, die ungeachtet aller Beschleunigung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

**München**, 14. Juli. Unsere Königin erwartete heute Vormittags am Bahnhofe die Ankunft der Königin-Wittwe von Preußen und fuhren beide Majestäten sofort in die protestantische Kirche; nach dem Gottesdienste fand Dejeuner in der k. Residenz und um 1 Uhr Nachmittags Abfahrt nach Possenhofen statt. Ihre Maj. Königin Marie trat Montag 10 Uhr ihre Reise wieder an. — St. l. Hofr. Prinz Luitpold begibt sich in der nächsten Woche zu seiner im Bade Ischl vermutlichen Genesung, wird dieselbe nach ihrem Sommeraufenthaltsorte Berchtesgaden begleiten und sodann einen Ausflug nach dem Allgäu machen, um bei Sonthofen einige Jagden abzuhalten. — Der Minister des Innern, v. Neumayr, wird zur morgigen Kammersitzung von Bad Kreuth hier eintreffen. — Dem Vernehmen nach ist man im Finanzministerium gegenwärtig mit Ausarbeitung einer neuen Organisation des Bergwesens beschäftigt, womit auch die jüngst erfolgte Berufung des Oberberg- und Salinenrathes Hrn. Bertele in das Finanzministerium in Verbindung stehen soll. (K. Kbltg.)

**München**, 16. Juli. Dem Verlauten nach soll es nicht nur die bedächtigsten Behörderungen in der Generalität, sondern auch das Erscheinen des längst schon erwarteten Armeebefehls bis nach der Budgetberathung stistirt bleiben. Indessen scheinen andere Motive als Ersparnisse hiebei obzuwalten, weil diese viel eher durch den Verlauf der bei allen Kavallerie-Regimentern ausgemusterten 81 Pferde erzielt werden könnte, welcher wider Erwarten nicht stattfindet, resp. fortgesetzt wird. — Auch die Nachricht mehrerer Blätter, daß vom Heutigen eine Beurlaubung bis auf 25 Mann per Kompagnie eintreten werde, hat noch keine Bestätigung gefunden, bis zur Stunde ist hierüber eine Entschließung nicht erlassen worden. — Dieser Tage wurde wieder eine namhafte Anzahl gezogener Festungsgeschütze von Augsburg nach Ingolstadt gebracht; die Transportmannschaft traf gestern wieder hier ein. — Reisende aus Tyrol erzählen von bitteren Klagen, welche dort die Hotelbesitzer führen über das Ausbleiben der — Protestanten. (Südd. Ztg.)

**Kassel**, 7. Juli. Die Adresse an den Churfürsten, welche der Verfassungsausschuß der zweiten Kammer im Entwurfe bereits zum Vortrage vollendet hatte, deren Berathung und Annahme aber durch die Auflösung der Kammer verhindert wurde, lautet in ihren wesentlichen Bestandtheilen: „Dreißig Jahre sind verflossen, seit Eurer Königl. Hoheit Herr Vater, Churfürst Wilhelm II., im vollen Einverständniß mit den Ständen die Verfassungsurkunde vom 5. Januar 1831 mit dem herzlichen Wunsche verkündigte, daß dieselbe als festes Denkmal der Eintracht zwischen Fürst und Unterthanen noch in späten Jahrthunderten bestehen und deren Inhalt sowohl die Staatsregierung in ihrer wohlthätigen Wirksamkeit unterstützen, als dem Volke die Bewahrung seiner bürgerlichen Freiheiten verbürgen und dem gesammten Vaterlande eine lange segensreiche Zukunft verbürgen möge. Seit einem Jahrzehnt ist aber die Verfassungsurkunde mit den dazu gehörigen spätern Gesetzen thatsächlich außer Wirksamkeit gesetzt worden. Wie wollen nicht untersuchen, von welcher Art die Ereignisse und Bestrebungen gewesen sind, welche einen solchen Zustand möglich machen konnten; das aber müssen wir Eurer Königl. Hoheit bekennen

nen, daß nach unserer festen Ueberzeugung keine rechtmäßige rechtsgiltige Aufhebung der Landesverfassung stattgefunden hat, und daß diese also mit aller verfassungsmäßigen Erläuterung und verfassungsmäßig nicht widrigen Abänderungen noch fortbestand zu Recht besteht. Ihr hiernach das Land nach strengstem Recht bringt, die Herstellung des alten Verfassungszustandes zu erwarten, so bekennen auch noch andere Gründe, welche eine baldige Rückkehr zum unantastbaren Rechtsboden aufs dringendste erheischen. Wir bitten nicht unterstellen, daß Eure kgl. Hoheit von der Stimmung und den Zuständen im Lande vollständig unterrichtet seien. Gestatten Allerhöchstdieselben deßhalb, daß wir auch in dieser Hinsicht unsere wahre Herzensmeinung offen aussprechen. So verschwern wir denn, daß die Unzufriedenheit groß und die lauteste Klage allgemein ist. Wollen wir nun auch gern zugestehen, daß zahlreiche Mißstände nicht unmittelbar mit der Verfassungsangelegenheit zusammenhängen, so ist es doch Thatsache, daß seit 1851 die Bevölkerung insbesondere durch Aufwendung abgenommen hat, daß sich die Arbeiterkräfte mehr und mehr außer Landes ziehen, daß Handel und Gewerbe entweder darniederliegen oder doch gegen andere, an sich nicht günstiger gestellte deutsche Lande zurückgeblieben sind, daß auswärts ein unbesiegbarer Mißtrauen gegen die churhessischen Zustände sich festgesetzt hat, und daß im Lande selbst der Glaube an eine wohlwollende Regierungsweise, das Vertrauen auf Rechtspflege und Rechtssicherheit zum Aeußersten erschüttert und das rechtliche und sittliche Bewußtsein des Volkes aufs Tiefste verletzt ist. Welche Gefahren für eine ruhige Entwicklung des Landeswohles mit solchen Zuständen verbunden sind, brauchen wir Ew. k. Hoheit nicht näher darzulegen. Wir begnügen uns mit der Versicherung, daß wir das unsererseitige Wohl des Landesherrn und des Vaterlandes für schwer bedroht halten, wenn nicht bald die gründlichste und umfassendste Abhilfe erfolgt. Eine solche Abhilfe ist aber nur dadurch möglich, daß die gesetzlich vereinbarte, feierlich verkündigte, beschworene, allgemein anerkannte Staatsverfassung von 1831 wieder in Wirksamkeit gesetzt wird. Allerdurchlauchtigster Churfürst, wir beschwören Sie, verschieben Sie eine solche Entschließung nicht länger! Eurer k. Hoheit Berechtigung dazu als souverenen Fürsten kann nicht bestritten werden. Belchreiten Sie daher ungesäumt den Weg der Verständigung mit den rechtmäßigen Landesvertretern! Wir selbst sind solche Vertreter nicht, obwohl Allerhöchstihre Regierung uns dafür ansieht, wir stützen uns auf keine Landtagsgeschäfte einlassen und können keine Zugeständnisse und Zusicherungen machen; allein wir glauben die feste Ueberzeugung aussprechen zu sollen, daß eine verfassungsmäßige Ständeversammlung die mögliche Bereitwilligkeit beithätigen wird, nothwendige oder zweckmäßige Aenderungen an der Landesverfassung mit Einschluß des Wahlgesetzes in verfassungsmäßiger Weise herbeizuführen. . . . Allerdurchlauchtigster Churfürst und Herr! Nach unserer festen Ueberzeugung ist dieß der einzige Weg, auf welchem der Friede, der lang und schmerzlich entbehrte Friede des Landes wieder gewonnen werden kann. Müßten wir nach der Individualität der in den Rath Eurer k. Hoheit berufenen Männer befürchten, daß diese Allerhöchstdieselben von einer gewichtigen, heilbringenden Entschließung abzuhalten suchten, so legen wir es Eurer k. Hoheit ans Herz, zu wissen, als Allerhöchstdieselben darin einen treuen, aufrichtigen, uneigennützigen, einen guten Rath finden dürfen. Fassen Eure kgl. Hoheit Vertrauen zum Lande, das seine Treue in viel schwerigeren Zeiten bewährt hat, und Allerhöchstdieselben werden noch glücklichen Zeiten entgegengehen. Möge Gott Ihr Herz lenken zu weisem Entschlusse!"

**Berlin.** Der König hat unterm 6. ds. folgenden Erlaß an den Minister des Innern gerichtet: „Nachdem ich durch meine Verordnung vom 3. d. M. die Feier meiner Krönung im Monat October d. Js. zu Königsberg i. Pr. angeordnet habe, will ich einer Immediatkommission unter Ihrem Vorsitz die gesammten Vorbereitungen zu dieser Feier übertragen und habe außer Ihnen den Ober-Zeremonien-Meister wirklichen geheimen Rath Frhrn. v. Stillfried, Grafen v. Alexander, meinen Ober-Hof- und Haus-Marschall wirklichen geheimen Rath Grafen v. Pückler, den Ober-Konsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. Snethlage, und den geheimen Ober-Baurath Stüler zu Mitgliedern ernannt. Indem ich Sie beauftrage, die übrigen Mitglieder hiervon zu benachrichtigen und den baldigen Zusammentritt der Kommission zu veranlassen, ersuche ich Ihnen anliegend einen Entwurf eines Programms für die Krönungsfeier zur weiteren Berathung und will den Vorschlägen der Kommission seiner Zeit entgegensehen. Schloß Babelsberg, den 6. Juli 1861. (gez.) Wilhelm."

**Baden-Baden**, 14. Juli. Alles ist in Alarm. So eben verbreitet sich die Kunde, daß auf den König von Preußen geschossen worden ist. Der König ging heute Morgen um halb 10 Uhr mit seiner Gemahlin und dem preußischen Gesandten von Karlsruhe in der Lichtenthaler Allee spazieren, als sich ihm ein junger Mann näherte und ihn um ein Geschenk bat, da er bei dem Spiel alles Geld verloren habe. Als der König nach seiner Börse griff, zog der Bittsteller ein Doppelterzerol und drückte es gegen den König ab; das erste Mal fehlte er ihn, das zweite Mal streifte die Kugel glücklicherweise nur leichthin den Nacken. Der König blieb ruhig stehen. Der Verbrecher aber stürzte zusammen und wurde sogleich festgenommen. Es soll ein Leipziger Student sein, Namens Oskar Becker, aus Oberlausitz gebürtig, der Sohn eines russischen Beamten. Heute Abend wird ein feierlicher Fackelzug stattfinden, um die Freude der ganzen Stadt über das glückliche Ereigniß der Gefahr des persönlich außerordentlich populären Königs auszudrücken. Bereits haben Deputationen der Stadtbehörden ihre Glückwünsche dargebracht. —

15. Juli. Becker hat als Grund seines Attentats angegeben, daß der König von Preußen, den er persönlich sehr achte, der politischen Bestimmung Deutschlands nicht gewachsen sei. Er trug einen Brief gleichen Sinnes bei sich. Mitschuldige, sagt er, habe er nicht. — Gestern Abends ist der König von Preußen wieder spazieren gefahren; später war Fackelzug, heute früh Tedeum. Der bei Becker gefundene Brief enthält die Motive zu seiner That, und speicht sein Gesäßtsein auf Strafe aus.

**Leipzig**, 15. Juli. Der Verbrecher Becker ist 21 Jahre alt und studirte früher in Wien. Er gehört keiner Studentenverbindung an. Gestern Abends wurde seine hiesige Wohnung versiegelt.

**Wien**, 13. Juli. Die Bundesgenossenschaft des Frhrn. v. Hübner, der sich letzter Tage den Stürmern auf die Reichsverfassung hier beigestellt, scheint den Grafen Clam und Szecsen nicht viel genutzt zu haben — denn nicht nur ist der Freiherr heute nach Russee abgereist, der Staatsminister hat auch gestern seinen vertrauteren Freunden im Abgeordnetenhause zugeflüstert: „Alles geht gut!" Und daß Hr. v. Schmerling nicht in den Wind gesprochen, beweisen die Veränderungen in der Tiroler Statthalterschaft, welche die heutige „Wiener Ztg." publizirt. Nicht nur ist das Entlassungsgesuch des Erzherzogs Karl Ludwig angenommen, er ist auch der Statthalterei nicht mehr zugetheilt, der unter Gr. kais. Hoheit die rechte Hand der Regierung war, nach Salzburg versetzt worden. Außerdem spricht man von der bevorstehenden Dimission des bekannten Oberstatthaltermanns Hoßwandter.

**Wien**, 14. Juli. Der General Graf Festetics ist auf allerhöchsten Auftrag zur Begütchtigung des Königs von Preußen aus Anlaß des an ihm verübten Attentats nach Baden-Baden abgegangen.

**Wien**, 15. Juli. Die heutige „Wiener Correspondenz" meldet, daß, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, vorgeferne eine Berathung der deutschen Minister stattfand, welche sich sämmtlich dahin vereinigten, die Prinzipien der Gesammtverfassung unbedingt aufrecht zu halten. In diesem Sinn war ein Reskriptentwurf von den deutschen Ministern abgefaßt, worin es aber noch nicht gelang, erklärt wird, auf Ungarns Forderungen bezüglich der vollständigen Wiedereinverleibung Siebenbürgens und der südslawischen Länder einzugehen. In der gestrigen vom Erzherzog Rainer präsidirten Ministerconferenz wurde der ungarische und der ministerielle Entwurf verlesen, letzterer stieß auf heftigen Widerspruch der ungarischen Conferenzmitglieder. Beide Entwürfe sind in den Händen des Kaisers, dessen Entscheidung baldigst erwartet wird. Die HH. Szecsen und Bay, sowie die deutschen Minister, sollen aus der Entscheidung eine Cabinetsfrage machen. (T.-N.)

## Frankreich.

**Paris**, 13. Juli. Das Unwohlsein des Kaisers hat sich nicht nur nicht gehoben, sondern verschlimmert sich. In die Aerzte haben ihm angerathen, vorläufig Niemanden mehr zu empfangen. Der Kaiser hat sich hieher Anordnung gefügt.

Aus Paris schreibt man: Ueber den Ausgang des Prozesses Mires war nur ein Mensch erstaunt. Es war Mires selbst. Unbeweglich gegen die Brüstung gelehnt, erwartete er den Spruch, dann hob er die Hände mit Verzweiflungsgeberden gegen den Himmel und ward so bleich, daß man glaubte, er werde umwohl. Plötzlich aber erhob er sich, schlug seinen Hut mit Heftigkeit auf seinen Kopf und eilte aus dem Saale. Im Korridor soll er geäußert haben: Wenn er eine solche Infamie hätte voraussehen können, so würde er sich eine Kugel durch den Kopf gejagt haben. Der Direktor des Uebermachungsausschusses, der Senator Simeon, ist als zivilster verantwortlich

affirt, weil er gewußt, daß die Bilanz von 1860 falsch gezogen war. — Wie man versichert, wird Mirés Berufung einlegen.

Paris, 15. Juli. Der Moniteur meldet: Die Wasser von Vichy haben sehr gut auf die Gesundheit des Kaisers gewirkt. Es ist unrichtig, daß ein Arzt nach Vichy gerufen wurde. General Fleury ist nach Turin gereist, um dem König Viktor Emanuel einen Brief des Kaisers zu überbringen.

## Großbritannien.

London, 15. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist auf die Kunde von dem Attentat gestern nach Baden-Baden abgereist. Die Times meldet Lord John Russells bevorstehende Erhebung zur Peers-Würde.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Heilbronn, 8. Juli. Wollmarktbericht. Wenn gleich der letzte hiesige Wollmarkt unter etwas trüben Aussichten begonnen hat, so stellte dieser sich doch bald günstiger heraus; denn nachdem, wie schon gemeldet, am ersten Tage einige Käufe abgeschlossen wurden, regte sich bald eine solche Kauflust, daß bis zu Mittag des zweiten Tags alle besseren Partien vergriffen waren, und nur noch wenige Posten geringere Sorten zum Verkauf ausgesetzt blieben; jedoch mit Ausnahme der zur Spekulation eingelegerten Wollen. Hochfeine Wollen fehlten. Dagegen bestand der weit größere Theil des Vorrathe in feiner Bastard zu den Preisen von 125 fl. bis 130 fl., dann kam mittel Bastard zu 110 fl. bis 124 fl., gemischte Bastard zu 95 fl. bis 100 fl., und Landwolle zu 88 fl. bis 92 fl. Die höchsten Preise erhielten die v. Cotta'sche Wolle vom Hipfelshof, die sich auch in diesem Jahr wieder durch schöne Wasche auszeichnete, 142 fl., und ebenfalls durch gute Behandlung die v. Wächter'sche Gutsverwaltung Lautenbach 140 fl., Murrhardt 139 fl., sodann Ebelmannshof und Rebichhof, je 130 fl., und viele 128 und 127 fl. Eine Partie schlesische Wolle, durch Hrn. H. Graf aus München herbeigeführt, wurde zu 145 fl. abgegeben. Der ganze während der ersten und zweiten Marktage in und um die Halle herum ausgesetzte Quantum Wollen, aus Würtemberg, Bayern und Baden, wurde übereinstimmend auf circa 9000 Centner taxirt. Wir nehmen aber nur 8000 Centner an, wodurch zu dem Durchschnittspreis von 120 fl. p. Ctr. die Summe von 906,000 fl. umgesetzt worden ist. Von Spekulanten, Wollhändlern und Schäfereibesitzern sind nun aufs Neue auf dem Boden der Wollhalle circa 2000 Centner Wolle in schönen Qualitäten zum Verkauf aufgelegt, welche den Hh. Käufern bestens empfohlen werden. Die Wollmarktinspektion.

Der Kronprinz von Preußen hat unterm 18. Juni an den Carl Granville als Vorsitzenden der englischen Kommission für die internationale Ausstellung des Jahres 1862 ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß er die Direktion einer Kommission übernommen habe, welche ernannt worden ist, um die Interessen preußischer Fabrikanten auf der Londoner allgemeinen Kunst- und Industrie-Ausstellung zu vertreten. Der Kronprinz sagt dann: „Der Gedanke, den Nationen eine neue Gelegenheit zu bieten, ihren industriellen Fortschritt zu zeigen, erscheint mir als sehr glücklich und zeitgemäß, und ich glaube, es ist aller Grund zur Dankbarkeit gegen diejenigen vorhanden, welche ihn zuerst faßten und sich der Mühe unterzogen, ihn zu verwirklichen. Die neulich unter den europäischen Nationen vorgenommenen oder binnen Kurzem zu erwartenden, für den Handel so wichtigen Tarif-Aenderungen, deren Förderung Großbritannien und seinen aufgeklärten Staatsmännern zur größten Ehre gereicht, wird ohne Zweifel großen Einfluß auf den Austausch der Waaren ausüben und wesentlich zur Ausdehnung des Handels beitragen. Unter diesen Umständen wird die Ausstellung den Charakter einer großen Messe annehmen, welche geeignet ist, neue Handelsbeziehungen zu schaffen und die bereits vorhandenen zu erweitern. Abgesehen von dem Vortheile der Belehrung daher, wird sie denen, welche sich an ihr betheiligen, bedeutende substantielle Vortheile gewähren und deßhalb ohne Zweifel Jedermann zur Theilnahme bereit finden."

Ein Gasbügeleisen ist Littgow in New-York patentirt worden, dessen Hauptvorzüge in Ersparniß von Brennmaterial, größerer Reinlichkeit, Bequemlichkeit und wesentlicher Zeitersparniß bestehen. Die großen Anstrengungen der Büglerinnen mit den bis jetzt gebräuchlichen ziemlich rohen Vorrichtungen sind durch dieses Patent aufgehoben. Das Plätteisen wird von einer gabelförmig sich vorwindenden Röhre durchgogen, die an den Seiten viele feine Oeffnungen hat. Diese Röhre steht vermittelst eines Guttaperchа-Schlauches mit einem Gasbrenner in Verbindung, durch welche sich das Gas in die vielen Zweigröhren des Plätteisens zieht und angezündet das Eisen gleichmäßig erhitzt. Das Plätteisen wird in eine geeignete Vorrichtung geschoben und während die Gasflammchen das Eisen gleichmäßig erhitzen, von der Plätterin gebraucht, da der daran befestigte Guttapercha-Schlauch beliebig verlängert werden kann.

## Schrannenmittelpreise.

Straubing, 13. Juli.

| | Mittelpr. | gek. | | gef. | | Mittelpr. | gek. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 19 | 14 | — | — | 16 | Gerste | 10 | 24 | — | 32 | — |
| Korn | 13 | 50 | — | 13 | — | Haber | 7 | 34 | — | 10 | — |

Landau, 14. Juli.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 23 | — | — | — | 21 | Gerste | — | — | — | — | — |
| Korn | 16 | 36 | — | — | 9 | Haber | 9 | 18 | — | 18 | — |

## Vermischtes.

München, 15. Juli. Der k. preuß. General-Feldmarschall Baron v. Wrangel ist hier eingetroffen und im „Neuen Hotel Havard" abgestiegen.

|| Zum Sängerfeste nach Nürnberg geht nächsten Samstag, 20. ds., früh 5 Uhr ein Ergänzungszug von München ab, an dem auf der ganzen Linie (Augsburg, Donauwörth, Nördlingen, Oettingen, Wasserstrübingen, Gunzenhausen rc.) Sänger, mit ihren Zeichen legitimirt, Theil nehmen können. Von Augsburg, wo der Zug um 7 Uhr anlangt, hat er um 7 Uhr 45 Min. abzufahren. In Gunzenhausen inficirt auf diese Extra-Gelegenheit der gewöhnliche Ansbacher Zug, der in Ansbach Morgens 8½, Uhr weggeht. (Den Ansbacher Sängern werden in Gunzenhausen wohl ein paar Stündchen Rube gegönnt sein.) Die Ankunft des Ergänzungszuges in Nürnberg ist auf Nachmittag 2 Uhr angesetzt.

= Wie eines Königs Wort — zur rechten Zeit — auch die Nürnberger bemerkenswerthe Presse zufrieden stellen und in freudige Anerkennung umstimmen kann:

Der Nürnb. Anz. schreibt: Nürnberg, 14. Juli. Es lief eine telegraphische Depesche ein, welche jeden Nürnberger, jeden Bayer mit Befriedigung und Freude erfüllen wird. Sie lautet: Se. Majestät der König haben die halbe Fahrtaxe für die Sänger zu bewilligen geruht.

Im Fr. Kur. liest man: Nürnberg, 15. Juli. Erfreulicher konnte wohl keine Nachricht unsere Stadt überraschen, als die gestern erfolgte Königliche Genehmigung der ermäßigten Fahrtaxe für unsere lieben Sängergäste. Das war ein wahrhaft Königliches Wort, welches im Nu den Mißton verscheuchte, der bereits in alle Schichten der Bevölkerung und namentlich in alle Sängerkreise gedrungen war. In der hiesigen Stadt hat die Depesche einen wahren Jubel hervorgerufen. Wenn auch Se. Majestät zu unserem deutschen Sängerfeste aus Gesundheitsrücksichten leider nicht erscheinen wird, so hat doch sein Königliches Wort unstreitig das ganze Fest verherrlicht, Darum ein Hoch unserem Könige!

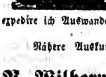
= Dieselbe erfreuliche Depesche, welche am 14. auf dem Wege des Behördenlaufs nach Nürnberg gelangt und den betreffenden Aemtern schon um die Mittagszeit (dem N. Kur. um 1 Uhr) mitgetheilt worden ist, wurde, wie wir zufällig erfuhren, im Laufe jenes Nachmittags auch dem hiesigen (Ansbacher) Post- und Bahnamte gemeldet, von demselben aber das Dienstgeheimniß in dieser für die Oeffentlichkeit bestimmten Sache auch noch um 15. während des ganzen Tages so vollständig gewahrt, daß die Redaktion auf direkte beschiedene Anfrage sich mit einer ausweichenden Antwort abspeisen lassen mußte. Die Depesche mag wohl nicht dem positiven Auftrag zu ihrer Veröffentlichung enthalten haben? Es ist doch etwas über das gewöhnliche Urtheil Erhabenes die echtvaterländische Behandlung der Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes und ganz besonders bei den Verkehrsanstalten! —

(Ein vornehmer Mörder.) In Paris erregt Skandal auf Skandal in den höheren Schichten der Gesellschaft; ein Baron, der in der engl. Aristokratie viele Bekanntschaften hat, und mit den höchsten Kreisen in Paris in Verbindung steht, ist ein gemeiner Mörder. Hr. Baron Bidil, ein geachtetes Mitglied des diplomatischen Korps, gewesener Gesandter Frankreichs in Kopenhagen, Mitglied des Jockeiclub, hat eine Mittwe geheirathet, welche einen Sohn aus ihrer ersten Ehe besaß. Als sie stark vermachte sie ihr beträchtliches Ver-

thode der Selbstbelehrung auch auf Andere übergetragen versteht. München und Dr. Reuschle in Stuttgart, die den letztgenannten Dafür sprechen auch die Zeugnisse der Professoren Dr. L. Seidel in Büchern vorgedruckt sind. (Bay. Gen.-Anzeiger.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.



### Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**N. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
J. S. Leyhold in Rothenburg.
Gg. Friedr. Brunner in Nürnberg.
Carl Croninger in Uffenheim.
Gg Weng in Dinkelsbühl.

---

Industries und Gewerbe-Verein.
Freitag den 19. Juli Abends halb 9 Uhr
**Generalversammlung.**
Die Vorstandschaft.

---

3. Eine neue Sendung von
**Oelfarbendruckbildern**
empfiehlt zur geneigten Auswahl
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

---

4. **Gepolsterte Möbel** in schönster Auswahl, sowie **Tapeten** und gemalte **Rouleaux** neuesten Dessins zu den Fabrikpreisen empfiehlt
**Cammelly**, Tapezierer.

---

## Liederkranz.

Heute
**Generalversammlung**
zur Vornahme der Vorstandswahl.

---

**Schweizer 7 fl. Loose.**
**Staats-Anlehen des Canton Freiburg.**
Gewinne Francs 40,000, 30,000, 20,000, 40,000, 30,000 ꝛc. Der geringste Treffer steigt von Francs 17 auf Francs 30.
Jährlich 3 Ziehungen Februar, Juni und Oktober. Obligationsstoote auf alle Ziehungen mitspielend, zum Tagescurs wiederverkäuflich, erlassen à 6 fl. 30 kr. per Stück, in Partien billiger und bittte die Bestellungen um so mehr zu empfehlen sein, als nach dem Vorgang der Ausbadter Loose ein rasches und bedeutendes Steigen zu erwarten steht. Auskunft und Prospekte gratis.
**Gustav Cassel & Comp.,**
Banquiers in Frankfurt a/M.

---

Herzlichen Dank für die gestrige prachtvolle Concertpiece
[fl. M.]
Zu Gegendiensten sind aber stets bereit
die Zwei, denen es galt.

---

8. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

---

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
**von zwei Millionen Mark,**
in welcher nur Gewinne gezogen werden.
**Garantirt von der freien Stadt Hamburg.**
Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** Mark, **100,000** M., **50,000** M., **30,000** M., **15,000** M., **12,000** M., **7mal 10,000** M., **8000** M., **6000** M., **5000** M., **16mal 3000** M., **40mal 2000** M., **66mal 1000** M., **500** M. ꝛc.
**Original-Prämien-Scheine** erlasse ich à 5 fl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.
Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erlogen amtliche Ziehungslisten und Gewinnzeiger sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.
**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.
Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" habe ich in letzter Zeit **16 Mal** den Haupttreffer ausbezahlt.

---

10. Am Mittwoch den 17. Juli Mittags von 11—12 Uhr ist ein Hund, Grautieger, mit gesunden Ohren, langer Rutte nebst Ketten abhanden gekommen. Wer denselben in Verwahrung genommen hat, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung in C 172 zurückzubringen.

---

11. Eine Mansardwohnung ist um jährlich 40 fl. zu vermiethen.

---

12. Zwei schwarze Enten haben sich verlaufen. Gegen Trankgelt D 142 abzugeben.

---

13. Heute Schlachtschüssel bei Wittmann.

---

14. Auf 4½ Jahre wird ein Einstandsmann zum hiesigen Regiment gesucht. Näheres bei Wirth Däubler.

---

**Einstandsgesuch.**
Auf 3½ Jahre zum 7. Infanterie-Regiment wird um den fixen Preis von 350 fl. ein Mann gesucht. Näheres die Expedition.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

**Berichtigung.** In den Brod- und Mehltaxen im vorvorigen Blatte ist ein Fehler zu berichtigen, es hat nämlich ein Sechserkipf (weißes Brod) vom 16. bis 31. Juli zu wiegen 26 Loth 3/4 Quint.

---

**Fremden-Anzeige**
vom 16. Juli.
Stern. Hr. Tagdmaite Oberbäuer von Nürnberg, Hr. Kfm. Weiß von München, Wolf von Schw Gmünd, Gck von da, Stieg von Nurnberg. Pelack von Glauchau, Hechinger von Bachau, Leop von Frankfurt, Friedsam von Fürth, Otto von Erfurt.
Krone. Mad. Schrl, Priv.-Gattin von Augsburg. Hr. Kfm. Pacst von Koburg.

---

**Schrannenpreise.**
Ansbach, 17. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 30 | 20 46 | 20 24 | — 39 | — — |
| Waizen | 19 12 | 18 53 | 17 42 | — 4 | — — |
| Korn | 13 48 | 13 13 | 12 48 | — — | — 55 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 52 | 7 38 | 7 36 | — 3 | — — |

---

**Börsen-Course.**
Telegraphische Depesche.

| Frankfurt, | Juli 15. | Juli 16. |
|---|---|---|
| Bayer. 4% Obligationen | 103¼ B. | — |
| „ 4% Anl. Loose | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. | 56⅜ | 57 |
| „ 5% Metall | 47 | 48 |
| „ 4½% „ | 41½ | 41¼ |
| „ 4% „ | 632 | 633 |
| „ 3% conv.-mod. Akt. | 145 | 146½ |
| „ 4% Staats-Anl. verb. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 188 | 188 |
| Frankfurter Bank | 111 | 111½ |
| Hessen-Ludwigsb. Aktien | 105¾ | 105¼ |
| Leipz.-Dresdn. Eis.-B.-Aktien | 130½ | 127½ B. |
| Nassauer Aktien | 101¼ B. | 101¼ B. |
| Rhein.-Nahe-Eisenb. 7 Aktien | 113 | 113 |
| Wiener schlußkurse | 84½ | 84¼ |

| Wien | Juli 15. | Juli. 16. |
|---|---|---|
| 5% Metall-Anleihen | 80,60 | 81 |
| 5% „ | 68,75 | 69 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 751 | 757 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,40 | 174,50 |
| Nordbahn-Aktien | 197,40 | 196,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 425 |
| Augsburger Loose | 117,75 | 117 |

---

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 17. Juli.
Heiße Luftwärm.: Morg. 6 U. +10°, Nchm. 2 U. +14°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Neich. 4. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. 1861

Nr. 167. (Siebzehnter Jahrgang.)

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, so wie am Vorabend eines unterbrochenen oder besonderen Festtages. — Zugesandte Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die vierspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 18. Juli, Maternus.

Kosten in ganz Baiern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig kr., für 6 Monate so ganz für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen kann werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 16. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Landwehr-Major Samuel Henschel ist, seinem Gesuche willfahrend, der Stelle eines Landwehr-Majors und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Dinkelsbühl enthoben und der k. Landgerichts-Assessor Anton Herb in Winkelhöhe zum Landwehr-Major und Kommandanten des genannten Bataillons — dann der Unter-Lieutenant des k. Landwehr-Bataillons Weißenburg Albrecht Meyer zum Hauptmann im bezeichneten Bataillon ernannt worden.

Der Unterveterinärarzt Eduard Gottenbach wurde als Thierarzt für den Landgerichtsbezirk Neustadt a/H. ernannt.

München, 15. Juli. Landtag. (Aus der 36. öffentl. Sitz. der K. der Abg.) An der auf die Nationalvereinsstudenten bezüglichen Polemik betheiligten sich noch die HH. Barth und Crämer in verhältnißmäßig ruhigem Tone, während Hr. Dr. Völk den Nationalverein, dem er zwar bis jetzt nicht angehöre, in Schutz nahm und für Hrn. Brater eintrat, den er heute zum ersten Mal „mit Stolz und Freude seinen Freund“ nenne. Frhr. v. Lerchenfeld repliecirte den Vorrednern unter vielseitigem Beifall des Hauses, welches zuvor eine Aeußerung des Hrn. Brater, daß die Wehrzahl der deutschen Nation sich zu den Grundsätzen des Nationalvereins bekenne, mit lebhaftem Widerspruch unterbrach. Nachdem Hr. Kriegsminister v. Spies die Kammer bat, in den vom Hrn. Dr. Barth vorgeschlagenen Abstrich von 300,000 fl. für das Zeughaus in München nicht zu willigen, indem diese Summe gut verwendet werde, lehnte die Kammer den Abstrich ab, genehmigte jedoch die vom Hrn. Dr. Barth zu 1. vorgeschlagene Fassung, die lediglich den Zweck hat, zu bewerken, daß aus der Nachgenehmigung der dort aufgeführten Posten keine Billigung des Verfahrens der abgetretenen Kriegsverwaltung gefolgert werden kann. Bei der Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf, wornach aus den Einnahmsüberschüssen der jetzt ablaufenden Finanzperiode 3,376,000 fl. zu entnehmen sind, erfolgte die Annahme mit 120 gegen 2 St. (der HH. Boyé und Brunk). — Zweiter Berathungsgegenstand: Anträge der Lehrer an den technischen Schulen bezüglich ihrer dienstlichen Stellung. Hr. Dr. Ruland erstattet hierüber Vortrag und entwickelt die Ansichten des Ausschusses über die von der Regierung beantragte neue Organisation der technischen Schulen, welche in Zukunft folgende Kategorien enthalten: 1) die Gewerbsschule, 2) das Realgymnasium, 3) die Fabrikingenieurschule und 4) die polytechnische Schule. Der Ausschuß hatte gegen die neue Organisation viel einzuwenden, beschränkte sich jedoch auf Berücksichtigung der an die Kammer gelangten Petition der Lehrer und begutachtet in dieser Beziehung die bereits mitgetheilten Anträge. Am Beginn der Discussion erklärte Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, es könne der Regierung nur angenehm sein, über die neue Organisation Urtheil entgegen zu nehmen, es kam ihr aber nicht in den Sinn, einer politischen Versammlung die Berathung eines Lehrplans zu unterbreiten, weshalb er die Kammer bitte, sich auf ihre Anträge zu beschränken. Die HH. Dekan Lang, die Bürgermeister München und Mandel vertreiteten sich hierauf in längeren Reden gegen die neue Organisation, in der sie den Ruin der Gewerbschulen erblicken, und vertheidigen mit Wärme deren Bedürfniß und anerkannte Nützlichkeit. Hr. Münch stellt einen auf Hebung der Gewerbschulen und der Stellung ihrer Lehrer bezüglichen Antrag, welcher lebhafte Unterstützung findet.

München, 16. Juli. In der heutigen 37. Sitz. der K. der Abg. übergibt Hr. Minister v. Zwehl einen Gesetzentwurf, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen und Verbesserung der Verhältnisse ihrer Lehrer betr. Hierauf wird die Berathung über die Anträge der Lehrer an den Gewerbschulen fortgesetzt. Hr. Min.-Commissär Jolly verbreitet sich in längerer Rede über den Organisationsplan, seine Nothwendigkeit und seinen Zweck. Die Abgeordneten HH. Krumbach, Rabl und Barth erheben sich gegen die Ausschußanträge, letzterer wünscht, daß die technischen Schulen ebenfalls dem Ressort des Kultusministeriums übergeben werden. Hr. Haidinger beantragt, daß, wenn in Oberbayern zwei Realgymnasien errichtet werden, Ingolstadt eines erhalte (Heiterkeit.) Als zweiter Berathungsgegenstand ist die Bierfrage auf der Tagesordnung.

— Die Rede, mit welcher Staatsminister v. Zwehl den Gesetzentwurf über die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen in der heutigen Sitzung einbrachte, lautet wie folgt: „Dieser Gesetzentwurf hat sich hauptsächlich zur Aufgabe gestellt, gesetzliche Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche bezwecken können, die Lage der Schullehrer nachhaltig und durchgreifend aufzubessern. Derselbe ist in Lösung dieser Aufgabe den Grundsätzen gefolgt, welche deßfalls an früheren Landtagen in diesem Hause aufgestellt wurden und Anklang gefunden haben. Demgemäß sind es vorzugsweise vier Maßnahmen, welche der Entwurf in's Auge gefaßt hat und zur Geltung bringen will. 1. Feststellung eines Minimalgehaltes, der jedem Lehrer neben einer mit den nöthigen Wirthschaftsräumen versehenen freien Wohnung gesichert werden soll; 2. Verpflichtung der Gemeinden, diesen Gehalt, insoweit er nicht durch andere Einnahmen der Lehrer gedeckt ist, nöthigenfalls mittelst Umlagen aufzubringen; 3. sofortige Zurückweisung des den Lehrern nach dem Gemeindeedikte und der Verordnung vom Jahre 1807 gebührenden Antheiles an den nichtkultivirten unvertheilten Gemeindegründen; 4. Vorsorge für die dienstunfähig gewordenen Lehrer. Gelingt es, diese Vorschläge in angemessener Weise gesetzlich zu regeln, gelingt es vielleicht weiter, die Zuschüsse der Zentralfonds an die Kreisfonds zur Aufstellung der Lehrergehalte in das Budget und zwar in dem ursprünglich beabsichtigten Betrage, der bei Ansetzung des Budgets zur Ausgleichung der Ausgaben und Einnahmen auf ein bescheidenes Maß herabgesetzt werden mußte, wieder einzustellen, so wäre endlich die erfreuliche Aussicht gegeben, den so ehrenwerthen Stand der Lehrer von Nahrungssorgen gänzlich zu befreien und ihm hiedurch nicht nur die wirksamste Ermunterung in Erfüllung seiner wichtigen Aufgabe, sondern auch die verdiente Anerkennung seiner Leistungen zuzuwenden. Ich erlaube mir daher diesen Gesetzentwurf Ihrer geneigten Prüfung auf das Wärmste zu empfehlen.“

Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befinden sich wieder mehrere Vorstellungen in Betreff der Gewerbesteuer, Vorstellungen der Lotteokollekteure in München, Nürnberg und Regensburg gegen Aufhebung des Lotto bet., und ein Antrag des Abg. Reichenzer, die Stellvertreter im Militärdienste betr.

München, 14. Juli. Wie bekannt, hat die bayerische Regierung ihre Bewilligung zur Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung der katholischen Vereine in München gegeben. Demnach wird dieselbe am 9. Sept. und an den drei folgenden Tagen hier zusammenstehen, und im Glaspalast ihre öffentlichen und geheimen Sitzungen halten. Das zum Behuf der vorzunehmenden Einladungen und Anordnungen hier zusammengetretene Comite hat zu seinem Vorsitzenden den Geheimenrath v. Ringseis erwählt. So viel man vernimmt, wird die hiesige katholische Aristokratie an dem Akt sich nicht betheiligen. (A. Z.).

— Seine Maj. König Otto von Griechenland, dessen Ankunft nun ganz nahe bevorsteht, wird, nach vollendeter Badecur zu Gastein, Mitte Auguste den Königl. Vater auf dessen Schloß Leopoldskron bei Salzburg besuchen, den September mit Ihr. MM. dem König und der Königin zu Berchtesgaden zubringen, und dann mit hierherkommen, um nach dem Oktobersfeste die Rückreise nach Griechenland anzutreten.

daß er diese Gräuelthat, zu welcher er seit dem 7. Juli den unwiderruflichen Entschluß gefaßt, in Folge dieses Ehrgeizes und zwar ganz allein aus sich selbst ausgebrütet, und ohne Vorwissen einer Menschenseele ausgeführt habe. Geistige Begabung dürfte dem Verbrecher um so weniger abzusprechen sein, als ihm erst kürzlich von Seiten der Universität für eine akademische Arbeit im juristisch-cameralistischen Fach der ausgesetzte Preis zuerkannt worden war. (A. Z.)

**Berlin**, 15. Juli. In Folge der erschütternden Nachricht von dem auf Se. Maj. den König Wilhelm verübten Attentat versammelten sich heute städtische Behörden — Magistrat und Stadtverordnete — zu außerordentlichen Sitzungen. In denselben wurde eine Beileids-Adresse beschlossen, sofort entworfen, aufgesetzt und unterzeichnet, welche dem König Wilhelm durch die Vorstände beider Corporationen, die zu diesem Behufe noch heute Abend nach Baden-Baden abgehen, persönlich überbracht werden soll. Diese Beileidsadresse drückt die Entrüstung über den feigen Mordanfall wie die Theilnahme für den allverehrten Monarchen in den lebhaftesten Farben aus und enthält die Erklärung, daß das preußische Volk sich wie Ein Mann erheben würde, um seinen geliebten König zu schützen, wenn nöthig, zu rächen. Auf Ersuchen aber wurde nur Stelle von Magistrat und Stadtverordneten nachstehende telegraphische Depesche an den König Wilhelm aufgegeben: „Entsetzt über das ruchlose Attentat auf Eurer Majestät geheiligte Person, danken wir mit Inbrunst Gott für die gnädige Errettung unseres theuren, vielgeliebten, hochverehrten Königs. Gott schütze und erhalte Eure Majestät für und für zur Freude, zum Trost und zum Segen des königlichen Hauses und des ganzen Vaterlandes. Berlin, den 15. Juli 1861. Magistrat und Stadtverordnete." Endlich ist auf nächsten Sonntag ein feierlicher Dankgottesdienst in allen Kirchen angesetzt, zu welchem sich die verschiedenen städtischen Behörden in Amtstracht in ihren Parochien versammeln werden.

Auf vorstehende telegraphische Depesche des versammelten Magistrates und der Stadtverordneten an den König hat derselbe die nachstehende Antwort, ebenfalls auf telegraphischem Weg, ergehen lassen: „Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Berlin sage Ich Meinen herzlichen Dank für die Mir ausgesprochene Theilnahme bei der gnadenvollen göttlichen Errettung aus schändlicher Lebensgefahr. (gez.) Wilhelm." Diese Depesche des Königs wurde von der Versammlung mit großer Freude und Rührung entgegengenommen. Die Adresse, welche die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen haben, lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Allergnädigster König u. Herr! Ew. t. Maj. Leben ist durch eine fluchwürdige That bedroht worden. Der Sinn der Gerechtigkeit und Milde, welcher die Regierung unseres theuren Königs leitet, die treue Liebe eines dankbaren Volkes haben nicht verwacht, die freevinde Hand eines Fremden von dem verabscheuungswürdigsten Verbrechen zurückgehalten. Die Stadt Berlin ist einmüthig, wie in dem Gefühl des Abscheues gegen diese That, so in dem Gefühl des Dankes gegen die Vorsehung, welche die Geschicke der Könige lenkt, und in der festen Zuversicht, daß Gott das Leben Ew. Maj. zum Heil des Vaterlandes lange erhalten und beschützen werde. Wir sprechen damit nur aus die innige Gesinnung des preußischen und des gesammten deutschen Volkes. — Ew. Königlichen Majestät allerunterthänigste treugehorsamste Stadtverordneten zu Berlin."

Nach einem Bericht, der der „N. Pr. Ztg." zuging, fand man in der Brieftasche des Oskar Becker folgende Aufzeichnung: Baden, den 13. Juli 1861. Das Motiv, weßhalb ich Seine Majestät den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigung Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände übermächtigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, daß ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen oder für übergespannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Oskar Becker, Stud. jur. aus Leipzig.

**Köln**, 15. Juli. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr besuchte Se. Majestät der König Max von Bayern, welcher gestern Nachmittags um 1 Uhr im strengsten Incognito hier eintraf, und sein Absteigequartier im Hotel „Viktoria" nahm, die zweite allgemeine deutsche Kunstausstellung, deren größten Theil er, begleitet von dem kgl. Baumeister Joseph Felten und dem Geschäftsführer Dr. Wilhelm Hemfen, ungeachtet des außerordentlich starken Zudranges des Publikums, mit lebhaftem Interesse und dem Ausdrucke hoher Befriedigung in Augenschein nahm. Um die Besichtigung der zahlreichen Kunstwerke ungestört zu beendigen, erschien Se. Majestät heute früh, bevor die Ausstellung dem Publikum eröffnet war, nochmals und verweilte bis gegen 10 Uhr. Die Ausstellung verdankt der Liberalität des Königs Max eine Reihe interessanter Kartons, Darstellungen aus der bayerischen Geschichte, Entwürfe zu den Wandgemälden, die nach dem neu entdeckten Fetrochromischen Verfahren in dem von ihm gegründeten Maximilianeum durch eine Anzahl talentvoller jüngerer Künstler zur Ausführung gebracht worden sollen. (Köln. Z.)

## Italien.

Nachrichten der „Spen. Ztg." aus Rom zufolge, sind die französischen Berichte über den Gesundheitszustand des Papstes tendenziös und bezwecken weiter nichts, als Diejenigen, welche an der nächsten Papstwahl ein aktives Interesse nehmen könnten, zu täuschen. Der Papst sei in der That recht krank, er schlafe fast fortwährend, wenigstens frei sein Zustand mehr Schlaf als Wachen und niemals ganz fieberfrei; dazu fehle es an Appetit, und die Schwäche habe so große Fortschritte gemacht, daß das Ende Pius des Neunten nicht gar fern mehr sein könne.

**Neapel**, 16. Juli. In einem Tagesbefehl spricht Cialdini die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Ruhe in den neapolitanischen Provinzen aus, indem er sie von den Banditen und Mördern säubern werde. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 15. Juli. Nach Briefen aus dem Lager von Chalons besitzt jetzt jedes dort liegende Regiment seinen Gemüsegarten. Dieselben wurden bereits im Monate April angelegt. Jedes Regiment sandte damals 16 Gärtner in's Lager. Das Geniekorps unterstützte die Arbeiten, und heute besitzt jedes Regiment 12—13,000 Kohlköpfe, 8—9000 Rüben, sowie Zwiebel, Bohnen und anderes Gemüse. Diese Gärten wurden auf Befehl des Kaisers angelegt. Andere ähnliche Versuche sollen gemacht werden.

Der „N. Pr. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Vor wenigen Tagen glaubten wir noch behaupten zu dürfen, daß die Gerüchte von einem Ausfluge des Königs von Preußen in das Lager Châlons unbegründet seien. „Vor acht Tagen", bemerkte uns heute Jemand, dem wir bis auf weiteres Glauben schenken müssen, „hätten Sie recht gehabt; seitdem scheint es aber der französischen Diplomatie gelungen zu sein, den König dafür zu gewinnen, daß er eine Einladung des Kaisers entgegennehmen werde.

Die „Ostd. Post" meint, in Wien, wohin Napoleon seine Diplomaten aus allen Weltgegenden beschieden hat, solle wieder ein Projekt ausgeheckt werden, wie weiland in Plombieres, wo Napoleon sich mit Cavour über den italienischen Feldzug von 1859 einigte.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 11. Juli. Letzten Montag hat der Sultan die Vertreter Belgiens, Griechenlands, des Königreichs Italien und Dänemarks in feierlicher Audienz empfangen. Das vollkommenste Einvernehmen besteht zwischen der Pforte und den Vertretern aller Mächte. Der Sultan setzt seine Besuche in den militärischen und maritimen Anstalten Konstantinopels fort. In allen ordnet er Reformen an und empfiehlt Ordnung und Sparsamkeit.

**Konstantinopel**, 16. Juli. Das Reformwerk wird fortgesetzt. Aali Pascha ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Pascha zum Präsidenten des Tanzimatsconseils und der Justiz, und Mazgarsan Bey zum Minister der Civilliste ernannt worden. Die Gesandten Durando und Lavalette sind abgereist. (T. N.)

**Beyrut**, 30. Juni. Die Entschädigungsbestimmung für die Damascener Christen ist endlich erschienen; sie beträgt, nach der Verlustabschätzung durch eine von Fuad Pascha und Mukteimanen und Afrocisten gebildete Kommission, im Ganzen ungefähr 60 Millionen türkische Piaster (ungefähr 15 Mill. Fr.); was aber kaum die Hälfte des wirklichen Schadens beträgt. (A. Z.)

**New-York**, 19. Juli. Von Tag zu Tag erwartet man von einer großen Schlacht zu hören. Bisher vergebens. In Washington war in den letzten Wochen zu verschiedenmalen das Gerücht eines bevorstehenden Angriffes verbreitet gewesen, so daß ein Theil der Besatzung Tag und Nacht unter Waffen stand. Die schlechte Führung der Bundestruppen in der Affaire bei Great Bethel hat der Regierung die Ueberzeugung verschafft, daß sich mit ungeschulten Offizieren nicht auf Krieg sich einlassen lasse. Sie ist, wie es heißt, jetzt entschlossen, nur Offiziere aus der regulären Armee zu nehmen, und General Scott soll erklärt haben, er werde im entgegengesetzten Falle ohne Weiteres das Kommando niederlegen. Der Präsident arbeitet an seiner Botschaft, denn in 14 Tagen wird der Kongreß beisammen sein. Nach der New-Yorker „Times" wird er auf die Beschaffung ausgedehnter Hilfsmittel dringen, um den Krieg im Laufe des Winters zu

Ende zu führen: auf eine Anleihe von 200 Mill. Dollars, Aufstellung eines 500,000 Mann starken Heeres u. dgl. m. Mittlerweile sind die strengsten Maßregeln gegen Aufrührer angeordnet und es liegen Beweise in Menge vor, daß die Regierung den Zeitungen gegenüber eine militärische Zensur handhabt, insofern sie nämlich manche telegraphische Depesche zurückhält, die für Zeitungen bestimmt ist. — Der Ton der Presse ist noch immer ein sehr feindseliger gegen England, doch gibt es auch in dieser Beziehung einige Ausnahmen.

New-York, 6. Juli. Der Präsident hat den Congreß mit einer kriegerischen Botschaft eröffnet. Er fordert 400,000 Mann und 400 Millionen Dollars; die letzteren sollen durch ein Anlehen von 240 Millionen und Steuern auf Kaffee, Zucker und Melasse gedeckt werden. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 18. Juli. Mit dem heutigen Frühzuge um 6 Uhr traf bei dem k. Post- und Bahnamte hier folgende **Bekanntmachung** ein, welche wir sofort mitgetheilt erhielten: Vom 20. bis 24. ds. Mts. incl. geht von hier ein Ergänzungszug Nachts 10 Uhr nach Bamberg und ein desgleichen Nachts 10½ Uhr nach Gunzenhausen ab. Beide kehren Tags darauf um 6 Uhr früh hieher zurück, und werden auf allen Zwischenstationen Reisende aufgenommen. Nürnberg, den 16. Juli 1861. Königliches Ober-Post- und Bahnamt. v. Sundahl. Gossinger.

### Die calorische Maschine.

*** Ansbach, 17. Juli. In Nr. 137 bs. Bl. haben wir von der erfreulichen Thatsache Notiz genommen, daß ein Industrieller hiesiger Stadt, Hr. Wallenberger'sen Erben, sich zu seinem Geschäftsbetriebe eine calorische oder Lufterpansions-Maschine angeschafft hat. Nachdem nun diese Maschine seit geraumer Zeit in Thätigkeit ist, glauben wir im Interesse vieler Industrieller zu handeln, wenn wir die Erfolge besprechen, die Hr. Wallenberger bisher damit erzielt hat. Im Allgemeinen sei nun zunächst hier bemerkt, daß der Besitzer dieser aus der v. Kramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg bezogenen Maschine sowohl mit deren Solidität als deren Leistungsfähigkeit äußerst zufrieden ist. Die Maschine repräsentirt 1 Pferdekraft und hat einen Cylinderdurchmesser von 0,46 Metres. Die Kosten derselben mit Zubehör belaufen sich auf 470 fl., dazu die Transmissionskosten, d. i. die Kosten der Uebertragung der Kraft von der Bewegungsmaschine auf die zu bewegenden Maschinen, hier die Anschaffungs- und Einrichtungskosten der erforderlichen Wellen, mit 80 fl., ferner die Kosten des Setzens, der Schlosser- und Maurerarbeiten, dann des Transportes im Gesammtbetrage von 60 fl., so daß die ganze Einrichtung auf 610 fl. kommt. — Bei Anwendung anderer Produktionsmittel, namentlich von Bewegungsmaschinen statt der bisherigen Arbeitskräfte, ist die wirthschaftliche Frage, die sich Jeder stellen muß, die: wie viel ist auf die entbehrlich werdenden Arbeitskräfte an Lohn und Zinsen dieses Lohnes während einer Arbeitsperiode verwendet worden, und wie viel ist an Auslagen von Unterhaltungskosten der Maschine mit Inbegriff der Abnützung an derselben, dann an Zinsen der Unterhaltungs- und Anschaffungskosten der Maschine in derselben Periode verwendet worden, um dasselbe zu leisten, was jene Arbeitskräfte, welche ersetzt werden sollen, geleistet haben? Wenn die letztere Summe kleiner ist, als die erste, so läßt sich durch andere Produktionsmittel die Arbeit mit Ersparniß ersetzen, außerdem nicht. Dieß sind erprobte, jedem Zweifel entrückte nationalökonomische Sätze. — Früher hatte nun Hr. Wallenberger zur Bedienung von 3 Kartätsch-Maschinen und eines sog. Wolfes 5 Arbeiter nöthig. Der Lohn für diese Arbeiter à 30 kr. täglich betrug in der Woche (welche als Arbeitsperiode zu 6 Arbeitstagen angenommen werden soll) 15 fl. Hiezu der Zins zu 5 % (d. i. der landesüblichen Zinsfuß) aus diesem Lohne = 11½ kr., im Ganzen also 15 fl. 11½ kr. Dagegen entziffern sich bei Anwendung der calorischen Maschine zu ¾ ihrer nominellen Kraft die Auslagen in der Woche folgendermaßen:

1) für Brennstoff täglich ½ Centner Coaks à 1 fl. 6 kr. . . . . 1 fl. — kr.
2) für Bedienung durch 1 Mann zu 30 kr. täglich . . . . . 3 fl. — kr.
3) für Einölen und Schmieren der Maschine . . fl. 45 kr.
4) für Abnützung der Maschine, angenommen zu 5 % der Anschaffungskosten von 610 fl. — fl. 31 kr.
5) für die Zinsen der Unterhaltungs- und Anschaffungskosten der Maschine zu 5 % . . . fl. 34½ kr.
= 8 fl. 53½ kr.

Es ist somit eine wöchentliche effective Ersparniß von 6 fl. 7 kr. erzielt, die dadurch auf das Doppelte erhöht wird, daß die Maschine durch die Gleichförmigkeit und Ausdauer mindestens noch einmal so viel Arbeit verrichtet als es den 5 Arbeitern früher möglich war, so daß die Ersparniß gegen früher im Progentsatz ausgedrückt 80 % ergibt. Selbst wenn man den ungünstigsten Fall annimmt, daß die Maschine sich schon in 5 Jahren gänzlich abnützt und unbrauchbar wird, und demgegen statt 31 kr. — 2 fl. 4 kr. oder 29 % Abnützungskosten in die Rechnung einstellt, so ergibt sich doch immer noch die bedeutende Ersparniß von 60 %. Diese Ersparniß steigert sich ferner noch durch die leichterzugängliche vortheilhafte Nachbesserung der gebrauchten heißen Luft, welche zur Heizung von Lokalitäten, Trockenhäusen ꝛc. sehr leicht und mit geringen Kosten benützt werden kann. Besonders Nachtheile hat der Besitzer der Maschine, abgesehen von den etwas lästige Geräusch, bisher noch nicht wahrgenommen. — Nach dem angegebenen nationalökonomischen Principe und der angestellten Berechnung, der die Angaben des Besitzers zu Grunde liegen, kann jeder Geschäftsmann selbst berechnen, ob und inwieferne für ihn die Beschaffung einer calorischen Maschine wirthschaftlichen Vortheil bietet oder nicht. — Uebrigens hat die Anwendung der calorischen Maschine ihre technischen Gränzen; man hat es noch nicht vermocht, sie mit Erfolg auf stärkere Kraftäußerungen einzurichten, indem, wenn der Durchmesser des Cylinders 32 Zoll überschreitet, die den Arbeitsboden umgebende Dichtung nicht mehr hält. Stärkere calorische Maschinen als von 6 Pferdekraft baut man daher gegenwärtig nicht. Diese Grenzen, wie unsern Lesern nicht aus Anlaß eines Fachgesprächen vorenthalten, der in Nr. 56 von Mestermanns deutschen Monatsheften sich mit voller Ueberzeugung dahin ausspricht, daß für eine regelmäßigen, stör ungsfreien Betrieb der Anlagen, welche auf mehr als 2 wirkliche Pferdekräfte berechnet sind, noch immer einer nach den bewährtesten Verhältnissen anzuschaffig zu erwartenden Dampfmaschine der Vorzug einzuräumen ist". Gegründet ist dieses Urtheil auf die bei calorischen Maschinen von mehr als 2 Pferdekräften durch die größere Abnützung häufiger nothwendig werdenden Reparaturen und dadurch veranlaßten Störungen, ferner darauf, daß diese Maschinen in verhältnißmäßig kurzer Zeit ihres Gebrauches ihre ursprüngliche Kraftleistung immer mehr und mehr reduziren. Wer daher zu seinem Geschäftsbetriebe mehr als 2 wirkliche Pferdekräfte bedarf, thut gut daran, vorderhand mit der Anschaffung einer calorischen Maschine vorsichtig zu sein. In kurzer Zeit dürfte es dem Fortschritten der Technik gelingen, durch Verbesserungen die vorhandenen Mängel zu beseitigen.

Weimar. Der thüringische Gewerbstag hat sich in der Frage der Herstellung einer Maß- und Gewichtseinheit für ganz Deutschland im Westenrichten den Beschlüssen des Heidelberger Handelstages angeschlossen.

## Vermischtes.

München. Den durch Brandunglück und Hagelschlag so schwer heimgesuchten Bewohnern der Gemeinde Kirchheim hat der Prinz Karl 300 fl. übergeben lassen.

In Nürnberg haben nach der Südd. Ztg. die städtischen Kollegien der Beschluß gefaßt, sich für den Fall, daß Nürnberg zum Sitz der polytechnischen Schule bestimmt werden sollte, zu jedem pekuniären Opfer, das den Zweck fördern könne, bereit zu erklären.

Im Einlauf der Abg.-Kammer befindet sich eine von dem Bürgervereine zu Nürnberg herausgegebene umfassende Denkschrift: „Die Industrie Nürnbergs mit Rücksicht auf die polytechnische Schule."

= Nach einer Bekanntmachung der Direktion der bayerischen Ostbahnen hat auch diese für die bei dem deutschen Gesangfest in Nürnberg mitwirkenden Sänger eine Fahrtermäßigung bewilligt. Die Billete gelten vom 20. bis 25. Juli incl.

**Wildbad Burgbernheim.** Zahl der Kurgäste vom 1. Juni bis 15. Juli 66.

Ein neuerlicher Erlaß der Regierung von Unterfranken ordnet an, daß die Volksschulen geschlossen bleiben, sobald das Thermometer im Schatten 20 Grad zeigt.

|| Aus dem Oberamt Gerabronn (Würtemberg) wird geschrieben: Ein tragischer Fall erregt in unserer Gegend Aufsehen und Theilnahme. Vor 4—5 Jahren brannte es in R. Als Verursacher des Brandes wurde ein Knecht des Eigenthümers der Scheuer, in welcher der Brand ausging, für überwiesen erkannt und verurtheilt. Vor einigen Monaten jedoch beichtete ein Sterbender in B., daß er der Urheber dieses Brandes gewesen sei. In Folge dessen ist nun der Schuldlose, nachdem er etwa 4 Jahre in Haft gewesen, dieser entlassen worden.

An den Treffer der österreichischen Kreditloose mit 20,000 fl. in der letzten Ziehung knüpft sich ein doppelt interessantes Spiel. Den Treffer hat nämlich der Geschäftsführer in der Handlung des Hrn. D. in Wien gemacht. Dieser, ein noch junger Mann, hatte sich bei der Stiftung um eine Anstellung beworben und für den Bureauchef ein Kreditloos dem Gesuche beigelegt. Der Bureauchef übergab das Loos der Direktion. Diese konfiszirte es zu Gunsten des Armenfonds, wogegen der Bittsteller rekurrirte und den Rekursbescheid erzielte, daß das Loos auszufolgen sei, weil die Bestechung eines Staatsbeamten nicht vorliege. Dieses Loos hat nun den Treffer mit 20,000 fl. gemacht.

Wie dem Breslauer Schillerverein mitgetheilt worden, hat der Vorstand der allgemeinen Schillerstiftung den Herren v. Holtei und Leopold Schefer als ehrenvolle Auszeichnung jedem eine Pension von 300 Thlr. bewilligt. Dr. Gutzkow hat das Amt eines Generalsekretärs mit einem Gehalte von 500 Thlr. übernommen [was wohl auch als eine Pension unter anderem Titel betrachtet werden muß?]

= **Ansbach**, 18. Juli. Die Redaktion erhielt heute durch Vermittlung des hiesigen k. Stadtkommissariats nachstehende

**Amtliche Berichtigung.**

Gegenüber dem Artikel (Eingesandt.) Lichtenau, 12. Juli, in Nr. 165 des Ansbacher Morgenblattes wird berichtigend erklärt, daß die durch die Tumultuanten angerichteten Beschädigungen nichts von dem angegebenen Umfange waren, daß daß k. Militär-Detachement lediglich auf und nach der Requisition des k. Vorstandes der Anstalt und in dessen Gegenwart eingeschritten ist, hiebei aber eine weitere Schußbereitmachung, als die beim Wachdienste in Strafanstalten gewöhnliche, weder nothwendig war noch stattfand, und daß seit drittehalb Jahren nur eine einzige Ruhestörung in der Anstalt Lichtenau, nämlich im Monate April d. Js., vorgekommen ist. Lichtenau, am 17. Juli 1861. Königl. Polizei-Kommissariat der Strafanstalt. Schicker, Verweser.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 25. Juni ds. Js. werden zufolge weiterer Requisition des königl. Bezirksgerichts Ansbach vom 4. ds. Mts. am

Montag den 12. August ds. Js. Vormittags 10 Uhr

in der Concursache des Spezereihändlers Anton Dauer von hier in dessen Behausung mit dem Waaren-Vorrath auch noch mehrere Effekten und Haus-Einrichtungsgegenstände, namentlich mehrere Stück Betten, zwei Frauenkleider, ein Kommode-Kasten, werkenes und stächlernes Tuch ꝛc., zusammengeschätzt auf 105 fl. 18 kr., gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden öffentlich verkauft, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Herrieden, am 13. Juli 1861.

Königliches Landgericht.
Denuefeld.


**Königliches Schloß-Theater.**

Freitag den 19. Juli Vorstellung, bestehend aus einem Potpourri von Nationaltänzen, Musikpiecen und Deklamationen. Wozu ergebenst einladet

Louise Pestalozzi.

**Pariser Fleckwasser,**

um alle Fetten Flecken zu entfernen, ohne Nachtheil für ersteres. Das Glas 9 und 18 Kreuzer bei

Joh. Kobenberger.

**Bekanntmachung.**

Sämmtliche Omnibusbesitzer fahren während des Nürnberger Festes wie unten festgestellt nach Nürnberg und zurück à Person 1 fl. 6 kr. Billets und Abfahrt Gasthaus zum weißen Roß.

Donnerstag früh 6 Uhr,
Freitag früh 6 Uhr,
Samstag früh 3 Uhr,
Samstag Nachts 12 Uhr;

retour von Nürnberg:

Sonntag Abend 8 Uhr,
Montag Abend 8 Uhr,
Dienstag Abend 8 Uhr.

Oberleider. Schmidt.
Blümlein. Hauf.

Johann K. hat sich geirrt!

6. Unterzeichneter fährt mit einem gerichteten Personen-Wagen Samstag Nachts 12 Uhr nach Nürnberg und können noch mehrere Personen mitfahren.

Lauerhaß (Kronacherbuck.)

7. Samstag Abends fährt ein leerer Wagen nach Nürnberg, wo Personen mitfahren können.

Engelhardt, Erlanger Bote.

**Einstandsgesuch.**

Auf 3½ Jahre zum 7. Infanterie-Regiment wird um den hiesigen Preis von 350 fl. ein Mann gesucht. Näheres die Expedition.

9. In einem Putzgeschäft kann ein Frauenzimmer die Putzarbeit erlernen. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

10. Bei Büttnerswittwe Sachs im Casinogarten sind fortwährend schöne Johannis- und Hohlbeere zu haben.

11. D 402 ist das Heu von zwei Gärten zu verpachten.

Heute Schlachtschüssel mit Ehestandlegers-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrt.

13. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

14. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

15. Heute Schlachtschüssel bei Räulein am neuen Thor.

16. Freitag Schlachtschüssel. Ganzenmüller.


## Börsen-Course.

| Papiere. Frankfurt, | Juli 16. | Juli 17. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 103½ B. | — |
| „ 4½ % Bild.-Rente | 100¼ | — |
| Oesterr. 5½ % Nat.-Anl. | 57 | 57 |
| „ 5½ % Metall | 48 | 48½ |
| „ 4½ % „ | 41½ | 42½ B. |
| „ Bank-Akt. | 633 | 642 B. |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146½ | 146½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 188 | 188½ |
| Frankfurter Bank | 111½ | 112 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105¾ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 137½ B. | 136½ |
| Maxbahn-Aktien | 101¼ B. | 101 |
| Nass.-Union-Bank. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11 |
| Wiener Wechselcurse | 84½ | 84⅝ |

| Gien: | Juli. 16. | Juli. 17. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 69 | 69 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 757 | 756 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,50 | 174,00 |
| Nordbahn-Aktien | 196,00 | 197 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 428 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 116,75 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. 1861

Nr. 170. (Siebzehnter Jahrgang.)

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellungs-Betrag: werden wird angenommen. Zinsen die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 20. Juli, Elias.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Redaktion Ansbach, Rosenau kann werden hier in der Buchhandlung Ottstein, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 17. Juli. Die Kammer der Abgeordneten wird morgen Nachmittag die durch die Vorlage des deutschen Handelsgesetzbuchs nothwendige Ergänzungswahl des Gesetzgebungsausschusses vornehmen; in der Kammersitzung am Freitag soll dann die Berathung der Anträge bezüglich der Biertaxe stattfinden. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist mit der Berathung des Notariatsgesetzes in seiner heutigen Sitzung so weit vorgeschritten, daß er in der morgigen Sitzung nur noch einige zurückgelegte Artikel zu berathen hat. Es sind, wie ich höre, vom Ausschusse vielfache Modifikationen beschlossen worden, die sich vorerst nicht durchgehends der Zustimmung der k. Minister zu erfreuen hatten. So ist namentlich auch der, von der Aufsicht der Staatsanwaltschaft über die Notare handelnde Art. 123 sehr wesentlich modifizirt worden. Im Allgemeinen aber steht zu hoffen, daß auch bezüglich dieses Gesetzentwurfes eine Verständigung der drei Faktoren der Gesetzgebung zu erzielen sein wird. (A. Abdztg.)

— Bei der vorjährigen, im Dezember stattgehabten, praktischen Konkursprüfung der Rechtspraktikanten haben sich, wie ein Korresp. der „A. Abdztg." hört, in den sieben diesseitsrheinischen Kreisen deren 160 betheiligt, von welchen 3 die erste, 51 die zweite, 62 die dritte und 14 die vierte Note (der Nichtbefähigung) erhielten. Von den drei mit der ersten Note bedachten treffen zwei (dem Platze nach der erste und dritte) auf Oberbayern, und einer (dem Platze nach der zweite) auf Unterfranken.

Baden-Baden. Es wurde bereits gemeldet, daß der König dem Gemeinderath 2000 fl. übermacht hat; in dem k. Begleitschreiben heißt es: Die unzweideutigen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche Mir, in Veranlassung des gestern gegen Mich verübten, durch Gottes ebenso wunderbare als gnädige Fügung ohne Folge gebliebenen ruchlosen Attentats, von den Behörden und der Einwohnerschaft hiesiger Stadt dargebracht worden sind, haben Meinem bewegten Herzen wohlgethan und das Gefühl tiefen Schmerzes gemildert, welches dieß Zeichen der immer weiter um sich greifenden Entsittlichung und Rechtsachtung göttlicher und menschlicher Ordnung in Mir hervorbringen mußte. Indem Ich daher aus vollstem Herzen hierdurch Meinen Dank ausspreche" ꝛc.

Aus Dresden wird der A. A. Z. über O. Becker geschrieben: Becker hat in den Jahren 1857 bis 1859 die hiesige Kreuzschule besucht, und ein Bruder von ihm befindet sich zur Zeit noch hier auf der polytechnischen Schule. Sein Großvater stammt aus Sachsen, sein Vater aber ist schon in Rußland geboren. Seine Mutter stammt aus Sachsen und ist eine Schwester des Ehemniker Landtagsabgeordneten Döbstlig. Becker hat eine sorgfältige Erziehung genossen, aber schon früher mehrmals Spuren eines höchst exaltirten Wesens wahrnehmen lassen, wie seine ehemaligen hiesigen Lehrer übereinstimmend bezeugen. Anfangs 1859 verließ er plötzlich die hiesige Kreuzschule, um in Oesterreich Militärdienste zu nehmen; dieß gelang ihm jedoch nicht; ebenso wenig war ein ähnlicher Versuch in Preußen von Erfolg, worauf er durch seinen oben erwähnten Ehemniker Onkel dem hiesigen Gymnasium wieder zugeführt wurde, woselbst er zu Ostern 1859 das Examen machte und sodann auf die Universität Leipzig ging. Bei der Durchsuchung seiner Papiere hat sich nicht das geringste Zeichen herausgestellt, welches auf irgend eine Art schließen ließe, daß Betheiligte an seinem Verbrechen vorhanden seien. Auch eine bei seinem hier lebenden Bruder vorgenommene Aussuchung hat kein anderes Resultat geliefert.

Berlin, 16. Juli. Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Frhrn. v. Schleinitz werde in den nächsten Tagen erwartet. Dasselbe Blatt kündigt gleichfalls die Ernennung des Grafen v. Bernstorff zum Nachfolger des Herrn v. Schleinitz an.

Wien, 16. Juli. Die Ihnen bekannten gestrigen Mittheilungen der „Wiener Correspondenz" über den momentanen Stand der ungarischen Angelegenheit werden heut von der „Donau-Zeitung" im wesentlichen bestätigt. Jene Mittheilungen deuteten auch im ganzen die Sachlage ganz zutreffend an. Wie wir indeß vernehmen, soll gestern noch ein drittes, eine Art Vermittlungsprojekt aufgetreten sein, welches den Entwurf der Postanzei namentlich in ihrer Auffassung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich berichtigt. — Die Cabinetskrisis in Folge der gegenseitigen Verwerfung der beiden Entwürfe besteht noch fort, aber es dürfte dadurch um so weniger die Existenz des Ministeriums Schmerlings bedroht sein, als der Erzherzog-Ministerpräsident sich den Ansichten der österreichischen Minister zuneigen soll. Erfreulich in dieser großen und folgenschweren Krisis ist die Einigkeit der Regierung; sie wird an diesen durch den von glaubwürdiger Seite uns mitgetheilten Umstand erhärtet, daß Graf v. Rechberg es gewesen, der in der Conferenz vom Sonntag im Namen seiner Collegen die Cabinetsfrage gestellt hat. (A. Z.)

Wien, 18. Juli. Die Dimission Bay's und Szecsens ist angenommen; der Statthalter von Böhmen, Graf Forgach, ist zum ungarischen Hofkanzler ernannt. (T. R.)

Venedig, 15. Juli. Gestern hat der Feldzeugmeister v. Benedek seine Urlaubsreise nach Karlsbad angetreten. Er bleibt zwei Monate weg. (A. Z.)

Venedig, 15. Juli. König Otto von Griechenland ist gestern Nachmittag auf seinem Dampfer „König Otto" hier angekommen. Die Erzherzogin Hildegarde, die Erherzoge Albrecht und Joseph, der Statthalter und der Festungskommandant fuhren ihm bis Malamocko entgegen. Das Wachtschiff gab die üblichen Salven. Heute setzt er die Reise nach Gastein fort. Auch der Herzog von Braunschweig verläßt heute Venedig.

### Italien.

Nach einem Schreiben der „Turiner Zeitung" aus Rom hätte ein verhetztes Attentat gegen das Leben des Erlönigs von Neapel stattgefunden. Der Mörder sei ein junger Mann aus der Terra di Lavoro, welcher sich nach Rom begeben habe, um seine von den Bourbonen getödtete Mutter und Schwester zu rächen.

Turin, 17. Juli. Viktor Emanuel hat den General Fleury empfangen. Das Anlehen wird theils durch Bankhäuser, theils durch allgemeine Zeichnungen gedeckt werden.

Neapel, 17. Juli. Die Nachrichten lauten beruhigend.

### Frankreich.

Paris, 15. Juli. Dem „Courier du Dimanche" gilt die vollständigste Aussöhnung zwischen Oesterreich und Rußland bereits als eine vollzogene Thatsache. „Oesterreich und Rußland", läßt dieses Journal sich schreiben, „haben sich ausgesöhnt, Polen führte zu diesem Resultate."

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers Napoleon lauten mit jedem Tage bedenklicher. Wenn der Moniteur anders berichtet, so ist das nur ein Grund mehr, das Gegentheil für wahr zu halten. Die Leute verstehen, der Kaiser habe ein Leberleiden, für das die Aerzte nur von einem böhmischen Bade Hilfe erwarten, der Kaiser weigere sich aber nach Deutschland zu gehen. Gleichwohl hält man es für möglich, daß, wenn Vichy ganz erfolglos bleibt, Napoleon III. noch in diesem Jahre eine böhmische Heilquelle, wahrscheinlich Karlsbad, aufsucht.

Paris, 16. Juli. Wie „Pays" und „Patrie" berichten, haben der Kaiser und die Kaiserin auf die erste Nachricht von dem Attentat dem König von Preußen ihre Glückwünsche durch den Tele-

graphen zukommen lassen. Ein Adjutant wird sich mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers nach Baden begeben.

In Paris steht man einer ganzen Reihe von großen Prozessen entgegen. Mirès hat bekanntlich Appell eingelegt; die Staatsbehörde stempelt hat Appell gegen die Freisprechung von Pontalba, Chassepot und Poret eingelegt, ebenso auch die Civilpartei. Außerdem macht dieselbe noch eine peinliche Klage gegen den Grafen Siméon wegen Vertheilung von Schein-Dividenden und eine andere gegen Hrn. v. Pontalba wegen der ihm von Mirès bewilligten 1,700,000 Fr. anhängig. — Großes Aufsehen macht neuerdings in Paris das Verschwinden eines hohen Beamten, der 7—800,000 Fr. Schulden hinterlassen hat. Es fängt an zu wackeln.

## Griechenland.

Athen, 6. Juli. Die Untersuchung in Sachen der Verschwörenen vom 28. Mai hat nun einen raschen Gang genommen und weitere Individuen sind entdeckt, die schon früher verdächtig, bestwegen aus Athen entfernt und in den Provinzen verwendet waren, nunmehr auf vermehrte Indizien hin hierher berufen und zur Haft gebracht wurden. Es sind ebenfalls wieder jüngere Offiziere aus der Infanterie, Artillerie und dem Ingenieurkorps und ebenfalls wieder Söhne von Vätern, die einen großen Namen tragen und hohe Stellen einnehmen. Da ist die Familie Mauromichalis wieder durch einen Infanterie-Oberlieutenant vertreten, den des alten Generals und Ehrenadjutanten Mamuris Sohn steht mit andern auf der Liste der Verschworenen. Vorgestern wurden die vier Rendsosten, an ihrer Spitze der Artillerie-Oberstlieutenant Koroneos, jeder einzeln in einem mit Gensdarmen besetzten Wagen nach Piräus abgeführt, von wo sie der Dampfer nach Nauplia bringen wird, da sie auf die Festung Palamide kommen, damit sie dort ihre Untersuchungshaft durchmachen. Wie sehr auch vor vier Wochen die Gemüther über die Entdeckung einer Verschwörung gekämpft waren, von deren Existenz die Bevölkerung Athens, ja ganz Griechenlands auch nicht die geringste Ahnung hatte, so beruhigt sind sie jetzt, da man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Regierung Macht genug entfaltet, um allen Umtrieben ein Ziel zu setzen und die Schuldigen zu bestrafen. Deßhalb hat sich auch die Physiognomie von Athen in gar nichts geändert. (Tr. Z.)

## Türkei.

Konstantinopel, 16. Juli. In Erwiederung auf die von dem diplomatischen Korps erhobenen Vorstellungen erklärt Mali Pascha: daß Namyk wegen seiner geistigen Fähigkeiten und seiner Rechtschaffenheit vom Sultan ins Ministerium berufen worden sei. Der Sultan läßt gezogene Kanonen anfertigen. (A. Z.)

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Stuttgart, 16. Juli. Der übermorgigen großen Eröffnungsfahrt der Remsthalbahn von hier über Cannstatt nach Waiblingen folgen am Freitag noch vier weitere Fahrten mit Eingeladenen verschiedener Stände, wobei auch die Journalistik bedacht worden ist. Am 25. d. wird der allgemeine Betrieb der Bahn beginnen. Für die Festfahrt am 18. ds. sollen in Wasserkalkungen große Vorbereitungen zum Empfang der hochgestellten Gäste getroffen worden sein, um dieses große und weit und breit röhmlichst bekannte Hüttenwerk in seinem vollen Glanze zu zeigen. (A. Z.)

## Schrannenmittelpreise.

**Ungenbaujen, 18. Juli.**

| | Mittelpr. | | geil. | | ges. | | | Mittelpr. | | geil. | | ges. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 19 | 57 | — | — | 56 | | Gerste | 9 | 22 | — | — | 1 | 8 |
| Kern | 13 | 10 | — | — | 50 | | Haber | 7 | 8 | — | — | 19 | |

**Oettingen, 17. Juli.**

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 45 | — | — | 45 | | Gerste | 10 | 3 | — | — | 57 | |
| Korn | 13 | 37 | — | — | 41 | | Haber | 7 | 7 | — | — | 17 | |

---

# Vermischtes.

= Ansbach, 19. Juli. In dem Saale des städtischen Schulhauses hahlet hat gestern ein seltener festlicher Akt stattgefunden. Dem Schullehrer Hrn. Rosa von Brodswinden wurde hier durch den k. Landrichter Hrn. v. Aufin die ihm von Sr. Majestät unserm Könige allergnädigst verliehene goldene Medaille des Ludwigsordens für treue und ehrenvoll zurückgelegte 30jährige Dienste feierlich an die Brust geheftet. An dem feierlichen Akte nahmen der k. Distr.-Schul-Inspekt. Hr. Pfarrer Dr. Rabus von hier, der k. Lokalschul-Inspektor Herr Pfarrer Münker von Brodswinden, die Mitglieder der Gemeinde u. Kirchenverwaltung und des Kirchenvorstandes, die ganze Schuljugend von Brodswinden und die meisten der eingeladenen Lehrer des Schulbezirks Ansbach Theil. Den Ernst und die Würde der Feierlichkeit erhöhten wohlbemessene Ansprachen des k. Landrichters dann des k. Distrikts- und Lokalschul-Inspektors. Der Jubilar sprach in tiefer Rührung seinen Dank gegen Gott und seinen König, gegen seine Vorgesetzte, seine Gemeinde und auch gegen diejenigen seiner Schüler und, die ihm besondere Freude und Ehre gemacht haben. Wie zum Beginn so zum Schlusse der Festlichkeit sangen die anwesenden Lehrer mit der Schuljugend einen Vers von dem Liede „Nun danket Alle Gott", welcher erhebende Gesang manchem der Anwesenden eine Thräne entlockte. Ein von dem k. Distriktsschul-Inspektor eingeleitetes dreimaliges Hoch auf Se. Maj. unseren allgeliebten König fand die lebhafteste Zustimmung der ganzen Versammlung.

|| Nürnberg, 18. Juli. Die Ermüdigung der Fahrtore auf die Nähe für die zum hiesigen Gesangsfest reisenden Sänger ist nun in der Weise bestimmt geordnet, daß jeder Sänger in Nürnberg eine Karte zur freien Rückfahrt empfängt. Diese Karten werden durch das Festkomite vertheilt und berechtigen — übrigens nur für die 3. Maggenkasse — bis zum 25. d. Nachts 12 Uhr zur Benützung der Post- und Güterzüge in den Richtungen von Nürnberg ab bis zur Landesgränze — eine Vergünstigung, die nicht nur den fremden, sondern auch den einheimischen Sängern gewährt ist, so daß z. B. Sänger aus Nürnberg oder der Umgegend u. s. w., welche etwa fremde Gäste begleiten wollen, innerhalb der bestimmten Zeit freie Fahrt bis an die Landesgränze genießen.

— Gestern Abend fand die letzte Generalversammlung des Sängerfestausschusses vor dem Feste statt, in welcher die beiden Herren Vorsitzenden die Anordnungen mittheilten, die von Seite der k. Oberpostdirektion der Verkehrsanstalten in Folge der von Mai, dem Könige bewilligten Ermäßigung der Fahrpreise auf den Staatsbahnen getroffen wurden. Hievon reihte sich die Eröffnung, daß die Aufrechthaltung der Ordnung in der Festhalle selbst den Mitgliedern des gesammten Komite's übertragen wurde, dagegen auf dem Festplatze bei dem zu erwartenden großen Zusammenstoß von Menschen der städtischen Polizei und k. Gendarmerie, sowie einer zu diesem Zwecke auf dem Festplatz kommandirten Abtheilung der k. Landwehr überlassen werden muß. Hierauf wurde das Festprogramm von dem ersten Hrn. Vorsitzenden verlesen und die Anordnung des Festzuges bekannt gegeben. Die Aufstellung und Leitung desselben ist dem Hrn. Gemeindebevollmächtigten, Bierbrauereibesitzer Weiß, übertragen worden, welcher sich Hrn. Kaufmann Weigel und einige andere Herren des Festausschusses zur Beihilfe erwählt hat. Dem Programme des Festzuges entnehmen wir, daß sich derselbe Montag, den 22. Juli, nach 1 Uhr Mittags auf dem Hallplatze ordnen und um 2 Uhr von da aus in Bewegung setzen wird. Der Zug wird aus 5 Abtheilungen bestehen, deren erste in alphabetischer Ordnung die Gesangvereine von Aichach bis Ellingen (1260 Mann), die zweite von Ellwangen bis Lauffen (1240 Mann), die dritte Leipzig bis Nedwitz (900 Mann), die vierte Regensburg bis Rothenburg (150 Mann) und die letzte Rudolstadt bis Zweibrücken und sämmtliche Mitglieder der hiesigen Vereine (900 Mann) bilden werden. Es nehmen 239 Vereine mit 4450 Sängern (im Ganzen 4900 Mann) an dem Zuge Theil. An der Spitze derselben werden die Stadtfahne und die Sängerfestfahne wehen; jede Abtheilung wird — die erste durch das Direktorium, die Komponisten, die Ehrengäste und den Sänger- und Finanzausschuß — von einem Musikkorps und Mitgliedern des Festcomite's eröffnet werden. — Unter Anderem theilte der Hr. Vorsitzende auch noch mit, daß 300 Turnschüler am Empfangstage bereit sind, die Sänger in die ihnen zugewiesenen Quartiere zu führen. Der alte Componist Methfessel ist durch Unwohlsein verhindert, dem Feste, an dem er so regen Antheil genommen, beizuwohnen, für ihn wie für den verhinderten Componisten Kallinoda wird Hr. Lachner dirigiren. Auch der Herzog von Coburg wird dem Feste nicht beiwohnen, da er eine Badereise vornimmt.

Die Festordnung des **deutschen Sängerfestes** ist wie folgt festgestellt:

**Empfangstag.** (Sonnabend, 20. Juli.) Empfang der Sängergäste durch den Empfangsausschuß und die Nürnberger Sänger nach Ankunft der verschiedenen Bahnzüge. Geleitung der Sängergäste unter Vorantritt der Musik auf das Rathhaus; daselbst Abgabe der Fahnen und Entgegennahme der Quartierbillete, der Festordnung, der

Digitized by Google

Sängerzeichen und der Fahnenbänder. 7 Uhr Abends: Vom Rathhause aus Fahnenzug zur Festhalle (durch die Theresienstraße, Lauferstraße zum Laufer Thor hinaus). 9 Uhr Abends: Begrüßung der Sängergäste durch Lied und Wort. Sängergruß, gedichtet von Priem, komponirt von W. Emmerling, Director der „Union“ in Nürnberg, vorgetragen von den hiesigen Gesangvereinen Liederkranz, Singverein Sängerlust und Union. Ansprache des Dr. Gerster, Vorstands des Sängerausschusses. Festmarsch von W. Lachner, großherzogl. Hofkapellmeister in Mannheim. Begrüßungs-Chor aus Nürnberg, vorgetragen von der Augsburger Liedertafel. Einzelvorträge nach Wunsch und nach der Reihenfolge der Anmeldungen. Instrumentalmusik. 11½ Uhr Abends: Zum Schluß gemeinschaftlich: Arndt's Vaterlandslied, in directer Verbindung mit einem für das Fest komponirten Festmarsch von F. Lux, Kapellmeister in Mainz. Schluß in der Festhalle um 12 Uhr.

Erster Festtag. (Sonntag, 21. Juli.) 5 Uhr Morgens: Sängerruf. 7 Uhr Morgens: Probe zur ersten Aufführung in der Festhalle. 2½ Uhr Nachmittags: Erste Hauptaufführung. Festrede von einem der Vorstehenden des Gesammtausschusses und Enthüllung der Festfahne. Gemeinsamer Vortrag des Festspruches. Empfangsgruß des I. Bürgermeisters v. Wächter. Darauf Erste Abtheilung. 1. Der 23. Psalm, komponirt und dirigirt von J. Otto, Musikdirektor in Dresden. Die Soli vorgetragen von den vereinigten Gesangsgesellschaften Orpheus, Liedertafel und Liederkreis in Dresden. 2. Festgesang, gedichtet und komponirt von A. Methfessel, herzogl. Hofkapellmeister in Braunschweig. Das Solo vorgetragen von der Liedertafel in Erlangen. 3. Alt-Deutschland, gedichtet von Müller v. d. Werra, komponirt und dirigirt von Fr. Abt, herzogl. Hofkapellmeister in Braunschweig. Das Solo vorgetragen vom Liederkranz in Bayreuth. 4. An das Vaterland, gedichtet von Müller von Königswinter, komponirt und dirigirt von Ferd. Hiller, Kapellmeister in Köln. Die Halbchöre vorgetragen von der vereinigten Sängergenossenschaft: Liedertafel, Bürgersängerzunft, Neubavaria und Liederkranz in München. Zweite Abtheilung. 5. Sturmesmythe, gedichtet von Lenau, komponirt und dirigirt von Fr. Lachner, k. Generalmusikdirektor in München. 6. An die deutsche Tricolore, gedichtet von v. Meyern, komponirt von H. E. z. S. (Herzog von Koburg), dirigirt von Krämer, herzogl. Konzertmeister in Koburg. 7. An die Deutschen, gedichtet von G. Eckermann, komponirt und dirigirt von Tschirch, Musikdirektor in Gera. 8. Das Sängers Herz, gedichtet von C. Weiß in Nürnberg. Das Solo vorgetragen von der Liedertafel in Augsburg. Nach Schluß derselben Räumung der Festhalle. 8 Uhr Abends: Gemeinsamer Vortrag der Lieder: „Stehe fest, o Vaterland!“ Text von K. Göttling, komponirt von Nägeli. „Du Schwert an meiner Linken“ von Körner, komponirt von C. M. v. Weber. Einzelvorträge.

Zweiter Festtag. (Montag, 22. Juli.) 6 Uhr Morgens: Sängerruf. 8 Uhr Morgens: Probe zur zweiten Hauptaufführung. 12 Uhr Mittags: Abholen der Vereinsfahnen aus der Sängerhalle zum Hallplatz. 1 Mittags: Aufstellung der Vereine auf dem Hallplatz nach alphabetischer Ordnung ihrer Wohnorte. Festzug zur Sängerhalle, durch die Jakobsstraße, um die Jakobskirche, durch den weißen Thurm, Karolinenstraße, Königs- und Kaiserstraße, über die Fleischbrücke, den Herrnmarkt, durch die Theresienstraße, die beiden Lauferstraßen, zum Laufertor hinaus. 4 Uhr Nachmittags: Zweite Hauptaufführung. Erste Abtheilung. 1. Hymnus, komponirt und dirigirt von B. C. Becker, Musikdirektor in Würzburg. Das Solo gemeinschaftlich vorgetragen von den Gesangsgesellschaften Liedertafel und Sängerverein in Würzburg. 2. Unser Hort, gedichtet von Dr. Hafel, komponirt und dirigirt von Jul. Grobe, Direktor des Liederkranzes in Nürnberg. 3. Frühlingsgruß an das Vaterland, komponirt und dirigirt von B. Lachner, großherzogl. Hofkapellmeister in Mannheim. 4. Der deutsche Landsturm, gedichtet von K. Schultes, komponirt und dirigirt von Klücken, k. württemb. Hofkapellmeister in Stuttgart. Zweite Abtheilung. 5. Hymnus: Frisch auf zum Siege! gedichtet von F. Stolze, komponirt und dirigirt von H. Roth, Musikdirektor in Frankfurt a. M. Die Soli gemeinschaftlich vorgetragen von der Liedertafel in Würzburg und dem Roth'schen Verein in Frankfurt a. M. 6. Gebet vor der Schlacht, gedichtet von Körner, komponirt und dirigirt von Möhring, Musikdirektor in Neuruppin. 7. Ermanne dich, Deutschland! gedichtet von Wagner, komponirt und dirigirt von A. M. Storch, Kapellmeister in Wien. Das Solo vorgetragen von österreichischen Vereinen. 8. Danklied, komponirt und dirigirt von Kalliwoda, fürstlich fürstenbergischem Hofkapellmeister in Donaueschingen. Nach Schluß derselben Räumung der Festhalle. 8 Uhr Abends: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“, gedichtet von Claudius, komponirt von A. Methfessel. „Deutsches Herz, verzage nicht“, gedichtet von E. M. Arndt, komponirt von Berner. Einzelnvorträge.

Dritter Festtag. (Dienstag, 23. Juli.) 6 Uhr Morgens: Sängerruf. 7 Uhr Morgens: Ausfluß nach Dutzendteich und Schmausenbuck. Sammelplätze, von denen unter Vorausritt eines Musikkorps abgezogen wird: Lorenzerplatz (hinter der Kirche), Adlerstraße, Spitalplatz, Lauferplatz und Marplatz. 3 Uhr Nachmittags: Zusammenkunft der bei dem Feste anwesenden Vereinsvorstände im großen Rathhaussaale zur Besprechung von Sängerangelegenheiten. 6 Uhr Abends: Gesammtvortrag der Lieder: „Deutschland über Alles“, gedichtet von Hoffmann von Fallersleben, komponirt von J. Haydn. „Es klingt ein heller Klang“, gedichtet von M. v. Schenkendorf. „Jägers Abschied vom Wald“, gedichtet von Eichendorf, komponirt von Mendelssohn-Bartholdy. Einzelnvorträge. Instrumentalmusik.

München, 18. Juli. Der Rektor der Universität, Dr. Seit, hat ein Rundschreiben an die Professoren erlassen, durch welches sie zu einem dem scheidenden Professor v. Sybel zu gebenden Ehrenmahle eingeladen werden.

— Durch Entschließung vom 8. d. M. hat das Staatsministerium des Handels verfügt, daß das Verbot von Annahme von Geschenken von Seiten der Schüler oder ihrer Angehörigen an die Lehrer, wie auf die Studienanstalten, so auch auf die Landwirthschafts- und Gewerbsschulen zu verstehen sei.

München, 17. Juli. Bei einigen hiesigen Brauern ist der Absatz des Bieres ein viel geringerer, als sie nach ihrem Einsud berechnet haben mochten. Biere, die nach dem gewöhnlichen Kalkulationsmodus schon vor 4—5 Wochen hätten getrunken sein sollen, befinden sich noch auf Lager in den Sommerkellern. Man will bemerkt haben, einiges davon bekomme bereits einen Anflug vom sogenannten „Zicken.“ Im Hofbräuhause dagegen ist der Ausstand so groß, daß im nächsten Monat schon der ganze Sommerbiervorrath zu Ende gehen wird. (S. Z.)

München, 17. Juli. Aus dem so eben erschienenen Sanitätsmass der Aerzte Bayerns entnimmt man, daß am 30. Juni v. Js. im ganzen Königreiche 1321 Zivilärzte waren, während deren Zahl im Jahre 1854 sich auf 1276 belief. Bei einer Gesammtbevölkerung von 4,513,772 Seelen kommen 3417 Einwohner auf 1 Zivilarzt. Im Jahre 1854 war das Verhältniß der Zivilärzte zur Bevölkerung wie 1 : 3678. Die relativ meisten Aerzte sind in Oberbayern, wo ein Arzt auf 2579 Einwohner kommt, während Niederbayern die relativ wenigsten Aerzte besitzt, indem in diesem Regierungsbezirke erst auf 4646 Einwohner ein Arzt kommt. Während die Zunahme der Bevölkerung des Königreichs in dem Zeitraume von 1854—1860 kaum 1 Proz. beträgt, hat die Zahl der Aerzte um 8½ Proz. zugenommen. Diese Zunahme des ärztlichen Personals trifft aber ausschließlich die ländliche Bevölkerung, während die Zahl der Aerzte in den Städten ersten Ranges sich ziemlich gleich geblieben ist. — Aus dem Rechenschaftsberichte des Pensionsvereines für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte pro 1860/61 geht hervor, daß das Vermögen des Pensionsfonds 140,000 fl. beträgt, und jenes des Stockfonds (Reservefonds) 35,000 fl. Der Verein zählt 647 Mitglieder, und zwar 418 ordentliche, 164 außerordentliche und 65 Ehrenmitglieder. Pensionen beziehen im Gesammtbetrage von 2400 fl. 24 Wittwen, 68 Waisen, 3 Doppelwaisen, so wie 6 Waisen Erziehungsbeiträge erhalten. Im Jahre 1860 wurden aus dem Reservefonds 7 Aerzte eingekauft, so wie die rückständigen Beiträge derselben ebenfalls aus diesem Fonds bestritten wurden.

München, 18. Juli. Das frühere Hotel „zum goldenen Hirsch“, in welchem sich gegenwärtig die Ott'sche Weinhandlung und der „adelige Klub“ befinden, ist durch Kauf in den Besitz des Hrn. Banquier J. N. Odernheimer übergegangen.

[Bayerische Bäder und Heilquellen.] Wildbad Burgbernheim, bis 15. Juli. 668 Kurgäste. Reichenhall, 13. Juli, 1254 Kurgäste. Abbach, 11. Juli, 108 Kurgäste. Kondrau, 12. Juli, 38 Kurgäste. Ottobad zu Weisau, 13. Juli, 19 Kurgäste. Krumbad, 15. Juli, 325 Kurgäste.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Düngerverstrich.

Montags den 22. Juli c. Vormittags 10 Uhr wird von der Königl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach im Gasthause zum schwarzen Adler in Triesdorf der pro IV. Quartal 1860/61 in Triesdorf anfallende Pferdedünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

## Turnverein Ansbach.

### Generalversammlung Samstag Abends 9 Uhr.

3. Samstag den 20. Juli findet das **Stiftungsfest der Marienschule** statt, wozu sämmtliche mitwirkende Frauen und Fräulein freundlichst eingeladen werden. Die Feier beginnt halb 4 Uhr im Arbeitslokale.

Die Vorstandschaft.

---

Neue große

**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**

**von zwei Millionen Mark,**

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. ꝛc.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 5 fl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und ersolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Lax. Sams. Cohn,**

Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" habe ich in letzter Zeit 16 Mal den Hauptcassetreffer auszezahlt.

---

5. Nach längerem Leiden ist heute Morgens 8½ Uhr die Wirthstochter

Fräulein **Anna Katharina Schreiner**

von hier im 37ten Lebensjahre an der Brustwassersucht verstorben, wovon ihre Verwandten und Bekannten mit dem Bemerken und zwar nur auf diesem Wege in Kenntniß gesetzt werden, daß die Beerdigung am Samstag Nachmittag 3 Uhr stattfindet.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauerunden Hinterbliebenen.

---

## Lichtenauer Kirchweih.

Heute Samstag zur Vorfeier Mittag 2 Uhr, Sonntag und Montag Mittag 1 Uhr fahren Omnibus dahin ab, Abends zurück. Billets im Haus.

Oberseider.

---

## Caffée Mailand.

### Kaiserstrasse 113.

Unterzeichnete bringen hiermit zur ergebenen Anzeige, daß sie ihr vergrößertes Lokal morgen eröffnen sind bitten um recht häufigen Besuch eines hochgeehrten Publikums mit der Versicherung, daß sie für besten Caffee, Mailändische Chocolade, nebst feinem Gebäck, sowie auch feinste Liqueure und verschiedene Sorten Weine bestens Sorge tragen.

Nürnberg, den 19. Juli 1861.

**P. Maestrani,**
**Gg. P. Segitz Wwe.**

---

### Trauer-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, **Anna Katharina Sorg**, Gärtnerin, in einem Alter von 74 Lebensjahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach und Nürnberg.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

### Bekanntmachung.

Von heute an gehen Omnibus nach Nürnberg ab:

Samstag früh 3 Uhr;
Samstag früh 7 Uhr,
Sonntag früh 1 Uhr,
Montag früh 1 Uhr,
Dienstag früh 1 Uhr.

Dann ab Nürnberg Gasthaus zum Kronprinzen hieher zurück Sonntag, Montag, Dienstag jedesmal Abends 7 Uhr.

Fahrpreis für die Hinfahrt 1 fl. 6 kr. und ebensoviel für die Herfahrt.

Oberseider.

---

## Lichtenauer Kirchweih.

Sonntag und Montag geht mein Omnibus dahin ab. Abfahrt um 1 Uhr beim Schießhaus. Billets im Haus.

Schelderer.

---

11. Dienstag den 23. Juli Nachmittag 3 Uhr wird der zum Schwab'schen Hof Hs.-Nr. 4 in Unterreichenbach gehörige Wald mit Sandgrube im Ganzen oder getheilt verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. Zusammenkunft in Unterreichenbach. Zugleich wird demerkt, daß kein Sand mehr abgegeben wird.

---

12. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

---

13. Am Montag den 15. Juli Morgens ist ein Schafhund, mittlerer Größe, von schwarzer Farbe und glatthaarig, mit gelblichen Füßen und zwei gelben Flecken oberhalb der Augen, nebst Halsband von weißlichtem Leder mit einer eisernen Schnalle und eisernem darauf genähten Ring abhanden gekommen.

Wer denselben in Verwahrung genommen, wird gebeten, ihn gegen sehr gute Belohnung dem Unterzeichneten zu überbringen oder Mittheilung machen zu lassen.

Andreas Schuler,
Schäfer zu Kauhorf nächst Herrieden.

---

### Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 8. bis 14. Juli.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Gumb.: Josephine Clara Friederike, Tochter des pens. L. d. Genietestenants Gsell; Joh. Samuel, Schnl. des B. und Hausbesitzers Müller; Marie Auguste Sigismunde, Tocht. des Knopfmachermeisters Hönig.

Israel. Gem.: Ludwig, Schnl. des Kaufmanns Joseph Röder.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Fleischmann, B. und Spenglermeister, mit Jungfr. Wilhelmine Albert; August Friedrich Schmidt, Maurer- und Steinhauergeselle, mit Eva Marg. Membart; — St. Gumb.: Carl Friedrich Eugen Meinel, k. Regierungs-Assessor, mit Jungfr. Lilie Johanna Julie Schmid; Johannes Thörner, B. und Siebmachermeister, mit Wittwe Maria Barb. Johanna Baumeister.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Wilhelmina Alegia Bernold, Appellations-Gerichts-Diurnisten-Tochter, 49 J. 5 M. 11 T., Darmbrand; Maria Barbara Krodt, Taglöhners-Tochter, 72 J., Entkräftung; — St. Gumb.: Marie Luise Auguste Rabus, Pfarrers-Gattin, 37 J. 9 M. 29 T., Lungentuberkulose; Friedrich Wilhelm Krug, Wirths-Sohn, 47 J. 2 M. 2 T., Gehirnwasserguß.

---

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli 17 | Juli 18. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ B. | 103½ |
| „ 4% Rente, steuerfr. | 100¾ | 101¼ B. |
| Oester. 5% Metall. | 57 | 57¼ |
| „ 5% Metall. | 48½ | 49¼ |
| „ 4½% „ | 42¼ B. | 42¼ B. |
| „ Bank-Act. | 642 B. | 636 |
| „ 250 fl. Loose-Act. | 146½ | 146½ |
| „ 100 „ „ -Stempel. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Actien | 188¼ | 191 |
| Frankfurter Bank | 112 | 112 |
| Hess. Ludwigsb. Actien | 105½ | 105½ |
| Leipziger Kredit-Bk.-Actien | 136½ | 137½ |
| Meininger Actien | 101 | 101¼ |
| Nassauische Landesbank 7 % Loose | 11 | 11 |
| Nationalbank | 84½ | 84½ |

| Wien | Juli 17 | Juli. 18. |
|---|---|---|
| 5% Metall-Obligationen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 69 | 69 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 758 | 756 |
| Credit-Anstalt-Actien | 174.50 | 176.10 |
| Nordbahn-Actien | 197 | 197 |
| Donau-Dampfschiffg.-Actien | 428 | 428 |
| Augsburger Vereinstl | 116.10 | 116.45 |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 19. Juli.

Hofgr.-Therm.: Morg. 6 U. + 10°, Nchm. 2 U. + 20°.
Regatoufer-Wärme: Morgs. 12 U. + 16°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2¼‴ Meig. g. F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibl lothek München.

Nr. 171. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Inserate werden bereits sämmtlich angenommen. Inserate werden einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 21. Juli, Praxedes.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 9 Monate 40 und für 1 Monat 20 Kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 10. Juli. Amtliche Nachrichten. Der zeitl. quiesc. Regierungs-Sekretär Jak. Zimmerer zu Regensburg ist nunmehr zur innern in den Ruhestand versetzt worden. (R. Bl. S.)

Gestorben: Die kath. Pfarrei Irlahüll, Landger. Kissenberg, mit 656 fl. 56½ kr. fassionm. Reinertrag; Meld.-Zeit 4 Wochen; — die Stelle eines prakt. Arztes in Schwabach; Meld.-Zeit 14 Tage; — die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Georgensgmünd, Dkrt. Roth, mit 450 fl. Einkommen; Meld.-Term. 20. Aug.

**München**, 19. Juli. Landtag. (Aus der 38. öffentl. Sitz. der K. d. Abg.) Der Tagesordnung gemäß beschäftigt sich die Kammer mit den Vorstellungen 1) der Bierbrauer von Augsburg und Würzburg; „Die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Bierspundwesen" betr. und 2) der Bierbrauer von Nürnberg: „Die Revision der Bestimmungen über die Bierfaßzeit" betr. Die Anträge haben sich die Abg. Prof. Dr. Edel und Dr. Paur angeeignet und eigens formulirt. Hr. Abg. Förg erstattete über diese Anträge Vortrag und gelangte nach eingehender Prüfung zu nachfolgenden vom III. Ausschusse genehmigten Anträgen: 1) Es sei an Se. Majestät die Bitte zu stellen: „Allerhöchstdieselben wollen im Landtagsabschiede mit Gesetzkraft aussprechen geruhen: „Die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierjahres und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publikum können in einem einzelnen und bei günstigem Erfolg auch in mehreren Regierungsbezirken durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zurückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. Juli vertündigt werden, und ist dann vom Eintritt des nächsten bestimmten Winterbierjahres an wirksam. Wo die erwähnten gesetzlichen Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt sind, finden auf Brauer und Wirthe die allgemeinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Verkauf und Besitz gefälschter, verdorbener und gesundheitsschädlicher Getränke Anwendung, und es richten sich die Rechtsverhältnisse zwischen Brauern und Wirthen nach den einschlägigen Civilgesetzen"; 2) zur Hintheilung richtiger weder das Publikum noch die Brauer verkürzenden Satzberechnung in den dem Bierjahr noch ferner unterworfen bleibenden Regierungsbezirken möge gleichfalls im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft allergnädigst verordnet werden: „Die im §. 29 Nr. 11. Zift. 2 Abs. 1 und 2 des Landtagsabschieds vom 1. Juli 1856 enthaltene Bestimmung über die bei Berechnung des Bierjahres sich ergebenden ungeraden Pfennige wird außer Wirksamkeit gesetzt, und den Brauern, falls der vorschriftsmäßig berechnete Bierjaß auf ungerade Pfennige ausgeht, die Befugniß ihrer Ausgleichung in derselben Weise eingeräumt, wie sie solche nach Abs. 3 der bemerkten Gesetzgebestelle in Anwendung der durch den Lokalmalzaufschlag entstehenden ungeraden Pfennige bereits besitzen." 3) Zur Abwendung des zu häufigen Wechsels der Biertax-Distrikte sei folgender Antrag an die Krone zu bringen: Se. Maj. der König möge unter Aufhebung der Bestimmung des Landtagsabschieds vom 1. Juli 1856 §. 29 Nr. 3 allergnädigst anzuordnen geruhen, daß die Bestimmungen des §. 1 Abs. 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, „die Regulirung des Bierjahres 2c. betr." wieder ganz nach ihrer ursprünglichen Bedeutung in Anwendung zu bringen, somit eine Aenderung der vorschriftsmäßig gebildeten Biertax-Distrikte ohne erhebliche Gründe nicht vorzunehmen, daß übrigens auch solchen Aenderungen, welche von betheiligten Brauereibesitzern für einzelne Distrikte im Wege der Bitte oder Beschwerden beantragt werden, stattzugeben sei, insoferne von ihnen nachgewiesen werden kann, daß in den zum Tarbistrikt gezogenen Polizeibezirken wirklich eine erhebliche Verschiedenheit der Gerstendurchschnittspreise in einer die Brauereibesitzer benachtheiligenden Weise eingetreten sei." — Von Ebern ist noch gestern erst eine Petition von Bierbrauern und Wirthen eingetroffen gegen Aufhebung der Biertare, da die kleineren Brauer dadurch zu Grunde gehen würden. — Hr. Dr. Edel reproduzirt seinen früheren Antrag und äußert sich in längerer Rede für Freigebung der Taxe; er hält die Taxirung von Lebensmitteln überhaupt nicht mehr zeitgemäß; die Fleischtaxe sei entschieden zum Nachtheile der Konsumenten; das bessere Fleisch ist mehr werth und wird auch in Frankreich höher bezahlt als das geringere; das Publikum komme aber dadurch in Nachtheil; das gute Bier wird bei uns aufgekauft und wandert nach Frankreich. Redner weist durch Zahlen nach, daß die dem Bierregulativ vom 1811 zu Grunde liegenden Rechnungen heut zu Tage nicht mehr anwendbar sind. Ferner hat man früher die Brauereigebäude weit wohlfeiler hergestellt als jetzt; Holz, Arbeitslöhne, Pferde und Fuhrwerk berechnen sich ebenfalls gegenwärtig viel höher. Der intelligente Brauer kann den Tarif bei der Bierverzeugung nicht zu seiner Richtschnur nehmen, er muß den innern Gehalt seines Materials hauptsächlich ins Auge fassen, das oft ganz verschiedenartig ist. Das Regulativ sei in allen Theilen unsichthaltig, auch bezüglich der den Wirthen zugestandenen 2 Pfennigen, bei denen kein Wirth bestehen könnte; sie erhalten meist einen Kreuzer in manchen Gegenden sechs Pfennige. In Zeiten der Theuerung kann man den Tarif nicht aufrecht erhalten, das Publikum macht den Preis, es greift nicht mehr zu Krawallen, sondern nöthigt den Brauer, mit dem Preis herabzugehen, indem es sich vom Wirthshaus nur eine kurze Zeit enthält oder sich darin moderirt. Redner verweist auf die letzten Vorkommnisse in dieser Beziehung zu München. Damit sei bewiesen, daß das ganze Taxregulativ ein Unding und unhaltbar ist. Redner widerlegt gründlich die Einwendung, daß die kleinen Brauer durch Freigebung der Taxe zu Grunde gehen und die Großbrauer auch ein Monopol gegen das Publikum gewinnen könnten. (Weiteres folgt.)

— **München**, 18. Juli. Bei der von der Kammer der Abg. behufs der Berathung des deutschen Handelsgesetzbuches heute Abend vorgenommenen Ergänzungswahl für die Gesetzgebungs-Ausschüsse wurden von 97 Votanten (es fehlten sohin 47 Kammermitglieder) gewählt: Abg. Kaufmann Zänisch mit 92 und Abg. Kaufmann Ley mit 70 Stimmen. Bezüglich der Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammern über die beiden Strafgesetze und deren Einführungsgesetze hat Se. Maj. der König von dem Prof. Dr. Dollmann ein Gutachten abverlangt; ob dasselbe bereits erstattet wurde, ist zur Zeit noch nicht bekannt. — Der III. Ausschuß der Kammer der Abg. hat das Referat über das Schulgesetz dem Abg. Dekan Lang übertragen. (N. Korr.)

— Der V. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat über die Anträge der Gemeindebehörden von Traunstein, Trostberg und Altötting, wegen Erbauung einer Eisenbahn von Traunstein nach Altötting; der Gemeindebehörden von Würzburg, den Bau einer Eisenbahn über Neustadt und Kitzingen nach Würzburg betr., den Reichsrath Frhrn. v. Ponickau gewählt. Bei dieser hohen Kammer sind neuerdings Vorstellungen bezüglich der Eisenbahnbauten von Regnitz (die Eisenbahnfrage Schwandorf oder Sulzbach betr.), und von der Gemeinden des kgl. Landgerichts Dettelbach, Volkach, Wiesenfeldt 2c. (den Bau über Kitzingen betr.) eingelaufen. — Wie man vernimmt, hat sich die allerhöchste Entschließung bezüglich der Gesammtbeschlüsse des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammern bisher deßhalb verzögert, weil Se. Maj. der König vorerst ein Gutachten des Hrn. Prof. Dr. Dollmann verlangt hat. Gestern hat der II. Ausschuß der Kammer

der Abgeordneten die Budgetvoranschläge für das Staatsbauwesen berathen und der III. Ausschuß den Abg. Dekan Lang zum Referenten über das Schulgesetz ernannt. (A. Abdztg.)

= Aus dem Gesetzentwurf über die Aufbringung des Bedarfes für die deutschen Schulen heben wir in Folgendem vorläufig das Hauptsächliche aus: Aus Art. 1: Die deutschen Schulen sind Gemeinde-Anstalten und es liegt deßhalb die Verpflichtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und für den Unterhalt derselben den politischen Gemeinden ob. Aus Art. 2. Zur Deckung des Unterhaltes des Lehrerpersonals ist zu dem gesetzlich bestimmten geringsten Jahresbetrage insbesondere sind die Gemeinden und Schulsprengel insoweit verpflichtet, als dieser nicht durch die mit dem Schuldienste verbundenen Bezüge, durch den Ertrag des Schulgelbes und durch die Bezüge der Schullehrer als Kirchendiener, Meßner, Kantoren und Organisten gewährt ist. Aus Art. 3. Der hienach ungedeckte Bedarf für die deutschen Schulen ist durch Umlagen nach den für diese geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufzubringen. Aus Art. 4. Denjenigen Gemeinden, welche den vollen Bedarf für die Bestreitung der Bedürfnisse der deutschen Schulen auch durch Umlagen nicht aufzubringen vermögen, werden Unterstützungen aus der Kreis-Schuldotation und bei Unzureichenheit dieser mit Zuschüssen der Landräthe aus Kreismitteln gewährt werden. Art. 6. Der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden von 2000 Seelen und darüber wird auf vierhundert Gulden, der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden mit einer kleineren Einwohnerzahl wird auf dreihundert Gulden jährlich festgesetzt Außer diesen Gehaltsbezügen ist den Schullehrern eine für den Bedarf einer Familie ausreichende Wohnung nebst den erforderlichen Wirthschaftsräumen zu beschaffen. Statt einer freien Wohnung kann ausnahmsweise eine Entschädigung geleistet werden, welche mindestens den zehnten Theil des gesetzlichen geringsten Jahresgehaltes zu betragen hat. Der geringste Bezug eines Schulverwesers hat den jährlichen Betrag von zweihundertfünfzig Gulden zu erreichen, ohne Einschlug der demselben zu gewährenden freien Wohnung, oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von sechshundertzwanzig Gulden. Für einen Schulgehilfen sind wenigstens zweihundert Gulden jährlich zu verabreichen, wovon einhundertzwanzig Gulden die dem Schullehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. Art. 7. Den wegen unverschuldeter Dienstesuntüchtigkeit vom Dienste enthobenen Schullehrern ist ein Unterhaltsbeitrag zu gewähren, welcher nicht unter der Hälfte der in Art. 6 bestimmten geringsten Gehalte betragen darf. Aus Art. 8. Hinsichtlich des Schulgeldes ist für Orte, wo keine Freischule besteht oder wo dasselbe nicht aus andern Quellen ersetzt wird, bestimmt: Das Werktagsschulgeld beträgt vierteljährig vierundzwanzig Kreuzer, das Feiertagsschulgeld vierteljährlich zwölf Kreuzer. Wo ein höheres Schulgeld hergebracht ist, darf dasselbe beibehalten werden. Eine Erhöhung des Schulgeldes kann auf Antrag der Schulbehörde nur mit Genehmigung der Kreisregierung stattfinden. Die Gemeindeverwaltungen haben die Schulgelder in derselben Weise wie die Umlagen einzuheben und den vollen Betrag am Schlusse jeden Quartals dem Schullehrer auszuzahlen, zu welchem Behufe rückständige Schulgelder aus der Gemeindekasse vorzuschießen sind. Art. 9. Den Schulen sind die ihnen vermöge des §. 25 des revidirten Gemeindeedikts vom 1. Juli 1834 für den Fall der Vertheilung gebührenden Antheile an den nicht kultivirten unvertheilten Gemeindegründen sofort zuzuweisen, insoferne ihnen diese Antheile nicht schon früher zugeschieden worden sind. Diese Grundstücke verbleiben jedoch Bestandtheile des Vermögens derjenigen Gemeinden, von welchen sie angefallen sind. Das Gesetz soll mit dem 1. Okt. 1861 für die 7 Regierungsbezirke diesseits d. R., theilweise auch für die Pfalz in Kraft treten.

München, 18. Juli. Gestern Abends überbrachte uns der Telegraph die Nachricht von der glücklich erfolgten Ankunft Sr. Maj. des Königs im Seebad Scheveningen. Nach der Abreise von Köln hatte Se. Majestät noch zu Düsseldorf und in dem schön gelegenen Arnheim verweilt. (A. Z.)

Gastein, 19. Juli. König Otto ist gestern Abends 9 Uhr unter dem Donner des Geschützes hier eingetroffen. Herrliches Wetter.

— Der Köln. Ztg. wird aus Baden Baden, 16. Juli, geschrieben: Becker behauptet fortwährend Ruhe und Gleichmuth; er schläft gut und hat Appetit; nach seiner politischen Ueberzeugung, erklärt er fortwährend, habe er nicht anders handeln können. Er macht den Eindruck eines gebildeten Menschen und ist bei der Untersuchung durchaus aufrichtig und wahr. Seine Aussagen, welche fortwährend telegraphisch kontrolirt werden, bestätigen sich bis ins Einzelnste. Man kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß er ganz allein steht mit seinem verbrecherischen Unternehmen. Er hat nichts von einem Verschwörer im sonstigen Sinn, nichts Exaltirtes, Phrasenhaftes, — nur kaltblütigen Fanatismus. Der Prozeß wird vor Geschworenen zur Verhandlung kommen, und zwar in Bruchsal. Man ist in der Umgebung des Königs überzeugt, daß die Todesstrafe, falls solche verhängt werden sollte, nicht zur Ausführung kommen wird; der König selbst würde die Begnadigung befürworten. Wie man hört, hat Becker beide Läufe seines Taschen-Terzerols auf einmal abgefeuert; der Drücker geht schwer, und ein Moment Unterschied wird beim Losgehen immer gewesen sein, durch den doppelt schweren Druck und Ruck ist glücklicher Weise ein richtiges Zielen unmöglich geworden. Die Ansicht Beckers war eingestandener Maßen eine tödtliche: er wollte den König von hinten ins Herz schießen.

Baden-Baden, 17. Jul. Bei der Untersuchung des Hauses des Königs durch den Leibarzt fand sich der Druckfleck eines Brellschusses mit rothbläulichem Blut unterlaufen, etwa einen Thaler groß, gegen ½ Zoll hoch und hart; die Haut war unverletzt und Blut also nicht geflossen. Der Puls war ruhig, die Bewegung des Halses und Kopfes geniert, indeß läßt die Art der Verletzung auf eine baldige Genesung hoffen.

Das neueste Bulletin über das Befinden des Königs ist aus Baden-Baden, 17. Juli Morgens, datirt und lautet: Se. Maj. der König hat eine recht gute Nacht gehabt. Ein genügender Schlaf hat auf das Kräftegefühl günstig gewirkt. Die Quetschung am Halse nimmt den erwünschten Verlauf.

Berlin. Von einem in Berlin lebenden Gelehrten geht der Nat.-Z. folgende Charakteristik Becker's zu: „Man würde geneigt sein, in dem Unternehmen des abscheulichen Attentates sich einen Mann vorzustellen, der schon in seinem Aeußern etwas Verwegenes, Wildes hat. Doch nichts ist der Persönlichkeit Becker's ferner. Er ist ein junger Mann von einem noch ziemlich knabenhaften Ansehen. Das ganz bartlose Gesicht hat freundliche, gutmüthige und ich kann wohl sagen, intelligente Züge; die schlanke, fast magere Gestalt, beim Gehen etwas nach vorn überhängend, scheint körperlich, vielleicht wegen vorwiegend geistiger Beschäftigung, nicht genug ausgearbeitet. In seinen Studien und Büchern hat er von je gelebt, und schon als er im Dresden noch das Gymnasium besuchte, sah ich, der ich damals ebenfalls dort lebte, den jungen Mann besonders oft auf der königlichen Bibliothek, wo er eifrig allerlei Bücher durchforschte. Sein stilles, fast scheues Wesen fiel mir auf und ich merkte mir die Person, mit der ich dann in Leipzig noch öfter zusammenkam und auch mehrmals sprach. Meine Freunde und ich haben in der Restauration stets gelächelt, wenn Becker den Abends erschien und stets verlegen und verzagt in der verstecktesten Ecke Platz nahm. Seine Mühe nahm er allemal schon draußen ab, und nur leise theilte er darauf dem Kellner sein Begehren mit. Sein Abendessen war stets das allereinfachste. In eine Zeitung vertieft, sah er dann da und dämmerte sich nicht um das, was um ihn her vorging, bis er ebenso, jedes Geräusch vermeidend und die Mütze in der Hand haltend, auf den Zehen sich wegschlich, wie er gekommen war. Einige meiner Freunde versuchten mehrmals, ihn in irgend ein lebendigeres Gespräch zu ziehen, was ihnen aber nie gelungen ist. Das Schüchterne, Kleinlaute, Stille seiner ganzen Erscheinung und seines Auftretens erschien Kinesmegs als Verstecktheit bösartiger Gemüthsart, sondern nur als jugendliche Blödigkeit und Befangenheit im öffentlichen Verkehr."

Eine Mittheilung aus Leipzig sagt: Ueber Oskar Becker hören wir erzählen, daß er immer unsteten Geistes war. Er ging salopp gekleidet einher, oft tief vor sich hinblickend. Wenn er mit Jemandem sprach, so bewegten sich seine Augen mit Hast von einer Seite zur andern. Doch darf man nicht glauben, daß er irrsinnig gewesen; vielmehr legte er Proben seiner Intelligenz und emsigen Strebens ab. Er hatte nicht nur durch Lösung einer von der juristischen Fakultät gestellten Aufgabe über den Konstitutionalismus eine Prämie, sondern auch noch vor Kurzem durch eine Abhandlung über Auslegung der Gesetze öffentlichen Rechts der Fakultät, welche diese Preisaufgabe gestellt, sich erworben. Er hatte aber auch in theologische Studien sich vertieft und aus den von der hiesigen Polizei bei ihm gefundenen Briefen ergibt sich, daß er auch in österreichische Kriegsdienste gehen wollte. Keiner derer, welche ihn hier näher kannten, hat eine Spur politischen Sinnes an ihm entdeckt. Bei dem Kaufmann, von dem er das Pulver, unmittelbar nachdem er die Terzerole gekauft, entnommen hat, hat er dem Diener, wie man hier allgemein erzählt, seine Photographie abgegeben. — Die ministerielle „Stern-

zeitung" meldet aus Leipzig: Oskar Wilhelm Becker hatte mit wenigen seiner Kommilitonen Umgang, war ziemlich verschlossen und zeigte öfters Spuren von Exaltation; seine anscheinend nicht glänzende Finanzlage zwang ihn, für eine hiesige Buchdruckerei, welche viele russische Werke druckt, die Korrektur der letzteren zu besorgen, und er soll diese Arbeiten immer gut und prompt besorgt haben. Als ein kleiner Beitrag zu seiner Charakteristik gestatten wir uns die verbürgte Thatsache mitzutheilen, daß Becker vor längerer Zeit sich zum Eintritt in das hiesige Offizierkorps gemeldet hatte, in der ausgesprochenen Absicht, möglichst bald — in den Generalstab zu gelangen, und daß nur die ihm gemachten Vorstellungen, daß dieser Wunsch aus bekannten Gründen nicht so leicht und schnell in Erfüllung gehen könne und werde, ihn zur Aufgabe seines Vorhabens bewegen konnten. Von anderer Seite, wo persönliche Bekanntschaften mit Becker ein Urtheil gestatten, wird wiederholt die Versicherung gegeben, daß man demselben, da er gar keiner Parteirichtung sich zugeneigt, eigentlich politische Motive kaum, viel eher die krankhafte Sucht, sich einen Namen zu machen, (?) zutrauen dürfe.

**Wien**, 19. Juli. Die Abendblätter berichten: das Reskript werde Montag dem ungarischen Landtag und beiden Häusern des Reichsrathes eröffnet werden; Abends sei telegraphisch hieher berufen und für den Posten des Kleekanzlers bestimmt; Graf Moriz Esterhazy sei zum Nachfolger Szecsens ernannt. (T. d. A. Z.)

## Italien.

**Turin**, 18 Juli. Nach den „Nationalités" soll König Viktor Emanuel, nachdem er den ihm durch General Fleury überbrachten Brief des Kaisers gelesen, zu jenem gesagt haben: „Ich schätze mich glücklich, die Politik meiner Regierung von meinem erhabenen Verbündeten gebilligt zu sehen. Diese gute Nachricht wird die Freunde Italiens mit Freude erfüllen."

## Frankreich.

**Paris**, 19. Juli. Der „Moniteur" publicirt ein die Ausrüstungen für den Marinedienst regelndes Decret, wonach allen Matrosen, die sich wieder anwerben lassen, Prämien ausgesetzt werden.

Die legitimistisch-klerikale „Union" und der klerikale „Monde" sind bereits darüber einig, daß das Badener Attentat das Werk der revolutionären Partei sei. „Wir wollen nicht untersuchen, sagt die „Union", welche Hand im Besondern Becker die Waffe dargereicht hat. Es liegt auch sehr wenig daran. Es genügt, sich über den Charakter des Verbrechens nicht zu täuschen. Darüber aber kann man nicht im Irrthum sein, es ist ein revolutionäres Werk." Ein Privatkorrespondent des Blattes aus Baden fügt am Schlusse seines Schreibens den frommen Wunsch bei: „Unser armes Europa ist sehr krank, und anstatt ihrem selbstsüchtigen Grolle Gehör zu schenken und sich in leeren Streitigkeiten über den Vorrang zu schwächen, sollten sich unsere Könige wohl gegen den gemeinsamen Feind, die Revolution, die sie alle bedroht, verbünden." Der „Monde" ruft aus: „So also verfolgen die geheimen Gesellschaften ihr Werk! Sie hatten auf Preußen gerechnet, daß dieses in Deutschland die Rolle spiele, welche Piemont in Italien gespielt. Der König von Preußen hat sich geweigert, seine Ehre den Forderungen der Revolution zu opfern, und die Revolution rächt sich."

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hopfenberichte.** Roth, 7. Juli. Das Gewächs im Hopfen besser sich von Tag zu Tag, der Blüthenansatz ist vom besten Wetter begünstigt und sind verlässig die Aussichten zu einer guten Ernte günstig. — Heidel, 17. Juli. Unsere Hopfengärten, welche vor einigen Wochen vom Honigthau befallen waren, sind nun so schön, wie man sie nur wünschen kann. Der Blüthenansatz ist von bester Witterung begünstigt. (Rother Amts- u. Int.-Bl.)

Salzburg, 15. Juli. Der Kornschnitt hat bei uns begonnen, dem sich jener des Weizens bereits angereiht hat. Kern und Stroh sind sehr ergiebig. Ebenso steht die Grasernte üppig, und es gibt Heu im Ueberfluß. Derselbe reiche Ernteegen wird aus dem benachbarten Innviertel, Oberösterreichs Kornkammer, berichtet.

## Schrannenmittelpreise.

Wasserrudingen, 19. Juli.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 | 24 | — | — | — | — | Gerste | — | — | — | — |
| Korn | 14 | 8 | — | — | — | — | Haber | 6 | 49 | — | — |

Dinkelsbühl, 17. Juli.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 51 | — | — | — | 23 | Gerste | 12 | 14 | — | — 29 |
| Korn | 14 | 2 | — | — | — | 47 | Haber | 6 | 57 | — | — 28 |

Augsburg, 19. Juli.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 12 | — | — | — | 28 | Gerste | 12 | 5 | — | — 53 |
| Korn | 14 | 58 | — | — | — | 32 | Haber | 7 | 54 | — | — 9 |

## Vermischtes.

**München**, 18. Juli. Die auf der Reise zum deutschen Gesangsfeste in Nürnberg heute Nachts 11 Uhr hier eintreffenden Mitglieder der Wiener Liedertafel, über 80 Mann, werden bei der Ankunft am hiesigen Bahnhofe von den sämmtlichen hiesigen Gesangvereinen mit Gesang und Musik empfangen und unter Vortritt der letzteren dann im festlichen Zuge in die Stadt begleitet werden.

**Nürnberg**, 19. Juli. Die Festhalle zeigt sich in allem ihren Schmucke, drei große Leuchter werden den innern Raum prächtig beleuchten, die Öffnung der transparent gemalten Fenster muß Abends von außen betrachtet eine wunderbare Wirkung machen. Die Fronte des Gebäudes ziehren 100 Fahnen, die Dekoration der deutwürdigen Häuser und die der Thore wird alles übertreffen, was man der Art hier bis jetzt sah.

**Nürnberg**, 12. Juli. In den nächsten Tagen sollen wir auf unseren Brettern die Arbeit eines seit längerer Zeit hier lebenden Gelehrten und Schriftstellers begrüßen. Dr. Joseph Rank, der durch seine Vorgeschichten und Romane im deutschen Vaterlande sich einen ehrenvollen Namen erworben, hat ein zweiaktiges Schauspiel: „Unter fremder Fahne" oder „der Mann von Herdsik" geschrieben. So weit uns nach Durchsicht des dramatischen Werkchens ein Urtheil gestattet, halten wir die Arbeit für eine sehr gelungene. Ein herrlicher patriotischer Geist durchweht die Handlung, zu welcher der Stoff einem Stück Geschichte aus dem Anfang dieses Jahrhunderts entnommen ist. Spannende Situationen und effektreiche Verwicklungen sind mit der schönen, edlen Sprache, wie wir von Rank gewöhnt sind, einer glücklichen, das deutsche Herz befriedigenden Lösung entgegengeführt. Wir machen die Freunde des Theaters auf die Aufführung dieses Schauspiels um so mehr aufmerksam, als die Direktion mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit eine besondere Sorgfalt auf die Inszenirung verwendet hat. Außerdem soll die Vorstellung durch die Beigabe des Darmstädter Ballets noch einen besonderen äußeren Reiz erhalten. (N. Korr.)

= **Ansbach**, 20. Juli. Nach einer Bekanntgabe des k. prot. Consistoriums dahier im heut. Kr.-Amtsbl. (Nr. 65) ist der Beginn der diesjährigen theologischen Aufnahmsprüfung auf den 9. September ds. Js. anberaumt.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Windsheim**, 11. Juli.

Gg. Friedr. Ebert aus Schornweisach wurde wegen Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls mit concurrirendem Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden des Schendwirths Jos. Matthäus Schilein von dort, in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

(Lotto.) In Regensburg kamen heraus:

38 86 52 28 33

Nächste Ziehung in Nürnberg den 30. Juli.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Die auf Mittwoch den 24. dieß ausgeschriebene Versteigerung der sog. Fessenmühle zu Frankendorf wird auf den Wunsch des Besitzers hiemit wieder zurückgenommen.

J. F. Spönnemann.

2. Bei Leizeber ist ein Getreid-Zug zu verkaufen; auch ist täglich Milch zu haben.

3. A 84 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

4. A 152 ist der mittlere Gaden mit 2 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

5. A 188 ist der obere Gaden zu vermiethen.

6. Eine neue Sendung von

**Oelfarbendruckbildern**

empfiehlt zur geneigten Auswahl

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

---

7. Am **Montag den 22. dieses Monats** Nachmittags 3 Uhr wird im Killian'schen Wirthshause zum „Schlüssel“ das **Gut der Oekonoms-Wittwe Frau Eva Margaretha Häßlein** dahier, bestehend in:

dem Wohnhause, Nebengebäude und Hofraum,
Haus-Nr. 43 Lit. B mit
1 Tagw. 7 Dez. Garten und Prunt am Hause,
dem Wohnhause mit Nebengebäude und Hofraum Nr. 45 Lit. B,
einer Scheune, die Spitalscheune genannt,
ferner an walzenden Grundstücken:

a) in der hiesigen Stadtflur:

1 Tagw. 20 Dez. Wiese bei der Woggenmühle,
0 „ 60 „ Wiese beim Bocksberg,
2 „ 16 „ Wiese am Schalkhäuser Brücklein,
1 „ 63 „ Acker, der Trompeters Acker genannt,
2 „ 61 „ Acker beim Bocksberg,
5 „ 6 „ Acker am Schalkhäuser Brücklein,
1 „ 94 „ Acker am Woggenhof,
1 „ 97 „ Acker hinter dem Spital;

b) in der Ortsflur Reusee:

2 Tagw. 77 Dez. Langwiese,
0 „ 86 „ obere Regatwiese,
0 Tagw. 90 Dez. Wiese, die untern drei Viertel genannt,

durch den Unterzeichneten im Auftrag der Eigentümerin im Einzeln an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, am 12. Juli 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

---

8. Am **Donnerstag den 1. August** ds. Js. Vormittags 9 Uhr wird im Commissions-Bureau des Unterzeichneten das **Wohnhaus** der Müllermeisters-Wittwe Frau Eva Maria **Heubeck** Lit. B Nr. 84, am Kronackerbuck dahier, mit Waschhaus, Pumpbrunnen, realem **Branntweinbrennerei- und Schankrechte**, aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 20. Juli 1861.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

## Empfehlung.

Mein erst vor Kurzem errichtetes

**Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft**

erlaube ich mir hiemit einer gefälligen Berücksichtigung zu empfehlen und bemerke, daß ich bemüht sein werde, bei guter Waare die billigsten Preise zu stellen.

Bechhofen, den 19. Juli 1861.

**Max Wohlfahrth.**

---

10. Donnerstag den 25. Juli wird das Hammer'sche Anwesen in Oberaichenbach, bestehend in Aecker, Wiesen, Waldung ꝛc. ꝛc. im Ganzen oder parzellenweise verkauft u. Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

## Wirthschafts-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr wird durch den Unterzeichneten das **Wirthschaftsanwesen zum Platengarten** dahier **mit realer Trauteur- und Wirthschaftsgerechtigkeit**, Lit. D Nr. 459, im Auftrage der Erbsinteressenten des verlebten Traiteurs Johann Balthasar **Fries** im gemannten Wirthschaftslokale Familienverhältnisse halber aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden **verkauft**.

Dieses Anwesen, welches sich in der **schönsten** Lage der Stadt, nämlich am Ludwigsplatze und ganz in der Nähe des k. Schlosses und des k. Hofgartens befindet, enthält ein Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 9 heizbaren Zimmern, 10 Kammern, 7 Küchen, einen schönen Hofraum mit Waschhaus und laufendem Brunnen, 4 abgetheilte Holzlegen, 1 Scheune mit Pferdestallung, sowie einen **angenommen Wirthschaftsgarten** mit Kegelhaus und Kegelbahn.

Kaufsliebhaber, denen die Einsichtsnahme des Anwesens täglich freisteht, werden zu dem bezeichneten Verkaufstermine eingeladen.

Ansbach, am 15. Juli 1861.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

12. Da ich von hier fortziehe, werden künftigen Dienstag den 23. ds. von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung A 234 verschiedene Möbel, Betten, ein Ofen, Gläser, Porzellain, Kleider, Weißzeug, Zinn, Kupfer und sonstige Hausgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

**A. Seemann.**

---

13. Am Dienstag den 23. Juli früh 9 Uhr werden durch den Unterzeichneten 47 Klafter Stöcke bei Unterfulzbach öffentlich an Meistbietende verkauft. Die Zusammenkunft ist in Oberfulzbach.

Oberfulzbach, den 20. Juli 1861.

Bierbrauer **Kilian.**

---

14. Es sucht einen kräftigen Jungen **unentgeldlich** in die Lehre zu nehmen

G. Schaeff, Hammerschmied.

---

15. Heute werden **Gänse** herausgekegelt, wozu ergebenst einladet

**Hummel.**

---

16. Heute findet ein Preiskegelschieben statt, wobei 1 Hammel mit mehreren Geldgewinnsten herausgekegelt wird, wozu höflichst einladet

**Andreas Schäfer**
in Hennenbach.

---

17. Musikalische Unterhaltung Dotter.

---

18. Die Unterzeichnete erklärt öffentlich, daß sie von den entwendeten Oehrenringen, die auf ihren Namen verkauft wurden, gar nichts weiß.

**Babetta Wich**, Weißnäherin.

---

19. Ein noch gut erhaltener leberner Koffer wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

---

20. C 181 ist eine große Beistatt zu verkaufen.

## Familien-Nachrichten

Auswärts Geborbene: in Nürnberg: G. P. Rauinger, Kontorschreiber; — in Augsburg: H. v. Poplin, Bankier; J. Mad, Privatsekretär; — in Neustadt a. d. A.: M. Diez, geb. Emmerling; — in Regensburg: Jul. Bamann, Rechtsconsulent; — in Bayreuth: M. Friedmann, Regierungs-Sekretärs-Gattin; — in Ingolstadt: A. Artenkover, Priv. u. vormal. Buchdruckereibes.; — in München: F. Vetterlein, k. Wechsel- und Warencheck-Lehrer, Rechnungsrevisor; A. Wechieni, Literaten-Gattin; J. v. Geite, q. Post-Direktor; — in Würzburg: J. Geßner, a. Landrichter; — in Velden: J. Christ. M. Banzer, Pfarrer; — in Gleißenberg: F. Spiegel, geb. Schneider aus Obernzenn, Pharmazeutin; — in Ingolstadt: F. Baumann, geb. Hilbert, Güterrevisorens-Gattin.

## Marktbericht

vom 20. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 20—22 kr. | Erbsen die Mß. | — kr. |
| Rindschmalz | 24—26 kr. | Linsen die Mß. | — kr. |
| Schweinfett | 24 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u. 7 Stück | 5 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 1 fl. | Tannenholz | 13 fl. 30 kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Forchenholz | 10 fl. 48 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Erlenholz | 13 fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 9—12 kr. | Birkenholz | 14 fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln d. Mß. | 3 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

Neue Kartoffeln in größeren Partien brachen heute Vieg von der und Baumgärtner von Winterschnabach zu Markte die Mß. zu 3 Kreuzer u. 38 Körbe mit Kirschen, das Pfd. 5—6 kr. 2 Gemüse-Bäuen von Nürnberg. Vorzüglich schönen Blumenkohl hatten hiesige Gärtner.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 20. Juli.

| | Höchst. Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — 20 27 | 19 30 | — — | 19 |
| Roggen | 18 39 | 18 2 | 16 36 | — — | 54 |
| Korn | 13 30 | 12 54 | 12 18 | — — | 19 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — |
| Haber | 7 45 | 7 41 | 7 24 | — — | — |

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Juli 18. | Juli 19. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103 |
| „ 4% Bdisk.-Rente | 101¾ B. | 101 B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57¼ | 57¼ |
| „ 5% Metall. | 49¼ | 49⅝ |
| „ 4% „ | 42⅞ B. | 42 |
| „ Bank-Akt. | 636 | 637 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146½ | 146 |
| „ 5% Grundentlast. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 191 | 191 |
| Frankfurter Bank | 112 | 112 |
| Kurer. Lüdwigs-Aktien | 105¼ | 105¼ |
| Ludwigs-Bahn. lösseud. Aktien | 137½ | 136¾ |
| Maxbahn-Aktien | 101⅝ | 101½ B. |
| Nass. Bankanteil. 7 fl.-Loose | 11 | 10⅞ |
| Sächsser Rentenbriefe | 84¼ | 84¼ |

| Wien | Juli. 18. | Juli. 19. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 69 | 68.70 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 716 | 755 |
| Credit-Bank-Aktien | 176.10 | 174.10 |
| Nordbahn-Aktien | 197 | 196 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 425 |
| Augsburger Wechsel | 116.45 | 117 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 20. Juli.

Höchster Therm.: Morg. 6 U. + 16°, Mittag 2 U. + 20°.
Negatrwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 16½°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 2‴ Meth. + B.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 172. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags dafür am Sonntage eine unentgeltliche Beilage. — Bestellungen werden innerhalb Landes franko angenommen. Insérate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 23. Juli, Apollinar.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 und für 1 Monat 20 Kr. — Monatlich Staatsrenten hiezu in der Expedition Ansbach, Obstplatz, entgegen bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 20. Juli. Landtag. Aus der Berathung der Kammer der Rdg. am 19. ds. über die Bierfrage. Nach dem Vortrage des Hrn. Dr. Ebel ergeht sich Hr. Schmidt (Apotheker von Ebern.) Derselbe will nicht, daß man mit einem einzelnen Kreise, mit Unterfranken, wie deßhalbschieht ist, den Versuch der Tarifregebung mache; der Eingabe der Würzburger Bräuer habe sich nur der achte Theil der Bräuer Unterfrankens angeschlossen. Hr. Rikel (aus Lohr) erklärt sich für die Anträge des Ausschusses. Hr. Sedlmaier (Großbräuer von München) spricht für den Antrag des Hrn. Dr. Ebel, indem er nach weist, daß der Tarif ohnehin nie aufrecht erhalten werde; er widerlegt die Besürchtungen, daß das Bier theurer und schlechter, daß die kleinen Bräuer zu Grunde gerichtet und die Malzaufschlagsgefälle geschmälert werden. Aufsehen habe es im Publikum erregt, daß, wie aus den Nachweisungen hervorging, das Hofbräuhaus jährlich einen Ertrag von 26,000 fl. abwerf. Das Hofbräuhaus arbeitet aber unter günstigeren Verhältnissen als alle anderen Bräuer, es verschleißt sein Produkt in seinem eigenen Lokal und verkauft es somit um einen Kreuzer theurer als die Bräuer an ihre Wirthe, es braucht kein Kapital zu verzinsen und hat die Lokalitäten umsonst. Es übersomme Einen stets ein unheimliches Gefühl, wenn unsere Fremden dieses Lokal besichtigen, die Kosten sind so gering, wie kein anderer Bräuer derlei bieten dürfte. (Heiterkeit.) Rabner erklärt sich prinzipiell für den Ebel'schen Antrag, in zweiter Reihe für das Gutachten des Ausschusses. Hr. Rabl ergeht sich ebenfalls für Freigebung der Taxe, die HH. Fröderer, Urban, Hirschberger und Dr. Ruland für die Anträge des Ausschusses. Hr. Staatsminister v. Neumayr erklärt, daß die Staatsregierung nicht geneigt sei, jetzt schon die Taxe vollständig frei zu geben, jetzt oder in Zukunft eine Revision des Regulativs von 1811 vornehmen; die Anträge des Ausschusses scheinen ihm jedoch unbedenklich. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Hrn. Dr. Ebel „Es möge wo möglich noch dem gegenwärtig versammelten Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, wodurch die Befreiung der Bierfabrikation von politischen Produktionsrücksichten und Taxregulirungen herbeigeführt, der Verkauf gesundheitswidrigen und verdorbenen Bieres den allgemein gesetzlichen Strafbestimmungen unterstellt, und das Rechtsverhältniß zwischen Bräuern und Wirthen, soweit Abweichungen von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen als angemessen erscheinen, in entsprechender Weise geregelt wird“ angenommen und ferner beschlossen, wenn die Staatsregierung auf denselben (Freigabe der Taxe) nicht eingehe, diesen Versuch einstweilen mit einem Kreise zu machen. In dieser Richtung wurden dan (gestern mitgetheilten) Ausschußanträge angenommen mit einem von Hrn. Hirschberger beantragten Zusatze, der die Verwendung von Surrogaten für Gerste, Malz und Hopfen verbietet. Die Sitzung wurde um 1¼ Uhr geschlossen und die nächste auf Dienstag angesetzt.

Der Abg. Reicherzer hat den Antrag eingebracht: die Kammer wolle Se. Majestät bitten, Allerhöchstdieselben mögen geruhen die Stellvertretung in der aktiven Armee während der Friedenszeit mittelst eines noch dem gegenwärtigen Landtag vorzulegenden Gesetzes in der Weise regeln zu lassen, daß jeder militärpflichtige Jüngling sich durch Erlegung einer bestimmten Einstandssumme durch einen andern vertreten lassen könne.

Das k. Staatsministerium des Innern hat durch Entschließung vom 3. v. M. die Anordnung getroffen, die Aushändigung der Militärentlassungsscheine an die Konscribirten der 1838er Altersklasse mit Berücksichtigung der Ausnahmsfälle der Ziff. 1 mit 3 des §. 63 des Heerergänzungsgesetzes bis auf Weiteres auszusetzen, wo die Aushändigung aber bereits erfolgt sein sollte, die Entlassungsscheine den Empfangsberechtigten wieder abzunehmen. (Würzb. Journ.)

Baden-Baden, 18. Juli. Der König von Preußen empfing im Laufe des Vormittags eine Reihe von Deputationen von Gemeinden und Corporationen aus Preußen und andern Theilen Deutschlands; darunter einige Gesandte souveräner Fürsten, darunter auch den des französischen Kaisers. Es ist bemerkt worden, daß der französische Abgesandte, der Fürst von der Moskwa (der Sohn des Marschalls Ney), mit seiner Begleitung fast 1½ Stunden beim König verweilte. (Schw. Merk.)

Wien, 19. Juli. Die Urtheile der hiesigen Blätter über den Ausgang der Cabinetskrisis lauten im Allgemeinen, wie es sich von deren Parteistellung erwarten ließ. Die ministerielle Donau-Zeitung betrachtet dieselbe als das unumgängliche Ergebniß der vorhandenen Bedingungen der Lage, als einen Akt der Staatsnothwendigkeit der Nothwendigkeit, der Gerechtigkeit. Jetzt gelte es das Ansehen des Gesetzes und das Recht des Gesammtstaats zu wahren. „Im Uebrigen“, bemerkt das offiziöse Blatt, „bieten wir gerade jetzt den Ungarn aufrichtig die Hand zur Wiederherstellung der alten Eintracht. Die Völker diesseits der Leitha wollen nicht, daß Ungarn irgendwie bedrückt werde. Sie wollen nur, daß es sich ihnen brüderlich anschließe, um die gemeinsame Freiheit zu befestigen und zu genießen. Mit diesen herzlich gemeinten Worten glauben wir ebenfalls die öffentliche Meinung als die wohlwollenden Intentionen unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn und seiner Regierung richtig zu bezeichnen.“

Wien, 20. Juli. Graf Moriz Esterhazy, geb. Rath und früher Gesandter in Rom, ist heute zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. (T. N.)

Wien, 19. Juli. Hier bei Hof soll gestern Abend eine Depesche aus England eingetroffen sein, worin gemeldet wird, daß Louis Napoleon sich zum Gebrauch der Eur nach Karlsbad begeben werde. Diese bringen diese Mittheilung ohne die hier daran geknüpften Consequenzen zu berühren. (A. Z.)

Berlin, 18. Juli. Die Ersetzung des Hrn. v. Schleinitz durch den Grafen v. Bernstorff ist nun gewiß. Wenn der neu ernannte Minister auch die liberale Fraction des Ministeriums nicht gerade verstärken wird, so ist er doch ein streng konstitutioneller Mann, und sein Liberalismus wird wohl so viel Tralleschgehalt wie der seines Vorgängers haben. Nach allem, was wir über den genannten Diplomaten hören, ist er ein Mann von großer Besähigung und klaren politischen Anschauungen. In London war er zuletzt nicht bei Hof, wohl aber beim Cabinet sehr mißliebig geworden, weil er vollkommen der Mann war, um die Politik Palmerstons zu durchschauen. Die Feindeutsche Partei wird am Grafen Bernstorff keinedwegs einen Alliirten gewinnen. Vielmehr dürfte derselbe gesonnen sein, in dieser Beziehung die Politik seines Vorgängers, aber energischer als dieser, fortzusetzen, und namentlich eine Verständigung mit Süddeutschland und Oesterreich anzubahnen. (A. Z.)

### Großbritannien.

London, 20. Juli. Gestern im Unterhaus erklärte Lord J. Russell, auf die Frage eines Mitgliedes ob die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich beabsichtigt sei: die Erwägung der ernsten Folgen, die ein solcher Versuch nach sich ziehen müßte, werde Frankreich verhindern, daran zu denken. Er habe deßhalb bei der französischen Regierung angefragt, und sie habe positiv widersprochen. England fahre fort, zu wachen. — Im Oberhaus verlangte Lord Hardwick

Mittheilung der Correspondenz zwischen England und Rußland im Jahr 1832 über Polen. Lord Wodehouse antwortete: er habe nichts dagegen einzuwenden. England habe stets die Rechte Polens auf eine Verfassung vertheidigt. Graf Clendoroough sprach starke Sympathien für Polen aus. Graf Malmesbury dergleichen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hopfenberichte.** Aus Grünland wird berichtet, daß sich der Hopfenwachsthum so gedeihet hat, daß eine volle Ernte erwartet wird. — In der Gegend um Mannheim hat sich die Pflanze seit 8 Tagen bedeutend gestreckt; vor der nun eintretenden Witterung wird es ab hängen, ob ein mehr oder weniger günstiges Resultat erzielt wird. — Dagegen lauten die Nachrichten aus Belgien, daß die dortige Hopfenernte so gut wie verloren sei.

In Neustadt a. d. H. hat man am 14. Juli die ersten reifen frühschwarzen Trauben gefunden.

## Vermischtes.

**München**, 21. Juli. Gestern Nachmittag fand das schon früher angekündigte Ehrenmohl für Hrn. v. Sybel statt, an dem saß alle Notabilitäten der Universität und auch nichtakademische Freunde des Ehrengastes theilnahmen. Die Stimmung war die würdigste, wie wir das kaum zu loben brauchen, und fand in zahlreichen Tischreden launiger und ernster Art den beredtesten Ausdruck. Sybel sprach sich ebenso freimüthig wie in vollendet Form über die nähern Umstände seiner Entsernung aus der hiesigen Stellung aus und bewies zugleich nicht bloß durch die herzlichsten Worte, sondern durch den ganz sichtbaren Ruckruck seiner Stimmung, wie ungern er trotz mancher unfreundlichen Erfahrung von Münchnen scheidet und wie sehr ihn die Kundgebungen hoher Achtung, Theilnahme und Freundschaft bewegten, die in den mannigfachsten Formen, voron in dem herzlichen Trinkspruch des Hrn. Rektors, laut wurden. Mit außerordentlicher Feinheit und Beredtsamkeit und in der liebenswürdigsten Form charakterisirte Professor Blumtschli die wissenschaftliche und die politische Denkart des Gefeierten. Auch in poetischer Form wurde der Ehrengast gefeiert: in einem Sonett von Professor Bodenstedt, das in sehr sinniger Wendung auf die ausgleichende, einigende und versöhnende Macht freier Wissenschaft und großer Charaktere hinwies; das von Sybel gegründete historische Seminar versäumte nicht, durch eines seiner ehemaligen Mitglieder den Dank und die Bewunderung der Schüler dem geliebten Meister der Wissenschaft aufzusprechen; die persönliche Liebenswürdigkeit des Scheidenden, die Gastlichkeit seines Hauses, sein derwährter Sinn für ächte und dauernde Freundschaft fanden in verschiedenen Toasten den herzlichsten Ausdruck. So wird denn Sybel auch von diesem Ehrenmahl die Empfindung mitgenommen haben, daß er in München nie vergessen und wieder seinen Freunden noch seinen Verehrern in der bayrischen Hauptstadt jemals fremd werden kann.

### Deutsches Sängerfest.

**Nürnberg**, 20. Juli. Der erste Tag des Gesangsfests, der Empfangstag ist vorüber. Es ist schwer in Worten wiederzugeben, was die Augen alles gesehen, was die Herzen gefühlt haben. Ganz Nürnberg war mit den ersten Sonnenstrahlen, die es herrlich beleuchteten, ein Altar der aufrichtigsten, ernsten Freude, jener Freude, die Blutsverwandte durchdringt, die sich noch langer Trennung wieder sehen. Man muß die Gesichtsthränen bezahlter Männer gesehen haben, um den Eindruck würdigen zu können, den die Begrüßung von Männern aus den entgegengesetzesten Enden unseres großen, schönen Deutschlands bewirkt hat. — Von den ersten Morgenstunden bis zum späten Abend brachte uns gestern fast jede Stunde neue Gäste aus allen Ländern und Gegenden. Die einzelnen Sängergesellschaften, von denen früh der größte Theil aus Nordteutschland kam, während Nachmittag der ungeheure, mit 3 Locomotiven herandrausende Zug von mehr als 60 Wägen die Gäste aus dem Süden brachte, wurden bei ihrer Einfahrt in den geschmückten Bahnhof unter den Klängen der Musik von dem Comite empfangen und zum Rathhaus geleitet, wo sie ihre Quartierbillete entgegennahmen, um sich sodann mit Freunden und Bekannten der Betrachtung der in großartigstem Maßstabe festlich geschmückten Stadt zu widmen. Von den Häusern in den Hauptstraßen bis in die entlegensten Gassen flatterten riesige Fahnen in den deutschen, bayerischen und Stadt-Farben, frische Kränze und Gewinde aller Art mit weißrothen ꝛc. Schleifen zieren die Fronten der Häuser bis in die obersten Stockwerke; Sinnsprüche, fröhliche „Willkommen" Lyren und deutsche Adler fallen überall in die Augen. Einen überraschend schönen Eindruck machen die sinnigen Decorationen der Thore. Wahrhaft prachtvoll nimmt sich die große Halle auf dem Bahnhofe und die beiden Einstiegshallen nebenan aus; eine 80 Fuß hohe Anspelu mit Blumen in dunkelter Pracht zu Arabesken in den reichsten Formen geschlungen, zieren dieselbe, und Gehänge und Kränze umwinden die Säulen und Tragebalken; dazwischen steht man die Wappen aller an den Eisenbahnlinien liegenden bayerischen Städte. Von wahrhaft künstlerischer Bedeutung sind die bildlichen Darstellungen an den historisch merkwürdigen Häusern der Stadt. So schmückt, um mit jenen Orten zu beginnen, die mit dem Feste selbst in näherer oder entfernterer Beziehung stehen, die von Konrad von Neuenmarkt (1296) gebaute Katharinenkirche, später die Singschule der Meistersänger, ein Gemälde von Maar. Auf einer kelchförmigen Tuchshnichen Blume, die ihre Wurzeln tief hinab in das Handwerk schlägt, sitzt der Meistersänger seine Lieder vortragend. Unten ist er in seiner Werkstätte an der Tagesarbeit und dichtet nebenbei Lieder. An seinem Stuhl ist eine Bibel gelehnt; denn das Lied mußte beim Hauptsingen in der Singschule der Bibel entnommen sein. Nebenan sinnt der Meister nach überstandener Tagesarbeit über neue Töne und übt die alten. In der Nähe ist das Haus des Hans Sachs, des Fürsten der Meistersänger, der diese Kunst in Nürnberg so in Aufnahme brachte, daß um ihn dritthalbhundert Sänger sich sammelten. Auf dem Gemälde am Hause sitzt Hans Sachs in seiner Werkstätte dichtend, während der Schlaf die Jungen schon übermannt hat. Ihn umschwebt Thalia, die Muse des Dramas und der lyrischen Poesie, mit ihren Attributen, der Maske, dem Eyheukranz und dem Hirtenstab. Auf der andern Seite ist ein Schaltsmann, dem er in den Fünfzigerjahren seiner Lebenszahre folgte und der ihn mit Gaben lohnte, in launigen Erzählungen, Schwänken und Fastnachtsspielen das Treiben der Menschen im Privatleben zu schildern; er führt uns zu Jägern und Landsknechten, Handwerkern und Bauern, Pfaffen und Zigeunern. Das Gemälde ist in der Kunstschule entworfen und von Maler Klaus ausgeführt worden. Ein Geistesverwandter von Hans Sachs ist der Stadtschauer Grübel. Er geißelt in der naiven, oft schalkhaften Mundart seiner Vaterstadt mit Laune die Kleinstädterei, die Gebrechen und Lächerlichkeiten des täglichen Lebens. Eben sitzt er an seiner Arbeit und liest seinen nähern Bekannten, dem Amtsschreiber, einem alten Hagestolz, einem wiederfahrenen Stadtsoldaten und dem gemüthlichen Nachbar Rothgießer ein neu gefertigtes Gedicht über die Weiber vor; selbst der Junge lauscht, bis er vom Obergesellen, einem abgestumpften Manne, durch unzarte Berührung seines Knyfes zur Arbeit gemahnt wird. Oben im Chörlein horchen Weiber. Seine Kunstfertigkeit als Flaschner wird durch ein in Pompadourstyl ausgeführte Gartentaterne und einen wasserspeienden Drachen dargestellt. Das Gemälde hat Maler Hösch ausgeführt. An Albrecht Dürers Geburtshause stellt das ang brachte Gemälde die Mutter dar, die händefaltend im Bette liegt, während der Genius der Kunst erscheint und dem Neugebornen den Kuß der Weihe auf die Stirne drückt. Ueber dieser Scene glänzen zwei Sterne, die der Künstler durch die mythologischen Figuren der Venus und des Jupiter angedeutet hat. In Dürers Geburtsstunde sollen diese beiden Planeten im zahmen Kreise, dem der Würden und Kronen, zur glücklichen Deutung für den Astrologen gestanden sein. Das Gemälde ist in der Kunstschule entworfen und von Maler Wanderer gemalt. Das Gemälde an Dürers Wohnhause stellt Dürer, den Künstler, den strengen Mann, den Freund und Beförderer der Reformation, auf Kunst und Religion gestützt, durchs Leben wandernd. Das Gemälde ist in der Kunstschule von Maler Krauß gemalt. Das Haus Adam Krafts hat zwei Dekorationen. Die eine stellt ihn in seiner Werkstätte dar, wie er sein größtes Werk, das in der glanzvollsten Entfaltung des spät gothischen Styls geschaffene Sakramentshäuschen in der Lorenzerkirche, zu bilden anfängt. Die andere zeigt die Tafel seiner Stationen, bekannt durch die höchst lebendige Charakteristik der Figuren bei der Gradlegung. Beide sind in der Kunstschule von Wägex gefertigt. Auch Veit Stoß ist gedacht worden. Er tritt mit zwei Schülern durch das Hauptportal der Lorenzkirche und sieht seinen, besonders durch die edle Weiblichkeit und Anmuth der Maria sich auszeichnenden „Englischen Gruß". Auch die Wappen der Tucher'schen Familie, als der Stifter, sind daran angebracht. Das Gemälde ist in der Kunstschule von Maler Ritter gefertigt. Peter Vischer arbeitet gerade in seiner Hütte an Einzelnheiten seines „Se-

holbus Grabes", an einem der Apostel und an einer der Meermyrrhen, die am genannten Grabe als Leuchter dienen. Das Gange ist Hautreisef und von den Bildhauern Schwindhlm, Weiß und Dill in der Kunstschule modellirt. Alle diese Männer finden wir vereinigt in dem Gemälde, das Wilibald Pirkheimer's, des Staatsmannes und Freundes der Musen, Haus ziert. Das Bild stellt Pirkheimer dar, wie er seinen Herrn und Kaiser Maximilian I. in die verschiedenen Werkstätten des Kunste und Gewerbfleißes einführt. Die Meister sind sämmtlich getreue Porträts. Auf die damals sehr bedeutsamen Handelsbeziehungen Nürnbergs spielt die Darstellung des Handels mit Venedig an. Entwurf und Ausführung ist von Maler Jäger unter Direktor Krelings Leitung. Ein großes Bild stellt den ehemaligen Tuchhändler und später so berühmten Kosmographen Mar. t. Behaim dar. Noch sind sein Astrolabium und seine Destinationstafeln von Bedeutung, und sein Globus steht heute noch den Beschauer in Erstaunen. Das Scheurl'sche Haus unter der Feste hat von jeher viel fremde Herren und Potentaten beherbergt. Am 15. August 1489 aber hat Kaiser Maximilian, als er das erste Mal nach Nürnberg kam, da seine Behausung genommen. Zum zweiten Male 1491 hier eingetroffen, als gerade Stephan Tucher mit Ursula Muffel, der Schwägerin Scheurl's, Hochzeit hielt, wohnte der Kaiser wiederum in diesem Hause, bedeute die Hochzeit mit seiner Gegenwart, trug die Kosten und ließ die Braut durch zwei Fürsten führen. Das Bild zeigt den alten Glanz; die Schatten der Ahnen erheben aus dem Grab und führen dem jetzigen Geschlechte die Herrlichkeit der alten Vaterstadt vor Augen. Sitten und Gebräuche damaliger Zeit sind in anziehender Darstellung wiedergegeben. Das Bild ist unter Leitung des Direktors Kreling in der Kunstschule von jetzigen und ehemaligen Schülern ausgeführt. Wenn Scheurl's Haus den Glanz der Patrizier schildert, so führt das Gesellenstechen am Krebsstock (jetzt Sandels Haus) den Sinn und die Kraft des damaligen Bürgerthums vor Augen. An diesem Hause soll einst auf Albrecht von Kornburg Lichtfuß der Kaiser, um das bürgerliche Turnier mit anzusehen. Das Turnier ist von den Malern Schöfer und Schneider gemalt. Es ist gewiß eine herrliche Idee, die bedeutendsten Momente aus jener Glanzperiode bei der gegenwärtigen Gelegenheit den Bewohnern Nürnbergs, den Gästen aus allen deutschen Gauen zur Anschauung zu bringen. Die Ausführung dieser Idee von dem rühmlichst bekannten Direktor der hiesigen Akademie, Meister Kreling angeregt und mit Umsicht und Energie ins Leben gerufen, ist gewiß einer der gelungensten Momente des verflossenen Festes. Bei diesen — Bei einem jeden der genannten Gemälde ist ein sinniger Spruch, gedichtet von Prof. Hofmann, J. Priem und dem Kunstbrechsler Weiß, angebracht. — Abends 7 Uhr versammelten sich die Sänger am Rathhaus — woselbst sämmtliche Fahnen niedergelegt waren — um sich von da in geordnetem Fahnenzuge zur Sängerhalle zu bewegen. In schönster Ordnung und ohne jegliche Störung, obwohl von einer unübersehbaren Volksmenge begleitet, gelangte der ungeheure Zug mit den prachtvollsten und kostbarsten Fahnen — man zählte deren 249 — zur Festhalle. Diese mit ihrer ebenso sinnigen als reichen Ausschmückung überraschte alle Eintretenden und bot einen imposanten Anblick durch ihre große Räumlichkeit und die Schönheit ihrer architektonischen Gliederungen. Vier Riesenkuströhren mit unzähligen Gasflammen, welche die transparenten Fenster des ganzen Gebäudes magisch erleuchteten, ließen die riesige Halle von Außen wie einen feenhaft erscheinen. Unter dem begrüßenden und begleitenden Jauchzen der sehr zahlreich versammelten Menge trat der Zug in die Festhalle ein, theilweise mit stiller aber unverkennbarer Bewunderung des großartigen Eindrucks, theilweise mit lautem und von brausendem Ueberraschung zeugenden Ausrufen der Befriedigung und des Lobes. Auf dem in staffelförmiger Schrägung erhöhten Podium nahmen die Sänger Platz, die wohl über 5000 gezählt haben mögen und es begrüßten nunmehr die Nürnberger Gesangvereine (Liederkranz, Singverein, Sängerlust und Union) die Sängerbrüder durch einen Sängergruß und durch Vortrag eines von J. Priem gedichteten und von W. Emmerling komponirten Begrüßungsliedes. In der darauf erfolgten Ansprache des Dr. Förster, Vorstand des Sänger-Ausschusses, pries der Herr Redner zuerst das Glück und den neuen Ruhm der Stadt Nürnberg, die Stätte dieses deutschen Sängerfestes zu sein, und forderte sodann die Versammlung auf zu einem Hoch auf den König Maximilian II. von Bayern, der, wie sein Vater, Kunst und Wissenschaft und nationale Erhebung pflege und dieses Fest gestattet habe. Nachdem der donnernde Jubel verrauscht, mit welchem die Lebehochrufe auf Se. Majestät erschallt waren, erinnerte Hr. Dr. Gerster, daß mächtiger als alle Waffen, die nur die Materie vernichten können, die Idee sei, die hier den Kreis des Materiellen hinwegzuschaffen und aufzubauen vermöge. Sie zu wecken und zu nähren, sei Musik, Lied und Sang das kräftigste Mittel eines. Die Idee, deren Hegung jetzt am Dringendsten geboten, sei die nationale der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes, und darum begrüße er aus vollstem Herzen die Sängergenossen, die gewiß nicht blos um eines Zeugnisses ihrer Sangesfertigkeit willen, sondern darum sich hier zusammengefunden, um ihre Ueberzeugung, daß sie eines Volkes, hieher und neue Beweise hiefür von hier hinweg in ihre Heimath zu tragen. In diesem Sinne habe man ihnen von der Fronte der Sängerhalle den Spruch entgegenklingen lassen:

„Deutsches Banner, Lied und Wort
„Eint in Liebe Süd und Nord."

Lebhafte Zurufe antworteten dem Sprecher, der durch die spätere Mittheilung eines Telegramms aus Riga, wodurch die dort zu einem „baltischen Sängerfeste" versammelten deutschen Gesangsvereine mehrerer kurländischer, livländischer und russischer Städte den „Stammesbrüdern" dahier ihre Grüße sandten, neuen Jubel hervorrief. Auch der „nämlichen Stammesgenossen", die zum heutigen Feste geladen, an der Thelnahme aber durch die große Entfernung verhindert gewesen, gedachte der Herr Redner später mit gleichem Erfolge, der auch der letzter Mittheilung gespendet wurde, daß die Deutschen in Bern unter preisender Anerkennung des erwachenden deutschen Nationalsinnes einen kunstvollen Pokal überfandt, der dem Vereine zu Theil werden möge, der beim gegenwärtigen Feste das Beste geleistet. Ein von einem Sänger aus Eisenach mit den großen Raum nicht erfüllender Stimme vorgetragenes Gedicht zum Lobe des Gesanges und ganz besonders des deutschen Gesanges, ein Festmarsch von Lachner, Hofkapellmeister in München, Einzelvorträge von Gesangvereinen aus Augsburg, Königsberg, Erlangen, Schwerin und Amberg und Instrumentalkunst-Vorträge füllten den Rest des Abends. Die Akustik der Halle ist so gelungen, daß man in dem Begrüßungs-Chor der Augsburger Liedertafel an Nürnberg das so ganz gehaltene Piano des Quartetts in jedem Tone in den äußersten Räumen vernahm. Den Schluß der heutigen Feststunden bildete die Ausführung eines von F. Lux, Kapellmeister in Mainz, für das Fest componirten Festmarsches, in welchen Arndts Vaterlandslied, von allen Sängern gemeinschaftlich vorgetragen, eingeflochten war. Noch der Mitternacht lereite sich die Halle. Außerhalb derselben dauerte jedoch das gemüthliche Volksleben noch bis in die späte Nacht und Viele begrüßten den hereinbrechenden Sonntagsmorgen noch auf der grünen Wiese.

In der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien wurde in einer der jüngsten Sitzungen der Sektion für Staatsarzneikunde Bericht erstattet über zwei Fälle, in denen der Baunscheidtismus angewendet wurde. Die Folge dieser Behandlungsweise war das Auftreten eines Rothlaufs von solcher Intensität und Ausbreitung, daß ein tödtlicher Ausgang hiedurch veranlaßt war.

**Paris.** (Französische Ernte.) Im Süden Frankreichs ist die Getreideernte beendigt, und die Nachrichten von dort über den Weizen lauten dahin, daß es der Garbenzahl nach um ein Viertheil, ja ein Drittheil bis zu einer guten Ernte fehlt. Was den Körnerertrag betreffe, so werde es im Süden nach denselben Nachrichten kaum zu einer Mittelernte reichen. In Betreff der Qualität wird bemerkt, daß weder Brand noch Rost sich zeige und das Korn ganz vollkommen sei. Im Westen Frankreichs dagegen zeigt sich ziemlich viel Rost. Dort rechnet man auch hinsichtlich der Ertragsmenge entschieden nicht einmal auf eine Mittelernte, und glaubt, der Kern werde wenig mehlhaltig sein. Die Aussichten wurden in der letzten Zeit fast von Tag zu Tag etwas heruntergestimmt, und hier in Paris fangen die Mehlpreise zu steigen an.

In den Veterinärschulen von Turin, Mailand und Bologna wird gegen den Rotz der Pferde eine Behandlung mit Arsenik-Streichin-Salben mit so großem Erfolg angewendet, daß von 100 erkrankten Thieren 60 und 57 kurirt wurden, während noch vor einem Jahre die Krankheit unheilbar gewesen ist.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die ärarialische Gastwirthschaft zum schwarzen Adler in Hs.-Nr. 19 zu Triesdorf an der Ansbach-Gunzenhauser Staatsstraße, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Triesdorf gelegen, wird in Folge hoher Entschließung kgl. Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, vom 10. huj. der Wiederverpachtung unterstellt, und hiezu Termin auf

Freitag den 2. August d. Js. Vormittags 10 Uhr in Triesdorf

im genannten Gasthause anberaumt, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Die Pachtbedingnisse werden am Termine bekannt gegeben.

Diese Gastwirthschaft besteht aus:

7 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Fleisch-, Schacht- und Speisekammer, Waschküche, 2 Kellern, Stallung und Hofraum mit Garten;

zu derselben kann auch das s. g. rothe Häuschen Hs.-Nr. 21, welches aus:

3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern mit Stallung und Gärtchen besteht, und der Gastwirthschaft gegenüber liegt,

mit in Pacht gegeben werden.

Bemerkt wird noch, daß Triesdorf wegen der Nähe der Kreishauptstadt Ansbach und der Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn häufig zu Ausflügen benützt wird, und daß sich daselbst die Kreisackerbauschule und eine Motten-Anstalt befindet.

Herrieden, am 20. Juli 1861.

Königliches Rentamt Herrieden.
Albrecht.

## Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach. Der Schluß der Einlagen für das Ziel Laurenzi ist Samstag den 17. August 1861, und die Auszahlung der Zinse auf frühreren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Laurenzi 1861 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 29. ds. Mts. zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 22. Juli 1861.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

5. Bei C. F. Fürst in Breslau erschien und in **Ansbach** namentlich in **Carl Junge's** Buchhandlung zu haben:

## Fort mit allen Hämorrhoiden!

Belehrungen und Erfahrungen über den wahren Grund der Hämorrhoidal Krankheit, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches den Leidenden auf die sicherste und schnellste Weise geholfen wird. Nach dem Englischen des Dr. Brown. Zweite verbesserte Auflage. Preis 21 Sr.

Diese kleine wichtige Schrift ist ein wahrer Schatz für Hämorrhoidal-Kranke. Niemand wird sie unbefriedigt aus der Hand legen. In England wurden davon in wenigen Wochen 50,000 Exemplare verkauft.

## Union-Maritime.

Einzige directe Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

## Havre und New-York.

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse

**„Congres"**

Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft

fährt ab:

**in Havre 24. August. — in New-York 19. September.**

Passage-Preise ab Havre:

| | |
|---|---|
| Erste Cajüte . . . . . | 256 fl. 40 kr. |
| Zwischendeck . . . . . | 93 fl. 20 kr. |

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp.**, 11, quai de l'île in **Havre**, oder deren Bevollmächtigte, die longelsinnten Agenten:

**C. Krebs, General-Agent in Aschaffenburg.**

**L. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

5. In einer lebhaften Stadt Mittelfrankens wird ein in der besten Lage seit vielen Jahren mit dem guten Erfolg betriebenes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** mit Haus zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist neu gebaut, 3 Stock hoch, sehr zweckmäßig eingerichtet und wäre hieburch einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu begründen.

Nähere Auskunft ertheilt auf franckirte Anfragen die Expedition ds. Bl.

6. Nächsten Mittwoch den 24. ds. Mts. Vormittag 10 Uhr anfangend, wird bei Peter Reider Hs.-Nr. 13 in Langenfeld weißb. Folgendes gegen gleich baare Zahlung verkauft:

7 Stück Rindvieh sowie eine Quantität Heu und sonstige Bauhabnisse; dann 37 Morgen Aecker und Wiesen sowie mehrere Grundstücke mit Holz,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

7. Ein **Gymnasial-Absolvent**, der Lust hat, bei einem Rentamte Praxis zu nehmen und nebenbei einen Knaben im Lateinischen zu unterrichten, kann vortheilhafte Unterkunft finden. Wo? sagt die Expedition.

8. Lit. A Nr. 203 in der Uzstraße ist eine hübsche Wohnung, sonnige Lage, 4 heizbare Zimmer ꝛc. enthaltend, zu vermiethen.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juni 13. | Juli 20. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103B. | 103B. |
| „ 4½ % Obl. . . . | 103½B. | 103 |
| „ 4 % Obl. . . . | 100¼ | 100¼B. |
| „ 4 % Rdlgs.-Rente . | 100¼ | 100¼ |
| „ 3½ % Obl. . . . | 97½ | — |
| Wurtb. 4½ % Obl. . . . | 104¼ | 105½B. |
| „ 3½ % Obl. . . . | 95½ | 96½ |
| Baden 4½ % Obl. . . . | 102¾B. | 102½B. |
| „ 3½ % Obl. . . . | 86¼B. | 86¼B. |
| Oesterr. 5% „ Met. in Silber | — | — |
| „ 5% „ Nat.-Anl. d. 1854 | 56⅜ | 57½ |
| „ 5% „ Met.-Obligationen | 48½ | 47½ |
| „ 4½% „ Metall. . . . | 41⅛B. | 42¼B. |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 631 | 632 |
| „ Credit-Bank-Actien | 145½ | 145½ |
| Darmst. Bank-Actien à 250 fl. | 186½ | 192 |
| Frankfurter Bank . . . . | 110½ | 112 |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . | 136 | 134½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 101¼ | 101⅛B. |
| Bayer. Ostbahn-Actien . . | 105½ | 105¼ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 227 | 230 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 62¾B. | 63¼ |
| Badische 50 fl. . . . . | 90⅜B. | 91 |
| „ 35 fl. . . . . | 53½ | 53⅝B. |
| Kurhess. 40 Thlr. . . . . | 49¾B. | 51 |
| Grosh. Hess. 50 fl. . . . | 129B. | 129 |
| „ 25 fl. . . . | 35½ | 36 |
| Nassau 25 fl. . . . . | 35¾ | 35¾ |
| Ansbach-Gunzend 7 fl. Loose | 10⅞B. | 10⅞ |
| Wechsel auf Wien | 84¼ | 84¼ |
| **Geld.** | Juli. 19. | Juli. 20. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81⅛ |
| 5% Metall. | 68,70 | 68,70 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| **Bank-Actien** | | |
| Credit-Bank-Actien | 755 | 764 |
| Nordbahn-Actien | 174,10 | 174,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 425 | 425 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 22. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm 2 U. +21°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Reig. g. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Bibliothek

Nr. 173. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeldliche und belletristische Beilage. — Postener Beiträge werden baldigst eingenommen. Insertion die kunipanaige Zeile 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 24. Juli, Christina.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. Abonnirt kann werden hier in der Buchgrieshaber'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 21. Juli. In der am Dienstag stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird das Arrondirungsgesetz zur Berathung kommen und dieselbe bei der Verschiedenheit der Ansichten über diesen Gegenstand wohl einige Tage in Anspruch nehmen. — Die Entwürfe des Strafgesetzbuches, des Polizeistrafgesetzes und des Einführungsgesetzes, wie sich dieselben nach den übereinstimmenden Beschlüssen der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern gestaltet haben, werden heute gedruckt vertheilt werden. — Nach Art. 6 des Entwurfs eines Gesetzes, „das Notariat betreffend", soll die Formel des von den Notaren zu leistenden Diensteides im Verordnungswege bestimmt werden. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten war jedoch der Ansicht, daß die Eidesformel durch das Gesetz bestimmt werde, und hat demzufolge dieselbe in den Entwurf aufgenommen. (N. Korr.)

**München**, 21. Juli. So bald Se. Maj. der König die Badekur vollendet, was Mitte nächsten Monats der Fall sein wird, findet die Uebersiedelung des Hoflagers von Hohenschwangau nach Berchtesgaden statt. Man sagt, es seien Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten auswärtiger Höfe zum Besuch in Berchtesgaden ergangen. (Abdztg.)

**München**, 19. Juli. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern den k. Oberappellrath Dr. v. Lauck mit 6 gegen 3 Stimmen (welche dem Abg. Dr. Barth zufielen) zum Referenten über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch gewählt.

**Stuttgart**, 19. Juli. Gestern wurde die Bahnlinie Stuttgart-Wasseralfingen festlich eröffnet. Bei dem in Wasseralfingen stattgefundenen Frühstück brachte zuerst der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Fr. Römer, einen Toast auf Se. Maj. den König aus, den der Minister des Innern Frhr. v. Linden mit einem auf die Stände erwiderte. Hierauf ergriff der Minister des Auswärtigen Frhr. v. Hügel das Wort mit einem Trinkspruch auf den König von Bayern.

**Berlin**, 17. Juli. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Die holsteinische Frage am Bundestag wird demnächst friedlich beigelegt werden, d. h. — für jetzt. Dänemark willigt bedingungslos in die deutsche Forderung: in Holstein keine Finanzgesetze zu oktroyiren, keine Duoze zu erheben u. dgl. Zu dieser negativen Konzession hat sich Dänemark auf das Drängen der Großmächte, welche eine Bundesexekution vermeiden wollten, verstehen müssen und zwar ohne Bedingung. Die deutsche Forderung ist, wenn ich recht unterrichtet bin, von England formulirt und am 12. d. von Hrn. Paget in Kopenhagen übergeben worden, Frankreich und Rußland haben unterstützt. Nach Abwicklung dieser Sache wird der Bundestag Anfangs August Ferien machen.

**Wien**, 19. Juli. Die „Oest. Post" schreibt: „Der große Wendepunkt, dem man seit Wochen mit so fieberischer Spannung entgegen gesehen, ist endlich eingetreten. Der Kaiser hat das Antwortschreiben auf die Adresse des ungarischen Landtags mit voller Aufrechthaltung seiner am 20. Oktober und am 26. Februar den Völkern Oesterreichs gegebenen Institutionen unterzeichnet. Die beiden Männer, die dem Monarchen zumutheten, dem kühnen Verlangen eines Theils der Monarchie zu Liebe sein kaiserl. Wort der größeren andern Hälfte gegenüber zu brechen, haben ihren Abschied erhalten." Das Blatt sagt in seiner Freude hierüber: „Die Verfassung ist nicht wieder zertrümmert worden, — die Besuchung ist vorübergezogen, das konstitutionelle Recht in ganz Oesterreich steht fest und aufrecht und wird mit der Hilfe des Himmels trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren, die es noch zu bestehen hat, uns erhalten bleiben! Gehen wir dem Kaiser, was des Kaisers ist. Der achtjährige Jüngling folgte einst den Ratschlägen kurzsichtiger und herrschsüchtiger Männer und beseitigte eine Verfassung, die ihnen lästig war. Der gereifte Mann hat all die Verfucher von sich gewiesen...." Die „Presse" sagt: „Wenn nicht alles trügt, enthüllt das Reskript nicht blos im Allgemeinen die Aufforderung an den Landtag, sich der Reichsverfassung unterzuordnen, sondern auch ganz ausdrücklich die Aufforderung zur Theilnahme an der Reichsvertretung, und es soll sogar eine bestimmte Frist (bis zum 15. August, sagt man) ausgesprochen sein, binnen welcher der Landtag den Reichstag zu beschicken hätte."

= **Pesth**, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtags wird das nachfolgende Reskript verlesen: Ungarns Verhältniß zum Gesammtstaat ist seit drei Jahrhunderten sachlich und gesetzlich Realunion in Kriegs-, Finanz- und auswärtigen Angelegenheiten. Bei Herstellung der Verfassung mußte auf die Nothwendigkeit des constitutionellen Gesammtstaats Bedacht genommen werden. Die Selbstständigkeit von Ungarns innerer Verwaltung wird durch die neuen Grundgesetze nicht gefährdet, sondern gekräftigt. Die 1848er Gesetze, odwohl theilweise schon bestätigt, können andertheils in das Inaugurationsdiplom nicht Eingang finden, weil sie mit den Grundgesetzen im Widerspruch stehen. Der Landtag wird aufgefordert: 1) zur Revision dieser Gesetze, sowie zur Beschickung des tagenden Reichsraths zu schreiten, mit Beschränkung, daß im Laufe des August die Finanzvorlagen kommen; 2) zur Verständigung mit dem Landtag von Croatien über dessen Verhältnisse zu Ungarn; 3) zur Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Sicherung der nationalen Sprache und Entwicklung aller nichtmagyarischen Bewohner Ungarns. Die Union Siebenbürgens mit Ungarn ist gegenwärtig unausführbar. Die serbischen Verhältnisse sollen auf Grundlage der Beschlüsse des Nationalcongresses geregelt werden. Die erneuerte Ausstellung der Abdankungsurkunde des Kaisers Ferdinand entfällt, weil im Ausdruck „alle" unter dem Kaiserthum Oesterreich vereinigten Königreiche Ungarn mitbegriffen ist. Begnadigung wird für die Krönungsfeier zugesichert. — Im Unterhaus wurde das Rescript ruhig mit angehört; bei der Stelle, welche das Oktoberdiplom und das Februardiplom berührte, erhoben sich einige Laute auf der Linken. Das Haus beschließt die Drucklegung des Rescripts, sowie die Abfaltung einer Conferenz, in welcher der nächste Sitzungstag bestimmt werden soll. Im Oberhaus wurde das Reskript bei vollkommener Ruhe verlesen, nur wenige Magnaten waren anwesend. (D. R.)

### Frankreich.

Ein Pariser Korrespondent der „Zeit" schreibt: Ich habe Gelegenheit gehabt, mit einigen aus Vichy zurückkehrenden Badegästen zu verkehren, welche mir einstimmig berichteten, daß im Befinden des Kaisers eine wesentliche Besserung eingetreten sei. In den ersten Tagen nach seiner Ankunft habe das üble Aussehen desselben allgemeines Aufsehen erregt, und namentlich sei sein schleppender Gang aufgefallen, da er sich nur mühsam am Arme eines seiner Adjutanten durch die Gänge des Parks bewegt habe. Jetzt indessen sei ein großer Theil seiner früheren Rüstigkeit wiedergekehrt, wenngleich ihm angestrengtes Arbeiten noch untersagt sei. (An der Londoner Börse herrschte am 18. in Folge des Gerüchtes einer bedenklichen Erkrankung Napoleons einiger Schrecken.)

Der Papst hat dem Kaiser Napoleon einen Dienst geleistet, der nicht ohne Erwähnung bleiben kann, wenn Letzterer sich nicht dem Vorwurf der größten Undankbarkeit aussetzen will. Wie der „Wiener Ztg." nämlich aus Paris gemeldet wird, verdanke die französische Regierung die Nachricht, daß abermals ein Attentat gegen den Kaiser

Napoleon beabsichtigt wurde, dem Heiligen Vater. Von den Mordanschlägen des revolutionären Komités in Rom unterrichtet, hatte der Papst eigenhändig einen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben und ihn von dem Komplot in Kenntniß gesetzt, zu dessen Auskührung Mitglieder eines Pariser Sozialistenklubs bestimmt gewesen. Nicht nur die in Marseille vorgenommene Verhaftung eines von Algier gekommenen Italieners, sondern eine im großen Maßstabe vorgenommene Veränderung an den Thürschlössern in den Tuilerien — man sprach von nicht weniger als 300 Schlössern — stehe im innigen Zusammenhange mit jener rettenden Mittheilung. Jetzt kann doch Napoleon unmöglich seine Truppen aus Rom zurückziehen!

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Straubing, 20. Juli. Das anhaltend schöne, der Roggen-Ernte und der Reife des Weizens günstige Wetter, sowie die von allen Seiten einlaufenden flauen, ein gutes Ernteresultat verkündenden Berichte führen immer billigere Preise herbei. Dabei wird nur für den nächsten Bedarf gekauft und die Spekulation liegt ganz lahm darnieder. Weizen, bester Qualität, die immer rarer wird, wurde heute mit 20 fl. bis 19½ fl. bezahlt, geringere Waare mit 19 fl. bis 18¾ fl. Roggen, wovon bald neues Gewächs an den Markt kommen dürfte, bei geringem Umsatz immer billiger. Gerste, bei den günstigsten Aussichten einer guten Ernte wesentlich niedriger. Haber, bei geringem Vorrath und lebhafter Frage höher. Reps wollen die Inhaber noch gar nicht abgeben; wenigstens sind sie sehr zurückhaltend und fordern 26 bis 27 fl. Dod soll bereits ein Posten von circa 100 Schffl. zu 25 fl. abgeschlossen worden sein.

## Vermischtes.

Aus einer den Motiven des Gesetzentwurfs, „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr." angefügten Tabelle entnehmen wir, daß Bayern 7126 mit Lehrern besetzte Schulen und 8205 Lehrer, theils selbstständig, theils Verweser, theils Schulgehülfen, dann 771 Hilfslehrer besitzt. Die bisherigen Zuschüsse aus Kreisfonds betrugen in einem Jahre 442,639 fl. Auf einen Lehrer oder Verweser treffen durchschnittlich 393 fl. ½ kr., auf einen Schulgehülfen 150 fl.; 9 Schulstellen haben ein fassionsmäßiges reines Diensterträgniß über 900 fl., 15 stehen zwischen 800—900 fl., 43 zwischen 7—800 fl., 174 zwischen 6—700 fl., 388 zwischen 5—600 fl. 1231 zwischen 4—500 fl. 2159 zwischen 3—400 fl., 1225 zwischen 250—300 fl., 1209 zwischen 200—250 fl., 1000 zwischen 150—200 fl. und 553 zwischen 150 fl. und darunter. Schulstellen von weiblichen Orden besorgt, bestehen in Bayern 175, es wirken in solchen 620 Lehrerinnen aus den verschiedensten religiösen Orden.

### Deutsches Sängerfest.

* Nürnberg, 21. Juli. Das Sängerfest nimmt den schönsten Verlauf. Einem trüben Morgen folgte der heiterste Tag. Schon um 7 Uhr Morgens haben sich die Sänger, durch die Klänge des Sängerrufes um 5 Uhr aus kurzem Schlafe erweckt, in der Festhalle versammelt, um eine Probe abzuhalten für die Nachmittags stattfindende Hauptprobution. Nicht weniger denn 5 Stunden dauerte die Einübung der meist sehr schwierigen Lieder unter der Anwesenheit zahlreicher Hörer. Im Laufe des Tages traf wieder eine große Masse Fremder ein. Ein großer Theil der Nichtsänger benützte die Vormittagsstunden, um die künstlerischen Decorationen und sonstigen Ausschmückungen der Stadt, sowie ihre Kunstsammlungen und andere Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, oder das Theater zu besuchen, in welchem Shakespeares „Wintermährchen" mit der Musik von Flotow unter Mitwirkung des Darmstädter Ballets mit großem Beifall gegeben wurde. — Gegen 4 Uhr Nachmittags wurde in der Festhalle das Zeichen mit der Glocke zum Beginn der ersten Hauptproduktion gegeben. Hierauf belieg der I. Vorsitzende des Festausschusses, Hr. Rechtsanwalt Dr. Lindner, die Dirigentenbühne und hob mit warmen, von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen Worten die Bedeutung des Festes hauptsächlich vom politischen Standpunkte aus hervor. Die den lieben Gästen zu Ehren reich geschmückte Noris — sprach der Hr. Redner — rufe ein Willkommen zu den Männern und Jünglingen, die aus allen Gauen Deutschlands zahlreich hieher geeilt, um ein Friedensfest zu feiern, unsere Lieder, deutsche Lieder kunstvoll zu singen. Das Lied, aller sanften Gefühle Begleiter und Sporn zu allem Großen und Herrlichen, beständige hab, bald wecke es die Leidenschaften, gleich dem Meere, das bald in glatter Ruhe schlummert, bald wild brausend sich bewegt. Töne, Melodien, Worte seien die jedem Liede gemeinsamen Bestandtheile: eine schwere Bedeutung habe das deutsche Lied. Ueberall gesungen, wo Deutsche wohnen, und darum überall gesungen, weil überall Deutsche wohnen, in Deutschland selbst ein Bindemittel aller deutschen Stämme, stark genug, um „flucheindige Bestrebungen" zu bewältigen, sei es ein „Zeichen deutscher Einheit" für alle Die, denen es noth thue, zu wissen, daß ganz Deutschland sich eins fühlt, wenn es gilt, das Vaterland zu wahren. Das zu zeigen, genüge zwar noch nicht: Deutschland müsse geachtet und, wenn es so geboten, gefürchtet sein. „Nicht durchaus so" stehe es zwar dermalen ums Vaterland, dahin zu gelangen, müsse man einig sein nach innen, stark werden nach außen und treu bleiben den Fürsten. Eine Wiederkehr jener Zeit des Verrathes und der Schmach, in welcher deutsche Stämme gegen deutsche Stämme fochten, müsse das Volk unmöglich machen. Wer auch vermöchte sie abermals heraufzubeschwören, wenn das Volk nicht wolle? Eine im Gesang — eins in der That: Das sei der Grundgedanke des gegenwärtigen Festes. Daß dieses möglich, danke man dem Könige, und darum, wie das deutsche Volk das Gute, was gute Fürsten gethan, stets dankbar als goldenwerth erkannt, bringe er „dem deutschen Fürsten", der, wie sein Vater gethan, alles Gute und Schöne in seinen beständigen Schutz nehme, dankbaren Tribut durch den Ruf: „Hoch lebe König Max II. von Bayern!" Nachdem der tobende Jubel, mit welchem vielhundertstimmig dieser Aufforderung entsprochen wurde, verhallt war, ließ der Hr. Redner die Festhalle, ein wahres Meisterstück, zu dem die Zeichnung Direktor Kreling, die Stickerei die kunstfertige Hand der Frln. Häußner lieferte, entfallen. Heute ein Friedensgreis, sei sie, die Kreltolore, die Braut, deren Bräutigam — das deutsche Volk — ihr Treue gelobe für gute und schlimme Tage. Komme die Zeit, wo man mit Beschimpfung und Entehrung sie bedrohen wolle, dann werde das Volk um das schwarzrothgoldne Banner sich schaaren und es wieder aufrichten, wenn es je einmal zum Sinken gebracht werden sollte. Den Schlußworten des Vortrages: „ein ganzes Deutschland, ein einig Deutschland lebe hoch", von allen Sängern brennal nachgesprochen, folgte langanhaltender donnernder Zuruf. Freudige Gewährung fand auch die nun folgende Aufforderung des ersten Herrn Bürgermeisters v. Wächter, den Sängergästen, die er eine freundliche Erinnerung an den gewiß aufrichtig herzlichen Empfang dahier in die Heimath mitzunehmen bat, einen lauten Gruß des Willkomme zuzujauchzen, in dessen Erwiderung ein kurzgeborbter „Sänger von Niederrhein" (Hr. Kaufmann Zapp, Präsident der Elberfelder Liedertafel) der altberühmten, jetzt festlich geschmückten Stadt Nürnberg den Dank der Tausende von Gästen aussprach, die aus jedem Theile Deutschlands sich hier zusammengefunden, und welche die Eine große Ueberzeugung mit sich heim tragen würden, daß wenigstens ein großer Theil des deutschen Volkes: die deutsche Sängerwelt unzugänglich sei allen partikularen Interessen. Fahre sie nur fort, wie bisher mit Arndt zu bekennen: „das ganze Deutschland soll es sein" — dann werden sie Tausende und möglich aber Tausende mit sich fortreißen. Nach wiederholter Darstellung der mit solchem Feste verbundenen Schwierigkeiten und der Laudauer und des energievollen Geschickes, womit dieselben hier überwunden worden, forderte er die Sangesbrüder zu einem Hoch auf das Nürnberger Festkomite auf. Mit sichtlicher Freude zollt die ganze Festversammlung auf diese freundlichen Worte ihm, dem verdienten Comite durch begeisterten Zuruf die vollste und ehrenhafteste Anerkennung. Noch mehr hob sich die heitere Stimmung und Ueberraschung, als Hr. Bürgermeister v. Wächter die unverhoffte Mittheilung machte, es sei eine telegraphische Depesche von Sr. Maj. dem König Max eingetroffen, dem Wortlaut nach: Schwenningen, den 21. Juli 1861. Ich grüße Meine treue Stadt Nürnberg und ihre Gäste. War — die Worte daran knüpfend: Bereehrte Anwesende! Dem geliebten König von Bayern, dem Stolze und der Verehrung des Landes, dem Fürsten, auf den man aus allen deutschen Gauen des geliebten Vaterlandes hinblickt, diesen Fürsten ein dreifach Hoch! Ein nimmer enden wollendes Hochrufen folgte seinen Worten, Freude und Ueberraschung prägte sich in den Mienen und Worten der Bayern, Hochachtung und Verehrung für den wohlwollenden König drückten laut die Fremden aus und das allgemeine Jauchzen löste sich endlich auf in ein mit der lebhaftesten Begeisterung, unter dem rauschenden Chor der Musik gesungenes: „Heil unserm König, Heil." Herr v. Wächter versicherte darauf, er werde sofort nicht nur nach

Dank her Stadt Nürnberg, sondern auch ihrer Gäste zurücktelegraphiren lassen. — Hierauf kamen die Gesänge in der Reihenfolge des Programms zur Ausführung und machten den tiefsten Eindruck auf jedes musikalische Ohr, den unausöslichlichsten aber auf jedes Herz. Sämmtliche Vorträge wurden von den Componisten derselben dirigirt, mit Ausnahme des Festgesanges von Methfessel und des Liedes an die deutsche Trikolore von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg, für welche beide Musikdirektor Grobe von hier die Leitung der Gesänge übernahm. So sehr jedem der zum Vortrage gebrachten Meisterwerke mit Recht vollste Anerkennung und ungetheiltester Beifall dargebracht wurde, so wurde mit Recht bei Fr. Lachners „Sturmeswuthe“ in ein endloses Bravorufen, in ein vielstundenlanges, verlangtes da Capo, gemischt mit Hoch auf den großen Meister, eingestimmt. Auch der prachtvolle Chor „an die deutsche Trikolore“ von H. E. z. S. C. wurde auf stürmisches Verlangen des Auditoriums wiederholt gesungen. Alle Componisten, die Herren Otto (23. Psalm), Fr. Abt („All-Deutschland“ von Müller v. d. Werra), Ferd. Hiller („an das Vaterland“ von Müller v. Kluigswinter), Fr. Lachner, Tschirch („an die Deutschen“ von G. Ustermann) und G. Emmerling von hier („des Sängers Herz“ von C. Weiß) wurden unter enthusiastischem Beifall gerufen. Die Festhalle wurde nach Schluß der acht Vorträge, welche das auf den ersten Hauptlag festgesetzte Programm enthielt, von Sängern und Publikum verlassen, und man gab sich auf einige Stunden dem Genusse hin in dem lebendigen und harmlosen Durcheinander der Volksmassen, wo die bekannte Nürnberger Gemüthlichkeit sich in allen Schichten aufs Glänzendste bewährte. Sängergäste mit ihren Gastgebern, Fremde mit den freundlichen Bürgern der Stadt, alte Freunde, Studiengenossen und wieder zusammengefundene Familienglieder, Alles überlieh sich ungetrübtem Frohsinn, herzlicher Heiterkeit und dem Austausch freundschaftlicher Gefühle. Und trotz des buntesten Gewirres, trotz der fast muthwilligen Lebhaftigkeit, im Ganzen keine Störung, überall Ordnung und Zufriedenheit! So hessen Gäste und Bürger durch taktvolles und gegenseitig Achtung gebietendes Auftreten zusammen, zum Gelingen des Festes, in würdiger Weise, wirkig bei Grundgedanken, der das Fest trägt, würdig der Nation! Abends füllte sich allmählich die Halle wieder mit Sängern und Zuhörern und es begann eine Reihe von Einzelvorträgen, bei welchen sich namentlich die Wiener, Innsbrucker, Coburger und Bayreuther Sänger vollste Anerkennung und lebhaften Beifall errangen. Sämmtliche Vereine brachten übrigens nur Gediegenes, ihren Vorträgen folgten stürmischen Bravos und sie lieferten den neuen Beweis, daß die Deutschen das lieder- und sangesreichste Volk der Welt sind. Erhöht wurde die Bewegung und Begeisterung der Anwesenden, als Telegramme aus Paris, aus Siebenbürgen, aus Hanau. Steiermark, Zelle in Hannover, Koskok, Prag, Laibach, Graz, aus Josephstadt bei böhmischen Sängerbund, aus Aschaffenburg, Jugolstadt, Meerlau, Hof u. s. w. und ein Brief aus New-York verlesen wurden, Sängergrüße und Glückwünsche enthaltend. Fast um Mitternacht wurden die Vorträge in der Halle geschlossen und so endigte ein Tag der freudig begonnen, festlich durchtedt und wieder freudig beendigt wurde.

|| Ansbach, 23. Juni. Alle bis jetzt von Nürnberg zurückgelangten Besucher des Festes sind des Rühmens voll von dem herzlichen Empfang, der gastfreundlichen Aufnahme, dem Festschmucke der Stadt, der Großartigkeit und Ausschmückung der Gesanghalle, die auch bezüglich der Akustik allen Anforderungen entspricht, und der mächtigen überwältigenden Wirkungen der Gesangsvorträge. Alle Anordnungen des Festausschusses fanden ungetheilten Beifall. Eine sehr schwierige Aufgabe hatte die Einquartierungs-Commission zur Unterbringung des aus mehr als 5000 Sängern (240 Vereine) bestehenden Contingents aus allen Staaten unseres gemeinsamen Vaterlandes. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit stand der Magistrat der Stadt dem Einquartierungs-Ausschuß bei und hat aus seinen Vorräthen für Schlafställen das Nöthige geliefert. So wurde es möglich, daß ein Kaufmann in 2 Sälen seines großen Hauses 80 Sänger bequartierte. Einzelne Dorfgemeinden der Umgegend haben ganze Sängereine aufgenommen und lassen diese jede Nacht vom Festplatze abholen und am folgenden Morgen wieder dahin fahren auf gemeinschaftliche Kosten. — Besondere Sympathieen gaben sich für die Oesterreicher und Tyroler sowohl beim Empfang als bei dem gestern stattgefundenen Festzuge kund. Wenn diese Männer in ihre Heimath zurückkehren und erzählen, wie sie aufgenommen wurden und wie die Stimmung gegen sie ist, ihre Berichte werden nicht leer verhallen und das deutsche Volk des Kaiserstaats wird neuen Muth fassen, wird dem ganzen Deutschland sich mit Vertrauen hingeben; und eine solche Einwirkung, solche Nachklänge des Sängerfestes gehören gewiß nicht unter die unbedeutenden Erfolge desselben.

In allgemeines Staunen versetzte die architektonische Schönheit und natürliche Leichtigkeit der kolossalen Festhalle, welche nach den Entwürfen des Baurathe Solger von dem Zimmermeister Schellhorn zun. erbaut ist, dem in letzterer Zeit Hr. v. Cramer-Klett unter der Führung seines genialen Fabrikdirektors Werder mit einem ansehnlichen Contingent von Schreinern ꝛc. zu Hilfe kam. Die innere Einrichtung ähnelt, um es in Kurzem anschaulich zu machen, der des Münchener Industrie-Glaspalastes. In dem gegen Nordosten gekehrten Ende des Mittelschiffes befindet sich die riesige Sängerbühne, welche von einer barbüttenmäßig nicht sehr hohen Kuppel beherrscht wird, von der aus mit dem Sprachrohr und einer unten angebrachten Glocke Zeichen und Befehle über die Sängermasse ertheilt werden. Den unteren, die ganze Breite des Gebäudes einnehmenden Zuschauerraum umgehen, über dem Mittelschiff zu beiden Seiten angebracht, die in Logen abgetheilten Galerien; gegenüber den Orchestern, in gleicher Höhe mit den Seitengallerien, erheben sich in erhöhter Steige ebenfalls Logenplätze, von einer erhöhten Gallerie, welche fortlaufend den ganzen Zuschauerraum umfaßt, hängen in dunkster Mannigfaltigkeit, bicht an einander gereiht, im vollen Lichte der kolossalen Gasflammenkränze, die zahllosen Fahnen der beim Feste vertretenen Vereine. — Während der Festtage kommt ein eigener Sängerfestblatt heraus mit dem Motto: „Deutsches Banner, Lied und Wort Eint in Liebe Sinn und Mark.“ Herausgeber ist Hr. Baptist Cantor, Redakteur des „Fränk. Kur.“ Die erste Nr. beginnt mit einer geschichtlichen Skizze von Dr. Gerster über die Abhaltung deutscher Sängerfeste. Daran reiht sich eine Erklärung über die Dekoration der historisch-merkwürdigen Häuser. Sämmtliche Tableaux gibt Hr. Photograph Schmidt photographisch heraus; die einzelnen Künstler haben sich jedoch die Vervielfältigung ihrer Kunstschöpfungen selbst vorbehalten. Die Nr. 2 des Sängerfestblattes enthält außer einem Willkomm-Gedichte und der Anprache des Hrn. Dr. Gerster an die Sängergäste einen Aufsatz über die Compositionen zum Gelangsfeste. — Auch ein vollständiges Namensverzeichniß aller beim deutschen Sängerfeste in Nürnberg angemeldeten Sänger abgedruckt, nach den Gesangvereinen geordnet, ist 48 Seiten in groß Oktav enthaltend erschienen, herausgegeben von Bapt. Cantor. Wir entnehmen daraus die auffallende Erscheinung, daß während von Wien 60 Sänger angemeldet und auch mehr erschienen sind, von Berlin nur 6 Mitglieder der dortigen akademischen Liedertafel (darunter 4 Studenten) angemeldet waren und nicht viel mehr am Feste Theil nahmen. — Die Hauptantrage, welchen die Besprechung der bei dem Feste anwesenden Vereins-Vorstände gewidmet ist, hat derjenige gestellt, welcher das ganze Fest zuerst angeregt, der tüchtigliche Liederdichter Müller v. d. W. Sie lauten: 1. Die deutschen Sänger resp. deren Vereine, beschließen; die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes. II. Die Vertreter des deutschen Sängerthums, welche in Nürnberg tagen, beschließen: Es soll alle 2 Jahre nach einander ein deutsches Sängerfest stattfinden und das nächste derartige Fest im Juli 1863 in Frankfurt a. M. aber in Heidelberg gefeiert werden. — Die Retourfreikarten werden den Sängern erst am Dienstag ausgehändigt, so daß manche derselben, die am Sonntage Nachts oder am Montage heimkehren mußten, der Wohlthat der Preisermäßigung nicht theilhaftig werden können, eine Anordnung, die einige Unzufriedenheit erregte.

|| Nürnberg, den 22. Juli. Der Himmel war auch dem heutigen (zweiten) Festtage günstig. Um 8 Uhr Morgens fand die Probe zur zweiten Hauptaufführung statt, die wie die gestrige ihre Erwarten wenig Schwierigkeiten bot. Um 12 Uhr Mittags wurden sodann die Vereinsfahnen aus der Sängerhalle abgeholt und zum Hallplatz getragen, wo sich um 1 Uhr die Vereine nach alphabetischer Ordnung ihrer Wohnorte aufstellten. Gegen 3 Uhr setzte sich der imposante Zug in musterhafter Ordnung durch die bedeutendsten Straßen der Stadt nach der Festhalle in Bewegung. Man kann sich von der Großartigkeit und Pracht des Zuges kaum eine Vorstellung machen. Gegen 1¾ Stunden brauchte derselbe, bis er in der Festhalle ankam. Auf dem Wege dahin erschallten den Sängern überall Freuden- und Hochrufe, die sie durch musikalische Hochs und einzelne lurze Gesänge erwiderten. Von den Damen wurden sie aus den Fenstern mit Blumen wohrhaft überschüttet. Besonders wurden wieder, wie beim Empfang, die Oesterreicher und Tyroler ausgezeichnet. Gegen 5 Uhr begann die zweite Hauptproduktion und brachte dieselbe mächtige Wirkung bei den überaus zahlreichen, patriotisch angeregten Zuhörern hervor, wie gestern. War es gestern Lachner's Compo-

stion der „Sturmesmythe“, die am meisten Beifall fand, so bildete die Krone der heutigen Produktion der Vortrag des Hymnus: Frisch auf zum Siege, Composition von H. Rees, Musikdirektor in Frankfurt a. M. Ein stürmischer Beifallsruf folgte dem herrlich Vortrage und mußte die letzte Strophe auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Auch alle übrigen Componisten ernteten reichen Beifall. Ohne jegliche Störung ging das Fest bis jetzt vorüber. Ein weiterer kurzer Bericht folgt morgen.

Aus Straßlund wird vom 15. Juli weiter geschrieben: Ein bellagenswerthes Unglück hat sich gestern Abend auf unserer Bühne zugetragen. Die Tänzergesellschaft des Hrn. Pasqualis gab dort ihre vorletzte Vorstellung und die Damen Scheller und Fossi waren gegen den Schluß der Vorstellung eben mit einem Pas de deux beschäftigt, als das Gewand der Ersteren an einer der Prosceniumslampen Feuer fing und die Gestalt der Tänzerin im Nu von lodernden Flammen umzingelt wurde. Frl. Fossi, im ersten Augenblicke zur Rettung hinzueilend, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen. Einige in den Prosceniumslogen anwesende Herren sprangen auf die Bühne und vereinigten ihre Anstrengungen mit denen des Hrn. Pasqualis, die Unglückliche zu retten. Bei Frl. Fossi gelang dieß so weit, daß sie, wenn auch an heftigen Brandwunden leidend, außer Lebensgefahr erklärt ist. Frl. Scheller aber ist von den Flammen so entsetzlich zugerichtet, daß an ihrer Erhaltung gezweifelt wird. Hrn. Pasqualis selbst sind beide Hände erheblich verbrannt und in gleicher Weise sind auch die übrigen zur Rettung Herbeieilenden nicht ohne Brandwunden geblieben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Todes-Anzeige.

Am 22. ds. Mts. Abends 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden an Altersschwäche unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Herr Rath Friedrich Michael Wallmüller,**

in einem Alter von 80 Jahren 10 Monaten. Wir erfüllen die traurige Pflicht, diesen uns so höchst schmerzlichen Todesfall allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten — und zwar nur auf diesem Wege — zur Kenntniß zu bringen, und bitten um stille Theilnahme an diesen unersetzbaren Verlust mit dem Beifügen, daß die Beerdigung nächsten Donnerstag den 25. l. Mts. Vormittags 10 Uhr stattfindet.

Ansbach und Berlin, den 23. Juli 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

---

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase geltemp. Fläschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase geltemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht
in Ansbach stets vorräthig bei
**Joh. Katzenberger.**

---

3. Am nächsten **Donnerstag den 25.** dieß Abends 6 Uhr werden im Killian'schen Wirthshause zum „Schlüssel“ nachbezeichnete in hiesiger Stadtflur gelegene **Grundstücke**, nämlich:

1 Tagw. 81 Dez. Acker am Bockberg und
0 „ 73 Dez. Wiese daselbst

durch den Unterzeichneten im Ruittag des Besitzers an den Meistbietenten **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spömmemann,
Commissionär.

---

4. Freunde und Verwandte benachrichtigen wir hiemit von dem schnellen, unerwarteten Ableben unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes nur auf diesem Wege.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr statt.

**Konrad Förster,** Schreinermeister,
nebst Frau.

---

5. Ich erlaube mir, meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und bei Hrn. Gastwirth Henkelmann zur Ente in der Platenstraße eingezogen bin. Ich danke meiner werthen alten Nachbarschaft für geschenktes Zutrauen und bitte um fernere Wohlwollen und meine neue um gütige Aufnahme.

**Johann Mohr,** Schneidermeister.

---

### Danksagung.

Pflicht und Dankbarkeit fordern mich auf, denjenigen edlen Frauen und Freundinnen, welche mir bei meiner Operation so viele Beweise von Theilnahme durch Wort und That bewiesen haben, meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Möchte es mir vergönnt sein, zu beweisen, wie wohl es thut, in schwerer Stunde auch im geringen Stande theilnahmsvolle edle Herzen in Liebe zu besitzen.

Ansbach, den 23. Juli 1861.

**Louise Windisch.**

---

7. Donnerstag den 25. ds. werden im Hause Lit. A 259 über 2 Stiegen von früh 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr gegen baare Zahlung versteigert: 1 Canapee mit 6 Sesseln, 1 Sekretär, Kommode, Etagere, Waschtisch und sonstige verschiedene Gegenstände, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

---

8. Donnerstag, sowie jeden andern Tag Kaffee und frisches Backwerk

**Bassler.**

---

### Börsen-Course.

| Frankfurt, | Juli 19 | Juli 22. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 103⅛ |
| „ 4½% Anlehens-Rente | 100½ | 100⅛ |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 58⅛ |
| „ 5% Metall | 49⅝ | 47⅝ |
| „ 4½% „ | 42 | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 637 | 635 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146 | 144 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 230 | 229 |
| Darmst. Bank-Aktien | 191 | 192 |
| Frankfurter Bank-Aktien | 112 | 111⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135½ | 135 |
| Magdeb.-Aktien | 101⅛ | 101 |
| Kredit-Ungarnb. 7 fl.-Loose | 10⅞ | 10⅝ |
| Wiener Wechselkurse | 84½ | 84⅛ |

| Wien: | Juli. 20. | Juli. 22. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,15 | 81,10 |
| 5% Metall. | 68,70 | 68,65 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 754 | 750 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,40 | 174,70 |
| Nordbahn-Aktien | 196,10 | 196,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 426 | 420 |
| Lunzeburger Wechsel | 117 | 117 |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 23. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm 2 U. +20°.
Regnitz-Wasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 1⅛‴ Reig. z. F.

---

## Schranne-Preise.

| Orte | Tag | Korn | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | | Erbsen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | | gest. | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | gef. | | | Mp. | Kr. | Mp. | Kr. |
| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 20 | 18 | 26 | — | — | — | 31 | — | | 18 | 29 | — | — | — | 19 | — | | 13 | 9 | — | — | — | 15 | — | | 10 | — | — | — | — | — | | 5 | 43 | — | — | — | — |
| Weissenburg | 20 | — | — | — | — | — | — | — | | — | 19 | — | — | — | 20 | — | | 11 | 47 | — | — | — | 40 | — | | 11 | 42 | 1 | 15 | — | — | | 7 | 9 | — | 8 | — | — |
| Gichstätt | 20 | — | — | — | — | — | — | — | | — | 19 | 44 | — | — | — | 12 | | 12 | 25 | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | | 7 | 13 | — | — | — | — |
| Nördlingen | 20 | 20 | 55 | — | — | 1 | 5 | | | — | 20 | 17 | — | — | 1 | 19 | | 13 | 10 | — | — | 1 | 25 | | | 11 | 27 | — | 37 | — | — | | 7 | 36 | — | 13 | — | — |
| München | 20 | — | — | — | — | — | — | — | | — | 19 | — | — | — | — | 29 | | 12 | 44 | — | — | — | 32 | | | 11 | 15 | — | 1 | — | — | | 7 | 38 | — | 10 | — | — |
| Landshut | 19 | — | — | — | — | — | — | — | | — | 18 | 57 | — | — | 1 | 8 | | 11 | 33 | — | — | — | 38 | | | 9 | 43 | — | 15 | — | — | | 7 | 36 | — | 1 | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 171. (Vierzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, der Tage nach den Sonn- und Feiertagen und der Festtage. Bestellungen werden dahier angenommen. Jährlicher Pränumerationspreis für die Stadt 3 fl. 36 kr.

Donnerstag, 25. Juli, Jakobus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. Für 1 Monat 40 kr. Für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brückl'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 9 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 23. Juli. Ernennungen und Beförderungen. Die erled. 1. prot. Pfarrstelle zu Kaufbeuren, Dek. Irsee, ist dem bish. Pfarrer zu Peterssunzach, Dek. Windsbach, Joh. Leonh. Kündinger; die 3. prot. Pfarrstelle in Neustadt a/M. dem Vicecaminalrevisoren und dermal. Professor der prot. Religionslehre an dem Gymnasium zu Bayreuth, Dr. Aug. Herm. Schöll, die prot. Pfarrstelle zu Schönau, Dek. Wunsiedel, dem bish. Pfarrer zu Thiersheim, Joh. Heinr. Schmidt, verliehen; der von dem seitherig. v. Tuntzen'schen Kirchenpatronate für den Pfarrumfang Thiersheim, Dek. Wunsiedel, ausgeübte Patronatsakt auf die prot. Pfarrstelle Wiesenthau-Bayreuth, Dek. Windsbach, die Aufrechthaltung landesherrliche Bestätigung ertheilt worden. (R.M.Bl.)

Der Unterlieutenant des Landwehr-Bataillons Uffenheim, Christ. Dail, wurde zum Oberlieutenant im gedachten Bataillon und der Junker Heinrich Siegfried von Schwabach zum Unterlieut. im dort. Landwehr-Bataillon ernannt.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle in Kahlberg, Distr. Gerolzhofen, mit 300 fl. Einkommen. Mdg.-Term. 31. Aug.

**München**, 23. Juli. Landtag. (Aus der 39. Sitz. d. K. d. Abg.) Berathungsgegenstand: der Gesetzentwurf „die Zusammenlegung der Grundstücke (Arrondirung) betr.". Der Gegenstand kam bereits in der Kammer der Reichsräthe zur Berathung; der von der zweiten Kammer gewählte „besondere Ausschuß" (von Abgeordneten aus allen Kreisen zusammengesetzt) hat nach einer sehr gründlichen Berathung den Gesetzentwurf wesentlich umgestaltet. Dr. Schlör erstattet heute Namens dieses Ausschusses Bericht und entwickelt die Grundsätze der von letzterem gefaßten Beschlüsse, wovon der wichtigste der ist, daß der Umtausch von Grundstücken gegen den Willen der Grundeigenthümer einer Ortsmarkung nur dann stattfinden kann, wenn wenigstens 10 Grundeigenthümer betheiligt und $^3/_{10}$ derselben über die Art und Weise des Umtausches einig sind, wenn ferner diese Mehrheit sich im Besitze von wenigstens $^2/_3$ der zusammentauschenden Grundstücke sich befindet, wenn durch den Umtausch ein wesentlicher landwirthschaftlicher Nutzen für die Gesammtheit erwächst und dem mit dem Umtausch nicht einverstandenen Grundbesitzer ein vollständiger Ersatz durch Anweisung eines entsprechenden gutgelegenen Grundstücks geboten wird. Dr. Referent Wiedenhofer vertheidigt sich in längerer Rede über den Gesetzentwurf und die vom Ausschusse gefaßten Beschlüsse. Ein Arrondirungsgesetz wurde zuerst von beiden Kammern, später auch von den Landräthen gewünscht und beantragt, jetzt erheben sich dagegen von manchen Seiten Bedenken, namentlich wird gefürchtet, daß der große Grundbesitz Vortheile auf Kosten des kleineren erlange. Referent widerlegt diese Bedenken und weist nach, daß der Ausschuß durch seine Beschlüsse allen möglichen Befürchtungen die Spitze gebrochen hat. Im weiteren Verlaufe der Diskussion sprachen die HH. Haidinger und Käfferlein mit großer Wärme für den Gesetzentwurf, Letzteingenannter für die Vorschläge des Ausschusses; Hr. Dekan Dietmaier gegen dieselben, weil der Zwang nur im Interesse der Großbegüterten liege, die Mehrheit der Grundbesitzer aber — die Kleinbegüterten — denselben nicht wollen. Auch Hr. Dr. Ruland erhebt sich mit Entschiedenheit gegen das Gesetz. (Weiteres folgt.)

München, 22. Juli. Die Entwürfe des Strafgesetzbuchs, des Polizeistrafgesetzbuchs und des Einführungsgesetzes, wie sich dieselbe nach den übereinstimmenden Beschlüssen der Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern gestalteten, sind von der Kammer der Abgeordneten gestern gedruckt vertheilt worden. Dem Vernehmen zufolge haben die Anträge der Staatsministerien in Bezug auf Erhöhung der Beantragshalle die allerstrengste Sanktion Sr. Maj. des Königs für die Vorlage in den Kammern nunmehr erhalten (einer andern Version zufolge stünde sie dieser Tage in Aussicht). [M. Bl.]

— Die VII. Finanzperiode geht mit dem letzten September zu Ende, weßhalb sofort die gesetzlich bestimmten neuen Fassionsliste für die Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer anzufertigen und die Wahlen der Steuerausschußmitglieder vorzunehmen sind. Die Fassionen durch die Steuerpflichtigen werden Anfangs September stattfinden. (A. Abdtg.)

München, 21. Juli. Die rege Theilnahme Sr. Maj. des Königs an dem Gedeihen eines wissenschaftlichen Lebens erweist sich nicht nur in großartigen Unterstützungen wissenschaftlicher Unternehmungen, sondern auch in der Fürsorge für die studierende Jugend, um sie auf alle Weise in wissenschaftlicher Strebung zu fördern. Ein neuer Beweis davon ist die Gründung von drei Stipendien im Betrag von 400 bis 500 fl. jährlich, welche für drei junge talentvolle (katholische) Theologen zur Ermöglichung des Besuchs von Universitäten so eben angegeben worden. Stiftsprobst v. Dollinger wurde mit dem Antrag betraut, fähige Kandidaten für diese Stipendien in Vorschlag zu bringen.

Nürnberg, 23. Juli. Gestern wurde Frhr. Dr. jur. Rudolph v. Holzschuher begraben. Er war der jüngste Advokat, als Nürnberg an die Krone Bayerns überging. Er stand dem Buchhändler Palm als Rechtskundiger bei und begleitete ihn nach Ansbach, um dort diesen Sache zu vertreten, aber Palms Geschick war bereits entschieden. Frhr. v. Holzschuher hatte als juristischer Schriftsteller einen bedeutenden Ruf, er galt für eine Autorität. (N. Kur.)

Von „Allonser Merkur" sofolge haben die jetzt Hippe, Waldeck und Reuß jüngere Linie ihre Genehmigung zu erkennen gegeben, im wesentlichen auf der Basis der koburgischen Militärkonvention ihre Kontingente in ein näheres Verhältniß zur preußischen Armee zu setzen.

Wien, 20. Juli. Die wichtigste der heutigen Nachrichten rücksichtlich Ungarns ist die Thatsache, daß der Judex curiae Graf Apponyi und der Vicerichter v. Majlath erklärt haben, auf ihren Posten, so lange es geht, zu verharren. Das königl. Reskript wird somit durch das geeignete Organ, den Judex curiae, dem Landtage kommunizirt werden. Es hat gestern und heute noch eine Supersession in gemeinsamer Berathung mit den neuen Hofkanzler Grafen Forgach und dem zum Minister ohne Portefeuille ernannten Grafen Moriz Esterhazy erhalten. Heute Abend geht eine Abschrift des nunmehr definitiv festgestellten Textes nach Pesth an den Grafen Apponyi ab, und morgen wird das Original mit der Unterschrift Sr. Majestät abgesendet werden. Sonstige Personalien betreffend, bestätigt es sich nicht, daß Hr. v. Zsedenyi (der nachträglich gleichfalls seine Demission eingereicht hat) zum Vicekanzler bestimmt war; man nennt für diese Stelle jetzt Hrn. v. Pronay. Die Stelle eines Landeschefs in Böhmen dürfte wohl vor der Hand nur provisorisch besetzt werden. Graf Albert Nostiz hat die Stelle abgelehnt. Auch dem Grafen Rudtzich, der designirt war, ist man abgekommen. (Oldb. Z.)

Wien, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes ist das kaiserliche Reskript durch Hrn. v. Schmerling in beiden Häusern verlesen worden. Alle die Reichseinheit betonenden Stellen wurden im Unterhaus von der Linken und dem Centrum beifällig aufgenommen. Am Schluß ertönten in beiden Häusern dreimalige Hochrufe auf Se. Maj. den Kaiser. (T. d. A. Z.)

### Rußland.

Warschau, 21. Juli. Heute fand große Volksversammlung vor dem englischen Konsulate statt; es wurden daselbst Blumenkränze niedergelegt, und Hochs auf die Königin Viktoria und das britische Volk als dankbare Anerkennung der Sympathie für Polen

ausgebracht. Erst, nachdem das Volk auseinandergegangen, erschien die Polizei. (T. N.)

Von der polnischen Gränze, 29. Juli. Gestern hat in Gnesen der Dankgottesdienst für Czartoryski in allen Kirchen stattgefunden. Sämmtliche waren Geschäfte geschlossen. In der Kathedralkirche zelebrirte der Erzbischof. Beim Einsteigen waren seine Pferde ausgespannt, und er wurde mit großer Begleitung vom Volk nach Hause gezogen. (T. d. A. B.)

## Amerika.

New-York, 1. Juli. Die übereinstimmenden Berichte der Washingtoner Korrespondenten hiesiger Blätter deuten darauf hin, daß General Scott jetzt endlich die Offensive ergreifen werde, und halten die Eröffnung des Kongresses für das Signal eines Aufbruches der östlichen und westlichen Armee. Die der Etna und Hammonia gemeldeten Nachrichten aus Frankreich, eine baldige Anerkennung der Rebellenregierung betreffend, sind Erfindung, haben hier einen unangenehmen Eindruck gemacht.

New-York, 6. Juli. (Mit dem norddeutschen Lloyddampfer „Bremen.") Die Unions-Armee ist auf ihrer ganzen Linie vom westlichen Virginien bis Alexandria vorgerückt. Falls die Rebellen sich nicht schleunig aus ihren Positionen zurückziehen, steht ein allgemeiner Kampf nahe bevor.

New-York, 11. Juli. Davis der Präsident der Süd-staaten-Konföderation, sandte Abgesandte nach Washington, sie wurden ohne Antwort zurückgeschickt. Der Senat votirte 500,000 Mann, 500 Millionen Dollard. Ein Treffen bei Carthago hat stattgefunden, wo 4000 Separatisten 1200 M. Bundestruppen geschlagen. (T. N.)

## Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

Mit Begeisterung der Sänger im Allgemeinen war trotz der vorausgegangenen großen Mühen und Anstrengungen, die sie hatten, auch am zweiten Festtage ungeschwächt und wirkte mächtig auf alle Anwesenden. Um der gehobenen ernstfeierlichen Stimmung Ausdruck zu geben, betrat Hr. Dr. Gerber wieder die Rednerbühne und sprach mit der ihm eigenthümlichen Eindringlichkeit:

Deutsche Frauen und Männer! Drei Dezennien sind bereits verflossen, daß die Bildung der deutschen Männergesangvereine dem deutschen Liede, der deutschen Gesangskunst einen Aufschwung verliehen und eine Kraft, wie nie zuvor. In stetiger Zunahme vermehrten und vergrößerten sich seitdem die Liedertafeln und Liederkränze in allen Theilen Deutschlands, und im deutschen Norden, wie im deutschen Süden folgten in fast ununterbrochener Reihenfolge Sängerfeste auf Sängerfeste in immer weiterer Ausdehnung und mit stets wachsender Theilnahme. — In Würzburg, der alten Frankenstadt, war es 1845, wo das Gesangfest durch die Theilnahme vieler unserer bayerischen Vereine in einer Gesammtzahl von 1900 Sängern zum ersten deutschen Sängerfeste sich gestaltete, und wohin auch Schleswig-Holstein eine auserlesene Schaar seiner treu deutsch gesinnten und bewährten Hebenlöhne gesandt. Vom ersten deutschen Sängerfeste zu Würzburg erklang das Schleswig-Holstein stammverwandt hinein in alle deutsche Lande, und wenn auch noch fortwährend der Zeiten schwere Noth auf unserem Bruderstamme darnieder lastet, nimmer wollen wir unserer Brüder im Norden vergessen und immer werden Deutschlands Sänger von Neuem ihre Stimmen für sie erheben, die ihnen ihr Recht geworden und sich an ihnen auch hat bewährt der Sängerspruch vom Passauer Feste: „Lieb wird That, früh oder spat." — Hat das erste deutsche Sängerfest zu Würzburg schon eine bedeutende Zahl von Gesangvereinen aus verschiedenen deutschen Land den zu einem großartigen Bunde geeinigt, so ist dieses hier, beim zweiten deutschen Sängerfeste, Dank den Eisenstraßen und erleichterten Verkehrsverhältnissen noch ungleich mehr der Fall, so daß wir hier 240 Vereine mit 3500 Sängern aus allen Gauen Deutschlands vereinigt sehen. Kein deutscher Volksstamm, kein deutsches Land ist unvertreten bei unserem großen Nationalfeste, und wie bei dem ersten deutschen Sängerfeste wir besonders unsere nordischen Brüder aus Bayern willkommen geheißen, so wollen wir in Verbindung mit ihnen beim zweiten deutschen Sängerfeste unsern mehr südlich und südöstlich wohnenden Sangesbrüdern aus Oesterreich, Tyrol, Steiermark und ganz besonders aus der deutschen Schweiz und aus dem Sachsenlande, in Siebenbürgen, die zum ersten Male mit ihren nordischen Sangesbrüdern im deutschen Liede ihre Stimmen vereinen, wie herzlich willkommen heißen im großen deutschen Sängerbunde, in Nürnberg, im Herzen Deutschlands. — Das Lied, das deutsche Lied ist es, welches seit 3 Dezennien bald schlagend, bald aufmunternd und anregend und alle täglich mehr befestigt in Liebe und Treue sie unsere gemeinsame Mutter Germania. Des deutschen Liedes hohe Feierklänge sind es auch, welche Euch, geehrte deutsche Frauen und Männer aus allen Theilen Deutschlands hieher zum vaterländischen Feste gezogen, um des Liedes gewaltigen Schwingen zu lauschen, und in seinen Worten und Tönen uns Alle neu zu kräftigen für die Erringung eines allen Deutschen gemeinsamen Vaterlandes. Die innige Verbindung der Poesie mit der Musik ist's, das Lied, und was Deutschlands Sehern und Dichtern Schönes und Erhabenes aus reinem Borne floß germanischen Gefühls entströmte, es wurde und wird fortwährend zum Lied, und der Töne Allgewalt drückt es bleibend in jedes offene mitfühlende deutsche Herz. — Du aber, Herr der Welten, der über Irdisches und Alles ergossen hat den Geist der Freiheit. Wahrheit und Gerechtigkeit, Du, zu dessen Lob, Ehr und Preis auch bei unserm Feste Hymnen und Psalmen erschallen,

Gib und erhalte uns den ächten deutschen Muth,
Daß wir dem Vaterlande dienen, treu und gut.
Sei unser Schirm, sei unser Wacht,
Entsünd' das Lied in deutscher Nacht.
Leit uns zur Einheit, wir fürchten nicht Krieg,
Gewähr uns die Freiheit, verleih uns den Sieg,
Und hoch, dann hoch im starken Verband,
Hoch das große, das deutsche Vaterland!
Hoch, hoch, hoch!

Endloses vieltausendstimmiges Hoch folgte der Rede und wälzte sich über die Versammlung gleich einem Strome, alles mit der Begeisterung hinreißend, fort, hinauf zum Gewölbe der Halle, empor zum Gewölbe des schönen deutschen Himmels. Ein ergreifender Eindruck! — Später richtete noch Hr. Dr. Hölzl einige Dankesworte an das gastliche Nürnberg und schloß mit einem Hochruf auf das deutsche Banner. — Den Abend füllten wieder Einzelvorträge aus.

## Die Münchener Sängergenossen ihren Brüdern in Nord und Süd.

Ihr Brüder und Vettern von Sangeswegen!
Wohl ist man Euch viel in den Ohren gelegen,
Mit Liedern, Chören, Tutti's, Soli's,
Mit Reden, Toasten, Bruderschaft und Schmolis,
Daß Euch, wie weiland Magister Faust,
Ein Mühlrad in dem Kopfe braust.
Doch drängt es mich, Euch noch ein Paar Wörtlein zu sagen,
Die Euch — so Gott will — aus den bewegten Tagen
Der poetischen Gegenwart, wie ein Wandervogel,
In die stille Heimath geleiten mögen. —
Ihr habt von Deutschlands Größe und Einheit,
Von seines Namens Glanz und Reinheit,
Euch expektorirt in Lied und Worten,
Daß Euch die Fetzen schier wund geworden.
Nun versucht einmal ein Stückchen That,
Geht Zeugniß, daß Eure Red' nicht des Windes Saat,
Die Preußen und Oesterreich — reicht Euch die Hand,
Sie ein einziges deutsches Vaterland!
Wir verpönen das Wort — das Heillose Wort,
Wir kennen kein Süd, wir kennen kein Nord,
Wir verfluchen die Phrase — der Teufel hol's —
Wir sind geschnitten aus Einem Holz —
Wir sind wie Blätter der Blumenkron',
Ein Blatt ist nichts — ist des Windes Hohn —
Wir kennen kein Wesen und kein Oben!
Soll unsre Ehre verkümmern und verrosten,
Wenn die heillose Phrase, die gottverfluchte,
Noch einmal den Weg über die Lippen suchte
Taufft der Vater die Söhne mannichfalt,
Sind sie verschieden an Gestalt,
An Art und Sitte — so ist das nur
Ein wandelbar Gesetz der Natur,
Doch sind sie nur eines Hauses Erben,
Verbunden, verklitet vom Leben zum Sterben,
Ein Ritz in der heiligen Kette, ein Bruch —
Und des Hauses Segen geht über in Fluch!
Mein Vaterland — Du so theuer, werth,

Sei Du unsre Heimath, Haus und Herd,
Du, des Ganze, ungetheilte, große,
Nicht zerfetzt durch die Querstrich der Windrose;
Wir kennen kein Süd, wir kennen kein Nord,
Versucht sei das heilige Jammerwort —
Das wollen wir künden — Einer dem Andern —
Wohyn wir ziehn, wohin wir wandern,
Von den Alpen zur Donau und zum Meere,
Der Einigung wahre Missionäre.
Herrgott im Himmel, wir schwören dir's zu,
Gib uns den Muth und die Kraft dazu.
Das sei die Krone, das sei der Knauf,
Den wir dem Festdom setzen auf —
Wir leben und wir sterben d'raus. — Amen.

= **Ansbach**, 24. Juli Nachmittags 3½ Uhr. Nach einer so eben hieher gelangten telegraphischen Nachricht aus Nürnberg ist das Sängerfest daselbst bis zum Schlusse auf das herrlichste und ohne allen und jeden störenden Mißton verlaufen. Gestern Abend (nach 9 Uhr — am Schlusse des Festes — brachte Dr. Gerster in der Sängerhalle noch einmal ein Hoch auf Se. Majestät unsern geliebten König Max II. aus, in welches die Anwesenden mit stürmischem Jubel einstelen.

## Vermischtes.

**Augsburg**, 23. Juli. Am Festigen Bahnhof hat heute Nacht eine solche Anschoppung von Passagieren (größtentheils vom Nürnberger Fest zurückkehrenden) stattgefunden, daß eine Anzahl, darunter auch Mitglieder der Kbg-Kammer, wohl oder übel in Augsburg zurückbleiben und sich auf den Frühjung vertrösten lassen mußte.

**Würzburg**, 19. Juli. (Zur Warnung für andere weckere Hausfrauen.) Gestern stand die Landgerichts-Assessors-Gattin Margaretha Schubert vom Marktheidenfeld wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung vor dem hiesigen Bezirksgerichte. Sie hatte nämlich entgegen dem landgerichtlichen Verbote, Asche in hölzernen Gefäßen und auf Böden aufzubewahren, seit Jahren ihre Asche durch ihre Magd in eine Bodenkammer in eine hölzerne Kiste zur Aufbewahrung bringen lassen, wodurch durch glimmende Kohlen am 13. Januar d. J. Morgens 3 Uhr ein Brand ausbrach, und ein Dachstuhl, ein Giebel und einige Dachpfarren benachbarter Häuser abbrannten und ein Schaden von circa 2000 fl. angerichtet wurde. Die Angeklagte, welche früher zugegeben, daß Asche auf den Boden gekommen, stellt dieses in Abrede, während es von den früheren Dienstmägden und einem Knechte, der öfters Asche abholte, bestätigt wird, und will dem Brand einem Kaminfeger zuschreiben. Die Kamine waren aber sämmtlich in gutem Zustande und erst 8 Tage vorher gereinigt worden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens der Brandstiftung 1. Grades aus grober Fahrlässigkeit 19 Monate Festungsarrest; der Vertheidiger Hr. Advokat Dr. Steidle Freisprechung, eventuell bei Annahme geringerer Fahrlässigkeit 14 Tage Gefängniß. — Das Urtheil wird Montag den 22. Juli Nachmittags 4 Uhr publizirt werden.

**Memmingen**, 20. Juli. (So etwas kann halt auch vorkommen.) Unsere Eisenbahnfrage erlebte heute einen sehr drolligen Zwischenfall. Von dem Magistrate der Stadt Kaufbeuren ist nämlich in der jüngsten Zeit in Gemeinschaft mit den dortigen Gemeindebevollmächtigten eine Petition an die Kammer der Reichsräthe entworfen worden, deren Spitz dahin geht, im Sinne des Maldeghem'schen Antrags und zegen den Beschluß der II. Kammer den Bau der Illertalbahn so lange zu sistiren, bis sich die „Nebelbilder" des Günzburg-Mindelheimer Projekts etwas geklärt hätten. Dieß Aktenstück kam heute unter der Adresse des Stadtmagistrats in Memmingen an. Da es nun sicherlich nicht in den Intentionen der Gemeinde-Kollegien in Kaufbeuren gelegen haben mag, der Stadt Memmingen dieß Elaborat vorerst zur Einsicht vorzulegen, so scheint hier eine Verwechslung der Adressen stattgefunden zu haben, deren komischer Effekt wohl erklärt würde, wenn der ergebenste Schreiber den wahrscheinlich hier bestimmten Polizeiakt an die Kammer der Reichsräthe adressirt hätte.

**Köln**, 19. Juli. Der geheime Commerzienrath Abraham Oppenheim hat aus Anlaß der glücklichen Errettung des Königs aus Lebensgefahr dem Vorstande des Nationalbankes (?) 5000 Rthlr. als eine Stiftung zu dem Behufe überwiesen, daß jedes Jahr am 14. Juli eine Spesung von Invaliden für den Betrag der Zinsen stattfinde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

Es ist bei Strafe verboten, Tauben zur Saat- und Erntezeit fliegen zu lassen.

Ansbach, den 22. Juli 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.


**Kohlensaure Eisenbäder.**

Von meinen seit mehr als 40 Jahren rühmlichst bekannten

**„Species zu kohlensauren Eisenbädern"**

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager für diese Saison die **Apotheken in Ansbach**, was ich den T. T Herrn Aerzten und dem Gesammtpublikum hiermit anzeige.

Hof im April 1861.

**Chr. Prückner.**
Chemiker und Fabrikbesitzer.

3. Heute Donnerstag den 25. dieß Abends 6 Uhr werden im Killian'schen Wirthshause zum „Schlüssel" nachbezeichnete in hiesiger Stadtflur gelegene **Grundstücke**, nämlich:

1 Tagw. 81 Dez. Acker am Bockberg und
0 „ 73 Dez. Wiese daselbst

sammt der Ernte durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spömenmann,
Commissionär.

4. Am **unteren Markt** ist von Lauenzi an ein **Quartier** mit 2 größeren und 3 feineren heizbaren Zimmern und den sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Auch kann **Stallung** für 2 bis 4 Pferde dazu gegeben werden.

Der Unterzeichnete ertheilt hierüber nähere Auskunft und bemerkt, daß er nunmehr in den Stand gesetzt ist, von jetzt an den **Miethe suchenden Personen** freie Quartiere bekannt zu geben.

**M. Bälz**, Commissionär A 82.


Todesanzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten bringen wir tiefbetrübt die Nachricht von dem heute Nachmittags 2 Uhr in Folge eines Unterleibsleidens eingetretenen Hinscheiden unseres unvergeßlichen lieben Vaters, des k. Revierförsters

Johann Gottlieb Schermann

und bitten zugleich um stille Theilnahme.

Flachslanden, den 23. Juli 1861.

Friedrich Schermann,
k. Forstamtsaktuar in Bartenshof.
Carl Schermann,
k. Forstgehilfe in Ansbach.

6. Bei den Wohlthätigkeitsstiftungen Herrieden sind mehrere tausende Gulden gegen vierprozentige Versicherung auszuleihen.

7. Gestern ist auf dem obern Markt ein Regenschirm stehen geblieben. Um Rückgabe bitte man in der Expedition.

8. Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

**Dr. Deringuier's** aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) bereitet von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition feinster Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 45 Kr. bei **Joh. Katzenberger.**

---

**Volks-Ausgabe PIERER'S Universal-Lexicon**

erscheint in Heften à 9 kr. Das ganze Werk umfasst 18 Bände à 20 Hefte, Alle 3 Wochen werden je 5 Hefte ausgegeben.

Das Universal-Lexikon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexika, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexikon, ein technisches Nachschlagebuch, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

***Fr. Seybold's*** Buchhandlung in *Ansbach.*

---

10. In einer lebhaften Stadt Mittelfrankens wird ein in der besten Lage seit vielen Jahren mit dem guten Erfolg betriebenes **Galanterie- und KurzwaarenGeschäft** mit Haus zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist neu gebaut, 3 Stock hoch, sehr zweckmäßig eingerichtet und wäre hiedurch einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu begründen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition ds. Bl.

---

**Dintenextract für Stahlfedern.**

Gibt bei Anrühren mit Wasser die schönste schwarze Dinte und greift die Stahlfedern nicht an. Das Packet für 1 Maß Dinte 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter, junger Mann findet eine Lehrstelle offen in

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

---

13. Ein zugelaufener braun gefleckter Hund (Königshund) kann gegen Einrückungsgebühren C 169 eine Stiege hoch abgeholt werden.

---

14. C 100 ist ein Logis zu vermiethen.

---

**Neue große**

**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**

**von zwei Millionen Mark,**

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 7mal 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. ꝛc.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 5 fl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und besorgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**

Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" habe ich in letzter Zeit 16 Mal den Haupttreffer ausbezahlt!

---

16. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

---

17. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

---

18. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

---

19. A 133 ist ein sehr gut gehaltenes Kinderwägelchen zu verkaufen.

---

**20. Lit. A Nr. 203 in der Uzenstraße ist eine hübsche Wohnung, sonnige Lage, 4 heizbare Zimmer ꝛc. enthaltend, zu vermiethen.**

---

21. A 236 über eine Stiege ist der ganze Laden, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und anderen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

22. In A 283 werden alle Flaschen zu kaufen gesucht.

---

23. A 282 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus einem heizbaren Zimmer, Alkov, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten um 28 fl. bis Martini zu vermiethen.

---

24. C 97 ist ein fl. Quartier zu beziehen.

---

25. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

**Schrannenpreise.**

Ansbach, 24. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 20 27 | 19 30 | — — | 19 |
| Walzen | 18 39 | 18 2 | 16 36 | — — | 51 |
| Korn | 13 30 | 12 54 | 12 18 | — — | 19 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 45 | 7 41 | 7 24 | — — | 3 — |

**Marktbericht**

vom 24. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 20—22 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Rindschmalz | 24—26 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Schweinschm. | 24 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u. 7 Stücke | 6 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 50 kr. — 1 fl. | Fichtenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Grienholz | — fl. — kr. |
| Tauben à P. | 9—12 kr. | Weichholz | — fl. — kr. |
| Hechte à Pfd. | — kr. | Torf Stück | — kr. |
| Karpfen à Pfd. | — kr. | welche Stücke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln à Mz. | 2 kr. | 160 Wellen | — fl. — kr. |

Blumenkohl vorzüglich schönen brachten die bleichen Gärtner Bleicher, Wenz und Bläser zu Markte) Die Blume den 6—18 kr. Die bleiche Gärtnerei nimmt überhaupt seit einigen Jahren einen sehr merklichen Aufschwung. 1 Wagen mit Gurke das Pfund à 2 und 3 kr. 1 Wagen mit 20 Zoll. nen (auch Zeinen — Körbe) mit Kirschen.

**Börsen-Course.**

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli | Juli |
|---|---|---|
| | 22 | 23 |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103⅛ B. |
| „ 4½% Anlh.-Rente | 100¼ | 100¼ B. |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 56⅝ | 56⅝ |
| „ 5% Metall | 47½ | 48⅛ |
| „ 4½% „ | 41⅞ B. | 41⅝ |
| „ 5% Loose 1860 | 635 | 637 B. |
| „ Credit-Bank-Akt. | 144 | 144⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 228 |
| Darmst. Bank-Aktien | 192 | 191 |
| Frankfurter Bank „ | 111½ | 110½ |
| Bader. Obbahn-Aktien | 105⅛ | 105¼ |
| Ludw.-Bex. Eisenb.-Aktien | 135 | 135 |
| Magdeb.-Aktien | 101 | 101 |
| Nass.-Bankanl. à 7 L.-Loose | 10⅝ | 10⅞ |
| Wiener „ | 84½ | 84⅝ |

**Wien.**

| | Juli. | Juli. |
|---|---|---|
| | 22 | 23. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81,10 | 80,90 |
| 5% Metall. | 68,25 | 68 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 747 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,50 | 172 |
| Nordbahn-Aktien | 196,50 | 195,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 420 | 418 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117,10 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 24. Juli.**

Hofs-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm. 2 U. +20°.
Regnitz-Wasser-Wärme: Mittags 12 U. + 18°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 3‴ Meig. z. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 175. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, der für den Sonntag eine Unterhaltungs- und Belehrungs-Beilage, Sechzehn Bretzegr. monatlich ange-nommen. Insertion wird mit 3 spaltiger Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 26. Juli, Anna.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Gulden rhein. 30 Kr. für 4 Monate 1 Gulden 15 Kr. Bestellungen können werden hier in der Brügel'schen Offizin, entgegen bei der Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min., Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Telegramm.

**München**, 25. Juli. Gestern hat der II. Ausschuß der Reichsrathskammer den Abgeordnetenkammer-Plenarbeschlüssen über das Eisenbahngesetz beigestimmt, die Papiergeld-Creirung dagegen abgelehnt.

### Deutschland.

**München**, 23. Juli. Landtag. (Aus der 39. Sitz. d. K. d. Abg.) Bei der fortgesetzten Berathung über den Gesetzentwurf „die Zusammenlegung der Grundstücke betr." widerspricht Hr. Föckerer den Gegnern des Gesetzentwurfs, indem er ein Arrondirungsgesetz ohne Zwang nicht für möglich hält; Hr. Graf Ramdahl spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß das Nichtzustandekommen des Gesetzes den Lande keine große Ehre brächte, und widerlegt die gegen dasselbe erhobenen Bedenken. Hr. Latein hält von seinem praktischen Standpunkte aus die Beibehaltung des Zwangs für das beste; er habe im vorigen Jahre diese Erfahrung gemacht, daß eine von ihm deshalbige Verbesserung nicht zu Stande kam, weil von Betheiligten sich nur Einer widersetzte, obgleich sie diesem von Vortheil war. Hr. Hirschberger hebt die Vortheile des Gesetzes hervor, namentlich die Beseitigung des Flurzwangs und die vielen Zersplitterungen. Die Anwendung des Zwangs sei eine so milde, daß alle Bedenken verschwinden müssen. Redner erörtert die Zweckmäßigkeit der Neuorganisation des Instituts der Geometer, die für das Inslebentreten des Gesetzes von großem Einfluß sein werden. Nachdem Hr. Ref. Wiedenhofer und Hr. Ministerialdirektor von Wolfsanger den Gesetzentwurf mit großer Wärme bevorworteten, wobei letzterer das Zustandekommen des Gesetzes von der Annahme des Zwangs abhängig machte, wurde die allgemeine Debatte und hiemit die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen und die spezielle Berathung auf morgen 9 Uhr angesetzt. (Berichtigung: Im gestrigen Sitzungsberichte muß es im Eingange statt Hr. Schöls: Hr. Ref. Wiedenhofer heißen.) (M. Vote.)

**München**, 24. Juli. (Aus der 40. Sitz. der K. d. Abg.) Hr. Rabl richtet eine Interpellation an das k. Staatsministerium ob die im Landtagsabschiede von 1856 verheißene Vorlage eines Gesetzentwurfs über Unterhaltung und Bestrafung von Aufschlagsdefraudationen noch am gegenwärtigen Landtage erfolgen werde? Herr Staatsminister der Finanzen antwortet, die Regierung verkenne nicht die Nothwendigkeit einer Revision der bestehenden Normen und habe auch bereits die nöthigen Vorarbeiten bewerkstelligt; sie habe nur den Beschluß der Kammern in der damit zusammenhängenden Biersteuerfrage abwarten wollen. Sie werde daher erst dem nächsten Landtage eine solche Vorlage machen, nun so mehr, da es dem gegenwärtigen Landtage kaum ermöglicht sein dürfte, die ihm noch vorliegenden vielen Arbeiten durch ein neues Gesetz zu vermehren. — Hr. Förg erstattet Anzeige über die im III. Ausschusse erledigten Anträge: „die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Widerspruchsrechts der Gemeinden bei Auffstigmachungs- und Heirathsgesuchen auf Lohnerwerb betr." Hierauf beginnt die spezielle Berathung des Gesetzentwurfs: „die Zusammenlegung von Grundstücken betr.", aus der wir morgen das Wesentlichste bringen werden.

**München**, 23. Juli. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird seine Beschlüsse über die Gesetz-Entwürfe bezüglich der Gerichtsverfassung und des Notariats, da dieselben mehrfach von dem Regierungs-Entwurfe abweichen, einer nochmaligen Lesung unterziehen. Dem Vernehmen nach wird die Staatsregierung beantragen, als Termin für das Inslebentreten der neuen Strafgesetzgebung und der neuen Gerichtsverfassung den 1. Mai 1862 zu bestimmen, während nach den bisherigen Beschlüssen des Gesetzgebungsausschusses der 1. Jan. 1862 bestimmt ist — ein Termin, der allerdings zu kurz erscheinen wird. (A. Abdtg.)

**Baden**, 21. Juli. Man sieht den König von Preußen wieder täglich seine gewohnten Spaziergänge machen, ganz wie früher in der Weise eines einfachen Privatmanns. Von besondern Vorkehrungen und polizeilichen Sicherheitsmaßregeln ist nirgends eine Spur wahrzunehmen. Hier weilende Franzosen können über ein so vertrauensvolles Benehmen ihre Verwunderung nicht zurückhalten, zumal es ihnen an Vergleichungen nicht fehlt.

= Man macht sich gegenwärtig im Publikum viel mit der Strafe zu schaffen, welche den Studenten Oskar Becker treffen werde. Der §. 395 des badischen Strafgesetzbuches lautet: Wer mittels Angriffs auf ein Mitglied des deutschen Bundes die Auflösung des deutschen Bundes, oder die Lostrennung eines Theiles desselben von dem Bunde, oder eine Abänderung der Bundesverfassung zu bewirken unternimmt, wird von der nämlichen Strafe getroffen, wie wenn er dasselbe Verbrechen gegen das Großherzogthum selbst verübt hätte", — d. i. mit dem Tode. Es wird nun davon abhängen, ob das Gericht annehmen wird, Becker habe durch das Attentat auf den König von Preußen eine Abänderung der Bundesverfassung bewirken wollen. Wird diese Frage verneint, dann liegt nach preußischen Gesetzen ein gewöhnlicher Mordversuch vor, und da auf vollendeten Mord die Todesstrafe steht, so muß auf dem versuchten Morde die Zuchthausstrafe von nicht weniger als 10 Jahren folgen.

**Wien**, 22. Juli. (Herrenhaus.) Präsident Fürst Auersperg; Minister: Degenfeld, Mecsery, Plener, Rechberg, Schmerling, Wickenburg. Beginn 11½ Uhr. Erzherzog Karl Ludwig hat vom Kaiser einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten. Feldzeugmeister Wenedek erscheint zum erstenmal im Haus, und leistet das Gelöbnig. Graf Larisch liest den Bericht des politischen Ausschusses über die Geschäftsordnung. Derselbe beantragt die Annahme der Geschäftsordnung in der von dem Hause der Abgeordneten nunmehr vorgelegten Fassung, ferner das Ersuchen an das Ministerium es möge, so bald die beiden Häuser als der gesammte Reichsrath werden betrachtet werden können, den Zeitpunkt wahrnehmen, zur Einbringung eines Gesetzentwurfs über die zur Beschlußfähigkeit nothwendige Zahl von Anwesenden in beiden Häusern. Die Anträge werden nach einer befürwortenden Rede des Grafen Leo Thun angenommen.

**Prag**, 18. Juli. Der böhmische Landesausschuß hat an den Kaiser eine Adresse gerichtet, in welcher gebeten wird, den Statthalter von Böhmen, Grafen v. Forgach, auf das bloße Gerücht hin: daß derselbe zum Nachfolger des ungarischen Hofkanzlers, Frhrn. v. Vay, bestimmt sei, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer ununterbrochenen und energischen Durchführung der verfassungsmäßigen Einrichtungen in seiner bisherigen, dem Lande so ersprießlichen Wirksamkeit zu belassen. Die von sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnete Adresse wird durch den Oberstlandmarschall Grafen Rosty an das Ministerium und durch diesen in die Hände des Kaisers gelangen und dieselbe ist gestern von Prag abgesendet worden. Wie verlautet, ist man von Seite der hiesigen Gemeindevertretung mit einem ähnlichen Plan umgegangen.

### Italien.

**Turin**, 23. Juli. Der Papst hat den Beichtvater Cavours kommen lassen, um Näheres (über dessen Tod) zu erfahren. In den Umgebungen von Neapel tauchen die Räuberrien wieder auf.

Rom, 24. Juli. In dem gestrigen Consistorium hielt der Papst eine kurze Allocution, worin er seine Zufriedenheit über das Benehmen des italienischen Episkopats und Klerus im allgemeinen aussprach, jedoch die Verirrung einzelner Geistlichen in Mailand, Modena und dem Königreich Neapel beklagte. Der Papst äußert darin seinen Dank für die französische Occupation der Stadt Rom, verhehlt jedoch nicht sein Mißfallen über den Mißbrauch, den die Feinde der Ordnung von der französischen Anerkennung des Königs von Italien machen und machen werden. (T. d. A. Z.)

## Frankreich.

Paris, 22. Juli. La Gironde sagt über den Minister v. Schmerling: Das ist sicher der bedeutendste Staatsmann Deutschlands seit Stein. Das reformatorische Werk, das er seit mehreren Monaten begonnen, ist theilweise vollendet; vielleicht wird es durch eine Revolution gestört, welche vielleicht Principien durch andere Mittel realisiren wird, aber es wird nur einen Augenblick unterbrochen werden, nur später einen noch vollständigeren Triumph zu feiern.

Paris, 23. Juli. Die Appellation Mirés kommt am 12. August zur Verhandlung.

## Amerika.

New-York, 12. Juli. General Mac Lellan schlug die Separatisten bei Richmountain, nahm ihre Kanonen, ihr Gepäck, und rückte vorwärts. Der Congreß bewilligte die Kriegsmittel-Forderung. (T. N.)

---

## Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

Nürnberg, 23. Juli. Dem Sängerrufe folgend, der auch am dritten Tage — Dienstag — in früher Stunde, aber nicht, wie an den zwei ersten Festtagen als Mahnung zur ernsten Sangesprobe, sondern als Einladung zum heiteren Ausfluge nach Dutzendteich und Schmausenbuck ertönte, fanden sich wohl an 12,000 Personen am erstgenannten Orte zusammen. Die Sänger waren nur in bedeutender Minderzahl erschienen. Viele Einzelne waren bereits abgereist, Andere und auch ganze Vereine waren zur Abreise schon entschlossen, und wieder Andere benützten die Muße des letzten unbeschäftigten Vormittages zu Besichtigung der Stadt, namentlich auch der germanischen Museums. Die sich aber einzeln oder in Vereinen dem Ausflüge angeschlossen, weckten und genossen volle Lust. Die bisher durch die Raumverhältnisse der Festhalle immerhin etwas erschwerte Verschmelzung der Sängerbrüder aus den verschiedenen Theilen des Vaterlandes fand hier geeigneten und freudig betretenen Boden. Traulich Rede wechselte zwischen den Gästen unter sich und den gastlichen Einwohnern Nürnbergs; dazwischen ertönten Einzelnlieder, Chorgesänge und manche mumere Anprachen. Daselbe Bild des Frohsinns zeigte der Schmausenbuck, wenn auch nur eine verhältnißmäßig kleine Schaar unter Musikschall dahingezogen war. Der Abend rief — zum letztenmale — in die Sängerhalle. Nur zögernd, als gälte es, den Lebensfaden des Festes so viel möglich fortzuspinnen, begann der sichtlich gelichtete Chor der Sänger den Vortrag von „Deutschland über Alles", gedichtet von Hoffmann von Fallersleben, komponirt von J. Haydn; nach diesem den Vortrag der Lieder: „Es klingt ein heller Klang", gedichtet vom M. v. Schenkendorf und: „Jägers Abschied vom Wald", gedichtet von Eichendorf, komponirt von Mendelssohn-Bartholdy. Hiemit war die Reihe der durch Programm verbürgten Gesammtvorträge an ihr Ende gelangt und es richtete nun der Ausschußvorstand, Hr. Dr. Gerster, Worte des Dankes an die Sänger, die uns allen, selbst den entferntesten Theilen Deutschlands hieher gereilt, um ein Gesangsfest zu begehen, welches aber in freudiger Entwicklung ein „Volks-Bundestag" geworden sei. Nachdem der schließlichen Aufforderung des Hrn. Redners zu zwei Toasten auf König Max von Bayern und auf Deutschland laut jubelnd entsprochen worden war, und hierauf die Innsbrucker Sänger, herzlich begrüßt, ein Lied und einige Volksweisen vorgetragen hatten, bestiegen ein Sänger aus Berlin und ein Sänger aus Innsbruck mit nebeneinander die Estrade des Dirigenten, um auf diese Weise gleichzeitig den Dank der norddeutschen und der südbrüderlichen Sänger für die ihnen gewordene herzliche Aufnahme auszusprechen. Eine lebhaft zündende Ansprache erklang dann aus dem Munde eines Baseler Gastes. Vor wenigen Wochen erst habe ein deutscher Mann bei einem schweizerischen Nationalfeste ein Hoch ausgebracht auf die „Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz" und habe damals der Schweiz zugerufen: „Schweiz, sei beständig, aber nicht mehr als möglich!" Dieser Spruch, nur etwas abgeändert, wolle er heute Deutschland mit den Worten zurufen: „Deutschland, du bist gar zu beständig, wolle nur, so bist du mächtig!" Den Toast aber wolle er unverändert wiederholen, und sei es auf einem schweizerischen, sei es auf einem deutschen Nationalfeste, wie das heutige eines sei: immer werde er rufen: „Hoch lebe die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz!" Nach kurzen Liedervorträgen der Innsbrucker und Magdeburger Sänger, einem im Namen der Komponisten der vorgeführten Musikstücke vom Hrn. Kapellmeister Tschirch allen Sängern erstatteten Danke und einem Hochrufe auf die deutschen Dichter zeigte der zweite Bürgermeister der Stadt, Hr. Seiler, den Sängern an, daß der von den Deutschen in Bern als Ehrengabe für den bestehenden Verein übersandte silberne Pokal nach einstimmigem Ausspruche sämmtlicher Vorstände der anwesenden Sängergesellschaften dem Wiener Männergesangverein zurückgesandt worden sei. Käme ein zweiter zu vertheilen gewesen, würde ihn Innsbruck erhalten haben. Der Uebergabe des Ehrengeschenkes folgte ein festliches Zusammensitzen der Vorstände der so gefeierten Gesellschaft, welche unmittelbar darauf durch den Vortrag von Gumbert's „Ständchen" ihrem ersten Tenor (Hofopernsänger aus Wien) Gelegenheit gab, seine Virtuosität in solchem Maße zu entwickeln, daß der jubelndste Beifall, selbst nach Wiederholung des Gesangstückes kein Ende nehmen wollte. Als dieß endlich doch geschehen, sagte Hr. Bürgermeister Seller im Namen des Komitées und Nürnbergs den Sängergästen Lebewohl. Das gemeinsam gefeierte Fest, fügte er hinzu, sei größer geworden, als man geahnt habe, sei zu einem „Ereignis in Deutschland" emporgewachsen. Im Herzen Deutschlands habe deutsches Herz zu deutschen Herzen gesprochen. Der große Eindruck des Festes habe aber seine Wurzel nicht in dem Gesange allein, durch welchen die Herzen zu einander gesprochen, sondern vielmehr in einem Gefühl, dessen wir bisher vielleicht noch gar nicht bewußt gewesen, dessen Stärke jetzt aber gewiß von Allen erkannt worden sei. Dieß Gefühl und die Erinnerung daran, wie es jetzt sich hier geltend gemacht und großentheils habe, möge ein Jeder getreulich in die Heimath tragen, und dann werde man getrosten Muthes rufen können: Das einige Deutschland lebe hoch! — Die warm gesprochenen Worte fanden lebhaften Empfang, und das Schwingen der Hüte und Tücher und die stürmischen Hochrufe möchten noch lange tost, als schon der Chor der Sänger begonnen hatte, zur Bekräftigung der Worte des Redners und zum Schlusse des Festes zu singen:

„Was wir still gelobt im Mai,
Wollen's draußen ehrlich halten;
Ewig bleiben treu die Alten,
Wie das heute Lied verhallt."

Das heute dieses Festes war verhallt. Alte und neue Freunde drückten sich die Hand. Es leerte sich die Halle und in ihr erloschen eine um die andere der Flammen. Wird die Begeisterung, die in diesen Tagen in so glühender Liebe emporschlug, denselben Schicksal verfallen? Nacht deckte bald die Sängerhalle und verklindigte mit beredtem Schweigen das

Ende des deutschen Sängerfestes in Nürnberg.

Unter mancherlei von den fremden Sangsgenossenschaften verbrieften Festgrüßen ist auch einer: „Dank der Oesterreicher", von den Linzer Sängern, den der „N. Korr." wegen der in denselben versochtenen sinnigen politischen Beziehungen (mit Hinweggassung des Einganges) mittheilt:

Zwei Jahre sind's — noch ist es nicht vergessen, —
Als schweres Mißgeschick auf Oest'reich lag.
Gezwungen zu dem Kampf der Selbsterhaltung,
Entsandte Oesterreich in die Lombardei
Sein Heer. Ein Theil der Truppen nahm den Weg
Durch deutsches Land, durch Sachsen und durch Bayern.
Da fühlet ihr — die Enkel Barbarossa's, —
Daß Oesterreich am Po und am Tiein
Nicht seine Sache bloß, auch deutsches Recht —
Ein Recht, schon tausend Jahre alt — beschirme.
Ihr fühltet es und sprachet es aus durch Worte,
Die heute noch in unserer Seele tönen.
Noch feuchtet sich das Auge unsrer Krieger,
Wenn sie gedenken jenes Fest-Empfanges,
Den Bayerns Volk den Söhnen Oesterreichs
Auf ihrer Fahrt zum blut'gen Kampf bereitet.

„Bavarians saluted! worriors!" —
So dachte mancher unsrer Heldensöhne,

Der seines Lebens letzte Freudenblüthe,
Als er von München schied, verwelken sah.
Doch Eine Blüthe, die Erinnerung heißt,
Die welket nicht — sie gleicht der Lotosblume,
Die selbst in Lethe's Fluthen Wurzeln triebe.
Und all' die duftgewebten Blüthenkelche,
Flicht Oesterreich zum Kranze, den es heut
Als Dankezoll den treuen Nachbarn weiht.

Vorüber sind sie, jene dunklen Tage;
Ein neuer Hauch, der Athemzug der Freiheit
Weht frisch durch Oest'reichs weite Lande wieder.
Ein deutscher Mann, aus Frankfurt Euch bekannt,
Führt jetzt sein Steuerruder, — jener Mann,
Der laut verkündet: „Wissenschaft ist Macht!" —
Der warm für Kunst, die Göttliche, empfindet.
Das Volkes heiligstes Palladium!
Das freie Wort, das uns der Kaiser gab
Als unsres Rechtes schirmende Aegide,
Ist auferstanden in dem deutschen Liede!

Ein Banner flattert stolz zu unsern Häupten,
O seht, es trägt die Farben schwarz-roth-gold
Als ernstes Symbolum der Weltgeschichte,
Das die Vergangenheit, die Gegenwart
Und auch der Zukunft Schleierbild entrollt.
Ja, deutsche Brüder, wir empfinden heute,
Was dieses Banner tief prophetisch spricht,
Und klar wird uns, daß schwarz-roth-gold bedeute:
„Aus dunkler Nacht — durch's Morgenroth — zum Licht."

## Schlußworte,

gesprochen am Ende der zweiten Festaufheitzung von einem Mitglied des Frankfurter Liederkranzes.

Prägt tief es Euch in's Herz hinein,
Es bring' in's Blut und Mark:
Die Einigkeit, sie macht allein,
Die deutschen Stämme stark.

Ihr wißt es all', daß wie ein Reis
Ein Pfeil allein zerbricht;
Wenn viel man zu verbinden weiß,
Bricht man so leicht sie nicht.

Drum einigt Euch zur starken Wehr,
Bevor ein Feind uns naht;
Steht ein für Deutschlands Recht und Ehr,
Zeigt Euch als Volk der That.

Vergesset nie die trübe Zeit,
Worin durch List und Trug,
Ein schlauer Feind uns erst entzweit,
Und dann vereinzelt schlug.

Sind einig wir, dann nicht gebückt
Vor fremder Völker Macht;
Und wenn es gilt, das Schwert gezückt;
Der Himmel schützt und wacht!

Prägt tief es Euch in's Herz hinein,
Es bring' in's Blut und Mark:
Die Einigkeit, sie macht allein
Uns glücklich, frei und stark!

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 22. Juli. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Holzkirchen nach Miesbach, die wegen baulicher Hindernisse bisher verschoben werden mußte, soll nun bis Mitte August stattfinden. Den Betrieb dieser Bahnstrecke hat die k. Eisenbahnverwaltung übernommen, und sollen vorerst täglich drei Züge nach Miesbach und zurück gehen. (S. Z.)

## Vermischtes.

Die „Südd. Ztg." schreibt: München, 24. Juli. Die gestrige Notiz, daß in Augsburg nicht alle von Nürnberg zurückkehrenden Friedensfeier hatten weiterbefördert werden können, beruht auf einem Mißverständniß. — Gestern konnte man hier allenthalben vernehmen, zwischen österreichischen und preußischen Sängern sei es in Nürnberg zu einer blutigen Schlägerei gekommen. Wahrscheinlich wurde das abgeschmackte Gerücht absichtlich verbreitet. (In Würzburg haben sich nach dortigen Berichten schöne Scenen bei Begrüßungen gemacht, einen Arbeiteraufstand in Nürnberg ausbrechen zu lassen u. dgl. mehr.)

Nürnberg, 20. Juli. Unser Sängerfest ist auch von Amerika aus beschickt gewesen. Herr Bertsch aus Buffalo (ein geborner Schwäbisch-Hallen) war als Vertreter des dortigen Turn- und Gesangvereins hier.

Nürnberg, 24. Juli. In das schmerzliche Gefühl des Abschieds mischt sich doch schon wieder Festesfreude. Ein festlicher Zug bewegte sich heute Morgen durch die ihres Schmuckes noch nicht entkleideten Straßen. Es war der Zug der Schützen, die sich nach dem Schießhause begaben, wo das von der hiesigen Schützengesellschaft auf dem Marsfelde für die Tage vom 24. bis 26. Juli veranstaltete große Schützenfest beginnt. Der Zug bestand aus zwei Abtheilungen, deren jeder ein Musikkorps voranschritt. Vor der ersten wehte die Schützenfahne. Weißgekleidete Jungfrauen trugen die Preise und Pokale, dann folgten die Preisrichter, und eine Abtheilung Schützen bildete den Schluß. (N. Korr.)

Wien, 22. Juli. Zu dem Gesangsfest in Nürnberg hat der Wiener Männergesangverein etwa 70 Mitglieder, etwas mehr als den vierten Theil seiner Gesammtzahl, entsandt. Die Theilnahme würde eine größere gewesen sein, wenn nicht verschiedene in hiesigen größern Geschäften Bedienstete, welche bei der gegenwärtigen Geschäftsstille auf den nöthigen Urlaub glaubten rechnen zu dürfen, in dieser Hoffnung sich getäuscht gesehen hätten; und es fällt auf, daß gerade die Chefs bedeutender, viel Personal zählender Häuser am entschiedensten auf ihrer Weigerung beharrten. (Z. Bl.)

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

### Ansbach, 16. Juli.

1) Johann Gyßbus Hofmeister, 45 Jahre alt, lediger Tanzlehrer von München, wurde wegen einer polizeilich strafbaren Uebertretung des Art. 38 des Preßgesetzes vom 17. März 1850 unter mildernden Umständen zu einem 12stündigen Arrest — und

2) Joh. Balthasar Wittmann, 15 Jahre alt, lediger Hirtenjunge von Gräfensteinberg, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht i. Grades, verübt an der Müllerstochter Katharina Walker von der Birkenmühle, zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe — verurtheilt, dagegen

3) der verheirathete Bauer Andreas Stelzer von Großellenfeld von der Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung, verübt an der ledigen Marianna Friedel, freigesprochen.

### Ansbach, 18. Juli.

1) Carl Pflug, 14 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Insingen, wurde wegen Vergehens des fortgesetzten unter einem erschwerenden Umstande verübten Diebstahls an dem Dienstknecht Gg. Mack von Diebach zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe — und

2) Joh. Gg. Uhlmann, 18 Jahre alt, und Joh. Leonhard Uhlmann, 22 Jahre alt, ledige Hirtensöhne von Merkendorf, wurden wegen dreifach erschwerten Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknecht Joh. Mathias Kär von Hirschlach, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von je 4 Monaten — verurtheilt.

## Hiesiges.

Seine Majestät der König haben zur heurigen Abhaltung eines Königsschießens dahier eine Gabe von 50 Dukaten allergnädigst zu bewilligen geruht. — Wir haben aus diesem Anlasse einem höchst erfreulichen Volksfeste entgegenzusehen.

Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate Juni: Niemand.

Ausgetreten ist Niemand.

Außerordentliche Gaben:
10 fl. von einer Wohlthäterin,
7 fl. 30 kr. durch einen Ungenannten als Entschädigung für ärztliche Leistungen.

Ansbach, am 18. Juli 1861.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Edikt.

(Martin Nirel, Amortisation von Hypotheken betr.)

Vom Königlichen Bezirksgerichte Ansbach.

In den Hypothekenbüchern des kgl. Landgerichts Herrieden für Thann Band I. Seite 748, dann für Sachsbach Bd. I. S. 225 und 229 ist auf den nachstehenden zu dem Gute des Bauern Johann Nirel von Kaubof gehörigen Grundstücken, als:

a) 83 Dezim. Wiese im Mausdurf, Plan-Nr. 399,
70 „ Wiese im Mausdurf, Plan-Nr. 400,

unterm 23. Dezember 1826 auf Grund Hypothekenbriefs des kgl. Landgerichts Herrieden vom 23. Februar bestätigt 2. März 1813 für den Bauer Peter Bauer von Sachsbach eine Hypothek von 500 fl. zur 1. Stelle;

b) 2 Tgw. 33 Dezim. Acker im Fleischfeld, Plan-Nr. 775,
0 Tgw. 96 Dezim. Acker im Fleischfeld, Plan-Nr. 780,
c) 0 Tgw. 41 Dezim. Krummacker, Plan-Nr. 723,
0 Tgw. 92 Dezim. Krummacker, Plan-Nr. 725,

unterm 19. März 1827 für die verwittwete Frau Rath Esenbeck zu Ansbach eine Hypothek von 400 fl. auf Grund einer Obligation vom 16. September 1812 eingetragen worden.

Diese Forderungen sind nach Angabe des jetzigen Besitzers dieser Grundstücke längst getilgt, die genannten Gläubiger aber bereits gestorben und deren Erben unbekannt; und da seit dem letzten Eintrage bereits 30 Jahre verflossen sind, so werden auf Antrag des rc. Nirel Diejenigen, welche auf obige Forderungen ein Recht zu haben glauben, hiemit öffentlich aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche innerhalb

sechs Monaten

gerichtlich geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist die fraglichen Hypotheken für erloschen erklärt werden würden.

Ansbach, am 8. März 1861.

Der königl. Direktor:
Krauffold.

von Mettingh.

---

2. Vom Hause D 327 wurde vergangene Nacht ein Laden des Parterre-Quartiers entwendet. Personen, welche darüber Auskunft zu geben vermögen, werden gebeten, dem Unterzeichneten solche gefälligst mitzutheilen.

C. Brügel.

---

**Fleckseife**

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkragen, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

## Empfehlung.

Große Vorräthe aller Sorten Bauhölzer und ausgetrockneter Bretter und Dielen von jeder Länge und Stärke, von Fichten- und Forhren-, als auch Eichenholz empfiehlt ergebenst

Ansbach, den 14. Juli 1861.

**Johann Bachmann,**
Zimmermeister.

---

5. Beste **Emmenthaler, Limburger** und **Schweizer Käse** empfiehlt billigst

**Karl Göhre**
am Viehmarkt.

---

6. Bester **Firneis**, der schnell trocknet, ist billigst zu haben bei

**Karl Göhre.**

---

7. A 272 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

8. **Am nächsten Dienstag den 30. dieß** Vormittag 11 Uhr werden im **Boggenhof** dahier

**1 Paar Fuhrochsen, 1 Paar zweijährige Stiere und 2 Kühe**

an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

---

9. **Lignum-Sanctum-Kugeln** von ächtem Kernholz sind vorräthig zu haben bei

**A. Steurer,** Drechslermeister
in der Uzenstraße.

---

10. Die Unterzeichneten warnen hiemit Jedermann, ihrem Sohne, dem ledigen Metzgergesellen Johann Klee, irgend Etwas zu borgen, indem derselbe als arbeitsscheuer Bagant zu betrachten ist und sie für dessen leichtsinnige Schulden weder rechtlich zu haften verpflichtet, noch gesonnen sind.

Buch am Wald, den 24. Juli 1861.

Leonhard Klee, Metzgermeister und Seifensieder nebst Frau.

---

11. Sonntag den 4. August werden in Bruckberg bei Ansbach verschiedene Hausgerathschaften an den Meistbietenden versteigert, Montag den 5. August ein sehr gut erhaltener doppelter Schreinerhandwerkszeug, Bretter, Kisten und dgl. mehr.

---

12. Der werthen Therese ... zu ihrem Geburtstage viel Segen.

Ab anonymo.

Ansbach, am 24. Juli 1861.
(Unterschrift verspätet.)

---

Heute Schlachtschüssel mit **Chevauxlegers-Musik** auf der Windmühle, wozu ergehenst einladet Franz Röhrl.

---

14. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

15. Freitag Schlachtschüssel. Ganzenmüller.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Räulein am neuen Thor.

---

17. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

18. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

---

19. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

20. A 188 ist der obere Gaden, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern und allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

## Börsen-Course.

**Bayern.**

| Frankfurt, | Juli 23. | Juli 24. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ B. | 103½ |
| „ 4% Rhld.-Rente | 100⅝ B. | 100 |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅛ | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | 48⅝ | 48⅝ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | 43¼ |
| „ Bank-Akt. | 637 B. | 638 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 144⅛ | 144 |
| „ 6% Staats-Eisenb. | 228 | 228 |
| Bayer. Bank-Aktien | 194 | 194 |
| Frankfurter Bank | 1104/4 | 1104/4 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 1054/4 | 1054/4 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135 | 135 |
| Maxbahn-Aktien | 101 | 101 |
| Rhld.-Nassauerb. 7 fl.-Loose | 10¾ | 10¾ |
| Wiener Wechselkurse | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien: | Juli. 23. | Juli. 24. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,50 | 81 |
| 5% Metall. | 68 | 68 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 747 | 747 |
| Credit-Bank-Aktien | 172 | 173,50 |
| Nordbahn-Aktien | 198,50 | 196,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 419 | 419 |
| Augsburger Wechsel | 117,25 | 117,25 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 25. Juli.**

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm. 2 U. +19°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3½‴ Meg. p. F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 176. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dabei am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Wöchentliche Beilage werden dankbar aufgenommen, Insertate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Samstag, 27. Juli, Martha.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 Kr. — Bestellungen werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 25. Juli. Amtliche Nachrichten. Der Communal-Reservirörder Fr. Limert von Mettichdorf, F.-A. Neustadt a. d. S., ist auf das erled. Revieranlerier Neuweichshaus im Forstamte Hammelburg, und der Communal-Revierförster Karl Englert von Greittdorf, F.-A. Mainberg, auf das im F.-A. Rothen erl. Revarial-Revier Motten versetzt; dagegen der bish. Forstwart zu Sulzfeld, F.-A. Eichstädt, Joh. Baumann, zum Communal-Revierförster nach Mettichdorf und der bish. Forstamtsaktuar als Stadtregisten. Wolfg. Ulzhöfer, zum Communal-Revierförster nach Greittdorf ernannt worden. (M. Z.)

**München**, 24. Juli. Landtag. Aus der 40. Sitz. der K. d. Abg. Fortsetzung der Berathung über das Gütersummeleingesetz. Es ist bis gegen 2 Uhr Nachmittags anwährenden Debatte betheiligten sich nicht weniger als zwanzig Redner, nämlich die HH. zweiter Präsident Dr. Weis, Dr. Barth, Dr. Arnheim, Staatsminister v. Schrenk, Föderer, v. Morett, Urban, Rabl, Dr. Müller, Eduard Lang, Nickel, Dr. Völk, Dekan Vogel, Heidinger, Jos. Wagner, zweiter Secretär Hirschberger, Damm, Graf Rambaldi, Referent Wiedenhofer und der k. Commissär Regierungsdirektor v. Wolfsanger. Die Berathung schritt bis zu Art. 4 des Ausschußentwurfs vor. Zu Art. 1 brachten Föderer und v. Morett Modificationen ein; der erstere zog die von ihm gestellte Modification wieder zurück, die zweite wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der erwähnte Art 1, welcher das Princip des Zwangs aufstellt, wurde hierauf nach dem Ausschußantrag mit allen gegen etwa 5 oder 6 Stimmen angenommen, und lautet: „Der Umtausch von Grundstücken einer ganzen Ortsmarkung zum Zweck der Zusammenlegung kann gegen den Willen einzelner Grundeigenthümer dann stattfinden, wenn 1) wenigstens zehn Grundeigenthümer hiebei betheiligt und acht Zehntheile derselben über die Art und Weise des Umtausches unter sich einig sind; 2) diese Mehrzahl zugleich im Besitz von wenigstens vier Fünftheilen des Flächeninhalts der zusammenzutauschenden Grundstücke sich befindet, und wenigstens vier Fünftheile der bezüglichen Grundsteuer auf diese Mehrheit fallen; 3) der Umtausch zur Erzielung einer für die Bewirthschaftung zuträglichen Lage der Grundstücke stattfindet, einen wesentlichen landwirthschaftlichen Nutzen gewährt und dieser Nutzen ohne Beziehung der Grundstücke der Minderheit der Grundeigenthümer sich nicht erreichen läßt; 4) kein solcher Eigenthümer, der mit dem Umtausch nicht einverstanden ist, ein vollständiger Ersatz für den abzutauschenden Grundbesitz durch Anweisung eines seinen bisherigen wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechenden, wirthschaftlich gut gelegenen und mit zweckmäßigen Zugängen versehenen Grundbesitzes von möglichst gleicher Bodengüte und Fläche, sowie durch Vergütung eines vorübergehenden Mehrwerthes in Geld geleistet wird." Die Art. 2 und 3 wurden ohne Discussion in der Fassung des Ausschusses angenommen, und lauten: „Art. 2. Die Bestimmungen des Art 1 kommen unter den daselbst angegebenen Voraussetzungen auch dann zur Anwendung, wenn ein Umtausch 1) der sämmtlichen Aecker oder Wiesen einer Ortsflur, oder 2) einer zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil einer Ortsflur betragenden Grundfläche derselben, oder 3) einer zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil einer Ortsflur betragenden Ackerfläche vorgenommen werden will. Art. 3. Bei Berechnung der in Art. 1 und Art. 2 Ziff. 2 bezeichneten Grundflächen werden nur die in der Ortsflur liegenden Aecker und Wiesen, sodann Ordungen, die nicht Bestandtheile einer Waldung sind, in Betracht gezogen. Dagegen nahm die Berathung des Art. 4, welcher die Grundstücke aufzählt, die dem in Art. 1 und 2 bezeichneten Zwang nicht unterworfen werden können, eine geraume Zeit in Anspruch, indem zu diesem Artikel nicht weniger als sieben Modificationen, Aenderungsvorschläge und Zusätze von den HH. Heidinger, v. Morett, Dr. Barth, Dr. Weis, Dr. Arnheim und Hirschberger eingebracht wurden. Von diesen Anträgen wurden die des Dr. Barth und Heidinger mit großer Majorität, der des Abg. v. Morett mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt, die übrigen aber angenommen, so daß der erwähnte Artikel 4 nunmehr folgende Fassung erhielt: „dem in Art. 1 und 2 bezeichneten Zwang können nicht unterworfen werden: 1) Grundstücke, welche ihrer Lage nach als Bauplätze zu betrachten sind; 2) die mit den Gebäuden eines Eigenthümers zusammenhängenden Grundstücke desselben; 3) Gärten, Obstbaumpflanzungen, Weinberge, zur Wiederanlage bestimmte ehemalige Weinberge, in der Nähe von Weinbergen gelegene und zu deren Bewirthschaftung dienliche Felder und Oedungen, Hopfenanlagen, Weidenanlagen, Waldungen, Fischteiche und Gemäßer, welche zu gewerblichen oder industriellen Anlagen dienen, oder von besonderem Werthe für den Oekonomie- und Wirthschaftsbetrieb sind; 4) Kies-, Lehm-, Mergel- und Sandgruben, Stein- und Schieferbrüche, Grundstücke in denen sich Torf-, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Gypslager oder Mineralquellen befinden, sowie Grundstücke, die zum Bergbau oder zur Gewinnung von Fossilien oder zu gewerblichen oder zu industriellen Anlagen dienen, 5) Grundstücke von so besonderer Beschaffenheit, daß ihr Werth durch Zuweisung einer anderen Bodenfläche nicht ausgeglichen werden kann; 6) zusammenhängende Grundstücke eines Grundeigenthümers von wenigstens zehn Tagwerken; 7) Grundstücke, über deren Besitz, Eigenthum oder Gränzen ein Rechtsstreit besteht, oder die einer Gantmasse angehören." Hiemit schloß der dirigirende Präsident die Sitzung.

= **Ansbach**, 26. Juli. Aus dem Protokolle des II. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Ausbehnung der Staatseisenbahnen betr." vom 24. d. M. heben wir vorläufig die Antwort heraus, die der Hr. Generalbrektor der Verkehrsanstalten Frhr. v. Brück auf das von dem k. Präs. Frhrn. v. Stauffenberg angeregte Bedenken gab, ob nämlich die Rentabilität der Bahnen in Folge der projectirten Bahnen wegen Zersplitterung des Verkehrs abnehmen werde. Frhr. v. Brück gab zu, daß, eine Vermehrung der Rentabilität der Bahnen nur bezüglich der projectirten Ansbach-Würzburger Bahn zu erwarten sei, da diese neue Verkehrswege öffne, während die übrigen nur als Ergänzungen für mehr locale Bedürfnisse wirken; er müßte daher, wenn man nur auf die finanzielle Lage Rücksicht nehmen wolle, die Schließung des Eisenbahnbaues nach Herstellung der Linie Ansbach-Würzburg befürworten; die Eisenbahnen seien aber von solcher Wichtigkeit in commercieller und nationalökonomischer Beziehung und von solch allgemeinem Vortheil, daß die Staatsregierung es für angezeigt halte, mit deren Anlage so lange fortzufahren, als die darauf verwendbaren Kräfte ausreichen, wenn auch die allgemeine Rentabilität sich mindere. — In dem Vortrage des Referenten (Hrn. Reichsrathe v. Miethammer) heißt es bezüglich der Ansbach-Würzburger Bahn: „Die große Bedeutung dieser Linie ist augenfällig, indem dadurch offenbar der nächste Weg unserer südlichen Bahnen nach Frankfurt und an den Rhein gewonnen, und daher durch diesen Eisenbahnbau nicht nur der internationale Verkehr gefördert, sondern durch denselben insbesondere auch einer der frucht baresten Gegenden des Landes der leichtere Verkehr zugewendet wird." —

= **Ansbach**, 27. Juli. Herr Regierungs-Präsident v. Gutschneider ist nach Marienbad abgereist.

**Berlin**. Zehn Berliner Bürger forderten unter dem 22. Juli öffentlich zu Beiträgen auf, um in der Lichtenthaler Allee in Baden, an der Stelle, wo das Attentat begangen wurde, eine Kapelle zu erbauen.

**Wien**, 20. Juli. Wie der Slob. Ztg. mitgetheilt wird, sind der Entlassung des Erherzogs-Statthalters von Tyrol die fürstlichen Konflikte mit Hrn. v. Schmerling vorhergegangen. Ersterer hatte es

abgelehnt, mit dem Minister in amtlichen Verkehr zu treten und hatte sich in allen Angelegenheiten beharrlich direkt an den Kaiser gewendet, was denn endlich Hrn. v. Schmerling nöthigte, seine Entlassung zu fordern.

**Wien**, 25. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" enthält ein kaiserliches Patent, wodurch der Landtag von Istrien aufgelöst und die Ausschreibung neuer Wahlen für denselben angeordnet wird. (T. N.)

**Agram**, 23. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde nach längerer Debatte die Frage des Verhältnisses zu Ungarn endlich gelöst, indem die beiden Redaktionen des Antrags des Centralausschusses über die Anträge der HH. Kukulsevic und Brbanic verschmolzen und der Akt als Beschluß angenommen wurde. Hierauf wurden die nächsten zwei Punkte des Gutachtens des Centralausschusses, die Wahl und Absendung von Abgeordneten zur Krönungsfeierlichkeit und Dalmatien betreffend verhandelt. In der morgigen Sitzung wird der vom Ban, kraft des ihm zustehenden Rechts, neuernannte Vicelandescapitän Feldmarschall-Lieutenant Graf Jellachich den Eid ablegen. Der Vicepräsident der Banalstafel Johann Zidaric wurde vom Ban zum Bicebau des dreieinigen Königreichs ernannt.

## Schweiz.

**Bern**, 25. Juli. Der Bundesrath Dr. Jonas Furrer, einer der populärsten Staatsmänner der Schweiz, ist heute Morgens 8 Uhr in Bad Ragaz gestorben. Die Trauer ist allgemein. (T. N.)

## Italien.

**Turin**, 24. Juli. Die Unterhandlungen mit der österreichischen Regierung über die Auslieferung der noch in Mantua festgehaltenen piemontesischen Unterthanen sind endlich zum befriedigenden Abschluß gediehen; diesfalsen werden sofort übergehen. — Die Reaktion im Neapolitanischen greift immer mehr um sich, man meldet einen neuen Ausbruch in Calabrien. Von den vier Altersklassen 1857 bis 1860 sind 20,000 (?) Jünglinge nicht erschienen, und haben sich größtentheils den bourbonistischen Banden angeschlossen. Der Demokrat Ferdinand Melé, politischer Commissär und erbitterter Widersacher der Bourbonen, wurde am Mittwoch bei hellem Tag in der Straße Neapels todtgiert erdolcht. General Cialdini bewilligte der Wittwe und den Kindern eine ergiebige Pension. (T. N.)

**Neapel**, 24. Juli. Ein bourbonisches Comite ist zu Potenza entdeckt worden. Mannigfache Waffenvorräthe und fünf Mitschuldige wurden festgenommen; die Listen mit den Namen der Verschworenen, sowie Geld und Briefschaften, mit Beschlag belegt. Die Zeitungen bestätigen die Nachrichten von sehr ernsten Unruhen in Calabrien. Cialdini hat den Befehl erlassen: alle Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, augenblicklich niederzuschießen. (T. d. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris**. Um zu zeigen, daß der Kaiser sich des besten Wohlseins erfreut, gibt der „Manniteur" jetzt täglich Auskunft, wie derselbe den Tag verbracht hat.

## Großbritannien.

**London**, 22. Juli. Die verurtheilten Falschmünzer sind vorgestern auf mehreren Wagen nach der Bank von England transportirt worden, um daselbst unter gehöriender Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographirten Steine sind bereits vernichtet.

## Schweden.

**Stockholm**, 24. Juli. Der König, welcher gestern von Gothenburg abgereist ist, wird sich auf dem Geschwader im Kattegat einschiffen, eine Zusammenkunft mit dem König von Dänemark haben und wahrscheinlich später London und Paris besuchen. (T. N.)

---

## Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

**Nürnberg**, 24. Juli. In der gestern Nachmittag von 3 bis 5 Uhr im großen Rathhaussaale stattgefundenen Zusammenkunft der bei dem Feste anwesenden Vereinsvorstände wurde zunächst von Herrn Rabeaux ein Antrag gestellt auf Zahlung eines Ehrenhonorars an den Komponisten für jede Aufführung eines Chors. Dieser Antrag wurde besonders vom Wiener Männer-Gesangs-Verein auf's kräftigste und wärmste unterstützt, wobei er besonders hervorhab, daß bei ihm schon seit Jahren die Einrichtung bestehe, jedem Komponisten für ein neues, zur Aufführung gebrachtes Werk einen Dukaten in Gold verabreichen zu lassen. Nie sei dieses von Sr t. Hoheit dem Herzog von Koburg an bis zu ihren eigenen Mitgliedern anders aufgenommen worden, als im Sinne der Gaben. Um dieß aber auch den kleineren Vereinen möglich zu machen, sollten sie sich gruppenweise zusammenschaaren und einen größeren Bund bilden. Der Antrag wurde angenommen, jedoch der Betrag des Ehrenlohnes den einzelnen Vereinen selbst anheimgestellt. In Betreff der Frage, ob ein deutscher Sängerbund gestiftet werden solle, äußert sich zuerst der schwäbische Sängerbund dahin, man solle so viel als möglich darauf hinwirken, daß überall Provinzialbünde gegründet würden, und zwar in den verschiedenen Kreisen, worunter jedoch nicht Staaten zu verstehen seien, sondern die Volkskreise. Von einem Beschlusse jedoch müsse man schon aus dem Grunde absehen, weil die Mittel zur Ausführung fehlten. Freysing stellt den Antrag, der Nürnberger Festausschuß möge die Sache in die Hände nehmen und die vorbereitenden Schritte thun, was jedoch auf die Bemerkung Herrn Dr. Gerber's, daß sie vorerst aus den drei fränkischen Kreisen einen fränkischen Sängerbund stiften wollten, und auf den Antrag des Hrn. Heidenreich an den schwäbischen Sängerbund überwiesen wird. Nach dem Antrage des Hrn. Dr. Gerber, der sogleich zum Beschluß erhoben wurde, sollen in Zukunft zu allen deutschen Sängerfesten nur diejenigen Vereine eingeladen werden, welche dem Sängerbunde angehörten. Zunächst wurde nun konstatirt, daß 19 Sängerbünde bestünden, zu denen in Kurzem noch ein fränkischer treten wird. Dr. Gerber hielt es ferner für nothwendig, daß diese Sängerbünde ein Verzeichniß ihrer Mitglieder einschicken und dies alle Jahre wiederholen. Als Organe, mittelst deren die Verbindung zwischen den einzelnen Vereinen und Bünden herzustellen sei, wurden folgende angenommen: 1) Deutsch-Männergesang-Zeitung, herausgegeben von vom märkischen Zentralverein in Berlin. Redaktion von Tschirch. 2) Die Sängerhalle, herausgegeben von Müller von der Werra. 3) Liedgenossen, von Gottfried Bergamet. 4) Deutsche Sängerhalle in Breslau. Eine Antrage auf London, ob auch außer-deutsche Vereine Mitglied des deutschen Sängerbundes sein könnten, wird bejahend beantwortet unter der Voraussetzung, daß die Mitglieder des Vereins Deutsche sind. Dem Antrag der Liedertafel Orpheus in Dresden gemäß, sollen die Protokolle autographirt und an alle Vereine versandt werden. Der Vorsitzende legte hierauf die Frage vor: Wann und wo ist wieder ein deutsches Sängerfest zu halten? Von Dresden beantragt, wurde zunächst beschlossen, Nürnberg solle in Verbindung mit dem schwäbischen Sängerbunde die Einleitungen dazu treffen. In Betreff der Zeit sollen in Frankfurt am 9. Juli Jahren noch zu kurz zu sein, und wurde ein Antrag des Hrn. Dr. Gerster angenommen, nach dem ein deutsches Sängerfest alle 3 Jahre stattfinden sollte. Als Ort wurde besonders Frankfurt ins Auge gefaßt, das sich schon im Jahre 1845 zur Abhaltung eines Sängerfestes bereit erklärt hatte, jedoch wurde durch die Ereignisse im Jahre 1848 die Abhaltung eines solchen unmöglich gemacht. Zuletzt brachte der Herr Vorsitzende noch einen Antrag ein, betreffend die Annahme eines Motto's als Begrüßung ähnlich dem „Gut Heil" der Turner. Dies wurde sogleich angenommen, jedoch war man über die Wahl unschlüssig, da besonders auf Kürze gesehen werden sollte, was auch der Grund war, daß ein Vorschlag Müller's von der Werra, das seiner Sängerhalle vorgesetzte Motto als Begrüßung zu nehmen, keinen Beifall fand. Man einigte sich schließlich dahin, die Wahl des Motto's dem deutschen Sängerbunde selbst zu überlassen. Auf die Anfrage des Hrn. Bürgermeisters Seiler, was er mit dem in Händen habenden Becher, den die Deutschen in Bern mit dem Bemerken geschickt, ihm dem besten Verein als Ehrenpreis zu übergeben, thun sollte, wurde auf die Empfehlung des Hrn. Hiller und Abt hin beschlossen, ihn dem Wiener Männergesangverein am Abende feierlichst zu überreichen. Es folgte hierauf der Dank des musikalischen Vorstandes des Wiener Männergesang-Vereins. Ein Hoch auf Herrn Dr. Gerster, den Lenker und Leiter des Ganzen, sowie auf das gesammte Festkomite, beschloß die zweistündige Versammlung.

= **Nürnberg**, 24. Juli. Unter den vielen freundlichen Erinnerungen, welche das so eben ausgeklungene Sängerfest in unserer Stadt zurücklassen hat, glauben wir, ein Stündchen, welches gestern dem k. Stadtkommissär Hrn. Regierungsrath Schrodt von einem Doppelquartett Münchener Sänger gebracht wurde, um denselben besonders hervorheben zu sollen, weil wir in demselben nicht allein einen Ausdruck der Hochachtung für die Person des dahurch Gefeierten, sondern eine Anerkennung der streng rechtlichen und gesetzmäßigen Haltung erblicken, welche derselbe in seinem schwierigen Amte stets bewahrt hat, und welche den sicheren Grund jener bekannten Angriffe bildete, die vor noch nicht langer Zeit von einem Theile der Münchener Presse gegen ihn gerichtet wurden. Hr. Stadtkommissär Schrodt scheint jener

Ovation gleichfalls diese Bedeutung beigelegt zu haben, indem er in seinem Danke hiefür den Sängern unter andern die Worte zurief: „Und fragt man Sie in Ihrer Heimath: „wo war und wo ist der Stadtkommissär?“ dann antworten Sie getrost: Er ist da! d. h. er ist da, wo es gilt zu vertreten das Recht, die gute Sache, und die Ehre der getreuen Stadt Nürnberg. Möge Sie das reine makellose Bild der gefeierten Jungfrau in die Stadt unserer geliebten Königin zurückbegleiten und mögen Sie sich gerne des hiesigen deutschen Gesangfestes erinnern!“ (Bayer. Gen.-Anz.)

= In dem gestrigen Bericht über das Sängerfest (schreibt der N. Korr., aus dem der Bericht auch in uns. Bl. überging) ist zu berichtigen, daß der erste Tenor des Wiener Männergesangvereins, welcher in der letzten Produktion Gumbert's „Ständchen“ vortrug (Dr. Olschbauer), nicht Hofopernsänger, sondern Notariatskonzipient ist. Ein Opernsänger war überhaupt nicht unter den Mitgliedern des Vereins.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Schrannenmittelpreise.

Munzenbaum, 25. Juli.

| | Mittelpr. | gest. | gef. | | Mittelpr. | gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 19 36 | — — | — 21 | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 12 51 | — — | — 11 | Haber | 6 56 | — — | — 13 |

Wertingen, 23. Juli.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 38 | — — | — — | Gerste | 12 24 | — — | — — |
| Korn | 14 29 | — — | — 53 | Haber | 8 33 | — 23 | — — |

## Vermischtes.

München, 22. Juli. In jüngster Zeit sind in der Frauenkirche verschiedene schändliche Diebstähle vorgefallen. Es wurden nämlich von den offen dastehenden Altären herab Wachskerzen und Leuchter, so selbst Kruzifixe gestohlen! (Die alten Eisengitter der Seitenaltäre wurden bei der Restauration entfernt.) Hr. Domprediger Weber sah sich deßhalb gestern veranlaßt, sein Auditorium um Mitaufsicht auf das Eigenthum der Kirche anzugehen.

München, 24. Juli. Gestern Abends 10 Uhr suchte ein entlassener bayer. Infanterie-Offizier (Fr.) auf der Ostbahn seinen Tod. Der Unglückliche hatte sich an der auf dem Marsfelde gegen Neuhausen befindlichen Karte auf die Schiene gelegt und sich von dem heranbrausenden Bahnzuge den Kopf zermalmen lassen.

München, 25. Juli. Gestern traf hier eine telegraphische Depesche aus Nürnberg ein, welche für heute die Ankunft von 1200 Sängern, meist aus dem Norden Deutschlands angekündigt. Dieselben machen nämlich vor ihrer Rückreise einen Abstecher nach München. Die hiesigen Gesangsbrüder werden diesen Gästen zu Ehren morgen (Freitag) eine große Abendunterhaltung auf dem Zochericketler veranstalten.

= Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß sich nun auch in Feuchtwongen ein Turnverein, der bereits gegen 50 Mitglieder zählt, gebildet hat.

In Ingolstadt wurde vor einigen Tagen der Stadtthürmer Ziegelbach, ein geachteter Familienvater, von einer Fliege in die rechte Hand gestochen, deren giftiger Stich noch zwei Tagen den Tod des Mannes veranlaßte.

In Lindau wurden, wie man der „Südd. Ztg.“ schreibt, zwei Handlungslehrlinge aus München im Alter von 15 und 16 Jahren im Bahnhofe abgefaßt, als sie von da mit dem Dampfschiffe in die Schweiz überfetzen wollten, um nach Italien zu reisen in der Absicht, Viktor Emanuel und Goribaldi zu tödten, zu welchem Behufe sie sich mit Revolvern bewaffnet hatten, welche bis oben geladen waren. Sie führten eine Baarschaft von circa 500 fl. bei sich. Auch von anderer Seite wird dieser Nachricht beigefügt: Als sie am Samstag früh nicht im Geschäfte erschienen (sie waren in dem ungelehrnen Handlungshause N. in München in der Lehre), wurden Nachforschungen angestellt und es ergab sich, daß sie schon Morgens 5 Uhr per Eisenbahn München verlassen hatten. Da sie gegen einige ihrer Collegen von einem Plane, „nach Amerika durchbrennen zu wollen“, sich hatten verlauten lassen, so setzte man unverzüglich den Telegraphen nach Bremen und Hamburg in Bewegung. Mittlerweile wurden sie in Lindau ergriffen und der Vater des einen derselben begab sich sogleich dorthin, um sie zurückzubringen. Wie man sagt, sollen beide Flüchtlinge eine Kleidung getragen haben, bei der Vater für gut fand, erst andere Kleider nach einer Eisenbahnstation unsern München kommen zu lassen, da er sie in einem solchen Kostüm nicht nach München bringen wollte.

Die berittenen Offiziere von Germersheim haben sämmtliche Offiziere der Stadt, auf den 22. d. zu einem Herrerennen eingeladen; auch fremde Offiziere, so k. k. österreichische aus Mainz und badische aus Bruchsal, waren zahlreich herübergekommen. An den 3 Rennen betheiligten sich etwa 10 Reiter. Lieutenant Frhr. v. Rotenhan vom 2. Chev.-Reg. Toris, der das Unternehmen ins Leben gerufen hat, trug den Sieg davon.

Weimar, 22. Juli. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli ist zwischen Burgau und Lobeda bei Jena der Professor Dr. Wachter, welcher in Lobeda wohnte, ermordet worden. Die That ist in der Nähe der Burgauer Brücke, und zwar auf dem Theil der Chaussee, wo der Fahrweg von Wöllnitz einmündet, und der Fußweg nach Göllnitz über die Wiesen abgeht, verübt. Der Leichnam, dessen Schädel durch eine Anzahl kräftig geführter Axthiebe zerspalten war, wurde unweit der Burgauer Brücke in einer Kanalüberbrückung gefunden, aus welcher die Füße des Ermordeten hervorsehen. Wachter war ungefähr 60 Jahre alt; er privatisirte seit längerer Zeit in Lobeda, wo er ein eigenes Haus allein bewohnte. Sein Mörder hat, nach vollbrachter That, mit dem Hausschlüssel, welchen er dem Erschlagenen raubte, sich Eingang in das Haus verschafft, um das vorhandene Geld (an Vereinen nach namhafte Summen) zu entwenden. Zwei wohlverwahrte eiserne Geldspinden verhinderten die Ausführung dieses zweiten Verbrechens. Der muthmaßliche Thäter wird verfolgt. (Weim. Ztg.)

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 22. Juli.

1) Joseph Gary, 41 Jahre alt, verwittweter Glitzer, jetzt Dienstknecht von Goldbühl, wurde wegen des bei gemeinderer Zurechnungsfähigkeit und in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht an dem Dienstknecht Mathias Meier zu Gottendorf begangenen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten — und

2) Johann Michael Hoag, 29 Jahre alt, ledige Taglöhner von Tauberbockenfeld, wegen des an den Dienstboten Anno Margaretha Lyß und Leonh. Mich. Horn zu Schwabbruth verübten Vergehens des Diebstahls zu einer Gmonatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe — verurtheilt.

## Hiesiges.

### Der Gustav-Adolph-Verein

hiesiger Stadt wird in diesen Tagen die Jahresberathung seiner Mitglieder und derer, die es werden wollen, durch seinen Diener einkommenen lassen. Er thut das unter dem Eindruck jenes Liedes, dessen Klänge als würdiger Schluß einer großartigen deutschen Festes brüderlicher Eintracht im Innern und starker Kraft nach Außen kaum in unsern Ohren verhallt sind: „Sein Vaterland muß größer sein.“ Also, zuerst und vor allem, ohne irgend ein Gefühl des Hasses in neidloser Anerkennung alles Guten, dessen sich die Kirche erfreut, unter welcher er seinen gestreuten und ohne Gottesdienst lebenden Glaubensgenossen durch äußere Handreichung zu Hilfe kommen will. Sodann aber im Bewußtsein, daß mehr als je das große gemeinsame Vaterland auch einer größeren Hilfsleistung und Opferbereitwilligkeit aller seiner Glieder bedürfe. Oesterreich ist ein deutsches Land geworden und hat den Grundsatz der Gleichberechtigung der evangelischen Kirche mit der katholischen für alle seine Staaten an die Spitze seiner Verfassung gestellt. Die Freuden und Leiden der Evangelischen in Italien mahnen die in Deutschland, daß sich auch auf jenem long verschlossenen Boden ein neues reiches Arbeitsfeld für sie aufthue. — Mit welchem Segen der Gustav-Adolphs-Verein während der Zeit seines Bestehens in unserem eigenen Vaterlande Bayern gewirkt hat, ist aus den Jahresberichten ersichtlich und bedarf hier keiner ins Einzelne eingehender Wiederholung. Wo früher das Werk der Reformation kaum dem Namen nach bekannt, oder als fluchwürdige Ketzerei gebrandmarkt war, erheben sich jetzt evangelische Kirchen, wird den Erwachsenen das lang entbehrte Gotteswort gepredigt und das Sacrament gereicht, die Kinder aber in evangelischen Schulen im

Glauben ihrer Väter unterrichtet. Wer könnte sein Auge verschließen gegen alles das, was im Laufe der letztvergangnen Jahre durch den Gustav-Adolph-Verein in dieser Beziehung geschehen ist! Namentlich die evangelische Kirche Bayerns hat die Zinsen einer großen Liebesschuld gegen den Gustav-Adolph-Verein abzutragen. Ihr gereicht es zur zweifachen Schande, wollte sie bloß empfangen und nicht auch nach Kräften geben. Ansbach insbesondere hat die Ehre, den Sitz des Central-Vereins für die evangelische Kirche Bayerns in seiner Mitte zu haben. Daneben ist es für Ansbach eine Ehrensache, im Geben für den Gustav-Adolph-Verein nicht hinter anderen Städten unseres Landes zurück zu bleiben. Und so glaubt denn der Vorstand des Gustav-Adolph-Vereins hiesiger Stadt Grund genug zu haben, sich der Zuversicht im Voraus freuen zu dürfen, seine herzliche und dringende Bitte: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, allermeist aber an den Glaubensgenossen“ werde der in den nächsten Tagen beginnenden Sammlung der Beiträge offene Herzen und offene Hände bereiten

Ansbach, 25. Juli 1861.

In Verhinderung des Vorstandes
Zorn, I. Pfarrer bei St. Gumbertus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. In der Nähe von Ansbach ist ein Oekonomiegut, bestehend aus einem Wohnhaus mit Scheune, 1/2 Schaf- und Gemeinderecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Aecker und 6 Tagw. 53 Dezim. Wiesen zu verkaufen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

**J. F. Spönnemann.**

## Haus-Verkauf mit Seifensiederei-Einrichtung in Augsburg.

Auf diesem Hause wurde schon mehr als 50 Jahre eine Seifensiederei mit bestem Erfolg betrieben, wodurch sich durch Erwerbung dieses schönen Anwesens ein Seifensieder eine sichere rentable Existenz gründen könnte, da man es nur zum Werthe des Hauses übernehmen dürfte. Vermöge der Rentirlichkeit des Hauses als auch der großen Parterre-Räumlichkeiten, bei denen sich ein ganz passender Platz zur Aufstellung einer Dampfmaschine befindet, 2 Höfe mit laufendem Wasser, würde es sich zum Betrieb eines jeden größeren Geschäftes eignen. Gefällige Anfragen mit H. Nr. 24 bezeichnet werden von der Expedition ds. Bl. schnellstens besorgt.

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
**von zwei Millionen Mark,**
in welcher nur Gewinne gezogen werden.

**Garantirt von der freien Stadt Hamburg.**

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. rc.

**Original-Prämien-Scheine** erlasse ich à 3 fl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinnzeiger sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „**Gottes Segen bei Cohn**“ habe ich in kurzer Zeit **16 Mal** den Haupttreffer ausbezahlt.

4. Ein gelber Hund, Rüde, weiblichen Geschlechts, ist mir abhanden gekommen. Wer mir Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Fuchs, Bäckermeister.

## Elfenbeinstreusand

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

## Wirthschafts-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr wird durch den Unterzeichneten das **Wirthschaftsanwesen zum Platengarten dahier mit realer Traiteur- und Wirthschaftsgerechtigkeit**, Lit. D Nr. 455, im Auftrage der Erbsinteressenten des verlebten Traiteurs Johann Balthasar **Fries** im genannten Wirthschaftslokale, Familienverhältnisse halber auf freier Hand öffentlich an den Meistbietenden **verkauft**.

Dieses Anwesen, welches sich in der schönsten Lage der Stadt, nämlich am Ludwigsplatze und ganz in der Nähe des k. Schlosses und des k. Hofgartens befindet, enthält ein Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, 9 heizbaren Zimmern, 10 Kammern, 7 Küchen, einen schönen Hofraum mit Waschhaus und laufendem Brunnen, 4 abgetheilte Holzlegen, 1 Scheune mit Pferdestallung, sowie einen **angenehmen Wirthschaftsgarten** mit Kegelhaus und Kegelbahn.

Kaufsliebhaber, denen die Einsichtnahme des Anwesens täglich freisteht, werden zu dem bezeichneten Verkaufstermine eingeladen.

Ansbach, am 15. Juli 1861.

**M. Bälz**, Commissionär.

7. D 333 (Karlsplatz) ist eine Hackbank zu verkaufen.

**O Baußel!**

9. Ein kleines Kanapee oder Sopha im Werthe von circa 30 fl. sucht zu kaufen die Expedition ds. Bl.

10. A 203 über zwei Stiegen ist ein Bücherschrank zu verkaufen.

## Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 15. bis 21. Juli.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Liselle, Töchterl. des B. und Schuhmachermeisters Wölfert; Margar. Barbara, Töchterl. des B. und Gastwirths Lippert; — St. Gumb.: Andreas, Söhnl. des Wagenwärters Röll.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Elisabetha Hertlein, Bauers-Wittwe von Obereichenbach, 27 J. 4 M. 19 T., Abzehrung; — St. Gumb.: Daniel Volkammer, Schneidermeisters-Sohn, 48 J., Gehirnwassersucht; Anna Kath. Berg, Gärtners-Ehefrau, 73 J. 9 M. 7 T., Wassersucht; Anna Kath. Schreiner, Gastwirths-Tochter, 36 J. 2 M. 13 T., Brustwassersucht.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli 24 | Juli 25. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½/4 Obligationen | 103½ | 103 |
| „ 4½ Bldl.-Rente | 100 | 100⅛ |
| Oester. 5½ Nat.-Anl. | 56⅛ | 56⅞ |
| „ 5½ Metall | 49⅝ | — |
| „ 4½/4 „ | 42⅛ | 41¼ |
| Bank-Act. | 638 | 628 |
| „ Credit-Bank-Act. | 144 | 144 |
| „ 5½ Staats-Effekt. | 228 | 228 |
| Darmst. Bank-Aktien | 191 | 191 |
| Frankfurter Bank | 110½ | 111½ B. |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105⅛ | 106⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135 | 135 |
| Magdeb.-Aktien | 101 | 101 |
| Kurh.-Hanauer 7 fl.-Loose | 10⅝ | 10⅛ |
| Wiener Wechselfuß | 84⅛ | 84⅜ |

**Geld.**

| | Juli. 24. | Juli. 25. |
|---|---|---|
| 5½ Nat.-Anlehen | 81 | 81,10 |
| 5½ Metall. | 68 | 68,00 |
| 4½ ½ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 747 | 746 |
| Credit-Bank-Aktien | 173,50 | 173,00 |
| Nordbahn-Aktien | 195,00 | 195,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 419 | 418 |
| Augsburger Wechsel | 117,20 | 116,00 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 26. Juli.

Hofs-Therm.: Morgs. 6 U. +12°, Nchm. 2 U. +20°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19½°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 1½''' Meig. p. P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 177. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Bestens Empfehlungen werden dankbar angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Sonntag, 28. Juli, Pantaleon.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbacher Morgenblatt, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** | Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ **Das „A. Morgenblatt" kann j. J. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Telegramm.

München, 27. Juli. Die Reichsrathskammer hat heute einstimmig die Anträge ihres II. Ausschusses über das Eisenbahngesetz angenommen. Es ist somit über dieses Gesetz Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt.

### Wie steht es mit Steuern und Abgaben in Bayern?

Ein Vergleich mit Preußen. (München, Lindauer'sche Buchhandlung 1861.)

o Wir sind weit entfernt zu meinen, als stehe in unserem lieben Vaterlande Alles ganz vortrefflich, und es sei gar kein Bedürfniß nach Besserung dieser oder jener Zustände vorhanden. Wäre wirklich Jemand in diesem Wahne befangen, der bedürfte es unseres Erachtens nur Eines Blickes, nach oben hin — in die wenig verfassungsgemäße Verwaltung des eben erst pensionirten Kriegsministers*), nach unten hin, — in eine Münchner Magistratsverhandlung über Gewerbsstreitigkeiten etwa zwischen Obstlern und Früchtenhändlern, um davon sogleich gründlich geheilt zu werden. Allein Uebelstände finden sich allüberall auf dieser Welt, und es wäre ein Zeichen kleinlicher Gesinnung, wenn wir aus Mißmuth darüber unseren freien Blick so umbinden ließen, daß wir auch des Guten, das wir haben, nicht nach Gebühr achteten. Nichts ist aber besser geeignet, uns über die Zustände unseres Vaterlandes gründlich zu belehren, als eine Vergleichung derselben mit denen anderer Länder und vor allen Preußen's, das uns ja von vielen Seiten als der deutsche konstitutionelle Musterstaat angepriesen wird, dessen provident elle Aufgabe es sei, sich an die Spitze Deutschlands als dessen Führer und Vertreter nach außen zu stellen. Wir wünschten deßhalb, es möchten möglichst viele Parallelen zwischen Bayern und Preußen gezogen werden um des doppelten Gewinnes willen, einmal, daß wir gewissen Leuten gegenüber, denen unsere Zustände noch immer als „böotische" erscheinen, und auf fichere Punkte berufen könnten, worin wir Preußen gleich oder gar voran stehen, sodann, daß wir in jenen Dingen, worin wir hinter Preußen zweifellos zurückstehen, auf Besserung und Umänderung in bestimmter Richtung hinarbeiten vermöchten. — Die Parallele, welche in obiger Schrift gezogen ist und die wir der allgemeinen Beachtung dringendst empfehlen können, bringt uns den ersteunannten Gewinn, wie wir denn gar nicht bezweifeln, daß die von uns gewünschten Vergleiche größtentheils nicht zum Nachtheile Bayerns, unseres so vielfach geschmähten Vaterlandes, anschlagen würden. Der in die betreffenden Verhältnisse offenbar tief eingeweihte Verfasser der in der Ueberschrift genannten kleinen Broschüre hat sich der höchst mühevollen, aber um so dankenswerthern Aufgabe unterzogen, die materielleste, das ganze Volk umfassende und interessirende Seite des Staatslebens, nämlich die Frage nach der Besteuerung, einer durchaus gründlichen und auf die zuverlässigsten Quellen gestützten Prüfung und Vergleichung zwischen Bayern, Würtemberg und vorzüglich Preußen zu unterwerfen. Er läßt mit der größten Objektivität sozusagen nur die Zahlen selbst reden, und da er offenbar keine politische Tendenzschrift schreiben, sondern nur dem bayerischen Volke zeigen wollte, wie blühend die finanzielle Lage unseres Staates beschaffen sei, so ist sein Urtheil frei von jener Voreingenommenheit, welche Broschüren der oben bezeichneten Art eigen zu sein pflegt. Er anerkennt bereitwillig die Vorzüge Preußens, wo sich Gelegenheit dazu bietet, und hat auch hebergigenswerthe Worte, wo es gilt, einen bei uns noch bestehenden Mißstand zu rügen. Im Ganzen fällt aber der Vergleich unseres Finanzhaushalts mit dem preußischen ganz entschieden zum Vortheile Bayerns aus, was wir durch Ausführung der Resultate sofort beweisen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Artikel kam uns etwas verspätet zu. Die Red.

### Deutschland.

München, 26. Juli. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, den Landg.-Assessor Adalbert Memminger in Roth zum Landwehr-Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Roth zu ernennen. (N. M. Z.)

Der bish. Schullehrer Wilh. Lammerer zu Ruppertsbuch wurde als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Dentlersdorf und der bish. Schulverweser Jos. Gppenauer zu Schambach als kath. Schulverweser und Kirchendiener dortselbst ernannt.

München, 25. Juli. Aus verläßiger Quelle erfährt die „N. M. Z.", daß schon vor einigen Tagen aus Scheveningen mehrfache Allerhöchste Entschließungen an die verschiedenen k. Staatsministerien eingetroffen sind. Der allerhöchste Beschluß auf die Zusammenstellung der Beschlüsse der beiden Gesetzgebungs-Ausschüsse bezüglich des Strafgesetz-, Polizeistrafgesetz- und Einführungsgesetz-Entwurfes konnte wohl noch nicht erwartet werden, weil die betreffenden Ministerial-Vorlagen erst wenige Tage vor der Abreise Sr. Maj. des Königs erfolgten, während der große Umfang der Arbeit sowohl, als die Wichtigkeit des belangreichen Inhalts doch wohl größeren Zeitaufwand für deren Prüfung und Bescheid erfordern.

— Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe, welcher gestern den Gesetz-Entwurf bezüglich des Eisenbahnbaues berathen hat, beantragt (wie uns bereits telegr. gemeldet), die Annahme desselben mit sämmtlichen von der Kammer der Abgeordneten angenommenen Modifikationen. Der von der Kammer der Abgeordneten beigefügte Wunsch um Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Ausgabe von Papiergeld, ist vom Ausschuß mit 3 (Fürst v. Thurn und Taxis, Graf v. Montgelas und Graf v. Maldeghem) gegen 2 Stimmen (Referent v. Niethammer und Secret. Frhr. v. Aretin) obgelehnt worden. — Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat das Referat über den Gesetzentwurf „den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger betreffend" dem Abg. Frhrn. v. Perchenfeld übertragen, welch letzterer in Bearbeitung dieses Gegenstandes sich schon mehrfache interessante Aufschlüsse von der k. Staatsregierung erbeten haben soll.

München, 26. Juli. Die Kammer der Reichsräthe wird morgen Vormittag in öffentlicher Sitzung die Gesetzentwürfe „einen weiteren außerordentlichen Kredit für die Militärbedürfnisse in der VII. Finanzperiode und die Ausdehnung der bayerischen Eisenbahnen betr.", nebst einigen weiteren Gegenständen in Berathung nehmen.

— Den II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten sind die ministeriellen Kostenvoranschläge zur Durchführung der Gerichtsverfassung vorgelegt und von demselben gestern Abends einer ersten vorläufigen Berathung unterzogen worden. Die verlangten Summen sollen sehr bedeutend sein. (N. Abdztg.)

— Der Abg. Dr. Pözl hat seinen Vortrag über die Gewerbsfrage nunmehr beendigt; wie man hört, beantragt derselbe die Vorlage einer neuen auf das Prinzip der Gewerbefreiheit basirten Gewerbeordnung, wobei jedoch den hieburch bedrohten Besitzern von Realrechten einigermaßen aus Billigkeitsrücksichten Rechnung getragen werden möge,

Ferner erfahre ich von verlässiger Seite, daß die Regierungsvorlagen bezüglich der Gerichtsorganisation und der Aufbesserung der Beamtengehalte an die Abgeordnetenkammer bereits erfolgt sind; hienach soll eine ziemlich reiche Aufbesserung der Gehalte insonderheit bei den Appell-, Bezirks-, Stadt- und Landgerichten beantragt sein. (N. Z.)

— Wie wir hören, wird der gegenwärtige Landtag einstweilen auf weitere 4 Wochen verlängert; in kompetenten Kreisen übrigens glaubt man, daß sich seine Dauer etwa bis in die Mitte Novembers erstrecken dürfte. (B. Lbdte.)

‖ Der hirnverbrannte inkurable „Volksbote" begeifert nun auch das „deutsche Sängerfest", dieses schönste aller nationalen Feste, die je gefeiert worden sind. Er schreibt: „In Nürnberg sind die Blätter voll von Beschreibungen des „deutschen Sängerfestes" und stellen dasselbe natürlich alle in den schönsten Farben dar; doch hat der Volksbote" einen Privatbrief aus Nürnberg erhalten, wonach denn doch nicht Alles gerade so glatt abgegangen sein soll, als man es schildert. Zugleich wird darin angekündet, daß der Herr Regierungspräsident v. Gutschneider, der persönlich anwesend war, das Seinige dazu beigetragen habe, damit die Berichte in den öffentlichen Blättern ja so unverfänglich als möglich lauten möchten. Allmählich wird man jedoch wahrscheinlich noch Verschiedenes erfahren, was hinter dem schön bemalten Vorhang dort vorgegangen.

= München, 26. Juli. Gestern Abend fand hier in München auf dem Zacherlkeller eine überraschend schöne Nachfeier des Nürnberger Sängerfestes im Kleinen statt. Die Münchener vereinigte Sängergenossenschaft bewillkommnte die aus Nürnberg zurückgekehrten Ihrigen und zugleich alle die Nürnberger Festgenossen aus Süd und Nord, die theils auf der Heimreise, theils aus Neugierde nach München gekommen waren; und da hatte man denn, obwohl man es Anfangs durchzuführen versuchte, auch die „humme Brut" der übrigen Menschen nicht abzuwehren vermocht. Einige schwarzrothgoldene und städtische Fähnlein schmückten Keller und Garten, und die gedrängte Menschenmasse ward von Zeit zu Zeit von bengalischen Flammen beleuchtet; das Uebrige that der Mond, um ein wohlthuendes Licht über die Versammlung auszugießen, die bald, noch von den Nachklängen des großen Nürnberger Festes bewegt, in die lebhafteste vaterländische Stimmung überging. Nach den ersten begrüßenden Gesängen trieg Regierungsrath Fentsch auf die impressivste Rednerbühne, um von den Erlebnissen der Münchener in Nürnberg zu berichten, die über alles menschliche Ermessen hinausgehende Gastfreundschaft der Schwesterstadt und den wahrhaften Charakter dieses großen, wahrhaften Verbrüderungsfestes mit warmer Beredtsamkeit zu schildern. Die Versammlung nahm jedes kräftige, patriotische, herzliche Wort des Redners mit wachsendem Beifall auf; ganz unerhört aber brach ihre Zustimmung in stürmischen Zurufen aus, als Fentsch nun auch die Elenden brandmarkte, die das große Fest mit den jämmerlichsten Verdächtigungen eingeleitet und noch während der Festtage abgeschmackte, mißgeborene Lügen in die Welt gesetzt. Während wir in Nürnberg sagte der Redner, die großartigste Vereinigung von Nord und Süd, Ost und West erlebten, während der Moment so überwältigend an uns herantrat, daß Alles, was deutsch hieß, ohne Unterschied sich in den Armen lag, brüderlich und versöhnt: in derselben Stunde wurde in München die große Sage verbreitet, in Nürnberg habe es eine gemeine Prügelei zwischen Nord- und Süddeutschen gegeben, Schmach über die, welche an der Ausbreitung und Verbreitung solcher Nichtswürdigkeiten ihre Freude hatten: Schmach über sie! Ein donnerndes „Vereint" von allen Seiten, das nicht enden wollte, bekräftigte diesen Spruch. Noch einige Vorschläge habe er zu machen, fuhr der Redner fort, und entwickelte nun mehrere, mit wärmster Zustimmung aufgenommenen Anträge: zunächst auf schleunige und zugleich künstlerisch geschmückte Ausschmückung einer Adresse an die Schwesterstadt Nürnberg als Danksagung der Münchener Sänger für erwiesene Gastfreundschaft; dann auf Absendung einer zweiten Adresse an die Nürnberger Turner, die auf dem Sängerfest mit der ausgesprochensten Uneigennützigkeit so unvergleichliche Polizei geübt haben. Er verlas Entwürfe über beiden Adressen (die noch der Berathung im Ausschuß unterliegen), beide voll lebhafter Hindeutungen auf die nationale, die politische Bedeutung des Nürnberger Festes und in diesem Sinn patriotischer Glaubensbekenntnisse voll Hingebung und Begeisterung: jedes Wort nahme die Versammlung mit Akklamation und mit Jubel auf. Schließlich hatte der Redner noch ein Wort gerechter Indignation auf dem Herzen. Alle die Blätter, die sich Anfangs in Verunglimpfungen des Sängerfestes ergangen, seien jetzt, wo die Berichte aus Aller Mund und Feder vorlägen, wo die großartige Haltung des Festes so unanfechtbar konstatirt sei, bekehrt und gebessert worden und hätten unumwunden der Wahrheit die Ehre gegeben: nur ein Blatt, der Münchener „Volksbote", habe auch jetzt, auch heute mit erbärmlichen Verdächtigungen fort ... stürmische Zurufe unterbrachen den Redner, — ein Bursche, der nicht das Münchener Bürgerrecht habe und niemals dessen würdig werden könne und wenn er hundert Jahre alt werde (hier wollte die Akklamation kein Ende nehmen), ein solcher Bursche wage es noch, die Nürnberger mit Schmähungen und Lügen zu bewerfen, die nur ihn brandmarken, nicht das Fest! Allgemeiner donnernder Beifall, „Verbrennen" heißt es von allen Seiten; dem Redner, der diese neueste Ergiesung des „Volksboten" noch vorzulesen gedachte, nimmt Einer das Blatt aus der Hand, möchte es dem Licht und der Wärme schon in die Höhe. — Von nun an kam in die Stimmung auch nicht der vorübergehendste Mißton mehr, und ein schöner Geist herzlicher Verbrüderung erfüllte die Versammlung. Dem wackeren Redner Fentsch brachte man zunächst ein dreifaches Hoch; den besten Gönner des Nürnberger Festes, den König „Max den Biedern" ließ einer der Sänger in wohlgereimten und sinnigen Versen leben und die versammelte Menge fiel mit großem Jubel ein; dazwischen sang man nun ein deutsches Lied nach dem andern, erst die Münchener, dann auch die Fremden — zumal die Tiroler machten sich unter stürmischem Beifall in herzhaften und kunstvollen Jodlern Luft. Die herzhafte Zustimmung aber hing sich an die zahlreichen Anspachen südlicher, östlicher und nördlicher Gäste, die mit einander wetteiferten, unter feierlicher Grabesgruft Eifersüchteleien und Spaltigkeiten, Einigkeit, Zusammengehörigkeit und allgemeine Versöhnung zu proklamiren: da sprach der Berliner, der Wiener, der Tiroler, der Schleswig-Holsteiner, der Kurhesse, und Münchener Stimmen erwiderten den sympathischen Zuruf. Kurz, Nürnberg hat in München sein lautes Echo gefunden; und wie wohlthuend das ist, wie wertvoll, wenn sich das Bewußtsein immer mehr befestigen und behaupten sollte, daß alle unsere gegenseitigen Nergeleien und Mißverständnisse keinen Groschen werth sind, und daß nur die Nürnberger Stimmung einer großen Nation würdig ist, — das brauchen wir nicht erst zu sagen. (S. Z.)

Berlin, 21. Juli. In sämmtlichen Kirchen der Stadt hat heute der öffentliche Gottesdienst zum Danke gegen den Allerhöchsten für die Errettung des Königs aus Lebensgefahr stattgefunden. Dem Gottesdienste in der Nikolaikirche wohnten die städtischen Behörden in corpore bei. In den jüdischen Synagogen fand der betreffende Dankgottesdienst gestern statt, in dem Tempel der Reformgemeinde heute. Nur das eine Gefühl des Dankes gegen Gott und der Liebe zum Könige beseelt das ganze Land. Wird in diese gehobene feierliche Stimmung ein Mißton gebracht, durch die empörende edelhafte Haltung, welche die einzige „Kreuzzeitung" bei dieser Gelegenheit annimmt, so ist das zwar zu bedauern, jedoch lediglich für die „Kreuzzeitung" selbst. Ueber die Verwerflichkeit dieses Treibens herrscht zwischen den offiziellen Kreisen und dem Volke in dieser Beziehung nicht die geringste Meinungsverschiedenheit, was u. a. namentlich auch aus der entschiedenen Haltung hervorgeht, welche in Uebereinstimmung mit der Presse des ganzen Landes, das Organ der Regierung, die „Allg. Preuß. Ztg.", demselben gegenüber einnimmt. Auch waltet in dieser Beziehung zwischen der Ansicht der Regierung und der des Königs selbst durchaus kein Unterschied ob. Es wird dieser Punkt ausdrücklich hervorgehoben.

In dem amtlichen Kreisblatte für den Lebuser Kreis (Frankfurt a. d. O.) veröffentlicht der Landrath v. d. Marwitz, zugleich Mitglied des Herrenhauses, zuerst eine Mittheilung des Oberpräsidenten über das Attentat, und fügt dann hinzu: „Vorstehende, jetzt wohl nicht mehr ganz unbekannte grauenerregende That bringe ich hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen. Gott dem Herrn sei Dank, der seine allmächtige Hand schirmend über unsern allergnädigsten König und Herrn gelegt hat. Die That zeigt aufs Neue, wie Revolution, Königsmord und Demokratie noch immer im Stillen ihr Wesen treiben, und wie wir uns nicht sollen verführen lassen durch die schönen und glatt klingenden Redensarten der Demokratie, sondern wie wir fest halten sollen an dem durch Gottes Ordnung festgesetzten Königthum von Gottes Gnaden. Möge der Lebuser Kreis stets ein Muster echter Königstreue sein, und die Kreiseingesessenen sich des im Schandjahre 1848 verhöhnten Spruchs erinnern: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten". Gott erhalte den König! Es lebe der König! Frankfurt a. d. O., 18. Juli 1861." Die demokratische „Nat.-Ztg." bemerkt hiezu: „Diese amtliche Einladung zum Verklärungsakt wird und heute von den verschiedensten Seiten aus Frankfurt a. d. O. zuge-

schickt, und sie wird von Männern, die sich keineswegs zur demokratischen Partei halten, mit Bemerkungen begleitet, die wir hier nicht wiedergeben wollen. Mögen die Freudaten den Bogen nicht zu straff spannen! Ihre Stellung dem Volke gegenüber ist ohnehin bereits schlimm genug." — Die ministerielle „A. Preuß. Ztg." theilt diese Veröffentlichung mit und fügt daran folgende Worte: „Wir würden es sehr begreiflich finden, wenn der H. Minister des Innern in Folge dieser Veröffentlichung Gelegenheit nähme, zu untersuchen, ob es innerhalb der Rechte und Befugnisse eines Landrathes liegt, in amtlichen Erklärungen eine politische Partei des Landes auf gleiche Linie mit Königsmördern zu stellen."

Wien, 23. Juli. Die „Östl. Post" schreibt: „Eine fingirte aber wirkliche telegraphische Depesche, die heute Abends die Börse in Bewegung setzte, will wissen, daß die Reise L. Napoleons nach Karlsbad eine hochpolitische Sache sei. Welch ein weites Feld von Conjecturen sich bei dieser (solchen oder richtigen?) Meldung eröffnet, ist leicht zu ermessen. Der Kaiser der Franzosen auf einer Reise durch Deutschland, mit den nöthigen Nachtstationen, Begrüßungen, Fürstencomplimenten u. s. w. Und vollends erst der Kaiser der Franzosen auf österreichischem Boden, vier Wochen in einem böhmischen Bad — welche Combinationen für unsere Nationalitätspolitiker; welche Combinationen für die mißtrauische oder eifersüchtige Augen der europäischen Mächte! Auf der einen Seite stille Hoffnungen für mehrere nach Selbstständigkeit gelüstende „historisch-politische Individuen", durch Deputationen, geheime Audienzen Karlsbad zu einem Plombières zu gestalten. Andererseits die entgegengesetzte Berechnung: Napoleon, einmal in Oesterreich, kann doch nicht umhin, den Kaiser in Wien oder in Prag zu begrüßen, daraus Anna Nerung beider Höfe, Annäherung der beiden Cabinette, Vorbereitung zu einem Congreß, Verabredungen bezüglich einer definitiven Politik in Italien u. s. w. Wir wollen nicht dem phantastischen Fing unserer Börsenkämmerer folgen, die heute, wie wissen nicht wie viele Summen an diese telegraphische Depesche in Hausse und Baisse wagten! Wir halten das Ganze zur Zeit für einen bloßen Sommernachtstraum. Erst wenn das Gerücht sich bestätigen würde, wäre es einer ernstern Betrachtung werth, denn es wäre eines der wichtigsten Ereignisse der Zeit, welches die bekannte Zusammenkunft in Baden-Baden unendlich und nach unabsehbaren Richtungen hin überbieten würde."

Wien. Unterhaussitzung vom 26. Juli. In der Specialdebatte des Lehensgesetzes erklärt sich Brauner gegen den §. 1, spricht generell über Competenz, Autonomie, historische Rechte, Heiligkeit der Krone Böhmens ꝛc. Wiermal erinnert, bei der Sache zu bleiben, ward ihm endlich das Wort entzogen, wogegen Brauner angekämpft der Völker Oesterreichs protestirt. (Beifall rechts; großer Tumult.) Der Präsident ruft Brauner, und alle die an der Scene theilgenommen, zur Ordnung. Die Tschechen und Polen verließen den Saal. Die Sitzung wird indeß fortgesetzt. (T. d. A. Z.)

Pesth, 24. Juli. Gestern hielt die Curie eine gemischte Sitzung, welcher unter andern sämmtliche Mitglieder des Wechselgerichts, der königlichen Tafel und der Septemvitalstafel beiwohnten. Die Sitzung wurde vom Judex Curiae mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Bestätigung des Justizconferenz-Elaborats durch Se. Majestät anzeigt. In derselben Sitzung wurde auf Antrag des Judex Curiae beschlossen, daß die Oeffentlichkeit der Berathungen der Curie im früheren gesetzlichen Maß wiederhergestellt, und namentlich das Institut der Notore der königlichen Tafel oder der Juraten wieder ins Leben gerufen werde. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde der königliche Personal betraut. Außerdem wurde beschlossen, daß mehrere zu Gunsten armer Proceßführender und derarmer Advocaten fundirte Stiftungen, über welche in letzterer Zeit die ungarische Abtheilung des obersten Gerichtshofs in Wien verfügte, und die durch die Oefner Finanzbehörde verwaltet wurden, für die königliche Curie reclamirt werden sollen.

## Italien.

Aus Rom, 26. Juli, wird über Marseille gemeldet: In Folge von Differenzen mit dem General Goyon hat der päpstliche Kriegsminister Merode seine Entlassung angeboten; der Papst hat empfohlen, Frankreich mit großer Nachsicht zu behandeln. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Rom, 21., gemeldet, General Goyon habe jeden Verkehr mit Hrn. v. Merode abgebrochen. — Ueber Marseille wird ferner aus Neapel, 20. Juli, gemeldet: Die Entlassung des Hrn. Spaventa hat die Demokraten überaus erbeitert. Die neapolitanischen Deputirten wurden bei ihrer Ankunft in Neapel ausgepfiffen, mit Ausnahme Ricciardis. Man will in Neapel Petitionen veranstalten, daß dieses bis zur Lösung der römischen Frage die Hauptstadt Italiens werde. Eine neue Proklamation Garibaldi's ruft alle Liberalen zur Einigkeit auf. „Ohne Euch," sagt der General, „vermag ich nichts, mit Euch Alles."

Turin, 25. Juli. Zwei Individuen wurden verhaftet wegen Anwerbungen für die päpstlichen Truppen. (T. N.)

Florenz, 25. Juli. Bei Toscanelle hat sich eine reactionäre Bande gebildet, um den von Livorne herkommenden Truppen den Uebertritt über die Gränze zu verwehren. (T. N.)

## Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Das Reformwerk wird fortgesetzt; verschiedene Verwaltungszweige werden purificirt. (T. N.)

## Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

|| Ueber den Abschied der Sänger aus der Nürnberger Festhalle schreibt einer in der Augsburger Abendzeitung: Viele reichten sich die Hand und drückten sie warm und herzlich; der von der Nordsee die seines Sangesbruders aus Süden, und der vom Rheine die seines Nebenmannes an der Donau. Einige Stunden noch und es zogen alle Brüder von all den Gauen Deutschlands fort nach Nord und Ost und Süd und West; jedoch mit der süßesten Ueberzeugung der innigsten Zusammengehörigkeit, die im Liede ihren Schwerpunkt, ihre eiserne bindende Kraft habe. Die Weisen kehren sich, als sie auf der letzten Stufe des aufwärts steigenden Podiums angekommen waren, nochmal um, blieben lange stehen und schieden endlich leider für immer aus dem geistlichen Tempel, den das hochgefeierte unvergeßliche Nürnberg so würdig, so unnachahmbar dem deutschen Liede aufgebaut hatte!

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Schrannenmittelpreise.

Dinkelsbühl, 24 Juli.

| | Mittelpr. | | geil. | | gef. | | Mittelpr. | | geil. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 20 | 8 | — | — | 43 | | Gerste | 11 | 37 | — | — | 37 |
| Korn | 13 | 4 | — | — | 58 | | Haber | 7 | 13 | — | 16 | — |

Oettingen, 24. Juli.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 12 | — | — | 33 | | Gerste | 10 | 39 | — | 36 | — |
| Korn | 13 | 12 | — | — | 25 | | Haber | 7 | 7 | — | — | — |

## Vermischtes.

= Ansbach, 27. Juli. Die heurige Generalversammlung des Apotheker-Greminms von Mittelfranken wird Montag den 28. August d. J. dahier im k. Regierungs-Lokale abgehalten und Morgens 9 Uhr eröffnet werden. (Kr.-Amtsbl.)

Nürnberg, 26. Juli. Am Dienstag früh, während der Sängerruf durch die Straßen schallte, wurde dem hiesigen Modelmeister Fehn ein Knabe geboren. In voller Festbegeisterung sprach der Vater aus: er wolle versuchen, ob nicht einer der hier zum Feste anwesenden gefeierten Componisten — nämlich der durch seine Leistungen und durch seine Leutseligkeit hochgeachtete Hr. Neeb von Frankfurt a/M. — Pathenstelle übernehmen wolle. Mit pochendem Herzen ging der Vater ans Werk, erlebte aber die ihm Freudenthränen entlockende Ueberraschung, mit der größten, liebenswürdigsten Bereitwilligkeit seinem Wunsch zugelegt zu erhalten. Heute nun, früh 10 Uhr, wird der kirchliche Akt der Taufe an dem kleinen Sprößling vollzogen und Hr. Neeb wird persönlich als Pathe anwesend sein.

Ludwigshafen, 24. Juli. Gleich einem Kanonenschuß entlud sich gestern Nachmittags 4 Uhr der Blitz in die Telegraphenleitung des Staates und der pfälzischen Eisenbahnen und beschädigte dieselben nicht unbeträchtlich.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

(Empfehlung.) Meine erst vor Kurzem errichtete

## Tuch- und Schnittwaaren-Handlung

erlaube ich mir hiemit zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen und verspreche, bei best assortirtem Waarenlager billige Preise zu stellen.

**Max Wohlfahrth** in Bechhofen.

---

## Kirchweih-Ball.

Sonntag den 4. August im Gasthof zur Krone, wozu einladet

**M. Hohl.**

---

Der Ball im k. Orangeriesaale findet Montag den 5. August statt, wozu ergebenst einladet

**Carl Herman.**

---

**Schützen-Compagnie.**
Heute Nachmittag 3 Uhr
**erstes Leg-Schießen.**

---

5. Am nächsten Dienstag den 30. dieß Vormittag 11 Uhr werden im Boggenhof dahier

**1 Paar Fuhrochsen, 1 Paar zweijährige Stiere und 2 Kühe**

an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

---

6. Am nächsten Donnerstag den 1. August bs. Js. Vormittags 9 Uhr wird im Commissions-Bureau des Unterzeichneten das im besten baulichen Zustande erhaltene **Wohnhaus** der Müllermeisters-Wittwe Frau Eva Maria **Henkel** Lit. B Nr. 84, am Kronackerbuck dahier, mit Waschhaus, Keller, Pumpbrunnen, **realem Brauntweinbrennerei- und Schenkrechte**, aus freier Hand öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 20. Juli 1861.

M. Bälz, Commissionär.

---

7. Ein junger Mann aus ordentlicher Familie wird als Lehrling aufzunehmen gesucht in

**Fr. Seybold's** Buchhandlung.

---

8. **Dr. Romershausens Augen-Essenz** ist stets vorräthig zu haben in den **Apotheken Ansbachs.**

---

9. Die Gewinnste der Schiller-Loose von Nro. 157,788 bis Nro. 364,400 können Montag den 29. bs. in Empfang genommen werden.

**Tob. Braun.**

---

10. (Unlieb verspätet.)

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des k. Rathes Herrn **Friedrich Michael Wallmüller**, unsern innigsten Dank.

Ansbach und Berlin, den 26. Juli 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

11. Besten Weißrübsaamen, lange Art, empfiehlt

**George Stellwag.**

---

12. Einem werthgeschätzten Gesammt-Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich vom wohllöblichen Magistrate die Concession als Schuhmachermeister erhalten habe, verspreche bei solider Bedienung die billigsten Preise und bitte um recht viele gütige Aufträge.

**Johann Jakob Schindelbauer,**
B 78 Kronackerbuck.

---

13. Mehl, Gries und gerändelte Gerste von allen Sorten und bester Qualität, sowie auch alle Sorten Seifen und Lichter und sehr guter deutscher Kaffee sind stets zu haben bei Meistermeister **Eschenbacher** in Schalkhausen.

---

14. Die am vergangenen Sonntag gemachten Aeußerungen an die Babetta Wagner nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für ein braves, solides Frauenzimmer.

G. D.

---

15. Ludwig Haas von Schalkhausen verkauft 80 Fuß beschlagenes stark ausgetrocknetes Bauholz.

---

16. A 258 ist eine noch ganz neue Landwehruniform nebst Armatur, mehrere Möbele, Spiegel, Bilder, Sopha und sonstige Hausgeräthschaften billig zu verkaufen.

---

17. Einzelne beschriebene Blätter in blauen Aktenpapier eingeschlagen, sind verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben A 247 über 1 Stiege abzugeben.

---

**Wildbad Burgbernheim.**

Sonntag den 28. Juli wird das

Jakobi-Fest

gefeiert, wozu ergebenst einladet

**Stadelmann.**

---

19. Heute **Ehevaulegersmusik** auf dem Ruspbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

20. D 319 ist parterre ein freundliches Zimmer möblirt an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen.

---

21. Montag Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

---

22. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

23. Montag Schlachtschüssel bei Räulein am neuen Thor.

---

24. A 13 sind drei große Waschschäffer zu verkaufen.

---

25. A 27 ist ein großes Logis und eine einzelne Stube im Ganzen oder getheilt bis auf Laurenzi zu vermiethen. Auch ist Dünger zu verkaufen.

---

26. Lit. C 160 bei Hutmacher Winter sind Quartiere zu vermiethen.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 27. Juli.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gestieg. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 21 24 | 20 56 | 19 36 | — 45 | — — |
| Waizen | 18 54 | 17 50 | 16 30 | — — | — 27 |
| Korn | 13 15 | 12 45 | 11 36 | — — | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 42 | 7 38 | 6 42 | — 9 | — — |

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli | Juli |
|---|---|---|
| | 25 | 26. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 103½ |
| „ 4% Rente | 100¼ | 100⅞ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | | 48⅜ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | 41⅜ |
| „ Bank-Act. | 628 | 628 |
| „ Credit-Bank-Act. | 145 | 145½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 228 |
| Darmst. Bank-Actien | 191 | 191⅛ |
| Frankfurter Bank | 111½ | 111⅛ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105¼ | 105⅜ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 135 | 135 |
| Nordbahn-Actien | 101 | 101 |
| Rhein.-Nassauisch. 7 fl.-Loose | 10½ | 10⅞ |
| Wiener „ | 84⅜ | 84⅞ |

| Wien: | Juli. | Juli. |
|---|---|---|
| | 25. | 26. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81,10 | 81,20 |
| 5% Metall. | 68,00 | 68,10 |
| 4½ % „ | | |
| Bank-Actien | 746 | 748 |
| Credit-Bank-Actien | 173,00 | 173,00 |
| Nordbahn-Actien | 195,00 | 193,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 418 | 420 |
| Augsburger Wechsel | 110,00 | 110,00 |

**Geldsorten.**

| Frankfurt, | 25. Juli. | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 56⅛ | —57⅛ kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 kr |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31½ | —32½ kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 | —22 kr. |
| Englische Sovereigns | 11 fl. 47 | —51 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 61 40 | —53 15 kr. |
| Gold per Mark | 801 | —806 |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45½ | —45⅝ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Rass. Imperiales | — fl. | — kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 178. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und an Tagen nach Sonn- und Feiertagen. Preis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Inserate werden mit 3 kr. berechnet.

Dienstag, 30. Juli, Abdon.

Preis in ganz Bayern vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Abonnirt kann werden: hier in der Expedition (Ansbach, Rosenstraße Nr. 7), auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 5 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann i. J. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Wie steht es mit Steuern und Abgaben in Bayern?

Ein Vergleich mit Preußen. (München, Lindauer'sche Buchhandlung 1861.)

(Fortsetzung.)

Der Verfasser knüpft seine Untersuchung an die Frage: „Was kostet dieser (in den drei verglichenen Ländern als wesentlich gleich anzunehmende) dürftige Zustand seines Landes jeden Bayer, was kostet er jeden Württemberger und jeden Preußen?" Unter Zugrundelegung des allein brauchbaren Maßstabes der Größe und Einwohnerzahl jedes Landes findet er, daß an Staatsausgaben in Preußen auf die □-Meile 32,709 fl., auf den Kopf 8 fl. 32 kr., in Bayern auf die □-Meile 29,351 fl., auf den Kopf 8 fl. 32 kr., und in Württemberg auf die □-Meile 38,625 fl., auf den Kopf 8 fl. treffen. Da aber die Staatsausgaben nicht blos aus dem Vermögen des Volkes (Steuern und Abgaben aller Art), sondern auch aus dem eigenen Vermögen des Staates bestritten werden, folglich die Besteuerung dort geringer sein muß, wo größerer Staatsgut vorhanden ist, so muß von der genannten, auf jeden Kopf entfallenden Summe nothwendig abgezogen werden, was je der Staat aus eigenen Mitteln zur Deckung seiner Ausgaben beizutragen vermag, und da zeigt sich denn, daß die angegebene Belastung wesentlich zu Gunsten Bayerns modificirt werden muß, wenigstens Preußen gegenüber. Es treffen nämlich von allen Mitteln zu bestreiten mag, müssen durch die Steuern und Abgaben der Unterthanen gedeckt werden, und da ist es erste Pflicht eines guten Finanzhaushalts, daß die Anlage und Vertheilung derselben eine gerechte, die Erhebung eine die Unterthanen möglichst wenig belästigende sei. Sehen wir zu, wie es hiemit insbesondere in Preußen und Bayern bestellt ist, so wird kein Unbefangener nur einen Augenblick zweifelhaft sein können, welchem von beiden Staaten der Vorzug gebühre.

Unter den **direkten Steuern** steht naturgemäß oben an die **Grundsteuer.** Diese ist in Preußen an niedrigsten, in Württemberg am höchsten, denn eine Fläche, welche dort 100 fl. Grundsteuer entrichtet, bezahlt in Württemberg 174 fl., in Bayern 133 fl. Ist das aber ein Vorzug Preußens? Weit entfernt! Die Grundsteuerverhältnisse sind vielmehr in Preußen am schlechtesten bestellt, ein wahrer Krebsschaden des dortigen Finanzwesens. Wie im grauen Mittelalter allenthalben, so stehen in Preußen heutzutage noch trotz des gerühmten Constitutionalismus **Steuerungleichheiten** u. **Steuerbefreiungen** in üppigster Fülle! Erfahren geht soweit, daß z. B. in Posen der Kopf 24 kr., in Westphalen 1 fl. 14 kr., in der Provinz Sachsen 1 fl. 18 kr. bezahlt, ein Verhältniß also von 100 fl. zu 310 fl. und 326 fl. — Nach Quadratmeilen berechnet bezahlen die Rheinprovinzen jährlich mehr als die östlichen Provinzen des Königreiches!! Dazu kommt, daß in den letzgenannten Provinzen nicht weniger als 120 verschiedene Arten von Grundsteuern in 16 Hauptsteuersystemen bestehen! — Was die Steuerbefreiungen anlangt, so ist ein volles Fünftheil aller Grundbestzungen in Preußen steuerfrei, wälzt also seine Steuerpflicht auf die übrigen steuerpflichtigen Grundstück hinüber. — Wer haben über einen solchen Zustand gar nichts zu bemerken, er spricht für sich selbst vernehmlich genug. — In allerneuester Zeit hat zwar das preußische Herrenhaus eine Gesetzesvorlage endlich angenommen, wodurch nur die schreiendsten Mißbräuche beseitigt werden sollen; unser Verfasser erlaubt sich aber im Hinblicke darauf, daß ein ähnliches **Gesetz** vom Jahre 1850 **nicht** zur Ausführung gekommen, noch einen Zweifel, ob dieses Gesetz von 1861 werde vollzogen werden? Daß dagegen die Regulirung der Grundsteuer in unserem Bayern allen billigen Anforderungen entspricht, wird kein Kundiger läugnen können. Die Herstellung der Kataster hat freilich die Summe von 22 Millionen Gulden erfordert, allein die damit erreichten Vortheile wiegen unendlich schwerer als jener längst verschmerzte Aufwand: die Sicherheit des auf die Hypothekenbücher gegründeten Realkredits in Bayern wird schwerlich in einem andern Lande erreicht, geschweige denn übertroffen. (Schluß folgt.)

## Deutschland.

**München**, 26. Juli. Der Landtag wird bis 4. Sept verlängert werden. Es ist im Schooße des Gesammtstaatsministeriums wohl die Frage einer kurzen Vertagung des Landtages angeregt worden, aber zwei Mitglieder des Ministerrathes bestanden entschieden auf ununterbrochener Berathung des Gesetzwerks und möglichst baldiger Gollenbung desselben und drangen mit ihren Ansichten auch durch. (A. Abdztg.)

**München**, 27. Juli. Die Kammer der Abgeordneten kam in ihrer heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf „die Zusammenlegung der Grundstücke betr." zum Abschlusse und berieth sodann mit 110 gegen 12 Stimmen angenommen, gegen das Gesetz stimmten die Abgeordneten Beer, Boys, Chelius, Dietmaier, Engert, Dr. Müller, Panzer, Ruland, L. Stahler, Steinheimer, Umbscheiden, Th. Volk. Der Vorsitzende schloß nach 12 Uhr die Sitzung mit dem Bemerken, daß die nächste vor Mittwoch nicht anberaumt werden könne.

**München**, 27. Juli. In der heutigen 18. öffentl. Sitzung der Kammer der Reichsräthe, bei deren Beginn der erbliche Reichsrath Hr. Graf v. Deym eingeführt und beeidigt wurde, kam eine Reihe von Gegenständen zur Erledigung. Nachdem von folgenden Referenten des V. Ausschusses: den HH. Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann und v. Harleß über 3 Anträge Bortrag erstattet worden, referirte Hr. Fürst v. Thurn und Taxis über den Gesetzentwurf „einen weitern Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der VIII. Finanzperiode betr." Bei der Diskussion betheiligte sich nur der H. Präsident Hr. Graf Karl v. Seinsheim mit einer ehrenden Anerkennung der Verdienste des abgetretenen Kriegsministers Hrn. v. Lüder, die in der bayerischen Geschichte dauernd ein gutes Andenken bewahren werden. Der Gesetzentwurf wurde nach den Vorschlägen der II. Kammer einstimmig angenommen. Der Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Ausdehnung der Eisenbahnen betr." gelangte ebenfalls in der von der Kammer der Abgeordneten vorgeschlagenen Fassung zur einstimmigen Annahme; der Antrag bezüglich der Verbindung der Festung Ingolstadt mit dem bayer. Eisenbahnnetze wurde in modifizirter Gestalt angenommen; der Antrag bezüglich der Ueberhöhung kam vorerst nicht zur Berathung, weil Hr. Graf

v. Malsbogen eine Konkurrenzbahn beantragt hat, worüber erst vom Ausschusse Beschluß zu fassen ist; die Anträge der II. Kammer bezüglich der pfälzischen Bahnen und der Bahn von Hof in der Richtung nach Eger erhielten die Zustimmung, ebenso der Antrag bezüglich einer Eisenbahn von Traunstein über Oetting nach Landshut, letzterer jedoch in modifizirter Fassung. Eine längere Debatte entstand über den Antrag der II. Kammer, eine Gesetzesvorlage wegen Kreirung unverzinslicher Kassascheine betr., wobei sich die HH. Karl Graf v. Seinsheim, Frhr. v. Thüngen, Fürst v. Hohenlohe, Graf v. Montgelas, Karl Frhr. v. Aretin und v. Niethammer betheiligten; der Antrag wurde mit 31 gegen 4 Stimmen (Graf v. Quadt, Karl Frhr. v. Aretin, C. M. Frhr. v. Aretin und Frhr. v. Thüngen) abgelehnt. Dem Gesetzentwurfe „die Verpfändung der Staatsschuldurkunden betr.“, wurde mit einer vom reichsräthlichen Ausschusse vorgeschlagenen Modifikation und einem Wunsche nach den Beschlüssen der II. Kammer ohne Diskussion beigestimmt. Schließlich erhielten auch die Anträge der Abgeordnetenkammer bezüglich der Verwendung von Grünwald bei Landwirthschaftlichen Brennereien mit einer vom Hrn. Grafen v. Pfeil vorgeschlagenen Modifikation die Zustimmung.

= Aus dem Protokolle des II. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Ausdehnung der k. Staatseisenbahnen betr.“ vom 24. d. ds. heben wir weiter aus: „Bezüglich der unter Ziff. 4 von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Bahn von Nürnberg nach Würzburg äußerte der I. Hr. Präsident, er habe sich eine Vorstellung der Stadt Würzburg zu Gunsten der Richtung über Kitzingen angelegen, und halte dieselbe in mehrfacher Beziehung für empfehlenswerth, er wolle aber eine Modification in dieser Richtung nicht stellen und vollkommen beruhigt sein, wenn das k. Staatsministerium sich hierüber entsprechend äußern wolle. — Der Hr. Staatsminister des Aeußern und des Handels erklärt, nicht in der Lage zu sein, hierüber bestimmte Zusicherungen zu machen, obgleich er die Vortheile dieser Richtung nicht verkenne; er würde indessen weitere technische Erhebungen machen lassen, ob der Betrieb der Bahn technisch möglich sei, und ob die genehmigte Summe von 10,000,000 fl. zu dieser Linie ausreichen würde. Sollten diese Erhebungen darthun, daß mit dieser Summe die Linie über Kitzingen nicht gewählt werden könne, aber wenn überwiegende technische Bedenken entgegenstünden, so würde er diese Richtung nicht in Angriff nehmen wollen, namentlich da er gegen Nachforderungen einige Bedenken hege. — Der I. Präsident erklärte demnach einen besonderen Antrag nicht mehr stellen zu wollen, und wurde die Annahme der Ziffer 4 einstimmig nach Antrag des Hrn. Referenten angenommen.“

— Die Herbstexerzitien der Infanterie-Regimenter haben zu Anfang September zu beginnen und wie alljährlich vier Wochen zu dauern. Die Regimenter sind hiezu durch Einberufung von Beurlaubten bis auf 108 Mann per Kompagnie zu verstärken. In Folge dessen werden wegen Mangels an Raum in den hiesigen Kasernen wieder Abtheilungen nach auswärts belegirt werden müssen.

— Gestern fanden weitere Uebungen im Scheibenaufsichen mit gezogenen Kanonen statt, wobei auf drei hinter einander stehende Scheiben geschossen wurde. Die Zerstörung war, wie die „S. Z.“ meldet, furchtbar und die Treffsicherheit überraschend. Sachkundige sprechen sich dahin aus, daß von diesen gezogenen Kanonen die französischen weit übertroffen seien.

— Noch nie sind bei einem Landtag so viele Petitionen um Aufbesserung von Gehaltsbezügen eingelaufen, als beim gegenwärtigen Landtag. Beamte, das niedere Forstpersonal, Schullehrer, Wegmacher ꝛc., Alles will höhere Besoldung; nur das Aufsichtsgpersonal hat sich bisher zuwartend verhalten. Demnach könnte es den Anschein haben, als ob diese Leute mit ihrem Loos zufrieden wären — und doch ist es der umgekehrte Fall. Es gibt in Bayern kein Institut, bei welchem die Angestellten so ungleich und unverhältnißmäßig besoldet sind, als beim Maljaufschlag, nämlich von 2000 fl. und darüber bis herab zu 200 fl. und darunter — 2000 fl. sind für einen Aufschläger zu viel, und 200—300 fl. sind für einen solchen zum Verhungern ebensalls zu viel, aber zum Leben zu wenig. Diesem Uebelstand könnte mit einem einzigen Federstrich abgeholfen werden, ohne die Verwaltungskosten wesentlich zu erhöhen, nämlich durch die Eintheilung in Gehaltsklassen. Der Einwurf, daß das Aufschlagspersonal in seinem Dienstleisten nachlassen werde, wenn es keine Tantiemen mehr beziehe, wird dadurch beseitigt, daß man das Vorrücken in eine höhere Gehaltsklasse nicht von der Tantiemzahl, sondern lediglich von der erforderlichen Bethätigung abhängig machen müßte. Man wird sich erinnern, daß schon früher in der Abgeordneten-Kammer sich Stimmen gegen die Akkordirung der Rentbeamten erhoben, worauf vom Ministerium die Erwiderung erfolgte: „Der Staat muß diejenigen gut bezahlen, welchen er Gelder anvertraut.“ Nun vertraut aber der Staat dem Aufschlagspersonal jährlich circa 7 Millionen an und doch ist ein großer Theil dieses Personals so gering besoldet, daß es verkümmern muß. Es wird daher jedem Unbefangenen die Unmöglichkeit einleuchten, daß ein Aufschläger mit jährlichen 300 fl. — freie Wohnung, Holz und andere Nebenbezüge hat er nicht — und wenn er Familie hat, auskommen kann. Hoffen wir daher, daß die gegenwärtige Staatsregierung, der es mit Reformen Ernst zu sein scheint, auch an das Aufschlagwesen recht bald besserndе Hand anlegen werde. (A. Kbtzg.)

**Aschaffenburg**, 28. Juli. Unsere Leser (schreibt die St. Z.) werden wissen wollen, was der Münchener „Volksbote“ zu dem in Nr. 376 geschilderten Vorgang auf dem hiesigen Zachertkeller zu bemerken hat. Er nennt zuvörderst diese Versammlung einen Nachtrag zu dem „barchantischen Gewühl in Nürnberg“ und fährt sodann fort: „Ganz ähnliche Scenen haben wir auch, ohne Nürnberger Sängerfest, in den Jahren 1848 und 1849 erlebt, denen übrigens die bekannten Produktionen von 1847 vorausgegangen waren. Hat sich der königliche Regierungrath aufs Neue dazu „begeistert“ gefunden, so kann ihn der Volksbot nur zu den „stürmischen Juristen“ seiner Zuhörerschaft, sowohl dieselbe mitzuschreien, beglückwünschen. Natürlich kann er nicht daran denken, sich mit dem ohne Zweifel außerordentlichen reellen Verdiensten des Hrn. Dr. Fentsch zu messen, um so weniger, da dieselben ihm gänzlich unbekannt sind; er findet sich deßhalb auch nicht einmal veranlaßt, ihm etwa den Titel „Bursche“ zurückzugeben, sondern überläßt es vielmehr völlig dem besonnenen und nüchternen Theil des Publikums, die rechte Titulatur für einen königlichen Regierungsrath zu finden, der auf dem Zachertkeller eine so würdige Rolle — nicht extra statum, sondern in statu — gespielt hat. In wie weit dieselbe der Stellung bei der königlichen Regierung angemessen ist, gehört natürlich nicht hieher.“

**Nürnberg**, 27. Juli. Der „N. Anz.“ freut sich, „mittheilen zu können, daß der unter dem vorigen Ministerium viel verfolgte, aus dem Bezirk Bischofen verbannte Priester Thomas Braun vom jetzigen Ministerium des Innern die Erlaubniß erhalten hat, im erwähnten Bezirke Bischofen wieder zu wohnen,“ und spricht dabei den Wunsch aus: „Möge es einer weltlichen Behörde nie wieder einfallen, hierarchische Bestrebungen zu den übrigen zu machen und etwa begweigen, weil ein in Rom gebildeter Priester, wie es Hr. Braun ist, an die „unbefleckte Empfängniß der Maria“ nicht glauben kann, ihm allerlei Hemmnisse in den Weg legen!“

**Berlin**, 26. Juli. In Folge der Unterbrechung, welche die Kur Sr. Maj. des Königs durch das Attentat erfahren hatte, wird derselbe länger, als ursprünglich bestimmt war, nämlich bis gegen die Mitte des nächsten Monats, dort verbleiben. — Die in Wien verbreiteten Gerüchte von der Absicht des Kaisers Napoleon, in Karlsbad eine Kur zu gebrauchen, werden als vollständig grundlos bezeichnet. (N. Pr. Ztg.)

**Berlin**. Der Krönungsact in Königsberg wird höchst wahrscheinlich am 18. Oktb. dem Jahrestag der Leipziger Schlacht und dem Geburtstag des Kronprinzen, vor sich gehen. Der König hat sich jenen großen Festtagen nach Baden-Baden senden lassen, welcher die Krönungszeremonien Friedrichs I. am 18. Jan. 1701 in Wort und Bild schildert, und man hört denn auch, daß das Krönungszeremoniell König Wilhelms I. im Styl des ersten preußischen Königs gehalten werden wird. Indeß wird der äußere Pomp sicher nicht fehlen. Die Hauptmomente dieser Prachtscenen soll, wie es heißt, der Pinsel Winterhalters verewigen. (D. Bl.)

**Wien**, 27. Juli. Unterhaus. Die Polen und die Tschechen sind wieder anwesend. Smolka erklärt das gestrige Verhalten seiner Partei. Er legt Verwahrung gegen die Art und Weise ein, wie gestern gegen einen Abgeordneten vorgegangen wurde, und hofft, künftig werden Zurechtweisungen nur innerhalb der Gränzen der Geschäftsordnung erfolgen. Klaudi tritt im Namen der Tschechen dieser Verwahrung bei. Der Präsident Helm ist sich bewußt, die Gränzen der Geschäftsordnung nicht überschritten zu haben. Reichauer erinnert an die unbeantwortete Interpellation in Betreff Kurhessens. (A. Z.)

**Wien**, 25. Juli. Wie heute erfolgte Auflösung des ständischen Landtags ist auch in Tyrolen Kundgebungen der dortigen Ständischen Bevölkerung ein Akt der Nothwendigkeit. Der ständische Landtag hat sich geweigert, den Reichsrath zu beschicken; das ständische Volk begegnet

hat seine Vertreter desavouirt, und die Mißbilligung ihrer Politik so unverhohlen ausgesprochen, daß der Regierung schließlich kein anderer Ausweg blieb, als den Landtag nach Hause zu schicken. In Pesth und Agram wird man, aller Wahrscheinlichkeit nach, die Aufforderung zur Beschickung des Reichsraths gleichfalls nicht beachten, und zwar weil die Ungarn viel zu sehr von ihrem dokoromanischen Magyarenreich schwärmen um an ein Aufgehen in Oesterreich zu denken; die Croaten dagegen von ihrem getrümmten dreieinigen Königreich nicht werden lassen wollen, wenn sie auch einsehen, daß dasselbe ein bloßes Phantom ist. Was nun die Regierung in einem solchen Falle thun wird, scheint sie durch die Auflösung des sttrischen Landtags angedeutet zu haben. In Ungarn wie in Croatien zählt die Regierung Freunde genug. Die Regierung darf nur sich selbst nicht aufgeben. (A. Z.)

## Italien.

Turin, 25. Juli. Die Turiner Zeitung meldet, daß die Sicherheitsbehörde in der Früh zwei Individuen, Namens Grödon und Austerli, verhaftet hat, die, wie sich aus den Papieren herausstellte, welche man bei ihnen vorfand, Anwerbungen in Auftrag und für Rechnung der päpstlichen Regierung machten. Sie waren mit österreichischen und päpstlichen Pässen versehen, und hatten viele in den Jahren 1860 und 1861 gemachte Anwerbungsbillets, sowie eine große Anzahl bourbonischer und päpstlicher Portraits und Orden u. s. w. bei sich. Ihre Absicht war, Dienst in der Armee oder Nationalgarde zu nehmen und dadurch die Anwerbungen im größten Maßstab vorzubereiten. (T. N.)

Turin, 28. Juli. Holland erkennt das Königreich Italien an. Aus den Marken und Umbrien kommen entmuthigende Nachrichten. Von 4000 Conscribirten haben sich bloß 1200 gestellt, der Rest flüchtet in die Berge und auf päpstliches Gebiet, um die bourbonischen Reihen zu verstärken. Die päpstlichen Grenzbezirke sind von piemontesischen Truppen umstellt.

Genua, 28. Juli. Die Kämpfe im Neapolitanischen dauern fort. Die Legitimisten plünderten die Gemeinden Taverna und Rapalla, und verschanzen sich in Montefalcone, wo sie einen Angriff erwarten. Chiavone hat Roccavivo angegriffen. Die Regierung gab Cialdini die telegraphische Weisung, jede Ermunung und Entlassung zu suspendiren; sie ermächtigt ihn, Freiwillige aus dem Neapolitanischen, aber nicht aus dem übrigen Italien zu werben, jene zu schonen, die sich freiwillig ergeben, denen, die keine Verbrechen begangen, Nachsicht angedeihen zu lassen, die übrigen aber, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, mit aller Strenge zu behandeln.

Neapel, 25. Juli. Das bourbonische Zentral-Komite in Neapel ist entdeckt worden; der Fürst Montemolette ist verhaftet. Es geht das Gerücht, der Herzog von Popoli und andere hohe Persönlichkeiten seien kompromittirt. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 27. Juli. Das Payé meldet: General Cialdini ließ den Cardinal Micaria Sforza in Neapel verhaften als Mitschuldigen des Fürsten Montemigretto. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 17. Juli. Mac'ellan berichtet: die Niederlage der Separatisten Westvirginiens sei vollständig. Im Congreß beantragte Sumner die Abschaffung der Sklaverei durch Entschädigung der Eigenthümer. Heute vertagte sich der Congreß. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hopfenberichte.** Roth, 24. Juli. Der Zustand unserer Hopfenanlagen hat sich seit 14 Tagen bedeutend gebessert und die Entwicklung der Blüthe ist vom besten Wetter begünstigt. — Schwebingen, 22. Juli. Unsere Hopfenpflanzen sind seit meinem letzten Berichte bedeutend gewachsen, dergleichen sind die so sehr von der Krankheit beeinträchtigten im Verhältniß vorgeschritten. — In Elsaß und Lothringen schätzt man sich eine ½, bis ¾, Hopfen-Ernte, wenn aber das Wetter günstig ist, wird sie reichlich ausfallen. — Saaz, 20. Juli. Stadt Saaz hat heuer Aussicht auf eine gute Hopfenernte, ebenso die Umgegend. (Roth. Int.-Bl.)

Wien, 24. Juli. Die österreichische Creditanstalt hat ihrhalbjährige Bilanz gemacht, über die wir einiges erfahren, was Aussicht auf eine höhere Dividende eröffnet. Die Anstalt hat von ihrem 60 Mill. Gulden betragenden Effektenbestift 10 Mill. Gulden verkauft, und damit einen Gewinn realisirt, der allein die ganzjährigen Zinsen des Aktienkapitals deckt. Es bleibt nun der Ertrag des Bankgeschäfts und was das zweite Semester noch bringen wird, als Superdividende in Aussicht. (A. Z.)

# Vermischtes.

Nürnberg, 27. Juli. Wir waren (schreibt der N. Ang.) gestern wiederholt in der Sängerfesthalle und nahmen abermals den befriedigendsten Eindruck mit heraus. Was soll nun aber mit diesem Prachtwerk geschehen? Soll es abgebrochen und von Boden vertilgt werden? Es wäre jammerschade! Sorge man doch, daß diese Halle, an der jeder Deutsche seine Freude hatte und die eine der schönsten Erinnerungen für die Zukunft ist, und erhalten bleibe. Wir sind von einem Manne, der schon sehr viel für unsere Stadt that und nirgends zurückbleibt, wo es gilt, die Ehre derselben, sogar mit ansehnlichen Opfern, aufzubauen, ermächtigt, zu erklären, wenn nicht etwa die Commune eintreten will, einen großen Theil von Aktien zu zeichnen, um die Sängerfesthalle vor dem Untergange zu schützen. Folge man auch von anderer Seite diesem schönen Anerbieten und die Sache wird recht werden.

# Briefkasten.

Wenn nur die hiesigen Gesangvereine, welche das Nürnberger Sängerfest besuchten, eine kleine Nachfeier desselben in der Weise veranstalten würden, daß sie eine Auswahl der dort aufgeführten Compositionen vereint öffentlich vortrügen. —g.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.


# Bekanntmachungen.

1. In Fr. Seybold's Buchhandlung in *Ansbach* ist zu haben:

**Predigten beim Jahreswechsel 1860—1861,**

sowie vor und nach demselben

gehalten von

**Johannes Jorn,** Stadtpfarrer in Ansbach.

9 Bogen. Broschirt 36 kr., geb. 45 kr.

2. In der Nähe von Ansbach ist ein Oekonomiegut, bestehend aus einem Wohnhaus mit Stemm, ½ Schaf- und Gemeindrecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Aecker und 6 Tagw. 53 Dezim. Wiesen zu verkaufen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

**J. F. Spönnemann.**

3. Ein nicht mehr ganz neuer polirter runder Tisch von Nußbaumholz oder auch von weichem Holz auf Nußbaumart lakirt wird zu kaufen gesucht im Hause A 138.

4. A 16 ist ein Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Gartenantheil zu vermiethen.

**Harmonie.**

Sonntag den 4. August 1861

**Kirchweihball**

im Reid'schen Saale. Anfang 8 Uhr.

6. Der wohlbekannte Bauer, der ein kürzlich gefundenes Cigarren-Etuis als rechtmäßiges Eigenthum betrachtet, wird aufgefordert, dasselbe an die Expedition ds. Bl. abzugeben, andrerdem sein Name dem Gerichte bekannt gegeben wird.

7. Die Auktion der Schreinerswittwe Schreibmüller in Bruederg kann wegen Familienverhältnissen nicht abgehalten werden.

8. Vorräthig bei **Fr. Seybold** in **Ansbach:**

**Kurze Anleitung, aus stärkemehlhaltigen und zuckerhaltigen Substanzen Branntwein zu brennen.**

Nebst Anweisung zur Bereitung von Preßhefe und zur Fabrikation verschiedener Liqueure von J. von Gosen. Geh. 27 kr.

9. Einem werthgeschätzten Gesammt-Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich vom wohllöblichen Magistrate die Concession als Schuhmachermeister erhalten habe, verspreche bei solider Bedienung die billigsten Preise und bitte um recht viele gütige Aufträge.

**Friedrich Schuster,**
A 51 Rosengasse.

## Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dpd. Hemden 6 kr. bei

Joh. Kobenderger.

11. Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes bringen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gutes

**Louischen**

Samstag Abends 6½ Uhr in einem Alter von 5½ Jahren ihr für uns so theures Leben geschlossen hat.

Der Herr, der sie uns nur auf kurze Zeit zur Freude gegeben, hat sie nun wieder zu sich gezogen.

Um stille Theilnahme bitten
die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Eduard Auffhammer
für sich und die Seinigen.

Beerdigung Dienstag Vormittag 11 Uhr.

12. Lignum-Sanctum-Kugeln von reinem dunklen Holz, von 6—8 Zoll Größe, empfiehlt **G. Lustig,** Drechsler am Herrieder-Thor.

13. In einer lebhaften Stadt Mittelfrankens wird ein in der besten Lage seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betriebenes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** mit Haus zu verkaufen gesucht.

Das Haus ist neu gebaut, 3 Stock hoch, sehr zweckmäßig eingerichtet und wäre hiedurch einem thätigen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu begründen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition ds. Bl.

## Neue große Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von zwei Millionen Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

**Garantirt von der freien Stadt Hamburg.**

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Hauptreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 60mal 1000 M., 500 M. ꝛc.

**Original-Prämien-Scheine** erlasse ich à 5 fl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **grösstes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" habe ich in letzter Zeit 16 Mal den Haupttreffer ausbezahlt.

15. Sonntag Morgens wurde in der Stiftskirche ein gestricktes Portemonnaie mit einigem Geld verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung bei Hrn. Stiftskrämer Meyer abzugeben.

16. Ein Perlenneß wurde verloren, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung Lit. A Nr. 97 gebeten wird.

17. Ein gut erhaltenes Violoncell wird zu kaufen gesucht.

18. Ein Zimmer mit oder ohne Meubel ist täglich zu vermiethen. Auf Verlangen auch Stallung für drei Pferde.

Simonie.

19. A 148 bei Thomas Arold sind zwei Quartiere zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

20. A 182 ist ein Quartier mit zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

## Familien-Nachrichten

Auswärts Geborbene: in Urlangen: A. Geiger, Bäckermeister; — in Fürth: W. Gr. Waldvogel, Privatier; — in Lindenhard: C. Mengeli, Pfarrerstochter; — in Bayreuth: M. M. Fäßer, Hegg.-Kanzlei-Funkt.-Gattin; E. Pöhlmann, Patentanwalts-Witwe; — in Altdorf: A. Holz, Bierbrauer und Hopfenhändler; — in Kumbach: A. Trendel, Maurermeister; — in Oberandorf bei Schwabach: L. Klinger, geb. Knoll; — in Lichtenfels: K. p. Roßdorf, Postmeisterssohn; — in Linden bei Mt. Gribach: J. A. Bullinheimer, Pfarrer; — in Nürnberg: H. M. C. L. v. Fürer, geh. Kreis- u. Hofgichter; — in Ulm: B. Wendereth, Forstamtsaktuar; — in Wasserburg: A. Sieß, Bez.-Ger. A.-Gattin; — in Engelthal: F. Ziegler, Dekonomierath.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juni 20. | Juli 27. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103 B. | 102⅝ G. |
| „ 4½ % Obl. | 103 | 103⅛ B. |
| „ 4 „ Obl. | 100⅛ B. | 100⅛ B. |
| „ 4 „ Rthlr.-Rente | 100⅝ | 100⅛ B. |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Würtb. 4½ % Obl. | 105⅞ B. | 105⅞ B. |
| „ 3½ % Obl. | 96⅝ | 96⅛ |
| Baden 4½ % Obl. | 102⅞ B. | 103 |
| „ 3½ % Obl. | 96⅛ B. | 96⅜ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854 | 57⅛ | 57 |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅜ | 48⅜ B. |
| „ 4½ % Metall. | 42⅜ B. | 41⅝ |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 632 | 627 |
| „ Credit-Bank-Actien | 145⅛ | 145⅞ |
| Darmst. Bank-Actien à 250 fl. | 192 | 191½ |
| Frankfurter Bank | 112 | 111⅛ |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 134⅜ | 135½ |
| Pfälzischer Maximilians-Bahn | 101⅛ B. | 101 |
| Saarbr. Oldenb.-Actien | 105½ | 105½ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 230 | 228 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 63½ | 63⅝ |
| Badische 50 fl. | 91 | 91½ |
| „ 35 fl. | 63½ B. | 64⅛ |
| Kurhessl. 40 Thlr. | 51 | 54⅛ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 129 | 128½ |
| „ 25 fl. | 36 | 36⅝ |
| Nassau 25 fl. | 35½ | 35⅝ |
| Rothsch.-Ausgerb. 7 fl. Loose | 10½ | 10⅞ |
| Wechsel auf Wien | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien: | Juli. | Juli. |
|---|---|---|
| | 30. | 27. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81,90 | 81 |
| 5% Metall. | 68,50 | 69,50 |
| „ „ Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 748 | 740 |
| Credit-Bank-Actien | 173,00 | 173,00 |
| Nordbahn-Actien | 195,00 | 195,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 420 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 116,25 | 116,25 |

## Luft- und Bärmewärme und Luftdruck am 29. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm. 2 U. +20°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15½°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 5‴

## Schrannen-Preise.

| Orte | Art der Frucht | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | | gest. | | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | | gef. | | | Mittelpreis | | | gest. | | | gef. | | |
| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | M Pr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. | |
| Rothenburg | | 27 | 18 | 33 | — | — | — | 27 | 18 | | 31 | — | — | — | — | — | 47 | 13 | | 17 | — | — | — | — | — | 5 | 08 | | 48 | — | — | — | — | 2 | 54 | |
| Weissenburg | | 27 | — | — | — | — | — | — | 18 | | 58 | — | — | — | — | — | 22 | 11 | | 32 | — | — | — | — | — | 15 | 8 | | 48 | — | — | — | — | — | — | |
| Gichstätt | | 27 | — | — | — | — | — | — | 19 | | 48 | — | — | — | — | — | — | 12 | | 55 | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | |
| Wassererbing | | 26 | — | — | — | — | — | — | 18 | | 40 | — | — | — | — | — | — | 14 | | 6 | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nördlingen | | 27 | 21 | 9 | — | 14 | — | — | 20 | | 9 | — | — | — | — | — | 8 | 13 | | 8 | — | — | — | — | — | 2 | 10 | | 24 | — | 1 | 3 | 7 | 56 | 30 | — |
| Augsburg | | 26 | 20 | 21 | — | — | 1 | 3 | 20 | | 16½ | — | — | — | — | — | 56 | 14 | | 33 | — | — | — | — | — | 25 | 12 | | 7 | 2 | — | — | 8 | 1 | 7 | — |
| München | | 27 | — | — | — | — | — | — | 20 | | 13 | — | — | — | — | — | 6 | 12 | | 5 | — | — | — | — | — | 11 | 27 | | 12 | — | — | — | 7 | 39 | 1 | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 179. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellte Beiträge werden zunächst angenommen, Zuschrift ist frankirt, Anfrage ist zu 3 kr. beizulegen.

Mittwoch, 31. Juli, Tractibul.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für Abonnenten ab und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brand'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Wie steht es mit Steuern und Abgaben in Bayern?

Ein Vergleich mit Preußen. (München, Lindauer'sche Buchhandlung 1861.)

(Schluß.)

Unser Verfasser wirft auch einen Blick auf Oesterreichs Grundsteuer und bringt die merkwürdige, von den niederbayerischen Grenzbauern auch recht wohl beherzigte Notiz, daß ein Hof, welcher in Bayern an Grund- und Häusersteuer sammt Kreisumlagen etwa 135 fl. Steuern bezahlen müßte, im österreichischen Innviertel für das laufende Jahr an Haus- und Grundsteuer die enorme Summe von 550 fl. zu entrichten hat! — Es überkommt uns ein eigenthümliches Gefühl, wenn wir Angesichts dieser Thatsache (und gar mancher anderen) in die von Kolatschek in Wien redigirten „Stimmen der Zeit" einen Blick werfen und darin Schilderungen bayerischer Zustände lesen, wonach wir ungefähr die geistig und sittlich verkommenste Rasse in Deutschland wären. Sollen wir diese von gemeinsten Lügen strotzenden Berichte als Ausfluß eines tief eingefressenen Neides oder als Erwiderung auf die Sympathieen und gastliche Aufnahme betrachten, welche die österreichischen Truppen im Jahre 1859 bei uns in Bayern allenthalben gefunden haben, während die sogenannten Liberalen namentlich in Wien ihrem eigenen Heere Niederlage auf Niederlage wünschten?! Mehr hierüber zu sagen, stehe die Perlen den Schweinen vorwerfen. — Wir müssen aber die übrigen Arten direkter Steuern mit Rücksicht auf den Raum dieses Blattes rascher hinwegeilen. An Capital- und Einkommensteuer zahlt der Bayer bloß 9 kr., während der Preuße an den dort ähnlichen Steuerarten (Classen, classifizirte Einkommensteuer u. dgl.) 60 kr. zahlt. Nimmt man alle direkten Steuern zusammen, so ergibt sich als Resultat, daß an direkten Steuern auf den Kopf in Pr. 3 fl. 2 kr., in B. 2 fl. 8 kr., in B. 1 fl. 56½ kr. treffen. Nebenher ist noch zu bemerken, daß man in Bayern manche direkte Steuern, die in Preußen vorkommen, wie z. B. die Schlacht- und Mahlsteuer, gar nicht kennt.

Nicht ungünstiger steht es bezüglich der indirekten Steuern. Zwar zahlt der Preuße an Branntweinsteuer nur 37 kr., während der Bayer an Biersteuer 1 fl. 14 kr. entrichtet; allein letztere trifft das Volk im Ganzen doch nicht so hart, weil es trotz Alledem das beste und wohlfeilste Bier in der Welt bekömmt, und weil die Einbuße ohne Belästigung für die Produzenten und Consumenten durch wenige Beamte geschehen kann, während die Branntweinsteuer eine fortwährende, höchst belästigende Aufsicht der Steuerbeamten nothwendig bedingt und die Kartoffelerennereien, einen anerkannten Vortheil der Landwirthschaft, innerhalb 12 Jahren zu Gunsten des großen Fabrikbetriebes fast um die Hälfte vermindert hat. — Wo der Preuße ferner an Stempelsteuer 100 fl. entrichtet, bezahlt der Bayer erst 58 fl., denn dort ist der niedrigste Stempel der von 17½ kr., während er in Bayern nur 3 kr. beträgt u. s. w. Eine bösartige Krankheit unseres Finanzhaushalts ist freilich das Lotto, welches Württemberg gar nicht, Preußen nur in Form einer sehr hohen Klassenlotterie kennt. Es treffen in B. auf den Kopf 18 kr., in Pr. nur 7½ kr. — Das Resultat ist, daß an indirekten Steuern der Preuße 5 fl. 12 kr., der Bayer 4 fl. 15 kr., der Württemberger 2 fl. 59 kr. bezahlt. — Direkte und indirekte Steuern zusammengenommen, bezahlt der Preuße 8 fl. 14 kr., der Bayer 6 fl. 11 kr., der Württemberger 4 fl. 57 kr.; nach Quadratmeilen berechnet, zahlt aber Bayern nur 20,590 fl., wo Württemberg 24,623 fl. und Preußen 27,921 fl. entrichtet, so daß also die Steuern und Abgaben in Bayern um ein Viertel geringer sind, als in Preußen!! Dazu kommt noch, daß die preußische □Meile an Kreis- und Gemeindeumlagen c. 10,508 fl. bezahlt, während die bayerische □M. nur mit 4,369 fl. belastet ist, weil hier der Staat Vieles für die Gemeinden zahlt und die Gemeindeverwaltung einfacher und billiger ist als in Preußen. Alles zusammen beträgt die Steuerlast in Preußen per □-Meile 38,329 fl., in Bayern nur 24,929 fl.; wo dort 100 fl., werden hier erst 65 fl. bezahlt!! — Erwägt man nun, daß unsere bayerischen Steuergesetze einen solchen Aufschwung des Wohlstandes gestatten, daß die Einnahmen in der eben ablaufenden Finanzperiode den budgetmäßigen Ansatz um eine volle Jahreseinnahme übersteigen werden, während in Preußen die Stadt Köln in einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus über unerträglichen Steuerdruck gelagt und die preußische Regierung selbst nicht umhin gekonnt hat, zu erklären, „daß die Besorgniß vor der gänzlichen Verarmung eines Theiles der ostpreußischen Städte nicht ganz von der Hand gewiesen werden könne": So wird auch der mit dem geringsten Maße von Bescheidenheit ausgestattete Preuße es dem Bayer nicht verargen können, wenn er der Meinung bleibt, es sei doch besser, ein bayerischer als ein preußischer Staatsgenosse zu sein, zumal da jeder, auch der minder „hochstehende" Bayer vergeblich dem Grund sucht, warum dem der Preuße den Vorzug, einer „Großmacht" Unterthan zu sein, so theuer bezahlen muß. —

## Deutschland.

München, 26. Juli. König Ludwig erfreut sich zu Berchtesgaden der besten Gesundheit, und seine gewohnte Lebensthätigkeit dürfte manchen jungen Mann beschämen. Vor halb 5 Uhr früh schon beginnt er seinen Tageslauf, geht mehrere Stunden allein spazieren, und arbeitet auf seinem Zimmer bis zur Tafel, welche um 4 Uhr stattfindet. Nach derselben werden größere gemeinschaftliche Ausflüge gemacht. Um 9 Uhr zieht sich der König zurück. Großherzog und Großherzogin von Hessen und Prinz Luitpold sind anwesend; ersterer wendet König Ludwig in den ersten Tagen Augusts nach Leopoldskron begleiten, um dort bis Ende September zu verweilen. (A. Z.)

München, 28. Juli. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird am Montag mit der zweiten Lesung des Notariatsgesetzes beginnen. — Der dritte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Präsidenten v. Harleß zum interimistischen Ausschußvorstand, sowie zum Referenten über die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs-, Landwirthschafts- und Handlungsschulen ernannt, und das Referat über die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Bierlubwesen dem Frhrn. Karl v. Aretin übertragen. Ferner hat der zweite Ausschuß dieser Kammer den Frhrn. v. Thüngen über den Antrag des Reichsraths Grafen v. Maldeghem, die Erbauung einer Eisenbahn von Glanburg über Windelstein nach Fürth betreffend, zum Referenten ernannt. — Durch k. Reskript aus Schernberg wurden zu 25. Juli wurde der gegenwärtige Landtag bis zum 4. Sept. d. J. verlängert. Hierdurch hat das in bayerischen Blättern mehrfach verbreitete Gerücht einer Vertagung des Landtags seine Widerlegung gefunden. (A. Z.)

München, 28. Juli. Dem Vernehmen nach wird der den Weiterbau der Ostbahnen betreffende Gesetzentwurf im Ausschusse der Kammer der Abgeordneten wesentlich modifizirt werden, da man die Absicht hat, die Genehmigung desselben von der Erfüllung gewiß r Bedingungen hinsichtlich der Beförderung der Posten und der Benütze

ung der Telegraphen auf den Ostbahnen abhängig zu machen. Man will in dieser Beziehung nachsehen, was man bei der Ertheilung der ersten Konzession überstehen hat. [Und das ist sehr heilsam. Denn der Mangel der ambulanten Posten auf den Ostbahnlinien, deren Bestehen der Wahrheit zum Trotz in offiziösen Kundgebungen fort und fort mit der naivsten Zuversicht behauptet worden ist, wird nicht blos von der k. Postanstalt, sondern auch vom Publikum aufs Schmerzlichste empfunden.] (R. Korr.)

— Der hirnverbrannte und lesgerannte „Volksbote" schreibt — unbekümmert um das Gericht des allgemeinen Urtheils — neuerdings über das beulsche Sängerfest: „Aus Nürnberg haben alle Blätter überschwänglich von der Glanzseite des Sängerfestes berichtet, aber von der Kehrseite haben sie sorgfältigst geschwiegen, als ob eine solche gar nicht vorhanden gewesen wäre. Indessen hat der Volksbote" neben vollster Bestätigung des Glanzes doch eben auch von der Kehrseite mehr als zu viel erfahren, worüber er einen dichten Schleier ziehen möchte, der in der That wohl thut nach dem, was ihm von unbefangen beobachtenden nichtbayerischen Sängern gestern aufsührlich mitgetheilt wurde. Wenn indessen die Augsburger Allgemeine sich berichten läßt, wie folgt: „Tausend neue Fäden der Liebe zwischen Nord und Süd sind angeknüpft. Tausend durch Parteiung gelockerte Bande wiehrt festgeschlungen. Wieder haben wir gesehen, daß der Stammestrotz unter den Deutschen wenigstens jetzt kaum den Namen nach mehr vorhanden ist, daß aller Zwiespalt nur durch Parteien und nur durch staatliche Selbstsucht künstlich und durch unlautere Mittel hervorgerufen wird. In Nürnberg war die Nation durch Vertreter (sic!) beisammen, und in Mission hat sich während dieser langen Zeit (von 3 bis 4 Tagen) „eingeschlichen", — wenn die Allgemeine Zeitung sich dies und noch mehreres der Art berichten läßt, so hat es damit doch einige Haltein und jedenfalls ihr Berichterstetter so rosenfarbene Brillen gehabt, daß stellvon z. B. ihn gänzlich verhindert haben, irgend etwas von Rauferei zwischen Nordbeutschen und Süddeutschen zu sehen, obwohl man dabei so weit gegangen ist, sich die Kleider gegenseitig vom Leibe zu reißen, wenn auch die Bethsiligten nicht zu den Sängern gehört haben. Außerdem scheinen dieselben rosenfarbenen Brillen den nämlichen Berichterstotter auch verhindert zu haben, „wieder zu sehen", daß die Preußen nichts weniger als „moralische Eroberungen" in Nürnberg gemacht haben, daß vielmehr in all' den wilden bachantischen Treiben die Stimmung sehr stark wider sie gegangen ist. So viel nur vorläufig für heute. (Wir dürfen also auf noch mehr hoffen!)

**Wien, 26. Juli.** Die seiner Zeit von den hier versammelten Erzbischöfen und Bischöfen dem Kaiser überreichte Adresse um Aufrechthaltung des Concordats und Schutz für den Papst ist dem Staatsminister zur Beantwortung übergeben worden, was einer Ablehnung ganz gleichkommt, meint die Prager M. Post. — Der Männergesangverein ist gestern Abends 10 Uhr von Salzburg kommend im Westbahnhof angelangt. Der Münchener Zug, welcher sämmtliche österreichische Sänger und die bayerischen bis zur Gränze führte, verspätete sich durch den Andrang der ab- und zugehenden Gäste um zwei Stunden. Die Oesterreicher mußten deßhalb in Salzburg übernachten und konnten erst um Mittag von da abgehen. Eine Anzahl Mitglieder des Männergesangvereins empfing die kommenden Genossen mit Gesang und kurzen Empfangsworten.

## Frankreich.

Ein Solbatenball fand in Bichy statt, wobei folgende Paare Quadrille tanzten: der Kaiser und Mme. v. Bonnahy, Fran des Obersten des Grenadierregiments. Ein Unteroffizier und die Gräfin Walewska bildeten das vis-à-vis des Kaisers. Ein Fourier und Mme de la Bédoyère. Ein Korporal und die Gräfin Bitta. Ein Soldat und die Gräfin Lehon. Ein Soldat und Miß Bouz, welche England vertrat. Der Ball wird von der „Opinion nationale" ausführlich besprochen; sie erwähnt, daß Louis Napoleon nichts ohne Absicht thue, und daß die Quadrille im Haag Ihre Russchen erregen werde.

Neuestens zirkulirt in Paris das Gerücht, der König von Preußen habe zur Bedingung seines Aufenthalts in Chalons gemacht, daß er in Begleitung eines der Souveräne der Nordmächte oder eines Mitgliedes einer solchen Herrscherfamilie komme. Die Gründe, die ihn zur Stellung dieser Bedingung bewogen, wären dieselben wie die, die ihn bestimmten, den Kaiser Napoleon im vorigen Jahr in Baden-Baden nur in Gesellschaft anderer Fürsten zu empfangen. (Eine Korrespondenz aus Baden im „Schw. Merk." meldet, es stehe fest, daß der König von Preußen zum Herbste sich nach Chalons begibt.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Linbau, 28. Juli.** (Marktbericht.) In der Preisbewegung im Getreidehandel tritt auf schweizerischen Fruchtmärken die rückgängige Haltung vor, ohne jedoch derart zu sein, wie die gegenwärtigen Ernte-Aussichten und die fortdauernd reichlichen Lagerungen an Frucht-Quantitäten eine stärkere Minderung der Ankaufspreise erwarten ließen. Die Erntberichte aus dem südlichen Frankreich lauten keineswegs günstig; man schätzt bisselbst den eingehimsten Betrag kaum auf eine Mittelernte, was auf eine gesteigerte Ausfuhr an Zerealien von dort für westschweizerischen Bedarf nicht förderlich einwirken wird. Nach letztgenannten Beziehen macht sich zum hiesigen Platze eine zunehmend starke Lieferung von Getreide geltend; wie überhaupt die Schweiz fortführt, im Laufe dieses Jahres eine selten beachtete Ziffer der Getreide-Import-Verhältnisse zu erreichen. Im letztvergangenen Monate führte die Schweiz vom Gesammt-Ausland 274,000 Ztr. Zerealien gegenüber von 190,000 Ztr. im gleichen Monate des Vorjahre ein; der Gesammtbedarf an Brodfrüchten innerhalb der ersten Hälfte des Jahres betrug 1,720,000 Ztr. gegenüber von 1,214,000 Ztr. im Jahre 1860 und von 1,196,000 Ztr. im Jahre 1859, was für diese Jahr eine namhafte Zunahme des Imports von 500,000 Ztr. oder beiläufig 140,000 Schfll. Frucht zu circa 2 Mill. Gulden Mehrbedarf entsiffert. (A. Abdztg.)

**Straubing, 27. Juli.** Bei beständig schönem Wetter ist in hiesiger Gegend Roggen beinahe sämmtlich, in manchen Strichen sogar schon Weizen eingebracht worden, während man außerdem mit dem Waizenschnitt in vollem Gange ist. Weizen verspricht sowohl in qualitativer als quantitativer Beziehung eine sehr gute Ernte zu geben. An heutiger Schranne war sogar schon 1 Schäffel neuer Weizen zugeführt, dessen Qualität allgemeines Lob fand.

**Stuttgart, 27. Juli.** Die Eröffnung der Remsthalbahn hat unserer Hauptbahn einen so bedeutenden Zuwachs von Reisenden zugeführt, daß es sich namentlich hier auf dem Centralbahnhof des Landes in hohem Grade fühlbar macht. Will man nun auch annehmen — und darin geht man wahrscheinlich nicht fehl — daß dieß nur in Anfang, so lange der Reiz der Neuheit besteht, währt, und später sich auf die Sonn-, Fest- und Feiertage beschränken werde, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Zuwachs ein noch viel bedeutenderer und nachhaltigerer sein und bleiben werde, sowie einmal der Anschluß der Remsthalbahn an die bayerische Bahn bei Mörslingen, der bis zum Jahr 1863 laut Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern eine vollendete Thatsache sein muß, erfolgt ist. (N. Z.)

## Schrannenmittelpreise.

Linbau, 27. Juli.

| | Mittelpr. | gest. | ges. | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 12 29 | — — | 26 | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 15 47 | — — | 15 | Haber | 8 48 | — — | 12 |

Straubing, 27. Juli.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 45 | — — | 18 | Gerste | 9 25 | — — | 22 |
| Kern | 13 59 | — 27 | — — | Haber | 7 36 | — — | 15 |

## Vermischtes.

**München, 28. Juni.** Heute früh gegen 11 Uhr hauste hier ein furchtbarer Orkan. In der Sendlinger Landstraße wurden zwei mächtige Bäume entwurzelt und vielen Dächern die Schindeln davongetragen. Indeß eine grausame Verheerung richtete er auf dem offenen Dultplatz unter den Buden an. Alle die, welche gegen die Westseite hin frei standen, wurden abgedeckt und die Blahen zerfetzt, zwei Schießbuden vom Grund aus aufgehoben und weggetrieben, den Bildervertäufern ihre Artikel in die Lüfte entführt und verschiedenen fremden von zerbrechlichen Gegenständen erheblicher Schaden zugefügt. In einem Karrousfel konnten die Kinder nicht mehr alle vor den eisen Windstoß von den Pferden und Wägelchen gehoben werden und so tanzten sie, nun sich selber überlassen, unaufhörlich im schnellsten Wirbel und jämmerlich schreiend im Kreis herum. Bei einem andern, unweit des Hinbelhauses war man wohl so glücklich, die junge Gesellschaft bis auf zwei, einem 3jährigen Knaben, der mit zitterndem Arm sein 2jähriges Schwesterlein umfing, von ihren lustigen Sitzen herabholen zu können; diese letzten beiden sausten aber als plötzlich ein neuer Sturm in das horizontale Rad fuhr, mit einer solchen

reißenden Schnelligkeit im Ring herum, daß den hilfesuchenden Zuschauern schwindlig wurde, und die Kindsmagd auf den Knien die Leute bat, zu helfen. Ein neuer Sturmanprall zerknickte das Dach, und schleuderte die Splitten wenigstens 15 Schritte auf die Gasse, ihnen im nächsten Moment einen Holzschimmel nach. Ein großes Glück war es, daß die Armen zum Theil auf die in die Straße hineingeflogenen offenen Bücher, Landkarten und Notenpapiere eines Scharfrichterwerkzeuges fielen, und daß das Roß über sie hinaus hin in den Graben schnellte. Den ganzen Tag wechselte Regen und Wind und die Verstörer setzen unmuthig in ihren Ständen.

**München.** Der Wunsch der gering besoldeten Beamten nach Ausmessung eines dem Preis aller Lebensbedürfnisse entsprechenden Gehaltes wird allgemein durch die Behauptung motivirt: die nothwendigsten Lebensmittel seyen seit 10 und 20 Jahren um die Hälfte, ja um Doppelte im Preise gestiegen. Es soll endlich auf die beklagenswerthen Verhältnisse der unteren Beamten Rücksicht genommen werden und ist an die Kammer der Abgeordneten dieser Tage eine Vorlage zur Gehaltsaufbesserung gelangt. Es dürfte von Interesse sein, durch Zahlen das Verhältniß der Preise von jetzt zu jenen aus früheren Jahren nachzuweisen. Es kostete nämlich in München:

| | 1821 | 1841 | 1861 |
|---|---|---|---|
| das Pfund Ochsenfleisch | 9½ kr. | 10 kr. | 14 kr. |
| „ „ Kalbfleisch | 7½ kr. | 10 kr. | 13 kr. |
| „ „ Schaffleisch | 6¾ kr. | 8 kr. | 11 kr. |
| „ „ Schweinfleisch | 10 kr. | 12 kr. | 18 kr. |
| ein Pfund Schmalz | 18 kr. | 24 kr. | 29 kr. |
| „ „ Butter | 17 kr. | 20 kr. | 30 kr. |
| eine Klafter Buchenholz | 8 fl. 24 kr. | 9 fl. 26 kr. | 16 fl. 3 kr. |
| „ „ Birkenholz | 7 fl. 12 kr. | 8 fl. 24 kr. | 14 fl. 6 kr. |
| „ „ Fichtenholz | 5 fl. 24 kr. | 6 fl. 15 kr. | 10 fl. 42 kr. |

Ein 16 kr. Laib Brod wog 1821 dahier 7 Pfd. 12 Loth, während er jetzt nur 4 Pfd. 26 Loth wiegt. Bekannt ist, daß eine Wohnung von 4 Zimmern, die vor 20 Jahren dahier 125 fl. Miethe zahlte, jetzt mit 225 fl. und selbst mit 250 fl. bezahlt wird. Wie die Lebensmittel- und Wohnungspreise sind auch die Preise für alle Handwerker-Arbeiten (theils in Folge der Theuerung der dazu verwendeten Rohstoffe) gestiegen. Wir haben nur von den nothwendigsten Lebensbedürfnissen einige herausgehoben; wie diese sind aber auch die sogen. „höheren Genüsse" im Preise gestiegen, so z. B. alles Wildpret, Geflügel u. s. w. Ein Beamter, dessen Einnahme fixirt ist und nicht mit den Lebensmittelpreisen wächst, kann sich dieser Preissteigerung genügend nicht schadlos halten. Er ist also immer am schlimmsten daran.

Die „N. Z." schreibt unterm 29. d.: „Es zirkulirt hier das Gerücht, der Kaiser Louis Napoleon wolle auf Anrathen seiner Aerzte noch in dieser Saison die Kur in Kissingen gebrauchen.

**Nürnberg**, 28. Juli. Den Schluß der Festivitäten der letzten Woche machte gestern ein Diner, das Hr. Marktvorsteher Platner den besonders bei dem deutschen Gesangfeste in Thätigkeit genommenen Mitgliedern des Komites gab. Hr. Platner nahm Veranlassung, im Namen der Stadt dem Gesammtkomite seinen Dank auszusprechen für die glänzende Durchführung des Festes, und der erste Vorsitzende des Komites, Hr. Dr. Lindner, erwiderte darauf dankend; jeder war, sagte er, Bezug nehmend auf das Fest, an seinem Platze, die Genialität der einzelnen hat zum Gelingen beigetragen. Es müsse aber das Verdienst derer besonders hervorgehoben werden, welche dem Feste, das von so großer Bedeutung geworden, den goldenen Boden gegeben, ohne diese wäre es nicht durchführbar gewesen; vor allem aber habe der Himmel das Fest begünstigt; das Benehmen der Bewohner Nürnbergs stehe beispiellos da. Darauf übergehend auf den Dank, welchen Hr. Platner ihm und dem Komite für die an den Tag gelegte Thätigkeit erstattet, hob der Redner hervor, mit welcher Treue Hr. Platner der Stadt Nürnberg stets seinen Beistand geleistet und immer an der Spitze oder als Mitleiter von Unternehmungen gestanden; solche Männer seien selten, möge die jüngere Generation sich ein Beispiel nehmen, wie man das eine thun und das andere nicht lassen solle. Hrn. Platners Name sei unvergänglich in der Geschichte Nürnbergs; möge er noch viele Jahre leben, und dereinst werde die Zeit kommen, wo man frage: Ist ein Platner da? Hr. Zeltner bemerkte, wie sehr der Himmel das Fest begünstigte, nicht der geringste Unfall kam vor und ein Rahmen, den am 4ten Abend ein heftiger Windstoß hinab in das Parterre mißen unter die Zuhörer schleuderte, habe Niemand verletzt, was ein wahres Wunder war. In Anerkennung der warmen Vertretung Nürnbergs durch Hrn. Regierungsrath Feustel bei der Nachfeier des Gesangfests im Salvator- (Zacher-) Keller zu München am Donnerstag Abend zogen die Berathschlagungen des „Volksboten"*) wurden folgende Depesche nach München abgesendet: „In Sachen Nürnbergs gegen den „Volksboten" bringen dem besten Anwalte für Nürnberg, Hrn. Regierungsrath Feustel, die in diesem Augenblicke auf dem Dutzendteich anwesenden und von dem Bürger deutschen Schutz und Korns, Hrn. Platner, zu Ehren des vorübergegangenen Fest-s eingeladenen Festausschußmitglieder ein donnerndes dreifaches Hoch. Der Vorsitzende Lindner." (N. Kur.)

**Nürnberg**, 28. Juli. Das dem Sängerfeste zum Schlusse bietende Festschießen endete gestern Abends mit solennem Balle, nachdem die Preisvertheilung vorhergegangen war. Preise erhielten auf der Ehrenscheibe: Hr. Dr. Meyer aus Oberneeg in Oberpfarrei 1. Preis 15 fl. mit Fahne; dann die HH. Speel aus Regensburg, Landauer aus Landshut, Sporen aus Freising, Förster aus Erlangen, Holzapfel aus München, Egerer aus Ernstkirchen, Klein aus Nonnhenburg, v. Jenisch aus Kempten. Auf dem Haupt: den 1. Preis, 40 fl. mit Fahne, Hr. Grau aus Fürth, dann die HH. Oppenrieder aus Feldbach bei Miesbach, Wagner aus Hildsbürg, Waldmann aus München, Hauptmann Koplermann aus Forchheim, Kuchenmeister aus Regensburg. Auf dem Kranz: 1. Preis 10 fl. mit Fahne Hr. Reib aus Ottobeuren, dann die HH. Keck von hier, Dörner aus Tegernsee, Wolfshöfer aus Bachhofen, Brotlengeier aus Lauf, Holzapfel aus München. Auf dem Glück: den 1. Preis 40 fl. mit Fahne Hr. Zollhauer aus Dissendorf, dann die HH. Dettendörfer aus Rosenheim, Distler aus München, Schreffer aus Trostberg, v. Dickl aus Ickl, Waldmann aus München, Kappelmeyer aus Freising, Rieger aus München, Brotlengeier aus Lauf. Auf dem Hirsch: den 1. Preis 30 fl. mit Fahne Hr. Meyer aus Freysing, dann die HH. Keck von hier, Landauer aus Erding, Leidinger aus Straubing, Schneider aus Berchtesgaden, Hagner aus Ingolstadt. Es hatten sich am Schießen 247 Schützen betheiligt.

*) Zu seiner neuesten Nummer bietet der „Volksbote" auf der Schaustung neben, in Nürnberg hatten sich Norddeutsche und Süddeutsche gesammelt, aber keine Sänger, und sich die Kehle heiserlich vom Leibe gerissen, während dies — und wir dürfen behaupten, Niemand kann uns der Unwahrheit zeihen — nicht der geringste Grund, nicht einmal ein Vorwand gewesen sein soll.

(Anmerk. der Redaktion des „Nürnb. Kurier's.")

## Hiesiges.

(Eingesandt.) Seit vielen Jahren sehen haben die Vertreter und Väter unserer Stadt — es muß anerkannt werden — derselben in unermüdlicher Sorgfalt und Thätigkeit Vorbeile und Bedürfnisse verschafft, die es wohl werth sind, daß die Bürgerschaft darauf sinne, wie man den städtischen Behörden und Collegien anschickliche und geräumigere Lokalitäten beschaffe, in welchen würdig getagt werden könne. Als Gebäude, welche solche Lokalitäten bieten würden, glaubt man das Brandenburger Haus in Vereinigung mit dem rückwärts anstoßenden Haus Nr. 188 bezeichnen zu können. Beide Gebäude (wenn verkäuflich) wären gewiß mit mäßigen Kosten in ein zweckmäßiges, anschnliches und schönes, die Stadt würdig repräsentirendes Rathhaus umzugestalten, während das alte einer andern Anstalt sich öffnen oder verkauft werden könnte. —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 12. August laufenden Jahrs Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Commission des k. 2. Chevauleger-Regiments Taxis der Bedarf an Unschlittkergen, Lein- oder Repsöl, dann raffinirtem Lampenöl und Dochtgarn, ferner an Zimmer-

2. A 22 ist ein Handwägeleln zu verkaufen.

3. D 32 parterre ist ein Kochöfelchen billig zu verkaufen.

und Stallbesen für hiesige Garnison pro 1861/62 an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Ansbach, den 29. Juli 1861.

**Bekanntmachung.**

Freitag den 2. August 1861 Vormittags 10 Uhr wird von der Militär-Lokal-Bau-Kommission in der Kaserne I. die Lieferung von hölzernen und schmiedeisernen Sattelträgern, sowie schmiedeisernen Zaunmägeln an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben, und werden im Termine selbst die treffenden Muster vorgelegt werden.

Ansbach, am 30. Juli 1861.

# Ressource.

Heute Mittwoch den 31. Juli

**Gartenfest bei Neid und Tanz-Unterhaltung.**

Anfang Abends 5 Uhr.

Die Vorstandschaft.

# Kirchweih-Ball.

Sonntag den 4. August im Gasthof zur Krone, wozu einladet

**Mr. Hohl.**

Im Verlag der C. Brügel'schen Buchdruckerei und lithographischen Anstalt ist erschienen:

## Die Stadt Ansbach.

Topographisch-statistisch beschrieben.

Inhalt:

1) Kurze Geschichte der Stadt Ansbach. 2) Namen der Straßen mit den Nummern der darin befindlichen Häuser. 3) Lokalitäten der königlichen und städtischen Behörden, Aemter und Anstalten in alphabetischer Ordnung. 4) Häuserzahl. 5) Verzeichniß sämmtlicher Distriktsvorsteher. 6) Verzeichniß sämmtlicher Hauseigenthümer, nach den fortlaufenden Hausnummern geordnet. 7) Bevölkerung. 8) Verzeichniß der hiesigen Aerzte und Advokaten. 9) Zahl der Künstler, Handwerker, Kauf- und Handelsleute, Krämer und sonstigen Gewerbtreibenden. 10) Vereine und Gesellschaften. 11) Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Boten nach Wohn- und Aufenthaltsort, Namen derselben, dann Ankunft und Abgang. 12) Plan der Stadt.

Preis: brochirt 12 kr.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders anzuzeigen. Als Rasierseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langdauernden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr — somit während acht zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

9. Den sehr verehrlichen Einwohnern von Kloster Heilsbronn, welche bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter, Frau **Antonie Lips**, Pfarrersgattin, so große Theilnahme an den Tag gelegt haben, ganz besonders aber den verehrlichen Mitgliedern des dortigen Singvereins, welche durch ihren erhebenden Grabgesang die Leichenfeier verherrlichten, sagen wir unsern aufrichtigsten, verbindlichsten Dank, und empfehlen die Verewigte ihrem freundlichen Andenken.

Bürglein, den 29. Juli 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

10. **Turnergürtel** empfiehlt

**M. Baumann** am obern Markt.

11. Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß heute früh 3¼ Uhr unsere sorgsame Gattin und Mutter

**Babetta Stadler**

in einem Alter von 46 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Georg **Stadler**, Pferdemetzger,
nebst seinen 4 unmündigen Kindern.

12. Donnerstag den 1. August werden im Hause Lit. D 273 verschiedene Werkzeuge und alte Geräthschaften von Morgens 8 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

13. In hiesiger Stadt ist an einer frequenten Lage ein massives **Haus**, worauf bisher eine Handlung mit gutem Erfolg betrieben wurde, täglich zu **verkaufen**. Jenes Haus eignet sich zu jedem Geschäfte und kann ein thätiger Mann eine sichere Existenz hierauf begründen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

**Agent Sydnemann.**

14. Die Verlegung meines Metzgeschäfts-Lokals vom Hause des Herrn Messerschmiedmeisters Rößlimacher in das der Herrn Hofapothekers Arnold an untern Markt zeige ich geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst an

**Moses Ellern Sohn**
aus Fürth.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 1. August von früh 8 Uhr an werden in Sperdorf verschiedene Gegenstände, als: 3 Stück Rindvieh, 3 Schafe, 1 eiserner Wagen und sonstige Oekonomie-Geräthschaften, dann circa 7 Morgen Aecker und Wiesen gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

16. Bei Schlossermeister Bischoff ist ein gut erhaltenes Wasserschiff, sowie ein paar gebrauchte Ofensröhren billig zu verkaufen.

17. Bei Schlossermeister Bischoff kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

18. A 327 ist ein schön meublirtes Wohn- und Schlafzimmer (Sommerseite) für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

19. A 236 über eine Stiege ist der ganze Gaden, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und anderen bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

**Börsen-Course.**

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli 26. | Juli 29. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ B. |
| „ 4½% Bild.-Rente | 100½ | 100⅜ B. |
| Oester. 5% Met.-Kal | 57⅛ | 56⅞ |
| „ 5% Metall | 48⅝ | 47⅝ |
| „ 4½% „ | 41⅞ | 41⅝ |
| „ Bank-Akt | 628 | 630 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145½ | 145 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 228 |
| Darmst. Bank-Aktien | 191½ | 191½ |
| Frankfurter Bank | 111½ | 111½ |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 105½ | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135 | 135½ |
| Magdeb.-Aktien | 101 | 100½ |
| Ludw.-Bexb. Gutgenb. 7 Loose | 10⅞ | 10⅝ |
| Wiener Wechselkurse | 84½ | 84½ |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 29. Juli.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +8°, Nchm 2 U. +20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 16°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 4‴‴ Reig. p. F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Kgl. Bibl. u. Staats-Bibliothek München

Nr. 180. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntag eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellungen werden daselbst angenommen. Insertionsgebühren per Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 1. August, Petri K.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittage 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „A. Morgenblatt" kann z. J. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. Die erled. Stelle eines prakt. Arztes in Roßhaupten wurde dem prakt. Arzte Dr. Wild. Bürklein in Chingen, sowie dem Dr. med. Karl Beyerlein aus Erlangen, die Stelle eines prakt. Arztes in Stein verliehen.

Erledigt: Die 2. verl. Pfarrstelle bei St. Gumbertus in Ansbach, (Reinertrag 1025 fl. 53½ kr., darunter 170 fl. persönl. Zinsabzug und dem Wechselstuhl und dem Conkurrenden-Unterricht, Meld.-Term. 8. Sept.), die Pfarrei Degersheim mit der 2. Pfarrstelle in Heidenheim, Dek. Ditteuheim, (Reinertrag 458 fl. 56½ kr., an observanzmäß. Gaben 18 fl., an freiw. Geschenken 14 fl., Meld.-Term. 6. Sept.), die Pfarrei Mtz. Erlbach mit den damit verb. Delanate (Reinertr. 1238 fl. 12 kr., Meld.-Term. 1. Sept.), die Pfarrei Mastleau, Dec. Roth, (Reinertr. 498 fl. 12 kr., Meld.-Term. 1. Sept.), die Komd. Pfarrei Ulsmeim und Untenhofen, Dek. Hilpenbein, (Reinertr. der Pfarrei Ulsmeim 568 fl. 23 kr., der Pfarrei Uttenhofen 341 fl. 18 kr., zusammen 909 fl. 23 kr., Meld.-Term. 6. Sept.), die Pfarrei Wendelsheim, Dek. Schwabach, (Reinertrag 1128 fl. 8½ kr., an freiwill. Geschenken 25 fl., Meld.-Term. 6. Sept.)

München, 29. Juli. Nach den vom k. Staatsministerium an den II. Ausschuß gelangten Mittheilungen sind in Folge der neuen Organisation der Gerichte und Einführung der neuen Strafgesetzbücher die Postulate für Justiz- und Verwaltungsämter bedeutend erhöht worden. Nach dem vorliegenden Budget für die achte Finanzperiode war nämlich für den Etat der Justiz die Summe von 1,899,000 fl. und für den Etat der Landgerichte 1,749,731 fl. postulirt; die neuen Voranschläge für den Etat der Justiz entgiffern sich nun auf die Summe von 3,212,858 und für die Verwaltungsämter auf 874,945 fl. Durch die neue Organisation soll die Zahl der Räthe an obern Gerichtshöfe von 47 auf 63 gemindert werden; nach die Geschäftslast an den Appellationsgerichten wird sich verringern. Die dem Ausschusse übergebenen ministeriellen Erläuterungen, die übrigens in den jüngsten Tagen neuerdings modifizirt worden sein sollen, befinden sich eben unter der Presse und werden ehestens an die Abgeordneten vertheilt werden. (A. Abdztg.)

München, 29. Juli. (Landtag.) Der erste Ausschuß der II. Kammer ist seit gestern mit Berathung des Notariatsgesetzes beschäftigt; dieses und das Gerichtsorganisationsgesetz, dürfte Ende nächster Woche in der Kammer zur Berhandlung kommen. In Folge der neuen Organisation und der Einführung der neuen Strafgesetzbücher ist das ursprüngliche Budget-Postulat für Justiz und Landgerichte zu 3,649,000 fl. durch eine dem Ausschusse zugegangene ministerielle Mittheilung auf 4,187,703 fl. erhöht worden, womit zugleich auf die Erhöhung der Gehalte der subalternen Beamten gebührente Rücksicht genommen ist. — Im III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe gelangt gegenwärtig die von der II. Kammer bereits erledigte Bierfrage zu Berathung, worüber Hr. v. Niethammer als Berichterstatter ernannt wurde. (M. Bl.)

— Im Einlauf der Abgeordnetenkammer befinden sich wieder zwei Eingaben, die Einführung der Gewerbefreiheit betr., dann eine Beschwerde des Rentners J. Wolf in Neustadt a/H., wegen verfassungsmäßiger Rechte betr., eine Vorstellung des Hafnermeisters C. Dieß in Kaufbeuren, das größte Geheimniß der Natur betr., und eine Vorstellung des Privatier Traitteur, Entwurf einer deutschen Schreibweise betr.

= München, 28. Juli. Nach verfassungsmäßiger Vorschrift hat im Herbste l. J. wieder der Zusammentritt einer Generalsynode für die lutherische Landeskirche stattzufinden. Den Anträgen der letzten Generalsynoden entsprechend, werden hiebei die Abgeordneten geistlichen und weltlichen Standes in gleicher Anzahl erscheinen, demnach jeder Dekanatsbezirk durch einen geistlichen und einen weltlichen Abgeordneten vertreten sein, während bisher zwar jeder Dekanatsbezirk einen geistlichen Abgeordneten wählte, indeß nur je zwei Dekanatsbezirke einen weltlichen Abgeordneten zu senden hatten. Die Anordnungen wegen Vornahme der Wahl dieser Abgeordneten sind bereits getroffen: dieselbe wird von den in den Monaten August und September l. J. zusammentretenden Diözesansynoden vollzogen werden. Eine der Hauptaufgaben der Generalsynode dürfte die Begutachtung eines neuen Entwurfs, der für den Landeskatechismus hergestellt worden ist. Die Erledigung dieser Angelegenheit zieht sich soft seit 30 Jahren durch die Verhandlungen sämmtlicher Generalsynoden hin und ist durch den auf die jüngsten Generalsynodalverhandlungen von 1857 am 7. Febr. l. J. ergangenen allerhöchsten Bescheid von Neuem in Anregung gebracht worden. Die Wichtigkeit, welche dieselbe für die gesammte lutherische Landeskirche hat, erheischt es von selbst, daß der angefertigte Entwurf zunächst einer allseitigen gründlichen Prüfung unterstellt werde. Es ist daher Veranstaltung getroffen, daß vor der Generalsynode auch schon die Diözesansynoden ihre Aeußerung hierüber abgegeben, und es wurde zu diesem Zwecke den sämmtlichen Dekanaten eine angemessene Anzahl von Exemplaren des Katechismus — 4 bis 5 nach der Größe des Bezirks — zugestellt, um solche den Diözesansynodalmitgliedern mitzutheilen. Es steht zu hoffen, daß in solcher Weise durch allseitiges Zusammenwirken zum gemeinsamen Frommen der Kirche ein Werk zu Stande gebracht werde, welches sich mehr und mehr als kaum mehr abzuweisendes Bedürfniß darstellt. Bei dem allgemeinen Interesse, das kirchliche Fragen dermalen erregen, werden vorstehende verlässige Notizen vielleicht auch in weiteren Kreisen nicht unwillkommen sein, jedenfalls aber dazu dienen, ungerechtfertigte Unterstellungen zu beseitigen, wie sie da und dort, kaum zu Gunsten einer ruhigen Entwicklung unserer kirchlichen Lebens geltend gemacht werden wollen. (M. Korr.)

Koburg, 30. Juli. Der Landtag nahm die die Erhaltung des diesseitigen Contingents durch Preußen, resp. dessen Hoheitsrechte über dasselbe stipulirende Hauptconvention an. (T. N.)

Aus Berlin wird der „Südd. Ztg." von einem jener Korrespondenten, die vermöge ihrer Stellung mehr wissen können, als andere, geschrieben: „Von der Reise nach Chalons kann man immer noch nicht mehr sagen, als daß sie nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. (D. h. sie ist wahrscheinlich.) Da es sich dabei um Erwiderung einer früher erwiesenen Aufmerksamkeit handelt, so versteht es sich von selbst (?), daß von einer Einladung oder einem direkt geäußerten Wunsch französischerseits nicht die Rede sein kann. Man hat von Seite Frankreichs nur in verbindlicher und geschickter Weise geäußert, es gehe das Gerücht, der König werde vielleicht den Kaiser in Chalons besuchen; sollte Dieß der Fall sein, so würde man sehr erfreut sein, wenn man zum Behuf der Vorbereitungen rechtzeitig benachrichtigt werde. Eine weitere Entschließung ist hierauf noch nicht erfolgt."

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus Berlin, 25. Juli: Berlin wird im künftigen Monat ein großes nationales Fest in seinen Mauern feiern sehen. Es ist das fünfzigjährige Jubelfest der Turnerei. Wie wesentlich der Altvater Jahn zur Belebung des Nationalgefühls seiner Zeit beigetragen, das zu erwähnen, wird mir in einem deutschen Blatt wohl erlassen sein. Das Jubelfest der von ihm neubelebten Kunst füllt in eine bedrohliche Zeit. Wenn auch die Wolken am westlichen Himmel sich von Zeit zu Zeit zertheilt haben, so ballen sie sich bald aufs neue zusammen, und immer wieder droht ein Sturm über unser Vaterland hereinzubrechen. Tiefer Eingeweihte versichern, daß der letzte Traum des Bonapartismus nicht die Rheingränze,

sondern die Wiederherstellung des Kaiserthums Karls des Großen ist, die Vereinigung der deutschen Kaiserwürde auf dem Haupt des ehemaligen Augsburger Gymnasiasten, des Helden vom 2. Dezember. Nur die Ausführung ist schwierig, da Preußens König nicht die pflichtige Beschränktheit besitzt, um à la Sardinien für Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Möge man bei dem großen Fest im August stets eingedenk sein, daß die Einheit Deutschlands vor allem auf der Eintracht aller deutschen Stämme beruhen muß, daß die Einheit nicht Zweck, sondern Mittel ist, um den Feinden Deutschlands zu begegnen, daß gemein'same Vaterland groß, geachtet und gefürchtet zu machen.

Wien, 30. Juli. Unterhaussitzung. Graf Rechberg beantwortet die Interpellation in Betreff Kurhessens: Obgleich die auswärtigen Angelegenheiten verfassungsgemäß dem Reichsrath nicht angehören, sei er doch in der Lage, auf die bereits veröffentlichten Aktenstücke hinzuweisen, welche darthun, daß Oesterreich nach Kräften bemüht sei, den Ständen Kurhessens zu aller Freiheit, so weit nicht Bundesgesetze widersprechen, zu verhelfen. Die Regierung sei in ihren Bestrebungen mit den meisten deutschen Regierungen in Uebereinstimmung. (T. b. A. Z.)

## Frankreich.

Der Kaiser der Franzosen läßt jetzt durch seine Organe, zu welchen auch die „Indépendance" gehört, verbreiten, seine Zeit sei ganz'lich von der Sorge für seine Gesundheit in Anspruch genommen, von Ausflügen in die Umgegend Bichy's und von historischen Studien zum „Leben Cäsar's". Nach außen hin beschäftige ihn der gewöhnliche Besuch des Königs von Preußen in Chalons, und keine politische Frage erregе ihnen speziell seine ernste Aufmerksamkeit.

Paris, 27. Juli. Der Fürst von der Moskowa, der bekanntlich den König von Preußen in Baden-Baden im Namen des französischen Kaisers beglückwünschte, ist nach Bichy zurückgekehrt und man behauptet mit Bestimmtheit, daß Wilhelm I. die Einladung ins Lager von Chalons angenommen habe. Ein Theil der Garde soll sich bekanntlich bei dieser Gelegenheit ins Lager begeben. Die Garde-Kavallerie, die beiden Karabinier- und mehrere Kürassier-Regimenter sollen bereits Befehl haben, nach dem Lager abzurücken. Der Kaiser selbst, der am 2. August in Fontainebleau eintreffen soll, wird, wie es heißt, sich direkt nach Chalons begeben. Die Kaiserin geht zu Anfang des nächsten Monats noch nach dem Bade Cauxbonnes, wo man bereits eine Wohnung für sie bestellt hat.

Paris, 30. Juli. „Pays" und „Constitutionnel" geben Aufschluß über den Streit Merode's mit Goyon. Merode wollte einen römischen Soldaten, der einen französischen verwundet hatte, nicht ausliefern, obgleich der Papst und Antonelli es angerathen hatten. Merode ging zu Goyon, brohte, stieß beleidigende Worte gegen den Kaiser aus. Sofort befahl ihm Goyon stillzuschweigen, beispielsweise da er das Kleid des Priesters trage, könne er ihn nicht züchtigen; er möge dieß für empfangen annehmen. Goyon bot eine Forderung an. Merode schlug sie aus, worauf Goyon erklärte: daß er auf der wörtlich zugefügten Beleidigung verharre. General Goyon ließ nach dem römischen Soldaten fahnden. (Die „A. Z." bemerkt zu diesem Telegramm nur, daß es die Auslage erst einer Partei ist.)

## Großbritannien.

Lord John Russell ist als Lohn für seine Verdienste von der Königin zum Peer von England ernannt worden. Er heißt nun Earl (Graf) Russell. Er hat vor seinem Eintritt ins Oberhaus am 23. in Guildhall von seinen Wählern und gewissermaßen auch vom Hause der Gemeinen Abschied genommen. Zwanzig Jahre lang ist er Vertreter der City von London und 47 Jahre lang Mitglied des Unterhauses gewesen. In der Rede, welche er hielt, wort er einen kurzen Rückblick auf seine politische Laufbahn. Er erinnerte daran, wie er mit den Wählern der City zuerst in jener Zeit in Berührung gekommen sei, wo der Kampf zwischen dem freien Handel und dem Schutzzollsystem begonnen habe. Er erinnerte ferner an den Kampf um die Religionsfreiheit, aus welchem die Verfechter der Freiheit siegreich hervorgegangen seien, und dann an die Hauptarbeit seines Lebens, die parlamentarische Reform. Schließlich mahnte er zum einträchtigen Zusammenwirken für das allgemeine Beste. „Die Namen von Männern", äußerte er, „wie Canning, Huskisson, Sir Robert Peel, Lord Grey, Cobden und Bright, gehören verschiedenen politischen Parteien an. Aber es sind das Männer, welche zu verschiedenen Zeiten für große Zwecke gearbeitet, und entweder der Religionsfreiheit eine Trophäe errichtet oder die Fahne des freien Handels hoch emporgehoben und durch das Land getragen oder Mißbräuche in unserem Repräsentationssystem beseitigt haben. Wozu also Unduldsamkeit in diesen Dingen? Warum sollten nicht Männer, wenn auch in gewissem Grade Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen obwalten mögen, einträchtig mit einander zusammenwirken, wo es sich um eine große Sache handelt und eine große Schlacht zu gewinnen ist?"

## Amerika.

Ueber das telegraphisch erwähnte Treffen bei Carthage meldet man jetzt aus Newyork: Im südwestlichen Winkel von Missouri, bei Carthago, hat am 6. Juli Oberst Sigel (bekannt aus der badischen Revolution) mit 1200 Deutschen dem 5000 Mann starken Hauptkorps der Missouri-Rebellen ein Treffen geliefert, das er zwar in so fern nicht gewonnen hat, als er mit seiner geringen Truppenmacht und beim gänzlichen Mangel an Kavallerie das Schlachtfeld nicht behaupten konnte, in welcher er aber eine so vortreffliche Strategik bewiesen, und durch ein wohl durchdachtes Scheinmanöver den Feind so furchtbar zusammengeschossen hat, daß die an eine viel wirthschaftlichere Vorex-Strategik gewöhnten Amerikaner das Rühmen und Preisens kein Ende wissen. Sigel hat in dem Treffen 53 Mann verloren, der Feind nach den Auslagen der Gefangenen 300 bis 400 Mann. Am 7. ds. Mts ist Sigel auf Mount Veron zurückgewichen, um sich mit einem von Springfield nachrückenden Kommando zu vereinigen. Es ist zu hoffen, daß es ihm dann doch noch gelingen wird, eine Vereinigung der Rebellen mit einem aus Arkansas zu ihrer Unterstützung ankommenden Korps zu verhindern.

William Russel, der Korrespondent der „Times", schreibt aus Washington, 8. Juli: Die Stimmung im Norden sei sehr kriegerisch und an Kompromiß oder Frieden nicht zu denken, bevor nicht die Waffen für einen der beiden Theile entschieden hätten.

## Nachklänge vom Nürnberger Sängerfest.

Ein Mitglied des oberösterreichischen Sängerbunds (welcher in Nürnberg Rückens „Normannsang" so gelungen zum Vortrag brachte) berichtet im „Weser Anzeiger" u. A.: „Die Aufnahme, welche die deutschösterreichischen Sänger, insbesondere aber der oberösterreichische Sängerbund in Nürnberg gefunden haben, war nicht bloß eine herzliche, sinterliche, sondern eine unbeschreiblich begeisterte. Die Sympathien, welche wir in Nürnberg von allen dort versammelten deutschen Brüdern aus allen Gauen Deutschlands fanden, bewiesen uns neuerdings, wie sehr wir berechtigt sind, auf die glückliche Zukunft Oesterreichs zu hoffen, zumal man am geeigneten Orte gewiß nicht die moralischen Erfolge unterschätzen wird, welche die einfachen, gemüthlichen Deutsch-Oesterreicher in Nürnberg errungen haben. Es war nicht bloß das herzlichste Sängerfest, es war das weit herrlichere Fest des Verständnisses aller deutschen Volksstämme, das wir in Nürnberg mit wahrer Begeisterung und mit inniger Rührung feierten; und die Eindrücke, die wir und unsere deutschen Brüder mit nach Hause genommen haben, sind eine Saat, die mit Gottes Hilfe zur kräftigen Pflanze, zur herrlichen Frucht sich entwickeln wird."

## Sängergruß des Ansbacher „Liederkranzes" dem großen deutschen Sängerfeste zu Nürnberg.

Wieder treibt er grüne Blätter,
Blüthen treibt der alte Baum:
In den Zweigen welch Geschmetter!
Seine Gäste faßt er kaum.
Lieder schallen um die Wette,
Laut wird jeder Sängermund:
Schwinge Du der deutschen Städte,
Nimm auch uns zum schönen Bund!

Und ihr alle, edle Gäste,
Nehmt Quellkas Grüße hin;
Froh Glückauf zum frohen Feste
Bringen wir mit treuem Sinn.
Hier wo Nord und Süd sich fassten,
Ost und West die Hand sich reicht,
Sei auch nicht Ein leiser Schatten,
Weil das Leid dem Liede weicht.

Gleich des Sommers bunten Farben
Weht der Fahnen bunter Glanz,
Auf der Lieder volle Garben
Lege Eintracht ihren Kranz.
Freude soll kein Mißklang hören,
Kein „sie Welt!" u. „Waffklirg hie!"
In den Herzen, in den Chören
Klinge lautre Harmonie!

Männerfang hält nach und wunter,
Treibet ferne Frucht und Schmerz;
Freundlich blickt ein Gott herunter,
Liebt ein fromm und fröhlich Herz.
Aus den Lieder tausendtönig
Schall' es durch die Lande hin:
Wo man singt ist Friede König
Und die Freude Königin!

W. D.

Digitized by Google

Sängergruß des Ansbacher Gesangvereins „Frohsinn“ zum deutschen Sängerfeste zu Nürnberg.

Heran aus Deutschlands Gauen ihr Heil Norik Dir, ehrwürd'ge Stadt!
Viel tausend Sängergäste; Du prangst im Feierkleide;
Sie wallen hin mit froher Lust Hast heut des Sängers Herz erfüllt
Zum großen deutschen Feste. Mit Dank, mit Lob und Freude.

Und dort erhebt sich deutscher Sang So steig' zum Aether nun empor,
In hell'gen Jamboltönen; Du Lied, auf Adlerschwingen,
Er ist geweiht dem Vaterland Laß und ein Hoch dem deutschen Volk,
Von seinen treuen Söhnen. Dem deutschen Lande singen!

Laßt uns die treue Freundesbahnd,
Ihr Sängerbrüder, reichen,
Fest steh' im Sturm das Vaterland,
So fest wie seine Eichen!

P—r.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 26. Juli. Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juni 1861: 351,525 Personen, 355,645 fl. Einnahme; 1,864,635 Ztr. Frachtgüter, 559,303 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 48,779 fl. Summe der Einnahmen einschließlich von 2145 fl. für Militär-Transporte und Ertragüge 963,727 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 17,818 Personen, 237,801 Zentner Frachtgüter, 128,109 fl. Einnahme.

= **Ansbach**, 31. Juli. Die für den Monat Juli l. Js. festgesetzt gewesenen Taxen des Mastochsenfleisches haben nach Regierungs-Ausschreiben im heut. Kreis-Amtsbl. auch für den Monat August o. in sämmtlichen Städten und Tardistrikten von Mittelfranken unverändert fortzubestehen.

**Herolsberg**. Unser Hopfen steht ausgezeichnet und schon zeigen sich reichliche Dolden. Auch die Gerste ist zu erwähnen, welche noch nicht leicht in so prangender Ueppigkeit stand, wie dieses Jahr.

**Paris**. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres haben die Einfuhrzölle auf den hauptsächlichsten Waaren um 13,711,000 Frcs. gegen 1860 und um 39,737,000 Fr. gegen 1859 abgenommen. Besonders hat sich die Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Kaffee, Zucker, und Cacao vermindert.

Der „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und der Türkei am 29. April 1861 abgeschlossenen Handelsvertrag. Die französischen Unterthanen können kraft desselben in allen Theilen des osmanischen Reiches Handel treiben, und genießen dabei dieselben Rechte, wie die Unterthanen der Pforte. Alle französischen Artikel oder alle Waaren, welche auf französischen Schiffen oder auf dem Landwege durch französische Unterthanen eingeführt worden, haben nur einmal eine Abgabe zu entrichten, und zwar von 8 Proc. ihres Werthes. Französische Waaren oder sonstige Waaren, welche auf französischen Schiffen verladen sind und französischen Unterthanen gehören, haben bei der Durchfahrt durch die Dardanellenstraße und den Bosporus keinerlei Abgaben zu beziehen. Die seitherige Abgabe für den Landtransito ist von 3 auf 2 Proc. heruntergesetzt worden. Dieser letztere Abgabensatz bleibt jedoch nur 8 Jahre in Kraft, worauf er definitiv auf 1 Proc. festgesetzt wird. Französische Unterthanen, welche mit Erzeugnissen fremder Länder Handel treiben, genießen dieselben Rechte wie fremde Unterthanen, welche mit den Produkten ihres eigenen Landes Handel treiben. Tabak und Salz hören auf zu denjenigen Waaren zu gehören, welche französische Unterthanen das Recht hatten, in die Türkei einzuführen. Dagegen wird auf Tabak und Salz, welche von französischen Unterthanen von der Türkei ausgeführt werden, in Zukunft keine Abgabe mehr erhoben u. s. w. Der Vertrag ist auf 28 Jahre abgeschlossen, doch bleiben Modifikationen vorbehalten.

## Vermischtes.

**München**, 27. Juli, 7 Uhr Abends. Soeben wurde nach heftigem Kampfe die Rektorwahl an der hiesigen Universität beendigt. Gewählt wurde aus der philosophischen Fakultät zum Rektor Dr. Bekers mit 34 unter 65 Stimmen; zu Senatoren: die Professoren Permaneder, Pözl, Schafhäutl, Pettenkofer, Jolly. Dr. v. Streber erhielt 30 Stimmen. (T. b. A. Z.)

Hiezu erhielt die „A. Z.“ aus **München**, 29. Juli, folgende berichtigende Mittheilung: Ihr Telegramm über die hiesigen Universitätswahlen wäre geeignet, ganz unrichtige Vorstellungen über unsere Verhältnisse zu verbreiten. Von einem heftigen Kampfe während der Wahlen kann schon deßhalb keine Rede sein, weil der Modus derselben einfach in der Abgabe und Verlesung der Stimmzettel und in der Verkündigung des Wahlresultates besteht. Wie immer, so war es auch heuer, ohne jede Diskussion, ohne jeden Kampf. Der neu ernannte Rektor selbst ist durchaus kein Parteimann, vielmehr ein unabhängiger besonnen-liberaler Charakter, nach allen Seiten hin mild und gerecht, der bisher unter allen Verhältnissen nur seiner Ueberzeugung zu folgen pflegte. — Ueber die Berufung für die Professur der Geschichte erfahren wir nun, daß Se. Majestät die ganze Angelegenheit selbst in die Hand genommen hat. Wenn wir eine Vermuthung hier aussprechen dürfen, so glauben wir, daß vielfach Giesebrecht auf Königsberg in Aussicht genommen sei.

Im „Bayreuther Tagblatt“ klagt ein Reisender mit Recht, daß das im Bayreuther Kirchhofe befindliche Grab des unsterblichen deutschen Dichters „Jean Paul“ Friedr. Richter im Zustande höchster Verwahrlosung sich befindet. Man meint, es wäre Ehrenpflicht der Stadt Bayreuth, die Grabstätte ihres großen Todten in bessere Hut zu nehmen.

**Ludwigsburg**, 24. Juli. Unsere Stadt ist voll von der Kunde einer frischerlichen Unthat. Ein Neckarweihinger Einwohner, Thurer, ein nicht unvermöglicher Mann, hat auf Gründen, die bis jetzt unbekannt sind, gestern früh seine zwei Kinder, einen Knaben von 9 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, mit einem Beile erschlagen. Der Knabe war sogleich, das Mädchen nach einer Stunde todt. Nach der grausamen That ging er zur Stube hinaus und erhängte sich.

Das nächste deutsche Schützenfest soll in **Frankfurt** 1862 stattfinden, damit man mit den Schweizern abwechsle, welche ihr Fest in den ungeraden Jahren 1861, 1863, 1865 ꝛc. feiern. Die Regel beim Schießen wird künftig das Freihandschießen sein, mit Haltung des Armes nach Belieben. Die vom 1. Oktober an erscheinende „Schützenzeitung“ wird Gelegenheit haben, diese Frage zu besprechen. Dem Schützentage in Frankfurt werden zunächst Schauungen, eine Schießordnung und die Entscheidung über die Waffe vorgelegt werden.

(Lotto.) In Nürnberg kamen heraus:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 42 | 58 | 75 | 86 | 57 | |

Nächste Ziehung in München den 5. August.

## Hiesiges.

= In der nächsten Woche, an den Tagen unserer Kirchweih- und Laurenti-Messe, wird hier wieder manches Interessante zu sehen und zu hören sein. Unter Anderem ist das jetzt schon angemeldet: ein junger (12 Jahre alter) schwarzer afrikanischer Elephant, der Gedbstücke und andere Gegenstände apportirt, die Harmonika und Trompete bläst, die Trommel schlägt ꝛc., mit einem Armabill und mehreren Gattungen seltener Affen; eine Völker-Gallerie mit lebenden Exemplaren verschiedener Menschenracen (Achantis, Indianer, 2 Heliopbobus-Damen aus Panama, ein Chinese); ein großes mechanisches Wachsfiguren-Kabinet; ein mechanisches Zauber-Theater; einige Karroussells ꝛc. Es wird demnach an angenehmer Unterhaltung für groß und an freudigem Vergnügen für kleine Kinder wieder nicht fehlen.

## Briefkasten.

Dem im Briefkasten der Nr. 178 d. Bl. ausgesprochenen Wunsche wird wohl in der nächsten Zeit nicht entsprochen werden können, da die hiesigen Gesangvereine noch nicht im Besitze der dazu nöthigen Orchester-Partituren sind.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Vom Königlichen Rentamte Ansbach.

Unter Vorbehalt hoher Regierungs-Genehmigung wird von dem unterfertigten königl. Rentamte das Obst an der Nürnberger Strassen-Allee vom Obereichenbacher Berg bis an die Landgerichtsgränze in 2 Abtheilungen am kommenden

Samstag den 3. l. Mts.

Vormittags 10 Uhr in der Rentamtskanzlei öffentlich verpachtet, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden.

Ansbach, den 31. Juli 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Bracher, k. Rentbeamter.

## Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

**Havre und New-York.**

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse **„Congres“** Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

**in Havre 24. August. — in New-York 19. September.**

Passage-Preise ab Havre: Erste Cajüte 256 fl. 40 kr. Zwischendeck 93 fl. 20 kr.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp.**, 11, quai de l'île in **Havre**, oder deren Bevollmächtigte, die konzessionirten Agenten:

**C. Krebs, General-Agent in Aschaffenburg.**

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.
**J. L. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Cronunger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

3. Zu der vom Staate garantirten

**Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung,**

**Ziehung 4. September,**

in ihrer Gesammtheit enthaltend 17300 Gewinne zum Gesammtbetrage von **Zwei Millionen Mark**, eingetheilt in Treffer von 80,000 M., 40,000 M., 20,000 M., 12,000 M. u. s. w. sind beim Unterzeichneten

ganze Original-Loose à 2 Mark,
halbe Original-Loose à 1 „
viertel Original-Loose à ½ „

zu beziehen. Ausführe werden prompt und discret effektuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt.

**Salomon Simon,**
Effektenhandlung und Bankhaus in Hamburg.

5. Neue Zusendungen von ächter Leinwand in den gangbarsten Qualitäten empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

**R. Wilhermsdörfer.**

6. Eine Klüftersprütze wurde gefunden und kann D 191 gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

7. Ein Sopha, 6 Sessel, Betten, Bettstelle und Bücherschrank sind zu verkaufen Lit. A 145.

8. A 3 sind große und kleine Gartenfässer billig zu verkaufen.

9. Heute Mehlsuppe und jedesmal mit Krautwürsten bei Henkelmann.

10. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

11. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

12. Sonntag Tanzmusik bei Hellmuth in Neuses.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. August von früh 8 Uhr an werden in Sperdorf verschiedene Gegenstände, als: 3 Stück Rindvieh, 5 Schafe, 1 Paar eiserner Wagen und sonstige Oekonomie-Geräthschaften, dann circa 7 Morgen Aecker und Wiesen gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 31. Juli.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestieg | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 15 | 20 35 | 19 — | — — | 21 |
| Waizen | 18 45 | 18 30 | 17 45 | — 40 | — |
| Korn | 14 — | 13 37 | 13 30 | 52 | — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — |
| Haber | 7 42 | 7 30 | 7 6 | — — | 8 |

## Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

vom 1. bis 15. August:

vom 1. bis 30. Juli:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Zwölfereis Regenbrod | 3 | Pf. | 19 | Lb. | — | Lb. | |
| Ein Sechzehntel — weißes Brod | — | „ | 28 | „ | — | „ | |
| Ein Kreuzerlaib | 4 | „ | 18½ | „ | — | „ | |
| Ein Kreuzersemmel | 3 | „ | 3 | „ | — | „ | |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 3 | Pf. | 22 | Lb. | — | Lb. | |
| | — | „ | 28 | „ | — | „ | |
| | 4 | „ | 4 | „ | 2½ | „ | |
| | 3 | „ | 3 | „ | 3½ | „ | |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eine Mehe Roggenmehl | 1 | fl. | 48 | kr. | 1 | fl. | 48 kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — | fl. | 7½ | kr. | — | fl. | 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — | fl. | 5½ | kr. | — | fl. | 5½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — | fl. | 5 | kr. | — | fl. | 5 kr. |
| Eine Maas Nachmehl | — | fl. | 4½ | kr. | — | fl. | 4½ kr. |
| Eine Maas Gries | — | fl. | 10½ | kr. | — | fl. | 10 kr. |

## Marktbericht

vom 31. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 22—24 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Kindsschmalz | 26—28 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Schweinsf. m. | 25 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Eier 6 u. 7 Stück | 5 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Gänse 1 fl.—1 fl. | 24 kr. | Nichtenholz | 13 fl. 24 kr. |
| Enten | 24—33 kr. | Tannenholz | 11 fl. 36 kr. |
| Hühner | 10—14 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Nichenholz | 14 fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Harte Stöck | — fl. — kr. |
| Forellen d. Pf. | — kr. | weiche Stöck | — fl. — kr. |
| Kartoffeln d. Mz. | 1½ kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

Wohl nur in Folge des schönen Wetters fehlen sehr viele Gerkäufer, daher die Preise alle etwas höher.

## Fremden-Anzeige

vom 30. Juli.

Stern. Frau Freifrau v. Andrian-Werburg von Würzberg, Hr. Oberrechnungsrath v. Brandel mit Tochter von Ulm, Hr. Partikier v. Bachmayer mit Sohn von Berlin, Hr. Handelsherr Schön von Nürnberg, Hr. Revierförster Kelber von Hofstetten, Hr. Kanzleidirektor Sutro von Rübenhausen, Hr. Gymnasiast Heimann mit Schwester von Dreibergacker, HH. Fabrikanten Heydel von Nürnberg, Möller von Herzfeld, HH. Kaufl. Hiller, Rommel, Rosenfelder, Klein von Frankfurt, Fiche von Lehzig, Wetterich von Heilbronn, Ehmann von Stuttgart, Dessner von Nördlingen, Faist von Augsburg, Engel von Wallerstein.

Rose. Hr. Rentamt Beck von San Francisko in Californien, HH. Kaufl. Wächter von Straubing, Nawetzky von Eibenfeld, Rosenthal von Buchau, Horsten von Cöln, Hopp von Nürnberg, Heck von Rhein, Maxer von München, Hofmann von Frankfurt, Hermighaus von Elberfeld.

Krone. Hr. Priv. Heckel von Lichtenfels, HH. Kaufl. Lichten von Mainz, Meister von Giesen.

Hirsch. Hr. Steuerdirektor Sturm von Speyer, HH. Kaufl. Richter von Straubing, Hartes von Nürnberg, Jäger von Offenbach, Schlehe von Stuttgart, Reininger von München.

Brandenburger Haus. Hr. Bezirksgerichts-Assessor Denke von Eichstätt, Hr. Dr. Höland von Gem, Hr. Pfarrer Zindernagel mit Familie von Sondernbauen, Hr. Chirurg Daghorf von Nürnberg, Hr. Kfm. Vogel von Nördlingen.

## Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Juli 29 | Juli 30. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¼ B. | 103 B. |
| „ 4% Nbld.-Rente | 100⅞ B. | 100⅝ „ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56½ „ | 56½ „ |
| „ 5% Metall. | 47¾ „ | 47¾ „ |
| „ 4½% „ | 41⅝ „ | 42 B. |
| „ Bank-Akt. | 630 | 631 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 145 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 228 |
| Darmst. Bank-Aktien | 191½ | 194 |
| Frankfurter Bank | 111½ | 111½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105½ | 105¾ B. |
| Ludwigs-Bexbs. Eisenb.-Aktien | 136¼ | 136½ B. |
| Maydan. Aktien | 100½ | 101 |
| Nass. Landesb. 7 % Coup. | 10½ | 10½ |
| Bairer Hypothekenbk. | 84½ | 84½ |

| Wien | Juli. 27. | Juli. 30. |
|---|---|---|
| 5% Bank-Anleihen | 81 | 80.60 |
| 5% Metall. | 68.75 | 68 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 745 |
| Credit-Bank-Aktien | 173.50 | 173.60 |
| Nordbahn-Aktien | 195.50 | 195.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 421 | 421 |
| Lingsbrunner Eisenbiel | 116.50 | 116.50 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 31. Juli.

Höhe-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm 2 U. +20°.
Regelrwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27“ 4‘“ Nelg. z. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Hof-Bibliothek München

Nr. 181. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belletristische Beilage. — Halbjährige Pränumerationspreise werden nicht angenommen. Inserate der einspaltigen Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 2. August, Gustav.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „N. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Besteht der Inseratenzwang der Neuen Münchener Zeitung noch?

Die Beleuchtung dieser Frage ist, wenn man einen Blick auf die tagtäglich wiederkehrenden von den entlegensten Behörden Bayerns eingeschickten amtlichen Inserate der N. M. Ztg. wirft, in der That keine müssige. Muß man doch darnach annehmen, daß es die Behörden noch fortwährend für ihre von Oben gebotene Pflicht halten, die die Parteien angehenden Bekanntmachungen, welche auch dem Säckel der Privaten gezahlt werden müssten, der N. M. Ztg. zuzuwenden. Allerdings bestand dieser Zwang seit 1854, eingeführt von dem Ministerium Pforden-Reigersberg, um das ministerielle Organ zu unterstützen. Es ist bekannt, welch heftige Opposition diese die Interessen der Privaten tief berührende Anordnung hervorgerufen hat. Mit vollkommenem Rechte wurde, wie der als Notariat allermeist gefeierte loyale Seuffert in seinem Commentar zur G.-O. Bd. IV. S. 319 Note 8 sich ausdrückte, in diesem Zwang „die verfassungswidrige Einführung einer neuen indirekten Steuer" erblickt. Doch umsonst. Selbst noch im Jahre 1857, nachdem bekanntlich der bisherige offiziöse Charakter des Blattes durch Beschluß der k. Staatsregierung formell — denn materiell besteht dieser Charakter heute noch unverändert — aufgegeben wurde, hat das Ministerium die Verpflichtung zur Einsendung der amtlichen Inserate an die N. M. Ztg., sowie zum Abonnement auf dieselbe erneuert. Erst seit dem Jahre 1858 scheint man von dieser Anordnung abgegangen zu sein, obwohl dieselbe nicht ausdrücklich zurückgenommen wurde. Es wurde nämlich in diesem Jahre eine Entschließung erlassen, wornach den Behörden ein Verzeichniß derjenigen Zeitungen, welche nach ihrer konservativen Tendenz und Haltung einer Berücksichtigung würdig erscheinen, mitgetheilt und angeordnet, daß nur den in diesem Verzeichnisse genannten Blättern amtliche Inserate zugewendet werden dürfen. In diesem Verzeichnisse ist die N. M. Ztg. nicht vorzugsweise, sondern nur neben den andern Zeitungen genannt. Nach allen Regeln der Auslegung muß man annehmen, daß dadurch der frühere Zwang zur Einsendung der amtlichen Inserate in die N. M. Ztg., das bisherige Privilegium dieses Blattes, zurückgenommen wurde. Die seitdem zum größten Nachtheile der betreffenden Parteien wahrgenommene Praxis hat jedoch wahrscheinlich aus dem entschuldbaren Grunde, es möchte eben doch von Oben nicht gut angehen werden, wenn man die amtlichen Bekanntmachungen nicht in die noch immer von der Staatsregierung (z. B. durch Mittheilung der Dienstesnachrichten, Zwangsobjekt der Aemter zum Abonnement) begünstigte N. M. Ztg. einsenden würde, die Zurücknahme des Inseratenzwanges kaum beachtet. Es ist nun aber einmal an der Zeit, in dieser durchaus nicht unwichtigen Sache in's Klare zu kommen. Nicht die Nächsicht auf eine Zeitung kann und darf bei der Einrückung amtlicher Bekanntmachungen maßgebend sein, die einzig richtige, rationelle Rücksicht, die stehen zu nehmen, ist die, daß diejenigen Blätter zur Einrückung der Inserate zu wählen sind, welche im Amtsbezirke am meisten gelesen werden, wodurch der Zweck, den Betheiligten am leichtesten Kenntniß zu verschaffen, am ehesten und sichersten erreicht wird. Dieß können auch die Parteien, welche die Portoauslagen und Inserationskosten zu bezahlen haben, und in deren Interesse die Bekanntmachungen erlassen werden, mit Fug und Recht verlangen. Daß der oben angegebene Zweck durch Einrückung der Bekanntmachung in die N. M. Ztg. nicht erreicht wird, kann Jeder, der nicht blind ist, einsehen, wenn man erwägt, daß in Folge des Abonnementszwanges fast ausschließlich nur Beamte und wegen der Dienstesnachrichten die Redaktionen der anderen Blätter die N. M. Ztg. halten. Die Privaten nehmen das Blatt nur höchst selten zur Hand. Einsender dieses glaubt, daß dem noch bestehenden Mißstande am einfachsten durch eine Interpellation eines Kammermitgliedes an die einschlägigen Ministerien abgeholfen werden könnte. —

## Deutschland.

**München**, 31. Juli. Amtliche Nachrichten. Die kathol. Stadtpfarrei Moosburg wurde den Priester B. Schmitt, Pfarrer zu Rattenbuch, Lg. Schongau, übertragen; — zum Postverwalter zu Ingolstadt der Offizial b. d. k. Hofbibliothek in München befördert; der Offizial H. Hermann zu Immenstadt an das Bahnamt ulm., und an dessen Stelle der Offizial A. Marx zu ulm auf die Post- und Bahn-Expeditionen Immenstadt versetzt; der Postverwalter J. N. Sauter in Neuburg a. d. D. unter Belassung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen Dienstleistung in den dermitlebenden Ruhestand versetzt und an dessen Stelle zum Postverwalter in Neuburg a. d. D. der bish. Post-Offizial M. Fehr. v. Gritzner der k. Regierung des Isarkreises zum Hofrathstitular bei den Oberpostamt Landshut der bisher. Offizial H. Burgel befördert; — die erled. Baubramtsstelle in Pirmasens dem bisherigen Bauamtsassistenten und dem. zunktion. Baubeamten in Königsbrunn, C. Lang dem München, verliehen; — die in Erledigung gekommene Stelle eines Inspektions-Kanzlisten der k. Zeugsperwaltung dem Zeugsperwalter am Zeughause Ludwigsbahnen L. Diehl verliehen und der Obergrenzaufseher v. Dobringer zum Obergrenzrath befördert

**München**, 30. Juli. Gestern zahlreiche Entschließungen Sr. Maj. des Königs aus Schwenningen hier eingetroffen, und es heißt, daß sich unter denselben auch der Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnen in der Pfalz befindet, mit dessen Vorlage an die Kammern sich die Reise der Regierungscommissäre für diesen Landtag wahrscheinlich schließen wird. — Bezüglich des Eisenbahnanlehens im Betrage von 22,910,000, zu dessen Aufnahme die Staatsregierung durch den mit den Kammern vereinbarten Eisenbahn-Gesetzentwurf ermächtigt ist, verlautet man, daß dasselbe in nächster Zeit noch nicht eröffnet werden dürfte, da für den Bedarf zum Eisenbahnbau für einige Zeit die Mittel durch die gestattete Wiederanlage verloodter Kapitalien bis zum Betrage von 3 Mill. Gulden gegeben sind. Uebrigens vernimmt man, daß die Eisenbahnbauten von Nördlingen an die Landesgrenze, von Ansbach nach Würzburg und von Nürnberg nach Würzburg noch im Herbste dieses Jahres gleichzeitig in Angriff genommen werden sollen. Die noch nothwendigen weitern technischen Erhebungen für die Linie Nürnberg-Würzburg sind bereits angeordnet worden. (N. Korr. u. A. Abdztg.)

— Kaum hat die Kammer der Abgeordneten das so wichtige Arrondirungsgesetz nach sinstägiger Debatte in befriedigender Weise erledigt, so hat sich dieselbe schon wieder mit einer Frage zu beschäftigen, deren Tragweite nicht minder bedeutend ist. Es ist der Antrag des Abg. Frhrn. v. Künsberg in Bezug auf die Ausdehnung des gemeindlichen Veto's bei Auflästigmachung und Verbeschränkung, der in der morgigen öffentlichen Sitzung den Gegenstand der Tagesordnung bilden wird. Voraussichtlich wird dieser Antrag auf erheblichen Widerstand stoßen und man ist daher auf den Ausgang der Debatte sehr gespannt. — Dem Vernehmen nach ist von sämmtlichen Striebenten des Kreises Mittelfranken eine Petition an die II. Kammer eingelaufen, worin selbe unter eingehender Schilderung ihrer kläglichen Lage um Aufbesserung ihrer möglichen Verhältnisse, so wie um Verwendung bei der bevorstehenden Gerichtsorganisation supplizirten. (M. Bl.)

Abg. Völk übergab dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten eine Interpellation, die Stellung Bayerns zur kurhessischen Frage betr."

München, 31. Juli. Landtag. (Aus der 44. Sitzung der Kammer der Abg.) Hr. Molique richtet an das k. Staatsministerium eine Interpellation, ob noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetzentwurf über Erweiterung der pfälzischen Eisenbahnen vorgelegt und ob auf den Anschluß an die Bahn von München nach Karlsruhe Rücksicht genommen werde. Hr. Staatsminister Frhr. von Schrenk antwortet, daß die bezüglichen Verhandlungen zur Zeit noch schweben, von deren Resultat die Vorlage abhänge. — Hr. Staatsminister der Justiz übergibt zwei Gesetzentwürfe, worvon der eine die versuchsweise Einführung der Einzelhaft bei dem Vollzug der Freiheitsstrafen, der andere die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten zum Gegenstand hat. — Zur Berathung gelangten: Die Anträge: „Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Mitwirkungsrechts der Gemeinden bei Anlässigmachungs- und Heirathsgesuchen auf Lohnerwerb betr." Ueber die im Laufe dieses Landtags an die Kammer gelangten Anträge in genannten Betreff erstattet Hr. Förg Namens des III. Ausschusses Vortrag und bemerkt, daß der Ausschuß die durch das obsolute Widerspruchsrecht der Gemeinden erzeugten Erschwernisse gegen der Anlässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb und die daraus hervorgehenden Uebel aufs Tiefste bedauere, aber gleichwohl nicht in der Lage sei, einen Vorschlag auf sofortige Beseitigung oder Beschränkung dieses vielbeklagten Veto, wohl aber auf Erleichterung der Anlässigmachung und Verehelichung der Lohnarbeiter bei der bevorstehenden Revision der Gemeinde-, Armen- und Anlässigmachungsgesetze an die Kammer stellen zu können. In dieser Richtung beantrachtet der Ausschuß, die Kammer wolle an den Hr. Min. des Königs die allerehrfurchtsvollste Bitte stellen, Allerhöchstdieselben wollen anzuordnen geruhen: „daß eine angemessene Erleichterung der Anlässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb und überhaupt auf den im §. 2 des Anlässigmachungsgesetzes vom 1. Sept. 1834 angeführten IV. Titel der Anlässigmachungsbegründung berbeigeführt, dabei aber nicht minder den Gemeinden der kendthafte Schutz gegen die ungebührliche Last des Unterhaltes verarmter Familien dieser Art geschert werde, und daß sofort auch für Erreichung dieses Zweckes zur Revision der Gesetze über Verlassung und Verwaltung der Gemeinden und die dahin gehörigen Materien, insbesondere über Armenwesen, Heimath, Anlässigmachung und Verehelichung geschritten und die hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe dem Landtage in thunlichster Bälde in Vorlage gebracht werden mögen." Zu diesem Antrag brachte der Abg. Hirschberger folgende Modifikation ein: Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte stellen: „Allerhöchstdieselben wollen anzuordnen geruhen, daß eine angemessene Erleichterung der Anlässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb und überhaupt auf den im §. 2 des Anlässigmachungsgesetzes vom 1. Sept. 1834 angeführten IV. Titel der Anlässigmachungsbegründung in gesetzlicher Weise ermöglichet werde." Mit dieser Modifikation ward der Antrag nach sehr lebhafter Debatte, an welcher die Abg. Th. Wagner, Ruland, v. Lerchenfeld, Schmidt, Neger, Medicus, K. Krämer, Brater, v. Steinsdorf, Föckerer, Plösch und Graf Rambaldi sich betheiligten und nach folgender Schlußfassung des Ministers des Innern v. Neumayr angenommen: Ich habe nur zu erklären, daß von Seite des Ministeriums gegen die Modifikation des Hrn. Hirschberger keine Erinnerung besteht: die Stellung der Anfrage wird durch sie nicht verändert; es ist dieselbe, wie dem Ausschußgutachten gegenüber; also ich kann zugleich nicht unterlassen, die Ueberzeugung auszusprechen, wie Hr. Abg. Brater ebenfalls sie geltend machte, eine gründliche Lösung dieser Frage kann nur mit der Lösung der gewerblichen und der sonstigen sozialen Fragen erfolgen; und in dieser Hinsicht kann ich nur Eines versichern: die Freisinnigkeit der Regierung wird hinter der Freisinnigkeit der hohen Kammer in dieser Frage sicherlich nicht zurückbleiben.

Berlin, 29. Juli. Die offiziösen Korrespondenten sprechen von der Reise nach Chalons mit großerer Bestimmtheit; dieselbe soll über Straßburg, Lüneville, Metz u. s. w. angetreten werden; nach zwei Tagen würde die Rückreise erfolgen. Der „N. Pr. Ztg." wird aus Paris geschrieben, daß die Gardekavallerie Befehl erhalten habe, nach Chalons aufzubrechen, was man als ein Zeichen ansehe, daß die Reise des Königs von Preußen derthin nunmehr bevorstehe. Auch „Pays" und „Patrie" berichten in ihren neuesten Nummern gleichlautend, daß dieser Besuch „immer wahrscheinlicher" werde.

Wien, 29. Juli. Die „Oest. Post" schreibt: Die beginnende Woche verspricht eine ereignißreiche zu werden. Fragen von der höchsten Bedeutung für die Verfassungsentwicklung in Oesterreich kommen in diesen Tagen zur Entscheidung. In Siebenbürgen werden mit nächstem die direkten Wahlen für den Reichsrath ausgeschrieben werden; es ist nach den bisherigen Kundgebungen der öffentlichen Meinung in jenem Lande mit Sicherheit zu erwarten, daß die Sachsen und Rumänen zu den Wahlen schreiten, und daß trotz der unausbleiblichen Proteste der magyarischen Partei binnen Kurzem siebenbürgische Reichsräthe, wenn auch nicht in der vollen Zahl von zwanzig, nach Wien kommen werden. Im croatisch-slavonischen Landtag gelangt morgen (Dienstag) die königl. Proposition wegen Beschickung des Reichsraths zur Verhandlung. Wenn gleich nicht zu erwarten steht, daß die Agramer Versammlung diese Proposition einfach acceptiren und die Ernennung von neun Reichsräthen vornehmen wird, so läßt sich doch voraussehen, daß die Diskussion über jenen Gegenstand die Beziehungen Croatiens zu Ungarn sowohl als zum Gesammtstaat klären, und die Perspektive in eine Lösung der croatischen Frage im Sinne der Gesammtverfassung eröffnen werde. Heute (Montag) wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Pesth eine Sitzung des Unterhauses zur Berathung über die Antwort auf das königl. Reskript stattfinden. Ob die Antwort in die Form einer Adresse oder eines Beschlusses gekleidet sein wird, das läßt sich noch nicht bestimmen.

= Die österreichische „Militärzeitung", der wohl Niemand Parteinahme für den Protestantismus zur Last legen kann, bringt folgende höchst charakteristische Zuschrift eines Tiroler Katholiken: „Sie wissen aus den Zeitungen, welchen fanatischen Streit wegen „Religionseinheit" die Intoleranten ins Land gestreut haben; es ist herzbrechend, daß über unser Land alles Unglück kommt, was die Menschen zu wilden Thieren macht. Ich bin gewiß auch ein Katholik, aber ein solcher Katholizismus gefällt mir nicht, der mit Lüge und Hinterlist die blinde Menge zu Hoß und Verachtung gegen andere Geschöpfe Gottes aufstachelt und gegen die Grundgesetze des Kaisers eine Sprache sich erlaubt, welche leck und höchst unpatriotisch ist. Arme Austria! Soll es denn wirklich beschlossen sein, daß unter dem Te Deum laudamus dein Mantel zerrissen werde?"

## Schweiz.

Bern, 30. Juli. Zum Mitgliede des Bundesraths an Dr. Furrers Stelle wurde mit 90 von 135 Stimmen Dr. Dubs von Zürich gewählt. Oberst Ziegler erhielt 13 Stimmen; 11 Zettel waren leer. Hr. Dubs erklärte die Annahme der Wahl. Sein Programm sei kräftige Vertheidigung, Neutralität nach außen, Föderalismus nach innen. Zum Vicepräsidenten des Bundesraths wurde Forrerode gewählt.

## Frankreich.

Paris, 28. Juli. An der französischen Küste hin soll jetzt eine Eisenbahn gelegt werden. Zweck derselben ist es, zu ermöglichen, daß man sofort an jeden von einer feindlichen Macht bedrohten Punkt hinreichende Streitkräfte werfen kann, um einen Handstreich zu verhindern. — Wie ein kriegsministerielles Rundschreiben ankündigt, hat der Kaiser, um die Einreihung der Altersklasse von 1860 vorzubereiten und den Effektivstand der Armee so viel zu reduziren, als nur immer möglich, beschlossen, daß die im Jahre 1861 vom Militärdienste befreiten Militärs sofort in ihre Heimath entlassen und auf die Reservestellen eingeschrieben werden sollen. Diese Militärs sollen eigentlich erst am 1. Januar von den Armeelisten gestrichen werden. (Köln. Ztg.)

Paris, 29. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht heute ein Dekret, wodurch folgende Bauten und Verschönerungsarbeiten in Vichy angeordnet werden: 1) die Anlegung von 8 Straßen; 2) die Anlegung eines zweiten Parks, längs dem Allier-Damm, von 11 Hectaren Größe; 3) der Bau einer Kirche und eines Rathhauses; 4) soll der Brückenzoll auf der Allierbrücke abgelöst werden u. s. w. Für sämmtliche Ausgaben ist die Summe von 100,000 Fr., welche der Staat jährlich für Miethe des Badhauses in Vichy einnimmt, angewiesen. — Die Landschullehrer und Lehrerinnen von ganz Frankreich erhielten, wie schon gemeldet, vor Kurzem insgesammt 160,000 Fr. Gratifikation!

Paris, 31. Juli. „Pays" und „Constitutionnel" berichten: Zwischen dem päpstlichen Waffenminister Hrn. v. Merode und General Goyon hat ein Wortwechsel über die Soldatenfreitzeit stattgefunden. Merode stieß beleidigende Worte gegen den Kaiser aus, worauf Goyon ihm Ohrfeigen anbot und ihn zum Zweikampf aufforderte. Merode verweigerte einen solchen, worauf der General bei seinen Beleidigungen beharrte. (T. N. Vergleiche unser gestriges Blatt.)

## Großbritannien.

London, 30. Juli. Die City hat (gegen Erwarten) den liberalen Candidaten Hrn. Westonwood als Parlamentsmitglied an Lord J. Russells Stelle gewählt. Hrn. Westonwood erhielt 5640, der Lordmayor Hr. Cubitt 5168 Stimmen. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 20. Juli. Die Bundestruppen, gegen Richmond vorrückend, nahmen nach einem Kampfe Dalbrom, einen befestigten Ort drei Meilen von Manassas. (T. B.)

# Vermischtes.

München, 27. Juli. Nach breitägiger Verhandlung am Bezirksgericht l. d. J. gegen die Stiftsdame Adelhaid v. Beulwitz, den Mineralwasserfabrikanten Franz v. Schlicher und den Schriftsteller Otto Gragge, sämmtlich von hier, wegen Betrugs durch Privaturkundenfälschung, resp. Hilfeleistung zu diesem Verbrechen, wurde gestern Abends das Erkenntniß gefällt, wornach A. v. Beulwitz zu 5jähriger Festungsstrafe III. Grades nebst Verlust des Adels ꝛc. verurtheilt, Fr. v. Schlicher und O. Gragge aber freigesprochen wurden. Die interessante Verhandlung stellte ihr Wesentlichen folgende Thatsachen fest: Adele v. Beulwitz, Stiftsdame k. Klosse dahier, ließ zu Ende des vorigen und zu Anfang des heurigen Jahres durch die Hand des Diurnisten Otto Gragge, dem sie Originalien vorlegte, vier Wechsel auf den Namen des pensionirten Rittmeisters Frhrn. v. Dörnberg anfertigen im Betrage von je 3000 und 1600 fl. Einen Wechsel, d. d. 15. Dez. 1860, auf 3000 fl. verkaufte sie an den Privatier Rb. v. Kohlhagen um 2500 fl., einen zu 3000 fl. an den Kupferschaber Steck ebensoviel zu 2500 fl., und einen zu 1600 fl. an denselben um 500 fl. Von dem ersteren erhielt sie jedoch baar nur 500 fl., weitere 1300 fl. in Wechseln, die theils Franz v. Schlicher, zu welchem sie in sehr freundschaftlicher Beziehung stand, theils sie selbst dem Kohlhagen für früher erhaltene Darlehen ausgestellt hatte; der Rest mit 700 fl. sollte erst begehrt werden, wenn „Baron Dörnberg seinen Wechsel eingelöst hatte." Seel, der den Wechsel zu 3000 fl. sogleich um 2700 fl. an den Privatier Fink verschaffen hatte, gab für besagte Summe 800 fl., rechnete auch den Rest in ähnlicher Weise, wie Kohlhagen, ab und bezahlte ihr für den Wechsel zu 1600 fl., den er sogleich an den Privatier Laupheimer um 1000 fl. entäußerte, 500 fl. Es würde unsere Leser ermüden, wollten wir ihnen das ganze Manöver vorführen, das durch das Hin- und Zurückdiriren und Wiederreinlösen der fraglichen Wechsel getrieben wurde, — die Verhandlung eröffnete einen Blick in das Treiben gewisser Individuen, die die Organe der Oeffentlichkeit zum Warnungsruf veranlassen! Dem Berichte liegen drei Wechsel vor, der eine auf 3000, der andere auf 1600 fl. lautend, ganz von der Hand des Gragge geschrieben, ein dritter auf 3000 fl., von der Hand des v. Schlicher ausgefüllt, von Gragge unterschrieben. Gegen v. Schlicher liegt außerdem noch ein Wechsel zu 500 fl. vor, den er auf die Ordre des Kohlhagen ausgestellt und auf welchem er den Namen seiner Frau als Mitaussstellerin fälschlich beigesetzt haben soll. Adele v. Beulwitz zeigte in einem unausgesetzten Verhöre eine Gewandtheit, sich zu verschreiben, eine Schlagfertigkeit im Erfinden von Auskunfts-Momenten, wie wir sie selten gesehen haben. Ihre ganze Vertheidigung bestand darin, daß sie sich als das Opfer und blinde Werkzeug des v. Schlicher, als eine Person darstellte, die von einer Wechselfälschung, von Wechseln überhaupt gar keinen Begriff habe. Der Gang der öffentlichen Verhandlung strafte sie Lügen, sie zeigte sich überhaupt als eine Schwindlerin und „Schwänkemacherin", die trotz einem scheinbeiligen, frömmelnden Wesen und adeliger Vornehmthuerei in den Hallen des Prater's, der Weltenhalle ꝛc. keine seltene Erscheinung war. Charakteristisch ist der Brief, den sie, um ihre drängenden Gläubiger zu befriedigen, als von Hrn. v. Dörnberg herrührend, kühnlich schreiben ließ. Es heißt in demselben: „Meine liebe Adele! Deinen Brief vom 4. ds. Mts. habe ich erhalten und erwidere Dir, mein liebes Herzchen, daß ich alle drei Wechsel bis zum 28. d. Mts. einlöse u. s. w." Daß sich diese Wechsel noch in Deinen Händen befinden, erwarte ich sicher, ich werde sie pünktlichst am oben bezeichneten Tage einlösen. Warum läßt Du Dich seit einigen Tagen nicht mehr bei mir sehen? Mich schwerzt es sehr, ich hätte Dir mündlich viel mitzutheilen. Hauptsächlich bitte ich Dich, Deine Finanzen in Ordnung zu halten und Dich nicht Deinem guten Herzen zum Opfer zu bringen. Ich habe gewiß noch nicht nachgeforscht, wem Du hilfst, und bin auf Diesen oder Jenen nicht eifersüchtig, wohl aber besorgt um Dich. In der Hoffnung, Dich recht bald zu sehen, um einmal Dir wieder verschiedenes zu können, wie sehr an Allem Antheil nimmt, was Dich, guter Weise, betrifft, bleibe ich ꝛc." Hr. v. Dörnberg steht aber zu der Angeklagten durchaus in keiner Beziehung, sondern kann sich nur erinnern, sie vor vielen Jahren einmal in den höheren Gesellschaftskreisen zu Regensburg gesehen zu haben. Fr. v. Schlicher stellte jede Kunde von dem betrügerischen Vorgehen der Beulwitz in Abrede, und in der That hat die öffentliche Verhandlung, je weiter sie vorrückte, die Wahrheit seiner Angaben bekräftigt, — welch' ein Unterschied zwischen dem heimlichen Verfahren der Voruntersuchung, nach welcher v. Schlicher als Complottant mit Beulwitz verwiesen wurde! Der Angeklagte Gragge machte mehr den Eindruck eines geistig gebrechten Mannes, dessen zurückhaltendes verschlossenes Wesen leuchtenden den Schluß auf ein Schuldbewußtsein rechtfertigen konnte.

= Ansbach, 1. Aug. Gestern Abend 7½ Uhr signalisirten die Thürmer einen in Dombach, einen ¾ Stunden von hier entfernten, bei Dautenwinden gelegenen Weiler, einen Brand. Während eines heftigen Gewitters hatte ein Blitzstrahl die große Scheune des dortigen Gutsbesitzers Heindl entzündet. Mehreren Anfangs die aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Leute, denen eine Spritze nicht zur Verfügung stand, dem mit verheerender Gewalt um sich greifenden Feuer nach Kräften Einhalt zu thun versucht hatten, kam denselben eine Abtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr mit der k. q. Landspritze, der einzigen am Brandplatze anwesenden Spritze, zu Hülfe, und ihrer umsichtigen Leitung und unermüdlichen Ausdauer ist es hauptsächlich mit zu verdanken, daß das Feuer auf die Scheune und die unmittelbar angebaute Stallspfe — an deren Rettung wegen der angeschlossen Heu- und Getreidevorräthe nicht mehr zu denken war — beschränkt blieb und sich nicht weiter auf die zwei nur wenige Schritte von dem Brande entfernten und deßhalb hart bedrohten Gebäude, worunter ein große Wohnhaus, ausbreitete. Mit der Scheune verbrannten auch einige 30 Fuhren Heu und ebensoviel Schober Getreide, 5 Wägen, 9 Pflüge, 1 fast ganz neu eingerichtete Schneidmaschine und sonstige Oekonomiegeräthschaften. Der sehr wohlhabende Besitzer ist, wie man hört, großentheils versichert.

= Wie der hiesigen Schützengesellschaft wurde auch der Bayreuther Schützengilde durch königliche Munificenz ein Geschenk von 50 Dukaten zugewendet, in Folge dessen auch dem Bayr. Tagbl. auch dort ein solennes Königsschießen vorbereitet wird.

Würzburg, 30. Juli. Bei der am 8. August stattfindenden Preisvertheilung an der k. Studienanstalt wird dem talentvollen und ausgezeichneten Schüler der Obergymnasialklasse A. Held, einem Sohne des hiesigen Universitätsprofessors Hrn. Dr. Held, die Anerkennungsmedaille ertheilt werden. Derselbe behandelte nämlich, was sehr selten vorkommt, durch alle Klassen der Lateinschule und des Gymnasiums jedes Jahr den ersten Platz.

In Kempten ist am 29. Juli der Rector des deutschen Buchhandels und ältelte Bürger Kemptens, Hr. Tobias Dannheimer, in einem Alter von nahezu 92 Jahren gestorben.

Daß in Deutschland jetzt entschieden die Zeit der Feste ist, zeigt ein Blick in die neueste Nummer der Leipziger Illustrirten Zeitung. Sie enthält: bildliche Darstellungen von nicht weniger als drei Festen: 1) Sängerfest in Weimar, 24. bis 27. Juni; 2) niederrheinisch-westphälisches Turnfest in Köln, 22. bis 24. Juni; 3) deutsches Schützenfest in Gotha, 8. bis 11. Juli. Alles zusammengerechnet, dürften in diesem Sommer leicht einige Monate Festtage herumkommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis vergibt vorbehaltlich höherer Genehmigung kommenden Dienstag den 13. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

2. A 21 ist ein freundliches Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Küche ꝛc. an eine stille Familie bis Martini zu vermiethen.

die Lieferung von etwa 8000 Zoll-Centner Zwickauer Coaks zweiter Qualität, sogenannten Bänder, pro 1861/62 an den Mindestnehmenden.

Hiezu werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sich die Steigerer, deren Vermögens-Verhältnisse der kontrahirenden Commission nicht schon bekannt sind, mit amtlichen Vermögenszeugnissen genügend auszuweisen haben.

Ansbach, den 31. Juli 1861.

**Bekanntmachung.**

(Kalbfleisch-Preise betr.)

Von sämmtlichen hiesigen Metzgern wird während des ganzen Monats August das Kalbfleisch für 10 kr. per Pfund abgegeben.

Ansbach, am 1. August 1861.

Stadtmagistrat.

Beggel.

# Tapeten

in den modernsten Dessins empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme

**Aug. Klein** im Brandenburger Haus.

## Pâte pectorale balsamique crystallisée.

**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

**August Lamprecht,** k. Hofapotheker in Bamberg.

## Neue große Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von zwei Millionen Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

**Garantirt** von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Hauptreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. ꝛc.

**Original-Prämien-Scheine** erlasse ich à 5 sl. — Beginn der Ziehung Anfang nächsten Monats.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und ersolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**

Banquier in Hamburg.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" habe ich in letzter Zeit 16 Mal den Haupttreffer ausbezahlt.

## Bleichwasser (Eau de Javelle.)

Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei **Joh. Rabenberger.**

8. Eine Schreibtafel mit einem Urlaubspaß und eine rothe Raverd wurde verloren, um deren Abgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

9. Bei Gold- und Silberarbeiter Sinsel sind wieder Eß- und Kaffeelöffel von Neusilber zu billigem Preis zu haben. Auch werden, wie immer, Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen von Meerschaum in Wachs gefolten und gut hergerichtet.

## Augsburg.

Meine durch Maschinen aufs Feinste abgeriebenen

**Oelfarben in allen Sorten**

fertig zum Auftrich von Gebäuden, Dächern, Umzäunungen, Zuhöden, Thüren, Fensterstöcken und Läden, Möbeln, Etagen, Maschinen oder anderer Holz- und Eisentheile, versende ich in Original-Gebinden zu 1/16, 1/8, 1/4—3 Ztr. und stehen Preislisten hierüber gerne zu Diensten.

**L. A. Mack.**

## Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem ehrenwerthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem großen bewegtichen

**Wachsfiguren-Kabinet**

hier angekommen ist, dasselbe in einer dazu erbauten Bude vor dem Herrichethor links an der Promenade, erste Bude, aufgestellt hat. Das Kabinet enthält höchst interessante Gruppen, welche noch nie in einem Kabinet gezeigt wurden, die Figuren sind sorgfältigst behandelt und werden durch Mechanismus bewegt, so daß sie das Leben täuschend nachahmen. Es ist täglich von Sonntag den 4. bis Mitt. bis zum 12. von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr um einen billigen Eintrittspreis zu sehen.

**P. Hübler.**

12. Zwei Enten sind entlaufen, um deren Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Wo? sagt die Expedition.

13. D 7 ist der obere Gaden, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 4 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, die Martini zu vermiethen.

14. Die Verlegung meines Metzgeschäfts-Lokals vom Hause des Herrn Messerschmiedmeisters Rüssemacher in das des Herrn Hofapothekers Arnold am untern Markt zeige ich geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst an

**Moses Ellern Sohn**

aus Fürth.

15. Ein leichter Zwilling mit sehr guten Bandläufen und ein schöner Bluchzwilling sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Heute Schlachtschüssel mit Eheurangers-Musik auf der Wiedmühle, wozu ergebenst einladet Frauy Röhrl.

17. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

18. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

19. Freitag Schlachtschüssel. Ganzenmüller.

20. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeffer.

21. Freitag Schlachtschüssel bei Rüslein am neuen Thor.

22. Eine kleine Familie sucht bis Martini l. Js. ein Quartier in sonniger Lage, aus 3 heizbaren Zimmern und einigen Kammern bestehend, durch die Expedition.

## Fremden-Anzeige vom 1. August.

Stern. HH. Landrathe Reiber von Erlangen, Domeyer von Nürnberg, Meyer von Fürth, Fleischmann von Baierdorf. HH. Kfl. Fürther mit Frau den Pappenheim, Lohmann von Furth, Lohmann und Kalender von Schwein, Schreyer von Tarascon.

## Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene in Nürnberg: F. Frhr. v. Hornstein, k. Kämmerer und Gutsbesitzer; — in Baireuth: Frhr. v. Feilitzsch, auf dem rothen Hügel bei Baireuth.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Juli 30 | Juli 31 |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103B. | 103 |
| „ 4% Rhld.-Rente | 100⅞ | 101B. |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 58⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 47⅝ | 47¼ |
| „ 4½% „ | 42⅜ | 41⅞ |
| „ Bank-Akt. | 631 | 635 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 144 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 227 |
| Darmst. Bank-Aktien | 194 | 193 |
| Frankfurter Bank | 111½ | 112 |
| Kurhess. Eisenbahn-Aktien | 105⅛B. | 106¼ |
| Ludwigs-Bexb. Eisenb.-Aktien | 136⅛B. | 135⅞ |
| Nassauer-Aktien | 101 | 100⅞ |
| Rhein.-Nahe-Bahn-Aktien | 101¼ | 101¼ |
| Thüring. Eisenbahn | 84⅝ | 84⅝ |

**Wien.**

| | Juli. 30 | Juli. 31. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,00 | 80,00 |
| 5% Metall. | 68 | 68 |
| 4½% „ | | |
| Bank-Aktien | 745 | 746 |
| Credit-Bank-Aktien | 173,10 | 173,00 |
| Nordbahn-Aktien | 193,00 | 195,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 421 | 424 |
| Augsburger Wechsel | 118,10 | 118,00 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 1. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +10°, Mhm 2 U. +15°. Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. +17°. Barom.: Nachm. 2 U. 27" 4⅞'". Reig. 6. Gl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 182. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, da die am Sonntage eine unterbrochene Nummer beisammen Gratis-Beilagen. Bestellen Dienstag werden daselbst angenommen. Insertionsgebühren 3 kr. berechnet.

Samstag, 3. August, August.

Preise in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. Für Ansbach 4 fl. 30 kr. Für Ansbach 3 fl. 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, Schaffhausen, Ludwigsstraße Nr. 1 und bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann i. J. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. besteilt werden.**

## Politisches.

### Würtembergisches Eisenbahnwesen.

Von der westlichen bayerischen Gränze. Das Mißlingen des großen Bahnzugs von Nürnberg über Ansbach nach Heilbronn in Folge eines Bahnanschlusses an Würtemberg bei Nördlingen und des Baues einer Bahn durch das Remsthal nach Stuttgart hat den Standpunkt der Eisenbahnfrage im östlichen Würtemberg so verrückt, daß gegenwärtig in den Bezirken Ulm, Heidenheim, Aalen, Ellwangen, Gaildorf und Crailsheim um so lebhaftere Verhandlungen hierüber stattfinden, als in nächster Zeitfrist bei der würtembergischen Ständekammer hierüber Entscheidungen erfolgen sollen. In Ulm stemmt man sich mit aller Macht gegen die Bayern gemachte Zusage, daß in den nächsten 12 Jahren keine Bahn von Aalen oder einem sonstigen Punkte der Remsbahn gemacht werden solle, weil sie die Freiheit des Staats, im Innern nach Bieleen zu handeln, vernichte, den kürzesten Weg von Ulm nach Nördlingen verramme, so den ganzen Verkehr des Südens von Würtemberg dahin verbindere und der würtembergischen Haupt-, Filial- und Abzahn sogar einen bayerischen Concurrenten aufstelle. Dazu wird noch geltend gemacht, daß Bayern in der Gestaltung eines Bahnanschlusses bei Nördlingen kein Aequivalent gebe, da dieses sich ohnedieß verstanden hätte, wenn Würtemberg zur Gränze gebaut haben würde, und daß sich dasselbe die Zufuhr oberschwäbischen Torfs, sei seinen Hüttenwerken ohne Grund erschwere, auch einen der Gründe für den strategisch so wichtigen Bau einer Bahn von Ulm nach Stockach und Schaffhausen wegfallen mache.

Da es natürlich ist, daß man auf der östlichen Gränze Würtembergs den Radien der Bahn eine Richtung gegen den Centralpunkt Wasseralfingen-Aalen zu geben sucht, der den Weg nach Bayern, zur Donau wie nach Nürnberg und Würzburg und den zur Residenz Stuttgart sowie zum Fabrikbezirk Heidenheim öffnet, so haben sich die bürgerlichen Collegien in Aalen und Ellwangen, sowie dort bestehende Comites zu Schritten für den Bau einer Eisenbahn von Wasseralfingen über Ellwangen nach Hall vereinigt. In richtiger Erwägung des Sachverhalts, daß der Werth von Sachbahnen in Beziehung auf Verkehr und Rente ein sehr untergeordneter ist und Zeitverhältnisse und Geldüberfluß größere Unternehmungen sehr begünstigen, ist es hiebei auf gleichbaldigen Anschluß von Wasseralfingen an die im Bau begriffene Heilbronn-hohenlohische Bahn abgesehen, wodurch erst die Bahn eine Bedeutung für den großen Verkehr erhalten würde. In Ellwangen hat kürzlich die Amtsversammlung mit dem unter Vorsitz des Regierungsraths Weinheimer bestehenden Eisenbahn-Comite Berathung gepflogen und schleunige Einreichung einer Denkschrift beschlossen. Eine Eingabe an die Kammer für den Bau einer Wasseralfingen-Ellwangen-Crailsheim-Haller Bahn circulirt bereits zur Unterschrift.

So sehr Crailsheim, dessen Abgeordneter in der Kammer keiner Fraktion angehört, durch die er wirken könnte, Ursache hätte, sich der Aalen-Ellwanger Richtung anzuschließen, so geht es doch seinen besondern Weg. Es verlangt Heilbronn an der verabschiedeten Sachbahn von Hall nach Crailsheim, deren Ausstellung die Staatsregierung bereits angeordnet hat, und sucht in dieser Richtung zu wirken. Einzelne Händler, welche mit Frucht, Wolle, Roß nach Heilbronn handeln, und die Kaufleute, welche von Heilbronn Waaren beziehen, würden sich Vortheile von dieser Bahn zu versprechen haben; allein im Ganzen betrachtet, würde ein Verkehr schwerlich so stark werden, daß er sich ohne weitere Fortsetzung für die nächste Zeit rentirte.

(Schluß folgt.)

### Deutschland.

München, 1. August. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster David Huber zu Pfeiffets ist quiescirt und an seiner Stelle zum Revierförster in Wettern, F.-A. Wehrmutzau, der bish. Forstamtsaktuar im Regierungsbez. Ludw. Reichenhall, ernannt; — dem Sekretär des Appellationsgerichts von Oberfranken, Karl v. Holzapfel, die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. (Fr. M. Z.)

München, 1. Aug. Der Abgeordnete Dr. Bölk hat eine Interpellation, „die Stellung Bayerns zu der Verfassungsangelegenheit des Kurfürstenthums Hessen" betr., an das Staatsministerium der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet, die mit den Worten schließt: „Bei der anerkannten Nothwendigkeit schleuniger Abhilfe kann sich keine Volksvertretung eines deutschen Staates der Verpflichtung entheben, stets fort darauf zu dringen, daß der gestörte Rechtszustand eines Bundesvolkes wieder hergestellt, das Recht wieder Recht werde. Angesichts solcher Verpflichtung, und da durch die wiederholte Auflösung der kurhessischen Kammer und den Antrag der großherzoglich badischen Regierung beim Bunde die thatsächliche Lage der kurhessischen Verfassungsangelegenheit sich seit Fassung des Beschlusses vom 16. März l. Js. wesentlich geändert hat, und zu neuen Erwägungen auffordert, stelle ich an das k. Staatsministerium der auswärtigen Angelegenheiten die ergebenste Anfrage: „Schließt die k. bayer. Regierung sich dem erwähnten Antrage der großherzoglich badischen Regierung bei der Bundesversammlung an, und weist sie hiemach ihren Bundestagsgesandten an, diesen Antrag kräftigst zu unterstützen und für denselben zu stimmen, oder wie verhält sich die bayerische Regierung diesem Antrage gegenüber beim Bunde?"

Die „Südd. Ztg." erklärt, daß die Strafgesetzbücher dieser Tage mit den Bemerkungen des Professors Hofrath Dollmann versehen, nach Scheweningen abgegangen sind. Bekanntlich wird von dort die königliche Entschließung über die von den Gesetzgebungs-Ausschüssen vereinbarten Aenderungen erwartet.

Die Isarzeitung schreibt: Es tagt nach und nach auch in den verworrensten Köpfen. Der bekannte Freischaarenführer Johann Phil. Becker („Oberst" aus Frankenthal), der so begeistert für ein Bündniß zwischen Deutschland und Italien war, ist, wie man uns berichtet, seitdem er mit Türr, Kossuth, Klapka, Cialdini, Viktor Emanuel näher bekannt geworden und Italien bereist hat, auf ganz andere Anschauungen gekommen. Er hat eingesehen und Dieß in Briefen an seine Freunde ausgesprochen, daß sich Italien politisch so gut wie militärisch in den Händen des Bonapartismus befindet, daß seine Führer nichts sind als eine französische Partei, daß von der gepriesenen Zuneigung dieser Führer und ihrer Anhänger für Deutschland, wovon er früher so Rühmendes gelesen hatte, sich nirgends eine Spur vorfindet, daß die Besitzerung der neuen Ordnung der Dinge nichts weniger als zugethan ist."

Der quiesc. Ministerialrath und Geheimrath M. v. Haud ist am 30. Juli in Traunstein gestorben.

München, 31. Juli. In den Nächten vom 1. auf den 2., dann vom 3. auf den 4. August werden von Innsbruck kommend je ein Bataillon österreichische Infanterie, und zwar deutsche Truppen, per Eisenbahn hier durchkommen. Dieselben gehen nach Rastatt, um die seit Jahresfrist daselbst befindlichen zwei Bataillone, welche aus Italienern bestehen, abzulösen; letztere gehen dann mit den rückkehrenden Zügen nach Innsbruck u. s. w., und werden dieselben ebenfalls, das eine in der Nacht vom 2. auf den 3. Aug., den

fliessen Bahnhof passiren. Die österreichische Regierung scheint sonach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsche, daß sich in den deutschen Bundesfestungen nur deutsche Truppen befinden sollen, Rechnung tragen zu wollen. (A. Abdzg.)

= **Zur Eisenbahnangelegenheit.** Bezüglich der von der Staatsregierung projektirten Ingolstädter Bahn heben wir noch nachträglich noch die im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe darüber ausgesprochenen Grundsätze hervor. Hr. Reichsrath v. Niethammer sprach sich in dem Referate J. 11 über diese Linie wie folgt aus: „Es wurde bisher schon zugestanden erscheinen, daß die Festung Ingolstadt, auf welche so große Kapitalien verwendet wurden und welche den innern Schutz des Landes begründen soll, nach von keiner Seite mit irgend einem Theil des Landes durch Eisenbahnen in Verbindung gebracht ist. Es hängt dieß aber, wenn man auf die Geschichte unserer Eisenbahnen zurückblickt, mit der ersten Anlage derselben zusammen, indem man bei Beginn unserer Eisenbahnen nicht die geraden Linien, welche der Handel früher einhielt, oder das nicht zu verkennende strategische Bedürfniß der Festung Ingolstadt zum Anhaltspunkte gewählt, sondern durch möglichste Krümmungen vor Allem dem Lokalinteresse Rechnung getragen hat. Dieser frühere Mißgriff muß aber in nächster Zeit gut gemacht werden, es muß die Festung Ingolstadt durch Eisenbahnen mit den Hauptpunkten des Landes nothwendiger Weise in Verbindung gesetzt werden, und zwar nicht bloß durch die projektirte Verbindung nach Süden mit München, sondern es muß auch eine Verbindung nach Norden hergestellt werden. Wird nämlich die Linie von München nach Ingolstadt, und von da in der Richtung nach Nürnberg — wofeu auf Eichstädt und Solnhofen Rücksicht genommen, und der Anschluß bei Gunzenhausen oder Pleinfeld bewerkstelliget werden kann — in Ausführung gebracht, so wird damit nicht nur für die Festung Ingolstadt, sondern auch für den internationalen Handel gesorgt und überdieß eine Gegend des Landes, der bisher die Wohlthat dieser Verkehrsmittels entzogen war, bedacht. Jedenfalls aber muß nach Ansicht des Referenten die Nothwendigkeit einer in nächster Zeit herzustellenden Verbindung der Festung Ingolstadt mit anderen Punkten des Landes schon jetzt ausgesprochen werden." — In der Ausschußsitzung selbst bemerkte der Hr. Generaldirektor Frhr. v. Brück „daß von der Staatsregierung die Linie von München nach Ingolstadt vorgeschlagen werden sei, weil sie die kürzeste Richtung nach Nürnberg vermittelt, und er glaube, daß sie selbst als Fragment ohne sofortige weitere Fortsetzung sich rentiren würde, und von hier auch die kürzeste Linie über Allersberg nach Nürnberg die preckmäßigste (?2) sein würde, während die Linie Donauwörth-Ingolstadt wenig hier für sich habe. Wenn die Generaldirektion aufgefordert würde, sich über diejenigen Linien auszusprechen, welche nach den bisherigen Erhebungen als die zweckmäßigsten erscheinen, er als solche die direkte Linie München-Ingolstadt-Nürnberg von Süd nach Nord und von Augsburg über Ingolstadt nach Regensburg von Westen nach Osten bezeichnen müsse." — In Folge noch weiterer Diskussion, bei welcher sich der Grundsatz geltend machte, daß bestimmte Direktiven für Bahnlinien zu unterlassen seien, wurde der Antrag in folgender Form einstimmig zum Gutachten des Ausschusses erhoben: „Seine Majestät mögen allergnädigst geruhen über die nothwendige Verbindung der Festung Ingolstadt mit dem bayerischen Eisenbahnnetze in den verschiedenen Richtungen nähere Erhebungen anzuordnen, und an den nächsten Landtag die auf Grund dieser Erhebungen geeignet scheinenden Vorlagen allerhuldvollst gelangen zu lassen."

**Stuttgart**, 30. Juli. Seit einiger Zeit kommen täglich Bittschriften an die zweite Kammer, welche um die Fortsetzung der Eisenbahn von Waiblingen über Ellwangen nach Hall noch in dieser Etatsperiode bitten, während die Regierung für den Bau in dieser Zeit nur die beiden Bahnen von Wasseralfingen nach Nördlingen und von Aalen bis Heidenheim bis jetzt vorgeschlagen hat. Der Bau der Wasseralfingen-Ellwangen-Haller Bahn wäre allerdings für Württemberg in so fern von Bedeutung, als bekanntlich bereits eine Bahn von Heilbronn über Weinsberg und Oehringen nach Hall im Bau begriffen ist, und nächstes Jahr fertig wird, der Bau von Wasseralfingen über Ellwangen nach Hall daher eine höchst bedeutende Kreisbahn durch einen großen Theil Württembergs vollenden würde. Denn alsdann würden die Bahnen den Jartkreis nach allen Richtungen durchziehen, und nur noch, außer dem bereits von der Regierung beschlossenen Bau nach Nördlingen, der Bau nach Crailsheim und Mergentheim mit Anschlüssen in der Richtung nach Nürnberg und Würzburg fehlen. Weiter ist von den Bezirken Heilbronn und Neckarsulm für den alsbaldigen Bau der früher schon beschlossenen Bahn von Heilbronn nach Neckarelz zum Anschluß an die badische Bahn bei Mosbach (odenwälder Bahn) petitionirt worden, und zwar sowohl bei der Regierung als bei den Kammern. Die volkswirthschaftliche Commission ist auch in ihrem Bericht über die von der Regierung vorgeschlagenen Bahnen Wasseralfingen-Nördlingen und Aalen-Heidenheim entschieden der Ansicht, daß noch weitere Bahnen in der Etatsperiode 1861/64 gebaut werden sollten, wozu sie die Hall-Crailsheimer Linie mit einem Aufwand von 3,800,000 fl., sowie die Fortsetzung der Obernecharbahn von Rottenburg aufwärts, zunächst mit einem Aufwand von 6,957,000 fl. bezeichnet. (A. Z.)

**Berlin.** Durch Ministerialbefehl ist nun das Curnen auch bei der Retteret von den technischen Truppen angeordnet worden, nachdem es möglich gewesen, dieselben mit Turnlehrern zu versehen.

**Wien**, 1. Aug. Die „Donau-Zeitung" widerspricht dem Gerücht einer neuen Anleihe. Gegen die „Presse" ist wegen des Leitartikels in der Nummer vom 7. Juli ein Prozeß wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

## Italien.

**Turin**, 1. Aug. Offizielle Berichte melden: In den drei letzten Tagen hat die Reaktion combinirte Bewegungen in mehreren Provinzen versucht; sie wurde überall in den Provinzen Bari, Otranto, Basilicata, Gargano geschlagen. Es gab viele Todte. Unsere Verluste sind unbedeutend. Ein versuchter Einfall in Sora wurde zurückgeschlagen. In Auflösung begriffene Soldatenhaufen zeigen sich zu Hunderten. Seit zwei Tagen hat unsere Lage eine günstige Wendung genommen. — Die Subscription auf das Anlehen verspricht gute Resultate.

## Frankreich.

= Die Nachrichten, welche in den letzten Tagen über den Gesundheitszustand des Kaisers der Franzosen bekannt geworden sind, haben diesmal einen ernsteren Charakter, als jene dunklen Gerüchte, die vor mehreren Jahren der Parteigift darüber ausgestreut hat. Der Kaiser steht in einem Alter, wo sich die Gebrechen der menschlichen Natur nach den Anstrengungen eines bewegten, an Wechseln jeder Art und an erschütternden Momenten überreichen Lebens mit doppelter Stärke geltend zu machen pflegen. Welcher Art der Zustand ist, dessen Heilung der Kaiser von den Schwefelquellen Vichy's erwartet, das ist vorläufig noch das Geheimniß seiner Leibärzte. Daß ein periodisch wiederkehrender Zustand der Erschöpfung diesmal mit einer Nachhaltigkeit eingetreten ist, welche eine tiefgehende Störung der organischen Funktionen verräth, scheint außer Zweifel zu stehen. Mag der Moniteur dem gläubigen Volke des Kaisers Gesundheitszustand in den blühendsten Farben malen, auf die Dauer wird sich die Krankheit Cäsar's nicht verbergen lassen. (N. Kur.)

**Paris**, 30. Juli. Der König von Schweden trifft am 12. August hier ein. Die „Presse" läßt auch den König von Bayern nach Chalons und Paris kommen. Der König von Preußen bleibt zweifelhaft nicht aus. Auch der Kaiser Alexander von Rußland könnte kommen, da die Reise des russischen Hofes nach der Krim abgeschlossen ist. Leider ist dieß, nicht wahr. Gewisse Personen möchten den ganzen Almanac de Gotha nach den Tuilerien zur Aufwartung vollständig lassen. (A. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 1. Aug. Erzherzog Maximilian mit Gemahlin ist hier angekommen; sie gehen zur Königin nach Osborne. Lord Elgin wird Generalgouverneur von Indien. (T. d. A. Z.)

## Rußland.

**Krakau**, 1. Aug. Der heutige „Czas" bringt das Gerücht, daß die Statthalterschaft im Königreich Polen aufgelöst werde. Lambert, der Generalkriegsgouverneur, würde noch das Innere übernehmen, General Liprandi den Armeeoberbefehl des Königreichs, Wielopolski das Präsidium des Staatsraths. Weitere Todtenfeier für Czartoryski ist in Warschau verboten. (T. N.)

## Amerika.

Die Deutschen zeichnen sich als Kriegsmänner aus und beschämen die gelbhungerige Race, die sich „eingeborne Americaner" nennt. Alle Blätter sind voll des Lobes von Sigel, der ein ungewöhnliches Feldherrntalent hinten in Missouri entwickelt hat. Namentlich wird das Manöver, mit welchem Sigel die ihm überlegene feindliche Kavallerie in einen Hohlweg lockte, und hier seine Artillerie auf sie spielen ließ, von Sachverständigen als ein militärisches Meisterstück gelobt. Sigel ist bescheiden, tüchtig und ordnet sich stets im Interesse des Ganzen unter. Seine Soldaten gehen für ihn durchs Feuer, be-

er wie ein Bruder für sie sorgt und persönlich tapfer, ja, tollkühn ist. Hoffentlich wird Sigel jetzt Brigadier der zu bildenden deutschen Brigade, statt des verdienstlosen, durch und durch untüchtigen Humbuggers Blenker, eines übelberüchtigten Subjekts, das ja auch in Deutschland aus dem pfälzisch-badischen Feldzuge noch sattsam bekannt ist. Nächst Sigel gilt Schimmelpfennig v. d. Oye als der beste deutsche höhere Offizier. — Wie die Deutschen den Westen Missouri's, so hat der General McClellan durch seine hinter einander erfochtenen Siege bei Rich Mountain am 13. Juli und Carricks Ford am 14. Juli den Westen Virginiens von Rebellen gereinigt. Unter McClellan dienen vorzüglich Indiana- und Ohio-Regimenter und bei einem der letzteren, dem 9., auch der frühere preußische Artillerie-Premierlieutenant v. Willich als Oberstlieutenant. Ueberhaupt sind die Deutschen bei allen Regimentern so zahlreich, daß jüngst eine deutsche Zeitung den Vorschlag machte, man solle den ganzen Krieg den Deutschen in Akkord geben, sie würden ihn dann innerhalb eines halben Jahres ein glückliches Ende machen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

London, 1. Aug. Die Bank von England hat den Disconto auf 5 Procent herabgesetzt.

In Frankreich sind alle behäbigten Arbeitsleute nicht nur gesucht, sondern auch theuer bezahlt; das große Kapital scheut sich sogar dort nicht, mit dem tüchtigen aber unbemittelten Arbeiter sich zu associiren. In Deutschland begnügt sich der Arbeiter, wenn er sich nothdürftig durchs Leben schlägt; in Frankreich will er aber nicht blos leben, sondern auch erwerben und sich sichern. Paris allein zählt bei 100,000 deutsche Arbeiter, welche hauptsächlich die Träger der weltberühmten Pariser Industrie sind. Sie entgehen sich ihrem Vaterland zumeist deßhalb, weil da entsprechender Verdienst, leichter Credit, oder associationsfähiges Kapital nicht zu finden war. (Arbtgbr.)

### Schrannenmittelpreise.

Ganzenhausen, 1. Aug.

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | ges. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 18 | 44 | — | — | 52 | | Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Korn | 13 | 39 | — | 48 | — | — | Haber | 1 | 5 | — | 9 | — | — |

Deitingen, 30. Juli.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 12 | — | — | — | — | Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Korn | 12 | 51 | — | — | 21 | | Haber | 6 | 57 | — | — | — | 10 |

## Vermischtes.

= Ansbach, 2. Aug. Von vielen Seiten hiezu aufgefordert, können wir nicht umhin, hiemit öffentlich auszusprechen, wie sehr hiesige Besucher des jüngsten deutschen Sängerfestes in Nürnberg mit Allem, was ihnen daselbst widerfuhr und geboten wurde, und namentlich auch mit der Bewirthung und den Preisen für Logie und Lebensmittel zufrieden waren. Insbesondere rühmen Mehrere die Bereitwilligkeit, mit welcher sie, ohne vorherige Bestellung, noch mitten in der Nacht in dem ganz neu und sehr komfortable eingerichteten Gasthaus zum Meufdschein in Gostenhof aufgenommen und wie sie so billig behandelt worden sind, als ob in Nürnberg gar nicht mehr Fremde als zu jeder andern Zeit anwesend gewesen wären. Gleich rühmlich sprechen sich Andere in Bezug auf den „Würtemberger Hof" und sonstige Gasthäuser aus. Solche Beweise einer respektablen Gesinnung, die es verschmäht, außerordentliche Umstände im augenblicklichen Interesse zu benützen und auszubeuten, verdienen allerdings öffentlich anerkannt zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Bieber.

## Bekanntmachungen.

1. Zum öffentlichen Verkauf des hiesigen alten Landgerichtsgebäudes auf den Abbruch und zur Verakkordirung der Neubaues eines Schulhauses dahier steht Termin auf

Montag den 26. August d. Js. früh 9 Uhr

im hiesigen Rathhause an, wozu solvente Kaufslustige, resp. accords- und kautionsfähige Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Schreiner-, Glaser-, Hafner- und Spenglermeister, hiemit eingeladen werden.

Bedingnisse, Pläne und Kostenanschläge liegen in der Rathhaus-Kanzlei zur Einsicht auf.

Feuchtwangen, den 30. Juli 1861.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Schuppart.

2. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen und daselbst, sowie in den beiden Buchhandlungen zu haben:

### Gütertransportartif der Station Ansbach mit erläuternden Anmerkungen.

Dieser Tarif enthält die genaue Bestimmung der Transportkosten der Eilgüter und der Frachtgüter sowohl I. als II. Classe nach den Stationen der k. bayer. Staatsbahnen und den Ostbahnen, sowie nach Frankfurt, Ulm und den Stazionen der sächsischen B.hn. Bei den k. bayerischen Staatseisenbahnen ist auch die Entfernung jeder Station von Ansbach angegeben. Ein genaues Verzeichniß der Güter, welche nur in die II. Klasse versendet werden können, so wie die Preise für ganze Wagenladungen und andere nähere Angaben sind beigefügt.

Preis 15 kr.

Laut Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten vom 27. Juli wurde den Unterfertigten die Genehmigung ertheilt, vom 1. ds. Mts. an die frühere Personentare vom 6 kr. per Stunde beibehalten zu dürfen:

von Ansbach nach Heilsbronn 33 kr.
von Ansbach nach Nürnberg 1 fl. 15 kr.

Ansbach. **Adolph Eckart.**
Heilsbronn. **Marie Rupprecht.**

### Danksagung.

Den Bewohnern der Gemeinde, der Ansbacher Feuerwehr, den Turnern und allen Menschenfreunden, welche durch ihre aufopfernde, thatkräftige Hilfeleistung bei dem am 31. Juli in meiner Scheune ausgebrochenen Brande noch weiteres Unglück verhütet, spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus. Möge das Schicksal Sie vor ähnlichem Unglücke bewahren!

**Heindl**, Oekonom in Dombach.


Galleuseife,

mit welcher Seidenzeuge, Wollmousslin, Kattun ohne Nachtheile für zarte Farben gewaschen werden können, das Stück 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

6. Frischen Weichselkuchen, Weichselkuchen, schöne billige Zitronen, Weinbeer, Rosinen u. Sultaninen empfiehlt

W. Rosenbauer.

7. In dem **Reuchlin'schen Lederladen**, Lyzeistraße A 328, ist kommende Messe ein über drei Jahre in den Gruben gestandenes, daher ausgezeichnet hartbrannt Sohlenleder à Pfd. 54 kr., bestes Bitterfohlenleder und feinstes ohnbüßiges Kalbenrapenleder à Pfd. 1 fl. 6 kr., schwarzes Kalbleder à Pfd. 1 fl. 30 kr. bis 36 kr. und schwarzes Schäfterleder à Pfd. 54 kr. bis 1 fl. zu haben.

**Anzeige.**

Der Unterzeichnete macht einem ehrenwerthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem großen beweglichen

Wachsfiguren-Kabinet

hier angekommen ist, dasselbe in einer dazu erbauten Bude vor dem Herrieder-Thor links an der Promenade, erste Bude, aufgestellt hat. Das Kabinet enthält höchst interessante Gruppen, welche noch nie in einem Kabinet gezeigt wurden, die Figuren sind fortschreitend behandelt und werden durch Mechanismus bewegt, so daß sie das Leben täuschend nachahmen. Es ist täglich von Sonntag den 4. ds. Mts. bis zum 12. von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr um einen billigen Eintrittspreis zu sehen.

**P. Hübler.**

9. Samstag den 3. August Abends 6 Uhr findet auf dem Turnplatze des Gymnasiums das jährliche Abturnen statt. Aeltern und Angehörige der Schüler, sowie sonstige Freunde der Sache sind hiezu eingeladen.

Seib.

## Wasser nöthig habenden Gegenden

gebe ich Unterzeichneter zur Nachricht, daß artesische Brunnen in jeder Formation, sei es Fels, Lehm oder Sand, gebohrt werden können, und daß das Bohren sicher zum Ziele führt, davon habe ich mich selbst überzeugt. In einem sehr harten Kalksteine, unweit meiner Mühle, hat mir Herr **Kohlenberger**, artesischer Brunnenbohrer aus Nürnberg, in kurzer Zeit mit einem sehr guten Resultate einen dergleichen Brunnen hergestellt; derselbe gibt in einer Stunde 300 Eimer Wasser und kann mich auf 400 fl. zu stehen. Die Kosten belaufen sich je nach Beschaffenheit der Erde und Tiefe. Dies bezeugt

**Georg Nikolaus Müller,**
Mühlbesitzer in Meeder bei Koburg.

Vorlaufige Anzeige.

**Am Hundsteege in der Nähe des k. Schlosses**

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr ist der junge schöne afrikanische Elephant zu sehen,

## Miss Dzuba,

welche durch ihre außerordentliche Dressur vielfach bekannt ist und in allen Haupt- und größeren Städten mit großem Beifall gesehen wurde. Die erste Fütterung ist Vormittags 10 Uhr, die zweite Nachmittags 3 Uhr, die dritte Abends 6 Uhr, wobei die Hauptproduktionen, sowie die hier noch nie gesehene Flaschen-Akrobatik stattfindet.

Ferner sind noch zu sehen: mehrere schöne seltene **Affen**, ein **Waschbär** und ein **Armandil.**

**Erster Platz 12 Kr. Zweiter Platz 6 Kr.**

Die Eröffnung findet am **Kirchweih-Sonntag** statt.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

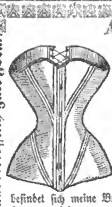
**J. Liebich** aus Ungarn.

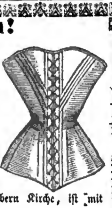
**Feste Preise!**

## Avis für Damen!

Bevorstehende Messe besuche ich zum zweitenmale mit meinem reich assortirten Lager von gemäßt. (nicht gazedtem) Corsetts und Leibchen, in allen nur denklichen Formen und Farben, als weiß, grau, gelb und chamois, und empfehle solches zu den billigsten Fabrikpreisen zur gefälligen Benützung.

Die überall als best renommirte, unübertrefflich gute, bequeme Form meines Fabrikats läßt mich auch auf hiesigem Platz bedeutenden Absatz erwarten, und befindet sich meine Bude wie an der Februar-Messe vor der obern Kirche, ist mit Firma versehen:





**Carl Dessauer,** Corsettenfabrikant.

**Neueste Erfindung!**

**Unübertrefflich gute Form**

**Bequemste Façon!**

**Männer-Gesangverein.**
Heute Generalversammlung.

## Dioliva,

die bewunderungswürdige, kolossale, junge Schweizer Riesendame, ihresgleichen in Europa noch nie gesehen, gegen 400 Pfd. schwer, welche in den größten Städten Europa's den größten Beifall erhalten, erfreut sich auch hier eines geehrten Besuches.

Schauplatz am Hundsteeg in der Nähe des k. Schlosses.

Fischotternen werden zu kaufen gesucht in der Schaubude bei der Schweizer Riesendame.

**J. Bayhofer.**

15. Sonntag und Montag **Kirchweih-Küchlein** bei **Kapfenberger** A 101.

18. Aechte und frische gepreßte **weiße Bierhefe** bei **Ludwig König.**

19. Am Kirchweih-Sonntag ist **Tanzmusik**, wobei auch ein **Preiskegelschieben** mit mehreren Gelbgewinnsten stattfindet, wozu höflichst einladet

**Stürmer** in Hemenbach.

20. Kirchweih-Sonntag ist **Tanzmusik** auf dem **Fischhaus**, wozu höflichst einladet

Storch.

21. Kirchweih-Sonntag ist **Tanzmusik**, wozu höflichst einladet **Konrad Schmidt.**

22. D 399, Promenade, bis 1. Sept. an einen Herrn ein möblirtes Logis zu vermiethen.

### Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 12. bis 26. Juli.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Magd. Babetta, Töchterl. des Burg- und Bäckermeisters Schwarz; Louise Albertine Marg., Töchterl. des Burg- und Gastwirths Lannenberg; Christoph, Söhnl. des Zimmergesellen Gebmannsdörfer. — St. Gumb.: Christine, Töchterl. des Handelsmanns Nadig; Regine Therese Aug. Jakobine, Töchterl. des Malers und Zeichnungslehrers Braun; Marg. Magd., Töchterl. des Taglöhners Bäuckel.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Matthäus Burger, Burg- und Kupferschmiedemeister, mit Maria Marg. Groß von Buch am Wald.

**Verdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Elisab. Hornlasch, Maurergesellen-Ehefrau 55 J. 3 M. 15 T., Magenverhärtung. — St. Gumb.: Wilh. Förster, Schreinermeisters-Söhnl., 7 M. 1 T., Gehirnwassersucht; Friedrich Mich. Wollmüller, pens. Regierungs-Sekretär und k. Rath, 80 J. 10. M. 18 T., Entkräftung; Regine Therese Jakobine Braun, Malers- und Zeichnungslehrers-Töchterl., 17 J., Brechruhr.

### Börse-Course.

**Wechsel.**

| Frankfurt. | Juli | Aug. |
|---|---|---|
| | 31. | 1. |
| Bayer. 4½/5% Obligationen | 103 | 103½ B. |
| „ 4% Bild.-Rente | 101 B. | 100⅞ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 47¾ | 46⅜ |
| „ 4½% „ „ | 41¾ | 42⅛ |
| „ 1854-Anl. | 93½ | 93¼ |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 146 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 227 | 227 |
| Darmst. Bank-Aktien | 193 | 193 |
| Frankfurter Bank | 112 | 112½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105½ | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135½ | 135½ |
| Maybahn-Aktien | 100⅞ | 100⅞ |
| Kurh.-Curzenz. 7 £-Loose | 10½ | 11 |
| Gisenac. Eisenbahnlose | 84½ | 84½ |

**Wien:**

| | Juli. | Aug. |
|---|---|---|
| | 31. | 1. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,25 | 80,50 |
| 5% Metall. | 68 | 68,10 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 746 | 745 |
| Credit-Bank-Aktien | 173,50 | — |
| Nordbahn-Aktien | 195,10 | 195,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 424 | 423 |
| Augsburger Wechsel | 116,25 | 116,75 |

**Russische Schaukel** am Hundssteg.

Unterzeichneter hat die Ehre, seine neu erbaute russische Schaukel, welche überall mit großem Beifall aufgenommen wurde, auch hier während der Messe aufzustellen. Sie ist in der berühmten Maschinen-Fabrik Augsburg gefertigt und von mehreren Bau-Kommissionen theoretisch und praktisch geprüft und für sehr solid und stark befunden worden. Es ist eine angenehme Unterhaltung für Groß und Klein, und lade ich ein hiesiges hochverehrliches Publikum ergebenst ein.

**Kaspar Meyer.**

**Katterbacher Kirchweih.**

Morgen Sonntag den 4. Aug. ist **Tanzmusik** und **Preiskegeln**, wozu höflichst einladet

Wörlein, Wirth.

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 2. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +16°. Nchm. 2 U. +20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴/‴ Reig. ↓ F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 183. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Pränum. Quartal. werden laufend angenommen. Inserate 1 kr. pro einspaltige Zeile ja 3 kr. berechnet.

Sonntag, 4. August, Dominikus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., nur 3 Monate auf uns für 1 Monat 20 kr. — Bestellt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ **Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Würtembergisches Eisenbahnwesen.

(Schluß.)

Der Vorstand des frühern Eisenbahn-Comites in Crailsheim hat eine weitere Einmischung abgelehnt, weil er, nachdem ein Anschluß Ansbach-Crailsheim in sehr weite Ferne gerückt und die Pforte nach Bayern bei Nördlingen, sowie die nach Stuttgart durch das Remsthal eröffnet ist, hinsichtlich ein Bahnzug gegen Süden eine größere Frequenz an Personen und Waaren voraussieht als der nach Hall, mit den Ansichten der städtischen Behörde sich nicht vereinigen und daher auch nicht mit Erfolg den Anträgen der Staatsregierung opponiren konnte. Da auch noch andere die Verfassung von Eingaben abgelehnt haben, so soll nun eine gewandte Stuttgarter Feder gesucht werden. Es ist aber möglich, daß ihre Erzeugnisse post festum kommen. Nächsten Sonntag soll, wie man hört, das Ellwanger Comite nach Crailsheim kommen; möchte damit der Sonderbündlerei ein Ziel gesetzt und damit gemeinsames Handeln bewirkt werden, das so dringend nothwendig wäre im Angesicht eines starken, gemeinsamen Feindes, über den ich noch ein Paar Worte anfügen muß. Die Hypotenuse des Dreieckes Aalen-Crailsheim-Hall bildet eine Linie von Hall nach Aalen den Kocher aufwärts. Die Störungen des bereits für die Zukunft festgestellten Eisenbahn-Systems an der würtembergischen Gränze haben die Interessen jener Kochertinie ermuthigt, den Versuch zu wagen, einen Bahnbau den Kocher aufwärts zu bewirken.

Unter ihm wesentlich Betheiligten sind hauptsächlich die Waldbesitzer, welche Mitglieder sowohl in der ersten als zweiten Kammer zählen und, da sie zugleich Fraktionen zur Hand haben, vielen Einfluß üben können. Gewandte Federn in der Residenz sind für sie gewonnen. Es wird in der Kammer wohl einen ernstlichen Kampf absetzen; allein der Sieg wird doch wohl Aalen-Crailsheim-Hall bleiben, für welche der Abgeordnete von Aalen, zugleich Referent in der volkswirthschaftlichen Commission mit gewichtigen Gründen auf die Mensur treten kann. Er wird nicht dafür sein können, daß der ganze Zukunftsplan zertrümmert, daß die Oberämter Ellwangen, Crailsheim, Gerabronn, — die fruchtbare, wohlhabende, bisher so ziemlich, was Verkehr anbelangt, vernachlässigte ganze obere Ecke des Landes — von einer Eisenbahnverbindung ausgeschlossen, daß eine spätere directe Verbindung mit Ansbach ganz unmöglich gemacht und daß eine höchst kostspielige, nur kurze Ueberwindung vieler Schwierigkeiten mögliche Bahn gebaut würde, welche an sich bei einer schwach bevölkerten wenig bemittelten Gegend nur wenig lokalen Verkehr zu erwarten hätte und sonstiger Verkehr vom Unterland von der Heilbronn-Cannstatt-Nördlinger Bahn abziehen würde. Das wahrscheinliche Resultat des Ganzen wird sein: Es wird von Wasseralfingen über Crailsheim nach Hall in Einer Periode gebaut, oder es wird die Wasseralfingen-Crailsheimer Bahn zunächst in Angriff genommen und an sie in nächster Etatsperiode die Crailsheim-Haller Bahn angehängt.

### Deutschland.

München, 2. August. Amtliche Nachrichten. Auf die in dem bischöfl. Capitel zu Würzburg durch die canonische Inkitution des Domcapitulars und General-Vicars, Dr. Joh. Bal. Reigmann in Würzburg als Domvrobst daselbst, sowie durch das Ableben des Domcapitulars Dr. Joseph Heller in Erledigung gekommenen zwei Canonicate sind bei gleichzeitig Ratisfindendem Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker und zwar auf das 7. Canonicat der geistliche Rath und jetzo. Pfarrer zu St. Gertraud in Würzburg, Priester Ludw. Wilckenauer, und auf das 8. der geistl. Rath, Lekan, Dignitär-Schulinspektor und jetzt. Pfarrer in Burkardt, Leg. Aub, Priester G. Mich. Kraus, ernannt worden. (R. M. A.)

Dem Dr. Markus Maas, praktischen Arzt in Grünstadt, wurde die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Stadt Nürnberg ertheilt.

Erledigt: Die kombinirte Pfarrei Sternheim und Rudolphzell, Dek. Ilsenheim, mit 282 fl. 49 ½ kr. Reinertrag, (Amts.-Verm. 8. Sept.); — die mit dem Organistendienste verbundene zweite Schulstelle zu Leutershausen mit 419 fl. 54 kr. Gral-wurzen, (Amts-Verm. 1. Sept.); — die kath. Schul- und Kirchendienerstelle in Kurzentrudy, Distr. Kitzingen, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 218 fl. 24 kr., kr., welches durch Zuschuß aus der Kreisschuldcasse auf 300 fl. erhöht wird. (Amts-Verm. 31. Aug.)

München, 1. Aug. Aus Schweningen erwartet man im Laufe dieser Tage die k. Entschließung zur Wiederbesetzung der erledigten höheren Offizierstellen in der Armee, insbesondere zur Wiederbesetzung des Generalkommando Augsburg und einiger Brigadekommandos. Weitere Beförderungen in der Armee dürften indessen für die nächste Zeit nicht zu gewärtigen sein. — Durch den Gesetzentwurf bezüglich der Einzelhaft wird, wie man vernimmt, letztere nur für geringere Vergehensstrafen beabsichtigt und sollen z. B. zwei Monate Einzelhaft drei Monaten Gefängniß gleichgeachtet werden. — Der Vortrag des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld als Referent des II. Ausschusses über die munizipellen Vorlagen bezüglich der Kosten der Durchführung der Gerichtsverfassung befindet sich bereits unter der Presse und wird noch vor der Mitte der nächsten Woche in der Kammer der Abgeordneten beginnenden — Debatte über die Gerichtsorganisation zur Vertheilung gelangen. (R. Korr.)

München, 2. Aug. In einer der nächsten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten wird der Gesetzentwurf: „die Gerichtsverfassung betr." zur Berathung kommen. Dr. Dr. Edel hat darüber im Ausschuß Vortrag erstattet. Diese Gesetzesvorlage, die auf den Grundlagen der Gesetzgebung von 1848 und des Gerichtsorganisationsgesetzes von 1850 beruht, wurde vom Ausschusse mit Freude begrüßt und an den materiellen Grundsätzen derselben auch keine Aenderung vorgeschlagen. Der Gesetzentwurf schließt sich im Geiste und größtentheils auch in Wortlaut an das Gerichtsorganisationsgesetz von 1850 an und hat zugleich die zur Aufrechthaltung gegenwärtiger organisatorischen Bestimmungen aus dem Gesetze von 1858, durch welches die jetzt bestehende theilweise Gerichtsorganisation geschaffen wurde, in sich aufgenommen. Durch das Inotebentreten dieses Gesetzes macht Bayern einen großen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Verwaltung, deren Trennung nun vollständig durchgeführt wird. Der künftige Zustand der Gerichtsverfassung entspricht dem in Berathung begriffenen Straf- und Polizeistrafgesetzbuche; eine Veränderung des dermalen geltenden Civilprozeßrechts ist in Aussicht. Hiemit werden die Verheißungen des Jahres 1848 vollständig die längst ersehnte Ausführung erlangen.

München, 1. Aug. Das gestern mit gezogenen Kanonen stattgefundene schwäbische Feuern nach der Scheibe mußte heute in Gegenwart des Kriegsministers v. Spies wiederholt werden. Durch die Uebungen hat sich die Treffsicherheit bereits erhöht; von 48 Schüssen gingen gestern nur drei fehl und zwar über die Scheibe hinweg. Es ist dies bei zu großen Trichtelt zugeschrieben und sind hiedurch Erfahrungen auch in andern Staaten gemacht worden, dagegen kamen nur ganz geringe Seitenabweichungen vor, weil das Geschoß im Rohre keinen Spielraum hat, folglich an den innern Wänden nicht anprallen (ricochetiren) kann; in Frankreich ist der Spielraum bei den gezogenen Kanonen, trotz der Bleihüllen (Mantel), mit welchen die Geschosse umgeben sind, nicht aufgehoben. Kriegsminister v. Spies sprach über das heutige Resultat der Schießübungen seine größte Zufriedenheit

aus. — Der Charakteristische Feldzeugmeister v. Lüder ist nach Sreon gezogen, wo er sich für die Sommersaison ein Haus gemiethet hat. (S. Z.)

München, 2. Aug. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich wird morgen hier eintreffen und sein Absteigquartier im Gasthof zum „Bayerischen Hof" nehmen.

= Der Münchener Volksbote lenkt ein und fällt ein anderes Urtheil über das deutsche Gesangfest. Er sagt u. a. in einem längeren Aufsatze: „Es wäre baare Thorheit, die Bedeutung des Nürnberger Sängerfestes unterschätzen und es etwa wie ein Münchener Oktoberfest betrachten zu wollen, zu dem auch Tausende und Abertausende von nah und fern sich zusammenfinden. Hätte es sich dabei um nichts anderes als um das Zusammenströmen von Massen von Sängern und Gästen aus verschiedenen Theilen Deutschlands zu bloßen, wie auch immer großartigen Gesangsproduktionen, also so zu sagen, um eine Art von gesanglichem Monsterfest gehandelt, so möchte, trotz aller sonstigen Verschiedenheit, ein Vergleich mit dem Oktoberfest noch allenfalls zulässig sein; allein ganz unverkennbar und überdies erklärter Maßen ist das Nürnberger Sängerfest allerwesentlichst ein politisches Fest gewesen, politisch in seiner ganzen Bedeutung, politisch in seinem Gange, politisch in seinen Zielen, und von diesem Standpunkt aus muß es also beurtheilt werden." Die Folgen des Nürnberger Sängerfestes können in ihrer Entwicklung, also meint Hr. Zander, je nach Umständen, sich sehr unheilvoll, sie können aber auch heilsam sich gestalten; der Volksbote wünsche von Herzen das Letztere, glaube sogar einige Anhaltspunkte dafür zu finden, dürfe aber deshalb doch auch die Gefahr des Ersteren nicht aus den Augen rücken. Im Uebrigen behält es sich der Volksbote bevor, das Sängerfest mit dem, was drum und dran hängt, doch noch weiter zu besprechen „woran ihn natürlich am allerwenigsten gewisse „begeisterte" Keller-Auslassungen hindern können, die übrigens von allen achtbaren Seiten nach Verdienst und Würdigkeit so abgeurtheilt werden, daß ein königlicher Regierungsrath genug daran haben kann."

**Reichenhall, 1. Aug.** Heute um 3 Uhr Morgens langte der Kaiser von Oesterreich hier an, um seiner hier die Kur gebrauchenden Tante, der verwittweten Königin von Preußen, und seiner Schwägerin, der Erbprinzessin von Thurn und Taxis, einen Besuch abzustatten. Der Kaiser, dessen männlich kräftiges Aussehen hier allgemein erfreute, und der überall mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen wurde, wird heute Abend von hier direkt nach Wien zurückreisen. (A. Z.)

Laut Urtheil des Schwurgerichtshofes von Mittelfranken vom 22. Mai bs. Js. wurde der Soldat Jos. Geisler des 6. Inf.-Reg. wegen des gemeinen Verbrechens Raub IV. Grades, begangen im Komplot, mittels Lauferstels aus dem Heere entlassen und zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Durch allerh. Reskript des Königs ist derselbe zu 10 Jahren Zuchthausstrafe begnadigt worden.

**Stuttgart, 1. Aug.** Se. Maj. der König ist heute in erwünschtem Wohlsein und in erfreulicher Rüstigkeit von seinem Kurenthalt im Bade Ragaz nach vierlägigem Verweilen an den württembergischen Ufern des Bodensees wieder hier eingetroffen, und konnte bei der Einfahrt in seine Residenzstadt gleich die Freude genießen, eine der zwei durch königl. Munificenz errichteten Fontänen, die seit gestern vollendet ist, im vollen Gang ihre Wasser in Fülle ausspruhen zu sehen. — Der „Schwarzwälder Bote" und das „Deutsche Volksblatt" können „aus zuverlässiger Quelle" die Mittheilung machen, daß die k. Regierung den alsdalbigen d. h. von im nächsten Jahr vorzunehmenden Weiterbau der oberen Neckarthalbahn von Rottenburg bis Horb definitiv beschlossen hat, und den dießfallsigen, vom König schon gutgeheißenen Antrag an die Ständekammer bringen wird. Die Bahn selbst soll das Thal hinauf geführt werden. Was die Vollendung der Bahnstrecke von Reutlingen bis Rottenburg betrifft, so glaubt man zuversichtlicher denn je der Eröffnung der Bahn gegen Ende Septembers, oder bestimmt bis Mitte Oktobers entgegensehen zu dürfen.

**Berlin, 30. Juli.** Der Großherzog von Baden wird den **König nach Ostende** begleiten; gleichzeitig werden dort auch der König der Belgier, der Herzog von Gotha und andere fürstliche Personen anwesend sein. (Nat.-Ztg.)

## Italien.

**Turin, 2. Aug.** Der Erzbischof von Neapel ist vorsichtshalber aus Neapel entfernt worden. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris, 31. Juli:** Der König von Schweden wird am 7. August in Paris erwartet. Der Zeitpunkt für die Ankunft des Königs von Preußen in Chalons, heißt es, sei noch nicht definitiv festgesetzt.

## Montenegro.

**Ragusa, 1. August.** Eine Zusammenkunft der europäischen Kommissäre mit den Insurgentenchefs in Suttorina ist erfolglos geblieben. Omer Pascha kehrte nach Mostar zurück; die Kommissäre verfügten sich ebenfalls dahin. Die Wirksamkeit der Kommission ist vorläufig durch die Weigerung der Gesandten aus Konstantinopel sistirt. Dennoch wird alles aufgeboten, um einen Konflikt zu verhindern und eine friedliche Ausgleichung zu erzielen. (L. d. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Karlsruhe, 1. Aug.** Bei der heutigen Ziehung der Serien der badischen 50 fl. Loose sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 37, 42, 85, 113, 119, 125, 196, 208, 210, 226, 231, 234, 250, 293, 313, 317, 360, 405, 414, 430, 475, 510, 523, 594, 623, 634, 642, 659, 690, 693, 706, 717, 736, 774, 778, 832, 839, 855, 887, 897, 928, 966, 982, 987, 989.

**Wien, 1. August.** Bei der heute stattgefundenen 3. Serienziehung der 500 fl.-Loose von 1860 wurden folgende 45 Serien gezogen: 64, 197, 251, 1430, 1606, 1869, 2419, 3572, 3828, 3919, 4725, 5430, 5863, 6000, 6594, 7195, 8116, 8340, 8837, 9154, 9459, 10015, 10094, 10203, 10233, 10562, 11504, 11733, 12048, 12115, 12513, 13969, 13697, 16006, 16288, 16544, 16586, 16868, 17031, 17314, 18112, 18582, 19357, 19506, 19786. Die Gewinnziehung findet am 2. November statt.

Verantwortlicher Redakteur: T. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß nach den bestehenden Verordnungen nur die bayerische Elle bei Kaufgeschäften benützt werden darf. Wer andere Ellen, oder solche, auf welchen neben der bayerischen auch noch andere Maße eingetragen sind, gebraucht, hat außer der Confiskation Strafe zu gewärtigen.

Ansbach, den 30. Juli 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

## Bekanntmachung.

(Den mit den Jahresmessen verbundenen Ledermarkt betr.)

Nach den bestehenden Bestimmungen über den hiesigen Ledermarkt muß alles während der Dauer des Marktes hieher zum Verkaufe gebrachte Leder in das als Verkaufslokal eingerichtete Stallgewölbe gebracht werden. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf Leder, welches auswärts bestellt und während der Marktzeit zur Abgabe an den Besteller in die Stadt gebracht wird.

Dies wird zur Vermeidung von Strafe mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Polizeimannschaft zur strengsten Vigilanz angewiesen ist.

Ansbach, den 31. Juli 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

3. Frischen Weichselsaft empfiehlt
Conditor Bolz am Obstmarkt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen, besonders meiner werthen Nachbarschaft, meinen tiefgefühltesten Dank.

Stadler, Pferdmetzger.

5. Da mir die Concession als Schuhmachermeister von dem wohllöblichen Magistrate ertheilt wurde, so erlaube ich hochgeehrte Gönner und Freunde um viele Aufträge und gütige Kommandation. Ich werde Alles aufbieten, um das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Ansbach, den 3. August 1861.

Johann Potzel, Schuhmachermeister,
D 167 in der Heilgenkreuzgasse.

## Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird
Montag den 5. August ds. Js.
begonnen und bis
Sonnabend den 10. August
dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 2. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

---

Laut Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten vom 27. Juli wurde den Unterfertigten die Genehmigung ertheilt, vom 1. ds. Mts. an die frühere Personentaxe von 6 kr. per Stunde beibehalten zu dürfen:

von Ansbach nach Heilsbronn 33 kr.
von Ansbach nach Nürnberg 1 fl. 15 kr.

Ansbach. **Adolph Eckart.**
Heilsbronn. **Marie Nupprecht.**

---

## Gewerbe-Halle.

Sehr moderne Möbeln und Garnituren sind neuerdings zum Verkauf ausgestellt und werden, sowie alle schon bekannten Artikel, hiemit bestens empfohlen. Erlös im Monat Juli fl. 857 14 kr.

Die Verwaltung.

---

Neueste gedruckte **Foulard-Mousseline**,
Neueste **Herbst-Kleiderstoffe** und **Shawls** oder **Mantelettes** vom gleichen Stoffe,
Gewirkte **Doppel-Shawls**, **Sommer-Doppel-Shawls**, **Crêpe de Chine- Barège-Shawls**,
Schwarze und farbige **Seidenstoffe** in den elegantesten Farben und Qualitäten,
**Organdy**, **Jaconet**, **Mohair** und **Doppelbarege**,
**Meubelstoffe** und die dazu passenden **Fuß-Tischtepviche**
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

**J. B. Fränkel aus Fürth.**

---

## Telegraphische Depesche.

So eben bin ich benachrichtigt worden, mein Waarenlager so schnell wie möglich zu räumen und verkaufe deßhalb so billig, wie noch nie verkauft worden ist:

Pariser seidene Cravatten zu 24 kr. das Stück,
desgl. Binden von 6 kr. bis 1 fl. das Stück, sowie
ächte Gummiträger von 9 kr. bis 1 fl. das Stück.

**Pariser Portefeuille-Waaren,**

als: Lederlaschen von allen Lederforten das Stück von 18 kr. an bis zu allen Preisen, Portemonnais von 4 kr bis 1 fl. das Stück, Cigarren-Etuid von 4 kr. bis 1 fl. das Stück, sowie Notizbücher, Necessair u. s. w. sehr billig, Armbänder zu allen Preisen, so etwas billiges ist noch nicht gekauft worden.

Meine Herrschaften kaufen Sie, so etwas kommt nicht wieder. Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Henfelt.

**E. Trillhaase aus Erfurt.**

---

**Am Hundsteege in der Nähe des k. Schlosses**

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr ist der junge schöne afrikanische Elephant zu sehen,

**Miss Dzuba,**

welche durch ihre außerordentliche Dressur vielleicht bekannt ist und in allen Haupt- und größeren Städten mit großem Beifall gesehen wurde. Die erste Fütterung ist Vormittags 10 Uhr, die zweite Nachmittags 3 Uhr, die dritte Abends 6 Uhr, wobei die Hauptproduktionen, sowie die hier noch nie gesehene Flaschen-Akrobatik stattfindet.

Ferner sind noch zu sehen: mehrere schöne seltene **Affen**, ein **Waschbär** und ein **Armandil**.

Erster Platz 12 Kr. Zweiter Platz 6 Kr.

Die Eröffnung findet am Kirchweih-Sonntag statt.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Liebich aus Ungarn.**

---

## Dioliva,

die bewunderungswürdige, kolossale, junge Schweizer Riesendame, thresgleichen in Europa noch nie gesehen, gegen 400 Pfd. schwer, welche in den größten Städten Europa's den größten Beifall erhalten, erfreut sich auch hier eines geehrten Besuches.

Schauplatz am Hundsteeg in der Nähe des k. Schlosses.

Fischotten werden zu kaufen gesucht in der Schaubude bei der Schweizer Riesendame.

**J. Patzog.**

---

**Aegyptischer**

**Zauber-Salon**

in der dazu erbauten untersten Bude an der Promenade. Heute und folgende Tage während der Messe finden täglich 4 Vorstellungen statt in der geheimen ägyptischen und modernen Magie, mit und ohne Apparat, repräsentirt durch Herrn Gaßner. Anfang der Vorstellungen: die 1ste um 2 Uhr, die 2te um 4 Uhr, die 3te um 6 Uhr und die 4te um halb 8 Uhr. Preise der Plätze: I. Platz 18 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

**Jean Gaßner, Estamoteur.**

---

14. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wegen eingetretenen Hindernisse diese Messe nicht besuchen kann, und bitte meine werthe Kundschaft, mir schriftlich ihre Aufträge zu ertheilen, die ich bestens auszuführen mich bemühen werde.

**C. Selling in Fürth.**

---

## Meß-Anzeige.

## Christoph Borsch aus Fürth

hält auch diese Meß sein schon bekanntes **Schuhlager** in allen Dessins zu den billigsten Preisen dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Bude befindet sich am Eingang der Langweile vor dem Hause des Herrn Kleinod mit Firma versehen.

---

## Beachtenswerthe Meßanzeige.

## Ferd. Waldstein,

**Optiker,**

bringt anmit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Messe in Ansbach mit seinem schon allenthalben rühmlichst bekannten optischen Waarenlager bezogen hat. Dasselbe entspricht allen Anforderungen in dieses Fach. Brillen für jedes schwache Auge und jede beliebige Fassung, Lorgnetten, achromatische Fernröhre von verschiedener Größe, Feldstecher für ein und zwei Augen. Mikroskope mit und ohne achromatische Linsen, alle Arten Loupen, Schießgläser, Theaterperspektive in den elegantesten Fassungen, Stereoskopen sammt den schönsten Bildern auf Glas und Papier und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Boutique Nr. 20 vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Schröppel.

# Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bevorstehende Messe wieder beziehe mit meinem großen best assortirten

## Papier- und Schreibmaterialwaaren-Lager.

Solide Bedienung und äußerst billige Preise sind zugesichert.
Meine Bude ist mit Firma versehen und befindet sich gegenüber der Stiftskirche.
**Achtungsvoll**

**J. M. Gossmann.**

---

Große Bude vor der Stiftskirche.

## Meßanzeige.

Das bekannte Lager ächt 14karätiger Geld-, wie feiner Pariser und Wiener Galanteriewaaren, ist mit allen neuen Artikeln, besonders Herren- und Damenuhrketten, Armreifen, Cameen, imitirten Brillantsachen, Goldbeutel, Cigarren-Etuis, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Damentaschen, Hosenträger, Damengürtel u. s. w., reichhaltig assortirt zur Laurenzi-Messe in Anobach anwesend.

Zu geschätztem Besuche bei reeller, solider und billiger Bedienung empfiehlt sich

**A. Baldi** aus Würzburg.

Große Bude vor der Stiftskirche.

---

## Kirchweih-Ball.

Sonntag den 4. August im Gasthof zur Krone, wozu einladet

Entree 24 kr. **M. Hohl.**

---

## Ausverkauf des Weißwaaren- und Hemden-Lagers
## von C. W. Dittrich

aus Nürnberg und Sachsen.

Dem hiesigen verehrlichen Publikum und der Umgegend bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich gesonnen bin, sämmtliche Messen aufzugeben, und verkaufe ich nachstehende Artikel zu den Fabrikpreisen:

Alle Arten Stickereien in Kragen, Garnituren, Taschentücher, Aermel, Damen-Cravatten 2c.

Eine reiche Auswahl von Gardinen-Stoffen in Moll, Sieb, Gaze und Filosch, gebogt, bayer. Elle von 12 und 15 kr. an.

Negligé-Hauben per Stück von 24 kr. bis 1 fl.

Wallis- und Piqué-Decken per Stück von 2 fl. bis 6 fl.

Eine große Quantität Hemden-Schirting, Doppeltuch und Piqué zu den billigsten Preisen.

Crinolinen, Piqué-Röcke per Stück von 45 kr. bis 5 fl.

Herren-Chemiketten per Dutzend von 2 fl. 12 kr. an. Ferner:

**Herren-Hemden**

von Schirting mit 3 und 5 Falten von 1 fl. 30 kr. an,
von Schirting mit Piqué Einsatz von 1 fl. 54 kr. bis 3 fl.

Verkaufsbude wie seit vielen Jahren am Eingange des Rathhauses.

---

21. Auf dem Wege vom Zeilberg bis Käsbach wurde eine doppelgehäusige silberne Uhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

22. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

## Heinr. Wültner,

von Oerlinghausen bei Bielefeld,
empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein Leinwand-, Damast- und Drell-Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen. Sämmtliche Waaren sind aus reinem Handgespinnst angefertigt und wird überhaupt für die Solidität derselben in jeder Hinsicht garantirt.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn Oberfeldw. zum wilden Mann.

Beständiges offenes Geschäft in Nürnberg, Firma: Aug. Reuter und Comp.

---

## M. Wagner,

Uhrmacher aus Mainbernheim,
bringt gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl von Taschenuhren und wird diese Messe außergewöhnlich billig verkauft, da das Geschäft nach America keinen Zug hat. Silberne Cylinder-Uhren von 10 fl. an und höher, wie überhaupt von 2 fl. bis zu 100 fl. das Stück. Getragene Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen. Für gute Bedienung wird Sorge getragen.

Bude an der obern Kirche, der Beyerleinschen Wirthschaft gegenüber.

---

25. Der Unterzeichnete ladet am Kirchweih-Sonntag seine Bekannten und Freunde zu seinem Abschiede höflichst ein.

**Fuchs im innern Kaffeehaus.**

---

26. Heute **Chevaulegersmusik** auf dem Ruhbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

27. Der Unterzeichnete bittet um recht zahlreichen Zuspruch während der Kirchweih. Für gutes Kaffee, Küchlein und verschiedenes anderes Backwerk ist bestens gesorgt.

Engerer in Neuses.

---

28. **Mezdienstag Harmoniemusik bei Endres zur silb. Glocke.**

---

Nachdem mir von dem hiesigen wohllöblichen Magistrat die Concession zur Ausübung des Schuhmachergewerbes ertheilt worden ist, empfehle ich mich meiner verehrlichen Nachbarschaft, sowie dem hiesigen Gesammtpublikum mit der ergebensten Bitte, mich mit recht vielen in mein Geschäft einschlagenden Aufträgen beehren zu wollen, wogegen ich billige und solide Arbeit, sowie prompte Bedienung zusichere.

**Michael Wittmann.**
Schuhmachermeister. C 40.

---

## Drechselsgarten.

**Kirchweih-Montag Chevaulegersmusik, wozu höflichst einladet**

Birnbaum.

---

31. Kirchweih-Montag Chevaulegersmusik mit Schlachtschüssel auf der Windmühle, wozu höflichst einladet

Franz Röhrl.

---

Kirchweih-Montag Vormittag, sowie Dienstag und Mittwoch Chevaulegersmusik im schwarzen Bock.

---

33. Montag Vormittag und Dienstag Nachmittag Gartenmusik, wozu ergebenst einladet

Koderer.

---

34. **Kirchweihmontag Vormittags Chevaulegers-Musik bei Straßberger.**

---

35. **Heute Tanzmusik und grosses Preiskegelschieben, wozu einladet**

**Dettelbacher.**

---

36. Kirchweih-Montag Tanzmusik mit Preiskegelschieben im Hirschenwirthskeller.

---

37. Sonntag und Montag Tanzmusik und Preiskegelschieben, wozu höflichst einladet

Engerer am neuen Weg.

---

38. Sonntag Tanzmusik bei

Hellmuth in Neuses.

---

39. Heute Tanzmusik bei Dotter.

---

40. Heute Tanzmusik bei Schneider.

---

41. Montag **Tanzmusik** und Dienstag **Harmoniemusik** mit **Gänseschmaus**, wozu ergebenst einladet

Enser z. weißen Roß.

---

42. Montag Schlachtschüssel bei Hummel.

---

43. Heute Metzelsuppe und jedesmal mit Krautwürsten bei Henkelmann.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Anobach.

Nr. 184. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags da- für am Sonntage eine unentgeltliche und belletristische Beilage. Bestellungen werden hierauf angenommen. Auftrag ist ebenso alle 3 Monate zu kündigen.

Dienstag, 6. August, Vorm. Chr.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., nur 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. Monatlich kann werden hier in der Buchhandlung Carl Brügel, anderwärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

München, 2. Aug. Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist gestern dem Antrage des Dr. Cucl, wonach das Turnen unter die Unterrichtsgegenstände an den öffentlichen Schulen einzureihen und die hiezu benöthigten Summen in das Budget einzustellen seien, einstimmig beigetreten.

Dem Vernehmen nach hat das Kriegsministerium eine Aufbesserung der Löhnungen der Mannschaft vom Feldwebel abwärts in der Weise beantragt, daß dieser statt 30 kr. nunmehr 36 kr., der Sergeant 24 kr., der Corporal 21 kr. und der Gemeine 11 kr. täglich erhalten wird, wogegen jedoch, um das Rechnungswesen zu vereinfachen, die an manchen Orten üblichen Ortszulagen hinwegfallen. Eine ähnliche Aufbesserung findet auch bei den übrigen Waffengattungen statt. Bezüglich der Aufbesserung der Subalternoffiziere dort man, daß die seit dem Jahre 1856 gewährten Zulagen nunmehr als ständig zur Gage geschlagen werden, was namentlich auf das Pensionsregulativ von namhaftem Einflusse ist.

München, 3. Aug. Die Münchener Sängergenossenschaft hat dem Hrn. Regierungsrath Jenisch gestern Abend ein Ständchen gebracht und ihm dabei eine Dank- und Zustimmungsadresse übergeben, aus welcher wir die folgenden Worte ausheben: „Wir können nicht umhin, diesen unseren Dankesworten noch eine Versicherung hinzuzufügen, die bei Ihnen, wir sind deß gewiß, einen eben so freudigen Anklang hervorrufen wird, die Versicherung nämlich, daß all das, was Sie aus Veranlassung des deutschen Sängerfestes vor, während und nach dem Feste zu uns und unseren deutschen Sangesbrüdern gesprochen und gedichtet haben, uns allen aus tiefster Seele herausgesprochen war, daß, wenn Ihre begeisterten Worte so zündend und begeisternd bei uns allen gewirkt haben, dies seinen Grund lediglich darin hatte, weil Sie nur das aussprachen, was wir alle fühlten und dachten. Wir bekennen dies mit freudigem Stolz und besonders den niedrigen Verdächtigungen gemeiner Blätter und Persönlichkeiten gegenüber ꝛc."

Dresden, 3. Aug. Der König von Sachsen hat gestern Abend die beabsichtigte Reise nach der Schweiz angetreten. Er geht über Stuttgart nach Baden, um den König von Preußen zu begrüßen.

Berlin, 1. Aug. Die „Spen. Ztg." schreibt: Der Besuch des Königs bei dem Kaiser Napoleon im Lager von Chalons soll, wenn er, wie es wahrscheinlich ist, im Laufe dieses Monats erfolgt, sich nur auf zwei Tage beschränken. Der Kaiser Napoleon würde darauf dem Manöver des 7. und 8. Armeekorps in der Rheinprovinz einige Tage beiwohnen. (A. Z.)

Der „Schw. Merk." schreibt: Berlin, 31. Juli. Ein Besuch des Königs im Lager zu Chalons wird in hiesigen unterrichteten Kreisen heute als positiv bezeichnet. Hinzugefügt wird, daß der Besuch zwischen dem 20. und 24. August von Ostende aus und in Begleitung des Staatsministers v. Auerswald erfolgen dürfte.

Wien, 2. Aug. Der Kaiser ist heute Mittags in Begleitung des FZML. Grafen Crenneville mit dem Schnellzuge der Westbahn von Salzburg nach Wien zurückgekehrt.

### Italien.

Neapel, 31. Juli. Die päpstlichen Offiziere Quatrebarbes und Colonel Divillani, sowie ein Abbé wurden auf den Quais verhaftet. (Tel. N.)

### Amerika.

New-York, 20. Juli. Die Bundestruppen, die gegen Manassas vorgerückt waren, wurden von den durch maskirte Batterien gedeckten Feinde angegriffen und zum Rückzug genöthigt.

New-York, 25. Juli. Die Bundestruppen hatten die Batterien vor Manassas angegriffen, drei nach einstündigem Kampfe genommen, als die Separatisten Verstärkung erhielten, die Bundestruppen zur Flucht nöthigten, sie bis Fairfax verfolgten und ihre ganze Artillerie nahmen. Beiderseitiger Verlust enorm. (A. Z.)

— Die Bundestruppen haben sich nach Alexandria zurückgezogen. Außerordentliche Anstrengungen zur Erneuerung des Angriffs. 80,000 Mann werden neu angeworben. (T. N.)

## Vermischtes.

München. Der Magistrat hat für sämmtliche Schulhäuser sehr schöne, wohlgetroffene Oppositäten Sr. Majestät des Königs anfertigen lassen.

— In der heutigen Magistratssitzung erhielten zwei hiesige Bräuer, L. Brey „zum Löwen" und M. Pschorr „zum Hacker", die Bewilligung, schon am 5. und 6. dieses Monats mit dem Einsieden des Winterbiers beginnen zu dürfen.

München, 3. Aug. Dieser Tage begegnete einem hiesigen Metzgermeister das Unglück, einem seiner Gesellen beim Spalten eines Kalbes den Arm mit dem Beile abzuhauen.

Nürnberg, 2. Aug. Die großherzoglich badische Staatsregierung hat dem Germanischen Museum einen jährlichen Beitrag von 400 fl. geschenkt. (A. Z.)

Nürnberg, 3. Aug. Am Samstag Nachts 12 Uhr übernahm der Gendarm J. von der hiesigen Station drei Sträflinge zum Abtiefern, einer sollte nach Landshut, wie man hört zu einer Verpandung, ein anderer nach Kaisheim kommen. In den Bahnwagons ist zur Unterbringung solcher Schüblinge keine besondere Anstalt getroffen, dieselben sitzen in einer halbeffnen, mit einer schießbaren Thüre versehenen Abtheilung wie die anderen Passagiere, die Schutzwache ihnen gegenüber. Für die Ueberwachung auf solchem Transport reicht die jetzige Bewaffnung unserer Gendarmen nicht aus, diese besteht in einem Gewehr und einem Säbel, offenbar würde ein Revolver viel bessere Dienste leisten. Als der Bahnzug in Donauwörth ankam, fand man in dem Dienst-Coupe statt der drei Arrestanten und dem Gendarmen nur des letzteren Dienstmütze und Handschuhe. Sofort wurde von diesem Vorfalle Meldung hieher gemacht. Mittags traf der Gendarm mit dem Zuge hier ein und gab an, auf der Fahrt zwischen Schwabach und Nördlingen habe er plötzlich einen Schlag auf die Stirne erhalten, er müsse von diesem ganz betäubt worden sein und wie er zur Besinnung kam, sah er, daß seine Arrestanten entwischt seien. Alsdald habe er den Waggon während der Fahrt verlassen, um diesen nachzusehen und sei nach Gunzenhausen gekommen, aber er habe nichts erfahren können. Der Gendarm, ein starker Mann von vollem Bart und Leibesumfang, hat eine Beule am Kopfe und eine bedeutende Quetschung. Was nur hier mitgetheilt, ist authentisch, alles, was man sich über diesen Vorfall erzählen mag, Gerede. — Vergangene Woche ist auf der Ostbahn während des Fahrens zwischen Mögeldorf und Lauf auch ein Schüblling entsprungen und ist man desselben bis jetzt nicht habhaft geworden. Auf andern Bahnen ist für solche Passagiere ein besonderer festverschlossener Raum in den Wagen hergerichtet, in den nur das Ueberwachungspersonal, das im nächsten Coupe sich aufhält, treten kann, indem es von außen aufgesperrt, somit ist jede Flucht unmöglich. (N. Kur.)

In Aschaffenburg wurden schon seit längerer Zeit falsche Münzstücke verausgabt, ohne daß man deren ursprünglichen Verausgeber oder Verfertiger ausfindig zu machen vermochte. Der Thätigkeit der Polizeimannschaft ist es endlich gelungen, den Falschmünzer, einen beurlaubten Soldaten Namens Mohr Brönner von Sulzauf, derselbst festzunehmen und ihn sammt einer Frau, bei der er logirte, in die Frohnfeste abzuliefern. Man fand bei ihnen nicht nur die Gießform, sondern auch mehrere Münzen gegossen und kleineren Gepräges.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß noch den bestehenden Verordnungen nur die bayerische Elle bei Kaufgeschäften benützt werden darf. Wer andere Ellen, oder solche, auf welchen neben der bayerischen auch noch andere Maße eingetragen sind, gebraucht, hat außer der Confiskation Strafe zu gewärtigen.

Ansbach, den 30. Juli 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

## Bekanntmachung.

(Den mit den Jahresmessen verbundenen Ledermarkt betr.)

Nach den bestehenden Bestimmungen über den hiesigen Ledermarkt muß alles während der Dauer des Marktes hieher zum Verkaufe gebrachte Leder in das als Verkaufslokal eingerichtete Stiftsgemölde gebracht werden. Diese Bestimmung bezieht sich auch auf Leder, welches auswärts bestellt und während der Marktzeit zur Abgabe an den Besteller in die Stadt gebracht wird.

Dies wird zur Vermeidung von Strafe mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Polizeimannschaft zur strengsten Vigilanz angewiesen ist.

Ansbach, den 31. Juli 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

## Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 5. August ds. Js.

begonnen und bis

Sonnabend den 10. August

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, den 2. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Laut Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten vom 27. Juli wurde den Unterfertigten die Genehmigung ertheilt, vom 1. ds. Mts. an die frühere Personentare von 6 kr. per Stunde beibehalten zu dürfen:

von Ansbach nach Heilsbronn 33 kr.
von Ansbach nach Nürnberg 1 fl. 15 kr.

Ansbach. **Adolph Eckart.**
Heilsbronn. **Marie Nupprecht.**


## En gros & en detail.

Bude vor dem Brandenburger Haus Nr. 49.

## P. Reichgeld aus Hansbach

**bei Coblenz**

beziehet die hiesige Messe und empfiehlt zur gefälligen Beachtung sein in ganz Bayern und Würtemberg als best bekanntes und auf's Schönste assortirtes Lager von

Mailänder Wachstuchen, Berliner und Elberfelder Fenster-Rouleaux, abgepaßten Tisch-, Kommode- und Klavierdecken, auf Sorten amerikanischem Lederluch für Hutmacher, Möbel- und Chaisen-Ueberzüge, Wachs-Taffent, Gutta-Percha-Transparent ꝛc. Fenstervorstecker und Luftgitter, Fußteppiche, um ganze Zimmer zu belegen.

**Unterlagen** unter Gläser, Lampen, Leuchter ꝛc., **Wachstücher** von 18 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Elle in allen möglichen Breiten, Qualitäten und Dessins. **Rouleaux** von 45 kr. bis 17 fl. per Stück in allen Dessins, als: feine und ordinäre, grüne und kolorirte Landschaften, Weinlaub, Arabesken, Palmen, Medaillen, Blumenstöcke, heilige Gemälde ꝛc. Luftgitter in allen Sorten von 12 kr. bis 1 fl. 30 kr. die Elle, Lederluch von 40 kr. bis 2 fl. 12 kr., **Fußteppiche** von 34 kr. bis 2 fl. 42 kr. die Elle, Unterlagen von 4 kr. bis 1 fl. 48 kr. das Stück.

**Etwas ganz Neues in Regenröcken, welche nicht zusammenkleben.**

**Aecht amerikanische Gummischuhe** für Herren zu 1 fl. 54 kr.
für Damen zu 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 12 kr. Selbst-Anzieher.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht man, sogleich das Maß von Tischen, Kommoden ꝛc. mitzubringen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

6. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wegen eingetretener Hindernisse diese Messe nicht beziehen kann, und bitte meine werthe Kundschaft, mir schriftlich ihre Aufträge zu ertheilen, die ich bestens auszuführen mich bemühen werde.

**G. Selling in Fürth.**

## Heinr. Wültner,

von Oerlinghausen bei Bielefeld,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein Leinwand-, Damast- und Drell-Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen. Sämmtliche Waaren sind aus reinem Handgespinnst angefertigt und wird überhaupt für die Solidität derselben in jeder Hinsicht garantirt.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bei Herrn Oberleider zum wilden Mann.

Beständiges offenes Geschäft in Nürnberg, Firma: Aug. Reuter und Comp.

## Ausverkauf des Weißwaaren- und Hemden-Lagers

## von C. W. Dittrich

aus Nürnberg und Sachsen.

Dem hiesigen verehrlichen Publikum und der Umgegend bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich gesonnen bin, sämmtliche Messen aufzugeben, und verkaufe ich nachstehende Artikel zu den Fabrikpreisen:

Alle Arten Stickereien in Kragen, Garnituren, Taschentücher, Kermel, Damen-Cravatten ꝛc.

Eine reiche Auswahl von Gardinen-Stoffen in Moll, Sieb, Gaze und Filesch, gedogt, bayer. Elle von 12 und 15 kr. an.

Reglige-Hauben per Stück von 21 kr. bis 1 fl.

Wallis- und Piqué-Decken per Stück von 2 fl. bis 6 fl.

Eine große Quantität Hemden-Schirting, Doppeltuch und Piqué zu den billigsten Preisen.

Crinolinen, Piqué-Röcke per Stück von 45 kr. bis 5 fl.

Herren-Chemisetten per Dutzend von 2 fl. 12 kr. an. Ferner:

**Herren-Hemden**

von Schirting mit 3 und 5 Falten von 1 fl. 30 kr. an,

von Schirting mit Piqué-Einsatz von 1 fl. 54 kr. bis 3 fl.

Verkaufslokale wie seit vielen Jahren am Eingange des Rathhauses.


## Messanzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von Leinen und baumwollenen Bettzeugen, Parchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Schirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**M. L. Hirschhorn aus Fürth.**

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Ablersberg und ist mit Firma versehen.

**(Empfehlung.)** Meine erst vor Kurzem errichtete

## Tuch- und Schnittwaaren-Handlung

erlaube ich mir hiemit zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen und verspreche, bei best assortirtem Waarenlager billige Preise zu stellen.

**Max Wohlfahrth** in Bechhofen.

---

## Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bevorstehende Messe wieder beziehe mit meinem großen best assortirten

## Papier- und Schreibmaterialwaaren-Lager.

Solide Bedienung und äußerst billige Preise sind zugesichert.
Meine Bude ist mit Firma versehen und befindet sich gegenüber der Stiftskirche.

**Achtungsvoll**

**J. M. Gossmann.**

---

**Am Hundsstege in der Nähe des k. Schlosses**

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr ist der junge schöne afrikanische Elephant zu sehen,

## Miss Dzuba,

welche durch ihre außerordentliche Dressur vielfach bekannt ist und in allen Haupt- und grösseren Städten mit großem Beifall gesehen wurde. Die erste Fütterung ist Vormittags 10 Uhr, die zweite Nachmittags 3 Uhr, die dritte Abends 6 Uhr, wobei die Hauptproduktionen, sowie die hier noch nie gesehene Flaschen-Akrobiatik stattfindet.

Ferner sind noch zu sehen: mehrere schöne seltene **Affen**, ein **Waschbär** und ein **Armandil.**

**Erster Platz 12 Kr. Zweiter Platz 6 Kr.**

Die Eröffnung findet am Kirchweih-Sonntag statt.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Liebich** aus Ungarn.

---

## Zur gefälligen Beachtung.

Mein bekanntes auf das Reichhaltigste assortirte Lager in **Band, Tüll, Spitzen, Stickereien** und **Weißwaaren** aller Art und mehr in dieses Fach einschlagende Artikel empfehle ich zur Messe unter Zusicherung reellster Bedienung zu festen Preisen.

## N. Heidelberger aus Fürth.

Zur Messe im Laden des Herrn Christ. Heinlein am untern Markt mit obiger Firma versehen.

---

## Höchst interessant für alle Freunde der Völker- und Naturkunde!

Während der Messe ist täglich

**die große**

## Völker-Gallerie

oder Ausstellung verschiedener lebender Menschenraçen aus den heißesten Zonen der Welt zu sehen. — Achatius, Heliophobus-Damen, Indianer und Chinesen produziren sich in ihren National-Costümen und mit ihren Waffen; sie werden Vorlesungen und Gesänge in ihrer Landessprache vortragen und sich mit ihren Nationaltänzen und Waffenübungen darstellen.

Dienstag den 6. August finden 2 Vorstellungen statt. **Anfang der ersten um 6 Uhr Abends, Hauptvorstellung findet um 8 Uhr Abends statt.**

Der Schauplatz ist an der Schloßbrücke.

**Eintrittspreise 18, 12 und 6 kr. die Person.**

**J. Laudansky,** vormals Wittwe Steiner.

---

## Zur gefälligen Erinnerung.

Mein bereits bekanntes Lager in Damen- und Kinder-Stiefletten, allen Sorten Schuhen und sonst dahin einschlagenden Artikeln von Winterarbeit empfehle ich einem verehrten Publikum und bemerke, daß ich Alles zu den bekannten billigsten Preise abgebe.

**G. Borsch,** Schuhmacherin aus Fürth.

Der Verkaufsstand ist auf dem Schuhmarkt mit Firma versehen.

---

## Beachtenswerthe Meßanzeige.

## Ferd. Waldstein,

**Optiker,**

bringt anmit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Messe in Ansbach mit seinem schon allenthalben rühmlichst bekannten optischen Waarenlager bezogen hat.

**Die Bude befindet sich vor dem Brandenburger Haus.**

---

## Dioliva,

die bewunderungswürdige, kolossale, junge Schweizer Riesendame, ihresgleichen in Europa noch nie gesehen, gegen 400 Pfd. schwer, welche in den größten Städten Europa's den größten Beifall erhalten, erfreut sich auch hier eines geehrten Besuches.

Schauplatz am Hundssteg in der Nähe des k. Schlosses.

Fischottern werden zu kaufen gesucht in der Schaubude bei der Schweizer Riesendame.

**J. Paßog.**

---

## Gebrüder Schütte,

**Leinwandfabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld,**

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

**Bielefelder Leinwand-Lager**

unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Verkaufslokal wie gewöhnlich im Gasthof zum Vogel Strauß.

Beständig Lager in Würzburg unter der Firma Adolf Schütte.

---

19. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, ächte Flachsleine, Getreidsäcke in allen Sorten.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**David Ickelheimer**
aus Wittelshofen.

---

20. Mein **Ausverkauf** wird ununterbrochen fortgesetzt, und empfehle ich zur bevorstehenden Messe noch eine Parthie sehr guter **Violinen, Violinbogen, Cithern,** von den billigsten bis zu den feinsten, **Feilen, Federmesser, Scheeren, bunte Papiere, Uhrfournituren** nebst vielen anderen Artikeln, welche ich um damit aufzuräumen zu den billigsten Preisen abgebe.

**J. Alois Klein** jun.
Obstmarkt A 191.

---

21. **Gepolsterte Möbel** in großer Auswahl, sowie **Tapeten** neuesten Dessins, **Vorhangverzierungen** und gemalte **Rouleaux** zu den Fabrikpreisen empfiehlt

**Cammelly,** Tapezierer.

22. **Wollen-Molre** zu Unterröcken, baumwollene und trikt wollene Unterhosen und Unterjacken für Herren, Frauen und Kinder empfiehlt zu festgesetzten Preisen im Laden des Herrn Christ. Henlein am untern Markt.

**N. Heidelberger aus Fürth.**

23. Im Verlage Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** namentlich durch

**Carl Junge's** Buchhandlung:

Allgemeines

# Deutsches Handelsgesetzbuch.

**Dritte genau revidirte Auflage**

der

## Offiziellen Ausgabe,

herausgegeben von **J. Lutz,**

k. bayer. Bezirksrath und ersten Sekretär der Kommission.

1. Heft (das vollständige Handelsgesetzbuch mit Register umfassend). 12 Bogen in gr 8°. Preis broschirt 1 fl.

Das 2. (Schluß-) Heft enthält die

## Einführungsgesetze aller deutschen Staaten,

nebst den in den deutschen Staaten etwa beschlossen werdenden Aenderungen und Zusätzen bei einzelnen Artikeln des Gesetzbuches und erscheint bogenweise — je nach Publikation des einen oder anderen Einführungsgesetzes.

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

# Protokolle

der Kommission zur Berathung

**eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches**

im Auftrage der Berathungs-Kommission herausgegeben

von **J. Lutz,**

k. bayer. Bezirksrath und ersten Sekretär der Kommission.

**IV. V. Band** (Secrets), Preis für beide Bände 7 fl. und

**Beilagenband 3. Heft** (das Handelsgesetzbuch in 3. Lesung), Preis 1 fl.

Die früher erschienenen 3 Bände nebst Beilagen und Register sind um den erhöhten Ladenpreis von 21 fl. zu haben; neu eintretende Abonnenten jedoch, welche sich diese ersten drei Bände nebst Beilagen und Register anschaffen wollen, erhalten dieselben, soweit der geringe Vorrath reicht, um den früheren **Subscriptionspreis von 16 fl.**

---

**Zahnarzt Appel**

empfiehlt sich in Behandlung aller Zahnkrankheiten, in Einsetzen künstlicher Zähne nach den neuesten Verbesserungen, Ausplombiren hohler Zähne mit Gold und sonstigen erprobten Materien, Reinigen der Zähne von dem dieselben lockernden und üblen Geruch verbreitenden Zahnstein, sowie im Ausziehen nicht plombirbarer Zähne und zurückgebliebener Zahnwurzeln, welche so oft Fisteln und andere Zufälligkeiten hervorrufen, mit dem Versprechen der grösstmöglich sten Schonung.

Karlsstrasse D 385 I Stock.

Zu sprechen von 9— 12 6. von 2 - 5 Uhr.

---

**Nouveau Fixateur.**

Ein neueres Produkt, um die Haare glatt und schön zu erhalten, in großen Stangen à 21 kr. bei

**Joh. Katzenberger.**

---

26. Unterzeichneter empfiehlt seine fertigen Schuhmacher-Arbeiten in Kinder-, Herren- und besonders Damen-Zeugstiefelchen, mit und ohne Absätze und Gummizüge, ganz passend nach dem Fuß, und bittet um gütige Abnahme.

**Jakob Schmidt,**

Herren- u. Damenschuhmachermstr.

Wohnhaft in der Neustadt bei Hrn. Metzgermeister Beuschel.

---

27. Vetter's große Karte vom Fürstenthum Ansbach, auf Leinwand gezogen, 2 Globus, ein sehr schönes altertümliches Schachspiel, ältere Kupferstiche verkauft billigst

**J. Alois Klein jun.,**

Ostmarkt.

---

## Verpachtung eines Kaffee- u. Speisehauses betr.

In hiesiger Stadt ist ein im besten Betriebe stehendes **Kaffee- u. Speisehaus** unter günstigen Bedingungen sofort zu **verpachten.** Nähres bei

**M. Bätz,** Commissionär A 82.

---

29. In tiefster Wehmuth erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß mein theurer Gatte

**Karl Manstein**

gestern Morgens 8 Uhr nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernde Wittwe.

---

**Warnung.**

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Veit Wechsler irgend etwas zu borgen, da er für denselben durchaus keine Zahlung leistet.

Bürglein, am 2. August 1861.

Wechsler, Gastwirth.

---

31. Vergangenen Sonntag wurde ein Perlennethchen verloren, um dessen Zurückgabe gebeten wird D 333 (Karlsplatz).

32. Ein schwarzer glatthaariger Spitzhund, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet solchen bei Wust auf dem neuen Weg abzugeben.

33. A 121 ist ein großer eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz billig zu verkaufen.

34. A 318 ist eine Bettstelle und Vorthüre zu verkaufen.

35. Eine Brocke wurde verloren. Abzugeben D 280.

---

**Einladung.**

Donnerstag den 8. ds. Mts. wird im Marxhaller Zwinger Strohgetellschieben mit Gartenmusikt abgehalten. Vortrefflich gutes Bier u. gute Speisen sichert zu

J. Böck,

Bierbrauer in Eschenbach.

---

37. Dienstag Schlachtschüssel bei Räuklein am neuen Thor.

---

38. A 304 ist der erste und zweite Gaden sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

---

**Schrannenpreise.**

Ansbach, 3. August.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gestieg. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 21 24 | 21 — | 20 30 | — 25 | — — |
| Waizen | 18 30 | 18 19 | 17 48 | — — | — 10 |
| Korn | 13 30 | 13 25 | 13 — | — — | — 11 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 39 | 7 35 | 7 24 | — 5 | — — |

**Börsen-Course.**

Papiere

| Frankfurt, | Aug. 2. | Aug. 4. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | — |
| „ 4% Anlehens-Rente | 100⅜ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 67⅝ | 68½ |
| „ 5% Metall. | 49½ | 48¾ |
| „ 4½% „ | 42⅝ | — |
| „ Bank-Akt. | 641 | 649 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 147⅛ | 150½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 227 | — |
| Preuß. Bank-Akten | 193 | — |
| Frankfurter Bank | 111⅝ | — |
| Sächs. Credit-Akten | 105¼ | 105 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Akten | 135¼ | 136 |
| Magdeb.-Bahn-Akten | 101¾ | — |
| Anlehens-Gutzenb. 7 fl.-Loose | 113⅜ | 113 |
| Wiener Währ. | 85⅞ | 86⅛ |

| Wien | Aug. 2. | Aug. 4 |
|---|---|---|
| 5% Metall. | 80.50 | 81.00 |
| 5% Lotterie. | 68.10 | 68.50 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 745 | 750 |
| Credit-Akt.-Aktien | — | 170.50 |
| Nordbahn-Akt.-n | 195.10 | 195.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Akt. | 423 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 116.75 | 116.80 |

Geld-Sorten.

| Frankfurt, 4. Aug. | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 55½ | —56½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31½ | —32½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 20 | —21 | kr. |
| Englische Sovereings | 11 fl. 47 | —51 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 31 40 | —32 15 | fr. |
| Gold per Zollpf. | 801 | —806 | fr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅞ | —45⅛ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — | kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — | kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek

Nr. 185. München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die am Sonntage eine unerhebliche Ausgabe. Postorte Baierns werden monatlich angenommen. Insertion die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 7. August, Ulrika.

Kosten in ganz Baiern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. Für's Ausland ist auch für 1 Monat die k. Abonnirt kann werden hier in der Expedition, in der königlichen Postille, ausserdem bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ **Das „A. Morgenblatt" kann p. T. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt**, 2. Aug. Die Bundesversammlung hat beschlossen, der k. bayerischen Regierung für den Mehraufwand, welchen dieselbe bis zum 31. Dez. 1858 (dem Tage, wo die Festung aus bayerischer Verwaltung in die unmittelbare Administration des Bundes übergieng) über die normale Dotation hinaus für die Bundesfestung Landau gemacht, aus „billigkeitsrücksichten" die von ihr liquidirte Summe von (in runden Zahlen) 70,000 fl. zu vergüten. — Es ist ohne Zweifel nicht blos lokal interessant, übersehen zu können, in welch bedeutendem Maße sich mit Einführung der gezogenen Geschütze der Pulverbedarf vermindert, und deßhalb mag das Quantum Pulver hier verzeichnet werden, welches nach officieller Aufstellung die fünf Bundesfestungen von jetzt ab weniger in Anspruch nehmen. Luxemburg braucht 600, Rastatt 800, Mainz 1070, Landau 1300 und Ulm 3000 Zentner Pulver weniger.

**München**, 4. Aug. Militärdienst-Nachrichten. Durch allerh. Entschließung d. d. Schroningen, 1. Aug., haben Se. Maj. der König nachstehende Ernennungen und Versetzungen allergnädigst zu genehmigen geruht: I. Ernannt werden: der Generalmajor Carl v. Hagens, bisher Commandant der Stadt und Festung Ingolstadt, zum Brigadier der 7. Inf.-Brigade, und der Oberst Bayr. Klein vom 3. Inf.-Reg. zum Commandanten der Stadt und Festung Ingolstadt mit Beförderung zum Generalmajor. — II. Befördert werden: zu Generalmajoren: die Obersten Carl v. Spruner, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Theod. Frhr. v. Zoepf, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Ludwig, Wilh. Ritter v. Xylander, Commandant des Gendarmeriecorps, Bayr. Stephan, bisher Adjutant des Feldmarschalls und General-Inspektors der Armee Prinzen Carl, vom 3. Inf.-Reg. als Brigadier der 2., Bayr. Strinz vom 12. Inf.-Reg. als Brigadier der 3., Ant. Hauser vom 6. Inf.-Reg. als Brigadier der 4. Inf.-Brigade, und Rep. Neumeyer Vorstand der Zeughaus-Hauptdirection.

**München**, 3. August. **Zur Gerichtsorganisation.** Dem Referate des Abgeordneten Dr. Edel über den Gesetzentwurf, die Gerichtsverfassung betreffend, sind die Ausschußprotokolle angeschlossen, denen wir Folgendes entnehmen: Auf Anregung des Abg. Dr. Arnheim, was das Staatsministerium des Innern zur Beseitigung der Uebelstände zu thun gedenke, welche in Folge der gleichzeitig eintretenden Organisation der Verwaltungsämter dadurch entstehen dürften, daß in der Regel je zwei, zuweilen auch drei bisherige Landgerichtsbezirke zu einem Verwaltungsbezirke zusammengezogen und so die betreffenden Einwohner, welche mit dem Verwaltungsamte in Verkehr zu treten haben, mit großen Entfernungen, Zeitversäumnissen und Kostenaufwand zu kämpfen haben würden? erklärte der Staatsminister des Innern: daß die Staatsregierung beabsichtige, Einrichtungen zu treffen, welche den Verwaltungsbeamten verpflichten, in bestimmten Zeitzwischenräumen die Amtsgeschäfte an verschiedenen Orten des Bezirks abzumachen, ohne daß hiedurch Kosten für die Amtsuntergebenen entstehen sollen, und überhaupt den Bedürfnissen der Amtsuntergebenen in Hinsicht auf die Verwaltung durch regelmäßiges persönliches Bereisen des Bezirks entgegenzukommen. — Ueber den Art. 64, die Stellung der Staatsanwälte an den Kollegialgerichten betr., einigte man sich mit 7 gegen 2 Stimmen (Dr. Völk und Bayer) über folgende Fassung: „Die Staatsanwälte an den Kollegialgerichten haben die durch das Gesetz vom 10. November 1848, die Abänderungen des II. Theiles des Strafgesetzbuchs vom Jahre 1813 betr., und durch das Gesetz vom . . ., das Notariat betr., sowie durch sonstige Gesetze ihnen übertragenen Geschäfte zu besorgen. Außerdem haben sie die Stadt- und Landgerichte in den ihnen durch Art. 18 zugewiesenen Gegenständen der nichtstreitigen Rechtspflege zu überwachen, sie sind aber nicht befugt, den betreffenden Beamten Weisungen über die Art der Behandlung dieser Gegenstände zu geben, sondern haben von den wahrgenommenen Gebrechen lediglich dem vorgesetzten Gerichte behufs kompetenzmäßiger Einschreitung Anzeige zu machen. Erlangen sie Kenntniß von Thatsachen, welche eine disziplinäre Einschreitung gegen Richter, gerichtliche Beamte oder Diener ihres Amtssprengels zu veranlassen geeignet sind, so haben sie diese Thatsachen den betreffenden Amtsvorständen oder Kollegialgerichten, welchen die Handhabung der Disziplin in erster Instanz zusteht, unter Mittheilung der ihnen zu Handen gekommenen Beweismittel zur Anzeige zu bringen. Der Wirkungskreis der bei den Stadt- und Landgerichten aufgestellten Staatsanwälte wird durch das Gesetz vom . . ., die Einführung des Strafgesetzbuches und des Polizeistrafgesetzbuches für das Königreich Bayern betr., bestimmt.

— Der Pf. Kur. läßt sich aus München melden: Der Budgetausschuß, welchen die Regierung eingebracht, enthält nicht unbeträchtliche Gehaltsaufbesserungen. Im Durchschnitt fallen nach ihm alle Beamten bis zu 3000 fl. Gehalt incl. etwa 15—20 Proz. Theuerungszulage. Statt 3000 fl. würde der Direktor am Appellationsgerichte 3500 fl., ebenso der Direktor an der Regierung erhalten. Die Regierungs- und Appellationsgerichtsräthe, welche sich bis jetzt zwischen einem Gehalte von 1600 bis 2000 fl. bewegten, würden bis zu 2400 fl. aufsteigen. Ein Kreiskassier bis zu 2200 fl. Ein Bezirksrichter bis zu 1600 fl. oder 1800 fl. Das Aufsteigen in die höheren Klassen desselben Dienstrangs soll nach dem Alter in Verbindung mit der Würdigkeit stattfinden; und jedesmal durch besonderes königliches Dekret erfolgen.

Aus **Speyer** ist vom 1. d. wie wird der „R. M. Z." geschrieben: Se. Maj. der König Max erfreut sich des erwünschtesten Wohlseins. Vorgestern war Se. Maj. in Leyden, um die dortigen sehr reichen und gut geordneten wissenschaftlichen Sammlungen zu besichtigen und die berühmten Schleusenwerke der Rheinmündung bei Katwyk zu besuchen. In der nächsten Woche wird wahrscheinlich ein Ausflug nach Amsterdam vorgenommen. Die Witterung war bisher höchst angenehm: nie sehr warm oder heiß und stets durch die See kühl erfrischt.

**Reichenhall**, 3. Aug. Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Oesterreich sich nicht nach Corfu zum Besuch seiner dort weilenden Gemahlin begeben wird. Auf besonders Wunsch des Kaisers reist hingegen am 6. d. M. die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis, geb. Herzogin in Bayern, von hier nach der Insel Corfu ab, um dort den ganzen Sommer und Winter in Gesellschaft ihrer Schwester, der Kaiserin, zu verleben. Schon am 8. d. wird die Frau Erbprinzessin in Triest eintreffen, von wo ein Dampfschiff der österreichischen Marine sie an den Ort ihrer Bestimmung führt. Die hier von Corfu aus eingetroffenen Privatdrieje schildern einstimmig das Befinden der Kaiserin als in der Besserung begriffen, und freuen sich über die wohlthätige Wirkung, welche die milde Luft der Insel auf das Wohlsein der hohen Frau ausübt.

**Würzburg**, 4. Aug. Bei den gestern stattgehabten Wahlen an der hiesigen Universität wurden auf das Jahr 1861/62 zum Rektor gewählt: Professor Hettinger (mit 22 Stimmen unter 33 Wählern) und zu Senatoren: aus der theologischen Fakultät Hergenröther und Reinkens, aus der Juristenfakultät Hofrath Albrecht, aus der Staatswissenschaftlichen Wagner, aus der medizinischen Scherer und aus der philosophischen Wegele. Der seit einigen Semestern hier begründete, von Erlangen übergesiedelte Docent Dr. Gerstner ist zum außerordentlichen Professor in der Staatswissenschaftlichen Fakultät vor-

geschlagen worden. An neuen Dozenten hatte das letzte Semester aufzuweisen: Dr. Bechmann (aus Nürnberg) für römisches Recht, Prof. Risch für französisches Recht, Dr. v. Franque für Gynäkologie und Dr. v. Treitsch für Ohrenheilkunde. (N. Korr.)

= Die Wochenschrift des National-Vereins sagt zu dergleichen Festen, wie das deutsche Sängerfest in Nürnberg eines war: Nach langem, schweren Leiden hat das deutsche Volk — Gott im Himmel weiß es — der nationalen Freude gründlich nöthig. Es muß erst wieder gewohr werden, was es an dem deutschen Boden, was es an sich selbst besitzt, dann kann es Selbstvertrauen und Muth fassen. In unseren Kabinetten und Diplomatenversammlungen sieht man die Nationalkraft nicht groß; auf der grünen Wiese des Volksfestes, unter den wehenden deutschen Fahnen, bei Hörner- und Becherklang sprießt der Baum der Vaterlandsliebe auf. Ein Jeder nimmt von dort ein Blatt derselben mit sich und trägt es fortan auf der Brust, daß es sein Herz warm halte für Deutschland und seine Ehre! So mögen sie Alle heimgekehrt sein von Gotha und Nürnberg, zurück an die bürgerliche Arbeit, bis der neue Sommer sie wieder zusammenruft, sich abermals zu stärken in der nationalen Freude!

|| In Bruchsal wird die nächste, im September stattfindende Schwurgerichtssitzung die interessanteste werden, die je in dem Großherzogthum Baden gehalten worden ist, denn an der Tagesordnung werden stehen: die Anklagen gegen Oskar Becker, wegen des Attentats auf den König von Preußen; gegen Freifrau v. Baumbach in Karlsruhe, wegen Versuchs der Vergiftung ihres Ehegatten mit dem Vorsatze, der Gesundheit desselben Schaden zuzufügen; gegen den Tapezier Seyfert in Karlsruhe, wegen Tödtung des Polizeidieners Braunstein von Offenburg; gegen Färber Dietz in Baden-Baden, wegen Giftmords seiner Ehefrau.

**Berlin.** Die N. Pr. Ztg. schreibt: In Bezug auf den Wechsel in der Person des Ministers für auswärtige Angelegenheiten wird nachträglich ermeldet, daß die allerhöchste Kabinets-Ordre, mittelst deren dem Frhrn. v. Schleinitz der erbetene Abschied bewilligt und Graf Bernstorff zum Chef des auswärtigen Amtes ernannt wird, schon vor etwa drei Wochen unterzeichnet worden ist. Die Publikation derselben sollte noch der ursprünglichen Bestimmung schon jetzt, d. h. bei der Abreise des Hrn. v. Schleinitz erfolgen, doch wurde Dieß später dahin geändert, daß der Minister noch während seiner jetzigen Beurlaubung und bis in die Mitte des Monats September hinein sein Amt nominell unverändert beibehalten und es alsdann erst in die Hände seines Nachfolgers niederlegen soll. Der Grund hiervon dürfte vornehmlich in Rücksichten auf die Person des Grafen Bernstorff zu suchen sein, der seine Amtsführung nicht mit einem Ungern Mesalde beginnen wollte und überdies den Wunsch hegt, nach dem Gebrauche des Karlsbader Brunnens noch einmal nach London zurückzukehren, was, wenn er inzwischen officiell Minister geworden wäre, mit der im diplomatischen Verkehr üblichen Convtoilie nicht wohl vereinbar gewesen sein würde.

Die „Köln. Ztg." liegt im Streit mit der „Wochenschrift des Nationalvereins" und andern Blättern dieser Partei, und sagt ihnen rund heraus, die Preußen hätten keine Lust, der nebelhaften Zentralgewalt und dem Parlament, wofür jener Verein arbeitet, sich zu unterwerfen, so lange sie nicht wüßten, wie jene Zentralgewalt und jene Volksvertretung eigentlich beschaffen sein sollen.

**Wien,** 4. Aug. Das Finanzministerium hat die Polizeibehörden der Finanzlandesdirektionen in Ungarn aufgefordert, sich durch keine wo immer herkommenden Nachrichten oder Mittheilungen über angebliche Sistirung der Steuereinbringung beirren zu lassen, sondern sich diesfalls lediglich und strenge nach den bisherigen Weisungen des Finanzministeriums zu benehmen und hiezu auch die unter ihnen stehenden Organe anzuweisen. (T. N.)

In Oesterreich wurden die von dem evangelischen Oberkirchenrathe genehmigten Statuten zur Gründung eines Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung, deren Zentralvorstand in Leipzig seinen Sitz hat, zur Kenntniß genommen vom Ministerium und diesen Statuten auch seinerseits die Genehmigung ertheilt. Die Ortsvereine in Niederösterreich, deren in Wien allein fünf bestehen, sind also nunmehr in der Lage, sich zu einem Zweigvereine zusammenzuschließen und beabsichtigt das Vereinskomite die erste Hauptversammlung des niederösterreichischen Zweigvereins schon in der ersten Hälfte des Augusts zu veranstalten, um sofort den Anschluß an den Gesammtverein und die Beschickung der dießjährigen Hauptversammlung sämmtlicher Hauptvereine in Hannover möglich zu machen.

**Agram,** 4. August. In der gestrigen Sitzung des Landtags ging die allgemeine Debatte über die Beschickung des Reichsraths zu Ende. Die schließliche Abstimmung entschied für die Nichtbeschickung. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris,** 4. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Circular des Ministers Rouland an die Bischöfe in Betreff der Feier des Kaiserfestes, und erinnert daran, daß der Kaiser das Evangelium im Orient schütze. Der Papst habe in feierlichem Akt der französischen Armee ihren Schutz gedankt. Noch bleiben große Schwierigkeiten, deren Lösung solle aber das Werk einer Politik loyaler Gedult sein, sie stehe unter dem Schutz der Vorsehung.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München,** 30. Juli. Der gestern den k. b. Staatsbahnen und den k. priv. Ostbahnen bestehende direkte Güterverkehr ist vom 1. Aug. an in der Weise erweitert worden, daß von da an 50 Stationen der Staatsbahn und 25 der Ostbahn im gegenseitigen direkten Verkehre offerirt werden können. Ferner werden von den bedeutendsten Ostbahnstationen nun auch direkt Güter nach Homau und Frankfurt, Kassel, Bibrich und Wiesbaden, nach Worms, Offenfen, Oppenheim, Mainz, Gustavsburg, Großgerau, Darmstadt und Dieburg abgefertigt.

**Passau,** 31. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr bewegte sich der erste Zug über die Eisenbahnbrücke, belastet mit 10 Transportwägen von je 500 Zentnern Gewicht = 5000 Zentnern. Dann folgten 3 Lokomotiven sammt Tendern und nach diesen ein Zug mit einer Anzahl Personenwagen. Letzterer fuhr bis an die österreichische Grenze, wo gleichzeitig eine Lokomotive der österreichischen Westbahn unter mächtigen Salven erschien. Nachdem die freundnachbarlichen Begrüßungen stattgefunden, fuhren beide reichgeschmückte Züge im plätzigen Bahnhofe ein. (P. Ztg.)

**Passau,** 1. Aug. Gestern hat die Belastungsprobe unserer neuen aus den v. Wasserleben'schen Etablissements hervorgegangenen Eisenbahnbrücke stattgefunden. Das Resultat war außerordentlich günstig, indem sich bei einem Drucke von 6000 Ctr. nur 2 Linien bauernder und 6 Linien elastischer Senkung ergaben.

Es zirkulieren falsche österreich. Sechser. Sie bestehen aus Messing, sind mit Quecksilber weiß gemacht und mit größter Genauigkeit ausgeprägt. Die Prägestätte wird in Bayern, in der Donaugegend, vermuthet.

**Langenzenn.** Die Ernte des Winterkorns hat in hiesiger Gegend nunmehr so ziemlich ihr Ende erreicht; auch Winterweizen und Gerste ist schon zu einem großen Theile eingeerntet. Mit dem Ertrage des Winterkorns kann man sehr zufrieden sein. Die Schwere desselben ersetzt meistens den Abgang an Schoberzahl. Der Bau an Waizen und Gerste ist ausgezeichnet. Haber steht ebenfalls überall vorzüglich. Sommergetreide, Kartoffel und Hülsenfrüchte lassen nichts zu wünschen übrig. Während der gedeerte Klee kaum unterwachsen ist, versprecht auch das Grummet, in Folge der höchst günstigen Witterung, einen sehr reichen Ertrag. Der Hopfen steht bis jetzt sehr schön und hat reichen Blüthenansatz. Ueberhaupt muß das laufende Jahr ein überaus reiches für den Landwirth genannt werden. Mit Ausnahme des Obstes, von dem es nur einen Aepfel und Zwetschgen, die hie und da auch einige Birnen, geben dürfte, sind fast alle Früchte in seltener Weise gerathen. Schade nur, daß manche Obstbäume durch den letzten kalten Winter und namentlich die Fröste im Monate Mai sehr Schaden genommen haben und zum Theil abstehen. Der Wuchs der Waldbäume ist dagegen ein sehr üppiger. Auch für die Gemeindächter ist das heurige Jahr ein sehr gutes. Viele Mutterstöcke haben zwei Nachschwärme gegeben. Dessen ungeachtet sind nicht nur diese, sondern auch jene zur Zeit schon von bedeutendem Gewichte.

**Langenzenn,** 3. Aug. Der Stand der Hopfenpflanzungen in hiesiger Flurmarkung ist ausgezeichnet schön, dieselben sind ganz dicht angeschoßen und zum Theil schon in Dolden, so daß man auf eine volle Ernte rechnen kann. (Fr. Kur.)

**Spalt,** 1. Aug. Ein Theil unserer Hopfenpflanzungen stände zweifelsohne bereits in Dolden, wenn nicht ein am verflossenen Sonntag im Laufe des Vormittags plötzlich ausgebrochener orkanartiger Sturmwind große Störungen verursacht und die darauf gefolgten kalten Nächte die Entwicklung gehemmt hätten. Der Thermometer fiel bis auf 9 und 8 Grad.

Hopfen. In den englischen Hopfendistrikten hatte der Brand allerdings nur sich gegriffen, es ist aber jetzt Stillstand des Uebels eingetreten. Die Preise bleiben noch auf ihrer Höhe.

## Vermischtes.

München, 3. Aug. Gestern Morgens verlief beim Anhalten eines Zuges in Pasing ein Bremser seinen Platz zu früh und büßte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben, indem er auf die Schienen fiel, wo ihm der Kopf gespalten wurde.

Aus Nürnberg, 5. Aug., schreibt der „Fr. Kur.": Nächsten Mittwoch wird auf den schön gelegenen Kellern bei Gunzenhausen ein Kellerfest gefeiert, wobei die hiesige Regimentsmusik unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Baumann eine Produktion abhalten wird. Bei günstiger Witterung werden sich aus der dortigen Umgegend, von Ansbach und von hiesiger Stadt viele Besucher daselbst einfinden. — Ein 13jähriger Knabe, welcher gestern Nachmittag an der Fleischbrücke in die Pegnitz fiel, wurde am Rechen der Schwabenmühle wieder herausgefischt. Nach vielen Bemühungen ist es gelungen, denselben wieder in's Leben zu rufen.

Nürnberg, 5. Aug. Die drei Sträflinge, welche am Samstage während der Nachtfahrt auf der Eisenbahn aus dem Wagen durchbrannten, sind bereits wieder gefänglich eingezogen worden. (N. Kurier.)

Aus Roth in Mittelfranken, 3. Aug., wird geschrieben: Heute sind es gerade 100 Jahre seit dem Tode eines Mannes, dessen Geburtsstadt zu sein die Stadt Roth sich rühmen kann. Es verstarb nämlich zu Göttingen am 3. August 1761 der berühmte Professor der Poesie und Beredsamkeit Johann Matthias Gesner, welcher dahier am 9. April 1691 in dem Hause geboren wurde, das am 27. März 1850 abbrannte und dessen Neubau dem Schnittwaarenhändler Jakob Großhut gehört. Dem Vernehmen nach beabsichtigte der Magistrat, den heutigen Tag durch Anbringung einer Gedenktafel an dem besagten Hause zu feiern, hat aber, wie es scheint, die Genehmigung hiezu noch nicht erhalten.

In Bayreuth hat sich jetzt auch eine freiwillige Turner-Feuerwehr gebildet. Das Korps ist vorläufig 120 Mann stark. Die Einwohnerschaft freut sich, daß ein solches im Dienste des öffentlichen Wohls stehendes Institut sich innerhalb der Turnerschaft definitiv ausbildet hat, nachdem früher verschiedene Versuche gemacht worden waren, ohne zum Ziele zu führen.

Aus der Pfalz schreibt man: Im Unterland kommen Mäuse und Kornwürmer in solch großer Anzahl vor, daß Lieferungen angeordnet werden mußten. Auf 1 fl. Steuer sind 3 Mäuse zu liefern. (Ein erklärlicher Steuerbefehlag!) Einige Gemeinden lassen sogar solche auf Gemeindefesten fangen und ein fleißiger Mäusefänger kann es zu einem schönen Taglohn bringen. In Kindenheim wurden in 2 Tagen 13,000, in Oberstlizen 15,000, in Grünstadt 4,000 Stück eingebracht.

Wie die „Preußische Gerichtszeitung" erfährt, hatten auf die unterm 4. Juli ergangene Einladung bis zum 20. 92 Anwälte ihren Beitritt zu dem projektirten preußischen Anwaltsverein angemeldet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Schuhmacherwittwe Marie Magdalena Lippelt dahier hat die polizeiliche Erlaubniß, das Verdingen von Dienstboten zu vermitteln, erhalten.

Ansbach, den 2. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Es wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß für den XVI. Stadtdistrikt der Kaufmann Herr Johann Graßeder als Distrikts-Vorsteher ernannt und eingewiesen wurde.

Ansbach, den 3. August 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

8. Donnerstag den 8. l. Mts. Vormittags um 10 Uhr findet die feierliche Preisvertheilung der k. Studienanstalt dahier im Saale des k. Orangeriegebäudes statt, wozu man die Eltern und Angehörigen der Schüler und andere Jugendfreunde geziemend einzuladen sich beehrt.

Ansbach, am 5. August 1861.

Königliches Studienrectorat.
Dr. Elsperger.

4. Das eingetretener Hindernisse wegen am vergangenen Samstag nicht stattgefundene Abturnen wird heute Mittwoch auf dem Turnplatze des Schmausfundt abgehalten und sind Aeltern und Angehörige der Schüler, sowie sonstige Freunde der Sache hiezu eingeladen.

Seib.

5. Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Aufträgen in **Prägedruck**, wie Visitenkarten, Firmen, Briefköpfen rc, und ist in den Stand gesetzt, allen billigen Anforderungen zu entsprechen.

**Brügel**'sche Buchdruckerei und lithographische Anstalt.

6. **Wollen-Moire** zu Unterröcken, baumwollene und rein wollene Unterhosen und Unterjacken für Herren, Frauen und Kinder empfiehlt zu festgesetzten Preisen im Laden des Herrn Christ. Heinlein am untern Markt.

**N. Heidelberger aus Fürth.**

7. Unterzeichneter empfiehlt zum ersteumale eine große Auswahl von **Papp Schachteln** in allen Größen und Sorten, besonders Hut-Schachteln für Herren- und Damenhüte.

Seine Bude befindet sich an der Hofapotheke.

**Abraham Mann.**

8. **Gepolsterte Möbel** in großer Auswahl, sowie **Tapeten** neuesten Dessins, Vorhangverzierungen und gemalte Rouleaux zu den Fabrikpreisen empfiehlt

**Cammelly**, Tapezierer.

9. C 97 ist ein fl. Quartier zu vermiethen.

**Heinr. Wültner,**

von Oerlinghausen bei Bielefeld,

empfiehlt zur gegenwärtigen Meße sein Leinwand-, Damast- und Drell-Lager zu sehr billigen, jedoch festen Preisen. Sämmtliche Waaren sind aus reinem Handgespinnt angefertigt und wird überhaupt für die Solidität derselben in jeder Hinsicht garantirt.

Das Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Oberfeldwebel zum wilden Mann.

Beständiges offenes Geschäft in Nürnberg, Firma: Aug. Reuter und Comp.

**Gebrüder Schütte,**

**Leinwandfabrikanten aus Oerlinghausen bei Bielefeld,**

empfehlen zur gegenwärtigen Meße ihr schon lange bekanntes

**Bielefelder Leinwand-Lager**

unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Verkaufslokal wie gewöhnlich im Gasthof zum Vogel Strauß.

Beständig Lager in Würzburg unter der Firma Adolf Schütte.

**Heinrich Keilig**

aus Rodewitsch in Sachsen beliebt zum erstenmal die hiesige Meße mit einer großen Auswahl von Weißwaaren, Stickereien und Spitzen und bittet unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung um geneigten Zuspruch.

Verkaufslokal im wilden Mann Zimmer Nr. 2.

**Zahnarzt Appel**

wohnt Karisstrasse D 385 I. Stock.

Zu sprechen von 9—12 u. von 2—5 Uhr.

14. Der Jahrgang 1857 der „Illustrirten Welt" in 12 Heften ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

**Am Hundstege in der Nähe des k. Schlosses**

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr ist der junge schöne afrikanische Elephant zu sehen.

# Miss Dzuba,

welche durch ihre außerordentliche Dressur vielfach bekannt ist und in allen Haupt- und größeren Städten mit großem Beifall gesehen wurde. Die erste Fütterung ist Vormittags 10 Uhr, die zweite Nachmittags 3 Uhr, die dritte Abends 6 Uhr, wobei die Hauptproduktionen, sowie die hier noch nie gesehene Fiaschen-Akrobatik stattfindet.

Ferner sind noch zu sehen: mehrere schöne seltene **Affen**, ein **Waschbär** und ein **Armandil**.

Erster Platz 12 Kr. Zweiter Platz 6 Kr.

Die Eröffnung findet am Kirchweih-Sonntag statt.

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Liebich** aus Ungarn.

---

16. Beim kleinen **Taschentücher, Fadenbattisttücher** in beliebiger Qualität empfiehlt zu festen Preisen

## N. Heidelberger aus Fürth.

Im Laden des Herrn Christ. Heinlein am untern Markt.

---

## L. Münzel,

Parapluie-Fabrikant aus Nürnberg,

beehrt diese Messe wieder mit seinem schon bekannten bedeutenden Lager der modernsten

## Sonnen-, Regenschirme und Entoucas.

Er versprecht bei reeller und gutgefertigter Waare ganz besonders billige Preise.

**Das Verkaufs-Lokal am obern Markt ist mit Firma versehen.**

---

**Noch nie dagewesen!!!**

Da ich die hiesige Messe zum ersten Male besuche, so erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Paar Haus- und Badepantoffel, von Bast geflochten, zu 9, 12 und 15 kr. verkaufe. Feste Preise.

**Christian Seibel.**

Das Lager befindet sich neben der Bäckerei von M. Blank.

---

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen hohen Herrschaften und Gesammtpublikum in Unterzingen **photographischer Porträts** nach der neuesten und besten Manier, sowohl in Farben auf Glas als auch auf Papier, und garantirt für getreueste Aehnlichkeit, Reinheit und Schärfe aller Porträts und deren Dauerhaftigkeit.

Mein Atelier zur Aufnahme der Porträts befindet sich in der Karolinenstraße bei Hrn. Bäckermeister Förchner, meine Wohnung jedoch in der Wirthschaft des Hrn. Böttlinger nächst dem Bahnhofe.

Recht zahlreichem Zuspruche entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvollst und ergebenst

**Heinrich Popp,**
Photograph.

---

20. Ich mache die ergebenste Anzeige, daß diese Laurenzi-Messe mein Kleider-Lager aufs Reichhaltigste assortirt ist und empfehle namentlich Joppen von 3 fl. bis 9 fl., Hosen von 1 fl. 15 kr. bis 12 fl., Westen von 1 fl. 12 kr. bis 8 fl., sowie eine große Auswahl von Röcken, Ragland ꝛc. ꝛc.

**H. Schlosser.**

Mein Laden befindet sich am Schuhmarkt im Gasthaus zum Reh.

---

21. So eben angekommen: **Neue Häringe** billigst bei

**G. A. Schröppel.**

---

22. In der Nähe der obern Kirche ist ein **Haus** um billigen Preis täglich zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt

**Agent Spönnemann.**

---

23. Donnerstag den 8. d. M. früh geht von mir eine leere Chaise nach Uffenheim und auch eine Chaise über Feuchtwangen nach Crailsheim.

Schmidt, Lohnkutscher.

---

24. Auf dem Dreschlegarten blieb ein Bambus-Rohr stehen. Um Abgabe an die Expedition wird freundlichst gebeten.

---

25. Der Unterzeichnete beehrt sich in höflichste Anzeige zu bringen, daß er persönlich seine Kaffeewirthschaft betreibt und bittet um erneuerten Zuspruch.

**Fuchs** im innern Kaffeehaus.

---

26. Vom Hofgarten bis zur Pfaffengasse wurde eine seidene Mantille verloren, um deren gefällige Abgabe A 107 der fröhliche Finder gebeten wird.

---

27. Ein Geldtäschchen mit 1 fl. 36 kr. wurde verloren, um dessen Abgabe an die Expedition der fröhliche Finder gebeten wird.

---

28. Ein französischer Schlüssel wurde verloren; man bittet um Abgabe an die Exped.

---

29. Zwei Enten sind abhanden gekommen. Man bittet um gütige Zurückgabe A 295.

---

## Heute Harmoniemusik bei Reid.

---

31. A 16 ist ein Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Gartenantheil zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

32. A 258 ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Alkov, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

33. D 147 ist ein möblirtes Logis für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

## Börsen-Course.

Wechsel.

| Frankfurt, | Aug. 4. | Aug. 5. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | — | 103⅛ |
| „ 4% Rthl.-Rente | — | 100¼ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅛ | 57⅝ |
| „ 4% Metall. | 48⅞ | 48⅛ |
| „ „ | — | 43¾ |
| „ Bank-Act. | 649 | 639 |
| „ Credit-Bank-Act. | 150½ | 150 |
| „ 4% Staats-Eisenb. | — | 232 |
| Darmst. Bank-Actien | — | 199½ |
| Frankfurter Bank | — | 112 |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105 | 104½ |
| Ludw.-Bexb.-Eisenb.-Actien | 136 | 136⅛ B. |
| Nassauer Actien | — | 101½ |
| Ausb.-Gunzenh. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11⅛ B. |
| Wiener Hochstiftsloose | 84½ | 83⅝ |

| Wien | Aug. 4. | Aug. 5. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81.60 | 81.40 |
| 5% Metall. | 68.80 | 68.80 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 750 | 748 |
| Credit-Bank-Actien | 175.— | 175.— |
| Nordbahn-Actien | 195.50 | 195.40 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 429 | 427 |
| Lemberger Bisch. | 110.— | 113.— |

---

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 6. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +8°. Mittag 2 U. +20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 3‴/‴ Reig. + St.

---

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Kern | | | | | | Walzen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | M. Wr. | M. Wr. |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 3 | 1 | 20 | 5 | — | 155 | — | — | — | 70 | 16 | — | 52 | — | — | 14 | 32 | 588 | — | — | — | 9 | 36 | 48 | — | — | — | 6 | 36 | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 23 | — | 25 | — | — | 11 | 56 | 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 17 | 8 | — | — | — | — |
| Eichstätt | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 16 | — | — | — | — | 14 | 27 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 11 | — | — | — | — | — |
| Wolfertsbläg. | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | — | — | — | — | — | 14 | 32 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 3 | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 31 | 19 | 35 | — | — | — | — | 33 | 12 | 19 | 35 | — | — | 33 | 12 | 14 | 49 | — | — | — | — | 15 | 11 | 32 | — | — | — | 7 | 36 | — | — | 15 | — | — |
| Nördlingen | 3 | 21 | 22 | — | — | 13 | — | — | — | 20 | 43 | — | 34 | — | — | 14 | 4 | 56 | — | — | — | 10 | 49 | — | 25 | — | — | 7 | 42 | — | — | 14 | — | — |
| Augsburg | 2 | 20 | 1 | — | — | — | — | 20 | 20 | 20 | 7 | — | — | 9 | 14 | 14 | 21 | — | — | 12 | 11 | 21 | — | 46 | — | — | — | 7 | 49 | — | — | 12 | — | — |
| Landshut | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 16 | — | 32 | — | — | 12 | 6 | 39 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 35 | — | — | 11 | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek

**Nr. 186.** München. (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die für am Sonntage eine unterbrochene Beilage. — Postbezug Vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Inserate werden mit 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 8. August, Cyriakus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 kr. Für Amerika 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buchhandlung der Officin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**NB** Das „A. Morgenblatter kann p. P. auch für die 3 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 4. Aug. Nach den ministeriellen Erläuterungen zu dem Vorschlag des durch die neue Organisation der Gerichte und die Einführung der neuen Strafgesetzbücher bedingten jährlichen Aufwandes auf den Justiz-Etat ergibt sich, nach den bei der Kammer der Abgeordneten eingebrachten neuen Voranschlägen ein Mehrbedarf a) des künftigen Justizetats gegen den bisherigen reinen Justizetat von 1,413,558 fl., b) des künftigen Aufwands für die Justiz und die Verwaltungsämter zusammen zu 538,972 fl., so daß also mit Rücksicht auf die neue Organisation der Gerichte und auf die für die Einführung der neuen Strafgesetzbücher entgegtellten Voranschläge ein jährlicher Aufwand sich entgegtellt ad a zu 3,312,558 fl., ad b zu 874,845 fl., was in Summe 4,187,703 fl. ergibt, während der bisherige Gesammtbedarf nur 3,845,731 fl., somit 338,972 fl. weniger betragen würde. Ueber den Personalstand und die Gehaltserhöhungen der einzelnen Justizstellen und Behörden werden wir Näheres mittheilen können. Für heute bemerken wir, daß bei dem Staatsministerium der Justiz eine Vermehrung, dagegen bei dem Oberappellationsgericht eine Verminderung der Zahl der Räthe von 47 auf 40, bei den Appellationsgerichten eine Reduzirung des Richterpersonals um 24 Assessoren, endlich bei den Bezirksgerichten dieselbe als Folge eine Minderung der Richter um 40 eintreten soll. Hinsichtlich der neu zu errichtenden Stadtgerichte ist bemerkt, daß 17 neue derartige Gerichte errichtet werden, für welche 25 Stadtrichter und 61 Assessoren, also zusammen 72 Richter angesetzt sind. Wohin diese neuen Gerichte verlegt werden, ist aus den Erläuterungen nicht ersichtlich; es ist lediglich bemerkt, daß in den vier größten Städten die Aufstellung von mehreren Stadtrichtern, und zwar für München k. J. von 4, Nürnberg 3, Würzburg 2 und Augsburg 2 Stadtrichtern als nothwendig erachtet wurde, während für die übrigen Stadtgerichte je ein Stadtrichter mit einem oder mehreren Assessoren genügend erschien. Für die Landgerichte sind statt der seitherigen 870 Beamten 503 (349 Vorstände und 256 Assessoren) vorgesehen. Für neu zu errichtende Landgerichte ist die Summe von 123,200 fl. postulirt, welche sich auf die Landgerichte Dießen, Geisenfeld, Arnsdorf, Neukirchen, Waldkirchen, Furth und Schwandorf vertheilt. Bei den Staatsanwaltschaften an den Bezirksgerichten diesseits des Rheins ist eine Vermehrung von acht Staatsanwaltschaftlichen Beamten bei der neuen Bezirksgerichten eingestellt. Die Bezirksgerichtsassessoren sollen künftig 800, 900 und 1000 fl., die Bezirksgerichtsräthe 1200, 1400 und 1600 als Minimum erhalten, unter welches bei Normirung der richterlichen Gehaltsbezüge nicht herabgegangen ist. (A. Z.)

Den Erläuterungen des Justizministeriums zum vorgelegten neuen Justizetat entnehmen wir weiter Folgendes: Von kleinigkeitlichen Abänderungen des angenommenen Bezirksgerichtsprengel und von einer bedeutenden Vermehrung der Bezirksgerichte wurde aus einem doppelten Grunde Umgang genommen und zwar a) weil erst nach Einführung der neuen Zivilprozeßordnung der Geschäftsumfang und die Geschäftsaufgabe der Gerichte genau beurtheilt werden kann, und b) weil die Kosten zu hoch gekommen sein würden. Bei der vorgeschlagenen Bildung von Stadtgerichten wurde das Prinzip beobachtet, daß nur tüchtigen Einzelrichterämter, welche ausschließlich für solche Städte gebildet werden, die unmittelbar unter der Kreisregierung stehen, die Bezeichnung als „Stadtgericht" erhalten, daß dagegen diejenigen Einzelrichterämter, welchen nebst dem Bezirke einer solchen Stadt noch der Bezirk eines bisherigen, eine Distriktsgemeinde bildenden Landgerichtes zugewiesen wird, die Bezeichnung „Stadt- und Landgericht" zu führen haben. Bezüglich der Bildung der Landgerichte wurde im Allgemeinen der Grundsatz beachtet, daß die Größe eines Landgerichtes danach zu bemessen sei, daß die Geschäfte bei denselben durch zwei Beamte (einen Landrichter und einen Assessor) in der Art erledigt werden können, daß diese Beamten nicht überbürdet, jedoch auch hinreichend beschäftigt sind. Wegen der Unmöglichkeit, die Gestaltung der Geschäftsstoffe jetzt schon zu übersehen, ferner zur Vermeidung „einer die lokalen und gewöhnten Verhältnisse der Bevölkerung sich berührenden Reform" wurde bei Weitem der größte Theil der Landgerichte in ungeändertem Bestande gelassen, und zwar selbst dann, wenn einzelne Landgerichte von so geringem Umfange sind, daß die Aufstellung Eines Beamten genügt: als Ergebniß zeigte sich, daß in den Landestheilen diesseits des Rheins die Errichtung von 34 Bezirksgerichten, 17 Stadtgerichten, 13 Stadt- und Landgerichten und 236 Landgerichten nothwendig sei. Gegenüber dem bisherigen Bestande wird sonach, abgesehen von dem zur Zeit mit den Bezirksgerichten vereinigten Stadtgerichten die Zahl der Gerichte um 2 Bezirksgerichte, dann um 5 Landgerichte vermehrt werden. Bei Aufstellung der Programme des Lokalräthendarfes für die künftigen Gerichte wurde das Bedürfniß im Auge behalten, welches sich nach Einführung der künftigen Zivilprozeßordnung ergeben wird, welches ein bedeutend geringeres sein wird, als jenes, welches für die Dauer der Geltung der gegenwärtigen Prozeßordnung besteht. An 79 Orten werde es möglich, das Landgericht und das Verwaltungsamt in dem bisherigen Landgerichtsgebäude zu vereinigen. Bei 34 Landgerichten werden die bisherigen Landgerichtsgebäude vollständig für die Verwaltung in Anspruch genommen. An 16 Orten, nämlich in Aichach, Dachau, Pfaffenhofen, Amberg, Bayreuth, Bamberg II., Kronach, Rothenburg, Ansbach, Weißenburg, Dorsbruck, Neustadt a. d. A., Nürnberg, Lohr, Neustadt a. d. S. und Donauwerth sei es möglich gewesen, die Landgerichte entweder in den Bezirks- oder Stadtgerichtsgebäuden oder miethweise in den Rathhäusern der Gemeinden unterzubringen. Für die übrigen 38 Landgerichte seien theils Adaptirungen ärarialischer Gebäude, insbesondere überflüssiger Getreidspeicher, theils Erwerbungen bestehender Gebäude, theils, wo dieß nicht möglich war, Neubauten beantragt. Zu den neu zu errichtenden Landgerichten Dießen, Geisenfeld, Arnsdorf, Neukirchen, Waldkirchen, Furth und Schwandorf und zu der Verlegung des Landgerichte Neuggenburg nach Weißenhorn werden 123,200 fl. postulirt. An sechs Landgerichtssitzen wird das bisherige Gerichtsgebäude dem Landgerichte überlassen, und für das Verwaltungsamt ein besonderes Gebäude ermittelt, nämlich in Kelheim, Eschenbach, Regenburg, Hof, Alzenau und Schweinfurt. Es ergeben sich 139 Landgerichte, an deren Sitzen Verwaltungsämter errichtet werden, 101 Landgerichte, an deren Sitz sich kein Verwaltungsamt befindet, dann 9 neue Landgerichte.

Die Gesammtzahl des künftigen bezirks- stadt- und landgerichtlichen Richterpersonals und der Verwaltungsbeamten empfiehlt sich auf 1238. Es ergibt sich daher, da nach dem dermaligen Organisationsstande für die Bezirks- und Landgerichte zusammen, einschließlich der 56 Bezirksgerichts-Untersuchungsrichter, 1306 Beamte nothwendig sind, eine Ersparniß von 68 Beamten bei diesen Behörden. Die Bezirksgerichts- und Landgerichtsassessoren sollen (wie schon oben bemerkt) künftig 800, 900 und 1000 fl., die Bezirksgerichtsräthe 1200, 1400 und 1600 fl. erhalten; die künftigen Stadt- und Landrichter sollen mit den Bezirksgerichtsräthen gleichen Rang und Gehalt haben. Die Landrichter werden überdieß freie Dienstwohnungen oder entsprechende Geldentschädi-

gungen erlangen, damit dieselben nicht veranlaßt werden, fortwährend nach Herstellung in den Bezirksgerichtsdienst zu drängen. Die Sekretäre an den Bezirksgerichten (125 einschließlich der Expeditoren und Registratoren) 800 und 700 fl., die Gerichtsschreiber an den Stadt- und Landgerichten (249) 700, 600 und 500 fl., wovon jedoch die Gehalte zur Hälfte aus den Taxgefällen bestritten werden. Die Appellationsgerichts-Assessoren werden gleich den Bezirksgerichtsräthen besoldet, die Appellationsgerichtsräthe sollen 1800, 2000, 2200 und 2400 fl., die Oberappellationsgerichtsräthe 2500 und 2900 fl. erhalten. Die Vorstände der Verwaltungsämter sollen 1500, 1800 und 2000 fl., die Nebenbeamten 800, 1000 und 1200 fl. bekommen. Das Verzeichniß der Amtssitze ist nicht beigegeben und wird begreiflich baldeste an vielen Orten mit Spannung erwartet werden. Für die amtlichen Rechte der Gerichts- und Verwaltungsbehörden sind in den diesseitigen Regierungsbezirken 110 zu 600 fl., 127 zu 900 fl., 34 zu 1200 fl. in den Voranschlag aufgenommen.

München, 4. Aug. Die Reise der Max-Joseph-Ordens-Ritter hat wieder einen ihrer Tapfern verloren, in Lemgerich starb plötzlich der pens. Generalmajor Heinrich Graf v. Gulot du Vonteil in Folge eines Schlaganfalls. Der Hingeschiedene war Inhaber vieler bayerischer und ausländischer Orden und Feldzeichen und zeichnete sich in den Feldzügen mit und gegen Frankreich rühmlichst aus. Den Max-Joseph-Orden erhielt er am 5 April 1814. — Die meisten Abgeordneten haben sich während der seit der letzten Sitzung eingetretenen Pause in ihre Heimath begeben; die Ausschüsse, namentlich der Finanzausschuß, sind in emsectrenzter Thätigkeit begriffen.

Nach den allerh. Verordnungen über die Steuervorschüsse, der unzureichend dotirten Geistlichkeit werden bei manchen Konkurs die betreffenden Steuerbeträge aus der Rentamtskasse vorgeschossen und mit den übrigen Steuern in Einnahme, zugleich aber als Vorschuß zur Dotationserzänzung der Geistlichen à conto des Kultus-Etats wieder in Ansatze gestellt. Dieser gesetzlichen Bestimmung und der derselben zu Grunde liegenden Absicht gemäß sind demzufolge jene Geistlichen, welche einen Steuervorschuß genießen, beßhalb nicht verpflichtet, von dem betreffenden Einkommen, wofür die specielle Steuer verordnungsmäßig aus der Rentamtskasse vorgeschossen wird, die Einkommensteuer zu bezahlen.

## Italien.

Rom, 3. Aug. Ein neuer Streit zwischen einem französischen Soldaten und einer päpstlichen Schildwache hat stattgefunden; der Franzose wurde verwundet in das Spital getragen. Der Arzt benachrichtigte die französische Hauptwache, welche den Franzosen abholen ließ. Der päpstliche Kriegsminister setzte den Arzt ab, weil er der fremden Macht Meldung gemacht hat. Eine heftige Emeute hat im Kollegium St. Michel stattgefunden; der Direktor war mit dem Tode bedroht und mußte durch Gendarmerie befreit werden.

## Rußland.

Ueber Paris hört die „Zeit" von einem Mordversuche gegen den Kaiser von Rußland, bei dem es auf eine förmliche Staatsumwälzung abgesehen gewesen sein soll.

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

⊙ Wasserstübingen, 5. Aug. Am 27. d. M. wird dahier das diesjährige landwirthschaftliche Distriktsfest des vereinigten Festbezirks Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gunzenhausen und Wassertrüdingen unter entsprechenden Feierlichkeiten abgehalten. — Nach dem im Kr.-Amtsbl. von Mittelfr. vom 3. ds. (Nr. 69) erschienenen Programm findet Morgens 5 Uhr Tagreveille, Vormittags 9 Uhr die im §. 30 der Vereinsstatuten vorgeschriebene öffentliche Versammlung im Rathhaussaale statt, zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder, die erwähnten Abgeordneten aus der Classe der ausübenden Landwirthe und die Stellvertreter der Gemeinden eingeladen und wobei folgende Fragen zur Besprechung kommen werden: 1) aus welchen Gründen wurde in hiesiger Gegend die Dreifelderwirthschaft eingeführt und aus welchen Gründen wird sie beibehalten? — 2) Welche Vortheile haben Dreschmaschinen, und wie könnten sie am leichtesten in den Gemeinden angeschafft werden? — 3) Wird die Schafzucht in hiesiger Gegend auf die vortheilhafteste Weise betrieben? — Hierauf Vormittags 10 Uhr Besichtigung des Viehes und der ausgestellten landwirthschaftlichen Erzeugnisse ꝛc. — Mittags 12 Uhr Festdiner im Gasthause zur goldenen Sonne. — Mittags 1 Uhr Festzug vom Landgerichtsgebäude durch die Hauptstraße, das obere Thor nach dem Festplatze (Nichtscheit) in nachstehender Ordnung: 1) eine Abtheilung Landwehr, 2) ein Musikchor, 3) der hiesige Liederkranz mit seiner Fahne, 4) Knaben und Mädchen mit den Preisfahnen, Medaillen und Emblemen, 5) die Mitglieder der landwirthschaftlichen Bezirkskomite's, die Vereinsmitglieder und eingeladenen Gäste, 6) die Schützengesellschaft, 7) die Festwägen, 8) eine Abtheilung Landwehr. — Nach der Ankunft auf dem Festplatze findet die Preisvertheilung statt und beginnt das Scheibenschießen; Abends 8 Uhr Feuerwerk; sodann Ball im Saale des Gasthauses zur goldenen Sonne.

Preise werden gegeben an jene Landwirthe des Bezirks, welche sich in den letzten 5 Jahren verdient gemacht haben: 1) durch Urbarmachung öder Gründe, zweckmäßige Wiesenanlagen, mit Fleiß, Mühe und Erfolg bewirkte Verbesserung unfruchtbarer Felder, gelungenem Anbau nützlicher, in der Umgegend noch wenig gekannter, landwirthschaftlicher Gewächse; 2) durch regelmäßige Anlegung von Düngerstätten und Güllegruben; 3) durch Obst- und Waldkultur, Aufforstung öder Gründe, zweckmäßige Auslaaten und Anpflanzungen von Laub- und Nadelholz, 4) durch Einführung und Benützung verbesserter Ackerbaugeräthschaften und zweckmäßige landwirthschaftliche Anlagen, 5) durch Züchtung landwirthschaftlicher Thiere, sowie 6) an Gemeinden und Gemeindevorsteher für verdienstliche Bestrebungen in der Landwirthschaft.

Die zu vertheilenden Preise bestehen: ad 1. a) aus einer Getraidereinigungsmaschine mit selbstthätigem Einrühren, wodurch ein Verbleiter erspart wird, Werth 37 fl., b) aus einem Pflug mit Vorderstell, Werth 28 fl., c) aus einer Getreidputzmühle, Werth 22 fl., d) aus einem Pflug ohne Vorderstell, Werth 18 fl., e) aus einer Egge, Werth 8 fl.; — ad 2. aus 3 Güllenkästern, im Gesammtwerthe von 40 fl.; ad 3. a) in der großen silbernen Medaille zu 7 fl., b) in einer dergleichen zu 7 fl., c) in einer kleineren zu 3 fl. 30 kr.; ad 4. a) aus einem Drainagewerkzeug, bestehend aus 5 Stück, Werth 14 fl., b) desgleichen der Satz, bestehend aus 4 Stück, Werth 9 fl. 30 kr., c) aus 4 Vereinsthalern zu 7 fl.; ad 5. a) in 3 Geschicklichkeitspreisen zu 10 fl. 30 kr., b) in dergl. zu 10 fl. 30 kr., c) in dergl. zu 10 fl. 30 kr., d. e. und f) in 3 Preisen zu 2 Geschicklichkeitspreisen zu 7 fl., g. h. i) in 3 Preisen zu 2 Vereinsthalern je 3 fl. 30 kr., k. l. m) in 3 Preisen zu 1 Vereinsthaler je 1 fl. 45 kr.; ad 6. in entsprechenden Geldpreisen in Summa 30 fl. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben.

Außer diesen Preisen sind 10 Sparkassescheine zu je 5 fl. für solche Dienstboten bestimmt, welche mindestens 10 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient und in den letzten 5 Jahren Preise nicht erhalten haben. — Die Preisbewerbungen müssen nach der bereits erfolgten öffentlichen Bekanntmachung vom 25. Juni d. Js. Ungltens bis zum 1. August d. Js. an die treffenden Distriktskomite-Vorstände bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung eingesendet werden. — Zahlreiche Preisbewerbungen und Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse mancherlei Art auf dem Festplatze werden gewünscht, und zugleich die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde der landwirthschaft zur Theilnahme an diesem Feste freundlichst eingeladen.

Regensburg, 3. Aug. Die Ernte machte auch während der letzten acht Tage überall die besten Fortschritte. In Ungarn nahezu vollendet, liefert sie ein in jeder Beziehung bisher noch unübertroffenes Erträgniß. Wenn dagegen den Berichten aus Frankreich zu trauen, so wird dieses Land auch heuer wieder viel zu begehren haben; eine Ansicht, die auf die Stimmung der konvagenden Märkte von entschiedenem Einflusse blieb und im Vereine mit dem — wie immer um die Erntezeit stark auftretenden — Verbrauchsbedarf zur Stütze der Preise diente. In den letzten Tagen kam indessen auch an manchen Börsen ein Preisabschlag zum Durchbruch, der sich hauptsächlich auf Roggen erstreckte, wovon die Vorräthe aller Waare noch groß sind. So z. B. lagerte in Berlin am 1. August fünfzehn mal mehr Roggen, als um dieselbe Zeit des Vorjahres. Aus Ungarn sind bereits große Zufuhren nach hier im Anzuge. (M. Korr.)

Mannheim, 3. Aug. Unter dem Einflusse ungünstiger Erntoberichte, namentlich aus Frankreich, erfuhr das Getreidegeschäft hier zu Anfang dieser Woche einen entschiedenen Aufschwung in Stimmung und Preisen. In neuem ungarischen Weizen wurden den sehr großen Quantitäten (40,000 Säcke) per Oktober- und Novemberlieferung den französischen Händlern abgeschlossen und mit 14 fl. loko, bei 2 Frances Angeld per Sack, bezahlt. Alte Waare fand bis 15 fl. lebhaft Käufer. Roggen bei zu hoher Forderung von 10 fl. 30 kr.

wenig Umsatz. Neue Gerste veranlaßt bei uns noch wenig, fast kein Geschäft. In der Pfalz wurde dafür 10 fl. per 100 Kilo angelegt. Der Artikel hat bei der herrschenden Ruhe des Mittelrheins noch keine Aussicht auf Umsatz.

**Wien, 2. Aug.** Bei der gestern stattgehabten Verlosung der Graf St. Genois-Loose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. 40,508 50,000 fl.; Nr. 34,124 3000 fl.; Nr. 50,459 1000 fl.; Nr. 33,035, 35,079 jede 500 fl.; Nr. 40,901, 681, 6225, 9656 jede 250 fl.; Nr. 58,088, 59,993, 47,641, 32,634, 74,030 jede 200 fl.; Nr. 27,673, 3360, 6283, 3308, 41,213, 45,669, 45,283, 14,320, 5192, 72,149, 77,839, 55,548, 56,089, 69,514, 70,661, 76,183, jede 120 fl.

**Wien, 2. Aug.** Bei der gestern stattgehabten Verlosung der ältern Staatsschuld wurden die Serien Nr. 14 und 283 gezogen. Erstere enthält Bank-Obligationen, letztere Hof-Obligationen.

## Vermischtes.

**Aschaffenburg, 4. Aug.** Gestern setzte sich der schon seit einigen Jahren geisteskrank gewesene k. Advokat Ketterle in einem unbewachten Augenblicke auf ein an einem Fenster des dritten Stockes angebrachtes Blumenbrett, von dem er in den Hof hinabstürzte, und verletzte sich dabei so sehr, daß er bald darauf verschied.

In der Gottesackerkirche zu Ebern (Unterfr.) stand seit langer Zeit unbeachtet ein altdeutsches Gemälde, aus einem Hauptblatt und zwei Flügelthieren bestehend. Von Kunstkennern auf den Werth des Bildes aufmerksam gemacht, ließ es der Magistrat durch einen bewährten Künstler restäuriren, wobei die überraschende Entdeckung gemacht wurde, daß das Hauptbild eine Arbeit des berühmten Malers Michael Wohlgemuth, des Lehrers von Albrecht Dürer, ist, während die Flügelthüren von der Hand eines guten Schülers unter des Meisters Aufsicht gemalt sind. Das Mittelbild, 10 Fuß hoch, 8 Fuß breit, stellt Christus am Kreuz dar, rechts von trauernden Frauen und Jüngern des Herrn, links von Kriegsknechten mit ihrem Hauptmann umgeben. Der Werth des Gemäldes wird auf 9—10,000 fl. angeschlagen.

**Lindau, 3. Aug.** Im Laufe des heutigen Tages waren die Vorarbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfboots Ludwig so weit vorgeschritten, um die Emporhebung des gesunkenen Boates durch die Hebemittel versuchen zu lassen; kaum hatten sich jedoch die vorhandenen auf den Lagergerüsten zweier verbundenen Schleppboote befindlichen Hebemaschinen in der Anzahl von über zwanzig Kraftmen in Bewegung gesetzt und war das Boot gleichmäßig etwas gehoben und die Hebeschiffe ziemlich tief in das Wasser eingedrückt, als eine heftige Bewegung der Hebeschiffe eintrat und unter starkem Tosen das Dampfboot sich wieder senkte. Eine Hebekette hatte sich in die unten am Schiffe befindlichen Lagerpflöcke verwickelt, und trat hiedurch eine Abgleitung der Hebeketten vom Schiffsrande ein; gegen zehn Stück Lagerpflöcke wurden abgerissen und kamen unter dröhnendem Schall noch der Oberfläche. Angesichts dieser fortgesetzen fruchtlosen Manipulationen sind die Hoffnungen auf eine baldige Verwirklichung des Unternehmens sehr herabgestimmt.

**London, 3. Aug.** Einem Ausweise des Schatzkanzlers zufolge waren ihm im Laufe des vorigen Jahres über 10,000 Pfd. Sterling anonym als Steuerrückstände eingesendet worden, einzelne Beiträge nämlich von solchen, die ihr Einkommen zu niedrig angegeben und später darob Gewissensbisse verspürt haben.

## Hiesiges.

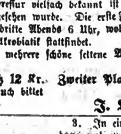
= **Ansbach, 7. Aug.** Unsere dermalige Kirchweihmesse bietet mehr Sehenswerthes und Unterhaltendes, als jede ihrer Vorgängerinnen. Die zahlreichen Ausstellungen auf der Promenade zwischen dem Herrider Thor und der alten Poststraße, dann zwischen dem k. Schlosse und der Schloßvorstadt locken aber auch von früh Morgens bis tief in die Nacht hinein eine ungewöhnliche Zahl Schaulustiger an. Und schon auf der Messe die Landbevölkerung wegen der guten Erntewitterung nicht soll gänzlich, so würde das Gedränge vorzüglich lästig sein. — Einer großen Frequenz erfreuen sich drei reichausgestattete Karoussells und namentlich das sog. russische, das sich im vertikalen Kreise, d. i. von unten nach oben, bewegt. Es ist dieß hier etwas Neues und seit 30 bis 40 Jahren nicht dagewesen. Vielen Beifall finden das mechanische Wachsfigurenkabinet, welches Scenen aus der Geschichte Jesu und Napoleon I. darstellt und wirklich recht interessant ist, — der Elephant, welcher eine außerordentliche Dressur bekundet, — die große Völkergallerie, in der besonders die Albinos-Damen, die Achantin und der Chinese gefallen, — der ägyptische Zauber-Salon, in dem eine Ueberraschung der andern folgt. Auch die Schweizer Riesendame, die gegen 400 Pfd. schwer sein soll, wird von Manchem bewundert. Gestern Abend produzirte sich zum ersten Male auch eine Akrobatengesellschaft auf dem Ludwigsplatze zu allgemeinem Beifalle.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


**Am Hundstage in der Nähe des k. Schlosses**

Täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr ist der junge schöne afrikanische Elephant zu



**Miss Dzuba,**

sehen,

welche durch ihre außerordentliche Dressur vielfach bekannt ist und in allen Haupt- und größeren Städten mit großem Beifall gesehen wurde. Die erste Fütterung ist Vormittage 10 Uhr, die zweite Nachmittage 3 Uhr, die dritte Abends 6 Uhr, wobei die Hauptproduktionen, sowie die hier noch nie gesehene Flaschen-Akrobiatik stattfindet.

Ferner sind noch zu sehen: mehrere schöne seltene **Affen**, ein **Waschbär** und ein **Armadill**.

**Erster Platz 12 Kr. Zweiter Platz 6 Kr.**

Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Liebich** aus Ungarn.

**Aegyptischer**

**Zauber- Salon**

in der dazu erbauten untersten Bude an der Promenade. Es finden täglich 4 Vorstellungen statt in der geheimen ägyptischen und modernen Magie, mit und ohne Apparat, repräsentirt durch Herrn **Gafner**. Anfang der Vorstellungen: die 1ste um 2 Uhr, die 2te um 4 Uhr, die 3te um 6 Uhr und die 4te um halb 8 Uhr. Preise der Plätze: I. Platz 18 Kr., II. Platz 12 Kr., III. Platz 6 Kr. Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

**Jean Gafner**, Oekonomeur.


## Jagdverpachtung.

Dienstag den 20. Aug. d. Js. wird dahier im Raab'schen Wirthshause

**Nachmittags 2 Uhr**

die hiesige, ziemlich ertragliche Gemeindejagd, bestehend aus den Ortsfluren: **Hochberg, Lenzendorf und Conbach** im beiläufig 600 Flächenmaße von 12—1300 Tagw. auf 3 Jahre meistbietend verpachtet, und jagdpachtfähige Liebhaber hiezu eingeladen.

Hochsberg, den 5. Aug. 1861.

Der Gemeindevorstand:
Wiesinger.

1. In einer Stadt mit Eisenbahnverbindung und zwar in der Nähe von Nürnberg ist eine sehr frequente **Bierbrauerei** mit oder ohne 24 Tgw. **Aecker** und **Wiesen** sowie mit allen vorhandenen Brauerei-, Wirthschafts- und Oekonomiegeräthschaften wegen Familienverhältnissen täglich aus freier Hand durch den Unterzeichneten zu **verkaufen**. Der Stand der **Oekonomie** ist ein ausgezeichneter und ebenso erfreut sich die mit der Brauerei verbundene **Wirthschaft** eines lebhaften Besuchs.

Ansbach, am 7. Aug. 1861.

**M. Bäz**, Commissionär A 82.

2. Ich erkläre hiermit den Bauern Schönamsgrunder vom Rabhof für einen wortern unbescholtenen Mann.

Rabhof, am 7. August 1861.

Georg Muser.

3. A 152 ist ein eiserner Ofen zu verkaufen.

**Höchst interessant für alle Freunde der Völker- und Naturkunde!**
Während der Messe ist täglich
**die große**
# Völker-Gallerie

oder Ausstellung verschiedener lebender Menschenracen aus den heißesten Zonen der Welt zu sehen. — Achantis, Hellophobus-Damen, Indianer und Chinesen produzieren sich in ihren National-Costümen und mit ihren Waffen; sie werden Vorstellungen und Gesänge in ihrer Landessprache vortragen und sich mit ihren Nationaltänzen und Waffenübungen darstellen.

**Heute den 8. August finden 2 Vorstellungen statt. Anfang der ersten um 6 Uhr Abends, Hauptvorstellung findet um 8 Uhr Uhr Statt.**

Der Schauplatz ist an der Schloßbrücke.
Eintrittspreise 18, 12 und 6 kr. die Person.

**J. Laudansky,** vormals Wittwe Steiner.

---

## Empfehlung ausgezeichneter Toilettearticel.

**Mailändischer Haarbalsam** zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirons** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr., **Eau de Mille fleurs** à 18 und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 18 kr., **Essence of Spring-Flowers** à 21 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

**Alleinverkauf in Ansbach bei**
**Gebrüder Simonis.**

---

**Sehr beachtenswerth!!**

Da ich die hiesige Messe zum ersten Male besuche, so erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein großes Lager von Leinwand und Bettzeugen habe und verkaufe:

Die bayr. Elle Leinwand zu 16 kr.
" " " gut ächte Farbe Bettzeug zu 16 kr., sowie auch Handtücherzeug zu den billigsten Preisen.

Da gänzlicher Ausverkauf, so bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

Donnerstag komme ich an.

**L. Georgia**
in Königr. Sachsen.

Das Lager befindet sich vor dem Hause der Melberswittwe Kleinschrott.

---

**Subscriptions-Bestellungen**
auf das
## Album des Nürnberger Sängerfestes
Preis c. 1 fl. 12 kr.
werden angenommen in
**F. v. Seybold's** Buchhandlung
in **Ansbach.**

---

11. Die ersten neuen Holl. Vollhäringe sind angekommen bei

**Heinrich Decker.**

---

12. Dienstag Nachmittag ist auf dem Wege von der Frohnveste zum schwarzen Bock einer Dienstmagd ihr Portemonnaie mit einem ganzen Kronenthaler, einem Gulden in kleinem Geld und einem Schlüssel verloren gegangen. Der redliche Finder wird dringend gebeten, das Gefundene gegen Erkenntlichkeit in der Expedition abzugeben.

13. Morgen, als Freitag den 9. ds., von früh 9 Uhr anfangend werden im Hause Lit. D 286 über 1 Stiege hoch verschiedene Gegenstände als Betten, Weißzeug, Schreinzeug und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

---

14. Am Kirchweihmontag wurde auf dem Drechslergarten ein silber-vergoldeter Armreif verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung A 324 abgeb.n.

---

15. Ein Cigarren-Pfeifchen mit Etui ging gestern verloren und bittet man um Rückgabe im Löwen gegen 1 fl. Belohnung.

---

16. Ein Geldbeutelchen mit 3½ fl. wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

---

17. Ein Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, schon in einem Gasthof gewesen, wird gesucht. Näheres die Expedition.

---

18. Bei Stafer Schübel C 12 sind eine Auerwahl alter noch brauchbarer Fenster zu festgesetzten Preisen gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

---

19. Zur **Kirchweihfeier** mit **Tanzmusik**, gebackenen Fischen und gutem Stoff ladet ergebenst ein

**Gessler** in Birkensee.

---

## Heute Militärblechmusik auf dem Nußbaum.

---

21. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

22. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

23. A 319 ist die untere Wohnung zu vermiethen.

24. D 376 in der Maximilianstraße ist ein Quartier bis Martini zu vermiethen.

25. D 385 ist der 1. oder 2. Gaden bis 1. November zu vermiethen.

---

## Fremden-Anzeige
vom 6. August.

Stern. Ihre Erlaucht Gräfin Sternberg mit Bed. von Zedelief, Hr. Kgl.-Oberamtm. v. Gretzler von Bamberg, Hr. Hof. Dr. Fürst von Hohenlohe-Jagstberg. HH. K.-K. Meyer von Berlin, Heckel von Leipzig, Schuhmann von Frankfurt, Knauß von Augsburg, Mayer und Keller von Nürnberg, Buchner von Bayreuth, Wanner und Ziegler von Stuttgart, Hallbeimer von Crailsheim, Simons von Zurndorf, Oberndorf u. Sohn, Medizin von Nürnberg, Hr. Gutsverwalter Renz von München, Hr. Agent Knaus von Wien.

Löwe. Hr. Graf Ingelheim m. Fam. von Weidenbach, Hr. Baron Deichsel v. Crailsheim m. Fam. von Burgbernheim, Hr. Rittergutsbes. Prinz v. Hohenlohe-Langenburg, Prinz v. Bingistrem von Munster, Hr. Baron v. Hermannstein von Aachen, Hr. Gen.-Superint. Prinz von Speyer, HH. Kfl. Mayer u. Hirsch v. Fürth, Hr. Kaufmann Silberer von Nechendaus, Rabe von Dillingen, Simon von Hanau, Wisser von Bamberg, Heimann aus Gesellberg, Knoch von Leipzig, Heinlein von Stuttgart, Hertstein aus Schlesien, Walter von Ilsingen, Schlauder von Mergentheim, Stettauer und Mayer von Trochtelfingen, Merz und Hörder von Frankfurt, Hr. Fabrik. Hilpert von Dresden, Hr. Bierwirker Meyer von Eichstätt.

Krone. Hr. Posthalter Baum von Schwabach, HH. Kfl. Gröber von Augsburg, Scherrer von Fürth, Brüder von Nürnberg.

Zirkel. Hr. Stud. v. Holz von München, Hr. Weinhdlr. Wassermann von Wallerstein, HH. Kfl. Leel und Weichgerd von Coblenz, Krönlein und Wallbillich von Nördlingen, Hofherr von Ilertingen, Wachner von Ulm, Himmler von Stuttgart, Renner von Nürnberg, Hr. Uhrmacher Reiser von Windsheim.

---

## Schrannenpreise.
**Ansbach, 7. August.**

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesetzg. | Gekauft. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 20 44 | 20 30 | — — | 15 |
| Waizen | 18 36 | 18 22 | 17 18 | — 2 | — |
| Korn | 13 36 | 12 50 | 11 48 | — — | 35 |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — |
| Haber | 7 42 | 7 25 | 6 48 | — — | 10 |

---

## Börsen-Course.
**Frankfurt,**

| | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | fl. | fl. |
| Bayer. 4½/% Obligationen | 103½ | 103½ |
| " 4½/% Bild-Rente | 100½ | 101⅝ |
| Oesterr. 5½/% Met.-Anl. | 67⅝ | 67⅞ |
| " 5½/% Metall. | 48½ | 48¼ |
| " 4½/% " | 43¾ | 43⅝ |
| " Bank-Akt. | 639 | 648 |
| " Credit-Bank-Akt. | 150 | 149 |
| " 5½/% Staats-Eisenb. | 232 | 232 |
| Darmst. Bank-Aktien | 193½ | 200½ |
| Frankfurter Bank | 112 | 112½ |
| Bayer. Hdbank-Aktien | 100½ | 100⅝ |
| Ludw.-Bex. Bis.-b.-Aktien | 136½ | 138 |
| Magdeb.-Leipz. " | 101½ | 101⅞ |
| Rhein.-Nassauer. " | 111½ | 111½ |
| Wiener Schiffahrts- " | 86½ | 86 |
| Geld: | Aug. | Aug. |
| | fl. | fl. |
| 5% Nat.-Anlehen | 51.— | 51.— |
| 5% Metall. | 48.— | 48 |
| 4½% " | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 751 |
| Credit-Bank-Aktien | 175.— | 175.— |
| Nordbahn-Aktien | 195.— | 195.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 427 | 428 |
| Ausgburger Wechsel | 115.— | 115 |

---

## Luft- und Wasserwärme und Barometerstand
am 7. August

Hohe-Therm.: Morg. 6 U. +8°. Mittg. 2 U. +20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 16°.
Barom.: Morgs. 2 U. 27" 4‴ Reig. p. fl.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 187. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Beilagen werden gratis beigegeben, Inserate die einmalige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Kostet im ganzen Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl. Für Ansbach abholen lassen 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden bei der Expedition, Schirrmanns Hause, Ansbach.

Freitag, 9. August, Critus.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr 15 Min.

☛ **Das „A. Morgenblatt" kann p. P. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Militärdienst-Nachrichten. Der Unterveterinärarzt J. Kreuzer wurde vom Feldjäger Bataillon zum 4. Chev.-Reg. und der Unterveterinärarzt K. Seiz vom 4. Chev.-Reg. zum Feldjäger Bataillon versetzt; dem Unterlieut. C. Günther vom 10. Inf.-Reg. wurden der mit Seitengewehr und Unfähigkeitszeugniß bewirkten Rettung des Sebastian C. Schiz aus der nahe gelegenen Gefahr des Ertrinkens die allerh. Anerkennung ausgedrückt; das Dienstentlassungsgesuch der Junker C. Hartmann vom 8. Inf.-Reg. und J. Haue vom 10. Inf.-Reg. genehmigt; dem Gemeinen Gg. Fischl vom 4. Chev.-Reg. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des päpstlichen Ehrenzeichens „Pro Piusi Medeli" ertheilt; die Dienstentlassungsgesuche der Unterlieutenants A. v. Schleich von der 1. Gendarmerie-Compagnie und M. Staudmüller vom 6. Jäg.-Bat. genehmigt, der Unterlieutenant H. Frey vom 2. Art.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der Stabsrath M. v. Hoffmann vom Art.-Depot-Komm. zum Oberamt. in Gem.-Bad. befördert; der Hptm. F. Windisch vom 1. Art.-Reg. zum Obergezeugwart bei der Zeugk.-Verw. München ernannt; den Unterl. C. Zeltzler vom 3. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere mit dem Charakter als Unterlieut. A la suite bewilligt. (Mil.-Bl.-Bl.)

**München**, 7. Aug. Man schreibt der „N. M. Ztg." aus Scheveningen vom 3. ds.: „Se. Maj. der König der Niederlande war gestern auf Besuch Sr. Maj. des Königs Max hier anwesend, Allerhöchstwelcher den Besuch sofort erwiederte und heute im Haag bei König Wilhelm II. einkehrte. Das Wetter ist fortwährend günstig; einmal hatten wir ein herrliches Phosphoresciren der See.

— Tagesordnung für die 43. auf Montag den 12. d. Vormittags 9 Uhr angesetzte allg. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vorlesung einer Interpellation Abg. Dr. Völk: die Stellung Bayerns zu der Verfassungsangelegenheit des Kurfürstenthums Hessen betr." Berathung und Beschlußfassung „über den Gesetzentwurf die Gerichtsverfassung betr." Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf „das Notariat betr." (N. M. Ztg.)

Dem vom Finanzministerium übergebenen Budgetnachtrage entnimmt man noch, daß bei der Gerichtsorganisation für Gerichtsgebäude 862,850 fl. und für Gefängnisse 285,201 fl. erforderlich sind. Außerdem wird für den Bau eines Gefängnisses mit beiläufig 400 Zellen (Einzelhaft) 700,000 fl., für eine Gefangenen-Anstalt für Männer in Zaufen für beiläufig 600 Sträflinge 110,000 fl., für Errichtung einer Gefangenen-Anstalt für Weiber in Sulzbach für beiläufig 300 Personen 100,000 fl. postulirt. Die Erweiterung und Verbesserung der verschiedenen Strafanstalten erfordern weitere Summen. Für 7—8 zu errichtende Staatserziehungsanstalten für verwahrloste jugendliche Personen werden 200,000 fl. postulirt. Der Gesammtaufwand für die Gefangenen-Anstalten beläuft sich auf 1,210,000 fl. Nach dem ungenirbeiteten Finanzgesetz sollen in den nächsten 6 Jahren die bisherigen Steuerbeischläge (33⅓, pCt. der Grunds, 13 pCt. der Haus-, 5 pCt der Gewerbes- u. Kapital-, dann 10 pCt. der Einkommensteuer) forterhoben und außerdem dieselben Beischläge zur Deckung der erhöhten Staatsbedarfs in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation, dann für den außerordentlichen Militärbedarf in den Jahren 1861/63 erhoben werden. (M. Bl.)

**Würzburg**, 6. Aug. (Schwurgericht.) Herr St. Gälschenberger, Redakteur der „Stechäpfel", angeklagt, in Nr. 24 seines Blattes den Obersten und Kommandanten des hiesigen Landwehr-Regiments, Herrn K. Ebemann, aus Anlaß einer dienstlichen Funktion mit herabwürdigendem Spotte geschmäht zu haben, wurde von den Geschworenen für schuldig erkannt und vom Schwurgerichtshofe zu 14 Tagen Festungsarrest verurtheilt.

Vom Main, 6. Aug., schreibt man dem Fr. Kur.: Ueber die vielbesprochene Zusammenkunft des Königs von Preußen mit Kaiser Napoleon in Chalons erfährt man aus sicherer Quelle, daß dieselbe den Rückschritten (!) auf die Gesundheit (?) des Königs nachstehen müsse, da die Aerzte eine Unterbrechung der Kur nicht zugeben können und mithin erst im Herbste, wahrscheinlich um die Mitte Septembers, stattfinden wird. Der König wird sich also von Baden-Baden nach 8—10 Tagen unmittelbar nach Oestreich begeben. Die bündige Erklärung ist in Berlin und Wien eingetroffen, wie bereits berichtet worden. Mit ihr darf die Bundesreklution für's Erste als bestätigt gelten. Die Bundesversammlung wird wohl in Kürze diese Angelegenheit in Behandlung nehmen und dann ihre dadurch bis jetzt verzögerten Ferien antreten können.

**Karlsruhe**. Der „Staatsanz." erhält aus Baden vom 1. August nachstehende Mittheilungen: Der König von Preußen hat den Empfang der verschiedenen Abgesandten und Deputationen fortgesetzt. Die Königin hat ihre unterbrochene Kur wieder begonnen, die gegenwärtig von der Witterung begünstigt wird. Das Familienleben beider Majestäten mit dem großherzoglichen Paare wird durch die Anwesenheit anderer fürstlicher Personen nicht unterbrochen. — Aus Baden-Baden erfahren wir, daß der König sich nicht blos in vortrefflichem Wohlsein, sondern auch beim besten Humor befindet. Kürzlich rekrutirte er einige Berliner auf der Promenade in der Lichtenthaler Allee an, und entließ dieselben mit den Worten: „Nicht wahr, meine Herren, es lebt sich gut in Baden, — wenn man nicht todtgeschossen wird."

Die Untersuchung über Oskar Becker kann jetzt als abgeschlossen betrachtet werden; als Resultat der amtlichen Nachforschung hat sich die völlige Zilloserheit des Verbrechers ergeben. Eben so ist konstatirt, daß der Verbrecher — soweit man sich bis jetzt seinen Hochmuth und sein Streben nach dem Ruhm des Heroismus einen Namen nennen will — bei völlig klarem Verstande ist. Um so empörender ist es freilich, daß dieser Knabe wiederholt vor Gericht in größter Gemüthsruhe erklärt hat, er würde die That wiederholen, wenn er könnte.

— **Baden**, 4. Aug. Von einer Anzahl Einwohner Berlins ist die Erbauung einer Kapelle an dem Orte des Attentats vom 14. Juli in Anregung gebracht, und es sind die erforderlichen Mittel dazu angeboten worden. Bei näherer Erwägung ist man jedoch von diesem ersten Plan wieder abgegangen, da die Oertlichkeit, die öffentliche Anlage, zur Errichtung eines Bethauses mit Recht wenig geeignet erschien. Dagegen beabsichtigt man jetzt, die in Aussicht gestellten reichen Mittel zum Ausbau der beiden Thürme der neuen evangelischen Kirche, die eine wahre Zierde der Lichtenthaler Vorstadt bildet, zu verwenden und dieser Kirche den Namen Wilhelmskirche zu geben. Die Idee des Königs von Preußen bleibt, wie wir bereits gemeldet, auf den 8. d. Mts. festgestellt. Dagegen hegt man die Hoffnung, daß der König nach dem Besuch in Chalons im Monat September wieder auf einige Tage hieher kommen werde. (Schw. Merk.)

**Kurhessen**. Die „N. Frkf. Z." berichtet: Am 4. d. Nachmittag nach einer Versammlung in Oeffenbach hatten sich in dem anmuthig gelegenen kurhessischen Flecken Hochstadt etwa tausend Turner aus verschiedenen Orten des Mainthals vereinigt und in dem dortigen Wäldchen ein gemüthliches Volksfest improvisirt, welches jedoch einen leider wenig befriedigenden Ausgang nahm. Augenzeugen brachten darüber Folgendes: „Vorige Woche ist bekanntlich den kurhessischen Turnern das Trommeln und Trompeten polizeilich verboten worden. Nichtsdestoweniger erschien eine Turnerabtheilung mit einem Tambour an der Spitze. Zwei kurhessische Gendarmen drohten, die Trommel wegzu-

nehmen, dieselbe war jedoch plötzlich verschwunden. Beim Abziehen erschienen die nämlichen Turner abermals mit ihrer Trommel und kamen in Kaufkit mit den auf sie anbringenden Bandarmen, wobei letztere von ihren Waffen Gebrauch machen wollten. Darüber kam es zum Handgemenge und die Gendarmen wurden, obgleich sich ein Theil der Turner, namentlich Frankfurter, ihrer annahm, tüchtig gepeitschelt. Die Gendarmen flohen dann nach Hochstadt zurück, wo einzelne Turner sich in den verschiedenen Wirthschaften aufhielten. Der Bürgermeister ließ nun Sturm läuten und die beiden Thore des mit einer Ringmauer umgebenen Ortes schließen. Mehrere der eingeschlossenen Turner sollen alsdann von den Bauern mißhandelt worden sein, einige ließ der Bürgermeister einsperren. Draußen im Wäldchen waren natürlich über alle diese Vorgänge die übertriebensten Gerüchte verbreitet. Nun hatte alle Mäßigung ein Ende. Die ganze Turnerschaar brang durch das erbrochene Thor in den Ort ein, wurde hier von den Bauern mit Steinwürfen und Dreschflegeln empfangen, worauf die Turner viele Fenster einwarfen und mehrere Häuser, aus denen mit Steinen geworfen wurde, auch inwendig demolirten. Auch von den Turnern wurden mehrere arg beschädigt. Lange weigerte sich der Bürgermeister, die eingesperrten Turner zu befreien, bis er endlich den Drohungen und Thätlichkeiten nachgab. Hierauf zogen die Turner in guter Ordnung ab."

**Berlin**, 3. Aug. Die Entlassung des Ministers v. Schleinitz aus der Leitung des auswärtigen Amtes ist bereits amtlich erfolgt und die betreffende Kabinetsordre vor einigen Wochen unterzeichnet, eben so diejenige, welche seinen Nachfolger, den Grafen Bernstorff, ernennt. Die Publikation ist bis zum September vertagt worden, weil der Graf Bernstorf erst seine Kur in Karlsbad beenden und demnächst nach London noch einmal zurückkehren will. Die Stellvertretung des Hrn. v. Schleinitz ist dem Unterstaatssekretär v. Gredner, die Gegenzeichnung unter Kabinetsordres dem Minister des Innern einstweilen übertragen worden. Hr. v. Schleinitz wird den ihm angetragenen Posten eines Ministers des k. Hauses nicht, wohl aber ein höheres Hofamt übernehmen, welches ihn an die Person Sr. Maj. des Königs fesseln dürfte. In unseren leitenden Kreisen beschäftigt man sich seit Kurzem eingehender mit dem Gedanken der Einführung des — Tabaks-Monopols als neue Finanzquelle; man dürfte indessen bei den enormen Schwierigkeiten, welche der Ausführung entgegentreten, bald davon zurückkommen.

In den Preuß. Jahrbüchern wird erzählt, daß Hr. v. Schleinitz bereits vor der letzten Auflösung der churhessischen Ständeversammlung die churfürstliche Regierung für alle Folgen, welcher ein solcher Schritt herbeiführen könnte, verantwortlich gemacht und derselben im Falle des Ausbruches innerer Unruhen die Besetzung des Churfürstenthums durch preußische Truppen in Aussicht gestellt habe.

**Agram**, 5. Aug. In der Landestagsitzung beantragt der Ban die Berathung und Entscheidung der andern zwei Punkte des Antrags der Minorität des Centralausschusses, welche die Regelung der mit den übrigen österreichischen Völkern gemeinschaftlichen Gegenstände betreffen. Der Antrag des Ban wird mit 69 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Die Ausarbeitung einer Adresse an den Kaiser wird beschlossen, und ein aus neun Mitgliedern bestehendes Comite hiezu ernannt.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 5. Aug. Der Generaladjutant des Königs von Dänemark, Kammerherr Irminger, ist Sonntag Abend mit einem Handschreiben seines Monarchen an den König von Preußen nach Baden-Baden abgereist.

**Kopenhagen**, 7. Aug. „Fädrelandet" will wissen: das Ministerium habe Deutschland gegenüber sich verpflichtet, die gesetzgebende Wirksamkeit gemeinschaftlicher Angelegenheiten zu stören und kein neues gemeinschaftliches Gesetz zu erlassen.

## Italien.

**Turin**, 7. Aug. Die Subskription auf das Anlehen erreichte 900 Millionen. Der Beichtvater Cavours ist zu Orvieto angekommen. Der Papst entzog ihm seine Pfarrei. (L. N.)

**Neapel**, 5. Aug. Die Nachrichten lauten besser.

## Großbritannien.

**London**, 6. Aug. Heute erfolgte, durch königl. Commission, der Parlamentsschluß. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den fremden Mächten als befriedigend, und hofft die Erhaltung des europäischen Friedens. Die Ereignisse in Italien, heißt es ferner, hätten zu einer großen Einigung Italiens geführt. Die Königin wünscht, daß die Angelegenheiten zum Besten Italiens geordnet werden. Sie beklagt die amerikanischen Ereignisse und bewahrt England Neutralität. Sie hofft, daß die Ruhe Syriens nicht wieder gestört werde. (L. d. A. Z.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, 7. Aug. Aali Pascha ist zum Großvezier ernannt für den in Disponibilität versetzten Mehemed Kibriali Pascha; Fuad Pascha ist zum Minister des Aeußern, Kiamil Pascha zum Präsidenten des Staats-Justizraths ernannt. (T. N.)

## Amerika.

Ueber die Niederlage der Bundes-Armee hat man jetzt folgende nähere Nachrichten aus New-York, 25. Juli: Die Bundes-Armee, unter den Befehlen des Generals Powell, griff die bei Manassas errichteten Batterien an und nahm drei derselben nach einem neunstündigen Kampfe, welcher große Verluste auf beiden Seiten verursachte. Die Separatisten, unter dem General Beauregard, griffen hierauf, nachdem sie Zuzüge erhalten, 35,000 Mann stark, die Bundes-Armee an und zwangen sie zur Flucht. Unordnung und panischer Schrecken verbreiteten sich unter den Bundestruppen, deren Heer sich auflöste und nach Washington hin floh. General Dowell versuchte vergebens, die wilde Flucht in Centreville und Fairfax-Court aufzuhalten. Die Straße von Centreville nach Alexandria ist mit Verwundeten, die erschöpft niedersanken, bedeckt. Die Separatisten verfolgten die ganze Bundes-Artillerie bis Fairfax und erbeuteten gezogene Kanonen und einen großen Vorrath von Waffen und Munitionen. Viele Obersten und Offiziere des Bundesheeres wurden getödtet. Die Verluste sind enorm auf der einen wie auf der andern Seite. Es ist das Gerücht verbreitet, General Johnston sei unter den Todten. Die separatistische Armee, 90,000 Mann stark, ist zu Manassas. Die ganze Bundes-Armee hat sich nach Alexandria zurückgezogen. Man hat die Befestigungen von Washington verwehrt, welches sich im Stande befindet, jedem Angriffe zu widerstehen. Es sind durch den Telegraphen Verstärkungen von allen Seiten her nach Washington berufen, und energische Vorbereitungen werden gemacht, um die Offensive wieder zu ergreifen. Seit der Niederlage von Manassas hat die Bundesregierung bereits 80,000 Mann frischer Truppen erhalten.

**New-York**, 26. Juli. Es ist keine wichtige militärische Bewegung auf dem Kriegsschauplatz mehr vorgefallen. Der Separatistencongreß ward in Richmond eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten Davis fordert mehr Truppen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Aus den Verhandlungen des Magistrats der Hauptstadt München entnehmen wir, daß der Magistrat bei der kgl. Regierung das Gesuch einer Aktiengesellschaft um die Konzession zum Betriebe einer Streichgarnspinnerei und Tuchfabrik in Mering mit dem Sitze in München befürwortet; das Kapital der Aktiengesellschaft ist auf 400,000 fl. festgesetzt, von denen bereits 250,000 fl. gezeichnet sind. Alle Berichte und den verschiedensten Gegenden Frankreichs über den Stand der Getreid-Ernte stimmen darin überein, daß die Ernte im Allgemeinen weit besser und ergiebiger ist, als man vor einem Monate erwartete. Das Getreide ist im Durchschnitt von vorzüglicher Qualität.

## Vermischtes.

**München**, 5. Aug. Der Peterspfennig hat in den ersten drei Quartalen des Jahres 1860/61 in der Erzdiöcese München-Freising eingetragen: I. Quartal 11,359 fl. 30 kr., II. Quartal 9177 fl. 24 kr. und III. Quartal 7799 fl. 55 kr. (L. Z.)

**Nürnberg**, 3. Aug. Der Besuch des Germanischen Museums ist seit dem Sängerfeste, wo nicht nur Tausende von Sängern, die freien Eintritt hatten, sondern auch einige Tausend andere Fremde es besuchten, überaus stark wie kaum je zuvor. Es scheint nach und nach der nationale Zweck des Museums erkannt zu sein und nicht mehr diese Arbeitsstätte deutschen Fleißes mit Museen gewöhnlicher Art verwechselt zu werden. Um so reichlicher werden auch die Mittel fließen. Nachdem neuerdings die Regierungen mehrerer deutschen Staaten ihre Beiträge erhöht und erneuert, wie auch dieser Tage Baden den Jahresbeitrag von 200 fl. auf 400 fl. erhöht hat, darf wohl auch vom bayerischen Landtag erwartet werden, die an denselben gebrachten Bitt-

ten des Museums bei Berathung des Budgets berücksichtigt zu sehen, zumal doch Bayern auch den größten materiellen Vortheil von dieser deutschen Anstalt hat.

Aus Aibling, 5. Aug., wird geschrieben: Eine gräßliche That — ein Brudermord — ist gestern Nachts 11 Uhr hier verübt worden. Der ledige Mühlarmeseinschetzer J. Christlmiller wurde um die erwähnte Zeit von seinem Bruder Franz Xaver am Eingange des Hotels Dusch durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß er lautlos zusammenstürzte und sogleich verschied. Lange gehärtete Rache wegen Nichterhaltung des väterlichen Anwesens war die Ursache zu diesem entsetzlichen Verbrechen. Der Thäter wurde augenblicklich verhaftet.

Sämmtlichen kurhessischen Turnern wurde bei Strafe verboten, außerhalb oder innerhalb des Turnplatzes in geschlossenen Rotten zu marschiren, militärische Stellungen vorzunehmen oder gar zu exerzieren.

In Deutschland gibt es noch zwei Professoren am Leben, die bereits vor 50 Jahren bei der Inauguration Professoren waren; diese zwei sind noch dazu Brüder: Friedrich v. Raumer, der Historiker in Berlin, und Karl v. Raumer, der Professor der Mineralogie in Erlangen, der vor Kurzem sein 50jähriges Lehrerjubiläum feierte; Beide gesund, frisch an Körper und Geist. Fr. v. Raumer wird von Berlin zum Jubiläum kommen; Karl v. Raumer, jetzt zur Kur in Brückenau, ist die Reise vom Arzte widerrathen worden. Er wird aber durch seinen ältesten Sohn vertreten werden, den Professor der deutschen Philologie, Rudolph v. Raumer, der in Breslau geboren ist und zugleich als Abgeordneter der Universität Erlangen dahin geht.

Die Blätter aus Presburg, Prag, Brünn, Olmütz berichten über ähnliche Verheerungen des Sturmes am 28. Juli, wie sie aus Wien und der nächsten Umgegend gemeldet worden. In Olmütz hog sich die schlanke Thurmspitze in bedenklicher Weise vor der Gewalt des Orkans. In der Gemeinde Hadres bei Zitn wurde eben der nachmittägige Gottesdienst gefeiert, bei welchem die größte Zahl der Ortsbewohner anwesend war, als der Orkan mit einer bisher unbekannten Wuth einherbrauste, so zwar, daß die Kirchenfenster klirrten und theilweise eingedrückt wurden. Angst und Bangen bemächtigten sich der Gemüther und die Gegen wurden in Schrecken verwandelt als man ein unheimliches Krachen am Plafond der Kirche wahrnahm; der Putz stürzte herab und ihm folgten Sand und Mauertrümmer nach. Gleich darauf erfolgte ein Dröhnen und Krachen, daß die ganze Kirche erzitterte; das Volk schrie laut auf, der Plafond der Kirche oberhalb des Presbyteriums fiel herab — es war nämlich der Thurm eingestürzt. Der Priester rettete sich noch mit genauer Noth vom Altare; Drei Personen wurden von den umherfliegenden Mauertrümmern sogleich getödtet, 24 schwer verwundet. Vier von diesen starben am nächsten Morgen. Das Kreuz vom Thurme fiel auf zwei nahestehende Bäume, welche förmlich zerspliltert wurden; unter denselben saß ein Kind, „und da die Kinder ihre Engel haben", so blieb das Kleine unversehrt. Das Kreuz aber bohrte sich tief in die Erde hinein, daß es ausgegraben werden mußte; die Bäume haben verhindert, daß durch dasselbe nicht das nächstgelegene Haus zerstört wurde. Ein Glück bei diesem schrecklichen Unglücke war es noch zu nennen, daß der Thurm erst vor wenigen Jahren auf die alterthümliche Kirche aufgebaut wurde.

Der größte Kaufladen der Welt ist wohl der von Claflin, Wellen und Komp. in New-York, der 375 ' Länge, 80 ' Tiefe und 5 Stockwerke hat, die durch Krahnen miteinander in Verbindung stehen. Das Gebäude kostete 750,000 Dollars und es sind 200 Commis und 40 Auslaufer darin beschäftigt. Die man sagte, fing die Firma vor 17 Jahren mit 50,000 D. an; sie besitzt jetzt 4 Millionen.

Athen, 27. Juli. Vergangenen Dienstag Abends 6 Uhr war unweit von der wirklichen Sonne eine sogenannte Doppelsonne sichtbar, deren Feuer und Glanz dem Urbilde nur wenig nachgab. Alle Seleute knüpften daran die Prophezeiung eines Sturmes und ungewöhnlich großer Hitze. Beides ist buchstäblich eingetroffen.

## Hiesiges.

### Verein für freiwillige Armenpflege.

Zu der Montag den 12. August Abends 5½ Uhr im Schulhaussaale stattfindenden Jahresschlußsitzung des Vereins für freiwillige Armenpflege und der statutenmäßigen Neuwahl der Vorstands- und Ausschußmitglieder laden wir die sämmtlichen Herren Obmänner, Rechner und Pfleger, sowie alle, die sich für unsern Zweck interessiren, zu zahlreichem Erscheinen hiemit ergehenst ein.

Ansbach, den 8. August 1861.

Frhr. v. Lindenfels.

Zorn, I. Schriftführer.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmung des §. 4 der Dienstboten-Ordnung, wornach Jeder Dienstherr bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. von der Annahme eines Dienstboten, männlichen oder weiblichen Geschlechts, auch wenn solcher nur aushilfsweise dienen sollte, innerhalb 24 Stunden bei der Polizeibehörde unter Vorlage der Dienstbotenbücher Anzeige zu erstatten hat,

wird hiemit zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

Ansbach, den 5. August 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 14. dies Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis das Grummet von einer Wiese oberhalb des Kasern-Dammes an den Meistbietenden verpachtet.

Hiezu wird das im Etatsjahre 1861|62 im hiesigen Militär-Krankenhaus anfallende unbrauchbare Lagerstroh ebenfalls an den Meistbietenden vergeben.

Ansbach, den 7. August 1861.

3. C 135 sind mehrere Fuhren Stroh- Streu zu verkaufen.

4. D 381 an der Promenade ist die Ziel Laurenzi der obere Gaben zu vermiethen.

5. Zu der vom Staate garantirten

### Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung,

Ziehung 4. September,

in ihrer Gesammtheit enthaltend 17300 Gewinne zum Gesammtbetrage von **Zwei Millionen Mark**, eingetheilt in Treffer von 80,000 M., 40,000 M., 20,000 M., 12,000 M. u. s. w. sind beim Unterzeichneten ganze Original-Loose à 2 Mark, halbe Original-Loose à 1 „ viertel Original-Loose à ½ „ zu beziehen. Aufträge werden prompt und discret effektuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis und werden die Gewinne in allen Städten sofort in Ringender Münze ausbezahlt.

**Salomon Simon,**

Effektenhandlung und Bankhaus in Hamburg.

6. **Essiggurken** empfiehlt Gg. Bösch.

Mit hoher Genehmigung des kgl. Oberkonsistoriums erscheint Mitte des Monats in des Unterzeichneten Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.

In Frage und Antwort erklärt zum

**Gebrauch der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.**

**(Entwurf.)**

In Umschlag geheftet 24 Kreuzer.

Da dieser Entwurf einen der wichtigsten Berathungsgegenstände bei den in Kurzem stattfindenden Diözesan- wie auch bei der nächsten Generalsynode bilden wird, so dürfte die Erscheinung desselben den Herren Abgeordneten dieser beiden Synoden, sowie Jedem willkommen sein, der für die protestantische Kirche Interesse hat.

**C. Brügel in Ansbach.**

**Die „Allgemeine bayerische Hopfenzeitung"**

**(Amts- und Intelligenzblatt der Stadt Roth)**

erscheint wöchentlich zwei Mal und kann an jeder Postanstalt auch noch für das III. Quartal mit 24 Kr. bestellt werden.

Im Rentamtsbezirk Stadt, inmitten der bedeutendsten Hopfenkultur, ist dieselbe durch authentische Berichte der betreffenden Behörden und durch zuverlässige Berichterstatter in den Stand gesetzt, alle verehrlichen Abonnenten sowohl in der Hopfenproduktion und Consumtion, wie auch im ausgedehnten Handel mit getreuesten Nachrichten über den Stand, Vorrath und die Preise des Hopfens vollkommen zu unterrichten.

Roth, im August 1861.

Die Redaktion.

# Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Absofrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs in Aschaffenburg.**

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach,

**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.

**J. E. Leybold** in Rothenburg.

**Carl Eroninger** in Uffenheim.

**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.

**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.


**Chefs-D'oeuvre de Tollette!**

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Pätchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stugen-Pomade**
in Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei

**Joh. Katzenberger.**


11. Gestern Nachmittags halb 3 Uhr ist unsre liebe Frau Wilhelmine Auguste, geborne Gümpfer, in ihrem vollendeten 67ten Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen. Die Heimgegangene hat Jahre lang viel und schwer gelitten. Sanft ruhe ihre Asche!

Diese Traueranzeige den verehrten Freunden und Bekannten der Dahingeschiedenen mit der Bitte um stilles Beileid.

Kl. Heilsbronn, den 7. August 1861.

**Ferdinand Engterer**, Auffschläger.

Wien, Hr. Forstmeister Seitz von Kaltenbrunn, Frau Pfr. Lotes von München.

Brandenburger Hof: Hr. kgl. Schneider von Eibenstock, Gebr. Ettern, Fränkel und Frohnberger von Furth, Gebrn von Dinkelsbühl, Beidl von Wertheim, Frohnberger von Forchheim, Bäcker von Nürnberg, Hr. Rechtsprakt. Schmidt von München, Hr. Pfarrer Hagen von Urfersheim, Hecht von Sommersdorf, Fr. Revierförster Rodus mit Tochter und Hr. Kaufmann Esterlein von Dürrwangen, Hr. Bierbrauer Gast von München, Hr. Fabrik. Pechmann mit Frau von Feuchtwangen.

## Familien-Nachrichten.

von Ansbach.

(Vom 9. Juli bis 4. Aug.)

### Geborne.

Prot. Gem. St. Joh.: Luise Mathilde Theodore, Tochter des Bäckermeisters Schleining; Maria Katharina, Tochter des Zimmergesellen Ensgraber; Anna Maria, Tochter des Schuhmachermeisters Dallinger und Susanna Elisabetha Metzger, Tochter des B. und Gastwirthes Baumann.

Kath. Gem. (im Monat Juli): Franz Xaver Anton, Sohn des Kreisoberjägermeisters Jalob.

Israel. Gem.: Jakobine, Tochter des Bankiers Gabriel Guttmann.

### Gestorbene.

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Wolfgang Gutmann, Inspektor und Kutschergeselle, mit Jungfr. Anna Maria Schuh; Ulrich Schmidt, Gutsbesitzer in Eyb, mit Jungfr. Anna Maria Gröbelein.

Kath. Gem. (im Monat July): Johann Peter Graspeder, B. und Kaufmann, mit Jungfr. Henriette Christiana Friederike Heinlein; Christian Weichselbaner, Gutsbesitzer in Nürnberg und Inwohner dahier, mit Jungfr. Friederike Schlicker.

### Verdigte.

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Gg. Wörlein, Bauern-Sohn, von Schalkhausen, 2 J. 3 M. 6 T.; Kuhn; Jakob Cremer, Offizier im k. b. 15. Infanterie-Regiment König Johann von Sachsen, 30 J.; Brustfellentzündungs-Vereiterung. — St. Gumbr.: Johanna Ida Luise Auffhammer, Regts-Auditoriats-Töchterl., 5 J. 3 M. 10 T., Convulsionen; Anna Babetta Stadler, Verdingmeggers-Ehefrau, 45 J. 11 M. 25 T., Nervenfieber.

Kath. Gem. (im Monat July): Andr. Julius Ringelmann, Maschus und Mandelkasser-Fabrikant, 58 J., Gicht und Abzehrung.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 6 | 7. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Rdbl.-Rente | 101¼ | 100¾ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 58 |
| „ 5% Metall. | 48¼ | 49¼ |
| „ „ „ | 42¼ | 42¾ |
| Bank-Akt. | 648½ | 636 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 149 | 148¼ |
| „ Staats-Effekt. | 232 | 231 |
| Darmst. Bank-Akten | 200½ | 206 |
| Frankfurter Bank | 112¼ B. | 112½ B. |
| Bayer. Ostbahn-Akten | 105⅝ | 105⅛ |
| Nassau-Engl. Eisenb.-Akten | 136 | 136 |
| Rheinbahn-Akten | 101½ | 101 |
| Rhein-Eisenbahn. 7 F.-Loose | 11⅛ B. | 11⅛ B. |
| Wiener „ „ | 86 | 85⅛ |

| Wien. | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,⅛ | 81,⅛ |
| 5% Metall. | 68 | 68,⅛ |
| 4½ „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 751 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 175,⅛ | 174,⅛ |
| Nordbahn-Aktien | 195,⅛ | 195 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 115 | 114,⅝ |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 8. August

Heiz.-Therm.: Morg. 8 U. +14°, Mittag 2 U. +21½°, Abends 8 U. +18°.

Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. +18°.

Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Par. L. B.


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 184. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

Hof- u. Staats-
bibliothek
München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheine täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belletristische Beilage. — Sämmtliche Postämter nehmen täglichen Anmeldungen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Samstag, 10. August, Laurentius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., in Ansbach vierteljährlich 1 fl. 12 kr. — Bestellungen können bei den Postämtern, in Ansbach in der Expedition, Ludwigsplatz Nr. 211, angemacht werden.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 9 Uhr — Min.

**Das „N. Morgenblatt" kann p. p. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 8. Aug. Landtag. Aus dem Gesetzentwurf „den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft betr." hebt der „M. Bote" folgende Bestimmungen hervor: An Mannspersonen, welche zu einer die Dauer von zwei Monaten aber nicht die von 5 Jahren übersteigenden Gefängnißstrafe verurtheilt sind, ist diese Strafe mittelst Einzelnhaft in den zu diesem Behufe herzustellenden Zellengefängnissen, soweit es der Raum gestattet, nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes zu vollziehen. Nicht geeignet zur Aufnahme in die Zellengefängnisse sind Sträflinge, welche das sechzigste Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, oder während der Gefängnißstrafe zurücklegen würden, desgleichen diejenigen, welche nach ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit zur Ertragung der Einzelnhaft nicht befähigt erscheinen, endlich diejenigen, welche kraft des Gesetzes oder nach Inhalt des Strafurtheils die gegen sie erkannte Gefängnißstrafe in einem Besserungsgefängnisse, im Zuchthause, in einer Festung oder in einer Gefangenanstalt für jugendliche Personen zu erstehen haben. — Jeder zur Einzelnhaft bestimmte Sträfling wird getrennt von aller Gemeinschaft mit anderen Sträflingen in einer besonderen Zelle verwahrt, die er nur während derjenigen Zeit verlassen darf, welche für die tägliche Bewegung im Freien, für den Gottesdienst und den Unterricht oder für einzelne ausnahmsweise außerhalb der Zelle vorzunehmende Arbeiten oder sonstige Verrichtungen erforderlich ist. — Die Sträflinge werden in ihren Zellen angemessen beschäftigt und zu diesem Behufe, wenn nöthig, in einem Gewerbe oder in sonstiger Hausarbeit, welche ihnen nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt zu ihrem Fortkommen in der bürgerlichen Gesellschaft dienlich sein kann, unterrichtet. Sie werden zum Gottesdienst und, so weit sie des Schulunterrichtes bedürfen, zur Schule angehalten. — Jeder Sträfling ist in seiner Zelle von den bei der Strafanstalt angestellten Personen, insbesondere von dem Vorstande, dem Geistlichen, dem Arzte und dem Lehrer, öfters zu besuchen. — Die Zeit der täglichen Bewegung im Freien beträgt für jeden Sträfling wenigstens eine Stunde einschließlich des für das Hin- und Zurückführen erforderlichen Zeitaufwandes. Art. 7. Die Theilnahme des Sträflings am Gottesdienste und an der Schule, sowie seine Bewegung im Freien ist so einzurichten, daß er dabei mit anderen Sträflingen nicht in Berührung kommt. Das gleiche ist zu beobachten, wenn der Sträfling ausnahmsweise zu einzelnen Arbeiten außerhalb der Zelle verwendet wird u. s. w. Die in Einzelnhaft erstandene Strafzeit ist dem Sträfling an der ihm zuerkannten Strafe in dem Verhältnisse anzurechnen, daß 2 Tage Einzelnhaft 3 Tagen gewöhnlicher Strafzeit gleichgeachtet werden. Doch findet dieß keine Anwendung auf die ersten 6 Monate der Einzelnhaft, welche dem Sträflinge lediglich so angerechnet werden, als hätte er sie in gewöhnlicher Strafzeit erstanden. — Auch in den nicht als Zellengefängnisse eingerichteten Strafanstalten ist je nach Thunlichkeit und Bedürfniß für die Herstellung einer entsprechenden Anzahl von Einzelnhaftlokalen Sorge zu tragen.

München, 7. Aug. In Folge der jüngsten Beförderungen befinden sich nun 19 Generale in der bayerischen Armee, welche keine Feldzüge, jedoch einige davon die Expeditionen nach Griechenland und Schleswig-Holstein mitgemacht haben.

— Die neueste Schulordnung für die technischen Lehranstalten im Königreiche Bayern wird von einem offenbar sehr gut unterrichteten Fachmanne in einer jüngst bei Voß in Leipzig erschienenen Flugschrift hart angegriffen. Der Angriff wird von den ins Gefecht gesührten Details nachhaltig unterstützt und kann durch bloßes Schweigen nicht abgewehrt werden. Man ist begierig zu sehen, wie die angegriffenen Autoren jener Schulordnung ihre Vertheidigung führen. — Hr. Staatsminister v. Neumayer verweilt diese Woche zur Erholung im Bade Kreuth.

— Die bis Ende dieses Monats zu erwartende Vollendung der bayerischen Ostbahnen, insoweit sie durch das Gesetz vom 19. März 1856 festgestellt sind, soll durch eine Festfahrt gefeiert und sollen zu derselben die k. Staatsminister, die Mitglieder der beiden Kammern des Landtags ꝛc. eingeladen werden; die Fahrt würde sich namentlich von Passau bis nach Linz ausdehnen. (N. Korr.)

Kempten, 6. Aug. Unter Betheiligung der weltlichen und geistlichen Abgeordneten der protestantischen Gemeinden zu Kempten, Kaufbeuren, Lindau, Aschach und Neuß wurde heute in hiesiger Stadt die Diöcesansynode abgehalten. Der in der jüngsten Zeit von dem k. Ober-Consistorium zur Prüfung und Begutachtung ausgegebene Katechismus-Entwurf hatte unstreitige Dissentionen hervorgerufen; einer wiederholten Redaktion der hauptsächlichen Abschnitte desselben wurde beigestimmt. Als Mitglieder zu der demnächst zu Ansbach abzuhaltenden Generalsynode sind als geistliche und weltliche Abgeordnete nach den Wahlresultaten für den hiesigen Diöcesanbezirk der k. Dekan Linde von hier und Hr. Hermann Seutter von Lindau gewählt. (A. Z.)

Wien, 5. Aug. Als der Kaiser von Oesterreich vor den versammelten Mitgliedern des Reichsraths den Beschluß kundgab, mit dem absolutem System zu brechen, war es ihm und seinen Räthen sicherlich ernst damit, und viele ungünstige Umstände deuteten auch darauf hin, daß der Monarch fest entschlossen war, sortan constitutionell zu regieren. Nun hat der Reichsrath auch wirklich seine Arbeiten unter sehr günstigen Auspicien begonnen, und sowohl der Herrscher als die Völker Oesterreichs durften erwarten, daß die neu betretene Bahn allseitig zum Heil Oesterreichs führen werde. Da begannen die Tschechen und Polen, denen die einheitliche Constituirung Oesterreichs nicht in ihren Kram taugt, zuerst die Competenzfrage aufzuwerfen, und störten damit jedes Vorgehen des Reichsraths. Der durch diese Mandver eingeschüchterte Reichsrath suchte dieser Frage zwar aus dem Weg zu gehen, wurde aber doch stets wieder gewaltsam an dieses Stein des Anstoßes gedrängt. Indeß hatten die Völker Oesterreichs bereits so viel Vertrauen zu dem Reichsrath gefaßt, daß es nicht länger räthlich schien, denselben durch die Competenzfrage in seinem wohlthätigen Wirken zu hemmen, und man mußte daher zu einem andern Mittel greifen, um die noch ausgeruhte des Reichsraths stehenden Völker von der Beschickung desselben abzuschrecken. Die zu diesem Zweck in Scene gesetzte Intrigue hat einen glänzenden Erfolg gehabt. In Prag warf man den Juden die Fenster ein, und in Agram erklärte man, den Reichsrath nie und nimmermehr beschicken zu wollen. Die Croaten werden also nicht in den Reichsrath kommen, und man wird den Agramer Landtag wahrscheinlich eben so gut wie den Pester auflösen! Glauben aber die Herren, die das Zustandekommen eines österreichischen Reichsraths um jeden Preis hindern wollen, daß der Kaiser ein halbes Dutzend autonome Landtage berufen und das Erbe seiner erlauchten Ahnen mit eigenen Händen zerstückeln werde? Es bedarf wohl keines großen Scharfsinnes, um zu errathen, daß der Kaiser, nachdem er zur Ueberzeugung gelangt, daß es in der bisherigen Weise nicht vorwärts gehen wolle, einen andern Weg einschlagen wird. Die Herren, die stets mit liberalen Redensarten um sich werfen, aber trotzdem nichts unterlassen, was die freiheitliche Entwick-

lung Oesterreichs hindert, mögen bedenken, welche Verantwortlichkeit sie vor Mit- und Nachwelt auf sich laden! (M. Z.)

Der österreichische Justizminister, Frhr. v. Krauskovera, ist dem deutschen Juristentage als Mitglied beigetreten und hat nach Mittheilung der deutschen Gerichts-Zeitung an Professor Dr. Glaser zu Wien, als Mitglied der ständigen Deputation des Juristentages, ein Schreiben erlassen, in dem er sagt, daß alle dem Richterstande angehörenden Beamten des obersten Gerichtshofes und der Oberlandesgerichtshöfe Sprengel von Wien, Prag, Grätz, Innsbruck, Brünn und Triest, so wie den Advokaten und Notaren dieser Sprengel, welche im eigenen Interesse an dem zweiten Juristentage in Dresden Theil nehmen wollen, der hiezu erforderliche Urlaub gewährt werde.

### Italien.

Mailand, 5. Aug. Die „Perseveranza“ meldet aus Turin: Den letzten aus Rom hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Papst vollkommen hergestellt, und beharrt fest auf seiner bisher befolgten Politik.

### Frankreich.

Paris, 7. Aug. Der Kaiser empfing gestern den König von Schweden und den Prinzen Oskar mit herzlicher Umarmung. Am Freitag wird große Revue der Garde und Garnison gehalten werden.

Paris, 5. Aug. Der Moniteur schreibt: Es scheint gewiß, daß der König von Preußen keinen Besuch in Chalons machen, daß dagegen eine Zusammenkunft desselben mit dem Kaiser Napoleon in Frankreich im Oktober stattfinden wird. (T. N.)

### Ein Urtheil Cavour's über Louis Napoleon.

Im Augusthefte des „Quarterly Review“ findet sich ein interessanter Artikel über Frankreich und Italien, und in diesem wird eine Unterhaltung zwischen dem Grafen Cavour und einem hervorragenden Engländer erzählt, deren Hauptgegenstand der Kaiser der Franzosen war. Cavour, welcher den Charakter des Kaisers richtiger als die meisten der jetzt lebenden Staatsmänner erfaßt zu haben scheint, sprach sich in diesem Zwiegespräche folgendermaßen über ihn aus: „In seinem Gehirne befinden sich eine Masse politischer Ueberzeugungen in der Schwebe, aber keine einzige hat noch den Zustand der Reife erreicht. Sie scheinen insgesammt nicht anders als auf bloßen Instinkt fußende Ueberzeugungen zu sein. Er wird keine einzige Idee unverrückt festhalten, wenn ihm ein ernstes Hinderniß in den Weg tritt, sondern sie lieber fallen lassen, um sich einer neuen zuzuwenden. Dies ist das Räthsel seiner Politik. Indem ich diese Eigenthümlichkeit seines Charakters stets im Auge behielt, gelang es mir, seine Pläne zu durchkreuzen oder ihn zur Annahme der meinigen zu vermögen. Das einzige Princip, welches seinen verschiedenen Ideen einen Zusammenhang gibt, ist — wenn es überhaupt ein Princip genannt werden kann — die Befestigung seiner Dynastie und die Ueberzeugung, daß ihm dies am besten gelingen werde, wenn er der Eitelkeit des französischen Volkes Nahrungsstoff zu bieten vermag. (Obwiß richtig!) Er hat — so sehr Cavour sort — edle Impulse und ein starkes Gefühl der Dankbarkeit gegen Jeden, der ihm gedient und Freundschaftsdienste erwiesen hat. Im Grunde seines Herzens ruht eine starke Vorliebe für Italien. An dieses knüpfen sich seine Jugenderinnerungen. In seinem Hasse gegen Oesterreich und in seinen Wünschen für die Befreiung Italiens ist er bis auf den heutigen Tag Karbonaro geblieben. Auch hat er die gastfreie Aufnahme, die ihm als Flüchtling in England zu Theil geworden war, nicht vergessen. Er bewundert Eure Institutionen und den Charakter des englischen Volkes. Doch wiegt das Alles ganz und gar nicht gegen den Gedanken, seine Dynastie zu befestigen, an dem er wie an einem religiösen Dogma festhält. Sollte er in irgend einem gegebenen Moment irgend ein Opfer zur Verwirklichung dieser Idee für nothwendig erachten, dann wird er es bringen, mag es noch so ungeheuer sein und seinen Gefühlen noch so sehr widersprechen . . . Er hat mich stets versichert, sein oberster Gedanke sei, mit England in gutem Einvernehmen und Frieden zu leben. Ich glaube selbst auch, daß es ihm aus aller Zuneigung sowohl, wie aus politischen Gründen mit dieser Versicherung Ernst ist und daß er nur im Drange der äußersten Noth und von der Ueberzeugung gedrängt, daß sein Ansehen in Frankreich gefährdet sei, von ihr abfallen würde. Aber ein solcher Moment kann kommen und Ihr würet Wahnsinnige, nicht darauf gefaßt zu sein.“ Das oben Mitgetheilte erzählte ein hochgestellter Tory, der mit dem verstorbenen Grafen innig befreundet war. Es stimmt mit sehr vielgroßen Ansichten überein. Auch Lord J. Russell mag Aehnliches im Sinne gehabt haben, als er in seiner letzten bedeutungsvollen Rede die Bemerkung fallen ließ, der Kaiser könnte früher oder später einmal durch die Stimme Frankreichs gegen seinen Willen zu einer feindseligen Politik gegen England gedrängt werden. Die französischen Blätter haben diese Bemerkung Lord Johns auf verschiedenen Gründen in verschiedener Weise sehr übel genommen. Die streng imperialistischen, — weil der Wille der Nation immer der des Kaisers sein werde, es vice versa somit von einer kaiserlichen Politik „wider Willen“ nie die Rede sein könne; die quasi oppositionellen, erleuchtlichen und legitimistischen, — weil ihnen der bloße Gedanke an einen, durch die Nation auf den Kaiser ausgeübten Druck als eine Unwahrscheinlichkeit und Absurdität erscheint. Aber aus allen ihren über dieses Thema geschriebenen Leitartikeln läßt sich doch der eine Gedanke herauslesen, daß eine Vergrößerung Frankreichs nach der einen oder anderen Seite hin, durch die Insel Sardinien oder ein Stück Rheinland, der erhabenste Wunsch eines jeden Franzosen ist und daß das Ansehen des Kaisers in dem Maße steigen würde, als er das Territorium Frankreichs zu erweitern im Stande wäre. Das ist der Druck der öffentlichen Meinung, von dem Cavour sprach und auf den Lord John Russell anspielte. Man erinnere sich doch an den Ausspruch Montalembert's, daß, wenn Louis Napoleon je die alte Rheingrenze wieder herstellte, er (Montalembert) darum zwar nicht besser von ihm als bisher denken, aber doch nie wieder den Mund gegen ihn aufmachen würde. Ganz so denken alle seine französischen Ergleube bis auf Louis Blanc hinab.

### Amerika.

Einem Privatbrief aus Amerika wird über die eventuellen Kosten des Krieges und über die patriotischen Anstrengungen von Regierungen und Privaten zur Unterstützung der Kriegsführung Folgendes entnommen: „Der Krieg wird die Vereinigten Staaten jedenfalls eine enorme Summe kosten; man nennt hier, daß der Mann mit Ausrüstung im Durchschnitt auf 800 bis 1000 Dell. jährlich zu stehen kommt. Der gemeine Soldat erhält monatlich 11 Dell. Lohn, täglich über 1 Pfund frisches Fleisch, Kaffee u. s. w. Unteroffiziere stellen sich schon bedeutend besser. Ein Lieutenant stellt sich auf etwa 120 Dell. monatlich. Auch zahlen die einzelnen Staaten und Städte, in denen sich Soldaten anwerben lassen, die Soldaten noch extra. Besten gibt jeden dem angeworbenen Freiwilligen eine Zulage von 20 Dell. per Monat, so daß sich der Mann auf 31 Dell. per Monat stellt; ausserdem wird für Frauen und Kinder der Soldaten gesorgt. Im Staat New-Jersey erhält jeder Soldat vom Staat aus eine monatliche Zulage von 6 Dell., und jede Frau die kommt in New-York, so lange ihr Mann im Felde ist, wöchentlich für sich 2 Dell. und für jedes Kind weitere 50 Cts. Aehnliche Anordnungen sind an andern Orten getroffen. Nicht allein zur Unterstützung der Familien der Soldaten, sondern auch zum Zweck der Kriegsführung selbst sind enorme Summen den Unterstützungscomiteen und der Regierung gegeben und angeboten worden. Viele Personen haben ganze Kompagnien angeworben und ausgerüstet; Aeltere, der Sohn des bekannten Millionärs, soll der Regierung 4 Millionen Dollars geschenkt und 10 Millionen unverzinslich angeboten haben, unter der Bedingung, daß sie den Krieg schnell energisch führe; Dampferbild, der eine ganze Flotte von Schiffen besitzt, hat alle seine Segel- und Dampfschiffe für die Dauer des Krieges angeboten.“ Ueber eine etwaige Einmischung Englands oder einer sonstigen fremden Macht läßt sich der neue Bricksteller folgendermaßen vernehmen: „An eine Einmischung Englands glaubt man im Norden nicht; nicht einmal an eine Forderung der Blokade der südlichen Häfen. Für den Fall, daß von englischer oder französischer Seite ein solcher Versuch mit Ernst gemacht werden sollte, schlagen nördliche Blätter vor, in den südlichen Staaten die Sklaven frei zu erklären und alle Baumwolle zu zerstören, und dann würde es auch kommen.“

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In der Holtebau hat der Hopfen vorigen Jahr ungefähr 13000 Ctr. Ertrag geliefert; es sind dabei, den Centner zu 250 fl. gerechnet, wenigstens 3 Millionen erlöst worden. Auch das heurige Jahr, schreibt man von dort, schlittet das Frühhorn seiner Gaben auf unsere Fluren wieder im reichsten Maße aus; der prächtige Stand unserer Hopfenpflanzungen ist aber gar nicht zu schildern. Wir werden — wenn nicht unglückliche Witterungsverhältnisse eintreten — eine Hopfenernte bekommen, wie sie noch nicht dagewesen. Auf neue Waare wurden bereits Angebote bis zu 100 fl. an der Stange gemacht.

## Schrannenmittelpreise.

| | Mittelpr. | gest. | gef. | | Mittelpr. | gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| | Gunzenhausen, 8. Aug. | | | | | | |
| Waizen | 19 41 | — 57 | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 13 44 | — 5 | — — | Haber | 7 5 | — — | — — |
| | Dinkelsbühl, 7. Aug. | | | | | | |
| Waizen | 20 4 | — 29 | — — | Gerste | 10 7 | — — | 1 25 |
| Korn | 14 20 | 1 31 | — — | Haber | 6 56 | — — | — 32 |
| | Oettingen, 7. Aug. | | | | | | |
| Waizen | 20 37 | — 25 | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 13 36 | — 45 | — — | Haber | 7 — | — 3 | — — |
| | Lindau, 3. Aug. | | | | | | |
| Waizen | 23 1 | — 32 | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 15 40 | — — | — 7 | Haber | 9 6 | — 18 | — — |

## Vermischtes.

München, 8. Aug. König Otto von Griechenland wird bis Mitte der nächsten Woche bei seinem k. Vater in Leopoldskron eintreffen, und die Frau Prinzessin Luitpold sich nach Berchtgaden her Kur in Ischl ebenfalls auf einige Zeit nach Leopoldskron begeben. König Ludwig besuchte gleich am Morgen nach seiner Ankunft in Leopoldskron den schönen Park in Aigen und schrieb in das dort aufliegende Fremdenbuch ein Gedicht „Wieder an Fürst Schwarzenberg“ ein, in welchem er, gleichwie in einem früheren Gedicht, den Fürsten Schwarzenberg als den Gründer dieses Parkes feiert. (S. Z.)

— Von den drei hiesigen Zuchthaussträflingen, welche bekanntlich bei Roth auf dem Eisenbahnkoupee dem sie begleitenden Gendarm, während der Zug im vollen Laufe war, entsprungen sind, wurden bereits zwei wieder aufgegriffen und gestern hieher geliefert, während der dritte noch vermißt wird. Soviel man erfährt, gelang ihnen die Flucht dadurch, daß sie dem Gendarm, welcher während der Fahrt eingeschlafen war, den Schlüssel zu ihren Handketten nahmen und sich hiemit leicht befreiten. Eine Verletzung des Gensdarmen soll nicht vorgekommen sein.

Langenzenn, 7. Aug. Gestern fand dahier die Einweihung des Turnplatzes statt, bei welcher Gelegenheit zwei Turner angemessene Reden hielten. Es fand auch ein Schauturnen statt, wobei namentlich von auswärtigen Turnern Ausgezeichnetes geleistet wurde. Nach den üblichen Formalitäten begab sich die Turnerschaar in Wolfshers Sommergarten, wo bei sehr gutem Stoff der Nachmittag unter allgemeiner Heiterkeit verlebt wurde. Von auswärtigen Turnvereinen waren vertreten: Nürnberg, Fürth, Burgfarrnbach, Kadolzburg, Herzogenaurach, Wilhelmsdorf ꝛc. Dieser Feierlichkeit ist Tags vorher ein Unglück vorausgegangen. Beim Abräumen des Turnplatzes ist der Knabe des Maurergesellen Biber unter den Wagen seines Vaters gefallen und hat das Bein gebrochen.

Die größte Grausamkeit. Das Oldenburger Schulblatt stellte unlängst folgende Frage auf: „Welches ist die größte Grausamkeit?“ — und antwortete darauf: „Wenn man einem Lehrer, welcher Frau und Kinder und 172 Thlr. Gehalt hat, einen guten Appetit wünscht.“

## Hiesiges

* Ansbach, 8. Aug. Wie von jeher, so hatte sich auch diesmal wieder der feierliche Akt der Preisvertheilung, womit die hiesige Studienanstalt heute Morgens 10 Uhr im k. Orangeriesaale das Schuljahr beschloß, einer großen Theilnahme von Seiten eines gewählten Publikums zu erfreuen. Die Festrede des k. Studienrektors hatte den „Schutz-d-antiismus“ zum Gegenstande, ein Thema, das der gefehrte Festredner in so offener und geistreicher Weise behandelte, daß es sicherlich seinen praktischen Nutzen nach verschiedenen Richtungen hin nicht verfehlen wird. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn diese vortreffliche Rede, die für alle Eltern, welche Söhne auf Schulen haben, wie für alle Lehrer von hohem Interesse ist, zur Veröffentlichung durch unser Sonntagsblatt — wie schon früher Festreden desselben Hrn. Verfassers — gebracht würde. — Einen erhebenden Moment bildete, wie immer, die Entlassung der Obekklasse und der Austritt, und um so mehr, als sämmtliche Abiturienten — 24 an der Zahl — das ehrenvolle Zeugniß der erlangten Reife für die Universität erhielten, darunter 6 mit der Note I, 16 mit der Note II und nur 2 mit der Note III, — ein Ergebniß, das gleich günstig für die Anstalt wie für die Schüler auch in der herzlichen Ansprache des k. Regierungs-Direktors Hrn. Frhrn. v. Lindenfels den Ausdruck der ehrenvollsten Anerkennung fand. Der freie Vortrag eines Abiturienten in lateinischer Sprache, und der eines Schülers der III. Gymnasialklasse in deutscher Sprache, sowie die weiteren deklamatorischen Versuche jüngerer Schüler und die Aufführung gewählter Musik- und Gesangstücke unter Leitung des derzeitigen Gesanglehrers der Anstalt, Hrn. Lehrers Hutzelmann, wußten die zahlreiche Zuhörerschaft bis nach 12 Uhr zu fesseln, und dertlich gewiß jeder Theilnehmer des feierlichen Aktes den Saal nicht ohne besondere Befriedigung. — Nur dem Katalog entnehmen wir, daß die Anstalt am Anfange des Schuljahres im Gymnasium 87, in der lateinischen Schule 119 Schüler, am Schlusse desselben in jenem noch 85, in dieser 114 Schüler zählte. — Tags vorher hatte das Schlußturnen der Schüler; der hiesigen Studienanstalt unter Leitung des Hr. Studienlehrers Seitz, der sich um das Turnwesen in hiesiger Stadt bereits viele Verdienste erworben, stattgefunden. Mit sichtlicher Befriedigung sahen die zahlreich anwesenden Angehörigen der Schüler und Freunde des Turnens dem frischen, fröhlichen, ungezwungenen und doch ordnungsmäßigen Treiben der Jugend zu. Sowohl das allgemeine Riegenturnen und die gemeinsamen Uebungen aller Schüler, sowie das Turnen einzelner Abtheilungen ließen die erprobte Meisterschaft und unermüdliche Thätigkeit des Turnlehrers als auch den ausgezeichneten Eifer seiner Schüler erkennen. An allen Turngeräthen, namentlich am Barren, Reck und Voltigierreck wurde Vorzügliches geleistet und machte die Sicherheit und Eleganz, mit der alle Uebungen ausgeführt wurden, den wohlthuendsten Eindruck. Man wird wohl mit Recht sagen können, daß das Turnwesen auf keiner andern Studienanstalt eine größere Höhe der Ausbildung erreicht hat, ein Umstand, der dem allberühmten Carolinium auch zu nicht geringer Ehre gereicht. —

## Rettungscompagnie der Feuerwehr.

Am Sonntag den 11. August l. J. früh 6 Uhr findet eine Probe der ersten und zweiten Rotte statt. Die Mannschaft hat hiezu in voller Ausrüstung und mit sämmtlichen Requisiten auszurücken und sich im Rathshause pünktlich und zahlreich einzufinden.

Das Commando der Rettungscompagnie.
Pirkmeyer, Hauptmann.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


### Kunstanzeige.

Heute und morgen Sonntag

**Große Vorstellung der athletischen Künstler-Gesellschaft,**

aus 16 Mitgliedern (Herren und Damen) bestehend, wobei auch die dressirten Pferde sich produzirten werden. Zum Beschluß: Komische Pantomime. Hauptvorstellung jeden Tag 8 Uhr Abends. Der Schauplatz ist auf dem freien Schießplatz.

Direktion: **K. Benisch.**

### Russische Schaukel.

Für das viele geschenkte Zutrauen während der Messe herzlich dankend, mache ich ein geehrtes Publikum unterthan, daß ich heute und morgen hier bleibe, und auch für diese Zeit noch um einen recht zahlreichen Besuch freundlich bitte.

**Kaspar Meyer.**


3. Ein Hausknecht, der gute Zeugnisse besitzt, schon in einem Gasthof gewesen, wird gesucht. Näheres die Expedition.


4. Der Unterzeichnete zeigt einem verehrungswürdigen Publikum an, daß das große bewegliche

**Wachsfiguren-Kabinet**

vor dem Herrieder Thor noch über den nächsten Sonntag täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zu sehen ist, und zwar bei herabgesetztem Eintrittspreis; man zahlt von heute an nur Klein wie Groß 3 kr. die Person.

**P. Hübler.**

Höchst interessant für alle Freunde der Völker- und Naturkunde!

**Heute Samstag u. morgen Sonntag ist zum letztenmale die große**

# Völker-Gallerie

oder Ausstellung verschiedener lebender Menschenracen aus den heißesten Zonen der Welt zu sehen. — Achantis- Heliophodus-Damen, Indianer und Chinesen produziren sich in ihren National-Costümen und mit ihren Waffen; sie werden Vorlesungen und Gesänge in ihrer Landessprache vortragen und sich mit ihren Nationaltänzen und Waffenübungen darstellen.

**Täglich finden 2 Vorstellungen statt.** Anfang der ersten um 6 Uhr Abends, Hauptvorstellung findet um 8 Uhr Abends statt.
Der Schauplatz ist an der Schlosbrücke.
Eintrittspreise 18, 12 und 6 kr. die Person.
**J. Laudansky,** vormals Wittwe Steiner.

---

6. **Dank.** Unsere durch einen verheerenden Brand am 11. Mai ouer. zerstörten Gebäude sind unter Gottes gnädigem Beistande und der treulichen Beihilfe unserer Mitmenschen zum großen Theil wieder unter Dach gebracht. Bei diesem für uns so erfreulichen Ereignisse fühlen wir uns verpflichtet, nächst Gott Derer dankbar zu gedenken, die uns durch Rath, Trost und Theilnahme in dem Unsobesondere aber mahnt uns unser Herz, den edlen Bewohnern unserer Distriktsgemeinde, dann denen der Gemeinde Heglau und Türrmühle, Merkendorf, Biederbach, Weidenbach u. Triesdorf, Groß- und Kleinbreitenbronn, Wiesleindorf, Gerbersdorf, Waizendorf, Rabdorf, Leidendorf, Oberroltmannsdorf, Seligenstadt, Willenberg, Wald, Streitdorf, sowie den Hrn. Bierbrauereibesitzern zu Stadel und Neuenmuhr für die vielen uns bewiesenen Wohlthaten, welche uns theils durch geleistete Fuhren, theils durch reichliche Geschenke jeder Art zu Theil wurden, unsern tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Gott segne und kröne sie Alle mit seinem Gute, bewahre sie in Gnaden vor ähnlichem Unglück und führe ihnen in trüben Stunden des Lebens eben so theilnehmende Herzen zu, wie wir solche so viele gefunden haben.

Hirschlach, den 9. August 1861.

**Georg** und **Leonhard Tremel.**

---

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen hohen Herrschaften und Gesammtpublikum in Anfertigung **photographischer Porträts** nach der neuesten und besten Manier, sowohl in Farben auf Glas als auch auf Papier, und garantirt für getreueste Aehnlichkeit, Reinheit und Schärfe aller Porträts und deren Dauerhaftigkeit.

Mein Atelier zur Aufnahme der Porträts befindet sich in der Karolinenstraße bei Hrn. Bäckermeister Förschner, meine Wohnung jedoch in der Wirthschaft des Hrn. Föltinger nächst dem Bahnhofe.

Recht zahlreichem Zuspruche entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvollst und ergebenst

**Heinrich Popp,**
Photograph.

---

8. A 30 sind 3 Packsässer zu verkaufen.

---

9. A 154 sind 2 große Keller zu vermiethen.

---

Neue große

## Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung

**von zwei Millionen Mark,**

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M. 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16 mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. 2c. 2c.

**Original Prämieneinsicht** erlasse ich à 5 fl. Beginn der Ziehung am 4. September d. Js.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" ist in letzter Zeit 16 Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und ersolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als größtes Geschäftshaus in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

---

## Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr wird das Gasthaus zur Rose dahier mit angebauter Scheune, Stallung und großem schönen gegenüberliegenden Garten mit Gartenhaus, Familienverhältnissen wegen öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Nähere über dasselbe ertheilt wird durch

Rothenberg, den 8. August 1861,

**Fd. Hartnig,** Gerichtskommissionator.

---

12. Am obern Markt ist in sonniger Lage ein **freundliches Quartier** mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu **vermiethen.** Näheres bei

**M. Bälz,** Commissionär.

---

13. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig,** zum Schärfen der Rasirmesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Kabenberger.

---

14. Im Hause A 251 in der Neustadt werden am künftigen Montag den 12. dieses von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittag 2 bis 6 Uhr mehrere Möbels, Weißzeug, Kleider, Gewehre, Uniformezgegenstände, Gläser, Bücher und sonstige verschiedene Hausgerüthschaften gegen Baarzahlung versteigert.

---

15. Heute Samstag zur Vorfeier der Bestenberger Kirchweih Brechmusik, wozu höflichst einladet

Schuler.

---

16. Zur Vorfeier der Eyber Kirchweih heute den 10. August Schlachtschüssel bei

Kraft in Eyb.

---

17. Samstag zur Kirchweih Schlachtschüssel und Sonntag Harmonie- und Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Hauf in Dautenwinden.

---

18. A 73 sind zwei kleine Quartiere zu vermiethen.

---

19. D 385 ist der 1. oder 2. Gaden bis 1. November zu vermiethen.

---

### Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Nürnberg: Doris v. Kirschbaum, geb. v. Braun, Generallieutenants-Wittwe; — in Mt. Steft: M. B. Bach, geb. Fichtner; — in Freyhalten: Joh. Bapt. Bauer, fürstl. v. Schnaitzler Revierförster; — in München: L. M. v. Hauck, k. b. Geheimrath; — in Augsburg: C. Frdr. v. Fraunberg, Junker; — in Hamburg: F. Reibolz, Kaufmann; — in Ettlingen: J. Lege, pens. Hauptmann; — in Bürglein: Antonie Lips, Pfarrersgattin.

---

### Börsen-Course.

Frankfurt, den 7. August 1861.

| | Aug. 7. | Aug. 8. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103¼ |
| „ 4% Bild.-Rente | 100⅞ | 100⅞ |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 58 | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | 49½ | 48 |
| „ 4½% „ | 42 | 41¾ |
| „ Bank-Akt. | 636 | 645 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 148½ | 149½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 231 | 234 |
| Darmst. Bank-Aktien | 208 | 210½ |
| Frankfurter Bank | 112½ | 112½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105½ | 105⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 136 | 136 |
| Magdeb.-Aktien | 101 | — |
| Nass. Union-Bank. 4 A.-Note | 11⅛ | 10⅞ |
| Leipziger Eisenbahnaktie | 85½ | 86¼ |

| Wien | Aug. 7. | Aug. 8. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,10 | 81,10 |
| 5% Metall. | 68,70 | 68,40 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 749 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,40 | 175,50 |
| Nordbahn-Aktien | 193 | 195,20 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 115,40 | 115,40 |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 9. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 12°, Mitt. 2 U. + 18°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Reg. p. Et.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

...ofs. u. Staats-
...bliothek
München.

Nr. 189. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des auf Sonntage eint unterhaltenden und belehrenden Beilagen. — Bestelle Montags werden ebenfalls angenommen. Insérate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 11. August, Hermann.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., nur 3 Monate da man vom 1. Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder K. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 9. August. Amtliche Nachrichten. Der auf den ordentl. Professor Dr. K. Thiersch gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität ertheilte die Bestätigung; — die prot. Pfarrstelle zu Großhabersdorf, Dek. Zirndorf, dem Pfarrer zu Berg, Dek. Hof, C. VB. Friedlein, verliehen; die Pfarrei Virkland dem Pf. Ob. Dell und die Pfarrei Weiterach dem Pf. J. N. Spring; die kath. Pfarrei Hartpenning, Ldg. Miesbach, dem Pf. G. F. Ammann, Expositus zu Höhing, dess. Ldg.; die kath. Pfarrei Rubmannsfelden, Ldg. Viechtach, dem Pf. G. Ufhalt, Pfarrer zu Kirchberg, Ldg. Wegscheid; die Pfarrkuratie Oberviehbach, Ldg. Wertingen, dem Pf. J. Schnitzler, Kuratiebenefiziat daselbst, übertragen; die kath. Pfarrei Stadtlenghaid, Ldg. gl. N., dem Pf. P. Manger, Pf. in Kerspach, Ldg. Feuchtwang verliehen; — der Rentbeamte K. A. Stobäus in München, seiner Bitte entsprechend, in den Ruhestand versetzt worden. (N. M. Z.).

Erledigt: Die Stelle eines Rechtsrathes beim Magistrate Nürnberg. Gehalt 1000 fl., der von 3 zu 3 Jahren um 100 fl. bis zu 1200 fl. steigt. Meld.-Term. 4 Wochen.

**München**, 9. Aug. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König von Schweningen zurück bis zum 20. ds. in Hohenschwangau eintreffen und sich Anfangs September von dort aus mit Ihrer Maj. der Königin zum Herbstaufenthalte nach Berchtesgaden begeben.

**München**, 8. Aug. Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Referat über den Gesetz-Entwurf bezüglich der Einzelhaft dem Abg. Dr. Völk und das Referat über den Gesetz-Entwurf bezüglich der Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten der Pfalz dem Abg. Boyé übertragen. — Bezüglich der im Budget für die VII. Finanzperiode beantragten Erhöhung der Beamtengehalte vernimmt man, daß der II. Ausschuß der Kammer der Abg. der Ansicht ist, daß diese Erhöhungen nicht allgemein, sondern nur für diejenigen Beamten, welche Jahresgehalte bis zu 2500 fl. beziehen, bewilligt werden sollen. — Wie man vernimmt, war die Beantwortung der Interpellation des Abg. Dr. Völk bezüglich der kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit bereits Gegenstand der Berathung im Ministerrathe. (N. Corr. u. A. Abdzg.)

Aus den Erläuterungen zu dem Voranschlag für den Aufwand auf den amtlichen ärztlichen Dienst bei den künftigen Gerichten und Verwaltungs-Behörden entnimmt man Folgendes: Für diejenigen Aerzte, welche lediglich die Geschäfte eines Stadtgerichts- oder Stadtpolizeiarztes zu versehen haben, sowie für die einfachen Landgerichts- und Polizeiärzte, 110 an der Zahl, wurde der bisherige Gehalt von 600 fl. beibehalten. Der größere Geschäftskreis der Verwaltungsamtsärzte, 127 an der Zahl, rechtfertigt einen erhöhten Gehalt von 800 fl. und der Geschäftskreis der Bezirksgerichtsärzte, 34 an der Zahl, den höchsten Gehalt bis zu 1200 fl. (2 Klassen zu 1000 und 1200 fl.).

**Berlin**, 7. Aug. Die neueste Nummer des „Staats-Anz." veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Die Beweise herzlicher Theilnahme und treuer Anhänglichkeit, welche Ich in Folge des gegen Mich verübten Mordversuchs von allen Seiten, selbst weit über die Grenzen Preußens hinaus, empfangen und welche theils in Adressen von Staats- und Kommunalbehörden, Korporationen und Vereinen, theils in Schreiben von Privatpersonen Ihren Ausdruck gefunden haben, sind so zahlreich, daß Ich Mich gedrungen fühle, Meinen Dank dafür öffentlich auszusprechen. Für die schmerzlichen Empfindungen, welche jenes traurige Ereigniß in Mir hervorrufen mußte, habe Ich vollen Ersatz gefunden in den Meinem landesväterlichen Herzen so wohlthuenden unzweideutigen Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens Meines Volkes, und indem somit die Treue that, welche Mein Leben bedrohte, Mir zu reichem Gewinn geworden ist, erkenne Ich darin eine erneuerte Aufforderung zum Danke gegen den Herrn über Leben und Tod, dessen schirmende Hand die mörderische Kugel von ihrem Ziele abgelenkt hat. Ich beauftrage das Staatsministerium, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Baden-Baden, den 2. Aug. 1861. Wilhelm."

— Die Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Napoleon wird hier jetzt als gewiß betrachtet; dagegen ist über Ort und Zeit der Entrevue noch nichts bestimmt. Der König wird seine Kur in Baden, die in Folge des Attentats mehrfach gestört war, bis über die erste Hälfte dieser Monate hinaus verlängern und dann sich direkt nach Ostende begeben. Jedenfalls wird der König den vielbesprochenen Besuch noch nicht im Monat August und auch nicht in Chalons abstatten. (S. Z.)

**Wien**. Der ungarische Flüchtling Franz Pulszky erläßt in der „Köln. Ztg." von Turin, 1. Aug., aus eine Erklärung über die zwischen ihm und seinem alten Freunde Ludwig Kossuth eingetretene Meinungsverschiedenheit: „Da ich mich in kompromittirende Details nicht einlassen will, so erkläre ich ganz kurz: mein Programm für Ungarn ist Deak oder Garibaldi. Dieses Programm mißfiel Kossuth, und wir trennten uns. Ich fand seitdem keinen Grund, meine Ansichten zu ändern; als Politiker vertraue ich Deak's Kopfe und Herzen; sollte aber der Kampf der Ideen auf das Feld der Thaten übertragen werden, dann würden mich meine Freunde im Hilfsheere Garibaldis als Freiwilligen finden, und ich zweifle nicht, daß ich dort mit meinen Verbannungsgefährten Kossuth, Jostea und Ludwigh zusammentreffen würde; ihre Bestrebungen und ihr Blut sind ja ebenso wie das meine dem Vaterlande geweiht."

☛ **Pesth**, 8. Aug. In der heutigen Unterhausssitzung trug Deak den neuen Adreßentwurf vor. Derselbe geht von den Forderungen der ersten Adresse nicht ab, judz vielmehr das königl. Reskript Punkt für Punkt zu widerlegen, und erklärt zum Schluß die Unterhandlungen hiemit für abgebrochen. Bernat beantragte die einstimmige Annahme, welchem Antrag Tisza Kolomon beitrat, weil der Entwurf den Ausdruck der Wünsche des gesammten Volks enthalte. Der Entwurf ward dann einstimmig angenommen, und dessen Ueberfendung aus Oberhaus beschlossen. (T. N.)

**Agram**, 9. Aug. In der heutigen Landtagssitzung wird eine Zuschrift der Grenzvertreter verlesen, worin diese von der Versammlung schriftlich Abschied nehmen, welcher ihnen mündlich nicht gestattet sei. Auf Urbanecs Antrag wird beschlossen: der Landtag betrachte das Vorgehen des Bans bei Entlassung der Grenzvertreter als unzugesetzlich, und fordere deren Zurückberufung; liege ein allerhöchster Befehl vor, so wolle der Ban diesen zur Beschlußfassung mittheilen. (T. d. A. Z.)

### Italien.

**Turin**, 8. Aug. Die Subscriptionen auf das neue Anlehen übersteigen eine Milliarde. (Schw. M.)

### Frankreich.

**Paris**, 8. Aug. Billiken übergab dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Königs von Preußen. Der König von Schweden und der Kaiser weilten gestern der Oper bei.

### Großbritannien.

**London**, 5. Aug. Das große Ereigniß des Tages ist die Niederlage der nordamerikanischen Unionstruppen. Die „Times" gibt den ersten Eindruck dieser wichtigen Kunde in folgender Weise wieder: „Der Vorhang ist aufgeflogen über dem Trauerspiel, das unsere Vet-

tern jenseits des atlantischen Meeres zum Schimpf für die Sache freier Institutionen veranstalten. Eine große Schlacht ist geschlagen worden — eine Schlacht, wie sie zwischen Türken und Griechen, zwischen Deutschen und Magyaren, zwischen Italienern und Oesterreichern oder Polen und Russen hätte vorfallen können, aber sie fiel zwischen Männern vor, die auf der einen wie auf der andern Seite angelsächsische Namen führen und sich derselben Abstammung mit unsern Vorahnen rühmen. Die beiden Heere der gebalteten Republik sind zum ersten Male auf einander gestoßen, und der erste aus einer Reihe wechselnder Siege ist dem Süden zugefallen. Und was nun? Niemand kann hoffen, daß dieß einer jener Siege ist, die zum Frieden führen. Der ganze Süden wird von Triumphgeschrei wiederhallen, und der ganze Norden wird sich einer wahnsinnigen Wuth hingeben; aber wir können nicht hoffen, daß ein Gedanke an Frieden auftauchen werde. Der erste Gedanke, daß sind wir gewiß, wird Rache sein. Wir wünschen, wir könnten in diesem Siege irgend etwas entdecken, wozu sich den Siegern oder Besiegten Glück wünschen ließe. Leider können wir dazu nichts finden, als jenen Stachel, der die bösen Leidenschaften beider Theile wird aufreizen müssen".

### Rußland.

Ueber die in Petersburg entdeckte Verschwörung läßt sich die „Opinion nationale" von dort unterm 13. Juli Einzelheiten melden, welche die ganze Nachricht über allen Zweifel erheben zu sollen scheinen. Darnach wäre es auf die Ermordung des Kaisers Alexander und seiner Familie abgesehen gewesen; dann hätte man eine Konstitution, wie man sie 1825 gewollt, proklamiren und einen Mitverschworenen auf den Thron setzen wollen. Im Hause eines höheren Kanzleibeamten (Senators C.) hätten seit längerer Zeit die Zusammenkünfte der Unzufriedenen stattgefunden, welche die Bauern-Emanzipation zum Vorwande genommen, um eine Umwälzung hervorzubringen. Mit Verbannten der extremsten Parteien seien Verbindungen angeknüpft gewesen. Durch die Indiskretion eines Bedienten sei die Polizei dem Komplotte auf die Spur gekommen. Plötzlich seien mehrere hohe Beamte kassirt und Senator C. wahnsinnig geworden. Eine sehr hohe Dame habe des Letzteren Papiere vergebens zu retten gesucht; sie sei noch eine andere hohe Dame sein darauf für immer aus St. Petersburg verwiesen worden rc. (Diese Angaben bedürfen jedenfalls der Bestätigung.)

Warschau, 5. Aug. Nach einer Korrespondenz des „Dresdn. Journ." war gestern Abend zur Feier des Geburtsfestes der Kaiserin die Stadt nur schwach illuminirt, obgleich die Illumination bei 4½ Rubel Strafe anbefohlen war. In mehreren beleuchteten Häusern wurden die Fenster eingeworfen.

### Amerika.

New-York, 27. Juli. General Mac-Clellan ist in Washington angekommen, um den Befehl über die Bundesarmee, welche Verstärkungen erhalten hat, zu übernehmen. Die Sonderbündler rücken zum Angriff gegen Harpers-Ferry vor.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

* = Ansbach, 10. Aug. Der Verkehr auf unserer Laurenzi-Messe, die seit gestern hinter uns liegt, war diesmal ein sehr unbedeutender. Wenn die Zeit dieser Messe überhaupt und im Allgemeinen schon eine wenig günstige ist, indem sie für den Einkauf von Sommerstoffen zu spät und für den von Winterstoffen zu früh fällt, so war ihr diesmal noch besonders ungünstig die vorzüglich schöne Erntewitterung, welche die Landbevölkerung an das Feld fesselte und von dem Besuche der Stadt zurückhielt. Man hörte deßhalb mit nur einzelnen Ausnahmen allgemein über geringen Ab- und Umsatz klagen. — Leder war ziemlich zu Markte gebracht und wurde zu fast denselben Preisen wie an der vorigen Messe schnell aufgeräumt. Sohlleder kostete per bayer. Ctr. 72—82 fl., Rindsleder das Pfd. 1 fl. bis 1 fl. 12 kr., eine Parthie sog. Raupenleder per Ctr. 92 fl., Kalbfelle per Pfd. 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr.

(Hopfenbericht.) Was zunächst Deutschland betrifft, so hatten wir in diesem Lande seit dem Jahre 1855 keine so reichhaltige Ernte in Aussicht wie heuer. In Bayern, Böhmen, Polen, Braunschweig, Altmark schwanken die Angaben zwischen einer reichlichen ¾ und einer vollen Ernte. Baden und Würtemberg sind weniger vom Glück begünstigt und dürfte dort die Ernte eine gute halbe werden; Elsaß und Brabant schwanken noch in ihren Berichten zwischen einer schwachen oder reichlichen halben Ernte. England, welches vor Monatsfrist noch den Ertrag der Hopfensteuer auf 60,000 Pfd. Sterl. (= 1/6 Ernte) schätzte, berechnet nun auf 120,000 Pf. St. (= 1/3 Ernte) und stellt weitere noch günstigere Berichte in Aussicht; Amerika wird nach den neuesten Berichten wenig unter der vorjährigen Ernte bleiben. Wie die Pflanze jetzt steht, so dürften wir, wenn auch nach England bedeutend exportirt wird, doch nur niedrige Mittelpreise zu erwarten haben, und das rapide Sinken der Preise der wenigen 1860ger Vorräthe gibt uns schon jetzt ein Bild, welche Preise die Ernte bringen wird; 1860er Hopfen, welche vor 4 Wochen per 200 fl. bezahlt wurden, sind heute schwer per 100 fl. an den Mann zu bringen und so nur in ganz kleinen Quantitäten, da neue Waare bedeutend billiger erwartet wird. Alte Hopfen sind ganz vernachlässigt und 15 fl. nominell.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die Kaffeepflanzungen in Brasilien von einer Krankheit befallen sind, die ein völliges Absterben derselben befürchten läßt. Ein mikroskopisches Insect, das seine Eier auf die Kaffeeblätter legt, soll die Ursache des Absterbens der schönsten Kaffeebäume sein. Die Regierung hat eine Commission ernannt, welche die Landplage genau studiren und die Mittel zur Abhülfe gegen dieselbe vorschlagen soll.

## Vermischtes.

München. Nach einer Entschließung des Ministeriums des Innern sind auch die Lokomotivheizer III. Klasse bei Gesuchen um Anfassigmachung und Verehelichung dem gemeindlichen Veto entrückt.

In Oberfranken bestehen z. Z. Turnvereine zu Bamberg, Bayreuth, Kulmbach, Kronach, Lichtenfels, Staffelstein, Hof, Wunsiedel, Selb und Arzberg, von denen die Mehrzahl erst im Laufe dieses Jahres ins Leben getreten ist. Noch in mehreren anderen Städten Oberfrankens ist man im Begriff, Turnvereine zu gründen. In Bamberg hat sich schon seit länger, in Bayreuth vor Kurzem eine Turnerfuervwehr gebildet. In Kronach wird dem Vernehmen nach Gleiches beabsichtigt.

Berlin. Der Kronprinz hat an den Berliner Turnrath folgendes Schreiben gerichtet: Dem Berliner Turnrathe erwidere ich auf die Eingabe vom 10. Juli, daß meine Abwesenheit von Berlin zur Zeit des beabsichtigten allgemeinen deutschen Turnfestes daselbst mich zu meinem Bedauern verhindert, persönlich meine Betheiligung eintreten zu lassen. Mit lebhafter Theilnahme werde ich aber, wenn auch in der Ferne weilend, dem Gange des Festes folgen, dessen würdiges Wohlgelingen ich bestens wünsche. Ich begrüße dasselbe als eine neue willkommene Gelegenheit, Genossen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes zu vereinen, und eine Kunst zu fördern, deren nutzbringende Thätigkeit von mir schon in früher Jugend geschätzt ward, und die, gegenwärtig mit neuem Eifer allseitig erfaßt, sicherlich bei richtiger Handhabung die Söhne des Vaterlandes zu thatkräftigen Stützen seiner Schicksale anleiten muß. Osborne, Insel Wight, 22. Juli 1861. (gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 2. Aug. Ihre Theilnahme an dem hier bevorstehenden deutschen Turnfeste haben unsere Hiesigen Behörden nun auch in praktischer Weise bethätigt. Zunächst sind dem Berliner Turnrathe 2000 Thlr. aus Kommunalfonds bewilligt worden, damit derselbe in der Lage sei, die zu dem Feste eingeladenen Ehrengäste in würdiger Weise empfangen zu können. Ferner werden auch bei dem Feste selbst das Magistratskollegium und die Stadtverordnetenversammlung durch besondere Deputationen vertreten sein. Sodann werden 3000 Exemplare der von dem Prälses des Berliner Festkomitee's, Dr. Angerstein, verfaßten Festschrift: „Friedrich Wilhelm Jahn" für städtische Kosten angekauft, um in den Lehranstalten der Hauptstadt, zum bleibenden Gedächtnisse an den festlichen Tag, vertheilt zu werden. Außer diesen Beschlüssen, über welche Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sich bereits geeinigt haben, ist Seitens der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat auch noch die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, die Kosten für eine Betheiligung auch der städtischen Lehranstalten an dem Turnfeste gerne bewilligen zu wollen; und endlich hat die Stadtverordnetenversammlung an den Magistrat auch noch das Ersuchen gerichtet, „bezüglich des hier zu begehenden deutschen Turnfestes eine Ansprache an die Bewohner Berlins zu erlassen, daß sie den deutschen Brüdern treu und freundlich entgegenkommen und auch durch äußere Zeichen an den Häusern, namentlich in den Straßen, welche der Turnzug passirt, dieß bethätigen." Die Zahl der aus

allen Theilen Deutschlands angemeldeten Turner beträgt heute bereits weit über 3000, deren gastliche und hoffentlich Aufnahme die Berliner Bürgerschaft sich angelegen lein lassen wird. Trotz der hiesigen beschränkten Wohnungsverhältnisse ist es nicht selten, daß gewöhnliche Bürgersleute und Handwerker sich zur Aufnahme von 3—4 Turnern bereit erklären, und ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es dabei, daß man sich die zu beherbergenden Gäste ausdrücklich aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, zum Zweck einer immer größern Annäherung der resp. Volksstämme, erbittet. (Schw. Merk.)

Die Preise von Hotels in Königsberg werden zur Zeit der Krönung eine recht anlehnliche Höhe erreichen. Wie das „Danziger Dampfboot" hört, wird ein Zimmer im „Deutschen Hause" täglich 20 Thlr., im „Hotel du Nord" 18 Thlr. u. s. w. kosten. Auch Inhaber von Privatwohnungen berechnen jetzt bereits, was sie dann durch Vermiethen eines Theils ihrer Zimmer verdienen werden.

(Auch eine Folge der Bundes-Exekution in Hessen.) Wie man aus Kassel berichtet, ist ein ehemaliger Buchhändler, welchem als einstigem Verleger der bis zur Bundes-Exekution bestandenen „Hornisse" die Konzession entzogen war, als Verschwender unter Kuratel gestellt. Der Mann ist demnach dadurch, daß ihm die Konzession zu den verschiedenartigsten Gewerben ohne allen Grund abgeschlagen wurde, in eine Art Verzweiflung versetzt, so daß er in dem rastlosen Streben, sich auf irgend eine Art nützlich zu beschäftigen, die wunderlichsten Sachen anfing.

Aus Corfu bringt die „Gegenw." folgenden kleinen Beitrag zur Reise des F.-M.-L. Grafen Grünne: Graf Grünne überbrachte der Kaiserin ein Geschenk, welches ein wahrhaftes Meisterwerk der Zuckerbäckerplastik zu nennen ist. Dasselbe ist eine getreue Kopie eines kleinen Wagens (welchen Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisela während ihres gegenwärtigen Aufenthaltes in Reichenberg benützen), von den zwei Pferden gespannt sind und in dem die zwei Kinder sitzen, die mit ausgezeichneter Porträtähnlichkeit ausgeführt sind.

(Lotto.) In München kamen heraus:

| 68 | 44 | 48 | 40 | 23 |
|---|---|---|---|---|

Nächste Ziehung in Regensburg den 20. August.

## Hiesiges.

### Verein für freiwillige Armenpflege.

Zu der Montag den 12. August Abends 5½ Uhr im Schulhaussaale stattfindenden Jahresschlußsitzung des Vereins für freiwillige Armenpflege und der statutenmäßigen Neuwahl der Vorstands- und Ausschußmitglieder laden wir die sämmtlichen Herren Obmänner, Rechner und Pfleger, sowie alle, die sich für unsern Zweck interessiren, zu zahlreichem Erscheinen hiemit ergebenst ein.

Ansbach, den 8. August 1861.

Frhr. v. Lindenfels. Horn, 1. Schriftführer.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

Forderungen an die für insolvenz erklärte Amtmannstochter Laura Wasserer von hier sind bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Vermögensmasse

am Montag den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 7

anzumelden.

Ansbach, den 6. August 1861.

Der Königliche Direktor.
Krausfold.

Der Einzelnrichter:
Gredner.

Pfister.

### Bekanntmachung.

(Die Preisvertheilung zur Beförderung der Pferdezucht betr.)

Die Preisvertheilung des allgemeinen Landgestütes zur Beförderung der Pferdezucht für die Bezirke Ansbach, Uffenheim, Rothenburg, Cadolzburg, Schwabach, Heidsbronn und Markt Breit wird auf feierliche Weise

am Montag den 26. August zur Vormittagszeit

auf der Kasernenwiese dahier abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß bringt

Ansbach, am 8. August 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Dienstags den 13. August c. Vormittags 10 Uhr werden im Lokale der k. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach verschiedene ausgemusterte Gegenstände, als: wollene Decken, Gurten, altes Lederzeug ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

4. Zufolge hoher Genehmigung der Generaldirektion der bayl. Verkehrsanstalten findet vom 15. ds. Mts. an eine tägliche Postomnibusfahrt zwischen hier und Markt Breit statt.

Abgang von Uffenheim früh 6½ Uhr,
Abgang von Mkt. Breit Nachmittag 3 Uhr.

Uffenheim, 9. August 1861.

**Friedrich Kober**, bayl. Posterpeditor.

5. Um das Andenken an die vor fünfzig Jahren geschehene Gründung des ersten Turnplatzes in Deutschland, soweit es die gegenwärtigen Umstände erlauben, innerhalb des Vereins zu feiern, findet heute in der Turnhalle um halb 7 Uhr ein Schauturnen der Zöglinge und nachher in dem Vereinslokale eine gesellige Unterhaltung statt.

Die Turner wie die HH. Turnfreunde werden davon hiemit in Kenntniß gesetzt.

Der Turnrath.

**Schützen-Compagnie.**
Morgen, den 12. August, Nachmittag 3—7 Uhr
**zweites Leg-Schießen.**

7. Adam Stadler, Seifensieder in der Schloßvorstadt, sucht 3zöllige tannene Dielen zu kaufen.

8. C 97 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

9. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, Pflegevater,

Schuhmachermeister **Matthias Schmidt**,

in einem Alter von 78 Jahren von dieser Welt abzurufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, den 10. August 1861.

### Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied Freitag Abends 8 Uhr unerwartet schnell in Folge eines Schlaganfalls unsere gute Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, die Melbers-Wittwe

**Anna Maria Schneider**,

nachdem sie ihr rastloses Leben auf 71 Jahre brachte.

Dieß geehrten Verwandten und Freunden bringen nur auf diesem Wege zur Nachricht

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 18. Aug. 1861.

11. Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich von einer hohen königl. Regierung die Konzession zur Ausübung eines Schuhmachergewerbes erhalten habe und bitte daher einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum, sowie meine geehrteste Nachbarschaft um gütiges Zutrauen bei Versicherung guter und so viel wie möglich billiger Arbeit.

**Friedrich Schoppe**, Schuhmachermstr.
Wohnhaft in der Schloßvorstadt C 140

12. D 194 sind 3 entsprechend renovirte Quartiere sofort zu vermiethen. Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.

## Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

## Havre und New-York.

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse **„Congres"** Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

**in Havre 24. August, — in New-York 19. September.**

Passage-Preise ab Havre: Erste Cajüte 256 fl. 40 kr. Zwischendeck 93 fl. 20 kr.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp**, 11, quai de l'île in Havre, oder deren Bevollmächtigte, die unterzeichneten Agenten:

**C. Krebs, General-Agent in Aschaffenburg.**

**R. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. P. Leybold** in Fordenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

## Haasenstein & Vogler

FRANKFURT A. M. (Otto Molien), ALTONA (Blächerstrasse), HAMBURG (Börsenhalle),

**bevollmächtigt zur Annahme von Annoncen,**

besörderu unter strengster Discretion täglich pr. directe Post, zu Originalpreisen, ohne irgendwelche Provisionsberechnung, und bei größeren Aufträgen ohne Portoberechnung und mit angemessem Rabatt, gleichwie bei direktem Verkehr der Inserirenden mit den Zeitungen selbst.

## Zeitungs-Inserate jeglicher Art

**in alle Blätter des In- und Auslandes.**

Einzelne Zeitungen besonders hervorzuheben als solche, für die wir Inserate entgegenzunehmen beauftragt sind, ist nicht thunlich, weil and. re dadurch zurückstehen müßten, und um alle unsere Verbindungen zu nennen genügt der Raum dieses ganzen Blattes; nicht; wir verweisen deßhalb auf unser vollständiges Zeitungsverzeichniß mit Insertionstarif, welches wir auf Wunsch gerne gratis resp. franco zusenden. Auch sind wir stets bereit, einen vorherigen Kostenanschlag zu liefern, wie in jedem einzelnen Falle die geeignetsten Blätter vorzuschlagen, wegen und der jahrelange Verkehr mit allen Zeitungen, und die in dieser Branche in Deutschland unbestritten größte Ausdehnung unseres Geschäftes wohl in den Stand setzt.

## Die große Völker-Gallerie

oder Ausstellung verschiedener Menschenracen aus den heißesten Zonen der Welt ist **heute Sonntag den 11. zum letztenmale** in Ansbach zur Schau gestellt.

Die interessanten Vorstellungen beginnen nach Beendigung des Gottesdienstes.

**J. Laudansky.**

16. Wegen Mangels an Raum sind noch gut erhaltene Meubels, als Kanapee und Sessel, Kommode, Schäfer, große und Kinder-Bettstellen, eine noch neue mit Eisen beschlagene Marktkiste und noch Mehreres zu verkaufen. Sämmtliche Gegenstände täglich einzusehen Uzenstraße A 329.

**Kleiderkauf.**

Man kauft Leder vom Kalb 200 Stücken in Ganzen oder Stücken, Kleider, Stiefel, Schuhe, Hüte, Zeichnen an einen Schuh, Schuhe, Stiefel, Schuhe, Hüte, Zeichnen an einen Schuh, Schuhe, Stiefel, Schuhe, Hüte, Zeichnen an einen Schuh, Schuhe, Stiefel, Schuhe, Hüte, Zeichnen an einen Schuh.

18. **A 133 ist vom 1. Oktober d. J. ab ein größeres Quartier mit oder ohne Stallung zu vergeben.**

19. Bei meinem Scheiden von hier sage ich meinen lieben Freunden und der geehrten Nachbarschaft herzlichen Lebewohl, und bitte, meinem Geschäftsnachfolger das mir geschenkte Vertrauen ebenfalls übertragen zu wollen.

Ansbach, den 10. August 1861.

**Fuchs.**

20. Ein Haushschüssel wurde verloren. Um Abgabe an die Expedition wird gebeten.

21. Eine gesundene seidene Mantille kann in der Expedition ds. Bl. in Empfang genommen werden.

22. A 84 an der Sonnenseite sind zwei freundliche Quartiere zu vermiethen.

23. Montag Schlachtschüssel bei Räulein am neuen Thor.

24. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

25. Im innern Kasfechaus ist der zweite Stock sogleich zu vermiethen. Näheres bei Reider daselbst.

26. D 376 in der Maximilianstrasse ist der mittlere Boden des Markini zu vermiethen


### Schrannenpreise.

Ansbach, 10. August.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gesetz. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 19 — | 18 51 | 18 6 | — — | 1 53 |
| Waizen | 19 — | 18 42 | 18 18 | — 20 | — — |
| Korn | 13 30 | 13 14 | 12 48 | — 24 | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 40 | 7 30 | 7 20 | — 5 | — — |

### Marktbericht

vom 10. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | Kartoffeln d. Mß. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 26—28 kr. | Erbsen die Mß. | — kr. |
| Schweinschm. | — kr. | Linsen die Mß. | — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—30 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Forchenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Grienholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Wiesenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | 1 fl. 45 kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| | | 100 Wellen | — fl. — kr. |

1 großer Heu 46 kr.

Heute wurde der erste Krautwagen (von Stumpf zu Weidenbach) zu Markte gebracht, 1 Kopf 5—6 kr. 2 Gemüse-Wägen von Nürnberg. Der Markt war von Victualien wenig besucht.

### Börsen-Course.

Papiere

| Frankfurt, | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 9 | 9 |
| Bayer 4½% Obligationen | 103¼ | 103⅜ |
| „ 4% Pfdb.-Rente | 100½ | 100½ |
| Oester. 5% Met.-Anl | 58½ | 57¾ |
| „ 5% Metall | 48 | 48⅛ |
| „ 4% „ | 41⅝ | 42⅛ |
| „ Bank-Act. | 645 | 643 |
| „ Credit-Bank-Act. | 149½ | 147½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 234 | 234 |
| Darmst. Bank-Actien | 210½ | 205½ |
| Frankfurter Bank | 112½ | 112½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105⅜ | 105¼ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 136 | 136 |
| Magdeb.-Actien | — | 101¼ |
| Ludw.-Bexbach. 7 fl.-Loose | 10½ | 10½ |
| Wiener Wechselkurse | 86½ | 85⅞ |

Wien:

| | Aug fl. | Aug. fl. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,50 | 81,70 |
| 5% Metall. | 68,50 | 68,10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 749 | 746 |
| Credit-Bank-Actien | 175,50 | 174,00 |
| Nordbahn-Actien | 195,70 | 194,00 |
| Boh.-Westbahn-Gesellsch.-Actien | 431 | 427 |
| Ausländische Loose | 115,50 | 116 |

Geld-Sorten.

Frankfurt, 9. Aug.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten | 9 fl. 36 | —37 | kr. |
| Preuß. Friedrichsd'or | 9 fl. 56 | —57 | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 32 | —33 | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 | —22 | kr. |
| Englische Souvereigns | 11 fl. 48 | —52 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 31 40 | —52 | 15 kr. |
| Gold per Zollpfd. | 801 | —806 | |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44½ | —46½ | kr. |
| Dukaten in Gold | — fl. | — | kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — | kr. |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 10. August

Höchster Therm.: Morgs. 6 U. +13°, Mittag 2 U. +18°.
Regelmäßiger Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Reig. 4. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 190. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Vierteljährer Vetrag: wenn bestellt ohne Zustellung, Inserate verrechnungsweise Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 13. August, Hypolit.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig 8 kr., nur in Ansbach 40 und nur 2 Gulden 20 kr. — Inserate werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Nachdem die Gesandten Oesterreichs und Preußens die an ihre Regierungen gerichtete dänische Note erhalten haben, durch welche das Kopenhagener Kabinet sich bereit erklärt, für das „lauenbe", mit April 1862 ablaufende Finanzjahr das Patent von 1859 in Betreff des Antheile Holsteins an den gemeinschaftlichen Ausgaben der Monarchie unter Kraft zu setzen, trat heute der vereinigte Ausschuß der Bundesversammlung zu einer Sitzung zusammen, um den der Bundesversammlung zu erstattenden Vortrag zu berathen. Der Vortrag wird schon in 3 Tagen in einer besondern für den 12. August anberaumten Sitzung der Bundesversammlung erstattet werden. Eine Sistirung der Ausführung der Exekution wird die Folge der dänischen Rückäußerung sein. In der Sitzung vom 12. August wird die Bundesversammlung ihre Sitzungen vertagen. (A. Z.)

Dienstes-Nachrichten der k. Betriebsanstalten. Ernannt wurden: zu Expeditoren ist. en Material- und Werkstätte-Rechnungsdienst: der Assistenzjäger G. Brendel in Aschaffenburg, der kunl. Materialverwalter Wh. Ebner in Nürnberg, Expeditionsgehilfe R. Löbelein in Regenburg, die Assistenzführer J. Gaiser in Würzburg und J. Gitinger in Neumarkt, Expeditionsgehilfe D. Schön in Salzburg, Materialverwaltungsgehilfe A. Hacker in Bamberg, Assistenzjäger J. Nacker in München, die kunl. Materialverwalter C. Reuzner in Lindau, J. Maunusch in Nördlingen, J. Schregel in Hof und E. Seydler in Ulm; zum Post- und Badnegredidner der provisorische Oberlieutenant H. Oehmiger in Eulenbach; zu Postbalterern der Bahnradelnergehilfe M. Burger und der Stationsdiener J. E. Baumgärtner beim Oberamte Nürnberg, jedann die Briefträger Gg. Ulmann in Regen und J. Wiengel in Bamberg; zum Stationsmeister der Stationsdiener M. Schuster in Kufstein. Auf Dienstvertrag wurden verliehen die Briefs- und Fahrpostexpeditionen zu Alt. Dachsbach dem Gastwirth Leonh. Deininger, zu Schweinau dem Apotheker Alex. Neumann, zu Schönbrunn dem vorm. Postconducteur Georg Kaspar Krombacher.

München, 9. Aug. Der von Hrn. Abg. Dr. Paur, als Referenten des I. Ausschusses, der Kammer der Abgeordneten, erstattete Bericht über den Gesetz-Entwurf „das Notariat betr." wird noch heute gedruckt vertheilt werden. Der Ausschuß hat nach der von im mehrfach beschlossenen Modifikation den Gesetz-Entwurf ganz neu redigirt.

In der Einleitung zu dem Referat über das Notariatsgesetz sagt der Berichterstatter Dr. Paur über die Bedeutung des durch dasselbe einzuführende Institut. Das Institut des Notariats als ein selbstständiges von den Gerichten getrenntes Amt ist von der übereinstimmenden Meinheit der Rechtsgelehrten eben so wie von den Vertretern des Volks von jeher als eine unerläßliche Bedingung einer vollkommenen Gerichtsverfassung betrachtet und angestrebt worden. Pflicht des Staats ist es, Gerichte zu bestellen, welche entstandenen Streit über Rechtssachen nach Maßgabe der von ihnen erkannten Thatsachen und der bestehenden Gesetze zu entscheiden haben; gleiche Pflicht des Staats ist es aber, auch Organe der nichtstreitigen Rechtspflege aufzustellen, welche die Aufgabe haben, Rechtsgeschäfte nach dem wahren Willen der Betheiligten und überhaupt in Rechtsform vorgekommenen zu beurkunden, und dadurch bleibende möglichst unfehlbare Erkenntnißquellen der Thatsachen zu schaffen. Beide Institute haben die Beförderung der Rechtssicherheit zum Gegenstand, aber in ganz verschiedener Weise; das erstere zwingend, das letztere vorzugsweise vorsorgend. Diese Verschiedenheit der Funktionen, der Umfang und die Wichtigkeit einer jeden derselben lassen es nicht zu, beide in eine und dieselbe Hand zu legen, wenn der Zweck, in vollem Maß Rechtssicherheit zu gewähren, erreicht werden soll. Der Richter soll von allem dem Richteramt nicht Zugehörigen befreit sein; seinem hohen Beruf der Rechtsprechung soll er sich ausschließlich hingeben können; die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege sind nicht die seinigen; drängt man sie ihm auf, so entsteht man ihm zur Unzeit seinem Beruf, und bringt ihn diesem gegenüber in eine falsche Stellung. Er kann bei Vornahme solcher Geschäfte nie vergessen, daß er Richter ist; berufen über den Partrien zu stehen, kann er sich nicht neben sie stellen; er fühlt es, daß es ihm nicht anstcht, in ihrem Privatinteresse rathend und belehrend mitzuhandeln, und die gleichwohl ausschließlich auf ihn Angewiesenen fühlen mit Besorgniß und Mißbehagen dasselbe. Ein ganz anderes Bild bietet das richtig construirte Notariat! Der Notar steht mitten im Volke. Der Notar soll der Mann des besondern Vertrauens desjenigen sein, der seine Dienstleistung in Anspruch nimmt, hiezu wird erfordert, daß der Notar durch erprobtes Wissen, Erfahrung und Unbadelhaftigkeit des Charakters Bürgschaft leiste; daß er seine Thätigkeit seinem Berufe zuwende, kein anderes Amt bekleide, kein Geschäft betreibe, welches ihn von seinem Beruf abzuziehen vermöchte, oder auch nur zu dem Glauben Veranlassung geben könnte, daß er sein Amt nicht ausschließlich im Dienste und zum Besten derjenigen übe, die sich ihm anvertraut haben; hiezu ist weiter erforderlich, daß Niemand gezwungen sei, sich an einen bestimmten Notar zu wenden, sondern daß unter mehreren gewählt werden könne. Der Notar muß jedoch, der es von ihm verlangt, seine Dienste leisten. Will man erwarten, daß er dem mit Bereitwilligkeit, gutem Willen und mit Umsicht entspreche, so muß er besonderes Interesse daran haben, daß die Dienstleistungen gerade von ihm verlangt werden; deßhalb darf er nicht vom Staat besoldet, sondern muß auf die Gebühren angewiesen sein, welche er von jenem zu empfangen hat, dem er Dienste leistete. Die Betheiligten wollen und sollen darüber Beruhigung haben, daß der Rechtsakt, welchen der Notar in Beratung mit ihnen nach ihrem Willen beurkundet hat, ein möglichst gesicherter sei; deßhalb muß der Notar mit öffentlicher Autorität bekleidet sein, seine Beurkundungen müssen die Eigenschaft öffentlicher Urkunden haben, und je nach ihrem Inhalt die Wirkung bei vor Gericht abgelegten Geständnissen oder des rechtskräftigen Urtheils hervorzubringen, das ist, den sofortigen Vollzug herbeizuführen im Stande sein. Diese Autorität kann nur die höchste Gewalt des Staates verleihen, daher muß der Notar ein direkt von ihr bestellter Beamter sein. Das Notariat ist ein Staatsamt. Das Notariat ist berufen, der Urkunde die Herrschaft unter den Beweismitteln zu verschaffen; um diese aber in voller Wirksamkeit eintreten zu lassen, um ihr im Zivilprozesse eine andere unsichere Beweismittel mehr oder minder ausschließende Kraft zu gewähren, ist ein Institut nöthig, welches es möglich macht, die Beurkundung allenthalben leicht herbeiführen zu können. Dieses Institut ist das Notariat, ausgeübt von einer dem Bedürfniß entsprechenden Zahl mit demselben betrauter Personen, unter Fixirung ihrer Amtssitze und Sprengel. Auf diesen Grundsätzen muß ein richtig construirtes Notariat beruhen.

München, 9. Aug. Bei dem in Dresden stattfindenden Juristentag wird München durch mehrere seiner hervorragendsten Juristen vertreten sein und, dem Vernehmen nach, auch von Seite des Staatsministeriums der Justiz ein eigener Abgeordneter dorthin gesendet werden. — Bezüglich der Führung des Baues der weitern Staatseisenbahnen verlautet man, daß die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten das Verlangen gestellt haben soll, daß die Bauführung unter ihrer unmittelbaren Leitung stattfinde, nachdem die früher bestandene Eisenbahn-Baukommission vor Jahresfrist ihr einverleibt wurde, während das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten diese

Eisenbahnbauten unter seiner direkten Leitung auszuführen die Absicht hat.

— Der Allg. Ztg. wird aus München berichtet, daß der ehemalige Finanzminister Friedrich Rang zu Nürnberg seine bei der Abgeordnetenkammer wegen Verfassungsverletzung eingereichte Beschwerde aus „verschiedenen Gründen“ wieder zurückgezogen habe.

Im Einklauf der Abgeordnetenkammer befinden sich folgende Anträge: des Abg. Dekan Lang, die Errichtung der Oddahnen gegen Bayreuth und gegen Eger betr., des Abg. Eberlein, die Landkommissariatsgebäude in der Pfalz betr. und des Abg. Nickel, die Nachträge zum Finanzgesetz und Budget betr.; ferner eine Vorstellung des qu. Gerichtsarztes Dr. Haller in München, Freigebung der ärztlichen Praxis für geprüfte Mediziner betr., Vorstellung des Stadtmagistrats Mittenberg, Bau einer Eisenbahn von Würzburg über Miltenberg nach Aschaffenburg betr., und des vormaligen Funktionäre Rang aus Nürnberg, Zurücknahme seiner Beschwerde betr. (S. Z.)

München, 10. Aug. Die N. M. Ztg. enthält folgende offizielle Mittheilung: „Die Berliner Nationalzeitung hat vor Kurzem die Nachricht in Umlauf gesetzt, es sei in Bayern an die Beamtenkreise her Wink ergangen, sich von dem Nürnberger Sängerfeste fernzuhalten. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für erdichtet und unbegründet zu erklären.“

— Der erste Direktor des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern, Stanislaus v. Schmelcher, hat von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

Pesth, 10. Aug. In der heutigen Oberhausſitzung ward die vom Unterhaus herabgeschickte Adresse auf Graf Szapary's Antrag unter Acclamation unverändert einstimmig angenommen.

Der „Fränk. Kur.“ schreibt unterm 9. Aug.: Der ungarische Landtag ist, wie bereits gemeldet, kartäckig bei seiner Ansicht geblieben. Er widerlegt das kaiserliche Reskript und erklärt die Unterhandlungen mit der Kaiserl. Regierung für abgebrochen. Erwägt man, daß der kroatische Landtag die Beschickung des Wiener Reichstages ebenfalls verweigert, sein Einverständniß mit dem ungarischen Abgeordnetenkonvent sonach bewiesen hat, so muß man die augenblickliche Lage der kaiserl Regierung als eine schwierige erkennen, um so mehr, als an einem geheimen Einverständnisse der Ungarn mit den Polen nicht mehr gezweifelt werden kann und die Haltung Frankreichs mit Italien Oesterreich gegenüber keine freundliche genannt werden darf. Gewaltmaßregeln Seitens der Regierung werden eine Erwiderung derselben durch die Ungarn hervorrufen, die durch die Italiener unterstützt wird. Eine Unterstützung Oesterreichs durch Rußland, wie sie 1849 stattgefunden, wird durch die Bauernunruhen in Rußland selbst, die eine noch der andern folgen und in größerem Maßstabe zu befürchten sind, in Frage gestellt. In Bezug auf die Geldverhältnisse ist diese Lage für Oesterich und Deutschland von gleicher Bedeutung und eine Wiener Korrespondenz der Berliner Bank- und Handelszeitung sagt nicht mit Unrecht am Schlusse einer längeren Erörterung: „So lange in Ungarn nicht alle Berufenen einhellig den Fanfaronaden, der literarischen wie parlamentarischen, welche die Solidarität in Bezug auf die österreichische Schuld zu bestreiten suchen, Halt sagen, so lange wird Oesterreichs Kredit im Auslande bleiben, was er ist, unsicher und schwankend; Ungarn aber wird niemals zu einem selbstständigen Kredit gelangen.“ Gewiß; es müßte denn sein, daß es Ungarn gelänge, eine Selbstständigkeit in nationalem Sinne zu erlangen.

Innsbruck, 9. Aug. Gestern ging eine zahlreiche Deputation, den Bürgermeister an der Spitze, von hier nach Jenbach, um dem Reichsrathe Dr. Pfretschner den Dank für seine kräftige Vertretung und sein energisches Auftreten auszusprechen. Jedenfalls hat er nicht nur die materiellen Interessen des Landes, das ihm für eine bedeutendere Herabsetzung der Lehensgebühren verpflichtet ist, sondern auch die Ehre desselben besser gewahrt als jene, welche es durch einen übel gelesteten Fanatismus blosstellten. Auch der Klerus läßt es sich, obwohl er einsehen muß, daß die Masse des Volkes gegen seine Zwecke ziemlich indifferent ist, nicht nehmen, wieder eine Prozession zu dem Mirakelbilde auf dem Georgenberg, welcher der Hut der glaubenseifrigen Benediktiner anvertraut ist, zu arrangiren. „Wem etwas an dem Heile seiner Seele liegt, schallt es von den Kanzeln, der schließe sich ja an, um von der Gnadenmutter die Glaubenseinheit zu erflehen.“ Diese zwecklosen Demonstrationsversuche werden nachgerade allen Leuten langweilig, und sie beginnen bereits in den Sand zu verlaufen; man muß jedoch davon Notiz nehmen, weil sie ein Beweis für die Zähigkeit einer Partei sind, die seit alter Zeit so viel Unheil über Deutschland brachte. (T. Z.)

## Italien.

Turin, 10. Aug. Eine Depesche Ricasolis an die Vertreter Italiens bei den fremden Höfen bespricht die versöhnliche Parlamentssession und sagt bei: Italien ist fertig, trotzdem ein Theil desselben noch im Besitz einer Andern ist. Wenn Europa sieht, daß wir stark sind, wird es sich von unserem Recht, das ganze Italien zu besitzen, überzeugen und unsern redlichen Willen, indem wir der Kirche Unabhängigkeit auf Freiheit anbieten, zu würdigen wissen (T. N.)

## Frankreich.

Den Absgebrief des Königs von Preußen, daß er nicht nach Chalons komme, begleitet die „Opinion nationale“ mit folgenden Worten: „Unsere tapfern Regimenter im Lager zu Chalons wissen also endlich, woran sie sind. Sie werden nicht die Ehre haben, vor Sr. preußischen Majestät die Revue zu passiren.“ Der eigenhändige Brief, den General Willisen beauftragt war, von Seiten des Königs von Preußen dem Kaiser zu überreichen, liegt, nach dem „Pays“, in der herzlichsten Weise die Gründe dar, welche den König bestimmen, seinen Besuch zu vertagen.

Paris, 10. Aug. Aus hohen Kreisen kommt die Versicherung: der Kaiser werde dem König von Preußen auf einem rheinischen Schloß einen Gegenbesuch abstatten, und daselbst mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen. Es ist diese Nachricht keineswegs aus der Luft gegriffen. Wäre sie eine Tendenzlüge aus hoher Hand, so wäre sie insbesondere auf England berechnet. Ist sie begründet, so ist ihre Wichtigkeit auch und vorzüglich für England nicht zu verkennen. (A. Z.)

Paris. Pariser Blätter enthalten die überraschende Nachricht, daß die Korvette „Prinz Jerome“, auf welcher sich Prinz Napoleon und Prinzessin Klothilde befinden, am 17. Juli von den Azoren nach den Vereinigten Staaten abgesahren sei.

## Großbritannien.

England will es Frankreich nachthun oder gar zuvor. Der englische Geschäftsträger in Hamburg, Mr. Wark, bekannt durch seine deutschfreundliche Auffassung der schleswig-holsteinischen Frage, ist nach Berlin gegangen, um dort mit Preußen Verhandlungen anzuknüpfen wegen eines Handelsvertrages mit dem Zollverein. — Der im letzten Kabinetsrath gefaßte Beschluß, zehn weitere eisenpanzerte Schiffe bauen zu lassen, ist ganz und gar eine Folge des von Frankreich eingehaltenen Verfahrens. England wäre mit den sechs versuchsweise schon gebauten, oder im Bau begriffenen, Eisenschiffen zufrieden gewesen; aber als Frankreich die Zahl der seinigen auf sechzehn zu erhöhen beschloß, da konnte die britische Admiralität nur das Nämliche thun, und das Haus der Gemeinen votirte das Geld dafür mit einhelliger Stimme. Von gleicher Wichtigkeit für die Seemacht unseres Vaterlandes ist der blühende Zustand der Marine-Reserve. Beinahe 10,000 Matrosen von der Handelsflotte haben sich jetzt als regulaire See-Miliz einreihen lassen, um in der Geschützbedienung u. s. w. kriegerisch geübt werden; und die ganze Reserve beträgt 300,000 M. England wäre jetzt vermögend, den Effektivstand seiner Seemannschaft in wenig Wochen auf 120,000 Mann zu bringen. Auch ist in der diesjährigen Session ein Gesetz durchgegangen, welches die Kapitäns und sonstigen Führer von Handelsschiffen für den Kriegsfall beschäftigt, mit gleichem Dienstrang auf die Kriegsflotte überzutreten — eine ebenso gerechte wie zweckmäßige Maßregel.

## Rußland.

Polnische Gränze, 10. Aug. Am Donnerstag Abends fand wieder ein Zusammenstoß zwischen dem Publikum und dem Militär wegen Störung der Beleuchtung statt. Es ergab sich dabei ein Todter; mehrere wurden verhaftet. Auch der folgende Freitag war unruhig. Zusammenrottungen fanden auf der Weichsel-Straße statt, ungeachtet der Aufforderung, auseinanderzugehen. Das Militär war aufmarschirt, wurde aber wieder zurückgezogen. Es herrscht fortwährend Aufregung. (T. N.)

Polnische Grenze, 11. Aug. Für Montag sind in Warschau von der Agitationspartei große Feierlichkeiten angeordnet. Circulare verbreiten die Aufforderung, die hochmüthigen Erinnerungstage der einstmaligen Vereinigung Polens und Litthauens in den Kirchen unter Theilnahme der Priester öffentlich zu begehen. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 30. Jul. Prinz Napoleon ist am 27. d. im strengsten Incognito hier angekommen. Ein Separatsenangriff auf Washington wird vermuthet. Die Bundestruppen räumten Hampton bei Monroe. Ein bedeutendes Erdbeben auf einer Antillen-Insel hat

stattgefunden, es heißt 2000 Menschen seien uns Leben gekommen. (T. b. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 10. Aug. Vom 1. Oktober an werden nun endlich auch auf den bayer. Ostbahnen ambulante Postbureaux eingeführt. Nachdem die bezüglich hiezu früher zwischen der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten und der Verwaltung der Ostbahnen geführten Verhandlungen wegen zu hohen Entschädigungsforderungen der letzteren einige Zeit ruhten, sind dieselben neuerdings aufgenommen und zum gewünschten Abschlusse gelangt. Durch Einführung solcher Posten auf den Ostbahnen wird einem, man darf sagen, dringenden Bedürfnisse der betreffenden Landestheile abgeholfen. (A. Abdz.)

**Hopfenberichte.** Aus **Roth** vom 7. August wird berichtet: Der Anflug unserer Hopfenpflanzungen ist sehr schön; sowohl auf unserer städtischen Flurmarkung, wie auf denen unserer Landgemeinden, sind schon reichliche Dolden zu sehen. — Aus Windsbach, Memmingen, Ellingen, Heilsbronn ꝛc. kurz von überall her lauten die Nachrichten bezüglich der zu erwartenden Hopfenernte bis jetzt äußerst ordentlich gut. Ueberall hat man Aussicht auf eine $^3/_4$, wenn nicht volle Ernte. — Nach Berichten aus **Belgien** haben die dortigen Hopfengärten in den letzten Wochen ein neues Ansehen gewonnen, die Blüthe ist frisch und kräftig, der Wurm ganz verschwunden. Die Quantität des Ertrags wird alle Erwartungen übersteigen.

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 8. August. Außer dem Anschlusse an den deutschen Schützenbund und Aufstellung des aufgelegten Schießzuges hat die hiesige Schützengesellschaft die Einführung eines Schützenzeichens beschlossen, in der Weise, wie ein solches die Angehörigen von Turnvereinen tragen, und wird genehmigt, daß es auch bei andern Schützengesellschaften geschehen möge.

**Erlangen** im Juli. Der von Speyer in Folge des pfälzischen Kirchenstreites hieher übergesiedelte frühere Konsistorialrath Dr. **Ebrard** hatte sich um eine Professur an hiesiger Universität beworben. Nachdem sich aber die theologische Fakultät einstimmig gegen Hrn. Ebrard ausgesprochen, wurde dessen Gesuch abweichlich beschieden. (Pf. Kur.)

Die gesammte Gustav-Adolf-Stiftung besteht jetzt aus 45 Hauptund etwa 1000 Zweigvereinen. Der Verein hat bereits über 50 neue Kirchen gebaut, über 250 vor dem Verfall gerettet, über 300 Schulen gegründet und 1200 Gemeinden unterstützt.

**Cronach**, 8. Aug. Die Einweihung der hiesigen neuerbauten protestantischen Kirche ist auf Sonntag den 29. September festgesetzt.

In **Mertlingen** (Würtemberg) sind am 5. d. gegen 30 Gebäude niedergebrannt. Ein 4jähriger Knabe, der mit Streichhölzchenspielte, war der Brandstifter.

## Hiesiges.

= **Ansbach**, 12. Aug. Auf dem Wege von München nach Würzburg trafen während des gestrigen Nachmittags zwei Batterien neuer gezogener Kanonen hier ein, übernachteten auf dem nahen Ludwigs-(Bollköfest-)Platze und setzten heute Morgens, nachdem der solide und elegante Bau der interessanten Gäste von einem Theile der hiesigen Bevölkerung mit großem Wohlgefallen betrachtet worden war, ihre Reise nach Würzburg fort, wolesdst sie, wie wir hören, für das 2. Artillerie-Regiment bestimmt sind. — Die neuen Kanonen sind von Gußstahl, außen bronzirt, haben beiläufig 20—24 Züge mit $^1/_4$—$^3/_4$ Tralle und sind so konstruirt, daß sie von hinten geladen werden. Die Ladung geschieht mit Spitzgusen, die einen Kleinlederguß haben, der bewirkt, daß die Kugel mehr in die Züge eingreift und dadurch größeren Widerstand ausübt.

## Briefkasten.

In dem kleinen Sonnengäßchen, da wo Auernheimer's und Meier's Bier fließt, sind unsere Nachbarn (unleserlich) statt Menschen, die das große Wort führen und ununterbrochen bei Tag und bei Nacht ein Ohren- und Sinn-betäubendes Gebell, Gekreusch und Geheul erheben. Wäre da wohl nicht auch die so viel gerühmte ratlose Thätigkeit der guten Polizei an ihrem Ort, um nur in Etwas diesem Unwesen zu steuern und Ordnung, Frieden, Ruhe und Stille auch in unserer Nachbarschaft zu erhalten und das lästige beständige Hundegebell zu beseitigen? — Dieß wäre unsere Bedürfnis um so leichter zu bewerkstelligen, da selbst die Ohren eines Polizeimächters in derselben Nachbarschaft gleich wie à vis von uns davon berührt werden müssen, wären sie auch noch so dick und dicker noch als die der Andern.

Einer im Namen Aller von gesunden Sinnen und nicht tauben Ohren.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

Forderungen an die für irrsinnig erklärte Amtmannstochter Laura Besserer von hier sind bei Vermeidung des Ausschlusses von der gegenwärtigen Vermögensmasse

am **Montag** den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 7

anzumelden. — Ansbach, den 6. August 1861.

Der Königliche Direktor.
Krausseld.

Der Einzelnrichter:
Greiner.

Pfister.

2. Zufolge hoher Genehmigung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten findet vom 15. ds. Mts. an eine tägliche Postomnibusfahrt zwischen hier und Marktbreit statt.

Abgang von Uffenheim früh $6^1/_2$ Uhr,
Abgang von Mitt. Breit Nachmittag 2 Uhr.

Uffenheim, 9. August 1861.

**Friedrich Kober**, kgl. Posterpeditor.

### Kohlensaure Eisenbäder.

Von meinen seit mehr als 40 Jahren rühmlichst bekannten

**„Species zu kohlensauren Eisenbädern"**

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, halten Lager für diese Saison die **Apotheken in Ansbach**, was ich den T. T Herrn Aerzten und dem Gesammtpublikum hiermit anzeige.

Hof im April 1861.

**Chr. Prückner,**
Chemiker und Fabrikbesitzer.

**Eheliche Verbindung.**

Julius Sar, k. Regierungsrath.
**Mathilde Sar**, geb. Nar.
Ansbach, am 12. August 1861.

### Schützengesellschaft Ansbach.

Heute Abend 8 Uhr

**Generalversammlung**

bei Jeremias Schmidt.

6. Das massiv erbaute **Haus Lit. A Nr. 191**, welches sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäfte eignet, ist täglich zu **verkaufen**, worüber nähere Auskunft ertheilt

**Agent Spönnemann.**

7. Der Dohl vor dem Hause A 171 in der Langweile bittet Eine löbliche Baubehörde um gütige Kufbeserung seiner bermaligen Lage.

8. Die Jahrgänge 1858, 1859 und 1861 der Illustrirten Welt sind A 150 zu verkaufen.

9. Vor einiger Zeit wurde ein weißsteinenes mit Buchstaben bezeichnetes Kinderfacktuch gefunden.

10. Mit hoher Genehmigung des kgl. Oberkonsistoriums erscheint Mitte des Monats in des Unterzeichneten Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

# kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.

In Frage und Antwort erklärt

zum

Gebrauch der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern.

(Entwurf.)

In Umschlag geheftet 24 Kreuzer.

Da dieser Entwurf einen der wichtigsten Berathungsgegenstände bei den in Kurzem stattfindenden Diözesan- wie auch bei der nächsten Generalsynode bilden wird, so dürfte die Erscheinung desselben den Herren Abgeordneten dieser beiden Synoden, sowie Jedem willkommen sein, der für die protestantische Kirche Interesse hat.

**C. Brügel in Ansbach.**

---

## Augsburg.

Meine durch Maschinen auf's Feinste abgeriebenen

## Oelfarben in allen Sorten

fertig zum Anstrich von Gebäuden, Dächern, Umzäunungen, Fußböden, Thüren, Fensterstöcken und Läden, Möbeln, Wägen, Maschinen oder anderer Holz- und Eisenteile, versende ich in Original-Gebinden zu 1/4, 1/2, 1/1—3 Ztr. und stehen Preislisten hierüber gerne zu Diensten.

**L. A. Mack.**

---

**Verlobte.**

**Fani Aronstein. Sim. Rosenbaum.**
Ansbach. Orwill in Amerika.

---

### Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 19. ds. Mts. von Vormittage 8 Uhr an werden im Forsthause zu Flachslanden nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

eirca 50—60 Centner Heu,

2 große Kühe, wovon eine bis zum Stichtermine mit dem Kalb stehen wird,

dann Kupfer, Zinn, Meubel und sonstige Hausgeräthschaften.

Flachslanden, den 12. August 1861.

14. Schachtschüssel in der Wolfsschlucht.

15. **A 133 ist vom 1. Oktober d. J. ab ein größeres Quartier mit oder ohne Stallung zu vergeben.**

16. A 184 ist der mittlere Garten sogleich oder bis Martini zu vermiethen.

Löwe. Hr. Generalmajor und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs Frhr. v. Spruner von München, Hr. Gutsbesitzer Baron v. Drnint von Rückersdorf, Hr. Brillerie-Oberlieutenant Maurer von Würzburg. Hr. Artillerie-Lieutenant Herrlein von da, Hr. Procurär Kunard von Rheims, Hr. Kfm. Pfadler mit Frau von Nürnberg, Madame Kramer, Kaufmanns Gattin von Nürnberg, Hr. Kfm. Frobenius von Altpingen, Hr. Student Berninger von München.

Krone. Hr. kgl. Forstinspektor von Linz, Hr. von Wilkerfeld, Miller von Altenburg, Wolf von Regensburg, Horn von Leipzig, Busch von Offenbach.

---

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Juli 27. | Aug. 10. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5%, Obligat. 3. Emmission | 102⅞ | 103⅛ |
| „ 4½ % Obl. | 103⅛ B. | 103⅜ |
| „ 4 % Obl. | 100⅛ B. | 100⅞ |
| „ 4 % Ablös.-Rente | 100⅞ B. | 100⅞ |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Würtb. 4½ % Obl. | 105 | 105 |
| „ 3½ % Obl. | 96⅞ | 96⅝ |
| Baden 4½ % Obl. | 103 | 103 |
| „ 3½ % Obl. | 96⅜ | 96⅝ |
| Oesterr. 5% Nr. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57 | 57⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅜ B. | 48⅛ |
| „ 4½% Metall. | 41⅜ | 42⅛ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 627 | 638 |
| „ Kredit-Bank-Aktien | 145½ | 145⅛ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 191½ | 200 b. |
| Frankfurter Bank . . . | 111⅝ | 112⅜ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . . | 135⅛ | 136 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 101 | 101⅜ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien . . . | 103⅛ | 103⅜ |
| Oesterr. 5%, Staats-Eisenbahn | 228 | 234 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 63⅝ | 63¼ B. |
| Badische 50 fl. . . . . | 21½ | — |
| „ 35 fl. . . . . | 54⅛ | 54⅞ |
| Kurhess. 40 Thlr. . . . . | 54⅞ | 54⅛ |
| Großh. Hess. 50 fl. . . . | 128½ | 129½ |
| „ 25 fl. . . . . | 36⅞ | 36⅝ B. |
| Nassau 25 fl. . . . . | 35½ | 35⅛ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 19⅞ | 19⅝ |
| Wechsel auf Wien | 84⅛ | 85⅞ |

| Len | Aug. 9 | Aug. 10 |
|---|---|---|
| 5%, Nat.-Anlehen | 81,00 | 81 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,10 |
| 4½ %, Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 746 | 745 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,00 | 174,00 |
| Nordbahn-Aktien | 194,00 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 427 | 427 |
| Augsburger Wechsel | 116 | 116,00 |

---

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 12. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +10°, Nchm 2 U. +20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 3,,,'' Reig. 4. 8.

---

## Schrannen-Preise.

| Orte | Kern | | | | Weizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Zufuhr | Mittelpreis | | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | M. Ver. | M. Ver. |
| | | fl. | kr. | h. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | fl. |
| Neuhenburg | 10 | 13 | 24 | — | — | — | — | — | 23 | 14 | 56 | — | 24 | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 35 | — | — | 3 | — | — | — |
| Weissenburg | 10 | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 21 | — | — | 2 | 12 | 20 | — | 30 | — | 8 | 38 | — | — | 6 | 48 | 3 | — | — | — |
| Gunzhlt | 10 | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 5 | — | — | — | 14 | 51 | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 35 | — | — | — | — |
| Wasserrudding | 9 | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 41 | — | — | — | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | 7 | 12 | — | — | — | — |
| Nördlingen | 10 | 22 | 23 | 1 | — | — | — | — | 21 | 17 | 34 | — | — | 15 | 8 | — | — | — | 11 | 5 | 16 | — | 7 | 24 | — | — | 18 | — |
| München | 10 | — | — | — | — | — | — | — | 21 | — | 28 | — | — | 12 | 19 | — | — | — | 11 | 24 | 34 | — | 7 | 28 | 11 | — | 4 | — |
| Augsburg | 9 | 21 | 3 | 4 | 2 | — | — | — | 20 | 50 | 43 | — | — | 15 | 4 | — | 43 | — | 11 | — | — | — | 7 | 45 | — | — | 4 | — |
| Landshut | 9 | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 19 | 3 | — | — | 13 | 5 | — | — | — | — | — | 21 | — | 7 | 34 | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 191. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tag nach Sonn- und Feiertagen und Vorabends um 5 Uhr. — Jährlicher Vorzug werden möglichst abgenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 14. August, Eusebius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. für 4 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buchdruckerei'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** | Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; | Abgang v. hier: Morgens 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann i. J. auch für die 3 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Heute fand eine außerordentliche Bundestagssitzung statt. Die holsteinischen Ausschüsse machen die Anzeige, daß der österreichische und der preußische Gesandte ihnen die Erklärung Dänemarks mitgetheilt haben, wonach die Extrazulage Holsteins zum Normolvubgetz vorläufig fallen gelassen, und keine gemeinschaftlichen Gesetze beobsichtigt werden. Eine weitere Aeußerung der Großmächte und der Bericht der Ausschüsse sei zu erwarten. Bei dieser Sachlage halten die Ausschüsse nicht für angezeigt, weitere Maßregeln in Betreff des Bundesbeschlusses vom 7. Februar zu beantragen. Die Anzeige wird ohne Gegenbemerkung ins Protokoll aufgenommen. (L. Z.)

München, 12. Aug. Landtag. (Aus der 45. Sitz. der K. d. Abg.) Auf die Interpellation des Abg. Dr. Völk, das Verhalten der bayer. Regierung gegenüber dem von Baden bei der Bundesversammlung in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit eingebrachten Antrag betr., antwortete bei Beginn der heutigen Sitzung der Staatsminister Frhr. v. Schrenk: „Der Antrag, auf welchen sich die Anfrage des Hrn. Abg. Dr. Völk bezieht, ist am 4. d. Mts in der Bundesversammlung gestellt, und nachdem der Gesandte Burgkhardt seine Regierung die Abgabe einer einfachen Erklärung vorbehalten hatte, sofort an den für die in Frage stehende Angelegenheit niedergesetzten besondern Ausschuß verwiesen worden. Noch ist die vorbehaltene Erklärung nicht erfolgt und vom Ausschusse ein Gutachten nicht erstattet, demgemäß aber auch der k. Bundestagsgesandte mit einer Instruktion bezüglich des gedachten Antrages nicht versehen worden. Darüber, wie diese Instruktion, wenn sie geschäftsordnungsgemäß zu ertheilen ist, lauten wird, zeigt schon eine bindende Erklärung abgeben, würde den Berathungen vorgreifen und gegen den allgemein anerkannten parlamentarischen Grundsatz verstoßen, wonach über schwebende Verhandlungen präjudicielle Auslassungen nicht zu ertheilen sind. Daß übrigens die k. Regierung von dem lebhaften Wunsche durchdrungen ist, es möge die Ordnung der Verfassungsverhältnisse im Kurfürstenthum Hessen so bald als möglich eintreten, habe ich bereits am 17. März l. Js. hier zu erklären die Ehre gehabt, diesem Wunsche gemäß wird die k. Regierung bei gegebenem Anlasse stets bereitet sein, zur Erreichung des gedachten Zieles in jeder zulässigen Weise, sowie an ihr liegt, mitzuwirken." — Hierauf nahm die Kammer den Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsverfassung — über welchen Hr. Dr. Edel in längerer treffender Rede Bericht erstattete, den geschichtlichen Hergang der seit Jahren schwebenden Frage und ihrer verschiedenen Entwicklungen auseinandersetzte und den Gesetzentwurf aufs Wärmste befürwortete — fast ohne Diskussion und in Uebereinstimmung mit den Antragstellern des Ausschusses mit 129 Stimmen, sohin einstimmig an. (M. Bl.)

München, 11. Aug. Die Kammer der Reichsräthe hat während der siebenmonatlichen Dauer des dermaligen Landtages schon drei ihrer erblichen Mitglieder durch den Tod verloren: vor einigen Monaten den Fürsten Waldburg-Zeil-Wurzach und den Grafen Deym, und jetzt den Fürsten Adolph v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, geboren 1805, der vorgestern zu Würzburg starb. Der Verlebte, welcher für seinen im Juli 1855 gestorbenen Vater am Landtage 1855/56 in die Kammer eingetreten war, seitdem aber nicht mehr in derselben erschien, hinterläßt keinen Sohn und es wird die erbliche Reichsrathswürde an den ältesten Sohn seines am 15. August 1847 verlebten Oheims, an den Fürsten Wilhelm v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, geb. 19. März 1817, übergehen.

Die neuesten „Evangelischen Blätter" bringen ein Gutachten der theologischen Fakultät in Erlangen bezüglich der pfälzischen Gesangbuchfrage, dem folgende entscheidende Stellen entnommen werden: 1) Wo die Suspension des neuen Gesangbuches nur aus Zweckmäßigkeitsgründen erzielt wird, kann die Erzielung derselben durch eine kirchenordnungswidrige Abstimmung der Gemeindeglieder, wenn die kirchliche Behörde deren Ergebnig gut heißt, nur Verwahrung des Geistlichen gegen die Ordnungswidrigkeit des Verfahrens zur Pflicht machen; 2) Wo aber Feindschaft gegen den positiv christlichen Inhalt des neuen Gesangbuches der ausgesprochene Grund eines in Wahrheit auf Abschaffung gerichteten Verlangens seiner Suspension ist, da wird ein Geistlicher den dahin lautenden Beschluß der Mehrheit seiner Gemeindeglieder, mag nun die Abstimmung derselben von der Kirchenbehörde veranlaßt oder ohne dieselbe ordnungswidrig oder tumultuarisch zu Wege gekommen sein, — nicht für giltig anerkennen und sich ihm nicht unterwerfen dürfen.

München, 10. Aug. Sonntag den 18. wird die Frau Erbprinzessin von Thurn und Taris in Begleitung des Erbprinzen von Polsenhofen über Wien nach Triest reisen, um sich daselbst nach Corfu einzuschiffen. Der Erbprinz wird sich in Triest von seiner Gemahlin verabschieden und nach Larenburg zurückkehren. Die Frau Erbprinzessin bleibt bis auf Weiteres in Corfu.

— Eine Korr. der „A. Abdztg." auf München, 11. Aug., erörtert die Frage: Was soll die österreichische Staatsregierung gegenüber Ungarn und Kroatien thun? wie folgt: Hier, wo so rege Theilnahme für Oesterreich trotz oller Gegenwirkungen von Seite einer nicht mehr kleinen Partei lebt, wird diese Frage eifrig diskutirt. Uns will es bedünken, der Weg sei klar vorgezeichnet, wenn gleich ein schwieriger. Die Mittel müssen angewendet werden, die den Gegensatz zu jenen bilden, welche Oesterreich an diesen Punkt, an den äußersten Rand des Verderbens gebracht haben. Freiste und gerechteste Regierung für alle Staatsangehörigen — auch die widerstrebenden — frei von allen Dualen des Dunkelmeisens und Absolutismus, dabei aber energische und rücksichtslose Wahrung der Staatseinheit, mit einem Worte maßlos — Festhalten an der wenn auch oktroyirten Verfassung vom 26. Februar 1861, Verfolgung den Bestrebungen, welche diese Verfassung negiren. Solange die Negation nicht zur staatsgefährlichen Aeußerung durch die That kommt, bedarf sie keiner Repression, tritt sie handelnd auf, so muß dann Alles an Alles gesetzt werden. Die Staats-Regierung soll in Ungarn nur Schritt für Schritt gehen; will der Landtag, wie geschehen, nicht weiter mit dem Kaiser unterhandeln, so muß Einer von beiden gehen dann und das ist der Landtag. Werden die Komitate die Staatseinheit gefährden, so werden sie administrirt werden müssen; wollen die Staatsausgaben nicht gedeckt werden, so muß das für das Land selbst kostspielige System der militärischen Assistenz fortbestehen, und wollen, wie es scheint, die Magyaren auf eigene Faust ihr Königreich konstruiren, so wird nochmals das Schwert die Frage entscheiden. Do nicht mehr transigirt werden kann, so muß eben fortgeschritten werden, und die Staatsregierung hat nur darauf zu sehen, daß ihr Fortschritt das Ziel nicht überstürze, daß er gerecht, mäßig und energisch sei. Der deutsch-slavische Reichsrath in Wien birgt genug Männer, welche einer liberalen wohlwollenden Regierung mit gutem Rath zur Seite stehen. Man höre sie und vor Allem — man kneble die Presse nicht, die allein dem kranken Staate frischen und kräftigen Lebensboden einzuflößen vermag und ohne die jede Volksvertretung

tretung leerer Schatten ist! Dieß und Aehnliches sind die Rathschläge freundlich Gesinnter, die auch Vielen Ihrer geehrten Leser als die entsprechendsten erschienen dürften.

**Nürnberg**, 12. Aug. Gestern versammelte sich der Gesammtausschuß für das deutsche Sängerfest im großen Saale des Museums zu einem gemeinschaftlichen Mahle, das gewissermaßen den definitiven Abschluß des Festes bildete. Der Saal war in höchst geschmackvoller Weise dekorirt. Die große Festfahne und die Fahnen der vier hiesigen Gesangvereine Liederkranz, Singverein, Sängerlust und Union waren unter dem Orchester angebracht, gegenüber sämmtliche Fahnen der deutschen Bundesländer. Die Reihe der zahlreichen Toaste eröffnete Hr. Dr. Lindner mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Max, „den guten edlen, um den uns andere Völker beneiden." Ein lebgot. Gruß der Münchener Sänger wurde auf das Herzlichste erwidert.

= Die Nürnb. Blätter bringende folgende Einladung zur Unterzeichnung einer Adresse: „Mitbürger! Von der Ansicht ausgehend, daß es wünschenswerth ist, den Gegnern der schleswig-holsteinischen Sache in England gegenüber zu constatiren, daß diese Sache eine Angelegenheit nicht bloß Preußens, sondern des gesammten Deutschlands ist, haben die Unterzeichneten sich zu einer Adresse an den Vertreter des schleswig-holsteinisch'n Rechts im englischen Parlamente, Henry Verner, vereinigt, und laden hiemit alle diejenigen, welche mit ihnen diese Ansicht theilen, ein, sich ihnen durch Mitunterzeichnung dieser Adresse anzuschließen, welche zu diesem Zwecke bei Kaufmann Friedr. Bleicher, Winkelsrieds 8 73, sowie in der Expedition der Fränkischen und Nürnberger Kuriers aufliegt. Nürnberg, den 10. August 1861. Merk, Adv. Dr. Ph. Funk, Redakt. Dr. H. Beck, Gutsbes. Carl Wahdelin. Aug. Scharrer. Kramer-Klett, Fabrikbesitzer. Friedr. Bleicher, Kaufmann. Koch, k. Adv. Joh. Keltner. Dr. med. Gerster. Dr. Dietz, Prof. Wilh. Pulcher. Reinhard, Adv. Wilh. Knerr, Kaufm. Dipl. Cantor, Redakt. Schultheiß.

**Berlin**, 10. Aug. Unter einer ungemein großen und regen Theilnahme begann heute das zweite deutsche Turnfest. Die Festtheilnehmer, weit über vier Tausend, hatten sich gestern Abend fast vollzählig in der Centralhalle eingefunden, wo eine Begrüßung durch den Vorsitzenden des Berliner Turnrathes, Dr. C. Angerstein, und den Bürgermeister von Berlin, Hrn. Hedemann, stattfand. Seit diesen Morgen prangten alle Straßen, welche der Festzug berühren sollte, in Festschmuck, fast an keinem Hause fehlten Laubgewinde, Kränze und Fahnen in den preußischen und deutschen Farben, vielfach hatte man auch Laubgewinde quer über die Straßen gezogen. Nach 9 Uhr setzte sich der Festzug zur Grundsteinlegung für das Jahn-Denkmal in Bewegung; einen imposanteren Eindruck hat Berlin wohl noch nie durch eine ähnliche Veranstaltung empfangen, als durch diesen Zug. An der Spitze vor dem Musikkorps ritt, von einer Anzahl reitender Schutzmänner begleitet, der Verwalter des Polizeipräsidiums, Herr Rath v. Winter; hinter dem Musikkorps folgte das prachtvolle Banner des Berliner Turnraths, dann der Festausschuß, Magistrat und Stadtverordneten, Direktoren und Lehrer der Gymnasien und Schulen sowie die Ehrengäste, unter Anderm die Vertreter von vier deutschen Turnvereinen aus Amerika, nämlich aus New-York, aus Philadelphia (2) und Cincinnati, unter Vortragung des Sternenbanners. Es folgte nunmehr ein zweites Musikkorps, eine preußische Fahne, umgeben von Berliner Turnern, dann Schwaben, Franken, Badenser, Bayern, Oesterreicher (j. dem Stamm wurde ein Wappenschild mit dem Namen vorausgetragen.) Einem dritten Musikkorps folgten unter Führung hiesiger Turner Sachsen, Thüringer, Hessen, Oberrheiner und einem vierten die sämmtlichen preußischen Provinzialvereine. Keine Provinz war unvertreten, die Hauptstücke waren meist durch prachtvolle Fahnen kenntlich gemacht. Auch den deutschen Staaten waren Oesterreich, Bayern, Sachsen und Thüringen am Zahlreichsten vertreten; die süddeutschen Deputationen, namentlich die schmucken Wiener, wurden mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Den Schluß machten die Berliner Gymnasiasten und Bürgerschüler. Der Zug brauchte fast eine halbe Stunde zu seiner vollen Entfaltung und wurde überall mit lautem Zuruf empfangen; aus allen Fenstern wehten Tücher, und vielfach warf man den Turnern Blumen aus den Häusern zu. Um 10½ Uhr langte der Zug auf dem Turnplatz der k. Gymnasien an, in dessen Mitte das Standbild Jahns sich erheben soll. Vier laubumkränzte Masten umgaben die Grube, in welche der Grundstein gesenkt werden sollte. Die Schüler der kgl. Gymnasien bildeten ein Spalier, Direktor Prof. Ranke begrüßte in einer kurzen Ansprache die Festtheilnehmer, in deren Namen der Geh. Reg.-Rath a. D. Kerst einen Dank sprach. Es folgte nun die Absingung des Liedes: „Ein Ruf ist erklungen" und hierauf die Festrede, gleichfalls von Hrn. Kerst gehalten. Der Redner sprach über die Bestrebungen Jahns für das Turnen in Deutschland und über die Bedeutung des Turnens für die Einigung der deutschen Stämme durch Wehrbarmachung des deutschen Volks, gedachte der Verdienste preußischer Männer um die Turnerei und der Förderung derselben durch den verewigten, wie durch den jetzt regierenden König und schloß mit einer Hinweisung auf die Hoffnungen, welche sich an die Errichtung des Jahn-Denkmales knüpfen. Hieran schloß sich die Weiherede, gehalten von dem Predniger Bauer aus Belzig, (einem Vorturner aus den Jahren 1811) und der Akt der Grundsteinlegung selbst. In die Grube wurden versenkt: die Urkunde über den Akt, Jahns Werke, Aufruf zum Jahn-Denkmal, eine Uebersicht der deutschen Turnvereine, ein Exemplar der deutschen Turnzeitung und eine Turnmarke aus dem Jahre 1811. Den Anfang mit den Hammerschlägen machten die Mitglieder der Behörden, den Schluß der greise Maßmann, der Schulvorsteher Marggraf, der zu den ältesten Turnlehrern Berlins gehört, der jüngste Festtheilnehmer: ein Knabe von 7 Jahren, und ein Enkel Jahns. Gesang beschloß die Feier, welche durch die ganze Anordnung einen imposanten Eindruck machte. Das Publikum hielt die größte Ordnung aufrecht, kein Unfall störte das Fest. Dieses Mittag findet ein gemeinsames Mahl in Krolls Garten und dann eine Zahst nach Spandau statt. (N. Korr.)

**Mainz** (Großh. Hessen), 6. Aug. Die letzte Nummer des „Süddeutschen Polizei-Telegraphen" enthält Seitens des hiesigen Staatsprokurators einen Steckbrief gegen den Eigenthümer und verantwortlichen Redakteur des „Nürnberger Anzeigers", Hrn. Gottfr. Meyer, welcher wegen mehrfacher Vergehen der Verletzung der Amts- und Dienstehre der großherzoglich hessischen Staatsbehörden, wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit, sowie auch noch wegen Amts- und Dienstehrverletzung der österreichischen und preußischen Besatzungstruppen ꝛc. in contumaciam von dem großh. hessischen Zuchtgerichte dahier zu Korrektionsstrafen von im Ganzen 18 Monaten verurtheilt wurde.

**Wien**, 12. Aug. Unterhaussitzung. Graf Rechberg erwidert auf Reichsraths-Interpellation an das Gesammtministerium: Die Regierung habe durch gewinnige Beantwortung von Interpellationen im Betreff auswärtiger Angelegenheiten bewiesen, daß sie das Interpellationsrecht des Hauses in auswärtigen Angelegenheiten nicht bestreite. Sie werde auch künftig antworten, soweit das Staatswohl und der Stand der diplomatischen Verhandlungen es zulassen. (T. N.)

**Pesth**, 12. Aug. Der Präsident des Oberhauses Graf Georg Apponyi ist mit der Ueberbringung der Adresse beauftragt. Heute Abend ist noch Sitzung beider Häuser behufs Unterzeichnung der Adresse. (T. N.)

## Rußland.

**Warschau**, 11. Aug. Statthalter-Plakate warnen das Publikum vor morgiger Demonstration, verbieten jede Festlichkeit, und die Schließung der Läden unter strengen Strafen. (T. N.)

**Polnische Grenze**, 11. Aug. Seit gestern sind in den öffentlichen Gärten und auf den Plätzen Warschaus Militär und Kanonen aufgestellt. Es heißt, es sei die Annahme des Entlassungsgesuchs Wielopolski's eingetroffen. 12. Aug. Eine Erklärung des Oberpolizeimeisters sagt: Die Tödtung eines Mannes sei ein Mißverstehen, nur einer sei leicht verletzt. Die Urheberschaften haben die Behörden genöthigt, Vorsichtsmaßregeln gegen Unbesonnenheit unruhiger Menschen zu ergreifen. Mehrere Ernennung soll zurückgenommen, Kissieff ernannt werden. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Schrannenmittelpreise.

**Nürnberg**, 10. Aug.

| | Mittelpr. | gest. | gef. | | Mittelpr. | gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Blatzen | 19 47 | — — | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 13 54 | — — | — — | Haber | 7 41 | — — | — — |

**Lindau**, 10. Aug.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 8 | — — | 7 — | Gerste | — — | — — | — — |
| Kern | 15 5 | — — | 35 | Haber | 8 54 | — — | 12 |

## Vermischtes.

**München.** Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird Montag den 21. Oktober l. Js. ihren Anfang nehmen und es haben diejenigen Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, ihre desfallsigen Gesuche bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens bis zum 23. Sept. d. Js. bei der k. oberstenBaubehörde einzureichen.

**Nürnberg**, 12. Aug. Gestern Nachmittag traf den Schneidergesellen Amrain heim Baden der Schlag und wurde derselbe todt aus dem Wasser gezogen.

(Turner und Rennpferde.) Auf den preußischen Staatsbahnen ist vom Handelsminister v. d. Heydt den zum Turnfest nach Berlin kommenden fremden Turnern keine Preisermäßigung bewilligt worden, während für die zu den Berliner Rennen gebrachten Rennpferde eine solche Ermäßigung in liberaler Weise genehmigt wird.

## Hiesiges.

[Eingesandt.*) Der am 31. v. Mts. in Dombach stattgehabte Brand veranlaßt uns zu einigen Bemerkungen, die wir im allgemeinen Interesse der hiesigen Stadt gelegen erachten. Wenn nämlich auch durchaus nicht zu verkennen ist, daß bei obigem Brande die zur Hilfe herbeigeeilten Landleute das Möglichste mit den wenigsten Hilfsmitteln gethan haben, um das hart bedrohte Wohnhaus des Abbrändlers bis zur Ankunft kräftigerer Hilfe vor der sehr nahe gelegenen Gefahr zu retten, so konnte man doch, als die hiesige Feuerwehr auf der Brandstätte ankam, recht augenscheinlich wahrnehmen, was ein organisirtes und eingeschultes Feuerwehr-Corps zu leisten vermag. Von dem Moment der Ankunft der Feuerwehr an wurde nach einheitlichem Plane gearbeitet. Mit großer Sicherheit löste die Feuerwehr ihre durchaus nicht leichte Aufgabe. Dabei war es sehr wohlthuend, die bei derlei Vorfällen so wünschenswerthe Ruhe beobachtet zu sehen. In richtiger Erkennung der Verhältnisse wurde auch das bei den herrschenden Wassermangel doppelt nothwendige System der höchsten Sparsamkeit in Verwendung des Wassers eingehalten. Neben der Feuerwehr bemerkte man unter den Arbeitenden auch einzelne Turner, deren Leistungen die vollste Anerkennung verdienen, und veranlaßt uns gerade diese erfreuliche Wahrnehmung, eine Betrachtung über die Nützlichkeit der gegenseitigen Ergänzung der Turner und Feuerwehrmänner anzustellen. Bereits zu Anfang dieses Jahres enthielten diese Blätter (Nr. 20—25) unter dem Titel „Zur Sache des Turnens“ eine Reihe von Aufsätzen, in denen die Wichtigkeit des Turnens überhaupt, insbesondere aber für den Feuerwehrmann, nachgewiesen war. Eben diese Artikel bezeichneten aber auch die Feuerwehr als ein recht praktisches Feld für den Turner, seine erlangte körperliche Fertigkeit zu entfalten und an den Mann zu bringen. Und in der That ist wohl Jedem von selbst einleuchtend, in welch inniger Wechselwirkung das Turnen mit der Feuerwehr steht, wie gar sehr der Feuerwehrmann des Turnens als Vorausschung zur Erreichung seines Zieles bedarf, und wie nützlich es andererseits für den Turner ist, seine gehäuften Kräfte im Dienste der Feuerwehr praktisch anzuwenden. Das Turnen und der Feuerwehrdienst verhalten sich wie Theorie und Praxis zu einander. Zieht man dann noch in Betracht, wie ehrenvoll — und mit Recht — die Theilnahme an der freiwilligen Feuerwehr allgemein betrachtet wird, so wird man nicht umhin können, den Wunsch auszusprechen, es möchte sich eine innigere Wechselwirkung zwischen den Angehörigen beider Institute zu Nutz und Frommen der Zwecke eines jeden dieser zeitgemäßen Vereine anbahnen. Es kann nur der Wunsch eines jeden der genannten Vereine selbst sein, seine Mitglieder auch als Theilnehmer an dem andern Institute zu wissen. Würde sich bei der Feuerwehr eine genügende Anzahl Turner betheiligen, so könnte ja der Zusammengehörigkeit bezüglich der Einreihung nach Thunlichkeit Rechnung getragen werden. Wir sind überzeugt, daß durch die Vereinigung der vorhandenen Kräfte wie in anderen Städten, so auch hier, das unerkannt so nützliche Institut der Feuerwehr sich immer mehr und mehr vervollkommnen wird. Kommt dann noch ein Moment hinzu, das bisher, wie man hört, in ziemlich auffallender Weise vermißt wurde, nämlich eine regere Betheiligung des Bürgerstandes, so wird derselbe nicht durch seine Feuerwehrpflicht an aktiver Theilnahme gehindert ist, so wird das Institut nach und nach in die Lage gesetzt werden, das zu sein, was es seinem Wesen nach vorzugsweise sein soll, ein — bürgerliches Institut.

*) Dieser Artikel, schon vor mehreren Tagen eingesandt, mußte wegen Mangels an Raum während der Messezeit bis jetzt zurückgelegt werden

## Briefkasten.

Auf den gestrigen Briefkasten-Artikel, das Hundegebell im Sonnenzähnchen betr., wird noch nachträglicher Seite erwidert, daß ein solches Gebell zur Nachtzeit höchst selten oder gar nicht vorkommt. Nur der Fall ist bisweilen schon eingetreten, daß ein Hund in Begleitung seines Herrn über die erwünschte Heimkehr seine Freude etwas laut bezeugte, was hoch Menschen mit regelmäßigen und gewöhnlichen Ohren nie eigentlich belästigen konnte. Wäre der feindselige Hr. Einsender nicht genetzt, das Geschäft zu übernehmen, den Hunden das Maul zu zu verbinden, um für sich das lästige Gebell, für die übrigen Einwohner des Gäßchens aber auch noch andere Spuren großer Hunde zu beseitigen ?!

Einer von normalem Gehör, Gefühl rc.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Die Preisvertheilung zur Beförderung der Pferdezucht betr.)

Die Preisvertheilung des allgemeinen Landgestüts zur Beförderung der Pferdezucht für die Bezirke Ansbach, Uffenheim, Rothenburg, Gadolzburg, Schwabach, Heidenheim und Markt Breit wird auf feierliche Weise

am Montag den 26. August zur Vormittagszeit

auf der Kasernenwiese dahier abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß bringt

Ansbach, am 8. August 1861.

Der Stadtmagistrat.

Bezzel.

2. Zufolge hoher Genehmigung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten findet vom 15. ds. Mts. an eine tägliche Postomnibusfahrt zwischen hier und Markt Breit statt.

Abgang von Uffenheim früh 6½ Uhr,
Abgang von Mkt. Breit Nachmittag 3 Uhr.

Uffenheim, 9. August 1861.

**Friedrich Kober**, kgl. Posterpedit.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl in Originalflaschen zu 27 Kr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werden und empfauge ich fortgesetzt frische Zusendungen.

**Joh. Katzenberger.**

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen hohen Herrschaften und Gesammtpublikum in Ansertigung **photographischer Porträ's** nach der neuesten und besten Manier, sowohl in Farben auf Glas als auch auf Papier, und garantirt für getreueste Aehnlichkeit, Reinheit und Schärfe aller Porträts und deren Dauerhaftigkeit.

Mein Atelier zur Aufnahme der Porträts befindet sich An der Karolinenstraße bei Hrn. Bäckermeister Förchner, meine Wohnung jedoch in der Wirthschaft bei Hrn. Föllinger nächst dem Bahnhofe.

Recht zahlreichen Zuspruche entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvoll und ergebenst

**Heinrich Popp,**
Photograph.

5. In der Nähe des obern Marktes sind 3 heizbare Zimmer mit 2 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen. Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.

6. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und in *Ansbach* durch *Fr. Seybold's* Buchhandlung zu beziehen:

**Das Zwangs-Abtretungs-Gesetz**
in seiner Anwendung auf Eisenbahnen
erläutert von N. Wimberl, k. Advokat.
gr. 8. geh. 18 kr.

7. Im Gefühle tiefen Schmerzes bringe ich Verwandten und Bekannten lediglich auf diesem Wege die traurige Nachricht von dem heute Morgen 10 Uhr nach langem, schmerzlichem Leiden erfolgten Hinscheiden meiner geliebten Gattin

**Charlotte, geborenen Rotter.**

Ansbach, den 13. August 1861.

Ludwig von Reisch.

Die Beerdigung findet kommenden Donnerstag Vormittags 10 Uhr Statt.

8. Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in *Ansbach* namentlich durch *Carl Junge's* Buchhandlung zu beziehen:

**Authentische Taschenausgabe**
des allgemeinen
**deutschen Handelsgesetzbuchs.**
Nebst Inhaltsverzeichniß und einem sehr genauen soll 3 Bogen umfassenden
Sachregister,
herausgegeben von
J. Luh,
k. bayer. Bezirksrath und ersten Sekretär der Nürnberger Handelsgelehrtengung-Commission.
15 Bogen in bequemstem **Taschenformat** und **gespaltenem Druck.**
Preis 36 kr.

Diese vom ersten Sekretär der Nürnberger Handelsgelehrtengung-Commission herausgegebene Ausgabe ist laut Bundesbeschluß die **einzige authentische** und umfaßt das ganze Handelsgesetzbuch, während einzelne bereits aufgetauchte Concurrenz-Ausgaben nur Theile aus demselben und ganz unvollständige Sachregister enthalten. Das betreffende Einführungsgesetz wird sogleich nach der Publikation jedem einzelnen Staate nachgeliefert.

9. Theilnehmenden Freunden zeige ich hiemit an, daß es Gott gefallen hat, meinen geliebten Bruder **Heinrich Beringer**, Zeugschmiedmeister in Straßburg, nach kurzer Krankheit am 9. August im 70sten Lebensjahr zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet

Ansbach, am 12. August 1861.

**Andreas Beringer.**

10. Der Unterzeichnete sucht ein Quartier in der Nähe des Rathhauses bis Martini zu beziehen.

**Kehler**, Rentamt.

11. Bei unserer Abreise von hier unseren Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.

**Weckert** nebst Frau.

12. C 97 sind 2 kl. Quartiere zu vermiethen.

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
**von zwei Millionen Mark,**
in welcher nur Gewinne gezogen werden.
**Garantirt** von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. 2c. 2c.

**Original Prämienscheine** erlasse ich à 5 fl. Beginn der Ziehung am 4. September d. Js.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" ist in letzter Zeit 16 Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Ausmärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

14. All den edlen Menschenfreunden, welche dazu beitrugen, unser Kind von dem Tode des Ertrinkens zu retten, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Schuhmachermeister Tischendörffer nebst Frau.

15. Zwischen Ansbach und Dautenwinden wurde ein Sonnenschirm verloren, um dessen gefällige Abgabe gegen Erkenntlichkeit der redliche Finder gebeten wird.

16. In Eß wurde ein Sonnenschirmchen gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden D 356.

17. C 113 ist ein kl. Quartier zu vermiethen.

18. In hiesiger Stadt ist ein **realer Branntweinbrennerei- und Liqueur-Geschäft mit Schenke** sammt allen vorhandenen Fässern, sowie mit oder ohne Gebäulichkeiten, bestehend in einem Wohnhause, Scheune und Stallung, wegen Geschäftsaufgabe des Besitzers täglich aus freier Hand zu **verkaufen**. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und das Geschäft erfreut sich einer ausgebreiteten Kundschaft. Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.

19. Vorgestern wurde in Eyb ein weißleinenes gestricktes Sacktuch verloren, um dessen Abgabe der redliche Finder in der Expedition gebeten wird.

20. Heute Schlachtschlüssel bei Dekkelbacher.

21. A 179 sind zwei Quartiere zu 16 und 12 fl. sogleich beziehbar.

22. A 287 ist ein Quartier über zwei Stiegen zu vermiethen.

23. A 342 in der Uzenstraße ist die Martini ein Logis zu vermiethen, bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Kammer mit Küche, Speis- und Tennenkammer, Holzlege und Keller.

## Fremden-Anzeige
vom 13. August.

Stern. Hr. Frhr. v. Zobel von Giebelstadt, Hr. Lehrer Biet mit Frau und Schwägerin von Neustadt a. d. A. Hr. kgl. Fels mit Frau von München. Hirsch von Lesle, Schönhoff und Diepecker von Frankfurt.

Zirkel. Hr. kgl. Kreisthierarzt Hertwig von Heidingsfeld, Siemer von Aalen, Stern von Nürnberg, Richard von München, Steiner von Gotha.

## Börsen-Course.
Telegraphische Depesche.

| Frankfurt, | Aug. 9 | Aug. 12 |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅜ | 103⅜ |
| „ 4% Obligations | 100⅛ | 100⅛ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅝ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 48⅞ | 48 |
| „ 4½% „ | 42¼ | 42 |
| „ Bank-Akt. | 643 | 635 |
| Darmst. Bank-Akt. | 147½ | 145⅛ |
| „ 5% Staats-Effekt. | 234 | 232 |
| Darmst. Bank-Actien | 205½ | 205⅜ |
| Frankfurter Bank | 112⅛ | 112⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105⅛ | 105⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 136 | 136 |
| Magdeb.-Actien | 101⅝ | 101½ |
| Aach.-Mastricht. 7 fl. Loose | 10½ | 11⅜ |
| Wiener coulantsorte | 88⅛ | 88⅛ |

| Wien, | Aug. 9 | Aug. 10. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 68,10 | 69.00 |
| 4½ % „ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 745 | 743 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,00 | 173,00 |
| Nordbahn-Aktien | 194,00 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 427 | 427 |
| Augsburger Wechsel | 116,00 | 116,05 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 13. August

Hefs.-Therm.: Morg. 6 U. +14,0°, Nchm. 2 U. +23,1°, 9. Reaumur. Wasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°. Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 3''' Neig. 5. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 192. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Gratisbeilage. — Inserate werden gerne baldigst angenommen, Anfragen die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Donnerstag, 15. August, M. Himmelf.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. im Wechsel mit dem Tag 1 Monat zu 12 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ **Das „A. Morgenblatt" kann i. J. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 13. August. Amtliche Nachrichten. Der Expeditions- und Taxbeamte des Bezirksgerichts Kempten, Friedr. Dan. Lorenz, ist seinem Dienstes entboben und als Expeditions- und Taxbeamter am gemannten Bezirksgerichte der Taxbeamte des landgerichtl. Lichtenau, Aut. Kichler, jetzo Blue ensprechend, angestellt worden. (N. M. Z.)

Die von der Stadt Ansbach vorgenommene Präsentation des gew. Lehramtsaffistanten Conc. Probst und Mesnerdiens. a. d. 2. für die Stelle eines zweiten Studentenlehrers an der lateinschule zu Ansbach hat durch Ministerial-Entschließung die höchste Bestätigung erhalten; — der Junker des Landwehrbataillons Weißenburg, Leond. Beyerlein, ist zum Unterlieutenant in gemannten Bataillon ernannt worden.

München, 12. Aug. Das seit mehreren Tagen an die Ausschußmitglieder vertheilte Referat des Abg. Prof. Pözl über den Antrag der Abg. Draxler, Cramer und Langenfelder, die Vorlagen eines Gesetzentwurfes zur Einführung der Gewerbefreiheit betr., wird noch im Laufe dieser Woche im Ausschusse zur Berathung gelangen. Der Herr Referent ist im Wesentlichen mit den Herren Antragstellern einverstanden und beantragt bejahrts die Vorlage eines auf dem Prinzipe der Gewerbefreiheit beruhenden Gesetzentwurfes. (N. Korr.)

München, 13. Aug. Die gestrige Abgeordnetensitzung (schreibt der M. Bote) war die wichtigste dieser Saison; die einstimmige Annahme der Gerichtsorganisation, wie sie von der Regierung beantragt und vom Ausschuß mit wenig Abänderungen begutachtet wurde, die Einfelligkeit, womit die Kammer von allem Anfang an sich entschlossen zeigte, an dem Entwurf nichts zu demäckeln und nichts zu modifiziren, die Freudigkeit der Zustimmung zu den einzelnen Bestimmungen und zum Ganzen beurkunden deutlich, wie die ganze Volk und seinen Vertretern seit mehr als 40 Jahren vergebens angestrebte Lösliebigung eines tief empfundenen Uebelstandes jetzt freudig begrüßt wird. Der einmüthige Beschluß der II. Kammer, die zustimmende Erklärung, die Hr. Staatsminister der Justiz am Beginne der Sitzung äußerte, lassen hoffen, daß die Gerichtsverfassung auch in der Kammer der Reichsräthe auf keinen Widerspruch stoßen und die Sanktion der Krone finden wird.

= In ihrer heutigen 46. Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten den Gesetzentwurf „das Notariat betr." berathen und die 133 Artikel desselben zum größten Theile ohne alle Debatte nach den Anträgen ihres Ausschusses angenommen, mit Ausnahme des Art. 104 — die Festsetzung, resp. Abänderung der Notariatsgebühren durch Gesetz oder Verordnung nach Ablauf von 6 Jahren betr. — welcher Art. mit der Majorität von 67 gegen 64 Stimmen nach dem Vorschlage des k. Staatsministeriums der Justiz, nach dem Regierungsentwurfe angenommen wurde. Die Schlußabstimmung ergab die einstimmige Annahme des Entwurfs von 132 Abstimmenden. (Münch. Bl.)

— Ueber den Antrag von Dr. Edel, es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht werden, hat nach dem Referate des Abgeordneten Münch der III. Ausschuß beschlossen, daß der Turnunterricht, je doch nicht obligatorisch, in das System des öffentlichen Unterrichts aufgenommen, die Art und Weise der Durchführung aber der Staatsregierung überlassen werden solle. Von Seite des Ministeriums wurde erklärt, daß das Spießsche System als das für Unterrichtszwecke passendste und als das wohlfeilste anzuerkennen und an den höheren Unterrichtsanstalten einzuführen sei; bezüglich der deutschen Schulen dürfte nur in den größeren Städten ein Bedürfniß nach Turnunterricht vorhanden sein. Für einen systematischen Betrieb des Turnunterrichts an den Gymnasien und an den 10 Schullehrerseminarien dürfte, abgesehen von der erforderlichen Einrichtung von Turnhallen, in das Budget eine Summe von 12—14,000 fl. einzustellen sein. (S. Z.)

— Die Tagesordnung für die 47., auf Montag den 19. Aug. angesetzte öffentl. Sitzung der Kammer der Abg. enthält: Berathung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe: a) bezüglich des Gesetzentwurfs: „die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatsgesetzbahnen betr."; b) bezüglich des Gesetzentwurfes: „die Verjährung der Forderungen aus Staatsschuldurkunden der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt betr."; c) bezüglich des Antrages: „die Besteuerung der landwirthschaftlichen Brennereien betr." Berathung über den Gesetzentwurf: „die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betr." Desgleichen über den Antrag des Abg Dr. Völk: „die Adlösbarkeit der Ehehaftsgerechtigkeiten betr." Vortrag des V. Ausschusses über gepraßte Anträge der Abg. und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

Nürnberg, 13. Aug. Der Trinkspruch, welchen Hr. Stadtkommissär Regierungsrath Schrodt bei dem Festmahl des Sängerfest-Ausschusses am 11. ds. ausbrachte, lautet wie folgt: „Wenn das deutsche Sängerfest unserm Nürnberg zum Ruhm, zum Stolz und zur hohen Ehre gereicht und dieß in gereimten und ungereimten Worten, in gebundener und ungebundener Rede, schön und kräftig, länger und kürzer, maßvoll und auch überschwenk gepriesen worden ist, so war der allgemeine Ausdruck gewiß berechtigt und vollkommen begründet. Lassen Sie mich nun, meine Herren, dieses fest zugleich als den Grund- und Gedenkstein der Eintracht und Einigkeit nicht nur, so Gott will, von Deutschland, sondern auch von unserem engeren Vaterlande und zumeist von unserer lieben Vaterstadt bezeichnen, zu dessen Fundirung das Schillerfest den guten bindenden Kitt geliefert hat und dessen reiner, brausender Kalk in den Freudenfeuern des 18. Oktobers fest und dauernd gebrannt worden ist. Es haben sich die Männer Nürnbergs, welche einen edlen, offenen Sinn und ein warmes Herz für unser Vaterland und unsere Vaterstadt in sich tragen, in den Festunordnungen wieder zusammengefunden, sie haben erkannt, daß, wenn auch vielleicht die Anschauungen über die Mittel und Wege verschieden sein mögen, doch ein gemeinsames Wirken zur Erreichung der edleren, höheren und besseren Ziele Noth thut. Dieser Grundstein der Eintracht soll aber auch ein scharfkantiger Eckstein sein, an welchem die wirrigen Verklüftungen und schamlosen Verbächtigungen abprallen und hoffentlich auch einmal zerschellen werden. Erheben Sie daher, meine Herren, ihre Gläser, und verbinden Sie mit einem Hoch auf unser liebes getreues Nürnberg zugleich ein herzliches dreifaches Hoch auf die hier gesetzte Eintracht. Die Einigkeit in unserer Stadt lebe hoch!" (N. Korr.)

Wie der N. M. Z. aus Salzburg vom 11. Aug. mitgetheilt wird, ist König Otto von Griechenland am Abend des 10. von Gastein kommend im besten Wohlsein bei Sr. Maj. dem König Ludwig in Leopoldskron eingetroffen.

|| Brückenau, 11. Aug. In vergangener Nacht stark dahier, im Alter von 59 Jahren an einem Unterleibsleiden der bekannte Staatsrechtslehrer, Geheimrath und Professor Dr. Stahl aus Berlin, welcher seit 8. Aug. zur Kur hier verweilte. Er bekam gestern früh heftiges Erbrechen und der Badarzt Hr. Dr. Riegel, welcher das gefährliche des Unfalls erkannte, äußerte sofort gegen den ebenfalls hier verweilenden vormaligen preußischen Minister v. Westphalen, daß das Aeußerste zu besorgen sei. Die Leiche wird wahrscheinlich nach Erlangen gebracht werden, wo Stahl bekanntlich in früheren Jahren als

Universitätsprofessor wirkte. Er war geboren am 16. Jan. 1802 zu München von jüdischen Eltern, trat, wie auch später seine Eltern und Geschwister, 1819 zu Erlangen zu der evangelischen Kirche über und studirte die Rechte zu Würzburg, Heidelberg und Erlangen, worauf er sich im Herbst 1827 als Privatdozent in München habilitirte. Im Juni 1832 wurde er als außerordentlicher Professor nach Erlangen, schon im November desselben Jahres aber als ordentlicher Professor für die Fächer der Rechtsphilosophie, Politik und Pandekten nach Würzburg versetzt. Später lehrte er dieselben Fächer wieder in Erlangen, bis er 1840 einem Rufe nach Berlin folgte, wo er einen weitgreifenden Einfluß gewann.

**Wien**, 13. Aug. Der „Wanderer" enthält das Telegramm aus Pesth von diesem Tage: Der Kaiser empfängt die Präsidenten beider Häuser des ungarischen Landtags am Mittwoch um 2 Uhr.

In der Oberhausitzung zu Pesth am 10. ds. ward die vom Unterhaus herabgelangte Adresse auf Graf Szapary's Antrag unter Akklamation unverändert einstimmig angenommen. Die „Ofth. Post" schreibt hierüber: Die Magnatenkammer hat sich der mühsam dem Belchluße des Abgeordnetenhauses angeschlossen. Der größte Theil der Magnaten hat sich, um bei der Sitzung nicht anwesend sein zu müssen, leider still aus dem Staube gemacht; statt bei einem für die nächste Zukunft des Landes so hochwichtigen Beschlusse die eigene Meinung muthvoll zu vertreten, hat der ungarische Hochadel den jedenfalls diplomatischeren Weg gewählt, weggukleiben, um nicht Ja oder Nein sagen zu müssen. Die wenigen Magnaten, welche der Sitzung beiwohnten, darunter kaiserlich königliche Geheimräthe, Leute mit dem Kammerherrenschlüssel über der Rockstasche, haben stillschweigend zugestimmt. Nicht Einer hat den Muth gehabt, für eine Abänderung, und wäre es auch nur drittelsich der Form einer heftigen Phrase, seine Stimme zu erheben. Der Schritt, den der ungarische Landtag gethan, ist ein verhängnißvoller, denn er beschwört abermals die diktatorische Gewalt über das Land herauf. Mit frivoler Hand wirft der Landtag die Brandfackel in das kaum ins Leben getretene konstitutionelle System. Er provocirt seine eigene Auflösung, er weiß es selbst, daß der Kaiser ihn auflösen muß und hat in sicherer Erwartung dieser Thatsache seine Thätigkeit allsogleich sistirt. Seine Berechnung ist folgende: Wird erst die diktatorische Gewalt in Ungarn wieder hergestellt, wird der Landtag in Pests aufgelöst, dann wird auch der Reichsrath in Wien nicht lange fortbestehen und die absolute Gewalt wird jenseits wie diesseits der Leitha wieder hergestellt. Ist aber erst die Oktober- und Februarverfassung beseitigt, dann triumphiren wir mit unserer Behauptung, daß es mit dem konstitutionellen Rechte in Oesterreich niemals ernst gemeint sei; Oesterreich verliert im Auslande abermals das Vertrauen und diese Schwäche zwingt den Kaiser, sich mit Ungarn um jeden Preis zu verständigen, was um so leichter geschehen kann, als jenseits der Leitha keine Volksvertretung existirt, welche unsere Forderungen paralysiren könnte. Opfern wir daher den Landtag vor der Hand, um ihn in späterer Zeit mit Wucherzinsen wieder zu erhalten. — Wir verstehen uns bei diesem Raisonnement in den Geist der sog. gemäßigten Partei, welche die Erhaltung der Dynastie noch wünscht. Daß die Adresse auch der extremsten Partei Genüge thut, daß sie Kaffuth ebenso gut als die 60 Magnaten des Oberhauses unterschreiben könnte, liegt auf der Hand, denn wenn auch nicht direkt ausgesprochen, liegt doch in den Schlußworten ein Gedanke so vielbeutiger Natur, daß Jeder seine Interpretation hinein argumentiren kann; wir meinen die Stelle: „Wir sehen mit Schmerz, daß Eure Majestät durch das a. h. Restript jede gesetzliche Verhandlung unmöglich gemacht und deren Fäden definitiv abgerissen hat." Die Debrecziner Beschlüsse sagten dies in etwas größerem Style, aber der Gedanke war der nämliche. Die „Ofth. Post" spricht die Erwartung aus, daß in jenen Theilen der Monarchie, für welche der Reichsrath unangefochten seine Thätigkeit zu entwickeln berufen ist, die Verfassung zur Wahrheit, zur wirklichen, greifbaren Wahrheit werde; daß die Welt den Beweis erhalte, es sei kein bloßes Schaugepränge, kein bloßes Schattenspiel, was man die österreichische Verfassung nennt. Nur dann wird man der Regierung die Nothwendigkeit vergeben, daß gegen die Reichsverkrezung protestirende Ungarn mit diktatorischer Gewalt zu administriren, wenn man auf der andern Seite den Ernst und den heiligen Eifer sieht, ein wahrhaft verfassungsmäßiges Regiment zu führen und die großen Lücken dieser Verfassung mit gutem Willen und ohne kleinliche Aengstlichkeit zu ergänzen.

## Italien.

**Rom**, 11. Aug. Der Cardinal Antonelli hat (wegen der Affaire Merode?) dem General Goyon sein Bedauern ausgedrückt, und dieser die Lobhigung angenommen, künftig direkt mit ihm verkehren zu wollen. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. (T. N.)

## Großbritannien.

**Portsmouth**, 12. Aug. Die Königin ist mit dem König von Schweden in Spithead zusammengetroffen. Beide haben sich auf der Yacht der Königin nach Osborne begeben, von Salutschüssen empfangen. (T. N.)

## Amerika.

Ueber die Schlacht bei Manassas-Junktion berichtet der durch seine Berichte während des Krimfeldzuges und des Aufstandes in Ostindien berühmte Korresp. der Times, Hr. W. Russell, aus Washington vom 22. Juli: Am Sonnabend (20.) beschloß ich, mich zu General M'Dowells Armee zu begeben. Gerüchte von einer großen Niederlage füllten die Stadt und allgemein hieß es, M'Dowell habe von General Scott Befehl erhalten, einen Angriff auf Manassas zu machen und bis spätestens 12 Uhr im Besitz der feindlichen Linien zu sein. Wenn dem wirklich so war, dann hat General Scott die Order gewiß nicht aus Ueberzeugung, sondern gezwungen durch das Drängen rücksichtsloser Regierungsmitglieder erhielt. Die kleine Schlappe der Bundestruppen bei Bull's Run war übrigens stark übertrieben worden. Man sprach von 1500 Todten und Verwundeten; der offizielle Bericht wußte nur von 6 Todten und 37 Verwundeten. Am Sonntag (21.) Morgen machte ich mich in einem Kabriolet nach dem etwa 25 Meilen südwestlich von Washington gelegenen Centreville auf den Weg. Dieser Theil von Virginien ist dicht bewaldet, und wellenförmig dehnt sich das Land unter Baum- und Kornspitzungen, zwischen denen sich die vielfingende dahyrige Landstraße hindurchwindet. Um halb zehn Uhr Morgens hörte ich aus der Ferne den ersten Kanonenschuß verbörtönen, und von da an hörte ich das Schießen den ganzen Tag. Wenige Minuten später kam ein Haufen Leute in der Richtung von Centreville her, die ich nie für Soldaten angesehen hätte, wären sie nicht bewaffnet und uniformirt gewesen, so unordentlich sahen sie aus. Es stellte sich bald heraus, daß es ein ganzes Regiment war, welches nach Hause abrückte. „Wo gehen Ihre Leute hin"? frug ich einen der Offiziere. „Nach Hause, nach Pennsylvanien" — lautete die Antwort — „denn unsere dreimonatliche Dienstzeit ist um". — Es scheint sorte Arbeit da hinter Ihrem Rücken zu sein, dem Feuern nach zu schließen" — bemerkte ich. „Scheint so" — erwiderte er — und marschirte mit seinen Leuten gemüthlich weiter. Ich aber dachte, wie es einem General und Herz sein müsse, der am Morgen der Schlacht eine starke Brigade ruhig abziehen sehen muß, weil eben ihre dreimonatliche Dienstzeit abgelaufen ist; und dann dachte ich auch, was das für Leute sein müssten, die ihren Brüdern am Schlachttage den Rücken kehren, nachdem sie wochenlang Patriotismus gebrüllt und Jeden niedergeschlagen hätten, der nicht an die Allmacht der alten Union glaubte. Es war das 4. pennsylvanische Regiment. 11 Uhr erreichten wir endlich die Gränze des streitigen Territoriums zur Fairfax Court House, das erst kürzlich von den Sanderbündlern geräumt worden war. Man sah es den Verschanzungen, die sie hinterlassen hatten, auf den ersten Blick an, daß sie bloß zum Schein aufgeworfen worden waren, um den Gegner nach Manassas Gap zu locken, wo er in eine böse Falle gerathen sollte. Dort und bei Manassas-Junktion befinden sich die stärksten Positionen von Virginien, nirgends ließe sich Richmond besser vertheidigen, und General Beauregard hatte als tüchtiger Artillerist und Oberbefehlerer das Seinige gethan, um diese Positionen aufs Vortrefflichste auszubeuten. (Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Lindau**, 11. Aug. (Marktbericht.) Auf Schweizer Märkten herrscht Muthlag in der Preisbewegung vor, wie auch die Nachfrage nach guten Battungen Weizen und Kern vorwaltend eine sehr beschränkte ist. Von weitschweizerischen Firmen werden in der jüngsten Zeit auf französische Rechnung namhafte Lieferungsbestellungen an Weizen-Quantitäten abgeschlossen, die größtentheils zu Ende dieses und Anfang kommenden Jahres zu effektuiren sind. Der tiefste Markt war von vorarlbergischen und schweizerischen Käufern viel besucht; der Stand der Preise neigte sich auch hiervorts einen Höhergehen zu; die Marktzufuhren an preiswürdiger Waare sind nicht bedeutend. Gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres stehen

gegenwärtig die Fruchtpreise bei Haber um 30 kr, bei Kern um 2 fl. 36 kr., bei Weizen um 3 fl. 12 kr. niedriger.

In Stuttgart ist gegenwärtig die Lemercier'sche Maschine zum Aufschrauben der Schuhsohlen mittelst Messingdrahtes in Thätigkeit und findet von Seite der Schuhmacher verdiente Beachtung. Nach Angabe des Erfinders werden durch den Gebrauch dieser Maschine zwei Drittheile des Arbeitslohnes beim Sohlen erspart und die Sohlen halten fester hatten als beim Nähen oder Nageln mit Holzstiften. Sohle mit Absatz wird in 6—10 Minuten durch die Maschine festgeschraubt. Ein weiterer Vortheil derselben besteht darin, daß nur gutes Material dabei verwendet werden kann, die Käufer also schon hierdurch Garantie für gute Waare erhalten. Eine solche Maschine kostet jetzt noch 1000 Fr., wird aber bald weit wohlfeiler geliefert werden.

Verbesserte Straßenbeleuchtung. Ein Behälter mit Kohlen-Naptha, in der Nähe einer Gasflamme angebracht, verdoppelt die Kraft des Lichtes. Mit einer hierauf gegründeten und schon patentirten Erfindung hat eine Gesellschaft in der Londoner City sehr glückliche ausgefallene Versuche angestellt. Die Beleuchtungskosten, heißt es, werden durch die neue Vorrichtung um die Hälfte verringert werden.

## Vermischtes.

München, 11. Aug. Das fünfzigjährige Turn-Jubiläum, das heute in den großen Räumen des Schleibinger Kellers nicht allein von Seite des hiesigen Männerturnvereins und Turnerbundes, sondern auch von einer zahlreichen Menge Geladener festlich begangen wurde, hat einen neuen vollgültigen Beweis geliefert, wie tief schon im Herzen des deutschen Volkes das Interesse für diese allgemein nützliche, Fürst und Vaterland, Körper und Geist gleich hienende Sache Wurzel geschlagen hat. Um drei Uhr Nachmittag eröffnete ein frisches kräftig gesungenes Lied und des k. Turnlehrers Hrn. Weber Begrüßung an die Gäste das Fest; sodann folgte in kurzen Pausen: Riegenturnen, Taukampf, Kürturnen, Massenübungen, Uebungen in zwei und drei Reihen, Wettlauf, Dauerlauf und einige Spiele. Mit sichtlichem Vergnügen und mit oft kundgethanem Beifall umstanden ihn weiten Ring die Zuschauer, unter denen vorzüglich der Frauenstor sehr reich vertreten war, den Festplatz. Als begann in der im feinen Geschmack dekorirten und brillant beleuchteten Halle, in welcher, all und silberweiß, umrandet von Kränzen, des Altmeisters Jahn Bildniß über der Tribüne prangte. Erst hier entfaltete sich ein lustiges geselliges Leben, das nicht allein den fleißig durch die Reihen wandernden Pokal und lachende und heitere Gesichter erblickte, sondern auch manch patriotisches Lied, manch schallende Fanfare, manch fröhlichen Schwank zu hören bekam. Hr. Weber erinnerte im Laufe des Festes, daß in dem Moment und aus demselben Grunde, in dem die Münchener Turnerschaft und so viele ihrer Freunde sich treulich und festlich zusammengethan, im ganzen Vaterland Turngenossen und Turnverfreunde versammelt sein werden. Auch bringt er dem treugliebten König Max II., dem hohen Beförderer des Turnwesens ein Hoch, in das donnernd der ganze Saal einfiel. Der Sprechwart des Turnerbundes, Hr. Premauer, erörterte in einer längeren trefflichen Rede Jahns ganze Lebensgeschichte, sprach von seinem Wirken und Dulden, von seinem ungebrochenen Muth, von dem kleinen Bäumchen, das er 1811 auf der Hasenhaide in Berlin gepflanzt, und das nun groß geworden ist, so groß, daß es weit über Deutschland, selbst über das Meer hinaus seine schützenden Aeste erstreckt. Eine Depesche aus Fürth: Hoch Jahn! Gut Heil! wurde mit schallendem Bravo aufgenommen. Hr. Prof. Dr. Ebel brachte das schöne Fest, trotz seiner im Moment etwas leidenden Gesundheit, bis spät in die Nacht. Im Ganzen können es 700 Turner sein, auf denen die drei nun vereinigten (der Verein für körperliche Ausbildung hat sich gleichfalls dem Ganzen angeschlossen) Gesellschaften bestehen. Auch wird von hier aus auf einen allgemeinen bayerischen Turnerbund hingearbeitet, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß im Interesse des Vaterlandes diese zweckfördernde Sache zu Stande kommt. Spät nach Mitternacht endete ungestört und freudig das Fest.

Der Magistrat zu Augsburg hat in Anbetracht des Lehrerberufes und der Wichtigkeit, welche den Volksschulen gebührt, beschlossen, die Besoldung der Lehrer von 400 fl. Anfangsgehalt und 75 fl. Wohnungsentschädigung bis zu 700 fl. (mit Logis 775 fl.) steigen zu lassen. Die Ausführung dieses Beschlusses soll sofort geschehen. Ein schöner Beschluß lautet: „Der Magistrat glaubt in den Ausgaben auf die Volksschulen im Interesse des Unterrichts und der Erziehung nicht sparen zu sollen."

Würzburg. Am 2. September d. Js. beginnt an der hiesigen k. Veterinäranstalt ein Kursus für Hufbeschlaglehre.

In Amberg ist am 1. d. Mts. eine Filiale der k. Bank eröffnet worden.

Baden-Baden, 11. Aug. Die Saison ist sehr brillant und unsere Kurliste nennt heute 26,907 anwesende Gäste. Es ist in der That kaum eine Wohnung zu haben, und man muß oft an mehrere Hotels fahren, ohne Unterkunft zu finden. Der König von Preußen wird uns wahrscheinlich am Montag verlassen, um nach Ostende zu gehen.

Frankfurt, 9. Aug. Jetzt, wo das Turnwesen wieder einen so raschen und kräftigen Aufschwung nimmt, daß überall neue Turnvereine zur Uebung der körperlichen Kräfte entstehen, dürfte es wohl interessant sein, die Vereine mit ihrer Mitgliederzahl, die sich in einem Umkreis von 5 Stunden um Frankfurt befinden, kennen zu lernen: 1) Hanauer Verein (Neustadt) 600; 2) Offenbacher Verein 400; 3) Turnverein zu Frankfurt 400; 4) Turngemeinde zu Frankfurt 310; 5) Sachsenhäuser Verein 150; 6) Turngesellschaft zu Frankfurt 89; 7) und 8) Grosanßheim (zwei Vereine: 76 und 43) 119; 9) Mühlheim 56; 10) Bornheim 32; 11) Rödelheim 48; 12) Jlenburg 48; 13) Oberrad 45; 14) Niederrad 42; 15) Bockenheim 42; 16) Höchst 42; 17) Wiesbaden 40; 18) Frechenheim 40; 19) Bürgel 38; 20) Oberlahnstein 35; 21) Bieber 35; 22) Sprendlingen 30; 23) Hausen bei Frankfurt 30; 24) Oberursel 30; 25) Hausen bei Offenbach 25; 26) Kesselstadt 20; 27) Petterweil 20; 28) Dörnigheim 20; 29) Seligenstadt 16; 30) Deigesheim 16; 31) Bruckosen 16 Mitglieder. In Summa 31 Vereine mit 2834 Mitgliedern.

Ein gräßlicher Mord ist nach einer Bekanntmachung des österreichischen Untersuchungsgerichts zu Stainz zu Anfang des vorigen Monats an der 7jährigen Marie Wurzinger aus Fluttendorf verübt worden. Der Leichnam dieses unglücklichen Kindes wurde in der Nähe des gedachten Ortes im Walde auf dem Rücken liegend aufgefunden, beide Hände waren unter dem Kopfe zusammengebunden und die Füße an zwei etwa 2½ Fuß von einander stehenden Bäumen 12 Zoll über der Erde angebunden, Hemd und Röcke waren über dem Kopf zugeschlagen und die Haut der Oberschenkel mittelst eines scharfen Instrumentes abgelöst, Lunge, Herz und sämmtliche Baucheingeweide fehlten gänzlich, der Schädel war seiner Weichtheile entblößt und glich einem präparirten Todtenschädel. Der Thäter ist noch unermittelt.

Ein alter Pensionär. Die Stadt Paris bezahlt noch immer eine Pension von 10,000 Francs an einen Herrn Goyers. Derselbe war 1811 Page Napoleons I. und zeigte dem Pariser Municipalrath die Geburt des Königs von Rom an, wofür er seit jener Zeit obige Pension bezieht.

## Briefkasten.

Einer, der von normalem Gehör und Gefühl sein will, hat im Briefkasten des gestrigen Morgenblattes die angeregte Hundegeschichte in dem Sonnengäßchen doch etwas gar zu subtil behandelt. Es kann Jeder, dem die uninteressante Sache interessirt, sich davon überzeugen, daß in dem kleinen Sonnengäßchen nicht weniger als 14 bis 16 kleinere und größere Hunde, zum Theil von Solchen gehalten werden, die gerade keine Hunde nöthig hätten, und daß diese lästige Hundsbrut häufig durch ein — auch für gewöhnliche und normale Ohren — fast unerträgliches Gebell und Gekeul ihr Dasein kund gibt.

Auch ein Bewohner des Sonnengäßchens.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Gefundenes betr.)

Kürzlich wurde dahier ein Sack mit Werg, ersterer mit J. S. St. schwarz gezeichnet gefunden.

2. A 297 ist eine noch ganz neue, mit eisernen Reifen versehene Waschwanne zu verkaufen.

funden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, am 12. August 1861.

Der Stadtmagistrat.

Pezzel.

## Bekanntmachung.

Zur neuen Verpachtung der beim k. Landgerichte Ansbach vorkommenden Schubfuhren auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Oktober 1861 bis 30. September 1862, an den Wenigstnehmenden im Wege des öffentlichen Aufstreichs steht auf

Mittwoch den 28. August d. J. Vormittags 9 Uhr

in der Wartstube des unterfertigten k. Landgerichts Termin an und werden hiezu akkordfähige Fuhrwerksbesitzer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Veröffentlichung der Akkordbedingungen im Termine erfolgen wird.

Ansbach, den 3. August 1861.

Königliches Landgericht.

v. Ansin, Landrichter.

---

Der Unterfertigte bringt anmit zur Anzeige, daß er seine Stelle dahier und die ärztliche Praxis angetreten habe und ist Vormittags 11—12 Uhr vorläufig im Gasthofe zum Stern Nr. 8, vom September an in seiner Wohnung Lit. A Nr. 121 zu sprechen.

Ansbach, den 12. August 1861.

**Dr. Schmauss,**
kgl. Bezirksgerichtsarzt.

---

## Pâte pectorale balsamique crystallisée.

**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

***August Lamprecht,*** k. Hofapotheker in Bamberg.

---

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Benutzung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders anzuzeigen. Als Rasierseife gebraucht, gibt sie einen dicken, langdauernden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische Erdnussöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

---

## Empfehlung von Korbwaaren.

Durch neuere Zusendungen bin ich bereits mit meinem Lager von Körben in allen Sorten von den feinsten bis zu den ordinärsten reichhaltig assortirt und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Bedienung einem geehrten Zuspruch.

**J. M. Glanz**
am untern Markt.

---

## Harmonie.

Sonntag den 18. d. Anfang auf das **Fischhaus.**

---

9. Der Unterzeichnete wohnt von heute an in D 50. Indem er seiner bisherigen Nachbarschaft für die vielen Beweise von Wohlwollen herzlich dankt, bittet er seine jetzige um gütige Aufnahme.

Ansbach, den 15. Aug. 1861.

G. F. Fahr,
Hechtzeillader u. Leichenbitter.

---

### Holzversteigerung.

Dienstag den 20. August werden in der Freiherrl. von Eyb'schen Waldung, Distrikt Steinklinge, 55½ Klafter Stockholz und 3½ Klafter Fichten-Prügelholz versteigert. Die Zusammenkunft ist Nachmittag 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Colmberg.

---

11. Vergangenen Mittwoch den 14. Aug. wurde ein lederner Geldbeutel mit etwa über 4 fl. Geld von Dornberg bis Ansbach verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

12. Dem Wirth Pirner von Großhaslach ist ein gelber Hund mit weißer Brust, langem Schweif, männlichen Geschlechts (großer Metzgerhund) zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld dort abgeholt werden.

---

13. Gestern wurde von der Basler'schen bis zur Reis'schen Wirthschaft am neuen Weg herunter ein schwarzer Tuchkragen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben A 159 gegen Belohnung abzugeben. Vor den Ankauf wird gewarnt.

---

14. Eine Schürze wurde verloren, um deren Abgabe an die Expedition gebeten wird.

---

15. A 25 ist die reale Bäckerei bis Martini zu verpachten.

---

16. A 111 eine Stiege hoch ist ein altes noch brauchbares Clavier (Oktave) billig zu verkaufen.

---

17. Heute **Ehevaulegersmusik** auf dem Rußbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

18. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

---

19. Bei Birnbaum in der Schlospvorstadt sind geräucherte Schinken zu haben.

---

20. A 177 ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet mit der Aussicht ins Freie an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

---

21. A 317 ist ein großes Quartier nebst Stubenkammer zu vermiethen.

---

22. D 376 in der Maximilianstraße ist der mittlere Laden bis Martini zu vermiethen.

---

23. D 399, Promenade, ist bis 1. Sept. an einen Herrn ein möblirtes Logis zu vermiethen.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 14. August.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 20 36 | 20 8 | 19 45 | 1 17 | — — |
| Waizen | 19 54 | 19 5 | 18 15 | — 23 | — — |
| Korn | 13 30 | 13 21 | 13 15 | — 7 | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 45 | 7 34 | 7 18 | — 4 | — — |

### Börsen-Course.

Baarsche Münzen.

| Frankfurt, | Aug. 12. | Aug. 13. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 103⅞ |
| „ 4% Anlehn-Rente | 100⅞ | 100⅞ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 67¼ | 67⅛ |
| „ 5% Metall. | 48 | 48 |
| „ 4½% „ | 42 | 42 |
| „ Bank-Act. | 636 | 642½. |
| „ Credit-Bank-Act. | 145⅛ | 147⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 232 | 228 |
| Darmst. Bank-Actien | 205½. | 202½ |
| Frankfurter Bank | 119¼ | 112½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105⅜ | 105⅜ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 136 | 136 |
| Metzger-Bahn-Metall. | 101¼ | 101⅜ |
| Preuß. Thalerst. 7 fl.-Loose | 119. | 119. |
| Würzer „ „ | 85¼ | 85⅛ |

| Wien: | Aug. 10. | Aug. 13. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 80,50 |
| 5% Metall. | 69,50 | 68,50 |
| 4½ % Nat.-Anlehen | | |
| Bank-Actien | 743 | 744 |
| Credit-Bank Actien | 173,50 | 174,50 |
| Nordbahn-Actien | 194,50 | 194,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 427 | 429 |
| Augsburger Vereins fl. | 116,75 | 116,25 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 14. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 15°, Nchm. 2 U. + 20°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 4''' Neig. 4 P.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 193. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende Beilage. — Jährliche Bestellungen werden auswärts angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Freitag, 16. August, Isaak.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 45 und für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen nehmen hier in der Expedition (Ohnstraße), auswärts die löbl. Post-

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „N. Morgenblatt" kann p. T. auch für die 2 Monate August und September hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbotenanstalt — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

In der Bundestagssitzung vom 12. Aug. sind auch die schon längst erwarteten Anträge des Ausschusses für die Berathung zur Herbeiführung einer für alle Bundesstaaten gemeinschaftlichen Zivil- und Kriminalgesetzgebung gestellt worden. Die Mehrheit des Ausschusses spricht sich dahin aus, daß die allmähliche Herbeiführung einer gemeinsamen Zivil- und Kriminalgesetzgebung allerdings wünschenswerth sei, jedoch seien die hierauf zu richtenden Bestrebungen zunächst auf einige Theile des Zivilrechts und auf das gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zu beschränken. Sie beantragt: „1) zunächst eine Kommission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfs einer allgemeinen Zivilprozeßordnung, in Hannover, niederzusetzen; 2) eine Kommission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfs eines allgemeinen Gesetzes über die Rechtsgeschäfte und Schuldverhältnisse (Obligationenrecht) mit dem Sitze in Dresden in Aussicht zu nehmen und ferner die Regierungen, welche geneigt wären, zu diesen Kommissionen auf ihre Kosten Rechtsgelehrte abzuordnen, durch Vermittlung der Gesandten zu ersuchen, hievon in Zeit von sechs Wochen Mittheilung zu machen und sich zugleich über den ihnen genehmen Zeitpunkt des Zusammentritts der einen oder der anderen dieser Kommissionen auszusprechen." Die Abstimmung über diese Anträge wird bei dem Wiederzusammentritt der Bundesversammlung, welche ihre Sitzungen heute bis 21. Oktober vertagte, erfolgen. Eine Minorität des Ausschusses (Preußen) ist gegen die Vermittlung durch die Bundesversammlung und empfiehlt die freie Vereinbarung. Ihr bezügliches Gutachten konnte die Majorität nicht veranlassen, ihre Anschauungen und Anträge zu ändern. (A. Z.)

München, 14. Aug. Der von der Kammer der Abgeordneten für die Gewerbefrage betreffenden Anträge gewählte besondere Ausschuß wird am Freitag über diesen wichtigen Gegenstand in Berathung treten, nachdem das Referat des Hrn. Abg. Prof. Pözl sich seit mehreren Tagen schon in den Händen der Ausschußmitglieder befindet. Dem Vernehmen nach geht der Antrag des Hrn. Referenten auf Vorlage eines auf der Grundlage der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung, auf Beibehaltung einer Beschränkung für die realen Gewerberechte und ferner dahin, daß bis zum Zustandekommen des neuen Gewerbegesetzes, unter Aufhebung der Vollzugsinstruktion vom 17. Dec. 1853 und 1. Juli 1854, das Gewerbegesetz vom 11. Sept. 1825 nach dem Wortlaut vollzogen werde. (Münch. Bl.)

— Ueber das Befinden König Ludwigs wird von Leopoldskron geschrieben: Dem König sagt das Klima vortrefflich zu. Bei seinem Alter von 75 Jahren ist er noch überraschend rüstig. Der König geht im Laufe des Vormittags seine drei Stunden zu Fuß, ohne auszuruhen. Während des Nachmittags wird ausgefahren. Der König kommt mit seinen Schwestern oft zusammen. Die Erzherzogin Sophie, die Kaiserin Karolina Augusta und die in Reichenhall weilende dermitwelk Königin von Preußen besuchen häufig ihren erlauchten Bruder, und der König bleibt ihnen auch den Gegenbesuch nicht schuldig. Bekanntlich verweilt zur Zeit auch König Otto in Leopoldskron.

— Eine eigenthümliche Thatsache ist es, daß seit längerer Zeit „alte Geschichte" auf unserer hiesigen Universität nicht mehr gelehrt wird; so viel man nun hört, soll die philosophische Fakultät derselben vorgeschlagen haben, den rühmlich bekannten Akademiker Professor Dr. Thomas, den Freund und literarischen Erben unserer Orientalisten Fallmerayer, an die Universität zu berufen, um diese Lücke auszufüllen. (Bayr. Bl.)

— Die Mitglieder des Comites für die heimkehrenden Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee und die Redakteure des Volksboten und der N. M. Ztg. haben aus Rom das Ritterkreuz 1. Kl. des neapolitanischen Verdienstordens erhalten.

Die „Kemptner Ztg." schreibt: Das Projekt der Ulerbahn, welches bekanntlich von der Kammer der Abgeordneten bereits genehmigt worden ist, wird nun auch ohne Zweifel die Kammer der Reichsräthe ungehindert passiren, nachdem der bezügliche Ausschuß dieser Kammer, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, den Madeghem'schen Antrag abgelehnt und sich für einfache Zustimmung zum Abgeordnetenbeschluß entschieden hat.

Berlin, 12. Aug. Das Turnfest nahm gestern in Moabit trotz der von Stunde zu Stunde wachsenden Zuschauermenge seinen ungestörten Verlauf. Den Soldaten war der Besuch des Festes untersagt worden. Das Publikum bewahrte eine ruhige und würdige, man kann sagen, selbstbewußte und den moralischen Einfluß des Festes bekundende Haltung; kein Unfall ereignete sich, nirgend schritt die Polizei ein. Dagegen erschien ihr zeitiger Chef, der Geh. Reg.-Rath v. Winter, als Führer des Ministers des Innern Grafen Schwerin auf dem Turnplatz, beide enthusiastisch von allen Seiten begrüßt. Die Feier schloß bei eintretender Dunkelheit mit der Rede des Hrn. Georgii aus Eßlingen, welche das Turnen als Mittel zur Befestigung der deutschen Einheit in das Auge faßte und eine enthusiastische Aufnahme fand. Den Abend verbrachte die Turnerschaft im fröhlichen Beisammensein im Odeum. Heute fand der eigentliche „Turntag" in der Centralhalle statt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung währte von 8 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Nachmittags. Man einigte sich über gemeinsame Regeln bei den Turnübungen und über Maßregeln zur Verbreitung des Turnunterrichts; die Bildung eines deutschen Turnbundes wurde abgelehnt, dagegen die Niedersetzung eines ständigen Ausschusses beschlossen, welchem die Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten obliegen soll. Die Wahl dieses Ausschusses soll durch das allgemeine Fest-Comite erfolgen. Als Orte zur Abhaltung des nächsten allgemeinen deutschen Turnfestes waren Nürnberg, Stuttgart und Leipzig vorgeschlagen, die Entscheidung ist gleichfalls dem ständigen Ausschuß vorbehalten. (N. Korr.)

— Zum Retrolog des in der Nacht vom 10/11. im Bad Brückenau verstorbenen Professors K. Dr. Stahl aus Berlin. Seit der Märzbewegung von 1848 wirkte Stahl in Berlin nicht nur als Schriftsteller und auf dem Lehrstuhl, sondern auch auf der politischen Rednerbühne. Schon vorher mit vielen hochgestellten Persönlichkeiten in Verbindung, war er seit seinem ersten Auftreten in den preußischen Kammern (1849) unablässig nebst Gerlach als Führer der Reactionspartei thätig, deren vorzüglichstes Organ die „Neue Preuß. Ztg." bildete. Dieser reaktionären Richtung entsprach auch seine Auffassung des Staatsrechts.

Wien, 12. Aug. Wir glauben mit Bestimmtheit die Ansicht äußern zu dürfen, daß die Regierung in der ungarischen Angelegenheit fest bleiben wird. Daß sie die nämliche Haltung Kroatien gegenüber beobachten wird, versteht sich von selbst. Obschon ist eine kroatische Selbstständigkeit nicht denkbar. Weder Kroatien noch die kroatische Grenze können ohne die Unterstützung des Gesammtstaats bestehen, und schon vor 1848 konnte die damalige billige Verwaltung durch die Einnahmen nicht gedeckt werden. (Wien. Korr.)

Wien, 13. Aug. Der Judex curiae Graf Apponyi und der Tavernikol v. Majlath sind gestern telegraphisch hieher berufen wor-

den, um wichtigen Konferenzen in der ungarischen Angelegenheit beizuwohnen.

Wien, 14. Aug. Der Kaiser empfing heute um 2 Uhr beide ungarische Landtagspräsidenten im Beisein des ungarischen Hofkanzlers, Ministers v. Esterhazy, und des Generaladjutanten v. Crenneville. Der Kaiser nahm die Adresse entgegen, und verbrach deren Beantwortung nach eingehender Würdigung derselben. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 14. Aug. Nach dem Moniteur forderte der Kaiser Louis Napoleon in der bei Eröffnung des Boulevard Malesherbes gehaltenen Rede die Municipalität auf: die Arbeitsthätigkeit anzuspornen, die weniger begünstigten Classen zu beschützen, der Vertheurung der ersten Lebensbedürfnisse durch Herabsetzung der städtischen Abgaben zu begegnen. Die HH. Benedetti, Reculot und Damremont sind zu außerordentlichen Gesandten resp. für Italien, Bayern und Württemberg ernannt. In der Marine sind zahlreiche Ernennungen erfolgt. (Z. N.)

## Rußland.

Der „Zeit“ wird aus Paris über die Verschwörung (nicht Mordverfuch) gegen den Kaiser geschrieben: „Die „Opinion nationale“ vom 4. hd. erwähnt gleichfalls die Entdeckung einer Verschwörung in Rußland, von welcher ich Ihnen in meinem letzten Briefe sprach. Die Verschwörung ist kurz vor ihrem Ausbruch entdeckt worden, welcher dem eigentlichen Plan gemäß gegen Ende dieses Monats oder Anfangs September stattfinden sollte. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ihnen in folgenden kurzen Zügen die Absicht der Verschwornen mittheile, sowie die Mittel, welche sie benützen wollten. Die Verleihung einer Constitution war das Ziel, dem sie zustrebten, und die Beseitigung des Kaisers nur in dem Fall beabsichtigt, daß er sich weigere, eine Verfassung zu geben. Allein auch dann wollte man nicht seinen Tod, sondern einfach ihn nebst seiner Familie über die Gränze befördern und den Großfürsten Konstantin zum Kaiser ausrufen. Dieser Plan war von der russischen Emigration ersonnen und als Signal oder vielmehr als Einleitung hatte man die Veröffentlichung eines Artikels in der Leipziger „Russischen Zeitung“ bestimmt, welcher die Nothwendigkeit einer Constitution auseinandersetzen und auch derselben den Thronwechsel motiviren sollte. Die Idee hatte in Rußland Anklang gefunden, und namentlich der hohe Adel sich zum Theil für dieselbe gewinnen lassen, welcher dem Kaiser Alexander II. die Emanzipation der Leibeigenen nicht vergessen kann. Die Truppen in St. Petersburg sollten durch die Offiziere der Garde gewonnen werden. Natürlich glaubt man hier, daß Verräther in St. Petersburg den Versammlungen beigewohnt und der Regierung Bericht erstattet haben, welche so im Stande gewesen, die nöthigen Verhaftungen rechtzeitig stattfinden zu lassen. Für die Sache der Freiheit ist es daher durchaus nicht zu beklagen, daß jene Pläne vereitelt worden sind.

= Während sich die Nachrichten über die Verschwörungen in Rußland in seltsamer Weise beschränken, sieht es in Polen täglich bedenklicher aus, und die Armee kampirt in den Gärten und Straßen Warschaus. Man hofft dort, wie es scheint, auf eine Empörung der Ungarn, und dann geht es zugleich an der Donau und Weichsel, von der Ostsee bis zum schwarzen Meer, von den polnischen Hügeln bis zum Balkan los, denn auch in den kleinrussischen Provinzen dauert die Aufregung fort, sogar in Litthauen, Volhynien und der Ukraine, sowie in den slavischen Provinzen der Türkei, in Bosnien, Serbien, Moldau, Wallachei. Deutschland einig. und es hat Gelegenheit, für ein und allemal deutsche Herrschaft bis zum schwarzen Meere zu tragen. Aber, daß Gott erbarm, unsere Nationalitätenstimpel und Kathederpolitiker werden schon wieder für die gehörige Portion Schmach für Deutschland sorgen. Zum Glück scheinen die galizischen Polen jetzt fest zu Oesterreich halten zu wollen. —

Von der polnischen Gränze, 13. Aug., Abends. Warschau beging den Fest- und Feiertag, trotz des Verbots des Nationalfestes. Sämmtliche Läden, Comptoire, Börse ꝛc. waren geschlossen. Starker Kirchendienst und Prozessionen fand statt. In den Hauptstraßen war eine imposante Militärmacht mit Artillerie aufgestellt. Einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen. (T. N.)

## Amerika.

### Ueber die Schlacht bei Manassas-Junktion.

(Fortsetzung.) Hr. W. Russell berichtet weiter: Es schlug 12 Uhr als ich Fairfax Court House erreichte — ein ärmliches Dorf von 30—40 Häusern, so genannt, weil hier das Gerichtshaus des Distriktes sich befindet. Etwa 1000 Mann von M'Dowells Armee standen hier als Reserve; die Dorfbewohner gehören mit Leib und Seele den Sezessionisten an. Centreville war noch 7 Meilen vor uns, doch drang der Geschützdonner schon sehr laut aus den Thalgründen zu uns herauf. Ueber den Gipfeln der bewaldeten Hügel tauchten die blauen Massen der Alleghanies auf, und Manassas, das wußte ich, liegt an einem ihrer freien Vorsprünge. Endlich kam Centreville in Sicht — anscheinend wenige Häuser, in deren Hintergrunde ein Lager, mit Zelten, Pferden und Bagagewagen bedeckter Berg, dessen höchstes Plateau voll von Leuten war, die sich die Schlacht ansehen wollten. Zu beiden Seiten der Straße waren noch überall Spuren von den Lagern der Sonderbündler vorhanden, und in den Häusern lagen allenthalben Unionstruppen einquartiert. Im Rücken des Berges stand eine starke Abtheilung Infanterie — 2 Regimenter Ausländer, meist Deutsche, mit einer leichten Feldbatterie. Mein Wagen brachte mich die Anhöhe hinauf. Dieselbe war, wie gesagt, mit Zuschauern bedeckt, als gelte es, ein Wettrennen anzusehen. Sie ahnten alle nicht, daß sie bald selbst um die Wette laufen würden. Ich bemerkte da eine Dame mit einem Opernguker, verschiedene Gruppen von Politikern und Gesetzgebern, diverse Zivilpersonen zu Pferde und auf dem Abhange ein Regiment, das seine Bajonette gekreuzt hatte und die Schlacht kritisierte. Denn vor uns lag die Landschaft offen bis zu den Füßen der Alleghanen. Zu unserer Linken behnte sich der Wald und zwischen der Anhöhe, auf der wir standen, und die etwa 150 Fuß hoch war, bis zu der nächsten uns gegenüberliegenden niedrigsten Elevation der Alleghanen Kreckke sich eine ungefähr 3 Meilen weite, wie mir schien, durchaus dichtbewaldete Fläche, welche durch einzelne Lichtungen unterbrochen war und aus der kleine Bäche herausleuchteten. Von unserer Anhöhe führte eine schmale Straße gerade in dieses waldige Terrain hinein, sie war, so weit man sie verfolgen konnte, mit Bagagewagen vollgestillt. Links führt ein Weg in den Gope, d. h. den Paß oder die Schlucht von Manassas, nicht zu verwechseln mit der nächstgelegenen Junktion gleichen Namens, die der Knotenpunkt der westlichen virginischen mit der Alexandria-Eisenbahn ist. Gar freiblick lag die Waldlandschaft vor uns, und nur der weiße Dampf, der da und dort aus dem Walde aufstieg, und der Donner der Kanonen und das Knattern der Gewehre verriethen, daß hart unten eine Schlacht geschlagen wurde. Seiten gelang es mir, mit meinem Fernrohre auf wenige Augenblicke Abtheilungen der Kämpfenden zu erspähen, und Wald und Staub verdeckten die Aussicht, und weiter vorwärts reiten konnte ich erst, nachdem mein Pferd gestittert war. Wie ich so nothgedrungen wartete, kam ein Offizier mit einem Haufen Soldaten aus dem Dorfe hervorgerannt. „Wie haben sie auf allen Seiten geschlagen — schrieen sie — wir haben ihre Batterien, sie besinden sich auf der Retirade.“ Da gab's groß Geschrei. Die wohlen Zuschauer riefen Bravo! die Irländer riefen Hurrah! und die Deutschen schrieen ihr Hoch! In diesem Augenblick wurde mein Pferd vorgeführt, und ich ritt den Berg hinab. Aber mit der Eile wars bald zu Ende. Bei einer Brücke stieß ich auf einen Haufen Bagagewagen, der den Weg versperrte und mitsammt Haufen von Leuten, die ich Anfangs nicht für Soldaten hielt, uns gerade entgegen kam. Sie waren in großer Aufregung und riefen: „Zurück, zurück! wir sind geschlagen.“ So liefen sie und stießen einander an den Pferden vorbei, daß man vor lauter Staub nicht 10 Schritte weit sehen konnte. „Was giebt's?“ rief ich einem Offiziere zu, der an mir vorüberrannte. „Geschlagen, geschlagen, Das gibts“ — leuchte er als Antwort und lief weiter. Seinen Säbel hatte er im Stich gelassen, und nun fingen auch die Fußreiste der Lagerkarren an „Zurück, zurück, umgekehrt!“ zu schreien, was natürlich die Verwirrung nur noch größer machte. Noch sah ich viele Offiziere an mir vorüberrennen, die alle riefen, die ganze Armee sei furchtbar geschlagen, und der verwundete General Tyler wurde an mir vorübergefahren; aber noch immer sah ich nicht den Grund dieser schmählichen Flucht und auch nichts, was einem wirklichen Rückzuge ordentlicher Truppen ähnlich sah. Dagegen traf ich, als ich von der Straße, die nachgerade unwohlsam geworden war, seitwärts in die Kornfelder hineinritt, immer mehr Soldaten, die einzeln oder gruppenweise des Weges kamen; ihre Gewehre, Tornister und Kochgeschirre hatten sie von sich geworfen; die Verwirrung auf der Straße wurde immer ärger, Hunderte, die gar nicht verwundet zu sein schienen, fuhren in den Ambulancen daher, und Andere, die den Namen Soldaten nimmer verdienen, kamen auf Pferden und Maulthieren dahergerannt, die sie mitsammt dem Geschirre von den Bagagewagen weggenommen hatten, um rascher zu entkommen. Und doch sah und hörte ich nirgends einen Feind, vor dem sie Reißaus nahmen. Das Geschützfeuer vernahm

ich nur aus ziemlich weiter Entfernung. Je weiter ich vorwärts kam, desto mehr Gewehre, Säbel, Patrontaschen, Mäntel, musikalische Instrumente, ja selbst Zwieback und andere Eßwaaren sah ich rechts und links auf dem Boden, und erst nach einer guten Weile stieß ich auf die erste ordentlich retirirende Infanterieabtheilung, die anständig, aber eilig zurückmarschirte. Die Leute sahen nicht darnach aus, als ob sie im Feuer gewesen wären. (Fortsetzung folgt.)

Die Regierung in Washington beginnt ihre Fehler, welche sie gemacht, indem sie unfähige Männer an die Spitze der Truppen gestellt, einzusehen. An die Stelle des Generalmajors M'Dowell, welcher die Schlacht bei Manassas geleitet, und die so unglücklich ausgefallen, ist General M'Clellan zum Oberbefehlshaber ernannt. Die englischen Blätter empfehlen der Regierung dringend die deutschen Generale Franz Sigel und Blenker, da sich beide in den Schlachten, denen sie beigewohnt, so trefflich auszuzeichnen. Besonders hat man Letzteren mit seinen 3 deutschen Regimentern zu verdanken, daß der Feind nach der Schlacht von Manassas zurückgehalten wurde und nicht Tausende der ängstlich Fliehenden getödtet oder zu Gefangenen gemacht wurden. Auch hat derselbe viele Munition und Waffen gerettet. — 32 preußische Offiziere kamen kürzlich in New-York an, um Anstellungen in der Ver. Staatenarmee zu suchen. Gleich nach ihrer Ankunft wurden ihnen die meisten ihrer Effekten gestohlen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München 13. Aug. Wie wir vernehmen, wird die neue Eisenbahnstrecke Linz-Weis-Passau am 18. d. Mts., jedoch ohne besondere Feierlichkeiten, eröffnet werden. (R. M. Z.)

Das Unschädlichmachen der Kartoffelkrankheit soll nach dem „Kosmos" in folgender Weise verhindert werden. Man treibe sogleich nach der Blüthe die Stöcke täglich auf den Kartoffelacker und lasse sie bis Anfang September täglich einige Stunden dort, so daß sie das ganze Feld begehen. Ebenso wirksam ist das Abschneiden bei herabhängenden auf dem Boden faulenden Krautes.

Welchen im höchsten Grade fördernden Einfluß die amerikanischen Wirren, sowie die in deren Gesetze aufstretende Geldverlegenheit auf die Geschäfte im Allgemeinen ausgeübt, darüber geben nicht allein die Ein- und Ausfuhrtabellen der mit dem Norden Amerikas in Verbindung stehenden Länder Aufschluß, sondern auch die Art- oder Zunahme der Bankerotte in letzteren. Zur Bestätigung dieser Thatsache bedarf es nur eines Blicks auf die Fallitenliste des mit den Vereinigten Staaten in ausgedehntester Verbindung stehenden Landes, nämlich Englands. Für das abgelaufene Halbjahr 1861 beträgt die Zunahme der Zahlungs-Einstellung gegen das Vorjahr nicht weniger als durchschnittlich 29 Procent. Diese auf Angaben des Board of Trade sich stützende Zahl bedarf keines weiteren Kommentars und hat man nur noch in Erwägung zu ziehen, daß in diesem Jahre die Anzahl der Privat-Arrangements ganz bedeutend größer ist, als im Vorjahr.

## Vermischtes.

Aus Oberbayern, 6. Aug. Im Bad Reichenhall sind seit Anfang dieses Monats folgende fürstliche Personen angekommen: Prinz Heinrich XVIII. Reuß-Köstritz, Prinz Heinrich XII. Reuß mit Gemahlin, Prinzessin Anna Reuß von Hohsdorf, Prinz Heinrich XV. Reuß von Klippdausen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Der Großherzog und die meisten preußischen Prinzen wohnen im Kloster St. Zeno. Bis zum 5. d. M. sind 1970 Kurgäste angekommen und 705 Parteien durchpassirt.

In Würzburg wurde am 8. August am Bezirksgerichte eine Duellgeschichte verhandelt. Angeklagt waren Gottlieb Friedrich Bamberg, 21 Jahre alt, Kandidat der Medizin aus Putbus in Pommern, und Gustav Justi, 21 Jahre alt, Kandidat der Medizin aus Idstein in Nassau, wegen Vergehens der Körperverletzung aus grober Fahrlässigkeit. Bamberg gehört dem Korps „Nassovia" und Justi dem Korps „Rhenania" an. Auf dem Heimwege vom einer allgemeinen Studentenkneiperei geriethen die beiden Angeklagten auf der Straße mit einander in Wortwechsel, wovaus mehrere Schimpfworte entstanden, in Folge deren Bamberg den Justi auf einen Ganz Schläger ohne Mühren bei abgetretenen Stiefeln forderte. Der Zweikampf fand am 25. Juni im Güttenberger Thale statt. Bamberg verwundete den Justi am Kopfe, daß er 19 Tage krank, resp. arbeitsunfähig wurde. Nachdem dieser verbunden war, wurde der Zweikampf wieder aufgenommen und Justi versetzte dem Bamberg eine Wunde an der Stirne, in Folge deren er 16 Tage arbeitsunfähig wurde. Die Angeklagten erklären, keine Absicht zur Verwundung gehabt zu haben, indem sie nur den Einsätze des auf allen deutschen Universitäten herrschenden Gebrauchs von Rächung verletzter Ehre gefolgt seien, die Verwundungen seien ein Werk des Zufalles, indem Bamberg einen schlechten Hieb geführt und Justi an der Armbandage hängen geblieben sei. Auch wäre ihre Krankheit meist simulirt gewesen, da sie verhaftet zu werden gefürchtet hätten. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens der erschwerten Körperverletzung mittelst Waffe für Jeden 14 Tage Festungsarrest. Das Urtheil lautete, da die beiden Angeklagten auf die Wohlthat der Festungsstrafe verzichteten, für Jeden auf 6 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

„Politische Propheten" überschreibt sich ein Artikel im „Karlsruher Anzeiger", worin namentlich Gervinus mitgenommen wird. Das genannte Blatt sagt: „Unter den theoretischen Politikern hat nicht leicht Jemand auffallendere Blößen verrungklückter Prophezeigungen gegeistert, als Gervinus in den Vorlesungen über den Deutsch-Katholizismus und über die Zukunft der nordamerikanischen Freistaaten. Was den ersten Gegenstand betrifft, so schrieb Gervinus logisch-Geschickte des neunzehnten Jahrhunderts enthalten Dort spricht Gervinus nicht klug mit unbedingter Bewunderung von den republikanischen Formen, Einrichtungen, öffentlichen Zuständen Nordamerikas und führt den Gedanken aus, daß, wie in den frühesten Perioden der Geschichte, die Civilisation von Osten nach Westen gegangen sei, die Civilisation jetzt in erhöhter Potenz von Westen nach Osten gehen werde, sondern er verspricht der nordamerikanischen Verfassung eine unerschütterliche Dauer. Und jetzt —?"

## Hiesiges.

= Ansbach, 15. Aug. Der hiesige Veteranen-Verein, welcher seit 7 Jahren besteht und z. Z. nur noch 44 Mitglieder zählt, wird nächsten Montag den 19. d. sein Jahresfest feiern, zu dem Zwecke Vormittags 10 Uhr, wie gewöhnlich, dem Gottesdienste in der St. Gumbertus-Kirche beiwohnen, im Gasthause „zum Bad" ein Mittagsmahl einnehmen und den Nachmittag und Abend bei Musik und frischem Trunk in heiterlicher geselliger Unterhaltung zubringen.

### Rettungs-Compagnie der Feuerwehr.

Sonntag den 18. August findet eine größere Probe der Steigerrotte statt und hat sich hiezu die Mannschaft mit voller Ausrüstung der Requisiten Punkt 6 Uhr am Rathhause einzufinden.

Wankel, 1. Obmann.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Union-Marktime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

## Havre und New-York.

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse **„Congres"** Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

**in Havre 24. August. — in New-York 19. September.**

Passage-Preise ab Havre: Erste Cajüte 256 fl. 40 kr. Zwischendeck 93 fl. 20 kr.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp.**, 11, quai de l'île in Havre, oder denn Bevollmächtigte, die konzessionirten Agenten:

**C. Krebs**, General-Agent in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.
**J. S. Leybold** in Nürnberg.
**Carl Croninger** in Ilsenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

---

2. In der am 27. Juli 1861 beendeten Ziehung 240. Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung war meine Collekte die glücklichste, indem ihr der höchste Gewinn

**„Das große Loos"**

mit dem letzten Hauptgewinn, so wie der vorletzte Hauptgewinn, nebst vielen anderen bedeutenden Gewinnen zu Theil wurde.

Zu der vom Staate garantirten

**Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung,**

**Ziehung 4. September,**

in ihrer Gesammtheit enthaltend **17,300** Gewinne zum Gesammtbetrage von **Zwei Millionen Mark**, eingetheilt in Treffer von

80,000 Thlr., 40,000 Thlr.,
20,000 Thlr., 12,000 Thlr.,

u. s. w. sind beim Unterzeichneten

ganze Original-Loose à 2 Thlr.,
halbe Original-Loose à 1 „
viertel Original-Loose à ½ „

zu beziehen. Aufträge werden prompt und distret effektuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt. Man wende sich gef. direkt an

**Salomon Simon,**
Effektenhandlung und Bankhaus in Hamburg.

---

3. In der Nähe des Bahnhofs ist eine neu möblirte und tapezierte Parterre-Wohnung um 5 fl. 30 kr. monatlich mit Bedienung für einen ledigen Herrn oder eine einzelne Dame sofort zu vermiethen. Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.

---

### Anzeige und Empfehlung.

Daß ich bei dem Bein- und Lumpenhändler Engelhardt ausgezogen und bei Fräulein Bub in der Sonnenstraße eingezogen bin, zeige ich hiemit ergebenst an, und empfehle mich in meinem Geschäft wie auch meiner werthen Nachbarschaft bestens.

**Andreas Fuchs,**
Webermeister und Lackirer.

---

5. C 182 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

## Gesangverein Lichtenau.

Sonntag den 25. August 1861

## Fahnenweihe.

---

7. **Wallrathölseife**, welche den Bestreichen der Ripen je die Wangen für immer beseitigt, das Glas zu 12 kr. bei

Joh. Kapenberger.

---

### Kleinhaslacher Kirchweih.

Samstag und Sonntag Mittag 1 Uhr fährt mein Omnibus dahin ab.

Oberseider.

---

9. Es wird für ein Putzgeschäft in München ein Frauenzimmer als Vorarbeiterin gesucht. Das Nähere in der Expedition.

---

10. Ein gesundenes Buch kann A 288 abgeholt werden.

---

Heute Schlachtschüssel mit Chevauxlegers-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

---

12. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne

---

13. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

14. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

15. Freitag Schlachtschüssel. Ganzenmüller. Auch ist ein Quartier zu vermiethen.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Mänlein am neuen Thor.

---

17. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Hatter.

---

18. A 181 ist die Parterre-Wohnung mit 2 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

---

19. Ein oberer Laden ist im Ganzen oder getheilt für 2 ledige Herren mit Stallungen zu vermiethen.

---

### Familien-Nachrichten von hier.
(Von 5. bis 11. Aug.)

**Geborne.**

Prof. Gem. St. Jeb.: Maria Christine, Tochter des V. und Gastwirths Pfeiffer; Johanna Augusta Ernestine, Tochter des Buchdruckergehilfen Pfeiffer; — Gem. Gumb.: Sophie Marie Tochter. des Gespannermeisters Hübner.

**Getraute.**

Prof. Gem. St. Jeb.: Franz Anton Schüz, Schuhmachergeselle, mit Anna Elisabetha Fuchs; — St. Gumb.: Joh. Mich. Lorenzmann, Stallungsdiener, mit Jungfr. Kath. Rosine Hollenbach.

**Verstorbene.**

Prof. Gem. St. Jeb.: Maria Marg. Helmreich, Gutsbesitzers-Wittwe von Tiefenthal, 83 J. 5 M. 15 T., Altersschwäche; Matthäus Schmidt, V. und Schuhmachermeister, 78 J., Entkräftung; — St. Gumb.: Carl Mannstein, Frauenkleidermacher, 64 J. 9 M. 7 T., Gehirnentzündung; Anna Maria Schneider, Kleidermeisters-Wittwe, 71 J. 1 M. 24 T., Lungenlähmung.

**Auswärts Gestorbene:** in Nürnberg: Doris v. Reichshaun, geb. v. Braun, Generalstabstenante-Wittwe; — in Mtt. Gisel: M. B. Bach, geb. Fichtbauer; — in Freyhalden: Joh. Bapt. Bauer, freiherrl. v. Schenk'scher Revierförster; — in München: L. M. v. Hauk, k. b. Geheimrath; J. Glöckner, k. Kriegskommissär; Ant. König, cand. jur.; Xaver v. Kraft, k. Landger.-Assessor; A. Pezenedler, k. Rechnungskommissärs-Wittwe; W. Guggenmos, k. Bezirks-Forstamts-Rechts-Rathner; — in Würzburg: J. B. Sattler, k. b. Obergrä.-Inspektor; — in Neuburg: Geier v. Pernat, v. Oberst; — in Augsburg: O. Frhr. v. Frauberg, Junker; — in Bamberg: Z. Reitburg, Kaufmann; Staub, Privatier; — in Ellingen: F. Lege, p. Hauptmann; — in Burglein: Amenia Lipp, Bierwirtsgattin; — in Amberg: J. Huber, Appell.-Ger.-Rath; — in Bayreuth: J. v. L. Rimmelder; — in Gunzenhausen: J. H. Leupold, ehem. Apotheker; — in Stadtamhof: Gg. Ch. J. Schuster, Schreibmaterialienhändler; — in Greffen: J. A. Käferlein, Oberbuchsenfelcher; — in Leutershausen: J. Ch. Schuh, Landgerichtsobersschreiber.

---

## Börsen-Course.

Napoleons.

| Frankfurt. | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 13. | 14. |
| Oester. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4½% Nldbl.-Rente | 100⅝ | 100⅞ B. |
| Oester. 5½% Nat.-Anl. | 57½ | 57⅝ |
| „ 5% Metall. | 48 | 48⅜ |
| „ 4½% „ „ | 42 | 42⅛ B. |
| „ Bank-Akt. | 643 B. | 640 B. |
| „ Credit-Bank-Akt. | 147½ | 147 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 228 | 229 |
| Darmst. Bank-Aktien | 202½ | 204 |
| Frankfurter Bank | 112⅝ | 112⅞ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105⅜ | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 136 | 136⅜ B. |
| Magdeb.-Leipz. Aktien | 101½ | 101⅝ B. |
| Rhein.-Nahe. Aktien | 118 | 117½ B. |
| Wiener Bankaktien | 85½ | 85½ B. |

| Wien: | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 13. | 14. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,90 | 80,90 |
| 5% Metall. | 68,10 | 67,90 |
| 4½ „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 744 | 746 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,10 | 175,50 |
| Nordbahn-Aktien | 194,50 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 116,85 | 116,10 |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 15. August.

Hohe-Thermo.: Morg. 6 U. 4-15°, Nachm 2 U. 4-20°.
Reaumurwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 18°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Reig. z. S.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 194. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, da für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage — Postfreie Bestellungen werden baldigst abgenommen. Insertionsgebühren pro Zeile 3 Kr. berechnet.

Samstag, 17. August, Auguste.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden bei der Redaction, der Expedition, sämmtlichen Postämtern und bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 Kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 15. Aug. Landtag. Der 1. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat 1) nach dem Referat des Abg. Boyck dem Gesetzentwurf, die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betr., zugestimmt und 2) über den Antrag des Dr. Völk wegen Abänderung der Schmied- und Bade-Ehehaften rc. nach dem Referat des Abg. Kegl beschlossen, folgenden Antrag an die Kammer zu bringen: „Es sei der Antrag des Abg. Dr. Völk nebst den hierauf bezüglichen weiteren Anträgen der k. Staatsregierung mitzutheilen, um in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise die Aufhebung der Schmied- und Bader-Ehehaftsverhältnisse gegen billige Entschädigung der Ehehaftsberechtigten auf gesetzlichem Wege einzuleiten sei; II. es sei dem Antrag des Herrn Dr. Völk bezüglich der Auflösung der Kirchenbrode, Laufgaben und ähnlicher Reichnisse eine Folge nicht zu geben." — Ueber den Antrag des Abg. Gewerbs- rc. Schulen betr., beantragt der III. Ausschuß der Reichsrathskammer, demselben beizutreten mit Ausnahme des Satzes, daß in jedem der acht Kreise ein Realgymnasium errichtet werden möge. — Derselbe Ausschuß ist dem Beschluß der Abgeordnetenkammer über den Antrag des Abg. Medicus, die in der Pfalz geltenden Bestimmungen über die Heimath betr., einstimmig beigetreten.

**Stuttgart**. Der König hat sich zum Gebrauche einer Kur auf einige Wochen nach Wiesbaden begeben.

Der A. Pr. Ztg. wird aus **Baden**, 11. Aug. geschrieben: Die Untersuchungsakten über Oskar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen und gestern an den Staatsanwalt des Hofgerichts des Mittelrheinkreises eingesendet worden. Dieser legt sie mit seinem Antrag der Anklagekammer vor, von welcher die Verweisung vor die Geschwornen zu geschehen hat. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuches und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird. Beckers wahnsinniger Freevelmuth geht so weit, daß er in seinen Aeußerungen Alles aufsteckt, um auch unter der Anklage des Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffot, als in Zuchthause sterben.

**Aus Kurhessen**, 13. Aug. In Folge der bekannten Hochfidler Exzesse ist die in der Provinz Hanau stationirte Gendarmerie ansehnlich vermehrt worden, namentlich in denjenigen Orten, in welchen Turnvereine bestehen. Man will aus dieser Maßregel schließen, daß eine Auflösung der Turnvereine bevorstehe.

**Leipzig**, 14. Aug. Das hiesige Kreis- und Verordnungsblatt berichtet: „Dem Vernehmen nach ist Hr. Geheimrath Professor Dr. v. Wächter in Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse, die ihm eine sehr baldige Abreise nach Karlsbad zur dringenden Pflicht machen, behindert, an dem bevorstehenden Juristentage in Dresden theilzunehmen." — Nachdem die Untersuchung gegen Oskar Becker von den Erkenntnissen des hiesigen Universitätsgerichts ermattirkilirt, und Soches durch Anschlag am schwarzen Brett veröffentlicht, auch den basigen Behörden mitgetheilt worden.

**Hannover**, 12. Aug. Der Kronprinz ist nur mit genauer Noth dem Tode entgangen. Im Bade von Norderney hatte er sich bei hochgehender See zu weit hinausgewagt. Der Zuruf seines Wärters wurde durch das Wogengeräusch übertönt. Der Prinz, von der rasch steigenden Fluth überwältigt, verlor den Boden unter seinen Füßen. Nur mit äußerster Anstrengung erreichte ihn schwimmend einer der Wärter und trug ihn mit Hilfe anderer an's Ufer. Jenem verdankt der König die Rettung- und die sitterne Verdienstmedaille. Nach dem gestrigen Gottesdienst wurde in Norderney ein öffentliches Dankgebet gehalten und hier wird heute die Rettung des Erben der Krone schon durch ein Jubelläuten und durch Spenden an die Armen gefeiert. (A. Pr. Ztg.)

☛ **Wien**, 15. Aug. Die „Presse" meldet: Gestern Nachmittags fand eine Ministerkonferenz statt, deren Ergebniß der Beschluß der Auflösung des ungarischen Landtags war. Das Reskript, welches diesen Entschluß dem Landtage mittheilt, dürfte nächster Tage erscheinen, hierauf ein Manifest an die Völker Oesterreichs folgen. (L. N.)

### Italien.

**Neapel**, 9. Aug. Zwei Marschälle, zwei Divisionäre, sechs Brigadiers, zweiundzwanzig Stabs- und Subalternoffiziere, sowie einige Gensdarmen wurden gestern Nacht in ihren Wohnungen verhaftet und nach den Gefängnissen in den Forts bei Carmine und bell' Uovo abgeführt. Die Generale gehören alle zu derselben neapolitanischen Armee, deren Trümmer in den Provinzen jetzt einen Krieg auf Leben und Tod mit der neuen Ordnung und teuer mit der Ordnung überhaupt führen; die ihnen gemachte Beschuldigung, der Entwicklung dieses Kampfes nicht fremd geblieben zu sein, hat bejaht, wenn sie auch nicht erwiesen ist, viel Wahrscheinlichkeit für sich.

**Neapel**, 12. Aug. Der Gaeta wurde eine große Bande Aufständischer von den Truppen angegriffen. Der Kampf, obwohl sehr heftig, ist noch nicht beendigt.

**Turin**, 13. Aug. Graf Karl Oppizzoni, Legationssekretär in München, geht als außerordentlicher Gesandter nach dem Haag. Die Lage der Dinge in Neapel ist sehr beoenklich, die Garnison fortwährend auf den Beinen. Unter den zuletzt Verhafteten befinden sich 27 Offiziere vom ehemaligen Generalstab, je der Brigadegeneral Borgemont, Marschall Palumbo, General Zergolo, der zuwerzeichse General Sigrist, der Artillerie-Oberst Guillamat, Commandant in der Veste Messina, Major Quantel, Kine. Polizei, General Talacco und General Afan de Rivera mit zwei Neffen. Alle diese werden heute nach Genua geschickt, interniert und dort überwacht.

### Frankreich.

**Paris**, 11. Aug. Der König von Schweden und Prinz Oskar wurden im Lager von Chalons von Marschall Mac-Mahon und einem zahlreichen Generalstab empfangen. Sie besichtigten im Laufe des gestrigen Tages das ganze Lager und wohnten mehreren großen Manövern bei. Der König verlieh dem Herzog von Magenta das Großkreuz des Seraphinen-Ordens und vertheilte an eine Anzahl höherer Offiziere Dekorationen. Gestern Abend fuhren die hohen Gäste wieder nach Paris zurück und begaben sich heute Morgens nach Cherbourg, um sich dort nach Doborne einzuschiffen.

**Paris**, 13. Aug. Der Kaiser soll morgen den 14. früh um 9 Uhr nach dem Lager von Chalons abreisen, wo er mehrere Tage bleiben wird. Der Kriegsminister begleitet Se. Majestät.

### Rußland.

Ueber die Ruhestörungen in **Warschau** am 8. und 9. August sagt ein vom 10. datirter Bericht des „Dresd. Journ.": Vorgestern, am Geburtstage der Kaiserin, wurde in der russisch-griechischen Kirche

und im Dome ein Gottesdienst abgehalten und für den Abend eine allgemeine Illumination anbefohlen. In der katholischen Kathedrale, wo sich sämmtliche geistliche und weltliche Behörden versammelten, sollte nach der Messe die Lwoffsche russische Nationalhymne: „Gott segne den Kaiser“ abgesungen werden. Als aber die ersten Orgel-Akkorde der bekannten Hymne ertönten, fing das große Publikum das polnische Lied: „Ein freies Vaterland gib, o Gott, uns wieder!“ zu singen an. Abends war in der ganzen Stadt, die öffentlichen Regierungsgebäude ausgenommen, kaum die und da ein Licht zu sehen, und in vielen Häusern, wo sich solches am Fenster zeigte, wurden die Scheiben eingeschlagen. Eine verdoppelte Anzahl Patrouillen durchstreifte die Stadt. Vor dem Schlosse, auf der Krakauer Vorstadt, der Semeteuerstraße und besonders vor dem Zedekler'schen Hause an der Metthstraße kam es zu sehr bedauernswerthen Reibungen zwischen dem Volke und dem Militär, wobei viele Personen verhöhnt, sechs tödlich verwundet, ein gewisser Polatschek, Geometer aus Plock, durch Bajonnettstiche getödtet worden sein sollten. Nachts sah man vor dem Zedekler'schen Hause, wo eine ganze Abtheilung Militär stand, auf der Mauer, im Hausflur, am Thore u. s. w. Blutspuren, die mit dem Anbruche des nächsten Tages bis spät Abends, obgleich die Wissen auf Befehl der Polizei weggewischt wurden, eine unzählige Schaar Menschen anzogen. Man bemerkte an den Straßenecken und an der Stelle der That Zettel mit folgenden Worten: „Diese Nacht wurde vor dem Zedekler'schen Hause von den Moskowitern eine Pole, Polatschek gemordet.“ Diese Zettel, von der Polizei weggerissen, kamen immer wieder zum Vorschein. Das Militär zog viermal heran, um das Volk zu vertreiben — kein Mensch wich. Die Aufregung war eine wirklich schreckliche. Jeder wollte Blutspuren sehen. „Das könnt ihr und ja nicht verbieten!“ rief das Volk. Der kommandirende Oberst, Artemieff, versicherte auf sein „russisches Ehrenwort“, daß keiner von den Verwundeten, welche im Schlosse lägen, gestorben sei; das Volk wollte diesen Worten keinen Glauben schenken. Es fanden sich selbst Leute, welche dem Polizeimeister v. Rozwadowski, als er das Volk mit den Worten anredete: „Ich gebe Ihnen das Ehrenwort eines Polen, daß Keiner getödtet worden ist“, entgegnenten: „Wir geben ebenfalls das Ehrenwort der Polen, daß der Polatschek todtgeschossen wurde.“ Die Metthstraße war den ganzen Tag von einer Volksmenge gefüllt. Das Parlamentiren half nichts. Erst ein Uhrzeger entfernte Abends eine Anzahl Zuschauer. Die Metthstraße ist noch heute ungewöhnlich belebt, man sieht noch immer Haufen Menschen vor dem Zedekler'schen Hause stehen. Heute sind wieder die frühern Zelte für Soldaten vor dem Schlosse, wo auch eine Kanone aufgestellt wurde, vor dem Krasinskischen Garten und auf dem sächsischen Platze aufgestellt worden.

Warschau, 11. Aug. Eine soeben an den Straßenecken angeschlagene Proklamation des Skattholtzers, Kriegsminister Suchozanet, warnt vor den von der Agitationspartei für morgen angekündigten Demonstrationen zum Feier des Jahrestages der einstigen Vereinigung Litthauens mit Polen). Dieselbe verordnet, daß am 12. August der Gottesdienst sich auf den üblichen alltäglichen zu beschränken habe; wer Dem zuwider handelt, soll beim Verlassen der Kirche verhaftet werden. Ferner wird verboten, die Gewölbe geschlossen zu halten, und ist jeder Kaufmann in dieser Beziehung persönlich verantwortlich gemacht; ebenso wird es untersagt, Abends zu illuminiren, und sollen im Uebertretungsfalle nicht nur die Hauseigentümer, sondern auch die einzelnen Miethbewohner zur Verantwortung gezogen werden. Wer irgend zu einer Demonstration überhaupt Anlaß gibt, soll die volle Strenge der Gesetze empfinden. (Dr J.) — Trotz dieses Verbots wurde, wie bereits gestern gemeldet, der 12. das Nationalfest durch starken Kirchenbesuch, Illumination ꝛc. gefeiert.

Von der polnischen Gränze, 13. Aug. Bedeutende Demonstrationen haben am 12. ds. in Lublin stattgefunden. Der Kommandirende ließ den Schauplatz des Konflikts räumen, ohne daß schlimmeres als Verwundungen vorkamen. (T. d. A. Z.)

## Amerika.

### Ueber die Schlacht bei Manassas-Junktion.

Korresp. der Times. (Fortsetzung und Schluß.) Ich war ungefähr dritthalb Meilen vom Hügel vorwärts geritten, da kam ich auf offenen Grund, der halbmondförmig vom Walde eingesäumt war. Zwei Feldgeschütze standen hier abgeprotzt, um die Straße zu bestreichen. Einzelne Kanonenschüsse tönten vor uns aus dem Dickicht heraus, auf unserer Linken war das Feuer verstummt. Plötzlich knatterten rechts Gewehre, und ein Haufen Soldaten kam aus dem Walde herausgestürzt, und wenige Augenblicke später kam ein ganzes Regiment heraus. „Kavallerie ist uns auf den Fersen, wir sind in Stücke gehauen,“ rief einer der Vordersten, und wie ers sprach, kamen einige Kugeln geflogen und wieder ein Haufen Leute aus dem Walde hervorgerannt. Jetzt word ich zu meinem Erstaunen gewahr, daß die Artilleristen sich auch dem Staube gemacht und eine ihrer Kanonen im Stich gelassen hatten, um mit der Bespannung das Weite zu suchen. Von einem Kavallerieangriff aber war weiter nichts zu sehen, und Murat selbst hätte sich dazu in einer so tiefliegenden, wahrumsäumten Straße schwerlich entschlossen. So viel war mir jetzt klar — der Rückzug hatte allen Ernstes begonnen, obwohl ich noch wenige Bewundete erblickte, auch nicht unter dem Regimente, das eben aus dem Walde herausgestürzt war und von einem Kavallerieangriff erzählte. Keiner wußte Bestimmtes zu berichten, und die Offiziere fanden alle gewöhnlich von maskirten Batterien. Nur ein Offizier fand von ihnen fand sich etwas verwundet Infiger über die starken Stellungen des Feindes, den Mangel einer Reserve, schlechte Führung und erbärmliche Haltung mehrerer Regimenter vernehmen. Allesonmt jedoch dachten sie höchstens an einen Rückzug bis Centreville und nicht weiter. Die Staubwolken der Flüchtigen auf der Straße wurden mittlerweile immer dichter, und ich war 30 Meilen von Washington entfernt, wo ich allein auf ein Nachtlager hoffen konnte. Ich kehrte daher mit den Anderen um und ritt längs der vollen Landstraße durch Korn, so rasch mein Pferd traben konnte. Auf der Straße selbst drängten sich Infanteristen und Baggagewagen um die Wette, jeder warf weg, was ihn am Fliehen hinderte, von Verfolgern war keine Spur. Auch die Ansicht, wo der Kurzen so viele Neugierige gestanden hatten, war leer geworden. Dagegen fand noch eine Batterie von Feldgeschützen aufgefahren, und Centreville wäre in der That eine geeignete Position gewesen, die flüchtigen Regimenter zu sammeln und die Schlacht zu erneuern. Doch davon war keine Rede weiter, obwohl der Feind nicht verfolgte, und selbst das Feuern aufgehört hatte. Ich ritt also weiter gen Washington. Plötzlich ließen sich hinter mir wieder Kanonenschüsse vernehmen; wo? von wem? gegen wen? vermag ich nicht zu sagen, aber von diesem Augenblick gab es auf der Straße von Centreville gegen Washington ein Rennen und Fliehen, wie es nur bei einer völlig demoralisirten Armee möglich ist. Bei jedem neuen Schuß aus der Ferne kam ein konvulsivisches Zucken durch die entsetzten Massen; selbst Offiziere ließen ab und ließen ihre Pferde im Stich, um zu Fuße rascher fortzukommen, und wieder ertönte der Schreckensruf: „Kavallerie kommt angerückt.“ — „Aber wofür fürchtet Ihr Euch denn so entsetzlich?“ sagte ich zu einem Manne, der neben mir berlief. „Nicht vor Dir“ — antwortete der Schnft und zielte mit seinem Gewehre auf mich. Zum Glück versagte es, und ich nahm mirs zur Lehre, künftig etwas wortkarger zu sein. Das Rennen dauerte ununterbrochen fort; ich im Galopp mittendrin, aber noch weit vorne hörte ich den unglücklichen Ruf, daß die Kavallerie hinter drein sei. Da kam ich aus dem Wirrwarr nach der Fronte, wo's weniger laut zuging. Zum ersten Male begegnete mir hier ein ordentlich aussehendes Regiment, und von diesem wurde ich angehalten. Ich versicherte dem Offizier, daß ich kein Ausreißer, sondern ein Engländer sei, der sein Bestes gethan habe, die schmähliche Flucht aufzuhalten. Trotzdem wollte man mich nicht weiter lassen, bis ich meinen Paß von General Scott zeigte. Der wurde respektirt, und ich durfte weiter reiten. In Fairfax Court House fanden die Leute erwartungsvoll auf der Straße, die Infanteristen unter Gewehr, und Alles wollte Neues von mir wissen, obwohl vor mir schon Hunderte von Flüchtigen den Ort passirt hatten. In einem Hause, wo ich um Wasser für mich und mein Pferd bat, erhielt ich die Versicherung, daß heute 30,000 virginische Reiter den Herren Flüchtlingen auf den Fersen sein werden. Nur sind hier in Feindesland, und weder ritt ich auf meinem Pferde weiter. Es waren noch an 18 Meilen bis Washington, von wo am nächsten Tage die Post nach Europa abging. Mein Pferd hielt sich tapfer, aber wunderbar war die Fußzertheilt der Infanteristen, die ich auch hier noch nicht ganz überholt hatte. Der Mond beleuchtete die holprige Straße, und unter anderen Bekannten traf ich einen Offizier, der einen Wagen eskortirte, in dem der verwundete Brigade-Kommandant Obrist Hunter fortgeschafft wurde. Dieser Offizier war selbst, wie ich höre, Major und zweiter Kommandant besagter Brigade, und doch hatte er diese im Stich gelassen, um einen Verwundeten zu eskortiren! Es schwupfte Übrigens wirklich auf die schlechte Führung ꝛc. an, schien es was viel getrunken zu haben, und ritt immer lustig den Fliehenden aber den am Wege sterbenden Pferds zu: „Nun, wir sind famos ausgeschmiert worden“ und dergleichen mehr; während ich, als Fremder, immer bemüht war, den Leuten Muth zuzusprechen. Ich ritt vorwärts durch die stille Nacht, bis ich — es war vor 11 Uhr — an

den Brückenkopf von Washington gelangte. Gerüchte von einer verlornen Schlacht waren schon in die Stadt und in mein Hotel gedrungen; aber die Wenigsten wollten an die Flucht der „großen Armee des Nordens“ glauben, und auch mir kam es wie ein Traum vor, als ich am andern Morgen erfuhr, daß die Armee in voller Flucht bis nach Arlington zurückgewichen sei, um die Hauptstadt zu decken, und beinahe 5 Batterien, 8000 Musketen, ungeheure Vorräthe und alle Verwundeten und früher gemachten Gefangenen im Stich gelassen habe. Mögen die amerikanischen Blätter die Geschichte nach ihrer eigenen Façon erzählen. Ich habe berichtet, was ich mit eigenen Augen gesehen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Würzburg waren in den letzten Tagen die ersten reifen Trauben auf dem Markt. Das Gleiche wird vom Rhein, von Bozen und Meran gemeldet.

Die „Nat.-Ztg.“ sagt in ihrem Wochenberichte: Der Markt der österreichischen Valuta wird vorläufig durch die ungarischen Getreideexporte gestützt, und wenn die mangelhafte Ernte Frankreichs einen umfassenderen Zuschuß verlangt, so wird die Rückwirkung der österreichischen Getreideexporte wachsen. Diese Aussicht eröffnet, wie wir bereits bemerken wollen, Chancen für die in westöstlicher Richtung laufenden Bahnen Süddeutschlands, namentlich für die Mainz-Ludwigshafener, die bei einem Getreideexporte von Oesterreich nach Frankreich stark hilfsthätig sein wird.

Handelsbriefe aus New-York berichten eine sehr gedrückte Stimmung in Folge der Niederlage der Ver. St. Truppen bei Bull Run. Das Vertrauen in die Regierung hat bedeutend nachgelassen. Bedeutende Falliments, namentlich unter den Dry-good-jobbers, werden gemeldet. Unter denselben die Firmen Rathmore, Cone u. Co. und Booth und Tuttle, beide geachtete Namen. Verschiedene werden folgen. Der Wechselcours auf London war $107^3/_4$.

London, 15. Aug. Die Bank von England setzte ihren Diskonto auf $4^1/_2$ Proc. herab. (T. N.)

## Vermischtes.

München, 14. Aug. Demnächst will der Direktor der Packträger, Hr. Mroske, sich nach Nürnberg verfügen, um sein Institut, das hier so vollkommen reussirt hat, versuchsweise dort gleichfalls wirken zu lassen. Magdeburg, Stuttgart, Berlin, Breslau und München sind bis jetzt im Besitz dieser praktischen Anstalt, Augsburg, Nürnberg, Dresden, Prag und Wien sind die nächsten Städte, die bedacht werden sollen.

Der „Volksbote“ enthält unter Hinweisung auf Art. 47 des Preßgesetzes folgende Berichtigung: „Die Redaktion des Volksboten behauptet in Nr. 181 ihres Blattes auf eigenem Wissen: „Der Unterzeichnete sei vor einigen Wochen in München gewesen und habe daselbst in einem öffentlichen Kaffeehause in Anwesenheit über den Papst sich geäußert, worüber er in völlig gehässiger Weise von einem wackern Rechtskonzipienten zurechtgewiesen worden sei.“ Diese Behauptung ist nach ihrem ganzen Inhalte und in allen ihren Theilen unwahr. Der Unterzeichnete ist seit September vorigen Jahres nicht mehr nach München gekommen, und hat weder dort noch sonst wo über Seine Heiligkeit den Papst Aeußerungen gethan, welche eine Zurechtweisung von irgendwem veranlassen konnten. Der Unterzeichnete hat übrigens bereits einen Rechtsanwalt mit der Klageerhebung wegen der in der obigen Bekanntgabe der Redaktion des Volksboten enthaltenen Ehrenkränkung beauftragt. Nürnberg, den 10. August 1861. Schrodt, k. Regierungsrath und Stadtkommissär.“ — Der „Fränk. Kur.“ sagt bei: Dem ferneren Gebahren eines „Volksboten“ durch die Presse entgegenzutreten, wäre für diesen „Burschen“ zu viel Ehre; für einen solchen schamlosen Läguer wäre eine andere Behandlungsweise viel angemessener.

* Windsheim, 13. Aug. Bei Gelegenheit des am Sonntag den 18. ds. Mts. stattfindenden Bartholomäi-Marktes und des am Sonntag den 25. ds. Mts. und die folgenden Tage stattfindenden Kirchweihfestes dahier wird in der Zeller'schen Gastwirthschaft ein Preiskegelschieben abgehalten, wobei 20 Preise von 50 fl., 40, 33, 25, 20, 18, 15, 12, 10 bis herab zu 1 fl. ausgesetzt sind. Hr. Zeller versendet eine gedruckte Einladung mit dem Bemerken, daß das Nähere die Kegelordnung besagt und daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt werden wird.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die „Gothaer“ haben durch die Ablehnung des Turnerbundes eine entschiedene Niederlage erlitten. Ein Antrag, dem Herzog von Koburg-Gotha ein „Hoch“ zu bringen, ward durch den lauten Ruf nach „Schluß“ unterbrochen. Auch nicht eine Stimme fiel in das Hoch mit ein. Man fühlte das Unangemessene solch einer Demonstration hier in Preußen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leihanstalt in den Monaten Mai, Juni und Juli 1860 eingesetzten Pfänder von Nr. 7,233 bis 10,590 sind bis Ende dieses Monats auszulösen oder durch Verzinsung zu erneuern, außerdem dieselben

Montag den 9. September 1861

an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Ansbach, am 15. August 1861.

Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.


# Liederkranz.

Mittwoch den 21. August 1861

# Produktion

auf der Windmühle.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe Donnerstag den 22. statt.

1. In einer kleineren Stadt Mittelfrankens ist ein neuerbautes Wohnhaus, worselbst das Flaschnergewerbe betrieben wird, mit allen vorhandenen Geschäftseinrichtungen und Vorräthen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

M. Bätz, Commissionär in Ansbach.

2. In einer kleineren Stadt Mittelfrankens ist ein neuerbautes Wohnhaus, worselbst das Flaschnergewerbe betrieben wird, mit allen vorhandenen Geschäftseinrichtungen und Vorräthen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

M. Bätz, Commissionär in Ansbach.

4. Immerwährender Kleister. Dieser Leim hat nicht nur die größte Klebekraft, sondern verdirbt, schimmelt oder vertrocknet niemals, per Glas 6 kr. bei

Joh. Kahenberger.

5. Es wird ein ordentliches Mädchen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht A 308.

6. Die Unterzeichneten beehren sich, theilnehmenden Freunden und Bekannten das gestern Nachts erfolgte Ableben ihrer 2jährigen Tochter Ida anzuzeigen, und bitten um stille Theilnahme.

Curt du Bois, kgl. Reg.-Rath, nebst Gattin.

Die Beerdigung Samstag den 17. August Nachmittags 5 Uhr.

7. Lange Rüben-Saamen, sowie feinstes Maschinenöl, für dessen Güte in München 1854 und in Paris 1855 die Preis-Medaille ertheilt wurde, verkauft billigst

G. Lindau am Herriederthor.

## Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr wird das Gasthaus zur Rose dahier mit angebauter Scheune, Stallung und großem schönen gegenüberliegenden Garten mit Gartenhaus, Familienverhältnissen wegen öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Nähere über dasselbe ertheilt wird durch

Rothenburg, den 8. August 1861,

Fd. Hartnig, Gerichtslaratar.

9. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unterm 1. August seine

## Tabak-, Cigarren- & Spezereiwaaren-Handlung

an seinen Sohn übergeben hat. Er sagt seiner verehrlichen Kundschaft in Ansbach und der Umgegend, insbesondere seiner werthen Nachbarschaft für das ihm seit den 31 Jahren seines Geschäftsbetriebes so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen seinen herzlichen Dank und bittet, dasselbe auch auf seinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen.

Zugleich bittet er seine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme.

Ansbach, den 15. August 1861.

**G. A. Grassecker.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, um geneigte Uebertragung des meinem Vater geschenkten Vertrauens auf mich ergebenst zu bitten, mit der Versicherung, daß ich es mir angelegen sein lassen werde, dasselbe, durch prompte, reelle Bedienung und gute, preiswürdige Waare zu verdienen und zu erhalten.

Meine geehrte Nachbarschaft hauptsächlich bitte ich um gütige Aufnahme und empfehle mich allerwärts zu geneigtem, zahlreichem Zuspruche.

Ansbach, am 15. August 1861.

**Joh. Grassecker.**

---

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen hohen Herrschaften und Gesammtpublikum in Anfertigung **photographischer Portraits** nach der neuesten und besten Manier, sowohl in Farben auf Glas als auch auf Papier, und garantirt für getreueste Aehnlichkeit, Reinheit und Schärfe aller Portraits und deren Dauerhaftigkeit.

Mein Atelier zur Aufnahme der Portraits befindet sich in der **Karolinenstraße** bei Hrn. Bäckermeister **Förschner**, meine Wohnung jedoch in der Wirthschaft des Hrn. Fötzinger nächst dem Bahnhofe.

Recht zahlreichen Zuspruche entgegensehend, empfiehlt sich hochachtungsvollst und ergebenst

**Heinrich Popp,**
Photograph.

---

11. Von heute an wohne ich in der Neustadt im innern Kaffeehaus eine Treppe hoch.

Ansbach, den 16. Aug. 1861.

**Elise Stierlein.**

---

12. Eine Wohnung mit 1 heizbarem Zimmer, Kammer, Küche und Holzlege wird um 24 fl. sofort zu mieten gesucht.

M. Walz, Commissionär.

---

13. A 62 ist eine Badwanne zu verkaufen.

---

### Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. Monat: | vom 16. bis 31. Aug.: |
|---|---|---|
| | halben | halben |
| Ein Zwölferlaib Roggenbrod | 2 pf. 22 Lth. | dto. 3 pf. 24 Lth. |
| Ein Sechserlaib — weißes Brod | — „ 28 „ | — „ 30 „ |
| Ein Kreuzerlaib | „ 4 „ | „ 4 „ |
| Ein Kreuzersemmel | „ 3 „ | „ 3 „ |

| | | |
|---|---|---|
| Eine Metze Roggenmehl | 1 fl. 48 kr. | 1 fl. 43 kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — fl. 7½ kr. | — fl. 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5 kr. | — fl. 5 kr. |
| Eine Maas Nachmehl | — fl. 4½ kr. | — fl. 4½ kr. |
| Eine Maas Gries | — fl. 10 kr. | — fl. 10 kr. |

---

20. Ein großer schwarzer Hund mit vier weißen Pfoten ist zugelaufen und kann im Hause A 196 in Empfang genommen werden.

---

21. **Sonntag gebackene Küchlein bei Kupferuberger A 101.**

---

22. Montag den 19. August

**zur Feier des Veteranenfestes**

**Ehevaulegersmusik**

im Bad, wozu ergebenst einladet

Rötter.

---

23. Sonntag **Schlachtschüssel** und **Tanzmusik** auf der Windmühle, wozu höflichst einladet F. Röbel.

---

24. Sonntag und Montag zur Kirchweihfeier **Tanzmusik** mit Bestenbergerbier, hiezu ladet ergebenst ein Wirth Neupert in Sachsen.

---

25. A 177 ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet mit der Aussicht ins Freie an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

---

26. A 197 in der Uhlenstraße ist bis Martini ein Logis, eine Stiege hoch, an eine solide Familie zu vergeben, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten.

---

27. A 249 ist der mittlere Gaden getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

---

### Anzeige und Empfehlung.

Da ich vom wohllöblichen Stadtmagistrat die Concession als Schuhmacher erhalten habe, so erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bei Hrn. Wagner Raab aus- und bei Wilhelm Bauer nächst dem neuen Schulhaus eingezogen bin. Ich bitte um gütigen Zuspruch, indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere.

**Gg. Wittig**, Schuhmachermeister.

---

15. Ein Sparofen mit vielen Rohren, ein 2thüriger Küchenbehälter und ein 1thüriger Kleiderbehälter sind zu verkaufen. Näheres A 321 bei

S. Pappenheimer.

---

16. Ein solider Bursche, der in der Feldarbeit bewandert ist, kann sogleich eintreten.

---

17. Ein Abiturient bietet sich an, bis zu seinem Abgang auf die Universität Schülern der lateinischen Schule Unterricht zu ertheilen. Näheres A 139.

---

18. Ein Sonnenschirm wurde gefunden und kann bei Wechselwärter Diller abgeholt werden.

---

19. Zu einer Brauerei kann ein junger solider Mensch sogleich eintreten.

---

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 14 | 15. |
| Bayer. 4½ % Obligationen | 103½ | 103¼ |
| „ 4½ % Anleihe-Loose | 100½ B. | 101 B. |
| Darmst. 5½ „ Bank-Act. | 57½ | 56½ |
| „ 5½ „ Metall | 48 B. | 47½ B. |
| „ 4½ „ „ | 42½ B. | 40½ |
| „ Bank-Act. | 640 B. | 633 |
| „ Credit-Bank-Act. | 147 | 145 |
| „ 5½ % Staats-Eisenb. | 229 | 230 |
| Darmst. Bank-Actien | 204 | 204 B. |
| Frankfurter Bank | 112½ | 113 |
| Bayer. Hypoth.-Actien | 103½ | 105½ B. |
| Ludw.-Nordb. Eisenb.-Actien | 136½ B. | 136 B. |
| Main-Neckar-Actien | 101½ B. | 101½ B. |
| Rhein-Nahe-Bingerb. 7 fl.-Loose | 107½ B. | 107½ B. |
| Wiener Wechselvalute | 83½ B. | 84½ |

**Geldsorten.**

| Frankfurt, | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36 | —37 | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 56 | —57 | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 32 | —33 | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 | —22 | kr. |
| Englische Souverelgns | 11 fl. 48 | —52 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 | fl. |
| Gold per Mark | 801 | —806 | |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44½ | —45½ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — | fr. |
| Aust. Imperiales | — fl. | — | fr. |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 16. August

Heiz.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Nchm 2 U. +22°.
Regenmesser-Wärme: Mittags 12 U. + 19°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 2¼‴ Reig. z. F.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 195. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags und des am Sonntage eine unterbrochene Nummer. Preis: Vierteljährig 1 fl. 12 kr. Bestellungen werden bestens angenommen. Inserate werden gegen 3 kr. berechnet.

Sonntag, 18. August, Agapitus.

Bestellungen in ganz Bayern vierteljährig 4, halbjährig 8 vierteljährig 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Monatliche Raten werden nicht angenommen. Briefe und Gelder sind portofrei an Dittrich, ausschließlich des Verl.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 0 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min., Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann p. Z. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

**Amtliche Nachricht.** Der Unterlieutenant Jos. Thom. Bos von Mtt. Bergei ist zum Oberlieutenant des k. Landwehrbataillons Windsheim befördert worden.

**München**, 15. August. Die sämmtlichen Ministerien haben diesen Vormittag zahlreiche Entschließungen Sr. Maj. des Königs aus Schwenningen erhalten, doch ist noch nicht bekannt, ob sich auch die mit Schlußacht erwartete k. Entschließung bez. der Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse über die Strafgesetze darunter befindet. — Prinz Luitpold wird, wie man vernimmt, als außerordentl. Gesandter Sr. Maj. des Königs zur Krönung des Königs von Preußen nach Königsberg abgeordnet werden. — Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten versammelt sich morgen Abends zur ersten Besprechung über das nun vollendete, sehr umfangreiche Referat des Abg. Langguth über den ordentlichen Militärrest in der VIII. Finanzperiode. (A. Ubbtz.)

Die Königin machte am 10. Aug. mit den zwei jungen Prinzen von Hohenschwangau aus einen Ausflug in den freundlichen Gebirgsort Pfronten. Ihre Majestät besuchte daselbst den Mechaniker Hoff und den Wildhauer Hitzberger in ihren Arbeitslokalen mit einem Besuche, machte auch Einkäufe und Geschenke. Hierauf besichtigte die hohe Frau die Pfarrkirche und kehrte nach eingenommener Erfrischung über Weißensee nach Hohenschwangau zurück.

**Berlin.** Es heißt jetzt, daß der König und die Königin am 17. Oktober ihren Einzug in Königsberg halten und Tags darauf die Krönung stattfinden werde. Der Aufenthalt des Königspaars daselbst soll auf 3 Tage festgesetzt sein. — Die mit Feststellung des Programms für die Krönung beauftragte Kommission dürfte noch geraume Zeit brauchen, bevor ihre Arbeiten vollendet sein werden. Die Aufgabe, nämlich das Krönungs-Programm vom Jahre 1701, welches dem jetzigen der Hauptsache nach zu Grunde gelegt werden soll, mit den veränderten Anschauungen der Gegenwart in Einklang zu bringen, ist keine leichte. Im Einzelnen wird es sich unter anderm darum handeln, ob der König, außer dem Krönungsmantel, noch dem Vorgange seiner Ahnherren, auch ein goldgesticktes Kleid von rothem Sammet sich oder aber die preußische Generalsuniform tragen wird; die Entscheidung dürfte für die letztere Alternative ausfallen, indem z. B. auch Kaiser Alexander II. bei seiner Krönung in Moskau eine militärische Uniform trug. Demnächst ist es fraglich, ob überhaupt, event. von wem, die Salbung des Königs nach der Krönung vollzogen werden wird; wahrscheinlich wird man dieselbe ganz in Wegfall bringen. Auch beim Krönungsmahle werden jedenfalls erhebliche Modifikationen gegen früher Platz greifen, wie denn z. B. König und Königin schwerlich (wie es 1701 geschah) im vollen Krönungs-Ornate zur Tafel sich setzen werden. Dagegen dürfte die bei allen Krönungen wiederkehrende Spendung des Volkes durch Preisgebung eines gebratenen Ochsen und Spendung von Wein, auch diesmal nicht fehlen.

**Wien**, 14. Aug. Heute soll die zweite Adresse Deak vom Kaiser entgegengenommen werden. Wenn ursprünglich darüber Beklemken walteten, ob ein Aktenstück von so unzweideutig feindlicher Färbung in die Hand des Monarchen selbst übergehen sollte, so überwog doch die Rücksicht auf die Nothwendigkeit: die Weigerung des ungarischen Landtags, den Reichsrath zu beschicken, zu constatiren. Von ihr muß jedenfalls ausgegangen werden, um den Reichsrath zu integriren, sei es materiell, sei es auch nur formell. Eine hierüber heut in der „Presse" enthaltene Andeutung scheint der Richtigkeit nicht zu entbehren. Direkte Wahlen in Ungarn und Croatien, meint das Blatt, würden nicht zum Ziele führen. In der That ist, laut der Reichsverleihungsurkunde, dem Kaiser bloß der „Vorbehalt" gewährt, nicht aber die Pflicht auferlegt, derartige Wahlen zu verfügen. Mit einem ablehnenden Ausspruch der Landtage wäre demnach der Weg zur Competenz des Reichsraths als weiterer bereits geebnet. Wie jedoch über diesen hochwichtigen Punkt die Entschließung der kaiserlichen Regierung auch fallen möge, dessen mögen Ihre Leser sich versichert halten, daß eine Cabinetskrisis, von welcher manche träumen, oder ein Systemswechsel, den die Kreuzritter und Föderalisten wünschen, nicht bevorsteht. Die ungarische Politik wird dem Buchstaben und Geiste des k. Rescripts conform bleiben. (A. Z.)

Ein anderer Korresp. desselben Blattes schreibt: **Wien**, 14. Aug. Heute Nachmittag um 2 Uhr fand die Uebergabe der ungarischen Adresse an Se. Maj. den Kaiser durch die beiden Präsidenten des Ober- und Unterhauses, Graf Appony und Koloman v. Ghiczy, statt. Außer dem k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach und dem Minister-Grafen Moriz Esterhazy war nur noch der Generaladjutant Graf Crenneville bei der Ceremonie, welche etwa eine Viertelstunde währte, anwesend. Die vier ungarischen Cavaliere waren in reicher Nationaltracht erschienen, und trugen die ihnen seiner Zeit verliehenen Großkreuze. Se. Majestät übergab das voluminöse Aktenstück sofort dem Grafen Forgach, welcher sich mit demselben gleich nach der Audienz in die ungarische Hofkanzlei begab. Bald nach Beendigung der Uebergabeceremonie empfing Se. Maj. den erst heute früh von seiner Reise zurückgekehrten Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer, und heut Abend findet noch ein Ministerconseil statt.

Aus **Wien**, 14. Aug. Abends wird der „Südd. Ztg." u. A. geschrieben: Das Resultat der allgemeinen Ministerkonferenz, welche nach dem formellen Empfang der beiden ungarischen Landtagspräsidenten unter dem Vorsitze des Erzherzog Rainer stattgefunden hat, war: die Annahme eines von den HH. v. Schmerling und Lasser vorgelegten Entwurfes zu einem Manifeste an die Völker Oesterreichs. Morgen ist abermals eine Ministerberathung. Gegenstand derselben ist, zu entscheiden, ob der ungarische Landtag aufzulösen oder bloß zu vertagen ist. Da man ohnehin nicht zu schroffen Maßregeln hinneigt, wird möglicherweise der letztere Modus in Anwendung kommen. — Von Agram erwartet man die beschlossene Adresse, um sie mit einem k. Rescript zu beantworten.

**Wien**, 15. Aug. Die amtliche Zeitung schreibt: Am 14. d. Nachmittags um 2 Uhr geruhten Se. k. k. Majestät die Präsidenten des ungarischen Landtags . . . in feierlicher Audienz allergnädigst zu empfangen, und nach Entgegennahme der von dem Landtage unterbreiteten Adresse, welche die gedachten Präsidenten mit kurzen Reden zu überreichen die Ehre hatten, folgende Antwort in ungarischer Sprache zu ertheilen: „Den am Landtag versammelten Magnaten und Betretern werde Ich auf ihre gegenwärtige Adresse nach reiflicher Erwägung Meine Antwort in kürzester Frist zukommen lassen."

**Wien**, 14. Aug. Dem Vernehmen nach werden bei dem Kaiser große Konferenzen abgehalten werden, zu welchen außer den Ministern die sämmtlichen hier weilenden Erzherzoge und die Leiter der Centralstellen zugezogen werden. Der Ministerpräsident Erzherzog Rainer hat in Folge einer an ihn gelangten telegr. Depesche seinen Urlaub abgekürzt und wird schon heute Mittags hier eintreffen und das Präsidium des Ministeriums wieder übernehmen. — Ein seit einigen Tagen zirkulirendes Gerücht, daß eine patriotische Gesellschaft

dem Staate ein Anlehen von 3 Millionen Gulden zu 3 Proz. auf längere Zeit angeboten hat, wird von glaubwürdiger Seite bestätigt. Es soll aber das Anerbieten mit dem Bemerken dankend abgelehnt worden sein, daß der Staat, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, vorläufig noch Mittel treffe, die laufenden Ausgaben zu bestreiten. (Wien. Korr.)

Wien, 15. Aug. Die „Donau-Zeitung" enthält folgende amtliche Berichtigung: „Der Pariser Constitutionnel bringt einen Artikel über die Finanzlage Oesterreichs und über angebliche Versuche, welche Seitens der österreichischen Finanzverwaltung vergeblich gemacht worden seien, um ein Staatsanlehen zu schließen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Angaben von Versuchen eines österreichischen Anlehens gänzlich unwahr sind; daß im Gegentheile von bedeutenden in- und ausländischen Häusern der Finanzverwaltung Offerte zu Anlehen zugekommen sind, welche sie jedoch aus dem Grunde abgelehnt hat, weil die gewöhnlichen Zustände ausreichen, und man überhaupt nicht Willens ist, eine Finanzoperation ohne verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrathes vorzunehmen."

Wien, 15. Aug. Aus Korfu ist gestern ein Kurier angekommen, welcher die erfreulichsten Berichte über das Befinden der Kaiserin überbringt. Die krankhaften Erscheinungen sind bei der hohen Kranken beinahe durchaus verschwunden. (W. Bl.)

Pesth, 13. Aug. Der „Pester Lloyd" erscheint heute nur in einem halben Bogen, und motivirt dieses Ereignis folgendermaßen: „Die Leser des Pester Lloyd erhalten heut anstatt des gewohnten Formats nur die Hälfte unseres Morgenblattes. Wir glauben bei unsern geehrten Abonnenten für diese unfreiwillige Verkürzung entschuldigt zu sein; wenn wir ihnen sagen, daß wir das unschuldige Opfer eines Buchdruckerstreike sind, der heute Morgens für sämmtliche Typographien in Scene gesetzt ward. Wir hoffen, daß das mit Rücksicht auf den politisch bewegten Charakter dieser Tage doppelt peinliche Zerwürfniß morgen schon eine beide Parteien befriedigende Beilegung finden werde.

## Frankreich.

Der Pariser Correspondent des „Herold" schreibt: es gehe ihm von allen Seiten die bestimmte Nachricht zu, daß der Kaiser Louis Napoleon endlich den unwiderruflichen Entschluß gefaßt habe, den „Popst über Bord zu werfen." Die Correspondenten von „Daily News" und „Post" melden dieses Ereignis schon längere Zeit und wiederholt als bevorstehend an.

Der Groll der Kaiserin hat sich noch nicht gelegt, und sie wird in der That den 15. August fern von ihrem Gemahl zubringen. Es soll nicht richtig sein, daß die Kaiserin bestuhlt Paris verließ, weil der König von Schweden nicht von seiner Gemahlin begleitet war. Neben manchen andern ehelichen Gründen soll auch die Entrüstung über die Artikel der ultrafeinen Presse in der Goyon-Merodeschen Streitigkeit sie zu der plötzlichen Abreise bewogen haben. (?) Sie soll sogar noch einen Schritt weiter gegangen sein und den Kaiser zur Umkehr von dem eingeschlagenen gesetzlichen Wege ermahnt haben, (?) während der Gemahl davon nichts wissen wollte. Bei diesen Stürmen in der kaiserlichen Familie spielt denn auch der kleine Prinz seine Rolle tapfer mit; so sagt man, er habe seinem Vater geantwortet, als ihm dieser versprochen, er werde ihm aus Vichy Geschenke schicken, er möge das Geld lieber anwenden, um seinem Vathen (Prinz IX.) Soldaten zu kaufen. (?) Wie dem auch sei, die Spannung zwischen dem Kaiser und seiner Gemahlin ist so bedenklich gewesen, daß man einen Augenblick daran gedacht haben soll, die Chiffre der Kaiserin bei den bevorstehenden Festen nicht anzubringen.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre am 15. Aug. nicht in Paris sein. Es ist, als ob er es absichtlich vermeide, die übliche Ansprache des diplomatischen Korps seit dem italienischen Kriege entgegenzunehmen.

## Rußland.

Warschau, 12. Aug. Weiß eine Regierung ihren Befehlen keinen Nachdruck zu geben, so geschieht ihr nicht ganz unrecht, wenn ihr Niemand gehorcht. Ich habe Ihnen von der für heut anberaumten Gedächtnißfeier der 1569 abgeschlossenen Vereinigung Polens mit Litthauen gesprochen. Nachdem sich alles auf die Feier vorbereitet hatte, erschien gestern Abends ein Befehl des Statthalters und Kriegsministers, worin er mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht das nationale Fest zu unterdrücken verspricht, allen Kaufleuten, welche die Läden geschlossen hatten, persönliche Verantwortung, allen Demonstranten in den Kirchen und auf den Straßen Verhaftung, allen Illuminirern die strengste Strafe droht. Was geschieht? Der heutige Tag geht eben zu Ende: alle Läden waren geschlossen, alle Kirchen und Straßen überfüllt, in der ganzen Stadt wird beleuchtet, die Trauerkleidung war, wie das geheime Losungswort verlangte, abgelegt — kurz, alles was das russische Regierung wollte, gründlich unterlassen. Die Russen brachen mehrere Magazine und Läden auf: sobald sie daraus abzogen, wurden die Thüren und Fenster wieder zugemacht. Ueberall waren Kanonen aufgepflanzt, alles war zum Zuschlagen bereit, das Publikum blieb ruhig, man ließ sich sogar für nationale Abzeichen verhöhnen — kein Widerstand, kein Conflikt. Wie sind begierig, was die Regierung thun, wie sie ihr Wort einlösen wird. Es ist nicht abzusehen, daß und wie dieser gespannte Zustand enden soll. Das Volk bleibt ruhig imponirt, und so ist ihm am schwersten beizukommen. Die Regierung verbraucht ihre Kräfte, kann ihre Befehle nicht durchsetzen und discreditirt sich in den Augen der leidenschaftlichen Polen immer mehr.

## Türkei.

Ragusa, 16. Aug. Zweitausend Aufständische aus der Suttorina und Zrdzi bereiten einen Angriff auf Trebinje und Cicevo vor. Die Türken verstärkten drei griechische Klöster und die zu Kostjerevo gehörigen Mühlen. Die Montenegriner-Insurgenten sind oberhalb Mostitz bis Todligia vorgerückt, und haben unterwegs alles Vieh geraubt. (Z. d. A. Z.)

Konstantinopel, 15. Aug. Omer Pascha ist unthätig. Aus Mostar wird gemeldet, daß das Gouvernement mit finanziellen Reformen beschäftigt ist, und eine Nationalbank vorbereitet. In Smyrna war im Türkenquartier eine große Feuersbrunst ausgebrochen. In Tebriz (Persien) herrscht die Cholera. (T. Tl.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Dem deutschen Telegraphenwesen stehen bedeutsame Verbesserungen bevor. Ausgehend von der durch die Herabsetzung des Porto's gemachten Erfahrung, daß Verkehrserleichterungen Verkehr schaffen, wird man gleiche Herabsetzung bei den telegraphischen Depeschen eintreten lassen. Nicht minder wird man auf eine Vermehrung des Telegraphennetzes und der Telegraphenstationen bedacht sein, und um dieses leichter zu bewerkstelligen, möglichst dem Telegraphen mit der Postanstalt vereinigen. Durch solche Verwendung der Postbeamten zum Telegraphendienste würden sich die Verwaltungskosten auch für den letztern mindern, und würde dadurch ein neues Mittel zur ersprießlichen Ermäßigung der Besörderungsgebühren geboten werden. Es könnten kann auch die Briefkasten und Briefmarken für den Telegraphendienst benutzt worden, dergestalt, daß der Absender seine mortirte Depesche nur dem nächsten Briefkasten zur Weiterbeförderung anzuvertrauen brauchte. (H. M.)

**Hopfenberichte.** Neustadt a/M., 10. Aug. Der Stand des Hopfens dahier und in der Umgegend ist ein sehr günstiger zu nennen und berechtigt zur Hoffnung auf eine sehr reichliche Ernte. — In Markt Lonnerstadt sind die Hopfläger gleichfalls schön, viele Gärten aber auch mittelmäßig. — Hochstadt im Aischgrunde, 10. Aug. Die Hopfenpflanzungen unserer Stadtflur stehen gut, größtentheils sehr schön, viele ausgezeichnet. Jene, die zurückgeblieben, ohne noch sorgenvoll waren, sind nachgewachsen, ihr Blühenansatz ist jedoch dünner. Eine kleine Anzahl Gärten liefert weniger oder keinen Ertrag. Da gestern, also zu rechter Zeit, reichlicher Regen fiel, so läßt sich das vollständige Ausbolben und im Ganzen eine 3/4 Ernte erwarten.

Aus der Pfalz, 13. Aug. Die große Hitze und anhaltende Trockenheit beginnen auf die Tabakspflanzen sehr nachtheilig zu wirken, indem sie das Schnellreifen und Aufwachsen der Pflanzen verunsichern.

Stuttgart, 15. Aug. Die heurige Dinkelernte verspricht lohnender zu werden, als je eine der früheren, denn es haben sich bereits gegen 330 Verkäufer angemeldet. Auch der seit einigen Jahren mit derselben verbundene Wollmarkt dürfte wieder von Bedeutung werden, indem schon über 500 Centner Wolle gelagert sind, die stündlich durch neue Zufuhren vermehrt werden.

Aus Baden, 8. Aug. Der Stand der Entwicklung der Trauben ist um 14 Tage früher als selbst in den guten Weinjahren 1857 und 1859, so daß, wenn dieselbe wie bisher gleichmäßig fort-

schreitet, der Herbst früher als seit Jahren, schon zu Michaeli das Laub streuen dürfte. Es ist jedoch nicht möglich geworden. So dahin die Kirche, die einen äußerst freundlichen Anblick gewährt, zu vollenden und die Weihe wird erst Ende September stattfinden.

Heidelberg, 11. Aug. Die Erneuerung des Professor Wilda, Welcker, Hitzelbein, zum Ordinariat der philosophischen Fakultät an unserer Hochschule ist für die freisinnige Richtung des gegenwärtigen Ministeriums bezeichnend. Weil vor seit einer Reihe von Jahren als zweiter Bibliothekar mit dem Titel eines Honorarprofessors an unserer Universität verwendet, ohne daß es ihm seiner Religion wegen gelingen konnte, die Stelle eines ordentlichen Professors und Mitgliedes der philosophischen Fakultät zu erhalten. Er ist der erste Israelit, der eine ordentliche Professur an unserer Hochschule bekleidet. Welcker gilt als einer der gründlichsten Kenner der arabischen Sprache und Literatur in unserer Zeit. (S. M.)

(Ohne weitere Spekulation.) Ein Meteorolog in Wien hat die Absicht, ein Bureau zu gründen, in welchem an Jedermann über die muthmaßliche Witterung des Tages Auskunft ertheilt wird. Für Gastwirthe, Unternehmer von Unterhaltungen in Freien, Landwirthe u. s. w. wären derartige Auskünfte nicht ohne Interesse.

Vier Töchter eines Bauwohners von Kranstadt in Siebenbürgen, junge hübsche Mädchen im Alter von 10, 12, 15 bis 17 Jahren, waren am 25. Juli in Begleitung eines Dienstmädchens nach Weidenthal auf Besuch, die drei jüngeren aber von dort aus zu dem nahen Bach gegangen. Eben, als die älteste Schwester von ihrem Besuche zurückkehrend ans Ufer trat, rang das acht- bis neunjährige Mädchen mit den Wellen. Sie waren sich gegenseitig zu Hilfe geeilt und fanden den Tod. Auch die älteste, welche ihre Schwester zu retten versuchte, konnte nur durch die entschlossene Gegenwart eines dem dazu kommenden Korporals von gleichem Schicksale bewahrt werden. Erst spät Abends wurden die drei im Tode vereinigten Schwestern aus dem nassen Grabe gezogen.

Leipzig, 14. August. Ein bei dem Kunsthändler v. Böttcher, unter der Chiffre H. L. H., in Dresden eingegangener Betrag von 1 Thlr. zum Bau von Kanonenbooten war von folgenden sächsischen Versen begleitet:

Hilft kein Dichten, hilft kein Singen,
Geld und Thaten müßt ihr bringen!
Denn die schönste Litanei
Führet uns Siege nicht herbei.

Hast nicht viel? Nun so gib wenig.
Gibt sel Bettler oder König,
Schnell und gern mit milder Hand,
Aller ist das Vaterland!

Nicht geklagt und nicht gezimmert,
Frisch, jetzt an dem Kiel gezimmert,
Kluge Führer, Kraft im Arm,
Lachen wir der Feinde Schwarm!

## Vermischtes.

*München, 16. Aug. Wie aus den verschiedenen Seiten mitgetheilt wird (schreibt die N. M. Z.), ist anderwärts das bösartige Gericht verbreitet, als herrsche hier die Cholera. Wir müssen dem entschieden widersprechen, mit dem Beifügen, daß der Gesundheitszustand trotz der tropischen Hitze ein vollkommen befriedigender ist.

Der Volksbote ist, wie er in seinem neuesten Blatt schreibt, durch die Berichtigung des k. Regierungsraths und Stadtkommissärs Harn. Schrodt sehr überrascht worden, da er nicht glauben kann, daß in der fraglichen Angelegenheit etwa eine Verwechslung der Person oder derselben Thatsachen haben sollte. Er müsse sich jedoch eine weitere Erklärung einstweilen vorbehalten, da der in Nr. 191 Erwähnte (Rechtskonsipient?) gegenwärtig auf einer Reise sich befände. Nach Rückkehr desselben würde die nöthige Erwiederung auf die Berichtigung des Hrn. Regierungsraths in angemessener Weise erfolgen. Was die in der „Berichtigung" beigegebene Drohung mit einer Klage wegen angeblicher „Ehrenkränkung" anbelangt, so finde der Volksbote es für ganz unnöthig, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

Langenzenn, 13. Aug. Von unserem Turnplatz haben wir in so kurzer Zeit leider schon ein zweites Unglück zu berichten. Der Sohn des Bürgers und Oekonomen Leonhard Fürst von hier ist gestern bei einer Turnübung gestürzt und hat den Arm gebrochen. Hoffen wir, daß die Heilung glücklich vor sich geht. (Fränk. L.)

Kronach, 15. Aug. Die evangelische Kirche dahier sollte am 30. August, an welchem Tage ihr im vorigen Jahre die bedeutende Liebesgabe der Gustav-Adolph-Vereine in Ulm zu Theil wurde, eines

### Getreidepreise.

Saugendorf, 15. Aug.

| | Mittelpr. fl. kr. | gerh. fl. kr. | ger. fl. kr. | | Mittelpr. fl. kr. | gerh. fl. kr. | ger. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 42 | 1 1 | — — | Gerste | 10 17 | — — | — — |
| Korn | 14 27 | — 43 | — — | Haber | 6 49 | — — | — 16 |
| Dinkelbühl, 14. Aug. | | | | | | | |
| Waizen | 21 35 | 1 31 | — — | Gerste | 10 30 | — 23 | — — |
| Korn | 15 32 | 1 12 | — — | Haber | 7 32 | — 36 | — — |
| Wasserdingen, 16. Aug. | | | | | | | |
| Waizen | 20 12 | — — | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 14 — | — — | — — | Haber | 7 12 | — — | — — |
| Oettingen, 14. Aug. | | | | | | | |
| Waizen | 21 45 | 1 8 | — — | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn | 15 15 | 1 39 | — — | Haber | 7 43 | 43 | — — |
| Erding, 14. Aug. | | | | | | | |
| Waizen | 20 53 | — 48 | — — | Gerste | 10 30 | — 14 | — — |
| Korn | 12 14 | — 13 | — — | Haber | 7 28 | — 14 | — — |

## Hiesiges.

= Ansbach, 17. Aug. Den zahlreichen Freunden und Bekannten, wie den vielen ehemaligen Schülern des quieszirten Hrn. Oberlehrers C. Jak. Gellinger dahier, der fast 30 Jahre in hiesiger Stadt gewirkt und sich die allgemeine Achtung erworben hat, bringen wir die Nachricht, daß derselbe gestern — den 16. d. — in Neunkirchen am Brand bei Verwandten gestorben ist, nachdem der leidende ehrenwerthe Mann erst vergangenen Mittwoch — den 14. d. — von hier weggegangen und Abends in Neunkirchen angekommen war.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Zu der am Sonnabend den 17. l. M. Nachmittags 3 Uhr beginnenden und am darauf folgenden Montag und Dienstag fortgesetzten Prüfung der hiesigen landwirthschafts- und Gewerbschule werden hiemit die Eltern der Schüler, sowie Gönner und Freunde der Anstalt geziemend eingeladen.

Ansbach, den 16. August 1861.

Das kgl. Rektorat,
Strobel.

4. Von heute an wohne ich in der Neustadt im innern Kafferhaus eine Treppe hoch.

Ansbach, den 16. Aug. 1861.

**Elise Stierlein.**

2. A Lehrjung wird ein guter und fleißiger Arbeiter gesucht.

3. Ein ordentliches Mädchen kann das Buchbinden erlernen. Wo? sagt die Exped.

5. A 72 fl. ist der zweite Gaben mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

## Empfehlung von Korbwaaren.

Durch neuere Zusendungen bin ich bereits mit meinem Lager von Körben in allen Sorten von den feinsten bis zu den ordinärsten reichhaltig assortirt und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Bedienung einem geehrten Zuspruch.

**J. M. Glanz**
am untern Markt.

## Schützen-Compagnie.

Heute den 18. August
**drittes Leg-Schießen.**

## Schützengesellschaft Ansbach.

Morgen Montag Scheibenschießen auf dem Drechslerstegarten.

Zugleich werden zu dem in naher Aussicht stehenden **Königsschießen** 19 Schützenscheiben auf 4 Tage gesucht. Beworber hiefür wollen sich an die Vorstände der Gesellschaft sofort wenden.

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
**von zwei Millionen Mark,**
in welcher nur Gewinne gezogen werden.

**Garantirt** von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** Mark, **100,000** M., **50,000** M., **30,000** M., **15,000** M., **12,000** M., 7mal **10,000** M., **8000** M., **6000** M., **5000** M., 16 mal **3000** M., 40mal **2000** M., 66mal **1000** M., **500** M. 2c. 2c.

**Original-Prämienscheine** erlasse ich à 2 Thlr. Beginn der Ziehung am 4. **September d. Js.**

Unter meiner Devise: **Gottes Segen bei Cohn** ist in letzter Zeit 16 Mal der **größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgedehnten Verbindungen, als größtes Geschäftshaus in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jeden beliebigen Platz, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.


8. (Aufforderung.) Wer noch Musikalien in Händen hat, welche Eigenthum des verlebten Stadtkantors Hrn. Maier oder des hiesigen Orchesters sind, wird ersucht, dieselben in kürzester Zeit an den Unterzeichneten abzugeben. Namentlich fehlen die 2. Sinfonie von Beethoven in D-dur, eine Sinfonie von Mozart in Es-dur, die Fis-moll-(Abschieds)Sinfonie von Haydn, eine Sinfonie von Romberg, sowie auch mehrere Potpourris comp. von Maier.

Ansbach, 17. August 1861.

Hilpmann, Lehrer.

9. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Pflegetochter **Eva Katharina Wimmer** nach nur kurzem Krankenlager im 16ten Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Dieß werthen Freunden und Verwandten derselben nur auf diesem Wege bekannt gebend und um stilles Beileid bittend, bemerken wir, daß die Beerdigung Sonntag den 18. ds. Nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Die tieftrauernden Pflegeeltern:
**Conrad Held,** Hafnermeister jun.,
nebst Frau.

12. In hiesiger Stadt ist ein **reales Braunteweinbrennerei- und Liqueur-Geschäft mit Schenke** sammt allen vorhandenen Fässern, sowie **mit oder ohne Gebäulichkeiten**, bestehend in einem Wohnhause, Scheune und Stallung, wegen Geschäftsaufgabe des Besitzers täglich aus freier Hand **zu verkaufen**. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und das Geschäft erfreut sich einer ausgebreiteten Kundschaft. Näheres bei

**M. Bäz,** Commissionär.

13. Am 15. August 1861 Nachmittags wurde in Triesdorf ein spanisches mittelstarkes Rohr mit rundem Griffe von Bein, welcher einen von links nach rechts gehenden Sprung hat, verloren.

Der Finder wird ersucht, solches in der Wirthschaft in Triesdorf gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben.

14. Lit. A 261 ist die zweite Etage mit zwei heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden 2c. bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein großes eichenes Thor billig zu verkaufen.

15. Sonntag **Schlachtschüssel** und **Tanzmusik** auf der Windmühle, wozu höflichst einladet

F. Röhrl.

16. Heute **Tanzmusik** bei Hellmuth in Neuses.

17. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

18. Montag Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

19. A 214 ist ein Quartier zu vermiethen, sowie auch ein möblirtes Logis für einen soliden Herrn.

20. A 300 bei Ziegelmayer ist ein Quartier sogleich oder bis Martini zu beziehen.

21. C 97 sind 3 Quartiere zu vermiethen.

22. D 147 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 17. August.

Stern. Hr. Oberbaurath v. Voit von München, Hr. Lieutenant Hirl von Ingolstadt, HH. Kfl. Gemgreo von Nürnberg, Frank von Fürth, Buchner von Lohr, Frau Hieronima von Stuttgart.

Krone. Hr. Priv. Paul von Wertheim, Mad. Trotha, Beamten-Gattin von München, HH. Kfl. Seligmann von Frankfurt, Stemp von Eisenach, Ziegler von München, Mayer von Aschaffenburg, Jenn von Berlin.

Brandenburger Haus. Hr. Major Thurnauer von Neuburg, Hr. Kfm. Grasse von Augsburg, Hr. Handelsmann Fries von Heidheim, Dr. Dr. phil. Reckmayr von München, Hr. Rentmeister Reichel mit Frau von Ingolstadt, Hr. Bekleidungsrath Schmid von Windsheim.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 17. August.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesetzg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 20 | 21 5 | 21 — | — — | 57 — |
| Waizen | 20 15 | 19 16 | 18 12 | — — | 51 — |
| Korn | 14 — | 13 40 | 13 10 | — — | 18 — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — — |
| Haber | 7 42 | 7 26 | 7 18 | — — | 9 — |

### Marktbericht
vom 17. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | Kartoffeln d. Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 26 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Schweinschm. | — kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stück | 5 kr. | Rindfleisch d. Pf. | — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichenholz d. | — kr. |
| Enten | 24—30 kr. | Eichenholz d. | — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Federnholz d. | — kr. |
| Tauben d. P. | 9—12 kr. | Erlenholz d. | — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz d. | — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | harte Stöcke d. | — kr. |
| Kartoffeln d. Sack | 1 fl. 40 kr. | weiche Stöcke d. | — kr. |
| | | 100 Wellen d. | — kr. |

1 großer Metz 42 kr.

Die Gewichte waren richtig bis auf eine Partie Butter, welche zu leicht war und deshalb in Verlust gesetzt wurde. 2 Wägen mit Kraut, 2 Wägen mit Gemüse von Nürnberg.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Aug. 15. | Aug. 16. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅜ | 103⅛ |
| „ 4% Anlehens-Rente | 101⅝ | 101⅝ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 86½ | 87½ |
| „ 4½% „ | 77⅛ | 48⅜ |
| „ 4% „ | 40⅝ | 42⅜ |
| „ Bank-Akt. | 833 | 836 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145 | 147½ |
| „ Lud.-Bexb.-Eisenb. | 233 | 234 |
| Darmst. Bank-Aktien | 204⅜ | 202 |
| Frankfurter Bank | 113 | 113⅞ |
| Mainz. Ludwigh.-Aktien | 100⅝ | 100⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 136⅜ | 136⅛ |
| Nassauer-Aktien | 101⅝ | 101⅝ |
| Rhein.-Dampfsch.-Aktien | 107½ | 108 |
| Wiener Wechselcurs | 84⅛ | 83⅝ |

| Wien: | Aug. 14. | Aug. 16. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80 | 80 |
| 5% Metall. | 67 | 67 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Aktien | 746 | 744 |
| Credit-Bank-Aktien | 178 | 174 |
| Nordbahn-Aktien | 194 | 194 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 110 | 110 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 17. August.

Hohe-Therm.: Morg. 6 U. +14°, Nachm. 2 U. +17°.
Reaumur-Wasser-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 3‴ Rein. ½ Ct

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 196. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Bayerne Sonntag werden Anzeigen nicht angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 20. August, Bernhard.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Woche 10 kr. — Anmeldungen können bei der Expedition (Schloßgasse Nr. 311) und bei jeder Post-Expedition entgegen bei jeder Post.

**Bahnzüge.** } Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.;
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „N. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 40 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 17. August. Amtliche Nachrichten. Es wurde genehmigt, daß im Eisenbahnhofe zu Passau eine Zollabfertigungsstelle als eigentl. Bestandtheil d. d. Hauptzollamtes Passau mit der Befugniß eines Hauptzollamtes zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung errichtet und dieselbe mit einem besonderen Vorstande und drei Revisionsbeamten besetzt werde, jedoch zum Vorstande der Kontrolleur des Hauptzollamtes Passau J. B. Schmidkong unter Beilegung des Titels eines zollinspectors und der Ränge eines Hauptzollamtsassistenten bestellt; zum ersten Revisionsbeamten der Revisionsbeamte beim Hauptzollamte Passau, E. Ehederg, berufen; zum zweiten Revisionsbeamten der Kontrolleur des Nebenzollamtes I. Schärding a. Inn, M. Thalhamer bestellt und zum dritten Revisionsbeamten der Assistent des Hauptzollamtes Freilassing, H. Nar, ernannt; ferner auf die Hauptzollamts-Kontrolleursstelle zu Passau der Kontrolleur des Hauptzollamtes Simbach, A. Buchbauer, und auf die Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Passau der Revisionsbeamte des Hauptzollamtes Augsburg, M. J. Mehrl, versetzt. (N. M. Z.)

München, 17. Aug. Se. Maj. der König werden nach hier eingetroffenen Telegramm heute Scheveningen verlassen und über Brüssel und den Rhein herauf bis in etwa acht Tagen zurückkehren. (N. M. Z.)

München, 16. Aug. Der für die Gewerbsfrage gewählte besondere Ausschuß hat sich heute nach einer dreistündigen Berathung für den Antrag des Referenten Dr. Böhl, d. i. für das Princip der Gewerbefreiheit ausgesprochen, jedoch nur mit der geringen Majorität von 8 gegen 6 Stimmen. Der zum Ausschußbeschluß erhobene Antrag lautet: Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvolle Bitte zu richten: 1) Allerhöchstdieselben wollen geruhen, dem Landtag möglichst bald den Entwurf einer auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung vorlegen zu lassen; 2) es wolle auf die Bergübung der in Folge der Einführung der Gewerbefreiheit einen Theil der Besitzer von realen Gewerbsrechten treffenden Nachtheile thunlichst Bedacht genommen werden. Da jedoch das Zustandekommen eines neuen auf diese Grundlage gebauten Gewerbsgesetzes während des gegenwärtigen Landtages nicht in Aussicht ist, besonders wenn erwogen wird, daß gleichzeitig mit der Reform der Gewerbordnung auch die übrige Administrativgesetzgebung revidirt werden muß, so entsteht die Frage, ob es nicht als möglich erscheine, den dringendsten Gebrechen der bestehenden Gewerbeordnung schon jetzt unter der fortdauernden Herrschaft des Gewerbegesetzes vom 11. Sept. 1825 Abhilfe zu gewähren. Da diese Frage zu bejahen ist, so wird 3) beantragt: I. Staatsregierung wolle schon jetzt und bis zum Zustandekommen eines neuen Gewerbsgesetzes unter Aufhebung der Vollzugsverordnung vom 17. Dez. 1853, und den ihr vorausgegangenen seit dem 1. Juli 1834 ergangenen Vollzugsvorschriften das Gesetz vom 11. Sept 1825 in der seinem Wortlaut und Geiste entsprechenden Weise vollziehen. Die Anträge unter Ziffer 1 und 2 wurden mit je 8 gegen 6, die Ziffer 3 aber mit 13 gegen 1 Stimme angenommen.

= Aus dem III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe ist der Vortrag des Referenten v. Harleß über die Anträge, die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs- rc. Schulen betr., im Druck erschienen. Der Ausschuß hat die besonderen Anträge des Referenten größtentheils abgelehnt, ebenso den Antrag der Abgeordnetenkammer auf Errichtung von 8 Realgymnasien verworfen, dagegen den übrigen Anträgen dieser Kammer zugestimmt. In Bezug auf die Realgymnasien und beziehungsweise Gewerbschulen sagt das Referat: Die seit 28 Jahren existirenden Gewerbschulen haben einen Bestand gewonnen, von welchem immerhin gewünscht werden mag, daß er verbessert, nicht aber, daß er erschüttert werde. Ihre bisherige Aufgabe war die doppelte, sowohl als Vorbildungsanstalt für die Gewerbe als auch zur Vorbereitung für die polytechnische Schule zu dienen. Wenn sie diese Doppelaufgabe nicht genügen, so lag der Grund weniger darin, daß sie in ihrer Gestaltung und Einrichtung zu sehr von lokalen Interessen bedingt gewesen wären, als darin, daß man in drei Jahren zu viel erreichen wollte, daß man von der Doppelaufgabe den Gesammtunterricht in den verschiedenen Kursen beherrschen ließ, und in Folge dessen an einer Ueberladung mit Unterrichts-Gegenständen litt, wobei z. B. der mathematische Unterricht zu einer Höhe geschraubt wurde, welche für künftige Gewerbsleute gar keinen praktischen Zweck hatte. Da diese Ueberladung bei den projektirten Realgymnasien vermieden ist, ob dem künftigen Forstmann, Landwirth, Beterinär, oder auch Chemiker die Differential- und Integral-Rechnung als obligater Unterrichtsgegenstand nothwendig ist, ob hier nicht in das Realgymnasium verlegt ist, was dem Polytechnikum zugehört — das alles sind Fragen, auf welche Referent keine beruhigende Antwort zu geben wüßte. Dagegen ist ihm trotz aller darüber gepflogenen öffentlichen Verhandlungen die Frage nicht genügend gelöst, aus welchem Grunde eigentlich, statt einer Verbesserung und Reform der bestehenden Gewerbsschulen, die Schöpfung der neuen Realgymnasien absolut nothwendig ist? Warum muß der Gewerbsschule die Aufgabe, für die technische und polytechnische Schule vorzubereiten, abgenommen werden? Warum muß sie künftig nur eine Vorbildungsanstalt für Gewerbsleute sein? Wenn man sagt: weil sie in ihrer jetzigen Gestalt nicht der Doppelaufgabe genügte, so liegt doch statt des Gedankens, ihr die eine Aufgabe ganz abzunehmen, die Frage näher, ob sich ihr denn nicht eine Gestalt geben lasse, in welcher sie der doppelten Aufgabe genügen könnte? Was steht denn eigentlich dem Gedanken im Wege, die Gewerbsschulen in größeren Orten auf 4 statt auf 3 Jahreskurse einzurichten, sie in eine gewerbliche und eine technische Abtheilung zu je zwei Jahreskursen zu scheiden, aus deren ersten die Schüler im 14. Jahre in das Gewerbe treten könnten, während im 16. Jahre die Schüler der andern Abtheilung in die höheren technischen Anstalten (Vorschule des Polytechnikums) übergingen? Referent gesteht, über die Gründe dagegen zur Zeit noch sehr im Unklaren zu sein. Referent hat von den erfahrensten, mit dem Stand der bayerischen Gewerbsschulen vertrautesten Sachverständigen zwar genug Bestandnisse über die Mängel dieser Schulen, aber keine Zustimmung zu der projektirten Neuschöpfung von Realgymnasien vernommen. Und wenn sich Referent auf das beschränkt, was auch dem Nichtexperten nahe liegt, so kann er das eben an der schwebenden Frage, ob wir aber acht Realgymnasien zu gründen seien, am Besten verdeutlichen. Schafft man einmal neue Anstalten, so kommt man unvermeidlich in das Dilemma, entweder mit einer kleinen Zahl derselben den Bedürfnissen des Landes nicht zu entsprechen, oder mit einer Mehrung der Zahl die Vorbedingnisse guter Anstalten: ausreichende Dotation und tüchtige Stellenbesetzung, zu erschweren oder unmöglich zu machen. Alle diese Schwierigkeiten liegen sich nach der Meinung des Referenten vermeiden, wenn sich die Reform an die bestehenden Gewerbsschulen anknüpfte, statt neue Anstalten zu schaffen."

München, 17. Aug. Bezüglich der Mobilisation, mit welcher die Kammer der Reichsräthe den Eisenbahns-Gesetzentwurf, resp. den beigefügten Wunsch, die Erbauung einer Eisenbahn nach Ingolstadt betr., angenommen hat, wird vom II. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten die Bestimmung beantragt. Die „S. Z." berichtet in diesem Betreff: Der II. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat auf Vortrag des Referenten Dr. Schlör beschlossen, der Abänderung, welche

die Kammer der Reichsräthe an den dem Eisenbahngesetze angehängten Wünschen vornehm, beizutreten, so daß, nachdem der Wunsch wegen Kreirung unverzinslicher Kassenscheine durch die versagte Zustimmung jener Kammer ohnehin wegfällt, jetzt der wegen Verbindung Ingolstadts mit dem Eisenbahnnetz die Nothwendigkeit dieser Verbindung hervorhebt und über die Art derselben und ihre Fortsetzung nordwärts keinerlei Andeutung weiter gibt. — Hr. Hofrath v. Kerstorf in Augsburg hat sich mit einer, die Bayreuth-Amberger Eisenbahn betreffenden Petition an die Kammer der Abgeordneten gewendet und Hr. Abg. Dr. Paur sich dieselbe als Antrag angeeignet. — Der II. Ausschuß wird sich in den nächsten Tagen mit dem ordentlichen Militärbudget, der III. Ausschuß mit dem Schulgesetze beschäftigen. (A. Abdztg.)

In der badischen Generalsynode sind folgende Anträge der Regierung genehmiget worden: Den protestantischen Gemeinden steht das Wahlrecht ihrer Pfarrer zu; damit aber die Geistlichen, vielleicht ganz ohne ihre Schuld, durch das den Gemeinden ertheilte Wahlrecht nicht der Aussicht auf Beförderung beraubt werden, so ist bestimmt das Verfassungsgesetz, daß alle Pfarrstellen des Landes nach ihrem Einkommen in Klassen getheilt werden. Zum Genusse des ganzen Einkommens einer Pfarrei sind nur Geistliche berechtigt, welche das entsprechende Dienstalter haben. So lange das nicht der Fall ist, hat der Geistliche den Mehrbetrag des Einkommens an die Centralpfarrkasse abzugeben. Aus dieser Centralpfarrkasse fallen alsdann diejenigen Geistlichen, welche in einer geringeren Pfarrei stehen, als sie ihrem Dienstalter nach anzuweisen hätten, Zulagen erhalten. — Solcher Klassen sind fünf festgestellt: auf die erste Klasse mit einem Einkommen von 800 fl. (ohne Einrechnung der Wohnung und Naturbezüge) sind alle Geistlichen von ihrer Reception an berechtigt. Auf die zweite mit 800—1050 fl. bei 10 Dienstjahren; auf die dritte mit 1050—1300 fl. bei 18 Dienstjahren; auf die vierte mit 1300 bis 1800 fl. bei 24, und endlich auf die fünfte mit mehr als 1800 fl. bei einem Dienstalter von 30 Jahren. — Dieser Beschluß wurde von der Synode einstimmig angenommen, und wird zur Folge haben, daß nur entschieden geistige Capacitäten sich einem Berufe widmen, den man bis anher mehr oder weniger als eine gemüthliche Versorgungsanstalt betrachtete.

Berlin, 15. Aug. Während man in Deutschland gemüthlich singt und turnt, und das „des Deutschen Vaterland muß größer sein“ durch alle Straßen erklingen läßt — ziehen sich die Wetter immer schwärzer zusammen. Wir glauben zu wissen, daß von zwei, vielleicht von drei Seiten her gegen uns etwas im Werk ist. Der lange gewollte, oft abgerathene und vertagte Schlag gegen Venedig soll — „italienische“ Diplomaten sagen es wenigstens — nun doch geführt werden; sehr bald vielleicht. Aber um leichteres Spiel zu haben, wird man Sorge tragen, daß sich Dalmatien, die Donaufürstenthümer, Ungarn und Polen um dieselbe Zeit erheben, und den sardinischen Frontalangriff durch Beunruhigung in Flanke und Rücken unterstützen. Aber nicht zufrieden damit, Oesterreich mittelst einer Parolsirung durch sich selbst an einer Vertheidigung des italienischen Besitzes zu hindern, will man auch ein Parteiergreifen Preußens und Deutschlands für Oesterreich unmöglich machen, und zwar dadurch, daß mit Preußen und Deutschland in Nord und West engagirt. (N. Pr. Ztg.)

## Italien.

Rom, 16. Aug. Der Papst hat aus Anlaß des gestrigen Napoleonsfestes den französischen Truppen den Segen gegeben. (Das heißt Resignation; doch der Herr sagt: Segnet die euch fluchen ꝛc., segnet, und fluchet nicht.) Die französischen Gebäude waren beleuchtet; Gayon gab ein großes Diner.

Turin, 16. Aug. Es geht das Gerücht, General Giobini, der Oberbefehlshaber in Neapel, und mehrere seiner höhern Beamten hätten ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Eine Modifikation des Ministeriums stehe ebenfalls bevor.

Turin, 18. Aug. Das Gerücht von Giobini's Entlassung war falsch; er bleibt auf seinem Posten bis zur Erfüllung seiner Mission. Cautelli und Biosio bleiben vorderhand. (T. N.)

## Großbritannien.

Southampton, 15. Aug. Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich wurde heute vom Mayor empfangen und erwiderte auf eine von Letzterm ihm überreichte Adresse: Oesterreich sei gegenwärtig auch konstitutionell; eine Allianz zwischen Oesterreich und England sei nothwendig. Bei einem dem Erzherzog zu Ehren veranstalteten Bankett verthedigt Roebuck die Nothwendigkeit der Freiheit in Oesterreich und der Allianz zwischen letzterm und England. (T. N.)

## Türkei.

Ragusa, 16. Aug. Zweitausend Aufständische aus der Suttorina und Zubzi bereiten einen Angriff auf Trebinje und Cicevo vor. Die Türken zerstörten drei griechische Klöster und die je 4 Kofferreow gehörigen Mühlen. Die Montenegriner-Inkurgenten sind oberhalb Nieliki bis Tesligia vorgerückt, und haben unterwegs alles Vieh geraubt.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Hopfenberichte aus der Allgem. bayerischen Hopfen-Zeitung:

Spalt, 14. Aug. Ein rechtzeitig eingetretener ziemlich starker und überaus warmer Gewitterregen hat der Doldenentwicklung erwünschtes Leben und Frische gebracht, und mit Staunen muß man wahrnehmen, welche Wirkung ein derartiges Naturereignis auf ein Produkt in wenigen Tagen hervorzubringen vermag. — Roth, 14. Aug. Durch die anhaltend trockene Witterung wird der schöne Stand unserer Hopfengärten nicht besser werden. Aus einigen Gegenden Mittelfrankens hört man von einem sehr gefährlichen Feinde des Hopfens, vom sog. „Wurm“. Dieses Insekt zernagt die Reben und ist namentlich bei trockener Witterung sehr gefährlich. Bei feuchter, kühler Witterung ist er dem Gewächs weniger nachtheilig. Eine Uebersandsame dieses Unthiers führt den sog. Kopferband herbei. — Großweingarten, 3/4 Stunden südlich von Spalt, Flurgrenznachbar, 11. Aug. Wenn es so fortgeht, wird die Hopfenernte ausgezeichnet werden. Heute stehen bereits sämmtliche Gärten in Dolden, und nur hie und da findet man noch einzelne Stöcke in Blüthen, welche der späteren Art angehören. — Markt Au, in der Hollerau, 10. Aug. Unsere Hopfen, sowohl in der Markiflur, als auch Umgebung, stehen vortrefflich gut, und der reichliche Blüthenansatz hat sich bereits durchgehends in Dolden ausgebildet. Man kann sonach, wenn nicht noch besonders nachtheilige Umstände eintreten, mit aller Zuversicht auf eine sehr ergiebige Ernte hoffen. — Verschiedene Sammlg., 10. Aug., hat ein Hersbrucker Händler schon 2 Stöcke. Hersbrucker Hopfen an das Handlungshaus Scharrer in Nürnberg zu 100 fl. per Ctnr. verkauft. Am nächsten Samstag, 17. Aug., liefert derselbe um den nämlichen Preis 20 Stöcke. (Authentisch.) — Von der obern Regat, 15. Aug. Die letzten Tage waren für die Hopfen unserer Gegend nicht günstig. Die Blätter fangen an gelb zu werden, die Dolden schließen sich und bleiben klein, die und da zeigt sich auch das „trockene Schwarz“. Wenn die glühende Sonnenhitze noch mehrere Tage andauert, so dürfte vom Spätlhopfen wenig zu erwarten sein. — Unterm 16. Aug. schreibt man aus Roth: Aus allen eingegangenen Berichten über den Stand des Hopfens vernimmt man die Klage über Trockenheit. Kein Regen, immer noch kein Regen! Wie erfreulich und erfrischend würde ein tüchtiger Regen unsern Pflanzungen sein! Doch ist die Ernte schon nahe und wird dennoch befriedigend ausfallen.

In dem Bodeorte Seebon ist, vom 15. Aug. angefangen, eine Posterpedition errichtet worden, welche durch tägliche Postomnibusfahrten mit Hof und durch tägliche Karlsbadpostfahrten mit München & einer, bonn mit Lichtenberg und Lobenstein onderseits in Verbindung gesetzt ist.

Nürnberg, 18. August. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 13 fl. 36 kr. bis 14 fl. 45 kr., Weizen 17 fl. bis 21 fl. 30 kr., Haber 6 fl. bis 8 fl. 30 kr.; in Würzburg Weizen 19 bis 25 fl., Karn 14 bis 17 fl. 20 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 7 bis 8 fl. Die letzten Tage brachten uns eine Temperatur, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr vorkam, mon zählte in der Sonne 34—36 Grad R. und im Schatten 24—26 Grad. Alles lechzt nach Regen, die Bäume fangen an Noth zu leiden, die Blätter verlieren die Farbe und schrumpfen zusammen. Gestern früh zog ein schwerer Gewitter über unsere große Ebene von Westen her, ein Knecht, der eben beschäftigt war, Klee aufzuladen, wurde bei Wittelbrunn (3 Stunden von hier) auf dem Felde vom Blitz erschlagen und in Höfen bei Herzogenaurach brannte ein Stadel ab. Die vorüberziehenden Wolken spendeten einigen Regen, aber dieser hielt nicht an. (N. Kur.)

Vierte Verloosung der französisch-österreichischen Staatsbahn-Prioritäts-Obligationen. Folgende 1675 Stück wurden zur Heimzahlung vom 1. Sept. 1861 an, mit 500 Fr., zahlbar in B. B. nach dem Mittelcurs der vorhergehenden Woche bei der ges. Hauptkasse in Wien, verloost. I. Emission 739 Stück: 7601—7700; 32,701—32,800; 82,101—82,200; 96,401—96,500; 126,701—126,800; 194,901—195,000; 241,501—241,600; 273,162—273,200. II. Emission 157 Stück: 341,901—342,000; 356,544—356,600. III. Emission 247 Stück: 377,001—377,100; 388,321—388,367; 394,501—394,900. IV. Emission 247 Stück: 494,901—495,000; 501,401—501,500; 521,201—521,217. V. Emission 99 Stück: 582,302—582,400. VI. Emission 186 Stück: 605,501—605,600; 672,515—672,600.

London. (Hopfenstand.) Die bis Mitte dieses Monats aus den hopfenbauteeifenden Grafschaften (Kent und Sussex) einkommenden Berichte lauten übereinstimmend dahin, daß jetzt der Stand der Pflanzungen als ein günstiger bezeichnet werden könne. (A. Z.)

## Vermischtes.

München, 17. Aug. Gestern Abend war Versammlung des Juristenvereins im Löwenbräukeller. Accessist Graf hielt einen Vortrag über deutsche Rechtssprichwörter und zwar besonders über die das Hörigkeitsverhältniß betreffenden und fand großen Anklang. Es ist wunderbar, wie kernig, gesund und von Witz sprudelnd die mittels alterlichen Sprichwörter sind, welche nirgends in so reicher Nachwahl und in so wissenschaftlicher Zusammenstellung vorgeführt werden, als in der Arbeit, welche Accessist Graf in Verbindung mit einem andern jungen Manne nunmehr nahezu vollendet hat. Diese beiden jungen Leute haben nämlich an der Universität eine Preisfrage über deutsche Rechtssprichwörter bearbeitet. Da die Sammlung jedoch in Folge der eng bemessenen Zeitfrenze eine lückenhafte war, erhielten beide den Auftrag, die Sammlung innerhalb 3 Jahren zu vervollständigen und setzte der König zu diesem Behufe ihnen eine Summe von 2000 fl. aus. Es sind nun über 3000 Sprichwörter reklamirt, und unter der Oberleitung der Professoren Planskall und Maurer dürfte das Werk bald vollendet sein, das alle Zweige der Juristerei umfaßt und eine fühlbare Lücke in der Literatur ergänzt.

** Gunzenhausen, 17. Aug. Das Stiftungs- und Fahnenfest des hiesigen Turnvereins findet am 25. und 26. August statt.

Regensburg, 14. Aug. Wir haben hier eine Hitze, wie sie seit Jahren nicht dagewesen, eine Hitze, die Geist und Körper zu Boden drückt, und die Schnsucht nach einem erquickenden Regen auf dem Lande sowohl als in der Stadt recht lebhaft macht.

Speyer, 15. Aug. Unser Domfest entzöllet sich im großartigen Maßstabe. Die Menge der frommen Theilnehmer an dem Feste ist schon heute höchst bedeutend. Gestern Abend zog eine lange Prozession mit Kreuz und Fahne, aus Pirmasens und der Umgegend, singend hier ein. Diesen Morgen wogte es schon in aller Frühe durch unsere Straßen. Von Köln und Mainz werden mehrere Dampfboote mit Festtheilnehmern erwartet und die Eisenbahnen vermögen zur Beförderung der Andrängenden nicht Wagen genug aufzutreiben. Heute vor dem Hochamte predigt der hochwürdige Herr Bischof von Mainz. Nachmittags drei Uhr ist die erste Predigt des Jesuitenvaters. Angekommen sind vorgestern der Nuntius Fürst Chigi und der Herr Erzbischof von Bamberg, gestern die Herren Bischöfe von Mainz und Würzburg. Morgen wird der Herr Bischof von Trier erwartet, übermorgen der Herr Kardinal von Köln. Der Herr Bischof von Straßburg ist leider unpäßlich geworden und wird schwerlich erscheinen. (Spl. Ztg.) — Unterm 16. schreibt dasselbe Blatt: Der Andrang zum Domfeste war am gestrigen ersten Tage ein ganz außerordentlicher. Die Bewohner der Umgegend zogen mit ihren Geistlichen in einer langen Prozession ein, die fast die ganze Hauptstraße vom Altspörtel bis zum Dom einnahm. Nach 5 Uhr Abends kehrten sie, gleichfalls in Prozession zurück. Im Dome war Kopf an Kopf gedrängt und mehrere Tausende konnten keinen Platz mehr darin finden. Man schätzt die Zahl der Fremden, welche gestern und vorgestern theilte mit der Eisenbahn, theilz zu Wagen und zu Fuß hier angekommen waren, auf 20,000. Unsere Stadt, obwohl überwiegend protestantisch, ist festlich geschmückt und auch von Seiten der städtischen Behörde wird Alles gethan, um den Fremden den Aufenthalt hier angenehm zu machen. Die meisten Fremden verließen uns gestern wieder, aber heute ziehen neue Schaaren, darunter wieder mehrere große Prozessionen hier ein.

Speyer. Der Papst hat zur achten Säkularfeier unseres Domes vollkommenen Ablaß verliehen, und zwar unter der Bedingung: „daß die Christgläubigen, nachdem sie eine reumüthige Beichte abgelegt und die heil. Kommunion empfangen haben, am Feste Mariä Himmelfahrt oder an einem der drei unmittelbar folgenden Tage nach ihrem Belieben andächtig die Kathedralkirche besuchen und darin für die Eintracht der christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irrlehren und für die Erhöhung der heiligen Mutter der Kirche zu beten."

Auch in London ist es heuer sehr warm. Unterm 14. Aug. wird von dort geschrieben: Vorgestern (am Montag) stand das Thermometer in den Straßen von London auf 110° F. in der Sonne (35° R.) und 95—97° F. im Schatten. An offenen Stellen, wie im Park, zeigte das Thermometer am Mittag 119° F. Eines solchen Hitzgrades erinnert man sich seit mehreren Jahren nicht. Gestern und heute hat die Temperatur sich etwas gemäßigt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Im Verlag der C. Brügel'schen Buchdruckerei und lithographischen Anstalt ist erschienen:

**Die Stadt Ansbach.**

Topographisch-statistisch beschrieben.

Inhalt:

1) Kurze Geschichte der Stadt Ansbach. 2) Namen der Straßen mit den Nummern der darin befindlichen Häuser. 3) Lokalitäten der königlichen und städtischen Behörden, Aemter und Anstalten in alphabetischer Ordnung. 4) Häuserzahl. 5) Verzeichniß sämmtlicher Distriktsvorsteher. 6) Verzeichniß sämmtlicher Hauseigenthümer, nach den fortlaufenden Hausnummern geordnet. 7) Beobllerung. 8) Verzeichniß der hiesigen Aerzte und Advokaten. 9) Zahl der Künstler, Handwerker, Kaufs- und Handelsleute, Krämer und sonstigen Gewerbetreibenden. 10) Vereine und Gesellschaften. 11) Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Boten nach Wohn- und Aufenthaltsort, Namen derselben, dann Ankunft und Abgang. 12) Plan der Stadt.

Preis: brochirt 12 kr.

2. In einem Putzgeschäft kann ein Frauenzimmer die Putzarbeit erlernen. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

3. A 177 ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet mit der Aussicht ins Freie an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

**Augsburg.**

Meine durch Maschinen auf's Feinste abgeriebenen

**Oelfarben in allen Sorten**

fertig zum Anstrich von Gebäuden, Dächern, Umzäunungen, Fußböden, Thüren, Fensterstöcken und Läden, Möbeln, Wägen, Maschinen oder anderer Holz- und Eisentheile, versende ich in Original-Gebinden zu 1/4, 1/2, 1/1—3 Ztr. und stehen Preislisten hierüber gerne zu Diensten.

**L. A. Mack.**

5. Lange Rüben-Saamen, sowie feinstes **Maschinenöl**, für dessen Güte in München 1854 und in Paris 1855 die Preis-Medaille ertheilt wurde, verkauft billigst

**G. Lindau am Herrichsthor.**

6. B 23 ist eine in Eisen gebundene Wanne zu verkaufen.

7. In der am 27. Juli 1861 beendeten Ziehung 240. Hamburger Staats-gewinn-Verloosung war meine Collekte die glücklichste, indem ihr der höchste Gewinn

**„Das große Loos"**

mit dem letzten Hauptgewinn, so wie der vorletzte Hauptgewinn, nebst vielen anderen bedeutenden Gewinnen zu Theil wurde.

Zu der vom Staate garantirten

**Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung,**

**Ziehung 4. September,**

in ihrer Gesammtheit enthaltend 17,300 Gewinne zum Gesammtbetrage von Zwei Millionen Mark, eingetheilt in Treffer von

80,000 Thlr., 40,000 Thlr.,
20,000 Thlr., 12,000 Thlr.,

u. s. w. sind beim Unterzeichneten
ganze Original-Loose à 2 Thlr.,
halbe Original-Loose à 1 „
viertel Original-Loose à ½ „

zu beziehen. Aufträge werden prompt und diskret effektuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt.

Man wende sich gef. direkt an

**Salomon Simon,**
Effektenhandlung und Bankhaus in
Hamburg.

---

8. Ein schönes sonniges Quartier im 1. Stock, mit allen Bequemlichkeiten, auf Verlangen auch mit Gartenantheil, ist für 60 fl. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

## Guts-Verkauf.

Das zwischen Roth und Hilpoltstein gelegene Gut Stephansmühle mit Wohn- und Oekonomiegebäuden und c. 52 Tagwerk guten Grundstücken, worunter c. 11 Tagwerk schlagbares Holz, ist wegen hohen Alters und Kränklichkeit der Besitzerin durch Unterzeichneten zu verkaufen.

**J. Schäfler**, Commissionär
in Hilpoltstein.

---

10. Vergangenen Samstag wurde vom untern Markt durch's neue Thor über die Promenade in die Jägergasse eine Granat-Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie in der Expedition ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

---

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Fläschchen à 36 kr.
**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Flecht**
in Ansbach stets vorräthig bei

**Joh. Katzenberger.**

---

12. Längstens bis Mittwoch steht noch zum Verkauf: 1 Sopha mit 6 Sessel, 10 St. Rohrstühle, einige Stühle, 1 Kommod mit Aufsatz, 2 Behälter, 1 großer runder Tisch, 1 Kinder-Bettstatt, 1 ditto große, Strohsäcke, Waschkörbe, 2 große Waschschäffer, 1 Marktkiste, 1 Blode. Wegen Mangels an Raum wird sehr billig abgegeben. Ugenstrasse A 329.

---

13. Christian Schwarz von Schopfloch hat sein Schreibbuch mit einem Werthe von 300 fl. auf dem Wege von Leutershausen nach Ansbach verloren und wird der redliche Finder gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei Wirth Wagenhofer abzugeben.

---

14. Von der Jägerstrasse bis zum untern Markt wurde eine Photographie verloren, um deren Abgabe an die Expedition ds. Bl. gebeten wird.

---

15. Dienstag Schlachtschüssel mit gesalzenen Knöchlein bei Räuklein.

---

16. A 53 ist ein Quartier, aus Werkstatt, Stube mit Alkov und Kammer bestehend, zu vermiethen. Näheres A 240.

---

17. A 72 ist der zweite Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

18. A 182 ist der obere Gaden im Ganzen oder getheilt bis Martini zu vermiethen.

---

19. A 181 ist die Parterre-Wohnung mit 2 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

---

20. Beim **Buchbinder Rosenberg** ist Laden und Quartier bis Ziel Lichtmeß zu beziehen.

---

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Aug. 10. | Aug. 17. |
|---|---|---|
| Staats-Papiere: | | |
| Bayer. 5%, Obligs. 3. Emission | 103¼ | 103 |
| „ 4½ % Obl. | 103⅜ | 103½ |
| „ 4 % Obl. | 100⅞ | 101⅜ |
| „ 4 % Anlehens-Rente | 100⅞ | 101⅜ |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Wurtb. 4½ % Obl. | 105 | 105 |
| „ 3½ % Obl. | 96⅛ | 96⅝ |
| Baden 4½ % Obl. | 103 | 103 |
| „ 3½ % Obl. | 96⅝ | 96 |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57½ | 58⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48½ | 47⅝ |
| „ 4½% Metall. | 42¼ | 41⅞ |
| Bank-Aktien: | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 638 | 634 |
| „ Credits-Bank-Aktien | 145½ | 147 |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 200 ½ | 202 |
| Frankfurter Bank . . . . | 112½ | 113¼. |
| Eisenbahn-Aktien: | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . . | 136 | 136½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 101¼ | 101⅜. |
| Bayer. Ostbahn-Aktien . . | 105⅛ | 105⅛ |
| Oesterr. 5%, Staats-Eisenbahn 2:4 | | 230 |
| Anlehens-Loose: | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 63¼ ℬ. | 62⅛ |
| Badische 50 fl. . . . . | — | 207½ |
| „ 35 fl. . . . . | 54⅞ | 54⅛ |
| Kurhess. 40 Thlr. . . . . | 54⅛ | 53⅝ |
| Großh. Hess. 50 fl. . . . | 129⅛ | 129⅛ |
| „ „ 25 fl. . . . | 36½ ℬ. | 36 |
| Nassau 25 fl. . . . . | 35⅛ | 35½ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11⅝ | 10⅝ |
| Wechsel auf Wien | 85⅛ | 85⅛ |
| Wien: | Aug. 16. | Aug. 17. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,10 | 81 |
| 5% Metall. | 67,00 | 67,00 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 744 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,00 | 174,00 |
| Nordbahn-Aktien | 194,00 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 431 |
| Lundesbanknoten | 116,00 | 116,00 |

---

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 19. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Mittag 2 U. +19°.
Regnitz-Wasser-Wärme: Morgens 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 3''' Neig. 4. St

---

## Schrannen-Preise.

| Orte | Sch. | Kern | | | | Weizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | Mr. | Mr. |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| Rothenburg | 17 | 20 | 38 | 1 | 4 | — | — | 20 | 41 | 1 | — | — | — | 15 | 38 | — | 42 | — | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 17 | — | — | — | — | — | — | 19 | 45 | — | 21 | — | — | 13 | 31 | 1 | 5 | — | — | 9 | 45 | 1 | 7 | — | — |
| Gunzhaus | 17 | — | — | — | — | — | — | 19 | 25 | — | — | — | — | 15 | 13 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 17 | 22 | 19 | — | — | — | — | 20 | 20 | — | 3 | — | — | 15 | 37 | — | 28 | — | — | 12 | — | — | 55 | — | — |
| Augsburg | 16 | 21 | 33 | — | 30 | — | — | 21 | 20 | — | 30 | — | — | 15 | 35 | — | 31 | — | — | 11 | 12 | — | 12 | — | — |
| München | 17 | — | — | — | — | — | — | 21 | 29 | — | 29 | — | — | 12 | 34 | — | 35 | — | — | 11 | 10 | — | — | 14 | — |
| Landshut | 16 | — | — | — | — | — | — | 21 | 20 | 1 | 21 | — | — | 12 | 8 | — | 3 | — | — | 10 | 26 | — | — | — | — |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Feuchtwang | 17 | — | — | — | — | — | — | 19 | 30 | — | — | — | — | 13 | 30 | — | — | — | — | 8 | 46 | 1 | 4 | — | — |
| Ansbach | 17 | 20 | 30 | 1 | 4 | — | — | 20 | 41 | 1 | — | — | — | 15 | 38 | — | 42 | — | — | 9 | 45 | 1 | 7 | — | — |
| Schwabach | 17 | — | — | — | — | — | — | 19 | 45 | — | 21 | — | — | 13 | 31 | 1 | 5 | — | — | 9 | 45 | 1 | 7 | — | — |
| Erlangen | 17 | — | — | — | — | — | — | 19 | 25 | — | — | — | — | 15 | 13 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Fürth | 17 | 22 | 19 | — | — | — | — | 20 | 20 | — | 3 | — | — | 15 | 37 | — | 28 | — | — | 12 | — | — | 55 | — | — |
| Nürnberg | 16 | 21 | 33 | — | 30 | — | — | 21 | 20 | — | 30 | — | — | 15 | 35 | — | 31 | — | — | 11 | 12 | — | 12 | — | — |
| Roth | 17 | — | — | — | — | — | — | 21 | 29 | — | 29 | — | — | 12 | 34 | — | 35 | — | — | 11 | 10 | — | — | 14 | — |
| Hilpoltstein | 16 | — | — | — | — | — | — | 21 | 20 | 1 | 21 | — | — | 12 | 8 | — | 3 | — | — | 10 | 26 | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

K. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 197. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Mittwoch, 21. August, Hartwig.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.;
Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 9 Uhr — Min.

Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für die 2 Monate August und September hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 10 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 19. August. Amtliche Nachrichten. Der prov. Revierförster Carl Hiert zu Gerstetten, Forstamts Ingolstadt, ist auf Grund der Bestimmungen des §. 2 der k. Beilage zur Verfassungsurkunde aus den Staatsdienste entlassen worden. (Pf. Bl. 3.)

München, 18. Aug. Die Mittheilung in mehreren Blättern, daß am 15. d. zahlreiche Entschließungen an Schreinigen eingetroffen seien, betrifft sich nicht auf die drei fertigen Gesetze: Polizei-, Straf- und Einführungsgesetz. Die Kammer der Reichsräthe, in welcher das Gerichtsverfassungs- und Notariatsgesetz zunächst zu berathen sind, dürfte in dem thatsächlichen Umstande eine Aufforderung zur Beschleunigung finden, daß die Budgetberathung vor der Schlußfassung über die Gerichtsorganisation unmöglich ist. Die Budgetansätze müssen ganz andere mit der Organisation, als ohne dieselbe sein; jede Verzögerung müßte deßhalb um so peinlicher wirken. Mit dem Referate über die Gerichtsorganisation im rechtsrheinischen Justiz-Ausschusse ist Hr. v. Spreng, mit dem Berichte über das Notariat Hr. v. Maurer beschäftigt. Der wahre Grund der raschen Annahme der Gerichtsorganisations- und Notariatsgesetzes in der Kammer der Abgeordneten wurde bereits erwähnt. Nicht aus Abspannung, Ermattung u. dergl., sondern im Bewußtsein, daß es sich um eine längst ersehnte Reform handle, verzichtete man auf einzelne Ausstellungen, die im Kleinen nützen, im Großen dem Zustandekommen schaden könnten. (A. Abdztg.)

— Der III. Ausschuß war zu einer Vorberathung über den Gesetzentwurf „die Aufsetzung des Bedarfes für die deutschen Schulen betr." zusammengetreten, wobei sich eine sehr lebhafte Diskussion ergeben haben soll. Der Zweck der Besprechung: Aufstellung von Direktiven für den Hrn. Berichterstatter, Dekan Lang, soll bei der ziemlich großen Divergenz in den Ansichten der Ausschußmitglieder, welche nur in der mehr oder minder großen Uebereinstimmung, daß der Entwurf sehr vieler Verbesserungen bedürfe, zusammengetroffen sein sollen, nur mühsam erreicht worden sein. Als solche Direktiven hört man folgende Sätze bezeichnen: Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten. Ihre Kosten haben demnach die Gemeinden zu tragen. Ausnahmen hievon finden nur statt, wenn und in wie weit eine Gemeinde hiezu unvermöglich ist, in welchem Falle der nöthige Bedarf aus Kreismitteln zu decken ist. Die Entscheidung über die Frage, ob und in wie weit ein solcher Fall gegeben, gründet sich auf Beschlüsse des Landrathes. Zur Subsistentation dienstunfähig gewordener Lehrer wird aus Staatsmitteln beigetragen. Die Diskussion soll sich auch auf das Unterrichtssystem und die Organisation der deutschen Schulen überhaupt ausgedehnt und namentlich soll die Anregung der Frage der Trennung der Schule von der Kirche eine interessante Episode herbeigeführt haben. (M. Korr.)

* München, 19. Aug. Bezüglich des Infanterie-Lagers, welches für die Dauer der Herbstexerzitien stattfindet, wurde bestimmt, daß am 31. d., dem Tage, an welchem die Beurlaubten einrücken, drei Bataillone daselbe zu beziehen haben und daß am 15. Sept. diese Bataillone durch drei andere abgelöst werden, die dann bis zum Schlusse der Uebungen, die vier Wochen dauern, im Lager zu verbleiben haben. Gegen den Schluß der Exerzitien haben mehrere größere Manöver stattzufinden und alle Waffengattungen an denselben Theil zu nehmen. Der in Begleitung Sr. Maj. des Königs befindliche Generalkommandant von München, Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, wird noch vor Beginn der Exerzitien wieder zurückkehren, und werden deßhalben unter seiner Oberleitung stattfinden. (A. Abdztg.)

München, 18. Aug. Die Kammer der Reichsräthe verwarf in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Hrn. Rtr. Grafen von Waldbott-Bassenheim, den Bau einer Eisenbahn von Günzburg über Mindelheim nach Füssen betr. und gab nachträglich der Zuerkahn (von Kempten über Memmingen nach Kempten) ihre Zustimmung. — Der Antrag der II. Kammer auf Abänderung der Gemeindeverfassung der Pfalz wird in veränderter Fassung genehmigt; danach geht die Bitte an Se. Maj. den König auf Vorlage eines auf dem Grundsatze der Selbstverwaltung beruhenden Gesetzes, welches unter Aufhebung des Art. 20 des Munizipalgesetzes eine freie Wahl der Vorstände und eine festere Stellung der Vertreter der Gemeinden sichere. — Der Antrag der II. Kammer auf Ausdehnung der diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Anfassigmachung und Verehelichung der Schullehrer auf die Pfalz wird angenommen. Endlich tritt die h. Kammer den Beschlüssen der Abgeordneten bezüglich der Lehrer an den technischen Schulen bei, verwirft jedoch den Antrag, daß in jedem der 8 Kreise ein Realgymnasium errichtet werden soll.

= München, 19. Aug. In der heutigen 47. Sitz. der K. d. Abg. wird nach kurzer Berathung bezüglich der Gesetzentwürfe „die Vervollständigung und Abänderung der Eisenbahnen" und „die Verpfändung der Staatsschuldurkunden der königlichen Staatsschuldentilgungs-Anstalt" betreffend, mit dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe Uebereinkunft erzielt; bezüglich des Antrags „die Besteuerung der landwirthschaftlichen Brennereien betr., beharrt die II. Kammer auf ihrem ersten Beschlusse. Es erfolgt nun Berathung über den Gesetzentwurf „die Ausstellung von Assessoren bei den Landgerichten der Pfalz" betr., welcher nach Vorschlag des Ausschusses ohne Abänderung (mit 105 gegen 9 Stimmen) angenommen wurde.

Hr. Abg. Umscheiden hat einen Antrag auf Ersetzung einer Beschwerde gegen den k. Generalstaatsprokurator am Appellationsgericht zu Zweibrücken, Ludwig v. Schmitt, wegen Verletzung der Staatsverfassung mittelst Eingriffe in die Unabhängigkeit der Berichte bei der Kammer der Abgeordneten eingebracht, und in denselben beantragt: „Hohe Kammer wolle aussprechen, daß der k. Generalstaatsprokurator am Appellationsgericht zu Zweibrücken, Ludwig v. Schmitt, seine amtliche Stellung zur Einwirkung auf die garantirte Unabhängigkeit der Polizeirechtspflege in der Pfalz mißbraucht und hiedurch die Staatsverfassung verletzt hat, und die Kammer wolle demgemäß auf Grund des §. 5 Tit. X der Verfassungsurkunde bei Sr. Maj. dem König verfassungsgemäße Beschwerde erheben." (M. Bl.)

— Dem N. Korr. geht aus dem Staatsministerium des Handels u. d. öffentl. Arb. folgende amtliche Berichtigung zu: „Der Korrespondent v. u. f. D. vom 10. August d. J. enthält eine Korrespondenz aus München, nach welcher bezüglich der Uebertheilung der weiteren Staats-Eisenbahnbauez zwischen dem k. Handelsministerium und der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten ein Kompetenzkonflikt bestehen soll. Die Grundlosigkeit dieser Angabe ergibt sich schon daraus, daß bei den in Bayern bestehenden Organisationsverhältnissen Kompetenzstreitigkeiten zwischen einer vorgesetzten und einer untergeordneten Verwaltungsstelle überhaupt nicht vorkommen können." Damit zerfällt auch die Supposition, daß der angeblichr Kompetenz-Konflikt Ursache einer Verzögerung der Bauführung der neuen Staatseisenbahnlinien werden könnte. Selbstverständlich kann aber der Beginn der Bauführung erst in Frage kommen, wenn ein Gesammtbeschluß der Landtagskammern über den Gesetzentwurf wegen Bewilligung der

Staatseisenbahnen verliehen und die allerhöchste Sanktion hierüber erfolgt sein wird."

**Erlangen**, 17. Aug. Vom Stabsmagazin hier Erlangen ging heute eine Anfrage, welche die Erhaltung der Gewerbsleute in Organisationen und namentlich Innungsfragen betrifft, an die beiden Kammern des Landtages ab. (N. Korr.)

**Karlsruhe**, 17. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird sich am künftigen Montag den 19. d. M. der Prinz Wilhelm, einer von dem Kaiser der Franzosen an ihn ergangenen Einladung zufolge, auf einige Tage in das Lager von Chalons begeben, um daselbst den interessanten militärischen Uebungen, welche während des Aufenthaltes des Kaisers Napoleon stattfinden sollen, anzuwohnen. (Karlsr. Ztg.)

**Hanau**, 16. Aug. Die menströs'e Untersuchung, welche die kurhessische Polizeidirektion gegen verschiedene Unterzeichner einer Adresse an die Ständeversammlung, die Aufrechthaltung der Verfassung vom 1831 und Widerspruch gegen die bekannten Bundesbeschlüsse vom 17. Bürgermeistern des hiesigen Landwahlbezirks hervorbrachte, — eingeleitet hatte, ist heute in erster Instanz durch freisprechendes Erkenntniß erledigt worden.

— Dem „Dresd. Journ." zufolge haben sich den 640 Juristen, welche im vorigen Jahre dem Juristentag beigetreten sind, noch 526 angeschlossen, so daß sich die Gesammtzahl auf 1166 beläuft. Nach dem von der „deutschen Gerichtszeitung" veröffentlichten Programm für den vom 26. bis 30. d. M. in Dresden stattfindenden Juristentag findet am Montag, 26. August Abends im Saale des Linkschen Bades geselliges Zusammenkunft zur gegenseitigen Begrüßung statt, die Eröffnung erfolgt durch das k. sächsische Staatsministerium der Justiz. Am Dienstag, 27. August Morgens, Plenarsitzung; am 28. und 29. August Sitzungen der vier verschiedenen Abtheilungen. Am 30. August Plenarsitzung, nach deren Schluß ein Festmahl im Saal des Linkschen Bades stattfindet.

**Berlin**, 17. Aug. Heute Abends 6 Uhr wurde der am 10. August im Bade Ems verstorbene Geheime Justizrath Professor Dr. Stahl auf dem Matthäikirchhofe begraben. Zuvor fand in der Matthäikirche, zu deren Repräsentanten der Verstorbene gehörte, eine Trauerfeierlichkeit statt. An der Trauerversammlung war der Prinz Albrecht (Sohn), der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel, mehrere Mitglieder des Herrenhauses und viele Hessische unserer Stadt erschienen. Zur Seite des Sarges, der vor dem Altar aufgestellt und von hohen Tophgewächsen umgeben war, hatte die hinterbliebene Wittwe Platz genommen, mit welcher der Verstorbene seit 1835 verheirathet war. — Der Tod Stahls ist für die Kreuzzeitungspartei ein unersetzlicher Verlust, denn er war ihr erstes Talent. Aber auch die andern Parteien erkennen jetzt, wo der Tod zuschlug, wenn die hervorragenden Eigenschaften an, wodurch er als Schriftsteller, parlamentarischer Redner und Universitätslehrer glänzte. So begleitet z. B. die ministerielle „Allg. Pr. Ztg." die Trauerbotschaft mit den Worten: „Bei der Mittheilung der Nachricht von dem Tode eines der bedeutendsten Männer Preußens tritt jede Parteirücksicht in den Hintergrund. Durch hervorragende Gaben des Geistes und des Herzens unterstützt, hat er sich, nachdem er vor zwanzig Jahren hierher berufen war, in raschem Zuge des Erfolges zu einer der ersten wissenschaftlichen, kirchlichen und vor Allem politischen Größen seines zweiten Vaterlandes emporgeschwungen." Es ist Stahl ergangen, wie schon vielen anderen begabten Konvertiten, die in der neuen Richtung, der sie sich zugewendet, sich ins Extrem verirrten haben.

**Posen**. Kalisch, 18. Aug. Gestern brachen in Folge der Verhaftung eines Apothekers ernstliche Unruhen aus, und Zusammenrottungen insultirten die Patrouillen. Eine große Zahl von Damen in Nationaltrachten umbrängte den Obersten, und bat um Freilassung der Gefangenen. Diese erfolgte auch. Trotzdem ward das Gedränge immer bedrohlicher, bis die gesammte Garnison unter Waffen stand, und ernstlich zu feuern drohte. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt. (Z. d. A. d. D.)

**Wien**, 17. Aug. Bezüglich der vielfach verbreiteten Gerüchte eventuellen Wechsel des Systems, welche im gestrigen Abendblatt des „Wanderer" einen concentrirten und sogar gehässigen Ausdruck fanden, bemerkt die offizielle „Donau-Zeitung", in ihrem telegraphisch bereits erwähnten) Berichtigungsartikel: „Wir glauben der Wahrheit nahe zu sein, indem wir erklären, daß von einem System- und Personenwechsel im Cabinet durchaus nicht die Rede ist, daß zwischen den hohen Chefs des Staatsministeriums und der ungarischen Hofkanzlei eine Uebereinstimmung der Ansichten besteht, die keinesfalls etwas zu wünschen übrig läßt, und daß das ehrenvolle und ungetrübte Vertrauen, womit Se. Maj. das Cabinet beehrt, es diesem ermöglichte, das Verfahren, welches in Betreff der ungarischen Frage einzuhalten ist, mit Ruhe und mit Gemüthlichkeit festzuhalten, und alles davon auszuschließen, was den bestehenden Zweifeln ähnlich sieht. Die Entwicklung der ungarisch-siebenbürgischen Angelegenheiten reflektirt nicht von irgend einer subjektiven Anschauung. Höhere Nothwendigkeiten, des Gesetz, die Ordnung, die Wohlfahrt Oesterreichs liegen ihr unabänderlich zum Grunde." — Der Kaiser, der heute nach Reichenhall abreist, um dort die Schwester der Kaiserin, die Erbprinzessin von Thurn und Taxis, die nach Corfu sich begibt, abzuholen, wird Montag wieder in Wien eintreffen. — Der Entwurf der k. Antwort auf die ungarische Landtagsadresse, welche der k. Hofkanzler Graf Forgach ausarbeitet, wird dem Vernehmen nach dem Kaiser erst nach dessen Rückkehr von Ischl vorgelegt werden. Während der Abwesenheit des Kaisers werden über den Entwurf die Berathungen gepflogen werden. Es hieß anfänglich; daß die beiden Präsidenten Graf Nyaonyi und v. Deák bis zur Uebernahme des Entwurfs in Wien verbleiben sollten; doch ist man noch am Sonntag Vormittags von dieser Bestimmung wieder abgegangen.

**Wien**, 17. Aug. Die Reise des Kaisers nach Ischl und Reichenhall wurde von den föderalistischen Blättern benutzt, um auszustreuen: die Fassung von Beschlüssen bezüglich der ungarischen Frage sei vertagt worden. Dieß ist falsch. Die Auflösungsordre liegt bereit, und wenn sie nicht bereits veröffentlicht wurde, so unterblieb es nur, weil am 18. d. Mts. der Geburtstag des Kaisers und am 20. das nationalcretatische Fest des heil. Stephan fällt. Der Ernennung beider Tage sollte ungestört bleiben. Das nebelhafte von den Blättern besprochene heil. Manifest wird nicht erscheinen. Die Natur der Angelegenheit schließt eine derartige Form aus, die wohl nur bei ganz außerordentlichen Anlässen zulässig scheint. — Das Gerücht über einen am Wetscher See in Krain abzuhaltenden Slavenkongreß ist durchaus falsch. Der berühmte englische Naturforscher und Naturliebhaber Humphrey Davis erkürte die Ufer dieses See's für den schönsten Punkt Europas. Hätte er auch etwas hyperbolisch gelrochen, so verdient doch eine so überschwänglich reizende Natur nicht durch Lärmen des Nationalhader entweiht zu werden. (N. Z.)

**Pest**, 16. Aug. Die f. ungarische Tafel hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, keinen Israeliten zur Advokatenprüfung zuzulassen, ferner den bereits bestehenden jüdischen Advokaten, deren Ernennung noch unter dem früheren Regime erfolgte, die fernere Ausübung der Advokatur nicht zu gestatten. (Allg. Korr.)

## Türkei.

**Ragusa**, 10. Aug. Der Insurrectionschef Vucalovich rief die Verwendung des russischen Kommissärs bei Omer Pascha zur Wiederanknüpfung des Friedens an. Omer Pascha hinwies ihn, und der russische Botschafter in Konstantinopel ermächtigte darauf seinen Delegirten zur Vermittlung mit seinen Kollegen, welche gleichfalls von ihren Gesandtschaftsches dazu angewiesen worden sind. (T. N.)

## Handel und Verkehr,
## Industrie und Landwirthschaft.

**Lindau**, 18. Aug. Auf den Schweizermärkten war in letzter abgelaufener Woche der Getreidverkehr sehr lebhaft mit steigender Tendenz in der Preisbewegung. Neue Frucht erscheint nur zu geringen Quantitäten Seitens der Produzenten auf den Märkten; desto mehr wird ungarische Waare in den besten Qualitäten beigeschafft und sind bei zu Preisen von 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. 42 kr. willig Abnehmer. Der geringe Ertrag an Kartoffeln, wie überhaupt der Obstmangel lässt schon jetzt einen ziemlich bedeutenden Bedarf an Brodfrüchten für das Schweizergebiet hervortreten; insbesondere aber zeigt sich für die Weißschweiz der Antauf sehr gehemmt und werden Lieferungen für die Monate Oktober bis Dezember zu unannehmbaren Bedingungen in der Absicht von hiesigem Platze bereits abgeschlossen. Von hiesiger Gegend sind Spekulanten und Agenten nach Ungarn zur Effektuirung von namhaften Getreidelieferungen abgegangen. Im Handel und Verkehr tritt in der jüngsten Zeit eine Minderung ein; Schmalz und Butter geht gegenwärtig weniger nach der Schweiz; des Stillstandes in industrieller Hinsicht in schweizerischen Orten wegen tritt eine Einschränkung in Anschaffung von Lebensmitteln schon merkbar hervor. Der Viehhandel will sich nur wenig beleben; Most- und Schlachtvieh hält sich noch zu den bisherigen Anschaffungspreisen; im

Allgemeinen tritt ein Rückgang in den Viehpreisen ein. Die Folgen der unerschwinglichen Preise wirken auf den Transito-Verkehr in minderer Weise ein. (Schluß.)

Nach dem „Journal des Agriculteurs“ gibt es ein ganz einfaches Mittel, die Ameisen aus den Gärten zu vertreiben. So wie man das Nest gefunden, hat man dasselbe nur etwas auszugraben und mit einer Handvoll Guano zu bestreuen. Die Thier verdorren, und die Ameisen selbst sterben, wenn sie ihren Bau verlassen haben.

## Schrannenmittelpreise.

Nürnberg. 17. Aug.

| | Mittelpr. | | ges. | gef. | | Mittelpr. | | ges. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 19 | 53 | — | — | Gerste | 11 | 6 | — | — |
| Kern | 14 | 6 | — | — | Haber | 7 | 38 | — | — |
| Regensburg. 17. Aug. | | | | | | | | | |
| Waizen | 19 | 48 | — | — | Gerste | 10 | 43 | — | — |
| Korn | 14 | 30 | — | — | Haber | 7 | 3 | — | — |
| Landau. 17. Aug. | | | | | | | | | |
| Waizen | 23 | 35 | — | — | Gerste | — | — | — | — |
| Korn | 14 | 36 | — | — | Haber | 7 | 3 | — | — |

## Vermischtes.

**München**, 16. Aug. Von der Dollmann'schen Sammlung der Gesetzgebung des Königreichs Bayern ist ein neues Heft erschienen. Dasselbe enthält den Kommentar zu dem Gesetze vom 12. Mai 1850 „die Verpflichtung zum Ersatze des bei Ausbrüchen diesseits des Rheins verursachten Schadens betr.“ und zum Gesetze vom 26. März 1859 „die Einrede des nicht gezahlten Gelds betr.“ Die Erläuterungen sind von dem Hrn. Oberappellationsgerichts-Direktor E. v. Zint und zeichnen sich durch hervorragende Gediegenheit aus. Erwähnenswerth ist, daß das erstere dieser Gesetze schon einen Kommentar hervorrief, obwohl dasselbe nach den Auslührungen des Hrn. Kommentators selbst noch niemals praktische Anwendung gefunden, weßhalb derselbe auch glaubt, die Genehmigung würden gerne alle Jahre in freudigem Einklange den Festchor anstimmen: „Wir winden dir den Jungfernkranz, von weiß und blauer Seide.“

Ein am 13. Aug. in der Umgebung von Moosburg (Oberbayern) ausgebrochenes Gewitter hat das Dorf Zustorf mit einem großen Unglücke heimgesucht. Der Blitz schlug nemlich in einen Stadel und griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit 30 Wohn- und Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurden. Die ganze diesjährige Ernte soll mitverbrannt und der Schaden ein sehr bedeutender sein.

**Landau**, 16. Aug. Bei den gestrigen Versuchen im Heben des Dampfschiffs „Ludwig“ waren gegen 25 Krahnen in Thätigkeit; das Schiff wurde jedoch nur 5—8 Fuß hoch emporgehoben und mußte in schwebender Lage belassen werden, um vorerst weitere Krahnen beizuschaffen. Das Werk ist allen Wahrnehmungen nach stark mit Sandmassen und Gerölle angefüllt, was die Hebung problematisch macht.

**Speyer**, 16. Aug. Auch heut ist der Zuzug zu den Festlichkeiten ein außerordentlicher. Eine solche Menschenmasse, wie sich dermalen in den Mauern der alten Kaiserstadt zusammendrängt, haben wir noch selten beisammen. Die Ziffer der Anwesenden, gestern mindestens 18,000 betragend, dürfte sich heute und morgen wenig verändern, und sich bis Sonntag zu einer außerordentlichen Höhe gipfeln. Die Stadt ist eifrig bemüht, die fremden Gäste, was soll kaum gelingt, gebührend aufzunehmen und zu bewirthen, und im Dom drängt sich Kopf an Kopf um den Predigten der Prälaten und der anwesenden Jesuiten zu lauschen. Den Mittelpunkt des Festes bildet natürlich der altehrwürdige Dom, dessen Umgebung in die Runde mit stimmungsvollen Buden und heiteren Daten und Erinnerungen aus der denkwürdigen Geschichte des Doms und mit den Wappen verschiedener pfälzischer Städte geschmückt ist, und dessen Schicksale zwischen Blüthe, Verwüstungen und Ausplünderungen) den deutschen Dom so ehrwürdiger und interessanter erscheinen lassen. Selbst aus weiter Ferne sind Gäste herbeigeeilt, um den prachtvollen Kunstbau zu bewundern, sich in seinen wahrhaft kunstvollen Räumen zu erbauen, und an dem regen festlichen Getriebe theilzunehmen. (Pf. Z.)

Nachdem die ägyptische Augenkrankheit unter dem in Frankfurt garnisonirenden bayerischen Bataillon im Erlöschen begriffen ist, ist dieselbe nun in dortiger Stadt ausgebrochen. Es ist zu wünschen zu hoffen, daß man sich genügend hüte, die Kinder, etwa 230, aus dem Hause zu entfernen.

**Berlin.** Die Gerichts-Zeitung erzählt von dem Turnfeste in Mosbit folgende Anekdote: „Der Minister Graf Schwerin, der zur größten Freude der Turner dem Feste beiwohnte und sich in sehr heiterer und gemüthlichster Weise mit vielen derselben unterhielt, traf auf einen Wiener Turner, mit dem er aus seinen Jugendjahren bekannt war. Dieser reichte dem Minister in der Freude seines Herzens die Hand dar, die wacker gedrückt wurde; als aber der Turner sagte: „Sieh' Mar, so sind die Träume unserer Jugend doch in Erfüllung gegangen“, machte der Minister zwar eine freudig zustimmende Bewegung mit der Hand, aber — erwiderte kein Wort.“

Aus Italien kommen sehr traurige Nachrichten über den Stand der Ernte, die schreckliche Hitze hat dort alle Feldfrüchte vernichtet. Die Hitze war so groß, daß alle Eichen in den Wäldern verdorrten. Futter gibt es gar keines. Wasser ist nirgends zu haben; alle Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet und in Parma und Piacenza mußten das Vieh wegen Mangels an Wasser schlachten. Die Italiener haben ihre Zuflucht zum Gebete genommen: sie durchziehen Städte und Dörfer in Prozessionen. Alle Kirchen sind überfüllt, um Regen zu erflehen. Man hegt große Besorgnisse für den nächsten Winter.

Im Jahre 1859 sind in England 25 Männer und 56 Weiber im Alter von 100 Jahren und darüber gestorben. Der älteste Mann jener Liste starb in Sunderland 107 Jahre alt; aber eine Frau in Derbyshire wurde 108, und zwei Frauen in Monmouthshire und in Wales wurden 110 Jahre alt. Von diesen hundertjährigen Greisen fanden sich acht in London und sieben in Somersetshire.

## Hiesiges.

— **Ansbach**, 20. Aug. Aus dem freudigen Anlaß der huldvollen Gabe Sr. Maj. des allgeliebten Königs Max II. an die hiesige Schützengesellschaft zu dem Zwecke eines sogen. Königsschießens wird — trotzdem ringsum und selbst hier dieses Jahr schon geschossen, zum Theil großartige öffentliche Feste in gelungenster Weise stattgefunden und trotzdem die Jahresfest bereits schon weit vorgerückter — wenn doch auch die hiesige Stadt noch ein Volksfest — ähnlich den früheren, in den Jahren von 1837 bis 1843 dahier abgehaltenen Volksfesten — bemächtigt auf der schönen Ludwigshöhe feiern; die Bestimmung der Tage hängt noch von der allerh. Entschließung Sr. Maj. des Königs ab, welcher täglich entgegen gesehen werden darf. — Nachdem einige Mitvorstandsmitglieder, die anfänglich über die Art der Betheiligung der beiden dahier bestehenden Schützengesellschaften obwalteten, beseitigt waren, bildete sich seit einigen Tagen ein großeres Fest-Comite, zusammengesetzt aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft, welches Gesammt-Comite sich zur Bewältigung der bevorstehenden mannichfachen Geschäfte gestern Abend in einer Hauptkomite und 6 dem Bedürfniß entsprechenden Ausschüssen förmlich konstituirte. — Sofort begann der Finanz-Ausschuß seine Thätigkeit und effektuirte bei der Versammlung sogleich die Zeichnung so namhafter freiwilliger Beiträge, daß, wenn dieselbe Genialität, woran kaum zu zweifeln, bei der übrigen Bürger- und Einwohnerschaft sich zeigt, die Mittel zur würdigen Durchführung eines schönen patriotischen Festes reichlich fließen werden. — Ansbachs Bürger- und Einwohnerschaft hat übrigens noch zu jeder Zeit, wo es einem allgemeinen Interesse oder dem besonderen Interesse der Stadt galt, bewiesen, was dieselbe ihrer Bedeutung wie ihrer Stellung würdig und stets gerne bereit ist, diejenigen Opfer zu bringen, welche die Ehre und die Würde der Stadt erheischen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Zu der heute Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Schlußfeier und Preisvertheilung der Schüler, sowie 2. A 3 ist ein möblirtes Quartier mit sliegen Landwirthschafts- und Gewerbschule werden hiemit die Eltern 2 Zimmern zu vermiethen.

Freunde der Anstalt überhaupt mit dem Bemerken eingeladen, daß dieselbe höherer Anordnung gemäß im Schullokale selbst vor sich gehen wird.

Das k. Rektorat.
Strebel.

---

**Dr. Béringuier's**
Kaiserl. Königl. privilegirter
**KRONENGEIST**
Quintessenz d'Eau de Cologne.

In Dr. Béringuier's Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den gebildetsten Kennern sicherlich allen ähnlichen Produkten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht. —

Von Dr. Béringuier's Kronengeist, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkisten zu 4 fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für Ansbach in dieser Allein-Verkauf bei

**Joh. Katzenberger.**

---

**Für Auswanderer.**

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Rettende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

Agenten:
J. S. Lebbold in Rothenburg.
Carl Croninger in Uffenheim.
Fr. Wilh. Berger in Windsheim.
Gg. Friedr. Brunner in Nürnberg.

---

**N. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Weng** in Dinkelsbühl.

---

5. Von heute an wohne ich in der Neustadt im innern Kaffeehaus eine Treppe hoch.

Ansbach, den 16. Aug. 1861.

**Elise Stierlein.**

---

6. Nachdem mir vom wohllöblichen Magistrate die Concession als Schuhmachermeister ertheilt wurde, so erlaube ich mir, dieses einem geehrten Gesammt-Publikum ergebenst anzuzeigen und mich zu recht vielen Aufträgen zu empfehlen, wobei ich bei solider und prompter Bedienung äußerst billige Preise zusichere. Zugleich empfehle ich mich meiner geehrten Nachbarschaft bestens.

**Leonhard Fleischmann jun.**
Schuhmachermeister, wohnhaft bei Herr. Bäckermeister Schrod A 326 (Neustadt).

---

7. In der Uzenstraße ist ein freundliches Quartier mit 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Ferner ist in der Pfaffengasse ein Quartier, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Holzlege und Gartenantheil bis Martini zu vermiethen.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

Danksagung.

Für die mir mit bewiesene Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer Pflegetochter Anna Katharina Wimmer sagen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank.

Conrad Held jun., Hafnermeister,
nebst Frau.

---

9. Ein Strumpf wurde gefunden A 255.

---

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
von zwei Millionen Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16 mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. 2c. 2c.

Original-Prämienscheine erlasse ich à 2 Thlr. Beginn der Ziehung am 4. Septemberd. J.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" ist in letzter Zeit 16 Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als größtes Geschäftshaus in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Saus. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

---

11. Ein Bügeltisch, fast noch neu, ein Wasch- auch Bücherschrank, nebst Waschgestell ist D 6 zu verkaufen.

---

12. Im Gefühle tiefsten Schmerzes bringen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Anzeige, und zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgens halb 2 Uhr unser einziges geliebtes Kind

**Luise**

in einem Alter von 1½ Jahren nach mehrtägigem Leiden von unserer Seite zu sich in die Wohnungen ewigen Friedens zu nehmen.

Ansbach, am 20. August 1861.

Die tiefgebeugten Eltern:
Heinrich Heimstädt, Nagelschmiedmeister,
Marie Heimstädt.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittags 3 Uhr.

---

13. Meinen Freunden und Bekannten, wie auch meiner geehrten Nachbarschaft sage ich bei meiner Abreise nach Nürnberg ein herzliches Lebewohl.

**Friederike Weinhauser,**
geborne Schlicker.

---

14. Eine am 17. August verlorene seidene Mantille wolle gegen gute Belohnung C 114 abgegeben werden.

---

15. B 4 ist bis Martini ein Quartier zu vermiethen.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

16. A 197 in der Uzenstraße ist bis Martini ein Logis, eine Stiege hoch, an eine solide Familie zu vergeben, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten.

---

17. D 296 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

18. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.

---

**Börsen-Course.**

Baviere

| Frankfurt, | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 19. | 19. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Rhein. Obligationen | 101½ | 101½ |
| Preuß. 4½% Nat.-Anl | 57½ | 57 |
| „ 5% Metall | 69½ | 69½ |
| „ 4½% „ | 42½ | 41½ |
| „ Bank-Akt. | 636 | 638 B. |
| „ 4% Bank-Anl. | 147½ | 147½ |
| „ 5% Staats-Schuld. | 230 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 202 | 203 B. |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113 B. |
| Nassau. Landesbank-Aktien | 103½ | 104½ |
| Ludwigs-Bahn. Lit. A. Aktien | 135½ | 136½ |
| „ B. „ Akt. | 101½ | 101½ B. |
| Nassauische Eisenbahn-Aktien | 102½ | 102½ |
| Wiener ö. W. Loose | 65½ | 65½ |

Wien.

| | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 17. | 19. |
| 5% Metall. Anlehen | 81 | 80,50 |
| 4½% Metall. | 67,50 | 67,70 |
| 4½% „ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 740 | 740 |
| Kredit-Anstalt-Aktien | 174,50 | 174,50 |
| Nordbahn-Aktien | 194,50 | 194,50 |
| Donau-Dampfschiff-Aktien | 431 | 430 |
| Wechsel-Course | 116,50 | 116,50 |

---

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 20. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +12°, Mgm. 2 U. +12°, 6. Abds. 10 U. +12°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 17°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 3½‴ Reig. b. Gl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

**Nr. 198.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, da-
für am Sonntage eine unterhaltende und belehrende
Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar ange-
nommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 22. August, Symphor.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2
vierteljährlich 1 fl, für 2 Monate 40 und für 1 Monat
20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brü-
gel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.;
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**☛ Das „A. Morgenblatt“ kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachricht. Der bish. Schulprovisor Aug. Ganzer zu
Neundorf ist als prot. Nebenschullehrer zu Durrenbuch ernannt worden.
München, 19. Aug. Landtag. In der 47. Sitzung d. K.
der Abg. gelangte heute zur Berathung auch ein Antrag des Hrn.
Abg. Dr. Völk, dahin gehend: Die hohe Kammer der Abgeordne-
ten wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die allerunter-
thänigste Bitte zu richten, den Kammern des Landtags einen Gesetz-
entwurf vorlegen zu lassen, worin „die Ablösbarkeit der Schmied-
und Bade-Ehehaften, der Kirchenbrode, Läutgarben und dergleichen
Reichnisse ausgesprochen und normirt werde.“ Der Antragsteller er-
örterte: Was die Schmied-Ehehaften anbelange, so liege darin die
Quelle vieler Streitigkeiten. Der Schmied hat regelmäßig ein fixes
Reichniß anzusprechen. Manchmal sind ihm Kohlen und Eisen zu
liefern, sowie ein Theil der Verköstigung; dagegen soll er unentgelt-
lich oder um unverhältnißmäßig geringen Lohn Schmiedarbeiten ferti-
gen. Diese werden nun häufig nachläßig besorgt, da ja der Schmied
seinen Vortheil dabei hat, auch wenn der Bauer gar nicht bei ihm
arbeiten läßt; so entstehen Bitterkeiten und eine Menge Prozesse, von
deren Kosten behauptet werden darf, daß damit wohl der größte Theil
der Schmied-Ehehaften in befriedigender Weise hätte abgelöst werden
können. — Aehnlich verhält es sich mit den Bade-Ehehaften. Diese
Ehehaftsreichnisse stehen eigentlich mit der Haltung eines Bades in
Verbindung. Da nunmehr die löbliche Sitte, sich zu baden, auf dem
Lande größtentheils verschwunden ist, und keine Badestuben mehr ge-
halten werden, die Reichnisse dafür aber nichtsdestoweniger als Zuge-
hörungen zu einem Baderanwesen angesprochen werden; da ferner
manchmal die Verpflichtung unentgeltlichen Rasirens, Schröpfens und
Aderlassens auf der Bade-Ehehafte ruht; so konnte es nicht fehlen,
daß auch aus diesem Verhältnisse viele Streitigkeiten entstanden sind,
namentlich wenn der Bader größere Sorgfalt darauf verwendet, daß
das genaue Maß des Ehehaftsroggens gereicht werde, als daß seine
Rasirmesser ordentlich schneiden. Es wird auch hier die Ablösbarkeit
der Reichnisse im Interesse der Betheiligten liegen. Der Antragsteller
berührt ferner verschiedene andere Reallasten untergeordneter Bedeutung,
die häufig mehr Prozeßkosten veranlassen als sie werth sind. Darun-
ter gehören namentlich die sog. Kirchbrode, Naturalleistungen von ver-
schiedenen Broden, welche an den Pfarrer, Meßner, Schullehrer, eine
Stiftung oder dergleichen geleistet werden müssen. Da regelmäßig über
die Größe und Güte der Brode nichts bestimmt ist, hierin aber die
Ansichten der Bäuerinnen oft sehr verschieden von denen der Haus-
hälterinnen, Meßnerinnen und Schullehrerinnen sind, so liegt auch
darin, abgesehen von den Prozessen, eine fortwährend reichlich flie-
ßende Quelle von Familienzwistigkeiten. Dieselbe Bewandtniß hat es
mit den sog. Läutgarben; ähnliche Reichnisse kommen auch unter an-
deren Namen, z. B. Altarkorn ꝛc. ꝛc. vor. Wird, wie es denn
ungeachtet des Güterzertrümmerungsgesetzes noch vorkommt, ein An-
wesen, auf dem derartige Reichnisse lasten, zertrümmert, so entstehen
daraus die größten Schwierigkeiten. Es frägt sich bei den Schmied-
Ehehaften, in wie weit jeder Besitzer einer Parzelle Arbeiten vom
Schmied verlangen könne und was er an den Schmied zu leisten
habe. Werden aus einem mit einer Bade-Ehehafte belasteten Hofe
vier Anwesen gemacht, so entsteht die Frage, ob der Bader alle vier
oder jeden nur zum vierten Theil rasiren müsse. Die Kirchenbrode
müßten öfters auf die einzelnen Parzellen nach Stücklein Brod repar-
tirt werden und dergleichen. — Der Ausschuß erklärte sich mit dem
Antrage, soweit er sich auf Schmied- und Bade-Ehehaften bezieht,
einverstanden, ist jedoch gegen Ablösung der Kirchenbrode und Läut-
garben ꝛc., weil diese Naturalreichnisse häufig zu Dotationen von
Pfarr- und Schulstellen dienen, für die Berechtigten von großem
Werthe, für die Verpflichteten aber ohne Bedeutung sind. Bei der
Diskussion betheiligten sich die HH. Kehl als Referent, Antragsteller
Dr. Völk, I. Sekretär Hirschberger, Dr. Arnheim, Föckerer und Mi-
nisterialkommissär v. Bracher, worauf die Kammer folgenden Vor-
schlag ihres Ausschusses genehmigt. 1) Es sei der Antrag des Hrn.
Abgeordneten Dr. Völk nebst den hierauf bezüglichen weiteren Anträ-
gen der k. Staatsregierung mitzutheilen, um in Erwägung zu ziehen,
ob und in welcher Weise die Aufhebung der Schmied- und Bade-
Ehehaftsverhältnisse gegen billige Entschädigung der Ehehaftberechtigten
auf gesetzlichem Wege einzuleiten sei. 2) Es sei dem Antrage des
Hrn. Abg. Dr. Völk, insoferne derselbe den erbetenen Gesetzentwurf
auch auf die Kirchenbrode, Läutgarben und andere dergleichen Reich-
nisse erstreckt wissen will, eine Folge nicht zu geben.

Im neuen Budget wird auch eine Löhnungs-Aufbesserung der Gendarmerie in Aussicht gestellt der Art, daß der Profos jährlich um 36 fl., der Feldwebel um 48 fl., der Brigadier zu Fuß um 60 fl., der Brigadier zu Pferd um 48 fl., der Stations-Kommandant um 37 fl. nebst einer jährlichen Funktionszulage von 6 fl., der Gendarm zu Pferd um 54 fl. und der Gendarm zu Fuß um 37 fl. mehr erhalten soll.

München, 19. Aug. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß die Gesetzentwürfe bezüglich der Gerichtsverfassung und des Notariats von der Kammer der Reichsräthe zwar modifiziert werden, daß jedoch keine solchen Modifikationen von der hohen Kammer beschlossen werden, welche das Zustandekommen der beiden Gesetze erschweren oder gar verhindern könnten. In diesem Sinne haben sich nicht bloß die betreffenden Ausschußreferenten — Hr. v. Maurer für das Notariat und Hr. Fürst v. Hohenlohe für die Gerichtsverfassung — sondern auch noch andere einflußreiche Mitglieder der Reichsrathskammer geäußert. Beide Gesetzentwürfe sollen noch vor Ende dieses Monats in dieser Kammer zur Berathung kommen. (N. Korr.)

Stuttgart, 20. Aug. Die zweite Kammer nahm Reyscher's Anträge in der kurhessischen Angelegenheit mit 47 gegen 33 Stimmen an. Die Kammer beschloß ferner, ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß der württembergische Bundestagsgesandte zu den bekannten Bundesbeschlüssen mitgewirkt habe. (T. N.)

Wien, 18. Aug. Die „Presse“ gibt in den nachfolgenden allgemeinen Zügen das Programm für die Politik des Ministeriums in der ungarischen Frage: „Die Auflösung des ungarischen Landtags darf als feststehende Thatsache angesehen werden. Am Dienstag dürfte sich das betreffende königliche Rescript bereits in Pesth befinden, und die Schlußsitzung des Landtags daselbst am folgenden Tag statthaben. Ein zweites königliches Rescript wird den Comitaten und Städten die Gründe darlegen, welche die Regierung bestimmt haben, von ihrem Recht der Landtagsauflösung Gebrauch zu machen, und wird die Bevölkerung Ungarns, unter Versicherung der Wiedereinberufung eines Landtags, ermahnen, die Gesetze zu respektiren, indem es der Regierung zwar einerseits heiliger Ernst sei, mit der redlichen Handhabung der constitutionellen Verfassung, wie sie der Monarch verliehen, andererseits aber auch ebenso Ernst mit ihrem Entschluß, dem Gesetz im ganzen Gebiet Achtung zu verschaffen, müßte es selbst mit Anwendung der äußersten Mittel geschehen.

Wien, 18. Aug. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß seit

Jahren die Kirchen auf Anlaß der kaiserlichen Geburtstagsfeier nicht so übervoll waren, als heute, wo die gläubige Menge sich in alle Gotteshäuser drängte, um für Kaiser und Reich den Segen Gottes und die Wiederkehr des innern Friedens zu erflehen. Der Dom zu St. Stephon, wo sich der Reichsrath, die Spitzen der Behörden und unzählige Gemeine einzufinden, schien kaum die Menge fassen zu können, die sich heranbrängte, und wenn auch ein Stück großfädtischer Neugierde aus diesen starken Kirchenbesuch eingewirkt haben mag, so wird doch wohl Niemand in Abrede stellen, daß der Kaiser sei ten nem Regierungsantritt zu keiner Zeit populärer gewesen als gerade jetzt. Wenn die Bevölkerung jetzt seinen Geburtstag inniger feiert als sonst, so ist dieß gewiß ein schönes Zeichen, daß sie die Seinnungen der neuen Zeit aus tiefster Seele liebt, und den Urheber derselben dankbar verehrt. Es liegt zwar nicht in den Traditionen unseres Kaiserhauses, den Jubel der Menge aufzusuchen, und entzieht sich darum auch der Kaiser bei derartigen Anlässen den volksthümlichen Kundgebungen; aber wer die gegenwärtige Stimmung Wiens kennt, wird mir sicherlich bestimmen, wenn ich sage, daß der Kaiser heut überall, wo er sich hätte sehen lassen, mit unendlichem Jubel begrüßt worden wäre, weil die Bevölkerung sich seit dem 26. Febr. von einem Alp befreit fühlt, der seit zwölf Jahren auf ihr lastet. (A. A.)

Wien, 20. Aug. Die Donau-Ztg. dementirt die Nachricht der „Presse“: Ungarn werde drei verantwortliche Minister erhalten. — Unterhandlungen. Der Kriegsminister beantwortete die Interpellation Mörtel's: die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten keine Beurlaubungen in ausgedehntem Maße. (T. N.)

## Frankreich.

Paris. Am 15. Aug. Abends ereignete sich im Lager von Chalons ein bedauernswerther Vorfall. Als man das Feuerwerk losbrannte, wurden die Pferde scheu, rissen sich los und stürzten sich, ungefähr 800 bis 900 an der Zahl, über das ganze Lager her. Viele Soldaten wurden verwundet. Eine große Anzahl Pferde tödte am nächsten Tage. Die Manöver im Lager hatten wegen der großen Hitze noch nicht begonnen.

## Rußland.

St. Petersburg. Die singst der „Oesterr. Ztg.“ entnommenen Gerüchte von einer Verschwörung gegen den Kaiser werden nun in Mittheilungen an mehrere deutsche Blätter als Produkte des entstellenden und verleumderischen Parteihasses bezeichnet. Noch der, wie es scheint, offiziellen Darstellung in der „Allg. Ztg.“ ist der Staatsrath und Senator Chrustschoff (nicht Schuloff), welcher von der Großfürstin Helena Paulowna, als er noch im Ministerium war, vielfach ausgezeichnet wurde, in Folge verminderlicher Zurückstellung wahnsinnig geworden und in einer Privatirrenanstalt untergebracht. Bei Beschlagnahme seiner Papiere soll man auch Beweise seiner Verbindung mit Herzen gefunden und nun herausen haben, weder Herzens „Glocke“ ihre Nachrichten gegen den Hof habe. Hieran knüpften sich die tollsten Kombinationen. Da die Großfürstin Helene, in deren geistreichen Soiréen sich stets die freisinnigen Männer versammeln, sich stets um Chrustschoff interessirt hatte, so sollte auch sie um jene Korrespondenz gewußt haben. Sogar ihre Zirkel wurden als Verschwörungsklubs verleumdet. Wer jedoch die intimen Beziehungen dieser geistreichen Frau zum Kaiser kenne, und Personen, deren ganze Existenz vom Kaiser abhänge, mit einer immerhin möglichen Verschwörung in Verbindung bringe, müsse diese Gerüchte als boaren Wahnsinn ihm erkennen. (Aus der ganzen Darstellung läßt sich übrigens wirklich den Zeilen herauslesen, daß sie nur gar schwüle und beängstigende Atmosphäre über dem russischen Reiche lagert. An Lust und Geschick zu Verschwörungen hat es in russischen Hofkreisen nie gefehlt.)

Von der polnischen Gränze, 20. Aug. Gestern wurden in Warschau zwei auf das Wahlgesetz und die Auslegung der Wahllisten bezügliche Instruktionen veröffentlicht. Wielepolski wurde zum wirklichen Geheimenrath und Vizepräsidenten des Staatsraths ernannt, und behält beide Ministerien. Der Kaiser dankt ihm für seinen Dienstreiser. Suchozanett ist gestern Nachts abgereist. (T. N.)

## Amerika.

Ein Korrespondent des New-York Tribune rühmt die Haltung von Wienker's deutschem Schützen-Regiment. Indem er die schmähliche Flucht der Bundestruppen und den Schwerz schildert, der darüber die Seelen der Muthigeren ergriff, sagte er: „Plötzlich erquickte sie ein Anblick, dessen sie ihr Leben lang sich mit Stolz und Freude erinnern werden. Lange, ehe man die erlebte Zuflucht von Centreville erreichte, stand quer über die Straße aufgestellt eine feste Phalanx von Männern, die der Anblick der vorüberfliehenden Tausende nur zum Hohn oder zur Verwunderung reizte. Dieß war das deutsche Schützenregiment, und die männliche Haltung ihres Führers zu sehen und die Begeisterung zu fühlen, welche seine Gegenwart in diesem Augenblick einflößte, war wie ein Labetrunk für den in der Flüsse Verschmachtenden. . . Stundenlang und wochlam hielt er den ganzen Abend seine Linie, scheu bei jedem Anzeichen eines Angriffs seine Pfänkler vor, und schützte die Massen, welche in Unordnung durch seine Heersäule flohen. Mit drei Regimentern hielt er aus, einem sechsfachen Feinde die Spitze zu bieten. Wie die Dunkelheit zunahm, wurde seine Stellung gefährlicher und ehrenvoller. Um 11 Uhr Nachts wurde Stahel's vorgeschobene Compagnie von einem Reiterkorps angegriffen — wüer der Angriff erfolgt, so würde darauf ein mörderischer Angriff erfolgt und unser gebrechener Heer vernichtet worden sein. Die Cavallerie der Rebellen wurde zurückgeworfen und kam nicht wieder, und um 2 Uhr Morgens, nachdem das Gros unserer Truppen den Weg zur Sicherheit gefunden hatte, wurde der Befehl zum Rückzug gegeben, und die Brigade marschirte langsam und mit derselben Präzision, wie auf dem Paradeplatz, zurück. Mehr als einmal hat Beuker um Erlaubniß, seinen Posten zu behaupten oder vorzurücken, aber D'Oiwells Ordre war unbedingt.“

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hopfenberichte.** Wie weit, leidem der Hopfen Gegenstand einer großartigen Spekulation geworden, den sagen. Hopfenberichten Glauben zu schenken ist, muß dahin gestellt bleiben. Von einem — Geschäftsmanne — aus Herabruck bringt der „N. Anz.“ folgende Mittheilung vom 17. Aug.: Ausschiffs der Hopfenernte reduciren sich nicht nur bei uns, sondern fast allenthalben die stolzen Erwartungen; manche Berichterstatter und Zeitungen schmeicheln sich zu viel hierer Gegend, wenn soll bies gut sein? — Bei uns berrscht gegenwärtig eine fürchterliche Hitze [30° R(?)], und Alles sehnt sich nach Regen. Das Gelbwerden der Blätter von unten nach oben schreitet in vielen Gärten rasch vorwärts, auf trockenen Lagen werden die Spitzen vieler Zweige dürr und der Ausbau will verkommen. Jedoch haben sich auch einige Anlagen fast ganz frisch und voll erhalten. Von mehreren Seiten, besonders auf dem Lande, tauchen Befürchtungen vor Kupferbrand auf; zudem hat dieser Tage im obern Pegnitzgrund ein starker Wind viel Schaden angerichtet. Noch scheinen einzelne Hopfenpflanzungen der Stadt und Gegend in ihrem jetzigen Stand ausbalten zu wollen, bis die ersehnte Hilfe kommt. In der Holleboa haben sich die Aussichten auf eine so reichliche Ernte, wovon vor mehreren Tagen noch die Rede war, nicht ganz erhalten. Mangel an Regen macht sich auch dort immer fühlbarer, nachdem schon in Folge großer Stürme der Anflug in mehreren Pflanzungen theilweise verwichtet wurde. Kommt jetzt Regen, so ist noch gewonnen. Im Aischs- und Zennarund stehen jetzt die Hopfen thills dicht, theils schlecht; durch eingetretenen Regen hat sich im Ganzen viel gebessert; Rauflodt selbst weist sehr schöne Hopfen auf. In England glaubt man on ein allmäliges Verkommen des Hopfens, und nicht einmal mehr an eine ½ Ernte. Den muthmaßlichen Ertrag sämmtlicher Hopfen produzirenden Länder zusammengenommen, wobei Bayern mit einer guten ½ Ernte betheiligt sein wird, „wenn nichts mehr nachkommt“, — werden in diesem Jahre keine gar hohen Preise erzielt werden können.“

Von der Pegnitz. Gegenüber dem Hopfenberichte vom 17. ds. wird zwar nicht widersprochen, daß der Hopfen um 100 fl. gekauft werden ist, daß aber solcher bereits abgeliefert und weitere 20 Ballen geliefert werden wollen, beruht auf Unwahrheit, da die Ernte erst gegen den 24. theilweise beginnt. Zudem wird noch bemerkt, daß die Produzenten in Folge der Dürre nicht gerne abgeben, sondern auf höhere Preise warten. Die angeführten Käufe um 100 fl. sind noch unter günstigeren Aussichten abgeschlossen worden. Bezüglich des Ernteergebnisses und schließlich des Preises läßt sich jetzt noch nichts bestimmen, da der Kupferbrand mit Gewalt hereinzubrechen droht, wenn nicht bald günstigere Witterung eintritt. Die Beschädigung wegen des Kupferbrandes ist bereits schon in Altdorf und Umgebung in das Leben getreten.

Aus der Oberpfalz, 13. Aug. Wir sind hier in voller Ernte, Korn ist heuer der geringere Bau. Dagegen erscheinen Waizen und Gerste sehr gut, schwer und fein. Ein Gleiches läßt sich vom Haber sagen. Auch mit dem Hopfen sind wir bis jetzt ganz zufrie-

den. Das Kometenjahr legt gleich seinen Vorgängern in dieser Beziehung alle Ehre ein.

In der 22. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche am 1. September in Schwerin eröffnet wird, kommen unter Anderem die Fragen zur Diskussion: „Ist es vortheilhaft, die Furchen zur Kartoffelsaat schon im Herbste zu ziehen, damit dieselbe im Frühjahr zeitiger erfolgen kann? Welche Größe, resp. welches Gewicht soll die Saatknolle durchschnittlich haben und rechtfertigt sich nach der Gebrauch geschnittener Knollen? Welche Vortheile gewährt bei der Kartoffelsaat, in Rubrbackfurchen gelegt, deren Einrechen mit dem Boden, welchen der Ruhrbacken sonst gewöhnlich nur zum Eindecken der Furche vertheilt?“ — „Welche Beobachtungen liegen über den Einfluß der Bodenwärme auf das Gedeihen der Pflanzen vor?“ — „Ueberwiegen nicht die Vortheile einer allgemeineren lebendigen Umhegung der Felder und Wiesen, resp. mit Schlehdorn, Hainbuchen, Weißdorn, Eelen, Weiden u. s. w. in geschlossenem, bedeutarig schmalen Bestande und mehr forstwirthschaftlich rationeller Kultur den Abgang an Ackerland und dergleichen scheinbare Nachtheile? und ist dieselbe nicht schon im Interesse einer intensiveren Kultur dringend zu empfehlen?“ — „Welche neuen Spezies von Halmfrüchten und Futterkräutern sind in neuester Zeit mit Erfolg gebaut worden?“ — Welche Resultate gibt die Kreuzung des landwirthschaftlichen Zugpferdes englischer Zucht mit deutschen Landracen? Wäre es gerathen sein, auch in den Landgestüten englische Vollblutshengste zum Decken der Bauernstuten ferner zu benützen?“ — Welche forstwirthschaftlichen Grundsätze erfordert die sichere Verjüngung und Erhaltung der norddeutschen Küstenwälder?

London, 16. Aug. Das Erntewetter war im östlichen Theil Englands in den letzten zwei Tagen überaus günstig, indem die nur mäßig hohe Temperatur den Schnittern eine rechte Kraftanstrengung erlaubte. Am Montag dagegen herrschte eine so tropische Hitze, daß in einzelnen Fällen die Arbeiter ohnmächtig vom Felde weggetragen wurden. Die Qualität des Weizens ist fast überall vorzüglich, weniger ist man auf einzelnen Punkten mit der Quantität zufrieden. Eben so günstig lauten die Wetterbulletins aus Nordhumberland. Nur am Mittwoch stellte sich ein anhaltender Guß ein, von welchem man schlimme Wirkungen befürchtete. Um Arbeitskraft ist man in Northumberland weniger verlegen als anderswo, da sehr viele Landwirthe angefangen haben, Erntemaschinen zu gebrauchen.

## Vermischtes.

Aus Nürnberg, 19. Aug., wird geschrieben: Nach dem üblen regnerischen Frühling und Vorsommer ist nun ein beispielloß anhaltend heißer Sommer gefolgt. Seit langer Zeit, um nicht zu sagen seit Menschengedenken, fiel der August nicht so ununterbrochen tropisch heiß und trocken über die Fluren herein, wie diesmal. Seit dem 12. Juli ist die Hitze ohne Unterbrechung, Tag für Tag, bis +28° gestiegen. Eine Temperatur über 28° R., wie wir sie einige Tage hatten, kam im Monat August in diesem Jahrhundert, also während 61 Jahren nur fünfmal vor, und zwar 1800 am 19. Aug. +28°2, 1802 am 12. Aug. +28,°7, 1830 am 5. Aug. +30,°0, 1860 am 27. Aug. +28°.2 und am 15. August 1861. — Laurentius (10. August) mit seinen gewöhnlichen von Regenqüssen begleiteten Wetterstürzen ging heuer ganz spurlos vorüber. Dafür fängt aber auch die Trockenheit an, sogar auf tiefer wurzelnde Bäume und Sträucher schädlich einzuwirken. Die Blätter der Linden, Buchen, Ahorne werden, abgleich noch grün, welk; auch das Gras auf den Wiesen steht schlecht, weil die Wurzeln vertrocknen. Trotz dem Klagen über die Trockenheit haben wir aber doch das Höchste und Beste, was ein Sommer bieten kann, bisher gehabt; der schönen Tage waren so viele, daß man ganz gut zwei gewöhnliche Sommer damit ausschmücken könnte, und noch nicht über die Wechselfälle des Wetters zu klagen hätte. —

Speyer, 19. Aug. Unser Domschloß schloß gestern Abend um 6 Uhr mit einer feierlichen Prozession um den Dom und durch die Marktstraße. Vor dem großen Portale war ein Altar errichtet, an welchem zum Schlusse der päpstliche Nuntius den Tausenden der versammelten Volkes mit dem Sanktissimum den Segen spendete. Sieben Erzbischöfe und Bischöfe feierten das Fest mit, der Kardinalerzbischof von Köln, Hr. v. Geissel, der Erzbischof von Bamberg, die Bischöfe von Würzburg, Trier und Mainz, unter Hr. Bischof von der päpstliche Nuntius, Fürst Flavio Chigi, Erzbischof von Mira in part. Taschenbüche entmenschen vielen Damen ihre Geldtäschchen, einer Mannheimerin 20 fl.

= Am 8. Aug. ist die zweite deutsche Tonkünstlerversammlung zu Ende gegangen, die vom 4. bis 8. Aug. in Weimar stattfand. Die Betheiligung daran, namentlich von auswärts, vor allem von Leipzig aus, war sehr groß; man zählte schon am Abend des 5. Aug. 700 eingeschriebene Theilnehmer. Der parlamentarische Theil der Versammlung betraf die Gründung eines allgemeinen Deutschen Musikvereins; als Zweck desselben wurde aufgestellt: Pflege der Tonkunst, die Förderung der Tonkünstler, also ein künstlerischer und ein sozialer. Für die nächste Versammlung ist Prag auserseben.

*Der Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung“, Professor Dr. Hengstenberg, erzählt von seinem verstorbenen Freunde Stahl: Der Herausgeber sah seinen lebten Freund, mit dem er in den zwei und zwanzig Jahren seiner Wirksamkeit in Berlin stets auf das Innigste verbunden war, in den letzten vierzehn Tagen vor seiner Abreise noch öfter, als gewöhnlich. Die treue Liebe, die überall ihn auszeichnete, führte ihn häufig in unser zu jener Zeit von schwerer Trübsal heimgesuchtes Haus (die Frau Professorin Hengstenberg war schwer erkrankt). Er klagte mehrfach über Körperliches Angegriffensein. In den letzten beiden Vorlesungen, saate er unter Anderem, bin ich zusammengeklopft wie ein Taschenmesser. Nachdem wir uns in Betrachtungen ergangen hatten über die gegenwärtige Lage der Dinge, sprach er: „Ich freue mich, daß wir es nicht zu machen haben, sondern ein höherer im Regimente sitzt. Und dann ist auch Das für mich ein Trost, daß ich die längste Zeit dabei gewesen bin; es ist mir gegeben worden, meine Gabe zu verwerthen, was noch übrig ist, achte ich nicht viel, es kann bald ein Ende nehmen.“

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Den Brandleitungs-Voranschlag pro 1860|61 betr.)

Gemäß Ausschreibens der k. Regierung von Mittelfranken vom 18. Mai d. J. (Kreis-Amtsblatt S. 594) soll für das laufende Versicherungsjahr 1860|61 ein Voranschlag zu 6 kr. vom Hundert ohne Unterschied der Klassen erhoben werden, welchem der Versicherungsstand des Grundbuchs vom Vorjahre 1859|60 zu Grunde gelegt ist.

Es ergehet daher an die Besitzer der versicherten Gebäude die Aufforderung, die sie hienach treffenden Beträge an den nachbenannten Tagen:

Montag den 26. August Lit. A 1 bis 108,
Dienstag den 27. August Lit. A 109 bis 207,
Mittwoch den 28. August Lit. A 208 bis 326,
Donnerstag den 29. August Lit. A 327 bis 344 und B 1 bis 90,
Freitag den 30. August Lit. C 1 bis 109,
Samstag den 31. August Lit. C 110 bis 194 und D 1 bis 24,
Montag den 2. September Lit. D 25 bis 134,
Dienstag den 3. September Lit. D 135 bis 244,
Mittwoch den 4. September Lit. D 245 bis 355,
Donnerstag den 5. September Lit. D 355 bis 461,

2. Am Donnerstag den 29. dieß Nachmittag 4 Uhr werden im Gasthause zum goldenen Engel nachbezeichnete dem Herrn Gastwirth Hirsch daher gehörige Grundstücke durch den Unterzeichneten im Auftrag des Versteigers an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

a) in der Stadtflur Ansbach:
1 Tagw. 42 Dez. Acker in der Schalkhäuser Leiten,
1 „ 9 „ Acker daselbst,
1 „ 33 „ dergleichen allda;
b) in der Ortsflur Schalkhausen:
2 Tagw. 47 Dez. Wiese am Zeilberg,
1 „ 37 Schpacker.

Ansbach, am 21. August 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern anschlüssig zu berichtigen.

Hiebei wird erläuterungsweise bemerkt, daß der pro 1859/60 im Februar l. Js. bereits erhobene Vorauschlag auf Nachlösung beruht hat, und der Minderbetrag des Hauptanschlages gegen diesen Vorauschlag erst an den für 1861/62 zur Erhebung kommenden Vorauschlag abgerechnet werden darf, dann daß der etwaige Minderbetrag des Hauptanschlags pro 1860/61 erst an dem für 1862/63 zur Erhebung kommenden Vorauschlag in Abzug gelangen kann.

Die gegenwärtig zur Erhebung kommenden Beiträge zum Vorauschlage 1860/61 sind von den Grundbuchs-Versicherungen, nicht aber von den Beischlägen für feuergefährliche Anlagen berechnet, weil die Beiträge für letztere künftig erst mit dem Hauptauschlage zur Zahlung gelangen.

Ansbach, am 15. August 1861.

Der Stadtmagistrat.

Bezzel.

## Bekanntmachung.

In Sachen Dr. Lindner'sche Reizken von Heidenheim gegen die Maurermeisters-Eheleute Franz und Walburga Frech von Gnotzheim, wegen Hypothekzinsen, werden am

Mittwoch, 18. September 1861 Vormittags 9 Uhr

im Wembart'schen Wirthshause zu Gnotzheim

durch eine Gerichtskommission nachstehende Grundbesitzungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Lit. A. Eine Söldе HsNr. 16, Steuergemeinde Gnotzheim;

PlNr. 135a, Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum, 22 Dez.,

„ 135b, Wurz- und Gradgarten, 12 Dez.,

„ 614, Hahnendergacker, 82 Dez.,

„ 1505, Wiese im Grund, 45 Dez.,

„ 1715, alter Krautgarten, 5 Dez.,

„ 1762, neuer Krautgarten, 9 Dez.,

Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile.

Lit. B. Gemeindetheile.

PlNr. 653, Wiese im Weidach, 62 Dez.,

„ 2239, Acker im Weidenwasen pa 1 Tgw. 46 Dez.

Steuergemeinde Ostheim.

PlNr. 3142, Rangliell, Acker zu 19 Dez.

Dieselben sind zusammen auf 2390 fl. geschätzt, und es erfolgt die Versteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 unter den im Versteigerungstermin näher bekannt zu gebenden Bedingungen.

Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll sammt Kataster- und Hypotheken-Buchs-Auszug inzwischen bei Gericht eingesehen werden kann.

Heidenheim, den 3. August 1861.

Königliches Landgericht.

Stahl.

Treu.


4. Unterzeichneter hat das dem Hrn. C. G. Furch & eigenthümlich gehörige in der Neustadt gelegene

**innere Kaffeehaus**

nun auf eigene Rechnung übernommen. Indem er sich bedacht, durch gut gehaltene Komfortnüß zu bringen, bittet er zugleich, ihm gütigst Vertrauen zu übertragen; seinerseits wird er bestens Sorge tragen für guten Keller, Kaffee, Küche, für freundliche aufmerksame Bedienung, kann sich die Zufriedenheit seiner geehrten Hrn. Gäste zu erwerben. Möge ihm ein recht zahlreicher Zuspruch zu Theil werden, um welchen ergebenst bittet

**Eduard Knauß.**

**Musikdosen**

von Francs 15.—600, ferner seine

**Stickereien, Gardinen u. s. w.**

empfiehlt **J. H. Heller in Bern.**

Briefe franco.

6. Eine gesundene Granat-Brosche kann in der Expedition in Empfang genommen werden.

7. Auf dem Wege von Lichtenau über Veitenberg, Frankendorf, Weltzenzell nach Neusbronn wurde ein Schächtelchen mit Schmuck-sachen, 4 Ringe, worvon 3 mit Namenschiffren J. St. — W. St. u. H. St., Borstecknadel und Ohrringe enthaltend, nebst 1 Paar Handschuhe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände in der Expedition gegen gute Belohnung abzugeben.

8. Zwei sehr gute photographische Apparate (36‴ und 19‴) mit Zugehör sind eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen, auch kann die nöthige Anweisung dazu gegeben werden.

Schillingsfürst bei Photograph Winkler.

9. Zu dem bis nächsten Sonntag den 25. August dahier stattfindenden Scheibenschießen ladet höflichst ein

Seßler zu Birkenfeld.

10. Künftigen Sonntag Nachkirchweih mit Tanzmusik, wozu höflichst einladet

G. Hauf in Schalkhausen.

11. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

12. Heute Schlachtschüssel bei Dettelbacher.

13. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

14. A 151 ist die Parterre-Wohnung mit 2 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Martini zu vermiethen. Näheres A 161.

15. A 53 ist ein Quartier, aus Werkstatt, Stube mit Alkov und Kammer bestehend, zu vermiethen. Näheres A 240.

16. D 344 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten in der sonnigen Lage zu vermiethen.


### Schrannenpreise.

Ansbach, 21. August.

| | Höhst. | Mittel. | Nidr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 48 | 20 54 | 20 30 | — — | 10 |
| Waizen | 21 — | 19 25 | 17 42 | — 9 | — — |
| Korn | 14 — | 13 44 | 13 24 | — 4 | — — |
| Gerste | 10 30 | 10 30 | 10 30 | — — | 1 30 |
| Haber | 7 30 | 7 21 | 6 36 | — — | 5 |

### Marktbericht

vom 21. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | Kartoffeln d. Mz. | 1½ kr. |
| Rindsschmalz | 26—28 kr. | Erbsen d. Mz. | — kr. |
| Schweinschm. | 25 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—30 kr. | Fichtenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Forchenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | 1 fl. 36 kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 großer Meß | 36 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

3 Wagen mit Kraut, das Hundert 2 fl. 30 kr., der Kopf 2—3 kr.

### Börsen-Course.

Heptier

| Frankfurt, | Aug. 19 | Aug. 20. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103⅛ |
| „ 4% Anlehens-Loose | 101⅜ | 101 |
| Oester. 5% Metall.-Anl. | 57 | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 47⅜ | 47¼ |
| „ 4½% „ | 41½ | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 638 | 629 |
| „ Credit-Mobil-Akt. | 147⅛ | 147⅛ |
| „ 6% Staats-Loose | 230 | 231 |
| Darmst. Bank-Aktien | 203 | 203 |
| Frankfurter Bank | 113 | 112¾ |
| Kurh. Landes-Aktien | 105⅝ | 105⅜ |
| Ludw.-Bexb. Bah. d. Akt. | 135 | 135 |
| Maybahn-Aktien | 10⅜ | 10⅛ |
| Nass. Bank d. 7 Kr. | 101¼ | 101⅜ |
| Rhein. Eisenbahnakt. | 85⅜ | 85⅛ |

| Wien. | Aug. 19. | Aug. 20. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,— | 80,— |
| 5% Metall. | 74,— | 74,— |
| 4½% „ | 67,— | 67,— |
| Bank-Aktien | 740 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,— | 174,— |
| Nordbahn-Aktien | 194,— | 194 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 116,— | 116,— |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 21. August

Hesse-Thurm.: Morg. 6 U. 4-5° Nachm. 2 U. + 14°.
Reaumurscher Wärme. Mittags 12 U. + 15°.
Baromet.: Nachm. 2 U. 27″ 4‴/‴ Reaum. + St

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 199. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Pränume Beitrag werden mahnar angenommen, Ansträge die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Freitag, 23. August, Zachäus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 48 kreuzer 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 21. August. Amtliche Nachrichten. Seine Majestät der König haben allerhöchst genehmigt, daß der Hr. Kurit Ludwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst seinen Domänen-Direktor, Moriz Litzam, in Markleuthen, der von ihm geleisteten treuen und nützlichen Dienste den Titel und Charakter eines fürstlichen Hofrathes verliehe. (N. Nr. Z.)

München, 21. Aug. Landtag. (Aus der 48. öffentl. Sitz. der Kammer d. Abg.) Hr. Dr. Arnheim richtet eine Interpellation an das k. Staatsministerium des Handels, ob nämlich 1) dasselbe von den hinsichtlich der Versicherung großer Mobiliarobjekte gegen Feuersgefahr bestehenden Mißständen Kenntniß genommen, 2) ob es durch Zulassung von weiteren Mobiliarversicherungsanstalten und insbesondere der auf Gegenseitigkeit beruhenden Gothaer Anstalt abzuhelfen gedenke und 3) ob nicht wenigstens für die industriellen Gebietstheile Bayerns insbesondere die 3 fränkischen Provinzen die Zulassung fremder Versicherungsgesellschaften und wo möglich der Gothaer Bank zu gewähren sei? — Hr. Staatsminister v. Schrenk antwortet: Es sei der k. Staatsregierung nicht unbekannt, daß die Versicherungsgrößen der Objekte, namentlich der der Feuersgefahr ausgesetzten größeren Fabriken in neuerer Zeit auf Schwierigkeiten stoße, indessen seien diese Fälle nicht so häufig und wurden in neuerer Zeit auch die Berliner Feuerversicherungsgesellschaft und die Gesellschaft „Phönix" in Frankfurt a. M. zugelassen. Sollte dem Bedürfniß hiemit noch nicht abgeholfen sein, so werde in Erwägung gezogen werden, welche Gesellschaften noch weiter zugelassen werden sollen und dabei der Umstand maßgebend sein, ob dieselben nach Maßgabe ihrer Einrichtungen in der Lage sind, das volle Risico zu übernehmen; es werden hiebei die in Bayern bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Betracht gezogen und auch die Feuerversicherungsgesellschaft zu Gotha ins Auge gefaßt werden, welch letztere jedoch erst mehrere §§. ihrer Statuten und der Instruktion ihrer Agenten ändern müßte, ehe sie für Bayern konzessionirt werden könne. — Hr. Prof. Dr. Pözl zeigt an, daß der die Gewerbefrage betreffende Antrag vom Ausschusse bereits erledigt wurde. — Zur Berathung gelangt nun ein Antrag des Hrn. Prof. Dr. Edel, dahin gehend, an St. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten: „Es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges, soweit nöthig durch Gewährung budgetmäßiger Mittel berücksichtigt werden;" Hr. Ref. Münch verbreitete sich über die Frage mit umfassender Gründlichkeit und empfahl den Antrag Namens des III. Ausschusses zur Annahme. Hr. Dr. Schrauth äußert sich für den Antrag, welchen Hr. Dr. Edel in längerer geistvoller und warmer Rede bevorwortet, worauf derselbe einstimmig angenommen wird.

= In der 47. Sitzung am 21. erstattete Namens des V. Ausschusses Hr. Abg. Mandel auch Vortrag über folgende an die Kammer gelangten Anträge: 1) über einen Antrag von 10 an den Usern des Chiemsees gelegenen Gemeinden auf Lieferlegung des Chiemseespiegels; die Kammer beschließt, diesen Antrag ad acta zu legen; 2) zwei Eingaben, die erste von 19 Gemeinden des Bzgs. Greding, angeginnt vom Abg. Zierer, die andere von 13 Gemeinden in der Pfalz, angeginnt von den Abg. Buhl und Umbscheiden, bezielen größere Streuabgabe aus den Staatswaldungen und freiere Bewegung der Gemeinden in der Benützung ihrer Waldungen. Die Kammer beschließt, diesen Antrag mit Empfehlung dem Ministerium hinüberzugeben; 3) einen Antrag des Abg Reicherzer, die Stellvertretung in der aktiven Armee während der Friedenszeit betr.; 4) einen Antrag des Abg. Römmich, die pfälzische Brandversicherungsanstalt, d. h. das Verbot der Versicherung von Werken und Maschinen in Fabriken und die Erhöhung der Gehalts des Rechnungskommissärs dieser Anstalt betr., und 5) einen Antrag der Gemeinde Mattles, daß die Pfarrpfründen mit Grundbesitz von den auf diese treffenden Gemeindes-Frohndiensten nicht befreit sein sollen, — den betreffenden Ausschüssen zu überweisen.

München, 20. Aug. Dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten für die Gewerbefrage sind u. a. auch Mittheilungen über die auf Veranlassung des Staatsministeriums des Handels im vorigen Jahre stattgehabten Erhebungen über die Zahl und den Werth der realen und radizirten Rechte zugezogen. Darnach hatten die bestehenden 74,619 realen und radizirten Rechte einen Werth von 68,836,318 fl. Dieselben sind mit Hypotheken im Betrage von 3,014,253 fl. belastet. Im Jahre 1824 hatten nur 68,156 Rechte bestanden mit einem Werthe von circa 12 Millionen Gulden. (A. Abdztg.)

Der „Pfälzische Kurier" schreibt aus München: Der mit mehrwöchentlichem Urlaub abwesende Frhr. v. Redwitz ist an einem Kopfnervenleiden nicht unbedeutend erkrankt. Mit einem ähnlichen Leiden kämpft der Abgeordnete von Rotenhan, und ebenso der Redakteur der „Süddeutschen Zeitung", der Abg. Krater. Auch außer den Genannten, welche auf ärztlichen Rath München verlassen haben, hört man noch vielfältige Klagen über Nervenleiden, so daß die Sehnsucht, bei dieser wirklich unerhörten Hitze endlich München und dem Ständesaale den Rücken kehren zu können, immer lebhafter wird. Jene Abgeordneten, welche nicht allzuhehr durch laufende Geschäfte in Anspruch genommen sind, benutzen deßhalb die Zwischenzeit der Sitzungstage zu Ausflügen ins Gebirg. Die Andern aber sind an München gefesselt, und rechnen jeden Tag aus, wie lange die Sache noch dauern mag. Wäre es da nicht besser, eine Vertagung der Kammern nach provisorischer Fortbewilligung der Steuern eintreten zu lassen?

Karlsruhe, 17. Aug. Sämmliche Generale und der Chef des Generalstabs, Oberst Keller, sind der „B. L.-Ztg." zufolge auf allerhöchsten Befehl zum Anwohnen bei den Manövern der k. preußischen Truppen am Rhein beschligt. — Nach der „Zeit" wird der Herzog von Koburg, der bekanntlich preußischer General ist, die Manöver am Rhein kommandiren.

Wien, 19. Aug. Der „Const. Corr." zufolge glaubt man der Publikation der königlichen Reskripte für Ebermergen entgegensehen zu dürfen. Von den Aktenstücken, um welche es sich hiebmal handelt, wird das erste den ungarischen Landtag auflösen, das zweite den Comitaten und Municipien Ungarns die Gründe dieser Maßregel darlegen, das dritte Croatien nochmals zur Beschickung des Reichsrathes auffordern, das vierte für die Vollziehung der Reichsrathswahlen in Siebenbürgen Anordnung treffen, das fünfte dem Reichsrathe von allen diesen Schritten Kunde geben, und ihm seine bevorstehende Erweiterung zum Gesammtreichsrathe ankündigen. Die Botschaft an den Reichsrath tritt an die Stelle des Manifestes, welches die Regierung früher an die Völker Oesterreichs zu erlassen gedachte. Um zu zeigen, daß es ihm mit dem Constitutionalismus Ernst ist, wird Hr. v. Schmerling das Ministerverantwortlichkeitsgesetz noch vor den Finanzvorlagen im Abgeordnetenhause einbringen. Dagegen soll es bis zur Stunde noch zweifelhaft sein, ob der namentlich von Hrn. v. Plener unterstützte Plan adoptirt wird, demzufolge Ungarn gleichzeitig verantwortliche Minister für das Innere, die Justiz und den Cultus, sowie die Verwandlung der Hofkanzlei in ein Staatsministerium bereitwilligt werden soll. — Der Kaiser ist heute Mittags um 12 Uhr in

Penzing eingetroffen, und von dort unmittelbar ohne Wien zu berühren nach Laxenburg (die Autograph. Corresp. sagt: nach Reichenau) gereist.

— Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers fand gestern bei dem Cardinal-Erzbischof v. Rauscher ein Diner statt, an welchem die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsraths, und zwar unmittelbar neben dem Cardinal placirt, dann die Minister, der Staatsrathspräsident und mehrere andere ausgezeichnete Persönlichkeiten theilnahmen. Unter den verschiedenen Toasten, welche ausgebracht wurden, war folgender des Cardinals: „Das Fest des heutigen Tages ist ganz geeignet, uns an die hohe Bestimmung zu erinnern, zu welcher Gott Se. Maj. den Kaiser berufen hat. Zwischen dem Westen, wo alle Vorzüge und Schattenseiten der modernen Bildung zu voller Entwicklung gekommen sind, und dem Osten, wo der türkische Despotismus noch an der Raab weht, als Paris schon die Gesetzgeberin der guten Gesellschaft war, ist Oesterreich von der Vorsehung hingestellt, um seinen Völkern das Gute, welches die Neuzeit gebracht hat, zu vermitteln, ohne ihnen das Schlechte mit in den Kauf zu geben. Diese Aufgabe wird am vollkommensten gelöst werden, wenn die Selbstbestimmung der einzelnen Länder unbeirrt waltet, insoweit ihre Freiheit das unverjährbare Gesetz der Wahrheit und Gerechtigkeit ehrt, und der Theil die Lebensbedingungen des Ganzen nicht verkümmert. Mit edlinnstigem Vertrauen hat Se. Majestät die Durchführung des großen Werkes unternommen. Künstlich aufgeregte und planmäßig gelegte Leidenschaften treten ihm dabei entgegen; sie sind ein Auslöser der europäischen Krisis, welche schlau und kaltblütig herausbeschworen wurde, schlau und kaltblütig im Zug erhalten wird. Allein die Kraft der Ueberzeugung ist das Zauberwort, welches diese Gegner zu bannen vermag, und der Muth, welcher weder die Verurtheile des Augenblicks für Oesterreich weltgeschichtlichen Beruf einsieht, hat eine hohe, eine heilige Berechtigung. Gott beschütze, Gott leite Se. Maj. den Kaiser! Gott gesegne die Bestrebungen, welche ihm die Fernden des häuslichen Lebens stehen. Gott lasse ihn ein Reich der Freiheit gründen, welches die Fülle des Segens habe und weithin die Zukunft beherrsche, weil es sich einem höheren Gesetze unterzuordnen weiß. Hoch lebe Franz Joseph I. (Oest. Ztg.)

Pesth, 21. Aug. Ein Extrablatt des „Sürgöny“ meldet aus Wien: Die Auflösung des Landtags ist sanktionirt, und ersolgt am Donnerstag mittelst Rescripts. Der Landtag wird durch einen königl. Kommissär aufgelöst. Ein Manifest und die Reichsrathsbeschlüsse werden verbleiben. Ein Umlaufschreiben der Hofkanzlei an die Obergespane wird die Lage erläutern. Der neue Landtag soll binnen 6 Monaten einberufen werden. Heute findet eine geheime Sitzung zur Berathung eines Protestes gegen die Auflösung des Landtags statt. (T. N.)

— (Unterhaussitzung.) Denis nennt die Auflösung des Landtags ungesetzlich, weil die Steuern noch nicht bewilligt seien. Deak beantragt einen Protest gegen die Auflösung, verlieft den modificirten Entwurf dieses Protestes, begründet seinen Antrag, ermahnt zur Geduld und zu strenger Gesetzlichkeit kommenden Prüfungen gegenüber. (Stürmische Zurufe.) Der Antrag Tisza's, im Beschluß auszuführen, der in seinem Wirken gestörte Landtag habe beabsichtigt: Verbesserung der Nationalitäten, die politische Gleichberechtigung der Juden, die Aufhebung der Uebervefte des Urbarialverbands, wird angenommen. Diese Beschlüsse wurden dem Oberhause mitgetheilt, welches Abends Sitzung hält. (T. N. d. A. Z.)

## Frankreich.

Paris, 19. Aug. Mitgr. Nardi, der Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Papstes an den Kaiser Napoleon, ist gestern im Lager von Chalons angekommen und sogleich von dem Kaiser empfangen worden. — Der österreichische Gesandte, Fürst Metternich, befindet sich gegenwärtig im Lager von Chalons. Er wurde gestern vom Kaiser empfangen. — In der heutigen Gerichtssitzung, in welcher die Mires'sche Angelegenheit zur Verhandlung kommen sollte, beantragte Mires eine abermalige Vertagung bis zum nächsten Montag, da er nicht Zeit genug gehabt habe, seine Vertheidigung vorzubereiten. Das Gericht entschied, daß die Verhandlung heute schon und zwar mit dem Verlesen des Berichts beginnen solle. Die Plaidoyers wurden auf nächsten Montag festgesetzt.

Der Kaiser der Franzosen ist bei seiner Ankunft im Lager von Chalons sofort zu Pferde gestiegen und mit dem ganzen Generalstab, der ihm an die letzte Station entgegengekommen war, nach seinem Quartier geritten. Auf dieses Reiten wird von kundiger Seite das Gerücht gelegt, daß es das Zeichen der zurückgekehrten Gesundheit sei.

## Türkei.

Ragusa, 19. Aug. Ein türkischer Bericht sagt: 1000 Montenegriner griffen Wonlachlin an, wurden aber mit mehr als 100 Todten und vielen Verwundeten zurückgeworfen, während die Türken 11 Todte und einige Verwundete hatten. Es sind bei Antivari 1600 Mann aus Kanstantinopel gelandet.

## Amerika.

New-York, 10. Aug. Einem Gerücht zufolge concentriren die Separatisten eine Truppenmasse bei Fairfax und verschanzen sich daselbst. Sie verbrannten Hampton bei Monroe. Der Schlachtbericht Meadewalls sagt, daß in der Schacht am Bull's Run auf Seite der Unionisten 460 Mann und 19 Offiziere getödtet, 1000 verwundet worden. 1200 fehlen.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Aus Regensburg, 17. Aug., schreibt man: Während von allen Seiten fortwährend die erfreulichsten Berichte über die Ernten einkommen, müssen wir leider die Thatsache konstatiren, daß von Berlin aus enorme Anstrengungen gemacht werden, die Preise der Frucht bisher beim Alten zu lassen. Agenten und Reisende kaufen fort in Süddeutschland, und daß sich die Verkäufer die hohen Preise gefallen lassen ist natürlich klar. Nebstdie Manipulationen wurden auch seben beim Hopfen bemerkt, welcher wirklich auf der Stange gekauft wird. Unsere heutige Schranne, mit 1015 Scheffel besahren, zeigte als Mittelpreise: für Weizen 19 fl. 18 kr. (gest. 1 kr.), Kern 14 fl. 39 kr. (gest. 15 kr.), Gerste 10 fl. 43 kr. (gest. 51 kr.), Haber 7 fl. 3 kr. (gest. 33 kr.)

In Baden hat die Direktion der Verkehrsanstalten eine sehr zweckmäßige Einrichtung bezüglich der Abonnementsfahrten auf der großherz. Eisenbahn bei der zweiten und dritten Klasse getroffen, welche die rege Sorgfalt kekundet, mit welcher die Betriebsbehörde eine Erleichterung des Verkehrs anzutreten bemüht ist. Das Abonnement lautet 1) auf eine bestimmte Anzahl Fahrten auf einer bestimmten Strecke und 2) auf unbeschränkte Benützung der Bahnlage auf einer bestimmten Strecke. Das erstere, welches 20 einfache Fahrten zwischen zwei bestimmten Stationen umfaßt, gewährt ein Drittel Ermäßigung des gewöhnlichen Fahrpreises; das zweite berechtigt während der Dauer eines Monats mit allen fahrplanmäßigen Zügen nach jeder Richtung auf der bezeichneten Bahnstrecke und betreffenden Wagenklasse zu fahren, gegen Nachlaß von 50 Prozent des gewöhnlichen Fahrpreises, welcher auf die Summe berechnet wird, die sich durch Vervielfältigung der Hin- und Rückfahrtstare mit der Anzahl der Monatstage ergibt. Besonders hervorzuheben sind die Abonnementskarten für Schüler zum Schulbesuche, denen nach gleicher Rechnungsweise ein Rabatt von 75 Prozent gewährt ist. Bestellungen auf diese Abonnementskarten können täglich auf allen Stationen gemacht werden.

Wien, 17. Aug. Bei der heute stattgehabten 16. Verloosung der Anlehe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom 1. März 1842 wurden folgende Obligationen, am 1. Sept. 1861 rückzahlbar, gezogen: Nr. 25 55 133 167 212 223 235 250 257 269 273 280 313 323 327 345 363 374 403 478 480 483 534 636 669 704 718 759 761 767 772 776 787 792 795 799 821 831 857 861 866 868 881 905 943 998 1008 1027 1028 1031 1037 1057 1105 1140 1192 1201 1203 1210 1217 1239 1289 1319 1321 1325 1329 1338 1374 1388 1427 1432 1436 1476 1483 1502 1504 1514 1521 1544 1564 1576 1609 1615 1618 1656 1662 1650 1704 1743 1751 1759 1760 1807 1812 1898 1923 1934 1939 1946 1991.

(Zur Londoner Weltausstellung.) Der Bau des Ausstellungsgebäudes ist in raschem Fortschritt begriffen und selbst die Kuppeln aus gekrümmelem Eisen gehen rasch der Vollendung entgegen. Das Eisen jeder Kuppel wird ungefähr 600 Tons schwer sein. Die Kuppeln selbst werden die größten sein, die man je gebaut hat. Sie sollen eine zwölfeckige Gestalt haben, 230 Fuß hoch und 160 Fuß im Durchmesser sein. Prachtvoll werden die Entrichungs-Salons werden. Jede Halle wird 300 Fuß lang und 50 Fuß breit sein. Außerdem sollen 2 Arkaden, jede 1500 Fuß lang und 25 Fuß breit, den gasteronomischen Bereich gewährt sein. Die besten Ausstoller jeder Klasse sollen durch eine einfache Bronze-Medaille, welche der von 1851 ähnlich sein wird, ausgezeichnet werden; die „ehrenvolle Erwäh-

nung", welche damals gebräuchlich war, ist abgeschafft. Zur Klassifizirung der verschiedenen Artikel ist ein höchst merkwürdiger Katalog kompilirt worden, derselbe erhält über 6000 Rubriken — 600 Bezeichnungen besonderer Gewerbe und Manufakturen. Von hunderten derselben hat das Publikum gewiß nie den Namen gehört und viele sind den Kommissären selbst so unbekannt, wie dem Publikum.

## Vermischtes.

Nürnberg. Im nahen Eibach wurde die Dienstmagd eines Bauern wegen Kindsmords verhaftet. Sie hatte das ermordete Kind in ihrem Koffer verborgen, wo es sich dadurch anzeigte, daß es in Bewegung überging. (N. Anz.)

Dinkelsbühl hatte am 18. und 19. ds. Mts. ein Turnfest, welches in schönster harmonischer Weise verlief. Die gesammte Einwohnerschaft der reich geschmückten Stadt bethätigte die opferwilligste Theilnahme und freundlichste Sympathie für die Sache ihrer und des Vaterlandes Jugend und verdiente in vollem Maße den Dank, den ihr die Festtheilnehmer erstatteten.

Auch in Herbrück hat sich ein Turnverein gebildet.

Die „Wiener Korresp." erfährt, daß in Meidling (bei Wien) die Cholera ausgebrochen ist und in der Stadt selbst sporadische Fälle vorkommen. Der Charakter der Krankheit ist bis jetzt nicht bösartig.

### Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Windsheim, 18. Juli.

1) Joh. Mich. Dehn, lediger Ziegelsohn aus Unterstahlbach, wurde wegen des einfachen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Wirthssohne Joh. Schmeißer von Rimbach, in eine 14tägige, doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt; 2) Josef Kitzmann, ledziger Bauernsohn aus Unterschweinach, wegen eines polizeilich strafbaren Exzesses, verübt an dem vorbenannten Schmeißer, in eine 24stündige Arreststrafe verfällt; 3) Dehn wurde ferner in die Kosten der Untersuchung und des Strafverfahrens verurtheilt, welche jedoch gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen von der Staatskassseinstweilen vorzuschießen sind, — Kitzmann hat lediglich die ihn treffenden Strafvollzugskosten zu tragen. — Den 23. Juli: Joh. Christian Zorn, ledziger Schuhmachergeselle von Neuenstein, k. würtemb. Oberamtsger. Oehringen, wurde wegen Vergehens fahrlässiger Brandstiftung II. Grades, zum Schaden des Schuhmachermeisters Joh. Gg. Mägerlein zu Gackenhaus, in eine geschärfte Gefängnißstrafe von 7 Tagen; — ferner den 27. Juli: Mich. Stinzendörfer, verheirateter Maurermeister von Mitt. Erlbach, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, verübt an dem Lebkuchners-Eheleuten Paulus und Sara Jäckel, und ihrer Tochter, Kath. Billenstein, von da, zu einer gleichfalls doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 7 Tagen verurtheilt.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 21. Aug. Nachdem die Absolutorial- und Schlußprüfungen an der hiesigen k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule unter der Leitung des allerhöchst hiezu ernannten k. Kommissärs, Hrn. Dr. Weiß, k. Professor der polytechnischen Schule in Nürnberg, (seiher Rektor der hiesigen Gewerbschule) am Samstag den 17. l. Mts. begonnen und bis gestern Abend fortgesetzt und beendigt wurden, fand heute Nachmittag die feierliche Preisvertheilung im Zeichnensaale der Anstalt statt. Sämmtliche 9 Schüler des 3ten (obersten) Cursus erhielten das Absolutorium, und somit die Erlaubniß zum Uebertritt an eine höhere technische Schule, was als ein vollgültiges Zeugniß für die tüchtigen Leistungen unserer Gewerbschule betrachtet werden dürfte. — Im abgelaufenen Schuljahre wurde die Anstalt von 56 ordentlichen Schülern, 15 Hospitanten und 198 Handwerker-Feiertagsschülern, also im Ganzen von 296 Schülern (2 mehr als im vorigen Jahre) besucht. — Auch in diesem Jahre wurden wieder chemische Vorträge für Gewerbtreibende von dem Hrn. Lehrer Reichelt gehalten. Die Bibliothek und die Sammlungen der Anstalt erhielten durch Geschenke wieder einen Zuwachs. Das chemische Laboratorium wurde in diesem Jahre, Dank der Fürsorge der k. Regierung und der Liberalität des hohen Landrathes, der hiezu 500 fl. aus Kreismitteln bewilligte, bedeutend erweitert und verbessert. Es kann also der Stand der Schule als ein allseitig befriedigender bezeichnet werden, und hat auch, wie wir sicher vermuthen, der k. Prüfungs-Kommissär sehr günstig über das Ganze der Anstalt sich ausgesprochen. Zu wünschen wäre nur, daß die Gewerbschulen überhaupt und somit auch die hiesige, die mit so großen Opfern von Seiten der Communen ins Leben gerufen und erweitert wurden, durch die projektirte Reorganisation der technischen Lehranstalten nicht wieder ins alte Fahrwasser zurück gedrängt würden, wodurch sie ihre Bedeutsamkeit und ihren hohen Werth zum großen Theile verlören, weil sie dann nur noch Bildungsanstalten für den Gewerbsstand, aber nicht mehr für die zum technischen Staatsdienste oder zum Lehrfache sich vorbereitende Jugend sein würden. Hoffen wir, daß unsere hohe Staatsregierung, sowie die beiden hohen Kammern diesen Umstand noch rechtzeitig erkennen und die in diesem Sinne dort eingelaufenen und etwa noch einlaufenden Vorstellungen von Gewerbschulen und Communen berücksichtigen und dadurch die Gewerbschulen vor ihrem sichern Ruine retten mögen.

## Briefkasten.

Könnte hier nicht eine Niederlage des Regensburger guten Brodes errichtet werden? Gewiß würde solche, wie in Nürnberg, sich eines anschnlichen Absatzes erfreuen. (Wie lange wohl?! —)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Spalter Hopfenärnte beginnt am 25. l. Mts.

Auf diese Erwerbsgelegenheit wird mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß jede arbeitsuchende Person mit einem Reiseromeis und schulpflichtige Kinder noch außerdem mit einem Erlaubnißschein der kgl. Lokal-Schulinspektion versehen sein müssen, sowie daß alle gebrechliche und schwangere Personen überhaupt nicht angenommen werden.

Ansbach, den 9. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Vor Betheiligung an einem unter dem Namen „Große Holländische Waarenvertheilung zur Abhilfe der Noth der Ueberschwemmten an der Waal und Maas" versuchten Lotterie-Unternehmen wird hiemit gewarnt, da solches in betrüglicher Weise angelegt zu sein scheint.

Ansbach, am 21. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

3. Im Baugäßchen wurde ein Theil eines gestickten Hosenträgers verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung C 119 gebeten wird.

4. Ein solider Mann sucht als Kutscher, Hausknecht eine Stelle. Näheres durch die Expedition.

5. Frachtbriefe, Begleit-Adressen, Quartiervermiethungs-Anzeigen sind vorräthig in der C. Brügel'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

6. Durch Hagelschlag wurden am 17. Juni d. Js. unsere Feldfrüchte großentheils vernichtet. Die Hauptagentur der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft ließ alsbald den erlittenen Schaden untersuchen und wurde die Entschädigung ganz zu unserer Zufriedenheit festgestellt und bereits auch ausbezahlt.

Wir finden uns daher veranlaßt, diese Versicherungs-Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Sachsbach, den 15. August 1861.

Heinrich Köhler, k. Forstwart,
Friedrich Beck, Briefträger.

7. A 198 sind fortwährend sehr gute Kartoffel zu verkaufen.

8. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Schwester, Tante und Schwägerin, Frau Regierungs-Secretärswittwe

**Albertine Brügel**, geb. Schuhmann,

nach schwerem Leiden am 21. August Abends 6½ Uhr in ihrem 66ten Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt, was nur auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

Um stilles Beileid bitten

Ansbach, den 22. August 1861. Die trauernden Hinterbliebenen.

9. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen und daselbst, sowie in den beiden Buchhandlungen zu haben:

## Gütertransporttarif der Station Ansbach mit erläuternden Anmerkungen.

Dieser Tarif enthält die genaue Bestimmung der Transportkosten der Eilgüter und der Frachtgüter sowohl I. als II. Classe nach den Stationen der k. bayer. Staatsbahnen und den Ostbahnen, sowie nach Frankfurt, Ulm und den Stationen der sächsischen Bahn. Bei den k. bayerischen Staatseisenbahnen ist auch die Entfernung jeder Station von Ansbach angegeben. Ein genaues Verzeichniß der Güter, welche nur in die II. Klasse versendet werden können, so wie die Preise für ganze Wagenladungen und andere nähere Angaben sind beigefügt.

Preis 15 kr.

## Gesangverein Lichtenau.

Sonntag den 25. August 1861

## Fahnenweihe,

wozu Freunde des Gesangs herzlich eingeladen sind.

## Gasthaus-Versteigerung.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr wird das Gasthaus zur Rose dahier mit angehauter Scheune, Stallung und großem schönen gegenüberliegenden Garten mit Bars tenhaus, Familienverhältnissen wegen öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Nähere über dasselbe ertheilt wird durch

Rothenburg, den 8. August 1861,

**Fd. Hartnig**, Gerichtskurator.

## Dank.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester

**Nannette Babetta Trapp**

sagen hiemit ihren verbindlichsten Dank

Ansbach, am 21. August 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Nachruf an Eva Katharina Wimmer.

Sanft weht ein Hauch der Abendluft
Der Jungfrau Klag' und Wehen aus,
Sie schaut sich nach des Vaters Gruft,
Zu ruh'n bei ihm im stillen Haus.

Auf ewig hin, auf ewig todt,
Die Trauerkunde tönt umher,
Auf ewig ist sie nun bei Gott
Und weinet keine Thränen mehr.

Sie ahnte schaudernd ihr Geschick,
Ihr war's um's Herz so bang' und schwer,
Im Todesschmerz erstarb ihr Blick,
Sie sank dahin und war nicht mehr.

Gewidmet von ihrem treuen Freund M. A.

14. Heute wird das hier anwesende

**Prager Musikkorps**

die Ehre haben, eine musikalische

## Soirée

bei **Neid** zu geben.

Anfang 4 Uhr.

**Franz Polata**,
Musikmeister mit 7 Consorten.

Für gutes frisches Bier, für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt und ladet höflichst ein

**Neid.**

Heute Schlachtschüssel mit Chevauleger-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Rehrl.

16. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

17. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

18. Freitag Schlachtschüssel. Gunzenmüller.

19. Heute Schlachtschüssel bei Räuklein

20. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Halter.
Auch ist neues Sauerkraut zu haben.

21. A 34 ist eine gut erhaltene Badwanne zu verkaufen.

22. A 84 sind 2 freundlich: Quartiere zu vermiethen.

23. Bei Schuhmacher Arold ist ein kleines Quartier zu vermiethen und täglich beziehbar.

24. Bei Bäckermeister Fechter D 156 ist die neuerliche Parterre-Wohnung mit Stallung für 3 Pferde bis 21. September oder 1. Oktober zu vermiethen.

## Gott sing!

26. C 97 sind 3 Quartiere zu vermiethen.

27. D 316 ist ein Quartier zu vermiethen.

28. D 399, Promenade, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten für einen Herrn oder eine Dame zu vermiethen.

## Fremden-Anzeige
### vom 22. August.

Stern. Hr. Kaufmann Leber Fabr. v. Trotha von Darmstadt, Hr. Baccet Sezze von Nürnberg, Hr. Fabrikant Lamm von Bebenhausen, Hr. Agent Friedrich von Crailsheim, Hpp. Kfl. Bauernfeind mit Frau von Stuttgart, Schmidt von Frankfurt, Held von Leder, Major v. d. Schwentnant, Schwanninger von Ulm, Herr von Regensburg, Frau Pfalz. Grif mit Sohn von Regensburg.

Börse. Hr. Graf v. Ingelheim von Weidenbach, Hr. Advokat Beck mit Gattin von St. Francisko in Californien, Mad. Nadler von Frankfurt, Hr. Fabrikant Blumenröder von Nürnberg, HH. Kfl. Hetzer mit Fam. von Augsburg, Manet von Crefeld, Meiels von Wertheim, Canaris von Augsburg, Rothenbelm von Wallerstein, Desmalner von Rhendt, Klein von Frankfurt, Wolf von da, Eckrat von Schw. Gmünd, Allmaier von Mk. Brett, Bohrmann von Nürnberg.

Krone. HH. Pfis. Hahn von München, Reigner von Kissingen, Hpp. Kfl. Peters von Hersbrück, Kefer von Mk. Stein.

Zirkel. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Gemmingen von Gemmingen, HH. Kfl. Weltinger von München, Beck von Furth, Schäffler von Stuttgart Myrenbeck von Donauwörth.

Brandenburger Haus. Hr. Stadtrath Graegert mit Familie von Windesheim, Hr. Regierungsrath Hilpelt mit Sohn von Nürnberg, Hr. Privatier Weiß von Nürnberg, Hr. Ingenieur-Praktik. Kamberger von Neuenmünster, Hr. Salzbeamte Seiler mit Fam. von Berchtesgaden.

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Aug. 20 | Aug. 21. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 103⅜ | 103⅜ |
| „ 4% „ Anleihe-Loose | 101 | 101⅜ |
| Oester. 5½ % Metall.-Obl. | 67¼ | 66⅝ |
| „ 5% „ Metall. | 47¼ | 46 |
| „ 4½% „ | 41⅝ | 40½ |
| „ „ Bank-Act. | 628 | 631 B. |
| „ 4% Lotterie-Anl.-Act. | 143½ | 145½ |
| „ 5% Metall.-Obligat. | 231 | 232 B. |
| Darmstädt. Bank-Actien | 203 B. | 197 |
| Frankfurter Bank | 112⅜ | 113½ |
| Sächs. Bodencredit-Actien | 105¾ | 105⅜ |
| Ludwigshafen-Bexbacher-Actien | 135 | 134⅝ |
| Rheinische Actien | 101½ B. | 102 B. |
| Preuß. Prämienanleihe à Thlr. | 109⅛ | 10⅞ |
| Wiener Währung | 85⅜ | 85 |

### Briefe.

| | Aug. 20 | Aug. 21. |
|---|---|---|
| 5% Staats-Prämien | 80,10 | 80,10 |
| 5% „ Metall. | 67,00 | 67,00 |
| 4½ % „ Metall. | | |
| Bayer. Actien | 740 | 741 |
| Credit-Anstalt-Actien | 174,10 | 173,10 |
| Nordbahn-Actien | 194 | 193 |
| Nordwestbahn-Actien | 429 | 429 |
| Augsburger Kreuzer | 116,10 | 116,10 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 22. August

Heiz.-Thrm.: Morg. 6 U. + 5°, Mchm 2 U. + 11°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 5''' Reig. ↓ St

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 209. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, das Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Bestellungen werden in der Expedition und auswärts bei allen k. Postämtern angenommen. Insertionsgebühren 3 kr. pro Zeile.

Samstag, 24. August, Bartholomäus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 40 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „A. Morgenblatt" kann i. J. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bezogen werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Der „Zeit" geht die Mittheilung zu, daß in Hannover gegenwärtig Kommissäre von Hannover, Hamburg und Bremen versammelt seien, um das deutsche Handelsgesetzbuch einer vierten Lesung zu unterziehen, beziehungsweise um es gemeinsam vor der Einführung in die drei Staaten den für erforderlich gehaltenen Abänderungen zu unterwerfen. (Bekanntlich sind die Bremer, welche diese drei Staaten bei der letzten Lesung nicht durchsechten wollen, so soll wieder ein Loch in die deutsche Einheit gemacht werden.

**Militärdienstnachrichten.** Dem Oberstlieut. J. Burgary vom Festungskommando in Ulm ist das Ehrenkreuz des ludowikordens verliehen; der Oberst J. Schwartz von der 2. Brigade, zur Lokal-Inspektion der Oberpfalz, J. Gleich von der 4. Brigade, zur Lokal-Inspektion Unterfranken, dann der Majore A. Krämer von der k. Lokal-Gen.-Dir. Ingolstadt zur 3. Brigade, B. Schrödl von der Lokal-Gendarmerie, Gendarmerie-Inspektion Ingolstadt, Jos. Illing von der Lokal-Gendarmerie, Gendarmerie-Inspektion Landshut, Ludwig Debelinger von der k. Lokal-Gen.-Dir. Augsburg, dem Oberstlieut. v. Oehninger von der k. Lokal-Gen.-Dir. Augsburg, dem Studentenregiments-Kommandeur und Kommandeur des 1. Inf.-Reg. Prinzregent Luitpold, dem Studentenregiments-Kommandeur und Kommandeur des 2. Inf.-Reg. Prinz Karl von Bayern, dem Studentenregiments-Kommandeur und Kommandeur des 3. Inf.-Reg. Prinz Adalbert, dann dem Oberstlieut. v. Hartmann vom 1. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung bewilligt; die Junker Gr. v. Schaden vom 12. Inf.-Reg. zum 3. Inf.-Reg. versetzt worden. (M. Z. B.)

München, 21. Aug. Oeffentliche Blätter haben die Nachricht gebracht, daß neuerlich zahlreiche Entschließungen an die verschiedenen Staatsministerien aus dem Seebade Scheveningen gelangt sind, aber leider sei dieß auf die neuen Geschäftsbrüder Bezug haben doch nicht nicht darunter. Das Bedauern darüber wurde zugleich mit einer gewissen Besorgtheit geäußert. Wir können zu einer solchen Besorgnis nirgends einen gegründeten Anlaß erblicken, und wir glauben, daß sie vor einem ruhigen Blicke auf die Umstände, auf die Größe und Wichtigkeit der bezeichneten Geschäftscentrüste, sowie vor der Ueberzeugung von der hohen Gewissenhaftigkeit, mit welcher Se. königl. Majestät alle Fragen des Staatslebens selbst zu prüfen gewohnt sind, nicht zu der Besorgniß vermag. Die Wiederherstellung der Gesundheit des Königs, von der wir erfreulicher Weise heute das Beste vernommen, hat selbstverständlich einige Schonung und kurzen Aufschub anstrengender Staatsgeschäfte erfordert, aber wir dürfen jetzt, wo Se. Maj. neu gekräftigt nach Bayern zurückkehren, der Kundgabe der Allerhöchsten Entschließungen über die Gerichtsorganisation in kürzester Zeitfrist, wie wir aus nächster Quelle mitzutheilen so glücklich sind, vertrauensvoll entgegensehen. (M. M. Z.)

— Die heute erschienene Nummer 14 des „Verordnungsblattes" des k. bayer. Kriegsministeriums enthält zwei Verordnungen, die Bildung einer Infanterie-Beschaffungskommission und einer Kavallerie-Beschaffungskommission betreffend. Erstere ist zusammengesetzt aus dem bei der Generalinspektion der Armee eingetheilten Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern, k. Hoh., als Vorstand und drei Brigadiere der Infanterie als Mitglieder; letztere aus dem bei der Generalinspektion der Armee eingetheilte General der Kavallerie Theodor Fürsten v. Thurn und Taxis als Vorstand, einem Brigadier der leichten, dem Brigadier der schweren Kavallerie und dem Brigadier der Artillerie als Mitglieder.

München, 21. Aug. Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten wäre die Ankunft Sr. Maj. des Königs dahier bis nächsten Sonnabend zu erwarten. In kürzester Zeit darauf dürfte dann auch die allerhöchste Entscheidung in Betreff der von den Gesetzgebungsausschüssen beider Kammern des Landtags bereits erledigten neuen Gesetzbücher erfolgen, so daß dann dieselben in den Kammern selbst zur letzten Berathung und Beschlußfassung darüber gelangen können. Ueber das Befinden Sr. Maj. lauten die erwähnten Nachrichten sehr erfreulich. JJ. MM. König Ludwig und König Otto von Griechenland waren am letzten Sonntag mit der Königin-Wittwe von Preußen und der Frau Erbherzogin Sophie in Ischl, wo Kaiser Franz Joseph von Oesterreich im engsten Familienkreis seinen Geburtstag beging. (A. Z.)

München, 22. Aug. Se. Maj. der König werden auf der Rückreise von Scheveningen heute oder morgen in Wiesbaden eintreffen und daselbst, wie es heißt, mit dem König von Würtenberg zusammentreffen. Die Ankunft Sr. Maj. in Hohenschwangau wird erst in einigen Tagen erfolgen. — Zu den in Dresden stattfindenden Juristentag begeben sich von hier aus u. A. der Direktor am obersten Gerichtshofe, Hr. v. Motitor, und Prof. Dr. Brunnfels. (S. Z.)

Stuttgart, 21. Aug. Die von der Abgeordnetenkammer mit 47 gegen 35 Stimmen angenommenen Anträge des Hrn. Reyscher in der kurhessischen Angelegenheit lauten: Die Kammer soll in einer Adresse an die k. Staatsregierung 1) gegen das Verfahren der deutschen Bundesversammlung in der kurhessischen Sache, als einen für die Verfassungen aller deutschen Staaten gefährlichen Vorgang, insbesondere gegen die Bundesbeschlüsse vom 11. Oktober 1850, 27. März 1852 und 24. März 1860 und deren Motive Verwahrung einlegen; 2) ihr tiefes Bedauern aussprechen, daß der k. Bundesgesandte an diesem Verfahren von Anfang an thätigen Antheil genommen, und noch im vorigen Jahre durch seinen Beitritt zu dem neuesten Bundesbeschluß dasselbe vollthätigt hat; 3) die k. Staatsregierung ersuchen, dahin zu wirken, daß der Verfassungszustand in Kurhessen, wie er war vor Verhängung des Kriegszustandes im Jahr 1850, wiederhergestellt, daß insbesondere die Verfassungsurkunde von 1831 nebst den nachgefolgten verfassungsmäßigen Gesetzen wieder in Wirksamkeit gesetzt und demnächst ein nach dem Gesetz vom 3. April 1849 zusammengesetzter Landtag einberufen werde, um die von der kurfürstlichen Regierung beantragten Aenderungen in der Verfassung und Gesetzgebung zu berathschlagen.

— Bei der Berathung des Militäretats in der würtembergischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegsminister v. Miller aufs Bestimmteste, daß die Würzburger Verhandlungen entfernt nicht gegen Preußen gerichtet gewesen seien, daß aber die dort vertretenen Staaten die Frage sich vorgelegt haben: werden wir in der Stunde der Gefahr von Oesterreich, werden wir von Preußen rechtzeitig vertheidigt werden können? Die Antwort sei gewesen: nein, und deßhalb sei es für die durch ihre Vertreter zu Würzburg versammelten Regierungen ganz natürlich gewesen, daß sie sich darüber vereinigt haben, gemeinsam zusammenzustehen und sich selbst zu vertheidigen. Dieß sei das ganze Geheimniß der Würzburger Konferenzen. Im weiteren Verlauf der Sitzung äußerte sich der Kriegsminister vollkommen einverstanden damit, daß ein einheitlicher Oberbefehl hergestellt werden müsse; die Würzburger Regierungen haben den preußischen Oberbefehl unbedingt anerkannt, wann und sobald ein preußisches Heer zu uns gestoßen sein und an dem Kriege gegen Frankreich Antheil genommen haben werde. Die Würzburger Regierungen haben nur für den ersten Anprall gesichert sein wollen, und haben deßhalb unter sich ausgemacht, daß sie in der Stunde der Gefahr mit ihren Kontingenten (200,000 Mann) sogleich an den Rhein vorrücken werden. Die Würzburger Regierungen haben nicht gesagt und geglaubt, daß sie, mit ihrem Kontingente von 200,000 Mann gegen Frankreich für immer antreten werden, vielmehr seien sie von der Ansicht ausgegangen, daß Preußen in diesem Falle nachrücken müsse.

Berlin, 19. Aug. In Mainz hatte der König am Freitag auf seiner Reise nach Köln eine kurze Zusammenkunft mit dem König der Belgier.

|| Wien. Die offiziöse „Wiener Donauzeitung" veröffentlicht über die Pläne der napoleonischen Politik eine Pariser Korrespondenz, worin als solche bezeichnet werden: die Gewinnung der Rheingrenze, die Annexirung Belgiens und Antwerpens, der Alpenabhänge bis Turin, der Insel Sardinien, des Gebiets jenseits der Pyrenäen bis zum Ebro. Spanien würde mit Portugal und einem Theil Cochinchinas entschädigt, müßte aber die Balearischen Inseln abtreten. Von England suchte Frankreich gegen die Verwirklichung dieser seiner Pläne seine Opposition! Sobald Deutschland aber vielmehr Preußen mit Frankreich gehe, werde England von jeder kontinentalen Armee isolirt, und an dem Tage, an welchem Napoleon Deutschland die Einheit anbiete, würfe dieses auch nicht lange um die Rheinprovinzen seilschen! Bezüglich der jüngsten Anwesenheit des Königs von Schweden erzählt der Pariser Korrespondent der „Donauzeitung", es habe sich bei dieser Gelegenheit um Konventionen gehandelt, in welchen nicht von italienischer oder deutscher, sondern von skandinavischer Einheit die Rede sei. Man wolle in König Karl XV. einen nordischen Vice-Emanuel gefunden haben, der sich eventuell an die Spitze einer skandinavischen Bewegung stellen würde. — Das Ganze klingt so märchenhaft, daß man sich billig wundert, es in einem offiziösen Blatte finden und ernsthaft genommen zu sehen.

Wien, 21. Aug. Das kaiserliche Reskript, welches den Pester Landtag auflöst, ist, von Sr. Majestät unterzeichnet, heute durch den ungarischen Hofkanzler nach Pesth expedirt worden, und wird morgen dem Ober- und Unterhaus verkündet werden. Ob nun zwar dieser Akt keineswegs unerwartet kommt, hat man doch in Pesth bereits seit den letzten Tagen einsehen gelernt, wie sehr man sich mit der Deakschen Adressmajorität überirrt, und dadurch, daß man darin erklärt, man betrachte die Unterhandlungen als abgebrochen, sich selbst in eine Sackgasse gebracht, aus der man nicht mehr heraus kann. Denn nachdem der Landtag so ganz seine Stellung verkannt, nachdem er auf einem zwölf Seiten langen Elaborat der Würde des Monarchen fast höhnend entgegengetreten ist, kann Se. Majestät, selbst wenn er wollte, nicht anders handeln; die Würde der Krone verlangt die Auflösung des Landtags. Der ruhige Ton des Reskripts betrachtet die Ungarn als Verirrte, und gibt ihnen die Hoffnung, bald einen neuen Landtag zusammenberufen. Bis dahin wird streng konstitutionell administrirt werden. Freitag wird hier in beiden Häusern des Reichsraths durch den Hrn. Staatsminister die Auflösung des Landtags verkündigt werden. (N. Z.)

Pesth, 22. Aug. In der gestrigen Oberhaussitzung wurde Deaks Protest-Entwurf angenommen. Der Tavernicus Georg v. Mailath hielt eine längere Rede, worin er das Oktober-Diplom, die Februar-Patente, die Stellung der ungarischen Regierungsmänner seit dem Oktober, das Verhalten der Comitate beleuchtete, und die Nothwendigkeit des Bestandes Oesterreichs und das Festhalten Ungarns an diesem betonte. Er glaube mit der Zeit, mit Vertrauen und gutem Willen würden sich Formen finden, um die gemeinsamen Interessen mit den übrigen Ländern zu behandeln. Die Auflösung des Landtags findet morgen Mittags statt.

Pesth, 22. Aug. Der Landtag wurde heute Mittag in abgesonderten Sitzungen beider Häuser durch die Präsidenten, welche das kaiserl. Reskript vom königl. Commissär übernommen, aufgelöst. Das Reskript sagt: Nachdem der Landtag den ergangenen Aufforderungen nicht nachgekommen, und Wir vom Landtage — der seinen hochwichtigen Beruf in so schwerer Zeit zum Nachtheile aller Betheiligten so arg mißkennt, daß er den Faden möglicher Vereinbarungen für abgerissen erklärt, weil bei Forderungen, deren Tragweite das Maß der Zulässigkeit überschreitet, nicht willfahrt werden konnte — zum großen Leid Unseres Herzens keine fernere für das Wohl Ungarns gedeihliche Wirksamkeit erwartet werden darf, so finden Wir, gegenwärtigen Landtag hiemit aufzulösen, Und die Wiederberufung eines neuen Landtags wo möglich im Verlaufe von sechs Monaten vorbehaltend. (T. N.)

Agram, 19. Aug. Dem gestern aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers abgehaltenen Hochamte haben der Ban, die Landtagsmitglieder, die Civil- und Militärautoritäten beigewohnt. Nachmittags fand ein Festdiner beim Ban statt, und wurden die von ihm auf das Wohl des Kaisers und Königs und auf die baldigste Genesung der Kaiserin ausgebrachten Toaste mit lebhaften Zivios aufgenommen. (W. Bl.)

Marienbad, 15. Aug. Die sehr zahlreich hier anwesenden Polen haben es nicht lassen können, auch hier die Kirche zu politischen Demonstrationen zu gebrauchen. Man fand es schon nicht ganz passend, daß sie bei einem Requiem für den Fürsten Czartoryski in nationaler Trauerkleidung mit Säbel und Kontuskorazka an den Altar traten und Lieder sangen, die nicht in die Kirche gehören. Obendrein gestern nun, am St. Klarentag, ließen sie in der hiesigen Kirche eine Messe lesen, weil an diesem Tage vor etlichen hundert Jahren Litthauen mit Polen vereinigt wurde. Nach der Messe aber sangen sie, trotzdem daß der Geistliche Widerspruch erhob, wieder die Lieder vom gemarterten Polenlande, die so kroß sinnlich sind, daß sie einerseits aus Sittlichgefühl, andererseits ästhetisch völlig verwerflich sind. Die Ungarn schließen sich den Polen überall an. Es fällt auf, daß die Ungarn hier plötzlich verschwunden sind — sie sind fast alle in den letzten Tagen abgereist; man glaubt, daß in Pesth etwas geschehen werde. Die Stimmung ist sehr gegen Ungarn; der kleine Mann schreibt den Ungarn, nicht ganz mit Unrecht, den Stand der Valuta zu. Als neulich hier österreichisches Militär durchmarschirte, sollen polnische und ungarische Herren zu dem Lebehoch der Soldaten geschlossen haben. Benehmen sich diese sie an aus seinen braunen Augen und donnerte ihnen zu: „Ruhig!" Lautlos traten sie zurück. (N. Pr. Z.)

## Italien.

Neapel, 21. Aug. Die Antwort Cialdini's auf die Adresse des Gemeinderaths erinnert an die Worte des Königs, daß er König der italienischen Nation, nicht der König einer Partei sein wolle; daß er die Eintracht aller liberalen Nüancen wolle, die das eine des zweckes: die Einheit Italiens unter der savoyischen Dynastie, die Befreiung Venedigs und Roms als Hauptstadt. Alle müssen daher helfen tragen, Neapel den Frieden wiederzugeben.

## Frankreich.

Man liest im Journal „le Monde": Der „Moniteur" meldete, daß „am 15. August der Papst von der Höhe der Loge der liberianischen Basilicata bei Gelegenheit des Namensfestes des Kaisers der Franzosen feierlichst seinen Segen ertheilt hat." Wir bemerken dem „Moniteur" und den andern Journalen, welche dieselbe telegraphische Depesche reproduzirten, daß man in Rom die Nationalfeste anderer Länder nicht feiert. Ohne in diesen Sachen sehr unterrichtet zu sein, könnten die Journalisten doch wissen, daß der Papst am Feste Maria-Himmelfahrt, wie an den übrigen großen Festen, einen Gebrauche zufolge, welcher bei allen Nationalfesten gültig ist, feierlich seinen Segen ertheilt.

Paris, 22. Aug. Der „Pays" sagt: Die Türken werden geschlagen. Die Montenegriner waren dreimal in der Herzegowina. Judessen bewilligt eine Proklamation Omer Pascha's alle Forderungen der Montenegriner. Die „Patrie" sagt: Fürst Chigi ist zum Nuntius in Paris ernannt. Gramont wird nach Rom zurückkehren. (T. N.)

## Belgien.

Brüssel, 19. Aug. Der König von Preußen ist gestern Abend in Ostende eingetroffen, wo er drei Wochen zum Gebrauche der Seebäder zu verweilen beabsichtigt.

## Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Fürst von Serbien hat (an den Sultan) eine einfache Glückwunschdepesche gerichtet, statt eine Deputation zu schicken. Die Pforte wird übrigens gegen Serbien und die Herzegowina verhöhnend vorgehen.

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 21. Aug. Durch Entschließung des Staatsministeriums der Finanzen vom 16. ds. Mts. ist angeordnet, daß die österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke bei Zahlungen der Pflichtigen zu den Kassakuren von 1 fl. 10 kr. und 2 fl. 20 kr. von allen Staatskassen angenommen werden.

= Ansbach, 23. Aug. In der diesigen Gegend war die Witterung eine wesentlich andere, als eine solche in den letzten Tagen von Nürnberg berichtet wurde. Wohl hatte sich auch die Ansbacher Gegend in den Monaten Juli und August, und namentlich im letztern Monate, vieler schöner und warmer Tage zu erfreuen; allein die Hitze erreichte doch nur an ein paar Tagen einen so hohen Grad (25—26 ° R.), daß sie lästig zu werden anfing. Nach einigen schönen warmen Tagen stellten sich immer wieder abkühlende und er-

frischende Gewitterregen ein, so daß die Witterung der Ernte, wie dem Wachsthum der Brachfrüchte, des Klees, Grummets ꝛc. gleich günstig war. Das heurige Jahr zählt darum aber auch in hiesiger Gegend zu den fruchtbarsten des Jahrhunderts — mit Ausnahme des Osten — in jeder Hinsicht. Wenn in Korn oder Roggen zwar manches Jahr ischen eine größere Schoberzahl lieferte, so übertraf doch kein Jahr das heurige hinsichtlich der Schwere der Garben. Man hibt beim Ausdrusch vom Schober im Durchschnitt 18—20 kleine bayerische Metzen, d. i. über 1½ Schaff auf. Gleich vorzügliche Resultate in Qualität, aber ungleich vorzüglichere in Quantität liefern Weizen, Dinkel, Gerste und Haber, welche Getreidefrüchte in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lassen. Um ein Beispiel zu geben, wie sich die Schwere der Garben des heurigen Korns und Weizens zu jener in gewöhnlichen Jahrgängen verhält, sagte uns ein bewährter Oekonom, der nicht zu übertreiben gewohnt ist, daß die Pferde, welche sonst einen großen Wagen mit einer Ladung von 4 bis 4½ Schober ohne Schwierigkeit zogen, heuer gerade genug zu thun haben, eine Ladung von 3 Schobern fortzubringen. Die Getreideernte in der ganzen Landschaft Gegend und, so viel wir hören, auch im Mainthalgrund und im Ries, im Uffenheimer Gau ꝛc. darf eine vorzügliche genannt werden. — Was den Stand der Kartoffeln anbelangt, so läßt sich derselbe auch kaum üppiger denken. Ueber die Kartoffelkrankheit, die sich allerdings wieder häufig zeigt, hört man wohl deßhalb nicht eigentlich klagen, weil an den Stöcken so viele angesetzt haben, daß, wenn nur die größere Hälfte gesund bleibt, es immer noch Kartoffeln genug gibt. Also fehlt's auch an diesen sogenannten „Volksberuhigern“ nicht, was sehr hoch anzuschlagen ist.

**Würzburg**, 20 Aug. Wir hatten äußerst günstiges Erntewetter, so zwar, daß die Ernte in wenig Tagen vollendet sein wird. Alle Fruchtgattungen, insbesondere Gerste und Waizen, sind vorzüglich gediehen. Die Zufuhren an neuer Frucht sind übrigens noch gering und es steigt daher Nachfrage und Preis, so daß neue Gerste 137 fl. neuer Waizen 24 fl. kostete; alter Waizen kostete 22 fl., Korn 15 fl. 45 kr. bis 16 fl. 15 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 15 kr. Für die Kartoffelspflanzungen wird nunmehr Regen ersehnt. Der Weinstock steht vortrefflich, wo die Blüthe nicht gelitten hat, die Qualität wird eine vorzügliche werden. Von Reps kamen Käufe zu 25 fl. zum Abschluß.

Die diesjährige Seidenernte hat im Allgemeinen ein schlechtes Resultat geliefert, besonders schlecht sie in Spanien, Süd-Italien und Frankreich auf; Ursache war die seit 10 Jahren anhaltende Krankheit der Seidenraupe. Aus China fürchtet man ebenfalls schlechte Nachrichten zu empfangen, da der Bürgerkrieg daselbst sehr bedeutende Verheerungen in den Seidenprovinzen angerichtet hat.

Die Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Bayern zu Regensburg hat sich aufgelöst und zahlt den Aktionären für je eine Aktie von 50 fl. Reichswährung 31 kr. (!) — beiläufig 1 Prozent.

In Sonneberg (Thüringen) wird die projektirte Lehranstalt für Holzschnitzerei und Bildhauerei im October eröffnet.

## Vermischtes.

In Wolfratshausen, Lbg. Auerbach, wurde am 14. d. Mts. eine Bauersfrau von vier Kindern (drei Mädchen und ein Knabe) glücklich entbunden. Dieselbe Frau hat schon dreimal, nacheinander Zwillinge geboren.

Darmstadt, 22. Aug. Unser Sängerfest ist glanzvoll verlaufen. Hr. Kapellmeister Neeb von Frankfurt, welcher hier anwesend ist, war durch die Wirkung der 350 Kindesstimmen in seinem und Neukomm's Chor auf's Freudigste überrascht. Von Nürnberg waren 3 Abgeordnete (die HH. Bg. Emmerling, J. Herbst und J. Dieh) zum Feste erschienen. Vom Liederkranz und Sängerverein in Nürnberg sind am Feste selber. Sängergrüße eingelaufen.

Der Kronprinz von Preußen beabsichtigt durch den Historiographen des preußischen Staates, Professor Leopold Ranke, eine Geschichte des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm schreiben zu lassen, wozu die handschriften und amtlichen Vorarbeiten gemacht werden. Der Bibliolog Dr. Simson, ein Sohn des Appellationsgerichtspräsidenten Dr. Simson, wird zu dem Ende nach Paris reisen, das in dortigen Archiven und Bibliotheken befindliche, auf die Geschichte des großen Kurfürsten bezügliche Material zu studiren.

Mit dem 1. Januar 1862 tritt die Gewerbefreiheit in Sachsen in's Leben. Der gegenwärtige Vorabend der neuen Aera erhält noch einige kulturhistorisch merkwürdige Illustrationen durch die Kramerinnung in Leipzig. Besagte Innung hat nämlich das Recht, mit allem Möglichen zu handeln; die Gewerbtreibenden dürfen aber nur mit solchen Waaren handeln, zu deren selbsteigener Anfertigung sie „befugt“ sind. Nun hat vor einiger Zeit ein Friseur die Kecheit gehabt, eine Zahnbürste zu verkaufen, und eine alte Frau hat freudestrahlich Schwefelhölzchen in Schachteln verkauft, welche sie nicht selbst angefertigt hatte. Gegen beide hat der Rechtsanwalt der Innung Klage erhoben, und die brennende Frage der Schwefelholzschachteln ist glücklich bis in die höchste Instanz, bis an das Ministerium hinaufgetragen worden.

Aus Wien wird geschrieben: Der 17. Aug. war nicht nur der heißeste Tag, welchen wir in diesem heißen Sommer bisher erlebt haben, sondern auch der heißeste, welcher seit 1775, dem Jahre, in welchem in Wien zuerst meteorologische Beobachtungen angestellt wurden, in der zweiten Augusthälfte vorgekommen ist. Die Hitze stieg im Nordschatten [illegible]°, R und sank nicht unter 17°,5 während der Nacht.

Turin, 18. Aug. Man erinnert sich nicht leicht einer solchen Hitze wie dieses Jahr. Dieser Tage fielen in der Poststraße mehrere Pferde der dort aufgestellten Omnibusse vom Sonnenbrande getödtet zu Boden.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Ansbach, 16. August.**

1) Anna Maria Schmidt, 61 Jahre alt, ledige Anwesensbesitzerin und Cessionärin Schmidt, 82 Jahre alt, ledige Tochter der ersteren, beide von Neuses, Lbgs. Herrieden, wurden wegen dreier Verbrechen des aufgezeichneten Diebstahls bei dem Regenschirmfabrikanten Steurer dahier wo schon der Summe nach ein Verbrechen des Diebstahls gegeben ist, sodann bei dem Kaufmann Samuel Steiner, von hier und dem Söldnersmeister Kirschner von hier zu einer Arbeitshausstrafe von je zwei Jahren verurtheilt; dagegen wurde 2) der verheirathete Bauer Georg Leonh. Gundermann von Unterösthein von der Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls freigesprochen.

2) Joh. Burlein, lediger Tünchergehrsing zu Iphofen, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt gegen den Polizeidiener Both. Bullinger zu Ipsofen; in eine Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2 Jahren; 2) Bal. Kalcrius, lediger Schmiedgeselle von Oberschönefeld, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, verübt in der Wohnung des Webermeisters Andr. Frank zu Oberschönefeld, in eine 7tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. — Den 1. August wurde Joh. Jacob. Goller, verheiratheter Maurermeister und Oekonom von Ickelheim, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, verübt gegen die Siebner von dort, zu einer Geldstrafe von 10 fl. und in die Prozeßkosten verurtheilt.

Windsheim, 15. Juli.

1) Joh. Burlein, lediger Tünchergehrsing zu Ipsofen, wurde wegen Verbrechens der Widersetzung, verübt gegen den Polizeidiener Both. Bullinger zu Ipsofen; in eine Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2 Jahren; 2) Bal. Kalcrius, lediger Schmiedgeselle von Oberschönefeld, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, verübt in der Wohnung des Webermeisters Andr. Frank zu Oberschönefeld, in eine 7tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. — Den 1. August wurde Joh. Jacob. Goller, verheiratheter Maurermeister und Oekonom von Ickelheim, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, verübt gegen die Siebner von dort, zu einer Geldstrafe von 10 fl. und in die Prozeßkosten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Den Brandbeitrags-Voranschlag pro 1860/61 betr.)

Im Regierungs-Amtsblatte der k. Regierung von Mittelfranken vom 18. Mai d. Js. (Kreis-Amtsblatt S. 594) soll für das laufende Versicherungsjahr 1860/61 ein Voranschlag zu 6 kr. von Hundert ohne Unterschied der Ortschaften erhoben werden, welchen der Versicherungsstand des Grundbuchs vom Vorjahre 1859/60 zu Grunde gelegt ist.

Es ergehet daher an die Besitzer der versicherten Gebäude die Aufforderung, die sie hienach treffenden Beträge an den nachbenannten Tagen;

2. Ein gut eingerichtetes, viereckiges Aquarium, 2 Fuß lang, 1 Fuß 2 Zoll breit, 1 Fuß 4 Zoll hoch, verkauft billig

H. Fasching,
Kunst- und Handelsgärtner

3. 1500 fl. werden auf sichere Hypothek auszuleihen gesucht. Adressen an die Exped.

Montag den 26. August Lit. A 1 bis 108,
Dienstag den 27. August Lit. A 109 bis 207,
Mittwoch den 28. August Lit. A 208 bis 326,
Donnerstag den 29. August Lit. A 327 bis 344 und B 1 bis 90,
Freitag den 30. August Lit. C 1 bis 109,
Samstag den 31. August Lit. C 110 bis 194 und D 1 bis 24,
Montag den 2. September Lit. D 25 bis 134,
Dienstag den 3. September Lit. D 135 bis 244,
Mittwoch den 4. September Lit. D 245 bis 355,
Donnerstag den 5. September Lit. D 355 bis 461,

und zwar in den Vormittagsstunden unter Vorlage der Quittungsbücher und Angabe der Häuser-Nummern unfehlbar zu berichtigen.

Hiebei wird erläuterungsweise bemerkt, daß der pro 1859|60 im Februar h. Js. bereits erhobene Vorauschlag auf Nachholung beruht hat, und der Minderbetrag des Hauptausschlags gegen diesen Vorauschlag erst an den für 1861|62 zur Erhebung kommenden Vorauschlag abgerechnet werden darf, dann daß der etwaige Minderbetrag des Hauptauschlags pro 1860|61 erst an dem für 1862|63 zur Erhebung kommenden Vorauschlag in Abzug gelangen kann.

Die gegenwärtig zur Erhebung kommenden Beiträge zum Vorauschlage 1860|61 sind von den Grundbuchs-Verschreibungen, nicht aber von den Beischlägen für feuergefährliche Anlagen berechnet, weil die Beiträge für letztere künftig erst mit dem Hauptauschlage zur Zahlung gelangen.

Ansbach, am 15. August 1861.

Der Stadtmagistrat.

Betzel.

## Empfehlung

der rühmlichst bekannten Parfümerie-Waaren und Toiletten Gegenstände aus der Fabrik des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe:

**Balsamo di Napole**, neapolitanischer Haarbalsam, 1/1 Glas 48 kr., 1/2 Glas 30 kr., anerkannt das beste, reinlichste, schnell und sicherst wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare. — **Sapone di Napoli**, feinste, flüssige, höchst aromatische Schönheitsseife, per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Jahntinktur**, per Glas 24 kr., ganz vorzügliches Mundwasser zur Vertheilung des stein Geschmacks und Geruchs des Mundes und der Zähne, welches und oft unbewußt einen so höchst sotalen Eindruck auf andere Personen macht. — **Räucherbalsam**, aromatisches Zimmer-Parfüm zur Reinigung der Luft, das Glas 12 kr. — **Rosé des fleurs**, Blüthenthau, das hervorragendste Parfüm, verbesserte Compositien des Kölner Wassers und aller übrigen Riechwasser, 1/1 Glas 54 kr., 1/2 Glas 30 kr., Probeglas 18 kr. — **Eau de mille fleurs und Kölner Wasser**, vorzügliche Compositionen, per Glas 36, 18 und 12 kr. Die Vorzüglichkeit dieser Produkte ist so allgemein anerkannt, daß es keiner besondern Empfehlung bedarf.

Chemisch rein und frei von allen schädlichen Substanzen wurde der Verkauf derselben vom allerhöchsten kgl. Ministerium zu München im ganzen Königreiche genehmigt und befindet sich die Niederlage bei

**Joh. Katzenberger in Ansbach.**

## Frohsinn.

Montag den 26. August 1861
bei günstiger Witterung

## Harmoniemusik mit Gesangvorträgen, dann Bolzenschießen

auf dem Nußbaum.

Anfang 4 Uhr.

Diejenigen Herren und Damen, welche sich an dem Bolzenschießen betheiligen, werden ersucht, die betreffenden Gegenstände, welche dazu bei zur Betheilung kommen, in Stroh verpackt, am Montag zwischen 1 und 3 Uhr auf dem Nußbaum abgeben zu lassen.

D 194 ist eine Parterre-Wohnung um 30 fl. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

M. Bälz, Commissionär.

7. Ein schon gebrauchtes Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht D 274.

8. Unterzeichneter hat das dem Hrn. C. G. Fuchs eigenthümlich gehörige in der Neustadt gelegene

**innere Kaffeehaus**

nun auf eigene Rechnung übernommen. Indem er sich beehrt, dieses zur gefälligen Kenntniß zu bringen, bittet er zugleich, ihm gütiges Vertrauen zu übertragen; seinerseits wird er bestens Sorge tragen für guten Keller, Kosser, Küche, für freundliche aufmerksame Bedienung, um sich die Zufriedenheit seiner verehrten Hrn. Gäste zu erwerben. Möge ihm ein recht zahlreicher Zuspruch zu Theil werden, um welchen ergebenst bittet

**Eduard Knauß.**

9. Durch die Schloßgasse über den Prinzenbuck nach Hennenbach wurde ein goldener Armreif, mit Granaten besetzt, verloren. Um gütige Zurückgabe gegen Belohnung an Hrn. Marktmeister Wald wird gebeten.

10. Sonntag Fischschmaus mit Tanzmusik bei Deyer in Eyb.

## Musikdosen

von Francs 15.—600, ferner seine

**Stickereien, Gardinen u. s. w.**

empfiehlt **J. H. Heller in Bern.**

Briefe franco.

12. Von den berühmten Nürnberger **Macaroni-Nudeln** sind alle Sorten um den Fabrikpreis zu haben, sowie neues Backobst und Haberkern in der Mehlhandlung Lodter

13. Sonntag Mittag 1 Uhr fährt mein Omnibus nach Lichtenau ab. Abends zurück. Billets im Haus.

Oberseider.

14. Ich wünsche allen meinen guten Freunden bei dem Wanderer-Gesangsverein, wie auch bei der Harmonie ein herzliches Lebewohl.

J. Deld.

15. Ein solider Mann sucht als Kutscher, Hausknecht ꝛc. ꝛc. unterzukommen. Näheres durch die Expedition.

16. Für eine stille Familie wird ein Quartier mit 2 Zimmern, Kammer und Küche zu miethen gesucht. Näheres B 1.

17. C 183 ist ein Quartier und zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

18. D 371, Maximilianstraße, ist ein möblirtes Logis für einen ledigen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

19. D 355 ist der 1. oder 2. Gaden bis 1. November zu vermiethen.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Aug. 21. | Aug. 22. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 103½ | 103⅜ |
| „ 4½ % Rthlr.-Rente | 101⅜ | 100⅝ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56½ | 56⅛ |
| „ 5% Metall. | 46 | 45⅝ |
| „ 4½ % „ | 40⅛ | 41⅛ |
| „ Bank-Act. | 631⅜ | 620 |
| „ Credit-Bank-Act. | 145½ | 144 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 232⅜ | 232½ |
| Darmst. Bank-Actien | 197 | 197 |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 102⅝ | 102⅜ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134⅜ | 134⅜ |
| Maybahn-Actien | 102⅜ | 102⅜ |
| Nordb.-Eisenbahn. 7 fl.-Loose | 10⅛ | 10⅛ |
| Thüring. Eisenbahn | 85 | 84⅞ |

Wien.

| | Aug. 21. | Aug. 22. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,40 | 80,40 |
| 5% Metall. | 67,40 | 67,40 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Actien | 741 | 736 |
| Credit-Bank-Actien | 173,40 | 173,40 |
| Nordbahn-Actien | 193 | 193 |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 429 | 432 |
| Augsburger Wechsel | 116,20 | 117,10 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 23. August

Hofg.-Therm.: Morgs. 6 U. + 8°, Nachm. 2 U. + 17°.
Regenwasser-Wärme: Morgens 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 4‴ Meig. + 8

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 201. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Montage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Jüngster Anzeigen werden dankend angenommen, Insertionsgebühr die Zeile zu 4 Kr. berechnet.

Sonntag, 25. August, Ludwig.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat in St. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postbehörde.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „N. Morgenblatt" kann z. B. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt**, 22. Aug. Nach glaubwürdigen Mittheilungen hat die preußische Regierung dem vielfach in der Presse ausgesprochenen Wunsche noch gemeinsamer Vertretung des Zollvereins in der nächstjährigen Londoner Ausstellung entsprochen, und an die übrigen Regierungen des Zollvereins die Anfrage gestellt, ob sie gleichfalls geneigt wären, in jener Ausstellung nicht nach den einzelnen Staaten, sondern in der Einheit „Zollvereen" zu erscheinen. In der preußischen Note soll klar ausgesprochen sein, wie es angemessen sein möchte, dem sich überall geltend machenden Drange nach Einheit in handelspolitischer Beziehung dem Ausland gegenüber Rechnung zu tragen. Es wird sich nunmehr zeigen, ob sämmtliche Zollv.-rein-Regierungen auch dieser Ansicht huldigen; die bayerische soll wesentlich Veranlassung zu jener preußischen Note gegeben haben. (Zeit.)

**München**, 23. Aug. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König einen Tag in Antwerpen zugebracht, und besonders sich gerne in Brüssel. Die Rückkehr dürfte erst zu Ende künftiger Woche erfolgen. Se. Maj. werden sich von Augsburg aus nach Hohenschwangau und von da mit J. Maj. der Königin noch einem mehrtägigen Aufenthalte nach Berchtesgaden begeben. (N. M. Z.)

**München**, 22. Aug. Die Zahl der in der Gewerbefrage an die zweite Kammer gelangten Eingaben beträgt 111; von diesen sind 110 gegen und nur eine für die Gewerbefreiheit. Von diesen Petitionen kamen 33 aus Oberbayern, 36 aus Niederbayern, 15 aus der Oberpfalz, 6 aus Oberfranken, 9 aus Mittelfranken, 4 aus Unterfranken und 8 aus Schwaben und Neuburg. Der Berathung im Ausschusse unterlag auch ein umfassend motivirter Antrag des Hrn. Christoph, welcher vorzugsweise auf Entschädigung der Realrechte gerichtet ist, sich über die Deckungsmittel hiefür verbreitet und unter anderm die Gründung einer Ablösungskasse beantragt. Die Berathung in der Kammer dürfte kaum vor nächstem Mittwoch erfolgen. (A. Abdztg.)

= Der Vortrag des Professors Dr. Ebel bei der Berathung seines Antrages auf Einreihen des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichts lautete im Wesentlichen: „Zeiten und Verständnis haben für körperliche Ausbildung sind in unserm Volke nicht erforderlich. Das haben die Ereignisse bewiesen. Mit dem Beginn des Jahres 1859 schien die Gefahr des Kriegs mit dem auswärtigen Feinde näher heranzurücken. Das Vertrauen zur Vollendung der deutschen Kriegsrüstungen und zur Führung der deutschen Heere war nicht übergroß. Da griff der Volksinstinkt, ohne daß ein Zohn ihn aufgerufen, zu demselben Mittel, welches im Befreiungskriege gute Dienste geleistet: zum Turnen. Die Turnvereine wuchsen wie aus dem Boden. Das Turnwesen erfreute sich der vollen Sympathie des Volkes, welches die Turner nicht bloß wegen ihrer Bereitwilligkeit zur Landesvertheidigung, sondern auch noch wegen anderer Dienste für das Gemeinwesen, bei Feuersgefahren und in andern Nöthen, schätzen lernte. Auch von Seiten der Staatsmänner wird der Werth der Turnübungen für Volkserziehung und Volksgesundheit und Kriegstüchtigkeit der Massen richtiger geschätzt, als früher, und in einer Reihe von Staaten hat die Regierung selbst die Initiative zur Verbindung der Turnerei mit dem Schulwesen, zur Ausbildung und Verbreitung der Pflege körperlicher Uebungen ergriffen. Damit will ich nicht sagen, daß alle Staatsmänner von ihren Vorurtheilen gegen Turner und Turnerei geheilt seien; es gibt noch immer ängstliche Seelen, denen Das, was bis jetzt geschehen, viel zu weit gegangen scheint und die in jeder freieren Bewegung für gleiche Zwecke geeinigter Kräfte eine Gefahr für den Staat erblicken. Im Allgemeinen jedoch ist die Stimmung in Regierungskreisen vorurtheilsfreier und günstiger für die Interessen einer geregelten körperlichen Ausbildung. Wenn eine Sache in ihrem Zweck als Nationalangelegenheit erkannt wird, wie es bezüglich des Turnens jetzt nach vorherrschender allgemeiner Ueberzeugung geschieht, so muß der Staat sie in die Hand zu nehmen und in seinem Sinne im Interesse des öffentlichen Wohles zu leiten suchen, wenn er nicht gegen sein eigenes Interesse verblendet ist. . . . Gehört die Schule dem Staate an; bleibt der alte Satz wahr, daß nur im gesunden Körper ein gesunder Geist vorhanden; ist es wahr, daß der Körper eben so wenig wie der Geist ohne Anleitung und Uebung seine allseitige Ausbildung und damit seine volle Gesundheit erreicht, so ist es unbestreitbar, daß es Sache des Staats ist, auch für diesen Bildungszweig zu sorgen. Darüber sind Aerzte, Pädagogen, Gelehrte, und Militärpersonen heutigen Tages einig, daß den erblichen Gebrechen, woran ein großer Theil der jetzigen Generation von Jugend auf kränkelt, und den störenden Einflüssen, welche das Sitzen in der Schulstube bei einseitig geistiger Beschäftigung und Anstrengung hervorruft, ein zur Stärkung und Erfrischung des Körpers geeignetes Gegengewicht durch angemessenen Wechsel mit leiblichen Uebungen entgegengesetzt werden muß. Eine Sache, welche in so hohem Grade als Nationalbedürfniß anerkannt ist, wie der Turnunterricht, läßt sich nicht mehr zurückhalten. Nimmt sie der Staat nicht in die Hand, so fällt sie dem Privatinteresse und daher wieder vorzugsweise den Leistungen der Turnvereine anheim. Ich bin kein Gegnerstehersehr; allein die Macht möchte ich den Turnvereinen nicht eingeräumt wissen, die ihnen zufiele, wenn der Staat die Leitung der körperlichen Ausbildung ihnen allein überlassen würde. Damit wäre dem Vereinswesen ein Feld von unberechendarem Einfluße eröffnet. . . . Wer wirken will, muß sich on die Jugend wenden. Der hier ausgestreute Samen allein ist Saat für die Zukunft des Volkes. Einer der weisesten Staatsmänner aller Zeiten, Moses, ließ die Generation, die erwachsen mit ihm ausgezogen war, in der Wüste absterben und bildete sich in 40jährigen Romadenleben ein neues Geschlecht für seine Plane! . .

(Fortsetzung folgt.)

= **Ansbach**, 24. Aug. Die III. diesjährige Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken — unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. v. Hogens, der bereits vorgestern von Eichstätt hier eingetroffen ist — beginnt am Montag den 2. September und wird wiederum nur wenige Sitzungstage in Anspruch nehmen. Bis jetzt ist die Verweisung von nur 3 Fällen bekannt, nämlich ein Brandstiftung i. Gradeb, ein Nothzucht und ein Presbyterzehen (in der Richtung gegen den Redakteur des Nürnberger Bodachtetz Hrn. Hammerbocher). Die Verweisung von 3 weiteren Fällen (Urkundenfölschung, Nothzucht und Presbyergehen) erwartet man noch in den nächsten Tagen.

Aus Pforzheim vom 19. Aug. schreibt die „Karlsr. Ztg.":

Behufs des Fortbestandes der von Vater in München redigirten, der Sache des Nationalvereins dienenden „Süddeutschen Zeitung" haben auch mehrere hiesige Mitglieder des Nationalvereins Aktien gezeichnet.

**Wien**, 23. Aug. Kaiserliche Botschaft an den Reichsrath. Der Kaiser beklagt die Unordnungen in Ungarn. Die Gewährungen vom 20. Oktober, mit welchen der Kaiser das Verbrechen vom 14. April 1849 gegen die Dynastie und die pragmatische Sanktion der Vergessenheit anheimgab, hätten andern Dank verdient,

Der Kaiser hat für Ungarn alles gethan, was die Billigkeit erheischt, die Gerechtigkeit gegen die andern Länder gestattet, die politische Entwicklung des Reichs gebietet. Er hat die ungarische Verfassung, alle liberalen Einrichtungen und die nationale Selbstständigkeit hergestellt, unter der einzigen Bedingung, daß die Ausübung der politischen Rechte in Bezug auf Herresöpflicht, Finanzen und Volkswirthschaft für das ganze Reich gemeinsam sein soll. Der Kaiser war zu diesem Vorbehalt berechtigt, weil die Verfassung durch die revolutionäre Gewalt gebrochen und faktisch beseitigt worden ist. Aus Rücksicht für die nothwendige Großmachtstellung Oesterreichs war er dazu auch verpflichtet. Der Landtag hätte demnach die Revision der Gesetze von 1848 vornehmen, und ein der redivirten Verfassung entsprechendes Innungsstatutum zu Stande bringen sollen. Anstatt dessen hat er die unverbrüchliche Anerkennung auch derjenigen Punkte gefordert, welche die Prärogativen der Krone, die Rechte des Gesammtstaats und die Interessen der nichtmagyarischen Nationalitäten verletzen. Die letztern können nur mit Gewaltmitteln gegen Croatien, Slavonien und Siebenbürgen durchgesetzt werden. Obschon der Landtag den Weg der Vereinbarung nicht betreten, sogar den Faden der Verhandlungen für abgerissen erklärt hat, so will der Kaiser dennoch an den constitutionellen Principien auch in Ungarn festhalten. Demnach erklärt der Kaiser: 1) Die October- und Februargesetze bleiben selbstverständlich aufrecht. Zur Ausübung politischer Rechte wird kein Land gezwungen. Jedem steht die Abschickung des Reichsraths zur Ausübung der diesem vorbehaltenen Rechte zu jeder Zeit offen. Die Nichtheilnahme irgend eines Landes kann die Ausübung des Rechts der andern nicht hemmen. Eine Aenderung der Verfassung ist ohne Zustimmung des Reichsraths unzulässig. 2) Die mit der Verfassung harmonisirenden Punkte der Gesetzgebung von 1848 werden anerkannt werden, die nichtharmonirenden zurückgewiesen 3) Der gegenwärtige Landtag wird aufgelöst, weil er in der schroffen Negation verharrt. Ein neuer Landtag, welcher die Auslagen des gegenwärtigen zu lösen hat, wird so bald als möglich einberufen. Die Weisungen zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ordnung sind ertheilt. Der Kaiser schließt mit der Erklärung: daß er, an der Einheit des Reichs, Autonomie der Länder und verfassungsmäßigen Freiheit festhaltend, der Zukunft mit Vertrauen entgegensehe. (T. d. A. Z.)

Wien, 23. Aug. Nachdem Hr. v. Schmerling in der heutigen Unterhaussitzung die Loyalität des Kaisers an den Reichsrath verletzen hatte, erschollen häufige Beifallsrufe. Frhr. v. Pillersdorf und Consorten beantragen eine Adresse an den Kaiser. Der Antrag wird angenommen. Im Herrenhaus machte Hr. v. Schmerling die gleiche Mittheilung wie im Unterhaus. Dreimaliges Hoch auf den Kaiser erschallte darauf. Auf Graf Knefteins Antrag ward auch hier eine Adresse an den Kaiser beschlossen. (T. d. A. Z.)

## Frankreich.

Paris. Im Lager von Chalons wird ein vom Kaiser herrührendes neues Exerzitium einstudirt. Die kompetenten Generale sollen sich entschieden dagegen ausgesprochen und das Experiment für ein gefährliches erklärt haben. Auch die Sachverständigen-Kommission theilt diese Ansicht.

## Amerika.

Zufolge Nachrichten aus New-York vom 10. Aug. sind die Verbündeten (d. h. die Truppen des Südens, die Conföderate) in bedeutender Stärke zu Fairfax Courthouse und werfen Verschanzungen auf. Der amtliche Bericht der Schlacht bei Bulls Run gibt auf Seiten der Unionstruppen die Zahl der Todten auf 19 Offiziere und 460 Gemeine, sowie auf 1000 Verwundete und 1200 Vermißte an. Die Sonderbündler erbeuteten 13 beladene Proviantwagen, 3000 Schäffel Hafer, 2500 Musketen und 8000 Tornister und Laken.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Heroldruck, 17. Aug. Angesichts der Hopfenernte reduziren sich nicht nur bei uns, sondern fast allenthalben die stolzen Erwartungen. (?)

Uehlfeld, 21. Aug. Am 26. ds. beginnt bei uns die Hopfenernte; dieselbe darf eine ganz volle genannt werden.

Roth, 21. Aug. Ein gestern eingefallener, lang ersehnter, andauernder Regen hat nicht blos die Kartoffelfelder, sondern am meisten die Hopfenpflanzungen erquickt. Für den Frühhopfen kam er zu spät; der Spätshopfen wird dadurch bedeutend gekräftigt und die nahe bevorstehende Ernte dennoch gut ausfallen. (A. b. Hpfstg.)

Aus Walkach (in Unterfranken) schreibt man unterm 17. Aug.: Der Frühling hatte bei uns ein so mürrisches Gesicht gezeigt, daß die Besorchungen und Sorgen für die keimende Saat allgemein waren. Um so freundlicher war der Spätsommer und um so mehr jubeln jetzt die Bauern in unserm im Allgemeinen so gesegneten Gaue. Die Ernte ist nun vollständig zu Hause, eine Ernte, wie sie noch selten erlebt ward. Weizen und Gerste vor Allem können nicht besser sein in Garbe und Aehre; das Korn gibt weniger im Schober, deßto mehr in die Mete. Hader wird weniger bei und gebaut, aber auch das Wenige ist vorherrlich. Die Ernte kam vollkommen trocken nach Hause und erst heute hatten wir, wie bestellt, einen für die Futterkräuter und Rübengewächse sehr nothwendigen Regen. Nicht unerheblichen Schaden stifteten übrigens die Mäuse, dieß Jahr eine wahre Landplage bei uns. Lag das Getreide nur über Nacht, so war die Zerstörung durch dieselben enorm. In einigen Dörfern muß jede Familie täglich eine bestimmte Anzahl von Mäusen an den Vorsteher liefern, in andern tröstet man sich mit der Erfahrung, daß dies Gesindel wandert. Jenseits des Mains kennt man heuer diese Plage nicht, während es im vorigen Jahre umgekehrt war. — Auch der Weinstock verspricht, wenn auch keine reiche, so doch eine treffliche Ernte. In guten Lagen haben die schwarzen Trauben bereits eine Süße und Klebekraft, daß man sich des Besten versehen darf, was bezigens bei + 26 ° R. im Schatten, wie wir's gestern hatten, auch nicht zu verwundern ist. — Von 1859er, dem feurigen, verkannten Geselln, dem man im Herbst 1859 zu 8—9 fl., jetzt das gegen zu 24—25 fl. kaufte, ist wenig mehr zu haben. Was noch liegt, ist in festen Händen. Auch der 1857er hat einen guten Preis und ist unter 19—20 fl. nicht zu erlangen.

Der „N. Korr." gibt folgenden Bericht über das bleizährige vermuthliche Ergebniß der Ernte im Allgemeinen: Die Ernte-Berichte aus Deutschland wechseln, sowohl was das Ergebniß der Ernte, als auch die Witterung betrifft, bedeutend von einander ab; indessen scheinen sich die Ansichten, mit Ausnahme des Roggens, im Allgemeinen doch ziemlich günstig zu gestalten, so daß das Gesammtergebniß, Alles in einander gerechnet, einer Durchschnitts-Ernte ziemlich nahe kommen wird. — Nur die Kartoffelkrankheit scheint in einzelnen Gegenden zu ernsten Besorgnissen Veranlassung zu geben; besonders klagt man darüber, das rechte Rhein her. — Anlangends das Ernte-Ergebniß des Auslandes, so weichen hier zunächst die letzten Berichte aus Frankreich sehr von einander ab. Denn während einige, wahrscheinlich unter besonderem Einflusse der Regierung, das Ergebniß der Ernte in allen Gegenden Frankreichs als ein sehr gutes schildern, bezeichnen andere dasselbe wieder als ein ziemlich unter Durchschnitt bleibendes, so daß Frankreich auch in der nächsten Getreide-handels-Saison wieder bedeutende Zufuhren vom Auslande bedürfen werde. — Auch aus Holland und besonders aus England, in welchem letzteren es in der jüngsten Zeit viel Regen und Nebel gab, lauten die jüngsten Berichte keineswegs günstig und haben hervor, daß die bis jetzt gehegten Hoffnungen, die Weizen-Ernte Englands werde einen Durchschnitt wohl erreichen, sich nicht bewahrheiten würden, und weiter bezeichnet man auch die Qualität des dortigen neuen Weizens als eine sehr mangelhafte. Eben so soll auch das Sommerkorn im Allgemeinen nur einen sehr mäßigen Ertrag gewähren. — Das Ernte-Ergebniß Nordamerikas wird bis dahin noch als gut geschildert. — Die Ernte-Aussichten Rußlands werden als nicht günstige geschildert, besonders die auf das Sommerkorn, wovon theils der Kälte des letzten Winters, theils der Dürre des gegenwärtigen Sommers besonders die Schuld beigemessen wird. — In Moskau u. a. kam das Thermometer seit dem 5. Juni am Tage nie unter 23 Grad Reaumur im Schatten.

London, 23. Aug. (Ernteberichte.) Aus Cambridgeshire, aus dem Eastriding von Yorkshire, aus Esser, West-Surrey, aus Strafforbshire und andern mittlern Grafschaften lauten die Berichte über das Erntewetter und die Ernte auf ausserordentlich günstige. In allen Grafschaften ist man mit der Qualität des Weizens sehr zufrieden, in manchen verspricht man sich sogar eine größere Quantität als in früheren Jahren. In einigen Gegenden, wie z. B. in Esser, zeigen sich Symptome der Karoffelkrankheit. (A. Z.)

Die Ernteberichte aus Irland lauten weniger erfreulich als die aus England. Viele Niederungen sind durch Regengüsse überschwemmt, und die Felder ziemlich beschädigt. Außerdem soll die Kartoffelfäule sehr um sich greifen.

## Schrannenmittelpreise.

Gunzenhausen, 22. Aug.

| | Mittelpr. fl. | kr. | gekauft fl. | kr. | verkauft fl. | kr. | | Mittelpr. fl. | kr. | gekauft fl. | kr. | verkauft fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 2 | — | 20 | — | — | Gerste | 11 | — | — | 43 | — | — |
| Korn | 14 | 26 | — | — | — | 1 | Haber | 6 | 24 | — | — | — | 25 |

Oettingen, 21. Aug.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | — | — | 15 | — | — | Gerste | 10 | 45 | — | — | — | — |
| Korn | 16 | 30 | 1 | 15 | — | — | Haber | 7 | 25 | — | — | — | 18 |

Augsburg, 23. Aug.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 19 | — | — | 1 | — | Gerste | 11 | 45 | — | 33 | — | — |
| Korn | 15 | 37 | — | 2 | — | — | Haber | 7 | 5 | — | — | — | 49 |

## Vermischtes.

München, 21. Aug. Bei der heute Vormittags stattgefundenen Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes für hiesige Stadt wurde der Magistratssyndikus Dr. jur. F. Sachsenhauser einstimmig gewählt. (M. Bl.)

In München werden die Statuen der Tondichter Orlando di Lasso und Gluck, welche in der Erzgießerei renovirt wurden, schon nächste Woche auf ihren neuen Standpunkt am Promenadeplatz gebracht werden. Am 6. nächsten Monats, dem Jahrestage der Erstürmung Belgrads, wird die Enthüllung der Statue Max Emanuels, welche bereits vollendet ist, unter entsprechenden Feierlichkeiten stattfinden.

In Erlangen bildet gegenwärtig der Verkauf der Henningerschen Brauerei an eine Privatgesellschaft um 235,000 fl. das Stadtgespräch.

In Rothenedt bei Mainburg ist am 17. ds. durch zwei Knaben, der eine 4, der andere 5 Jahre alt, welche mit Zündhölzchen spielten, leider ein großer Brand ausgebrochen, der von Mittag bis 5 Uhr Abends 34 Häuser und Scheunen, zusammen 100 Firste, verzehrte. Die ganze Ernte und fast alle Fahrnisse der Betroffenen sind mitverbrannt, sowie auch viel Vieh. Von der Heftigkeit des Feuers mag der Umstand zeigen, daß selbst die Kreuze und Särge im Kirchhofe verbrannten. Auch die Kirche ist ausgebrannt.

Zu Breitenbach bei Salzschlirten starb am 9. Aug. d. Js. ein Mann im 42. Jahre seines Alters, nachdem er seit einigen Jahren ein unerklärliches Leiden im Unterleibe und der Gegend des Magens verspürte und verschiedene Aerzte zu Rathe gezogen hatte; der letzte wandte starke Mittel zum Erbrechen an, diese hatten zur Folge, daß der Patient eine Blindschleiche und etwas später zwei Unken von sich gab, zwei Tage darauf aber verschied. Bei Oeffnung der Leiche fand sich noch ein ganzer Laichstock der Unken.

Leipzig, 21. Aug. Fallmerayers Nachlaß erscheint hier bei Engelmann. Gutem Vernehmen nach steht das Erscheinen des ersten Bandes seiner „Gesammelten Werke" (auf drei Bände berechnet) schon in den nächsten Wochen bevor. Die Ausgabe bringt alles, was der Verstorbene selbst noch bei Lebzeiten von seinen zerstreuten Aufsätzen in der A. Z. u. s. w. und zurückgelegten Schriften sorgfältig ausgewählt hat. Die Redaktion des Ganzen hat der nahe Freund des Verstorbenen, Dr. Gg. M. Thomas in München, zu besorgen.

Schwyz. Einsiedeln wird dieses Jahr (das Tausendste des Klosters) sehr stark besucht. Unsere Post sagt die „Schweizer Ztg.") gleicht oft einem Eisenbahnzuge, fünf bis sechs Omnibusse rasseln durch die Hauptstraße des Fleckens, die vielen Gefährte nicht eingerechnet, die den Zwischendienst versehen.

In Paris ist die leichtgläubige Welt in Angst versetzt, der Astrolog Dobel, der allein den letzten Kometen angekündigt hat, machte im Payes bekannt, daß am 26., 27. und 28. August eine totale Sonnen- und Mondesfinsternis eintreten wird, gepaart von einem furchtbaren Erdbeben. Leider hat sich in Paris die Cholera eingestellt.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 20. August.

1) Leonh. Wagner, 65 Jahre alt, verwittweter Bauer von Kleinbreitendronn, wurde wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem k. Revierförster Münzenthaler von Colmberg zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe, — 2) Conrad Babel, 30 Jahre alt, lediger Taglöhner von Unterngenn, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an dem Schullehrer Heinr. Koch von Unterngenn, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe — und 3) Joh. Paul Rieger, 42 Jahre alt, verheiratheter Schneidermeister von Kronheim, wegen Vergehens der Verletzung an dem Rechtspraktikanten Joh. Nep. Seefried von Gunzenhausen in eine Geldstrafe von 24 kr. zum Vortheil der Distriktsarmenkasse des k. Landgerichts Gunzenhausen — verurtheilt.

Windsheim, 8. August.

1) Christian Sim. Steiner, verheiratheter Köbler von Taubergill, wurde wegen des durch Mißbrauch erfolgten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an seiner Ehefrau Eva Maria Steiner, in eine 4wöchige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt; — 2) Conr. Weißmantel, verheiratheter Taglöhner von Herrnneuses, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Bestechung freigesprochen.

— 9. August.

1) Friedr. Nagengast, ledziger Dienstknecht von Greuth, zur Zeit in Schnaidseith, wurde wegen Vergehens der Widersetzung, verübt an dem Gendarm Joh. Gg. Wirth von der Station Burghaslach, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Monaten, 2) Joh. Mich. Müller, ledziger Taglöhner von Oberbechhofen, wegen Verbrechens des fortgesetzten nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls bei der Bauerswittwe Eva Kun. Schwarz von Urfeschbühn, in Conexurs mit einem polizeilich strafbaren, zum Schaden des Gemeindediener Joh. Andr. Hartmann von dort verübten Diebstahls, in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Feldjagd l. Js. ist für Feldhühner am 25. August, für Hasen am 1. Oktober.

Ansbach, am 24. August 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Inhaltlich höchster Entschließung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen vom 22. vor. Mts. werden die bei der hiesigen Porzellan-Niederlage verhandenen Waaren der östlichen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von heute beginnend, aus freier Hand ausverkauft und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Ansbach, im August 1861.

Die Kgl. Porzellan-Niederlage bei
**J. Kazenberger.**

**Schützengesellschaft Ansbach.**
Morgen Montag Schibenschießen auf dem Drechslsgarten. Anfang 3 Uhr.
Bewerber als Schibenschreiber zum Königsschießen wollen sich sofort melden.

4. Neuen Grünkern, Habergrütze und Haibel empfiehlt
**Joh. Lindau** am obern Markt.

5. Es wird ein kleines Quartier gesucht B 4.

**Schützen-Compagnie.**
Heute den 25. August
**letztes Leg-Schießen.**

**Ressource.**
Mittwoch den 28. August Nachmittags 3 Uhr bei günstiger Witterung im Bad
**Strohkegelschieben mit Harmoniemusik.**
Die einzulegenden Gewinnste werden von Mittags 1 Uhr an durch das aufgestellte Comite in Empfang genommen.
Die Vorstandschaft.

8. Bei Bäckermeister Fechter D 156 ist die meublirte Parterre-Wohnung mit Stallung für 3 Pferde bis 21. September oder 1. Oktober zu vermiethen.

Freiburger 15 Frcs. Loose
Ziehungen im Februar, Juni, Oktober.
**Größter Gewinn 60,000 Fr.**
Preis 6 fl. 30 kr. per Stück.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose
Ziehungen 15. Juni, 15. Dezember.
**Größter Gewinn 25,000 fl.**
Preis 12 fl. per Stück.

Hamburger Prämien-Loose
Ziehung den 4. September d. J.
**Größter Gewinn 200000 M.**
Preis 5 fl. per Stück.
Auswärtige Aufträge mit Einsetzen oder gegen Postvorschuß führt prompt aus
**Laz. Sam. Cohn.**
Banquier in Hamburg.



10. **Annonce.**
**Orber Badesalz** in ¼, ½ und ¹/₁ Ztr.-Fläschchen à 1 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr. und 5 fl. 36 kr., dann
**Orber Mutterlaugen-Extract** in Bouteillen à 24 kr. werden vom Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages franco versendet ab Gemünden.
**Carl Ackermann** in Orb HofNr. 182.


## Tanzunterricht.

Zu dem am 9. Sept. beginnenden Privat-Tanzunterricht empfiehlt sich den verehrlichen Damen und Herren zu noch größerer Betheiligung
**Gg. Maurer.**
Die Einzeichnungsstiste liegt in meiner Wohnung A 293 in der Kronengasse auf.

12. Der Unterzeichnete erklärt, daß ihm der Borfall am 24. Juli d. Js. im Wicklschen Wirthshause zu Sachsbach Leid thut und er den Büttnermeister Georg Vogt von Sachsbach immer nur als einen ganz ehrenhaften und braven Mann gekannt hat.
Leonhard Wißkopf,
Bauer von Sachsbach.

13. Heute Nachmittag zur Nachkirchweihfeier
**Produktion**
des hier anwesenden
**Prager Musikkorps**
und Abends
**Tanzunterhaltung.**
Für Kaffee, gebackene Küchlein und sonstiges Backwerk, sowie für gutes frisches Bier habe ich bestens Sorge getragen und lade dazu hier zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
**Neid.**

14. Abfahrt des Omnibus nach Lichtenau um **12 Uhr.**
Oberseider.

15. Wetzferig und Wildner, Sänger und Deklamatoren der Nürnberger Mundart, produziren sich heute Samstag bei Straßberger, Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf der Windsmühle, Abends 7 Uhr bei Dettelbacher, wozu recht höflich eingeladen wird.

16. Heute **Ehevaulegersmusik** auf dem Drechslergarten.

17. Montag Weckelsuppe. Henkelmann.

18. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

19. Montag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Neukum.

20. Bei Melber Wörlein ist neues Sauerkraut zu haben.

21. Schiller's sämmtliche Werke werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedit.

22. 1500 fl. werden auf sichere Hypothek auszuleihen gesucht. Adressen an die Exped.

23. A 118 ist ein großer runder Tisch, eine schöne Mineralien-Sammlung und zwei Sparherdöfpe Nr. 4—6 billig zu verkaufen.

24. C 100 ist die Parterre-Wohnung mit 2 heizbaren Piecen bis Martini zu beziehen.

25. D 316 ist ein Quartier zu vermiethen.

## Fremden-Anzeige
vom 24. August.

Stern. Hr. kaufm. Schmidt von Nürnberg, Hr. kgl. Gütschen von Nürnberg, Eckstein und Schreiber von Fraunfurt, Stern von Mainz, Tasch von Regensburg, Lehmann von Fürth, Weinschenk von Aschaffenburg, Bauer von Ulm.
Krone. Hr. kgl. Kassier von Würzburg, Welsch von Koburg, Stuhlheim von Köln, Morgthau von München, Hr. Verwalter Staat von München.
Brandenburger Haus. Hr. Kim. Bil von Hoheneg, Hr. pfarrer Bug von Martinheim, Hr. Prov. Werner von Augsburg, Hr. Rentenexeditor Rittinger von Unterzeisen, Hr. Hauptmann Sommer von München.

## Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 12. bis 18. Aug.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Eva Maria, Töchterl. des Schuhmachergesellen Rauscher; — St. Gumb.: Marg. Barb., Tochterl. des B. und Weggemeniers Bergmeyer; Eva Konrad, Schneid. des B. und Leinenen Ackermann.

**Getrante.**

Prot. Gem. St. Gumb.: Joh. Christoph Preiß, Schuhmachergehilfe, mit Ursula Marg. Beck.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Charlotte von Reisch, Regierungs-Kanzlisten-Gattin, 26 J. 3 M. 4 T.; Lumpensammlerswittwe; Anna Marg. Hapert, Almosenempfängerin, 67 J., Gichtlähmung; Jungfr. Eva Katharina Wimmer, pfründnerin des B. und Hausmannspfl. Held, 17 J. 3 M. 22 T., Nervenfieber.

Auswärts Gestorbene: in Nürnberg: R. M. Bitz, gb. Swarz, Kaufmannsgattin; — in Weiden: Charlotte Zembsch, geb. Rascher, Kaufmannsgattin; — in Burglauenstadt: R. M. Saumweber, Gypsbildergattin; — in Bamberg: J. B. Sauer, Privatier; — in Erlangen: J. K. Werthhammer, Handschuhfabrikant; J. Dig. Gütling, Wagkhalsarzt; — in Ingolstadt: M. Freischau v. Frauenfels, gb. Freiin v. Strauß, Hofwartsgattin; — in Straubing: K. Aumer, Kaufmann aus London; — in München: K. Zieglmaier, Rechnungsdommissär-Wittwe; — in Furth: J. P. Wagesl, Privatier.

## Strannenpreise.

Ansbach, 24. August.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 54 | 21 18 | 20 36 | — 24 | — — |
| Walzen | 21 15 | 20 23 | 19 36 | — 18 | — — |
| Kern | 15 — | 14 18 | 13 21 | — 34 | — — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | 1 — |
| Haber | 7 42 | 7 22 | 6 30 | — — | 1 — |

## Marktbericht
vom 24. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | Kartoffeln d. Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 26—28 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Schweinsch. | 25 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Eier 5 a. 6 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 21—30 kr. | Fichtenholz | 11 fl. 30 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Nadelholz | 6. — kr. |
| Tauben P. | 0—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Heuen d. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 38 kr. | | 100 Wellen | — fl. — kr. |

1 großer Metz 36 Pf.
Heute die ersten Zwetschgen das Hundert 12 kr. (in Markte gebracht von Manblein von Sommerbaunen), 2 Wägelchen Kraut, 1 Gemüsewagen von Nürnberg.

## Börsen-Course.

Wagfere.

| Frankfurt. | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 23. | 24. |
| Bayer. 4½ Obligationen | 103⅛ | 103⅛ |
| „ 4½ Anlehens-Scheine | 104⅛ | 104⅛ |
| Dester. 5% Met.-Anl. | 56¼ | 56⅛ |
| „ 5% Lotteil. | 45⅜ | 47⅛ |
| „ 4½ „ „ | 41⅛ | 41¼ |
| „ Bankakt. | 620 | 626 |
| „ Credit-Anst.-Akt. | 144 | 145½ |
| Pr. Staats-Effekten. | 232⅜ | 232⅜ |
| Darm. Zettel-Banken | 197 | 197 |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105¼ |
| Rhein-Nahe-Ludwigsh.-Aktien | 134½ | 134½ |
| Magdeburg-Aktien | 102⅜ | 102⅜ |
| Rhein-Donau-Dampfschiff.-Aktien | 107½ | 107½ |
| Thüringer Eisenbahnaktie | 84⅞ | 84⅞ |

| Wien: | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 22. | 23. |
| 5% Stat.-Anlehen | 80,20 | 80,00 |
| 5% Metall. | 67,00 | 67,10 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 736 | 740 |
| Credit-Anst.-Aktien | 173,40 | 174,20 |
| Nordbahn-Aktien | 193 | 193,20 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 432 | 434 |
| Augsburger Wechsel | 117,00 | 116,40 |

| Geld-Sorten. Frankfurt, 23. Aug. | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36 | —37 | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 56 | —57 | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44½ | —45½ | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 33 | —34 | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 22½ | —23½ | kr. |
| Englische Souvereings | 11 fl. 48 | —52 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 24 fl. 40 | —52 | kr. |
| Gold per Zollpfd. | 361 | —369 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 | —46½ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — | kr. |
| Kais. Imperials | — fl. | — | kr. |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 24. August

Hefig.-Therm.: Morg. 6 U. +10°, Mchm. 2 U. +12°.
Regenmesser-Wärme: Mittags 12 U. + 14½°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Meig. 4. 8.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bibliothek München

**Nr. 202.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 27. August, Gebhard.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 24. August. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Weisenheim am Berg, Dek. Dürkheim, ist dem Pfarrer in Breitfurth, Dek. Zweibrücken, J. Lenz; die prot. Pfarrstelle zu Kurzenaltheim, Dek. Heidenheim, dem Pfarrer zu Kalbensteinberg, Dek. Gunzenhausen, G. W. Jubitz; die 2. prot. Pfarrstelle in Weidenberg, Dek. Bayreuth, dem Pfarramtskandidaten G. H. Sack aus Redwitz; die prot. Pfarrei Streitau, Dek. Berneck, dem Pfarramtskand. F. F. Reinlein aus Bamberg; die 2. prot. Pfarrstelle in Wonsees, Dek. Thurnau, dem Pfarramtskand. M. W. Günther aus Weissenburg; die 4. prot. Pfarrstelle in Schwabach, dem Pfarramtskandid. G. C. Summa aus Wirsberg; die prot. Pfarrei Oberwaldbehrungen, Dek. Rothhausen, dem Pfarramtskand. G. W. H. Kuhne aus Lehenthal; die prot. Pfarrei Willmars, Dek. Rothhausen, dem Pfarramtskand. H. A. Schätzler aus Wildenreuth; die Stelle eines prot. Hausgeistlichen an den beiden Strafanstalten zu St. Georgen bei Bayreuth dem 2. Pfarrer in St. Georgen, J. W. Böhner, verliehen; die 2. prot. Pfarrstelle zu St. Georgen bei Bayreuth dem frühern Professor der Religionslehre an dem Gymnasium in Bayreuth, Dr. A. H. Schick; die 3. prot. Pfarrstelle in Neustadt a. d. A. dem Pfarramtskand. J. Frommüller aus Fürth; die prot. Pfarrei Hollingen, Dek. Weißenburg, dem Pfarrer in Edecheim, Dek. Nördlingen, F. J. L. Agerou; die prot. Pfarrei Geilsheim, Dek. Wassertrüdingen, dem 1. Pfarrer in Lindau, Dek. Kempten, C. F. Leitbner, übertragen; der von dem freih. v. Guttenberg'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskand. A. H. H. Glaser aus Wehringersdorf ausgestellten Präsentation auf die 2. prot. Pfarrstelle in Melkendorf, Dek. Kulmbach, die landesh. Bestätigung ertheilt; — der Ldgs.-Assessor F. Warmuth zu Hofheim wegen Dienstesunfähigkeit in den zeitl. Ruhestand versetzt und zum Assessor des Ldgs. Hofheim der Rechtspraktikant G. Reisert aus Aschaffenburg ernannt worden. (N. M. Z.)

**München**, 24. Aug. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist Se. Maj. der König Max in Ostende angekommen, um dem dermalen zum Gebrauche der Seebäder dort verweilenden König von Preußen einen Besuch abzustatten. Am Montag Mittag wird der König Max in Wiesbaden erwartet. — Die Rückkehr Sr. Majestät nach unserer Hauptstadt wird am 5. Okt. erfolgen, indem Se. Majestät sich bei seiner Rückreise vom Seebad direkt über Augsburg nach Hohenschwangau und von da später nach Berchtesgaden begeben wird. Die Münchener Gesangvereine haben Sr. Majestät ihre Absicht kundgegeben, Allerhöchstdieselbe bei der Ankunft dahier zu begrüßen, welche Kundgabe mit Wohlgefallen entgegengenommen wurde. (A. Abdztg.)

— Dem Vernehmen nach scheint nunmehr Aussicht gegeben zu sein, daß die Berathungen in den beiden Häusern des Landtages bis Anfang oder bis Mitte Oktober zu Ende gebracht werden. Wie man mehrseitig hört, wird die Hoffnung der gering besoldeten Beamten, eine den gegenwärtigen Preisen der Lebensmittel entsprechende Besoldung zu erhalten, nun doch sich verwirklichen. Eine solche Maßregel erscheint aber auch in aller Weise geboten, zumal einzelne Staatsdienstzweige durch Gehaltsaufbesserungen schon seit längerer Zeit gegenüber vielen anderen Klassen günstiger gestellt wurden.

— Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten erfolgt nächsten Mittwoch; die heute ausgegebene Tagesordnung bezeichnet hiefür als Berathungsgegenstände: 1) die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe: a) bezüglich der Anträge „die dienstliche Stellung der Lehrer an den technischen Schulen betr.", b) bezüglich des Antrags: „Gemeindeverfassung in der Pfalz betr." und 2) den Antrag des Abg. Brater und Genossen: „die Gewerbeordnung betr."; das Referat des Abg. Prof. Dr. Pözl über letzteren Gegenstand ist noch nicht zur Vertheilung gelangt. Die meisten Abgeordneten, welche nicht Mitglieder von Ausschüssen sind, befinden sich augenblicklich von hier abwesend. (A. Abdztg.)

— Das Wesentlichste aus dem Vortrag des Abg. Prof. Dr. Edel bei der Berathung seines Antrags auf Einreihung des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichts. (Schluß.) Die Regierung scheint bereitwillig meinem Antrag entgegenzukommen; was sie in Aussicht stellt, ist sehr gut, wenn es auch bei Weitem noch nicht genug ist; es wird eine Zeit kommen, wo noch viel mehr geschehen muß, wo das Turnen nicht blos auf die gelehrten Anstalten, sondern auch auf die Schulen des platten Landes ausgedehnt, und wo man nicht so ängstlich fragen wird, ob das Turnen obligatorisch in den Lehrplan eingefügt werden solle oder nicht? So sehr ich nun hievon überzeugt bin, ebenso sehr werde ich mich hüten, heute eine Mehrforderung, als die bereits zugesagte zu stellen; ich bescheide mich mit dem Gegebenen; ist nur erst ein Anfang gemacht, so wird seine naturgemäße Entwicklung sich von selbst ergeben. Andere Staaten haben in Bezug auf das Turnen ganz andere Standpunkte eingenommen; ich habe eine Zuschrift aus Belgien erhalten, in welcher dargethan wird, daß noch keine Regierung einen so richtigen Weg eingeschlagen habe, wie die holländische, die im Jahr 1857 das Turnen in das Unterrichtssystem durch Gesetz aufgenommen, selbst für Mädchen es obligatorisch gemacht und jede Verletzung des Gesetzes zur Beahndung nicht der Polizei, sondern dem Richter anheimgegeben habe. — Auch die Turnübungen der Jünglinge und Erwachsenen haben große Vortheile: sie bieten Gelegenheit, dem in einseitiger Körperanstrengung Arbeitenden allgemeine Thätigkeit, dem in der Schreibstube nur geistig Beschäftigten eine äußere Erholung zu bieten; sie haben noch ein großes sittliches Moment: sie sind ein Gegenmittel gegen Ueberhandnahme des Luxus und der Genußsucht in allen Ständen; denn zwischen diesen und der Turnerei besteht eine natürliche Feindschaft; diese belebt ein Zug der Einfachheit, Nüchternheit, Ehrbarkeit, sie predigt Enthaltsamkeit und Entbehrung und schließt alles Wohlleben aus. Doch mein Antrag ist nicht auf Unterstützung dieser Art von Turnübungen gerichtet; er will nur das Nothwendigste; die alten Anforderungen an den Staat sind jetzt ohnedieß so groß, daß man mit neuen sehr ökonomisch vorgehen, und einen guten Theil der Leistungen zum öffentlichen Wohl den Vereinen und Gemeinden überlassen muß. Was nun die Turnvereine betrifft, so weiß ich wohl, daß sie viele Gegner haben, die da befürchten, sie würden sich auf ihr eigentliches Gebiet nicht beschränken, sondern auf das politische Feld sich werfen und der Staatsgewalt allgemach über den Kopf wachsen. Ich theile diese Furcht nicht; ich gebe zu, daß früher allerdings die Turnvereine vielfach in dieser Beziehung mißbraucht wurden; allein damals war die Propaganda in ihnen nicht nur erklärbar, sondern theilweise sogar entschuldbar. Man muß hiebei die Zeitverhältnisse berücksichtigen. Vor dem Jahre 1813 war die politische Thatkraft nicht nur des Volkes, sondern auch der Regierungen in Fesseln geschlagen, wohin anders hätte sie vor der französischen Unterdrückung sich flüchten sollen, als in die Schulen, die Universitäten, in die Hoffnung auf die Zukunft; nach dem Jahre 1813, da manches feierlich gegebene Wort ungelöst, manche Verheißung unerfüllt geblieben ist, da die Zensur den Gedanken in Fesseln schlug, da waren es wieder die Vereine der Jugend, die Turnvereine, wo die frische Sehnsucht nach fröhlicher Freiheit sich gellend machte. Heute, Gottlob! sind die Verhältnisse anders; wir haben vollkommene Freiheit der Presse und wir haben eine freie Volksvertretung. Wer jetzt Lust zur Politik hat, der kann sie vollkommen befriedigen, indem er seine Ansichten in den Zeitungen ausspricht, oder, indem er, nachdem er die Wähler überzeugt, von dieser Tribüne hier zu wirken versucht. Aber er hat kein Recht mehr, als politischer Kolporteur in die Vereine sich einzumischen und neuen

Verdächtigungen sie preisgeben. Und diese, von ihrer Seite, werden die gemachten Erfahrungen sich zu Nutze machen, sie werden keine Lust mehr haben, auf Kosten ihrer Gründer Politik zu treiben. Die neueste Zeitgeschichte auch Oesterreichs, das die Turnvereine mit ihr eigentlichen Zweck, sich selbständig und keinen Widerstand von ihren Rechten streben — sollten sie jemals dahin versuchen, so ist das Vereinsgesetz stark genug, es zu hindern und das Gebeimnis ihres Thuns und Treibens wird sie so groß sein, daß es nicht zu rechter Zeit enthüllt würde. Damit will ich aber wahrhaftig nicht ausschließen, daß nicht Turnerei und Patriotismus in engster Wechselbeziehung stünden: die Rolle des Turnens ist Thatsächlichkeit für das Vaterland! Welche Anspielungen einzelne widerwärtige Ereignisse auch hervorrufen mögen; wie dem Bewußtsein der Kraft eine gewisse Neigung zu Trotz und Uebermuth sich einspringen und dadurch zu mancher tadelnswerthen Ausschreitung Anlaß geben mag — nur, wo der Geist des Turnwesens, der Geist der Zucht, der Ordnung und Gesetzmäßigkeit noch nicht durchgedrungen, werden derlei Uebergriffe vorkommen — mögen die Turnvereine fernerhin erkennen, was zu ihrem Heile ist, und mögen sie die schönen Eigenschaften pflegen, auf die sie gegründet sind und mit denen allein sie gedeihen: Zucht, Ordnung, Gehorsam gegen das Gesetz! Ich stelle die Kammer, meinen Antrag anzunehmen, und werde dann bei Berathung des Budgets eine kleine finanzielle Auslage befürworten wird, so ist es ihr zu erwägen, daß, falls sie ihren Zweck erreicht, sich kein Geld besser angewendet werden ist, als hier. Nachdem noch hieher Rede Nürnberg, auch nicht zum Ministerium, das Wort begehrt, wird der Antrag — fast einstimmig — zum Beschluß erhoben.

**Heidelberg**, 23. Aug. Dem Schw. M. wird folgender Bericht über die erste Sitzung der Generalversammlung des Nationalvereins dahier entnommen: Frhr. v. Wenningen eröffnete die Sitzung mit einer begeisterten, durch vielfellige Zustimmungsrufe unterbrochenen Rede, in der er mit freudiger Hoffnung auf die Zeit hinwies, zu welcher wir auch unsern deutschen Brüdern in Oesterreich die Bruderhand reichen könnten, wenn wir, sich sie die dortigen Verhältnisse einigermaßen, da bleß ohne deren vollkommene Kenntniß Annahme wäre. Er gedenkt der neulichen Feste in Gotha, Nürnberg und Berlin, die den echt patriotischen Geist kundgegeben hätten, welcher jetzt das ganze deutsche Vaterland durchwehe, und schließt mit den Worten: Die Zukunft Deutschlands, wir wissen es, gehört uns, auch wenn wir die Durchführung unserer Aufgabe nicht mehr erleben sollten; an uns Recht es; unser vorgestecktes Ziel bald zu erreichen! Hierauf trug der Geschäftsführer, Streit aus Koburg, den Rechenschaftsbericht und sodann G. Fries aus Weimar den von Bratter verfaßten, von dem Gesammtausschuß des Vereins genehmigten Bericht über die politische Thätigkeit des Vereins im gegenwärtigen Vereinsjahre und über die politische Lage Deutschlands in Verbindung mit dem Ausschußantrag in der deutschen Verfassungsfrage" vor. Dieser Antrag lautet: „Die Generalversammlung erklärt es im Angesicht der gegenwärtigen innern und äußern Lage des Vaterlandes für die dringendste Pflicht der Vereinsmitglieder, bei den Wahlen zu den Volksvertretungen der Einzelstaaten darauf hinzuwirken, daß nur Abgeordnete gewählt werden, welche für die Herstellung einer einheitlichen Zentralgewalt und eines deutschen Parlaments zu wirken entschlossen sind." Derselbe wurde nach längerer Debatte mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen; dagegen wurde ein Antrag von Mengi aus Bonn, dahin gehend, auszusprechen, daß die Bildung eines Gesammtstaate Oesterreich, wie sie aus dem Diplom vom 20. Okt. 1860 und dem Patent vom 26. Febr. 1861 hervorgehen solle, unvereinbar sei mit dem deutschen Bundesstaat und den bundesrechtlichen Verpflichtungen Oesterreichs, mit sehr großer Mehrheit abgelehnt.

**Wien**, 23. Aug. Ueber den Protest des ungarischen Landtags bemerkt heute die „Oest. Post": „Wenn man ein handgreiflicheres Beispiel haben will, wie unmöglich es irgend einer constitutionellen Regierung — und wäre es die ungarische — würde, mit den 1848er Gesetzen zu regieren, so liefert es gerade der Gesetzartikel IV, auf den der Protest sich bezieht. Wie der König selbst einen Landtag nicht auflösen können, so lange letzterer über das vorgelegte Budget keine Beschlüsse faßt? Und wenn er nun, um in Permanenz bleiben zu können, das Budget fahrelang nicht erledigt? Kann man sich eine unsinnigere Verfassungsbestimmung denken als die, welche ein Vorlassen ohne Ende erklärt, vorausgesetzt, daß es nur das Budget weder bewilligt noch zurückweist? Ein Staat, in welchem ein Parlament ein solches Recht hätte, wäre das Musterbild der absurdesten Anarchie. Das Land würde unter der Herrschaft einer unauflösbaren Versammlung verharren müssen, ohne seine finanziellen Verhältnisse geordnet zu sehen, so lange es der Herrschsucht, dem Eigensinn oder dem Trotz dieser permanenten Oligarchie so beliebte. Das die Steuern ohne Zustimmung der Volksvertretung nicht eingehoben werden können, ist ein Grundsatz, den jeder Mann von constitutionellen Grundsätzen an die Spitze des constitutionellen Staatsrechts stellen wird; aber den Spieß umdrehen und ein Parlament für souverän, für unauflösbar, für permanent erklären, so lange es diesem nicht beliebt, über das Budget einen Beschluß zu fassen, ist eine jener Absurditäten, welche einen Theil der ungarischen Gesetze von 1848 evident als eine lebensunfähige Mißgeburt bezeichnen, für die in keiner europäischen Verfassung ein ähnliches Exemplar aufzufinden wäre."

**Wien**, 25. Aug. Der heutige „Wanderer" bemerkt: Die englische Flotte der Nähe ist eine Demonstration gegen die unzweifelhafte französische Interventions-Absicht in Neapel, und Garibaldi's bevorstehende Reise ist hauptsächlich eine Falge, den englischen Einfluß in Turin; wenn Frankreich drohend in Neapel einschreite, so werde England Sizilien besetzen. (T. N.)

Aus **Pesth**, 23. Aug., wird der „C. C." geschrieben: „Die Stimmung hier scheint eine gesetzte, obschon gestern, am Tage der Auflösung des Landtages, auch die militärische Steuereintreibung in der Hauptstadt begann. Dieselbe nimmt einen „guten Fortgang"; denn heute war das Steuergeld bereits gerarr von Zahlungswilligen belagert, daß die vorhandenen Amtsstelle zur Verrichtung des Publikums nicht ausreichten. Es wurden daher im Steueramt Vormerkungslisten aufgelegt: wer hier seinen Namen eintragen läßt, und sich dadurch zur Zahlung der rückständigen Abgaben bereit erklärt, hat, bleibt von der Einquartierungslast verschont. Es heißt, die Landtagsdeputirten, wollen noch unter sich ein Abschiedsfest feiern, ehe sie Pesth verlassen. Uebrigens wird der Hofstaller Graf Forgach ein eigenes Rundschreiben an die Obergespane behufs der Steuereexecution richten."

## Italien.

Nach einem Turiner Berichte in der „Köln. Ztg." soll auf Cavour auf Garibaldi ein Mordversuch gemacht worden sein. Das Attentat wurde durch die Wachsamkeit der piemontesischen Gendarmerie vereitelt; es waren zwei Kerle gegen ihn angeschickt, denen es gelang, zu entweichen.

Neapel, 24. Aug. Der Oberst Loren griff Chiavone's Bande in den Bergen an und Esla Sora am 23. im Einverständniß mit den Franzosen. Es läuft das Gerücht, die Franzosen seien in Castelnova eingerückt, um Chiavone zu verhindern, auf römisches Gebiet zu gehen. (A. Z.)

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 25. Aug. General Lambert ist in Warschau angekommen, und bräsidiere gestern dem Administrationsrath, laut Zeitungsberichten, als kunktionirender Statthalter und Chef der ersten Armee. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 14. Aug. Die Bundestruppen sind bei Springfield unter General Lyon von den Separatisten geschlagen, General Lyon ist getödtet worden. Offizieller Bericht: Die Bundestruppen haben 800 Todte und Verwundete und sind bis Rolla zurückgegangen. Der Verlust der Separatisten sei bedeutend. Es geht das Gerücht, die Generale Price und Marmaduke seien getödtet. Die Banken von New-York, Boston und Philadelphia nehmen sofort 50 Millionen von der Bundesanleihe, die übrigen 120 Millionen vor Ablauf Dezember. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Wien**, 20 Aug. Der Getreide-Export nimmt immer größere Dimensionen an; die am Platz anwesenden rheinländischen Händler haben Kommittenten mit der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft Frachtverträge abgeschlossen, welche Verschiffungen auf 800,000 Metzen bis 31. Okt. d. J. enthalten sollen. Die diesjährige Ernte scheint nur in wenigen Theilen Europas ein allgemein befriedigendes Resultat zu liefern. In Deutschland hat fast aller Orten die Hauptfrucht, der Roggen, kein volles; theilweise sogar kein sehr geringes Erträgniß geliefert; am Rhein ist der Weizen nicht besonders gerathen, und wenn nun auch Frankreich und England weniger brauchen als man anfänglich vermuthen konnte, so werden sie doch immerhin fremder Brodstoffe nicht entrathen können, und es wird also an Nachfrage für den Ex-

vor Leinedrege mangeln. Bei mäßiger Frage aber werden auch die Preise keine überspannte Höhe erreichen, und das kann die Lebhaftigkeit der Handelsbewegung nur befördern, und dem Geschäft im Allgemeinen nur förderlich sein. Die jetzigen Körnerpreise gewähren bei dem ausgezeichneten Resultat der Ernte unsern Oekonomen ebenfalls eine überreiche Bodenrente, die bei einem Ertragnis von 20 bis 24 Metzen per Joch und einem Verkaufspreis von 5 fl. per Metzen nicht selten selbst den Werth des Grundes und Bodens benahlt macht.

**Wien**, 23. Aug. Die Börse, hat die ministerielle Kundgebung Anfangs mit einiger Zurückhaltung aufgenommen, und erst als durch die um Mittag ausgegebene „Oesterr. Ztg." der vollständige Wortlaut der Schmerling'schen Rede an der Börse bekannt wurde, hob sich die Stimmung, und sowohl Actien und Schrankenpapiere, als auch die Spekulationseffekten erfuhren eine entschiedene Aufbesserung, woraus wohl der Schluß gezogen werden kann, daß die Böse diese entschiedene Haltung und diesen energischen Ton der Regierung vollkommen billigt.

Die vierte Versammlung des volkswirthschaftlichen Congresses wird in Stuttgart vom 9. bis 12. September stattfinden und am 9. Sept. Vormittags eröffnet werden.

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 25. Aug. In Betreff der Mittheilung, daß am 1. September in Nürnberg ein Kreisturnfest mit Turnlag stattfinden soll, hat der „N. Anz." zu berichtigen, daß an jenem Tage die Nürnberger Turner abturnen werden und daß damit ein bayerisch er Turntag verbunden sei. — Der deutsche National-Verein zählt jetzt 43,227 Mitglieder; sein Vermögensstand beträgt 32,986 fl. 25 kr. (er hatte im letzten Jahr 51,906 fl. 12 kr. Einnahme). — Die Erlanger Bürger hatten gestern eine Versammlung, um zu berathen, wie die Entlehnung des dortigen Bezirksgerichts zu fall nach stirb kommen) abzuwenden sei.

In Berlin und Umgegend sind seit etwa 8-Tagen häufig Fälle von Verbrühr vorgekommen und weil man dies dem Genuß schlechter Kartoffeln zuschreiben. Die länglich weiße Kartoffel nämlich, ist in diesem Jahre, saft ohne Mehl und wird, wenn sie gekocht ist, schwarz wie ein längere Zeit im Wasser gelegenes Stück Seife.

Die einfachen und kürzesten Heirath-Ceremonien unter civilisirten Völkern finden unstreitig in den vereinigten Staaten von Nordamerika statt. Das folgende ist authentisch. Magistratsbeamter: „Wein Herr, wie heißen Sie?" Antwort: „Matthäus." Magistrat: „Wie heißen Sie, mein Fräulein?" Antwort: „Polly." Magistrat: „Polly, wollen Sie Matthäus?" Antwort: „Unbedingt, ich will." Magistrat: „Matthäus, wollen Sie Polly?" Antwort: „Das versteht sich." Magistrat: „Gut, ich erkläre Euch also als Gatte und Gattin für die Zeit Eures Lebens."

### Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Windsheim, 14. August.

Johann Adam Riedel, ledigen Maurergeselle aus Schepfloch, wurde wegen erschwerten Diebstahlsverbrechens zum Nachtheile der Gebrüder Kranz von Hausen in Concurrenz mit 2 Vergehen des einfachen Diebstahls zum Schaden des Schreinermeisters Joh. Gg. Göz von Jungen und des Webers und Gütlers Gg. Adam Schneider von Schnelldorf, in eine Arbeitshausstrafe von 3½ Jahren und in die Kosten verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Die Herstellung der Gewerbsteuer-Fassionen betr.)

Nach Vorschrift des Gesetzes vom 1. Juli 1856 wird die unterfertigte Behörde zur der Herstellung der Gewerbsteuerfassionen am 2. September ds. Js. beginnen und die für die Abgabe derselben bestimmten besonderen Termine jedem einzelnen Gewerbs-Inhaber mündlich anzeigen lassen.

Jeder Gewerbtreibende oder dessen Stellvertreter ist gehalten, in diesem Termine entweder schriftlich oder im Geschäftszimmer Nr. 7 vor dem angestellten Commissär, Stadtsekretär Rupprecht, zu Protokoll mündlich die Erklärung abzugeben:

a) welches oder welche Gewerbe er betreibt, oder zu betreiben beginnt;

b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeitern — beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits im Betriebe stehenden Gewerben während des Zeitraums der jüngst vorhergegangenen drei Jahre durchschnittlich verwendet hat;

c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt, dann ob er nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;

d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuerrequirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen für nothwendig hält;

e) bei den Branereibetreibtigten hat diese Erklärung die Schätzschaft des in den letzt vorhergegangen drei Jahren verwendeten Malzes, — bei Branntweinbrennereien die Eintergahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikates zu enthalten; bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauchs oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebsanlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen nach Maßgabe der in dem Tarife dießfalls getroffenen Bestimmungen zu deklariren;

f) bei nen in Betrieb stehenden Gewerben ist der Umfang, in welchem das Gewerbe betrieben werden will, nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung anzugeben.

Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird auf seine Kosten unter Vorsteckung einer kurzen Frist und unter der Präjudize des Art. 34 und 43 des Gesetzes gemahnt.

Neue große
**Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung**
von zwei Millionen Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.
Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Hauptreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16 mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. u. s. w.

Original Prämienscheine erlasse ich à 1 Thlr. Beginn der Ziehung am 4. September d. Js.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" ist in letzter Zeit 16 Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als größtes Geschäftshaus in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Lazr. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

3. Es wird eine einfache alte noch gut erhaltene Glasthür gekauft, von wem sagt d. Exp.

1. In der Krone ist Dünger zu verkaufen.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 44 des Gesetzes derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebsanlage erforderlichen Merkmale zum Nachtheile des Staatsärars entweder ganz verschweigt oder zu gering oder unrichtig angibt, wenn die Unrichtigkeit nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Gelbstrafe unterliegt, welche nach Ermessen dem fünf- bis zehnfachen Jahresbetrag desjenigen Theiles der Steueranlage, um welche die Staatskasse durch die unrichtige Fassion verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Uebrigens gibt sich die unterfertigte Behörde der Hoffnung hin, daß alle Patenten gehörig vorbereitet für die abzugebenden Erklärungen erscheinen und insbesondere die etwaigen schriftlichen Fassionen, wozu Formulare in der diesseitigen Wartstube abverlangt werden können, so erschöpfend angefertigt werden, daß die Vorberufung des betreffenden Gewerbsinhabers behufs der Richtigstellung nicht erforderlich wird.

Ansbach, am 20. August 1861.

Stadtmagistrat.

Vezzel.

## Bekanntmachung.

(Einladung zu einer Kollekte für die durch Brand und Hagel beschädigten Einwohner zu Kirchheim betr.)

Am 20. Juni ds. Js. verheerte ein großer Brand den größten Theil des Marktes Kirchheim im Landgerichtsbezirke Tückheim, wodurch 47 Häuser und 13 Nebengebäude gänzlich eingeäschert, 5 Häuser und 1 Nebengebäude erheblich beschädigt und 250 Personen obdachlos geworden sind. Zu diesem Unglück des Marktes Kirchheim traf nach wenigen Tagen, am 23. Juni d. Js., ein verheerender Hagelschlag die Flur desselben, wie die Fluren der umliegenden Gemeinden, die nun wegen des eigenen Schadens weniger als vorher im Stande sind, den Abgebrannten in Kirchheim zu Hilfe zu kommen.

In Rücksicht auf die dadurch entstandene große Noth haben Seine Majestät der König laut höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 11. ds. Mts. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zu Gunsten der am 20. und 23. v. Mts. durch Brand- und Hagelschlag verunglückter Einwohner des Marktes Kirchheim eine Haus-Kollekte in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins veranstaltet werde.

Es ergehet daher an hiesige Einwohner hiemit die Einladung, zur Erleichterung des Unglücks, welches die Bewohner des Marktes Kirchheim erlitten haben, Unterstützungsbeiträge zu leisten, zu deren Erhebung der vormalige Beschäftigungshausbeiner Bärner ermächtigt ist.

Ansbach, am 23. August 1861.

Stadtmagistrat.

Vezzel.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. August 1861 Vormittags 10 Uhr werden von der k. Militär-Bau-Kommission mehrere alte Thüren, Fenster und Schlösser, dann altes Abfallholz an die Meistbietenden, öffentlich versteigert.

Ansbach, am 26. August 1861.


**Ansbacher Loose pr. St. 11 fl.**
Ziehung 15. Dezember a. c.
**Hamburger Prämien-Loose per Stück 4 fl.**
Ziehung den 4. September a. c.
versendet gegen Postnachnahme
**Lipstadt & Cp.** in Hamburg.


8. Dienstag den 27. August
**Wehefritz und Wildner**
**Produktion bei Eisner.**
Anfang 8 Uhr.

9. D 385 ist der 1. oder 2. Gaden bis 1. November zu vermiethen.

10. Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

11. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Halter.

12. A 126 sind einzelne möblirte Zimmer und kleine Quartiere zu vermiethen.

13. A 249 ist ein kleines Quartier zu vermiethen.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Aug. 17. | Aug. 24. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obligat. 3. Emmissionen | 103 | 103 |
| „ 4½ % Obl. | 103½ | 103⅝ |
| „ 4 % Obl. | 101⅝ | 101⅝ |
| „ 4 % Abdikf.-Rente | 101⅜ | 100⅞ |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Wurtb. 4½ % Obl. | 105 | 105½ |
| „ 3½ % Obl. | 96⅝ | 97⅛ |
| Baden 4½ % Obl. | 103 | 103½ |
| „ 3½ % Obl. | 96 | 95 |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 56⅞ | 56⅞ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅜ | 47⅛ |
| „ 4½ % Metall. | 41⅞ | 41½ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 634 | 634 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 147 | 146 |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 102 | 102 |
| Frankfurter Bank | 113¼ | 113 |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 135½ | 134½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 101⅛ | 102⅛ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105⅛ | 105⅛ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn 230 | 2.2⅛ | |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit | 62½ | 62⅛ |
| 4% ziuß | 90⅛ | 90⅛ |
| Badische 50 fl. | 54⅛ | 54⅛ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 53⅞ | 53⅞ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 129⅞ | 129⅛ |
| „ 25 fl. | 36 | 36⅛ |
| Mailand 45 fl. | 35⅛ | 35⅛ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 10⅞ | 10⅛ |
| Wechsel auf Wien | 85⅛ | 85⅛ |

| in Leipzig: | Aug. 23. | Aug. 24. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,⅝ | 80,⅝ |
| 5% Metall. | 67,⅛ | 67,⅛ |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 740 | 743 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,⅛ | 174,⅛ |
| Nordbahn-Aktien | 193,⅜ | 193,⅜ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 434 | 433 |
| Augsburger Wechsel | 116,⅜ | 116,⅜ |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 26. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +8°, Nchm. 2 U. +11°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 4⅛''' Rhl. + 8°.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Zufuhr | Kern | | | | Waizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | M. | M. |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | fl. |
| Rothenburg | 24 | 20 | 18 | — | — | 20 | 20 | 7 | — | — | — | 34 | 15 | 17 | — | 9 | — | 7 | 18 | — | — | 32 | — | — |
| Windsheim | 24 | — | — | — | — | — | 20 | 49 | — | — | — | 14 | 21 | — | — | — | — | 10 | 40 | — | — | — | — | — |
| Eichstätt | 24 | — | — | — | — | — | 18 | 28 | — | — | — | 15 | 7 | — | — | — | — | 9 | 48 | — | — | 7 | — | — |
| Wassertrüdingen | 24 | — | — | — | — | — | 21 | 46 | — | — | — | 15 | 36 | — | — | — | — | 9 | 36 | — | — | 5 | — | — |
| Nördlingen | 24 | 22 | 33 | 14 | — | 21 | 38 | 16 | — | — | — | 15 | 5 | — | — | 32 | 12 | 8 | — | 8 | — | 7 | 24 | — |
| München | 24 | — | — | — | — | — | 21 | 15 | — | 14 | 13 | 3 | — | 9 | — | — | 15 | 30 | — | 40 | — | 7 | 35 | — |
| Landshut | 23 | — | — | — | — | — | 20 | 5 | — | 30 | 12 | 25 | — | 17 | — | 11 | 25 | 30 | — | 30 | — | 7 | 32 | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Kgl. Bayer. Staats-Bibliothek München

Nr. 203. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bezieht am Montage eine monatsbeilage und besorgt Beilagen. — Jährliche Beiträge werden namhaft angenommen, Inserate die vierspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 28. August, Augustin.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 15 kr. — Bestellungen kann machen jeder in- und ausländische Postamt, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann j. Z. auch für den Mount September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 24. Aug. Bei der Berathung über die Frage der Gewerbefreiheit im Ausschusse erklärte der Staatsminister des Handels Frhr. v. Schrenk u. A.: Die Staatsregierung habe von jeher auf freiere Gewerbethätigkeit hinzuwirken gesucht. So sei namentlich durch das Gesetz vom Jahre 1825 ein erster Schritt zur Andahnung der Gewerbefreiheit geschehen. Die Realrechte, welche das wesentlichste Hinderniß der Einführung der Gewerbefreiheit bilden, seien seit dem Jahre 1825 neu aufgelebt und im Werthe gestiegen. Ungweifelhaft äußern die Gewerbefreiheiten der benachbarten Staaten Rückwirkungen hauptsächlich nur auf die größere vaterländische Industrie, auf die Fabrikthätigkeit. Diese aber genießen in Bayern bereits in hohem Maße die zur Bestehung der Konkurrenz mit dem Auslande freie Bewegung. Die Concessionirung inländischer Fabriken unterliege keinen besondern Hemmnissen, deren Thätigkeit keinen beengenden Schranken. Der Hauptgegenstand der lokalen Gewerbe-Klagen dagegen vor Allem die Neuzulassung einzelner, welche zur Zeit einen höchst namhaften Werth repräsentiren, der durch sofortige Einführung größtentheils zu Verlust gehen würde, während weder eine Berechtigung zur Entschädigung anerkannt werden könne, noch ein Maßstab denkbar sei, nach welchem eine Schadloshaltung richtig bemessen werden könnte. Aus diesen Erwägungen erachte es die Regierung für zweckmäßig, zunächst wieder zu dem Standpunkte des Gesetzes vom Jahre 1825 zurückzukehren und auf diesen Grundlage eine freiere Bewegung der Gewerbsthätigkeit zu beförderen, wie solches schon ursprünglich beabsichtigt war. Auf diesem Wege würde das angestrebte Ziel, unter schonender Berücksichtigung des bestehenden und nach Maßgabe des hervortretenden Bedürfnisses allmälig zu erreichen sein. Der Ausschuß begutachtete: 1) Vorliegende Anträge auf der Grundlage der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung; 2) es wolle auf die Vergütung der in Folge der Einführung der Gewerbefreiheit einen Theil der Besitzer von realen Gewerbsrechten treffenden Nachtheile thunlichst Bedacht genommen werden; und 3) schon jetzt und bis zum Zustandekommen eines neuen Gewerbegesetzes das Gesetz vom 11. Septbr. 1825 in der seinem Wortlaute und Geiste entsprechenden Weise vollzogen werden. (M.Bl.)

**München**, 26. Aug. Landtag. (Aus den M. Bot.) Hr. Dr. Pözl äußert im Eingange seines sehr umfangreichen (90 Seiten starken) gedruckten Vortrags über den Antrag des Abg. Brater und Cons., die Gewerbeordnung betr.", daß er sich zur heiligen Pflicht mache, den Gegenstand mit möglichster Ruhe und Unbefangenheit zu prüfen und zu erledigen, nachdem die Verfasser der Eingaben gegen die Gewerbefreiheit vielfältig nicht den Ton ruhiger Meinungs-Aeußerung und Erörterung eingehalten haben, sondern sich von der Leidenschaft beherrschen und so zu beleidigenden Ausfällen gegen Andersgesinnte, ja sogar zu Drohungen verleiten ließen. Referent entwickelt in seinem Berichte mit großer Gründlichkeit das zur Zeit geltende positive Gewerberecht von seinen Anfängen an bis auf die Gegenwart, schildert das Verhalten der Kammern in dieser Frage an verschiedenen Landtagen, vergleicht die Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten und gibt einen Einblick in die thatsächlichen Verhältnisse durch umfassende statistische Nachweisungen. Zuvörderst bringt Referent eine Geschichte der bayerischen Gewerbegesetzgebung bis zum Gesetze vom 11. Sept. 1825, welches letztere er einer umfassenden Kritik unterwirft. Bei der Berathung des Gesetzes entwickelte damals in der Kammer der k. Commissär v. Stürmer die Grundsätze des Gesetzes (auf die zurückzugehen — wie oben gemeldet — Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk sich bereit erklärt hat); der Ministerial-Commissär äußerte damals u. A.: „wer hinlänglich darthun kann, daß er der Mann ist für das Geschäft, welches er anzugehen im Begriffe steht, dem soll die obrigkeitliche Zusage nicht fehlen, er soll sich nicht erst durch ein Labyrinth egoistischer Einsprüche hindurch winden müssen, aus welchem er häufig nur die letzten Reste seines Vermögens und was noch schlimmer ist — die letzten Reste seines zu aller Arbeit und Anstrengung erweckten Muthes zümmerlich zu retten weiß. Nein, meine Herren, so soll es in unserm geliebten Vaterlande nicht sein, wo noch Raum genug ist für das ungestörte Spiel gebter Kräfte, die sich neben einander friedlich entfalten und versuchen mögen. Nirgends läßt sich das Recht der Exclusive nachweisen, welches einzelne zu ihren Gunsten gegen die Konkurrenz nachkommender Bewerber geltend zu machen gemeint sein könnten. Sollte wohl unter uns die Klage noch Platz finden: ich habe gelernt, gepreßt und das Meine redlich geleistet, ich möchte an eigenem Heerde für die eigene Familie schaffen und wirken, aber ich darf es nicht, weil mir die Thüre zum Eintritt in die Reihe der Bevorzugten geperrt ist, ich muß betallen und ergrauen in fremden Werkstätten, in fremdem Dienste ohne Aussicht auf endliche Emancipation?! Eine Klage dieser Art, wenn sie von einer Grenze zur andern wiederhallte, wäre sie nicht das schärfste Epigramm auf einen civilisirten verfassungsmäßigen Staat im Vergleich mit dem rohen Naturstande?" Der Gesetzentwurf ward von den Kammern in der Hauptsache, so wie er vorgelegt worden war, gutgeheißen. Als ein Redner wollte, daß man die Gewerbefreiheit nicht blos zur Zeit, sondern für alle Zeiten aussprieße, wurde vom Ministertische aus geäußert, die Regierung habe sich nicht die Kraft zugetraut, zu bestreiten, daß die Zeit stille stehen und daß der jetzige Zustand ein unwandelbarer, ewiger sein soll." (Fortsetzung folgt.)

**München**, 26. Aug. Die k. Entschließung bezüglich der Beschlüsse der Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammern über das Strafgesetzbuch, das Polizeistrafgesetzbuch und das Einführungsgesetz hiezu soll dahin gehen, daß die Mehrzahl der sehr zahlreichen Modifikationen, welche die Ausschüsse beschlossen haben, die Zustimmung Sr. Maj. des Königs erhalten und daß nur bei einigen Artikeln nicht der Fall ist. Diese Artikel sollen demnach zur speciellen Berathung in die Kammern zu gelangen haben. — Abg. Dekan Lang hat das Referat über das Schuljetzt berendet und wird daßelbe dhuß Vertheilung an die Ausschußmitglieder autographirt. Abg. Frhr. v. Leichenfeld hat das Referat über das Ausgabenbudget vollendet. — Bezüglich der Ausschußanträge in der Gewerbsfrage sind die Ansichten unter den Kammermitgliedern zur Zeit noch so getheilt, daß das Resultat der bevorstehenden Debatten sich noch in keiner Weise voraussehen läßt. Als sicher glaubt man nur annehmen zu dürfen, daß der dritte Antrag (einstweilige Rückkehr zum reinen Gesetz von 1825) die Zustimmung der Kammer erhalten wird.

**München**, 26. Aug. Für Se. Maj. den König ist bereits Dienerschaft mit Pferden nach Hohenschwangau abgegangen, woselbst Se. Majestät am Dienstag Abends daselbst eingetreffen gedenkt. Der dortige Aufenthalt wird nur 4 bis 5 Tage dauern und werden beide Majestäten sich dann nach Berchtesgaden begeben, wo sie mit dem König von Griechenland zusammentreffen werden.

— Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde bestimmt, daß die Anfertigung von Bauplänen für Andere ein Ausfluß der Gewerbs-Berechtigung der betreffenden Baugewerbsmeister ist, und außerdem den Distriktsräthen und den für den Staatsbaudienst Geprüften zusteht. Insoferne die

Distriktswegmeister seiner dieser Kategorien angehören, können dieselben auch nicht als zur Anfertigung von Bauplänen für Andere berechtigt anerkannt, und ebenschwach nach §. 11 der oberw. Verordnung vom 13. Nov. 1857 von den Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen hiefür nicht benützt werden.

— Nach einer Ministerial-Entschließung vom 7. d. Mts. sind Filial-Apotheken ohne Laboratorien nicht den Apotheken im eigentlichen Sinne beizuzählen, sondern den Widerstehenhalten der praktischen Aerzte gleichzuachten und demgemäß von erhöhten Konkurrenz-Beiträgen zur Feuerversicherungsklasse frei zu lassen.

— Ansbach, 27. Aug. Der k. Regierungs-Präsident Hr. v. Gutschneider ist gestern, vom Bade zurückgekehrt, hier eingetroffen und hat heute bereits das Präsidium wieder übernommen.

Nürnberg, 26. Aug. Se. Maj. der König hat gestattet, daß im nächsten Jahre der Generalversammlung des Central-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Nürnberg gehalten werde. Für heuer findet diese Versammlung vom 27. bis 29. Aug. in Hannover statt, wohin der Oberkonsistorialrath Hr. Dr. Burger aus München und Hr. Professor Schiller von Ansbach als Deputirte des Hauptvereins, dann der k. Assessor Hr. Schönniger von hier als Deputirter des Gustav-Adolf-Zweig-, des Frauen- und Jungfrauen-Vereins, dann des Neumarkter Sammelvereins abgereist sind. (N. Korr.)

Aus Amsterdam, 21. Aug. Se. Majestät der König von Bayern hat, von Schweiningen kommend, unsere Stadt mit einem Besuch beehrt und einige unserer Hauptsehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Ganz besonders schien den König der hiesige zoologische Garten zu interessiren, dessen Besichtigung drei volle Stunden in Anspruch nahm. Das Anerbieten der Direktion, zum Se. Maj. zum Ehrendirektor zu ernennen, wurde huldvoll angenommen; überhaupt wurde das überaus freundliche Benehmen des kunstsinnigen Monarchen hier allgemein gerühmt. Eine Spazierfahrt auf dem Y, auf einem dem König zur Verfügung gestellten Dampfschiffe, war von dem herrlichsten Wetter begünstigt, und schien dem hohen Gast großen Genuß zu gewähren, ebenso der Besuch des sellich erleuchteten Parkkocals. Vorgestern ist der König über Antwerpen nach Ostende abgereist, wo Se. Majestät mit dem König von Preußen eine Zusammenkunft verabredet hat. Den Abend reist der König über Wiesbaden, wo dem König der Belgier noch ein Besuch zugedacht ist, nach Bayern zurück. (A. Z.)

Pesth, 24. Aug. Zwei Rundschreiben des Hofkanzlers an die Obergespane sind eingelangt. Das erste erklärt die Landtagsauflösung und dem Benehmen des Landtags, beruhigt aber über die allerhöchsten Intentionen, die ungarische Verfassung aufrecht zu erhalten. Das zweite geht von derselben Thatsache aus, und hofft, daß bis zur Einberufung des Landtags in sechs Monaten die Gemüther sich beruhigen, und eine Verständigung möglich machen werden. Se. Maj. erklären feierlichst, nicht die Absicht zu haben, die Länder der Krone des heil. Stephans einschmelzen, wohl aber die 1790 zugesicherte Selbstverwaltung und Unabhängigkeit aufrecht erhalten zu wollen. Die Verwerfung der Instruktion an die Obergespane sei der Grund aller Verwirrung. Der Besitz, die Intelligenz seien von den Comitatswahlen, welche durch die Massen terrorisirt sind, großentheils ausgeschlossen. Wenn solche Comitate Parlamente spielen, sei keine Regierung möglich. Es wird ein Zurückgehen auf die Instruktion verlangt; die Steuereinkreibung wird von den Comitatsbehörden nicht gefordert, die Agitation aber dagegen sie straffällig erklärt.

## Frankreich.

Paris, 26. Aug. Der Moniteur stellt wiederholt die Abtretung Sardiniens in Abrede. Die französische Regierung denke nicht daran, Unterhandlungen über diesen Gegenstand anzuknüpfen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

|| Ansbach, 27. Aug. Gestern wurde dahier die feierliche Preisverertheilung des allgemeinen Landgestüts zur Beförderung der Pferdezucht für die Bezirke Ansbach, Uffenheim, Rothenburg, Cadolzburg, Schwabach, Heilsbronn und Mkt.-Breit auf der Kasernenwiese unter der Leitung des k. Obersten und Vorstandes des allgemeinen Landgestüts, Hrn. Frhrn. v. Leoprechting, abgehalten. Eine große Anzahl preiswürdiger Pferde hatte die Commission zu mustern. Das Preisgericht bestand aus den Herren: 1) Bezirkstierarzt Joh. Ott von hier, 2) Gutsbesitzer Gg. Sturm von Katterbach, Lbg. Ansbach, 3) Gastwirth Joh. Reubert von Sachsen, Lbg. Heilsbronn, 4) Gastwirth und Gutsbesitzer Joh. Birnbaum von Buchschwabach, Landger. Cadolzburg, 5) Bezirkstierarzt Carl Mai von Rothenburg. Preise erhielten und zwar I. für Stuten: 1) Joh. Mich. Eckart von Weingarten, Lbg. Cadolzburg als Preis 48 fl. nebst Fahne; 2) Joh. Rüffelsköfer von Wasserzell, Lbg. Ansbach, 36 fl. nebst Fahne; 3) Peter Körber von Wasserzell, 4) Gg. Markert von Bergtheim, Lbg. Uffenheim, 5) Michael Eckart von Weinzierlein, 6) Andreas Vogelhuber von Closheim, Lbg. Herrieden, 7) Christian Brandner von Gunzenhausen, sämmtlich 24 fl. nebst Fahne; 8) Joh. Endres von Ziegenhorf, Lbg. Heilsbronn, 9) Mich. Staudiger von Steinbach, Lbg. Cadolzburg, 10) Joh. Leonh. Deubert von Mittelrendettelsau, Lbg. Heilsbronn, 11) Joh. Leonh. Riebel von Schlungenhof, Lbg. Heilsbronn, 12) Joh. Leonh. Riebel von Schlungenhof, Lbg. Gunzenhausen, 13) Andr. Bogenhörfer von Dingelendronn, Lbg. Gunzenhausen, 14) Andr. Bogenhörfer von Dingelendronn, Lbg. Cadolzburg, 14) Gg. Leonh. Wörrlein von Schlauerbach, Lbg. Heilsbronn, 15) Gg. Daffner von Windsbach, Lbg. Heilsbronn, 16) Maria Lehr von Unterschenbach, desselb. Lbg., 17) Mart. Lechner von Adelhofen, Lbg. Uffenheim, 18) Mich. Beck von Fernabrunst, Lbg. Cadolzburg — sämmtliche von 8 bis 15 Genannte erhielten als Preis 18 fl. nebst Fahne. II. Für Hengste erhielten Preise: 1) Gg. Spelter von Windsbach, Lbg. Heilsbronn, 36 fl. nebst Fahne, 2) Salomon Wihrich von Leutenbronn, Lbg. Rothenburg, 24 fl. nebst Fahne.

München, 22. Aug. Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juli 1861: 440,870 Personen, 484,056 fl. Einnahme; 1,691,697 Ztr. Frachtgüter, 563,207 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 56,633 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 6002 fl. für Militär-Transporte und Ertrag die 1,102,897 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 40,282 Personen, 207,783 Zentner Frachtgüter, 140,854 fl. Einnahme.

München, 25. Aug. Das Direktorium der bayer. Ostbahnen hat die Mitglieder beider Kammern zur Eröffnung der Bahnstrecke Passau-Wels eingeladen und werden dieselben in folgender Weise stattfinden. I. Am 31. d. Vormittags von hier nach Geiselfing, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wird, und Passau, wo Abends im Redoutensaale eine Reunion stattfindet. II. Am 31. d. Morgens von hier nach Passau, wo Nachmittags 4 Uhr Diner stattfindet. Von Passau werden an diesem Tage Vormittags Fahrten nach Linz oder Salzburg stattfinden zur Vereinigung mit den Gästen aus Wien und zum gemeinschaftlichen Gabelfrühstück. Die Wiener Gäste führen dann mit zum Diner nach Passau. Am 31. d. Nachts 10 Uhr geht von Passau ein Extrazug nach München. Die Gäste erhalten übrigens Freikarten zu Fahrten nach Salzburg, Wien, Regensburg, München und Nürnberg, die bis zum 7. Sept. gültig sind.

(Gewerbsprivilegien-Verleihungen.) Dem k. k. Postconducteur J. Battisti von Innsbruck wurde ein Gewerbsprivilegium auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in eigenthümlichen Apparaten zum Schärfen von Rasirmessern und schreibenden Instrumenten für den Zeitraum von einem Jahre, vom 18. Juli 1861 anfangend, und dem Brauereibesitzer A. Tonnar aus Eupen ein Gewerbsprivilegium auf eine eigenthümlich konstruirte Maischerr- und Reinigungsmaschine für den Zeitraum von vier Jahren, vom 25. Juli 1861 anfangend verliehen.

Am 24. d. hatte auf der Schranne in Nürnberg: Korn 13 fl. 31 kr. bis 15 fl. 6 kr., Waizen 18 fl. 18 kr. bis 22 fl., Gerste 11 fl. bis 11 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 8 fl. 15 kr.; — in Würzburg: Waizen 20 fl. 30 kr. bis 24 fl. 30 kr., Korn 15 fl. bis 17 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. bis 13 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 15 kr. bis 8 fl. 30 kr.

In der Umgebung von Würzburg wird z. B. Gerste von Händlern aufgekauft, und zwar zum Preise von 13—13½ fl. Einige wollen wissen, daß dieser hohe Preis von Karlen Gerstelieferungen nach England herrühre, Andere erklären darin dasselbe Manöver, wie es im vorigen Herbst von der Spekulation mit Hopfen gemacht wurde. (Wenn dies Waare ist, heißen solche Manöver nicht.)

Hopfen. Roth. Die hier erscheinende „Allg. bayer. Hopfenzeitung" vernahm sich vor unwahren, im Interesse Einzelner geschriebenen Berichten, der Streitartikeln ꝛc. Ihr neuester Bericht aus Roth bestätigt, daß seit Jahren keine reichlichere Ernte in Aussicht war, daß jetzt, nachdem es gewagt, eine solche Volksfülle wahrzunehmen sei, wie dort noch nie gesehen. — Von Spalt, Großwinternheim, wo Montag (26.) die Ernte beginnen wird, lauten die Berichte sehr gün-

stig. — Schwemmen erwartet, in Folge der großen Hitze, nur ½ Ernte. Die Einbringung wird in dieser Woche allgemein. — Saaz rechnet auf eine ½ Ernte und ist dieselbe bereits im Zug.

Linau, 25. Aug. (Marktbericht.) Die Schweizermärkte wollen auch für die lehrreichste Woche eine höhergehende Haltung in der Preisbewegung nach; die Marktzuführen Seitens der Produzenten sind äußerst geringfügig und Spekulationswaare wird von den Eigenern zu Verkaufspreisen angeboten, welche vorerst größere Anschaffungen zurückhalten. Auf Siegern Markte, welcher nicht sehr reichlich und vorherrschend mit Vorräthen vorjähriger Ernte beschickt war, berichtet reger Verkehr, da insbesondere vom westschweizerischen Gebiet starke Ankäufe geschehen. — Ungarische Frucht wird bereits in starken Quantitäten zugeführt und geht Primo-Waare in Weizen zu circa 315 bis 320 Pfund für den Schäffel zu Notirungen von 24—26 fl. ab. Weizen in inländischer Produktion entspricht in qualitativer Beziehung allgemein; selten wurde eine derartige Vollgewichtigkeit der Körner wie bei heurigen Ernte-Erträgnissen erzielt. Neue Waare dieser Fruchtgattung bleibt zu Preisen von 23 fl. 24 fr. bis 25 fl. gesucht.

Aus Italien hat man sehr traurige Nachrichten über den Stand der Ernte erhalten. Die schreckliche Hitze, die wir seit einigen Tagen haben, hat dort alle Feldfrüchte vernichtet. Die Hitze war so groß, daß alle Eichen in den Wäldern verdorrten. Futter gibt es gar keines. Wasser ist nirgends zu haben; alle Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet und in Parma und Modena mußte man das Vieh wegen Mangels an Wasser schlachten. Die Italiener haben ihre Zuflucht zum Gebete genommen; sie durchziehen Städte und Dörfer in Prozessionen. Alle Kirchen sind Abends voll, am Regen zu erflehen. Man hegt große Besorgnisse für den nächsten Winter.

### Schrannenmittelpreise.

Linau, 24. Aug.

| Mittelpr. | gest. | ges. | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen 23 24 | — — | — 11 | Gerste | — — | — — | — — |
| Korn 15 55 | — 39 | — 18 | Haber | 8 24 | — — | — — |

Straubing, 24. Aug.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 35 | — — | — 1 | Gerste | 10 57 | — 44 | — — |
| Korn | 14 6 | — — | — 18 | Haber | 6 19 | — — | — 46 |

## Vermischtes.

München, 24. Aug. Bei der am 2. September l. Js. beginnenden Assise für Oberbayern werden in 12 Tagen neun Verhandlungen in der Richtung gegen elf Personen gepflogen, von denen zehn dem männlichen Geschlechte angehören und nur eine einzige dem weiblichen. Zwei Personen sind wegen Mordes, eine wegen Kindsmordes, eine wegen Mordversuches, zwei wegen Raubes, drei wegen Diebstahls und zwei wegen Fälschung öffentlicher Urkunden angeklagt. Auffallender Weise ist diesmal das sonst regelmäßige wiederkehrende Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode gar nicht vertreten.

— Gestern Nachts um halb 10 Uhr verschied der in weiteren Kreisen wegen seiner gründlichen und ausgebreiteten Kenntnisse mit hoher Achtung genannte Domkapitular Friedrich Windischmann, Dr. der Theologie und Philosophie, ordentl. Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften und der deutschen morgenländischen Gesellschaft ꝛc. Er war am 13. Dez. 1811 in Aschaffenburg geboren, und wurde am 19. März 1836 zum Priester geweiht. Ein mehrjähriges Leiden entriß den Verstorbenen in nicht ganz vollendeten 50. Lebensjahre der Wissenschaft und seinem Berufe.

Der Münchener „Volksbote“ schreibt: In Folge der Berichtigung des k. Regierungsraths Hrn. Schrodt in Nürnberg hat der Volksbote natürlich sich verpflichtet gefunden, ungesäumt weitere Erkundigungen einzuziehen. Das Ergebniß derselben ist, daß der in seiner Nr. 101 in der Rede stehende Vorgang in einem hiesigen Kaffeehause sich allerdings so, wie berichtet, zugetragen hat, und daß auch ein Hr. Schrodt der Betheiligte gewesen sey, daß aber — was hier die Hauptsache und in der That allein in Frage kommend ist, — derselbe nicht der Hr. k. Regierungsrath Schrodt, sondern ein Anderer seines Namens gewesen und dadurch das sehr unliebe Mißverständniß entstanden ist. Es wird gewiß zugegeben werden müssen, daß eine Redaktion auch beim besten Willen sich gegen Irrungen nicht immer wahren kann, da dieß selbst den umsichtigsten Beobachten nicht immer möglich ist; aber wie der Volksbot nach ertangter Ueberzeugung es jederzeit für seine Pflicht erachtet, ohne Weiteres solche zu berichtigen, so kann er besonders in diesem Fall nicht umhin, sein Bedauern über das Mißverständniß auszudrücken. (Ein eigenthümliches Mißverständniß.)

Heidelberg, 22. Aug. Als heute Morgen in der Frühe mehrere Neuenheimer Fischer in der Nähe von Wieblingen ihr Geschäft betrieben, sahen sie plötzlich ein ihnen Augen noch nie erschienenes Unthier aus dem Wasser an das Ufer gehen und nach kurzem Aufenthalt dahin zurückkehren. Die Erscheinung wiederholte sich mehrere Male, so daß sie, obgleich keine großen Naturhistoriker, zu der Ueberzeugung gelangten, daß es ein Krokodil sei. — Ein Krokodil im Neckar! — Wie war es dahin gekommen? Sie konnten sich es nicht erklären, aber hatten so viel Geistesgegenwart, scheinugt Einen von ihnen nach Hause zu senden, um stärkere Netze zu holen, während die anderen zurückblieben, um den Fremdling zu beobachten. Um acht Uhr langten die Netze an und wurden in der Nähe der Wieblinger Mühle, wo sich das Thier aufhielt, ausgeworfen. Nach kurzer Zeit hatte es sich darin gefangen; allein lange dauerte es, ehe man seiner habhaft werden konnte, denn es leistete furchtbaren Widerstand und zerriß die Netze auf entsetzliche Weise. Endlich jedoch gelang es den vereinten Bemühungen, die wüthende Bestie wehrlos zu machen, ohne sie zu verletzen, und sicher in das Boot zu heben. Das Thier ist ein schönes Exemplar eines zwei- bis dreifüßigen Krokodills, und unges fähr 7 bis 8 Fuß lang. Im Gasthof zur „Rose“ in Neuenheim ist es in diesem Augenblick dem Publikum sichtbar. Das Räthsel seiner Erscheinung im Neckar löst sich dadurch, daß es einer gegenwärtig in Ladenburg weilenden Menagerie angehörte, der es, auf bis jetzt unerklärte Weise vor mehreren Tagen entsprungen ist, den Weg zum Neckar gefunden und auf diese Weise sich schon gestern bei Heidelberg badenden Schuljungen gezeigt hat.

Wie mehrere Journale melden, ist in einem der Pariser Spitäler der berühmte Admiral Tom Pouce, der kleinste Mann der Welt, gestorben.

Verantwortlicher Redakteur i. L. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt, welche im II. Semester 1860/61 aus dem königlichen Staatswaldungen Forstprodukte empfangen haben, wird hiemit eröffnet, daß zur Bezahlung derselben Termin auf

Dienstag den 3. September 1861 für Lit. A,
Donnerstag den 5. September 1861 für Lit. B und C,
Freitag den 6. September 1861 für Lit. D

anberaumt ist, an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 26. August 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Prucher, k. Rentbeamter.

### Bekanntmachung.

(Eine gefundene Frauenzimmeruhr betr.)

Anfangs dieses Monats wurde auf der Straße von hier nach Rothenburg, und zwar


## Ressourçe.

Heute Mittwoch den 28. August bei günstiger Witterung im Garten zum Bad

**Strokegelschieben**

**mit Harmoniemusik.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Die gezeichneten Gewinnste wollen von den Mitgliedern selbst in Stroh verpackt und von Mittag 1 Uhr an im Bad abgegeben werden.

4. Für den Sohn eines Pfarrers oder sonst einen gutgesitteten talentvollen jungen Mann aus gutem Hause ist eine Lehrlingsstelle offen in der Halm'schen Buchhandlung in Würzburg.

in dem Orte Gunzenhorf, eine schwarze Frauenzimmertasche, verschiedene Gegenstände enthaltend, gefunden.

Die unbekannte Eigenthümerin wird aufgefordert, sich hierorts oder bei dem königlichen Landgerichte Leutershausen zu melden.

Ansbach, am 24. August 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

# Turnverein Ansbach.

Mittwoch den 28. Aug. **Generalversammlung.** Abends 9 Uhr.

6. **Dank.**

Allen hochverehrten Verwandten und Bekannten, wie den werthen Nachbarn, welche meinen beiden Tanten:

1) der Regierungs-Sekretärs-Wittwe Frau Albertine **Brügel**, — beerdigt am 23., und

2) deren Schwester, Fräulein Juliane **Schumann** aus Oberzenn, — beerdigt am 26. d. Mts. dahier,

die letzte Ehre zu ihren Grabesstätten, wie so viele Beweise der freundschaftlichsten Theilnahme und Liebe während derer Krankheit erwiesen haben, spreche ich hiemit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank aus, mit dem Wunsche, daß der liebe Gott seine schützende Hand über sie und die Ihrigen halten und vor allen dergleichen Fällen gnädig behüten möge.

Ansbach, am 27. August 1861.

Der hinterbliebene Neffe
**Albert Schumann,**
Lehrer in Jochsberg.

7. **Am Donnerstag den 29. dieß** Nachmittag 4 Uhr werden im Gasthause zum goldenen Engel nachbezeichnete dem Herrn Gastwirth **Hirsch** dahier gehörige **Grundstücke** durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft** und **Kaufsliebhaber** hiezu eingeladen.

a) in der Stadtflur **Ansbach:**

1 Tagw. 42 Dez. Acker in der Schalkhäuser Leiten,
1 „ 9 „ Acker daselbst,
1 „ 33 „ dergleichen allda;

b) in der Ortsflur Schalkhausen:

2 Tagw. 47 Dez. Wiese am Zillberg,
1 „ 37 „ Espenholz.

Ansbach, am 24. August 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

8. Am untern Markt ist **sofort** ein **Quartier** mit 2 geheizten und 3 kleineren heizbaren Zimmern, sowie mit oder ohne Stallung und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu **vermiethen.** Ferner ist durch den Unterzeichneten ein Carousel mit den vorhandenen Zugehörungen zu **verkaufen.**

Näheres bei

**M. Bär,** Commissionär.

9. Ein gelbbrauner Spitzhund mit weissen Pfoten ist zugelaufen.

Oberseider.

10. Zwei Gulden Belohnung demjenigen, der eine am 17. August von der Windmühle herunter verloren gegangene schwarzseidene Mantille C 114 überbringt.

11. In der am 27. Juli 1861 beendeten Ziehung 240. Hamburger Staats-gewinn-Verloosung war meine Collecte die glücklichste, indem ihr der höchste Gewinn

## „Das große Loos"

mit dem letzten Hauptgewinn, so wie der vorletzte Hauptgewinn, nebst vielen anderen bedeutenden Gewinnen zu Theil wurde.

Zu der vom Staate garantirten

**Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung,**

**Ziehung 4. September,**

in ihrer Gesammtheit enthaltend **17.300** Gewinne zum Gesammtbetrage von **Zwei Millionen Mark,** eingetheilt in Treffer von

80,000 Thlr., 40,000 Thlr.,
20,000 Thlr., 12,000 Thlr.,

u. s. w. sind beim Unterzeichneten

ganze Original-Loose à 2 Thlr.,
halbe Original-Loose à 1 „
viertel Original-Loose à ½ „

zu beziehen. Aufträge werden prompt und discret effektuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt. Man wende sich gef. direkt an

**Salomon Simon,**
Effektenhandlung und Bankhaus in
Hamburg.

Freiburger 15 Frcs. Loose
Ziehungen im Februar, Juni, Oktober.
**Größter Gewinn 60,000 Fr.**
Preis 6 fl. 30 kr. per Stück.

Ansbach-Gunzenhausener
7 fl.-Loose
Ziehungen 15. Juni, 15. Dezember.
**Größter Gewinn 25,000 fl.**
Preis 12 fl. per Stück.

Hamburger Prämien-Loose
Ziehung den 4. September d. J.
**Größter Gewinn 200000 Mk.**
Preis 5 fl. p.r Stück.
Auswärtige Aufträge mit Remessen oder gegen Postvorschuß führt prompt aus
**Laz. Sam. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

13. A 215 ist ein freundliches Logis, möblirt, bis 1. Oct. zu vermiethen.

14. A 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

15. Am nächsten **Dienstag den 3. September** Nachmittag 4 Uhr wird im Bärlstümmerschen Wirthshause zum Hirschen das dem **Hutmachermeister Herrn A. Winter** gehörige am Viehmarkt gelegene **Haus Nr. 160 Lit. C** dahier im Auftrag des genannten Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jenes Haus täglich eingesehen werden kann.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

16. A 184 ist über 1 Stiege ein Quartier sogleich oder bis Martini zu beziehen.

17. A 249 wird der mittlere Garten vermiethet.

18. C 100 ist eine Parterre-Wohnung mit zwei heizbaren Piecen bis Martini zu beziehen.

## Fremden-Anzeige
vom 26. August.

Stern. Hr. Oberlieutenant Frhr. v. Seckendorf mit Bedien. von München, Hr. Gutsbesitzer Frhr. v. Crailsheim mit Sohn von Rödelsee, HH. Apotheker Merkel, Wengler und Eckart von Nürnberg, Scheidemantel von Erlangen, HH. Kfl. Henschel von Dresden, Schöningh von Bedern, Ottenheimer von Jebenhausen, Vogel von St. Gallen, Teichthal von Diespeck, Hofmann von Würzburg.

Löwe. Hr. Gerichts-Assessor Frhr. v. Leoprechting von München, Hr. Bürgermeister Frhr. v. Gemmingen von Karlsruhe, Hr. Baron v. Hergsell von Wiesbaden, HH. Kfl. Wellhöfer von Augsburg, Sieder von Neuklingen, Wirnsch von Frankfurt, Pleich von München, Thomas von Augsburg, Hübsch von Illingen, Bolterl von Stuttgart, Blumenröder von Nürnberg.

Krone. HH. Kauf. Sommer von Hannover, Pelzy von Innsbruck, Klöbel von Magdeburg, Rudolph von Rhede.

Brandenburger Haus. Hr. v. Bollkammer von Gunzenhausen, Fräul. Fuller von Alfingen, Hr. Taxbeamte Burger von Erlangen, Hr. Apotheker Hochstetter von Happenheim.

## Börsen-Course.

Papiere.

| | Frankfurt, Aug. | Augsburg, Aug. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4½% Rthlr.-Rente | 100¾ | 100¾ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 66½ | 66¾ |
| „ 5% Metall. | 47⅛ | 47⅛ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | 41⅛ |
| „ Bank-Akt. | 625 | 636 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 145½ | 146½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 232½ | 232 |
| Darmst. Bank-Aktien | 197 | 198 |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¾ | 105¾ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134½ |
| Bergbahn-Aktien | 102½ | 101½ |
| Rhein.-Nassauerb. 7 fl.-Loose | 10¾ | 11¼ |
| Bayer. Schatzscheine | 84½ | 85½ |

Geld.

| | Aug. | Aug. |
|---|---|---|
| | 24. | 26. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.— | 80.— |
| 5% Metall. | 67.— | 67.— |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 743 | 741 |
| Credit-Bank-Aktien | 174.— | 174.— |
| Nordbahn-Aktien | 193.— | 192.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 433 | 435 |
| Ausgburger Wechsel | 116.50 | 116.25 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 27. August

Hofa-Therm.: Morg. 6 U. +10°. Nchm. 2 U. +15°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 4½‴ Neig. f. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 204. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine ausserordentliche und besonders Beilagen. — Abonnirt wird hier: im Verlage, Ansbach, Expedition, Anbringen, Inserate werden einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 29. August, Joh. Enth.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6 Halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. 30 kr. In Nördlingen ist das Jahr 1 fl. 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Verlags-Expedition, auswärts bei allen Post-Aemtern.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „N. Morgenblatt" kann i. J. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Vom Main, 22. Aug., berichtet die „Kaiser. Ztg.": Der Stand des Bundesheeres an Haupt- und Reservekontingent beträgt 452,763 Mann; statt dessen ist dasselbe im Laufenden Jahre in einer Gesammtstärke von 643,130 Mann vorhanden. Das bundesmäßige Kontingent Oesterreichs beträgt 142,253 Mann; Oesterreich hat aber 152,614 Mann gestellt; Preußen statt 120,412 Mann gar fast das Doppelte, nämlich 211,851 Mann. Ueberhaupt sind alle Bundes-Kontingente stärker, als die Bundesforderung es bedingt; nur Sachsen-Weimar und Frankfurt bleiben hinter dieser Zahl zurück.

**Amtliche Nachrichten.** Durch Regierungs-Entschließung wurde der k. Distriktsschulinspektor Mack in Hofheim wegen Beförderung auf die Pfarrstelle zu Poppenreuth von der Funktion eines Kreisschulinspektors in Oberfranken unter Anerkennung seiner ersprießlichen Leistungen enthoben und diese Funktion dem k. Pfarrer Lieb zu Nierlenhof übertragen.

**München, 26. Aug. Landtag.** In der gestrigen 20. Sitz. der Kammer der Reichsräthe wurde bezüglich des Gesetzentwurfes über die Zusammenlegung der Grundstücke der durch die 2. Kammer bereits abgeänderte Art. 4, welcher das Prinzip des Zwanges feststellt, von dem kombinirten 1. und III. Ausschuß in etwas modifizirter Fassung zur Annahme empfohlen und dasselbe mit allen gegen drei Stimmen angenommen, ebenso hatte sich das ganze Gesetz der Annahme der hohen Kammer zu erfreuen. — Bezüglich der Anträge der 2. Kammer, die gesetzlichen Bestimmungen über das Bierbrauwesen betr., wurde der Beschluß gefaßt, dem primären Antrag der K. d. Abg. auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch die Befreiung der Bierbesteuerung von polizeilichen Produktionsvorschriften und Tarrgrundsätzen herbeigeführt wird, zu, beizutreten. Dem zweiten eventuellen Antrag der Abgeordneten, wonach vorläufig wie in einzelnen Regierungsbezirken den die gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierpreises u. s. w. auf dem Verordnungswege schon seit außer Wirksamkeit gesetzt sind, trat die Kammer der Reichsräthe nicht bei, geht vielmehr weiter, indem sie folgenden Antrag stellt: „II. Im Falle die hier Bitte nicht entsprochen werden könnte, möge im Landesgesetzlichen mit gesetzlicher Kraft ausgesprochen werden: 1) die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierpreises und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publikum können durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zurückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. Juli verkündet werden und ist dann vom Eintritte des nächsten bestimmten Winterbrauens an wirksam. Die Verwendung anderer Stoffe oder Surrogate für Gersten und Hopfen zur Bereitung von Brauntbier bleibt verboten und es finden auf Brauer und Wirthe die allgemeinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Verkauf und Besitz gefälschter, verdorbener, gesundheitsschädlicher Getränke Anwendung. Die K. Kammer genehmigt ferner folgenden vom Referenten Frhrn. v. Aretin vorgeschlagenen Zusatz: „Die Rechtsverhältnisse zwischen Brauer und Wirthen sind unter Aufrechthaltung der Bestimmungen der Art. 23 bis 27 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1811 und §. 11 und 12 des Gesetzes vom 28. Mai 1846, die Regulirung des Bierpreises und die Verhältnisse der Brauer zu den Wirthen betreffend, nach in Mitte liegenden Verhältnissen als dem einschlägigen Obrigkeitsrechten zu bestimmen." Die Anträge der II. Kammer bezüglich der Bierpfennige und Eintheilung der Bierdistrikte wurden abgelehnt, weil man in der Aufhebung des Tarifs das einzige durchgreifende Mittel der Abhilfe sieht. — Den letzten Gegenstand der Berathung bildet ein Antrag des Reichsrathes Grafen v. Pisch auf Abänderung des Targesetzes vom 1852 und Beschluß die Kammer, Se. Maj. den König zu bitten, es wolle Allerhöchstderselbe dem Landtagsabschied mit Gesetzeskraft verlügen: Es sei der §. 42 des Targesetzes dahin zu erklären, daß er keine Anwendung auf die im §. 36 und 37 bezeichneten Erben (Verwandte in aufsteigender und absteigender Linie, Ehegatten, Dienstboten des Erbtassirers ꝛc.) finde. Schließlich erstattet Hr. v. Bayer-Namens des V. Ausschusses Vortrag über einen Antrag der Stadtgemeinde Erlangen, auf Erhaltung der Gewerbsfreiheit im Organismus der technischen Gewerbe betr., welcher Antrag zustimmig behandelt und dem II. Ausschuß zugewiesen wird.

Aus dem Referate des Abg. Prof. Dr. Pöhl über die Gewerbeordnung entnehmen wir und zwar zunächst den statistischen Nachweisungen Folgendes: Die Gesammtbevölkerung Bayerns betrug im Jahr 1858 4,615,748 Seelen, sie hatte gegen 1852 um 74,192 zugenommen. Während dieser Zeit sind 79,771 Personen ausgewandert, darunter 14,548 Handwerker. Die Zahl der Gewerbe betrug im Jahre 1824: 201,492; im J. 1852 hingegen 270,566. Seit 1852 hat sich aber die Zahl der Handwerker in einzelnen Städten, wie München, Regensburg, Bayreuth, Augsburg ꝛc. vermindert, dagegen in anderen wie Hof, Nürnberg, Fürth, Aschaffenburg vermehrt. Die Zahl der Gewerbe im Verhältnisse zur Bevölkerung ist in München die geringste, in Ansbach die größte. Unter den Gesammtzahl dieser Gewerbe sind auch die zahlen und radizirten mitbegriffen und zwar gab es deren: 1824 65,156, 1840 74,619, wornach sich seit 1825 eine Mehrung von 9,463 Realrechten entnehmen würde. Der Werth des sämmtlichen Realrechte einschlüssig der radizirten betrug 68,546,318 fl. Bei den im Jahr 1824 gepflogenen Recherchen hatte sich für die 68,156 realen und radizirten Rechte ein Werthsanschlag von circa 12 Millionen Gulden entziffert. Man hat im Widerspruche mit ihrer rechtlichen Eigenschaft Hypotheken auf Realrechte eingetragen im Betrage von 3,014,236 fl. Da vielen Fällen sind Häuser mit verpfändet, und bilden diese sogar das Hauptobjekt, wornach der Gläubiger zuerst greifen wird, ohne daß sich aufsteigen ließe, wie viel davon auf das Realrecht trifft. Auch darf nicht übersehen werden, daß in dieser Summe auch Kautionen (zu München z. B. im Betrage zu 16,000 fl.), Alimente u. s. w. mit eingeschlossen sind, zu deren Sicherung auf Realrechte Hypothek bestellt ist. Die gewerbliche Bevölkerung des Königreichs betrug: 1840 821,674 Seelen, worunter 632,667 Haus- und Grundbesitz hatten; 1852 730,586 Seelen, worunter 545,460 Haus- und Grundbesitz hatten. Es hätte sich also dieser Theil der Bevölkerung im Jahr 1852 um 71,148 Seelen gemindert, und zwar trifft diese Minderung auf die mit Haus- und Grundbesitz verbundenen Gewerbsleute. Dieses Resultat hat vertheilte sich auf die Kreise in ungleicher Art, jedoch so, daß sich in den sämmtlichen diesseitsrheinischen Kreisen eine Minderung zeigte. Nur in der Pfalz war sich hiemach die gewerbliche Bevölkerung gleich geblieben. Was das Verhältniß der selbstständigen Gewerbetreibenden (Meister) zu den Hülfsarbeitern betrifft, so kamen 1852 durchaus auf 1000 Meister 1206 männliche und weibliche Gehülfen, zusammen 2206. Im ganzen Königreiche kamen auf je 1000 Einwohner 1840 19 Arme, 1852 20 Arme. Die Verhältnisse von Ober- und Unterfranken sind die günstigsten, die der Pfalz die ungünstigsten, obwohl sich auch hier die Lage wesentlich gebessert hat. Während 1852 die Pfalz 24,724 Arme zählte, hat sich deren Zahl seitdem um 2000 pro Jahr vermindert. Ein Kreis kann eine sehr niedrige Ziffer von Ar-

men in den Aemtern haben, und doch in sehr ungünstiger Lage sein, wenn z. B. einzelne Gemeinden oder Bezirke überwäßig mit Armen überbürdet sind. Nach einer sehr klaren Erörterung über die Lage namentlich der realen und radizirten Gewerbsrechte in Folge des Gesetzes von 1825, welches aber ganz bestimmte Kennzeichen dafür, welche denn eigentlich ein reales und welches ein radizirtes Recht sei, nicht aufstellt, kanstatirt der Referent, daß die Lücken beseitigen, das doch die Absicht hatte, mit der Vergangenheit abzuschließen und wenigstens keine neuen Realrechte mehr aufkommen zu lassen, dahin gestührt haben, daß seit 1825, mit welchem Jahre die Gewerbskataster abschließen sollten, 6795 Gewerbe als real erklärt wurden. — In einem folgenden Paragraph wird der Beweis geliefert, daß die Bestellung von Hypotheken auf Realrechte auf Grund des Hypothekengesetzes von 1822 unzulässig sei, daß das Gewerbegelech von 1825 hieran nichts geändert habe und das Bezirksgericht München l. J. z. B. als Hypothekenamt grundsätzlich keine Schätzung von Realrechten vornimmt. (Schluß folgt.)

München, 26. Aug. Mit der Durchführung der Gerichtsverfassung wird auch eine veränderte Eintheilung der Renkämter erfolgen und es ist bezüglich der beßfallsigen Kosten bereits ein neuer Nachtrag zum Budget für die VIII. Finanzperiode an die Kammer der Abgeordneten gelangt.

München, 27. Aug. Mittelst Signals von Scheveningen d. d. 17. August hat der König verfügt, daß die Uebertragung gewisser Botragsiten der Krone, welche vor seiner Abreise mittelst Vollmacht an den Ministerrath erfolgt war, wieder aufgehören habe. Herr v. Schrenk hat als Vorsitzender des Ministerrathes letzterem hiervon bereits Mittheilung gemacht.

Nürnberg, 27. Aug. Morgen Vormittag gegen 10 Uhr trifft Se. Majestät der König Max mittelst Extrazuges hier ein und setzt nach erfolgtem Maschinenwechsel die Reise nach Hohenschwangau fort. (N. Korr.)

Wie die „Pfälzer Zeitung vernimmt, hat Se. Maj. der König dem Kaufmann Karl Friedrich Jakob Müller aus Lautereken, dem ehemaligen Forstamtsdiener Kuller aus Neustadt und dem Emanuel Diedesheim aus Landau die Tadesstrafe erlassen, zu welcher sie wegen Theilnahme am Hochverrathe in contumaciam verurtheilt waren.

Dresden, 24. Aug. Gestern haben die Anmeldungen zu dem in den Tagen vom 26. bis 29. August hier stattfindenden deutschen Juristentag begonnen. Derselbe scheint sehr zahlreich besucht zu werden, wie denn auch die Zahl seiner Mitglieder seit dem Berliner Juristentag fast um das Doppelte gestiegen ist. Während nämlich der Juristentag in Berlin 639 Mitglieder zählte, weisen die amtlichen Verzeichnisse jetzt deren bereits 1166 aus, und eine gute Zahl ist noch angemeldet, über deren Aufnahme morgen noch Entscheidung gefaßt werden soll, da von der Mitgliedschaft die Zulassung zu den bevorstehenden Versammlungen und Berathungen abhängig gemacht worden ist. (A. Z.)

Heidelberg, 24. Aug. In der Frage der nationalen Wehrhaftmachung beschloß der Nationalverein: „In Erwägung, daß Deutschland zur Aufrechthaltung seiner Sicherheit und Würde gegen Außen der Zusammenfassung aller seiner Kräfte bedarf; in Erwägung, daß die beste Grundlage der Wehrhaftkeit ein in Waffen geübtes und kriegerisch gewandtes Volk ist, empfiehlt der Nationalverein die Bildung von Turn- und Schützen-Vereinen in allen Gemeinden Deutschlands." Nach den der Versammlung vorgelegten Kassischen Notizen zählt der Nationalverein 15,227 Mitglieder. Davon kommen auf Preußen 7493, Großherzogthum Hessen 937, Baden 714, Nassau 513, Hannover 461, Bayern 328, Würtemberg 332, Schleswig-Holstein 203, Kurhessen 2 u. s. w. Verhältnißmäßig am stärksten sind die freien Städte betheiligt: Hamburg zählt 517, Frankfurt 422, Bremen 300 Mitglieder. Von den im Auslande lebenden Deutschen sind in England 372, in der Türkei 65, der Schweiz 55, Italien 17, Holland 10, Frankreich 9, Rußland 5 und Asien 1 dem Verein beigetreten. Die Gesammtsumme der Einnahmen beträgt 54,906 fl. 12 kr., wovon 15,991 fl. 58 kr. für laufende Rechnung verzinslich angelegt sind, und 939 fl. 43 kr. sich baar in Kasse befinden. Die größten Posten der Ausgaben bilden natürlich die Druckkosten, welche mit 12,932 fl. 5 kr. aufgeführt werden, wovon etwa die Hälfte auf die Herstellung der Wochenschrift entfällt. Nächst ihm kommen 8326 fl. 56 kr. für Schriftsteller-Honorar, Redaktions- und Expeditionskosten der Wochenschrift, Extrazerthnungen und Remunerationen; 3793 fl. 21 kr. für Reisekosten an die Vorstands- und Ausschußmitglieder; 2091 fl. 7 kr. für Porti, Telegramme u. s. w. (D. B.)

Berlin. Der Handelsminister hat die von der Nürnberger Handelsgelegkonferenz beschlossenen Ergänzungen und Erläuterungen zur deutschen Wechselordnung den Handelskammern übersendet zur gutachtlichen Aeußerung darüber, „ob überwiegende praktische Bedenken entgegenstehen, dieselben, in der Voraussetzung ihrer übereinstimmenden Annahme im übrigen Deutschland, in die diesseitige Gesetzgebung einzuführen."

Wien, 25. Aug. Der günstige Eindruck, welchen das k. Reskript bewirkte, dauert nachhaltig fort. Die Frage, die jetzt herantritt, und auch bereits allgemein besprochen wird, lautet: Was wird nun mit und in den Comitaten geschehen, um die Ordnung dauernd zu rehabilitiren? Wie man vernimmt, werden die Comitate und deren Vorstände aufgefordert werden, sich dem Programm der Regierung vorbehaltlos anzuschließen. Thun sie es nicht, so dürfte die Regierung eine provisorische Verwaltung bestellen, und man glaube ja nicht, daß sie genöthigt sein wird, sich hiebei wieder des Beistands deutscher und böhmischer Beamten zu bedienen. Aus den Reihen der Bedürkerungen selbst wird eine Menge von Conenerunten hervortreten. Nachrichten aus Pesth zufolge zeigt sich die Bürgerschaft sehr gut animirt. Man hofft, daß dort Handel und Wandel jetzt besser gehen werden als in den letzten Wochen. Die Geschäftswelt ist der Agitation herzlich satt, und wagt nur noch nicht, es unverhohlen zu gestehen, während die Landleute sich über die Ueberthannung der Vorspannsleistungen und ein die Comitatsgeentry begünstigendes Einquartierungssystem laut beklagen.

Wien, 26. Aug. Der Entwurf einer Abresse des Herrenhauses, angeblich von Grillparzer verfaßt, lautet nach der „W. C." wie folgt: „Ew. k. k. apost. Majestät! Das Herrenhaus des Reichsraths hat mit freudiger Bewegung die Mittheilungen vernommen, welche das Ministerium im Auftrag Ew. Majestät über die bezüglich der ungarischen Wirren gefaßten allerhöchsten Beschlüsse an dieses Haus gelangen ließ. Wir haben darin nach zwei Seiten die festlichste des Fürstenhauses erkannt, der sich angestammtes Recht zu bewahren, aber auch auf dem eingeschlagenen verfassungsmäßigen Weg zu beharren, und zugleich die Rechte seiner außerungarischen Völker zu schützen entschlossen ist. Wir preisen die Friedensliebe, welche ungeachtet so hartnäckigen Widerstrebens den Weg künftiger Verständigung noch nicht für verschlossen hält. Wir erfreuen uns an der Vorsorge des Vaters, der einer theils irregeleiteten, theils eingeschüchterten Menge jene Reise im Voraus zu ersparen wünscht, welche der Verfall aller Interessen und die Verrinnung in der Welt der Bildung auch über jene hinsegen würde, die jetzt Ordnungslosigkeit für Freiheit, Starrsinn für Beharrlichkeit zu halten scheinen. Möge bald auch jenseits der Leitha wieder ein Strahl der Besonnenheit erwachen, die uns erfüllt, und mit welcher wir jenes vereinigende Band festhalten, das die richtige Erkenntniß gemeinsamer Wohlfahrt und die ruhmreichen Thaten gegenseitiger Hülfe und Sicherung durch Jahrhunderte um alle Stämme Oesterreichs geschlungen haben."

Der Gemeinderath der Stadt Kremsier, der Metropole der slavischen Bevölkerung Mährens, hat ihrem Reichsrathsabgeordneten Dr. Anton Ryger (nicht zu verwechseln mit dem Czechen Rieger) das Ehrenbürgerrecht verliehen, „weil derselbe, die Gesinnung seiner Wähler richtig auffassend, in seiner politischen Haltung die Erzielung eines Groß-Oesterreichs eifrig anstrebt."

Pesth, 24. Aug. Die Steuereinzahlung wickelt sich in Pesth sehr couiant ab; der Andrang der Steuerzahlenden war gestern auf der Stadtrepräsentanz ein so großer, daß mehr als 200 Personen zurückgewiesen werden mußten.

Aus Lemberg, 20. Aug., wird der Presse folgende Thatsache berichtet, die darauf hinzudeuten scheint, daß die polnische Bewegung wie in Russisch-Polen, so auch in Galizien neuerdings wieder an Intensität zugenommen habe. Die jüngste Absatzfeier am Kaiserlenberge bei Przemysl war ungewöhnlich zahlreich besucht; an sünfzigtausend Menschen — zum Theile aus weiter Ferne — waren im kleinen Orte versammelt. Das Gedränge war ein so starkes, daß acht Personen unterdrückt wurden. Die Kirchen widerhallten von fortwährendem Absingen polnischer Nationallieder. Als vom Baltone der Marienkapelle der Geistliche mit lauter Stimme ausrief: „Maria Muttergottes, du Königin von Polen! rette uns und verlaß' uns nicht!" sollen nach der Meldung einer polnischen Blattes über zwanzigtausend der Versammelten in die Kniee gesunken sein und die Worte des Priegers wetterd wiederholt haben.

Die Polizei von Padua hat einen Klub aufgehoben, der sich

dort als Vermittlungs-Bureau für die revolutionäre Korrespondenz organisirt hatte. Derselbe besorgte die Verbindung zwischen den venetianischen Revolutionärs und den magyarischen Ultras und stand dann weiter in regelmäßigem Zusammenhange mit der ungarischen Emigration und mit der Revolutionspartei im Königreiche Italien. Die Regierung soll bei diesem gelungenen Handstreiche in Besitz wichtiger Schriftstücke gekommen sein.

## Schweiz.

Wallis. Wegen der „Ligne d'Italie" ist der große Rath ausserordentlich einberufen.

## Italien.

Turin, 26. Aug. Es geht das Gerücht: Giobini verlange eine neue Truppenverstärkung, um die Insurgenten zumal(?) angreifen zu können. (T. N.)

Neapel, 26. Aug. Gestern ward eine Bande zerstreut, die sich in Somma gesteckt hatte. 24(?) Bataillone umzingelten und vernichteten die „Räuber" von Marese(?); alle wurden niedergemetzelt oder gefangen. Die Franzosen nahmen eine Bande von 400 Mann gefangen, welche die Grenze überschreiten wollte. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 24. Aug. Hier geht man das Gerücht in Umlauf, daß der zweite Sohn des Königs Viktor Emanuel, Otto, Herzog von Monferrat, zum Nachfolger des Königs Otto von Griechenland bestimmt sei. (K. Z.)

— Bei der dermaligen Lage Neapels fällt es auf, daß sich der Kaiser im Lager von Chalons mit der ganzen Familie Murat umgeben hat und derselben die größte Auszeichnung schenkt.

— Paris, 27. Aug. In der Versammlung des Generalraths von Puy de Dome erklärte Morny: Die innern Verlegenheiten seyen sämmtlicher Mächte, und vor allem die Worte des Kaisers, haben jede Befürchtung vor einem Krieg, in den Frankreich verwickelt werden könnte, in den Hintergrund gedrängt. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 24. Aug. Gestern Nachts haben in Warschau an vielen Orten Hausdurchsuchungen und in Folge davon mehrfache Verhaftungen stattgefunden. (T. N.)

## Amerika.

An der Schlacht bei Springfield, welche mit einer Niederlage der Bundestruppen endigte, waren nach weiteren Berichten aus New-York, 14. Aug., 8000 Föderalisten und 23,000 Sonderbündler betheiligt. Herr Faulkner ist unter der Beschuldigung des Verraths in Washington verhaftet worden.

New-York, 17. Aug. Ein Theil der Truppen in Washington ist in Insubordination ausgebrochen. Seward hat gefragt, britische Unterthanen unterstützen die Separatisten. Die Separatisten selbst haben sich nach Fairfax Court zurückgezogen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Regensburg, 24. Aug. Die Getreidetransporte aus Ungarn haben in großem Maßstabe begonnen. Alle Verkehrsanstalten nehmen Theil daran. Die österreichische Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft hat Frachtverträge abgeschlossen, die Verpflichtungen auf mehr als 200,000 bayerische Schäffel bis Ende Oktobers enthalten sollen. In Ungarn selbst hat man mit den Käufern nachgelassen, und die Preise sind wieder ein wenig zurückgegangen. Aus allen Kronländern der österreichischen Monarchie spricht man sich über das Erntergebniß sehr befriedigt aus. An den süddeutschen und bayerischen Märkten haben anhaltende Käufe für die Schweiz eine kleine Steigerung hervorgerufen. — Das Ergebniß des Verkehrsausweises der Ostbahn für den Monat Juli ist auffallend schlecht. Dasselbe entzifferet eine Mindereinnahme von 361 fl. 53 kr. auf die Bahnstunde gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahres, wovon der weitaus größere Theil auf den Güterverkehr fällt. — Die Getreideernten auf der österreichischen Bahnstrecke Raab-Oedenburg-Wien-Salzburg wurden bedeutend ermäßigt. (N. Korr.)

Würzburg, 26. Aug. Unsere Kartoffelernte ist sehr ergiebig, und die Frucht sehr schön und gut; kranke Kartoffeln kommen selten vor.

Aus dem Antachgrunde, 25. Aug. Das Ergebniß der diesjährigen Hopfenernte kann als kein günstiges bezeichnet werden, indem der Kupferbrand, namentlich auf höher gelegenem und sandigem Boden, sehr überhand genommen hat. Nach den früheren Erfahrungen können ganze Hopfenanlagen binnen 24 Stunden vom Kupferbrand betwüstet werden.

Frankfurt, 25. Aug. Seit einigen Tagen sind die Goldsorten auf dem hiesigen Platze anonehmend stark gesucht. Die Nimessen, welche nach Wien für Effekten zu machen sind, werden jetzt vorzugsweise in gemünztem Golde bewerkstelligt, und es sind bereits enorme Beträge, namentlich in französischen Goldmünzen, von hier nach Wien abgeschickt worden. (N. Kort.)

## Vermischtes.

Am 28. Sept. l. Js. wird in München eine Approbations-Prüfung für Bader abgehalten. Diejenigen Badergesellen, welche sich derselben zu unterziehen gesonnen sind, haben sich bei dem Vorstande der Prüfungs-Commission, dem Kreismedizinalrathe Dr. Widmer dahselbst, mit dem vorschriftsmäßigen polizeilichen Zulaßscheine und den erforderlichen Zeugnissen versehen zu melden.

Würzburg, 26. Aug. Am 1. Okt. beginnt die theoretische Prüfung der zum Staatsdienste abspirirenden Rechtskandidaten an der hiesigen Universität. Es haben sich 43 Kandidaten angemeldet.

Wie Augsb. Blätter berichten, sind in Kempten in der letzten Zeit viele Fälle von Erkrankungen an Cholerine und typhösem Fieber vorgekommen. Einige Augsburger Aerzte sind auf Ansuchen nach Kempten abgegangen. Laut einer Anzeige des in Kempten bestehenden Kommando's des 12. Infanterie-Regiments unterbleibt „in Folge der in der Stadt Kempten zur Zeit ungünstigen Gesundheitsverhältnisse" die für den September angeordnete Einberufung der Mannschaft des daselbst garnisonirenden 2. Bataillons jenes Regiments.

Weimar, 21. Aug. Der bisherige Hofkapellmeister im außerordentlichen Dienste, Dr. Franz Liszt, hat, wie die „Leipz. Ztg." meldet, diese Stellung und sein hiesiges künstlerisches Wirken aufgegeben und Weimar bereits verlassen.

London, 23. Aug. Man erinnert sich, daß ein Baron Bibil, Franzose von Geburt, einst Nordwestfuchs auf seinen Sohn, um ihn zu beerben, angeklagt ist. Er wurde heute der ungesetzlichen Verwendung seines Sohnes schuldig erkannt und zu zwölf Monaten Gefängniß verurtheilt. Da der junge Bibil sich geweigert hatte, gegen seinen Vater Zeugniß zu geben, erhielt er einen Monat Gefängnißstrafe. — Im nordwestlichen Indien ist die Cholera ausgebrochen.

Die „Times" veröffentlicht einen Auszug aus einem aus Sebastopol vom 12. Juli datirten Schreiben des dort mit Hebung der im Hafen von Sebastopol versenkten Schiffe beschäftigten Obersten Gowen. Die Schiffe sind größtentheils so verbaut, daß sie oft nur stückweise zu Tage gefördert werden können. Bis jetzt sind über fünfzig Schiffe gehoben, größtentheils Kriegsfahrzeuge, worunter 9 Dampfer und mehrere Fregatten. Der Hafen ist wieder vollkommen befahrbar, obwohl noch sieben Schiffe unter Wasser sind; diese liegen jedoch an Stellen, wo sie der Schifffahrt kein Hinderniß bieten.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 28. Aug. Auf die Einladung an Se. Maj. den König, das projektirte Königsschießen mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu verherrlichen, kam unterm Heutigen ein Reskript des Ministeriums des Innern hieher, wornach Se. Maj. der König auszuprechen geruht haben, daß Allerhöchstdieselben in diesem Jahre keinem Königsschießen persönlich anzuwohnen vermögen, und daß daher in Allerhöchstihrem Namen der Stadt Ansbach für die Einladung freundlichst zu danken sei. In Folge der weiteren in den Reskripte enthaltenen Bemerkung, daß es der Schützengesellschaft überlassen bleibe, die Tage, an welchem das Königsschießen abzuhalten sei, selbst zu bestimmen, hat nun sofort die Schützengesellschaft im Vereine mit dem Festkomite für das Volksfest den Beginn des Königsschießens und des damit verbundenen Volksfestes auf Sonntag den 8. Sept. ds. Js., als den Tag des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie festgesetzt. Die Dauer des Festes ist auf 4 Tage berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Königsschießen und Volksfest.

Es wird hiemit zur vorläufigen Kenntniß gebracht, daß das Königsschießen in Verbindung mit einem Volksfeste am 8., 9., 10. und 11. f. M. dahier auf der Ludwigshöhe stattfinden wird.

Ansbach, am 28. August 1861.

**Schützen-Verein und Volksfest-Comite.**

2. Am Samstag den 31. Aug. Nachmittags 3 Uhr werden auf der Ludwigshöhe die Plätze zur Errichtung von Wirthschafts- und anderen Buden für das stattfindende Volksfest versteigert und werden Lusttragende hiemit eingeladen.

Ansbach, am 28. Aug. 1861.

Das Volksfestkomite.

3. **Zahnarzt Appel** trifft nächsten Sonntag im Gasthof zum Stern in Uffenheim ein.

## Heute Liederkranz

5. Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe der

**realen Traiteurwirthschaft zum Plattengarten dahier,**

welche sich in der günstigsten Lage der Stadt befindet und gegenwärtig neben dem Ertrage des Geschäfts eine jährliche **Miethrente** von 160 fl. abwirft, beauftragt.

Kaufsliebhaber wollen sich dem Wunsche der Besitzerin gemäß direkt an den Unterzeichneten wenden.

Ansbach, den 28. August 1861.

**M. Bälz**, Commissionär.

6. Freunden und Verwandten bringen wir mir auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unser jüngstes Kind

**Ludwig**

nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist und bitten um stilles Beileid.

**J. Röder** und Frau.

7. Da ich die Erlaubniß zur Dienstboten-Vermittlung erhalten habe, so empfehle ich mich einem verehrlichen Gesammtpublikum mit der Bitte, mich mit vielen Aufträgen zu beehren, welche ich pünktlich und gewissenhaft ausführen werde.

**Magdalena Lippold,**
wohnhaft bei Hrn. Metzgermeister Neuschel in der Neustadt.

8. Neue Holl. **Vollhäringe** empfiehlt
**Tob. Braun.**

9. Ein noch gut erhaltenes **Klavier** wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

10. Für den Sohn eines Pfarrers oder sonst einen gutgesitteten talentvollen jungen **Mann** aus gutem Hause ist eine Lehrlingsstelle offen in der **Halm'schen Buchhandlung** zu Würzburg.

11. Ein gelbbrauner Schafhund mit weissen Pfoten ist zugelaufen.

Oberfelder.

12. Heute Schlachtschüssel bei Deffelbacher.

13. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei **Hummel.**

14. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

15. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

16. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

17. A 70 ist ein Quartier zu vermiethen.

18. A 176 ist ein Fortepiano und ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

19. A 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

20. B 63 sind zwei möblirte Zimmer nebst Stallung zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

21. C 97 sind 2 kl. Quartiere zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 27. August.

Stern: Hr. Apotheker Mathäi von Schwabach. HH. Kfl. Fritz von Kitzingen, Eich von Noyes, Böll von Stuttgart, Sixt von Göppingen, Mandelbaum von Furth.

### Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 19. bis 25. Aug.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Anna Kunigunda, Töchterl. des Taglöhners Bezendörfer; Helene Babetta, Töchterl. des Schuhmachergesellen Schmidt; — St. Gumb.: Maria Barbara, Töchterl. des Taglöhners Gehret.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Gumb.: Hermann Christoph Jakob Jordan, k. Regierungs- und Fiskalrath, mit Jungfr. Jeanette Friederike Albertine Graf; Joh. Friedrich Winter, Buchhalter bei dem k. Polizei-Commissariat Lichtenau, mit Jungfr. Friederike Eleonore Charlotte Lengler von hier; Joh. Leonhard Fleischmann, B. und Schuhmachermeister, mit Anna Elisabetha Rosenheimer; Carl Ernst Wilhelm Fischer, B., Huf- und Waffenschmiedmeister dahier, mit Jungfr. Marie Marg. Neumann von Onbau; Joh. Niklaus Rauch, B. und Fuhrmann dahier, mit Maria Magdalena Kerzdörfer von Schalkhausen.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Jungfr. Anna Barbetta Traup, Sattlermeisters-Tochter, 16 J. 10 M. 5 T., Wassersucht; Maria Apollonia Megger, Maurergesellen-Wittwe, 64 J. 5 M. 11 T., Entkräftung; Luise Helmnädt, Nagelschmiedmeisters-Töchterl., 1 J. 8 M. 9 T., Gehirnhölenwassersucht; Karl Hermann, Privatiers-Söhnl., 3 M. 19 T., Abzehrung; — St. Gumb.: Albertine Brügel, Regierungs-Assessors-Wittwe, 66 J. 7 M. 22 T., Schlagfluß.

### Schrannenpreise.
Ansbach, 28. August.

| | Höchst. fl. | Höchst. kr. | Mittel. fl. | Mittel. kr. | Niedr. fl. | Niedr. kr. | Gestieg. fl. | Gestieg. kr. | Gefall. fl. | Gefall. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 22 | — | 21 | 18 | 20 | — | — | — | — | — |
| Waizen | 21 | 48 | 20 | 33 | 19 | 30 | — | 10 | — | — |
| Korn | 14 | 48 | 14 | 24 | 14 | — | — | 6 | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 7 | 45 | 7 | 26 | 6 | 30 | — | 4 | — | — |

### Marktbericht
vom 28. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | Kartoffeln d. Ms. | 1 1/2 kr. |
| Rindschmalz | 26—28 kr. | Erbsen die Ms. | 5—6 kr. |
| Schweinschm. | — kr. | Linsen die Ms. | — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stücke | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | 1 fl. 18 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Fichtenholz | 13 fl. 36 kr. |
| Hühner | 9—12 kr. | Fohrenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | 14 fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 18 kr. — 1 fl. 38 kr. | | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metz | 36 kr. | | |

13 Körbe Zwetschgen von Sommerhausen das Hundert 12 kr., 2 Wägelchen Kraut das Hundert 3 fl., der Korf 2 kr.

### Börsen-Course.
Papiere.

| Frankfurt. | Aug. 26 | Aug. 27. |
|---|---|---|
| Bayer. 4 1/2 % Obligationen | 103 3/8 | 103 3/8 |
| " 4% Ablös.-Rente | 101 1/2 B. | 101 1/2 |
| Oestr. 5% Nat.-Anl. | 56 3/4 | 56 3/4 |
| " 5% Metall. | 47 1/4 | 47 1/4 |
| " 4 1/2 % " | 41 1/4 | 41 1/4 B. |
| " Bank-Akt. | 636 | 624 |
| " Credit-Bank-Akt. | 146 1/2 | 146 |
| " 5% Staats-Eisenb. | 238 | 232 |
| Darmst. Bank-Aktien | 198 | 198 |
| Frankfurter Bank | 113 | 113 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105 3/8 | 105 5/8 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134 1/2 | 133 1/2 |
| Maxbahn-Aktien | 101 3/4 | 102 1/4 |
| Ansb.-Gunzenh. 7 fl.-Loose | 11 1/8 | 11 1/8 |
| Wiener Wechselkurse | 85 1/8 | 84 3/8 |

| Wien. | Aug. 26. | Aug. 27. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,30 | 80,40 |
| 5% Metall. | 67,60 | 67,75 |
| 4 1/2 % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 741 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,40 | 174,20 |
| Nordbahn-Aktien | 192,00 | 190,70 |
| Donau-Dampfschiff-Aktien | 435 | 436 |
| Augsburger Wechsel | 116,20 | 116,10 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 28. August.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 11°, Nchm. 2 U. + 18°.
Rezatwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 4 1/2 "' fest.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek von

Nr. 205. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die für den Sonntag eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Insertions-Beträge: werden dankbar angenommen, Inserate die einmalspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 30. August, Rebecka.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 60 kr. Abonnements nehmen hier in der Gollmann'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ **Das „A. Morgenblatt" kann z. J. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 Kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 28. Aug. (Landtag.) Auf der Tagesordnung stund heute die Berathung über den Brater'schen Antrag, die Gewerbeordnung betr. An der Debatte hierüber betheiligten sich heute 10 Redner, von denen sich die HH. Pözl (Referent), Brater, Christoph, Dr. Lauf und Trötsch für die Gewerbefreiheit, und die HH. Wiedhof, Seidlmayr, Reger, Berlenz und Weinmann gegen die Gewerbefreiheit, wenigstens die unbedingte, aussprachen. Um halb 2 Uhr schloß der Präsident die Sitzung und vertagte sie auf morgen, da nicht weniger als noch 16 Redner vorgemerkt waren.

— Aus dem Referate des Abgeordneten Professor Dr. Pözl über die Gewerbeordnung. (Fortsetzung.) Als beste Grundlage zur Gewinnung eines Urtheils erscheint dem Referenten eine Kritik des bestehenden Gewerbsgesetzes. Er beginnt hiebei mit der Frage: wie war es überhaupt nur möglich, daß der Gesetzgeber jemals von dem, was die Natur der Sache mit sich bringt und sohin die Regel bilden sollte, so weit abwich, wie es beim Konzessionssystem der Fall ist? Er findet die Antwort in der damaligen Anschauung, welche den Staat als die väterliche Gewalt betrachtete, welche für die Wohlfahrt der Ihrigen in jeder Beziehung zu sorgen habe. Dazu sei bezüglich der industriellen Thätigkeit noch besonders argumentirt worden, daß die Arbeitsvertheilung sich durch das Bedürfniß der Konsumenten bedinge, also auch bei freier Konkurrenz jedes Gewerbe nur bis zu einer gewissen Anzahl von Ausübenden sich steigern werde; daß der Staat, welcher den Bedarf kenne, durch das Konzessionssystem demnach nichts Anderes thue, als was die Gewerbefreiheit von selbst bewirken werde, daß er aber auf diese Weise manchem Unglücke vorbeuge, in welches sich Viele stürzen würden, die sich auf blindes Ungefähr hin einem schon zu hart besetzten Handwerke widmen könnten. Diese ganze Argumentation wird verworfen, da ihre Hauptbasis: die Bevaupfung, daß der Staat den Bedarf zu kennen und zu beurtheilen vermöge, so unrichtig sei, daß Hr. Dr. Pözl sich darüber mit der Bemerkung begnügt: „Es ist schwer, sich einen höheren Grad menschlicher Anmaßung zu denken. Man wird dabei unwillkürlich an die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande erinnert. Ohne höhere Eingebung ist ein solches Urtheil abzugeben unmöglich, und diese wird nur dem Amte zu Theil!" Hat aber vielleicht das Gewerbegesetz von 1825 doch die rechten Mittel gefunden, um die Nachtheile der freien Konkurrenz abzuwenden, ohne die Vortheile derselben zu gefährden? Der Hr. Berichterstatter antwortet mit einem bestimmten: Nein! Das erste durch genanntes Gesetz ergriffene Mittel: Nachweis der persönlichen Befähigung des Bewerbers, sei an der Ausführung gescheitert. Trotz der vielfältigsten Versuche sei man im Punkte des Prüfungswesens nur dahin gekommen, daß Niemand befreiedigt worden und der durch die Prüfung erheischte Zeit- und Geldverlust das einzige Resultat sei. Das zweite Mittel: die Berücksichtigung des erforderlichen Nahrungsstandes, sei nach seinem Gesitze noch weniger durchführbar. Wie solle eine Gewerbsbehörde im Stande sein, sich ein nur halbwegs sicheres Urtheil über den Nahrungsstand eines Kompetenten und über die Folgen einer Gewerbsverleihung für Dritte zu bilden? Gerade die zur Zeit der Verleihung völlig unbekannten Umstände seien in dieser Frage vom einschneidendsten Einflusse: ob der Bewerber sich verehelichen werde oder nicht; ob und welches Vermögen seine Frau ihm zubringen, ob sie häuslich oder verschwenderisch, arbeitsam oder träge, reichlich oder vielleicht gar nicht mit Kindern gesegnet sein werde; ob und welche Moden und Bedürfnisse nun aufzuangen oder sich erhalten oder verschwinden werden ꝛc. So sei es denn auch gekommen, daß Protektion oder sonst ein zufälliger Umstand bei Entscheidung von Konzessionsgesuchen den Ausschlag zu geben pflege. Das Gesetz selbst sanktionire diese Willkühr, welche — wie Rudhart äußerte — dessen „Erbfehler" sei. Das dritte Mittel vollends, welches das Gewerbsgesetz von 1825 durch die Bestimmung ergriffen habe, daß derjenige, der ein Geschäft in einer bestimmten Gemeinde betreiben will, dort ansässig werden und seine Heimath begründen muß, habe nur erschwerend gewirkt, sowie auch aus den bezüglich ihrer Wichtigkeit in zweiter Linie stehenden Bestimmungen des genannten Gesetzes über die Begrenzung der Arbeitsgehilfen und die Erschwerung des Uebertritts von einem Gewerbe zum andern neben den Gewerbsbehörden auferlegten Opfern von Zeit und Mühe zur Schlichtung kleinlicher Streitigkeiten nur moralische und ökonomische Nachtheile für den Gewerbestand selbst erwachsen seien. Dieser Prüfung des Gewerbsgesetzes von 1825 folgt das Urtheil, daß dasselbe „in seinen leitenden Gedanken und in seiner Ausführung ungenügend und daher durch ein anderes, auf dem Prinzipe der Gewerbefreiheit beruhendes zu ersetzen sei." Als weitere Gründe hiefür führt Hr. Dr. Pözl noch die gegenwärtige Lagerung der Gewerbsfrage in den Nachbarstaaten an. Wie von dem Augenblicke an, als die Einführung der Dienstboten in den Nachbarstaaten entschieden war, Bayern mit dem Baue derselben nicht zögern konnte, so sei die Annahme der Gewerbsfreiheit in Bayern ebenfalls zu einer Nothwendigkeit geworden, seit die Gewerbsfrage in den Nachbarstaaten im Sinne der Gewerbefreiheit entschieden sei. Denjenigen, welche meinen, Bayern könne mit der Aenderung seiner Gewerbsgesetzgebung bis zu dem Zeitpunkte zuwarten, wo sich die Gewerbefreiheit bei unsern Nachbarstaaten bewährt haben wird, ist zu entgegnen, daß Bayern bis dahin alle Nachtheile dieser Freiheit tragen wird, ohne irgend einen ihrer Vortheile zu genießen. Wer diesen Erfolg nicht will, der muß mit allen Kräften darauf hinwirken, daß Bayern auch **dem Zollvereine austrete und sich mit einer chinesischen Mauer umgebe.** Abg. Pözl widerlegt nun die Bedenken gegen die Aenderung des Gewerbegesetzes. Ein Theil des Gewerbestandes erhebt neuerdings unser Gesetz eben so hoch, als er es früher herabgesetzt hat; aber es war nicht das Gesetz, das er früher angriff, und das er jetzt vertheidigt, sondern sein Privatinteresse. An dem Adressensturm haben sich die gewerblichen Korporationen gerade solcher Städte nicht betheiligt, die zu den gewerblich bedeutendsten des Landes gehören, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Hof ꝛc, und die Gutachten, welche die Regierung im vergangenen Jahre von den Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthen des Landes eingeholt hat, sprechen viel vollständiger und unbefangener die Ansicht der gewerbtreibenden Bevölkerung aus. Von den 36 Gewerberäthen des Landes erklärten sich nur 5 für die einfache Aufrechthaltung des bestehenden Gewerbegesetzes, 19 für Revision desselben, 12 für Einführung der Gewerbefreiheit. Von den Fabrik- und Handelsräthen sprach sich die überwiegende Mehrheit (3 Fünftheile) für die Gewerbefreiheit aus, während die meisten Stimmen der Minorität eine Reform des Gewerbegesetzes als geboten erkannten; nur 5 Stimmen waren einfach für Beibehaltung des bermaligen Gesetzes. Zählt man diese Vota zusammen, so ergibt sich, daß fast die Hälfte der Gewerbetreibeil das Wort geredet habe (34 gegen 39). Unter diesen Stimmen sind die der sämmtlichen Gewerbsreferenten der beiden größten Städte des Landes — von München und Nürnberg — noch nicht enthalten, die beide gleichgeltig ihr Urtheil dahin abgegeben haben, daß das bestehende Konzessionssystem unhaltbar und daß der

Uebergang zur Gewerbefreiheit dringend geralhen sei. Dieses wohl motivirte, auf lange und eigene Erfahrungen gestützte Urtheil schlagen wir höher an, als Hunderte von Adressen. Es darf also nicht behauptet werden, daß sich der ganze Gewerbestand gegen die Einführung der Gewerbefreiheit ausgesprochen habe. Von den einzelnen gegen die Reform erhobenen Bedenken widerlegt der Referent nur jene, welche sich am Ehesten widerlegen, und die ihm am erheblichsten scheinen. Der erste Einwand ist, der Gewerbefreiheit bestehe sich bei dem bestehenden Gesetze wohl und seine Leistungen stünden hinter denen anderer Staaten nicht zurück. Allerdings gibt es auch bei uns, trotz der beschränkenden Gesetze, viele tüchtige Gewerbsmeister; aber deren Zahl würde sich vermehren und alle würden sich besser befinden unter einer freieren Gesetzgebung. Ein anderer Einwand ist, daß schon jetzt manche Meister verarmt seien, daß sie wieder als Gesellen oder Taglöhner arbeiten müßten, und daß dies bei rückhafter Konkurrenz sich noch öfter wiederholen werde. Jeder solcher Fall ist aber zuerst ein Beweis, daß auch das Konzessionssystem zweilen ist und kann ist die daraus gezogene Folgerung völlig grundlos. Gestattet man freie Bewegung, so kann mancher Mißgriff in der Wahl eines Gewerbes, der jetzt irreparabel ist, wieder gut gemacht werden. Der am wenigsten begründete Einwand aber ist, daß die Gewerbefreiheit dem Kapitale und der durch dieses bedingten Fabrikindustrie vollends die Herrschaft über Handwerk und Handwerksstand ruinire. Gleichzeitig wird dann die Aufrechthaltung der Realrechte beachtet — um den Gewerbestand unabhängig vom Kapital zu machen! Durch die Beibehaltung des bisherigen Systems werden zwar die Gewerbe gegeneinander, aber nicht gegen die Fabriken geschützt; sollen sie mit diesen konkurriren, so müssen sie sich fügen, so viel sie können. Sollen wir auch auf die in vielen Adressen wiederkehrende Behauptung „die Gewerbefreiheit führe zur Demoralisation" etwas erwidern? Wir finden sie lächerlich genug für das bäherische Volk und für den bayerischen Gewerbestand. Es wäre traurig, wenn die Schranken der Sittlichkeit und des Rechts nur so lange geachtet würden, als man sich unter der Vormundschaft der Polizei befindet, und wenn die Entfassung aus derselben auch den Bestand der Moral und des Rechts gefährdete. Es wird kaum Jemand behaupten, daß das geltende Gewerbegesetz die Sittlichkeit und den Sinn für Recht fördere; es hat eher das Gegentheil bewirkt. Oder sollen die mannigfachen bald mit bald ohne Wissen der Behörden geschehenen Umgehungen des Gesetzes den Sinn für Recht stärken? soll die Aufpasserei und der sie zur Grunde liegende eingeborene Eigensinn der wahren Sittlichkeit auf die Beine helfen? Von anderen hieher gehörigen Bedenken, wie dem unehelichen Kindern, den Heirathsein zwischen besahrten Wittwen und jungen Männern — wollen wir gar nicht reden. (Schluß folgt.)

München, 27. Aug. Zu den Eröffnungsfahrten der Ostbahn sind Einladungen auch an die k. Staatsbehörden und an den Magistrat unserer Stadt ergangen. Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten wird eine größere Anzahl an den Fahrten Theil nehmen, und viele derselben werden von Passau aus auf einige Tage nach Wien gehen. Zu Passau wird übrigens ein Zusammentreffen unserer Abgeordneten mit Mitgliedern des österreichischen Reichsraths stattfinden, der diese derselben sich an der Fahrt von Wien aus betheiligen werden; auch die Kaiserl. Staatsbehörden nehmen an der Fahrt Theil. (N. Korr.)

Nürnberg, 27. Aug. In der gestrigen Diözesansynode wurde die Annahme des Entwurfs eines neuen Katechismus, wie er vom Oberkonsistorium zur Begutachtung den Kirchenvorständen vorgelegt wurde, abgelehnt, dagegen ein weiterer Antrag einer geistlichen Synodal-Mitgliedes: die oberste Kirchenbehörde zur neuen allmaligen Umarbeitung dieses Katechismus-Entwurfs und seinerzeitigen abermaligen Vorlegung zur Begutachtung Seitens der Synoden zu veranlassen", angenommen. Ein weiterer Antrag, dem neuen Gesangbuche einen Anhang von Liedern zuzufügen, die den Gemeinden lieb und werth sind und in dem neuen Gesangbuche bisher unlieb entwischt wurden, wurde ebenfalls angenommen. Zu einer lebhaften Diskussion gab noch Veranlassung ein Antrag, welcher von den Kirchenvorständen von St. Lorenz und St. Jakob eingebracht wurde, nämlich: es möge bei der Generalsynode dahin gestrebt werden, dieselbe wolle bei dem Oberkonsistorium erwirken, daß in den größeren Städten, wo mehrere Pfarrgeistliche sich befinden, bei besonderen wichtigen Veranlassungen und Berkommnissen die sämmtlichen Kirchenvorstände oder die verschiedenen Kirchenvorstände oder Ausschüsse von denselben zu ein der verschiedenen Kirchenvorstände zur Berathung und Beschlußfassung zusammentreten dürfen." Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte von einer ziemlichen Majorität bei der Abstimmung unterstützt. — Zur kommenden Generalsynode wurden von hier gewählt: Zum geistlichen Abgeordneten Herr Dekan Sixt, Stellvertreter Herr Dr. Lösch, Stadtpfarrer bei St. Aegydien; zum weltlichen Abgeordneten: der Kaufmann und Gemeindebevollmächtigte Herr A. Scholler, Stellvertreter Herr Advokat Dr. Jäger. (Fr. Kur.)

Köln, 26. Aug. Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, welche bekanntlich für dieses Jahr, und zwar am 26., 27. und 28. August, hier in Köln abgehalten wird, ist heute eröffnet worden. Es wurden dazu außer den Verwaltungen des deutschen Verbandes eingeladen die Verwaltungen: a) der belgischen Staatsbahnen; b) der französischen Nordbahn; c) der französischen Ostbahn; d) der vereinigten Schweizerbahnen; e) der schweizerischen Centralbahn; f) der schweizerischen Nord-Ostbahn; g) der Warschau-Wiener Bahn; und h) der russischen Eisenbahnen. Mit Rücksicht hierauf letzteren Verwaltung, von welcher bis heute keine Antwort eingelaufen, haben sämmtliche Verwaltungen ihre Betheiligung zugesagt, und es werden sich demgemäß etwa 200 Eisenbahndirektoren zu den Berathungen hier einfinden. Zu der heutigen ersten Sitzung waren jedoch nur 80 Deputirte erschienen. Von Hrn. v. Rothschild in Paris, als Chef der Verwaltung der französischen Nordbahn, sind die sämmtlichen Theilnehmer an der gegenwärtigen Generalversammlung zu einem Bankett nach Paris eingeladen worden, und es werden sich dieselben demzufolge nächsten Donnerstag mit einem Zug die Gäste kostenfreien Extrazug nach der französischen Hauptstadt begeben. (A. Z.)

Am Mond des 24. ist, wie die „Zeit" mittheilt, im Kreise der Nationalvertretungsgenossen der Antrag mit der Flottensammlung gemacht worden und wurden alsbald acht- bis neuntausend Gulden gezeichnet.

Wien, 26. Aug. Im Oberösterreich regt sich, wie der „Morgen-Post" gemeldet wird, der Protestantismus bedeutend. Es hat sich ein Zweigverein der Gustav-Adolfstiftung gebildet, welcher auch die ein Zweigverein der Gustav-Adolfstiftung gebildet, welcher auch die Generalversammlung in Hannover beschicken wird.

Die gedrückte „Wien. Zeitung" brachte einen Bericht der Staatsschulden-Commission, dem wir folgende Data über die Angelegenheiten des österreichischen Staatsschuldenwesens mit Schluß des zweiten Semesters 1860 entnehmen. Im Vergleich zu dem Passivstande vom 30. April 1860 ergibt sich am 31. Oktober 1860 eine Verminderung rücksichtlich der allgemeinen Staatsschuld von beinahe 55 Millionen. Diese Verminderung entstand durch Verlosungen, Rückzahlungen, hauptsächlich aber durch Convertirungen bei der Conventionsmünzschuld in österreichische Währungsobligationen. Dagegen vermehrte sich im zweiten Semester 1860 die Staatsschuld um 73½ Millionen, wovon 52½ Millionen auf die Emittirung von Obligationen des 1859 in England aufgenommenen Anlehens und auf die Einzahlungen für das 1860er Lotteranlehen; die übrigen 21½ Millionen auf die Zunahme der Obligationen in österreichischer Währung (in Folge der oben erwähnten Convertirung von Conventionsmünzobligationen) entfallen. Im Ganzen hat daher die Staatsschuld während des zweiten Semesters 1860 um beinahe 19 Millionen zugenommen. Auch die gesammte Schuld des lombardisch-venetianischen Königreichs hat sich während des gleichen Zeitraums um ziemlich 2 Million, die gesammte Grundentlastungsschuld um mehr als 6 Millionen getilgert. Als Totalresultat bleibt daher eine Erhöhung der Gesammtstaatsschuld von reichlich 25 Millionen. Der Gesammtnominalbetrag beläuft sich auf 2360 Millionen, ungerechnet die 343 Millionen betragende Grundentlastungsschuld.

Nach der Presse ist nicht Greilparzer, sondern Graf Auersperg der Verfasser des Adreßentwurfs des Herrenhauses. Der letztere ist auch Berichterstatter des betreffenden Ausschusses.

Wien, 28. Aug. In der heutigen Debatte des Abgeordnetenhauses über die Adresse trat Smolka für die Rechte Ungarns auf. Nach einem Rückblick auf die Vorgänge seit 1848, die in nothwendiger Konsequenz zur heutigen Lage geführt hätten, verlucht er eine spezielle Widerlegung der kaiserlichen Botschaft, in welcher er lediglich die Rechtfertigung des Ministerprogramms, sowie in der beantragten Adresse ein Vertrauensvotum für das Ministerium erblickt. Dann versucht er weitere Rechtweilung; ein Beharren auf dem bisherigen Wege müsse zum Verderben der Monarchie führen. Er will weiter vorgehen und den ungarischen Landtag als rechtsbegründet darstellen, schließt aber vor den leeren Bänken des Hauses sein Mistrauensvotum gegen das Ministerium. Auch der Pole Wenzyk entheilt dem Ministerium ein Mistrauensvotum. (T. d. A. Z.)

## Italien.

**Neapel**, 19. Aug. Von der aus neun Schiffen bestehenden englischen Flotte, welche hier erwartet wird, sind bis jetzt „London", „James Watt" und „Ermouth" eingetroffen. Es ist das muthmaßlich, aber allgemeine Gerücht, daß irgend ein Ereignis eintreten müsse, was der Lage der Dinge in Neapel eine neue Wendung gibt, welches wahrscheinlich das englische Cabinet bewegt, seine Schiffe wieder herzuschicken. Die französische Occupation, der Wiederausbruch der Revolution, der reactionäre Aufstand liegen alle im Bereich der Möglichkeit, und es würde schwer sein, die Wahrscheinlichkeiten für das das eine oder das andere dieser Ereignisse gegen einander, richtig abzuwägen.

## Frankreich.

**Paris**, 28. Aug. Der Moniteur enthält einen Bericht des Marineministers, in welchem die Zahl der Flottenoffiziere für ungenügend erklärt und für dieses Jahr die Vermehrung derselben um 105 in Vorschlag gebracht wird. Der Minister spricht zugleich die Ueberzeugung aus, daß eine ähnliche Vermehrung für 1862 nothwendig sein werde. Der Kaiser hat den Bericht gebilligt. (T. N.)

**Paris**, 26. Aug. Der Moniteur enthält heute folgende Erklärung: „Hr. Rouher, Mitglied des britischen Parlaments, hat letzthin in einer Rede, welche er in Chesfield gehalten hat, behauptet, daß er Kenntniß von einer Convention habe, derzufolge die Insel Sardinien eventuell an Frankreich abgetreten würde. Die stellen dieser Behauptung ein förmliches Dementi entgegen. Nicht nur existirt der von Rouher bezeichnete Akt nicht, sondern es ist auch der kaiserlichen Regierung der Gedanke, über diesen Gegenstand mit dem Turiner Kabinet in Unterhandlung zu treten, niemals gekommen." — Man liest in der „Patrie": „Eine Privatdepesche aus Turin zeigt an, daß die französische Militärbehörde in den päpstlichen Staaten gemeinsam mit den piemontesischen Truppen gegen Chiavone auf der Grenze des Königreichs Neapel operire. Wir glauben zu wissen, daß diese Nachricht vollständig der Begründung entbehrt und daß die französischen Truppen unter Befehl des Generals Goyon bei diesem wie bei jedem andern Anlaß, nicht unterlassen haben, in absolutester Weise den Grundsatz der Nichteinmischung aufrecht zu erhalten.

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 28. Aug. Der Statthalter Graf Lambert hat gestern in Warschau die Behörden empfangen; er hielt keine Ansprache. Die Gendarmen und die Polizei haben die Straßen verlassen, die sämmtlichen Bivouaks sind aufgehoben.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hersbruck**, 27. Aug. (Hopfenbericht.) Der Ernteertrag in diesem Jahre kann nun mit Sicherheit auf eine ½ Ernte geschätzt werden, der langersehnte Regen hat auf die Entwicklung der Dolden bei dem Spätsopfen so günstig eingewirkt, daß sowohl die Quantität als Qualität eine in jeder Beziehung vollkommene zu nennen ist, und daß von schon in mehreren Wärten ernährten Kupferbrande in unserer ganzen Gegend auch keine Spur zu bemerken ist. Wendere Erndtungen verdienen die Früh- und Uebergrüpfen, welche in diesem Jahre eine vollkommene Ernte versprechen und an Qualität und Feinheit nichts zu wünschen übrig lassen, und daher auch schon von sehr vielen Geschäftshäusern bedeutende Aufträge ertheilt wurden. Die Ernte beginnt im Laufe dieser Woche, und wird die Witterung günstig, so kann schon nächste Woche trockene Waare versendet werden.

## Vermischtes.

**München**, 27. Aug. Das Nachsolgerecht des k. preußischen Gesandten an unserem Hofe, Fürsten Wilh. Paul Ludwig v. Löwenstein-Wertheim in das Fideicommiß seines kürzlich verstorbenen Onkels wird von einem Verwandten bestritten, welcher zu diesem Zwecke eine Eingabe an die Kammer der Reichsräthe richtet und behauptet, daß der Vater des ersteren Fürsten aus einer uneben bürtigen Ehe hervorging; das fürstl. Freudenberg'sche Haus sei erloschen und die Anzüge geschah für den Fall, daß der k. preußische Gesandte ein Erbrecht in die Stammbesitzungen geltend machen und zu den landsässischen Berathungen sich anmelden sollte.

— Die Vorlesung, welche von dem Stiftsdropst Dr. Döllinger vor einigen Monaten über die weltliche Herrschaft des Papstes gehalten wurden, wird demnächst in einem voluminösen Werke von über 30 Druckbogen, mit vielen gelehrten Anmerkungen und Beilagen, versehen, in Druck erscheinen.

— Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München hat in seiner Sitzung vom 27. Aug. im Jahre des Heils 1861, unter anderm auch eine für Bayerns Industrie, und Gewerbe hochwichtige Angelegenheit zu entscheiden gehabt, worüber Münchener Blätter wörtlich berichten: Die Besitzern einer Lizenz zur Anfertigung von „Wasseln, Winde, Dampfe, Rohre- und Kartoffelnudeln, Hollippen, Chokenzurgeln, Schuckeln und Weckpenuckern" wird, weil sie sich beigehen ließ, auch „ausgezogene Küchelen" zu backen und zu verkaufen, wozu nur die konzessionirten Küchelbäcker berechtigt sind, für diesmal verwarnt, für den Wiederholungsfall aber mit einer Geldstrafe bedroht. Der Freiheit dieser lizenzirten Wasseln-Wind-Dampf-Rohr-und-Kartoffelnudeln-Hefteppen-Ochsenaugeln-Schuckeln und-Weckpennuckern-Bäckerin wird in der ganzen zivilisirten Welt mit gerechter Entrüstung vernommen werden.)

Nach einem Ausschreiben der k. Regierung von Mittelfranken beginnt die Feldjagd auf Hasen am 1. Oktober. (Die Jagd auf Feldhühner hat bereits am 25. August begonnen.)

**Ludwigshburg**, 26. Aug. Heute früh wurde dem Oberstenden Artillerie-Regiments, v. Ort., das Urtheil in der Untersuchung verkündigt, welche wegen grober Verstehen gegen die Sittlichkeit vor einem Militärgericht gegen ihn eingeleitet worden war. Es lautete auf Verlust sämmtlicher Ehren- und Dienstrechte und eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren.

In Berlin dürfte am 27. die Leiche des in Nubien gestorbenen einstigen Schatz des Prinzen Adalbert von Preußen aus dessen morganatischer Ehe mit Frau v. Bernin (Gräfer) eingetroffen sein, und dem Invalidenkirchhof beigesetzt werden sein. Uebrigens war es äußerst schwierig, die Ausgrabung der Leiche zu erlangen. Die Grabstätte konnte nur ein Kawaß, und weder von dem Minister von Egypten noch in Konstantinopel war ein Ferman zur Ausgrabung zu erhalten, da nach muhamedanischem Ritus die Ausgrabung, von Leichen, gleichviel welcher Religion dieselben angehört haben, nicht stattfindet. Der entschlossene Kawaß mußte daher, natürlich für viel Geld und gute Worte, die Ausgrabung auf eigene Hand bewerkstelligen und die Leiche dem nächsten preußischen Konsulat zugänglich machen, wo sie dann geboren war.

— Der von einigen Tagen von Rio in Hamburg eingetroffene bisherige preußische Minister-Resident Freiherr v. Menckhoff hat, wie die N. Pr. Ztg. hört, behufs ärztlicher Behandlung seines physischen Leidens unmittelbar in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Halle a. S. Aufnahme gefunden.

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege.

— Der Verein für freiwillige Armenpflege in dahier ist mit dem 1. Mai l. J. in das zweite Jahr seines Bestehens getreten. Wer sich erinnert und weiß, wie vor zwölf Jahren der Betrel in hiesiger Stadt überhand genommen, wie derselbe alle bestehenden und wohlthätigen Einrichtungen fast bis zur Unerträglichkeit belästigt hatte — und mit einer sittlichen Betrübniß das gegenwärtige Verhalten unserer Armen vergleicht; wer nicht läugnen kann, wie nur gar wenigen bei noch Falle des Bettelns vorkommen, wie nur die schamlosesten Armen die und da noch einen Versuch wagen: der wird den wohlthätigen Einfluß, den der Verein für freiwillige Armenpflege seit 11 Jahren in hiesiger Stadt übt, zu würdigen vermögen und den Männern, welche sich der Mühe der Armenpflege seither freiwillig unterzogen haben und ferner noch unterziehen, gerne den Dank zollen, der ihnen wahrlich in hohem Grade gebührt. — Die öffentliche Jahresschlußsitzung, welche die verehrliche Vereinsausschuß des Vereins am 12. d. M. im Schulhausfaale abhielt, die aber von den Pflegern und Freunden einer geordneten freiwilligen Armenpflege leider nur wenig besucht war, ließ auch für das mit letztem April d. J. abgelaufene elfte Verwaltungsjahr ihn Allseitigen und Einzelnen wieder befriedigende Resultate erkennen. Aus dem Vortrage des II. Vorstandes, Hrn. Buchdruckereibesitzers C. Brehel, und der Kundgebung der einzelnen Rechnungssystem vom II. Zahlmeister, Hrn. Verwalter Brendel, welche beide ihre Stellen seit Gründung des Vereins mit anerkennungswerther Hingebung ununterbrochen bekleiden, notirten wir uns Fol-

gendes: Die ordentlichen Jahreseinnahmen (durch monatliche Beiträge von durchschnittlich 918 Mitgliedern) betrugen im abgelaufenen 11. Vereinsjahre immer noch die bedeutende Summe von 4097 fl. 29 kr., die außerordentlichen Einnahmen (durch Neujahrsgaben 154 fl. 42 kr.; — die ordentlichen Ausgaben — durch regelmäßige monatliche Unterstützungen an durchschnittlich 343 Arme 3706 fl. 18 kr., die außerordentlichen Ausgaben: Unterstützungen am Neujahr 150 fl., sonstige imomentane Unterstützungen in dringenden Fällen 66 fl.; zur Wanderunterstützungskasse wurden 200 fl. verabreicht. — Wenn nun gleich gegen das vorige Jahr die ordentliche Einnahme um 93 fl. 59 kr. und die außerordentliche (die Neujahrsgaben) um 26 fl. 58 kr. abgenommen haben, so hat doch auch das Bedürfniß für die Armen um mehr als 200 fl. (genau 202 fl. 36 kr.) und der nöthige Zuschuß zur Wander-Unterstützungskasse gegen die ersten Jahre des Bestehen des Vereins ebenfalls sehr merklich abgenommen. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Den Einwohnern hiesiger Stadt, welche im II. Semester 1860|61 aus den königlichen Staatswaldungen Forstprodukte empfangen haben, wird hiemit eröffnet, daß zur Bezahlung derselben Termin auf

Dienstag den 3. September 1861 für Lit. A,
Donnerstag den 5. September 1861 für Lit. B und C,
Freitag den 6. September 1861 für Lit. D

anberaumt ist, an welchen pünktliche Zahlung zu leisten ist, widrigenfalls die Säumigen auf ihre Kosten gemahnt werden.

Ansbach, den 26. August 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Pracher, k. Rentbeamter.


# Volksfest-Zug betr.

Die Herren Altgesellen oder deren Vertreter von den Innungen, welche beim Festzuge sich betheiligen werden, sind höflichst eingeladen, nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum grauen Wolf sich zu versammeln.

Der Festzug-Ausschuß.

Freiburger 15 Frcs. Loose
Ziehungen im Februar, Juni, Oktober.
Größter Gewinn 60,000 Fr.
Preis 6 fl. 30 kr. per Stück.

Ansbach-Gunzenhausener
7 fl.-Loose
Ziehungen 15. Juni, 15. Dezember.
Größter Gewinn 25,000 fl.
Preis 12 fl. per Stück.

Hamburger Prämien-Loose
Ziehung den 4. September d. J.
Größter Gewinn 200000 M.
Preis 5 fl. p.r Stück.
Auswärtige Aufträge mit Dimessen oder gegen Postvorschuß führt prompt aus
Laz. Sam. Cohn.
Banquier in Hamburg.

Ansbacher Loose pr. St. 11 fl.
Ziehung 15. Dezember a. c.
Hamburger Prämien-Loose
per Stück 4 fl.
Ziehung den 4. September a. c.
versenden gegen Postein zahlung
Lipstadt & Cp. in Hamburg.

5. Niemeyer's Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts, 9te vermehrte Ausgabe, ist in neuen Exemplaren statt des Ladenpreises von 7 fl. für nur 2 fl. 20 kr. zu haben in der Haim'schen Buchhandlung in Würzburg.


6. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern den 28. ds. Mts. Abends 7 Uhr nach langen schweren Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Margaretha Katharina Adler, geb. Degner, im 52ten Lebensjahre, was wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7. Am 28. d. Mts starb die Häfnermeisterswitte Frau Rosine Gußen dahier im 75. Jahre ihres Lebens.

Verehrten Freunden und Bekannten derselben wird dieß von betrauernder Seite mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß die Beerdigung Freitag Nachmittags 3 Uhr stattfindet.

Ansbach, den 29. August 1861.

8. Rothenburger Kunstnuehl ist immerwährend zu haben bei Meister Wörlein.

Heute Schlachtschüssel mit Ehevanlegers-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

10. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

11. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Reulein.

12. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Ganzenmüller.

13. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

14. A 70 ist ein Quartier zu vermiethen.

15. A 183 ist ein Quartier zu vermiethen.

16. D 385 ist der 1. oder 2. Gaden bis 1. November zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 29. August.

Stern. Hr. Advokat Dr. Jäger von Nürnberg, HH. Kfl. Kirchgeßner den Nürnberg, Schulz von Mainz, Strauß von Fürth, Kretschmann u. Gottschald von Leipzig, Kaltwasser von Erbach, Haßberger von Kassel, Schwingh von Bremen, Gutsbes von Bamberg, Kortenbach von Wald, Merz von Stuttgart, Nordschild von Walbersteln, Hr. Apoth. Schäfer mit Fam. von Nürnberg.

Zirkel. Frau Zeitmeister Braun m. Fam. von Feuchtwangen, HH. Pfarrer Weinig von Treuchtlingen, Hofmann von Neuliesbeck, HH. Kfl. Eduard von Tschenkuel, Reel von Fürth, Hochstein von Linz, Brückner von München.

Brandenburger Haus. Hr. Oberl. Kolander von Nürnberg, Hr. Rentmeister Gleiser von Neukirchen, Hr. Pfarrer Hanler von Bauernfeind, Hr. Metzinger mit Gattin von Unternzenn, Hr. Hochstetter m. Fam. von Bayreuthheim.

### Börsen-Course.
Ansbach.

| Frankfurt. | Aug. 27. | Aug. 28. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 103½ |
| „ 4% Anlehens-Scheine | 101½ | 101⅛ B. |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 56½ | 56⅜ |
| „ 4% Metall. | 47¼ | 46⅞ |
| „ 4½% „ | 41¼ B. | 41⅜ |
| „ Bank-Akt. | 624 | 626 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146 | 146 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 232 | 232 |
| Darmst. Bank-Aktien | 198 | 200 |
| Frankfurter Bank | 113 | 113 |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105½ | 105⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 133½ | 133½ |
| Würzburg Aktien | 102⅛ | 102½ |
| Rentd.-Gunzenh. 7 fl.-Loose | 11⅛ | 11⅜ |
| wiener coursbericht | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien. | Aug. 27. | Aug. 28. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Anleihen | 80,40 | 80,40 |
| 5% Metall. | 67,20 | 67,20 |
| 4½ % „ | | |
| Bank-Aktien | 740 | 741 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,10 | 174,20 |
| Nordbahn-Aktien | 191,10 | 192,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 436 | 437 |
| Augsburger Wechsel | 116,25 | 116,25 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 29. August

Hofs.-Therm.: Morg. 6 U. + 10°. Nchm. 2 U. + 21°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14½°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 4''' Neig. z. S.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 206. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des auf Sonn- und Feiertage folgenden Tages und besonderer Gelegenheit. — Abonnirt Quartal- oder Monatsweise, Letzteres zu Anfangszeiten. Preis 30 kr. berechnet.

Samstag, 31. August, Paulina.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 2½ kr. — Abonnirt kann monatlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postbehörde.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt“ kann p. P. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Militärdienstnachrichten. Den Premierlieutenant F. Schneider vom 5. Inf.-Reg. und den Unterreichenkörper G. Hellendag vom 2. Chev.-Reg. wurde die nachgesuchte Umtheilung aus dem Heere bewilligt; der Reg.-Arzt Dr. G. Vogel vom 4. Chev.-Reg. in Folge Uebernahme des Generalstabsarztes des Armeekorps enthoben; die kom. prov. Hauptmann C. Göbel auf weitere zwei Jahre, Reg.-Arzt Dr. F. Krauß bis auf Weiteres und Reg.-Quartiermeister J. Bantelberger bleibend im Ruhestande belassen. (R.-Bl.)

München, 28. Aug. Landtag. Aus der 49. Sitzung d. K. der Abg. Die beiden ersten Berathungsgegenstände bilden die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe bezüglich der technischen Schulen und der Gemeindeverfassung der Pfalz, wobei sich die Kammer zur Ergiebung von Gesammtbeschlüssen den festgestellten Anträgen anschließt. — Den nächsten Berathungsgegenstand bildete die Frage der Gewerbeordnung. Nachdem Dr. Ref. Dr. Pözl die Anträge des Ausschusses vertheidigt und sich im Wesentlichen auf seinen im Ausschuß erstatteten Vortrag bezieht, ergreift sich einer der Antragsteller, Hr. Dr. Braker für das Prinzip der Gewerbefreiheit, erklärt sich in der Hauptsache mit den Anträgen des Ausschusses einverstanden und hebt hervor, daß die Petitionen nur von betheiligten Gewerbsmeistern herrühren, die Gesellen aber nicht zu einer Agitation im entgegengesetzten Sinne aufgefordert wurden. Ferner seien die Klassen nicht von den Gemeindevertretungen ausgegangen, haben die einzige bedeutende Stadt habe sich daran betheiligt. Er bekenntet die Gewerbsfreiheit vom Standpunkt der bürgerlichen Freiheit aus und wünscht, daß auch hier ein Jeder nach seiner Façon selig werden könne; die Gewerbefreiheit sei ein Schritt weiter zur vollen Freiheit in bürgerlicher und politischer Beziehung. — Hr. Landrichter Christoph reproduzirt einen vom Ausschuß abgelehnten Antrag auf Entschädigung der Realrechte, unter welcher Voraussetzung er sich für Gewerbsfreiheit erklärt. Der Antrag wurde auch in der Kammer nicht genügend unterstützt und kommt heute nicht zur Berathung. — Hr. Probst (Lasleise von Altötting) erhebt sich in kräftigen Worten gegen die Gewerbefreiheit; für dieselbe sei ersteno der Norden Deutschlands, welcher mit Neid und Schelfucht auf unsern Wohlstand und auf die bayerische Anhänglichkeit und Treue blickt, zweitens die Fabrikbesitzer, weil sie einsehen, daß ein an Leid und Seele verkommenes Proletariat geschaffen wird, drittens die sogenannte liberale Partei (Heiterkeit), die radikalsocial-national-liberale Parthei (Gelächter); wer nichts hat, schaut, daß er etwas bekommt; man rüttelt fort und fort an der Anhänglichkeit der Bayern an Thron und Vaterland. Um den Hof abzuschneiden, brauche man nicht Gewerbefreiheit, es genüge eine Revision des Gesetzes von 1822 und der Instruktion. Der Gewerbefreiheit werde bald auch die Freizügigkeit u. s. w. folgen, dann: lebe wohl, glückliches Bayern. — Hr. Oberappellationsrath Dr. v. Lauk: Der Segen der Arbeit trete nur dann ein, wenn der Mensch sich dieselbe selbst wählen und hoffen könne, den Nutzen davon selbst zu ziehen. Die Gewerbefreiheit besteht bereits ringe um uns, wir können die Einführung wohl verzögern, aber nicht hindern. Der Schaden der Verzögerung wird und aber so empfindlicher treffen. Redner spricht sich mit Entschiedenheit für die Anträge des Ausschusses aus. — Hr. Seßmayr äußert sich gegen den Grundsatz der Gewerbefreiheit; es würden sich viele Gewerbsmeister anfässig machen, in Folge dessen der Betrieb der einzelnen Gewerbe kleiner und für Meister und Publikum gleich nachtheilig sein. Ein Blick auf die Pfalz zeige, wie wenig Gesellen dort die vielen Meister haben. Von einer Abschneidung der Konkurrenz sei keine Rede; die Leute können über das Bedürfniß hinaus nicht ihr Fortkommen finden. Unsere Gewerbe haben bis jetzt, trotz ihrer Beschränkung eine ehrenvolle Stellung eingenommen, alle Konkurrenz ertragen; mit den Fabriken können die Gewerbe auch in gewerbefreien Ländern nicht konkurriren. Mit der Einführung der Gewerbefreiheit müßte auch das Anfässigmachungsgesetz geändert werden; die Gemeinden bekämen sonst Leute, die sie nur unterhalten und keine Lasten tragen. Redner erinnert an den hohen Werth der Realrechte, zu deren Ablösung der Staat eben so gut verpflichtet sei, wie seiner Zeit bei den Grundlasten. Man solle nur das Gesetz von 1825 loyal anwenden, aber nicht ihm einen Tod bestoß versetzen, um später leichter zur Gewerbefreiheit übergehen zu können. — Hr. Trölsch (Fabrikant aus Weißenburg) erhebt sich für die Gewerbefreiheit und Anträge des Ausschusses. — Hr. Pfarrer Reger will keine unbedingte Gewerbefreiheit, er will nicht ein Proletariat geschaffen wissen, das in den Händen der Führer in Zeiten politischer Erregung zu einer wahren Brandfackel für die Bestehenden werden könne; aber will eine seitere Bewegung der Gewerbe auf Grundlage der gewerblichen Assoziationen. — Hr. Bertenz (Bürgermeister von Königshofen) erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Gewerbefreiheit, welche von ⅔ der bayerischen Bevölkerung, Bauern und Gewerbmeistern nicht verlangt werde; in den Handels- und Fabrikräthen sitzen meist wohlhabende Leute, die sich theils durch Stolz und falsche Scham, theils durch das klingende Wort Freiheit bestimmen lassen. Redner verweist auf die Armuth in der Pfalz, in England, Belgien; auf das Proletariat in Frankreich, das man durch Polizeiedikte, Orden und Nationalwerkstätten bei guter Laune erhalten müsse. — Hr. Weinmann (Bürgermeister von Erlangen) erklärt sich ebenfalls gegen die Gewerbefreiheit und wünscht, daß jedenfalls bezüglich der Realrechte Gerechtigkeit geübt werde und Bayern und seine wohlwollende Regierung sich vor Ueberstürzungen hüte. (M. Bote.)

München, 29. Aug. In der heute fortgesetzten Sitzung der Abgeordnetenkammer sprachen in der Gewerbefrage: Fehr. v. Lerchenfeld für volle Gewerbefreiheit, Dellefant gegen sie, Dr. Wagner für Freiheit und gegen Entschädigung der Realrechte, Aufschläger gegen Freiheit, aber für vollständige Revision der Gewerbeordnung, Fr. X. Schmid ebenso, Nor für Reform und für den II. Antrag des Ausschusses, Ley für den I. Antrag, jedoch unter der Bedingung, daß zugleich die Gesetzgebung über Anfässigmachung, Heimathrecht und Armenwesen revidirt werde; Förg für den II. Antrag, Urban gegen die Anträge, doch für Aufhebung mancher Beschränkungen im Gewerbewesen; Fösterer übergibt nach längerer Rede einen Antrag: es solle baldthunlichst ein Gesetzesvorschlag auf Revision der Gewerbeordnung vorgelegt werden, erlangt aber nur die Unterstützung von 4—5 Mitgliedern; Doppelhammer schließt sich an; Nar an, Rämmich erklärt die Zustände in der Pfalz unter der Herrschaft der Gewerbefreiheit und widerlegt die gegen sie erhobenen Bedenken, auch Keyl erklärt sich im Prinzip mit der Gewerbefreiheit einverstanden, will jedoch einen vorsichtigen Uebergang zu ihr. — Es sind noch 4 Redner vorgemerkt; der Präsident schließt die Sitzung um halb 2 Uhr, um sie um 5 Uhr Abends wieder aufzunehmen. (Südd. Ztg.)

— Schluß aus dem Referate des Abg. Professors Dr. Pözl über die Gewerbe-Ordnung. Zu den Realrechten übergehend konstatirt Dr. Pözl, daß die Realrechte als anerkannte Privatrechte im Allgemeinen denselben Schutz anzusprechen haben, wie andere Privatrechte, demnach von der Staatsverwaltung einseitig weder aufgehoben noch beschränkt werden können. Ein Anderes aber ist das Verhältniß

der Realrechte zu Gunsten der Verpflichteten. Der Ermäßigung des Gefrierpfennigs ist es anheimgestellt, ob es politisch gerechtfertigt ist, neue Privatrechte zu statuiren, oder bestehende aufzuheben oder zu beschränken, in welch letzteren Fällen es sich darüber schlüssig zu machen hat, ob und wie weit Entschädigung zu gewähren sei. Damit stimmt auch die Praxis der bayerischen Gesetzgebung vor und nach der Verfassung überein. Vor ihr wurden, und zwar ohne Entschädigung, die Erblichkeit der Aemter und der Anwartschaften auf solche, die Zwangs- und Bannrechte, die Lehenseinschaft, die Gutsherrlichkeit und das gutsherrliche Einstandsrecht, sowie die Steuerfreiheit der Stände aufgehoben. Seit dem Bestehen der Verfassungsurkunde ist die Aufhebung der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, der Naturalreichnisse, des Bürgerrechts, des Rechtes auf den Neubruchzehent und gewisser Weiderechte, endlich des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden ebenfalls ohne Ersatz erfolgt. Demnach fragt es sich nur, ob und welche Gründe für eine Entschädigung sprechen. Auf die radizirten Gewerbe (welche zu dem größtentheils in die Kategorie der auch künftig konzessionspflichtigen Gewerbe fallen) wird die Gewerbefreiheit nur verhältnißmäßig kleinen Einfluß üben, da die Herstellung der zum Betriebe jener Gewerbe, welche die radizirten bilden, nöthigen Gebäudeanlagen rc. ein solches Kapital erfordern, daß eine große Konkurrenz von vornherein ausgeschlossen erscheint. In Betracht kommen demnach nur die einfachen realen Gewerbsrechte. Diese gewähren bis jetzt dem Besitzer die doppelte Befugniß: das entschlossene Gewerbe in dem durch das Ortsherkommen bestimmten Umfange innerhalb der betreffenden Gemeinde auszuüben und es an einen Dritten zu veräußern. Die erste Befugniß wird durch Einführung der Gewerbefreiheit nicht geschmälert, sondern vielmehr erweitert, da durch selbe der Uebergang zu anderen Gewerben und die Verlegung des Gewerbsbetriebs an andere Orte eröffnet wird. Aus diesem Grunde kann von einer Ablösung der Realrechte keine Rede sein; denn diese setzt voraus, daß das abgelöste Recht für die Zukunft vollkommen erlösche. Wenn dem Gutsherrn seine Gilt, oder dem Pfarrer sein Zehent abgelöst wird, so wird man dies in der Ordnung finden; denn der Berechtigte verliert sodann vollständig das, was den Inhalt seines Rechtes bildete. Wollte man aber die Realrechte ablösen, so würde man zu dem Resultate kommen, daß die Besitzer derselben in dem Momente, wo sie die Ablösungssumme empfangen, den Fortbetrieb ihres abgelösten Gewerbes anmelden können. Ebenso schwierig ist die Ermittelung der Entschädigungssumme; welche ist der Werth eines Realrechts? Soll der gegenwärtige, oder der bei der Realrechte maßgebende sein oder ein Durchschnittspreis oder der Preis, den sie 1825 hatten? Zweifellos ist, daß das Gewerbegesetz von 1825 nicht deshalbrichtig hat, den Preis der Realrechte zu erhöhen, und doch ist er jetzt 5 Mal so hoch als 1825! Zu einer Schätzung fehlt es an allen Grundlagen, die Momente, welche den Werth bestimmen, entziehen sich aller Berechnung. Die Hauptschwierigkeit aber bleibt die Beantwortung der Frage: wer die Entschädigung zu leisten habe? Der Staat hat keine Garantie der Realrechte überhaupt, insbesondere nicht bei etwa eintretender Gewerbefreiheit geleistet; die „thunliche Berücksichtigung des Nahrungsstandes", welche das Gewerbsgesetz vertheißt, ist weit entfernt von einer Gewährleistung; die Realberechtigten selbst haben auch seit 1825 niemals den ernstlichen Versuch gemacht, darum, weil durch Verleihung von Konzessionen ihr Nahrungsstand gefährdet sei, Entschädigungsansprüche zu erheben. Die Realrechte finden sich nur in den diesseitigen Kreisen, nicht auch in der Pfalz und auch in den diesseitigen Kreisen ist deren Zahl verschieden; es würde daher die Staatsentschädigung die einzelnen Provinzen verschieden treffen. Derselbe Grund, welcher sich aber auf Gründe der Billigkeit und Zweckmäßigkeit, welche dafür sprechen, den Realrechtsbesitzern eine Vergütung zu gewähren, so gestaltet sich die Frage anders. Referent möchte wünschen, daß ein billiger Entschädigungsmodus ausfindig gemacht werden könnte, damit der Nachtheil, welcher voraussichtlich für Viele mit dem Uebergange zu einem andern Systeme der Gewerbsgesetzgebung verknüpft ist, gemildert und die Reform erleichtert werde. Damit Referent nicht dem Vorwurfe ausgesetzt sei, er habe bezüglich der Entschädigungsfrage blos Kritik geübt, und der Regierung die Lösung einer unlösbaren Aufgabe zugemuthet, möge es gestattet sein, einige Gedanken auszuführen, auf welche sich vielleicht ein billiger Vergütungsplan gründen ließe. Wie schon bei den Kammerverhandlungen von 1825 angedeutet wurde, darf von jedem Erwerber eines Realrechts verlangt werden, daß er den dafür bezahlten Preis aus den Erträgnissen des Gewerbes zu ersetzen suche, so daß nach Ablauf einer gewissen Zahl von Jahren — z. B. mit 5 Prozent Tilgung in 20 Jahren — das aufgewendete Kapital vollkommen refundirt ist.

Nur Derjenige, welcher ein Realrecht noch nicht so lange besitzt, als zur Amortisation des Kaufschillings nöthig ist, erhält eine größere oder geringere Vergütung, je nachdem seine Besitzzeit kürzer oder länger ist. — Damit etwaigen Umgehungen einer solchen Vorschrift vorgebeugt werde, müßte ein Normaltermin — z. B. der 1. August 1861 — festgesetzt werden, wornach die Vergütung zu regeln wäre. Zur Gewinnung einer möglichst gleichförmigen Grundlage der Vergütung erachtet es Referent für das angemessenste, die Gewerbe etwa im Anschlusse an die Gewerbesteuer-Scala, beziehungsweise den Gewerbesteuertarif von Staatswegen zu taxiren, wobei, wenn man sich auf die Gewerbsteuer stützt, selbstverständlich nur die Normalanlage in Betracht kommen könnte. — Die Anträge, welche der Referent auf die Erwägungen baut, wurden bereits mitgetheilt, ebenso die vom Ausschusse gefaßten Beschlüsse und ohne Erläuterung, welche der Staatsminister des Handels rc. in der Ausschußsitzung abgegeben.

— München, 28. Aug. Die in den nächsten Tagen zu erwartende weitere Verlängerung der Dauer des Bandages wird wieder auf 4 Wochen, bis zum 4. Oktober, lauten, doch wird es kaum möglich sein, daß die Kammern bis dahin alle noch vorliegenden Arbeiten erledigen. (N. Korr.)

— Nürnberg, 28. Aug. Se. Maj. der König trafen heute Vormittag gegen 10 Uhr, von Bamberg kommend, im erwünschten Wohlsein im k. Bahnhofe ein, woselbst die Sänger der hiesigen Gesangvereine bei der Einfahrt den König mit einem Sängergruß begrüßten. Se. Majestät unterhielten sich mit mehreren der anwesenden Herren vom Sängerfestkomite auf das Leutseligste. Eine außerordentliche Ehre aber hat Se. Maj. bei dieser Gelegenheit unserer erbrüderigen Nevis erzielt, eine Ehre, wie sie noch keiner andern Stadt zu Theil wurde. Se. Maj. hatte nämlich den H. Herrn Bürgermeister Seßler in den Bahnhof beschelden lassen und denselben die Allerhöchste Anerkennung der treuen Haltung ausgedrückt, welche die Stadt Nürnberg während des in ihr abgehaltenen deutschen Sängerfestes bethätigte. Als besondere Anerkennung überreichte Se. Majestät Hrn. Bürgermeister Seßler die Insignien der Ritterklasse des Civilverdienstes Ordens der bayer. Krone, welcher Orden, der Stadt zugedacht, von dem k. Bürgermeister Hrn. v. Kirchner getragen werden soll. (N. Bl.)

— Fürth, 28. Aug. In der am 27. cs. in Zirndorf abgehaltenen Diözesan-Synode wurden zu der am kommenden Freitag in Ansbach stattfindenden General-Synode als geistlicher Abgeordneter des dieselbigen Dekanatsbezirks Hr. Pfarrer Wucherer in Burgfarrnbach, und als weltlicher Abgeordneter Hr. Rechtsrath v. Holler gewählt.

Nach einem Beschlusse des protestantischen Vereins der Pfalz soll auf den 15. September eine Versammlung einer Mitglieder nach Winzingen berufen werden.

— Dresden, 27. Aug. In der ersten Plenarsitzung des deutschen Juristentags ist Professor Bluntschli durch Akklamation zum Präsidenten gewählt worden. Zu Vizepräsidenten sind gewählt worden: Justizrath Dorn aus Berlin, Prof. Unger aus Wien, v. Düring aus Hannover, Advokat Zenker aus Dresden. (W. T. B.)

— Berlin, 26. Aug. Der Vertrag zwischen Preußen und Frankreich wegen Herstellung des Saarbrücken-Kanals ist unterm 4. April d. Js. ratifizirt worden und wird im heutigen „Staatsanzeiger" veröffentlicht.

— Pesth, 25. Aug. Pesth ist nicht mehr zu erkennen. Wer die Stadt während der Landtagssitzungen sah und sie heute nach deren Aufhören besucht, wird staunen über die Umwandlung. Während die Verhandlungen die Gemüther in fieber Aufregung erhielten, ist gegenwärtig, seitdem der Landtag aufgelöst ist, eine lautlose Stille eingetreten. Nur noch in den hiesigen Blättern tönt es nach; aber selbstverständlich weit zahmer als früherhin. Die Leute haben wieder Zeit, zur Besinnung zurückzukehren. — Bezüglich der rückständigen Steuereintreibung erfährt man, daß sie ungehindert ihren Gang nimmt, und daß ein großer Theil bereits vollzogen ist. Auch vom Lande meldet man von keiner Renitenz.

— Krakau, 22. Aug. Diesjenigen, welche am 12. d. M. zur Feier der Vereinigung Lithauens mit Polen die Fenster ihrer Wohnungen beleuchtet hatten, wurden von der Polizeibehörde zur Verantwortung gezogen und müssen nun für jedes Fenster 25 bis 100 fl. Strafe zahlen oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit 4 bis 8 Tage in Haft bleiben.

## Schweiz.

— Bern, 26. Aug. Heute haben die Genfer Behörden dem Bun-

bedrauf das Resultat der Untersuchung bei jüngstens Vorfalls an der Genfer Grenze mitgetheilt. Es hat sich herausgestellt, daß der erste Anlaß in dem Dorfe Choppat gegeben ward. Die Schuld liegt unverkennbar auf französischer Seite. Zu erwähnen ist übrigens noch, daß der Vorfall zu Carra nicht allein dasteht. In dem Dorfe Meyrins ist es in jüngster Zeit zwischen Genfer Bauern und französischen Rekruten aus dem Distrikt Gex zu ganz ähnlichen Exzessen gekommen. Ueber die Mittheilung, daß in einem Genfer Kaffee eine Bitte aufliege, die alle diejenigen, welche Annexion an Frankreich wünschen, zur Unterschreibung auffordert, konnte ich bis jetzt nichts Näheres erfahren; als Thatsache kann ich einstweilen nur bestätigen, daß diese Nachricht auch an den Bundesrath gelangt ist. (A. Z.)

## Frankreich.

Paris, 27. Aug. Es werden Aubitoren des Staatsraths nach den Departements mit dem Auftrag abgesandt, die Berichte der Präfekten über die Lage und die Stimmung zu kontroliren. Lord Cowley hatte heute mit Hrn. Thouvenel eine längere Konferenz. Man vermuthet, daß dieselbe die von Frankreich verlangten Aufklärungen in Betreff der Ausstellung der englischen Flotte vor Neapel zum Gegenstand hatte, und aus demselben Anlaß verzögere der Kaiser seine Abreise nach Biarritz um einige Tage.

Eine schon telegraphisch erwähnte Mittheilung des „Wanderer", die mit einigem Anspruch auf öffentlichen Glauben auftritt, lautet wollständig also: „Bei der Berufung eines bedeutenden Theiles der englischen Militärmacht in die neapolitanischen Gewässer handelt es sich um eine sehr ernst gemeinte Demonstration Englands gegen die unzweifelhafte Absicht Frankreichs, binnen Kurzem in Neapel intervenirren zu wollen. Man hat es in Paris darauf abgesehen, die Mission, Neapel von dem Räuberwesen zu befreien und von den reaktionären Banden vollständig zu säubern, selbst zu übernehmen. Um sich diese schöne und lohnende Aufgabe nicht entschlüpfen zu lassen, worüber dieselben Beigarnt, die man später gänzlich auszurotten vor hat, vorMuthig aus gewissen Quellen mit so reichlicher Unterstützung versehen, um kräftig genug zu sein, daß Einlebni mit ihnen nie ganz fertig werden könne. Zum Schlusse soll jedoch die Landung eines französischen Korps in Calabrien ins Werk gesetzt werden. Dieses Korps soll theils von Toulon aus, theils von Rom bis zur Stärke von 20,000 Mann gebracht werden. Das Kabinet von St. James, von diesem französischen Vorhaben unterrichtet, hat sich bereits bereit, Anstalten zu treffen, um dieses in Paris arrangirte bengalische Schlußtableau noch vor dem Weihnachtsfeste zu vereiteln. Erklärt hat es die Flottendemonstration in Szene gesetzt, und sodann würde es lediglich seinen Einflußten inzwischreiben sein, wenn Garibaldi demnächst in Neapel erscheint. Das Turiner Kabinet hat sich bisher aus Rücksicht für Frankreich gegen letzteres gesträubt; indeß dürfte England dennoch seine Pläne durchsetzen, und Garibaldi wird — vom Turiner Kabinet wahrscheinlich hinterher bedauert — ohne Zweifel demnächst seine Bürde den Neapolitanern machen. Im äußersten Falle würde jedoch England Sizilien besetzen, wenn Frankreich auf dem Festlande Rußland lassen sollte." Es ist in Uebereinstimmung mit diesen Angaben, wenn Pariser Korrespondenten wissen wollen, daß Niesoli sich täglich stärker auf England stütze, daß England seine Flotte vor Neapel so lange lassen werde, als Frankreich seine Truppen aus Rom und Civitavecchia nicht zurückzieht.

## Vermischtes.

Nürnberg. Der König von Dänemark hat als deutscher Bundesfürst dem germanischen Museum zu Nürnberg einen Jahresbeitrag von 100 Thrrn. R. W. bewilligt; desgleichen der Herzog von Braunschweig jährlich 25 Thlr. Das Bauanlehen des germanischen Museums von 65,000 fl., welches durch Obligationen au porteur zu 500 fl. zusammengebracht wird, macht gute Fortschritte, indem sich mehrere hohe Herren, namentlich die Großherzoge von Oldenburg und Mecklenburg, mehrere Standesherren, die Grafen Stolberg, Giech u. A. dabei betheiligten. Das Bankhaus J. v. Hirsch zu München hat die ganze Besorgung des Anlehens unentgeltlich übernommen.

Kommenden Sonntag, den 1. Sept., findet in Nürnberg ein Zusammentritt sämmtlicher Turnvereine Bayerns behufs Gründung eines bayerischen Turnerbundes statt.

Amberg, 27. Aug. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz wurde Therese Munbigl, 20 Jahre alt, Gartschowittwe von Regensburg, wegen qualifizirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt. (Sie hat, wie erinnerlich, ihren Mann erschossen.)

Rostock, 23. Aug. Die an hiesiger Universität erledigte ordentliche Professur der Staatswissenschaften wird durch den hieher berufenen Privatdocenten Dr. Rösler in Erlangen wieder besetzt werden. (Nost. Ztg.)

London, 26. Aug. Ueber das Unglück auf der Brighton und Londoner Bahn wird berichtet: Im Clayton Tunnel stießen zwei Züge dasselbe auf einander; die Lokomotive des einen Zugs zerschmetterte den hintersten Wagen des vorangegangen Zuges. Die sonst übliche Vorsicht, den Schlußwagen leer zu lassen, war diesmal nicht beobachtet worden, und die Folgen lassen sich leichter vorstellen als beschreiben. Bis gestern Abend zählte man 22 Todte, und die Zahl der Verwundeten schätzte man auf 100. Diejenigen, welche mit dem Schrecken davonkamen, werden die grauenhafte Szene ihr Lebenlang nicht vergessen. Bei der Dunkelheit des Tunnels wurde das Entsetzen der Frauen und Kinder, und auch vieler Männer Anfangs bis zum Wahnsinne gesteigert, und das Augenscheins der Angeschirrheten überdrohte fast das Stöhnen der Verwundeten, Halbzerquetschten und Verbrühten. Wie mehrere Blätter bemerken, ist es ein wahred Wunder, daß auf dieser Linie (von Brighton nach London), wo am Sonntag Morgen die Extrazüge einander zu jagen scheinen, die Unfälle nicht häufiger sind. Der „M. Herald" appellirt an das Parlament, und behauptet, daß der Betrieb der Extrazüge entweder gesetzlich beschränkt oder einer besondern polizeilichen Kontrole unterworfen werden müsse.

(Lotto.) In Nürnberg kamen heraus:

80 66 82 71 77

Nächste Ziehung in München den 10. September.

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege.

(Schluß.) Die seit mehreren Jahren schon eingetretene Abnahme der Beiträge erklärt sich daraus, daß von den älteren Vereinsmitgliedern, welche den früheren Ueberfluß des Bettels aus Erfahrung kannten und deßhalb zur Abhülfung einer unbequemen Last gerne einen verhältnißmäßigen Beitrag leisteten, immer mehr durch Tod und Domizilsveränderung abgehen, und daß die neu zugehenden Mitglieder, die noch von keiner derartigen Belästigung wissen und hier eine solche auch nicht mehr erfahren, zur Zahlung von namhaftern ihren gesicherten Verhältnissen angemessenen Beiträgen nur selten geneigt sich zeigen. — Daß erfreulicherweise auch der Bedarf für die Armen ein geringerer wird, ist wohl die Folge einer doppelten Ursache. Es läßt sich nicht verkennen, daß in den letzten Jahren die Arbeitsgelegenheit in hiesiger Stadt sich vermehrt hat; dann ist aber der Hauptgrund unstreitig in der größeren Geneigtheit zum Arbeiten zu suchen, die bei unseren Armen von da an eintreten mußte, wo das Betteln ihr völlig verpönt und fast zur Unmöglichkeit gemacht wurde. Dieß dürfte zweifelsohne eine der wichtigsten Erfolge sein, die der Verein bis jetzt erzielt hat. — Weibspersonen, die früher nicht leicht eine ihnen zusagende Arbeit fanden, waren noch im besten Alter über ihr Schicksal fühl auch in dieser Beziehung bald Herr geworden, haben sich lieber zum Betteln gewendet und dabei ohne Anstrengung ihren nothdürftigen, zum Theil sogar ausreichenden Unterhalt gefunden. So konnte es kommen, daß der Verein bei seinem Entstehen bekanntlich ein großes Kontingent von Gewohnheitsbettlern und namentlich Bettlerinnen übernehmen mußte, die ihr Einkommen förmlich zu salziren wußten. — Eine so nahe liegende Wendung wie früher jene von der Arbeit zum Bettel ist nun nicht mehr gegeben, und darum wird die Zahl der Armen hier auch nicht so leicht wieder die frühere Höhe erreichen. — Der Verein für freiwillige Armenpflege muß darum als ein wahrer Segen für die hiesige Stadt betrachtet werden. — Hr. Consistorialrath Bümler hob aber auch in der öffentlichen Sitzung die Bedeutung des Vereins unter dankbarer Anerkennung des Segens, der ihm von dem zu Theil ward, von dem alle gute Gabe kommt, gedührend hervor, reihte daran den Wunsch, daß alle, die an diesem guten Werke arbeiten, nicht müde werden mögen, auch ferner an demselben thätig zu sein, und schloß mit der Bitte, daß der Herr sich stets zu unserem Vereine bekennen und ihm seinen Segen auch ferner verleihen wolle. — Schließlich wurde die statutenmäßige Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses vorgenommen, welche per Acclamation wieder auf sämmtliche bisherige Mitglieder fiel. Nur statt des —

wegen längerer dienstlicher Abwesenheit von hier — ausgetretenen 2. Schriftführers, Hrn. Regss.-Rath v. Meerfisten, Regenfuß, wurde Hr. Hr. Regss.-Rath Jordan und statt des aus dem Ausschuß getretenen früheren städtischen Armenarztes, Hrn. Dr. Wünsch, der in dessen Funktion getretene praktische Arzt, Hr. Dr. Seelmayer, gewählt. — Wir benützen diese Gelegenheit, die verehrliche hiesige Einwohnerschaft wiederholt dringend zu bitten, die guten Zwecke des Vereins durch gütige möglichst reichliche Beiträge, dagegen aber strenge Verweigerung jeder unmittelbaren Gabe an zudringliche, unverschämte Bettler ferner fördern zu helfen.

## Rettungscompagnie der Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 1. September früh um 6 Uhr findet eine Probe der ersten und zweiten Rotte in voller Ausrüstung statt.

Zusammenkunft im Rathshause.

Bikmeyer, Hauptmann.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Volksfest-Zug betr.

Die Herren Altgesellen oder deren Vertreter von den Innungen, welche beim Festzuge sich betheiligen werden, sind höflichst eingeladen, nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum grauen Wolf sich zu versammeln.

**Der Festzug-Ausschuß.**


**Gebr. Leder's** balsamische Erdnussöl-Seife

ist als ein höchst mild u. vorzüglich wirkend und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung eines gesunden, weißen, zarten und weichen Haut besonders zu empfehlen und darum auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angenehm. Als Rasirseife gebraucht, gibt sie einen dichten, langsthrenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Rasirseife. **Gebr. Leder's** balsamische Erdnussöl-Seife ist in Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

3. Frachtbriefe, Begleit-Adressen, Quartiervermiethungs-Anzeigen sind vorräthig in der

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

4. Ein gut eingerichtetes, viereckiges Aquarium, 2 Fuß lang, 1 Fuß 2 Zoll breit, 1 Fuß 4 Zoll hoch, verkauft billig

H. Fasching,
Kunst- und Handelsgärtner.

5. In der Halm'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

**Der neue bayer. Sekretär.**

Das beste und wohlfeilste Hilfsbuch für den bayer. Bürger und Landmann zur Geschäftsführung all seiner Gerichts-, Gemeinde-, Privat- und Geschäfts-Angelegenheiten. Preis 54 kr.

6. Künftigen Montag den 2. September werden im Hause D 316 von Früh 9—12 und Nachmittag 2—3 Uhr verschiedene Betten, Meubel und sonstige Hausgeräthe öffentlich versteigert.

7. Für den Sohn eines Pfarrers oder sonst einen gutgesitteten talentvollen jungen Mann auf gutem Hause ist eine Lehrlingsstelle offen in der Halm'schen Buchhandlung in Würzburg.

8. Drei lackirte Tische von verschiedener Größe sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

9. Ein goldenes Kreuzchen wurde gefunden D 7.

10. Sonntag Tanzmusik im Hirschenwirthsgarten.

11. A 70 ist ein Quartier zu vermiethen.

12. A 176 ist ein Fortepiano und ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

13. C 100 ist die Parterre-Wohnung mit 2 heizbaren Piecen bis Martini zu beziehen.

14. D 147 ist ein Quartier für einen Herrn zu vermiethen.

Neue große

**Haub. Staats-Gewinn-Verloosung**

**von zwei Millionen Mark,**

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter 17,300 Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von 200,000 Mark, 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 12,000 M., 7mal 10,000 M., 8000 M., 6000 M., 5000 M., 16 mal 3000 M., 40mal 2000 M., 66mal 1000 M., 500 M. ꝛc. ꝛc.

**Original-Prämienscheine** erlasse ich à 2 Thlr. Beginn der Ziehung am 4. September d. Js.

Unter meiner Devise: „Gottes Segen bei Cohn" ist in letzter Zeit 16 Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als größtes Geschäftshaus in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne, an jedem beliebigen Platze, zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.


## Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. halben Monat: | vom 1. bis 15. Sept.: |
|---|---|---|
| Ein Zweilerlaib Roggenbrod | 3 Pf. 24 Pth. — O. | 3 Pf. 18 Pth. — O. |
| Ein Schwerlieb — weißes Brod | — „ 30 „ — „ | — „ 28 „ — „ |
| Ein Kreuzerlief | — „ 4 „ 2½ „ — „ | — „ 4 „ 2½ „ — „ |
| Ein Kreuzersemmel | — „ 3 „ 2½ „ — „ | — „ 3 „ 2½ „ — „ |
| Eine Metze Roggenmehl | 1 fl. 43 kr. | 1 fl. 48 kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — fl. 7½ kr. | — fl. 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5 kr. | — fl. 5 kr. |
| Eine Maas Nachmehl | — fl. 4½ kr. | — fl. 4½ kr. |
| Eine Maas Gries | — fl. 10 kr. | — fl. 10 kr. |

## Börsen-Course.

| | Frankfurt, 28 Aug. | 29. Aug. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 104 |
| „ 4% Rthlr.-Loose | 101½ | 101⅝ |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 56⅝ | 58½ |
| „ 5% Metall | 46½ | 48½ |
| „ 4% „ | 41⅛ | 41 |
| „ Bank-Act. | 626 | 628 |
| „ Credit-Bank-Act. | 146 | 148½ |
| „ 5% Staats-Oblig. | 232 | 231 |
| Darmst. Bank-Actien | 200 | 199 |
| Frankfurter Bank | 113 | 112½ |
| Mainz. Ludwigsh.-Actien | 105½ | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 133½ | 133 |
| Magdeb.-Actien | 102½ | 102 |
| Nass.-Aussenb. 7 Fl.-Loose | 11⅜ | 11⅜ |
| Wiener „ -Schlußcurse | 84½ | 84⅞ |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 30. August

Hofg.-Therm.: Morg. 8 U. + 11°. Rchm. 2 U. + 18°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 4½‴. Reig. z. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München

Nr. 207. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tag- und Sonntags eine ausschließende und des folgenden Tages. — Preis der Quartal werden bei der Post angenommen, Inserate die einmalige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 1. September, Cyhdi.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 einmalige Zeile 3 Kr., für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 Kr. — Bestellungen kann werden hier in der Expedition, auswärts bei der Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Das „K. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 Kr. bezogen werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachricht. Der bish. Schullehrer Christian Fleischmann zu Dettenheim wurde zum prot. Schullehrer und Mesnerdiener zu Altenstädt ernannt.

München, 29. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat in einer Vormittagssitzung, von Vormittag 9 bis Nachmittags 1½ Uhr, dann in einer Abendsitzung von 5 bis 8½ Uhr die Debatte über die Gewerbsfrage fortgesetzt und beendet. Am Schluß der langen Debatte sprach noch der k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, der sich im Wesentlichen in demselben Sinne, wie bereits in den Ausschußsitzungen wurde zum prot. Schullehrer und Mesnerdiener zu Altenstädt ernannt.

München, 29. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat in einer Vormittagssitzung, von Vormittag 9 bis Nachmittags 1½ Uhr, dann in einer Abendsitzung von 5 bis 8½ Uhr die Debatte über die Gewerbsfrage fortgesetzt und beendet. Am Schluß der langen Debatte sprach noch der k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, der sich im Wesentlichen in demselben Sinne, wie bereits in den Ausschußsitzungen aussprach. Die Abstimmung ergab dann folgendes Resultat: Der I. Antrag — Verlegung eines auf den Grundsatze der Gewerbsfreiheit beruhenden Gesetzentwurfes — wurde bei namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 61 (62?) Stimmen verworfen;*) der II. Antrag, bezüglich der Realrechte, fiel hiedurch hinweg; der III. Antrag, Vollzug des Gesetzes von 1825 betr., wurde in einfacher Abstimmung mit großer Majorität angenommen. (W. Bl.)

Stuttgart, 28. Aug. Der Bau der durch Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern beschlossenen Verbindungsbahn von Wolfregshausen nach Nördlingen soll sehr beschleunigt werden und sind württembergischerseits die Vorarbeiten schon so weit vollendet, daß schon in den nächsten Tagen, wo die Sache in den Kammern erledigt sein wird, auch die Ausschreibungen zur Begebung der Arbeiten erfolgen können, was auch, so viel man vernimmt, bayerischerseits so zeitig vorgenommen werden wird, daß die Eröffnung der Bahn bestimmt im Frühjahr 1863 erfolgen kann. Die beiden Staaten haben hier ein gemeinsames Interesse, das für Württemberg in größerer Neutralität der Remsthalbahn, für Bayern darin besteht, daß eine bedeutende Frequenz nach den Nordseiten Deutschlands auf den naturgemäßen Weg über Bayern wieder hingeleitet wird, die jetzt den Weg über Frankfurt durch Thüringische nimmt. (A. Z.)

Das große Uebungslager der württembergischen Truppen bei Kongen ist am 26. Aug. von drei Regimentern Infanterie, dem 4., 7. und 8. bezogen worden, welche, die zweite Brigade bildend, unter den Befehlen des Generalmajors v. Rüpplin stehen.

Wie man der „Fr. Postztg." aus Berlin schreibt, scheint die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon nunmehr fest beschlossene Thatsache zu sein. Einer der ersten Tage des Oktober und die Stadt Lille sollen für diesen Besuch auserlesen sein, der übrigens nur ein Akt der Courtoisie sein und an Preußens bisheriger Politik nichts ändern werde.

*) Die Minorität bestand aus: Reuhein, Baetz, Bauer, Beez, Boye, Brunk, Budé, Graf Castell, Dr. Cramer, Damm, Deuker, Andres, Grimm, Gag, Hensell, Hirndein, Jänisch, Jahres, R. Krämer, Lengenfelder, Langguth, Dr. Lauf, Frhr. v. Lerchenfeld, Mahla, Mandel, Meeleus, G. Miller (Passau), A. Müller (Straub), Dr. A. Müller (Aschaffenburg), Münch, Neichert, Neuffer, Nickel, Ottmann, Pachmayr, Dr. Paur, Frhr. v. Perfall, Frhr. v. Pfetten, Dr. Pözl, Prinz, Graf Rambaldi, Rehmaul, Römmich, Schlör, Schreiber, Dr. Schaud, Schrab, A. Stadler, v. Stadler, v. Steinsdorf, Frhr. v. Thungen, Trefftch, Umbscheiden, Dr. Wölf, J. Wagner, Th. Wagner, Wahl, Dr. Wiels, Wiedenhofer, Käfferlein, Graf Hegnenberg. — Diese 62 Namen hat der Berichterstatter der S. Z. unrichtig; die Erklärung des Bureau's lautete, die angegeben, auf 61, es muß nun abgewartet werden, auf welcher Seite der Irrthum geschah.

Wie die „Oer. Ztg." meldet, hat auch das k. Obertribunal die Beschwerde des inhaftirten Polizeiobersten Pahle gegen die Ablehnung seiner Freilassung auf Kaution zurückgewiesen. Die Vorunterfuchung ist bereits geschlossen und von der Staatsanwaltschaft der Antrag auf Versetzung in Anklagestand bei der Rathskammer gestellt.

☞ Wien, 30. Aug. Die Ansprache des Präsidenten des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse lautete: „Die Mitglieder des Herrenhauses nahen mit Ehrfurcht, um den heroen Empfindungen, welche die Auflösung schwerer Regentenpflichten in sich trägt, die Darlegung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit entgegenzusetzen. Nachdem es unabweichliche Pflicht geworden, den übel berathenen Widerstand des ungarischen Landtags zu brechen, welcher gegen die Macht der Krone rechte und die berechtigten Staatsgrundgesetze gerichtet war, fühlt das Herrenhaus das Verlangen heiß lebhafter, patriotischen Gefühlen und Erwartungen Worte zu leihen, als ihm der schöne Beruf zu Theil geworden, der treue Wächter unantastbarer Güter zu sein, welche die Beschlüsse des Kaisers über jede Anfechtung erheben sollen. Dasselbe wurde und die ehrenvolle Mission, diese Adresse zu unterbreiten." Der Kaiser antwortete: „Die Gesinnungen des Ehrenmuths, der Thatkraft, der Verfassungstreue, welche in der Adresse des Herrenhauses ausgedrückt sind, dienen Mir zur wahren Befriedigung. Ich lege Werth darauf, daß das Herrenhaus die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit Meines mit Festigkeit durchzuführenden Werkes ausgesprochen hat. Es ist ein Ehrenhaus. In treuer Anhänglichkeit stellen die Mitglieder einer ruhmreichen Vergangenheit sich Mir heut als Mitgründer der Zukunft dar, deren Schooß Oesterreichs Macht und Wohlfahrt durch freie Kraftentwicklung unter dem Schutze der Verfassung sich glücklich entfalten soll. Auch Ich vertraue gleich dem Herrenhaus auf das Band eines in guten und bösen Tagen erprobten Bruderbundes, auf die Erkenntniß, daß der Wetteifer in gemeinsamem Streben, Entwicklung der gleichberechtigten Völker Oesterreichs besser fördert, als deren Vereinzelung." (L. M.)

☞ In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über den Adreßentwurf brendet. Schmerling wies die gegen das Ministerium erhobenen Beschuldigungen zurück. Er rechtfertigte die Auflösung des ungarischen Landtages vom Standpunkt des Rechts und der Staatsklugheit aus, und wies nach, daß das Februarpatent für Ungarn keine Aenderung der Oktoberkonzessionen geschaffen habe. Er werde am Gegebenen festhalten, und hoffe durch Ausharren Ungarns Hang zur Negation zu besiegen, wenn es sich von der Nützlichkeit der Institutionen überzeugt habe. [Großer Beifall.] (L. u. M. Z.)

Der Kriegsminister hat in einem Erlasse sämmtliche Militärbehörden ermahnt, auf Vereinfachung des Geschäftsbetriebs und Absteilung überflüssiger Schreiberei bedacht zu sein. (W. K.)

Das k. k. Polizeiministerium hat die Druckschrift: „Schwarzenberg. Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen von Wolfgang Kienzl, Breslau, 1862" für den Debit im öfterr. Kaiserstaat verboten.

Pesth, 29. Aug. Der Comitatsausschuß beschloß in der letzten Generalversammlung am Montag einen Protest gegen die Auflösung des Landtags und die Ausschreibung an alle Comitate zu gleichem Vorgehen. Die ungarische Hofkanzlei hat diesen Beschluß für ungiltig erklärt, der Statthalterei anbefohlen, die Ausschußsitzungen zu schließen, und Untersuchung durch einen königl. Commissär angeordnet.

### Italien.

Turin, 27. Aug. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione" bestätigt das vom Pariser „Moniteur" ausgesprochene Dementi bezüglich der Ablretung der Insel „Sardinien" und fügt hinzu, daß dieselbe nicht nur kein Verkauf, sondern auch keine Verhandlungen darüber

Der die englische Flotte in den Gewässern von Neapel behebende Admiral hat vom General Goldini „die Erlaubniß erhalten, seine Mannschaften militärische Promenaden und Manöver zu Land ausführen zu lassen!“

## Frankreich.

**Paris**, 28. Aug. Die Zusammenkunft in Straßburg ist unwiderruflich auf den 4. Oktober angesetzt. Französische Diplomaten in Deutschland berichten häufig über den Gesundheitszustand des Königs von Preußen. Diese Berichte erregen höchsten Orts ein außerordentliches Interesse. (N. Z.)

**Paris**, 30. Aug. Die Correspondance Bullier veröffentlicht eine Zirkularnote Ricasoli's vom 24. August an die diplomatischen Agenten Italiens, worin der Minister die Lage der neapolitanischen Provinzen auseinandersetzt und Denen, welche der italienischen Einheit zu entsagen anrathen, antwortet, daß die italienische Nation konstituirt ist, und daß Alles, was italienisch ist, ihr gehört. Ricasoli vergleicht die gegenwärtigen Wirren in Sibirallien mit denen, welche in den verschiedenen Epochen der Umgestaltung in Frankreich, England, Spanien stattgefunden haben. Die neapolitanische Bewegung habe gar keinen politischen (?) Charakter; es handle sich dabei nur um Raub und Plünderung. Von den 15 Provinzen des ehemaligen Königreichs Neapel seien nur 5, und zwar nur die nach der päpstlichen Grenze zu liegenden, dem Räuberwesen überlassen. Ricasoli gibt einen historischen Rückblick auf das Räuberwesen, wie es in verschiedenen Epochen das Königreich Neapel verwüstet hat, und spricht sehr schlecht von der alten neapolitanischen Armee, die, aus 180,000 (?) Mann wohlausgerüsteter Truppen bestehend, von einer Handvoll Helden zurückwich und seitdem sich dem Raub ergeben hat, wobei sie zuweilen das bourbonische Banner ergriff, das sie entehrt hat, indem sie es nicht vertheidigte, und jetzt von neuem entehrt, indem sie es zum Wahrzeichen von Raub und Mord macht. Ricasoli behauptet, konstatiren zu müssen, daß das neapolitanische Räuberwesen die Hoffnung der europäischen Reaktion ist, und daß die europäische Reaktion Rom zu ihrem Waffenplatz gemacht hat. Der König von Neapel schlägt Gold in Rom und unterhält Räuber mit diesem Gelde. Der Peterspfennig dient dazu, Räuber in allen Theilen Europas anzuwerben. Von Rom kommen die Waffen und Munitionen. Nach Forschungen und Verhaftungen, welche jüngst durch französische Truppen ausgeführt wurden, lassen darüber keinen Zweifel. Die Konnivenz des römischen Hofs mit dem neapolitanischen Räuberwesen ist offenbar. Ricasoli hofft, dieß werde ein mächtiges Argument sein, zu beweisen, daß die weltliche Macht des Papstes nicht nur von der unwiderstehlichen Logik der Nationaleinheit verurtheilt, sondern auch unverträglich geworden sei mit Zivilisation und Menschlichkeit, die nicht dulden können, daß Werke der Unterdrückung gegen den Katholizismus mit Zustimmung und Ermuthigung der Minister desselben geschehe, der auf Erden den Gott der Milde und des Friedens vertritt. Indem Rom auf diesem Wege vorgehe, gefährdet es die Interessen der Religion, ohne die weltlichen Interessen zu retten. Diese allgemeine Ueberzeugung wird der italienischen Regierung die Aufgabe, die es unmöglich ablehnen kann, erleichtern, die Aufgabe nämlich, Italien jetzt und feinerzeit auch der Kirche Freiheit und Würde zurückzugeben.

Der Berliner „Sternzeitung“ schreibt man aus Paris: „Der Aufenthalt des Erzherzogs Ferdinand Max in England hat in der That mit Versuchen, bei der weitern Entwicklung der Ereignisse die diplomatische Unterstützung Englands zu erreichen, zusammengehangen, und da Lord Palmerston für die ungarischen Angelegenheiten längst der Ratzgeber Oesterreichs geworden war und der Hof bei seiner an und für sich konservativen Richtung eine baldige Ordnung der innern Angelegenheiten des Kaiserstaats wünschte, so schienen die Bemühungen Oesterreichs diesmal von vollständigem Erfolge gekrönt. Aber es liegt nun einmal im Geiste des Whigs-Ministeriums, von Zeit zu Zeit seine Unabhängigkeit dadurch zeigen zu wollen, daß es sich mit den am Hofe beliebten Tendenzen in Opposition stellt. So kam es, daß, als neulich der Lord Mayor von Southampton die Minister zu dem von ihm dem Erzherzoge gegebenen Bankette einlud, diese die Einladung nicht annahmen.“ Die beiden edlen Lords an der Spitze der Geschäfte scheinen sich überhaupt nicht allzu gemein machen zu wollen. Man hört aus guter Quelle, daß der König von Schweden bei seiner Anwesenheit in England den Grafen Russell vergebens eingeladen und auch Lord Palmerston, der wenigstens kam, nur mit Mühe die gewöhnlichsten Gespräche herausgebracht hat.

**Paris**, 29. Aug. Beim Urtheil in der Mirès'schen Sache beleidigt der Hof das Vergehen eines Cassenquerieversuchs gegen Dreyfuß, Beauvais und Thierry, und die Entwendung von 2147 Actien der Cass. Der Hof hält den Rest des Urtheils und die Strafe aufrecht, und verwirft den Appell des Grafen Siméon.

## Rußland.

Der „N. Pr. Ztg.“ wird aus **Warschau**, 25. Aug., von einem polnischen Mord an einem Polizeiagenten berichtet, der in der Nacht vom 24. begangen worden sein soll. Wahrscheinlich habe er einer andern Person gegolten: einem Hauptagenten der geheimen Polizei, der in früheren Jahren schon bei dem Kriegsgerichtlichen Verfahren in der Zitadelle stark betheiligt war und vermöge seiner andern Eigenschaften im Allgemeinen sehr mißliebig, und besonders von den Polen sehr gehaßt sei. Diesen haben mehrere der Warschauer Exaltirten aufzuhängen drabsichtigt, ihn aber nicht gefunden, sondern einen seiner Unteragenten getroffen, den sie ohne weitere Umständne in der Wohnung aufgeknüpft hätten und davon gegangen seien. Es sollen bereits gegen 40 Menschen als Theilnehmer an dieser That festgenommen und die Untersuchung eingeleitet worden sein.

Von der polnischen Gränze, 29. Aug. Die gestrigen Warschauer Zeitungen enthalten ein kaiserl. Reskript an Graf Lambert in verschnlichem Styl. Graf Lambert erhält dadurch den vertraulichen Auftrag zur Pazifizirung des Königreichs unter Mitwirkung einsichtsvoller Bürger; es werden ferner größere Selbstständigkeit und völliges Vergessen der Vergangenheit versprochen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= **Ansbach**, 31. Aug. Die Fleischtaxen in Mittelfranken wurden für den Monat September 1861 für das Maschsenfleisch festgesetzt wie folgt: in den Städten Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt auf 14 kr., Uffenheim und Erlangen auf 14 kr. 2 pf., Nürnberg und Fürth auf 14 kr. 3 pf. Für die übrigen Städte, die Märkte und Landgemeinden wurden die Maximalsätze bestimmt in allen drei Taxbistrikten (Ansbach, Nürnberg und Eichstätt) auf 14 kr.

**Roth**, 28. Aug. Das Hopfenblatten ist in der Stadt und der ganzen Umgegend in vollem Gange und erfordert viele tausend fleißige Hände. Wie unsere Nachbarstadt Stadt viel mehr Hopfenblatter beherbergt, als sie sonst Einwohner hat, so sind auch unsere Landgemeinden Großweingarten, Moosbach, Theilenberg, die drei Gemünd.-x., von einer friedlichen Armee wie belagert, denn vom Greis bis zum Kinde kommen sie herbeygezogen, das Spalter Stadt- und Landgut in's Tractene zu bringen. (Allg. Hopf.-Ztg.)

**London**, 29. Aug. Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 Prozent reduzirt. (T. N.)

Zu **Blachford** in Nordamerika besteht bereits eine Fabrik, welche die Milch in feste Form und somit in den Handel bringt. Dort gießt man 112 Pfund Milch, welcher man 28 Pfund Zucker und 1 Theelöffel voll kohlensaures Natron beigibt, in ein Gefäß, welches man in ein anderes mit Wasser gefülltes Gefäß setzt, darunter Feuer macht und so lange dieses Wasserbad in gehöriger Hitze erhält, bis die Milch im ersten Gefäße in festen Zustand verwandelt wird. Diese feste Milch wird dann versendet und zum Gebrauch als Milch in Wasser aufgelöst.

### Schrannenmittelpreise.

| Gunzenhausen, 29. Aug. | | | | | | Mitteltyp. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mitteltyp. | | gest. | | gef. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | | | | |
| Waizen | 21 | 25 | — | 23 | — | — | Gerste | 11 | 16 | — | 16 | — |
| Korn | 14 | 46 | — | 20 | — | — | Haber | 6 | 27 | — | 3 | — |
| Dinkelsbühl, 28. Aug. | | | | | | | | | | | | |
| Waizen | 22 | 27 | 1 | 5 | — | — | Gerste | 11 | 59 | — | 43 | — |
| Korn | 16 | 6 | — | 24 | — | — | Haber | 6 | 31 | — | 8 | — |
| Oettingen, 27. Aug. | | | | | | | | | | | | |
| Waizen | 21 | 55 | — | — | 5 | — | Gerste | 11 | 15 | — | 30 | — |
| Korn | 17 | 7 | — | 37 | — | — | Haber | 6 | 57 | — | — | 28 |

## Vermischtes.

**München**, 30. Aug. Der provisorische Winterbefehl für das mit dem 15. Sept. l. Js. beginnende neue Subjahr wurde für den ersten Distrikt (vorunter München) und für den zweiten auf sechs Kreuzer per Maas vom Gunter, für den dritten Distrikt auf fünf

Kreuzer zwei Pfennige festgesetzt. Die Verleihung des mit besonderer unter Zuziehung des betreffenden Gerichts- und Polizeiarztes und genauer Bewilligung vor dem Beginne der gesetzlichen Badezeit — 15. Sept. eigneter Sachverständiger untersucht und zum Ausschenken tauglich erkannten — gebrauten Bieres darf nur dann gestattet werden, wenn dasselbe kannt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Den Verkauf des Schrannengetreide-Abfalls betr.)

Am Mittwoch den 4. September Vormittags 10 Uhr wird in hiesiger Getreidschranne der Getreidabfall meistweise gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Ansbach, den 29. August 1861.

Armenpflegschaftsrath.
Bezzel.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des nachstehend beschriebenen Bedarfes hiesiger Strafanstalt an Werkholz, als

160 St. 1½ Zoll starke weiche Bretter, in einer Breite von 16—18″,
10 „ 1 Zoll starke eichene Bretter, in gleicher Breite,
30 „ 4 Zoll starke eichene Dielen, in Breite von 15—24 Zoll,
6 „ 2 Zoll starke eichene Dielen in gleicher Breite, sämmtlich in einer Länge von 18—bis 21 Schuh,
4 fährige und 4 halbfährige weiche Fichtenstämme,

wird unter den nachstehend normirten Bedingungen, vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung, auf dem Submissionswege an die Mindestnehmenden vergeben.

1) Die bezeichneten Werkhölzer müssen in der bezeichneten Stärke, Länge und Breite, zu der noch näher bestimmt werdenden Zeit, jedenfalls längstens bis Mitte Oktober d. Js., frucht- und kohnfrei in die hiesige Anstalt geliefert werden.
2) Es wird nur ganz ausgetrocknetes, nicht anbrüchiges Holz angenommen und schlerhaftes ausgeschossen.
3) Die Zahlung geschieht nach gänzlich erfolgter tadelloser Lieferung.
4) Wenn ein Lieferant das akkordirte Werkholzquantum gar nicht oder nur theilweise liefert, wird auf dessen Kosten der Anlauf des abgängigen Quantums, ohne Rücksicht auf das Akkordangebot, bewirkt.

Die schriftlichen Angebote sind versiegelten und auf der Adresse mit „Submissions-Offert auf Werkholz" bezeichnet,

längstens bis zum 10. September c. Abends 6 Uhr

dahier einzureichen.

Mittwoch den 11. dess. Mts. Vormittags 10 Uhr

erfolgt die Eröffnung der eingelaufenen Angebote und steht es den treffenden Submittenten frei, hiezu zu erscheinen.

Lichtenau, am 27. August 1861.

Königliches Polizei-Commissariat.
Schicker.

## Schützengesellschaft Ansbach.

Morgen Montag

## Fahnenweihe mit Regimentsmusik,

**verbunden mit Scheibenschießen,**

auf dem Dreyfelsgarten. Anfang 1 Uhr.

Meine Wohnung befindet sich vom 27. August an im Hause des Herrn Schlossermeisters Franz, was ich meinen verehrlichen Abnehmern hiemit ergebenst anzige. Zugleich empfehle ich meine neuen Drahtstürze und Putzcylinder für die Parikular-Mühle, sowie Hopfenbörren in allen Größen zu den billigsten Preisen.

**Leonhard Baumeister,** Siebmacher-Meister.
A 154 nächst der obern Kirche.

5. Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen **Regierungs-Sekretärs-Wittwe Frau Albertine Brügel, geb. Baumann** dahier, Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten anzumelden, da außerdem nach Abtauf jener Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Ebenso werden Diejenigen, welche an die belagte Nachlaßmasse etwas schulden, ersucht, solches in jener Frist zu berichtigen.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

6. **Das brauchbarste Buch für Thierärzte und Oekonomen ist das von Kreutzer herausgegebene Lehrbuch der populären Thierheilkunde,** eine gründliche und verständliche Darstellung all dessen, was jedem Landwirthe nöthig ist, der Vieh im Stalle hat, in gesunden wie kranken Tagen. Kein gelehrter Kram, nur Bewährtes und Verständliches! 2 Bände über 1100 Seiten stark.

Die **Halm**'sche Buchhandlung in Würzburg hat von diesem Buche eine Parthie billig erworben und ist dadurch in Stand gesetzt, den Preis von 8 fl. auf 2 fl. zu ermäßigen.

7. In der Nähe von Ansbach, 1½ St. entfernt, ist ein **Wirthschaftsanwesen** mit 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, Stallung, Kegelbahn und **130 Tagw. Grundstücken,** so wie mit den vorhandenen sämmtlichen Oekonomiegeräthschaften, Futter- und Getreidevorräthen täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft für Kaufsliebhaber bei

**M. Bälz,** Commissionär.

## Ansbacher Loose pr. St. 11 fl.

Ziehung 15. Dezember a. c.

## Hamburger Prämien-Loose per Stück 4 fl.

Ziehung den 4. September a. c.

versenden gegen Postemsendung

**Lipstadt & Cp.** in **Hamburg.**

9. Am nächsten **Dienstag den 3. September** Nachmittag 4 Uhr wird im Bürkstümmer'schen Wirthshause zum Hirschen das dem **Hutmachermeister Herrn A. Winter** gehörige am Viehmarkt gelegene **Haus Nr. 160 Lit. C** dahier im Auftrag des genannten Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft,** wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jenes Haus täglich eingesehen werden kann.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

10. Sämmtliche Schill'r-Gewinnste können in Empfang genommen werden.

**Tob. Braun.**

11. Von der Bleiche ist ein Sortiment wercheuer und flächserner Leinwand zurück gekommen, auch empfehle ich meine zwei Essen breiten Blumeau und Barchent zu den niedrigsten Preisen.

**Friedrich Hassold**
neben dem Leihhaus.

12. Für das Bedürfniß empfiehlt der Unterzeichnete **Seidenstoffe, Glanz-Bergal** und **Sammt** in allen Farben zu den billigsten Preisen

**L. D. Stelner.**

13. Da schon mehrmals nach Doppel-Fournieren von Nußholz zu Laubsäge-Arbeiten gefragt wurde, so diene jenen Herren zur Nachricht, daß solche noch zu haben sind.

**Keller,** A 185, Pfarrgasse.

## Kauf-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht gut getrocknete schwarze Pappeln, sowie Wiesenkämmel zu annehmbaren Preisen zu kaufen.

Heidenheim, den 31. August 1861.

**Georg Andreä,** Schullehrer.

# Programm

für das mit dem

## Königsschießen

verbundene

# Volksfest in Ansbach

am 8., 9., 10. und 11. September 1861.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes **Ihrer Majestät der Königin** findet am Vorabend den 7. September im k. Hofgarten gemeinschaftliche Produktionen des Musikkorps des k. 2. Chevaulegers-Regiments Taxis und des k. Landwehr-Bataillons, sodann Zapfenstreich und am 8. September Morgens Tagreveille, sowie Kirchenparade und Gottesdienst statt.

### Erster Festtag:

Mittags 1 Uhr: Schützenzug auf den Festplatz (Ludwigshöhe).
Beginn des Königschießens.
Eröffnung einer Glückbude.
Erste Abtheilung der Volksbelustigungen.

### Zweiter Festtag:

Mittags 1 Uhr: Festzug, derselbe bewegt sich vom Hofgarten aus durch die Carolinenstraße, Carlsplatz, Carlsstraße, untere Promenade, Schloßplatz, Schloßthor, unteren Markt, Uzenstraße und Maximiliansstraße auf den Festplatz.
Absingen von Volksliedern. **Musikproduktionen.**

### Dritter Festtag:

Nachmittags: Zweite Abtheilung der Volksbelustigungen.
Abends: Feuerwerk.

### Vierter Festtag:

Nachmittags: Dritte Abtheilung der Volksbelustigungen.
Nach beendigtem Schießen: Preisvertheilung und Ball der Schützengesellschaft.
Ansbach, den 29. August 1861.

Das Comite des Volksfestes.

---

16. Wir beabsichtigen nach Umständen am 10. Sept. eine Parthie schwere, magere Zuchtochsen in Ansbach zu kaufen, weßhalb wir die Verkäufer zum Besuch dieses Marktes einladen.
**Reisleu und Söhne,**
Zuckerfabrik, Stuttgart.

---

17. Heute Mittag 12 Uhr fährt mein Omnibus nach Lehrberg.
Oberfeider.

---

18. Dienstag Mittag fährt ein Frachtwagen nach Würzburg ab, kommt Freitag Abends wieder zurück.
Oberfeider.

---

19. Morgen Montag den 2. ds. werden im **Hause D 316** von Früh 9—12 und Nachmittag 2—5 Uhr verschiedene Betten, Meubel und sonstige Hausgeräthe öffentlich versteigert.

---

20. Dem lieben Margarethchen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 21. Geburtstage,
—ph.

---

21. In der Krone ist eine Grube Dünger zu verkaufen.

---

22. 1000 fl. sind anzuleihen A 178.

---

23. A 75 ist ein Keller zu vermiethen.

---

### Rother Adler in Neuses.

Heute Nachtirchweih mit **Chevaulegersmusik**, wobei für ausgezeichneten Steff, Kaffee und Gebäckenes bestens gesorgt ist.
**Engerer** in Neuses.

---

25. Heute **Chevaulegersmusik** auf dem Nußbaum. Entree für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

---

### Heute Tanzmusik, wozu einladet Dettelbacher.

---

27. Heute **Nachtirchweih, Fischschmaus und Tanzmusik**, wobei auch ein **Preiskegelschieben** mit mehreren Gelbgewinnsten stattfindet, wozu höflichst einladet
Stürmer in Hennenbach.

---

28. Heute gutbesetzte Tanzmusik mit ausgezeichnetem Bier bei
**Baßler** zur Eisenbahn.

---

29. Heute Tanzmusik bei Engerer.

---

30. Montag den 2. September wird Erx longer Bier geschenkt bei Engerer in Neusesß, wozu höflichst eingeladen wird.

---

31. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

32. A 84 sind 2 Quartiere zu vergeben.

---

33. **Eine sehr geräumige Wohnung mit oder ohne Stallung kann von Oktober ab bei mir bezogen werden.**
***Carl Junge***, Buchhändler.

---

### Familien-Nachrichten

Auswärts Geborene: in Wunsiedel: B. F. Schauber, geb. Löwel, Rentbeamtengattin; — in Würzburg: Bb. Wiskemann, Apotheker; — in München: Dr. F. Winkelmann, Domkapitular; Josepha Zaubzer, Apothekersgattin; M. Wuem, Oberpostamts-Assistent; Frdr. F. L. v. Maget, General-Lieutenant der Harschier-Garde; J. Biedelmyer, Rechnungskommissär; — in Herebruck: J. Gg. Schmitzlein, Schullehrer; — in Bamberg: F. Reder, Kaufmann; — in Fürth: J. Nidinger, Universitätslehrer; — in Schwabach: J. Schmautz, Made-laderin; — in Frankfurt: Christiane Fleiß, geb. Schröpel, Generalpostdirektions-Revisorsgattin; — in Nürnberg: H. Bogner, Weingroßhdlr. und Weinhändler; — in Amberg: Franziska v. Mann-Teichler.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 31. August.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Nieder. fl. kr. | Gesteig. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 22 24 | 21 54 | 21 18 | — 36 | — — |
| Waizen | 21 24 | 20 30 | 19 24 | — — | — 3 |
| Korn | 15 — | 14 47 | 14 12 | — 3 | — — |
| Gerste | 12 15 | 12 15 | 12 15 | — — | — — |
| Haber | 7 30 | 6 53 | 6 6 | — — | — 33 |

---

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Aug. 29. | Aug. 30. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 104 | 104 |
| „ 4% Bodencredit-Scheine | 101⅜ | 101½ |
| Oesterr. 5% Metall. | 58½ | 58⅝ |
| „ 5% Metall. | 48¼ | 47 |
| „ 4% „ | 41 | 40⅞ |
| „ Bank-Act. | 628 | 630 |
| „ 6% Loose 1860 | 144½ | 145 |
| „ 6% Staats-Eisenb. | 231 | 231 |
| Darmst. Bank-Actien | 199 | 200 |
| Frankfurter Bank | 112¼ | 113½ |
| Taxis. Ostbahn-Actien | 105½ | 105½ |
| Ludwigsh. Bexb. Eisenb.-Actien | 133 | 133½ |
| Rheinbahn-Actien | 102 | 101⅞ |
| Bank-Actien pr. 7 fl.-Loose | 11⅛ | 11⅛ |
| Wiener convent. Münze | 84½ | 85⅛ |

### Wien:

| | Aug. 29. | Aug. 30. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,20 | 80,40 |
| 5% Metall. | 58,— | 58,15 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 741 | 742 |
| Credit-Bank-Actien | 174,— | 174,— |
| Nordbahn-Actien | 192,— | 192,— |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 439 | 440 |
| Augsburger Wechsel | 116,20 | 116,20 |

### Geldsorten.

| Frankfurt, 30. Aug. | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36 | —37 kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 56 | —57 kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44½ | —45½ kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 33 | —34 kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 20½ | —21½ kr. |
| Englische Souverings | 11 fl. 48 | —52 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 16 kr. |
| Gold per Zollpfd. | —604 | —606 |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 | —45½ kr. |
| Dollars in Gold | fl. | — kr. |
| Kais. Imperiales | fl. | — kr. |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 31. August

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +8°, Nchm. 2 U. +16°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Baromr.: Nachm. 2 U. 27" 5‴ fest.

---

Mit einer Extra-Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 204. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntags eine unentgeltliche und beliebereiche Beigabe. — Insertions-Gebühren werden dankbar angenommen. Inserate die einspaltige Petit-Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 3. September, Manfuet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Bestellen kann werden hier in der Stadt'schen Buchhandlung, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 40 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 Kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 31. Aug. Amtliche Nachrichten. Der Taxbeamte des Landgerichts Landau a. J., Friedr. Grevner, ist seines Dienstes entlassen worden. (N. M. Z.)

München, 31. Aug. Die zu den mit morgen beginnenden Herbstexerzitien der Infanterie einberufenen Urlauber hiesiger Garnison sind im Laufe des heutigen Tages eingerückt. Bekanntlich wurde für einen Theil derselben wegen mangelnder Räumlichkeiten in den Kasernen ein Lager nächst der Dachauerstraße angeordnet. Folgende Abtheilungen haben dasselbe bereits diesen Nachmittag bezogen: um 3 Uhr die 2. Division von 6. Jägerbataillon; um 4 Uhr das 1. Bataillon vom Inf.-Leibreg.; um 5 Uhr das 1. Bat. vom 1. Inf.-Reg. und das 3. Bataill. vom 2. Inf.-Reg. Am 15. Sept. werden dieselben von andern Bataillonen abgelöst werden.

Ein Finanz-Ministerial-Reskript vom 17. Aug. besagt: „Wie bereits in den Entschließungen vom 28. Februar 1840 und vom 11. Juni 1850 ausgesprochen ist, kommen bei Bestimmung der Dienstzeit des Forstpersonals zum Zwecke ihrer Einreihung in die Promotionslisten die Militärdienstjahre, welche in Folge der ergangenen Aufrufe an Freiwillige von solchen Individuen geleistet worden sind, die vorher im aktiven Forstdienste gestanden haben, in volle Aufrechnung; ebenso die von ständig oder temporär beurlaubten, in den Forstdienst bereits aufgenommenen und in diesem mit kürzeren oder längeren Unterbrechungen verwendeten Militärpersonen während der Kapitulationszeit zugebrachten Jahre. Die übrigen vor der Einreihung als Forstgehilfe und nach zurückgelegter Praxis im Militärdienst oder in anderen Zweigen des Staatsdienstes verbrachten Jahre werden dagegen zum gedachten Zwecke nur zur Hälfte — und für die Zeit vor erreichter Großjährigkeit (dem zurückgelegten 21. Lebensjahre) gar nicht angerechnet, so daß also die Kapitulationszeit der Forstkandidaten, sowie der das Bienniun noch nicht hinter sich habenden Forstpraktikanten bei Bestimmung der Dienstzeit außer Betracht bleibt."

München, 28. Aug. Das Militärverordnungsblatt Nr. 15 vom 26. ds. enthält folgende allerhöchste Verordnung: „Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Schreenings den 14. l. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, was folgt: 1) Es soll Behufs der Bezahlung theilweiser und beziehungsweise ganzer Freistellen im Cadeten-Corps ausschließend für hilfsbedürftige Söhne von Offizieren und Militärbeamten ein Fond gegründet werden, welchem bis auf Weiteres vom 1. October l. Js. an eine jährliche Dotation von 6000 fl. aus dem Offiziers-Unterstützungsfonde zugewiesen wird; 2) von dieser Dotation sollen jährlich 3000 fl. zur Verleihung solcher Freistellen verwendet, die übrigen 3000 fl. aber nebst etwaigen anderen Zuflüssen jeweilig admassirt und verzinslich angelegt werden; 3) dieser Fond führt den Namen „Fond für Militärwaisenpfläge im Cadeten-Corps" und wird durch die Militär-Fondscommission verwaltet; die Verleihung der jährlich verfügbar werdenden Kostgeldbeiträge und Freiplätze bleibt der allerhöchsten Entscheidung vorbehalten und hat das Cadeten-Corps-Commando die desfallsigen Anträge mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bewerber zu stellen."

Dresden, 31. Aug. Der Juristentag hat in der gestrigen Plenarversammlung den Abtheilungsbeschluß: Einführung der Geschworenengerichte in ganz Deutschland, beschlossen.

Der Abtheilungsbeschluß: die Geschwornengerichte für politische und Preßvergehen für besonders geeignet zu erklären, abgelehnt. Heute Vormittag wurden die Mitglieder des Juristentags vom König im Schloß empfangen.

Dem „Frankf. J." wird aus Kassel, 29. Aug., geschrieben: Unter der hier stationirenden Infanterie herrscht zur Zeit eine Epidemie. Im Durchschnitt liegen 6—8 Mann jeder Kompagnie am Nervenfieber darnieder, was einen Krankenstand von nahezu 400 M. ergibt. Die Ursache der Krankheit, welche anfänglich keinen bösartigen Charakter zeigte, neuerdings aber auch eine nicht unerhebliche Sterblichkeit im Gefolge hat wird meist allzu großen Anstrengungen, welchen die Truppen ausgesetzt worden seien, zugeschrieben.

Bruchsal, 30. Aug. Die „Bad. Lands-Ztg." berichtet: „Oskar Becker hat gegen das Verwaltungserkenntniß der hiesigen Anklagekammer, wonach er wegen brennlisten Mordversuchs vor das Schwurgericht verwiesen wurde, das Rechtsmittel der Beschwerde eingelegt, uno solches damit zu begründen versucht, daß er behauptet; er hätte durchaus wegen hochverrätherischen Angriffs gegen den deutschen Bund vor das Schwurgericht verwiesen werden müssen! Bekanntlich steht auf dem letzterwähnten Verbrechen Todesstrafe, auf demjenigen Verbrechen aber, welches dem Oskar Becker zur Last gelegt wird, nur zeitliche Zuchthausstrafe. In Folge dieser eigenthümlichen Beschwerde wurden sämmtliche Akten an das großherzogl. Oberhofgericht eingesendet, dessen Entscheidung wohl schwerlich lange auf sich warten lassen wird, so daß alle Aussicht vorhanden ist, daß dieser Straffall, trotz der vom Angeklagten veranlaßten Zögerung, in der nächsten Septemberstzung dennoch zur Aburtheilung gelangen wird."

Nach der öffiziellen Präsenzliste betrug bei der Heidelberger Versammlung des Nationalvereins die Zahl der Theilnehmer, ohne die von Heidelberg selbst, 377. Bei der improvisirten Sammlung für die Kanonenbootstottille am Abend des 24. zeichneten unter Andern: die Ausschußmitglieder Dr. Ladenburg aus Mannheim 500 fl., Fries aus Weimar 200 fl., v. Bennigsen 100 Thlr., Streit 100 Thlr. u. s. w.; die Nürnberger, vorbehaltlich weiterer Sammlungen daheim, 500 fl., Turk aus Lüdenscheid 200 fl.; die sieben anwesenden Offenbacher für sich 175 fl., vorbehaltlich weiterer Sammlungen daheim u. s. w.

Zum nächstjährigen Versammlungsort des Gustav-Adolph-Vereins ist in Hannover Nürnberg fast einstimmig gewählt worden. Darmstadt trat zu Nürnbergs Gunsten zurück, Lübeck blieb in der Minderheit.

Wien, 31. Aug. Die Rede des Staatsministers v. Schmerling, gestern in später Nachmittagsstunde im Hause der Abgeordneten gehalten, bildet das Ereigniß des Tages. Daß ihr Inhalt von magyarischer Seite heftig angegriffen werden wird, ist kaum zu bezweifeln, und so wie der hier anwesende Redakteur des „Pesti Naplo", Frdr. v. Kemeny, Hrn. Smolka die statistischen Data lieferte zu der großen Rede, womit die Unterhausdebatte begann, so dürfte, wie man hört, bei der Specialdebatte Anlaß zu einer Replik ergriffen werden. Die gemäßigt liberale Partei ist durch die staatsministerielle Erklärung vollkommen befriedigt. Der liebpraktische Grundton derselben entspricht genau der hier herrschenden realistischen Stimmung. Man will so wenig als möglich von Doctrinen hören, desto mehr sehnt man sich nach Werken und wirklichem Fortschritt. Durch die partielle Rechtserlangung des Systems, wonach Oesterreich zwölf Jahre lang regiert wurde, hat Schmerling das monarchische Prinzip gedeckt, welches übrigens neben den gegen die Bach-Goluchowskisches Mitregierung gerichteten Hieben zu leiden hat. Daß speziell Ungarn bei dem zwölfjährigen System nicht verlorn, sondern gewonnen habe, ist unläugbar. Die Fehler,

die begonnen wurden, waren allgemeiner Natur. Sie nennen sich: Abschaffung der Märzverfassung, schwankende Finanzpolitik, Zwitterstellung Oesterreichs in dem orientalischen Krieg, Concordat. Wie die Wirkungen dieser Fehler durch das Diplom, durch die Lockerung der Einheitsbande der Monarchie hätten aufgemacht werden sollen, wenn man des Erfolgs in Ungarn nicht versichert war, ist schwer zu begreifen. Jedenfalls war dieses Grundgesetz ein Umweg, der nicht zum Ziel führte. Es sein und zart als es für einen am Ruder der Regierung stehenden Staatsmann paßt, hat Hr. v. Schmerling diesen von ihm ererbten Act-Absolutismus bezeichnet. Der Kern der föderalistisch-aristokratischen Partei gegen das Februar-Gesetz entspringt hauptsächlich aus seinem Widerwillen gegen die Institution des engern Reichsraths. Denn fürs erste haben die Minderer und Lockerer des Reichs keinesfalls Aussicht, in ihm je die Majorität zu erlangen, fürs zweite wird es stets einen ausgeprägt liberalen Charakter haben. Diesen allerdings liesen, aber nicht schönen Sinn hat der Kampf für das Diplom gegen die Februar-Verfassung, erschien in ersterm die Anlage des engern Reichsraths bereits vorhanden ist. Die außerordentliche Bedeutung des engern Reichsraths für den Bund und das Gedeihen des deutschen Elements versteht sich von selbst.

## Schweiz.

Bern, 31. Aug. Die französische Regierung reclamirt bei dem Bundesrath wegen des Genfer Grünsfonds, verlangt Satisfaktion wegen der Gränzverletzung, und Entschädigung für die verhafteten und verwundeten Franzosen. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 22. Aug. Das Gerücht, daß die Conföderirten den Potomac überschritten, ist falsch. Der Potomac ist durch Regengüsse angeschwollen. Die Conföderirten machen aber große Vorbereitungen, den Potomac bei Maryland zu überschreiten. Eine Proklamation fordert Freiwilligen-Regimenter auf, nach Washington zu ziehen. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Im Regierungsblatt wird bekannt gemacht, daß von dem gemäß der IV. Verloosung im Jahre 1858 zur Heimzahlung bestimmten Anlehen von 1852 à 4½ Proz. nachbezeichnete an porteur-Obligationen der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Regenburg noch nicht zur Einlösung gekommen sind:

| Realgeschriebene Kommissions-Kataster-numern: | Schwarzgeschriebene Kassa-Katasternumern: | Im Kapitalbetrage zu |
|---|---|---|
| 1,920 | 5,485 | 100 fl. |
| 7,890 | 16,326 | 100 fl. |
| 7,900 | 16,424 | 100 fl. |

Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben sich zu melden, wobei zugleich bemerkt wird, daß diese Obligationen bereits seit 1. März 1859 außer Verzinsung stehen. — Ferner wird bekannt gegeben, daß mit dem 29. August die bisher gestattete Wiederanlage der verloosten Kapitalien des Militär-Anlehens vom Jahre 1855 bei dem 4½ prozentigen Militär-Anlehen von 1859 eingestellt wird, und bezüglich der noch unerhobenen verloosten Kapitalien des Militär-Anlehens von 1855 nur mehr die baare Rückzahlung oder die Wiederanlage bei dem 4prozentigen Eisenbahn-Anlehen stattfindet.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen Serien-Ziehung der badischen 35 fl. Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 145, 246, 311, 315, 471, 784, 986, 1212, 1350, 1846, 1926, 1940, 1988, 1994, 2442, 2564, 3092, 3146, 3176, 3574, 3634, 3712, 3754, 3763, 3952, 3993, 4199, 4202, 4341, 4544, 4668, 4759, 4815, 5021, 5080, 5123, 5312, 5390, 5613, 5690, 5823, 6022, 6204, 6407, 6469, 6547, 6737, 7054, 7295, 7557.

Die französischen Blätter, welche bisher über die Ernte geschwiegen, berichten nun, sie sei überall eingebracht und das neue Korn sei schwerer und von besserer Qualität, als man geglaubt; was die Quantität aber betreffe, so sei sie unter dem gewöhnlichen Ertrag geblieben; auch in England habe man weniger als eine Mittelernte.

New-York, 13. Aug. Ueber die bisherige amerikanische Getreide-Ernte und die Geschäftsaussichten in diesem Artikel bis zur nächsten Ernte sprechen sich im Allgemeinen die Nachrichten von den verschiedensten Seiten dahin aus, daß die Getreide-Ernte in allen Theilen der Vereinigten Staaten günstig ausgefallen ist. Dabei glauben die Amerikaner nach den Nachrichten, die sie aus Europa haben und die zum Theil auch bereits ihre Bestätigung erfahren, daß Europa bis zum nächsten Jahr noch viel amerikanische Brodstoffe importiren werde. Sie sagen weiter, durch diese gute Ernte seien sie Gottlob vor einer jetzt doppelt zu fürchtenden Theurung geschützt und dann hätte damit doch ihr Exportbedürfniß und die Schiffahrt einige Beschäftigung zu erwarten, was bei dem gänzlichen Darniederliegen des Importhandels doppelt von Werth sei.

# Vermischtes.

## Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

III. Sitzung im Jahre 1861.

Ansbach, 2. Sept. Heute Morgens 8 Uhr wurde die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken in dem großen Saale des Bezirksgerichtsgebäudes dahier eröffnet. Hr. Präsident v. Hagens hielt dabei eine Rede, die wir morgen wörtlich nachbringen werden. Nach dieser Eröffnungsrede wurde sofort zur Bildung der Geschwornenbank geschritten. Von den einberufenen 30 HH. Geschwornen waren 25 erschienen; von 4 fehlenden — den HH. Joh. Habermann, Gutsbesitzer von Heyersdorf, Mich. Felbner, Bürgermeister von Pappenheim, Gg. Ominal, Bierbrauer von Schwabach, Wolfg. Mai, Gastwirth von Unterampf ach — waren schriftliche mit ärztlichen Zeugnissen belegte Dispensationsgesuche eingelaufen, denen zum Theil gegen den Antrag des k. Staatsanwalts vom Schwurgerichtshofe stattgegeben wurde. Einer der HH. Geschwornen, Hr. Bierbrauer Joh. Reiß von Attdorf, der ebenfalls nicht erschienen war, wurde als entschuldigt erklärt, da die Ladung an seine Familie nicht innerhalb der gesetzlichen Frist bewerkstelligt wurde und er überdieß verreist ist. Die HH. Ersatzgeschwornen waren sämmtlich erschienen.

Ueber die heute stattgefundene Verhandlung des k. Falles, einer Brandstiftung 1. Grades, werden wir morgen berichten.

---

München, 31. Aug. Der heutige Tag ist für München ein Tag zweifachen Jubels. Kaum hat sich in den Kreisen unserer Börsegeschaft die freudige Nachricht verbreitet, daß die Realtrefte neu konstatirt worden, daß die Gewerbsfreiheit auf Jahre hinaus den unsern Ringmauern fern gehalten wird, so kommt die höchst frohe Kunde, daß durch eine so eben erfolgte Kundgebung der königlichen Kreisregierung der Winterbierfaß auf 6 Kreuzer per Maaß vom Gauter festgesetzt wurde. Bei letzterer Nachricht erhoben sich wenigstens die Geschäfter derjenigen, die die Majorität unserer Bevölkerung bilden, nicht zur Kategorie der neuerdichten Gewerbsmüssiger gehören und durch das gestrige Kammervotum in ihrer Hoffnung sich traurig getäuscht sahen. Wenn es für diese noch einen Trost gibt, so liegt derselbe in der Zuversicht, daß es der Kammer der Reichsräthe schwer fallen möchte, von diesem Minimum des Zugeständnisses der Volksvertreter noch etwas Wesentliches abzustreichen. (A. Abdztg.)

Bei dem am 30. Aug. von München abgegangenen Festzug befestigten sich die k. Staatsminister und ein großer Theil der Mitglieder der beiden Kammern; wodurch aber dieses Fest besonders an Bedeutung gewinnt, ist, daß auch von Wien die Staatsminister, viele Mitglieder des Reichsraths und der Abgeordnetenkammer gegenwärtig sein und bei dem Festmahl am 31. sich mit den bayerischen Gästen in Passau vereinigen werden.

Nürnberg, 31. Aug. Morgen früh 9 Uhr beginnt in dem benachbarten Orte Stein, bisher eingepfarrt nach Zirndorf, die Weihe der neuen Kirche, welche zum bei weit größten Theil aus Mitteln des Fabrikvereines daselbst, Herrn Faber, erbaut und fundirt wurde. Dieselbe kostete 32,000 fl. etwa, den Plan entwarf der städtische Baurath Hr. Solger, der den Bau auch leitete, die Kanzel ist von Hrn. Rodwweger jun. in Nürnberg, das Gestühe bildn 1e1 Stuhlgloden mit einem Gesammtgewicht von 21 Ctrn. Zum künftigen Bezugs für die neu gebildete Gemeinde wurde Hr. Winter von hier ernannt. Als Commissär des Consistoriums zu Ansbach fungirt der Rath desselben Hr. Dr. Raute, der Präsident des Oberkonsistoriums Hr. v. Harless wird erwartet, außerdem sind noch viele geistliche und weltliche Gäste zu der seltenen Feierlichkeit geladen. (N. Kur.)

Nürnberg, 30. Aug. Der Nürnberger Turnverein erhielt in diesen Tagen in prachtvoller Ausstattung gefertigtes Dankschreiben der

Münchener Sängergenossenschaft: Der Nürnberger Turnerschaft sagt die Münchener Sängergenossenschaft: Gut Heil! — Wir danken Euch, liebe Freunde und Brüder, daß Ihr so wacker mitgeholfen habt am Gelingen eines großen, vaterländischen Festes, das Zugnüß gegeben von unserer gleichen Stimmung, von dem gleichen Takte, nach dem alle deutschen Herzen schlagen. Ihr habt Sängerwacht gehalten, wie der „Konstabler auf der Schanze", nur nicht gegen Sold und Löhnung, sondern mit jener ächt deutschen Anspruchslosigkeit und Hingebung, wie sie einer edlen Sache würdig ist. Das vergelt Euch unser Herr Gott am Wachstham und Blühen Eures Vereins, an den sich manche Hoffnung für unsere Zukunft anklammert. Eurem „Frisch, fromm, fröhlich, frei" bringen wir unsern Sängerspruch entgegen: Schneidige Weber, Wanke Ehr, Lied zum Gseil Gott Gott allzeit. München, im Juli 1861. Liedertafel, E. Fentsch. Bürgersängerzunft, C. Stähr. Neu-Bavaria, Gottschneider. Liederkranz, Neuchenstein.

= Gunzenhausen. Vorigen Sonntag feierte der Turnverein Gunzenhausen seine Fahnenweihe, und hatte hiezu die Nachbarsvereine eingeladen, von welchen auch 17 vertreten waren. Nachmittag um 1 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von Turnern, mit ihren Fahnen und der Landwehr-Bataillonsmusik an der Spitze, durch die festlich geschmückte Stadt — nur wenige Häuser entbehrten des Schmuckes — zum Turnplatz, wo zahlreiche Zuschauer aus der Umgegend sich schon eingefunden hatten. Weißgekleidete Jungfrauen empfingen von einer Tribüne die Turner. Nachdem der Sprecher sich über die Entwicklung des Vereins, der seit Herbst vorigen Jahres besteht und nun 61 Mitglieder, 40 Zöglinge und mehrere Turnfreunde zählt, ausgesprochen hatte, schwangte Frln. Nanette Debel den Fahnenwart mit einer Schärpe, und Frln. Schneider übergab dann demselben mit schöner, klangvoll gesprochener Rede die prachtvoll gestickte Fahne. Abends vereinigte ein Ball die Schönen Gunzenhausens mit den Turnern. Am Montag verteilte das Wetter einen Turngang nach dem Spielberg; dafür war aber Hohe Kirchweih. Abends wurde Hrn. Landrichter Richter, Hrn. Landtagsabgeordneten Herold u. Hrn. Revierförster Rabus ein Fackelzug gebracht. Im Gasthause zum Engel, wohin sich die Turner verfügt hatten, brachte Hr. Hensold denselben seinen Dank dar, und ermahnte die Turner in einer gediegenen und herzlichen Rede zur Einigkeit ꝛc. Auch Schleswig-Holstein wurde nicht vergessen, indem eine Sammlung für dasselbe veranstaltet wurde. Noch bemerke ich zum Schlusse, daß vom Turnvereine eine telegraphische Depesche an den König Ludwig nach Leopoldskron abgesendet wurde, worin dem großen Könige am Tage der Fahnenweihe zu seinem 75. Geburtstage gratulirt wurde.

Kempten, 31. Aug. Von ärztlicher Seite erhält die „Kempt. Ztg." folgende Mittheilung: „Während notorisch die Anzahl der — von der hier herrschenden Epidemie Befallenen — sich auf mehrere Hunderte beläuft, ist es jedenfalls beruhigend, zu wissen, daß sich am gestrigen Tage (30) kein Sterbefall eines Erwachsenen ereignet hat, und daß es auch von der Gesammtzahl derselben noch nicht einen auf jeden Tag trifft, seit dem Beginne der Epidemie. Verlässige Präservative — außer dem Wechsel des Aufenthaltsorts — dürfte es kaum geben; übrigens kommen stürmische Erkrankungen nicht vor; der schlimme Ausgang der bisherigen war zweifelos Folge der außergewöhnlich großen Sommerhitze, — selten eines Diätfehlers. Wer übrigens seines Magens nicht sicher ist, wird wohl daran thun, sich vor dem Genusse von Gurken, schlechtem Obst und schlechten Kartoffeln zu hüten."

= Nach dem Hinscheiden Ernst Rietschels sind für die Vollendung des Luther-Denkmals in Worms zwei andere tüchtige Künstler, die HH. Kietz und Donndorf in Dresden gewonnen worden, die seit längerer Zeit den bewährtesten Meister bei diesem Kunstwerke unterstützt haben und mit der Ausführung desselben ganz vertraut sind. Ist nun von dieser Seite für die Vollendung des schönen Denkmals aufs beste gesorgt, so sind dagegen die nicht unerheblichen Kosten für dasselbe noch immer nicht vollständig aufgebracht. Es erscheint daher an alle Freunde und Verehrer Luthers das Ersuchen, durch neue Sammlungen von Geldbeiträgen an der Förderung des Denkmals sich zu betheiligen, sowie auch in ihren Kreisen für die Verbreitung des in der Dissin von F. A. Brockhaus in Leipzig angefertigten und von dieser Firma debitirten xylographischen Kunstblattes „Das Luther-Denkmal in Worms" nach dem Entwurfe von Ernst Rietschel zu wirken, das bestimmt ist, einen Theil der Kosten des Denkmals aufzubringen. Der Preis desselben ist auf 15 Ngr. oder 54 kr. rhein. festgestellt und dasselbe so billig, um es auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen, die auf diese Weise zum Gelingen des großartigen nationalen Werks ihre Beststeuer spenden. Es ist von dem 60,000 Exemplaren bereits über die Hälfte (33,500 Exemplare) abgelegt worden und man darf deßhalb gewiß hoffen, daß auch die noch vorräthigen Exemplare zum Besten des Denkmals Käufer finden werden.

Der berühmteste aller Wundärzte, Astley Cooper in London, hat bemerkt, daß Bierkrämer von Profession ungemein empfindlich gegen alle äußeren Verletzungen sind, und eine chirurgische Operation, für andere ungefährlich, ihnen den Tod (e hoc) bringen kann. Die chirurgische Zeitschrift „The Lancet" (die Lanzette) behauptet, ein Londoner Bierbrauer dürfte sich kaum in den Finger schneiden, ohne sein Leben zu gefährden. (?)

## Hiesiges.

= Wir sind durch Privatnachrichten in den Stand gesetzt, mitzutheilen, daß der berühmte Klaviervirtuose Mortier de Fontaine, von dessen wunderbarer, die der berühmtesten Meister weit übertreffenden Technik, sowie von dessen tiefem Eindringen in den Geist der Componisten aller Zeiten unsere bedeutendsten Blätter im letzten Frühjahr erfüllt waren, in Verbindung mit seiner Frau, einer ausgezeichneten Sängerin, auch hier einen seiner vielgerühmten Concerte aufzuführen beabsichtigt. Zur Nachricht für ferner wohnende Verehrer der Kunst werden wir morgen einstweilen das zu erwartende Programm mittheilen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Kalkfleischpreise betr.)

Im Monat September 1. Js. wird das Kalkfleisch abgegeben von nachbenannten Metzgermeistern:

Leonhard Meyer,
Bürstlimmer sen.,
Bürstlimmer jun.,
Schöpsler,
Auernhämmer,

Schultheis,
Ballenberger,
Bisel,
Hirschmann,

um 11 Kreuzer per Pfund;

ferner von den Metzgermeistern:

Beusbel,
Engel,
Simon,

Leonhard Winter und
Michael Winter

um 10 Kreuzer per Pfund.

Ansbach, am 2. September 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

2. Am Donnerstag den 12. dieß Nachmittag 4 Uhr wird im Gasthause zum schwarzen Bock das am Dutzmarkt dahier gelegene massiv erbaute dreistöckige Haus Nro. 191 Lit. A im Auftrag des Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jenes Haus täglich eingesehen werden kann.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

3. Wir beabsichtigen noch Umständen am 10. Sept. eine Parthie schwere, magere Zugochsen in Ansbach zu kaufen, weßhalb wir die Verkäufer zum Besuch dieses Marktes einladen.

Reihlen und Söhne,
Zuckerfabrik, Stuttgart,

## Bekanntmachung.

(Auswanderung des ꝛc. Eibig nach Serbien betr.)

Der Schreinergeselle Johann Joseph Eibig, geb. 1815, will nach Belgrad im Fürstenthum Serbien auswandern.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche an denselben binnen 14 Tagen anschließender Frist hierorts geltend zu machen sind.

Ansbach, am 29. August 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

## Bekanntmachung.

Kommenden Freitag den 6. September 1861 Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Chevauleger-Regiments Taxis die Lokalfuhren für die hiesige Garnison für das Etatsjahr 1861/62 an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Ansbach, den 2. September 1861.

6. In einer kleineren Stadt Mittelfrankens ist ein neuerbautes Wohnhaus, worin selbst das Flaschnergewerbe betrieben wird, mit 29 Dezim. Acker und 13 Dezim. Baumgarten, sowie mit allen vorhandenen Geschäftseinrichtungen und Vorräthen täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär in Ansbach.

## Frankfurter Aepfelwein

frische Sendung angekommen:

1. Qualität Borsdorfer per Maas 24 kr. per Schoppen 6 kr.
2. Qualität Borsdorfer per Maas 16 kr. per Schoppen 4 kr.

in Gebinden bis zu ¼ Eimer billiger.

**Wellhöffer**
zum goldenen Lamm in Leuterhausen.

8. Allen Bekannten und Verwandten bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unsere innig geliebte jüngere Tochter **Maria** Dehm Sonntag früh um 2 Uhr nach einem 14tägigen schmerzvollen Krankenlager in einem Alter von 26 Jahren und 7 Monaten selig und gottergeben in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Nachmittags 3 Uhr statt und bitten wir um stille Theilnahme und Mitleid.

Die trauernd hinterbliebenen
Eltern und Geschwister.

9. Eine tüchtige Köchin, welche überhaupt in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird auf ein großes Gut in Mittelfranken gesucht und kann gegen guten Lohn an Ziel 1. Okt. eintreten. Näheres in der Expedition.

10. Verschiedene Wohn- und Geschäftshäuser sind zum Verkaufe, Wohnungen für 15 bis 180 fl. zum Vermiethen angemeldet.

**M. Bälz**, Commissionär.

11. Ein Gut in Steinerdorf, enthaltend Haus, Scheune, ¹/₁ Schaf- und Gemeinderecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Aecker, 5 Tagw. 50 Dez. Wiesen, wird um den festen Preis von 5000 fl. bis 15. Sept. abgegeben. Das Nähere ist in der Expedition des Morgenblattes zu erfahren.

Gutgen und Schönheiner
Torten bäckt in den beiden Herren
Bäckereien Kretzer, à 20 Schinnagel.

13. Ein Scheibenstuhen ist zu verkaufen bei Aug. Klein.

14. Sonntags 1. Sept. Taschentuch verloren. Ausgezeichnung L. B. Abgabe Exped. d. Bl. Belohnung.

15. Vier Saisen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

16. Zwei Drehbänke sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

17. Eine sehr geräumige Wohnung mit oder ohne Stallung kann von Ostober ab bei mir bezogen werden.
*Carl Junge*, Buchhändler.

18. A 188 in der Pfarrgasse ist die obere Gaden bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

19. D 6 ist die obere Gaden zu vermiethen.

20. Bei Büchsenmacher Ruttmann ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, einer Kammer, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Martini zu beziehen.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Aug. 24. | Aug. 31. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obligat. v. 1850 | 103 | 103 |
| „ 4½ % Obl. | 103⅜ | 104 |
| „ 4 % Obl. | 101⅜ | 101⅜ B. |
| „ 4 % Anlehens-Rente | 100⅞ | 101⅛ B. |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Württ. 4½ % Obl. | 105⅛ | 105 |
| „ 3½ % Obl. | 97⅜ | 97½ B. |
| Baden 4½ % Obl. | 103¼ | 103 |
| „ 3½ % Obl. | 95 | 95⅛ B. |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854 | 56⅜ | 56⅞ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅛ | 47⅜ |
| „ 4½% Metall. | 41⅛ | 41 |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 634 | 633 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 146 | 146½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 196 | 196½ |
| Frankfurter Bank . . . . | 113 | 113 |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . . | 134½ | 133½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102⅜ | 101⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien . . | 105⅛ | 105⅛ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 232½ | 232 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4½ Zins | 62⅜ | 62⅜ |
| Badische 50 fl. . . . . | 90¾ | 91 |
| „ 35 fl. . . . . | 64¾ | — |
| Kurhess. 40 Thlr. . . . . | 53½ | 53½ |
| Oesterr. Hess. 50 fl. . . . | 129⅛ B. | 129 B. |
| „ 25 fl. . . . | 30½ B. | 35½ |
| Nassau 25 fl. . . . . | 35½ | 36 |
| Anglo-Oesterr. ö. fl. Loose | 10⅞ B. | 11⅛ B. |
| Wechsel auf Wien | 85⅛ | 85½ |
| **Diverse** | **Aug.** | **Aug.** |
| 5% Rot.-Obligationen | 80,40 | 80,60 |
| 5% Metall. | 68,10 | 67,60 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 742 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 174,20 | 174,10 |
| Nordbahn-Aktien | 192,90 | 192,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 440 | 440 |
| Augsburger Kreuzer | 116,30 | 116,15 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

a. d. 2. Sept.

Hofgr. Thorm. 7 Morg. 6 U. + 6°, Nachm. 2 U. + 19°.
Regnitzthor-Barom.: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 3½‴ Neigg. g. F.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | | Erbsen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | Mittelpreis | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 31 | 20 | 41 | — | 23 | — | — | 24 | 12 | — | 5 | — | — | 14 | 33 | — | 20 | 33 | — | 11 | 54 | — | — | — | — | 6 | 52 | — | — | 23 | — | — | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 31 | — | — | — | — | — | — | 20 | 55 | — | 6 | — | — | 14 | 35 | — | 14 | — | — | 11 | 12 | — | 32 | — | — | 7 | 24 | — | — | 13 | — | — | — | — | — | — |
| Eichstätt | 31 | — | — | — | — | — | — | 19 | 46 | — | — | — | — | 15 | 46 | — | — | — | — | 10 | 36 | — | — | — | — | 6 | 17 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserträdling. | 30 | — | — | — | — | — | — | 21 | 24 | — | — | — | — | 16 | — | — | — | — | — | 10 | 48 | — | — | — | — | 6 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Augsburg | 30 | 20 | 56 | — | 9 | — | — | 21 | 57 | — | 38 | — | — | 16 | 1 | — | 24 | — | — | 12 | 4 | — | 19 | — | — | 6 | 39 | — | — | 26 | — | — | — | — | — | — | — |
| München | 31 | — | — | — | — | — | — | 21 | 8 | — | — | — | 7 | 13 | 10 | — | 7 | — | — | 12 | 25 | — | 35 | — | — | 6 | 58 | — | — | 37 | — | — | — | — | — | — | — |

Mit einer Beilage (Programm für das hiesige Volksfest).

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 209. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Augsburger Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der am Sonntage eine unterbrochene Tage. — Bayerne Beiträge werden sandbar angenommen. Insérate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 4. September, Moses.

Kostet in ganz Bayern jährlich 9 fl., halbjährlich 4 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl., für 1 Monat 45 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ulrichsplatz, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann z. B. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. Der bish. Schulprovisor Joh. Kohler zu Füssen wurde auf Präsentation der kurfürstl. Schwarzenberg'schen Stances- u. Patronatsherrschaft zum zweit. Schullehrer und Kirchendiener in Kraftshofen — der bish. 2. Schullehrer Jakob Wolfert zu Kleinberg als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Kadolzburg ernannt; — die Stelle eines praktischen Arztes in Ebingen dem Dr. med Wilhelm Schmidt in Nürnberg verliehen.

München, 29. Aug. Landtag. (Aus der 50. Sitz. der K. d. Abg.) Die Berathung begründet der Gewerbefrage wird fortgesetzt und heute mit einer Rede des Frhrn. v. Lerchenfeld eröffnet, der sich entschieden für Gewerbefreiheit erklärt. Die Zahl der Bevölkerung in Bayern und der Wohlstand habe allerdings zugenommen, aber die Zahl der Gewerbtreibenden und ihr Wohlstand hat durchaus nicht den gleichen Schritt gehalten, darin liege ein Beweis, daß das Gewerbswesen sich nicht in gleichem Maße mit der übrigen Bevölkerung entwickelt hat, darin liege der Beweis eines theilweisen Rückgangs. Einem prosperirenden Akerbau gegenüber wird der Gewerbstand nie ganz herabkommen können. Redner kritisirt das Zunftwesen, in das man sich in früheren Zeiten leicht abschließen konnte, wo der Mangel an Straßen, der unvermeidliche Verkehr natürliche Schlagbäume bildeten; heute sei das anders, wo Straßen, Eisenbahnen, Telegraphen und rasch mit allen Ländern in Verbindung setzen und wenn von Aufsen alle Dinge rasch beziehen kann. Man spreche gegen den Association der Gewerbe dem Kapital gegenüber, diese sei aber nur da möglich, wo Gewerbefreiheit besteht. Seitdem Einige bei und der Vorwurf von der Herrschaft des Kapitals, wo man nur mit Geld sich das Recht zur Arbeit erkaufen kann. Merkwürdiger Weise sei die Zahl der Auswanderer aus dem Gewerbestand gerade so groß wie aus dem Akerbaustande, obgleich die Zahl der Akerbautreibenden 3 bis 4 mal größer ist als die der Gewerbtreibenden. Man habe als Schreckmittel die Vermehrung des Proletariats hingestellt; wir haben aber schon jetzt ein viel schlimmeres Proletariat, jene zum Gesindel verurtheilte Klasse von Gesellen, eine Klasse von Leuten, die im Wirtshause mit dem Gesetze gehoren werden und dem Staate durch ihr ganzes Leben die Bitterkeit nachtragen, daß er sie in eine Stellung gestossen hat, die sie niemals abschlüssen können. Dieses Proletariat bildet den Hauptbestandtheil unserer Armenlasten. Man spreche von den Haustieren aus der Pfalz, wo die Gewerbefreiheit besteht; sieht man denn nicht auch Ungarn, Slovaken, Tyroler in ähnlicher Weise herumziehen? es habe aber noch nie gehört, daß in der Slovakei oder in Tyrol die Gewerbefreiheit herrsche. Redner verbreitet sich nun über die Realrechte, zu deren Ablösung für den Staat keine Pflicht besteht. Mit der Aufhebung der Realrechte hört das Recht zu arbeiten für den Besitzer nicht auf; er kann sein Geschäft fortführen, man kann auch dann sein Geschäft verkaufen; nirgends werden gute Geschäfte theurer verkauft, als in Ländern der Gewerbefreiheit; in Paris wird ein Geschäft mit guter Firma zu 100,000 bis eine halbe Million Francs verkauft. Der Verkäufer hat sich nur zu verpflichten, nicht in der Nähe sein Geschäft neu zu etablieren. Wo immer die Gewerbefreiheit eingeführt wurde, sind die Besitzer von Realrechten nirgends entschädigt worden; wer hat denn bei uns, als die Eisenbahnen entstanden, die Boten entschädigt oder die Wirthe an den Landstraßen, wo die Fuhrleute ihre Einkehr hatten, die in der Regel mehr verzehren als die vornehmen Leute. Redner führt aus, daß unter dem jetzigen Zustande Niemand mehr als der Gewerbestand selbst leidet; findet das Publikum den Preis einer Waare zu hoch oder diese zu gering, so wendet es sich anderwo hin, denn die Konkurrenz besteht; der Gewerbetreibende aber, wenn er noch so thätig und tüchtig ist, hat kein Mittel, sich des auf ihm lastenden bleiernen Zwangs zu entledigen. Sehe man die Oster, die Einer bringen muß für Dinge, die ja nichts führen, für die Gewerbesteuer, für das Meisterstück, das man später nicht unter dem Preise an den Mann bringen kann; dann sängt das Solicitiren an und das Zahlen von Taxen für Protokolle, für Rekurse und für die Bescheide, daß das Gesuch in Gnaden abgeschlagen wurde. (Heiterkeit.) Kommt man endlich am Ziele an, dann ist man alter geworden, die Thatkraft gelähmt, in vielen Fällen verschuldet; wenn er das nicht ist, so ist er wenigstens der Gatte einer armen Wittwe (Heiterkeit); er muß versuchen, ob er von seiner Handarbeit leben kann und wenn er es versucht, so sehen ihm 20 andere Gewerbsgenossen auf die Finger, ob er nicht etwas unternimmt, was in ihr Fach einschlägt. So gibt es in Nürnberg acht verschiedene Kategorien von Kuchenbäckern, wovon die Einen Knochen mit, die Anderen ohne Butter, mit oder ohne Zucker machen dürfen; in München hat man eben erst eine Kuchelbäckerin verwarnt, weil sie die Rähmheit hatte, neben ihren Nudeln auch „ausgezogene" Kücheln zu backen. (Ungeheure Heiterkeit, in die auch die Minister einstimmen.) Wäre das Gesetz von 1825 ordentlich vollzogen worden, so wäre man jetzt viel weiter, es hätte die Gewerbefreiheit angebahnt; man hat es aber anders angelegt. Die Gewerbefreiheit ist nur noch eine Frage der Zeit; sie wird kommen, wie Rudhardt schon 1831 sagte, als das gefürchtete Gespenst; sie wird auch kommen. Er bitte jetzt nur um eines, nur nicht wieder eine Zwangsmauer aufzuführen, welche die Leiden der Gewerbtreibenden verdoppelt. Will man die Gewerbefreiheit nicht, so wird man durch die Beseitigung der beschränkenden Bestimmungen von 1834 auch zu diesem Ziele kommen, nur stelle man der Regierung nicht die unangenehme Aufgabe, die Gewerbefreiheit vollweit einzuführen." —

München, 2. Sept. Durch allerhöchstes Reskript, d. d. Hohenschwangau den 29. Aug., wurde die nach den Bestimmungen des Tit. VII. §. 22 der Verfassungsurkunde zu Ende gehende Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtages bis zum 4. Oktober bs. Js. verlängert. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute Vormittag in Anwesenheit des I. Kammerpräsidenten und der k. Staatsminister v. Schrenk, v. Neumayr, v. Pfaffer und v. Spies die Berathung des Militärbudgets für die V. VI. Finanzperiode begonnen. — In hiesigen Kreisen wird viel von dem großen Beifall und ungetheilten Anklang gesprochen, mit welchem in Passau bei dem zur Eröffnungsfeier der Passau-Weiler Bahnstrecke stattgefundenen Festdiner ein von unserm II. Kammerpräsidenten Dr. Weis auf den Kaiser von Oesterreich ausgebrachter Toast aufgenommen wurde. (A. Z.)

Dresden, 31. Aug. Nach Schluß der Berathungen vereinigte gestern ein Festmahl die Mitglieder des Juristentags im Saale des Linckeschen Bades. Begeisterung aufgenommen wurden die Toaste Blunschli's auf „den Juristen unter den Königen, den König unter den Juristen", den König von Sachsen; des Justizministers Dr. v. Behr, welcher die Theilnahme hervorhob, womit Se. Majestät den Gedanken einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung erfaßt, auf die Souveräne, deren Bänder hier so würdig vertreten sein. Einen ihm ausgebrachten Toast erwiderte der Justizminister mit der Versicherung, daß, wenn auch Sachsen das seit langen Jahren begonnene Werk einer gemeinschaftlichen Gesetzgebung mit mehreren Nachbarstaaten nicht fallen lasse, um nicht das gewisse Gute dem Unsichern zu opfern, die sächsische Regierung doch keinen Anstand nehmen würde, sich einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung anzuschließen. Es folgten noch eine

Reihe von Toasten: auf das deutsche Vaterland und die deutsche Rechtseinheit, auf den deutschen Juristentag u. s. w. Heute Vormittag empfing der König die Mitglieder des deutschen Juristentages. Se. Majestät ließ sich die Direktorien des Plenums und der Abtheilungen, und sodann verschiedene Notabilitäten der einzelnen Länder durch den Justizminister und den Generalfiskalanwalt Dr. Schwarze vorstellen. (Dr. J.)

Wien, 30. Aug. Noch unter dem Eindruck der glänzenden Rede, die der Staatsminister so eben zur Rechtfertigung seiner bisherigen Politik gehalten, beschränke ich mich auf wenige Bemerkungen. Hr. v. Schmerling verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er dem Reichsrath die Mitheilung von der Auflösung des ungarischen Landtags gemacht, um ein Vertrauensvotum zu erhalten; es sei vielmehr geschehen, um der höchsten Körperschaft der Monarchie Kunde von einem Ereignisse zu geben, das die Regierung nach reiflicher Ueberlegung beschlossen. Die Idee, die Hr. v. Schmerling bei diesem Anlaß entwickelte, sind so sehr konstitutionell, daß es der Zustimmung des Hauses sicher sein konnte. Hr. v. Schmerling schloß unter dem donnernden Beifallssturm des Hauses mit der Versicherung von dem schlecht unterrichteten an die besser unterrichteten Völker Oesterreichs. Er hat sich durch diese Rede nicht nur ein Vertrauensvotum des Hauses, sondern gewiß auch der Völker Oesterreichs geschert. Die Sitzung wurde auf den nächsten Dienstag vertagt. Nächst Schmerling waren heute Kuranda und Britz die wichtigsten Redner; insbesondere Hr. Kuranda, der den internationalen Standpunkt der ungarischen Frage mit großem Glück hervorzuheben verstand. Er gestand offen, daß die Schuld der schwachen Machtfülle Oesterreichs nach außen in der Hülfe Auslands im ungarischen Kampf liege. (A. Z.)

Pesth, 29. Aug. Seit gestern ist das k. k. Polizeiamtsgebäude in Pesth wieder mit einem stattlichen Doppelader geziert, und werden demnächst alle öffentlichen Gebäude dieses bäuerliche Emblem neuerdings aufrichten.

Pesth, 31. Aug. Die Versammlung der Stadtrepräsentanz hat eine Dankadresse an Szolfa, und für den Fall der Auflösung der Repräsentanz beschlossen, daß die Beamten ihre Aemter fortführen sollten, bis sie gezwungen würden, gegen die Gesetze zu handeln. Der mit Militärescorte erschienenen Steuerkommission wurden die Steuerbücher übergeben.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Würzburg, 31. Aug. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Waizen per Schäffel 20 bis 24 fl. 30 kr., Korn 16 bis 17 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 20 kr. bis 13 fl. 36 kr., Haber 7 fl. 12 kr. bis 8 fl., Erbsen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl., Linsen 16 bis 17 fl. —

In Schweinfurt kostete am 31. Aug. Waizen 19 fl. bis 22 fl. 30 kr., Korn 15 fl. 30 kr. bis 18 fl. 15 kr. (Für Saamenkorn wurde 19 fl. bezahlt), Haber 6 bis 8 fl., Gerste 11 bis 13 fl. 15 kr., Erbsen 17 fl., Linsen 16 bis 17 fl. per Schäffel.

### Schrannenmittelpreise.

Landau, 31. Aug.

| | Mittler. | | ges. | | | Mittler. | | ges. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 23 | 57 | — | 33 | Gerste | — | — | — | — |
| Korn | 16 | 6 | — | 51 | Haber | 8 | 48 | — | 24 |

Landshut, 28. Aug.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 | 48 | — | — | 17 | Gerste | 12 | — | — | 35 | — |
| Korn | 12 | 38 | — | 13 | — | Haber | 7 | 39 | — | 6 | — |

Straubing, 31. Aug.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 19 | 34 | — | — | 1 | Gerste | 11 | 13 | — | 16 | — |
| Korn | 14 | 36 | — | 30 | — | Haber | 6 | 1 | — | — | 18 |

## Vermischtes.

### Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

III. Sitzung im Jahre 1861.

Ansbach, 3. Sept. Nachstehend folgt die bereits gestern erwähnte Rede, mit welcher der k. App.-Ger.-Rath Hr. v. Hagens die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung von Mittelfranken eröffnete.

Meine Herren! Wie im vorigen Quartale so auch in dem gegenwärtigen sind es nur wenige abzuurtheilende Fälle, welche ihre Funktion in Anspruch nehmen. Es sind eine Brandstiftung, eine Urkundenfälschung, eine Nothzucht und ein Preßvergehen. Wieder ein Preßvergehen? werden Sie sagen. Allerdings. Schon sie die Listen unserer Schwurgerichtsfälle durch und Sie werden fast in jedem Quartale ein oder mehrere Preßvergehen verzeichnet finden. Preßvergehen sind bei uns ein stehender Artikel geworden. Wie kommt aber das? werden Sie weiter fragen. Weil zu Preßsachen von Seite des k. Appellationsgerichtes zu viel an das Schwurgericht verwiesen wird, sagen die Vertheidiger. Nein, weil zu viel freigesprochen wird, könnte die k. Staatsbehörde sagen. Wer von beiden hat Recht? Meine Herren! Ich stehe in der Mitte zwischen der Anklage und Vertheidigung. Meine Stellung als Präsident gestattet mir, einen unparteiischen Ausspruch zu thun und als Richter vermöge meiner unabhängigen Richterstellung, dürfen Sie von mir auch übergeugt sein, daß ich die Wahrheit sagen kann und will. Nicht weil zu viel verwiesen wird, kommen immer wieder Preßgerichtsverhandlungen mit Vorscheln. Nein, das k. Appellationsgericht giebt bei Verweisungen von Preßsachen zum Schwurgericht nicht unvorsichtig, nicht willkürlich, sondern mit denselben Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, wie bei Verweisungen anderer Schwurgerichtsfälle zu Werke. Nur wo einer Verurtheilung zu erwarten ist, d. h. wo hinreichende Gründe vorhanden sind, daß das k. Appellationsgericht annehmen kann, es könne eine Verurtheilung erfolgen, soll und muß man zum Schwurgerichte verweisen, sagt das Gesetz, und nach diesem Gesetze richtet sich das Appellationsgericht, geschehen die Verweisungen. — Weil zu viel freigesprochen wird, kommen dehhalb immer wieder die Preßvergehen zum Vorscheln? Weit entfernt, einen Tadel oder eine Mißbilligung über die bisherigen fast fortwährenden Freilprechungen in Preßgefällsverhandlungen aussprechen oder auch nur leise andeuten zu wollen, muß es Jedem von Ihnen doch auffallend vorkommen, warum gerade fast nur in Preßsachen eine solche Verzeugungsverschiedenheit zwischen ihnen und dem Richter-Collegium des Appellationsgerichts und Vorschwurgerichts besteht. Daß bei so vielen beiden Gerichte verneinen, also hinreichende Gründe zur Verurtheilung gefunden haben, Sie freisprechen. Woher kommt dieß? Die Beantwortung dieser Frage stelle ich Ihnen anheim. Aber sagen Sie so nicht, weil die Geschworenen freisinniger und unabhängiger als die Richter sind. Das ist der Grund nicht. Es wäre eine große Kalamität, meine Herren! wenn der Richterstand kein unabhängiger, kein freisinniger wäre. Der Grund ist ein anderer. Er ist der, weil heutzutage Jeder schreibt und drucken läßt, Jeder, auch der Halbgebildete oder mangelhaft Gebildete, Jeder glaubt die Welt mit seinen Ideen beglücken, Jeder sich durch die Presse einen Namen, sich einen Lorbeer pflücken zu können. Eben weil aber heutzutage Jeder schreibt und drucken läßt und zwar über alles, auch was man wenig oder gar nicht versteht, kommt, daß Dieseigen, welche hierüber zu richten haben, zu leicht dem Gefühle nachgeben und Anstand nehmen, Jemanden wegen etwas klug Geschriebenen zu verurtheilen, was anderwärts vielleicht, ohne daß man jedoch hierüber bestimmte Wissenschaft besitzt, bedenk- oder bemerkenswerth geschrieben oder gedruckt wurde, ohne daß eine Strafe nachgefolgt wäre. Aber, meine Herren! Sie haben nur auf das Gesetz zu sehen. Sie haben nur nach dem zu sehen, nicht nach dem Gefühle zu urtheilen. Ob anderwärts so oder so geschrieben, gedruckt, genrtheilt wurde oder wird, das geht Sie, meine Herren! nichts an, das gehört nicht hieher. Eben weil heute zuviel alles schreibt und weil über alles geschrieben wird, weil eine Ueberfluß sein, muß es der Presse selbst wünschenswerth sein, damit das Gute, welches sie hervorbringt, mehr geschätzt und bestehert werde, daß eine Schranke gezogen werde, wissen Sie selbst zur Genüge und Ueberzeugung gelangen, es ist nothwendig, es ist Zeit, daß wir sagen: Halt, bis hieher und nicht weiter. Was ist noch sicher, wenn wir nicht überall und jederzeit fest an dem Gesetze halten. Das Gesetz sagt Ihnen einfach und klar, wie Sie zu urtheilen haben. Bei Preßsachen ist insbesondere die Sache meistens ganz einfach. Die Hauptfrage, die Ihnen zur Beantwortung vorgelegt wird, wird meistens die sein: Ist in dem Artikel, der Ihnen vorliegt, eine Beleidigung, eine Beschimpfung, eine Verspottung einer Behörde, einer Einrichtung des Staats, einer Lehre der Kirche u. dergl. enthalten. Die Beantwortung dieser Frage ist doch nicht so schwer. Sehen Sie den Fall, das Geschworenengericht würde einmal in einem Zeitungsbericht angegeben, es hieße z. B. dieses Institut ist ein aus den verschiedenartigsten Kapazitäten zusammengewürfeltes, zusammengestoppeltes, ein höchstwahrscheinliches Institut. Würden Sie da keine Beschimpfung annehmen? Gewiß, und nach dem Gesetze würden Sie verurtheilen müssen; denn das Gesetz schützt das Geschwornengericht und Klagriffe auf dasselbe durch die Presse sind strafbar. Aber ebenso wie das Geschwornengericht sind auch andere Institute des Staats, sind die Lehren der Religion, sind

die Behörden des Staates u. s. w. gehäuft und müssen gehäuft sein, da sonst gar zu bald alle Ordnung im Staate untergraben, weder die Person noch das Eigenthum des Einzelnen und aller Einzelnen mehr sicher sein würde. Fürchten Sie nicht die Presse. Sie stehen über derselben, nicht unter ihr. Wer recht handelt und rechtlich denkt, hat sich vor der ganzen Welt nicht zu fürchten. Das Gewissen spricht ihn überall frei. Meinen Sie, hört man die Angeklagten im Preßprocesse mit der Einrede hervortreten: Ich ist richtig, ich habe den oder jenen Artikel geschrieben, verfaßt oder in die Zeitung eingerückt, aber ich habe nicht beleidigen, nicht beschimpfen, nicht verspotten wollen, ich habe nur den Mißbrauch, nicht den Gebrauch der betreffenden Einrichtung des Staats oder der Lehre der Kirche u. s. w. angreifen wollen. Meine Herren, lassen Sie sich durch solche Aussucht nicht täuschen. Wer in ein Zeitungsblatt einen Angriffsartikel einrücken läßt, von dem muß man versichert sein, daß er in guter Absicht spricht, von dem muß man wissen, wo er hinaus will, ob er nun den Mißbrauch oder den Gebrauch, die Lehre, die Einrichtung des Staats oder der Kirche selbst angreifen will oder nicht. Wer aber in solchen Verhältnissen in allgemeinen Ausdrücken sich bewegt, der muß es sich gefallen lassen, wenn man annimmt, er habe auch allgemein angreifen, beleidigen wollen, daß er nicht bloß den Mißbrauch, sondern auch den Gebrauch, das Institut, die Lehre selbst hat beschimpfen, verspotten wollen. Das lehrt schon der Sprachgebrauch, die logische Auslegungsregel. Man wird Sie also, meine Herren! mit solchen Distinktionen nicht mehr täuschen wollen. Und Sie werden sich auch nie davon täuschen lassen, dessen ich von ihrer Klugheit, von ihrer Einsicht und Erfahrung überzeugt. Legen Sie schließlich in Preßsachen keinen andern Maßstab an das Gesetz als bei andern Gesetzübertretungen. Je wichtiger heutzutage die Presse ist, desto strenger müssen Sie auch in Beurtheilung derselben sein. Nur der ehrliche, reine Freimuth in der Presse soll gehäuft sein und frei seine Wege gehen. Alles Unlautere, verdorbene und Verderben bringende Wesen dagegen soll aus der Presse entfernt sein und soll strenge gerichtet und zur Strafe gezogen werden. Dazu haben Sie die Macht und, ich bin's von Ihnen überzeugt, auch den Willen.

Erster Fall,

vorhandelt Montag den 2. September.

Anklage gegen Konrad Goldschach, led. Taglöhner von Nürnberg, wegen Brandstiftung I. und höchsten Grades.

Präsident: Hr. Appellationsgerichtsrath v. Hagens; Richter: die HH. Räthe Hommel, Greiner, Lucas u. Assessor Frhr. v. Truchseß; Sekretär: Hr. Accessist Dollschlag; Staatsanwalt: Hr. Jergius; Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Th. Heßmann.

Geschworne: die HH. 1) Meyer, Joh. Mart., von Ohrdorf, 2) Stäbler von Schwabach, 3) Frhr. v. Falkenhausen von Wald, 4) Bühringer von Günzersreuth, 5) Benz von Greding, 6) Meyer, Friedr., von Weißenburg, 7) Hermann von Schwarzenbruck, 8) Wolfermann von Engelthal, 9) Falk von Duhendeich, 10) Dr. Pfirrmayer von Rothenburg, 11) Lang von Eichstätt; 12) Mack von Dürrwangen.

Am Sonntag den 30. Juni d. J. Morgens 3 Uhr brach in der Scheune des Ziegelsbesitzers Christoph Ehemann, zu Herrenbühle, k. Landg. Nürnberg, Feuer aus, in Folge dessen das Gebäude mit seinem aus 5 Fuhren Heu, 10 Schober Stroh, Wagen und sonstige Ackergeräthschaften bestehenden Inhalte vollständig niederbrannte. Die weitere Verbreitung des Feuers wurde, obgleich der abgebrannte Stadel nur 18 Schritte von dem Ehemann'schen Wohnhaus und 22 Schritte vom Taglöhnerhause entfernt war, glücklich abgewehrt.

Diesen Brand absichtlich erregt zu haben, ist nun Konr. Goldschach, ein wegen Diebstahls, Müßiggangs und Bagirens polizeilich schon mehrmals bestrafter Mensch, der seit 3 Jahren in der Ehemann'schen Ziegelei arbeitete, angeklagt und auch geständig. Als Motiv seiner That gibt derselbe an, er habe seine Dienstfrau für ihren Geiz strafen wollen, weil sie ihm seine Bitte um Erhöhung seines Lohnes wiederholt abschlug und ihn auch bei der letzten Lohnauszahlung verkürzte.

Während die k. Staatsbehörde die Anklage vollkommen auch recht hielt, verfuchte die Vertheidigung nachzuweisen, daß in der von dem Angeklagten begangenen und zugestandenen That nicht der höchste (I.) Grad, sondern der niedrigste (IV.), eventuell doch nur der II. Grad des Verbrechens der Brandstiftung liege und daß der Angeklagte jedenfalls im Zustande der zeitweiligen Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Die Vertheidigung beantragte deßhalb auch darauf bezügl. Untersuchungen, von denen 2 eine auf Brandstiftung II., die andere auf Brandstiftung IV. Gr. zugelassen wurden. Die HH. Geschworenen (Ohmann Hr. Falk) wurden, nachdem sie bereits die 12te auf Brandstiftung I. Gr. an sie gerichtete Frage beantwortet hatten, noch einmal in ihr Berathungszimmer zurückgeschickt, weil bei Verlesung der Fragen ein Schreibversehen hinsichtlich der Zeit der That entdeckt wurde. Das Resultat der nochmaligen Berathung war dasselbe und wurde daher Conrad Goldschach vom Schwurgerichtshofe wegen Brandstiftung II. Gr. zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von 15 Jahren verurtheilt.

= Ansbach, 3. Sept. Der heutige 2. Fall beim gegenwärtigen Schwurgerichte — Anklage gegen den Redakteur des „Nürnb. Beobachters, G. Andr. Hammerbacher, wegen Preßvergehens — endete noch faß 6stündiger Behandlung mit Freisprechung. — Kurzer Bericht folgt morgen.

= Ansbach, 3. Aug. Bei der heute dahier abgehaltenen Diözesan-Synode wurden die HH. Dekan Schnizlein als geistlicher und Studien-Rektor Dr. Effperger als weltlicher Abgeordneter zur nächsten General-Synode gewählt.

## Der bayerische Turntag in Nürnberg.

Nürnberg, 1. Sept. In Folge einer Besprechung der Turnvereine am 7. Juli ds. Js. bei der Fahnenweihe der Turner in Ansbach sind heute hier bayerischer Turntag statt. Damals schon stellte ein Turnerbund sich gegründet werden; aber es waren nur 26 Vereine vertreten, und die Vertreter waren ohne Vollmacht. Von den 60 geladenen Vereinen haben heute 36 Abgeordnete sich hier eingefunden, 11 andere Vereine haben ihre Vollmacht im Einzelne dieser Abgeordneten gegeben. Sprechwart Heinrichsen von hier eröffnete den Turntag mit begrüßenden und einleitenden Worten. Nachdem er dann auf die Nothwendigkeit der Wahl eines Vorsitzenden aufmerksam gemacht, wurde er selbst als Vorsitzender und Seitz von Ansbach als Schriftführer gewählt. Als Protokollführer wurden gewählt: Wagner aus München und Vogel aus Augsburg. Der Vorsitzende Heinrichsen theilt das Material mit, das heute der Berathung und Beschlußfassung unterbreitet werden soll und das zum Vorauß bemerkt, sehr reichhaltig ist. Der Abgeordnete von Cronach stellt zur Feststellung der Geschäftsordnung den Antrag, daß nicht, wie beabsichtigt, für je eine Anzahl von 100 Vereinsmitgliedern bei den Abstimmungen eine Stimme abgegeben werde, sondern daß jeder Verein, ob groß oder klein, nur eine Stimme habe. München, Schweinfurt, Fürth ꝛc. treten bei, Ansbach nur für die eine Abstimmung betreffs der Gründung des Turnerbundes; bei allen übrigen Abstimmungen will dieser Vertreter für je 100 Vereinsmitglieder eine Stimme. Bei der Abstimmung ergaben sich für den Ansbacher Antrag 27 Stimmen, während der Cronacher (mit 24 Zustimmungen) in der Minorität blieb. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist: Soll ein Turnerbund gegründet werden? Nach kurzer Debatte wird diese Frage bejaht und zwar mit großer Majorität. Eine zweite Frage, nachdem die Diskussion über Zweck, Wesen, Pflichten, Rechte ꝛc. des Bundes, welche zunächst auch dem Programm an der Tagesordnung wäre, aufgeschoben, lautet: Soll der Bund ein fränkischer oder ein bayerischer sein? Seitz aus Ansbach spricht sich für einen bayerischen Turnerbund aus; dagegen bringt der Schweinfurter Abgeordnete viele Gründe, daß der Bund nur ein fränkischen sein dürfe, und verliest ein Circular seines Vereins, in welchem diese Gründe ebenfalls niedergelegt und bereits den übrigen Vereinen Frankens zugebracht worden. Augsburg tritt dem hauptsächlichsten dieser Gründe, daß die Feste der einzelnen Vereine und die Gaufeste dadurch beeinträchtigt würden, entgegen. Diese Feste, ein Bindes- und Kneipturngemittel der Turner, können auch unter einem bayerischen Bund gefeiert werden. Seitz aus Ansbach führt die allgemeinen Interessen der Turnerei vor und diese Interessen verlangen eine größere Vereinigung, nicht gerade um dem Wuwan der Franzosen entgegen zu sein, sondern vorzüglich, um die deutsche Kraft und deutsche Gesittung und deutsches Maunesgefühl zu pflegen. Cronach stellt die Frage auf: ob ein Bund nöthig? ob nützlich? die erste Frage wird verneint, denn der Fortschritt des Turnens bisher beweise wohl, daß derselbe auch ohne Bund seinen Weg gehe. Aber auch die Nützlichkeit wird vom Redner — gegenüber den Nachtheilen, welche ein Bund bringe, in Abrede gestellt. Heinrichsen spricht warm für den bayerischen Bund und bringt detaillirte Beweise, in welchen Fällen der Bund von Werth

sek. Amberg für den bayerischen Bund. Bayreuth und Kulmbach gegen ihn und gegen den Bund. Für den bayerischen Bund spricht auch der Vertreter des Turnverbundes in München. Nachdem die Debatte geendet, wird zuerst über die Frage abgestimmt: Soll ein bayer. Turnerbund gegründet werden? Diese Frage wird mit 41 gegen 16 Stimmen bejaht. Mit Nein stimmten die Vereine: Bayreuth, Cadolzburg, Dinkelsbühl, Cronach, Kulmbach, Lichtenfels, der Turnverein Nördlingen, Wunsiedel, Prichsenstadt, Regensburg, Schweinfurt (der Fechtverein dort stimmte mit Ja), Arzberg, Haßfurt, Königshofen, Lohr, Staffelstein. Als Vorort des Bundes sind Nürnberg, Ansbach und München vorgeschlagen. Für Nürnberg sind 22 Stimmen, während 20 Stimmen für München abgegeben werden. München (der dortige Männerturnverein) ist also Vorort des bayerischen Turnerbundes. — Eine längere Debatte betraf das herauszugebende Tragen von Abzeichen und Bändern, gegen das sich erklärt wird; diese Angelegenheit wird dem Vorarte empfohlen. Ebenso die Unterstützung für verunglückte Turner, die Aufhebung der sogenannten Wanderunterstützungen, die Rücksicht auf Heranziehung der Mädchen zum Turnen. — Hervorzuheben ist noch, daß auch eine Adresse an den Landtagsabgeordneten Edel votirt wurde. (N. Anz.)

## Hiesiges.

△ Ansbach. Es liegt uns nunmehr das Programm für das mit dem Königsschießen verbundene am 8., 9., 10. und 11. d. Mts. dahier abzuhaltende Volksfest vor. — Die zu Ende der dreißiger und Anfangs der vierziger Jahre dahier abgehaltenen Volksfeste stehen noch in so gutem Andenken, daß die allseitige Theilnahme, welche für das Unternehmen sich kundgibt, trotz der vielen im heurigen Jahre bereits gebotenen gewesenen anderweitigen Genüsse, erklärlich wird. Das dießjährige vaterländische Fest soll aber auch, wie uns allenthalben versichert wird, rücksichtlich der Großartigkeit des Festzuges sowohl, als auch rücksichtlich der Originalität der Volksbelustigungen und der Arrangements überhaupt die früheren Feste noch weitaus übertreffen. —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Oeconomie-Commission des 1. königl. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis vergibt kommenden Montag den 9. d. Vormittags 10 Uhr den Transport der Effekten der nach Zweibrücken verlegt werdenden 3., dann hergleichen Transport der nach Speyer, Germersheim und Landau zieher rückkehrenden 2. Division an den Wenigstnehmenden, und werden hiezu kautionsfähige Fuhrwerksbesitzer hiemit eingeladen.

Ansbach, den 3. September 1861.

### Warnung.

Für den 8., 9., 10. und 11. September mögen sich zur Verhütung von Unglücksfällen alle Personen von dem Walde hinter dem Schießplatze auf der Ludwigshöhe ferne halten, und wird hierum dringend gebeten.

Die Schützengesellschaft Ansbach.

---

3. Montag Abends 8 Uhr entschlummerte sanft unser liebes Kind Georg, nur 17 Tage alt. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust bringen wir Theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Aeltern

Carl Weigel,
Margaretha Weigel, geb. Lindau.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

### Annonce.

Orber Mutterlaugen-Extrakt, bereitet von Ackermann nach Anleitung des k. Herrn Professors Dr. Scherer zu Würzburg, mit Bewilligung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, ist in Ansbach allein ächt zu haben in den dasigen Apotheken, ebenso

Orber medizinische flüssige Salzseife.

Orb, den 26. August 1861.

C. Ackermann.

---

Der nach kurzer Lehrzeit französisch geläufig redende Kellner,

oder:

ein anderthalbjähriger mündlicher Cursus zur schnellen Erlangung der gehörigen Fertigkeit in der französischen Sprache.

Wenn 12 Schüler beisammen, zahlt jeder monatlich nur 36 kr.

Näheres A 111.

---

6. A 111 wird französischer Unterricht recht billig ertheilt.

### Frankfurter Aepfelwein

frische Sendung angekommen:

1. Qualität Bortorfer per Maas 24 kr. per Schoppen 6 kr.
2. Qualität Bortorfer per Maas 16 kr. per Schoppen 4 kr.

in Gebinden bis zu 3/4 Eimer billiger.

Wellhöfer
zum goldenen Lamm in Leutershausen.

---

8. Feine Bouquets und eleganten Haarschmuck von den beliebtesten Blumen empfiehlt zu billigen Preisen

H. Fasching,
Kunstgärtner.

---

9. Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.

Babetta Kirchhoff.

---

10. Weitere Anmeldungen zum Sacklaufen, Briefessen und Hundsrennen bei Apotheker Koppen.

---

11. Eine tüchtige Köchin, welche überhaupt in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird auf ein großes Gut in Mittelfranken gesucht und kann gegen guten Lohn am 1. Okt. eintreten. Näheres in der Expedition.

---

Gestern Abend ist ein Schlüsselbund verloren. Abzugeben bei Zeitler Kärrer, Am Schmalzmarkt.

---

Buntzen und Kachelofen-Thüren

13. Ein Strickstrumpf A. S. 8 gezeichnet wurde verloren. Abzugeben D 338 gegen Belohnung.

---

14. Zu französischen Conversations-Stunden werden Theilnehmerinnen gesucht D 6.

### Fremden-Anzeige

vom 2. September.

Stern. Die HH. Geschworenen: Fürr. v. Falkenhausen von Walk. Faist von Dupendorf, Meyer von Weissenburg, Gmoyl von Nürnberg, Dr. Kleber Dr. Beyr von Nürnberg, HH. Kfl. Reichenwallner von Augsburg, Schiefinger von Hammelburg, Russ ges von Abredt.

Löwe. Frau Gräfin Engelheim von Weidenbach, HH. Kfl. Kahn von Weinsteckheim, Bock und Heinisch von Nürnberg, Bäcker von Speyer, Bäumler von Magdeburg, Zieger von Walsheim, Berndheimer von Buchau.

Krone. HH. Kfl. Wunder von Wiesau; Elsner von Frankfurt, Krahner von Magdeburg; Andelshon von Haau, Saling von Eibersfeld.

Hirsch. HH. Kfl. Wagner von Bayreuth, Lippmann von Nürnberg, Seifert von Neustadt.

Brandenburger Haus. Hr. Zeichnungslehrer Hch. mit Familie von Aibori, Dr. Lederer Kepler von Nürnberg, Hr. Pelz, Lang mit Gattin von Eichstätt, Hr. Woelbeler v. Schedel von Roth, Hr. Dr. Burkhauer von Rothenburg, Hr. Prov. Weiser mit 2 Kind. Töchter von Windsheim, Hr. Pfarrer Wagner von Emetshofen, Hr. Ober Wagner von Weidenbach.

### Börsen-Course.

Speyer.

| Frankfurt, | Aug. | Sept. |
|---|---|---|
| | 30 | 2. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 104 | 103¾ |
| „ 4% Rthl.-Rente | 101½ | 101½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Metall | 47 | 48 |
| „ 4½% „ | 41⅝ | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 630 | 636 |
| „ Cred.-Anst.-Akt. | 146 | 148½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 231 | 230 |
| Darmst. Bank-Aktien | 200 | 201½ |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113 |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105½ | 105⅝ |
| Ludw.-Bexb. Ver.-B.-Aktien | 124½ | 124½ |
| Mainzer-Aktien | 101½ | 101½ |
| Nassa. Bankverein 7 fl.-Loose | 11½ | 11½ |
| Wiener Effektenlose | 85½ | 85½ |
| Devisen | Aug. | Sept. |
| 5% Holländer | 31 | 2 |
| 5% Preuß. | 87.— | 88 |
| 4½% „ | 87.— | 88 |
| Bank-Aktien | 740 | 742 |
| Credit-Bank-Aktien | 174.— | 175.— |
| Rendits-Aktien | 192.— | 193.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 440 | 432 |
| Augsburger Kredit | 116.— | 115.— |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 3. Sept.

Hess.-Therm.: Morg. 6 U. + 9°, Mitt. 2 U. + 19°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Baxom.: Nachm. 2 U. 27" 2½‴ Reg. 4 U.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 210. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Samstage eine unentgeltliche und beiliegende Beigabe, — Pränum. Vierteljährig, worein dasselbe angenommen, Abholer bezahlen 36 kr., Postbezieher 45 kr. — Insertionsgebühr 3 kr. pro Zeile.

Donnerstag, 5. September, Herkules.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 österreichische Thlr., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Monatlich kann nicht hier in der Residenz, sondern Dissirt, ausgenommen bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. | Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „N. Morgenblatt" kann i. J. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München. Landtag. (Weiteres aus der 50. Sitz. der K. d. Abg. vom 29. Aug.) Hr. Delesant (von Deggendorf) erklärt sich gegen Gewerbefreiheit und tritt sich auf einen Bericht des oberösterreichischen Gewerbevereins an die Zunungsvorsteher, welche eine Beschränkung der in Oesterreich eingeführten Gewerbefreiheit wollen. Hr. Th. Wagner (Uhrmacher aus Bayreuth) erklärt sich für Gewerbefreiheit und gegen Abfassung der Reatrechte. Die HH. Aufschläger (Stadtschreiber von Neuenmarkt a. d. H.), gefft. Rath Schmitt (Pfarrer von Traunstein), Regierungsrath Nar aus dem Wahlbezirk Eichstätt, äußern sich in längeren Reden gegen die Gewerbefreiheit, letzterer ist für Aufhebung der beschränkenden Institutionen zu dem Gesetze von 1825, in welchem Sinne sich auch die HH. Leu (Chef einer Großhandlung in Fürth) und Förg (Bürgermeister von Donauwörth) aussprechen. Mit großer Entschiedenheit erhebt sich Hr. Urban (Bierbrauer und Oekonom von Litzelbirg) gegen die Gewerbefreiheit, die mit allen unsern übrigen Staatseinrichtungen im Widerspruch steht, Freizügigkeit ꝛc. mit sich führen und ein Proletariat schaffen würde. Wenn man die Gewerbefreiheit will, so müsse man auch die Freiheit auf dem Gebiete geistiger Thätigkeit gestatten, die ärztliche Praxis freigeben, jeden Juristen zu Advocaten und Notariellen zulassen. Redner bedauert, daß der Antrag von der Kammer ausging, die ohnehin mit vielen Vorurtheilen zu kämpfen habe. „Wenn wir heimkommen, sagt man uns: „Ihr warct jetzt fast ein Jahr in München; was habt Ihr gethan? Gewerbefreiheit habt Ihr uns gebracht, Steuern erhöht u. s. w." Wer mit dem Volke leben und täglich verkehren muß, dem sind solche Vorwürfe nicht gleichgiltig. Er spreche das Vertrauen zur k. Staatsregierung aus, sie werde mit allen Mitteln dahin wirken, daß der Einführung der Gewerbefreiheit in Bayern nicht erfolge. — Hr. Fäckerer äußert sich ebenfalls in längerer Rede gegen die Gewerbefreiheit; die Kammer werde durch ihr Nein sich den Dank des Landes erwerben; viele Hypotheken besser, viele Familien, Stiftungen ꝛc. haben ihr Vermögen auf Realrechten ruhend. Wenn nicht bald ein beruhigender Beschluß ins Land hinaus komme, so werden massenhaft Hypotheken gekündigt und viel Elend geschaffen werden. „Gerade weil man und gegen unsern Willen glücklich machen will, müssen wir uns vor diesem Glück hüten. Mit Recht kann man und nicht einmal Reaktionäre nennen, wir haben zu den großen Fragen der Gesetzgebung freudig zugestimmt, wir werden die für die Organisation nöthigen Gelder bewilligen, ebenso die Ausgaben für die Armee, die Verbesserung der Schulen und die Lage der Lehrer, wir haben die Judenfrage mehr aus Gefühlen des Rechts als der Neigung entschieden. Wenn die Gewerbefreiheit komme, müssen auch die Realrechte abgelöst werden; Dr. Schlichthörle weise dies in seiner 1860 erschienenen Schrift treffend nach; die Meinungen der Juristen gehen zwar in dieser Hinsicht auseinander; er wünsche nur, daß die Gewerbefreiheit so lange von uns fern bleibe, bis sich die Herren Juristen geeinigt haben (Heiterkeit). Redner übergibt schließlich einen Antrag, dahin gehend, daß eine Vorlage zur zeitgemäßen Reform der Gewerbegesetzgebung gemacht werde. Der Antrag wird nur von 3 bis 4 Abgeordneten unterstützt und kommt daher nicht zur Berathung. — Nachdem sich noch Hr. Doppelhammer (Bierbrauer von Tölz) gegen, Hr. Römmich (Landkommissär in der Pfalz) für Gewerbefreiheit und Hr. Kehl für Aufhebung der beschränkenden Instruktionen zu dem Gesetze von 1825 erhoben, wurde die Fortsetzung der Berathung auf Abends 5 Uhr verschoben.

München, 2. Sept. Für die Gewerbsfreiheit haben in der Kammer der Abgeordneten gestimmt: 18 Gutsbesitzer und Oekonomen, 14 kgl. Beamte, 12 Bürgermeister und Gemeindevorsteher, 7 Advokaten, 5 Fabrikanten und Großhändler, 1 Professor, 3 verschiedener Stellung und nur 2 Gewerbtreibende, Brauer in Unterfranken. Noch den einzelnen Kreisen vertheilen sich die Stimmen wie folgt: aus Oberdayern stimmten für Gewerbefreiheit 8, aus Niederbayern 1, aus der Pfalz 16, aus der Oberpfalz 5, aus Oberfranken 7, Mittelfranken 9, Schwaben 7. Die 16 Stimmen der Pfalz abgerechnet, treffen auf die diesseitigen Provinzen demnach nur 46 Stimmen.

München, 3. Sept. Im II. Ausschuß der Kammer der Abg. gelangte gestern und heute das Militärbudget zur Berathung. Der Referent, Abg. Langguth, hatte beantragt, die verlangte Summe von 12 Mill. per Jahr um 800,000 fl. zu kürzen. Im Laufe der Debatten und in Würdigung der von dem Kriegsminister vorgebrachten Gründe beantragte Frhr. v. Lerchenfeld den Abstrich von nur 600,000 fl.; welchem Antrage der Ausschuß einstimmig beitrat. Die Gagen- und Soldverhöhungen für die aktive Armee und der Gendarmerie sind vom Ausschusse unverändert bewilligt worden. (S. Z.)

Passau, 1. Sept. Nachstehends sind die Hauptrinksprüche, welche gestern Abend ausgebracht und mit Enthusiasmus aufgenommen wurden. Zuerst sprach der österreichische Handelsminister Graf Wickenburg: „Wir stehen hier auf dem Boden eines Landesherrn, der, mit den reichsten Gaben des Herzens und Geistes ausgeschmückt, seinen hohen Herrscherpflichten dadurch zu genügen sucht, daß er die Wohlfahrt des ihm von der Vorsehung anvertrauten Volks in jeder Weise befördert, die Wissenschaften pflegt, die Künste schirmt, Handel und Gewerbe hebt und Werke schafft, deren unvergängliche Früchte auch die spätesten Nachkommen zum lebhaftesten Dank auffordern werden. Im Gefühle der tiefsten Ehrfurcht und seinen erhabenen Eigenschaften huldigend, spreche ich den Namen Sr. Maj. des Königs Max II. aus, und bringe diesem edlen, mächtigen und thätenden Zweige bereits Jahrhunderte mit Deutschlands Schicksalen innigst verwebten urkräftigen Stammes des Hauses Wittelsbach ein freudiges dreimaliges Hoch!" — Darauf erhob sich der bayerische Staatsminister Frhr. v. Schrenk, und brachte den folgenden Trinkspruch aus: „Als vor einem Jahr die erste Eisenbahnverbindung zwischen Oesterreich und Bayern eröffnet wurde, da vernahmen wir zu Salzburg aus erhobenem Munde die Hinweisung auf die hohe Bedeutung des Tages für die Wohlfahrt der betreffenden Gebiete; wir vernahmen aber auch die Mahnung an die Völker Oesterreichs und Bayerns, an alle deutschen Stämme, zusammenzuhalten in Einkracht, Liebe und Treue. Lassen Sie uns heute bei Eröffnung des zweiten Oesterreich und Bayern verbindenden Schienenwegs eingedenk sein jener Mahnung und dessen, der sie sprach. Einigen Sie sich mit mir zu dem aus innerstem Herzen tönenden Rufe: Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich lebe hoch!" — Noch zahlreiche andere Toaste folgten in den verschiedenen, sämmtlich äußerst schön und geschmackvoll dekorirten Sälen, in welchen die Gäste vertheilt waren, und ich hebe darunter nur jene des Hrn. Dr. Weis, zweiten Präsidenten der bayer. Kammer der Abgeordneten, und des Hrn. Dr. Brinz, Mitglied des österreichischen Unterhauses hervor. Im Namen der in herrlichstem Festschmuck prangenden Stadt Passau hat der Bürgermeister derselben, Hr. Prasselsberger, die Gäste begrüßt und willkommen geheißen. Am Schlusse des Banketts im Hauptsaale sprach noch der kais. österreichische Handelsminister Graf Wickenburg die folgenden Worte: „Ich glaube im Namen aller meiner Landsleute auf Oesterreich zu sprechen, wenn ich für die gastliche Aufnahme,

die wir hier gefunden, unsern freundlichsten Dank und die Versicherung ausspreche, daß der heutige frohe Tag einer derjenigen sein wird, die uns in lebhafter Erinnerung bleiben. In den vielen Banden, die uns an die deutschen Brüder knüpfen, ist mit dem Anschluß des Weis-Passauer Schienenweges ein neues hinzugefügt worden. Es bedarf kaum einer wiederholten Veranlassung, um die Sympathien, welche gegenseitig herrschen, und die nun durch die Gleichartigkeit konstitutioneller Institutionen neu belebt wurden, noch deutlicher an den Tag treten zu lassen; aber es thut uns jede Gelegenheit wohl, und wir ergreifen sie mit Freude, wo wir es aller Welt bemerkunden können, wie unsere Gesinnungen und Gefühle sich in dem einen Wunsch: begegnen, unverbrüchlich aneinander festzuhalten, in guten wie in bösen Tagen zusammenzustehen, und Hand in Hand gehlungen den kommenden Ereignissen wie ein lebendiger Wall mit Muth, Entschlossenheit und Gottesvertrauen ins Auge zu schauen." — Auch diese Worte wurden mit allseitigem Bravorufe aufgenommen. (A. Z.)

Wien, 3. Sept. In der heutigen Unterhaussitzung wurde der Adreßentwurf der Adreßkommission mit großer Majorität unverändert angenommen. Die Polen enthielten sich der Abstimmung.

## Türkei.

Ragusa, 3. Sept. Vorgestern (Sonntags) griffen die Montenegriner die türkischen Bewohner Podgoritza's an, wurden aber zurückgeschlagen. 28 Montenegrinern wurden die Köpfe abgeschnitten und dieselben Abdi Pascha überbracht. (T. d. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Hopfen.** Aus Langenzenn, 29. Aug., schreibt man ein wahrheitsliebender, zuverlässiger Freund:*) Die letzten Tage verwendete ich, theils in Begleitung eines Freundes, beiläufig 6 Stunden zur Besichtigung der hiesigen Hopfengärten, begegnete auf dicken Gängen verschiedenen Hopfenbauern, knüpfte, wo möglich, mit denselben in diesem Punkte ein Gespräch an und erfuhr von allen, wovon ich mich selbst genugsam überzeugte, daß die auch hier stattgefundene Dürre oder Trockne diesen Gewächs keinen Schaden gebracht hat, wohl aber der Wind, wo er beikommen konnte. Mit ganz geringer Raum erwähnenswerther) Ausnahme stehen daher hier die Hopfengärten theils vorzüglich und theils sehr schön, weßhalb man auch im Ganzen auf eine gute 3/4 Ernte sicher rechnet. Dabei kommt auch ganz besonders in Betracht, daß, wie mir mehrere Sachverständige versicherten, die diesjährige Frucht von vorzüglicher Feinheit sei. Eine Person will sogar behaupten, der heurige (hiesige) Hopfen käme hinsichtlich seiner Qualität dem böhmischen, wenn auch nicht ganz, doch gewiß sehr annähernd gleich. Ob dem so ist, kann ich nicht beurtheilen, da ich hier nicht verkehre. Die Hopfenernte hat daher bereits begonnen, und es sind auch schon Angebote von 60—65 fl. per Ctr. gemacht, aber meines Wissens keiner dafür abgegeben worden.

Passau, 30. Aug. Aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn nach Wels und der hiedurch eintretenden Verbindung der bayerischen Ostbahnen mit der österreich. Elisabeth-Bahn sind alle Häuser unserer Donaustadt heute mit Flaggen in den bayerischen und den deutschen Farben geschmückt — neben den weißblauen die schwarzrothgoldne Flagge. Der Extrazug, welcher München Vormittags 10½ Uhr verlassen hatte, traf Abends gegen 6 Uhr hier ein. Mit demselben kamen mehrere höhere Staatsbeamte, vornehmlich der kgl. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, viele Mitglieder der beiden Kammern, insbesondere der Kammer der Abgeordneten, der Flügeladjutant St. Majestät des Königs, Generalmajor v. Spruner u. Auf der Station Geiselhöring wurde den zahlreichen Gästen, gegen 300, von der Verwaltung der Ostbahnen ein splendides Gabelfrühstück geboten, zu welchem Zwecke die dortige Wartenhalle zu einem geschmackvollen Speisesaale umgestaltet war. Hier versammelten sich die verehrten Gäste diesen Abend zu einer Reunion in dem Redouten-Saale im ehemaligen Residenzgebäude, und morgen früh werden sich dieselben mittelst Extrazug nach Wels begeben, zum Empfange der Gäste aus Wien, um nach der hiesigen Einweihung der Bahn und einem Gabelfrühstücke mit denselben hieher zurückkehren, wo in der großen Exerzierhalle ein Festdiner stattfindet. Die Witterung ist bis jetzt sehr schön.

*) Wir danken demselben für die gefällige Mittheilung und bemerken zur Aufklärung der etwas verspäteten Aufnahme seiner schätzenswerthen Notizen, daß wir seinen Brief erst nach der Rückkehr von einer kleinen Reise vorgefunden haben. Der Redakteur.

Karlsruhe, 2. Sept. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der badischen 35fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigelegten Prämien: No. 27,909 fl. 35,000; No. 75,177 fl. 10,000; No. 52,264 fl. 5000; No. 83,123 fl. 3000; No. 94,800 und 98,576 je fl. 1500; No. 2101, 3627, 41,561 und 83,986 fl. 1000. — In den vorgefern aufgeführten Serien der großh. badisch. 35fl.-Loose ist statt 5312 zu sehen „5212".

### Das deutsche Handwerk auf der Londoner Industrie-Ausstellung.

(Aus dem Bremer Handelsblatt.)

Die englische Tarifreform hat den Schluß gemacht mit der Aufhebung der zum Theil sehr hohen Eingangszölle, welche für verschiedene Handwerkswaaren bestanden. Der Markt eines reichen Volkes steht unserem Handwerke gegenwärtig ganz offen, und das Handwerk braucht nur seinen Blick über die Grenzen der Stadt und des Landes zu erweitern, um einen reich lohnenden Boden, neuer lebenvoller Beschäftigung zu finden. Es ist auffallend, daß in Deutschland noch so wenig, oder vielmehr gar nichts geschehen ist, um die Ausnutzung des durch die englischen Zollaufhebungen gebotenen Vortheils zu versuchen. Der Versuch ist sehr freiselzerheischend und ein Erfolg sehr lohnend. In England steht der Arbeitslohn ungleich höher, als in Deutschland, und viele Handwerksartikel, in deren Preise ein gutes Stück Handarbeitslohn steckt, darunter namentlich Schuhmacherartikel, erzielen dort Preise, von denen unser Handwerker seine Vorstellung hat. Zu einer erfolgreichen und lohnenden Concurrenz unserer Handwerker auf dem englischen Markte gehört also, außer der Anknüpfung von Beziehungen nur, daß sie sich dem Geschmack und den sonstigen Anforderungen des englischen Publikums anbequemen; denn daß die Engländer sich mit den Preisen, zu welchen sie unsere Handwerkerwaaren kaufen könnten, bald befreunden werden, unterliegt keinem Zweifel. Rascher würde es wahrscheinlich zum Ziele führen, wenn dem englischen Publikum ein möglichst vollständiges Bild der Leistungen unseres Handwerks und der Preise, zu welchen dieselben verkauft werden, vorgelegt würde; dann würden sich die Spekulanten, welche dieselbe Bestellungen nach engländischen Mustern machten, sehr bald finden. — Zu einem solchen Versuche bietet die nächste Londoner Industrie-Ausstellung eine überaus günstige Gelegenheit. Wenn man auch den Industrie-Ausstellungen im Allgemeinen mehr eine moralische Einwirkung auf Käufer und Verkäufer zuschreibt, als die Bedeutung einer Messe, wo unmittelbare Handelsbeziehungen angeknüpft, Bestellungen gemacht werden, so wäre einerseits unserem Handwerke schon mit dieser moralischen Rückwirkung, mit dem Bewußtsein seiner Kraft und seiner Schwächen, mit der Anschauung von der Concurrenz, die es mit andern Völkern und mit der Großindustrie bestehen kann und muß, sehr viel gedient, andererseits aber eignet sich gerade im jetzigen Momente die Industrie-Ausstellung dazu, unsern Handwerkern unmittelbar Freunde und Bewunderer im Lande des Canales zu erwerben. Es käme nur darauf an, daß sie ihre Ausstellungsgegenstände nach diesem praktischen Zwecke einrichteten. Musterstücke hinzusenden, welche für den Verkauf nicht gemacht werden können, ist eine Verschwendung hohler Eitelkeit und nichts weiter. Es käme im Gegentheil darauf an, Waaren hinzusenden, wie sie hier für den täglichen Gebrauch gefertigt werden, und durch eine genaue Verzeichnung der Verkaufspreises an jeder Waare den Beschauer nicht blos zu einer Prüfung der Güte, sondern auch zu einer Prüfung der Frage zu veranlassen, ob er nicht Waaren zu solchen Preisen, aus Deutschland bezogen, daheim mit Vortheil und in großen Massen absetzen könne. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

### Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

III. Sitzung im Jahre 1861.

Zweiter Fall,

verhandelt Dienstag den 3. September.

Anklage gegen den Redakteur des „Stürnb. Beobachters" Georg Andreas Hammerbacher von Nürnberg, wegen Preßvergehens.

Präsident: Hr. Appellationsgerichtsrath v. Hagens; Richter: die HH. Räthe Hommel, Hauck, v. Ebner u. Assessor Frhr. v. Truchseß; Sekretär: Hr. Accessist v. Kraft; Staatsanwalt: Hr. Jrgius; Vertheidiger: Hr. Accessist Enderlein.

Geschworne: die HH. 1) Städtler von Schwabach, 2) Hermann von Schwarzenbruck, 3) Förster von Bruck, 4) Dr. Pürthauer

von Rolhenburg, 5) Cramer von der Wassenmühle, 6) Fritsche von Gunzenhausen, 7) Volland von Cadolzburg, 8) Meyer, Friedr., von Weissenburg, 9) Boetz von Auspach, 10) Black von Dürrenmungen, 11) Wolfermann von Engelthal, 12) Maußner von Schnaitach.

Die Anklage ging dem appellationsgerichtlichen Verweisungserkenntniß gemäß dahin: 1) daß in dem in Nr. 79 des Nürnberger Beobachters vom 2. Juli 1861 enthaltenen Aufsatze, überschrieben: „Religionskampf", ein Angriff auf die christliche Religion im Allgemeinen durch Ausdrücke der Verachtung zu finden sei und daher ein nach Artikel 20 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 strafbarer Preßvergehen vorliege, indem dort nämlich am Eingang der göttliche Ursprung der Religion in Abrede gestellt und behauptet sei, dieselbe sei weiter nichts, als für die Völker ein leidendes Gesetz, womit man die Menschen im Zügel gehalten habe und theilweise noch halte; 2) daß sodann insbesondere in dem erwähnten Aufsatze die Lehren, Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Kirche durch Ausdrücke der Verspottung und Verachtung angegriffen seien und sonach ebenfalls Artikel 20 des Preßstrafgesetzes verletzt erscheine, indem gegen Ende jenes Aufsatzes mit Rücksicht auf mehrere anerkannte Lehren, Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Religion der Passus eingesetzt sei: „Und diese von Menschen zusammengesoppelten Ceremonien wagt man seit Jahrhunderten eine Religion zu nennen — ein Ding, das mit dem Geiste und dem Willen Gottes im grassesten Widerspruche steht; diese Verordnungen der Päpste, die Macht des Pfaffenthums und das Aberglaubens zu erhalten, werden von dem irre geleiteten Volke für heilig gehalten und als göttliche Verfügungen betrachtet."

Der Angeklagte gestand zu, daß der in Frage stehende Artikel in seinem Blatte zum Abdruck kam und daß auch die Verantwortung des Blattes vom betreffenden Tage erfolgte. Dagegen stellte er in Abrede, in diesem Artikel die Religion überhaupt oder die Lehren, Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Religion durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angegriffen oder etwas derartiges beabsichtigt zu haben.

Während die k. Staatsbehörde die Anklage in allen ihren Theilen aufrecht erhielt, plaidirte die Vertheidigung auf Freisprechung. Der Gang, den die Vertheidigung hiebei nahm, läßt sich in Kürze dahin feizieren, daß zunächst mit Hülfe eines historischen Excurses nachgewiesen zu werden versuchte, wie der modernen Zeit in religiösen Dingen vollständige Freiheit des Glaubens und der Kritik als ein Recht vindicirt werden müsse, daß ferner in einer Analyse des Aufsatzes gezeigt werden wollte, wie zwar eine solche Kritik vom katholischen Standpunkt aus, stellenweise allerdings in derberer Form, in dem Artikel enthalten, gleichwohl aber von einem „Angriff durch Ausdrücke der Verachtung und der Verspottung" in ihm nichts zu finden sei, daß daher das Dasein eines Preßvergehens in Abrede gestellt wurde.

Den Geschwornen wurden 4 Fragen vorgelegt, von denen die erste und die dritte auf Preßvergehen nach Art. 20 des Preßgesetzes gerichtet war (die erste Frage bezog sich auf den Theil des Aufsatzes, der oben unter Nr. 1 nach Anleitung des appellationsgerichtlichen Verweisungserkenntnisses citirt ist, die dritte Frage auf die anderen Stellen des Aufsatzes, welche nach Nr. 2 oben incriminirt waren), die zweite und vierte die gesetzlich für jede Frage gedenke Unterfrage über das Dasein mildernder Umstände enthielt.

Die Geschwornen (Obmann Hr. Stöbler) verneinten die erste und die dritte Frage, wodurch die zweite und vierte von selbst wegfiel, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten freisprach, jedoch in seinem Urtheil dem Antrag der k. Staatsbehörde gemäß die Unterdrückung des betreffenden Blattes verfügte.

= Ansbach, 4. Sept. In den Schullehrerseminaren zu Schwabach und Eichstätt finden die diesjährigen Aufnahmsprüfungen vom Dienstag den 1. Oktober an statt. (Näheres im Kr.-Amtsbl. Nr. 79)

: Weissenburg, 3. Sept. Am Sonntag den 22. und Montag den 23. d. M. wird dahier das landwirthschaftliche Distriktsfest für die vereinigten Distrikts-Bezirke Ellingen, Pappenheim, Roth und Weissenburg abgehalten. Nach dem im Kr.-Amtsblatt Nr. 78 veröffentlichten Programm findet am Sonntag früh 10½ Uhr nach Beschaffung des ausgestellten Viehes ꝛc. ein Festzug vom Rathhaus aus durch die Stadt, Mittag 1 Uhr Festessen, Nachmitt. 3½ Uhr Zusammenkunft auf dem Festplatze zu geselliger Unterhaltung ꝛc., Abends 7 Uhr Festball statt; Montag den 23. früh 9 Uhr ist landwirthschaftliche Sitzung auf dem Rathhause, um 10 Uhr beginnt das Festschießen der Schützengesellschaft, Abends 7 Uhr wird eine Produktion des Liederkranzes den würdigen Schluß des Festes bilden.

= Auf daß die Zahl der Feste im Jahre des Heils 1861 bei uns voll werde! —:

(Eingelandt.) Auch Rothenberg wird am 8. und 9. September ein Königsfest feiern. Das deßfalls ausgegebene Programm verspricht eine glänzende Feier. Nachdem ein vorhergegangenes Festschießen beendigt, wird am Sonntag Vormittags die Vertheilung der Preise Statt finden. Hierauf Zug durch mehrere reichlich beflorirte Straßen der Stadt, woran sich neben zwei Musikchören die k. Beamten, die Mitglieder des Magistrats, Landwehr-Offiziere, Schützen, Sänger und circa 80 geschmückte Jungfrauen betheiligen werden. Sodann Diner in zwei Gasthäusern. Nachmittags Gesangs- und Musik-Produktion im Bade im herrlichen Taubergrunde. Abends brillante Beleuchtung der Stadt und insbesondere des als Bankunstwerk berühmten Rathhauses, worauf Reunion im Saale zur Schwane folgt. Am zweiten Tage Vormittags Kellerpartie, Nachmittags Auszug in das reizende Taubethal und Abends Festball in den herrlich gezierten Räumen des Gasthauses zum Hirschen. — Mit dem Feste werden die Sänger die Weihe der ihnen von den Jungfrauen Rothenburgs zum Geschenke gegebenen prächtigen Sängerfahne verbinden.

Kissingen, Die erste in Bayern existirende dahier im Bau begriffene englische Kirche wird in nächster Zeit unter Dach gebracht werden; dieselbe ist das schönste Gebäude der Stadt. Aus den Beiträgen englischer Kurgäste wurde das Baukapital geschaffen und das Gebäude selbst als Eigenthum der englischen Kirchengemeinschaft unter den Schutz der Behörden gestellt. Zur Abhaltung des Gottesdienstes für die jährlich hierher kommenden circa 300 englischen Familien ist ein ständiger Geistlicher ernannt. (Schw. Tagbl.)

## Hiesiges.

Weiter erhaltenen Nachrichten zufolge wird der große Klaviervirtuose Mortier de Fontaine demnächst hier eintreffen und das in unserem vorgestrigen Blatte bereits in Aussicht gestellte seltene Concert geben. Das Programm zu diesem Concerte ist vorläufig im Inseratentheile gegenwärtigen Blattes zu lesen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.


## Bekanntmachungen.

### Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr., Eau d'Atirom oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr., Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr., Eau de Mille fleurs à 18 und 36 kr., Extrait d'Eau de Cologne triple à 18 kr., Essence of Spring-Flowers à 21 kr., Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr., Duft-Essig zu 15 kr., Macassar- und Kletterwurzel-Oel à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei Gebrüder Simonis.

**Crinolinen**

in weiß und grau melirt, **Stahlreife** und **Röhrchen** sind in großer Auswahl wieder vorräthig und empfiehlt billigst

**Fr. Adlersberg.**

3. Zahnarzt **Appel** ist von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt.

4. Ein sehr gut erhaltenes 6oktaviges Fortepiano ist wegen Wohnorlsveränderung um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

# Programm zu dem Concert,

welches Hr. **Mortier de Fontaine** dahier zu geben beabsichtigt:

I. Passagaglia, — Georg Muffat (? um 1700), vorgetragen von Mortier de Fontaine.

II. „Ah! rendimi quel cor", Arie aus der Oper Mitrane, componirt 1668, Francesco Rossi (? um 1700), gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

III. a) Fuge, — J. S. Bach (1685—1750),
b) Variationen, — G. Fr. Händel (1684—1759),
c) Toccata, — Dom. Scarlatti (1683—1756),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

IV. a) Tempo di Menuetto, — Jos. Haydn (1732—1809),
b) Rondo op. 71, — W. A. Mozart (1756—1791),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

V. Arie aus der Oper „Orfeo ed Euridice", — Chr. Gluck (1712—1787),
vorgetragen von Frau Mortier de Fontaine.

VI. Sonate op. 111, — L. van Beethoven (1770—1827),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

VII. a) „Ave Maria", — F. Schubert (1797—1828),
b) „Das Veilchen", — W. A. Mozart,
gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

VIII. a) Romanze, — R. Schumann (1810—1856),
b) Scherzo, — Mendelsohn Bartholdi (1809—1847),
c) Capriccitto, — Ferd. Hiller (1811),
d) Serenade (mit der linken Hand allein), — R. Willmers, (1821),
e) La Cascade, — E. Pauer (1828).
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

## Volksfestzug betr.

Sämmtliche **Herren Meister**, welche sich dem Festzuge am 9. September anzuschließen beabsichtigen, belieben vor halb ein Uhr am Rathhause sich zu versammeln, um von dort aus mit den Innungen nach dem allgemeinen Sammelplatz zu ziehen.

Der Festzug-Ausschuß.

## Vollständiges und dabei billigstes Gartenbuch für Bayern.

Von allen Gartenbüchern, wie sie täglich in Zeitungen angezeigt werden, paßt nur selten eines für unsere süddeutschen, besonders bayer. und feink. klimatischen und Bodenverhältnisse; nur wenige auch sind eigenem Wissen und eigener Erfahrung entsprossen, daher selten brauchbar. Es muß deßhalb jedem Gärtner von Fach, wie jedem Gartenfreunde willkommen sein, Kenntniß von einem Buche zu erhalten, das allen Anforderungen entspricht und das angelegte Geld werth ist. Ein solches ist das von **Ernst v. Rider** herausgegebene Buch; dasselbe umfaßt nicht blos die gesammte Gemüse- und Blumengärtnerei, sondern behandelt auch in praktischer, Jedermann verständlicher Weise, den Obst-, Wein- und Hopfenbau, die Apotheker-, Zimmer- und Fenstergärtnerei, sowie die geschmackvolle Anlegung von Lust- und Nutzgärten. Es ist das Erzeugniß eines Mannes, der nicht blos aus Büchern sein Wissen geschöpft, sondern lange Jahre in großen Gärten praktisch gearbeitet hat, unter andern in Banz, Nürnberg, Bamberg, Hersbruck, Staffelstein, Stuttgart, Mannheim ꝛc.; außerdem wurden dessen wissenschaftliche Studien auf landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie die besten literarischen Quellen in dem Buche verarbeitet. Kein gelehrter Kram belästigt den Leser, das Buch ist ein wirklich praktischer Führer auf dem Gebiete der gesammten Gartenkunst. Die **Hiltnn**'sche Buchhandlung in Würzburg liefert diese 550 Octavseiten starke Buch, gut gebunden, für 1 fl. 45 kr. bei frankirter Betragseinsendung portofrei überall hin.

---

8. Diese Nacht ist unsere liebe Tochter und Schwester **Karolina Angermeyer**, die liebe Stütze ihrer oft leidenden Mutter, im Alter von 16½ Jahren aus dem Kreis ihrer lieben Freundinnen und Geschwister, sanft entschlummert.

Die Beerdigung findet Freitag um 2 Uhr statt. Dieß den lieben Freunden und Bekannten in Ansbach zur Nachricht.

**Honnenbach**, den 4. September 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

9. Gebrauchte Fäßchen verschiedener Größe kauft fortwährend. **J. Langkammer.**

---

## Musikdosen

von Frances 15.—600, ferner feine

## Stickereien, Gardinen u. s. w.

empfiehlt **J. H. Heller in Bern.**

Briefe franco.

---

11. Wiederholte Warnung, meinem schwachen Sohne Joseph Fichtner etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich nichts für ihn bezahle.

Fichtner,
pens. Leihhaus- und Sparkasse-Diener.

---

12. Eine Brille wurde verloren. Abgabe an die Expedition.

---

13. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.

---

14. Eine tüchtige Köchin, welche überhaupt in allen häuslichen Arbeiten erfahren, wird auf ein großes Gut in Mittelfranken gesucht und kann gegen guten Lohn am Ziel 1. Okt. eintreten. Näheres in der Expedition.

---

15. Auf einem Landgut können 6—8 Personen längere Zeit gegen 20—24 kr. täglichen Lohn nebst guter Kost Beschäftigung finden. Meistgeld wird vergütet. Näheres A 86 in der Langenzeile.

---

16. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

---

17. Donnerstag Schlachtschüssel Wittmann.

---

18. Bei Melker Hegenauer ist neues Sauerkraut zu haben.

---

### Schrannenpreise.

| | Ansbach, 4. September. | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Höchst. | | Mittel. | | Niedr. | | Gestieg. | Gefall. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 22 | 12 | 21 | 33 | 20 | 30 | — — | 21 |
| Waizen | 22 | 12 | 21 | 14 | 19 | 42 | — 44 | — |
| Korn | 15 | 30 | 14 | 30 | 13 | 30 | — — | 17 |
| Gerste | 14 | — | 13 | 1 | 12 | — | — 46 | — |
| Haber | 7 | 42 | 7 | 8 | 6 | 30 | — 15 | — |

### Marktbericht

vom 4. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | die Mz. | 1½—2 kr. |
| Rindschmalz | 26— 28 kr. | waizen die Mz. | 5—6 kr. |
| Schweinschm. | — kr. | Linsen die Mz. | — fl. — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stücke | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse 1 fl.—1 fl. 24 kr. | | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Fichtenholz | 13 fl. 30 kr. |
| Hühner | 10—14 kr. | Federnholz | 11 fl. 12 kr. |
| Tauben 2 St. | 9—12 kr. | Heidenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 16—18 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 1 kr. | — 1 fl. 36 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

1 geaicht Maß 36 kr.

Zwei Fischer, welche diese nach langer Zeit wieder den Markt besuchen, machten gute Geschäfte. Die hohen Preise aller Victualien sind eine unerklärliche Erscheinung.

### Börsen-Course.

Papiere

| Frankfurt, | Sept. 2. | Sept. 3. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 104 |
| „ 4% Pfdb. d. Kreise | 102⅝ B. | 101⅞ B. |
| Oester. 5% Metall. | 57½ | 57¼ |
| „ 5% Metall | 48 | 48 |
| „ 4½% „ | 41⅞ | 41⅛ |
| „ Bank-Akt. | 631 | 637 |
| „ Cred.-Anst.-Akt. | 148⅞ | 147⅜ |
| „ 5% Staats-Anlehen | 230 | 231 |
| Darmst. Bank-Aktien | 201⅛ | 202 |
| Frankfurter Bank | 113 | 113½ |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105⅜ | 104⅜ |
| Nass. Bergw.-Aktien | 131⅜ B. | 133⅛ |
| Meininger-Aktien | 101⅛ | 101½ |
| Ausländ. Eisenbahn. 7 fl.-Loose | 14⅛ B. | 14⅜ B. |
| Wiener ö. W. Währung | 85½ | 85⅜ |

| Wien. | Sept. 2. | Sept. 3. |
|---|---|---|
| 5% Rat.-Anleihen | 80,00 | 80,00 |
| 5% Metall. | 68 | 68 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 742 | 741 |
| Credit-Anst. Aktien | 175,50 | 174,00 |
| Nordbahn-Aktien | 192,00 | 191,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 432 | 426 |
| Augsburger Wechsel | 115,40 | 115,00 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 4. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 8 U. +10°. Nchm 2 U. +18°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 15°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3‴ Reig. z. Cl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 211. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage des Tages darauf für den Abonnenten ins Haus. — Preis für das Vierteljahr 1 fl. 12 kr. Bestellungen werden angenommen in Ansbach in der Expedition, Schirrgasse Nro. 211, auswärts bei allen Königl. Postämtern.

Freitag, 6. September, Magnus.

Preis der Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Beilagen werden mit 2 fl. 30 kr. berechnet.

Briefe in ganz Bayern portofrei. Jährlich 3 vierteljährliche Hefte, für 2 Thaler 20 Sgr. auf 1 Monat Probe. — Abonnirt kann werden hier in der Brand'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. / Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „N. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 4. Sept. (Amtliche Nachrichten.) Auf die erled. Stelle eines Bezirksgerichtsdirektors in Bayreuth ist der bisherige Vorstand des Landger. Landau a. d. Isar, Ant. Mayr, und auf die Bezirksger.-Rathsstelle zu Würzburg der Landgerichtsrath bei dem Landger. Würzburg i. d. M., Dr. Friedr. Aug. Voigt, beide ihrem Ansuchen wohlfahrend, versetzt worden. (N. M. Z.)

München, Landtag. (Aus der Abendsitzung der K. d. Abg. vom 29. Aug.) Hr. Dr. Ruland sprach sich in Ungerer Rede gegen Gewerbefreiheit und gegen die Anträge des Ausschusses aus. Redner hat selbst eine Adresse von 433 Gewerbsmeistern in Würzburg gegen die Gewerbsfreiheit sich angeeignet; er beruft sich auf eine Aeußerung Lassalle's, welcher die öffentliche Meinung die öffentliche Dummheit nannte; die bayerischen Gewerbe stehen gut, aber die Käufer, welche bezahlen können, fehlen ihnen. Die Erzeugnisse der bayerischen Gewerbe haben auf der londoner Industrieausstellung Bewunderung erregt, er erinnert an Fortner in München und einen Wiedinger Meister. Man kann in Bayern Alles erhalten, was man will. Produkte von Münchener Sattlern stehen vor von London als englische Waare zu und zurück. (Ganz wahr.) Unsere Gewerbe sind überall geschützt, „das Recht auf Arbeit" gehöre zu den hirlen Schlagwörtern, die sich die Deutschen aus Frankreich holen, Redner verthedigt das Zunftwesen und die oft gescholtene Moralität des bayerischen Volkes, derselbe sich auf Westeuropäer und findet es nicht staatsklug, in eine andere Strömung als die bisherige überzuspringen. Würde man es verantworten können, plötzlich über Tausende und Tausende den größten Kummer und Schrecken zu bringen? Er könne Tausende den größten Kummer und Schrecken zu bringen? Er könne auch ein Wort anführen von Rudhart, die Regierung müsse geschädter sein als die Kammer. Gestern sei er an der Mariensäule vorüberegangen, wo Tausende Gott dankten, daß die Cholera an ihren Wohnungen glücklich vorübergieng. Da kam ihm der Gedanke, daß jetzt eine andere Geuche drohe und da habe er gewünscht, daß die Patrona Bavariae auch diese von uns fern halten möge. — Hr. Dr. Müller äußert sich für die Gewerbsfreiheit, wünscht jedoch dieß anders ausgedrückt als der Ausschuß. — Hr. Mikels äußert sich gegen Gewerbefreiheit, jedoch für den zweiten Antrag des Ausschusses zu Gunsten des Gesetzes von 1825. — Hr. Dr. Berger, welcher gegen die Gewerbefreiheit sich erklärt, hält den zweiten Antrag für noch schlimmer als den ersten; wenn man die Gewerbefreiheit für gut halte, warum führe man sie erst morgen und nicht schon heute ein. — Hr. Krämer als einer der Antragsteller sucht aus den Beweisen der Gegner für die Anträge des Ausschusses Schlüsse zu ziehen und widerlegt jeden einzelnen. Daß Hr. Dr. Ruland gegen die Anträge gesprochen, wundere ihn nicht, er hätte sich gewundert, wenn er es nicht gethan, übrigens bewege er sich in einer Zeit, die ein halb Jahrhundert hinter uns liege. Hr. Föderer habe gesagt, er müsse diesmal im Widerspruch mit seinen politischen Freunden gegen die Gewerbefreiheit stimmen. Die ganze Kammer kenne die offene Sprache, mit der Hr. Föderer als Landmann, Niederbayer und Gesellsthümann in alle Fragen der hohen Politik tief eingreife (ungeheure Heiterkeit); die Freisinnigkeit desselben gehe aber nur so weit, als die praktischen Folgen angehen, da habe es mit demselben ein Ende. (Heiterkeit). Mer freisinnig sein wolle, der müsse sich der Sprechweise bedienen und wissen, daß nur der ganze Mann gelte. Hrn. Wodak gibt Redner zu bedenken, daß es mit der Treue und Anhänglichkeit nicht weit her sei, die nur so lange sich bewähre, als die Regierung den Bethelisgen ihren Willen thue. Redner bevorwortet die Gewerbefreiheit aus Wärmste und empfiehlt daher die Anträge des Ausschusses. — Hr. Dr. Pözl als Referent wünscht, daß der alte Westenrieder, den Hr. Dr. Ruland als Gewährsmann angeführt habe, von seinem Postament herabsteigen, seinen Sitz in diesem hohen Hause einnehmen, und seinen Platz einem Stellvertreter einräumen möchte. Er glaube, derselbe würde zugenügig genug sein, um für die Gewerbefreiheit zu stimmen. Sein Referat habe er für das Jahr 1861 und nicht für 1761 gemacht. Hr. Föderer habe gesagt, er habe die Gewerbefreiheit vom Katheder aus vertheidigt, das sei also einer, der nichts davon verstehe, er wolle sich mit ihm in keinen Streit einlassen, übrigens habe er Redner sein Urtheil stets nicht in den Regionen gesucht, die für eine parlamentarische Debatte nicht passen; was die Freigebung der geistigen Thätigkeit anlange, so könne ihn kein Vorwurf treffen, er habe sich stets für Freigebung der advokatischen und ärztlichen Praxis gehärtet. Redner empfiehlt schließlich die Ausschußanträge. (Forts. folgt.)

München, 3. Sept. Bereits gestern habe ich von unserm zweiten Kammerpräsidenten Dr. Weis in Passau auf den Kaiser von Oesterreich ausgebrachten Toast, Erwähnung gethan (schreibt ein Korr. der „Allg. Ztg."), und ich bin nunmehr im Stande, Ihnen den Inhalt dieser mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Toastes mitzutheilen. Dr. Weis äußerte im Wesentlichen: „Kaum sei ein Jahr seit dem Zeitpunkt verstrichen, wo die Eröffnung der ersten Oesterreich und Bayern unmittelbar verbindenden Eisenbahn in so herzlicher Weise gefeiert worden, und schon sei man so glücklich, die Eröffnung zweier weiterer solcher Bahnen feiern zu können, während zu gleicher Zeit der bayerischen Abgeordnetenkammer ein Gesetzentwurf zur Berathung vorliege, der bezwecke, diesen drei Linien noch eine vierte beizufügen. Die daraus für das materielle Wohl der betreffenden Staaten und ihrer Bewohner entspringenden Vortheile würden nicht ausbleiben. Höher als diese schlage er aber die politische Wirkung an. In demselben Maß, in welchem durch die Verbesserung der Verkehrsmittel die Entfernungen sich minderten, nehme der persönliche Verkehr zwischen den Angehörigen der betreffenden Staaten zu; je öfter man sich aber persönlich sehe und spreche, desto mehr werde man sich desto sei er gewiß — gegenseitig achten und lieben lernen, und so werde das diese verwandten Stämme umschlingende Band immer fester und fester geknüpft. Oesterreich habe übrigens nicht bloß Eisenbahnen gebaut, es habe gleichzeitig noch ein anderes größeres Werk begonnen. Oesterreichs erhabener Herrscher habe, in richtiger Erkenntniß der Bedürfnisse und Forderungen der Zeit, vollständig mit einem System gebrochen, das so tausendfältiges Unglück nicht bloß über Oesterreich, sondern über ganz Deutschland gebracht habe, er habe die constitutionelle Bahn betreten. Hierdurch habe derselbe Oesterreich mit dem übrigen Deutschland durch ein neues Band verbunden, das stärker und wirksamer sei als Eisenbahnen und alle Verkehrserleichterungen. Das Werk sei zwar noch nicht vollendet, allein er zweifle keinen Augenblick, daß es dem guten Willen, dem eifrigen Streben und der Einsicht derjenigen, die dazu mitzuwirken berufen seien, gelingen werde, es bald der Vollendung entgegen zu führen. Dieselben könnten hierbei der wärmsten Theilnahme und Sympathien des bayerischen Volksstammes versichert sein, wo die Herzen Aller warm schlagen für das Glück und Wohlergehen Oesterreichs, wo man in der innigen Verbindung aller deutschen Stämme die Bedingung der Macht, der Größe und des Glücks Deutschlands erblickt. Er gebe diesen Gefühlen Ausdruck, indem er vorschlage, auf das Wohl des erhabenen Monarchen, der so Großes und für ganz Deutschland Segensreiches begonnen

habe, und ohne Zweifel auch vollenden werde, ein dreifaches Hoch auszubringen, und ruft deßhalb aus: Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich lebe hoch!“ Dieser Toast wurde nicht nur am Schlusse von der ganzen Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommen, sondern der Redner wurde auch während seiner Rede zu wiederholtenmalen durch die lebhaftesten Beifallsbezeugungen unterbrochen.

**München**, 4. Sept. Ein Korr. der Allg. Ztg. kann, wie die S. Z. mittheilen, daß die gemeindschaftlichen Beschlüsse der beiden Gesetzgebungsausschüsse zum Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und Einführungsgesetz die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten haben und gestern von Hofrath Schwangau dahier eingetroffen sind. Nach zuverlässigen Mittheilungen wurde bei dem Strafgesetzbuch gar keiner und bei dem Polizeistrafgesetzbuch und Einführungsgesetz nur ze ein unbedeutender Punkt herausfandet, so daß an einer alsbaldigen glücklichen Erledigung des großen und wichtigen Gesetzgebungswerkes nicht wohl mehr gezweifelt werden kann. Die Berathung in der öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird wohl schon am nächsten Montag stattfinden.

**Nürnberg**, 4. Sept. Am letzten Samstag Abend versammelten sich die hiesigen National-Vereins-Mitglieder (auch einige der Umgegend) im Saale des „Sächsischen Hofes“, um sich über die Generalversammlung in Heidelberg Bericht erstatten zu lassen. In diesem Bericht wurde die deutsche Flottenangelegenheit besonders betont und mitgetheilt, daß Hr. G. A. Pfarrer von hier, angeregt durch das Auftreten des Hrn. Dr. Kreitmair in Heidelberg, diesem bei seiner Rückkehr eine Zeichnung von 500 fl. für die deutsche Flotte übersendet hat. Diese schöne patriotische That wurde denn auch auf die Versammlung im „Sächsischen Hof“, welche in ein paar Minuten über 400 fl. zu demselben Zwecke zeichnete. Man schritt auch zur Wahl einer Commission, welche die Erlaubniß zu Sammlungen für eine deutsche Flotte einholen und das Sammeln der Beiträge selbst betreiben soll. (N. Ang.)

**Bruchsal**, 2. Sept. Die von Oskar Becker gegen das Verweisungserkenntniß der Anklagekammer, welches ihn wegen dreifachen Mordversuchs vor das mittelrheinische Schwurgericht stellt, eingelegte Beschwerde wurde gutem Vernehmen nach vom großh. Oberhofgericht als unbegründet verworfen.

**Kassel**, 1. Sept. Heute hat eine umfassende Beurlaubung der Infanterie stattgefunden. Es steht hiesige Mißvergel mit dem Gesundheitszustand der hiesigen Garnison im innigen Zusammenhange, indem man dadurch mehr Raum in den Kasernen gewinnen will, wo die Mannschaft zu eng zusammen lebt. Die vorgekommenen Erkrankungen haben die Zahl 400 überstiegen. Bis heute sind bereits 16 Todesfälle vorgekommen.

**Hannover**. Auf der Generalversammlung des Gustav Adolph-Vereins berichtete Pfarrer v. Cölln aus Belgrad über seine im Jahre 1844 durch Besuche des Vereins gegründete, dann mehrere Jahre verwaiste Gemeinde, welche theils im Gottvertrauen ohne eigene nennenswerthe Mittel gestiftete Gebäude errichtet hat, indem die serbischen Gewerbtreibenden Kredit gewährten, „weil die Evangelischen ihre bedürftigen Glaubensgenossen niemals im Stich ließen“, theils von dem Fürsten Milosch (durch Schenkung einer ganzen Kapelle) und von der serbischen Regierung (600 fl. Gehalt des Predigers) thätkräftige Unterstützung erhalten hat. Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt erwähnt, daß die Kirche zu Bingen im letzten Jahre eingeweiht worden sei, zu welcher der Verein nach und nach 40,000 fl. gesteuert. Gymnasialdirektor Tillem aus Oberschützen in Ungarn, Probst Schmeidler aus Breslau, Oberkonsistorialrath Burger aus München, Pfarrer Neumeister aus Galoz, Pfarrer Trouvendegger aus Brünn, Warter Dr. Voigt aus Königsberg, Assessor Schöniger aus Nürnberg gaben Schilderungen aus ihrer Heimath. Domprediger Merkel aus Bremen empfahl die mährischen Protestanten, und überreichte sehr dieselben Altartelch und Schale eines ungenannten Gebers. Konsistorialrath Riese aus Bardy berichtete über eine Bewegung zum Protestantismus in Böhmen (160 Uebertritte in Einem Sprengel), Pfarrer Koch aus Wathlosser in Bayern administrirt zugleich die Steckforge der 131 Protestanten zu Eger in Böhmen (18,000 Seelen) und empfahl diese dem Verein. Bei dem Festmahle erregte der vom Prälaten Dr. Zimmermann auf die Einheit des deutschen Vaterlandes ausgebrachte Toast, welche auch der die Landesregierungen von sehr überspringende und nicht achtende Gustav-Adolph-Verein zu seinem Antheile anbahnen helfe, freudige Zustimmung.

## Italien.

**Turin**, 2. Sept. Im Lager von San Maurizio, wo bekanntlich desertirte neapolitanische Soldaten und desgleichen geschlossen werden sollen, brach, ungeachtet, daß diese Leute unbewaffnet und bis zu einem von zwei Brigaden und einigen mit Kartätschen geladenen Batterien umgeben sind, eine Meuterei aus, die endlich nach vielem Blutvergießen bewältigt wurde. Die Brigade Modena erhielt Marschbefehl nach Ancona, wo sie nach Calabrien eingeschifft wird, weil die „Reaction“ daselbst immer mehr um sich greift. Der frühere Minister Hrz. Bapt. Guccione, Oberappellationsgerichtsrath, wurde beim Einsteigen in den Wagen in Palermo erdolcht. (T. d. B. A.)

## Frankreich.

**Paris**, 2. Sept. In gewissen Kreisen verschierte man heute mit ziemlicher Bestimmtheit, daß in den ersten Tagen des Oktobers zu Straßburg eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Preußen, dem König von Würtemberg und dem Großherzog von Baden stattfinden werde. Man wollte sogar wissen, es sei bereits abgemacht, daß der Kaiser die deutschen Fürsten nach Köln begleiten werde.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Wasserlüddingen wurde den 27. v. M. das diesjährige landwirthschaftliche Fest von den vereinigten Bezirken Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gunzenhausen und Wassertrüdingen in einer dem durch dasselbe beabsichtigten Zwecke vollkommen entsprechender und wohrhaft glänzenden Weise gefeiert. Morgens 6½ Uhr war Tagreveille; Vormittags 9 Uhr öffentliche Versammlung der Vereinsmitglieder im Saale des Rathhauses, in welcher unter lebhafter Betheiligung der zahlreich Anwesenden die nach dem Festprogramme aufgestellten für den dortigen Bezirk höchst wichtigen landwirthschaftlichen Fragen besprochen wurden. Nach beendigter Versammlung, Besichtigung des Viehes und der ausgestellten landwirthschaftlichen Erzeugnisse auf dem prächtig geschmückten Festplatze (Michelsheil). Mittags 12 Uhr Diner in dem Saale des Gasthauses zur goldenen Sonne, bei welchem sinnige Toaste, insbesondere auf Ihre Majestäten den König, die Königin, den Hrn. Regierungspräsidenten v. Gutschneider zu Ansbach als Vorstand des landwirthschaftlichen Kreiscomites von Mittelfranken, den Herrn Vorstand und die Mitglieder des Bezirkscomites Wassertrüdingen, darunter einige von auswärtigen Landwirthen, ausgebracht wurden. Nachmittags 1½ Uhr bewegte sich der Festzug vom Landgerichtsgebäude aus durch die im Festschmucke prangenden Straßen der Stadt auf den Festplatz, und bei derselbe, bei welchem sich 45 Mädchen in den Landestrachten befanden, und mehr als 60 Knaben mit blau-weißen Schärpen als Preis- und Fahnenträger, die zahlreichen Preisrinder und 5, zwar nicht theatralisch, aber nicht weniger schön geschmückte Festwagen befanden, ein herrliches Bild, an welchem sich jedes Auge ergötzte und welches Manchem Thränen der Freude entlockte. Auf dem Festplatze hielt der k. Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirkscomites Wassertrüdingen, der kgl. Landrichter Hr. v. Merz, von der schön geschmückten Tribüne herab eine dem Fest entsprechende, würdevolle Ansprache an die Versammelten, worauf die Vertheilung der Preise und Preisfahnen erfolgte. Erstere 17, letztere 35 an der Zahl, waren gleich schön ausgestattet, prächtig geschmückt und unter den Pressen insbesondere mehrere landwirthschaftliche Geräthschaften, gefertigt in der Werkstätte des k. Polizeikommissariats Kaisheim von hohem Werth und ausgezeichneter Arbeit. Nach der Preisvertheilung brachte der gedachte Hr. Festordner ein Hoch auf Se. Majestät den König Maximilian II., den Beschützer und Beschirmer der Landwirthschaft, aus, welches unter den Versammelten den begeistertsten Widerhall fand. Hiemit ergöhte sich die zahlreiche Menge auf dem Festplatze in der fröhlichsten und herzlichsten Weise bis tief in die Nacht, nachdem Abends ein brillantes Feuerwerk auf dem Festplatze abgebrannt worden war; während ein Theil der Festtheilnehmer, darunter auch Landwirthe, Nachts einen Ball in dem oben erwähnten Gasthause beschwebte. So schön hiebei herrliche Fest, welches von gutem Wetter begünstigt war, und durch nichts gestört wurde, bei welchem vielmehr Jedes, insbesondere die hiesige Einwohnerschaft bemüht war, dasselbe so schön als möglich zu machen, und wird dieses Fest allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung bilden, und der Sache, „die Landwirthschaft zu heben und zu fördern“ nützen. (N. Korr.)

Nach einer interessanten Kathistchen Studie im „Tempo“ von

Bleck, verbraucht Frankreich gegenwärtig 130 Millionen metrische Centner Kohlen, von denen Frankreich jedoch nur 73 Millionen, also etwa die Hälfte, erzeugt. Dieser Ausfall an Kohlen ist um so bedeutsamer, da nur ganz geringe Massen derselben sich für Dampfmaschinen eignen. Frankreich besitzt in einzelnen Kohlenbecken allerdings noch sehr gute Kohlen in nicht abgebauten Schichten aber sie liegen so tief, daß der Abbau gegenüber der englischen Konkurrenz sich nicht rentirt.

— Die Industrieausstellungskommissitor in London hat den deutschen Zollvereinsstaaten einen gemeinschaftlichen Ausstellungsraum zugewiesen; die Anmeldungen der bayerischen Industriellen müssen bei dem Zentralverwaltungsausschuß des polytechnischen Vereins für Bayern, als Kommission für die Londoner Industrie-Ausstellung, bis spätestens 1. Oktober erfolgen, und sind von dieser Kommission bis spätestens 10. Okt. einzusenden; für spätere Anmeldungen könnte eine Raumzutheilung nicht mehr zugesichert werden.

## Das deutsche Handwerk auf der Londoner Industrie-Ausstellung.

(Aus dem Bremer Handelsblatt.)

(Schluß.) Wir sind soll überzeugt, daß eine solche Benutzung der Ausstellung für unsere Handwerker erfolgreich sein würde. Wenn sie aber erfolgreich ist, so ist der Gewinn ein unschätzbarer. Es handelt sich zunächst um den englischen Markt, d. h. um den Markt eines zahlreichen, stark konsumirenden und gut zahlenden Volkes, dann aber ist der englische Markt zugleich der Weltmarkt. Der englische Besteller kauft nicht blos, um in der nächsten Straße, er kauft, um überall in der Welt zu verkaufen, wo er eben zahlende Käufer findet. Der englische Handel bietet sehr solche Vermittlung des Absatzes nach allen Himmelsgegenden eine Maschinerie, wie keine zweite in der Welt existirt. Sollte es sich daher für unsere Handwerker nicht der Versuch lohnen, seinen Markt und die Dienstleistungen dieser, unvergleichlichen Maschinerie zu gewinnen. — Der Versuch ist nicht nur lohnend, er muß gemacht, er muß jetzt gemacht werden, wenn das deutsche Handwerk sich nicht für eine lange Zukunft jede Möglichkeit, in dieser Richtung zu reussiren, verperren will. Unmittelbar nach der Zollausbindung werden naturgemäß die Handelsbeziehungen gelöst, welche durch dieselbe ermöglicht werden. Rührt sich der deutsche Handwerker nicht, so wird der französische nicht säumen. Und sind die Beziehungen erst geknüpft, hat sich erst der rührigere Produzent an Geschmack und Bedürfniß seiner auswärtigen Kunden gewöhnt, hat er erst eine regelmäßige Beziehung von Mustern eingeleitet, so ist es für den Konkurrenten sehr schwer, es ihm nachträglich gleich zu thun und den dem Terrain seinen Antheil zu gewinnen, welches jener schon ganz in Beschlag genommen hat. Man vergesse nicht, daß es einer ganz besonderen Gewöhnung zahlreicher Arbeiter, der Erwerbung neuer Kenntnisse und Geschicklichkeit, der Sicherung des passendsten Materials bedarf, um einen schwunghaften Produktionsbetrieb für einen neuen Markt zu errichten. Wer darin einen Vorsprung hat, dem kommt der andere schwer nach. Die Zeit alle, welche unser Handwerk jetzt verkäumt, ist doppelter, ist vielfacher Verlust. — Wir können es unsern deutschen Handwerkern nicht dringend genug empfehlen, von der bevorstehenden Londoner Ausstellung einen recht geschickten Gebrauch zu machen. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, welche es für den einzelnen Handwerker hat, mit sich nur darüber bis Klare zu kommen, was es zur Ausstellung senden soll, geschweige denn alle die Schritte zu thun, welche dazu nöthig sind. Aber was dem Einzelnen schwer wird, das ist dem Vereine und der Genossenschaft ein leichtes. Wir richten daher unsere Aufforderung an die zahlreichen Gewerbevereine und Genossenschaften, sich dieser Angelegenheit, anregend und selbstthätig, mit Eifer und Sorgfalt anzunehmen. Sie leisten dadurch dem Handwerker und der Gesammtheit einen sehr werthvollen Dienst. Wenn Gewerbe-vereine und Kreditgenossenschaften nur anregend und organisirend wirken können, so sind die Rohstoffgenossenschaften recht eigentlich geeignet, selbst als Ausstellerinnen aufzutreten. Da sie eine größere Zahl von Handwerkern repräsentiren, denen eine gleichere Verstellung leichter anvertraut werden kann, so werden sie ganz besonders zur Anknüpfung unmittelbarer Beziehungen einladen, und sich dadurch einen neuen Zweig genossenschaftlicher Bethätigung gewinnen. Möge unsere Aufforderung nicht vergebens sein, möge der deutsche Handwerker mit der ihm eigenthümlichen Energie und Gemüthsruhe die Angelegenheit ergreifen und zu gutem Erfolge durchtreiben!

# Vermischtes.

## Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

III. Sitzung im Jahre 1861.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch den 4. September.

Anklage gegen den ledigen Maurergesellen Joseph Schweigert von Burgoberbach, Ldg. Herrieden, wegen fortgesetzten Verbrechens der Nothzucht II. Grades.

Präsident: Hr. Appellationsgerichtsrath v. Hagens; Richter: die HH. Räthe Greiner, Lucas, Schüner u. Assessor v. d. Vorbeck; Sekretär: Hr. Assessor Bezgel; Staatsanwalt: Hr. Kleinert; Vertheidiger: Hr. Conzipient Zimmermann.

Geschworne: die HH. 1) Förster, 2) Fritsche, 3) Dr. Pürkhauer, 4) Böbel, 5) Lodter, 6) Volland, 7) Bühringer, 8) Manßner, 9) Hollensteiner, 10) Cramer, 11) Frhr. v. Egloffstein, 12) Mack.

Ein abscheuliches Verbrechen war heute Gegenstand der bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung. Der 55 Jahre alte Joseph Schweiger war angeklagt, im Sommer vorigen und wiederholt im Frühjahre dieses Jahres ein 11jähriges Mädchen wider deren Willen durch körperliche Gewalt zur Unzucht genöthigt und dadurch dieselben einen Nachtheil an der Gesundheit verursacht zu haben. Nachdem der Angeklagte sowohl in der Voruntersuchung als in der heutigen Vermittagssitzung Alles ihm zur Last gelegte aufs Bestimmteste geläugnet hätte, legte er, wohl durch den Eindruck, den die öffentliche Verhandlung auf ihn machte, veranlaßt, bei Beginn der Nachmittagssitzung ein Geständniß ab; nur stellte derselbe noch die Gewaltanwendung in Abrede. Sodann war die Vertheidigung darauf beschränkt, nur mehr auf mildernde unerzwungene Unzucht zu plaidiren. Den Geschworenen wurden 5 Fragen vorgelegt, von denen sie (Obmann Hr. Dr. Pürkhauer) die 1ste im Sinne der Anklage an sie gerichtete Frage bejahten, worauf der Schwurgerichtshof den Joseph Schweiger zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilte.

---

(Wie Einer in München die Wasserkur gebraucht.) Vor ein paar Tagen traten Nachts im Nachbauswirthen 2 Herren einen jungen Mann sehr anständig gekleidet in ziemlich betrunkenem Zustande. Sie sprachen ihn an, und da er eine sehr höfliche Antwort gab, nahmen sie sich seiner an und geleiteten ihn in seine nahe Wohnung, bis wohin er dann zu erzählen anfing, daß er hier ganz fremd und hieher gereist sei, um die Wasserkur zu gebrauchen.

Diesen Tage wurde in der Graf Fugger'schen Jagdrevier Blumenthal ein Hirsch von zehn Enden erlegt. Dieses Thier schreint aus einem Parke entsprungen zu sein, da in dieser Revier schon seit 38 Jahren kein Hirsch mehr gesehossen wurde.

Wiesbaden, 1. Sept. Hier ist von Seite einer achtbaren Dame ein herzlicher Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen erschienen zur Veranstaltung von Lotterien und Bildung von Damenkomité's für die deutsche Flotte.

Ein Berliner Konditor hat eine neue pikante Methode erfunden, um sich Nahrung zu verschaffen. Er läßt nämlich in verschiedenen Zeitungen sogenannte Heirathsannoncen einrücken und nimmt darauf die eingehenden Meldungen der heirathslustigen Männer in Empfang. Demnächst läßt er von seiner Frau oder einer andern Bekannten — die Damen gehen bekanntlich auf solche kleine Scherze sehr gern ein — ein Briefchen an den Heirathsvandidaten schreiben, in welchem die Zeit der ersten Zusammenkunft festgesetzt und als Ort derselben die Konditorei unseres Gewerbetreibenden bestimmt ist. Ein solches Rendezvous wird nie versäumt; der dupirte Herr wartet jedesmal einige Stunden, vergnügt in dieser Zeit eine Menge Kuchen, kommt sogar wiederholt wieder, wenn ihn ein Briefchen benachrichtigt hat, daß aus dieser oder jenen Gründen die Dame nicht hat erscheinen können, gezahlt, ein Geld hat der Konditor tüchtig in Nahrung, und — weiter hatte es ja keinen Zweck.

In Paris ist Dr. Gireaudeau, einer der berühmtesten Quacksalber aller Zeiten, zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit zwei Geheimmitteln, beherrschte er die französische, englische und amerikanische Welt. Er gab jährlich für Bekanntmachungen in den Zeitungen 200,000 Frs. aus, hinterläßt viele Häuser und Landgüter und 4 Mill. Frcs. an Geld und Papieren. Es schadete ihm und seinen Mitteln nicht,

daß ein abgesprungener Theilhaber nachwies, die betreffenden Mittel kämen auf 18 kr. zu stehen und würden für 6 fl. verkauft.

## Hiesiges.

* Auf unserer schönen Ludwigshöhe, dem Volksfestplatze, herrscht schon seit mehreren Tagen ein sehr reges Leben. Nachdem bereits gegen 20 Schießstände und Scheibenpflöcke, dann Vorrichtungen zum Lauf zweier Hirsche und mehrere Schaubuden dem Auge sichtbar geworden, entsteht nun in einem wohlbemessenen Kreise eine namhafte Reihe gerümmiger, zum Theil bequem eingerichteter Wirthschaftsbuden, ein Glückshafen, Tanzsäle ꝛc. In der Mitte des freien Raumes werden zu verschiedenen Vollsbelustigungen entsprechende Gerüthschaften angebracht. Gleich dem Festzuge sollen, wie man von Mitgliedern des treffenden Ausschusses hört, auch die Volksbelustigungen und Spiele besonders durch Originalität sich auszeichnen. Die Stimmung für das Fest wird von Tag zu Tag günstiger und es ist an einer großen Theilnahme nicht nur der hiesigen Gleichen, sondern auch der nähern und weitern Umgebung nicht zu zweifeln. Alles kommt jetzt nur noch auf die Witterung an! Gelingt es dem Witterungs-Ausschusse, der für dieses Fest aus den umsichtigsten, rührigsten und einflußreichsten Persönlichkeiten zusammengesetzt sein soll, ein so günstiges Wetter zu schaffen, wie die gleichen Ausschüsse diesen Sommer für unser Turnfest und das herrliche Nürnberger Sängerfest allerhöchsten Orts zu bestellen gewußt haben: dann können wir Übergnügt sein, daß auch das hiesige Königs- und Volksfest zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen werde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Eingetretener Hindernisse wegen wird die Auktion im Leihhause erst
Montag den 16. dieses Monats
abgehalten.
Ansbach, am 5. September 1861.
Leihanstalt-Verwaltung.
Brendel.

## Gewerbe-Halle.

Gepolsterte Möbel in bedeutender Auswahl, sowie alle übrigen bekannten Artikel, namentlich Schuhmacherarbeiten, werden hiemit bestens empfohlen.
Einnahme im Monat August 1333 fl.
Die Verwaltung.

## Volksfestzug betr.

Diejenigen Gemeinden, welche zum Festzug geschmückte Wägen abordnen wollen, werden hiemit aufgefordert, mit denselben am Montag den 9. ds. Mts. bis längstens halb 1 Uhr auf dem Schloßplatze zu erscheinen.
Der besondere Ausschuß des Festzugs.

Heute Freitag den 6. ds. Nachmittags 4 Uhr werden auf dem Volksfestplatze die noch übrigen Plätze für Verkaufs- und andere Buden vergeben und werden Bewerber hiezu eingeladen.
Der Finanzausschuß.

### Bimsteinseife (Savon Ponce.)

Zum Reinigen der Haute und Haar. Ihre mechanische Wirkung zieht nicht nur die Haut sehr gut, sondern gibt ihr auch Stärke und Weichheit. per Stück 3 kr. bei
Joh. Kaysenberger.

5. Da mir von dem wohllöblichen Magistrate eine Schuhmacher-Concession ertheilt wurde, so empfehle ich mich einen hohen Adel und werthgeschätzten Publikum zur Anfertigung aller Sorten Schuhmacher-Arbeiten, und versprechе billigste Preise und schnellste Bedienung.
Johann Trost,
wohnhaft in der obern Vorstadt bei Herrn Zeuchmacher Boch.

6. Ein neues oder auch nur wenig gebrauchtes Wägelein, das ein- und auch zweisännig benützt werden kann, wird zu kaufen gesucht. Näheres D 62.

7. Ein Gut in Steinersdorf, enthaltend Haus, Schuane, 3/4 Schaf- und Gemeinderecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Aker, 5 Tagw. 30 Dez. Wiesen, wird um den festen Preis von 5000 fl. bis 15. Sept. abgegeben. Das Nähere ist in der Expedition des Morgenblattes zu erfahren.

8. Am Dienstag den 17. September Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthause zur Sonne das in der Platenstraße dahier gelegene massiv und neu erbaute Wohnhaus Lit. A 22 mit realem Schmiedfeuerrechte, Schmiedwerkstätte, einem gewölbten Keller, Hofraum und massivem Hintergebäude, sowie mit dem vollständig vorhandenen Schmiedhandwerkszeuge, im Auftrag des Besitzers, des Herrn Schmiedmeisters Schaudi, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus auch ohne Schmiedfeuerrecht käuflich abgegeben wird und täglich eingesehen werden kann.
Ansbach, den 3. September 1861.
M. Bätz, Commissionär.

9. Feinste Limburger-, Emmenthaler- und Schweizer Käse empfiehlt billigst
Karl Göhre am Bichmarkt.

Heute Schlachtschüssel mit Ehevanteres-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

11. Es werden einige gute und reine Bettstücke verkauft. Wo? sagt die Expedition.

12. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

13. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

14. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürstne bei Ganzenmüller.

15. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Neukein.

16. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

17. A 101 bei Melberswittwe Kleinschrot ist ein Quartier zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 5. September.

Stern. Hr. Hausmann gutsb von Wien, Hr. Inspector Scheidemantel von Nürnberg, Hr. Ingenieur Ruppredt von da, Hr. Advokat Dr. Grunsfeld von Kunz. Mai. v. Greiner, Pfarrergattin von da, Hr. Kfl. Schmidt und Strum von Nürnberg, Rabtreiber und Gutsbesitz von Giesela, Schubert von St. Gallen, Krauß von Heilbronn, Hr. Brauer Blickmann von Augsburg, Mad. Valentin, Landarztgattin von Rothenburg.

Löwe. Hr. Kfl. Renk von Nürnberg, Rabe von Augsburg, Wunsch von Würzburg, Brugger von Passau.

Krone. Hr. Bicar Weisbeck von Großhabersdorf. Hr. Kfl. Gult von Freiburg, Rottmann von Schweinfurt, Hahn von Breslau.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Sytl. | Sytl. |
|---|---|---|
| | 3. | 4. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 104 | 103½ |
| „ 4% Anlehens-Scheine | 101½ | 101 |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 57 | 57½ |
| „ 5% Metall | 48 | 48 |
| „ 4% „ | 41½ | 41½ |
| „ Bank-Act. | 637 | 634 |
| „ Credit-Bank-Act. | 147½ | 147½ |
| „ 5% Staats-Eisenbahn. | 23½ | 223 |
| Darmst. Bank-Actien | 207 | 206 B. |
| Frankfurter Bank | 113½ | 112½ |
| Bayer. Hypoth.-Actien | 105½ | 105½ |
| Ludw.-Bexb.-Eisenb.-Actien | 133½ | 132½ |
| Magdeb.-Actien | 101½ | 101½ |
| Nass.-Ausgeneb. 7 fl.-Loose | 11½ B. | 11 |
| Pfälzer „ | 85½ | 85½ |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck
am 4. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 9°, Nachm. 2 U. + 19°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3½‴ Neig. 4 Gl.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 212. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, daher am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die dreispaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 7. September, Regina.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. } Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.;
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 5. Sept. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Kemnaten, Ldg. Hemau, ist dem Priester Jos. Fersch, Benefiziat zu Algendorf, Ldg. Eichstätt; — die erled. prot. Pfarrstelle zu Minnthal, Dek. Bergzabern, dem dermal. Pfarrer zu Winden, Dek. Germersheim, Ernst Christian Perche, verliehen; — der Bezirksingenieur Erhard Hodenner in Würzburg zur Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten versetzt, und auf die sich hiedurch beim k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg erled. Bezirksingenieurstelle der bish. Betriebsingenieur Franz Gößling in Aschaffenburg befördert; — zum Grenzoberkontroleur in Plößberg, Hauptzollamtsbezirks Waldsassen, der Hauptzollamts-Assistent Mich. Weinhöppel zu Lindau ernannt; auf die Grenzoberkontroleurstelle zu Kreuth, im Hauptzollamtsbezirke Rosenheim, der Grenzoberkontroleur Wilh. Breul zu Partenkirchen versetzt, und zum Grenzoberkontroleur in Partenkirchen, Hauptzollamtsbezirks Mittenwald, der berittene Grenzoberaufseher Jos. Burger zu Waldhaus ernannt; — auf die zu Kusel erled. Notarstelle der Notar Jakob Klee in Zell und auf die Notarstelle in Zell der Notar Robert Fader von Rheinzabern, beide ihrem Ansuchen entsprechend, versetzt, dann die Notarstelle in Rheinzabern dem geprüften Rechtskandidaten Friedr. Bolza aus Annweiler verliehen werden. (N. M. Z.)

Der bish. Schulgehilfe Joh. Mich. Koller zu Langenzenn wurde als prot. Nebenschullehrer zu Ziegelstein — auf Präsentation der v. Muhlholz'schen Patronatsherrschaft —, der bish. Schulprovisor Pg. Friedr. Ernst Dörner zu Großbreitenbrunn zum Schullehrer und Kirchendiener zu Kirnberg ernannt.

München. Landtag. (Aus der Abendsitzung (51.) der K. d. Abg. vom 29. Aug.) [Fortseh. und Schluß.] Hr. Staatsminister des Handels Frhr. v. Schrenk. Die Gewerbeverhältnisse Bayerns sind in diesem hohen Hause schon häufig Gegenstand der Verhandlung gewesen, und stets hat hiebei eine große Verschiedenheit der Meinungen sich kund gegeben, nie aber hat bisher das Prinzip der Gewerbefreiheit die Mehrzahl der Stimmen in sich vereinigt. Die Thatsache, daß in irgend einem Nachbarlande dieses Prinzip in Geltung gekommen ist, oder aber demnächst eingeführt werden wird, hat den Antrag hervorgerufen, der uns eben beschäftigt. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß diese Thatsache von der Regierung sofort ins Auge gefaßt wurde. Man ersieht aus dem Berichte des Ausschusses, daß statistische Materialien und Gutachten von den verschiedensten Seiten her eingeholt worden sind. Auch heute hat sich eine Uebereinstimmung der Ansichten in dieser Frage auf keine Weise kundgegeben, noch immer stehen sich die Ueberzeugungen schroff entgegen und es war daher wohl keine Hoffnung gegeben, daß ein Gesetzentwurf, der die Gewerbeverhältnisse Bayerns im Augenblick hätte neu regeln sollen, eine entscheidende Mehrheit würde gefunden haben. Die Regierung hat sich deshalb zunächst die Frage aufgeworfen, ob in der Thatsache, daß in den Nachbarländern die Gewerbefreiheit eingeführt wird, für Bayern eine zwingende Nothwendigkeit gegeben sei, diesem Beispiel zu folgen. Diese Frage hat die Regierung geglaubt, in verneinendem Sinne beantworten zu müssen, und der Grund hiefür ist vorzugsweise derjenige, den Redner bereits im Ausschusse auszusprechen sich erlaubte. Es ist namentlich die Ansicht der Regierung dahin gegangen, daß im internationalen Verkehr vorzugsweise nur die Fabrikindustrie, der große Handel in Betracht zu ziehen sind, daß dagegen die Gewerbeverhältnisse von den Nachbarländern auf die Kleingewerbe, das Handwerk auf den Detailhandel eben keinen großen Einfluß zu üben vermögen. Es ist zwar im Laufe der Diskussion gesagt worden, daß, wenn in den Nachbarländern eine freiere Bewegung der Gewerbe stattfindet, dann das Handwerk bei uns sich mehr dem Handel mit fremden Fabrikaten hinwenden und der eigenen Produktion entsagen würde. Dieser Zustand bestehl leider heute schon, vielleicht mehr als gut ist; aber eben die Fabriken sind es, aus welchen der Handwerker und der kleine Gewerbsmann seine Erzeugnisse bezieht und die er dann im Detail verkauft. Wie gesagt, die Regierung ist zur Entscheidung gekommen, daß es sich bei dieser Frage zunächst um die Fabrikindustrie handelt; diese aber bewegt sich bereits dermalen auf freien Bahnen, die ihr die Konkurrenz mit dem Auslande wohl möglich machen und in Folge deren sie diese Konkurrenz auch glücklich bestehen wird. Wenn demnach ein dringendes Bedürfniß nicht anerkannt werden kann, mit der Einführung der Gewerbefreiheit sogleich vorzuschreiten, so ist dadurch nicht ausgeschlossen, daß Gründe der Zweckmäßigkeit dafür sprechen können. Die bayerische Regierung war von jeher bestrebt, der Gewerbsthätigkeit im Lande eine freie Bewegung einzuräumen, und die Gesetzesvorlage vom Jahr 1825 hat es deutlich gezeigt, daß sie diesen Weg zu wandeln im Sinne habe. Wäre das Gesetz in dem Geiste, wie es Anfangs angewendet worden ist, seitdem vollzogen worden, so stünden wir wohl dem von den HH. Antragstellern erwünschten Ziele näher, als es der Fall ist. Es ist aber bekannt, daß späterhin und namentlich seit 1834 der Vollzug des Gesetzes ein anderer wurde, und daß wir in Folge dessen zurückgeschritten sind, zu dem Standpunkte vom Jahre 1834. Redner äußert die Ueberzeugung, daß eine Ueberschreitung in die Gewerbefreiheit den Verhältnissen nicht entspricht und damit gleichzeitig eine Modifikation der übrigen Gesetze, namentlich über Ansässigmachung rc. nothwendig würde. Von allen Seiten wurde das Bedenken geäußert, daß man nicht mit einem Federstriche die Realrechte vernichten könne, und auch die Antragsteller fanden mit dem Ausschusse eine billige Entschädigung für angemessen. Diesem Gedanken dürfte aber eine arge Selbsttäuschung zu Grunde liegen und die Verwirklichung schwer sein. Die Entschädigung für ein gewisses Objekt setzt voraus, daß dieß Objekt einen bestimmten Werth hat. Das ist nun bei den Realrechten nicht der Fall. Sie haben nur einen höchst relativen Werth. Dieser wird vorzugsweise bestimmt durch Faktoren, die sich der Schätzung und Entschädigung entziehen: durch das Geschick und den Fleiß des Besitzers. Der Kaufswerth der Realrechte wird schwer als Maßstab angenommen werden können, denn derselbe beschränkt sich wohl selten rein auf das Recht; es sind verschiedene Nebenumstände, die auf den Preis einwirken, wie das Gewerbslokal, die Firma, die man führt und gewiß auch in vielen Fällen der Titel der Ansässigmachung, den es gewährt. Es ist wohl eine Entschädigung nur dann berechtigt, wenn und insoweit ein Schaden vorliegt. Inwieweit die Realrechtsbesitzer durch Einführung der Gewerbefreiheit beschädigt werden, dieß für den einzelnen Fall zu bestimmen, wird wohl unmöglich sein. Sollte die Gewerbefreiheit sofort eingeführt werden, sollte die Landesvertretung glauben, daß eine Entschädigung hiebei an die Realrechte geleistet werden soll, würde ein Maßstab ermittelt werden können, der eine solche Entschädigung entsprechend darstellte, so würde wohl die Regierung keinen Anlaß haben, entgegenzutreten. Redner erklärt sich gegen den ersten Antrag, der sich auf Gewerbefreiheit bezieht; dagegen kann auf dem vom Ausschusse vorgeschlagenen zweiten Wege vieles erreicht werden; nicht dadurch, daß man durch übermäßige Verleihung von Konzessionen den Werth der Realrechte herunterdrückt, aber dadurch, daß die unverkennbaren Mißstände, welche in Bezug auf das Lehrlings-, Gesellen- und Prüfungswesen bestehen, ferne gehalten werden, daß die Zusammenlegung, der Uebertritt von einem zum andern erleichtert werde, daß der Kreis der Berechtigung des einzelnen Gewerbes erweitert werde, daß die Freigebung solcher Erwerbsarten verfügt werde, da wo solches ohne Nachtheil geschehen kann. Wenn in diesem Sinne, d. i. im Geiste des Gesetzes vom Jahre 1825, fortgefahren wird, dann wird der Uebertritt zur Ge-

werbefreiheit mit Schonung verbeigeführt, und es wird den Realsrechtigten noch eine Zeit gegönnt sein, wo sie ohne Kampf mit einer unbemessenen Konkurrenz das Kapital, welches sie auf Erwerbung ihrer Rechte verwendet haben, allmälig amortisiren können. Dann wird der Zeitpunkt ruhig abgewartet werden können, in welchem der weitere Schritt für zweckmäßig und unerläßlich erkannt werden wird und Sie, meine Herren, werden dann die Entscheidung treffen können, ohne sich heute schon durch einen präjudiziellen Beschluß gebunden zu haben. Die hierauf erfolgte Abstimmung haben wir bereits mitgetheilt.

Wien. Die Rede, welche der Staatsminister v. Schmerling im österreichischen Abgeordnetenhause am vergangenen Freitag hielt und in der er die Nothwendigkeit zu entkräften suchte, die dem Ministerium im Verlauf der Debatte über den Adreßentwurf in reichem Maße zu Theil gewordenen, ist ein politisches Ereignis und wird nicht nur die Regierung gegen den Vorwurf rechtfertigen, daß sie die Völker Oesterreichs auch diesmal zu täuschen versucht, sondern selbst in Augen werden diese christlichen Worte eines Ehrenmannes der mit Recht auf seine fleckenlose Vergangenheit hinweisen konnte, Nachhall finden. Hr. v. Schmerling sprach mit bewegter Stimme und war selbst von dem Ernste seiner Worte so sehr ergriffen, daß seine Stimme erzitterte. Das Haus horchte seinen Worten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, und als er sich ganz erschöpft niederstehe, erscholl ein mächtiger Beifallssturm, der eben so sehr dem Redner als dem Programm galt, das der Minister in diesem feierlichen Moment entwickelte. Man wird in Ungarn mit seiner Vertheidigung der letzten zwölfjährigen Verwaltung gewiß nicht einverstanden sein, aber man wird jedenfalls zugeben, daß die kaiserliche Regierung in materieller Beziehung wenigstens das Wohl des Landes nach Kräften anstrebt hat. Die Februar-Verfassung, sagte nämlich der Hr. Minister, hat für Ungarn die gesetzliche Bedeutung: sie bestimmt nur statt 25 Vertretern aus Ungarn 85, und man hat noch nicht gehört, daß sich ein Land wegen Zuerkennung einer größeren Zahl von Abgeordneten beklagt hätte. Ungarn hat jenen Theil der Verfassung, die mit voller Liberalität restituirt wurde, ausgeführt, die daran geknüpfte Bedingung verlangt, und der ungarische Landtag ergiebt sich in Nerimination über die verflossenen 12 Jahre, welche die jetzige Regierung nicht zu vertreten hat; die jetzige Regierung bekennt sich aus innerster Ueberzeugung zum konstitutionellen Prinzip. Schmerling bereit sich für seine Person auf sein ganzes vorhergegangenes Leben ein zum Eintritte ins Kabinet. Aber auch die absolute Regierung Oesterreichs hat in Ungarn Gutes und Großes gewirkt; sie ordnete die Justizpflege, sie befreite den Grund, sie führte das Prinzip der Vertretung der Aeicität durch, sie baute Straßen, Bahnen und Schiffe u. l. w., und das Alles nicht blos mit österreichischen Beamten, sondern auch mit österreichischem Gelde, nachdem die Revolution mit österreichischem Blute bezahlt worden war. Der Verlust freiheitlicher Rechte mußte in diesem Lande doppelt schmerzlich empfunden werden, allein an materiellen Gütern gewann gerade Ungarn nach Aufhebung der Zollschranken am meisten. Für den Unterricht hat der ehemalige Germanistator und Centralsitator, der jetzt im Herrenhause für die Magyaren das Wort führt (Graf Thun) sehr Verdienstliches geleistet, und wenn es auch nur die Pustenschulen wären, in denen die Kinder von der Gnitenz Gottes und des Christenthums etwas erfahren. Nach all dem, meine Herren, glaube ich, mit diesen Worten schloß der Minister v. Schmerling seine Rede, die Ansichten der Regierung unumwunden dahin auszusprechen zu können, daß sie an der Verfassung hält, daß sie sich deßhalb, weil ein Theil der Bewohner Oesterreichs die Verfassung noch nicht acceptirt hat, nicht im Geringsten irre machen läßt, an dieser Verfassung festzuhalten, und daß sie von dem übel berichteten Volke an ein besser unterrichtetes appellirt, mit Ruhe den Moment abwartend, wo die Ueberzeugung in alle Herzen der österreichischen Bewohner gedrungen sein wird, daß mit einem aufrichtigen konstitutionellen Vorgehen Raum genug im österreichischen Parlament ist für alle Stämme, für alle Völker des Reiches. Das, meine Herren, ist das politische Glaubensbekenntniß, welches ich für mich und für meine Kollegen unumwunden darlege. (Anhaltender, stürmischer Beifall im Centrum, auf der Linken und auf den Galerien.)

Wien, 3. Sept. Der Staatsminister wurde in den letzten Tagen zu wiederholten Malen von dem Kaiser in besonderen Audienzen empfangen. Der Einfluß des Hrn. v. Schmerling auf den Kaiser ist auf seinen Höhepunkt angelangt; man kann ihm diesen Triumph gönnen, denn er hat ihn Schritt für Schritt erkämpfen müssen. Zu bedauern ist es, daß er diesen seinen Einfluß nicht benützt, um eine totale Reform des Ministeriums durchzusetzen, welche von Tag zu Tag nothwendiger wird. So lange nicht alle jene Elemente aus den höchsten Verwaltungskreisen entfernt werden, deren Wirken schon ihrer Vergangenheit wegen überall auf Mißtrauen stößt, kann an die Durchführung des Schmerling'schen Programms nicht gedacht werden, und es ist unbegreiflich, daß der Staatsminister, dessen redlicher und treuer Charakter von Niemanden angezweifelt wird, die dringende Nothwendigkeit dieser Reform nicht anerkennt. Mit Kompromissen ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr fortzukommen, die Konstitution muß wohr sein und voll und echt erscheinen, wenn sie wirklich zur Einigung der sonderenden Nationalitäten führen und zum Brennpunkt der politischen Bestrebungen werden soll. Das Mißtrauen ist der Krebs, der an unserm Verfassungslesben nagt; ihn zu beseitigen, muß die erste und vornehmste Aufgabe Schmerlings sein. Er entferne die Männer aus seiner Nähe, welche hauptsächlich die Schuld daran tragen, daß dieses Mißtrauen nicht weichen will; an Leuten, welche im Stande sind, sie zu ersetzen, ist in der That kein Mangel. (C. B.)

Wien, 3. Sept. Königl. Orto von Griechenland wird nach den bisherigen Anordnungen Salzburg am nächsten Montag verlassen, und die Rückreise nach Athen antreten.

Wien, 4. Sept. Der Kaiser wird am nächsten Sonntag die Adreß-Deputation des Abgeordnetenhauses empfangen. — Nach der „Presse“ werden sofgende Regierungsvorlagen demnächst erwartet: Organisation der Controlsbehörde für die Staatsschuld und der Mitte des Reichsrathes, anstatt der jetzigen Staatsschuldentilgungs-Commission; Aufhebung oder Durchführung der Grundlastablösung. (T. N.)

Pesth, 2. Sept. Aus Gran, 2. Sept., wird dem „Hirnöl“ telegraphirt: „Die Rede, mit welcher der Primas die heutige Comitatscongregation eröffnete, und worin er die Lage und die Aufgaben des Landes in verständiger und Hoffnung erregender Weise erörterte, wurde mit lautem und allgemeinem Beifall aufgenommen. Im Anschluß an dieselbe empfahl der Vicegespan Palkovics die sorgsame Wahrung der Munizipalfreiheit, und beantragt ein Dankevotum an die Landtagsrepräsentanten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Anschluß an den Landtagsbeschluß unterblieb, da derselbe als überflüssige Wiederholung mit dem Geiste der 1848er Gesetze und dem parlamentarischen System nicht vereinbar sei.

Pesth, 4. Sept. Heute um 9 Uhr trat die Generalversammlung der Stadt-Repräsentanz zusammen. Der königliche Kommissär Koller ließ das Auflösungs-Reskript vor und stellte im Falle der Nichtens Militärgewalt in Aussicht. Einige rufen: „Das wollen wir!“ Die Majorität ruft: „Nach Haus!“ Der Kommissär erklärt, ein Protest sei unzulässig. Unter Szozat geht die Versammlung auseinander; das zahlreich anwesende Publikum war ruhig; die Stimmung ist eine ruhige. (Presse.)

„Sürgeny“ theilt mit: Vom Ministerium ist an die Beamten Ungarns der Befehl ergangen, unverzüglich ihre Aemter wieder im Sinne des früheren Systems auszurasiren und keine ungarischen Kleider zu tragen; im entgegengesetzten Falle werde gegen die sich Widersetzenden auf disziplinarischem Wege verfahren werden.

Salzburg, 3. Sept. Das Nürnberger Sängerfest, bei dem Besuchern aus Salzburg in wärmster Erinnerung bleiben, übt hier noch immer seine Nachwirkung aus. Der bei angeblich Geist fand nunmehr in einem von der Salzburger Liedertafel auf dem romantischen Mönchsberge veranstalteten Fest Ausdruck; bei welchem deutsch-patriotische Chöre gesungen, zündende Reden gehalten und das deutsche Banner geschwungen, eine transparente Nachtbildung der Nürnberger Festhalle aber von dem; auch der seinem Gesellschaft angehörenden Publikum mit endlosem Jubel begrüßt wurde. Dem Bürgermeister Seiler von Nürnberg wurde bei seiner Anwesenheit in Salzburg eine Serenade bei Fackellicht dargebracht, und dem Oberlehrer Herbst zu Nürnberg das Ehrendiplom der Salzburger Liedertafel zugesendet — eine Freundlichkeit, welche dieser so eben mit einem persönlichen Besuch in Salzburg erwiderte. In jedem derartigen Besuch findet der deutsche Geist hier neue Belebung. So eben schickt man sich an, einen deutschen „Turnverein“ auch in Salzburg ins Leben zu rufen, und dieser Gedanke wurde hier vielseitig mit Begeisterung aufgegriffen.

## Italien.

Nach Briefen aus London ist Mazzini gefährlich krank. Er hat einen Schlaganfall gehabt. Ein Mailänder Blatt will sogar wissen, Mazzini sei gestorben.

Nach der „Unita Italiana“, einem mazzinistischen Blatt, hat Garibaldi von der Regierung der Nordstaaten der amerikanischen Union die definitive Einladung erhalten, mit 10,000 Mann Freiwilligen in

die Dienste der Union zu treten und gegen die Separatisten zu kämpfen. „Was die Bedingungen betrifft", soll es in dem Einladungsschreiben heißen, „so nehmen wir zum Voraus alle diejenigen an, die Sie uns vorschlagen werden." Garibaldi ist natürlich nicht gesonnen, im gegenwärtigen kritischen Moment Europa zu verlassen; aber selbst wenn er es wollte, so würde des allmächtigen Mannes Stimme nicht ausreichen, in Italien auch nur die Hälfte der verlangten Freiwilligen aufzubringen; da fast alle früheren Garibaldianer durch die Komites der Partei der Aktion geworben sind, und man ihnen vorspiegelt, daß sie noch vor Winter ihren Einzug in Rom halten werden.

## Vermischtes.

### Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

III. Sitzung im Jahre 1861.

Vierter und letzter Fall,

verhandelt Donnerstag den 5. September.

**Anklage gegen Joh. Weiß, Maurergesellen, und Karl Thümm, Uhrmachergeselleu, beide von Nürnberg, wegen im Complotte verübten hochverrätherischen Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung einer öffentlichen Urkunde.**

Präsident: Hr. Appellationsgerichtsrath v. Hagens; Richter: die HH. Bez.-Ger.-Räthe Haud, Frhr. v. Ebner, Schöner u. Assessor v. d. Pforden; Sekretär: Hr. Accessist Dr. Meyer; Staatsanwalt: Hr. Jerzins; Vertheidiger: die HH. Accessist Selling (für Weiß) und Rechtsconcipient Josephthal (für Thümm.)

Geschworne: die HH. 1) Frhr. v. Egloffstein, 2) Fritsche, 3) Frhr. v. Falkenhausen, 4) Meyer, Joh. Mart., 5) Meyer, Fr., 6) Kramer, 7) Wellano, 8) Wühringer, 9) Enopf, 10) Herrmann, 11) Stübler, 12) Beny.

Der heutige Fall hat vorwiegend nur ein forstliches Interesse, indem es sich bei dem in der Hauptsache vorliegenden Gegenstände der Angeklagten um die Erörterung und Entscheidung sehr schwieriger Rechtsfragen handelte.

Der Hergang der Sache war folgender. Der Angeklagte Thümm, (der nebenbei bemerkt bis zu seinem 22. Jahre — er ist jetzt 27 Jahre alt — unter dem Namen Caroline — Mädchen gewesen ist), schrieb einen Schuldschein, inhaltlich dessen ein angeblicher Schloß Leopoldelle Joh. Schwarz unterm 8. Juni 1861 dem Joh. Weiß 50 fl. schuldig zu sein bekannte, der Mitangeklagte Weiß setzte die Unterschrift „Joh. Schwarz" bei, Thümm gab sich sodann unter Produktion des Scheins beim k. Bezirksgerichte Nürnberg für den Joh. Schwarz aus und erwirkte hiedurch die gerichtliche Beglaubigung dieses Namens, endlich änderte Thümm zur Erzielung eines größeren Credites den angebrichen Schuldbetrag von 50 fl. in Ziffer und Worten in 150 fl., und um diese Erhöhung leichter zu verheimlichen, die auf den Schein gesetzte Quittung des k. Tarbeamten über bezahlte 36 kr. Beglaubigungstaxe in den Betrag von 2 fl. 36 kr., Bleistift aber machte von der Urkunde zwei Mierfon gegenüber Gebrauch und veranlaßte dieselben dadurch zur Creditirung von Zechen.

In diesem Thatbestande sollte nach der Anklage das im Complotte verübte fortgesetzte Verbrechen wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung einer öffentlichen Urkunde liegen. Die Vertheidigung für Weiß bestritt dieß, indem sie, gestützt auf gewichtige Autoritäten, nachzuweisen versuchte, daß eine Urkunde, bei der nicht der Inhalt, sondern nur die Unterschrift gerichtlich beglaubigt sei, keine öffentliche Urkunde bezüglich des Inhalts sei; wenn der Inhalt, nicht die Unterschrift einer solchen Urkunde gefälscht sei, liege bloß eine Privaturkundenfälschung vor, ein Akt, das aber im vorliegenden Falle um deßwillen ausgeschlossen sei, weil es an der betrügerischen Absicht fehle. Bezüglich der Fälschung der Taxquittung behauptete die Vertheidigung, daß derselben die amtliche Fertigung abgehe und deßhalb von der Fälschung einer öffentlichen Urkunde keine Rede sein könne, wie auch der oberste Gerichtshof in zwei ganz ähnlichen Fällen bereits ausgesprochen habe. Die Vertheidigung für Thümm schloß sich dieser rechtlichen Ausführung vollkommen an und machte bezüglich ihres Clienten noch in subjektiver Hinsicht geltend, daß derselbe lediglich als blindes Werkzeug des Weiß gehandelt habe, ohne zu wissen, daß es sich um Verübung eines Verbrechens handle, und daß derselbe deßhalb freizusprechen sei, oder wenigstens nicht als Complottant, sondern höchstens nur als Gehilfe verurtheilt werden könne.

Gegen die vom Präsidenten beabsichtigte Fragestellung wurden sowohl von Seite der k. Staatsbehörde als der Vertheidigung des Weiß Erinnerungen erhoben und vom Schwurgerichtshofe sodann die Fragestellung durch Erkenntniß nach langer, fast 3ständiger Berathung dahin entschieden, daß außer den beiden Hauptfragen zwei weitere Fragen wegen Ueberschreitt eines bestehenden Angeklagten, aber ohne Complott, gestellt, die Anträge des k. Staatsanwalts aber auf Beilegung einer eventuellen Frage mit Bezug auf Art. 121 Thl. I d. St.-G.-B., und des Vertheidigers des Weiß, eine weitere Frage wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung anzureihen, verworfen wurden. — Die Geschworenen (Obmann Hr. Frhr. v. Egloffstein) beantworteten die beiden ersten im Sinne der Anklage an sie gerichteten Fragen mit „Ja", worauf der Schwurgerichtshof den Weiß zu einer 10jährigen, den Thümm zu einer 8jährigen Zuchthausstrafe verurtheilte.

Erst nach Mitternacht endete die Verhandlung, die den Schluß der III. Quartalsitzung bildete.

## Hiesiges.

Ansbach, 6. Sept. Die Thätigkeit des „Witterungs-Ausschusses" für unser Volksfest scheint ein günstiger Erfolg krönen zu wollen. — Auf erfreuende, wohlthätige Reaenzüge, die uns gestern und vorgestern einige Aus- und Nachläufer von Gewittern brachten, die in der Nähe statt halten, heitert sich heute der Himmel wieder völlig auf und das Barometer steigt. Wir haben somit erhöhte Aussicht auf ein schönes Fest, für welches z. B. alle Kräfte hier in seltener Eintracht zusammenwirken. Es soll aber auch wirklich manches Ueberraschende geboten werden. Glanzpunkte werden die Festzüge — am Sonntag Nachmittag 1 Uhr der Schützenzug und am Montag der große Festzug — bilden. Letzterer wird am zweiten Tage des Festes, (Montag den 9. Sept.) Nachmittags 1 Uhr stattfinden und wie wir aus einem uns zukommenden Programm ersehen, in folgender Ordnung vor sich gehen: I. Abtheilung: 1) Turner-Abtheilung, — 2) Stadt-Herold zu Pferd, — 3) Musikchors, — 4) Bannerträger in den Landesfarben, begleitet von zwei Turnern mit blauweißen Schärpen, — 5) Reiter, — 6) die Preise tragenden Schützen-Damen, — 7) Schützen-Zug. — 8) Veteranen-Verein. — II. Abtheilung: 1) Musikkorps, 2) Stadtbanner, begleitet von zwei Turnern mit grünweißen Schärpen, — 3) Orpheia auf einem römischen Wagen, bespannt mit vier nebeneinander gehenden Pferden, welche von zwei rothhaarigen Reiterknaben geführt werden, — 4) Gefolge der Orpheia mit grün-weißen Schärpen, — 5) Zwölf festlich gekleidete Damen für die Glückshode, — 6) Studentenschaft, — 7) Turnverein, — 8) Seeschein-Quartett, — 9) 4 Gesangvereine: a. Harmonie, b. Liedertrans, c. Frohsinn, d. Männergesangverein. — III. Abtheilung: 1) Musikkorps, 2) Bildhauer (altdeutsch und mit Fahne), — 3) Feststomite, — 4) Innungen und Gewerbe nach folgender Ordnung: a. Weber, b. Zimmerleute, c. Häner, d. Schneider, e. Leuchmacher, f. Pflasterer, g. Bäcker, h. Büttner, i. Schmiede und Wagner (mit Wagen), k. Sattler, l. Nagelschmiede, m. Bierbrauer (mit Wagen), n. Schreiner, o. Maurer und Steinhauer, p. Schaller, q. Messerschmiede, r. Schuhmacher, s. Weber, t. Gärtner (mit Wagen), — 5) Festwagen, — 6) Turnerabschluß. — Richtung des Zuges. Der Zug stellt sich im Hofgarten auf, bewegt sich von da durch die Karolinenstraße in einem Halbkreise über den Carlsplatz, die Carlsstraße entlang gegen das neue Thor zu, sodann rechts über die untere Promenade längs der Gärten; am Ende der Kastanien-Allee macht der Zug eine Schwenkung gegen das Präsidentenhaus an die Jägerstraße hin, von da biegt er gegen das Schloß zu ein und bewegt sich durch das Schloßthor, unteren Markt, Hyenstraße, Herrieberthor, Maximiliansstraße nach dem Festplatze. — Es dürfte dieser Festzug, an welchem auch beiläufig 20 ländliche Festwagen Theil nehmen werden, die gewöhnliche Erwartung weit übertreffen. Der schöne Festplatz — schon einladend durch seine prächtige Lage — wird Alles bieten, wornach ein frisches heiteres Volksleben verlangen kann. Für das hiekluftige Publikum wird ein auf möglichste Unterhaltung abzielendes Gleichgewicht ihr Fühlhorn öffnen. Durch Karoussells, Kletter- und Balzbäume, Sacklaufen, Hundsrennen, ꝛc. wird besonders die Jugend sich angezogen fühlen. Neben zahlreichen Bierwirtschaften wird auch eine nobel ausgestattete Weinschenke der Jordanschen Weinhandlung freundlichst zum Besuche einladen. Ueberhaupt wird es an nichts fehlen, was Aug' und Ohr erqöhen und den Gaumen erquicken kann.

(Eingesandt.) Auch der in der Nähe des Volksfestplatzes anmuthig gelegene Vergnügungsort „zum Nußbaum" schickt sich bereits

zur festlichen Gewandtung an. Hier fiel uns ein Programm über ein während der Festtage abzuhaltendes Preisknegeln in die Augen; nach diesem kommen 12 Geldgewinnste von 33, 22, 20, 18 Gulden ꝛc. mit mehreren seidenen Fahnen bei einer Einlage von nur 6 Kreuzern zum Zuge. Der originelle Unternehmer scheint ein Seitenstück zu dem bekannten Wortspiele: „nach welchem Stiche gespielt und Alle gewonnen“ liefern zu wollen; denn er hat in unzweideutiger Weise — dies ist ernstlich zu nehmen — nachgewiesen, daß die Spieler weitaus mehr gewinnen, als ihre Einsätze betragen. Die beschlossenen Loose sollen denn auch durch Vorausbestellungen reißenden Absatz finden.

☛ Wegen des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin begannt am Sonntag den 8. Sept. der Gottesdienst in der St. Gumbertus-Kirche statt um 10 Uhr schon um 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

In Sachen Heimburger gegen Schambeck, pct. deb., wird dem Beklagten Portefeuiller J. Schambeck von hier, der sich von hier entfernt hat und dessen Aufenthalt unbekannt ist, in Folge klägerischer Anträge d. d. 15/16. und d. d. et präs. 26. und Gerichtsbeschlusses vom 17. l. Mts. hiemit durch öffentliches Anschreiben der richterliche Auftrag ertheilt, die eingeklagten 119 fl. 34 kr. sammt 5prozentigen Zinsen hieraus vom 31. Juli l. Js., ferner 2 fl. Zinsen aus 81 fl. 49 kr. vom 10. Dezember 1860 bis zum letztgenannten Tage und die auf 11 fl. 3/4 kr. festgesetzten Advokatenkosten binnen 4 Wochen bei Vermeidung der Exekution zu bezahlen und binnen 14 Tagen einen Insinuationsmandatar dahier zu benennen, widrigenfalls künftige Dekrete lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen werden würden.

Ansbach, am 29. August 1861.

Der Königliche Direktor.
Krausseld.
v. Mettingh.

## Volksfestzug betr.

Diejenigen Gemeinden, welche zum Festzug geschmückte Wägen abordnen wollen, werden hiemit aufgefordert, mit denselben am Montag den 9. ds. Mts. bis längstens halb 1 Uhr auf dem Schloßplatze zu erscheinen.

Der besondere Ausschuß des Festzugs.

8. Daß alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke, Journale, Zeitschriften, Musikalien, Oelfarbendruckbilder, Photographien ꝛc auch ohne spezielle Anzeige stets zu gleichen Preisen durch mich bezogen werden können, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen. —

**Carl Junge,** Buchhändler und Leihbibliothekar.

Während der Dauer des Volksfestes empfehle ich meine verschiedenen Sorten Weine, Grog, Punsch und Glühwein, sowie ausgewählte Speisen, und bitte, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren.

**Jean Jordan,**
Bude im Schützenplatz.

## Großes Preis-Kegelschieben

am 8., 9., 10. und 11. ds. auf dem Nußbaum mit 12 Gewinnsten von 33 fl. und Fahne bis 1 fl.

☛ Bei diesem Spiel wird übrigens Seitens der Spielgenossenschaft **mehr** gewonnen als eingesetzt.

Die
**d'Elson'sche Modehandlung**
empfiehlt eine Auswahl der neuesten Herbst- und Wintermäntel.

7. Theilnehmenden Bekannten dahier bringe ich nur auf diesem Wege die Traueranzeige von dem gestern Abend erfolgten Hinscheiden meines einzigen Kindes, und bitte um stilles Beileid.

Ansbach, am 6. September 1861.

Chr. von Krafft-Dellmensingen.

8. Ich warne hiedurch Jedermann, meiner sich theilweise in Ansbach, theilweise in Kissingen ausstellenden Ehefrau Rosette Beyschlag etwas zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leiste.

Nördlingen, den 5. September 1861.

B. Beyschlag, Conditor.

9. Bei dem Unterzeichneten sind vorzüglich getroffene photographische Abbildungen des verstorbenen Stadtsyndikus und Musikdirektors Herrn Dürrner zu haben.

G. Kiesshaber, Photograph.

### Feinste präparirte Mandelkleie.

Zum Gebrauch beim Waschen und Baden. Sie verfeinert die Haut und macht sie geschmeidig und weich à Schachtel 6 kr. empfiehlt

Joh. Katzenberger.

11. Ein kräftiger kreuer Bursche, der auch Haus- und Gartenarbeit versteht, wird in ein Geschäft in Nürnberg als Hausknecht sogleich gesucht. Näheres bei Weinhändler Sitzer D 376.

12. Es sind einige Stück Betten, eine große eisenbeschlagene Kiste und ein Fiaschenkeller zu verkaufen. Wo? sagt die Expedit.

Sonntag Vormittag Gartenmusik, wozu höflichst einladet Koderer.

15. C 97 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 4. | 5. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4½% Anlehens-Rente | 101 | 101½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57 |
| „ 5% Metall. | 48 | 47½ |
| „ 4½% „ | 41⅜ | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 634 | 634 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 147½ | 147 |
| „ 5% Staats-Ulensb. | 233 | 237 |
| Darmst. Bank-Aktien | 206 B. | 204 |
| Frankfurter Bank | 112½ | 113½ B. |
| Mayer. Hypoth.-Aktien | 103½ | 103⅞ |
| Ludw.-Bexb. Ulensb.-Aktien | 132½ | 132½ |
| Meininger Aktien | 101½ | 102 |
| Nass.-Hungens. 7 fl.-Loose | 11 | 11⅛ |
| Wiener Aktien | 86½ | 86⅝ |

| Wien. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 4. | 5. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.— | 81 |
| 5% Metall. | 67.— | 67.— |
| 4½% „ Metall. | | |
| Bank-Aktien | 741 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 175.— | 175 |
| Nordbahn-Aktien | 194.— | 194.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 427 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 115.— | 116 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 6. Sept.

Hefg.-Therm.: Morg. 6 U. + 8°. Nchm. 2 U. + 18°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2‴,0 Par. L. R.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 213. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Abonnirt wird im Comptoir und bei sämmtlichen Königl. Postämtern. Bestellungen werden dankbar angenommen. Insertionen à 3 kr. berechnet.

Sonntag, 8. September, Maria.

Redakteur in ganz Bayern jährlich 4 Halbjährliche 2 vierteljährliche 1 fl. 12 kr. Abonnirt man nur 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatter" kann z. B. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

Gutem Vernehmen nach hat die Bundes-Militärkommission, als sie die letzten Kredite für die Bundesfestungen beantragte, die „begründete Aussicht eröffnet, daß mit denselben „das umfassende Werk der vollständigen Artilleriearmirung der Bundesfestungen, einschließlich der 520 Stück gezogenen Geschütze, die zum Schlusse dieses Jahres vollendet sein werde." (Carlsr. Z.)

München, 6. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem Candidaten der Theologie Julius Roquette aus Lübeck ist das Indigenat des Königreichs verliehen; — der Communal-Revisorsgehilfe Karl Horst von Neuschdad in Ingenieur-Kassenbeamten in den nachgewiesenen Aufrhand versetzt und zu seiner Stelle der dermal. Fortwart heimr. Schneider von Schweisweiler, Forstamts-Winnweiler, zum Communal-Revisorsgehilfen ernannt; — der Gerichtsarzt Dr. Oertner in Wipbyspurg auf sein Ansuchen in Klingenberg versetzt und der prakt. Arzt Jos. Heydein, Dr. Rudolph v. Siebold, zum Gerichtsarzt des Landg. Scheinfeld ernannt worden. (N. M. Z.)

Der zum Bürgermeister der Stadt Langensalza gewählte bish. Magistratsrath Wilh. Heinrich Hallbinger hat diesen Beruf angenommen; — die Magistratsrath ernannten Cassenrath Wilh. Walther haben die Bestätigung erhalten, und ist der Magistratsrath Leonh. Raum als Gemeindevorsteher-Stellvertreter in gleichen Berufen worden. — Der bish. Schullehrer Joh. Bap. Nuner von Lyprichhausen wurde als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Besteneberg ernannt.

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienerstelle zu Linden, Dist. Mtt. Gräfenberg, zu Ostern dieses, mit 315 fl. Einkommen. Meld.-Term. 6. Oct.

München, 4. Sept. Das Referat des Hrn. Reichsraths Fürsten v. Hohenlohe über den Entwurf des Gerichtsverfassungsgesetzes und jenes des Hrn. Reichsraths v. Maurer über den Entwurf des Notariatsgesetzes sind gestern gedruckt an die Mitglieder des k. Ausschusses vertheilt worden und wird der Ausschuß am Montag zur Berathung derselben zusammentreten. Dabei vermimmt man, daß von dem Fürsten v. Hohenlohe Modifikationen behufs Ausscheidung des privilegirten Gerichtsstandes der Standesherren beantragt werden — Modifikationen, welche voraussichtlich im Ausschusse und in der Kammer umfassende Debatten veranlassen werden; noch mehr aber dürfte dies, wenn diese Modifikationen in der Kammer der Reichsräthe zur Annahme gelangen sollten, dann in der Kammer der Abgeordneten der Fall sein. (A. Abdtg.) — Andere Blätter schreiben: Die persönlich privilegirten Gerichtsstände der Standesherren, der erblichen Reichsräthe, der Adeligen, der Geistlichen, der höheren Staatsbeamten und des Fiskus sind durch Art. 2 des Grundlagengesetzes vom 4. Juni 1848 und durch Art. 67 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juli 1850 aufgehoben. Der Art. 2 des Grundlagengesetzes bestimmte bekanntlich den Geschäftsgang der Reichsrathskammer seine Entstehung. Diesen Standpunkt hat bisher die Praxis der Gerichte und die Staatsregierung unverrückt festgehalten. In diesem Sinne ist der Art. 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welches am 12. Aug. 1861 von der Kammer der Abgeordneten fast ohne Debatte einstimmig angenommen wurde, vollkommen gleichlautend mit dem Art. 67 des früheren Gerichtsverfassungsgesetzes vom 25. Juli 1850. Dieser Auffassung entgegen haben die bayerischen Standesherren schon in der Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Reichsräthe vom 23. April 1861 eine Erklärung ins Protokoll niedergelegt, worin sie die rechtliche Fortdauer ihres privilegirten Gerichtsstandes in Strafsachen aufrecht zu halten suchen. Das Einführungsgesetz bot natürlich keinen Anhaltspunkt, auf diese Frage näher einzugehen. Nunmehr hat Hr. Reichsrath Graf Erwein v. Schönborn-Wiesentheid unterm 26. Aug. 1861 in der Form von Modifikationen zu Art. 18 und 77 des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes „zur Vertheidigung der Rechte seines Hauses und Standes" die Beibehaltung des privilegirten Gerichtsstandes der Standesherren beantragt und diesen Antrag ausführlich begründet.

München, 5. Sept. Die k. Staatsminister der Justiz und des Innern haben an die Gesetzgebungsausschüsse der Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten nachstehende Schreiben in Betreff der Entwürfe eines Strafgesetzbuches und eines Polizeistrafgesetzbuches gerichtet: In Erwiegung des schädbarsten Schreibend obenbezeichneten Betreffs vom 5. Juli l. Js. berhren sich die ergebenst Unterzeichneten, die in Art. X des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betr., vorausgesetzte Erklärung dahin abzugeben, daß von Seite der Staatsregierung den übereinstimmenden Beschlüssen, welche die Gesetzgebungs-Ausschüsse zu den Entwürfen eines Strafgesetzbuches und eines Polizeistrafgesetzbuches für das Königreich Bayern, dann des hiezu gehörigen Einführungsgesetzes gefaßt haben, in Anschung des Entwurfes eines Strafgesetzbuches unbedingt, in Anschung der beiden anderen Gesetzesentwürfe mit alleiniger Ausnahme zweier Punkte — (Art. 204 des Polizeistrafgesetzbuches und Art. 61 des Einführungsgesetzes) — die Zustimmung ertheilt werde. Begleicht der vorbehaltenen beiden Punkte wird von Seite der Königl. Staatsregierung beantragt: 1) aus Art. 204 des Entwurfs eines Polizeistrafgesetzbuches Absatz 3 Zeile 2 das Wort „Buch" dann Zeile 3 und 4 die Worte „und auf Subscribentensammler" zu beseitigen; 2) den Art. 61 des Entwurfs eines Einführungsgesetzes ganz zu streichen. Uebrigens erachtet die k. Staatsregierung den im Art. 1 des Entwurfs des Einführungsgesetzes auf den 1. Januar bestimmten Einführungstermin wegen der inzwischen weit vorgeschrittenen Zeit nicht mehr für ausreichend und beantragt daher, diesen Termin auf den 1. Juli 1862 festzusetzen. Bei der in so erfreulicher Weise erzielten Uebereinstimmung der Gesetzbegungsausschüsse beider Kammern und der k. Staatsregierung glauben sich die Unterzeichneten der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß im Schooße der hohen Kammern keine sonstigen Bestimmungen der Entwürfe mehr in Frage gestellt werden dürften. Entgegengesetzten Falles müßten sie sich gleichwohl vorbehalten, auch ihres Orts noch in andern als den oben bezeichneten zwei Punkten die ihnen geeignet erscheinenden Anträge einzubringen. — Mit ausgezeichnetster Hochachtung verharren: v. Neumayr. Frhr. v. Mulzer. —

München, den 5. Sept. 1861. — Nach dem Referate des Abg. Dr. Weis begutachtet der Ausschuß der K. d. Abg. vollständige Zustimmung.

— Wir nehmen auf Ersuchen gerne in unser Blatt nachstehende Vorstellung auf, welche die Lehrer-Conferenz des Schulbezirks Castell in Unterfranken vor Kurzem erst an die Kammer der Abgeordneten gerichtet hat: Hohe K. d. Abg.! Die unterfertigte Lehrer-Conferenz des Schulbezirkes Castell in Unterfranken glaubt den Zeitpunkt gekommen, wo sie für eine sicherlich im Sinne des gesammten bayerischen Schulstandes an den Landtag der Monarchie gerichtete Bitte nicht blos auf Zustimmung, sondern auch auf Unterstützung und Erfolg rechnen kann. — Die Frage nach einer endlichen gründlichen Reform leiner gegen die Fortschritte der Nachbarstaaten weit zurückgebliebenen sozialen und materiellen Verhältnisse liegt der Hohen Kammer soeben zur Berathung vor, und es tritt somit an die Vertretung des Landes die gewichtige Entscheidung, ob 8000 Bayern, die Glieder eines Standes, dem die sittliche und geistige Pflege des größten Theiles der vaterländischen Jugend und damit die eigene Zukunft der Nation vorzugsweise anvertraut ist, noch länger in den stiefmütterlichsten Verhältnissen gebunden erschinen, oder also gestellt werden sollen, daß sie ihre bedeutsame Aufgabe wie im Sinn und

Geiste unserer erhabenen Monarchen, so auch entsprechend den Anforderungen unserer Zeit frisch und fröhlich zu erfüllen im Stande sind. — Wir sehen dieser Entscheidung hoffnungsvoll entgegen. Der Nothstand ist offenbar; der Weg zur Hülfe in den letzten Jahrzehnten durch den Vorgang anderer Staaten gezeigt. Die Dorurtheile gegen eine solche Reform weichen allenthalben. Die Besürchtung, daß Bayern sich einer anerkannten sittlichen Pflicht gegen die Pfleger seiner theuersten Güter entziehen könnte, weil die Räcksicht auf äußere Macht und Ehre zu viele Geldmittel in Anspruch nimmt, wäre einer Beleidigung gleich. — Bayern kann nicht länger zurückbleiben. Es wird einen mannhaften Entschluß fassen und die bisherige Praxis einer gründlichen Reform unterwerfen. Der Anfang hiezu ist gemacht. — Nur bezweifeln wir, daß der der Hohen Kammer vorgelegte Gesetzentwurf: „Die Ausbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betreffend" ohne bedeutende Modifikationen und Ergänzungen auch nur zu einem einigermaßen guten Ziele führen werde. — Hohe Kammer möge aus Nachfolgendem ersehen, ob der beregte Gesetzentwurf dem Lehrerstande die Vortheile gewährt, welche man ihm damit zu geben beabsichtigte. 1) Er bestimmt eine Congrua von 300 u. 400 fl., während das lithographirte höchste Ministerialausschreiben vom 23. Juli 1810 dieselben Summen schon als Minimum festsetzte. — Welch' ein Unterschied der Lebensverhältnisse von 1810 und 1861! — 2) Er schließt in den Minimalgehalt die Erträgnisse aus Kirchendiensten und Gemeindeschreibereien mit ein. — Hiedurch ist derjenige Lehrer, dem diese Nebenfunktionen obliegen, in bedeutenden Nachtheil gesetzt; denn einerseits wird ihm für den größeren Aufwand an Zeit und Mühe keine besondere Belohnung, und andererseits ist ihm die Möglichkeit entzogen, durch Privatverdienste sein Einkommen zu verbessern. — 3) Durch höchsten Ministerialerlaß vom 4. April 1800 wurde jeder Schule ein vollkommenes Gemeinderecht zugesprochen. Der Entwurf räumt nur einem Antheil an gemeindlichen Ordnungen ein. — 4) Recht schwer vermissen wir, daß weder eine Bestimmung für Alterszulagen, noch für entsprechende Regelung der Pensionsverhältnisse dienstzumäßig gewordener Lehrer, sowie in Bezug auf ihre Relikten getroffen worden. Artikel 7 des Entwurfes bietet durchaus nicht, worauf wir schon lange sehnlichst hoffen. — Wir sind gewiß, Hoher Kammer sei es selbst ein Anliegen, die Stimmung des Lehrerstandes solchem Gesetzentwurfe gegenüber genauer kennen zu lernen. Darum haben wir unsere Ueberzeugung in Bälde kurz und bündig auszusprechen versucht, glauben aber auch die Bitte nicht verhalten zu dürfen, **Hohe Kammer wolle geneigtest Fürsorge treffen, daß dieser Gesetzentwurf diejenigen Modifikationen und Ergänzungen erhalte, durch die er erst zu einer Wohlthat für den Schulstand wird.** — Solches könnte geschehen, wenn 1) als Minimalgehalt der Lehrer 350 fl., beziehungsweise 450 fl., exclusive der Einnahmen für Kirchendienste und Gemeindeschreiberei beliebt würde; 2) Alterszulagen nach dem Vorgange Badens, welcher Staat jedem Lehrer nach zurück gelegtem 40. Lebensjahre 50 fl., mit dem 50. aber 100 fl. Zulage bietet, bewilligt werden; 3) die Pensionsverhältnisse der Lehrer wie in Würtemberg geregelt würden, wofestellt auf den deutschen Schulstand dieselben gesetzlichen Bestimmungen Anwendung finden, welche bei den Civilstaatsdienern maßgebends sind. Die Größe des Ruhegehaltes der trägt dortselbst nach dem 10. Dienstjahre 40 pCt., mit jedem weiteren Dienstjahre 1½ pCt. mehr. — Insonderheit aber dürfte dieser Gesetzentwurf von den wohlthätigsten Folgen für den Lehrerstand werden, wenn er gleichzeitig auch geeignete Fürsorge für die Relikten desselben treffen würde, so daß dieselben, exclusive dessen, was durch Kreisunterstützungsanstalten vorzugsweise aus den Beiträgen der Lehrer zu diesem Zwecke aufgebracht wird, noch eine weitere Hülfe aus öffentlichen Mitteln genießen würden. — Wir wissen, daß alles Gute nur langsam reift, und die gerechten Wünsche des Lehrerstandes nur allmälich ihre volle Befriedigung finden können. Wir haben deßhalb eigentlich nur solche Verhältnisse berührt, deren einigermaßen günstige Erledigung einen thatsächlichen Fortschritt auf diesem Felde involvirten. Eine ausführlichere Begründung unserer Petita hielten wir nicht für erforderlich; sie rechtfertigen sich auf den ersten Blick. — In der festen Ueberzeugung, daß kein Gesetzgebungswerk von Hoher Kammer beschlossen werden könne, welches dringlicher von dem öffentlichen Gewissen gefordert und mehr geeignet wäre, den am innersten Marke des Lebens und Berufes zehrenden Unmuth des Lehrerstandes auf die Dauer zu beseitigen, zeichnen sich ehrfurchtsvoll, Einer Hohen Kammer der Abgeordneten unterthänigst gehorsamste (folgen 17 Unterschriften). Rüdenhausen, den 22. Aug. 1861.

**Bruchsal**, 4. Sept. Die Tagesordnung für die bevorstehende Schwurgerichtssitzung ist dahin festgesetzt worden, daß zur Verhandlung kommen: 1) am Montag den 23. ds. die Anklage gegen Oskar Becker aus Odessa wegen beendigten Mordversuchs gegen Sr. Maj. den König von Preußen; 2) Dienstag den 24. ds. die Anklage gegen Michael Gilbert von Menzingen wegen fahrlässiger, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung; 3) Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. d. die Anklage gegen Ludwig Seufert von Karlsruhe wegen Todtschlags; 4) Freitag den 27. und Samstag den 28. d. die Anklage gegen Freifrau Louise v. Baumbach, geb. v. Gensau, in Karlsruhe wegen versuchter Vergiftung; 5) Montag den 30. d. die Anklage gegen Mich. Braun von Herythal wegen Raubes (Raubmords); 6) Dienstag den 1. Okt. die Anklage gegen Anton Burz von Renchen wegen Todtschlags; 7) Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Okt. die Anklage gegen Färber Georg Dieh in Baden wegen Vergiftung und gegen Frida Brachholz von Augsburg wegen Anstiftung hiezu. Sämmtliche Sitzungen sind öffentlich, und beginnen jeweils Vormittags um 8 Uhr. (Bad. L. Z.)

**Wien**, 5. Sept. Der Kaiser ist Mittwoch Nachmittags nach Ischl abgereist, wo er mehrere Tage zu verweilen gedenkt. Albert sollen dem Vernehmen nach höchst wichtige politische Konferenzen stattfinden, und es haben sich zu diesem Behufe bereits mehrere auswärtige Diplomaten nach Ischl begeben. Der Kaiser hatte zur Begleitung den Kriegsminister v. Degenfeld und den FML. Grafen Crenneville. — Der Hr. Staatsminister v. Schmerling, welcher bis jetzt seine frühere Privatwohnung in dem niederösterreichischen Landhause benützt, wird dem Vernehmen nach zu Michaeli die Apartements im Staatsministerium beziehen. (W. Bl.)

**Venedig**, 31. Aug. Großen Eindruck hat hier die (falsche) Nachricht gemacht: Mazzini sei vom Schlag berührt worden. Denn seine Partei ist hier stärker als man glaubt. Hier ist man einem Komite auf die Spur gekommen, das sich damit beschäftigt hat, Korrespondenzen u. s. w. zwischen Ungarn und Italien zu vermitteln. Die Untersuchungen gehen, daß die Herren ihr Geschäft gar nicht schlecht betrieben.

**Venedig**, 1. Sept. Eine Nachricht, die allen Reisenden zu großer Befriedigung dienen dürfte, ist diese, daß mit dem heutigen Tage die Paßstrackereien am Bahnhof und in der Stadt selbst aufhören, und dem kaiserl. Patent des Jahres 1857 voller Ausdruck gegeben wird. Es ist dies eine Wohlthat für den Reisenden, und wir registriren mit Vergnügen den Fortschritt und das Verlassen der Ausnahmsregie mit der Rückkehr zum Gesetz. Verdethaupt ist die Verordnung für Venedig allein erfreulich; wir hoffen, daß Verona dem Beispiel folgen und die Paßmanipulation sich auf die Gränzstationen beschränken werde, wo allein sie naturgemäß hingehört. (A. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, 3. Sept. Unter dem Titel: „Der Kaiser, Rom und Italien", ist so eben bei Dentu eine Broschüre ausgegeben worden, die man mit einer gewissen Spannung erwartet hat, weil einige Blätter sie Hrn. v. Laguerronière zugeschrieben haben. Auf der ersten Seite erkennt man nun zwar schon unzweifelhaft, daß das Werkchen den berühmten Senator und Hof- und Staatsschriftsteller nicht zum Verfasser haben kann; es könnte aber möglicher Weise gleichsam als zweites Gesicht die nächste Gestaltung der wechselreichen napoleonischen Staatskunst antizipirt haben. Es darf daher der Broschüre wohl eben so wenig alle Bedeutung abgesprochen werden, als man sie schon für das bestimmte Programm zur Lösung der römischen Frage zu halten berechtigt ist. Sie spricht sich für Italien und die Räumung Roms durch die Franzosen aus. Zum Schlusse wird das Mittel zur Lösung vorgeschlagen. Die italienische Regierung biete dem Papste alle moralischen und materiellen Garantien seiner Unabhängigkeit an. Wenn er dennoch ein freiwilliges Exil vorziehen möchte, so müsse man an das römische Volk appelliren. (Köln. Ztg.)

## Türkei.

**Ragusa**, 6. Sept. Ein türkischer Bericht sagt: Dorgestern überschritten 5 bis 6000 Montenegriner die Gränze, und besetzten die Insel Branina, Hauptort am Skutari-See. Die Bewohner der letztern, vereinigt mit den Montenegrinern, belagerten die irregulärte Garnison, welche keinen Widerstand leisten konnte und, den Thurm in die Luft sprengend, sich unter seinen Ruinen begrub. Gestern besetzten die Türken Zubzis. (T. N.)

## Amerika.

**New-York**, 24. Aug. Der Congreß der Conföderirten verbot die Ausfuhr von Zucker und Reis auf dem Landwege. Es heißt: Lincoln wolle nicht länger die Neutralität Kentucky's gestatten. Der

Mayor von Washington verweigerte der Bundesregierung den Eid der Treue. Die „Times“ vom Freitag sagt: Unter den Führern der Conföderirten herrsche Uneinigkeit. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Würzburg, 5. Sept. Bereits sind zu der am 14. d. Mts. dahier stattfindenden Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zahlreiche Anmeldungen des In- und Auslandes erfolgt. Als Aussteller betheiligen sich u. A. Kleyer u. Comp. in Nürnberg, J. W. Späth von Dutzendteich, Blumenthal in Darmstadt ꝛc. Von den Maschinen und Geräthschaften heben wir hervor: Eine Lokomobile, eine kalorische Maschine, fahrbare Be- und Entwässerungsmaschine, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Gras- und Kleemaschine, Heu- und Rübenschneidmaschine, Schrotmühle, Dampfsaftsiedeapparat, Säemaschine, Fruchtreinigungsmaschine, Maischmaschine, Drainröhrenpresse, Thonquetschmaschine, Reps-Driller, Kartoffel-Mühlen, Aepfelschälmaschine, dann Saug-, Maisch- und Pfuhl-Pumpen, Pflüge, Furcheneggen, Wasserwaage zum Nivelliren, eiserne Haus- und Gartengeräthe.

### Schrannenmittelpreise.

| | Mittelpr. | | gest. | | ges. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| **Gunzenhausen, 5. Sept.** | | | | | | |
| Waizen | 21 | 43 | — | 18 | — | — |
| Korn | 15 | 6 | — | 20 | — | — |
| **Dinkelsbühl, 4. Sept.** | | | | | | |
| Waizen | 22 | 8 | — | — | 19 | — |
| Korn | 16 | 30 | — | 24 | — | — |
| **Wasserrüdingen, 6. Sept.** | | | | | | |
| Waizen | 21 | 30 | — | — | — | — |
| Korn | 17 | 6 | — | — | — | — |
| **Oettingen, 4. Sept.** | | | | | | |
| Waizen | 21 | 55 | — | — | — | — |
| Korn | 17 | 28 | — | 21 | — | — |
| **Augsburg, 6. Sept.** | | | | | | |
| Waizen | 21 | 41 | — | — | 16 | — |
| Korn | 16 | 44 | — | 43 | — | — |

| | Mittelpr. | | gest. | | ges. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Gerste | 12 | 9 | — | 53 | — | — |
| Haber | 6 | 32 | — | 5 | — | — |
| Gerste | 12 | 17 | — | 18 | — | — |
| Haber | 5 | 53 | — | — | — | 38 |
| Gerste | 12 | 8 | — | — | — | — |
| Haber | 6 | 11 | — | — | — | — |
| Gerste | 12 | 45 | 1 | 30 | — | — |
| Haber | 6 | 24 | — | — | — | 33 |
| Gerste | 12 | 35 | — | 31 | — | — |
| Haber | 6 | 1 | — | — | — | 38 |

## Vermischtes.

= Ansbach, 7. Sept. Nächsten Montag, den 9. ds., nimmt am Sitze des k. Consistoriums dahier die diesjährige Aufnahmsprüfung der protestantischen Pfarramtskandidaten aus den 7 diesseitigen Kreisen Bayerns ihren Anfang. Die Zahl der in drei Terminen zur Prüfung Einberufenen ist 37 und zwar für die 1. Woche 12, für die 2. Woche 13 und für die 3. Woche 12. (Im vorigen Jahre wurden 29 in 2 Terminen zur Aufnahme geprüft.) Die Prüfungskommission besteht unter Leitung der geistlichen HH. Consistorialräthe Dr. Ranke und Bäumler, aus den HH. weltlichem Consistorialrath Meyer, Stadtpfarrer und Senior Städelen von Memmingen, Pfarrer und Senior Stählin von St. Leonhard bei Rothenburg und Pfarrer Dr. Nägelsbach bei Bayreuth.

⁂ Gunzenhausen. An den Artikel, welcher in Ihrem geehrten Blatt Nr. 208 vom 3. Sept. in Betreff der hiesigen Fahnenweihe eingerückt worden ist, erlauben wir uns noch Folgendes hinzuzufügen. Den Fackelzug, welcher am Montag den 26. Aug. von uns veranstaltet wurde, brachten wir auch hauptsächlich unserm verehrlichen Turnrath Hrn. Friedr. Faulstich jun., und zwar aus Dank und Anerkennung für die unendliche Mühe, welche derselbe zur Emporbringung unseres Vereines (gegen den so viele Vorurtheile bestanden und den man lange zu unterdrücken suchte) an den Tag gelegt hat. Nur seinem großen Eifer für die gute Sache haben wir es zu verdanken, daß unser Verein in so kurzer Zeit so bedeutend aufgeblüht ist.

Mehrere Turner.

Bayreuth, 4. Sept. Hr. Mortier de Fontaine ist gestern hier eingetroffen, nachdem er vorher in Bamberg mit alinzeudem Erfolge ein drittes Concert gegeben hat. Das Bamberg. Tagbl. sagt darüber: „Wir hatten gestern dahier einen wahrhaft classischen Kunstgenuß. Herr und Frau Mortier de Fontaine begleiteten und vor ihrer Abreise von hier noch mit einem Abschieds-Concert im Aulasaale. Dasselbe wurde eröffnet mit der „Chromatischen Phantasie und Fuge von J. S. Bach“ und beschlossen mit „Saltanello“ von Alkan. Diese Pieces, sowie besonders auch das „Etudo“ von Francesco Durante wurden mit einer fabelhaften Leichtigkeit und Eleganz mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten vorgetragen. Ebenso hohe Bewunderung bezüglich der vollendeten Technik und genialen Wiedergabe erregte der Vortrag der schwierigen Sonate op. 110 von Beethoven. Herr Mortier berührte gestern wieder den längst erworbenen Ruf als genialer Klavier-Virtuose. Ihm gegenüber gemann Frau Mortier als vollendete Concert-Sängerin alle Herzen. Wie wunderlieb war der Liederkreis von Beethoven und das Mailied von Mayerber, während und der „Erlkönig von Schubert“ tief ergriff und erschütterte. In so meisterhafter Zusammenwirkung von Gesang und Begleitung haben wir diese Composition noch nie gehört und können sie nicht besser hören. Das liebenswürdige Künstlerpaar kann daher mit Recht überall auf das Beste empfohlen werden, wo Sinn für classische Musik und künstlerische Produktion herrscht und wir sagen ihnen für die uns gebotenen Kunstgenüsse den aufrichtigsten Dank des musikverständigen Publikums.“ — Wie wir hören, wird Hr. Mortier de Fontaine in Bayreuth sein Concert am Samstag geben, und bis dahin auch Frau Mortier de Fontaine hier eintreffen. Subskriptionslisten werden keine zirkuliren, sondern Billete seiner Zeit in der Gieß'schen Buchhandlung zu haben sein. (Bayr. Tgbl.)

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelrichteramt werden im Wege der Hilfsvollstreckung im Hause D Nr. 385 dahier am

Mittwoch den 18. September 1861 Vormittag 10½ Uhr

eine Anzahl Gegenstände, nämlich ein Glasschrank mit Ladentisch, ein eichenes Gestell, Portraiten, Presetaschen, Notizbücher, Cigarren-Etuis ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

An demselben Tage Nachmittags 3½ Uhr werden ferner im hiesigen Bezirksgerichtslokale mehrere Exekutionsgegenstände, darunter eine silberne Ankeruhr, ein Tergerol, Strohwaaren ꝛc. ebenfalls gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Ansbach, am 28. August 1861.

Der Königliche Direktor.
Krausold.

v. Mettingh.

### Bekanntmachung.

(Den Ausbruch der Lungenseuche unter dem Rindvieh betreffend.)

Nach einer Mittheilung des kgl. Landgerichts Heilsbronn vom 4. d. Mts. ist unter dem Rindvieh des Bauern Franz Wegner Haus-Nr. 4 zu Biebergach die Lungenseuche ausgebrochen, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 6. September 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

3. Am Donnerstag den 12. dieß Nachmittag 4 Uhr wird im Gasthause zum schwarzen Bock das am Obstmarkt dahier gelegene mässiv erbaute dreistöckige **Haus Nro. 191 Lit. A** im Auftrag des Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jenes Haus täglich eingesehen werden kann.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

4. Fest-Polonaise für das Pianoforte, componirt zum Volksfeste und Königsschießen in Ansbach von J. Baum ist für 12 kr., dann der Waldjagd-Walzer für 6 kr. in den Buchhandlungen der Herren Seybold und Junge zu haben.

5. Den beiden Freundinnen (Marlieben) in der Ansergasse gratuliren mehrere Freunde zum Namenstag.

M. L. F.

# Lebensversicherungsbank für D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1860 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

| | | |
|---|---|---|
| Zahl der Versicherten, gestiegen von 22109 Personen auf | 22892 | Personen. |
| Versicherungssumme, gestiegen von 35,884500 Thlr. auf | 37,418300 | Thlr. |
| Jahreseinnahme, gestiegen von 1,679819 „ „ | 1,750156 | „ |
| Ausgabe für 464 Sterbefälle . . . . . | 750700 | „ |
| Bankfonds, gestiegen von 9,752348 Thlr. auf . . . | 10,317089 | „ |
| Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,640292 Thlr. auf . . . . . | 1,810811 | „ |
| Dividende im Jahre 1861 . . . . . | 32 Prozent. | |

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

**J. A. Welzner** in Ansbach.

# CIRQUE NATIONALE

**aus Marseille in Frankreich unter Direktion des Herrn Bénévant.**

Inhaber der goldenen Medaille vom Feste der tausendsten Lokomotive zu Moabit bei Berlin.

Sonntag und Montag

## Große Vorstellung.

Programm:

1) National-Ballet von Herrn Bénévant, mit zwei großen Körben an den Füßen.
2) Dasselbe mit Holzschuhen.
3) Mehrer schwere Equilibre.
4) Ohne Balancirstange, von Hrn. Bénévant.
5) Die zwei Perssianer oder der Turner auf einer Stange von 30 Fuß Höhe.
6) Turnübungen von Herrn Renè.
7) Die zwei afrikanischen Seile, von Herrn Bénévant, schweres Kunststück, in Deutschland noch nie gesehen.
8) Ein Ballet von drei Personen.
9) Großes Voltigier zu Pferd und le tableau Mythologique.

Zum Beschluß der Vorstellung täglich **neue komische Pantomimen.**

**Preise der Plätze:** Sitzplatz 12 kr. Stehplatz 6 kr. Kinder bezahlen die Hälfte.

Der Circus befindet sich auf dem Volksfestplatz.

Täglich finden drei große Vorstellungen statt.

Anfang der ersten Vorstellung 2 Uhr, der zweiten 4 Uhr, der dritten Abends halb 8 Uhr.

---

Ein Gut in Steinersdorf, enthaltend Haus, Scheune, 1/2 Schaf- und Gemeinderecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Aecker, 5 Tagw. 50 Dez. Wiesen, wird um den festen Preis von 5000 fl. bis 15. September abgegeben. Das Nähere ist in der Expedition des Morgenblattes zu erfahren.

---

10. Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Anna Magdalena Graf** gestern Mittag sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag halb 4 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

12. Unsern herzlichen Dank den guten Freundinnen unserer vollendeten Tochter Karolina für die Beweise ihrer Liebe und Freundschaft bei der Beerdigung und ihrer kurzen Krankenlagers. Möge der gute Gott diese Eltern vor solch traurigen Erfahrungen bewahren.

Hennenbach, den 6. Sept. 1861.

Wilh. Angermeyer,
Marg. Angermeyer,
geb. Breckelsbauer.

---

13. Im Hause Nr. 230 Lit. A ist über 2 Stiegen ein großer eiserner Ofen zu verkaufen.

---

14. A 101 bei Melberswittwe Kleinschrod ist ein Quartier zu vermiethen.

---


14. Sein **Cigarrenlager** auf dem Freßplatze, nächst der Schießstätte, empfiehlt

**Joseph Holzinger.**

15. Wer auf der Ludwigshöhe seinen Durst nicht ganz befriedigt hat und auf der Heimfahrt noch ein gutes Glas Bier zu sich nehmen will, dem empfehlen wir die Baßler'sche Wirthschaft zur Eisenbahn. M. S.

16. Bei Schmiedemeister Fischer in der alten Poststraße ist ein neues Spazierwägelein zu verkaufen.

17. Ein gefundenes Portemonnaies kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühren D 150 in Empfang genommen werden.

18. Auf dem Obstmarkte blieb ein Regenschirm stehen. Abgabe an die Expedition.


---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 7. September.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 22 — | 21 30 | 21 — | — — | 3 |
| Waizen | 21 45 | 21 2 | 20 42 | — 11 | — — |
| Korn | 14 42 | 13 3 | 14 48 | — 33 | — — |
| Gerste | 11 30 | 11 30 | 11 30 | — — | 1 31 |
| Haber | 7 24 | 6 58 | 6 — | — — | 10 |

### Börsen-Course.

Leipzig.

| Frankfurt, | Sept. 5. | Sept. 6. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½,3¾ Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Bild.-Rente | 101⅜ | 101⅛/⅜ |
| Oester. 5% Metall.-Anl. | 57 | 57 |
| „ 5% Metall. | 47½ | 48⅜ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | 41⅝ |
| „ Bank-Akt. | 634 | 634 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 147 | 147 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 237 | 239⅜. |
| Darmst. Bank-Aktien | 204 | 206⅜. |
| Frankfurter Bank | 113¼ | 113⅛/⅜. |
| Kurer. Ostbahn-Aktien | 105⅜ | 105⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 132⅛ | 132 |
| Meinbahn-Aktien | 102 | 102½ |
| Rud.-Sanzenb. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11⅜. |
| Wiener Aechselkurse | 85⅛ | 85⅛ |

| Wien: | Sept. 5. | Sept. 6. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 67,00 | 67,00 |
| Bank-Aktien | 740 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 175 | 175,10 |
| Nordbahn-Aktien | 194,10 | 194,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 116 | 116,10 |

| Geld-Sorten. Frankfurt, 6. Sept. | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 kr. |
| Dhio Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 56⅛ | —57⅛ kr. |
| holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44½ | —45½ kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 33 | —34 kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 20 | —21 kr. |
| Englische Souvereings | 11 fl. 48 | —52 kr. |
| Hachhall. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 kr. |
| Gold per Zollpf. | 804 | —809 |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 | —45¼ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — kr. |

---

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 7. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +13°, Nchm 2 U. +15°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 14°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27'' 2¼''' Reig. p. F.

---

**Das Blatt für Dienstag wird am Montag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ausgegeben.**

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

---

Trauer-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief gestern Freitag Nachmittag nach 3 Uhr zu einem bessern Erwachen unsere innigstgeliebte gute und sorgsame Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau **Margaretha Müller**, geb. Rondolph, in ihrem 69. Lebensjahre, was theilnehmenden Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid hiermit zur Anzeige bringen

die tieftrauernden Hinterbliebenen in Ansbach, Nürnberg und Neuslingen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag früh 7 Uhr statt.

---

In den Festtagen auf der Ludwigshöhe wird auch Jedermann die schnelle und billige Gelegenheit geboten, eine „Extrafahrt nach Paris" zu machen und sich die prachtvolle Kaiserstadt ganz genau zu besehen. Die Tour hin und zurück kostet nur 6 kr.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 214. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche Beilage. — Etwaige Beilagen werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 10. September, Jodocus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 viertteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Erped. d. Bl., auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „Morgenblatt" kann p. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 7. Sept. Amtliche Nachrichten. Auf das Rentamt Hof ist der Rentbeamte von Bellingried, G. Oberndorfer, versetzt; auf diesen Sitzle der Rechnungsrevisor der k. Regier.-Finanzkammer der Oberpfalz J. B. Zeichner, beförderl, an dessen Stelle der Rathsaccessist an der k. Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken, M. Stubenrauch, ernannt; die Secretärstelle am Kon.-Ober. von Oberfranken dem Secretär des Handelsagenten- und Bez.-Ger. Nürnberg, J. Marx, verliehen; zum Secretär des Bez.-Ger. Nürnberg der Bez.-Ger.-Accessist K. Kretlner zu Aichach ernannt; dem Bez.-Assessor in Königshofen, H. Dyan, ein einjähriger Urlaub bewilligt und zum Assessor des Bez.-Gerichts der Rechtsrevisionsinstanz A. Bollard zu Fuchsmühl versetzt und auf dessen Stelle der Gemeindeverwaltungsrevisor J. B. v. Studenrauch zu Neuburg berufen worden. (N. Kr. Z.)

München, 6. Sept. Hr. Prof. Dr. Edel wurde aus Aibling, wo er zur Herstellung seiner in Folge angestrengter Thätigkeit an diesem Landtage sehr angegriffenen Gesundheit zum Gebrauche der Soolbäder verweilte, vom k. Präsidenten mittelst Telegramms hiehergerufen und ist gestern hier eingetroffen. Derselbe wird im Laufe des morgenden Tages über die Rückäußerung des Staatsministeriums derzüglich des Polizeistrafgesetzbuchs Bericht erstatten. — Am nächsten Dienstag wird eine Sitzung der Kammer der Abg. stattfinden, in der das Strafgesetzbuch, das Polizeistrafgesetz und das Einführungsgesetz zur Schlußberathung und Abstimmung gelangen. (A. Abdztg.)

München, 7. Sept. Abg. Dr. Edel als Referent des Gesetzgebungs-Ausschusses der II. Kammer hat über den Entwurf eines Polizeistrafgesetzbuches in Bezug auf die neueste Erklärung der Ministerien des Innern und der Justiz heute einen Bericht erstattet, in dem es heißt: Die ministerielle Erklärung vom 5. ds. Mts. wird nicht verfehlen, der hohen Staatsregierung den tiefgefühlten Dank der Kammer der Abgeordneten, sowie des ganzen Landes zu sichern. Vergleicht man den Entwurf eines Polizeistrafgesetzbuches, wie er aus den Berathungen der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern hervorgegangen ist, mit dem ursprünglichen Entwurfe, so wird man sich überzeugen, daß in zahlreichen und höchst wesentlichen Punkten eine Meinungsverschiedenheit zwischen den von beiden Kammern bevollmächtigten Ausschüssen und den ursprünglichen Anschauungen der k. Staatsregierung bestanden habe. Nichtsdestoweniger hat die k. Staatsregierung mit Ausnahme eines einzigen Punktes von sehr untergeordneter Bedeutung sämmtlichen Gesammtbeschlüssen ihre Genehmigung ertheilt und dadurch den Beweis geliefert, daß sie die volle Bereitwilligkeit besitzt, die Stimme der Volksvertretung zu vernehmen, und wo dieselbe durch Gründe unterstützt ist, dieselbe in entsprechender Weise zu berücksichtigen, und daß es ihr voller Ernst ist, auch auf dem Gebiet des Polizeistrafrechtes nur auf dem Boden des Gesetzes zu stehen und eine neue bessere Jahresreihe eintreten zu lassen. Bei diesem großartigen Entgegenkommen der hohen Staatsregierung wird es nunmehr Sache der hohen Kammer sein, durch gleiches Entgegenkommen von ihrer Seite den in der Erklärung vom 5. d. M. ausgesprochenen Erwartungen zu entsprechen und durch ihre Zustimmung zu den nunmehr zwischen der k. Staatsregierung und beiden Gesetzgebungs-Ausschüssen vereinbarten Beschlüssen den Beweis zu liefern, daß die Mitwirkung repräsentativer Körperschaften kein Hinderniß ist, um brauchbare, konsequent durchgearbeitete Gesetzgebungswerke von größerem Umfange zu Stande zu bringen. Was speziell die von der k. Staatsregierung beantragte Abänderung im 3. Abs. des Art. 204 betrifft, worüber nach Art. 10 des Gesetzes vom 12. Mai 1848 eine besondere Abstimmung der hohen Kammer erforderlich ist, so erachtet Referent diesen Punkt für nicht so erheblich, um über denselben eine Meinungsverschiedenheit gegenüber der k. Staatsregierung fortbestehen zu lassen. Nach der Intention der k. Staatsregierung sollen jene Begünstigungen in Bezug auf die Auffuchung von Bestellungen, welche der 3. Absatz des Art. 204 gewissen Klassen von Handlungstreibenden gewährt, nicht auf Buchhändler und auf Subscribentensammler ausgedehnt werden. — Das Schlußgutachten des Referenten geht dahin: „Die hohe Kammer möge dem Antrage der k. Staatsregierung in Bezug auf Art. 204 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches entsprechen.

München, 7. Sept. Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten war heute zur Berathung des Entwurfes eines Schulgesetzes versammelt, hat dieselbe aber nicht zum Abschlusse gebracht. Der Ausschuß wird, wie es heißt, den Entwurf sehr wesentlich abändern, resp erweitern.

München, 7. Sept. Nach der „N. M. Ztg." wird St. Maj. der König erst am Mittwoch den 11. ds. Abends nach München kommen, am 12. das Lager besuchen und eine Revue abhalten und am nämlichen Tage Abends nach Berchtesgaden reisen. Die Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften ist auf den 5. Oktober bestimmt.

— Durch ein gestern erlossenes Kriegsministerialrescript sind mehrere Administrativbeamte des Heeres von ihren bisherigen Attributionen zu anderen mit dem Bemerken beordert worden, daß die definitive Versetzung bald nachfolgen wird. Offenbar stehen somit größere Veränderungen in dieser Branche der Armee bevor.

— Die allerhöchste Entschließung in Betreff der Gesetzbücher hat in den Kreisen der Abgeordneten eine sehr freudige, gehobene Stimmung erzeugt und es wird, wie man vernimmt, von Seite der Kammermitglieder auf alle und jede weitere Modifikation verzichtet werden, so daß die Gesetze in einer einzigen Kammersitzung ihre Erledigung finden dürften. (A. Abdztg.)

— Da nun das Kriegsministerium auf Grund der jüngsten Beschlüsse des II. Ausschusses bezüglich des Militärbudgets einige Anhaltspunkte über Genehmigung der betreffenden Postulate gewonnen, so sollen demnächst die Arbeiten zur Herstellung des Armeeetatsbuches wieder aufgenommen werden.

= Fast alle politischen Blätter nehmen Notiz von der in unserem Blatte Nr. 209 mitgetheilten Rede, mit welcher Hr. Appell.-Ger.-Rath v. Hagen s die jüngste Schwurgerichtssitzung von Mittelfranken eröffnet hat, und üben mehr oder weniger scharfe Kritik. Der unparteiischste nächterne N. Korresp. sagt: Diese (des Hrn. Präsidenten v. Hagens) Bemerkungen enthalten ohne Zweifel sehr viel Wahres. Eine andere Frage aber ist es, ob sie im Munde des Präsidenten eines Schwurgerichtshofes, der die Wage der Gerechtigkeit in unwandelbar fester Hand halten und weder in die eine noch in die andere Schale ein Gewicht legen soll, am rechten Orte waren. Man muß diese Frage um so mehr aufwerfen, als seine Aeußerungen so gar genau nach dem Maße des dem Schwurgericht diesmal vorgelegenen speziellen Preßfalles zugeschnitten waren. Jedenfalls hätte der Herr Präsident sich sagen müssen, diese seien Worte, wenn sie überhaupt eine Wirkung hatten, dieselbe nur in der ihrer scheinbaren Absicht entgegengesetzten Richtung haben konnten. Denn es war vorauszusetzen, daß nach Vernehmung einer solchen Rede die Geschworenen bedacht sein würden, wenn irgend die Beschaffenheit des Falles es zuließ, durch ihren Wahrspruch zu zeigen, daß sie äußeren Einwirkungen unzugänglich seien.

= Ansbach, 9. Sept. Das hohe Namensfest unserer geliebten Königin **Marie** wurde heute in hiesiger Stadt dadurch, daß an demselben zugleich ein großes Königs-Schießen und ein Vaterfest ihren Anfang nahmen, in besonders festlicher Weise begangen. Schon der Vorabend versammelte bei gemeinschaftlichen Produktionen des Musik-Chores des II. Chevauxlegers-Regiments Taxis und des k. Landwehr-Bataillons eine ungewöhnlich zahlreiche Bevölkerung in den Hofgarten. Um 9 Uhr fand, wie auch sonst üblich, der Zapfenstreich und am 8. Morgens 6 Uhr auch wieder Tagwecke statt. Zur Kirchenparade waren die Garnison und die Landwehr vollzählig ausgerückt und die festlichen Gottesdienste in der protestantischen St. Gumbertuskirche und der katholischen St. Ludwigskirche weit zahlreicher als in der Regel besucht. Die weiteren Festlichkeiten stehe unter der Rubrik „Hiesiges."

Wien, 6. Sept. Der Kaiser wird morgen Nachmittag aus Ischl wieder hier erwartet.

Wien. Bezüglich des Verbots an die ungarischen Beamten, Volkstracht und ungarisch-Nationalkleider zu tragen, wird der „Od. Pest." aus Pest geschrieben, daß eine solche Verordnung nur vom k. k. Handelsministerium an die dortige k. k. Postdirektion ergangen ist. Sie verbietet das Tragen von Volkstracht und erinnert die Beamten, im Dienste die vorgeschriebene Uniform zu tragen, dagegen wird das Tragen der ungarischen Nationalkleidung außer Dienst durchaus nicht untersagt.

Pesth, 5. Sept. Die königlichen Kommissäre sind durch eine ihnen vom Hofkanzler zugegangene Instruktion ermächtigt, Munizipalbeamte jeder Art ab- und einzusetzen, nöthigenfalls an die Spitze der Komitats- oder städtischen Verwaltung zu treten und ihren Befehlen durch Anwendung von Militärgewalt Gehorsam zu verschaffen. Sie haben indessen zugleich die Weisung, zu erklären, daß Se. Majestät nicht die Absicht hege, „die verfassungsmäßigen Institutionen aufzuheben oder die gesetzliche administrative und politische Unabhängigkeit Ungarns zu hindern."

## Italien.

Turin, 6. Sept. - Die Ernennung des Kriegsministers Rovere ist nun offiziell. Pettinengo ist zum Statthalter in Sizilien ernannt. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Prinzessin von Savoyen sich mit einem Infanten von Portugal vermählen werde.

## Frankreich.

Paris, 3. Sept. Die Zeitungen wie die Briefe, welche aus Turin eintreffen, melden gleichmäßig von einer Erregung, welche man als das Vorzeichen ernsterstehender wichtiger Ereignisse auf der Halbinsel ansieht. Auch von Paris läßt sich ziemlich dasselbe sagen: ohne daß ein thatsächlicher Grund angegeben wäre, glaubt man allgemein, daß wir uns dem Anfang des Endes nähern. Die heute telegraphisch eingegangenen Turiner Mittheilungen verstärken dies Gefühl: sie melden von drei an verschiedenen Tagen gemachten Versuchen, eine Anzahl italienischer Truppen über die Grenze des Kirchenstaats zu werben. Versuche, welche theils von den päpstlichen Truppen mit bewaffneter Hand zurückgewiesen, theils durch das Dazwischentreten der französischen Garnisonen vereitelt worden sind. Die Bedeutung dieser Vorfälle ist nicht zu überschätzen, und ich enthalte mich daher der Mittheilung aller der Kommentare, mit welchen man hier die Telegramme begleitet hat. Scheint es indessen nicht in der That, als ob die magischen Kreise enger und enger sich um Rom und den Vatikan zusammenzögen, so enge, als ob eine entscheidende That nächster Tage zu erwarten seyn sollte? Aus dieser Ueberzeugung erklärt sich auch wohl das große Gewicht, welches die englische Presse auf das Erscheinen der Broschüre „Der Kaiser, Rom und der König von Italien" gelegt hat. Die Konsistie, welche seit einiger Zeit theils wegen des Dappenthales, theils wegen blutiger Rauferein an der savoyischen Grenze zwischen der Schweiz und der französischen Regierung stattgefunden haben, verdienen eine entschiedene Beachtung. In Genf ist man in außerordentlich gedrückter Stimmung, und verschiedene hervorragende Männer jener Stadt, welche ich in der letzten Zeit Gelegenheit zu sprechen hatte, äußerten sich einstimmig mit der größten Sorge über die Zukunft des „protestantischen Roms", wie man Genf seiner Zeit zu nennen pflegte.

Der „Moniteur" bedauert formell die Broschüre: „Der Kaiser, Rom und der König von Italien." (T. N.)

## Rußland.

Petersburg, 27. Aug. Die „Senats-Zeitung" bringt die vom Kaiser am 17. genehmigte Entscheidung des Minister-Komités, welche die „Einsetzung von Polizeigerichten und die Ergreifung von Militärmaßregeln in einigen Oertlichkeiten der Gouvernements im Westen" anordnet und folgendermaßen motivirt ist: „Die letzten Ereignisse im Königreich Polen haben in einigen westlichen Gouvernements eine Reihe von Erscheinungen hervorgerufen, welche den Charakter der Sympathie für jene Epoche tragen, in welcher dieses Land, das von Alters her das Erbe Rußlands bildete, sich zeitweise in dem Besitze des ehemaligen Königreichs Polen befand. Obgleich diese Erscheinungen im Einzelnen keine bedeutende Wichtigkeit haben und einzig durch die systematische Handlungsweise übelgesinnter Aufheber hervorgerufen werden, so können sie doch bei häufiger Wiederholung und steter Straflosigkeit Unruhe der Gemüther hervorbringen und die gesellschaftliche Ordnung stören." Das „Reglement für die militärischen Maßnahmen" gibt den Generalgouverneuren das Recht, an jedem Orte ohne weiter Nachfrage den Kriegszustand zu erklären. Ist Dieß geschehen, so können sie die Beamten aller Departements von ihren Posten entfernen, alle Rangstufen der Stadt- und Landpolizei absetzen und dem Kriegsgerichte übergeben. Alle Einwohner, Militärs und Beamte sind dem Kriegsgerichte unterworfen, das nach den Feldkriegsgesetzen urtheilt. Der Gouverneur hat das Recht der Ausweisung gegen Einheimische und Fremde; alle Versammlungen, selbst in Privathäusern, sind verboten. Im Falle des Widerstandes kann die bewaffnete Macht Waffengewalt anwenden und ist dann von jeder Verantwortlichkeit entbunden. Am Schlusse heißt es, daß jede Ruhestörung extreme energische Maßregeln nach sich ziehen werde.

Die „N. Pr. Ztg." berichtigt ihre Angabe von einem in Warschau an einem Agenten der geheimen Polizei verübten Mordanfall dahin, daß die Thäter sich damit begnügt haben, den Unglücklichen, nachdem sie in ihm eine andere Person als die gesuchte erkannt, furchtbar zu zerschlagen und mit dem Strick um den Hals liegen zu lassen. Die Sache scheine als ein gewöhnlicher im Rausch begangener Exzeß behandelt zu werden, um dem neuen Statthalter nicht gleich Anlaß zu strengen Maßregeln zu geben.

Aus dem Königreich Polen, 4. Sept., schreibt man: Durch die Ankunft und begnuemere Wirksamkeit des neuen Statthalters ist die Ruhe im Königreiche Polen keineswegs hergestellt worden. Am 2. ds. Mts. fand schon wieder eine Demonstration statt und zwar eine allgemeine Todtenfeier und ein geschäftsloser Trauertag für die am 18. Aug. in Wilna Gefallenen. Desgleichen ist von der gebelmen und unsichtbaren Behörde: fast für alle Tage dieser Woche für die im Jahre 1831 vor Warschau gefallenen Polen ein Trauergottesdienst ausgeschrieben worden und namentlich sind auch der 7. und 8. Sept. als besondere Demonstrationstage, jedoch in stiller Zurückgezogenheit anempfohlen worden. Am 7. ist bekanntlich der Jahrestag der Krönung und am 8. der dreißigste Jahrestag der Einnahme Warschau's durch die Russen. (Oesterr. Ztg.)

Warschau. In einigen Kirchen, wie z. B. in der Kreuzkirche, wurde an den innern Thüren eine lithographirte Proklamation angeheftet, die zum Widerstand ermuthigt und mit den Worten schließt: „Landsleute! Entweder ein Freiheitsgrab für Alle, oder eine auferstandene Republik — das ist unser Losungswort! Polen! Seid auf Eurer Hut!"

## Amerika.

New-York, 28. Aug. Eine wichtige Expedition unter Butler verließ am 26. Monroe. Bestimmungsort unbekannt. Einem Gerüchte zufolge sind die Unionisten unter Rosenkranz umringt und von den Konföderirten geschlagen worden. Nach einem weitern Gerücht haben sich die Konföderirten aus dem nordöstlichen Theil von Missouri, von den Bundestruppen verfolgt, zurückgezogen. Der Mayor von Washington ist bedenklich krank. Fort Fillamore hat sich an die Konföderirten ergeben. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Der Gewerbeverein in Nürnberg hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, zur rechtzeitigen und billigen Anschaffung von Brennholz für unbemittelte Familien mitzuwirken. Die großen Vortheile dieses Unternehmens haben seit dem zweijährigen Bestande volle Anerkennung gefunden und daßelbe wird auch in diesem Jahre fortgesetzt. Jeder Einwohner, der sich dieser Vermittlung bedienen will, kann sich melden und wird der Bedarf von 1/4 bis 3 Klafter bewil-

lagt. Die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten, so daß innerhalb Jahresfrist die ganze Schuld gedeckt ist. Zur Deckung der unvermeidlichen Unkosten hat der Holzempfänger von einem jeden Gulden des empfangenen Verschusses 3 Kreuzer zu vergüten.

Würzburg, 7. Sept. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Weizen per Schffl. 18 fl. 30 kr. bis 25 fl., Korn 16 fl. bis 18 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 7 fl. 30 kr. bis 8 fl., Erdsen 16 fl. 30 kr. bis 17 fl. 30 kr., Linsen 17 fl. bis 17 fl. 30 kr.

Hopfen, Nürnberg, 4. Sept. Altdorfer und Landhopfen wurden um 70 fl. und Hollebauer um 90 fl. verkauft.

Frankfurt, 4. Sept. Unsere Herbstmesse gestaltet sich nicht so schlecht, als man wähnte, denn die Verkäufer waren so klug, ihre Baumwollwaaren noch zu dem Preise zu geben, wie ihn der billige Einkauf der Baumwolle gestattete, indem sie das momentane Steigen der Baumwollpreise ganz richtig als eine bloße Ausnahme würdigten. Gestern Monufakturwaaren gingen daher gut ab und für Baumwollwaaren fand sogar ein Aufschlag statt. In Leinwand ging weniger um, da man sehr zurückhielt; auch rohe Flachsleinwande gingen langsam ab. Seidenwaaren, besonders französische Waare war gesragt. Shawls und Tücher in billigerer Waare blieben fortwährend gefragt. Tuche gingen sehr lebhaft ab und waren besonders gröbere und mittelfeine Buckskins allseitig gesucht, feine jedoch weniger beachtet. Doch waren die Preise auch billig und hauptsächlich deßhalb der Absatz gut. In Strumpf- und kurzen Waaren hat bereits ein lebhaftes Geschäft begonnen.

## Vermischtes.

(Eingelandt.) Weimersheim, 6. Sept. In dem gedruckten Programm zu dem landwirthschaftlichen Feste in Weissenburg ist zu lesen §. 6. Diejenigen Thiere, welche Sonntag den 22. Sept. früh 8 Uhr dem Preisgerichte nicht vorgeführt worden sind, können bei Zuerkennung der Preise nicht mehr berücksichtigt werden; dann — §. 7. Sonntag den 22. Sept. früh 10 Uhr nach Besichtigung des angestellten Viehes, Festzug ꝛc." Thut es da nicht Noth, an das dritte Gebot zu erinnern? Wenn von 8—10½ Uhr Vormittags das ausgestellte Vieh besichtigt wird, so bleiben nicht nur die Kirchen in der Stadt leer, sondern auch die Preisbewerber vom Lande und deren Kinder und Gesinde werden verankaßt, den Gottesdienst zu versäumen, sowie überhaupt an dem benannten Tage von einer würdigen Sonntagsfeier weder in der Stadt, noch in den umliegenden Dörfern die Rede sein kann. — Sollte man da nicht hoffen und erwarten dürfen, daß die vorgesetzten weltlichen und geistlichen Stellen gegen die leichtsichtige Ungeduld einschreiten und solche wenigstens nicht Sonntag Vormittags gestatten werden?

München, 4. Sept. Mit Bedauern vernahm man heute, daß der 2. bayer. Oberlieutenant Graf v. Lodron bei einem Ausflage zum Besuche seiner Braut dadurch verunglückte, daß er, als das Pferd über einen Berg hinab durchging, aus dem Wagen sprang, einen Beinbruch, auch am andern Fuße eine starke Beschädigung und überdieß eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung erlitt. Der Kutscher, welcher auch seinen Sitz verließ oder herabgeworfen wurde, kam ebenfalls sehr übel weg, während ein anderer Offizier, Hr. Graf v. Seinsheim, der im Wagen sitzen blieb, keinen Schaden nahm. Es liegt somit hier abermals ein Beispiel vor, wie wohlam es erscheint, nicht sofort bei der ersten Gefahr aus dem Wagen zu springen. — Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen über die Verpachtung der k. Pozellanmanufaktur dem Abschlusse nahe; der ärarialische Betrieb hört Ende des Monats auf und wird der großartige Lokal in dem Hause des Hrn. Schiffet in der Kaufingerstraße sofort einem pompösen und reichen Herrn Kelleter-Magazine Platz machen, welches Hr. Schneidermeister Schellhorn, einer der hervorragendsten Industriellen seines Faches, daselbst im Style der großen Pariser Etablissements dieser Art einrichtet.

In Freising hat sich ein Turnverein konstituirt und der dortige Magistrat zur Gebauung einer Turnhalle 500 fl. bewilligt. Freising liegt bekanntlich nahe bei München; was in diesem Fall noch näher liegt, werden wir kaum zu bezeichnen nöthig haben. (S. B.)

Am 29. August fand in Paris die jährliche große Preisvertheilung der französischen Akademie statt. Hr. v. Laprade, der zeitweilige Direktor, hielt die Rede über die verschiedenen tugendhaften Handlungen, denen die Preise der Montyon-Stiftung zuerkannt wurden. Den ersten Tugendpreis von 3000 Fr. erhielt Abbé Carel, der seit 19 Jahren als Pfarrer von Luzarches (Seine und Oise) sich die größten Entbehrungen auferlegt, um seine Ersparnisse zur Unterstützung von Nothleidenden zu verwenden; den zweiten Preis erhielt Pierre Espagne von Bordeaux, der bereits 18 Schiffbrüchigen das Leben gerettet. Außerdem wurden noch drei Preise von je 1000 und zwanzig von je 500 Fr. an 19 Frauen und 4 Männer ausgetheilt. Den großen Preis für Poesie (über den Suezkanal) erhielt Henri de Bornier; einen Preis von 4000 Fr. für die beste Uebersetzung H. Buffet, der die Evangelien des Plautus ins Französische übertragen. Der große Preis des Baron Gobert wurde zu gleichen Theilen den Herren Darzaud und Geruzez zuerkannt. Daran schließt sich eine Reihe von kleineren Preisen in verschiedenen Gebieten der literarischen und wissenschaftlichen Thätigkeit.

## Hiesiges.

= Ansbach, 9. Sept. Der erste Tag des Königsfestes und des damit verbundenen Volksfestes ist vorüber. Den Anfang bildete der Schützenzug, der um 1 Uhr vom Rathhause weg über den untern Markt durch das Schloßthor über die Promenaden auf den Festplatz sich bewegte. Der Zug gewährte einen malerischen Anblick insbesondere durch die Thitknahme von 22 Jungfrauen, die in die Farben der Stadt (carmoisin) gekleidet auf Sammtsitzen die Schützenpreise trugen. Mißstand war es, daß man nur wenig fremde Schützen beim Zuge sah. Indeß werden heute, als am Hauptstage des Festes, das sich ja auf 4 Tage ausdehnt, noch viele erwartet. Als der Zug, bestehend von einer großen Menschenmenge begleitet, in die Nähe des Festplatzes gekommen war, wurde derselbe mit Böllerschüssen empfangen. Bald nach Ankunft desselben entwickelte sich auf der zu einem förmlichen Zelt-Lager umgeschafften Ludwigshöhe alsüberall ein recht heiteres, gemüthliches Leben. Für Stoff ist mehr als genügend gesorgt. Auch die Qualität desselben läßt meist nichts zu wünschen übrig. Im Laufe des Nachmittags wurden von dem treffenden Comite auch mehrere Volksbelustigungen sehr gelungen abgehalten, die ihren Zweck, Erregung allgemeiner Heiterkeit, sicher nicht verfehlten. Besonderes Vergnügen gewährte der vom Comite veranstaltete komische Zug um den Festplatz und das darauffolgende Carrousell-Reiten auf papiernen Pferden. (Es wäre, und zwar nur im Interesse des Publikums selbst, sehr zu wünschen, daß bei der am 3. und 4. Tage stattfindenden Fortsetzung der Belustigungen das arge Drängen vermieden würde.) So viel man wahrnehmen konnte, machte jede von den vielen Schaubuden gute Geschäfte. Auch der gestrünige Tanzsalon zog ein zahlreiches Publikum an. Beständig umlagert war besonders die Glücksbude, die aber auch — auf sehr solider Basis ruhend, es kommen auf 15 Nummern 2 Treffer — sehr viele werthvolle und hübsche Gewinnste enthält. Bis in den Abend hinein verweilte eine große Menschenmenge in ungetrübter Heiterkeit auf dem sehr sinnig geschmückten Festplatze. — Der heutige Tag scheint den großen Festzug besonders hervorheben zu wollen. Der Wind, welcher gestern die Luft so beständig in beklagenswerther Weise bewegte, hat sich gelegt, und wir sehen einem prächtigen Nachmittage entgegen.

Herr Mortier de Fontaine beabsichtigt, wie aus einem Inserat unseres heutigen Blattes zu ersehen, nächsten Donnerstag hier eines seiner berühmten historischen Clavier-Concerte ꝛc. zu geben. Ueber das Concert, welches er vergangenen Samstag den 7. in Bayreuth gab, schreibt die „Bayr. Ztg." vom 8. worüber: Wenn ich heute in Kürze melde, daß Herr Mortier de Fontaine uns noch mit einem großen Vocal- und Instrumental-Concerte zu erfreuen sich entschlossen hat, so glaube ich, daß es hauptsächlich zur Ehre für den classischen Geschmack der anwesenden Elite unseres musikalischen Publikums gereicht, welche das Künstlerpaar mit noch nie dagewesenem Enthusiasmus, der sich von Piece zu Piece steigerte, auszeichnete. Der Eindruck an diesem Abende war so tief und überwältigend, daß ich mich für heute noch außer Stand fühle, hierüber zu berichten und mich deßhalb nur auf diese kurze Anzeige beschränke. In meinem nächsten Berichte werde ich ausführlicher auf das Concert selbst eingehen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Brand-Versicherungs-Beitrags-Zahlung pro 1860/61 betreffend.)

Diejenigen Gebäudebesitzer dahier, welche mit Zahlung der Brand-Beiträge zum Voranschlag pro 1860/61 noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Ansbach, am 7. September 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

## Lebensversicherungen und Leibrenten
### der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den verschiedenen Mitteln, welche sich dem Familienvater darbieten, um für die Zukunft seiner Angehörigen zu sorgen, ist die **Versicherung des Lebens** ohne Zweifel das verläßigste, da es dabei vollkommen in seiner Macht steht, voraus zu bestimmen, wie viel er seinen Erben hinterlassen will. Die jährlichen Beiträge oder Prämien, welche er dafür an die Bank zu entrichten hat, sind bei einiger Sparsamkeit und Ordnung im Haushalte nicht schwer zu erübrigen, da sie, wenn die Versicherung in den mittleren Jahren abgeschlossen wird, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital zu betrachten sind und z. B. bei einem 25jährigen nur fl. 2. 10 kr., einem 30jährigen fl. 2. 26 kr. und einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen.

Durch die **Leibrentenversicherungen** wird denjenigen, welche über ein baares Capital zu verfügen haben, Gelegenheit geboten, durch Hingabe desselben an die Bank eine den gewöhnlichen Zins weit übersteigende lebenslängliche Rente zu erwerben, welche z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 55jährigen fl. 8. 18 kr. und einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert beträgt. Unverheirathete oder kinderlosen Personen dürfte diese Versicherungsart besonders zu empfehlen sein, da sie dadurch aller Sorge für das spätere Lebensaller enthoben werden.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, 27. August 1861.

**Die Administration der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.**
**Ed. Brattler**, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentur Ansbach:
**J. F. Spönnemann.**

---

Colmberg. Wir können nicht genug aussprechen, welche große Freude uns beseelt, daß wir unsern ehrenwerthen Herrn Vorsteher Seudelt wieder in unserer Mitte sehen. Dieses Trauern und innige Theilnahme erregte seine Abwesenheit; aber herzliche Freude seine Rückkunft. Seine Unschuld war uns längst bekannt, denn es war bloß eine von mehreren auf ihn erhobsten Individuen erdichtete Sache. Das ganze Ort und die Umgebung nahmen innigen Antheil an seinem unschuldigen Leiden. Jeder, wer ihn in seinem vollen Werth erkannt, muß gestehen, daß er ein Muster und musterhaft in jeder Beziehung sei. — Seine Ankunft von der Verbannung war eine feierliche. Schaarenweise eilte die Bewohner des Orts ans Liebe ihn zu bewillkommnen, und unmöglich sein Haus; sein Zimmer wurd gefüllt von ins und auswärtigen Freunden und Bekannten. Es ward ein Gedicht über seine Unschuld verfaßt, welches ihm öffentlich mündlich vorgetragen wurde. Am Fenster von außen war ein Transparent angebracht mit der Schrift: „Willkommen der heutige Tag. Vivat der 16./8./61. Im Zimmer war ein zweites, an welchem ein feuriges Lebehoch einer grünen Unschuld leuchtete. Erst in später Nacht wurde sein Haus leer, und dann ihm noch einige Ständelinge gebracht, worauf zum Abschied ein dreifaches Hoch erschallte.

Dem Herrn Vorsteher Seudelt und seiner geehrten Familie, welche das unschuldige Leiden erstanden, wünschen wir, daß sie der Himmel fernerhin vor allem Uebel und Unglück behüten wolle, und rufen ihm ein herzliches Lebewohl zu!

Georg Hirschsteiner.
Georg Hirsch.

---

**Ansbach.**

Donnerstag den 12. September 1861 Abends 7 Uhr

# Concert

gegeben von
**Mortier de Fontaine**
unter Mitwirkung von
**Frau Mortier de Fontaine**
im königl. Orangerie-Saale.

Billete à 48 kr.; Familienbillete für 3 Personen à 1 fl. 45 kr. und für 4 Personen à 2 fl. 30 kr. sind in den beiden hiesigen **Buchhandlungen** zu haben.

**Abends an der Kasse das Bill. 1 fl.**

Das Instrument, dessen sich Herr Mortier de Fontaine bedient, ist aus der Fabrik von M. Biber in München.

Das Programm des Concerts ist in der Nummer vom 5. Sept. inserirt.

---

5. Am Dienstag den 17. September Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthause zur Sonne das in der Platenstraße dahier gelegene massiv und neu erbaute **Wohnhaus Lit. A 22** mit realem Schmiedfeuerrechte, **Schmiedwerkstätte**, einem gewölbten Keller, Hofraum und massivem Hintergebäude, sowie mit dem vollständig vorhandenen **Schmiedhandwerkszeuge**, im Auftrag des Besitzers, des Herrn Schmiedmeisters **Schaudt**, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus auch ohne Schmiedfeuerrecht käuflich abgegeben wird und täglich eingesehen werden kann.

Ansbach, den 5. September 1861.

**M. Bätz**, Commissionär.

---

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten guten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den pensionirten Polizeidiener

**Gottlieb Ziegler**

nach langen schweren Leiden in die Wohnungen der ewigen Friedens in einem Alter von 59 Jahren aufzunehmen, was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

7. Zahnarzt **Appel** wohnt im Hause D 385 in der Karlsstraße.

Sprechzeit von 9—12 Uhr Morgens und 2—5 Uhr Nachmittags.

---

8. In der Nähe von Ansbach, 1½ St. entfernt, ist ein **Wirthschaftsanwesen** mit 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, Stallung, Kegelbahn und **130 Tagw. Grundstücken**, so wie mit den vorhandenen sämmtlichen Oekonomiegeräthschaften, Futter- und Getreidevorräthen täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft für Kaufsliebhaber bei **M. Bätz**, Commissionär.

---

9. **Turnerzeichen** das Stück zu 9 kr. empfiehlt **Krauß** am obern Thor.

---

10. **Miethgesuch.** In der Nähe von Ansbach oder Gunzenhausen wird ein Landhaus oder Schlößchen mit 12—15 Zimmern und Garten bis Oktober auf ein oder mehrere Jahre zur Miethe gesucht. Ablage beim Herrn Buchhändler Schrag in Nürnberg.

---

11. Sonntag Mittag wurde eine goldene Nadel mit Granaten verloren, der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

12. Auf der Ludwigsthöhe wurde Sonntag Nachmittag ein Armreif verloren, der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung C 186 abzugeben.

---

13. Ein kleiner Schlüssel wurde gefunden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 215. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme bei Montags, dann für am Sonntage nach unterhaltende und belehrende Beilage. — Pränum. Beträge werden landes-ortsüblich angenommen. Inserate per einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 11. September, Protus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl.; für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. ; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 9. Sept. Amtliche Nachrichten. Der von dem freiherl. v. Gravenreuth'schen Kirchenvermögen bei der Pfarrconcursprüfung Ludw. Osw. Heinr. Prückner aus Neuötting (Kreisbezirk) ausgestellten Präsentation auf die pfarrl. Pfarrei Neuhaus, Dek. Mühldorf, ist die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt worden. (R. Bl. S. 3.)

München, 8. Sept. Der dritte Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat zu Referenten gewählt: a) Frhrn. v. Braunshofen über die Vorstellung des Magistrats Erlangen: „die Erhaltung der Gewerbsschule im Organismus der technischen Lehranstalten" — b) v. Harleß über den Antrag des Dr. Edel: die Einführung des Turnens in das System des öffentl. Unterrichts betr. (A. Abdztg.)

— Noch nicht leicht war ein Koger geordneter und zweckmäßiger eingerichtet, als jenes, welches sich in unserer Nähe an der Dachauerstraße befindet. Die Brunnen geben das beste Wasser; die Kochherde und die Tische, auf welchen das Fleisch tranchirt wird, sind gedeckt, somit vor Regen geschützt, was anderwärts nur zu oft vermißt worden ist. Die Zelte sind sehr geräumig und ist die Mannschaft durch wollene Decken vor Kälte geschützt. Der beim Leibregimente als Frühstück eingeführte Kaffee hat durchweg Anklang gefunden. Auf 104 Mann werden 2½ Pfd. Kaffeebohnen, 3 Pfd. Zucker und 9 Maß Milch berechnet, woraus 26 Maß Kaffee, somit für jeden Mann ein Schoppen bereitet wird.

= Die Mitglieder der Ausgrobnetenkammer, welche in der Sitzung vom 29. Aug. gegen Gewerbsfreiheit gestimmt haben, waren folgende: aus Oberbayern: Gutsbesitzer Bermüller, Dr. Berger, Dekan Dietmaier, Bierbrauer Doppelhammer, Posthalter Hefter, Oekonom Heidinger, Bürgermeister Krumbach, Bauer Latein, Oekonom Maier, Pfarrer Reger, Dekan Reicherzer, Hutmacher Rieder, Dekan Schmid, Bierbrauer Schlmayr, Weinwirth Wodak; zusammen 15 (für die Gewerbsfreiheit stimmten 8). Aus Niederbayern: Dekan Artmann, Landrichter Christoph, Kaufmann Dellesant, Dekan Fischer, Gastwirth Feckerer, Posthalter Graf, Gutsbesitzer Hirschberger, Caseliet Hohenhamer, Bierbrauer Kagerbauer, Bierbrauer Kaß, Kaufmann Ott, Oekonom Rabl, Bauer Schmalhofer, Oekonom Schmaus, Bierbrauer Urban, zusammen 15 (dafür stimmt hat 1). Aus der Pfalz stimmten von den 18 Abgeordneten 16 dafür; 2 waren abwesend. Aus der Oberpfalz: Handelsmann Benz, Oekonom Hamminger, Fabrikbesitzer v. Lenk, Bezirks-Untersuchungsrichter Leidl, Gutsbesitzer Schuster, Apotheker Wertinq, Bierbrauer Wuß; zusammen 7 (dafür stimmten 5). Aus Oberfranken: Domkapitular Engert, Dekan Gudemann, Landrichter Geiger, Bürgermeister Groß, Kaufmann Mühel, Oekonom Panzer, Oekonom Steinheimer; zusammen 7 (dafür stimmten 7). Aus Mittelfranken: Bürgermeister Engelhard, Adv. Kohl, Kaufmann Lay, Landrichter v. Mohrett, Regierungsrath Nar, Kaufmann Weinmann, Gastwirth Zierer, zusammen 7 (dafür stimmten 9). Aus Unterfranken: Bürgermeister Berlenz, Regierungsrath v. Gumppenberg, Landrichter Nickels, Oekonom Nöthig, Eisenhändler Pfaff, Oberbibliothekar Dr. Ruland, Apotheker Schmidt, zusammen 7 (dafür stimmten 8). Aus Schwaben: Oekonom Angerer, Graf Arco-Steppberg, Stadtpfarrer Aufschläger, Pfarrer Boos, Bürgermeister Jörg, Gemeindevorsteher Hartmann, Advokat Heimer, Oekonom Mayr, ehem. Bürgermeister Rebay, Pfarrer Wölk, Dekan Vogel, zusammen 11 (dafür stimmten 7). Abwesend bei der Abstimmung waren 13 Abgeordnete; es sind dies: Brater, Dr. Edel, Hausladen, Hiltner, Frhr. v. Künsberg, E. Lang, F. J. Lang, v. Lottner, Molique, Kil. Müller, v. Poschinger, Frhr. v. Redwitz und Frhr. v. Retenhan; durch ihre Mitwirkung würde das Stimmenverhältniß wahrscheinlich nicht wesentlich alterirt worden sein, da, wie sich noch ihren sonst bekannten Grundsätzen annehmen läßt, 7 von ihnen zur Minderheit, 6 zur Mehrheit sich geschlagen haben würden. Schreibt man die beiden Parteien nach Berufsarten, so ergibt sich folgende Uebersicht:

| | Dagegen: | Dafür: |
|---|---|---|
| Gutsbesitzer und Oekonomen | 19 | 18 |
| Kgl. Beamter | 7 | 14 |
| Bürgermeister und Gemeindevorsteher | 7 | 12 |
| Advokaten | 2 | 7 |
| Fabrikanten u. Großhändler | 1 | 5 |
| Professoren | 1 (Oberbibliothekar) | 1 |
| Geistliche | 12 | — |
| Gewerbtreibende | 20 | 2 |
| Verschiedener Stellung | — | 3 |
| | 69 | 62 |

Während also der Grundbesitz (Gutsbesitzer und Oekonomen) in zwei fast gleiche Hälfte zerfiel und die weltliche „Intelligenz" (Königliche und Gemeindebeamte, Advokaten rc.) in zwei, zwar ungleichen, aber doch nicht unverhältnißmäßigen Theilen zu zwei Drittheln für, zu einem Drittel gegen Gewerbsfreiheit stimmten, finden wir auf Seite der Gegner der letztern den Gewerbsstand bis auf zwei seiner Mitglieder, die Geistlichkeit aber sogar ohne alle Ausnahme. Diese beiden Stände haben den Ausschlag zu Gunsten des Konzessionssystems gegeben. Rechnet man die Angehörigen bei unmittelbar betheiligten Gewerbsstandes, die bei der Abstimmung bis zum letzten Mann erschienen waren, auf beiden Seiten ab, so kommen die Freunde der Gewerbsfreiheit mit 11 Stimmen in die Minderheit.

München, 7. Sept. Für die Besoldungen der Gerichtsärzte und zwar für eine Anzahl von 300 sind im neuen Budget gegenüber dem Budget der VII. Finanzperiode mehr angesetzt 26,403 fl. Der Grund hievon liegt in der Absicht: 1) Für ein Drittheil der Gerichtsärzte (einschließlich der pfälzischen Kantonsärzte) eine Gehaltsklasse von 800 fl. zu schaffen, 2) diejenigen Bezüge der pfälzischen Kantonsärzte, welche nur in 450 fl. bestehen, auf mindestens 600 fl. zu erhöhen, 3) die Zahl der Gerichtsärzte um 4 zu vermehren, um in größeren Städten für die Medizinalpolizei eigene Aerzte aufzustellen. Da in den meisten Zweigen des Staatsdienstes bereits aus gutem Grunde Gehaltsklassen eingeführt sind, so wird dieses System auch für die Gerichtsärzte empfohlen. — In dem neuen Budget erscheint auch außer der Ausscheidung der größtentheils gering besoldeten niederen Beamten eine Gehaltserhöhung der Kreismedizinalräthe von 1200 fl. auf 1600 fl. gleich den übrigen Regierungsräthen mit 1600, 1800 und 2000 fl.; auch wurde für den Schulreferenten der Regierung von Oberbayern, der dermalen nur einen Funktionsbezug von 500 fl. hat, dabei aber die volle Arbeit eines andern Kollegialmitgliedes, was ihn nöthigt, sich in den Verrichtungen als Stiftskanonikus gegen Bezahlung aus eigenen Mitteln vertreten zu lassen, der Gehaltsbezug auf 1600 fl. in Antrag gebracht. Ebenso wurde eine Erhöhung der Funktionsbezüge der Regierungspräsidenten für Repräsentation (die sog. Tafelgelder), welche bis jetzt außer dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, der 2000 fl. bezog, nur 1000 fl. betrugen, durchgängig mit 2000 fl. angesetzt.

Wien. Die Wiener „Oste. P." sagt in einem trefflichen Art. likel: „Unsere äußere Politik": „Die englische Allianz ist eine Chimäre, so lange ihr nicht die deutsche vorausgeht. Was kann Oesterreich, das in seinem Innern zerklüftete, England bieten, wenn es ohne Preußen sich ihm anschließt? Mit Hochmuth sieht die britische Regierung auf beide deutsche Großstaaten herab, so lange sie getrennt

sind, getrennt sich ihr als Verbündete anbieten. Nur vereint bilden sie jene kontinentale Hilfsmacht, die Englands überwiegender Seemacht ebenbürtig zu Lande an der Seite stehen könnte. Erst müssen Preußen und Oesterreich mit einander allürt sein, dann wird ihnen die maritime Allianz nicht fehlen. Um aber diese Allianz zu ermöglichen, müssen beide große Staaten ehrlich mit sich zu Rathe gehen, was ein jeder zu seiner Stellung braucht. Es müssen Opfer gebracht werden. Dieses elende Schachspiel der Eifersucht, das Beide an den Rand des Abgrundes führt, Beide in ewiger Besorgniß vor dem übermächtigen Nachbar erhält, muß beseitigt werden, und zwar nicht durch leere Worte und äußerliche Demonstrationen, sondern durch reelle Zugeständnisse."

Wien, 8. Sept. Heute um 2 Uhr Nachmittags wurde die Adreßdeputation des Abgeordnetenhauses von dem Kaiser empfangen. Se. Majestät geruhten auf die Bitte des Präsidenten Dr. Hein die Adresse huldreichst entgegenzunehmen zu wollen, nachstehende zu erwidern: „Die eben vernommene Ansprache des Abgeordnetenhauses bestärkt Mich in der erfreulichen Ueberzeugung, daß dasselbe Mich nicht nur verstanden hat, sondern auch selbst verfassungstreu Vertrauen zu Meinen wohlmeinenden Absichten hegt. Das Haus stimmt Meinen Grundsätzen gesetzlicher Autonomie der in naturgemäßer Einheit verbundenen Königreiche und Länder vollkommen bei, hat aber andererseits eben so richtig erfaßt, daß diese Autonomie an eine Bedingung ihrer Möglichkeit: an die gewissenhafte Erfüllung der gemeinsamen Pflichten gegen das mächtige Ganze, gebunden ist. Die Anwendung dieses Prinzips auf diejenigen, welche dasselbe verkennen oder mißachten wollen, ist allerdings eine Nothwendigkeit, aber Ich hoffe, sie wird sich auf möglichst enge Grenzen beschränken lassen, und der Erfolg wird die übereinstimmende Weisheit jener Wahrheit und Gerechtigkeit an den Tag bringen. Dem Vaterland zum Heil und seinen abgeordneten Vertretern zur Ehre gereicht die Hingebung, mit welcher sie auf dem festen Boden der Verfassung unter dem verhöhnenden Einfluß der brüderlichen Gesinnungen, von denen das Haus sich beseelt erklärt, ihre Pflicht zu erfüllen entschlossen sind, und die zuversichtliche Offenheit, mit welcher sie dieses aussprechen. Ich danke dem Hause für diese Kundgebung der Loyalität und des Patriotismus, und bleibe demselben in kaiserlicher Huld und Gnade gewogen. (A. Z.)

## Italien.

Rom, 8. Sept. Das offizielle Blatt erklärt die Stellen der Nicolaitschen Note in Bezug auf Rom für verleumderisch. Der heil. Stuhl würdige sich nicht, die Falschheit derselben zu beweisen. Er appellire an die fremden Repräsentanten in Rom und an die Loyalität der französischen Armee, um die Nichtigkeit der Insinuationen zu konstatiren. Gegen das befohlen, mit Gewalt jeden Versuch einer Invasion zurückzuweisen in den Orten, wo die Franzosen sind.

## Großbritannien.

In Liverpool, so heißt es im City-Artikel der „Times" warnt man alle Passagiere, die sich nach Amerika einschiffen, vor allzu freien Aeußerungen über ihre Sympathieen, indem die Washingtoner Regierung auf den Dampfern verkleidete Polizeiagenten mitfahren lasse, um die Reisenden auszuhorchen. Diese Spione sympathisiren bald mit dem Norden, bald mit dem Süden; vor den Freunden der südlichen Konföderation hat der Passagier natürlich am meisten auf der Hut zu sein.

## Rußland.

Die Kaiserin von Rußland will der „Sternzeitung" zufolge von der Krim aus eine Wallfahrt nach Jerusalem antreten. Sollte, wie es als möglich bezeichnet wird, der Kaiser sie begleiten, so wird die Reise vermuthlich nicht ohne politische Folgen bleiben. Die christliche Bevölkerung jener Gegenden würde dann in eine ähnliche Aufregung gerathen, wie sie an der syrischen Küste durch französische Einflüsterungen hervorgebracht worden ist.

Kalisch, 8. Sept. Gestern, am Kaiserkrönungstage, wurden den Nichtilluminirenden die Scheiben eingeschlagen, das Militär ward dagegen ausgepflissen. Letzteres schritt scharf ein, schlug und beraubte (?) die Verhafteten, worunter angesehene Bürger; 40 Personen wurden zur Haft gebracht. Eine Bürgerdeputation geht nach Warschau. (T. N.)

## Türkei.

Cattaro, 9. Sept. Die türkischen Truppen concentriren sich bei Trebigne. Die Montenegriner schaffen Kanonen nach Grahovo. Gestern war in Cetlinje Versammlung aller Nahiesshäuptter. Man glaubt an baldigen Angriff von Seite der Montenegriner. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 5. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird nun vom 1. k. M. an auch auf den Ostbahnen ein regelmäßiger Bahnpostdienst ins Leben treten, wie er bereits seit Jahren zur allgemeinsten Zufriedenheit auf den Staatsbahnen besteht. Die Raschheit der Expedition der Briefe wird dadurch in einer für das Publikum sehr vortheilhaften Weise gefördert. (N. W. Z.)

Nürnberg, 8. Sept. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 45 kr.; Waizen 19 fl. 30 kr. bis 24 fl.; Gerste 12 fl. 15 kr. bis 14 fl.; Haber 6 fl. 30 kr. bis 8 fl.; in Würzburg: Waizen 18 fl. 30 kr. bis 25 fl.; Korn 16 fl. bis 18 fl. 45 kr.; Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr.; Haber 6 fl. 30 kr. bis 8 fl. — Man findet es auffallend, daß Waizen und Korn auf den fränkischen Märkten nach einem so befriedigenden Ernteergebnisse in die Höhe gehen; beide Getreidearten sind sehr gesucht für die jetzige Zeit und gehen nach Sachsen und Mainz stark. Seit der Getreidehandel frei gegeben ist, hat sich das Unterhändlergeschäft sehr aufgeschwungen; früher verlangten diese Mittelsmänner vom Schäffel 6 kr., jetzt dagegen schon 9 kr., und Käufer und Verkäufer haben sich mit ihnen abzufinden. Der Produzent hat gar nicht mehr nöthig, zur Schranne zu fahren. (Nürnb. u. Würzb. Bl.)

London. Aus den südlichen und westlichen Grafschaften Englands wird gemeldet, daß die Ernte zu Ende ist und, Dank dem herrlichen Wetter der letzten Wochen, den gehegten Erwartungen vollkommen entspricht. Das Resultat läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: was die Quantität betrifft, ist der Ernte-Ertrag des Weizens unter dem Durchschnitt ausgefallen, die Qualität dagegen läßt nichts zu wünschen übrig; Bohnen und Erbsen stehen nicht minder schön; Gerste ist an manchen Orten schöner, an andern minder gut ausgefallen.

# Vermischtes.

München, 8. Sept. Zu Ehren der 13. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, welche morgen hier zu tagen beginnt und bis einschließlich Donnerstag währen wird, beabsichtigt der Magistrat Mittwoch Abends im großen Odeonssaale durch die k. Hofkapelle ꝛc. ein Konzert zu veranstalten, in welchem Haydn's Schöpfung aufgeführt würde. Ob diese Absicht ihre Verwirklichung findet, soll jedoch zur Zeit noch nicht gewiß sein.

Würzburg, 7. Sept. Demnächst wird, nachdem die Terrainabtretungen für die Aschaffenburger Eisenbahn ihrem Abschlusse nahe sind, mit der Expropriation begonnen werden. — Ein Fuhrknecht, Gg. Hofer, welcher in letzter Nacht einem Schiffknechte im Streite einen Messerstich oberhalb der Schulter beigebracht, hat sich, nachdem er deßhalb verhaftet worden war, im Arrestlokale erhängt. — Vom 1. Okt. an wird das hier erscheinende satyrische Blatt „Stechäpfel" unter verändertem Titel täglich erscheinen und auch politische Ereignisse behandeln.

In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. hat sich der Scribent Georg Deutsch von Burgkunstadt außerhalb der Stadt Neustadt a. d. S. durch einen Schuß selbst entleibt, und wird als Motiv dieser That eine Unterschlagung anvertrauter Gelder vermuthet.

Kronach, 8. Sept. Zu der heutigen Generalsynode wurden als geistliche Abgeordnete gewählt die Herren: Dekan Dr. Heß von Michelau und Richter von Seibelsdorf; als weltliche Abgeordnete Staatsanwalt Günther von hier und Dr. med. Schneider von Presseck.

Ueber einen seltsamen Selbstmord, verübt in Hongk. Zürich, bringt die „Limmat" folgende Erzählung: Ein junger Bursche von etwa 20 Jahren, ein eigentlicher Taugenichts, im höchsten Grade arbeitsscheu, verlangte von einem Knaben eine kleine Kanone mit der Bemerkung, daß er sich damit erschießen wolle. Dieß wurde natürlich nicht für Ernst gehalten, und als ihm die Kanone eingehändigt worden war, lud er sie vor den Augen einiger Knaben mit von ihm mitgebrachtem Pulver, einer Spitzkugel, und füllte den Lauf noch vollends mit Wasser. Nachdem er sich den Lauf in den Mund gesteckt und mit einem Streichhölzchen die Zündschnur entzündet, machten die ihn beobachtenden Knaben wohl einsehen, daß es Ernst daraus werden sollte; doch schon zu spät, da in diesem Augenblicke der Schuß

losging und den Kopf des Unglücklichen buchstäblich abriß und in Stücke zog.te.

## Hiesiges.

= Ansbach, 10. Sept. Es gibt bekanntlich Jahrgänge, in welchen der Wein, andere, in welchen das Obst, wieder andere, in welchen Getreidefrüchte, und noch andere, in welchen edle Südfrüchte ꝛc. vorzüglich gedeihen. Im heurigen Jahre ist nun der Himmel den öffentlichen Festen, die im lieben engern und weitern Vaterlande in seltener Menge aufkämen, ganz besonders günstig, so daß immer einer schöner und herrlicher als das andere verlief. Als hier der Gedanke auftauchte, mit dem durch das geliebten und verehrten Königs- Munifizenz der hiesigen Stadt allerhuldvollst gewährten „Königsschießen“ auch ein Volksfest verbinden zu wollen, konnten wir uns mit diesem Gedanken nicht befreunden, weil wir der Ansicht waren, daß dieses Jahr der Feste ringsum schon mehr als genug waren, daß namentlich noch dem herrlichen, großartigen Nürnberger Feste an einem anderen, kleineren ein Geschmack nicht mehr gefunden werden könne, und daß die vorgerückte Jahreszeit, nachdem die Witterung so lange günstig gewesen, am Ende doch auch unglünstiges und schlechtes Wetter für ein öffentliches Fest befürchten lasse. Allein wir müssen nun bekennen, daß unsere — obwohl keineswegs unbegründete — Ansicht und unsere Befürchtungen durch die Thatsachen vollständig wiederlegt sind. Das Fest wurde rasch beschlossen, die Einleitung und Vorbereitung zu demselben von geschickten Händen übernommen und die heute so glücklich, so ganz gelungen durchgeführt, daß alle Erwartungen übertroffen sind. — Besonders ging der gestrige Hauptag bei herrlichstem Wetter glänzend vorüber. Schon in den Vormittagsstunden sah man ein sehr bewegtes Leben in den Straßen, das mit dem Herannahen der auf Mittag 1 Uhr festgesetzten Stunde des Abgangs des Festzuges eine großartige Dimension annahm. Von der Lindenallee bes t. Hofgartens aus entwickelte sich der Festzug. Wahrhaft erstaunt und überrascht war Jedermann sowohl über die Anordnung als die Großartigkeit des Zuges. Und in der That übertraf derselbe auch Alles, was in dieser Beziehung je in hiesiger Stadt geboten wurde, und darf sich deßhalb auch das hiesige Fest gewiß allen derartigen Festen selbst bedeutend größerer Städte an die Seite stellen. Der Zug war in 3 Abtheilungen, jede unter Vorantritt eines Musikkorps, eingetheilt, und hatte derselbe eine Ausdehnung von nicht weniger als einer vollen Viertelstunde. Den Glanz des Festzuges bildete unstreitig die große Betheiligung der Damen und der Gewerbsinnungen. Unter den einfach, aber sehr schön geschmückten Damen nahm die hervorragendste Stelle die Dnobsia (oder richtiger Dnobsis) ein, und ist nur eine Stimme darüber, daß die Stadtgottheit durch die die Dnobsis vorstellende Dame aufs würdigste repräsentirt war. Jede Erwartung hat besonders die Betheiligung der Gewerbsinnungen übertroffen, die fast sämmtlich und in reicher altdeutscher Tracht mit ihren Fahnen und mit den Gewerbs-Anstanen einen Hauptheil des Zuges bildeten. Die Bierbrauer, die Schmiede und Wagner, dann die Gärtner hatten sich mit Wägen betheiligt, auf denen sie in sehr origineller Weise ihre Gewerbe ausübten. Anderdem schlossen sich noch 5 Festwägen aus den Nachbargemeinden Eyb, Rammersorf, Lehrberg, Hennenbach und aus der Rettungsanstalt Weinberg an. Der originellste Wagen war unstreitig der Eyber, der die dortige Kirchweihe in der gelungensten Art darstellte. Da wurde auf dem reich geschmückten ungeheuren Wagen nicht nur nach der darauf befindlichen Musik getanzt, sondern auch Bier ausgeschenkt, Würste gebraten, Küchlein gebacken und Kaffee gekocht, und dieß Alles auch ganz gemüthlich an Tischen verzehrt. Sehr schön und geschmackvoll gerichtet war der Wagen von der Rettungsanstalt Weinberg; derselbe zeigte Proben von sämmtlichen Früchten, die auf dem Weinberge im heurigen Erntejahre gebaut und gezogen wurden. Hervorgehoben verdienen wegen der reichen geschmackvollen Costüme auch zu werden die Bannerträger und besonders der Stadt-Herold zu Pferde. Es wäre noch Manches hervorzuheben, allein Mangel an Raum und Zeit gebieten dem Berichterstatter Maß zu halten. Nachdem der imposante Zug in schönster Ordnung durch die bestimmten Straßen der Stadt sich bewegt hatte und auf dem Festplatze angekommen war, bildete derselbe einen Kreis, in dessen Mitte nun die Gesangvereine traten und hier unter Musikbegleitung die bayerische Nationalhymne anstimmten. Nach Beendigung dieser Hymne brachte der bermalige Vorstand des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, wie auch Vorstand des Volksfest-Comité's, Hr. Dr. Berlin, ein Hoch auf Se. Majestät den König, unsern allgeliebten Landesvater, aus, in welchem Hochruf die ganze große Versammlung begeistert einstimmte. Darauf wurde noch das erhebende Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ ꝛc. abgesungen und den Vertretern der an Zuge theilgenommenen Festwägen unter Acclamation eine Ehrenfahne nebst Preisdiplom eingehändigt. Mit diesem Akte schloß die eigentliche Feier. Nun zerstreute sich die Menge über den großen, flnnig geschmückten Festplatz. Wie in einem Nu waren sämmtliche Buden überfüllt. Der aufgestellte Glückshafen mit über 11,000 Loosen war noch vor Eintritt des Abends vollständig gelcert und wird deßhalb heute eine neue Auflage veranstaltet werden. Ein kühner Kletterer holte sich unter allgemeinem Beifallszurufe vom Kletterbaum den ersten Preis — eine silberne Uhr. Bei den Schießständen, aus denen Schuß auf Schuß folgte, verweilte beständig eine große Zuschauermenge. Es wurde namentlich gegen Abend trefflich geschossen. Stets belagert waren auch die vielen Schaubuden, namentlich das russische Carroussel. Kurz, es entwickelte sich allenthalben und überall ein so heiteres und gemüthliches Volksleben, wie es nur irgend wo noch gesehen wurde. Auch unter den vielen Fremden herrschte nur eine Stimme darüber, daß ein „Volksfest“, welches den Namen einer solchen mehr als am gestrigen Tage das hiesige verdiente, sich nicht wohl denken läßt. Alles verlief im höchsten Grade heiterlich auf dem Festplatz, der übrigens bis in die späten Abendstunden noch zahlreich besucht war.

## Briefkasten.

Gewiß ist es für die Einwohner Ansbachs und insbesondere für unsere Hausfrauen sehr angenehm, wenn alle oder doch wenigstens der größte Theil der zur Führung einer Haushaltung nöthigen Victualien ꝛc. auf den hiesigen Wochenmärkten zum Verkauf ausgeboten werden, und wirklich erfreulich ist es, wie in neuerer Zeit hierin sonst so unbefriedigenden Märkte an Größe und Mannichfaltigkeit zugenommen haben. — Aber ein Artikel wird, und noch überdies in der Mitte des Marktes feilgeboten, auf welchen gewiß von Jedermann mit Vergnügen verzichten wird, nämlich auf den durch seinen Geruch wie durch seine Farbe Ekel erregenden s. g. Backsteinkäs. Es hat bereits allseitige Bewunderung (?) erregt, daß Eßwaaren, wie die hier in Frage stehenden, nur verkauft werden dürfen (!), und noch überdies an einem öffentlichen Orte. Man wire in der That der Polizeibehörde resp. den die Marktordnung Aufrechthaltenden zu großem Danke verpflichtet, wenn den beiden diesen Käs'eil habenden Weibern der Verkauf desselben entweder ganz unterlagt (?!) oder nur an einem entlegenen Orte, z. B. hinter dem Stiftsbrunnen, wo die Marktbesuche von sehr ihren Stand aufzuschlagen angewiesen sind, gestattet würde.

H.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Am Donnerstag den 12. September Vormittags 9 Uhr werden im Consistorialgebäude D 425 verschiedene Druckschriften, nämlich Landtagsverhandlungen, Kreisamtsblätter, Zeitungen ꝛc., gebunden und ungebunden, als Makulatur im Versteigerungswege verkauft.

Ansbach, den 9. September 1861.

Regierverwaltung des Kgl. Consistoriums.
Schmidt.

4. Frachtbriefe, Begleit Adressen, Quartiervormiethungs-Anzeigen sind vorräthig in der

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithgr. Anstalt.

2. Aechte Holl. Vollhäringe empfiehlt billigst

**Tob. Braun.**

3. Bei Melber Osterreider in der Schloßgasse ist zu jeder Zeit aus der Münchener Walzmühle feines Kunstmehl zu haben.

5. Bei Schmiedmeister Fischer in der alten Poststrasse ist ein neues Spazierwägelein zu verkaufen.

## Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis verkauft Dienstag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Schloßplatze dahier mehrere zum Militärdienste nicht mehr geeignete Dienstpferde an den Meistbietenden und wird hiebei bemerkt, daß die Bezahlung auf dem Platze in grober Silbermünze zu geschehen hat.

Ansbach, den 8. September 1861.

Liquidationen über Arbeitslieferungen und Dienstleistungen für Rechnung des gestrigen Festzuges sind innerhalb drei Tagen bei Buchhändler Seybold abzugeben.

Ansbach, den 10. September 1861.

Der Festzug-Ausschuß.

Ein Gut in Steinersdorf, enthaltend Haus, Scheune, 1/2 Schaf- und Gemeinderecht, 4 Klafter Waldrecht, 14 Morgen 82 Dez. Acker, 5 Tagw. 50 Dez. Wiesen, wird um den festen Preis von 5000 fl. bis 15. September abgegeben. Das Nähere ist in der Expedition des Morgenblattes zu erfahren.

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Fläschchen à 36 kr.
**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei
**Joh. Katzenberger.**

### Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Trauerkunde von dem schnell erfolgten Tod unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Henriette Juliana Caroline Vogel,**
Sachers-Wittwe dahier.

Wer die theure Verblichene näher kannte, wird unseren tiefen Schmerz gerecht finden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr dahier statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
zu Ansbach und Weidenzell.

11. Fein gemahlene fränkische Eichenlohe, vorzüglicher Qualität, gebe ich bei Abstellungen bis zum 15. d. Mts. noch für 4 1/2 fl. ab.
**F. Reuchlin.**

## Dank.

(Unlieb verspätet.) Für die bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen seligen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Frau Margaretha Müller, durch Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte in früher Morgenstunde bewiesene Theilnahme, sagen die Hinterbliebenen hiemit ihren tiefgefühlten Dank.

13. Für die so zahlreiche ehrenvolle Begleitung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Johann Gottlieb Zeigler**

zur letzten Ruhestätte, sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

14. Ein gut eingerichtetes, viereckiges Aquarium, 2 Fuß lang, 1 Fuß 2 Zoll breit, 1 Fuß 4 Zoll hoch, verkauft billig

**H. Fisching,**
Kunst- und Handelsgärtner

15. Ein goldener Armreif wurde Montag den 9. auf dem Festplatze verloren. Um Abgabe gegen Belohnung Lit. C 11 wird gebeten.

16. Auf der Ludwigshöhe wurde Sonntag Nachmittag eine seidene Mantille verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung D 32 abzugeben.

17. Vergangenen Sonntag wurde auf der Ludwigshöhe ein goldner Ring verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung D 402 abgeben.

Dinten-Extrakt für Stahlfedern.
Gibt bei Anrühren mit Wasser die schönste schwarze Dinte und greift die Stahlfedern nicht an. Das Packet für 1 Maß Dinte 9 kr. bei

Joh. Katzenberger.

19. Ein Schurzellschloß wurde verloren. Man bittet es gegen Erkenntlichkeit A 42 abzugeben.

20. Ein Knabe verlor vom Herriedterthor über die Promende durch die Kartoffelstraße drei Gulden in zwei halben und einem ganzen Zweigulden-Stück bestehend. Da das Geld zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt war, so bittet man um Zurückgabe gegen gutes Douceur A 245 am Herriedterthor.

21. Eine Schirmmütze wurde gefund. A 153.

22. N. N. Ihren Brief erhielt ich erst am 8.

23. A 101 bei Melberswittwe Kleinschrod ist ein Quartier zu vermiethen.

## Börsen-Course.

Papiere

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 6. | 9. |
| Bayer. 4 1/2 % Obligationen | 103 3/4 | 103 1/2 |
| " 4% Rhein-Pfälz. | 101 1/4 B. | 101 1/4 B. |
| Oester. 5% Metalliques | 57 | 57 1/8 |
| " 5% Metall. | 48 3/8 | 48 3/8 |
| " 4 1/2 % " | 41 3/8 | 41 1/4 |
| " Bankact. | 634 | 635 |
| " Creditactien-Actien. | 147 | 149 1/2 |
| " 1860er Staatsloose | 238 B. | 237 1/2 |
| Bayer. Bank-Actien | 206 B. | 204 |
| Frankfurter Bank | 113 1/2 B. | 112 1/2 |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 103 1/2 | 103 1/2 |
| Ludwigs-Bexb. Eisenb.-Actien | 132 | 130 1/2 |
| Nassauer Actien | 102 1/2 | 101 1/4 |
| Rhein-Nahebahn p. 7 fl.-Loose | 119 | 119 |
| Darmst. Zettelbank | 85 1/8 | 85 1/2 |

| Geld | Sept. 6. | Sept. 9. |
|---|---|---|
| 5% Rhein. Anlehen | 81 | 80 3/4 |
| 5% Metall. | 67 3/4 | 67 3/4 |
| 4 " " | | |
| Bank-Actien | 740 | 740 |
| Credit-Bank-Actien | 175 1/2 | 176 1/2 |
| Nassau-Actien | 194 1/2 | 194 1/2 |
| Rhein-Nahebahn-Actien | 431 | 430 |
| Ludwigsbahn-Actien | 116 1/2 | 115 3/4 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 10. Sept.

Höchster Therm.: Mittag 6 U. + 7° Abends 11. + 13°.
Tiefster Therm.: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2''' fest.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Kern | | | | Weizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | | Erbsen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schrannen | Mittelpreis | | gest. | gef. | Mittelpreis | | gest. | gef. | Mittelpreis | | gest. | gef. | Mittelpreis | | gest. | gef. | Mittelpreis | | gest. | gef. | Mittelpreis | | Mittelpreis | |
| | | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | fl. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Neuhenburg | 7 | 20 | 30 | — | 5 | 20 | 53 | — | 41 | 16 | 17 | — | 3 | 11 | 58 | — | — | 6 | 18 | — | — | 34 | — | — | — |
| Weissenburg | 7 | — | — | — | — | 20 | 26 | — | — | 14 | 22 | — | 28 | 11 | 40 | — | 38 | 6 | 11 | — | 1 | 13 | — | — | — |
| Eichstädt | 7 | — | — | — | — | 19 | 37 | — | — | 16 | 14 | — | — | 10 | 46 | — | — | 6 | 7 | — | — | — | — | — | — |
| Roth | 7 | 22 | 3 | — | 23 | 22 | 9 | — | 10 | 17 | 10 | — | 22 | 13 | — | — | 12 | 6 | 29 | — | — | 21 | — | — | — |
| Nördlingen | 7 | — | — | — | — | 24 | 7 | — | — | 14 | 20 | 1 | 20 | 13 | 42 | 1 | 21 | 6 | 30 | — | — | 30 | — | — | — |
| München | 6 | — | — | — | — | 20 | 2 | — | 14 | — | 12 | 43 | — | 5 | — | — | 42 | 50 | — | — | — | 7 | 32 | — | — | — |
| Landshut | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 216. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, der für ein Sonntags eine unverpflichtete und beschränkte Beilage. — Größere Beiträge werden baldigst eingenommen. Anzeigen die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 12. September, Syrus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 xrz und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Gebrüder'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☛ Das „A. Morgenblatt" kann z. Z. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 10. Sept. Amtliche Nachrichten. Auf das erled. Landeriat München ist. seiner Bitte entsprechend, der L. Rentdeamte Joseph Alois Bracher von Ansbach versetzt; — auf die erled. Stelle eines k. Rentdamten von Greding der Rechnungskommissär der k. Regierung, K. d. F., den Schwaben und Neuburg, Eigm. Nr. 9. Unold, befördert und die Stelle eines Rechnungskommissärs an der Kgs. von Schr. und Rend., K. d. F. den Rathsaccessisten gro. Regge-Finanzkammer, Jos. Renner, verliehen; — auf das erled. Rentamt Burgwindheim der k. Rentdeamte von Ingolstadt, Joh. Gg. Schmidt, dessen Ansuchen entsprechend, versetzt; auf die Stelle eines k. Rentdeamten von Ingolstadt der Rechnungsrath am k. Regge-Finanzkammer des Unterr. und Aschaffenb., Anton Conrad, befördert, und die Stelle eines Rechnungskomm. der k. Regg. von Unterfr. und Aschaffenb., K. d. F., dem sunkt. Rechnungsrevisor vorgen. Regge.-Finanzkammer, Bernh. Keller, verliehen; — der Revierförster Theod. Liebeleisen zu Bellingries, Forstamts Gießen, seinem Ansuchen entsprechend, auf das erled. Revier Fischbachern, Forstamts Neubach, versetzt, und an dessen Stelle der Forstamtsaktuar Gottl. Fürst zu Nürnberg zum Revierförster daselbst Bellingries ernannt; der Revierförster Ulrich zu Kirchenthumbach, Forstamts Kemnath, seinem Ansuchen entsprechend, in temp. Quiescenz versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster für Kirchenthumbach der Forstamtsaktuar und Jurisconsulent im Regge.-Forstbureau zu Regensburg, Karl v. Ammon, ernannt; der Forstmeister Karl Heim zu Forchheim, seiner Bitte entsprechend, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Revierförster Anton Horadam zu Seebof, Forstamts Bamberg, zum Forstmeister nach Forchheim ernannt worden. (A. Bl. Z.)

**Ertheilt:** Das Curatbenefizium Attendorf, Ldg. Eichstätt, (Reinertrag 218 fl. 49½ kr., Reld.-Lrm. 8 Simri) bis jetzt ksl. Schulverweserei zu Hüttenkir. Diöz. Burghausen, (Einkommen 250 fl., Reld.-Lrm. 10 Dkt.); — die Stelle eines prakt. Arztes in Zeubeim, Ldg. Windsheim, das Landg.-Physikat Oberdorf im Kgs.-Kr. Schwaben und Neuburg; das Landg.-Physikat Würzburg k. d. Rh.; das Landg.-Physikat Bischofheim, an der Rhön. Bewerbungen um diese Stellen sind innerhalb 14 Tagen bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

**München**, 10. Sept. Landtag. 51. Sitzung d. K. d. Abg. Der L. Präsident verkündet das allerh. Reskript, die Vertagung des Landtags bis 4. Oktober. Hr. v. Lottner erhält die 20. Sept., Frhr. v. Künsberg die 22. Sept. Urlaub. Auf der Tagesordnung: das allgemeine Straf-, das Polizeistrafgesetzbuch und das Einführungsgesetz. Nachdem Hr. Abg. Imbschweiden seine Abstimmung zu Gunsten der neuen Gesetze motivirt, Hr. Lang in seinem und anderer pfälzischer Abgeordnetenamen eine zustimmende Erklärung verliest, endlich Hr. Daumenlang (Pfälzer) seine Abstimmung gegen die Gesetze motivirt, nachdem über sie Hr. Staatsminister des Innern über die hochherzige Weise sich geäußert, womit Se. Maj. der König den von den Gesetzgebungs-Ausschüssen vorgenommenen Abänderungen die Genehmigung ertheilte, wird nach kurzem Vortrag der HH. Referenten Dr. Edel und Dr. Weis das allgemeine Strafgesetzbuch mit 113 gegen 3 Stimmen (Beer, Daumenlang, Müller), das Polizeistrafgesetz mit 142 gegen 2 Stimmen (Beer und Daumenlang) und das Einführungsgesetz mit 119 Stimmen gegen die erstgenannten 3 Stimmen angenommen. — Der L. Präsident äußert sich hierauf in warmen Worten über die mit der Vollendung dieser Gesetzgebungswerke in Erfüllung gehende königliche Verheißung und fordert die Kammer zu einem dreimaligen Hoch für Se. Maj. den König auf. Die Kammer erhebt sich wie Ein Mann und stimmt mit einem in diesem Saale nie gehörten Jubel in diesen Ruf ein. Hr. Dekan Vogel drückt den k. Staatsministern, den Vertretern der k. Staatsregierung, die bei diesen Gesetzen mitwirkten, den Gesetzgebungs-Ausschüssen und insbesondere den beiden HH. Referenten den Dank aus, in welchen die Kammer durch ein kraftvolles Bravo einstimmt. Endlich äußerte sich noch Hr. Staatsminister der Justiz, Frhr. v. Mulzer, über die nach vierjährigen Kämpfen nun so glücklich gelösten Aufgaben der Gesetzgebung und zollt den aus der Mitte der Kammer hervorgegangenen Männern, welche mit hingebender Ausopferung dazu mitwirkten, die verdiente Anerkennung; das Gelingen dieses Werkes einer einheitlichen Strafgesetzgebung für das ganze Königreich sei für die k. Staatsregierung eine neue Aufforderung, muthig fortzuschreiten, und sie werde vielleicht bald in der Lage sein, auch ein neues Civilgesetzbuch vorzulegen. (Stürmisches Bravo.) Hiemit war die heutige Tagesordnung erledigt und wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

**München**, 9. Sept. Hr. Abg. v. Steinsdorf hat im III. Ausschusse über den Antrag des Abg. Reicherzer, die Stellvertretung im Militärdienste betr., Vortrag erstattet und den erwähnten Antrag in folgender Fassung zur Annahme vorgeschlagen: „Es sei an Se. Majestät den König die allerehrfurchtsvolle Bitte zu richten, Allerhöchstderselbe wolle geruhen, die Stellvertretung im stehenden Heere durch eine Gesetzesvorlage in der Weise regeln zu lassen, daß sich jeder Militärpflichtige mittels Erlegung einer bestimmten Einstandssumme durch einen Einsteher, den die Staatsbehörde bestellt, vertreten lassen könne. (Das thut wahrlich sehr noth.) Der Antrag des Referenten wurde einstimmig zum Ausschußbeschluß erhoben. (A. Abdztg.)

— Obgleich die Generalkommandanten bereits im Frühjahre ihre Dispositionen inspizirten, haben sie doch auch im Laufe dieses Herbstes Musterungen abzuhalten, die auf jene der Brigade-Generale folgen werden. Generalmajor und Brigadier v. Feder begibt sich schon morgen nach Bruck, um das drei stationirte Bataillon des Infanterie-Leibregiments zu inspiziren. — Die im Lager befindlichen Bataillone des 1. und 2. Regiments werden übermorgen durch andere abgelöst.

— Der sächsische Minister Frhr. v. Beust, welcher gestern von Wien hier eintraf, hatte heute eine dreistündige Konferenz mit dem Minister Frhrn. v. Schrenk. Der sächsische Gesandte am österreichischen Hofe, v. Könneritz, welcher gestern gleichfalls hier anlangte, war mit in diese Konferenz gezogen, verließ dieselbe aber schon geraume Zeit vor ihrem Schlusse. Die genannten sächsischen Staatsmänner reisen heute noch nach Dresden ab.

— Unsere Universität ist von einem neuen empfindlichen Verlust bedroht; wie man hört, hat Professor Bluntschli einen Ruf an Mohl's Stelle nach Heidelberg erhalten. (S. Z.)

— Eine heute erlassene k. allerh. Verordnung, den Vollzug des Gesetzes „die Aufhebung der Strafsolgen betr.", lautet: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in. Schwaben ꝛc. Wir finden Uns allergnädigst bewogen, zum Vollzuge des Gesetzes vom 10. Juli 1861, die Aufhebung der Strafsolgen betr., zu verordnen, was folgt: §. 1. Gnade um Wiedereinsetzung eines wegen Verbrechens oder Vergehens Verurtheilten in die bürgerlichen oder politischen Rechte, welche er in Folge der rechtskräftigen Verurtheilung gemäß der hierüber im Strafgesetzbuch oder in anderen Gesetzen enthaltenen Bestimmungen verloren hat, sind — in soferne dieselben nicht unmittelbar an Uns vorgelegt werden wollen — in den Landesstellen diesseits des Rheins bei dem Oberstaatsanwalte, — in dem Regierungsbezirke der Pfalz bei dem Generalstaatsprokurator — des Appellationsgerichtes einzureichen, in dessen Bezirke der Verurtheilte seinen Wohnsitz hat. §. 2. Der Oberstaatsanwalt, beziehungsweise der Generalstaatsprokurator, hat sofort die zur Würdigung des Gesuches erforderlichen

Erhebungen, insbesondere bezüglich der von dem Gesuchsteller seit seiner Verurtheilung an den Tag gelegten Aufführung zu pflegen und hiernach über das Gesuch in geheimer Sitzung einen aus fünf Mitgliedern zusammengesetzten amtsgerichtlichen Senates Antrag zu stellen. §. 3. Der Senat hat über das Gesuch — nöthigenfalls nach vorgängiger Ergänzung — ein mit Gründen versehenes Gutachten abzugeben, welches durch den Oberstaatsanwalt, beziehungsweise den Generalstaatsprokurator, dem Staatsminister der Justiz vorzulegen ist. §. 4. Gesuche um Wiedereinsetzung eines Verurtheilten in verlorene bürgerliche oder politische Rechte werden von Uns auf Vortrag des Staatsministers der Justiz beschieden. §. 5. Wenn durch ein von Uns erlassenes Begnadigungsreskript die ganze oder theilweise Wiedereinsetzung ausgesprochen ist, so hat der Oberstaatsanwalt, beziehungsweise der Generalstaatsprokurator, die Eröffnung des allerh. Reskripts an den Verurtheilten durch das Gericht des Wohnsitzes desselben umgehend zu veranlassen, und gleichzeitig dem Appellationsgerichte und der betreffenden Regierung, Kammer des Innern, eine beglaubigte Abschrift des allerh. Reskripts mitzutheilen. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt und durch das Amtsblatt der Pfalz zur allgemeinen Kenntniß zu bringen." (Folgen die Unterschriften.)

Köln, 5. Sept. Während der Anwesenheit des Königs von Preußen bei den großen Manövern, wahrscheinlich am 15. d. Mts, wird ihm die Stadt Köln ein Fest geben. Im Gürzenich soll ein Konzert stattfinden und die Stadt wird gereimt und illuminirt. Im Gefolge des Königs befinden sich 75 Stabsoffiziere, 120 höhere fremde Offiziere, worunter 6 französische Generale, 14 fürstliche Personen, überhaupt ein Gefolge von 300 Personen. (Fr. J.)

Wien, 8. Sept. Den bayerischen Kammermitgliedern, die gegenwärtig die Eisenbahneröffnung eine Exkursion nach Wien gemacht hatten, wurde vorigen Mittwoch von Mitgliedern des österreichischen Reichsrathes ein Festessen gegeben. Es nahmen daran etwa 40 Mitglieder des Abgeordnetenhauses Theil, darunter Mühlfeld, Giskra, Brinz, Kuranda, Doblhoff, Hasner, Rechbauer, Wiener und der ruthenische Bischof Litkiewowicz, alle Angehörige der verschiedenen zentralistischen Fraktionen und der Autonomistenpartei. Die bayerischen Gäste waren die Abg. Barth, Wild und Unterschütz.

Triest, 8. Sept. Die gestern vorgenommenen Wahlen in den Istrianer Landgemeinden für den Landtag sind defregiendo ausgefallen.

Schleswig-Holstein. Dänische Blätter melden, daß in Veranlassung des bei dem Kieler Feste vom 25. d. Mts. abgesungenen Liedes, betreffend den Herzog Ernst, vom Minister für Holstein eine Untersuchung angeordnet worden sein. Jenes Lied lautet also:

Herzog Ernst, der tapfere Held,
Er führt einst uns Deutsche in das Feld.
Herzog Ernst, den haben wir erkoren,
Weil für Deutschlands Einheit er geboren.
Wir Deutschen, wir rufen Hurrah, Hurrah!
Kampfmuthig stehen wir da.

An der Nordgrenze von Deutschlands Ruhm
Wollen wir als Führer ihm vertrau'n;
Wir folgen ihm kühn in der Schlachten Gewühl,
Wie Neunundvierzig am fünften April.
Wir Deutschen ꝛc. ꝛc.

Sein Herz für ein Deutschland schlägt,
Die unsern sind dadurch bewegt.
Mit männlicher Kraft geht der Deutsche zur Wacht,
Es wird dann die Grenze im Norden gemacht.
Wir Deutschen ꝛc. ꝛc.

Schaut nur nach Amerika,
Wie kämpfen die Deutschen schon da;
Und geht es bereinst für den eigenen Herd,
So seht Ihr selbst Frauen mit Büchse und Schwert.
Wir Deutschen ꝛc. ꝛc.

Steht Deutschland jetzt einig da,
Ist ein Schleswig-Holstein ihr nah';
Im Schlachtengestümmel wird's kräftig vollbracht,
Wofür von Diplomaten der Dienst wird versagt.
Wir Deutschen ꝛc. ꝛc.

Die dänischen Blätter sprechen mit der größten Entrüstung über das nun ganz offenbare Hervortreten des Aufrufes und über die damit kund gewordene äußerste Schwäche der Regierung, die in Holstein alles geschehen lasse, „um den Feind nicht zu reizen!" Die dänische Presse sieht sich aber in der Annahme, daß dieses Lied während des Festes verbreitet oder gar gesungen worden sei, erst nach dem Abgange des Extradampfzuges und nach der Rückkehr des Dampfschiffes, also nach dem Schlusse des ganzen Festes, in diesen Kreis einem öffentlichen Lokale, wo sich noch einige Leute zusammengefunden hatten, versetzt, aber, wie von den Anwesenden versichert wird, nicht gesungen worden.

## Großbritannien.

London, 7. Sept. Im conservativen „M. Herald" liest man: „Für uns, die wir eine halbe Million nach der andern auf Kriegsbedürfnisse ausgeben, haben die deutschen Großherzsammlungen zum Bau eines Kanonenboots etwas komisches. Aber wenn man bedenkt, daß Preußen jährlich nur ungefähr 150,000 Pfd. St. auf seine Seewehr verwendet, so erscheint ein Zuschuß von 200,000 oder 300,000 Pfd. St. gar nicht zu verachten. Der ganze Plan sei sowohl in England wie in Frankreich eine sehr unnöthige Gereiztheit und eine sehr unvernünftige Kritik hervorgerufen. In deutschen Augen wird er als das unausführbare Ideal begeisterter Professoren verspottet, und als eine Gefahr für den europäischen Frieden denunzirt. Gesetzt, daß Preußen seine Seemacht erheblich zu vergrößern vermag, so hat es ein vollkommenes Recht dazu. Es hat einen langen Küstenstrich, der ihm selbst, und einen noch längern, der seinen Verbündeten gehört, zu beschützen; es hat wichtige Interessen in der Ostsee und eine große Handelsmarine, die Anspruch auf Schutz hat. Es will nicht zu irgendwelchen Zwecken eine Seemacht werden, sondern sich nur, für den Fall, daß die schleswigsche Frage zu einem Kriege führen sollte, in Vertheidigungsstand gegen die Skandinavischen Mächte setzen. Eine Seemacht wird nicht in einem, zwei Jahren geschaffen. Generationen müssen vergehen, ehe eine deutsche Flotte den vereinigten Flotten Skandinaviens gewachsen wäre, und Europa hat nicht den entferntesten Grund, den deutschen Flottenbau zu fürchten, und nicht das geringste Recht, dagegen Vorstellungen zu erheben. Nur von einem Gesichtspunkt können wir die Bewegung mit einigem Mißfallen betrachten. Es ist nicht angenehm, auf allen Seiten den Wunsch nach neuen Zerstörungswerkzeugen zu bemerken. Die Deutschen, die sich so lange ohne Kriegsflotte behelfen konnten, könnten mit ihrer Gelehrsamkeit Verfassen anfangen. Aber welche Nation hat das Recht, in dieser Beziehung den Deutschen Moral zu predigen? Ein ministerielles Blatt, welches jüngst mit der widersinnigen Idee auftrat, daß England und Frankreich der preußischen Regierung wegen des Baues einiger Kanonenboote Vorstellungen machen sollten, sagt: die Deutschen seien keine Seeleute, und schießt damit einen Bock, der selbst in seinen Spalten selten übertroffen ward. Die Handelsschiffahrt Preußens allein zählt 10,000 Seeleute, während die der andern deutschen Staaten einige 20,000 tüchtige Matrosen beschäftigt. Aber deutsche Seeleute findet man unter vielen andern Flaggen. Eine große Anzahl deutscher Matrosen dient auf englischen und amerikanischen Schiffen. Bei solchen maritimen Hülfsquellen ist Deutschland berechtigt, eine respektable Kriegsflotte zu halten, und der Mangel derselben könnte ihm bei der gegenwärtigen Lage Europas erhebliche Verlegenheiten verursachen. Eine deutsche Flotte kann keine Drohung für uns sein. Sie möge schneller wachsen als je eine Flotte wuchs, und die unsere möge stehen bleiben, und sie wird uns doch nicht wehthun können. In jedem europäischen Kriege wird überdies die deutsche Flotte auf derselben Seite wie die englische stehen. Es ist fast unmöglich, einen Krieg mit Deutschland anzufangen, selbst wenn beide Nationen noch so sehr Lust dazu hätten. Wir haben keine feindlichen Interessen, aber recht viele, die absolut identisch sind. Alles was Deutschland stärker macht, vergrößert unsere Stärke. Wir können keine Eifersucht gegen eine deutsche Flotte empfinden, gerade wie wir der deutschen Einheit nichts als Glück wünschen können. Die Deutschen müssen am besten wissen, welche Mittel ihrem Zweck am angemessensten sind. Sie glauben eine Flotte bauen zu können durch Geldsammlungen in Biergärten und Bierhäusern, und es gezieme uns nicht, zu bezweifeln, daß sie sich irren. Wir mögen denken, daß sie besser thäten, ihre Zeit und Energie auf das eine große Werk der Einsammlung zu concentriren, im Vertrauen, daß der Flottenbau dann von selbst folgen würde, anstatt ihre Kräfte durch getheilte Anwendung zu schwächen. Aber sie müssen dies selbst am besten zu beurtheilen wissen. Wir wünschen ihnen alles Glück in dem Bestreben, ihrem Lande die seinem Wohlstande, seiner Intelligenz und seiner Bevölkerung gebührende Stellung zu erringen."

## Amerika.

New-York, 31. Aug. Der Belagerungszustand Missouri's ward verklindigt. Den Sklaven der Insurgenten ward die Freiheit versprochen. Die Expedition Walker's ist nach dem Cap Hatteras bestimmt. Es wird eine Schlacht am Potomac erwartet. (T. N.)

## Vermischtes.

— München, 9. Sept. Der Glaspalast prangt im schönsten Schmucke zur Aufnahme der Festgäste; eine Abtheilung enthält lange Reihen von Bänken und der Rednerbühne für die Vereins-Versammlungen und als glänzenden Hintergrund die ausgestellten Werke ehristlicher Kunst. In der Mitte erhebt sich ein colossaler Christus aus der k. Erzgießerei. Eine Menge Geistlicher aus allen Gegenden Bayerns hat sich hier eingefunden, auch Ordensschwestern und Vorsteherinnen weiblicher Stiften, worunter die Vorsteherin des trefflichen Instituts vom heil. Franziskus in Würzburg, Cäcilia Müller, welche bei vielen angesehenen Familien unserer Hauptstadt, die ihr edles Wirken verehren, die gewohnte herzliche Aufnahme fand.

— Heute Vormittag gegen halb 10 Uhr nach dem Pontifikalamte in der Domkirche zu U. L. Frau bewegte sich von da der Zug der „katholischen Vereine" mit mehr als 2000 Theilnehmern durch die Schäfflers und Weinstraße über den Marienplatz, durch die Kaufingerstraße und zweite Gasse, nach dem Glaspalaste, voran die meisten Innungen mit ihren Fahnen und Gefolge, dann die Vereinsmitglieder, meist Geistliche, darunter mehrere Bischöfe und hohe Prälaten; der Staatsminister des Cultus, Hr. v. Zwehl, und einige Universitätsprofessoren schlossen sich diesen an; den Schluß des Zuges bildeten die Mitglieder beider magistratischen Collegien. Vormittags 11 Uhr eröffnete Hr. Dr. v. Ringseis die Versammlung mit einer Ansprache, worauf die Wahl des Ausschusses zc. folgte. Nachmittags 3 Uhr findet die erste Sitzung statt.

— Bayreuth, 5. Sept. (Concertbericht.) Erwarten Sie keine „Kritik" über das gestrige Concert von Herrn und Frau de Fontaine. Die kurzen Concertberichte, die ich Ihnen bisweilen mittheilen mich brehre, sollen und wollen überhaupt keine Concertkritiken, wie man sie häufig fälschlich bezeichnen hört, sondern nur einfache Berichte sein. Heute bedarf es übrigens umsoweniger einer Kritik, da Sie bereits in der gestrigen Nummer W. H. Riehl's kunstkritische Bemerkungen über Mortier de Fontaine und die heutigen Concerte abgedruckt haben, welche als Leitsaden für das gestrige Concert dienten und durch dasselbe die glänzendste Bestätigung fanden. Es war in der That ein Stück Geschichte der Musik, eine Blumenlese geistesverwandter Kunstwerke von der zweiten Hälfte des 17. bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, welche Herr Mortier auf dem Claver darstellte. Er weiß die classischen Tonwerke auszulegen und auch für den Laien verständlich zu machen, als ob er in den bezeichneten Worten zu uns spräche. Alles, auch das Einfachste, z. B. ein Satz aus einer Mozart'schen Sonate, gewinnt bei ihm auf eine ungeahnte liche Weise Leben und Gestalt, die Ideen des Werkes treten gewissermassen plastisch vor die Seele. Am mächtigsten wirkte die Sonate op. 111 von Beethoven, eines seiner Spätwerke, an welches sich wegen der ungeheuren Schwierigkeit höchst selten Clavierspieler wagen. Nur bei dem glücklichen Zusammentreffen tiefer Kunstbildung und souveräner technischer Meisterschaft sind Triumphe möglich, wie sie Hr. Mortier gestern feierte. Aber nicht blos er, sondern auch Frau de Fontaine hat unsere Bewunderung erregt. Ihre Gesänge, welche meist im hohen Stile gehalten waren, bildeten die schönste und wohlthuendste Ergänzung zu den Vorträgen des Hrn. de Fontaine. Die dramatische Kraft in der Arie aus Orpheus und das zarte Piano in „Ave Maria" von Schubert und „Veilchen" (von Mozart, nicht von Schubert), traten die lautste Begeisterung hervor, wie denn überhaupt der Beifallssturm und Blumenregen nicht enden wollte. (Bayr. Tagbl.) Dienstag den 10. Sept. gab das gefeierte Künstlerpaar in Bayreuth ein zweites Concert.

(Lotto.) In München kamen heraus:

70 48 4 14 80

Nächste Ziehung in Regensburg den 19. September.

## Hiesiges.

= Ansbach, 11. Sept. Obwohl das Wetter ungemein gestrigen dritten Schützen- und Volksfesttage weniger günstig war als am zweiten oder dem Haupttage, so war der Festplatz doch auch gestern wieder eine reiche Ausbeute von wahren und zum Theil origi nellen Volks-Vergnügungen und Belustigungen. In den Vormittagsstunden hatte sich bereits eine gewählte Gesellschaft in dem Tanzsalon zusammengefunden, welche sich da durch Tanz und Unterhaltung in der heitersten und ungezwungensten Weise vergnügte. Während des Nachmittags wurden soll unausgesetzt unter allgemeiner Heiterkeit des sehr zahlreich versammelten Publikums mancherlei Spiele abgehalten, wie Preisen, Sackhasen, Eierlaufen, Hundebrennen, Kleidermirschmasch zc. Auch ein großes Wettmuseum, enthaltend alle Menschen- und Thierracen und sonstige Rarikäten der Welt, wurde von den Mitgliedern des Comite's in sehr humoristischer Weise gezeigt. Den Schluß der Vergnügungen bildete Abends mit Einbruch der Dunkelheit ein prachtvolles Feuerwerk, das alle Erwartungen weit übertraf. Wohl kaum noch wurde hier je ein großartigeres und reichhaltigeres Feuerwerk gesehen, und auch andererseits dürfte nur selten ein derartiges Feuerwerk zu Stande gebracht werden. Die herrlichen, durchaus vorzüglich gelungenen Raketen waren zum größten Theile von dem Mitgliede des Belustigungs-Comite's Hrn. Posamentier Ehe gefertigt, der auch das Abbrennen des Feuerwerks so geschickt wie vorsichtig leitete. Während des Abbrennens des Feuerwerks loderten auch an verschiedenen passend gewählten Plätzen bengalische — rothe und grüne — Feuer auf, die, sehr intensiv, einen magischen Schein über den Festplatz verbreiteten. Inzwischen wurde auch die Ehrenpforte mit einer großen Menge von Lampen beleuchtet, und gewährte dieselbe einen herrlichen feenhaften Anblick. — Nachdem es schon den ganzen Tag über, jedoch mit öfteren und größeren Unterbrechungen in gelinder Weise geregnet hatte, stellte sich am Schlusse des Feuerwerks ein stärkerer Regen ein, der die große Zuschauermenge schnell auseinandertrieb und einen Theil nöthigte, zu den Wirthshäusern oder seine Zuflucht zu nehmen, einen anderen, sofort nach Hause zu eilen. Ueber Nacht hat sich zum Regnen völlig eingerichtet, und wird heute Nachmittag, obgleich das Barometer sich entschieden zum Steigen neigt, der Besuch des Festplatzes durch den Regen wohl vereitelt werden. Den Schluß des ganzen Festes bildet der auf heute Abend von der Schützengesellschaft im k. Orangeriesaale arrangirte Ball, der sehr glänzend zu werden verspricht.

Ansbach, 11. Sept. Das Concert des Herrn Mortier de Fontaine unter Mitwirkung von Frau Mortier de Fontaine wird — nach einem aus Bayreuth eingetroffenen Telegramm des großen Künstlers — nicht, wie in Nr. 214 unseres Blattes angekündigt, am Donnerstag den 12., sondern erst nächsten Samstag den 14. ds. stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Wir fühlen uns verpflichtet, Allen Theilnehmern am Festzuge öffentlich den verdienten Dank abzustatten.

Lediglich dem **Zusammenwirken Aller** gebührt der Beifall, den unser Festzug allseitig gefunden haben soll!

**Der Festzug-Ausschuß.**

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in *Ansbach* durch *Fr. Seybold*:

**Predigten**

**über die Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres.**

Von verschiedenen evangelischen Geistlichen in Bayern mitgetheilt und zum Besten der protestantischen Gemeinde Landshut herausgegeben von den Decanen Fr. Linde und G. K. Adler.

3te und mit einem Anhange von

***Passionspredigten***

vermehrte Auflage in 1 Band von 37 gr. Octav-Bogen, feinem weissen Papier, grossem scharfem Druck.

Subscriptions-Preis nur 2 fl.

Zeugnisse und Nachtragen, denen nicht mehr genügt werden konnte, haben bewiesen, daß dieses anerkannt treffliche Predigtbuch nicht allein bei vielen in- und ausländischen Geistlichen, sondern wirklich auch als häusliches Erbauungsbuch Eingang bei dem Volke gefunden hat. Bei dieser Wahrnehmung glaubte die Verlagshandlung eine dritte Auflage veranstalten zu müssen, die nunmehr in würdigster Ausstattung verbessert und vermehrt durch einen gewiß überall willkommenen Anhang von Passionspredigten zu einem bei der Ausstattung und Bogenumfang höchst billigen Preis jetzt vorliegt. Allen hochwürdigen HH. Geistlichen sei die fernere Empfehlung und Verbreitung dieser vom ächt evangelischen Geist durchdrungenen Predigtsammlung an's Herz gelegt.



3. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen und daselbst, sowie in den beiden Buchhandlungen zu haben:

**Gütertransportartif der Station Ansbach mit erläuternden Anmerkungen.**

Dieser Tarif enthält die genaue Bestimmung der Transportkosten der Eilgüter und der Frachtgüter sowohl I. als II. Classe nach den Stationen der L. bayer. Staatsbahnen und den Stationen der sächsischen Bahn. Bei den k. Oberämtern, sowie nach Frankfurt, Ulm und den Stationen der sächsischen Bahn. Bei den k. bayerischen Staatseisenbahnen ist auch die Entfernung jeder Station von Ansbach angegeben. Ein genaues Vergeichniß der Güter, welche nur in die II. Klasse versendet werden können, so wie die Preise für ganze Wagenladungen und andere nähere Angaben sind beigefügt.

Preis 15 kr.



4. Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

**Dr. Heringuier's** aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)

bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition seltener Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten.

Alleinverkauf in Originalflaschen zu 45 kr. bei

**Joh. Katzenberger.**



5. Heute Donnerstag den 12. dieß Nachmittag 4 Uhr wird im Gasthause zum schwarzen Bock das am Ostermarkt dahier gelegene massiv erbaute dreistöckige Haus Nr. 191 Lit. A im Auftrag des Besitzers durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.



6. Eine geräumige, sehr freundliche, ganz abgeschlossene Mansarden-Wohnung mit einem großen Garten und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen.

Ferner ist für eine kleine Familie eine schöne freundliche Wohnung die Mitte Oktober zu vermiethen.

Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.



7. C 117 wird ein noch brauchbarer Futterschuh zu kaufen gesucht.


8. Herzlichen Dank und deutschen Sängergruß dem **Gesangvereine Rothenburg's** für den genußreichen Tag seiner Fahnenweihe und insbesondere unserm wackren Gleitsmann Herrn Gasthausbesitzer Leberer für dessen aufopfernde Bemühungen.

Der Gesangverein Obernzenn.

9. In der Nähe von Ansbach ist eine blautuchene Schirmmütze, ein blautuchener Rock und eine silberbeschlagene Tabakspfeife verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche Gegenstände gegen ein angemessenes Honorar im Gasthause zum schwarzen Bock abzugeben.

10. Auf dem Volksfestplatz wurde ein Wanderbuch verloren, um dessen Rückgabe bei Hrn. Gastwirth Pfeiffer z. gold. Apfel der redliche Finder gebeten wird.

11. Eine Bankschleife wurde gefunden A 285.

12. Bei Meister Osterrieder in der Schloßgasse ist zu jeder Zeit aus der Münchener Walzmühle feines Kunstmehl zu haben.

13. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthshäuslein.

14. Heute Metzelsuppe mit Krautwürsten bei Henkelmann.

15. B 63 in der obern Vorstadt (Würzburgerstraße) sind zwei möblirte Zimmer für zwei ledige Herren sammt Stallungen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

**Schrannenpreise.**

Ansbach, 11. September.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gesetz. fl. kr. | Gesch. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 22 12 | 21 35 | 20 36 | — — | — — |
| Waizen | 22 12 | 21 50 | 21 12 | — — | 47 — |
| Korn | 15 54 | 15 13 | 15 6 | — — | 10 — |
| Gerste | 13 30 | 12 26 | 11 16 | — — | 20 — |
| Haber | 6 54 | 6 37 | 6 18 | — — | 21 — |

**Marktbericht**

vom 11. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 2 kr. |
| Rindsfleisch | 28—30 kr. | Erdäpfel die Mz. | 5 kr. |
| Schweinefleisch | — kr. | Eisen die Mz. | — kr. |
| Eier 5 a 6 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — kr. |
| Gänse | — kr. | Eichenholz | — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Nichtenholz | — kr. |
| Hühner | 10—13 kr. | Forrenholz | — kr. |
| Tauben 2 P. | 10—12 kr. | Erlenholz | — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 14—15 kr. | harte Stöck | — kr. |
| Kartoffeln der Sack | — kr. | weiche Stöck | — kr. |
| 1 fl. 24 kr. | — 1 fl. 36 kr. | 100 Wellen | — kr. |
| 1 großer Weg | 42 kr. | | |

Wegl nur in Folge des schlechten Wetters war der Markt ein ungewöhnlich kleiner.

**Börsen-Course.**

**Bayern.**

| | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| Frankfurt, | 9. | 10. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Abbös-Rente | 101½ B. | 101½ B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57½ |
| „ 5% Metall | 46⅝ | 47 |
| „ „ | 47½ | 47½ |
| „ Bank-Act. | 836 | 836 |
| „ Credit-Bank-Act. | 140½ | 140½ |
| „ 4% Staats-Eisenb. | 223½ | 223½ |
| Darmst. Bank-Actien | 204 | — |
| Frankfurter Bank | 112½ | 112½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105½ | 106½ |
| Ludw.-Bagd. Eisenb.-Actien | 130½ | 131½ |
| Magdeb.-Actien | 101½ | 102½ |
| Nassau. Bankanl. 7 L.-Loose | 113 | 113 |
| Wiener „ schlesische | 85½ | 86¼ |
| „ | 85½ | 86¼ |

**Wien.**

| | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 9. | 10. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.— | 80.— |
| 5% Metall. | 67.— | 67.— |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 740 | 740 |
| Credit-Bank-Actien | 122.— | 123.— |
| Nordbahn-Actien | 194.— | 193.— |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 430 | 431 |
| Augsburger Loose | 115.— | 115.— |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**

am 11. Sept.

Hohe Therm.: Morg. 6 U. 4.2°, Mittag 12 U. + 10°.
Reaumurs-Wärme: Morgs 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 11‴. Regend.


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 217. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, für die am Sonntage mit abzuliefernden Beilagen. Vierteljährige Beiträge betragen 1 fl. 12 kr. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an.

Freitag, 13. September Amating.

Ankünfte in ganz Bayern jährlich 4 Postlieferungen à 3 vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Einzelne Nummern kosten hier in den Expeditionen 3 kr. Annoncen sind pro Zeile 3 kr. berechnet, dagegen bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 8 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Das „B. Morgenblatt" kann z. B. auch für den Monat September, hier in der Expedition und auswärts bei jeder k. Postbehörde — auch durch die Postboten — mit 20 kr. bestellt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 11. Sept. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß 1) das Nebenpflaum 1 Kreuzer zu Achenthal in ein Nebenzollamt II. Klasse umgewandelt, 2) zugegen das Nebenzollamt II Kiefersfelden zum Nebenzollamt I. Kl. erhoben, mit der Befugniß zum Begleitscheinwechsel mit sämmtlichen konvertirenden kaiserlichen Zollämtern versehen und mit einem Zollverwalter und einem Kontrolleur besetzt werden; sodann, daß 2) der Zollverwalter G. Hofmann von Achenthal und der Kontrolleur C. Schmidt zu Griesen in gleicher Eigenschaft an das Nebenzollamt zu Kiefersfelden versetzt werden. Die Amtsverhältnisse am Nebenzollamte I Griesen sind bis auf Weiteres unbesetzt bleibe. — Der von dem Privatverein der deutsch-katholischen Gemeinde zu Ulmgen für den bish. Pfarrer und Gemeinderath Wimmweiler in der Pfalz, Karl Chr. Aug. Hertmann ausgestellten Pfarrpatronat mit die vorige deutsch-reformirte Pfarrstelle in die allgem. landesk. Bestätigung erhoben; — dem Landrichter Jos. Oswald von Oberviechtach der nachgesuchte Ruhestand wegen Dienstesunfähigkeit unter Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstesverwendung mit dem Titel und Charakter eines Kreisrathes; — dem Landrichter von Oberviechtach der k. Assessor Christ. Gottfr. Müller vom Regenkreise versetzt; zum 1. Assessor des Landgerichts Regenstauf der bisherige Assessor Max. Graf Pappenheim ernannt, und als Assessor des Landgerichts Regenstauf der geprüfte Candidat Landgerichts-Accessist Ferdinand Bauch reaktivirt; — die erledigten Funktion eines Mitgliedes im Kreis-Medizinal-Ausschusse für Mittelfranken, und zwar jene eines praktischen Wundarztes, dem Bezirksgerichtsarzte Dr. Hermann Schwarz zu Ansbach übertragen; — der prakt. Arzt zu Waltenhofen, Dr. Franz Diez, zum Gerichtsarzt des Landg. Nordhalben ernannt worden. (St. M. A.)

**München**, 10. Sept. Die Kammer der Reichsräthe wird bereits übermorgen, Donnerstag, die neuen Strafgesetzbücher in Berathung ziehen und binnen 3 Tagen dürfte sie ihre definitiven Beschlüsse über die Zustimmung ertheilen, wie dieß heute Seitens der Kammer der Abgeordneten der Fall war. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat bei Berathung der Gerichtsverfassung die Anträge zu Gunsten des privilegirten Gerichtsstandes der Standesherren abgelehnt und man glaubt, daß die hohe Kammer ihrem Ausschusse beistimmen werde. — Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe über die Anträge bezüglich der Viertage unverändert beigetreten.

**München**, 10. Sept. In der gestrigen 1. Sitz. (Vormittags) der Generalversammlung der kath. Vereine Deutschlands wurde zum Präsidenten gewählt: Frhr. Heinrich Andlaw aus Freiburg, dann zu Vicepräsidenten: Frhr. v. Moy aus Innsbruck und Professor Streber aus München, zu Sekretären: Domkapitular Mousang aus Mainz, Redakteur Breitbar aus Wien, Hr. Wick von Breslau und Professor Lang von München, auch noch zu Mitgliedern des Vorstandes: Oberappellgerichts-Sekretär, Engelbrecht-Inspektor Ritter v. Miller und Magistratsrath Riederer, sämmtlich von München. Der Präsident zeigte der Versammlung an, daß der apostolische Nuntius in der ersten öffentlichen Generalversammlung Nachmittags der Generalversammlung ein Schreiben des heiligen Vaters überge ben werde und beantragte darauf als Antwort auf ein ehrfurchtsvolles Wort der Versammlung eine Adresse an den heiligen Vater, deren Entwurf er sofort vortrug und der die einstellige und lebhafteste Zustimmung erhielt. Hierauf beantragte Pfarrer Thissen aus Frankfurt, es möge, nachdem durch diese Adresse die Gesinnung der Generalversammlung in Bezug auf den weltlichen Besitz und die Rechte des heiligen Stuhles entschieden ausgesprochen, den allenfallsigen Gegnern draußen, die etwa auf Meinungsverschiedenheiten daruber rechnen möchten, jedwede Spekulation darauf durch den weiteren Beschluß abgeschnitten werden, daß einmüthig, wie die Versammlung darüber sei, auch alle fernern Besprechungen der sogenannten „römischen Frage", die für uns keine Frage sei, als unangemessen zu erklären seien. Auch dieser Antrag wurde durch allgemeinen Zuruf angenommen.

— In der Nachmittagssitzung trat unter den ersten Rednern der Bischof von Regensburg, Hr. Dr. v. Senestrei auf, der im Sinne seiner Vorgänger vom echt christlichen Standpunkte aus sprach. Ein nachfolgender Redner aus Mainz, Hr. Domkapitular Mousang, ergieng sich auf das politische Feld und erörterte mit großem Eifer und großer Verdrießlichkeit die gegenwärtige Lage der katholisch. Kirche und ihres Oberhauptes, gegen die sich eine allgemeine Verschwörung verbreitet habe, die aber eben so wenig werde ausrichten können, wie viele frühere über den Felsen Petri ergangene Stürme. Vergleiche man die feste Haltung des Papstes gegenüber den perfiden Großmächten, und man werde dem heiligen Vater nur Achtung zollen können, der ihm daraus selbst Anderegsäußerungen zuerkennen. Der heilige Vater sprach: ich kann, ich darf nicht nachgeben und bei diesem Worte bleibt er stehen. Gerade vor einem Jahre bluteten die Helden von Castelfidardo für die katholische Sache und dabei floß auch deutsches Blut. Redner betrachtet es als ein Glück, daß jetzt der Papst von Rimonsen lebe, und so die Größe der Liebe seiner Kinder erfahre. Besondern Nachdruck legt Redner darauf, daß noch kein deutscher Staat den Abgesandten anerkannt habe und es auch hoffentlich nicht thun werde. Eine Lösung der römischen Frage ist nie und nimmermehr anders möglich, als daß Pius IX. und seine Nachfolger „König von Rom" ist und bleibt. Alle diese Worte fanden in den Publikum, das den ganzen Saal des Glaspalastes füllte, stürmischen Beifall. Vor Beginn der Reden hatte der päpstl. Nuntius das Schreiben des Papstes überreicht, worin über die Versammlung, der Segen und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der heil. Sache der Sieg bleibe.

**München**, 11. Sept. In der gestrigen zweiten öffentlichen Sitzung der katholischen Vereine verlas der Vicepräsident Hr. Dr. Streber von ihr eine in besonderer Sitzung an den hl. Vater verfertigte Adresse, worin die wärmsten Gefühle der Theilnahme, die für über das Kirchenoberhaupt gekommene Trübsal ausgedrückt wurden. Pr. Kingsseis sprach sodann, daß der „weltliche Besitz des heiligen Stuhles, wenn auch an sich irdischer und zeitlicher Natur, doch der eigentlichen Gestalt sei auch für den Fortbestand der in gleicher Weise unveränderlichen und zeitlichen Ordnung der christlichen Weltgesellschaft, des christlichen Staatenbundes, wie des erst durch die Kirche geschaffenen christlichen Völkerrechts u. s. w." In dieser zweiten Sitzung sprachen der Weihbischof Baudri von Köln, Schenewerk Dr. v. Kingsseis von München, Domkapitular Dr. Kubinsky aus Ungarn, Dr. Uttermann von Augsburg und Oberappellrath Seidmayer von München; den mächtigsten Eindruck machte eine Rede des geistlichen Raths Dr. Thissen aus Frankfurt, die mit den Worten begann: „Alle Bestrebungen, Deutschland einig zu machen, sind abhängig von den Bestrebungen, die getrennten Confessionen wieder einander zu nähern." Redner sprach unter anhaltend begeistertem Beifall der zahlreichen Versammlung. Schließlich sprach der Präsident ein Schreiben des Magistrats unserer Hauptstadt mit, der die Mitglieder zu einem ihnen zu Ehren heute Abend im k. Odeon veranstalteten Concert einlud, wobei Haydn's „Schöpfung" zur Aufführung kommt. Dem Magistrat wurde durch ein dreimaliges stürmisches Hoch hiefür der Dank ausgedrückt. — Aus der Vorsitzung haben wir nachzutragen, daß Hr. Professor Dr. Sepp einen Antrag, am See Tiberias ein rein deutsches Franziskanerkloster zu errichten, einbrachte. (Münch. Bote.)

**Der Allg. Ztg.** schreibt ein Korresp. aus München, 11. Sept.: Die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin mit den k. Prinzen dahier wird erst nächsten Samstag Abend erfolgen,

Dieselben werden bis Sonntag Abend hier verweilen. dann aber nach Bruchsal abgehen. — Aus sicherster Quelle kann derselbe Korr. die Ankunft der Ldds. Ztg. als zweite Sr. k. Hoh. Herzog Karl Theodor von Bayern von Baden-Baden aus, wohin derselbe heute abgereist ist, nach Chalons sur Marne, woselbst sich derselbe, wohl wie allen übrigen noch folgenden Nebenumständen als reine Erfindung bezeichnen. Einstweilen sind auch die Angaben betreffen Motive in Betreff des k. k. Staatsministers Frhrn. v. Bach und einer angeblichen andern, sämmtlichen Conferenz, die er, begleitet von dem k. sächs. Gesandten zu Wien, mit dem k. k. Staatsminister des Aeußern rc. Frhrn. v. Schrenk hier gehabt haben soll, Frhr. v. Bruck, aus dem Bade Gastein, nicht aus Wien hieher gekommen, war bei dem Besuch, den er Frhrn. v. Schrenk machte, nicht von Frhrn. v. Könneritz begleitet, ist auch nicht sofort nach Dresden zurückgereist, sondern hat noch eine kurze Erholungsreise ins bayerische Gebirg und nach Tirol angetreten. (A. Z.)

Augsburg, 11. Sept. Am Montag Vormittag hat daher die protest. Bezirks-Synode Ansbach-Land, welche die Zurückweisung des Kirchentags-Entwurfes zur nochmaligen Revision und Wiedervorlage resultirte. Ferneilich ist es, daß der Antrag auf Zurückweisung von geistlicher Seite angiang, was den Entwurf hinreichend qualifizirt. Zur nächsten General-Synode wurde von geistlicher Seite Hr. Kirchenrath Dr. Bomhard und als dessen Ersatzmann Hr. Pfarrer Trenkle, von weltlicher Seite Hr. Assessor Ludhart von Geggingen und als dessen Ersatzmann Hr. Kreis-Baubeamte Meyer gewählt. (Ansbo. Anzeig.)

Stuttgart, 9. Sept. Am Vorabende des Kongresses der deutschen Volkswirthe versammelten sich die Ausschußmitglieder des volkswirthschaftlichen Vereines für Südwestdeutschland zu einer Sitzung, in welcher über die Entwicklung des erst seit April dieses Jahres bestehenden Vereines Bericht erstattet wurde. Derselbe zählt bereits über 300 Mitglieder, so daß er zu den zahlreichsten dieser Gattung gerechnet werden kann. Sodann wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung am 15. Nov. d. Js. in Nürnberg, aus welcher Stadt eine Einladung ergangen ist, abzuhalten. Gegenstand der Berhandlung werden bilden: 1) Die Gewerbefreiheit. 2) Das Niederlassungsrecht. 3) Die Aufhebung der Uebergangssteuer auf Wein, Branntwein und Tabak in den Zollvereinsstaaten. 4) Die Ermäßigung der Eisenbahntarife. (Schw. M.)

Stuttgart, 11. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß verwarf mit 115 gegen 103 Stimmen, durch Annahme der Tagesordnung, den Antrag der süddeutschen Deputation; eine permanente Commission einzelnen für Maßregeln zu einem einzigen alle deutschen Staaten umfassenden Zollverein. Die deutsche Verfassungsfrage und der Gegensatz von Schutzzoll und Freihandel waren Angelpunkte der 16stü interessanten, durchaus ausständig geführten Debatte. Von Seite der Mehrheit sprachen v. Kerstorf, v. Varnbüler und Schäffle; auf Seite der Minderheit Leite, Böhmert, Löwe und Faucher. (T. b. A. Z.)

Berlin, 8. Sept. Das vorläufige Krönungsfest-Programm, welche dem Provinzialständen mitgetheilt worden, lautet nach offprovinziellen Blättern: Montag, den 14. Oktober, Einzug. Dienstag, den 15. Oktober (Geburtstag des Königs Friedrich Wilhelm IV.), Frühgottesdienst; große Tafel. Mittwoch den 16. Oft., kleines Diner; Soiree. Donnerstag, den 17. Okt., 3 Uhr, Vorstellung der Ritter des schwarzen Adlerordens; 4 Uhr Diner; 9 Uhr großer Zapfenstreich. Freitag, den 18. Okt. (Geburtstag des Kronprinzen, geboren den 18. Okt. 1831, und Jahrestag der Schlacht bei Leipzig) 10 bis 12 Uhr Gottesdienst und Krönung; 1 Uhr Empfang der katholischen Geistlichkeit im königl. Schlosse; Prozessionsfahrt des Königs; 5 Uhr Gala-Diner. Sonntag den 19. Okt., 10 Uhr, Vorstellung Derer, die Gnadenbezeugungen erhalten haben; 12 Uhr Cour bei der Königin; 2 Uhr Dejeuner dinatoire im Börsengebäude; 3 Uhr Familien-Diner bei dem Könige an der Marschalls-Tafel; 8½ Uhr Konzert im Musikvereinssaale. Sonntag, den 20. Oktober, 9½ Uhr Gottesdienst; Dankgebet nach altem Herkommen; Abfahrt nach Danzig.

Wien. Bezüglich Ungarns werden von verschiedenen Seiten für eine nahe Zukunft verschiedene Maßregeln in Aussicht gestellt. Wahrscheinlicher Weise bombelt es sich um Vorbereitungen zur Einberufung eines neuen Landtages. Es ist auch viel die Rede von einem Vermittlungsprojekte, das angeblich vom Fürsten-Primas nach Wien überbracht worden sein und auf dem status quo der ungarischen Verfassungsverhältnisse von 1847 basiren soll. Wie dem auch sei, gewiß ist, daß Alles, was gegenwärtig in Bezug auf Ungarn berathen und beschlossen wird, aus der vollsten Uebereinstimmung der ungarischen Hofkanzlei und des Staatsministeriums hervorgeht. Was von Differenzen, die zwischen dem Ritter v. Schmerling und dem Grafen Forgach obwalten sollen, erzählt worden, gehört in das Gebiet der Erfindungen.

## Italien.

Neapel, 7. Sept. Heute Morgen hat sich der Papst mit großer Feierlichkeit nach Santa Maria di Popolo begeben. Die Menge war unermeßlich, und begrüßte den Papst auf seinem Wege mit den lebhaftesten Jubelrufen. Man sah überall zahlreiche Fahnen wehen. Der Papst war sehr gerührt. Bei seiner Rückkehr nach dem Vatican war der Enthusiasmus nicht weniger groß und nicht weniger allgemein: es war eine wahrhafte Ovation.

Neapel, 7. Sept. Das „Nationalfest" war prächtig; eine außerordentliche Menge Einwohner aller Classen nahm daran Theil. Abends war große Illumination. Die Freude war allgemein. Man rief überall: „Es lebe der König!" „Es lebe Garibaldi!" Es herrschte vollkommene Ruhe.

Turin, 9. Sept. Der Jahrestag des Einzugs Garibaldis in Neapel wurde in Mailand, Genua und Neapel ohne Unordnung gefeiert. — In letzterer Stadt haben enthusiastische Jubelrufe die Truppen begrüßt. Aus mehreren Städten lauten Berichte über das patriotische Fest vom 7. ds. ein. Ueberall hat sich die Freude bei vollkommener Ordnung kundgegeben. Bei Gelegenheit des Vie-di-Grotta-Festes hat General Cialdini eine Revue über die Nationalgarde abgehalten, welche ihn mit Enthusiasmus begrüßte. — Eine Depesche aus Messina vom 8. d. meldet, daß eine in Palermo zusammengetretene Versammlung von Theologen erklärt hat, daß die weltliche Macht des Papstes mit der Mission der katholischen Kirche unvereinbar sei.

## Rußland.

Warschau, 7. Sept. Es vergeht kein Tag mehr, wo nicht neue Exzesse die öffentliche Ruhe auf die bedauernswertheste Weise stören. Gestern Nachmittag 5 Uhr kam aus dem Judenviertel ein Schwarm jüdischer, 10- bis 15jähriger Gassenbuben und durchzog die Hauptstraßen der Stadt, um bei ihren Glaubensgenossen, die trotz des Neujahrsfestes ihre Läden offen hielten, die Fenster einzuschlagen. Sie brachten allen jüdischen Kaufleuten Katzenmusiken und zwangen die Bedrohten zuletzt, ihre Läden zu schließen. Obgleich der Krawall volle 3 Stunden gedauert hat, geschah von Seiten der Behörden nicht der geringste Versuch, den Skandal zu verhindern, oder das Gesindel zum Auseinandergehen zu bewegen. Heute haben sich dieselben Szenen in größerem Maßstabe wiederholt. Aber auch im Judenviertel, in der Nalewskistraße, sowie die fanatische Menge. Der Oberpolizeimeister Rzywadowski erschien zwar bei einigen Polizisten, doch erst nachdem bereits die Fenster bei einem jüdischen Haubebüer und Fabrikanten eingeschlagen waren; was konnte aber sein Erscheinen fruchten bei einer tobenden Menge von mehreren tausend Köpfen? Auch christliche Gossenjungen hatten sich den jüdischen zugesellt. Der heutige Jahrestag der Krönungsfeier des Kaisers ist bloß durch einen Gottesdienst in der russischen Hofkapelle im Lustschlosse Lazienki gefeiert worden. Weder der sonst übliche Gottesdienst in der russischen Kathedrale, noch der Empfang beim Statthalter hat stattgefunden. Von einer allgemeinen Illumination konnte unter den obwaltenden Umständen keine Rede sein; die Polizei hat auch, die Sache richtig erwägend, die übliche Aufforderung hiezu unterlassen, so daß bloß die Regierungsgebäude beleuchtet sind. (Dr. J.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

### Die Kartoffelkrankheit, eine Wirkung unzweckmäßiger Behandlung der Frucht.

(Eingesandt.)

Die Kartoffelkrankheit ist nun seit einer so langen Reihe von Jahren, und dabei unter so verschiedener Witterung aufgetreten, daß man wohl nicht länger mehr die letztere als Ursache derselben betrachten wird. Ihr Verlauf ist, je nach der Stärke ihres Auftretens, immer derselbe: sie beginnt an der Spitze des Kartoffelkrautes, oder doch an den Blättern, und immer zu derselben Zeit, ihrer Entwicklung, so daß also nicht früher und später aufgegangene zugleich erkranken, sondern die letzteren erst dann, wenn sie in der Entwicklung so weit vorangeschritten sind als die ersteren, nämlich wenn sie Blüthen und Samenfrüchte ansetzen sollen. Zu dieser Zeit scheint die

Pflanze die Einwirkung der Witterung, besonders den Wechsel einer trockenen mit einer nassen, heißer Tage mit kalten Nächten, nicht mehr ertragen zu können, sie wird lungenfaul; denn die Blätter der Pflanzen sind ja nichts anderes, als was die Lungen der Thiere. Dies ist Beweis genug, daß die Krankheit aus der Frucht selbst entspringt. Wer noch daran zweifeln könnte, wird dadurch zur Ueberzeugung geführt, daß unter ganz faulen Stöcken öfters vollkommen gesunde, noch öfter weniger kranke gefunden werden. — Findet sich nun an der Kartoffel selbst irgend eine Spur, die auf eine ungesunde Beschaffenheit derselben schließen läßt? Nichts, als daß sehr oft wenigstens an der Spitze oder denjenigen Theile, welchem eine zusammengedrängte Anzahl von Augen als solche zu erkennen gibt, die Schale oder Haut abgestreift ist, als untrügliches Zeichen ihrer nicht erlangten Reife; oder die Haut ist wenigstens noch zart. Warum nimmt dann nicht ausschließlich gesunde Frucht, sondern was eben der Keller im April oder Mai bietet. Das sind aber nicht die zuletzt ausgegrabenen reiferen Kartoffeln, weil diese im Keller obenauf zu liegen und am ersten zum Verbrauche kommen, sondern die zuerst, in der Regel unreif ausgegrabenen. Ja man sucht nicht selten die schlechtesten Kartoffeln absichtlich aus, weil man glaubt, zum Anstecken ist alles gut; denn auch die schlechtesten gehen auf. Der Mensch selbst erzeuge so die Kartoffelkrankheit. Wem hierüber etwa noch ein Zweifel bliebe, der beobachte Folgendes. Das Kartoffelkraut ist das Erzeugniß der Kartoffelknolle und kann also gewissermaßen als Stellvertreter derselben angesehen werden. Wie wir nun die Samenkartoffel an ihrer Spitze das Kleeblatt-Zeichen ihrer Unreife tragen — und gerade die Augen der Spitze treiben das Kraut, die andern ersterben — so entwickelt sich auch die Krankheit an der Spitze des Krautes; und immer sind diejenigen Kartoffeln, welche sich zunächst am Stocke ansitzen — und also mit demselben in unmittelbarster Verbindung stehen — am meisten von der Krankheit angesteckt, weil sie sich vom Stengel herab in die Frucht zog. Solche Kartoffeln aber, welche sich an weit auslaufenden Schnüren ansitzen, also mit dem Mutterstocke in geringerer Verbindung stehen, bleiben gesund. Frühkartoffeln sind bisher bisher weit mehr von der Krankheit verschont als spätere Sorten, weil sie eben schneller zur Reife kamen; erkrankten sie aber doch auch, so wurden sie jedenfalls auch zu früh gegraben und unreif ausgesteckt. — In denjenigen Gegenden, wo Dreifelderwirthschaft betrieben wird, will man die Krankheit weniger stark gefunden haben als in anderen. Wo dies der Fall war, hatte man eben nicht so ganz unzeitigen Samen ausgelesen, weil man das Kartoffelfeld nicht noch an demselben Herbste mit Getreid bestellte. Uebrigens ist es wohl möglich, daß sich die Krankheit auch durch Ansteckung verbreite, wo sie mit Heftigkeit auftritt. — Für die als Ursache zur Kartoffelkrankheit hier aufgestellte Ansicht kann der diesjährige Kartoffelbau als besonderen Beweis dienen. Im vorigen Jahre nämlich hatten die Kartoffeln ein reiches, ununterbrochenes Wachsthum, wodurch sie früher und vollkommener reiften als gewöhnlich. Die Reife war an der abgekochten Frucht schon auch ihrer mehlichten Substanz zu ersehen. Die Folge größerer Zeitigung ist heuer, daß die Krankheit mit geringerer Heftigkeit auftritt, ja theilweise ganz verschwunden ist. Daß die Kartoffeln beim Uebergang in den Zustand der Reife mehlicht werden, erklärt die Erscheinung, daß sie durch Ausbewahrung an trockenen Orten, ja noch am Stocke in trockenen Feldern, weniger stark faulen; denn da können sie durch Ausdünstung der Feuchtigkeit sich mehr der Reife nähern. — Es empfiehlt sich also als Mittel zur Beseitigung der Kartoffelkrankheit: 1) möglichstes Abwarten der Zeitigung in der Erde; 2) Unterlassen der Viehfütterung mit grünem Kartoffelkraut; 3) trockene Aufbewahrung der Somenkartoffeln, und 4) Auswählen ganz zeitiger Kartoffeln zur Aussaat.

T . . . . r.

## Schrannenmittelpreise.

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | ges. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weitzen | 20 | 36 | 1 | 1 | — | | Gerste | 11 | 27 | — | 10 | — | |
| Korn | 14 | 35 | — | 55 | — | | Haber | 7 | — | — | 15 | — | |
| Landau, 7. Sept. | | | | | | | | | | | | | |
| Weitzen | 23 | 43 | — | — | — | 14 | Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Korn | 17 | 9 | 1 | 3 | — | 42 | Haber | 8 | 6 | — | — | — | 42 |
| Regensburg, 7. Sept. | | | | | | | | | | | | | |
| Weitzen | 21 | 12 | — | 40 | — | | Gerste | 11 | 30 | — | 16 | — | |
| Korn | 15 | 22 | — | 4 | — | | Haber | 6 | 15 | — | — | — | 7 |

## Vermischtes.

München, 11. Sept. Im k. Hoftheater kam gestern in Rücksicht auf die anwesenden Gäste der kais. Bereine die schöne Oper „Joseph in Aegypten" zur Aufführung. Das Haus war überfüllt und sah man in diesen Räumen noch nie so viele gestickte Kleider. Das Publikum wurde übrigens auch durch eine Neuerung in der Einrichtung des Parquets überrascht, indem dieses mit zwei Sitzreihen erweitert und das Orchester um diesen Raum weiter gegen die Bühne hinein gerückt erschien.

## Hiesiges.

= Ansbach, 12. Sept. Der Besuch des Festplatzes war am gestrigen letzten Festtage durch beständigen Regen vollständig vereitelt; es mußten deßhalb auch alle für diesen Tag getroffenen Arrangements seitens des Volksfest-Comite's unterbleiben. Doch waren Abends Alle sich einige Schützenfreunde ein, um der festlichen Vertheilung der Schützenpreise beizuwohnen. Das Resultat derselben konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen und behalten uns deßhalb vor, die glücklichen Preisträger nachträglich zu benennen. Den Schluß des ganzen Festes bildete der von der hiesigen Schützengesellschaft im k. Orangeriesaale veranstaltete Ball, auf dem jeder Stand der hiesigen Einwohnerschaft, vorwiegend aber der Bürgerstand verkehrt war, und der in jeder Hinsicht als wohl gelungen bezeichnet zu werden verdient. Referent hat hier lebhaftig das Urtheil Fremder, die den Festball besuchten, und die sich übereinstimmend dahin aussprachen, daß sie noch nie eine so große Anzahl junger schöner Damen auf einem Balle vereinigt gesehen, Alle jene Damen, die am Festtage Theil genommen hatten, waren in dem Costüme erschienen, das sie beim Festzuge trugen. Angenehm überraschten auch die sinnigen Decorationen. Schon beim Eintritt in den Hofgarten trat den Festballbesuchenden eine brillante Beleuchtung des Portals des k. Orangeriegebäudes mit dem reich verzierten bayerischen Wappen entgegen. Die Dekoration des Saales war einfach aber sehr geschmackvoll, und waren hier neben dem bayerischen Wappen in zwei Nischen die Büsten unserer k. M.M. zu sehen. Selbst das Bassin mit dem Springbrunnen in der Mitte des Orangeriegebäudes war reich beleuchtet. Alles war auf das zweckmäßigste arrangirt. Die Polonaise eröffnete der k. Regierungs-Präsident Hr. v. Gutschneider mit der Frau des k. Schützenmeisters. Auch die Ballmusik ließ nichts zu wünschen übrig. So trug Alles dazu bei, die vergnügteste Stimmung unter sämmtlichen Festbesuchern zu verbreiten. Wie zum Anbruch des Tages dauerte das schöne Ballvergnügen, das einen wahrhaften Schluß des Festes bildete und bei allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

**Zum Concert.** Mehrere Musikfreunde stellen an das Künstlerpaar Mortier de Fontaine das Ansuchen, dem Programm für das bevorstehende Concert in hiesiger Stadt Schubert's Erlkönig nachträglich noch einverleiben zu wollen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Brandversicherungs-Beitrags-Zahlung pro 1860/61.)

Diejenigen Gebäude-Besitzer dahier, welche mit Zahlung der Brandbeiträge zum Vorschlag für 1860/61 noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Bezahlung dieser

2. **Schnelltödtendes Fliegenpapier** ohne Arsenik und anderes Gift bereitet, Preis des Blattes, welches Monate lang gebraucht werden kann, 2 Kreuzer.

Joh. Katzenberger.

Beiträge innerhalb 8 Tagen zu leisten, außerdem mit Zwangsmaßregeln vorgefahren werden wird.

Ansbach, den 12. September 1861.

Stadtmagistrat.

Vogel.

---

3. Die königl. Theresienanstalt für höhere weibliche Bildung dahier, deren Lehrgang das 6te bis 16te Lebensjahr umfaßt, beginnt mit dem 19. d. M. ein neues Schuljahr. Aeltern und Pflegeältern, welche ihre Töchter derselben anzuvertrauen gedenken, werden gebeten, unter Vorzeigung des Tauf- und Impfscheines die Anmeldung am 16. d. M. in der Vormittagsstunde zwischen 11 und 12 Uhr Lit. A. 141 über 2 Treppen zu machen.

Ansbach, den 9. September 1861.

---

Rechtliche Forderungen an den Ausschuß für Volksbelustigungen wollen binnen zwei Tagen bei Apotheker Koppen eingereicht werden.

Ansbach, den 12. September 1861.

---

## Anzeige.

Das Martinsstift zu Rüdenhausen feiert Dienstag den 24. September sein 5. Jahresfest. Indem die Freunde der Anstalt hiemit zu zahlreicher Theilnahme eingeladen werden, sei zugleich bemerkt, daß die Feier um 9 Uhr des Vormittags ihren Anfang nimmt.

Rüdenhausen, den 6. September 1861.

Die Verwaltung.

---

## Anzeige.

Die im vorigen Herbst bereits zum dritten Mal in Gunzenhausen abgehaltene Conferenz evangelischer Lehrer und sonstiger Freunde der Schule findet dieses Jahr, nach dem Wunsche mehrerer Collegen,

Dienstag den 24. September zu Rüdenhausen in Unterfranken

statt und zwar im Anschluß an die, auf den Vormittag desselben Tages anberaumte Jahresfeier des Martinsstiftes.

Demzufolge laden wir hiemit die lieben Kollegen, sowie die Herren Geistlichen und alle, die außerdem die Interessen der christlichen Volksschule fördern, zur freundlichen Betheiligung ein.

Nürnberg und Rüdenhausen, den 6. September 1861.

Schäfßler. Rummel. Hösch. Blaufuß. Güttler.

---

## Anzeige.

Das Trautberger Haus (bei Castell und Rüdenhausen) feiert

Mittwoch den 25. September sein 11. Jahresfest und werden die Freunde der Anstalt eingeladen, der um 9½ Uhr Vormittags beginnenden Feier recht zahlreich beizuwohnen.

Castell, den 6. September 1861.

Die Verwaltung.

---

9. Zur Feier der Eschenbacher Nachtkirchweih findet Montag den 16. Sept. bei Unterzeichnetem Zwinger- und Weißsamoktier-Kneipperei bei Musik und bestem Biere statt.

Hiezu ladet höflichst ein

**J. Bock,**
Bierbrauer.

---

## Der nach kurzer Lehrzeit französisch geläufig redende Kellner,

oder:

ein anderthalbjähriger mündlicher Curius zur schnellen Erlangung der gehörigen Fertigkeit in der französischen Sprache.

Wenn 12 Schüler beisammen, zahlt jeder monatlich nur 36 kr.

Näheres A 111.

---

11. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebtes Kind Johann Leonhard, am 11. früh um 2 Uhr zu sich zu nehmen, welches wir auf diesem Wege unsern Freunden und Verwandten bekannt machen.

Die trauernden Eltern:
Anna Dorothea und Ludwig Fortmüller.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

---

## Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Henriette Juliana Carolina Vogel, insbesondere den verehrlichen Sängern des Liederkranzes, sagen den tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

13. Auf der Ludwigshöhe in der Birnbaum'schen Wirthschaft wurde ein grünbaumwollener Regenschirm verloren. Der Finder wird um Zurückgabe an die Expedition des Blattes gebeten.

---

14. B 12 kann ein Sonnenschirm gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

15. Eine Hornbrille wurde von der Neustadt in die Jägergasse verloren, und wird um deren Zurückgabe an die Expedition ds. Bl. dringend gebeten.

---

16. Bei Melber Heubeck sind neue Erbsen zu haben.

---

17. D 31a ist ein Kochofelchen zu verkaufen.

---

18. Auf dem Festplatze wurde eine silberbeschlagene mit dem Namen „Vogel" bezeichnete Tabakspfeife verloren. Dieselbe wurde von einem Unteroffizier gefunden und einem Bauernbuschen übergeben, welcher hiemit aufgefordert wird, fragliche Pfeife an die Exped. ds. Bl. abzugeben, außerdem man denselben bei Gericht belangen würde.

---

19. Vergangenen Sonntag wurde auf dem Festplatz ein Beutel mit 15—18 fl. verloren, um dessen Rückgabe gegen sehr gute Belohnung gebeten wird.

---

20. Ein goldener Ring wurde gefunden. Näheres D 57.

---

21. A 111 wird französischer Unterricht recht billig ertheilt.

---

## Heute F. bei N.

23. Zwei eichene Ladenthüren mit Glasfenster sind billig zu verkaufen bei Bäckermeister Fechter.

---

Heute Schlachtschüssel mit Chevauleger-Musik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

---

25. Heute Schlachtschüssel bei Roberer.

---

26. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

27. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Gunzenmüller.

---

28. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Reulein.

---

## Börsen-Course.

| Papiere Frankfurt. | Sept. 10. | Sept. 11. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103⅛ |
| „ 4% Eisenbahn-Rente | 101¼ B. | 101¼ B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅝ | 57⅛ |
| „ 5% Met.-L. | 42⅞ | 43⅛ |
| „ 4% „ „ | 42⅛ | 41⅞ |
| „ Bank-Akt. | 636 | 634 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 150½ | 149 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 237½ | 237 |
| Darmst. Bank-Aktien | 204 | 204 |
| Frankfurter Bank | 1124/ | 1123/ |
| Hyper. Credit.-Aktien | 105¼ | 105⅜ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 131⅜ | 131⅛ |
| Magdeburg-Aktien | 102 B. | 102½ |
| Nass. Bankverein 7 fl.-Loose | 113. | 113. |
| Wiener „ „ | 85¼ | 85⅞ |

| Wien: | Sept. 10. | Sept. 11. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Actien | 101 | 101 |
| 5% Metall. | 80,75 | 80,60 |
| 4½% „ | 67,50 | 67,50 |
| 4% „ | — | — |
| Bank-Actien | 740 | 739 |
| Credit-Bank-Actien | 177,10 | 176,40 |
| Nordbahn-Actien | 195,00 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 431 | 429 |
| Augsburger Kreuzer | 115,10 | 115,10 |

---

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 12. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 7°, Nchm. 2 U. + 12°.
Regnitzwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 3¼‴ fallend.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek
München.

Nr. 218. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheinen täglich mit Ausnahme des Montags, der Tage an Sonntage eine unterbrochene und der folgenden Feiertage. — Zugleich Intelligenz-Blatt für Stadt und Landgemeinden. Inserate werden pro Zeile 3 Kr. berechnet.

Samstag, 14. September, † Exhib.

Preis in Ansbach vierteljährig 1 fl. 30 kr., durch alle Königl. Post-Aemter des Königreichs vierteljährig 1 fl. 48 kr. Bestellungen werden für Ansbach in der Expedition, für die übrigen Orte in den Königl. Post-Aemtern gemacht.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. Auf die erled. Stelle eines 2. Seminarlehrers und Lehrers der Musik am Schullehrer-Seminar zu Schwabach ist der bish. 2. Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar zu Altorf, Johann Adam Stieler, auf sein Ansuchen versetzt; in die Stelle eines 2. Seminarlehrers am Schullehrer-Seminar zu Altdorf der bertige 3. Seminarlehrer Christ. Friedr. Hübscher befördert; die Stelle eines 3. Seminarlehrers und Lehrers der Musik am Schullehrer-Seminar zu Altdorf den am Schullehrer-Seminar zu Schwabach verwendeten Schullehrer Ing. Adam Haag versetzt worden; — der bish. Schullehrer Andr. Jos. Leidig zu Leimbug wurde als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Georgengmünd bestellt.

München, 12. Sept. (Aus der 52. Sitzung der K. d. Abg.) Erster Berathungsgegenstand: die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Rechnungsnachweise pro 1853/59. Die obere Kammer ist bezüglich der von der Kammer der Abgeordneten nicht anerkannten Posten, so wie derjenigen, deren Rückersatz, beantragt wurde, den diesbezüglichen Beschlüssen nicht beigetreten; der Ausschuß der II. Kammer schlägt vor, daß auf letzteren zu beharren sei. Hr. Dr. Völk regt die Frage an, wie es nun mit den betreffenden Posten sich verhalte, worüber kein Gesammtbeschluß zu Stande kam; er glaubt, daß sich der Rückersatz von selbst verstehe. Hr. Finanzminister v. Pfeufer bemerkt, daß die Verfassung für solche Fälle keine Bestimmungen vorgesehen habe und daß Anträge beider Kammern erforderlich wären. Die Kammer der Abgeordneten beschließt nun, auf ihren früheren Anträgen zu beharren.

— Die Kammer der Reichsräthe genehmigte heute das allgemeine Strafs-, das Polizeistrafs- u. das Einführungsgesetz einstimmig, worauf der I. Präsident St. Maj. dem König ein Hoch ausbrachte, in welches dreimal mit Begeisterung eingestimmt wurde. Hr. Justizminister will darauf hin, daß es drei bayerische Fürsten mit dem Namen Maximilian waren, welche durch Gesetzesreformen sich unsterbliche Verdienste erwarben; wieder ist es ein Maximilian, der in hochherziger Weise den Forderungen der neuen Zeit Rechnung trug und sich ein unsterbliches Verdienst begründete. Hochdieselbe dankt den Gesetzgebungsausschüssen beider Kammern für ihre aufopfernde Hingebung. Schließlich wurde durch das Loos eine Deputation gewählt, welche Se. Maj. dem König den Dank der Kammer der Reichsräthe überbringen wird. [Die Kammer der Abgeordneten schließt sich mit einer Deputation dieser Dankeserstattung an.] (Münch. Bl.)

München, 11. Sept. Der I. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes bereits beendet und beantragt, wie man hört, Zustimmung zu allen von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikationen. Die schon erwähnte Ablehnung des zu Gunsten des privilegirten Gerichtsstandes eingebrachten Antrages erfolgte mit allen gegen die Stimme des Reichsrathes Grafen von Hohenfels. In der auf Freitag anberaumten Sitzung der hohen Kammer, wird das Gerichtsverfassungsgesetz und dann sofort auch das Notariatsgesetz berathen werden, nachdem die Erledigung des letzteren Seitens des Ausschusses in dessen heutiger Sitzung erfolgte. (N. Kurr.)

— Das Schreiben des Papstes an die Generalversammlung der kath. Vereine Deutschlands zu München ist vom 25. August datirt und lautet mit Begleitung des Eingangs: „Gewiß ist es und allen Genossen dieser Vereine völlig jener schwere, bittere Krieg bekannt, welcher in diesen traurigsten Zeiten gegen die katholische Kirche und diesen heiligen Stuhl von den Feinden Gottes und der Menschheit erregt ist. Deßhalb, geliebte Söhne, sagen wir die gewisse Hoffnung, daß mit Gottes Beistand auch und allen Gerüchten jener Lüge nichts angelegener sein werde, als in dieser Versammlung mit aller Sorgfalt und Eifer solche Rathschläge zu fassen, die zur Wahrung der Sache der katholischen Kirche und des heiligen Stuhles, zur Verscheuchung ihrer Rechte, zur täglich größeren Ausbreitung der heilbringenden Lehre der katholischen Wahrheit und zur Abwehrung der vielfachen verderblichen Irrthümer heimbringer Menschen führen können. Wir wünschen aber lebhaft, daß von euch und den andern Genossen derselben Vereine ohne Unterlaß die heißesten Gebete zu den erhabenen Gnadenreichen Gotte emporgerichtet werden, daß er sich erbarme, und seine Sache richte, den Stürmen und dem Meere gebiete, und die erschütterte Ruhe schaffe. Wir, auch unter den größten Bitterkeiten, von denen Wir von allen Seiten bedrängt sind, auf seine göttliche Verheißung vertrauend, daß Christus der Herr bis ans Ende der Welt mit seiner Kirche sein, und daß die Pforten der Hölle sie niemals überwältigen werden, zweifeln nicht, Gott werde dereinst zeigen, daß solcher Sturm nicht zur Versenkung Schiffleins Petri, sondern um es höher zu erheben und Gottes Herrlichkeit mehr und mehr offenbar werden zu lassen, erregt worden sei. Schließlich ertheilen wir, als Vorzeichen aller himmlischen Gaben und als Unterpfand unserer vorzüglichen väterlichen Liebe aus ganz. r Zuneigung des Herzens euch selbst, geliebte Söhne, und allen Genossen der katholischen Vereine Deutschlands liebevollst den apostolischen Segen."

— In der Vormittagssitzung der Abgeordneten der katholischen Vereine vom 11. wurde als Ort der nächsten Versammlung Aachen und eventuell Frankfurt a. M. bestimmt.

München, 11. Sept. In der heutigen Vormittagssitzung der „Abgeordneten" der katholischen Vereine gab u. A. Dr. Stiftsprobst Dr. Döllinger folgende Erklärung ab: „Ich bin von Freunden aufmerksam darauf gemacht worden, daß hinsichtlich meiner Zustimmung zu den Aeußerungen dieser Versammlung in Bezug auf die römische Frage, wie dieß auch in der Oeffentlichkeit schon ausgesprochen wurde, Zweifel bestünden, indem ich früher an einem andern Orte eine anweichende Meinung soll ausgesprochen haben. Ich bemerke, daß ich nichts zurückzunehmen habe und nichts zurücknehmen will; aber daß ich mich hier näher erklären will, damit jedes Bedenken schwinde. Ich habe heute Morgens mit einige Sätze aufgezeichnet, welche ich zu diesem Behufe hier vorzulesen mir erlaube: (wörtlich): I. Wenn der Papst seine weltliche Herrschaft gegen Angriffe fremder List und Uebergier vertheidigt, so kämpft er für die gerechteste Sache. (Bravo!) II. Die Sache des Papstes ist die Sache aller legitimen Monarchen, sie ist Sache des öffentlichen Rechts und des Friedens und der Ordnung von Europa. III. Mehr noch: die Kirche bedarf unbedingt eines selbstständigen, unabhängigen Oberhauptes (Bravo!); der Papst kann und darf nicht Unterthan irgend eines Monarchen oder einer fremden Regierung werden, er muß — so erfordert es das Wohl und die Einheit der ganzen Kirche — Souverain sein (Langdauernes stürmisches Bravo!). Diese Souverainität kann und darf nicht bloßer Titel sein (Bravo!), sie muß eine sehr weite Basis haben, muß alle ein Gebiet mit pürklicher Hoheit besitzen, und wenn dieß ihr gerade vereden will, so ist seine Wiederherstellung Sache der ganzen katholischen Christenheit. (Donnernder Beifall.) Diese Sätze habe ich hier aussprechen wollen, weil meine früheren Worte nicht richtig wiedergegeben worden sind und meine Ansichten dadurch entstellt worden." — Ein zweiter Redner schlägt verschiedene Kardinalspunkte der Versammlung zur Annahme vor: Anerkennung der weltlichen Gewalt des Papstes, Protestation gegen alle Ausnahmsgesetze in katholischen Ländern, Nichteinmischung der Katholischen in Regelung der kirchlichen Verhältnisse Andersgläubender; Redner erblickt den Weg zur Einigung nur in der freien Ueberzeugung. — Prof. Reuter aus Innsbruck: Wenn man den Tyroler Wappen-Adler Widerstehrung vorwerfe, so soll man die Blätter der Geschichte aufschlagen; die Tyroler werden sicherlich nicht

zurückbleiben, wenn der Sturm Europas einmal gegen die Holoernes des 19. Jahrhunderts losbrechen wird. Mit erhobener Stimme ruft Redner: Alle Tyroler, wehren und wagen den Neuheidenansturm! Kraft des Rechts gegen die Revolution und Kraft des ausharrenden Muts zum Tode. (Bravo.) — Ein junger Missionär aus Nordamerika erteilt die Rednerbühne und überbringt einen Gruß an alle Katholiken Deutschlands und auch seinen Dank für die vom Ludwig-Missionsverein empfangenen Wohlthaten, zeigt in Stichworten, welche Fortschritte die katholische Kirche in Amerika gemacht hat; im Jahre 1808 gab es dort nur 2 Bischöfe, jetzt 15, damals nur 68 Priester, jetzt 2375, damals nur 80 Kirchen, jetzt 2317; er schließt mit den Worten: Möge auch die Union in Irrthümer gehen und das Christenthum verstümmelt werden, sie wird doch einigt. — Als letzter Redner erschien Prof. Dr. v. Moy und äußert sich über die Wichtigkeit der katholischen Presse; möchte doch auch ein Verein zur Enthaltsamkeit von schlechter Lektüre ins Leben treten (Heiterkeit); die Katholiken müssen sich selbst helfen und namentlich seine Presse; unterstützen; gute Publizisten könne man nicht durch Geld gewinnen, sondern nur durch Treue und Ehre; daher nur keine Subventionen; die katholischen Publizisten mögen sich nur an das Wort Gottes halten, die Momenten kommen dann von selbst. (Heiterkeit.) Redner schließt mit einem Hoch auf Bayern, das dreimaligen Jubel findet. — Hr. Erbschloß Gregor von München-Freising bestieg zuletzt die Rednerbühne, um von der Versammlung Abschied zu nehmen, bittet, es möge der Allmächtige den Stürmen Halt gebieten und der Steuermann von der Gefahr befreien. Unter den Auspizien unseres Königs, dessen Herz so warm für das Wohl seines Volkes schlägt, gedeiht das religiöse Leben. Wir Bayern sind noch immer die Alten in Hingebung an Thron und Altar. — Nun bittet der Vorsitzende Frhr. v. Andlaw den anwesenden päpstlichen Nuntius Fürsten v. Chigi um den apostolischen Segen; dieser richtet an die Versammlung wenige (in gedrechtem Deutsch gesprochene) Worte des Dankes und des Segens, der Himmel auf sie senden möge, worauf er die Benediktion ertheilt, welche von den Anwesenden mit gebeugten Knieen hingenommen und wobei von den Geistlichen in lateinischer Sprache das Responsorium angestimmt wird. Der Vorsitzende erklärt hierauf nach einigen Abschiedsworten die diesjährige Generalversammlung als geschlossen.

München, 11. Sept. In der gestrigen Nachmittagssitzung wurden die Tags vorher gefaßten Beschlüsse verlesen. Die Versammlung bekannt demnach: 1) daß sie in dem Papste allezeit und unter allen Verhältnissen das Oberhaupt der Kirche verehrt, ganz unabhängig von seiner weltlichen Souveränetät; 2) daß sie in Allem Angeschickten die weltliche Herrschaft des Papstes bedrohenden Gefahren mit jenen Grundsätzen und Gesinnungen übereinstimmt, welche der hl. Vater selbst in seinen Rundschreiben und Allokutionen und welche der Episkopat aller Länder mit höchster Einmüthigkeit ausgesprochen hat; 3) die Behauptung des Kirchenstaats sei nicht blos ein Verbrechen gegen die Gerechtigkeit, sondern ein Gottesraub; denn der Kirchenstaat ist wesentlich Kirchengut; 4) die beabsichtigte Verstümmelung des Kirchenstaats sei ein Frevel gegen die Freiheit der Kirche, gegen die höchsten Interessen der Religion, gegen die wesentlichsten Rechte aller katholischen Völker und gegen die Ordnung der göttlichen Vorsehung; 5) die Agitation gegen die mit dem apostolischen Stuhle abgeschlossenen Conventionen (Concordate) verletze alles Recht, gefährde den confessionellen Frieden und das Wohl des deutschen Vaterlandes; 6) es sei eine falsche, jede Rechtssicherheit zerstörende Doktrin, daß es in der Gewalt des Staates, oder der Regierung oder der Kammer liegt, ohne Einwilligung der Kirche deren Rechtsbestand zu ändern oder aufzuheben; 7) Protestation gegen alle Anonymmachgesetze, wodurch die allgemeine Freiheit zum Nachtheil der katholischen Kirche beschränkt wird; 8) Nichteinmischung in die Regelung der kirchlichen Verhältnisse der Andersgläubigen; 9) die Beschuldigung, daß die katholische Kirche und ihre Freiheit die nationale Größe und Einheit sowie die bürgerliche Freiheit hindere und die Katholiken eine dem sozialen Fortschritt feindliche politische Partei ist, sei eine Unwahrheit. (Wünsch, Pl.)

Im Dekanatsbezirke Weißenburg wurde für die diesjährige Generalsynode Dekan Kahr als geistliches und Apotheker Haas als weltliches Mitglied einstimmig gewählt.

Ein Erlaß der Regierung von Unterfranken, hervorgerufen durch eine Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 27. August, macht den Distriktspolizeibehörden bekannt, daß die Verpflichtung der nicht mehr feiertagsschulpflichtigen Jugend zur Christenlehre als ein Gegenstand erscheint, der nach §. 39 der II. Beilage zur Verfassungs-Urkunde lediglich der Wirksamkeit der kirchlichen Behörden anheimgegeben bleiben muß. Während bis hierher in Bayern der Christenlehrunterricht mit der Sonntagsschule schließt, war der Unterricht die bei gehalten, nach Entlassung aus der Sonntagsschule zum Theil noch 3, ereutuell 5 Jahre, also bis zum 21. Lebensjahre den Christenlehr-Unterricht zu besuchen. Die Ministerialentschließung ändert dieses Verhältniß, indem sie den Distriktspolizeibehörden verbietet, jenen Personen, die der Sonntagsschule entwachsen sind und den Christenlehrunterricht nicht mehr besuchen, polizeilich einzuschreiben.

## Großbritannien.

London, 8. Sept. Die Nachricht ist namentlich in Italien verbreitet worden, daß Mazzini von einem Schlaganfall betroffen worden sei. Sein Gesundheitszustand ist, wie einige Zeit allerdings bedenklich gewesen, doch derzeit die erwähnte Angabe auf einem Irrthum. Verläßlichen Mittheilungen aus Pontignano zufolge ist Mazzini nahezu wieder hergestellt. Er befindet sich gegenwärtig in einem Badeorte der englischen Südküste, in Gesellschaft Karl Blinde, des Parlamentsmitgliedes James Stansfeld und ihren Familien. Auch Ledru-Rollin weilt in ihrer Nähe. Wie verlautet, fanden dort mehrfache Besprechungen statt.

## Amerika.

New-York, 31. Aug. Die Cholera-Epidemie in Kentucky bekommt Boden. Man glaubt, die Gesundheiten werden Wahrungen angreifen. Ein Appell an das Volk zu Gunsten einer Anleihe wird erwartet. (T. M.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 11. Sept. Mit der Direktion der großherzoglich badischen Verkehrsanstalten ist nach einer Bekanntmachung der Gen.-Direktion der k. bayerischen Verkehrsanstalten die Vereinbarung getroffen worden, daß die großherzogl. badischen Zwei-, Zehn- und Fünfundzwanzig-Guldenscheine von den k. bayerischen Verkehrsanstalten und umgekehrt die bayerischen Banknoten von den großherzoglich badischen Eisenbahnanstalten zu ihrem vollen Nennwerthe angenommen werden sollen.

Aus dem Innern Rußlands gehen jetzt ungewöhnlich viele Bestellungen auf Maschinen zu landwirthschaftlich-industriellen Zwecken in Berlin ein und ist namentlich die Vorfrucht-Maschinenbauanstalt in Moabit jetzt vorzugsweise mit der Anfertigung von Dreschmaschinen, Maschinen zur Zuckerfabrikation, zu Brennereien und anderen industriellen Unternehmungen beschäftigt. Vier Kurgane sind auf diesen Artikel der genannten Anstalt mit Maschinen zur Zuckerfabrikation über Petersburg und Moskau nach Tula abgegangen, um dieselben dort aufzustellen. In Folge der Aufhebung der Leibeigenschaft verlieren nämlich die russischen großen Gutsbesitzer ihre robotpflichtigen Arbeiter und sind daher genöthigt, sich rechtzeitig nach einem Ersatz dafür umzusehen, und die fehlenden Arbeitskräfte durch Maschinenkräfte zu ersetzen.

### Schrannenmittelpreise.

Gangenhausen, 12. Sept.

| | Mittel. | | gest. | | Mittel. | | gest. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 22 | 20 | — | — | Gerste | 11 | 52 | — | — |
| Korn | 13 | 25 | — | — | Haber | 6 | 36 | — | — |

Ottingen, 11. Sept.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 33 | 38 | — | Gerste | 12 | 52 | — | — |
| Korn | 17 | 21 | — | — | Haber | 6 | 36 | — | — |

## Vermischtes.

— Ansbach, 13. Sept. Außer dem in öffentlichen Blättern und auch von uns bereits mitgetheilten Posten zur Generalsynode sind noch folgende bis jetzt weiter noch keine Wahlen bekannt geworden: Die Dekanats-Synode Aldorf hat gewählt: a) als geistlichen Abgeordneten den k. Dekan und k. Pfarrer Eyber daselbst, zum Ersatzmann Pf. Kalb in Engelthal; b) als weltlichen Abg. den Landrathen Späth in Altdorf, zum Ersatzmann den Chirurgen Lindner von Engelthal; die Dekanats-Synode Burghaslach: a) als geistl. Abg. den k. Dek. und Pf. Herold daselbst, zum Ersatzm. Pf. Spiegel in Kirchenlaibach; b) als weltl. Abg. den Oberbrauer Bayer in Stier-

höfstetten, zum Ersatzm. den Müllermeister Höhn in Burghaslach; — die D.-Synode Dinkelsbühl a) als geistl. Abg. den Dek. und 1. Pf. Bürchauer daselbst, zum Ersatzm. Pf. Uhrich-Langenmeister daf.; b) als weltl. Abg. den Privatier Graser in Dinkelsbühl, zum Ersatzmann den Fabrikanten Rauch daf. (Fortsetzung folgt.)

Der Magistrat von Stuttgart veröffentlicht unter dem 6. d. Aber die dort herrschende Typhusepidemie eine Statistik der seit dem Auftreten der Krankheit (13. Aug.) vorgekommenen Erkrankungs- sowie des Krankenstandes. Es ergibt sich daraus, daß von dem seit dem 13. August bis 6. September vorgekommenen 78 Sterbefällen 44 in Folge des Typhus eingetreten sind; davon trafen die höchsten Zahlen auf den 2. September (3), auf den 28. August und 6. September (je 4). Der Krankenstand, über den seit dem 27. v. M. Erhebungen stattgefunden haben, betrug an diesem Tage 549, erreichte am folgenden Tage die höchste Ziffer mit 561 und sank in stetiger Abnahme bis zum 2. September auf 501, am 4., 5. und 6. erhob sich derselbe wieder auf 512, 505 und 506.

In den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg ist auch der Berliner Dombau besonders geehrt worden. Das für die Mitglieder desselben vorgeschriebene Festgewand besteht aus einem Barret von schwarzem Sammet, einem schwarzseidenen Wasserrock, kurzen schwarzen Beinkleidern mit Knieschnallen, langen Strümpfen und Schuhen mit Schnallen.

Der von dem Großherzoge von Weimar gewählte Hauptgewinn, der Schiller-Nationallotterie, Gartenhaus und Garten bei Eisenach, ist bis jetzt dem glücklichen Gewinner nicht übergeben worden, weil das Loos defekt geworden und dessen Echtheit erst festgestellt werden muß. Der Major Serre war wegen dieser Angelegenheit vor einigen Tagen in Eisenach und hat bei dem Großherzog eine Audienz gehabt. Das Gartengrundstück wird inzwischen auf Gehalt des fürstlichen Protektors der Nationallotterie im Stande erhalten.

Man hat kürzlich in Frankreich Versuche angestellt, zu erfahren, wie lange Pferde unter besondern Umständen, z. B. in belagerten Festungen, ohne Futter würden leben können, und folgende Resultate erlangt: Ein Pferd kann 25 Tage ohne feste Nahrung leben, wenn es nichts als Wasser trinkt. Es kann nur 5 Tage leben, wenn es feste Nahrung aber nichts zu trinken hat. Hat es 10 Tage lang festes Futter, aber ungenügend Wasser erhalten, so ist der Magen abgenutzt. Ein Pferd, dem man 3 Tage lang kein Wasser gegeben hatte, trank 11 Gallonen (gegen 90 Schoppen) in 3 Minuten.

## Hiesiges.

|| Concert. Der Mortier de Fontaine wird mit seiner Gattin Großherzogl. Hofopern- und Kammersängerin zu seinem morgigen Concert heute Abend hier erwartet. Wir glauben es den hiesigen unserer Leser, welche vergangenen Frühjahr die selbst zu Auszügen, zu reichhaltigen Schilderungen seiner Triumphzüge durch größere Städte in den Organen derselben nicht selbst gelesen haben, schuldig zu sein, auf dieses Phänomen musikalischer Leistungen nochmals aufmerksam zu machen, die dem Hachmann vielgehörte Compositionen Gesang in die geadelten Lüfte erschienen ließen, wie sie dem ferner Stehenden oft zum erstenmal den Sinn der klassischen Musik erschlossen. Die „Bayr. Ztg." schreibt unterm 8. Sept.: Ueber das vorgestrige Concert des gefeierten Künstlerpaares Mortier de Fontaine berichtet unter dem Zuhörerkreise desselben wohl nur eine Stimme, die der staunenden Bewunderung, und der den berühmten Gästen vorausgeeilte Ruf hat sich daher nicht nur auf glänzendste bewahrheitet, sondern wurde durch die wunderbare Virtuosität, und den von tiefstem Verständniß getragenen Vortrag beider concertgebenden Theile bei Weitem übertroffen. Die gespannteste Aufmerksamkeit und die mäuschenstille enthusiastischer Beifallssturm, der sich von Nummer zu Nummer noch zu steigern schien, eine Erscheinung, wie wir sie in diesem Maße wohl kaum noch hier erlebten, dürfte den geehrten Gästen den Beweis geliefert haben, daß auch bei uns der Sinn für wahre Kunst in anerkennenswerthem Grade vorhanden ist. In das Einzelne des Programms einzugehen, können wir füglich unterlassen, da die wunderbaren Leistungen von Herrn und Frau Mortier bereits hinlänglich in unseren großen Tagesblättern von competentester Seite ausführlich besprochen sind.

— Ansbach, 12. Sept. Bei dem am 8., 9., 10. und 11. d. dahier abgehaltenen „Königsschießen" sind die Preise zu Theil geworden: I. auf der Ehrenscheibe: den HH. 1) Lieutenant Rascher von hier, 2) Schützenmeister Ebert von hier, 3) Walch von Augsburg; II. auf dem Kranze: den HH. 1) Holzapfel von Nürnberg, 2) Kraft von Nürnberg, 3) Lindner von Kaufbeuren, 4) Bader von Erlangen; III. auf den Haupt-den HH. 1) Kuchenreither von Regensburg, 2) Siebinger von Strobenhaushof, 3) Kuchenreither von Regensburg, 4) Madleger von Nürnberg; IV. auf den Glücken den HH. 1) Walch von Augsburg, 2) Popp von Roth, 3) Kraft von Nürnberg, 4) Haindl von Ingolstadt, V. auf den Bürsch-Haupt: den HH. 1) Protengeier von Lauf, 2) Hornder von Ingolstadt, 3) Dörner von Nürnberg; VI. auf dem Bürsch-Glück: den HH. 1) Protengeier von Lauf, 2) Forstmeister Frhr. v. Pechmann von hier, 3) Graf Du Ponteil von Thürnhofen; VII. auf den Hirtscher den HH. 1) Högner von Ingolstadt, 2) Lindner von Kaufbeuren, 3) Siebinger von Strobenhaushof; VIII. auf den II. Glücken den HH. 1) Schützenmeister Dasler von hier, 2) Baumüttent Mück von hier, 3) Schützenmeister Dasler von hier.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.

## Bekanntmachungen.

1. Die diesjährige hiesige Moosweisenmesse nimmt Dienstag den 1. October ihren Anfang und endigt Freitag den 4. d. M., zu deren Besuch hiermit eingeladen wird.

Feuchtwangen, den 12. September 1861.

Stadtgemeinde-Verwaltung.
Schuppart.

2. Heute Nachmittag 1 Uhr werden auf der Ludwigshöhe mehrere Hundert Baumchen und Wedeln an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Alle Diejenigen, welche an die Schützengesellschaft noch Forderungen zu machen haben, wollen solche binnen 3 Tagen angeben.

Ansbach, am 14. September 1861.

**Die Schützen-Gesellschaft.**

3. Rechtliche Forderungen an den Glücksbuden-Ausschuß wollen bis längstens Sonntag Mittag bei J. Röder jun. eingereicht werden.

4. Noch eine kleine Partie **Porzellan aus der k. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg**, darunter auch noch Lichtbilder von verschiedenen Größen, wird billig verkauft bei

**Joh. Katzenberger.**

5. Ein in Offenbach gebauter Omnibus (Messe- und Bagage-Wagen), noch ganz gut und Platz bietend für 16 Personen, wird um billigen Preis verkauft bei

Schneidermeister Johann Bickel
in Sommerach bei Volkach.

6. A 133 ist eine sehr elegante, ganz neue Campkimappe zu verkaufen.

7. A 14 ist ein großer Krautkobel billig zu verkaufen.

8. Ein braun glasirtes Kochofenstein für eine kleine Familie ist zu verkaufen D 192.

9. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Hummel.

10. Es werden einige Kinder in Kost zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped.

11. A 144 sind einige Fuhren rauhe Steine zu verkaufen.

# Programm zu dem Concert,

welches Hr. **Mortier de Fontaine**

heute Samstag den 14. September 1861

im k. Orangeriesaale dahier zu geben die Ehre haben wird.

I. Passacaglia, componirt um 1664, — Georg Muffat († 4. um 1700).

II. „Ah! rendimi quel cor", Arie aus der Oper Mitrane", componirt 1668, Francesco Rossi († 4. um 1700), gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

III. a) Fuge, — J. S. Bach (1685—1750).
b) Variationen, — G. Fr. Händel (1684—1759).
c) Toccata, — Dom. Scarlatti (1683—1756).

IV. a) Tempo di Menuetto, — Jos. Haydn († 1732—1809).
b) Rondo op. 71, — W. A. Mozart (1756—1791).

V. Arie aus der Oper „Orfeo ed Euridice", Chr. Gluck (1712—1787), vorgetragen von Frau Mortier de Fontaine.

VI. Sonate op. 111, — L. van Beethoven (1770—1827).

VII. a) „Ave Maria", — F. Schubert (1797—1828).
b) „Das Veilchen", — W. A. Mozart,
gesangen von Frau Mortier de Fontaine.

VIII. a) Romanze, — R. Schumann (1810—1856).
b) Scherzo, — Mendelsohn Bartholdi (1809—1847).
c) Capricietto, — Ferd. Hiller (1811).
d) Serenade (mit der linken Hand allein), — R. Willmers, (1821).
e) La Cascade, — E. Pauer (1826).

Das Instrument, dessen sich Herr Mortier de Fontaine bedient, ist aus der Fabrik von A. Biber in München.

Billets à 48 kr., Familienbillets für 3 Personen à 1 fl. 45 kr. und für 4 Personen à 2 fl. 20 kr. sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben. Abends an der Kasse das Billett 1 fl.

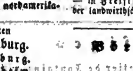
Die Erfüllung den in der gestrigen Nummer d. Bl. ausgesprochenen Wunsches, Schuberts „Erlkönig" einzuschalten, kann nicht bestimmt versprochen werden, da Hr. Mortier de Fontaine erst heute Abend hier eintreffen wird.

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedirt ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Absahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten bezeichneten Agenten und den General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.
**J. C. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Cronigen** in Ansbach.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.

**Verkauf** der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

# Schröder'schen Haartinktur,

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei sorgfältiger Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt.

**Mit Gutstehung,**

Genaue und sichere Anweisung zur Verfertigung des belgischen und englischen

**Patent-Wagenfettes,**

welches bekanntlich ein sehr kostspieliger beliebter Handelsartikel ist. Nach dieser Vorschrift kann man die Patentwagenfett in jeder beliebigen kleinen Quantität ohne besondere Apparate, ohne Werkstätte und ohne Zeitverlaumnisse 50 Proz. billiger als gewöhnlich herstellen.

Honorar für diese Vorschrift 4 fl. ö. W. oder 2 Thlr. Pr. C.

Ferner eine garantirte Vorschrift zur Erzeugung einer

**ausgezeichnet Preßhefe,**

welche gleichfalls ohne Vorrichtung und Apparate in jeder beliebigen Quantität äußerst billig und schnell erzeugt werden kann.

Honorar für diese Vorschrift 4 fl. ö. W. oder 2 Thlr. Pr. C.

Aufträge sind unter Beilegung des Honorars franco zu adressiren an

**Therese Simonič,**
Waizenstadt No. 1443 in Pesth.


## Familien-Nachrichten

(Von 2. bis 8. Sept.)

**Geburten.**

Fanselma Augenweider, Spitzenstickers- und Webermeisterstochter von Hennenbach, 16 J. 10 M. 15 T., scrofulöse Lähmung; Hr. Mich. Leonhard Engelhart, Lackirer im Hummelbad, 65 J., Brustentzündung; Hr. Mich. Weigel, Kammacher-Gehil., 17 J., Brechdurchfall; Barg. Müller, Handelsmann, Witwer, 66 J., Entkräftung; — St. Gumb.: Mar. Magdalena Behm, Dekonomie-Tochter, 26 J. 7 M. 5 T., Nervenfieber; Aug. Eberhardt v. Kraftshof-Dürrnhof, Bergwerksarbeiters-Sohn, 1 M. 7 T., Zehrfieber; Anna Magdalena Graf, Maurer- u. Steinhauerarbeiters-Tochter, 20 J. 4 M. 7 T., Nervenfieber.

**Auswärts Geborene:** in Augsburg: B. Krauzeck, Negierungsbeg. d. k. Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor, — in Kempten: J. Gregorius Kempfberg, — in Oberdorf: K. Forsberg, Landrichters-Tochter; Dr. C. Engl, Gerichtsarzt; — in Neustadt a. d. A.: M. Gg. A. Engel, Organist-Witwer; — in Koburg: Dr. H. Staude, Schriftsteller, — in Nürnberg: Hugo Edm. v. Holzschuher, stud. jur.; Gg. Jakob Wilhelmi, Heinrich Gg. Hel. Roehder; J. C. Wilhelm Hausen; Friedrich Becher; J. K. Konrad, geb. Baier, Schneiders-Witwe; — in München: Anna, Kaspar, k. Hofmusikgehilfen-Witwe von Bayreuth; J. Gabriel, Hofmusikus von Bayreuth; Augus de Anna, k. prakt. Chirurg; Dietrich, Hofmusikus; D. Ernst, Kupferstecher von Düsseldorf; — in Neustadt a. d. Saale: Dr. Wilh. Eberhardt, k. Bezirksarzt; — in Würzburg: Gg. Friedr. v. Herrlein, k. k. Ritmeister; — in Landshut: Kasimir Maier, k. k. Regim.-Registrator; — in Passau: Ferdinand Gg. Weißenstein, Kirchengemeindsdiener; — in Würzburg: Wilh. Friedr. Hermann; J. B. Becker, Universitäts-Kirchenmeisterdiener; — in Oettingen an Ries: J. B. Riemann, Webermeister; — in Bruck a. d. Aisch: Aug. geb. Bircher; — in Erlangen: D. Jernet, geb. Hirschler, Landrichtersgattin; — in Regensburg: Barbara Schuster; A. Walter, Gutsbesitzer; — in Freising: F. J. Kramer, k. Professor an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 12. | 13. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Bild.-Anl. | 101½ | 101½ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57½ |
| „ 5% Metall | 469. | 471½ |
| „ 4½% „ | 41½ | 41½ |
| „ Bank-Act. | 836 | 834 |
| Credit-Bank-Act. | 148 | 148 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 237 | 238 |
| Darmst. Bank-Aktien | 204 | 204½ |
| Frankfurter Bank | 1152½ | 1152½ |
| Oesterr. Kredit-Aktien | 1151½ | 1151½ |
| kurh.-hess. Eisenb.-Aktien | 131½ | 130½ |
| Meininger Aktien | 102½ | 102 |
| Nassauische Bank | 1145 | 1150½ |
| Wiener Aktien | 88½ | 88½ |

**Wien.**

| | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80. | 80. |
| 4½% Metall. | 67.— | 67.— |
| 4% „ | | |
| Bank-Aktien | 739 | 739 |
| Credit-Bank-Aktien | 176.— | 176.— |
| Nordbahn-Aktien | 193.— | 193.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Silberagio | 115.— | 115.— |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**

am 13. Sept.

Früh 7 Uhr: Morg. 6 U. +9° Reum. 7 U. 10° Abds. 10 U. 10°
Tagesmittel-Wärme: Mittags 1 U. 11° Abds. 4 U. 11°
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 6‴ fest.


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 219. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage zwei unentgeldliche Beilage. — Bestellungen, Anzeigen werden zunächst angenommen, Aufsätze die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 15. September, Nikomedes.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 ganze Thaler, für 3 Monate 1 Thaler 10 Sgr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 13. Sept. *Amtliche Nachrichten.* Dem Landger.-Diener Joh. Gg. Hiller von Hilpoltstein ist bei nachgewiesener Dienstesunthätigkeit der Ruhestand für immer bewilligt, und genehmigt worden, daß dem normal. Gerichtsdiener zu Gilgenberg, Jgn. Mauermayer, die Verwesung der Landgerichtsdienerstelle zu Hilpoltstein übertragen werde; ferner zum Landger.-Diener von Ellingen der pens. Gendarmerie-Brigadier, dermal. Rentamtsbote von Hilpoltstein, Adam Scheidler, ernannt worden. (R. Bl. 3.)

Der bish. Schullehrer Margmayr Werzinger zu Mitteiligenbuch wurde als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Schnaitenbach, und der bish. Schulverweser Gg. Fröhlich zu Eichstätt als kath. Schullehrer und Kirchendiener zu Kuttenbach ernannt.

Erledigt: Das Emeriten-Provisorium zu Oberschönbach, Bzg. Hellobrunn, (Reinertrag 414 fl. 33 kr., Med.-Term. 6 Wochen); das pivi. Schulprovisorium Straßkirchen, Distr. Straubing, (250 fl. Einnahmen, Med.-Term. 15. Okt.); die Stelle eines prakt. Arztes in Bellingries (Med.-Term. 14 Tage).

**München**, 13. Sept. JJ. MM. der König und die Königin werden morgen Abend nach 7 Uhr von Hohenschwangau hier eintreffen und sosort in die k. Residenz sich begeben, vor welcher dann die Münchener Singvereine dem König eine Serenade darbringen werden. Wie man hört, liegt es auch in der Absicht zahlreicher Münchener Bürger und Einwohner, schon im Bahnhof und vor demselben den König zu begrüßen, zum besondern Ausdruck des freudigen Dankes, von welchem alle bayerischen Herzen Sr. Maj. für die wahrhaft königliche Erfüllung des k. Wortes, welche dem Lande durch das Zustandekommen der neuen Strafgesetzbücher und die allerhöchste Genehmigung derselben zu Theil wurde, sich durchdrungen fühlen. (A. Z.)

**München**, 12. Sept. *Landtag.* (Weiteres auf der 52. Sitz. der K. d. Abg.) Hr. Förg erstattet Bericht über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der des Bierfuhrwesen betreffenden Anträge und empfiehlt Namens des Ausschusses die zustimmigen Beschlüsse, wornach die Aufhebung der Biertaxe auf dem Verordnungswege im gangen Königreich erfolgen kann, jene Bestimmungen des Gesetzes von 1811 aber, die sich auf die Verträge zwischen den Wirthen und Brauern beziehen, fortbestehen sollen. Gegen letzteres erhebt sich Hr. Dr. Barth; wenn die Tarifreihen eingeführt werde, müsse doch jedesmal zwischen Brauer und Wirth ein bestimmter Vertrag über Qualität und Quantität des Bieres abgeschlossen werden, zumal alsdann starkes und leichtes Bier gebraut werden wird. Die Kammer theilt die Ansicht des Hrn. Dr. Barth und tritt mit dieser Modifikation dem Vorschlag der Kammer der Reichsräthe bei. — Längere Debatte veranlaßt der Antrag des Hrn. Reichezer: „die Stellvertretung im Militärdienste" betr.; für welchen sich die Hh. Reicherzer, Viertling, Heibinger, Nar und Reuser erheben und wonin sich das Ministerium einverstanden erklärt. Auf Antrag des Ausschusses beschließt die Kammer: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten: Allerhöchstderselbe wolle geruhen, die Stellvertretung im stehenden Heere durch eine Gesetzesvorlage in der Weise regeln zu lassen, daß jeder Militärpflichtige mittels Erlegung einer bestimmten Einstandssumme durch einen Einsteher, den die Staatsbehörde bestellt, vertreten lassen könne. (Münch. Bl.)

**München**, 13. Sept. Die Kammer der Reichsräthe ist heute einstimmig den Beschlüssen der Abgeordneten über 1) den Gesetzentwurf, die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betreffend, 2) die Anträge: Aufhebung des absolut hindernden Widerspruchsrechts der Gemeinden bei Ansässigmachungsgesuchen und die Einführung des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichts ohne Modifikation beigetreten, so daß über diese Gegenstände Gesammtbeschluß besteht. Der Antrag des Fürsten Oettingen: Erbauung einer Eisenbahn von Starnberg über Tutzing nach Penzberg und an den Peißenberg wurde ebenfalls angenommen. Dieselbe Kammer wird morgen früh 9 Uhr die Berathung des Gerichtsverfassungs- und des Notariatsgesetzes vornehmen. — Ueber den Gesetzentwurf, das Notariat betr., hat der k. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe nach dem Referate des Hrn. v. Maurer beschlossen, denselben mit geringen Modifikationen zu begutachten. In der Ausschußsitzung erklärten die Reichsräthe Fr. Graf v. Seinsheim, der Präsident Frhr. v. Stauffenberg und v. Bayer, daß sie ihre früheren Bedenken gegen Einführung des Instituts selbstständiger Notare gegenüber dem dermalen vorliegenden Entwurfe, gegenüber dem einstimmigen Beschlusse der andern Kammer und mit Rücksicht auf die von dem Staatsministerium über diesen Gegenstand an die Krone erstatteten Berichte aufgeben wollen. (S. Z.)

— Das Schlößgen Neuberghausen soll auf Rechnung der Privatschatulle des Königs angekauft werden und mit in die romanischen Anlagen des Gasteighofes gezogen werden; Unterhandlungen mit dem gegenwärtigen Besitzer wurden bereits angeknüpft. — Die bei den Kavallerieregimentern vor ungefähr 3 Monaten schon ausgemusterte größere Anzahl dienstuntauglicher Pferde darf endlich jetzt, nachdem die landwirthschaftlichen Arbeiten zum größten Theile beendigt und Pferde für Oekonomen zum Ueberwintern um 25 bis 30 Proz. weniger Werth haben, auf dem Versteigerungswege verkauft werden. (Schwäb. Ztg.)

**München**, 12. Sept. Wie Sie bereits erfahren, hat Professor Bluntschli einen Ruf nach Heidelberg an Mohls Stelle erhalten. Da die Unterhandlungen von Karlsruhe her mit Bluntschli erst im Gange sind, so hoffen wir, daß die bayerische Regierung alles aufbieten werde, um diesen ausgezeichneten und von den Studierenden hochverehrten Lehrer unserer Universität zu erhalten. Nahe bevorstehen aber soll ein andrer überaus schmerzlicher Verlust unserer Stadt und Hochschule sein. Abt Haneberg, so hört man, hat den an ihr ergangenen Ruf nach Rom als Bibliothekar und Professor der orientalischen Sprache anfänglich zwar abgelehnt, nun aber mit Appellation an seine Pflicht des geistlichen Gehorsams gegen den heil. Vater eine erneute Einladung dahin erhalten, welcher zu folgen er natürlich nicht umhin kann. Eine Petition von Seite der hiesigen katholischen Bevölkerung an Se. Maj. für die Erhaltung des unersetzlichen Mannes in München beim päpstlichen Stuhl Schritte zu thun, dürfte dem drohenden Verlust vorbeugen. (A. Z.)

**München**, 12. Sept. Auf den 16. d. ist wieder eine Sitzung des Verwaltungsrathes der bayerischen Ostbahnen anberaumt und zwar, wie es heißt, veranlaßt durch den der Kammer vorliegenden Gesetzentwurf bezüglich des Weiterbaues der Ostbahnen von Schwandorf gegen Eger. Die Anstände, welche dieser Gesetzentwurf in 11. Ausschuß der Kammer findet, sollen noch nicht gehoben sein. Die Ostbahnstrecke von Cham nach Furth wird am 1. Okt. dem Verkehr übergeben und zugleich auch eine Strecke der anschließenden böhmischen Westbahn. In Folge dessen wird vom 1. Okt. an auch im Bahnhof zu Furth ein Hauptzollamt errichtet. — Abg. Langguth hat das Referat über das außerordentliche Militärbudget für die Jahre 1861/63 soweit vollendet, daß dasselbe kommende Woche im 11. Ausschusse zur Beralhung gelangen kann. Dieser Ausschuß wird nächster Woche auch das Referat des Frhrn. v. Lerchenfeld über die Staatsausgaben berathen. (Münch. Bl.)

— Die früheren Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde in Nürnberg und Fürth haben sich mit einer Eingabe um Wiederzulassung ihres Gemeindevereines an die Kammer der Landräthe gewendet und im Namen der Petenten begaben sich dieser Tage zwei Mitglieder von Fürth und Nürnberg nach München, um mit den Herren Abge-

ordneten, besonders dem Referenten Hrn. Advokat Haimer, persönliche Rücksprache zu nehmen. Sie erbieten sich beleidigendsten Zusagen, und sehen nun der endlichen Erledigung dieser Angelegenheit zuversichtlich entgegen. Wie wir hören, werden dieser Tage ähnliche Eingaben auch von Neustadt und Frankenthal an die Kammer gehen.

Wien, 10. Sept. Der Kaiser wird nächster Tage abermals einen Ausflug nach Ischl machen. — Die Avisirung, welche der Feldzeugmeister Ritter v. Benedek vorgestern Nachmittags um 1 Uhr bei St. Maj. hatte, dauerte über eine Stunde. Die Abreise des Feldzeugmeisters nach Verona wird in einigen Tagen erfolgen.

Wien, 11. Sept. Etwa 100 Mitglieder der Linken und des Centrums im Abgeordnetenhause gaben gestern (im Sperl) dem Staatsminister v. Schmerling aus Anlaß seiner Rede in der Adreßdebatte ein Bankett, an dem auch die Minister v. Lasser und v. Plener als Abgeordnete theilnahmen. Der Alterspräsident Abt Ober brachte den Toast auf den Kaiser, Präsident Hein auf den Minister Schmerling, Bezig auf den Abgeordneten Schmerling, Giskra auf den Mann Schmerling sanktnpfend an sein Verhalten in Frankfurt a. M.) aus. Der Gefeierte dankte auf den ersten Trinkspruch mit einem Hoch auf seine politischen Freunde.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nürnberg, 11. Sept. Am gestrigen Hopfenmarkt waren die Zufuhren stark, ging aber alles rasch ab, so daß Abends überall Nachfrage gehalten wurde, und nichts mehr auf Lager war. Die Preise stellten sich von Altdorfer, Herbrucker, Schnaitacher 30—45 fl., Aischgrunder 55 fl., Hollebauer 70—80 fl. — Saaz, 8. Septemb. Bei uns sind die Preise bei Stadthopfen auf 110 fl., bei Bezirkshopfen auf 105 fl., bei Kreishopfen auf 100 fl. zurück. — Spalt, 10. Sept. Hopfenpreis heute 100 fl. per Ctr. — Großweingarten, 10. Sept. Fester Preis 95 fl. per Ctr. — Georgengmünd, 11. Sept. Dahier wurde heute per Ctr. zu 80 fl. gekauft. — Pleinfeld, 11. Sept. Neuester Kauf soeben 90 fl. per Ctr. — Wiesselbach, 11. Sept. Heute wurde dahier der Hopfen für 80 fl. und in Obermauck für 70 fl. per Centner gekauft. (Hpfztg.)

(Glasirte Bierpfeifen.) In der „Bad. Ldstzg." macht ein Bierbrauer seine Preußengenossen in ihrem eigenen Interesse auf die von Hrn. J. Wern in Mannheim erfundene Holz- und Eisenglasur aufs merksam. Gährgeschirre, innen mit dieser Glasur überzogen, sind unempfänglich gegen Säuren, sowie gegen jeden Temperaturwechsel, da die Poren des Holzes dadurch aufs Vollkommenste geschlossen werden. In einer bedeutenden Brauerei in Mannheim werden auch Lager- und Verbindungsfässer glasirt und zwar mit einem alle Erwartungen übertreffenden Erfolge. Um die Haltbarkeit der Glasur zu erproben, werden die glasirten Fässer gefüllt und durch künstlichen Luftdruck bis zu zwei Atmosphären gespannt.

Paris, 13. Sept. Der Moniteur bringt den Bankausweis. Danach ist der Baarfonds um 9 Mill., das Wechselportefeuille um 41½ Mill., die Notencirculation um ¾ Mill., der Contocorrent des Schatzes um 16½ Mill., die Contocorrenti der Privaten um 30½ Mill., die Vorschüsse um ½ Mill. vermindert. (T. N.)

## Vermischtes.

Amtliche Berichtigung. In einer der letzten Nummern des Ansbacher Morgenblatts ist ein Aufsatz über das dahier am 22. und 23. d. Mts. stattfindende landwirthschaftliche Distriktsfest enthalten, welcher die unterzeichnete Behörde verpflichtet, nach vorangingter Einvernahme des landwirthschaftlichen Distriktscomite's der Weissenburg von dem Art. 47 des Gesetzes vom 17. Marz 1850 zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse Gebrauch zu machen und zur richtigen Beurtheilung des fraglichen Aufsatzes d. d. Weimersheim, 6. Sept. Nachgendes zu veröffentlichen: 1) Die Abhaltung landwirthschaftlicher Feste an Sonn- und Feiertagen ist durch die allerhöchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 21. August 1851 aus 10 ewigenden Gründen ausdrücklich gestattet und nur angeordnet worden, daß dabei jede Beeinträchtigung der Kirchenfeier sorgfältig vermieden werde. 2) Diese Bedingung ist vollständig und in anerkennungswerther Weise erfüllt, indem die Thätigkeit des Preisgerichts längst vor Beginn des vormittägigen Gottesdienstes beendigt ist, sämmtliche Mitglieder des Distriktsvereins Weißenburg an diesem Gottesdienste theilnahmen und sich in feierlichem Zuge zur Kirche begaben vereint, kein Theil des Festes in die Stunden der Kirchenfeier fällt und erst 1½—2 Stunden nach dem Nachmittagsgottesdienste die Vergnügungen beginnen. — Weissenburg, am 12. Sept. 1861. Königliches Landgericht. Förster, Landrichter.

= Ansbach, 14. Sept. Zur nächsten General-Synode sind bereits weiter gewählt: im Dekanat Dittenheim (Hohenheim): a) als geistl. Abg. der k. Dekan Bauerreiß von Dittenheim, zum Ersatzm. Pfarrer Reinhard in Berolzheim, b) als weltl. Abg. der Bauer Gisli in Ursheim, zum Ersatzm. der Bauer Lacher in Pollenhofen; — im Dek. Ebermergen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan Schmidt daselbst, zum Ersatzm. Pf. und Senior Stiller in Harburg; b) als weltl. Abg. Apotheker Klenast in Harburg, zum Ersatzm. Seldner Hänlein in Appetshofen; — im Dek. Feuchtwangen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan und 1. Pf. Meinel daselbst, zum Ersatzm. Pf. und Senior Distler in Wiselets; b) als weltl. Abg. Fabrikmeister Kober in Feuchtwangen, zum Ersatzm. Schafmachermeister Demmert in Breitenau; — im Dek. Gunzenhausen: a) als geistl. Abg. der Dekanatsverw. und Pf. Rodenbacher in Dornhausen, zum Ersatzm. Pf. und Kamerar Schaumberg von Saufenhofen; b) als weltl. Abg. Stadtschreiber Frauenknecht von Gunzenhausen, zum Ersatzm. Gutsbesitzer Müller in Kalbensteinberg; — im Dek. Herbrunck: a) als geistl. Abg. der 2. Pfarrer Lorns daselbst, zum Ersatzm. Pf. Dmeis in Henfenfeld; b) als weltl. Abg. Kaufmann und Bürgermeister Langguth in Hersbruck, zum Ersatzm. Schullehrer Beck daselbst; — im Dek. Ansingen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan Kippel daselbst, zum Ersatzm. Pf. Erhard in Lohr; b) als weltl. Abg. Bauer Klingler in Ansingen, zum Ersatzm. Gemeindevorsteher Rößler in Backenfeld; — im Dek. Leutershausen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan Stadelmann daselbst, zum Ersatzm. Pf. Schneider in Obernzenn; b) als weltl. Abg. Rentenverw. Rittinger in Obernzenn, zum Ersatzm. Melbermeister Schiller in Leutershausen; — im Dek. Neustadt a. d. A.: a) als geistl. Abg. der k. Dekan und 1. Pfarrer Bauer daselbst, zum Ersatzm. Pf. Griesshammer in Gerhardshofen; b) als weltl. Abg. Privatier Beer in Neustadt, zum Ersatzm. Bierbrauer Beehl in Oberlaimbach; — im Dek. Mörblingen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan Ebermayer daselbst, zum Ersatzm. 1. Pfarrer Jordan daselbst; b) als weltl. Abg. Domänialrath Frhr. v. Lüffelholz in Wallerstein, zum Ersatzm. Seldner Herrle in Deiningen; — im Dek. Nürnberg: a) als geistl. Abg. der k. Dekan u. Hauptprediger Sixt daselbst, zum Ersatzm. 1. Pfarrer Dr. Löhe daselbst; b) als weltl. Abg. Kaufmann Scholler daselbst, zum Ersatzm. Advokat Dr. Jäger daselbst; — im Dek. Oettingen: a) als geistl. Abg. der k. Dekan und 1 Pf. Siebenkees daselbst, zum Ersatzm. 2. Pfarrer Karrer daselbst; b) als weltl. Abg. Advokat Summa daselbst, zum Ersatzm. Orgelbauer Steinmeyer daselbst.

Aus Culmbach berichtet man, daß am Montag 3 Sträflinge aus dem auf der Veste Plassenburg befindlichen Zuchthaus einen Fluchtversuch machten. Zwei derselben verletzten sich bei dem Herumherspringen über mehrere Stockwerke so bedeutend, daß sie an der weiteren Flucht gehindert waren und wieder gefangen wurden, während dem dritten, der wegen Mord im Zuchthause war, die Flucht gelang, nachdem er mittelst Einbruch sich andere Kleider verschafft, und bei Nacht einen Landmann mit einem Messer so verwundete, daß er wenige Schritte darauf todt zusammensiel.

Speyer, 9. Sept. Bis jetzt haben sich ungefähr 300 Naturforscher zur nächsten Versammlung angemeldet, darunter etwa 30 mit ihren Frauen. Die Naturforscher erhalten für unsere Bahnen Freikarten auf die Dauer vom 15. bis 23. Sept. Außerdem wird ihnen und ihren Frauen ein Extravergnügungszug von Speyer nach Neustadt zur Verfügung gestellt. (Pfälzer Ztg.)

Die Kaiserin von Rußland macht von Odessa, wo sie mit ihrem Gemahl verweilt, eine Wallfahrt nach Jerusalem in Begleitung eines großen Gefolges. Man meint, die Kaiserin Eugenie werde nun auch die Reise dahin machen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Hornung, Paul, Bierbrauer von Sachsen, Verlassenschaft betr.)

Vom Königl. Landgerichte Leutershausen werden in rubr. Verlassenschaft auf Antrag der Wittwe und des Vormunds nachstehende Immobilien:

**Steuergemeinde Erlbach:**

Rest des halben Wirthschaftshofs nebst radizirter Brau- und Bierschenk-Gerechtigkeit und Tafernwirthschaft HsNr. 34 in Sachsen, wozu gehört:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| PlNr. | 803 | Wohn- und Wirthshaus, Brauhaus, Scheune, Stallungen ꝛc. | | | |
| " | | 0,22 Tgw., geschätzt auf 2522 fl. | | | |
| " | 803½ | Grasgarten hinterm Bräuhaus, 0,09 Tgw., geschätzt auf 30 fl. | | | |
| " | 804 a | Bartenacker hinter der Scheune mit Keller sammt Kellerhaus mit Halle und Kegelbahn, 0,34 Tgw., geschätzt auf 375 fl., | | | |
| " | 804 b | Grasgarten hinter der Scheune, 0,41 Tgw., geschätzt auf 125 fl. | | | |
| " | 874 | Wiesenacker, | 0,55 Tgw., | geschätzt auf | 125 fl. |
| " | 880 | Mittelwegacker, | 0,72 " | " " | 145 fl. |
| " | 969 | Gemeindeäckerl, | 0,10 " | " " | 35 fl. |
| " | 971 | Gemeindeäckerl, | 0,12 " | " " | 35 fl. |
| " | 996 | Steinleinsacker, | 1,88 " | " " | 350 fl. |
| " | 1018 | Hebersgasacker, | 0,89 " | " " | 180 fl. |
| " | 1061 | Espanleinacker, | 0,38 " | " " | 115 fl. |
| " | 1157 | Riedenbergacker, | 1,59 " | " " | 325 fl. |
| " | 1228 | Attwasserwiese, | 0,49 " | " " | 175 fl. |
| " | 1319 | Entlendawiese, | 0,09 " | " " | 35 fl. |
| " | 1360 a | Furthacker, | 1,37 " | " " | 250 fl. |
| " | 1382 | Schwarzacker, | 0,71 " | " " | 75 fl. |
| | | Gemeinde- und Schaafweidrecht, | | " " | 50 fl. |
| | | zwei wolzende Schaafweidrechte, | | " " | 50 fl. |
| " | 871 | Ackerfleck am Entenlbad | 0,10 Tgw. | " " | 35 fl. |
| " | 872 | Wiesenacker allda | 0,51 " | " " | 125 fl. |
| " | 1468 | unterer Haarbacker, | 0,39 " | " " | 80 fl. |
| " | 1589 | oberer Haarbacker, | 0,39 " | " " | 85 fl. |
| " | 292 | Schwarzacker, | 2,12 " | " " | 175 fl. |
| " | 420 | Stöckacker, | 0,72 " | " " | 100 fl. |
| " | 92 | Buckacker, | 0,88 " | " " | 50 fl. |
| " | 164 | bergl. | 2,33 " | " " | 125 fl. |
| " | 202½ | Hohbergacker, | 0,95 " | " " | 40 fl. |
| " | 91 | Buckacker, | 1,85 " | " " | 100 fl. |
| " | 202 | Lohbergacker, | 1,42 " | " " | 75 fl. |
| " | 802 | Grasgarten, | 0,61 " | " " | 180 fl. |
| " | 802½ | Acker am Grasgarten, | 0,09 " | " " | 25 fl. |
| " | 802½ | Wurzgarten vorm Haus | 0,10 " | " " | 40 fl. |
| " | 426 | Steckäckerlein, | 0,37 " | " " | 50 fl. |
| " | 1047 | Acker an der Leimgasse im Hohlweg | 0,52 " | " " | 130 fl. |
| " | 1048 | das lange Viertel | 0,48 " | " " | 100 fl. |
| " | 787 | Grasgarten b. HN. 27 | 0,57 " | " " | 75 fl. |

**Steuergemeinde Büchelberg:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| " | 394 | Eichanwiese, | 4,24 Tgw., | geschätzt auf | 1350 fl. |
| " | 395 | Eichanwiese, | 1,05 " | " " | 250 fl. |

**Steuergemeinde Leutershausen:**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| " | 1431 | Leitenacker an der Höll | 1,71 Tgw., | geschätzt auf | 70 fl. |
| " | 433 | kleine Stadtknechtswiese | 0,32 " | " " | 150 fl. |

öffentlich an den Meistbietenden am

Donnerstag den 24. Oktober c.

von Vormittags 9 Uhr an gerichtlich versteigert, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden, daß Kaufslustige vor dem Termine zu jeder Tagszeit nach vorgängiger Anmeldung die Kaufsobjekte einsehen können, und daß sie sich im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Hierauf werden am

Freitag den 25. Oktober c.

von Vormittags 9 Uhr an und den folgenden Tagen mit Ausnahme des Sonntags sämmtliche Nachlaßmobilien, nämlich die Wirthschafts-, Haus- und Küchengeräthschaften, der sämmtliche Bauerngeneck, Brennholz, Bretter, Fässer, Werkholz, die Heu-, Grummet- und Getreide-Ernte, dann

| | | | |
|---|---|---|---|
| zwei Pferde, | geschätzt auf | 125 | fl. |
| zwei Kühe, | " " | 137 | fl. |
| zwei Kalben, | " " | 74 | fl. |
| ein Kalb, | " " | 18 | fl. |
| ein Schwein, | " " | 30 | fl. |
| neun Lammschaafe, | " " | 54 | fl. |
| fünf Lämmer, | " " | 25 | fl. |
| zwei Jährlingshämmel, | " " | 17 | fl. |
| drei gelte Schaafe, | " " | 15 | fl. |


## Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000** ꝛc.

Hiezu sind ganze Loose à fl. 90, — halbe à fl. 45, — ¼ à fl. 22. 30 kr. — ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten **gratis.**

**Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen** binnal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

**Franz Fabricius,**
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

## Paris!

Diese prachtvolle Kaiserstadt, körperlich und freiseelenn ganz genau zu sehen, wurde in dem Festjubel so wenig beachtet, daß auf Wunsch vieler Kunstfreunde diese ausgezeichnete Ausstellung noch auf vier Tage an der Promenade aufgestellt ist.

Kein Schaulieberder versäume, in den vier Tagen diese reizende Riesenstadt für 6 kr. zu bewundern.


4. Am **Dienstag den 17. September** Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthause zur Sonne das in der Platenstraße dahier gelegene massiv und neu erbaute **Wohnhaus Lit. A 22** mit realem Schmiedfeuerrechte, **Schmiedwerkstätte**, einem gewölbten Keller, Hofraum und massivem Hintergebäude, sowie mit dem **vollständig** vorhandenen **Schmiedhandwerksezeuge**, im Auftrag des Besitzers, des Herrn Schmiedmeisters **Schaudi**, durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus auch **ohne Schmiedfeuerrecht** käuflich abgegeben wird und täglich eingesehen werden kann.

Ansbach, den 5. September 1861.

**M. Bätz**, Commissionär.

## Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Matthäus Seib,**

Bauführer an der Münsterkirche zu Kl. Heilsbronn, nach dreiwöchentlicher Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb Freitags den 13. d. M. Abends 8 Uhr in dem Alter von 36 Jahren.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und den für uns unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.

Friede seiner Asche!

Die Beerdigung findet Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr statt.

Kl. Heilsbronn und Ansbach.

Die trauernde Wittwe
nebst den Hinterbliebenen.

drei Jährling, geschätzt auf 21 fl.
ein Kettenhund mit Kette, „ „ 3 fl.
und Geflügel, sowie ein Rest Lagerbier öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Endlich werden hiemit alle Nachlaßgläubiger aufgefordert, am

Dienstag den 22. Oktober c. Vormittags 9 Uhr

ihre Forderungen vor dem unterfertigten Gericht bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in dieser Verlassenschaft anzumelden und nachzuweisen.

Leutershausen, den 3. September 1861.

Königliches Landgericht.
Frhr. v. Crailsheim.

Hoffmeister.

---

# Fest-Programm

zu dem

am 30. September 1861 zu Herrieden

abzuhaltenden

# landwirthschaftlichen Distriktsfeste

der vereinigten Bezirke

## Ansbach, Herrieden, Heilsbronn und Leutershausen.

**I.** Oeffentliche Versammlung und Berathung nach §. 30 der Vereinsstatuten im Rathhaussaale Vormittags 9 Uhr, zu welcher sämmtliche Vereins-Mitglieder, die erwählten Abgeordneten aus der Classe der ausübenden Landwirthe und die Stellvertreter der Gemeinden eingeladen werden. — **II.** Besichtigung des ausgestellten Viehes und der landwirthschaftlichen Erzeugnisse ꝛc. — **III.** Festzug in nachstehender Ordnung: 1) Eine Abtheilung Landwehr, 2) ein Musikchor, 3) Preisträgerinnen und Preisfahnenträger, 4) Schützenzug, 5) Gesang- und Turn-Vereine, 6) die eingeladenen Gäste, die Comitemitglieder und Abgeordneten des Festbezirks, 7) die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereines, die Stellvertreter der Gemeinden, 8) die landwirthschaftlichen Festmägen, 9) eine Abtheilung Landwehr. — **IV.** Preisvertheilung. — **V.** Festdiner. — **VI.** Sternschießen. — **VII.** Volksbelustigungen. — **VIII.** Feuerwerk.

Herrieden, am 12. September 1861.

Der Vorstand des Fest-Comite's
Albrecht.

---

Die **Carl Junge**'sche Buchhandlung in **Ansbach** empfiehlt eine so eben erschienene, weitere sehr reichhaltige und höchst beachtenswerthe Fortsetzung des Catalogs ihrer **Leihbibliothek**, mit dem Beifügen, daß Gebiegenes stets sofortige Aufnahme darin finden soll. —

---

3. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen **Haferkmeister-Wittwe Frau Anna Rosina Gußen** dahier Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten anzumelden, da außerdem nach Ablauf jener Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Ebenso werden diejenigen, welche an die obige Nachlaßmasse etwas schulden, ersucht, solches in jener Frist zu berichtigen.

Ansbach, am 11. September 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

---

9. Hoher Genehmigung zufolge wird heute Sonntag auf der Ludwigshöhe von mehreren Wirthen gutes Bier per Maas 8 kr. ausgeschenkt, und ladet man zu zahlreichem Besuche dienmit ergebenst ein.

**Henkelmann und Conf.**

---

## Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter macht den verehrlichen Damen und Herren bekannt, daß der Tanzcurs nicht am 9., sondern am 23. d. M. beginnt.

**Gg. Maurer.**

---

11. Es werden einige Kinder in Kost zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped.

---

## Lehrberger Kirchweih.

Sonntag Mittag 1 Uhr geht mein Omnibus dahin ab.

**L. Hauf.**

---

13. Unterzeichnete warnt alle Diejenigen, welche schon verschiedene Neuerungen über sie haben ergehen lassen, ihre Zungen im Zaume zu halten, indem sie sonst gezwungen ist, ihre Namen, die sie kennt, zu veröffentlichen.

**Babetta Blümlein.**

---

14. Sonntag und Montag **Chevauleger-Musik** bei Engerer in Neuses.

Einen hohen Adel und das verehrte Publikum lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein, indem täglich Kaffee und frisches Backwerk verabreicht wird.

Hochachtungsvoll

**Engerer in Neuses.**

---

15. In einer hiesigen Advokatenkanzlei findet ein Servient Beschäftigung.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

16. Dem theuren Liselchen die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen Geburtsfeste.

S. L. R.

---

17. Gestern vor 8 Tagen blieb ein Regenschirm auf dem Markte stehen, um dessen Abgabe an die Expedition gebeten wird.

---

18. Ein junges Hündchen (Pinscher) ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

---

19. Eine Schürze wurde verloren.

---

**Ich gratulire . . . . . n.**

---

21. Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet das Rittern von dem bekannten **Preiskegelschieben statt.**

**Niedermeyer.**

---

22. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

---

23. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

24. C 97 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

### Schrannenpreise.

**Ansbach, 14. September.**

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 20 12 | 20 49 | 19 48 | — — | — 45 |
| Waizen | 22 — | 21 5 | 19 30 | — — | — 44 |
| Korn | 16 — | 15 26 | 15 — | — 12 | — — |
| Gerste | 13 30 | 12 57 | 12 — | — 1 | — — |
| Haber | 7 15 | 6 45 | 6 30 | — 8 | — — |

### Marktbericht

**vom 14. September.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 22—26 kr. | die Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 26–28 kr. | Erbsen die Mz. | 5—6 kr. |
| Schweinschm. | — kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Eier 5 u. 6 Stück | 5 kr. | Buchendolz | — fl. — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichendolz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Fichtendolz | — fl. — kr. |
| Hühner | 9—13 kr. | Forchendolz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erlendolz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkendolz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—15 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | — fl. — kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 24 kr. | — 1 fl. 48 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metzen | 40—44 kr. | | |

Kraut das Hundert 3 fl. bis 3 fl. 24 kr., der Kopf 2—3 kr. 55 große Rübe Dtzt. 10 Franken mit Weintrauben und Zwetschgen, das Hundert der letzteren 7—9 kr. Bratwurst übertrafen war heute der Markt mit jungen Hühnern und Enten. 1 Obermaier-Wagen von Nürnberg. Markt stark besucht.

### Börse-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 12. | 13. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 103⅞ |
| „ 4½% Anlehens-Scheine | 101½ B. | 101½ |
| Oester. 5% Metall. | 57⅛ | 57⅛ |
| „ 5% Metall | 47⅜ B. | 48⅛ |
| „ 4½% „ „ | 41⅜ | 42½ B. |
| „ Bank-Act. | 634 | 634 |
| „ 4% Bank-Anlehn. | 149 | 150 |
| „ 4% Staats-Lose d. J. 1839 | 236 | 236 |
| Darmst. Bank-Actien | 204½ B. | 204½ B. |
| Frankfurter Bank | 112⅛ | 113½ |
| Bayer. Hypoth.-Actien | 103½ | 105½ |
| Bad. u. Pfälz. Ludwigsh.-Actien | 130½ | 130½ |
| Mecklenb.-Actien | 102 | 102 |
| Nassauer Actien, à 7 Fl.-Fuß | 107⅜ B. | 107½ B. |
| Wiener convent. Währ. | 85⅛ | 85⅞ |

| Wien: | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 12. | 13. |
| 5% Metall.-Obligat. | 80,00 | 80,00 |
| 5% Metall. | 67,00 | 67,10 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Actien | 739 | 739 |
| Credit-Anst.-Actien | 176,10 | 177,10 |
| Nordbahn-Actien | 193,00 | 194,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 428 | 429 |
| Esterhazy'sche Loose | 115,50 | 115,50 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 14. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +4°, Mittg. 2 U. +14°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 2½‴ fallend.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek
München.

Nr. 220. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags nach Sonntage und unterbrochene und beigrenzte Festtage. Bestellungen werden beliebig angenommen. Insertionsgebühren für die Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 17. September. Lampert.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl., in Ansbach 40 und halbjährlich 20 kr. — Abonnirt kann werden bei den Königl. Postämtern, Postexpeditionen und Landpostboten.

**Bahnzüge:** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. / Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 14. Sept. Militärdienst-Nachrichten. Se. Maj. der König hat durch allerh. Entschließung vom 12. und 13. d. die nachstehenden Ernennungen und Beförderungen zu Junkern im Heere zu verfügen geruht: a) Ernennungen: die Zöglinge der 6. Classe des Cadeten-Corps Haag im Genie-Reg., E. Frhr. v. Schleich und M. Schäller im 1. Art.-Reg., J. Schäller im 2. Art.-Reg., O. Wolf im 2. Inf.-Reg., R. Pogner im 5. Chev.-Reg., M. Geisele im 4. Art.-Reg., A. Ritter v. Wiltinger im 6. Inf.-Reg., C. Guntermann im 3. Inf.-Reg., D. Wrißler im 14. Inf.-Reg., F. Schmalz im 5. Inf.-Reg., G. Nachtigall im 4. Inf.-Reg., A. Hönig im 14. Inf.-Reg., Th. Gärtmann im 15. Inf.-Reg., C. Frhr. v. Waldenfels im 13. Inf.-Reg., Th. v. Heydler im 1. Cuir.-Reg., H. Sendinger im 12. Inf.-Reg., W. Frhr. v. Herring im 4. Inf.-Reg., W. Geiger im 11. Inf.-Reg., C. Graf v. Armansperg im 7. Inf.-Reg., A. Siegert im 10. Inf.-Reg., G. Pichlmann im 9. Inf.-Reg., die Edelknaben L. Frhr. v. Reichlein im 3. reit. Art. Reg., A. Frhr. v. Künsberg im 2. Chev.-Reg., v. Riedheim im 3. reit. Art.-Reg., G. Frhr. v. Welsperg im 1. Chev.-Reg., — b) Beförderungen: die Unteroffiziere F. Mader und G. Ditmann im Genie-Reg., Ph. Schmidt vom 4. Art.-Reg. und A. Mayr vom 3. reit. Art.-Reg. im 2. Art.-Reg., dann J. Hörner vom 1. Art.-Reg. und J. Haid vom 4. Art.-Reg. im Genie-Reg. (Mil.-B.-Bl.)

München, 14. Sept. Diesen Abend nach 7 Uhr trafen Ihr Majestäten König Max und Königin Marie hier ein und wurden im Bahnhofsalon des Bahnhofgebäudes von den Spitzen der königl. und städtischen Behörden begrüßt. Im Hofraum des Bahnhofs und vor demselben hatte sich eine unübersehbare Menge aus allen gebildeten Ständen, darunter die meisten Mitglieder beider Kammern, versammelt und brachten den königl. Majestäten begeisterte Hochrufe. Alsbald erschien vor dem „Königsbau“ des Schlosses die Münchener Sängergenossenschaft mit Flambeaux und brachte Sr. Majestät eine Ständchen dar. Unter Leitung des ergabten Komponisten Hrn. Dirigenten, wurde folgendes für diese Gelegenheit vom Vorstand der „Münchener Liedertafel“ Hrn. Fentsch gedichtetes und vom Chordirektor Hrn. Kunz trefflich komponirtes Lied schwungvoll vorgetragen, das auf den zum Nürnberger Gesangsfeste von Sr. Maj. gesandten telegraphischen Gruß in sinniger Weise Bezug nimmt:

Heil Dir, fürst, der Du dem Liedchorale
Sandtest einen königlichen Gruß!
Heil Dir, Heil, der Du mit Einem Worte
Frei gemacht des Sanges Genius!

Laß uns, Bayernherzog, auch hinwieder
Unsern schlichten Gruß Dir bringen dar:
Wie ein reicher Born der schönsten Lieder
Quell' es Dir im Herzen wunderbar.

Glanz und Ruhm durchleuchte Deine Hallen,
Segen sei Dein fürstlicher Geleit,
Kunst und Dichtung Deine Kronosallen
Und die Schönheit Dein Inweglechmeidt!

Heilverkündend, gleich dem hohen Psalme,
Breit' ob Dir das Lied die Flügel aus,
Und sein Bunner schatte wie die Palme,
Segnend über Dir und Deinem Haus!

Hr. Dr. Fentsch brachte hierauf „Sr. Maj. dem König, dem erhabenen Beschützer von Kunst und Wissenschaft“ ein Hoch aus, welches die den Max-Joseph-Platz dicht bedeckende Volksmenge dreimal stürmisch wiederholte. Hierauf wurde Lachner's Krieger-Lied und eine Hymne von Kunz „Bayern“, sämmtliche Kompositionen mit Instrumentalbegleitung, vorgetragen und schließlich beiden Ihr. Majestäten begeisterte Hochrufe gebracht. König und Königin, welche mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto vom Fenster aus der Serenade anwohnten, bekundeten ihren Dank durch fortgesetzte freundliche Verneigungen. Das Aufsehen der kgl. Majestäten ist vortrefflich. (A. Abdztg.)

München, 14. Sept. Sonntag. Aus der 24. Sitzung der K. d. Reichsräthe. Die HD. Staatsminister des Innern und der Justiz anwesend. Hr. Fürst v. Hohenlohe erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf „die Gerichtsverfassung“ betr., äußert der Regierung seinen Dank für die Durchführung der Trennung der Justiz von der Verwaltung und empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme. Hr. Graf v. Seinsheim erklärt, an seiner Ueberzeugung von der Schädlichkeit der Trennung festzuhalten, so daß er gegen den Gesetzentwurf stimmen werde. Hr. Geheimrath Dr. v. Bayer äußert, sich dahin, daß seine früheren Bedenken gegen den Gesetzentwurf sich verringerten, nachdem die HD. Staatsminister des Innern und der Justiz bezüglich der Bildung der Landgerichte und Anstellung von Notaren im Ausschusse befriedigende Erklärungen abgegeben haben. Hierauf ist die allgemeine Debatte geschlossen und wird sonach zur speziellen übergegangen. Die ersten 17 Artikel werden ohne Diskussion angenommen; bei Art. 18 beantragt Hr. Fürst v. Löwenstein-Wertheim den Zusatz: „den Standesherren verbleiben die in den §§. 7 und 10 der weitern Beilage der Verfassungsurkunde beigelegten Rechte in nichtstreitigen Rechtssachen.“ Hr. Fürst v. Hohenlohe bevorwortet diesen Zusatz, den Hr. Justizminister für überflüssig erklärt, indem die standesherrlichen Rechte, so weit sie noch gesetzlich bestehen, durch das vorliegende Gesetz nicht berührt werden. Hr. Graf Carl v. Seinsheim hält diese Erklärung für unbefriedigend. Hr. Oberst v. Schönborn und v. Erbach erklären sich für den Zusatz, die HD. v. Maurer und v. Mieg dagegen, der letztere bei der Abstimmung wird er mit 20 gegen 19 Stimmen angenommen. Eine lange Debatte veranlaßt Art. 77, zu welchem Hr. Graf v. Erbach einen Zusatz beantragt, wornach die besonderen kraft der Bundesakte bestehenden Rechte des vormaligen reichsunmittelbaren Adels durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt werden. Hr. Staatsminister Frhr. v. Mulzer, die HD. Erbischof v. München-Freising, Frhr. v. Thüngen, Graf C. v. Seinsheim und v. Maurer erheben sich gegen diesen Zusatz, welcher mit 26 gegen 13 Stimmen abgelehnt wird.*) Die folgenden Artikel unterliegen keiner Diskussion. Der Gesetzentwurf wurde mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

Hr. Staatsrath v. Maurer erstattet hierauf Vortrag über den Gesetzentwurf: „das Notariat“ betr. und empfiehlt die Beschlüsse der II. Kammer mit einigen geringfügigen Modifikationen zur Annahme. Der Gesetzentwurf wurde sofort ohne Diskussion mit allen gegen eine Stimme (C. Graf v. Seinsheim) angenommen.

— Der Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, gab im I. Ausschusse der Kammer der Reichsräthe bei Berathung der Gerichts-

*) Art. 18 und 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes lauten: Art. 18. Die zuständigkeit der Land- und Landgerichte umfaßt folgende Gegenstände der nichtstreitigen Rechtspflege: 1) das Hypothekenwesen und Grundbuchwesen nebst den Eigentbücher; 2) das Vormundschafts- und Kuratelwesen; 3) die Verlassenschaften; 4) alle übrigen Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege, welche nach den bestehenden Gesetzen einer gerichtlichen Prüfung, Bestätigung oder überhaupt Beschäftigung erfordern. Die nähere Ausscheidung des Wirkungskreises der Gerichte von dem der Notare wird nur durch das Notariatsgesetz bestimmt. Die Grundlage der Ausscheidung ist übrigens nicht nach verschiedenen Gegenständen, sowie die in diesen Gesetze nicht ausdrücklich beibehaltenen besonderen Gerichte sind aufgehoben. Dasselbe gilt in Anselung der besonderen Gerichtsstände der Standesherren, der privilegirten Gerichtsstände der Beamten, der Militärbeamten, der Offiziere, der höheren Staatsbeamten, des Adels, sowie der Offiziere und der in Offizierrange stehenden Militärbeamten, soweit denselben ein bevorzugter Gerichtsstand durch das Gesetz vom 15. August 1828. die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend, verliehen war.

verfassung folgende Aufschlüsse. Wegen der Kosten konnte man nicht die bisherigen Landgerichtsbezirke beibehalten. Indessen sollen doch in der Regel nicht mehr als zwei Landgerichtsbezirke zu einem Verwaltungsbezirke vereinigt werden. Also besonders erheblichen Rücksichten werde selbst mitunter ein Landgerichtsbezirk ein Verwaltungsamt erhalten, z. B. Werdenfels. In keinem Falle werde die k. Regierung den Amtssitz so weit ausdehnen, daß die entferntesten Untergebenen den Amtssitz so weit ausdehnen, daß die entferntesten Untergebenen eine Reise von 8—10 Stunden zu machen genöthigt sein würden. Durch die Dienstreisen der Verwaltungsbeamten würden der Erfahrung zufolge die angezeigten Inkonvenienzen größtentheils beseitigt werden, und da diese Amtsreisen regelmäßig von 14 zu 14 Tagen stattfinden sollen, so sei auch keine Stockung in den gewöhnlichen Geschäften zu besorgen. Auf eine Anregung des Fürsten v. Hohenlohe bemerkte der Minister ferner, „daß der bisherige Gehalt eines Landrichters in 1200 fl. bestehe, während für die neuen Verwaltungsbeamten Besoldungen von 1500 fl., 1800 fl. und 2000 fl. angesetzt seien. Daß die bisherigen Emolumente des Landrichters künftighin der Gehaltssumme beigeschlagen würden, müsse als eine Verbesserung seiner Stellung erachtet werden." Der Staatsminister der Justiz erklärte ein von dem Reichsrathe v. Bayer erhobenes Bedenken: „daß bei jedem Landgerichte auch ein Notar angestellt werden solle."

— Dem Vernehmen nach ist im Ministerium bereits ein Entwurf zur einer neuen Wechsel-Ordnung zum Gewerbegesetze ausgearbeitet, der sehr liberal gehalten sein soll — Vor einigen Tagen ist Staatsrath v. Hermann aus dem Urlaube, welchen er zum Theile in Venedig zubrachte, wieder zurückgekehrt und wird, wie man hört, morgen die Vorstandschaft der General-Bergwerks- und Salinenadministration wieder übernehmen. (M. Abdztg.)

Ein Korresp. der „Allg. Ztg." beeilt sich, aus München, 15. Sept., die ihm aus verläßlicher Quelle zukommende höchst erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß Se. Maj. der König auf die erste Kunde von dem großen der Universität München, dem hiesigen Benediktinerstift und der deutschen Wissenschaft überhaupt drohenden Verlust durch die erfolgte Berufung des Abts Dr. Haneberg nach Rom sogleich aus eigenem Antrieb, um diesen unersetzlichen Verlust abzuwenden, an die k. Gesandtschaft zu Rom Auftrag hat ergehen lassen, alles dahelbst aufzubieten, damit dieser allgemein verehrte Mann und Gelehrte dem Vaterland erhalten bleibe. Se. Majestät ist diesen Morgen um 8 Uhr mit J. Maj. der Königin nach Tegernsee abgereist.

Wien. Einer Mittheilung ihres Wiener Korrespondenten entnimmt die S. Z. unterm 15. ds., daß man in Wien in politischen Kreisen den Rücktritt des Grafen Rechberg und seine Ersetzung durch Graf Memmsdorf-Pouilly endlich als geschert betrachte, obgleich die Unterhandlungen zwischen dem Staatsminister und dem Letzteren noch nicht geschlossen seien.

Wien, 14. Sept. Es wird versichert: der Kaiser habe gestern das Einberufungsreskript des siebenbürgischen Landtags unterzeichnet. Es bestätigt sich, daß der siebenbürgische Hofkanzler v. Kemeny seine Entlassung eingereicht hat, welche vom Kaiser aber noch nicht angenommen worden ist.

## Amerika.

New-York, 5. Sept. Bullets Expedition bombardirte und nahm die Forts am Cap Hatteras. Die Garnison ward gefangen genommen. Butler, nach Walsington zurückgekehrt, erklärt: mit dem Beginn des Winters werden die Bundestruppen nach dem Süden gehen. Der Präsident des Sonderbundes, Davis, ist gefährlich erkrankt.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Nürnberg kostete am 14.: Korn 14 fl. 45 kr. bis 16 fl. 40 kr., Weizen 18 fl. bis 23 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 8 fl. — Es kommen verschiedene Ernteberichte aus Frankreich, so viel man hört läßt dieses in Nordamerika laufen, da dort die Ernte ausgezeichnet ist und die Preise in Folge des Krieges sehr niedrig stehen.

Würzburg, 14. Sept. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Weizen per Schffl. 21—26 fl., Korn 16 fl. 30 kr. bis 19 fl., Gerste 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 7—8 fl., Erbsen 17 fl. 15 kr. bis 18 fl., Linsen 16 fl. bis 17 fl. 30 kr.

— Die mehrerwähnte Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen wurde heute im Huttenschen Garten eröffnet und war schon in den Vormittagsstunden der Besuch ein sehr zahlreicher. Besonders erfreulich war die lebhafte Theilnahme von Seite der Landbewohner und Oekonomen, welche den aufgestellten Maschinen die größte Aufmerksamkeit widmeten. Mehrere Maschinen waren theils durch Dampf (eine fahrbare Dampfmaschine [Locomobile] von 4 Pferdekräften aus der Blumenthal'schen Maschinenfabrik in Kannstadt), theils durch Werdekraft in Bewegung gesetzt, darunter zwei Dreschmaschinen, sodann namentlich eine fahrbare combinirte Dreschmaschine, gleichfalls aus der Blumenthal'schen Fabrik, welche die Frucht drischt, putzt und zugleich in die Säcke einfüllt. Es wird noch bemerkt, daß die Ausstellung eine über Erwarten reichhaltige ist, und sich 33 Aussteller an derselben betheiligt haben. (W. St.- u. Lbltz.)

## Vermischtes.

Eine echte Redaktionsbohemeit wird dieser Tage in Prag gefeiert werden. Der Bräutigam ist Redakteur (Hr. Emanuel Meiss, Red. des „Dalibor"), die Braut ist Redakteurin (Frl. Antonie Körschner, Red. der „Lada"), die Trauung vollzieht ein Kanonikus P. Stulc, Red. des „Pozor", Brautführer ist Dr. Jul. Greger, Red. der „Narodni Listy" und die Trauungszeugen sind J. U. C. Wawra, Redakteur des „Hlas", und Wsk. Dr. Gregor, Redakteur der „Lipa."

Das Kostüm der Königin von Preußen bei der Krönung wird aus einer weißen Moirésorde, dicht mit Goldspitzen garnirt, bestehen. Die Schleppe und der mit Hermelin gefütterte, bis zur Erde fallende Mantel werden von rothem Sammet und abwechselnd mit goldenen Kronen und schwarzen Adler gestickt sein. Der Mantel ist an den Schultern mit Diamantagraffen befestigt, läßt also das Leibchen, das bei solchen Gelegenheiten mit den Kronjuwelen geschmückt ist, vollkommen frei.

## Hiesiges.

### Das Concert des Hrn. Mortier de Fontaine.

Auch unserer Stadt war es vergönnt, vergangenen Sonnabend ein Concert des Hrn. Mortier de Fontaine zu hören. Ein zahlreiches Publikum versammelte sich in den einfach und geschmackvoll dekorirten Räumen des Orangeriesaales und wartete der Dinge, die da kommen sollten — ein Theil voll der süßen Hoffnung, einen großen Künstler und Meister auf dem Klavier zu hören, andere begierig, einen Virtuosen und Fingerhelden sehen und bewundern zu dürfen, die Mehrzahl gewiß mit dem bescheidenen Gefühl, dem vollen Genusse eines derartigen Programms nicht gewachsen zu sein. Schreiber dieses glaubt sich im Einverständniß mit allen Theilnehmern, wenn er behauptet, daß der Concertgeber das hohe Ziel, das er sich vorgesteckt, erreicht, die Freunde und Kenner der Musik nicht getäuscht, die Neugierigen befriedigt und die Bescheidenen wie die Anspruchsvollen im reichlichen Maße belohnt hat. Es ist hier nicht der Ort noch Raum, die allenthalben anerkannte und bewunderte Künstlerschaft Hrn. Mortier's in den einzelnen Vorträgen nachzuweisen, aber einige allgemeine Bemerkungen zur Unterscheidung und Hervorhebung seiner Leistungen wegen verstattet sein und zugleich zur Erklärung seiner großartigen Erfolge dienen. Es war ein wahrhaft künstlerischer Gedanke, die vorzüglichsten Repräsentanten der musikalischen Composition und Hauptepochen des Klavierspiels in einer Reihe von Concerten dem Publikum vorzuführen, und dieser Gedanke allein schon zeichnet Hrn. Mortier vor den übrigen Virtuosen aus. Aber ein Blick in unser Programm zeigt uns auch, mit wie umfassender Kenntniß, mit wie feinem Takt und sinniger Auswahl derselbe diesen Gedanken zu verwirklichen verstanden hat. Von den „Männern der Vorarbeit", den älteren Meistern im Klavier- und Orgelspiel, zu denen Muffat zählt, bei denen hie und da noch der Anfang zum Neuen mit den alten Tonarten ringt, wie in der Passacaglia (gleich der Chaconne, eine Altere, von Spanien übergekommene Tanzweise, nur in langsamerem Tempo) führt uns der Künstler zu den Anfängen der Oper in der klassischen Arie von Rossi, bringt uns eine der schönsten Fugen Seb. Bach's, läßt uns in den Variationen Händel's den „harmonischen Grobschmied" in einer Reihe von musikalischen Miniaturbildern, in Scarlatti ein Vorbild moderner Virtuosität an uns vorüberziehen, führt uns ein Menuett zu dem lichtvollen gemüthlichen Haydn, in dem Rondo zu einer der kunstvollsten lieblichsten Schöpfungen Mozart's und zeigt uns in

der Arie aus Orpheus, wie Gluck durch Abschneiden der Auswüchse musikalischen Formenwesens im Gesang, einfachere Harmonie und energischen Gefühlsausdruck die Oper stilisirt hat. Diese Stücke alle wurden mit sichtlichem Genuß gehört und mit dem verdienten Beifall belohnt, der sich am Schlusse der berücksichtigten und berühmten Sonate Beethoven's op. 111 zur wirklichen Begeisterung steigerte. Soviel uns bekannt, hat Hr. Mortier sich als der Erste an die Vorführung dieses Werkes gewagt, das uns unwillkürlich an jene Worte in Schiller's Wallenstein erinnert:

Der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend,
Wandt' er sein Herz den dunklen Künsten zu.

Welch ein Meer von Gedanken und Empfindungen, und wie hoch uns hier der Künstler klar in seine Tiefen sehen und im Anblick seiner Wunder schweigen! — Den Schluß bildete die neuere Schule mit ihrer Romantik und ihrem Tand — letzteres Wort im besten Sinne genommen gegenüber der einfachen und großartigen Schönheit der vorausgegangenen Piecen, — und wir lieben uns von einem Künstler, der die Virtuosität so im Dienste ihrer Herrin zu verwenden weiß, es gerne gefallen, daß er sie in den letzten Nummern des Programms auch als ihre Herrin figuriren ließ — wiewohl auch hier nur zur linken Hand getraut. Hier bewunderten wir die ausgebildetste mechanische Fertigkeit, winbschnelle Läufe, weiteste, kühnste Sprünge, mehrfache, gleichzeitige Triller und den vollen Griff, und vergaßen bei der Cascade auf Augenblicke wirklich Spieler und Instrument — so glaubten wir die zarten zierlichen Schleierstäbe über das weiche Moos herabsinken, in der Felsenschaale sich sammeln, im Perlenschaum aufsprützen und im leichten Wellengekräusel dahin gleiten zu sehen.

Mitten aus den withverschlungenen Arabesken lachten das Ave Maria und das Veilchen wie freundliche Engels- und Kindergesichter hervor, indem Madame Mortier de Fontaine die elegische Wehmuth des ersteren wie die naive Innigkeit der Empfindung des letzteren gleich schön wiedergab. „Ich kann mir bei der Musik nichts denken", hat Hegel einmal gesagt, und er hat Recht. Denn Musik will gefühlt und genossen sein. Herr Mortier de Fontaine versteht es, durch die vollendete Plastik seines Spiels, die reinste Technik des Vortrags auch die dunkelsten Stellen licht zu machen, auch die kunstreichste Gliederung zur klarsten Anschauung zu bringen. Durch dieses Talent verdient er auch das scheinbar nur wenigen Genießbare Vielen genießbar zu machen und durch seine Concerte die Musik zu dem zu machen, was sie sein soll — zu einem Gemeingut Aller, die für edlere Gefühle empfänglich sind. Dafür sei auch von uns dem Künstlerpaar der wärmste Dank gebracht!

= Ansbach, 16. Sept. Herr **Mortier de Fontaine** gibt vielfachen Aufforderung zufolge morgen auch hier noch ein zweites Concert. Alle Musikfreunde dürfen und werden sich deß freuen; denn eine Meisterschaft auf dem Klavier, ein Spiel von der Vollendung, wie bei Hrn. Mortier de Fontaine, war noch nicht da. Wei ihm lassen sich nicht mehr Technik und Vortrag unterscheiden; sein Spiel ist der seelenvolle Erguß eines ungetheilten Ganzen, das durch keinen unreinen Hauch getrübt wird. Gleich ausgezeichnet sind die Leistungen der Frau Mortier de Fontaine im Gesang. Wie sie im ersten Concert hier das „Ave Maria" sang, läßt sich unmöglich beschreiben. — Erklärlich erscheint es aber, wie überall, wo das seltene Künstlerpaar auftritt, der Erfolg stets ein gewaltiger, ein vollständiger ist. So war's, um im engern Vaterlande zu bleiben, in München, wo sie zu Anfang dieses Jahres 5, in Würzburg, wo sie später 4, in Kissingen, Nürnberg und Bamberg, wo sie überall 3, und zuletzt in Bayreuth, wo sie 2 — und wenn man die Reunion, welche ihnen zu Ehren von dem Musikdilettantenverein daselbst veranstaltet wurde, dazu rechnet — eigentlich auch 3 Concerte gegeben haben. Wir sind überzeugt, daß auch hier ein zweites Concert des Herrn und der Frau Mortier de Fontaine zahlreich wird besucht werden, und wollen wir insbesondere Jenen, die das erste Concert nicht besucht, jedoch mehr oder weniger Sinn für Musik haben, anrichtig rathen, den Besuch des zweiten Concerts doch ja nicht zu versäumen, sich diesen Genuß ja nicht zu versagen, da die Gelegenheit, ein Concert Mortier de Fontaine's zu hören, für Viele unter uns sich wohl nur einmal bieten dürfte. — Schließlich verweisen wir noch auf das Programm zu dem morgigen zweiten Concert in dem Inseratentheile des gegenwärt. Blattes. Die Auswahl und Reichhaltigkeit deßelben stellt unzweifelhaft wieder den herrlichsten, edelsten musikalischen Genuß in Aussicht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Da vom 14. laufenden Monats an die Brücke über den Kappel-Graben bei Burgoberbach auf der Leutershäuser-Triesdorfer Distriktsstraße abgebrochen und neu hergestellt wird, kann diese Straße vom 14. bieses an bis 5. Oktober laufenden Jahrs nur mit leichtem Fuhrwerke befahren werden.

Herrieden, am 13. September 1861.

Königliches Landgericht.
Denneseld.

2. Die Filial-Oekonomie-Commission der 2ten Division des k. k. Chevaulegers Regiments versteigert am Dienstag den 17. ds. unmittelbar nach der Versteigerung des k. k. 2. Chevauleger-Regiments Taris auf dem Schloßplatze dahier mehrere zum Kavallerie-Dienste nicht mehr brauchbare Pferde gegen sogleich baare Bezahlung.

## Bekanntmachung.

Die Königliche Bezirks-Gestüt-Inspektion Ansbach versteigert
am Montag den 23. September c. Vormittags 10 Uhr
im Gasthause zum schwarzen Adler zu Triesdorf den zu Triesdorf — und
am Dienstag den 24. September c. Vormittags 11 Uhr
in ihrem Lokale den zu Ansbach pro I. Quartal 1861/62 anfallenden Pferdedünger öffentlich an den Meistbietenden.

## Bekanntmachung.

Dienstag den 24. ds. wird von der k. Militär-Lokal-Bau-Commission die Räumung der Abtritte und Dunggruben in der Kaserne II. im Militärkrankenhause und am neuen Reitschule an den Meistbietenden in Akkord vergeben.

Ansbach, den 16. September 1861.

5. Am **Montag den 23. dieß** und am darauffolgenden Tage von früh 9 Uhr an werden im **Hause Nr. 72 Lit. A** in der Bütengasse aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Oberlehrers Gellinner dahier verschiedene **Mobiliargegenstände**, als: Canapee, Sessel, Commode, Behälter, Tische, Betten mit Bettstellen, Spiegel, Uhren, Silber, Zinn, Kupfer, Porzellan, Glas, Brennholz, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

**Mit Gutstehung.**

Genaue und sichere Anweisung zur Berechnung des belgischen und englischen

**Patent-Wagenfettes,**

welches bekanntlich ein sehr kouranter beliebter Handelsartikel ist. Nach dieser Vorschrift kann man die Patentwagenfette in jeder beliebigen kleinen Quantität ohne besondere Apparate, ohne Werkstätte und ohne Zeitverläumnisse 50 Proz. billiger als gewöhnlich bereitet werden.

**Honorar für diese Vorschrift 4 fl. 5. W. oder 2 Thlr. Pr. C.**

Ferner eine garantirte Vorschrift zur Erzeugung einer

**ausgezeichn. Presshefe,**

welche gleichfalls ohne Vorrichtung und Apparate in jeder beliebigen Quantität äußerst billig und schnell erzeugt werden kann.

**Honorar für diese Vorschrift 4 fl. 5. W. oder 2 Thlr. Pr. C.**

Aufträge sind unter Beisügung des Honorars franco zu adressiren an

**Therese Simonić,**
Waizneritraße Nro. 1443 in Pesth.

7. Neue **Häringe**, wie frische **Essiggurken** empfiehlt **Gg. Bösch.**

8. Im Bade gibts schöne Hechte von der Regat. **Binder.**

Heute Dienstag den 17. September 1861
**Zweites und letztes**

# Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von
**Mortier de Fontaine,**
unter Mitwirkung von
**Frau Mortier de Fontaine.**

## Programm:

I. a. Round — William Bird (1543—1623),
b. Passepied — Louis Chambonnieres (1633—1670),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

II. „Arie die chiesa." — Al. Stradella (1645—1670),
gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

III. a. Chromatische Fantasie und Fuge — J. S. Bach (1685—1750),
b. Polonaise (Adagio) — Friedemann Bach (1710—1784),
c. Studio con Divertimento — Francesco Durante (1693—1755),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

IV. Auf Verlangen: „Erlkönig," Gedicht von Göthe, — Fr. Schubert (1797—1825),
gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

V. Sonate op. 110, — L. van Beethoven (1770—1827),
vorgetragen von Mortier de Fontaine.

VI. a. Trockne Blumen, — Fr. Schubert (1797—1825),
b. Ich habe im Traume geweint, op. 48 Nr. 13 — R. Schumann (1810—1856),
c. Aufträge, op. 77 Nr. 5
gesungen von Frau Mortier de Fontaine.

VII. a. Scherzo, op. 39. — C. M. v. Weber (1786—1826),
b. Moment musical, op. 94, — F. Schubert (1797—1828),
c. Berceuse (op. 57), — Fred. Chopin (1810—1849),
d. Claviersück, — Julius Urban (1820),
e. Sérénade d'un Troubadour (op. 5.) — R. Willmers (1821),
(mit der linken Hand allein.)
f. La Cascade, — E. Pauer (1828),
e und f auf Verlangen, vorgetragen von Mortier de Fontaine.

Das Instrument, dessen sich Herr Mortier de Fontaine bedient, ist aus der Fabrik von A. Biber in München.

Billets à 48 kr., Familienbillets für 3 Personen à 1 fl. 45 kr. und für 4 Personen à 2 fl. 20 kr. sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Abends an der Kasse das Billett 1 fl.

**Kassaöffnung Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**

---

## Worte der Freundschaft

am Grabe unseres unvergeßlichen Freundes und Sangesgenossen

**Matthäus Seitz.**

Der Herbstwind rauscht, die Blätter fallen,
Fort zieh'n die Sänger von dem Hain;
Doch aber bei uns zieht vor Allen
Die Wehmuth in das Herz hinein.

Denn auch aus unsres Bundes Mitte
Zog fort ein treues Sängerherz,
Dorthin, wo ewig stiller Friede
Vergessen macht den Trennungsschmerz.

Zu früh hast du Ihn uns entrissen,
O Schicksal! Auf dein Machtgebot
Ruht er in Todesfinsternissen —
Fern von des Lebens Morgenroth.

Der Herbstwind rauscht, die Blätter fallen,
Und sie bestreu'n Dein frühes Grab.
„Erinn'rung soll" — tönts von uns Allen
In Deine stille Gruft hinab.

Kl. Heilsbronn, den 16. Sept. 1861.

Der Gesangverein.

---

11. Ein fehlerfreies Pferd ist billig zu verkaufen im Gasthof zur Krone dahier.

---

## Empfehlung.

Ich Unterzeichneter erlaube mir, allen denen, die wasserarme Brunnen haben, wie ich hatte, wie überhaupt Schwand, das öfters Mangel an Wasser leidet, anzuzeigen, daß mir der ledige Michael Hildebrand von Schwand sehr schnell und ohne große Kosten bloß durch Bohren in meinen Brunnen Wasser im Ueberflusse geschafft hat. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, halte ich mich für verbunden, noch zu sagen, daß ich bei der heurigen Trockenheit, gar keine Abnahme des Wassers verspüre, weßhalb ich diesem Michael Hildebrand öffentlich meinen Dank dafür zolle und ihn in Wahrheit empfehle.

Schwand, den 9. Sept. 1861.

**Wolfgang Stecher,**
Schuhmachermeister.

---

13. Die Prachtbauwerke von Paris, sowie die interessanten Scenen des Volkslebens sind nur bis Mittwoch Abend an der Promenade zu sehen.

---

14. In der Lodel'schen Zündholzfabrik können Mädchen dauernde Beschäftigung finden.

---

15. Ein mittelgroßer Kettenhund mit gelber Brust und gelben Füßen ist zugelaufen und kann bei Wagnermeister Welß in Leutershausen gegen Futtergeld und Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

---

16. A 109 ist ein kleiner blechener Ofen mit Rohr zu verkaufen.

---

17. B 78 sind einige Fuhren Dünger zu verkaufen.

---

18. Heute Schlachtschüssel bei Detteldacher.

---

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Holler.

---

20. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Räulein.

---

21. Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

---

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Aug. 31. | Sept. 14. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103 | — |
| „ 4½% Obl. | 104 | 103½ |
| „ 4 % Obl. | 101⅛ B. | 101⅛ |
| „ 4 % Rthl.-Rente | 101⅛ B. | 101⅛ |
| „ 3½% Obl. | — | — |
| Würtb. 4½% Obl. | 105 | 105 |
| „ 3½% Obl. | 97½ B. | 97½ |
| Baden 4½% Obl. | 103 | 103 |
| „ 3½% Obl. | 95½ B. | 94⅞ |
| Oesterr. 5½% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854 | 56⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅛ | 46¼ |
| „ 4½% Metall. | 41 | 42½ B. |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 633 | 635 |
| „ Credit-Bank-Aktien à 160 fl. | 146½ | 150 |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 201½ | 203½ |
| Frankfurter Bank | 113 | 113½ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbach | 133½ | 130½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 101½ | 102 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105½ | 105¼ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 232 | 238 |
| **Antehen-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 62¾ | 62½ B. |
| Badische 50 fl. | 91 | 90½ B. |
| „ 35 fl. | — | 63⅞ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 53½ | 53½ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 129⅛ | 128½ B. |
| „ 25 fl. | 35¼ | 36½ B. |
| Nassau 25 fl. | 36 | 36 |
| Rudach-Gunzend 7 fl. Loose | 11½ B. | 10½ B. |
| Obligat auf Aktien | 80½ | 80⅜ |
| **Wien:** | Sept. 13. | Sept. 14. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,40 | 80,40 |
| 5% Metall. | 67,10 | 67,10 |
| 4½ „ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 739 | 739 |
| Credit-Bank-Aktien | 177,10 | 177 |
| Nordbahn-Aktien | 194,50 | 195 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 429 |
| Aug.-Burger Wechsel | 115,50 | 115,50 |

---

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 16. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 8 U. + 5°. Nachm. 2 U. + 10°.
Regenwasser-Wärme: Morgens 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2''' fall.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 221. Siebzehnter Jahrgang. 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, so wie an Sonntage eine unentgeldliche und belehrende Beilage. — Äußerste Sonntag werden nur bis 9 Uhr Abends angenommen, Inserate ist es nothwendig, solche schon früher einzusenden.

Mittwoch, 18. September, Titts.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 und vierteljährlich 1 fl., für 9 Monate 30 Kreuzer, für 1 Monat 10 Kr. — Bestellungen können hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 16. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster 3. Dübopf zu Vorderbrand, R.-A. Ansbach, ist in den Ruhestand getreten und an dessen Stelle der Forstgehilfe J. Graf zu Waldmannshofen, R.-A. Ansbach, berufen; der Revierförster J. Stiftler von Thurnau, R.-A. Kulmbach, in Quiescenz gesetzt; an dessen Stelle der Revierförster J. Lang von Schlattenhof, R.-A. Weißenburg, versetzt, und auf das Revier Schlattenhof der Forstamtsassistent A. Kitzmayer zu Landshut ernannt; in die 2. Rechnungskommissärsstelle bei der Staatsschuldentilg.-Kommiss. der 3. Rechn.-Komm. 3. Mayer und in die 3. Rechn.-Komm.-Stelle der 4. Rechn.-Komm. Fr. Federmayer vorgerückt, auf die hiedurch in Erled. kommende 4. Rechn.-Komm.-Stelle der Buchhalter 2. Adolph bei der Staatsschuld. Tilg.-Spezialkasse in Nürnberg, B. Schieder, ernannt; an dessen Stelle der Buchhalter 1. Kl. bei der Staatsschuld.-Tilg.-Spezialkasse in Ansbach, A. Schuchert, und an die hiemit erledigte Buchhalterstelle bei der Staatsschuld.-Tilg.-Spezialkasse in München als 3. Buchhalter der 3. Rechn.-Komm. bei der Staatsschuld.-Tilg.-Komm. L. Daxenberger versetzt, zum 3. Rechn.-Kommiss. bei obgedachter Kommission der Buchhalter 2. Kl. bei der Staatsschuld.-Tilg.-Spezialkasse in Würzburg, G. Deeg, ernannt; in die Stelle eines Buchhalters 2. Kl. der Buchhalter 3. Kl. J. Mayer bei der Staatsschuld.-Tilg.-Spezialkasse in Nürnberg vorgerückt; die kath. Pfarrei Wurmsham, Rentamts Mühldorf, dem Pf. J. Dreyberg, Pfarrer zu Weyarn in Mühldorf, übertr. Landau; die kath. Pfarrei Gilgau, Landg. Neuburg, dem Pf. Jos. Rieder, Pf. in Bullenried, Ldg. Oberviechtach; die kath. Pfarrei Hindelang, Landg. Sonthofen, dem Pf. G. Walle, Pf. in Kraiburg, Rentamts Altötting, übertragen; das Landgerichtsdienerexamen Lindig, J. Kriegl, der nachgel. Aushilfsdiener bewilligt; an das Ldg. Lindau der Gerichtsdiener des Lds. München Jos. G. Obermayer, und an das Lds. München Jos. der Gerichtsdiener J. Bauernfeind von Neuötting versetzt; an den Gerichtsdienerstelle in Waldmünchen dem pens. Gendarmen G. Dorsch, verliehen worden. (St. M. A.)

— Der bish. Schulverw. Joh. Gg. Hartmann zu Hüttenheim wurde als prot. L. Schullehrer und Kirchendiener zu Bauerbach, und der bish. Schulverw. Chrtn. Eckardt zu Tiegenhohm als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Gaulenhof ernannt.

München, 15. Sept. Die Abreise Sr. MM. nach Berchtesgaden ist schon heute Morgen 8 Uhr erfolgt. Der Empfang der Deputationen beider Kammern konnte bedauerlich nicht stattfinden. Se. Maj. hieß den Kammern für die bezeigten Ergebenheits-Beweise mit dem Beifügen freundlichst danken, daß Sie die Vorlagen Allerhöchst Ihm gemacht hatten, — Der bisherige Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in mehreren Sitzungen die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Armenerlaßgesetzes berathen, und ist den Beschlüssen dieser Kammer theils unbedingt, theils in einer solchen modifizirten Fassung beigetreten, daß nun auch das Zustandekommen dieses Gesetzes als gesichert erscheinen dürfte. — Die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe haben sich nach der gestrigen „interessanten" Sitzung zu einem gemeinschaftlichen Diner im Hotel Havard versammelt; theils nach demselben, theils heute sind jene HH. Reichsräthe, die nur wegen der Frage des privilegirten Gerichtsstandes hieher kamen, wieder von hier abgereist. — Gestern Abends hat Se. Maj. der König noch einige Landtagsvorlagen allerhöchst sanktionirt, welche in einer heute Vormittags abgehaltenen zweistündigen Staatsrathssitzung zur Vorlage an die Kammern bereitet worden sind. (A. Abdztg.)

München, 16. Sept. In einer gestern Vormittags abgehaltenen Staatsrathssitzung wurden neue Vorlagen an den Landtag erlassen, die in einer der nächsten Sitzungen in die Kammer eingebracht werden sollen. — Der hiesige Dompredigt. Hr. Weber, nahm in Folge eines Rückrufes auf die jüngsten Verhandlungen im Glaspalast in seinen gestrigen Kanzelvortrag Veranlassung, die Katholiken aufzufordern, solche Blätter, welche Angriffe, Verdächtigungen und Schmähungen gegen die Generalversammlung der katholischen Vereine enthalten, nicht nur „wegzuwerfen", sondern diese „schlechten Zeitungen" fernerhin mit „katholischem Geiste" auch nicht mehr zu unterstützen. (Südd. Ztg.)

Der Referent über das Handelsgesetzbuch, Dr. Lauk schlägt in dem Einführungsgesetze zu demselben, im Interesse der Einheit der Rechtspflege in Handelssachen die Errichtung eines einzigen Handelsappellationsgerichts für das diesbezügliche Gebiet vor. Hiedurch sollte die Möglichkeit gegeben werden, wenigstens für die zweite Instanz nur mit Handels- und Wechselsachen beschäftigte Richter zu gewinnen. Bei Ausarbeitung dieses Gesetzes glaubt Referent — und hierin verdient seine Ansicht auch gutem praktischen Gründen vollen Beifall — daß auf die zwei Städte Nürnberg und Augsburg solche Rücksicht genommen werden.

Da in Gotha gebildete Komite zur Sammlung von Beiträgen „zur Förderung der deutschen Seemacht unter Preußens Führung" fühlte sich veranlaßt, beim Beginne dieses patriotischen Unternehmens zuerst dem Landesherrn zu nahen und ihr dasselbe seine Billigung zu erbitten. — Auf das bezügliche Schreiben, in dem das Komite um Sr. Hoheit „huldvolle Beachtung und Protektion bittet", hat der Herzog Ernst (der „Edelmann. Ztg." zufolge) folgende Antwort ertheilt: Geehrte Herren! Wahrlich mich Vertrauen in die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes muß und erfüllen, um uns nach der unendlichen Demüthigung, welche unserem Patriotismus durch das Ende der ersten deutschen Flotte von der eigenen Bundesspitze bereitet wurde, noch einen der deutschen Nation würdigen Erfolg von einer neuen Werbung für Flottenbeiträge zu versprechen. Nur der glückliche Gedanke, dieses Mal die patriotischen Opfergaben keinem zweifelhaften Schicksal, sondern einer rühmlichen Zukunft in der Hand der preußischen Krone anzuvertrauen, läßt mich noch Hoffnung auf den Erfolgen des schönen Unternehmens setzen. Mit Theilnahme werde ich daher auch meinerseits die weitere Entwicklung desselben verfolgen und mit Freuden spreche ich Ihnen meine Herren, meine vollste Billigung und Anerkennung Ihrer neuen patriotischen Thätigkeit aus. Callenberg, den 11. Sept. 1861.

Wien, 14. Sept. Es bestätigt sich, daß das Schmerling'sche Programm über die Reorganisation Siebenbürgens in seinen wesentlichen Punkten die höchste Sanktion erhielt und in Folge dessen Baron Kemeny seine Entlassung als Siebenbürgischer Hofkanzler erhielt, welch auch bereits gestern angenommen wurde. (W. Korr.) „Ost- Südgend" wird aus Wien telegraphirt, daß der Landtag für Ende Oktober nach Karlsburg einberufen ist. Der Zusatz von acht Gulden wird für die gesammten Steuern verstanden. Auf 30,000 Seelen kommt ein Abgeordneter.]

Triest, 13. Sept. Die gestern stattgefundenen Wahlen für die Städte, Märkte, Industriorte und Handelskammern in Istrien sind sehr befriedigend ausgefallen. Die Theilnahme an den Wahlen war eine Lebhafte. Die Mehrheit für die Beschickung des Reichsrathes scheint gesichert. (L. N.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 14. Sept. Drin Lehmann, bekanntlich ein Volksblut-Dane, ist heute vom König zum Minister des Innern ernannt worden.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 16. Sept. Die Gasbeleuchtungsgesellschaft hielt vorgestern eine Versammlung, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Die Dividende ist abermals gestiegen (von 7 auf 8 fl.). Das Gaskonsum betrug über 35 Mill. Kub.-Fuß engl., gegen das Vorjahr mehr um 2 Mill., und die Zahl der Abonnenten 1124 mit fast 18,000 Flammen; Straßenlaternen gibt es 1346. Der Kohlenbedarf wird wieder von Zwickau bezogen. Der Absatz von Coaks

steigert sich fortwährend und hat die Militär-Verpflegskommission allein 10,000 Ztr. in Lieferung genommen. (S. Z.)

**Nürnberg**, 14. Sept. Auf dem letzten Hopfenmarkte mögen etwa 500 Ballen Allborfer und Hersbrucker Hopfen gelagert gewesen sein, welche bald zu 40—50 fl. per Ctr. verkauft waren. — In Saaz wird Stadtgut um 115 fl., auch dem Bezirk um 110 fl. und auch dem Kreis um 100 fl. verkauft. — In Aßberg per Ctr. 100 fl. und 11 fl. Leihkauf, in Georgensgmünd 77 bis 85 fl. per Ctr. (Fr. Kur.)

**Ulm**, 14. Sept. Der heutigen Stadt wurde die Berechtigung ertheilt, je an den Samstagen in den Monaten Oktober, November, Dezember und Januar einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen und wird der erste am 5. Oktober d. Js. abgehalten.

Die diesjährige Leipziger Michaelismesse beginnt nach Bekanntmachung des dortigen Handelsvorstandes nicht am 23. September, wie mehrere Kalender irrig angeben, sondern erst am 30. Sept. Erstere Angabe beruht sich lediglich auf die s. g. Vor- und Anspachwoche.

**Paris**, 13. Sept. Die heute im „Moniteur" veröffentlichte Bilanz der französischen Bank ist nichts weniger als günstig. In Folge der großen Geldabflüsse hat sich das Portefeuille um 41½ Millionen vermindert. Im laufender Rechnung hat eine Zunahme von 3 Millionen in den Departements, dagegen eine Abnahme von 38½ Millionen in Paris stattgefunden. Die Vorschüsse an den Staat haben sich um 16 Millionen vermehrt, und der Baarvorrath der Bank um 9 Millionen vermindert. Der Banknotenumlauf, sowie Vorschüsse auf Rente und Aktien sind unverändert geblieben. Vorschüsse auf Barren haben um 2 Millionen abgenommen.

## Vermischtes.

= **Ansbach**, 16. Sept. Weitere Wahlen zur General-Synode. Im Dekanat Erlangen wurden gewählt: Dekan Dr. v. Biarenskh und Buchhändlermeister Ebner, Erlahm. Stadtpfarrer u. Distrikts-Schulinspektor Fuhrmann daselbst und Oekonom u. Stiftungspfleger Eberdörger in Eltersdorf; — im Dek. Eineröheim: Dek. Ebermeyer in Neuzensheim und Gemeindevorsteher Dörr daselbst, Erlahm. Pf. Stadelt in Mitt. Einersheim und Bauer Vollammer von daselbst; — im Dek. Poppenheim: Dek. Silber daselbst und Staatsanwalt Jergius zu Eichstätt, Erlahm. 2. Pfarrer Strehle zu Poppenheim und Bürgermeister Kipfmüller daselbst; — im Dek. Leipheim: Dekanatsverweser Bauer daselbst und Kassier Keim in Dillingen, Erlahm. Pf. Liebreich in Wachingen und Bürgermeister Biedenbach in Leipheim; — im Dek. Memmingen: Dek. Fries und Bezirksgerichtsrath v. Wächter daselbst; Erlahm. Pf. Städeln und Kaufmann Bachmayer daselbst; — im Dek. Kempten: Dekan und gräfl. Giech'scher Conf.-Rath Linde daselbst und Kürschner Seutter in Lindau, Erlahm. 3. Pf. Ruh in Kempten und Optikus Koch in Lindau; — im Dek. Roth: Dek. Küchle daselbst und Apotheker Schilling in Spalt, Erlahm. 2. Pf. Naman in Roth und Hasgeber Wiedmann in Georgensgmünd; — im Dek. Rothenburg: Dek. Köstler und Goldarbeiter Lindner, Erlahm. Pf. Gißlin und Müllermeister Limbacher daselbst; — im Dek. Schwabach: Dek. und Kirchenrath Meinel daselbst u. Webermeister Schmidtkunz von Schwand, Erlahm. Pf. Rüppredit von Neuselbach und Mühlbesitzer Stadelmann von Schwabach; — im Dek. Thalmässingen: Dek. Reichenbach daselbst und Müllermeister Wittmann in Bergen, Erlahm. Pfarrer Wörlein daselbst und Bauer Schröder in Stetten; — im Dek. Uffenheim: Dek. Amthor und Rentkreamt Wucherer daselbst, Erlahm. Pf. Mimont in Holzhausen und Oekonom Düll in Gnodstadt; — im Dek. Wassertrüdingen: Dek. Clarus und Bierbesitzer Wurst daselbst, Erlahm. Pf. Jakobi in Rickingen und Schullehrer u. Cantor Wiedmath in Wassertrüdingen; im Dek. Weissenburg: Dek. Kahr und Apotheker Haad daselbst, Erlahm. Pf. u. Prodekan Deck in Kattenhochstadt und Ortsvorsteher Rothenberger in Emetzheim; — im Dek. Windsbach: Dek. Müller daselbst und Mühlbesitzer Herding von der Weidersmühle, Erlahm. Pf. Lieb in Merkendorf und Jaspeks tor Bauer in Neuendettelsau; — im Dek. Windsheim: Dek. Hochstetter und Advokat Scholler daselbst, Erlahm. 2. Pf. Fischer daselbst und Bürgermeister Fiurer von Burgbernheim; — im Dek. Zirndorf: Pfarrer Wucherer in Burgfarrnbach und Rechtsrath v. Haller in Fürth, Erlahm. Pfarrer Roth in Bach und Fabrikant Krämer in Doos.

(Eingelandt.) **Rothenburg**, 15. Sept. Vom Wetter begünstigt, verlief das Königsfest am 8. und 9. d. M. dahier wirdevoll und gemüthlich zugleich. Neben andern vielen Gästen waren mehr als 200 Gänger hiehergekommen; mit Liedern und Jubel zogen sie ein durch die mit Kränzen und Fahnen geschmückten Thore der Stadt. — Nachdem auf dem Bethof Ihren Königlichen Majestäten ein weithin donnernds dreimaliges Hoch ausgebracht, die Schützenpreisvertheilung beendigt, die Sängerfahne ihren künftigen Trägern von den freundschaftlichen Geberinnen — alle diese Akte von trefflichen Reden begleitet — überreicht und einige Chöre, an der Spitze „Heil unserm König" abgesungen worden waren, bewegte sich der Festzug, ein Bild der Harmonie und des Schönen, durch die Straßen der Stadt, deren Dekoration eine durch und durch gelungene, von Geschmad und Opferwilligkeit zeugende war. Die hierauf die Festtheilnehmer vereinigenden Mahle im Hirschen und in der Schwane waren neben den köstlichsten Speisen und Weinen mit fröhlicher Stimmung und verschiedenen Toasten gewürzt, deren jeder ein sahlreiches einstimmiges Vivat hervorrief. — Der Nachmittag im Wildbade erinnerte lebhaft an das Treiben um die Festhalle in Nürnberg zur Zeit des deutschen Sängerfestes; war es auch nur Dominutivum davon. Gesang wechselte mit Musik; gemüthliche Heiterkeit allerwegs; Steff und Herzlichkeit ausgezeichnet. Das Herrlichste von Allem war der eingedrochener Dunkelheit die Beleuchtung des Rathshauses, des Marktplatzes und der daran stoßenden Schmiedgasse. Ein Lichtmeer von vielen tausend Flammen; von jeder Seite vernahm man Laute der Verwunderung und des Entzückens. — Die darauffolgende Reunion war ein bis in die späte Nacht dauernds trauliche Beisammensein und Verkehren, belebt durch den Zauber der Töne von Gesang und Orchestermusik. — Der zweite Tag versammelte Alles auf dem schönen Punkte „Rathskeller" aus, dessen reichen Quellen man sich neue Kraft zu ferneren Genüssen holte. Der nachmittägige Ausflug galt der Würdigung des reizenden Taubergrundes. Der den Schluß bildende Ball, den ein Ausbruch der bekanntlich schönen jungen Damen Rothenburg's verherrlichte, war — ich finde nicht den passenden Ausdruck — es sei vergönnt, die Worte eines schönen fremden Fräuleins zu recitiren: „Herrlich ist es doch ein Ball voller Glanz, ein Tänzchen voller Anmuth!" So begann und endigte die Feier zu Ehren eines hohen allgeliebten Königspaares!

**Nürnberg**, 15. Sept. Gestern feierte die berühmte Faber'sche Bleistiftfabrik in dem benachbarten Stein ihr hundertjähriges Jubiläum. Das Produkt dieser Fabrik ist nicht nur in der ganzen Welt geschätzt, wie denn in Amerika ein Bleistift mit dem Worte „Faber" bezeichnet wird, sondern es hat noch das besondere Verdienst, der ganzen jetzt so bedeutenden Bleistiftfabrikation Nürnbergs mit ausgebolfen zu haben. Die Faber'sche Bleistiftfabrik besitzt unseres Wissens ein großes Bleibergwerk in Sibirien, einen großen Cedernwald in Louisiana (Nordamerika) und den ergiebigsten Schieferbruch in Oberfranken. (N. Kur.)

Aus München schreibt man dem „N. Kour.": Das Offizierkorps der nordamerikanischen Union wird demnächst in Mitglieder aus der bayerischen Armee erhalten. Herr Heden — wenn ich nicht irre, aus Ansbach oder dessen nahen Umgebung (Radolzburg?) — Lieutenant im Kürassierregiment dahier, hat die ihm angetragene Stelle eines Rittmeisters in gedachtem Heere angenommen und sein Gesuch um Entlassung aus dem bayerischen Kriegsdienste bereits eingereicht.

**Bamberg**, 15. Sept. Heute Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist die Dampfschneidemaschine in der Nähe des Bahnhofs abgebrannt. Eine Dienstmagd, welche in der Eile den Keller offen ließ, um ihrer Herrschaft die Nachricht von dem Brande zu melden, ist bei der Rückkehr in denselben hinabgestürzt und todtgeschlagen.

Herr Michael Kaufmann in Rieinzabern hat wieder einen nicht unintereffanten antiken Fund gemacht. Derselbe entdeckte nämlich in einem Topfe folgende Gegenstände: 1) zwei silberne Armbänder mit einem männlichen und weiblichen Brustbild en relief in Gold; 2) einen silbernen Ring mit Inschriften; 3) 25 römische Silbermünzen, meistens sehr gut erhalten; 4) eine Anzahl römischer Kupfermünzen. Auf den Armbändern befinden sich die Inschriften: ano te, ama mo und umgekehrt.

Auch aus dem Unstruthale in Sachsen klagt man über die Mäuseplage. Die Thiere sind in solcher Menge vorhanden, daß, als die Getreidegarben in Mandeln gesetzt waren, stellenweise Nachts Wächter gehalten werden mußten, um das Umgreifer zu verscheuchen. Kind und Kegel sind mit dem Mäusefangen beschäftigt, was von den

Gemeinden angeregt und befördert wird. Aber wie emsig man auch mit dem Einsammeln ist, so verspürt man im Ganzen keine Abnahme; wo man geht und steht, tritt man auf Mäuse. Hier kann nur der Eintritt nasser und kalter Witterung abhelfen.

Seit einiger Zeit waren so täuschend nachgemachte falsche Noten der französischen Bank in Umlauf, daß selbst die Bank sie saum von den echten zu unterscheiden vermochte. Kürzlich ist man dem Verfertiger auf die Spur gekommen und hat bei einer Haussuchung in dem Städtchen Saint Jean d'Angely den ganzen Fälschungsapparat entdeckt. Die Bank soll bereits für mehr als eine Million dieser falschen Noten eingelöst haben, und wie viel deren noch im Umlauf sind, läßt sich schwer bestimmen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am 4. ds. Morgens in Sebastopol angekommen, und haben der Grundsteinlegung zur neuen Wladimirkirche beigewohnt. Der Kaiser besuchte darauf zu Pferde die alte Vertheidigungslinie und die Ruinen der Bastionen 4 und 5. Nachmittags begaben sich die Majestäten nach dem im nördlichen Theile der Stadt gelegenen Friedhofe, wo ein Trauer-Gottesdienst für den General Fürsten Gortschakoff und für alle bei der Vertheidigung Sebastopols gefallenen Krieger abgehalten wurde. Am Abend fuhren sie nach Baktschiserai, wo sie Nachtruhe hielten. Am 5. besuchten sie das Kloster zu Maria Himmelfahrt und Tschulukale und kehrten dann über das Schlachtfeld von Inkerman nach Sebastopol zurück.

## Hiesiges.

(Eingesandt.) Wie man hört, soll dem Volksfest-Comite nach Bestreitung aller Ausgaben noch ein namhafter Ueberschuß seiner Einnahmen bleiben. In welcher Art wird nun dieser Ueberschuß seine Verwendung finden? Ohne dem entscheidenden Comite hierüber Directiven geben zu wollen, können wir doch nicht umhin, demselben den Wunsch Vieler, die auch ihr Scherflein beigesteuert haben, kund zu geben. Bekanntlich sind die meisten Prospecte im hiesigen Theater in einem solch heruntergekommenen Zustande, daß Einem bei deren Anblick ein gewisser Schauder befällt. Am meisten ist dieß der Fall bei den Conversationszimmern. Welch geradezu häßlichen Anblick namentlich das gelbe Zimmer gewährt, ist uns Allen in der unangenehmsten Erinnerung. Mit 100 oder wenigstens 75 Gulden kann der Letzten Mißständen abgeholfen und können damit zwei schöne neue Prospecte sammt Coulissen angeschafft werden. Zwar wäre es eigentliche Sache des treffenden Vorstehers, unter den die hiesige k. Schloßtheater steht, für dergl. Anschaffungen zu sorgen, allein wegen anderer dringender Ausgaben kann oder will von dort aus nichts geschehen. Es wäre nun nicht nur sehr wünschenswerth, wenn ein Theil des Ueberschusses von dem zum Volksfeste bestimmten Gelde zur Anschaffung neuer Dekorationen für Theater verwendet würde, sondern es läge dieß auch gewiß im Sinne derjenigen, welche zum Volksfeste beigesteuert haben. Das Geld wurde zum Vergnügen und hauptsächlich zu decorativen Zwecken für a. Volksfest hergegeben. Zu gleichem und noch dazu bleibendem Zwecke aber würde ein Theil des Restes verwendet, wenn er für a. Theater bestimmt würde. Ueberdieß ist es gerade a. Ehrensache, daß für die innere Einrichtung des Theaters, besonders nachdem die Gasbeleuchtung daselbst eingeführt ist, etwas geschieht; denn bekanntlich man doch eine Stadt und zwar nicht mit Unrecht nach ihren öffentlichen Einrichtungen. Jetzt kann mit Mitteln gegeben werden, wie sie sich nicht so leicht wieder bieten. Wir sind überzeugt, daß man diese Gelegenheit nicht wird vorübergehen lassen, ohne den hier von vielen Seiten unterstützten Wunsch zu befriedigen.

Heute Mittwoch den 18. ds. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Einen gefundenen Diopter betr.)

Kürzlich wurde auf dem neuen Wege dahier ein Büchsendiopter gefunden.

Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich ungesäumt hierorts Zimmer Nr. 4 zu melden.

Ansbach, den 14. September 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bayerische Ostbahnen.

(Die Eröffnung der Bahnstrecke Cham-Furth betr.)

Die Bahnstrecke von Cham bis Furth wird am 20. ds. Mts. dem Betriebe übergeben, und es umfaßt diese Strecke die Stationen **Kothmeßling, Arnschwang** und **Furth.**

Personen- und Gepäckausnahme findet auf allen 3 Stationen statt; die Abfertigung von Frachtgütern aber nur auf der Station Furth.

Die Fahrtenpläne für die Strecke Schwandorf-Furth werden in der bisherigen Weise veröffentlicht.

München, den 14. September 1861.

**Die Direktion.**

3. Der Unterricht in der lateinischen **Vorschule** dahier beginnt für die bisherigen Schüler Donnerstag den 19. September, für die in die untere Abtheilung Eintretenden am 1. Oktober.

Ansbach, den 18. September 1861.

**G. Bomhard.**

4. Mein Lager in **Capuzen, Unterärmeln, Colliers, Tüchern & Shlips,** aller Arten **Winterhandschuhen etc.** ist für bevorstehende Saison vollständig sortirt und empfiehlt solches gefälligst Ansicht und Abnahme.

**Friedr. Aldersberg.**

5. Für die liebevolle Theilnahme, welche den Seiten kundgegeben hat, erstatten wir, sich sowohl während der Krankheit als auch insbesondere dem vereflichen Gesangverein zu bei der Beerdigung unseres theuern dahingeschiedenen Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Matthäus Seitz** von al- Heilsbronn, unsern tiefgefühltesten Dank.

Kl. Heilsbronn und Ansbach, den 17. September 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Große Staats-Gewinn-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000** ꝛc.

Hierzu sind ganze Loose à fl. 90, — halbe à fl. 45, — ¼ à fl. 22. 30 kr. — ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten **gratis.**

**Sämmtliche Loose und die vorstehenden Hauptgewinne müssen** bekanntlich gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

**Franz Fabricius,**

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

7. Heute Mittwoch ist das schöne **Paris** zum letztenmale an der Promenade um 6 kr. zu sehen.

8. Am Dienstag den 24. September werden die Berkäufer von starkem Zugvieh auf den Markt nach Ansbach eingeladen.

**Zuckerfabrik Stuttgart.**

9. Ein braves Mädchen, das Feld- und Hausarbeit versteht und sogleich eintreten kann, wird auf ein kleines Landgut gesucht.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Gewohnung einer gelunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und nothwendig auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Alle Rasierseife gebraucht, gibt sie einen dicken, langsthenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anw. 11 kr., 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

## Todesanzeige.

Nach Längeren und schweren Leiden entschlief heute Morgens 6½ Uhr sanft und gottergeben in einem Alter von 38 Jahren unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester,

Frau **Maria Schwarzfischer**, geb. Seitz,

Gastwirthsehefrau zu Nürnberg.

Dieses für uns so schmerzliche Ereigniß bringen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit zur Kenntniß und bemerken zugleich, daß die Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr dahier stattfindet.

Ansbach und Nürnberg, den 17. September 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

12. Auf's Tiefste gebeugt, zeige ich werthen Verwandten und Freunden an, daß meine liebe Frau

**Anna Margaretha Krebs**

heute Nacht 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme in ihrem großen Schmerze bitten

Der tieftrauernde Gatte
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr statt, was nur auf diesem Wege bekannt gemacht wird.

---

13. Theilnehmenden Verwandten u. Freunden bringen wir nur auf diesem Wege die Nachricht, daß heute, den 17. Sept. c., früh 3 Uhr unser geliebter Vater und Großvater **Georg Konrad Walz** von Kammerforst in Folge von Altersschwäche im 86. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen zu Kammerforst und Ansbach.

---

14. Man sucht für nächstes Ziel eine tüchtige Köchin, die geschickt ist im Kochen und Backen und die sich auch der üblichen Hausarbeit unterzieht. Es wollen sich aber nur solche melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das bisher von meiner Schwiegermutter, Frau Carolina Grünsfelder dahier geführte Schnittwaarengeschäft nun für meine eigene Rechnung übernommen habe.

Ich bitte, das derselben geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein eifrigstes Streben sein, durch reellste Bedienung dasselbe jederzeit zu rechtfertigen.

Durch Errichtung eines neuen Ladens habe ich auch das Waarenlager bedeutend vergrößert und bin ich mit den neuesten Modeartikeln in schönster Auswahl assortirt und empfehle ich hiermit dieselben zu sehr billigen Preisen aufs beste.

Hochachtungsvoll

**S. Ullmann,**
vormals Carolina Grünsfelder.

Ansbach, den 17. Sept. 1861.

## Bekanntmachung.

Am 23. September ds. Js. früh 8 Uhr anfangend und die folgenden Tage werden in Hesbt. 116 in Merkendorf 3 Wägen, 4 Pflüge, 4 Eggen, eine Getreidepumühle, 2 Heumstühle und andere Acker- und Bauerngeräthschaften, dann 60—65 Schober verschiedene Getreidefrüchte, Hemmketten u. dgl., 24 Stück Rindvieh, 1 Pferd, 14 Schafe, Gänse, Hühner, Tauben, 2 Schweine, verschiedene andere Gegenstände verkauft. Zu gleicher Zeit wird auch das Oekonomiegut, als ein Wohnhaus, 2 Scheunen, Schöpfen und andere Räumlichkeiten, nebst 52 Tgw. Ackerland, worvon mehrere Morgen mit Rüben und Kartoffeln angebaut sind, und 16 Tgw. Atzmäßigrunds- und 14 Tgw. Feldwiesen, an den Meistbietenden verkauft. Das Gut wird im Ganzen oder getheilt abgegeben.

17. Ein mittelgroßer Kettenhund mit gelber Brust und gelben Füßen ist zugelaufen und kann bei Wagnermeister Meiß in Leutershausen gegen Futtergeld und Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

18. Allen Denjenigen, welche von den schon bekannten ausgezeichneten Kartoffeln kleine Quantitäten wünschen, diene hiemit zur Nachricht, daß solche à 30 kr. der Metz zu 16 Maas am Donnerstag den 19. ds. Mts. von Morgens 8—10 Uhr im Hause des Hrn. Schreinermeisters Peyer an der Schloßbrücke bei Unterzeichnetem zu haben sind.

Grießmeyer.

---

19. Eine vom Bahnhofe aus durch die Turnitz und die Jägergasse entlang verloren gegangene Manschette wolle D 454 gegen gute Belohnung abgegeben werden.

---

20. Ein Kleespies- oder kleinerer blechener oder irdener Ofen wird zu kaufen gesucht D 292. Auch sind daselbst 1300 fl. auszuleihen.

---

21. Bis 1. Okt. L. Js. ist in der Hof-Apotheke ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| | Frankfurt, Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 13. | 16. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103¼ |
| „ 4½% Bldbf.-Rente | 101⅛ | 101 |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅜ | 57⅛ |
| „ 5% Metall | 48½ | 48⅝ B. |
| „ 4½% „ | 42½ B. | 42½ B. |
| „ Bank-Akt. | 634 | 634 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 150 | 150½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 236 | 236 |
| Darmst. Bank-Aktien | 204½ B. | 203½ |
| Frankfurter Bank | 113½ | 112⅝ |
| Sächs. Oesterb.-Aktien | 105¼ | 106 |
| Taun.-Bahn-Bank-Aktien | 130½ | 130 |
| Rheinbahn-Aktien | 102 | 101½ |
| Anhb.-Gutzenb. 7 Fl.-Loose | 10½ B. | 10⅜ B. |
| Wiener Wechselcurse | 85⅛ | 85⅛ |

| Wien: | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 14. | 16. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.85 | 81 |
| 5% Metall. | 67.75 | 67.75 |
| 4½ % „ | | |
| Bank-Aktien | 739 | 739 |
| Credit-Bank-Aktien | 177 | 178.50 |
| Nordbahn-Aktien | 195 | 196.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 428 |
| Augsburger Wechsel | 115.40 | 115.10 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 17. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +7°, Nchm 2 U. +10°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. +13°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 2''' Neig. z. St.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Sept. | Kern | | | | Waizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | | Erbsen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | geri. | | Mittelpreis | | geri. | | Mittelpreis | | geri. | | Mittelpreis | | geri. | | Mittelpreis | | geri. | | Mittelpreis | | Mittelpreis | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 14 | 21 | 16 | — | 40 | — | 21 | 33 | — | 40 | — | — | 16 | 49 | — | 32 | — | — | 12 | 32 | — | 34 | — | 6 | 16 | — | — |
| Weissenburg | 14 | — | — | — | — | — | 21 | 48 | 1 | 21 | — | — | 15 | 7 | — | 55 | — | — | 11 | 31 | — | — | — | 6 | 16 | 5 | — |
| Gichstätt | 14 | — | — | — | — | — | 20 | 4 | — | — | — | — | 11 | 31 | — | — | — | — | 11 | 31 | — | — | — | 6 | — | — | — |
| Wasserrudding. | 13 | — | — | — | — | — | 21 | 12 | — | — | — | — | 16 | 12 | — | — | — | — | 11 | 56 | — | — | — | 6 | — | — | — |
| Nördlingen | 13 | 21 | 42 | — | — | 21 | 21 | 8 | — | — | — | — | 17 | 52 | — | 42 | — | — | 13 | 10 | — | 10 | — | 6 | 3 | 23 | — | — | — |
| München | 14 | — | — | — | — | — | 20 | 58 | — | — | — | 9 | 14 | 48 | — | 18 | — | — | 13 | 22 | — | — | 25 | 6 | 19 | — | 1 | 9 | — |
| Landshut | 13 | — | — | — | — | — | 20 | 8 | — | — | — | — | 13 | 20 | — | 37 | — | — | 12 | 44 | — | — | — | 6 | 29 | 1 | 9 | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 222. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags dafür am Samstag eine unentgeltliche Beilage, belletristischen Inhalts, beigegeben. Inserate per Petitzeile werden dankbar angenommen. Inserate per unentgeltliche Zeile à 3 kr. besorgt.

Donnerstag, 19. September, Mikleta.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwölftel 1 fl. für 4 Monate 48 kreuz. für 1 Monat 20 kr. — Bestellungen werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 17. Sept. Amtliche Nachrichten. Die Stelle eines kontrollirenden Offizianten des k. Aktuar-Zahl- und Stempelamtes Nürnberg ist dem Taxbeamten des k. Landg. Nürnberg, Karl Oberhäuser, ohne Einräumung pragmatischer Rechte unentgeltlich verliehen. (St. A. Z.)

Der bish. Schulleiter Hr. Leonh. Wagner an der Volksschulen Oberklasse zu Nürnberg wurde als prot. Schulleiter der Schulen-Knaben-Oberklasse Abth. A zu Nürnberg auf Präsentation des Magistrats Nürnberg ernannt, — dem Hr. med. Wolf. Fuchs aus Nürnberg und dem Hr. med. Gottlieb Birkner aus Nürnberg die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Stadt Nürnberg ertheilt.

München, 14. Sept. Da das Finanzgesetz für die nächste Finanzperiode bis zum 1. Okt., wo dieselbe beginnt, seine Erledigung durch die Kammer noch nicht gefunden haben wird, so wird in der nächsten Tage stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes zur prov. Forterhebung der Steuern in den ersten zwei Monaten der neuen Finanzperiode eingebracht werden. Ein solches Gesetz ist übrigens auch zu Beginn des Lotto's nothwendig, da dasselbe außerdem mit Ende dieses Monats zu erlöschen aufhören müßte. — Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute unter Betheiligung vieler Kammermitglieder das deutsche Handelsgesetzbuch und das Einführungsgesetz hiezu berathen und angenommen; bei letzterem wurden einige Modifikationen genehmigt. (A. Abztg.)

— Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich eine Vorstellung der Gemeindekollegien von Nürnberg (angeeignet vom Abg. Braun), welche die Verwendung der Kammer für Errichtung der polytechnischen Schule in Nürnberg erbittet; ferner ein Antrag des Abg. Münch, der in ausführlicher Motivirung den von der Staatsregierung vorgelegten Plan für die Reorganisation des technischen Unterrichtswesens bekämpft und verlangt, die Kammer möge die postulirten Mittel nur dann gewähren, „wenn die Gewerbschulen dem Organismus der höheren technischen Lehranstalten als unterstes nothwendiges Glied eingegliedert bleiben und wenn als Gipfelpunkt des technischen Unterrichts eine einzige polytechnische Hochschule mit den dazu gehörigen Fachschulen errichtet wird".

München, 16. Sept. Die Verlegung des Sitzes des Appellationsgerichts von Oberbayern von Freising nach München hat unterm Gestrigen die k. Genehmigung erhalten und wird mit dem Tage der Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes, 1. Juli 1862, geschehen. Nach Freising kommt ein ausgetrennendes Bezirksgericht.

Berlin, 14. Sept. Bei dem am 18. Oktober in Königsberg stattfindenden Krönungsfeste wird sich eine größere Pracht entfalten, als bei derselben Feier im Jahre 1840. Die Uniformirung des Domchors, die Zuziehung einer Gesammtvertretung der Armee deutet augenscheinlich darauf hin. Auf dem Schloßhofe zu Königsberg werden umfassende Tribünen errichtet, die nebst den andern Räumen nahe an 20,000 Personen fassen sollen. Der von der Kreuzkuppe des Schlosses nach der Schloßkirche führende Weg, den die königlichen Majestäten mit den Prinzen nehmen, wird mit rothem Tuche belegt werden und unter einer festlichen Reihe von Baldachins hinführen. Am 8 Uhr Morgens beginnt der Krönungsgottesdienst mit Gesang und Liturgie, der sich die Predigt anschließt. Im Jahre 1840 wurde sie vom Königsberger Oberhofprediger, Generalsuperintendanten Dr. Sartorius gehalten; zum 18. Okt. ist sie dem hiesigen Oberkonsistorialrath, Hofprediger Dr. Snethlage, übertragen. Nach der Predigt setzt sich der König, sie vom Altar nehmend, die Krone selbst auf das Haupt. Eine Reihe feierlicher Huldigungsreden wird sodann im Thronzimmer an den König gerichtet werden, und hierauf beginnt die Feier im Schloßhofe, bei welcher der König, von sämmtlichen Prinzen umgeben, auf dem, auf dem Balkone errichteten Throne Platz nimmt. Auf die dabei gehaltene Anrede deabsichtigt Se. Majestät selbst, das Wort an die große Versammlung zu nehmen.

In Wien bringt die amtliche Zeitung die Ernennung des Dr. Dessoly, eines Israeliten, zum ordentlichen Professor des Strafrechts an der Universität Pest.

Pesth, 12. Sept. Mit jedem Tag zeigt sich in Ungarn heuer lichter, daß der ganze Lärm, welchen man hier erhob, nur von einigen (?) Männern der 1848er Jahre ausging, die große Masse aber sich nicht aufregen ließ, wo nicht bezahlte Subalterne einen Tumult anzettelten, die sich dadurch ihre Attilas zu verdienen pflegten. Der Lordtag ist aufgelöst, und nur wenige Neugierige fanden sich als Zuschauer; die Pester Repräsentanz ist suspendirt, man redet kaum davon. Wäre die Stimmung so, wie der Landtag sie schilderte, so wären jene Auflösungen nicht ohne Tumultie abgegangen. Aber man ist dieser Phrasenwirthschaft und dieser Hetzerei überdrüssig, sie nichts prosperirt und nur hindert, daß regiert, d. h. eine Ordnung beobachtet wird. Daß die Comitate nur eine Kaste, eine Partei vertreten, weiß jeder im Lande; sie sind also nicht das Volk, und seit das Comitat von Pesth-Soli die Macht der Obrigkeit gebüßt hat, sind die übrigen Schreier recht still geworden, die sonst so gerne große Politik treibet. Die Pause, welche in unserm politischen Leben eintritt bis zum nächsten Landtag, wird viel zur Ernüchterung der Gemüther beitragen, weil bis dahin Zeit genug vorhanden ist, um sich von der ausschließlich liberalen und ehrlich constitutionellen Gesinnung derselben zu überzeugen. Nothigens bereitet sich im Volk, besonders unter den Bauern, eine Stimmung vor, welche für die Agitatoren eine Neuheit werden kann. Als man die Staatsschuld für ungesetzlich erklärte, führte man die Comitatssteuer ein. Jetzt erfährt der Bauer durch Regierungserlaß, daß die Comitatssteuer ungesetzlich ist; er will sie daher nicht zahlen, und läßt sich von den Comitatsherren diese „Vaterlandsverräther" schelten. Diese Wendung hat also die Steuerverweigerung genommen. Auch gegen das gewaltsame Anfrängen der ungarischen Sprache beginnt eine Opposition, da Bauer und Kaufmann wissen, daß sie mit der deutschen viel weiter kommen. Dennoch ist der Weg der Verständigung noch nicht abgeschnitten, wenn man wirklich Volksvertreter für den nächsten Landtag zu gewinnen weiß. (A. Z.)

Salzburg, 16. Sept. Gestern Abend halb 8 Uhr sind II. MM. der König Max von Bayern und allerhöchst dessen Gemahlin, die Königin Marie, in Salzburg mit einem Separatzug von München angekommen, und haben die Reise nach Berchtesgaden fortgesetzt. — Unter den Besuchern Salzburgs befindet sich derzeit auch der Hr. Staatsminister Ritter v. Schmerling, der hier auf dem Landgute seines Bruders, des k. k. Generalmajors, zum Besuche weilt. (A. Z.)

### Italien.

Florenz, 15. Sept. Die erste italienische Industrie-Ausstellung ist heute durch eine Rede Viktor Emanuels eröffnet worden. Er sagte der König, in dem Bestreben, mit welchem sich sämmtliche Provinzen Italiens an der Ausstellung betheiligt hätten, eine neue Kundgebung der Nation zu Gunsten der Einheit. Die Rede wurde mit größtem Beifall aufgenommen.

Eine neapolitanische Arbeiterdeputation hat sich zur Begrüßung Garibaldis nach Caprera begeben und dem General bei dieser Gelegenheit folgende von einer großen Anzahl Unterschriften bedeckte Adresse überreicht: „General! Anstatt des Lärms der Schlachten für die Befreiung Roms und Venedigs, anstatt der Freudenrufe für den Sieg vernehmen wir den Schrei der Mordthaten, der Entheiligungen, der Plünderungen und der Brandstiftungen. Dieses sind die Soldknechte des Despotismus, dieselben, welche, in Regimentern organisirt, vor einem Jahre vor Ihnen flohen. Warum kommen sie also nicht? Von

Ihnen hängt das Heil des Staates und das Glück des Volkes, welches Sie vertreten, ob. Die Arbeiter kommen, Ihnen die Hand zu drücken, und ganz Neapel, das sich seines Befreiers erinnert, möchte bei Ihnen sein."

Neapel, 15. Sept. General Pinelli ist nach den Wäldern von Montecchio abgegangen, um sie zu durchsuchen. Die Truppe Cipriano hat die Berge zwischen Aquila und Teramo durchstreift und von Räubern gesäubert.

## Frankreich.

Der Pariser Korrespondent der „N. Pfalz" verbleibt täglich über die reaktionäre Stimmung des Kaisers Napoleon. So schreibt er im neuesten Brief: „Ich höre, daß der Kaiser täglich mehr unter den Einfluß derjenigen geräth, die in Biarritz ultramontane Interessen vertreten, und wo gewisse Damen bemüht sind, Hrn. v. Persigny aus dem Ministerium des Innern zu verdrängen, weil er den Versuchen der Kirche, sich die Gewalten des Staats anzumaßen, stetigen Widerstand leistet. Auch die auswärtige Politik Napoleons III. hat viel von ihrer ursprünglichen Kraft und Entschiedenheit verloren. Man glaubt zu bemerken, daß dem Kaiser wie andern katholischen Monarchen, mit dem vorrückenden Alter vor dem Papstthum bange zu werden anfängt."

## Türkei.

Ragusa, 16, Sept. Es droht eine revolutionäre Bewegung auszubrechen. Die Türken von Scutari, vereint mit den christlichen Bergbewohnern, fordern die Absetzung des Gouverneurs. — Omer Pascha ist gestern zur Armee nach Gasko abgereist.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 18. Sept. Der provisorische Winterbierfaß im Regierungsbezirke Mittelfranken ist nach dem heutigen Kreis-Amtsbl. (Nr. 83) festgesetzt: 1) für die Taxbezirke Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstätt und Schwabach mit allen nicht zum Taxbezirke Nürnberg gehörigen Polizeibezirken auf 5 kr. 2 pf., 2) für den Taxbezirk Nürnberg mit den Städten Erlangen, Fürth, Nürnberg, den Landgerichtsbezirken Gadolzburg, Erlangen, Herbruck, Lauf und Nürnberg auf 6 kr. per Maas vom Gonter. Darnach berechnet sich der Schenkpreis in den Polizeibezirken unter 1) auf 6 und in denen unter 2) auf 6 kr. 2 pf., welcher Preis sich in jenen Gemeinden, denen ein Lokal-Malzaufschlag bewilligt ist, noch um 1 pf. erhöht.

Die bayerische Hopfenzeitung (von Roth) schreibt: Hopfen überwall und allenthalben! Es sind nicht Hände genug aufzutreiben zum Pflücken, und die Arbeitslöhne sind bedeutend gestiegen. Die Ernte ist vorzüglicher als man nur vermuthen konnte. Hopfen geringerer Qualität wurde um 82 fl. per Centner verkauft. In Nürnberg wurde Altdorfer um 70 fl. und Holledauer um 90 fl. verkauft; in Schwezzingen ist er von einem Tag auf den andern von 100 auf 75 fl. herabgegangen. In Hersbruck wurde der Centner am 4. ds. um 80 bis 85 fl. und Tags darauf um 70 bis 75 fl. verkauft, aber nur in sehr geringen Quantitäten, da die Kauflust sehr schwach ist, die Hoffnung aber auf noch weiteres Sinken der Preise als sehr begründet erscheint.

Aus der badischen Pfalz, 10. Sept., schreibt man dem „Schw. Merk.": Die Hopfenernte ist bei uns zu Ende und hat den gehegten Erwartungen im Allgemeinen entsprochen. Das Resultat läßt sich in wenige Worte zusammenfassen: in Bezug auf Quantität ist der Ertrag als eine gute Mittelernte zu bezeichnen, welcher in Gebirgsorten, geringer im offenen Lande, wo die anhaltende Trockenheit der Entwicklung der Pflanze sich nachtheiliger zeigte. Die Qualität dagegen läßt durchschnittlich nichts zu wünschen übrig und übertrifft weit die des vorigen Jahres. Für erste Sorte wurden bis jetzt 100 fl. per Centner erzielt, etwa die Hälfte des vorjährigen Preises. Indessen dürfte der Hopfen schwerlich auf dieser Höhe sich erhalten, da die Ernte in Bayern und Böhmen vorzüglich ausfällt und noch große Quantitäten alter Waare auf Lager sind. — Weniger befriedigend sind die Aussichten für unser zweites Handelsprodukt, für den Tabak, der durch die außerordentliche Hitze in seiner Entwicklung zurückgehalten wurde. Nur die sog. Sandblätter, die sich zur Mischung mit amerikanischem Tabak vorzüglich eignen, sind sehr gesucht und werden bis zu 10 fl. per Centner bezahlt, was einem Preis von 15 – 18 fl. für getrocknete Waare entspricht.

Speyer, 14. Sept. Betriebs-Ergebniß der pfälzischen Bahnen im August 1861: Ludwigsbahn: 119,387 Personen = 59,058 fl. 49 kr.; 464,437 Ctr. Güter = 48,898 fl. 34 kr.; 639,510 Ctr. Kohlen = 67,059 fl. 6 kr. Summa: 175,016 fl. 29 kr. (August vor. Js. 184,049 fl. 19 kr.) Maximiliansbahn: 30,512 Personen = 11,630 fl. 25 kr.; 123,236 Ctr. Güter = 7,310 fl. 13 kr.; 226,115 Ctr. Kohlen = 10,982 fl. 32 kr.; Summa: 29,423 fl. 10 kr. (im August vor. Js. 27,500 fl. 6 kr.).

Aus Paris wird geschrieben: Frankreich ist gezwungen, große Massen von Getreide aus dem Auslande kommen zu lassen, da die Ernte eine ungenügende gewesen ist. Schon jetzt werden in den Häfen zusammengenommen über 200,000 Hektoliters täglich ausgeschifft. Die Ernte hatte einen ganz guten Anschein, aber es hat sich beim Dreschen ergeben, daß die Halme nicht die gewöhnliche Menge von Körnern haben. Der Sack Mehl, der vor Kurzem noch 60 Franken kostete, kostet 80—90 Franken. Das Kilogramm (2 Zollpfund) Brod kostet in Paris zum ersten Male seit mehreren Jahren mehr als 40 Centimes.

## Vermischtes.

= Ansbach, 18. Sept. Die praktische Prüfung der Candidaten der Thierheilkunde in Ober-, Mittel- und Unterfranken wird dieses Jahr am 11. Oktober am Regierungssitze zu Würzburg abgehalten und sind Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung längstens bis 1. Oktober l. Js. bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg einzureichen.

Nürnberg, 17. Sept. Seit mehreren Wochen schon grassirt hier die Brechruhr, welcher auffallend viele Kinder erliegen. Im vorigen Monat sind laut dem in unserer heutigen Nummer mitgetheilten offiziellen Berichte 81 an der Brechruhr gestorben, unter 81 Kinder und darunter 72 unter einem Jahre; es starben im August 151 Kinder unter einem Jahre, alle durchschnittlich jede Woche 37. Die Krankheit fordert noch immer ihre Opfer, in den beiden Leichenhäusern sind nicht selten je 4 bis 5 Kinder ausgestellt; viele Familien sind durch die erlittenen Verluste ihrer lieben Kleinen in tiefe Trauer versetzt. (N. Kur.)

In Augsburg wurde dieser Tage in einem Kaffeehaus ein wohldurchdachtes Gaunerstückchen verübt. Ein unbekannter Gast, von der bösen Sorte der sogenannten „zugekleideten" Personen, stieß sich in der Nähe des Büffets nieder und gerufte ein Glas Zuckerwasser zu bestellen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß man in diesem Kaffeehaus noch der patriarchalischen Sitte huldigt, das Zuckerwasser in großen Gläsern zu reichen und hoffnungen Gäste einen schweren silbernen Eßlöffel beizugeben, welche Sitte davon Zeugniß gibt, daß noch Glaube und Rechtschaffenheit der Menschen in der Welt besteht. Der zugekleidete Gast trug aber im Westentlichen nichts davon bei, diesen löblichen Glauben zu verstärken. Kaum hatte er das Zuckerwasser erhalten, als er der Kellnerin erklärte, er wolle sich schnell beim nahen Charcutier eine Lieblingsspeise holen. Die Kellnerin, welche nichts arges denken konnte, da sie den schweren Löffel noch im Wasser stecken sah, ließ den Gast getrost von dannen. Erst, als der Mann mit seiner Lieblingsspeise nicht mehr zurückkehrte, schlich sich Mißtrauen ein, man besah den Löffel und man fand, daß der süße Gast mit seltener Fertigkeit den silbernen Löffel aufgewickelt und einen schönen Löffel von Neusilber zurückgelassen hatte. Man wird wohl in der Neuzeit allda das Neusilber allgemein einführen.

Aus Culmbach, 14. Sept., wird gemeldet: Bei dem (kürzlich schon gemeldeten) Ausbruch der 3 Kettensträflinge aus der Zuchtanstatt Pfaffenhofen scheinen sämmtliche Sträflinge im Schloßgraben Mitwissenschaft gehabt zu haben, somit hätten die Flüchtlinge unmöglich eine doppelte Thüre nach und nach durchschneiden können. Nachdem diese und noch 3 bis 4 Gänge und Fallthüren erbrochen waren, gelangten sie in den Wallgraben, erbrachen daselbst einen Schlosser mit Werkzeugen, und hatten ihre Sprenger ob. Nach Durchforschung der Decke gelangten sie auf dem Boden, von wo sie sich mittelst eines Wollseiles und daran gemachter Leintücher bei neun Stockwerk hoch herunter ließen. Der erste kam herunter und entfloh, aber die beiden andern mußten sich bei 3 Stock herunter fallen lassen, da wahrscheinlich bei dem ersten schon eines der Tücher entzwei gerissen ist. Beide wurden tödtlich verletzt und festgestellt aufgefunden. Es bestätigte sich leider, daß der Entsprungene im nahen Orte Forstkahm einen Einbruch begangen, und im Walde einen Bauern, Vater von 7

Kindern erstach; weshalb dann sogleich eine Compagnie piesiger Landwehr, sowie die umliegenden Ortsbewohner streifen mußten, was, leider bis jetzt erfolglos blieb.

## Hiesiges.

—ll— Das zweite **Concert des Hrn. Mortier de Fontaine** reihte sich, was Auswahl und Inhalt, Vortrag und Behandlung der gebotenen Musikstücke betrifft, vollkommen ebenbürtig an sein erstes Concert an, dem in Nr. 220 Ihres geschätzten Blattes eine eben so warme als gerechte Anerkennung zu Theil geworden ist. Der Eindruck, den sein wahrhaft bewunderungswürdiges Spiel, sowie der seelenvolle Gesang der Madame Mortier de Fontaine im ersten Concert auf das anwesende Publikum machte, ließ erwarten, daß sich auch das zweite Concert eines zahlreichen Besuches erfreuen würde. Und diese Hoffnung ward nicht getäuscht. Die Räume des großen Orangeriesaales füllten sich, wenn auch nicht volle ständig, doch so, daß das an eine große Zuhörerschaft gewöhnte Künstlerpaar, sowie die Musikfreunde wohl davon befriedigt sein konnten. — Wenden wir uns nun zu den einzelnen Tonstücken, deren Vortrag uns wieder einen in seiner Art einzigen Genuß verschaffte. Auch diesmal mußte der Musikfreund mit besonderem Danke anerkennen, daß Hr. Mortier wie in seinem ersten Vortrage theils solche Tonwerke vorführte, die wegen ihrer Seltenheit auch dem eingeweihten Musikkenner fast unzugänglich sind, theils durch sein dem Geist der Composition adäquates Spiel solche Stücke zu einem besseren Verständniß brachte, die wegen ihrer Schwierigkeit und der eigenthümlichen Art der Behandlung, die sie erfordern, auch geübten Klavierspielern im Ganzen ferne bleiben. Zur ersten Reihe rechnen wir die Compositionen von Bird, Chambonnières, Stradella, Friedemann, Bach und Durante. Höchst interessant war der „Rounds“ (Rundgesang) von William Bird, einem der größten englischen Tonkünstler aus dem Zeitalter der Königin Elisabeth, von dem aber nur wenige Compositionen auf unsere Zeit gekommen sind. Wie erkannten darin die alte strenge Weise der englischen Klaviercomponisten jenes Jahrhunderts, die sich ganz und gar noch an den kirchlichen Styl anschnten. Anders ist es bereits bei den Vorläufer des großen Couperin, Louis Chambonnières, dessen „Pièces piedé“ mit seiner Lebendigkeit, Mannigfaltigkeit und formenreichen Behandlung des Themas nicht nur ein ächtes Gepräge altfranzösischen Geistes ist, sondern auch deutlich zeigt, wie sich allmählig die Emancipation des Klaviers von der Orgel vollzog. In der „Arie“ von Stradella wußte uns Frau Mortier de Fontaine durch ihren Gesang in jenen Concert- und Theaterstil zu versetzen, wie er sich im 16. und 17. Jahrhundert in Italien entwickelte. Wir erfreuten uns an einer Melodie, die mit ihrer Einfachheit, Natürlichkeit und frischen Unmittelbarkeit das Herz des Hörers in seinen innersten Tiefen ergreift und noch ganz frei ist von den bekannten Auswüchsen, welche die spätere, italienische Oper charakterisirt. Das Adagio von Friedemann Bach, in welchem der Componist den tiefsten Seelenschmerz auszudrücken wußte, zeigte uns recht deutlich, welch genialer Tonschöpfer jener älteste Sohn J. Bach's gewesen ist und was er noch hätte leisten können, wenn er nicht frühzeitig — verkommen wäre. Bei dem Vortrag des äußerst schwierigen „Stabile con Discrezione“ von Durante zeigte sich die vollendete Technik des Herrn Mortier in ihrem vollen Glanze. Die thematische Behandlung dokumentirt Durante als einen tüchtigen Schüler Scarlatti's, der aber insofern von seinem strengen Meister abwich, als er durch den äußern Glanz brillanter und effektvoller Passagen und durch einschmeichelnde Melodien die für künstliche Annehmlichkeit besonders empfänglichen Italiener zu gewinnen suchte.

Was die übrigen vorgetragenen Stücke betrifft, so können wir uns bei deren Besprechung kürzer fassen, da sie, weilens der neueren Zeit angehörig, theils bekannt, theils leicht zugänglich sind. In der „chromatischen Fantasie und Fuge“ von J. S. Bach gab uns der Künstler eine Probe von seiner schon im ersten Concert bewunderten Kunst, das Grundthema unter allen Umständen und in allen Lagen so fest zu halten, daß es mitten im Gewoge der contrapunktischen Durchführung klar und bestimmt hervortrat. Wer aus Erfahrung weiß, um wie viel schwerer es ist, eine Fuge auf dem Klavier als auf der Orgel gut vorzutragen, der mußte dem Spiel des Künstlers den vollsten Beifall zu Theil werden lassen. Gleichen Beifall erntete die Sonate (op. 110) von Beethoven, die vorletzte des Riesengeistes, welche bewunderude Vielseitigkeit in ihrer potenzirten Ueberschwenglichkeit eine „der tief mystischen Offenbarungen seines Prophetengesichtes“ zu nennen beliebte. Diese Sonate war, so weit Einsender dies zu beurtheilen im Stande ist, für das Publikum weit gemeinhaurer und für den Hrn. Concertgeber eine dankbarere Aufgabe, als op. 111, das er und im ersten Concert vorführte. In der Abtheilung VII seines Concertes zeigte uns Hr. Mortier, wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie er in allen Stilgattungen älterer und neuerer Zeit vollendeter Meister des Vortrags ist. Wer erinnert sich nicht mit Vergnügen an das reizende Scherzo von Weber, an Schuberts liebliches „Moment musical“, an die geistvolle und doch anmuthige Berceuse des Chopin? Aber dachte wohl jeder an die großen Schwierigkeiten, welche z. B. diese seinen nedischen Passagen in der Berceuse dem Spielenden verursachen? Das Klavierstück von Urban zeugt schon dadurch, daß ein Künstler wie Hr. Mortier, es in seine Vorträge mit aufnahm, von innerer Gediegenheit und musikalischem Werthe. Von der Willemers'schen Serenade und der Gadeade von Bauer ist nur zu erwähnen, daß sie mit derselben Meisterschaft gespielt und denselben Beifall erhört wurden, wie dies im 1. Concert der Fall war. — Was bleibt uns die anerkennende Aufgabe übrig, von den Gesängen, mit denen uns Frau Mortier erfreute, zu sprechen. Sie bekundete darin aufs neue ihr Talent, das Ernste und Tragische, wie das Heitere und Naive gleich schön und dem Inhalt entsprechend vorzutragen. Der Raum gestattet nur noch auf den Erklönig hinzuweisen, den sie mit einem wahrhaft dramatischen Talent vortrug. Wie wußte sie ganz der Absicht des Dichters und des Componisten entsprechend die Angst des Kindes, die ansheimende Ruhe des Vaters, das schnelle Erschade, drohende, bis zur Gewalt ausartende Begehren des Erlkönigs durch ihren Gesang wiederzugeben und nicht minder richtig das epische Moment aufzufassen! Mit welch' athemloser Spannung lauschte die Versammlung den Worten: „In seinen Armen — das Kind — war — todt!“ Nicht übergehen darf ich, mit welch künstlerischer Berechnung Frau Mortier in den Worten „mein Vater, mein Vater“ jedesmal die vorgeschriebenen Noten um einen Viertelston höher nahm, um das Angstgeschrei des Knaben wirksam auszudrücken.

Mögen Einzelne dieser oder jener Piece den Vorzug geben, so sind doch Alle darin einig, künftige Vorträge in dieser Vollkommenheit selten oder noch nie gehört zu haben und zu wünschen, daß das Künstlerpaar Ansbach gelegentlich wieder mit einem Besuch erfreuen möge!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


**Große Staats-Gewinn-Verloosung.**

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. **200,000, 100,000, 30,000, 30,000, 20,000, 13,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 2c.**

Hierzu sind ganze Loose à fl. 90, — halbe à fl. 45, — ¼ à fl. 22. 30 kr. — ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorbesehenden Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

**Franz Fabricius,**
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

**Augsburger Tuchschnabe**
in allen Größen empfiehlt
**Friedr. Adlersberg.**

3. In der Nähe einer Provinzialstadt Mittelfrankens ist ein arrondirtes Oekonomiegut mit ganz neuen Gebäuden und großen Stallungen und ca. 200 Tagwerk Grundstücken mit Schäferei sammt der heurigen Ernte, Vieh und Fahrnissen aus freier Hand täglich zu verkaufen, worüber auf frankirte Briefe nähere Auskunft ertheilt

J. F. Spönnemann,
Agent und Commissionär in Ansbach.

4. Ein Frauenzimmer, welches im Putzmachen erfahren, sucht eine Stelle. Näh. d. Exp.

**Landshuter Predigtbuch,**
**Alles mit Gott,**
empfiehlt billigst
**Carl Junge's** Buchhandlung.

## Heute Liederkranz

## Nur 3 Thl. Pr. C.

kostet ein halbes, 6 Thlr. ein ganzes Loos der, von der freien Stadt Hamburg garantirten großen

**Staats-Gewinne-Verloosung,**

deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. J. stattfindet, in welcher 17,300 Gewinne im Betrage von

## 2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn zu 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 zu 10,000, 8000, 6000, 4 à 3000, 16 à 2000, 40 à 2000, 6 à 1300, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark rc. rc. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gefälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thlrn. ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

**A. Goldfarb,**
Banquier in Hamburg.

8. Ich beehre mich, Einem hohen Adel wie auch dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich eine neue Sendung von ganz echter feiner Leinwand und Sacktücher, sowie auch stächierne und wergene, gebleichte und ungebleichte und Doppeltücher in weiß und grau erhalten habe, desgl. sehr schönen Shirting und Baumwollticher in weiß und blau und alle andern einschlagenden Artikel, z. B. Sackzwiller, Zeglich, Unterjoppen, Chemisletten und Hemden für Herren und Frauenzimmer von Leinwand, Baumwolle, Shirting und Doppeltuch; auch habe ich Tricot, Turnzeug gestreift und ungestreift und bitte um geneigten Zuspruch und Zusage derselben.

Hochachtungsvoll
Joh. Seitz, Leinwandhändler,
vormals Dallhammer.
Wohnhaft bei der Hauptwache.

9. Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer heutigst gebohrten Kinder, am 16. d. sagen wir hiermit Allen, insbesondere dem hiesigen Gesangvereine für den dargebrachten Grabgesang, verbindlichen Dank.

Windsbach, den 17. September 1851.
G. J. Oberseider.
Christine Oberseider.

10. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.

11. Wegen unfreundlichem Wetter ist die Prachtfahrt **Paris** noch heute Donnerstag an der Promenade zu sehen.

12. Eine vom Bahnhofe aus durch die Turnig und die Jägergasse entlang verloren gegangene Manille wolle D 454 gegen gute Belohnung abgegeben werden.

13. Ein noch ganz gut erhaltenes Forte-piano von Mahagony-Holz mit 6½ Octaven ist zu verkaufen. Gefällige weitere Auskunft ertheilt die Expedition.

14. Montag den 30. September werden im Gasthaus zum schwarzen Adler in Trieb-dorf verschiedene Gegenstände, als Betten, Schränke rc., Porzellan, Zinn und sonstige Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

15. Heute Abend im schwarzen Adler Fische Parthie verbunden mit ausgezeichneter Harmoniemusik, wozu höflichst einladet
**Georg Götz.**

16. Heute **Kaffeepartie** bei
Bäcker zur Eisenbahn.

17. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

18. Heute Mehlsuppe. Henkelmann.

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten, wozu ergebenst einladet Fr. Hummel.

20. Jeden Donnerstag Schlachtschüssel
Wittmann.

21. Ein schönes Quartier von mittlerer Größe in einer der angenehmsten Lagen der Stadt ist bis nächstes Ziel zu beziehen. Näheres in der Redaktion.

22. Ein unmöblirtes Zimmer mit Kabinet wird zu miethen gesucht. Offerten nimmt die Expedition entgegen.

23. D 368 ist ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Meßbude zu verkaufen.

### Fremden-Anzeige
von 14. bis 17. Sept.

Stern. Hr. Rittergutsbesitzer Graf v. Du Vonsil aus Böhmen, Hr. Salzinspektor v. Daisch von München, Hr. Gymnasiallehrer Dr. Ditmar mit Frau und Kind, Söhnen von Gunzenhausen, Hr. Rechtsconsulent Buch von Neumarkt, Hr. Landrichter Koch von Ansbach, Hr. Landrichter Forster von Hellenbrunn, Hr. Gutsherrn Pfund von Oppenweiler, Hr. Kfl. Maier und Fräntel von Nürnberg, Brauntlein, Bärtner, Reimann und Herzfeld von Fürth, Kaufleute von Köln, Salzsieder von München, Wanner, Siegle und Belzer von Stuttgart, Hafenbinder von Calbenhirn, Sinning von Nördlingen, Herzfeld von Fürth, Hirn von Mitt. Berlz, Hilpert von Ludwigsburg, Schneider von Frankfurt, Knabe von Augsburg, Kahn von Würzburg, Hr. Oberamtsrichter Fürr. v. Hagens, Hr. Oberlieut. u. Adj. v. Otto von Bayreuth, Hr. Oberpostrath v. Escher von München, Hr. Dr. v. Seibold von Hohenin, Hr. Adelsrath Dr. Wiegersmann von Fürth, Hr. Pfarrer Bossert und Hr. Pfarrer Wolf von Nürnberg, Frau von Cöln, Frl. v. Landt m. Fam. von Würzburg, Hr. Advokat Dregel von Nördlingen, Hr. Stallmeister Lorsch von Nürnberg, Hr. Postsekretär Müller von Langenbruch, Hr. Oekonom Bogler mit Frau von Langenzenn.

Löwe. Hr. Freiherr Leiser Baron v. Feilitzsch mit Fam von Windsheim, Hr. Bergw.-Dir. v. Maurer von Gschlirt, Hr. Meindolt, Diffenz von Mannheim, Hr. Hofmuller Gebr. Schüler von München, Hr. Kaufmann Hofbecker von Nürnberg, Hr. Pferdeh. Neumann v. Ruhbaum von Pappenheim, Hr. Stud. Roth von Neudsch., Hr. Pfarrer Hoisle von Wendorf, Hr. Kfm. Steyrer von Bayreuth.

Krone. Hh. Kfl. Schaup von Regenburg, Deinhardt von Mannheim, Schulze von Schwabach, Marald von Frankfurt, Hr. Gastgeber Gari von Nürnberg.

Zirkel. Hh. Reisebrüder Meyer von Hohenaltheim, Oberlehrer von Wettheim, Hr. Gutsverw. Müller von Weig, Hr. Kfm. Eisle von Mannheim, Hr. Hertwart Riedrer, von München, Hr. Pantagenbesitzer Hertenstein von Amerika.

Brandenburger Haus. Hr. Kfl. Rotzl. Dohlmann von Arnstadt, Hr. Gend. Träger von Calmbach, Hr. Stud. Hamm von Hasan, Hr. Pfarrer Segel mit Gattin von Sommersdorf.

### Schrannenpreise.
Ansbach, 18. September.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Verkauf. | Gesträ. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Korn | 23 — | 22 40 | 22 30 | — — | 8 |
| Waizen | 22 42 | 21 46 | 20 24 | — — | 5 |
| Kern | 17 — | 15 53 | 14 48 | — 27 | — |
| Gerste | 13 42 | 13 — | 12 36 | — 3 | — |
| Haber | 6 36 | 6 17 | 6 — | — — | 28 |

### Marktbericht
vom 18. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 23—26 kr. | die Pfd. | |
| Rindschmalz | 26–28 kr. | | |
| Schweinsch. | — kr. | | |
| Eier 5 u. 6 Stück | 5 kr. | | |
| Milch | — kr. | | |
| Gänse | 1 fl. — kr. | | |
| Enten | 24—32 kr. | | |
| Hühner | 10—12 kr. | | |
| Tauben à Pf. | 10—12 kr. | | |
| Hechte à Pf. | 15—17 kr. | | |
| Karpfen à Pf. | 12—14 kr. | | |
| Kartoffeln der Sack | 1 fl. 36 kr. | — 1 fl. 48 kr. | |
| 1 großer Metz | 40—42 kr. | | |

Kraut das Hundert 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 30 kr., der Krpfz—3 fl. 82 große Körbe Obst, das Hundert Zwetschgen 5—8 kr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1½ | fl. | Weizenmehl | — kr. |
| — | fl. | Kernmehl | — kr. |
| 1½ | fl. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| — | fl. | Linsen die Mz. | — kr. |
| — | fl. | Buchenholz | — kr. |
| — | fl. | Eichenholz | — kr. |
| — | fl. | Fichtenholz | — kr. |
| 11 | fl. | 36 kr. | |
| — | fl. | Heu | — kr. |
| — | fl. | Birkenholz | — kr. |
| — | fl. | harte Stöcke | — kr. |
| — | fl. | weiche Stöcke | — kr. |
| — | fl. | 100 Wellen | — kr. |

### Börsen-Course.
Papiere.

| Frankfurt, | Sept. 16 | Sept. 17. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¾ | 103¾ |
| „ 4% Adelh.-Scheine | 101 | 101⅛ B. |
| Oester. 5% Metall. | 57⅜ | 57⅜ |
| „ 6% Metall | 48⅛ B. | 49⅛ B. |
| „ 4% „ | 42⅞ B. | 42⅞ B. |
| „ Bank-Akt. | 634 | 636 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 150½ | 152½ |
| „ Ludwigs-Nordbahn. | 236 | 237 |
| Darmst. Bank-Akten | 203½ | 204 |
| Frankfurter Bank | 112⅜ | 112⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Akten | 106 | 106 |
| Ludw.-Bgb. Eisenb.-Akten | 130 | 129¾ |
| Magdeb. Akten | 101⅜ | 101¼ |
| Nass.-Union-Bk. 7 D-Note | 109⅜ B. | 119 |
| Wiener rückzahlbare | 85¼ | 85⅛ |

| Wien: | Sept. 16 | Sept. 17. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 67,½ | 67,⅝ |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 739 | 740 |
| Kredit-Bank-Aktien | 178,⅝ | 180 |
| Nordbahn-Aktien | 196,⅝ | 198,⅝ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 428 |
| Augsburger Gulden | 115,⅛ | 114,⅝ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 223. (Siebzehnter Jahrgang.) Zur k. Hof-Biblio. M. 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Monats, folgt am Sonntage einer unterhaltende und belehrende Beilage. — Jährliche Bestellungen werden daselbst angenommen, Anzeigen die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 20. September, Fausta.

Kosten in ganz Bayern vierteljährlich 6, halbjährlich 12 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Erped. sowie bei allen Postämtern, außerdem bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. / Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Bestellungen auf das Morgenblatt

für das mit 1. Oktober beginnende IV. Quartal l. Js. wollen auswärtige verehrliche Abonnenten baldgefälligst und jedenfalls so zeitig ſo. i. nicht später als bis zum 26. oder höchstens 28. ds.] bei der ihnen nächstgelegenen Post machen, daß deren Bestellung noch vor Ende d. Mts. bei diesseitiger Expedition eintreffen könne und die regelmäßige Zusendung der Blätter keine Unterbrechung oder Störung erleide.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 18. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Sekretär des Bezirksgerichts München I. d. J., Franz von Paula Märtl, ist auf seine Bitte unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seinen langjährigen treu geleisteten Diensten für immer in den Ruhestand versetzt worden. (K. M. Z.)

**Mittel-Ofranken-Nachrichten.** Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den temp. pens. Reg.-Rubtor O. Struve auf ein weiteres Jahr in Ruhestande zu belassen; den Oberlieutenant und Reg.-Maj. J. Mitchell vom 6. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers A. Hauser zu ernennen; die Kriegskommissärs und Referenten K. Popp und St. Loy vom Kriegsministerium zu Oberkriegskommissären 2. Klasse zu befördern; den temp. pens. Oberlieutenant L. Eger auf 1 weiteres Jahr im Ruhestande zu belassen; den Oberlieutenant M. Orff vom 3. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers K. v. Hagens zu ernennen; den temp. pens. Unterlieutenant J. Hyberger auf weitere 2 Jahre im Ruhestand zu belassen; den Unterlieutenant und Bat.-Adj. C. Pauli vom 12. Inf.-Reg. zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers B. Steinle zu ernennen; den temp. pens. Rittmeister W. Frhr. v. Horn ohne weitere Zeitbestimmung im Ruhestande zu belassen; dem pens. Unterlieutenant J. Stelzl die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsverleihung zu bewilligen; den Oberlieutenant A. Micheter vom 10. Inf.-Reg. und den Unterlieutenant J. Herrmann vom 9. Inf.-Reg. — beide auf 1 Jahr — in den Ruhestand zu versetzen; den Unterlieutenant K. Brandt vom 9. Inf.-Reg. auf 1 Jahr mit zum Sechstellen der Normalpensionen in Ruhestand zu versetzen; dem temp. pens. Oberlieutenant Gb. Faltner bleibend im Ruhestande zu belassen; den pens. Reg.-Quartiermeister W. Geißelbrecht die nachgesuchte Entlassung aus dem Heeresverbande mit Pensionsverleihung zu bewilligen.

**München**, 17. Sept. Se. Maj. König Otto von Griechenland hat gestern Leopoldsbron verlassen und sich zu unsern königlichen Majestäten nach Berchtesgaden begeben. Ob König Otto vor seiner Rückreise nach Griechenland hieher kommt, ist noch nicht bestimmt. — Dem Gesetzentwurfe bezüglich der Ofbahnen ist vom Ausschusse der Kammer der Abgeordneten ein neuer Art. 3 eingefügt worden, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, daß die für die Staatsbahnen festgesetzten Tarifmaximalsätze auch für die konzessionirten Bahnen verbindlich sind und daß die Tarife dieser Bahnen der Genehmigung des k. Staatsministeriums des Handels ꝛc. bedürfen. — Die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Gerichtsverfassung und des Notariats ist schon heute Abends um 1. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt. — Der von der k. Kammer zu Art. 18 des Gerichtsverfassungsgesetzes beschlossenen Modification beantragt der Ausschuß nicht beizustimmen, dafür aber dem Art. 77 folgenden Absatz 3 beizufügen: „Den Standesherren bleibt die Befugniß, Verlassenschafts-Theilungen, welche Mitglieder ihrer Familien betreffen, so lange kein Rechtsstreit darüber entsteht, durch ihre Domänialkanzleien vornehmen und erledigen zu lassen. An den Bestimmungen des §. 10 der IV. Verfassungsbeilage wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert." — Den von der k. Kammer zum Notariatsgesetze beschlossenen Modifikationen, die sämmtlich nur unwesentliche Redaktionsänderungen betreffen, beantragt der Ausschuß unverändert beizutreten. — Nächsten Freitag findet von Vormittag 9 Uhr an die 53. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt.

**München**, 17. Sept. Der k. preußische Gesandte Fürst Wilhelm Löwenstein ist seinem Wunsche gemäß von dem hiesigen Hofe abberufen worden. Der Fürst ist bekanntlich in dem Besitz der fürstl. Löwensteinschen Erbgüter in Bayern getreten und dadurch Reichsrath der Krone Bayerns geworden.

— Im Hauptmontur-Depot der Armee wurden in der jüngsten Zeit 18,000 Waffenröcke, 20,000 Tornister und 9000 Helme neu angefertigt. Die neuen Helme sind um anderthalb Zoll niederer, und viel hübscher geformt als die im Gebrauche befindlichen älteren. — Bei der Artillerie wurden 5 Prozent des Pferdestandes ausgemustert und vorgestern auf dem Versteigerungswege verkauft. Da Zuggerade gesuchter sind als Reitpferde, so wurden Preise von 160 bis 180 fl. erzielt. Ein erblindetes, aber sonst gutes Pferd wurde auf 202 fl. hinaufgetrieben.

— Der Verwaltungsrath der bayerischen Ofbahnen war vorgestern und gestern zu mehrstündigen Sitzungen versammelt, in welcher dem Vernehmen nach die Einberufung einer Generalversammlung beschlossen wurde.

**Stuttgart**, 17. Sept. Eine Abstimmung, welche unserer Abgeordnetenkammer Ehre macht, hat soeben stattgefunden. Mit 70 gegen 1 Stimme (die des ritterschaftlichen Abgeordneten Frhrn. v. Berlichingen) stimmte die Kammer dem Antrag ihrer Kommission auf Annahme des Gesetzentwurfes über die Unabhängigstellung der staatsbürgerlichen Rechte vom religiösen Bekenntnisse bei und erhob sich auch mit großer Mehrheit für die von der Kommission vorgeschlagene Petition um baldmöglichste Eindringung eines Gesetzesentwurfes in Betreff der bürgerlichen und gewerblichen Verhältnisse der Israeliten. In der Debatte erhob sich gegen die Gleichstellung der Israeliten auch nicht eine einzige Stimme. Dafür sprachen Männer aller Richtungen: die Oppositionsmitglieder Probst, Schott, Rödinger, Hopf, die protestantischen Prälaten Mehring und Deringer, der bischöfliche Domkapitular Rib, der ministerielle Abgeordnete von Ulm Schuster. (N. Korr.)

**Berlin**, 16. Sept. Die sechs preußischen Kanonenboote sind am Sonnabend von Bremerhaven nach der Jade abgegangen. — Die vom Nationalverein der Flotte gewidmeten 10,000 fl. sind heute durch die hiesige Firma Platho und Wolff dem k. Marineministerium eingezahlt und mit Dank acceptirt worden. Wie wir hören, werden die durch freiwillige Beiträge zusammengebrachten Summen gesondert verwaltet. (Mgl.-Ztg.)

Die preußische Marine besitzt mit dem im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: Theti u. Gefion; 4 Korvetten: Arkona, Gazelle, Danzig und Amazone; 1 Brigg: Hela; 2 Transportschiffe: Merkur und Erbe; 3 Dampf-Avisos: Lorelen, Ilis und Grille; 1 Wacht- und Kasernenschiff: Barbarossa; 19 Dampfkanonenboote; ferner: im Neubau begriffen: 4 Korvetten, 4 Kanonenboote. Endlich 40 Ruderjollen und mehrere Marine-Boote.

**Breslau**, 11. Sept. Prediger Johannes Ronge ist heute vom Gericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden wegen einer im vorigen Jahre in London herausgegebenen Schrift: „Die Ursachen meiner Verdammung." Das Gericht hielt Ronge's Theilnahme an der Verbreitung für erwiesen, erkannte in zwei Stellen der Schrift eine Beleidigung der katholischen Kirche und verurtheilte den Angeklagten

zu der obengenannten Straße. Die Staatsanwaltschaft hatte auf drei Monate Gefängniß und 20 Thaler Geldbuße angetragen. (Wstztg.)

**Deutsch-Oesterreich und der Nationalverein** ist der Titel einer so eben in Wien erschienenen Flugschrift, deren Zweck ist, „das deutsche Gewerbliche Volk und seine Vertreter aufmerksam zu machen, daß es neben dem allgemein österreichischen Standpunkte auch einen speziell deutschen gibt, welcher werth ist, bei der Verfassungsfrage für Oesterreich in Betracht gezogen zu werden, daß sich derselbe jedoch auch eher zur Föderation als zur Zentralisation hinneigt, und daß auch der deutsche Nationalverein im Irrthum zu sein scheint, wenn er von der Konstituirung eines zentralisirten Oesterreich irgend etwas für seine deutschen Zwecke hofft." Man nennt, wie der W. Korr. glaubt irrthümlicherweise, Franz Schuselka als Verfasser der Schrift.

**Prag**, 16. Sept. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß heute die sofortige Errichtung zweier deutscher Hauptschulen in der Altstadt und auf der Kleinseite, außerdem die weitere Errichtung deutscher Classen an den Pfarrschulen nach Bedarf. Die betreffende Sitzung dauerte 4 Stunden. Die Stimmung war eine verschnliche. (W. Pj.)

## Rußland.

**Von der polnischen Grenze**, 17. Sept. Die Zustände in Warschau sind fortwährend trüb, die Erzesse dauern fort. Vorgestern wurde ein Handschuhmacherladen in der sogen. „neuen Welt" demolirt, gestern in einer deutschen Konditorei in der Mehlstraße die Spiegelscheiben eingeschlagen, die Gerichtsschosten zertrümmert, ohne daß die anwesenden Polizeiorgane einschritten. (C. d. N. Korr.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Würzburg**, 18. Sept. Gestern fand die mit der Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe verbundene Verloosung statt. Die Zahl der Gewinnste betrug 221, und theilen wir nachstehend die 30 ersten mit: Der 1. Gewinnst fiel auf das Loos Nr. 838 Göpelwerk mit Transmission von Spitz in Duttenbrich, Werth 200 fl.; Gl.-Nr. 2 L.-Nr. 5937 Dreschmaschine mit Göpel aus der mechan. Werkstätte der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule dahier, Werth 400 fl.; 3 — 2075 Dreschmaschine von Blumenthal in Darmstadt, Werth 200 fl.; 4 — 1353 Viehwaage von demsl., Werth 150 fl.; 5 — 5072 Dreschmaschine von demsl., Werth 125 fl.; 6 — 2434 Heurechen von demselben, 100 fl.; 7 — 1018 Häckselschneidmaschine von Bierlich in Radeburg, 90 fl.; 8 — 2500 Putzmühle von Blumenthal in Darmstadt, 75 fl.; 9 — 4460 Debelhäckel-Schneidmaschine von Golz in Schweinfurt, 75 fl., 10 — 2310 Putzmühle von Reck und Joachim in Schweinfurt, 68 fl.; 11 — 219 dergleichen; 12 — 2937 Maischpumpe von Krachardt in Schweinfurt, 60 fl.; 13 — 6699 Jauchenpumpe von Golz, 58 fl.; 14 — 1879 Decimalwage von Emmerich dahier, 48 fl.; 15 — 3229 Untergrundpflug, 37 fl.; 16 — 704 Kartoffelmühle von Hock in Aschaffenburg, 36 fl.; 17 — 711 Steinkohlenkasten von Doppisch dahier, 6 fl. 30 kr.; 18 — 4821 Winde von Engelbrecht dahier, 36 fl.; 19 — 6232 Pflug mit Vordergestell von Baum in Obbach, 40 fl.; 20 — 6883 Kartoffelpflug von Scheer in Darmstadt, 28 fl.; 21 — 5399 do., 28 fl.; 22 — 6967 Nischenofen von Doppisch, 26 fl.; 23 — 232 Kalterspindel von Haag dahier, 25 fl.; 24 — 3837 Furchenegge von Scheer, 20 fl.; 25 — 3868 do. von demselben, 20 fl.; 26 — 236 Rübenschneidmaschine von Golz in Schweinfurt, 20 fl.; 27 — 3731 Dreschmaschine von Behringer in Harbheim, 220 fl.; 28 — 3734 do. von Spitz, 250 fl.; 29 — 152 Untergrundpflug von Scheer, 18 fl.; 30 — 5709 Häusel-Pflug von demsl., 18 fl.

**Kempten**, 17. Sept. Die „Kempt. Ztg." erhält aus ganz sicherer Quelle die Nachricht, daß von der allerhöchsten Stelle die Konzession für den Bau der Kempten-Memmingen-Ulmer Bahn nunmehr gegeben ist.

Die Pfälzer Ludwigsbahn hat in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1860|61 fl. 90,419 weniger, die pfälzische Maxbahn in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1860|61 fl. 37,629 mehr vereinnahmt als in der gleichen Periode des Jahres 1859|60.

Die **Hopfenernte in England** wird, nach Londoner Berichten vom 11. d. Mts., in den meisten Distrikten vom schönsten Wetter begünstigt. Auch sie wird schwerlich eine gute Durchschnittsernte genannt werden können, denn die Quantität des Ertrages ist in vielen Gegenden weit hinter der Erwartung ausgefallen; dafür soll die Qualität ausgezeichnet sein. Mittlerweile wird, in Folge eines stark verbreiteten Gerüchtes, daß die Ernte eine verlorene sein werde, viel Hopfen vom Auslande, zumal von Amerika, eingeführt, so daß ein Steigen der Preise vorerst kaum zu erwarten ist.

**Berlin**, 16. Sept. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der preußischen 100-Thlr.-Loose wurden folgende 20 Serien à 100 Stück Loose gezogen. Serie: 61, 149, 179, 294, 296, 334, 357, 401, 442, 500, 514, 811, 909, 931, 1003, 1148, 1245, 1344, 1472, 1479. Die Gewinnziehung erfolgt am 15. Januar 1862.

**Aus Oesterreich**, Sept. Das Agio ist der nagende Wurm an unserem ökonomischen Gebeihen, und es ist gewiß höchst traurig, daß Seitens der Reichsvertretung bisher nichts geschehen konnte, um der Beseitigung des Uebels endlich näher zu treten. In der richtigen Voraussetzung, daß die successive Verminderung des Banknotenumlaufs ein wichtiges Hilfsmittel zur Besserung der Valuta sei, hat der Finanzminister einige Restriktionen beim Wechselescomptd der Nationalbank angeordnet, ohne jedoch den realen Bedürfnissen der Industrie erhebliche Beschränkungen verursachen zu wollen. Das ist aber den Geldmännern des Wiener Platzes ungelegen, die ja immer die Bank als eine Domäne für ihren persönlichen Geschäftsvortheil zu betrachten gewohnt waren. Von dieser Seite wird nicht nur die Anordnung des Finanzministers leidenschaftlich angefochten, sondern auch durch Börsemanöver der wohlgemeinte Zweck zu vereiteln und das Sinken des Agios zu verhindern gesucht, da ohne diese Gegenbestrebungen die Devisen auf ausländische Plätze und namentlich der Kurs auf Paris längst herabgehen müßten, gegenüber dem seit Wochen stattfindenden starken Getreideexport namentlich nach der Schweiz und Frankreich. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß unsere finanzielle Lage endlich im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht und auf Regelung der Banktrage und der durch selbe bedingten Valutaverhältnisse hingewirkt werde. Diese Gegenstände sind so komplizirter Natur und deren Prüfung wird daher so viel Zeit erfordern, daß mittlerweile wohl auch die Frage über die Kompetenz des Reichsraths zur Entscheidung gereift sein dürfte. (Aber es kann doch auch keine Prüfung des Gegenstandes von Reichsrath vorgenommen werden, so lange die Kompetenzfrage nicht gelöst ist.) (N. Korr.)

**Paris**, 14. Sept. Die Getreidefrage steht noch immer obenan auf der Tagesordnung. Man bemerkt, daß der Moniteur die regelmäßige Veröffentlichung der Ein- und Ausfuhr unterbrochen hat. Die Mehlpreise erreichen bereits die Höhe von 95 Fr. (per Sack von 157 Kilo). Der höchste Stand in dem Theuerungsjahre 1854-1855 war 115 Fr.

## Vermischtes.

**Ansbach**, 18. Sept. (Weitere Wahlen zur protest. General-Synode 1861.) Im Dekanate Würzburg wurden gewählt: a. als geistl. Abg. Kirchenrath u. Dekan Dr. Fabri dahelbst, zum Ersatzm. Senior u. Pfarrer Schmidt in Uettingen; b. als weltl. Abg. Kreismedizinalrath Dr. Schmidt zu Würzburg und zum Ersatzmann Frhr. v. Gemmingen in Aschaffenburg; — im Dekanate Mit. Erlbach: a. als geistl. Abg. Dekanatsverweser u. Pfarrer Eibler in Emetzheim, zum Ersatzm. Seniorats-verweser u. Pf. Jakob in Wilhermsdorf; b. als weltl. Abg. Bauer Stumpar in Brunn, und zum Ersatzm. Müllermeister Kuhr in Wilhermsdorf; — im Dek. Bayreuth: a. als geistl. Abg. Dek. Dr. Dittmar daselbst, zum Ersatzm. Pf. u. Senior Prater zu Bindlach; b. als weltl. Abg. Magistratsrath Krauß in Bayreuth und zum Ersatzm. Magistratsrath Burger daselbst.

**Nürnberg**, 17. Sept. Während der jüngsten Feier des Secularfestes der Faber'schen Bleistiftfabrik in Stein theilte Hr. Faber folgendes an ihn gelangte königliche Handschreiben mit: „Herr Fabrikant Jos. Lothar Faber! Sie feiern, wie ich vernehme, am 16. d. Mts. das hundertjährige Bestehen der von ihren Vorfahren ins Leben gerufenen Fabrik, deren im In- und Auslande wohlbegründeter Ruf der bayerischen Industrie zur Ehre gereicht. Auch von der Sorgfalt, die Sie den sittlichen und ökonomischen Verhältnissen Ihrer Arbeiter widmen, habe ich mit besonderem Vergnügen Kenntniß genommen. Die Feier, welche Sie demnächst begehen, gibt mir Veranlassung, Ihnen und dem mit so gutem Erfolge geleiteten Etablissement meine Glückwünsche kundzugeben und die Hoffnung auszusprechen, daß die Fabrik sich steter Blüthe erfreuen möge. Mit

wohlzuwollenden Gesinnungen — Hohenschwangau, 14. Sept. 1861. — Ihr wohlgewogener König Max.

Nürnberg, 17. Sept. Der Wiener „Männergesangverein" hat die beiden Herren Bürgermeister hiesiger Stadt und Hrn. Dr. Gerster zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt und den Letztern die betreffenden Diplome bereits übermacht. Die Herren Musikdirektoren Grobe und Emmerling erhielten Dankadressen.

Nürnberg, 18. Sept. Heute Morgen verunglückte der Brauer Matthäus Baumann von Lauf in dem Felsenkeller des Tucher'schen Traubsaler am Bonierplatz. Die Maschine, welche zum Aufziehen der Bierfässer dient, hatte sich, obwohl leer, in der Mitte ihres Laufes gespannt; er wollte mit dem Fuße an diese stoßend nachhelfen, dadurch riß die eine Kette und kam die Maschine theilweise aus dem Geleise, der Brauer aber verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Keller hinab, wo er sogleich verschied.

(Eingesandt.)

Von großem Segen ist gewiß das innige Zusammenwirken des Geistlichen und Lehrers in einer Gemeinde an der ihnen untergeordneten Schuljugend noch größerem Segen und Erfolg ist aber das feste Zusammenwirken von Lehrern eines ganzen Schuldistriktes mit dem an der Spitze dieses Distriktes stehenden Inspektor. Ein solch' gesegnetes Zusammenwirken charakterisirte das Schulwesen und Schulleben seit vielen Jahren im Distrikte Windsbach, und den Impuls hiezu gab ein Mann, der sich auch in weitern Kreisen durch sein umfassendes Wissen, seinen hochachtbaren Charakter, seine Humanität einen Namen erworben. Herr Georg Mack, Pfarrer und Senior in Heilsbronn, war über fünfzehn Jahre dem Schuldistrikte Windsbach als Inspektor und Leiter vorgesetzt; ein Mann, der ein Herz voll Liebe für die Jugend und deren Lehrer von seinem als Pädagogen rühmlichst bekannten Vater ererbte. — Was derselbe uns Lehrern als Leiter und väterlicher Freund in unserem Berufe war, wird in unserm Herzen nie untergehen. Nie vergessen werden wir die Liebe, mit der er uns an sich zog, ermunterte und begeisterte; nie vergessen den Freund, der mit uns seinen Visitationen, den Fortbildungskonferenzen und in Einzelunterredungen immer entgegen kam; nie vergessen den kräftigen Schutzherr, der er uns mit Wort und Schrift angedeihen ließ zur Zeit, als man den Lehrerstand so vielseitig bloßstellte. — Der edle Mann verstand es, die Lehrerherzen zu gewinnen, Und was dem Herzen rein entströmt, fließt auch wieder zu dem Herzen" bewahrheitete sich hier ebenso, wie bei andere Wort des Dichters: „Man versteht einander nur, wenn man sich liebt, man liebt sich nur, wenn man sich versteht." Darum auch der Schmerz, der alle Lehrer des Distrikts ergriff, als der verehrte Mann, durch seine Beförderung nach Poppenreuth, seiner Funktion als Inspektor enthoben wurde; und schwer wurde jedem Lehrer der Gang zur Wohnung des hochverehrten Vorgesetzten, um von demselben Abschied zu nehmen. — Dieß geschah am 14. d. Mts. Vormittags, und die Lehrer nahmen, nach geschehener herzlicher Ansprache von Seite eines ältern Collegen, sogleich Veranlassung, durch Ueberreichung eines silbernen Pokals und eines freundlichen Widmungsblattes ihre Hochachtung, Dankbarkeit und Liebe noch besonders auszudrücken. — Wohl unvergeßlich werden Jedem von uns die Worte des hochverehrten Mannes bleiben, der, sichtlich ergriffen, versicherte: „Ich liebe die Lehrer, und diese Liebe schuf mir Freude in meinem Amte; denn sie ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen, sich ernstes auch die Liebe meiner Lehrer; und diese Harmonie half Manches überwinden und mir die Beschwerlichkeiten einer Distriktsschuleninspektors erleichtern." — Möge Gott den edlen Mann noch lange zum Heile für Kirche und Schule erhalten! möge seine verehrte Familie den treuen, sorgsamen Gatten und Vater noch lange um sich sehen; möge er unserer auch ferner in Liebe gedenken! — Nach dem Gesang eines zu der Feier eigens gedichteten Liedes drückte derselbe einem jeden Lehrer recht herzlich die Hand, und es fühlte jeden anwesende Lehrerherz, daß es hier eine Stunde verlebte, die mit zu den schönsten des Lebens gehört und in der Erinnerung nie verlöschen wird.

Ein Lehrer des Distrikts Windsbach.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Auf das Gesuch des Badebesitzers Thomas Binder von hier um Ertheilung der Erlaubniß zur Errichtung einer weiteren Badeanstalt in dem Regatkasse wird unter Bezugnahme auf Art. 73, 74 und 75 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, „die Benützung des Wassers betr.", hiemit Tagfahrt auf

Mittwoch den 2. kommenden Monats Vormittags 10 Uhr
Geschäftszimmer Nr. 8 dahier

anberaumt.

Dieß wird zur Kenntnißnahme der Betheiligten unter Ankündigung des Rechtsnachtheiles veröffentlicht, daß Diejenigen, welche in der angeordneten Tagsfahrt keine Einsprache erheben, ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Das Protokollar-Gesuch mit Beschreibung des zu errichtenden Werkes sammt Plan befindet sich bei den Akten und kann Seitens der Betheiligten dis zum Termine und längstens in denselben im obengenannten magistratischen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 16. September 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.
(Die provisorische Winterbiertaxe betr.)

Da nach höchster Bestimmung als provisorischer Winterbiersatz der definitive Winterbiersatz des letztverflossenen Sudjahres fortzubestehen hat, so kostet dahier eine Maas Winterbier mit Einrechnung des dahier bestehenden Lokal-Aufschlages vom 1. Oktober an bis zur Festsetzung der definitiven Winterbiertaxe:

1) bei den Brauern, wenn solche über die Gasse schenken 5 kr. 3 pf.,
2) bei denselben, wenn solche in ihrem Hause ausschenken 6 kr. 1 pf.,
3) bei sämmtlichen Wirthen 6 kr. 1 pf.

Ansbach, am 18. September 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag den 24. September 1861 Vormittags 10 Uhr wird in der Rechnungskanzlei des 1. 2. Chevauxlegers-Regiments Taris der Dünger von den k. Dienstpferden pro 1. Quartal 1861/62, und sodann die Heu- und Strohabfälle in den hiesigen k. Magazinen für das Etatsjahr 1861/62 an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, den 19. September 1861.


## Große Staats-Gewinne-Verloosung.

Letzte Ziehung vom 25. September bis 17. Oktober, mit Hauptgewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 ꝛc.

Hierzu sind ganze Loose à fl. 90, — halbe à fl. 45, — ¼ à fl. 22. 30 kr. — ⅛ à fl. 11. 15 kr. durch den Unterzeichneten zu beziehen. Pläne und Ziehungslisten gratis.

Sämmtliche Loose und die vorbesprochenen Hauptgewinne müssen diesmal gezogen werden. Die Gewinne werden nach der Ziehung **sofort baar** ausbezahlt.

**Franz Fabricius,**
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.


5. Bei dem am nächsten Sonntag dahier abzuhaltenden Jahrmarkt findet auf Wunsch des verpflichten Handelsstandes der Verkauf nach dem Frühgottesdienst statt.

Weidenbach, den 17. September 1861.

Gg. Gehweyer, Marktmeister.


6. In der Nähe von Ansbach ist eine an einer Straße gelegene Wirthschaft mit 26 Tagw. Grundstücken aus freier Hand täglich zu verkaufen, wonüber nähere Auskunft ertheilt

Agent Spönnemann.

## Abonnements-Einladung auf die Augsburger Postzeitung.

Verlag und Redaktion der Augsburger Postzeitung haben in Beachtung der über die kathol. Presse" erschienenen Broschüren angeschickt des IV. Quartals sich zu neuen mit großen materiellen Opfern verbundenen Anstrengungen entschlossen, um Form und Inhalt ihres Blattes den allseitigen Anforderungen des Publikums entsprechend zu gestalten. Eine große Anzahl neugewonnener Correspondenten, meist zu den Notabilitäten des kath. Deutschland zählend, bürgt für die Mannigfaltigkeit des politischen Inhalts sowie für die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Beilagen, welche fortan hauptsächlich Artikel von gelesenen Notabilitäten zum Inhalt haben werden. Ein Blick in unsere neueren Beilagen liefert hierfür bereits die Belege. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend gab die Postzeitung in unserer Zeit dem Nichtpolitischen Theil eine größere Ausdehnung und setzte sich in Beziehungen, welche ihren Lesern eine reiche Mannigfaltigkeit und rasche Mittheilung des unterhaltenden und erheiternden Inhaltes im Nichtpolitischen Theile des Blattes verbürgen. Die socialen Fragen der Gegenwart werden fleißig berücksichtigt werden. Voll des Bewußtseins, ihr Möglichstes gethan zu haben und voll des besten Willens, der guten Sache nach Kräften zu dienen, gibt sich Verlag und Redaktion der Postzeitung der Hoffnung hin, daß auch das Publikum endlich angeifert, durch die begeisterten Worte, welche in der VIII. kath. Generalversammlung über die Bedeutung und Wichtigkeit der Presse gesprochen wurden, mit thatkräftiger Unterstützung der kath. Presse durch Abonnements zu Hilfe komme.

Der Verlag und die Redaktion der Augsburger Postzeitung.

☛ Man abonnirt bei der nächstgelegenen Poststation per Quartal mit 2 fl. 20 kr.

8. Mein Lager in **Capuzen, Unterärmeln, Colliers, Tüchern & Shlips,** aller Arten **Winterhandschuhen etc.** ist für bevorstehende Saison vollständig sortirt und empfiehlt solches gefälliger Ansicht und Abnahme.

**Friedr. Adlersberg.**

### Anzeige.

Das **Martinsstift** zu Rüdenhausen feiert

Dienstag den 24. September

sein 5. Jahresfest. Indem die Freunde der Anstalt hiemit zu zahlreicher Theilnahme eingeladen werden, sei zugleich bemerkt, daß die Feier um 9 Uhr des Vormittags ihren Anfang nimmt.

Rüdenhausen, den 6. September 1861.

Die Verwaltung.

### Anzeige.

Die im vorigen Herbst bereits zum dritten Mal in Gungenhausen abgehaltene Conferenz evangelischer Lehrer und sonstiger Freunde der Schule findet dieses Jahr, nach dem Wunsche mehrerer Collegen,

Dienstag den 24. September zu Rüdenhausen in Unterfranken

statt und zwar im Anschluß an die, auf den Vormittag desselben Tages anberaumte Jahresfeier des Martinsstiftes.

Demzufolge laden wir hiemit die lieben Kollegen, sowie die Herren Geistlichen und alle, die außerdem die Interessen der Christlichen Volksschule fördern, zur freundlichen Betheiligung ein.

Nürnberg und Rüdenhausen, den 6. September 1861.

Schüßler. Rummel. Höfch. Blaufuß.

Gittler.

### Anzeige.

Das **Trautberger Haus** (bei Castell und Rüdenhausen) feiert

Mittwoch den 25. September

sein 11. Jahresfest und werden die Freunde der Anstalt eingeladen, der um 9½ Uhr Vormittags beginnenden Feier recht zahlreich beizuwohnen.

Castell, den 6. September 1861.

Die Verwaltung.

12. Eingemachte Gurken bei Döubler.

### Neuer Kunstgenuß!

Da hier besonders die Damen das Schöne und die Kunst lieben und pflegen, so werden noch von Freitag bis Montag die schönsten und neuesten Naturaufnahmen aus der Schweiz, Italien, Deutschland, Spanien, Frankreich, England, Türkei, Griechenland, Rußland, Afrika, Amerika ꝛc. an der Promenade um 6 kr. zu sehen sein; vorzüglich sind auch scherzhafte, liebliche und interessante Familienscenen ausgewählt.

14. Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen **Herrn Oberlehrers G. J. Gellinger** dahier Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten anzumelden, da außerdem nach Ablauf jener Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Ebenso werden Diejenigen, welche an die besagte Nachlaßmasse etwas schulden, ersucht, solches in jener Frist zu berichtigen.

Ansbach, den 19. September 1861.

J. F. Schönnemann,
Commissionär.

15. Wir sagen allen unsern Freunden und Gönnern für die uns bewiesene freundliche Theilnahme bei unserem großen Schmerze, insbesondere denjenigen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, wie der sehr ehrlichen Gesellschaft Frohsinn für ihren erhebenden Grabgesang unsern herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen bewahren möge.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Schreiner Krebs nebst Tochter.

16. Auf Dienstag den 24. September werden die Berkäufer von starkem Zugvieh auf den Markt nach Ansbach eingeladen.

Zuckerfabrik Stuttgart.

**Papier de Bengale,**
oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 Stück Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Kapenberger.

18. Bis 14 Tagen ein zugelaufener junger Hühnerhund von schwarzer Farbe gegen Einrückungsgebühren u. Futtergeld abgeholt werden.

19. Bei Büttnermeister Mohr wird ein ordentliches Mädchen gesucht, das kochen und außerdem kann.

Heute Schlachtschüssel mit **Chevaulegers-Musik** auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

21. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

22. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

23. Jeden Freitag Schlachtschüssel mit Kraut wirsten bei Gunzenmüller. Auch sind alle Tage frisch geräucherte Bratwürste zu haben.

24. Freitag Schlachtschüssel mit Krautwirsten bei Neulein.

25. Ein unmöblirtes Zimmer mit Kabinet wird zu miethen gesucht. Offerten nimmt die Expedition entgegen.

26. D 135 ist ein meublirtes Parterre-Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, an einen ledigen Herrn vom 1. Oktober an zu vermiethen.

### Börsen-Course.

Nürnberg.

| Frankfurt. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 17 | 18. |
| Bayer. 4½ Obligationen | 103½ | 103⅝ |
| „ 4% Bank-Actie | 101⅝ B. | 101⅝ B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅛ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 49⅛ B. | 49⅛ |
| „ 4½% „ | 42⅛ B. | 42⅛ B. |
| „ Bank-Act. | 636 | 636 |
| Preuß. Credit-Bank-Act. | 152½ | 153½ |
| „ 5% Staats-Effekt. | 237 | 238 |
| Darmst. Bank-Actien | 204 | 203½ |
| Frankfurter Bank | 112⅝ | 113⅛ B. |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 106 | 106 |
| Badn.-Bayr. Eisenb.-Actien | 129⅝ | 130 |
| Magdeb.-Actien | 101½ | 100½ |
| Lüneb.-Bonsenb. 7 fl.-Loose | 11⅝ | 11⅝ |
| Wiener Wechselcurse | 86⅛ | 86⅛ |

| Wien: | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 17. | 18. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 80.50 |
| 5% Metall. | 67.40 | 67.40 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 740 | — |
| Credit-Bank-Actien | 180 | 181.— |
| Nordbahn-Actien | 196.50 | 197.— |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 428 | 427 |
| Augsburger Wechsel | 114.25 | 114.20 |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 19. Sept.

Höhe-Therm.: Morg. 6 U. + 6°, Nchm. 2 U. + 12°.
Regenwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27‴ 4‴ Neig. 3. St.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 224. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die Tage nach Sonn- und Festtagen. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kr. Größere Beträge werden billigst berechnet.

Samstag, 21. September, Matthäus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Gulden rheinisch. Einzelne Nummern 3 Kreuzer. Abonnement für 1 Monat 20 Kr. — Bestellungen können machen hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 5 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 19. Sept. Amtliche Nachrichten. Dem 1. rechtsk. Bürgermeister Maximilian v. Wächter in Nürnberg ist das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen worden. (N. Z.)

München, 19. Sept. Wie man hört, wird der Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer die Abschaffung (richtiger die Nichtwiedereinführung) des Lotto und die in Folge dessen zur Deckung eines Defizits von circa 1,800,000 fl. nöthige Steuererhöhung beantragen. Das Lotto hört mit dem letzten September auf und seine provisorische oder definitive Beibehaltung über diesen Termin hinaus hängt von der Zustimmung beider Kammern ab. Es wird sich nun zunächst fragen, ob der provisorischen Fortdauer bis Ende November oder Dezember, welche die Regierung gleichzeitig mit der provisorischen Forterhebung der Steuern beantragt, diese Zustimmung zu Theil wird. — Der Finanzausschuß der Abg. Kammer arbeitet so zu sagen Tag und Nacht an Ausgabenbudget, dessen Berathung die Kammer in der nächsten Woche beschäftigen wird. (M. Bl.)

Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Militärbudget in folgender Weise festgestellt: 1) Aktive Armee, mit einem budgetmäßigen Formationsstand von 84,708 Mann einschließig 16,460 Mann absentirt Urlaubender, für welche jedoch keine Kosten berechnet sind 9,500,000 fl. 2) Gendarmerie 962,000 fl. 3) Militärschriftenpropagirendes Bureau 50,000 fl. 4) Pensionen und Militärschriftenzulagen a. der aktiven Armee auf 615,000 fl., b. der Gendarmerie auf 85,000 fl. im Ganzen 700,000 fl. 5) Invaliden-, Wittwen- und Waisenfond 92,000 fl. 6) Unterhalt und Verwaltung der Festungen 95,200 fl. Gesammtsumme 11,400,000 fl. (Das Kriegsministerium hatte 12 Millionen beantragt.)

— Die Tagesordnung für die 33. auf Freitag den 20. Sept. angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält unter Anderm: Vortrag der Referenten im II. Ausschuß über a) die Vollendung von Budget-Vorträgen, und zwar: a) über die Zollgefälle, b) über die Postanstalt, c) über die Telegraphenanstalt, d) über die Donaudampfschiffahrt, e) über den Ludwigs-Donau-Mains Kanal, f) über die Eisenbahnen, g) über die Salinen u. Bergwerke, h) über die Staatsforsten, Jagden und Triften, i) über Straßen-, Brücken- und Wasserbauten und den Landbau-Etat, k) über das Militär-Budget, ordentlicher Etat, l) über das Ausgaben-Budget; Anzeige des Referenten im II. Ausschuß über den Gesetzentwurf: „den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger" betr.; desgleichen über den Beschluß der Kammer der Reichsräthe, und die Anträge: „Abänderung des Targesetzes vom Jahre 1852 betr."; Vortrag, Berathung und Beschlußfassung über die Rückäußerungen der Kammer der Reichsräthe: a) über den Gesetzentwurf: „die Zusammenlegung der Grundstücke betr."; b) über den Gesetzentwurf: „die Gerichtsorganisation betr."; c) über den Gesetzentwurf: „das Notariat betr."; Vortrag des V. Ausschusses über gestellte Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

(Sachsen.) Ueber das Resultat der Flotten-Sammlung berichtet man aus Dresden, 16. Sept.: Das Flotten-Komite veröffentlicht die zweite Quittung über die eingelaufenen Beiträge zum Bau von Kanonenbooten. Es sind demnach bis jetzt nahe an 2000 Thlr. eingelaufen, welche „vorläufig beim Spar- und Vorschuß-Verein angelegt sind." Aus Leipzig, 16. Sept., schreibt man: Die Summe der bisherigen Eingänge bei dem hiesigen Flotten-Komite ist auf 3450 Thlr. gestiegen. Im Allgemeinen ist das Interesse für die Sammlungen im Steigen begriffen, die vielerorts Bedenken, welche im Anfange gegen das ganze Unternehmen laut wurden, verstummen von Tag zu Tag.

(Preußen.) Die ganze preußische Armee wird, wie es heißt, bei der Krönung in Königsberg vertreten sein. Es begeben sich nämlich dorthin alle kommandirenden und alle aktiven Generäle, ferner die Regimentskommandeure sämmtlicher Linieninfanterie-Regimenter mit den Fahnen der ersten Bataillone, sowie sämmtliche Regimentskommandeure der Kavallerie-Regimenter mit den Standarten und die Brigadiers der 8 Artillerie-Regimenter mit den Fahnen. Oesterreich wird durch einen Erzherzog vertreten sein.

Köln, 15. Sept. Heute Abend hielten der König und die Königin und das Kronprinzenpaar, wie auch die hohe und große militärische Begleitung ihren Einzug in die reich geschmückte Stadt. Nachdem dieselben von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen worden, fuhr der lange Zug durch die äußerst glänzend erleuchteten Straßen zu dem Gürzenich-Konzerte. Im Konzertsaale, wo beiläufig 1800 Personen anwesend waren, gewährte man eine kaum zu schildernde Pracht. Nach dem Konzert fuhren die hohen Gäste durch die ungewöhnlich glänzend illuminirte Stadt nach dem Zentral-Bahnhofe. In allen Straßen, in welchen die k. Equipagen erschienen, ertönten dem Könige langanhaltende Hochs entgegen. Wir erinnern uns seit mehreren Jahrzehnten kaum Abends, an welchem die Stadt so sehr geschmückt und so imposant und allgemein illuminirt war. (G. J.)

Der nordamerikanischen Regierung hat die Regierung auf wiederholtes Ersuchen 20,000 Perkussionsgewehre verkauft.

Wien, 17. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die Mittheilung der Presse, daß die österreichische Regierung der preußischen Regierung im Laufe dieses Sommers den abweichenden Vorsitz in Frankfurt, den gebeilten Oberbefehl über das Bundesheer und das ausschließliche Besatzungsrecht in Mainz angeboten, mit diesen gewichtigen Konzessionen aber zu spät gekommen sei, weil Preußen, wie Oesterreich versichert, sich nicht für einen bestimmten Kriegsfall engagiren will. Diese „Enthüllungen", die alle bisherigen Nachrichten über den Stand der deutschen Frage berouliren, sind von der Presse mit so positiver Bestimmtheit mitgetheilt worden, daß es in hohem Grade nöthig erachtet werden dürfte, denselben entweder österreichischer- oder preußischerseits entgegenzutreten, wenn sie ungegründet sind.

— Der Preßgesetzentwurf, der endlich im Laufe dieser Woche an das Abgeordnetenhaus gelangen soll, wird heute in der Ministerconferenz zur Schlußberathung kommen, da er im Staatsrath sehr wesentliche Modifikationen erlitten hat. So hat der Letztere nicht nur das Strafausmaß erhöht, sondern auch das Bücherverbot sowie die Entziehung des Postbedrfs und Vertriebes für auswärtige Journale und Bücher von der richterlichen Cognition unabhängig gemacht und lediglich dem administrativen Ermessen anheimgegeben. Die Strafgerichtsnovelle ist im Staatsrath so radical umgearbeitet worden, daß das Ministerium damit angeblich gar nicht vor das Abgeordnetenhaus treten mag, sondern sein Elaborat gänzlich fallen lassen und bloß einige Bestimmungen zum Schutz des Reichsraths, der Landtage und der Abgeordneten diesen Versammlungen einbringen will.

Die Ost. Post schreibt: „Ein Gerücht, das heute durch ein hiesiges Blatt in Umlauf gesetzt wurde, findet zwar bis jetzt noch keine Bestätigung, findet aber Glauben. Wir meinen die: Meldung, daß der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Prof. v. Hasner demissionirt sei, an der Stelle des wegen eines gefährlichen Augenleidens aus dem Ministerium scheidenden Frhrn. v. Bratobevera das Portefeuille der Justiz zu übernehmen. Es wäre Dieß, wenn sich die Sache bestätigen sollte, ein glückliches Greift."

## Dänemark.

Kopenhagen, 14. Sept. Mit dem Eintritt Orla Lehmanns in das Kabinet ist denn auch derjenige, der zuerst mit der Losung „Dänemark bis zur Eider“, aufgetreten, der dieses verhängnißvolle Stichwort unter die Menge gebracht, sie damit fanatisirt und dann mit dem frechen Worte: „Wir wollen den Schleswigern mit blutigen Strienen auf den Rücken schreiben, daß sie Dänen seien“, in Schleswig-Holstein jenen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, auf dem schließlich der blutige Kampf folgen mußte, nach einem 13jährigen Zwischenraume wieder Inhaber eines Portefeuilles geworden. Bisher hatte man ihn aus Rücksicht für das Ausland und die Herzogthümer bei seiner so häufig eingekreuzten Kabinetsreisen in Vergessenheit gezogen; bei keiner Neubildung eines Kabinets war von ihm die Rede, er galt geradezu für unmöglich, aber — Dank der liebenswürdigen Gutmüthigkeit des deutschen Bundes — jetzt braucht man auf die Herzogthümer keine Rücksicht weiter zu nehmen, warum sollte also Hr. Hall nicht seine verblaßte Popularität durch die Berufung Orla Lehmanns von Neuem aufzufrischen suchen? Die hiesige Presse ist natürlich mit dieser Berufung sehr zufrieden, nur „Fädrelandet“, das in seiner Opposition gegen Hall verharret, läßt sein Bedauern darüber laut werden, daß Lehmann, der bei einem Sturze Hall's der Mann gewesen wäre, ein neues Kabinet zu bilden, sich selbst auf diese Weise von Hall abnutzen lasse. Lehmann werde allerdings, da er jetzt eine „unverweidliche Nothwendigkeit“ geworden, seine Bedingungen gestellt haben; allein Hall werde doch nach wie vor die auswärtigen Angelegenheiten in Händen behalten, und es sei daher in Beziehung auf dieses Departement sehr wenig zu hoffen. Hall wolle sich offenbar mit Rücksicht auf die im Lande herrschende Stimmung moralisch verstärken, allein die öffentliche Meinung müsse nach wie vor der Regierung mißtrauisch und mit ungläubiger Wachsamkeit gegenüber stehen.

## Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die „Opinion nationale“ beginnt heute ihr Tagebüllletin mit folgender Mittheilung: „Wir hatten einen Augenblick alle Hoffnung aufzugeben, Se. preußische Majestät in unserer Mitte zu sehen. König Wilhelm schuldet freilich dem Kaiser Napoleon einen Besuch. Aber, als man erfuhr, er werde sich nicht nach dem Bade von Chatou begeben, so verbreitete sich das Gerücht, er habe definitiv auf eine Zusammenkunft verzichtet, welche das Mißtrauen seiner Bundesgenossen erregte. Diese Unterstellung war jedoch vollkommen grundlos.“ Die „Opinion“ erklärt hierauf, gestützt auf die Mittheilung der „Indep. belge“, daß die Zusammenkunft den 6. Okt. in Compiegne stattfinden werde.

Paris. Die amerikanische Regierung hat vielen französischen Offizieren unteren Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, einen jährlichen Gehalt von 20,000 Fr. für sechs Jahre, und einen höheren Rang als sie in der französischen Armee bekleiden. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Bollmachten nicht ertheilt.

Die „France Centrale“ von Blois bemerkt, daß seit 1849 und 1851 noch niemals so viele kräftige Arbeiter hettelnd an den Ufern der Loire herumzegezogen sein als in diesem Jahre. Die Noth scheint darnach viel größer zu sein, als die Presse zu gestehen wagt.

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 16. Sept. Der Militärgouverneur, General Rasinski, hat die Städte Wilna, Grodno, Bielsk und Brzesc-Litewsk, so wie fast das ganze Gouvernement Kowno in Kriegszustand erklärt.

— 19. Sept. Die Gewaltthätigkeiten gegen Deutsche wurden am Dienstag in Warschau fortgesetzt. Es wurden Läden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefahrvoll, während die Behörden ruhig den Pöbel gewähren lassen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 18. Sept. Die Bahnstrecke von Cham bis Furth an der böhmischen Grenze wird am 20. d. M. dem Betriebe übergeben. Durch die Eröffnung dieser Bahnstrecke hat die Gesellschaft der Ostbahnen die ihr durch die Konzession vom Jahre 1856 übertragene Aufgabe vollständig gelöst.

Sontshofen, 16. Sept. Zu dem heute hier abgehaltenen bedeutensten Viehmarkt der Allgäuer Gegend fanden sich aus Sachsen, Preußen, Oesterreich, Würtemberg, der Schweiz und dem Inlande in zahlreicher Weise Käufer ein; der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft, und es waren insbesondere Anstellthiere der Allgäuer Race, die zu theuern Preisen für Zächtigung und Nacebverbesserung in andern Orten erworben wurden. Ein- bis zweijährige Rinder zeigten sich sehr gesucht zu Preisen von 100 bis 150 fl., magered Vieh ging weniger und zu gedrückten Preisen ab; hingegen waren schöne Exemplare Milchkühe besonders für schweizerischen Bezug gern angekauft; die Preise stellten sich durchschnittlich zu 120 bis 140 fl. fest. Für zur Mastung geeignete Thiere wurden im Allgemeinen höhere Preise, als erwartet, bezahlt. Für französische Lieferungen geschah diesmal geringerer Bezug als in den Vorjahren. Der Abtrieb des Viehes von der diesherigen Alpenweide geschah in den letztern Tagen, die Viehstücke kamen gut genährt zu den Niederungen, wie überhaupt die diesjährige Sommerwitterung die Alpenbenützung in der förderlichsten Weise begünstigte. — Der Pferdemarkt hatte schöne junge Thiere kräftigen Schlages aufzuweisen. Die Anschaffungen zeigten sich weniger belebt als in dem Vorjahre; die Züchter halten mit den Preisen ziemlich hoch. (C. Z.)

Als vor Kurzem berichtet wurde, daß die Schättle'sche „Baubahrt“ in Stuttgart abgebrannt sei, so mag mancher Zeitungsleser nicht ganz klar darüber gewesen sein, was eigentlich unter einem solchen Etablissement verstanden werde. In einem Breslauer Blatt finden sich folgende nähere Angaben darüber: „Dies eigenthümliche Unternehmen, welches weit und breit nicht seines Gleichen finden dürfte, hat den Zweck, Hochgebäude aller Art, besonders aber Wohngebäude, theils auf eigne Rechnung zum Wiederverkauf, theils auf Bestellung von Privaten vollständig herzustellen, wie auch einzelne Schlosser-, Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie Zingler- und Schmitte bolzwaaren auf Bestellung oder in Vorrath zu liefern. An günstigen Gewerben sind in der Fabrik verteten: 1) Maurer und Steinhauer, 2) Zimmermann, 3) Tischler (Schreiner), 4) Schmied, 5) Schlosser, 6) Glaser, 7) Flaschner, 8) Zyser (Anstreicher), 9) Dreher. Tapezierer und Sattler sind zwar in dem eigentlichen Fabrikbetriebe bis jetzt nicht inbegriffen, doch werden die betreffenden Arbeiten auf Rechnung der Fabrik ebenfalls geliefert. Im Hauptgebäude oder in unmittelbarer Nähe befinden werden die einzelnen Bauttheile bis zu ihrer Aufstellung an Ort und Stelle fertig gemacht. Zum Betriebe der für Schlosserei-, Schreiner-, Glaser- und Dreherarbeiten aufgestellten Maschine dient eine 15pferdige Dampfmaschine. In größerer Entfernung vom Hauptgebäude befinden sich mehrere der Fabrik gehörige und von ihr selbst betriebene Steinbrüche; ferner eine Dampfsägemühle mit einer Maschine von 40—50 Pferdekraft. Summa Summarum sind im vorigen Sommer circa 1200—1500 Arbeiter im unmittelbaren Dienste der Fabrik thätig gewesen; im Winter können es ungefähr halb so viele sein. Außerdem besitzt dieselbe 10—12 Pferde zum Transport der Materialien und Bauttheile.“

Dessau, 16. Sept. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der 3½ pCt. Dessauer 100 Thlr. Loose wurden folgende 6 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 203, 255, 311, 319, 328, 360. Die Prämienziehung erfolgt am 15. Januar 1862. (Fr. J.)

### Schrannenmittelpreise.

| | Ganzenbuhn, 19. Sept. | | | | | | Mittelspr. | | gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelspr. | | gest. | | gef. | | fl. | kr. | fl. | kr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | | |
| Waizen | 22 | 23 | — | 14 | — | — | Gerste | 12 | 18 | — |
| Korn | 16 | — | — | 15 | — | — | Haber | 6 | 14 | — |
| | Oettingen, 17. Sept. | | | | | | | | | |
| Waizen | 22 | 10 | — | — | — | 23 | Gerste | 13 | 1 | — |
| Korn | 17 | 37 | — | 16 | — | — | Haber | 6 | 15 | — |

## Vermischtes.

Speyer, 15. Sept. Uebermorgen wird also hier die deutsche Naturforscherversammlung beginnen, welche sehr zahlreich besucht zu werden verspricht. Die allgemeinen Sitzungen werden in der großen protestantischen Kirche, die Sektionssitzungen für die praktische Medizin im Lyceumssaal, die übrigen theils in der Gewerbschule, theils im deutschen Schulhaus abgehalten werden. Die ankommenden Naturforscher werden am Bahnhof empfangen, und erhalten ihre Legitimationskarten im hiesigen Bürgerspital gegen die übliche Erlegung von vier Gulden. Ueber die Sitzungen wird jeden nächsten Morgen in der Form eines Tagblattes ein Bericht erscheinen. (Pf. Ztg.)

In Speyer ist am 17. die 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte durch den ersten Geschäftsführer, Kreismedizinalrath Dr. Heine, eröffnet worden. Hr. Dr. Heine hielt zunächst eine längere Rede, worin er auf den nationalen Grund hinwies, aus welchem zum diesjährigen Versammlungsort Speyer gewählt wurde, die einstige Lieblingsstadt der größten deutschen Kaiser. Der zweite Geschäftsführer, Hr. Dr. Keller verlas hierauf die Statuten des Vereins deutscher Naturforscher und Aerzte, und der Vorsitzende Hr. Dr. Heine, eine Zuschrift des Königs Max, worin Se. Majestät, weil liebe Gäste in Berchtesgaden erwartend, nicht zur Versammlung nach Speyer kommen könnten. In einem Schreiben von Nürnberger Aerzten war der Wunsch ausgesprochen, die Versammlung möge sich den Antrag auf Einführung einer allgemeinen Pharmacopoe und eines gleichen Apothekergewichts für ganz Deutschland angelegen. Hierauf betrat Geheimrath v. Ringseis die Rednerbühne und hielt „über die Innenseite der Natur oder das dynamische Ineinander der Natur" einen längeren geistreichen Vortrag, der indessen leider, da statutenmäßig ein Redner nicht über eine halbe Stunde sprechen darf, nicht zu Ende geführt werden konnte. Um 2½ Uhr war Festdiner im großen Saale des Mittelsbacher Hofes. Hr. Regierungspräsident v. Hohe betonte unter Anderm, daß die Pfalz deutsch sei und deutsch, zugleich aber auch bayerisch bleiben wolle, — Worte, die mit stürmischem Jubel erwidert wurden. Hr. Professor Wittich aus Königsberg sprach unter gleichfalls stürmischem Beifall mit Paraphrasirung des von den Anwesenden gesungenen Arndt'schen Liedes: Kein Preußen, kein Oesterreich, kein Bayern, sondern ein großes, einiges Deutschland — Worte, denen gleichfalls ein wahrer Beifallssturm folgte. So war, wie bei dem Sängerfest in Nürnberg, auch hier die Kundgebung eine wesentlich großdeutsche. (Pf. Ztg.)

Nürnberg, 19. Sept. Der „Binschgauerzug", welcher am vorigen Fasching neben der „Kappenfahrt" eine gewisse Rolle in der öffentlichen Diskussion spielte, hat nachträglich doch noch zu einer Verurtheilung geführt. Während das hiesige Bezirksgericht sämmtliche Theilnehmer freigesprochen hatte, hat das Appellationsgericht in Eichstätt den Hauptveranstalter (Urheber des Zuges) Webermeister St. Pilz zu einem Tag Gefängniß und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

(Eingesandt.) Wir haben in diesem Jahre vielfach von Brandunglück durch verheerenden Blitz gelesen. Meistens war Blitz auf Weilern und bei Schennen der Fall. Die Ursache mag hauptsächlich darin liegen, daß viel Heu in etwas feuchtem Zustande nach Hause kam, besonders Ausdünstung für den Blitz eine anziehende Kraft hat. Abgesehen davon, daß z. B. in Dombach, in Bernhardswinden und in vielen dergleichen Orten ganz polizeiwidrig kein stehendes Wasser ist, das als Feuerweiher benützt werden könnte, so könnte noch eine wohlfeile Blitzableiter-Einrichtung getroffen werden. In manchen Orten Deutschlands wurden nämlich lange dicke Stangen oben mit einer Kupferspitze und von da herab mit einem Drahte einige Schuh tief bis in die feuchte Erde hineingesteckt, aufgerichtet. In den meisten Weilern würden 2—3 solche Stangen als Blitzableiter vollständig genügen. Die Kosten sind unbedeutend und werden dadurch leicht gedeckt, daß in solchen Weilern die Brandversicherungs-Beiträge viel billiger zu stehen kommen.

Bayreuth, 16. Sept. Am III. Schwurgericht von Oberfranken für 1861 kommen folgende Anklagen zur Verhandlung: 1) Montag den 23. Sept. die Anklage gegen die ledige Dienstmagd Kath. Anna Kohmann von Eglofftein wegen Brandstiftung II. Grades, zur Zeit als Pflegerin im Zuchthaus detinirt. 2) Dienstag den 24. Sept. die Anklage gegen den Webermeister Joh. Gg. Lenz von Straßdorf und den Maler Joh. Gg. Lenz von Schwarzenbach a. W. wegen Fälschung öffentlicher und Privaturkunden. 3) Mittwoch den 25. Sept. die Anklage gegen den Webermeister Simon Ott von Zell wegen Brandstiftung I. Grades. 4) Donnerstag den 26. Sept. die Anklage gegen den Auszügler Gg. Denzlein von Kelschendorf wegen Brandstiftung I. Grades. 5) Freitag den 27. Sept. die Anklage gegen die ledige Dienstmagd Marg. Schneider von Gefrees wegen qualifizirten Mordes.

In Berlin existiren 30,000 Personen, von denen etwa 16,000 entlehnende Strosen erlitten haben und sich zur Zeit noch etwas mehr als 5000, also 1 Proz. der Gesammtbevölkerung Berlins, in Haft befinden.

Köln, 17. Sept. In der Nacht vom 15. auf den 16. verschied nach längerem Leiden, das in letzterer Zeit auch in geistige Störung übergieng, der Dombaumeister Zwirner, ein Mann, dessen Verlust im Angesicht dessen, was er mit hohem Sachverständniß sowohl als Architekt wie auch als kluger Finanzmann an dem herrlichen Dome geschaffen, doppelt schwer empfunden werden und nahezu unersetzlich sein wird.

Vor achtundzwanzig Jahren erließ Graf Torressani, Generalpolizeidirektor in Mailand, folgendes kleine Rundschreiben an die Aemter der österreichisch-sardinischen Grenze: „Mailand, 15. Mai 1833. Ein junger piemontesischer Edelmann, Camillo di Cavour, ist im Begriff auf Reisen zu gehen. Er war früher Offizier im Geniekorps und ist ungeachtet seiner Jugend bereits in seinen politischen Grundsätzen gründlich verdorben. Ich heiße mich, den Polizeibeamten diesen Wink zu geben, mit der Anweisung, der fraglichen Persönlichkeit, wenn sie sich an der Grenze zeigt, den Eintritt nicht zu gestatten, wenn sein Paß nicht durchaus en règle ist, und selbst in diesem Falle nur nach der strengsten Untersuchung seiner Kleider und seines Gepäcks, da ich Ursache habe, zu glauben, daß er gefährliche Schriften mit sich führet.

Das „Bureau Reuter" veröffentlicht eine Depesche aus den Südstaaten, welche meldet, daß die Sonderbündler-Regierung beschlossen hat, daß, so lange die Blokade dauert, weder Baumwolle, Tabak noch Reis von den Plantagen der Südstaaten entfernt werden soll. Die Pflanzer werden wahrscheinlich die Baumwolle und den Tabak, deren Gesammtwerth auf ungefähr 50 Mill. Sterling geschätzt wird, der Süd-Regierung zur Verfügung stellen und dagegen Obligationen der Regierung zu pari als Vorschuß annehmen.

In den nördlichen Industriestaaten von Amerika ist die Ernte ausserordentlich reichlich ausgefallen, hinreichend, allen Ausfall in Europa zu decken. Die Weststaaten würden sich sogar auf einen großen Ueberfluß in Europa freuen, weil sie ohne diesen ihr Getreide gar nicht unterzubringen wüßten, der Getreidehandel mit Europa aber den geschwundenen Geschäftsverkehr wieder einigermaßen beleben würde. In den Südstaaten dagegen soll, trotz der zahlreichen Versicherungen des Präsidenten Davis, die Ernte, wenn auch reichlich, doch nicht hinreichend für den Bedarf sein, weil diese überhaupt selten ihren vollen Bedarf an Getreide, vielmehr Tabak und Baumwolle bauen.

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind in den Monaten Juli und August 1861:

I. Distrikt: Herr Schneidermeister Fleischmann,
IV. Distrikt: Herr Brauereibesitzer Mai, Fräulein Stenzendörfer, Herr Stabstrompeter Sonntag, Herr Wachtmeister Freibinger, Herr Korporal Endres, Herr Trompeter Schmidt, Herr Eskadronschmied Hubler, Herr Eskadronsfaktler Hedel,
IX. Distrikt: Herr Kaufmann Großecker jun.,
XI. Distrikt: Herr Privatier Bleicher, Herr Zahnarzt Appel, Herr Advokat Frohenius.

Ausgetreten sind:

wegen Wohnortsveränderung:

I. Distrikt: Herr Landgerichts-Assessor Spieß, Herr Handelsmann Seemann,
VIII. Distrikt: Herr Revierförster Grießmeyer.

Im IV. Distrikt hat den 2. Pflegebezirk Herr Korporal Löw, und im VI. Distrikt den 4. Pflegebezirk Herr Wirthschaftsbesitzer Wenig übernommen.

Ansbach, den 19. September 1861.

Der Vorstand.
C. Brügel.

## Briefkasten.

Wie kommt es doch, daß man — trotz des guten Getreides, das heuer gewachsen und des herrlichen Wetters, unter dem es geerntet worden ist — in hiesiger Stadt nur bei einzelnen Bäckern ein eigentlich gutes Brod bekommt? Im Allgemeinen wird wohl mit Recht über schlechtes — sowohl weißes als schwarzes — Brod geklagt. Das schwarze Brod ist häufig so schwer und naß (matzig wie man hier zu sagen pflegt), daß es kaum zu genießen ist. Nicht viel besser ist aber oft auch die Qualität des weißen und namentlich des Kaffeebrodes. — Wäre es unter solchen Umständen nicht doch räthlich, daß

auch hieher eine Niederlage des bekannten guten Regensburger Brodes käme? Sollte eine solche Brodniederlage hier, was nur zu wünschen wäre, auch nicht von langer Dauer sein, wie unlängst das Morgenblatt bemerken zu sollen glaubte; so würden durch eine solche erweiterte Konkurrenz die hiesigen Bäcker sich doch ernstlicher veranlaßt sehen, etwas mehr Sorgfalt und Mühe auf ihre Fabrikate zu verwenden. Unsere anerkannt gute Lokalpolizei scheint sie dazu doch nicht vermögen zu können.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Bei Maurermeister Scheck in Nürnberg werden mehrere Maurergesellen und Taglöhner gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

**Verkauf** der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

## Schröder'schen Haartinktur,

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt

## Große Capitalien-Verloosung

der Hamburger Staats-Prämien-Ziehung,

die in ihrer Gesammtheit

## 17,300 Gewinne

enthält 1 à 200,000 Mark oder 80,000 Thlr., 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 15,000, 1 à 12,000, 7 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1200, 66 à 1000 u. s. w. und deren Ziehung am

## 2. und 3. Oktober d. J.

stattfindet. Hierzu kostet

1/1 Originalloos Thlr. 1. 15 Sgr.
1/2 " " 3 — "
1/4 " " 6 — "

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste sofort zugesandt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Man beliebe sich direkt zu wenden an

## Gebr. Lilienfeld,

Bank- und Wechselgeschäft

Hamburg.

**Pariser Fleckwasser,**

um aus Zeugen alle Arten Flecken zu entfernen, ohne Nachtheil für ersteres. Das Glas 9 und 18 Kreuzer bei

Joh. Kapenberger.

**Zuchtstier-Verkauf.**

Einen zweieinhalb-jährigen, sprungfähigen Zuchtstier, Rothscheck, Triebdorfer Race, verkauft die Freiherrlich von Süßkind'sche Oekonomie-Verwaltung Dennenlohe bei Wasserlüßingen.

**Gesundheits-Schnupftabak**

von

**Joh's. Demler's Sohn, Gottlieb in Nürnberg,**

welcher sich bereits durch seine heilsame Wirkung bei Kopf- und Augenleiden ein großes Renommé erworben hat, dabei noch ein sehr feines Tabaks-Aroma verbindet und zur Vermeidung von Vergiftung durch Blei- und Zinnbüchsen in Guttaperchabüchsen verpackt ist, empfiehlt zur gefälligen Abnahme en gros und en detail

**W. Hensolt** in Ansbach.

## Noch 3 Tage

sind an der Promenade die neuen Stereoskop-Naturaufnahmen und lieblichen Familienscenen zu sehen.

8. Für die ehrenvolle Begleitung unseres geliebten Vaters und Großvaters Hr. Konrad Walz zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren verbindlichsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

9. Man sucht für nächstes Ziel eine tüchtige Köchin, die geschickt ist im Kochen und Backen und sich auch der üblichen Hausarbeit unterzieht. Es wollen sich aber nur solche melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

10. Zu dem bis nächsten Sonntag den 22. September dahier stattfindenden **Schützenschießen** ladet höflichst ein

**Seitzer** zu Birkensees.

11. A 132 ist Parterre ein neu eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer mit und ohne Möbels zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

12. A 329 in der Ulrenkasse ist der erste Gaden mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

### Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 9. bis 15. Sept.)

**Geborne.**

Prof. Dem. St. Gumb.: Elise Louise Amalie, Töchterl. des jüdischen Rabbi Arnold.

**Getraute.**

Prof. Dem. St. Lob.: Joh. Adam Klein, Gutsbesitzer und Schneidermeister in Bernhardswinden, mit Maria Barb. Strobler von Kurzendorf; Leonh. Wittmann, Insasse in Feuchtwangen und Ziegelarbeiter dahier, mit Lisette Lichner von Feuchtwangen.

**Beerdigte.**

Prot. Dem. St. Lob.: Joh. Leonh. Fortmüller, Steinhauer- und Maurer-Baliers-Sohn, 5 M. 29 T., Gottsacker; Joh. Gottl. Ziegler, Polizei-Soldat, 59 J. 3 M. 1 T., Lungenlähmung. — St. Gumb.: Julie Henriette Caroline Vogel, Stadtermeisters-Wittwe, 59 J. 3 M. 20 T., Folge von Verunglückung durch einen Sturz.

**Auswärts Gestorbene** in Nürnberg: A. Gran, geb. Richter, Goldarbeiterseguattin; Jul. Wunderer, qu. Landrichter; — in Steinbühl: Ernestine Ith, geb. Haushecht; — in Pfaffenhofen a. d. J.: F. Grimwedel, Steuerliquidations-Kommissär; — in Eichstätt: J. N. Hofmann, Apo.-Ger.-Diurnist; — in Landshut: J. Freiherr v. Pelkhoven, Oberlieuten.-Wittwe; — in Augsburg: Emilie Bientini, Revisorswittwe, 17 J. alt; — in Bamberg: A. Gumbs, Kreisrathswittwe; S. Hahn, Lds.-Assessors-Tochter; — in Kempten: J. v. Hoffstetter, Major; — in Regensburg: J. Popp, qu. Rathsherr; — in Wildhofen: C. Walla, Apothekerswittwe; — in Bronnberg: Gg. Spätz, pens. furstl. Revierförster; — in München: J. Sammeth, Obergeometer; Sus. v. Leuxenbül, Bauinspectorswittwe von Landau; Fanny Freiin v. Horneck, Oberstenstochter; Augste Reichert, Obergeometersgattin; Ant. S. Schieder, Oberappell.-Ger.-Sekretär; K. Kreuzer, Landrichtersvolontär von Germersheim.

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅜ | 103⅜ |
| " 4% Anlehens-Scheine | 101⅛ | 101⅛ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 63⅞ | 63⅞ |
| " 5% Metall. | 49½ | 49½ |
| " 4½% " | 42½ | 42½ |
| " Bank-Akt. | 636 | 638 |
| " Credit-Bank-Akt. | 153½ | 154½ |
| " 5% Staats-Eisenb. | 238 | 240 |
| Darmst. Bank-Aktien | 203½ | 203½ |
| Frankfurter Bank | 113 | 113 |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 106 | 106 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 130 | 130 |
| Magdeb.-Aktien | 102½ | 102¼ |
| Rhein.-Nass. Bergw. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11⅜ |
| Würzer ob. Aktien | 86½ | 86½ |

| Wien. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 18 | 19. |
| 5% Metall. | 80.40 | 80.40 |
| 4½ % " | 67.40 | 67.40 |
| Bank-Aktien | — | — |
| Credit-Anst.-Aktien | 746 | 748 |
| Nordbahn-Aktien | 184.40 | 183.40 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 201.40 | 202.40 |
| Raaberbahn-Aktien | 427 | 429 |
| Lose | 114.40 | 114.40 |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**

am 20. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. +4°. Nchm 2 U. +14°.
Regenwasser-Warme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27''' 3''' Rhtg. f. P.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur K. Bayr. Staats-Bibliothek München

Nr. 225. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Abendtage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Ankündige Anträge werden baldigst angenommen, Zeilenpreis für einspaltige Zeile 3 kr. berechnet.

Sonntag, 22. September. Mauritius.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 50 kr. für 1 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden 1 mal in der Woche gleichen Ortsin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 20. Sept. Amtliche Nachrichten. Die in Nürnberg erled. Advocatenstelle ist dem Bezirksgerichtsassessor Wolf Frankenburger in Würzburg verliehen worden. (Ztg. Bl. 3.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Lippertshausen, Distr. Ingolstadt, (Allmt. 231 fl. 28 kr., welches jedoch auf 300 fl. aufgebessert werden wird. Meld.-Term. 20. Okt.), die prot. 2. Lehrerstelle zu Herzbruck, (Allmt. 325 fl. und 100 fl. gunktionsbezug für Ertheilung des mit dieser Stelle verbundenen Zeichnenunterrichts, Meld.-Term. 24. Okt.)

**München**, 20. Sept. Landtag. Aus der 53. öffentl. Sitz. der K. der Abg. Hr. Staatsminister der Finanzen v. Pfeufer übergibt einen Gesetzentwurf, durch welchen, nachdem mit Ende dieses Monats die gegenwärtige Finanzperiode abläuft, die provisorische Fortdauer der Maximalfrachtsätze der Eisenbahnen, der Donaudampfschifffahrt rc., sowie des Lotto's in verfassungsmäßiger Weise erzweckt wird. — Hr. Staatsminister des Handels v. Frhr. v. Schrenk legt einen Gesetzentwurf vor, wornach in einem durch Vertrag mit Oesterreich von Bayern erworbenen Grenzgebietstheile die bayerischen Gesetze eingeführt und die auf diese Erwerbung erwachsenen Kosten von 3125 fl. auf den Reichsforstfond übernommen werden sollen. — Nach Verlesung der in der letzten Sitzung erzielten Beschlüsse und Gesammtbeschlüsse und Anzeige der erledigten Budgetrefrate, mit deren Berathung am nächsten Dienstag begonnen wird, erstattet Hr. Wiedenhofer Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes „die Zusammenlegung der Grundstücke" betr., worüber in mehreren Punkten abweichende Beschlüsse bestehen. Der Ausschuß beantragte theilweise Zustimmung, theilweise Vermittlungsvorschläge, wofür sich die Kammer ohne Diskussion entschiedet. — Hr. Prof. Dr. Edel erstattet hierauf Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs „die Gerichtsverfassung" betreffend. Nach Vorschlag des Ausschusses beschließt die Kammer, den Zusatz der Reichsräthe zu Art. 18 „den Standesherren verbleiben die ihnen in den §§. 7 und 10 der IV. Verf.-Beilage gewährten Rechte in nichtstreitigen Rechtssachen" die Zustimmung zu verweigern; dagegen wird folgender Zusatz zu Art. 77 beschlossen: „den Standesherren bleibt die Befugniß, Berlassenschaftsverhandlungen, welche Mitglieder der Familie betreffen, so lange kein Rechtsstreit darüber entsteht, durch ihre Domänialkanzlei vornehmen und erledigen zu lassen. An den Bestimmungen des §. 10 der IV. Verf.-Beil. wird durch gegenwärtige Gesetz nichts geändert." — Der Einführungstermin des vorliegenden Gesetzes wurde auf den 1. Juli 1862 festgesetzt. — Hr. Baur erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf „das Notariat" betr., worüber vollständige Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der I. Kammer erzielt wurde.

**München**, 18. Sept. Nach dem Referate des Hrn. Langguth gestalten sich die Löhnungserhöhungen ziemlich günstig; es sollen nämlich täglich mehr erhalten: die Auditoriats-Aktuare 6½ kr. (26½), Regiments-Tambours 6 kr. (30), Musikmeister 6 kr. (30), Bataillons-Tambours 9 kr. (15), Hautboisten I. Klasse 6 kr. (18), Hautboisten II. Kl. 5 kr. (15), Profoßen 12 kr. (18), Profoßen-Gehilfen 3½ kr. (7½), Buchsenmacher 7½ kr. (22½), Feldwebel 6 kr. (30), Sergeanten 6 kr. (18), Büchsenführer 6 kr. (34), Korporale 6 kr. (15), Hornisten I. Klasse 9 kr. (15), Hornisten II. Kl. 5 kr. (12), Tambours I. Kl. 4½ kr. (8½), Tambours II. Kl. 3½ kr. (7½), Pioniere 4½ kr. (7½), Gefreiten 4½ kr. (8½), Gemeinen 3½ kr. (7½). Die in den ( ) enthaltenen Zahlen deuten den bisherigen Löhnungsbezug an. Die gegenwärtigen Zulagen in offenen Garnisonen fallen weg und werden für die Festungen Landau, Germersheim und Ulm verhältnißmäßig abgemindert. Die Fleischzulage verbleibt so lange, als das Pfund Fleisch mehr als 12 kr. kostet. — Die Gendarmerie erhält mehr: Profoß um 36 fl., Feldwebel 48 fl., Brigadier zu Fuß 60 fl., Brigadier zu Pferd 48 fl., Stationskommandant 57 fl., Gendarm zu Fuß 57 fl. und Gendarm zu Pferd 54 fl. jährlich. (N. Mdzlg.)

— Auf die Eingabe der Studienlehrer aus dem ganzen Königreiche hat der Finanzausschuß der II. Kammer beschlossen die Verleihung pragmatischer Rechte nicht zu begutachten, jedoch eine Gehaltsaufbesserung in Antrag zu bringen, wornach in Scrennien die Bezüge von 600 fl. auf 800 fl., 1000 fl. und bis zu 1200 fl. steigen. Ebenso wird eine verhältnißmäßige Aufbesserung der Gehalte der Baubeamten in Antrag gebracht. (Pf. K.)

**München**, 20. Sept. Gegen den Antrag auf gesetzliche Regelung der Stellvertretung im Heere, wornach die Staatsbehörde den Einsteher bestellen soll, sind in der Kammer der Reichsräthe schriftlich „Bedenken" niedergelegt worden. Aber auch im Militär hat jener Antrag nicht den geringsten Anklang gefunden, da seinem Inhalt zufolge Unteroffiziere und Soldaten auch noch in dem einzigen Punkt, der, wie sie zu sagen pflegen, den Verkauf ihrer eigenen Haut betrifft und worin sie bis jetzt noch frei handeln konnten, der Vormundschaft der Staatsbehörde unterstellt werden sollen. Nicht ihnen — behaupten sie — sondern den reichen Konstribirten, die den Waffendienst schuen und daher beim Eintreten ernstlicher Ereignisse höhere Entschädigungen begehren müßten, käme eine gesetzliche Bestimmung zur Regelung der Stellvertretung zu Gute. (Fr. Bl. 3.)

**München**, 19. Sept. Es bestätigt sich vollkommen, daß die preußische Kriegsverwaltung der bayerischen mehrere tausend Zündnadelgewehre zum Kauf angeboten hat.

**München**, 20. Sept. Die wichtigsten Nachrichten kommen heute aus Italien, von wo eine blutige Niederlage der Piemontesen gemeldet wird, und aus Polen, wo die Russen, wie es scheint, mit Vergnügen sich allen Haß gegen die Deutschen lehren sehen. (Allg. Ztg.)

— **Ansbach**, 21. Sept. Die Eröffnung der ersten für den Kreis Mittelfranken im Jahre 1862 daher abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist bereits auf Montag den 13. Januar 1862 festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken, Dr. Joseph Anton Goser, und zu dessen Stellvertreter der Direktor des k. Bezirksgerichts Ansbach, Georg Anton Krauffold, ernannt.

**Stuttgart**, 19. Sept. Zu der heut. (173.) Sitzung der zweiten Kammer waren lediglich Eisenbahnangelegenheiten Gegenstand der Berathungen. Frhr. v. Varnbüler erstattete den Bericht der volkswirthschaftlichen Kommission, betreffend den Staatsvertrag zwischen den Königreichen Würtemberg und Bayern über die Herstellung einer weiteren Verbindung zwischen den beiderseitigen Staatsbahnen. Es ist dies der Vertrag vom 21. Febr. 1861 über den Anschluß der beiderseitigen Bahnen bei Nördlingen. Hiernach verpflichten sich beide Regierungen, die Bahn von Gamstadt bis Nördlingen im Laufe des Jahres 1863 zu vollenden. Bayern überläßt Würtemberg den auf

seinem, des erstern, Gebiet zu erbauenden Theil der Bahn von Nördlingen bis an die Grenze zur Benützung und übergibt diese Bahn bis zu dem zu ihrer Vollendung bestimmten Termine in vollkommen betriebsfähigem Zustande. Würtemberg hat dagegen an Bayern das Baucapital zu 4 Proz. zu verzinsen. Würtemberg verpflichtet sich ferner innerhalb eines Zeitraumes von 12 Jahren vom Tage der Eröffnung der Cannstatt-Nördlinger Eisenbahn an keine Schienenverbindung zwischen dieser Bahnlinie und der Cannstatt-Ulmer Eisenbahn herzustellen oder herstellen zu lassen, durch welche die würtembergische Bahnlinie von Nördlingen bis Friedrichshafen kürzer würde, als die bayerische Linie von Nördlingen bis Lindau. Die Kommission beantragt Zustimmung zu dem Vertrag. Der Abgeordnete der Stadt Ulm, Schuster, spricht sich entschieden gegen diesen Vertrag aus, wegen der darin Würtemberg auferlegten subjekt genannten Verpflichtung. Es gewähre diese Bahn Bayern große Vortheile, während Würtemberg große Nachtheile ohne irgend ein Aequivalent davon habe. Hätte Würtemberg bis an die bayerische Grenze gebaut, so würde Bayern doch in Bälde genöthigt gewesen sein, gleichfalls zu bauen ohne diese lästige Verpflichtung für Würtemberg. Frhr. v. Varnbüler bemerkt dagegen, daß man sich dadurch in eine feindliche Stellung mit Bayern versetzt hätte, und da sei es doch noch besser, eine solche Verpflichtung zu übernehmen, welche der Hr. Finanzdepartementschef Staatsrath v. Sigel überdieß als ohne allen praktischen Werth erklärt, da Würtemberg innerhalb der 12 Jahre diese Bahn doch nicht bauen würde, weil es vorher noch wichtigere Bahnen zu bauen habe. Der Kommissionsantrag auf Zustimmung zum Vertrag wird mit 83 gegen 2 Stimmen (Schuster und Ott, die Abgeordneten von Stadt und Oberamtsbezirk Ulm) angenommen. — Weiterbau der Heilbronn-Haller Bahn. Graf v. Adelmann ist der Ansicht, daß die Regierung nichts Besseres thun könnte, als alsbald einen Gesetzesentwurf zum Ausbau der Kocherlinie vorzulegen. Mikel wünscht, daß Unterhandlungen mit Bayern angeknüpft werden wegen eines Anschlusses in der Richtung nach Nürnberg. Frhr. v. Varnbüler: Er spreche sich für den doppelten Antrag der Kommission aus. Die Sache stehe so, daß, wer die Kocherbahn wolle, die Hall-Crailsheimer Linie nicht wolle, und doch sei diese letztere in dem Gesetze von 1858 vorgesehen worden. Man möge nun einen Weg machen in das bereits Beschlossene; es frage sich aber, ob es der Würde der Versammlung entspreche, ob es gut gethan sei, ein reiflich überlegtes Gesetz nach zwei Jahren wieder umzuwerfen. Wenn nicht eine vollständige Verwirrung in unser Eisenbahnwesen kommen solle, so müsse die Kammer an den gefaßten Beschlüssen festhalten und dürfe sich überhaupt nicht durch Umstoßung derselben ein testimonium paupertatis ausstellen. Mittnacht spricht über die zweckmäßige Art und Weise, durch welche der Bezirk Mergentheim in die Verbindung mit der Eisenbahn gebracht werden könnte. Er erklärt sich gegen den Antrag der Kommission, indem ihm der Weiterbau nach Crailsheim nicht dringend zu sein scheint. O.-Fin.-Rath Schwarz bemerkt, daß bereits vorgenommene Terrainstudien ergeben haben, daß einer Linie von Hodebuch nach Mergentheim die bedeutendsten Schwierigkeiten entgegenstehen, was von O.-Baurath v. Gaab bestätigt wird. Die Debatte wird auf Verlangen geschlossen. Der Kommissionsantrag auf Tagesordnung in Betreff der Gailberger Eingabe wird angenommen. Der Kommissionsantrag [redacted] für Hall-Crailsheim wird mit 77 gegen 5 Stimmen angenommen. (Schw. M.)

Berlin. Das in den letzten Tagen von mehreren Wiener Blättern ventilirte Thema der Verhältnisse zwischen den beiden deutschen Großmächten wird heute auch von der halboffiziellen „Allg. Pr. Z." aufgegriffen, so daß wir die Unterhandlungen vorläufig auf journalistischem Felde als nie eröffnet betrachten dürfen. Dieß um so mehr, als die „Allg. Pr. Ztg." sofort die Bedingungen eines bessern Verständnisses mit Oesterreich zwar in allgemeinen und noch etwas verblümten, aber doch schon hinlänglich verständlichen Ausdrücken fixirt. Sie verlangt nämlich von Oesterreich als Preis einer freundschaftlichern Stimmung der öffentlichen Meinung in Preußen eine „augenfällige und dem Volk verständliche That", eine That, welche als das natürliche und nothwendige Produkt des in Oesterreich erfolgten Umschwungs erscheint". Diese That soll bestehen in dem Bruch mit der großdeutschen Partei, sofern sie also (wie wir wohl schließen dürfen, obgleich das ministerielle Organ diese Konsequenz nicht selbst zieht) in dem Eingehen auf die Tendenzen der kleindeutschen. Es muß sich bald zeigen, in wiefern in Oesterreich in der Presse und in maßgebenden Kreisen Geneigtheit zu einer Verständigung auf dieser Basis vorhanden ist.

Wien. Das kaiserliche Patent vom 17. Sept. 1861, womit der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 23. Sept. d. J. einberufen wird, lautet: „Wir Franz Joseph I., thun kund und zu wissen: Nachdem Wir Uns in Unserm Patent vom 14. Juli d. J. die Bestimmung des Zeitpunktes für die Einberufung des neuen Landtags Unserer Markgrafschaft Istrien vorbehalten haben, verfügen Wir hiemit, wie folgt: „Der neue Landtag der Markgrafschaft Istrien ist auf den 23. Sept. d. J. in seinen gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 17. Sept. im Eintausend achthundert ein und sechzigsten, Unserer Regierung im dreizehnten Jahre. Franz Joseph m.p. Erzherzog Rainer m. p. v. Schmerling m. p. Auf allerhöchster Anordnung: Frhr. v. Ransonnet m. p."

Wien, 18. Sept. Von Seite des kaiserlichen Hofes wird Erzherzog Ferdinand Max zur Krönungsfeier nach Königsberg abgehen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. „Dagbladet" sagt: Der Prinz von Wales werde im Schlosse Rumpenheim in Kurhessen erwartet, wo der Landgraf Wilhelm und der Prinz Christian verweilen. (Tel. Nachr.)

## Italien.

Turin, 17. Sept. General Garibaldi lehnt definitiv das Anerbieten der hohen Würde eines Oberbefehlshabers der nordamerikanischen Armee ab. In seiner Antwort an den Gesandten der Vereinigten Staaten in Turin spricht der italienische General ausdrücklich seinen Entschluß aus, sein Vaterland nicht zu verlassen, so lange Rom und Venedig noch im Sklavenjoche seufzen. (Dpin. Nat.)

Nach einem Telegramm vom 18. Sept. berichtete General Pinelli nach Turin, den Wald durchstreift zu haben, ohne eines Erzulegen zu erwähnen. Briefe aus Neapel dagegen berichten, daß jener Wald, sur Fremde beinahe undurchdringlich, von 1200 Insurgenten besetzt, letztere militärisch organisirt, in 2 Bataillone getheilt seien, und den Namen „Franz II. und Maria Sophie" führen. Die letzten 4 gezogene Berggeschütze, Präzisionswaffen und eine Estadron Cavallerie. Man glaubt, der Zweck dieser Bande sei, nach Isernia zu marschiren und den Aufstand zu erneuern. Pinelli suchte sie anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen, und ließ 400 Mann an Todten und Verwundeten auf dem Platze zurück. Am Gargano befindet sich eine ganze Kompanie piemontesischer Deserteure, meistens Lombarden, welche früher in österreichischen Diensten waren.

## Rußland.

Warschau, 16. Sept. Unsere Zustände gestalten sich mit jedem Tage früher und früher, und wir sind zu dem Punkt gelangt, daß selbst der ruhigste Bürger mit Bangigkeit der nächsten Stunde entgegensieht. Gestern Nachmittag wurde, trotz des Sonntags, dem Handschuhmacher Jaworski, weil er angeblich zu der geheimen Polizei gehört, sein Laden demolirt und zwar auf der „neuen Welt", die als eine unserer schönsten Straßen, an Sonn- und Feiertagen von Spaziergängern stets sehr belebt ist. Heute Mittag hat ein ähnlicher Unfug auf der Miodowastraße stattgefunden, wo dem deutschen Konditor Spiegelscheiben eingeschlagen und auch sonstige Geräthschaften mit Steinen zertrümmert worden sind, weil er, wie man erzählt, sich in nicht sehr patriotischen Ausdrücken geweigert hat, zu einem Gottesdienste für das Wohl des Vaterlandes, welcher heute von den Zuckerbäckern abgehalten worden ist, beizusteuern. Der Skandal dauerte mehrere Stunden, und einige Polizisten haben ruhig zugesehen, wie die Gassenbuben Hunderte von Steinen selbst in die schon geschlossene Konditorei schleuderten. (Dr. J.)

Polnische Grenze, 19. Sept. Auf den Antrag des Statthalters hat der Administrationsrath beschlossen, falls Ruhestörungen wiederkehren, den Belagerungszustand zu verhängen. In den Kirchen wurde gestern gegen die Exesse gepredigt. Wahrscheinlich wird jetzt vorerst die Ruhe erhalten. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Der Verkehr auf den bayerischen Ostbahnen während des Monats August weist eine Einnahme nach von 112,972 fl. für 159,319 Personen, von 93,580 fl. für 350,868 Ztr. Güter, und von 10,314 fl. für Reisegepäcke, zusammen 216,867 fl., 13,441 fl. mehr als im August des vorigen Jahres.

**Hopfen.** Nürnberg, 18. Sept. Der gestrige Markt war überfüllt. Ich schätze 300 Ballen, welche zum Verkauf hier lagerten. Es wurde Alles rasch um 40 bis 55 fl. abgesetzt. Heute waren viele Käufer hier, aber keine Waare. Es ist noch nicht Alles trocken und das Pflücken noch nicht beendet, die Leute können gar nicht fertig werden, weil es zu viel Waare gibt. Ist einmal die Ernte völlig beendet, dann werden wir auch getreulich Preise haben. — Georgensgemünd, 18. Sept. Preise des Hopfens heute und gestern 60 und 66 fl. Es ist hier ungemein lebhaft; täglich kommen und gehen viele Händler. Die Bahnhalle ist von Hopfen voll. — Stirn bei Spalt, 17. Sept. Für ein Mainzer Haus wurde um 85 fl. per Ctr. von feinster Qualität gekauft. — Großweingarten bei Spalt, 16. Sept. Heute wurde Hopfen per Ctr. um 75 fl. und Leitkauf gekauft. — Hausfa, 18. Sept. Gestern wurde per Ctr. um 70 und 75 fl. gekauft. — Rittersbach, 18. Sept. Für 70 fl. und Leitkauf wurde heute abgegeben. — Abenberg, 18. Sept. Die ersten Käufe im Hopfen wurden gestern zu 60 und 65 fl. per Ctr. gemacht. (Bayr. Hopf.-Ztg.)

In England ist die Ernte vortrefflich, besonders Waizen und Haber werden gelobt, dagegen wird über Krankheit der Kartoffeln und sonstigen Wurzelgewächse geklagt.

**Schrannenmittelpreise.**

Dinkelsbühl, 18. Sept.

| | Mittelpr. | gest. | ges. | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 22 32 | — 33 | — — | Gerste | 13 10 | — 21 | — — |
| Korn | 17 3 | — 39 | — — | Haber | 5 56 | — 14 | — — |

Wasserträdingen, 20. Sept.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 48 | — — | — — | Gerste | 11 48 | — — | — — |
| Korn | 16 3 | — — | — — | Haber | 6 10 | — — | — — |

Augsburg, 20. Sept.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 46 | — 56 | — — | Gerste | 13 59 | — 32 | — — |
| Korn | 17 17 | — 3 | — — | Haber | 8 6 | — 10 | — — |

## Vermischtes.

München, 19. Sept. Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität beginnt heuer am 14. Oktober. Zu derselben haben sich 132 Candidaten, 16 weniger als im vorigen Jahre, gemeldet und wurden sämmtliche admittirt. Als Examinatoren wurden von der allerhöchsten Stelle die Professoren Reichsrath Dr. v. Bayer, Hofrath Dr. v. Dollmann, Staatsrath Dr. v. Hermann, Dr. Pözl, Dr. Kunstmann, Dr. Windscheid, Dr. Blumhofer, Dr. Seuffert und als Ersatzmann Dr. Walther ernannt.

Nürnberg, 19. Sept. Auch vom Stuttgarter Liederkranz hat Herr Rechtsanwalt Dr. Lindner ein prachtvoll ausgestattetes Diplom als Ehrenmitglied erhalten. Die Zuschrift widmet das Diplom genannten Herrn als dem Vorstande des Gesammtausschusses für das deutsche Sängerfest, „dem Manne, der für das deutsche Lied so hoch empfindet, dem Manne, der gleich durch die ersten Worte, die er zu der Festversammlung sprach, die Begeisterung für ein einiges deutsches Vaterland wachrief und entflammte, welche dem ganzen Feste sein Gepräge gab."

Zu Nürnberg soll dem Vernehmen nach am 18. Oktober, als am Gedächtnißtage der Leipziger Völkerschlacht, ein patriotischer Festzug stattfinden.

Köln, 17. Sept. Der Dombaumeister Zwirner, der gestern Abend bereits todt gesagt war, ist zwar bedenklich erkrankt, doch gibt ein Bericht der „Köln. Ztg." der Hoffnung Raum, daß in seinem Zustand bald eine günstigere Wendung eintreten werde.

(Lotto.) In Regensburg kamen heraus:
78 4 28 56 32
Nächste Ziehung in Nürnberg den 28. September.

## Briefkasten.

Aus den gestrigen Briefkasten-Artikel werden es die Bäcker kaum der Mühe werth halten, nur eine Entgegnung zu bringen. Der Fantasy (!) weiß nicht, daß die sämmtlichen Bäcker, wie sie hier sind, bereits schon zwei Monate das Roggenmehl von auswärtigen Mühlen beziehen müssen und daher das Schwarzbrod natürlich von so verschiedener Natur ist. Daß dieses Jahr das Getreid an Qualität sehr gut ist, weiß wohl Jedermann; wenn man aber in einer so traurigen Lage ist, daß man trotz der jetzt bestehenden Kunst- und Dampfmühle in einer solch kurzen Zeit schon gezwungen ist, in der Kerne mahlen zu lassen: dann sollte man doch glauben, könnte einige Rücksicht stattfinden. — Man ist hier nicht nur auf einige Bäcker angewiesen; ist das Brod bei einem oder dem andern nicht, wie es sein soll, nun so hat man eine Auswahl von 38 Bäckereien. Einfender ist aber der festen Ueberzeugung, daß das Publikum selbst die beste Polizei übt und folglich in dieser Beziehung ein Vorwurf umsonst ist. — Was das Regensburger gute Brod betrifft, so hat gewiß hier kein Bäcker nur im Geringsten ein Bedenken wegen Geschäftsbeeinträchtigung, selbst wenn der Fantasy eine Niederlage errichten sollte. —

Einer der klein mayiges, sondern gut ausgebackenes Brod ißt. —r.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. ds. Vormittags 10 Uhr werden von der k. Militär-Lokal-Baukommission im Holzhofe mehrere Hounen schon benützte, jedoch noch sehr gute und verwendbare Stuccaturlatten an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, am 21. September 1861.

### Theater-Anzeige und Abonnements-Einladung.

Zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich Sonntag den 6. Oktober die Bühne wieder eröffnen werde, und verbinde meinen Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen.

Das Abonnement bleibt wieder unter den bisherigen Bedingungen und besteht ein Abonnement aus 12 Vorstellungen.

Die Titl. Abonnenten der letztverflossenen Saison haben wieder das Vorrecht auf Ihre Plätze, und wird die Logenschließerin Frau Rosenthal in den nächsten Tagen die Liste zur gefälligen Unterzeichnung vorlegen.

Im Vertrauen auf das Wohlwollen und die rege Theilnahme eines geehrten Publikums zeichne ich mit aller Hochachtung

Ansbach, den 20. September 1861.

**C. Heigl,**
Direktor und Unternehmer.

### Eintracht.

Am Samstag den 28. September 1861 Abends halb 8 Uhr
**Tanzunterhaltung im Reid'schen Saale.**

4. Am **Montag den 23.** dieß und am darauffolgenden Tage von früh 9 Uhr an werden im **Hause Nr. 72 Lit. A** in der Bittengasse aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Oberlehrers Gellinger dahier verschiedene **Mobilia gegenstände**, als: Canapee, Sessel, Commode, Büfetter, Tische, Betten mit Bettstellen, Spiegel, Uhren, Silber, Zinn, Kupfer, Porzellan, Glas, Brennholz, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

**Heute** und morgen Montag ist die mit großem Beifall bedachte Sternschnuppen-Ausstellung an der Promenade bestimmt zum letzten Mal zu sehen.

6. Man sucht für nächstes Ziel eine tüchtige Köchin, die geschickt ist im Kochen und Backen und sich auch der üblichen Hausarbeit unterzieht. Es wollen sich aber nur solche melden, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

7. Ein neues, reichhaltiges Verzeichniß der
**Carl Junge**'schen Leihbibliothek in **Ansbach**
ist gratis in dessen Buch- und Kunsthandlung zu haben.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete eröffnet heute seine

## Spezerei-Handlung,

in ganz empfehlender Lage neben dem k. Landgerichte dahier placirt, was mit dem einladenden Bemerken hiemit bekannt gegeben wird, daß gute Waare und reelle Bedienung sich einer freundlichen Aufmerksamkeit des verehrten Publikums würdig zu machen fortan stets bestreben wird.

Leutershausen, 22. September 1861.

**Leopold Lippmann.**

Unterzeichneter bringt hiemit seinen verehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden zur ergebensten Anzeige, daß er das Haus A 3 nächst dem Rathhaus bezogen hat.

Indem derselbe seiner früheren Nachbarschaft für die vielfachen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft dankt, bittet er seine nunmehrige um freundliche Aufnahme.

**Alexander Winter,**
Hutmachermeister.

**Brönner's Fleckenwasser,**
namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 20 kr. und 8 kr. ächt bei **Friedrich Adersberg.**

13. **Neue Häringe** empfiehlt zur gefälligen Abnahme
**Wilh. Henfolt.**

14. Unterzeichnete beehrt sich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Moden von **Damenputz** versehen ist.
**N. Schmidt.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich das bisher von meiner Schwiegermutter, Frau Carolina Grünsfelder dahier geführte Schnittwaarengeschäft nun für meine eigene Rechnung übernommen habe.

Ich bitte, das derselben geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein eifrigstes Streben sein, durch reellste Bedienung dasselbe jederzeit zu rechtfertigen.

Durch Errichtung eines neuen Ladens habe ich auch das Waarenlager bedeutend vergrößert und bin ich mit den neuesten Modeartikeln in schönster Auswahl assortirt und empfehle ich hiermit dieselben zu sehr billigen Preisen aufs beste.

Hochachtungsvoll

**S. Ullmann,**
vormals Carolina Grünsfelder.

Ansbach, den 17. Sept. 1861.

12. Da ich schon einige Mal durch Verläumder in ein falsches Licht gestellt wurde, so warne ich sie, da ich, wenn ich wieder etwas hören sollte, gerichtlich gegen sie auftrete.

Auch mache ich meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden bekannt, daß bei mir alle Arbeit aufs beste und billigste gefertigt wird; auch werden bei mir alle schadhaften porzellanenen Kaffee- und Theezeuge wieder hergerichtet.

**Schildknecht,** Zinngießermeister
in der Platengasse A 13 über 1 Stiege.

Unsern **Turnvater** zu seinem heutigen Geburtsfeste ein donnerndes **Gut Heil!**

**Seine Söhne.**

16. Dem lieben Margarethchen zu ihrem heutigen 18ten Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche von einigen ihrer Verehrer.

17. Montag **St. Babette.**

18. Eine Briefsache mit Briefen wurde von Hrn. Ochsschlägel bis zum Hrn. Schneuerstuhl an der Eisenbahn verloren, der redliche Finder wird gebeten, dieselbe im schwarzen Adler beim Marktbreiter Boten abzugeben.

19. Eine schwarze Mantille, ein Herrengürtel, ein weißer Kinderkragen, eine Knabenhaube wurden gefunden A 296.

20. Ein gut erhaltener lederner Koffer wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp.

21. A 121 ist ein größerer und ein kleinerer eiserner Ofen zu verkaufen.

22. Nächst der Weidenmühle ist eine Wiese auf 6 Jahre zu verpachten A 10.

23. Nächsten Dienstag Fischschmauß mit Harmoniemusik im weißen Roß, wozu ergebenst einladet
**Enser.**

**Fleckseife**
zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockträgen, das Stück 6 kr. bei **Jos. Kapenberger.**

25. Sonntag und Montag — **Schmauß** mit ächtem Spät'schen Stoff bei **Endres.**

26. Montag Metzelsuppe. **Henkelmann.**

27. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

28. Gutes Sauerkraut bei **Schwarzkrauter.**

29. A 329 in der Uzenstrasse ist der erste Gaben mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 21. September.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestig. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 23 36 | 23 36 | 23 36 | — 55 | — — |
| Waizen | 23 — | 22 32 | 22 — | — 47 | — — |
| Korn | 16 30 | 15 52 | 15 30 | — — | — — |
| Gerste | 12 30 | 12 30 | 12 30 | — — | — 30 |
| Haber | 6 36 | 6 20 | 5 48 | — 3 | — — |

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Sept. 19. | Sept. 20. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103⅛ |
| „ 4% Rhld.-Rente | 101⅞ B. | 101⅞ B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅛ | 57⅛ |
| „ 5% Metall | 49½ | 49½ |
| „ 4½% „ | 42⅜ B. | 42½ B. |
| „ 4% „ | 38 | 643 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 155½ | 155 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 240 | 238 |
| Darmst. Bank-Aktien | 203½ | 203 |
| Frankfurter Bank | 113 | 113⅛ |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 106 | 106 |
| Ludw.-Bexb.-Eisenb.-Aktien | 130 | 130½ |
| Rheinbahn-Aktien | 102½ | 101½ |
| Bank-Anweisungen à 7 fl.-Loose | 113 | 113 |
| Wiener Wechselkurse | 86⅛ | 86⅛ |

**Wien:**

| | Sept. 19. | Sept. 20. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,— | 80,— |
| 5% Metall. | 67,— | 67,— |
| 4½ „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 746 | — |
| Credit-Bank-Aktien | 183,— | 182 |
| Nordbahn-Aktien | 202,— | 201,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 114,— | 115 |

**Geld-Sorten.**

Frankfurt, 20. Sept.

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten | 9 fl. 37½ | —38½ kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 58½ | —56½ kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 kr. |
| Rand-Ducaten | 5 fl. 32 | —33 kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 | —22 kr. |
| Englische Souverains | 11 fl. 48 | —52 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 kr. |
| Gold per Zollpf. | 804 | —809 |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 | —45½ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — kr. |

**Luft- und Wasserwärme und Luftdruck**
am 21. Sept.

Hofg.-Thurm. Morg. 6 U. +5°, Nchm. 2 U. +14°.
Realamtsgeb.-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ 2½‴ Meig. z. F.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 226. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und für den Sonntag eine unentgeltliche und beiliegende Beilage. Insertions-Gebühren werden baldigst eingenommen. Inserate werden in gewöhnlicher Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 24. September, Joh. Empf.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. per 3 Monate 40 kr. und per 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 20. Sept. Landtag. Am Schlusse der 53. Sitz. der Kamm. d. Abg. wurde bezüglich des Beschwerdeantrags des Hrn. Rud. Schneider darüber berathen, ob derselbe einem besonderen Ausschusse zuzuweisen werden soll. Die Frage wurde bejaht und Nachmittags zur Wahl geschritten, welche auf sämmtliche Mitglieder des 1. Ausschusses, mit Ausnahme des Hrn. Bopp sen., statt fessen, der als provisorischer Beamter einer, den Gemeindeangelegenheiten d. Schmid setzt, oder der Antragsteller, Dr. Umbscheiden gewählt wurde.

— 21. Sept. Aus der 34. Sitz. der K. d. Abg. Der II. Präsident Dr. Weis eröffnet nach 9 Uhr die Sitzung und bemerkt, daß der besondere Ausschuß über den Beschwerdeantrag des Hrn. Umbscheiden sich bereits konstituirt, Hrn. Dr. Paur zum Vorstand, Hrn. Dr. Arnheim zum Sekretär und Hrn. Dr. Barth zum Referenten ernannt hat. — Der II. Ausschuß ernannte Hrn. Schlör zum Referenten über den Gesetzentwurf „die provisorische Steuererhebung betr. und über den Antrag des Hrn. Reichsrathes Fürsten v. Oettingen-Spielberg: die Führung einer Eisenbahn von Starnberg nach dem Peißenberg betr. Ueber den Antrag des Hrn. Dr. Pözl „Kauf der Mietze" wurde Hr. Dr. Arnheim zum Referenten ernannt. — Hr. Dr. Völk verliest eine Interpellation an das Gesammtstaatsministerium, in welcher auf die Aeußerung des Hrn. Finanzministers in einer der letzten Sitzungen hingewiesen wird, als sich um die von der Abgeordnetenkammer bei den Rechnungsnachweisungen nicht anerkannten Ausgabeposten handelte, denen die Kammer der Reichsräthe ihre Anerkennung gab. Der Hr. Finanzminister äußerte in diesem Betreffe: „Der Umstand, daß die eine hohe Kammer einen Posten nicht anerkennt, die andere ihn anerkannt hat, hat keine weitere Folge, als daß es bei der Verausgabung verbleibt." Nach dem Antrag soll es bei der Interpellation bewenden, daß auf diese Weise nicht blos Tausende, sondern auch Millionen verausgabt werden könnten. Es ist Pflicht der Landesvertretung, solchen Anschauungen mit allen Mitteln entgegenzutreten; wenn nämlich ein konstitutionelles Regiment zu ertauben pflegen. Zur Beruhigung des Landes dürfe es inzwischen dienen, zu erfahren, daß die Aeußerungen des Hrn. Staatsministers der Finanzen von den übrigen Mitgliedern des k. Gesammtstaatsministeriums nicht getheilt werden. Um dem Lande diese Beruhigung zu verschaffen, richtet Interpellant an das k. Gesammtstaatsministerium die Anfrage: ob und in wie weit dasselbe sich der von dem k. Staatsminister der Finanzen in der Sitzung vom 12. d. Mts. abgegebenen Erklärung anschließe. — Staatsminister Frhr. v. Schrenk erklärt, die Interpellation nach erfolgter Berathung des Gesammtstaatsministeriums beantworten zu wollen. — Hr. Doppelhammer richtet eine Interpellation an das Gesammtstaatsministerium, mit Bezugnahme auf seine frühere Anfrage in gleichem Betreffe, ob noch an gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf, die Einführung der Maßgewichtsordnung in der Pfalz betr. zur Vorlage kommen werde. Hr. Finanzminister v. Pfeufer verspricht, die Interpellation die nächster Sitzung zu beantworten. — Zur Berathung gelangt der Gesetzentwurf: den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger betr. (Weiteres folgt.)

München, 21. Sept. In ihrer heutigen Abendsitzung hat die Kammer der Abgeordneten nach Ablehnung der Anträge der HH. Dr. Wehnen und Schlör den Gesetzentwurf, die Verlängerung der Eisenbahnen in der Oberpfalz und Oberfranken von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger betr. nach den Vorschlägen des Ausschusses mit 112 gegen 1 Stimme (Dr. Ruland) genehmigt und auch die drei weiteren Anträge des Ausschusses angenommen.

München, 22. Sept. Unsere Nachricht (schreibt die St. Z.) von der Berufung Professor Bluntschlis nach Heidelberg, die ohne Grund hie und da in Zweifel gezogen worden ist, können wir dahin ergänzen, daß die Universität Münchens, wie die Dinge jetzt stehen, diesen ausgezeichneten Lehrer höchst wahrscheinlich verlieren wird. — Die bereits erwähnte Adresse an die Abgeordneten Brater, Krämer, Lüttgendorfer und an den Abg. Dr. Pözl ist heute übereicht worden. Sie lautet: „Hochverehrte Herren! Durch die Stellung Ihrer Anträge in Betreff der Einführung der Gewerbefreiheit in Bayern und deren würdige Vertretung in der Kammer der Abgeordneten haben Sie sich einen gerechten Anspruch auf die Anerkennung und den Dank aller einsichtsvollen Freunde des Vaterlandes erworben, denen die Wohlfahrt der Gesammtheit höher steht, als das vermeintliche Interesse Einzelner. Wir unterzeichneten Arbeiter aus der Stadt München fühlen uns gedrungen, Ihnen diesen Dank unserereits laut und offen darzubringen und zugleich die feste Ueberzeugung auszusprechen, daß die von Ihnen vertretene Sache auch in Bayern noch den Sieg erringen wird. Indem wir Sie bitten, unsern Dank gütigst entgegenzunehmen, verbleiben wir" rc. Die Adresse zählt 2272 Unterschriften, eine Anzahl soll noch hinzukommen.

|| Die dem „Pf. Kur." entnommene Mittheilung im letzten Morgenblatt in Betreff der „Studienlehrer aus dem ganzen Königreiche" ist dahin zu berichtigen, daß 1) die Studienlehrer der aus Lateinschule und Gymnasium bestehenden Studien-Anstalten schon längst pragmatische Rechte besitzen, und daß 2) von ihnen so wenig als von den Gymnasialprofessoren ein Gesuch um Gehaltsaufbesserung an die Kammern gerichtet wurde, und zwar deßhalb nicht, weil bekannt worden war, daß die k. Staatsregierung selbst eine derartige Vorlage in Berathung habe. Dagegen haben kürzlich die Studienlehrer der sogenannten Lateinschulen eine Bitte um Gleichstellung mit jenen und um Gehaltsaufbesserung eingereicht.

Memmingen, 19. Sept. So eben ist die Konzession zum Bau der Iller-Bahn hier eingetroffen. Die frohe Kunde geht wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, und erregt überall großen Jubel.

= Stuttgart. Bezüglich der Fortsetzung der Heilbronn-Haller-Bahn nach Crailsheim rc. ging der Kommissions-Antrag dahin: der k. Staatsregierung zu bitten, auf der Linie Hall-Crailsheim in der Etatsperiode 1861—64 wenigstens die Vorarbeiten vornehmen und größere Kunstbauten, so weit sie durch die speziellen Vorarbeiten zum Zweck rascherer Ausführung der Linie Hall-Crailsheim-Goldshöfe in der Etatsperiode 1864—67 als erforderlich sich ergeben und, so weit thunlich, in Angriff nehmen zu lassen, auch zu diesem Ende die erforderliche Erigenz eines weiteren Kreditpostens unter den Bestimmungen des vorliegenden Kreditvolums bei den Ständen einbringen zu wollen. — Art. 1 des Gesetzes über den Bau weiterer Eisenbahnen, den die Kommission beiwortelt und die Kammer angenommen hat, lautet; Von den durch das Gesch A vom 17. Nov. 1858 zur Ausführung bestimmten Eisenbahnlinien sollen während der Finanzperiode vom 1. Juli 1861/64 auf Rechnung des Staates gebaut werden: a) die Bahnstrecke von Wasseralfingen bis zur Landesgrenze bei Nördlingen; b) die Bahnstrecke von Aalen bis Heidenheim. — Nach diesen Beschlüssen und den bei der Debatte hervorgetretenen Wünschen darf mit einem ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß bis zum Jahre 1864 die Unterhandlungen zwischen Würtemberg und Bayern werden so weit

geblieben sein, daß gleichzeitig mit dem Bau der Bahn die Grafschaften und zur bayerischen Grenze württembergischerseits — auch bayerischerseits die Herstellung dieser Bahn bis Nürnberg in direkter Richtung nicht zur Ausführung kommen können.

Karlsruhe, 19. Sept. Indem Baiern die Frage der Gewerbefreiheit vor aller Welt so erörtert, daß Jedermann den baldigen Sieg dieser Freiheit mit vollkommener Sicherheit voraussieht, und indem es zugleich den günstigsten Moment (wo andere Staaten mit einander den Uebergang mitmachen) perfümt, fordert es die Gewerbsleute aller deutschen Staaten heraus, zeitig und mit voller Macht das bayerische Absatzgebiet zu studiren, um es in denselben Augenblicke zu überfluthen, wo der unweise Widerstand gegen einen unerläßlichen Fortschritt unmöglich werden wird. In der That, auch in München werden sämmtliche Bücher verbrannt, wie der Abg. Lauk klagte.

Die wahre Staatsweisheit kommt dem Zwange der Verhältnisse zuvor, und beschleunigt heute mit freiem Entschluß, um der Macht einer neuen Entwicklung die Bahn vorzuzeichnen, was sie morgen gezwungen und von der Bewegung in Irrwege gedrängt entreiben muß. Das noch nicht bei Zeiten, v. Schrenk war zu allen Zeiten der Vorläufer des „zu spät“.

Leipzig, 20. Sept. Oskar Becker hat, wie verlautet, vom Kriegsfall aus (oder aus Baden) an seinen Vater, den kais. russischen Staatsrath Dr. Becker in Odessa, geschrieben. Der Brief soll einen Wunsch an Pickert zur Sprache tragen, welcher recht unbegreiflich für den Angeklagten sprechen würde. Der Ton des Briefes ist ein eisig kalter; der junge Becker nimmt die That mit allen ihren Folgen auf sich, und überläßt es den Verwandten, sich darob vor ihm loszusagen. Jedenfalls weist er jede Einsprache und jeden Vorwurf mit seltener Strenge barrirend zurück. (A. Z.)

Aus Triest, 19. Sept., wird der „Presse“ telegraphirt: Die sicilischen Deputirten, Gründdefect Folpi aus Palermo und Turegoni aus Messina, haben ihr Mandat niedergelegt. Im Ganzen haben seit Letzterm Abgeordnete die Annahme der auf sie gefallenen Wahl abgelehnt.

## Italien.

Rom, 19. Sept. Heute Morgen wurde Erbprinz Karl, Bruder des Großherzogs von Toscana, mit der Prinzessin Marie, Schwester Franz II., vom Papst im Vatican eingesegnet. Die Civil- und die ganze k. Familie von Neapel wohnten der Feierlichkeit bei. Der Papst hat eine glänzende Audpracht an den königl. Hof gehalten.

## Frankreich.

Paris, 20. Sept. In der äußern wie innern Politik sollen wichtige Schritte geschehen. In Compiegne werden mehrere sehr wichtige Zusammenkünfte stattfinden. In politischen Kreisen geht das Gerücht, der Kaiser werde dort eine diplomatische Enthüllung der italienischen und römischen Frage versuchen, und eine Lösung der orientalischen Frage vorschlagen. Es wird dieß von eingeholten Personen so ernsthaft versichert, daß es mitgetheilt zu werden verdient. Im Innern macht Graf Persigny aus der Auflösung des gesetzgebenden Körpers nu so kein eine Cabinetsfrage, als er das Ministerium verlassen will, wenn sein Antrag nicht durchdringt. (A. Z.)

## Griechenland.

Aus Athen, 5. Sept., wird der N. Pr. Z. geschrieben: Man ist hier einer sehr üblen und frechen Intrigue des sardinischen Ministers Ricasoli auf die Spur gekommen. Ein gewisser Santelli, eine Kreatur Ricasoli's, versuchte hier eine Bewegung gegen den König Otto anzuzetteln und zwar zu Gunsten des Herzogs Amadeus von Aosta, des Königs von Sardinien zweiten Sohnes. Die Sache kam aber zu früh heraus, die kais. russische Gesandtschaft war früh unterrichtet und warnte die Regierung.

Athen, 19. Sept. Gestern hat ein Student auf die Königin vor dem Palais geschossen. Der Schuß fehlte. Der Student ist verhaftet. Es herrscht Ruhe. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 22. Sept. Der Königswagen, welchen die Ostbahnvertretung bei dem hiesigen Wagenfabrikanten Rathgeber hat bauen lassen, ist nun fertig und wird allgemein als das schönste Exemplar eines Waggons bewundert, den je die Schienen getragen haben dürften. — Das zweite Schiegesangebiet von Passing nach Augsburg wird noch in diesem Herbste hergestellt und kommenden Winter schon befahren werden. — Seit einiger Zeit arbeitet auch in der k. Münzanstalt eine kalorische Maschine mit Erfolg. (S. M.)

Ernte in Italien. Aus Turin wird vom 15. d. M. berichtet: Was kann man als Resultat über den Stand der heurigen Ernte abgeben, und direkts lautet dasselbe sehr ungünstig. Mit Ausnahme des Weins, der so ziemlich, und des Seidenbaues, der mittelmäßig ausfällt, ist beinahe Alles mißrathen. Früchte, Weizen, Mais, Gerste und Hafer sind in sehr geringer Anzahl und beeinträchtigt eingeführt. Das Viehfutter ist in Folge der andauernden Hitze beinahe ganz verdorrt, so daß die Futterpreise beinahe um das Doppelte gestiegen sind. Die abgeschätzten Ueberzeugungsverträge der Militärverwaltung litten hierdurch die besten Einbuße. Ein Glück, daß durch die Aufhäufung von Vorräthen für das dringendste Bedürfniß gesorgt ist, sonst müßte die Sache wirklich sehr übel aussehen. (Bank u. H.-B.)

Wien, 17. Sept. Die Obstverbandelsbewegung aus Ungarn nach dem Westen nimmt immer größere Dimensionen an. Die Exporte seit Mitte Auguste haben bereits die Höhe von 1 Mill. Metzen erreicht, was einer Summe von 3 bis 6 Mill. Gulden gleichkommt. An manchen Frachtbahnen, wie z. B. in Szegedin, sind ein Mangel an Zugschiffen und Betriebsmitteln eingetreten, welcher Umstand wohl am besten die Lebhaftigkeit des Verkehrs charakterisirt. Da die Weinernte in Frankreich dieses Jahr, mit 4, bis 5 unter dem gewöhnlichen Durchschnitt geschätzt ist, so wird dieser Artikel einen Import von etwa 3 Millionen Quintier Weizen begünstigen, der vorzüglich zum großen Theil den südgarischen Häfen gehen werden wird. Die Exportfähigkeit Ungarns, welches heuer bedeutend besser conditionirte Weizen auf den europäischen Markt bringen kann, darf auf etwa 10 Mill. Metzen beträchtigt werden, so daß die Deckung des französischen Defizits kaum erheblichen Schwierigkeiten bereiten wird; die Besorgniß aber, daß durch den abgeschlossen Vertrag des Nordamerikanischen allerdings sehr bedeutenden Vorräthe sich erschöpfen könnten, ist durchaus unbegründet, denn man darf sich versichern, daß England die diesem Jahr das Mißkaun nicht so sind in Anspruch genommen gewesen sein werden, als in vorigen genannten Jahre, indem es bekanntlich schon seit mehreren Jahren seine Getreideeinfuhr in bedeutendem Maße vermindert hat, daß ferner Polen und Galizien ebenfalls eine sehr gute Ernte gemacht haben, und daß endlich beiliegen auch Südrußland und die unteren Donauländer bereits in den Stand gesetzt sind, ihre reichen Lager dem ohnehin wichtigen Consum zur Verfügung zu stellen. Eine natürliche Folge dieser Thatsachen wird sein, daß trotz den von allen ausländischen Märkten einlaufenden sortwährend sehr guten Berichten und zum Theil steigenden Preisen die diesjährigen Getreideernte eine wichtige Höhe nicht überschreiten werden, und auf im südlichen weiteren Stadium in keinem Fall zu rechnen ist. (A. Z.)

## Vermischtes.

München, 21. Sept. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß in den protestantischen Kirchen dieselben des Rheins im Laufe der 9 nächstfolgenden Jahre zu den der oberen Kirchenfeste an geeignet erscheinenden Zeitpunkten eine Kollekte zum Besten des Pfarrwaisenhauses zu Wiesbaden veranstaltet werden.

Das ärztliche Intelligenzblatt für Bayern vom 14. September 1864 Nr. 37 bringt folgenden offiziellen Bericht über die in Kempten herrschende Typhusepidemie: „Wie dem Sturme gewiß eine Windstille vorangeht, so war in den Monaten Mai und Juni der Krankheitszustand (auch die Sterblichkeit unter den Kindern) ungewöhnlich gering gewesen — ein Verhältniß, welches sich mit Ende Juli und Anfang August derselbe in auffallender Weise aufzuheben begann. Der Abdominaltyphus kommt hier allsährlich sowohl in der Stadt, als auch auf dem Lande, bald mehr bald weniger, häufig aus Vorsicht und wenn bei anhaltender trockener Hitze zu Anfang August einige Fälle von Cholerine und Typhus vorkamen, sprach man in der Stadt, miteinander in gutgelegenen Häusern und in wohlhabenden Familien vorkommen, so konnte solches noch nicht in hohem Grade auffallend erscheinen. Um Mitte August aber, nach mehreren heißen Tagen und schwülen Nächten, bei fast absoluter Windstille steigerte sich die Anzahl der Erkrankungen, besonders unter den Fabrikarbeitern, welche ihren Tag in der Hitze der Arbeitssäle, ohne genügenden Luftzug, und die Nacht nächtlüftig in dumpfen, und überfüllten Wohnungen zubringen, in so erschreckender Weise, daß die Epidemie als bestehend, betrachtet und am 22. August die k. Regierung zum Vermehrung des ärztlichen Personales angezogen werden mußte. Die

ersten offiziellen Zählungen ergaben eine Masse von etwa 570 Erkrankten, in einer Stadt von 8000 Einwohnern, [illegible] auf die Wordtierung der Aerzte gehalten und mehr übersichten Altstadt trafen, während die Neustadt auch bis jetzt [illegible] täglich angestellt werden kann. Da die Wasserfälle der Lokalpathologen bekanntlich unweit erst in der zweiten und dritten Woche des Auftretens erfolgen, so ist die Sterblichkeit — wenn auch in Ganzen, im Verhältnisse zu der geringen Anzahl der Erkrankungen, eine sehr geringe (vom 3. Aug. bis einschließlich 6. Sept. sind den Tagen nur 41 Personen erlegen) — in vergangener Woche eine größere heit. Die letzten zwei Tage 8. und 9. Sept. ist weder ein Sterbefall eines Erwachsenen weiter vorgekommen. Die [illegible] hatte zwischen hat zwar bereits seit der letzten Woche Abnahme aufzuweisen, sich auffallend gemindert; aber bei dem [illegible] Verlaufe der Erkrankungen sind die Erkrankungen aus der Behandlung noch so spärlicher Anzahl, daß [illegible] zum [illegible] aufgewogen werden, sich somit die Anzahl der Gesetzlichen kaum um ½ vermindert hat. Dr. Hartmann.

Aus Magdeburg, 18. Sept., schreibt man: Die Friedrichsstadt war in der vergangenen Nacht von 1 bis 3 Uhr der Schauplatz [illegible] ernster Scenen. Es hatten in derselben auf dem Durchmarsche [illegible] einquartirte Reservisten des schlesischen Füsilierregiments Nr. 38 für die Nacht Quartier bekommen. Der Premierlieutenant v. Sydow im „Regenbogen" im Quartier. Um in Beziehung zur Brüderei des Bankiers Herrn v. Sydow und [illegible] nahme Buchs in der Nacht gegen 1 Uhr aus der Stadt nach dem „Regenbogen" und begehrte von der Hausthür [illegible] Einlaß. Hausknecht August Lohme erwachte erst allmählich und öffnete zunächst den neben der Hausthüre befindlichen Fensterladen, um [illegible] draußen sei. Während dieser Zeit hörte der Sohn [illegible] durch das Pochen aufgeweckt war, wie der Lieutenant v. Sydow von seinen Begleitern aufgerufen wurde, dem Hausknecht [illegible] vorgelten, so sind den nächtlichen Ruf: „Stich, Du Hund, Mörder!" Ehe [illegible] heraus der Hausknecht ohne Verzug aufstehen [illegible] Sydow mit den Worten an: „Gestehe Er, daß Er mich erkannt hat! Warum hat Er nicht sich aufgemacht?" Der Hausknecht antwortete, daß er ihn [illegible] den Stimmen des Herrn erkannt habe. Hierauf und nachher gleich aufgeschlossen habe, und will sich abwenden. Da durchbohrt v. Sydow den Hausknecht auf der linken Brustseite so, daß sein Säbel beide Lungenflügel, die Luftröhre [illegible] Von Angst getrieben, läuft der Hausknecht mit Blitzesschnelle über den Hof in einen Pferdestall und schleicht sich von da an das Fenster eines im „Regenbogen" wohnenden Maklers, klopft an und bittet einen Arzt für ihn zu holen. Der Lieutenant v. Sydow hatte unterdessen mittels im Hofe und seine Begleiter in der [illegible] Thore. Einer von diesen [illegible] hatte, [illegible] hatte hier [illegible] Kühner, gefehlt!" Da öffnet jener Mieter das Fenster und ruft: „Allerdings habe ich es gefehlt." Augenblicklich stürzt v. Sydow auf das Fenster zu und stößt zweimal seinen Säbel durch dasselbe, noch jetzt zeugen die Stiche in den Gardinen von Sydow's Thaten. Mittlerweile ist der Hausknecht in das Gastzimmer gegangen, wird von dem Sohne der Wirthin und einem [illegible] gesehen, entkleidet und auf sein Bett gelegt. Ein Hülfeleistung wird schnell herbeigeholt, v. Sydow schickt seinen Burschen zur Hülfe in das Zimmer, kommt darauf selbst und erkundigt sich, ob die Wunde gefährlich sei. Da tritt plötzlich der Lieutenant Buchs ins Zimmer und spricht lärmend von Verhaftung seiner Person. Er lag nämlich in dem „Regenbogen" gegenüber befindlichen, Schwarzen Adler im Quartier und hatte mit einem Miether des Hauses, der sich Hoyer ausgibt, Streit bekommen. v. Sydow bittet den Lieutenant Buchs zu Bette zu gehen. Letzterer entfernt sich und stellt eine herbeigekommene Patrouille von zwei Mann vor die Studenthür jenes Miethers zur Bewachung desselben. Dieser hat indessen seine Studenthür verriegelt, und [illegible] einen Schlossermeister zur Oeffnung herbeizuholen. Der Schlossermeister weigert sich, zu öffnen, bittet sich entgegen für [illegible] Thaler Cour. aus. Nun ist das Weigern an Lieutenant Buchs. Der Schlossermeister wird angehalten, [illegible] aber auf Buchs's Befehl durch eine Patrouille zur Kitzliche abgeführt. Kaum ist dieser [illegible] so wird einem Zweiten und Dritten die Aufrufung der Uebrigen zu Theil. Das Schlossermeisters kläglichen Geschick theilt jeder [illegible] seines nach. Eine große Anzahl von Bewohnern der Friedrichsstadt und [illegible] vom Civilmilitär, haben sich eingefunden, Buchs hat [illegible] nun nur noch häufiges Lachen. Ueberhaupt bekommt drastischen Scene durch den Ungestüm und den Zustand des Lieutenants Buchs im Mondschein einen komischen Anstrich, drinnen aber still geworden der Lieutenant v. Sydow im Lager des unglücklichen Hausknechts. Dieser starb nach 9 Uhr Vormittags. Premierlieutenant v. Sydow ist heute Vormittag hierher zur Berichtigung [illegible]

## Hiesiges.

— Aschaffenburg, 23. Sept. Gestern, Abends ½ nach 8 Uhr haben mehrere hiesige Einwohner, Landwehr- und der Bürgerwehr-Vorstand, [illegible] eine kurz andauernde, [illegible] wahrgenommen.

## Briefkasten.

Herr Fenstok in Großaugsburg ersucht uns, ihm Einen, der [illegible] möchte, sonder gut ausgebackenes Brod ist" vielleicht auch besser bäckt? — für die Aufklärung im Briefkasten. [illegible] Dank zum Dank verpflichtet. Er wird von nun an, wenn [illegible] bei dem Bäcker, von dem er sein Brod gewöhnlich nimmt, dasselbe nichts taugt, zu einem andern und so lange der Bäcker [illegible] zu einem andern gehen, bis es gut wird [illegible] Er wird sich dann, [illegible] wie lange er brauchen wird, bis [illegible] Bäckereien durchgemacht, [illegible] Vollendung [illegible] wird, [illegible] spricht er dann, Recht, [illegible] zu [illegible] Bäckereien, wo [illegible] und er wirklich gutes und [illegible] findet, wo das beste Brod gebacken wird. Der Brod-Haukah.

In einer der hiesigen Vorstädte konnte man gestern (Sonntag) [illegible] ein eigenthümliches Schauspiel mit ansehen. Von einer Anzahl Knaben, die zu einem Turnverein zusammengetreten waren, wurde nach [illegible] Weise die Fahnenweihe abgehalten. Da sah man Turnbürgen der verschiedensten Art, ein kleiner Trompeter übte von Zeit zu Zeit seine Kunst in herzerweichenden Stücken, um die Thätigkeit seiner Kameraden [illegible] zu heben; [illegible] erschollen [illegible] Prachtgesänge, man hörte [illegible] auf verschiedene unbekannte Größen [illegible] erklangen waren, entwickelte sich [illegible] mehrere Straßen der Festzug, an der Spitze die Musik, bewerkstelligt durch obenbemeldeten Trompeter, hierauf Sprecher und Turnwart recht [illegible] den weitern Vorständen, in der Mitte die eben eingeweihte [illegible] schwarzrothgoldene Fahne, dahinter eine kleinere Bannerfahne, endlich die übrige Turnerschaar, allesammt gehörig gesiert und bebändert. Der Zug hatte seinen Stillstand in der für den Augenblick geschaffenen, festlich gebauchten Turnerhalle, woselbst die flinken Turner nach so vielen Anstrengungen an duftenden Brathühnern und einem Schoppen Bier sich erholten. Das Ganze nahm seinen Abschluß durch ein Tanzchen mit den kleinen Schönen, die zur Verschönerung der [illegible] Festlichkeit sich herzugewagt hatten. Da heißt es wohlgesinnt:

Wie die Alten gesungen,
So zwitschern die Jungen.

Von einem Augen- und Ohrenzeugen.

Verantwortlicher Redakteur: H. G. Meier.

## Bekanntmachungen.

**Eisenbeinstreusand**
in 8 Farben.
Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern, weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei
Jos. Hofmann jr.

3. A 329 in der Tuchstrasse ist der erste Laden mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

3. Ich bitte jeden Herren Empfänger, alle Wechsache für die Ludwigsmalzmühle sogleich zu leeren, dieselben werden heute Mittag abgeholt.

Oberfelder.

4. Eine Fille Familie sucht eine freundliche mittlere Wohnung, welche bald zu beziehen ist. Offerte wollen in der Expedition hinterlegt werden.

5. Matrizialien zur Stenographie besser Qualität empfiehlt billigst
L. Wolff.

6. Morgen, als Mittwoch den 25. ds. von Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden im Hause lit. D 156 zu ebener Erde verschiedene Gegenstände, als Sopha nebst Sessel, Spiegel, Kommode und anderes Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

7. Mehrfache Anwendung eines mit dem entschiedensten Erfolg gekrönten Mittels veranlasst mich, dasselbe allen Zahnleidenden, insbesondere denen, welche mit hohlen Zähnen behaftet sind, dringend anzuempfehlen, indem der Schmerz in 10—20 Minuten vollkommen gehoben ist, worauf solche Zähne dauerhaft plombirt werden können und zu ihrer Funktion mehrere Jahre wieder geeignet sind.

Auch empfehle ich ein ausgezeichnetes Mundwasser, welches das Zahnfleisch stärkt, lockere Zähne wieder befestigt und allen Geruch entfernt.

**J. Appel,**
prakt. Zahnarzt, Ansbach,
Karlsstrasse 385.

# Nur 3 Thl. Pr. C.

kostet ein halbes, 6 Thlr. ein ganzes Loos der von der freien Stadt Hamburg garantirten großen

**Staats-Gewinne-Verloosung,**

deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. J. stattfindet, in welcher 17,300 Gewinne im Betrage von

# 2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn ev. à **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **15,000**, **12,000**, 7 à **10,000**, **8000**, **6000**, 4 à **5000**, 16 à **3000**, 40 à **2000**, 6 à **1500**, 6 à **1200**, 66 à **1000** Mark 2c. 2c. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gefälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thlrn. ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

**A. Goldfarb,**
Banquier in Hamburg.

9. Mühlbesitzern diene zur Nachricht, daß ich Seidenbeuteltuch in den gangbarsten Nummern stets vorräthig habe und solches billigst verkaufe.

**R. Wilhermsdörfer.**

10. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit den neuesten Moden in Damenputz versehen bin.

**Johanna Lustig,**
am Herriederthor A 245 parterre.

# Große Capitalien-Verloosung

**der Hamburger Staats-Prämien-Ziehung,**

die in ihrer Gesammtheit

## 17,300 Gewinne

enthält 1 à **200,000** Mark oder 80,000 Thlr., 1 à **100,000**, 1 à **50,000**, 1 à **30,000**, 1 à **15,000**, 1 à **12,000**, 7 à **10,000**, 1 à **8000**, 1 à **6000**, 4 à **5000**, 16 à **3000**, 40 à **2000**, 6 à **1200**, 66 à **1000** u. s. w. und deren Ziehung am

## 2. und 3. Oktober d. J.

stattfindet. Hierzu kostet
¼ Originalloos Thlr. 1. 15 Sgr.
½ „ „ 3 — „
¹⁄₁ „ „ 6 — „

# Am 14. Okt. d. J.

findet die Gewinnziehung der

**Braunschweig. Staatsprämien**

statt, die in ihrer Gesammtheit

## 15,500 Gewinne

enthält 1 à 100,000 Thaler, 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 5 à 5000, 6 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500, 3 à 2000, 5 à 1200, 35 à 1000, 45 à 400 u. s. w.

Hierzu kostet
¼ Originalloos Thlr. 8½
½ „ 17
¹⁄₁ „ 34.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste sofort zugesandt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Man beliebe sich direkt zu wenden an

# Gebr. Lilienfeld,

**Bank- und Wechselgeschäft**

**Hamburg.**

12. Letzten Donnerstag Abends ist in der Eisner'schen Wirthschaft ein noch guter brauner Filzhut, in dem sich ein Zettel mit dem Namen L. Schnürlein befinden wird, gegen einen andern dergleichen schadhaften vertauscht worden. Baldiger Rücktausch im genannten Wirthschaftslokale wird erwartet.

13. Bei Bäckermeister Holz ist jeden Dienstag und Freitag **Regensburger Brod** zu haben.

14. Zum Ankaufe der 2 Hecht'schen Wiesen bei Herrieden werden Angebote hingenommen vom Cantor Januel in Ansbach.

15. D 272 über 2 Stiegen ist ein Ctr. Lumpen billig zu verkaufen.

16. Ein fleißiges Mädchen von angenehmem Aeußern findet als Kellnerin einen Platz. Wo? ist in der Expedition zu erfragen.

17. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Räulein.

18. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Halter.

19. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Sept. 14. | Sept. 21. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | — | 103 |
| „ 4½ % Obl. | 103¼ | 103⅝ B. |
| „ 4 % Obl. | 101¼ | 101⅞ B. |
| „ 4 % Ablös.-Rente | 101½ | 101½ B. |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Würth. 4½ % Obl. | 105 | 105½ |
| „ 3½ % Obl. | 97⅛ | 97⅛ |
| Baden 4½ % Obl. | 103. | 103½ |
| „ 3½ % Obl. | 94⅞ | 94⅞ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. de 1854 | 67⅛ | 67⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅞ | 48⅞ |
| „ 4½ % Metall. | 42⅞ B. | 42⅞ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 825 | 844 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 150 | 158 |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 203½ | 203½ B. |
| Frankfurter Bank | 113½ | 113⅞ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Berbacher | 130¼ | 130 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102 | 101½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105⅛ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 238 | [illegible] |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 62¾ B. | 63½ |
| Badische 50 fl. | 90½ B. | 90¼ B. |
| „ 35 fl. | 53½ | 53¾ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | 52½ | 53½ |
| Gr. hz. Hess. 50 fl. | 128¼ B. | 128¼ B. |
| „ 25 fl. | 36¼ B. | 36¾ B. |
| Nassau 25 fl. | 36 | 35¾ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 10¼ B. | 11 |
| Wechsel auf Wien | 86 B. | 86¼ |
| **Wien:** | Sept. 20. | Sept. 21. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,60 | 80,80 |
| 5% Metall. | 67,40 | 67,40 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | — | 750 |
| Credit-Bank-Aktien | 182 | 183 |
| Nordbahn-Aktien | 201,00 | 202,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 430 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 115 | 114,80 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck am 23. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 9°, Nchm. 2 U. + 14°.
Rezatwasser-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 2¼"' Neig. z. S.

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Kern Mittelpreis fl. | Kern Mittelpreis kr. | Kern gest. fl. | Kern gest. kr. | Kern gef. fl. | Kern gef. kr. | Waizen Mittelpreis fl. | Waizen Mittelpreis kr. | Waizen gest. fl. | Waizen gest. kr. | Waizen gef. fl. | Waizen gef. kr. | Korn Mittelpreis fl. | Korn Mittelpreis kr. | Korn gest. fl. | Korn gest. kr. | Korn gef. fl. | Korn gef. kr. | Gerste Mittelpreis fl. | Gerste Mittelpreis kr. | Gerste gest. fl. | Gerste gest. kr. | Gerste gef. fl. | Gerste gef. kr. | Haber Mittelpreis fl. | Haber Mittelpreis kr. | Haber gest. fl. | Haber gest. kr. | Haber gef. fl. | Haber gef. kr. | Linsen M.-Pr. fl. | Linsen M.-Pr. kr. | Erbsen M.-Pr. fl. | Erbsen M.-Pr. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rothenburg | 21 | 21 | 55 | — | 5 | — | — | 21 | 59 | — | 26 | — | — | 12 | 42 | — | 53 | — | — | 12 | 43 | — | 10 | — | — | 6 | 28 | — | 12 | — | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 21 | — | — | — | — | — | — | 21 | 51 | — | 10 | — | — | 16 | 20 | 1 | 13 | — | — | 12 | 18 | — | 2 | — | — | 6 | 24 | — | 8 | — | — | 18 | — | 18 | — |
| Eichstätt | 21 | — | — | — | — | — | — | 20 | 1 | — | — | — | — | 17 | 34 | — | — | — | — | 11 | 58 | — | — | — | — | 6 | 12 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 21 | 22 | 32 | — | 50 | — | — | 22 | 23 | 1 | 14 | — | — | 18 | 1 | — | 9 | — | — | 13 | 34 | — | 24 | — | — | 6 | 30 | — | 27 | — | — | — | — | — | — |
| München | 21 | — | — | — | — | — | — | 21 | 43 | — | 46 | — | — | 24 | 24 | — | — | — | 24 | 13 | 42 | — | 20 | — | — | 6 | 56 | — | 37 | — | — | — | — | — | — |
| Landshut | 20 | — | — | — | — | — | — | 20 | 19 | — | 11 | — | — | 13 | 6 | — | — | — | 14 | 12 | 26 | — | — | — | 18 | 6 | 35 | — | 12 | — | — | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München

Nr. 227. (Siebenzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, da die am Sonntage einer unveränderten und ungestempelten Beilage. — Jährliche Einrückungsgebühren bleiben dagegen unberücksichtigt. Anderen unterschriftliche Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 25. September, Cleophas.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 4 Monate 45 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann monatlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 21. Sept. Amtliche Nachrichten. Zu Assistenten 4. Klasse sind die Assistenten Ldw. Patzberg in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, J. B. Gendorfer in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte daselbst, J. Schäfer in Bamberg bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Regensburg und J. B. Kohn in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte daselbst ernannt; auf die Bahnhofverwalterstelle bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München der Bahnhofverwalter K. Wax in Augsburg befördert; bei den Bahnämtern Ulm, Neudorf, Lichtenfels und Kufstein je ein Bahnmeisterverwalter aufgestellt und zu Bahnmeisterverwaltern die bish. Assistenten Fr. Kittner in Augsburg beim Bahnamte Ulm, J. Kögler in Würzburg beim Post- und Bahnamte Neudorf, Ph. Frhr. v. Leiblfing in Landau beim Post- und Bahnamte Lichtenfels und J. Märtz in Würzburg beim Bahnamte Kufstein befördert; die bei der Generalliquidation der k. Verschleißamtskasse erledigte Stelle eines Sekretärs dem Assistenten K. v. Haussen in München und die Stelle eines Rechnungsrevisors bei der Zwangsarbeitsanstalt Kaiserslautern dem Rechtspraktikanten A. Münch aus Donauwörth verliehen worden. (R. Anz.)

Der bish. Schullehrer Joh. Paul Schäfer zu Brunn wurde als prot. Schullehrer und Organist zu Leutershausen ernannt. — Als Lehrer für den Staats- und Landgerichtsrapital Ludwig Franz Xaver Schiller in Landshut aufgestellt.

München, 21. Sept. Landtag. Weiteres aus der 54. Sitz. der K. d. Abg. Hr. Frhr. v. Lerchenfeld erstattet Vortrag über den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger, und begründet die Vorschläge des Ausschusses, welcher den Gesetzentwurf in folgender Fassung begutachtet. „Art. 1. Für den Fall der Herstellung einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und von Weiden nach Schwarzenbach oder Eger durch die Actiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen ist die Staatsregierung ermächtigt, die durch Art. 2 des Gesetzes vom 19. März 1856, den Bau von Eisenbahnen durch Privatunternehmer von Nürnberg über Amberg nach Regensburg ꝛc. betr., gegebene Gewährleistung eines jährlichen Zinsenerträges von vier einhalb vom Hundert auch auf das Bau- und Einrichtungskapital dieser neuen Bahnstrecken in der Art auszudehnen, daß die Zinsengewährschaft für diese neuen Bahnstrecken erst mit dem Tage der Betriebseröffnung derselben beginnt, jedoch gleichzeitig mit der auf 35 Jahre festgesetzten Zinsengewährschaft für die im genannten Gesetze vom 19. März 1856 bezeichneten Bahnlinien zu erlöschen hat, und daß das Bau- und Einrichtungskapital für sämmtliche im Gesetze vom 19. März 1856 und im gegenwärtigen Gesetze aufgestellten Bahnstrecken den Gesammtbetrag von 60 Millionen Gulden nicht übersteigen darf. Art. 2. Die Bestimmungen der Artikel 3 und 5 des oben erwähnten Gesetzes vom 19. März 1856 finden auch auf die im Art. 1 bezeichneten neuen Bahnstrecken Anwendung." Ferner begutachtete der Ausschuß folgende Anträge des Referenten v. Lerchenfeld: 1) es möge, im Falle die Bahn von Schwarzenbach nach Weiden zur Ausführung kommen sollte, die Herstellung einer Zweigbahn von Schwarzenbach nach Wunsiedel in Erwägung gezogen werden. 2) Die k. Staatsregierung möge bei Ertheilung der neuen Konzession an die Ostbahngesellschaft Sorge tragen, daß die Verschlüsse zwischen derselben und den Verkehrsanstalten fest und bestimmt geordnet werden, so daß fernere Anstände verhindert und den Bewohnern der von den Ostbahnen durchschnittenen Landestheile in Benützung der Post- und Telegraphenanstalt dieselben Vortheile gesichert werden, welche an den Staatsbahnlinien bestehen. 3) Es möge die k. Staatsregierung Anordnungen treffen, damit die von ihr ernannten Mitglieder des Verwaltungsrathes nicht Tagegelder und Ertragsantheile auf der Kasse der Ostbahngesellschaft beziehen, und die Remunerirung des k. Kommissärs bei jener Verwaltung auf das Budget übernehmen. — Hr. Dr. Anheim beantragt: 1) aus dem Ausschußvorschlage Art. 1 die Worte „oder nach Eger" zu streichen und zu setzen: „Für den Fall der Herstellung einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden und von Weiden nach Schwarzenbach"; 2) für den Fall, daß die Ostbahngesellschaft den Bau nach Schwarzenbach ablehnen sollte, möge der Bau dieser Bahn auf Staatskosten übernommen und das k. Staatsministerium zur Aufnahme eines auf die Staatsbahnen zu verschernden Anlehens von 18,500,000 fl. ermächtigt werden. Der Antragsteller motivirt seine Anträge in langer Rede, in welcher er die Wichtigkeit von Bayreuth und die Nachtheile hervorhebt, die durch die Führung der Bahn nach Eger für die Staatsbahn sowohl, als für die Bevölkerung der Industriebezirke von Hof und Wunsiedel entstehen, während die Bahn von Weiden nach Schwarzenbach die vorzüglichsten Orte jenes Bezirks berühren würde. Die HH. Käfferlein und Wiedenhofer erheben sich in längeren Reden gegen den Vorredner und empfehlen den Ausschußvorschlag. (Schl. f.)

— Künftigen Dienstag wird die Kammer der Abgeordneten mit der Budgetberathung beginnen und zuerst das Militär-Budget in Angriff nehmen, worauf der Bau-Etat sowie die übrigen Ein- und Ausgabsdispositionen folgen. Die Kammer dürfte bei ihrer voraussichtlichen Thätigkeit das Budget wohl in kurzer Zeit zum provisorischen Abschluß bringen, bis jedoch daselbe der Berathung der Reichsrathskammer unterliegt und Gesammtbeschluß erzielt ist, dürfte der Landtag noch immer bis Mitte nächsten Monats dauern, da inzwischen die Kammern auch noch wesentliche Vorlagen, z. B. außerordentlichen Militäretat ꝛc. zu erledigen haben.

München, 22. Sept. Tagesordnung für die 55. auf Dienstag den 24. Sept. Vormittags 9 Uhr angesetzte allgemeine öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: Berathung und Beschlußfassung über das Militärbudget für die VIII. Finanzperiode 1861/62 und zwar: „Ordentlicher Etat."

München, 22. Sept. Nach dem Militär-Budget für die VIII. Finanzperiode gestalten sich die täglichen Löhnungen in der Kavallerie folgendermaßen: Auditoriatsfaktnar 33 kr., Stabstrompeter 38 kr., Profoß 32 kr., 1. Wachtmeister 38 kr., II. Wachtmeister, sowie Listenführer 26 kr., Korporal 23 kr., Bijekorporal 20 kr., Trompeter I. Klasse 26 kr., Trompeter II. Klasse 20 kr., Schmied 30 kr., Sattler 30 kr., Gefreite 15 kr., Gemeine 13 kr. Bei der Artillerie ist der Löhnungsbezug für Auditoriatsfaktnare, Stabstrompeter, Profossen, Trompeter I. und II. Klasse, Schmiede und Sattler gleich denselben Chargen der Kavallerie gestellt und bei den Oberfeuerwerkern, sowie Feuerwerkern im bisherigen Betrage von 40, resp. 30 kr. belassen worden. Der Korporal hingegen erhält täglich 25 kr., Oberkanonier 15 kr., Unterkanonier 12 kr., Fahrdomhardiete 17 kr., Fahrkanoniere 16 kr. Beim Fuhrwesen wurden die Soldaten den Fahrkanonieren mit 17 kr. täglich und alle übrigen Chargen jenen der Artillerie gleich, gestellt; das Genie-Regiment hat ganz gleiche Bezüge mit der Artillerie. Die Monturzeiten sind durchgängig namhaft erhöht worden; so z. B. machte bisher der Unteroffizier der Artillerie nur 25 Tl. jährlich gut, künftighin aber 41 fl. Der Hauptzunft besteht jedoch darin, daß 3 kr. nach 6, 5 kr. nach 12 und 7 kr. nach 18 Dienstjahren an die Unteroffiziere ohne Unterschied der Waffengattung als tägliche Dienstzulagen verabreicht werden. Es ist dieß das beste Mittel, ältere Unteroffiziere im Heere zu erhalten. Die seit dem 1. Jan. 1857 den Hauptleuten II. Klasse, Ober- und Unterlieutenants und diesen gleichgeachteten Militärbeamten gewährten „besonderen Zulagen" von je 100 fl., so wie jene für die Junker von 72 fl., verwandeln sich vom nächsten Etatsjahre an in ständige Gagenerhöhungen. Die den betreffenden Offizieren vom Obersten abwärts zu den Kosten des Anfuhr-

und des Unterhaltes ihrer Dienstpferde bisher gewährten Zulagen werden verdoppelt und den in Abtung eines Stabsoffiziers stehenden Militärbeamten der 1., 2. und 3. Klasse Quartiergeldsbeiträge verliehen. (A. Abdztg.)

* (Schleswig-Holstein.) Aus dem Herzogthume Schleswig wird dem „Schw. M." geschrieben: Wie die offiziellen dänischen Zeitungen über Deutschland schreiben und wie sie das deutsche Nationalitätsstreben charakterisiren, davon lieferte vor einigen Tagen ein Leitartikel des hiesigen offiziellen Blattes eine artige Probe. Nachdem der gelehrte Verfasser nachgewiesen hatte, wie es mit der deutschen Kultur auf die Neige gehe, die dänische dagegen immer prachtvoller erblühe, fuhr er, auf die nationalen Bestrebungen Deutschlands übergehend, fort, wie folgt: „Es sind die rohesten thierischen Triebe, wie sie im Lager Arioviſt oder Herrmanns des Cheruskers ſich zeigten, derselbe wilde Geist, der in den Streifzügen der Raubritter unaufhörlich den Landfrieden brach. Natürlich mag dieser Geist sein bei einer Menschenhorde, wie bei einem Rudel von Wölfen, aber auf humane Bildung darf eine solche Horde keinen Anspruch machen" ꝛc.

Bruchsal, 16. Sept. Von den in dem Prozeß gegen Oskar Becker vernommenen 52 Zeugen werden nur 13 nach Bruchsal beordert. Die Hauptzeugen, welche den Becker dem Gericht überlieferten, sind: der k. preuß. Gefreite Graf Flemming, der Partikulier Brandt aus Berlin, der Rechtsanwalt Sippte aus Gernsbach und der Restaurateur Schill aus Achern.

Bruchsal, 23. Sept. Oskar Becker hat sein früheres Zugeständniß zurückgenommen. Er behauptet, nur die Absicht eines Scheinattentats gehabt zu haben. In Folge der dadurch verursachten moralischen Erregung habe er aus Verseben ein scharfgeladenes Terzerol genommen. Sein Vorbild sei Orsini gewesen, und habe er dieselben Folgen seiner That gehofft. Der Angeklagte macht den Eindruck der Verworrenheit. (T. d. A. Z.)

Koblenz, 20. Sept. Eine Anzahl unserer Minister, nämlich: Hr. v. Auerswald, der Minister des Innern Graf v. Schwerin, der Handelsminister v. d. Heidt, der Justizminister v. Bernuth und der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler sind heute früh gegen 11 Uhr hier eingetroffen. Beim königlichen Majestäten werden heute Abend nach 9 Uhr ihren festlichen Einzug halten, zu dessen Verherrlichung hier gegenwärtig Alles in größter Bewegung ist. Zugleich mit dem König wird auch der Prinz von Wales ankommen. Wie man aus guter Quelle vernimmt, wird hier im großen Ministerrath das definitive Programm für die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg beschlossen und eben so das Nähere wegen der Reise des Königs nach Frankreich festgesetzt werden. (Frkf. Postzg.)

Koblenz, 21. Sept. Gestern Abend um 9 Uhr verkündeten Kanonenschüsse und das Festgeläute der Glocken die Ankunft des Königs, welcher mit seiner Gemahlin, dem Kronprinzen nebst Gemahlin und dem Prinzen v. Wales nebst einem zahlreichen Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen war. Der König fuhr darauf an der Seite seiner Gemahlin in offenem Wagen, während der Kronprinz nebst Gemahlin und der Prinz von Wales ebenfalls in offenem Wagen folgten, begrüßt von dem stürmischen Jubelrufe der dicht gedrängten Menge, durch die schön beleuchteten und prachtvoll geschmückten Straßen nach dem Schlosse. Nun bewegte sich ein mehrere Tausend Fackelträger zählender Zug, den Stadtrath voran, in welchem sämmtliche Zünfte, Sängervereine, die Schützengesellschaften mit ihren Fahnen, die Turner, die Feuerwehr, sowie die Kadinengesellschaft vertreten waren, nach dem Schlosse. Die beiden Majestäten, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin fuhren später durch die Stadt. (Frkf. Postzg.)

Wien, 21. Sept. Wir lesen in den N. Nachr.: „Wieder sind Gerüchte von einer Ministerkrise im Umlauf, und zwar soll dieses mal die Krisis sehr ernster Natur sein. Wir bemerken hier nur, daß Graf Belcredi, Mitglied des Abgeordnetenhauses, als Nachfolger Schmerlings genannt wird. — Baron Pfaumann, der samose Polizeidirektor von Krakau soll nun endlich doch seiner Stelle enthoben worden sein. Eigenthümlich genug, daß es in einem konstitutionellen Staate so lange brauchte, bis der öffentlichen Meinung ihr Recht wurde.

Der Wiener Korr. des „Sbrashy" schreibt, daß das sinnst erwähnte Projekt, wornach die Parteiführer des ungarischen Landtages, und des Reichsrathes zu einer Privatkonferenz zusammentreten sollen, bereits die Zustimmung der Herren Smolka, Rieger und Giskra erhielt. Nur die streng ministerielle Partei habe sich noch nicht einverstanden erklärt.

Wien, 20. Sept. Die „Wien. Ztg." bringt heute die Ernennung des siebenbürgischen Hofkanzlers Frhrn. v. Kemeny zu seinem Posten, ohne Ernennung eines Nachfolgers. Es sind nun zwei wichtige Stellen offen, auf deren Besetzung man hier sehr gespannt ist, weil sie auf die Regelung des Verhältnisses der Gesammtmonarchie zu Ungarn: den directesten Einfluß nehmen wird. Diese Stellen sind die des ungarischen Vicekanzlers und des siebenbürgischen Hofkanzlers. Da die Person des zu ernennenden zugleich ein Symptom der zu befolgenden Politik sein wird, so würden wir es begreiflich finden, wenn die Wahl des ungarischen Vicekanzlers das Gepräge größerer Entschiedenheit tragen würde als die des siebenbürgischen Kanzlers. Für Ungarn bedarf die Regierung einer starken Hand, das haben die Ereignisse seit dem 20. Oktober v. J. bewiesen; auch in einigen Theilen Siebenbürgens haben die hypernationalen und separatistischen Bestrebungen Boden gewonnen, aber die öffentliche Meinung ist nicht so wie in Ungarn vom Terrorismus verschlungen, und es ist gegründete Aussicht auf eine friedliche den Interessen des Donaureichs günstige Ausgleichung der Gegensätze vorhanden. (A. Z.)

## Frankreich.

Paris, 23. Sept. Das Pays bringt ein Gerücht, nach welchem Claldini durch (den früheren Kriegsminister General) Fanti als Militärgouverneur und durch Villamarina als Zivilgouverneur werde ersetzt werden. — Der Constitutionnel veröffentlicht einen Artikel über die Rede Viktor Emanuels, worin gesagt wird, daß bloß die revolutionäre und die reaktionäre Partei die sofortige Räumung Roms verlangen. Alles werde sich zu seiner Zeit lösen. Frankreich werde kein nutzloses Opfer gebracht haben. Die Einheit Italiens werde eine starke sein, weil der Wille Italiens allein sie aufgerichtet haben werde. Frankreich that nichts anderes, als daß es dem patriotischen Werke Italiens, nachdem dieses vom österreichischen Joche befreit war, die Achtung des Auslandes wahrte. Frankreich habe den Willen Italiens weder gefördert noch gehindert. Dieser Wille habe den Thron von Neapel umgestürzt, und die Achtung vor diesem Willen mache es Frankreich zum Gesetze, zu wünschen, daß jener Thron umgestürzt bleibe und daß sich auf seinen Trümmern das große Gebäude eines einigen Italiens erhebe.

Die Zusammenkunft in Compiègne findet in der Art statt, daß der König von Preußen am 5. Oktober Abends eintrifft, am 6. daselbst verweilt und am Montag den 7. nach Deutschland zurückkehrt. In der Reihenfolge der Gäste dürfte dann zunächst der König von Holland im selben Schlosse eintreffen. Man erwartet, daß derselbe länger verweilen und auch nach Sct. Cloud kommen werde.

„Constitutionnel" bringt eine Note, in welcher er erklärt, die Regierung in Washington habe keinen ihrer Agenten in Europa zu Anwerbungen ermächtigt, und jeder Offizier, der nach Amerika gehe, um in der Bundesarmee Dienst zu nehmen, thue dies auf eigene Verantwortlichkeit und Gefahr.

## Griechenland.

Ueber das Attentat gegen die Königin wird über Paris berichtet: Der Mörder ist ein 17jähriger Student Namens Dusios (nach der A. Pr. Ztg. Dosios). Er bediente sich eines Revolvers; im Augenblick seiner Verhaftung erklärte er, keine Mitschuldigen zu haben. Die Königin hat eine große Ruhe bewahrt und andern Tags das Arsenal von Caron besucht.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

z Herrieden, 24. Sept. Zum landwirthschaftlichen Distriktsfeste der vereinigten Bezirke Ansbach, Herrieden, Heidsbronn und Leutershausen, welches am 30. d. M. dahier abgehalten wird, werden zur Zeit schon die entsprechenden Einleitungen und Vorkehrungen getroffen. Ohne Zweifel wird dasselbe sehr zahlreich besucht und so würdig als nur irgend wo gefeiert werden. Vormittags 9 Uhr findet öffentliche Berathung der Abgeordneten aus der Klasse der ausübenden Landwirthe, darauf Beschätigung des ausgestellten Viehes und der landwirthschaftlichen Erzeugnisse statt. Den Festzug bilden 1) eine Abtheilung Landwehr, 2) ein Musikchor, 3) Preisthabenträgerinnen mit Preisthabenträger, 4) ein Schützenzug, 5) Gesang- und Turmvereine, 6) die eingeladenen Gäste, die Comites-Mitglieder und Abgeordneten des Festbezirks, 7) die Mitglieder

des landwirthschaftlichen Vereins und die Stellvertreter der Gemeinden, 8) die Landwirthschaftlichen Festzügen und 9) eine Abtheilung Landwehr. Weiter steht auf dem Programm ein Festdiner, ein Sternschießen, Volksbelustigungen und ein Feuerwerk. So viel man vernimmt, wird sich das Fest eines besonders starken Besuches von Ansbach und Leutershausen zu erfreuen haben.

Nach den neuesten Hopfenberichten aus Spalt herrscht dort Geschäftslosigkeit, da die Produzenten um gerne gering Angebote nicht abgeben wollen. Einige Käufe wurden zu 80 fl. abgeschlossen. In der Hollerau und im Altschgrunde kostete vor wenigen Tagen der Hopfen 60 u. 65 fl. in Herdbruck 75 fl., in Langenzenn wurde zu 52—55 fl. per Ctr. abgegeben.

Erlangen, 21. Sept. Nicht uninteressant dürfte für manchen Ihrer Leser sein, daß die bisher großartig betriebene Bierbrauerei des Hrn. Henninger dahier um 235,000 fl. verkauft worden ist. — Eine von Hrn. Fabrikant Lögler erbaute großartige Ziegelbrennerei ist ihrer Vollendung nahe. — Bis nächstes Frühjahr steht der Bau einer Baumwollenspinnerei in Aussicht und auch die Erweiterung der Irrenhausgebäulichkeiten wird bis dahin in Angriff genommen werden.

London. (Ein neues Goldland.) Die neuesten Berichte über die Goldentdeckungen in Neu-Schottland lauten sehr günstig. Bis zum Jahr 1860 hatte man von dem Goldreichthum des dortigen Gesteins keine Ahnung gehabt, und als in jenem Jahr zuerst Gold daselbst gefunden wurde, entstand zwar eine lebhafte Aufregung unter den Colonisten, die jedoch rasch schwand als ein paar Goldsucher sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen. Im März d. J. hatte ein Mann in der Nähe des Tangierflusses abermals mehrere Goldklumpen gefunden. Die Fundstelle, welche 40 Meilen von Halifax entfernt ist, liegt für Minenoperationen sehr günstig, insofern sie sich bloß eine halbe Meile von einem schiffbaren Fluß und inmitten einer arbeitskräftigen Bevölkerung von Fischern befindet. Allmählich wurden Goldsucher angelockt. Zwei Monate später begab sich der Gouverneur zur Stelle, und ermittelte unter anderm, daß zwei Leute aus einer Grube von 4 Quadratfuß bei einer Tiefe von 5 Fuß in kürzester Zeit Gold im Werth von 15 Pf. St. zu Tage gefördert hatten. Da sie nicht etwa zufällig einen Klumpen gefunden, sondern das Gold durch Zerstampfen des Quarzes gewonnen hatten, dessen Adern sich meilenlang längs der Küste hinzuziehen schienen, durfte man mit Recht zu dem Schlusse gelangen, daß sich hier eine gewinnverheißende Beschäftigung für eine zahlreiche Bevölkerung organisiren lasse. Die Regierung vertheilte gegen 4 Pf. St. Pacht das Land in Strecken von 50 Schuh Länge und 20 Schuh Breite an Bergleute und verwendete diese Pachtgelder zur Anlegung von Straßen und Drainirungsarbeiten. Seitdem ist das Vertrauen in die Ergiebigkeit des Erdreichs gestiegen, und den ganzen Sommer über waren 400 bis 800 Leute beschäftigt. Die Größe der Ausbeute läßt sich nicht ermitteln, da außer dem kleinen Pachtschilling der Regierung keine Abgaben vom Gewinn zu entrichten sind, sie scheint aber beträchtlich gewesen zu sein. Seitdem sind auch an andern Punkten goldhaltige Quarzgänge entdeckt worden, und jetzt bilden sich Gesellschaften zur zweckmäßigen Ausbeutung derselben. Sehr erfreulich ist überdieß der Umstand, daß unter den Goldgräbern nicht die geringste Unthat oder Rohheit vorgekommen ist. Die Leute arbeiten tüchtig und vertragen sich vortrefflich. Auch sind die ganze Zeit über nur zwei Fälle von Diebstählen vorgekommen.

## Schrannenmittelpreise.

Straubing, 21. Sept.

| | Mittelpr. | | gest. | | gef. | | Mittelpr. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 20 | 17 | — | 1 | — | | Gerste | 14 | 50 | — | 10 | — |
| Korn | 16 | 1 | — | — | 33 | | Haber | 9 | 49 | — | 6 | — |

Landau, 21. Sept.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 24 | 47 | 1 | 1 | — | — | Gerste | — | — | — | — | — |
| Korn | 17 | 17 | — | 12 | — | — | Haber | 6 | 6 | — | 12 | — |

Bellingries, 19. Sept.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 19 | 33 | — | — | — | 19 | Gerste | 11 | 32 | — | 12 | — |
| Korn | 15 | 16 | — | 18 | — | — | Haber | 6 | 34 | — | — | 36 |

Regensburg, 21. Sept.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 22 | 3 | — | 26 | — | — | Gerste | 12 | 3 | — | 3 | — |
| Korn | 15 | 30 | — | — | — | 16 | Haber | 6 | 40 | — | — | — |

## Vermischtes.

München. Wie mehrseitig berichtet wird, mußte die Hinrichtung der wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten und nicht begnadigten Bäuerin Janson aufgeschoben werden, weil sich dieselbe in andern Umständen befindet.

Dinkelsbühl, 22. Sept. Nachdem gestern Nachmittag warmer Föhn mit kaltem NW. beständig abgewechselt hatte, erfolgte Abends vor halb neun Uhr ein sekundenlanger wellenförmiger starker Erdstoß, mit der Richtung von unten nach oben; die Häuser zitterten und ängstliche Leute eilten auf die Straße. Dabei vernahm man das Geräusch eines schweren rollenden Wagens, und unmittelbar darauf folgten eine einige heftige Windstöße. Der Barometer stand den ganzen Tag tief, erhob sich auch in der Nacht nicht. (A. Z.)

Aus Speyer, 19. Sept., meldet die Pfälzer Ztg.: Die Naturforscherversammlung hielt heute ihre zweite allgemeine Sitzung. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des Orts für die nächste Versammlung. Von Seite der Stadt Karlsbad war eine Einladung hiezu ergangen, der Vorsitzende sprach jedoch für Dresden, das durch seine wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen, durch seine Lage unabsitzendahnverbindung sich zum Versammlungsort empfehle. Ueberdieß sei es üblich, zwischen einer Stadt im Süden und einer im Norden Deutschlands abzuwechseln. Dr. Wittershöfer unterstützte die Einladung der Stadt Karlsbad und sprach freilig für die Wahl derselben. „Beweisen Sie durch eine solche Wahl — sagte er — daß auch Sie Theil nehmen an dem günstigen Umschwunge in Oesterreich." An der Abstimmung betheiligten sich 220 Mitglieder, von denen 116 für Karlsbad und 104 für Dresden votirten. Das Ergebniß wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß auch diese Wahl eine politische Bedeutung habe. Das Ereigniß der heutigen Sitzung war eine Rede Virchow's über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Volksbildung. Schon als der Redner die Tribüne bestieg, wurde er mit rauschendem Zuruf begrüßt, der sich, nachdem er geendet, zu einem wahren Beifallssturm steigerte. Virchow weiß in der That die Sprache und Rede meisterhaft zu handhaben und man begriff heute den Zauber, welchen er auf die Jugend ausübt. Er sprach, konsequenter seiner bekannten Ueberzeugung, ziemlich radikal mit starken Abschweifungen auf das religiöse und politische Gebiet. Seine Partei sucht ihn bei den bevorstehenden Wahlen in die Kammer zu bringen. Wenn ihr dieß gelingt, wird er gewiß von sich reden und der preußischen Regierung Manches zu schaffen machen. Was ihn als Redner so gefährlich macht, ist die Gabe, seine radikalen Grundsätze in einer bestechenden und zugleich unschuldigen Hülle einzugeben, so daß der Philister mit einer wahren Gierde sie verschluckt."

Mainz, 16. Sept. Gestern traten hier die Vertreter von 39 Turnvereinen des Mittelrheins zusammen, um im Namen von ungefähr 6500 Turnern einen Turntag zu halten. Die Besprechung brehte sich hauptsächlich um die Wahl zweier Mitglieder zu dem in Berlin bestimmten Fünfzehnerausschuß zur Besicherung der deutschen Turnerei; es wurden Dr. v. Schweiher aus Frankfurt und Turnlehrer Wilhelmi aus Neustadt a. d. H. gewählt. Ein fernerer Gegenstand war der Festort für das nächste dritte allgemeine Turnfest; es fiel einstimmig die Wahl auf Nürnberg für 1864, welches mit Leipzig für 1863 zur fünfjährigen Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig zu concurriren hatte. (Wz. Ztg.)

Magdeburg, 20. Sept. Der Lieutenant v. Sobbe, welcher in der Friedrichsstadt bei Magdeburg vor einigen Tagen einen Hausknecht erstochen hat, hat sich dem hiesigen Stadtkommandanten gestellt und befindet sich einstweilen in Festungsarrest in der Citadelle.

Ein Bäckermeister Petry in Frankfurt hat soeben ein Schriftchen der Oeffentlichkeit übergeben, dessen Zweck ist, nachzuweisen, daß die im Jahre 1839 festgesetzte Brodtaxe nicht mehr mit dem gesteigerten Lebensbedarf, Arbeitslohn, Zinsfuß u. s. w. im Verhältniß stehe; daß die Bäcker bei dieser Taxe empfindlichen Nachtheil leiden, daß folglich eine Reform oder eventuell Abschaffung der Taxe eintreten müsse. — Wir sind mit dem letzteren vollkommen einverstanden und hoffen, daß, wie in andern Städten der Wettbewerb unter den vorhandenen Bäckern hinreiche, den Preis festzustellen; wir machen aber darauf aufmerksam, daß nur unter der Gewerbefreiheit die Aufhebung der Polizeitaxen ihre volle heilsame Wirkung äußern kann. Wir haben hier wieder ein Beispiel, daß die Zunft und die zu Gunsten derselben errichteten Polizeigesetze dieser selbst nur zum Schaden gereichen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Am Donnerstag den 26. September Vormittags 10 Uhr werden im Consistorialgebäude D 425 verschiedene Gegenstände, als: 1 Vorhang von Kattun, 3 tuferne Platten, 1 großer runder Tisch, 4 Tapetenthürflügel ꝛc. im Versteigerungswege verkauft.

Ansbach, den 24. September 1861.

Regierungsverwaltung des kgl. prot. Consistoriums.
Schmidt.

17. A 203, Uzenstraße, ist ein hübsches Quartier, 4 heizbare Zimmer ꝛc. enthaltend, zu vermiethen.

18. D 147 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn zu vermiethen.

19. D 418 ist ein gut heizbares und möblirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen.

## Empfehlung

der rühmlichst bekannten Parfümerie-Waaren und Toiletten-Gegenstände aus der Fabrik des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe:

**Balsamo di Napole**, neapolitanischer Haarbalsam, 1/1 Glas 48 kr., 1/2 Glas 30 kr., anerkannt das beste, reinlichste, schnell und sicherst wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare. — **Saponetto di Napoli**, feinste, flüssige, höchst aromatische Schönheitsseife, per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur**, per Glas 24 kr., ganz vorzügliches Mundwasser zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches uns oft unbewußt einen so höchst fatalen Eindruck auf andere Personen macht. — **Räucherbalsam**, aromatisches Zimmer-Parfüm zur Reinigung der Luft, das Glas 12 kr. — **Rose des fleurs**, Blüthenthau, das hervorragendste Parfüm, verbesserte Composition des Kölner Wassers und aller übrigen Riechwasser, 1/1 Glas 54 kr., 1/2 Glas 30 kr., Probeglas 18 kr. — **Eau de mille fleurs** und **Kölner Wasser**, vorzügliche Compositionen, per Glas 36, 18 und 12 kr. Die Vorzüglichkeit dieser Produkte ist so allgemein anerkannt, daß es keiner besondern Empfehlung bedarf.

Chemisch rein und frei von allen schädlichen Substanzen wurde der Verkauf derselben vom allerhöchsten kgl. Ministerium zu München im ganzen Königreiche genehmigt und befindet sich die Niederlage bei

**Joh. Katzenberger in Ansbach.**

2. In allen Buchhandlungen, in **Ansbach** namentlich bei **Fr. Seybold**:

Die

## Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

6. Auflage. Preis br. 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

### Gesundheits-Schnupftabak

von

**Joh's. Demler's Sohn, Gottlieb in Nürnberg,**

welcher sich bereits durch seine heilsame Wirkung bei Kopf- und Augenleiden ein großes Renommé erworben hat, dabei noch ein sehr feines Tabaks-Aroma verbindet und zur Vermeidung von Vergiftung durch Blei- und Zinnbrühen in Guttapercha-Büchsen verpackt ist, empfiehlt zur gefälligen Abnahme en gros und en detail

**W. Hensolt** in Ansbach.

3. Der Unterzeichnete empfiehlt seine vorräthigen polirten und lakirten Möbel zum Verkauf, sowie zum Vermiethen zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden auch beliebige Abschlagszahlungen genommen.

G. Fillisch
am Hafenmarkt A 179.

6. Eine Familie mit zwei Kindern sucht bis Ziel Martini ein Mädchen, welches kochen kann, Liebe zu Kindern hat, sich der Hausarbeit unterzieht, und mit guten Zeugnissen versehen ist. Das Nähere in der Expedition.

7. Donnerstag den 26. d. M. geht von mir eine leere Chaise nach Uffenheim.

Fr. Schmidt.

8. Es wird ein gut erhaltenes Sopha zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedit.

9. Bei Bäckermeister Schmidt ist täglich **Regensburger Brod** zu haben.

10. **Regensburger Brod** ist täglich frisch zu haben bei Bäckermeister **Blank** in der Würzburgerstraße.

11. Eingemachte Gurken bei Däubler.

12. In der Schloßvorstadt sucht man den Korrekp- und Fränk. Kur. mitzulesen. C 187.

13. A 75 ist ein Keller zu vermiethen.

14. A 84 sind zwei freundliche Quartiere zu vergeben.

15. A 126 sind einige mittlere Wohnungen sogleich zu beziehen.

16. In der Krone ist der Eckladen mit 2 Nebenzimmern und Nebenkammern auch als Wohnung zu vermiethen und kann auch Stallung dazu gegeben werden.

### Fremden-Anzeige

vom 24. Sept.

Stern. Hr. Generalmajor u. Gendarmeriecorps-Commandant Merkel von München, Hr. Hauptmann und Artillerie-Werkmeister von da, Hr. Schul-Inspektor Dr. Huber von da. Hr. Oberzahlmeister Sternecker mit Sohn von Nürnberg, Hr. Mühlbesitzer Eckard mit Gattin von Fürth, Hr. Zahnarzt Rist von Krailsheim, Hr. Gutsherrlich Ehemer von Großbheim, HH. Kfl. Hallbrenner von da, Bonner, Siegle, und Rau von Ansbach, Feis von Dettelsheim, Schachtmeister von Schnaitsee, Mayer von Mainz, Metzger von Mtt. Steil.

Lowe. Frau Gräfin Sophie d'Aix, Generallieutenants-Wittwe, mit Bedienung von München, Hr. Gutsbesitzer Baron v. Reß mit Familie von Stuttgart. Hr. Fabrikant Vogel von Leipzig, Hr. Maschinen-Fabrikbesitzer Krug von Chemnitz, HH. Kfl. Mahla von Offenbach, Klein von Jany, Kutlander von München.

Krone. Hr. Professor Mandl von Cöln, Hr. Kfm. Geier von Eisenach.

Hirschel. Hr. Pfarrer Hofer von Mörlbronn, Hr. Gutsherrlich Thorn von Augsburg. Hr. Bierbrauer Thorn von Nördlingen, Hr. Gutsverwalter Richter von Straubing, HH. Kfl. Lierheimer von Herdbruck, Hofstetter und Stern von München.

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| | Frankfurt. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|---|
| | | 20 | 23. |
| Oester. 4½% Obligationen | | 103¼ | 103½ |
| „ 4% Metall.-Rente | | 101¾ B. | 101¾ B. |
| Oester. 5½% Nat.-Anl. | | 87½ | 88 |
| „ 5% Metall. | | 49½ | 49¾ |
| „ 4½% „ | | 42½ B. | 43 |
| „ Bank-Akt. | | 643 | 653 |
| „ Credit-Bank-Akt. | | 155 | 158 |
| „ 5% Staats-Effekt. | | 288 | 240 B. |
| Darmst. Bank-Aktien | | 203 | 203½ B. |
| Frankfurter Bank | | 113½ | 114½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | | 106 | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | | 136½ | 129½ |
| Nassauer Aktien | | 104½ | 102½ |
| Anglo-Banzenb. 7 Loose | | 11 B. | 11 B. |
| Wiener Einheitsnote | | 86½ | 86½ |

**Blei:**

| | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 21 | 23. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.— | 80.— |
| 5% Metall. | 67.— | 67.— |
| 4½ „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 758 |
| Credit-Bank-Aktien | 183 | 183 |
| Nordbahn-Aktien | 202.— | 201.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 431 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 114.— | 114.— |

### Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 24. Sept.

Hofg.-Therm.: Morg. 6 U. + 10°, Nchm. 2 U. + 13°.
Regelmäßige-Wärme: Mittags 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27" 4‴ Meter. 3.

### Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 228. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Donnerstag, 26. September, Cyprian.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belagreiche Beigabe. — Tägliche Zustellung gegen entsprechende Vergütung. Inserate werden einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 4 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. / Abgang v. hier: Morgens 6 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 24. Sept. (Amtliche Nachrichten.) Bei der Grundrentenablösungskasse in München ist ein dritter Buchhalter aufgerückt, hingegen die Stelle eines Cassiaten 1. Classe eingezogen und zum Buchhalter 3. Classe bei der Grundrentenablösungskasse der Cassiant 1. Classe dieser Casse, Joh. Bapt. Dietrich, befördert; der Grundrent bei der Steuerkataster-Commission, Franz X. Meitzenleitner, seinem Ansuchen entsprechend, in den definitiven Ruhestand versetzt; — der Priester Dr. Ernest Farnner zum Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Lyceum zu Freising ernannt; — die kath. Pfarrei Stangenreith, Ldg. Passingen, dem bish. Pfarrer in Hersbruck, Ldg. Königshofen, Priester Joh. Nep. Aicher, die kath. Pfarrei Oberdach, Ldg. Wiesholzheim, dem seith. Pfarrer in Weyhern, Priester Andr. Rotz verliehen; — der bish. Bauadjunkt Mark. Ragemer in Neustadt a. d. N. zum Bezirks-Ingenieur in Aschaffenburg; die bish. Ingenieur-Assistenten Ch. Dollmann und Karl Schnorr v. Carolsfeld in München zu Adjutanten-Ingenieuren bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München ernannt worden. (N. M. Z.)

Dienstes-Nachrichten der Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zum Zeitungs-Expeditor der Post-Bauer; entlassen J. Widmann in Rödentingen; zu Assistenten der Accessionen Lyr. Poland in Furth, J. B. Leitner in Augsburg und Sob. Hudner in Kaufbeuren; zum Observations-Controlleur der Telegraphenlinie A. Pfeiffer in Ulm; zu Postexpeditoren der vormal. Sergeant M. Bött in Nürnberg, der Packergehilfe M. Reichert in Kaufer-lautern, die Postverw. A. Sonner in Aschaffenbalenden, K. Kleinberg in Kitzing, J. Conrad in Neustadt a. d. S., G. M. Zöller in Frankenthal und der pensionirte Postexpeditor A. M. Vogerle in Augsburg; zum Briefträger und Packer der dtsch. Privat-Briefträger und zweite Postbote M. Andreis in Augsburg; zu Briefträgern der Briefstempler M. Hahn in Würzburg und der Packercandidat J. Wagel in Nürnberg. Versetzt wurde der Postconductor F. Wagner von Nürnberg nach Regensburg. Auf Dienstwertag wurden versetzen die Brief- und Fahrpostexpeditionen zu: Dreilen, dem Withe J. Oberländer daselbst, Furth i. W., dem bisherig. Postconductor K. Schreiber von Obertamie Regensburg, Reckendorf, dem Postschaffner M. Hartlieb daselbst, Pfalzheim, dem penss. Lehrer F. K. Hoffmann in Hödel, Simmelsdorf, dem Schullehrer J. J. Beck daselbst, Siebenn, dem Postadjunkt-Inhaber Ph. J. Reichmann daselbst, Pebenstraß, dem penss. Postconductor K. Falter daselbst, Zeilsheim, dem Kaufmann und Gemeindevorsteher K. Waltz daselbst. Entlassen wurde der Wagenwärter A. Walter vom Lehrame München.

Der Lehrerin Mar. Mari zu Heidenheim wurde zur Ertheilung des praktischen Unterrichts für Absolventen der Lehrerinnenschule autorisirt.

Erledigt: die kath. Schul- und Kirchenmesnerstelle zu Mittelsteinbach, Distr. Hofh. mit 313 fl. 14 kr. einkommen (Amts-Korr. 20. Okt.). — In Nürnberg wird behufs Besetzung einer neu errichteten Assistenzstelle der daselbst bestehenden öffentlichen Kranken-Wohthätigkeits- und Siechenhäuser-Anstalten ein ständiges prüfungsfähiges Vikariat errichtet. Dieses Vikariat, mit welchem ein Gehalt von 400 fl. verbunden ist, wird vom k. Comsistorium Ansbach zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben.

München, 21. Sept. Aus der 54. öffentl. Sitz. der K. d. Abg. (Schluß.) Berathungsgegenstand: „die Verlängerung der Ostbahnen in der Oberpfalz und Oberfranken" betr. Die HH. Wiedenhofer und Schlör erheben sich gegen den Antrag des Hrn. Dr. Arnheim und für die Bahn nach Eger, wie sie der Ausschuß begutachtete. Hr. Dr. Nuland erklärt sich gegen den Gesetzentwurf und beruft sich darauf, daß im Jahre 1856 als die Ostbahnen creirt wurden, 2 Stimmen, Hr. v. Lassaulx und er, sich gegen den Gesetzentwurf erhoben haben, weil sie nicht wollten, daß Privaten Vortheile zufallen, die der Staat wohl ertragen könne, weil sie nicht wollten, daß eine zweite Macht in Bayern herrsche, was die Ostbahn unstreitig sei. Er habe damals in Bezug auf die Staatsbahnen gesagt, es wäre unklug, wenn ein Bater seinem studirenden Sohne die Mittel entziehen wolle, weil er noch keine Früchte sehe, man habe ihm darauf geantwortet, der Student müsse auch Talent haben, wenn man ihn fortstudiren lassen wolle." Nun, der Student hat Talent bewiesen, er erkläre sich daher gegen den Bau durch Private. Hr. v. Moretl, er habe sich seiner Zeit den Antrag der Stadt Wunsiedel angreignet, weiter auch dem Antrage, nach Schwarzenbach zu bauen, sich angeschlossen und theile daher auch heute die Ansichten des Hrn. Dr. Arnheim, welcher die Vortheile dieser Bahn so schlagend hervorgehoben, daß er Wiederholungen vermeiden wolle. Durch die Schwarzenbacher Linie werde auch noch ein großer Theil der Privatfeuerindustrie in die Bahn hereingezogen, was für den Staat von großer Bedeutung sei. Die Kammer habe zu entscheiden, ob die Bahnlinie nur auf bayerischem Gebiete führen oder ob sie bayerisches Gebiet zum Nachtheile unserer Staaten verlassen, und die Linie nach dem Knotenpunkte Plauen verlegen wolle. Redner glaubt, man könne darüber nicht in Zweifel sein und bittet die Kammer, der Linie Schwarzenbach-Hof ihre Zustimmung zu geben. In gleicher Weise äußert sich Hr. Münch, welcher Sachsen bezüglich seiner Bahnbauten als Muster aufstellt. Im Auslande wundere man sich über Bayerns Generosität, die man auch volkswirthschaftliche Selbstverstümmelung nennt. Hr. Th. Wagner bedauert, daß Hr. Dr. Arnheim seine Bedenken nicht früher geltend gemacht habe; sein Antrag gleiche wie ein Ei dem andern, den Gesetzentwurf über den Haufen zu werfen; er appellirt gleichfalls an den Patriotismus, wo es sich um das Bestehen zweier Nachbarprovinzen handle, und bittet, dem Antrage des Ausschusses beizustimmen. Hr. Nadl freut sich über den Gesetzentwurf, wodurch die Oberpfalz mit weitern Eisenbahnen bedacht werde, und äußert sich nur über die Tarifverhältnisse, über den Zwang, der den Ostbahnen auferlegt wird, so daß jetzt wegen der hohen Tarife das Getreide auf Lanowagen z. B. von Freising nach München verführt werd. Hr. Bierling spricht gegen die Modifikation des Hrn. Dr. Arnheim, weil sonst die Oberpfalz lange keine Eisenbahnen erhalten würde. Nachdem Frhr. v. Lerchenfeld die Anträge des Ausschusses bevorwortet, und Hr. Stadlsminister Frhr. v. Schrenk eine Berücksichtigung der Linie Schwarzenbach, wenn solche thunlich, zusichert, in gegenwärtigen Stadium jedoch sich für die Anträge des Ausschusses erklärt, wird die allgemeine Diskussion geschlossen. — Bei der speziellen Diskussion wiederholt Hr. Schlör seinen vom Ausschuß abgelehnten Zusatz zu Art. 1, wonach die der Staatsregierung ertheilte Ermächtigung auch auf die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen der Amberg-Nürnberger und Schwandorf-Bayreuther Bahn ausgedehnt werden soll, wenn das auf 60 Millionen festgesetzte Aktienkapital der bayerischen Ostbahngesellschaft hiefür ausreicht. Nachdem der Antragsteller diesen seinen Antrag unter Hinweisung auf die großen Vortheile dieser Bahn namentlich durch die reiche Eisenindustrie begründete, und Hr. Dr. Arnheim den Gegnern seines Antrages in langer Rede antwortete, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen und die Fortsetzung auf Abends 5 Uhr vertagt. — In dieser Abendsitzung erhoben sich die HH. Schrauth, C. Crämer und Bierling für den Antrag des Hrn. Dr. Schlör, die HH. Keyhl und Frhr. v. Lerchenfeld gegen denselben. Hr. Staatsminister Frhr. Schrenk äußert u. A., daß er sich für den Antrag des Hrn. Dr. Schlör erklären muß, weil durch denselben der k. Staatsregierung die Möglichkeit geboten werde, dem hochwichtigen Industriezweige der Erzlagerstätten kräftig unter die Arme zu greifen, dadurch, daß man sie in den Bereich der Eisenbahnen bringe. Diese Bahn werde der Staatsbahn keinen Nachtheil zufügen; die Staatsregierung werde die Vortheile und Nachtheile reiflich erwägen und danach ihre Entschließung einrichten. — Der Antrag des Hrn. Dr. Arnheim wurde hierauf (wie bereits gemeldet) mit großer Mehrheit, der Antrag des Hrn. Dr. Schlör mit 60 gegen 52 Stimmen abgelehnt und Art. 1 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Bei Art. 3 beantragte Hr. Nadl, daß die Tarife der besagten Bahnen nicht der Genehmigung des Staatsministeriums des Handels zu unterliegen haben. Der Antrag fand jedoch keine Unterstützung. Die Art. 2 und 3 wurden hierauf ohne weitere Diskussion angenommen, nachdem Rkl. Frhr. v. Lerchenfeld einzelne Erläuterungen gegeben

und Staatsminister Frhr. v. Strenk sich denselben angeschlossen hatte. Hierauf wurde der ganze Gesetzentwurf mit 112 gegen 1 Stimme (Dr. Ruland) angenommen. Die 3 Anträge des Ausschusses erhielten gleichfalls die Zustimmung, womit die Sitzung um 7 Uhr geschlossen wurde.

= München, 24. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung das Militärbudget in seinem ordentlichen Etat nach den Vorschlägen des Ausschusses (Bericht Nr. 224) zu 11,400,000 fl. mit starker Mehrheit genehmigt. Ein Antrag des Abg. Krämer, im ordentlichen sechsjährigen Budget nur 9,300,000 fl. zu bewilligen und die weiteren 200,000 fl. dem außerordentlichen Militäretat zuzuweisen, kam in Folge dessen nicht mehr zur Abstimmung. Der Rukanschke Antrag auf Anstellung von Militär-Geistlichen und Wiederherstellung von Garnisons-Pfarreien, wie solche ehedem bestanden, wurde angenommen, jedoch abgelehnt, hiefür eine Erhöhung von 40,000 fl. in das Budget einzusetzen. Der Völtsche Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen das Strafverfahren in Untersuchungssachen gegen Militärpersonen gesetzlich geregelt würde, wurde einstimmig angenommen. (S. Z.)

München, 23. Sept. Wie man vernimmt, sind schon zahlreiche Gesuche um Notarstellen beim Staatsministerium der Justiz eingelaufen; es werden wohl gegen 300 Notare ernannt werden. Doch werden die Ernennungen jedenfalls erst nach dem Neujahre erfolgen. (A. Abdztg.)

Der Landtagsabgeordnete Oskar v. Redwitz ist in München nicht unbedeutend erkrankt.

Bruchsal, 23. Sept., Abends. Becker wurde von den Geschworenen des mit Vorbedacht geschehenen und bestimmten Entschlusses, den König von Preußen am 14. Juli durch Erschießen zu tödten, für schuldig erkannt. Die Frage, ob dem Angeklagten bei Ausführung der That das Bewußtsein der Strafbarkeit mangelte, wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte Becker zu 20 Jahren Zuchthaus mit theilweiser Einzelhaft und in sämmtliche Kosten, sowie Landesverweisung auf Lebenszeit. (T. N.)

(Preußen.) Die öffentlichen Blätter bringen fortwährend vielfache Mittheilungen über die Flottensammlungen. In Berlin hat die große Nationalmutterlage zu den drei Weltzipfeln dem Marineministerium 1000 Thlr. für die Flotte übergeben. Die ersten 10,000 fl. aus der Sammlung des Nationalvereins für die deutsche Flotte sind durch das hiesige Bankhaus Platho und Weiß an das dortige Marineministerium abgeliefert worden. Die Wochenschrift des Nationalvereins schreibt: Von dem Vereine selbst in Coburg gezeichneten 10,000 fl. mit eingerechnet, waren bis zum 9. d. Mts. 23,752 fl. 48 kr. subscribirt, und hievon 15,1238 fl. 23 kr. baar einbezahlt. In Weimar hat der Großherzog dem Flottenzwecke einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. In Dieß (Nassau) wurde gelegentlich einer daselbst abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins gesammelt, und binnen wenigen Minuten beliefen sich die Beiträge auf 328 fl. In Kassel sind bereits 2000 Thlr. eingegangen. In Offenbach ist so eben ein zu Beiträgen einladender begeisterter Aufruf erschienen. Aus Marburg wurden für die Flottensammlung vorläufig 1000 fl. baar abgeliefert. In Dessau (Anhalt) hat eine vom Bürgermeister veranstaltete gesellige Vereinigung über 1700 Thlr. Flottengelder ertragen; vom Lande hereingekommene Oekonomen zeichneten 100 Thlr. (!) à Person. (!)

Berlin, 20. Sept. Die blutige That in Magdeburg hat eine nicht gewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Leute, die sich sonst durch ihre Mäßigung auszeichnen, sprechen davon, daß es in Zukunft nothwendig sei, bewaffnet auszugehen, um Leben und Glieder gegen die Brutalität unbändiger Lieutenants zu schützen. Man ist freilich in solchen Momenten allzusehr geneigt, zu generalisiren und einen ganzen Stand für die Thaten Einzelner verantwortlich zu machen; leugnen läßt sich indessen nicht, daß die Armee Elemente in sich schließt, welche man mit äußerster Strenge in Zucht halten muß, die nichts schreckt, als die beschimpfende Strafe. In Raufständen das Zeichen der Ritterlichkeit zu sehen, haben wir längst verlernt; daß aber in den Menschen, welche sich ihrer Waffen bedienen, um Wehrlose niederzumetzeln, die ganze niedrige Brutalität des früheren norddeutschen Raubritterthums steckt, ist wohl unzweifelt. Niemand hat erfahren, was aus dem Lieutenant v. Corvin geworden, der im Hotel de St. Petersbourg einen Auftritt mit dem Portier vorhatte. Es ist in der preußischen Presse gesagt worden und muß immer wiederholt werden: die Nation hat zu den Kriegsgerichten, die im Geheimen berathen, kein Vertrauen. Sollen nicht Spaltungen der schlimmsten Art im Lande ausbrechen, so ist es nothwendig, unsere Gesetzgebung zu reformiren, daß die Corvins und Sobbes auf die Armeslinderbank gebracht und von 12 guten Männern gerichtet werden. (N. Korr.)

(Oesterreich.) Von Schuselka ist eine Broschüre: „Oesterreich und Ungarn" herausgekommen. Er spricht sich für direkte und persönliche Unterhandlung des Kaisers mit den rasch wieder zu berufenden Vertretern Ungarns unter Anerkennung des Rechtsstandpunktes von 1848 aus und tritt für den Föderalismus in die Schranken.

Wien, 22. Sept. Die „Presse" hört heutzutage, wie es heißt, in Wien und anderen Städten Oesterreichs deabsichtigten Gründung deutscher Nationalvereine, daß schon in den nächsten Tagen eine erste Gründerversammlung zusammentreten solle; man nenne die Namen der Reichsraths-Abgeordneten Wieser und Rechbauer, sowie der Landtagsabgeordneten Bretil und Schuselka unter denen, welche die Vereinsbildung in die Hand zu nehmen beabsichtigten.

— 23. Sept. Die Konferenz deutscher und ungarischer Parteiführer soll, durch den Abgeordneten Wieser vermittelt, am nächsten Donnerstag in Pressburg stattfinden. Theilnehmen würden an derselben Wieser, Rechbauer, Brinz, Hadmer von deutscher, Deak, Eötvös, Szalay und noch ein Dritter von ungarischer Seite. So melden die N. Nachr.

## Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der gestrige Moniteur enthält eine Hälfte des Berichtes über die Bearbeitung der im vergangenen Dezember den Volksschullehrern gestellten Preisfrage: die Bedürfnisse des Volksunterrichts in einer Landgemeinde vom Standpunkte der Schule, der Schüler oder des Lehrers. 5940 Bearbeitungen sind eingeliefert, 172 haben sich davon Erwähnung, zwei Preise verdient.

Paris, 23. Sept. Der „Moniteur" meldet in seinem Bulletin, daß der König von Preußen dem 6. Okt. nach Compiegne kommen werde, und sagt hinzu: es scheine, daß ein gewisser anderer königlicher Besuch fast zur selben Zeit erwartet werde. — „Pays" und „Patrie" zeigen an, daß zu gleicher Zeit mit dem König von Preußen auch der König von Dänemark in Compiegne eintreffen wird. Obgleich beide Blätter ministerielle Organe sind, so ist doch die Angabe unwahrscheinlich, da ein solches Zusammentreffen ohne ausdrückliche Bestimmung des Königs von Preußen nicht stattfinden darf, und der König schwerlich gewillt ist, auch nur den Schein zu dulden, daß sich eine auswärtige Macht in Differenzen Deutschlands mit dem gesinnungstreuen Fürsten der Herzogthümer mische, da diese Differenzen keinen internationalen Charakter tragen.

## Griechenland.

Telegraphischen Mittheilungen aus Athen vom 20. Septbr. zufolge scheint der Student, der nach der Königin geschossen, schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten zu haben. Er heißt Sotios.

Athen, 22. Sept. Als die Königin den Tag nach dem Attentat von einem bereits früher beschlossenen, und ungeachtet dieses Zwischenfalles zur festgesetzten Zeit gemachten Ausfluge nach Poros zurückkehrte, wurde sie von der Bevölkerung des Piräeus und Athens mit stürmischem Enthusiasmus empfangen; dann drängten sich alle in die Kirchen zum Dankgottesdienst.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Hopfenbörsche. Langenzenn, 18. Sept. Die Geschäfte im Hopfenverkaufe sind immer noch unbedeutend. Der Hopfen (übrigens Stadtgut) wird bermalen um 52—55 fl. per Ctr. verkauft. — Großweingarten, 17. Sept. Heute wurden hier Hopfenkäufe per Ctr. zu 90—95 fl. und Lichtkauf abgeschlossen. Der Preis ist schon in die Höhe gegangen. — Stirn bei Spalt, 20. Sept. Hopfen wurde heute um 75 fl. per Ctr. abgegeben. — Pleinfeld, 20. Sept. Heutiger Hopfenpreis 60 und 65 fl. — Hersbruck, 20. Sept. Am 75 fl. wurde heute abgegeben. — Schwetzingen, 19. Sept. Bei uns geht es im Hopfenhandel immer noch ruhig, es wird zwar fast jeden Tag gekauft, aber es ist kein rechtes Leben im Geschäfte. Die Preise sehr verschieden, je nach Qualität, 40—70 fl.

Regensburg, 21. Sept. Gegenüber der schrankenlosen Spekulation und dem immer fühlbareren Theuerwerden aller Bedürfnisse gibt es kein zweckmäßigeres Mittel als die Vergesellschaftung der minderbemittelten Familien, welche sich ihren häuslichen Bedarf in Masse

anschaffen und dann schleunigst aus dem Vereinsmagazin entnehmen. Solche Consumtions-Vereine bestehen in den meisten größeren Städten des Auslandes und der in Augsburg erfreut sich, wie ich von dem Vorstande desselben, Hrn. Jörg, erfahren, eines erfreulichen Gedeihens. Die Gründung eines solchen in hiesiger Stadt wird jetzt allen Ernstes besprochen und sind bereits in den jüngsten Tagen in sämmtl. hiesigen Zeitungen hierauf bezügliche Ansprachen gegeben worden. Die Sache hat eine weit über die Lebensverhältnisse hinausreichende Wichtigkeit, bei einigermaßen entwickelter Thätigkeit und Wesen sich in allen größern Orten solche Vereine bilden würden, sa wäre das Monopol der Händler gebrochen, — der Großen wie der Kleinen, weil Ersterer nur von der Abnahme der Letztern existiren — weil der nothwendige Bissen, der geringste häusliche Bedarf nicht selten erst durch die 3. oder 4. Hand in die Hände des Aermeren geräth. Sa viel ich heute schon vernommen, ist die Stimmung der Mittel- und ärmeren Klasse sehr für das Unternehmen, dem auch wir den günstigsten Erfolg wünschen. (B. Gen.-Anz.)

## Vermischtes.

= Ueber die bereits von Ansbach und Dinkelsbühl aus gemeldete Erderschütterung lest man nun auch in der Augsb. Abdztg.: Am Samstag Abends erfolgte in einem Theile Südwestdeutschlands eine Erderschütterung, die man auch in Augsburg deutlich verspürte. Wie berichten, was wir selbst beobachteten: Es war Abends nach 5¼ Uhr, als man eine nicht unbedeutende Erschütterung des Hauses, mit einem rollenden Gefühle verbunden, verspürte, der nach Ablauf weniger Minuten ein zweiter heftigerer, mit länger andauerndem Geräusche verbundener Stoß folgte. Der Stoß kam von Westen nach Osten zu gehen. Diese Beobachtung wurde von sechs Bewohnern des Hauses Lit. B Nr. 205 gemacht und wir erhielten gestern von einem Bewohner eines in der Nähe liegenden Hauses die Bestätigung, daß dort Aehnliches wahrgenommen wurde. Für die volle Richtigkeit dieser Angaben verbürgen wir uns. Während uns von hier keine weiteren Notizen über die beobachtete Erderschütterung vorliegen, auch unsere Lokalblätter nichts darüber bringen, liegen von auswärts sehr zahlreiche Berichte vor. Aus Ulm berichtet die „Schnellpost“: Samstag 8¼ Uhr Abends wurde unsere Stadt und, wie eingezogene Erkundigungen ergeben, auch die Umgegend durch eine Erderschütterung in ziemliche Aufregung versetzt. Dieselbe dauerte etwa 20 Sekunden an, gab sich durch ein wellenförmiges Erzittern der Erde kund und machte sich den Bewohnern Ulms besonders dadurch bemerklich, daß sie angelehnte Thüren weit öffnete, Glockenzüge zum Erklingen brachte, Stühle und Tische bewegte, kleine leichte Kalktheile losbröckelte und Leute in Betten erzittern machte. Die Erdschütterung ist nach den ganz gewordenen Angaben von Nordwest nach Südost und zwar von Göppingen — da in besonderer Stärke — nach Geislingen über Ulm und, schwächer werdend, bis München verspürt worden. In der Breite hat sie sich von Laupheim bis Heidenheim erstreckt; in Obergach hat man nichts davon bemerkt. Aus Winnenden (Würtemberg) schreibt der „Schw. M.“: Samstag Abends um 8¼ Uhr wurde eine heftige Erderschütterung bemerkt, so daß Personen, die im Bette lagen, deutlich das Wanken ihrer Betten bemerkten, und starkes Klirren der Fenster gehört wurde. Auch in Bönnigheim wurde um 8 Uhr 8 Minuten ein Erststoß, und zwar in der Richtung von Süd-west nach Nordost bemerkt.

Nach der neuesten statistischen Mittheilung über den Stand der Typhusepidemie in Kempten hat sich die Zahl der Kranken vom 13. bis 20. Sept. von 405 auf 287 vermindert. Todesfälle am Typhus sind in dieser Zeit 12 vorgekommen. Vom 1. Aug. bis 20. Sept. betrug die Zahl der Sterbefälle 141, worunter 66 in Folge des Typhus.

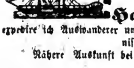
* Der kgl. Geh. Regierungs- und Baurath Zwirner in Köln ist am 22 Sept. nun doch seinen Leiden erlegen. Der treffliche Dombaumeister starb im rüstigen Mannesalter, viel zu früh für die Seinigen und für das großartige Bauwerk, das seit mehr als 25 Jahren seiner Leitung anvertraut war. Der Verstorbene war auch im Privatleben eben so tüchtig wie liebenswürdig und genoß die allgemeinste Hochachtung, die sich noch vor wenig Jahren bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums aller Dombaumeister allseitig und in so reichem Maße kundgab.

|| Frankfurt, 24. Sept. Schon wieder hat der Tod der deutschen Wissenschaft einen ihrer ersten Coryphäen entrissen. Der Nestor der deutschen Geschichtsschreibung, Friedr. Christoph Schlosser, ist in dem hohen Alter von 85 Jahren gestorben. Er hat im deutschen Sinne angeregt wie Wenige gewirkt, und insbesondere ohne jene Haschtzagesmeinung geschrieben, die so Viele entwürdigt.

Schwerin, 17. Sept. Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat für 1862 Würzburg als den Ort der Versammlung genehmt. Zu Präsidenten der nächstjährigen Versammlung wurden alsdann die HH. Frhr. Julius v. Rotenhan zu Heinrichshofen und Frhr. v. Zu-Rhein bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.


## Bekanntmachungen.



### Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

### Verkauf

der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

### Schröder'schen Haartinktur,

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen, Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kapillaren stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausbauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 Kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt

3. Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Marie Seiler** im 73ten Lebensjahre an der Wassersucht verganenen Sonntag sanft im Herrn entschlafen ist, und erstatten allen Denen, welche derselben während der Krankheit ihre Theilnahme bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank.

München, Landshut und Bamberg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Andr. Koschwitz jun.,

Buchbinder und Portefeuilles-Arbeiter,

empfiehlt sich zur Fertigung von **Bücher-Einbänden**, aller Arten **Portefeuilles-** und **Etui-Arbeiten**, sowie zu **Garnirungen von Stickereien** in jedem beliebigen Artikel

### Heute Liederkranz

6. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum Anfertigen aller Arten von neuen Pumpbrunnen, sowie auch zum Reparieren von alten.

Martin Knäulein,
Zimmermeister in Weidenbach.

Dr. Berlinguier's
Kräuter-Wurzelöl
in Originalflaschen zu
27 Kr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. L. Berlinguier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werrden und empfaugе ich fortgesetzt frische Zusendungen.

**Joh. Katzenberger.**

# Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von Dr. B. Dietrich. Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 28 kr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

9. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Vocke,** Reggs.-Assessor, **Gewerbsteuer in Bayern** nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugs-Vorschriften mit Anmerkungen. 1857. Preis 1 fl.

10. Eine gewandte, treue, fleißige Köchin, die sich auch übrigen Hausarbeit unterzieht, wird für nächstes Ziel zu einer Herrschaft in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Expedition.

11. Neue Häringe zu 3 und 4 kr.
**F. Wengner.**

12. Bei Bäckr Förschner gibts von heute an täglich frischgebackenes **Regensburger Brod.**

13. Ein eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

14. Eine Parthie schwarze Pappeln sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

15. Eine Wasserkraft von ca. 1 Einer wird zu kaufen gesucht A 161.

16. Heute Donnerstag den 26. September im Gasthaus zum schwarzen Adler
dritte fantastische
**Zauber-Produktion**
von Carl Swoboda aus Wien. Anf. 8 Uhr.
Man bittet ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch.

17. A 36 ist ein Quartier zu vermiethen.

Neue vortheilhafte
**von der Regierung garantirte Staats-Gewinnverloosungen**
Verloosungs-Capital: **2 mal zwei Millionen Mark,**
vertheilt auf 16000 u. 17300 Präm.
Haupttreffer 250,000 Mk., 200,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 30,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 12,500 Mk., 12,000 Mk., viele von 10,000 Mk., 8000 Mk., 7500 Mk., 6250 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk., 1250 Mk., 1200 Mk. und sehr viele von 1000 Mk. und 500 Mk. ꝛc. ꝛc.

Man kann jetzt wieder Original-Obligationen zu den demnächst beginnenden Ziehungen a 6 Thlr. oder auch a 4 Thlr. oder auch a 3 Thlr. oder auch a 2 Thlr. und auch schon a 1 Thlr. erhalten.

Während bei andern Staats-Verloosungen ähnliche Treffer unter einer Loosen-Anzahl von 100,000 und darüber zur Entscheidung gelangen, empfehlen sich diese Staats-Einrichtungen vorzüglich dadurch, daß bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Obligationen schon solch bedeutende Resultate zu erzielen sind.

Nachdem unter meiner Devise
„Gottes Segen bei Cohn"
in letzter Zeit unzählige Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden, fiel am 4. Sept. dieses Jahres wiederum der größte Haupttreffer unter meinen Obligationen.

Auswärtige Aufträge mit Nimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngetere sofort nach Entscheidung.

**Laz. Sams. Cohn,**
Banquier in Hamburg.

19. Heute Donnerstag **Fischschmauß** im Bad, wozu freundlichst einladet
Rötter.

20. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

21. Heute Mehlsuppe. Henkelmann.

22. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

23. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthskeller.

24. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

25. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Späth.

26. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten, wozu ergebenst einladet
Fr. Hummel.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 25. September.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestig. | Gesk. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 23 12 | 12 54 | 21 45 | — — | 42 |
| Waizen | 23 — | 22 24 | 21 30 | — — | 9 |
| Korn | 16 18 | 16 2 | 16 — | 10 — | |
| Gerste | 14 — | 13 15 | 12 18 | 45 — | |
| Haber | 6 45 | 6 33 | 6 21 | 13 — | |

## Marktbericht

vom 25. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 1½—2 kr. |
| Rindschmalz | 28—30 kr. | Erbsen die Mz. | 5—6 kr. |
| Schweinschm. | — kr. | linsen die Mz. | 6—7 kr. |
| Eier 5 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse | — fl. — kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—32 kr. | Fichtenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 12—13 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 6—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Heue d. Ztr. | — kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Hanfsamen d. Mz. | 13—15 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | — kr. | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 40 kr. | — 2 fl. — kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metz | 42—48 kr. | | |
| Kraut das Hundert | 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. | — | kr. |

Der Heu 1½—2 kr. — In Folge schlechten Wetters setzten viele Verkäufer und der Bedarf von Butter und Schmalz war nicht gedeckt. Ein Hirsch von 8 Enden und 185 Pfd. schwer wurde in der Waage für Wildpretzhändler Strößlein abgewogen.

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Sept. 23. | Sept. 24. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103½ |
| „ 4% Kölln-Aachr | 101⅝ B. | 101 |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58 | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | 49 | 49 |
| „ 4% „ „ | 42 | 42⅛ B. |
| „ Bank-Akt. | 653 | 655 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 155 | 155⅛ |
| „ 5% „ Staats-Eisenb. | 240⅜ | 242⅜ |
| Württ. Staats-Aktien | 203½ B. | 203 |
| Frankfurter Bank | 114⅞ | 113⅞ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105¼ | 105¼ |
| Rhein-Nahe-Elisab.-Aktien | 128½ | 129½ |
| Maxbahn-Aktien | 102⅜ | 101⅞ |
| Rhein-Eisenbahn 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11⅜ |
| Silberne Kopfstücke | 86½ | 86½ |

| Wien: | Sept. 23. | Sept. 24. |
|---|---|---|
| 5% Metall-Anleihen | 80,60 | 80,75 |
| 5% „ | 67,60 | 67,75 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 759 | 756 |
| Credit-Bank-Aktien | 183,00 | 182,00 |
| Nordbahn-Aktien | 201 | 202,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 431,00 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 114 | 114,00 |

## Luft- und Wasserwärme und Luftdruck

am 25. Sept.

Hofg.-Thermom.: Morg. 6 U. +10°. Nchm. 2 U. +13°.
Regnitzwasser-Wärme: Morgs 12 U. + 12°.
Barom.: Nachm. 2 U. 27″ — ‴ fest.

## Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 229. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tages nach den Sonn- und Feiertagen. — Preis vierteljährig 1 fl. 21 kr. — Inserate werden mit 3 kr. berechnet.

Freitag, 27. September, Comm. D.

Preis in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. Monatlich 40 kr. Einzelne Nummern 3 kr. Bestellungen kann bestens hier in der Expedition, Dillstr. 1, und in allen Postämtern bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Bestellung auf das Morgenblatt

für das IV. Quartal l. J., bittet man, nunmehr ohne Verzug gefälligst machen zu wollen.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 25. Sept. Amtliche Nachrichten. Die am Ober-Appell.-Ger. erled. Secretärsstelle ist dem autent. Herrschaftsrichter Dr. Clem. Heilmuth in München verliehen; als rechtsk. Magistratsrath der haupt- und Residenzstadt München der provisor. Rechtspraktikant Dr. jr. Regis Sachenhauser aus München landesherrlich bestätigt; — die kath. Pfarrei Jelsdorf, Ldg. Kissenberg, dem Priester Joh. Bapt. Rohm, Cooperator in Moosburg, übertragen, und die erled. Pfarrei Unterrodach, Def. Seidelsdorf, dem Pfarramtsadjunkten Joh. Ulg. Christoph Marian Poland aus Hof verliehen worden. (R. A. Z.)

München, 24. Sept. Landtag. Aus der 55. öffentl. Sitz. d. K. d. Abg. Berathungsgegenstand: Das Militärbudget für die VIII. Finanz-Periode 1861/67. — Hr. Langguth erstattet hierüber Vortrag und begründet den Vorschlag des Ausschusses, wonach von dem auf 12 Millionen vom Kriegsministerium vorgelegten Budget 600,000 fl. gestrichen werden sollen. Er motivirt dieß namentlich mit Herstellung eines geringeren Präsenzstandes in Friedenszeiten. In dem neuen Budget sind Gagen-Erhöhungen vorgeschlagen und zwar in jenen Beträgen, wie seit dem 1. Januar 1856 als „besondere Zulagen" den Subaltern-Offizieren, Junkern und Militärbeamten gewährt worden sind, nämlich den Hauptleuten 2. Klasse, Oberlieutenants, Unterlieutenants und ihnen gleichgestellten Militärbeamten je 100 fl., den Junkern je 72 fl.; ferner sind Löhnungs-Erhöhung vorgeschlagen: bei der Infanterie (l. Morgenbl. 225), Kavallerie und Artillerie (Morgenbl. 227). Bei dem vollen Stande der Formation mögen diese Gagen- und Löhnungs-Erhöhungen circa 500,000 fl. ausmachen. Referent erklärt sich hiemit um so mehr einverstanden, als diese Ausgaben unter den bisher bewilligten „Zulagen" schon inbegriffen waren und jetzt nur noch in die Kategorie von ständigen Gagen und Löhnungen aufgenommen worden sind, auch für die Zukunft die Personsansprüche sich erhöhen werden. — Hr. Dr. Ruland übergibt einen Antrag, wonach für religiöse Pflege der Armee und für die Herstellung von Garnisonsbarracken 40,000 fl. eingesetzt werden sollen. — Hr. Dr. Völk beantragt, die Kammer wolle an Se. Maj. den König die Bitte richten, allergnädigst zu beschließen, daß dem Landtage eine Vorlage gemacht werde, wonach das Strafverfahren in Untersuchungssachen gegen Militärpersonen in gesetzlicher Weise geregelt werde. — Beide Anträge werden von den Antragstellern umfassend motivirt und von der Kammer genügend unterstützt, und kommen somit zur Berathung. — Hierauf sucht Hr. Ministerial-Commissär Backert in langer Rede die vom Kriegsministerium gemachte Vorlage zu rechtfertigen, indem er die Nothwendigkeit der einzelnen Ausgabsposten erörtert. — Hr. Oberst Puy vertheidigt sich über den nothwendigsten Bedarf für das Bauwesen; Hr. Kriegsminister v. Spies erörtert, daß der Soldat unter den jetzigen Verhältnissen mindestens 2 Jahre in den Waffen sich zu üben habe, weßhalb ein Präsenzstand von 25 Mann nicht ausreichen würde; das Kriegsministerium müsse daher auf seiner Position von 1n,073,000 fl. für die aktive Armee beharren. (Der Ausschuß hat diesen Bedarf auf 9,500,000 fl. gemindert.) — Hr. Nar erblickt in der Feststellung des Budgets ein Vertrauensvotum, welches die Kammer einem Ministerium gibt, dessen Verfassungstreue sie anerkennt. Redner findet die eingestellten 40 fl. für Stallgeld und 900 fl. Gratification für den Pferdeankauf der Kavallerieoffiziere zu gering und spricht zu Gunsten der Unteroffiziere. Wenn man in den Ausgaben so sehr spart, so soll man auch mit den Staatseinnahmen nicht verschwenderisch sein; wenn man, um einem sittlichen Gefühle Rechnung zu tragen, eine Einnahmequelle wegwirft, dann soll man nicht Tausenden ihr Einkommen verkürzen, ein solches sittliches Gefühl habe keine Berechtigung; er stimme dafür, längst anerkannte Forderungen zu befriedigen und das Lotto beizubehalten. — Hr. Cramer von Doos beantragt, die vom Ausschuß begutachteten 9½ Millionen für die aktive Armee um 200,000 fl. zu fürzen und letzteren Betrag auf das außerordentliche Budget zu setzen, welches für den außerordentlichen Bedarf der nächsten 2 Jahre aufgestellt ist. Antragsteller begründet dieß unter Hinweisung auf den Mißstand sechsjähriger Finanzperioden, während man kaum auf 2 Jahre hinaus den Bedarf überblicken kann. — Hr. Heldinger erhebt seine Stimme wieder für die Unteroffiziere und will, daß wie in andern Festungen auch die Ingolstädter Garnison mit einer Festungszulage bedacht werde. — Frhr. v. Lerchenfeld vertheidigt sich in einer längeren Rede über die verschiedenen Militärausgaben, an denen noch gespart werden könne, namentlich an überflüssigen Verwaltungs- und Justizpersonal der Generalkommandos, des Artillerieforpskommandos, der Kommandantschaften ꝛc., spricht ferner gegen den hohen Präsenzstand; um einen Soldaten kriegstüchtig zu machen, sei eine zweijährige Uebung ausreichend; nur für die Parade wird mehr gefordert. Sparen lasse sich ferner an Märschen, Garnisonswechsel, Vorspanngeldern ꝛc.; man klagt auch, daß manche Truppen sehr oft und andere gar nicht dem Garnisonswechsel unterworfen sind. Er halte es für eine Ehrenaufgabe, das Lotto und dem Budget verschwinden zu machen, und wenn es nöthig ist, wird die Kammer die Mittel auf eine andere Weise aufzubringen wissen. Es wird noch eine zweite Militärvorlage an die Kammer kommen; damit werde vollständig erreicht werden können, was nöthig ist, damit Bayern auch in der Folge die zur Vertheidigung des Vaterlandes erforderliche Stellung einnimmt. Wir leben in einer Zeit, wo der Rechtsbefund nur auf der Spitze der Bajonette ruht; wenn Europa zum dritten Mal von einer Seite bedroht wird, von welcher ihm schon zweimal in langen Kriegen blutige Wunden geschlagen wurden, so sind wir jedenfalls in einer günstigeren Lage als früher. Bei den Kriegen unter Ludwig XIV. und Napoleon I. war Europa von Bewunderung über die Institutionen jener Länder erfüllt, wir waren besiegt, noch ehe das Schwert gezogen war; jetzt haben wir die öffentliche Meinung für uns, und wir sind es nicht, die die Tapferkeit unserer Fremde bewundern und ihre Ueberlegenheit im Vorhinein anerkennen. (Bravo.) - Hr. Dr. Völk unterstützt den Antrag des Hrn. Cramer und bevorwortet auch den des Hrn. Dr. Ruland, 40,000 fl. für religiöse Pflege einzusetzen. Verwandte man einmal ein paar Millionen und Mehriger in Geistliche (Heiterkeit); er könnte manchen überflüssigen General namhaft machen, aus welchem man 10 Geistliche mit Erhöhung der Congrua treten könnte, namentlich die hochbesoldeten Präsidenten des Generalauditoriats. Redner kommt wiederholt auf seinen Antrag bezüglich der Strafrechtshaftige zurück und beruft sich auf ein Vorkommniß aus neuester Zeit, wo ein Unteroffizier, beschuldigt, das Aerar um 5½ kr. beschädigt zu haben, zu 5jähriger Festungsstrafe verurtheilt, von der Berufungsinstanz aber freigesprochen wurde, nachdem er 8½ Monate in Untersuchungshaft sich befand, — wegen 5½ kr. — (Sensation). — Hr. Beer will, daß die Auditore dieselben Vortheile genießen, wie die Civilrichter. — Hr. Meyer bevorwortet den Antrag des Hrn. Dr. Ruland; man widerlege den traurigen Vorwurf, daß in dem allerwärts religiös ge-

halten Bayern für die religiöse Pflege der Armee am wenigsten geschieht. — Nachdem Hr. Referent Lang gut) sich für die Anträge der HH. Dr. Völk, Dr. Ruland und Hebner gesprochen, die ministeriellen Einwendungen gegen die einzelnen Abstriche zu widerlegen gesucht, dagegen sich Hr. Kriegsminist. v. Spleß wiederholt über die wohlwollende zweijährige Dienstzeit und vertheidigt die Militärverwaltung; es gehe nichts vollkommenes, alles läßt sich critisiren. — Was den Antrag des Hrn. Dr. Völk betrifft, so wird ihn die Regierung in reiflicher Erwägung ziehen, da er sehr tief in die Disciplin eingreife. Der Garnisonswechsel beschränke sich nur noch auf die Festung Germersheim, wo wegen des schlechten Klimas jetzt allfährlich die Garnison gewechselt werden müsse. — Es wird nun zur Abstimmung geschritten, das neu Resultat wir in unserem gestrigen Blatte bereits mitgetheilt haben.

Der Abg. Dr. Völk hat in seinem Vortrag über den Gesetzentwurf, den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft betreffend, hauptsächlich folgende drei Fragen erörtert: 1) Ist die Absicht der k. Staatsregierung, den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft in unsere Gesetzgebung einzuführen, überhaupt zu billigen? 2) Stehen diesem Vollzuge nicht finanzielle Bedenken von überwiegender Bedeutung entgegen? 3) Im Falle der Billigung des Vollzugs der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft, kann den einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs die Zustimmung ertheilt werden, und ist dieß namentlich in Bezug auf die Dauer der Einzelnhaft und das Verhältniß derselben zur gemeinsamen Haft der Fall? Der Referent gelangt in Folge der gelanderten Betrachtung dieser Fragen zu dem Schluß: daß sich der Gesetzentwurf im Allgemeinen zur Annahme eignet, daß auch der Kostenpunkt die Verwerfung des Gesetzentwurfs nicht veranlassen kann, daß durch die Einzelnhaft der Gefangene den verderblichen Einflüssen der gemeinsamen Haft nicht ausgesetzt wird, so wie, daß weder gegen das vorgeschlagene Minimum der Zellenhaft von 2 Monaten noch die Höchste Dauer von 3½ Jahren eine Einwendung zu erheben ist. Bei der Berathung dieses Gesetzes im Ausschuß sprachen sich Gustad Miller und Dr. Arnheim gegen, der zweite Präsident Dr. Weis, Dr. Barth, Dr. Paur, Dr. Lauk und Kepl für den Gesetzentwurf aus. Die einzelnen Artikel wurden auf Vorschlag des Referenten fast sämmtlich in der Fassung des Entwurfs angenommen; nur dem Art. 7 wurde auf Antrag des Dr. Weis folgende Fassung gegeben: „Die Bewegung der Sträflinge im Freien ist so einzurichten, daß dieselben nicht miteinander in Berührung kommen. Das Gleiche ist, so weit thunlich, zu beobachten, wenn der Sträfling ausnahmsweise zu einzelnen Arbeiten außerhalb der Zelle verwendet wird."

München, 25. Sept. In ihrer heutigen (56.) Sitzung hat die Kammer d. Abg. die Einnahmen aus den Erträgnissen der Zölle, der Post-, der Telegraphenanstalt, der Donau-Dampfschifffahrt, des Ludwigs-Kanals und der Eisenbahnen, ferner die Verordnung über Aufhebung der Durchgangszölle, sowie die „Vorbehalte über die Zoll- und Handelsvertragsfrage für die Zukunft" in Berathung genommen und darüber Beschluß gefaßt. Wir werden darüber morgen das Nähere mittheilen. (M. Pte.)

Abgeordneter Frhr. v. Lerchenfeld schlägt als Referent über den Voranschlag der Staatsausgaben vor, die Erhöhung der Beamtengen halte nicht mit dem 1. Okt. l. Js., sondern erst mit dem 1. Okt. 1862 ins Leben treten zu lassen. Referent hält es nämlich für geboten, daß die Beamten wenigstens eine kurze Zeit in ihrer neuen Stellung gewirkt und ein einigermaßen ihre Besähigung dafür bewährt haben, bevor sie die Gehaltserhöhung erhalten. Wir wollen hoffen, daß die Kammer auf diesen Vorschlag nicht eingeht und den Beamten die so dringend nothwendige Gehaltsaufbesserung nicht länger mehr als bis zum 1. Oktober laufenden Jahres vorenthält. — Frenee beantragt Frhr. v. Lerchenfeld bei den großen Anforderungen an die Staatskasse den Betrag von 2500 fl. als Grenze festzuziehen, über welche vorerst Gehalte nicht zu erhöhen seien, während die Staatsregierung 4000 fl. als die Grenze annehmen will.

Stuttgart, 23. Sept. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde nach sechsstündiger Debatte beschlossen, die Regierung zu bitten, die Konzession auf Anlegung einer Privatbahn von Kirchheim nach Unterboihingen (erste Station der Ober-Neckarbahn von Plochingen aus) nicht zu verweigern. Damit also hat sich die Kammer für das Prinzip ausgesprochen, daß für kleinere Zweigbahnen auch Konzessionen an Privatgesellschaften ertheilt werden sollen.

(Der Prozeß Oskar Becker's.) Bruchsal, 23. Sept. Vom frühen Morgen an waren die Thüren des Schwurgerichtsgebäudes von Einlaß Begehrenden wahrhaft belagert und nur dem kleinsten Theil derselben gelang es, ihren Zweck zu erreichen obwohl jeder verfügbare Raum des Saales mit Zuhörern überfüllt war. Natürlich drängte sich Alles auf der Bank der Angeklagten eines trotzigen, finstern Fanatiker zu erblicken, aber wie sehr hatten wir uns getäuscht, denn der Angeklagte hat das Aeußere eines unbedeutenden und schüchternen jungen Mannes, der in sehr eleganter Kleidung mit Handschuhen und Zylinderhut im Saale erscheint. Das Thatsächliche des Falles wollen wir zur Vervollständigung unseres Berichtes voraussichtlich als bekannt voraussetzen und hoffen zu können, als dadurch, daß wir die im Laufe der Sitzung verlesene, von Sr. Maj. dem König huldvollst genehmigte amtsärztliche nach dem Attentat eigenhändig niedergeschriebene Darstellung besselben wörtlich mittheilen. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Als ich heute, den 14. Juli 1861, in der Lichtenfelder Allee ging, früh halb 9 Uhr, ging ein junger, ungefähr zwanzigjähriger Mann bei mir vorüber, von hinten kommend, und grüßte mich auf eine besondere freundliche, fast herzliche Art, indem er den Hut abnehmend, denselben sinkend gegen mich schwenkte. Da ich halb daraus seine Schritte verkürzte, so ging ich wieder an ihm vorüber, wobei er nochmals grüßte. Dieß geschah wenige Schritte vor und hinter dem Haus, in welchem früher der Wieler Bader wohnte. An der Kettenbrücke begegnete mir mein Gehilfe, Graf Flemming, der mich nun begleitete. Vielleicht 150 Schritte jenseits des Hirtenhäuschens fiel ein Schuß in solcher Nähe von hinten auf mich, daß ich sofort einen Schmerz an der linken Seite des Halses fühlte, eine Drehung im ganzen Kopf empfand, und mit der linken Hand sogleich nach der verletzten Stelle griff, ausrufend: Mein Gott, was war das? Graf Flemming und ich drehten uns gleichzeitig um, und ich sah oben beschriebenen jungen Mann ganz ruhig hinter uns auf drei Schritte Boden. Graf Flemming fragte ihn: Wer hat hier geschossen? Haben Sie geschossen? worauf der Mann ganz gelassen erwiderte: Ich habe auf den König geschossen. Graf Flemming griff ihn nun in die Halsbinde und hielt ihn fest, fragend: wozu haben Sie geschossen? Er zeigte auf einen ins Gras hingeworfenen Regenschirm, und einige Schritte von demselben lag ein Doppelterzerol, an dem beide Läufe abgeschossen waren. Da sofort ein Herr, der der Rechtsanwalt Häpfle aus Gernsbach sein soll, und ein anderer Mann, Amtsverweser Referendär Schill aus Achern, zugekommen waren und den jungen Mann zu Boden warfen, auseinsend: „Das ist ein Schand und Schande für Baden; das muß das Volk rächen!" so bath Graf Flemming Zeit, die Polizei anhaltnehmen und den Regierungsrath. Mittlerweile war der Hotelbesitzer Brand aus Berlin hinzugesprungen, und diese drei Herren brachten den Menschen in einen Mietwagen, der gerade vorbeifuhr. Ich ersuchte die Herren, ihn nichts zu leid zu thun, und bestimmte, daß dieselben unter Geleit des Grafen Flemming ihn zum Stadtdirektor Kanz transportiren sollten. Ein vierter, Herr Blanquet, Kaufmann von Paris, folgte mir auf französisch, daß mein Rockkragen von einer Kugel zerrissen sei, und ebenso daß Halsbinde getheilt wäre; ich zog den Rock aus und überzeugte mich von der Richtigkeit der Angabe. Die Konfusion am Platze dauerte nicht, verursachte aber einen leichten brennenden Schmerz. Ich konnte daher die Promenade bis gegen Lichtenthal fortsetzen, und kehrte von dort mit der Königin zu Fuß nach Haus zurück. Baden, 14. Juli 1861, 11 Uhr Vormittags. (Sig.) Wilhelm." Daran setzen wir sogleich eine Abschrift des nach der That in des Angeklagten Briefschaften gefundenen Schriftstückes: „Ich habe mich entschlossen zur That, die ich begehen werde, deßhalb, weil ich der Meinung bin, daß Se. Maj. der König von Preußen kein vielseitiger, anerkennungswerther Bestrebungen mehr im Stande sein wird, die Einheitsidee zu verwirklichen, die sich der Lösung der Aufgabe entgegenstellen, die er als König von Preußen in Bezug auf die Einigung Deutschlands zu erfüllen hätte. Ich weiß, daß Viele meine That mißverstehen werden, viele werden sie daher verdammen oder sogar lächerlich finden; ich kenne die bedauerlichen Folgen, die diese meine That für meine Person haben wird, aber mich trägt die Hoffnung, daß sie von wohlthätiger Wirkung sein für die Zukunft Deutschlands sein werde. Klagen darf ebenfalls die Deutschen vom freiheitlichen Hin- und Herreden sich zur That werden!" Geschrieben Baden, den 13. Juli 1861. (Sig.) Oskar Becker, Student der Rechte in Leipzig." (Fortsetzung folgt.)

Aus Thüringen, 23. Sept. Ich bin heut in der Lage schreibt ein Korr. der A. Z., das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt von der Regierung und daß seiner Vermählung mit einer jungen Dame bürgerlichen Standes als vollkommen begründet zu bezeichnen. Der Rücktritt wird schon gegen Mitte Novembers erfolgen, und der Fürst dann mit sei-

ner Gemahlin sich auf sein Gut bei Dresden zurückziehen. Die Dame ist ein Fräulein Schulz aus Königsberg, die mit ihrer Mutter einige Jahre sich in den thüringischen Bädern und namentlich in Rudolstadt aufhielt, 25 Jahre alt (der Fürst ist 68) und von angenehmem Aeußern. Der Bruder des Fürsten, Prinz Albert, geb. 30. April 1798, folgt ihm in der Regierung. Dem zurücktretenden Fürsten folgt als gemeinsam der Ruf eines höchst humanen und wohlwollenden Herrn, der an seiner Umgebung, sich mit einer Civilliste von 100,000 fl. jährlich und — für das ganze fürstliche Haus — mit Apanagen von 38,647 fl. zu begnügen und dafür das viel stärkere Kammervermögen an den Staat abzutreten, getreulich festhielt, obgleich sie ihm in den Stürmen der Revolutionsjahre abgenöthigt worden.

(Hannover.) In Hannover wurde am 21. Sept. unter großen Festlichkeiten das Denkmal enthüllt, welches der König seinem Vater, Ernst August errichtet hat. Abends war die Stadt beleuchtet. An den Fenstern einiger Gewerbsleute, die für den Hof arbeiten, waren Transparente angebracht mit Seitenbildern auf den Nationalvereein und Preußen. Andere dagegen hatten wieder Transparente mit Inschriften für den Nationalverein aufgestellt. Dadurch wurde ein Auflauf veranlaßt, bei welchem einige Fensterscheiben in Stücken gingen, einige Lärmer wurden von der Polizei verhaftet, und damit ward zu Ende. (N. Würzb. Ztg.)

Berlin, 24. Sept. Staatsgerichtsrath Twesten ist am heutigen Termin wegen des Duells mit dem General Manteuffel vom Staatsgericht zum niedrigsten Strafmaß, zu dreimonatlicher Einschließung, verurtheilt worden. (T. R.)

Wien, 23. Sept. Wieder zirkulirten Gerüchte von einer schwebenden Ministerkrisis, allein es sind eben nichts als Gerüchte, die jeder Begründung entbehren. Wohl ist die Meinungsdifferenz zwischen Hrn. v. Schmerling und dem Grafen Forgach noch immer eine bedeutende, kann einen Bruch jedoch eben so wenig als eine Krise in entschiedener nicht die Rede; vielmehr dauern die Besprechungen und Berathungen zwischen beiden Staatsmännern fort, und die letzte hat vorgestern erst stattgefunden. Es soll sogar bei dieser Berathung eine Einigung über einzelne im Bereiche der Verwaltung in Ungarn vorzunehmende Verbänderungen zu Stande gekommen sein. Bezeichnend jedoch sind die Namen, die man mit der angeblichen Ministerkrisis in Verbindung brachte. Als den zum Nachfolger Schmerlings Designirten nannte man den Grafen Belcredi, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Graf Belcredi, derzeit Landeschef in Schlesien, ist allerdings ein sehr tüchtiger Mann, er ist nicht nur das hervorragendste Mitglied der Grafenfraktion, sondern zählt überhaupt zu den gestaltlen und verlegensten Mitgliedern unseres Unterhauses. Der Verfassung gegenüber hat er bisher eine durchaus reservirte Haltung eingenommen und sich nicht mit einem Worte als Gegner des 26. Februar gezeigt; wohl aber bewegten seine Anschauungen von denen des Staatsministers wesentlich im Punkte des Liberalismus. Graf Belcredi gehört nicht nur der Partei des „Vaterlandes" an, sondern ist überdieß mit dem Grafen Clam-Martinitz innig befreundet und hat zu wiederholten Malen seine feudalen Gesinnungen dokumentirt. (N. Korr.)

## Italien.

Nach der „Independance" heißt der spanische Offizier, welcher mit etwa hundert Begleitern einen Landungsversuch an der neapolitanischen Küste gemacht hat, Borjos. Er hat unter Cabrera als einer der tapfersten Führer gegolten.

## Frankreich.

Paris, 22. Sept. Nach der Rückkehr des Kaisers wird er, wie man wissen will, sämmtliche Notabilitäten unter seinen Gesandten um sich versammeln, um aus deren eigenem Munde einen getreuen Bericht über die Lage Europas, die Gesinnungen der fremden Mächte und gegenüber zu vernehmen und mit ihnen zu besprechen, in welcher Weise gegen dieselben das fernere Verhalten einzurichten sei. (St.-Ang.-L. Bl.)

Paris, 23. Sept. Eine Depesche aus dem Haag vom Gallrigen berichtet, daß die Reise des Königs der Niederlande nach Frankreich beschlossen ist, und daß er am 3. Okt. nach Compiegne abreisen werde. (Indep.)

Paris, 25. Sept. Der Constitutionnel meldet, daß Nachrichten aus dem Orient zufolge in der Nacht vom 5. Juli eine Mörderbande die englische (japanische) Gesandtschaft angegriffen. Morrison ist es gelungen, schwer verwundet zu entkommen; derselbe hat sich nach Yokohama geflüchtet. — Der Moniteur meldet, daß der Vollzug des zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossenen Handelsvertrags bis zum März 1862 vertagt ist. (T. R.)

## Großbritannien.

Der Pariser Korrespondent des „Herold" schreibt: „Die Annexion der Insel Sardinien ist, wie ich aus zuverlässigster Quelle erfahre, vollständig beschlossen. Nach vielen vergeblichen Anstrengungen bessere Bedingungen zu erlangen, hatte Graf Cavour zuletzt in die Abtretung zum Austausch für Rom gewilligt. Ricasoli weigert sich, den Handel zu ratifiziren, und wird darin von Sir James Hudson unterstützt. Man zweifelt aber hier keinen Augenblick, daß er schließlich der Nothwendigkeit wird weichen müssen.

## Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Conferenz über die Union der Donaufürstenthümer hat zu keinem Resultat geführt. Für die Union waren England, Frankreich und die Pforte, dagegen Rußland, Preußen und Oesterreich. (T. R.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nürnberg. Sehr hemmend auf unsere Hopfenernte, welche bis Ende dieser Woche zu Ende gehen wird, wirkt die anhaltend schlechte Witterung und der Mangel an Bären. Hopfenpreise und Umsatz sind an der Fürther Hopfenbörse vom 16. bis 21. Sept. 2162 Pfd. per Ctr. um 45 fl., 1202 Pfd. per Ctr. 40 fl., 372 Pfd. per Ctr. 55 fl. (Bamb. Tgbl.)

# Vermischtes.

München, 25. Sept. Laut Ausschreiben im Kreisamtsblatte hat Se. Maj. der König bewilligt, daß für die Abgebrannten der Stadt Trautenau in Böhmen sowohl Aufrufe zu milden Sammlungen erlassen werden, als auch den Redaktionen gestattet ist, die gespendeten Gaben zu sammeln und an das Hilfskomite abzuliefern.

Die Münchner Turner schicken nun ebenfalls einen Beisteuer für das Jahn-Denkmal nach Berlin, dem sie von der Ausstellung 1854 her Ehrung einer Turnhalle 3000 fl. aus Gemeindemitteln bewilligt, und das k. Forstamt 9 Tannen. Grund für denselben Zweck überwies.

Koblenz, 23. Septbr. (Verhaftungen.) Heute Nacht wurden hier zwei Studenten und ein Schwanken scheinen, Fenster und nebeneinanderstehende Gläser, Tassen ꝛc. klirren, Kinder in ihren Betten aus Schrecken über das Schwanken derselben zu weinen anfingen, Thüren in ihren Angeln knarrten. Unmittelbar darauf erfolgten mehrere heftige Windstöße, die sich in der darauffolgenden Nacht und am andern Tage einige Male wiederholten.

Eschenbach. Auch hier wurde am Sonntag Abends 5 Minuten vor 9 Uhr eine 1½ Minute lang andauernde, starke Erderschütterung verspürt.

Nürnberg, 24. Sept. Gestern den ganzen Tag über und heute Vormittag wurde vor unserm Bezirksgerichte ein Fall verhandelt, der sehr viel Publikum in den Gerichtssaal zog. Angeklagt war der hiesige Bierbrauer L. L. Henninger und zwar wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades an der österreichischen Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft. Mit dieser hatte Henninger zu thun wegen der bekannten Brandes im Ochsengraben, und soll er damals mit Benützung einer Urkundenfälschung 12,000 fl. Mehrentschädigung herausgebracht haben, als ihm rechtlich zukam. Die Staatsbehörde stellte den Antrag, Henninger zu sechs Jahren Arbeitshausstrafe zu verurtheilen, während die Vertheidigung Freisprechung, eventuell 4 Jahre Festungsstrafe beantragte. Das Urtheil wird nächsten Samstag verkündet.

# Briefkasten.

## Eine Ursache der hohen Lebensmittelpreise.

Gewiß wundert sich ein Jeder über die gegenwärtigen Preise der Lebensmittel, die zu der in unserer Gegend, ja rings um uns, in unserem ganzen gesegneten Bayernland sind in den Nachbarländern so reichlich ausgefallenen Ernte in gar keinem Verhältnisse stehen. Was ist der Grund hievon? Den Hauptgrund bilden allerdings die durch die Eisenbahnen erleichterten Verkehrsverhältnisse, welche die

Aussuhr in solche Länder und Gegenden, die ihren Bedarf nicht selbst bebauen, oder bei denen die Ernte minder gut ausfiel, ermöglichen und dadurch mehr Nachfrage veranlassen und folgerichtig die Preise erhöhen. Aber es gibt auch einen andern Grund, der, so unbedeutend er scheint, doch einen nicht unwesentlichen Factor bei der Preisbestimmung bildet. Es liegt dieser Grund ganz allein auf Seite der Käufer, der Consumenten selbst. Wer einen Markt daher, insbesondere einen Wochenmarkt, besucht, dem fällt sicherlich ein gewisses hastiges Treiben der Käufern auf. Man glaubt, es wäre nicht Waare genug da, so umstehen dieselben die Feilhabenden, jede sucht mit Hast und Ungestüm das Ihrige einzukaufen. Und doch klagt Jedermann, daß die Käufe[illegible] selbst wohl am meisten, über die theuren Preise!

O Ihr Thörichten! seht Ihr denn nicht ein, daß Ihr selbst mit die Ursache daran seid. Warum sollen die Bauersleute und wer sonst feil hat, mit den Preisen herabgehen, wenn sie sehen, wie stark ihre Waare abgeht, wie Ihr Euch fast darum reißt!

Es ist ein allgemeines und auch sehr einleuchtendes Gesetz der Volkswirthschaft, daß die Preise durch das Angebot und die Nachfrage bestimmt werden. Ist die Nachfrage nach der Waare stark, so steigt die Waare im Preis. Wenn also unsere Marktkäufer[illegible] so ungestüm bei ihren Einkäufen sind, so veranlassen sie die Producenten, zu dem berechtigten Glauben, daß mehr Nachfrage da sei, als Waare vorhanden, und führen in Folge dessen eine Preissteigerung herbei. Und die Producenten thun ganz recht, sie benützen lediglich die Ungeschicklichkeit der Stadtleute.

Probiret es einmal, bedächtet Euren Ungestüm, lasset es Euch nicht gereuen, wenn Ihr länger warten, ja wenn Ihr vielleicht gar zweimal auf den Markt gehen müßet. Die Euch selbst zu Gute kommenden Folgen werden sich sofort zeigen. Hört man so von den Landleuten selbst sagen, daß die Preise zu hoch seien, aber die Stadtleute nehmen ihre Waaren doch ruhend ab.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Bei der bevorstehenden Neuregulirung der Gewerbsteuer empfehlen wir:

**Bocke, Reggs.-Assessor, Gewerbsteuer in Bayern** nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugs-Vorschriften mit Anmerkungen. 1857. Preis 4 fl.

Dieses Büchlein, das jedem Steuerpflichtigen sehr vortheilhaft, den Mitgliedern der Steuerausschüsse aber geradezu unentbehrlich ist, denn es belehrt in klarer, leicht faßlicher Sprache die ersteren über ihre Steuerschuldigkeit, ihre Rechtsmittel gegen übertriebene Anforderungen und zu hoch gegriffene Besteuerung, die letzteren aber über ihre Obliegenheiten und Befugniß, indem sie es mit dem Geist und den Absichten des Gesetzes, von welchem der vollständige Text mit abgedruckt ist, auf's vollständigste bekannt macht.

**Carl Brügel's** Verlagshandlung und Kunstlithographie in **Ansbach.**

Das Büchlein ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

# Große Capitalien-Verloosung

der Hamburger Staats-Prämien-Ziehung,

die in ihrer Gesammtheit

## 17,300 Gewinne

enthält 1 à 200,000 Mark oder 80,000 Thlr., 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 15,000, 1 à 12,000, 7 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1200, 66 à 1000 u. s. w. und deren Ziehung am

## 2. und 3. Oktober d. J.

stattfindet. Hiezu kostet

1/4 Originallooß Thlr. 1. 15 Sgr.
1/2 „ „ 3 — „
1/1 „ „ 6 — „

# Am 14. Okt. d. J.

findet die Gewinnziehung der

## Braunschweig. Staatsprämien

statt, die in ihrer Gesammtheit

## 15,500 Gewinne

enthält 1 à 100,000 Thaler, 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 5 à 5000, 6 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500, 3 à 2000, 5 à 1200, 35 à 1000, 45 à 400 u. s. w.

Hiezu kostet

1/4 Originallooß Thlr. 8 1/3,
1/2 „ „ 17,
1/1 „ „ 34.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste sofort zugesandt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Man beliebe sich direkt zu wenden an

**Gebr. Lilienfeld,**
Bank- und Wechselgeschäft
Hamburg.

3. Bei Bäckermeister Reichert ist Dienstag und Freitag gutes Regensburger Brod zu haben.

4. [illegible] Unserer lieben Karoline in der Ferne sendet zu ihrem Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

Das Kleeblatt.

6. Eine gefleckte Katze mit rothen Halsbänden hat sich verlaufen, abzugeben gegen Trinkgeld A 2.

7. Nächsten Sonntag den 29. September **Fischschmaus und Scheibenschießen** wozu, höflichst einladet

**Nicol** in Peterdorf.

8. Man sucht für einen unverheiratheten Herrn eine freundliche möblirte Wohnung von 2 heizbaren Zimmern in schöner Lage. Nähere[illegible] im Hause D 423.

### Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dtzd. Hemden 6 kr. bei

Joh. Kahenberger.

10. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

11. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Rösel.

13. A 203, Uzenstrasse, ist ein hübsches Quartier, 4 heizbare Zimmer [illegible] enthaltend, zu vermiethen.

14. A 309 ist ein Quartier möblirt oder unmöblirt bis 1. k. M. zu vermiethen.

15. A 188 ist der obere Boden zu vermiethen.

## Börsen-Sonde.

### Papiere.

| Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 24. | 25. |
| Bayer. 4 1/2 % Obligationen | 103 5/8 | 103 7/8 |
| „ 4% Adel.-Rente | 101 | 101 |
| Oester. 5% Met.-Act. | 58 1/4 | 58 |
| „ 5% „ Metall | 48 | 49 |
| „ 4 1/2 % „ | 42 3/4 B. | 42 3/4 B. |
| „ Bank-Act. | 855 | 863 |
| „ Credit-Bank-Act. | 154 1/2 | 157 |
| Preuß. 5% Staats-Effects. | 242 B. | 240 B. |
| Darmst. Bank-Actien | 203 | 203 1/2 |
| Frankfurter Bank | 113 1/2 | 114 1/2 |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 99 3/4 | 100 1/4 |
| Baden-Bayr. Eisenb.-Actien | 129 1/2 | 129 1/2 |
| Magdeburg-Actien | 101 1/2 | 102 1/2 |
| Ludw.-Bexbacher, 7 fl.-Loose | 118 | 118 |
| Wiener Wechselkurse | 86 1/2 | 86 1/4 |

### Wien:

| | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 24. | 25. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80.70 | 80.70 |
| 5% Metall. | 67.10 | 67.10 |
| 4 1/2 % „ Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 756 | 760 |
| Credit-Bank-Actien | 182.50 | 183.50 |
| Nordbahn-Actien | 102.50 | 102.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 431 | 430 |
| Augsburger Wechsel | 114.20 | 114 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 230. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und der Montage eines jeden Monats. Preis vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Bestellungen werden auswärts angenommen, Inserate die vierspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 28. September, Wenzeslaus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 15 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition des Blattes, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Bestellung auf das Morgenblatt

für das IV. Quartal l. J., bittet man, nunmehr ohne Verzug gefälligst machen zu wollen.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 26. Sept. Amtliche Nachrichten. Die Stelle des Sekretärs bei dem Handelsgerichte in Nürnberg ist dem Sekretär des Bezirksgerichtes Nürnberg, Friedrich Hendrich, verliehen worden. (K.W.-B.)

— Den bish. Schulverweser Heinr. Meier zu Nürnberg wurde die prov. Schullehrer an der Hauptklasse I. der höhern Töchterschule zu Nürnberg, und der bish. Schulverweser Jos. Leonh. Stegelin zu Nürnberg als prov. Schullehrer an der Mittelklasse I. genannter Anstalt verliehen, — der bish. Schulgehilfe Friedr. Hellm zu Augsburg als prov. Schulverweser zu Schwarzenbach ernannt.

München, 25. Sept. Landtag. Aus der 56. Sitzung der K. der Abg. Gs wird mit Beratung des Einnahmenbudgets begonnen und zwar zunächst mit den Erträgnissen der Zölle, welche der Ausschuß um 70,000 fl. höher veranschlagt. Hr. Neuffer erstattet hierüber, sowie über alle auf der heutigen Tagesordnung befindlichen Gegenstände Vortrag und bevorwortet stets die Vorschläge des Finanzausschusses. Hr. Minist.-Comm. v. Weirner weist auf die Unsicherheit der Zoll Einnahmen hin, besonders im jetzigen Momente, wo auch die amerikanischen Verhältnisse nicht ohne Einfluß sind. Hr. Dr. Barth schließt aus dieser Rede Anlaß, auf die Nothwendigkeit kürzerer Finanzperioden hinzuweisen und sein Bedauern auszudrücken, daß sein Antrag in dieser Richtung im Ausschusse der Kammer der Rechtsfrage begraben wurde. Frhr. v. Lerchenfeld schließt sich dem Vorredner an und rechtfertigt zugleich die Erhöhung der Zollerleichterungen. Hr. Dr. Reubelm äußert sich für einen höheren Schutz der Feingarnspinnereien, wie Hr. Neuffer für überflüssig hält, da sich unsere Spinnereien ganz wohl bestehen und ihre Aktien hoch im Kurse stehen. Der Antrag des Ausschusses wurde genehmigt. Die Erträgnisse der k. Postanstalt waren von der Regierung auf 521,490 fl. per Jahr veranschlagt, der Ausschuß erhöhte diesen Einnahmepostem auf 569,766 fl. Die Hh. Neuffer und Schier entwickeln ihre Gründe für diese Erhöhung. Hr. Rabl beklagt, daß die Briefthaxen auf Kosten der Gemeinden eingeführt wurden, daß durch das Postbotenunstitut Briefe und Zeitungen jetzt oft zu spät in die Hände der Adressaten gelangen und wünscht, daß statt der Packereigebühren Grundklaure angestellt werden. Hr. Rödmich bemerkt, daß die pfälzischen Distriktsgemeinden 1845 fl. zu dem Postbotenunstitut bezahlen müssen und beantragt, daß, wie bisheriges, dieser Beitrag aufhöre. Hr. Dr. Arnhelm kommt zurück auf seinen bereits bei der Rechnungsnachweisungen genehmigten Antrag auf Portoerleichterung bei schweren Schriften und erinnert, daß die Kammer der Reichsräthe ihn für die Budget-Berathung zurückstelle; seine Frage, ob eine Wiederbefassung des Antrags nöthig sei, wird verneint. Die Kammer genehmigt hierauf den Voranschlag des Ausschusses und den Antrag Rödmich. Ohne Debatte werden die Einnahmen der Telegraphenanstalt mit 30,000 fl., der Donaudampfschiffahrt mit 25,149 fl., des Ludwig-Donau-Main-Kanals mit 26,143 fl. für jedes Jahr der VIII. Finanzperiode ins Budget eingesetzt. Eine längere Debatte entspinnt sich bezüglich der Eisenbahnen, deren Erträgnisse von der Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten auf 5,003,256 fl. angesetzt sind, wovon der Ausschuß keine Aenderung vornahm. Frhr. v. Lerchenfeld hebt hervor, daß, wenn die Reinerträgnisse größer sind, dieselben nicht beliebig auf den Betrieb verwendet werden dürfen; die Aufgabe der Verwaltung ist, das bewegliche und unbewegliche Inventar immer in gleichem Werthe zu erhalten und nur so viel anzuschaffen, als abgenützt wird. Die ins Budget eingesetzte Summe sei nicht ein Limitum, daß, wenn nur dieses erfüllt ist, mehr nicht eingeliefert zu werden brauche. Redner weist darauf hin, wo und wie gespart werden könne, namentlich auf die vielen überflüssigen Personenzüge im Winter, empfiehlt Schonung und Verhältnißigung des Unterpersonals, dem, man'in letzter Zeit Goethe'sche entzogen hat; Redner rühmt den guten Willen der Leute, der sich bei uns immer aufs glänzendste bewährt, hat und die an Pflichttreue sehr hoch stehen, so daß eine Aufmunterung am Platze wäre. — Hr. Schier wünscht, daß die Verwaltungs- und Betriebskosten streng ausgeschieden werden und gibt zu verstehen, daß die Generaldirektion berechtigt sei, Ueberschüsse der im Budget enthaltenen Einnahmsumme auf die Anlage neuer Eisenbahnstrecken und auf weiteren Betrieb zu verwenden. Nachdem Frhr. v. Lerchenfeld dieser Theorie entschieden entgegentrat, äußerte Herr Schier, man habe ihn mißverstanden und kommt nun zu einer seiner früheren entgegengesetzten Behauptung. — Hr. Buhl fragt, ob wirklich größere Anschaffungen nicht auf dem Wege der Submission, sondern des Ankaufs gemacht werden. — Frhr. v. Brück äußert, daß nur in seltenen Fällen Bestellungen gemacht werden, wo die betreffenden Etablissements bei den früher in Folge der Submission mit ihnen abgeschlossenen Verträgen Jahrlings gedrückt haben. Redner bestreitet sich über den günstigen Stand der Eisenbahnerträgnisse; die eingetretene Summe von 5 Millionen in das Einnahmenbudget entspricht ganz genau einer 4%. Verzinsung der sämmtlichen Eisenbahnschuld; es bleiben sogar noch einige hunderttausend Gulden übrig; er wiederholt seine schon im Ausschuß abgegebene Erklärung, daß er die Verpflichtung anerkenne, daß nicht allein der Ertrag von 5 Millionen, sondern auch jedes Jahr um so viel mehr abgeliefert werden müsse, als durch die Verzinsung und Amortisation neuer Bahnen in Anspruch genommen wurde. Die Kammer ertheilt hierauf der Einnahmsposition ihre Zustimmung, ebenso und zwar ohne Diskussion der k. allerhöchsten Verordnung vom 21. Febr. 1861 „die Aufhebung der Durchgangszölle betr." und der Uebersicht der besonderen Positionen, beziehungsweise Vorbehalte „die Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft betr."

— Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschloß auf Antrag seines Referenten Hrn. Bermühler in Berücksichtigung der Vorstellungen der äußeren Bau-Beamten 19,054 fl. zum Zwecke von Gehaltserhöhungen auf den Ausgabetat für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten einzulegen, so daß der Etat auf 2,929,054 fl. ins Budget festgesetzt wird. (M. Bte.)

München, 25. Sept. Wie man heute vernimmt, hat das Gesammtstaatsministerium die Antwort, welche es auf die Interpellation des Hrn. Abg. Dr. Völk ertheilen wird, der allerhöchsten Genehmigung unterstellt. (N. Korr.)

— Die mehrere Male vergeblich erwartete Vorlage des Gesetzentwurfes bezüglich der rheinpfälzischen Eisenbahnen wird, wie sich mit Bestimmtheit ankündigen zu dürfen glaube, noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Zugleich wird, vielen unerwartet, ein Gesetzentwurf über den Bau einer Würzburg-Heidelberger Bahn vorgelegt werden, welcher mit dem ersterwähnten insofern in Verwandtschaft steht, als bei beiden die — wie verlautet, nun entschiedene — Frage wegen Erbauung einer stehenden Rheinbrücke bei Mannheim eine einflußreiche Rolle spielt. (N. Korr.)

— König Otto von Griechenland wird sich den am M. Bl. zufolge noch den bisherigen Dispositionen am 5. oder 6. Okt. nach München begeben, um dem Oktoberfeste beizuwohnen.

Die Nürnberger Dankadresse an Hrn. Krämer und die übrigen Abgeordneten, welche für Gewerbefreiheit gewirkt, hat über 2000 Unterschriften erhalten; nicht bloß, wie in München, von Arbeitern, sondern von Bürgern aller Klassen, darunter viele Mitglieder beider städtischen Kollegien, den zweiten Bürgermeister Seiler an der Spitze.

Dresden, 23. Sept. Der König von Sachsen hat dem Professor Dr. Johann Kaspar Bluntschli in München das Comthurkreuz 2. Classe des Albrechts-Ordens verliehen. (Dresdn. J.)

Stuttgart, 25. Sept. Zu dem übermorgen stattfindenden 80jährigen Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, einer Feier, die wie die hiesige „Bürgerzug" neulich in einer Skize über das Leben des Königs bemerkte, noch nie in Württemberg begangen werden konnte, da noch keiner der frühern Regenten dieses Alter erreichte — werden mehrere hohe Gäste erwartet. Heute wird der Prinz von Oranien, Enkel des Königs, morgen der Prinz Peter von Oldenburg, Stiefsohn des Königs, und der Herzog Philipp von Würtemberg, Enkel des Königs Ludwig Philipp, hier eintreffen. Das ganze Land nimmt an dieser Feier den innigsten herzlichsten Antheil, weßhalb auch zum Volksfest am 28. d. Deputationen aller landwirthschaftlichen Bezirksvereine des Landes in ihrer Volkstracht angemeldet sind. Besonders sollen hier in der Residenz größere Festerlichkeiten stattfinden, und namentlich sollte ein solenner Zug zur Gratulation vor das Schloß von allen Corporationen Sr. Maj. aufwarten. Der König hat je doch im Hinblick auf den leidenden Gesundheitszustand der Königin dafür gedankt, und jede außergewöhnliche Feier außer dem Kirchgang u. s. w. verbeten.

(Der Prozeß Oskar Becker's.) Bruchsal, 23. Sept. (Fortsetzung und Schluß.) Interessant ist die Mittheilung über das Benehmen des Angeklagten, der zuerst mit wildem, gehetztem Blicke im Saale umherblickte, dann bald ruhigere Haltung annahm und auf des Präsidenten Fragen gelassene Antwort gab. Er hielt eine stundenlange Rede, in welcher er angab, daß er früher allerdings den König zu morden gesonnen war, aber auf dem Wege in der Lichtenthaler Allee wäre ihm das Scheußliche und das Unsinnige des Mordes gekommen, da ja der Nachfolger auch nicht klüger sei, etwas für Deutschland zu thun. Auch ein Scheintod sei ohne Erfolg, wie das Attentat's für Italien haben. Er sage jetzt die Wahrheit, so lügerlich er sich auch vor der ganzen Welt mache, weil er die traurigen Folgen seines Schrittes für seinen Vater und den Schmerz desselben einsehe. Darum der Widerspruch mit früheren Angaben. Als der Angeklagte von der Erschlaffung des deutschen Volkes sprach, überwältigte ihn die Aufregung, schluchzend stürzte er auf die Bank nieder. Eben so zeigte er sich gerührt bei Erwähnung seines Vaters, blieb aber ruhiger. Den Umstand, daß das Terzerol mit Kugeln geladen war, gab er zwar zu, doch habe er geglaubt, es sei blos mit Pulver geladen, und so berufe die Sache auf einer Verwechslung. (Die Kugel wurde auch nicht gefunden.) Als Frau Knösel aus Leipzig, bei welcher er gewohnt, sagte, daß er überhaupt gern „dummes Zeug" mache, stimmte Oskar Becker heiter in das allgemeine Gelächter ein und grüßte die Knösel freundlich beim Wegtreten aus dem Saal. Ein Sachverständiger erklärt, daß nicht getroffen wurde wegen schlechten Zielens, nicht wegen Zittern der Hand, weil sonst die Kugel nicht so, wie geschehen, getroffen haben würde. Später hielt Becker noch eine Rede über seine Seelenzustände. Gegen seinen Vertheidiger hatte er noch gesäußert, nicht den König zu ermorden sei seine Absicht gewesen, sondern der Märtyrer für Deutschlands Einheit zu werden. — Seine Verurtheilung zu 20 Jahren Zuchthaus haben wir bereits gemeldet.

Bruchsal, 24. Sept. Schon heute Morgen hat O. Becker seinen Verzicht auf das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde erklärt, und wurde daher heute Abend zum Vollzug des gegen ihn ergangenen Urtheils in das hiesige neue Männerzuchthaus (Strafanstalt nach pensylvanischem System mit Einzelhaft) verbracht, wie er selbst gebeten hatte.

— In einer Correspondenz des „J. de Francfort" aus Bruchsal wird heut erzählt: dem Hofgerichtsadvokaten Rée, dem Vertheidiger Oskar Becker's, sei am Samstag früh unter dem Postsiegel „London" und mit einem „ein Freund der Gerechtigkeit" unterzeichneten Begleitschreiben eine Sendung Papier zugegangen. In diesem Schriftstück waren zunächst alle berühmten Schriftsteller citirt, welche den Königsmord verherrlicht haben; sodann folgt ein sorgfältiges Verzeichniß — Namen, Vornamen, Geburtsort und Todestag aller Opfer des badischen Aufstandes von 1849, welcher bekanntlich von dem König, damaligem Prinzen von Preußen, niedergeworfen worden ist. Selbstverständlich hat es der sehr ehrenwerthe Vertheidiger verschmäht, von solchen Mitteln Gebrauch zu machen.

Wien, 24. Sept. Daß plötzlich wieder das Gerücht von einer Ministerkrisis auftaucht, ist an sich nicht sehr verwunderlich. Die Schwierigkeiten des Momente sind sehr groß und dem Anschein nach eine Lösung ferner als je. Dazu kommt die allerdings sehr bedauerliche, in den jüngsten Verhandlungen der Reichsrathe aber neuerdings hervorgetretene Thatsache, daß das Ministerium nicht über eine große geschlossene parlamentarische Partei verfügt. Der Auszeichnung mit der von föderalistischer Seite nicht über gemäßigt, um der Wiener Journalistik den reizenden Lederbissen eine Ministerkrisis, und zwar im Sinn einer Erhebung des Ministeriums Schmerling durch ein Coalitionsober Uebergangsministerium, das seinen Boden im Centrum des Reichsraths hätte, zur Weiterbeförderung zuzulichten. Das Mandver war ganz richtig auf die Haltungslosigkeit unserer liberalen Presse berechnet, deren Hauptvertreterin gerade am wenigsten sich beirren läßt durch die große Verantwortlichkeit, welche sie in Oesterreich so mächtige Zeitungspresse auf ihr Haupt ladet, indem sie, ein stets schwankendes Rohr im Winde, kaum ein anderes System zu kennen scheint, als die öffentliche Meinung zu verwirren und unausgesetzt aufzuwühlen; oder es ist eben nur ein Parteimanöver, dem statt reeller Vorgänge lediglich Wünsche und Hoffnungen zu Grunde liegen. Es ist möglich, vielleicht jetzt sogar wahrscheinlich, daß die Leitung der äußern Politik in andere Hände übergeht; was aber die Führung der innern Politik anbelangt, so hat sich bis jetzt noch kein Staatsmann gefunden, der es wagen könnte und wollte, die Ausführung des dafür aufgestellten und vom Monarchen wiederholt aufs feierlichste verbürgten Programms als Schmerlings Erbe zu übernehmen. Würde ihm jedoch statt der bloßen Negation etwas positives und realisirbares entgegengetreten, so wäre wohl Schmerling der letzte, dem sein Portefeuille mehr am Herzen läge als das Heil der Monarchie. (A. Z.)

Parenzo (Gouvernem. Triest), 26. Sept. Landtagssitzung. Die Wahlen für den Reichsrath und den Landtagsausschuß ergaben nachstehende Resultate: Zu Reichsrathsabgeordneten wurden gewählt: der Statthalter Burger und der Bischof Dobrilla; zu Ersatzmännern: Zadro, Persico. Zu Ausschußmitgliedern: Persico, Fego, Tromba und Dr. Bon. (T. N.)

## Frankreich.

So übereinstimmend es lautet, scheint es dennoch gewiß, daß gleichzeitig mit dem König von Preußen auch der König von Dänemark von Napoleon geladen ist. Die Korrespondenz Stern war gut unterrichtet, wenn sie von Zwischenfällen sprach, die den Besuch des Königs von Preußen in Frankreich in Frage stellen. Der von Dänemark ward geladen, als der König von Preußen schon zugelagt hatte, und es wird das als sehr solaut angesehen, zwei in schweren Differenzen befangene Könige vor den Richterstuhl Napoleons zu bescheiden.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** Mit besonderer Freude begrüßen wir die Erweiterung eines Etablissements, das schon lange zur Ehre der vaterländischen Industrie wegen seiner geschätzten Fabrikate in allen Theilen der Welt eine feste, solide Kundschaft hat. Es hat sich nämlich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Erweiterung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma Joh. Zeph. Fischer sel. Söhne in Erlangen bereits seit 87 Jahren bestehenden Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabriken zu Erlangen, Seeba, Forchheim und Zwickau zum Gegenstande und zum Zwecke hat, dieses bereits jetzt schon in höchst blühendem Zustande befindliche Etablissement hiedurch in die Reihe derjenigen Aktienunternehmungen einzuführen, welche nur die Wohlthaten und Vortheile des Associationsgeistes repräsentiren. Von den auf 700,000 fl. bestimmten Aktienfonds sind bereits nur 200,000 fl. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt worden. Die Hälfte von allen ausgegebenen Aktien, also 350,000 fl., übernehmen die bisherigen Besitzer, die HH. Fischer, für sich und machen sich statutengemäß verbindlich, während der ersten 5 Jahre dem Geschäfte Zeit und Erfahrung zu widmen, sowie erst dann Anspruch auf eine Rente zu machen, wenn die durch öffentliche Zeichnung aufgebrachten Aktien einen festen Zins von 6 Prez. pro anno empfangen haben. Selbstverständlich participiren aber die ausgegebenen Aktien noch an der Dividende. Es handelt sich hier nicht wie bei so manchen andern modernen Projekten um die Gefahren eines

neuen Unternehmens, sondern um ein Projekt von einer so soliden und sichseren Basis, wie man sie selten findet. Eine besondere Garantie für die Rentabilität bietet die Betheiligung der bisherigen Besitzer mit der Hälfte aller Aktien unter den oben angegebenen für die anderen Aktieninhaber vortheilhaften Bedingungen. So kann daher mit allem Grunde dieses Unternehmen als eine selten wiederkehrende Gelegenheit zu einer eben so sichseren als rentablen Geldanlage bezeichnet werden.

Das Bamb. Tagbl. schreibt: Seit einigen Tagen gehen große Getreidetransporte aus Oesterreich nach Frankreich mit der Eisenbahn hier durch. Dieselben werden längere Zeit fortdauern und täglich Ertrazüge erfordern. Auch große Viehtransporte in langen Wagenreihen gehen jetzt von hier nach dem Westen. Ueberhaupt ist der Güterverkehr auf unserer Bahn so stark, daß die Transportwägen kaum ausreichen.

Sowie in Nördlingen, Schweinfurt, Eichstätt und mehreren andern Städten, werden auch von Seite der Bäcker in Ingolstadt Schritte vorbereitet, um eine Revision des aus dem Jahre 1741 stammenden und im Jahre 1809 fast in sämmtlichen Kreisen Bayerns eingeführten Brodregulativs, zu erwirken, da solches nicht mehr mit den jetzigen Lebensbedürfnissen in Einklang stehe und den Bäckern dadurch zum Nachtheile gereiche. — Neuerem Vernehmen nach hat der Magistrat Nördlingen den dortigen Bäckern einen Gulden Beischlag zur Mannsnahrung bewilligt.

Der Rückschlag der reichen Hopfenernte in Bayern auf die Preise der Hopfen ist ganz außerordentlich. Während Primasorte von diesem gleich nach der Ernte noch zu 100 fl. abging, ist jetzt dieselbe Waare zu 50 fl. angeboten und findet wenig Käufer. Alte Hopfen werden von allen Seiten angeboten und sind nicht anzubringen. Manche Großbändler, die im Frühsommer bedeutende Quantitäten zu 120 bis 150 fl. per Centner in Ausssicht auf eine Mißernte aufkauften, erleiden jetzt enorme Verluste. Das gerade Gegentheil findet im Tabakgeschäft statt, indem die vorjährigen Tabake bei der geringen Qualität des diesjährigen Gewächses durchgängig um 5 bis 10 fl. per Ctr. in die Höhe gingen und gesucht sind.

Leipzig, 24. Sept. Die Michaelismesse ist seit gestern im vollsten Gang. Der Fremdenzufluß ist diesmal ein ganz ungewöhnlicher. Berlin und Magdeburg mußten gestern dem Zudrang der Reisenden durch Extrazüge entsprechen. Die Ledermesse läßt sich gut an, namentlich ist die Nachfrage nach Sohlleder sehr lebhaft.

Käsefabrikation. Es besteben im Kanton Bern heutzutage 400 Käsereien, die zusammen 100,000 Ctr. liefern. Rechnet man den Ctr. zu 62 Fr., so ergibt sich einen Werth von 6,200,000 Fr. Hiervon gehen jährlich 50—60,000 Ctr. ins Ausland; im J. 1810 gingen nur 10,000 Ctr., 1825 bereits 20,000 Ctr. auswärts. Trotz der enormen Vermehrung der Käsereien und der Erhöhung der süddeutschen Zölle von 2 fl. 30 kr. auf 6 fl. 25 kr. ist der Käsehandel in fortwährender Vergrößerung und erstreckt sich die Ausfuhr über alle Erdtheile. Die Preise sind von Jahrzehend zu Jahrzehend gestiegen: 1811 kostete der Ctr. 40—54 Fr., letztes Jahr 64—70 Fr., doch fand zu diesen hochgestellten Preisen weniger Umsatz statt.

Paris, 26. Sept. Die französische Bank hat heute den Discontto auf 5½ Prozent erhöht.

### Schrannenmittelpreise.

| | Munzenhausen, 26 Sept. | | | | | Mitteltyr. | geß. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mitteltyr. | geß. | | gef. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. kr. |
| | fl. kr. | fl. | kr. | fl. kr. | | | | | | |
| Waizen | 21 64 | — | — | 29 | Gerste | 12 26 | — | 8 | — | — |
| Korn | 15 37 | — | — | 23 | Haber | 6 22 | — | 8 | — | — |
| | Oettingen, 24. Sept. | | | | | | | | | |
| Waizen | 22 24 | — | 12 | — | Gerste | 13 | — | — | — | 1 |
| Korn | 15 46 | — | 1 | 52 | Haber | 6 24 | — | 9 | — | — |

## Vermischtes.

München, 24. Sept. Der prachtvolle Eisenbahn-Salonwagen, welcher dieser Tage in der Radgerschen Wagenfabrik dahier vollendet wurde, ist nicht von der Ostbahngesellschaft bestellt, und auch nicht für Se. Maj. den König bestimmt, wie mehrere Blätter berichten, sondern für den Fürsten v. Taxis in Regensburg auf dessen Bestellung gefertigt worden. Der nicht weniger als 44 bayerische Schuh lange, im Aeußern wie im Innern auf das prachtvollste und eleganteste ausgestattete Wagen dürfte als eine Musterarbeit erscheinen, die der Fabrik, aus welcher er hervorging, alle Ehre macht. — Welcher Mangel hier an Bauarbeitern herrscht und wie sehr die Arbeitslohne gestiegen sind, möge man daraus entnehmen, daß der Bauunternehmer der hiesigen neuen Kaserne den Maurern einen Taglohn von 2 fl. bietet, und demungeachtet lange nicht so viele Arbeiter erhält, als er benöthigt hat.

München. Das Viehethal vom Jahndenkmal auf der Hasenhalde bei Berlin soll aus Steinen bestehen, welche die Turner aus allen Ländern einschicken. Aus Bayern wird ein Stein von der Zugspitze, dem höchsten Punkt des Wetterstein's, eingeschickt werden, und ist derselbe bereits herabgeholt und nach München gebracht worden.

Aus Lauingen, 23. Sept., schreibt man der „A. Abdztg.“: Ich kann nicht unterlassen, Ihnen Mittheilung zu machen von einem den 22. Sept. 8 Uhr Abends in hiesiger Stadt verspürten sehr heftigen Erdstoße, der von Nordwesten auszugehen schien. Allgemein fühlte man mehr oder weniger in den Gebäuden eine Erschütterung. Die folgende Nacht war regnerisch und stürmisch und heute haben wir einen aufgeheiterten Himmel mit warmer Temperatur, wie sich auch die Nacht vom 21. auf den 22. durch eine außerordentlich warme, ja schwüle Temperatur auszeichnete.

Die Erderschütterung wurde in einer großen Reihe von württembergischen Orten bemerkt. Es liegen dem „Schw. Merk.“ hierüber weitere Berichte vor aus Gbach, Wiesenlieg, Ackerthalgrun, Eßingen, Marbachneunen, Oberz und Unterstetten, Heidenheim, Aalen, Gbppingen, Omlan, Großheppach, Boppingen und Entendorf, O. A. Gaildorf.

Aus Stuttgart, 25. Sept., schreibt man u. A. der „A. Z.“: Was die Ausdehnung der Erderschütterung am Sonntag betrifft, so scheint sie als Mittelpunkt die Geißlinger Alp und den gegenüberliegenden Theil des Remsthals gehabt zu haben, denn sie wurde am stärksten verspürt in Göppingen, Geißlingen, Schorndorf und Aalen, dann hinauf bis Ulm und ins Bayerische hinein, nach Oberschwaben hin bis Laupheim, ferner in Stuttgart und auf den Fildern und im Neckarthal von Eßlingen bis Hellbronn, wo sie sich in leichten Schwingungen verlor.

Die deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher, welche dieser Tage in Altenburg versammelt waren, haben zum Orte der nächsten Zusammenkunft Neutlingen gewählt.

Nordamerika. Ein furchtbares Eisenbahnunglück begab sich am 3. Sept. auf der Hannibal- und St. Josef-Bahn in Missouri. Eine der leichtfahrenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 25 Fuß über dem Kiesle Platte Fluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise gerüstet, daß sie fest zu stehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Zahrzug mit 85 bis 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der übrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt; nur drei Personen kamen wie durch ein Wunder unversehrt davon.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Königlich bayerisch concessionirte
**Elberfelder Mobiliar-Feuer-Versicherung.**

Dieselbe versichert gegen Feuerschaden alle Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahmen.

**M. Wälz**, Agent
für den Stadt- und Landgerichtsbezirk Ansbach.

2. Die in kleinen Quantitäten bis zu 1 Meß best-allen Kartoffeln sind Samstag den 28. ds. von Morgens 8—10 Uhr im Hause des Hrn. Schreinermeisters Beyer auf der Schlaßbrücke vom Unterzeichneten zu bekommen.

Grießmeyer.

3. Die Aufnahme in die

**Wild'sche Vorbereitungsschule für Knaben von 6—8 Jahren**

findet Mittwoch, den 2. Oktober lfd. Js. Vormittags 9 Uhr im Schullokale A 118 statt.

## Viehverkauf.

Bei der k. Oekonomie Triesdorf werden Mittwoch den 2. Oktober l. Js. Mittags 1 Uhr 12 Stück Rindvieh, theils zur Zucht, theils zum Schlachten geeignet, meistbietend salva ratificatione verkauft.

5. Bei dem Abschied unseres bisherigen würdigen Seelsorgers,

des Herrn Pfarrverwesers **Vogel**,

der unseren seligen, unvergeßlichen Herrn Pfarrer Hunger wie einen Vater geehrt hat, und von ihm wie ein Sohn geliebt, auch uns allen sehr werth und theuer geworden ist, fühlen wir uns gedrungen, unsere Hochachtung und herzliche Dankbarkeit auszusprechen für alles, was er als trefflicher Prediger des Evangeliums und als ein gewissenhafter, freundlicher Lehrer der Jugend unter uns gewirkt, und durch seinen musterhaften, christlichen Wandel bekräftigt hat, und wie wir bisher an allem Ersreulichen und Betrübendem, womit er heimgesucht worden, den innigsten Antheil genommen haben: so wünschen und erbitten wir ihm von Gott, daß er gestärket mit Kraft aus der Höhe, auch an anderen Orten zum Segen der ihm anvertrauten Seelen wirken und allenege glücklich leben möge. Der Herr behüte seinen Ausgang und Eingang, und Sein heiliger Engel geleite ihn.

Die Pfarrgemeinde Weihenzell.

# Nur 3 Thl. Pr. C.

kostet ein halbes, 6 Thlr. ein ganzes Loos der von der freien Stadt Hamburg garantirten großen

**Staats-Gewinne-Verloosung,**

deren Ziehung am 2. und 3. Oktober d. J. stattfindet, in welcher 17,300 Gewinne im Betrage von

# 2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn zu à **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **15,000**, **12,000**, 7 à **10,000**, **8000**, **6000**, 14 à **3000**, 16 à **2000**, 63 à **1500**, 6 à **1200**, 66 à **1000** Mark ꝛc. ꝛc. zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gefälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thlrn. ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

**A. Goldfarb,**
Banquier in Hamburg.

## Seifen- und Lichter-Niederlage.

Da mir von einer hohen k. Regierung gestattet wurde, eine Niederlage von meinem Fabrikate in Herrieden zu errichten, so übertrug ich dieselbe Herrn Wollenhals daselbst und bitte ein werthes Gesammtpublikum, denselben mit seinen Aufträgen zu beehren.

Kloster Heilsbronn.

**Friedrich Stiff.**

Auf Obiges Bezug nehmend, bringe ich meine Niederlage in allen Sorten Lichtern, Wasch- und Toilettseife von Herrn Fr. Seuff in Kloster Heilsbronn in Erinnerung und verspreche reelle und billige Bedienung.

Herrieden.

**Carl Wollhals.**

8. Eine Wasserkraft von ca. 1 Eimer wird zu kaufen gesucht A 161.

# Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei

**Joh. Katzenberger.**

### Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringe ich die Nachricht, daß mir meine liebe Frau am 26. d. durch den Tod entrissen wurde, was ich nur auf diesem Wege bekannt mache. — Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Der trauernde Gatte:

**Joh. Baumeister.**

11. Lit. A Nr. 266 über 2 Siegen dahier wird aufs nächste Ziel eine Köchin gesucht, die sich auch jeder sonstigen Hausarbeit unterzieht und über gute Dienstzeugnisse ausweisen kann.

12. A 101 wird ein Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

13. Ein sedenes von Linen gemachtes Kinderueh wurde vom Schwanenbrunnen bis zur Post verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches D 147 abzugeben.

14. A 80 wird ein eiserner Komod-Ofen zu kaufen gesucht.

15. A 222 ½ eine Violine, eine Guitarre und ein Fortepiano zu verkaufen oder letzteres auch zu vermiethen.

16. Ein Regenschirm wurde in der Preisler'schen Wirthschaft ausgetauscht. Man bittet um Rückgabe daselbst.

17. Morgen ist Fischschmaus und Tanzmusik, wobei auch ein Preiskegeln stattfinden wird. Es ladet hiezu höflichst ein

Wörlein
Wirth in Katterbach.

## Fremden-Anzeige
vom 27. Sept.

Sterne. Hr. Privatier Hal. Fürth. Böhnig m. Gattin von Potsdam, Hr. Schlossgutsbesitzer Dr. Kleemann von Hartenreuth, Hr. Fabrik. Arnold von Fürth, HH. Kfl. Maier von Frankfurt, Sommer von Heidenheim, Hirmer von München, und von Furth, Ebert von Mergentheim, Gebhardt von Koblenz, und v. Strauß von Göppingen.

Krone. HH. Kaufl. Hyymann von München, Wolf von Stuttg, Christoffel von Bülten, Wiedmann von Mainz, Prediger von Augsburg.

## Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 16. bis 22. Sept.)

**Geborne.**

Prof. Gem. St. Jod.: Anna Elisab., Töchterl. des Bäcz- und Gütners Seitz; Georg, Zwillings-Sohn, des Oekonomen Baumann; Michael, Sohn des Maurergesellen Arzt. in Meinhardswinden; Katharina Bad., Töchterl. des Barg. und Taglöhners Schüpf. — St. Gg. Arthur, Wilh., Zeller, Sohn des Kastlers Knapp aus Wien.

**Getraute.**

Prof. Gem. St. Jod.: Joh. Leonh. Stark, Webermeister in Kammerforst, mit Anna Margar. Zellhöfer.

Jüdisch. Gem. Salomon Ullmann, Schnittwaarenhändler, mit Jungfrau Regina Grunselder.

**Beerdigte.**

Prof. Gem. St. Jod.: Anna Marg. Krebs, Schreinermeisters-Ehefrau, 52 J. 2 M. 20 T., Merkenfelder; Johann Paul Reinold, Gastwirth in Kammerforst, 57 J., Nervenfieber; Ursula Maria Schwarzfischer, Gastwirths-Ehefrau von Nürnberg, 38 J. 1 M., Hutzelfeld-Beerdigung; Anna Elisab. Wölfel, Schuhmachermeisters-Töchterl., 2 M. 5 T., Abzehrung; Georg Konrad Walz, Taglöhner zu Kammerforst, 85 J. 3 M. 5 T., Altersschwäche; Anna Dorothea Hermann, Taglöhnerin zu Kurzendorf, 59 J. 3 M., Ruhr; Georg Lauerhaas, Oekonomen-Zwillings-Sohn, 7 T., Gehirnzt; Maria Barb. Stiller, Taglöhners-Töchterl. von Reuses, 1 J. 2 M. 27 T., Gestarzt.

## Börse-Course.

**Septbr.**

| Frankfurt. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 25. | 26. |
| „ 4% Anlehens-Rente | 103½ | 103½ |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 58. | 57½ |
| „ 5% Metall. | 49 | 49¼ |
| „ 4½% „ | 42½ | 42⅝ |
| „ Bank-Akt. | 663 | 660 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 157 | 156 |
| „ 5% Staats-Losse. | 240½ | 242½ |
| Darmst. Bank-Aktien | 203½ | 202½ |
| Frankfurter Bank | 114½ | 114½ |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 105½ | 105½ |
| Ludw.-Bayb. Aktien-Aktien | 129½ | 129½ |
| Nassauer-Aktien | 102½ | 103½ |
| Kurh.-Hanauer 7 fl.-Loose | 11⅝ | 11⅝ |
| Wiener Schelmlose | 86½ | 86½ |

| Wien. | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anleihen | 25. | 26 |
| 5% Metall. | 80,⅛ | 80,⅛ |
| 4½% „ | 67,½ | 67,½ |
| Bank-Aktien | — | — |
| Credit-Anstalt-Aktien | 760 | 757 |
| Nordbahn-Aktien | 183,½ | 182,½ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 209,½ | 201,½ |
| Augsburger Wechsel | 430 | 431 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 231. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Abends am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Pränume Beträge werden sowohl in der Expedition, Infirmerieplatz Nro. 328 als auch in allen k. Postämtern des In- und Auslandes angenommen.

Sonntag, 29. September, Michael.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. 30 kr., vierteljährlich 1 fl. 15 kr. Einzelne Blätter sind 3 kr. Abonnirt kann werden bei der k. Zeitungs-Expedition Ansbach, außerdem bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Wien, 24. Sept. Julius Fröbel's neulich angekündigte Schrift ist so eben (Wien, Gerold) ausgegeben worden. Sie führt den Titel: „Oesterreich und die Umgestaltung des deutschen Bundes" und wendet sich an die Männer der „Großösterreichischen Partei", um denselben zu zeigen, daß sie wider Wissen den Kleindeutschen in die Hände arbeiteten. Der Verfasser bezeichnet die deutsche Frage als die wichtigste unter den Fragen der Gegenwart, „und deren Gehalt die Geschichte, auf Jahrhunderte hinaus, neue Anstöße zu erwarten hat." Aber sie enthält nicht, wie die polnische oder die italienische, einen Schmerzensschrei, wir befinden uns im Allgemeinen ganz wohl in Deutschland, und verlangen nur „die Herstellung eines politischen Zustandes, der andere Nationen veranlaßt, sich gegen uns in Zukunft der Angriffe zu enthalten." Daß es für Fröbel sein Deutschland ohne Oesterreich gibt, bedarf nicht der Erwähnung. Denjenigen, welche nicht an die Dauer des Liberalismus bei uns glauben, setzt er entgegen, je größer die Gefahr „schlechter Gesellschaft" für Oesterreich sei, um so fester müsse man es „im Familienkreise" halten; der Kampf zwischen absolutistischer Bildung und östlicher Rohheit könne in Oesterreich nur mit Hilfe Deutschlands zu Gunsten der ersteren durchgeführt werden. „Ein großdeutsches Kaiserthum, im föderalistischen Geiste der Gegenwart ausgestaltet, würde den Anschauungen der großdeutschen Partei von den Bedürfnissen Europas am Meisten entsprechen." Am Ersten durchführbar aber erscheine ihr eine durch drei Fürsten gebildete Zentralgewalt (Oesterreich, Preußen und ein Mittelstaat). Diese Reform soll dann das gesetzliche Organ des deutschen Bundes durchgeführt werden. (So kann's und wird's zunächst wohl auch kommen.)

Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchenvorsteherstelle zu Leinburg, Distr. Altdorf, (Eink. 438 fl., Meid.-Term. 1. Nov.). — die prot. Schul- u. Kirchenvorsteherstelle zu Degersheim, Distr. Ansbach, (Eink. 307 fl., Meid.-Term. 1. Nov.); — die Lehrerstelle zur Mathematik und Physik an der Landwirthschafts- und Gewerbeschule zu Pasing, in Verbindung mit der Unterrichtsertheilung im Modelliren, wofür neben dem Normalgehalte eine gesonderte Remuneration von 75 fl. festgesetzt ist, (Gesuche sind binnen 3 Wochen bei dem Rektorate gedachter Lehranstalt einzureichen). — die neuerrichtete Rentlehrersstelle an der Gewerbsschule zu Neuburg a. d. D. mit 600 fl. Einkommen, womit in normalmäßigen Fälle, resp. der Lehrer die volle Besoldung zur Ertheilung des französischen Sprachunterrichts betraut, eine weitere jährliche Remuneration von 200 fl. verbunden ist. (Gesuche sind binnen 14 Tagen bei dem Stadtmagistrate Neuburg a. d. D. einzureichen.)

München, 26. Sept. Landtag. Aus der 57. Sitz. der K. d. Abg. In der heutigen Sitzung kam der Gesetzentwurf „den Vollzug der Freiheitsstrafen betr." zur Berathung. Die allgemeine Diskussion währte bis Mittags 1½ Uhr; mit der speziellen wurde Nachmittags 4 Uhr begonnen. Abg. Dr. Völk bemerkt in seinem gedruckten Berichte über den Gesetzentwurf im Wesentlichen über die Vorzüge der Einzelnhaft Nachstehendes: „Wenn auch nicht alle Stimmen, welche sich gegen das System der Einzelhaft aussprechen, aufgeführt haben, so kann doch als Ergebniß der neuesten Erfahrungen angenommen werden, daß die bei weitem überwiegende Anzahl im Theorie und Praxis der Einzelhaft den Vorzug gebe, und selbst der größte Theil der abweichenden Meinungen richtet sich nicht so fast gegen das System selbst, als vielmehr gegen einzelne Modalitäten des Vollzugs. Als allgemein anerkannt darf aber angenommen werden, daß das System der gemeinsamen Haft weder, wie es unsern Anstalten zu Grunde liegt, noch wie es anderwärts durchgeführt wurde, zweckentsprechend sei. Es wird wohl schwerlich mehr Jemand sein, der auch nur mit einigem Schein von Berechtigung behaupten könnte, daß es bei dem System der Gemeinschaft möglich sei, eine mehr oder minder tiefgehende Verschlechterung von den Sträflingen abzuhalten oder eine durchgreifende Besserung auch nur anzubahnen. Schon der Umstand, daß die bisherigen Systeme des Strafvollzugs ihre Unbrauchbarkeit für den Zweck der Besserung mehr oder weniger gezeigt, gibt ein gewichtiges Motiv dafür ab, zum System der Einzelhaft überzugehen. Es wird nicht nothwendig sein, auf die Früchte hinzuweisen, welche der Vollzug der Gemeinschaft bei uns in Bayern und gerade hier in München getragen hat. Die Morbthalen im hiesigen Zuchthause und die darauf gefolgten Hinrichtungen sind noch frisch in Gedächtniß, und ein in den jüngsten Tagen abgethanes, dotter Schwurgerichtsfall hat dafür gesorgt, daß ja nicht vergessen werde, wie die Voraussetzungen solcher Verbrechen und deren nahelegende Möglichkeit noch fortwährend vorhanden seien. Wäre es aber auch möglich, derartigen Ausbrüchen in der gemeinsamen Haft vorzubeugen, so ist es doch absolut unmöglich, der fortschreitenden Verderbniß der Sträflinge durcheinander und der engeren Verbindung derselben miteinander irgend wie wirksame Schranken zu setzen. Es liegt klar am Tage, daß das fortwährende Zusammenleben von Sträflingen nur zu einer Verhärtung im Bösen und zur völligen Verdorbniß der noch guten Elemente führen kann. Es wird nicht widersprochen werden — denn die Erfahrung darüber steht fest — daß die in den Strafanstalten geschlossen Verbrecherverbindungen sich über das ganze Land erstrecken, daß sie die Quelle fortwährenden neuen Verbrechen sind, und daß selbst der bessere Mensch, wenn er wieder zur Freiheit gelangt, auch mit aller sittlichen Anstrengung der Verbindung mit seinen ehemaligen Strafgenossen sich nicht oder nicht vollständig zu entziehen vermag; wenn deßhalb das System der Einzelhaft vor keinen andern Vorzug hätte als den, die Verschlechterung in der Gemeinschaft und die Assoziation der Verbrecher zu verhindern, so wäre sie schon aus diesem Grunde allein im Interesse der Staatsgesellschaft vorzuziehen, vorzüglichen allen jenen Anstalten, die man mit Recht die Hochschulen des Verbrechens genannt hat, die ihre Vorgänger mit dem Korpgeist des Verbrechens über das ganze Land verbreiten. Allein die Einzelhaft ist nicht darauf angewiesen, ihre Vorzüge blos in solcher negativen Weise darthun zu können. Zu Gegenthat haben die Erfahrungen vieler Länder gezeigt, daß bei zweckmäßiger Einrichtung und Leitung der Zellengefängnisse nicht nur Verschlechterung verhindert, sondern auch Besserung und zwar nicht nur vorübergehende, sondern oft auch nachhaltige erreicht werden können, und gerade das ist es, was das System der Einzelhaft als ein unabweisbares Postulat wahrer Menschlichkeit und echter Menschenliebe erscheinen läßt, welche in dem gesallenen Menschen nicht blos den Feind der Gesellschaft, in dem Sträflinge nicht blos den Verbrecher, sondern auch den Unglücklichen sieht, dem die Hand zur Wiederaufrichtung zu bieten, sittliche Pflicht ist. Es wäre nicht schwer, aus den hierüber vorliegenden Materialien eine umfangreiche Zusammenstellung über die günstigen Ergebnisse der Zellenhaft in Amerika, England, Irland, Schweden, Belgien, Holland, der Schweiz, Toskana, Frankreich und auch in Deutschland zu liefern. Es würde hiemit der evidenteste Beweis geliefert, wie unbegründet die Einwendungen sind, welche gegen das System der Einzelhaft erhoben werden, und wie größtentheils vorgefaßte Meinungen oder Mangel an genauer und sachkenntniß Ursache der ungünstigen Beurtheilung des Zellenhaftsystemes sind." — Bei Beginn der Diskussion in der heutigen Sitzung sprach Referent Dr. Völk in einer glänzenden Rede über die Vorzüge der Einzelhaft, für welche sich die Abgg. Dr. Ruland, Prater, Oberappellsrath Lang, II. Präsident Dr. Weis mit Wärme äußerten, schließlich mit Anknüpfung einer Modification, wonach diejenigen Sträflinge, welche ein Jahr Einzelhaft erstanden und Beweise der Besserung gegeben haben, so weit es die Verhältnisse gestatten und auf die Dauer ihres Wohlverhaltens, zur gemeinsamen Arbeit mit andern

Sträflingen zu verwenden seien, wobei auf eine sorgfältige Auswahl der gemeinsam zu beschäftigenden Sträflinge zu sehen ist. Gegen den Antrag erheben sich die Abgg. App.-Rath Miller, Dr. Arnheim und Pfarrer Reger, dieser mit einem Vorbehalte, den er verlieft und schriftlich dem Präsidium übergibt, wonach er unter gewissen Modifikationen dem Gesetzentwurf zustimmen wird. — Die Gegner des Zellensystems stützen sich auf die Wahrnehmung, daß diese Strafart häufig körperliche Erkrankungen, Selbstmord und Wahnsinn zur Folge habe und überhaupt zu hart sei; die Freunde der einsamen Haft weisen jedoch auf das nächste Verhältniß in der gemeinsamen Haft hin, welch letztere auch noch die durch das Beisammensein weniger verdorbener Individuen mit schweren Verbrechen Verschlechterung der Sträflinge zur Folge hat, so daß diese, die wegen kleiner Vergehen in die Strafanstalten hineinkommen, völlig entartet aus denselben heraustreten. — In der Abendsitzung wurde der Gesetzentwurf mit 127 gegen 3 Stimmen (Dr. Arnheim, Hohentanner, Gustav Miller, Reuter und Graf Rambaldi) angenommen. Eine längere Diskussion erhob sich über den Antrag des II. Präsidenten Dr. Weis, wonach Sträflinge bei gutem Verhalten nach dem ersten Jahre ihrer Einzelhaft zu gemeinsamer Arbeit mit den übrigen Sträflingen verwendet werden dürfen. Die Abgg. Dr. Völk und Dr. Barth bekämpften den Antrag, dem jedoch mit 72 gegen 60 Stimmen zugestimmt wurde, in Folge dessen bei Art. 3 eine Redaktionsänderung eintreten mußte. In allen übrigen Punkten wurde den Vorschlägen des Ausschusses beigetreten.

München, 26. Sept. Um die Ansicht der k. Staatsregierung über die vom Abg. Umbscheiden eingereichte Beschwerde zu vernehmen, hielt der für dieselbe von der Kammer der Abgeordneten gewählte besondere Ausschuß gestern Abends eine Sitzung. Der k. Staatsminister der Justiz erschien in derselben und gab alle gewünschten Aufklärungen und Erläuterungen und zwar in der Hauptsache dahin, daß das Verfahren des k. Generalstaatsprokurators der Platz hin ungeschlossen gewesen sei und deßhalb die Beschwerde als nicht begründet erscheine. Der Referent Abg. Dr. Barth wird nunmehr seinen Vortrag bearbeiten und die Sache dann im Ausschusse zur Berathung gelangen. — Die Operationen der Steuerkataster-Kommission werden mit der VIII. Finanzperiode zu Ende gehen. Vom 1. Okt. an tritt schon die Pensionirung des älteren Personals in einem ziemlich großen Umfange wegen Arbeitsmangel ein, da die Plananlegung und Klassifikation ihrer Vollendung nahet. (L. Abztg.)

= Auf Vortrag des Referenten Schlör beschloß gestern der II. Ausschuß der Kammer der Abg in den drei Artikeln des Gesetzentwurfs: „die provisorische Erhebung der Steuern pro 1862 betr." bloß der Worte: „bis zur Verabschiedung des Finanzgesetzes für die VIII. Finanzperiode" zu setzen: „bis zum 31. Dez. 1861." — Aus dem bezüglichen Referate des Abg. Schlör heben wir folg. Absatz 3 aus: „Eine Bestimmung von großer Tragweite enthält Art. 2 des Gesetzvorschlages. — Nach der Anordnung des § 7, Abs. 2 des Finanzgesetzes vom 1. Juli 1856 Tit. III hat das Zahlenlotto mit dem 1. Okt. 1861 aufzuhören. — Eine Anstalt von solcher Ausdehnung wird kaum außer Thätigkeit gesetzt werden können, wenn nicht die nöthigen Anordnungen für anderweite Unterbringung des Personals vorgesehen sind, welche Maßnahmen die kgl. Staatsregierung ohne Mitwirkung der Kammern des Landtages nicht zu treffen in der Lage ist. Wenn auch jetzt die Frage, ob das Lotto als budgetmäßige Einnahmsposition fortzubestehen habe, oder ob es für einen bestimmten Zeitraum außerhalb des Budgets in einer ganz exceptionellen Stellung aufrecht erhalten werden soll, oder endlich, ob es sofort nach Vollendung der hiefür nothwendigen Vorbereitungen sofort außer Thätigkeit gesetzt werden solle — nicht präjudizirt werden will, so muß Berichterstatter doch das Geständniß ablegen, daß ihm die Beleuchtung dieser Anstalt ohne die nöthige Vorbereitung als eine Unmöglichkeit erscheint. Derselbe glaubt demnach sich in der Lage zu befinden, den Fortbestand des Lotto zur Zeit beantragen zu müssen, ohne dadurch den Beschlüssen bei der Budgetfeststellung irgendwie vorgreifen zu wollen. — Dem Referate trat der Ausschuß einstimmig bei; v. Lerchenfeld war abwesend.

☞ Das Gesetz, die Vervollständigung und Aufbesserung der bayerischen Staatseisenbahnen betr." hat, wie es aus den Berathungen der beiden Kammern des gegenwärtigen Landtags hervorgegangen und festgestellt worden ist, nach Gehaltsklassen für das Königreich Bayern Nr. 6 vom 27. d. durch k. Entschließung d. d. Berchtesgaden den 23. l. M. die allerh. Sanktion Sr. Maj. des Königs erhalten.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Gestern fand im hiesigen Stadtwald ein Pistolenduell zwischen österreichischen und einem bayerischen Offizier statt. Letzterer, Namens von der Tann, wurde lebensgefährlich in der Seite verwundet und soll bereits gestorben sein. (T. d. A. Z.)

Aus Weimar vom 21. Sept. wird der „Leip. Ztg." geschrieben: „Nachdem sich hier für diejenigen, welche in der Flottenangelegenheit unabhängig vom Nationalverein wirken wollen, ein besonderes Sammelcomité gebildet, hat der Großherzog demselben einen namhaften Beitrag, wie man hört 1000 Thlr., zukommen lassen."

Berlin, 25. Sept. Der „Staats-Anzeiger" enthält die nachstehende königliche Kundmachung: „In Meiner Proklamation vom 3. Juli d. J. habe Ich Mir vorbehalten, über die Ausführung Meiner feierlichen Krönung in Meiner Haupt- und Residenzstadt Königsberg, sowie über den bei Meiner Rückkehr in Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin zu haltenden feierlichen Einzug weitere Bestimmungen zu treffen. Demzemäß habe Ich beschlossen, Mein Hoflager am 14. Oktober d. J. nach Königsberg zu verlegen, und am 18. desselben Monats in Gemeinschaft mit der Königin, Meiner Gemahlin, Meine feierliche Krönung in der dortigen Schloßkirche zu vollziehen, Meine Gemahlin und der beiden Häuser des Landtags und der sonstwarten Mitglieder der beiden Häuser des Landtags und der sonstwarten Zeugen zu vollziehen. Nach Beendigung der Krönungsfeierlichkeiten werde Ich Königsberg am 20. Oktober verlassen, und am 22. desselben Monats Meinen feierlichen Einzug in Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin halten. Das Staatsministerium beauftrage Ich, diesen Bestimmungen entsprechend, das Weitere zu veranlassen. Coblenz, den 23. Sept. 1861. Wilhelm. v. Auerswald. Graf v. Schwerin."

Wien, 25. Sept. Der Preßgesetzentwurf ist nun endlich, wie man der „Presse" berichtet, im Ministerrath festgestellt, und wird in den nächsten Tagen dem Reichsrath vorgelegt werden. Der confessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt gestern seine Schlußsitzung. „Noch dem Eifer zu schließen", bemerkt das genannte Blatt, „mit welchem sich gerade das mit der Berichterstattung beauftragte Ausschußmitglied (Dr. Mühlfeld) bisher der Redaktionsarbeit in dem Ausschuß unterzogen hat, wird der Bericht des Ausschusses wohl bald zur Vertheilung kommen, und das entworfene Religionsedikt vielleicht schon in einen Tagen vollständig vorliegen.

= Wien. Dem Pesther Lloyd schreibt man aus Wien unterm 23. Sept.: „Der Zwiespalt zwischen dem Chef des Staatsministeriums und dem der ungarischen Hofkanzlei ist zum Vortheil des ersteren ausgefallen worden, und Alles, was zu hoffen bleibt, ist eine Revision der Februarverfassung, die von Ritter v. Schmerling in den Stimmlationen der Verstimmung konzedirt worden sein soll."

## Griechenland.

In Betreff des Attentats auf die Königin von Griechenland meldet die Triest. Ztg.: „Der Attentäter gegen die griechische Königin ist ein Gymnasialschüler, 17 Jahre alt, und heißt Aristides Dosso. Sein Vater Konstantin Dosios, ein sehr geachteter Mann, war früher Generalkonsul im Ministerium des Innern. Ein Bruder des Aristides entwich vor einiger Zeit nach Italien und dient als Offizier im piemontesischen Heere."

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Weißenburg wurde am 22. d. das landwirthschaftliche Fest in besonders feierlicher Weise begangen. Den imposanten Festzug eröffnete ein Herold, welchem ein Triumphwagen folgte, auf dem sich 3 Damen befanden, welche die Gattinen Floras, Ceres und Pomonas darstellten. Diesem schloß sich der besonders sinnreich geschmückte Wagen der Brauer an, worauf sich ein schön gezieltes Faß mit einem Gambrinus saß; vor dem Wagen ging ein Herold mit 2 Begleitern, nach demselben folgten die Brauer mit ihren Gerätschaften und Bütter in Fässern. Die Müller hatten auf ihrem Wagen eine Mahlmaschine, welche während des Fahrens in Betrieb gesetzt wurde; dann nach folgten die Bäcker mit verschiedenem Gebäcke. Die Oekonomen hatten einen Wagen mit einer Dreschmaschine; die Schmiede, Wagner, Schuhmacher und Schreiner erschienen, ebenfalls mit Fehrwagen; hierauf die Metzger mit ihrer neuen Fahne, dann folgten die Tuchmacher, Zimmerleute ꝛc. Damen in weißen Kleidern, lenzen die Preise, Turnergöglinge die Preisfahnen. Der Zug bewegte sich um 11 Uhr durch

die Stadt auf den Festplatz, woselbst eine Tribüne errichtet war. Der Hr. Landrichter hielt an die Versammlung eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß. Hierauf erfolgte die Preisvertheilung.

Würzburg, 26. Sept. Soeben erhalten wir die Nachricht, daß zwischen der bayerischen und badischen Regierung ein Vertrag über den Bau einer Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg zum Abschlusse kam und den bayer. Kammern nächster Tage schon der Gesetzentwurf wegen des Baues dieser Bahn vorgelegt werden wird. — Wie verlautet, hat sich die badische Regierung nicht dazu herbeigelassen, die gewünschte Richtung durch den Odenwald über Wallenberg und Wertheim zu wählen, sondern es wird die Bahn den kürzesten Weg durch Baden nehmen und bei Heidingsfeld in die Aschaffenburger Linie einmünden. — Bestätigt sich diese aus guter Quelle stammende Nachricht, so wird Würzburg innerhalb zwei Jahren der Endpunkt von drei weiteren Bahnlinien (Würzburg Ansbach — Würzburg-Nürnberg — und Würzburg-Heidelberg) sein. (W. A.)

## Vermischtes.

(Singelnadel.) Feuchtwangen, 27. Sept. Bekanntlich ist heuer in Folge des ungünstigen Winters wie überhaupt die Jagd, insbesondere die Hühnerjagd, wenig ergiebig, und ist deßhalb die Absicht eines hiesigen Herrn Jagdpächters, den quantitativen Ausfall an Hühnern durch deren Qualität zu ersetzen, rühmlichst zu erwähnen, indem derselbe Rebhühner zur Fütterung geraume Zeit eingefangen hat, und dürfte den Besuchern der diesjährigen Moosvielsammlesse der wohl noch nie dagewesene Genuß gebotensein, gemästete Rebhühner speisen zu dürfen. Man hört auch bereits von dem deshalbigen Arrangement eines sogenannten „gemästeten Rebhühnerballes.“ —

Würzburg, 26. Sept. Gestern fand hier die Versammlung derjenigen Lehrer statt, die aus den einzelnen Schulbistrikten Unterfrankens als Vertrauensmänner zur Neuwahl des Kreisausschusses abgeordnet waren. Bemerkenswerth ist hiebei, daß die Versammlung — wie dem W. Abbl. entnommen wird — sich hiebei (gelegentlich) einstimmig dahin aussprach, daß die unterfränkischen Lehrer den wieder auftauchenden Wunsch über die Trennung der Schule von der Kirche nicht theilen, vielmehr den innigsten Verband beider Anstalten auch für die Zukunft fortzuerhalten wünschen.

In Aronach hat am Mittwoch die feierliche Einweihung der neuerbauten protestantischen Kirche durch den k. Konsistorialrath Herrn Krauß von Bayreuth stattgefunden.

Aus Speyer, 25. Sept., berichtet die Pf. Z.: Von hiesigen Bewohnern, meist Turnern und Mitgliedern der beiden Gesangvereine, wurde gestern Abend dem Hrn. Prof. Virchow zu Anerkennung dafür, daß er es gewesen, welcher im vorigen Jahre zu Königsberg unsere Stadt zum diesjährigen Versammlungsort deutscher Naturforscher vorgeschlagen, ein Fackelzug gebracht. Die Liedertafel und der Liederkranz trugen einige patriotische Gesänge vor, worauf Hr. Virchow unter der Menge erschien und über ein einheitliches Deutschland sprach, das von unten aufgebaut werden und einen Kaiser zur Spitze haben müsse, aber nicht einen römisch-deutschen, sondern einen deutschen Kaiser. Hr. Geschäftsmann Süß brachte ein Hoch aus auf die Männer der Wissenschaft und ihre Familien, in welches von allen Anwesenden eingestimmt wurde. Der Vortrag des Arndt'schen Vaterlandsliedes bildete den Schluß dieser Ovation.

Karlsruhe, 25. Sept. Dem Präsidenten der badischen Landes-Industrie-Ausstellung, Hrn. Gadwerks-Direktor J. N. Sprenger, wurde heute von Sr. k. H. dem Großherzoge in Anerkennung seiner wesentlichen Verdienste um die Industrie der Zähringer Löwenorden verliehen und durch den Handelsminister überreicht. (Fr. Kur.)

Bruchsal, 26. Sept. August Seifert, der den Polytechniker Braunstein im April d. J. bei Karlsruhe erschlug, ist wegen fahrlässiger Tödtung mit vorsätzlicher Körperverletzung vom Schwurgerichte zu 4½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Frau v. Baumbach ist heben mit ihrer Tochter zur morgigen Verhandlung hier eingetroffen.

Bruchsal, 27. September. Frau v. Baumbach, die hier wegen Giftmordversuchs vor dem Schwurgericht steht, stellt mit großer Ruhe die angeschuldigte That in Abrede. Die Dienerschaft macht präcise Angaben, welche die Angeklagte sehr graviren. Bis 1 Uhr erst sind Zeugen vernommen. Die Zuhörerschaft ist gewaltig und zahlreich. Viele Verwandte der Angeklagten sind anwesend. — Abends. Das Verdikt der Entlastungszeugen fiel für die angeklagte Frau v. Baumbach so günstig aus, daß an ihrer Freisprechung nicht zu zweifeln sein möchte, zumal die Dienstboten in einem wichtigen Punkt in schroffen Widerspruch geriethen. Große Theilnahme des Publikums herrscht für die Angeklagte. (A. Z.)

## Hiesiges.

|| Nächsten Dienstag, den 1. Okt., begibt sich die 3. Division des hier in Garnison befindlichen Chevauxlegers-Regiment Taxis (5. und 6. Eskadron unter dem Major v. Korb und dem Rittmeistern Grafen v. Frohberg und Frhrn. v. Truchseß) nach der Pfalz, um dieß hort in Speier, Landau und Germersheim garnisonirende 2. Division desselben Regiments (3. und 4. Eskadron unter dem Major Frhr. v. Leonrod und den Rittmeistern v. Lüser und v. Job) abzulösen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Diejenigen Knaben und Jünglinge, welche in die hiesige Studienanstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich deßhalb am 1. k. Mts. Vormittags 9 bis 12 Uhr mit dem Taufscheine (hessen Stelle der Impfschein nicht ersetzen kann) und den Zeugnissen ihrer bisherigen Lehrer versehen, bei dem unterzeichneten Rektorate zu melden.

Die Aufnahmeprüfungen finden am 2. k. Mts. und dem folgenden Tage statt. An ihnen haben sich auch diejenigen von den bisherigen Schülern zu betheiligen, welche behufs des Vorrückens noch eine Prüfung bestehen müssen.

Die feierliche Eröffnung des Schuljahres ist auf den 4. k. M. festgesetzt.

Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß sich kein Schüler irgendwo ohne zuvor eingeholte Erlaubniß des Studienrektorats einmiethen dürfe.

Ansbach, am 14. September 1861.

Königliches Studienrektorat.

Dr. Elsperger.

## Aufkündigung.

Dem Büttnermeister Georg Leonhard Edelmann von Lichtenau, dessen dermaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, wird auf Antrag des Georg Michael Blümlein von Hirschbronn auf hiesem Wege eröffnet: daß dieser ihm das auf Handschein vom 1. März vor. Js. schuldige Kapital von 100 fl. zu 3⅓ Prozent verzinslich zur Heimzahlung binnen 3 Monaten gekündigt habe.

Heilsbronn, am 23. September 1861.

Königliches Landgericht.

Forster.

Eine Fortsetzung des Katalogs meiner Leihbibliothek empfehle ich zur Gratis-Abnahme und gefälliger Benützung.

L. Wolff's Wittwe.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. Oktobre l. Js. werden im Hause Nr. 1 in Adelmannsdorf folgende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden versteigert: 11 Stück Rindvieh, 13 Stück Schaafe, 2 Wägen, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Heumschine und andere Oekonomie-Geräthschaften, ferner 15 Morgen Waidung, 16 Tagwerk Wiesen, worunter 6 Tagwerk Allmühl-Grund, 45 Morgen Ackerland, worvon 5 bis 6 Morgen mit Kraut, Rüben und Kartoffeln angebaut sind. Sämmtliche Gegenstände können im Garten oder theilweise abgegeben werden. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

**Bekanntmachung.** 590

Es sind bei hiesiger Strafanstalt circa 30—40 Ctr. zu Flanell, Woy und ordinären Tüchern taugliches Wollgarn zu annehmbaren Preisen verkäuflich und wollen sich Kaufslustige deßhalb mündlich oder schriftlich an den unterfertigten Anstaltsvorstand wenden.

Lichtenau, am 24. September 1861.

Königliches Polizei-Commissariat.
Schäfer.

**Marktverlegung.**

Da der diesjährige hiesige Herbstmarkt mit dem Erntefeste zusammenfällt, so wird solcher auf Sonntag den 13. Oktober d. Js. verlegt.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Lichtenau.

**Viehverkauf.**

Bei der k. Oekonomie Triesdorf werden Mittwoch den 2. Oktober l. Js. Mittags 1 Uhr 12 Stück Rindvieh, theils zur Zucht, theils zum Schlachten geeignet, meistbietend sale rationsfrei verkauft.

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr werden von der k. Militär-Lokal-Bau-Commission zunächst den Stallungen mehrere Haufen Lagerdünger, dann im Holzgärten altes Mauerholz und eine Partie altes Eisen versteigert.

Ansbach, den 28. September 1861.

9. Die Aufnahmsprüfung in die lateinische Vorschule findet den 1. Oktober Morgens 9 Uhr im Schullokale statt.

# Neueste Gesetze Bayerns.

Bestellungen auf jede erscheinende Ausgabe werden auch ohne vorherige Subscription billigst ausgeführt durch

**Fr. Seybold's** Buchhandlung.

11. Ein neues, reichhaltiges Verzeichniß der

**Carl Junge**'schen Leihbibliothek in **Ansbach**

ist gratis in dessen Buch- und Kunsthandlung zu haben.

# Gummischuhe

**bester Qualität empfiehlt zu billigen aber festen Preisen**

**Friedr. Adlersberg.**

# Große Capitalien-Verloosung

der Hamburger Staats-Prämien-Ziehung,

die in ihrer Gesammtheit

## 17,300 Gewinne

enthält 1 à 200,000 Mark oder 80,000 Thlr., 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 15,000, 1 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1200, 66 à 1000 u. s. w. und deren Ziehung am

## 2. und 3. Oktober d. J.

stattfindet. Hierzu kostet

1/1 Originalloos Thlr. 1. 15 Sgr.
1/2 " " 3 — "
1/4 " " 6 — "

3 à 2000, 5 à 1200, 35 à 1000, 45 à 400 u. s. w.

Hierzu kostet

1/1 Originallood Thlr. 81/2
1/2 " " 17 "
1/4 " " 34.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste sofort zugesandt. Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Man beliebe sich direkt zu wenden an

**Gebr. Lilienfeld,**
**Bank- und Wechselgeschäft**
**Hamburg.**

14. In der Nähe von Ansbach ist ein Wirthschaftsanwesen mit 2 Wohnhäusern, 2 Scheunen, Stallung, Kegelbahn, 2 ganzen Gemeinderechten, 2 Tgw. 21 Dez. Garten, 73 Tgw. 78 Dez. Aecker, 14 Tgw. 52 Dez. Wiesen und 38 Tgw. 97 Dez. Waldung sammt den vorhandenen Oekonomie-Geräthschaften, Futter und Getreidevorräthen täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei

M. Bätz, Commissionär.

15. Bei Friedrich Fuchs in der untern Sonnenstraße ist gutes Sauerkraut zu haben. Auch empfiehlt sich derselbe zum Krautschneiden.

16. Ich warne hiermit Jedermann, das über mich in hiesiger Stadt verbreitete üble Gerücht weiter zu verbreiten, erkläre dasselbe für eine unverschämte Lüge und bemerke, daß ich gegen den Urheber desselben mit gerichtlicher Klage hervortreten werde. Gleiches Loos würde alle Jene treffen, die von dieser niederträchtigen Lüge weitern Gebrauch machen würden.

Ansbach, am 29. Sept. 1861.

Johann Volkert, jun.,
Schuhmachermeister.

17. Neue Bollhäringe sind eingetroffen bei **W. D. Schlichting.**

18. Montag früh geht mein Omnibus nach Herrieden, Abends retour. Billets im Haus.

Fr. Schmidt.

19. Montag den 30. d. früh fahre ich mit meinem Omnibus nach Herrieden, Abends zurück. Billets im Haus.

Joh. Blümlein, Lohnkutscher.

20. D 400 fl ein Knabenpaletot zu verkaufen.

21. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

22. D 155 fl in ein möblirtes Parterre-Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, an einen ledigen Herrn vom 1. Oktober an zu vermiethen.

**Schrannenpreise.**

Ansbach, 28. September.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gattg. Gekauft. |
|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | Sr. kr. |
| Kern | 22 36 | 21 36 | 19 46 | 1 16 |
| Waizen | 22 12 | 21 6 | 19 — | 17 |
| Korn | 16 12 | 15 37 | 14 48 | — — 25 |
| Gerste | 13 45 | 13 4 | 12 36 | — — 121 |
| Haber | 6 30 | 6 24 | 6 — | — — 9 |

**Börsen-Course.**

**Bayern.**

| Frankfurt, | Sept. 26. | Sept. 27 |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | 103⅝ |
| „ 4% Rhein-Kreis | 101⅜ | 101⅜ |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57½ |
| „ 5% Metall. | 49⅞ | 49⅞ |
| „ 4½% „ | 42⅛ | 41⅞ |
| „ Bank-Aktien | 860 | 861 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 156 | 153¾ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 242⅜ | 242⅜ |
| Darmst. Bank-Aktien | 202½ | 202⅜ |
| Frankfurter Bank | 114 | 114 |
| Bayer. Ludwigs-Nordbahn-Aktien | 108½ | 106⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 129½ | 130½ |
| Magdeburg-Aktien | 102½ | 102½ |
| Louis-Sonnenb. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11⅜ |
| Wiener Schlußcourse | 86½ | 86 |

**Wien.**

| | Sept. 26. | Sept. 27. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,— | 80,— |
| 5% Metall. | 67,— | 67,— |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 757 | 754 |
| Credit-Bank-Aktien | 182,— | 181,— |
| Nordbahn-Aktien | 201,— | 201,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 431 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 114 | 114,— |

**Geldsorten.**

| Frankfurt, | 27. Sept. | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 38 | —39 kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 55½ | —55½ kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 44 | —45 kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 32½ | —33½ kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 21 | —22 kr. |
| Englische Souverings | 11 fl. 48 | —52 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | bi 40— | 92 16 kr. |
| Gold per Zollpf. | 804 | —809 fl. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45 | —45½ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 232. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, für die Sonntage eine numerirte und beliebige Beilage. — Pränum. Beträge werden baldigst angenommen. Anfrage bei täglicher Zahl 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 1. Oktober, Neuigkeits.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 4 Wochen 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in den Expeditionen Ansbach, Promenade 1 Treppe hoch, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 28. Sept. Amtliche Nachrichten. Die prot. Pfarrei Mittelfinsing, Dek. Wasserburg, ist dem Pfarramtskandidaten Carl Heinrich Wilh. Rud. Seifert aus Waitzenbach verliehen worden. (R. M. Z.)

München, 27. Sept. Landtag. Aus der 58. Sitz. der K. der Abg. Die Berathung über die Ausgaben auf Straßen, Brücken und Wasserbauten eröffnet Hr. Behrmüller als Referent und empfiehlt zunächst den Antrag I. für Bauadministration mit 271,390 fl., worauf eine Diskussion eingegangen wird, nachdem eine Anregung von Hrn. Beer auf Gehaltserhöhung der Bauassistenten keinen Anklang findet; in vorstehender Position sind die Gehaltszulagen für die Baubeamten inbegriffen, und zwar so, daß von den Kreisbaubeamten 8 mit 1600, 8 mit 1400 und 8 mit 1200 fl., von den äußern Baubeamten 11 mit 1600, 12 mit 1400 und 11 mit 1200 fl., und von den in die 2. Besoldungsstufe fallenden äußeren Baubeamten 19 mit 1000, 19 mit 900 und 19 mit 800 fl. angenommen sind. II. Straßenunterhaltung. Hier hat der Ausschuß bei dem Antrag der Regierung von 1,468,700 fl. auf 1,381,420 fl. abgemindert, und die Einstellung eines Reservefonds von 50,000 fl. nicht begutachtet. Hr. Oberbaurath v. Pauli bevorwortet dringend die Einstellung von 50,000 fl. als Reservefond für Straßen. Die Kammer genehmigt jedoch den Vorschlag ihres Ausschusses. III. Neubauten. Hier begutachtet der Ausschuß 1) den Vorantschlag für Straßenneubauten um 8333 fl. zu mindern und auf 82,133 fl. festzustellen, den Etat der Brückenneubauten von 139,793 fl. auf 113,950 fl. zu kürzen, 3) den Etat für Wasserneubauten von 495,300 fl. auf 314,366 fl. zu erhöhen und 4) die als Reservefond für Neubauten postulirten 31,274 fl. auf 19,014 fl. herabzusetzen. Hr. Engert beantragt Wiedereinstellung des Abstrichs von 40,000 fl. an Regierungs-Postulate für eine Regnitzbrücke in Bamberg und Hr. Föderer der abgestrichenen 70,000 fl. für die Donaubrücke in Bilshofen. Frhr. v. Lerchenfeld hebt die dringliche Nothwendigkeit einer neuen Brücke in Bamberg hervor, will jedoch die Summe nur dann bewilligen, wenn verfügbare Mittel im Budget übrig bleiben. Die HH. Dekan Vogel, Dr. Völk, Förg, Jos. Wagner und Reday sprechen für die Nothwendigkeit der Donaucorrektion, und bevorworten die hiefür vom Ausschuß begutachtete erhöhte Position, für die sich auch Hr. Oberbaurath v. Pauli erklärte. Die HH. Reger und Hirschberger sprechen für das Regierungspostulat von 45,000 fl. für die Innbrücke bei Kraiburg, welcher der Ausschuß absetzte. Hr. Haidinger wünscht, daß der Parallelbau in der Donau bald ausgeführt werde. Abg. Dr. Ruland bevorwortet die Brückenbauten in Bamberg und Bilshofen, Hr. Denfelt die Atmühlkorrektion, worauf Hr. Oberbaurath v. Pauli bemerkt, daß die Atmühl kein öffentlicher Fluß sei, und die Pflicht, denselben zu verrigren, den Grundbesitzern obliege. Hr. Henfolt erwidert, er habe die Regierung nur bitten wollen, der bereits eingeleiteten Sache ihr Augenmerk zu schenken. — Bei der Abstimmung werden die vom Ausschuß abgelehnten Positionen für Brückenbauten wieder eingesetzt und hiemit der Etat genehmigt.

München, 28. Sept. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Staatsminister Frhr. v. Schrenk den Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahnen in der Pfalz, vor. Derselbe enthält: 1) Zinsengarantie für die Aisenbahn, den Anschluß an die Rhein-Nahebahn voraussetzt; dann für Bahnen von Dürkheim nach Neustadt, von Speyer nach Germersheim, von Winden an den Rhein in der Richtung nach Karlsruhe, von St. Ingbert nach Homburg, von Ludwigshafen an den Rhein mit einer schwebenden Brücke; endlich Hinausschiebung des Termins zur Einlösung der Ludwigsbahn bis zum Jahre 1899. Hierauf beantwortete derselbe Minister die Interpellation des Abg. Wölf bezüglich der Aeußerung des Finanzministers dahin: die Erklärung des Herrn Finanzministers sei in Verfassungsbestimmungen gegründet; die Nichtenterkennung einer Ausgabe Seitens einer Kammer bringe keine greifbaren Folgen hervor, doch behalte sie ihren „innern Werth“. Das Staatsministerium halte am Geist der Verfassung und am Verfassungsverständniß (von 1843) fest. (R. Korr.)

München, 28. Sept. Wie viel wir vernehmen, werden Ihre Majestäten diesmal zum Oktoberfest nicht sicherkommen, sondern die zur Mitte Oktobers in Berchtesgaden verweilen, wo der Aufenthalt im heurigen Jahr vom Wetter bisher wenig begünstigt war. (R. M. Z.)

München, 27 Sept. Wie verlautet, würde Se. Maj. der König Otto von Griechenland zum Oktoberfeste auf einige Tage hier kommen.

München, 28. Sept. Professor Bluntschli hat gestern den ehrenvollen Ruf nach Heidelberg angenommen. Die badische Regierung hatte alles aufgeboten, um den ausgezeichneten Mann ins Land zu ziehen. Bluntschli wurde zum großh. Hofrath und zum Mitglied der ersten Kammer ernannt. Wir zweifeln nicht, daß sich in Baden für Bluntschli bald eine größere, eine staatsmännische Wirksamkeit öffnen wird. (A. Z.) — Bluntschli wird nun, wie die „S. Z.“ schreibt, diesen Herbst noch München verlassen, da die badische Regierung seine Mitwirkung bei den Gesetzgebungsarbeiten, die den bevorstehenden Landtag beschäftigen sollen, dringend wünscht. Er kann diesem Wunsch um so leichter entsprechen, als keine ähnliche Aufgabe ihn in Bayern zurückhält. Man hat bekanntlich bei uns seit Jahren an dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches gearbeitet, ohne den Beifall, den der Verfasser des Züricher Gesetzbuchs etwa leisten konnte, zu bedürfen und in Anspruch zu nehmen. Es gewinnt den Anschein, als ob die Münchner Universität sich des üblen Rufs, ein Sammelplatz der besten wissenschaftlichen Kräfte aus ganz Deutschland zu sein, nach und nach, aber gründlich, entledigen wollte. Die „Fremden“ gehen — auch Bluntschli, der 12 Jahre hindurch an dieser Hochschule thätig war, ist ja in den Augen aller Patrioten von der dritten Ordnung, dis zur letzten Stunde ein „Fremder“ gewesen. Die Fremden gehen, nachdem man Alles aufgeboten hat, ihnen den Abschied leicht zu machen. Daß aber zum Ersatz wenigstens die Einheimischen bleiben, läßt sich nicht behaupten; das deutsche „Ausland“ hat von unseren tüchtigsten jüngeren Kräften schon manche an sich gezogen und wird damit fortfahren. Es ist nicht schwer, zu berechnen, wohin das führen muß. Wie wir es aber vor Kurzem bei Sybels Abgang gethan haben, so dürfen wir auch diesmal wieder gegen eine Unterstellung protestiren, die eben so ehrenkränkig als falsch wäre. Was hier vorgeht, wird auch bei uns von der weit überwiegenden Zahl der Gebildeten keineswegs — wie man außen anzunehmen geneigt ist — gebilligt, sondern heftigst und vordammt. Auch Viele von Denjenigen, die freilich durch ihr ganzes Verhalten unbewußte Mitarbeiter dieser Vorgänge sind, erschrecken wenigstens, wenn ihnen die mittwerschuldete Wirkung so grell vor die Augen tritt.

Zum ersten Male seit ihrem 13jährigen Bestehen unterlag am Freitag Abend auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Morgenblatt der Neuen Münchener Zeitung der polizeilichen Beschlagnahme, was durch ein Inserat, die Herzogl. Braunschweiger Staats-Lotterie betreffend, herbeigeführt wurde. Gleiches Loos hatten vorgelegen der Bayer. Kurier und gestern der Volksbote und der Münchener Bote. Dieselbe Ehre ist auch der S. Z. widerfahren.

Aus Nürnberg wird der „Südd. Ztg.“ berichtet, daß eine mit 1160 Unterschriften versehene Petition an die Kammer der Reiche

räthe abgegangen ist, in welcher gebeten wird, sie „wolle für die sittlich und national-ökonomisch gebotene Einführung der Gewerbefreiheit ihr wirksames Wort sprechen.“ Die in der Adresse am stärksten vertretenen Gewerbe sind die verschiedenen Klassen der Bauarbeiter mit 241, Schreiner mit 124, Schneider mit 55, Schuhmacher mit 47, Kaufleute mit 44 Stimmen u. s. w. Die Wehrpflicht der Uhrkettenschlosser sind Meister, von welchen sich manche ausdrücklich als Revolverschützen zu erkennen geben, in andern Fällen mit „nicht angegeben“ als Meister oder Gesellen. Dazu kommen 42 Fabrikanten und 150 Fabrikarbeiter. Es wird noch angeführt, daß der zweite Bürgermeister, 12 Magistratsräthe, 20 Gemeinderhepollmächtigte unterzeichnet sind.

Stuttgart, 28. Sept. Heute Nachmittag um 4 Uhr haben Se. Majestät aus Anlaß Höchstihres Geburtsfestes aus den Händen des österreichischen Gesandten v. Handel ein Beglaubigungsschreiben, den des Kaisers Franz Joseph, entgegengenommen. Ebenso gestatten Se. Maj. gestern zwischen 12 und 1 Uhr den Generalmajor z. Disposition, Adjutanten Sr. Maj. des Königs Max von Bayern, sowie den Obersten z. Frey, Flügeladjutanten Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen-Darmstadt in Privataudienz zu empfangen, welche beide Offiziere in außerordentlicher Mission hier eingetroffen waren, um höchsteigenhändige Beglaubigungsschreiben ihrer Souveräne Sr. k. Maj. zu überreichen. Desgleichen haben sich sämmtliche am diesseitigen Hofe beglaubigte Repräsentanten fremder Höfe, welche gegenwärtig nicht in Stuttgart residiren, auf besonderen Befehl ihrer Souveräne hierher begeben, um Höchstdenen innigste Wünsche für das fernere Wohlergehen des Königs zu überbringen.

Aus Heidelberg, 24. Sept., schreibt man der „Zeit“: Soeben, bald 6 Uhr Abends, haben wir den alten Schlosser beerdigt. Zittel hielt die Grabrede, und, wie billig, pries er an dem Verstorbenen die Wahrheit seines Charakters und die sittliche Strenge seiner Geschichtschreibung. Absehend von der wissenschaftlichen Seite, hab der Redner den praktischen Beruf des Historikers hervor, und so treffend wie schön sagte er: „Schlosser war zu seiner Zeit der Mann, durch welchen das Gewissen des deutschen Volkes sprach; darum ist er ihm geehrt in seinem Leben, und wird ihn nicht vergessen nach seinem Tode.“ Der Aelteste der deutschen Geschichtschreiber, der charakterstarke, wahrheitliebende Mann, der unbestechliche Vertreter der Geistesfreiheit und des Menschenrechtes ist dahingegangen, 2 Monate vor Abschluß seines 85. Lebensjahres. In den letzten Monaten war sein Geist zu seiner Thätigkeit, kaum zur Auffassung des Nothwendigsten fähig. Der Uebergang zu diesem Stadium war traurig; der an rüstige Arbeit gewohnte Geist verfiel in der Vorahnung, daß seine Geisteskraft schwinde, daß in festige Aufwallungen, bald in tiefe Niedergeschlagenheit.

Aus Hannover melden die Hamb. Nachr., daß die hannoversche Regierung ihren Bevollmächtigten bei den Hansestädten beauftragt hat, den beiden Senaten anzuzeigen, daß Hannover 20 Kanonenboote herstellen werde, und sie einzuladen, daß sie sich Hannover zum Schutz der Nordseeküsten anschließen.

Pesth, 26. Sept. Der königl. Befehl bezüglich der Einberufung des siebenbürgischen Landtags ist bereits an das Gubernium in Klausenburg abgegangen, und zwar ist der Landtag auf den 4. Nov. nach Karlsburg einberufen worden.

## Italien.

Marseille, 28. Sept. Bei verschiedenen Personen, welche der Anwerbung für die Reactionäre in Neapel beschuldigt sind, ist eine Hausuchung vorgenommen worden. Zwei davon wurden verhaftet. (T. N. d. A. Z.)

Turin, 28. Sept. Die Opinione meldet: daß die spanische Regierung in einer vertraulichen Note das Project annimmt, die neapolitanischen Archive an Frankreich auszuliefern, welches sie darauf den piemontesischen Agenten überliefern werde. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Gränze, 27. Sept. In Warschau circulirt, und ist an den Ecken angeschlagen, ein Aufruf an die Polen, Litthauer und Rumänen, welcher sie einladet, Deputirlenen aller Städte des ehemaligen Polen vom Jahre 1772 zu senden, zu einer feierlichen Zusammenkunft bis zum 20. Oct. am Harrabo, in der Nähe Lublins.

## Amerika.

New-York, 18. Sept. Die Konföderirten unter General Lee griffen die Bundestruppen bei Gravmountain an, wurden aber zurückgeschlagen. Rosenkranz marschirt gegen die Konföderirten.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

(Hopfenbericht.) In Zatz wurde am 28. Sept. trockene Waare zu 70 fl., in Spalt am 27. ds. zu 80—85 fl., in Georgensgmünd am 26. ds. zu 60—90 fl., in Rittersbach bis zum 26. Sept. zu 64—70 fl., in Markt Wu (Dallertau) bis zum 24. Sept. zu 66—70 fl., in Hochstadt a. A. bis zum 24. Sept. zu 50—100 fl., in Langenzenn bis zum 23. Sept. zu 65—60 fl. und in Abenberg am 27. Sept. zu 70 fl. verkauft.

Würzburg, 28. Sept. Auf heutigem Getreidemarkte kostete Weizen per Schäffel 20 fl. — kr. bis 25 fl. 30 kr., Korn 17 fl. bis 18 fl. 30 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., Haber 7 fl. bis 8 fl., Erbsen 13 fl. 30 kr. bis 18 fl., Linsen 16 fl. 45 kr. bis 21 fl. 30 kr.

Frankfurt, 24. Sept., Vom 1. Oktober an werden von den Thurn und Taxischen Poststellen auch Frankocouverts ausgegeben. Die Einführung der ambulanten Posten erfolgt auf der Strecke Eisenach-Frankfurt wahrscheinlich auch schon im Laufe des kommenden Monats.

Seit dem Bestehen der Gewerbefreiheit wurden in Wien 99 neue Kaffeehäuser eröffnet. Vor der Gewerbefreiheit waren in Wien 100 Kaffeehäuser, und das nunmehrige 200ste Kaffeehaus war soeben in dem Hause neben dem Kriminalgebäude in prachtvollster Weise eingerichtet.

# Vermischtes.

München, 27. Sept. Oskar von Redwitz, dessen Bestallung eine Zeit lang Anlaß zu Besorgnissen gegeben, befindet sich nun wieder auf dem Wege der Besserung.

— Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Nachricht, als befinde sich die Bettlerbauerstochter Regina Janson in gefegneten Umständen, eine unrichtige ist. (M. Bote.)

= Ansbach, 30. Sept. Bezüglich der in unserm Marktberichte vom 25. ds. in Nr. 228 des Morgenbl. vorkommenden Notiz, daß ein Hirsch von 8 Enden, 155 Pfd. wiegend, in der Waage für Mitpretsbänder Strößlein abgewogen worden sei, sind wir veranlaßt, nachträglich zu bemerken, daß genannter Hirsch auf der Markung der Gemeinde Steinach a. d. Ens, bei Rothenburg vom kgl. Forstwart, Hrn. Kastner erlegt worden ist.

Fürth. Dem Vernehmen nach (schreibt das fränk. Tagbl. vom 29. Sept.) soll unserer Postverwaltung die Errichtung zu einem Post- und Bahnamte bevorstehen und der bisherige Bahnhofinspektor zu Nürnberg, Hr. Dr. Zöpner, als Postrath hieher bestimmt sein.

Braunau, 28. Sept. Schwurgericht. Die Staatsbehörde hatte die Anklage gegen Frau v. Baumbach aufrecht. Nach einer glänzenden zweistündigen Rede des Vertheidigers blieb aber kein Zweifel an der Freisprechung. Nach sechs Minuten kehrten die Geschworenen zurück mit ihrem freisprechenden Verdikt, das mit allgemeinem Beifallsruf des Publikums aufgenommen wurde.

Oskar Becker beabsichtigt, wie die „Zeit“ mittheilt, sich im Zuchthause zum Tischler auszubilden.

Frankfurt a. M., 26. Sept. So eben, halb 11 Uhr Vormittags, wurde in der allgemeinen Sitzung der Philologenversammlung zum Ort für die nächstjährige Vereinigung Augsburg gegen nur eine Stimme gewählt. Mit in dem Vorschlag der betreffenden Commission war Halle oder Dessau. Desgleichen wurde der Antrag des HH. Bertsch, N. v. Raumer und W. Wackernagel genehmigt, daß künftighin noch eine dritte Sektion — die für altdeutsche Sprache und Literatur — gebildet werden soll. Zum Präsidenten für das nächste Jahr ist der Rector des Gymnasiums von St. Anna in Augsburg, Dr. Meyer, ernannt worden. (A. Z.)

Wie man hört, hat die Berliner Hutmacherinnung beschlossen, bei der Einholung des Königs nach der Rückkehr desselben von den Krönung einen großen Hut mit einem Durchmesser von 25 Fuß und darunter kleine Hüte in der Zahl der deutschen Staaten und in den verschiedenen Landesfarben verfertigen und auf der Spitze einer Stange zu tragen. So wird man Deutschland endlich einmal — wenigstens symbolisch — unter Einen Hut gebracht haben.

— Ein neuer Komet mit drei Schweifen ist am Horizont erschienen. Er ist Abends um halb 11 Uhr bis Morgens 4 Uhr in dem Sternbild des Orion, im östlichen Theil des Himmels, sichtbar.

(Lotto.) In Nürnberg kamen heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 74 | 18 | 81 | 58 | 61 |

Nächste Ziehung in München den 10. Oktober.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 29. Sept. Joh. Leonh. Henninger, Bierbrauer dahier, 37 Jahre alt, ist schuldig bekannt des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung und wird verurtheilt zur Festungsstrafe 3. Grades auf 5 Jahre, sowie Tragung sämmtlicher Kosten der Untersuchung und Haltung der Strafe.

Begründung des Urtheils. Am 16. Dezember vorigen Jahres, Morgens 5 Uhr, brach in einem Stadel des sogen. Schenkenwirths hier Feuer aus, und brannte dieser Stadel ab, ohne daß irgend Erhebliches zu retten gewesen wäre. In demselben befand sich auch das Fohlgaer Henningers. Dieser hatte bereits vor diesem Brand sein bewegliches Vermögen vom Juli 1859 bis dahin 1860 bei der Elberfelder Assekuranz versichert: im Stadel liegende Fässer um 9300 fl. und im Wohnhaus liegende Fässer nebst sonstigen Brauereigeräthschaften um 3000 fl. Nach Ablauf jener Zeit versicherte er bei der ersten k. k. österr. Versicherungsgesellschaft als ihm gehörig 2920 Eimer Lagerfässer in Eisen gebunden, im Werth von 9800 fl.; 2080 Eimer Lagerfässer in Holz gebunden für 4160 fl.; 1170 Eimer Holzfässer für 3510 fl.; 940 Eimer Versandtfässer in Eisen für 2820 fl.; 870 Eimer Versandtfässer, theils in Holz und theils in Eisen gebunden, für 2175 fl.; 5 Wägen für Holz, Kohlen, Schutt u. dgl. für 500 fl., eine Chaise und Schlitten für 300 fl., demnach einen Gesammtwerth von 23,265 fl. Als der Stadel abgebrannt war, übergab Henninger den Agenten der österr. Gesellschaft seine Schadenberechnung, laut deren mitverbrannt wären: 3465 Eimer Lagerfässer in Eisen, im Werth von 8665 fl.; 1888 E. Lagerfässer in Holz für 2778 fl.; 1170 E. Versandtfässer für 3510 fl.; 940 E. Versandtfässer in Eisen 2820 fl.; 870 E. Versandtfässer, theils in Holz, theils in Eisen gebunden, für 2175 fl.; 5 Wägen für 500 fl.; Chaise und Schlitten für 300 fl. Zur Begründung legt Henninger dem Agenten und dem Inspektor der österr. Gesellschaft sein Einkaufsmanual, den aufgerichtlich geschlossenen Vertrag über Ankaufung des Brau-Anwesens von Herbst, nebst einem beigefügten Verzeichniß der sämmtigen Darreichgabe an Fässern und Immobilien vor und den gerichtlichen Kaufbertrag. Bei Berechnung des Schadens bezüglich der Fässer habe er die mit Herbst gemachte Zusammenstellung aller da und auswärts liegenden Fässer mit Berücksichtigung neuer Anschaffungen als Anhaltspunkt genommen, welche 8200 Eimer erheben, aber nur mit 8000 angesetzt worden sei. Die österr. Gesellschaft glaubte jedoch der Schadenliquidation des Henningers die Anerkennung versagen zu müssen, in Folge einer sofort nach dem Brande vorgenommenen Sammlung und Abzählung der eisernen Fahreifen, nach Berechnung verschiedener Personen, und in Hinblick darauf, daß das von Henninger vorgelegte Einkaufsmanual theilweise nicht als neuerer Zeit zu sein scheine, daß für die Einkäufe keine Belege beigebracht werden konnten und endlich, daß an dem mit Herbst abgeschlossenen Kaufvertrag in der angegebenen Eimerquantität eine Abänderung von 5000 auf 8000 zu ersehen war. Die österreichische Gesellschaft übergab die Untersuchung über Henningers ungerechte Ansprüche dem Bezirksgerichte München, von wo Henninger wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung, zur Aburtheilung in die diesgerichtliche Sitzung verwiesen wurde. (Forts folgt.)

## Hiesiges.

### Freiwillige Feuerwehr.

Unter Bezugnahme auf das besondere Circular vom Heutigen wird beiden Compagnien bekannt gegeben, daß für die Monate Oktober, November, Dezember l. Js. Jahres der Dienst bei einem Brande auf dem Lande von der 1. Rotte der Stadt-Compagnie und den in dem Circulare aufgeführten Mannschaften versehen wird, und daß die nicht zu diesem Landdienst commandirten Mannschaften sich auch bei einem Brande auf dem Lande nicht zu betheiligen haben.

Ansbach, den 30. September 1861.

Birkmeyer. Greiner.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Wittwe Maria Margaretha Lutz von Ehlheim werden nach kuratelamtlich genehmigtem Antrag der Erbsinteressenten die zum Nachlaß gehörigen Immobilien, Mobilien und Mobentien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Die Immobilien bestehen in dem halben Meierhof Hs.Nr. 1 zu Ehlheim, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Garten, dann Hofraum gemeinschaftlich mit Hs.Nr. 2, sammt Aeckern, Wiesen, Waldung und Gemeindrecht, Gesammtfläche 79,12 Tagwerk, nebst wolzeaden Stücken, als Aeckern, Wiesen, Waldungen im Flächeninhalt von 42 Tagwerk. Die Grundstücke sind meist von ausgezeichneter Bonität und ist der Gesammtwerth gerichtlich auf 22,270 fl. geschätzt.

Die bewegliche Habe besteht in Haus- und Bauerngeräthschaften, zahlreichem Vieh und Vorräthen an landwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art.

Der Verkauf der Immobilien wird

Mittwoch den 23. Oktober Nachmittag 2 Uhr,

der Verkauf der Mobilien und Mobentien

von Montag den 28. Oktober Morgens 8 Uhr anfangend,

durch eine Gerichtskommission im Wohnhause Nr. 1 zu Ehlheim vorgenommen.

Hiezu werden Kaufsliebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsbedingungen im Termine bekannt gegeben werden und daß Jedermann die Einsicht der Grundsteuerkataster-Extrakte im diesgerichtlicher Registratur freisteht.

Der Gerichtskommission unbekannte oder solche Personen, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, werden zur Steigerung nur dann zugelassen, wenn sie sich über ihre Zahlungsfähigkeit sogleich in der Versteigerungs-Tagsfahrt ausweisen können.

Heidenheim, den 20. September 1861.

Königliches Landgericht.

Stahl.


**Ansbacher Badeverein.**

**Dienstag den 1. Oktober Abends 6 Uhr**

**Aktien-Verlosung**

im Koderer'schen Wirthschaftslokale.

**Die Vorstandschaft.**

3. Bei herannahender Wintersaison empfiehlt sich und bittet zugleich um geneigten Zuspruch und Abnahme

Sophie Beybl, Putzarbeiterin, A 167.

4. Maximirte Häringe empfiehlt ergebenst Gg. Bösch.


5. Werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute früh 5 Uhr erfolgten Dahinscheiden unseres innigst geliebten Sohnes, Bruders und Verlobten, des pensionirten Stabstrompeters Andreas Diener. Wer den Guten kannte, wird unsern Schmerz für gerecht finden.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, den 30. September 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

6. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Bruder, der Maurer- und Steinhauergeselle Jakob Josyph Hilpert, vorgestern Nachmittag sanft im Herrn entschlafen ist, und bitte wir zugleich Allen, welche ihm während seiner Krankheit ihre Theilnahme bewiesen, unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Beerdigung findet heute Mittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Entbindungsanzeige.

Werthen Verwandten und Bekannten die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Marie, geb. Weigel, gestern Abends 9 Uhr glücklich von einem Mädchen entbunden wurde.

Ansbach, den 30. September 1861.

Heinrich Hönig.

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
## Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlrn. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls **Versicherungen von Wittwen und anderen Pensionen, sowie Kinder-, Renten- und Kapitalsversicherung** in der mannigfaltigsten Art.

**Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.**

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke Nro. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeldlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Ansbach, den 28. September 1861.

**Friedrich Schübel.**

9. Sämmtliche **Schulbücher, Lexika und Atlanten**, welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind, werden in größerer Anzahl bereits gebunden vorräthig gehalten in

**Fr. Seybold's** Buchhandlung,
gegenüber dem Gasthofe zum gold. Stern.

**Gummischuhe**
**bester Qualität empfiehlt zu billigen aber festen Preisen**
**Friedr. Adlersberg.**

**Löhe's Evangelienbuch,**
Preis 5 fl., trof eben ein in
**Carl Junge's** Buchhandlung.

**Bleichwasser (Eau de Javelle.)**
Dieses Wasser macht vergelbte Wäsche blendend weiß, und nimmt eben so Obst-, Wein- und Stockflecken hinweg. Das Glas 9 kr. bei Joh. Katzenberger.

13. Mittwoch den 2. d. M. beginnt mein Unterricht für Volksschüler ꝛc., zu dessen zahlreichen Betheiligung freundlichst einladet
**Schmauß**, Zeichnenlehrer.

14. Vom Pfasser aus durch die alte Poststraße bis in die Neustadt wurde von einem Schuhmacher-Lehrling ein altes Zeugstiefelchen verloren, und wird der Finder gebeten, es in der Expedition gefälligst abzugeben.

15. Bei Bäckermeister Blank am obern Markt ist von heute Mittag an immer Regensburger Roggenbrod (Stechmerken) zu 6, 12 und 24 kr. zu haben, auch gewöhnliche Kopfbrod per Stück zu 1½ und 3 kr. ꝛc.

16. Ein gebildetes Frauenzimmer sucht bei einer anständigen Familie ein Unterkommen, entweder zur Stütze der Hausfrau oder in einem Laden; dieselbe sieht hauptsächlich auf freundliche Behandlung. Näheres in der Expedition.

17. Donnerstag den 3. d. Vormittags 9 Uhr anfangend werden im Hause A 149 2 Kanapee nebst Sessel und sonstige Möbel versteigert, wie auch ein Rococco-Kaffee-Service und ein Dictionaire par l'Abbé Mozin in 4 Theilen.

18. Ein gut erhaltenes Oefelchen mit Rohr ist A 119 zu verkaufen.

19. Zur "Moosviesel-Messe nach Feuchtwangen geht mein Omnibus Mittwoch den 2. dahin ab. L. Hauf.

20. Eine Wasserkraft von ca. 1 Eimer wird zu kaufen gesucht A 161.

21. Eine silberne vergoldete Taschenuhr ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

22. Ein fleißiges Mädchen von angenehmem Aeußern findet als Kellnerin einen Platz. Wo? ist in der Expedition zu erfragen.

23. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Hutter.

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Räuklein.

25. Schlachtschüssel in der Wolfschluck.

26. A 241 ist ein hübsch möblirtes Zimmer zu vermiethen.

27. D 371 Maximiliansstraße sind möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.


## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Sept. 21. | Sept. 28. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103 | 103½ |
| „ 4½ % Obl. | 103⅞ | 103⅞ |
| „ 4 % Obl. | 101½ | 101 |
| „ 4 % Ablös.-Rente | 101½ | 101 |
| „ 3½ % Obl. | — | 97¼ |
| Würth. 4½ % Obl. | 105½ | 105 |
| „ 3½ % Obl. | 97¼ | 97¼ |
| Baden 4½ % Obl. | 103⅛ | 103⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 84⅞ | 85⅛ |
| Oesterr. 5½ % Met. in Silber | — | 71⅛ |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅛ | — |
| „ 4½ % Metall. | 42⅛ | 42⅜ |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. Nationals-Bank-Actien | 644 | 653½ |
| „ Credit-Bank-Actien | 156 | 154¼ |
| Darmst. Bank-Actien à 250 fl. | 203½ B. | 200 |
| Frankfurter Bank „ | 113⅝ | 114 |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 130 | 130½ |
| Bayrische Maximilians-Bahn | 101½ | 102½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 103½ | 105½ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 240⅜ | 242⅜ |
| **Valuten-Course** | | |
| Dukaten, 250 fl. von 1864 mit | 27 | 28 |
| 4% Zins | 62½ | 61½ |
| Badische 50 fl. | 90½ B. | 89⅜ |
| „ 35 fl. | 53½ B. | 53⅜ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | 53⅜ | 53⅜ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128½ B. | 128½ B. |
| „ „ 25 fl. | 39½ B. | 39⅜ |
| Nassau 25 fl. | 39⅝ | 39⅛ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11⅛ | 11 |
| Wechsel auf Wien | 86½ | 86⅛ |

| Wien. | 1 Sept. | 1 Sept. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Anleihen | 80,50 | 80 |
| 5% Metall. | 67,10 | 67 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 754 | 756 |
| Credit-Bank-Actien | 181,50 | 181,50 |
| Nordbahn-Actien | 201,50 | 200,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 431 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 114,50 | 114,50 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Sch. | Kern | | | | Waizen | | | | Korn | | | | Gerste | | | | Haber | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | M. Pr. | M. Pr. |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Regenburg | 28 | 20 | 26 | — | — | 129 | 21 | 40 | — | — | 19 | 16 | 9 | — | 1 | 33 | 12 | 22 | — | — | 21 | 5 | 55 | — | — | 33 | — | — |
| Eichstätt | 28 | — | — | — | — | — | 19 | 47 | — | — | — | 16 | 21 | — | — | — | 12 | 43 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserträhling. | 27 | — | — | — | — | — | 21 | 54 | — | — | — | 16 | 21 | — | — | — | 12 | 41 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 26 | 23 | 8 | — | 36 | — | 23 | 8 | — | 38 | — | 12 | 9 | 4 | 9 | — | 13 | 48 | — | 38 | — | 6 | 8 | — | 12 | — | — | — |
| Windsheim | 28 | 22 | 43 | — | 11 | — | 22 | 16 | — | 7 | — | 17 | 33 | — | — | 28 | 13 | 14 | — | — | — | 6 | 10 | — | 16 | — | — | — |
| Augsburg | 27 | 21 | 57 | — | 38 | — | 23 | 37 | 14 | — | — | 16 | 44 | — | — | 33 | 13 | 46 | — | — | 21 | 6 | 16 | 90 | — | — | — | — |
| München | 28 | — | — | — | — | — | 22 | 37 | 54 | — | — | 13 | 38 | — | — | 46 | 14 | 54 | — | 19 | — | 6 | 50 | — | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 233. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine ausserordentliche zum Montage datirte Beilage. — Insertionen Montag werden zunächst angenommen, Inserate werden mit 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 2. Oktober, Leodegar.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6 fl., halbjährlich 3 fl., vierteljährlich 1 fl. 30 kr., für 1 Monat 30 kr. Auswärts für 1 Monat 36 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dienstag, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 40 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Die „Frankf. Postztg." war doch gut unterrichtet, wenn sie als nächsten Zweck des projektirten Kongresses deutscher Industrieller in Frankfurt die Agitation gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag bezeichnete. Das Zirkular, welches Graf Reichenbach-Lessonitz im Namen des „Ausschusses" erlassen hat, stellt diesen Zweck offen an die Spitze. Außer dieser speziellen Aufgabe ist dann allerdings die Gründung eines Vereins von Industriellen überhaupt zur Vertretung der deutschen Arbeit im Werke.

München, 31. Sept. Amtliche Nachrichten. Der Vorstand des k. Oberpost- und Bahnamts Würzburg, Oberpostrath Gustav Fries, v. Simbach, Oktav Ritter v. Schellerer, übertragen; — der bish. Assessor der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten Wilh. Deppert zum Rathe der gedachten Generaldirektionen befördert; die Verwaltung des Post- und Eisenbahnamtes in Kurtz und die Ertheilung einer Post- und Bahnamts daselbst genehmigt, dann zum Vorstande dieses Amtes der bish. Bezirksinspektor beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, Dr. Hug, berufen und demselben in Anerkennung seiner bisherigen treu geleisteten Dienste der Titel eines k. Postrathes taxmäßig verliehen; — die Post- und Bahnexpedition Starnberg zu einer Post- und Bahnexpedition erhoben und der bish. Offizial Ferd. Ludwig zum Post- und Bahnexpeditär ernannt befördert; — an die erledigte Rentmeisterdamenstelle am Hauptpolizeiamte Augsburg der temp. quiesc. Zollverwalter Christoph Ferd. Mueller reaktivirt; — der Revisionsadjunkt Joseph Wirth am Hauptzollamte Landau zum Kontrolleur bei diesem Amte befördert; — auf das im Herbstmonate Jugelstadt in Eichelgung gelommene Forstreviers Gefällen der Revierförster Joh. Ehrenthaler zu Partenkirchen, auf das Forstrevier Partenkirchen der Revierförster Max Thoma von Preisenhausen, k. B. Marquartstein im Salinenforstbezirke, versetzt, dagegen zum Revierförster nach Bischofswiesen der bezeitige kontumentaliter am Forst- und Lehramte München Carl Lippl ernannt worden. (R. Anz.)

Der k. Pfarrer und Senior Ammann in Kotz wurde seiner Bitte gemäß von der Verwaltung der Distriktsschulinspektion Kotz unter Zufriedenheitserklärung mit seiner Dienstleistung hiemit entbunden und diese Funktion dem k. Dekan und Stadtpfarrer Kuechle in Kotz übertragen; — der bish. Schulgehilfe Friedr. Fettinger zu Pappenheim als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Teuerheim ernannt.

München, 27. Sept. Landtag. Weiteres aus der 58. Sitz. der K. der Abg. Die Regierung hat 500,000 fl. Erübrigungen aus der gegenwärtig ablaufenden Finanzperiode zur Uebernahme von bisherigen Distriktsstraßen bestimmt, welche demnach dauernd auf den Etat der Kreis- und Staatsstraßen zu verbleiben hätten. Der II. Ausschuß aber schlägt vor, diese 500,000 fl. in bestimmten Größen an die 8 Kreise zu vertheilen, wonach die betreffenden Landräthe jene an die 8 Kreise zu vertheilen, wonach die betreffenden Landräthe jene Distrikte bestimmen, welche nun dem Unterhalte besonders wichtiger Distrikte bestimmen, welche nun dem Unterhalte besonders wichtiger Distrikte überdürftig sind. Hr. Dr. Edel erhebt sich in gedrängter Uebersichtlichkeit dieser Vorschläge, sowie den Antrag. Seit dem Bestehen der Landtage kamen an dieselben jedesmal Massen von Anträgen um Uebernahme von Distriktsstraßen; bei Berathung der Eisenbahngesetze wurde jedesmal der Wunsch geäußert, daß jene mit Eisenbahnen weniger bedachten Kreise durch Uebernahme ihrer Distriktsstraßen entschädigt werden sollen; die Staatsregierung hat diese Wünsche zustimmend verabschiedet. Und heute, wo die Staatsregierung ihre Zusicherungen erfüllen und eine Reihe von Distriktsstraßen bleibend übernehmen will, tritt man ihr mit einem Antrage entgegen, womit nichts anderes erreicht wird, als den Kreisen ein vorübergehendes Almosen zu geben. Redner beleuchtet den Gegenstand von allen Seiten, berührt speziell die Ueberbürdung von Unterfranken mit Schulden, die vorzugsweise von ihrem vielen Distriktsstraßen herrühren und übergibt sodann den Antrag für den Fall, daß der Regierungsvorschlag abgelehnt würde: Es seien aus den Erübrigungen der VII. Finanzperiode zu verwenden: 50,000 fl. als Zuschuß zur Erbauung einer neuen Distriktsstraße im Simmergrunde gemäß Staatsvertrages mit Kurhessen, sobald dieser Vertrag von den beiderseitigen Regierungen in Vollzug gesetzt wird; 450,000 fl. seien an die Kreise hinauszugeben, um nach Verfügung der Landräthe zur Unterstützung solcher Distrikte verwendet zu werden, welche mit dem Unterhalte besonders wichtiger Distriktsstraßen überbürdet sind. Die Vertheilung an die Kreise sei durch die k. Staatsregierung unter Zugrundelage des Steuerprinzipale mit Berücksichtigung der Bevölkerungszahl, nach welcher die einzelnen Kreise mehr oder weniger an Staatsstraßen besitzen, als ihnen nach Flächenraum, Bevölkerungszahl und Steuerprinzipale zukommt, zu bewirken. — Hr. Doppelhammer beantragt Uebernahme der Distriktsstraße von Holzkirchen nach Tölz. — Die HH. Frhr. v. Thüngen und Boos schließen sich Hrn. Dr. Edel an. — Hr. Geiger findet, daß der Regierungsvorschlag die Uebernahme der Distriktsstraßen ungleich auf die verschiedenen Kreise vertheilen würde und erklärt sich deßhalb für den Ausschuß. Oberfranken soll mehr berücksichtigt, insbesondere soll die Distriktsstraße von Forchheim nach Muggendorf u. s. w. übernommen werden. Der Präsident schließt um 1 Uhr die Sitzung und setzt die weitere Berathung auf morgen an.

— In der 59. Sitzung am 28. wird die Berathung des Voranschlages der Staatsausgaben für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten fortgesetzt. Hr. Dr. Völk beantragt, bezüglich der mehrerwähnten 500,000 fl., daß hiervon 50,000 fl. für eine neue Distriktsstraße im Simgrund bestimmt, die übrigen 450,000 fl. den Landräthen in der Art zur Verfügung gestellt werden sollen, daß die Vertheilung zum Zwecke der Uebernahme von Distriktsstraßen auf Kreisfonds auf Grund der Steuerprinzipale geschehe. — Hr. Stolz erklärt sich gegen alle vorliegende Anträge; Dr. Delesant bevorwortet die Uebernahme einer Distriktsstraße bei Deggendorf. Nach fünf 19 Redner vorgemerkt; es wird von vielen Seiten „Schluß" gerufen, wofür sich alsdann die Mehrheit entscheidet. Nachdem Referent Bermühler den Vorschlag des Ausschusses bezüglich der Vertheilung der fraglichen halben Million vertheidigt, wird derselbe in der Art genehmigt, daß 1) davon 50,000 fl. für die Straße im Simgrunde vorweg genommen werden sollen. Die übrigen Ausschußanträge: aus den Erübrigungen der laufenden Finanzperiode 2) für Grunderwerbungen zur Verbindung der Wiener Staats- mit der Maximiliansstraße und 3) zur Herstellung zweier Brücken in Kelheim und Neustadt a. M. 112,000 fl. zu verwenden, 4) dem Vertrage des Staats mit der Stadtgemeine Woodburg wegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung zweier Brücken auf Staatsfonds gegen Aufhebung des zur Zeit dort bestehenden Brücken- und Waarzolls die Zustimmung zu ertheilen, endlich ein Antrag des Hrn. Hirschberger, allerhöchste Vorsorge zu treffen, daß die Bestimmungen des Uferschutzgesetzes bezüglich des Uferschutzes aufrecht erhalten werden, alle diese Anträge wurden ohne Diskussion angenommen; nur bei dem auf die Wienerstraße bezüglichen erhob sich Dr. Barth mit Hinweisung auf die Staatsberechtigung und die ihm ungenügend erscheinende heutige Erklärung des Gesammtstaatsministeriums. — Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt.

München, 30. Sept. Aus der 60. Sitzung der K. d. Abg. Nachdem Hr. Redenack die Erledigung des Referats über die Staatseinnahmen für 1861/67 zur Anzeige gebracht, erstattet Frhr. v. Lerchenfeld Vortrag über den Voranschlag der Staatsausgaben pro 1861/67. Das Referat war diesmal wegen der vielen nachträglich eingebrachten Postulate mit besonderen Schwierigkeiten verbunden;

es blieb oft nichts anderes übrig, als die Ausgaben ungefähr zu schätzen und Hebel habe er den Grundsatz möglichster Sparsamkeit festgehalten. Man soll nicht mehr Beamte hatten als absolut nothwendig ist; der Staat ist keine Altersversorgungsanstalt. Man habe ihn in öffentlichen Blättern als einen Minomonen geschildert, der, um nur das Lotto aufzuheben, sich der Gehaltserhöhung widersetzt. Wir sind durch den langen Anblick der unseligen Manipulation des Lotto so abgestumpft, daß wir die schmachvollen unheiligen Folgen desselben uns nicht mehr so vergegenwärtigen, sonst müßten wir vor Scham erröthen Bezüglich der Gehaltserhöhungen will Referent namentlich nicht, daß Gehalte über 2500 fl. erhöht werden, auch soll die Erhöhung erst mit dem 1. Juli 1862 beginnen, wenn die Gerichts-Organisation ins Leben getreten sein wird. — Hierauf wird zur Berathung geschritten. Der Etat des königlichen Hauses und Hofes (Civilliste und Apanagen) mit 2,995,604 fl., der Etat des k. Staatsrathes mit 74,905 fl. wird unverändert angenommen; der Etat des Landtages wird von 59,090 fl. auf 75,000 fl. jährlich erhöht. — Der Etat des Staatsministeriums des Hauses und des Aeußern wurde von 352,746 fl. auf 334,646 fl. herabgesetzt. — Hr. Krämer v. Doos ist gegen den Abstrich; so lange man überhaupt noch Gesandten halte, müsse man sie so stellen, daß sie an den größeren Höfen auch mit ihrem Gehalte auskommen können. Er halte, die Zeit werde kommen, wo man keinen preußischen, keinen bayerischen, keinen hessischen, sondern einen deutschen Gesandten habe; so lange übrigens der jetzige Nothstand fortdaure, könnte man sich mit Geschäftsträgern begnügen. — Hr. Dr. Völk übergibt einen Antrag, St. Maj. den König zu bitten, Allerhöchstderselbe möchte das k. Staatsministerium des Aeußern anzuweisen geruhen: den von der großherzoglich badischen Regierung bei der Bundesversammlung in Frankfurt a. M. gestellten, die rechtliche Ordnung der Verfassungsangelegenheiten in Kurhessen bezweckenden Antrag nach Kräften zu unterstützen." Hr. Dr. Völk motivirt diesen Antrag in glänzender Rede, worin er den gegenwärtigen Stand der kurhessischen Frage gründlich beleuchtet. (M. Z.)

**München**, 29. Sept. Prinz Carl, t. Hoh., hat sich heute zum Besuche seiner erlauchten Schwestern nach Possenhofen begeben, von wo die Königin-Mutter von Sachsen in den nächsten Tagen die Reise nach Berlin fortsetzen wird. Morgen Vormittag wird Se. k. Hoheit als Feldmarschall eine große Parade über die sämmtlichen Truppen unserer Garnison auf dem Marsfelde abhalten und sich nach derselben wieder nach Tegernsee begeben. — Heute Vormittag hat abermals eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, und es soll in derselben der Gesetzentwurf bezüglich der Würzburg-Heidelberger Bahn berathen worden sein. (A. Abdztg.)

Der Beilagen zum „Volksboten" vom 30. Sept. bringt u. A. folg. Artikel: **München**, 29. Sept. Die Engländer haben Recht, wenn sie über die Klingelbeutelei für eine deutsche, resp. preußische Flotte sich lustig machen und meinen, daß nur Gimpel und Simpel auf solche Art ihr Geld auf's, beziehungsweise in's Wasser werfen; denn gerade die Engländer haben unbestreitbar in Bezug auf Flotten und deren Kosten die beste Erfahrung. Im Uebrigen hätte der Volksbote, um den hellbläulichen Klingelbeutlern den Staar zu stechen, für angemessen, hier doch einmal zusammenzustellen, was Flotten kosten. Er nimmt dabei die Ausgabenbudgets der verschiedenen Staaten vom vorigen Jahre zur Grundlage und setzt die runden Summen hieher. England verausgabt darnach jährlich für seine Seemacht 166,800,000 fl.; Frankreich angeblich nur 55 Mill. (in Wirklichkeit verwüthlich das Doppelte); Rußland 51½ Millionen; das Königreich der Niederlande, welches keine Großmacht ist, 8,800,000 fl.; Oesterreich 6,700,000 fl.; Spanien 8,400,000 fl.; Dänemark 2,900,000 fl.; Portugal 2,700,000 fl.; während Preußen nicht mehr als 1,556,781 fl. dafür aufbrachte und auch künftighin durchaus keine irgendwie entsprechende Summe nur zur Erhaltung, geschweige auch noch zum Bau und Ausrüstung, einer irgend respektablen Seemacht aufzubringen vermag, da es ohnehin seine Steuerkräfte bereits aufs äußerste angespannt hat, um eine solche Landsarmee zu erhalten, daß es überhaupt den Rang einer Großmacht behaupten könne. Wenn also durch die Klingelsäckel auch — um die Hoffnungsaugen recht groß zu machen — 200,000 fl. in der Hitze zusammengebettelt würden, so könnt' das denn doch klarer Weise nur als eine milde Beisteuer für die nicht flottstehende preußische Finanz gelten, aber — als eine nationalvereinliche Windbeutelei. (?) Eine Flottekurh Privatmittel schaffen zu wollen, ist und bleibt geradezu lächerlich; höchstens eine entsprechende Zahl von bewaffneten Schiffen für den Bodensee ließe sich auf solche Manier herstellen.

**Frankfurt**, 27. Sept. Der König und die Königin von Preußen begeben sich heute von Koblenz aus über Mainz nach Baden-Baden. Daselbst wird der König bis zu seiner Reise nach Compiegne verweilen. Nach Compiegne begleitet den Monarchen, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, kein Minister. (Fr. J.)

**Berlin**, 28. Sept. Die ministerielle „Stern-Ztg." schreibt: Se. Maj. der König wird sich am 6. Oktober nach dem Schloß von Compiegne begeben, um daselbst den Besuch zu erwidern, welchen Allerhöchstderselbe im vergangenen Jahr zu Baden-Baden von dem Kaiser der Franzosen erhalten hat. Im Gefolge des Königs wird sich Allerhöchstdessen Gesandter am Hofe der Tuilerien, Graf v. Pourtales, befinden.

**Wien**, 28. Sept. Der Kaiser ist heute von Laxenburg nach Wien gekommen, und hat den Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer empfangen. — Graf Forgach kehrt morgen nach Wien zurück; die Nachricht von der Berufung des Grafen Mensdorff-Pouilly nach Wien wird dementirt. — Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist heute auf seinen Posten nach Verona abgereist, und FML. Frhr. v. Mamula nach Dalmatien zurückgekehrt. — In militärischen Kreisen wird mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß die Verordnung betreffs einer Armeereduktion bereits ausgefertigt ist, und deren Kundmachung in nächster Zeit zu erwarten steht. — Eine Deputation des Centralcomité's für die Londoner Ausstellung wird sich nächster Tage zu dem Handelsminister begeben, um diejenigen Verkehrserleichterungen zu befürworten, welche in andern Staaten, z. B. in Frankreich, bereits gewährt, und auch in Oesterreich dringend nothwendig sind, wenn eine angemessene Betheiligung der inländischen Industriellen erfolgen soll.

**Wien**, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Immunitätsgesetz nach den Anträgen des Abgeordnetenhauses angenommen. (T. N.)

**Pesth**, 30. Sept. Gestern wurde das Comitatshaus militärisch besetzt, um die für heute beabsichtigte Comitatssitzung zu verhindern. Der Comitatsmagistrat protestirte. Heute finden vor dem Comitatshaus Massenansammlungen statt, welche durch Militär-Patrouillen zerstreut werden. Ein Conflict ist nirgends vorgekommen. (T. N.)

## Italien.

**Bologno**, 29. Sept. Gestern wurden Volksaufstände zerstreut und Maßregeln ergriffen, um Manifestationen zu verhüten. Der König wird am 8. Oktober eine Heerschau halten. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 30. Sept. Der Patrie zufolge hat sich China geweigert, einen preußischen Minister in Peking residiren zu lassen. Die Preußen sind finde unter den Schutz Frankreichs gestellt.

## Amerika.

**New-York**, 19. Sept. Bei Lewington (Missouri) wurde Price, General der Separatisten, geschlagen. Die Verluste der Consoderirten betrugen 4000 Mann, die Bundestruppen verloren 800. Ein unbestätigtes Gerücht behauptet: die Großmächte hätten den Antrag Lincoln's verweigert, die Grundsätze der Pariser Konferenz bezüglich der Kaperei zu erkennen. (T. N.)

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

** **Ansbach**, 1. Okt. Das landwirthschaftliche Distriktsfest der vereinigten Bezirke Ansbach, Herrieden, Heilsbronn und Leutershausen wurde gestern in unserer Nachbarstadt Herrieden in besonders gelungener Weise gefeiert. Der Himmel war auch diesem Feste wieder günstig, und so strömte aus allen umliegenden Städten, Märkten und Ortschaften eine große Menschenmenge zusammen, und gab dem landwirthschaftlichen Feste den Charakter eines wahren Volksfestes. Alle Häuser der Stadt waren mit Fahnen in den Landesfarben, einige auch mit der deutschen Tricolore und sonstigen finnigen Emblemen geschmückt und gewährte so die Stadt dem fremden Besucher einen sehr freundlichen, einladenden Anblick. In den Vormittagsstunden fand öffentliche Berathung der Abgeordneten aus der Classe der ausübenden Landwirthe und darauf Besichtigung des ausgestellten Viehes und der landwirthschaftlichen Erzeugnisse statt. Auffallend war die geringe Betheiligung an der Preisbewerbung für Le-

Digitized by Google

fungen in der Viehzucht, — es waren im Ganzen nur 4 Bullen, 1 Kuh und 1 Kalben zur Ausstellung gebracht. Es mußte dieß um so mehr auffallen, als gerade in unmittelbarer Nähe des Fleckens, insbesondere in der nahen zum Bezirk Leutershausen gehörigen Brünst, bekanntlich das schönste Vieh gezüchtet wird. Von den ausgestellten landwirthschaftlichen Erzeugnissen verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Proben von über 100 verschiedenen landwirthschaftlichen Früchten der Rettungsanstalt Weinberg, welche in Form einer tragbaren Pyramide sehr sinnig aufgestellt waren und den ersten Preis davontrugen. Allgemeinen Beifall und Bewunderung erregte auch die Ausstellung von verschiedenen Obstsorten des Forstpauses in Aurach (Hrn. Revierförster Wich), worauf wir bei Beschreibung der Festmägen zurückkommen werden. — Um 11 Uhr fand der Festzug statt, den berittene Bauernbursche und eine Abtheilung Landwehr eröffneten, welcher ein Musikkorps sich anschloß. Hierauf folgten die Preisträgerinnen und Preisjahnenträger, ein Schützenzug, mehrere Gesangs- und Turnvereine aus der Umgegend, sodann die eingeladenen Gäste, die Comite-Mitglieder und Abgeordneten des Festbezirks, die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins und die Stellvertreter der Gemeinden. Alsdann kam der Hauptbestandtheil und die Hauptzierde des Festzuges — 40 festlich und zum Theil sehr originell geschmückte Wägen. Den Schluß bildete wieder eine Abtheilung Landwehr. Der Festzug bewegte sich vom Magistratsgebäude aus durch die hauptsächlichsten Straßen der Stadt auf den nahe gelegenen Festplatz an der Altmühl. Vor der sinnig und geschmackvoll dekorirten Tribüne wurden nun die Festwägen inspizirt und die Preise vertheilt. Den meisten Beifall fand der von der Stadt Leutershausen gesendete, von einem prächtigen Schegzebranne aus einem Stalle gezogene Wagen, der ein niedliches Bauernhaus mit seiner ganzen innern Einrichtung bis ins kleinste Detail darstellte. Da war auch nichts vergessen: ein Gärten war vor dem Haus angebracht, eben ein Taubenschlag und Staarenkobel, an der Seite ein Hühnerstieg. Das Dach war mit dem Stroh von verschiedenen Getreidearten sehr zierlich gedeckt. Auch der Schlot fehlte nicht. Selbst die Tafel der Feuerversicherungsgesellschaft war nicht vergessen. Im Innern des Wagens befanden sich hübsche Söhne und Töchter, welche verschiedene landwirthschaftliche und häusliche Geschäfte verrichteten. Auch der Spinnroden war zu sehen. Auf der offenen Seite des Häuschens lagen verschiedene schöne Exemplare von Garten- und Feldfrüchten. Auf der vordern Seite des Wagens stand der Spruch: „An Gottes Segen ist Alles gelegen", und auf der Rückseite „Eintracht und Liebe sind innig verwandt, Es knüpfet sie beide ein himmlisches Band". Der Wagen erhielt mit Recht den ersten Preis. Mit dem zweiten wurde der des Dikrikts Großbreitenbronn ausgezeichnet, welcher sämmtliche Früchte, wie sie in der dortigen Gegend im heurigen Jahre gezogen wurden, in sehr geschmackvoller Ausstellung enthielt. Besonders in die Augen fallend waren die ungeheuern Kürbisse. Auch dieser Wagen war mit Sprüchen geziert, und zwar die Vorderseite mit folgendem: „Gott hat ges segnet unsern Fleiß, Ihm sei die Ehre, ihm der Preis!" die beiden Langseiten enthielten folgende Sprüche: „Hurrah! dem König und der Königin! Es bringes das Wohlstand treuer Sinn", und „Es blühe hoch die Landwirthschaft, des Königs Wiz, des Landes Kraft!"

(Schluß folgt.)

Nürnberg, 29. Sept. Die Getreidepreise beginnen zu weichen, nur Waizen hält sich in der Nachfrage zur weiteren Ausfuhr, doch ist der Zug nach dem Westen lange nicht so lebhaft, als man nach den vielen Berichten über den Ausfall der Ernte in Frankreich erwartet hatte. (Bekanntlich essen die Franzosen kein Kornbrod, daher bildet Waizen einen Hauptein fuhrartikel.) Auf der hiesigen Schranne kostete gestern Korn 14 fl. bis 14 fl. 45 kr., Waizen 22 fl. bis 23 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. 30 kr. bis 14 fl. 15 kr., Haber 3 fl. 45 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Würzburg, 30. Sept. Das Steigen der Getreidepreise scheint seinen Kulminationspunkt erreicht zu haben; auf der samstägigen sehr reichlich belobrenen Schranne zu Schweinfurt erlitten die Preise aller Fruchtgattungen einen sehr erheblichen Abschlag. — Auch auf unserm letzten Markte gab sich bei Weizen und Korn Neigung zum Fallen kund, und stellten sich die Mittelpreise der einzelnen Fruchtgattungen wie folgt: Weizen 23 fl. 40 kr. (gef. 44 kr.), Korn 17 fl. 44 kr. (gef. 19 kr.), Gerste 13 fl. 15 kr. (gef. 3 kr.), Haber 7 fl. 29 kr. (gef. 3 kr.), Erbsen 17 fl. 33 kr., Linsen 17 fl. 41 kr. (W. St.- u. Bdbl.)

## Schrannenmittelpreise.

**Weissenburg, 28. Sept.**

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 11 | — | — | 1 | 40 |
| Korn | 15 | 39 | — | — | 41 | |

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | gef. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gerste | 11 | 34 | — | — | — | 44 |
| Haber | 6 | — | — | — | — | 24 |

**Lindau, 28. Sept.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | 45 | — | — | Gerste | 16 | 30 | — | — |
| Korn | 17 | 38 | — | 21 | Haber | 8 | 6 | — | — |

# Vermischtes.

Am 12. Oktober h. Js. tritt in Nürnberg eine Commission deutscher Buchhändler zusammen, um über gemeinsame Angelegenheiten des Buchhandels zu berathen.

Aus Bruchsal schreibt man: Nach seiner Einkleidung als Züchtling erkundigte sich Oskar Becker genau nach den Vorschriften der Hausordnung und namentlich auch darüber, ob er zum Besuch der Kirche verpflichtet sei? Becker ist Protestant. Er erhielt die Auskunft, daß er infolange an dem vorgeschriebenen Hausgottesdienste Theil zu nehmen habe, als er hiervon nicht dispensirt oder ausgeschlossen werde. Man beabsichtigt vorerst denselben im Zuchthause mit Bibelschreiberei zu beschäftigen.

(Ehrenjungfrauen ohne Crinoline.) Den ausgewählten 100 Ehrenjungfrauen in Berlin, welche bei den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten zu fungiren haben, ist in ihren Toilettevorschriften der beschränkten Räumlichkeit halber die Crinoline untersagt worden.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 29. Sept. (Fortsetzung.) Henninger stellt in Abrede, daß er sich durch die angegebene Liquidation einen unerlaubten Vortheil habe verschaffen wollen, und daß er, um diesen Zweck zu erreichen, in jenen mit Preiß geschlossenen Vertrag die Zahl 5000 in 6000 abgeändert, oder auch nur von der so gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht habe. Gegen ihn spricht aber die während der Untersuchung von ihm gemachte Angabe, daß bei der Verfärberung die in Holz und Eisen gebundenen Lagerfässer verwechselt worden seien, wodurch sich der Gesammtwerth nur auf 11,323 fl., also 925 fl. weniger berechne, als geschehen, denn selbst bei dieser Annahme kann noch nachgewiesen werden, daß der Werth der verbrannten Fässer nicht so bedeutend sein kann. Das Einkaufsmanual verräth durch die durchaus gleichmäßige Schrift und durch seine innere und äußere Beschaffenheit, daß es nicht seit 1853 gefüllert, sondern in neuerer Zeit bearbeitet worden sei, und Belege für notirte Anschaffungen sind nicht aufzutreiben. Namentlich wissen auch alle Zeugen nichts von bedeutenderen neuen Anschaffungen, und dieselben kommen sämmtlich überein, daß sie von solchen, im Herbst 1859 erfolgt sein sollenden, nichts bemerkt haben. Die nach dem Brande gefundenen Reifen lassen auch wirklich höchstens 1065 Eimer als vorhanden gewesene annehmen. Auch bei Angabe der Anzahl der kleinen Fässer hatte Henninger unredliche Absicht; es ist selbst die Angabe einer Verwechslung der in Holz und Eisen gebundenen Fässer widerlegt durch die Angabe des Agenten, welcher nach einer von Henninger beigebrachten Aufschreibung ganz genau notirte. Auch über Anschaffung dieser kleinen Fässer vermag Henninger keine Belege beizubringen, und negirten die nach dem Brand gefundenen Reifen gleichfalls das Vorhandensein einer so großen Anzahl derselben. Es waren damals vielmehr, wie auch die Zeugenaussagen bestätigen, circa 90—120 Stück im Stadel. — Endlich spricht gegen die Nichtanschaffung so vieler neuer Fässer der Umstand, daß Henninger nach den Aussagen des städtischen Aichmeisters bedeutend weniger Fässer aichen ließ, und selbst diese waren nicht alle neu, indem auch Henninger einen Gebühr folge geben mußte, nach welchem die Brauer jedes 3 Jahr im Gebrauch gewesene Faß wieder aichen lassen. Daß Henninger eine so hohe Liquidation nicht aus Irrthum, sondern in betrüglicher Absicht machte, geht auch daraus hervor, daß er seinen Vorrath an Fässern, wenigstens der Hauptquantität nach kennen mußte, und daß er ihn gekannt hat, geht die vorgenommene Aenderung der öfters erwähnten Privaturkunde außer Zweifel. Daß diese Aenderung von 5000 in 6000 erst später erfolgte, beweist der Umstand, daß der gleiche von Herbst zu den Akten zugebundene und von Herbst und Henninger unterzeichnete Vertrag die Zahl 5000 enthält. (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Marktverlegung.

Da der diesjährige hiesige Herbstmarkt mit dem Erntefeste zusammenfällt, so wird solcher auf Sonntag den 13. Oktober d. Js. verlegt.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Lichtenau.

## Lebensversicherungen und Leibrenten

### der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den verschiedenen Mitteln, welche sich dem Familienvater darbieten, um für die Zukunft seiner Angehörigen zu sorgen, ist die **Versicherung des Lebens** ohne Zweifel das vortäglichste, da es dabei vollkommen in seiner Macht steht, voraus zu bestimmen, wie viel er seinen Erben hinterlassen will. Die jährlichen Beiträge oder Prämien, welche er dafür an die Bank zu entrichten hat, sind bei einiger Sparsamkeit und Ordnung im Haushalte nicht schwer zu erübrigen, da sie, wenn die Versicherung in den mittleren Jahren abgeschlossen wird, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital zu betrachten sind und z. B. bei einem 25jährigen nur fl. 2. 10 kr., einem 30jährigen fl. 2. 26 kr. und einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen.

Durch die **Leibrentenversicherungen** wird denjenigen, welche über ein baares Capital zu verfügen haben, die Gelegenheit geboten, durch Hingabe desselben an die Bank eine den gewöhnlichen Zins weit überflügelnde lebenslängliche Rente zu erwerben, welche z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 55jährigen fl. 8. 18 kr. und einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert beträgt. Unverheirathete oder kinderlosen Personen dürfte diese Versicherungsart besonders zu empfehlen sein, da sie dadurch aller Sorge für das spätere Lebensalter enthoben werden.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, 27. August 1861.

**Die Administration der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.**
**Ed. Brattler**, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentur Ansbach:
**J. F. Spönnemann.**

---

Trauer-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern Abends 7 Uhr meine liebe Tochter, die Jungfrau **Maria Margaretha Schwarzbeck**, nach langer Krankheit in Folge einer Lungenleidens in ihrem 26ten Lebensjahre, was ich lieben Freunden und Bekannten der Entschlafenen mit dem Bemerken bekannt mache, daß die Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr stattfindet.

Die tiefgebeugte Mutter:
**Elisabetha Schwarzbeck**,
Handelsmann-Wittwe,
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen in Ansbach,
Wien und Langenzenn.

---

4. Regensburger Roggenbrod zu 6, 12 und 24 kr. von heute Mittag an ächt bei Bäckermeister Schiller, Platenstrasse A 31.

---

**Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach**

| | im vor. halben Monat: | vom 1. bis 15. Okt.: |
|---|---|---|
| Ein Zwölfzerstoß Kogarbrod | 3 Pf. 12 Lth. — O. | 3 Pf. 7 Lth. — O. |
| Ein Sechzehntel — weißes Brod | — „ 26 „ 2½ „ | — „ 25 „ 2 „ |
| Ein Kreuzerlieb | — „ 4 „ 1⅓ „ | — „ 4 „ 1 „ |
| Ein Kreuzersemmel | — „ 3 „ 3 „ | — „ 3 „ 2½ „ |

| | | |
|---|---|---|
| Eine Metze Roggenmehl | 1 fl. 57½ kr. | 2 fl. 2½ kr. |
| Eine Maas Hundmehl | — fl. 7⅓ kr. | — fl. 8 kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 6 kr. | — fl. 6½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5⅔ kr. |
| Eine Maas Backmehl | — fl. 5 kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Gries | — fl. 11 kr. | — fl. 11½ kr. |

---

## Eisenwaaren-Auverkauf.

Montag den 14. Oktober und an den darauffolgenden Tagen wird der Ladenvorrath des verlebten Eisenwaarenhändlers Valentin in Rothenburg, Würzburger-Straße Nr. 584, auctionsweise verkauft. Unter den mannichfachen in diesem Handelsgeschäft einschlagenden Artikeln von Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, zu verschiedenem gewerblichen und zum Hausbedarf ist auch eine große Auswahl von Beschläg und Schlösser vielerlei Art enthalten.

Am ersten Tage werden verschiedene Ladenwaaren, am zweiten Gegenstände für Schreiner und Schlosser und am dritten für Sattler zum Ausstriche kommen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß vorläufige Anfragen an den Privatverwalter Rohn in Rothenburg zu richten sind.

---

## Danksagung.

Allen Denjenigen, welche meiner Frau während ihrer Krankheit Gutes erwiesen haben und sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, mache ich meinen herzlichsten Dank.

Joh. Baumeister, Schuhmacher.

---

## Anzeige und Empfehlung.

Meine unterm Heutigen stattgehabte Uebernahme der Gastwirthschaft zum

**schwarzen Adler**

zeige ich schätzbaren Freunden und Gönnern, sowie dem Gesammtpublikum ergebenst an mit der Bitte, mich in diesem Lokale mit Häufigem und zahlreichen Besuchen beehren zu wollen, besonders bitte ich die hohen Herrschaften der Casino-Gesellschaft und deren Freunde, das meinem Vorfahrer geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich mir es zur strengsten Pflicht machen werde, durch prompte und schnelle Bedienung die vollste Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben, und durch Verabreichung guter warmer und kalter Speisen und Getränke solche zu erhalten suchen mich bemühen werde.

Zugleich bitte ich meine neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Triesdorf, den 1. Oktober 1861.

**Johann Salomon.**

---

8. **Neue Holländische Häringe** empfiehlt Lauterohausen.
**Lippmann,**
wohnhaft in der Nähe des k. Landgerichts.

---

9. Ein großer blauer Hund mit langen Ohren und langem Schweif, vier weißen Pfoten und einer Blässe ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld bei Pflasterer Bürger D 50 abgeholt werden.

---

10. B 80 auf dem Kronackerbuck sind fortwährend Moosdränze und Guirlanden zu haben.

---

11. A 27 ist ein großes und zwei kleine Quartiere zu vermiethen. Auch werden kleine Fröhrn gekauft und Milch und ein großer Stock Dünger verkauft.

---

12. A 154 sind 2 große Keller zu verpachten.

---

13. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.

---

## Börsen-Course.

Papiere.

| | Frankfurt, | Sept. | Sept. |
|---|---|---|---|
| | | 27. | 30. |
| Bayer. | 4½% Obligationen | 103⅞ | 103⅞ |
| „ | 4½ Anlh.-Aktie | 101 | 101 |
| Oester. | 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57⅝ |
| „ | 5½ Metall. | 49½ B. | 49½ B. |
| „ | 4½% „ | 41½ | 42⅜ |
| „ | Bank-Akt. | 851⅜ | 855 |
| „ | Credit-Bank-Akt. | 152½ | 155½ |
| „ | 5% Staats-Lisenb. | 242⅜ | 233 |
| Darmst. | Bank-Aktien | 200⅜ | 202 |
| Frankfurter | Bank | 114 | 114½ |
| Bayer. | Ostbahn-Aktien | 105⅜ | 106½ |
| Ludw.-Bexb. | Eisenb.-Aktien | 130½ | 132½ |
| Magdeb. | Aktien | 102½ | 101⅜ |
| Rhein.-Nass. | Eisenb. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11 |
| Wiener | Staatslotterie | 86 | 86½ |

| Wien: | Sept. | Sept. |
|---|---|---|
| | 28. | 30. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80 | 80.50 |
| 5% Metall. | 67 | 67 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Aktien | 758 | 757 |
| Credit-Bank-Aktien | 181.25 | 182.50 |
| Nordbahn-Aktien | 200.00 | 201.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 428 |
| Augsburger Wechsel | 114.50 | 114.45 |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 234. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags darauf an Sonntags einer unverhältnißmäßig beigefügten Beilage. — Jährliche Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate werden die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 3. Oktober, Jairus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4. Halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 3 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 1. Okt. Amtliche Nachrichten. Die 3. prot. Pfarrstelle bei St. Johannis in Ansbach ist dem bish. Pfarrer in Dietenhof, Dek. Schwabach, Herm. Wilh. Eafelmann, verliehen worden. (N. M. Z.)

München, 30. Sept. Landtag. Weiteres aus der 60. Sitz. der K. der Abg. Das Regierungsprotokoll für den Etat des Staatsministeriums des königlichen Hauses und des Aeußern, welches der Ausschuß von 483,612 fl. auf 472,712 fl. ermäßigte, wurde nach dem Ausschußvorschlag mit großer Mehrheit angenommen. Eine längere Diskussion veranlaßt der Etat des kgl. Staatsministeriums der Justiz, bei welchem der Ausschuß den Budgetansatz von 3,312,585 fl. auf 3,297,392 fl. herabsetzte. Hr. Staatsminister der Justiz Frhr. v. Mulzer weist nach, daß die Aktriche beim Justizetat größer sind, als man beim ersten Anblick dieser Ziffern glaubt, und beantragt unter Hinweisung auf die bei der Organisation etwa hervortretenden weiteren Bedürfnisse den Reservefond für Justiz um 40,000 fl. zu erhöhen. Man wird vielleicht die Erhöhung außerordentlich finden; es ist aber auch etwas Außerordentliches, daß gleichzeitig ein Polizei-, ein Straf-, ein Einführungsgesetz, ein Handelsgesetzbuch und ein Einführungsgesetz zu demselben ins Leben tritt, daß ferner die Regierung es unternimmt, innerhalb 6 Monaten für das ganze Königreich ein Handelsgericht herzustellen, was in seinem deutschen Lande gewagt worden ist, daß überdieß vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung und die Einführung des Notariats erfolgt. Es sind das außerordentliche Verhältnisse, für die auch außerordentliche Mittel erforderlich sind. Die Staatsregierung glaube daher, mit vollem Vertrauen die Erhöhung des Reservefonds erwarten zu können, nur dann könne sie die Verantwortlichkeit übernehmen, daß die Justizreformen im Interesse der Organisation verwirklicht werden. Der zweite Präsident beantragt eine Erhöhung der verschiedenen Kategorien der pfälzischen Gerichtsschreiber um 1200 fl., Hr. v. Domm eine Erhöhung des Etats für Vegietgerichtsschreiber mindestens um 800 fl. und Erhöhung des Etats der pfälzischen Landgerichte um 6200 fl. Freiherr v. Lerchenfeld erblickt eine Beruhigung darin, daß Hr. Justizminister nur den Reservefond erhöht wissen will, wonach also eine sorgfältige Erwägung der Dringlichkeit der Ausgaben eintreten wird. Die HH. Landrichter Nickels, Cristoph, Reg.-Rath Nar und Hr. Ober-App.-Rath Lang erheben ihre Stimme für Verbesserung der Lage der Beamten; Hr. Fäckerer für die vom Hrn. Justizminister beanspruchte Reservefondssumme; die HH. Dr. Barth und Völk für Aufbesserung der niedrigen Gehalte, widersetzen sich aber nicht dem Antrage des Hrn. Justizministers. Hr. Schlör bemerkt, daß die dem Ausschusse gemachten Vorwürfe, er wolle nur die Kosten der Organisation erleichtern, unbegründet seien; denn im Vergleiche zu dem letzten Budget sind die Ausgaben für Justiz und Inneres um 800,000 fl. größer. Hr. Kehl für Erhöhung des Reservefonds; er will, daß die Aufbesserung aller Gehalte gleichzeitig und schon mit dem 1. Oktober 1861 ins Leben trete. Hr. v. Steinsdorf spricht für die Gehaltsverbesserung der Diurnisten und des Schreiberpersonals. Die Fortsetzung der Berathung wurde für die nächste Sitzung vertagt und die heutige Luz vor 2 Uhr geschlossen.

München, 1. Okt. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde den Beschlüssen der zweiten Kammer bezüglich der Gesetzentwürfe: „die provisorische Erhebung der Steuern betr. und „die Gerichtsverfassung betr." beigestimmt; bei Berathung über letztere kam Hr. Graf v. Pürch mit einem Antrag auf Beibehaltung der Siegelmäßigkeit in nichtstreitigen Rechtssachen, welcher von den HH. v. Maurer und Staatsminister v. Schrenk bekämpft, sogar vom II. Präsidenten Hrn. Grafen Carl v. Seinsheim als ein verspäteter bezeichnet und mit allen gegen 3 Stimmen verworfen wurde. Auch über den Antrag: „die landwirthschaftlichen Brennereien betr." kam Gesammtbeschluß beider Kammern zu Stande und nur bezüglich des Gesetzentwurfes: „die Zusammenlegung der Grundstücke betr." wurde in einem die Fideikommißgrundstücke betreffenden Artikel Uebereinstimmung nicht erzielt, indem die Kammer der Reichsräthe der betreffenden Modifikation der zweiten Kammer eine andere entgegengesetzt, die jedoch vermittelnder Natur ist, so daß das Zustandekommen auch dieses Gesetzes außer Zweifel steht. (M. Bl.)

### Italien.

Neapel, 30. Sept. Man erwartet auf morgen eine Demonstration des Volkes; Giobbini verbot sie, da ihr wirklicher Effekt die Lösung der römischen Frage nur vertagen werde. Anschläge bestehen dagegen auf der Demonstration. (T. N.)

Turin, 30. Sept. Die „Opinione" schreibt Mazzini die Unruhen in der Romagna zu. (T. N.)

### Frankreich.

Paris, 1. Okt. Der Kaiser ist heute Morgen in St. Cloud eingetroffen. — Aus Konstantinopel meldet der „Moniteur": daß Ruschdi Pascha an Namyk Pascha's Stelle zum Kriegsminister ernannt worden ist.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München. Für die Besucher des am 6. Oktober beginnenden Oktoberfestes in München findet, wie in den Vorjahren, auf den kgl. bayer. Staatseisenbahnen eine Tarermäßigung in der Art statt, daß an den zwischen Aschaffenburg und Würzburg, dann zwischen Bayreuth und Neuenmarkt, sowie Kronach und Hochstadt gelegenen Eisenbahnstationen Samstag den 5. Okt. für bestimmte Züge*) Fahrbillete II. und III. Wagenklasse nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche zu tarfreier Rückbeförderung mit den Post- und Güterzügen mit Ausschluß der Eilzüge an die Freigabestation, von welcher sie lauten, bis inel. Montag den 14. Okt. an irgend einem beliebigen Tage berechtigen. — Eine Tarermäßigung für Reisegepäck findet jedoch nicht statt.

** Ansbach, 1. Okt. Das landwirthschaftliche Fest in Heidenheim. (Schluß.) Der 3. Preis fiel dem Forsthaus Burach (Hrn. Revierförster Wich) zu, deßen Wagen mit den verschiedensten Obstsorten in prachtvollen Exemplaren, besonders Aepfeln, sehr geschmackvoll geziert war. Es fand dieser Wagen um so gerechtere Anerkennung, als ja das heurige Jahr, wie allerwärts bekannt, dem Obstbaum des Obstes namentlich in unserer Gegend so wenig förderlich war. Den 4. Preis erhielt der Wagen der Marktgemeinde Weidenbach, welcher den in dortiger Gegend besonders einheimischen Krautbau vom Pflanzen bis zum Einkochen, Einschneiden und Einstampfen in sehr origineller, völlig anschaulicher Weise darstellte. Mit dem 5. Preis wurde der Wagen der Marktgemeinde Bechhofen bedacht, der, sehr reich als Gesellschaftswagen geschmückt, als Transparent die Worte enthielt: „Hoch lebe die vaterländische Landwirthschaft!" Die übrigen Wägen, in ihrer Art auch originell und geschmackvoll, wurden mit Preisjahnen ausgezeichnet; so der Wagen der Marktgemeinde Colmberg mit

*) Für Ansbach ist der Zug bestimmt, welcher Morgens 8 Uhr 30 Minuten abgeht; für Gunzenhausen die Züge, welche Morgens 7 Uhr 45 Min. und Vormittags 10 Uhr 30 Min. daselbst abgehen.

der Aufschrift: „Glück und Heil dem König!“ kam der von der Kreisackerbaubank Triesdorf gesendete Wagen, welcher von den dort gezogenen Früchten, insbesondere verschiedene Mais-Getreide-Arten und Kartoffel-Sorten enthielt; ferner der Wagen der Gemeinde Jochsberg, auf dem verschiedene Gewerbe ihr Handwerk ausübten, und die Wägen der Gemeinden Ornbau und Raubenzell. Nach der Preisvertheilung, der eine große Menschenmenge anwohnte, fand ein von dem Comite veranstaltetes Festdiner im Gasthaus zum „Ansbacher Hof“ statt. Bei diesem Diner, an welchem außer den Landgerichtsvorständen von Herrieden, Ansbach und Leutershausen, dem Abgeordneten des Kreis-Comites und den Mitgliedern der Preiks-Comite noch eine beträchtliche Anzahl anderer Freunde der Landwirthschaft theilnahmen, herrschte durchaus die gemüthlichste und heiterste Stimmung und solgte ein Toast dem andern. Nachdem die ganze Versammlung in den ersten, ausgebracht von dem Fest-Comite-Verstand, Hrn. Amtheamten Albrecht, auf Seine Maj. den allgeliebten König Max II., dem höchsten Protektor der bayerischen Landwirthschaft, mit Jubel eingestimmt hatte, folgten alsbald Toaste auf den hohen Vorstand des Preiks-Comite's Herrieden, Hrn. Landwirthschaftsrath Wagner von Triesdorf, der zur Belebung des Sinnes für landwirthschaftliche Interessen und für eine größere Betheiligung an dem landwirthschaftlichen Verein eine mit seltenem Eifer und Erfolge thätig ist; auf die Land- und Forstwirthschaft im schwebischen Vereine; auf den glücklichen Obstbaumsticher auch in ungünstigen Obstjahren, Hrn. Revierförster Mich von Aurach; auf die anwesenden Gäste, welche die Versammlung durch ihre Theilnahme am Feste erfreuten rc.; schließlich vom Bürgermeister der Stadt Herrieden auf die ganze Versammlung, durch deren Anwesenheit sich heute die Stadt geehrt hielte. In wahrhaft festlicher Stimmung und auch in gleichster Zufriedenheit mit dem, was die Kanner'sche Küche geliefert, hielte sich die zahlreiche Tischgesellschaft nach und nach auf. — Des Nachmittags entwickelte sich ein recht heiteres und gemüthliches Volksleben auf dem Festplatze, wo für alle Bedürfnisse aufs beste gesorgt war. In der Mitte des Platzes war ein Kletterbaum gesetzt, der mehrmals mit Erfolg bestiegen wurde. Ein Sternschießen, an dem sich hauptsächlich Schützen von Leutershausen betheiligten, zog beständig viele Zuschauer an. Es wurde aber auch in der That vortrefflich geschossen. Auch verschiedene Volksbelustigungen wurden zum allgemeinen Ergötzen abgehalten. Den Schluß des Festes bildete ein Feuerwerk, das — sehr reichhaltig — trotz der durch den starken Nebel verursachten Feuchtigkeit, in gelungener Weise vor sich ging. Für den Abend war vom Comite ein Ball im Gasthause zum Hirschen arrangirt, dem viele fremde Herren namentlich aus Ansbach beiwohnten. — Alle Theilnehmer haben das Fest in vollem Maße befriedigt verlassen, und hat sich bei diesem Feste aufs Neue gezeigt, wie innig die Landwirthschaft in unserem gesegneten Bayernlande mit dem ganzen Volksleben verwachsen ist.

Berichtigung. Im gestrigen Theile des Berichtes über dieses Fest soll es statt des Distriktes Großbreitenbronn heißen des Ortes Großbreitenbronn, welcher kleine Ort den größten mit den typischen Früchten des Jahres sinnig geschalteten Wagen, gezogen von 6 muthigen Rossen mit blankem Geschirr, zum Feste gelendet.

= Ansbach, 2. Okt. Die für den Monat September festgesetzten Taxen des Maschinenstiches haben nach Regts.-Ausschreiben im hies. Kr.-Amtsbl. auch für den Monat Oktober in sämmtlichen Städten und Torfdistrikten von Mittelfranken mit Ausnahme des Maximaltaxes für den Torfdistrikt Nürnberg, welcher auf 14 kr. 2 pf. festgestellt wird, unverändert fortzuerstellen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Nr. 260,358 40,000 fl., Nr. 15,702 10,000 fl., Nr. 377,815 4000 fl., Nr. 39,117, 39,195, 157,263, 181,697 und 253,955 je à 2000 fl., Nr. 327,337, 122,094, 336,848, 377,839, 197,559, 39,165, 227,194, 96,987, 260,574, 175,286, 377,813 und 364,252 je à 1000 fl.

Wien, 1. Okt. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der fl. 250 Loose von 1854 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinne: Serie 657 Nr. 17 70,000 fl., Serie 349 Nr. 14 40,000 fl., Serie 112 Nr. 20, Serie 349 Nr. 49, Serie 1789 Nr. 6, Serie 2941 Nr. 27 und Serie 3491 Nr. 37 je 5000 fl.

Frankfurt a. M., 29. Sept. (Francoo-Couverte.) Vom 1. Oktober an werden bei den Postämtern des Turn- und Taxischen Postbezirks Franco-Couverte zum Gebrauch der Franeatur verkauft. Die Couverte, welche an sich nichts kosten, indem nur der Betrag der eingefrankirten Freimarke bezahlt wird, werden in zwei Formaten, einem größeren und einem kleineren ausgegeben. Vorläufig werden nur Couverte mit den einfachen Francostämpeln des Taxischen und Postvereinstarifs (2, 3, 6 und 9 kr., und 1/10, 1, 2 und 3 Sgr.) verkauft. Höhere Francaturen werden durch Aufkleben gewöhnlicher Marken neben der eingepreßten Marke bewirkt, dagegen können die letzteren nicht herausgeschnitten und durch Aufkleben von ein anderes Couvert verwendet werden. Das hiesige Publikum und namentlich der Handelsstand hat diese neue Einrichtung wegen der damit verbundenen Kostenersparung und Bequemlichkeit sehr beifällig aufgenommen.

Frankfurt, 29. Sept. Das Geld hat auf dem hiesigen Markte seit einigen Tagen etwas mehr angezogen. In letzterer Zeit wurden wieder bedeutende Beträge in Wechseln von kurzer Sicht auf Wien hier aufgekauft, zur Deckung für belangreiche Getreidesendungen, welche aus Oesterreich bezogen worden. Von dem Gange dieses Getreidegeschäftes war in letzterer Zeit vorzugsweise der Stand der österreichischen Effekten bedingt, und es wird dieß auch noch ferner der Fall sein, bis das internationale Getreidegeschäft für dieses Jahr im Allgemeinen abgewickelt ist; von der Art oder Abnahme der Getreidesendungen aus Oesterreich wird der Aufschwung oder Rückgang der österreichischen Effekten, welche man als Maßstab zu benützen pflegt, abhängen. Die österreichische Kreditgesellschaft soll bei diesen Fruchtoperationen in sehr ausgedehntem Maße betheiligt sein. (N. Korr.)

Die Ernte-Nachrichten aus dem Süden Frankreichs lauten sehr befriedigend. Die Weinlese liefert ganz unverhoffte Resultate!

## Vermischtes.

München. Durch Allerhöchstes Signat vom 24. Sept. l. J. wurde die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz wegen Mordes zum Tode verurtheilte Therese Mundigl, Gastwirthswittwe von Regenstburg, ebenso die am 11. Juni vom Schwurgerichte für Oberbayern zum Tode verurtheilten Michael Oberain, Regina Janson und Johann Huber zur Kettenstrafe begnadigt.

Der jüngst aus der Pfalzverbannt entwichene Zuchthaussträfling, der seine Flucht aus dem Gefängniß sogleich mit einem Morde bezeichnete, treibt sich gegenwärtig im Fichtelgebirge zum Schrecken der Bewohner herum. Obwohl er schon an verschiedenen Orten, namentlich in der Umgegend von Weißenstadt gesehen wurde, so sind doch die auf ihn gemachten Streifen bis jetzt vergebens gewesen.

Schweinfurt, 30. Sept. Morgen Nachmittag 3 Uhr wird der am Donnerstag in Frankfurt im Duell gefallene k. b. Kämmerer und Major Frhr. v. d. Tann dahier beerdigt. Ueber das im Frankfurter Stadtwalde unweit des dortigen Oberforsthauses stattgehabte Pistolenduell erhält der „Wrzb. A.“ folgende authentische Mittheilungen: Das Duell war zwischen dem k. bayer. Kammerherrn u. Major a. D. Melchior v. d. Tann, 62 Jahre alt, und dem bayr. Kavallerie-Offizier Graf Fechenbach, zegen 30 Jahre alt, vorgefallen. Major v. d. Tann, welcher den ersten Schuß hatte, fiel nach der Angabe von bayerischen Offizieren absichtlich fehlgeschossen haben, worauf er von der Kugel seines Gegners in die rechte Seite getroffen wurde. Die Kugel verletzte die Lunge und Major v. d. Tann verschied vorgestern Mittag im Hotel de l'Union. Auf telegraphische Nachricht ist ein Bruder des Verstorbenen eingetroffen, um die Leiche nach seiner Heimath zu verbringen. Als Sekundanten zc. dienten der Kommandant des dort stehenden bayr. Inf.-Bat., Major Joner v. Tettenweiß, und mehrere adelige österreichische Dragoner-Offiziere von der Mainzer und der Frankfurter Garnison. Nachdem Graf Fechenbach seinen Gegner verwundet hatte und zusammensinken sah, eilte er auf denselben zu und bat ihn um Verzeihung, die ihm auch gewährt wurde. Veranlassung zu dem unglücklichen Duell soll der Umstand gegeben haben, daß der verstorbene Major dem jungen Offizier, im Auftrag von dessen Familie, Vorwürfe über seine Lebensweise und insbesondere wegen seines Verhältnisses mit einer spanischen Dame machte. Graf Fechenbach lief rum Kampfplatze schnell zur Stadt, stieg in der „Westendhalle“ auf kurze Zeit ab und fuhr in einer

Droschke nach Höchst a/M. Wohin er sich von da aus begeben hat, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Köln, 28. Sept. Die Freunde des Kölner Dombaues werden mit Befriedigung erfahren, daß durch den Tod des unvergeßlichen Meisters die Fortführung des Werkes keine Stockung erleidet. Von entscheidender Stelle ist sofort die nöthige Anordnung getroffen, und die Fortführung des Werks der sichern Leitung eines erprobten Mannes übergeben worden. Der k. Baumeister Voigtel, welcher seit einer Reihe von Jahren dem verstorbenen Meister zur Seite gestanden, in Sinn und Geist des großen Werks eingedrungen, und mit der technischen Ausführung bis in die kleinsten Einzelnheiten vertraut ist, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, bis zum Ablauf dieses Jahres den Dombau zu leiten. (K. Z.)

Wien. Der im „Hotel zum goldenen Lamm" in der Leopoldstadt verstorbene Frhr. v. Silberstein hat den Studenten-Unterstützungsfonds der Universitäten von Wien und Prag je eine Summe von 200,000 fl.; jeder Person aus seiner Dienerschaft 2000 fl. und der Schauspielerin Frln. Emma Zöllner 40,000 fl. in seiner letztwilligen Anordnung vermacht.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 29. Sept. Aus der Verhandlung gegen rc. Henninger. (Schluß.) Der Schreiber jenes gefälschten Vertrags hat nach seiner Aussage die Abänderung nicht gemacht. Henninger gibt an, er wisse selbst nicht, von wem sie gemacht sei, und sagt aus, daß er diesen Vertrag nebst andern Beilagen im Jahre 1855 einem Scribenten Weiß übergeben habe, welcher dem Henninger vermöge seiner Bekanntschaft mit dem Bruder des damaligen Finanzministers 10- bis 12,000 fl. Credit zu verschaffen versprach. Allein Weiß hatte es blos darauf abgesehen, dem Henninger Geld zu entlocken, und stellte ihm später seine Papiere, ohne irgend etwas damit für den angegebenen Zweck versucht zu haben, wieder zurück. Henninger sagt, Weiß sowohl, als sein mit dem Finanzminister verwandter Genosse sei später wegen Fälschung in Untersuchung gezogen und bestraft worden, man könne also auch recht wohl annehmen, daß einer von Beiden die Aenderung vorgenommen, zumal diese gewußt hätten, daß in solchem Falle bei Bewilligung eines Credits auf die Größe des vorhandenen Eigenthums Rücksicht genommen wird. Allein dem Allen steht entgegen, daß nicht festgestellt ist, ob Weiß mit Henninger's Papieren überhaupt Dolo, was er vorgab, beabsichtigt, ja nicht einmal, ob er von Henninger je Papiere erhalten hat. Daß Niemand anders als Henninger selbst, die Fälschung vorgenommen, dafür spricht das eigene bedeutsame Interesse an der Aenderung und die Erwägung, daß Henninger bereits früher sein Vermögen bei der Eiberfelder Versicherungs-Gesellschaft um 20,000 fl. versichern ließ und nach einem ihm betroffenen Brande 18,000 fl. Schadenersatz flüssig bekam, aber sich in Folge der Weigerung der Gesellschaft mit 10,000 fl. begnügte, was er gewiß nicht gethan hätte, wenn er rechtliche Ansprüche hätte nachweisen können, daß er also ein Mann ist, dem es auf eine Fälschung nicht ankommt, — war er doch gleichfalls auch schon in Unterhandlung wegen Privatversicherung zum Schaden eines Viehführers. Wollte man übrigens ja davon abstehen, daß Henninger selbst die Fälschung vorgenommen, so steht doch fest, daß er von der gefälschten Urkunde in bestimmlicher Absicht Gebrauch gemacht. Denn er wußte, daß bei jenem Vertrag nicht 8000, sondern 3000 Einer als vorhanden aufgenommen waren, und doch wollte er den Agenten und dem Inspecktor der öfterr. Versicherungsgesellschaft glauben machen, es seien 8000 vorhanden gewesen. In Rücksicht auf dies Alles wird Henninger schuldig gesprochen, wie bereits berichtet.

Windsheim, 22. Aug.

Heinr. Aug. Helmreich aus Neuhausen, Forstlehrer, z. Z. in Kaubenheim sich aufhaltend, wurde wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung k. Grades, verübt an dem Schneidergesellen Georg Seng von Scherneversach, in eine zweitägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

— 29. Aug.

Margar. Müller, ledige Dienstmagd von Höchstadt a. d. A., wurde wegen der in greber Fahrlässigkeit verübten polizeilich strafbaren Körperverletzung an dem Metzgerlehrling Joh. Alber. Mohr von Wiebelsheim, zu einem doppelt geschärften Polizeiarreste von 4 Tagen.

— 31. Aug.

Joh. Peter Strattner, lediger Bauernsohn zu Mansdorf, wurde wegen des prämeditirten Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Dienstknecht Michael Leipeder aus Birkach, in eine geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise betr.)

Von sämmtlichen hiesigen Metzgern wird während des ganzen Monats Oktober das Kalbfleisch für 11 kr. per Pfund abgegeben.

Ansbach, am 2. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

## Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2ten Chevaulegers-Regiments Taxis verkauft Dienstag den 8. ds. Vormittags 10 Uhr

auf dem Schloßplatze dahier mehrere zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignete Pferde gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ansbach, am 2. Oktober 1861.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

**den Eisenmeister Georg West,**

aus diesem Leben abzuberufen.

Er starb, 68 Jahre alt, nach vierwöchigem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, gestern Nachmittags nach 4 Uhr.

Indem wir nur auf diesem Wege hievon Anzeige machen, bitten wir, vom tiefsten Schmerze gebeugt, um stille Theilnahme.

Ansbach, den 2. Oktober 1861.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag den 3. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

## Liederkranz.

Heute Generalversammlung.

## Ansbacher Badeverein.

Folgende fünf Aktien sind zur Rückzahlung verlost worden:

**Nr. 77. 19. 45. 72. 42.**

Die Beträge hiefür à 5 fl. 45 kr. können täglich vom Cassier **Lieberich** gegen Rückgabe der Aktien erhoben werden.

Ansbach, den 1. Oktober 1861.

Die Vorstandschaft.

## Eintracht.

Kommenden Freitag den 4. ds. Mts. Abends 8 Uhr

**Generalversammlung**

mit Vorstandswahl im Gesellschaftslokal bei Neid. Es wird recht zahlreicher Betheiligung entgegengesehen.

Die Vorstandschaft.

7. Neue Holländische Vollhäringe sind angekommen bei

Christian Schlichting,
Würzburger-Straße.

# Aktien-Unternehmen.

Das unterzeichnete Comite bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem für die Allerhöchst genehmigte Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikate zu Erlangen bestimmten Aktien-Kapitale von fl. 700,000. ein Betrag von fl. 200,000. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Aktien Lit. A zu 500 fl., welche nach Maßgabe der Statuten außer der anfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf 6prozentige Verzinsung genieße.

Die Subscriptions-Bedingungen, sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei dem Herrn

**G. J. Gutmann in Ansbach,**

welcher zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November l. J. bevollmächtigt ist, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Aktien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma

**Joh. Zeph. Fischer sel. Söhne in Erlangen**

bereits bestehenden

## Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabriken zu Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwickau

zum Gegenstande hat; es genüge hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in den ungünstigsten Geschäftsperioden einen ungeschmälerten Absatz in alle Theile der Welt gefunden haben und finden, so wie daß ein 11jähriger Betrieb, seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geübte Arbeitskräfte herangezogen hat. Diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Betheiligung bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt. —

Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel, statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für gewisse Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die übrrraschendsten Resultate konstatirt.

Erlangen, im September 1861.

**Das Comite für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen.**

**Carl von Löwenich.**

Das Comite besteht aus den Herren:

**Carl von Löwenich,** Firma **Caspari Erben in Erlangen,** als Vorsitzenden,

**Max von Wächter,** l. rechtskundiger Bürgermeister in **Nürnberg,**

**Wilh. Küstner,** Generalkonsul, Firma **Heinr. Küstner & Cp.** in **Leipzig,**

**Friedrich Feustel** in **Bayreuth,**

**H. G. Hoffmann,** Commerzienrath, Firma **Schraidt & Hoffmann** in **Coburg,**

**Heinrich Fischer,** } Firma **J. J. Fischer sel. Söhne** in
**Wilhelm Fischer,** } **Erlangen.**

9. Sämmtliche Schulbücher, Lexika und Atlanten, welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind, werden in größerer Anzahl bereits gebunden vorräthig gehalten in

**Fr. Seybold's** Buchhandlung,
gegenüber dem Gasthofe zum gold. Stern.

**Schulbücher, Lexika & Atlanten**

empfiehlt gut gebunden und billigst

**Carl Junge's** Buch- und Kunsthandlung.

Feinste achromatische Opernguker empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Friedr. Rupp sen.** am obern Markt.

12. Zwei noch neue Matratzen, mit Eisen beschlagen, eine große Firma, eine Parthie Bretter, einige Streifstöcke, gebrauchte Fenster, französische, englische und italienische Bücher und noch Mehreres zu verkaufen Lit. D 381 für 1 Stiege.

13. Ein Pfandschein wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

14. C 117 ist eine Helmschneidmaschine zu verkaufen.

15. D 139 ist 1 Quartier zu vermiethen.

16. Dienstag den 8. ds. beabsichtigen wir starke ältere Zuhrechsen zu kaufen und laden deßhalb die Verkäufer ein, an diesem Tage auf den Markt nach Ansbach ihre Ochsen zu bringen.

**Fr. Reißlen und Söhne,**
Zuckerfabrik.

Schöne Kalbeln werden auch einige gekauft.

17. Griechische und lateinische Bücher für's Gymnasium im Hause C 98.

18. Am vergangenen Dienstag wurde ein leinenes Taschentuch, gezeichnet A. W. 3. von der Kaserne aus in die Stadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

19. Heute **Kaffeeparthie,** wozu höflichst einladet **Bäßler** zur Eisenbahn.

20. Lit. D Nr. 324 ist Frack mit Hose zu verkaufen.

Heute großes **Bohnenfest** in Hennenbach.

22. Für frisches Backwerk, guten Kaffee, schnelle Bedienung ist heute gesorgt und ladet freundlichst ein
Hennenbach.
Andreas Schäfer.

Heute Fischschmauß bei Neid.

Heute Fischschmauß im schwarzen Bock.

23. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

26. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthshalker.

27. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

**Schrannenpreise.**
Ansbach, 2. October.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 48 | 21 13 | 20 36 | — — | — 25 |
| Waizen | 21 42 | 21 18 | 20 36 | — 12 | — — |
| Korn | 15 30 | 14 52 | 14 — | — — | — 45 |
| Gerste | 14 — | 13 21 | 13 — | — 17 | — — |
| Haber | 6 30 | 6 26 | 6 15 | — 2 | — — |

**Börse-Course.**

Papiere

| | Sept. | Okt. |
|---|---|---|
| Amerik. 5% Obligationen | 30 | 1. |
| " 4½% Bundesanleihe | 103⅛ | 103⅛ |
| Bayer. 4½% Obligationen | 101 | 101⅛ B. |
| " 4% " | 87½ | 87½ |
| " 3½% " | 40½ B. | 48 |
| " 4% Loose | 42¾ | 41¾ |
| " 3½% " | 65½ | 660 |
| Bayer. 4½% Anlehen | 155½ | 158 |
| Bayer. 3½% " | 223 | 223 |
| Frankfurter Bank | 202 | 205½ |
| Kurhess. Obligationen | 114½ | 114½ |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 105½ | 105½ |
| Ludwigsh.-Bexb. Stamm-Aktien | 132½ | 132½ |
| Maximilians-Aktien | 101⅝ | 102½ B. |
| Rheinbayern 7 fl.-Loose | 11 | 11⅛ |
| Thurn- und Taxis | 86½ | 86⅛ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 235. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belletristische Beilage. Jährlicher Preis, wenn täglich ausgenommen, Zustellung durch's ganze Haus 9 Thlr. netto, ꝛc.

Freitag, 4. Oktober, Franz.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 8 Monate 40 Kreuzer, für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dillstr., auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Für Stadt und Nachbarschaft.

I.

— m — Wenn selbst die gewandten Publicisten der ersten französischen Rednerin wegen Mangels an Stoff, bei der herrschenden Windstille auf dem Meere der Politik, das Auge nach Innen wenden und nur die nächsten Dinge, sozusagen, vor der Hausthüre besprechen, wer sollte unserseinem, bei deutscher Gemüthsverfassung und gewohntem Gehenlassen, wie es geht, irgend ein schicklicher Vorwurf zu politischer Betrachtung gegeben sein?

Die Scene ist leer, das Welttheater macht eine Pause. Der Aeolus im Westen sitzt, Dank der unbegreiflichen Kraft und Weisheit continentaler Diplomatie und aus Respect vor den aufgezogenen Brauen der Paladine in der Eschenheimer Gasse, wie gebannt und friedeselig vor der Höhle der Winde. Die großeuchten Träume mit ihren rosigen Nebelgestalten sind in ihr Nichts zerflossen; die tieudunkelgrauen Gespinnste sammt Triao-Gewebe liegen im ungeordneten Knäuel am Boden.

Ueberall in Deutschland tagt die Freude; man singt und jubiliert, als wäre es Hochzeit für das große Weib der Germanen; die Bloggen spielen im Rauschen der Aeste dunt und mannigfaltig; melancholisch über dem Gemisch zieht hie und da das deutsche Banner lange sehnsüchtige Schwingen. Man thut nichts, weil man nichts thun kann! Nur unterirdisch tectt es, gährt es, prasselt es; die Cyclopen arbeiten emsig und schlagfest, am plötzlich feurige Blitze und flammende Keile in schrecktarer Wuste über das müde Europa zu schleudern.

Schauen kann auch wir und ein bischen im eigenen Hause um. Je besser es da bestellt ist, um so leser geht man der ungewissen Zukunft entgegen. Und haben wir nicht selbst auch ein eigenes Fest bereitet, und die Schützenlust, welche des Königs Gabe auf der waldumgürteten Hochstadt hervorrief, mit heiterem Tottotten gehoben und erweitert? Das war ein wirkliches Volksfest; nichts Ueberschwängliches und Weitbergehobtes, kein Uebermaß und Ueberschwall; ein gesundfrohes Treiben, Stadt und Land in schönem Zusammenwirken, ein Feiertag des Ansbacher Gaues.

Ein Schießplatz, so gelegen und geschickt, wie nur irgendwo. Jeder Oberländer Gebirgsschütz hätte seine Freude haben müssen; die Scheiben, wohlthätig gedeckt durch den dunkelgrünen Hintergrund eines dichten hochwipfligen Waldes. Dabei die weite Aussicht auf die Gefilde getreiben und Thalwindungen des allen „Donedeobach“*), welcher aus dem tiefen Kessel zwischen Gartenschmuck und Baumespracht die spitzen Thürme als seine fernen Kennzeichen emporschickt, friedlich und sauber anzusehen, während die reiche Zahl von Dörfern rings auf den Buckeln der Höhe und längs der wiesengesättigten Mulden des Thales die Fruchtbarkeit des Bodens in nachbarlicher Gemarkung verkünden.

Und wie sinnig hatte sich Stadt und Land zum Feste angelassen! Da sah man kein hochsahrendes Wesen, da gab es keine blöde zimperliche Scheu. Die schmucken Töchter des Bürgerthums bildeten den anmuthigen Chor der Preisertheilerinnen im Festzug; eine deutsche Hore, die künftige Gebieterin im hellen siegblickenden Auge, lenkte den Wagen Oneldbad. Die Innungen und Gewerbe, nicht künftig scheu abgeschlossen, zeigten: „Arbeit macht frei“ mit munterem Wesen, und nicht fehlte der Meister, welcher war „ein Schuh-macher und Pech dazu“.

*) Honoldeobach, Honoldbach, Onelzbach, Ansbach — das sind die Verunderungen, welche der Namen im Laufe der Zeit erlitten. Wer erkennte heute in Ans den Rest des schönen Wortes Honeld (Hunelt)?

Das Bauernvolk, überaus zahlreich am Platze, bewährte auch hier, daß es ihm wohl gehe, und stellte in sinnvoll aufgeputzten, stattlich bespannten Festwägen neben der Wehlthabenheit die Lust und Freude am Dasein zur Schau. Der Bauernaufzug, ein Bild rüstigen Sinnes, gab nach unserem Gefühle dem ganzen Feste einen besonders lebhaften Schwung und verdient deßhalb noch nachträglich seinen Ehrenpreis. Stadt und Land — das sah man und fühlte man — gehören hier noch zusammen, und das ist ein Glück und ein Zeichen der Gesundheit.

So ein Fest, wo nicht die Fluth der Massen die Einzelbegrenzung hindert, wo jeder Theil nimmt und seinen Tag des Behagens feiert, ist zeitweise gut und gang am Orte. Der Mensch will, der Mensch soll seine Freude haben. Aber nur das Seltene und Maßvolle gibt diesen Reiz. Außerdem löst sich, bei flotigem Schauen und Wogen, der rechte Sinn zu leicht und gerne auf in das bequeme Gefühl der Trägheit und der Selbstzufriedenheit; man wähnt, hiemit sei allewegs und für alles genug gethan: durch Festgelang, Hochgeschrei und Feuerwerk sei jede Pflicht erfüllt. Und gebrauchten nicht die selbstsüchtigen Cäsaren des sinkenden Roms gerade diese Mittel bestäudiger Festlust und berrenden Rauschs, um über ein Volk von Knechten schrankenlos zu herrschen? Was hat man nicht heuer in deutschen Landen gelagt, gefestet und gejubelt! Werden, wenn es wahrer Ernst wird, wenn es wirkliche Opfer heischt, nur soviele Einer auf dem Platze sein, als Tausende bei Klang und Sang?

Doch lassen wir diese schwermüthigen Gedanken! Lieber wollen wir demnächst kurz besprechen, was wir in der Muße unserer Festtage nebenher in Stadt und Nachbarschaft gesehen haben, gerne gesehen hätten und auch gerne nicht gesehen hätten.

### Deutschland.

**München**, 1. Okt. Amtliche Nachrichten. Dem bish. Assessor der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten Freiherr v. Perfall, ist der Titel und Rang eines Ausbaths verliehen; — der sunktionierende als Professor zur Landwirthschaft, Mineralogie und Geognie an der Gewerbsschule Rosenheim Assistenzbeamte Joh. Nepom. Lechner an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Landau, Dr. Georg Steenauer, als ordentlicher Professor an der Central-Forstlehranstalt Aschaffenburg ernannt; — der Revierförster Karl Waldmann von Schaidt, Forstamts Langenbrug, in den Ruhestand versetzt, und auf die Revierförsterstelle der forstamtsassistant und Functionar im Ministerialbureau zu Speyer, Gg. Aug. Weinkauff, zum Revierförster ernannt; — die kath. Pfarrei Weisen, Vdg. Lohr, dem kathol. Pfarrer zu Gichenhüll, Vdg. Mittenberg, Pfarrer Anton Mayer; die kath. Pfarrei Bergtheim, Vdg. Dettelbach, der Pfarrer Peter Andr. Brander, Pfarrer zu Steinach, Vdg. Memmelsdorf; die kath. Pfarrei Erlenbach, Vdg. Ammerndorf, den kathol. Stadtkaplan Gottlieb Wanke zu Wien, Vdg. Schongau; das Filialhilfs- und Prädikaturs-Benefizium in Hohengiesing, Vdg. Wartburg, Hrdt., dem provisor. Pfarrkuraten in Homburg a/M., Vdg. Mathlehdenreis, Pfarrer Val. Kehrer, z. Z. in Aschaffenburg, übertragen worden. (M. A. Z.)

**Griesbach**: Die prot. Pfarrei Gerbstetten, Dek. Rödlingen, (Reinertrag 556 fl. 51 kr.), — die prot. Pfarrei Böbbel, Dek. Herdbruck, (Reinertrag 734 fl. 36½ kr. und 40 fl. 29 kr. an freiwill. Geschenken), Melb.-Term. fur beide Pfarreien 15. Nov.; — die Stelle eines Lehrarztes im Landger.-Bezirk Herdbruck mit beiläufig 405 fl. ziemlich fester Einnahme. Auswerben in bei dem bedeutenden Pferde- und Rindviehhandel des Bezirks eine praktische Einnahme aus der Praxis gehofft. Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über ihre Qualifikation und Moralität belegten Gesuche binnen 14 Tagen bei dem k. Landgerichts-Vorstand einzureichen.

**München**, 1. Okt. Landtag. Aus der 61. Sitz. der K. d. Abg. Bei der fortgesetzten Berathung über den Justizetat äußert Frhr. v. Lerchenfeld, daß die für die Organisation nothwendigen Summen durch die Gehaltsaufbesserungen keineswegs geschmälert werden dürfen; die Aufbesserung der Lage der Diurnisten und Schreiber möge die Staatsregierung, wenn die finanziellen Mittel es noch gestatten, in Betracht ziehen. Wenn ihm die Wahl bliebe, zwischen

Holzhacken und Steinklopfen oder einem Mittel wie das Lotto seinen Erwerb zu wählen, so würde er ersteres vorziehen. Hr. Staatsminister der Justiz empfiehlt die Erhöhung der Gehalte der 8 ältesten Räthe am obersten Gerichtshof und der zweiten Direktoren an den Appellgerichten um je 300 fl. — Hr. Dr. Arndeim erhebt sich zu Gunsten der Rechtspraktikanten, die Jahre lang dem Staate ganz umsonst dienen. — Bei der Abstimmung wird Gehaltserhöhung der Oberappellräthe mit 72 gegen 52 Stimmen angenommen. Hr. Boyé spricht für Erhöhung der Gehalte der Gerichtsschreiber; Dr. Bölk gegen den unzweckmäßigen Sitz mancher Appellationsgerichte, was bei der neuen Organisation sich recht fühlbar machen wird. Hr. Pfarrer Aufschläger wünscht, daß die Appellgerichte an ihren jetzigen Sitzen verbleiben. (Heiterkeit.) Der Antrag, die Gehalte an den Appellgerichten um 2100 fl. zu erhöhen, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag des Dr. Weis, den Etat der Appellräthen und Bezirksgerichte der Pfalz zum Zwecke der Gehaltserhöhung der Gerichtsschreiber um 1100 fl. zu erhöhen, angenommen; ein Antrag von Hrn. Damm, für die Schreibergehülfen 400 fl. einzusetzen, wird abgelehnt; der Aufwand für die Landgerichte der Pfalz dagegen auf Antrag desselben Abgeordneten um 3200 fl. zu dem Zwecke erhöht, um die bortigen Landgerichtsschreiber wie die diesseitigen auf 500 fl. zu stellen. Der Etat des Justizministeriums wird mit obigen Erhöhungen und mit Erhöhung des Reservefonds um 40,000 fl. angenommen und in der Gesammtsumme von 3,343,192 fl. festgestellt.

München, 1. Okt. Der Bericht des Abg. Bermühler über die Landbauten mit seinen Beilagen gibt uns Aufschlüsse über die Orte, welche die Sitze der künftigen Verwaltungsämter bilden. Da in dieser Beziehung noch nichts Verlässiges bisher zur öffentlichen Kunde gelangte, so deckt man sich, zuvörderst aus der Beilage IX. die Sitze der Verwaltungsämter für die sämmtlichen diesrheinischen Kreise zu entnehmen: I. Oberbayern: Aichach, Altötting, Berchtesgaden, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Mühldorf, München l. A., München r. A., Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Tölz, Traunstein, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels. Für das Verwaltungsamt und Landgericht München l. J., sowie für das Verwaltungsamt und Landgericht Werdenfels werden Neubauten beabsichtigt. II. Niederbayern: Bogen, Deggendorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Kelheim, Kötzting, Landau, Landshut, Mallersdorf, Passau, Pfarrkirchen, Regen, Rottenburg, Straubing, Viechtach, Vilsbiburg, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein. III. Oberpfalz und Regensburg: Amberg, Burglengenfeld, Cham, Eichenbach, Hemau, Kemnath, Nabburg, Neumarkt, Neunburg v. W., Regensburg, Roding, Stadtamhof, Sulzbach, Tirschenreuth, Velburg, Vohenstrauß, Waldmünchen, Wilden. Ein Neubau ist für Regensburg vorgeschlagen. IV. Oberfranken: Bamberg, Bayreuth, Berneck, Burgebrach, Forchheim, Hochstadt, Hof, Holfeld, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Münchberg, Naila, Pegnitz, Rehau, Stadtsteinach, Staffelstein, Teuschnitz, Wunsiedel. V. Mittelfranken: Ansbach, Beilngries, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Gunzenhausen, Heidsbronn, Hersbruck, Neustadt a/A., Nürnberg, Rothenburg a/T., Schnieseld, Schwabach, Uffenheim, Weißenburg. VI. Unterfranken und Aschaffenburg: Alzenau, Aschaffenburg, Dettelbach, Ebern, Gemünden, Gerolzhofen, Hammelburg, Haßfurt, Karlstadt, Kissingen, Königshofen, Lohr, Marktheidenfeld, Mellrichstadt, Mittenberg, Neustadt a. d. Saale, Obernburg, Ochsenfurt, Orb, Schweinfurt, Volkach, Würzburg. VII. Schwaben und Neuburg: Augsburg, Dillingen, Donauwörth, Füssen, Höchstädt, Illertissen, Kaufbeuren, Kempten, Krumbach, Landau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg, Neuulm, Nördlingen, Oberdorf, Sonthofen, Wertingen, Zusmarshausen.

München, 1. Okt. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist, von Berchtesgaden kommend, diesen Nachmittag mit dem Eisenbahnzuge von Salzburg hier eingetroffen und im Wohnhause von seinem königlichen Vater, dann den griechischen Konsul und den griechischen Geistlichen empfangen worden. Die hier lebenden Griechen hatten sich in der Bahnhofhalle aufgestellt und ihren Monarchen mit den herzlichsten Zurufen begrüßt.

München, 30. Sept. Die „N. Nachrichten" vernehmen, daß mehrere Bürger Münchens zu einem provisorischen Ausschuß sich zusammengethan, um eine würdige Feier des 18. Okt. (des Schlußtages der Leipziger Schlacht) vorzubereiten. Es soll ein großer Fackelzug mit nachfolgender Festversammlung veranstaltet werden, woran theilzunehmen die Einwohnerschaft Münchens eingeladen werden wird. Dasselbe Komite soll auch die seit mehreren Jahren stattfindende Armenpflege unternehmen. (Auch in Würzburg will man die Tage gebührlich begehen; es ist bereits ein Aufruf erschienen.)

Nach der Südd. Ztg. ist die Nachricht, daß Prof. Bluntschli bereits zum Mitglied der badischen ersten Kammer ernannt sei, unrichtig; wahrscheinlich dagegen, daß ihm die Wahl der Universität Heidelberg oder das Ehrenmitgliedsrecht des Großherzogs seinergeit ein solches Mandat übertragen werde.

München, 2. Okt. Am Beginn der heutigen 62. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verliest der I. Präsident ein allerhöchstes Reskript (d. d. Berchtesgaden, 2. Okt.), wornach der Landtag bis 18. ds. Mts. verlängert wird.

München. In dem Befinden des am Gallenfieber darniederliegenden Landtags-Abgeordneten Frhrn. v. Redwitz ist leider noch immer keine Besserung eingetreten.

Würzburg, 1. Okt. Aus Anlaß des neulich regangenen Aufrufs zur Feier des 18. Okt. wurde gestern bei Hrn. Bundschuh eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher ein provisorisches Komite gewählt wurde, welches den Auftrag erhielt, sich mit den hiesigen Behörden, Vereinen und Gesellschaften, sowie mit den umliegenden Gemeinden ins Benehmen zu setzen, um durch geeignetes Zusammenwirken eine allgemeine großartige Feier des denkwürdigen Tages zu Stande zu bringen. Das Komite wird dann das Ergebniß seiner Benühungen und die darauf zu gründenden Vorschläge einer später zu berufenden Versammlung vorlegen, welche über die Art der Feier weiter Beschluß fassen wird. (N. W. Z.)

= Die Coburger Ztg., Organ des Herzogs von Coburg-Gotha, schlägt allen Ernstes vor: Preußen vertausche gegen Sachsen seine polnischen Besitzungen, schließe ein Bündniß mit Schweden, Belgien, Holland, Engtand, Frankreich, Schweiz, Sardinien, um Johann von Sachsen zum König von Polen zu machen. Posen und Danzig werden dann preußisch-polnische Bundesfestungen. (!!)

Berlin. Der Minister des Innern hat in Folge k. Auftrags die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Krönungsfeier eingeladen. Die erscheinenden Mitglieder erhalten Reisekosten und die gewöhnlichen Diäten auf 8 Tage.

Der „Schwäb. Merkur" macht darauf aufmerksam, daß Napoleon III. den König von Preußen an dem Tage empfängt, an welchem vor 55 Jahren Napoleon I. die Proklamation erließ, welche Preußen den Krieg verkündete und die Schlacht von Jena zur Folge hatte. In derselben war gesagt, daß wenn es leicht ist, in Allianz mit Frankreich groß zu werden, die Feindschaft der großen Nation desto furchtbarer sei." Das wird Napoleon auch dem König von Preußen unter süßen Worten einsehen wollen.

(Oesterreich.) Nach übereinstimmenden Mehdungen aus Wien und Pest ist sieht ein Zwiespalt zwischen dem Staatsministerium und der ungarischen Hofkanzlei, wenn derselbe auch noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, doch für die nächste Zukunft bevor. Im Prinzipe handelt es sich dabei um den Plan des Hrn. v. Schmerling, Ungarn dadurch mürbe zu machen, daß er die Magyaren isolirt, indem er die nichtmagyarischen Stämme für die Februar-Verfassung zu gewinnen sucht. Graf Forgach sei entschlossen, an die Verhandlungen einer solchen Behandlung der Nationalitätenfrage seine Stellung zu knüpfen. Dabei treten nun vor der Hand zwei Punkte in den Vordergrund: der siebenbürgische Landtag und die Rekonstituirung der Wojwodina. Im Betreff Siebenbürgens scheint der Hofkanzler nachgegeben und in Das, was man in Pesth eine Kumäinisirung des Karlsburger Landtags nennt, eingewilligt zu haben. Weniger nachgiebig werde sich der Hofkanzler dagegen bezüglich der Wojwodina erweisen; er sei fest entschlossen, lieber sein Portefeuille niederzulegen, als die Loöreißung der Wojwodina ohne vorhergehendes Befragen des ungarischen Landtags zu dulden.

Wien, 2. Okt. In der heutigen Abgeordnetensitzung ward Klaudi's Dringlichkeitsantrag auf Einleitung eines zweitgliedrigen Ausschusses zur Entwerfung des Preßgesetzes von Hrn. v. Schmerling im Namen der Regierung unterstützt, obgleich der Regierungsentwurf des Preßgesetzes bereits vollendet ist, und nur noch der kaiserlichen Sanktion bedarf, um an das Haus zu gelangen. Der Antrag ward einstimmig angenommen. Der Regierungsentwurf wird demselben Ausschuß zugewiesen werden. Klaudi's Rede und v. Schmerling's Erklärung wurden beifällig aufgenommen. (T. N.)

## Ausland.

Polnische Grenze, 30. Sept. Die Bischöfe haben ein

Memorandum an den Statthalter gerichtet, welches die Wiederherstellung früherer Rechte der katholischen Kirche verlangt. Man nimmt aber an, daß der Statthalter es verweigern werde. In der Ansprache des Erzbischofs an die Bischofsversammlung kommen folgende Worte vor: Hastet stets mit dem Blick in Vertheidigung der Sache des Vaterlands Vergesset nie, daß ihr Polen seid. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 21. Sept. Nach einem Gerüchte soll dem General Fremont ein minder wichtiges Kommando angetragen worden sein, um seine Demission zu veranlassen. Die Schlacht bei Lexington dauerte am 18. September noch fort; die Konföderirten waren im Verlust. Für den nächsten Tag erwartete man die Fortsetzung der Schlacht. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Baden, Bayern und Württemberg besitzen in 31 Baumwollspinnereien 1,026,800 Feinspindeln, während Preußen, Sachsen, Hannover und Oldenburg in 268 Spinnereien nur 1,034,500 Spindeln haben.

Leipzig, 30. Sept. Die Michaelismesse führt fort, sich günstig zu gestalten. Man hört die Verkäufer weniger denn je klagen, und das ist ein sehr gutes Zeichen. Zufrieden werden sie sich ja doch nie erklären. Das Tuchgeschäft verläuft so lebhaft wie das in Leder, nur hindert die massenhafte Zufuhr die Abwickelung in etwas, indem sie die Preise drückt. Zur Ostermesse waren 40,717 Centner Wollenwaaren aller Art aus dem Zollverein auf dem Markt, 2318 Centner weniger als voriges Jahr. Die Michaelismesse wird ein großes Mehr zu Tage fördern. Der Absatz ist jedoch namentlich in Mittelwaare sehr unsicherlich. — Das Wetter ist wieder sehr freundlich geworden, der Kleinverkehr war daher am gestrigen ersten Messsonntag sehr bedeutend, das Volk wogte bis in das Nachtlokal „unter den Buden" auf und ab. (A. Z.)

Paris, 1. Okt. (Gestattung der zollfreien Einfuhr von Weizen in Frankreich zur Wiederausfuhr als Mehl.) Der Getreidezufuhr nach Frankreich ist durch ein kaiserl. Decret vom 25. v. M. eine bedeutende Beförderung zu Theil geworden. Es ist jetzt die zollfreie Einfuhr von fremdem Weizen ohne Unterschied der Gattung oder Herkunft zum Vermahlen bis auf Weiteres gestattet und dabei bestimmt, daß die Einfuhr solchen Weizens über alle der Einfuhr von Cerealien geöffneten Zollämter stattfinden darf. Die Importeurs solchen Weizens haben sich zu verpflichten, das Mehl innerhalb dreier Monate wieder auszuführen oder zum Entrepot zurückzugeben.

Paris, 2. Okt. Die Bank hat den Diskonto auf 6 Prozent erhöht. (T. N.)

## Vermischtes.

Für die deutsche Flotte sollen bis jetzt 129,523 Thlr. eingegangen sein. (Und wenn 2 und 4 Mill. — gewiß das höchste — durch freiwillige Beiträge zusammenkommen, was ist selbst dann damit ausgerichtet?)

(Eingesandt.) Schnellborf, 1. Okt. Vor nicht gar langer Zeit wurde in unserer nächster Nähe eine Frau von 3 Mägdlein glücklich entbunden. In vergangener Nacht nun gebar eine Maurersfrau dahier, wie eben vernommen wird, 3 gesunde, kräftige Knaben, von denen jeder fast schon die Kelle zu heben vermag. Mutter sammt Kindern — Alles gesund. Gewiß ein seltenes Vorkommniß. Dem überraschten Vater dürfte unter solchen Umständen das Meisterdiplom nicht vorenthalten werden können.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

### Ansbach, 24. Sept.

1) Joh. Stamminger, 22 Jahre alt, lediger Webergeselle von Sutdersdorf, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an dem Bauern Mauser zu Kettelhorf in realer Conkurrenz mit dem Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls an dem Schäfer Gerner und mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl an Conrad Sachsner von Dehnanndorf zu einer 5jährigen Arbeitshausstrafe — und 2) Joh. Nep. Beck, 22 Jahre alt, ledige Sächergeselle von Berngau und Anton Köhler, 26 Jahre alt, ledige Conditorgehilfe von Würzburg, beide z. Z. Arbeitshaussträflinge in Lichtenau, wurden wegen Verbrechens der Widersetzung, begangen an dem Aufseher Spitzenvosky, letzterer auch wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem Anstaltsvorstand Schicker in Lichtenau, und zwar Beide unter Einrechnung der ihm schon rechtskräftig zuerkannten achtjährigen Arbeitshausstrafe zu einer gleichfalls achtjährigen Arbeitshausstrafe, geschärft durch Schmälerung der Kost, so daß ihm vom 8. Juli jeden Jahres beginnend einen Monat lang nur jeden 3. Tag warme Speise gereicht und er zu derselben Zeit jährlich 8 Tage lang in einem finstern Kerker eingesperrt werde — und Anton Köhler gleichfalls unter Einrechnung der bereits rechtskräftig zuerkannten Arbeitshause von 2 Jahren in eine Arbeitshausstrafe von $4^1/_2$ Jahren — verurtheilt.

Beim Bezirksgericht Windsheim wurden verurtheilt: den 31. Aug. Johann Ziermann, lediger Metzgergeselle aus Illesheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt bei gemeinderter Zurechnungsfähigkeit an dem k. Landgerichtsarzte Dr. Scharold zu Mkt. Erlbach, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 7 Tagen; — den 7. Sept. Georg Mich. Hack, verheiratheter Bauer zu Lachheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns an der ledigen Dienstmagd Marg. Barb. Nammes von Altersthausen, in eine Gefängnißstrafe von 15 Tagen, oder für den Fall der Anwendbarkeit der Anweisung der Liegerstätte auf bloßen Brettern und Entziehung des Fleisches jeden dritten Tag in eine solcher Art doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von sieben und einen halben Tag, oder bei nur einfacher Schärfung in eine Gefängnißstrafe von eilf Tagen sechs Stunden.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 3. Okt. (Theater.) Nächsten Sonntag den 6. Oktober soll die diesjährige Theater-Saison eröffnet werden. Die Direktion ist wieder in den Händen des durch seine umsichtige Leitung aus dem vorigen Jahre her rühmlichst im Andenken stehenden Hrn. Heigl, der, soviel man hört, für diese Saison ganz besondere Anstrengungen gemacht hat, um allen Anforderungen, die an eine Bühne wie die hiesige gemacht werden können, zu genügen. Das Personal ist aus den tüchtigsten Kräften zusammengesetzt; auch die Zahl derselben für die hiesige Bühne sehr bedeutend. Auf die Decoration konnte durch die Bewilligung von namhaften Mitteln aus dem Ueberschusse der auf dem Volksfeste aufgestellten Glückshafen Erklecckliches verwendet werden, so daß also auch in dieser Beziehung die Wünsche des Publikums befriedigt werden konnten. Kurz es verspricht allem Anscheine nach die diesjährige Theatersaison eine hervorragende zu werden. An Ansbachs Einwohnerschaft liegt es nun, zu zeigen, daß sie die Kunst zu würdigen und ein Unternehmen zu unterstützen versteht, das einen nicht geringen Einfluß auf die ganze Physiognomie der Stadt während des Winters ausübt. Zur k. Probevorstellung hat die Direktion, wie man hört, die Aufführung des „Gotzbauer", des neuesten Volksschauspiels der Bühnenkunstlerin Charlotte Birch-Pfeiffer, gewählt, ein Stück, das sich am besten durch den Umstand empfiehlt, daß es für würdig befunden wurde, für morgen auf das Repertoire des k. Hof- und Nationaltheaters in München gesetzt zu werden.

## Briefkasten.

Reisende, die aus der Schweiz kommen, können nicht genug die Einrichtungen an den dortigen Bahnen rühmen. Es werden dort nach Wunsch der Reisenden Fahrbillets für einen oder mehrere Tage ausgestellt; jeder Reisende kann sich nach Belieben an jeder Station, jedem Orte aufhalten, und dann mit einem beliebigen Zug wieder weiter reisen u. s. w. — Wie weit wir in dieser Beziehung noch zurück sind, möge folgender Vorfall zeigen:

Letzten Montag wollte ein hiesiger Bürger mit dem Zuge Nachmittags 4 Uhr einige Freunde bei ihrer Abreise bis Triesdorf begleiten, und sie nahmen deßhalb in Einem Wagen Platz. Beim Vorzeigen der Billets mußte jedoch der Begleiter den Wagen seiner Freunde verlassen, obgleich noch 3 bis 4 Personen Platz gefunden hätten, weil ein anderer Wagen für Triesdorf bestimmt war, der nun ihn als den einzigen Passagier dahin aufzunehmen hatte. Es wurde Hrn. Conducteur N.... von jenem bedeutet, daß er nur aus dem Grunde mitfahre, um seine Freunde noch eine Strecke Weges zu

begleiten, und wenn er gewußt hätte, daß er nicht in demselben Wagen fahren könne, würde er natürlich nicht mitgefahren sein. Darauf äußerte Hr. Conducteur: da hätte er viel zu thun, wenn er bei jeder Station zu jedem Wagen laufen müßte. Wenn nun auf einer so kurzen Zweigbahn, wo drei Conducteure die kleinen Züge begleiten, schon ein so rücksichtsloses Verfahren vorkommen kann; so darf man sich nicht wundern, wenn auf größeren Bahnen mit noch größerer Rücksichtslosigkeit eine Ordnung gehandhabt wird, die wohl im Allgemeinen ihre Berechtigung haben mag, die aber in einzelnen Fällen, wie bei dem hier in Mitte liegenden, nothwendig Ausnahmen zulassen sollte. Wer trägt hier mehr Schuld, der Conducteur oder die Verwaltung? — —m.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Die Fillal-Oekonomie-Commission der 1ten Division des k. 1ten Chevaulegers-Regiments versteigert am Dienstag den 8. ds. Mts. unmittelbar nach der Versteigerung des k. 2. Chevaulegers-Regiments Dario auf dem Schloßplatze dahier zwei zum Kavalleriedienste nicht mehr geeignete Pferde.

### Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrievereins stellt für das 3te Quartal 1861 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 3732 fl. 19½ kr.,
Ausgabe 3577 fl. 5¾ kr., darunter 1600 fl. auf Verzinsung.

Bestand 155 fl. 13½ kr.
Vermögensstand an Dokumenten 19,600 fl

Ansbach, den 2. Oktober 1861.

Comite des Leichenkassen-Vereins.

### Handels-Lehr-Institut dahier.

Der Unterricht in meiner Anstalt für kommenden Wintersemester beginnt **am 14. d. Mts.**

Näheres ist aus meinem Prospektus zu ersehen.

Ansbach, den 3. Oktober 1861.

**G. Kitzinger.**

4. Gefällige Aufträge auf die demnächst erscheinenden

### Neuesten Gesetze Bayerns

werden billigst und prompt est ausgeführt durch

**Carl Junge's Buch- und Kunsthandlung in Ansbach.**

5. Durch bedeutende Einkäufe in Fabriken und in Leipzig zur Messe habe ich mein

### Tuch- und Schnittwaaren-Lager

wieder aufs Beste sortirt, und empfehle sowohl die neuesten **Kleider- und Mantelstoffe**, wie auch **Rock-, Hosen- und Westen-Stoffe** in größter Auswahl zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

### Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.

**Mailandischer Haarbalsam** zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr., **Eau de Mille fleurs** à 18 und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 18 kr., **Essence of Sprug-Flowers** à 21 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Gebrüder Simonis.**

### Turnverein.

Samstag den 5. Oktober Abends 9 Uhr

**Generalversammlung.**

7. **Tischzeuge & Pelouche-Vorlagen** empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

8. A 247 sind Holzer, Wackernagel II., Hornung zu verkaufen.

9. Für die so liebevolle Theilnahme, die sich bei der Beerdigung unseres theuren Sohnes, Bruders und Verlobten, des pens. Stabstrompeters **Andreas Diener**, von so vielen Seiten kundgab, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber dem Unteroffizier- und Musikkorps der hiesigen Garnison, unsern herzlichsten, innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

10. Auf dem Drechselsgarten sind täglich Fische zu haben.

11. Tiefgerührt von den vielen Beweisen der theilnehmensten Liebe und Anhänglichkeit, welche mir während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung meiner lieben Tochter von Seiten lieber Verwandten, Freunde und Nachbarn so vielfach an den Tag gelegt wurden, statte ich Allen meinen innigsten Dank ab, besonders den verehrlichen Mitgliedern des Männergesangvereins für den erhebenden Grabgesang, und bitte Gott, daß er Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren möge.

Die tieftrauernde Mutter
**Elisabetha Schwarzbeck,**
zugleich im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

12. Allen geehrten Freunden, Gönnern und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise von hier ein herzliches Lebewohl.

Triesdorf, den 2. Oktober 1861.

Entenberger nebst Frau.

13. **Heute F. s. M.**

14. Im Gasthause zum schwarzen Adler werden noch mehrere Kostgänger gesucht. Auch wird gute Mittagskost über die Gasse verabreicht.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

16. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

17. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

18. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten, wozu ergebenst einladet Fr. Hummel.

19. Stieber verkauft ein Kochöfelein.

20. A 154 sind 2 große Keller zu verpachten.

21. A 72 ist der obere Gaden zu vermiethen.

### Börse-Course.

Baiern.

| Frankfurt, | Okt. 1. | Okt. 2. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | 103⅞ |
| „ 4% „ | 101½B. | 101½B. |
| Oester. 5% Metall. | 57¼ | 57⅝ |
| „ 5% „ | 48 | 48 |
| „ 4½% „ | 41⅝ | 42 |
| „ 4% „ | 640 | 640 |
| „ Bank-Actien | 758 | 756½ |
| „ 5% Staatslose | 229 | 232 |
| Darmst. Zettel-Bank | 205B. | 204B. |
| Frankfurter Bank | 114¼ | 114 |
| Bayer. Hypoth.-Bank | 103¾ | 103¾ |
| Ludwigs-Hafen. Bexb. Bahn | 132⅜ | 133⅛ |
| Maximilians-Bahn | 102½B. | 102¼ |
| Kurh.-Staatsprb. 40 Thlr. | 11B. | 11 |
| Loosener Staatsbahn | 86⅛ | 86⅛ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 236. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntag eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bezirke Beiträge werden dankbar angenommen. Anzeigen der einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 5. Oktober, Placidus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. zu 60 Kreuzer. Auswärts 5 fl. und für 1 Thaler 20 Sgr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

†† München, 3. Okt. Dienstesnachrichten. Von prot. Pfarrern hat Se. Maj. der König zu verleihen geruht: Adelbotten dem bish. Pfarrer Ansberg zu Gerolz, Leuchtingen dem bish. Pf. Hartlieb zu Niederwerrn, Lehengütingen dem bish. Pf. Judex zu Lorenzen, Schorsch loch dem bish. Pf. Rupprecht zu Regelsbach, Berholzdorf dem bish. Pf. Holz zu Hegelsdorf.

Die Stelle eines prakt. Arztes in Isbheim ist dem prakt. Arzte Dr. Aug. Model in Gichstätt, — die eines solchen in der Stadt Ulangen dem Dr. med. Friedr. Dentfer aus Erlangen, — und eine gleiche Stelle zu Weingarten dem Dr. med. Jos. Müller von Pfadorf verliehen worden.

München, 1. Okt. Weiteres aus der 61. Sitz. der Kammer der Abg. Beim Etat des k. Staatsministeriums des Innern erhob sich Hr. Staatsminister v. Neumayer gegen die vielen vom Ausschusse in seinem Departement vorgenommenen Abstriche und beantragte, um für alle Fälle gesichert zu sein, den Reservefond um 25,000 fl. oder wenigstens um 20,000 fl. zu erhöhen. Frhr. v. Lerchenfeld widersetzt sich letzterem Antrage nicht, vertheidigt jedoch die vom Ausschuß begutachteten Abstriche, indem derselbe insbesondere die Aufstellung von Nebenbeamten nur bei sehr wenigen Verwaltungsämtern größerer Distrikte für nöthig hält. Bei dem Etat der k. Kreisregierungen, welchen der Ausschuß von 456,508 auf 441,600 fl. reduzirt hat, wurde ein Antrag des Hrn. Grafen v. Rambaldi angenommen, wonach die Regierungsassessoren den Appellationsgerichts-Assessoren in den drei Gehaltsklassen gleichgestellt und der Etat um 2000 fl. erhöht wird. Frhr. v. Rotenhan beantragt, für Aufbesserung der Gehalte der Kreismedizinalräthe 2400 fl. einzusetzen; Hr. Dr. Arnhein schließt sich dem an und beantragt eventuell 2000 fl. einzustellen. Für diese Anträge erhob.n sich die HH. Nar und Dr. Schrauth, letzterer mit dem Anfügen, daß die Kreismedizinalräthe auf die Spital-, Armen- und Konsultationspraxis beschränkt werden. Die Anträge wurden jedoch abgelehnt. Bei dem Kapitel Archivskonservatorium beantragt Hr. Dr. Ruland, den bisher zu Archivkonservatorien herabgewürdigten Kreisarchiven ihre frühere Eigenschaft wieder zu verleihen, denselben aber auch ihre an das allgemeine Landesarchiv zu München abgelieferten urälteren Archivalien zurückzustellen. Der Antrag, dem sich Frhr. v. Lerchenfeld im Interesse der Urkunden selbst widersetzt, wurde verworfen. Hr. Bierbräuer Sedlmaier erhob sich gegen die bei der k. Polizeidirektion München vom Ausschuß vorgenommene Abminderung von 68,928 fl. auf 67,428 fl., weil er eine Verkürzung der Bezüge der Diurnisten und Schreiber fürchtet. Frhr. v. Lerchenfeld stellt letzteres in Abrede und weist auf den Umstand hin, daß die Stelle eines Polizeidirektors seit geraumer Zeit unbesetzt ist. Hr. Staatsminister v. Neumayer findet letztere Frage nicht im Zusammenhange mit dem Abstriche selbst und erhebt sich gegen den Abstrich, welcher jedoch von der Kammer gut geheißen wurde. Eine längere Diskussion entspinnt sich über das Kapitel: Verwaltungsämter diesseits des Rheins; hiefür hat die Staatsregierung auf Gehalte von 142 Vorständen 245,000 fl. eingesetzt und zwar in der Art, daß a) 40 Vorstände 2000 fl., b) 40 Vorstände 1800 fl. und c) 62 Vorstände 1500 fl. Gehalt zu beziehen haben. Der Ausschuß hat dieses Gehaltspostulat auf 241,300 fl. herabgesetzt und schlägt folgende Klassifizirung vor: 35 Vorstände zu 2000 fl., 36 Vorstände zu 1800 fl. und 71 Vorstände zu 1500 fl. Gehalt. Hr. v. Morelt beantragt, den Gehaltsetat der Landgerichtsvorstände um 3600 fl. zu erhöhen, so daß in die beiden ersten Gehaltsklassen je 47 und in die dritte 45 Verwaltungsvorstände fallen. Es ist mit dieser Modifikation keine Gehaltserhöhung der einzelnen Verwaltungsvorstände verbunden; der Antragsteller will nur verhindern, daß die in die letzte Klasse fallenden Vorstände nicht 20 Jahre warten müssen, bis sie in die zweite vorrücken. Die Staatsregierung hat ferner für die 142 Vorstände der Verwaltungsämter 99,400 fl. zu Reisekosten ausgesetzt, so daß auf je einen Vorstand 700 fl. treffen; der Ausschuß hat dieses Postulat auf 90,000 fl. abgemindert; Frhr. v. Rotenhau beantragt, dasselbe auf 113,600 fl. zu erhöhen. Bei der Diskussion erheben sich die HH. Dr. Barth und Völk für Erhöhung des Reservefonds, wünschen große Bezirke im Interesse der Autonomie der Distriktsgemeinden und letzterer Redner rühmt die Verdienste des österreichischen Staatsministers v. Schmerling, welcher dem Reichsrathe ein so liberales Gemeindegesetz vorlegte, daß wir mit wahrer Sehnsucht auf dasselbe hinblicken. Hr. Staatsminister v. Neumayer gesteht, daß er kaum in eine unglücklichere Stellung kommen könne, als durch einen Vergleich mit dem genannten Staatsmanne, dessen ganzes Genie übrigens für Oesterreich nöthig sein wird, wenn sich dort ein Gemeindeleben entfalten soll, wie es bei uns längst eingeführt ist. Hr. Brater hätte gewünscht, daß der Hr. Staatsminister seine Absichten in Bezug auf die künftige Gestaltung unserer Gemeindeverfassung mitgetheilt hätte, namentlich in Bezug auf die Verwaltungspraxis, die aus dem Gemeindebekte etwas ganz anderes gemacht habe. So lange wir nicht eine freie Verwaltung haben, werden wir unsere Pflichten gegen die Beamten nicht erfüllen können und die Gehaltsaufstellungen nicht ausreichen. Hr. Rickel hofft, daß die für Reisekosten ausgesetzten 700 fl. keine Nöthigung für die Vorstände enthalten, sich eine Equipage anzuschaffen, wofür auch 800 fl. nicht ausreichen würden. Hr. v. Neumayr bemerkt, daß die an der Eisenbahn wohnenden Vorstände weniger, die anderen aber mehr als 700 fl. erhalten werden. Um 2½ Uhr wurde die Fortsetzung dieser Berathung auf die folgende Sitzung vertagt.

— Wie andere Blätter, spricht sich auch der „N. Korr." gegen Hrn. v. Lerchenfeld aus, wenn er als Ausschußreferent den vom Ministerium beantragten Posten von 28,000 fl. zur Aufbesserung der Gehalte der Studienlehrer und Gymnasialprofessoren in Abstrich gebracht habe. Merkwürdig genug ist der Grund, mit dem Herr v. Lerchenfeld seine Sparsamkeit zu rechtfertigen sucht; er meint nämlich, wie dort angeführt, die Lehrer an den gelehrten Schulen hätten Gelegenheiten genug, sich durch Nebenverdienst die nöthige Gehaltserhöhung zu verschaffen, entweder durch Privatunterricht oder durch schriftstellerische Arbeiten. Es ist ein sehr günstiges Urtheil, das damit über den betreffenden Stand ausgesprochen wäre, wenn alle Glieder desselben oder doch die Mehrzahl sich durch literarische Arbeit so viel verdienen könnten, um auch nur annähernd andern Staatsdienern in ihrer Einnahme gleich zu stehen; nur müßten dann die Verhältnisse des Büchermarktes, insbesondere des philologischen, ganz anders sein, als sie jetzt sind, und bis dahin würde also ein ganzer Stand zu gelehrten Arbeiten befähigter und berufener Männer zu der unwürdigen Handlangerarbeit des Privatunterrichts um jeden Preis gezwungen sein. Es wäre die höchste Unbilligkeit, Männer, die mit gleichen Vorbedingungen wie alle übrigen in den Staatsdienst eintreten und über deren Kräfte der Staat ebenso, wie bei seinen übrigen Dienern, vollkommen zu verfügen hat, von der Förderung auszuschließen, welche die Regierung in Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse und im Interesse des öffentlichen Dienstes denselben zuwenden will. Wir würden ohne Zweifel Hrn. v. Lerchenfeld Unrecht thun, wenn wir annehmen wollten, daß er die Bedeutung des höheren Unterrichts für den Staat gering anschlage; um so mehr dürfen wir ihn darauf aufmerksam machen, daß sein Vorschlag geeignet ist, denselben aufs Höchste zu gefährden. Den Betheiligten kann übrigens die tröstliche Mittheilung gemacht werden, daß nach den Beschlüssen des Ausschusses neben dem (wie sich gebührt) mit dem Löwenantheil bedachten

Justinianum der pauper Aristoteles wenigstens nicht ganz leer ausgehen soll. Die Ausschußprotokolle (Seite 8) enthalten nämlich Folgendes: „Der k. Staatsminister v. Zwehl erörterte die Nothwendigkeit und Billigkeit, die Gehalte der Lehrer an den Gymnasien entsprechend zu erhöhen; sollte im Allgemeinen wider Erwarten die Gehaltserhöhung nicht zugestanden werden, so würden doch sicherlich die Mittel geboten werden, um eine Erweiterung der Gehaltsklassen bis auf 1600 fl. zu ermöglichen, wozu nach genauer Berechnung eine Summe von 14,438 fl. erforderlich sei. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde das Postulat von 28,000 fl. für Erhöhung der Gehalte im Allgemeinen abgelehnt, dagegen beschlossen mit 8 gegen 1 Stimme (Frhr. v. Lerchenfeld): die Summe von 14,438 fl. zur Erhöhung der Gehaltsklassen zu genehmigen."

Der zur Prüfung der Beschwerden des Abg. Umbscheiden gegen den Generalstaatsprokurator der Pfalz gewählte besondere Ausschuß erklärt, daß die Beschwerde an sich begründet sei, beantragt jedoch, daß in Folge der vom kgl. Staatsminister der Justiz erlassenen Entschließung von der Beschwerde Umgang genommen werden möge.

München, 3. Okt. Eine wichtige Frage für Bayern ist nunmehr auch in der Kammer der Reichsräthe für's Erste erledigt. Dieselbe ist nämlich mit 23 gegen 9 Stimmen dem Antrag der Abg.-Kammer in der Gewerbefrage beigetreten und hat mit 20 gegen 12 Stimmen die Motivirung auf Einführung der Gewerbefreiheit in folgender Fassung beigefügt: In der Voraussetzung, daß die k. Staatsregierung schon dem nächsten Landtage eine auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung vorlegen werde, tritt die Kammer der Reichsräthe dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bei.

— Wie man vernimmt, befindet sich Se. Maj. der König in etwas leidendem Zustande, worin auch wohl die nächste Veranlassung liegen dürfte, daß das Oktoberfest sich diesmal nicht der Gegenwart Ihrer Majestäten zu erfreuen haben wird. Das Seebad zu Scheveningen soll leider nicht günstig auf den Zustand des Königs eingewirkt haben. (Landbote.)

— Der Nachricht gegenüber, daß im Befinden des Abgeordneten v. Nedwitz noch immer keine Besserung eingetreten sei, kann ein Korr. der „A. Abdztg." versichern, daß derselbe sich schon seit mehreren Tagen auf dem Wege der entschiedenen Besserung befindet und die letzten Tage bereits außer dem Bette zugebracht hat und überhaupt für fast vollständig genesen zu erachten ist.

= Die Münchener Blätter bringen folgenden Aufruf an die Einwohner Münchens! Ein edles Volk feiert die Großthaten seiner Ahnen. Die Erinnerung an dieselben erhebt und kräftigt das Nationalgefühl. Viele Tage sind es, die in den Blättern unserer Geschichte heldenmüthig leben, doch welche strahlen heller, als die Tage der Leipziger Schlacht, jener Schlacht, die uns das Bewußtsein unserer Stärke, unserer Zusammengehörigkeit wiedergegeben? Dieses Bewußtsein, das unser Volk so oft zu verlassen scheint, wollen wir, wo es gefunken, erheben und wo es blüht, freudig begrüßen und fort und fort pflegen. Bereits sind mehrere Bürger zu einem Festausschusse zusammengetreten. Mitbürger schließt Euch uns an! Eben im vorigen Jahre feierten wir die Erinnerung an die Leipziger Schlacht mit einem allenthalben gut aufgenommenen Feste; freudig war die Theilnahme, die sich überall für die Idee desselben kundgab; ein hoher patriotischer Geist durchwehte die Versammlung. Doch der Raum war beschränkt und nur eine geringe Zahl von Gästen konnte zugelassen werden. Um nun eine allgemeine Betheiligung aller Stände unserer Münchens zu ermöglichen, ist beschlossen, einen Fackelzug mit Freudenfeuer und nachfolgender Festversammlung zu veranstalten. Arm und Reich, Bürger und Arbeiter, Student und Künstler, Sänger und Turner sollen sich betheiligen: das Fest soll ein Volksfest werden. Wir müssen zeigen, daß uns Erinnerung an die Erlösung vom Schmach und Schande noch begeistern kann, wir müssen zeigen, daß noch das volle Verständniß jener That in jedem Herzen rege ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit muß wach bleiben, auf ihm ruht ja unsere ganze Zukunft. Nicht zurück wollen wir stehen hinter den Bürgern Nürnbergs und Augsburgs, wo im vorigen Jahre am Abend des 18. Oktober mehr als 4000 Fackeln glänzten. Mitbürger! Reichen wir uns zu diesem Feste die Hand in fröhlicher Einigkeit, wir Alle genießen ja die Früchte jener Tage. Groß und erhaben werde deshalb die Feier, würdig der zu feiernden That. München, den 1. Oktober 1861. Der Festausschuß.

(Preußen.) Wie die A. Pr. Ztg. berichtet, werden zu Berlin im Hotel der französischen Gesandtschaft und in dem anstoßenden Garten die zu einem Diner für 500 Personen und zu einem Fest erforderlichen Räumlichkeiten eingerichtet, das der Herzog von Magenta im Auftrag des Kaisers Napoleon dem Königspaar nach der Krönung geben wird.

Wien, 1. Okt. In Pesth herrscht Ruhe. Der forcirte Schritt der Bewegungspartei die Beschwerden des aufgelösten Comitatsausschusses demonch durchzusetzen, ist so ziemlich als verunglückt zu betrachten. Dem neuen königl. Commissär für das Pesther Comitat dürfte nichts übrig bleiben als provisorische Beamte für die Verwaltung einzusetzen. Die Bewegungspartei setzt alle Hebel in Bewegung, um Eingeborne von der Annahme derartig verlichener Aemter abzuhalten. Es wird ihr jedoch dieses Manöver in den meisten Theilen des Landes mißlingen; im Banat wenigstens haben die Drohungen des ultramagyarisch gesinnten Hrn. v. Csernovich durchaus zu keinem Resultat geführt. (A. Z.)

Wien, 3. Okt. In der heutigen Debatte im Abgeordnetenhause wurde das Gemeindegesetz beendet; morgen findet die dritte Lesung, sodann die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum 4. Novstatt. (T. N.)

## Italien.

Neapel, 2. Okt. Es hat keine Demonstration stattgefunden.

Turin, 2. Okt. Die Opinione dementirt die Gerüchte von einem in der römischen Frage gestellten Ultimatum, sowie von Unterhandlungen überhaupt. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 30. Sept. Hier treten für den Augenblick die politischen Fragen vor den finanziellen Verlegenheiten in den Hintergrund. An der Börse dauert die Baisse heute fort. Der Metallvorrath der französischen Bank soll bereits auf 340 Millionen gefallen sein, und selbst wenn das Gerücht sich bestätigt, daß die englische Bank der französischen 60 Mill. in Gold vorschießen werde (?), so kann die Bank dennoch nicht umhin, an einem der nächsten Tage ihren Diskonto abermals zu erhöhen. [Am 2. Oktober ist der Diskont, wie wir gestern meldeten, auf 6 pCt. erhöht worden.] Dabei ist der Zudrang Cokompte-Bedürftiger oder um Prolongation Nachsuchender bei der Bank größer als je. Das Gutachten des Staats hat gleichfalls wesentlich abgenommen, da derselbe 60 Millionen erhob, um selbe zu Getreideankäufen für die Armee im Auslande zu verwenden. Die Fabrikanten, für welche mit dem morgigen Tage ohnedies eine schwierige Aera beginnt, reduziren bei dem hohen Zinsfuß und der Schwierigkeit, zu kokomptiren, ihre Arbeiten auf das Nothwendigste. Die Noth unter der arbeitenden Klasse wächst mit jedem Tage. Die Präfekten haben Weisung erhalten, die Municipalräthen ihrer Departements anzuhornen, Kredite zu gewähren und nöthigenfalls Anleihen zu contrahiren, um durch den Bau von Vizinalstraßen der unbemittelten Klasse während des Winters Erwerb zu verschaffen. (Fr. Postztg.)

— Mit der Gründlichkeit des Papsted steht es viel weniger befriedigend, als man in Rom einräumen will, und wir wissen auf das Bestimmteste, daß die Eventualitäten des Todes Pius' des Neunten der Punkt ist, um den sich die kaiserliche Politik in Italien dreht. Es soll ein sehr präzises Gutachten über die muthmaßliche Lebensdauer des Papstes geben. (?) [S. N.]

## Rußland.

Warschau, 26. Sept. Am 1. Oktober beginnen die Sitzungen des Staatsraths. Die ersten drei Gegenstände, die demselben zur Berathung vorliegen, sind: die Schulreform, die Zivilarmachung der Bauern, die Gleichberechtigung der Israeliten. — Seit heute früh zirkulirt ein sehr orographirter Aufruf an die Nation, betitelt: „An die Polen, Litthauer und Ruthenen." Der wesentliche Inhalt dieses Plakats ist eine Einladung zu einer feierlichen Zusammenkunft in Horodlo, einem Städtchen im Lubliner Gubernium, auf den 10. Oktober. Eingeladen wird die römisch-katholische und ruthenische Geistlichkeit, alle gelehrten Gesellschaften, alle Korporationen, alle Innungen, mit einem Worte Deputationen aller Stände des Königreichs und der ehemaligen Provinzen Polens von 1772. Die Aufforderung ist an allen Kirchen und Straßenecken angeschlagen, wohlverstanden, hier in Warschau, dem Sitz der russischen Regierung, wo 50,000 Mann garnisoniren und 200 Feuerschlünde von der Zitadelle die Stadt bedrohen. Die Regierung ist so kraftlos, daß nicht einmal mehr ein Versuch gemacht wird, gegen die revolutionäre Bewegung zu kämpfen. (Nat.-Ztg.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Nürnberg**, 2. Okt. Wie wir vernehmen, ist die direkte Eisenbahnlinie von Nürnberg nach Würzburg über Fürth, Neustadt a/M und Kitzingen allerhöchster Seits definitiv (?) genehmigt worden. (Fr. Kur.)

**Würzburg**, 2. Okt. Gestern wurde der 2. Weinmarkt im hiesigen Schrannengebäude eröffnet. Es sind beiläufig 400 Proben vorzüglicher Weine aufgestellt und ungefähr 10,000 Eimer angemeldet.

Die 1-Thaler-Scheine des Fürstenthums Reuß j. L., welche vom 27. März 1849 datiren, werden mit dem 30. November d. J. ungültig.

**Wien**, 1. Okt. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der 100 fl.-Loose vom Jahre 1858 wurden folgende Serien gezogen: Serie 173, 665, 881, 1113, 1349, 1405, 1485, 1648, 1675, 1683, 1963, 2014, 2078, 2317, 2449, 3495, 3512, 3582, 3713, 3793, 3935, und fielen bei der sogleich erfolgten Gewinnziehung auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 1485 Nr. 88: 200,000 fl., Serie 2078 Nr. 69: 40,000 fl., Serie 173 Nr. 89: 20,000 fl., Serie 881 Nr. 1 und Serie 1683 Nr. 77 jede 5000 fl.

**Paris**, 1. Okt. Die Lage des Handels und der Industrie scheint ernste Besorgnisse, und namentlich eine solche Mißstimmung hervorgerufen zu haben, daß selbst die offiziöse Presse aufgeboten wird, um die Gemüther zu beruhigen. Der „Constitutionnel" schiebt die Ursache der Ausfuhr lediglich auf die nordamerikanische Krisis, und sucht diese Behauptung dadurch zu begründen, daß er anführt: auch der englische Export habe abgenommen. Zahrsfalls würde die Stagnation in den Geschäften durch die Erhöhung des Diskonts nur gesteigert werden. Der Grund der Steigerung des Escompte ist die Sendung von 30 Mill. Fr. aus dem Baarschatz der Bank an die Succursalen von Lyon und Marseille. Dazu kommen die Goldverkäufe für die sehr bedeutenden Getreideankäufe. Der Erntausfall ist bedeutender als zuerst angegeben, aber doch nicht der Art, um irgendwie zu ernster Beunruhigung Veranlassung zu geben.

### Schrannenmittelpreise.

Baumgartnern, 3. Okt.

| | Mittelpr. | | ges. | | ges. | | Mittelpr. | | ges. | | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 21 | 31 | — | — | 23 | Gerste | 12 | 20 | — | — | 6 |
| Korn | 15 | 36 | — | — | 1 | Haber | 6 | 10 | — | 12 | — |

Deitingen, 2. Okt.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 7 | — | — | 17 | Gerste | 12 | 21 | — | — | 36 |
| Korn | 16 | 51 | 1 | 6 | — | Haber | 6 | 10 | — | — | 14 |

## Vermischtes.

**Stuttgart**, 1. Okt. Nicht geringes Aufsehen erregt hier die plötzliche Entlassung des Hofkapellmeisters Lickfein, welche derselbe in Folge der Anstellung eines weiteren Hofkapellmeisters, Eckert, und eines neuerlich vorgekommenen Konflikts mit Mitgliedern der Oper eingereicht und sofort erhalten haben soll. Eckert aus Wien, ein ausgezeichneter Dirigent steht nun als alleiniger Leiter der Oper da.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Ansbach**, 27. Sept.

1) Kath. Reinert, 32 Jahre alt, ledige Wäscherin von Ansbach wurde wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels zu einer beispelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen und zum Ersatze des Werthes des gefrevelten Holzes und des Schadens im Gesammtbetrag zu 24 kr., — 2) Joh. Peterlein, 41 Jahre alt, verheirathet Schmiedmeister von Röckingen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem k. Landrichter v. Merz zu Wassertrübingen zu einer 21tägigen einfachen Gefängnißstrafe — und 3) Ernst Reißinger, 50 Jahre alt, lediger Polizeidiener zu Gunzenhausen, wegen Vergehens der Unterschlagung an dem Taglöhner Haustetter von dort zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe — verurtheilt.

Beim Bezirksgericht **Windsheim** wurden verurtheilt:

den 11. Sept: Jakob Stoll, Bierbrauer und Gastwirth, früher zu Trautskirchen, jetzt zu Reitelsdorf, wegen Vergehens der Gewerbsanmaßung Gutsverstümmelung zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat, welche durch Anwendung doppelter Schärfung auf 15 Tage zu sitzen ist, sowie zu einer Geldbuße von 200 fl., welche den Armenkassen der Gemeinden Hetzmersheim mit $^{1}/_{5}$, Trautskirchen mit $^{1}/_{5}$, Einersdorf und Burkhardtsmühl mit je $^{1}/_{5}$ zufällt, endlich in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs; — den 21. Sept.: Joh. Phil. Wörlein, lediger Schreinergeselle von Mkt. Bergel, wegen fortgesetzten Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Seilermeisters Joh. Phil. Lebrecht von dort, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen.

## Briefkasten.

**Ein Perschlag zur Güte und — zum Glücke!**

Unser jüngstes, sehr verbreitetes Volksgesundheits-Comite hat, wie man hört, bei seinem letzten Zusammentritt nach dem Verbild über v. Abdikation Staatsverwaltungs-Marine — unternehmlichen Andenkens! — bezüglich des Ueberschusses, resp. der „Erübrigungen" sich selbst das Recht zuerkannt, über diesen Ueberschuß deßhalb souverän verfügen zu dürfen, weil derselbe nicht eigentlich von den Beiträgen der einzelnen bereitwilligen Geber, sondern hauptsächlich, ja wohl allein von dem unverwüsten bedeutenden Erträgnisse der Glücksbude herrühret. Wenn nun gleich über das Recht eines solchen arbitrairischen Verfahrens mit dem energischen Comite sich rechten ließe, da unsere Ansicht nach dem allgemeinen Prinzip über Verwendung der Staatsangehörigen deren Stärke nur in so weit direkt in Anspruch zu nehmen ist, als die Einnahmen von indirekten Gefällen zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse nicht zureichen, und wenn nun gleich jeder einzelne (!!) Geber besserer Ordnung gemäß zu fragen (!!) gewesen wäre, auf welche Weise er seinen Antheil an den Erübrigungen verwendet wissen wolle: so können und wollen wir uns doch dabei vollkommen beruhigen, daß ein Theil des Ueberschusses zu dem verwandten Zwecke der decorativen Verschönerung im Theater, ein anderer zur Schadloshaltung einzelner Wirthe und konzessionirter Kleiderjuhaber verwendet werde, können jedoch den Wunsch nicht unterdrücken, daß mit dem beträchtlichen von der Glücksbude herrührenden Rest dem Glück eine weitere Gelegenheit in der Art gegeben werden möge, daß man denselben in Ansbacher, Frankfurter und Hamburger Loosen anlegen möge, um günstigen Falles Hunderttausende gewinnen und seiner Zeit weitere großartige Feste abhalten zu können.

Anm. der Red. Es gibt bekanntlich verschiedene öffentliche Blätter und unblikken, periodische und unperiodische, allgemeine und besondere, laute und leise, beschränkte und unbeschränkte, auch sonderbare und curiose ꝛc. Unter welche Rubrik von Blättern der vorstehende Satz, mag jeder Leser selbst beurtheilen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

**1. Vorschriften zu Schreibübungen im Griechischen** sind zu 6 kr. das Stück zu haben in der

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und Lithogr. Anstalt.

**2.** In hiesiger Stadt ist ein **Wohnhaus** mit 5 heizbaren Zimmern und einem heizbaren **Geschäftsladen** täglich aus freier Hand durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

**M. Bälz**, Commissionär.

### Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung unseres geliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers **Georg Beiß**, zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank und bitten wiederholt um stilles Beileid.

Ansbach, den 4. Oktober 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**4.** Ein Taschentuch, **A. W. 3** gezeichnet, wurde gefunden.

**5.** Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß bei mir Schmuckfedern gereinigt, gefraußt und gefärbt werden.

M. Lippacher, A 341.

**6.** C 12 über 2 Stiegen sind 2 Krautfäßchen, in Eisen gebunden, und eine Wiege zu verkaufen.

# Concordia,

## Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

concessionirt zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern durch Allerhöchstes Reskript vom 3. Oktober 1856.

**Grund-Kapital der Gesellschaft: 17,500,000 Gulden.**

Die „Concordia" gewährt:

**Lebensversicherungen** der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 fl. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 40jährige Person 2 fl. 50 kr. ꝛc. Die Prämienzahlung kann vierteljährig, halb- oder ganzjährig und in der Weise erfolgen, daß sie von 5 zu 5 Jahren steigt oder fällt, nach 15 Jahren aber gleich bleibt.

**Leibrenten,** von sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

**Passagierversicherungen** gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 per mille.

**Die Kinderversorgungskassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach dem Ablauf des 21ten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

**Mr. Bätz,**
**Agent und Commissionär in Ansbach**

**Verkauf** der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

## Schröder'schen Haartinktur,

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Flüschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt.

## Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von Dr. V. Dietrich. Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 24 kr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

10. In der **Ebenkathin**'schen Lederfabrik sind tausend Quadratfuß Dachpappen und etwa 30 bis 40,000 große, runde Lohballen billig abzugeben.

11. **Teppichzeuge & Pelouche-Vorlagen** empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität

**J. Rösler Jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

12. Zumpt's Grammatik und 2ten Theil von Halm's deutsch-griechischem Lesebuch sucht zu kaufen die Expedition.

13. Dienstag den 8. ds. beabsichtigen wir starke ältere Fuhrrochsen zu kaufen und laden deßhalb die Verkäufer ein, an diesem Tage auf den Markt nach Ansbach ihre Ochsen zu bringen.

**Fr. Reihlen und Söhne,**
Zuckerfabrik.

Schöne Kalbeln werden auch einige gekauft.

14. Im Gasthause zum schwarzen Adler werden noch mehrere Kostgänger gesucht. Auch wird gute Mittagskost über die Gasse verabreicht.

15. Nächsten Sonntag Nachkirchweih mit Fischschmaus bei Dexer in Eyb.

16. Dieser Bock wird seine Hörner auch noch abstoßen??


### Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 23. bis 29. Sept.)

**Geborne.**

Prof. Gem. St. Joh.: Joh. Georg, Sohnl. des Bauern Vogel in Bernbronnhausen. St. Gumb.: Joh. Georg, Sohnl. des Taglöhners Steinardel; Joh. Georg, Sohnl. des k. Wachtmeisters beim 1. Chev.-Reg. Kaiser von Rußland Burkhardt. Kath. Gem. (im Monat Sept.): Heinr. Ludw., Sohnl. des k. Regierungs-Aktuars und Kammerjunkers Frhrn. v. Rucker; Joh. Laurent, Sohnl. des k. Rechnungsrevisors Frosch; Therese Elisab. Franziska Louise, Töchterl. des Regierungssunktionärs Hofmann.

**Getraute.**

Prof. Gem. St. Joh.: Friedrich Schneehuhl, B. und Gastwirth, mit Magd. Buchner; Joh. Adam Rührschneck, B. und Oekonom, mit Anna Barb. Hutzel; Geg. Konrad Spatz, B. und Bäckermeister, mit Jungfrau Babetta Brechtelsbauer; Joh. Wolfg. Bickler, Landwirth in Hennenhof, mit Maria Magd. Meier. — St. Gumb.: Emil Riedel, k. Landgerichts-Assessor in München mit Verwendung im Staatsministerium des Innern, mit Jungfrau Anna Steuer von hier.

Kath. Gem. (im Monat Sept.): Georg Wittig, B. und Schuhmachermeister, mit Rosina Katharina Singer von Gaisheim.

**Verdrigte.**

Prof. Gem. St. Joh.: Georg Stahl, Hafnergeselle, 22 J., Typhus; Anna Bab. Bernbüfer, Zimmergesellen-Töchter, 2 J. 1 M. 22 T., Halsschwäne; Joh Gg. Wuchel, Taglöhner, 64 J. 5 M. 23 T., Ruhr; Anna Magdal. Baumeister, Schuhmachermeisters-Ehefrau, 60 J. 6 M. 3 T., Abzehrung. — St. Gumb.: Babetta Bleichbauer, Maurergesellen-Töchterl., 7 M. 8 T., Ruhr; Mar. Setter, Witwe, 75 J., Wassersucht.

**Auswärts Gestorbene:** in Dinkelsbühl: Suiette Sus, Stadtkommissärs-, Bankdirektors- u. Regierungsstadthalters (früher in Ansbach); — in Neuburg a. d. D.: J. H. de Grignis, Kaufmann; — in Donauwörth: M. Gerle, geb. Egner, Baumaufsichtens-Gattin; — in Augsburg: Fürstl. Gräfin v. Löwing-Seefeld; M. Ruff, Kanzlenbauspolier; W. J. v. Langenmantel; J. Maurer, Advokat; — in Otterberm: J. Gugsbofer, J. Kiesser; — in Oberdorbach: K. Spieß, Schuldners-Gattin; — in Nürnberg: J. M. Seidenbal, Maurerlehrling; M. Farnbacher, geb. Wild; Gg. B. Wolf, Privatier früher Weinhandlers; — in Fürth: J. M. Humbler, Bauunternehmer; — in Schwabach: A. Meyerheimer, geb. Stadelmann, Rabelsbekanten-Witwe; — in Neuhabt a. d. A.: J. S. Landmann, Privatier; — in Hirschlach: G. J. Dertel, Gasts-Besitzer; — in München: J. Schbauer, d. Revisionsamtes; J. Ambe, Steuerkassen-Revisor; Elise Ruyp, Oberamtsschatzmeisters-Tochter von Ansbach; — in Würzburg: M. Bärtlein, geb. Zeisel, aus Neustadt a. d. A.; — in Rudenbaufen: C. Freitag, Kaufmann; in Weißenborn: W. Walther, Lehrer; — in Hemau: J. Hachmayer, Schullehrer.

### Börsen-Course.
Baptere.

| Frankfurt, | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| | 2 | 3. |
| Bayer. 4½/₁₀₀ Obligationen | 103⅛ | 103⅞ |
| 4% Rhein-Rente | 101¾ B. | 101½ B. |
| 3½% Rhein.-Nass.-Kapital. | 57½ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 48 | 48 |
| „ 4½/₁₀₀ „ | 42 | 42 B. |
| „ 4% „ | 646 | 640 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 156½ | 154½ |
| „ 5% Staats-Eisenbahn | 232 | 232 |
| Darmst. Bank-Aktien | 204 B. | 202 |
| Frankfurter Bank | 114 | 114½ |
| Bayer. Hypothek.-Aktien | 105⅜ | 103⅞ |
| Ludw.-Bexb.-Eisenb.-Aktien | 133⅜ | 134½ |
| Maybahn-Aktien | 102¼ | 102½ |
| Ansb.-Gunzenh. 7 fl.-Loose | 11 | 11⅛ B. |
| Oberer Eisenbahnakt. | 86½ | 85½ |

| Wien: | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 2 | 3. |
| 5% Metall. | 60.40 | 60.50 |
| 4½ % „ | 67.10 | 67.20 |
| Bank-Aktien | 757 | 756 |
| Credit-Bank-Aktien | 183.00 | 184.00 |
| Nordbahn-Aktien | 199.00 | 200 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 429 | 431 |
| Augsburger Wechsel | 114.75 | 115.00 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 237. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags- dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belletristische Beilage. Bestellungen werden hierdurch angenommen. Anfrage- und Anzeigeblätter à 1 kr. berechnet.

Sonntag, 6. Oktober, Fides.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und 1 Monat 15 kr. — Bestellungen können hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 4 Uhr — Min., Mittags 1 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

☆ München, 3. Okt. Amtliche Nachrichten. Außer den von uns gestern gemeldeten Pfarrverleihungen, wo bei Bertholdsdorf der Name des Pfarrers Stolz statt Holz heißen muß, sind weiter folgende Pfarreien verliehen worden: a) prot.: Erkheim, Dek. Memmingen, dem bish. Pf. Chr. Gottlaud zu Burgau; b) kath.: Lachen, Dek. Ottobeuren, dem bez. Kap. Fr. Anton Klaus daselbst; Mandlstadt, Leg. Moosburg, dem bish. Vikar Fr. Philipp Leidig daselbst; Heilstadt, Leg. Würzburg (M. dem bisher. Dekan v. Wh. Zoberger in Uffenheim; Irsching, Leg. Ingolstadt, dem bish. Pf. Fr. Bergmayr zu Geisenhausen.

München, 2. Okt. Landtag. Aus der 62. Sitz. der K. der Abg. In der heute fortgelegten Diskussion über den gestern abgebrochenen Berathungsgegenstand erhebt sich zunächst Hr. Geiger, um der Ansicht des Hrn. Rikels bezüglich der Equipagen beizupflichten; Hr. Beer drückt seine Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Frhrn. v. Lerchenfeld bezüglich der Organisation aus, die Zahl der diesseitigen Verwaltungsbeamten sei beinahe nochmals so groß wie in der Pfalz. Hr. Nar erörtert in einer längeren Rede die den Verwaltungsämtern zufallenden Aufgaben und in Folge dessen die Nothwendigkeit von Nebenbeamten. Hr. Dr. Ruland erinnert daran, daß die Verwaltungsämter gerade so wichtig sind wie die Justizämter und das Volk mit ersteren in häufigere Berührung kommt. Hr. Reday beklagt sich, daß eine Deputation aus seiner Gegend, die um ein Verwaltungsamt beim Ministerium nachsuchte, an die Kreisregierung gewiesen, vom dortigen Referenten schlecht empfangen und ihr bedeutet wurde, daß die Volksvertretung an diesen Dingen die Schuld habe. Hr. Staatsminister des Innern kann letzteren Vorgang nur bedauern; die Deputationen, die er zu empfangen das Vergnügen hatte (Heiterkeit), wurden stets mit einem so guten Bescheide entlassen, als er eben zu geben vermochte. Hr. Landrichter Christoph empfiehlt Erhöhung der Reserve des Staatsministeriums des Innern und der Reisegelder der Vorstände der Verwaltungsämter. Hr. Föckerer fragt, ob die Verwaltungsbeamten bei ihren Reisen auch Diäten beziehen. Hr. v. Neumayr antwortet, daß sie nur in Privatsachen, nicht in Amtssachen Diäten zu erwarten hätten. Hr. Föckerer fährt nun fort und will, daß die Position Reisefosten nicht gekürzt werde; er wünscht jedoch, daß mehrere Landräthe, die er kenne, in dieser Kammer säßen, um zu sehen, in welcher höflichen Weise die HH. Staatsminister den Mitgliedern der Kammer gegenübertreten, damit sie sich daran ein Beispiel nehmen könnten. (Heiterkeit). Nachdem Frhr. v. Lerchenfeld bezüglich der Verwaltungsämter die Ausschußvorschläge bevorwortet, wird der Antrag des Hrn. v. Morett und ebenso das Regierungspostulat für Gehalte von 142 Verwaltungsvorständen 245,000 fl. einzustellen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses zu 241,000 fl. angenommen. Die bezüglich der Funktionsbezüge beantragte Erhöhung auf 113,700 fl. wird mit großer Mehrheit verworfen, das Regierungspostulat gleichfalls abgelehnt, dagegen die Position des Ausschusses zu 90,000 fl. angenommen. Der Etat der Verwaltungsämter ist in Folge der Annahme der Ausschußabminderungen auf 740,175 fl. festgestellt. Bei den Landtagsmitsariaten der Pfalz beantragt Hr. Rümmich für Gehalte der Boten statt das Postulat von 1800 fl. die doppelte Summe einzusetzen, was von der Kammer abgelehnt wird. Der Gesammtaufwand für den Messort des k. Staatsministeriums des Innern entziffert sich sonach auf jährlich 1,650,000 fl. — Der Etat des k. Staatsministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu 100,033 fl. wird auf 99,037 fl. herabgesetzt, indem der Aufwand für einen neuen Ministerialrath, den Hr. Staatsminister v. Zwehl bevorwortete, nicht genehmigt wurde. — Der Etat des k. Staatsministeriums der Finanzen ist auf 883,185 fl. veranschlagt. Der Ausschuß schlägt vor, den Betrag auf 876,312 fl. herabzusetzen. Hr Staatsminister der Finanzen v. Pfeufer beantragt 1) für Gehaltszulagen der 5ten bis 4 Oberrechnungsräthe weitere 400 fl. einzusetzen und 2) für Aufbesserung der Gehalte der Regierungsassessoren an den Kammern der Finanzen 3400 fl. einzusetzen. Der erste Antrag wird abgelehnt, der zweite genehmigt, so daß sich nunmehr der Gesammtetat des genannten Staatsministeriums auf 879,712 fl. entziffert. — Da morgen Montag die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern sich zur gemeinschaftlichen Berathung des Haushaltsgesetzbuches versammeln, so wird die Fortsetzung der Diskussion über die weiteren Staatsausgaben auf Freitag ausgesetzt und die heutige Sitzung um 12½ Uhr geschlossen.

Bei der Berathung über den Voranschlag der Staatseinnahmen hat der II. Ausschuß der Abgeordnetenkammer nach dem Gutachten seines Referenten Abg. Rebenack folgende Anträge beschlossen: 1) Es sei an Se. Maj. den König unter Berufung auf §. 26 Art. 2 des Landtagsabschiedes von 1850 die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf zur prinzipiellen Umgestaltung der Gesetzgebung über die Häuersteuer vorlegen zu lassen 2) Es sei bezüglich des Hofbräuhauses in Würzburg an Se. Maj. den König die allerehrf. Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die Aufhebung des Regiebetriebes der Würzburger Brauerei, und die Veräußerung und Verpachtung um jeden Preis dieses ärarialischen Anwesens zu verordnen. 3) Es möge an Se. Majestät die Bitte gestellt werden, daß die Veräußerung außer derjenigen Gebäude, deren Beibehaltung zu dienstlichen Zwecken nicht absolut nothwendig ist, durchgreifend bewirkt, und bei den Gebäuden, welche Eigenthum des Staates bleiben müssen, auf jedmögliche Minderung der Bauausgaben strengstens Bedacht genommen werde. — Ein Gesuch um Verleihung von pragmatischen Rechten an die Aufschlagsdienstleisten und um Erhöhung ihrer Gehalte wird nicht begutachtet.

München, 3. Okt. Im II. Ausschuß der K. d. Abg. soll die Absicht bestehen, den Fortbestand des Lotto auf zwei Jahre, bis Ende 1862/63 zu bestimmen, in welchem Falle dann die Steuerbewilligung, welche die Regierung zur theilweisen Deckung des Bedarfs für das außerordentliche Militärbudget beantragt, nicht nothwendig sein werden. (N. Korr.)

†† München, 4. Okt. Das Schulgesetz, welches die Staatsregierung zunächst der Kammer der Abgeordneten vorlegte, ist von deren II. Ausschusse bereits umfänglich berathen und in vielen Stücken modifizirt worden. Das Referat des Abg. Dekan Lang Namens des Ausschusses wird soeben an die Kammermitglieder vertheilt und haben wir ein Exemplar zur Einsicht vor uns liegen. Wie zu ersehen, daß wir nach Durchsicht desselben mit dem von der Minorität eingesandten nächternen Aufsatze im „N. Korr." vom 3. ds. Nr. 305 das Zustandekommen dieses Gesetzes im Allgemeinen „befürchten" müssen, wenn wir gleich einigen Fortschritt im Einzelnen gerne begrüßen möchten. — Vernehmen wir zunächst, was der Referent einleitungsweise zu seinem Gutachten über den Entwurf des Gesetzes: „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen" betr., sagt: „Was den Entwurf betrifft, so ist er kein Schulgesetz im eigentlichen Sinne des Wortes; denn mit dem innern Leben der Schule hat es derselbe nicht zu thun, sondern nur mit ihren äußeren Verhältnissen. Nach der ministeriellen Erklärung sind es vier Maßnahmen, die der Entwurf in seinen Bereich zieht und zur Geltung zu bringen sucht: erstens die Feststellung eines Minimalgehaltes, der jedem Lehrer geschert werden soll; zweitens die Verpflichtung der Gemeinden, diesen Gehalt aufzubringen; drittens sofortige Zuwei-

sung des den Lehrern gebührenden Antheils an den nicht kultivirten Gemeindegründen (davon finden wir im Gesetz selbst nichts mehr), und viertens Vorsorge für dienstunfähige Lehrer. In dieser Erklärung ist der volle Inhalt und der ganze Umfang des vorgelegten Gesetzentwurfes klar und richtig ausgesprochen. — Ob es nicht gut gewesen wäre, ein vollständiges Schulgesetz, wie es andere deutsche Staaten längst besitzen, vorzulegen, was nach dem Landtagsabschiede vom 25. Juli 1850 auch in Aussicht gestellt war, das will Berichterstatter hier nicht untersuchen, aber darauf erlaubt er sich aufmerksam zu machen, daß das Normativ über die Bildung der Schullehrer und insbesondere seiner Bestimmungen über die Bildung der Schullehrerinne eine wesentliche Verbesserung bedarf, wenn es den Schulbedürfnissen möglich sein soll, die ihm gewordene Aufgabe zu lösen, und aus denselben gründlich gebildete Lehrer hervorgehen sollen, die, weil sie das sind, auch wissen, daß sie es nicht schon ergriffen hätten oder schon vollkommen wären. — Aber auch der vorgelegte Bruchtheil ist eine sehr dankenswerthe Gabe. Es werden hier Gegenstände gesetzlich geregelt, die bis jetzt nur auf dem Verordnungswege geordnet, und deßhalb auch in den verschiedenen Kreisen ganz verschieden behandelt und beschieden wurden. Den Gemeinden werden die Verpflichtungen klar gemacht, welche sie gegen die Schule zu erfüllen haben; über die Widmung neuer Schulen werden bestimmte Grundsätze aufgestellt und die Lehrgehalte gesetzlich normirt. Können diese auch nicht auf die gewünschte Höhe gebracht werden, so ist doch nicht außer Augen zu lassen, daß im Gesetze nur von einem Minimalgehalte die Rede ist, und es deßhalb den Gemeinden unverwehrt bleibt, ihren guten Sinn für die Schule durch Erhöhung der Lehrergehalte zu bethätigen, wie dieß auch in verschiedenen Gemeinden in den einzelnen Kreisen auf eine erfreuliche und rühmliche Weise bereits geschehen ist." — Wir müssen uns die Fortsetzung dieses Vortrags für unser nächstes Blatt vorbehalten und können heute nur noch aus dem Gesetze selbst, wie es der Ausschuß in 5 Sitzungen unter 9 Artikel gebracht hat, die wesentlichsten Punkte ausheben. Art. 1 heißt: Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten und es liegt deßhalb die Verpflichtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und für den Unterhalt derselben vorbehaltlich der Bestimmungen der Art. 6 und 7 den politischen Gemeinden insoweit ob, als nicht dieser Aufwand von Dritten vermöge privatrechtlicher Verpflichtung geleistet werden muß oder aus den für Schulzwecke bestehenden örtlichen Stiftungen, dann aus der für diese Zwecke bestimmten besonderen Einnahmen gedeckt ist. — In Art. 3 kommt in der Hauptsache vor: Der geringste Gehalt eines Schullehrers wird in der Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen auf 500 fl., in Gemeinden von 2500 bis 10,000 Seelen auf 450 fl., 3) in Gemeinden von einer geringeren Einwohnerzahl auf 350 fl. jährlich festgesetzt. (Der Regierungsentwurf hatte nur angenommen: in Gemeinden von 2000 Seelen und darüber 400 fl., in Gemeinden von geringerer Seelenzahl 300 fl. nebst freier Wohnung und den erforderlichen Wirthschaftsräumen.) Der geringste Bezug eines Schulvermesers hat den jährlichen Betrag von 250 fl. zu erreichen ohne Einschluß der demselben zu gewährenden freien Wohnung oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von 25 fl. Für einen Schulgehilfen sind wenigstens 200 fl. jährlich zu verabreichen, wovon 120 fl. bis dem Schulleiter für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. — Art. 4 bestimmt: Die mit dem Schuldienst verbundenen Bezüge, insbesondere die Bezüge als Kirchendiener, Mesner, Kantoren und Organisten werden in die im Art. 3 bestimmten geringsten Gehalte eingerechnet. Etwaige Bezüge als Gemeindeschreiber oder aus ähnlichen Verhältnissen werden in den Gehalt nicht eingerechnet. — Art. 5 enthält ant. Anb.: Das Werktagsschulgeld beträgt vierteljährlich 24 kr., das Sonntagsschulgeld vierteljährlich 12 kr. Dasselbe kann, wenn nicht schon ein höheres Schulgeld eingeführt ist, auf Antrag der Gemeindebehörde mit Genehmigung der Kreisregierung bis höchstens zum doppelten Betrage erhöht werden. Die Gemeindeverwaltungen haben die Schulgelder einzuheben. — Art. 8. Den wegen unterschuldeter Dienstuntauglichkeit vom Dienste enthobenen Schullehrern ist ein Unterhaltsbeitrag zu gewähren, welcher nicht unter 200 fl. betragen darf. Derselbe ist aus Unterstützungsvereinen zu schöpfen, welche in jedem Kreis als Kreisanstalten zu errichten sind. Sämmtliche Schullehrer sind zum Beitritte verpflichtet. Die Satzungen werden nach Vernehmung des Landrathes durch kgl. Verordnung festgestellt. (Dieser Art. wird auf das Lehrerpersonal einen besonders unglücklichen Eindruck machen, und zwar um so mehr, als den Lehrern nicht entgehen kann, daß sie bei Bestimmung solcher Almosengröße, trotzdem sie bazu selbst Beiträge leisten mußten, noch völlig von dem Wohl- oder Uebelwollen, den guten und schlimmen Launen, der bewilligenden Organe abhängig gemacht werden.) [Forts. folgt.]

**Nürnberg**, 4. Okt. Gestern wurde der neuernannte Vorstand des k. Oberpoli- und Bahnamtes Nürnberg, Herr Euler, durch den Herrn Generaldirektor Frhrn. v. Pokorni durch in sein Amt eingewiesen, nachdem zuvor dem abtretenden Vorstande, Herrn v. Sundohl, von Seite des Herrn v. Berlich im Namen Sr. Maj. der Dank für seine langjährige Dienstleistung im Militär und bei der Post ausgesprochen und der ihm verliehene Orden eingehändigt wurde. v. Sundohl zählt 54 Dienstjahre und war 25 Jahre lang Vorstand des hiesigen Amtes. (Fr. Kur.)

**Heidelberg**, 1. Okt. Die Berufung des Prof. Bluntschli in München an unsere Hochschule hat hier allgemein befriedigt. Würdiger konnte wohl, an dessen Stelle er tritt, nicht ersetzt werden. Unsere Juristenfakultät ist dadurch um eine erste Zierde reicher geworden. Unser neuer Staatsrechtslehrer wird schon in den nächsten Tagen hieher übersiedeln, um mit dem kommenden Wintersemester, das hier mit dem 15. Oktober anfängt, seine Vorlesungen zu beginnen. (Schw. M.)

**Wien**, 3. Okt. In der heutigen Abgeordnetensitzung beantwortete der Staatsminister die schon früher an ihn gerichtete Interpellation in Betreff der Jesuitenangelegenheit. Zunächst constatirte er, daß Unterhandlungen, die noch der Aufhebung des Verbots des Jesuitenordens zwischen dem Unterrichtsministerium und dem Jesuitengeneral gepflogen wurden, nicht zu einem vollkommenen Einverständniß bezüglich der Zulassung des Ordens zum Geschäft des Jugendunterrichts führten, weßhalb das Ministerium sich in dieser Beziehung bloß zu provisorischen Gewährungen veranlaßt sah. In Folge davon entstanden drei förmliche Gymnasien der Jesuiten, zu Feldkirch, Ragusa und Linz; die übrigen Institute dieser Art entbehren des Oeffentlichkeitsrechts, und einem davon in Böhmen liegenden verfaßte der Staatsminister Akt die Aberkennung eines ordentlichen Gymnasiums. (Lauter Beifall ertönt bei dieser Stelle.)

## Frankreich.

**Paris**, 4. Okt. Ein Artikel des „Constitutionnel" unter der Ueberschrift: „der Besuch des Königs von Preußen" und von Grandguillot unterzeichnet, erklärt, Frankreich erblicke in dem Besuche eine Vorbedeutung des allgemeinen Friedens. Bezüglich der in Deutschland herrschenden Besorgnisse sagt er: Man könnte über die Beschuldigungen der österreichischen Blätter erstaunt sein, wenn man nicht wüßte, daß Oesterreich sich um die preußische Allianz bemerben hat, daß seine Bemühungen aber ohne Erfolg geblieben sind. Oesterreich wollte die Leitung Deutschlands aufgeben, wenn Preußen ihm seine Unterstützung zum Sieg über die Nationalitäten geliehen hätte. Würde Oesterreich, wenn es sich konsolidirt hätte, wohl sein Versprechen gehalten haben? Preußen wollte nicht einmal den Versuch machen. Darauf haben die österreichischen Blätter ihre Haltung geändert, das patriotische Gefühl der Deutschen in Aufregung gebracht und gesagt, die Rheingrenze würde an Frankreich gegen die deutsche Kaiserkrone übersossen werden. Die preußischen Blätter sind diesen Unterstellungen gegenüber weniger fest; sie behaupten, der Besuch des Königs sei bedeutlich ein einfacher Besuch der Courtoisie, nicht der Politik. Der „Constitutionnel" sagt, er könne Dieß nicht zugeben: „Ihr behauptet, der Aufenthalt des Königs in Compiegne sei nichts weniger als ein politisches Ereigniß? Wohl! Im Grunde genommen sind wir der nämlichen Ansicht, denn er ist mehr als dieß. Hätte man nicht das Wort mißbräuchlich angewendet, so würden wir sagen, es ist ein sozialer Ereigniß Io, es ist ein sozales Ereigniß. Seit zwei Jahren dauern die Verhandlungen mit den Zollverein in Betreff des Abschlusses eines Handelsvertrags fort; Das ist eine Hauptfrage. Politische Verträge verbinden nur die Regierungen, Handelsverträge verföhnen die Nationen. König Wilhelm — wir haben Beweise davon — ist einer der Fürsten, die ihr Land und ihre Zeit verstehen. Seine Festigkeit und Rechtlichkeit sind sprichwörtlich geworden. Er gehört zu der Gattung der Fürsten, die ihren Völkern Ruhm erklären, daß sie ungerechte Vorurtheile und blinden Haß von sich weisen, daß sie die Gunst einer vorübergehenden Popularität verschmähen und nach der unparteiischen Würdigung der Nachwelt streben." (T. N.)

## Großbritannien.

**London**, 4. Okt. Gut Unterrichtete versichern: die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrags verzögere sich durch von Frankreich neu aufgestellte Forderungen, welche nochmaliges Einvernehmen Beruhens mit dem Zollverein nothwendig machen. — Briefe aus dem Süden Nordamerika's vom 6. Sept. melden: eine Million Ballen

len Baumwolle sei der Regierung zur Deckung der Anleihe übergeben. Die Baumwollenernte hatte begonnen. Die Pflanzer wollen die Aufhebung der Blokade abwarten. (T. N.)

## Türkei.

Konstantinopel, 3. Okt. Die Pforte willigt ein, die Blokade Montenegro's aufzuheben, wenn der Fürst und die Senatoren Montenegro's die Verpflichtung unterzeichnen, das türkische Gebiet zu respektiren. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 24. Sept. Lexington hat sich den Separatisten ergeben (welchen daher der endliche Sieg zugefallen sein muß). Der Graf v. Paris und der Herzog v. Chartres, Ludwig Philipps Enkel, wurden zu Offizieren der Bundesarmee ernannt.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

(Eingesandt.) Die Einladungen zur Versammlung deutscher Gerber für den 7., 8. und 9. Oktober zu Heidelberg sind erfolgt. — Es liegt durchaus nicht in unserer Absicht, die guten Folgen derselben für die deutsche Lederindustrie zu überschätzen, allein so viel ist sicher, daß eine bessere Vereinigung zwischen Nord und Süd das von allen Männern unseres Faches für dasselbe schon längst gewünschte Resultat hauptsächlich sein wird. — Der deutsche Gerberverein besteht schon seit nahezu 20 Jahren und seine Begründung wurde von einer Anzahl ehrenwerther norddeutscher Collegen in der Ueberzeugung unternommen, daß in den gegenwärtigen und kommenden Zeiten, die kleinen Vereine einzelner Städte oder Provinzen nicht mehr im Stande sind, ein gewichtiges und durchdringendes Wort mitzureden, wo es gilt, in Stammtheil aufzutreten, um einen der wichtigsten Industriezweige aufrecht zu erhalten, und seine fernere Entwicklung und Ausdehnung zu ermöglichen. — Der Andrang wenn auch schlechterer, so doch ziemlich billig hergestellter ausländischer Erzeugnisse und die vielen Unterlassungssünden in Bezug auf die und angehenden Forstkulturen, in Verbindung mit einem nur zu häufigen Stubenfieber den Hinsichtlich der Einrichtungen und des Betriebes der Lederfabrikation, wie die ungenügende Berücksichtigung der uns berührenden Waarenverkehrs- und Zollgesetzgebungsverhältnisse, sind Momente genug, den Impuls zu geben, um durch rastloses Zusammenwirken, sowohl die moralische Macht, als auch die benöthigten materiellen Mittel zu gewinnen, damit die drohendsten Uebel und Mißstände nach Kräften abgelenkt und beseitigt werden können. — Die Bestrebungen des deutschen Gerbervereines haben auch in der That bereits von den verschiedensten Seiten die lohnendste Anerkennung gefunden. Die höchst gestellten Regierungsbeamten, besonders vom Finanz- und Forstfache haben sich an den Versammlungen in Berlin und ein Jahr später in Dresden lebhaft betheiligt und in ehrendster Weise ihre Sympathien und Protektionsbereitwilligkeit ausgesprochen. — Wie nur wenig andere, so haben die Wanderversammlungen der deutschen Gerber klare und bestimmt ausgesprochene Zwecke, welche dem Gesammtwohl nicht hinderlich, sondern nur förderlich sind. — Sie erfreuen sich deßhalb auch der aufrichtigen Theilnahme aller einsichtsvollen Nationalökonomen und wahrhaft volksthümlicher Regierungen. Haben doch tüchtige Forstleute selbst zugestanden, daß manche ihrer Vorurtheile in Beziehung auf die Kultur der unserm Bedürfnissen entsprechenden Eichenwaldungen durch unsere vor Augen geführte Darstellungsweise im Schwinden und daß die uns unentbehrlichen Ansagen im Werden begriffen sein. — Und in der That kann auch die deutsche Lederindustrie nur dann so gut, ergiebig und billig arbeiten, wie es nöthig ist, um dem Auslande gegenüber sich nicht nur zu emancipiren, sondern auch noch ihre Fabrikate dahin auszuführen, soferne die in unserem Vaterlande besonders gut gedeihende Eiche von Denen, die dazu berufen und befähigt sind, mehr in Bezug auf deren edlen Gerbestoff, als wegen untergeordneten, jedoch uns nicht im Wege stehenden Rücksichten kultivirt wird. — Möglichst offene, gegenseitige Mittheilungen bezüglich aller Verbesserungen des Verfahrens bei der Lederfabrikation müssen natürlich damit Hand in Hand gehen und für die Möglichkeit dieses Fortschrittes bürgt die gute Gesinnung, von welcher das Gemeinsames sämmtliche Glieder beseelt sind, einer Gesinnung, welche die Förderung der manifichsten Vereinszwecke in erster Linie ausstellt, für dieselben aber von dem Einzelnen keine großen Opfer fordert; und wie sehr auch die Mitglieder unter sich von dem Geiste aufrichtiger und mitthätlicher Freundschaft durchdrungen sind, zeigen sich dieselben demehungeachtet auch gegen Nichtmitglieder als wohlwollende Collegen, die Alle nach einem gemeinsamen Ziele zu freben haben. — Gewiß, ausführlichen, gedruckten Bericht über frühere Versammlungen und die jetzt bevorstehende zu Heidelberg kann gegen Erlaß der Kosten liefern Fr. Kendlin in Ansbach.

Nürnberg, 4. Okt. In einer gestern Abends stattgehabten Versammlung von Kaufleuten, Spediteurs rc. wurde beschlossen, behufs der schnellen Beförderung der Güter durch die HH. Abgeordneten Nürnbergs eine Eingabe an das Handelsministerium übermitteln zu lassen.

(Hopfenbericht.) In Roth wurde bis zum 2. Okt. Hopfen pr. Ctr. zu 60—65 fl. gekauft, in Spalt am 2. ds. zu 100 fl. und 1 Kronenthaler Leikauf, in Großweingarten am 1. d. zu 88 fl., in Stirn (bei Spalt) zu 80 fl., in Georgsgmünd am 2. ds. zu 70 fl., in Ellingen am 2. ds. zu 55—60 fl. und Leikauf, in Nürnberg am 2. ds. zu 40—42 fl., schöne Waare zu 48—50 fl., in Lauf zu 50 fl., in Schwetzingen zu 60—70 fl. und in Bamberg bis zum 28. Sept. zu 44—60 fl.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Die Bewilligung von Collecten für Abgebrannte betr.)

Die höchste Entschließung rubrizirten Betreffs vom 16. Dezember 1836 wird nachfolgend zur allgemeinen Kenntnißnahme veröffentlicht.

Ansbach, am 2. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

Abdruck Nr. 31,317.

### Königreich Bayern.
Staatsministerium des Innern.

Nachdem nunmehr neben der inländischen Immobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt und den beiden auf das Prämien-Prinzip gegründeten inländischen Mobiliar-Feuerversicherungs-Societäten auch eine inländische Gegenseitigkeits-Gesellschaft für Mobiliar-Feuer-Versicherung in das Leben getreten, und hiedurch Jedem hinreichend Gelegenheit gegeben ist, sich den Wiederersatz erlittener unverschuldeter Brandschäden sowohl in Bezug auf Immobilien als Mobilien zu sichern, so finden Sich Seine Königliche Majestät bewogen, zu verfügen, daß fürohin in jeder Gemeinde vierteljährig bekannt gegeben werde, wie Allerhöchst Sie vorhaben, ferner Collekten wegen Brandunglücks von dem Tage an, an welchem dieser Allerhöchst Ihr Entschluß zum ersten Male publicirt sein wird, auch in jenen Fällen nicht zu ertheilen, in welchen inhaltlich des Absatzes 2 der allerhöchsten Anordnung vom 14. Dezember 1834 bisher noch Aussicht zur Bewilligung von Collekten gelassen war.

Die k. Kreisregierung wird hienach alsbald das weiter Geeignete verfügen, und unter


### Schachklubb.

Montag den 7. Oktober 1861
Generalversammlung.

3. Ich bringe hiemit zur ergebenst Anzeige, daß bei mir Schmuckfedern gereinigt, gekraust und gefärbt werden.
M. Lippacher, A 341.

4. Ein solides Frauenzimmer, welches schon längere Zeit auf einem Oekonomiegut das Hauswesen selbstständig führte, sucht ein weiteres Unterkommen.

Das Nähere auf frankirte Briefe durch die Expedition bes. Bl.

5. Schüler der Studienanstalt rc., welche ihren Zeichnen- und Maler-Unterricht fortzusetzen wünschen, werden freundlichst eingeladen durch Schmauß, Zeichnenlehrer.

den Ausschreibungen durch das Kreis-Intelligenzblatt auch die alsbaldige und sofort vierteljährige Verkündung in jeder Gemeinde anzuordnen und zu überwachen wissen.

München, den 16. Dezember 1836.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl:
Fürst Wallerstein-Oettingen.

An die k. Regierung des Rezatkreises, K. d. J. Gosinger.

6. Die Filial-Oekonomie-Commission der 1ten Division des k. 1ten Chevaulegers-Regiments versteigert am Dienstag den 8. ds. Mts. unmittelbar nach der Versteigerung des k. 2. Chevaulegers-Regiments Trains auf dem Schloßplatze dahier zwei zum Kavalleriedienste nicht mehr geeignete Pferde.

## Ressource.

Statt des bisher üblichen Stiftungsballs

## Tanzunterhaltung

am Mittwoch den 9. ds. Mts. im Neidl'schen Saale. Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

## Frohsinn.

Nächsten Samstag den 12. Oktober 1861

## Stiftungs-Ball

im Gasthof zur gold. Krone.

Anfang 8 Uhr

Die Vorstandschaft.

## Neueste Gesetze Bayerns.

Bestellungen auf jede erscheinende Ausgabe werden auch ohne vorherige Subscription billigst ausgeführt durch

**Fr. Seybold's Buchhandlung.**

10. Durch bedeutende Einkäufe in Fabriken und in Leipzig zur Messe habe ich mein

## Tuch- und Schnittwaaren-Lager

wieder aufs Beste sortirt, und empfehle sowohl die neuesten Kleider- und Mantelstoffe, wie auch Rock-, Hosen- und Westenstoffe in größter Auswahl zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

**J. Röder jun.,**

dem Rathhause gegenüber.

11. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich mein bekanntes

## Tuch-, Seiden-, Schnitt- & Modewaaren-Lager

besonders in Mäntel-Double-Stoffen und Buckskins ꝛc. für kommende Saison wieder aufs Reichhaltigste und Schönste assortirt habe und bin ich durch bedeutende und vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, gute und neue Waare billig zu verkaufen.

**G. Röder**

am obern Markt.

12. Durch persönliche bedeutende Einkäufe auf den Messen in Leipzig und Stuttgart habe ich mein

## Tuch- und Wollenwaaren-Lager

für kommende Saison bestens assortirt und empfehle ganz besonders eine reiche Auswahl in allen Sorten Tuchen, Buckskins, Duffels, Diagonals, Velours, Damentuchen und sonstigen modernen Damenmantelstoffen ꝛc. zu geneigter Ansicht und Abnahme.

Vortheilhafte Einkäufe gestatten mir, meine werthen Abnehmer auf das Beste und Billigste zu bedienen.

**J. C. Weigel** in der Würzburger-Straße.

13. Der Unterzeichnete empfiehlt sein schön assortirtes Lager in **Leinen & Gebildwaaren**, besonders in Damast, Tischdecken, Handtüchern und Servietten, sowie auch eine große Auswahl in fertigen **Jacken, Herbst- und Wintermänteln** von neuester Façon.

**C. Röder**

am obern Markt.

14. Die französische Grammatik von Hirzel und Mustersammlung 2ter Theil wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

15. Bücher der lateinischen und griechischen Sprache für Lateinschüler sind zu verkaufen A 242.

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 6. Okt.

1. Probevorstellung. Zur Eröffnung der Saison: Prolog, von Emanuel Tschöpe.
Hierauf zum Erstenmale:
**Der Goldbauer.**
Neuestes Original-Volks-Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

### Todesanzeige.

Heute Nachmittags halb 9 Uhr ist mein lieber Mann

**Johann Georg Diemer,**

Landgerichts-Registrator dahier, nach langem Leiden in einem Alter von 37 Jahren und 9 Monaten selig in dem Herrn entschlafen. Er wäre noch so gerne bei mir und seinen lieben Kindern Theodor und Leonhard geblieben, der Himmel hat es aber anders gewollt. Ich füge mich diesem höhern Willen in Ergebung, wenn auch in tiefster Trauer, denn ich habe 6 glückliche und zufriedene Ehejahre verlebt. Herzlich aber muß ich danken für die große, ehrende Theilnahme, die dem Krankenlager des nunmehr Heimgegangenen von Seite hoher Gönner, lieber Freunde und theurer Anverwandten geworden. Möge diese wohlthuende Theilnahme sich auch auf die hinterlassenen beiden Halbwaisen des entseelten Vaters erstrecken, wofür in dessen Namen innigst bitten

Leutershausen, 4. Oktober 1861.

Die tiefbetrübte Wittwe
**Margaretha Diemer**, geb. Huber.
**Margaretha Diemer**, Mutter,
**Maria Diemer**, Schwester
des Verlebten.

18. A 21 in der Platenstraße ist 1/4 Tagwerk Wiesen zu verkaufen oder zu verpachten.

Heute im Platengarten.

20. Heute werden Gänse herausgekegelt, wozu ergebenst einladet Hummel.

21. Heute werden mehrere Gänse herausgekegelt bei Dettelbacher.

22. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

23. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

24. Aechtes Spätl'sches Bier bei Endres.

25. B 4 in der obern Vorstadt ist der obere Gaden mit einem neueingerichteten Laden bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

26. D 453 ist ein freundliches Quartier für einen ledigen Herrn oder für eine stille Familie täglich zu vermiethen.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 5. Oktober.

| | Höchst. | | Mittel. | | Niedr. | | Gestieg. | | Gefall. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kern | 21 | — | 20 | 42 | 20 | 36 | — | — | 31 | |
| Waizen | 21 | 33 | 21 | 6 | 20 | 15 | — | — | 12 | |
| Korn | 15 | 24 | 14 | 59 | 14 | 18 | — | 6 | — | |
| Gerste | 13 | 54 | 13 | 21 | 12 | 48 | — | — | — | |
| Haber | 6 | 30 | 6 | 25 | 6 | 12 | — | — | 1 | |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 238. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, die für am Sonntage eine zurückbleibende, nur beschränkte Beigabe. — Baierische Beiträge werden baldmöglichst angenommen. Anfrage ist ein paiziges Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 8. Oktober, Pelagius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Bestellung kann werden hier in der Brandt'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 4. Okt. Landtag. Aus der 63. Sitz. der K. d. Abg. Fortgesetzte Berathung des Ausgabenbudgets. Der Etat des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist mit 244,405 fl. eingesetzt, der Ausschuß setzte ihn auf 244,327 fl. herab, und zog hiebei in Betracht, daß bisher die Stelle des Chefs dieses Ministeriums vom Minister des Hauses verwaltet wurde, was ferner der Fall sein wird, so daß kein besonderer Ministergehalt hiefür ausgesetzt ist. Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk bittet, diese Summe einzustehen, da die Möglichkeit eintrete, daß in Folge der Geschäftsüberhäufung für dieses Ministerium ein eigener Minister ernannt werden müßte. Die Kammer genehmigt jedoch den Antrag des Ausschusses. — Es kommt nun der Etat auf Erziehung und Bildung zur Berathung, welcher von der Regierung mit 1,158,09 fl. eingesetzt, vom Ausschusse aber auf 1,119,261 fl. reduzirt wurde. Die von der Regierung beantragte Gehalterhöhung für Studienlehrer mit 28,000 fl. wurde vom Ausschuß auf 14,000 fl. ermäßigt. Hr. Dr. Ruland stellt folgende Anträge: Unter der Voraussetzung, daß in letzterem Betreffe das Regierungspostulat genehmigt wird, möge 1) den Lateinschulen in Rücksicht auf ihre historische Entstehung und geographische Lage besondere Rücksicht zugewendet, 2) die Lehrer an diesen Anstalten, welche sich besonders durch Tüchtigkeit auszeichnen, vorzugsweise beachtet werden, die nicht vom Staate übernommen werden. Sollte aber die Kammer das Regierungspostulat ablehnen, so mögen 3) die Gehalterserhöhungen nicht nach sechs- sondern nach fünfjähriger Dienstzeit erfolgt werden. Hr. Dr. Völk beantragt, wenn das Regierungspostulat nicht genehmigt würde, zum Zwecke der Aufbesserung der Anfangsgehalte der Studienlehrer, den Ausschußansatz um 6500 fl. zu erhöhen. Die beiden Antragsteller äußern sich mit Wärme für die Studienlehrer, unter Hinweisung auf deren gedrückte Lage und schwierigen Beruf. Hr. Dr. Völk namentlich begründet seinen Antrag wie folgt: M. H.! Ich bin nicht der Ansicht, daß Sie auf diesen meinen Antrag primär eingehen sollen, sondern daß Sie dem Antrage des Abg. Dr. Ruland zustimmen mögen, nämlich das ganze Postulat anzunehmen. Wir stehen bei dem Etat „Erziehung und Bildung“, Erziehung und Bildung! Man muß die allertriftigsten Gründe haben, um einer Position, welche dafür ausgegeben werden soll, entgegenzutreten. Es ist einmal vom Sitze des Vorsitzenden heraß bemerkt worden, daß nach den Kriminalgesetzen die Kulturstufe eines Volkes theilweise zu bemessen sei, allein es gibt noch einen andern Maßstab, und ein solcher ist der Zustand der Anstalten für Erziehung und Bildung. Ich bin vor einigen Jahren durch die Stadt Winterthur gekommen, und war dort war, weiß, daß in einer partikülnichen Anlage dorselbst zwei prächtige Gebäude stehen, ich habe gefragt, was das für Gebäude seien und der Schweizer sagte: wir haben nicht nur ein solches, sondern zwei, das sind unsere Schulhäuser; unsere Schulhäuser sind unsere Paläste, die können wir bauen, denn — hier fügte er einen Schlußsatz bei, den ich nicht zu reproduciren wage. Dort blickt man mit Stolz auf diejenigen Gebäude, welche man dem Unterrichte errichtet. Ich bin weit entfernt, behaupten zu wollen, daß man verschwenderisch zu Werke gehen soll, wir haben durchaus nicht so viel gegeben, um unsere Studienlehrer und Gymnasialprofessoren von ihrem Berufe abzuziehen und zu kururisen Menschen zu machen. Man hat gesagt, diese Leute kämen sehr früh zur Anstellung; es ist das nicht vollständig richtig, es kommt das eben auf die Zeitverhältnisse an, und ich weiß selbst eine Zeit, wo sie eben nicht sehr früh angestellt worden sind, sondern ergiebig zu warten und ihre Zeit als Hofmeister zu verbringen hatten; man weiß, was das heißt, Jahre lang Hofmeister zu sein, ich weiß es auch, ich habe dieses Glück ebenfalls 4—5 Jahre lang gekostet. Wer sich für das Lehrfach bestimmt, glaubt sich in der Regel mit bessern Talenten versehen als andere, denn wenn es dahin kommen sollte, daß nur die minder Talentvollen dem Lehrfache sich widmen, dann gehen wir mit unserer Bildung vollständig bergab; es muß so sein, daß sich nur die vorzüglicheren Talente dem Lehrfache wömen, sie thun es, und warum? Mit Rücksicht auf die glänzende Stellung, welche sie im Leben erhalten? Glücklicherweise ist bei manchen Menschen noch ein gewisser Idealismus vorhanden, welcher zum Berufe des Lehrers hinzieht, es muß in der That Angesichts dessen, was wir für Volksschulen, Lateinschulen und Gymnasien thun, ein innerer idealer Trieb vorhanden sein, welcher die Leute noch anzieht, lehrend aufzutreten, an der Ausbildung der Menschen mitzuwirken, denn wahrlich in dem, was äußerlich gethan wird, läßt sich die Erklärung hiezu nicht finden. Allein man kann auch den idealsten Trieb zerstören, wenn man die Leute Hunger leiden läßt, man muß ihnen wenigstens das geben, was nothwendig ist, damit sie nur eine sorgenfreie Existenz haben; sie sind nichtsdestoweniger nicht zu beneiden, wer es einmal versucht hat, Unterricht zu geben, wird wissen, welche Härten damit verbunden sind, und wahrlich das kann jeder, der einmal eine Schule besucht hat, noch selbst an dem Verdrusse verspüren, den er selbst seinem Lehrer gemacht hat. (Heiterkeit.) Wenn wir dahen so weit gehen, demjenigen, welcher an einer Studienanstalt angestellt werden will, schon einen Gehalt von 700 fl. zu geben, wofür er 10 Monate lang in die Schule gehen muß, um multhwillige und ungezogene Buben zu unterrichten, so haben wir wahrhaftig nicht viel gethan. Wir selbst, wenn es jetzt von uns abhängt, bieleten besser zu stellen, werden gewissermaßen eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen haben; es bedarf aber auch, m. H.! der Studienlehrer einer Erholung; wenn er 10 Monate in die Schule gegangen ist, so thut ihm die frische Luft recht wohl, und wenn wir ihn um 100 fl. an seinem Gehalte zurückgeben, und ihm die Möglichkeit benehmen, eine Bakanzreise machen zu können, so würde ich das im höchsten Grade bedauern. Sie haben letzthin gegen meinen und meiner Freunde Rath im Militärbudget 200,000 fl. bewilligt, ich will nichts dagegen einwenden, allein wenn man mit 200,000 fl. so freigebig für militaria ist, sage ich, beim Kapitel Erziehung und Bildung muß man dann nicht knausern wollen. (Bravo.) Auf einen Punkt noch möchte ich hinweisen, es sind das die Klassengelder, ich will die Regierung nicht auffordern, die Klassengelder von den Armen zu erheben, und es denselben dadurch unmöglich zu machen, die Studienanstalten zu besuchen, allein ich glaube, man könnte mehr erreichen, wenn man es erhöhen und von den Zahlungsfähigen allein verlangen würde. Der Hauptpunkt ist der, greifen Sie in die Summe hier nicht ein, thun Sie es nicht um Ihrer selbst willen, thun Sie es nicht um Ihrer Kinder willen, welche Ihre Erziehung und Bildung von eben diesen Männern zu erwarten haben. (Bravo! Bravo!) Hr. Stadler ist für die Erhöhung des Postulats; wenn es auf ihn anküme, er würde lieber vom Militärbudget eine Million gestrichen und auf Erziehung und Bildung gesetzt haben. Die HH. Käfferlein, Mandel, Keyl, Römmich, Dr. Edel, Boyé, Nikels und Rabl sprechen sämmtlich für eine durchgreifende Aufbesserung der Gehalte der Studienlehrer. Hr. Dr. Schrauth äußert den Wunsch, daß die Lehramtskandidaten vor dem Eintritte ins Schulleben-Seminar ein Absolutorium der Gewerbsschule erlangt haben müssen. Hr. Dr. Ruland spricht für Belassung des Beitrags für die Klosterinstitute zu Nymphenburg, Dietramszell und Beuerberg; er gebe zwar der Kindererziehung unter dem Mutterauge unbedingt den Vorzug vor der Klostererziehung, aber es gebe doch auch Fälle, wo kein Mutterauge über die Mädchen wachen kann. Es liegt nu

eine Bittschrift von Neunen vor, die mehr mit einem Schwert als mit einer Feder geschrieben zu sein scheint. Man möge also den Zuschuß bewilligen, da doch die Damen das letzte Wort haben müssen. (Heiterkeit.) Hr. Rabl spricht für den Zuschuß an die Musiklehranstalt mit 7000 fl. Nach weiteren Erörterungen der HH. Ministerialkommissär Pracher und Frhr. v. Lerchenfeld wird zur Abstimmung geschritten und für Gehaltserhöhung der Studienlehrer das Regierungspostulat mit 28,000 fl. genehmigt, dagegen die Ansätze der Regierung für das Nymphenburger Institut von 3126 fl auf 2926 fl., für das Institut von Dietramszell von 1500 auf 1000 fl. herabgesetzt und das Postulat von 300 fl. für Beuerberg ganz gestrichen. Der Aufwand für alle gemeine Volksbildung wird samit auf 707,980 fl. festgestellt (das Regierungspostulat betrug 713,106 fl.)

München, 4. Okt. Das sogenannte Schulgesetz. (Forts.) Aus dem Vortrage des Hrn. Abg. Dekan Lang entnehmen wir heute weiter: „Einen weiteren Vorzug des vorliegenden Gesetzentwurfes erkennt Referent in dem Prinzipe, das demselben an die Spitze gestellt ist, und welches der III. Ausschuß in seiner ganzen Integrität zu bewahren und durchzuführen sich bemühte. Das Gesetz erklärt die Schulen für Gemeindeanstalten und es wird damit den Gemeindebehörden nicht nur die Verwaltung des Vermögens der Schule, sondern auch ihre Mitwirkung zur Ordnung sämmtlicher Verhältnisse der Schulen anerkannt. Die Autonomie der Gemeinden in der Regelung der äußeren Schulangelegenheiten ist gewahrt und sie sind gegen jede willkührliche Anordnung geschützt. Aber auch der Würde des Lehrerberufes wird mit diesem Prinzipe nicht zu nahe getreten. Ist die Schule eine Gemeindeanstalt, so werden sie damit keineswegs mit dem eigentlichen Schuldiener, dem Pedelle, oder mit anderen niederen Gemeindedienern auf gleiche Stufe gestellt, sie sind vielmehr die Träger eines wichtigen öffentlichen Berufes in der Gemeinde, der die Aufgabe zu lösen hat, für die Bildung und Erziehung der Jugend Sorge zu tragen. Und wie in ihrer Berufung zu diesem Amte durch dieses Gesetz nichts geändert wird, so schützt sie dasselbe auch in ihren wohlerworbenen Rechten, und sie werden die Achtung genießen, die jedem Träger eines öffentlichen Berufes geschenkt wird, wenn er sich solche durch ehrenhafte Gesinnung, thätiges Wirken und würdevolles Verhalten zu erwerben bemüht. Aber auch in die bestehenden Verhältnisse, so weit sie sich mit dem durch dieses Gesetz zu erreichenden Zwecke vertragen, wird durch dasselbe nicht eingegriffen, insbesondere war der III. Ausschuß bemüht, das Umlagengesetz bezüglich der Kompetenz vor jedem Eingriffe sicher zu stellen, mit welch auch der neue Zuschußbestimmung hervorgegangene Art. 7 deutlich beweist. — Bei Berathung und Beschlußfassung des Gesetzentwurfes hat der Ausschuß die zahlreich eingekommenen Petitionen der Lehrer, so weit sie mit dieser Vorlage im Zusammenhange stehen, gewissenhaft gewürdigt und berücksichtigt. Aus allen Theilen des Landes liefen dergleichen Petitionen ein, welche größtentheils lebendige Schilderungen der Nothstände der Lehrer enthalten. Da sie dem Ausschußberichte nicht einzeln beigegeben werden können, so sei hier nur bemerkt, daß aus dem Regierungsbezirke Oberbayern von 22, aus Niederbayern von 18, aus Oberpfalz und Regensburg von 12, aus Oberfranken von 18, aus Mittelfranken von 15, aus Unterfranken von 48, aus Schwaben und Neuburg von 50 Distrikten (mit 972 Unterschriften), dann aus der Pfalz von 24 Kantonen (mit 1020 Unterschriften) dergleichen Petitionen einliefen. Außerdem übergab der Abgeordnete Hr. Bayle eine von ihm sich angeeignete Denkschrift der Lehrer in der Pfalz, welche Beiträge zu einem Schulgesetze enthält und die dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zugeschlossen werden soll. Auch darf eine Eingabe von 35 Gemeinden des Landgerichts Mitterfels nicht unerwähnt bleiben, welche die Bitte stellen, es mögen: a) nur die zu geringen, etwa unter 400 fl. abwerfenden Schuldienste zur Aufbesserung berücksichtigt werden; b) diese Aufbesserung nicht durch Belastung der Gemeinden, namentlich nicht durch Erhöhung des Schulgeldes, sondern in anderer Weise, etwa aus Staats- oder Kreisfonds geschehen, und c) das 7. Werktagsschuljahr der Zwangspflicht entzogen und dem freien Willen der Gemeinden überlassen werden. Die Lehrer selbst verlangen in den oben angeführten Petitionen mehr aber wenig ger: 1) Aufbesserung ihres Gehaltes noch den derzeitigen Preisen der Lebensbedürfnisse, 2) Feststellung und Hebung ihrer staatsbürgerlichen Stellung, 3) Errichtung von Kreispensionsanstalten, 4) Sitz und Stimme in der Schulverwaltung jedes Ortes. Ziff. 1 und 3 finden im gegenwärtigen Gesetze ihre Berücksichtigung, Ziff. 2 muß einem künftigen Schulgesetze vorbehalten bleiben und bezüglich des unter Ziff. 4 gestellten Antrages ist erst in der jüngsten Zeit eine höchste Ministerialentschließung ergangen, welche diese Angelegenheit, so weit es für zweckmäßig erkannt wurde, ordnet." (Forts. folgt.)

München, 4. Okt. Aus guter Quelle vernehmen wir (schreibt der Landbote) soeben, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs Max in den letzten Tagen wieder ein befriedigendes gewordene. Allerdings habe der Gebrauch des Seebades nicht jenen Gebrauch erzielt, welcher damit beabsichtigt gewesen. Daß aber diese Unpäßlichkeit sich in irgend einer oder gar in jener bestimmten Form ausgeprägt habe, wie die Pfälzer Blatt angibt, gehört lediglich in das Bereich der Dichtung. — Wie verlautet, soll demnächst ein kleinerer Armeebefehl ausgegeben werden.

— Durch telegraph. Depesche haben Se. Majestät der König bestimmt, daß die Oktoberfestlichkeit am nächsten Sonntag ganz in derselben Weise stattfinden soll, als wenn Se. Maj anwesend wären, und zugleich ließen Se. Majestät dem Magistrat Ihr Bedauern aussprechen, diesmal an dem Feste nicht Theil nehmen zu können. Die Vertheilung der Preise an die Landwirthe wird an der Stelle des Monarchen durch den k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk vollzogen werden.

München, 4. Okt. Heute trat die dritte Plenarversammlung der von Sr. Maj. dem König Maximilian gegründeten historischen Kommission bei der k. Akademie der Wissenschaften zusammen. Außer dem Präsidenten Ranke sind gegenwärtig: Cornelius aus München, Droysen aus Berlin, Föringer aus München, Giesebrecht aus Königsberg, Häusser aus Heidelberg, Hegel aus Erlangen, Loppenberg aus Hamburg, Löher aus München, Muffat aus München, Pertz aus Berlin, v. Spruner aus München, Stählin aus Stuttgart, Waitz aus Göttingen, Wegele aus Würzburg hier. Von sämmtlichen ordentlichen Mitgliedern fehlen nur Jakob Grimm, welcher durch Krankheit zurückgehalten wurde, und v. Sybel, welcher in diesem Herbst von München nach Bonn übersiedelte. (A. Z.)

München, 6. Okt. Das Oktoberfest hat heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, und in Anwesenheit einer Zuschauermasse, die man wohl ohne Uebertreibung auf 100,000 Personen anschlagen kann, auf der im buntesten Festschmuck prangenden Theresienwiese begonnen. Niemand erinnert sich einen solchen Zudrang von Fremden aus allen Theilen des Landes und selbst aus den Nachbarländern Württemberg, Tirol und Oberösterreich hier gesehen zu haben wie diesmal, obgleich ein Hauptlagerzug, die Anwesenheit Ihrer Majestäten, fehlte. Für Pferderennen war die Rennbahn, welche im vierwaligen Umritt genau eine deutsche Meile betragen hatte, diesmal etwas verkürzt worden. Es nahmen 20 Rennpferde an dem Rennen Theil, und die ganze Länge der Bahn wurde in etwas über 7 Minuten von dem ersten Preisträger zurückgelegt. (A. Z)

Nürnberg, 5. Okt. Se. Maj. König Otto von Griechenland stattete heute, bei Pleinfeld die Staatsbahn verlassend, seinem Erzieher, dem Hrn. Bischof v. Oettl in Eichstätt, einen Besuch ab, kam von Abends auf seiner Rückreise nach Darmstadt hier auf der Eisenbahn vorüber und wird auf der Rückreise von dort am nächsten Dienstag Vormittag hier eintreffen, einige Stunden in hiesiger Stadt verweilen und Nachmittags die Reise nach München fortsetzen. (N. Korr.)

Eichstätt, 6. Okt. Gestern wurde die hiesige Stadt durch einen Besuch Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland geehrt. Der König, auf der Reise nach Darmstadt begriffen, kam, von der Eisenbahnstation Pleinfeld aus, Nachmittag 2 Uhr hieher, um seinen Erzieher, den hochwürdigen — seit einigen Jahren erblindeten — Herrn Erzbischof Oettl, in dessen Palais er abstieg, zu besuchen. Offenbar ein Akt edler Pietät. Um 9 Uhr Abends reisten Se. Maj. wieder von hier ab.

Die Fenerwehr, der Turnverein und sämmtliche Gesangvereine Augsburg haben sich vereiniget, die Feier des achtzehnten Oktobers gemeinschaftlich zu begehen, und wird das Festprogramm nächster Tage veröffentlicht werden.

## Italien.

Neapel, 5. Okt. Die Banden Cipriani's und Crisenzio's auf dem Berg Nola der Lebensmittel ermangelnd, lösen sich auf.

Turin, 6. Okt. Mon versichert, bodß man sich zu Compiegne mit der Anerkennung des Königreichs Italien beschäftigen werde. Der Generalsekretär des Innern, Carutti, ist mit besonderer Mission nach Paris gesendet.

## Frankreich.

Paris, 4. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche

Prinz verlassen morgen Nachmittag nach Beendigung des Ministerraths St. Cloud, um sich nach Compiegne zu begeben. Der König von Preußen wird daselbst Sonntag um 6 Uhr Nachmittags erwartet. Morgen wird die ganze diplomatische Gesandtschaft Paris verlassen, um dem König bis Erquelinnes entgegenzureisen.

Paris, 6. Okt. Nach dem Moniteur sind die Zinsen für die Schatzbond von $3^1/_2$ auf $4^1/_2$ Procent erhöht.

## Großbritannien.

London, 4. Okt. Die „Times" bemerkt zu den Gerüchten, daß Preußen sich Frankreich nähere: die Interessen Preußens und Englands seien identisch. Das Interesse Preußens, sich England anzuschließen, werde durch die täglich zunehmende Wahrscheinlichkeit, daß Russland angegriffen werde, noch mächtiger, denn in diesem Fall würde ihm die englische Flotte die meiste Hilfe leisten können. „Nehmen wir folglich mit der größten Ruhe die Gerüchte von einer angeblich französisch-preußischen Allianz auf. Was das preußische Volk betrifft, so sollte dieses vielmehr darüber erschreckt sein." „Man kann es begreifen, sagt die Times am Schlusse, wenn Preußen zu England, Oesterreich, Rußland, Italien und Spanien in nähere Beziehungen tritt; aber die Allianz mit einer Nation, von der es nur Gefahr zu erwarten hat, sollte es nicht aufsuchen. Eine solche Allianz würde es vor einem Angriff Frankreichs nicht bewahren und nur dazu dienen, ihm die kleinen deutschen Staaten abwendig zu machen und aufs Neue das Unglück von 1806 über dasselbe heraufzubeschwören. (T. N.)

London, 5. Okt. Lord Clarendon geht, wie schon bekannt, zur Königskrönung nach Königsberg. Laut „Preß" sandte die preußische Regierung an die Großmächte und die deutschen Mittel- und Kleinstaaten eine Erklärung, daß der Besuch in Compiegne nur Sache der Höflichkeit sei. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 5. Okt. In der heutigen Nacht ist ein Aufruhr in den polnischen Städtchen Czeladz ausgebrochen. Der russische Adler wurde herunter gerissen, der polnische aufgehetzt. Der Bürgermeister wurde getödtet. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 5. Okt. Es kursiren wieder falsche baye. Guldenstücke, welche aus Argentan bestehen, unkenntliche Jahrgeprägt tragen und mit dem Bildnisse König Ludwigs versehen sind.

Hopfen wurde gekauft: in Saaz am 4. Okt. der Ctr. zu 125 fl., Kreis 105—110, Bezirk 110—115 fl.; in Roth am 5. Okt. 60—75 fl., in Spalt 95—100 fl., in Georgsgemünd 70—75 fl., in Moosbach, Weingarten 85 fl., in Hauslach 75 fl., in Stirn 85 fl., in Langenzenn 55 fl.

Der „Neu-Ulm. Anz." schreibt: Die Neu-Ulm-Kempten'er Eisenbahn wird allem Anschein nach schnell gebaut werden; schon sind drei Akkordanten, die Gebrüder Ilg von Sontheim und ein Schweizer Namens Halbfisch, in Neu-Ulm angekommen, welche die Erdarbeiten der ganzen Bahn um $1^1/_2$ Millionen über nommen und dieselben schon in den nächsten Wochen zu beginnen beabsichtigen.

Die Reifrockfabrik von Thomson u. Comp. in Annaberg beschäftigt 300 Mädchen und fertigt täglich 1000—1200 Stück. Der Absatz steigt aber so sehr, daß die Besitzer bald eine zweite Fabrik anlegen wollen. Außerdem arbeiten dortselbst noch etliche zwanzig kleinere Fabriken für diesen Zweig, so daß täglich an 3000 Crinolinen geliefert werden.

## Vermischtes.

Nürnberg, 4. Okt. Heute wurde der k. Stadtkommissariats-Aktuar Schwemmer, einstimmig — vorbehaltlich höherer Genehmigung — zum rechtskundigen Rathe beim Magistrate unserer Stadt gewählt.

Nürnberg, 5. Okt. Heute Morgens 4 Uhr wurde auf einer hiesigen Hopfendarre ungewöhnlicher Rauch sichtbar und ein brandiger Geruch fühlbar. Die herbeigeeilte Nachbarschaft, sowie die rasch herbeigerufene Feuerwehr überzeugten sich jedoch bald, daß bei den in neuerer Zeit angebrachten Vorrichtungen an diesen Darren durch schnelles Absperren der Luft jede Gefahr schnell beseitigt ist, was wir zur Beruhigung der in solcher Nachbarschaft wohnenden Mitbürger bemerken. (Fr. Kur.)

In Fürth wurden in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag einem Wirthe durch Einbruch 600 fl. und einige Pretiosen geraubt.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Beim Bezirksgericht Windsheim wurden verurtheilt: den 19. Sept.: August Krauß, Privat-Pfarr-Bicar zu Weigenheim, Michael Blau, lediger Taglöhner von dort, und Joh. Gg. Haag, lediger Dienstknecht von Ergersheim, wegen polizeilich Frasbaver Uebertretung des Art. 38 der Gesetze vom 17. März 1850 zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse*) und zwar Pfarr-Vikar Aug. Krauß in eine Geldbuße von 3 fl. und Mich. Blau, sowie Joh. Gg. Haag in eine dergleichen von je 1 fl. 30 kr. Die in gerichtlicher Verwahrung befindlichen Druckschriften wurden dem Eigenthümer Aug. Krauß zurückgegeben.

*) Der bezügliche Artikel des Preßgesetzes lautet: Wer ohne Berechtigung mit Schriften Handel treibt, wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß damit hausirt, oder auf Straßen oder öffentlichen Plätzen Schriften ausbietet, anbietet oder anheftet, beschleichen wer ohne solche Erlaubniß mit Schriften dasiren, oder solche auf Straßen oder öffentlichen Plätzen ausbieten, ausrufen oder anheften läßt, wird mit Arrest bis zu vierzehn Tagen und um Geld bis zu fünfzig Gulden bestraft. — Zugleich kann das Gericht die Confiscation der zum unbefugten Verkehre angetroffenen oder gesetzwidrig im Publikum verbreiteten, jedoch noch nicht in fremdes Eigenthum übergegangenen Schriften aussprechen.

## Hiesiges.

= Ansbach, 7. Okt. (Theater.) Wie in voriger Woche angekündigt, wurde gestern unsere diesjährige Theatersaison eröffnet. Die Wahl des Prologs von Emanuel Tschöpe, in welchem der Winter durch Hrn. Borowsky und die Kunst durch Fräul. Breda so naturgemäß wie würdig repräsentirt waren, macht dem Geschmack der Direktion alle Ehre, nicht minder die Belebung dieser theatralischen Scene, welche durch ein gelungenes bengalisches Feuer und einen Transparent mit den Worten: „Heil den edlen Bewohnern Ansbachs! Heil!" auf's angenehmste gehoben wurde. — Das darauf gefolgte Birch-Pfeiffer'sche Volksschauspiel „Der Goldbauer" führte nicht weniger als 16 Mitglieder (und zwar 8 Herren und 8 Damen) der Gesellschaft, die uns den nächsten Winter die Abende verschönern soll, in Haupt- und Nebenrollen an unserem Blicke vorüber. Konnte dem Stücke selbst auch das hiesige Publikum seinen Beifall nicht zollen und stimmte dasselbe in der Hauptsache mit den Urtheilen, die aus München über das neue Stück durch öffentliche Blätter bekannt wurden, darin überein, daß es ein Rühr- und Effektstück ist, wie die fruchtbare Verfasserin der Blüthenzeit ihrer nun alternden Muse Greises kaum zu schaffen vermochte: so mußten doch desto mehr die Leistungen des ganzen Personales anerkannt werden. Als sehr respektable Kräfte erschienen und nach ihrem ersten Auftreten: Hr. Borowsky, welcher die Titelrolle mit allem Verständniß und völlig entsprechender Mimik spielte; Fräul. Müller, die als Goldbauerntochter Veroni alle Situationen der Rolle mit vieler Liebenswürdigkeit beherrschte; Hr. Szmirchina, der den ehrlich männlichen Charakter des jungen Falkenstein äußerst originell und korrekt darstellte; Hr. Rosberg, der als Hockenbrau eine wohlstehende Sicherheit und Freiheit in seinem Spiele zeigte. Fräul. Wennmohs hat als die Waise Nora, Fräul. Erber in der Rolle der alten Madai, Fräul. Grusche in der der Wirthshaftерin Walli recht gut gefallen. Die undankbarste Rolle hatte Hr. Nechel als Landrichter von Berchtesgaden, eine Rolle, die offenbar von der Dichterin aus schon so verfehlt ist, daß auch ein anderer Akteur als Hr. Nechel nichts Befriedigendes aus ihr wird machen können. Zu bedauern war auch, daß die meisten Darsteller selbst der größeren Rollen dem Gebirgsdialekt nicht gerecht zu werden vermochten. Die Goldbauerntochter Veroni hätte in dem bewegten Gebirgsdialekt gewiß noch einen mächtigern Eindruck als durch ihre reindeutsche Sprache gemacht. Das Stück war übrigens mit Sorgfalt in Scene gesetzt. Nach der ersten Vorstellung zu urtheilen, scheint es der Direktion wirklich gelungen zu sein, ein Personale gewonnen zu haben, mit dem es ihr möglich ist, das Bühnenbedürfniß hiesiger Stadt für die dießjährige Saison in höherem Grade zu befriedigen.

(Eingesandt.) Die Frage, ob nicht Seitens der hiesigen Einwohnerschaft auch heuer wieder der 18. Oktober festlich zu begehen wäre, und wenn ja — wie? hat gewiß ihre volle Berechtigung, und zählt heute zu den „dringlichen" Tagesfragen der Stadt? Wir sind des unmaßgeblichen Bedünkens, daß das Comite, welches im Vorjahre das Fest in so würdiger Weise zu ordnen und zu leiten verstand, mindestens befugt und berechtigt wäre, die angeregte Frage unter sich oder in einem öffentlichen Lokale zur Besprechung und Beschlußfassung zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


### Sparkassen-Tontine
### der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die am 1. Januar l. Js. eröffnete **zweite zwanzigjährige Gesellschaft**, nachdem bei derselben für 10 Mitglieder die 46 Einlagen zum Betrage von fl. 459. 41 kr. subscribirt und 29 Einlagen mit fl. 282. 18 kr. wirklich einbezahlt waren, am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-Administration für konstituirt erklärt worden ist.

In allen Gesellschaften zusammen zählt die Sparkassen-Tontine zur Zeit 1541 Mitglieder mit fl. 11,421 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 114,009. 37 kr., und es kann dieselbe sowohl als Aussteuer-Anstalt für Kinder, als zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene, um so mehr empfohlen werden, als ihre Leistungen die einer gewöhnlichen Sparkasse weit überbieten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt und von denselben zugleich alle gewünschten Aufschlüsse ertheilt.

München, 1. Oktober 1861.

**Die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.**
**Ed. Brattler**, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentur Ansbach:
**J. F. Spönnemann.**

# Liederkranz.

Nächsten Samstag den 12. Oktober 1861
## Tanzunterhaltung
**im Neid'schen Saale.**
Anfang halb 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

## J. G. Kuch
in der Nürnberger-Straße

empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise sein Lager in allen Sorten **Tuchen, Rock-, Beinkleider- und Damenmäntel-Stoffen** ꝛc., reichhaltigst assortirt durch bedeutende Einkäufe zur Messe in Leipzig und durch direkte Beziehungen aus vorzüglichen Fabriken.

4. Zu unserem Verlage ist erschienen und bei Herrn **Fr. Seybold** in **Ansbach** sowie in allen Buchhandlungen Bayerns zu haben:

**Das große deutsche Sängerfest in Nürnberg**

den 20., 21., 22. und 23. Juli 1861. Erinnerungsblätter für alle deutschen Gesangesbrüder und Sängerfreunde, zusammengestellt und niedergeschrieben von Jul. Rudsam, Realschullehrer in Annaberg. 3 Bogen. 8. Geh. Preis 21 kr.

Annaberg im September 1861.
**Rudolph und Dieterici.**

5. Für die so liebevolle Theilnahme, die sich bei der Krankheit und Beerdigung unseres theuren Kindes und unserer Schwester Babetta Sterner von allen Seiten kundgab, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber Herrn Lehrer Fleischmann und den Mitschülerinnen der Vorstorbenen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

6. Unterzeichneter empfiehlt seine großen Vorräthe von Baumaterialien, als: Eichen, Tannen-, Fichten- und Fohren-Dielen von 1½ bis 3 Zoll Stärke, sowie Bretter, Latten und Bauhölzer in Stämmen ꝛc. zu billigen Preisen.

Vorzüglich schöne Dielen zu Kühlen, Seifenkästen, Brunnenröhren liegen stets vorrätthig.

Achtungsvoll
J. Bachmann,
Zimmermeister.

Uhr-Erklärung.
Dem Uhrenträger Hirnreich ist Sonntag früh vor Thurl abhanden gekommen.

8. Am 27. ds. Mts. ging entweder zwischen Colmberg und Geslau oder in Rothenburg in der Röbergasse ein Paket verloren, weißes Garn, Kuhpfe und ein Stückchen Zeug enthaltend. Der redliche Finder wird ersucht, solches Hs.-Nr. 411 in Rothenburg oder D 419 in Ansbach abzugeben.

9. Ich warne Jedermann, auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich für solche, auf meinen Namen ohne mein Wissen gemachte Schulden keine Zahlung leiste.

Kirchhoff, Pfasterermeisters-Wittwe.

10. Gut erhaltene Oelfäßchen werden zu kaufen gesucht in der Reuchlin'schen Lederfabrik.

11. Mehrere französische Grammatiken und Bücher verkauft billig Kolb C 8.

12. A 21 in der Platenstraße ist 1½ Tagwerk Wiesen zu verkaufen oder zu verpachten.

13. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

14. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

15. Gesalzene Knöchlein. Wolfsschlucht.

16. D 262 in der Herrieder Vorstadt ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

17. Bei Schlossermeistwe Zenker ist das obere Quartier zu vermiethen.


### Börsen-Course.

| Frankfurt. | Sept. 28. | Okt. 5. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103½ | 103½ |
| „ 4½ % Obl. | 103⅞ | 103½ |
| „ 4 % Obl. | 101 | 100⅞ |
| „ 4 % Ablös.-Rente | 101 | 101⅜ |
| „ 3½ % Obl. | 92½ | 97½ |
| Würtb. 4½ % Obl. | 105 | 105 |
| „ 3½ % Obl. | 97½ | 97½ |
| Baden 4½ % Obl. | 103⅜ | 102⅜ B. |
| „ 3½ % Obl. | 95½ | 95½ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | 71¼ | 72⅛ |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57½ | 57 |
| „ 5% Met.-Obligationen | — | 48½ B. |
| „ 4½% Metall. | 42⅜ | 41½ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 653 B. | 643 |
| „ Bank-Aktien | 154½ | 154½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 204 | 203 B. |
| Frankfurter Bank | 114 | 114½ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 130½ | 134 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102½ | 103½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 103½ | 105½ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 242 B. | 232 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 61½ | 61½ |
| Badische 50 fl. | 90 B. | 90½ B. |
| „ 35 fl. | 53 B. | 53½ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | 53 B. | 53½ B. |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128½ B. | 128½ B. |
| „ 25 fl. | 36 B. | 36 B. |
| Nassau 25 fl. | 35½ | 35½ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11 | 10½ |
| Wechsel auf Wien | 86½ | 85½ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 239. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint zugleich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntags eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellungen werden dankbar angenommen. Anfragen um entsprechende Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 9. Oktober, Dionysius.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4. halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 3 Monate 60 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buch- und Kunsthandlung Ottsius, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Für Stadt und Nachbarschaft.

II.

— m — Wenn es dem Landvolk, unserer spar- und arbeitsamen Nachbarschaft, sichtlich besser und besser ergeht, und dieser Grundsatz der Bevölkerung, nachdem er ganz auf freien Fuß gestellt ist, entschieden an Mark und Saft des Lebens gewonnen hat, so ist seit den letzten paar Jahren auch die Stadt selbst wieder in merkliche Aufnahme gekommen. Jahrzehnte des Druckes und der Hintansetzung und ihre lähmenden Folgen lassen sich freilich nicht in Monaten und Jahresfrist heben und ersetzen; die menschliche Natur unterliegt einmal im Einzelnen und im Ganzen dem harten Gesetz, leichter und schneller zu sinken, als aufzusteigen und zu gedeihen.

Die vielfach beklittelte „Zweigbahn“ hat und wenigstens nach einer Seite Luft gemacht und mancher Tag bringt und allein von dieser Richtung her mehr Gäste und Fremde, als sonst eine Woche von allerwärts. Im Innern rührt sich's mit neuem Muth, mit neuer Kraft. Man erweitert und verschönert die Häuser, stellt, wie es nun Mode ist, Schaulüden auf, errichtet größere Waaren- und Produktenlager, benützt den Dampf zu Mühlen und Fabriken.

Reichen wir erst durch die Würzburger Bahn, welche — man darf das nicht verschweigen — gewissen Leuten Anlaß war, auf lauter Unsicherheitsgefühl und Wahrheit neben einer kaum schätzbaren Summe geographisch-statistischer, politisch-juridischer Kenntnisse zugleich ein seltenes Maß liebenswürdiger und freundnachbarlicher Gesinnung in edelster Form zu Markte zu bringen, unsern Arm an den Main und, mit Verlaub, bis an den Rhein, so rauscht erst ein voller Strom des Verkehrs durch Frankenland und durch unser Thal bei uns vorüber; dieser wird und muß Stadt und Nachbarschaft zu frischerem Puls erwecken, zu kräftigerem Thun und Treiben reizen.

Kreuzt sich später, wie an „maßgebender Stelle“ schon lange mit Grund angenommen ist, nun aber nach letztem Beschluß des würtembergischen Landtags naturnothwendig feststeht, und wie selbst die alten Gegner, in dieser Frage Genossen, zugeben, ja vielmehr wünschen und verlangen, in unserer Stadt die Linie Crailsheim-Nürnberg — (man muß im Interesse des Staats bedauern, daß diese Linie nicht zu andern noch gleich zeit eingestellt werden konnte) — so hat die drangvolle Fülle des Lebens hier einen kleinen Ruhepunkt, die flüchtige Strömung hier ein glückliches Wechselspiel. Dies wird und muß Stadt und Nachbarschaft zu besonderer Geschäftigkeit treiben, zu eigener Mitwirkung stornen.

Ebendeßhalb aber heißt es nun, nicht warten, bis diese Zeit da ist. Die Zeit verrinnt mit Windeseile. Der Kluge sorgt voraus und berechnet, was geschehen muß, im vornehereln. Die Vorsicht fängt an, den Grund zu legen, ehe andere nur ans Werk überhaupt denken. Ebendeßhalb heißt es zugleich, sich nicht auf andere verlassen und statt mit eigener Anstrengung auf fremde Hülfe und fremde Kräfte thörichten Sinnes harren. Dies bringt später neben empfindlichem Verlust den beschämenden Vorwurf alberner Trägheit.

Wie der Einzelne, das was er ist, sein Können und Wissen, nur sich verdankt — selbst wird und ist der Mann —, so steht Wohl und Gedeihen einer Gemeinde, einer Stadt wesentlich auf ihr selbst. Die Bürger einer Stadt, die Glieder einer Gemeinschaft müssen auf ein Ziel hinarbeiten, und wie es das Wort sagt, im gemeinen d. h. im Gesammt-Wohl ihre Nahrung suchen, ihre Freude finden.

Wo daher dieser Gemeinsinn herrscht, hebt sich eine Stadt, ordnet sich eine Gemeinde in auffallender Weise. Das Aeußere steht und gedeigen, rein und schön spiegelt die Gesundheit und die Lust des Innern ab. Da entstehen im einfachen Schmucke Kirchen und Schulen, Bürgerspitäler und Krankenhäuser, Kaufhallen und offene Gärten, freundliche Anlagen und wasserspendende Brunnen — eins noch dem andern — aus der vereinten Anstrengung Aller, aus dem Zusammenschuß des Kleinen und Vielen zum bleibenden Capital der Commune, zur Ehr und Zier der Stadt, zum Dank und zur Nacheiferung der Nachkommen.

Wahr ist es zwar, ein rechter Mann schafft oft mehr als hunderte, wenn ihm zu hochherziger Vaterlandsliebe die ausreichenden Mittel gegeben sind. Dies letztere aber ist ein immer seltener Fall. Leichter gewährt solches ein kräftiger Verein des geistigen und greifbaren Einzelvermögens; es gilt nur den Sinn zu wecken und die Theilnahme zu erregen.

Die Gegenwart, bei der ungeheuren Verdünnung im Werthe des Geldes und des Besitzes, heischt auch für die Gemeinde ganz andere und höhere Mittel, als früheres Grund-Vermögen und gewohnter Zuschuß leisten; die alten Fonds sind zu schwach. Will man Besseres und Schöneres, so muß man machen, daß man es kann. Wo der alte Stock nicht fett genug ist, spende man von neuem, aber in einen Säckel, was sonst einzeln fruchtlos verschenkt und vertröpfelt wird. Was ein solches Zusammenlegen und Zusammenwirken vermag, das zeigen z. B. die blühenden Orte und Städte der Schweiz und die reichen, rührigen Bürgerstädte des deutschen Nordens, deren keiner vor fünfzig Jahren mit der Freiheit der Verwaltung zugleich der Keim regen Lebens und höheren Einheitssinnes zum Bau ihres eigenen Glückes eingepflanzt ward.

### Deutschland.

München, 5. Okt. Amtliche Nachrichten. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß von dem Herzoge Maximilian der dieß. Hofmarschall, Oberbereitmeister der Herzogin Louise und Vormund der herzogl. Geschäftskanzlei, Kämmerer G. Frhr. v. Wulffen, unter Belassung in der Stelle als Oberhofmeister, seiner Dienste als Hofmarschall und Geschäftskanzleivormund enthunden und die Führung des herzogl. Hofmarschallamtes den Regierungsrn. Ehrett und Kammerjunker L. v. Heusler, die Leitung der Geschäftskanzlei aber dem herzogl. Kanzleirathe und Hauptsekretär J. Mayer als Vormund besagter Geschäftskanzlei übergeben werde. — Die erl. kom. Pfarrstelle zu Schönau, Dek. Pirmasens, wurde dem derm. Pfarrer zu Niederkirchen, Dek. Kaiserslautern, Gh. Böhmer, verliehen; der Professor der 4. Klasse des Gymnasiums zu Straubing, A. Andelsbauer, in den Ruhestand versetzt; in die Stelle desselben rückt ebendaselbst befördert der 4. Gymnasialklasse in Straubing dem Professor der 1. Gymnasialklasse daselbst, G. Ert, das Vorrücken gestattet, zum Prof. der 1. Gymnasialklasse in Straubing der seith. Studienlehrer der 4. Klasse der kat. Schule in Dillingen, J. B. Jungkunz, befördert, an die erled. Lehrstelle der 4. Klasse der lat. Schule in Dillingen der seith. Studienlehrer der 4. Klasse der lat. Schule in Neuburg a. d. D., Dr. J. B. Gerstinger, versetzt, in die Lehrstelle der 4. Klasse der lat. Schule in Neuburg a. d. D. den Studienlehrer der 3. Klasse daselbst, A. Freidert, in die Lehrstelle der 3. Kl. daselbst den Studienlehrer der 2. Klasse Pr. M. Daffenberger, in die Lehrstelle der 2. Klasse dem Studienlehrer der 1. Klasse daselbst, L. S. Weblreiter, das Vorrücken gestattet; zum Studienlehrer der 1. Klasse der latein. Schule zu Neuburg a. d. D. der gepr. Lehramtskandidat und seith. Aspirant am ludwigs-Gymnasium in München, J. B. Pust aus Glötzu, Bezirksamts Regensburg, einannt; — die in Absatzfindung erledigte Novitiatsstelle dem Novitiatscooperatore Ob. Prinz in Passau verliehen.

= München, 5. Okt. Landtag. Aus der heut. 64. Sitzg. der K. d. Abg. Am Beginn der Sitzung übergibt Hr. Staatsminist. Frhr. v. Schrenk zwei Gesetzentwürfe: 1) die Erbauung einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze bei Kirchheim, welcher nur aus 2 Artikeln besteht, deren erster heißt: „Für den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die Landesgrenze bei Kirchheim zum Anschluß an eine badische Eisenbahn nach Heidelberg wird der Baubedarf, einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofstokalitäten in Würzburg, auf den Maximalbetrag von drei Mill.

Gulden festgesetzt.“ 2) einen Gesetzentwurf, welcher ein Reglement für die Fertigung Utm in Bezug auf das Verhältniß zwischen den Militär- und Civilbehörden und Baubestimmungen in Neu-Ulm bezweckt. Die Diskussion über die Ausgaben auf höhere wissenschaftliche Bildung, welche schon in der vorig. Sitzung begonnen wurde, wird fortgesetzt. Hr. Dr. Barth erbebt sich gegen den Abstrich von 1000 fl. an der Akademie der Wissenschaften, ebenso Hr. Min.-Kom. Wölk; die Kammer genehmigt jedoch sämmtliche vom Ausschusse ermäßigten Positionen, nämlich für Akademie der Wissenschaften 17,793 fl., für das Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats 60,319 fl. (Regierungspostulat 63,119 fl.), Hof- und Staatsbibliothek 30,013 fl., die Polytechnik in Bamberg und Nürnberg 1000 fl.; die Anträge des Hrn. Dr. Rulands: 1) der Wiederfamkeit der Akademie der Wissenschaften eine dem Staate gemeinnützige Richtung zu geben, jedenfalls aber schon jetzt dahin wirken zu lassen, daß das historisch-topographische Wörterbuch von Bayern beschleunigt werde; 2) den Etat des Generalkonservatoriums der Wissenschaften von 60,319 fl., die der Ausschuß begutachtete, zur Aufbesserung des Gehalts des Vorstandes Hrn. v. Hefner um 200 fl. zu erhöhen; 3) den Etat der k. Hof- und Staatsbibliothek zu 39,013 fl. um 2800 fl. zu erhöhen, damit die Gehalte ihrer sämmtlichen Beamten aufgebessert werden können; 4) den Etat der Bibliothek in Amberg von 5 auf 700 fl. zum Zweck der Ankaufs neu erscheinender Werke zu erhöhen, erhalten mit Ausnahme der Erhöhung von 200 fl. auf die Bibliothek in Bamberg die Zustimmung. — Die Akademie der bildenden Künste ist mit 64,135 fl. eingesetzt; der Ausschuß hat das Postulat auf 62,635 fl. herabgesetzt. — Herr Dr. Völk übergibt den Wunsch, es mögen die Hindernisse, welche in Benützung der Kunstwerke der Pinakothek und ihrer Vervielfältigung im Wege stehen, beseitigt werden. Er rügt in genannten Betreff verschiedene Borkommnisse; die Vervielfältigung der Bilder sei bisher ein Privilegium einer Familie (Pilotty und Löhle); Redner äußert sich ferner über die auf Restauration von Bildern verschwendeten Summen, wobei verschiedene Kunstwerke durch diese Herrichtungen, die man eigentlich Hinrichtungen nennen solle, zu Schaden kamen. Hr. Min.-Kom. Völk entwiderte, daß der Staatsregierung die fraglichen Uebelstände nicht zur Kenntniß kamen. Der Antragsteller erwiderte, es rühre das daher, weil die Presse es früher nicht wagen durfte, derlei Uebelstände zur Sprache zu bringen. Die Kammer ertheilt dem Postulat der Ausschusses und dem Wunsche des Hrn. Dr. Völk ihre Zustimmung. — Der Aufwand für die Landesuniversitäten ist von der Regierung zu 220,710 fl. eingesetzt, der Ausschuß hat ihn auf 205,710 fl. herabgesetzt. Hr. Dr. Pöhl weiß nach, daß unsere Universitäten geringer dotirt sind, als die meisten anderen in Deutschland, bedreitet sich über die Verhältnisse des hiesigen Universitätswesens, daß seiner Zeit durch Herstellung des gegenwärtigen, überdies in vieler Hinsicht unzweckmäßigen Gebäudes ungeheßlichtig in Anspruch genommen wurde. Von den 72 Professoren an der hiesigen Universität beziehen 10 einen Gehalt von mehr als 2000 fl., 4 von 2000 fl. die anderen durchschnittlich 1500 fl., die außerordentlichen Professoren nur 600 fl. Er bittet dringend, daß man das Postulat der k. Staatsregierung ungeschmälert gewähre. — Hr. Professor Dr. Abel äußert sich in gleicher Richtung; Deutschland hat nicht allein die meisten Residenzen, sondern auch die meisten Universitäten. Redner verbreitet sich über die an denselben herrschenden Bestrebungen, ihre Wichtigkeit, ihre Concurrenz in Gewinnung von Lehrkräften, wobei die Genies auch immer seltener werden; seine Universität darf hinter der andern zurückbleiben. Das Berufungssystem ist zwar sehr theuer, aber es wäre zu wünschen, man könnte es auch auf andere Zweige ausdehnen, Staatsmänner, Feldherrn berufen. Redner empfiehlt aus Wärmste das Postulat der Regierung.

= Der Gesammtbeschluß breiter Kammern über die Gewerbsfrage, der in der Abgeordneten-Kammer verlesen wurde, lautet: „Die a. u. treugeh. Kammern der Reichsräthe und der Abgeordneten haben dem Antrage des Abg. Prater und Gen. „die Gewerbsordnung betr.“ nur in nachstehender Fassung ihre Zustimmung ertheilen zu können geglaubt: „Es sei an Se. Maj. den König die allerehrf. Bitte zu richten: Kgl. Staatsregierung wolle schon jetzt, und bis zum Zustandekommen eines neuen Gewerbsgesetzes unter Aufhebung der Vollzugsverordnung vom 17. Dez. 1853 und der ihr vorausgegangenen seit dem 1. Juli 1834 ergangenen Vollzugsvorschriften, das Gesetz vom 11. Sept. 1825 in der seinem Wortlaute und Geiste entsprechenden Weise vollziehen.“ Sie übergeben hiemit Ew. k. Majestät diesen Antrag, welchen sie für den Staat vortheilhaft und nützlich halten, mit der allerehrfurchtsvollsten Bitte, demselben die königliche Genehmigung zu ertheilen. (Da die Kammer der Reichsräthe ihre bekannte Motivirung der andern Kammer nicht mitgetheilt hat, so war sie die letztere kein Anlaß gegeben, über die Frage nochmals in Berathung zu treten. Der Gesammtbeschluß enthält diejenigen Punkte, in welchen beide Kammern einig sind.) [S. Z.]

|| München, 6. Okt. Bei der im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe stattgehabten Berathung über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten bez. des Antrages „die Stellvertretung im Militärdienste betr.“ erklärte der k. Kriegsminister, daß jedenfalls nicht das in Frankreich bestehende Loskaufssystem adoptirt werden könne. Der Ausschuß beschloß dann noch eingehender Debatte, daß dem Antrage in folgender modifizirter Fassung beizustimmen sei: „Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, die Stellvertretung im stehenden Heere durch eine Gesetzvorlage in der Art regeln zu lassen, daß alles Beschwerden bei Anwendung des IV. Abschnittes des Heerergänzungsgesetzes und besonders in Anwendung des §. 35 vorgebeugt werde.“

München, 6. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Heiligkeit der Papst dem Wunsch unseres Königs entsprochen, und der hochwürdige Abt Haneberg bleibt München erhalten. (A. Z.)

= Nach den Vereinbarungen der Zollvereinsstaaten ist eine neue Unions-Postkonferenz vorzunehmen und mit derselben am 3. Dez. l. Js. zu beginnen.

Karlsruhe, 5. Okt. Die Karlsr. Ztg. meldet heute in ihrem amtlichen Theil die Ernennung des Prof. Dr. Bluntschli in München zum ordentlichen Professor in der Jurstenfakultät der Universität Heidelberg. Demselben ist der Charakter als Hofrath verliehen.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Der Kongreß der deutschen Industriellen zum Schutz der deutsch-nationalen Arbeit ist heute im Saale der Harmonie eröffnet worden. Es sind gegen 70 Mitglieder eingetroffen, u. a. aus München, Ulm, Stuttgart, Dillingen, Chemnitz, Mannheim, Mühlheim a. d. R., Prag. Dr. v. Kerstorf aus Augsburg wurde zum Vorsitzenden gewählt. (Fr. P.)

Berlin, 5. Okt. Auf der Reise nach Compiègne befinden sich im Gefolge Sr. Maj. des Königs der General der Infanterie v. Bonin, die Generaladjutanten Frhr. v. Manteuffel und v. Alvensleben, die Flügeladjutanten v. Boyen, Graf v. d. Goltz, v. Schimmelmann, Frhr. v. Steinäcker, sowie der Geh. Kabinetsrath Illaire und der Leibarzt Dr. Lauer. Der diesseitige Gesandte am französischen Hof, Graf Pourtalès, wird gleichfalls in Begleitung Sr. Majestät zu Compiègne sein. In der Umgebung des Kaisers der Franzosen werden sich, wie man hört, unter andern befinden: Prinz Murat, der Herzog v. Bassano, Prinz Latour, Marschall Vaillant, ferner die HH. Graf Walewski, Graf Persigny und Thouvenel mit ihren Gemahlinnen.

Die „Nieders. Z.“ freut sich, zu hören, daß bei der Krönung in Königsberg die Journalisten offiziell zugelassen werden und ihnen sogar serie Beförderung von Berlin ab gewährt werden soll. — Sind wir recht unterrichtet, so hat der preußische Journalismus diese erste offizielle Anerkennung der Königin zu verdanken.

Schwerin, 3. Okt. Nach dem Regierungsblatt hat der Großherzog gestern durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd einen Schuß durch den Oberschenkel erhalten. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wunde ungefährlich ist und eine Knochenverletzung nicht stattgefunden hat, mithin ein günstiger Verlauf der Heilung in Aussicht steht.

Wien, 3. Okt. Das durch mehrere Blätter gegangene Gerücht, Hr. v. Schmerling beabsichtige, in Sachen der Bundesreform die Initiative zu ergreifen, wird in der Allg. Ztg. bestätigt. Diese läßt sich „aus Bayern“ schreiben: „Sind wir recht unterrichtet, so ist gerade gegenwärtig ein Schritt von der österreichischen Regierung zu erwarten, der „auf breiterer Basis“ dem Verlangen Deutschlands nach einer gemeinsamen Repräsentation entspricht, und sowohl Preußen als den übrigen deutschen Staaten Gelegenheit bietet, zu beweisen, daß es ihnen Ernst ist, diese bedeutungsvolle Frage gründlich zu lösen.“

## Italien.

Turin, 6. Okt. Der Diskonto ist auf 6½ pCt. erhöht. Der französische Handelsminister Rouher ist angekommen. In Folge einer Verständigung zwischen Turin und Berlin ist bestimmt worden, daß ein Vertreter des Königs Franz II. in Königsberg nicht zugelassen werden wird. Der italienische Gesandte wird einfach als Vertreter Bitter Emanuels empfohlen werden. (Z. N.)

## Frankreich.

Compiègne, 6. Okt. Der König von Preußen ist diesen Abend um 6 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Beide begaben sich sodann zu Wagen ohne Eskorte und inmitten zahlreicher Hochrufe auf den König und den Kaiser nach dem Palast, in dessen Hof Zouaven Spalier bildeten. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz warteten am Fuß der Treppe der Vorhalle. Die Kaiserin ging dem König entgegen, dieser küßte ihr die Hand, liebkoste den kaiserlichen Prinzen und bot der Kaiserin den Arm. Dann begaben sich die Majestäten in ihre Gemächer. Heute Abend ist großes Festmahl, morgen Hofjagd. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

I. München er Hopfenmarkt vom 4. Oktbr. Ober- und Niederbayer. Gewächs 1861: Mittelgattungen Landhopfen 66 fl. 24 kr.; Beverzugte Sorten, Holzhauer Landhopfen 75 fl.; Mittelfränk. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 63 fl. 48 kr. Summa aller Hopfen 16,884 Pfd. Heutiger Verkauf 5974 Pfd. Gelderlag 3990 fl.

Nürnberg, 6. Okt. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 12 kr., Waizen 20 fl. 30 kr. bis 22 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 45 kr.; — in Würzburg Waizen 18 fl. bis 25 fl. 15 kr., Korn 17 fl. bis 18 fl., Gerste 12 fl. 40 kr. bis 13 fl. 40 kr., Haber 6 fl. 20 kr. bis 7 fl. 48 kr.

Die österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt ihre Güterfahrten von Regensburg die Donauwörth auszudehnen und hat zu diesem Zwecke den Dampfer „Bowärts" gekauft. Durch die Vollendung der würtemb. Remsthaler Bahn werden die rheinischen Sendungen nach Oesterreich auf dem direkten Wege zur Verschiffung in Donauwörth gebracht, so daß dieser Platz wieder von erhöhter Wichtigkeit für die Schifffahrt auf der obern Strecke wird, auf der nun neben der k. bayerischen Flagge auch die österreichische wehen wird.

## Vermischtes.

München, 6. Okt. Gegen das Ende der gestrigen Vorstellung im Hoftheater wurde das Publikum in kurzen Schrecken versetzt. Während einer der letzten Szenen des Ballets „Ein Traum im Orient" vernahm man auf der Bühne plötzlich den Ruf „Feuer", während zugleich ein greller Schein von den Coulissen rechts hervorleuchtete. In den Logen und im Parquet erhoben sich die Leute entsetzt und ergriffen schon viele die Flucht; doch besonnenere Stimmen mahnten zur Ruhe. Der Vorhang war unterdessen gefallen, um sich bald wieder zu heben. Eine der Balletttänzerinnen war zu nahe an eine offene Flamme gekommen und hatte ihr Kleid entzündet. Da man ihr sogleich teilend beisprang, scheint sie mit dem Schrecken davon gekommen zu sein; denn sie zeigte sich dem Publikum unter stürmischem Applaus mit dem verbrannten Kleide, während Hr. Fenzel jun. zugleich das Haus mit der Versicherung beruhigte, daß keine Gefahr mehr vorhanden, worauf das Schlußtableau des Ballets ungestört zur Darstellung gelangte. Mit den neuesten Berichten aus Amerika über ein ähnliches Unglück mahnt dieser Vorfall zur vorsichtigen Vorsicht.

Bayreuth, 4. Okt. In Grunau, dem Oekonomiegut des Bürgermeisters Ditchert, hat sich gestern Abend ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der sehr große, erst vor 12 Jahren gebaute Stall ist bis auf die Grundmauern wie ein Kartenhaus zusammengestürzt, und wurden dabei 14 Stück schönes Vieh erschlagen; auch sielen die auf dem Boden befindlichen Getreidevorräthe in den Viehstall hinunter. Es ist ein jammervoller Anblick, das prächtige Vieh, theils noch lebend, aber außer Stande sich zu rühren, zwischen dem Schutthaufen herumliegen zu sehen. Die Begräumung des Getreides begünstigte das gestrige schöne Wetter, der Totalschaden dürfte sich aber immerhin auf circa 10,000 fl. belaufen.

Einer Bekanntmachung des Leipziger Polizeiamts zufolge ist am Abend des 24. Sept. einem Mehrfremden eine Brieftasche mit 2042 Thalern aus der Brusttasche entwendet worden. Ein Frauenzimmer hatte den Fremden in der Nähe des Stadttheaters angesprochen, ihn nach einem der hinter dem Theater befindlichen Gänge der Anlagen zu locken gewußt und ihm dort unter Beihilfe zweier plötzlich erschienener Mannspersonen die Brieftasche entwendet. Der Bestohlene hat auf die Wiederverlangung des Gestohlenen und Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 300 Thlr. gesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelrichteramt

wird dem unbekannt wo? abwesenden Portefeuiller Johann Schambeck von hier hiemit ediktalliter eröffnet, daß auf Antrag der Klagspartei in Sachen Brand und Cons. gegen ihn, pen. deb. durch Beschluß vom Heutigen, der sammt Motiven hierorts zur Einsicht aufliegt, über sein Vermögen der Universalkonkurs eröffnet wurde.

Ansbach, am 4. Oktober 1861.

Der Königliche Direktor.
Krausseld.

v. Mettingh.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige Gewerbschule werden am Mittwoch den 16. Oktober Vormittags von 8 Uhr an angenommen. Die aufzunehmenden Schüler haben sich durch Vorlage von Zeugnissen über das zurückgelegte 12 Lebensjahr, über ihren bisher genossenen Unterricht und ihr sittliches Betragen auszuweisen und am darauffolgenden Tage eine Prüfung über den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse zu bestehen.

Zur Anmeldung von Gewerbs-Gehilfen und Lehrlingen, welche an dem Unterrichte der Handwerker-Feiertagschule Theil nehmen wollen, sind Sonntag der 13. und Sonntag der 20. Oktober Vormittags von 8—10 Uhr bestimmt.

Ansbach, den 7. Oktober 1861.

Königliches Rectorat der Gewerbschule.
Strebel.

## Ansbacher Aussteuer-Anstalt.

Die Rechnung für das Jahr 1860 hat folgende Ergebnisse:

**Einnahmen:**

| | | |
|---|---|---|
| Bestand aus 1859 . . . . . | 421 fl. 3 | kr. |
| Für abgelegte 6518 Loose à 1 fl. 12 kr. . . . | 7821 fl. 36 | kr. |
| Ein- und Umschreibgebühren . . . . . | 74 fl. 30 | kr. |
| An Zinsen von ausgeliehenen Kapitallen . . . . | 2196 fl. 15 | kr. |
| An heimgenommenen Kapitallen . . . . . | 4500 fl. — | kr. |
| Summe | 15,013 fl. 24 | kr. |


## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9. Oktober 1861.

2. Probevorstellung.

Ich bleibe ledig.

Lustspiel in 3 Aufzügen von C. Blum.

## Eisenwaaren-Ausverkauf.

Montag den 14. Oktober und an den darauffolgenden Tagen wird der Ladenvorrath des verlebten Eisenwaarenhändlers Valentin in Rothenburg, Würzburger-Straße Nr. 584, ausverkauft. Unter den mannichfachen in dieses Handelsgeschäft einschlagenden Artikeln von Eisen, Stahl, Messing, Kupfer, zu verschiedenem gewerblichen und zum Hausbedarf ist auch eine große Auswahl von Beschläg und Schlösser vielerlei Art enthalten.

Am ersten Tage werden verschiedene Ladenwaaren, am zweiten Gegenstände für Schreiner und Schlosser und am dritten für Sattler zum Ausstriche kommen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß vorläufige Aufragen an den Privatcorrwalter Rohn in Rothenburg zu richten sind.

6. Vorschriften zu Schreibübungen im Griechischen sind zu 6 kr. das Stück zu haben in der

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

**Ausgaben:**

| | | |
|---|---|---|
| An ausbezahlten 35 Gewinnsten à 200 fl. . . . | 7000 fl. — | kr. |
| An Stückzinsen hierauf und an Zinsen auf den noch stehenden Gewinnsten . . . . . | 1055 fl. 40 | kr. |
| An Remunerationen des Hauptkassiers und der aufgestellten ein und zwanzig Filialkassiere . | 702 fl. 50½ | kr. |
| Auf Schreibmaterialien, Druckkosten, Buchbinderlöhne, Insertionsgebühren, Postporto und Kosten der Ziehung . . . . . | 173 fl. 17 | kr. |
| Ausgeliehene Kapitalien . . . . . | 5570 fl. — | kr. |
| Summe | 14,501 fl. 47½ | kr. |

**Abschluß:**

| | | |
|---|---|---|
| Einnahmen . . . . . | 15,013 fl. 24 | kr. |
| Ausgaben . . . . . | 14,501 fl. 47½ | kr. |
| Kassebestand in die Rechnung für 1861 übergegangen | 511 fl. 36½ | kr. |

**Vermögens-Berechnung:**

| | | |
|---|---|---|
| Der ebenbemerkte auf 1861 übergegangene Cassebestand mit . . . . . | 511 fl. 36½ | kr. |
| An verzinslich ausstehenden Kapitalien . . . | 54,500 fl. — | kr. |
| An Stückzinsen hierauf bis letzten Dezember 1860 berechnet . . . . . | 1017 fl. 10 | kr. |
| zusammen | 56,028 fl. 46½ | kr. |
| Hievon ab die noch stehenden 275 Gewinnste à 200 fl. mit . . . . . | 55,000 fl. — | kr. |
| Verbleibt ein Vermögensbestand von . . | 1028 fl. 46½ | kr. |

mit Inbegriff eines Reservefonds von 600 fl. nach §. 46 der Statuten.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden nun im Ganzen **919 Gewinnste mit 183,800 fl. verloost, und davon 644 Gewinnste mit 128,800 fl. bereits baar ausbezahlt.**

Ansbach, am 4. Oktober 1861.

**Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.**

Ruppredt, Vorstand  Mayer, Sekretär.

Bei dem Umsturz der unter dreifachem Verschlusse an einem kuversten Orte verwahrten Kapitalbriefe der hiesigen Ausstattungs-Anstalt, inhaltlich Protokolls vom 8. Mai 1861, hat sich der in der Rechnung pro 1860 ausgewiesene Kapitalbestand richtig vorgefunden.

Dieses und die Richtigkeit der obigen Rechnungsergebnisse überhaupt bezeugt:

Ansbach, den 4. Oktober 1861.

**Der Magistrat der mittelfränkischen Hauptstadt.**

Bezzel.

7. Die Filial-Oekonomie-Kommission der 2. Division des k. k. Chevaulegers-Regiments versteigert am Donnerstag den 10. ds. Vormittags 9 Uhr im Hofe der äußern Kaserne und hierauf in der Jägerkaserne mehrere Partien ausgelesterte Lagerstrohes.

## Nachruf.

Vor wenigen Tagen schied von uns

Se. Hochwürden Herr Pfarrer **Spintler,**

um seinen neuen Wirkungskreis in Weißenzell anzutreten. Wir können nicht umhin, diesem ehrwürdigen und in jeder Beziehung tüchtigen Geistlichen sammt seiner verehrten Familie bei ihrem Abschiede ein herzliches Lebewohl nachzurufen, indem wir den Wunsch aussprechen, daß Gott diesen würdigen Seelsorger noch recht lange zum Wohl seiner neuen Gemeinde erhalten möge.

Colmberg, den 5. Oktober 1861.

Mehrere Gemeindeglieder.

**Brönner's Fleckenwasser,**

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 20 kr. und 5 kr. ächt bei **Friedrich Adlersberg.**

10. Man sucht eine, in den reiferen Jahren stehende, gebildete Erzieherin für Kinder, welcher auch die Aufsicht über die Führung des Hauswesens anvertraut werden kann. Dieselbe hat sich austrengenden Arbeiten nicht zu unterziehen, darf der freundlichsten Behandlung gewärtig sein, und wird auch in pecuniärer Beziehung völlig zufrieden gestellt werden. Offerten franco unter **M. B. poste restante Windsheim.**

11. In einer Stadt Mittelfrankens, Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forstamts, auch bei der bevorstehenden Gerichtsorganisation mit einer Verwaltung bedacht, ist eine reale Schlossergerechtsame mit vollständigem Handwerkszeug und ganzer Einrichtung billigst zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

12. Ein noch ganz neuer und polirter runder Tisch ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

13. Heute Schlachtschüssel bei Wust.

**Börsen-Course.**

Papiere.

| Frankfurt, | Okt. 3. | Okt. 7. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 103⅝ |
| „ 4% Rdlt.-Rente | 101⅛ B. | 100⅞ B. |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57⅛ | 57 |
| „ 5% Metall. | 48 | 47 |
| „ 4½% „ | 42 B. | 40⅝ |
| „ Bank-Akt. | 650 | 650 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 154½ | 154 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 232 | 228 |
| Darmst. Bank-Aktien | 202 | 200 |
| Meininger Bank | 114½ | 114¼ |
| Bayer. Ludwigs-Bahn-Aktien | 105⅝ | 105⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134⅛ |
| Main-Neckar-Bahn-Aktien | 102½ | 102⅝ |
| Rhein.-Nassauische 7 fl.-Loose | 11⅞ B. | 11⅝ B. |
| Wiener Wechselkurse | 85⅛ | 85¼ |

| Wien | Okt. 5. | Okt. 7. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,70 | 80,75 |
| 5% Metall. | 67,35 | 67 |
| 4½ % „ | | |
| Bank-Aktien | 756 | 754 |
| Credit-Bank-Aktien | 184,50 | 183,75 |
| Nordbahn-Aktien | 200,50 | 200,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 431 | 429 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116,10 |

**Schrannen-Preise.**

| Orte | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Art | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | M.-Pr. | M.-Pr. |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| Rothenburg | 5 | 20 | 14 | — | — | — | 12 | 20 | 31 | — | — | 1 | 19 | 15 | 14 | — | — | 17 | — | 55 | 12 | 20 | — | — | 2 | 5 | 59 | — | 4 | — | 14 | 36 | 16 | — |
| Weissenburg | 5 | — | — | — | — | — | — | 20 | 58 | — | 17 | — | — | 15 | 56 | — | — | — | — | — | 12 | 8 | — | 34 | — | 6 | 20 | — | 20 | — | 17 | — | 18 | — |
| Eichstätt | 5 | — | — | — | — | — | — | 20 | 6 | — | — | — | — | 17 | 5 | — | — | — | — | — | 11 | 41 | — | — | — | 6 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wassertrüdingen | 4 | — | — | — | — | — | — | 21 | 55 | — | — | — | — | 16 | 15 | — | — | — | — | — | 12 | 18 | — | — | — | 6 | 8 | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 2 | 22 | 5 | — | — | 1 | 3 | 22 | 5 | — | — | 1 | 3 | 15 | 54 | — | — | 1 | 11 | — | 12 | 46 | — | 1 | 2 | 6 | — | — | — | 8 | — | — | — |
| Nördlingen | 5 | 22 | 19 | — | — | 2 | 21 | 21 | 57 | — | — | — | 21 | 16 | 26 | — | — | 1 | 7 | — | 13 | 34 | — | 20 | — | 6 | 21 | — | 7 | — | 8 | — | — | — |
| Augsburg | 4 | 21 | 26 | — | — | — | — | 22 | 1 | — | — | — | 59 | 16 | 28 | — | — | — | 16 | — | 13 | 6 | — | — | 40 | 6 | 5 | — | 11 | — | — | — | — | — |
| München | 5 | — | — | — | — | — | — | 22 | 4 | — | — | — | 33 | 13 | 31 | — | — | — | 7 | — | 13 | 49 | — | — | 2 | 6 | 59 | — | 9 | — | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 240. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Donnerstag, 10. Oktober Gideon.

Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Bahnzüge. Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 20 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Die „Nat.-Ztg." schreibt in ihrer „polit. Rundschau": München, 8. Okt. Aus Deutschland haben wir für heute nichts Wichtiges zu berichten, man müßte denn die Wahlmanöver in Berlin und die Vorbereitungen zur Krönungsfeierlichkeit in Königsberg dafür halten, daß die Ehrenjungfrauen, ohne Krinoline und vergoldete Geschirrstöcke, ungern dahin figurieren, ist höchstens ein Kuriosum. Sonst ist vielleicht noch mitzutheilen, daß sich der Kurfürst von Hessen noch immer ganz wohl befindet und sich Essen und Trinken schmecken läßt; daß Schleswig-Holstein noch immer auf Bundesexekution wartet und noch lange warten wird; daß zu Baden-Baden, im Lande der „neuen Aera", zu Mittag gegessen im Lande Nassau, und zu Homburg vor der Höhe zu leider der grüne Tisch florirt, um zur Verschönerung der deutschen Nation mitzuwirken. Wie es mit dem Bundestag steht, ist als Geheimniß zu betrachten; man weiß nichts von ihm zu berichten. Auch ist aus Preußen heute kein Offizierdecret mitzutheilen und sowohl die Bahde, als die Pfuhl verhalten sich ruhig.

München, 5. Okt. Militärdienst-Nachrichten. Se. Majestät der König hat sich bewogen gefunden; den temp. pens. Hauptmann M. Grafen v. Spreti auf ein weiteres Jahr in Allerhöchster Gnade zu belassen; den Unterlieutenant Fr. Freiherrn v. Reitzenstein des 1. Inf.-Reg. Kronprinz, und den Unterlieutenant Fr. Freiherrn v. Maillot de la Treille vom 4. Inf.-Bat. die Erlaubniß zu ertheilen, dem Heere zu verbleiben; den temp. pens. Hauptmann Heinr. v. Pechmann Edlen im Infanterie-Leib-Regiment zu belassen; den Premierlieutenant Wilhelm vom 1. Ulan.-Reg. und den Rege-Quartiermeister v. Niedermayer vom Generalkommando in den Ruhestand zu versetzen; den temp. pens. Hauptmann Ed. Mayer im 7. Inf.-Reg. zu Aschaffenburg, den temp. pens. Oberlieutenant Ad. Wolf in Ruhestande zu belassen; den Oberlieutenant C. Gayette von 1. Inf.-Reg. auf ein Jahr und den Oberst K. Horn von 8. Inf.-Reg. mit dem Charakter als Generalmajor in den Ruhestand zu versetzen; dem Rittmeister C. Frhrn. v. Seefried vom 2. Chev.-Reg. die Erlaubniß aus dem Heere zu scheiden und den temp. pens. Adjutanten Dr. Ld. Demmler bei der Stadt- u. Festungs-Kommandantschaft Germersheim zu reaktiviren. (A.-B.-B.)

München, 7. Okt. Aus Verschiedenen kam die erfreuliche Nachricht, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs sich derart gebessert hat, daß Allerhöchstderselbe wieder in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften obliegt und in den letzten Tagen auch mehrere Audienzertheilungen entgegen nahm. Der kalte Regenluftzug rückte davon her, daß der König während der kühleren Temperatur in Schonungen sich eines Tages bis Sonnabend begab und sich sofort eine Erkältung zuzog, die im späteren Verlaufe das ganze Nervensystem affizirte und auch seither die äußerste Schonung und Fernhaltung von geistiger Anstrengung gebot. Bei andauernder guter Witterung dürfte sich der Aufenthalt der k. Majestäten in Berchtesgaden bis Ende des Monats verlängern. (A. Abdzg.)

München, 7. Okt. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte in ihrer öffentlichen Sitzung am Samstag die minist. Vorlagen „die Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft" betr., über der Berathung über die Rückäußerung der II. Kammer bezüglich der Anträge „die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Dienstjahwesen" betr., beherrte die hohe Kammer nach längerer Diskussion bei ihrem früheren Beschlusse, wonach die jetzigen Vorschriften über den Austritt von Wirthen während des Suchjahres und der Aufhebung der Viertare einfach erhalten bleiben sollen. Es besteht also zwischen beiden Kammern Uebereinstimmung nur in dem Hauptantrage, daß die Viertare aufgehoben werden möge.

München, 5. Okt. Landtag. Auf der 64. Sitz. der K. d. Abg. (Schluß.) Auf die anderthalbstündige Rede des Hrn. Dr. Edel über die Unterstützungsfrage Hr. Oberappellrath Dr. Lauf, welcher mit einer Erinnerung an jenen griechischen Staatsmann begann, der am Anfang einer Berathung stets zu Gott betete, daß er die Versammlung vor unnützen Reden bewahre. (Heiterkeit.) Redner anerkennt die großen Verdienste seines Freundes, des Referenten Frhrn. v. Lerchenfeld, um den bayerischen Staatshaushalt um so mehr, je schwieriger seine Aufgabe an dem gegenwärtigen Landtage ist und derselbe, auch durch die Thätigkeit im Eisenbahngemeinschaftsrathe in Anspruch genommen war; ebenso unterschätze er nicht die Thätigkeit des H. Kriegsschaffet; aber auch die Sparsamkeit hat ihre Grenze und nachdem kaum einen Aufschlag nicht zu gedenken, wenn der mit den exparten Summen erreichte Zweck kein sehr großer ist. Die ganze Ersparniß beträgt nur 15,000 fl.; die Universität München hat in letzter Zeit theils durch den Tod, theils durch Abgang herbe Verluste erlitten. Den neuesten dieser Verluste (Munichait) bedauere er am so mehr, als er sich ein Urtheil über dessen Leistungen zutrauen darf. Es wird bedeutender materieller Mittel bedürfen, um diese Lücken zu ersetzen. Es sei ihm übrigens manche junge, in Kraft der Heimat, hervorragende Anerkennung würdig, und zum Theil auch bedürftig. Die deutschen Universitäten sind fast das einzige Band gemeinsamer Einrichtungen, sie haben das Verdienst, zur Erhaltung des deutschen Stammes in einer verhängnißvollen Zeit viel beigetragen zu haben. Redner erinnert an Worte Schellings, des größten Lehrers, an der Münchener Universität, gesprochen am 29. Februar 1827, der sich freute, daß es in Bayern eine Heimath gefunden und dem sein königlicher Schüler (unser jetziger König) an den Ufern des Rheins ein Denkmal setzte, gleich ehrenvoll für den Schüler wie für den Meister. — Hr. Weidenbusch spricht seine Stimme für die Universität Erlangen, die nicht mit München und Würzburg, sondern nur mit Universitäten gleichen Ranges konkurrieren will, wozu man ihr die Mittel bewilligen möge. Hr. A. Müller bemerkt, daß die untere Kirche der Platz auf die Verstärkung Erlangen angewiesen ist, wo aber der betreffende Lehrstuhl von einem Manne besetzt sei, der dieser Kirche nicht angehöre. Hr. Dr. Barth beklagt, daß nichts versucht wurde, die beiden Professoren, welche von unserer Universität in letzter Zeit geschieden sind, hier zu behalten. Wenn man auswärts höre, wie gleichgiltig man solche Männer in Bayern ziehen lasse, so wird dies die Leute nur abschrecken, sich die Frage nach dem Gehalte. Wenn man auch nicht wisse, wie die Gelder verwendet werden, so müsse die Kammer doch für die höheren Zwecke der Wissenschaft das Ihrige thun. Hr. Dr. Ruland: Das Wachsen der Attitude der Universitäten hänge viel mit den an dieselben berufenen Persönlichkeiten zusammen; jeder bringe aus der Ferne dasjenige mit, was er dort als wünschenswerth erkannte, und so entstehen die unerschwinglichen Kosten für die Universitäten. Die beruhenen Professoren sind oft sehr theuer und haben bisweilen auch die Stellungen mit ganz anderen als mit allein wissenschaftlichen Augen, an. Wenn das Herz wirklich für seine Aufgabe schlägt, der wird nicht um äußerer Vortheile willen so leicht von ihr scheiden. Es sei übrigens weit entfernt, zu behaupten, daß man bei Berufungen immer nur auf das Inland sehen soll; welche aber auch das nicht unterschreiben, was Hr. Dr. Barth äußerte. Hr. Prinz (Konsistorialdirektor der Pfalz) bemerkt auf die Aeußerung des Hrn. A. Müller, wenn es auch eine untere Kirche gebe, so gebe es doch keine untere Theologie; die jungen Theologen studiren an den Universitäten die gesammte reformirte Theologie. Nachdem Hr. Minister Zöllt das Regierungspostulat vertheidigt und an die Berathungen die wissenschaftliche Zwecke stets günstigen Traditionen der bayerischen Kammer appellirt, erklärt Hr. Bräter, daß nicht materielle, sondern ganz andere Gründe es waren, die in letzter Zeit das Scheiden zweier Lehrkräfte von unserer Hochschule veranlaßten.

— München, 8. Okt. In der heutigen 65. Sitzung der K. d. Abg. theilte der 1. Präsident eine Einladung des Ostbahn-Gesellschaft mit zu der am 14. d. stattfindenden Eröffnung der Eisenbahn von

Pflegen nach Furth; die Liste zur Einzeichnung liegt im Lesezimmer auf, er könne jedoch bei den dringlichen Geschäften des Hauses sich nicht ausschließen, die Abgeordneten zur Theilnahme einzuladen, würde aber dem Directorium den Dank des Hauses kundgeben. Es wird nun die Berathung über das Ausgabenbudget fortgesetzt, zunächst wendet sich Referent Hrr. Dr. Lerchenfeld in einer längeren Schlußrede über die Universitäten und weist durch vergleichende Ziffern nach, daß den Ausgaben für die bayerischen Hochschulen, die Zahl der Professuren, die Höhe ihrer Gehalte und die verschiedenen Attribute mit den größten Hochschulen sich messen können. Nachdem die Hr. Prof. Dr. Pözl und Dr. Edel dem Referenten entgegengetreten und Hr. Staatsminister v. Zwehl im Interesse des Fortschritts der Wissenschaften, von denen selbst andere Fortschritt im Leben bedingt ist, das höhere Regierungsvertrauen für die Universitäten im Betrage von 220,700 fl. beantwortet, wird dasselbe von der Kammer mit großer Mehrheit genehmigt. (Weiteres folgt.)

München, 9. Okt. Es wird kaum möglich sein, mit dem 18. Oktober die Landtagsarbeiten zu vollenden. Man erwartet eine nochmalige Verlängerung um 8 Tage.

— Das Schulgesetz. (Fortsetzung.) Der Entwurf eines Gesetzes, über Abhaltung eines Bedarfs für die deutschen Schulen betr., lautet nach den von dem III. Ausschusse der Kammer Abg. vorgeschlagenen Modifikationen vollständig: Art. 1. Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten und es liegt deshalb ihr Besprüchtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und für den Unterhalt derselben vorbehaltlich der Bestimmungen der Art. 2 und 3 den politischen Gemeinden, insoweit es, als nicht dieser Aufwand von Dritten vermöge privatrechtlichen Verpflichtung geleistet werden muß oder aus den für Schulzwecke bestehenden örtlichen Stiftungen, denn aus der für diese Zwecke bestimmten besonderen Einnahmen gedeckt ist. — Art. 2. Erreicht die Zahl der Schüler an einer deutschen Schule, an welcher sich nur eine Lehrerstelle befindet, fünfzig, so muß diese mit einem Schullehrer, andernfalls wenigstens mit einem Schulverweser besetzt werden. — Bestehen an einer Schule zwei oder drei Lehrerstellen, so darf hievon eine mit einem Schulverweser besetzt werden; bestehen an einer Schule mehr als drei Lehrerstellen, so sind hievon mindestens zwei Drittheile mit Schullehrern zu besetzen. — Wenn die Zahl der Schüler unter einem Lehrer nach einem fünfjährigen Durchschnitte hundert übersteigt, so kann die Gemeinde zur Errichtung einer zweiten Lehrerstelle angehalten werden. — Befinden sich in einer Gemeinde oder einer Ortschaft oder in mehreren im Umkreise einer Stunde gelegenen Gemeinden oder Ortschaften zusammen nach einem fünfjährigen Durchschnitt fünfundzwanzig oder mehr schulpflichtige Kinder, welche eine über eine Stunde entfernte Schule besuchen müssen, so können die betreffenden Gemeinden zur Errichtung einer neuen Schule angehalten werden. — Art. 3. Der geringste Gehalt eines Schullehrers wird 1) bei Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen auf fünfhundert Gulden, — 2) in Gemeinden von 2500 bis 10,000 Seelen auf vierhundert fünfzig Gulden, — 3) in Gemeinden von einer geringeren Einwohnerzahl auf dreihundert fünfzig Gulden — jährlich festgesetzt. — In den unter Ziff. 3 begriffenen Gemeinden ist dem Schullehrer in der Regel eine für den Gehalt einer Familie angemessene Wohnung nicht hinreichend, in denen die Lehrer in verschiedene Gehaltsklassen nach den Dienstesalter vorrücken, hat es dabei zu verbleiben, wenn der Durchschnitt der Gehaltsklassen den im Abs. 1 bezeichneten niedrigsten Gehalt erreicht oder die Gehaltsklassen hinach abgestuft werden. — Der geringste Bezug eines Schulverwesers hat den jährlichen Betrag von zweihundert und fünfzig Gulden zu erreichen ohne Einschluß der demselben zu gewährenden freien Wohnung oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von fünfundzwanzig Gulden. — Für einen Schulgehilfen sind wenigstens zweihundert Gulden jährlich zu verabreichen, wovon einhundertzwanzig Gulden die dem Schullehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. — Art. 4. Die mit dem Schuldienste verbundenen Bezüge, insbesondere die Bezüge als Kirchendiener, Mesner, Kantoren und Organisten werden in die im Art. 3 bestimmten geringsten Gehalte eingerechnet. — Ebenso wird das Schulgeld da eingerechnet, wo es dem Lehrer als Gehaltstheil zugewiesen ist. — Etwaige Bezüge als Gemeindeschreiber oder aus ähnlichen Verhältnissen werden in den Gehalt nicht eingerechnet. (Fortsetzung folgt.)

— Zur Feier des 18. Oktobers werden, so viel bis jetzt bekannt, in München, Würzburg und Stuttgart Festlichkeiten vorbereitet. Man darf wohl begierig sein, wie der große Erinnerungstag diesmal in Preußen gefeiert wird — nach der Zusammenkunft in Compiegne.

Metz, 6. Okt. Der Staatsminister v. Schmerling hat gestern ohne schädliche Urlaubsreise angetreten. — Der für die Ausarbeitung eines Preßgesetzes vom Abgeordnetenhause gewählte Ausschuß hat gestern seine zweite Sitzung abgehalten. Bis jetzt hat man sich über die „allgemeinen Grundsätze" zu einigen gut, und dieselben auch festgestellt. Diese haben den Referenten als Information zu dienen. Zugleich hat der Ausschuß die Geheimhaltung der gefaßten Beschlüsse beschlossen. Schließlich wurden die Referenten gewählt, und zwar für das materielle Preßgesetz Professor Dr. Haubt und für das Preßverfahren Dr. Taschek. — Der confessionelle Ausschuß hat bis jetzt die dritte Lesung des Religions-Edikts noch nicht vorgenommen; Dr. v. Mühlfeld ist mit der schriftlichen Redaktion desselben beschäftigt.

## Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der Faubourg St. Antoine macht in diesen Tagen, seit lange zum erstenmale, wieder von sich sprechen. Die Drohbriefe gingen ist die nächste Ursache davon. Es haben Zusammenrottungen von Arbeitern stattgefunden, die sich mit der Frage der Arbeitslosigkeitsgewährung beschäftigten. Patrouillen wurden bewogen, um die ziemlich aufgeregten Haufen zu zerstreuen. Dies ist im Allgemeinen der Vergang der Sache, die man weder unterschätzen, noch übertreiben darf. Wir stehen am Eingang einer Finanzkrise, die möglicher Weise länger als die von 1857 dauern kann. Gestellt sich hiezu Theuerung, Geschäftsstille und ein harter Winter, so gehen wir einer ernsten Situation entgegen. (Schw. M.)

Compiègne, 8. Okt. Der König von Preußen ist heute Mittags um halb 1 Uhr abgereist. Der Kaiser begleitete ihn bis zur Eisenbahnstation. Die Trennung wird als sehr herzlich geschildert. (T. d. A. Z.)

## Türkei.

Ragusa, 7. Okt. Die Aufständischen und die Montenegriner griffen am 3. d. sechs Bataillone türkischer Truppen auf dem Rückmarsch von Nuisich bei Duga an. Nach vierstündigem Kampfe flohen die Türken, 100 Todte und Verwundete zurücklassend. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 27. Sept. General Lane schlug die Confoderirten bei Papersville. Eine See-Expedition unter Sherman wird bald nach dem Süden ablegen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

— Aus Großbreitenbronn, 8. Okt., werden wir brieflich ersucht, die in Nr. 234 uns. Blattes „bereits schon einmal vollzogene Berichtigung nochmals, und zwar dahin der Wahrheit gemäß berichtigen zu wollen, daß der beim landwirthschaftlichen Bezirksfeste zu Herrieden jüngst mit dem 2. Preis gekrönte Zuchtwagen von Großbreitenbronn lediglich nur von elf intelligenten Landwirthen der Distrikts gemeinde Großbreitenbronn ausging".

München, im Okt. Nach Compiegne, wo in den nächsten Tagen der Besuch des Königs von Preußen bei dem Kaiser Napoleon stattfinden wird, sind auf Bestellung der kais. Hofverwaltung von der bekanntlich im großartigsten Betrieb stehenden Bierbrauerei des Hrn. L. Bezy „zum Löwen" dahier 5 Faß Bier für die dort bei den Jagden abgesendet worden. Dieselben sind schon am 4. Sept. dahin abgegangen. Uebrigens gewinnt die Ausfuhr bayerischen Bieres auch in das fernste Ausland immer bedeutenderen Umfang, und München, das früher darin gegen Culmbach, Erlangen, Nürnberg, Lipzigen u. s. w. zurückgestanden war, steht jetzt schon in erster Linie da. Die Bierbrauerei des Hrn. Georg Pschorr macht seit mehreren Jahren schon mit Erfolg Versendungen von Bier, nach Champagner-Art in Flaschen versprosst, nach Brasilien und anderen überseeischen Ländern. Dem obengenannte Hr. Bezy „zum Löwen" fährt seit neuester Zeit etwa 3500. Eimer per Monat nach Würtemberg, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Nordteutschland, Ungarn u. s. w. aus. In Paris, Genf, Bern, Zürich, Basel, Lausanne, Schaffhausen, Brüssel,

Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Gran in Ungarn ꝛc. findet man jetzt Münchner Bier, der Versendungen anderer Münchner Brauer, über deren Absatz mir nicht bekannt sind, nicht zu gedenken. An einem einzigen Platze in Genf versendet Hr. Sedlmayr jährlich etwa 40 Eimer, an einen andern in Zürich sind manchmal schon 100 Eimer in der Woche abgegangen. Zu Amsterdam bekommt sich schon 1856, wie ich mich persönlich überzeugte, an 40 Wirthshäusen, welche bayerisches Bier ausschenken, und diese Zahl hat sicherlich seitdem nicht abgenommen. (A. Z.)

(Hopfen.) Saaz, 4. Okt. Saazer Stadt 125, Kreis 105 bis 110, Bezirk 110—115. Geschäft seit 2 Tagen flau. — Roth, 5. Okt. Dahier und in der Umgegend herrscht eine Lebhaftigkeit im Hopfenhandel, der auf großen Bedarf fürs Ausland schließen läßt. Jeder neuangekommene Händler wähnt sich einen Vertrauensmann, der in der Gegend lokalkundig ist, mit diesem geht der Marsch von Ort zu Ort, wo er von die schönste Waare — zuweilen auch die billigste — zu finden glaubt. Die Preise unverändert, 60, 70 und 75 fl., nur in Spalt, Großweingarten und deren Nähe wollen die Produzenten höhere Preise, als 80, 90, 95 und 100 fl. erzielen.

— Lindau, 6. Okt. Der Gesammtstand des gestern abgehaltenen Fruchtmarktes betrug 4603 Schäffel, der Verkauf bei wenig lebhaften Verkehr 2500 Schäffel. Die Preise gingen etwas zurück. Weizen berechnete sich zu 24 fl. 26 kr. bis 25 fl. 12 kr. (Abschlag 19 kr.); Kern 23 fl. 16 kr. bis 24 fl. 15 kr. (Abschlag 23 kr.); Roggen 18 fl. (Abschlag 29 kr.); Gerste 16 fl. 30 kr. (unverändert); Haber 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 12 kr. (Abschlag 18 kr.). Transitofrucht trifft in solchen Quantitäten ein, daß bei Mangel an Fuhrwerken zur Beschaffung der Getreiden-Vorräthe von dem Bahnhof nach dem Hafenplatz von dem benachbarten österreichischen Gebiet Fuhrwerke requirirt wurden. (A. Z.)

In Passau hat sich ein Komite zur Erbauung einer Eisenbahn von Passau durch den bayerischen Wald nach Chom gebildet; es hat einen Prospekt ausarbeiten lassen, und lädt nun die Beamten, Vorstände u. s. w. der betheiligten Orte zu einer Berathung am 10. Oktober ein.

## Vermischtes.

Coburg, 5. Okt. Hier hat man sich entschieden, das nächste Turnfest nicht in Leipzig, sondern in Nürnberg abzuhalten.

Die Jungfrauen, welche zur feierlichen Begrüßung Ihrer Majestäten in der Ehrenpforte bei deren Einzug nach der Krönung in Berlin ausgewählt sind, waren am 27. Sept. im Saale der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Stadtrathes Risch zu einer Vorbesprechung versammelt. Es sind 112 Jungfrauen mit 10 Ehrenmüttern. Die Ehrenjungfrauen werden Kleider von weißem Rips und Kopfputz von Blumen und Federn tragen. Die Jungfrauen tragen eine weiße ausgeschnittene Taillen-Robe, eine weiße seidene Schärpe mit Schleife, welche die weimarschen und preußischen Farben (grün-gelb und weiß-schwarz) führt, einen weißen oder farbigen Rosenkopfputz, weiße Atlasschuhe und weiße Glacehandschuhe ohne Besatz. Schmuckgegenstände sind aufgenommen, dürfen nicht angelegt werden, doch erhält jede Theilnehmerin an Ort und Stelle ein Blumenbouquet.

## Hiesiges.

### Ein unmaßgeblicher Vorschlag.

Die in Nr. 238 dieses Blattes angeregte Frage „ob und wie Seitens der hiesigen Einwohnerschaft auch heuer wieder der 18. Oktober festlich begangen werden soll“, hat den Einsender dieses zu einigen Nachdenken darüber veranlaßt. Das Resultat dieses seines Nachdenkens will nun derselbe hier mittheilen, um der Sache eine allgemeinere Würdigung zuzuwenden. Nachdem er verschiedene Modalitäte seiner Fantasie in Folge mancherlei Erwägungen abgeschnitten, behielt folgender Gedanke die Oberhand: Da in diesem Jahre der Feste schon so viele gewesen, die materielle Opfer erheischen, so möchte sich für den nächsten 18. Oktober, den kein guter Deutscher ganz ignoriren sollte, eine mehr geistige Feier ohne äußeres Gepränge empfehlen, und es dürfte darum folgender Vorschlag Anspruch auf einige Beachtung machen dürfen: Man veranstalte eine größere Versammlung aus allen Klassen der gebildeten Einwohner hiesiger Stadt im Redoutensaale oder in den entsprechenden Räumen des Gast- und Kaffeehauses zum Bade und suche dadurch jedem Vaterlandsfreunde Gelegenheit, seinen patriotischen Gefühlen in ungezwungenen, der Tagesfreier angemessenen Reden Ausdruck zu geben. Die Aufrechthaltung der Ordnung dabei müßte natürlich ein Comité übernehmen. Es käme gewiß zur darauf an, die Versammlung gleich vom Anfange an in die rechte Stimmung zu versetzen, um einen Aufschwung einzuleiten, dessen Höhepunkte der flachen Ebene des alltäglichen Lebens lange zur freundlichen Ansicht und dagestrebenden Erinnerung dienen müßten.

* Unser Mitbürger Hr. Kupferschmied Rühl hat von seinem Sohne aus Syrien eine neue ansehnliche Sendung interessanter zoologischer Gegenstände, als: Vögel, Eidechsen, Geschlichen, Korallen, Gerstbere ꝛc. erhalten, die bei demselben auf einige Tage zu gefälliger Einsicht für Jedermann aufliegen.

### Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Als Pfleger im 4. Bezirke des VII. Distrikts und zugleich als Rechner ist nach dem Abgang des Herrn Schulverwesers Rothmund Herr Schulverweser Knoll eingetreten.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: L. H. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Vollzug einer Regierungs-Entschließung vom 8. Oktober 1856 werden nachstehende polizeiliche Verbote wiederholt bekannt gemacht.

Ansbach, den 2. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

1) Das Regierungs-Ausschreiben vom 21. Juli 1849 Jul. Bl. S. 431.

Das Schießen bei Hochzeiten, Kindstaufen, Kirchweihen und sonstigen Festen, insbesondere zur Nachtzeit und nahe bei den Häusern, ist verboten und mit angemessener Geld- oder Arreststrafe bedroht.

2) Das Regierungs-Ausschreiben vom 2. Juni und vom 3. Juli 1854 Kreis-Amtsblatt S. 732 und 976.

Das sogenannte Freudenschießen Einzelner in Städten, Märkten und Dörfern ist unbedingt verboten: Doch kann den Gemeinden die distriktspolizeiliche Bewilligung zum Abfeuern von Freudenschüssen ertheilt werden, und zwar auf ausdrückliches Nachsuchen:

a) bei den öffentlichen Frohnleichnamsprozessionen,

b) an den Namens- und Geburtsfesten, dann bei Durchreisen Ihrer Majestäten, wenn Allerhöchst Dieselben Nr. 1 reisen,

c) bei dem landwirthschaftlichen Vereinsfeste,

d) an Kirchweihfesten, jedoch nur an jenen Orten, bei denen sich nachweisen läßt, daß bisher und namentlich seit dem Jahre 1836 die distriktspolizeiliche Bewilligung zum Abfeuern solcher Schüsse jährlich ertheilt wurde.

2. Am nächsten Montag den 14. dieß von früh 9 Uhr an und am darauf folgenden Dienstag und Mittwoch jedesmal Nachmittag von 2 Uhr an werden im Hause des Herrn Freiherrn Ernst von Crailsheim Nr. 980 Vf. D dahier verschiedene Mobiliar-Gegenstände, als: 1 Kanapee, 1 Spiegel und Schale, Commode, Schränke, mehrere Tische, worunter 2 Schreibtische und 3 Waschtische, Betten mit Bettstellen, Spiegel, mehrere Wand- und Stockuhren, Zinn, Kupfer, Porzellan und Glas, mehrere Gewehre, worunter einige Windbüchsen, mehrere Tabakspfeifen, ein silberner Kochlöffel, Bettzeuge, sowie sonstige Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die fragliche Auktion im obigen Hause am Donnerstag den 17. dieß von früh 9 Uhr an weiters fortgesetzt wird.

Ansbach, den 8. Oktober 1861.

J. F. Spönnemann,
Commissionär.

3) Das Regierungs-Ausschreiben vom 20. August 1848 Int.-Bl. S. 517 und vom 13. Mai 1852 Int.-Bl. S. 424.

Verboten ist in den Waldungen und deren nächster Umgebung bei angemessener Strafe das Anzünden und Unterhalten alles Feuers, das Tragen von brennenden Fackeln, das Tabakrauchen auf offenen Plätzen, das Wegwerfen von brennenden Cigarren und Zündhölzchen, desgleichen bei trockenem Wetter, der Gebrauch von brennbaren Propfen beim Schießen.

Holzhauer, Kohlenbrenner ꝛc. ꝛc. haben ihre Wärmeheerde an unfeuerfesten und sicheren Plätzen anzumachen und beim Fortgehen sorgfältigst auszulöschen.

4) §. 16 der Ansbacher Feuerordnung vom 20. September 1760.

In Ställen, Böden und Schäunen beim Halmschneiden, sowie in den Werkstätten der in Holz, in Hanf, Flachs oder Werg arbeitenden Handwerksleute ist das Tabakrauchen bei Strafe von 1 fl. verboten.

5) Verordnung vom 2. Dezember 1840 Reg.-Bl. S. 977. Regas-Ausschr. vom 27. April 1850 Int.-Bl. S. 325 und desgl. vom 29. Mai 1855 Kr.-Amtsbl. S. 1383.

Das Befahren der Staats-, Kreis- und Bezirksstraßen, dann der Gemeinde-Wege und der Straßen in Städten, Märkten und anderen Ortschaften mit aneinander gehängten beladenen oder unbeladenen Wägen wird mit 5 bis 15 fl. bestraft.

Beim landwirthschaftlichen Fuhrwerke jedoch ist in Gemäßheit Ministerialentschließung vom 13. Juni 1859 das Aneinanderhängen zweier leerer Wagen gestattet.

6) Regierungs-Ausschreiben vom 4. Juni 1828 Int.-Bl. S. 673.

Mit angemessener Strafe werden belegt die Uebertreter der Bestimmungen über das Ausweichen beim Fahren, namentlich gegen die k. Post und über das Vorfahren.

7) Regierungs-Ausschreiben vom 27. Februar 1835 und 12. März 1835 Int.-Blatt S. 506 und 507.

Das freie Laufenlassen der Pferde auf den Straßen bei oder hinter Fuhrmannswägen, sowie das Nichtanspännen der Pferde beim Stehenlassen der Wägen ist bei Strafe verboten.

8) Gesetz vom 25. Juli 1856 Gesetzblatt S. 321.

Die Uebertretungen der Vorschriften über die Radstellungsbreite und die Belpannung werden mit 3 bis 20 fl., diejenigen über den Radbeschlag mit 3 bis 15 fl. und diejenigen über die Breite der Ladung und das Anbringen von Seitenstützen mit 3 bis 25 fl. oder verhältnißmäßigem Arrest bestraft.

9) Regierungs-Ausschreiben vom 26. März 1830 Int.-Bl. S. 449.

Die Beschädigung der Straßeneinrichtungszeichen, der Orts- und Grenztafeln ist bei Strafe von 10 fl. verboten, das Unterlassen der Einhängens des Radschuhes daßegen, sowie das Betreten der Banquets im Reisen, Fahren oder Reiten, und die Beschädigung der Straßen und Straßengräben, Brücken, Baumpflanzungen ꝛc. bei Strafe bis zu 6 fl. oder verhältnißmäßigem Arrest.

10) Verordnung vom 2. Februar 1852 Intell.-Blatt S. 115.

Verboten ist ferner bei empfindlicher Strafe das Treiben von Schafen ꝛc. in den Gräben und auf den Böschungen und Dämmen der Staatsstraßen.

11) Regierungs-Ausschreiben vom 14. August 1834 Kreis-Amtsbl. S. 1028.

Das Fliegenlassen der Tauben zur Saat- und Erntezeit ist bei empfindlicher Strafe verboten.

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Der nächstkommende Dinkauer Jahrmarkt wird wegen eines kirchlichen Festtages verlegt und am Sonntag vor Simon Juda, den 27. Oktober, abgehalten.

Dinkau, den 8. Oktober 1861.

Die Stadtgemeinde-Verwaltung.
Göttler, Gemeindevorsteher.

Durch persönliche bedeutende Einkäufe auf den Messen in Leipzig und Stuttgart habe ich mein

# Tuch- und Wollenwaaren-Lager

für kommende Saison bestens assortirt und empfehle ganz besonders eine reiche Auswahl in allen Sorten Tuchen, Buckskins, Tüffels, Diagonals, Velours, Damentuchen und sonstigen modernen Damenmantelstoffen ꝛc. zu geneigter Ansicht und Abnahme.

Vortheilhafte Einkäufe gestatten mir, meine werthen Abnehmer auf das Beste und Billigste zu bedienen.

**J. C. Weigel** in der Würzburger-Straße.

5. Montag den 7. d. Mts. ließen dem Pferdehirten dahier zwei 2½jährige Pferde, ein Fuchs ohne Zeichen und ein Brauner mit einer weißen Kothe am Hinterfuß, von der Weide in der Richtung nach Schauersbach über Waltenbach und Oberammerndorf fort. Eine weitere Kunde, wo sie übernachteten, konnte nicht ermittelt werden.

6. Das von Hrn. Müller — Stadtrath — beliebte Schenkbier empfiehlt zur Nacht- und Gasselschank das untere Kaffeehaus.

7. Heute Gebratene mit obligaten guten Stoff im unteren Kaffeehaus.



8. Heute guten Kaffee bei Bäßler zur Eisenbahn.

9. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

10. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

11. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthshäuschen.

12. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthshäuschen.

13. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.

## Familien-Nachrichten.

Auswärts Geborene in Ansbach: Elise Hetz, geb. Jakelein, Schuhmanns v. Gundelsheim-Gattin; — in Regensburg am 29. d. verst. Fürst. Turn- und Taxischer Oberstlt. — im 63. Jahre Silber, Max. Schmitz; — in Augsburg: Cl. Clad v. Reutlingen, f. Oberlieutenant; in Nürnberg: Dr. Wolf, Privatier, ehemaliger Apotheker; — in Burgbernheim: Dr. Vogel, Posthexenbrüder und Gastwirth, früh. Landgerichtsarzt; — in München: A. Kainz, Bankexamenschüler; W. Schmeißner, Hofbuchdruckereibesitzer; Wittwe: M. Bayrl, Stadtkassiers-Gattin.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 9. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestig. Gefall. |
|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. fl. kr. |
| Kern | 24 28 | 24 13 | 24 00 | — 31 — — |
| Waizen | 24 48 | 24 8 | 19 36 | — 31 — — |
| Korn | 14 12 | 14 52 | 13 48 | — — — 6 |
| Gerste | 14 12 | 13 25 | 12 42 | — 4 — — |
| Haber | 6 39 | 6 28 | 6 17 | — 2 — — |

## Marktbericht

vom 9. Oktober.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | Rindschmalz | 28—30 kr. |
| Schweinschm. | 26 kr. | Eier 5 p. 4 Stück | 5 kr. |
| Gänse f.—. | 18. 12 kr. | Enten | 24—32 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Tauben 3. P. | 10—12 kr. |
| Hechte 3. Pf. | 15—16 kr. | Karpfen 3. Pf. | 12—15 kr. |
| Kartoffeln per Sri. | 1 fl. 24 kr. | 2 fl. 48 kr. | |
| 1 großer Metz. | 36—40 kr. | | |

96 Bädern Kreuz das Hundert 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 48 kr., der Kopf 1—2 kr. Kartoffeln 236 Säcke. Heu 42 große Karre, das Hundert 9—12 kr., Nüsse das Hundert 16 kr. Mark sehr lebhaft.

## Börsen-Course.

Augsburg, 7. Oktober.

| | Frankfurt, | Ct. | Ct. |
|---|---|---|---|
| | 7. | 8. | |
| Bayer. 4% „ Obligationen | 103¾ | 103 | |
| „ 4½ „ Anlehens-Loose | 100¼ | 99¾ | |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 57 | 57 | |
| „ 5% Metall. | 47 | 46¾ | |
| „ 4½ „ | 40¾ | 40¾ | |
| „ Bank-Akt. | 630 | 640 | |
| „ Credit-Bank-Akt. | 154 | 155 | |
| „ 1854er Staats-Anlehen | 225 | 230 | |
| Darmst. Bank-Aktien | 200 | 199 | |
| Frankfurter Bank | 114¾ | 114½ | |
| Bayer. Hypothek.-Aktien | 103¾ | 103¾ | |
| Hohenz.-Hechg. Eisenb.-Aktien | 104½ | 103½ | |
| Magdeb.-Aktien | 102¾ | 102¾ | |
| Kurh. Banknoten, 7 fl.-Fuße | 11¼ | 11¼ | |
| Wiener „ „ | 85⅛ | 85⅛ | |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München

Nr. 241. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tag- und Sonntags vor hohen Festtagen. — Preis vierteljährig 1 fl. 30 kr. — Bestellungen werden bei allen löblichen Postämtern angenommen, Inserate per einspaltige Zeile 3 kr. berechnet.

Freitag, 11. Oktober, Burhard.

Erscheint in ganz Baiern jährlich 4 halbjährliche vierteljährliche 1 fl. 30 kr. Bestellungen werden bei allen löblichen Postämtern angenommen, Inserate per einspaltige Zeile 3 kr. berechnet.

**Bahnzüge.** | Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 9. Okt. Amtliche Nachrichten. Der Regierungsrath M. A. Brand zu Schweinfurt, Fürst. Lichtenst. ist in den nachgesuchten Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Forstamtsassistent A. Groth zu Aschaffenburg zum Regierungsrath nach Schweinfurt ernannt worden. (N. M. Z.)

Erlangen: Zur Parteiliste an dieser Stelle zu teil, bezeugt zu Ausdruck, für welche der heutigen Gesammt-Gemeinde das Präsentationsrecht zusteht, mit einem Einkommen von mehr als 600 fl., wegen welch die resignirende Pfarrstelle dem Bischofsitz kommen. Bewerbungsgesuche sind innerhalb sechs Wochen beim prot. Dekanat dahselbst einzureichen.

München, 8. Okt. Landtag. Aus der 65. Sitz. der K. d. Abg. (Schluß.) Die Postulate auf Kunstausbildung und auf besondere Unterrichtsanstalten wurden ohne Diskussion angenommen. Für Kultus (kath. und prot.) wurden 1,674,145 fl. eingesetzt; das Kapitel Gesundheit, auf 307,273 fl. veranschlagt, wurde vom Ausschuß auf 293,850 fl. herabgesetzt; Hr. Dr. Schrauth beantwortet Freigebung der ärztlichen Praxis, Anstellung einer größeren Zahl praktischer Aerzte u. s. w. Hr. Föderer spricht für das Bad Höhenstadt, welches vorzüglich von unbemittelten Leuten besucht sei. Nach einer Entgegnung des Referenten wird der Ansatz des Ausschusses genehmigt. Die auf Wohlthätigkeit zu 214,191 fl. angesetzte Ausgabe wird vom Ausschuß auf 213,111 fl. herabgesetzt und in dieser Position genehmigt. Der Titel Sicherheit wurde vom Ausschuß anstatt der postulirten 1,440,000 fl. auf 1,204,504 fl. herabgesetzt. Hr. Dr. Völk beantragt, daß die Revision der Bestimmungen über Zeugengebühren in Strafsachen endlich zum Abschluß und thunlichst bald zur Anwendung gebracht werde. Hr. Dr. Schier will, daß bei Untersuchungen auch die Gerichtsärzte ihre Auslagen erstatt erhalten. Hr. Urban schließt, daß von der Herabsetzung der Transportsposten von Verbrechern, die zu Naturalleistungen verpflichteten und nicht an der Einsetzung wohnenden Staatsangehörigen gegen andere in Nachtheil kommen. Referent Frhr. v. Perchenfeld rechtfertigt die Reduktion mit der aus dem neuen Strafverfahren erwachsenden Kostenminderung und der zunehmenden Ausdehnung der Einzahlungen. Die Kammer ertheilt hierauf dem Ansatze des Ausschusses und dem Antrage des Hrn. Dr. Völk ihre Zustimmung. — Die Ausgabe für Industrie zu 118,100 fl. wurde vom Ausschusse begutachtet; in diese Rubrik fallen 100,000 fl. für die polytechnische Schule. Gegen den neuen Schulplan erheben sich die HH. Mandel und Münch. Mandel voraussichtlich, daß er mit seiner Verwerfung den neuen Lehrplans für die technischen Schulen nicht das Ministerium, daß ihn nicht gemacht, sondern nur dessen technische Berathe laden wolle, hält die früher von ihm aufgestellten Ansichten fest und freut sich, daß sie sowohl in der Reichsrathskammer, als auch in Adressen und in der Tagespresse Stimmen gefunden habe, die ihm beipflichteten; Münch will nur für die polytechnischen Schulen 48,785 fl. angesetzt wissen, weil die Gewerbschulen nicht in den Organismus der technischen Lehranstalten mit aufgenommen sind. Nach Entgegnungen des Hrn. Dr. Nuland und des Min.-Komm. Prof. Dr. v. Jolly wird das Regierungspostulat genehmigt.

München, 9. Okt. Landtag. Aus der 66. Sitz. der K. d. Abg. Fortgesetzte Berathung über das Ausgaben-Budget, zunächst über das Kapitel: Kultur. Bei dem vom Ausschuß zur Annahme beantragten Regierungspostulat zu 16,521 fl. für die Beterinärschule beantragt Hr. Pachmaier, diese Position auf 25,000 fl. zu erhöhen. Hr. Ministerialdirektor v. Wolfanger bevorwortet diesen Antrag mit aller Wärme, um die Anstalt auf eine ihren Aufgaben völlig genügenden Stufe zu bringen und sie nach allen Richtungen entsprechend auszustatten. Die HH. Graf v. Arco, Haidinger, Sedlmaier erheben sich gleichfalls für diesen Antrag, welcher mit großer Mehrheit angenommen wird. Die Position 12,057 fl. für die landwirthschaftliche Schule in Weihenstephan wurde vom Ausschuß auf 7057 fl. herabgesetzt. Hr. v. Wolfanger empfiehlt den Regierungsansatz; die Kammer genehmigt den Ausschußvorschlag. Auf Landbekultur und Beförderung landwirthschaftlicher Interessen sind von der Regierung 37,000 fl. eingestellt, die der Ausschuß auf 32,000 fl. herabsetzte. Die HH. Urban, Graf v. Arco, Ministerialkommissär v. Wolfanger, Hirschberger und Graf v. Rambaldi erheben sich gegen den Abstrich im Interesse der Kultur bei verschiedenen Moosgründen, die dadurch gestört würden, sowie der verschiedenen anderen Kulturbedürfnissen. Die Kammer ertheilt dem höheren Ansatze der Regierung ihre Zustimmung. Der für das allgemeine Landesgestüt den der Regierung veranschlagte Aufwand von 205,137 fl. wurde vom Ausschusse auf 155,000 fl. gemindert. Hr. Hirschberger beantragt, an Se. Maj. den König die alleruntherthänigste Bitte zu stellen, daß durch eine entsprechende Neuorganisation des Stammgestüts und der Militärgestüte diesen Institutionen, solche Einrichtungen gegeben werden, welche das Landesinteresse erheischt, und die geeignet sind, gleich vortheilhaft auf Hebung des Landgestütes und der Militär-Remonten zu wirken. Das für das bisherige Landesgestüt der Pfalz eingestellte Postulat von 10,000 fl. wurde vom Ausschusse beantragt; Hr. Bußl beantragt, letztere Summe auf 20,000 fl. zu erhöhen. Die HH. Graf Arco, Schädinger, Pachmaier und A. Müller unterstützen den ersten Antrag, Letzterer auch den des Hrn. Bußl; Hr. Urban will, daß eine geeignete Hebung des „Gutenus“ gestaltet werde. Nach weiteren Erörterungen des Referenten und des Hrn. v. Wolfanger wird die Position des Ausschusses und der Antrag des Hrn. Hirschberger angenommen, der Antrag des Hrn. Bußl jedoch abgelehnt.

Zu den Motionen zu dem Eisenbahnetat: „Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz betr.“ heißt es über die schnelle Brücke: „Der Bau einer stehenden Eisenbahnbrücke über den Rhein zwischen Ludwigshafen und Mannheim zur Verbindung der pfälzischen Eisenbahnhöfe mit den diesseits des Rheins gelegenen Eisenbahnen wird in Folge der Herstellung stehender Eisenbahnverbinden bei Köln, Kehl, Mainz und Koblenz zur Nothwendigkeit, weil sonst der internationale Transitverkehr von der Pfalz abgelenkt und auf die nördlich und südlich der Pfalz hinziehenden Eisenbahnen der Nachbarländer hingeleitet würde. Die Verwaltung der pfälzischen Ludwigsbahn hat sich verbunden, bei Ludwigshafen eine stehende Eisenbahnbrücke zu bauen. Der Aufwand hiefür und für die Verbindungsgeleise soll auf höchstens drei Millionen Gulden veranschlagt. Da die großh. badische Regierung bei diesem Brückenbaue in gleichem Maße betheiligt und interessirt ist, so ist die Vorwirklichung dieses Bauprojektes noch von dem Ergebnisse der Verhandlungen mit Baden abhängig.“

Im Einlaufe der Kammer der Abg. befindet sich eine Beschwerde des gewes. k. bayer. Oberlieutenants Thumser z. R. in München wegen Nichtausführung des Wahlgesetzes vom 13. April 1849 zur Volksvertretung im deutschen Bunde betr. (Münch. Bl.)

München, 8. Okt. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wurden die zur diesjährigen Sitzung der historischen Akademie hier versammelten Mitglieder derselben gestern Abends zu einer festlichen Soirée in der k. Residenz geladen; der kgl. Oberzeremonienmeister Reichsrath Graf v. Pisch führte bei der Tafel auf allerh. Befehl den Vorsitz. Zwei Mitglieder der Akademie, die Herren Ranke und Giesebrecht, haben sich, einer Einladung des Königs folgend, heute zu Sr. Majestät nach Berchtesgaden begeben. (N. Korr.)

Der Entwurf eines Gesetzes, „die Aufstringung des Bedarfs für die deutschen Schulen“ betr. (Forts.) Art. 3,

Das Schulgeld kommt da zu erhören, wo keine Freischule besteht, und dasselbe nicht aus anderen Quellen ersetzt wird; dasselbe ist für alle im Schulsprengel wohnenden Schulpflichtige zu entrichten. Ausgenommen sind diejenigen, welche eine andere nicht in die Klasse der deutschen Schulen gehörige öffentliche Lehranstalt, oder wegen Mangels einer Schule ihrer Confession am Wohnorte eine benachbarte ihrer Confession angehörige deutsche Schule besuchen, sowie die Kinder und Waisen der Schullehrer. Die Gemeinde kann Unbemittelte vom Schulgelde ganz oder theilweise befreien. Besuchen Kinder, welche in einer andern Gemeinde heimatsberechtigt sind, die Schule, so ist für sie das Schulgeld an diejenige Gemeinde, deren Schule sie besuchen, und zwar wenn sie unvermögend sind, durch die Gemeinde oder Armenkasse ihrer Heimath zu beziehen. Das Werktagsschulgeld beträgt vierteljährlich 24 kr., das Sonntagsschulgeld vierteljährlich 12 kr. Dasselbe kann, wenn nicht schon ein höheres Schulgeld eingeführt ist, auf Antrag der Gemeindebehörde mit Genehmigung der Kreisregierung bis höchstens zum doppelten Betrage erhöht werden. Die Gemeindeverwaltungen haben die Schulgelder einzuheben. Die Anordnungen über die zweckmäßigste Art der Einhebung desselben bleiben den Gemeinden nach örtlichen Verhältnissen überlassen; außerdem ist es nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Verceptionen der Gemeindeumlagen einzuheben. Ist das Schulgeld dem Lehrer als Gehaltstheil zugewiesen, so ist ihm dasselbe am Schlusse jeden Quartals auszuzahlen. In diesem Falle sind rückständige Schulgelder aus der betreffenden Schul- oder Gemeindekasse vorzuschießen, und der nach Absatz 2 veranlaßte Ausfall aus der betreffenden Lokalarmen- oder Gemeindekasse zu ersetzen. — Art. 6. Der nach den vorstehenden Artikeln nicht gedeckte Gebarf für die deutschen Schulen ist, so weit nicht andere Einnahmen der Gemeinde die Deckungsmittel bieten, durch Umlagen nach dem für diese geltenden Bestimmungen aufzubringen. Denjenigen Gemeinden, welche den vollen Bedarf für die Bedürfnisse der deutschen Schulen ohne Ueberschreitung auch durch Umlagen nicht aufzubringen vermögen, werden nach Maßgabe des Art. 8 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 „die Ausscheidung der Kreisfonden von den Staatslasten und die Bildung der Kreisfonds betr." Unterstützungen aus der Kreisschuldotation gewährt. Reichen auch die Mittel der Kreisschuldotation zur vollständigen Bestreitung der Bedürfnisse eines Kreises nicht aus, so hat der Landrath die entsprechenden weiteren Zuschüsse auf die Steuer der nachzuweisenden und von ihm für begründet erachteten Bedürfnisse aus Kreisfonds zu gewähren. Die Kreisregierung hat ihm zu diesem Behufe genaue Ausweise über den gesammten Zustand der eine Unterstützung ansprechenden Gemeinden, sowie eine Zusammenstellung der aus der Kreisschuldotation gewährten Unterstützungen vorzulegen. (Schluß folgt.)

(Preußen.) Der „Nat.-Ztg." zufolge wird der König auf der Rückreise von Compiegne mit der Königin in Koblenz, wohin dieselbe sich am 8. von Baden-Baden aus begeben hat, zusammentreffen, am 9. bei dem Kammerherrn Graf Pourtalès in Lissen übernachten und am 10. die Reise nach Potsdam fortsetzen.

(Oesterreich.) Eine Wiener Correspondenz glaubt, daß die vielbesprochene Zusammenkunft in Compiegne ein anderes Resultat haben wird, als eine Annäherung zwischen Preußen und Frankreich: „Compiegne zeigt und beleuchtet, was der deutsche Patriot als das Ziel seiner Wünsche betrachtet; die Lösung der deutschen Frage. Wir haben ganz bestimmte Andeutungspunkte für diesen Glauben. Es ist zwar vällig unrichtig — wie jüngst behauptet worden —, daß Oesterreich sich zu dem Zugeständnisse bereit erklärt habe, mit Preußen im Präsidium des Bundes abzuwechseln und dergleichen mehr. Wichtiger ist eine Andeutung des preußischen Kabinets in diesem Sinne gar nicht in Verbindung gezogen worden, weil Preußen sich nicht zugleich zu einer entsprechenden Gegenleistung bereit erklärt hat. Aber andererseits hat Oesterreich zugleich seine Geneigtheit erklärt, auf eine prinzipielle Inangriffnahme der deutschen Frage unter Zuziehung aller deutschen Bundesregierungen einzugehen. Hr. v. Schmerling hat hiezu die Initiative ergriffen, weil er überzeugt ist, daß von dieser prinzipiellen Lösung für Oesterreich die Möglichkeit abhängt, auch zu einer Lösung seiner inneren Wirren zu gelangen. Sollte — und dieß ist allerdings die nächstliegende Eventualität — hiefür eine Aenderung im österreichischen Kabinet nöthig sein, so würde auch diese erfolgen; so ernst ist es Oesterreich mit einer Umgestaltung seiner traditionellen Politik in dieser Richtung. Wir glauben, daß von alle Dem die deutschen Mittelstaaten bereits verständigt sind und daß auch Preußen seine endgegenkommende Geneigtheit ausgesprochen hat, indem es zugleich bezüglich der Compiegner Zusammenkunft beruhigende Versicherungen an den Wiener Hof gelangen ließ.

Die Sitzungen des österreichischen Reichstages sind am 4. Okt. bis zum 4. Nov. vertagt worden. Der Staatsminister v. Schmerling legte noch in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Entwurf eines Preßgesetzes vor, zu dessen Prüfung ein niedergesetzter Ausschuß auch während der Vertagung in Wien bleibt. Ein in letzter Zeit berathenes Gesetz, die Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Mitglieder des Reichsrathes betr., hat die kaiserliche Sanktion erhalten. Das Gemeindegesetz ist im Abgeordnetenhause definitiv angenommen.

Salzburg, 8. Okt. Die vor einiger Zeit verbreitet gebrachte Nachricht von der Ankunft des Staatsministers v. Schmerling in Salzburg hat sich heute verwirklicht, indem Se. Excellenz des Morgens hier ankam, um einige Tage in ungestörter Zurückgezogenheit von den Staatsgeschäften zu seiner Erholung zu zuzubringen. (N. Z.)

## Italien.

Turin, 9. Okt. Nach den Blättern von Neapel ist Borges gefangen genommen und erschossen worden. Seine 45 Gefährten sein ebenfalls gefangen. (Z. N.)

## Frankreich.

Paris, 5. Okt. Die kleinen Getreidemunizen dauern fort man singt die Marseillaise, man wird arretirt, und des Nachts erscheinen Plakate mit Inschriften wie die folgende: „An Herrn Haudmann. Billiges Brod oder eine Kugel vor den Kopf!" Die Weiterfahne der Popularität, seit 13 Jahren eingefroret, fängt an leise, ganz leise sich zu drehen.

Paris, 7. Okt. Die Finanzwirthschaft des Kaiserreichs hat immer zu den schwächsten Seiten des Regime's gehört, aber das jetzt ist es trotz der schweren Prüfungen gelungen, eine Katastrophe zu abwenden. Eine auf geschickte Bürsenkniffe gestützte Entwicklung des Eisenbahnnetzes hat die Produktionskraft des Landes beträchtlich erhöht, die auch sonst sich stetig entwickelt hat. Die gelegentlichen Mißernten waren nicht übermäßig, und so konnte die Steuerkraft des Landes außerordentlich angespannt werden, ohne daß sie erschöpft wurde. Der zweite Dezember wußte zudem Vertrauen in sein Bestehen zu erwecken, und da es ihm gelang, die Lust zur Spekulation und zum Ankauf von Mobiliarwerthen im ganzen Volk zu verbreiten, so erlangte er einen fast unbegrenzten Kredit, der ungeheure Anleihen ermöglichte, da das Land unter der Verwaltung Louis Bisthops außerordentliche ersparnisse gemacht hatte. Dazu kam ein beträchtlicher Staatsschatz in Form von Eisenbahnen und in ziemlich gut erhaltenen Waldungen. Die Waldungen sind überhaupt, die Eisenbahnen verkauft, die Anleihen verbraucht. Bei weitem der größte Theil dieser außerordentlichen Zuflüsse ist für Kriegsrüstungen und nicht produktive Anlagen verwendet worden. Bei der sehr kostspieligen Verwaltung gingen die Steuern, so hoch sie auch sind, kaum zur Deckung der regelmäßigen Ausgaben. Da das Land im Innern wie im Ausland eine Menge Capitalien in Unternehmungen angelegt hat, die bis zur Vollendung und Rentabilität noch große Zuschüsse bedürfen, so ist kaum anzunehmen, daß Frankreich noch freies Capital zur Disposition hat. Wenn daher die Steuern nicht höher geschraubt werden können, was allgemein verneint wird, so ist kaum wahrscheinlich, daß die Regierung noch außerordentliche Zuflüsse sich eröffnen kann, wenn ein großes nicht vorgesehenes Bedürfnis eintreten sollte. Ein solches ist aber vorhanden den zunächst in Folge der diesjährigen Mißernte. (N. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nürnberg. In voriger Woche ist von der v. Cramer-Klett'schen Fabrik hier der 10,000ste Eisenbahnwagen abgeliefert worden. Es ist dies gewiß ein Zeichen von der Großartigkeit dieser Etablissements, wie auch von der Solidität derselben.

München, 7. Okt. Die heutige Centralversammlung des Generalvereins des landwirthschaftlichen Vereins, zu welcher auch Delegirte der acht Kreisvereine erschienen waren, war sehr zahlreich besucht, namentlich auch von vielen Mitgliedern beider Kammern des Landtages. Aus den statistischen Mittheilungen des Vereinssekretärs Hrn. Direktors Franz geht der günstige Stand des Vereins hervor. Seine Mitgliederzahl erreichte nahezu die Ziffer von 23,000, und die Einnahme des abgelaufenen Jahres mit über 39,000 fl. überstiegen die Ausgaben zu etwas über 37,000 fl. (N. W. B.)

## Vermischtes.

München, 7. Okt. Zum großen Leidwesen der zahlreichen Spielkünstigen ist bereits heute Morgens der Glückshafen auf der Festwiese zu Ende gegangen. Derselbe hatte gestern vor 8 Tagen begonnen und dauerte 20 Loos-Serien (eine Serie enthielt 500 Treffer und 6000 Nieten) zur Ausspielung, sohin im Ganzen 130,000 Loose, darunter 120,000 Nieten und 10,000 Treffer. Da das Loos 1 Sechser kostete, betrug die Gesammteinnahme 13,000 fl. Gestern am Festsonntage wurden nicht weniger als 6½ Serien, also ungefähr 42,000 Loose abgesetzt. Einer der bedeutendsten Gewinne war ein großer Schaaf, der vorgestern gezogen wurde und einem fremden zufiel. Heute gewann ein Bauer eine bronzene Stockuhr mit Glasstury, packte aber letzteren bei der Empfangnahme so kräftig, daß er gleich zusammenbrach.

Nürnberg, 9. Okt. Gestern Morgen begab sich eine Deputation des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten, bestehend aus den beiden Herren Bürgermeistern v. Wächter und Seiler und dem Vorstand der Gemeindeelligsund Herrn Dr. Bindner, nach Stein, um Fabrikbesitzer Hrn. Joh. Lotter Namens des Diplom als Ehrenbürger der Stadt Nürnberg zu überreichen. (B. Gen.-Anz.)

Die Innung der Vergolder in Berlin wird bei dem festlichen Einzug des Königspaares eine originelle Idee zur Ausführung bringen: an ihrer Spitze werden sich 20 vergoldete Lehrlinge befinden. Angeregt ist diese Idee von dem Hofvergolder und Modelleur Manfis. In einer Konferenz der Innungsgenossen stellte er einen seiner Lehrlinge in einem derartigen Anzuge der Versammlung vor und hatte die Genugthuung, daß man darüber in lauten Jubel ausbrach. Der Anzug dieses Probejungen war mit Ausschluß des weißen Halstuches und der Handschuhe vollständig vergoldet. Die Mütze ist rund und ohne Schirm. Die Kleidung besteht in dem gewöhnlichen Turnanzuge. Um die Brust ist eine Silberschärpe mit den preußischen Farben geschlungen und in den Händen tragen die Knaben vergoldete Stäbe mit Emblemen, in Adlern, Kronen ꝛc. bestehend.

## Hiesiges.

= Ansbach, 10. Okt. (Theater.) „Ich bleibe ledig.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von C. Blum. Dieses bekannte Stück, dem es keineswegs an eingelnen ergötzenden und pikanten Scenen fehlt, über dessen Werth im Allgemeinen jedoch die Ansichten sehr getheilt sind, wurde gestern dem — man darf es nicht verschweigen — schwer zu befriedigenden hiesigen Geschmack als zweite Probevorstellung vorgeführt. Die Darstellung im Ganzen war auch gestern, wie vergangenen Sonntag, eine sehr wohl befriedigende. Anerkennung verdienen die Leistungen aller Darsteller bis auf den Schauder der Mad. Gustav Donmer, die einen ersten Liebhaber erforderte. Hrn. Wechsel, den wir sehr gerne ersten Auftreten als Landrichter von Berchtesgaden auf Rechnung der Dichterin Einiges nachsehen zu müssen glauben, hat aber gestern auch den Liebhaber so wenig liebenswürdig gespielt, daß wir ihm ferner nicht eine letzte, viel weniger mehr eine erste Liebhaberrolle übertragen sehen möchten. Desto freudiger wird Fräulein Fritz. Haller, eine imponirende Figur mit einnehmendem Wesen, wieder als Liebhaberin begrüßt werden. Sie spielte die Rolle der Karoline v. Biberstein — anfangs wohl nicht ohne einige Schüchternheit — ganz mit der wohlstehenden Einfalt und Anmuth, welche der Dichter in diese Rolle gelegt hat. Angenehm klangen uns heute auch die weiterhervorleuchtenden Worte „la Papa“ und das wohlbestandene Examen in der Geographie und Genealogie in den Ohren nach. Fast gleiches Lob verdient in seiner Art das Spiel der allen koketten Katharina, welche von Frln. Grüsche mit vieler Wahrheit und nur hie und da mit etwas zu starker Affektation charakterisirt wurde. Auch Frln. Dobrik als Kammermädchen und Frln. Erber als Wirthschafterin machten recht guten Eindruck. Mit völlig richtiger Auffassung und feiner Nuancirung führte nach unserer Ansicht Hr. Rohberg die Rolle des zopfgerechten Frhrn. Hypolit v. Biberstein durch; nicht minder trefflich repräsentirte Hr. Borowsky den Baron v. Rauchenkamp. Hr. Szwirchina hat uns gestern als Neffe Ludwig weniger als in dem vorigen Stücke als Falken-Toni gefallen. Mit konnten dießmal weder seiner Kostümirung einen Geschmack abgewinnen, noch sein Sprachorgan gut finden. Er scheint, wie man sagt, etwas durch die Nase zu sprechen und wird dadurch nicht so leicht verstanden; und kostete es wenigstens fortwährend einige Anstrengung, ihn ganz zu verstehen. Vortrefflich schien uns jedoch seine wie der HH. Borowsky und Rohberg Mimik. Schließlich müssen wir noch die kleine Rolle des Friseurs Flint erwähnen, welche Hr. Hilpert zur allgemeinen Zufriedenheit zu ausführte, daß man ihn bald in einer größeren Rolle, vielleicht an der Stelle des Hrn. Reichel, nicht ungern sehen würde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Verordnungen und Gesetze. (Schluß.)**

12) Regierungs-Ausschreiben vom 22. Juni 1852 Int.-Bl. S. 551 und 584.

Die Nachtweide ist durchaus verboten, ebenso nach den bayerischen Cultur-Verordnungen das Einzelhüten auf fremdem Boden und das Weiden des Viehes in jungen Waldschlägen; die Eingethut auf eigenen arrondirten Grund ist nur inkofferne zulässig, als dieselbe nicht zur Nachtzeit, während des Gottesdienstes oder durch Schulpflichtige ausgeübt wird.

Nach herrschender Localsitte darf das Vieh auch in kleinerer Anzahl, jedoch nur unter Aufsicht eines Hirten geweidet und müssen die jungen Waldschläge gesichert werden; auch darf das Recht der Hütung auf fremden Grundstücken nur so benützt werden, daß die Substanz der Sache keinen Schaden leidet und die Cultur und Benützung nicht gehindert ist.

13) Regierungs-Ausschreiben vom 28. Juni 1835 Int.-Bl. S. 926.

Verboten ist das zu frühe Austreiben des Viehes, das Belassen desselben auf der Weide während der Mittagsstehe und das Weiden desselben auf ungelandten und unfruchtbaren Plätzen.

14) Regierungs-Ausschreiben vom 29. Juni 1839 Int.-Blatt S. 457, Regps.-Ausschr. vom 18. Jan. 1852 Int.-Bl. S. 54, Regps-Ausschreiben vom 24. März 1854 Kr.-Amtsblatt S. 319.

Gegen Thierquälerei ist mit angemessener Strafe einzuschreiten.

15) Verordnung vom 13. Juni 1817 und Regierungs-Ausschreiben vom 15. April 1854 Kr.-Amtsbl. S. 414.

Der Kauf und Verkauf von Getreide und sonstigen Acker-früchten auf dem Halm oder der Wurzel ist verboten. — Der ganze Werth der verhandelten Früchte und die ganze bedungene Kaufsumme verfallen dem Armenfond.

Käufer, Darleiher und Unterhändler werden außerdem noch mit Arrest von 14 Tagen bis 4 Wochen bestraft und im zweiten Uebertretungsfall nebst der verdoppelten Arreststrafe durch das Kreisamtsblatt öffentlich namhaft gemacht.

Mit Arrest von 8 bis 14 Tagen und mit einer Geldstrafe von 25 bis 100 fl. werden Käufer, Darleiher und Unterhändler belegt, wenn ein bedeutswidriger Betrug versucht worden, wenn er gleich nicht zu Stande gekommen ist.

16) Regierungs-Ausschreiben vom 12. Septbr. 1854 Kre.-Bl. S. 1113.

Ebenso ist verboten und zu bestrafen der Kauf des Hopfens auf den Stangen.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 11. Oktober 1861.

3. Probevorstellung.

Zur Vorfeier des hohen Namensfestes unseres allergnädigsten Königs und Landesvaters Maximilian II.: Fest-Prolog, gesprochen von Frln. Brchä.

Hierauf:

**Der Talisman,**

oder:

**Roth, Schwarz, Blond, Grau.**

Posse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy.

3. Die am 7. d. Mts. von der Weide in der Richtung nach Schlauerbach entlaufene Pferde, ein Fuchs ohne Zeichen und ein Brauner mit einer weißen Kotze am Hinterfuß, sind bis heute noch nicht zurückgekommen.

Es ergeht daher des nochmalige Ersuchen, diese Pferde beim Auffinden derselben in Schutz zu nehmen und sicher gegen Ersatz an Kosten und Bemühung hieher zu liefern, oder zur Abholung bekannt zu geben.

Windsbach, den 8. Okt. 1861.

Johann Herrlein, Gastwirth.
Andreas Täffner, Oekonom.

4. Ü 435 sind 48 Stück Lehrbücher zu verkaufen. Auch sind 3 heizbare Zimmer im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

17) Regierungs-Ausschreiben vom 26. Februar 1839 Int.-Bl. S. 175 resp. Fortgesetzt vom 28. März 1852 S. 96.

Der Handel mit Lerchholz oder Zapfen ohne Genehmigung der Forstpolizei-Behörde wird mit einer Geldstrafe von 30 kr. bis zu 5 fl. oder im Betrage des Werths der veräußerten Gegenstände, wenn der Werth über 5 fl. beträgt, bestraft.

18) Verordnung vom 14. August 1810 Reg.-Bl. S. 674. Reggs.-Ausschreiben vom 27. Juni 1850 Int.-Bl. S. 452. Regge.-Ausschreiben vom 21. Oktober 1850 Int.-Bl. S. 765.

Das Spielen in auswärtigen Lotterien ist bei Strafe von 25 fl. oder 8 Tagen Arrest verboten; die Uebernahme von Collecten für solche Lotterien wird mit 50 fl. oder 14 Tagen Arrest, die Führung einer Privatlotto-Anstalt mit 100 fl. oder 4 Wochen Arrest bestraft.

Wer ohne höhere Autorisation ein Gut oder Effekten auf die Ziehung irgend einer Lotterie ausspielen läßt, unterliegt einer Geldstrafe gleich dem vierten Theil des Werths der ausgespielten Sache, oder verhältnißmäßigem Arrest; wer an solchem Auspielen Antheil nimmt, wird mit dreifachem Geldbetrag der angenommenen Loose oder mit Arrest bestraft.

20) Regierungs-Ausschreiben vom 30. März 1835 Int.-Bl. S. 695 und vom 23. März 1851 Int.-Bl. S. 231.

Wer ohne obrigkeitliche Erlaubniß auf fremdes Gebiet auswandert, sich dort ansässig macht oder verehelicht, verliert das Indigenat und Staatsbürgerrecht, sowie den Besitz und Genuß seines Vermögens, welches erst nach seinem Tode den Erben ohne Abzug und Zinsen verabfolgt wird, während bis dahin der Lokalamtsfond die Zinsen genießt.

Wer von solchem Vermögen etwas an den Auswanderern verabfolgt, haftet für den vollständigen Betrag.

Wer ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben, auf solche Art auswandert, unterliegt nebstdem den gesetzlichen Strafen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit nach §. 68, 69 und 70 des Herrergänzungsgesetzes vom 15. August 1828, und zwar besteht die Strafe des Ungehorsams in Geldbuße von 10 bis zu 100 fl. nach den verschiedenen Abstufungen und die der Widerspenstigkeit in Geldbuße von 100 bis 200 fl. oder verhältnißmäßigem Arrest, Verlust der Borrheile eines Conscribirten, Pflicht zur Ersatzmannstellung oder im Fall der Unvermögenheit hiezu in einer weiteren Freiheitsstrafe von 3 Monaten.

20) Verordnung vom 12. Juli 1808 Ziffer 17. Tollinger Bd. 12 S. 205.

Wer sich des bestehenden Verbots ungeachtet außer Landes trauen läßt, soll bei seiner Rückkehr nebst den Bürlungen der Ungiltigkeit seiner eingegangenen Ehe noch mit einer Arreststrafe von Einem Monat belegt werden.

---

5. Bei der bevorstehenden Neuregulirung der Gewerbsteuer empfehlen wir:

**Wocke, Reggs.-Assessor, Gewerbsteuer in Bayern nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlagenden Vollzugs-Vorschriften mit Anmerkungen. 1857. Preis 1 fl.**

Dieses Büchlein, das jedem Steuerpflichtigen sehr vortheilhaft, den Mitgliedern der Steuerausschüsse aber geradezu unentbehrlich ist, denn es belehrt in klarer, leicht faßlicher Sprache die ersteren über ihre Steuerverbindlichkeit, ihre Rechtsmittel gegen überflüssige Anforderungen und ihr gutes Recht auf Steuerbefreiung, die letzteren aber über ihre Obliegenheiten und Befugnisse, indem sie es mit dem Geist und den Absichten des Gesetzes, von welchem der vollständige Text mit abgedruckt ist, auf's vollständigste bekannt macht.

**Carl Brügel's** Verlagshandlung und Kunstlehdruckerei in **Ansbach.**

Das Büchlein ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

---

6. Wir bringen hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Morgens unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwager, der Privatier

**Adam Jordan**

im 62ten Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Die trauernden Hinterbliebenen.

Moosmühl, Ansbach, Nürnberg und Gunzenhausen.

---

7. Das **Wohnhaus** Lit. A 257 in der Maxstadt dahier, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und 5 beziehbare Zimmer, sowie einen hiezu gehörigen **Geschäftsladen** enthält, ist durch den Unterzeichneten täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Der größte Theil des Kaufschillings kann zu 4 Proz. verzinslich stehen bleiben.

**M. Bätz,** Commissionär.

---

8. Bei Winter D 318 ist hartes und weiches Brennholz verschiedener Gattung, auch zu halben Klaftern, harte und weiche Bretter und Dielen, worunter Lindendielen zu Schneidebretten, sowie auch sehr schöne Nußbaumfournire zu haben.

---

9. Den HH. Trompeter Tänzler, Göbel, Fröhlich, Setz und einem Fünften, dessen Name uns unbekannt ist, glauben wir eine öffentliche Belobung aussprechen zu müssen für die ausgezeichnete Musik, welche diese unlängst im Metzger'schen Gasthaus zu Windelsbach gemacht haben, und sind besonders zwei schöne Märsche hervorzuheben, die sie auf der Brücke spielten. Solche Männer sind gewiß empfehlenswerth, und wir wünschen nur, diese Ansbacher Musiker noch öfter in unserer Mitte zu sehen.

Die lobenden Bursche in Windelsbach.

---

10. Am Freitag den 11. dieß Vormittags werden im Metzger'schen Garten am Kronackersbuck Fische vom Mühlbach verkauft.

---

11. In einer Stadt Mittelfrankens, Sitz eines k. Landgerichts, Rents- und Forstamts, auch bei der bevorstehenden Gerichtsorganisation mit einer Verwaltung bedacht, ist eine reale Schlossergerechtsame mit vollständigem Handwerkszeug und ganzer Einrichtung billigst zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition bds. Bl.

---

12. **Eine eiserne Kasse, mittlerer Größe, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.**

---

13. D 149 ist ein großer eiserner Ofen zu verkaufen.

---

14. A 187 sucht man den Korrespondenten von und für Deutschl. mitzulesen.

---

15. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und der Bitte um gütigen Zuspruch ladet ein. Franz Röhrl.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

---

17. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

18. Heute Schlachtschüssel mit gefalzenen Knöchlein bei Renklein.

---

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten, wozu ergebenst einladet Fr. Hummel.

---

20. Heute Mehlsuppe mit Krautwürsten und allem Stoff bei Wirth Fauser.

---

21. Ein Logis, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus rc., wird zu vermiethen gesucht.

Wo? sagt die Expedition des Blattes.

---

22. C 160 ist der mittlere Boden zu vermiethen.

---

## Börsen-Course.

**Bayern.**

| Frankfurt, | Ult. B. | Ult. G. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 103 |
| „ 4% Rhein.-Kreis | 101 | 100⅞ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 87 | 86⅞ |
| „ 5% Metall. | 46¼ | 46⅛ |
| „ 4½% „ | 40⅞ | 40⅝ |
| „ Bank-Act. | 640 | 641 |
| „ Kredit-Bank-Act. | 153 | 152 |
| „ 5% Staats-Loose fl. | 230 | 234 |
| Darmst. Bank-Aktien | 199 | 195 |
| Frankfurter Bank | 114⅛ | 124⅛ |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 105⅞ | 105⅛ |
| Baden-Badn. Eisenb.-Aktien | 13⅞ | 134 |
| Ludwigshafen-Aktien | 102¾ | 103⅛ |
| Nass.-Ludwigsh. 7 L.-Loose | 11⅛ | 11 |
| Preussischer Thaler | 85⅛ | 84⅞ |

**Gen.**

| | Ult. B. | Ult. G. |
|---|---|---|
| 5% Metall.-Anleihen | 8 | 9 |
| 5% Bank-Anleihen | 80,00 | 80,00 |
| 5% Loose. | 67,10 | 67,10 |
| 4½% „ Metall. | | |
| Wien' Aktien | 754 | 753 |
| Wiener-Bank-Aktien | 183,00 | 182,00 |
| Nordbahn-Aktien | 200,00 | 199,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 427 |
| Augsburger Loose fl. | 116,75 | 117,25 |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 242. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei- trt am Quartale oder unregelmäßigem mit beigetretene Beilagen. — Ungerne Beiträge werden dankbar angenommen. Insertionsgebühren 3 Pfge à 3 kr. berechnet.

Samstag, 12. Oktober, Maximilian.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 viertelsjährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ottilien, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Die ministerielle „Kasseler Ztg." bringt folgende Depesche aus **Wien**, 6. Okt.: Von Seite verschiedener Mittelstaaten ist die Erklärung hieher gelangt: in der Frage der Reorganisation des Bundes dem von Oesterreich bejahrworteten System der Vertretung des Volkes bei demselben beizustimmen.

**München**, 10. Okt. Amtliche Nachrichten. Die erled. 1. prot. Pfarrstelle zu Annweiler, Dek. Bergzabern, ist dem bish. 2. Pfarrer daselbst, Friedr. Arnold, verliehen worden. (R. u. A.)

**München**, 9. Okt. Landtag. Aus der 66. Sitzung der K. der Abg. (Schluß.) Die Summe zur Dotation des landwirthschaftlichen Vereins mit 18,000 fl. wurde nicht beanstandet; ebenso nicht folgende weitere Postulate: Leistungen des Staats an die Gemeinden: 95,481 fl.; Steuerkataster: 290,000 fl.; Münzanstalt: 11,325 fl.; Glasmalerei zu 3000 fl., nachdem der Ausschuß wegen der aus den Rechnungen der Vorjahre nachgewiesenen Bedürfnisse des Regierungspostulat um 1000 fl. gekürzt hat. Eine längere Diskussion veranlaßte die Position Feuerversichrungsanstalt, wofür die Regierung 70,000 fl. postulirte, der Ausschuß aber nur 60,000 fl. begutachtete, weil er die Anstellung von Gehülfen der Rechnungskommissäre für überflüssig erachtet. Trotz einer längeren Auseinandersetzung des Minist.-Komm. Rüxler genehmigt die Kammer den Abstrich; bei dem Kapitel: Zuschüsse der Centralfonds an die Kreisfonds für die deutschen und isolirten Lateinschulen taucht die Frage der Aufbesserung der Lehrergehalte an den isolirten Latein- und an den Gewerbsschulen neuerdings auf. Hr. Keyl beantragt für erstere 15,000 fl. einzustellen und Hr. Winch beantragt, daß 23,250 fl. zur Verbesserung der Lehrergehalte an den Gewerbsschulen mit jenen der Studienlehrer eingestellt werden. Die HH. Engelhard und Dr. Ruland unterstützen diese Anträge, während die HH. Dr. Barth, Frhr. v. Lerchenfeld und Staatsminister Frhr. v. Schrenk nachweisen, daß diese Schulen den Kreisfonds zur Last fallen und die Aufbesserung von diesen auszugehen habe. Die Position des Ausschusses für diesen Etat mit 503,900 fl. wurde hierauf genehmigt, beide Anträge abgelehnt und zugleich über zwei frühere Anträge des Hrn. Dr. Ruland abgestimmt, 1) jene Lateinschulen, welche in Rücksicht auf ihre historische Entstehung und geographische Lage eine besondere Berücksichtigung verdienen, als Staatsanstalten zu übernehmen, und 2) die Lehrer an denjenigen Schulen, welche nicht vom Staate übernommen werden, vorzugsweise zu berücksichtigen. Der erste dieser beiden Anträge wurde verworfen, der zweite angenommen. Ohne Diskussion erhielt das von 630,000 fl. auf 716,000 fl. durch den Ausschuß erhöhte Postulat die Zustimmung. Endlich genehmigte die Kammer einen vom Ausschuß begutachteten Antrag des Hrn. Dr. Schlör, daß die Schalterzöhungen der Beamten einer eingehenden Erwägung in der Richtung unterstellt werden sollen, daß nach Feststellung der Minimalgehalte für einzelne Kategorien nach Dauer der Dienstzeit eine definitive Regelung der Gehalte erzielt werden könne und dem nächsten Landtag die nöthigen Vorlagen hierüber gemacht werden.

**München**, 10. Okt. Aus der 67. Sitzung der K. d. Abg. Berathung über den Voranschlag der Staatsausgaben auf Landbauten für die achte Finanzperiode 1861/67. Hr. Bermüller als Referent erstattet zunächst Vortrag über die Ausgaben des Bauaufwands i. J. für das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, wofür der Ausschuß nach einem geringfügigen Abstrich (einen jährlichen Aufwand) 55,422 fl. begutachtete; hiernach befindet sich ein Unterhaltungsaufwand für das Industrie-Ausstellungsgebäude (Glaspalast) mit 10,000 fl. und ein weiterer von 37,400 fl. für das Landtagsgebäude zur Herstellung einer neuen Stiege ꝛc. Hr. Brater beantragt, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, wegen Uebernahme des Glaspalastes durch die Stadtgemeinde München oder durch eine Privatgesellschaft Verhandlungen einzuleiten. Zum Ersteremale sei hiefür ein Postulat eingetzt, das sich für alle Zeiten im Budget wiederholen werde; der Glaspalast diene aber niemals Staatszwecken, es erwachse auch deßhalb für den Staat keine Verpflichtung zu seiner Unterhaltung. Hr. Dr. Barth hält in dem jetzigen unzweckmäßigen Landtagsgebäude die Stiege für am wenigsten unzweckmäßig; bei Feuersgefahr habe er in dieser Beziehung keine Furcht, da es in diesem Gebäude noch viele Hinterreppen(!) gebe. (Heiterkeit.) Hr. Min. Komm. Pauli behauptet, seines Wissens sei der Antrag auf Herstellung einer neuen Treppe von dem präsidium der Kammer an die Regierung gelangt. Beide Präsidenten widersprechen dies aufs Entschiedenste. Hr. Dr. Weis hebt hervor, daß Lokalitäten für die Ausschüsse, für das Archiv, die Bibliothek wothwendig sind, und empfiehlt in dieser Beziehung das Postulat, welches nach kurzen Aeußerungen der HH. v. Steinsdorf und Hirschberger die Zustimmung der Kammer erlangt, während der Antrag des Hrn. Brater mit großer Mehrheit abgelehnt wird. II. Für den Bauetat des finanzministeriums sind 8833 fl. postulirt, welche nach Vorschlag des Ausschusses ohne Diskussion genehmigt worden. (M. Bote.)

— Außer den täglichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten finden jetzt jeden Tag Abends auch Ausschußsitzungen statt, um das vorhandene Material zu erledigen; so ist heute Abend Sitzung des Kondoren Ausschusses zur Berathung der zweiten Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Arrondirungsgesetzes, in welcher Beziehung der Referent Bestimmung zu den Beschlüssen der Reichsräthe beantragt. (A. Abdztg.)

**München**, 9. Okt. In einer Sitzung des IV. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer hat gestern der Hr. Kultusminister seine frühere Erklärung zur Beschwerde des Fabrikanten Göbel und Konsorten dahin modifizirt, daß das Ministerium deabsichtige, den Mitgliedern der freien Gemeinde unbedingt und ohne Vorbehalt freizustellen, ob sie ihre Kinder an dem katholischen oder protestantischen Religionsunterricht theilnehmen lassen wollen oder nicht. Der in der früheren Erklärung vorbehaltene Nachweis, daß die Kinder anderweitigen Religionsunterricht empfangen, könne nicht gefordert werden, weil ein staatlich anerkanntes religiöses Bekenntniß der freien Gemeinden nicht existire. (S. Z.)

**München**, 9. Okt. Wie man aus Berchtesgaden vernimmt, begibt sich Se. Maj. der König am 16. von dort, wie alljährlich, zu den Jagden in der Border-Alp — der sicherste Beweis, daß Se. Maj. sich wieder des besten Wohlseins erfreut.

**München**, 9. Okt. Se. Maj. König Otto von Griechenland ist, von Darmstadt zurückkehrend, heute wieder hier eingetroffen. Se. Majestät begibt sich morgen nochmals nach Berchtesgaden und wird von dort kommende Woche die Rückreise nach Athen antreten.

— Prinz Luitpold ist von den Jagden im Algäu heute hieher zurückgekehrt, um sich als Abgesandter Sr. Maj. des Königs in den nächsten Tagen zur Krönungsfeier über Berlin nach Königsberg zu begeben. (N. Korr.)

= Der Entwurf eines Gesetzes, „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen. (Schluß.) Art. 7. Fällt der Schulsprengel einer deutschen Schule mit dem Umfange der

politischen Gemeinde nicht zusammen, so geschieht die Ermittlung und Feststellung des Aufwandes für die Schule, sowie die Vertheilung des nicht gedeckten Theiles desselben auf die einzelnen Bestandtheile des Schulsprengels nach dem Verhältnisse der von den Betheiligten in der Gemeinde zu entrichtenden Grund-, Haus- und Gewerbesteuer durch den Magistrat beziehungsweise die Gemeindevertretung derjenigen Gemeinde, in welcher die Schule ihren Sitz hat, unter Zuziehung der Bürgermeister beziehungsweise Vorsteher oder Pfleger der übrigen ganz oder theilweise zum Schulsprengel gehörigen Gemeinden, sowie eines weiteren Abgeordneten einer jeden solchen Gemeinde. Letzterer wird von dem betreffenden Magistrate oder der betreffenden Gemeindevertretung auf drei Jahre, und zwar in dem Falle, daß nur ein Theil der Gemeinde zum Schulsprengel gehört, aus den Gliedern dieses Theiles der Gemeinde gewählt. Uebersteigt die Zahl der aus auswärtigen Gemeinden zuzuziehenden Mitglieder die Zahl der Mitglieder des Magistrats oder der Gemeindevertretung der Gemeinde, in welcher die Schule ihren Sitz hat, so sind letztere durch von ihnen auf drei Jahre zu wählende Gemeindeglieder bis zur Zahl der auswärtigen Mitglieder zu verstärken. — Der in Abs. 1 bezeichneten Versammlung steht bezüglich der Erhöhung des Schulgelbes das in Art. 5 Absatz 5 der Gemeindebehörde eingeräumte Recht zu. — Für die Aufbringung des von den einzelnen Bestandtheilen des Schulsprengels für die Schule zu leistenden Beitrages hat die betreffende Gemeindebehörde zu sorgen, und es finden hiebei die Bestimmungen des Art. 5 und 6 Anwendung. — Art. 8. Den wegen unverschuldeter Dienstuntauglichkeit vom Dienste enthobenen Schullehrern ist ein Unterhaltsbeitrag zu gewähren, welcher nicht unter zweihundert Gulden betragen darf. Derselbe ist aus Unterstützungsvereinen zu schöpfen, welche in jedem Kreis als Kreisanstalten zu errichten sind. Sämmtliche Schullehrer sind zum Beitritt verpflichtet. Die Satzungen werden nach Vernehmung des Landrathes durch k. Verordnung festgesetzt. — Die Centralfonds leisten an den Unterstützungsverein jedes Kreises einen im jeweiligen Finanzgesetze festzusetzenden Zuschuß, welcher wenigstens so groß ist, daß nach dem Durchschnitt der vorhergegangenen Finanzperiode auf jeden zu unterstützenden Schullehrer der Betrag von hundert Gulden trifft. Dieser Zuschuß ist an die Unterstützungsvereine der einzelnen Kreise nach Verhältniß der in denselben im Vorjahre unterstützten Schullehrer durch das Staatsministerium des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten zu vertheilen. — Reicht die Jahreseinnahme eines Unterstützungsvereines mit Ausnahme der bem Stammvermögen einzuverleibenden Eintrittsgelder zur Bezahlung des im Abs. 1 bezeichneten Unterhaltsbeitrages nicht aus, so hat der Landrath aus Kreisfonds das Fehlende beizuschießen. — An den in manchen Orten bestehenden besonderen Pensions- oder Unterstützungskassen, sowie an den in einzelnen Kreisen bestehenden Unterstützungsvereinen wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert; jedoch bleibt den Betheiligten vorbehalten, sich mit den als Kreisanstalt zu errichtenden Unterstützungsvereinen durch freiwilliges Uebereinkommen zu vereinigen. — Art. 9. Gegenwärtiges durch das Gesetzblatt und Kreisamtsblatt der Pfalz zu verkündende Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1862 in Kraft und werden von diesem Zeitpunkte an die hiemit im Widerspruche stehenden Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt. Die Art. 5 und 7 finden auf die Pfalz keine Anwendung.

**Berlin**, 8. Okt. In der vorigen Woche ist in den Ministerberathungen auch das Ministerverantwortlichkeitsgesetz zur Sprache und zum Abschluß gekommen. Es läßt sich vermuthen, daß das Gesetz, nachdem dessen Opportunität einmal anerkannt ist, noch in der nächsten Session vorgelegt wird. Die Regierung wird sich zu dieser Concession bequemen müssen. — Das Krönungsprogramm, welches jetzt zu einer letzten Revision dem König und der Königin vorgelegt worden, dürfte erst wenige Tage vor der Krönung vollständig veröffentlicht werden. Es umfaßt einige zwanzig Seiten in groß Quartformat und großem Druck. Die Bestimmungen erstrecken sich auf alle Einzelnheiten, und geht daraus hervor, daß ein großartiger Pomp unter Beobachtung des Ceremoniells von 1701 entfaltet werden wird. Unter anderm erscheint ein in reicher mittelalterlicher Tracht gekleideter Reichsherold zu Pferd, welcher, von einer Schaar ähnlich gekleideter berittener Königl. Stallmeister umgeben, nach der Krönung in den Schloßhof einziehen und laut den Regierungsantritt des Königs Wilhelm I. proclamiren wird.

**Königsberg**, 6. Okt. Die Zurüstungen zu den Krönungsfestlichkeiten werden in der Woche, die ihnen unmittelbar vorhergeht, immer merklarer. Tribünen erheben sich an den freien Plätzen, wo der Einzug des Königs vorbeigeht; die Arbeiten innerhalb der Schloßkirche, in der die Krönung stattfindet, in dem großen Mosbowiterraale, in dem die Hoffestlichkeiten abgehalten werden, der breite Gang von dem Schloßhallon herab, auf dem sich der Krönungszug nach der Kirche in Bewegung setzt, sind nahezu vollendet. Das Hofmarschallament hat sämmtliche Wohnungen für die officiellen Persönlichkeiten bereits gemiethet. Der französische Krönungsbotschafter, Marschall Mac Mahon, wird im Hotel de Prusse wohnen, der Erbherzog Maximilian im Hause des Oesterreichischen Konsuls. Zur Beherbergung des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha sollen sich 14 Grundbesitzer gemeldet haben. Das Hofmarschallamt trifft von Berlin aus umfassende Vorbereitungen aller Art. Die Ansprüche an die Königlichen Forsten zur Lieferung von Wild sollen enorm sein. Man spricht von einer täglichen Lieferung von 1000 Hasen, die unerschwinglich scheint. Morgen sollen 50 Rehe geschossen werden. Die Anordnung, auch Rennthiere zu liefern, erwies sich auf telegraphische Anfrage als ein Schreibfehler, es waren Elenntiere (Elche) gemeint. Ingwischen bauert ein Massenangebot von Miethwohnungen fort, denen fast gar keine Nachfrage entspricht. Mit Recht glaubt man jedoch, daß der starke Strom von Fremden erst in den letzten drei Tagen vor Ankunft des Königs sich herwälzen wird. (N. Korr.)

**Schwerin**, 7. Okt. Das Unglück, welches unserm verehrten Landesherrn am 2. bs. begegnet ist, auf der Jagd durch einen Schuß in den Schenkel erheblich verwundet zu werden, rief allgemeine Theilnahme, auch in den entferntesten Kreisen, hervor. Erfreulicher Weise ist die zwar große aber nicht tiefe Wunde in fortschreitender guter Heilung begriffen, und der Großherzog so weit wieder hergestellt, daß keine ärztlichen Bulletins mehr ausgegeben werden, weil der Heilungsprozeß der Wunde einen normalen, fieberfreien Verlauf nimmt. Aus den Städten Mecklenburgs und andern Communen treffen täglich Deputationen ein, welche nun glücklicherweise in der Lage sind, mit ihren Beileidsadressen zugleich ihre Glückwünsche abstatten zu können.

**Wien**, 7. Okt. Die Zusammenkunft in Compiegne bildet in diesem Augenblicke den bevorzugten Gegenstand der Konversation. Daß der König von Preußen in Compiegne keinerlei Verpflichtungen übernommen hat, welche in irgend einer Beziehung mit seiner Ehre sich nicht vertragen, davon ist hier Jedermann überzeugt; bessenungeachtet kommt es Niemanden in den Sinn, diese Zusammenkunft für vollständig bedeutungslos zu halten, und wäre es auch nur deßhalb, weil mit dem 6. Oktober die Zeit des Wartens zu Ende ist und die „Zeit der Thatsachen" wieder in ihre Rechte tritt. Der Sonntag in Compiegne ist der letzte Tag ruhig der Ruhe, deren sich der Kaiser, der man einen tüchtigen Sommerschlaf zu machen gestattet hat; es folgt jetzt die große Woche der Arbeit, die um so heißer und anstrengender sein wird, je länger damit gezögert wurde. Die Ereignisse, welche kommen müssen, werden aus dem dunklen Hintergrund, wo sie gewaltsam zurückgehalten wurden, allmälig hervortreten und dem Zustande der Ungewißheit ein Ende machen. (S. Z.)

**Lemberg**, 7. Okt. Der Redakteur des „Glos" wurde heute wegen versuchten Hochverraths und Aufwiegelung zu 5 Jahren schweren Kerker, Adels- und Redaktionsverlust und zum Verfall der halben Kaution verurtheilt.

## Italien.

In einem Briefe, welchen Garibaldi am 14. Sept. an Bertani gerichtet, heißt es: „Mit wahrem Unwillen habe ich die Gerüchte vernommen, welche müssige Schwätzer oder böswillige Berechnung erfanden und schwachsinnige Leichtgläubigkeit verbreitete, daß ich gesonnen wäre, meinen Arm einem fremden Staate zu leihen. Man sollte mich doch in Italien besser kennen, als daß man auch nur einen Augenblick glauben sollte, Garibaldi denke daran, sein Blut und Leben für eine fremde Sache einzusetzen, so lange noch das eigene Vaterland darauf Anspruch machen kann. Ich gestehe, daß ich zwar stark enttäuscht und mißmuthig, keinesfalls aber zweifelhaft darüber bin, daß ich doch bald in die Lage kommen werde, mein Schwert für die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zu ziehen, und so lange mir diese Hoffnung bleibt, wird nichts mich dazu bewegen, meinen Arm einem fremden Staate zu leihen. Mit meiner Gesundheit geht es besser."

## Frankreich.

Man schreibt dem Kaiser neuerdings die Absicht zu, dem Beispiele des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen zu folgen und sich krönen zu lassen.

Die Schrift „Der Rhein und die Weichsel", am Vorabend des preußischen Besuches veröffentlicht, hat den Schleier von Dem gelüftet, was Napoleon III. von Deutschland zunächst zu erlangen wünscht.

Die Sache ist folgende: Der erste Pariser Friede hatte in dem Schlußvertrage vom 30. Mai 1814 Frankreich auf seine Grenzen von 1792 reduzirt. Der zweite Pariser Friede (nach der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba und nach den hundert Tagen) in seinem Schlußvertrage vom 20. Nov. 1815 ging weiter und führte Frankreich auf die Grenzen zurück, die es im Jahre 1790 inne hatte. In Folge dieser neuen Reduktion verlor Frankreich nun auch die vier Festungen Philippeville, Sanfoinie, Marienburg und Landau, das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Bouillon, einen Theil des Departements Niederrhein, den Rest von Savoyen und das Gebiet von Gex am Genfer See. (Punkt I bis V des ersten Artikels des Vertrages von 1815). Diese Reduzirung hat, wie bekannt, Napoleon I. ganz besonders gekränkt, da sie eine für seine Rückkehr Frankreich auferlegte Strafe war; zahlreiche französische Schriftsteller haben der nationalen Erbitterung über diese Stipulation des zweiten Wiener Friedens Ausdruck gegeben. Indessen war die Wunde innerhalb vierzig Jahren so ziemlich vernarbt und erst Napoleon III. hat den Gedanken wieder aufgenommen, wenigstens den Verlust, den Frankreich durch die Rückkehr von Elba erlitten, ihm wieder zu erstatten.

= Paris, 10. Okt. Nachrichten aus St. Petersburg melden den den Tod des Kaisers von China. Dem „Constitutionnel“ zufolge hat der König von Preußen in Compiegne 3 schwarze und 17 rothe Rehlerchen ausgetheilt. Alle preußischen Offiziere küßten beim Abschied die Hand des Kaisers. — Der offizielle Theil des „Moniteur“ kündigt die gegenseitigen Ordensverleihungen an und sagt, daß der Besuch in Compiegne zahlreiche Auslegungen gefunden habe; er könne aber nur einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Regierungen üben, und alles lasse vermuthen, daß er einen günstigen Eindruck bei den beiden Monarchen zurücklassen werde. — Nach dem „Constitutionnel“ hat die französische Bank 50 Mill. Fr. von der Landauer gehorgt.

Nach einer Korrespondenz der „Patrie“ aus Compiègne begann am 7. Oktober um 9 Uhr Morgens die Fasanenjagd. Der Kaiser schoß 103, der König von Preußen 101, der Prinz von Reuß 107 Stück. Um 1 Uhr Frühstück mit 76 Gedecken. Um 3 Uhr große Spazierfahrt in den Wald in 5 großen Char-à-bancs zu je 12 Sitzplätzen. In den Ruinen des Schlosses Pierrefonds wurde ein Imbiß eingenommen. Um 6 Uhr kehrte der Hof nach Compiègne zurück; um 7 Uhr große Mahlzeit mit 90 Gedecken. Um 9 Uhr traten die Majestäten in die kaiserl. Loge. Das Theater befindet sich in einem ehemaligen Ballspielsaale, der zu seinem jetzigen Zweck aufs Geschmackvolle hergerichtet ist. Es wurden „Le bourgeoir“ und „Les jeux de l'amour et du hasard“ gegeben. Am Morgen des 8. fand auf Wunsch des Königs eine Revue über das Guidenregiment und das Bataillon Gardezouaven statt. Um 11 Uhr großes Frühstück, um 1 Uhr Adreise des Königs.

## Großbritannien.

London, 8. Okt. Die „Times“ sagt: Die Ankunft des Königs von Preußen in Compiègne sei mit der Veröffentlichung einer halbamtlichen Broschüre: „Der Rhein und die Weichsel“, zusammengetroffen. Niemals sei bis jetzt ein hervorragender Fremder mit der Verschwörung empfangen worden, wie es die französische Regierung heute erkläre, daß man nicht die Absicht habe, ihn zu berauben. In der That müsse diese Regierung selbst in ihren eigenen Augen tief gesunken sein, wenn sie sich, indem sie einen befreundeten Souverän empfange, in die Nothwendigkeit versetzt glaube, zu versichern, daß Frankreich nicht im Geringsten Lust habe, den Rhein zu nehmen. Frankreich gleiche dem Löwen in der Fabel, welcher sich bemühte, die Thiere zu überreden, ihn zu besuchen und sich nicht durch den Haufen Knochen, der am Eingange liege, abschrecken zu lassen. Frankreich sage zu dem König von Preußen: „Berühige dich, wir werden den Rhein nicht eher nehmen, als bis es unser Interesse erheischt; es liegt jedoch in unserem Interesse, sofort einen Theil deines Gebiets zu nehmen, und aus diesem Grunde werden wir es nehmen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Bei dem diesjährigen Central-Landwirthschaftsfest in München wurden 1) für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiet der praktischen Landwirthschaft 155 Personen mit Preisen ausgezeichnet und unter dieselbe 8 goldene, 24 große und 50 kleine silberne Medaillen und 87 Ehrendiplome vertheilt; 2) für erfolgreiche Bestrebungen zur Förderung der Landwirthschaft wurden mit Pressen ausgezeichnet: 61 Beamte, Geistliche, Schullehrer, Kulturingenieure, Bezirksgeometer, Thierärzte und Gemeindebevollmächtigte und zwar 3 mit der goldenen, 9 mit der großen und 25 mit der kleinen silbernen Medaille, und 21 mit Ehrendiplomen; 3) für langjährige ununterbrochene Dienstzeit bei je ein und derselben Herrschaft wurden 97 männliche und 83 weibliche Dienstboten ausgezeichnet und zwar 10 mit der großen goldenen und 65 mit der kleinen silbernen Medaille; die übrigen erhielten Ehrendiplome. (M. Bl.)

Zum Münchener Oktoberfest-Viehmarkt auf der Theresienwiese wurden zugetrieben 408 Ochsen (darunter 294 St. Mastochsen), 84 Stiere, 235 Kühe, 68 Kälber, 72 Schweine, 134 Schafe, 3 Fohlen und 4 Ziegen.

(Der l. Immenstädter Viehmarkt.) Durch das herrlichste Wetter begünstigt, fand am 30. Sept. h. J. in Immenstadt (im Allgäu) der erste Viehmarkt statt, und war mit vorzüglich hübschen Rindern und den schönsten Allgäuer Kühen bestellt. Gegen drittehalb tausend Stücke wogen auf dem Markte gewesen sein und darf die Handelschaft eine sehr schwunghafte genannt werden.

München, 4. Okt. Von dem preußischen Obermaschinenmeister Samman wurde eine Uhr erfunden, welche auf die genaueste Weise die Fahrzeit und den Aufenthalt eines Eisenbahnzugs auf den einzelnen Stationen berechnet und notirt; eine solche Uhr ist seit einiger Zeit an einem Packwagen auf dem Abend-Localzug von Breslau nach Oppeln angebracht. Es kann also, wenn sich die Uhr bewährt, künftighin nicht mehr vorkommen, daß auf einer Zwischenstation ein Zug länger als reglementmäßig verweilt, und die Versäumniß dann durch rascheres Fahren eingebracht wird, ohne daß es der mechanische Controlleur heimlich notirt und verräth. Ein Ankeruhrwerk treibt das Zifferblatt, das doppelte Zahlen aufweist, während ein Bleistift, durch einen einfachen Mechanismus in Bewegung gesetzt, während der Fahrt auf einen Papierstreifen schreibt und sogleich damit aufhört, so bald der Zug auf dem Bahnhof hält. Der unbeschriebene Raum auf dem Papier gibt nun mit Hülfe der Uhr genau die Zeit der Ankunft wie der Abfahrt des betreffenden Zuges an.

Stuttgart, 8. Okt. Kommenden Samstag findet die Eröffnungsfahrt der Ober-Neckarbahn von Reutlingen über Tübingen nach Rottenburg statt.

Salzburg, 7. Okt. (Einstellung der Getreidetransporte.) Die Elisabeth-Westbahn hat die Aufnahme von Getreide zum Transport nach dem Auslande bis incl. 10. Oktober l. J. eingestellt, weil somit die k. bayerische Staatsbahn nicht mehr im Stande ist, den Weitertransport des sich in Salzburg anstauenden Gutes im Laufenden zu erhalten. Im September allein belief sich die Masse des hier durchpassirten Weizentransports auf mehr als 200,000 Metzen. Außerdem sind auch ansehnliche Rinder- und Pferdetransporte hier schon vor längerer Zeit nach Frankreich durchgegangen. In Straßburg ist ein Beamter der Elisabeth-Bahn angestellt, der darauf achtet, daß kein österreichischer Güterwagen mehr nach Frankreich passire, da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Güter die ganze Strecke über auf den Wagen der Elisabethbahn belassen wurden, wodurch man die Zeit und Kosten der Ueberladung ersparte und die eigenen Wagen schonte.

| | Gunyenhausen, 10 Okt. | | | | | | Mittelpr. | geri. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpr. fl. kr. | geri. fl. kr. | ges. fl. kr. | | | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 | — | — | 30 | Gerste | 12 | — | — | 20 |
| Korn | 15 | 15 | — | 21 | Haber | 8 | 10 | — | — |
| | Oettingen, 9. Okt. | | | | | | | | |
| Waizen | 21 | 16 | — | 51 | Gerste | 12 | 18 | — | 6 |
| Korn | 16 | 45 | — | 6 | Haber | 6 | 15 | — | — |

## Vermischtes.

München, 10. Okt. Mit großem Bedauern vernimmt man, daß nach einer gestern Abends sicher gelangten telegraphischen Nachricht der Begleiter der k. Prinzen, Emil Frhr. v. Wuffen, welcher vor zwei Jahren in Berchtesgaden durch den Sturz von einem Felsabhang verunglückte, jedoch wunderbar am Leben erhalten und wieder hergestellt wurde, gestern neuerdings, und zwar an derselben Stelle gestürzt sei und bewußtlos weggetragen werden mußte. Ein eigenes Verhängniß scheint den trefflichen Mann zu verfolgen. Die näheren Umstände des Unglücks sind heute selbst noch unbekannt. (N. M. Z.)

— Professor Giesebrecht hat nunmehr den Ruf an die Universität München an v. Sybel's Stelle angenommen. Dr. Kluc-

sohn hat von der historischen Kommission einen ausgesetzten Preis von 500 fl. für seine Abhandlung „Herzog Ludwig der Reiche“ zuerkannt erhalten.

— Ein entsetzliches Unglück trug sich heute Mittags in der Münzstraße zu. Ein Mann wollte seine Geliebte durch einen Pistolenschuß tödten, die Kugel glitt jedoch durch eine schnelle Wendung des Kopfes noch glücklicher Weise so weit ab, daß sie nur eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verwundung hervorbrachte. Im nächsten Moment tödtete sich der Mörder, indem er den zweiten Lauf der Pistols gegen sich selbst entlud. (S. Z.)

Wien. Die Schwestern im Wiedener Spital werden nach erfolgter Uebergabe des Krankenwärterdienstes eine Wallfahrtsreise nach Jerusalem veranstalten, an der sich die Mehrzahl der Schwestern betheiligt. (W. Bl.)

Nach einer neuen Bestimmung des französischen Kriegsministers soll in jedem Regiment wenigstens ein Offizier das Photographiren erlernen, um im Stande zu sein, während eines Feldzuges oder auf dem Marsche Ansichten von Brücken, Befestigungen und ganzen Gegenden schnell aufnehmen zu können.

Der Komet, dessen kärgliche Erscheinung einige Mailänder Blätter gemeldet haben, ist nun auch in Toulouse wahrgenommen worden. Bei einem sehr heitern Himmel konnte man ihn deutlich sehen. Er steht im Osten neben dem Sternbild des Orion. Sein Kern ist sehr glänzend; der ziemlich kurze Schweif hat ein kegelförmig Aussehen. Die Spitze des Kegels ist gegen den Mittelpunkt des Sternes gekehrt. Nach dem „Journal de Toulouse“ scheint die Bewegung des Kometen, der gegen 10 Uhr zum Vorschein kommt, eine sehr langsame zu sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


**Allen Leidenden und Kranken,**

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen den „24. Abdruck mit Attesten“ der worm zu empfehlenden Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg): „Die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unträglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührenden innern und äußerlichen Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, unter Kreuzband **unentgeltlich** zusenden.

**Dr. Fr. Kühne** in Braunschweig.

**Verkauf** der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

**Schröder'schen Haartinktur,**

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt.

3. Dem jetzigen so überaus fortgeschrittenen Standpunkte der Chemie völlig und wahrhaft entsprechend, ist

**Dr. Deringuier's** aromatischer **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) bereits von Sachverständigen ersten Ranges als eine glückliche Composition seltener Art anerkannt und wird sicherlich auch jedem Consumenten einen kaum gekannten köstlichen Genuß und thatsächlichen Nutzen bereiten. **Alleinverkauf** in Originalflaschen zu 45 Kr. bei

**Joh Katzenberger**

4. Gestern Abends wurde im Rückwege von Hennenbach eine goldene Brosche mit einem Korallen-Tropfen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit HoMr. 266 A über 2 Stiegen abzugeben.

5. Eine goldene Brosche wurde gefunden und kann B 52 in der Würzburger Straße über 2 Stiegen gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

6. Ein Klotzzeugniß und ein Schein mit einer Rechnung sind vom Bezirksgericht bis in die Turnig verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es im Rathhaus abzugeben.

7. Bei Büttnermeister Mey sind mehrere Hundert Scheerrüben, sowie Rangerers-Rüben billig zu verkaufen.

8. Samstag den 12. Oktober Schlachtschüssel mit Doppelbier und Sonntag den 13. Oktober Fischschmauß und Tanzmusik, wozu höflichst einladet Kraft in Eyb.

9. Samstag und Sonntag ist Fischschmauß auf dem Drechslergarten, wozu höflich einladet Birnbaum.

**Sonntag Tanzmusik im Hirschenwirthskeller.**

11. A 168 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

12. A 188 ist der obere Gaden zu vermiethen.

13. HoNr. 180 Lit. C ist ein freundliches Quartier für eine kleine ruhige Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.


### Fremden-Anzeige

Stern. Hr. Rektor Komig von Nürnberg, Hr. Hüttenverwalter Eisenmenger von Ernsdorf, Hr. Brauer Otto von Dollstadt, Hr. Kfl. Fisch von Ochsenfurt, Jung-, Kay und Steinger von Frankfurt, Merkel von Gymnasialdirekt, Dinkelsbühler von Fürth, Junkers von Rehrdorf.

Löwe. Hr. Junker Frhr. v. Königl von München, Hr. Fabrikant Bayer von Nürnberg, Hr. Bahnamtsverwalter Kögler von Würzburg, Mad. Glaser von da, Hr. Pharmazeut Wegh von Lauingen, Hr. Kfl. Seidling von Augsburg, Zeh von Ludwigsburg, Roß von Heilbronnen, Merkins von Metz, Held mit Fam. von Würzburg, Pfister von Bamberg, Mayer von Fürth, Herold von Bremen, Schwarz von Hamburg.

Krone. Hr. Kfl. Brockmann von Rühlheim, Thiele von Kipingen, Herold von Bamberg.

### Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 30. Sept. bis 6. Okt.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Jakob Alfred, Sohn. des k. Regierungs-Assessors reitenderer; Friedrich Ferdinand, Sohn. des B. und Sattlermeisters Rotter; Henriette Maria Eleonora, Töchter. des Gastwirths Hellmuth in Meuses; Hans Michael, Sohn. des Stadthofsergers Wolchinger.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Leonh. Lindner, Fabrikarbeiters-Sohn., 2 J. 6 M. 11 T., Gbelianwalfrau; Joh. Andreas Vogel, Bauern-Sohn. von Brunbardsmühlen, 4 J., Gestalch; Maria Marg. Schwarzfärber, Handelsmanns-Tochter, 25 J. 10 M. 4 T., Abzehrung. — St. Gumb.: Andreas Dienert, Stabs-Trompeter, 34 J. 4 M. 8 T., Lungenfucht; Kath. Bab. Sterner, Taglöhners-Tochter, 12 J. 7 M. 29 T., Rubr.

### Börsen-Course.

| Frankfurt, | Okt. | Okt. 10. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 102⅞ |
| „ 4% „ Neue | 100⅞ B. | 100⅞ |
| Oesterr. 5% Bank-Act. | 86⅝ | 87 |
| „ 5% Metall | 46⅛ | 48⅛ |
| „ 4½% „ | 40½ | 40⅞ |
| „ Bank-Act. | 641 | 640 |
| „ Credit-Bank-Act. | 152 | 153⅛ |
| „ 5% „ Staats-Eisenbahn-Actien | 234 | 234 |
| Darmst. Bank-Actien | 195 | 197 |
| Frankfurter Bank | 114⅛ | 114⅜ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105⅛ | 105⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134 | 132½ |
| Magdeb.-Actien | 103½ | 103 |
| Rhein.-Nahegenb. 7 L.-Loose | 11 | 11 |
| Thüring. Eisenbahn-Actien | 84½ | 85 |

| Wien: | Okt. | Okt. 10. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80. | 80.20 |
| 5% Metall. | 67.10 | 67.20 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Actien | 753 | 754 |
| Credit-Bank-Actien | 182.80 | 183.40 |
| Nordbahn-Actien | 198.80 | 200.10 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 427 | 427 |
| Augsburger Wechsel | 117.15 | 116.40 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 243. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntag eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Vierteljährige Bestellungen werden daselbst angenommen. Insertionen à 4 Pfennig die Zeile berechnet.

Sonntag, 13. Oktober, Colomann.

Kostet in ganz Bayern vierteljährig 45 Kreuzer, halbjährig 1 fl. 30 kr. Man abonnirt auf das k. Morgenblatt für 1 fl. 45 kr. Abonnirt kann werden hier in der Bayerischen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Erledigt: Die prot. Schulstelle zu Wilhermsdorf, Distr. Mtt. Erlbach, mit 300 fl. Einkommen (Med.-Kom. 9. Nov.). — die 2. Pfarrstelle an der prot. Kirche zu St. Martin in Memmingen mit 812 fl. 22½ kr. sämmtlichen Einkommen, ausser den ärarischen Bezügen, deren Betrag von der Zahl der Beichtkinder abhängig; Bewerbungsgesuche sind innerhalb 4 Wochen beim Magistrate Memmingen, welchem das Patronatsrecht zusteht, einzureichen.

München, 10. Okt. Landtag. Aus der 67. Sitz. der K. der Abg. (Schluß.) Für den Bauetat des Justizministeriums sind auf Unterhaltung der Gebäude 94,378 fl. und für Neubauten (in Folge der Gerichtsorganisation) 1,694,000 fl. jährlich postulirt; ersterer Voranschlag wird vom Ausschuß auf 700,000 fl., letzterer auf 1,300,054 fl. reduzirt. Hr. Krumbach klagt darüber, daß die Stadt Freysing das Appellationsgericht, für welches sie so große Opfer brachte, verliert; leine Stadt erleidet durch die Gerichtsorganisation einen solchen Verlust wie Freysing. Nachdem sich Hr. Min.-Komm. Dr. Vogt gegen den Abstrich erhebt, den Hr. Bermühler rechtfertigt, wird der Voranschlag des Ausschusses genehmigt. — Das k. Staatsministerium des Innern beantragt auf Unterhaltung 97,014 fl. und für Neubauten 45,613 fl. per Jahr. Der Ausschuß begutachtete für alle 6 Jahre mit Einschluß des für Bauten für die Gerichtsorganisation 2,647,000 fl. Hr. Chelius beantragt eine Erhöhung dieser Stats um 6000 fl. für Miethe der Landkommissariatsgebäude der Pfalz, deren Unterhaltung der Kammer zur Last fällt. — Hr. Crämer kann den für das Regierungsgebäude eingesetzten 400,000 fl. keine Zustimmung nicht geben; das jetzige Regierungsgebäude mag mangelhaft sein, wenn aber die Kammer sich mit dem ihrigen begnügen könne, so sollte man glauben, daß dies auch bei der Regierung der Fall sei; er wisse wohl, daß der Neubau nicht unter dem jetzigen Ministerium begonnen wurde, aber man finde doch keinen Heller in den bisherigen Vorlagen eingestellt; wohl erhalte die Maximilianstraße dadurch eine Verschönerung, aber die Leute, welche bei festlichen Gelegenheiten, wie zum Oktoberfest nach München kommen, sagen auch beim Anblick dieser Prachtgebäude: jetzt wissen wir doch wohin unser Geld kommt. Man solle den jetzigen Neubau nur als Ruine stehen lassen, und wenn die Minister am Abend durch die neue Straße spazieren gehen, so werden sie sich an das frühere konstitutionelle System und daran erinnern, daß die Volksvertretung solche Eingriffe in ihre Rechte nicht gut heißt. Wenn die Kammer in der bisherigen Weise fortfährt, so darf sie sich nicht wundern, wenn sie an jedem Landtage neue Verwahrungen einlegen muß. Nachdem die HH. Frhr. v Lerchenfeld und Referent Bermühler dem Antrage des Hrn. Chelius entgegentraten, erhebt sich Hr. Staatsminister v. Neumayr, welcher gegen die kleinen Abstriche keine Einwendungen machen will; Hr. Crämer schlägt vor, das Postulat geradezu zu verwerfen, auf die Gefahr hin, daß das Gebäude als Ruine stehen bleibe, er glaubt, es könne daraus ein gewisser Nutzen für die abendlichen Spaziergänge der Minister geschaffen werden. Derselbe hat aber selbst zugestanden, daß an dem seitherigen Verfahren die gegenwärtigen Minister keine Schuld haben, ich frage Sie nun, welchen moralischen Gewinn sollen wir dann aus diesen abendlichen Spaziergängen ziehen? (Allgemeine Heiterkeit.) Ich habe, als zum ersten Mal die Frage des Regierungsgebäudes an mich kam, erklärt, daß an diesem Gebäude nicht fortgearbeitet werden darf, bis die Sache in verfassungsmäßiger Weise geregelt ist. Man bewilige jetzt die Summe, damit die Angelegenheit ihren verfassungsmäßigen Abschluß erhalte. Die Kammer ertheilt hierauf nach Verwerfung des Antrags des Hrn. Chelius dem Ausschußvorschlage die Zustimmung. — Der Bauetat des Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ist auf 3,302,932 fl. für alle 6 Jahre festgesetzt, der Ausschuß begutachtete diesen 3,032,662 fl., wovon 1,357,342 fl. aus den Erübrigungen der letzten Finanzperiode zu entnehmen sind. — Dann will, daß die abgestrichenen 12,000 fl. für das Gymnasium in Zweibrücken wiedereingesetzt werden. Hr. Nar beantragt eine Erhöhung dieses Stats um 17,000 fl. und findet bei der großen Anzahl der von der Regierung zu unterhaltenden Kirchen das Regierungs-Postulat nicht zuvorsichend. Hr. Reicherzer bemerkt, daß bei Baugebrechen Sparsamkeit sehr angebracht sei. Hr. Nikels beantragt die vom Ausschuß abgestrichenen 13,000 fl. für das Gymnasium in Speyer zu bewilligen. Hr. M. K. v. Pöllath dankt dem Ausschuß für seine freiegebigen Zugeständnisse, wünscht aber doch die Einstellung eines Reservefondes. Referent Bermühler tritt allen Anträgen und Wünschen entgegen, worauf die Kammer dieselben ablehnt und den Vorschlägen des Ausschusses beitrat. — Hr. Hirschberger erstattet auf Vorschlag des Hrn. Archivars Regs.-Rath Stumpf, rühmt dessen Amtsthätigkeit, sowie die Tüchtigkeit des Personals, insbesondere auch des Archivsgehilfen Jandebeur, rügt jedoch die Gebrechen des Gebäudes, welches die geeigneten Lokalitäten für Ausschüsse, Archiv und Bibliothek entbehren. Letzteres wird vom II. Präsidenten Dr. Weis bestätigt. Nach einigen weiteren Aeußerungen des Hrn. Buhl und Keyßl beschließt die Kammer auf Vorschlag des Hrn. Hirschberger: I. An die k. Staatsregierung die ehrfurchtsvollste Bitte zu stellen, dieselbe möge veranlassen, daß von dem an das Landtagsgebäude in der Prannerstraße anstoßenden im Staatseigenthum befindlichen Gebäude Nr. 21 die von dem Sekretariate des k. Staatsrathes und einem Baumeister zur Zeit benützten Räumlichkeiten möglichst bald für Zwecke des Landtags und zwar zunächst zur Gewinnung von Ausschuß-Lokalitäten für die Kammer der Abgeordneten und weiterer Räumlichkeiten für das Archiv überwiesen und verwendet werden; II. dem Landtags-Archivar Stumpf die verdiente Anerkennung der von der Kommission in allen Zweigen seiner Verwaltung gefundenen Ordnung durch Kundgabe im Protokolle auszusprechen. (M. Bl.)

München, 10. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute den Gesetzentwurf bezüglich des Baues einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger berathen und beschlossen, daß derselbe mit den von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikationen anzunehmen sei; ebenso hat der Ausschuß den von der Abgeordnetenkammer beigefügten drei Wünschen und Anträgen beigestimmt. Der Gesetzentwurf wird bereits morgen in der Reichsrathskammer zur Berathung kommen. (N. Korr.)

= Den Motiven zu dem Entwurfe eines Gesetzes: den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze bei Kirchheim betr.", entnehmen wir Folgendes: Nachdem Bayern für den Verkehr nach Osten in den jüngsten Jahren eine bedeutende Eisenbahnverbindung über Salzburg, Passau und Furth erlangt hat und eine vierte nach Eger in Aussicht gestellt ist, tritt für den Verkehr nach Westen das Bedürfniß einer vermehrten Eisenbahnverbindung in erhöhtem Maße hervor. Die nach Westen bestehenden Eisenbahnverbindungen über Aschaffenburg und Ulm und die der letzteren sehr nahe gerückte Eisenbahn über Nördlingen durch das Remsthal erscheinen nicht als ausreichend; für die fränkischen Provinzen mangelt noch eine möglichst direkte Eisenbahnverbindung nach der Pfalz und dem Oberrhein. Zur Ausfüllung dieser Lücke stellt sich eine Eisenbahnverbindung von Nürnberg nach Heilbronn (Hall) und von Würzburg nach Heidelberg als zweckmäßig dar,

Ueber eine Nürnberg-Heilbronner Eisenbahn hat bisher noch keine technische Erhebung und keine Vereinbarung mit Würtemberg stattgefunden, es muß daher der künftigen Erwägung vorbehalten bleiben, ob diese Eisenbahnverbindung über Ansbach und Crailsheim oder weiter nördlich herzustellen sei. Dagegen kann die Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und Heidelberg schon jetzt in's Auge gefaßt werden, da hierüber mit der großherzogl. badischen Regierung Verhandlungen eingeleitet sind, welche eine Verwirklichung dieses Eisenbahn-Projektes in nahe Aussicht stellen. Die großh. badische Regierung stellt die Bahnstrecke von Heidelberg bis Mosbach bereits her und hat zu wiederholten malen den lebhaften Wunsch ausgedrückt, dieselbe durch das Bauland über Borberg und Grünsfeld nach Würzburg fortsetzen zu können. Es läßt sich zwar in Frage stellen, ob es nicht dem bayerischen Interesse mehr entsprechen würde, die Richtung dieser Eisenbahnverbindung weiter nördlich über Amorbach und Miltenberg zu wählen. Da jedoch die Bahnstrecke Heidelberg-Mosbach schon gebaut ist, und die Bahnlinie von Mosbach ab über Amorbach nicht nur einen Umweg, sondern auch einen beträchtlichen Mehraufwand veranlassen würde, so erkärte die badische Regierung, daß die Bahnrichtung über Amorbach nicht eingehen zu können. Andererseits stehen auch bei der von Baden vorgeschlagenen Bahnlinie durch das Bauland für die bayerischen Verkehrsinteressen mehrfache Vortheile in Aussicht, so daß kein überwiegender Grund zu bestehen scheint, dieser Bahnlinie entgegenzutreten, und die nach allen Beziehungen wünschenswerthe Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und Heidelberg auf ungewisse Zeit zu verzögern. Die bayerische Regierung nahm daher keinen Anstand, auf Verhandlungen mit Baden über einen Eisenbahnanschluß von Würzburg ab an die durch das Bauland projektirte badische Eisenbahn umsomehr einzugehen, als hiedurch die nächste Verbindung mit der Pfalz erreicht wird. Nach den vorgenommenen technischen Erhebungen würde die bayerische Bahnstrecke von Würzburg über Heidingsfeld, Reichenberg, Lindflur, Albertshausen, Gerolshausen und Moos an die Landesgrenze bei Kirchheim führen, eine Länge von 6½ Stunden beziehungsweise von Heidingsfeld bis zur Landesgrenze von 5½ Stunden erhalten und einen Bauostenaufwand von 3 Millionen Gulden erfordern.

**München**, 9. Okt. Von Fallmerayers gesammelten Werken, herausgegeben von Georg Martin Thomas, ist bereits der erste Band bei Engelmann in Leipzig erschienen. Er enthält „Neue Fragmente aus dem Orient", nämlich: Konstantinopel und seine Umgebungen, Aegypten und Syrien, Palästina, Anatolische Reisebilder, Byzantinische Correspondenz. Thomas hat einen Abriß der Lebensgeschichte Fallmerayers beigefügt; bei der Herausgabe selbst hat er als sorgfältiger Kritiker die Lücken der überall grassirenden Censur ausgefüllt, und auch sonst die erste ächte Hand hergestellt.

**Berlin**, 9. Okt. Von Rodbertus, Berg und Bucher ist ein Wahlprogramm erschienen, welches die kleindeutsche Politik verwirft und 1) die Rückkehr zur Idee eines Bundestriebturmes fordert, in welchem Preußen und Oesterreich gebornte Mitglieder sind, und das dritte Mitglied von den Fürsten auf Zeit gewählt wird, mit wechselndem Vorsitz und Wechsel des Vororts zwischen Wien, Berlin und Frankfurt; 2) neben einem Oberhause — sei es Fürstenlag oder Staatenhaus — eine Volksvertretung, welche das Reichsbudget bewilligt, und die auf Handel und Verkehr sich beziehenden Gesetze und Verträge berathet.

Der König ist auf der Rückreise von Compiègne am Abend des 8. Oktoberd in Köln eingetroffen, wo bald darauf auch der Kronprinz ankam. Der König war, wie die Köln. Ztg. berichtet, „in sehr heiterer Stimmung" und setzte nach halbstündigem Verweilen mit dem Kronprinzen die Reise nach Düsseldorf fort, woselbst er übernachtete. Am 9. reiste er über Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr nach Essen, um dort mit dem Kriegsminister v. Roon die Krupp'sche Gußstahlfabrik zu besichtigen. Dort sollte auch die Königin mit der Kronprinzessin von Baden-Baden über Frankfurt kommend eintreffen. und sodann die gemeinschaftliche Weiterreise nach Potsdam erfolgen.

**Köln**, 9. Okt. Se. Maj. der König, von Compiègne zurückkehrend, traf gestern Abends 10½ Uhr mittelst Extrazuges der Rheinischen Bahn hierselbst ein, und wurde auf der Zentral-Personen-Station von der Generalität, dem Stadt-Kommandanten Oberst-en Dresler v. Scharffenstein und dem Regierungspräsidenten v. Möller empfangen und begrüßt. Gleich nachher traf auch Se. k. Hoh. der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit dem Mainz-Kölner Bahnzuge hier ein und bewillkommnete seinen erlauchten Vater. Der König trug Zivilkleider, war erfrischlich in sehr heiterer Stimmung. Nach halbstündigem Verweilen setzte Se. Majestät in Begleitung des Kronprinzen k. Hoh. mittelst Extrazuges die Reise nach Düsseldorf fort, wo die hohen Herrschaften zu übernachten beabsichtigten.

(Oesterreich.) In dem vom Staatsminister dem Abgeordnetenhause vorgelegten Preßgesetzentwurf ist das Konzessionssystem gänzlich beseitigt; zur Herausgabe eines periodischen Blattes genügt, wie bei jedem freien Gewerbe, die bloße Anzeige. Die Kautionen sind um ein Drittheil oder Viertheil ermäßigt.

**Wien**, 10. Okt. Der Kaiser ist diesen Morgen nach Triest gereist, um sich von da sofort nach Korfu zu begeben. Man glaubt, daß er nicht vor zehn bis zwölf Tagen zurückkehren werde. — Erzherzog Karl Ludwig wird wahrscheinlich übermorgen nach Königsberg abreisen.

**Wien**, 7. Okt. Die deutsche Frage scheint seit der Zusammenkunft in Compiegne in den Vordergrund hiesiger Erwägungen treten zu sollen. An mehrere hiesige Notabilitäten sind Einladungen ergangen, sich bei einer freien großdeutschen Conferenz zu Würzburg zu betheiligen. Die Regierung selbst verhält sich dieser beginnenden Bewegung gegenüber vollkommen objektiv.

## Frankreich.

Der „Allg. Z." schreibt man aus Paris, 8. Okt.: Die Einladungsnoten der diplomatischen Kreise über die Zusammenkunft in Compiegne lauten übereinstimmend dahin: auf die heutige Begrüßung folgte noch am Abend Erkaltung, welche sich auf der großen Jagdpartie zur schweigsamen Frostigkeit steigerte und beim Gala-Diner und bei der Theatervorstellung bis zur stummen Verstimmung austartete, die ohne Zweifel durch die heutige Abschiedsunterredung nicht gehoben werden konnte. Von Seite des Kaisers, der Kaiserin und des gesammten Hofstaats waren alle Künste und Galanterien aufgeboten worden, um den König zu gewinnen, und dieser kam einem solchen Empfang in bester Stimmung und mit vollendeter Galanterie entgegen. Was hat eine so plötzliche und unangenehme Veränderung in den Physiognomien und in der Konversation hervorgerufen? Die Verdrießlichkeit des Kaisers wird dem unfreundlichen Erklähnen des Königs über den neuen Horizont, der ihm mit wenigen Worten eröffnet wurde, zugeschrieben. Die Angaben der „Daily News" über die Einladungen, welche der König in Compiegne selbst holen wollte, werden für richtig gehalten. Das Ergebniß der Zusammenkunft ist weniger als negativ; es ist schlecht. (Was man doch nicht alles sogleich weiß!)

Dem „St.-Anz. f. Wtb." wird aus Paris, 8. Okt., geschrieben: Wie weit in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit gegen den König von Preußen während seines Aufenthalts in Compiegne getrieben wurde, ist auch daraus ersichtlich, daß der Marschall Mac Mahon, der Frankreich bei der Krönungsfeier in Königsberg zu vertreten hat, ebenfalls nach Compiegne geladen worden ist. Zugleich hat der Kaiser ein Dekret unterzeichnet, das bemselben 200,000 Franken für seine Repräsentationskosten daselbst anweist. Als Beispiel des Luxus, den der Marschall zu entfalten hat, mag angeführt werden, daß unter den vier Wagen, die er mitnimmt, für einen einzigen 20,000 Franken und den dazu gehörigen Kutscherfitz 5000 Franken Reparaturkosten aufgewendet wurden. Es ist derselbe, welcher bei der Krönung des Kaisers von Rußland in Moskau dem damaligen französischen Repräsentanten gedient hat. Er war früher vergoldet, jetzt hat man ihn ganz mit mattem Silber überzogen, das wie Stahl aussieht. — Wie man hört, soll schon nächsten Dienstag eine Broschüre unter dem Titel: „Die Zusammenkunft in Compiegne, politisch, historisch und anekdotisch" von einem unserer gewandtesten Chronisten erscheinen.

Nach dem Berichterstatter der Köln. Ztg. in Compiegne waren der Kaiser und der König am Morgen des 8. über eine Stunde im Nebenzimmer des Königs allein zusammen.

„La Presse" macht den Ernteausfall in Frankreich zum Gegenstand eines längeren Artikels und hebt besonders hervor, daß nicht nur das Getreide, sondern auch das Heu sehr mißrathen ist, beßen Einfluß auf die Landwirthschaft nicht unterschätzt werden dürfe. Indessen seien die bebhalb gehegten Besorgnisse doch sehr übertrieben. In England sei die Ernte noch viel schlechter ausgefallen, als in Frankreich, man müsse dort doppelt so viel Weizen einführen und doch sei man ruhig. Frankreich würde in gleicher Lage verzweifeln, und sich einer Panique hingeben, in deren Folge die Getreidepreise eine Höhe erreichen könnten, welche das Brod den ärmeren Klassen kaum noch zugänglich machen würde; dies liege aber im Charakter des Volkes; in England handle man mit kalter Ruhe, führe das dort fehlende Getreide vom Auslande ein und verhindere durch Beschaffung starker

Vorräthe eine übermäßige Theuerung; in Frankreich sei man zu unergiebig und untersuche deßhalb nicht genug die wahre Lage der Verhältnisse; aus diesem Grunde sei jetzt in England das Getreide billiger und werde von dort in Frankreich eingeführt. Eine ungenügende Ernte sei immer ein Unglück für ein Land, man solle es aber nicht durch Uebertreibung verschlimmern, zumal in andern Ländern das Getreide so gut gerathen sei, daß nur keine Hungersnoth, sondern nicht einmal eine übermäßige Theuerung zu befürgen sei.

Der Moniteur kündigt die Ankunft des Königs der Niederlande auf den 12. d. an. Der König wird mehrere Tage in Compiegne verweilen und dann nach Paris kommen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 10. Okt. Es wurden weitere 14 Posterpeditionen errichtet; davon treffen auf Oberbayern 1: Lohhof; auf Niederbayern 4: Arnstorf, Aicha, Birnbach und Thyrnau; auf die Pfalz 2: Bellheim und Rheinheim; auf die Oberpfalz 1: Eyrenrieth; auf Mittelfranken 4: Abenberg (Lbg. Roth), Flachslanden, Leyberg (Lbg. Ansbach) und Schaplach (Lbg. Dinkelsbühl), und auf Unterfranken 2: Kleintangheim und Reckendorf. Die Posterpedition Alleinringen wurde unter Beibehaltung der für dieselbe festgesetzten Taxbestimmungen nach Wattenheim verlegt. Es existiren bis jetzt 762. — Demnächst wird ein theoretischer und praktischer Postkonkurs abgehalten werden, zu ersterem haben sich bereits 71 Konkurrenten gemeldet. Ein Kurkurs speziell für den Telegraphendienst wird nie mehr abgehalten werden.

Paris, 11. Okt. Bankausweis. Abnahme: in Baarfonds 81 Mill., Schatzbons 62½ Mill., Vorschüsse 2 Mill. Zunahme: Portefeuille 73⅞ Mill., Noten 9¾ Mill. Der in Renten im letzten Monat disponible Fonds betrug 34½ Mill., gegenwärtig 26⅞ Mill. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, wodurch bis zum September 1862 alle Ladungen von Körnern, Kartoffeln, Mehl und trockenen Gemüsen auf sämmtlichen der Regierung angehörigen Canälen von allen Abgaben auf Binnenschifffahrt befreit sind. Die Ermäßigung der Fahrzeuge genießen derselben Begünstigung wie die französischen. — Der Admiral Jurien de la Graviere ist zum Befehlshaber der nach Mexico zu schickenden Flotte ernannt worden.

gleiche königl. Einladung Professor Giesebrecht aus Königsberg abgereist ist.

München, 11. Okt. Ueber das Unglück, welches den Frhrn. v. Wulffen vorgestern betroffen, gehen der „N. M. Z.“ folgende Details zu: Ihre Maj. die Königin hatte mit Hofdamen, Gefolge und den Cavalieren Baron Wulffen im vorigen Jahre, wie gemeldet, in der Nähe des Königsees verunglückte, anderseben, zum mit einer kleinen Festlichkeit vorbereitet die Wiedergenesung des Begleiters ihrer Söhne, des Kronprinzen und des Prinzen Otto, kk. Hh., zu feiern. Ihre Majestät hatten für Baron Wulffen auch ein kleines Geschenk bestimmt, aber ehe ihm dieß an Ort und Stelle überreicht werden konnte, stürzte der unglückliche Mann ebendaselbst zum zweiten Male herab und blieb bewußtlos liegen. Nothigens soll sein Befinden doch der Art sein, daß eine baldige Wiedergenesung von den behandelnden Aerzten ziemlich bestimmt gehofft wird.

In Oßweinstein (Oberfranken) ist am 4. ds. der frühere Landtagsabgeordnete Gastwirth Joh. Petold im 63. Lebensjahre gestorben.

= Aus Berlin, 7. Okt., erhalten wir aus sehr achtbarer Feder folgende Mittheilung: Der Zettel des Viktoria-Theaters zeigte gestern, als neu einstudirt und ausgestattet: „Bauer als Millionär“ an. Das versprach in diesem Augenblicke interessant zu werden und ich glaubte, diese Vorstellung nicht versäumen zu dürfen. Obwohl nun die Durchführung das Stück des Karlstheaters kaum mehr erkennen ließ, so war doch die Schamlosigkeit eines großen Theiles des sehr zahlreichen Publikums überschwänglich! Zischen und Pfeifen mischten sich nach jeder Scene mit schwachem Applaus. Wenn auch von einem Berliner Publikum das Verständniß eines Wiener Volks-Stückes nicht zu verlangen ist, so sollte man doch denken, daß eine gewisse Scheu Jeden abhalten müsse, das zu verhöhnen, was seit Jahrzehnten in ganz Deutschland von Millionen Beurtheilern gut geheißen wird. Mit gesundem, gemüthlichen Witz werden im „Bauer als Millionär“ die gesellschaftlichen Zustände gegeißelt und die Kontraste machen die Komik geradezu zerreißend. Wenn also die Berliner sagen: „Gott, wie kann man von Raymund Anderes, als hirnlosen Blödsinn erwarten“, so zeigen sie dadurch nur, wie sie in ihrer mit Nichts auf der Welt zu vergleichenden Selbstüberschätzung Alles unbedingt verwerfen, was ihnen bei ihrer großen Seichtigkeit unverständlich bleibt. Eine Theaterdirektion aber, die das nicht zu berücksichtigen versteht, würde eben so gut verfuchen, Orangen-Waldungen auf den trostlosen Steppen der Mark anzulegen. —

## Vermischtes.

München, 9. Okt. Die Kommission für deutsche Geschichte und Quellenforschung, welche aus Notabilitäten des historischen Faches aus ganz Deutschland zusammengesetzt und der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften als integrirender Theil eingefügt ist, schloß gestern Abend um 9 Uhr ihre diesjährigen Plenarsitzungen. Unter ihren Arbeiten befand sich in diesem Jahr auch die Prüfung der Arbeiten, welche zur Preisausschreibung für die besten Biographien von Deutschen von allgemeinnationalem oder insbesondere bayerischem Verdienst eingelaufen waren. Der erste Preis wurde seiner Arbeit zuerkannt, einige jedoch erschienen als druckwürdig und sind durch ein Accessit ausgezeichnet. Diese sind die Biographien von Ignaz Graf v. Törring von Dr. Töpler in Nürnberg, — Balduin, Churfürst von Trier, von Dominicus, Gymnasialdirektor in Koblenz, — Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern, von Dr. Kluckhohn, Privatdozent in München, — Aventin von Dr. Dietmar, Dekan zu Bayreuth; Proben und Verzeichnisse mit Quellennangaben für einen bayerischen Plutarch von Stumpf, Landtagsarchivar in München. Zwei andere Arbeiten über Leben und Verdienste von Sennefelder und Reisenstuel wurde wegen der gesammelten vortrefflichen Materialien zum Ankauf empfohlen. Im Allgemeinen war daher das Resultat dieser Preisausschreibung wohl ein günstiges zu nennen, und die Kommission wird dieselbe Preisausschreibung wiederholen. Da der bisherige Sekretär Prof. v. Sybel nach Bonn übergesiedelt ist, das Sekretariat aber nach den Statuten in München anwesend sein muß, beschloß die Kommission, dasselbe für das nächste Jahr der Münchener Lokalkommission zu übertragen, in welcher Generalmajor v. Spruner erster, Professor Löher zweiter Vorstand, Dr. Waitzlicher Schriftführer ist. Der Präsident der Kommission, Prof. Ranke aus Berlin, folgt heute einer Einladung Sr. Maj. an das Hoflager zu Berchtesgaden, wohin bereits gestern auf

## Hiesiges.

= Ansbach, 12. Okt. (Theater.) Der gestrige Abend hat uns als 3. (und wohl auch letzte) Probevorstellung Restroy's dreiaktige Posse „Der Talisman“, oder: „Roth, Schwarz, Blond, Grau“ gebracht. Mag es immerhin manche geben, welche auch über dieses Stück ohne weiteres den Stab brechen, und mögen noch mehrere in gewohnter bequemer Manier die Urtheile nachlagen, die sie von andern gehört haben: so zählt doch auch diese originelle Posse des beliebten Theaterdichters unzweifelhaft zu den dramatischen Gebilden, welche durch eine gelungene Sprache, wie durch überraschende Wendungen, durch schlagenden Witz und trefflichen Humor das Publikum ein paar Stunden auf das angenehmste unterhalten und adwechselnd die Lachmuskeln in nicht geringe Bewegung setzen. Wir möchten diese Posse der Direktion mit gutem Gewissen zu einer Sonntagsvorstellung empfehlen, und glauben damit auch dem größeren Publikum um so mehr einen Dienst zu erweisen, als die Hauptrolle des Stücks, der vacirende Bardiergeselle Titus Feuerfuchs, durch Hrn. Direktor Heigl, abgesehen von dessen etwas umfangreicher Persönlichkeit, so originell und vortrefflich belebt ist, wie es nicht so leicht wieder der Fall sein kann. Aber auch das ganze Zusammenspiel war von der Art, daß es nichts zu wünschen übrig ließ; jedes der Mitwirkenden war so recht an seinem Platze. Hervorragendes leisteten außer Hrn. Heigel, der von dem Publikum bei seinem gestrigen erstmaligen Auftreten in dieser Saison mit Applaus empfangen wurde, Frln. Wennmots, welcher die Rolle der Gänsehüterin Salome Pockerl zugleich Gelegenheit gab, sich uns als eine recht wackere, annehmbare Sängerin zu zeigen; Frln. Grusche als Frau v. Cypressenburg, Frln. Erber als Gärtnerin, Hr. Rosberg als Gärtnergehilfe Pluyerkern, und Hr. Swirtschina als Friseur. So viel haben nun die bisherigen drei Vorstellungen erkennen lassen, daß es der Gesellschaft nicht an

den nöthigen Kräften fehlt, welche die hiesige Bühne beanspruchen kann; und es liegt jetzt nur an dem Publikum, durch seine Theilnahme an den Theatervorstellungen die Direktion, wie die Bühnen-Mitglieder zu ermuthigen, daß sie mit Lust und Freudigkeit sich ihrem doppelten Berufe hingeben können, nicht nur zur zeitvertürzenden, sondern auch zur geist- und geschmack-bildenden Unterhaltung an unseren Winterabenden beigetragen. Bis jetzt ist weder die Jahreszeit — der Monat Oktober zieht hier noch nicht —, noch die Witterung — die schönen Herbsttage locken noch viel ins Freie — dem Theaterbesuch günstig. Indeß bleibt auch dieses Jahr wieder Zeit und Witterung für das Theater nicht aus. Dieß zum sichern Troste bei den leeren Räumen des Hauses. — Wir schließen heute zur Abwechslung einmal mit Dem, womit wir eigentlich hätten beginnen sollen, nämlich mit dem „Prolog", der zur Vorfeier des hohen Namensfestes unseres allverehrten Königs **Maximilian II.** von Fräul. Breda mit so tiefem Gefühle wie wahrhaft deklamatorischem Ausdrucke gesprochen wurde. Nach dem Schlusse desselben, der die Segenswünsche für eine lange Regierungszeit des hohen Monarchen aussprach, brach das ganze Haus in ein dreimaliges allgemeines Hoch! aus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


1. Meine sorgfältigst ausgewählte, über **8000** neue Bände zählende

**Bücher-Leihbibliothek**

empfehle ich beim Herannahen der langen Abende zur gefälligen Benützung.

**Carl Junge,** Buchhändler.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist als ein doppelt mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erhaltung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und nonmentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angenehm, da sie einen dichten, anhaltenden Schaum und noch das Parfüm weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anw. **11 kr.**, 2 Stück **21 kr.**, 4 Stück in einem Packet **36 kr.** — fortwährend **ächt** zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

3. Gehrten Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit unsere vollzogene ehelige Verbindung ergebenst an und bitten ein werthes hiesiges und auswärtiges Publikum, insbesondere aber unsere verehrte Nachbarschaft, das meinen theuern unvergeßlichen Aeltern in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch auf uns übergehen zu lassen. Zugleich erlaube ich mir meine Metzgerei sowohl, als meine Gastwirthschaft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll empfehlen sich

Ansbach.

**Simon Bürkstümmer,**
Metzgermeister und Gastwirth zum grauen Wolf.
**Margaretha Bürkstümmer,**
geb. Meyer.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag den 13. Oktober 1861.

Der Leiermann und sein Pflegekind.
Original-Volks-Schauspiel mit Melodram in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Musik von Musikmeister Kolb.

5. Am nächsten **Montag den 14.** dieß von früh 9 Uhr an und am darauf folgenden **Dienstag** und **Mittwoch** jedesmal Nachmittag von 2 Uhr an werden im Hause des **Herrn Freiherrn Ernst von Crailsheim Nr. 380 Lit. D** daher verschiedene **Mobiliar-Gegenstände,** als: 4 Kanapee, Sessel und Stühle, Commode, Schränke, mehrere Tische, worunter 2 Schreibtische und 3 Waschtische, Betten mit Bettstellen, Spiegel, mehrere Wand- und Steckuhren, Zinn, Kupfer, Porzellan und Glas, mehrere Gewehre, worunter einige Windbüchsen, mehrere Tabakspfeifen, ein eiserner Kochofen, Lederzeug, sowie sonstige Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die fragliche **Auktion** in obigem Hause am **Donnerstag den 17.** dieß von früh 9 Uhr an weiters fortgesetzt wird.

Ansbach, den 8. Oktober 1861.

**J. F. Spönnemann,**
Commissionär.

6. B 63 im weißen Roß sind mehrere Strauchgeschirre zu verkaufen.

7. Heute früh 3¾ verschied nach langem schweren Leiden unsere geliebte Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Anna Maria Putscher,**
geborene Hahn.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 1 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Eib, den 12. Okt. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8. Zu einer Stadt Mittelfrankens, Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forstamts, auch bei der provisorischen Gerichtsorganisation mit einer Verwaltung bedacht, ist eine reale Schlossergerechtsame mit vollständigem Handwerkszeug und ganzer Einrichtung billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition ds. Bl.

9. Ein gebildetes Frauenzimmer sucht bei einer anständigen Familie ein Unterkommen, entweder zur Stütze der Hausfrau oder in einem Laden; dieselbe sieht hauptsächlich auf freundliche Behandlung. Näheres in der Expedition.

10. Ein solides Mädchen, welches in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht hier oder auswärts eine passende Stelle als Jungfer oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition.

11. Montag den 14. ds. geht von mir eine leere Chaise nach Uffenheim.

Fr. Schmidt.

12. Bei Büttnermeister Mey sind mehrere Hundert Scheerrüben, sowie Rangerers-Rüben billig zu verkaufen.

13. C 135 sind große und kleine Hackstöcke, 2 eichene Schweinsbarren, mehrere alte Thüren und Läden, eine Kochplatte und ein Windofelchen zu verkaufen.

14. Heute und jeden Sonntag Kartoffel-Nudel à 2 kr. bei Bäckermeister Ziel.

15. **Heute Abend Lust und Scherz bei Ganzenmüller.**

16. Heute, sowie täglich gebackene Fische mit altem Bier, wozu höflichst einladet

Röhrl auf der Windmühle.

17. Sonntag Abend Knödelpartie mit sauerm Braten bei

Euser im weißen Roß.

18. Heute gebackene Fische mit altem Bier, wozu einladet A. Schäfer in Hennenbach.

Heute im Platengarten.

**Sonntag Tanzmusik im Hirschenwirthskeller.**

21. Heute Tanzmusik bei Wirth Engerer.

22. Heute Tanzmusik bei Dotter.

23. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

24. Montag den 14. und Dienstag den 15. Oktober Fischschmaus im schwarzen Adler.


### Schrannenpreise.

Ansbach, 12. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesteig. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 21 — | 21 — | — — | 13 |
| Waizen | 21 24 | 20 59 | 18 42 | — — | 14 |
| Korn | 15 18 | 15 5 | 14 45 | — 13 | — |
| Gerste | 13 30 | 13 10 | 12 30 | — — | 15 |
| Haber | 6 24 | 6 9 | 6 — | — — | 19 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek

**Nr. 244.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Insertionsgebühren 3 Kr. für die Petitzeile oder deren Raum. Bei öfteren Einrückungen Rabatt. Beilagen werden gegen Vergütung aufgenommen. Inserate werden bis Vormittags 9 Uhr angenommen.

Dienstag, 15. Oktober, Therese.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. 10 kr., für 1 Monat 40 kr. Abonnirt kann werden bei allen k. Postämtern, Expeditionen, Commissionären und bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 11. Okt. Landtag. Aus der 68. Sitz. der K. d. Abg. Die Berathung über die Staatseinnahmen aus den Staatsforsten, Jagden und Triften eröffnet Hr. Referent Dekan Vogel, welcher den Vorschlag des Ausschusses begründet, wornach die Staatseinnahme hieraus auf jährlich 5 Millionen ins Budget eingestellt werden soll, eine halbe Million mehr als die Regierung veranschlagt. Hr. Staatsminister v. Pfeufer glaubt gleich bei Beginn der Berathungen über das Einnahmenbudget den Standpunkt der Regierung darlegen zu müssen. Der zweite Ausschuß hat die Staatseinnahmen mit Ausschluß des Lotto's und der außerordentlichen Steuerbeschläge auf 46,576,147 fl. veranschlagt; das Staatsministerium hat nichts dagegen einzuwenden, wenn die Berathung über diese beiden Gegenstände zur Zeit aufgeschoben werde, bis die Gesammtsumme der Staatsausgaben festgestellt ist; vorläufig aber ergibt sich für den Voranschlag der Regierung mit 44,779,075 fl. gegen den Voranschlag des Ausschusses eine Differenz von nicht weniger als 1,800,000 fl. in runder Summe, um welche der Ausschuß die Staatseinnahmen höher anschlägt als die Staatsregierung, welche ihrerseits die Einnahmen so hoch als nur immer möglich, um $1^1/_2$ Million höher angesetzt hat, als in der letzten Finanzperiode. Der Ansatz der Regierung hat die Grenze der Möglichkeit erreicht, eine Ueberschreitung dieser Grenze bedrohe den bayerischen Staatskredit, indem die Gefahr eines Defizits entstehe. Man habe früher eine Stimme vernommen, daß die Folgen lediglich von der Regierung zu tragen wären, weil sie an den langjährigen Finanzperioden schuld sei. Wenn die Staatsregierung an den 6jährigen Finanzperioden festhält, so hält sie nur an einer Vorschrift der Verfassungsurkunde fest. Die Staatsregierung vermag nicht zu erkennen, daß aus kürzeren Finanzperioden die Ungewißheit in Mehr- oder Minbereinnahmen sich verringere; ein solcher Wunsch lasse sich nur damit erklären, daß die Vertreter derselben aus anderen als finanziellen Gründen es für vortheilhafter hatten, wenn ein Defizit in der Staatskasse eintritt, als wenn Erübrigungen sich ergeben. Auf diesen Standpunkt kann sich die k. Staatsregierung unmöglich stellen, zumal das Gesammtministerium wiederholt erklärt, daß eine unstatthafte Verwendung der Erübrigungen in der Folge nicht stattfinden wird. Der k. Präsident Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux: Wenn ich den Hrn. Staatsminister recht verstanden habe, so geht derselbe von der Ansicht aus, als ob sich in der Kammer Mitglieder befinden, die principiell die Herbeiführung eines Defizits beabsichtigen; ich glaube, daß in diesem Hause Niemand sitzt, der so pflichtvergessen ist, daß er einen solchen Erfolg herbeizuführen wünscht. Hr. Staatsminister v. Pfeufer erklärt, daß er einen solchen Vorwurf nicht aussprechen wollte. Frhr. v. Lerchenfeld weist aus den Ergebnissen der früheren Finanzperioden nach, daß die Staatseinnahmen von Jahr zu Jahr sich vermehrt und die Voranschläge der Kammern von den immer mehr gesteigerten wirklichen Einnahmen von Finanzperiode zu Finanzperiode weit übertroffen wurden, so daß sich fortwährend namhafte Erübrigungen ergaben, die in der letzten Finanzperiode 23 Millionen betragen. Diese fortwährenden Mehreinnahmen bildeten den Maßstab, den der Ausschuß bei seiner gegenwärtigen Budgetaufstellung annahm; es sei durchaus nicht zu fürchten, daß man mit 46 Millionen nicht ausreiche; nöthigenfalls habe man auch das für den dringendsten Bedarf im bayerischen Staatshaushalte vorgesehene Betriebskapital von 8 Millionen zur Verfügung, welches bei der Staatsschulden-Tilgungskasse vorzinslich angelegt ist und woraus man, wenn in einem Jahre eine Mindereinnahme von ein paarmalhunderttausend Gulden erwächst, diese einnehmen kann. Wenn andere Zeiten eintreten, wenn einmal ein europäischer Krieg ausbricht, dann tritt die eiserne Nothwendigkeit ein, ein außerordentliches Budget aufzustellen, wo die Volksvertreter auch mitberufen werden, damit die Staatsregierung jene Unterstützung findet, ohne welche sie solche Anstrengungen nicht ausstehen könnte. Hr. Min.-Komm. v. Mantel vertheidigt nun den Antrag der k. Staatsregierung und findet die vom Ausschusse um eine halbe Million höher angesetzte Summe im Interesse der Forstverwaltung nicht gerechtfertigt. Hr. Beer verbreitet sich in einer längeren Rede zur Abwehr eines Angriffs, den die k. Kreisregierung der Pfalz, K. d. F., in einer offiziellen Berichtigung in mehreren öffentlichen Blättern gegen ihn erhob, indem sie wegen seiner Aeußerungen in der Sitzung vom 18. Mai d. J. ihn der Unwahrheit beschuldigt und ihm vorgeworfen habe, daß er das Vertrauen gegen die Forstverwaltung der Pfalz untergraben wolle. Er tritt nicht nur mündlich einen sehr ausführlichen Gegenbeweis an, sondern legt auch noch ein dickes Aktenfaszikel auf den Tisch des Hauses, welches seine Aussagen bestätigende Zuschriften sämmtlicher Bürgermeister des Bezirks Pirmasens enthält. Hr. Rikel erhebt sich für das Regierungsposkulat; die HH. Schlör und Frhr. v. Lerchenfeld vertheidigen die Ausschußposition. Nach weiteren Bemerkungen der HH. Heidinger und Artmann und endlich des Referenten Dekan Vogel und des Min.-Komm. v. Mantel genehmigt die Kammer die vom Ausschuß vorgeschlagenen Einnahmenpositionen für Forsten, Jagden und Triften zu 5 Millionen, ferner den Antrag des Ausschusses, daß die Gehaltsbesoldungen der älteren verdienten Revierförster und das Dienersteinkommen der Forstwarte, Triftmeister und Holzverwalter, und zwar wo möglich durch Vermehrung der Dienstgründe erhöht werden.

— Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern Abends die Gesetzentwürfe bezüglich der Pfälzer Eisenbahnen und bezüglich der Bahn von Würzburg nach Heidelberg berathen und (nachdem im Protokolle wesentliche Erklärungen der Staatsregierung niedergelegt worden waren) beschlossen, daß dieselben unverändert anzunehmen seien. Dem von der k. Kammer gefaßten Beschlusse bezüglich der Erbauung einer Bahn von Starnberg über Tutzing an den Pfeffenberg beantragt der Ausschuß beizustimmen.

**München**, 11. Okt. Sicherm Vernehmen hat Se. Majestät der König den Entwurf des Zivilprozeßes genehmigt, welcher nun der Berathung im Staatsrathe unterstellt und voraussichtlich noch bei der gegenwärtigen Kammer zur Ueberweisung an den Gesetzgebungs-Ausschuß eingebracht werden wird. (N. Korr.)

Frhr. v. Lerchenfeld's Schlußführung über die beantragte Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den Gewerbe- und sfolitten Lateinschulen weist zunächst nach, wie das sogenannte Ausscheidungsgesetz entstanden, indem man 1846 im Vertrauen auf die Entwickelung der Selbstverwaltung den Kreisen nur diejenigen Ausgaben zuzuweisen beschloß, welche sie zu bewilligen oder zu verweigern das Recht hatten, alle wozu sie verpflichtet sein sollten jedoch aus der Kategorie der Kreisausgaben zu schieden. So kam das Ausscheidungsgesetz bezüglich der Schulsonde zu Stande und die Lateinschulen wurden auf die Kreisfonds verwiesen. „Es hat eine Zeit gegeben, wo die Dotation der deutschen Schulen fort und fort gekürzt und verkümmert wurde, um den Lateinschulen größere Zuschüsse zuzuwenden. Das hat dahin geführt, daß das ganze Land mit einer Masse von kleinen armseligen Lateinschulen und Schülchen überschwemmt worden ist, und um diesem Mißstande ein Ende zu machen hat im Jahre 1846 die Kammer beschlossen, daß die sfolirten Lateinschulen auf den Etat der Kreisfonds mit der Dotation überwiesen werden sollten, welche sie in diesem Jahre hatten, damit keine weitere Schmälerung der Fonds der deutschen Schulen zu Gunsten dieser sfos

lirten Lateinschulen stattfinde. Nun schlägt man 15,000 fl. für Gehaltsaufbesserung der Lehrer an den isolirten Lateinschulen und 23,000 fl. für Gehaltsaufbesserung der Lehrer in den Gewerbschulen vor. Wenn damit gehofft werden könnte, so würde ich in Gottes Namen sagen: Thut es.“ Aber das ist ganz bestimmt nicht der Fall. Diese Summen sind nur Tropfen auf den heißen Stein. Da muß kann man nur wenigen Leuten etwas gewähren, aber nun und nimmermehr alle die Ansprüche befriedigen, die, wenn es einmal dazu kommt, als wirklich berechtigt anerkannt werden müssen. Mit 15,000fl. kann man höchstens 8 Lateinschulen unter der Voraussetzung, daß die Kreise und Distrikte auch noch dazu beitragen, diese Wohlthat angedeihen lassen, während wir deren wenigstens vierzig oder fünfzig haben. Wenn man Ihnen davon spricht, daß die Studienlehrer dieselbe Rücksicht verdienen, wie die an den Staatsgymnasien, damit ihn ich einverstanden. Aber sind denn unsere Landrichter Hunnen oder Avaren, haben denn unsere Landräthe gar keine Mittel, über die sie verfügen können, und haben sie denn gar kein Verständniß für den Werth der Bildung, können sie denn gar nichts dafür thun? Wenn die Landräthe nichts weiter sind, als Kommissionen zur Vertheilung der Staatszuschüsse, dann sind sie in der That ein ganz überflüssiges Rad in der Maschine. M. H., diese Anträge — ich spreche es mit schwerem Herzen aus — diese Anträge sind ein recht bitteres Armuthszeugniß für die Entwicklungsfähigkeit unserer öffentlichen Lebens. Immer nur die Staatsregierung zum Almosen ansehen für Zwecke, die man selbst gesetzmäßig zu erfüllen hat, drängt dazu: das Ausscheidungsgesetz einfach zu streichen. Das eigentlich Konsequente aber, wenn wir für ein öffentliches Leben reif sind, wäre umgekehrt, das Kap. VII. aus dem Budget auszustreichen und zu sagen: Die Kreise helfen sich selber. (Bravo!) [M. Bl.]

München, 12. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern Nachmittags in Anwesenheit der k. Staatsminister v. Schrenk, v. Pfeuffer, v. Spies und mehrerer k. Kommissäre den Gesetzentwurf, einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den ersten zwei Jahren 1861/63 der VIII. Finanzperiode betr., berathen. Bekanntlich wurden von dem Kriegsministerium durch diesen Gesetzentwurf 15,357,700 fl. postulirt. Wie ich höre, nahm die gestrige Ausschußsitzung bis 3 Stunden in Anspruch, und wurden in Folge der eingehenden Berathung von Ausschüsse die verschiedenen Postulate um ein Wesentliches abgerminder, und ein Gesammtabtrich von circa 4 Mill. Gulden beantragt. (A. Z.)

München, 13. Okt. Prinz Luitpold reiste heute Morgens zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Königsberg ab. Er ist begleitet von dem Major Frhrn. v. Speidl, Hauptmann Grafen Berri bella Rosta und Kuirassier-Oberlieutenant Frhrn. v. Limpöck. — Die Erzherzogin Sophie von Oesterreich wird morgen hier eintreffen, bei der Prinzessin Luitpold dinirten und sodann zu ihrer Schwester, der Herzogin Max in Bayern, nach Possenhofen sich begeben. (Z. Z.)

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus München, 11. Okt.: Die projektirte Jahresfeier der Leipziger Schlacht wird hier leider unterbleiben müssen, da weder der Glaspalast noch das Odeon von den vorgesetzten Behörden hiefür bewilligt wird. Aus allen Ständen der Gesellschaft hatten sich Theilnehmer gemeldet; Bürger, Beamte, Künstler, Studenten und Turner wollten in einem großartigen Fackelzug den Festabend einleiten, der in einem Bankett voll patriotischer Ovationen bestehen sollte. Während Augsburg und Würzburg diesen denkwürdigen Tag würdig begehen und durch die Erinnerung an die Befreiungsschlacht den großen Geist desselben ihren Bürgern wieder nahe führen werden, soll München zurückbleiben, weil der Glaspalast Feuer fangen könnte (!), das Odeon aber nur Konzerten und Bällen diene. Wir hoffen, daß das patriotische Fest nicht an solchen nichtigen Bedenken scheitern wird.

München, 13. Okt. Legationsrath v. Dönniges ist zu einem längeren Aufenthalt, und, wie man wissen will, zu einer neuen Wirksamkeit in Bayern hier eingetroffen. (A. Z.)

Nürnberg, 10. Okt. Gestern begab sich eine Deputation, bestehend aus den beiden ersten Bürgermeistern von Nürnberg und Fürth, Hrn. Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett und Hrn. Advokaten Korte, in Angelegenheiten der direkten Bahnlinie Nürnberg-Würzburg von hier nach München und Berchtesgaden. (N. Kur.)

(Preußen.) Die N. Pr. Ztg. vom 11. meldet: Der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, ist gestern hier eingetroffen und hat sofort seine Amtswohnung bezogen. Noch im Laufe des Nachmittags haben Hr. v. Schleinitz wie der Graf Bernstorff die Zirkularschreiben abgehen lassen, welche den Beamten des Ministeriums wie den Vertretern der fremden Höfe den Rücktritt des Hrn. v. Schleinitz und den Amtsantritt des Grafen Bernstorff kommunizirten.

Berlin, 10. Okt. Der König ist heute früh auf Schloß Babelsberg bei Potsdam wieder eingetroffen. Ueber die politische Bedeutung der Zusammenkunft der beiden Herrscher in Compiegne verlautet ich irgend Zuverlässiges heute noch nicht melden. Die natürlich einfache Freundlichkeit des Königs, sein treuherziges Wesen, die jedem persönlichen Verkehr mit dem hohen Herrn einen überaus hohen Reiz verleihen, haben auch in Compiegne sich geltend gemacht; in Bezug auf Geschäfte erhält sich aber auch heute noch die Annahme aufrecht, daß der Handelsvertrag der einzige Gegenstand gewesen sein dürfte, der in Compiegne eine Besprechung erfahren hat, die sie weitere ministerielle Verhandlungen maßgebend sein wird. (N. Korr.)

Berlin, 13. Okt. Die Stern-Ztg. (A. Pr. Z.) sagt in einem Leitartikel betreffs der Zusammenkunft in Compiegne: Die herzliche Begegnung der beiden Monarchen werde den Lande eine gute Vorbedeutung für die Befestigung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarstaaten sein, und der herzliche Empfang des königlichen Gastes von Seiten der Bevölkerung berechtige zu der Annahme, daß Frankreich nicht minder als Deutschland den Werth eines freundschaftlichen Verhältnisses beider Nachbarstaaten würdigen und darin eine werthvolle Bürgschaft für die befriedigende Gestaltung der Zukunft erblicken.

Königsberg, 13. Okt. Nachmittags. Die Stadt ist außerordentlich belebt. Die Straßen, die Brücken auf dem Wege, den der König beschreiten wird, sind mit Festons, Kränzen, preußischen und weimar'schen Fahnen reich geschmückt. Innerhalb des Brandenburger Thors sind Ehrenpforten in römischem Triumphbogenstyl errichtet. Das Wetter ist schön. (T. N.)

## Italien.

Dem „Lombardo“ wird aus Turin vom 9. d. M. gemeldet: Das Ministerium erhielt eine offizielle Depesche, welche die plötzliche Abreise Garibaldi's in unbekannter Richtung meldet. Einige glauben, er konferire mit den magyarischen Emigranten in Genua, Andere vermuthen, daß er nach der türkischen Grenze gereist sei.

Die Nachricht, Garibaldi habe Caprera verlassen, war völlig grundlos; im Gegentheil wird sich heute General Microslawski von Genua nach Caprera einschiffen.

Turin, 11. Okt. Cialdini hat definitiv seine Entlassung gegeben. Er wird Neapel in der zweiten Hälfte Oktobers verlassen. Das Kommando in den neapolitanisch.n Provinzen ist dem General Lamarmora angetragen worden. (T. N.)

## Frankreich.

Prinz Napoleon und Prinzessin Clothilde sind am 7. Okt. von ihrer amerikanischen Reise in Brest angekommen und von da nach Havre weiter gereist.

## Amerika.

New-York, 28. Sept. Die Separatisten haben Batterien am Potomac errichtet, und wollen zwischen Occoquan und Aquia creek (am westlichen Ufer des Potomac, unterhalb Alexandria) den Fluß überschreiten und in Maryland einfallen. Die Bundestruppen haben Romney (im nördlichen Virginien, am obern Potomac) genommen. Die gesetzgebende Versammlung von Kentucky (unionistisch gesinnt) hat 40,000 Freiwillige einberufen, und bedroht die widerspänstigen Bürger mit Strafen.

New-York, 1. Okt. Die Conföderirten haben Munsonshill geräumt, welches die Bundestruppen besetzten. Die Banken haben die zweiten 50 Millionen Bundesanleihe übernommen. (T. N.)

New-York, 3. Okt. Die Bundestruppen fahren im Vorrücken fort, schossen aber vorsichtig aus Verlegen auf einander, wodurch viele getödtet und verwundet wurden. General Anderson telegraphirte aus Cincinnati um Verstärkung. General Mansfield überraschte den General Wool bei Monroe. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 12. Aug. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wird am 28. ds. eine weitere Verlosung der 4procent. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe im Betrage von 600,000 Gulden von der k. Staatsschuldentilgungs Commission im k. Odeon dahier vorgenommen werden. Die verlosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1862 beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen sogleich nach der Verlosung begonnen. Es

werden dabei die Zinsen in vollen Monatsraten, nämlich jedesmal bis zum Schluß des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Fall über den 31. Januar 1862, vergütet. Die Wiederanlage der zum Zug gelangenden Capitallen kann bei dem neuen Eisenbahnanlehen zu 4 Procent stattfinden.

- Hopfen. In Spalt bis zum 12. bis. 85—95 fl. per Ctr., in Windsbach 60—70 fl., in Nürnberg 60—90 fl., in Gunzenhausen 55—60 fl., in Saaz Stadtgut 115—120 fl., Kreishopfen 105—110 fl., in Landshut 60—100 fl.

Auf dem Nürnberger Hopfenmarkte wurden in der vergangenen Woche an 2000 Ballen per Centner zu 30—50 fl. verkauft; Hollebauer und Spalter Landgut zu 60, 70 und 77 fl. — In der Bamberger Waagshalle wurden vom 29. Septbr. bis 5. Oktober 191 Centner Hopfen zu 30—55 fl. umgesetzt; einige Centner zu einem geringeren Preise und einige zu 60—66 fl. — Es ist eine Seltenheit, daß eine Hopfenernte die Producenten wie die Consumenten in Qualität und Quantität gleichmäßig befriedigt, in diesem Jahre aber ist beides der Fall. Die Qualität des heurigen Gewächses übertrifft alle früheren in jeder Beziehung und dabei eine seltene Fülle.

Nürnberg, 13. Okt, Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 15 fl. bis 16 fl. 30 kr., Weizen 19 fl. 45 kr. bis 22 fl. 19 kr., Gerste 12 fl. 30 kr. bis 14 fl., Haber 5 fl. 24 kr. bis 7 fl. 48 kr.; — in Würzburg: Weizen 21 fl. bis 26 fl., Korn 16 fl. 30 kr. bis 18 fl. 22 kr., Gerste 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 7 fl. bis 7 fl. 30 kr.

In Geestendorf soll ein Herr Grötter die Entdeckung gemacht haben, daß sich aus einem bisher völlig werthlosen Material ein Brenngas bereiten lasse, das an Leuchtkraft und Reinheit alle jetzt bekannten Gasarten weit übertrifft und dabei an Produktionskosten nur 5 Sgr. pro 1000 Kubikfuß erfordert. (So etwas wär' recht!)

## Vermischtes.

München, 11. Okt. Die „Isar-Ztg." berichtet: Aus Grünwald (am hohen Isarufer) dringt eine seltsame Kunde in unsere Stadt. Der Wachposten am dortigen Pulvermagazin sah in der gestrigen Nacht einen Mann auf sich zukommen. Auf dreimaligen Zuruf kam keine Antwort und der wachsthabende Soldat schoß; in dem nämlichen Augenblicke aber auch der Unbekannte, dessen Kugel dem Soldaten durch den Helm ging. Auf den Schuß des Soldaten stürzte der Unbekannte schreiend nieder, zwei andere Männer, welche es auszugeben schienen, ihren verwundeten Kameraden mitzunehmen, sah der Soldat davon eilen. Der Unbekannte war durch den Arm geschossen. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das noch völlig räthelhafte Ereignis wohl aufklären. Welche Beweggründe die drei Männer gegen den bewaffneten Posten am Pulverthurme getrieben haben können, darüber kann man sich nicht einmal Vermuthungen hingeben. (Zu bemerken ist, daß das Pulvermagazin zu Grünwald, früher stark gefüllt, und daher damals eine permanente Gefahr selbst für die zwei Stunden entfernte Hauptstadt, eben deßhalb fast vollständig geleert wurde, und schon seit längerer Zeit nur sehr wenig Pulver mehr enthält.)

Berlin. Die prachtvollen Krönungsmäntel für den König und die Königin sind in den Stickerei-Ateliers des k. Hofstickereanten Hrn. Gerson jetzt vollendet. Der Schleppmantel Sr. Maj. ist sieben Ellen lang und etwa vier breit und durch und durch mit Hermelin gefüttert, der in breiter Borte um die Oberseite aus Purpursammt sich schlägt. Die Pelerine von Hermelin ist etwa eine Elle breit. Der Purpursammt ist auf der ganzen Fläche abwechselnd mit königl. preußischen schwarzen Adlern, deren Bewehrung in Farben ausgeführt ist, und goldenen Kronen gestickt. Der Mantel wird über der Brust durch schwere goldene Kordons und Quasten zusammengehalten. Aehnlich ist der Schleppmantel Ihrer Maj. der Königin, nur etwas kürzer und die Pelerine oben ausgeschnitten.

## Literarisches.

⊙ Fallmerayer's „neue Fragmente aus dem Orient", als erster Band von seinen gesammelten Werken, sind nun erschienen. Sie enthalten außer prachtvollen Gemälden des Bosporus und der Wunderstadt am goldenen Horn, vorzüglich Schilderungen und Bilder aus Aegypten, Syrien und Palästina. Die bekannte Meisterschaft des Fragmentisten in dieser Art der Darstellung erscheint hier abermals und in vollem reinen Licht. Ob die deutsche Literatur tiefer Empfundenes und schöner Gestaltes biete, als z. B. das Frühlingsbild Palästina's, am Oelberg entworfen, oder das Gemälde von Aleppo mit seinem grünen Kobelt-Paradies, ob man das träthelhafte Aegypten mit seinem Nil, „der Heimath der großen Ungethüme und des religiös-philosophischen Gedankens", das großartige Entsiegelungsfeld für die morgenländische Frage" irgendwo wahrer und ergreifender gezeichnet finde — bezweifeln wir wenigstens immerdar.

Es ist mit diesen Fragmenten eine klassische Lektüre geboten, welche gleichmäßig durch die Kraft der Gedanken, durch die Würde der Sprache, durch die Schönheit des Ausdrucks fesselt und durch die Mannigfaltigkeit des Stoffes ebensoviel Belehrung als Unterhaltung gewährt; namentlich möchte man gerade diesen ersten Band auch der geistreichen und feinfühlenden Frauenwelt empfehlen, deren erkorner Liebling ja bekanntlich der berühmte Wanderer allerorten gewesen ist.

Die Lebensgeschichte Fallmerayer's, welche der Herausgeber, Prof. G. M. Thomas in München, diesem ersten Bande vorausgeschickt hat, bildet zum Theil ein Seitenstück zum historischen Abriß in seiner Gedächtnißrede auf Friedrich Thiersch; sie läßt uns in die Entwicklung des Fallmerayer'schen Genius, im Conflicte mit seiner Zeit, seinen politischen und gelehrten Gegnern und den eigenthümlich bayerischen Verhältnissen, ebenso helle Blicke thun, als in die Geschicke und Wechselfälle dieser Zeiten selbst. Man spürt aus der Wärme der Sprache, der Vorredner war ein Freund des Verstorbenen, man sieht aus der scharfen Zeichnung des Reliefs, wie aus der gewissenhaften Benützung des urkundlichen Stoffes, der Vorredner ist ein Freund der Wahrheit und scheut sich nicht, sie ohne Umschweif offen zu bekennen.

## Briefkasten.

Bei den öftlichen Zapfenstreichen, die gewöhnlich von einem zahlreichen Publikum begleitet werden, hat man immer den Uebelstand wahrgenommen, daß beide Musikkorps sich in der Nähe der Bierschwenke begegnen, wodurch natürlich ein solches Gedränge entsteht, daß vergangenen Freitag einem Tambour die Trommel vom Leibe gerissen wurde und dann jeder musicirende Theil darauf los bläst, pfeift und trommelt, daß es nichts weniger als ein Ohrenschmaus zu nennen ist. — Warum überhaupt nur der Herrieder-Vorstadt, mit Ausnahme des untern Marktes und der Ugenstraße die Feier des kommenden Tages verkündet wird, können wir nicht begreifen. Es wäre offenbar dem Zweck entsprechender, wenn ein Musikkorps die innere Stadt begienge, etwa durch den untern Markt, über den Kronackerdbuck, durch die Ugenstraße oder Neustadt.

N.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

**J. G. Kuch**
in der Nürnberger Strasse
empfiehlt unter Zusicherung billiger Preise sein Lager in allen Sorten Tuchen, Rock-, Beinkleider- und Damenmäntel-Stoffen ꝛc., reichhaltigst assortirt durch bedeutende Einkäufe zur Messe in Leipzig und durch direkte Beziehungen aus vorzüglichen Fabriken.

Morgen Mittwoch den 16. ds. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

3. Ein noch sehr schöner eiserner Ofen mit Kochplatte ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

**Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr ungesäumt zu berichtigen an den Kassier Lieberich.**

**Laubstreu-Versteigerung**

im kgl. Hofgarten dahier Mittwoch den 16. Oktober Nachmittags 2 Uhr.

**Eheliche Verbindung.**

Ludwig Prückner, Pfarrer in Neuhaus,
Luise Prückner, geb. Günther.
Sachsen bei Ansbach, 8. Okt. 1861.

---

**7. Neue holl. Voll-Häringe, feinen, angemachten Senf**
**Bud'sche Mat.-Hdlg., Uzenstrasse.**

---

**8. Verschiedene Kapitalien sind gegen doppelte hypothekarische Sicherheit auszuleihen.**
**M. Bälz, Commissionär**
**A 82 über 1 Stiege.**

---

## Anzeige.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich mein Geschäft eröffne. Es werden alle Sorten Uhren, sowie in mein Fach einschlagende Artikel auf's Beste und Neuste besorgt. Bei Verkauf von Uhren, sowie bei Reparaturen wird Garantie geleistet.

Achtungsvoll

**Karl Böttler,**
Uhrmacher in Gunzenhausen
nächst der Schranne.

---

**10. A 27 ist ein großes und ein kleines Quartier zu vermiethen und ein Stock Dünger, sowie ein Speisofen zu verkaufen.**

---

**11. Herr Caffetier! bringen Sie mir einen Zahnstocher!**

---

**12. Unserm werthen Freunde C. Brauer zu seinem Abschiede ein herzliches Lebewohl.**

---

**13. Man sucht eine, in den reiferen Jahren stehende, gebildete Erzieherin für Kinder, welcher auch die Aufsicht über die Führung des Hauswesens anvertraut werden kann. Dieselbe hat sich anstrengenden Arbeiten nicht zu unterziehen, darf der freundlichsten Behandlung gewärtig sein, und wird auch in pecuniärer Beziehung völlig zufrieden gestellt werden. Offerten franco unter M. B. posto restante Windsheim.**

---

**14. Ein goldener Ring mit Granaten wurde auf der Ziegelhütte verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung A 89 abzugeben.**

---

**15. Es wurde ein goldener Kugelring, mit A. und J. gezeichnet, verloren. Der redliche Finder wolle ihn A 201 gegen gute Erkenntlichkeit abgeben.**

---

**16. Am vergangenen Samstag wurde ein Sack Kartoffel, mit dem Namen „Meier von Gastenfelden" gezeichnet, gekauft. Da der Sack nicht zurück gegeben wurde, so ersuche ich, denselben C 97 abzugeben.**

---

**17. Eine gewandte Köchin sucht bis nächstes Ziel einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres die Expedition.**

---

**18. A 315 ist ein eiserner Ofen mit Kochkasten zu verkaufen.**

---

**Heute den 15. gebackene Fische in der Krone.**

---

**20. Schlachtschüssel in der Wolfeschlucht.**

**21. Heute Schlachtschüssel bei Ederlein.**

**22. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.**

**23. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.**

**24. Heute Schlachtschüssel bei Halter.**

---

## Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. halben Monat: | vom 16. bis 31. Okt.: |
|---|---|---|
| Ein Zweiffersaib Roggenbrod | 3 Pfd. 7 Lth. — D. | 3 Pfd. 7 Lth. — D. |
| Ein Sechserlaib — weißes Brod | — „ 25 „ 2 „ | — „ 26 „ 2½ „ |
| Ein Kreuzerlaib | — „ 4 „ 1 „ | — „ 4 „ 1½ „ |
| Ein Kreuzersemmel | — „ 3 „ 2½ „ | — „ 3 „ 3 „ |

| | | |
|---|---|---|
| Eine Metze Roggenmehl | 2 fl. 2½ kr. | 2 fl. 2½ kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — fl. 8 kr. | — fl. 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 6½ kr. | — fl. 6 kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Nachmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5 kr. |
| Eine Maas Gries | — fl. 11½ kr. | — fl. 11 kr. |

## Heute den 15. gebackene Fische in der Krone.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Okt. 5. | Okt. 12. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103½ | 103½ B. |
| „ 4½ % Obl. | 103¼ | 103¼ „ |
| „ 4 % Obl. | 100⅞ | 100⅞ B. |
| „ 4 % Abläf.-Rente | 101⅜ | 100⅝ „ |
| „ 3½ % Obl. | 97⅛ | 96⅝ „ |
| Württ. 4½ % Obl. | 105 | 105⅛ „ |
| „ 3½ % Obl. | 97½ | 97 |
| Baden 4½ % Obl. | 102⅝ B. | 102⅝ „ |
| „ 3½ % Obl. | 95⅛ | 95⅛ „ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | 72⅝ | |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57 | 57⅛ „ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅛ B. | 48 B. |
| „ 4½ % Metall. | 41⅛ | 41⅛ B. |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 643 | 640 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 154⅞ | 153½ „ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 203½ | 202½ B. |
| Frankfurter Bank | 114⅝ | 114¼ „ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 134 | 132⅞ „ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103¼ | 103¼ „ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105 | 106 |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 232 | 234 |

**Ratzbeen-Course:**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit | 4% Zinf | 61½ „ 62½ „ |
| Badische 50 fl. | | 90½ B. 90 |
| „ 35 fl. | | 53⅛ B. 53¼ B. |
| Kurhess. 40 Thlr. | | 53⅛ B. 53⅜ B. |
| Großh. Hess. 50 fl. | | 128½ B. 129⅛ B. |
| „ 25 fl. | | 36½ „ 36½ „ |
| Nassau 25 fl. | | 35½ „ 36⅛ B. |
| Ratzbeck-Gunzenh. 7 fl. Loose | | 10⅞ „ 11 |
| Wechsel auf Wien | | 86½ B. 86⅝ „ |

| **Wien:** | Okt. 10. | Okt. 12. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,00 | 80,10 |
| 5% Metall. | 67,00 | 66,90 |
| Bank-Aktien | — | — |
| Credit-Bank-Aktien | 751 | 750 |
| Nordbahn-Aktien | 183,10 | 183,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 200,10 | 200,50 |
| Augsburger Wechsel | 427 | 427 |
| | 116,40 | 115,90 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Korn | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | Linf. | Erbf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | | geft. | | ges. | Mittelpreis | | | geft. | | ges. | Mittelpreis | | | geft. | | ges. | Mittelpreis | | | geft. | | ges. | Mittelpreis | | | geft. | | ges. | W. Pr. | M. Pr. |
| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 12 | 19 | 54 | — | — | — | 20 | 20 | 44 | — | 13 | — | 15 | 34 | — | 20 | — | — | 12 | 16 | — | — | — | 4 | 5 | 59 | — | — | — | 14 | 45 | 15 | 45 |
| Weissenburg | 12 | — | — | — | — | — | — | 20 | 50 | — | — | — | 16 | 1 | — | — | — | 5 | 11 | 23 | — | — | — | 45 | 6 | 20 | — | — | — | — | — | 18 | — |
| Eichstätt | 12 | — | — | — | — | — | — | 20 | 36 | — | — | — | 17 | 5 | — | — | — | — | 11 | 27 | — | — | — | — | 6 | 23 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserreibing. | 11 | — | — | — | — | — | — | 21 | 12 | — | — | — | 16 | 22 | — | — | — | — | 11 | 58 | — | — | — | — | 6 | 15 | — | — | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 12 | 22 | — | — | — | — | 19 | 20 | 43 | — | — | 12 | 16 | 46 | — | 20 | — | — | 12 | 50 | — | — | — | 44 | 6 | 25 | — | 4 | — | — | — | — | — |
| Augsburg | 11 | 21 | 24 | — | — | — | 2 | 22 | 22 | — | 2 | — | 16 | 35 | — | 7 | — | — | 13 | 4 | — | — | — | 2 | 6 | 32 | — | 17 | — | — | — | — | — |
| München | 12 | — | — | — | — | — | — | 21 | 52 | — | — | 12 | 13 | 49 | — | 15 | — | — | 13 | 44 | — | — | — | — | 7 | 22 | — | 23 | — | — | — | — | — |
| Landshut | 11 | — | — | — | — | — | — | 20 | 29 | — | — | 12 | 13 | 10 | — | 3 | — | — | 12 | 27 | — | — | — | 9 | 6 | 41 | — | — | — | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nr. 245. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Insbesondere Referate werden möglichst eingenommen. Inserate werden die spaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Mittwoch, 16. Oktober, Galli's.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 unterjährlich 1 fl., für's Ausland so und so viel Kreuzer fl. 2c. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei ihrer Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 5 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Für Stadt und Nachbarschaft.

III.

—m— Wir sprachen zuletzt vom Gemeinsinn und seinen wohlthätigen Wirkungen, vom freiwilligen Bündniß geistiger, industrieller, materieller Kräfte zu gemeinsamen Unternehmungen. Die Bevormundung unserer städtischen Communen durch ein ueberalregierenwollen der Bureaukratie war so vollendet, als irgendwo; das ist nun anders geworden und der Geist der freien Association und des selbstständigen Wesens hat — man sehe z. B. nur nach Augsburg — schon Großes und Mächtiges hervorgebracht. Diese edele Tugend pflege auch unsere Stadt für und für. Ich wüßte gleich eine schöne Aufgabe zur Probe aufzustellen.

Es fehlt her an einem „städtischen" Gebäude mit großen Sälen und entsprechenden Räumen zu öffentlichen Versammlungen, (wie jetzt zur Synode), zu Concerten, zu Vorträgen u. dgl. Der historische Verein von Mittelfranken entbehrt für seine reichen und zum Theil seltenen Schätze an Antiken, Münzen, Büchern, Particularien u. s. w. — Dinge, welche man hier nebenbei gelegt viel zu wenig kennt und aufsucht — eines passenden und ausreichenden Lokales. Was in großen Städten getrennt seine eigenen Namen führt, Saalbau, Antikenkabinet, Museum, Odeon u. dgl., das könnte und sollte hier nach unserem Maß vereint in einem Gebäude, einem „Stadthaus" geboten werden.

Wie wäre es? steht nicht das Casino wie geschaffen zu einem solchen öffentlichen Gebäude mit Hof und Gartenraum? Gäbe nicht das Erdgeschoß dem historischen Verein (gegen mäßige Miethe) reichlich Raum, auf der einen Seite für die naturhistorischen, auf der andern für die alterthümlichen Sammlungen und für ein eigenes „Museum Wisterianum"? Damit wäre zugleich das Alles eher gesichert und behütet, um nicht wie die prächtige Bettstatt des Brandenburger Albrecht Achilles aus ihrem fast hundertjährigen Ruhesitz im k. Schloß, und Wasserschmuck vom Schwanenerden aus dem Hertighum St. Gumbertuskapelle im Mitteldbacher Nationalmuseum zu München, in gargite vasto gleichsam unterzugehen.*) Das erste Stockwerk böte wohl Raum für einen großen und kleineren Saal mit einer Zahl Nebenzimmer; vielleicht auch noch zur Aufnahme eines „Lesevereins", einer „öffentlichen" Stadtbibliothek. Der fünfte Theile der zweite Stock zur Verfügung, der außerdem, wie die Nebengebäude, auf Miethe abzugeben wäre. Der nicht unansehnliche Garten dürfte als städtischer „Mustergarten" ebenso zur Zierde, wie zum Nutzen gereichen.

Aber wir wollen das Nähere und Weitere nicht berühren. Wir schlagen dagegen vor, ein solches Gebäude, sei es durch Ankauf des Casino oder mit einem Neubau, durch Aktien herzustellen. Nehmen wir eine Aktie zu 25 fl., deren Zins die Stadt garantirt, und die wie ein Hypothekbrief reellen Werth hat — also beim Wechselverkehr von Kauf und Verkauf innerhalb der Stadt cursmäßig und baares Geld wäre — so stünde es schlecht um unser eigenes Vertrauen, wenn nicht sehr schnell ein, ja zweitausend solcher Aktien gezeichnet wären. Oder wird der anscheinende Schwindel allerorts bloß sein gutes Silber hergeben auf eitel nichts gründende Papiere, welche morgen auf ihrem wahren Werth, auf Null stehen können, oder doch wenigstens ihrem Besitzer keinen ruhigen Schlaf vergönnen und ihn zum elenden Sclaven der Börsenbefriedigung machen?

Möchte der angeregte Plan frisch aufgefaßt und rasch ausgeführt werden, damit wir mit erweitertem Verkehr den fremden Gästen auch Neues und Nützliches zeigen können.

Wie ziert die gelungene Restauration unserer St. Johanniskirche den offenen Markt! Die stattliche Hofapotheke steht auch im neuen Kleide da. Um so mehr mißfällt nun der geschmackose Hauptengang unter dem Thurmbau von St. Gumbertus. Oben die lichte kühne Gothik in den Spitzpyramiden der drei Thürme, und unten der stumpfe gepreßte Bogen mit dürftigen, ganz unpassenden Säulen. Noch sieht man an der Mauer, wie hoch einst der Schwung des anstrebenden Schutzbogens gereicht hat. Ein solcher sollte wieder aufgerichtet werden in einfacher Nachahmung unregelmäßiger Muster, wie etwa der südlichen Thore am Ulmer Münster. Wenn nur tauisend sich im stillen verpflichten, alle Wochen einen Kreuzer in eine Blechbüchse am Portal dieser Kirche zu legen, so wäre in zwei Jahren der Aufwand dieser nothwendigen Umgestaltung gedeckt. (?) Also ungesäumt eine solche Büchse mit der Aufschrift „zur Restauration der Kirche" aufgestellt.

Um dann die gute Zahl „Drei" voll zu machen, noch ein Vorschlag. Der an sich schöne Platz mit Platens Monument ist nicht in gutem Bestand. Die hölzerne Einfassung, theilweise schon beschädigt, wird beim nahenden Winter sicher zuerstören ohne höhere Erlaubniß in den Ofen wandern. Auch die Wege und Anlagen selbst ermangeln, man sieht es, der Warte. Es geht da, wie anderswo. Man fragt oder streitet, wem eigentlich die Erhaltung zustehe; darüber kommt dann die Sache selbst mehr und mehr in Verfall. Es ist einfach Ehrenpflicht der Stadt, diesen Ehrenplatz ihres großen Sohnes würdig zu bewahren. Eine Einfassung mit eisernem aus leichten Durchbrüchen mit Stäben zusammengesetzten Gitterwerk, wie es jetzt überall angewendet wird — würde für viele Jahre Schutz gewähren. Ist diese erste nur einmal etwas kostspieligere Ausgabe gemacht, so reicht eine kleine Summe hin, den Platz selbst mit festen Fußsteigen, mit Busch und Strauchwerk zu schmücken. Der sinnl e Vorstand des Hofgartens wird dann im Lenze gerne hinzufügen, was er kann und vorgen, daß auf oft gesicherten, grünen Rasen hinter Morten und Rosen die Pinie und Platane aufsteigt und des Dichters Bildniß wohlthuend umschattet und umwaldet ist. Also einen „Platenhorde" gesammelt und der städtischen Verwaltung auch hierin ihre Aufgabe erleichtert! Es fehlt nur meist am Antrieb und oder freut sich, sieht er von seinem Scherflein mit das Gemeinwesen gefördert, die Ordnung gemehrt, die Schönheit gepflegt und gehoben.

*) Nicht mit Unrecht hat der Abgeordnete Dr. Völk gerade jene Kanonen offen im Landtagssaal zur Frage gebracht. Man könnte über die eigene Art dieses Sammelns gar sonderbares bemerken.

### Deutschland.

München, 14. Okt. Landtag. Aus der 69. Sitz. der K. der Abg. Nach Verlesung mehrerer Eingangsschlüsse und Anzeigerstattung über erledigte Referate wird die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der das Bierjahrzehen betreffenden Anträge berathen, worin nur in dem die Rechtsverhältnisse zwischen Bräuern und Wirthen betreffenden Antrage eine Differenz besteht. Der Ausschuß der II. Kammer macht einen demzufolgen Vorschlag, wornach diese Rechtsverhältnisse unter Aufrechthaltung der Bestimmungen des Art. 27 der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1811 nach in Mitte liegenden Verträgen und den einschlägigen Civilgesetzen zu bemessen sind. Nach einer Erörterung des Hrn. Dr. Barth wird dieser Vermittlungsvorschlag angenommen und hierauf die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes „die Zusammenlegung der Grundstücke" beh. berathen; die genannte Kammer hat nämlich bezüglich der im Fideikommißverbande stehenden Grundstücke eine abweichende Modifikation beliebt; Hr. Referent Wiedenhofer erörtert Namens des „besonderen Ausschusses" die Gründe,

weßhalb den Reichsräthen nicht beigetreten werden soll. Die Kammer beschließt ohne Debatte auf ihrem früheren Beschlusse zu beharren. — Hr. Kepl erstattet nun Vortrag über den Gesetzentwurf „die Einführung der bayerischen Gesetze in den von Oesterreich erworbenen Gebietstheilen" betr.; es handelt sich hier lediglich um 3 Bauernhöfe, die in die kleine Grenzparcelle fallen. Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion angenommen. — Nächster Berathungsgegenstand ist eine ministerielle Mittheilung bezüglich der zur Regulirung der Mainzölle und Recognitionsgebühren am 16. Mai in München abgeschlossenen Convention, wonach diese Zölle und Gebühren bedeutend ermäßigt wurden. Hr. Neuffer erstattet hierüber Vortrag und beantragt, Namens des II. Ausschusses, auszusprechen, daß eine Erinnerung gegen diesen Vertrag zu nicht erheben sei, womit sich die Kammer einverstanden erklärt, nachdem Hr. Dr. Völk sich scharf darüber ausgelassen hatte, daß die Regierung von Kurhessen dem Vertrage nicht beigetreten ist, indem sie sich auf die erst zu erholende Genehmigung ihrer Stände beruft, wie zum Hohn gegen die übrigen Bundesregierungen, nachdem sie es doch selbst ist, die ihre Verfassung uns zu verschiedenen Malen ihre Stände beseitigt hat. Redner hofft, daß die Bundesregierungen endlich selbst in Bezug auf Kurhessen die Geduld verlieren werden.

München, 13. Okt. Die neuesten Berichte aus Berchtesgaden über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten entschieden günstig. Se. Maj. weilet und fährt bei dem günstigen Wetter jetzt oft aus. Auf erhaltene Einladung ist gestern der k. Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Wendland, und heute der Generallieutenant Frhr. v. d. Tann an das k. Hoflager nach Berchtesgaden abgegangen. Der Aufenthalt des Königs daselbst soll bis zum 24. d. dauern, worauf Se. Maj. zu Jagden nach der Riß sich zu begeben gedenkt. Die Rückkehr hieher wird dann im Laufe des November erfolgen. Wann Se. Maj. die Reise nach Südspanien antreten wird, um dort dem Rath der Aerzte zufolge unter dem milden Himmel die rauhe Winterzeit zuzubringen, ist noch nicht bestimmt. — Der Landtag ist vorläufig bis zum 26. ds., also um acht Tage, verlängert worden.

München, 14. Okt. Die bedeutungsvolle Feier des 18. Oktober ist nun wirklich daran gescheitert, daß die Benützung des Glaspalastes (wegen Feuergefährlichkeit) verweigert und die Benützung des Odeonsaals von weitläufigen Formalitäten abhängig gemacht wurde. (Schwäb. Ztg.)

= Ansbach, 13. Okt. Wie vorgangenen Samstag das Namensfest Sr. Maj. unseres Königs wurde heute dahier das Geburtsfest Ihrer Maj. unserer Königin in üblicher Weise durch Gottesdienste bei allen Confessionen, Kirchenparaden von der Garnison und Landwehr, durch Diners ꝛc. festlich begangen.

(Preußen.) Als dem König von Preußen bei seinem Besuch in Essen die Behörden vorgestellt wurden, richtete er am Schlusse der Vorstellung folgende Worte an die Versammlung: „Ich freue mich Ihres freundlichen Empfanges und der mir ausgesprochenen Gesinnungen; ich hoffe, daß Sie dieselben auch in ernsten Zeiten bethätigen werden; behalten Sie Vertrauen zu meiner Person, zu meiner Regierung; billige und gerechte Hoffnungen, werde ich zu erfüllen wissen, aber keine Extravaganzen; meine Herren, die liebe ich nicht!"

Berlin, 12. Okt. Der „Staatsanzeiger" enthält das sehr ausgedehnte „Programm zur Feier der Krönung Sr. Maj. des Königs Wilhelm zu Königsberg in Preußen am 18. Oktober 1861". Wir entnehmen demselben folgende Notizen: Nach dem Eintritt in die Kirche bekleidet sich der König mit dem Krönungsmantel, „ersteigt die Stufen des Altars, nimmt die Krone Eines Königreichs von Gottes Tisch und setzt sich dieselbe auf das Haupt." In gleicher Weise ergreift der König den Scepter, den Reichsapfel und das Reichsschwert. Der König ergreift alsdann die ihm dargebotene Krone der Königin und setzt sie auf das Haupt seiner Gemahlin. In den Thronsaal zurückgekehrt, nimmt der König die bezüglichen Ansprachen der Botschafter ꝛc. entgegen, worauf der Minister des Innern die sogenannten „Standeserhöhungen" und sonstigen Gnadenbezeigungen bekannt macht. Hierauf ruft der zu Pferde auf dem Schloßhofe haltende Reichsherold: „Es lebe der König Wilhelm I." und während der unter Pauken- u. Trompetenschall erfolgenden dreimaligen Wiederholung dieses Rufes Seitens aller Anwesenden wird von den aufgestellten Kanonen je eine Salve gegeben. Zum Schlusse wird unter Begleitung von Musikchören das Lied: „Nun danket alle Gott" von allen Anwesenden gesungen; gleichzeitig werden 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Königsberg, 14. Okt. Die Majestäten sind gegen 12 Uhr vor der Stadt eingetroffen, durch die königl. Prinzen, die Generalität, den Oberpräsidenten und Deputationen der Stadtbehörden empfangen. Der Zug ging in vorgeschriebener Ordnung vor sich, der König zu Pferd, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses. Die Königin fuhr in einem achtspännigen Galawagen. Tausendstimmiger Hurrahruf, Geschützdonner und Läuten aller Glocken verkündeten den Einzug der Majestäten durch das Brandenburger Thor, wo unter einer errichteten Ehrenpforte die Begrüßung stattfand. Durch Spaliere der Gilden und Innungen bewegte sich der Zug unter nicht enden wollendem Hochruf der Volksmenge zum Schloß. Alle Häuser sind reich geschmückt und bis zum Dache mit Zuschauern besetzt. Am Schlosse wurden die Majestäten von den Prinzessinnen des königlichen Hauses, dem Offizierkorps, den Civilbehörden, den Geistlichkeit empfangen. Das schöne Wetter begünstigte die Einzugsfeierlichkeit. Der Zuzug der Fremden war immens. Um 3½ Uhr, nach dem Einzug, fand Empfang der Militär- und Civilbehörden statt, wobei der König seinen Dank, sein Vertrauen auf ferneres Gedeihen aller vaterländischen Interessen unter Mitwirkung aller Stände warm aussprach. (T. d. A. Z.)

Zwischen der österreichischen und preußischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher gegenseitig die Reisenden des einen Staates auf Grund ihrer ordnungsmäßigen Pässe im anderen Staate zugelassen werden, ohne ihr dieselben erst noch ein besonderes Sichtsches Visa zu erfordern. Hoffentlich ist damit ein weiterer Schritt zur gänzlichen Abstellung der Paßchicanerien gethan.

Aus Wien, 12. Okt., schreibt ein Korresp. dem „N. Korr.": Meine neulichen Andeutungen in Bezug auf die deutsche Frage bin ich heute zu vervollständigen in der Lage. Gestern traf, hieher berufen, der Bundespräsidialgesandte Baron v. Rübeck ein; der preußische Gesandte am Bundestage, Frhr. v. Uechom, befindet sich bereits seit einigen Tagen in Wien. Es soll sich, dem Vernehmen nach, um Konferenzen in der Staatskanzlei handeln zur vorläufigen Feststellung eines Modus, wie von beiden Regierungen gemeinsam zunächst, die noch am Bunde in der Schwebe begriffene Bundeskriegsverfassungsfrage in der bevorstehenden Session des Bundestages zu behandeln, eventuell die eigentliche Reformfrage am Bundestage in Anregung zu bringen wäre. Dem wenn bereits im Prinzip festgestellt ist, daß in dieser Angelegenheit nur von den beiden Großmächten gemeinsam die Initiative zu ergreifen sei, so ist auch nicht minder beschlossen, daß hiebei streng gesetzmäßig und korrekt, d. h. nur am Bunde und mit dem Bunde, vorgegangen werden soll. In welcher Richtung dieß geschehen dürfte, darüber ist natürlich kaum noch eine Vermuthung erlaubt, denn die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorberathung, des abermaligen, wenn auch sehr ernst gemeinten Versuches einer Verständigung.

Dresden, 14. Okt. Das „Dresdner Journal" enthält eine Turiner Correspondenz, wonach Mieroslawski nach Genua berufen worden sei zur Organisirung einer sizilischen Expedition nach Montenegro, um die türkisch-slavischen Provinzen zu insurgiren, dann gegen die österreichischen Donaulander und Galizien loszubrechen. Magyarische Mitwirkung (hat sich?) Mieroslawski ausdrücklich verbeten. Die Regierung von Serbien, Montenegro und die Donaufürstenthümer seien angeblich mit Mieroslawski einverstanden. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 12. Okt. Sämmtliche Minister begaben sich heute nach Compiegne zum Empfange des Königs von Hannover. Graf Persigny allein blieb in Paris zurück. Es verursacht dieß ein par den Grafen mißliebiges Aufsehen, obgleich man begreifen kann, daß gerade der Minister des Innern bei der gleichzeitigen Anwesenheit aller seiner Collegen seinen Posten nicht zu verlassen hat. — Die Körnererzuhren betragen noch nicht das Viertel des Bedarfs zur Deckung des Ernteausfalls, das auch viel größer ist, als man eingestanden hat. Die Marktpreise sind wieder seit, und wenn das Zurückweichen schier unmöglich ist, so ist das Steigen beinahe gewiß. Es wird noch sehr viel Geld außer Land gehen. Die Bank zögert, den Disconto noch zu erhöhen, hingegen weist sie mehr als die Hälfte der ihr angebotenen Wechsel zurück. Kaufleute und Fabrikanten, darunter auch die solidesten Firmen, sehen ihren gewöhnlichen Credit bei ihren Escomptoeurs auf ein Drittel herabgesetzt. Die Lage der Geschäftsleute wird dadurch überaus schwierig. Die Patrone klagen ebenso laut als die Arbeiter ohne Arbeit. Es regnet schlechte Witze auf die Regierung und das Regime — in den frühen Morgenstunden auch in gedruckten Anschlägen an den Gassenecken. In der Provinz ist die Stimmung auch nicht heiterer. Sie begreifen, daß unter solchen Umständen der

Minister des Innern in Paris nothwendiger ist, als in Compiegne. — Hr. Rattazzi soll erst in der nächsten Woche hier ankommen. (Allg. Ztg.)

Der „M. Advertiser“ behauptet aus guter französischer Privatquelle zu wissen: der Kaiser der Franzosen habe mit Bestimmtheit erklärt, daß er eine Erörterung der römischen Frage in seiner Gegenwart nicht mehr dulden wolle, so lange Papst Pius IX. unter den Lebenden weilt. (?) Nach dem Tode Sr. Heiligkeit könne der Gegenstand wieder aufgenommen werden.

Die „Opinion nationale“ bemerkt nachträglich zu dem Besuch des Königs von Preußen in Compiegne: „Wenn der preußische Monarch eine gute Erinnerung an seinen kurzen Aufenthalt in Frankreich mitnimmt, so verdient man andererseits, daß diejenige, welche er hinterlassen hat, nicht minder aufgezeichnet ist. Alle diejenigen, welche die Ehre hatten, sich ihm zu nähern, loben seine vollkommene Höflichkeit und sein einfaches, offenes und freimüthiges Benehmen. Leider spricht man sich in einer etwas verschiedenen Weise über die Persönlichkeiten aus, die sein Gefolge bilden. Man behauptet, daß einige von ihnen in den unvermeidlichen Beziehungen eine gewisse Schroffheit gezeigt haben, die gleichsam den Widerschein des von einer gewissen Partei in Deutschland seit 13 Jahren mit so vielem Eifer angefachten und unterhaltenen Hasses gegen die französische Nation bildet.“

## Rußland.

Warschau, 13. Okt. Die in Haroldo projektirt gewesene Demonstration hat nicht stattgefunden. Der Lubliner Bischof, welcher am 9. ds. angekommen, ist am benselben Tag wieder abgereist. Am 10. wurde eine Prozession von 4000—5000 Menschen, einige Werst von der Stadt entfernt, abgehalten. Der General gestattete die Abhaltung des Gebets auf offenem Felde, worauf die Menge sich zerstreute. (Wien. Ztg.) — Warschau, 14. Okt. Heute ist der Kriegszustand im Königreich Polen proklamirt worden. Die öffentlichen Plätze von Warschau werden mit Militärposten bedeckt. Nationaltrachten und Trauerabzeichen sind verboten. (T. d. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Wien, 11. Okt. Heute aus Pesth eingelangte telegraphische Berichte melden, daß sich im Getreidegeschäft wieder eine größere Lebhaftigkeit entwickelt, und da überdieß auch die neuesten französischen Berichte darauf hindeuten, daß Frankreich seinen Getreidebedarf noch nicht ganz gedeckt, so dürfte der gegenwärtige Deroutenkurs den französischen Getreidehändlern wieder derart conveniren, daß sie auf die ungarischen Märkte Bezug nehmen. Seit Menschengedenken hat es sich übrigens nicht ereignet, daß in Ungarn zu gleicher Zeit die Forderung eine so ergiebige und der Getreidepreis ein so hoher gewesen, und darum haben auch viele Grundbesitzer in den einen heurigen Jahre einen ungemein reichen Ertrag von ihren Feldern erzielt. Wir sind durch die gegenwärtige Getreideconjunctur in der glücklichen Lage, eine Verschlimmerung der Valuta nicht fürchten zu müssen, und wenn auch durch die Anstrengungen der Spekulation von Zeit zu Zeit eine Reprise eintritt, so kann dieselbe doch von keiner langen Dauer sein, weil der für die ins Ausland wandernden Coupons sich ergebende Bedarf durch die Getreideverkehrsbilanz leicht gedeckt wird. — In der hiesigen k. k. Münze werden seit ungefähr 3 Wochen fast nur Ducaten geprägt, und binnen jede Woche an 15 Centner Gold verarbeitet, wobei nahezu das ganze dortige Arbeitspersonal, aus 250 Köpfen bestehend, verwendet wird. Aus einem Centner Gold werden 16,000 Stück Ducaten geprägt, und es ist in dem oben erwähnten Zeitraum über eine Million dieser Goldstücke aus der Münze hervorgegangen. Ein großer Theil derselben wurde von hiesigen Bankiers in Anspruch genommen, die auch fortwährend ausländische Goldmünzen, Imperials, Sovereigns, Louisd'ors u. s. w. in Ducaten umprägen lassen, da sich letztere Münzsorte im Ausland, namentlich in der Türkei und den Donaufürstenthümern, einer großen Beliebtheit erfreut.

### Schrannenmittelpreise.

Dintetsbühl, 9 Okt.

| | Mittelpr. | | gest. | | ges. | | | Mittelpr. | | gest. | | ges. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 22 | — | — | — | 5 | | Gerste | 13 | 16 | 30 | — | — | |
| Korn | 15 | 23 | — | — | 31 | | Haber | 6 | 21 | — | 21 | — | |

Würzburg, 12. Okt.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 | 14 | — | — | 8 | | Gerste | 13 | 17 | — | — | 6 | |
| Korn | 17 | 36 | — | 2 | — | | Haber | 7 | 19 | — | — | 5 | |

Regensburg, 12. Okt.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 7 | — | — | 2 | | Gerste | 11 | 32 | — | — | 14 | |
| Korn | 15 | 19 | — | 12 | — | | Haber | 6 | 25 | — | — | 12 | |

Lindau, 12. Okt.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | 30 | — | 4 | — | | Gerste | 15 | 43 | — | — | — | |
| Korn | 17 | 32 | — | 22 | — | | Haber | 6 | 42 | — | — | 1 | 6 |

## Vermischtes.

München, 12. Okt. Nächsten Montag beginnt der diesjährige philologische Konkurs, zu welchem sich 45 Kandidaten gemeldet haben sollen. Am gleichen Tage beginnen auch die juristischen Schlußprüfungen an der hiesigen Universität. Während bei den letzteren seit einigen Jahren die Zahl der Kandidaten im steten Abnehmen begriffen ist, zeigt sich beim philologischen Konkurs das umgekehrte Verhältniß; die Zahl der Philologen hat in den letzten Jahren zugenommen.

## Hiesiges.

Heute Mittwoch den 16. ds. Mts. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. In Folge Entschließung der General-Direktion der kgl. Verkehrs-Anstalten vom 11. ds. ist die Fahrzeit bei den Carriolfahrten Mkt. Erlbach-Ansbach um 30 Minuten verlängert, sohin auf 4½ Stunden festgesetzt worden, und hat daher das Eintreffen dieses Wagens in Ansbach um 10 Uhr 40 Minuten Vorm. und der Abgang von Ansbach nach Mkt. Erlbach um 1 Uhr 15 Min. Nachm. zu erfolgen.

Diese Aenderung tritt am Montag den 21. in Wirksamkeit.

Ansbach, den 15. Oktober 1861.

Königliches Post- und Bahnamt.

Vorhölzer.

## Aktien-Unternehmen.

Das unterzeichnete Comite bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem für die Allerhöchst genehmigte Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikate zu Erlangen bestimmten Aktien-Kapitale von fl. 700,000. ein Betrag von fl. 200,000. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Aktien Lit. A zu 500 fl., welche nach Maßgabe der Statuten außer der anfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf 6prozentige Verzinsung genießen.

Die Subscriptions-Bedingungen, sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei dem Herrn

**G. J. Gutmann in Ansbach,**

welcher zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November l. J. bevollmächtigt ist, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16. Oktober 1861.

Zur Nachfeier des hohen Geburtsfestes unserer allergnädigsten Königin und Landesmutter

Marie

Fest-Prolog

von C. H.

Hierauf:

**Marie,**

**die Tochter des Regiments.**

Komisches Vaudeville in 2 Abtheilungen von Fr. Blum. Musik von Donizetti.

4. Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Ansbach, am 14. Oktober 1861.

**Michael Büttner,**
kgt. Bezirkskassa-Controleur beim Oberpost- und Bahnamt in München.

**Käthe Büttner,**
geb. Körber.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Aktien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma

**Joh. Zeph. Fischer sel. Söhne in Erlangen**

bereits bestehenden

# Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabriken

**zu Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwickau**

zum Gegenstande hat; es genüge hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in den ungünstigsten Geschäftsperioden einen ungeschmälerten Absatz in alle Theile der Welt gefunden haben und finden, so wie daß ein 119jähriger Betrieb, seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geläuterte Arbeiterkräfte herangezogen hat. Diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Betheiligung bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt. —

Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel, statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für geraume Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die überraschendsten Resultate konstatirt.

Erlangen, im September 1861.

**Das Comite für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen.**

**Carl von Löwenich.**

Das Comite besteht aus den Herren:

**Carl von Löwenich,** Firma **Caspari Erben in Erlangen,** als Vorsitzenden,

**Max von Wächter,** l. rechtskundiger Bürgermeister in **Nürnberg,**

**Wilh. Küstner,** Generalkonsul, Firma **Heinr. Küstner & Cp.** in **Leipzig,**

**Friedrich Feustel** in **Bayreuth,**

**H. O. Hoffmann,** Commerzienrath, Firma **Schraidt & Hoffmann** in **Coburg,**

**Heinrich Fischer,** } Firma **J. Z. Fischer sel. Söhne** in
**Wilhelm Fischer,** } **Erlangen.**

---

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

## Max Marschütz.

Einem hochverehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß sich mein bis jetzt in Fürth geführtes

**Schnitt- und Modewaaren-Geschäft,** sowie

**Damen-Mäntel- und Jacken-Magazin**

von heute an in **Nürnberg** im **Café Noris** nächst dem Museum befindet.

Mein Lager ist stets in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das Reichhaltigste sortirt und sehe ich unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung bei festen Preisen zahlreichem Besuche entgegen.

**Max Marschütz**
im Café Noris nächst dem Museum.

Nürnberg, den 15. Oktober 1861.

---

Vorläufige Anzeige.

# Egenolf'sche große Menagerie.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiesiger Stadt Ansbach und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit seiner

**großen Menagerie**

hier eintreffen und dieselbe kommenden Samstag zum Erstenmale zu sehen sein wird. Sie besteht aus einer reichhaltigen Sammlung lebender Raubthiere, worunter besonders zu erwähnen sind: Löwen, Tiger, Leoparden ꝛc.; ferner Boa Constrikter, Klapperschlange, Amphibien, Riesenschaukelpferde ꝛc.

Da meine Menagerie in allen bedeutenden Hauptstädten Deutschlands den größten Beifall gefunden hat, so hoffe ich auch in hiesiger Stadt mich eines solchen erfreuen zu dürfen.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Fütterung der wilden Raubthiere findet jeden Nachmittag präcis 4 Uhr statt.

Der Schauplatz befindet sich an der Promenade vor dem Herrnbrettthor.

Es ladet ergebenst ein

**Peter Egenolf,** Menageriebesitzer.

---

7. Mit dem Wiederbeginn des Unterrichts an der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule eröffne ich zugleich einen Cursus für Privat-Zeichnenunterricht. Wer daran Theil zu nehmen wünscht, möge sich bis nächsten Sonntag bei mir in meiner Wohnung melden.

**J. Hitz,**
k. Zeichnenlehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule.

8. Vergangenen Sonntag früh wurde im Reichsadler Saale ein goldener Armreif gefunden und kann derselbe in Empfang genommen werden.

9. Ein gutes Clavier wird zu miethen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

**Heute bei Reid.**

11. Im innern Cassehaus, Neustadt, ist der 2te Stock stündlich zu vermiethen. Preis fl. 90 à 100 fl. per Jahr.

12. A 84 ist ein Quartier zu vermiethen.

13. A 295 sind 2 Zimmer zu vermiethen.

14. C 97 ist 1 Quartier zu vermiethen.

15. D 31 a ist ein Oefelchen zu verkaufen.

16. Heute Schachtschüssel bei Reulein.

---

## Fremden-Anzeige

vom 16. Oktober.

Stern. HH. k. Bezirksingenieur Sumbart aus München, Ingenieur Müller aus Augsburg, Kaufl. Perlich aus München, Simon aus Frankfurt, Bleyerdberg aus Solingen, Sander aus Eberstadt, Ullmann aus Aurich, Krieger aus Königsberg, Stöhr aus Mattsbrett, Zipmann und Fröhlich aus Würzburg, Glandenberg aus Arnsdt, Rosenzweiger aus Essen, Wenglein aus Bamberg.

Krone. HH. Kfl. Mayer aus Kalen, Prem a. Rhodenberg, Nowack aus Gotha, Guinand aus Coburg, Zigel aus Naumburg, Pelz. Hintermann aus München.

---

## Börse-Course.

Berliner.

| Frankfurt, | Ult. | Ult. |
|---|---|---|
| | 10 | 14. |
| Bayer. 4½% Obligationen. | 102⅞ | 103½ |
| 4% Bayer. Anleihe | 100⅞ | 100⅞ B. |
| Oester. 5% Metalliques | 57 | 58⅛ |
| 4½% Metall. | 48¼ | 47⅞ B. |
| 4% Metall. | 40⅛ | 41⅛ B. |
| 250 fl. Loose | 640 | 639½ |
| 100 fl. Creditloose | 153⅛ | 151½ |
| 50 fl. Creditloose | 234 | 232 |
| Bayer. Bank-Aktien | 197 | 196½ |
| Frankfurter Bank | 114⅞ | 114⅛ |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105¾ | 105¼ |
| Bayer. Ludwigs-Bahnen | 132⅝ | 133⅜ |
| Augsburger-Aktien | 103 | 102¾ |
| Kurhessische Lokal-Bahn-Aktien | 11. | 11. |
| Bayer. Eisenbahn | 85 | 84⅝ |

| Wien | Ult. | Ult. |
|---|---|---|
| 5% Metalliques | 12 | 14. |
| 4½% Metall. | 80,40 | 80,40 |
| 4% Metall. | 66,00 | 66,00 |
| 4% Nat.-Anl. | | |
| Bank-Aktien | 750 | 744 |
| Credit-Bank-Aktien | 183,10 | 183,00 |
| Nordbahn-Aktien | 200,50 | 200,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 427 | 427 |
| Augsburger Loose | 115,00 | 116,40 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 246. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags, des Tags nach den Sonntage einer unterhaltenden und belehrenden Beilage, sowie Sonn- und Feiertags ungeachtet ausgegeben. Anzeigen werden gegen 3 Kr. Berechnet.

Donnerstag, 17. Oktober, Florentine.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Wochen 40 aus 1 Monat 20 kr. Bestellungen werden in der Expedition, sowie bei den Herren Postboten, entgegen genommen.

**Bahnhöfe.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 14. Okt. Amtliche Anzeigen. Der Oberstaatsanwalt bei dem Appellationsgerichte des Rezatkreises, Hr. Dr. Wilhelm Gottlieb Schleiermacher, ist in den Ruhestand versetzt; dem Professor der k. Gymnasialklasse am Ludwigsgymnasium in München, P. B. Mayrhofer, der Charakter und Rang eines Rektors verliehen; zum provisorischen Professor der 1. Gymnasialklasse an der 2. Klasse des Gymnasiums in Amberg, der bisherige Professor der 1. Klasse der lateinischen Schule dieses Gymnasiums, C. Kurz, befördert; an die durch den Vorrücken der übrigen Gymnasiallehrer in die nächst höhere Klasse erledigte 1. Klasse der lateinischen Schule der Ludwigsgymnasien der studierende Lehrer der 1. Klasse der lateinischen Schule in Landshut, A. Meyer, versetzt und an dessen Stelle der Studienlehrer der 3. Klasse an der lateinischen Schule in Burghausen, J. Bayer, ernannt; — der Revierförster Max Ritter v. Ulrich zu Schleissheim, seinem Ansuchen willfahrend, aus den im Forstamte Bamberg mit Revier Seehof versetzt und an dessen Stelle der forstamtsaktuar Rich. Schmidt zum Wunsiedel zum Revierförster, nach Stadtsteinach, Forstamts Kulmbach, ernannt; — der Forstlehrer Joh. Friedr. Dietz, auf sein Ansuchen, unter der Wiederanstellung in Dienstesaktivität, die er zur Zeit steht. Siehe nämlich k. Kreisforstamt der Pfalz versetzen; — der kath. Pfarrer Clemens Hoppe, Schwabmünchen, dem seinem Ansuchen gemäß, die Pfarrei Lauterhofen, Landgerichts Sulzbach, übertragen; — der Aufstellung des Cassiers K. Fr. Dorn aus Furth als einbindlicher Bürgschaft- und Waarenpfand in Betreff der Genehmigung, ferner die Verwendung der Kasse eines Inventars bei dem Bezirksgerichtsgefängnis Frankenthal dem Landesministerialrath Ritter v. Koch zu gestatten. Dr. Rud. J. Jo. Wittmann wurde zum Bibliothekar bei der k. Landwehr-Bataillon Arnbach ernannt.

— **Ansbach**, 16. Okt. Die Stelle eines Kantors an der beiden protestantischen Stadt-Kirchen dahier ist von dem k. Konsistorium dem bish. Lehrer am Lehrerseminar zu Pasing in Bayern, Leonhard Meyer, deutschen Ursprungs, verliehen worden.

**München**, 14. Okt. Landtag. Aus der 69. Sitz. der K. der Abg. (Schluß.) Hr. Dr. Barth erstattet Namens des besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten Vortrag über den Antrag des Abgeordneten Umbscheiden auf Erhebung einer Beschwerde wegen Verletzung der Staatsverfassung durch den k. General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Hrn. v. Schmitt dahier. Nach dem vom Hrn. Staatsminister der Justiz im Ausschusse gegebenen Aufschlüssen und namentlich unter Hinweisung auf das Ministerialreskript vom 19. Februar 1861, worin dem Generalstaatsprokurator der Pfalz bedeutet wurde, daß er in Zukunft sich jeden Erlasses an die k. Landrichter, welcher die richterliche Unabhängigkeit gefährden könnte, unbedingt zu enthalten habe, beantragte der Ausschuß, von der Beschwerde Umgang zu nehmen. Hr. Umbscheiden erklärt sich hiemit nach den ministeriellen Aufschlüssen einverstanden und beschwerte sich nur über die Haltung der „Pfälzer Zeitung“ in dieser Angelegenheit, als eines privilegirten oder inhibirten Blattes, welches in seinen letzten Nummern gegen ihn und die Kammern grobe Verdächtigungen enthielt. Hr. Staatsminister des Innern erklärt, daß das Blatt vom Ministerium des Innern keinerlei eine Subvention beziehe. Hr. Umbscheiden entgegnet, daß den Gemeindeverwaltungen die Verpflichtung obliegt, jenes Blatt aus der Gemeindekasse zu halten. Nach Vorschlag des Ausschusses beschließt die Kammer, von der Beschwerde Umgang zu nehmen. — Hierauf erstattet Hr. Prof. Dr. Edel Bericht und Vortrag über einen Antrag des Hrn. Umbscheiden, welcher den Zweck hat, die Annehmung der im Art. 64 des Ges. des Gesetzentwurfs „die Gerichtsorganisation“ betr. Gesetzstellten Grundsätze bezüglich der dort ausgesprochenen Garantien der richterlichen Unabhängigkeit auf die Pfalz auszudehnen. Der Ausschuß formulirte diesen Antrag, indem er die Bestimmungen der Staatsanwälte an den verschiedenen Gerichten, der Landrichter und Assessoren, sowie die Bestimmungen über Handhabung der Disziplin in einen Antrag zusammenfaßte, welchem im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft Eintrag gegeben werden wolle. — Hr. Bayr hält den Antrag nicht für nöthig, weil die vorgeschlagenen Bestimmungen ohnehin bestehenden Rechte begründet seien, und will, daß im Landtagsabschiede nur ausgesprochen werde, daß den Generalstaatsprokuratoren in der Pfalz die Ertheilung von Avertissements (Ermahnungen an das Richteramtspersonal nicht zustehe. Nachdem sich die H. H. Dr. Gistl und Umbscheiden über den Antrag des Ausschusses im Interesse der Unabhängigkeit der Rechtspflege aussprechen, erinnert Hr. Staatsminister der Justiz an die zur Zeit noch bestehenden Unterschiede zwischen der pfälzischen und diesseitigen Gerichtsordnung und bekennt sich zu den Anschauungen des Hrn. Bayr; die Regierung sei übrigens für Herstellung einer einheitlichen Gesetzgebung für das ganze Königreich eifrigst bestrebt und werde in der nächsten Zeit hievon einen neuen Beweis dem Landtage vorlegen (Vorlage des neuen Civilgesetzbuches). Die Kammer ertheilt dem Antrage des Ausschusses ihre Zustimmung.

Der 11. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten empfiehlt den Gesetzentwurf „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze“ betr. zur unveränderten Annahme und schlägt vor, den Wunsch auszusprechen, „es wolle die k. Staatsregierung die Erbauung einer Zweigbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg in Erwägung ziehen; ein Antrag des Hrn. Schobert, welcher die Verbindung der Nürnberg-Hofbrunner Bahn von Crailsheim über Wassertrüdingen geführt wissen will, wird dem Ministerium hinübergegeben.

**München**, 14. Okt. Der unserer Kammer vorgelegte Gesetzentwurf bezüglich der Erbauung einer Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg hat, wie hieher berichtet wurde, in Würtemberg ein neues Eisenbahnprojekt geschaffen, den Bau einer Eisenbahn von Crailsheim durch das Vorbachthal zum Anschluß an die Heidelberg-Würzburger Bahn bei Königshofen. Ein hierauf bezüglicher Antrag wird nächster Tage in der II. Kammer in Stuttgart eingebracht werden. (A. Mrbl.)

Der Antrag des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer in Betreff des außerordentlichen Militärbudgets gehen gegenüber den einzelnen Ansätzen der Gesetzvorlage, dahin: Es sollen 1) für den Unterhalt des höhern Standes an Offizieren, Mannschaften und Pferden während der 2 Jahre 1861/63 statt der geforderten jährlichen 9,585,000 fl. bewilligt werden: jährlich 2,950,065 fl.; 2) für die Mehrausgabe auf Militärgefressen und Medaillenzulagen die postulirten 133,000 fl. jährlich; 3) der Ansatz 88,000 fl. Zuschuß für den Wittmen- und Waisen- und Invalidenfond wird gestrichen. 4) Für außerordentliche Ausrüstungsbedürfnisse und Neubauten in diesen 2 Jahren statt der postulirten 3,331,700 fl. nur 1,871,500 fl., 5) für Garnisonenneubauten und Schießplätze statt 575,000 fl. nur 350,000 fl.; 6) für die Festungsbedürfnisse statt 1,837,000 fl. nur 1,261,000 fl. Hienach verbleibt sich das Gesammtpostulat von 13,565,700 fl. auf 9,712,650 fl. Hinsichtlich eines weiteren Abstrichs von 432,000 fl. für Kosten des erhöhten Rekrutirungsstandes während dieser 2 Jahre hat sich der Ausschuß noch nicht schlüssig gemacht.

**München**, 15. Okt. Der Festausschuß zur Feier des 18. Oktober veröffentlicht folgende Anzeige: „Wie wir einigen Tagen zur Feier des 18. Oktobers, des Jahrestages der Befreiungsschlacht bei Leipzig, aufforderten, boshaftlichen wir ein neues großen Tages wäre dieses Fest zu veranstalten, woran gleichwie in andern Städten — alle Theile der Bevölkerung theilnehmen konnten. Einen thüreichenden Raum hiefür konnte uns nur der Glaspalast, und, nachdem dieser wegen Feuergefährlichkeit verweigert worden war, der große Saal des Odeons gewähren. Aber auch letzterer wurde uns mit dem Bemerken versagt: daß fragliches Lokal „lediglich zur Abhaltung von Konzerten und ausnahmsweise für Bälle in Winter gegeben werden darf.“ Da wir nun wünschen, daß ein großer Ehrentag des Deutschen nur durch eine großartige Feier verherrlicht werden dürfe, dieses aber durch das alleinige Schaugepränge eines Fackelzuges nicht erreicht sehen, so wol-

len wir lieber das öffentliche Fest ganz aufgeben, und es den Vaterlandsfreunden überlassen, den 18. Oktober im Kreise der Familie u. Freunde zu gedenken. Die Anwesenheit an diesem Tage erleidet hiedurch keinen Abbruch. Die bereits bezahlten Beträge von Karten, welche man nicht am Tage gegen Rückgabe der Karte Briennerstraße 7/0 Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr zurückerhaltet.

2 Freudenmanen, 15. Okt. Die hohen Namens- und Geburtsfeste Ihr. Königlichen Majestäten wurden, wie alljährlich, auch in diesem Jahre am 12. und 13. d. M. durch Ausrückung der Landwehr hiesiger Stadt in feierlicher Weise begangen, wobei die ausgerückte Mannschaft, vom patriotischen Geiste beseelt, erfreut war, ihre Gefühle durch Hochrufen auf das Wohl der beiden allerhöchsten Majestäten kundzugeben. Kanonensalven begrüßten diese Freudenzeuge sowohl bei den Tagesfeiten, als während der Gottesdienste.

Stuttgard, 14. Okt. Der Kronprinz ist im Laufe des gestrigen Tages von hier abgereist, um sich im höchsten Auftrage des Königs nach Königsberg zu begeben und den Könige von Preußen zur Allseiten Krönung die Glückwünsche Sr. Majestät zu überbringen.

Königsberg, 15. Okt. Gestern wurden die Majestäten mit dem ganzen Hof enthusiastisch empfangen. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Die Stadt war glänzend erleuchtet. Dichte Volksmassen erfüllten die Mittelracht die Straßen. Schönstes Wetter, musterhafte Ordnung. (T. N.)

Wien, 13. Okt. Die Ministerconferenzen der jüngsten Tage hatten, wie die „W. Corr." vernimmt, die Berathung über das Einführungsgesetz zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch zum Gegenstande. — Staatsanwalt Dr. Lienbacher, welcher auch die Preßgesetzvorlage ausgearbeitet haben soll, plaidirt in einer so eben erschienenen Broschüre für die möglichst baldige Einführung der Schwurgerichte in Oesterreich.

## Belgien.

Die schon früher angedeutete Zusammenkunft der Könige von Holland und Belgien steht nun fest. Sie wird auf belgischem Boden, in der alten Bischofstadt Lüttich stattfinden; zwar, wenn unser Brüsseler Korrespondent gut unterrichtet ist, am 18. Okt. Die Zusammenkunft besiegelt das gute Einvernehmen, das schon seit dem italienischen Feldzuge Napoleons zwischen den beiden ehemals verbundenen Staaten sich herausgebildet hat.

## Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der „Moniteur" meldet heute die Ankunft des Königs der Niederlande in Compiegne mit folgenden Worten: Der König der Niederlande ist heute um halb 6 Uhr im Schloß von Compiegne eingetroffen. Der Kaiser, der sich zu seinem Empfang an den Bahnhof begeben hatte, sowie die Offiziere, welche ihn umgaben, waren in Uniform. — Die Kaiserin von den Prinzessinnen Mathilde und Clara Murat begleitet, erwartete den König am Fuß der großen Treppe, und war von ihrer Oberhofmeisterin, den Palastdamen, den Großoffizieren der Krone und den dienstthuenden Offizieren des Gefolges.

## Rußland.

Berlin, 15. Okt. Warschauer Briefe theilen mit: der Adel gab zum Leichenbegängnisse des Grafischofs den hergekommenen Landleuten im Hotel d'Europe einen grandiosen Abschiedsschmaus, wo sämtliche Herren und Damen mit Bouquetsträußen auf das Wohl des Vaterlandes anstießen. Der Adel fuhr dann mit den Bauern in Omnibussen und Droschken nach dem Bahnhof, wo im gegenüberliegenden Garten der Adel die scheidenden Bauern nochmals regalirte. Mehr als 10,000 Zuschauer waren anwesend. Die Bauern hatten bei der Heimreise einen Extra-Eisenbahnzug. Vorher wurden feurige Nationallieder angestimmt, auch eine Predigt vom Vorgeistlichen improvisirt. Die ungemeine Polizei und die Gensdarmen hielten stumme Zuschauer. Briefe befürchten für Dienstag den 13. d. eine Bauernkonfession. (T. d. N. Z.).

## Türkei.

Ragusa, 14. Okt. Vorgestern sind die Türken auf montenegrinisches Gebiet eingefallen und haben Dreikowo angegriffen; 15 Montenegriner sind getödtet, andere verstümmelt. Fürst Nikolaus bringt bei der internationalen Commission in der Herzegowina auf Genugthuung für diese grausame Handlungsweise. (T. N.)

## China.

Wie die „Presse" meldet, hat in Folge des Todes des Kaisers von China, der den Ausländern, wie es scheint, der freundlich gesinnte Prinz Kong die Regierung angetreten.

# Handel und Verkehr.
## Industrie und Landwirthschaft.

II. Münchner Hopfenmarkt vom 11. Okt. 1861/62: Inländ. Gut. Ober- und Niederbayer. Gewächs 1860: Mittelgattungen Landhopfen 65 fl. 38 kr.; Bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen 76 fl. 48 kr.; Weinzacher- und Auer Märzstyr mit Ortsfigel 88 fl. 40 kr.; Mittelfrank. Gewächs 1860: Mittel-Dinkelsbühler 57 fl. Summa aller Hopfen 21,008 Pfd. Heutiger Verkauf 10,113 Pfd. Geldbetrag 6975 fl.

Nürnberg 15. Okt. Der Hopfen rückt Hopfen; es muß eine Unmasse dieser Biersorte in den Augenblick hier lagern und um die Preise desselben dreht sich das Gespräch. Das Geschäft ist gegenwärtig sehr lebhaft, tausende von Ballen kommen und gehen. Die Preise richten sich nach der Güte der Waare, welche theilweise durch die gerade zur Erntezeit eingefallene nasse Witterung benachtheiligt wurde, indem bereits gepreßte Ballen jetzt noch warm werden und, wo nicht schleunige Hilfe eintritt, an Güte und Farbe verlieren. Landhopfen wird von 30 bis 50 fl. gekauft; Holledauer und Spalter Landgut 66 bis 86 fl., Spalter Stadtgut bis 93 fl. Qualität und Quantität des heurigen Gewächses ist gleich ausgezeichnet. Die Dolde hat, wie man sagt, viel Fett und, wo auf die Trocknung Sorgfalt verwendet wurde, ein feines Korn; man will das Erträgniß der heurigen Hopfenernte in Bayern allein auf 180,000 Ctr. schätzen; der inländische Bedarf erfordert nur 60,000 Ctr. (N. Kur.)

Spalt, 12. Okt. Der Verkehr ist seit letztem Berichte sich stets gleich lebhaft geblieben; Käufer kommen und gehen von Tag zu Tag. Das einzige Hinderniß im Verkehr ist das langsame Trocknen der Waare, welches noch in keinem Jahre so viel Mühe und Arbeit, noch in keinem Jahre so viel Geld kostete. Ein Beweis hiefür ist der, daß sogar 3—4 Stunden von der Stadt entfernt Böden gemietet und gut bezahlt wurden. Tägliche Preise 85, 90 und 95 fl. mit Lehrkauf per Ctr.

Lindau, 13. Okt. In der Ausdehnung, wie gegenwärtig für hiesigen Platz die Getreidezufuhren anlangen, möchte noch zu keiner Zeit der Cerealienverkehr hierorts beobachtet worden sein; am Ende des Sechsers lagerten zu mäßigen Barrikaden aufgeschichtet Cerealienmengen und bringen die anlangenden Baßnüge fortwährend Lieferungen hieher. Zur entsprechenden Beförderung der mannigfachen Sendungen von der Schrannenplatzgelände nach dem Hafenquay wurden bei Anlangen am Bahnwerkstelle, solche von dem, beschahrten Wagen, requirirt und wurde zur Bewältigung der Getreidemassen das bisherige hier sehr zahlreiche Schrannenarbeiterpersonal um ein Bedeutendes vermehrt werden. In der letzten Zeit trafen durchschnittlich 12,000 bis 14,000 Schäffel Getreide wöchentlich hier ein und stehen weitere Lieferungen in Aussicht. Die Dampfboote, Remorqueurs, wie Segelboote sind vollauf mit der Weiterbeförderung der Produkte nach den schweizerischen Bodenseehafenplätzen beschäftigt und können die Ablieferungen noch dem Süden der Schweiz und nach der französischen Grenze rasch in kürzerer Zeit bewirkt werden. Der hiesige Markt verkehrte gestern in etwas niedrigeren Preisen; die Landzufuhren sind fortgesetzt noch unbedeutend. Schweizerischer Seits ist der Ankauf an Getreide nicht sehr belangreich; die Kriegsfurcht wird der Ernte von Mais (türkisch Korn) stellten sich in benachbarten Schweizer Gebiete als sehr befriedigend dar, was vorherrschend auf den Bezug an Getreiden einwirkt. (A. Ztbtg.)

Um der irrigen Behauptung, daß die Herr. Becher von P+/, fr. Silberwerth hätten, entgegen zu treten, hat das württembergische Münzamt die Sache untersucht und den Resultat war: Dieherrschenden Becher vom Jahr 1848 haben für Brutto kr., die von Jahr 1849 Brutto Silberwerth. Dieselben haben demnach mehr Silber als manche andere Becher, der neben ihnen ganz unangefochten circulirt.

Stuttgart, 12. Okt. (Eintritt der neuen Eisenbahnstrecke Reutlingen-Rottenburg in die württembergisch-bayerischen und württembergisch-badischen Eisenbahnverbände.) Mit dem 15. Oktober wird der Betrieb der neuerbauten württembergischen Eisenbahnstrecke zwischen Reutlingen, Tübingen und Rottenburg eröffnet, und findet von diesem Tag an zwischen den Stationen Tübingen und Rottenburg und den Hauptstationen des württembergisch-bayerischen und württembergisch-badischen Eisenbahnverbandes sämmtlicher an diesen beiden Verbänden gelegenen Eisenbahnen eine direkte Ablieferung von Gütern statt.

Heidelberg, 7. Okt. Unter den in der heute hier eröffneten Versammlung der deutschen Gerber-Notabeln Eingeschickten und so festgen Beschlüssen wird der folgende von Schiegen in Mannheim gestellte, von Professor Rau unterstützte Antrag wohl das meiste Interesse haben. Die Versammlung spricht sich einstimmig dahin aus: daß ein Handelsvertrag zwischen dem deutschen Zollverein und Frankreich im allgemeinen deutschen Interesse sich wünschenswerth erachtet, dabei aber die vollständigste Reziprozität der betheiligten Interessen vorausgesetzt werde." Der jahrlich besuchten Versammlung wohnen Vertreter der Handelswelt und der Wissenschaft bei. Auch aus Frankreich sind drei Schweizer Zoll-Mitglieder zugekommen.

Nach dem „Courrier de Lyon" ist die dortige Krise schlimmer als je in den traurigsten Jahren. Nach den bisherigen Angaben schätzt man, daß Ende des Jahres für 3,721,614 Franken Pfänder bei dem Leihhause versetzt sein werden, was eine ganz außerordentliche Zahl ausmacht.

## Vermischtes.

**Verbrechergaben.** Baron Wulffen's Befinden ist so, daß der Arzt glaubt, seine Wiedergenesung in 14 Tagen hoffen zu dürfen.

**Nürnberg**, 14. Okt. Vergangene Nacht brannte die große Mühle zu Neumarkt, Eigenthum der Firma Carl Zinn, (Spitta) dahier; ob; das Feuer soll in der Säge-Mühle ausgekommen sein. Trotz verbreitete sich über die Gebäulichkeiten mit ungemeiner Schnelle, daß die Rettung der Einrichtungen und der massenhaften Vorräthe nur in geringem Maße möglich wurde. Nur die nackten Mauern sind stehen geblieben. Der Schaden ist um so größer (circa 60,000 fl.), da die Neumarkter Mühle die Umgegend weit und breit zu versorgen hatte, denn bekanntlich wurden dort bei Erbauung des Ludwigskanals vier Mühlen abgelöst, um diesem das auf der großen 6 Stunden langen Haltung nöthige Speisewasser zuzuführen.

**Im Dürkheim** wurde für 18. Oktober auch dieses Jahr durch Fürstbesitzer und Pfälzern patriotischer Lieder von „Hymnischen Herzen festlich begangen. Abends spielen die beiden Kästlichen Musikkorps im Bahnhofe zur „Eisenbahn."

**Nürnberg**, 12. Okt. Eines der kleinsten Städtchen Bayerns, Bayerns hat das Glück, einen der größten Männer Bayerns, den Geschichtsforscher Johannes Thurmaier, genannt Aventin, seinen Sohn zu nennen, und heute ist die Hülle von seinem Bildniß gehalten, das der Landshuter Bürger Hutte, ein Schüler Schwandthalers, in weißem Kalkstein, wie dieser in der Nähe bricht, geschaffen hat. Auf dem freien Platz vor der alten in gewaltige Ruinen zerfallenden Burg der Abensberger und vor dem heutigen Landgerichtsgebäude verkündet die gelungene Statue dem bayerischen Volk, wie man seine Männer ehrt, wenn sie ihm die Leuchte der Wissenschaft voran getragen haben. Der historische Verein von Niederbayern hat die Mittel aufgebracht, durch welche das Denkmal zu Stande kam. (A. Z.)

**Aus Kempten**, 12. Okt., schreibt man: Nachdem die Zahl der sämmtlichen Typhuskranken von ursprünglichen 570 sich nunmehr auf 113 reduzirt hat, und von diesen noch restigen 113 Patienten mehr als die Hälfte zu den Rekonvaleszenten gehört, überhaupt der gegenwärtige Krankenstand in hiesiger Stadt von keiner großen Bedeutung mehr ist, so wird vom Magistrat die fernere öffentliche Bekanntmachung des Krankenstandes unterbleiben.

**Der jetzige österreichische Staatsminister Freiherr v. Schmerling** stammt aus Kärnthen, war von jeher eine plattische Erscheinung, ein ganzer Kopf, ein angenehmer Lebemann, der sich für alles Höhere interessirte, und namentlich durch die Wahl seiner Frau auch allen künstlerischen Interessen nahe gerückt wurde. Diese Frau, das Ideal seines Lebens, besaß ein schönes Talent zur Malerei, und war ein sinniges ungemein liebenswürdiges Geschöpf. Der frühe Verlust der selben durch den Tod ist die Wunde seines Lebens geworden, welche heute noch nicht geschlossen ist. Wer ihn nur äußerlich kennt, und von seiner etwas harten Haltung auf Trockenheit des Gemüths schließen möchte, der ist sehr im Irrthum. Man hört wohl selten ein sentimentales Wort von ihm, aber er hat ein nicht nur kräftiges, sondern auch sehr gutes Herz, welches sehr warmen Regung zugänglich ist. Er spricht kurz und wenig, aber er handelt, wenn es die Gelegenheit fordert, auf der Stelle und vollständig; er ist ein schweigsamer Wohlthäter. Den Eindruck des Schweigsamen macht er übrigens nur; er hört lange zu, und nimmt das Verschiedenartigste scheinbar gleichgültig auf. Aber er hört sehr gut, ordnet sich das Gehörte sehr genau, und erwägt dann sehr bestimmt und entschieden.

**Lord Palmerston** kam dieser Tage in Portsmouth an und besichtigte die dortigen Festungsbauten. Im Marinehafen sah Palmerston mit großer Befriedigung die Entdeckung, daß dieses „Schloß an Meer", vor etwa 3 Jahren, gleich allen Forts auf der Küste zwischen Portsmouth und der Themsemündung, in ernsten Vertheidigungszustand gesetzt worden war, so daß unter Lord Palmerston's Schlosstabinet in 100 Fächern ungefähr 3 Tons Schießpulver angebracht sind. Der edle Lord ist kein blinder Schießpulver-Percy und jeglicher Instinkt genug, sich ein solches Nachlager über einem Pulverthurm sofort zu verbitten. Die 100 Fächern wurden vorsichtig aus dem friedlichen Bordeinschlotz nach einer in der Umgegend liegenden Kaserne transportirt.

In Holloway in London ist es wieder einmal vorgekommen, daß eine junge Dame durch ihre Krinoline verbrannte. In Yarmouth ging eine Dame in weiter Krinoline an einem Pulverthurm Invaliden vorbei, faßte ihn mit dem untersten Eisenreife und warf ihn auf's Pflaster, so daß er an zwei Stellen das Bein brach. Der „Globe" fragt, ob man diese Dame nicht, wie eine Eisenbahngesellschaft, um Schadenersatz belangen könne.

## Literarisches.

**München**, 10. Okt. Nach einer Notiz in der 4. Beilage zu den hiesigen Blättern für Rechtsanwendung wird die von Hofrath Dr. v. Dollmann in München herausgegebene kommentirte Gesetzgebung des Königreichs Bayern seit Maximilian II. demnächst die Bearbeitungen folgender Gesetze bringen: das Strafgesetzbuch, erläutert vom Herausgeber der Sammlung; das Polizeistrafgesetzbuch, erläutert von Prof. Dr. Edel in Würzburg; das Einführungsgesetz zu diesen beiden Gesetzbüchern, erläutert von Prof. Dr. Reich in Würzburg; das Gerichtsverfassungsgesetz, erläutert von Bezirksgerichtsdirektor Rehm in Augsburg; das Notariatsgesetz, erläutert von Oberappellationsgerichtsdirektor C. v. Zink in München; das Handelsgesetzbuch mit dem Einführungsgesetze, erläutert von Bezirksgerichtsrath Lutz, d. Z. im k. Justizministerium zu München; die fragmentarische Civilgesetzgebung, erläutert von Dr. Otto Förtsch, v. Wöchenborff, Geh. Sekretär im k. Justizministerium in München. Name und Rang der Kommentatoren bürgen dafür, daß ihre Arbeiten dem Praktiker von hohem Werthe sein und unter ähnlichen Bearbeitungen stets eine hervorragende Stelle finden werden; Anerkennung verdient, daß die durch ihre vaterländischen Unternehmungen bekannte Palm u. Enke'sche Verlagsbuchhandlung in Erlangen die meisten dieser Gesetze auch in separaten Abdrücken ausgeben wird.

## Hiesiges.

= Es soll nun doch der 18. Oktober auch dieses Jahr nicht ohne alle Erinnerungsfeier in hiesiger Stadt vorübergehen. Im Gasthaus und Kaffeehause zum Bad wird sich eine größere Zahl von Vaterlandsfreunden zusammenfinden, um ehrenen patriotischen Gefühlen durch Unterhaltung und Gesang Nahrung zu geben. Von den Gesangvereinen, welche mitzuwirken bereit sind, wird der Männergesangverein unter Anderm folgende Gesänge vortragen: Was ist das Deutschen Vaterland? von Reichardt; — Deutschland, Deutschland über Alles, von Haydn; — Wer ist ein Mann? von Dürner; — Auf und stoßt die Fahnen fliegen, von Spohr; — Wacht am Rhein, von Wilhelm; — Blücher am Rhein, von Reissiger. Andere Vereine scheinen ihre Programme noch nicht festgestellt zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom Königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt wird hiemit bekannt gemacht, daß der bereits großjährige Sattlermeisterssohn Johann Jakob

2. Bei Schneidermeister Schlosser können einige gute Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Heinrich Baumann dahier, auf Antrag seiner Verwandten und seines Vormunds, sowie mit seiner eigenen Einwilligung gemäß Thl. II. Tit. XVIII. § 701 des Allgemeinen Preußischen Landrechts auf die Dauer von 6 Jahren, die zum 28. Juni 1867, unter Vormundschaft verblieb und behufs zu jedem für den Curanden nachtheiligen Rechtsgeschäft die Einwilligung seines Vormundes, des Gastwirths Heinrich Gerner von hier, erforderlich ist.

Ansbach, den 25. September 1861.

Der Kgl. Director. Der Eingebrichter.

Krauffold. Tauchert.

Pfister.

3. Bei der bevorstehenden Neuregulirung der Gewerbsteuer empfehlen wir:

**Bocke, Regg.-Assessor, Gewerbsteuer in Bayern nach den Gesetzen vom 28. Mai 1852 und 1. Juli 1856 nebst allen einschlägigen Vollzugs-Vorschriften mit Anmerkungen. 1857. Preis 1 fl.**

Dieses Büchlein, das jedem Steuerpflichtigen sehr vortheilhaft, den Mitgliedern der Steuerausschüsse aber geradezu unentbehrlich ist, denn es belehrt in klarer, leicht faßlicher Sprache die ersteren über ihre Steuerschuldigkeit, ihre Rechtsmittel gegen übertriebene Anforderungen und zu hoch gegriffene Besteuerung, die letzteren aber über ihre Obliegenheiten und Befugnisse, indem sie es mit dem Geist und den Absichten des Gesetzes, von welchem der vollständige Text mit abgedruckt ist, auf's vollständigste bekannt macht.

**Carl Brügel's** Verlagshandlung und Kanzleibuchdruckerei in **Ansbach.**

Das Büchlein ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

4. Neue holl. **Voll-Häringe,** feinen, angemachten **Senf** Bud'sche Mat.-Hdlg., Uzenstraße.

5. Die **Auktion,** im Hause Nr. 340 Lit. D an der Promenade dahier wird heute Donnerstag von früh 9 Uhr an fortgesetzt, wobei noch verschiedene Möbel, als: 1 Canapee und Sessel, Tische, Commode, Schränke, 2 große Spiegel, Stockuhren, mehrere Waschtisch und Betten, einige Gewehre und Jagdrequisiten, Tabakspfeifen, sowie verschiedene Hausgeräthe zur **Versteigerung** kommen.

J. F. Spönnemann.

## Anzeige.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich mein Geschäft eröffne. Es werden alle Sorten Uhren, sowie in mein Fach einschlagende Artikel auf's Beste und Billigste besorgt. Bei Verkauf von Uhren, sowie bei Reparaturen wird Garantie geleistet.

Achtungsvoll

**Karl Bötzler,**
Uhrmacher in Gunzenhausen
nächst der Schranne.

## Danksagung.

Für die bei der Beerdigung meines geliebten Kindes erwiesene Theilnahme und gütige Begleitung zur Ruhestätte sage ich meinen ergebensten Dank.

**Eduard Hörmann,** k. Forstwart, zugleich im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

8. Unsern herzlichen Dank allen Denen, welche durch die liebevolle Theilnahme, sowie durch die zahlreiche Begleitung unserer lieben Schwester, der Frau **Maria Pulscher,** zu ihrer Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernde Schwester
**Josepha Hahn,**
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in verstieg. u. im Glase gelbem Fläschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in verstieg. u. im Glase gelbem Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Pöchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei
**Joh. Kazenberger.**

10. Auf vielseitigen Wunsch zur **Feier des 18. Oktober** von Abends 7 Uhr an gesellige Unterhaltung mit abwechselndem Gesang im **Bad** bei gutem alten Trunk und wohlbesetzter Küche. Zu allgemeiner Theilnahme ladet ergebenst ein

**Nötter zum Bad.**

11. Es wird ein ordentliches Frauenzimmer, welches im Putzmachen und sonstigen feinen Arbeiten erfahren ist, sogleich und ganz in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

12. Es wurde vom neuen Thor bis zum Falternenhäuser eine Brieftasche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Elephanten abzugeben.

13. Eine 10 fl. Banknote wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

14. Zur Kaffeepartie ladet ein **Bayler.**

15. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Knörr.

16. Heute Mehlsuppe. Henkelmann.

17. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

18. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthshäuslein.

## Familien-Nachrichten

Aufgeboten: in Ansbach: Pauline Giesel, geb. Gros; — in Bürglein: H. Ziegler, Posthalter-Witwer; in Nördlingen: K. Schmidt, Garnison-Musikmeister, in Augsburg; — in Gunzenhausen: Wi. Leis, Dekan, und Stadtpfarrer an St. Martin daselbst; — in Nürnberg: G. F. Wilh. K. Fürr. Fischer v. Gimmelsdorf; in Herrieden: J. C. Mayer, Privatier, in Herrieden; J. C. Mayer, Privatier, in Oberlopau; H. Vogel, Kantor; — in Eichstädt: J. B. Baumgartner, Kgl. Notar, Landgerichts-Assessor-Witwer; — in Bamberg: G. A. Bauerlein, Magistratsrath und Kämmerer, — in Augsburg: B. J. Gedinger, Kaufmann; — in München: J. Wagner, Oberbürgermeister, Witwer, Gymnasial-Professor, — in Hetzmannsdorf: Th. Stiftinger, Revierförster.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 16. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Mittag. | Gestrh. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 22 — | 21 — | 19 12 | — — | — — |
| Weizen | 21 — | 20 44 | 19 48 | — — | 15 — |
| Korn | 16 30 | 16 12 | 15 54 | — — | 12 — |
| Gerste | 13 45 | 13 7 | 12 36 | — — | 9 — |
| Haber | 6 24 | 6 7 | 5 48 | — — | 2 — |

## Marktbericht

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | die Mz. | — fl. — kr. |
| Rindfleisch | 28—30 kr. | Erbsen die Mz. | — fl. — kr. |
| Schweinfl. | 26 kr. | Linsen die Mz. | — fl. — kr. |
| Eier 5 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gans fl. 1.12 | 1fl. 36 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 24—36 kr. | Fichtenholz | 12 fl. 46 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Forchenholz | 12 fl. 30 kr. |
| Tauben 3. | 10—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte à. | 14—15 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen à. | 12—15 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | 7 fl. 12 kr. |
| 1fl. 24 kr. | 2 fl. — kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metzen | 40 kr. | | |

93 Wägen Kraut, das Hundert 1 fl. 30 kr. bis 2 fl., der Kopf 3—2 kr. Kartoffeln 309 Stck. Kraut- und Kartoffelmarkt sehr lebendig, somit wenig Verkehr.

## Börsen-Course.

### Papiere.

| | Frankfurt. | Cts. | Cts. |
|---|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¾ | — | — |
| " 4% Anlehens-Rente | 100⅞ | — | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 69⅝ | 58½ | — |
| " 5% Metall. | 47⅞ | 46⅝ | — |
| " 4% " | 41⅝ | — | — |
| " 1854er Loose | 83⅜ | 977 | — |
| " Credit-Loose | 107 | 1497 | — |
| " Staatseisenbahn | 232 | — | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 198½ | — | — |
| Frankfurter Bank | 114½ | — | — |
| Bayer. Hdbdsv.-Aktien | 104½ | — | — |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 133⅜ | 133 | — |
| Nassauer Aktien | 102⅞ | — | — |
| Nass.-Bayerisch. 7 Thalerl. | 107½ | — | — |
| Wiener Oesterl. Währ. | 84½ | 84½ | — |
| | | Cts. | Cts. |
| 5% Rat.-Anlehen | 80,— | 80,— | — |
| 5% Metall. | 60,— | 60,— | — |
| 4½% " | | 54,— | 56,— |
| Bank-Aktien | | 705 | — |
| Kredit-Bank-Aktien | 183,— | 180,— | — |
| Vereinsbank-Aktien | 200,— | 200 | — |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 477 | 425 | — |
| Augsburger Wechsel | 116,— | 117 | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 247. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Jährlicher Pränumerationspreis hiesiger Stadt 3 fl. 30 kr., auswärts 4 fl. 12 kr. Insertionsgebühren 2 kr. per Zeile. Inserate sind portofrei an die Redaktion einzusenden.

Freitag, 18. Oktober, Luc. Ev.

Zeitungsexpedition: Ansbach, Buchhandlung v. Brügel & Sohn. Redaktion: Ansbach, Promenade Nro. 1. Abonnement kann bei allen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten gemacht werden. Hier in der Expedition Ottostraße, Hofgebäude bei Hrn. Bäcker Ottstein.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. | Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Der 18. Oktober.

Wenn dießmal die Feier des ewig denkwürdigen Tages des 18. Oktober auch nicht so äußerlich pomphaft wie im vorigen Jahre allerwärts begangen wird, so hat dieß noch seinen Grund nicht darin, daß die Bedeutung dieses Tages, Deutschlands Befreiung von fremder Gewaltherrschaft, weniger erkannt wäre. Im vorigen Jahre war mit dem allgemeinen vaterländischen Feste insofern eine Demonstration verbunden, wodurch aufgedeckt werden wollte, daß, wer es in solcher wagen sollte, Deutschland zu unterjochen, dieselbe Niederlage durch die gesammte deutsche Nation erleiden würde, wie damals Napoleon. Nicht daß es uns mit dieser Drohung heute weniger ernst und heilig wäre, — aber Demonstrationen zu wiederholen, schwächt die Wirkung ab. Freilich soll man das Andenken an diese Tage stets wach erhalten. Die Tage schweren Kampfes wie die des Sieges, sie sollten mit unauslöschlicher Schrift in allen deutschen Herzen eingegraben sein, damit die Nachgebornen wissen, was unsere Väter gelitten und geopfert haben um ihres Vaterlandes willen. Die drei Schlachttage am 16., 17. und 18. Oktober 1813 hatten den Verbündeten 42,000 Mann, den Franzosen 38,000 Mann Todte und Verwundete und dazu noch 30,000 Gefangene gekostet. Eine ganze Heeresrüstung verlor Napoleon an die Sieger. Drei volle Monate der heimathlichen Erde vorenthielten sie zum Rhein. „Wir sind frei", jubelte damals Arndt, „wir athmen wieder, wir können die Sonne wieder ansehen, als das Licht, das aufs Neue Ehre und Tugend beschienen wird."

Nicht am unwürdigsten feiert der das Andenken an den 18. Oktober, der zu Hause in seinem Kämmerlein eine Geschichte jener Tage liest und sich so in die Stimmung der Schöpfer jenes großen Sieges, wie in ein stärkendes Bad der Seele versenkt. Hiezu können wir kein passenderes Büchlein empfehlen, als das erst voriges Jahr in München bei der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung herausgekommene nur 146 Seiten starke Werkchen des großen Historikers Heinr. v. Sybel „die Erhebung Europa's gegen Napoleon I.", worin in kurzen, trefflichen Zügen ein warmes Bild der Erhebung gezeichnet ist, durch welche Europa, durch welche vor Allem unser Vaterland sich aus tiefem Sturze wieder auf die Höhe der Ehren emporschwang. —

### Deutschland.

**München**, 14. Okt. Amtliche Nachrichten. Der Landwehrbezirk und Commandant des Landwehrregiments Nürnberg, H. v. Glaus, ist zum 3. und der Landwehrbezirks-Commandant des Landwehrregiments Hof, F. Franz, zum 2. Landwehrbezirksinfrecter von Mittelfranken unter Beibehaltung ihrer Regimentscommando's; ferner die nachstehenden Landwehrmajore und Bataillonscommandanten unter Belassung zu Landwehrbezirksinstructeuren zu Landwehrbezirksinspectionen ernannt worden: für den 1. Bezirk der Landwehrmajor und Commandant des Landwehrbataillons Feuchtwangen, C. Böhner, für den 2. Bezirk der Landwehrmajor und Commandant des Landwehrbataillons Windsheim, F. Schertler, für den 3. Bezirk der Landwehrmajor und Commandant des Landwehrbataillons Gunzenhausen, C. Stadl, und für den 5. Bezirk der Landwehrmajor und Commandant des Landwehrbataillons Pleinfeld, F. X. Poland, sämmtliche mit Beibehaltung ihrer Bataillonscommandos; — die Dienstesentlassung des Vorstandes des Landgerichts Oerlenbach, Mich. Dornauer ist allerd. genehmigt; — die erled. 2. prot. Pfarrstelle bei St. Gumbertus in Ansbach dem bish. 3. Pfarrer an derselben Kirche, Dr. Theod. Nadus, verliehen; der von der sittl. Oettingen-Wallerstein'schen Standesherrschaft für den Pfarramtskandidaten C. Schmidt aus Hüttingen ausgestellte Präsentation auf die prot. Pfarrei Unteruinningen, Dek. Ebermergen, die landesfürstliche Bestätigung, wie der von dem Domvikariat zu Passau geschehenen Ernennung des seith. Regens des Knabenseminars zum beil. Maximilian in Passau, Priester Mit. Meyer, zu der St. Kanonikatsstelle in dem bischöfl. Capitel zu Passau die landesh. Genehmigung ertheilt; — der Assessor des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Balth. Hillner, zum Rathe des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg ernannt worden. (R. Z. 3.)

**München**, 15. Okt. Landtag. Aus der 70. Sitz. der K. der Abg. Die in der letzten Sitzung abgebrochene Berathung über die Beschwerde des Reuterg Jakob Wolf von Lambrechts-Grefenhausen wird fortgesetzt. Dieser Beschwerdeführer hat, bis zum Jahre 1849 in seinem Geburts- und Heimathsorte Lambrecht gewohnt, wo er ein in der hortigen Gegend zerstreut gelegenes ansehnliches Grundeigenthum ererbte. Im Jahre 1849 kaufte er in Neustadt a/H. ein Haus bei allen Insassen Berufung ergriffen, wurde jedoch überall abgewiesen und stellt nun an die Kammer die Bitte: „dieselbe wolle auf verfassungsmäßigem Wege an Se. Maj. den König den Antrag stellen, damit ihm seine in Lambrecht-Grefenhausen erworbenen Bürger- und Heimathsrechte wieder hergestellt und ihm der mittelst Zwangsverkaufes abgenommene Betrag von 147 fl. nebst Kosten wieder rückvergütet werde." Der IV. Ausschuß erkennt auf Vorschlag des Referenten Schubert diese Beschwerde für zulässig und begründet und beantragt, an Se. Maj. den König die allerehrerbietigste Bitte um Abhilfe zu stellen. Schon in der gestrigen Sitzung erhob sich Hr. Medicus gegen die Anschauungen des Ausschusses und in gleicher Richtung heute die Abgeordneten Kömmich, Kehl, Brater und Hr. Staatsminister v. Neumayr; für die Beschwerde äußerten sich Al. Präsident Dr. Weis, Dr. Völk und Buhl; der Vorschlag des Ausschusses wurde abgelehnt. — Hierauf gelangt eine Vorstellung der Locomotivführer zu Nürnberg und Würzburg um Aufbesserung ihrer Lage zur Berathung; Hr. Referent Meusser erörterte, daß deren Lage durch die Verordnung vom 1857 sich nicht verschlimmert habe und beantragt Namens des II. Ausschusses, dem Gesuche keine Folge zu geben. Das Besuch, welches die HH. Dr. Ruland und Münch befürworten, wurde überall von der Kammer verworfen und die Sitzung um 1¼ Uhr geschlossen. —

= Dem Bericht des Abgeordneten Meusser in II. Ausschusse über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betr.", auf welchen hin der Ausschuß in seiner Sitzung am 10. Okt. die gestern von uns kurz mitgetheilten zustimmenden Beschlüsse gefaßt hat, entnehmen wir nachträglich noch folgende Schlußäußerung: „Die Verwirklung einer künftigen Eisenbahn von Heilbronn-Hall nach Nürnberg, welche in den Motiven gemacht worden ist, erscheint übrigens noch eine kleine Bemerkung. Nach denselben steht es nämlich nicht fest, ob diese Eisenbahn über Crailsheim-Ansbach gehen werde, weil davon gesprochen wird, daß diese Bahn vielleicht auch weiter nördlich herzuführen sei. Da nun aber eine Eisenbahn von Heilbronn bis Würzburg aufgenommen und eine zweite aus dem Westen laufende über Nördlingen geht, so möchte es gerathen erscheinen, hier die Aenderung niederzulegen, daß bei der Verbindung mit Würtemberg über eine von Heilbronn, resp. Hall, nach Nürnberg gehende Eisenbahn die direkte Linie im Auge behalten werden wolle, was um so weniger zu sein scheint, als nur hierdurch allein dieser Bahn eine größere Belebung in Aussicht stehen möchte, da auch Würtemberg bereits den Bahnbau von Hall bis Crailsheim beschlossen hat. — So weit mit dem Vortrage vorgeschritten, erhalte ich noch eine Eingabe zugestellt, welche der Hr. Abgeordnete Schubert unterm 9. ds. an das

hohe Präsidium gerichtet hat, und welche die Verbindung der Nürnberg-Hof-Reichenbrunner Bahn von Crailsheim über Wassertrüdingen geführt wissen will. Der Hr. Abgeordnete Schobert entwickelte in seiner Eingabe, daß eine solche Verbindungsbahn weit wenger kostspielig sei, als die directe Linie, da sie einmal viel kürzer sei und dann auch weniger Terrainschwierigkeiten habe. Ueberdieß hebt der Hr. Abgeordnete Schobert hervor, daß die Gegend von Crailsheim nach Wassertrüdingen durch eine fruchtreiche und gewerbreiche Gegend führe, was allerdings nicht zu bezweifeln sein möchte. Allein auch die Gegend von Crailsheim nach Ansbach dürfte Anspruch auf diese Qualifikationen haben, bei einer Eisenbahn von Crailsheim nach Wassertrüdingen aber ganz und gar der Zweck verloren gehen, welcher durch eine directe Verbindung zwischen Crailsheim und Nürnberg erreicht werden will. — Referent kann diese Bedenken nicht beistimmen, und um so weniger, als, wenn man mit der Bahnrichtung so weit südlich — d. h. nach Wassertrüdingen gehen wollte, diese Bahn der Nähe Nördlingens wegen von ganz untergeordneter Bedeutung wäre. Die Eingabe selbst wird aber dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur Kenntnißnahme hinüber zu geben sein."

München, 16. Okt. Die in allen bayerischen Blättern enthaltene und bereits vor einigen Tagen auch in Ihrem Blatte mitgetheilte Nachricht, daß der Landtag bis zum 26. Okt. verlängert worden sei, war irrthümlich und unrichtig zugleich, indem nämlich das die Verlängerung des Landtags enthaltende allerhöchste Rescript, welches das Datum Berchtesgaden, 15. Okt. trägt, erst heute dahier einlangte und hierdurch der Landtag nicht blos bis zum 26., sondern bis zum 31. Okt. verlängert wurde. (K. Z.)

Aus Nürnberg wird dem „Volksboten" von dem dortigen Stadtkommissariate folgende „amtliche Berichtigung" zugefertigt: „Vom k. Stadtkommissariate Nürnberg wird unter Bezugnahme auf die in Nr. 181 des Münchener „Volksboten" vom 9. Aug. 1861 enthaltenen Behauptungen, daß bei dem im Juli dahier stattgehabten Sängerfeste ein sittenwidriges Spießgestel verbreitet und katholische Geistliche durch höhnische Zurufe beleidigt worden seien, berichtigend bemerkt: 1) daß der Redakteur des „Volksboten" außer der Uebergabe der Kopie eines angeblich kolportirten Spießgestels es abgelehnt hat, Anhaltspunkte zu bieten, durch welche eine weitere Untersuchung über die behaupteten Vorfälle hätte möglich gemacht werden können; 2) daß das k. Bezirksgericht Nürnberg durch Erkenntniß vom 27. Sept. 1861, die Untersuchung wegen Verbreitung sittenwidriger Produkte bei dem Nürnberger Sängerfeste unter Ueberbindung der Kosten auf die Staatskasse, in der Ermägung eingestellt hat, als zur Zeit nähere Anhaltspunkte dafür, daß der fragliche Spießgestel, durch welchen Art. 21 des Preßstrafgesetzes verletzt wäre, wirklich verbreitet worden sei, fehlten; 3) daß ebenso auch die wegen angeblicher Beleidigung kath. Geistlicher eingeleitete und durchgeführte Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben hat, daß dahier katholische Geistliche durch die in Nr. 181 des „Volksboten" angegebenen, oder durch sonstige Zurufe beleidigt worden seien."

Ansbach, 17. Okt. Nach höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 5. d. ist in Folge Antrags der k. Regierung, Kammer des Innern, und des k. Landwehr-Kreis-Commando's von Mittelfranken eine neue Eintheilung der Landwehr-Inspektionsbezirke in Mittelfranken allerhöchst genehmigt worden. Es haben der allerhöchsten Genehmigung zufolge von nun an zum umfassen: der I. Inspektionsbezirk die Landwehrbataillons Ansbach, Heilsbronn, Herrieden, Rothenburg und Feuchtwangen; — der II. Bezirk die Landwehrbataillons Windsheim, Uffenheim, Neustadt, Mkt. Bibart, Scheinfeld und Langenzenn; — der III. Bezirk die Landwehrbataillons Gunzenhausen, Wassertrüdingen, Ellingen, Weissenburg und Dinkelsbühl; — der IV. Bezirk die Landwehrbataillons Eichstätt, Beilngries, Kipfenberg und Parpenheim; — der V. Bezirk die Landwehrbataillons Erlangen, Lauf, Schnaitach und Hersbruck.

Am 3. Dezember findet im ganzen Königreich eine neue Volkszählung zu den Zwecken des Zollvereins statt.

Aus Berlin vom 11. Okt. wird der „D. A. Z." geschrieben: „Es war nicht ganz ohne Grund, daß sich von Wien aus die Nachricht verbreitete, es sange der Gedanke an ein deutsches Parlament dort an, sich in gewichtigen Kreisen zu regen. In Wien selbst ist dazu die Anregung von einem süddeutschen Blatten gegeben und dieser durch eine in großem Vertrauen bei ihm stehende diplomatische Persönlichkeit darauf gebracht worden. Wir können das Mitgetheilte als Thatsache verbürgen. Die Angelegenheit nimmt schon jetzt bestimmte Gestaltung in Anspruch, müßte aber bedeutsam werden, wenn sie zu weiterer Ausgestaltung gedeihe.

Königsberg, 16. Okt. Gestern Abends um 8 Uhr ist der Erbprinz Karl Ludwig angekommen. Der Berliner Extrazug mit den fremden Botschaftern und Gesandten traf um 10 Uhr, der russische Thronfolger des Nachts ein. Gestern Abends um 11 Uhr brach ein großes Feuer auf dem Mittelanger aus. Zehn Speicher, theilweise mit Getreide und Spiritus gefüllt, und ein Stallgebäude sind niedergebrannt. (T. d. A. Z.)

Salzburg, 15. Okt. Gestern reiste der Staatsminister Hr. v. Schmerling nach Wien zurück, wohin ihn, dem Vernehmen nach, eine telegraphische Depesche abrief. Deßhalben Tages langten hier mit dem Abendzug der Erbprinz Franz Karl mit dessen Gemahlin, der Frau Erbprinzessin Sophie, sammt dem jugendlichen Erbprinzen Ludwig Victor an. Heute Morgens reiste die Frau Erbprinzessin nach Possenhofen über München, wohin der Letzgenannte Prinz seiner erlauchten Mutter das Geleite gab, und heute zurückerwartet wird. Binnen 8 Tagen dürfte derselbe die für ihn in der hiesigen k. k. Residenz hergerichteten Appartements beziehen und seinen neuen Beruf antreten, nach welchem er bei der hiesigen k. k. Landesbehörde den, politischen Civildienst kennen lernen soll. (A. Z.)

(Galizien.) Lemberg, 16. Okt. Gestern wurde in der Katholdrale für Hilarkowski und in der Bernhardinerkirche für Kosciuszko eine Trauerandacht gehalten. Die Gewölbe waren gelpert. Die Ruhe blieb ungestört. Die Geldsammlungen (?) ergaben günstige Resultate. (C. Bl.)

## Italien.

Turin, 13. Okt. Die „Italia" zeigt an, daß der Ritter Bianchi zum Cabinetschef des Ministers des Innern und zum Direktor der Personalsektion ernannt worden ist. Die „Turiner Zeitung" sagt, daß Graf Borromeo morgen sein Amt als Generalsekretär des Ministeriums des Innern niederlegen wird. Der König hat heute die Dekrete betreffs der neuen Organisation des Ministeriums des Innern unterzeichnet. — Der „Espero" meldet, daß General La Marmora den Befehl über die Truppen in den Abruzzolanden annimmt. — Die Handelskammer von Neapel hat General Cialdini für die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit einen Ehrendegen angeboten.

## Frankreich.

Paris, 16. Okt. Die Gerüchte von Modifikationen im Ministerium sind rein erdichtet. — Der König von Holland und der Kaiser sind in Paris angekommen und haben der Vorstellung im italienischen Theater beigewohnt. — Der Brodpreis ist um 49 Centimes per Kilogramm ermäßigt worden. — Dem „Moniteur" zufolge bereitet die Regierung Maßregeln gegen die anonymen Broschüren vor.

## Rußland.

Wien, 16. Okt. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" meldet aus Warschau vom 16. Okt.: Trotz des Belagerungszustandes und des ausdrücklichen Verbots der Geburtstagsfeier Kosciusko's, haben den Demonstrationen stattgefunden. Beim Herausgehen aus der Kirche wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und die Zusammenrottungen durch Cavallerie zerstreut. Es gab weder Todte noch Verwundete. (T. d. A. Z.)

## Amerika.

New-York, 5. Okt. Es wird versichert: der General der Separatisten, Price, habe Lexington geräumt, um sich mit Mac Culloch zu vereinen und Fremont anzugreifen*); Sturzed habe darauf Lexington wieder belegt. Zehn Compagnien Unionstruppen griffen die Sonderbündler bei Chapmansville an und schlugen sie. Eine Schlacht am Potomac wird in einigen Tagen erwartet. — Das Gerücht, daß Fremont abgesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, ist falsch. General Reynolds schlug die Konföderirten in einem Gefechte bei Cheat Mountain. Nach einem Gerücht ziehen sich die Konföderirten hinter Manassas zurück. Die Regierung hat alle Banderolle Steamerd gemiethet.

*) Nach amerikanischen Blättern ist Fremont bereits von St. Louis mit 21,000 Mann aufgebrochen, um Jefferson City, die Staatshauptstadt, gegen Price zu vertheidigen und diesem ein Treffen anzubieten. Major Sturgis (oder Sturgis), der Lexington nun wieder besetzt hat, kommt dem General Fremont von Norden her zu Hülfe, während Hunter's Korps von Kella herangezogen wird, die Bundestruppen zu verstärken. Es wird also im Westen bald eine Gesichtungsschlacht zu erwarten sein. (C. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Bamberg**, 15. Okt. (Hopfenbericht.) Auf dem heutigen Hopfenmarkt war schon um 8 Uhr Morgens die Zufuhr größer, als man sie zu gehen hat, so daß die Passage daselbst zeitweise gehemmt wurde. Ballen an Ballen lag da und selbst Bitzschen mußten ausbleiben, um den rechten Ernstesgen zu Markt zu bringen. Die Preise der bis 8 Uhr abgeschlossenen Käufe wechselten zwischen 30 bis 48 fl.; doch wollten Sachkenner behaupten, daß die Preise später noch mehr herabgehen werden.

**Frankfurt**, 15. Okt. Die Frankfurter Bank erhöhte heute den Discontu auf 4 Prozent.

In Prag macht die Frauenemanzipation, begünstigt durch das Gewerbegesetz, schnelle Fortschritte. Weibliche Buchhalter gehören dort nicht mehr zu den Seltenheiten; eine Frau figurirt als Sekretär eines Vereins, eine andere als Villeteur u. s. f.; neuerdings nimmt ein Schuhmacher auch Mädchen als Lehrlinge auf.

## Vermischtes.

**München**. Se. Maj. König Ludwig hat zum Baue der kath. Kirche in Ludwigshafen wiederum die Summe von 2000 fl. bewilligt.

In **München**, 15. Okt. Am 1. November findet die Eröffnung der Eisenbahn von Holzkirchen nach Miesbach statt. — Um den großartigen Transport von 1 Million Schäffel Getreide aus Oesterreich durch Bayern nach Frankreich zu bewerkstelligen, reichen unsere Transportanstalten nimmer nicht hin, und es sind deßhalb von Seite Bayerns 300 solche Wägen gegen Entrichtung sogenannter Achsengebühr von der Kaiserin-Elisabethenbahn-Gesellschaft entlehnt worden, welche deren über 10,000 besitzt.

— 16. Okt. Die Eröffnung der Bahnstrecke Holzkirchen-Miesbach ist abermals verzögert. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. hat sich ½ Stunden vom Orte Thalham der Damm um 3 Fuß gesenkt, weßhalb die für gestern (15.) anberaumten Probefahrten unterbleiben.

Bei dem diesjährigen Oktoberfeste zu München wurden von 374 Schützen, die sich bei dem Schießen auf die Scheibe und den laufenden Hirsch betheiligt haben, 39,766 Schüsse gemacht; auf den Vogel stelen beiläufig 1400 Schüsse von den 476 Loosen, welche für dieses Schießen abgenommen worden sind. Der Punkt wurde 14mal holzlos geschossen und 162mal getroffen, darunter 1mal auf der Perpendikelscheibe und 7mal auf dem Hirsche, auf welchen auch noch 5 der holzlos geschossene Punkte treffen.

— Wir hören, daß in den benachbarten Lichtenau der 18. Oktober von Seite des Gesangvereins mit Freudenfeuer und darauffolgenden musikalischen und deklamatorischen Vorträgen gefeiert werden wird.

**Nürnberg**, 16. Okt. Die Eröffnung der neuen Strecke der Nürnberg-Pilsner Bahn hat vorgestern ohne Unfall, wenn man von einer nationalen Demonstrirten in Pilsen absehen will, stattgefunden. Nachdem sich in Regensburg am 14. Okt. Morgens die Gäste aus Wien und Bayern vereinigt hatten, führte sie die Bahn nach Furth im Walde, wo die Verwaltung der k. bayerischen Oste bahnen für ein Gabelfrühstück gesorgt hatte; der Bahnhof daselbst war festlich angethan, mit bayerischen, österreichischen und böhmischen Fahnen geschmückt, und hoch über allen wehte von einer Anhöhe das schwarz-rothgoldene Banner. In Furth trafen mit den obigen Gästen die aus Böhmen zusammen, darunter — die Herren Rieger, Palacky und Brauner, welche, die Reichsrathsferien benützend, herbeigekommen waren, um die deutschen Gäste zu begrüßen und persönlich darzuthun, daß sie so schlimm nicht seien, als man sie mache. Sogar der große czechische Schulrath Wenzig hatte sich herbeigelassen, den bayerisch-deutschen Boden in Furth zu betreten. Nach der Weiterfahrt wurde in Starnian, eine Station vor Pilsen, wo die Bahn bis jetzt endet, kirchliche Feierlichkeit gehalten, worauf die Gäste in bereit stehenden Wagen nach Pilsen gebracht wurden. In Pilsen selbst bestand das Programm in einem Festessen in dem durch „Wallensteins Lager“ berühmt gewordenen Rathhaussaale, dann einem theatre para, wo eine Festouverture von Lautner spielte, ein Prolog gesprochen und „Ich werde mir den Major einladen“ dargestellt wurde. Noch dem Theater waren die Gäste zu einer — Bedada geladen! Bedada? Wissen unsere verehrten Leser, was Das ist? Nun, es ist ein neuczechisches Konzert. Zu diesem Konzerte erhielten unsere deutschen Gäste einen Konzertzettel, auf welchem — nicht eine deutsche Zeile zu lesen und nichts als czechische Lieder angesetzt waren. Diese abgeschmackt zudringliche Art, deutsche Zuhörer und Gäste zu czechisiren, zum Theil politisch-anzüglichen Produktionen zu pressen, hat denn auch einigt Gäste, sogleich nach den ersten Nummern verunlaßt, den Saal zu verlassen, und später laute Aeußerungen des Mißfallens hervorgerufen, die wieder die czechische Partei zu tumultuarischen Schritten fortrig. Bis zur Prisner Bedada hatte die ganze Bayernerfreundschaft einen sprachlich-deutschen Charakter. (N. Kur.)

Herr Dr. Julius Hammer wird mit Anfang nächsten Monats wieder nach Nürnberg übersiedeln, um die Wintermonate hier zuzubringen. Er beabsichtigt auch eine Reihe dramatischer Vorlesungen zu halten.

Einem Münchener Torfstichbesitzer sind bei Olching dieser Tage mehr als 4 Millionen Torfstück verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Aus Franken, 6. Okt., schreibt die „Fränk. Post-Ztg.“: Eine Bande englischer Gauner hat seit kurzem Deutschland zum Schauplatz ihrer Thätigkeit auserwählt. Wie es scheint, ist es hauptsächlich auf die deutschen Industriellen abgesehen, doch sind in neuerer Zeit auch Landwirthe beschwindelt worden. Unter erdichteten Firmen und Adressen, die bald von London, bald von Liverpool, bald von anderen Orten ausgehen, werden Kapitalien zu jedem Betrage unter sehr günstigen Bedingungen angeboten. Läßt sich Jemand durch ein solches Anerbieten verlocken, so verlangt man vor Allem, daß er gewisse Provisionen und Kosten, die zum Abschlusse des Geschäfts nöthig sind, erlege. Läßt er sich darauf ein, so macht man gewöhnlich unter verschiedenen Titeln Nachforderungen, zu welchen sich der Betrogene, um nicht die erste Einzahlung zu verlieren, auch gewöhnlich versteht. Das für erhält er dann werthlose Wechsel. Mehrere uns bekannte Geschäftsleute und Banquiere sind auf diese Weise um Summen von 1000 bis 1200 fl. geprellt worden. Eine andere Art Betrugs wird dadurch ausgeübt, daß man deutschen Häusern allerlei englische Waaren um sehr niedrige Preise anbietet, dabei aber, 1/3 oder 1/4 Vorausbezahlung doch kurze Tratten bedingt. Läßt sich Jemand auf ein solches Geschäft ein, so ist die Anzahlung verloren, denn von angebotenen Waaren wird er nie etwas zu sehen bekommen. Die Gauner bieten aber nicht blos Waaren an, sondern sie kommen auch solche brauchen. Sie machen bei deutschen Fabrikanten Bestellungen und bezahlen sie, wenn es verlangt wird, durch Wechselvorschüsse. Geht ein Geschäftsmann unvorsichtigerweise darauf ein, so wird er zuletzt finden, daß er für seine Waaren ein werthloses Stück Papier erhalten hat, denn die Wechsel enthalten sowohl in Bezug auf die Aussteller, als auf die bezogenen Häuser fingirte Namen. Wir wollen nehmen, sind verschiedene thüringische Fabrikanten auf diese Weise um bedeutende Summen gebracht worden. Die Geschäfte dieser Schwindler scheinen überhaupt sehr rentabel zu sein, denn sie gehen nicht blos Zirkulare und Preislisten aus, sondern halten selbst eigene Reisende. Ihre Betrügereien werden nur in seltenen Fällen offenbar, weil die Opfer derselben das Bekanntwerden scheuen. Mehrfache Anzeichen weisen darauf hin, daß die Gaunergesellschaft auch die nächste Londoner Industrieausstellung zu ausgedehnten Operationen benützen wird. Wir können deßhalb den Geschäftsleuten nur die größte Vorsicht anempfehlen.

**Köln**, 13. Okt. An unserem Zentral-Bahnhofe, wo täglich stündlich und einige Züge ankommen und abgehen, war es in den letzten Tagen äußerst lebhaft, und zwar zum großen Theil wegen der Reisen nach Paris und Compiegne und derjenigen nach Königsberg. Während heute der Herzog von Flandern, von Brüssel kommend, sich über Köln zum Krönungsfeste begibt, sind der englische Krönungsbotschafter Lord Clarendon und der französische Repräsentant Mac Mahon, der Herzog von Magenta, schon dort eingetroffen. Letzterer scheint unstreitig daselbst den größten Aufwand zu entwickeln; denn zur Besicherung seiner Effekten und seines Gepäckes wurde ein Extrazug, 16 Waggon lang, beranstaltet, auf dem sich die komplete Küche des Herzogs, 6 Equipagen, 25 Pferde und circa 100 Personen befanden. Gestern folgte Mac Mahon selbst nach mit einem zerneren Gefolge von circa 40 Personen, Lord Clarendon dagegen führte nur 6 Pferde mit sich.

— Nach dem „Temps“ ist im Kohlenbecken von Bessèges in den Gruben von Calle die Wasserhaltung durch einen Wolkenbruch plötzlich gestört und die Gruben sind ersoffen, so daß sämmtliche Arbeiter, 117 an der Zahl, umgekommen sind.

[illegible] Der zuerst in Italien beobachtete neue Komet wurde auch schon in München im schönsten Glanze gesehen. Er erscheint sowohl am Kopf als am Schweif sehr licht; die Abtheilung des letzteren in drei Theile ist nur durch ein Fernglas wahrzunehmen. Der verehrte Gast kommt immer erst nach 11 Uhr, geruht aber dann bis gegen 4 Uhr zu verweilen. — Dagegen wird von anderer Seite geschrieben:

Der Komet im Orion. Die Nachricht von einem Kometen im Orion, welche von Turin aus in die Welt gesendet worden ist, beruht, wie Dr. A. Drechsler im „Dresdner Journal" erklärt, auf Täuschung. Entweder hat man den Orion-Nebel für einen Kometen gehalten oder sich erlaubt, absichtlich zu mystifiziren. Man wird also sich vergeblich bemühen, wenn man es fortsetzt, diesen fingirten drei-schwänzigen Kometen am Himmel zu suchen.

## Hiesiges.

Theater. Ein allgemeiner Wunsch würde erfüllt, wenn die Theaterdirektion die als 3. Probevorstellung so vortrefflich aufgeführte Posse: „Der Talisman, oder: Roth, Schwarz, Blond, Braun" wiederholen möchte. An einer zahlreichen Betheiligung würde es gewiß nicht fehlen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt wird hiemit bekannt gemacht, daß der bereits großjährige Sattlermeistersohn Johann Jakob Heinrich Baumann dahier, auf Antrag seiner Verwandten und seines Vormunds, sowie mit seiner eigenen Einwilligung gemäß Thl. II. Tit. XVIII. §. 701 des Allgemeinen Preußischen Landrechts auf die Dauer von 6 Jahren, bis zum 28. Juni 1867, unter Vormundschaft verbleibt und deßhalb zu jedem für den Curanden nachtheiligen Rechtsgeschäft die Einwilligung seines Vormundes, des Gastwirths Heinrich Gerner von hier, erforderlich ist.

Ansbach, den 25. September 1861.

Der Kgl. Direktor. Der Einzelnrichter.
Krauffeld. Truchseß.

Pfister.

**Verkauf** der von dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

## Schröder'schen Haartinktur,

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so läßt sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 18. Oktober 1861.
**Eine Posse als Medizin.**
Komisches Original-Lebensbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

### Schützengesellschaft Ansbach.

Heute Preisschießen. Anfang 1 Uhr auf dem Drechslegarten.

Traueranzeige.

Gestern Morgens verschied in Gott ergeben nach längerem Leiden unsere liebe Gattin und Mutter, Schwieger und Großmutter

**Elisabetha Stegköfer,**
geborne Wagner,

in einem Alter von 79 Jahren, und findet die Beerdigung am Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Verehrte Verwandte und Bekannte bitten um stilles Beileid

Die leidtragenden Hinterbliebenen
in Ansbach und Ofenburg.

### Orgelverkauf.

In Rothenburg o/T. steht bei dem Landgerichtsaratoren Herrn Hartnig eine ganz brauchbare Kirchenorgel zu verkaufen, die 7 Register zählt. Sie ist in neuester Zeit erst dortselbst aufgestellt, gut intonirt und gestimmt worden und ihr Aeußeres läßt nichts zu wünschen übrig. Der Preis ist ganz billig. Liebhaber wollen sich an die Expedition wenden.

7. Es wird ein ordentliches Frauenzimmer, welches im Putzmachen und sonstigen feinen Arbeiten erfahren ist, sogleich und ganz in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

8. Ein Auslaufer wird gesucht. Näheres in der Expedition des Blattes.

9. Für eine geschlossene Gesellschaft passendes Parterre-Lokal mit einigen Nebenpiecen ist zu vermiethen. Näheres die Exped.

10. C 98 ist ein eiserner Eremitag-Ofen, inwendig heizbar, zu verkaufen.

11. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

Heute Schlachtschüssel mit Kraut würsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet
Franz Röhrl.

13. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

14. Heute Schlachtschüssel bei Reulein.

15. Heute **Schlachtschüssel** mit **altem Bier** bei **Nißmann** im **rothen Adler.**

16. Ein meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist vom 1. Nov. an zu vermiethen.
Gebr. Simonis.

17. D 262 in der Herrieder-Vorstadt ist der mittlere Baden zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 17. Oktober.

Löwe. Hr. Graf v. Ingelheim von Weidenbach, Hr. Frhr. v. Maisen von München, Hr. Revierförster Späth von Schernfeld, Hr. Vicar Braun von Jirndorf, HH. Kfl. Elsäßer mit Familie von Würzburg, Fräulein von da, Wermser von Lehenhausen, Schnell von Frankfurt, Weber von Nürnberg, Achele von Hamburg.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Okt. | Okt. |
|---|---|---|
| | 15. | 16. |
| Bayer. 4½% Obligationen | — | 109 |
| „ 4% Anlehens-Scheine | — | 100¼ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56½ | 56⅝ |
| „ 5% Metall. | 46⅝ | 46⅝ |
| „ 4% | — | — |
| „ Bank-Akt. | 627 | 641 |
| „ Kredit-Bank-Akt. | 149⅛ | 151 |
| „ 250 fl. Staats-Eisenb. | — | 235 |
| Darmst. Bank-Aktien | — | 199 |
| Frankfurter Bank | — | 114⅞ |
| Gener. Diskonto-Aktien | — | 106 |
| Lodon-Magd. Eisenb.-Aktien | 133 | 133⅛ |
| Magdeburg-Aktien | — | 102⅜ |
| Nassau. Anlehens. 7 fl.-Loose | 11 | 11⅛ |
| Wiener Schatzkasse | 84⅛ | 84⅛ |

Wien:

| | Okt. | Okt. |
|---|---|---|
| | 15. | 16. |
| 5% Nat.-Anlehen | 80,10 | 80,20 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,10 |
| 4½% Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 745 | 745 |
| Kredit-Bank-Aktien | 180,20 | 181,20 |
| Nordbahn-Aktien | 200 | 200,20 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 425 | 425 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 116,20 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bibliothek München.

Nr. 248. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bayerne Beilage werden baldigst angenommen. Insertionsgebühren per Zeile 4 kr. berechnet.

Samstag, 19. Oktober, Ferdinand.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für Ansbach 30 kr. und für 3 Monate 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

* Die „Narr.Ztg." gibt aus München, 17. Okt., eine politische Rundschau, welche also beginnt: „Wir verwerfen jede kleindeutsche Politik!" sagt das Programm der Herren Roddertus, Bucher und v. Berg. Und in diesen Worten liegt die ganze Aufsehnung deutschen Nationalbewußtseins gegen künstlich erregte und künstlich erhaltene politische Ideen, die zu nichts führen als zur Verwirrung gesunden Volkssinnes, zur Verkümmerung der Entwicklung deutscher Gesammtkraft, zur Verminderung der Macht Deutschlands und zur Vergrößerung jener unserer Feinde. Es sind nur einfache Konsequenzen des kleindeutschen Gedankens, wenn französische Broschüren und Zeitungen annexionslustig nach einem weiteren Stück Deutschland schreien. Klein deutschland kann ja immer noch werden, wenn den Franzosen der Rhein, den Polen die Weichsel und Warschau, den Italienern das Land bis zum Brenner und den Ungarn die Herrschaft über die Donau gehört. Ob unsere Professoren wohl einsehen, wohin ihre Cathederpolitik führt? Es ist kaum zu hoffen. Unsere Doktrinäre sind nun einmal Leute nach der Art jenes Menschen, der behauptete, der Mensch bedürfe zur Vollkommenheit nicht aller seiner Gliedmassen, der sich deßhalb die Nase und die Ohren abschnitt und auch die Beine und Arme zum Abschneiden hindert, um zu dem rechten Maße des Vollkommenheitszustandes der menschlichen Natur zu gelangen. Was gedenken nicht unsere Kleindeutschen noch Alles abzureißen, um zu einem wahren vollkommenen Deutschland zu gelangen!

München, 17. Okt. Amtliche Nachrichten. Die erled. 1. prot. Pfarrstelle in Gunzenhausen und die damit verbundene Dekanatsjunktion ist dem bisher. 1. Pfarrer und Gartelsjunior in Markterel. Wilh. Koch, und die erled. 2. Pfarrstelle in Gunzenhausen dem bish. 2. Pfarrer in gemeinwegen, M. Gb. Rebinger, verliehen worden. (M. Bl. d.)

München, 16. Okt. Landtag. Aus der 71. Sitz. der K. der Abg. Erster Berathungsgegenstand: die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration und der Bergwerke in der Pfalz; Hr. Graf v. Butler erstattet hierüber Vortrag und entwickelt die Anträge des Ausschusses 1) als Jahreseinnahme aus den Salinen die Summe von 3,130,000 fl. in das Budget der VIII. Finanzperiode einzustellen, 2) eine Einnahme aus den Berg- und Hüttenwerken des Staats in das Budget nicht einzustellen und gegen jeden weiteren Zuschuß aus anderen Fonds zum Betriebe dieser Werke, wie sie in den ersten Jahren der laufenden Finanzperiode stattfanden, sodann gegen eine fernere Verwendung des Erlöses aus den veräußerten Berg- und Hüttenwerken für den Betrieb vor der vollständigen Tilgung des neuerdings entstandenen Passivrestes der Bergwerksverwaltung feierlichst Verwahrung einzulegen und an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, daß größere Werksverbesserungen nur aus den Ertragsüberschüssen der Generalbergwerksverwaltung zu bewerkstelligen, da aber, wo unabweisliche Bedürfnisse sie erheischen, und die durch das Finanzgesetz gegebenen Mittel nicht hinreichen, dieselben auf dem verfassungsmäßigen Wege zu erheben seien. 3) Für ein Jahr der VIII. Finanzperiode aus den Bergwerken der Pfalz eine Einnahme von 250,000 fl. einzustellen. — Hr. Pfarrer Dietmayr beantragt, daß das Pensionsregulativ vom 12. März 1858 für die niederen Arbeiter an den Salinen aufgehoben und und die frühere Pensionsnorm wieder eingeführt und dem untergeordneten Personal Gehaltszulagen verliehen werden. Nachdem sowohl dieser Redner, wie Hr. Pfarrer Schmid von Traunstein die traurige Lage der Salinenarbeiter schildert, welche von Frhrn. v. Lerchenfeld in minder grellem Licht angesehen wird und Hr. Min.-Comm. v. Lobkowitz sich gegen die vom Ausschusse vorgeschlagene Erhöhung ausspricht und vorschlägt, wenn man den niedrigeren Ansatz der Regierung zu 2,130,000 fl. nicht annehmen will, noch keinesfalls die Einnahme aus den Salinen nicht höher als auf 3 Millionen einzusetzen, erstellt die Kammer sämmtlichen Vorschlägen des Ausschusses ihre Zustimmung; der Antrag des Hrn. Dietmayr wird abgelehnt. (Weiteres folgt.)

München, 17. Okt. Die Kammer der Reichsräthe beschäftigte sich in ihrer gestrigen 28. öffentl. Sitzung mit der Berathung über mehrere Rückkaufsgegenstände der zweiten Kammer. Am Beginne der Sitzung verkündete der erste Präsident ein allerhöchstes Reskript, wonach der gegenwärtige Landtag bis zum 31. d. Mts. incl. verlängert wird. Bezüglich der Rechnungsnachweisungen beharrte die hohe Kammer auf ihren früheren Beschlüssen, wonach die Summen von 40,000 fl. für die Wiener Straße, von 6500 fl. für die Bronzegruppe, von 24,000 fl. für das Nationalmuseum, von 114,000 fl. für die Universitäts-Bibliothek, welche die Kammer der Abgeordneten nicht anerkannt hatte, von diesem hohen Hause nachträglich genehmigt wurden. Auch bezüglich des Antrags, daß der Formationsstand des Heeres in der Art eingehalten werden soll, wie er dem Budget zu Grunde liegt, beharrte die hohe Kammer auf ihrem ablehnenden Beschlusse, ebenso wurde dem Antrage der zweiten Kammer bezüglich der Rechtsverhältnisse zwischen den Brauern und Wirthen nicht beigetreten, nachdem die HH. Grafen v. Montgelas, Karl v. Seinsheim und Frhr. v. Fraunhofen sich gegen, die HH. v. Riethammer, Frhr. v. Thüngen und Graf v. Pfeil für denselben erklärt hatten. Bezüglich des Gesetzentwurfes „die Zusammenlegung der Grundstücke", worüber nur noch eine Differenz bestund, wurde Gesammtbeschluß erzielt. — Der Ober-Konsistorialpräsident Hr. v. Harleß wurde zum stellvertretenden Kommissär dieser hohen Kammer bei der k. Staatsschuldentilgungskommission gewählt. Die nächste Sitzung ist auf Samstag angesetzt.

München, 16. Okt. Zur Vereinigung der zwischen dem Kriegsministerium und dem Finanz-Ausschuß der II. Kammer noch bestehenden Differenzen bezüglich des außerordentlichen Kredits wurde auf heute Nachmittag Sitzung anberaumt. — Zu gleicher Zeit tagt auch der V. Ausschuß, welcher sich mit dem wiederholten Antrage des Abg. Dr. Weis über die kurhessischen Verfassungszustände behufe der Kompetenzprüfung beschäftigen wird. Da jedoch kein Zweifel bestehen kann, daß die Kammern auch diesmal in dieser Frage kompetent sind, so wird dieser Antrag wohl einem besondern Ausschuß wieder überwiesen werden. — Nachdem die Staatseinnahmen und die Ausgaben eine dreartige Bilanz geben, daß das Lotto ohne Steuererhöhung hinweggallen kann, so wird dasselbe wohl mit dem 1. Januar 1862 aufgehoben werden. Der außerordentliche Militärkredit wird durch Anlehen gedeckt werden. — Nachdem die Kammer der Abgeordneten heute die Berathung des Einnahmen-Budgets beendet hat, ergibt sich, daß dasselbe die Staatseinnahmen in der VIII. Finanzperiode per Jahr um 1,741,522 fl. höher veranschlagt, als die Staatsregierung. Letztere hat dieselben nämlich — nach Abzug der außerordentl. Steuerbeschläge und des Lotto's, worüber die Berathung in der Kammer vorbehalten ist — auf 44,779,075 fl. veranschlagt, die Kammer der Abgeordneten aber dieselben nach ihren Beschlüssen auf 46,520,597 fl. erhöht. (A. Abdtg.)

München, 17. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute drei Eisenbahnentwürfe genehmigt: 1) die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Pfalz; 2) den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze; 3) den Bau einer Eisenbahn von Starnberg über Tutzing nach Penzing und an den Peißenberg auf Kosten von Privaten.

— Der Abgeordnete Frhr. v. Redwitz ist zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer wieder völlig hergestellt und wohnte bereits gestern und heute den Sitzungen der zweiten Kammer bei.

— Bezüglich der Erhöhung eines Vorauschlages an den Brandversicherungsbeiträgen pro 1861/62 sind die Taxämter beauftragt, von jedem Hundert der Versicherungssumme, ohne Unterschied der Klassen, sechs Kreuzer zu erheben. Nachdem jedoch der vorjährige Restauszschlag weniger betragen hat, als der dd. 18. Okt. v. Js. angeordnete Vorausanschlag, so sind als diesjähriger Vorauszschlag zu erheben: in der I. Klasse 3 kr. 3 bl., in der II. Klasse 4 kr. 2 bl., in der III. und IV. Klasse 6 kr., wogegen Hilfsverständnisse aus den neuen Beitritten und Erhöhungen 1860/61 ohne Unterschied der Klassen 6 kr. vom Hundert zu erheben und zu verrechnen sind.

An Kommentaren zu den neuen Gesetzbüchern wird es, wie es scheint, nicht fehlen. Außer den bereits erwähnten, welche die Palyne und Enke'sche Buchhandlung in Erlangen zur Herausgabe vorbereitet, werden solche auch von der Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen als demnächst erscheinend angekündigt. Es sind dieß: Kommentare zum Strafgesetzbuch und Einführungsgesetz von Dr. Weis, zweitem Präsidenten der Kammer und Referenten über diese Gesetze im Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten, zum Gerichtsverfassungsgesetz von Professor Dr. Edel, Referenten über dieses Gesetz; zum Notariatsgesetz von Landgerichtsassessor Gg. Chr. Rost. Außer diesen Kommentaren kündigt dieselbe Verlagshandlung billige Handausgaben des Strafgesetzbuches und Einführungsgesetzes (mit Anmerkungen von Dr. Julius Staudinger) und des Polizeistrafgesetzbuches nebst den noch in Geltung verbleibenden Gesetzen und Verordnungen (zusammengestellt von F. H. Entmoser) an.

(Preußen.) Die Krönungsfeierlichkeiten, die jetzt in Königsberg stattfinden, haben für die jüngere Generation etwas Fremdartiges; mit Ausnahme der russischen Kaiserkrönung ist ein solches Schauspiel seit vielen Jahren im westlichen Europa nicht gesehen worden. In Frankreich war die Krönung Karls X. (1825) die letzte, die dort stattgefunden. Daß Louis Philipp, die „beste der Republiken", nicht in Rheims sich die Krone des heil. Ludwigs aufsetzte, versteht sich von selbst. Aber auch der gegenwärtige Herrscher von Frankreich, wie sehr ihm das Herz darnach gehangen, die große Ceremonie zu wiederholen, die seinem Oheim unter so wunderähnlichen Umständen gelungen — mußte darauf verzichten. Die Drangsale, welche Pius IX. heute zu bestehen hat, sind zum Theil auf die Weigerung zurückzuführen, welche dieser Papst dem oftmals wiederholten Wunsche Louis Napoleons, sich in Notre Dame zu ihm krönen zu lassen, entgegensetzte. In Deutschland sind die Krönungen nach seltener geworden; weder der regierende König von Bayern, noch der König von Sachsen haben diese Feierlichkeiten zur Befestigung ihrer Throne für nöthig erachtet. In Oesterreich war die Krönung des Kaisers Ferdinand als König von Ungarn und später als König von Böhmen die letzte, an welche sich die gegenwärtige Generation noch erinnern kann. Als Kaiser von Oesterreich ist noch kein Monarch gekrönt worden. Man hatte mit dem römischen Stuhle ein Konkordat abgeschlossen, aber man hatte sich nicht einmal die Gegenleistung ausbedungen, daß der Papst nach Wien komme, um eine Kaiserkrönung in Oesterreich vorzunehmen. Die freie Verfassung ist unter allen Umständen mehr als Salböl; der Monarch, der durch freie Institutionen regiert, der die geistige und materielle Kultur seines Reiches zur Blüthe bringt, bedarf keiner Krönung; seine Thaten krönen ihn.

**Berlin**, 15. Okt. Der Großherzog von Baden ist heute hier angekommen und hat, in Begleitung des Gesandten, Marschall Bierbersein, sogleich die Reise nach Königsberg fortgesetzt. In demselben Zuge befanden sich außerdem Prinz Luitpold von Bayern, die Kronprinzen von Sachsen und Würtemberg, der Prinz August von Würtemberg, der Graf von Flandern, der Herzog Climar von Oldenburg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg und die anderen fürstlichen Gäste des Königs, die fremden Botschafter und Gesandten, die ehemals reichsständischen Fürsten und Herren, die Hof Chargen, sowie die Generals und Flügel-Adjutanten. (A. Br. Ztg.)

Unter den kürzlich geordneten Papieren des verstorbenen Generals v. Radowitz ist auch ein interessantes Manuskript aufgefunden worden, worin unter anderm bemerkt wird, daß der verstorbene König Friedrich Wilhelm IV. bereits vor seiner Thronbesteigung das Land mit einer Art von Verfassung überraschen wollte, davon aber wieder abstand durch die ernsten Drohungen, welche die damaligen Kaiser von Rußland und Oesterreich dagegen erhoben.

Der „Dany. Ztg." wird aus Königsberg geschrieben: Daß unsere Festfreude über die Krönungsfeier in etwas getrübt und keine vollkommene werden solle, dafür ist hinlänglich Vorsorge getragen. Die deutsche Fahne, welche schon heute an vielen festlich geschmückten Häusern, an den Tribünen und, nach dem Beschluß des Vorstandes der Kaufmannschaft, auf der Börse neben den preußischen und weimarischen prangte, mußte auf Veranlassung der Polizei entfernt werden, weil die Krönungsfeier nur ein preußisches und kein deutsches Fest sei.

**Wien**, 15. Okt. Es läßt sich jetzt wohl die bestimmte Erwartung aussprechen, daß die Bundesreform-Angelegenheit bereits die bevorstehende Session des Bundestags beschäftigen wird, und zwar ist es höchst wahrscheinlich, daß die betreffende Initiative von Sachsen ergriffen wird. Man wird wohl nicht irren, wenn man annimmt, daß Hr. v. Beust, der sich bei manchem Anlaß, und namentlich vor den sächsischen Kammern, als ein Anhänger der Bundesreform ausgesprochen hat, nicht allein ganz bereit ist, diese Initiative zu ergreifen, sondern daß er sogar mit bestimmten Vorschlägen hervortreten wird. Es liegt die Vermuthung nahe, daß demselben die Triasidee zu Grunde liegt, und daß sie ferner darauf gerichtet sind, aus der permanenten Gesandtenconferenz in Frankfurt mit äußerst schwerfälligen Formen eine Exekutivbehörde zu machen, gebildet aus den bitzigsten Ministern der betreffenden Staaten, als Bevollmächtigte ihre Beschlüsse fassend. Was das Reichsparlament anbelangt, so ist wenigstens so viel zu sagen, daß Oesterreich den hierüber von Rodbertus, Berg und Bucher entwickelten Ideen, im Fall sie die Mehrheit der Bundesstaaten für sich gewinnen, durchaus nicht entgegentreten wird. Ueberhaupt wiederhole ich ausdrücklich, daß, nach meiner vollsten Ueberzeugung, österreichischerseits eine auch noch so durchgreifende principielle Umgestaltung der Bundesverfassung eher gefördert als gehindert werden wird. Hinsichtlich Preußens wage ich nicht, eine Ueberzeugung zu äußern. (A. Z.)

**Wien**, 16. Okt. Der Kaiser wird am 20. bs. Mts. aus Corfu hier eintreffen und, wie die „Niederösterreichischen Correspondenz" meldet, am 22. bs. nach Berlin zum Besuch des Königs von Preußen abreisen. (?) In dem Verpackungsmagazin der k. k. Hofburg im Schweizerhofe herrscht aus diesem Anlasse bereits seit zwei Tagen die lebhafteste Thätigkeit.

**Wien**, 17. Okt. Wiener Ztg. Die Kaiserin reist Ende Oktobers von Corfu ab; sie nimmt Aufenthalt in Venedig. (T. N.)

**Verona**, 15. Okt. Das heutige „Giornale" läßt sich aus Neapel unterm 6. bs. berichten: Borges (der sechsmal Erschossene!) schlug die Piemontesen und zwang den General Gore, die Waffen zu strecken. Die diesfällige Kapitulation bedingt, daß die zwei gefangenen Bataillone nach Piemont zurückkehren müssen und durch ein Jahr nicht gegen die Bourbonen fechten dürfen. Gialbini muß die von Borges an ihn gerichteten Briefe veröffentlichen, damit Alle wissen, daß die Bourbonisten keine Briganti, sondern treue Soldaten sind, welche für ihren König kämpfen. Briefe aus Reggio versichern, daß sich mehr als 6000 Kalabresen den Gelandeten anschlossen.

## Italien.

**Turin**, 15. Okt. Ueber die neuesten Vorgänge in den neapolitanischen Provinzen berichtet der „Nazionale" vom 10. bs.: Aufständische, im Walde Montichie, um den Berg Tabura längs Matese und bei Laura zerstreut, beabsichtigen — wie die Regierung von einigen aufgefangenen Kouriren erfuhr — sich der Stadt Neapel zu nähern; einige der Comite's in Malta, Marseille und Civitavecchia versprachen, die Landungen zu erleichtern. Die Aufständischen wurden von 12 Bataillons umzingelt, ihre Kommunikation unterbrochen; durch die Gefechte bei San Giuseppe, Agerola und am Berge Taburo wurde ihnen jede Aussicht auf das Gelingen ihres Planes benommen. Cipriani suchte sich von den Bergen von Lauro und Quindici weg bis zum Berge Gomma einen Weg zu eröffnen, wurde aber bei San Giuseppe geschlagen, worauf er sich in die Berge von Lauro zurückzog, um in Avellino einzubrechen. Doch die Pläne Cipriani's sind der Regierung bekannt und General Pinelli verfolgt denselben.

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 16. Okt. Gestern und in Warschau die Feier des Geburtstages Kosciusko's trotz dem strengen Verbote statt; alle Läden, auch die Börse, waren geschlossen. Militär umzingelte die stark besuchten Kirchen. Massenhafte Verhaftungen ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters wurden vorgenommen. Große Aufregung. (T. N.)

**Warschau**, 16. Okt. Widerspänstige Theilnehmer an der Kosciusko-Demonstration, welche die Kirchen nicht verlassen wollten, wurden Nachts in denselben verhaftet. (T. d. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Bamberg**, 16. Okt. Der gestrige Hauptmarkttag war außerordentlich stark besucht. Die Zufuhr zum Hopfenmarkte war außergewöhnlich groß; es wurden an der städtischen Wegwaage an 300 Centner umgesetzt und nur eine geringe Anzahl Ballen eingestellt. Der größte Theil der Waare hielt den Preis zwischen 30 und 42 fl., doch zogen die Preise Nachmittags wieder etwas an. (Tgbl.)

**Aus der Hallertau**, 10. Okt. Die Hopfenernte ist nun glücklich eingebracht. Sie dauerte ungefähr vom 20. Aug. bis 22. Sept. Im Ganzen ist die Ernte noch besser ausgefallen, als man vermuthete. Der Gesammtertrag läßt sich auf 45,000 Ctr. schätzen, wovon wenigstens 43,000 exportirt werden können. Ebenso kann die Qualität eine ausgezeichnete genannt werden. Anfangs September wurden mehrere Käufe abgeschlossen; sodann trat Stillstand ein bis ungefähr 25. Sept. In der letzten Septemberwoche schien die Kauflust zu erwachen, namhafte Quantitäten wurden rasch aufgekauft; allein seit Anfangs Oktober sieht man fast keinen Händler mehr. Die ersten Käufe wurden zu 100 fl. der Notk wegen geschlossen; die letzteren per Centner zu 60, 65, 70 fl., feinere Waare zu 80 fl. Jetzt würden die meisten Produzenten um 90—60 fl. abgeben. In der Hallertau wie anderwo wollten die guten Lente lange nicht glauben, daß der Preis unter 100 fl. herabginge; daher boten sie ihre Waare durchaus um 1 fl. per Pfund. Allein die Händler gaben kein Angebot. Unmaßgeblich glaubt man behaupten zu dürfen, daß die höchsten Preise bereits erzielt sind, es müßte nur die Nachfrage aus England bedeutender werden. In der Hallertau liegen noch gemäß 40,000 Centner. Ganz Bayern erntet heuer 160,000 bis 180,000 Centner, wovon bei 60,000 Centner im Lande selbst verbraucht werden. Bei 100,000 Ctr. aber ausgeführt werden können. Würde England nicht nun mehr als 100,000 Ctr. im Nichtlande sein, so würde bei und der Ctr. kaum 20 fl. kosten. Von der ersten Münchener Hopfenschranne kamen die Produzenten ziemlich verdutzt nach Hause. (B. Hopfztg.)

**Deutscher Postverein.** (Herabsetzung der Briefportotaxe nach Nordamerika über Preußen.) Die Briefsorte für diejenigen Briefe, welche zur Versendung in den unmittelbaren preußisch-amerikanischen Briefpostschlüssen nach der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgegeben werden, beträgt von jetzt an, wenn diese Briefe **frankirt** sind, im ganzen 41 kr. (Vereinsporto 6 kr., auswärtiges Porto 35 kr.) für den einfachen Brief, während sie bisher 45 kr. betrug; wenn die Briefe nicht frankirt sind, bleibt die Taxe bei dem bisherigen Betrag von 45 kr.

## Vermischtes.

**München**, 17. Okt. Gestern wurde dahier ein routinirter Kleiderdieb verhaftet, ein Photograph, bei dem man eine ganze Sammlung fremder Paletots vorfand. Derselbe wird sie doch wohl nur zum Zwecf des „Photographirens" gesammelt haben? (M. Bote.)

In **Nürnberg** hat im vorigen Jahre Hr. J. L. Stieglitz ein sehr beachtenswerthes Unternehmen gegründet, das von kompetenter Seite warm empfohlen wird. Es ist eine „weibliche Fortbildungs-Anstalt", deren Zweck ist, der reiferen weiblichen Jugend die Kenntniß geordneter Buchführung und kaufmännischer Korrespondenz mit möglich geringem Zeit- und Kostenaufwand zugänglich zu machen — ein Zweck, dessen Wichtigkeit ohne viel Worte der wenigen häuslichen Aufschwung der gewerblichen Verhältnisse unserer Zeit erklärt. Im Frühling des vorigen Jahres konnte Hr. Stieglitz von der k. Regierung von Mittelfranken wohlwollend aufgemuntert, vom Nürnberger Gewerbeverein unterstützt, den ersten Kursus mit 9 Schülerinnen eröffnen; dieselben genossen innerhalb eines Monats circa 30 Stunden Unterricht und vollendeten ihr Pensum im Herbste des Jahres, nachdem sie die nöthige theoretische Belehrung über kaufmännische Korrespondenz, Wechselrecht rc. erhalten, mehr als 100 schriftliche Aufsätze angefertigt und sich in kaufmännischen Rechnungen austreichend geübt hatten. Diesen 1. Kursus folgte Anfangs November 1860 bis Ende April 1861 ein zweiter, in ähnlicher Weise durchgeführt. Mit dem 4. November beginnt nun ein neuer Lehrkursus, der, nachdem die entsprechenden Lehrkräfte gewonnen sind, dahin erweitert werden soll, daß Schülerinnen, welche schon den nöthigen Grad gelegt haben, auch in französischer und englischer Korrespondenz, verbunden mit grammatikalischen und konversatorischen Uebungen, Belehrung erhalten. Für jede dieser beiden Sprachen sind monatlich 12 Lehrstunden berechnet. Die übrigen Unterrichtsgegenstände der Anstalt sind: 1) Schönschreiben (deutsche und englische Kurrentschrift). 2) Korrespondenz. 3) Buchführung mit den nöthigen Belehrungen über Wechselkunde und kaufmännische Terminologie. 4) Rechnen.

Der volkswirthschaftliche Verein für Südwest-Deutschland erläßt eine Einladung zur II. Versammlung am 16. November d. Js. in Nürnberg. Statt des 15. Nov., wie in Stuttgart bestimmt worden war, ist der 16. für die Versammlung in Aussicht genommen worden, weil letzterer Tag als ein Samstag für die von auswärts zureisenden Mitglieder gelegener sein dürfte.

**Bayreuth**, 16. Okt. Die nächste (1.) Schwurgerichtssitzung für Oberfranken ist auf den 27. Jan. k. Js. festgesetzt. Zum Präsidenten wurde der k. App.-Ger.-Rath Frhr. v. Geyerstein ernannt.

**Berlin.** Der General-Musikdirektor Meyerbeer, welcher noch in voriger Woche wiederholte Proben der musikalischen Aufführungen bei den Krönungsfestlichkeiten abhielt, ist dieser Tage von einer bedenklichen Anschwellung der Beine befallen worden. In Folge dessen haben die Aerzte ihm die Reise nach Königsberg, welche in seinem Zustande gefährliche Folgen haben könnte, entschieden untersagt.

In der polnischen Gubernialstadt **Radom** hat man eine neue Art von **Kanonenmusik**, resp. **Hundemusik** erfunden. Man beschränkt nämlich die Thürpfosten der zu Verbrechen mit Wolfseisen, welches die Eigenschaft hat, alle Hunde herbeizuziehen, die sich dann durch ein Alles übersteigendes Geheul unterhalten und durch die angestrengtesten Bemühungen nicht auseinander zu treiben sind.

Der verstorbene Kaiser von China war im August 1831 geboren, somit erst 30 Jahre alt. Er führte den Namen Hienfong, und war der siebente Kaiser der gegenwärtigen Tsing-Dynastie, die im Jahre 1644 der Ming-Dynastie folgte. Seine Regierung begann er am 26. Februar 1850 nach dem Tode seines Vaters Tangwang.

**Alexandria**, 8. Okt. Der Nil ist fortwährend im Steigen. Fünfzig Dörfer sind bereits zerstört, die Einwohner haben sich auf die Bäume geflüchtet; die Hälfte der Eisenbahn ist zerstört. Die Herstellung derselben wird drei Monate dauern. Der Telegraph zwischen Alexandria und Cairo ist unterbrochen. Zwei Paläste Ismaels und Mustapha Bascha's sind zerstört, der Schaden beträgt 2 Mill. Thlr. — Der Vicekönig hat mit Frankfurter Bankiers ein Anlehen im Betrage von 12 Mill. Thlr. auf dreißig Jahre abgeschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt wird hiemit bekannt gemacht, daß der bereits großjährige Sattlermeisterssohn Johann Jakob Heinrich Baumann dahier, auf Antrag seiner Verwandten und seines Vormunds, sowie mit seiner eigenen Einwilligung gemäß Thl. II. Tit. XVIII. §. 701 des Allgemeinen Preußischen Landrechts auf die Dauer von 6 Jahren, bis zum 28. Juni 1867, unter Vormundschaft verbleibt und hiebei zu jedem für den Curanden nachtheiligen Rechtsgeschäfte die Einwilligung seines Vormundes, des Gastwirths Heinrich Gerner von hier, erforderlich ist.

Ansbach, den 25. September 1861.

Der Kgl. Direktor. Der Einzelnrichter.
Krauffold. Truchseß.

Pfister.

2. **Vorschriften zu Schreibübungen im Griechischen sind zu 6 kr. das Stück zu haben in der**

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

3. **Dünger wird verkauft D 397.**

4. **Zur Insanterie wird auf die Dauer von 3½ Jahren ein Einstandsmann gesucht. Näheres in der Expedition.**

## Bekanntmachung.

(Das Verbot der unerlaubten Verehelichung betr.)

Nachstehender Erlaß der k. Regierung, Kammer des Innern, vom 25. Juli 1856 wird zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

Ansbach, am 2. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Vogel.

Ad Num. 33865.

An sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden von Mittelfranken.
(Das Verbot der unerlaubten Verehelichung im Auslande.)

### Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

In den Begnadigungsgesuchen, welche aus Anlaß erfolgter Verurtheilung in die wegen Uebertretung des Verbotes der unerlaubten Verehelichung im Auslande gesetzlich bestimmten Arreststrafe bei dem k. Staatsministerium des Innern zur Vorlage kommen, wird sich von den Betheiligten noch immer auf Unkenntniß jenes Verbotes berufen. Da diese Unkenntniß zum Theil in der bisher nicht zureichend erfolgten Veröffentlichung der einschlägigen Bestimmungen ihren Grund haben dürfte: so haben Seine Majestät der König Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die Vorschriften bezüglich der unerlaubten Verehelichung im Auslande alljährlich mindestens einmal, nicht allein durch das Kreisamtsblatt, sondern auch durch die bestehenden Lokalblätter und durch Verkündung in jeder einzelnen Gemeinde wiederholt bekannt gemacht werden.

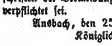
Die obengenannten Behörden erhalten demnach den Auftrag, hiefür zu sorgen und als Vollzugsnachweis die betreffenden Blätter, sowie die berücksichtigten Anzeigen der untergebenen Magistrate und Gemeindevorsteher zu ihren Akten zu bringen.

Nachdem übrigens, wie aus jenen Begnadigungsgesuchen hervorgeht, die irrige Ansicht verbreitet zu sein scheint, daß von jenen bayerischen Unterthanen, welche im Auslande sich aufhalten, insbesondere dann, wenn sie vorerst die Rückkehr in ihre Heimath nicht beabsichtigen, bei Eingehung einer Ehe die in ihrem Vaterlande hierüber geltenden Bestimmungen nicht zu beachten seien, so ist mit obiger Bekanntmachung jedesmal die Belehrung zu verbinden, daß jeder im Auslande verweilende Bayer, insolange er dem bayerischen Unterthansverbande angehört, im Falle seiner Verehelichung zur Beobachtung der hierüber in Bayern bestehenden Vorschriften bei Vermeidung der mit der Uebertretung derselben verknüpften gesetzlichen Nachtheile verpflichtet sei.

Ansbach, den 25. Juli 1856.

Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern.
von Gutschneider, Präsident.

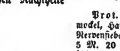
Gerhardt.

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**



expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

7. Ich erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

## Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

wieder bestens assortirt habe und empfehle solches zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

**Peter Weigel,**
am obern Markt neben dem grauen Wolf.

**Verein der Fünfziger.**
Heute Abend
**Generalversammlung**
bei Straßberger.

9. Eine Parthie von den beliebten Feueranzündern ist wieder angekommen und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme

**George Skellwag.**

10. Unterzeichneter gibt sich die Ehre, anzuzeigen, daß er von heute an in dem Hause D 83 auf dem Pfosser die Bäckerei ausüben wird, und bittet ein verehrliches Publikum, sowie seine werthe Nachbarschaft um zahlreichen Zuspruch.

Leonhard Engelhardt,
Bäckermeister.

**Mühlenverkauf.**

Ein Mühlanwesen mit Schneidsäge und 82 Tagwerk guten Grundstücken ist Familienverhältnissen wegen billig zu verkaufen.

Näheres durch **J. Schäbler**, Kommissionär in Hilpoltstein.

**Brönner's Fleckenwasser,**
namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 20 kr. und 8 kr. ächt bei **Friedrich Adlersberg.**

**Brauereiverkauf.**

Ein schönes in sehr gutem Betrieb stehendes Brau- und Wirthschaftsanwesen mit Post mit nicht unbedeutendem Grundbesitz ist mit oder ohne letzteren zu verkaufen.

Näheres durch **J. Schäbler**, Kommissionär in Hilpoltstein.


## Familien-Nachrichten

von hier.
(Vom 7. bis 13. Okt.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Peter, Söhnl. des Taglöhners Graf; Katharina, Töchterl. des Verkommen Sitzer.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Leonh. Engelhardt, B. und Bäckermeister, mit Jungfr. Ehe Babetta Hauf.

**Verehlichte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Maria Katbar. Hofmockel, Hafnergesellen-Ehefrau, 36 J. 2 M. 17 T., Nervenfieber; Christian Rötter, Gastwirths-Söhnl., 5 M. 20 T., Brustentzündung; Joh. Mich. Rösschinger, 24 T., dösartige Schwämmchen; Joh. Peter Graf, Taglöhners-Söhnl., 3 T., Krämpfe; — St. Gum.: Joh. Gg. Burkhard, Wachtmeisters-Söhnl., 15 T., Durchfall; Gg. Peter Ernst Sejnet, Taglöhners-Söhnl., 3 M. 26 T., Abzehrung; Andreas Röll, Eisenbahnwagenwärters-Söhnl., 3 M. 10 T., Stickfluß.

Auswärts Gestorbene: in Rothenburg: J. G. D. Gastlatter, Organist und Lehrer; — in Offenbach: H. Ch. E. Meißner, Pfarrer; — in München: K. Sallinger, Privatier; L. Berger, Handlungsreisender von Ansbach.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Okt. 16. | Okt. 17. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103 | 102½ |
| „ 4½% Rthlr.-Rente | 100¼ | 100⅞ |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 59⅞ | 59⅞ |
| „ 5% Metall. | 46⅝ | 46¼ |
| „ 4½% „ „ | — | 41 |
| „ Bank-Akt. | 641B. | 628 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 151 | 148 |
| „ 5% Staats-Lisenb. | 235 | 235 |
| Darmst. Bank-Aktien | 199B. | 194½ |
| Frankfurter Bank | 114¼ | 114⅛ |
| Bayer. Ludwigs-Bahn-Aktien | 105 | 105⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 133⅞ | 133½ |
| Nassauer-Aktien | 102¾ | 103 |
| Ausl.-Sorten: 7 Fl.-Fuße | 11⅞ | 11½ |
| Wiener österr. Währ. | 84⅝ | 84½ |

**Wien:**

| | Okt. 16. | Okt. 17. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,50 | 80 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66 |
| 4½% „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 745 | 744 |
| Credit-Bank-Aktien | 181,50 | 178,50 |
| Nordbahn-Aktien | 200,50 | 200,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 425 | 420 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116,50 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 249. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche Beilage. — Postene Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Sonntag, 20. Oktober, Wendelin.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Gropp'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München Landtag. Aus der 71. Sitzung der Kammer der Abg. vom 16. Okt. (Schluß.) Zweiter Berathungsgegenstand: Voranschlag der weiteren Staatseinnahmen in den Jahren 1861|67, worüber Hr. Redenack Vortrag erstattet. Kap. I. Direkte Steuern. Die Grundsteuer wurde von der Regierung auf jährlich 4,896,727 fl. und die Steuerzuschläge auf 1,604,924 fl. voranschlagt. Der Ausschuß beantragte diesen Voranschlag zur Annahme. Nach einer umfassenden Auseinandersetzung des Hrn. Min.-Komm. v. Pfretschner über die Ansätze der direkten Steuern wird obiger Voranschlag der Grundsteuer ohne weitere Diskussion genehmigt. Nach den Vorschlägen des Ausschusses wurde die Hausteuer nebst Beischlag zu jährlich 824,637 fl., die Gewerbsteuer zu 1,284,066 fl., die Kapitalrentensteuer zu 562,990 fl. und die Einkommensteuer zu 2279 fl. eingesetzt. Demnach beziffert sich der Gesammtbetrag der jährlichen direkten Steuern auf 9,333,037 fl. II. Kap. Indirekte Staatsauflagen. Die Taxen von der Staatsregierung auf 3,995,785 fl. veranschlagt, wurden vom Ausschusse auf 4,335,550 fl. erhöht. Hr. Min.-Komm. v. Lodkowitz erhebt sich gegen den höhern Ansatz dieser Einnahmen, bezüglich welcher man erst die Folgen der Gerichtsorganisation abwarten müsse; Hrn. Dr. Barth hingegen erscheint dieser Ansatz des Ausschusses noch zu gering, weil in Folge der neuen Strafgesetzgebung auch bei leichteren Vergehen und bei Polizeistrafsachen Geldstrafen erwachsen, die in die Staatskasse fließen; er beantragt daher den Ansatz der Taxen auf 4,500,000 fl. zu erhöhen. Der II. Präsident Dr. Weis bemerkt auf's Wärmste diesen Antrag im Hinblick auf die neue Gesetzgebung, in Folge deren nach seiner Schätzung die erwachsenden Geldstrafen auf 2—300,000 fl. sich belaufen dürften. Der Antrag des Hrn. Dr. Barth wird mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben. Hr. Dr. Edel erhebt sich für Aufbesserung der Gehalte der Unterausschläger, von denen eine Eingabe vorliegt, welche dem Ministerium hinübergegeben wird. — Die Kammer beschließt die jährlichen Erträgnisse der Spezialtaxe zu 1,210,343 fl., der Anschlagsgefälle zu 6,200,000 fl. ins Budget einzustellen. Kap. III. Staatsregalien und Anstalten. Ohne Debatte werden die hier einschlägigen Einnahmspositionen von 11,597 fl. für Gesetz- und Regierungsblätter und das von 120,000 fl. durch den Ausschuß auf 130,000 fl. erhöhte Einnahmspostulat der k. Bank in Nürnberg, ferner 8,656 fl. für „Uebrige Staatsregalien" angenommen. Kap. IV. Aus Oekonomien und Gewerben. Der Ausschuß setzte die Einnahmen hieraus auf 305,911 fl. fest. Frhr. v. Lerchenfeld sprach sich auf's lebhafteste gegen die staatliche Bewirthschaftung von Oekonomien u. dgl. aus, wies insbesondere auf die schlechten Ergebnisse der Hofkellerei und Weinberge, dann des Hofbräuhauses in Würzburg, des Staatsgutes Schleißheim 2c. hin, bevorwortete den Verkauf aller nicht absolut für dienstliche Zwecke nothwendigen Staatsgebäude, in welcher Richtung Anträge des Ausschusses vorliegen; Redner spricht überhaupt gegen das System der Dienstwohnungen von Beamten, die viel wohlfeiler in Privatwohnungen unterkommen, nachdem die zu 10 Mill. geschätzten Staatsgebäude nicht einmal ihre Reparaturkosten abwerfen. Die Kammer genehmigt den Ansatz ihres Ausschusses. Ohne Diskussion wurden folgende Einnahmspostulate angenommen: Für Lehen-, Grund- und zinsherrliche Gefälle des Staates 4,116,234 fl., für Einnahmen an Zinsen von Aktivkapitalien 1543 fl., für besondere Abgaben 27,515 fl., für übrige Einnahmen 27,193 fl. und zusammen Einnahmen aus dem Bestande der Vorjahre 200,000 fl. Außerdem erheilte die Kammer fast sogenden Anträgen des Ausschusses die Zustimmung: 1) Es sei an Se. Maj. den König unter Berufung auf §. 23 Art. 2 des Landtagsabschiedes von 1850 die allerehrf. Bitte zu bringen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf zur prinzipiellen Umgestaltung der Gesetzgebung über die Häusersteuer vorlegen zu lassen. 2) Es sei bezüglich des Hofbräuhauses in Würzburg an Se. Maj. den König die allerehrf. Bitte zu stellen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die Aufhebung des Regiebetriebes der Würzburger Brauerei, und die Veräußerung und Verpachtung um jeden Preis dieses krariatischen Anwesens zu verordnen. 3) Es möge an Se. Maj. die Bitte gestellt werden, daß die Veräußerung aller derjenigen Gebäude, deren Beibehaltung zu dienstlichen Zwecken absolut nicht nothwendig ist, durchgreifend bewirkt, und bei den Gebäuden, welche Eigenthum des Staats bleiben müssen, auf jedmögliche Minderung der Bauausgaben strengstens Bedacht genommen werde.

— München, 17. Okt. Aus der 72. Sitz. der K. d. Abg. heben wir heute vorläufig aus, was die Berathung über den Gesetzentwurf, „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze" betr. im Wesentlichen ergeben hat. Die Regierung postulirte für diese Bahn den Maximalbetrag von 3 Millionen, bezüglich deren Ausfindung, Verzinsung und Tilgung die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Sept. 1861 zur Anwendung kommen sollen. Der Ausschuß empfiehlt den Gesetzentwurf zur unveränderten Annahme. — Hr. Schobert beovorwortet in einer langen Auseinandersetzung die Verbindung der Nürnberg-Heilbronner Bahn von Crailsheim über Wassertrüdingen. Hr. Keyl äußert, er könnte ebenfogut die Verbindung über Rothenburg, und Hr. Wandel, er könnte ebenfogut die Führung über Ansbach beovorworten. Beide Redner wollen übrigens die Kammer mit längeren Reden über die einschlägigen Interessen dieser ihrer beiden Heimathsstädte verschonen. Der Gesetzentwurf wurde hierauf einstimmig in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung angenommen, ebenso der Antrag des Ausschusses, es wolle die königl. Staatsregierung die Erbauung einer Eisenbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg in Erwägung ziehen.

— Der V. Ausschuß der Abg.-Kammer hat gestern mit 5 gegen 3 Stimmen (Abg. Längenfelder, Wandel, M. Stadler) den Antrag des Abg. Völk zur kurhessischen Verfassungsfrage im Hinblick auf Tit. VII. §. 28. der Vers.-Urk. für unzulässig erklärt. Dieser §. bestimmt: „Ein Gegenstand, über welchen die beiden Kammern sich nicht vereinigen, kann in derselben Sitzung nicht wieder zur Berathung gebracht werden." Man hört, daß der Hr. Staatsminister des Auswärtigen mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit die Ansicht der Ausschußmajorität, die nun der Kammer zur Entscheidung vorzulegen ist, unterstützt hat. (S. Z.)

München, 17. Okt. Die Beralhung des Gesetzentwurfs über den Bedarf der deutschen Schulen wird auf die morgige Sitzung angesetzt.

München, 18. Okt. Am Beginn der heut. Sitz. der K. d. Abg. rerlas Frhr. v. Lerchenfeld folgende Interpellation: „Schon seit längerer Zeit werden im ganzen Lande Klagen über die Vernachlässigung des Güterverkehrs auf den Staatseisenbahnen laut, welche, obwohl täglich dringender erhoben, dessenungeachtet nicht nur keine Abhilfe fanden, sondern noch durch stets neue Thatsachen weitere Begründung erhalten. Während der inländische Verkehr so vollständig unbeachtet bleibt, daß selbst Eilgüter acht und mehr Tage auf Beförderung warten, werden alle Transportmittel der Staatsbahn sowohl als der mit ihr in Verbindung stehenden ausschließen Bahnen dazu benutzt, um ganz außerordentliche Quantitäten Getreide — wie behauptet wird zu ermäßigten Frachten — nach Frankreich zu liefern. Da es nun

möglich in der Verpflichtung der bayerischen Staatsregierung liegen kann, dafür Sorge zu tragen, daß die Getreidepreise in Frankreich die der dortigen Regierung zugesandte Höhe nicht überschreiten, und da jedenfalls der bayerische Staat kein Opfer dafür zu bringen, mithin auch keine Frachtermäßigungen hiefür zugestehen ein Interesse hat, so erlaubt man sich die Frage: 1) Hat das kgl. Staatsministerium Kenntniß von den im ganzen Lande laut gewordenen Klagen über Vernachlässigung des innern Güterverkehrs auf den Staatseisenbahnen, und welche Maßregeln hat dasselbe zur Abhilfe bezüglich der obwaltenden Mißstände ergriffen? 2) Finden Tarifermäßigungen für den Getreidetransport nach Frankreich statt, und aus welchen Gründen?" Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk verspricht, die Interpellation nach Benehmung mit der Generaldirection der Verkehrsanstalten zu beantworten. Zur Berathung gelangt der Gesetzentwurf: „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen" betr., worüber wir morgen berichten werden.

= Die Abgeordneten-Kammer hat sich heute bloß mit der allgemeinen Diskussion über den Gesetzentwurf, den Bedarf für die deutschen Schulen betr., und mit der speziellen des Art. 1 beschäftigt. Dieser Artikel wurde angenommen; ein Zusatzantrag von Hirschberger dagegen: „den Gemeinden steht bei Belegung von Schullehrerstellen die Mitwirkung zu; Umfang und Art dieser Mitwirkung wird durch ein besonderes Gesetz geregelt" wurde abgelehnt. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden. (S. Z.)

(Preußen.) Die „A. Pr. Ztg." antwortet den Wiener Blättern, welche die Geschichte von den angeblichen Handküssen der preußischen Offiziere in Compiegne ausführlich besprechen hatten, in gereiztem Tone: Die Wiener Presse möge sich nur beruhigen, bei preußischen Offizieren sei der rein formale, aber auch schon orientalisch anklingende Gruß: „Küss' d' Hand", nicht Sitte, viel weniger das wirkliche Handküssen, und werde es nie werden.

**Königsberg**, 17. Okt. Abends. Bei dem heutigen Empfange der entsendeten Krönungszeugen sprach der König zu den Mitgliedern der Häuser des Landtags ungefähr Folgendes: „Es ist mir Bedürfniß gewesen, die Vertreter des Landes noch vor meiner Krönung um mich zu versammeln und ich danke Ihnen, daß Sie meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preußens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde demnach morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und auf mein Haupt setzen. Dieß ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn das Mich so verstehen, in dessen Zeugen ich Sie berufen habe. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben, Sie sind auch denselben berufen, der Krone zu ruthen. Sie werden mir rathen, auf Ihren Rath werde ich hören." (T. N.)

**Königsberg**, 18. Okt. Der entfaltete Glanz der Krönungszüge trotzt jeglicher Schilderung. Nach vollendeter Krönungsfeier in der Schloßkirche begab sich der Krönungszug Mittags 12 Uhr nach dem Thronsaal, wo Kardinal v. Geissel für die katholische Geistlichkeit, Fürst Solms-Hohl für die Reichsunmittelbaren Ansprache gehalten. Der König begab sich auf die große Freitreppe des Schloßhofs und nahm, umgeben von dem ganzen Hofe, von den Ministern, geladenen Zeugen, die Aufhrache der Präsidenten der Landtagshäuser und des Grafen Dohna-Lauk, als Vertreter der ständischen Zeugen, entgegen. Der König sprach darauf: Von Gottes Gnaden tragen die preußischen Könige seit 160 Jahren die Krone. Nachdem mit zeitgemäßen Einrichtungen der Thron umgeben worden, besteige Ich als erster König denselben. Aber eingedenk, daß die Krone nur von Gott kömmt, habe Ich durch die Krönung an der heiligsten Stätte bekundet, daß Ich sie in Demuth aus seinen Händen empfangen habe. Die Hohe Meines Volkes, Ich weiß es, haben Mich bei diesem feierlichen Act umgeben, damit der Segen des Allmächtigen auf Meiner Regierung ruhe. Die Liebe und Anhänglichkeit, welche Mir seit der Thronbesteigung erwiesen wurde und Mir eben in erhebender Weise bekundet worden, sind Mir Bürge, daß Ich unter allen Verhältnissen auf die Treue, Ergebung und Opferwilligkeit meines Volkes rechnen kann. Im Vertrauen darauf habe Ich den althergebrachten Erbhuldigungs- und Unterthaneneid Meinem treuen Volke erlassen können. Die wohlthuenden Beweise jeder Liebe und Anhänglichkeit, die mir jüngst bei einem verhängnißvollen Ereignisse zu Theil wurden, haben dieses Vertrauen bewährt. Gottes Vorsehung wolle die Segnungen des Friedens dem theuren Vaterlande lange erhalten. Vor äußeren Gefahren wird mein tapferes Heer dasselbe schützen. Vor inneren Gefahren wird Preußen bewahrt bleiben, denn der Thron seiner Könige steht fest in seiner Macht und in seinen Rechten, wenn die Eintracht zwischen König und Volk, die Preußen groß gemacht hat, bestehen bleibt. So werden wir auf dem Wege beharrlichen Rechts den Gefahren einer bewegten Zeit, allen drohenden Stürmen widerstehen können. Das walte Gott! Hierauf verlas der Minister des Innern die Stiftung des Großkreuzes des rothen Adlerordens, eines Kronenordens und Erweiterung des Hohenzollernordens, dann das Amnestiedekret, die Standeserhöhungen, die Ordensverleihungen; schließlich kehrte der König nach dreimaligem Neigen des Scepters unter unendlichem Jubel vieler Tausende ins Schloß zurück. (T. d. A. Z.)

**Wien**, 16. Okt. Gelegentlich der gestern erfolgten Installation zweier neuer Professoren an der hiesigen evangelisch-theologischen Fakultät macht die „Presse" nachstehende nur zu wohl begründete Bemerkungen: „Am meisten fiel auf, daß von der Universität außer dem Rector Magnificus, Dr. Oppolzer, Niemand erschienen war. Noch immer wohnt die Fakultät in einem unanschnlichen Privathause in der obscuren Aldergasse in der Nachbarschaft des allgemeinen Krankenhauses zur Miethe. Nach immer ist sie von dem Verbande der Wiener Universität ausgeschlossen. Trotzdem daß alle weltlichen Facultäten sich 1848 für die Aufnahme derselben in den Universitätsverband ausgesprochen. Man rede mit Emphase davon, daß für die evangelische Kirche in den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs mit dem 8. April eine neue Aera angebrochen sei. Nun wissen wir zwar, daß die Facultät die im Jahr 1850 vertagte Frage um Einverleibung in die Hochschule aufs neue angeregt hat; allein, gleich als kehren wir nach in der glücklichsten Zeit des Conradats, bleibt alles beim Alten. Von der „Gleichberechtigung" der Protestanten ist in der Praxis nichts zu merken."

**Pesth**, 16. Okt. Der Magistrat der Stadt Pesth hat heute den Beschluß gefaßt, eine Adresse an Se. Majestät mit der Erklärung zu richten, daß, da von der k. Statthalterei und der k. Hofkanzlei mehrere ungesetzliche Verordnungen herabgelangt seien, der Magistrat diese sowie alle fernerhin herabkommenden bei Seite legen werde, und im Fall die Vollziehung einer dieser oder fernerer ungesetzlicher Verordnungen gefordert werde, in corpore zurücktreten entschlossen sei.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 17. Okt. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat den bisherigen Diskonto für Wechsel 3½ auf 4 Proz. erhöht, den Diskonto für den Lombard aber wie bisher auf 6½ Proz. belassen. (A. Abdztg.)

**Karlsruhe**, 15. Okt. (Eisenbahnfracht-Ermäßigung für die Verbindung von Bier nach Frankreich.) Diejenigen, welche Bier mit Benützung der badischen Eisenbahn nach Frankreich versenden, machen wir darauf aufmerksam, daß Bier in Fässern im direkten Verkehr zwischen der badischen Bahn und der französischen Ostbahn nur dann auf dieser Verkehrslinie um die für diesen Artikel schon länger festgesetzte ermäßigte Taxe der fünften Classe mit beschleunigter Lieferungszeit befördert wird, wenn der Versender keine Garantie für Abgang durch Auslaufen verlangt, daß aber dann im Frachtbrief die Worte: „ohne Garantie für Auslaufen" enthalten sein muß, indem sonst die höhere Taxe der vierten Classe in Rechnung genommen wird.

### Unser neues Maß und Gewicht.

Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts ist in Frankreich ein Maß und Gewicht eingeführt, das vor den Maßen und Gewichten anderer Länder große Vorzüge hat, darum vor Kurzem von der Zachmäuerkommission am deutschen Bunde für ganz Deutschland zur Einführung vorgeschlagen wurde, und vermuthlich demnächst auch eingeführt wird. — Das neue französische Längenmaß ist der Meter (heißläufig 1f" bayer. lang). Diese Länge ist so gewählt, daß 10 Millionen solcher Meter den 4. Theil des Erdumfangs geben; sie ist also ein Maß, das in der Natur immer wieder aufgefunden werden könnte, wenn es verloren ginge und man nennt daher das Metermaß auch das natürliche Maß. Die Unterabtheilungen und Zusammensetzungen des Meters und aller daraus abgeleiteten Maße sind nach dem Dezimalsystem, d. h. zehnstellig, gemacht und es hat ein Meter 10 Dezimeter, 1 Dezimeter 10 Centimeter, 1 Centimeter 10 Millimeter; also hat auch 1 Meter 100 Centimeter und 1000 Millimeter. Eine Länge von 10 Metern heißt Dekameter, von 100 Metern Hektometer, von 1000 Metern Kilometer, von 10,000 Metern Myriameter

(der Myriameter ist in Frankreich zugleich die Meile, lieu). — Ueberhaupt wird im neufranzösischen Maß und Gewicht das 10fache, 100fache, 1000fache, 10,000fache nacheinander durch Vorsetzen von Deka, Hekto, Kilo, Myria und das Zehntel, Hundertel, Tausentel durch Deci, Centi, Milli bezeichnet.) — Da unsere Leser mit den Dezimalbrüchen bekannt sind, so können wir ihnen hier zugleich mittheilen, wie man eine nach Metermaß gemessene Länge sehr einfach anschreibt. Hat man z. B. 3,348 Meter, so ist das 3 Ganze, 3 Zehntel, 4 Hundertel, 8 Tausendtel Meter; weil nun $^1/_{10}$ Meter = 1 Dezimeter, $^1/_{100}$ Meter = 1 Centimeter, $^1/_{1000}$ Meter = 1 Millimeter ist, so bedeuten 3,348 Meter so viel als 3 Meter, 3 Dezimeter, 4 Centimeter und 8 Millimeter. — Zur Ausmessung der Flächen dienen Quadrate von 1 Meter oder 1 Dezimeter zc. Seite und man nennt diese Quadrate 1 Quadratmeter, 1 Quadratdezimeter zc. — Ein Quadrat, dessen Seite 10 Meter lang ist und das also 100 Quadratmeter enthält, heißt Are (sprich Ar). — Zur Ausmessung von großen Körpern, z. B. bei Erdarbeiten, dient ein Würfel von 1 Meter Länge, Breite und Höhe, der Stero (sprich Ster) heißt; zur Messung von kleineren Räumen ein Würfel von 1 Dezimeter ($^1/_{10}$ Meter) Länge, der den Namen Liter führt. — Wir kommen nun zum neufranzösischen Gewichte. Man denke sich einen hohlen Würfel von 1 Dezimeter ($^1/_{10}$) Meter) Länge, Breite und Höhe, einen Würfel also, der, wie oben gesagt, den Namen Liter führt, mit reinem Wasser gefüllt, so bildet das Gewicht dieses Wassers die neufranzösische Gewichtseinheit und heißt Kilogramm (im Handel oft der Kürze wegen Kilo). Hat der Würfel nur 1 Centimeter ($^1/_{100}$ Meter) Weite, so nennt man das Gewicht des darin enthaltenen Wassers Gramme, sprich Gramm. (Weil 1 Dezimeter 10 mal so groß ist als ein Centimeter, so ist ein Würfel von 1 Dezimeter Weite 1000 mal so groß als einer von 1 Centimeter und das Wasser, das er enthält, wiegt daher auch 1000 mal so viel, also 1000 Gramm, daher nennt man auch dieses Gewicht Kilogramm.) Man sieht also den wesentlichen Unterschied zwischen dem neufranzösischen oder metrischen (weil von Meter abgeleitet) Maß und Gewicht und demjenigen aller übrigen Länder. In letzteren ist der Fuß oder Schuh (eine beliebig gewählte und amtlich festgestellte Länge) das Längenmaß, das Pfund (ein beliebig gewähltes Gewicht) die Gewichtseinheit; Fuß und Pfund stehen in gar keinem Zusammenhange mit einander. So wiegt z. B. 1 bayer. Kubikfuß Wasser 44 Pfd. $13^1/_2$ Loth bayer., während 1 Liter Wasser 1 Kilogramm wiegt. Welchen Nutzen dieser Zusammenhang von Maß und Gewicht noch weiter hat, werden wir später einsehen lernen. - - Damit für den gewöhnlichen Verkehr die französische Gewichtseinheit von denen anderer Länder (dem Pfunde, das freilich in verschiedenen Ländern verschiedene Größen hat, aber doch durchschnittlich nahezu halb so groß ist, als ein Kilogramm) nicht zu sehr verschieden sei, hat man dort neben dem Kilogramm auch das neue Pfund, gleich einem halben Kilogramm. Dieses Pfund ist genau dasselbe, was im ganzen Zollverein eingeführt ist und demnächst auch in ganz Deutschland als Landesgewicht eingeführt werden soll. (Aus Professor Klingsfeld's sehr empfehlenswerthem „Sonntags-Blatt.“)

## Vermischtes.

Aus Schaffhausen wird ein gräßlicher Raubmord berichtet, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. an dem Forstmeister v. Steckar verübt wurde. Derselbe ging Samstag Abends um 10 Uhr mit einem Freund aus dem Sommerrestaurant nach Hause, und wurde, nachdem ihn dieser verlassen hatte, auf dem Wege zu seinem außerhalb der Stadt liegenden Landhaus überfallen. Erst am Sonntag Morgen wurde der Leichnam, bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, über eine Hecke geworfen, von den vielen beigebrachten Schnittwunden im Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, von einer in die Stadt gehenden Milchfrau entdeckt; alle Kleider, die Uhr zc. waren geraubt, selbst der Finger, an dem der Unglückliche seinen Siegelring trug, war abgeschnitten. Diese Unthat erfüllte die ganze Stadt mit Entsetzen. v. Steckar war einer der achtbarsten Bürger Schaffhausens, wegen seines biedern, ehrenhaften Charakters allgemein beliebt. Man hat den Verdacht auf beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter geworfen; die rasch begonnene Untersuchung wird hoffentlich in dieses grauenvolle Dunkel bald einiges Licht bringen.

## Hiesiges.

Ansbach, 19. Okt. Der öffentlichen Einladung zur einfachen Erinnerungsfeier des 18. Oktober in den Räumen des Gast- und Caffehauses zum Bad dahier, ist gestern Abends eine große Zahl von Vaterlandsfreunden aus allen Schichten der Bevölkerung, insbesondere aus dem Bürgerstande, gefolgt. Hat sich die ansehnliche Versammlung auch nicht durch vorbereitete wohlgesetzte Reden, sondern mehr durch ihren ungezwungenen volksthümlichen Charakter und durch Improvisaten ausgezeichnet: so erhielt dieselbe doch auch eine höhere Weihe durch die meisterhaft vorgetragenen patriotischen Gesänge des Männergesangvereins, in welche mitunter, und namentlich in die bekannten Terte „Deutschland, Deutschland über Alles“ zc. und „Was ist des Deutschen Vaterland“ zc. die ganze Versammlung mit wahrer Begeisterung einstimmte.

* Mit dem Morgen des jüngsten 18. Okt. ist dahier auch ein neuer Wirths-Schild sichtbar geworden. Die bisherige „Geyerische Wirthschaft“ in der Reitbahn des äußeren Schloßbofes hat nämlich unter ihrem bermaligen unternehmenden Besitzer, der während dieses Sommers ein altes baufälliges Haus in ein stattliches neues umwandelte und dadurch der ganzen Nachbarschaft ein freundliches Ansehen bereitete, den Schild oder die Aufschrift: „Zum deutschen Haus“ angenommen. — Möge diese günstig gelegene Wirthschaft unter dem neuen Schilde einen immer größeren Aufschwung nehmen, möge sie sich ferner guter Führung von zarten „Elsner'schen“ Händen erfreuen, und möge ihre ganze Umgebung in der seit lange vernachlässigten Reitbahn sich recht bald so freundlich, wie seit Kurzem die Gebäulichkeiten der HH. Schnürlein, Junge und Hohenner gestalten!

: Theater. Einem allgemeinen Wunsche kommt die geehrte Direktion nach, indem morgen die treffliche Posse: „Der Talisman, oder: Roth, schwarz, blond, grau“ von Nestroy wiederholt wird. Wir glauben nicht versäumen zu sollen, das hiesige theaterliebende Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen, und dürfen die Versicherung beifügen, daß — bei dem ausgezeichneten Spiel des Hrn. Direktors Heigl in der Hauptrolle des Titus Feuerfuchs und der sehr guten Besetzung aller übrigen bedeutenderen Rollen — Niemand, der sich ein paar angenehme, heitere Abendstunden verschaffen will, das Theater ohne völlige Befriedigung verlassen wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Wittwe Maria Margaretha Luz von Ehsheim wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. September l. Js. hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge anderweitigen Antrags der Erben der gerichtliche Verkauf der Immobilien und Mobilien unterbleibt und die auf

den 23. und 28. Oktober d. Js.

anberaumten Termine aufgehoben sind.

Heidenheim, den 18. Oktober 1861.

Königliches Landgericht.

Stahl.

2. Ein gut erhaltener Winterrock ist zu verkaufen. D. U.

3. C 24 ist ein Quartier zu vermiethen und täglich zu beziehen.

3. Ich empfehle hiemit meine sehr beliebte Zahntinctur, welche den so üblen Geruch aus dem Munde fern hält, krankes Zahnfleisch stärkt, und so zur Wiederbefestigung locker gewordener Zähne wirkt. Insbesonders empfehlend jenen, welche mit zurückgebliebenen Zahnresten behaftet sind und künstliche Zähne tragen. Zugleich erbiete ich mich zu allen Zahnoperationen und künstlichen Arbeiten.

**J. Appel**, prakt. Zahnarzt in Ansbach.

## Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 23. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Kasernhof Nr. 1 mehrere Partien altes Lagerstroh an den Meistbietenden versteigert.

Ansbach, den 20. Oktober 1861.

## Rechnungsergebnisse des Volksfestes pro 1861.

### A. Einnahme:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) freiwillige Beiträge | 1084 fl. 54 | kr. |
| 2) Erlös aus Badenplätzen | 188 fl. 55 | kr. |
| 3) Ertrag der Glückbude | 591 fl. 11½ | kr. |
| Summa | 1865 fl. 00½ | kr. |

### B. Ausgabe:

| | | |
|---|---|---|
| 1) An Bau- und Dekorationskosten | 473 fl. 33 | kr. |
| 2) Für den Festzug | 359 fl. 32 | kr. |
| 3) Für Belustigung | 263 fl. 56 | kr. |
| 4) Für Musik | 133 fl. 15 | kr. |
| 5) Für die Glücksbude incl. Wachgeld | 29 fl. 48 | kr. |
| 6) Für allgemeine Kosten | 98 fl. 44½ | kr. |
| 7) Zur Theaterdekoration, an den Turnverein und die Schützengesellschaft, dann für Entschädigung der Wirthe und dergleichen | 261 fl. 12 | kr. |
| Summa | 1620 fl. 00½ | kr. |

Die Einnahme beträgt 1865 fl. 00½ kr.
Die Ausgabe beträgt 1620 fl. 00½ kr.
sonach Ueberschuß 245 fl. — kr.

Hievon wurden 240 fl. bei der k. Bank angelegt und um 5 fl. ein Neuschateler 10 Francs-Loos gekauft.

Ansbach, den 17. Oktober 1861.

Der Finanzausschuß.
Greiner, Vorstand. Wolf S. Gutmann, Cassier.

## Bekanntmachung.

Laut Weisung Eines königl. Oberpost- und Bahnamtes von Mittelfranken hat bei dem Postomnibus Ansbach-Nürnberg vom 21. d. Mts. ab die An- und Abfahrt nicht mehr an der Stadtpost, sondern in der Bahnhof-Expedition zu geschehen, woselbst auch die Annahme der Reisenden zu geschehen hat.

Die Unternehmer.

## Die große orientalische Menagerie

ist angekommen und von heute an in der großen Bude an der Promenade zur Schau ausgestellt.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Peter Egenolf,** Menageriebesitzer.

9. Meine sorgfältigst ausgewählte, über **8000** neue Bände zählende

## Bücher-Leihbibliothek

empfehle ich beim Herannahen der langen Abende zur gefälligen Benützung.

**Carl Junge,** Buchhändler.

## A. Roschmann

in der Neustadt

empfiehlt hiemit sein wohlassortirtes Lager

**fertiger Herrenkleider**

seinem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Ansicht und Abnahme ganz ergebenst.

11. Ein Leimeriges mit eisernen Reifen versehenes weingrünes Fäßchen ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

**Neue Hürlinge**

sind angekommen und empfiehlt

**Carl Aug. Strelin**

in der Nürnberger Straße.

Montag den 21. Oktober.

Abendunterhaltung mit Musik im neuen Lokale der Gesellschaft zum Kreuz bei Jeremias Schmidt.

14. Ein junger Rattenfänger mit rothem Halsband hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe im Weingengarten gegen Belohnung gebeten wird.

4. Dem lieben **Christinchen** im preußischen Viertel bringt ein stiller Verehrer zu ihrem morgigen Geburtstage die besten Glückwünsche.

**Bimssteinseife (Savon Ponce.)**

Zum Reinigen der Hände und Haut. Ihre mechanische Nebenwirkung reinigt nicht nur die Haut sehr gut, sondern gibt ihr auch Glätte und Weichheit. per Stück 3 kr. bei

Joh. Katzenberger.

17. Bei Viktualienhändler Preißer in Leutershausen ist immerwährend frische Bierhefe zu haben.

## Windmühle.

Heute Fischschmauß mit Tanzmusik und ausgezeichnetem alten Bier, wozu höflichst einladet

**Röhrl.**

19. Heute Sonntag ächtes frisches Felsenkellerlagerbier, wobei auch für verschiedene kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Einem recht zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen

**Scheuernstuhl**

zum blühenden Weichselbaum.

Heute Fischschmauß mit gutem Lagerbier bei

Dübler.

21. Sonntag Fischschmauß auf dem Nußbaum, wozu einladet

Niedermeyer.

Heute im Platengarten.

Auch ist Sauerkraut zu haben.

23. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

24. Montag Schlachtschüssel bei Reinert.

24. Montag Mehlsuppe. Henkelmann.

25. D 155 ist ein meublirtes Parterre-Quartier mit allen Bequemlichkeiten versehen an einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

26. B 4 ist der mittlere Laden mit einem neu gerichteten Laden bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

27. Bei Bäckermeister Schmidt ist bis Lichtmeß ein Quartier mit oder ohne Garten zu vermiethen.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 19. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesetzg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Waizen | 21 24 | 20 50 | 20 18 | — — | 5 — | — — |
| Korn | 15 30 | 15 1 | 14 42 | — — | — — | 12 |
| Gerste | 13 — | 12 50 | 12 30 | — — | — — | 17 |
| Haber | 6 24 | 6 15 | 5 52 | — — | 8 — | — — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 250. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeldliche und beiliegende Beigabe. — Postfreie Beilage werden bereitwilligst angenommen, Insertion die einspaltige Petitzeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 22. Oktober, Cordula.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., nur 9 Silbergroschen mehr als 7 Thaler 10 Sgr. — Bestellungen haben wir in der Expedition dieses Blattes, ausserdem bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**Militär-Dienst-Nachrichten.** Im Administrations-Personale des Heers sind nachstehende Versetzungen allerhöchst genehmigt worden: Die Regimentsquartiermeister II. Steben von der Mil.-Rechn.-Kammer zur Stadt-Commandantschaft Augsburg. G. Spitzlberger von der Mil.-Rechn.-Kamm. zur Command. der Hol.- und Rend.-Es. München, H. Oertel von der St.- u. Fest.-Command. Ingolstadt zum Genie-Coups-Commando, F. Lehner von der Mil.-Rechn.-Kamm. zur Buchführung des Kriegsministeriums, J. Mayr vom 1. Art.-Reg. zur Mil.-Rechn.-Kamm. und W. Schwarzlopf von der Compagnieabth. der Veteran-Artill. der St.- u. Fest.-Command. Würzburg, — die Bataillonsquartiermeister F. Eichelsbacher von der St.- u. Fest.-Command. Würzburg, und A. Brunner vom 5. Chev.-Reg. zur St.- und Fest.-Command. Ingolstadt, dann Th. Dreßler vom 2. Chev.-Reg. zum 5. Chev.-Reg., — die Unterquartiermeister J. Müller von der Command. der Veste Rosenberg zur Mil.-Rechn.-Kamm., M. Gapp von der Gendarm.-Comp. von Oberdonau zur Command. der Veste Rosenberg, G. Kraft von der Artilleriestelle zum 1. Chev.-Reg., B. Edrell von der St.- u. Fest.-Command. Germersheim zur Command. der Veteranen-Artill., G. Stürzenbach vom 6. Jäg.-Bat. zur Artillerieschule, und K. Huber von der Mil.-Rechn.-Kamm. zur Buchführung des Kriegsministeriums, — endlich die Regimentsquartiere J. Sorl vom 2. Art.-Reg. zur Gendarm.-Comp. von Oberdonau, A. Herzog von der St.-Command. Bayreuth zur Gendarm.-Comp. von Oberfranken, Chr. Wanderlich von der Mil.-Rechn.-Kamm. zur Buchführung des Kriegsministeriums, K. Hopfelberger vom 14. Inf.-Reg. zur Stadt- u. Fest.-Command. Germersheim, und M. Schild von der Mil.-Rechn. Kamm. zur Buchführung des Kriegsministeriums. (A.-B.-Bl.)

Ernennt: Die zugeordnete Assessor Lindenberg, Lds. Brunnenhausen, zur weltlichen der Magistrat Nürnberg das Präsentationsrecht ausübt, mit einem jährlichen Einkommen von 827 fl. 16½ kr.; — die Lehrerstelle an der Oberklasse der Präbstlichen Armenschule mit einem Ertrag von 400 fl., der sich aber bei nachgewiesener Wohnzieren zusammenzieht bis auf 400 fl. erhöht. Bewerber um diese Stelle haben innerhalb 14 Tagen beim Magistrate Nürnberg ihre Gesuche einzureichen; — das Landgerichts-Physikat Bamberg II.

**München, 17. Okt. Landtag.** Aus der 72. Sitz. d. K. der Abg. Erster Berathungsgegenstand: Gesetzentwurf „die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz" betr. Der Gesetzentwurf bezweckt mittelst einer Zinsgewährschaft des Staats von 4 und 4½ pCt. den folgenden neuen Eisenbahnen zu möglichen: 1) von Speyer nach Germersheim, 2) von Homburg nach St. Ingbert bis an die dortigen Kohlenbergwerke des Staats, 3) vom Bahnhofe in Ludwigshafen an den Rhein mit einer stehenden Eisenbahnbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim; 4) von Winden oder Rohrbach-Steinweiler bis Maximiliansau in der Richtung nach Karlsruhe mit einer Uebersahrt am Rhein, 5) von Kaiserslautern oder Hochspeyer durch das Alsenzthal bis an die Landesgränze bei Kreuznach und 6) von Neustadt a. d. H. nach Dürkheim. Hr. Neuffer erstattet Vortrag und erörtert die aus diesen Bahnen sowohl für die Bevölkerung der Pfalz, als auch für die Staatsinteresse sen und namentlich auch in strategischer Beziehung erwachsenden Vortheile. Der Ausschuß begutachtete den Gesetzentwurf zur Annahme mit der einzigen Modification, daß als Maximalgröße des Bauaufwands für die Bahn von Kaiserslautern durch das Alsenzthal bis an die Landesgränze bei Kreuznach die Summe von 7,700,000 fl., für die Eisenbahn von Neustadt nach Dürkheim die Summe von 1,450,000 fl. angenommen und hiefür die Zinsgewährschaft mit 4 pCt. übernommen werde. Bei der Diskussion betheiligten sich die Pfälzer Abgeordneten Mahler, Rämmich, Beer, Damm und Boyé, welche zu Gunsten dieser und noch einiger anderen Zweigbahnen sich äußern. Frhr. v. Lerchenfeld erhebt sich gegen die Bahn von Winden nach Karlsruhe, welche für die Festungen Germersheim und Landau im Falle eines französischen Angriffes auf Deutschland sehr gefährlich sei, ebenso gegen die stehende Brücke bei Ludwigshafen über den Rhein, weil die badische Regierung sich hieran nicht betheiligt. Hr. Minist.-Commissser Oberst v. Ow theilt diese Besorgnisse und will der Regierung seiner Zeit eine Bahnverbindung zwischen Landau und Germersheim vorbehalten, welche dann der Staat bauen würde. Hr. Schlör widerlegt die Bedenken des Frhrn. v. Lerchenfeld in Betracht des Vortheils, daß man von Nord und Ost durch diese Bahnen die ernährten Festungen leicht mit Truppen versehen kann. Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk erklärt, daß die badische Regierung inzwischen die Zustimmung gab, an der Rheinbrücke bei Ludwigshafen sich zu betheiligen. Der Gesetzentwurf wurde nach Vorschlag des Ausschusses mit 127 gegen 3 Stimmen (Benz, Frhr. v. Lerchenfeld und Dekan Vogel) angenommen. — Ueber den zweiten Berathungsgegenstand „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze betr.", haben wir im vorigen Blatte schon kurz berichtet. — Drittens erstattete Hr. Schlör Vortrag über den Antrag der Kammer der Reichsräthe, dahin gehend: Die k. Staatsregierung wolle ermächtigt werden, den Bau einer Eisenbahn von Starnberg über Tutzing nach Penzberg und an den Peissenberg auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß die Pachtung des Betriebes dieser Bahn und die Amortisation des Baukapitals zum Zwecke des Heimfalles der Bahn an den Staat der Verwaltung der Staatseisenbahnen gestattet werde." Nach einer warmen Bevorwortung dieses Antrags von Seite des Hrn. Grafen v. Rambaldi wird derselbe ohne weitere Diskussion genehmigt. — Zum Schlusse erstattet Hr. Schlör Bericht über den Stat der Grundrentenablösungskasse für die VIII. Finanzperiode und empfiehlt folgende Anträge des Ausschusses: 1) es sei der Zuschuß zur Ablösungskasse auf Staatsfonds für ein Jahr der VIII. Finanzperiode auf 597,400 fl. festzustellen, 2) es sei an Se. Maj. die allerehrf. Bitte zu stellen: Allerhöchstdieselben möchten geruhen, an dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage dringen zu lassen, welche die annuitätenweise Rückzahlung der Bodenzinskapitalien der Grundrentenablösungskasse zu bewirken geeignet ist. Beide Anträge erhalten ohne Debatte die Zustimmung der Kammer.

**München, 19. Okt.** Der Entwurf des Finanz-Gesetzes wurde gestern Abends im II. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten berathen und hat der Ausschuß sich gegen die Fortsetzung des Lottos erklärt, ebenso gegen die Erhebung weiterer Steuerbeischläge zur Deckung des Bedarfs für die außerordentlichen Militärerbürfnisse. Dieser Bedarf soll vielmehr vollständig durch Anlehen gedeckt werden. Das Lotto wird vom 1. Okt. bis Ende Dezember des Js. einen Ertrag von ungefähr 600,000 fl. liefern, und diese sollen so weit es nothwendig nach Vorschlag des Ausschusses zur Substentation der Lotto Kollecteure verwendet werden. (A. Abdzlg.)

— Ueber den Gesetzentwurf bezüglich der Auforinrung des Bedarfs für die deutschen Schulen hat der III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe Hrn. v. Harleß zum Referenten gewählt.

Die „N. Münch. Ztg." schreibt: In verschiedenen Blättern ist in letzterer Zeit eines Projektes Erwähnung geschehen, als beabsichtige Se. Maj. der König Max, den nächsten Winter in einem südlichen Klima zuzubringen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir diesem Gerüchte geradezu widersprechen.

**Köning Otto** ist am 17. Okt. von Berchtesgaden abgereist, wird Abends in Weilburg bei Wien eintreffen, drei Tage dort verweilen, dann nach Wien bei Graf abgehen und dortselbst bis 22. Mittags bleiben. Noch an demselben Tage, vielleicht jedoch erst am 23. findet Johann die Einschiffung von Triest nach Athen statt. (N. W. Z.)

**Frankfurt, 16. Okt.** Johannes Ronge, welcher für die Folge in unserer Stadt wohnen wird, ist gestern Abend mit seiner Familie von Breslau hier eingetroffen. (N. W. Z.)

**Königsberg, 16. Okt.** Der Fördermeister G. F. Kraefting in Königsberg macht in der dortigen Zeitung Folgendes bekannt: „Zur Krönungsfeier Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. hatt'

ich mein Haus, Sachsenner Str. 84, mit Guirlanden und drei Fahnen, einer preußischen, einer weimarischen und einer deutschen, verziert. Am Sonntag Mittags wurde ich von den beiden betreffenden Revierbeamten bittend aufgefordert, die deutsche Tricolore von meinem Hause zu entfernen, wozu ich mich jedoch nicht veranlaßt fühlte, da ein Verbot, deutsche Fahnen auszustecken, nicht ergangen ist. Hierauf wurde jedoch die deutsche Fahne in Gegenwart vieler Menschen, des Districts-Kommissärs Ludwig und auf seinen Befehl gewaltsam von meinem Hause entfernt, worauf ich mich veranlaßt fand, auch den übrigen Schmuck meines Hauses abnehmen zu lassen. Dieses veröffentliche ich hiedurch, weil ich von Vielen gefragt worden bin, warum ich diese Demonstration abgenommen habe, und es mich sehr schmerzt, daß ich in der Verehrung meines Königs behindert worden bin."

**Königsberg**, 17. Okt. Die deutsche Fahne ist in Königsberg wieder zu Ehren gekommen; das polizeiliche Verbot ist zurückgenommen und das schwarz-roth-goldene Nationalbanner prangt wieder neben und über der preußischen und weimarischen Fahne. Wem die Aufhebung des Verbotes zu verdanken, ist nicht bekannt geworden; genug, die polizeiliche Fürsorge hat diesmal keine Lorbeeren geerntet und muß sich schon für besseren Erfolg auf die Zukunft vertrösten. Aber schlimm genug, daß so etwas überhaupt nur vorkommen konnte.

**Wien**, 16. Okt. Bezüglich der in den Brosbüren Frövels und der HH. Robbertus, v. Berg und Bucher niedergelegten Vorschläge zur Reform der deutschen Bundesverfassung bemerkt heute die „Presse": „Wir sind weit entfernt, dieses Programm für das allein richtige und für das in dieser Form unmittelbar durchführbare zu halten. Große politische Fragen werden überhaupt nicht nach bestimmten Doktrinen gelöst, aber der Grundgedanke ist unstreitig sehr beachtenswerth, und so praktisch als das kleindeutsche Kaiserthum ist er am Ende auch. Die gothaische Presse hat die Programme Frövel's und Robbertus' mit tonem Hohngelächter aufzunehmen, und in vornehmer Zurückhaltung nicht einmal einer ernsten Diskussion gewürdigt. Die kleindeutsche Presse glaubt die Gretchenfrage abgethan zu haben, wenn sie ihnen die Worte Preis und Ultramontane an den Kopf wirft. Sie bekennt aber nicht, daß die Trias, bäuerrechtlich wenigstens dem Auslande gegenüber zur Einheit erboben, noch immer besser ist als Kleindeutschland, und sie vergißt ganz, daß die Ultramontanen nur zufällige Begleiter und keineswegs die Träger des im Grunde doch allein wirklich nationalen großdeutschen Gedankens sind. Die kleindeutsche Partei vergißt ganz, daß auch in ihrem Schooß an reaktionären Elementen wahrlich kein Mangel ist, und daß alles, was in Deutschland einen guten demokratischen Namen hat, nicht zu ihr gehört. Es ist uns noch nichts darüber bekannt geworden, daß Männer wie Waldeck und Jacobi in Preußen auf eine Politik schwören, wie sie in der Bossischen und Nationalzeitung, in der Frankfurter „Zeit" und von dem übrigen Troß der kleindeutschen Presse vertreten wird. Von Venningsen, dem Präsidenten des Nationalvereins, weiß man genau, daß er im Herzen ein Großdeutscher ist, und der Nationalverein selbst hat noch kein Programm aufgestellt, welches den Großdeutschen den Eintritt geradezu verspernte. Nichts ist daher ungerechter und zeugt von größerer Oberflächlichkeit, als die großdeutsche Partei mit dem Ultramontanismus und der Reaktion in einen Topf zu werfen. Man kann sich über den Modus der künftigen Zusammengehörigkeit Oesterreichs mit Deutschland noch nicht klar geworden sein, und dieser Vorwurf trifft die Kleindeutschen, bezüglich dessen, was sie in Deutschland abstoßen wollen, wahrlich nicht weniger als ihre Gegner; aber dieß schließt nicht aus, daß dieser Modus am Ende auf dem Wege der Unterhandlung gefunden oder durch die Ereignisse geschaffen werden kann. Jedenfalls aber zeugte es von geringem politischen Verstand und noch geringerer Voraussicht, a priori ein Deutschland mit Oesterreich für unmöglich zu erklären, solange man die Mittel nicht gefunden hat, ein Deutschland ohne Oesterreich zu begründen. Die deutsche Frage ist noch lange nicht so bestimmt und klar definirt, daß man positive Lösungsvorschläge zu dogmatolis bahrden oder hoffen dürfte, mit dem unfruchtbaren Standpunkt ewig negirender kleindeutscher Kritik irgendwelche praktische Resultate zu erreichen."

**Wien**, 19. Okt. Die Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserl. Patent, wirksam für den ganzen Reichsumfang, die Ausschreibung der direkten Steuern für 1862 betreffend, in Art und Ausmaß, wie sie das kaiserl. Patent vom 8. Oktober 1860 für 1861 anordnete. Motivirt ist dasselbe dadurch, daß die Reichsraths-Prüfung des Staatsvoranschlages noch nicht stattfinden, daher der Staatsaufwand für 1862 im Verfassungswege nicht festgestellt werden konnte, anderseits für die laufenden Staatsbedürfnisse Vorsorge getroffen werden muß. Zugleich ist der Beschluß ausgesprochen, etwa erforderliche im Verfassungswege zu beschließende Aenderungen noch im Laufe des Verwaltungsjahres eintreten zu lassen.

**Wien**. Das Gerücht von einer Reise des Kaisers nach Berlin entbehrt, wie die „Wiener Korrespondenz" hört, aller Begründung. Seine Majestät dürfte, dieser Quelle zufolge, am 22. noch nicht einmal wieder in Wien sein.

**Pesth**, 20. Okt. Ein Circular der Hofkanzlei an die Obergespane gibt den kaiserlichen Befehl zur Rekrutenaushebung kund, und verlangt Erklärung, ob Aussicht zur Mitwirkung der Comitatsbehörden vorhanden sei; wenn nicht, was die Obergespane anrathen zur Erreichung des Zieles. Gleichfalls ist das Gutachten der Statthalterei verlangt. (T. N.)

## Schweiz.

**Bern**, 20. Okt. Ein Genfer Flugblatt verlangt im Namen der Genfer Bürger sofortige Okkupation Genfs und Wallis durch eidgenössische Truppen. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 18. Okt. Der Moniteur veröffentlicht ein Rundschreiben Persigny's über die nicht autorisirten wohlthätigen Gesellschaften, deren wohlthätige Wirkungen er anerkennt. Was die Freimaurerei betrifft, so erkennt er sie an in Betracht auch der Vortheile, welche der Patriotismus gewährt, der sie belebt, wodurch aber ihre centralisirte Organisation. Was die Konferenzen der Vereine von St. Vincent de Paul betrifft, so tadelt er das Bestehen der Provinzialkomites, sowie bes der leitende Rath zu Paris bei Lokalkonferenzen aller Initiative beraube, und so eine Art geheime Association bilde, welche ihre Verzweigungen auf das Ausland auszudehnen suche, und den Konferenzen die Bestimmung über das Budget entziehe, dessen Verwendung unerkannt bleibe. Der Minister fordert die Präfecten auf: das seit langer Zeit geltende Gesetz zur Ausführung zu bringen, die (Departements-) Associationen anzuerkennen, aber jede Vereinigung des oberen Provinzialrathes zu verbieten. — Die „Revue des deux Mondes" hat wegen ihrer Chronique de la Quinzaine eine erste Verwarnung erhalten. (T. N.)

## Griechenland.

**Athen**, 11. Okt. Aus Anlaß der Meuterschwörung wurden sechs Personen in Anklagestand versetzt. Eines der zwei hier bestehenden Gymnasien wurde aufgelöst.

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Mit dem 1. Novamber tritt ein neuer Fahrplan für die bayer Staats-Eisenbahnen ins Leben.

**Nürnberg**. Eisenbahnunternehmungen hat sich bis jetzt in Deutschland fast ausnahmsweise das Kapital in Masse zugewendet, von der Industrie aber, die in ihren verschiedenen Verzweigungen bei gesunder Basis zu jeglicher Ausdehnung fähig, eben so sichere Rente bietet, noch fern gehalten, obwohl in andern Ländern die Fabrikation unter Association bereits im größten Maßstabe betrieben wird und mit den günstigsten Auspicien. Unter der letzteren nimmt einen hervorragenden Rang belanders in England das Glas ein, zu dessen weitausgedehnter Erzeugung und Verbreitung in Deutschland sich bestes Material und schädbare Arbeitskraft, vor allem auch in unserer Nähe selbst vorfindet. Die Grundlage eines größeren Unternehmens auf dem industriellen Gebiete mit Hilfe der Association soll das berühmte Etablissement der Herren J. F. Fischer und Söhne in Erlangen geben, deren Glas-, Spiegel- und Zinnfolienfabriken zu Erlangen, Sechach, Forchheim und Zwickau, 1743 gegründet, seit 87 Jahren in den Händen dieser Familie sind und nun in den Besitz einer zu gründenden Aktiengesellschaft übergehen sollen. Nicht wohl ein anderes Aktienunternehmen dürfte solche günstige Aussichten bieten, denn der Ruf des Geschäftes ist weltkundig, die Kundschaft fest und solid, die Produktion selbst, betrieben durch eingeübte Arbeiter, hat ihre eigenen Fabrikationsvortheile in der langen Reihe von Jahren errungen und sich eben dadurch einen bedeutenden Vorrang, vielmehr Vorsprung gesichert. Die Produktion der Zinnfolien in der Fischer'schen Fabrik wird als Geheimniß bewahrt, die Glashütte in Zwickau, ganz neu gebaut, gestattet die größte Ausdehnung und sichert durch Anwendung von Kohlengas ein allbeliebtes Produkt; für die Spiegelfabrikation eröffnet die neue Silberbelegung, anstatt des Quecksilbers, in

Bezug auf Schönheit und Kosten einen totalen Umschwung. Da die Herren Fischer, laut der erlassenen Bekanntmachung, an ihre Gesellschaft selbst betheiligt bleiben und über die Hälfte der vorerst aufzugebenden Aktien selbst übernehmen, sämmtliche vier oben genannte Fabriken aber, geschätzt auf eine halbe Million, von den Besitzern um 410,000 fl. der Gesellschaft überlassen werden, so dürfte sowohl von Seite der technischen und commerziellen Prosperität, wie auch der finanziellen Solidität, dieses in seiner Art neue Unternehmen in Süddeutschland zumal sich selbst empfehlen und zum Beitritte Jeden, der stimmen, der sich bei Kapitalanlage nicht von dem Tagesschwindel berücken läßt, sondern streng prüft und nach gewonnener Ueberzeugung erst handelt.

Nürnberg, 19. Okt. Die k. b. Ostbahnen ertrugen im Monate September l. J. 267,356 fl. 26 kr. (61,300 fl. 46 kr. mehr als im Monate September v. Js.)

Nürnberg, 18. Okt. Als ein Beweis von dem enormen Zugang von Frachtstücken bei der Eisenbahnstation dahier mag das Faktum dienen, daß Montag und Dienstag, also in nur zwei Tagen, ein einziger Spediteur achthundert Ballen Hopfen jeden zu circa 2 Centner auf den Bahnhof schickte.

(Hopfenpreise.) In Roth wurde der Ctr. Hopfen bis zum 18. Okt. zu 56—60 fl. verkauft; in Nürnberg: Hallertauer 60, bis 80 fl., Aischgründer 55—60 fl.; in Spalt 85—90 fl.; in Lauf 45—50 fl.; in Hilpoltstein 58 fl.; in Saaz: Stadtgut 125 fl., Bezirksgut 115—120 fl.; Kreishopfen 110 fl.

Speyer, 18. Okt. Die pfälz. Ludwigsbahn ertrug im Monat September 197,005 fl. 14 kr. (5325 fl. 35 kr. mehr als im Sept. v. J.) Die pfälz. Maximilianbahn vereinnahmte im vor. Monate 38,121 fl. 2 kr. (6947 fl. 12 kr. mehr als im Sept. v. Js.)

Marseille, 16. Okt. Der Verlust der Baumwolle in Aegypten, in Folge der Ueberschwemmung des Nils, wird auf ein Drittel der Ernte geschätzt. Die Verluste von Zuckerrohr und Oelfrüchten sind schwer zu schätzen, sie sind aber enorm.

## Vermischtes.

= In München wird am 11. November (Martini) l. Js. die k. Baugewerks-Schule im Lokale Kaufingergasse Nr. 8/2. ihren diesjährigen Lehrkurs für Bauwissens, Gesellen und Poliere, eröffnen, was der Vorstand der k. Baugewerkschule, k. Kreisbauamtmann Reuter, mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß der Unterricht werktäglich in 9 Stunden bis zum 19. März k. J. ertheilt werden wird und daß Anmeldungen zur Aufnahme im Schullokale zu geschehen haben.

Würzburger Blätter vom 19. ds. melden: Am künftigen Freitag den 26. Okt. trifft hier auf dem Marsche aus der Pfalz nach Ansbach eine Division des k. k. Chevauleger-Regiments (Taxis) in der Stärke von 11 Hp. Offizieren und 265 Mann und Pferden ein, hält am 27. Rasttag und marschirt am 28. wieder ab. Am 30. wird diese Division in ihrer Garnison Ansbach anlangen.)

Der D. A. Z. schreibt man aus Baden-Baden, 12. Okt.: Leider ist auch heute wenig Erfreulichgemeldes über das Befinden Gräfe's (des berühmten Berliner Augenarztes, der in Baden-Baden schwer erkrankte) zu berichten; ja seine Aerzte, die ich so eben verlasse, schütteln bedenklich die Köpfe. Professor Friedrich aus Heidelberg weilt zwei Assistenten Gräfe's umgeben den Kranken fortwährend seit Traube's Rückkehr nach Berlin, und Frau Ottilie v. Thiele, Gräfe's Schwester, sowie seine Braut, mit der er alsbald nach seiner Vermählung eine Reise nach Italien antreten wollte, pflegen den geliebten Mann Tag und Nacht.

## Hiesiges.

.*. (Theater.) Ansbach, 21. Okt. Das Repertoire der vergangenen Woche brachte ein Birch-Pfeiffer'sches Volksschauspiel „der Leyermann und sein Pflegekind", ein komisches Baudeville „Marie, die Tochter des Regiments" von Blum, ein komisches Originallebensbild: „Eine Posse als Medizin" von Kaiser und die Wiederholung der Mestroz'schen Posse „der Talisman". Es ist schon so viel vernichtende Kritik — und mit Recht — über Birch-Pfeiffer'sche Dramen geschrieben worden, daß wir uns überhoben glauben, über deren oben genannten Produkt an dieser Stelle ausführlicher berichten zu müssen. Trotz aller Mühe, die sich die Darsteller, und namentlich die Trägerin der Titelrollen, Frl. Borowsky und Frln. Müller erfichtlich gaben, konnte doch kein befriedigender Erfolg erzielt werden. — Das der gleichnamigen Oper nachgebildete gefällige Baudeville „die Regimentstochter" ging, was das Spiel anbetrifft, sehr gerundet und lebendig über die Bühne. Hinsichtlich des Gesanges bekundete jedoch Frln. Wennmohs als Marie nicht zulängliche Stimmmittel. Auch wollte uns ihr Spiel etwas zu kokett erscheinen. Eine ausgezeichnete Leistung war die des Hrn. Borowsky, der in dem Sergeanten Traullon ein kühnes, treues Soldatenherz mit ergreifender Wahrheit zeichnete. Die Rolle des furchtsamen Haushofmeisters führte Hr. Direktor Heigl mit allem ihm in reichstem Maße zu Gebote stehenden Humor trefflich durch. Auch Frln. Grusche als Marchese Maggiorivoglio verdiente alle Anerkennung. — Ein recht nettes Lustspiel lernten wir in dem Kotzer'schen komischen Original Lebensbild „Eine Posse als Medizin" kennen. Es ist darin die Aufgabe des Lustspiels, durch Satire die menschlichen Schwächen zu heilen, aufs glücklichste gelöst. Dabei ist das kleine Stück recht gut gebaut, voll komischer Situationen und mit witzigem Dialoge durchflochten. Man sah es sämmtlichen Darstellern an, daß sie mit besonderer Lust und Liebe ihre Rollen behandelten und so konnte es nicht fehlen, daß die Aufführung des Stückes die vollste Befriedigung und mehrmalige lebhafte Beifallskundgebungen erntete. Die Rolle des Sebastian Meisenamm, eines gemüthlichen Wieners, war Hrn. Direktor Heigl wie angegossen; er spielte dieselbe aber auch „mit Leib und Seele" wie man zu sagen pflegt, und ihm gebührte zum größten Theil der Erfolg des Abends. Frln. Müller stellte die eitle, titelsüchtige Frau etwas bürgerl. Parvenu sehr naturgetreu dar. Doch wollte sie uns am Schlusse, wo die Heilung ihrer Thorheiten sich vollzog, besser gefallen, als am Anfang, wo sie etwas zu viel Gereiztheit in ihrem Tone zu haben schien. Hr. Rosberg spielte den faden Gecken u. Salonhelden, auch Löwen genannt, recht wacker. Nur trat er unserer Ansicht nach für diese Rolle etwas zu polternd auf; etwas feinere Contour und gemäßigtere Farbe würde nicht geschadet haben. Eine hervorragende Leistung war auch die des Hrn. Borowsky als Dorfrichter, der überhaupt sich bis jetzt als sehr tüchtiger Charakterdarsteller bewährt hat. Ernsthaft zu werden verdienen noch Hr. Spwitzhina, Frln. Haller und Hr. Hilpert, letzterer wegen seiner passend gewählten Maske. — Der „Talisman" wurde in diesem Blatte bereits besprochen, weßhalb wir uns bei diesem gestriger Wiederholung lediglich darauf beschränken, zu konstatiren, daß diese namentlich an Wortwitz sehr reiche Posse auch diesmal von allen Darstellern ganz trefflich gespielt wurde. — Wir hoffen, die Bühnenkräfte, welche bisher fast ausschließlich für das Lustspiel verwendet wurden, demnächst in einem guten (nicht Birch Pfeiffer'schen) Schau- oder Trauerspiel auftreten zu sehen und dann dieselbe Anerkennung aussprechen zu können, die wir deren Leistungen im Lustspiele zollen durften.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.


### Hausverkauf.

Am nächsten Freitag den 25. Oktober Nachmittag 4 Uhr wird durch den Unterzeichneten im Wirthschaftslokale des Herrn Traiteurs Däubler dahier das in der Neustadt gelegene der Bäckermeisters-Wittwe Stürmer gehörige **Wohnhaus Lit. A 287**, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und 5 heizbare Zimmer, sowie einen heizbaren Geschäftsladen enthält, im Auftrag der Frau Besitzerin öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus täglich eingesehen werden kann und daß $^2/_3$ des Kaufschillings zu 4 Prozent verzinslich stehen bleiben können.

Ansbach, den 20. Oktober 1861.

M. Bälz, Commissionär.


### Gezogenen Freiburger 15 Frcs.-Loose:

2. Serien der am 15. Oktober 1861

320. 741. 931. 1426. 1451. 1475.
1748. 2289. 2459. 2467. 2613.
2618. 4384. 4446. 4706. 5234.
5767. 6599. 7039. 7981.


3. 600 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Zu ertragen in der Expedition.

## Bekanntmachung.

Laut Weisung Eines königl. Oberpost- und Bahnamtes von Mittelfranken hat bei dem Postomnibus Ansbach-Nürnberg vom 21. d. Mts. ab die An- und Abfahrt nicht mehr an der Stadtpost, sondern in der Bahnhof-Expedition zu geschehen, woselbst auch die Annahme der Reisenden zu geschehen hat.

Die Unternehmer.

## Nachruf.

Die unterzeichnete Schulgemeinde fühlt sich gedrungen, dem am 1. d. M. von ihr geschiedenen Schullehrer Herrn Wörner, welcher durch ein 32jähriges treues Wirken an ihrer Schule, durch seltene Freundlichkeit und Leutseligkeit ihr unvergeßlich geworden ist, ein herzliches Lebewohl und heiße Segenswünsche nach seinem neuen Bestimmungsorte Kirnberg nachzurufen.

Möge Gottes reicher Segen ihn weiter in seinem Amte begleiten und immerdar auf ihm und seiner Familie ruhen! Möge auch er der verlassenen Schulgemeinde ein freundliches Andenken bewahren, wie sich dieselbe seiner stets in Liebe erinnern werde!

Großbreitenbronn, am 15. Oktober 1861.

Die Schulgemeinde.

6. Eine neue Sendung **Stahlreifröcke** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**S. L. Kitzinger.**

7. Montag den 13. Oktober wurde von Künddorf bis Ansbach ein schwarztuchener Frauenkittel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen 30 kr. Belohnung beim Wirth Fauser in Ansbach abzugeben. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

8. Vergangenen Freitag wurde eine goldene Versteckadel mit Granat-Knopf vom Trachselsgarten durch die Stadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

9. Ein Einsteher zur Infanterie wird auf 1½ Jahre gesucht. Das Nähere bei Wirth Meister.

10. **Eine eiserne Kasse, mittlerer Größe, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.**

11. C 28 sind schöne junge Tigerhunde zu verkaufen.

## Heute gebackene Fische in der Krone.

13. Schlachtschüssel in der Wolfschlucht.

14. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

15. Heute Schlachtschüssel bei Ederlein.

16. Heute Schlachtschüsselen im rothen Kreuz.

17. Im innern Cottehaus, Neustadt, ist der 2te Stock sündlich zu vermiethen. Preis 90—100 fl. per Jahr.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Ult. 12. | Ult. 19. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obl. | lig. 3. Emmission | 103½ B. 103⅝ |
| „ 4½% Obl. | 103½ | 102⅞ |
| „ 4 % Obl. | 100⅝ B. | 100½ |
| „ 4 % Rdbf.-Rente | 100⅛ B. | 100⅜ |
| „ 3½% Obl. | 96⅜ | 97¼ |
| Württb. 4½% Obl. | — | 97¼ |
| „ 3½% Obl. | 105½ | 104⅞ |
| Baden 4½% Obl. | 97 | 96⅝ |
| „ 3½% Obl. | 102¾ | 102⅜ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | 93⅛ | 95¼ |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 57½ | 58⅜ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48⅝ | 47½ |
| „ 4½% Metall. | 41½ B. | 41 |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 640 | 630 |
| „ Credit-Bank-Actien | 153½ | 150½ |
| Darmst. Bank-Actien à 200 fl. | 202½ | 199 |
| Frankfurter Bank | 114¼ | 114⅜ |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 132½ | 134 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103¼ | 102⅜ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105 | 104⅞ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 234 | 233 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 82⅛ | 81¾ |
| Badische 50 fl. | 90 | 90½ |
| „ 35 fl. | 53½ B. | 53½ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 53½ B. | 53½ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128⅞ B. | 128½ |
| „ 25 fl. | 38½ | 38½ |
| Nassau 25 fl. | 38½ B. | 38¼ |
| Creditb.-Gutsagenb. 7 fl.-Loose | 11 | 11¼ |
| Wechsel auf Wien | 85½ | 85 |
| **Wien:** | Ult. | Ult. |
| 5% Nat.-Anlehen | 17 | 19. |
| 5% Metall. | 60 | 60. |
| 4½ % Metall. | 66 | 66,00 |
| Bank-Actien | 744 | 741 |
| Credit-Bank-Actien | 178,00 | 180,00 |
| Nordbahn-Actien | 200,00 | 203,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 420 | 419 |
| Lemberger-Czernow | 110,00 | 110,00 |

**Mit einer Beilage.**

## Politisches.

Der Gesetzentwurf, **„den Bedarf der deutschen Schulen betr.,"** in der Kammer der Abgeordneten.

(Forts. des abgebrochs. Berichts in der Beilage.) Der Ref. Dekan Lang resumirt die Debatte und stellt sich in Bezug auf den Hirschberger'schen Antrag auf den Standpunkt Ruland's: die Berufung der Lehrer durch die Gemeinden werde nach allerlei Nebenrücksichten erfolgen, ob der Angestellende gesellige Talente habe, ob er etwa „eine Jungfrau aus den Familien des Ortes ehelichen" werde ꝛc. Doch will der Referent dem Antrag principiell nicht entgegen treten, da ja doch die definitive gesetzliche Regelung erst später erfolgen solle. Staatsminister v. Zwehl: Der Regierung sind namentlich in letzter Zeit aus der Pfalz von dortigen Lehrern so traurige Vorstellungen über die Wirkung des Wahlrechts der Gemeinden zugekommen, daß sie Bedenken tragen muß, diese Einrichtung auch auf die diesseitigen Kreise zu übertragen und sie würde daher empfehlen, das, was Herr Hirschberger beabsichtigt, lieber in Form eines Wunsches dem Gesetze anzuhängen, als es als Modifikation in das Gesetz einzustechten. Hirschberger stellt nun die Bitte, den letzten Satz seines Antrags zurückziehen zu dürfen; er sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch den Wortlaut desselben: „die Mitwirkung der Gemeinden bei Besetzung der Lehrerstellen richte sich einstweilen nach den gegenwärtigen Verordnungen" das Ministerium gehindert werde, schon jetzt etwa auf dem Verordnungswege vorzugehen. Ueber diese Abänderung entspinnt sich eine kurze Debatte, in welcher namentlich der II. Präs. Weis dem modifizirten Antrag entgegentritt und sich für die Verwandlung desselben in einen dem Gesetz anzuhängenden Wunsch erklärt. Durch die Abstimmung wird Artikel 1 angenommen, der Hirschberger'sche Antrag in seiner modifizirten Gestalt mit großer Mehrheit aber abgelehnt.

In der Sitzung am 19. Oktober ist das ganze Gesetz mit manchfachen Modifikationen mit 115 gegen 9 Stimmen (Graf, Hohentanner, Loibl, Pachmayr, v. Pelchinger, Rabl, Schmaus, Schuster und Thomas Welk) angenommen worden, ebenso die dem Gesetze anzuhängenden Wünsche: 1) von Hirschberger auf Mitwirkung der Gemeinden bei Anstellung der Schullehrer; 2) von Dr. Barth, es möchten zu den Schulkommissionen Schullehrer oder Schulverweser mit entscheidender Stimme beigezogen werden; und 3) von Fröterer auf Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes an den nächsten Landtag. Letzter Wunsch wurde durch Namensaufruf mit 70 gegen 52 Stimmen angenommen. Außer diesen 3 dem Entwurf angehängten Wünschen ist auch folgender von Dr. Barth beantragte Zusatz zu Art. 2 angenommen worden: Klosterschulen, desgleichen Schulbrüder und Schulschwestern können in einer Gemeinde ohne deren Zustimmung nicht eingeführt werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 251. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche zum Morgenblatte gehörige. — Jährlicher Abonnementspreis beträgt 4 fl. 48 kr. Inserate werden die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 23. Oktober, Severin.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Wochen 40 kr. und 1 Monat 15 kr. — Bestellungen hierauf können hier in der Verlagshandlung, anderwärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

— **München**, 21. Okt. (amtliche Nachrichten.) Auf das erl. Rentamt Ansbach ist der l. Rentbeamte Hr. Ludwig Ostertag, bisher auf das Rentamt Wolfratshausen versetzt; der Rechnungscommissär der l. Regier.-Finanzkammer der Oberpfalz u. Regen, Hr. Graf von Berg, zum Rentbeamten von Waldmünchen befördert, und die Stelle eines Rechnungsreviors der l. Regier.-Finanzkammer der l. Isarkreis u. dem kgl. Rechn.-Revisor der l. Regier.-Finanzkammer von Niederbayern, Hr. Roy, verliehen; der Rentbeamte von Wolfratshausen, Hr. Kipferl, wegen seiner durch körperliche Leiden eingetretenen Dienstesunfähigkeit in den einstweilen zuständigen Ruhestand, versetzt auf die Dauer von zwei Jahren; auf das Rentamt Weißenburg der Rentbeamte von Straubing, Jul. Wagner, versetzt; der Rechn.-Comm. der l. Regier. von Niederbayern, M. v. Hrn. Wilh. Friedrich, zum Rentbeamten von Straubing befördert; die Stelle eines Rechn.-Comm. der l. Regier. von Niederbayern, M. v. Hrn. Maximilian Freiherrn von Gumppenberg, Finanzkammer, wurde v. Barth, bisher versehen worden. (N. M. Z.)

Die Stelle eines praktischen Arztes in Schwabach wurde dem Dr. Friedrich Lochner aus Nürnberg übertragen.

**München**, 19. Okt. Fortsetzung der Berathung der K. d. Abg. in ihrer 74. öffentl. Sitz. über den Gesetzentwurf „den Bedarf der deutschen Schulen betr." Wie schon erwähnt, veranlaßte der Art. 2 eine längere Diskussion; derselbe lautet: „Erreicht die Zahl der Schüler an einer deutschen Schule, an welcher sich nur eine Lehrerstelle befindet, nach einem fünfjährigen Durchschnitt jährig, so muß diese mit einem Schullehrer, andernfalls wenigstens mit einem Schulverweser besetzt werden. Bestehen an einer Schule zwei oder drei Lehrerstellen, so darf hievon eine mit einem Schulverweser besetzt werden; bestehen an einer Schule mehr als drei Lehrerstellen, so sind hievon mindestens zwei Drittheile mit Schullehrern zu besetzen. Wenn die Zahl der Schüler unter einem Lehrer nach einem fünfjährigen Durchschnitte hundert übersteigt, so kann die Gemeinde zur Errichtung einer neuen Lehrerstelle angehalten werden. Befinden sich in einer Gemeinde oder einer Ortschaft oder in mehreren im Umkreise einer Stunde gelegenen Gemeinden oder Ortschaften zusammen nach einem fünfjährigen Durchschnitte fünfundvierzig oder mehr schulpflichtige Kinder, welche eine über eine Stunde entfernte Schule besuchen müssen, so können die betreffenden Gemeinden zur Errichtung einer neuen Schule angehalten werden. — Hr. Hirschberger beantragte folgenden Zusatz zum dritten Absatz: „Eine Mithilfe durch Auftheilung von Hilfslehrern und zweckmäßige Zutheilung zu andern Schulsprengeln ist hiedurch nicht ausgeschlossen". Dieser Antrag wurde angenommen, dagegen ein zweiter des nämlichen Abgeordneten auf Abstrich des dritten Absatzes abgelehnt. Der schon erwähnte Antrag des Hrn. Dr. Barth, daß den Gemeinden Klosterschulen, Schulräder oder Schulzwettern nicht aufgedrungen werden dürfen, wurde als Zusatz zum Art. 2 genehmigt. Der Art. 3 lautet in der Fassung des Ausschusses: Der geringste Gehalt eines Schullehrers mit 1) bei Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen auf 500 fl., 2) in Gemeinden von 2500—10,000 Seelen auf 450 fl., 3) in Gemeinden von einer geringeren Einwohnerzahl auf 350 fl. jährlich festgesetzt. In den unter Ziff. 3 begriffenen Gemeinden ist dem Schullehrer in der Regel eine für den Bedarf einer Familie ausreichende Wohnung nebst den erforderlichen Wirthschaftsräumen zu beschaffen, welche mit einem Anschlage von 12 fl. in den Gehalt einzurechnen ist. Wenn in den unter Ziff. 1 und 2 bezeichneten Gemeinden dem Schullehrer eine Wohnung eingeräumt wird, so darf sie in dem Gehalte desselben im ersteren Falle nicht höher als zu 50 fl., im zweiten nicht höher als zu 25 fl. berechschlagt werden. In Gemeinden, in denen die Lehrer in verschiedene Gehaltsklassen nach dem Dienstesalter vorrücken, hat es dabei zu verbleiben, wenn der Durchschnitt der Gehaltsklassen den im Abs. 1 bezeichneten niedrigsten Gehalt erreicht oder die Gehaltsklassen hiemach abgeändert werden. Der geringste Bezug eines Schulverwesers hat den jährlichen Betrag von 250 fl. zu erreichen ohne Einrechnung der demselben zu gewährenden freien Wohnung oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von 25 fl. Für einen Schulgehilfen sind wenigstens 200 fl. jährlich zu verabreichen, wovon 120 fl. die dem Schulleiter für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. — Hiezu liegen Anträge der HH. Pfarrer Reichert und Fischer, und Dr. Arnheim vor, welche nach kurzer Debatte abgelehnt wurden; die Kammer genehmigte vorstehende Fassung des Ausschusses mit einem von Hrn. Dr. Wedekind beantragten Zusatze, wornach in Gemeinden der Pfalz von weniger als 2000 Seelen der geringste Gehalt der Schullehrer auf 400 fl. festgesetzt bleibt. — Art. 4 lautet: Die mit dem Schuldienste verbundenen Bezüge, insbesondere die Bezüge als Kirchendiener, Meßner, Kantoren und Organisten werden in die im Art. 3 bestimmten geringsten Gehalte eingerechnet. Ebenso wird das Schulgeld da eingerechnet, wo es dem Lehrer als Gehaltstheil zugewiesen ist. Etwaige Bezüge als Gemeindeschreiber oder aus ähnlichen Verhältnissen werden in den Gehalt nicht eingerechnet. — Hr. Dr. Arnheim beantragt, daß die im vorstehenden Artikel bezeichneten Nebenbezüge den Lehrern nicht in der Schule eingerechnet werden. Nachdem die HH. Dekan Lang, v. Steinsdorf und kl. Präsident Dr. Weis diesen Antrag bekämpften, wurd derselbe abgelehnt und der Artikel in obiger Fassung angenommen. — Der Artikel 5 lautet nach Vorschlag des Ausschusses: Das Schulgeld kommt da zu erheben, wo keine Freischule besteht, und in so weit dasselbe nicht aus anderen Quellen ersetzt wird; dasselbe ist für alle im Schulsprengel wohnenden Schulpflichtige zu entrichten. Ausgenommen sind diejenigen, welche eine andere nicht in die Klasse der deutschen Schulen gehörige öffentliche Lehranstalt, oder wegen Mangels einer Schule ihrer Confession am Wohnorte eine benachbarte ihrer Confession angehörige deutsche Schule besuchen, sowie die Kinder und Waisen der Schullehrer. Die Gemeinde kann Unbemittelte vom Schulgelde ganz oder theilweise befreien. Besuchen Kinder, welche in einer andern Gemeinde heimathberechtigt sind, die Schule, so ist sie das Schulgeld an diejenige Gemeinde, deren Schule sie besuchen, und zwar, wenn sie unverwiesend sind, durch die Gemeinde- oder Armenkasse ihrer Heimath zu bezahlen. Das Werktagschulgeld beträgt vierteljährlich 24 kr., das Sonntagsschulgeld vierteljährlich 12 kr. Dasselbe kann, wenn nicht schon ein höheres Schulgeld eingeführt ist, auf Antrag der Gemeindebehörde mit Genehmigung der Kreisregierung bis höchstens zum doppellen Betrage erhöht werden. Die Gemeindeverwaltungen haben die Schulgelder einzuheben. Die Anordnungen über die zweckmäßigste Art der Einhebung desselben bleiben den Gemeinden nach örtlichen Verhältnissen überlassen; außerdem ist es noch den gesetzlichen Bestimmungen über die Perception der Gemeindeumlagen einzuhalten. Ist das Schulgeld dem Lehrer als Gehaltstheil zugewiesen, so ist ihm dasselbe an dem Schlusse jeden Quartals auszubezahlen. In diesem Falle sind rückständige Schulgelder aus der betreffenden Schul- oder Gemeindekasse vorzuschießen, und der nach Absatz 2 dreijährige Ausfall aus der betreffenden Lokalarmen- oder Gemeindekasse zu ersetzen. Hiezu überging Hr. Pfarrer Schmid 2 Modifikationen auf Erhöhung des Schulgeldes, die nach einer langen Auseinanderfetzung des Antragstellers verworfen, nachdem dieselben von den HH. Dr. Ruland und Dekan Lang bekämpft wurden. — Der Artikel 6 bestimmt, daß der durch vorstehende Artikel noch nicht gedeckte Bedarf der Schulen durch Umlagen aufzubringen ist, und wo derselbe auf diesem Wege nicht aufzubringen ist, Unterstützungen aus der Kreisschuldotation, und wo auch diese nicht ausreicht, vom Landrath aus Kreisfonds zu gewähren sind. Nachdem Frhr. v. Gumppenberg ärmere Gemeinden zur

besonderen Berücksichtigung empfohl, wurde dieser Artikel genehmigt. — Der Artikel 7 enthält Bestimmungen für Fälle, wo der Schulsprengel einer deutschen Schule mit dem Umfange der politischen Gemeinde nicht zusammenfällt. Der Artikel wurde ohne Diskussion genehmigt. — Im Artikel 8 ist bestimmt, daß dienstuntauglichen Lehrern ein Gehalt von mindestens 200 fl. zu gewähren, welcher aus Unterstützungsvereinen zu schöpfen ist, welche in jedem Kreis als Kreisanstalten zu errichten sind. Sämmtliche Schullehrer sind zum Beitritt verpflichtet; die Centralfonde leisten zu diesen Vereinen budgetmäßige Zuschüsse; wenn die Jahreseinnahme für die zu verabreichenden Unterhaltungsbeiträge nicht ausreicht, so hat der Landrath aus Kreisfonds das Fehlende zu ersetzen. An den in manchen Orten schon jetzt bestehenden Pensions- oder Unterstützungskassen wird durch das gegenwärtige Gesetz nichts geändert. Ein Antrag des Hrn. v. Wocher II, das gesetzliche Pensionen einmal erhöht auf 250 fl. zu erhöhen, wird von Hrn. Mar bevorwortet, welcher auf Würtemberg hinweist, wo die Lehrer 2/3 ihres früheren Gehalts und auf Baden, wo sie ihren ganzen Gehalt in der Pension beziehen; der Antrag wird gleichwohl abgelehnt, ebenso ein Antrag des Frhrn. v. Gumppenberg, welcher will, daß auch die Verwaltungsbeamten und Gehilfen den Unterstützungsvereinen beitreten sollen. — Hr. Dr. Arnheim kann nicht billigen, daß man die Lehrer bei ihren ohnehin so kärglichen Gehalten auch noch zwingt, zu diesen Unterstützungsvereinen beizusteuern, zumal man jetzt noch gar nicht wisse, wie hoch sich diese Beiträge belaufen werden. Der II. Präsident und Hr. Min.-Comm. Völk bemerken, daß sie jedenfalls sehr niedrig sein werden. Hr. Römich äußert, daß in der Pfalz die Gemeinden diese Beiträge in die Unterstützungs-Kassen für ihre Lehrer leisten und wünscht, daß dieses schöne Beispiel von den diesseitigen Gemeinden nachgeahmt werde. Der Artikel wurde hierauf ohne Modifikation in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen. Nach dem letzten Artikel (9) tritt das Gesetz mit dem 1. Okt. 1862 in Wirksamkeit und finden die Bestimmungen des Art. 5 und 9 auf die Pfalz keine Anwendung. Dieser Artikel wurde nach kurzer Debatte genehmigt. Endlich werden die am Schlusse unseres gestrigen Blattes mitgetheilten 3 dem Gesetzentwurfe anzuhängenden Wünsche genehmigt.

München, 20. Okt. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Antrag des Frhrn. v. Lerchenfeld, wonach für Deckung der außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 weitere Beischläge im Betrage von 15 Praz. von allen Steuergattungen in den ersten 2 Jahren der VIII. Finanzperiode erhoben und 6 1/2 Millionen durch Anlehen aufgebracht werden sollen, mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt; dagegen auf Vorschlag des Abg. Rebenack beschlossen, daß der k. Staatsminister der Finanzen ermächtigt werde, zur Deckung der außerordentlichen Militärbedürfnisse ein Anlehen von 9,400,000 fl. als Fortsetzung der Militäranlehen nach Maßgabe des Bedarfs aufzunehmen.

— Im ordentlichen Militärbudget ist der Etat für die aktive Armee bekanntlich auf 10,073,000 fl. normirt und hat die Kammer der Abgeordneten beschlossen, 9 1/2 Mill. zu bewilligen. Vom Ausschußreferenten der I. Kammer, Reichsrath Fürsten v. Taxis, wird beantragt, das Regierungsprotokoll vollständig zu bewilligen; nachdem indessen der k. Kriegsminister im Ausschusse erklärt hatte, daß er verlangen wolle, mit 9,800,000 fl. auszureichen, hat der Ausschuß beschlossen, daß diese Summe eingesetzt werden soll. — Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird morgen die Berathung über das Finanzgesetz fortsetzen und wahrscheinlich zum Abschluß bringen. Ob es möglich ist, daß am 31. ds. der Schluß der Sitzungen des Landtags stattfinden kann, ist noch zweifelhaft.

— Ihre Majestät die Königin hat heute der beim König Ludwig stattgefundenen Familientafel angewohnt, wo außerdem noch zugegen waren: II. k. HH. Prinzessin Luitpold, Erzherzogin Sophie mit ihrem Sohne Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzog Karl von Toskana mit Gemahlin und Herzog Karl Theodor in Bayern. Die Königin reist mit den beiden Prinzen Ludwig und Otto schon morgen früh 5 Uhr mittelst Extrazuges nach Darmstadt ab. Ihre Majestät, welche von dem Oberstzeremonienmeister Grafen v. Pocci und der Oberstkämmerin Gräfin v. d. Mühle begleitet sein wird, gedenkt bis zu Anfang des nächsten Monats am großherzoglich hessischen Hofe zu verweilen. St. Maj. der König wird, wenn es bei den gegenwärtig sehr bestimmenden Verhältnissen, am 26. ds. Mts. von Berchtesgaden nach der Riß übersiedeln. (A. Abdztg.)

Gotha, 18. Okt. Der Geschäftsführer des Nationalvereins läßt heute einen dritten Flottenbeitrag nach Berlin abgehen, aber diesmal nicht von 10,000, sondern von 20,000 fl. Die zweite Sendung ist ihm auf seinen Wunsch nicht blos als „Hrn. Notar F. Streit", sondern ausdrücklich als „Geschäftsführer des Nationalvereins zu Koburg" bescheinigt worden. Das preußische Marineministerium fügt seinen „ergebensten Dank" an die Geber „für diese aus patriotischer Gesinnung hervorgegangene Gabe" hinzu.

(Preußen.) Der „Staatsanz." veröffentlicht einen allerhöchsten Amnestieerlaß, welcher 1) denjenigen Personen, die sich Vergehen gegen die Verordnung über die Verhütung des Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts, gegen §. 1 des Gesetzes über die Strafe bei Widersetzlichkeit bei Forst- und Jagdverbrechen, der thätlichen Körperverletzung, des Zweikampfs, gegen den §. 110 des Strafgesetzbuchs, einer Uebertretung schuldig gemacht und verurtheilt worden sind, die noch nicht vollzogenen Geld- und Freiheitsstrafen erläßt. 2) Denjenigen Personen, die eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Wochen oder eine Geldbuße von nicht mehr als 50 Thlr. verwirkt haben, ist die Gnade bewilligt. Der Erlaß betrifft auch mehrere schwere Verbrecher, welche durch ihre Führung und sonstige zu ihren Gunsten sprechende Umstände einer Begnadigung würdig waren, und der Freiheit ohne Besorgniß zurückgegeben werden können. Der „Staatsanz." enthält ferner die Urkunde, betreffend die Erweiterung der 1. Klasse des Roten-Adlerordens in zwei besondere Abtheilungen, deren erster der Name „Großkreuz" beigelegt wird (dieß ist der Goldene Adlerorden).

Königsberg, 19. Okt. Aus Anlaß der Krönung haben folgende Standeserhöhungen stattgefunden: Fürst Hugo Hohenlohe-Oehringen zum Herzog von Ujest; Graf Gebhard Blücher von Wahlstatt zur Fürstenwürde; 2 sind in den Grafen-, 2 in den Freiherrenstand und 49 in den Adelstand erhoben, darunter Oppenfeld, Kommerzienrath Carl in Berlin. General Wrangel und Fürst Wilhelm Radziwill haben den Schwarzen Adlerorden mit Brillanten erhalten. Vom Kronenorden I. Klasse sind 7 verliehen worden, darunter an den Kanzler Zander und den Kriegsminister; den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Stern erhielten 6, darunter Schönstein; III. Klasse 3, III. Klasse 51.

Berlin, 19. Okt. Die „Kreuz-Ztg." äußert sich über das Krönungsfest: „Je mehr die Zeit", sagt das feudale Blatt, „in ihrer natürlichen Strömung alle ererbten und herzgebrachten Rechte bedroht; je weniger eine Feier, wie sie sich heute vollzieht, in ihrem Kern auf die geheimen Neigungen und Sympathien der Menschen von heute zählen darf; je stürmischer und bedrohlicher die aufgeregten Wellen des Völkermeeres sich an den Felsen des Rechts umbranden und anlaufen an dem „Stein des Anstoßes;" je deutlicher die Zeichen der Zeit darauf hinweisen, daß in nicht zu ferner Frist die Kronen der Fürsten auf gerechter Wage gewogen werden; je lauter und mächtiger der Kriegsruf erschallt, welcher die Schaaren der Revolution gegen Thron und Altar in den Kampf ruft — um so königlicher, aber freilich auch um so verpflichtender und verantwortungsvoller ist die That, inmitten des Sturmes die Fahne des Kreuzes zu erheben; in dem Getudel der täglich höher anschwellenden Rechtsverachtung und Gesetzlosigkeit das „ererbte und herzebrachte Recht" feierlich und thatsächlich als sein Programm zu verkünden; angesichts von Europa sich als den zu proclamiren und weihen zu lassen, welcher einschlafen ist, der Revolution im Namen Gottes Halt zu gebieten."

— 19. Oktober. Die gestrige Illumination war äußerst glänzend. Sie erstreckte sich auf die ferneren Stadttheile, auf die Wohnungen der Aermsten. Die Majestäten und das fremdprinzliche Paar wurden bei der Umfahrt mit Enthusiasmus empfangen, waren sichtlich erfreut, und dankten grüßend nach allen Seiten. Dem Ober-Bürgermeister von Berlin, Geheimen Rath Krausnick, wurde das Komthurkreuz des Hahnenjaaren-Ordens verliehen. Der gestrige Ball zum Besten der deutschen Flotte war zahlreich besucht. Die durch die Amnestie begnadigten Gefangenen sind gestern sofort hier entlassen worden. (T. N.)

Danzig, 20. Okt. Die königl. Majestäten sind Abends 6 Uhr in Danzig angekommen, von den Civil- und Militärbehörden empfangen. Es findet eine Beleuchtung statt, und es herrscht große Jubel. Abends Diner im Artushof.

Pest, 17. Okt. Abends wurde eine Kahenmusik dem Administrator Kapy gebracht. Die Polizeiwache und das Militär waren ausgerückt. Nachdem einige Schüsse gefallen, zerstreute sich die Menge. Niemand wird verwundet. Truppenabtheilungen besetzen die umliegenden Straßen. Später trat vollkommene Ruhe ein. (T. N.)

**Wien**, 19. Okt. Die jüngsten Exesse in Pesth, welche man vorhergesehen zur Vorsorge hatte man schon Militär in der k. k. Polizeidirektion, die sich neben dem Hotel Emmerling befindet, consignirt), haben den Entschluß der Regierung zur Reife gebracht, und der bisher gezeigten Langmuth und Geduld ein Ziel gesetzt. Die Art und Weise, wie man vorzugehen beschlossen hat, ist die der entschiedenen Strenge einer absichtlichen Renitenz gegenüber. Zuerst müssen natürlich die souveränen Comitatsparlamente sämmtlich aufgelöst werden, da nicht länger zu erbeben steht, daß sie sich den Bestimmungen der Regierung, resp. der Hofkanzlei, fügen werden. Damit nun endlich die noch im Ante befindlichen Obergespane gezwungen werden, Farbe zu bekennen, ist seitens des Grafen Forgach an alle die Aufforderung ergangen: mitzutheilen, ob sie den vorgeschriebenen Amtseid geleistet haben, und sollen die hierauf bezüglichen Protokolle an die Centralstelle eingesendet werden. Da man hier bereits weiß, daß jene Herren nicht nach der eigens vorgeschriebenen Form, sondern nach der ungesetzlichen vom Jahr 1848 ihren Eid abgelegt haben, so wird auf Grund dessen ihre Amtsenthebung erfolgen, und mit dieser wohl die Auflösung der Comitatsbehörden Hand in Hand gehen. Dann werden überall königl. Commissäre, wozu es der Hofkanzlei an geeigneten Persönlichkeiten nicht fehlt, entsendet, welche in vorgeschriebener Weise vorzugehen und zu administriren haben werden, da an den erlassenen Instruktionen nichts geändert werden soll. (N. Z.)

**Wien**, 21. Okt. Der Kaiser wird morgen zurückkehren, worauf die ungarische Angelegenheit in Angriff genommen wird. Der Wanderer sagt: Mailath's und Apponyi's Rückkritt sind fast gewiß, Geringer's Ernennung zum provisorischen Leiter der Hofkanzleien Ungarns und Siebenbürgens sei wahrscheinlich. Einem Gerücht zufolge sollte General Urban das Kommando in Ungarn bekommen. (T. N.)

### Frankreich.

Nach der „Emile Belge" ist in Folge der Miternte, welche mit den namentlich auch durch die Annexion hervorgerufenen Stockungen in der Industrie und im Verkehr zusammentrifft, da die gewohnten Verbindungen abgerissen sind, ein vollständiger Nothstand in Savoyen eingetreten und eine ernste Mißstimmung ausgebrochen.

### Türkei.

**Ragusa**, 18. Okt. Aus türkischer Quelle wird berichtet: Die Türken schlugen am 13. ds., unweit der Grenze Montenegro's, bei Spachna 3000 Rußländische und Montenegriner, welche große Verluste erlitten. Wie die Todtenschau und das mit den Gefangenen aufgenommene Protokoll beweisen, waren die Kämpfenden Rußländische und Montenegriner zu gleichen Theilen gewesen. Die Rußländischen wurden bis Lukovo verfolgt und dabei die Grenze respektirt. Die Montenegriner aber behaupten, die Grenze sei verletzt, und fünf Montenegrinern schon die Köpfe abgeschnitten worden. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Aus Oberbayern, 18. Okt. Am 1. Nov. soll endlich die Eisenbahnstrecke Holzkirchen-Miesbach eröffnet werden. Die Probefahrten beginnen am 20. d. M. Die einzige Zwischenstation zwischen Holzkirchen und Miesbach ist Mitterdarching.

### Schrannenmittelpreise.

Würzburg, 19. Okt.

| | Mittelpr. | gest. | ges. | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 22 58 | — — | 16 | Gerste | 12 49 | — — | 28 |
| Korn | 17 21 | — — | 15 | Haber | 7 7 | — — | 12 |

Schweinfurt, 19. Okt.

Waizen 20 fl. bis 23 fl., Korn 17 fl. bis 16 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. bis 13 fl. 30 kr., Haber 5 fl. bis 7 fl. 15 kr., Erbsen 13 fl. 30 kr. bis 17 fl., Linsen 13 bis 16 fl.

## Hiesiges.

|| **Ansbach**, 22. Okt. Kunstfreunde und Kunstkenner machen wir hiemit auf eine plastische Arbeit aufmerksam, welche unser in der Kunstwelt rühmlichst bekannter Landsmann, Herr Hanns Paul Hönig — bei seiner Durchreise nach Norddeutschland — hier in dem Hause seines Bruders, des Knopfmachermeisters Hrn. Hönig in der Neustadt Lit. A Nr. 308 die nächsten drei Tage, d. i. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag — zur gefälligen Ansicht auszustellen die Güte haben wird. Es ist dieß die Statue des jungen Herkules als Schlangentödter, welche der Künstler nach einem bestimmten Vorbilde in idealer Auffassung komponirte. Dieser Kunstgegenstand dürfte hier um so mehr die Aufmerksamkeit erregen, als uns der Anblick plastischer Arbeiten von höherem Werthe nur selten geboten wird und die hier in Rede stehende Statue nach London zur nächsten Weltausstellung bestimmt ist.

## Briefkasten.

—mm— Morgen soll, wie wir hören, ein Lustspiel im hiesigen k. Schloßtheater zur Aufführung gebracht werden, welches auf allen Bühnen, wo es zur Aufführung kam, eines der beliebtesten Repertoirestücke wurde. Es ist dieß „die Schule der Verliebten" von Blum. Die in diesem Jahre bereits wieder bewährte Umsicht der Direktion läßt mit Sicherheit schließen, daß auch dieses Stück aufs beste in Scene gesetzt über die Bühne geht. Es steht daher dem Publikum ein besonderer Genuß in Aussicht und kann der Besuch des Theaters auf Morgen Abend bestens empfohlen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Nürnberg als Einzelnrichteramt werden in der Verlassenschaft des Kesporals Ferdinand Haas von hier alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche am

Montag den 4. November curr.

von Morgens 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 24 dahier nachzuweisen, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Nürnberg, den 9. Oktober 1861.

Der Kgl. Tiefter. Der Einzelnrichter.
Frhr. v. Welker. Käßner v. n.

### Bekanntmachung.

Sparkasse Ansbach.) Der Schluß der Einlagen für das Ziel Martini ist Dienstag den 19. November 1861, und die Auszahlung der Zinse aus früheren Einlagen erfolgt gegen Vorlage besonderer Zinsquittungen von heute bis zum genannten Schlußtage.

Die zur Heimzahlung auf Martini 1861 am vorigen Ziele gekündeten Einlagen sind vom 1. nächsten Monats zur Empfangnahme bereit.

Ansbach, den 21. Oktober 1861.

Sparkasse-Verwaltung.
Brendel.

### Schaafes-Verkauf.

Bei der Oekonomie der k. Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf werden Mittwoch den 30. Oktober l. Js. Mittags 1 Uhr 47 Stücke fette Hämmel und circa 78 Stücke Mutterschafe, Jährlinge und Lämmer, salva ratificatione, meistbietend verkauft.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 23. Oktober 1861.

Zum Erstenmale:

**Die Schule der Verliebten.**

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen nach der Idee des Sheridan Knowles von Carl Blum.

### Für Zahnleidende.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für jede, sein Fach betreffende Operation. Insbesondere aber in der Anfertigung **künstlicher Zähne**, welche, was technische Vollendung anbelangt, die bisherigen weitaus übertreffen.

**Maximilian Brach,**
für das ganze Königreich autorisirter
Zahnarzt aus Speyer,
wohnhaft im Gasthof zum Stern.

6. Feinste mittlere und ordinäre Erfurter **Perlgerste**, frisches **Grünkorn**, süße **Kastanien** und ächte **Wollhäringe** und **Sardellen** empfiehlt

**Tob. Braun.**

**Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag den 25. ds. Vormittags 9½ Uhr werden von der Lokal-Baukommission einige Haufen Kalkschutt zunächst dem neuen Stall Lit. B an den Meistbietenden versteigert

Ansbach, den 22. October 1861.

## Bekanntmachung.

Laut Weisung Eines königl. Oberpost- und Bahnamtes von Mittelfranken hat bei dem Postomnibus Ansbach-Nürnberg vom 21. d. M. ab die An- und Abfahrt in Nürnberg nicht mehr an der Stadtpost, sondern in der Bahnhof-Expedition zu geschehen, woselbst auch die Annahme der Reisenden zu geschehen hat.

Die Unternehmer.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft bereits eröffnet habe.

Bei herannahender Winterszeit empfehle ich daher mein auf das reichhaltigst assortirte

**Pelzwaaren-Lager**

bestehend in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meine Fabrikate zu den billigsten Preisen abzugeben, und sichere meinen verehrten Kunden prompte und solide Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

**Friedrich Rohleder,**

Kürschnermeister,

wohnhaft A 329 in der Uzenstraße.

11. Nachbezeichnete **Grundstücke**, nämlich:
2 Tagw. 23 Dez. Wiese, die Reiterweiher-Wiese genannt, und
1 Tagw. 70 Dez. Marter-Acker, in der Ezher Ortsflur gelegen, dann
1 Tagw. 5 Dez. Acker, der Stümpfleins-Acker genannt, in der Ortsflur Neukes gelegen,

sind auf 6 Jahre zu **verpachten**, worauf Pachtlustige angewiesen werden vom

Agenten Spönnemann.

12. Aecht Holländer Häringe bei

**Joseph Holzinger.**

13. Freitag, 25. Okt. fährt ein Möbelwagen ab Ansbach nach Speyer leer zurück.

Oberfeider zum wilden Mann.

14. Eine ganz neuerbaute besuchte Restauration mit vollständiger Einrichtung und Billard, an der Eisenbahn gelegen, ist mit einem Grundstücke, circa 4 Tagwerk haltend, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und kann bei einer Anzahlung von 2000 bis 2500 fl. der übrige Kaufschilling stehen bleiben.

Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

15. Bei Viktualienhändler Preißer in Leutershausen ist immerwährend frische Bierhefe zu haben.

**Papier de Bengale,**

oder Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche. Das wohlfeilste und schönste Bläuungsmittel, aus dem feinsten Indigcarmin dargestellt. Für einen Kreuzer reicht für 300 Stücke Wäsche hin. Das Blatt 6 Pfennig bei

Joh. Kahenberger.

17. Ein Doppelschoß wurde verloren, um dessen Abgabe an die Expedition gebeten wird.

18. Ein Kinderneß wurde auf dem obern Markt verloren, um dessen Abgabe an die Expedition gebeten wird.

19. Vorgestern wurde von der Hauptwache bis an die Schloßbrücke ein blau aufgezeichneter Mullstreifen verloren. D. Uebr.

20. **Alter Stoff** ist zu haben bei **Goldin** und **Sturm** vormals **Datschi.**

21. Nächsten Freitag ist Schlachtschüssel mit gutem altem Stoff bei Wirth Kammerer in Leutershausen.

22. A 13 über 2 Stiegen ist ein Herrenmantel zu verkaufen.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Oct. | Okt. |
|---|---|---|
| | 17. | 21. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Rhein-Rente | 100⅝ | — |
| Oesterr. 5% Metall. | 56⅛ | 56⅜ |
| „ 5% Metall. | 46¼ | 47¼ |
| „ 4½% „ | 41 | — |
| „ Bank-Akt. | 628 | 633 |
| „ Credit-Anst.-Akt. | 149 | 149⅛ |
| „ 5% Obligat.-Eisenb. | 235 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 194½ | — |
| Frankfurter Bank | 114½ | — |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 105½ | 104¼ |
| Badische Prior.-Aktien | 133½ | 134½ |
| Berg-Bahn-Aktien | 103 | — |
| Nass.-Anweisungen, 7 Fl.-Loose | 11¼ | — |
| Silber- „ ohne Coupons | 84⅛ | 85¼ |

| Wien | Oct. | Okt. |
|---|---|---|
| | 19. | 21. |
| 5% Metall.-Obligat. | 80 | 79,40 |
| 5% Metall. | 66,80 | 66 |
| 4½% „ Metall. | | |
| Bank-Aktien | 741 | 739 |
| Credit-Anst.-Aktien | 180,10 | 179,80 |
| Nordbahn-Aktien | 203,80 | 202,80 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 419 | 416 |
| Augsburger Vereins | 115,75 | 115,50 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Sri | Kern | | | Waizen | | | Korn | | | Gerste | | | Haber | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | gein. | ged. | Mittelpreis | gein. | ged. | Mittelpreis | gein. | ged. | Mittelpreis | gein. | ged. | Mittelpreis | gein. | ged. | M. Pr. | M.-Pr. |
| | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Roihenburg | 19 | 20 15 | — — | 21 — | 20 | 32 8 | — — | 15 | 33 — | — — | 12 | 3 — | 13 — | 5 | 53 — | — — | 6 13,48 | 13 30 |
| Weissenburg | 19 | — — | — — | — — | 20 | 53 — | 5 — | 16 | 44 — | 42 — | 12 | 2 — | 39 — | 6 | 20 — | — — | — 17 — | 18 — |
| Eichstätt | 19 | — — | — — | — — | 20 | 54 — | — — | 17 | 35 — | — — | 11 | 36 — | — — | 6 | 30 — | — — | — — | — — |
| Wasserstelzbing. | 18 | — — | — — | — — | 21 | 51 — | — — | 17 | — — | — — | 11 | 29 — | — — | 6 | 18 — | — — | — — | — — |
| Dinkelsbühl | 16 | 22 7 | — — | 7 — | 22 | 7 — | 7 — | 16 | 4 — | 41 — | 12 | 48 — | — — | 6 | 18 — | — — | — — | — — |
| Nördlingen | 19 | 22 29 | — — | 29 — | 19 | 37 — | 1 6 | 17 | 8 — | 22 — | 13 | 9 — | 19 — | 6 | 33 — | 8 — | — — | — — |
| Augsburg | 18 | 21 3 | — — | — — | 21 | 22 29 | — — | 16 | 48 — | 13 — | 12 | 57 — | — — | 6 | 16 — | — — | — — | — — |
| München | 19 | — — | — — | — — | 21 | 59 7 | — — | 14 | 10 — | 21 — | 13 | 45 — | 1 — | 7 | 10 — | — — | — 12 — | — — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 252. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Bayerne Vierteljährig werden einschließlich abgeholt, Zustellt vierteljährig Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Donnerstag, 24. Oktober, Salome.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 8 Monate 40 kr. für 2 Monat 20 kr. — Kommen kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Min — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 21. Okt. Amtliche Nachrichten. Die durch das Ableben des Domvikars Priester Joseph Frey erledigte, sechste Domvikarsstelle bei dem Metropolitan-Chorstift München-Freising ist den resid. Cooperator an der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau zu München, Ignatius Aug. Steer, verliehen; — auf die erledigte Oberpfleinpriesterstelle am Hauptpfleamte Ludwigsbaten ajbkb. der Oberpfleinpriester des Hauptpfleamtes Neuburg ajbkb. Ferd. v. Sonet, versetzt und zum Oberpfleinpriester am Hauptpfleamte Neuburg ajbkb. der bermal. Vereins-Controlleur zu Wiesau, Ehem. Hohenberger, befördert; zum Grenzoberkontrolleur in Rumbach, Hauptzollamtsbezirk Neuburg ajbkb. der Rathsaccessist der k. General-Zolladministration Hg. Schießl und zum Grenzgegenkontrolleur in Burningen, Hauptzollamtsbezirk Zweibrücken, der bisherige Grenzcontrolleur Andr. gtiebr. Weiß ernannt; — die am Bezirksger. Neuburg erled. Untermeisterstelle dem Bezirksgerichts-Aktuar Hg. Franz Kilian Schimmer, verliehen und zum Vorstand am Bezirksgerichte Windesheim der pens. Landrichter und bermal. Gerichtsvorsitzende in Werdentels, Joh. Gg. Herdt aus Ansbach ernannt; der Rathsmeister am Bezirksgerichte Landshut, Andr. Senninger, vom seiner Dienstesstelle enthoben und auf seiner der Anstellung vorbehaltenen Anspruch, Aug. Schmunzer, auf seine Ansuchen versetzt; — die erled. 1. prot. Pfarrstelle zu Bergzabern, Del. gl. N., nebst der damit verbundenen Distanzzulage dem bish. 2. Pfarrer daselbst, Dr. Joh. Phil. Schwarz, verliehen worden. (R. Bl. 3.)

Militär-Dienst-Nachrichten. Zum Unterlieutenants dr. Stelle vom 10. Inf.-Reg., Bl. Louis vom Genie-Reg., W. Frdrn. v. Aufsiß vom 8. Inf.-Reg. und Gb. Reubel vom 4. Art.-Reg. ist die Entlassung aus dem Heere, dann dem vens. Lieutenant Gabriel Zaiser die Entlassung aus dem activedienste ertheilt, der vens. Fähnrich Lieutenant J. v. Reichert im Inhaltsfalle belassen, der Kanzleisecretär O. Rickert vom General-Auditoriat, der Unterlieutenant K. Seiler vom Genieftab auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und der vens. pens. Hauptmann K. Reppert dienstlich im Ruhestande belassen worden. (R. Bl. 3.)

Erledigt: Die prot. Pfarrein: Fürnheim, Del. Wasserleidingen, mit einem Reinertrag von 644 fl. 9½ kr. und 10 fl. an freiwilligen Gaben; — Kelmberg, Del. Neuhaus, mit einem Reinertrag von 747 fl. 1¼ kr., dieses kommen noch: aus Stiftungszinsen 28 fl. 40 kr., Anschlag der Baupflegung aus 1 Tagw. 61 Dezim. Ohm- und Staudgarten 12 fl., dann an freiwilligen Gaben 35 fl.; — Mittelbachgereuth, Del. Neuenbaubirn, mit einem Reinertrag von 531 fl. 17½ kr. und 25 fl. an freiwilligen Gaben; — Kl. Hettedorn, Del. Windsbach, mit einem Reinertrag von 771 fl. 59½ kr. und 30 fl. an freiwill. Gaben; — Linden, Del. Alt-Gilbach mit einem Reinertrag von 716 fl. 53½ kr. — Vetterzurach, Del. Windsbach, mit einem Reinertrag von 817 fl. 24½ kr. Reklamationsfrist zur diese Pfarreien 1. Nov.

München, 21. Okt. Landtag. Aus der 75. öffentl. Sitz. d. K. d. Abg. Hr. Referent Langguth erstattete über den Gesetzentwurf „den außerordentliche Militärbedarf für die Jahre 1861/63 betr." einen umfassenden Vortrag; der von der Regierung für diese beiden Jahre deanspruchte außerordentliche Kredit beträgt 13,565,700 fl., der Ausschuß begutachtete denselben auf 9,328,076 fl. abzuminderen, indem derselbe insbesondere einen geringern Präsenzstand annahm, den Zuschuß für den Militär- u. Waffenfond und Invalidenfond zu jährlich 88,000 fl. ganz strich, die Ausgaben für Neubauten und Ausrüstungsbedürfnisse sowie für Festungsbotationen namhaft minderte. Hr. Kriegsminister v. Spies und Hr. Ministerial-Kommissär Backert rechtfertigen in langen Erörterungen die einzelnen Ansätze der Regierung. Frhr. v. Lerchenfeld wies gründlichst nach, wie sowohl der Präsenzstand, als auch die einzelnen Positionen zu hoch gegriffen seien und wie man mit einigem guten Willen und Sparsamkeit noch mit weit weniger als der Ausschuß gewähren, austreichen könne. — Hr. Aufschläger beklagt, daß durch die Niederlage Oesterreichs im Jahre 1859 sich unsere Situation wesentlich verschlimmerte und die nationalen Hoffnungen sich doch nicht erfüllten, er wünscht, daß in der Armee bessere Vorsorge für chirurgische Instrumente getroffen, daß in Garnisonsheim bei den vielen Fieberkranken ein Reconvalescentenhaus errichtet, und die zum Stabsoffizier an der Tour befindlichen Offiziere angehalten werden sollen, sich Pferde zu halten und reiten zu lernen. Hr. Buhl wünscht dringend die endliche Organisation der Bundeskriegsverfassung, statt Kasernbauten sollte man befestigte Lager herstellen und überhaupt den Franzosen in manchen Stücken nachahmen. Hr. Crämer wünscht von dem Staatsministerium des Aeußern die Vernehmung zu erhalten; ob nach Bewilligung aller dieser Mittel das Vaterland auch den nöthigen Schutz erhalten werde, und will dadrige Einführung des einheitlichen Oberbefehls und eine Organisation der Bundesverfassung, zu der auch unsere Regierung mitwirken soll, nicht blos Hr. v. Beust, der sächsische Minister, er glaube, unsere Minister könnten es auch so gut. — Nachdem noch die HH. Referent Langguth und Kriegsminister v. Spies sich über diese Frage äußerten, sagt Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk in Bezug auf die Aeußerungen des Hrn. Crämer: um die Frage zu beantworten, ob das Ministerium eine Bürgschaft dafür geben könne, daß das Land bei Bewilligung des Kredits für alle möglichen Fälle Schutz finden würde, müßte er eine prophetische Gabe besitzen, die er nicht habe. Die Aeußerungen der Bundeskriegsverfassung und Einheit des Oberbefehls wurden von der bayerischen Regierung heute und zu allen Zeiten gewünscht; er sei überzeugt, wenn die Noth an uns herantomme, daß die Einheit des Oberbefehls nicht fehlen werde. Uebrigens möge man die Wirksamkeit des Ministeriums des Aeußern nicht nach abgerissenen Aeußerungen und irrigen Behauptungen in öffentlichen Blättern bemessen. — Die Ansätze der Regierung, obgleich das Kriegsministerium im Laufe der Sitzung bei drei großen Posten selbst namhafte Abminderungen vorschlug, wurden fast einstimmig abgelehnt und die Gesammtsumme des außerordentlichen Kredits für 1861/63 nach Vorschlag des Ausschusses zu 9,328,076 fl. festgesetzt. — Der Ausschuß hat ferner auf Vorschlag des Hrn. Berwürther begutachtet: Se. Maj. den König zu bitten, daß dem allgemeinen Landgeflüte zu besserer Erreichung seines Zweckes statt des Militärfohlenhofes Schwaigangen einer von Adjelschwang oder Steingaden pachtweise überlassen werde. Die HH. Berwürther, Graf Arco-Steppberg und Hirschberger beantworteten diesen Antrag, dem sich der Hr. Kriegsminister widersetzte, der aber fast einstimmig zum Beschluß erhoben wurde.

München, 22. Okt. Am Beginn der heutigen 76. Sitz. der K. d. Abg. beantwortete Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk die Interpellation des Frhrn. v. Lerchenfeld, den Frachtverkehr auf den Eisenbahnen betr., dahin, daß vor Seite der Generaldirektion der Verkehrsanstalten Vorsorge für Beschleunigung des Güterverkehrs durch Vermehrung der Transportwägen rc. getroffen wurde. Die Stockung war namentlich auf der Salzburger Route durch den Zudrang beim Oktoberfest veranlaßt. Um den Güterverkehr auf die bayerischen Bahnen zu lenken, hat man für Getreidesendungen einen Rabatt von 5 Prz. bewilligt; die Staatsregierung wird diesen Rabatt wieder beseitigen, sobald die vertragsmäßig in dieser Beziehung eingegangenen Verpflichtungen erfüllt sein werden. — Hierauf kam die Frage über die Deckung des gestern bewilligten Militärkredits zur Berathung, worüber Frhr. v. Lerchenfeld den Vorschlag des Ausschusses befürwortet, den Credit durch ein Anlehen zu decken. Hr. Finanzminister v. Pfeufer tritt diesem Vorschlag entgegen. Nachdem die HH. Rebenack, Frhr. v. Pfetten und Dr. Barth die Anschauung des Finanzministers bekämpft, wurde der Vorschlag des Ausschusses einstimmig zum Beschlusse erhoben. Hieran reiht sich die Berathung über den Fortbestand des Lotto, dessen Aufhebung mit dem 1. Januar 1862 mit 138 gegen 1 Stimme (Nadl) beschlossen wurde. (M. Bote.)

— Die Abgeordnetenkammer hat also heute beschlossen, daß dem Antrag der Regierung, die Lottoanstalt fortbestehen zu lassen, nicht beizustimmen und daß an Se. Maj. die allerehrf. Bitte zu richten sei,

die durch die Lottoanstalt für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dezbr. 1861 anfallenden Einnahmen zur Befriedigung der rechtlich begründeten Pensionsansprüche des Personals der Lottoanstalt, sodann zur Unterstützung des alimentationsbedürftigsten Lotteriepersonals und zur Aufbesserung der Wittwen- und Waisenkasse der Lottoanstalt nach Allerhöchstem Ermessen zu verwenden. Es würde über diesen Gegenstand wahrscheinlich gar keine oder nur eine sehr kurze Diskussion gegeben haben, wenn nicht Abg. Nar den präjudicirlichen Antrag gestellt hätte, es sei die Berathung über den Fortbestand bis zur Berathung über das Finanzgesetz zu vertagen. Die Motive, welche zur Begründung dieses Antrags angeführt wurden, gaben Anlaß zu einer ziemlich gereizten Debatte, die damit endete, daß der präjudicielle Antrag gegen 6—8 Stimmen, der Hauptantrag der Staatsregierung mit allen gegen eine verworfen wurde. In der vorhergehenden Diskussion über die Deckung des Defizits erklärt sich der Hr. Finanzminister gegen den Vorschlag des Ausschusses (Aufnahme eines Anlehens ohne Steuererhöhung) in einer Weise, die zu sehr nachdrücklichen Entgegnungen namentlich von Seite des Hrn. v. Berchenfeld und des Abg. Dr. Barth führte. Die Kammer nahm mit allen Stimmen gegen eine oder zwei den Ausschußantrag an. (S. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 22. Okt. Bei den Urwahlen für den gesetzgebenden Körper siegte die liberale Partei in den zwei ersten Abtheilungen; in der dritten Abtheilung siegte die Gegenpartei, welche für Zuschwesen ist, mit 140 Stimmen.

**Königsberg**, 18. Okt. Die ersten hellen Morgenstunden des heutigen Tages sehen bereits zahlreich die Zuschauer zum Krönungsfeste, deren Zahl sich auf 15,000 belaufen mag, in den Schloßhof eilen, welcher mit der Thronkrönne, dem Krönungstag und den malerisch drapirten Tribünen einen prachtvollen Anblick gewährt, der durch die Theilnehmer und Zuschauer in den glänzendsten Kostümen noch erhöht wird. Auf den Einlaßkarten befindet sich eine Zeichnung der Lage der Plätze. Bis 9 Uhr sind dieselben vollständig besetzt, dicht vor dem Thron befinden sich in roth drapirten Tribünen zur Rechten die Mitglieder des Herrenhauses mit den Provinzial-Deputirten, zur Linken die Abgeordneten. Die militärischen Deputationen mit den Fahnen nehmen ihre Stellung, zwei Musikchöre sind auf dem Schloßhof, ein Trompeterchor Trompetercher auf dem Thurm und dem Altan besselben aufgestellt. Punkt 10 Uhr beginnt unter den Klängen des Krönungsmarsches von Meyerbeer der Krönungszug. Der Wechsel von Herolden, Pagen, Kammerherren, Marschällen, sowie der verschiedenen Hofchargen verleiht dem Zuge einen imposanten Anblick. Eine interessante Erscheinung bildet der Reichsherold in einem Gewande von Drap d'argent, welches auf Brust und Rücken mit dem heraldischen Adler geschmückt ist. Eben so interessant erscheinen die Reichsinsignien: die beiden Kronen (übrigens eigens für diesen Zweck gefertigt), Scepter, Reichsapfel, Reichsschwert, Reichs-Insiegel und Reichspanier. Dem Oberst-Marschall folgt der König in rothen Mantel des schwarzen Adlerordens über der Generalsuniform. Ebenso sind sämmtliche Prinzen gekleidet. — Den Abjutanten der Prinzen folgt der Zug der Königin. Ihre Majestät trägt eine Robe von Drap d'or und einen Hermelin-Mantel, prachtvolle Diamanten blitzen an dem Kopfputz, an dem reichen Halsband und an der Corsage. Das lange Gefolge der Monarchin, interessant durch den reichen Wechsel der weiblichen Toiletten und des kostbaren dabei verwendeten Schmuckes, schließt die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. — In der Kirche nimmt der König auf einem Thron zur Rechten, die Königin auf einem Thron zur Linken Platz, nachdem die Begrüßungsrede des Generalsuperintendenten entgegen genommen worden. Der Domchor intonirt den Psalm 100 (komponirt von Mendelssohn). Nunmehr folgt die Liturgie, die Krönungsrede des General-Superintendenten Hoffmann und dann der Krönungsakt. Der kgl. Hofprediger Dr. Snethlage sprach darauf folgendes Krönungsgebet: „Ewiger allmächtiger, allein weiser und großer Gott, der Du bist unsere Zuflucht für und für, ein König der Könige und ein Herr aller Herren, auch ein Vater der Barmherzigkeit in Christo Jesu Deinem Sohne, wir erkennen in tiefer Demuth, daß es bei Dir allein steht, Jemand groß und stark zu machen, und daß es Deine Gnade und Treue ist, wenn Du Deinem Volke Könige und Fürsten gibst, die Dein Reich auf Erden fördern. Es erscheint jetzt in Deinem Heiligthum unser theurer und vielgeliebter Herr, Dein Knecht Wilhelm, König von Preußen, um seine Hoheit und Macht und die Zeichen seiner Hoheit und Macht, Krone, Scepter und Schwert, die er aus Deiner Hand empfangen, in tiefer Demuth zu Deinen Füßen zu legen und Deiner Ehre zu widmen. Desgleichen beugt sich vor Dir seine Gemahlin, Deine Magd, Auguste, Königin von Preußen, um sich in tiefer Demuth Deinem Dienste zu weihen. Und weil Du ihnen ins Herz gegeben, daß sie dies öffentlich durch ihre feierliche Krönung bezeugen wollen, so heilige Du selbst, Du heiliger Gott, diese heilige Handlung zu einem gewissen Wahrzeichen, daß sie aus Deiner Gnade ihre Krone tragen und Du sie zum Heile Deines Volkes krönen willst mit Gnade und Barmherzigkeit. Salbe sie mit dem Oele der Freude und erfreue sie mit Deinem heiligen Geiste. Entzünde selbst Deine Liebe in ihren Herzen und laß auf ihnen ruhen den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Rathes und der Stärke, den Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Laß sie Kraft und Freudigkeit daraus empfangen zu allen königlichen Tugenden, zur Ehre Deines Namens, zum Troste Deiner Kirche, zur Freude und zur Wohlfahrt ihres königlichen Hauses und aller ihrer Lande und Leute. Ja, großer allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, segne alle das Haus Deines Gesalbten, daß es ewiglich sei vor Dir, denn was Du segnest, das ist gesegnet ewiglich. Erhöre uns um Jesu Christi Deines Sohnes und unseres Herren Willen, Amen!“ (Schluß folgt.)

(Preußen.) Die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg sind vorüber und werden nun in Berlin fortgesetzt. Dem Bruder des Kaisers von Oesterreich, Erzherzog Karl Ludwig, ward vom preußischen Hofe mit ganz besonderer Aufmerksamkeit begegnet. Bei der Tafel des Provinzialstelles saß blos der Erzherzog mit dem König und der Königin auf dem Ehrenplatz inmitten des Saales, den Ball leitete die Königin mit dem Erzherzog ein und tanzte erst später mit dem Großfürsten Nikolaus von Rußland. So fuhr auch der König mit den Prinzen in österreichischen Uniformen dem Erzherzog bei der Ankunft entgegen, und man wird diesen Aufmerksamkeiten nicht mit Unrecht einige Bedeutung nach dem Besuche in Compiegne beizulegen haben. Hervorzuheben ist noch, daß der Großherzog von Baden sich während des Festes besonders mit dem französischen Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, unterhielt. Außer dem von Baden befindet sich auch der Großherzog von Weimar unter den Gästen in Königsberg, während zu den Einzugsfeierlichkeiten in Berlin der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Herzoge von Nassau, Gotha, Meiningen und Dessau angesagt sind. — Man wird fragen, sagt die Wiener „Presse“ am Schlusse eines Artikels über die Königsberger Feste: warum wir gerade heute auf all diese Einzelnheiten Gewicht legen? Aus keinem andern Grunde, als weil sowohl der Krönungsakt in Königsberg als der Kommentar, den der König selbst dazu gegeben, die ganze Nichtheit der kleindeutschen Träumereien offenbaret, und jene zu ernsthaften bestimmt ist, welche von dieser Seite schon in nächster Zeit die Durchführung hähner hegemonissicher Programme erwarten.

**Berlin**, 22. Okt. Kanonensalven und Glockengeläute verkünden den Einzug des Königspaares. Sämmtliche Häuser sind reichlichst geschmückt. Der Weg vom Frankfurter Thor bis zum Schloß ist eine wahrhafte Feststraße, durch venetianische Masten bekränzt. Die Straßen sind dicht angefüllt, die Häuser sind bis zum Dach besetzt. Endloser Jubel. Die Majestäten sind sichtlich erfreut, und danken nach allen Seiten herzlichst. (T. d. A. Z.)

**Wien**, 20. Okt. In Bezug auf das nächste Vorgehen der Regierung in Ungarn können wir aus guter Quelle mittheilen, daß man bei der jetzt überreizten Stimmung es nicht an der Zeit findet, tigentdrucke Auflösung zum Ausgleich, oder eine Transaktion zu versuchen, wobhalb auch in nächster Zukunft die Einberufung eines neuen Landtags als unzulässig, ja geradezu nutlos und unmöglich bezeichnet werden kann. Man wird zwar mit der nöthigen Energie, aber streng konstitutionell regieren. Man weiß bereits, daß die Regierung gerade jetzt für dieses System eine große Partei im Land finden wird, da jeder einigermaßen ruhig denkende Ungar selbst einsieht, daß es so, wie man es bisher in den Comitaten getrieben, nicht länger gehen könne.

## Italien.

**Neapel**, 21. Okt. Mehrere bourbonistische Verschworne wurden verhaftet, unter ihnen Fürst Attajuo. Das Gerücht geht, es werde nächstens eine reaktionäre Bewegung geben. Die Stadt ist ruhig. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 19. Okt. Auf dem gestrigen 3. Hopfenmarkt

wurden 313 Ctr. 77 Pfd. aufgestellt und wurden 134¼ Ctr. verkauft. Die Preise waren: obere und niederbayer. Gewächs: Mittelgattungen 66 fl. 24 kr., hervorragende Sorten 76 fl. 12 kr., Mainzacher und Auer Markgut 88 fl.; mittelfränk. Gewächs, Mittelqualität 55 fl., Spalter Ausgesucht w. 92 fl. 24 kr.

Roth, 18. Okt. Die Preise des Hopfens blieben bis heute auf 55 und 60 fl. — Spalt, 19. Okt. Gleichmäßig aufrahmender Geschäftsverkehr ohne Preisänderung. Preise 85 und 90 fl. — Nürnberg, 17. Okt. Die ganze Woche waren die Zufuhren stark und fanden schnellen Absatz, ohne die Preise zu erhöhen. Preise waren von 30—35 fl. immer für englische Rechnung, andere Sorten z. B. Hallertauer 60—80 fl., feine Primaqualitäthe 55—60 fl. Von Böhmen langten keine günstigen Nachrichten an, man spricht auch von England, daß es halb stocken wird. (B. Hopfztg.)

In München sind bei dem Pachträger-Institute bereits 150 Mann im Dienste, in Augsburg 30 und in Nürnberg und Fürth zusammen 75. Dienstgeber und Dienstbefliffene sind zufrieden, denn alle Aufträge werden schnell und pünktlich ausgeführt, und die Pachträger erhalten schöne Belohnung, monatlich 18 fl. Gehalt, pro Gulden 6 kr. Tantieme und oft täglich ein oder 36, 48 kr. bis 1 fl. Trinkgeld. Die Bedienfteten erhalten für die rauhere Jahreszeit dichte wollene Jacken und Tuchhosen.

**Ein neues Schmalz** an Stelle der Butter und Fette, für Speisen und Gebäck aller Art. Durch lang fortgesetzte Versuche (schreibt das Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zu Leipzig) ist es endlich gelungen, unser gewöhnliches Rüb- und Rapsöl mittelst eines eigenthümlichen Verfahrens vollständig geruch- und geschmacklos zu machen, und somit eine reine Fettmasse (flüssig und consistent) darauf herzustellen, welche, beim Kochen und Backen in Anwendung gebracht, die Butter in allen Fällen vollkommen ersetzt, da bekanntlich diese und die fetten Oele aus 60—65 Theilen Oel (olein) und 40—45 Theilen Talg (stearin), also denselben Bestandtheilen, der Hauptsache nach, wie die Butter bestehen. Weil nun das neue Schmalz ohne allen Salzzusatz hergestellt wird, und nicht, wie es bei der Butter der Fall ist, andere nicht zum Schmelzen geeignete Nebenbestandtheile (Käsestoff, Buttermilch, Wasser rc.) enthält, so genügt beim Backen und Kochen durchschnittlich ⅓ des neuen Schmalzes gegen ¾ Butter. Dabei werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, das Gebäck aber wird lockerer, schöner von Ansehen und besser im Geschmack. — 1 Ctr. Schmalz zu etwa 14 Thaler erfetzt 3 Ctr. Butter, die à 24 Thaler pro Ctr., 72 Thlr. kosten. Die neue Schmalzfabrikation, welche bereits fabrikmäßig ausgeführt werden, ist leicht, einfach und sicher in ihren Erfolgen, und kann ebenfowohl für jeden eigenen Bedarf als auch für größere Anordnung in besonderem Fabrikbetrieb in Anwendung gebracht werden.

## Schrannenmittelpreise.

Landshut, 18. Okt.

| | Mittelpr. | fl. | kr. | gef. | kr. | zel. | | Mittelpr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 | 52 | — | 23 | — | — | Gerste | 12 | 28 | — | 1 | — | | |
| Korn | 13 | 34 | — | 24 | — | — | Haber | 6 | 59 | — | 18 | — | | |
| Landau, 18. Okt. | | | | | | | | | | | | | | |
| Waizen | 24 | 36 | — | 6 | — | — | Gerste | 14 | 56 | — | — | — | 47 | |
| Korn | 17 | 13 | — | — | — | 19 | Haber | 7 | 48 | 1 | 6 | — | | |

# Vermischtes.

Das bayerische Regierungsblatt enthält den Ausdruck des allerhöchsten Wohlgefallens über den hohen Wohlthätigkeits- und Gemeinsinn des verstorbenen Gutsbesitzers Johann Lang zu Landau in der Pfalz, der sein auf 125,000 fl. veranschlagtes Vermögen zur Gründung eines Waisenhauses für die Stadt Landau bestimmt hat.

Ebenfoben, 15. Okt. Unser Hospitalstand wurde heute mit einem Geschenke des Königs Ludwig im Betrage von 2000 fl. überrascht. (Pf. Z.)

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 8. Okt.

Joh. Mich. Saemann, 29 Jahre alt, lediger Bauernsohn von Ottenhofen und Georg Nikol. Goller, 25 Jahre alt, lediger Müllergeselle und Getreidhändlersohn von Mtk. Berzel, wurden wegen des erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen in unwallender Hitze des Zornes an dem Metzgermeister Engel dahier, und zwar ersterer als Urheber zu einer 43tägigen — und letzterer als Gehilfe 1. Grades zu einer 30tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — Auffallend war bei der öffentlichen Verhandlung, daß sich die Zeugen in diesem Falle, faft wie zwei Parteien, in ihren Aussagen schroff gegenüberstanden. Ein Theil der Zeugen (3) erzählte den Vorfall in Uebereinstimmung mit dem Verletzten in der Art, daß der Metzgermeister Engel von hier am 20. Juni d. J. Nachmittags, als er sich auf der Straße bei Neuses auf einen daherfahrenden Wagen ohne zu fragen hinaufgesetzt habe, von dem im Wagen sitzenden Angeschuldigten Sämann mit der Peitsche unter Schimpfen geschlagen worden sei, worauf derselbe, allerdings entgegenschimpfend, wieder herabstieg. Der Wagen sei nun fortgefahren, habe jedoch nach kurzer Zeit halt gemacht und, als Engel an den Wagen hingekommen, habe Sämann nach ihm mit der Peitsche gehaut, deren Stiel jedoch, weil er am vordern Theile gefaßt war, abgebrochen sei. Auf dieses hin wären die beiden Angeschuldigten vom Wagen gesprungen, hätten den Engel gefaßt und mehrmals auf die Straße und in den Straßengraben geworfen. Goller habe ihn gehalten, und Sämann mit dem abgebrochenen umgekehrten Peitschenstiel mehrmals auf den Oberarm und das Handgelenke geschlagen. Engel will in Folge der ihm zugefügten Verletzung am Handgelenke wenigstens 35 Tage für seine Berufsarbeit unfähig gewesen sein. Der größte Theil der Zeugen (10) erzählte jedoch in ausführlicher, sehr bestimmter Weise den Vorfall anders. Darnach hätte der Wagen erst dann gehalten, als Engel denselben, ohnedem schnell nachgegangen, unter Flüche gegriffen den Sämann an der Brust und an den Händen gepackt und ihn aus dem Wagen zu reißen versucht, auch die Peitsche, welche Sämann, ohne jedoch damit zuzuschlagen, in der Hand gehalten, zerbrochen habe. Darauf hin sei Sämann vom Wagen gesprungen und Goller, welcher darin geschlafen, erst dann, nachdem Engel und Sämann mit einander gerungen, nachgesprungen. Goller hätte anfänglich abwehren wollen, wäre aber von Engel in das Gesicht geschlagen und in den Graben geworfen worden. Engel sei hierauf niedergeworfen worden und erst dann, als er wieder aufgestanden und auf beide Angeschuldigte mit Steinen losgegangen, habe Goller den Engel mehrmals zu Boden geworfen, Sämann aber mit dem umgekehrten Peitschenstiel auf denselben losgeschlagen. Bezüglich der Dauer der Arbeitsunfähigkeit ging das gerichtsärztliche Gutachten dahin, daß Engel, wenn er sogleich die nöthige Hülfe nachgesucht und sich vorschriftsmäßig gehalten hätte, jedenfalls weniger als 30 Tage arbeitsunfähig gewesen wäre. Die beiden Angeklagten behaupteten, indem sie sich ganz auf die zuletzt angeführten Zeugenaussagen stützten, daß sie lediglich des fortgesetzten Angriffs von Engels Seite sich erwehrt, daher sich im Stande der Nothwehr befunden hätten. — Das Bezirksgericht nahm jedoch an, daß die Angeschuldigten von der Abwehr, in der sie sich allerdings anfänglich befunden, in den Angriff — wenn auch durch die vorausgehende Beschimpfung und die vorhergehenden Angriffe des Engel in heftigen Zorn versetzt — übergegangen seien.

Beim Bezirksgericht Windsheim wurden am 26. Sept. die ledige Taglöhnerin Elisabetha Geisler von Rothenburg a/T. eines polizeilich strafbaren Diebstahls, verübt zum Schaden der Taglöhnersehefrau Anna Sabina Wichner von da, für schuldig erkannt und deßhalb in eine 8tägige, einfache Arreststrafe verurtheilt; — den 10. Okt.: Peter Mauk, lediger Dienstknecht von Hohn am Berg, wegen zwei real konkurrirender Vergehen des Diebstahls, jedes verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande zum Schaden des Gemeindeschäfers Joh. Leonh. Hofmann von Reusch und beziehungsweise Georg Adam Damm von Nähern, in eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, und Matthäus Kehler, ledige Gerbergehülfe von Rothenburg a/T., wegen zwei real konkurrirender Verbrechen des gewerbsmäßig ausgezeichneten Betrugs II. Grades, verübt durch Privaturkundenfälschung, in weiterer Concurrenz mit einem zum Schaden der Bauerstochter Elisabetha Barbara Sillh zu Gollenhofen verübten Vergehens des Diebstahls, in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr zu berichtigen an den

**Kassier Lieberich.**

---

Schaafe-Verkauf.

Bei der Oekonomie der k. Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf werden Mittwoch den 30. Oktober l. Js. Mittags 1 Uhr 47 Stücke fette Hämmel und circa 78 Stücke Mutterschafe, Jährlinge und Lämmer, salva ratificatione, meistbietend verkauft.

---

## Männer-Gesang-Verein.

Samstag den 26. Oktober 1861

### Tanzunterhaltung

**im Reid'schen Saale.**

Anfang 8 Uhr.

Für Nichtmitglieder werden Eintrittskarten am Samstag den 26. Okt. Nachmittags im Vereinslokale, Platengarten, abgegeben.

---

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

## Max Marschütz.

Einem hochverehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß sich mein bis jetzt in Fürth geführtes

**Schnitt- und Modewaaren-Geschäft,** sowie

**Damen-Mäntel- und Jacken-Magazin**

von heute an in **Nürnberg** im **Café Noris** nächst dem Museum befindet.

Mein Lager ist stets in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf das Reichhaltigste sortirt und sehe ich unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung bei festen Preisen zahlreichem Besuche entgegen.

**Max Marschütz**
im Café Noris nächst dem Museum.

Nürnberg, den 15. Oktober 1861.

---

## Liederkranz.

**Heute Generalversammlung.**

---

### Hausverkauf.

Am nächsten **Freitag** den 25. Oktober Nachmittag 4 Uhr wird durch den Unterzeichneten im Wirthshauslokale des Herrn Traiteurs Däubler dahier das in der Neustadt gelegene der Bäckermeisters-Wittwe Stirmer gehörige Wohnhaus Lit. A 287, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und 5 heizbare Zimmer, sowie einen heizbaren Geschäftsladen enthält, im Auftrag der Frau Besitzerin öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Haus täglich eingesehen werden kann und daß 2/3 des Kaufschillings zu 4 Prozent verzinslich stehen bleiben können.

Ansbach, den 20. Oktober 1861.

M. Bätz, Commissionär.

---

7. In der Nähe von Ansbach ist eine an einer Strasse gelegene Wirthschaft mit 26 Tagw. Grundstücken aus freier Hand täglich zu verkaufen, worüber nähere Auskunft ertheilt

Agent Spönnemann.

---

8. A 146 sind Krautkufen und Weinfässer zum Kraut, zu verkaufen.

---

9. D 265 ist ein freundliches Quartier täglich zu vermiethen.

---

10. Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein Anwesen auf dem Rabenhof, bestehend in einem gut gebauten Wohnhaus mit Hofraum und Würzgärtchen, 2 Tagw. 18 Dez. Acker, 52 Dez. Wiesen. Daselbe kann täglich eingesehen werden.

J. M. Seibold.

---

7. Ein Schwarzschimmel, Wallach, arabischer Race, aus dem Gestüte des Königs von Würtemberg, 5 Jahre alt, geritten und gefahren, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen. D. Uebr.

---

12. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in d.r Expedition.

---

13. Zur Kaffeepartie ladet ein

Bachler zur Eisenbahn.

---

14. Heute gesalzene Knöchlein bei Knörr.

---

15. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

---

16. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem alten Stoff bei Wirth Späth.

---

17. Heute Schlachtschüssel mit altem Stoff bei Fr. Hummel.

---

18. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im Hirschenwirthskeller.

---

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

---

20. Heute alten Stoff bei Schneider.

---

21. Sonntag den 27. Kirchweih in Gräfenbuch, wozu ergebenst einladet

Paulus Maader.

---

22. B 13 ist eine Schlafstelle zu vergeben.

---

### Familien-Nachrichten

Kuvrirte Verlobte:

Verehelichte:

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 23. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Vorrig. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 20 53 | 20 27 | — — | 7 |
| Waizen | 21 39 | 21 9 | 20 36 | — 19 | — |
| Korn | 15 30 | 15 9 | 14 48 | — 8 | — |
| Gerste | 13 36 | 12 55 | 12 30 | — 5 | — |
| Haber | 6 24 | 6 20 | 6 10 | — 5 | — |

---

### Marktbericht

vom 23. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—26 kr. | die Mz. | 1½ fr. |
| Milchschaf | 28—30 kr. | ochsen die Mz. | 5 kr. |
| Schweinfleisch | 2ö kr. | kinden die Mz. | 7 kr. |
| Eier 5 u. 4 Stücke | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse 1 fl. 12 kr. | 24 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Enten | — kr. | Fichtenholz | 13 fl. 48 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Lohrenholz | 12 fl. 12 kr. |
| Tauben 2 St. | 10—12 kr. | Stiefholz | 14 fl. — kr. |
| Hechte 1 Pfd. | 14 kr. | Stockholz | — fl. — kr. |
| Karpfen 1 Pfd. | 12—14 kr. | harte Stöcke | 9 fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | 7 fl. 18 kr. |
| 1 fl. 2ukr. | — 2 fl. kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metzgs. | 42 kr. | | |

91 Wägen Kraut, das Hundert 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr., der Korf 1—2 kr. Kartoffeln 78 Stöcke. 1 Haufe 46 kr. 1 wilde Gans 42 kr. — Marktverkehr ein geringer.

---

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Ult. | Ult. |
|---|---|---|
| | 21. | 22. |
| Bayer. 4½% Obligationen. | 102⅞ | 103 |
| „ 4% Anlehensscheine | 100⅞ B. | 100⅞ B. |
| Dtsch. 5% Nat.-Anl. | 84⅝ | 84⅝ |
| „ 5% Metall | 47⅛ | 46⅞ |
| „ 4½% „ | 41⅜ | 40⅝ |
| „ Bank-Akt. | 633 | 627 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 149½ | 149 |
| „ 5% Eisenbahn-Oblig. | 233 | 233 |
| Darmst. Zettl-Bank | 196 | 196 |
| Frankfurter Bank | 116 | 116½ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104½ | 104⅝ |
| Ludwigshafen-Bexbacher Aktien | 134½ | 134½ |
| Badische Aktien | 103⅞ | 103⅝ |
| Kand.-Münzsorten, 1 fl.-Loose | 11⅛ B. | 11⅛ B. |
| Wiener Banknoten | 85½ | 84⅞ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 253. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, so wie am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Inserate werden baldigst angenommen, Insertionsgebühr 3 kr. berechnet.

Freitag, 25. Oktober, Wilhelmina.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. 2 Kreuzer für 1 Monat 12 kr. Einzelne Nummern 1 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 10 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 23. Okt. amtliche Nachrichten. Zu der exl. Buchhalterstelle bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse Würzburg wurde der Offizial 1. Kl. bei der Staatsschuldentilg.-Hauptkasse, L. v. Wolfmar, als Buchhalter 3. Kl. befördert; der Offizial 1. Kl. bei der Grundrentenkasse, M. Maur, zur Staatsschuldentilg.-Hauptkasse, und der Offizial 1. Kl. bei Staatsschuldentilg.-Spezialkasse Würzburg, Th. Waltmann, zur Grundrentenkasse versetzt; zum Offizialen 3. Kl. bei der Staatsschuldentilg.-Spezialkasse Würzburg der Funktionar bei der Staatsschuldentilg.-Hauptkasse, A. Pappenberger, ernannt; — die fath. Pfarrei Ugern, Bez.-Legerich, den Pfarrer M. Meyer, Schulbezirksinsp. in der Stadtamhof, des gen. Bez.-Amtsrages; der sue den bish. Pfarrer in Geretsriedmenseth, Dek. Traunstein, J. F. Hütter, ausgewiesenen Präsentation auf die prot. Pfarrei Frankenheim, Dek. Insingen, und der sur den Pfarramtsandidaten J. A. G. Schiller von Urfeeg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Wasserlosen, Dek. Insingen, die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt. (N. M. Z.)

**München**, 23. Okt. Aus der Berathung in der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten über die Aufhebung des Lotto theilt der „Münch. Boter" Folgendes mit: Hr. Dekan Bogel hat in seinem gedruckten Berichte auf sämmtliche bayerische Landtage hingewiesen, wo es die hervorragendsten Stimmen waren, die sich gegen den Fortbestand dieses entsittlichenden, verderblichen Spiels erhoben. Er beruft sich auf die Zusicherung Sr. Maj. des Königs bei Eröffnung des Landtags am 22. März 1848, wo Se. Maj. die Worte sprach: „Ich beabsichtige die Abschaffung des Lotto ins Werk zu setzen." Se. Maj. wurde hiebei von einem lange anhaltenden Beifallsruf unterbrochen. Das Aufhören des Lotto wurde seitdem wiederholt beantragt und im Finanzgesetze von 1856 wurde beschlossen, daß es mit dem Ende der jetzt abgelaufenen Finanzperiode aufhören soll. Es handle sich also jetzt nur um den Beitzug dieser Gesetzesbestimmung. Die Wiedereinführung würde die Achtung des Volkes vor dem Gesetze und vor der k. Regierung schwächen; die verderblichen Folgen dieses Spiels zeigten sich seit langer Zeit; es veranlasse jährlich einige Selbstmorde; viele Familienvater stürzen sich und ihre ihrigen in Armuth und Elend; man könne ganze Ortschaften nennen, die seinen wegen des Lotto's in Wohlstand sind gekommen ist. Das Lotto hat in 40 Jahren 58,931,434 fl. ertragen, also jährlich im Durchschnitt 1,473,285 fl. Der Staatshaushalt wäre nicht zu Grunde gegangen, wenn diese Einnahme auch gefehlt hätte. In den letzten Jahren hat es aber leider fast das Zweifache dieser Durchschnittssumme ertragen. Redner spricht für Unterstützung der dürftigsten Kollekteursweibern und Waisen und Pensionen der Kollekteure, aus den Erträgnissen des Fortbestandes bis zum 1. Januar, die vermuthlich auf circa 700,000 fl. sich belaufen werden. In dem Referate heiße es „bayerische" Lotto, das Lotto ist aber nicht bayerisch, es ist nicht deutsch, es ist eine welsche Schmarotzerpflanze, die nicht länger auf unseren Boden fortwuchern, die man mit der Wurzel ausrotten soll. (Bravo!) Der jetzige Landtag glänzt in den Annalen der bayerischen Geschichte durch seine Eintracht; es wäre ein Schmutzfleck, wenn es heißen würde: er hat das Lotto wieder eingeführt und wann soll es enden? Es ist jetzt in der Macht der Kammer, das Lotto für immer zu vernichten. (Bravo.) — Hr. Nar stellt nun den Antrag, die Kammer wolle die Berathung über das Lotto bis zur Berathung der Finanzgesetze vertagen; der Antragsteller glaubt, es würden sich manche Abgeordnete für die Aufhebung leichter entschließen, wenn keine Steuerhöhung eintrete; dies könne man aber nicht wissen, so lange nicht die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe über das Budget vorliegen. Frhr. v. Lerchenfeld und Frhr. v. Pfetten treten jedoch dem Vorredner kräftigst entgegen; die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe können keine Aenderung in den Ansätzen der Abgeordnetenzen zur Folge haben, indem, wenn letztere auf ihren ermäßigten Ausgabepositionen beharren, es dabei verbleiben müsse. Der Antrag des Hrn. Nar, welchem nur Hr. Dr. Berger das Wort redete, wurde mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Hierauf erhob sich Hr. Dr. Edel: Er habe früher einen Antrag auf allmählige Beseitigung des Lotto übergeben, zu einer Zeit, wo man befürchtete, die Staatsausgaben werden nicht durch die Einnahme gedeckt werden können. Jetzt wo keine Steuerhöhung mehr zu fürchten sei, wolle er auch keine Stunde länger das Leben einem Institute fristen, welches durch §. 333 des neuen allgemeinen Strafgesetzbuches und Art. 101 des Polizeistrafgesetzbuchs verpönt ist. Dieser Aeußerung folgte allgemeiner Bravo- und Schlußruf, worauf die bereits mitgetheilten Anträge des Ausschusses mit 138 gegen 1 Stimme des Hrn. Rabl angenommen, somit das Lotto als aufgehoben erklärt wurde. Lauter Beifall begleitete diesen Beschluß.

— Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute auch einstimmig das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch und das Einführungsgesetz zu demselben, nachdem eine bei letzterem bezüglich des Art. 64 bestandene Differenz, wo es sich um den Fällen handelt, in welchen Handelsgerichte nicht zuständig sind (bei Geschäften mit Nichtkaufleuten), durch einen Vermittlungsvorschlag des II. Präsidenten Hrn. Dr. Weis beseitigt worden war.

**München**, 22. Okt. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung nach den Vorschlägen ihres Ausschusses (Referent Fürst v. Taxis) die von der Abgeordnetenkammer auf 9,500,000 fl. festgesetzte Position für die aktive Armee auf 9,900,000 fl. und die für Festungsdotation von 95,200 fl. auf 122,200 fl., demnach das ganze ordentliche Militärbudget, das nach den Beschlüssen der Abgeordneten auf 11,400,000 fl. sich entziffert, auf 11,727,000 fl. erhöht. Ein Antrag des Bischofs v. Dinkel, zur bessern geistlichen Pflege dem Militär die Summe von 15,000 fl. auszusetzen, fand nachträglich ebenfalls Zustimmung.

**München**, 22. Okt. Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich ist heute Mittag von Possenhofen hier eingetroffen, speiste bei der Frau Prinzessin Luitpold und setzte dann die Rückreise nach Wien über Salzburg fort. — Prinz Luitpold hat sich auf Einladung des Königs von Preußen von Königsberg nach Berlin begeben, um den daselbst stattfindenden Festlichkeiten beizuwohnen; Seine königl. Hoheit wird deßhalb erst kommende Woche wieder hier eintreffen. (Abdztg.)

**München**, 23. Okt. Nachrichten aus Berchtesgaden zufolge, erfreut sich der König wieder des besten Wohlseins und hat gestern eine größere Gemsenjagd im Gebirge unternommen, wobei er 2—3 Tage von Berchtesgaden abwesend sein wird. Es ist die erste Jagd, welche St. Maj. in diesem Herbste abhält. Nach der Rückkehr von derselben wird die Abreise zu den Jagden in der Rieß bestimmt werden. (S. Z.)

— Nachdem die Kammer der Abgeordneten heute mit einer Mehrheit von wohl zwei Drittheilen der anwesenden Mitglieder es abgelehnt hat, über den Antrag des Hrn. Dr. Völk, die kurhessische Frage betreffend, in besondere Berathung zu treten, somit im Sinne des Vorschlags der Mehrheit des betreffenden Ausschusses entschieden hat, wird es als wahrscheinlich angesehen, daß die beiden Kammern des Landtags ihre Arbeiten wirklich bis zum 31. ds., als der ihnen dazu vorgesteckten Zeit, werden zum Schluß führen können. (A. Z.)

* Abg. v. Morett hat sich in seiner in der allgemeinen Debatte über das Schulgesetz gehaltenen Rede dahin ausgesprochen: „daß der Kreis Mittelfranken unter allen am Meisten für die in Folge k. Ministerial-Entschließung vom 26. Februar 1857 vollzogenen Aufbesserungen der Schulstellen gethan habe; daß Mittelfranken unter allen Kreisen die meisten Schulstellen in den besten höchsten Gehalte-

klassen von 301 bis 900 fl. hoch; daß das Einkommen der Schullehrer bis zur jüngsten Aufbesserung 301,878 fl. 40 kr. betragen habe und seit der Aufbesserung 349,301 fl. 32 kr., also jetzt mehr um 47,422 fl. 52 kr. ausmache, von welcher Summe 11,715 fl. 43 kr. erhöhter Anschlag der Naturalbezüge, 35,707 fl. 9 kr. aber wirkliche Aufbesserung seien, wovon 11,655 fl. 49 kr. auf die acht unmittelbaren Städte und 24,051 fl. 21 kr. auf die übrigen Städte, die Märkte und Landgemeinden treffen.

Königsberg, 18. Okt. (Schluß des Krönungs-Aktes.)
Die Begrüßung der Kron vom Altar durch den König, welche er sich auf das Haupt setzt, die Krönung der Königin durch den König und der Anblick des Herrlichvorauf in dem Krönungsornate geben Bilder von der eindrucksvollsten Wirkung, welche durch das gleichzeitige Abfeuern der Kanonen und den von draußen herein schallenden Jubel der Menge gesteigert wird. Die Krönungspredigt hielt der k. Oberkonsistorialrath Snethlage anlehnend an 1. Chron. 18, 27. „Nun hebe an zu segnen das Haus Deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor Dir; denn was Du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.“ Dem Krönungsakt folgt das Tedeum und hierauf ziehen sich die Assistiren unter Absingung des 21. Psalmes im Zuge in das Schloß zurück. Im Innern und zwar im Thronsaale finden den Empfang der katholischen Geistlichen statt, die Anrede hält der Kardinal-Erzbischof von Köln, Geissel. Es folgt der Empfang der ehemals Reichsunmittelbaren. Ingwischen halten sich die Festtheilnehmer aus der Kirche in den Schloßhof begeben. Es erscheint der König und der Hof auf der Thronbrüstung; zur Rechten des Monarchen stehen die Prinzen, zur Linken die Minister, höchste Staats- und Würdenträger. Die Königin und die k. Prinzessinnen erscheinen an den Fenstern bei der Tribüne. Nachdem dieß Alles geordnet, hält der König eine Ansrede, deren Wortlaut schon mitgetheilt wurde. Nunmehr tritt der Minister des Innern auf den Vorsitz der Freitreppe und verkündet die sogenannten „Standeserhebungen.“ Hierauf ruft der zu Pferde auf dem Schloßhof haltende Reichsherold: „Es lebe der König Wilhelm.“ Von allen Seiten erschallt lauter Jubel und während von den Musikchören begleitet das Lied angestimmt wird: „Nun danket alle Gott“, erdröhnen draußen die Kanonen. Der König und der Hof ziehen sich in die innern Gemächer zurück und langsam vertheilt sich die Masse der Zuschauerschaft durch die Schloßportale. Um 3 Uhr findet großes Gala-Diner im Rosbwitter-Saale von über 1000 Gedecken statt. Dem trüben und zum Theil genetzten Morgen folgte ein herrlicher Tag. Abends erglänzte die Stadt wieder in einer prachtvollen Illumination.

Königsberg, 20. Okt. Gestern hat die Defilir-Cour vor Ihren Majestäten laut Programm stattgefunden. Der Schloßhof und die benachbarten Straßen waren von einer ungeheuren Menschenmenge erfüllt. Die Haltung'sche Zeitung erfährt, der König habe vor Beginn des Krönungszuges J. Maj. der Königin den Schwarzen Adler-Orden verliehen, und in derselben Stunde ebenfalls J. Maj. der Königin-Wittwe in Sanssouci. Den Stern der Großkomthure des Hohenzollern-Ordens empfing unmittelbar vor der Krönung der Herr Ministerpräsident, das Kanzlerkreuz desselben Ordens der Geheimrath Borch, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub der Minister Graf Bernstorff, den Kronen-Orden erster Klasse der Minister Frhr. v. Schleinitz. (T. N.)

Die Königin ist zum Chef des 4. Garde-Grenadier-Regiments ernannt (4 Garde-Grenadier-Regiments Königin); die Königin-Wittwe zum Chef des 3. Garde-Grenadier-Regiments (3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth); beide tragen die Ziffre JJ. MM.; die Kronprinzessin zum zweiten Chef des 2. Leib-Husaren-Regiments.

Berlin, 21. Okt. Ihre Majestäten werden am 4. November nach Breslau kommen. — Die Prinzen des königlichen Hauses, die fürstlichen Gäste, die Krönungsbotschafter, die Gesandten, ein Theil der Minister rc. sind von Königsberg bereits heut wieder hier eingetroffen. Die Minister v. Auerswald, v. Schleinitz, v. d. Heydt und Graf v. Schwerin sind dem Könige gestern von Königsberg nach Danzig rc. gefolgt. (B. Bl.)

Wie die N. P. Ztg. berichtet, beläuft sich die Zahl der schweren Verbrecher, welcher der Amnestie theilhaftig geworden, auf etwa 160. Darunter befinden sich insbesondere auch solche Strafsinge, welche zu lebenslänglicher oder zu zeitiger Strafe von 10 oder mehr Jahren verurtheilt waren. Die einzelnen Verfügungen wegen der Freilassung der begnadigten Personen sollen in naher Aussicht stehen. Nach der A. Pr. Ztg. sind am 20. Oktober bereits 141 Strafgefangene aus der Berliner Stadtvogtei entlassen worden.

Wien, 20. Okt. Die Worte, welche der König von Preußen über die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden gesprochen, haben auch hier in allen Schichten der Bevölkerung einen ungewöhnlichen Eindruck hervorgebracht. Der König hält entschieden fest an den Traditionen des alten Königthums, ohne damit zugleich mit den Errungenschaften der Neuzeit zu brechen, oder seinen Völkern jene Institutionen zu verkümmern, welche nun einmal ein unabweisliches Postulat der Zeit geworden. . . . . Liegt in diesen Anschauungen nicht eine tiefe Lehre für Oesterreich! Auch bei uns, wo das monarchische Prinzip allerdings nicht in dem Maße gelockert worden, wie dieß in den Jahren 1845 und 1849 der Fall gewesen, ist leider eine Kräftigung der kaiserlichen Autorität eine absolute Nothwendigkeit, und wenn Oesterreich nicht auf seine Stellung als Macht ersten Ranges verzichten will, müssen Forderungen und Ansprüche, wie man sie in Pesth und Agram stellt, energisch zurückgewiesen werden. Die Schwäche und Energielosigkeit der Gokuchowski'schen Periode haben einen Zustand herbeigeführt, der nachgerade unhaltbar geworden, und wenn daher die Regierung in Ungarn, und überall, wo ihre Autorität gelockert worden, die Zügel straffer anzieht, sich jedoch sorgfältig hütet, den Frieden zu widerbrechen, den sie im Jahre 1851 durch Aufhebung der Verfassung begangen, so wird sie sich den Dank jener Millionen erwerben, welche die Monarchie von Gottes Gnaden in dem Sinne wie König Wilhelm auffassen, und auch für Oesterreich die Rückkehr zu einem festen, aber freisinnigen Regime wünschen. Louis Napoleon hat, nebst vielem andern Unheil, das er angerichtet, auch noch das Vertrauen untergraben, das die europäischen Monarchen bei ihren Völkern genossen. Wenn dieselben sich nun von seinen gefährlichen Umstrickungen losmachen und ihren Völkern, wie früher, redlich und ehrlich halten, was sie ihnen versprechen, so wird sich nicht nur das Vertrauen kräftigen, sondern das monarchische Prinzip selbst wird bei den Nationen wieder jene Bedeutung gewinnen, die ihm die Nachahmung der Napoleonischen Regierungsmaximen geraubt hat. Fragen wir Oesterreicher uns unbefangen: ob es zu unserem Heile gereicht, daß die kaiserliche Autorität in Ungarn durch das kaiserliche Diplom vom 20. Oktober 1860 so sehr geschwächt worden, um eine Anarchie, wie sie heute in der halben Monarchie herrscht, möglich zu machen, so müssen wir zugestehen, daß eine schleunige Kräftigung der kaiserlichen Würde uns vor allem noth thut, wenn wir nicht von dem ersten besten europäischen Sturm weggefegt werden sollen. Die Völker Oesterreichs müssen heute vor allem die redliche Wahrung ihrer Nationalität, sowie die konsequente Durchführung der Gleichberechtigung Aller vor dem Gesetz wünschen, und da dieß, wie die Erfahrung zeigt, nur dann denkbar ist, wenn die Regierung Kraft genug besitzt, diese Forderungen der Zeit gewähren zu können, so wird jedes Bestreben der Regierung nach Kräftigung ihrer Autorität die Zustimmung aller Jener erfahren, welche die Segnungen der liberalen Ideen, sowie die Errungenschaften des menschlichen Geistes ungetrübt genießen wollen, und hoffen wir, daß auch in Oesterreich das Königthum von Gottes Gnaden in dem von König Wilhelm aufgefaßten Geist erblühen wird. . . . . (N. Z.)

Pesth, 19. Okt. Baron Ludwig Vay, Obergespan von Borsod (ein Bruder des Exgrafen), ist auf königlichen Befehl seiner Würde enthoben worden, weil er nicht verhinderte, daß der Komitatsausschuß, welcher für suspendirt erklärt worden war, am 7. Oktober eine Sitzung hielt. (Pr.)

## Rußland.

Warschau, 18. Okt. Täglich erscheinen neue strenge Verordnungen. Die gestrige, vom Ober-Polizeimeister Oberst Pistjakoti an sämmtliche Beamte der erekutiven Polizei, über deren strengste Ausführung dieselben bei kriegsgerichtlichen Strafen zu wachen haben, verordnet, daß die Hausbesitzer und Einwohner keine Meldung unterlassen, keinen vom Militär oder von der Polizei Verfolgten verheimlichen, keine Versammlung Uebelgesinnter dulden, keine Waffen und Munition verheimlichen; binnen 48 Stunden müssen die Listen aller ohne Dienst oder Beschäftigung im Hause Befindlichen eingereicht werden. Von allen Inhabern von Buch- und Kunsthandlungen, Bilderläden, Lithographien und photographischen Anstalten sind binnen 24 Stunden alle aufreizenden Schriften, Bilder, Emblème rc. rc. abzuliefern. Längstens in 2 Tagen sind die Namensverzeichnisse aller in Warschau wohnenden Studenten und Schüler einzulenden, auf alle wegen politischer Vergehen unter Aufsicht gestellten Personen, auf die ehemaligen Emigrosten, die begnadigten politischen Verbrecher und Leute verdächtiger Gesinnung ist die Aufsicht zu verschärfen. Die Kirchen sind besonders zu beaufsichtigen und beim Singen verbotener

Lieder sofort das Militär zu requiriren. Die Soldaten werden nicht in die Kirchen eintreten, sondern die Männer beim Verlassen derselben verhaften, Weiber und Kinder aber freilassen. Alle diese Vorschriften hat die Polizei im strengsten Sinne des dem Kaiser geleisteten Dienstei-bes auszuführen.

## Türkei.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge werden sich die von dem Sultan gehegten Erwartungen nicht erfüllen, und Diejenigen, welche von ihm eine Wiedergeburt des türkischen Reiches hofften, werden arg getäuscht werden. Der Zustand des kranken Mannes soll noch in keiner Weise sich gebessert haben; die Staatsausgaben nehmen nicht ab, der Despotismus nimmt aber zu; der Capudan-Pascha ist allmächtig, die Ministerien sind so gut wie abgeschafft.

## Amerika.

New-York, 12. Okt. Es ist eine Expedition von 20 Schiffen nach dem Süden gegangen, deren Bestimmung noch unbekannt ist. Die Conföderirten versuchten vergeblich mit 6 Schiffen und 3000 Mann die Forts von Hatteras wiederzunehmen. Drei angreifende Schiffe wurden mit 700 Mann in Grund geschossen. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, Auf den 18. Nov. sind die Aktionäre der bayerischen Ostbahnen zu einer außerordentlichen Generalversammlung berufen, um statutengemäß jetzt, nach Vollendung und Uebergabe sämmtlicher Hauptlinien in den Betrieb, zwei weitere Mitglieder in den Verwaltungsrath und zwei Ersatzmänner zu wählen.

**Windsheim**, 21. Okt. **Hopfen**. Nun die Waare vollständig getrocknet ist, haben sich seit voriger Woche mehrere fremde Händler eingefunden und bedeutende Partien Hopfen (ausgezeichnete Waare) hier, sowie in Ipsheim und Umgegend zu dem Preis von 50 bis 60 fl. gekauft und in Aussicht gestellt, daß noch weitere Käufe abgeschlossen werden sollen. (W. Wochenbl.)

**Hopfenpreise.** In **Regensburg** wurde der Ctr. Holledauer zu 80 fl., Landhopfen zu 58—62 fl. verkauft; in **Augsburg** per Ctr. 74—100 fl., aiter Hopfen 50 fl.; in München ober- und niederbayerisches Gewächs Mittelg. Landhopfen 66 fl. 24 kr., bevorzugte Sorten Holledauer Landhopfen 76 fl. 12 kr., Woltzgacker und Auer Markigut mit Ortsfiegel 88 fl., mittelfränk. Gewächs Mittelqualität 55 fl., Spalter Umgegend nebst Kindinger und Heidecker 92 fl. 24 kr.

In **Oberfranken** wurden im Laufe des verflossenen Jahres 529 Tagwerk nasse Grundstücke brainirt und im Ganzen ungefähr 2800 Tagwerk Land einer besseren Kultur unterstellt.

**Boilheul**, 16. Okt. (Französische **Hopfenpreise.**) Abgesehen von einigen einzelnen Verkäufen an Brauer ist noch kein rechtes Geschäft in diesem Artikel. Die Produzenten verlangen entschieden 110 Fr. für 50 Kilo oder in bayerischem Gewicht und Geld 57 fl. 30 kr. per Centner. Die Händler zeigen sich nicht geneigt, Geschäfte abzuschließen, so lange die Besitzer noch über 100 Fr. per 50 Kilo, d. h. 52 fl. 16 kr. für 1 Centner bayerisch verlangen, während letztere selbst aber noch an eine Preissteigerung glauben.

**London**, 18. Okt. (**Englischer Hopfenmarkt.**) Im Augenblick steckt das Geschäft in Hopfen, nur in ganz seinen Sorten wird hie und da etwas gemacht, in andern nichts, dahi ist aber Neigung zum Sinken. Die bekanntlich wegen der innern Absobe auf Hopfen stattfindende Notirung hat ersehen, daß, nach der Berechnungsweise von 1½ Pence per Pfd., die Ernte des Jahres 1861 in England eine Steuer von 123,386 Pf. St. 10 Sh. 7½ Pence ergeben würde, also 179,123 Centner prodnzirt worden sind, während man mitten in der Erntezeit nur ungefähr 164,500 Ctr. angenommen hatte.

# Vermischtes.

**München**, 23. Okt. Die Legung eines Schienengeleises nach Augsburg schreitet rasch vorwärts, indem die Eisenbahnverwaltung die Herstellung eines solchen nicht im Ganzen, sondern an mehrere Unternehmer Nationsweise in Submission gegeben hat. Gegen Großhesselohe zu reicht das zweite Geleise bereits über Sendling hinaus. — Endlich ist Aussicht vorhanden, daß die im südwestlichen Theile der Stadt gelegene Pulvermühle nach Ingolstadt verlegt werden kann, indem ein dort zu angebendes derartiges Etablissement zentralisirt. (S. B.)

Der Magistrat von **Augsburg** hat nach breitägiger Verhandlung den Antrag der Magistratsräthe Buh und Hertel auf Entfernung der barmherzigen Schwestern aus dem Kommunal-Krankenhause verworfen; bei 18 Votanten waren 9 Stimmen für den Antrag, 9 Stimmen dagegen, der Stichentscheid des Bürgermeisters v. Fornbran gab den Ausschlag.

**Lauf**. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im hiesigen Bahnhofgebäude eingebrochen und die feuerfeste Kasse, in welcher sich etwa 300 fl. befanden, geraubt. Die Kasse wurde eine Werche entfernt, durchbrochen und ihres Inhaltes entleert, vorgefunden. Acht Blutspuren am Bahnhofgebäude lassen vermuthen, daß sich durch das Zersplittern der Glasscheibe einer der Diebe bedeutend verwundet habe.

**Aschaffenburg**, 22. Okt. Vor einigen Tagen hat sich beim hiesigen k. Bezirksgericht Fhr. v. **Fechenbach** wegen der bekannten Duellgeschichte, die in Frankfurt zum Austrag kam und ein so trauriges Ende nahm, zur Vernehmung gestellt.

Unter den Glücklichen, welche der König von Preußen während seiner neulichen Anwesenheit in Frankreich mit Dekorationen bedachte, befinden sich merkwürdiger Weise auch zwei Journalisten: die Herren P. Limayrac vom Pays und Dérolle vom Constitutionnel, welche den Rothen Adler-Orden erhielten. Dérolle bekannte sich für den Orden, indem er im Constitutionnel die Handlungsgeschichte erzählte. Wir erinnern und nicht, daß in Preußen ein Journalist jemals durch die Verleihung eines Ordens ausgezeichnet wurde.

# Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

## Ansbach, 11. Okt.

1) Valentin **Vogel**, 22 Jahre alt, ledige Nagelschmiedsgeselle von Rothenburg, wurde wegen des erschwerten Vergehens der Unterschlagung an dem Nagelschmiedmeister Albrecht Bäuerlein von Obernzenn zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten — und 2) Joh. Leonh. **Rühl**, 30 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Höfen, wegen des ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns verübten erschwerten Vergehens der Körpertrennung an dem Webermeister Jos. Fr. Oberländer von Leonrod zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen — verurtheilt; dagegen wurde der Bauer Vitus **Binder** von Hürbel von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung freigesprochen.

## Windsheim, 17. Okt.

In der Untersuchung gegen den Bierbrauer und Gastwirth Jobst **Stoll** zu Reichelshofen, wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutsertrümmerung, wurde auf den von dem Angeschuldigten gegen das unterm 11. Sept. 1861 verkündete Contumazial-Urtheil erhobenen Einspruch zu Recht erkannt: 1) es habe bei diesem Contumazialurtheile sein Verbleiben, 2) der Verurtheilte habe die durch den Einspruch verursachten Kosten zu tragen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.


## Theater-Anzeige.

Freitag den 25. Oktober 1861.

**Marionne, ein Weib aus dem Volke.**

Gemälde aus dem Volksleben in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen von Mendelssohn.

2. Die beiden **Wohnhäuser Nr. 167 und 168 Lit. A dahier mit daran befindlichem Garten** sind aus freier Hand täglich zu **verkaufen** und werden Kaufsangebote hierauf angenommen vom

**Agenten Spönnemann.**

3. Auf der Straße von hier nach Schalkhausen ging am Mittwoch den 23. Oktober ein kleines goldenes Medaillon in Form einer Herzens verloren.

Abzugeben gegen Erkenntlichkeit Jägerstraße **D 410.**

# Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft bereits eröffnet habe.

Bei herannahender Winterszeit empfehle ich daher mein auf das reichhaltigst assortirte

**Pelzwaaren-Lager**

bestehend in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meine Fabrikate zu den billigsten Preisen abzugeben, und sichere meinen verehrten Kunden prompte und solide Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

**Friedrich Rohleder,**

Kürschnermeister,
wohnhaft A 329 in der Uzenstraße.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist als ein durch mildes, verschönendes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erwerbung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasierseife** geschätzt, gibt sie einen dichten, angenehmen Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** à Stück mit Gebr.-Anw. **11 kr.**, 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — portofrei **ächt** zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

**Verkauf** der vom dem k. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüften

**Schröder'schen Haartinktur,**

welche in kurzer Zeit nicht nur das Ausfallen der Haare gänzlich beseitigt, sondern auch bei fortgesetzter Anwendung dieselben überraschend stärkt. — Diese Tinktur ist aus ganz unschädlichen Substanzen bereitet, von allen Oelen und Fetten frei, und da sie vermöge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften auf die Kopfnerven stärkend einwirkt, so ist sich dieselbe sowohl für Kinder und Erwachsene als auch für schwache Personen verwenden. — Bei schon länger bestehender Kahlköpfigkeit ist nach richtiger Anwendung dieses vortrefflichen Mittels binnen Jahresfrist ganz sicher ein ausdauernder Haarwuchs zu erzielen.

Preis à Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.

**Heinrich Schröder** in Hof in Bayern.

Alleinverkauf in **Ansbach** bei **Friedr. Adlersberg** am untern Markt.

7. **Zahnarzt J. Appel** wohnt im Hause des Herrn Privatiers Schröppel, Carolinenstrasse D 326 parterre.

8. **Kartoffeltreber** die Salzbutte zu 9 kr. sind von nun an wieder in der Stärkfabrik zu haben.

9. Ein Schwarzschimmel, Wallach, arabischer Race, aus dem Gestüte des Königs von Würtemberg, 5 Jahre alt, geritten und gefahren, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen. D. Uebr.

10. C 151 ist ein großes Faß, mit eisernen Reifen gebunden, zu verkaufen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

11. Bei Metzgermeister Hirschmann sind 2 Fuhren Dünger zu verkaufen.

12. 600 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition.

13. Makulatur, Bücher, Schriften rc. werden zu kaufen gesucht A 282.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

15. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

16. Heute Schlachtschüssel bei Reulein.

17. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.


## Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 14. bis 20. D.t.)

**Geborne.**

Prof. Gem. St. Joh.: Julie Theodolinde Emilie, Töchterl. des B. und Conditors Rosenbauer; Anna Margar., Töchterl. des Schuhmachergesellen Lindner

**Getraute.**

Prof. Gem. St. Joh.: Carl Heinrich, B. und Instrumentenmacher, mit Anna Marg. Saurmeimer; Heinr. Städter, Inspektor und Posamentierbüse, mit Justine Rosette Hertz. — St. Gumb.: Wilh. Buttner, Bezirks-Casse-Controleur zu München, mit Jungfrau Katharina Köberer von hier; Joh. Bartlh Widder, Casse-Offizianz zu München, mit Jungfrau Marg. Friederike Emeline Wendlich von hier.

**Beerdigte.**

Prof. Gem. St. Gumb.: Louise Marie Sab. Hörmann, Forstwartes-Tochterl. von Birkenfels, 5 J. 9 M. 4 T., Gichtsucht mit eingetretenem Convulsionen; Elisabetha Creszbüser, Fleischhackers-Ehefrau, 78 J. 2 T., Lungensucht.

**Auswärts Gestorbene:** in Bayreuth: G. Baronin v. Redwitz-Metzenhof, geb. Baronin Vegen v. Hajnaczek; — in Scheinfeld: P. Kellein, geb. Gebauer, Landrichters-Gattin; — in Würzburg: Jul. Scherlitzky, Regierungsrath; — in München: Leonora Wünsch (geb. Meier aus Ansbach), k. Ministerial-Rechnungskommissärs-Wittwe.

## Fremden-Anzeige
vom 24. Oktober.

Stern. HH. Kfl. Jordan von Mannheim, Lehmann von Fürth, Jeaumain von Braine, Röder von Ulm, David von Speyer, Ehlermaier und Freundlich von Nürnberg, Lutier von Cöln, Tauber von Mit. Breit.

Löwe. Hr. Rechtspraktikant Landgraf von Nürnberg, HH. Kfl. Neubach von Würzburg, Hoffmann von Ottenbach, Maurer von Schramberg, Reutlinger von Neu-Ulm, Ehern von Furth, Merkel von Meiningen, Dit von Mit. Breit, Riet von Coblenz, Niedermaier von München, Rettenheim von Wallerstein.

Krone. Hr. Beamter Wandel von Aschaffenburg, HH. Kfl. Freund von Erfurt, Pierre von Straßburg, Jahn von Hannover, Hoppe von Dresden, Schwarz von Ujzingen.

Zirkel. HH. prakt. Aerzte DD. Heim und Müller von Lichtstatt, Hr. Lehrer Johndorff von Irrabori, Hr. Student Holz von München, Freiherr. Hohmann, Beamtenschwester von München, HH. Kfl. Siegel von Ulm, Beibler von Stuttgart, Meyer von Schwabach, Reichel von Würzburg, Wengel von München, Walther von Rothenburg.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dkt. | Okt. |
|---|---|---|
| | 22. | 23. |
| Bayer. 4½ % Obligationen | 103 | 102½ |
| „ 4½ % Nöd.-Rente | 100½ B. | 100½ |
| Oester. ½ % Met.-Ant. | 86⅛ | 86⅛ |
| „ 5% „ Metall. | 46⅛ | 46⅛ |
| „ 4½ % „ „ | 40⅝ | 41⅛ |
| „ Bank-Akt. | 627 | 633 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 148 | 148½ |
| „ 5% „ Staats-Lotsb. | 233 | 233 |
| Darmst. Bank-Aktien | 196 | 198 |
| Frankfurter Bank | 116½ | 116⅞ |
| Preuß. Central-Bahn-Aktien | 104½ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134⅛ | 134½ |
| Magdeburg-Aktien | 103⅜ | 102½ |
| Nass. Bergwerk. 7 fl.-Loose | 11⅞ B. | 11⅞ B. |
| Wiener „ -Loosakkie | 84⅛ | 85½ |

**Effekten.**

| | Dkt. | Okt. |
|---|---|---|
| | 22. | 23. |
| 5% Met.-Anlehen | 78⅛ | 79⅛ |
| 5% Metall. | 66 | 65⅝ |
| 4½ % „ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 736 | 738 |
| Credit-Bank-Aktien | 177⅛ | 177⅛ |
| Nordbahn-Aktien | 201⅛ | 201⅛ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 416 | 417 |
| Augsburger Wechsel | 115⅛ | 115⅛ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 254. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 26. Oktober, Amandus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 48 und für 1 Monat 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ **Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 23. Okt. Landtag. Aus der 77. Sitz. der K. d. Abg. Eine Anzahl Einwohner Münchens hat sich in einer Eingabe vom 3. Juli l. Js. an die Kammer gewendet, um Aufhebung des Grundsatzes „Kauf bricht Miethe"; die Eingabe hat Hr. Prof. Dr. Pözl sich angeeignet und in einen Antrag formulirt, wonach der Käufer oder Vermächtnißübernehmer den Miether wenigstens noch 3 Monate nach vorhergehender Aufkündigung in dem gemietheten Objekte zu belassen hat. — Hr. Dr. Arnheim als Referent verbreitet sich in einer umfassenden Rechtsdeduktion über die vorliegende Frage; der Satz des römischen Rechtes „Kauf bricht Miethe" passe nicht mehr auf die Zustände unseres bürgerlichen Lebens. Die Rücksichtslosigkeit, Rohheit und Ungerechtigkeit, womit Hauskäufer die Miethleute sofort verdrängen oder im Miethpreise enorm steigern, erheischen gesetzlichen Schutz. In München spekulire man mit Häuserkäufen, treiben Spekulanten die Hausrente zu einer enormen Höhe, indem man die Miethleute unter Androhung des Austreibens exorbitant steigere, und verkaufe dann auf Grund dieser wucherisch emporgetriebenen Rente das Haus um einen höheren Preis und dem neuen Käufer gegenüber seien dann die Miethleute gleichem Schicksal ausgesetzt. Nach Aufzählung vorkommender schreiender Härten und nach einer eingehenden Auseinandersetzung der an verschiedenen Orten bestehenden Statuar- und Landrechte, besonders aber in Hinblick auf das in den fränkischen Provinzen bestehende preußische Landrecht, welches den Grundsatz „Kauf bricht Miethe" nicht kennt, bevorwortet Ref. Dr. Arnheim folgenden Vorschlag des Ausschusses: Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, für die sämmtlichen Gebietstheile diesseits des Rheins mit Gesetzeskraft auszusprechen: „Geht eine vermiethete oder verpachtete Liegenschaft, nachdem sie dem Miether oder Pächter zum Gebrauche, beziehungsweise zur Benützung bereits übergeben ist, durch Veräußerung oder Vermächtniß in das Eigenthum eines Dritten über, so tritt dieser für den Rest der Miethe oder Pachtzeit in die Rechte des Vermiethers oder Verpächters ein und ist, vorbehaltlich dessen, was in Absatz 2 und 3 bestimmt ist, verpflichtet, den Miether oder Pächter den vertragsmäßigen Gebrauch, beziehungsweise die vertragsmäßige Benützung der Sache bis zum Ablaufe der festgesetzten Mieth- oder Pachtzeit gegen Erfüllung der vertragsmäßigen Verbindlichkeit zu überlassen. Ist die verpachtete Liegenschaft durch Zwangsveräußerung in das Eigenthum des Dritten übergegangen und würde die Pachtzeit über das zur Zeit der Erwerbung laufende Pachtjahr hinaus sich erstrecken, so hat der dritte das Recht, den Pacht für den Schluß des zur besagten Zeit laufenden oder für den Schluß des diesem zunächst folgenden Pachtjahres zu künden, die Aufkündigung hat jedoch innerhalb der ersten sechs Monate desjenigen Pachtjahres zu geschehen, mit dessen Ablauf die Räumung eintreten soll. Ist die vermiethete Liegenschaft durch Zwangsveräußerung in das Eigenthum des Dritten übergegangen, so hat dieser, wenn die vertragsmäßige Miethzeit sich weiter erstrecken würde, das Recht, für das Ziel, welches dem zur Zeit der Erwerbung laufenden zunächst folgt, die Miethe zu künden, die Aufkündung hat jedoch innerhalb des zur besagten Zeit laufenden Zieles zu geschehen. In den Fällen der Absätze 2 und 3 bleibt dem Pächter oder Miether der Entschädigungsanspruch gegen den ursprünglichen Verpächter oder Vermiether vorbehalten. Die entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben." — Nach einer kurzen Diskussion, wobei Hr. v. Steinsdorf die gerügten Mißstände, welche früher in München vorgekommen sein mögen als einen überwundenen (?!) Standpunkt bezeichnet, Hr. Dr. Barth den Antrag bevorwortet und der Hr. Justizminister damit einverstanden erklärt, ertheilt die Kammer dem Vorschlage des Ausschusses ihre Zustimmung. — Nachdem der vierte Ausschuß über mehrere Beschwerden Anzeige erstattet hatte, kam der Antrag des Abg. Dr. Völk, die kurhessische Frage betreffend, zur Berathung, bezüglich deren nach einer lebhaften Discussion, woran Mandel, Dr. Völk, Dr. Edel, Dr. Barth, Boos, Grimm, Keyl und der k. Staatsminister v. Schrenk theilnahmen, dem Antrag des Ausschusses gemäß mit überwiegender Majorität beschlossen wurde, daß derselbe im Hinblick auf die Bestimmung der Verfassungsurkunde Tit. 7 §. 28 nicht in nähere Ueberlegung zu ziehen sei.

München, 23. Okt. Mehrfach stößt man hier auf die Ansicht, daß mit dem gestrigen Beschlusse der Kammer der Abgeordneten das Lotto noch nicht definitiv beseitigt, und daß erst noch der Beschluß der Kammer der Reichsräthe abzuwarten sei. Diese Ansicht ist aber eine irrige, denn wenn einer der drei Faktoren der Gesetzgebung eine Gesetzesvorlage ablehnt, so muß es dabei sein Bewenden haben. Der Fortbestand des Lotto's sollte ja durch eine Bestimmung des Finanzgesetzes beschlossen werden, und eben diese Bestimmung hat die Kammer der Abgeordneten verworfen. Abgesehen hievon wäre auch gar nicht anzunehmen, daß sich die Reichsrathskammer für das Lotto aussprechen sollte. Es wird gut sein, dieß hier hervorzuheben, damit sich die Betheiligten nicht etwa der Hoffnung hingeben, es könnte das Lotto nun doch noch beibehalten werden — dasselbe ist, Gott sei Dank, durch den gestrigen Beschluß der Abgeordnetenkammer auf immer beseitigt!! (A. Abdztg.)

= Aus der Debatte über die Deckung des erhöhten Staatsbedarfs in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation, dann zur Bestreitung der außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63, wozu bekanntlich die Staatsregierung die Mittel durch einen Steuerbeischlag, der Finanzausschuß dagegen solche durch ein Anlehen beschaffen wollte, entnehmen wir nachträglich zunächst noch folgende Aeußerung des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld in der 76. Kammersitzung: Gegenüber dem vom Hrn. Finanzminister ausgesprochenen Zweifel, ob wir berechtigt seien, in Folge unseres gestrigen Beschlusses ein Anlehen zu beantragen, bedarf es nichts weiter, als der Hinweisung auf den vom Hrn. Finanzminister zitirten Tit. VII. §. 12 der Verfassung und auf die Ueberschrift des gestern beschlossenen Gesetzes, welche beide von außerordentlichen Bedürfnissen sprechen. Die Differenz zwischen der Berechnung der Ausschußminorität und der des Finanzministeriums ergibt sich ganz einfach aus der gestern erst beschlossenen Abminderung des Kredits; und die vom Minister gleichfalls angeregte Frage über den Bedarf der Gerichtsorganisation wird leicht bei den Erübrigungen zu erledigen sein, die das Ministerium selbst auf 16,085,000 fl. berechnet. Diese Summe wird von den Ausgaben, die aus ihr bestritten werden sollen, in keinem Fall ganz in Anspruch genommen und es ließe sich daran wohl leicht noch eine Million ersparen, auf die ich nur deßhalb nicht sofort die Hand zu legen beantrage, weil ich recht gut weiß, daß es nach Abfluß einer Finanzperiode noch allerlei Nachzahlungen zu machen gibt, und weil ich bei Beginn einer Finanzperiode, in die man mit so großen Befürchtungen tritt, die Staatskasse nicht völlig ausschöpfen will. In solche Einzelheiten, wie die Abrundung der Steuerbeischläge u. s. w., gedenke ich mich nicht einzulassen, weil ich es für meine Pflicht halte, das Ausschußgutachten und nichts anderes hier zu vertreten. Was das Lotto betrifft, so werden wir

darüber sogleich in Berathung zu treten haben. Ich kann nur die Versicherung geben, daß alle Anzeichen, wie wir sie bekhalsten haben, gedeckt werden können, ohne daß wir zum Lotto und zu Steuererhöhungen zu greifen brauchen, und ich muß mich im Vorübrigen gegen die Wiederherstellung eines Einnahmezweiges erklären, der der sittlichen Basis ist für einen gesitteten Staat und den nur die verabscheuliche und niederträchtigste Spekulation auf die Dummheit und den Aberglauben des gemeinen Volkes ersonnen hat in einem Lande, wo von jeher die Niederträchtigkeit am meisten florirt hat. (Laute Beifallsbezeugungen.)

**München**, 24. Okt. In der heutigen 78. Sitzung der Kammer der Abg. wurde der Aufwand für die gesammte Staatsschuld genehmigt, welcher sich jährlich auf 13,530,376 fl. entziffert. Der altherkömmliche Antrag des Hrn. Doppelhammer „die Einführung des Maßzaufschlags in der Maß“ betr., wurde von demselben auch heute wieder erhoben, mit Entschieden aufgenommen, mit Ernst von den HH. Lang, Weis, Umbscheiden und den Referenten Frhrn. v. Pfetten bekämpft und von der Kammer mit ungeheurlicher Mehrheit verworfen. Hiemit ist, mit Ausschluß des Reichsrelerendsonds, das ganze Budget festgestellt und entziffert sich die Gesammtausgabe der VIII. Finanzperiode auf jährlich 45,156,904 fl., die jährliche Einnahme auf 46,720,597 fl., so daß ein Ueberschuß von 1,563,393 fl. verbleibt (also ein Ueberschuß ohne Steuerhöhung und ohne Lotto). Bei der nun erfolgenden definitiven Abstimmung über das ganze Budget wird dasselbe einstimmig genehmigt. (M. Post.)

— Bei den betreffenden Ministerien ist der Druck der Gesetzbücher so weit vorbereitet, daß derselbe in den nächsten Tagen beginnen kann. Zur Vollendung werden aber mehrere Wochen nöthig sein, da das betreffende Gesetzbuch den enormen Umfang von 70 Bogen erhalten wird. Statt 14,000, welches die gewöhnliche Auflage ist, werden von den Gesetzbüchern 20,000 Exemplare gedruckt und in sie dieselben statt des bisherigen Quartformates das Oktav gewählt werden. Dadurch wird ermöglicht, daß man das Gesetzbuch gleich in dem handlichen Format des seitherigen Strafgesetzes (Oktav) binden lassen kann, sohlglich ein weiter Abdruck nicht mehr erforderlich ist, was eine sowohl zweckmäßige als ökonomische Anordnung genannt werden darf.

(Würtemberg.) Wie die Herren Rodbertus, v. Berg u. Bucher im Norden und Julius Fröbel im Südosten, so hat sich jetzt im. Südwesten Herr Pfeiffer von Stuttgart (bekanntlich Mitglied des Nationalvereins) für eine auf der Idee der Trias beruhende Gestalt. der Bundesreform ausgesprochen; nur daß er nicht, wie jene, die gleichzeitige, sondern die alternirende Preßherrschaft, den „Turnus“, will. Er sagt sin einer in der N. Frankf. Z. veröffentlichten Erklärung): Die angebliche Unmöglichkeit, Deutschösterreich in den deutschen Bundesstaat aufzunehmen, beruhe im Grunde auf der Voraussetzung, daß der Bundesstaat eine monarchische Spitze und zwar in der Person des Regenten von Preußen haben müsse; diese Voraussetzung sei aber auch nur eine Voraussnahme, und namentlich der Nationalverein habe sich, wie über die Form des Bundesstaats, so auch über dessen Spitze noch nicht definitiv ausgesprochen. Er gibt deßhalb die monarchische Spitze auf und fordert statt dessen den jährlichen Wechsel der Centralgewalt zwischen Oesterreich, Preußen und Bayern. Dieß heiße alle Interessen gleichmäßig berücksichtigen und außer dem Ausschluß Deutschösterreichs auch den andern mit einer preußischen Spitze verbundenen Uebelstand vermeiden, daß das nichtpreußische Deutschland, insbesondere Süddeutschland, sich von der Centralgewalt beständig zurückgesetzt fühle. Und wie man gut thue, von der jetzigen Vielstaatigkeit nicht sofort in eine einheitliche Verfassung hinüberzuspringen, so solle man auch die Befugnisse der unter den Dreien alljährlich wechselnden deutschen Regierungsgewalt nicht gleich allzuweit greifen; man solle eventuell sich beanügen mit einheitlicher Vertretung nach außen und mit einer das Ganze umfassenden Zollline.

**Dresden**, 22. Okt. Heute wurde das neue Gewerbegesetz publizirt, welches mit 1. Januar 1862 in Kraft tritt und die Gewerbefreiheit in Wirksamkeit setzt.

**Berlin**, 21. Okt. Der Erbprinz Karl Ludwig von Oesterreich, der Kronprinz von Sachsen, der Kronprinz von Würtemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, die Herzoge von Oporto und Beja, Prinz Luitpold von Bayern, Prinz Friedrich der Niederlande, der Graf von Flandern und der Herzog Ellmar von Oldenburg sind heute von Königsberg hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen. Am Mittwoch, den 23. d. Mts., Mittags um 1 Uhr, wird bei Ihren königl. Majestäten im weißen Saale des Schlosses hierselbst Krönungs-Cour, am Donnerstag den 24. d. Mts. Abends um 9 Uhr Cour und nach derselben Konzert stattfinden. Die außerordentlichen Krönungsbotschafter, sowie die sämmtlichen Mitglieder des in Königsberg anwesenden diplomatischen Corps sind dieser Tage von hier mit einem Extrazuge der Ostbahn eingetroffen. Die Straßen der Residenzstadt waren schon während des gestrigen und heutigen Nachmittags in ihrer ganzen Ausdehnung von Schaulustigen so überfüllt, daß vielfache Stockungen nicht zu vermeiden waren. Eine ununterbrochene Wagenreihe bewegte sich im Schritt vom Schloßplatze bis an das Frankfurter Thor, so daß die Zurücklegung dieser Strecke mehrere Stunden erforderte. Der Zufluß von Fremden ist außerordentlich. Lange Züge kamen heute namentlich auf dem Potsdamer Bahnhofe an, und morgen finden überall Extrazüge statt. In Potsdam sind heute schon für den Frühzug über 2000 Billets verkauft.

Die Ansprache des Königs Wilhelm von Preußen bei der Krönungsfeier zu Königsberg, worin er das „Königthum von Gottes Gnaden“ so sehr betonte und dem Landtag nur eine berathende Stimme zutheilte, wird in der englischen, französischen und belgischen Presse, wie nicht minder in der deutschen (außerhalb Preußens) sehr ungnädig, ja bitter bemerkbelt und vielfach getadelt. Auch die gut preußisch gesinnten Blätter wissen nichts Rechtes vorzubringen, als die Entschuldigung, es sei nicht so schlimm gemeint, es sei hinter den Worten des Königs keine verfassungsfeindliche Absicht zu suchen.

Die „Neue Frankf. Ztg.“ äußert sich über die Ansprache des Königs von Preußen an die Generale und Mitglieder des gesetzgebenden Körpers in folgender Weise: „Ein protestantischer König, sagt sie, als solcher Oberhaupt der protestantischen Kirche in dem betreffenden Lande, tritt hier in direkte Verbindung mit Gott und nimmt in dessen Namen die Krone vom Altar. Das ist nicht die Krönung im Sinne der Bibel und der Kirche. Samuel salbte den König im Namen des Herrn, und die katholische Kirche hat daran festgehalten, daß sie allein die göttliche Weihe zu verleihen habe. Damit stimmte die heilige Lompe und das Auftreten der Tauben in der Rheinischen Kathedrale und die Krönung der deutschen Kaiser in Rom vollkommen überein. In England, wo die anglicanische Kirche unmittelbar an die katholische anknüpft und nichts weiter als das Band mit Rom lösen sollte, ist die Krönung der Könige eine natürliche Folge des beibehaltenen katholischen Prinzips. In logischer Weise protestirte daher auch der Papst gegen die Krönung des ersten Königs von Preußen, und wenn heute derselbe Akt wieder aufgenommen wird, so kann dieß kennen weiteren Sinn haben, als den mystischen Begriff der unmittelbaren Verbindung der Krone von Gott nicht durch die Bundesverfassung anlassen zu lassen. Daher werden auch die Bundesvertreter schließlich daran erinnert, daß sie nur zu rathen haben, mithin an den früheren konstitutionellen Landsländen herabgedrückt. Noch der Verfassung haben sie über Gesetze und Abgaben zu beschließen, und wie diese Lebensprinzipien der Verfassung mit der Anerkennung des Königs, daß sie nur zu rathen haben und er ihren Rath hören werde, in Einklang zu bringen sind, wird die Zukunft lehren. Sollte damit vielleicht der Vorbehalt des verkorderten Königs bei seiner Eidesleistung auf die Verfassung, daß er sie, es werde sich damit regieren lassen, in anderer Weise wiederholt werden? Wir wissen es nicht, das aber ist klar, daß die Krönung mit ihre Formen auf alles mehr als auf konstitutionelles Leben hindeuten.“

**Wien**, 22. Okt. König Otto von Griechenland ist heute über Triest nach Athen abgereist. In Triest wird derselbe mit dem Kaiser zusammentreffen.

Der „N. Münch. Z.“ wird aus Wien vom 22. d. von glaubwürdiger Seite gemeldet, daß dort in den höheren Kreisen das Gerücht gehe, die Kaiserin befinde sich in interessanten Umständen, und nehme deßhalb ihren Aufenthalt in Venedig.

## Großbritannien.

**London**, 19. Okt. Die „Times“ bringt heute bei Gelegenheit der Königsberger Krönungsfeier einen fulminanten Artikel über das Königthum von Gottes Gnaden, welcher in so starken Ausdrücken gehalten ist, daß wir an eine vollständige Verdeutschung nicht denken dürfen. Wir beschränken uns darauf, die sorgfältige und mildeste Stelle mitzutheilen. Die „Times“ schreibt: „Eine Krone, deren Träger, ein unverantwortliches Recht besitzt, welches er auch durch das größte Mißverhalten nicht verwirken kann, war ein Beispiel, das die heidnische Welt im Mittelalter nicht kannte, wo noch so viel naturwüchsiger Barbarei in den Menschen steckte, daß sie von ihren Herrscher persönliche Uebelverlegenheit verlangten, und wo die Kirche sich nicht so leicht dazu herbeigelassen haben würde, einer ihrer eigenen Unsehlbarkeit

ebenstörigen Unfehlbarkeit die Würde zu ertheilen. Die Worte „von Gottes Gnaden" drückten eine Pflicht, nicht ein Recht aus. Sie waren ein Geständniß, daß die Könige einem höheren Herrscher verantwortlich sind und ihre Macht zum Besten des Volkes in Händen haben, nicht aber, daß sowohl Gott wie die Menschen verpflichtet sind, die Rechte einer fürstlichen Erbfolge zu rebellieren. Der Sinn jedoch, welchen der König von Preußen diesen Worten beilegt, erhellt aus folgendem Satze in seiner Ansprache an die Landesvertreter: „Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben; sie sind nach denselben berufen, der Krone zu rathen. Sie werden mir rathen; auf Ihren Rath werde ich ihren." Das also ist die preußische Verfassung! Die in dem gelehrten und philosophischen Berlin sitzenden Kasuisten, welche Deutschland leiten, Frankreich im Zaume halten und Europa im Allgemeinen beeinflussen wollen, sind in den Augen ihres eigenen Königs keine gesetzgebende Versammlung, keine mit ihm selbst in Bezug auf Autorität koordinirte Körperschaften, die ein Recht haben, zu sagen, was das Gesetz des Landes sein soll und was es nicht sein soll, sondern sie sind bloße berathende Versammlungen, welche der Krone die Wohlthat ihres Rathes zu Gute kommen lassen werden. Wenn sie dem Könige Wilhelm Rath ertheilen, so „wird er auf ihren Rath hören". Aber hört er auf immer darauf? Ist er nicht manchmal taub dagegen? Wenn das eine Konstitution ist, wo hat es denn jemals einen Despotismus gegeben?" Schließlich bemerkt die „Times", den Kammern müsse jetzt jedenfalls ihre Stellung dem Könige gegenüber klar geworden sein. Wenn die Kammern damit zufrieden seien, so habe sie, die „Times", weiter nichts mit der Sache zu schaffen. Auch „Daily News", der „Morning Herald" und andere Blätter äußern sich in bitterem Tone über die preußischen Zustände.

## Italien.

**Turin, 23. Okt.** Die „Mündener" haben das französische Consulat zu Cerignola (bei Foggia in Capitanata) gespündert.

## Rußland.

**Warschau, 16. Okt.** Bei dem gestrigen Kolenikso-Feste sind die Kothschrole zu St. Johannes und die Bernhardinerkirche mit allen darin befindlichen Andächtigen seit der Mittagsstunde vom Militär umringt gehalten worden, und man erwartete mit ängstlicher Spannung den heutigen Morgen. Das Militär hatte jedoch die Nacht zum Einbringen in die Kirchen benützt, und das darin befindliche Volk abgeführt. Die Gottesdienste erlitten in diesem Verfahren eine Proklamation der Kirchen, und der Administrator der Erzdiözese verordnete die Versiegelung der beiden genannten Kirchen und die Schließung sämmtlicher andern, „um diese vor ähnlichen Entweihungen zu sichern." Die Evangelischen und Juden werden dem Beispiel folgen und Warschau wird sich somit wie unter einem allgemeinen Interdikt befinden. Eine geistliche Deputation zeigte heute sofort die getroffene Maßregel dem Statthalter an, der das Vorgefallene bedauerte und sich mit Ehrenwort verpflichtete, daß derselben nicht mehr vorkommen würde. Ob sich die Geistlichkeit dabei beruhigte, ist unbekannt.

**Warschau, 20. Okt.** Die Kirchen sind noch immer geschlossen, nur in der evangelischen war heute Gottesdienst, doch war die Kirche sehr wenig besucht. Die „Ruhe eines Kirchhofes" folgte der zügellosen Aufregung. Die Strafen sind öde, nur Patrouillen gehen, deren Anzahl wegen der heute vorausgesehenen Straßengeheldmonstration (die indeß ausgeblieben ist) verdoppelt wurde. Verhaftungen dauern ununterbrochen fort. (Dr. J.)

## Amerika.

**New-York, 15. Okt.** Es geht das Gerücht, die Flotte der Konföderirten habe auf die New-Orleans blokirende Bundesflotte einen Angriff gemacht und nach heftigem Kampfe ein Schiff in den Grund gebohrt und die übrigen genöthigt, auf den Strand zu laufen. Ein Schiff, auf welchem Kommissarien von England und Frankreich sich befanden, passirte am 12. die Blokade von Charleston. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= **München, 24. Okt.** Ueber die Ernennung des technischen Personales zur Erbauung der Eisenbahnen von Ansbach nach Würzburg und von Nürnberg ebenfalls dahin wird der allerhöchsten Entschließung aus Berchtesgaden entgegengesehen. Es werden 15 Bausektionen auf beiden Linien errichtet. Ob die nach Vollendung der Eisenbahn nach Salzburg aufgelohene Eisenbahnbaukommission wieder ins Leben zu treten hat, oder ob die Bauleitung auch der Generaldirektion der Verkehrsanstalten untergeordnet bleiben soll, darüber wird gleichfalls Entscheidung erwartet. Wie verlautet, spricht sich der ministerielle Antrag für das erstere aus. (S. Z.)

— In ihrem Abendblatte von gleichem Datum schreibt die S. Z.: Die Eisenbahnbaukommission ist definitiv aufgehoben. Die fernere Leitung der bayer. Staatseisenbahnbauten ist und bleibt der Generalstaatsdirektion der Verkehrsanstalten untergeordnet und sind die allgemeinen Direktionen hiefür bereits vor längerer Zeit von dem Staatsministerium des Handels rc. erlassen worden. Wenn noch Divergenzen bestehen, so betreffen sie lediglich die Ausführung jener Direktiven.

— Ministerialrath Weber ist gestern nach Karlsruhe abgereist und wird sich von da nach Mannheim begeben, um vorläufig mit einem badischer Seits ernannten Kommissär die Verhandlungen über die Heidelberg-Würzburger Eisenbahn und über die Erbauung einer festen Eisenbahnbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim zum Abschluß zu bringen. (M. M.)

Der Schienenweg zwischen Wien und Lemberg ist nun vollständig hergestellt. Die erste Lokomotive hat am 20. Okt. die Wasserlinie eingeweiht.

**Paris, 24. Okt.** Nach dem „Moniteur" sind die Zinsen der Schatzbons auf 4, 4½, und 5 Procent erhöht.

### Schrannenmittelpreise.

Gunzenhausen, 24. Okt.

| | Mittelpr. | gest. | ges. | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 43 | — 23 | — — | Gerste 11 45 | — — | — 7 |
| Korn | 15 33 | — 13 | — — | Haber 6 13 | — — | — 9 |

Dinkelsbühl, 23. Okt.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 23 | — 16 | — — | Gerste | 12 | 38 | — — — 10 |
| Korn | 16 | 35 | — 21 | — — | Haber | 6 | 16 | — — — 2 |

Oettingen, 23. Okt.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 15 | — 51 | — — | Gerste | 12 | 15 | — 18 — — |
| Korn | 17 | 15 | — — | — 33 | Haber | 6 | 24 | — 3 — — |

## Vermischtes.

(Einsendd.) Zur Beachtung! Eine Anzahl Schullehrer im Altmühlthale wird in einer, in den nächsten Tagen abzehenden allerunterthänigsten Vorstellung an Se. Maj. unsern König die ehrfurchtsvollste Bitte aussprechen, dem „Schulgesetz", wie es aus der Berathung der II. Kammer hervorgegangen, die allerhöchste Sanktion allergnädigst zu verlagen.

**Nürnberg, 22. Okt.** Die Zahl der aus der hiesigen Erzgießerei Burgschmiet-Leny hervorgegangenen Erzstandbilder wurde gestern wieder um eines vermehrt. Der Guß des für Görlitz bestimmten Standbildes des hochgen Oberbürgermeisters Demiani ist trefflich gelungen. Das Modell war vom Bildhauer Schilling in Dresden gefertigt. In den nächsten Tagen erwartet man das von Hähnel modellirte, 12 Ellen hohe Denkmal des verunglückten Königs von Sachsen, Friedrich August, und das Modell einer vom Schillerverein in Mainz gestifteten 12' hohen Schillerstatue.

(Lotto.) In Regensburg kamen heraus:

22 25 53 15 35

Nächste Ziehung in Nürnberg den 31. Oktober.

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate September:

III. Distrikt: Herr Regierungsrath Jordan, Herr Kirschnermeister Rohleder.

VI. Distrikt: Herr Schmiedmeister Carl Fischer, Herr Wirthschafts-Besitzer Matthäus Meyer.

Ausgetreten ist Niemand.

Ansbach, am 20. Oktober 1861.

Der Vorstand.

C. Brügel.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

# Aktien-Unternehmen.

Das unterzeichnete Comite bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem für die Allerhöchst genehmigte Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikate zu Erlangen bestimmten Aktien-Kapitale von fl. 700,000. ein Betrag von fl. 200,000. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Aktien Lit. A zu 500 fl., welche nach Maßgabe der Statuten außer der enfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf 6prozentige Verzinsung genießen.

Die Subscriptions-Bedingungen, sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei dem Herrn

**G. J. Gutmann in Ansbach,**

welcher zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November 1. J. bevollmächtigt ist, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Aktien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma

**Joh. Zeph. Fischer sel. Söhne in Erlangen**

bereits bestehenden

## Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabriken

**zu Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwickau**

zum Gegenstande hat; es gründe hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in den ungünstigsten Geschäftsperioden einen ungeschwächten Absatz in alle Theile der Welt gefunden haben und finden, so wie daß ein 119jähriger Betrieb, seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geübte Arbeitskräfte herangezogen hat. Diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Betheiligung bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt. —

Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel, statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für geraume Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die übertroffensten Resultate konstatirt.

Erlangen, im September 1861.

**Das Comite für die Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen.**

**Carl von Löwenich.**

Das Comite besteht aus den Herren:

**Carl von Löwenich**, Firma **Caspari Erben in Erlangen**, als Vorsitzenden,
**Max von Wächter**, l. rechtskundiger Bürgermeister in **Nürnberg**,
**Wilh. Küstner**, Generalconsul, Firma **Heinr. Küstner & Cp.** in **Leipzig**,
**Friedrich Feustel** in **Bayreuth**,
**H. D. Hoffmann**, Commerzienrath, Firma **Schraidt & Hoffmann** in **Coburg**,
**Heinrich Fischer**, } Firma **J. Z. Fischer sel. Söhne** in
**Wilhelm Fischer**, } **Erlangen.**

---

**Höchst wichtig für Bruchleidende!**

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von Brucharzt Krüsy Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

---

**Der Verein der Fünfziger**

feiert heute die Eröffnung des neuen abonnirten Lokals bei Schaffberger mit

**Musik und Zweckessen.**

Anfang präcis 7½ Uhr Abends.

---

**Schützengesellschaft Ansbach.**

Montag den 28. ds. Preisschießen im städtischen Schießhause.

Anfang Vormittags 9 Uhr. Ende 4 Uhr.

---

5. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin **Karoline Charlotte Kneilein** Donnerstag Abends 11 Uhr in ihrem 20. Lebensjahre nach langem Lungenleiden selig entschlafen ist, was wir nur auf diesem Wege zur Kenntniß bringen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

6. **Zahnarzt J. Appel**

wohnt im Hause des Herrn Privatiers Schröppel, Carolinenstrasse D 326 parterre.

---

7. Montag den 28. ds., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden A 115 in der Neustadt mehrere Bettstücke, Kommode, Tische, 2 Kanapee, auch Sessel, Glasschränken, 1 Ladentisch, 1 Behälter, Kleider und sonstige Hausgeräthe gegen baare Bezahlung versteigert, zugleich wird bemerkt, daß die Ladenwaare, als: lederne Hosen, Kappen, Hosenträger, Bandagen u. s. w. Dienstag den 29. Nachmittags 2 Uhr zum Verkaufe kommen.

---

8. Bei Heinrich Hönig sind Leere Kisten in verschiedenen Größen zu verkaufen. Sowie gleich mache ich bekannt, daß bei mir ein Kirchengesangbuch liegen geblieben ist.

---

9. Ein Medaillon wurde verloren, am dessen Zurückgabe in der Exped. gebeten wird.

---

10. Das Säcklermeister Vogel'sche Haus in der Neustadt Nr. 115 ist aus freier Hand zu verkaufen, und werden Angebote bei Peter Weigel am obern Markt angenommen.

---

**Süßen Traubenmost bei Emil Benkher, Büttengasse.**

---

12. Süßen Traubenmost verkauft die Maas zu 20 kr. Wirth Killian dahier.

---

13. Sonntag Fischschmaus bei Deyer in Eyb.

---

### Familien-Nachrichten

Auswärts Gestorbene: in Bayreuth: J. F. Maurer, k. l. Rentbeamter; A. M. Kießling, Rechnungsrevisors-Wittwe.

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Okt. 23. | Okt. 24. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102¼ | 102⅛ |
| „ 4% Kreis-Anleihe | 100⅞ | 100⅝ |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 56⅛ | 56⅛ |
| „ 5% Metall. | 46⅞ | 46⅝ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | 40⅝ |
| „ Bank-Act. | 633 | 624 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148½ | 148 |
| „ 5% Staats-Loose. | 233 | 233 |
| Darmst. Bank-Actien | 198 | 198 |
| Frankfurter Bank | 116⅜ | 116½ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104⅛ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134½ | 134½ |
| Magdeb.-Actien | 102½ | 102½ |
| Bank-Actien d. 7 fl.-Loose | 11⅛ B. | 11⅛ B. |
| Wiener Bankactien | 85½ | 85¼ |

| Wien | Okt. 23. | Okt. 24. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Anleihen | 79.— | 79.— |
| 5% Metall. | 65.— | 65 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Actien | 738 | 737 |
| Credit-Bank-Actien | 177.— | 177.— |
| Nordbahn-Actien | 201.— | 201.— |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 417 | 416 |
| Augsburger Wechsel | 115.— | 116 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 255. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Abend vorher eine unentgeltliche Beilage. Täglicher Bezugspreis vierteljährig 1 fl. 12 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Sonntag, 27. Oktober, Sabina.

Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Bei öfterer Einrückung Rabatt. Beilagen werden gegen 3 fl. pro Tausend beigegeben.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt“ auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden

## Für Stadt und Nachbarschaft.

### IV.

—m— Eine wahre Pracht ist das Ansbacher Waldrevier. Keine andere größere Stadt in Bayern hat so zu sagen vor den Thoren und ringsum diese stille stolze Waldeshertlichkeit, diese Augenweide, diese Lungenlabe, diese Herzenserkartung. Dazu ist, Dank einer gleich fürsorglichen als sinnigen Forstverwaltung, das mächtige Rand-Gebiet, wie ein wohlgehegter Lustpark, mit festen, breiten und sichten Wegen durchzogen, welche gerade unter dem Schirmdach der hochstrebenden Bäume, wie an freundlichen Durchsichten geschickt vorüberführen und zum freien Genuß von Waldesschatten und Waldesfrische locken und laden.

Wer hier vom grünen Lenz bis zum falben Herbst wöchentlich ein paarmal Wege wandelt, wie nach Dauteuwinden, trinkt fürs ganze Jahr wahre Lebenslust und stärkt sein Blut mit reinster Kost. Er bedarf nicht künstlicher Fichtennadelbäder, noch kostspieliger Curen in sashionabel-langweiligen Brunnenorten. Er geht sich gesund.

Eine solche Umgebung mit Wiesengrün und Waldesfrische ist etwas Unschätzbares. Nur der in der greisbaren Luftschicht, im Dunst, Dumpf und Staub großer Städte für theures Geld mühselig athmet und dies mehr leidet, statt lebt, opfert den Göttern des schattigen Haines und der kräuterduftenden Auen mit rechtem Danke:

. . viridi in campo templum de marmore ponam
propter aquam. —

Und welche Zeugen der Vergangenheit stehen da in dem gewaltigen Bau altehrwürdiger Eichen, wie sie rings am Rande des eben genannten Bezirkes laubgekrönt und weitgeästet gleichsam die Wache halten! Möge man sie schonen wie ein Heiligthum! Welcher Schmuck wird mit der Zeit dort in der Kurzendorfer Eichen-Allee heranwachsen! Diese gesunden markigen Stämme sind für den einsamen Wanderer, den Freund der Natur, ein wahres Ergötzen. Der Mann, welcher diese Bäume gepflanzt, hat sich um viele Geschlechter verdient gemacht. Sein Name sollte seiner Pflanzung gewidmet werden. Eines und das andere dieser Bäumchen sehnt sich aber, der Stütze beraubt, nach Schutz vor den Stürmen des Winters. Doch hat — wir wollen nicht ungerecht sein — seit unserem Gang die Sorgfalt schon geholfen.?

Nicht gering ist auch unsere Gartenpracht, voran der Hofgarten mit seinem einzig schönen Lindenschmuck, und nicht fehlen von alter Fürsorge her in unseren Hofstrossen die geordneten Reihen von Linden, Pappeln, Ulmen und obstragenden Bäumen. Unkenntlich nur, weil auf einmal kahl geschoren und unbarmherzig entblößt, erschien uns zu unserem Leid der Würzburger Weg, die Regat aufwärts, nach Neuses. Wohl! was ersetze die „sterbende“ Poppel mit Ahorn, Ulme und Linde; beraube aber nicht, wie durch einen Schlag, gerade die sonnigsten Wege ihres hundertjährigen Schattens, die Gegend ihrer alten Wahrzeichen, die Erinnerung ihres sichern und lieben Anhalts.

In manchen deutschen Orten herrscht die überaus löbliche Sitte, daß kein Ehepaar zur Hochzeit darf, ohne einen Baum gepflanzt zu haben. Jede Gemeinde, groß oder klein, sollte sich zum Gesetze machen, jährlich in ihrem Weichbild eine bestimmte Zahl Obst-, Ruh- und Zierbäume zu pflanzen: damit erwürbe sie sich den Segen der Nachkunft!

## Politisches.

### Deutschland.

**Amtliche Nachrichten.** Mit von dem Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg ausgestellte Präsentation des bish. Pfarrers in Hainsfarth, Wg. Oettingen, Niels gint, auf das Benefizium in Spielberg, Kgs. Heidenheim, hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

**München**, 24. Okt. Landtag. Aus der 78. Sitz. der K. d. Abg. (Schluß.) Nachdem die Kammer den Etat der Staatsschuld zu 13,330,376 fl. genehmigt hatte, gab sie auch noch folgenden Antrage ihres Ausschusses die Zustimmung: Se. Maj. den König zu bitten, Allerhöchstdieselben wollen allergnädigst anordnen, daß bei den außer der Verlosung stattfindenden Heimzahlungen an der alten Schuld diejenigen Gläubiger, welche noch 3prozentige Kapitalien anliegen haben, namentlich da, wo selbe noch die ursprünglichen Darleiher oder deren Erben sind, mit Hinsicht auf ihre Bedürftigkeit einerseits und auf die disponiblen Mittel der Tilgungskasse andererseits möglichst berücksichtigt werden sollen. — Hr. Wiedenhofer erläutert nun Vortrag über einen Antrag des Hrn. Dr. Arnheim „die Zulassung auswärtiger Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften“ betr. Der Antragsteller verweist auf die Mißstände im Mobiliar-Feuerversicherungswesen und will, daß denselben durch Zulassung auswärtiger Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften abgeholfen werde. Im Ausschuß wurde vom k. Ministerium erklärt: Beschwerde darüber, daß die Besitzer größerer Fabriken ihre Waaren oder sonstige Mobilien bei den zugelassenen Versicherungsanstalten nicht unterzubringen im Stande wären, seien seit 6 bis 7 Jahren nicht eingelaufen. Hr. Dr. Arnheim widerspricht dieser Angabe und berauft sich auf Beschwerden, welche von dem Gewerbes- und Handelsrath in Ober- und Unterfranken an das Ministerium gerichtet wurden, welche das dringende Bedürfniß der Zulassung auswärtiger Gesellschaften hervorgehoben haben. Antragsteller erklärt sich mit der vom Ausschuß vorgeschlagenen empfehlenden Hinübergabe an das k. Staatsministerium nicht zufrieden und reproduzirt seinen Antrag, welcher von Hrn. Käfferlein und Mänch unterstützt wird, während die HH. Seidmayr und Referent Wiedenhofer die Hinübergabe an das Ministerium für genügend erachten und Hr. Ministerialrath Müller den Vorschlag des Ausschusses mit dem Bemerken empfiehlt, daß das Ministerium auf eine genaue Prüfung der obwaltenden Verhältnisse eingehen wird. Die Kammer beschließt nun die empfehlende Hinübergabe des Antrags an das k. Staatsministerium.

— Die Kammer der Reichsräthe hat heute dem Gesetzentwurf, die Ausdehnung des pfälzischen Eisenbahnnetzes betr. in der von der Abgeordnetenkammer ihm gegebenen Fassung zugestimmt. Die von dem Fürsten v. Hohenlohe angezeigte Petition der Studienlehrer zu Rothenburg a. d. T. um Verleihung pragmatischer Rechte wurde dem Staatsministerium überwiesen. Das Handelsgesetzbuch und das dazu gehörige Einführungsgesetz wurden — das letztere nach der von den Abgeordneten zu Art 64 beschlossenen Fassung — angenommen. (S. Z.)

— Bezüglich der Aufhebung des Lotto äußerte sich das Staatsministerium der Finanzen in folgender Weise: Wenn das Lotto mit dem 1. Januar 1862 aufhören soll, so kann nicht etwa an diesem Tage das Bureau geschlossen und sämmtliches Personal entlassen werden, sondern es sind noch die Finalberechnungen mit den Kollekten zu pflegen, die Rechnungsreste beizubringen, die Oberämter haben Schlußrechnung zu stellen und den Gang des Rechnungsverfahrens abzuwarten. Es werden daher dem Personale der General-Administration und der Oberämter wenigstens ein halbes Jahr die Ergänzungsgehalte und Funktionsbezüge fortbezahlt werden müssen, was sich sammt Regie immerhin auf 12 bis 15,000 fl. berechnen dürfte. Da das Lotto-Aerar ein Haus im Werthe von 25,000 fl. besitzt, worin

bis jetzt die General Lotto-Administration und das Oberamt in München ist, so wird durch Auflösung des Lotto's das Gebäude disponibel und die General Lotto-Administration sagt, wenn selbes dann nicht zu anderen Staatszwecken verwendet werden wollte, so dürfte es verkauft werden. Und den Mobilien der Lotteranstalt möchte höchstens ein Erlös von 3000 fl. zu erzielen sein.

**München**, 24. Okt. Die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten werden sich nächsten Sonntag Nachmittags zu einem gemeinsamen Diner, das als Abschiedsdiner gelten darf, im „Bayr. Hofe" versammeln und zu demselben auch sämmtliche Staatsminister eingeladen werden. — Die Kammer hat nunmehr, mit Annahme des Finanzgesetzes, das erst nach der Schlußfassung der Kammer der Reichsräthe über das Budget berathen werden kann, und des Gesetz-Entwurfs, „das Festungsreglement betr.", der am Montag in der Kammer berathen wird, alle Regierungsvorlagen erledigt und ebenso alle Anträge der Abgeordneten, bezüglich deren bis jetzt der treffende Ausschuß-Referate vorgelegen haben. Die Kammer der Reichsräthe wird bereits am Samstag mit der Berathung des Budgets beginnen. (A. Abdztg.)

Gewiß jeder Deutsche wird sich freuen, wenn Preußen groß und mächtig, und im Glanze eines kraftvollen Staates erscheint, in welchem ein freies Volk und ein redlicher Fürst in Treue einig sich zeigen. Aber Dinge, wie sie jetzt die preußischen Zeitungen bieten, sind nur geeignet, den Eindruck der Lächerlichkeit hervorzubringen; der höhere Bildsinn ist jetzt stark im Schwunge, aber den blühendsten Unsinn fördert doch die ministerielle und liberalcoquettirende Sternzeitung zu Tage. Sie versichert in ihrer Verzückung: „Wenn das Schweigen einer Steigerung fähig ist, so möchten wir sagen, daß die Stille beim Anblick des geliebten Monarchen stiller geworden sei." Und es steigert sich ihre Verzückung noch beim Anblick von des Königs „weißen Kaschmirbeinkleidern!" Die Verzückung erreicht das höchste Maß beim Anblick der Königin, „die gelenkten Blicks in Demuth ihren hohen Ehren entgegen ging... Wir würden besorgen, die Ehrfurcht zu verletzen, welche wir der Königin schulden, wollten wir eine Beschreibung der Züge wagen, wie wir sie in dem Antlitze Ihrer Majestät auf diesem feierlichen Gang erblickten." — Herrje! Mehr Hingebung als Vogt, sagt Dr. Oetges.

(Breslauer.) Nach dem Einzug in Berlin hatte eine städtische Deputation, aus den beiden Bürgermeistern bestehend, Audienz beim Könige, um demselben eine Adreß-Petition zu überreichen, mit welcher St. Majestät das Geschenk eines Kanonenboots I. Klasse für die preußische Flotte Namens der Stadt Berlin dargeboten wird. Der Adreßentheben wir folgende Stelle: „Das deutsche Vaterland fühlt mehr als je zuvor die ihm durch die Entwicklung der europäischen Verhältnisse auferlegte Nothwendigkeit, der beschränkten Stellung zu entsagen, welche die innere Macht und Stärke den ersten Mächten der Erde ebenbürtige Nation bisher unter den Staaten Europas einnahm. Seine Einheit, durch diese Nothwendigkeit zur Bedingung seiner Selbsterhaltung gemacht, sucht ihre Vervollständigung zunächst in seiner Wehrverfassung und deren Ergänzung durch eine Seemacht. Deutschland blickt in Hoffnung und Vertrauen auf Preußen, seine stärkste Stütze. Sein Schwert in Ew. königl. Majestät starker und gerechter Hand wird dem deutschen Vaterland seine Unverletzlichkeit, der Welt die Segnungen des Friedens und jeder höheren Entwicklung sichern."

Alle Berichterstatter über den Einzug des Königs und der Königin in Berlin am 22. Okt. schildern den dabei entfalteten Pomp, den Glanz und die Pracht der Straßen, der Gebäude, der Tribünen und Triumphpforten als überwältigend. Oft gerieth, namentlich an den Brücken und Kreuzwegen, der lebendige Strom ins Stocken, aber der gute Wille und die Tagelang vorher nachdrücklichst eingeschärfte Regel, immer rechts zu gehen, halfen den Knäuel entwirren, so daß man von keinem Unfall hörte. Der König kehrt aus dem Osten der Monarchie zurück; die letzte Nacht hat er in Frankfurt a. d. O. zugebracht, und es wäre also das Natürlichste gewesen, die Empfangsfeierlichkeiten nach dem Frankfurter Bahnhof zu verlegen und von da den Festzug beginnen zu lassen. Aber unglücklicher Weise liegt der Frankfurter Bahnhof in der wüstesten Gegend von Berlin und die von da ausgehenden Gassen sind zu nichts weniger geeignet, als einen glänzenden Festzug aufzunehmen. Man hat also von der nächsten Station einen besonderen Schienenstrang von der Bahn nach der vom Frankfurter Thor ausgehenden Chaussee abgezweigt. Diese für den Einzug des Königs gebaute Bahnstrecke ist etwa eine Viertelmeile lang. Da wurde der König zuerst empfangen. Die drei Hauptpunkte der Einzugsfeier waren das Frankfurter Thor, die Triumphpforte auf dem Alexanderplatz und das Schloß. Bei dem ersten wurde der König von dem Oberbürgermeister Krausnick mit einer Anrede begrüßt, die er mit folgenden Worten erwiderte: „Ich sage Ihnen meinen innigsten, wärmsten und herzlichsten Dank für den Empfang, den Sie mir bei dem Einzug in meine Vaterstadt bereitet. Ich komme so eben von der anderen Residenz mit Gefühlen, welche ich nicht schildern kann. Ich war dort mit meinen verewigten Eltern unter ganz anderen und sehr trüben Verhältnissen, und jetzt habe ich eine Freier dort begangen, die bisher nur einmal stattgefunden hat. So liegen Schmerz und Freude nahe beisammen, und dieß gibt den Wink, stets nach oben zu schauen und Gott zu danken für die Gnade, die er mir so sichtlich gewährt hat. Darum habe ich die Krone von Gott empfangen, sie von Gottes Thron genommen und auf mein Haupt gesetzt; auf daß ich sie in Demuth trage, weil er sie mir verliehen. Mögen die Gefühle dauernd bleiben, die Sie mir so eben ausgesprochen. In mir werden Sie stets den Vater des Volkes finden."

**Berlin**, 23. Okt. Vor dem König sand heute Vormittag 9½ Uhr eine große Parade der Berliner Garnison statt, die durch das ungemein glänzende Gefolge, welches denselben umgab, in seltener Weise sich auszeichnete.

**Pesth.** Dem „Pesther Lloyd" geht folgende sehr bestimmt formulirte Mittheilung zu: „Jede Idee einer Transaktion mit Ungarn ist sollen gelassen, und von einer Einberufung des ungarischen Landtags für eine nahe Zeit wird gänzlich abgesehen. Die neueste Wendung der Angelegenheiten erhält aber dadurch die entschiedenste Bedeutung, daß, wie ich Ihnen bestimmt melden kann, Graf Forgach selbst die neuen energischen Maßregeln zur Durchführung bringen wird. Der Gegensatz zwischen Hofkanzlei und Staatsministerium ist vorerst so weit behoben, daß der Hofkanzler selbst entschlossen ist, die Regierungsmacht in Ungarn in die Hände zu bekommen. Während die Hofkanzlei noch vor Kurzem geneigt war, die Comitate nur im äußersten Nothfall aufzulösen, zielt nun jede Maßregel dahin, dieselben aufzulösen. Die Aufforderung an alle Obergespane bezüglich der Leistung des vorgeschriebenen Eides hat einen ähnlichen Zweck, denn fast alle haben diesen noch den Sept leisten von 1848 geleistet, und man wird sie daher absetzen. Die k. Commissäre haben noch den neuesten Weisungen als ihre erste Aufgabe die Gründung neuer Comitatsbehörden zu betrachten, dagegen die Wahlen der Ausschüsse aus den Höchstbesteuerten als eben nicht so dringend vorerst nicht in Angriff zu nehmen. Es sind einige wenige Magistrate, etwa acht, welche der Aufforderung der Statthalterei Genüge geleistet, und die abverlangten Protokolle eingesendet haben. Von diesen wenigen erwartet man, daß sie ihre Stellen nicht niederlegen werden. Ebenso glaubt man, daß die Statthalterei auch unter der neuen Gestaltung der Dinge nicht abtreten wird.

**Pesth**, 23. Okt. Das Abendblatt des Lloyd bringt einen Auszug aus der Repräsentation des ungarischen Statthalterei-rathes an Se. Maj. den Kaiser. Dieselbe enthält eine rückhaltslose Darstellung der Landesbeschwerden und jener Angriffe, welche die ungarische Verfassung seit dem 20. Oktober erfahren. In Folge davon sei die Lage eine so obverne geworden, daß Se. Maj. mit sich selbst in Widerspruch gerathen. Um aus diesem Widerspruche herauszukommen, schlägt der Statthalterei-rath vor: Se. Maj. möge sich nach Osen begeben und hier, dem Einflusse der ihn umgebenden fremden(!) Räthe entzogen, vor den versammelten Obergespänen die Erklärung abgeben, daß er entschlossen sei, konstitutionell zu regieren. Dann würden die Komitate neuen Muth fassen, ihre Thatkraft würde wachsen und es gelänge ihnen auch, der Regierung eine Partei zu verschaffen. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, einen Erzherzog als Statthalter hieher zu senden, wodurch die Verhältnisse wesentlich an Klarheit gewinnen würden.

## Schweiz.

**Bern**, 25. Okt. Der Genfer Staatsrath hat außerordentliches nächtliches Patrouilliren durch Milizkompagnien angeordnet. Die Stimmung Genf's ist ausgeregt.

## Griechenland.

**Triest**, 24. Okt. Eben eingetroffene Nachrichten aus Athen melden: Der Prozeß Dossos' (des Attentäters) hat begonnen; durch die Verhandlungen sind mehrere Senatoren kompromittirt worden. Man hat auch eine Verschwörung zur Befreiung Dossos' aus dem Gefängniß entdeckt und es sind fünf zu diesem Zweck bestochene Unterofficiere verhaftet worden. (W. Bl.)

## Rußland.

**Warschau**, 19. Okt. Anstatt daß die Geistlichkeit zur Wie-

herstellung der Ruhe beitragen sollte, wie es ihr Beruf ist, mehrt sie hier die Schwierigkeiten, denn unsere sämmtlichen Kirchen, die katholischen und evangelischen, sind geschlossen, sogar die Synagoge; nicht etwa von Seiten der Regierung, die Gewaltmaßregeln unter den jetzigen Umständen vornehmen könnte, nein durch die Geistlichkeit, Kirchen- und Synagogenvorstände. Weil die Regierung ihnen nicht den Willen thun und die revolutionären Lieder wie bis vor dem Kriegszustande singen lassen will, und die diesem Verbot Zuwiderhandelnden hat verhaften lassen, hat man unter dem Vorwande: es könnten dann auf Krawalle entstehen, weil es sich die Polen nicht würden nehmen lassen, zu singen, was ihnen beliebt, die Kirchen ganz geschlossen. — Es sollen an 2000 Verhaftete in der Citadelle sein. Das Kriegsgericht soll bereits einige Offiziere, welche am 15. in den Kirchen waren und, da sie der Proklamation zum Trotz, sich an der dortigen Feier betheiligten, festgenommen wurden, zum Tode verurtheilt haben. Geistliche, die, mit dem Kreuze in der Hand, Widerstand predigten, erwartet ein ähnliches Schicksal; Exkulonen sind, obgleich man davon spricht, in der Citadelle noch nicht vorgekommen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Aus Erbendorf gehen dem „Amberger Tagblatt" sehr erfreuliche Nachrichten über den dortigen Bergbau zu. Nach denselben sind von den vier dort angelegten Bohrschächten zwei bereits vollendet, während die beiden übrigen zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Im Schachte selbst wird die Kohle immer mächtiger und kompakter; die Kohle des über 4' mächtigen Flötz gibt sehr schönen Koaks. Ebenso günstig sind die Erfolge im benachbarten Bleiberghau. Beim weitern Abteufen wurde ein 3' mächtiger Erzgang angetroffen, der an Gute die bisher angefahrenen weit übertrifft. Der Centner Erz lieferte 65 Pfd. Blei, 16½ Pfd. Kupfer und 6½ Loth Silber. Ungefähr eine Lachter vor dem zuletzt angeschlagenen Erzgang hatte sich ein Zinkblendegang von ½' Mächtigkeit gezeigt. Von diesen Erzen wie von oben erwähnten Koaks liegen bereits Proben vor.

(Hopfenpreise.) In Landshut 22. Okt. ober- und niederbayerischen Gewächs 30—54 fl. 30 kr., mittelfr. Gewächs 65 fl.; in Spalt 23. Okt. 80—90 fl.; in Pfarrkirchen 23. Okt. 60—70 fl.; in Abtenberg 22. Okt. 85—70 fl.; in Lauf 21. Okt. 40—60 fl.; in Langenzenn 18. Okt. 55—60 fl.; in Nürnberg 23. Okt. 30—50 fl., Hallertauer 60—70 fl., Spalter Stadtgut 90—95 fl., Landgut 70—77 fl.

## Vermischtes.

München, 24. Okt. Dem für die Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern aufgestellten Nachrichter M. Schellerer wurde durch allerhöchste Entschließung genehmigt, seinen Wohnsitz in Fürstenfeldbruck aufzuschlagen, nachdem derselbe amtlich nachgewiesen hat, daß er in München und dessen Vorstädten keine Wohnung zu bekommen vermochte, indem theils die Hauseigenthümer sich weigerten, ihn in Logis zu nehmen, theils die Nachbarschaft Protest einlegte, in ihrer Nähe seinen Wohnsitz ihm aufschlagen zu lassen. So berichtet die Augsb. Postztg.

Lauf, 24. Okt. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurde, wie bereits berichtet, im Bahnhofgebäude eingebrochen und 500 fl. entwendet. Gestern nun wurde der Fallmeister Haußner und sein Knecht als der That verdächtig verhaftet und in die Frohnveste abgeliefert. Der Einbrecher mußte sich beim Durchbrechen des Fensters erheblich verletzt haben, da starke Blutspuren gefunden wurden. Die Gendarmerie hielt, wohl vom Verdachte geleitet, fleißige Spähe, ein patrouillirender Gendarm ließ sich sein Dienstbuch in der Fallmeisterei unterschreiben und traf den Knecht mit verbundener Hand. Nach verschiedenen Fragen forderte der Gendarm den Knecht auf, den Verband zu öffnen, was dieser verweigerte, was zu weiteren Konsequenzen und zur Verhaftung führte. H. erlitt schon eine vierjährige Arbeitshausstrafe wegen Meineids.

Zu dem am 18. d. M. an der Würzburger Universität begonnenen theoretischen juristischen Examen haben sich 47 Kandidaten gemeldet.

Eichenfels, 22. Okt. Mit 1. November d. J. wird die daher gegründete protestantische Schule in's Leben treten. Die Zahl der protestantischen Familien in hiesiger Stadt ist bis auf 26 mit nahe an 40 schulpflichtigen Kindern angewachsen.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 26. Okt. (Theater.) Morgen Abend soll, wie man hört, Kaiser's komische Original Lebensbild „Eine Posse als Medizin" wiederholt zur Aufführung kommen. Wie nehmen Veranlassung, auf dieses wirklich recht nette Lustspiel, dem auch die „Recensiren der Nr. 250 d. Bl. die vollste Anerkennung widerfahren ließ, das hiesige Publikum belobend aufmerksam zu machen. Schreiber dieses, welcher der erstmaligen Vorstellung beiwohnte, kann versichern, daß er nicht wüßte, wie man einen Sonntags-Abend heiterer und vergnügter verbringen könnte, als durch Beiwohnung der Aufführung des genannten Lustspieles.

## Briefkasten.

Eine Briefkasten-Einlage — in weißer „von sämmtlichen Arbeitern", jedoch ohne Namensunterschrift, an den Stadtmagistrat und das l. Forstamt die Bitte gerichtet ist, bei herannahendem Winter, wo die gewöhnlichen Arbeiten aufhören, zur Beschaffung anderweitiger Arbeit — insbesondere durch Erweitung eines beschleunigten Baues der längst allerd. genehmigten Eisenbahnlinie von Neuhaus nach Würzburg — zu sorgen, da sie außerdem bei der erwähnlichen Theuerung die l. Waldungen in Anspruch zu nehmen genöthigt wären, um ihre Existenz zu fristen — wurde dem Stadtmagistrate zur Kenntnißnahme mitgetheilt. — Dieß dem Einsender oder den Einsendern zur Nachricht auf die heute eingelaufene gestrenge Anfrage: warum im Morgenblatte die Einlage vom 21. Okt. nicht erschienen ist ꝛc., — mit dem Bemerken, daß Einsendungen — ohne bekannte Namens-Unterschrift — in der Regel keine Berücksichtigung finden können, und daß Niemand das Recht hat, die Aufnahme seiner Scripturen zu fordern, namentlich wenn er nicht den Muth hat, sich zu nennen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach einer Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 14. September l. J. ist es dem freien Willen der Betheiligten überlassen, das nicht auf der Schranne gekaufte Getreide durch einen öffentlichen Getreidemesser abmessen zu lassen oder nicht, und dürfen diesen Meßgebühren nur dann erhoben werden, wenn dasselbe wirklich abgemessen worden ist.

Die Bestimmungen der städtischen Schrannenordnung in Art. XIII., nach welchem alles außerhalb der hiesigen Schranne gekaufte Getreide durch einen städtischen Getreidemesser abgemessen werden und desgleichen Mehl auf die Schranne gebracht und dort abgewogen werden mußte, werden hiemit außer Wirksamkeit gesetzt und dürfen von nun an Meß- und Waagegebühren nur dann erhoben werden, wenn solches Getreide oder Mehl wirklich durch das Schrannenpersonal abgemessen oder abgewogen worden ist.

Ansbach, am 18. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

2. Ein Pianoforte wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

3. D 371 Maximiliansstraße sind möblirte Logis für ledige Herren zu vermiethen.

**Theater-Anzeige.**
Sonntag den 27. Oktober 1861.
Auf allgemeines Verlangen:
**Eine Posse als Medizin.**
Komisches Original-Lebensbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

5. Frische Malz-, Eibisch-, Rettigs- und engl. Früchten-Bonbons empfiehlt für Husten und Catarrh
**W. Rosenbauer.**

6. Gemalte **Fenster-Rouleaux** das Stück zu 36, 42, 48 kr. bis zu feinsten, sowie sämmtliche Zutaten empfiehlt
**A. Wahnschaffe,**
Josephplatz L 292 in Nürnberg.

## Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluß verschied Samstag früh 1½ Uhr nach vielem Leiden unser lieber guter Sohn und Bruder

**Ludwig**

im Alter von 19½ Jahren, was wir auf diesem Wege werthen Freunden und Bekannten anzeigen, um stille Theilnahme bittend.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr statt.

**G. Foltz**, k. Kreisbaubeamter, mit Gattin und Kindern.

---

Ich beehre mich, ein hiesiges sowie auswärtiges Publikum hiemit in Kenntniß zu setzen, daß die große

**orientalische Menagerie**

auf dem Promenade-Platz nur noch auf eine kurze Zeit zur Schau dahier eröffnet ist, wobei jeden Nachmittag präcis 4 Uhr die Fütterung sämmtlicher Raubthiere stattfindet. Ich lade daher jeden Naturfreund zu dieser interessanten Ausstellung lebendiger Raubthiere zu einem recht zahlreichen Besuch höflichst ein.

**Peter Egenolf**, Menageriebesitzer.

Besonders möchte ich jeden Naturfreund darauf aufmerksam machen, daß jedesmal nach der Fütterung Löwe und Tiger zusammen in einen Käfig gelassen werden.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich mein Geschäft bereits eröffnet habe.

Bei herannahender Winterszeit empfehle ich daher mein auf das reichhaltigst assortirte

**Pelzwaaren-Lager**

bestehend in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, meine Fabrikate zu den billigsten Preisen abzugeben, und sichere meinen verehrten Kunden prompte und solide Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

**Friedrich Rohleder,**

Kürschnermeister,

wohnhaft A 329 in der Ugenstraße.

---

## Rettig-Bonbons

aus eigner Fabrik, von vorzüglicher Qualität, in stets frischer Waare, englische Früchtenbonbons (Recks und Drops) von feinstem Geschmack, sowie beste Honig-, Malz, Eibisch-, Holler-, Zwiebel, Dr. Koch's und Dr. Ackermann's Kräuter-Bonbons, Brustcaramelen, empfehle ich zur geneigten Abnahme. Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden werden die billigsten Preise berechnet.

**Friedrich Bub**, Conditor.

---

**Schützengesellschaft Ansbach.**

Montag den 28. d. Preisschießen im städtischen Schießhause.

Anfang Vormittags 9 Uhr. Ende 4 Uhr.

---

**Wohnungs-Veränderung.**

Unterzeichneter wohnt von heute an in seinem erkauften Haus B 77 auf dem Kronackersbuck und empfiehlt sich seiner vorigen wie jetzigen Nachbarschaft.

**C. Krauß**, Gürtler und Silberarbeiter.

---

13. Den so beliebten Zwieback für Kinder und zum Thee, sowie auch andere Feinbäckerei empfiehlt zu gütiger Abnahme

achtungsvoll

Rosina Hecht. A 295.

---

14. C 20 sind 2 Burnus zu verkaufen.

15. Zur Vermeidung von Irrungen erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in meinem bisher besessenen nunmehr an Herrn Gürtlermeister Krauß verkauften Haus Lit. B Nr. 77 auf dem Kronackersbuck durch meine Gehilfen wie früher fortbetreibe; zugleich versichere ich reelle und billige Bedienung.

**Marx. Binder**, Bierbrauereibesitzer.

---

16. Auf der Straße von hier nach Schalkhausen ging am Mittwoch den 23. Oct. ein kleines goldenes Medaillon in Form eines Herzens verloren.

Abzugeben gegen Erkenntlichkeit Jägerstraße D 410.

---

17. D 131 ist ein Pinscherhund zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

---

18. Heute Fischschmauß mit gutem altem Bier, wozu einladet

Stürmer in Hennenbach.

---

19. Heute Fischschmauß mit gutem Caralsheim'schen Lagerbier, wozu ergebenst einladet

Niedermeyer zum Nußbaum.

---

20. Heute **Fischschmauß** und altes Stoff auf der Windmühle, wozu höflichst einladet

**Röhrl.**

---

21. Heute Fischschmauß im weißen Roß.

---

22. Heute Abend gesellige Unterhaltung mit gutem alten Bier bei

Hannickel.

---

23. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

---

24. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

25. Ein meublirtes Zimmer auf der Sommerseite, parterre, ist in der Nähe der Post billig zu vermiethen. Das Uebrige die Exp.

---

26. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

### Schrannenpreise.

| | Ansbach, 26. Oktober. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 12 | 20 34 | 19 42 | — — | 19 |
| Waizen | 21 18 | 21 2 | 20 — | — — | 7 |
| Korn | 15 36 | 15 18 | 14 48 | — 9 | — |
| Gerste | 13 12 | 12 47 | 12 33 | — — | 8 |
| Haber | 6 24 | 6 11 | 5 48 | — — | 9 |

### Marktbericht

vom 26. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 1.4—26 kr. | die Mk. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 28—30 kr. | Kühen die Mk. | 5—6 kr. |
| Schweinschm. | 26 kr. | Linsen die Mk. | 7 kr. |
| Eier 5 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse j. fl. 6 fl. | 18 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | — — kr. | Fichtenholz | 3 fl. 54 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Hohenholz | 2 fl. 12 kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | 14—15 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—14 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöck | — fl. — kr. |
| | 1 fl. 42 kr. — 2 fl. 12 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

1 großer Megz 40—44 kr.)

94 Wägen Kraut, das Hundert 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 12 kr., der Kopf 1—2 kr. Kartoffeln 40 Säcke. 1 Gemüse-Wagen von Nürnberg. Krautmarkt sehr belebt, augenehm wenig Gedränge.

### Borsen-Course.

September.

| Frankfurt. | Oct. | Oct. |
|---|---|---|
| | 24. | 25. |
| Bayer. 4½ % Obligationen | 102½ | 102½ |
| „ 4½ „ Anl.-Scheine | 100½ | 100½ |
| „ 5 „ Nat.-Anl. | 86½ | 86½ |
| „ 5 „ Metall. | 46¾ | 46 |
| „ 4½ „ „ | 40¼ | 40¼ |
| „ 4 „ „ | — | — |
| „ Bank-Act. | 624 | 625 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148 | 148 |
| „ 5 „ Staats-Eisenb. | 233 | 233 |
| Darmst. Bank-Actien | 198 | 196 |
| Frankfurter Bank | 116½ | 116¾ |
| Bayer. Hypoth.-Banken | 104¾ | 104¾ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134½ | 134½ |
| Pfälzische Actien | 102¾ | 103½ |
| Rhein.-Nassauer. 7 fl.-Loose | 119. | 119. |
| Thurn- u. Taxis'sche | 58½ | 58½ |

| Wien. | Oct. | Oct. |
|---|---|---|
| | 24. | 25. |
| 5 % Nat.-Anlehen | 79,50 | 79,50 |
| 5 % Metall. | 66 | 66,50 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 737 | 741 |
| Credit-Bank-Actien | 177,50 | 177,50 |
| Nordbahn-Actien | 201,50 | 201,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 416 | 417 |
| Augsburger wechsel | 116 | 116 |

### Geld-Sorten.

Frankfurt, 25. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 55 | —56 | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 43 | —44 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 32½ | —33½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 20 | —21 | kr. |
| Englische Souverains | 11 fl. 46 | —50 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 | kr. |
| Gold per Zollpf. | 804 | —809 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44½ | —45½ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — | kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — | kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 256. Zur k. Hof- u. Staats- bibl. München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Täglicher Versand, wenn zunächst einzelne Nummern. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 29. Oktober, Narcissus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Reichsthaler 14 kr., für 3 Monate 36 kreuz. 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Hof- gelehrten Buchhandlung, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen zur die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Ein Beitrag zur Krankengeschichte unseres dermaligen Jagdwesens.

△ Am 24. d. M. trug sich in einem Walde bei Gräfenbuch, Landgerichts Ansbach, ein schreckliches Unglück zu. Der dortige Jagdpächter — ein Bauer — schickte seinen Sohn zum Streunerchen in die eigenthümliche Waldung; er selbst folgte mit dem Gewehr und einem Rechen in einiger Zeit nach. Im Walde angekommen, stellt der Bauer, daß sich hinter einem Busche Etwas regt. Ohne zu untersuchen, was es sei, schießt er hin und verletzt seinen eigenen Sohn lebensgefährlich. Ein Auge ist total verdorben, im Unterleib, steten Schrote und auch die Lunge sind stark getroffen. Die Schußwunde betrug dann 23 Schritte.

Es ist dieß ein neuer Beweis, daß die dermaligen Jagdzustände noch immer sehr unerquicklich sind. Wenn Jemand schon zuschießt, so bald sich nur Etwas regt, wenn man also gar noch nicht weiß, ob ein Mensch oder ein Thier vorhanden ist, wie steht es da erst mit der Jagdhege (mit der Schonung einzelner Wildgattungen) aus?

Solche Vorfälle dürften übrigens kaum wenn, gerade in Orte die entsprechenden Maßnahmen vorgekehrten. Allerdings stehen sie auch dem sachkundigen Schützen zuweilen ein Unglück; aber bei Leuten, welche mit der Führung von Gewehren ehedem nicht gehörig vertraut sind, oder welche auf einer niedern Stufe der Bildung überhaupt stehen, sind die Fälle weit zahlreicher. Dieß läßt sich seit dem Jahre 1848 leicht nachweisen.

Man sollte daher Jagdkarten nur solchen Personen ertheilen, welche ihn Nachweis geliefert haben, daß sie mit einem Gewehre umgehen können, und deren Charakter auch sonst einige Bürgschaft verleiht. Es ist ja auch sonst nicht Jedermann erlaubt, Waffen zu tragen oder Gifte zu führen. Allerdings würde es schwer sein, scharfe Merkmale für die Qualität des Jagdlustigen aufzustellen, und leicht könnte hier obrigkeitliche Willkür unterlaufen. Allein der Gegenstand ist so wichtig, daß es der Mühe lohnt, auf Abhilfe zu sinnen; und wo einmal das Bedürfniß vorliegt, muß auch die geeignete Form zur Abhilfe gefunden werden.

Am besten und einfachsten wäre wohl ein hoher Census bezüglich des Einkommens, welcher ein Jagdliebhaber haben muß, wenn er eine Jagd pachten, also selbstständig jagen will, und dürften 1800 fl. nicht zu viel sein. Solche Jagdpächter sind schon etwas difficil in der Wahl der Jagdgäste; und wiederum kann man mit mehr Sicherheit einer Treibjagd beiwohnen, wenn man es mit einer ordentlichen Gesellschaft zu thun hat. Daß auf die Qualität der eigentlichen Pächter ein großes Gewicht gelegt werde, ist unerläßlich. Dagegen könnten die Karten für diese Jagdgäste ganz wegfallen. Die Auswahl tüchtiger Pächter wäre nicht blos wegen der Sicherheit, sondern noch mehr aus nationalökonomischen Gründen sehr wünschenswerth, und in Bezug auf letztere muß sehr zwischen einem Jagdpächter, der oft auf die Jagd geht, und einem Jagdliebhaber, welcher dieß nur selten thut, unterschieden werden. Auch bei geringerer Einnahme kann man sich manchmal ein Jagdvergnügen erlauben. Oftmaliges Jagen aber — wenn es nicht zum Berufe gehört — sollte nur Sache vermöglicher Leute sein; andere werden sich damit nur wehe thun.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 25. Okt. Landtag. In der heutigen 79. Sitzung der K. d. Abg. verliest Hr. Forstmeister Dr. Müller eine Interpellation, ob wegen der Zweckmäßigkeit des Uebergangspunktes an der badischen Grenze für die Würzburg-Heidelberger Bahn die Kreisregierung von Unterfranken zur Auskunftsertheilung schon aufgefordert sei oder noch aufgefordert werden wird. — Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk beruft sich auf das Gesuch der Städte Amorbach, Miltenberg u. a. Orte, daß die neue Bahn diese Städte berühren solle; in dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über den Bau dieser Bahn sind die Motive dargelegt, warum dies nicht geschehen konnte, sondern die Richtung durch das badische Bauland genommen wird. Die Kammer hat dem Gesetzentwurfe zugestimmt und die Wahl des Uebergangspunktes der Regierung überlassen, außerdem dem Bau einer Zweigbahn nach Miltenberg beantragt. Wenn die Kammer der Reichsräthe diesem Antrage zustimmt, so werde die Regierung darauf möglichst Bedacht nehmen. Es kommen nun die von der Kammer der Reichsräthe genehmigten Anträge „Abänderungen im Civilrechte" betr. zur Berathung, worüber Gesammtschluß erzielt wird. Namens des IV. Ausschusses wird Vortrag über 9 Beschwerden erstattet, die sämmtlich auf acta gelegt werden. Hr. Mayr bei erstattet nun Vortrag Namens des V. Ausschusses über einen Antrag des II. Präsidenten Dr. Weis, wonach die Maßzuschlagsbestimmungen vom 1. Juli 1862 an durch die Bezirksgerichte in erster und die Appellationsgerichte in zweiter Instanz abgeurtheilt werden sollen. — Der Antrag wurde für zulässig erklärt und zur nähern Prüfung dem 4. Ausschusse übergeben. Nächste Sitzung Montag den 27. Oktober.

München, 26. Okt. Die Kammer der Reichsräthe trat heute über den Gesetzentwurf „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze" betr., und über „die Ausführung des Bedarfs für die deutschen Schulen" in Berathung. — Beide Gesetzentwürfe wurden in der Fassung der Kammer der Abgeordneten angenommen. — Nachdem Referent v. Harleß begutachtet hatte, das Schulgesetz in der von der andern Kammer ihm gegebenen Fassung anzunehmen, erklärte Bischof v. Dinkel, daß er dem Ausschusse mehrere Modifikationen eingereicht habe, die aber leider sämmtlich von diesem abgelehnt worden seien. Er werde sich erlauben, bei der speziellen Diskussion zu den betreffenden Artikeln das Wort zu nehmen. Erzbischof v. Scherr: Der vorliegende Entwurf leidet, wie alles Menschliche, noch an manchen Gebrechen; dennoch werde ich ihm unbedenklich zustimmen, weil durch ihn die Lage der Schullehrer doch wesentlich erleichert wird, von denen leider noch immer der alte Spruch gilt: wen die Götter hassen, machen sie zum Schulmeister."

= Die Rede, welche der Abg. Dr. Völk bei der Debatte über das Schulgesetz hielt, lautet nach der S. Z. in abgekürzter Fassung: M. H.! Das Prinzip, daß die Schulen Gemeindeanstalten seien, wurde bereits in so ausreichender Weis: besürwortet, daß dem wohl kaum etwas Weiteres beizusetzen sein wird. Ich möchte nur auf die Bedenken mancher Lehrer zurückkommen, welche darin gefunden worden sind, daß sie „Gemeindediener" sein oder werden sollten. Ich glaube, daß hier ein großes Mißverständniß vorliegt. Einmal kömmt der Ausdruck „Gemeindediener" im Gesetz gar nicht vor, und wenn er auch vorkäme, so würde er jedenfalls keine üdere Bedeutung haben, als das Wort Staatsdiener dem Staate gegenüber. Es möchte Einem beinahe so vorkommen, als ob die Lehrer an den Mann dächten, der einen Schild am Arme trägt, worauf Gemeindedienst geschrieben ist. Allein, m. H., ich meine, der Lehrerstand, der doch gemiß

die wärmsten Vertreter in dieser Kammer hat, dürfte sich darüber beruhigen. Es würde z. B. unser hochgeehrtes Mitglied, welches vorhin gesprochen hat, Hr. v. Steindorf, nicht anstehen, zu bekennen, daß er in demselben Sinne Gemeindediener sei, in welchem die Lehrer Gemeindediener werden sollen (Hr. v. Steindorf nickt lebhaft mit dem Kopf), und daß er stolz ist, Diener einer solchen Gemeinde zu sein. Ich sehe auch nicht, wie in dem Umstande, daß man der Gemeinde diene, für die Lehrer irgend etwas Herabwürdigendes sein soll. Die Gemeinde ist die Grundlage des Staates, und auf der Selbstthätigkeit und der Ordnung der Gemeinden hat sich dann das Leben der Distrikte, der Kreise und schließlich des Staates aufzubauen, und die Lehrer, wenn sie sich in die Gemeinde hineinleben, sollen ihren Stolz darin suchen, diejenigen Gemeindediener zu sein, welche am meisten zum Emporkommen der Gemeinden beitragen, weil sie am meisten es in der Hand haben, die Erziehung der heranwachsenden Jugend zu leiten. Ich glaube, daß in dem Sinne davon, daß irgend ein Makel dem Worte Gemeindediener anklebt, durchaus nicht die Rede sein kann. Etwas anderes ist es freilich mit der Stellung der Lehrer in der Gemeinde, und ich kann mit den geehrten Herren nicht einverstanden sein, welche glauben, daß hier bei den Lehrern nicht sehr wohl berechtigte Beschwerden existiren. Soll der Lehrer jenes Ansehen in der Gemeinde genießen, welches er nothwendig braucht, um fruchtbringend die Erziehung der Jugend zu leiten, so ist es nothwendig, daß man ihm eine andere Stellung gebe. Es ist nicht möglich, ihm diese Stellung — abgesehen von der Verbesserung seines Gehaltes — in seinem Gehe zu geben, weil dasselbe diese Materie nicht im Auge hat, sondern sich auf die Herbeischaffung des Geldbedarfes für die Schulen und Lehrer beschränkt. Aber es wird nicht in Abrede gezogen werden können, daß die Stellung des Lehrers in und zu der Gemeinde eine andere werden muß, als sie bisher gewesen ist. Es gibt viele Gemeinden, welche in ihren Lehrern nur eine Last sehen und ein rother Ausdruck solcher Anschauungen ist wenigstens in einem hiesigen Blatte zu lesen gewesen. Ist der Lehrer Diener der Gemeinde, so soll er auch gewisse Rechte in der Gemeinde haben. Hiezu rechne ich vor Allem, daß man ihn in der Schulkommission nicht als das stärkste Rad am Wagen nebenher laufen läßt. Es ist von Seite der Staatsregierung schon die Anordnung getroffen worden, daß die Lehrer wenigstens Sitz in der Lokalschulkommission haben sollen. Ich sehe ein prinzipielles Bedenken nicht, warum man ihnen, die doch zunächst die Schulinteressen kennen, nicht auch ein Stimmrecht einräumen soll. Auch in der Gemeinde und auch ein Stimmrecht einräumen soll. Auch in der Gemeinde und ihr gegenüber muß die Lage der Lehrer eine würdigere werden; er gewinnt damit die Quelle neuer Kraft für die Erziehung und den Unterricht der Jugend. Noch einen andern Punkt muß ich berühren, wenn ich auch an Unliebsamkeiten anstreife: das ist die Stellung der Lehrer zu den Lokal- und Distriktsschulinspektoren. Hier ist auch nicht Alles Gold, was glänzt, und hier ist auch nicht Alles in Ordnung. Der Hr. Abg. Neland hat recht, wenn er sagt, es könne ein schönes Verhältniß zwischen den Schulinspektoren und den Lehrern bestehen, wenn beide wissen, was sie zu thun haben, und von redlichem Eifer beseelt nur für die Erziehung und den Unterricht der Jugend thätig sind. Das ist ein ideales Verhältniß, ein sehr wünschenswerthes, aber im Durchschnitt verhält sich die Sache nicht so. Ich könnte eine Reihe von Briefen, welche mir in letzter Zeit zugegangen sind, Ihnen vorlegen, worin die Lehrer sich auf Bitterste über ihre Schulinspektoren beklagen und sich selbst als deren Bedienstete und Knechte hinstellen. Es mag darin einige Uebertreibung und manche überspannte Ansrderung unterlaufen; aber wer die Verhältnisse auf dem Land von Angesicht zu Angesicht gesehen hat, der wird wohl wissen, daß hierin wirklich den Lehrerstand der Schuh stark drückt und um so stärker, weil er in den Kirchendienst und Meßnerdienst leider hineingeworfen ist. Es wird behauptet, daß, wenn ein Lehrer einmal denunzirt wird, von einem Vertheidigungsrechte desselben keinesfalls nie die Rede sei, daß er den Gesichtlichen gegenüber nur Pflichten der Unterwürfigkeit, nicht aber Rechte anzuführen hätte. Es sind das Klagen, welche der Aufmerksamkeit der Staatsregierung wohl zu empfehlen sind. (Sehr.)

München, 26. Okt. Nachdem die Kammer der Abgeordneten bisher tagtäglich Sitzungen gehalten, hat sie heute einen Ruhetag. An dem gemeinschaftlichen Abschiedsmahl morgen im „Bayerischen Hof“ werden so ziemlich alle hier anwesenden, und nicht durch besondere Dinderniße abgehaltenen Mitglieder der Kammer theilnehmen. In einer der bevorstehenden Kammersitzungen der nächsten Woche wird, wie ich höre, auch der vom k. Staatsministerium der Justiz ausgearbeitete Entwurf einer neuen für das ganze Königreich geltenden Civilprozeßordnung von dem Hrn. Staatsminister der Justiz in Vortage gebracht werden. Die Kammer der Reichsräthe beginnt die Berathung über das Budget erst übermorgen. Von dem Prinzen Karl ist eine Erklärung, das außerordentliche Militärbudget für 1861/63 betr., an diese hohe Kammer gelangt. (A. Z.)

— Eine allerhöchste Verordnung vom 7. ds. enthält nach dem neuesten Regierungsblatt Bestimmungen über „die Leitung und Führung der Staats-Eisenbahnen“ betr. Die aus 10 Paragraphen bestehende Verordnung bestimmt Einganges: „Die oberste Leitung des Baues der Staatseisenbahnen bleibt Unserem Staatsministerium des Handels ꝛc. übertragen, jedoch unter Mitwirkung Unseres Staatsministeriums der Finanzen in allen auf die Bestimmung des Baubedarfs, das Kassa- und Rechnungswesen und die fiskalischen Prozesse bezug habenden Gegenständen. Die obere Leitung der Bauführung und der sonstigen auf den Staatseisenbahnbau Bezug habenden Geschäfte übertragen Wir Unserer Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, bei welcher zu dieem Behufe eine besondere Geschäftsabtheilung einzurichten ist.“

Die N. M. Ztg. meldet amtlich, daß Se. Maj. der König dem Professor Dr. H. v. Sybel „unter wohlgefälligster Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens im Lehramte“, desgleichen dem Professor Dr. Bluntschli „unter wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft sowie als Lehrer“ die erbetene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste bewilligt habe.

München, 27 Okt. Die Professoren der Universität werden am nächsten Mittwoch Nachmittags im Hotel zu den vier Jahreszeiten ihrem scheidenden Collegen Bluntschli ein Abschiedsdiner geben. Man hat auch hört, soll auch noch von Seite des juristischen Vereins, dessen Gründer und thätiges Mitglied Bluntschli war, in Verbindung mit der Gesellschaft der Evangelien eine ähnliche Ovation projektirt sein.

Berlin, 24. Okt. Ueber Rubelsdrangen während der Festlichkeit geht Berliner Blättern von bestrdtlicher Seite folgender Bericht zu: Nachdem der Tag der Einholung des allverehrten Herrscher-Paares trotz des Zusammenflusses unabsehbarer Menschen-Massen ohne jeden Unfall, selbst ohne erhebliche Störungen vorübergegangen, ist leider am gestrigen Abend die Ordnung in bedauerlicher Weise gestört worden. Während der Festlichkeiten der 22. Oktober war hinter der Königs-Mauer zwischen einigen der in der Nähe aufgestellten Maschinenarbeiter und den Bewohnern eines Hauses jener berüchtigten Straße eine Schlägerei entstanden. Mit Bezug auf diesen Vorfall war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß die Maschinenarbeiter sich am Abend des 23. hinter der Königs-Mauer in Masse versammeln würden, um die Häuser dieser Straße zu demoliren oder in Brand zu stecken. In Folge dessen sammelten sich dort schon vom Nachmittage ab dichte Haufen von Menschen, welche anscheinend vorzugsweise zum größten Theil zu jenen Bezirken in gar keiner Beziehung standen. Sie begannen ihren lärmenden Unfug mit der Verhöhnung der Schutzmannschaft und griffen dieselben wiederholt mit Steinwürfen an, so daß endlich mit der blanken Waffe gegen die Exzedenten eingeschritten und die Königsstraße geräumt wurde. Später wurde indeß, namentlich auf dem Alexanderplatz der Unfug fortgesetzt, die Schutzmannschaft von der für den Empfang Ihrer Majestäten bereiteten Ehrenpforte aus mit einem Steinhagel überschüttet und die Pferde durch Bewerfen mit Feuerwerkskörpern scheu gemacht. Es wurde daher abermals von der Waffe Gebrauch gemacht, die Ehrenpforte mit Gewalt geräumt und auch die Landsbergerg, die Neue Königs- und Prenzlauer Straße durch die Schutzmannschaft geräumt. Gegen 1 Uhr Nachts war die Ruhe überall wieder hergestellt. Die 36 von der Schutzmannschaft verhafteten Personen sind heute zum Theil der königl. Staatsanwaltschaft übermiesen. Eine nicht unbedeutende Zahl von Schutzmännern ist durch die Steinwürfe mehr oder minder erheblich verletzt, auch sind auf Seite der Exzedenten vielfache Verwundungen vorgekommen. Für den heutigen Abend sind ähnliche Vorbehrungen getroffen, um jeder Wiederholung ähnlicher Exzesse sofort mit der größten Energie entgegenzutreten.

Berlin, 25. Okt. Der Fürst von Hohenzollern tritt aus dem preußischen Cabinet, und Hr. v. Auerswald wird an seiner Statt Ministerpräsident. Wie ihellen Ihnen das erstere Faktum mit dem Ausdruck unseres tiefsten Bedauerns mit. Wenn auch keineswegs alle Hoffnungen erfüllt sind, die sich an die Berufung des edlen Fürsten in den Rath des Königs knüpften, so steht doch so viel fest, daß das meiste Gute, welches wir seit 1858 in Preußen erlangt, den eifrigen Bemühungen des Ministerpräsidenten zu verdanken ist. So wohlwol-

lend und redlich auch König Wilhelm ist, so befindet er sich doch constitutionellem Regiment gegenüber mehr oder minder als ein Neuling. Hier, wo so viele delikate Punkte in Frage kamen, war ein fürstlicher Berather stets der geeignetste Mann, um über manche Unebenheiten wegzuhelfen. Im Ministerium gehörte der Fürst der entschiedensten und liberalsten Richtung an. (A. Z.)

**Wien**, 25. Okt. Der Kaiser ist gestern Abends 10 Uhr, von Miramar kommend, in Mödling eingetroffen, und hat sich sofort nach Laxenburg begeben. Bereits heute früh ist der Kaiser nach Wien gekommen, und hat in der Hofburg die hier anwesenden Erzherzoge sowie die Minister empfangen.

**Wien**, 27. Okt. Amtszeitung. Der Kaiser hat den Erzherzogen des Marosdhner Comitats, Grafen Erdödy, von der Leitung des Comitats, die Obergespane des Pozeganer und Syrmier Comitats, Grafen Jankovich und Pejacevic der Obergespanswürde enthoben. (T. N.)

**Pesth**, 26. Okt. Der „Magyar-Orszag" bringt das Antwortschreiben des Cardinals Cziszowski an den Hofkanzler auf seine Aufforderung an die ungarischen Comitate zur Mitwirkung bei der Rekrutirung. Cziszowski erklärt, als Obergespan des Graner Comitats: die Jurisdiktion werde den Beamten die Mitwirkung nicht anbefehlen, sondern diese direkt verbieten. Er schlägt vor: der Kaiser möge nach Ofen kommen, und die Besorgnisse wegen der gekränkten ungarischen Verfassung zerstreuen, damit der Landtag alsbald wieder zusammentrete. Bis dahin solle die Lösung der Steuer und Rekrutenfrage verschoben und die exekutive Steuereintreibung beendet werden.

### Schweiz.

**Bern**, 26. Okt. Es ist ein neuer Conflikt wegen des Doppenthals in Aussicht. Nachdem die Waadtländer Polizei dort laut Recht und Herkommen gegen forstfrevelnde Individuen eingeschritten, schicken die französischen Behörden Infanterie und Gendarmerie an die Gränze.

### Rußland.

**Polnische Gränze**, 23. Okt. Lambert hat Warschau verlassen. Wielopolski hat um seine Entlassung nachgesucht. Es heißt, Abramewitsch sei zum Kriegsgouverneur ernannt. Gerstenzweig wird ebenfalls Warschau verlassen.

### Türkei.

**Ragusa**, 26. Okt. Vergangene Nacht fand ein blutiges Treffen zwischen Zutzianer Insurgenten und den Türken bei Ljubovo statt. Letztere erlitten bedeutende Verluste. Die Insurgenten rücken gegen Trebinje vor. Der Kampf währt fort. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= **Ansbach**, 28. Okt. Wie wir sicher vernehmen, sind für den Eisenbahnbau von hier nach Würzburg und von Nürnberg dahin die Sektionsorte seit lange schon bestimmt und nunmehr auch die Sektionsingenieure ernannt, für erstere Linie hiesbaus und für letztere vorläufig die Mkt. Bibart. Auf der Ansbach-Würzburger Route kommen Bausektionen nach Ansbach (Ingenieur Röhlig), Mkt. Bergel (Ingenieur Eichhorn), Burgbernheim (Ingenieur Röhrer). Uffenheim (Ingen. Hofreiter), Mkt Breit (Ingen. Stäbler), Ochsenfurt (Ingen. de la Hausse), Würzburg (Ingen. Giesling). Vollständigere Mittheilung zu machen, werden wir morgen erst in der Lage sein.

**Nürnberg**, 24. Okt. Am 10. l. M. wurde das durch unsern Mitbürger Herrn Emil Spreng erbaute Gaswerk zu Emden in Ostfriesland feierlich eröffnet, das nach Bericht der Hannoverschen Zeitung in seiner Anlage, wie in allen seinen Einrichtungen höchst gelungen ist; die städtischen Behörden veranstalteten zu Ehren des Erbauers ein Festdiner. Wie wir hören, steht für nächsten Sonntag den 27. die Eröffnung des Gaswerkes in Amberg, im Laufe der nächsten Woche jene des Gaswerkes in Sonneberg, beide gleichfalls von Herrn G. Spreng erbaut, bezw. (Fr. Kur.)

(Hopfenpreise.) In Spalt bis zum 26. Okt. pr. Ctr. 80—85 fl., in Gmünd 66—70 fl., in Roth 50 fl., in Bernhose 60—70 fl., in Weingarten 80—85 fl., in Georgensgmünd 70—75 fl., in Schnaittoch 25—30 fl.

**Stuttgart**, 25. Okt. (Eisenbahnsache.) Zwischen der würtembergischen Eisenbohnstation Plochingen, welche an der Hauptlinie Eisenbahn von Stuttgart nach Ulm da liegt, wo die obere Neckarbahn in die Hauptbahn einmündet, und zwischen den bayerischen Eisenbahnstationen Augsburg und München findet vom 1. November d. J. an direkte Abfertigung von Personen und Reisegepäck sowohl für gewöhnliche Züge wie für Schnellzüge statt.

## Vermischtes.

= **Ansbach**, 28. Okt. Die II. Division des 2. Chevaux-Regiments (Torid), welche aus der Pfalz hieher zurückkehrt und gestern in Würzburg Rasttag hielt, wird Donnerstag den 31. (nicht 30., wie wir in Nr. 250 unf. Bl. bemerkten) beiläufig Vormittags 11 Uhr hier eintreffen.

**Erlangen**, 26. Okt. Gestern wurde die theoretische Staatsprüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität nach achttägiger Dauer geschlossen. Die Zahl der Kandidaten war auch in diesem Jahre eine auffallend geringe, sie betrug bloß 25 (im verflossenen Jahre 23), von denen 16 sich der Prüfung zum ersten und 9 zum zweiten Mal unterzogen. Von den Geprüften wurden 21 als befähigt zum Eintritt in den Staatsdienst erklärt; die übrigen 4 bestanden die Prüfung nicht, darunter 2 bereits wiederholt Geprüfte. (N. Korr.)

Hr. v. Lamartine protestirt in einem an den Redakteur des Constitutionnel gerichteten Schreiben gegen ein Gerücht, das ihn krank sein läßt. Er befinde sich wohl und müsse sich im Interesse seiner Gläubiger wohl befinden. „Aus diesem Grunde protestire ich und werde, falls ich sterben sollte, selbst gegen meinen Tod protestiren. Doch leben ist eine Ehrenpflicht für mich und ich bin dazu entschlossen."

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Ansbach**, 18. Okt.

1) Albrecht Schwarz, 53 Jahre alt, verheirateter Metzgermeister von Merkendorf, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung an dem Schäfer Johann Zeisfelder zu Merkendorf zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe — 2) Joh. Mich. Seßner, 38 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Lehrberg, wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung des Hausergesellen Thomas Held von Ansbach zu einer 24stündigen Arreststrafe verurtheilt; dagegen wurde 3) der 30jährige verheirathete Schuhmachermeister Joh. Rupp von Weidenbach von der Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen.

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Meyer.

## Bekanntmachungen.


**Allen Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen den „24. Abdruck mit Attesten" der vorrm zu empfehlenden Schrift [des Dr. Wilhelm Ahrberg]: „Die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unfehlbare Heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. hervorkommenden inneren und äußerlichen Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet", unter Kreuzband unentgeltlich zusenden.

**Dr. Fr. Kühne** in Braunschweig.

2. Für die liebevolle Begleitung unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin Karoline Charlotte Knäulein sagen wir allen unsern herzlichsten Dank, besonders den verehrten Herrn Sängern für den erhebenden Grabgesang.

Die trauenden Hinterbliebenen.

3. A 341 ist ein eichener zweithüriger Bekästter, sowie mehrere Bund Stuhlreife zu verkaufen.

4. Im Verlage von L. Holle in Wolfenbüttel erscheinen:

**L. van Beethoven's** sämmtliche Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung 13 Hefte. 2 Rthlr.
— 1 Oratorium und 2 Messen im Clavierauszuge. 2 Rthlr.
— 17 Streichquartette 10 Hefte. Partitur 3 Rthlr., Stimmen 5⅓ Rthlr.

**W. A. Mozart's** 9 Trios für Pfte., Viol. und Vcll. 9 Hefte 2 Rthlr. 7½ Sgr.

**Franz Schubert's** 87 Lieder für 1 Contra-Alt- oder Basstimme mit Pianofortebegleitung. 13 Hefte. 2 Rthlr. 10 Sgr.

**R. Kreutzer's** 40 Etuden oder Capricen für 1 Violine. 15 Sgr.

Ausführliche Prospecte gratis. Das erste liegt zur Ansicht, die Fortsezzung nur auf feste Bestellung durch jede Buch- und Musikalien-Handlung, in **Ansbach** namentlich durch **Carl Junge's** Buchhandlung zu beziehen.

5. Eine große Auswahl gestrickter **Wollenwaaren**, als **Mannsjacken, Frauenspenzer, Unterjacken, Unterhosen, Shlips, Caputzen, Unterärmel, Gamaschen, Kinderjäckchen, Haubchen, Pulswärmer** und andere einschlagende Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**S. L. Hitzinger.**

6. (Trauerfall.) Unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater, Schwager und Onkel,
der Zimmer- und Stadtbrunnenmeister
**Joh. Friedrich Windisch,**
ist gestern Abend nach 5 Uhr in seinem 76ten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager am Schleimschlage sanft verschieden, was wir nur auf diesem Wege zur Kenntniß bringen.
Ansbach, am 28. Oktober 1861.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag um 1 Uhr statt.

7. Verwandten und Freunden bringen wir mit betrübtem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben unseres geliebten Vaters, Schwieger-, Großvaters und Großonkels des Herrn
**Johann Matthias Blank,**
ehemaligen Backermeister dahier.
Er starb nach kurzem Krankenlager in seinem 82ten Lebensjahre an den Folgen eines Schlagflusses. Um stilles Beileid bitten
Ansbach, den 28. Oktober 1861.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Schneidermeister Krauo'schen Hause in der Bütengasse aus statt.

8. D 381 über 1 Stiege sind zwei neue mit Eisen beschlagene Marktstiefen billig zu verkaufen; daselbst wird ein Kochofen zu kaufen gesucht.

9. Geehrten Verwandten und Bekannten bringen wir auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Buchdrucker-Lehrling **Jakob Meyer**, durch den unerbittlichen Tod von uns gerissen wurde.
Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

10. Für die ehrende herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Ludwig Folz** sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

11. Samstag den 26. Okt. wurde auf der Turnig ein schwarzer Schleier verloren. Dem Finder 1 fl. Belohnung. Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

12. In Ornbau HsNr. 117 sind 30—40 Centner gutes Grummet zu verkaufen.

13. Zwischen Ansbach und Oberdombach hat sich ein junger gelber Mutzerhund verlaufen und wolle gegen gutes Trinkgeld bei Metzger Bruschke abgegeben werden.

14. Bei Zimmermeister Bachmann ist Abfall zu Breunholz in ½, ¾ und ⅛ Klafter billig zu verkaufen.

15. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

16. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

17. Gesalzene Knöchlein. Wolfsschlucht.

18. Lit. A 191 über zwei Stiegen ist ein Commodosen zu verkaufen.

19. C 140 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und kann bis Martini bezogen werden. Das Nähere bei J. H. Zuubrunn, Sattlermeister.

20. D 385 ist über eine oder zwei Stiegen hoch das Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

## Familien-Nachrichten

Auswärts geboren: in Nürnberg: J. K. Meißner, Wechselstral; — in München: Hermann, Pfarrer von Sindelsdorf, bei Weilheim.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Okt. 19. | Okt. 26. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obllg. 3. Emmission | 103B. | 103B. |
| „ 4½ % Obl. | 102½ | 102½ |
| „ 4 % Obl. | 100¼ | 100⅛ |
| „ 4 % Abiöf.-Rente | 100⅛ | 100⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 97½ | 97¼ |
| Württ. 4½ % Obl. | 104⅛ | 104⅛ |
| „ 3½ % Obl. | 96⅛ | 96⅞ B. |
| Baden 4½ % Obl. | 102⅛ | 103½ |
| „ 3½ % Obl. | 95⅛ | 95 |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 56⅜ | 56⅝ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅛ | 48⅜ |
| „ 4½ % Metall. | 41 | 40⅞ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 630 | 632 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 150½ | 149½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 199 | 198 |
| Frankfurter Bank | 114¼ | 116 |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 134 | 134⅝ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102½ | 103⅛ B. |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅛ | 104⅞ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 233 | 234 |

| **Anlehens-Loose** | | |
|---|---|---|
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 61⅜ | 60 |
| Badische 50 fl. | 90⅛ | 90¾ |
| „ 35 fl. | 53⅛ | 53⅛ |
| Kurhessl. 40 Thlr. | 53⅛ | 53⅛ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128⅛ | 128⅛ |
| „ 25 fl. | 36⅛ | 36 |
| Nassau 25 fl. | 36¼ | 35½ |
| Anebach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11⅞ | 11⅝ |
| Wechsel auf Wien | 85 | 85⅛ |

| **Wien:** | Okt. 25. | Okt. 26. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 79,00 | 79,00 |
| 5% Metall. | 65,00 | 65,00 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| **Bank-Aktien** | 741 | 744 |
| Credit-Bank-Aktien | 177,00 | 178,00 |
| Nordbahn-Aktien | 201,00 | 202,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 417 | 417 |
| Augsburger Wechsel | 116 | 115,00 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Sch. | Kern Mittelpreis | Kern gest. | Kern ges. | Blatzen Mittelpreis | Blatzen gest. | Blatzen ges. | Korn Mittelpreis | Korn gest. | Korn ges. | Gerste Mittelpreis | Gerste gest. | Gerste ges. | Haber Mittelpreis | Haber gest. | Haber ges. | Linf M.pr. | Linf M.-pr. | Erbf. M.pr. | Erbf. M.-pr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Rothenburg | 26 | 20 44 | 2 8 | — — | 21 7 | — — | 7 — | 16 22 | 1 22 | — — | 9 — | 7 — | — — | 5 53 | 25 — | 4 — | 13 38 | — — | — — | — — |
| Weissenburg | 26 | — — | — — | — — | 21 44 | — — | 51 — | 17 4 | — 21 | — — | 12 9 | — — | — — | 6 24 | — — | 4 — | 18 — | 20 — | — — | — — |
| Gichstätt | 26 | — — | — — | — — | 20 40 | — — | — — | 17 3 | — — | — — | 11 13 | — — | — — | 6 36 | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Wasserträdling. | 25 | — — | — — | — — | 22 16 | — — | — — | 17 — | — — | — — | 11 48 | — — | — — | 6 4 | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Nördlingen | 26 | 22 45 | — 16 | — — | 21 50 | 1 53 | — — | 15 51 | — — | 1 17 | 12 52 | — — | — 17 | 6 44 | — 11 | — — | — — | — — | — — | — — |
| Augsburg | 25 | 21 22 | — 19 | — — | 22 45 | — 19 | — — | 17 22 | — 34 | — — | 12 54 | — — | — — | 6 36 | — 20 | — — | — — | — — | — — | — — |
| München | 26 | — — | — — | — — | 22 6 | — 7 | — — | 14 21 | — 11 | — — | 13 35 | — — | — 10 | 7 15 | — 5 | — — | — — | — — | — — | — — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 257. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, zu- am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Jährige Beträge werden baldigst angenommen, Inserate werden mit 4 Kr. berechnet.

Mittwoch, 30. Oktober, Hartmann.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 und für 1 Monat 10 kr. — Monatlich kann bestellt hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. Die Stelle eines wirklichen Lehrers für theoretische Landwirthschaft und Thierheilkunde an der landwirthschaftl. Kreis-Erziehungsanstalt Eichstädt ist dem kgl. Verweser dieser Stelle, Andreas Bisching von Nürnberg, übertragen worden.

Militär-Dienst-Nachrichten. In der k. Leibgarde der Hartschiere wurden **ernannt:** zum Kreuzritter der Oberstlieutenant Joh. Frhr. v. Groß-Schedel, bisher Commandant der Stadt Ingolstadt; — **befördert:** zum Premier-Lieutenant: der Secondlieutenant, charakterisirte Generallieutenant Max. Graf v. Lerchenfeld; zum Second-Lieutenant: der Cornet Adolf Fabius Graf Preysing-Lichtenegg-Moos; — **charakterisirt:** als Oberst der Exemt, Oberstlieutenant Theod. Graf v. La Rosee. — Weiter wurden im Heere **versetzt:** der Oberst Max. v. Steinsdorf vom Generalquartiermeister-Stab zum 2. Art.-Reg.; dann die Majore Franz v. Falkenstein vom Kadettenkorps zum 2. Inf.-Reg. Fr. v. Schönfeld vom 9. Inf.-Reg. zum 14. Inf.-Reg., H. v. Görtz vom 12. Inf.-Reg. zum 1. Jäg.-Bat., Max. Hebberling vom 10. Inf.-Reg. zum 13. Inf.-Reg. und Ludwig Frhr. v. Crailsheim vom 2. Cuir.-Reg. zum 1. Cuir.-Reg.; — **befördert:** zu Obersten: der charakt. Oberst Fr. Ritter v. Wagner, Art.-Adjutant in der Kriegsabtheilung des Kriegsministeriums; — **charakterisirt:** als Oberst der Inspektionsrath Max. Frhr. v. Ow, Referent im Kriegsministerium, der Generalquartiermeister-Stab. Joseph Hebberling vom 2. Inf.-Reg. im 12. Inf.-Reg., Carl Frhr. v. Manteuffel vom 12. Inf.-Reg. im 2. Inf.-Reg., Gustav Ritter v. Weirich vom 1. Jäg.-Bat. Dittmer im 10. Inf.-Reg., Gustav Max. Frhr. v. Seefried im 6. Inf.-Reg., Jos. Bell im 9. Inf.-Reg., Max. Frhr. v. Seefried im 8. Inf.-Reg., Wilh. Schweiger im 15. Inf.-Reg., Franz Bilger vom 4. Inf.-Reg. im 5. Inf.-Reg. und Friedr. Burg im Gemse-Reg. (Weitere Beförderungen morgen.)

München, 28. Okt. Landtag. Die Kammer der Reichsräthe versammelte sich heute Vormittags 10 Uhr zur Berathung des außerordentlichen Militärkredits, welcher von der Kammer der Abgeordneten, wie erwähnt, auf 9,328,076 fl. festgesetzt worden. Der reichsräthliche Referent Hr. Fürst v. Taxis schlägt vor, diesen Kredit auf 13,565,700 fl. zu erhöhen. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe hat auf Veranlassung des Kriegsministers v. Spies letztere Summe auf 11,302,900 fl. abgemindert; der Gesammtbetrag ist aber doch noch um circa 2 Millionen höher als die Bewilligung der Kammer der Abgeordneten.

— Der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat das Budget der Staatsausgaben für die nächsten 6 Jahre berathen und folgende Abänderungen an den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten vorgeschlagen: den Etat der Zulage bis zum 40,000 fl. für Pensionen und Quiescenzgelte zu erhöhen; für allenfallsige Ernennungen eines eigenen Handelsministers auf den Etat dieses Ministeriums einen eigenen Handelsministers auf den Etat dieses Ministeriums einst 8519 fl. einzustellen; ferner werden die von der Kammer der Abg. abgelehnten Postulate von 500 fl. für das Erziehungsinstitut Nymphenburg, 500 fl. für Dietramszell und 300 fl. für Deuerberg, 1000 fl. Erhöhung für die Akademie der Wissenschaften, 1000 fl. Erhöhung für die Kreisconsistorien, 5000 fl. Erhöhung für das Pfälzer Landtagsgefäll, 342,000 fl. Erhöhung des Militärbudgets zur Genehmigung beantragt.

— Die Kammer der Reichsräthe hat, wie bereits gemeldet, in ihrer Sitzung am 26. Okt. das Schulgesetz in der von der Kammer der Abg. beschlossenen Fassung genehmigt, die von der Abg.-Kamm. beigefügten drei Wünsche jedoch (gesetzliche Regelung der Mitwirkung der Gemeinden bei Anstellung der Lehrer, Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes an den nächsten Landtag und Beiziehung der Schullehrer zu den Lokalschulkommissionen) abgelehnt.

— Der IV. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat am 25. Okt. noch einige Beschwerden erledigt, darunter die des vormaligen Stabskommissariats-Offizianten Rang in Nürnberg, der sich in seiner Beschwerdeschrift, abgesehen von andern bemerkenswerthen Angaben, zur Autorschaft des berüchtigten „schwarzen Buches" bekennt. [War schon ohne Bekenntniß bekannt.] Die Beschwerde ist gleich den übrigen für unbegründet erkannt worden. (S. Z.)

= Die Rede des Abg. Dr. Völk bei der Berathung über das seg. Schulgesetz, nach der S. Z. in abgekürzter Fassung. (Schluß.) Ein weiterer Punkt, welcher wohl zu berücksichtigen wäre, ist von neuem sehr gehetzten Hrn. Namensvetter bereits angeregt worden, nämlich die Theilung der Schuldienste. Es ist allerdings richtig, nach Art. 2 sollen die Gemeinden gezwungen werden können, einen neuen Schuldienst zu dotiren, dadurch könnten aus einem guten Schuldienste zwei schlechte werden. Aber ich möchte Sie doch, hieran anknüpfend, noch auf ein Mißverhältniß aufmerksam machen, welches dem sehr gehetzten Hrn. Völk mir gegenüber auch sehr wohl bekannt ist. Hat er nie davon gehört, wie bitter die Lehrer sich darüber beklagen, daß einige der besten Dienste an die Schulschwestern übergegangen seien, oder übergehen drohen? hat er nie davon gehört, daß die Lehrer darin eine große Beeinträchtigung finden, daß gerade die guten Stellen, auf welche der an Alter und Erfahrung vorgeschrittene Lehrer sich Hoffnung machen konnte, auf ein Minimum herabgedrückt wurden, um die Schulschwestern einführen zu können? Sehen Sie, m. H., das ist ein Punkt; der den Lehrern sehr am Herzen liegt. Es kann auch darin hier nicht geholfen werden, aber ich möchte doch bitten, daß man den Gemeinden bis auf weiteres vollständige und wirkliche Freiheit lasse. Ich weiß, nominell haben die Gemeinden diese Freiheit schon jetzt, und man wird, wenn man die Akten aufschlägt, die Beschlüsse der Gesammtgemeinde, der Gemeindeausschüsse und Bevollmächtigten und dergl. sehen; aber mit dieser aktenmäßigen Unabhängigkeit ist es manchmal nicht gar weit her. — Nun komme ich zu dem Antrage des Hrn. Sekretärs Dirtscheberger; diesen möchte ich Ihnen zur allerkräftigsten Unterstützung empfehlen. Er folgt aus dem Prinzipe, welches heute festgestellt werden soll. Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten, die Gemeinde muß also in Bezug auf die Schulen nicht bloß Pflichten, sondern auch Rechte haben. Wir haben von der Gleichstellung zwischen der Pfalz und dem diesseitigen Bayern gehört, es geht das so vice versa, wie man sagt, hinum und herum. Die Pfälzer haben verlangt, gleichgestellt zu werden in Bezug auf die Bildung der Geschworenengerichte, auf die Ernennung der Gemeindevorstände, auf die Staatsanwaltschaftlichen Befugnisse u. dgl. Nun wünschen wir unsererseits mit der Pfalz gleichgestellt zu werden. Es ist bereits bemerkt worden, daß der Gemeinderath dort ein Präsentationsrecht oder Nominationsrecht in Bezug auf die Schuldienste hat. Man wird nicht gefunden haben, daß die Gemeinden in der Pfalz durch dieses Recht zu übermüthig und unabhängig geworden seien, und daß es gefährlich sei vom regiminalen Standpunkt aus, ein solches Recht den Gemeinden zu geben. Man könnte es also auch den diesseitigen Gemeinden zugestehen. Es wird eine größere Liebe der Gemeinde zu ihrem Lehrer und zur Schule unmittelbar zum Gefolge haben. Wenn die Gemeinde in der Lage ist, sich einen Mann ihres Vertrauens zu suchen, so wird sie auch den Mann ihres Vertrauens so stellen, daß sie ihn halten kann, und fragen Sie, m. H., in der Pfalz nach, ob nicht die eine oder die andere Gemeinde deßhalb, weil sie einen bestimmten, erprobten Lehrer im Auge hat, sich dazu herbeiläßt, 50 fl. und noch mehr als sonst die Fassion beträgt, beizuschießen, damit sie den gewünschten Lehrer erhält. Dieser hat schon deßhalb eine ganz andere Wirksamkeit, wenn er durch das Vertrauen der Gemeinde gerufen ist, als wenn er von dem Schulrathe oder vom Regierungsprä-

fibrirten dorthin kommandirt und vielleicht dann wieder anders wohin kommandirt wird, weil er etwa dem Hrn. Distrikts- oder Lokalschul-inspektor mißfallen hat oder nicht gehörig den Devoten zu spielen weiß. Aber auch vom rechtlichen Standpunkte aus, wie dieß bereits vom l. Hrn. Sekr. Hirschberger bemerkt worden ist, glaube ich, daß man den Satz aufrecht erhalten soll, die Gemeinde habe das Recht, ihre Bediensteten aufzufallen, und daß man zur Erkämpfung desselben alles thun muß. Man fordert die Autonomie der Gemeinde; das wäre wieder ein Stück Autonomie und ein solches Stück, welches nur vortheilhaft wirken kann. Man wird dabei nicht verlangen, daß die Staatsregierung dann nichts mehr in die Vokation der Lehrer darein zu reden habe. Die Regierung hat ja die Bedingungen aufzustellen, unter welchen eine solche Vokation stattfindet, sie wird nicht Leuten zum Lehrer machen lassen, welcher überhaupt lesen und schreiben kann, sie hat ja die ganze Ausbildung der Schullehrer in der Hand. Auf Eins muß ich noch aufmerksam machen, ebenfalls in usum des zu erwartenden Schulgesetzes. Ich muß auch hier an einem unlieksamen Gegenstande nur so vorbeizustreifen suchen; es ist das die Besetzung der Inspektorstellen an den Schullehrerseminarien, die Besetzung der Distriktsschulinspektionen ausschließlich durch Geistliche. Ich bin gewiß im Allgemeinen nicht dagegen, daß man diese Stellen an Geistliche vergebe, aber daß sie nur und nothwendig an Geistliche zu vergeben seien, das halte ich nicht für gerechtfertigt. Es ist doch bekannt, daß man das Schulwesen auch nicht auf einmal erlernt, sondern daß man tundige Schulmänner haben muß, solche, welche in den Schulen und dem Leben sich umgesehen haben. Nun wächst aber aus unseren bischöflichen Knabenseminarien eine Generation von Geistlichen heran, von denen ich beschwindt glaube, daß sie nicht immer als Inspektoren an Schullehrerseminarien und als Inspektoren der Distrikte die Vorzüglichsten sein werden. Um solche Dinge herumzugehen, hilft nichts, sie leben und weben unter uns und haben die Berechtigung, da oben auch hervorchen zu wehen. Ich will nicht die segen. Trennung der Schule von der Kirche bevarworten, allein ich glaube, es würde die Regierung nicht recht und gut thun, wenn sie die Inspektorstellen lediglich als Monopol der Geistlichen betrachten würde, ohne Rücksicht darauf, ob sie irgend eine Stellung im Leben gehabt haben, welche sie dazu befähigt.

**München**, 27. Okt. Soeben findet im großen Speisesaal des Gasthauses zum „Bayerischen Hof" das gemeinschaftliche Abschiedsfestmahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten statt. Die Betheiligung daran ist eine sehr zahlreiche. Die Büste Sr. Maj. des Königs ist in dem festlich dekorirten Saale vom Schmuck frisch blühender Pflanzen und grüner Gewächse umgeben. Unmittelbar davor nimmt der l. Präsident der Kammer, Hr. Graf v. Hegnenberg seinen Platz ein, ihm zur Seite der II. Präsident Hr. Dr. Weis und die beiden Kammersekretäre. Von einer angeregt gewesenen Einladung der HH. Staatsminister zu diesem Abschiedsfestmahl wurde übrigens im Hinblick darauf, daß eine solche bei früheren gleichen Anlässen nicht üblich gewesen, auch diesmal Umgang genommen. Der erste Trinkspruch vom l. Kammerpräsidenten Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux ausgebracht, galt Sr. Maj. dem König, der zweite dem II. Präsidenten Hrn. Dr. Weis Ihrer Maj. der Königin; der dritte von Hrn. Dr. Barth den beiden Staatsministern HH. v. Neumayr und v. Mulzer, aus Anlaß ihrer so lebhaften Betheiligung an dem Zustandekommen der neuen Strafgesetze durch ihr eifriges Zusammenwirken mit den Gesetzgebungsausschüssen beider Kammern. Aus gleichem Anlasse brachte Hr. Dr. Weis auch dem k. Appellationsgerichtspräsidenten Hrn. v. Neumayr ein Hoch, Hr. Dr. Keyl eines auf das Kammerpräsidium aus, für welches der erste Präsident den Dank desselben aussprach. (Allg. Ztg.)

**München**, 24. Okt. Hiesige Blätter ergehen sich neuerdings in Vermuthungen über die Wiederbesetzung der schon seit einem Jahr erledigten Direktorsstelle des Reichsarchivs dahier, und heben nicht ohne Betonung hervor, daß nur einem landesgeborenen Gelehrten diese wichtige Posten anvertraut werden könne. Unter den aufgeführten Namen begegnet man nun auch solchen, von deren Trägern im Voraus angunehmen ist, daß sie eine glänzende haatsmännische Laufbahn kaum eintauschen werden gegen den schwierigen Posten am Reichsarchiv. Denn dieser Posten verlangt nicht allein eine anerkannt hervorragende Kenntnig des land-geschichtlichen Details wie des dazu gehörigen archivalischen Materials als erste Bedingung, er trägt auch die Pflicht der amtlichen Leitung auf sich, welche unter den gegebenen Verhältnissen nur dann für die Anstalt ersprießlich sich zeigt, wenn deren leitende Spitze nicht ohne Geschick ist, die ihr untergebenen Elemente nach einem bestimmten System eben so wohl dem Dienst der Verwaltung als der wissenschaftlichen Ausbeutung des vorhandenen Materials nutzbar zu machen. Wird nun neben höheren Verwaltungsbeamten und zwei k. Oberbibliothekaren auch ein und weder der bekannte Dr. G. M. Thomas in München genannt, so liegt dieß im instinktiven Zuge des allgemeinen Bewußtseins. Thomas ist einmal geborner Bayer, dann hat er als Fachmann seine Befähigung zu diesem Posten vollgenügend bewährt durch manche treffliche Arbeit. Sein mit dem verstorbenen Dr. Talel herausgegebenes Urkundenbuch der Stadt Benedig, sein musterhafter Handschriftenkatalog der k. Hof- und Staatsbibliothek dahier, und andere Publikationen haben ihm im Ausland einen Namen verschafft, weßhalb man auch dort für seine Gewinnung noch immer geneigt ist. Zudem steht Thomas in der rüstigen Kraft seiner Jahre, an nachhaltigen wirksamen Eifer dürfte es nicht fehlen. Sollten nun die bieher Anstalt anfällfigen, unbezweifelt tüchtigen Kräfte zu deren Leitung nicht ersehen sein, so wäre, bei der offenbaren Schwierigkeit allen Wünschen Rechnung zu tragen, diese Wahl wenigstens kein Mißgriff, abgesehen davon, daß eine seit Jahren brachgelegte ergiebige Kraft die Befriedigung eines geeigneten Wirkungskreises gewönne. Doch vertrauen wir dem erlauchten Willen, welcher sicherlich Maßnahmen trifft zur Wiederbelebung der Anstalt und zum Besten des Staats. (A. Z.) — Die „A. Abdztg." schreibt unt. 27. dd.: Demnächst wird die Ernennung des Vorstandes des Reichsarchivs stattfinden. Es haben sich, heißt es, in Bayern nur 2 Bewerber um jene Stelle hervorgethan, und befindet sich darunter der kgl. Reichsarchivrath Gutschneider, ein Bruder des k. Regierungspräsidenten von Mittelfranken, welcher seit einem Jahre bereits interimistisch die Geschäfte des Reichsarchivs leitet. Alle bis zum 1. Oktober d. Js. von Nichtbayern gestellten Bewerbungsgesuche sind, wie verlautet, mit dem Bemerken abschlägig beschieden worden, daß zufolge einer allerhöchsten Willensäußerung Sr. Maj. des Königs die betreffende Stelle nur an einen geborenen Bayern verliehen werden wird. (A. Abdztg.)

— Die Prüfung für Stadt- und Marktschreiber wird für die Folge nicht mehr am 1. Februar, sondern am 1. Juni jeden Jahres abgehalten werden.

**Frankfurt**, 26. Okt. Die „Zeit" schreibt: Die europäische Lage beginnt wieder gewitterschwül zu werden. Es wäre wohl nicht ganz unwahrscheinlich, daß zur Mexikoangelegenheit mit Cavour verbabredete Besuche in Plombieres gerade der so ostentatiös öffentliche Besuch Ratazzi's in Paris zu gewissen für den Frieden Europas gefährlichen Verabredungen führte. So scheinen es wenigstens alle Wetterkundige angusehen, wie z. B. König Leopold von Belgien, der bedwegen rasch den populärsten Staatsmann seines Landes zum Eintritt ins Kabinet getrieb hat, und alles thut, um Antwerpens Befestigung noch vor dem Frühjahr zu vollenden.

**Berlin**. Ueber die Exzesse an der Königsmauer liest man in der „N. Pr. Z." doß über die erste Ursache des Exzesses verschiedene Versionen in Umlauf sind. Sie stimmen darin überein, daß es Anfangs zu einer Prügelei kam, an der sich die Bewohner der Straße betheiligten. Am 29. jegen Polizeihaufen in dieselbe, fingen wiederholt Streit an, der in Thätlichkeiten ausartete und wobei in mehreren Häusern Alles zerschlagen und selbst die Fensterkreuze ausgerissen und das Fachwerk eingeschlagen wurde. Als die Schutzmannschaft eingeschritt und die Königsmauer und die Königsstraße zu räumen versuchte, um die Passage frei zu halten, vermehrten sich die Angreifer durch hinzukommende neue Trupps, „jene Gestalten, die bei allen Exzessen wie aus der Erde hervorzukommen scheinen." Die Polizei macht, 400 Mann zu Fuß und zu Pferd, wurde mit Ziegeln und Pflastersteinen geworfen, so daß vielfache Verwundungen vorkamen, u. a. des Hauptmanns Stückrodt, der eine schwere Verletzung am Kopf erhielt. Die Schutzleute griffen endlich mit gezogenem Säbel an, zuerst mit dem Gefäß, dann mit der flachen Klinge sich Raum schaffend, zuletzt kam es im Handgemenge zu scharfen Hieben, und auf beiden Seiten fielen viele Verletzungen vor. Die Verwundeten wurden in dem nächstgelegenen Polizeilokal verbunden und dort auch die zahlreichen Verhafteten behalten, da man Nachricht erhalten, daß ein Haufen der Rubestörer nach dem Moltenmarkte gezogen sei, um dort den ankommenden Gefangenentransport zu befreien. Der Polizeipräsident, der die Menge freundlich anreden wollte, wurde gleichfalls mit Steinwürfen begrüßt. Sein Pferd scheute sich und stürzte, wobei er, wenn auch unbedeutende Kontusionen erhielt. Die berittenen Schutzmänner trieben darauf die Menge durch die Königsstraße über die Brücke und den Alexanderplatz hinweg, aber der Pöbel setzte sich wie-

derholt an den Tribünen zur Ehre und versuchte in der Prenzlauer- und Bondbergerstraße sich zu verbarrikiren, indem er einen dort stehenden Mist quer herüber beförderte, die Bohlen der Rinnsteine und das Pflaster benutzte. Die Schutzleute mußten wiederholt Säubermanöver und mit Stöcken bis zum Schloßplatze und der Breitenstraße hin vornehmen. Später erschien auch der Generalfeldmarschall v. Wrangel mit Adjutanten auf dem Platze und belobte das muthige Verhalten der Schutzleute. Erst nach 1 Uhr gelang es der Polizei, der Ruhestörer gänzlich Herr zu werden. Militär ist nicht verwendet worden. Die Verhafteten sollen vom niedrigsten Gesindel sein.

Berlin, 25. Okt. Auch am gestrigen Tage haben sich, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, die Straßenexzesse, wenn schon in geringerem Grade, wiederholt. Mit Eintritt der Dunkelheit sammelten sich auf dem Alexanderplatz und in den angrenzenden Straßen Haufen unruhigen Gesindels, meist junge Burschen von 17 bis 20 Jahren, welche in Trupps von 50 bis 100 Mann unter Geschrei und Pfeifen die Straßen durchzogen, die zur Herstellung der Ordnung kommandirten Schutzmänner mit Hohn empfingen, Steine nach denselben warfen und sich endlich in den am Alexanderplatz mündenden Straßen festsetzten. Nachdem mehrere Schutzmänner durch Steinwürfe zum Theil erheblich verletzt worden waren, mußte mit blanker Waffe gegen die Unruhestifter eingeschritten werden, um den Platz und die angrenzenden Straßen zu säubern. Auf Seiten der letzteren sind auch diesmal wieder mehrfache Verwundungen vorgekommen, und 14 derselben zur Haft gebracht worden. Bald nach 10 Uhr war die Ruhe überall hergestellt. — Hiesige Blätter enthalten folgendes Inserat: Allen bereits umlaufenden und etwa noch auftauchenden Gerüchten zu begegnen, und zur Ehre unserer Arbeiterkorps, erklären wir hiermit noch Maßgabe eigener genauer Recherchen, wie den stattgefundenen polizeilichen Ermittelungen gemäß, daß auch nicht ein Maschinenbauer aus unsern Werkstätten bei den gestern, Mittwoch den 23. Abends, am Alexanderplatz und den angrenzenden Straßen stattgehabten Unordnungen betheiligt gewesen ist. Im Namen sämmtlicher Principale der Berliner Maschinenbauer: Das Friskomite.

— Zu der Studentendeputation bei dem Fackelzuge in Königsberg sagte der König unter Anderm: „Meine Herren! Sie waren gestern Zeugen von der äußersten Grenze irdischen Glanzes und menschlicher Größe an einem Orte, wo ich mit meinen Eltern die tiefste Demüthigung erlitten habe, seien Sie oder versichert, daß wir, ich und mein verstorbener Bruder, uns stets in Demuth bewußt waren, daß wir abhängig sind von Gott und von ihm unsere Macht haben. Darum halte ich fest: Die Macht kommt von Gott!“

Berlin, 26. Okt. Gestern Nachmittag ist der ausgezeichnete Rechtslehrer und preußische Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Karl v. Savigny gestorben. Geboren in Frankfurt a. M. im Jahre 1779, war er nach einander in Marburg, Landshut und seit 1810 in Berlin als Professor der Rechte thätig, 1842 wurde er zum wirklichen Geheimenrath und Justizminister für die Gesetzrevision ernannt und im Jahr 1848 mehrfach seinen damaligen Kollegen in der Ruhestand versetzt.

## Amerika.

New-York, 17. Okt. Das Seetreffen vor New-Orleans ist noch unbestätigt (wahrscheinlich also erfunden). Ein Kirkpatrerlaß Sewards an die Bundesstaaten-Gouverneure lautet: Die Separatistenstaaten sorderen von den fremden Staaten die Anerkennung der Unabhängigkeit, und verwickeln die Bundesregierung in Streit mit den fremden Nationen. Obwohl ein Konflikt unwahrscheinlich, sind doch Vorsichtsmaßregeln nothwendig. Er fordert die Gouverneurs auf, Summen von den gesetzgebenden Versammlungen der Staaten zur Küstenbefestigung zu verlangen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 29. Okt. Für die Nürnberg-Würzburger Eisenbahn werden vorläufig folgende 5 Bausektionen errichtet: 1. Sektion in Nürnberg für den Bezirk von Nürnberg die Zeigler mit dem k. Bez.-Ingenieur Reisinger, — 2. Sektion in Burgsformbach für den Bezirk von Ziegler bis Kirchehnbach mit dem Sekt.-Ing. Bulzinger, — 3. Sektion in Emskirchen für den Bezirk von Kirchehnbach bis Wollkendorf mit dem Sekt.-Ing. Haslaingr, — 4. Sektion in Neustadt o/A. für den Bezirk von Wollkendorf bis Diebach mit dem Sekt.-Ing. Bauer — und 5. Sektion in Markthibart für den Bezirk von Diebach bis Altmannshausen mit dem Sekt.-Ing. Hänle. — Die in unserem gestrigen Blatte schon angezeigten 7 Bausektionen auf der Ansbach-Würzburger Linie erstrecken sich, und zwar: der 1. Sektions-Bezirk Ansbach mit dem Betriebs-Ingenieur Röthig — von Ansbach bis Mittelbachsterten; der 2. Sekt.-Bez. Mkt. Bergel mit dem Ing. Eichhorn — von Mittelbachsterten bis Burgbernheim; der 3. Sekt.-Bez. Burgbernheim mit dem Ing. Röhrer — von Burgbernheim bis Ermetzhofen; der 4. Sekt.-Bez. Uffenheim mit dem Ing. Hofreiter — von Ermetzhofen bis Gollhofen; der 5. Sekt.-Bez. Marktbreit mit dem Ing. Stähler — von Gollhofen bis Ochsenfurt; der 6. Sekt.-Bez. Ochsenfurt mit dem Ing. da la Hausse — von Ochsenfurt bis Heidingsfeld, und der 7. Sekt.-Bez. Würzburg mit dem Ing. Gyßling — von Heidingsfeld bis Würzburg.

München, 26. Okt. Der Verkehr mit Getreide aus Oesterreich nach Frankreich und England hat nunmehr eine solche Höhe erreicht, daß selbst die kolossalen Mittel der Eisenbahnen ihn nicht mehr zu bewältigen vermögen. Von kompetenter Seite wird das auszuführende Quantum auf 90 Mill. Zentner, einen 30 Mill. Schäffel, berechnet, eine Summe, wozu die Münchener Schranne zur Linken beisteuig 40 Jahre wothwendig hätte, wenn sie während dieser Zeit fortwährend, wie in den letzten Jahren gleichmäßig Markt gehabten würde. In Salzburg, München, Ulm, Lindau sind alle Magazine, alle Speicher, alle nur benützbaren Lokalitäten mit Getreide angefüllt, und was Dampfschiffe und Eisenbahnen fortführen, ist im Verhältniß zur vorhandenen Masse gar nicht sichtbar. In Rorschach hat man sich bereits förmlich gewehrt, noch weitere Zufuhren anzunehmen, nachdem die vorhandenen Vorräthe bereits nicht mehr zu bewältigen seien. Von Salzburg her befördert die bayerische Staatsbahn bis jetzt täglich 10,000 Schäffel und, wie wir hören, soll ein gleiches Quantum bis zu Weihnachten ohne Unterbrechung zu übernehmen sein. Die Donaudampfschiffahrt hat ihre Schleppboote nur zum Getreidetransporte verwendet, und dennoch lagern enorme Massen noch wochenlang längs der Donau in Ungarn, bis sie zur Verladung kommen. Der Aufopferung der Bahnbediensteten ist es bis jetzt gelungen, die Beförderung ohne besondere Stockung zu vermitteln, — hier wird aber die größte Anstrengung, wenn einmal die Dampfschiffahrt geschlossen ist, nicht mehr ausreichen. Wir glauben darin einen Grund zu finden, daß trotz der trüben Verhältnisse in Oesterreich die Valuta nicht weiter zurückgeht, denn die Ausfuhr an Getreide beträgt zu seinen Gunsten nahe an 180 Mill. (Bayr. K.)

In Ludwigshafen wurde eine Aktiengesellschaft gegründet, an deren Spitze der Brauereibesitzer Pschorr von München steht, um in dieser jungen Stadt eine ähnliche Brauerei wie die zu Mainz bestindliche, zu errichten. Das Anlagekapital soll 200,000 fl. und der Betriebsfond 100,000 fl. betragen. Der erforderliche Platz wurde von einem Aktionär um 30,000 fl. an die Gesellschaft abgetreten, und bereits wird Baumaterial dahin geführt.

In England ist die Benutzung des Telegraphen schon weit in das Privatleben hineingedrungen. Wie ein Spinnen-Netz überziehen Tausende von Drähten die Häuser Londons. Die Kompagnie vermiethet die Drähte jedem Privatmann für den Preis von 4 Pfd. Sterl. für die englische Meile jährlich, und ermöglicht es daher Kaufleuten, Fabrikherren und sonstigen Geschäftsleuten, ihre Etablissements untereinander in direkte telegraphische Verbindung zu setzen. Jeder Miether des Telegraphen erhält einen eigenen Drath für seinen ausschließlichen Gebrauch, folglich, da das Telegraphiren selbst gar keine Schwierigkeiten bietet, kann man ohne irgend welche fremde Einmischung von seinem Bette, seinem Frühstückzimmer oder seinem Salon aus nach Belieben seine Geschäfte dirigiren.

Im russischen Münzwesen steht eine sehr umfassende Aenderung bevor. Es wird der französische Münzfuß eingeführt werden. Der vierte Theil der Silbermünze, 25 Kopeken — ein Silberstück in der Größe des Frank — wird künftig 1 Silberrubel sein. Der frühere Silberrubel soll dann gleich 4 Rubel gelten und als Vierrubelstück in Zahlung kommen. Die neuen Münzen, die kleinen Silbermünze, werden bereits geprägt. (Dstd. P.)

## Vermischtes.

München. Bei dem kürzlich hier beendeten Staatskonkurse sämmtlicher Medizinar Bayerns, wobei von den drei Landes-

universitäten Professoren als Prüfungskommissäre sich betheiligten, zeigte sich ein sehr günstiges Resultat, indem von einigen 30 Kandidaten 12 die erste und nur 7 die letzte Note erhielten, die übrigen erhielten die zweite. Den mit der ersten Note Begabten steht ein allerhöchstes Reisestipendium in Aussicht.

Hannoversche Blätter führen an, daß das Pferd, welches König Wilhelm von Preußen bei der Krönung ritt, nach der Hannover'schen Stadt Celle und zwar in die Hände des dortigen Tribunalsvicepräsidenten v. Rössing kommen wird. Die Rössing, ehedem im Holsteinischen sehr begütert, halten die Pflicht, dem Könige von Preußen, wenn er das Krönungspferd besteigt, den Steigbügel zu halten, und sollen dafür das Pferd bekommen. König Wilhelm hat dem genannten Herrn in Celle die Pflicht erlassen, aber nach Prüfung der Urkunden den Lohn doch zugesagt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. So eben ist bei Holle in Wolfenbüttel erschienen:

**Beethoven's** Werke Bd. IX. (Lieder) 13 Hefte. fl. 3 36 kr.
„ „ „ „ X. 1 Oratorium und 2 Messen im Clavierauszuge, 3 Hefte. fl. 3 36 kr.
„ „ „ „ XIV. 17 Streich-Quartette. Partitur. 10 Hefte. fl. 5 24 kr.
Die Stimmen dazu 10 Hefte fl. 9 18 kr.

**Mozart's** Werke. Band IV. 9 Trios für Pfte., Viol. und Vcll. 9 Hefte fl. 4 3 kr.
**Schubert's** Compositionen. Band VI. Lieder für 1 Contra-Alt- oder Basstimme. 13 Hefte. fl. 4 12 kr.
**Kreutzer's** 40 Etuden oder Capricen für 1 Violine. 54 kr.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

*F's. Seybold's* Buchhandlung.

## Empfehlung

der rühmlichst bekannten Parfümerie-Waaren und Toiletten-Gegenstände aus der Fabrik des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe:

**Balsame di Napole**, neapolitanischer Haarbalsam, ½ Glas 48 kr., 1/1 Glas 30 kr., anerkannt das beste, reinlichste, schnell und sicherst wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung der Haupt- und Barthaare. — **Sapone di Napoli**, feinste, flüssige, höchst aromatische Schönheitsseife, per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur**, per Glas 24 kr., ganz vorzügliches Mundwasser zur Vertreibung des üblen Geschmacks und Geruches des Mundes und der Zähne, welches uns oft unbewußt einen so höchst fatalen Eindruck auf andere Personen macht. — **Räucherbalsam**, aromatisches Zimmer-Parfüm zur Reinigung der Luft, das Glas 12 kr. — **Rosé des fleurs**, Blüthenthau, das hervorragendste Parfüm, vortreffeste Composition des Kölner Wassers und aller übrigen Riechwasser, 1/1 Glas 54 kr., ½ Glas 30 kr., Probeglas 18 kr. — **Eau de mille fleurs und Kölner Wasser**, vorzügliche Compositionen, per Glas 36, 18 und 12 kr. Die Vorzüglichkeit dieser Produkte ist so allgemein anerkannt, daß es keiner besondern Empfehlung bedarf.

Chemisch rein und frei von allen schädlichen Substanzen wurde der Verkauf derselben vom allerhöchsten kgl. Ministerium zu München im ganzen Königreiche genehmigt und befindet sich die Niederlage bei

**Joh. Katzenberger** in Ansbach.

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

4. Mehrseitige Anfragen veranlassen mich zu erklären, daß ich wie bisher auch fortan bei Quartiervermiethungsanzeigen und Erkundigungen keine Gebühr liquidire sondern vom Vermiether das übliche Miethgeld empfange, wenn in Folge meiner Bekanntgabe ein Miethvertrag wirklich zu Stande gekommen ist.

Ansbach, am 29. Okt. 1861.

**M. Bälz**, Commissionär.

5. Lit. D Nr. 156 sind drei Geisen zu verkaufen.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30. Oktober 1861.

Zum Erstenmale:

Elise von Valberg, oder: **Fürstenliebe und Hof-Kabale.**

Schauspiel in 5 Akten von Aug. Iffland.

7. Gemalte **Fenster-Rouleaux** das Stück zu 30, 42, 48 kr. bis zu feinsten, sowie sämmtliche Zuthaten empfiehlt

**A. Wahnschaffe,**
Josephsplatz L 292 in Nürnberg.

## Rettig-Bonbons

aus eigner Fabrik, von vorzüglicher Qualität, in stets frischer Waare, englische Früchtebonbons (Rocks und Drops) von feinstem Geschmack, sowie beste Honig-, Malz-, Eibisch-, Holler-, Zwiebel-, Dr. Koch's und Dr. Kertmann's Kräuter-Bonbons, Brustcaramelen, empfehle ich zur geneigten Abnahme. Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden werden die billigsten Preise berechnet.

**Friedrich Buh,** Conditor.

9. Zur Erlernung der Zinngießerei-Profession wird ein junger Mensch von soliden Eltern mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Auch wird daselbst alles Zinn fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft.

Ansbach. **Friedrich Hofmayer,** Zinngießermeister.

10. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

11. Holdene Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

12. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Wirth Pfeiffer im rothen Hahn.

13. Im äußeren Kasselhause ist für einen oder zwei Herren ein möblirtes oder unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

## Börsen-Course.

**Baiern.**

| Frankfurt, | Oct. 25. | Oct. 28 |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102⅛ | 102⅞ |
| „ 4% Rhld.-Rente | 100¾ | 100¼ |
| Obligat. 5% Nat.-Anl. | 89¼ | 89⅛ |
| „ 5% Metall. | 46 | 46⅛ |
| „ 4½% „ | 40⅛ | 40⅛ |
| „ Bank-Act. | 625 | 630 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148 | 148½ |
| „ 5% „ Staats-Pfdbr. | 233 | 234 |
| Leuchtenb. Bank-Actien | 198 | 198 |
| Frankfurter Bank | 116½ | 116 |
| Bayer. Hypothek-Actien | 104½ | 104½ |
| Pfälzer Ludwigs-Eisenb.-Actien | 134½ | 134 |
| Bayerische Actien | 103½ B. | 103 |
| Ludwigs-Donau-Eisenb. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11 |
| Bayer. Eisenbahn-Actien | 85½ | 84⅞ |

**Wien.**

| | Oct. 26 | Oct. 28 |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anleihen | 79,60 | 79,60 |
| 5% Metall. | 65,00 | 65,50 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Actien | 744 | 742 |
| Credit-Bank-Actien | 176,50 | 177 |
| Nordbahn-Actien | 202,00 | 202,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 417 | 415 |
| Augsburger Blechel | 115,00 | 116,00 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur K. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 258. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, so wie an Sonntage nach unentgeltlicher und besonderer Beigabe. Täglicher Versand werden nicht gemacht. Bestellungen, Anfragen u. dergleichen Seite 32 Kr. berechnet.

Donnerstag, 31. Oktober, Wolfgang.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 Gulden, vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Bei Postämtern werden das 1. Monat 10 kr., Abonnirt kann werden hier in der Kanzlei oder Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min. / Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 29. Okt. *(Amtliches Nachrichten.* Die kath. Pfarrei Mauftafi a/S. ist dem bish. Frühmesspriester und Spitalpfarrer Peter Alois Weigand übertragen; der von dem Metropolitankapitel München-Freising geschehenen Ernennung des geistlichen Rathes und Domprobigers Pfeiffer Mit. daselbst in München zu der erled. jetzigen Kanonikatsstelle in dem Metropolitankapitel München-Freising die Allerhöchste landesherrliche Genehmigung ertheilt; — der von den beiden Metropolitanen fr. Frhrn. v. Gregori zu Bittenbrunn und Fr. Ulrich zu Jetter nachgesuchte Dienstaustausch genehmigt und demnach der Metropolitan fr. Frhr. v. Gregori von Bittenbrunn auf das Revier Jetter im Forstamte Kaufbeuren, dagegen der Metropolitan fr. Ulrich von Jetter auf das Revier Bittenbrunn, forstamts Donauwörth, versetzt worden. (K. Bl.)

*Militär-Dienst-Nachrichten.* Außer den gestern genehmigten Beförderungen in den Chargen von Stabsoffizieren des Heeres wurden gleichzeitig noch weiter befördert zu Oberlieutenants: die Majore J. Rottmann vom 5. Inf.-Reg. dto. Strauß vom 14. im 13., K. Bitter v. Schmidel vom 7. im 15., Fr. Graf v. Yenner-Lettenweig vom 6. im 8. Inf.-Reg., A. Haller vom Generalquartiermeister-Stab im 12. Inf.-Reg., F. Dietl im 2., Otterbeck im 10., Ritter v. Mann im 4. Inf.-Reg., A. C. Mayer vom 7. Art.-Reg. im 6. dto., Ritter v. Lerchenfeld und W. Hertel im neuen Reg., — zu Majoren: die Hauptleute M. Graf v. Leublfing, H. Weiß und J. Maillinger, sämmtlich im Generalquartiermeister-Stab, die Rittmeister H. Knorr im 2. Chev.-Reg. und J. Feichtmayr vom 5. Chev.-Reg., dann die Hauptleute A. Gerstner im Genie-Stab und H. Vogt vom Genie-Stab im Kadettenkorps. — Im Justizpersonale des Heeres wurden nachstehende Veränderungen allerhöchst genehmigt: ernannt wurden zu Unterauditor der Unterlieutenant J. Bing vom 12. Inf.-Reg. beim Artillerieoberkommando; — befördert zum Stabsauditor: der Regim.-Auditor 1. Klasse Ly Muhlbauer vom Generalkommando München beim Artillerieoberkommando, — zum Regim.-Auditor 1. Kl.: der Reg.-Auditor 2. Kl. A. Blumm bei der Kommandanschaft Germersheim, — zum Regim.-Auditor 2. Kl.: der Bataillons-Auditor J. Deschler-Neuenberg im 5. Inf.-Reg., — zum Bataillons-Auditor: der Unterauditor L. Lang vom Artillerieoberkommando bei der Kommandanschaft Ingolstadt. — Der Major qu. Vogl vom 11. und der Hauptmann St. Vogel vom 14., H. Geiger vom 3. Inf.-Reg. und J. v. Grundner vom 6. Jäg.-Bat. sind — sämmtlich auf ein Jahr — in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant Ly. Deffner vom 3. Jäg.-Bat. die Entlassung aus dem Heere bewilligt worden. (M.-B.-Bl.)

Erledigt: Die prot. Pfarrei Geroda, Dek. Holzgehag, (Reinertrag 722 fl. 30½ kr., Pfrdl.-Verm. 6 Wochen.)

München, 29. Okt. *(Landtag.* Aus der 80. Sitz. der K. der Abg. —

*Wie die Aburtheilung der Aufschlagsdefraudation betr.*" Hr. Dr. Edel erstattet hierüber Vortrag und beantragt Namens des I. Ausschusses folgenden Antrag: „Es sei an St. Maj. die allerunterthänigste Bitte zu stellen, es möge im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft verordnet werden, wie folgt: Die durch Defraudation von Malzaufschlagsgefällen verübten Uebertretungen werden vom 1. Juli 1862 an durch die Bezirksgerichte in I. und durch die Appellgerichte in II. und letzter Instanz und zwar in der für die Behandlung der Vergehen vorgeschriebenen Weise abgeurtheilt, ohne hiedurch ihre Eigenschaft als Uebertretungen zu verlieren. Defraudationen an sonstigen den Gemeinden bewilligten Aufschlagsgefällen werden von denselben Zeitpunkte an durch die Stadt- und Landgerichte in I. und durch die Bezirksgerichte in II. und letzter Instanz abgeurtheilt. Ausserdem ist in den Fällen von Absatz 1 und 2 die Nichtgleichheschwerde nach den allgemeinen gesetzlichen Voraussetzungen zulässig. Vor der Verhandlung der Sache sind die Akten zur Einsicht und Stellung etwaiger Anträge dem betreffenden Kreisfiskalate, wenn es sich um Defraudationen der den Gemeinden bewilligten Aufschlagsgefälle handelt, der betreffenden Gemeindebehörde mitzutheilen. Außerdem können sowohl in I. als II. Instanz als bei dem Kassationshofe von dem betreffenden Kreisfiskalate, beziehungsweise der Gemeindebehörde abgeordnete Beamte oder bevollmächtigte Vertreter der Verhandlung beiwohnen, um die geeigneten Anträge zu stellen und nach Erforderniß sachgemäße Aufklärungen zu ertheilen. Die entgegenstehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 10. November 1845, die Untersuchung und Aburtheilung der Malzaufschlagsdefraudationen betr., sind von obigen Zeitpunkte an aufgehoben." Hiezu übergibt Hr. Abg. Meyer (Erlangen) eine Modifikation, wonach Defraudationen, welche an Gemeindemalzaufschlagsgefällen bei Ein- und Ausfuhr von Bier nach fremden Orten verübt werden, durch die Staats- und Landgerichte in erster und durch die Appellgerichte in zweiter und letzter Instanz abzuurtheilen sind. Nachdem sowohl Hr. Staatsminister der Justiz als Hr. Dr. Edel sich mit dieser Modifikation einverstanden erklären, wird mit letzterer der Antrag des Ausschusses genehmigt. Es werden hierauf die in Folge der Zustimmung der Kammer der Reichsräthe erzielten Gesammtbeschlüsse über die Gesetzentwürfe „Aufhebung des Verbots für die deutschen Schulen" betr. und „die Erbauung einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze" betr. verlesen. — Frhr. v. Leonrod erstattet nun Vortrag über ein Postulat der k. Staatsregierung „bezüglich der Ueberdringung der wissenschaftlichen Sammlungen des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg von Eichstätt nach München" betr. und beantragt, die Ausgabe von 12,164 fl. hiefür nachträglich zu bewilligen, was die Kammer ohne Diskussion beschließt.

Die Beschlüsse, welche der II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Staatseinnahmen gefaßt hat, sind von jenen der Kammer der Abgeordneten in folgenden vier Punkten abweichend: die Taxen sollen statt zu 4,500,000 fl. nur zu 4,200,000 fl., die Zölle nicht zu 6,350,000 fl., sondern nur zu 6,200,000 fl., die Salinen statt zu 3,130,000 fl. nur zu 3 Mill., dann die Staatsforsten statt zu 5 Mill. nur zu 4½ Mill. veranschlagt werden, so daß sich der Voranschlag des Reichsraths-Ausschusses um 1,080,000 fl. niedriger als jener der Kammer der Abgeordneten stellt.

München, 29. Okt. Die Kammer der Reichsräthe erledigte heute das Einnahmenbudget nach den von der Abg.-Kammer angenommenen Ansätzen, mit Ausnahme obiger vom Ausschuß beantragten Abänderungen. Die Ausdehnung der Position „Lotto" veranlaßte den k. Präsidenten Grafen K. Seinsheim zu einer warmen Vertheidigungsrede für dieses Institut und, weil dadurch dem Loto Schaden werde, zu dem Antrag, die durch die Aufhebung des Lotto direkten werdenden Individuen in entsprechenden Diensten wieder zu verwenden oder durch Gewährung von Sustentationen zu unterstützen. Als hierauf die Wiedereinführung des Lotto zur Abstimmung gebracht wurde, erklärten sich von 38 anwesenden Mitgliedern die folgenden 9 für die Wiedereinführung: k. Präsident Graf Karl Seinsheim, Prinz Adalbert, Fürst Löwenstein, Frhr. v. Pouilan, Graf Detoy, Graf A. Seinsheim, Fürst Taxis, v. Bayer, Frhr. K. M. v. Aretin. Von den durch die Abgeordneten zum Budget gestellten Anträgen wurden mehrere abgelehnt.

München, 28. Okt. Prinz Luitpold hat am 25. einen Ausflug von Berlin nach Hamburg gemacht und trifft nächster Tage hier ein, da Se. k. Hoheit im allerhöchsten Auftrage den Schutz des Landtages vorzunehmen wird. — Der Bundes-Präsidial-Gesandte Frhr. v. Kübeck ist heute hier eingetroffen. Die verlautet, defindet er sich auf der Reise nach Wien und wird derselbe schon morgen dahin abgehen. (A. Abdztg.)

— Die durch den Tod Caspari's erledigte protest. Pfarrstelle ist, wie man hört, dem Pfarrer Leybel in Nördlingen übertragen worden. (S. Z.)

Von dem ehemaligen Stadtkommissariatsoffizianten Rang geht

dem „R. Korr.“ folgende Berichtigung „nach Art. 47 des Preßgesetzes“ zu: „Die Behauptung in der gestrigen Nummer dieses Blattes: ich habe mich zur „Autorschaft“ des „berüchtigten schwarzen Buches“ bekannt, ist unwahr. Das Weitere hoffentlich nunmehr bald. Würzburg, 29 Oktober 1861. Rang, vormals Stadtkommissariats-Offizial.“

Karlsruhe, 25. Okt. Bei den so eben vorgenommenen Landtagswahlen hat die Politik des Ministeriums, die innere ebensowohl wie die deutsche, einen bedeutungsvollen Sieg davon getragen. Kein einziger Ultramontaner ist gewählt worden, im Landkreise Freiburg Hofrath Buß, einem Mienne von nationaler Richtung, mit 11 gegen 29 Stimmen erlegen. Nur das Eine muß bedauerlich gefunden werden, daß die gestrigen Wahlen keinen einzigen Advokaten, d. h. keinen einzigen unabhängigen Vertreter der juristischen Intelligenz in die Kammer befördert haben. (Zeit.)

Frankfurt a. M., 29. Okt. Der „Zeit“ ist der Postbetrieb im Herzogthum Nassau entzogen worden. (T. N.)

Aus Berlin wird geschrieben: Man müßte nicht hören wollen und durchaus fand gegen die öffentliche Meinung sein, wenn man es nicht anerkennen wollte, daß die wiederholte Betonung des Gottesgnadenthums in Königsberg eine große Verstimmung in sast allen Gesellschaftskreisen bewirkt hat. Man hätte es lieber gesehen, wenn bei dieser Gelegenheit die Ziele der preußischen Politik in klarer und bestimmter Weise bezeichnet worden wären; diese Hereinziehung übersinnlicher Begriffe in die Politik will Niemanden gefallen. Die Freunde des Ministeriums fürchten daher sehr für den Ausfall der Wahlen, und sie bringen nun um so mehr darauf, daß die Regierung nach der den Wahlen ein festes und bestimmtes Programm erlasse, das für die innere Politik darauf gerichtet sei, den im Staatsorganismus noch bestehenden Gegensatz der Institutionen zwischen der Vertretung des Staats und der Vertretung der Provinzen und Kreise, kurz die neben einander bestehenden Gegensätze des konstitutionellen und feudalen Staates endlich zu beseitigen.

Gegen das legitime Königthum hat sich wohl mit Ausnahme von Byron noch nie ein Dichter so kräftig ausgesprochen, wie Platen in dem poetischen Sendschreiben, das er im Jahre 1831 an den verstorbenen König von Preußen (damals Kronprinz) richtete und das derselbe zur Zeit sehr huldvoll beantwortet hat. Hier wird „dem Mächtigen“ folgende Warnung ertheilt:

Er rühme sich nicht und erdichte
Ein göttlich Recht! Es ruft Geschichte
Ihr lautes Nein!
So Manche, deren Gräber sprechen,
Erlangten Kronen durch Verbrechen;
Kann ein Verbrechen göttlich sein?

Manch Reich entstand aus Schwert und Flamme,
Es ist von manchem hohen Stamme
Die Wurzel faul.
Und seit es Kön'ge hat gegeben,
So rief sie nur das Wort ins Leben
Gleich jenem ersten König Saul.

Nur um des Volkes Wunsch zu stillen,
Hat ihn gesalbt mit Widerwillen
Des Herrn Prophet.
O wissen Fürsten stets empfinden,
Daß Erbentage schnell verschwinden
Und nur des Namens Ruhm besteht.

Wien, 27. Okt. Heute früh um 10 Uhr wurde noch der Tarnowitzer Hr. v. Majlath von St. Majestät in besonderer Audienz und dann Graf Forgach empfangen, welcher letztere 1½ Stunden beim Kaiser verweilte. Wie natürlich, bilden hier die Repräsentation des ungarischen Statthaltereiraths an Se. Maj. und das neueste Schreiben des Cardinal-Primas von Ungarn, welches die Antwort auf den Erlaß des Haikanglers an alle Oberstehene in der Rekruitirungsfrage ist, den Gegenstand des Tagesgespräches, und werden beide Schriftstücke der strengsten Kritik unterzogen. Was den Primas betrifft, so weiß man, daß er kein großer Politiker ist, und Jemand, der die Verhältnisse genau kennt, äußerte sich mit den Worten: „den alten Herrn haben die Ultras wieder einmal schön daran bekommen.“

Wien, 29. Okt. Der Fürst-Primas von Ungarn, Kardinal Scitovszky ist auf Befehl des Kaisers telegraphisch nach Wien beschieden worden, um sich über sein Schreiben zu verantworten. — Die „Presse“ schreibt: Der Kaiser erwiederte dem Hofkanzler, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, nach Pesth zu kommen. Der Lavernikus Majlath hat seine Demission gegeben. Alle öffentlichen Versammlungen in Ungarn sind bis auf Weiteres verboten. Die Antworten der meisten Obergespane in der Rekrutirungsfrage sind bereits eingetroffen; alle lauten ablehnend wie diejenige des Fürst-Primas. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 29. Okt. Moniteur: Bei der Uebergabe des Barette an den neuen Kardinal von Chambery hat der Absegat des Papstes eine Rede wie der Kaiser gerichtet, daß der hl. Vater trotz der Schmerzen, von denen er niedergedrückt sei, sich glücklich schätze, den Wünschen des Kaisers zu entsprechen; er schloß mit dem Wunsche, daß der Kaiser mehr und mehr der Religion und dem Papste seinen Schutz angedeihen lasse. Der Kaiser antwortete, daß er sich immer freuen werde, mit dem hl. Stuhl in guten Einvernehmen zu stehen, und seine Regierung würde dieß nicht besser an den Tag zu legen im Falle sein, als durch die wohlwollende Entgegennahme von Vorschlägen, die immer mit reifer Ueberlegung gemacht würden. Der Kaiser schloß mit aufrichtigen Wünschen seiner Gesinnungen für den verehrten Chef der Kirche. Der Kardinal seinerseits dankte dem Kaiser für die der Religion geleisteten Dienste, namentlich dafür, daß er dem hl. Stuhl Rom und einen Theil seiner Staaten bewahrt habe. Der Kaiser antwortete, daß er darauf gehalten habe, seine Achtung und seine Sympathien für den sarvischen Klerus zu erkennen zu geben, da derselbe seine Ergebenheit für Frankreich und seine Anhänglichkeit an seine Person bewährt habe. Zum Schluß dankte er dem neuen Kardinal dafür, daß er seine (des Kaisers) Bemühungen für das Wohl der Kirche anerkenne. (T. N.)

## Großbritannien.

London, 26. Okt. Auch das conservative Wochenblatt „The Press“ bringt an der Spitze der ersten Seite die schon von Paris verbreitete Nachricht, daß der König von Preußen bald einen Besuch vom Kaiser von Oesterreich erhalten wird. Die Zusammenkunft wird auf preußischem Boden — höchst wahrscheinlich in Breslau — stattfinden.

## Rußland.

Berlin, 29. Okt. St. Petersburger Briefe vom 25. Okt. melden von einem neuen Studentenkrawall bei Wiedereröffnung der Universität. 700 Balten sind erneut immatrikulirten lassen, und wollten 24 Nichtimmatrikulirten den Eintritt verschaffen. Hiedurch entstand ein Tumult im Universitätsgebäude, so daß das Militär eine schreiten mußte. Die Studenten leisteten thätlichen Widerstand. 200 Studenten wurden verhaftet; 1 Student verwundet. Man glaubt nicht, daß dieser Konflikt eine erneute Sperrung der Universität zur Folge haben wird. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 30. Okt. Die für den Monat Oktober festgesetzten Taxen bei Mastochsenfleisches in den Städten Ansbach Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt zu 14 kr., Uffenheim und Erlangen zu 14½ kr., Nürnberg und Fürth, zu 14¾ kr. haben nach Regos.-Ausschreiben im heut. Kr.-Amtsbl. auch für den Monat November fortzubestehen. Für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden in Mittelfranken ist der Maximalsatz in den Tarifbezirken Ansbach und Eichstätt auf 14 kr., im Tarifbezirke Nürnberg auf 14½ kr. bestimmt.

Roth, 26. Okt. Die Masse der in- und ausländischen Käufer, der voraussichtlich große Bedarf des Hopfens, hat bisher keine Preissteigerung veranlaßt. Unsere Bahnstationen sind Zuge eines noch nie dagewesenen Verkehrs; namentlich sind in den letzten 8 Tagen ungeheure Sendungen nach England abgegangen. In einigen benachbarten Gemeinden ist seit 8 Tagen der Preis um 5 fl. gewichen; in andern ist das Geschäft wieder lebhafter geworden. Das rührigste Leben, die allgemeine Börse ist in Nürnberg, dort sind alle Gewächse, zu Markt wie zu Export, zu finden. (B Hopfzg.)

München, 26. Okt. Der gestrige dierte Hopfenmarkt war weit zahlreicher besucht als die bisherigen; es waren 765 Zentr. aufgestellt und wurden 440 Zentner verkauft. Erste 34,309 fl. Die Mittelpreise waren: obere und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 66 fl., bevorzugte Sorten 81 fl. 25 kr., Mainzacher und Auer Marktgut 86 fl. 36 kr.; mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualität 59 fl. 33 kr., Spalter Umgegend 90 fl. 2 kr., Spalter Stadtgut 2c. 100 fl. Letzteres der höchste bisher in diesem Jahr erzielte Preis. (N. Korr.)

München, 28. Okt. Bei der heute im k. Odeon vorgenommenen weiteren Verlosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe im Betrag von 600,000 fl. wurden die folgenden Serien und Endnummern gezogen, wobei jene durch größere, diese durch kleinere Ziffern angedeutet sind: 5 03, 7 28, 8 45, 10 96, 12 08, 13 51*), 15 47, 17 100.10, 19 55*), 20 84, 25 12, 27 29.18, 28 13, 29 80, 31 32, 32 06, 35 09, 37 30, 44 30, 49 19.47, 52 43.07, 53 13, 55 38, 56 30, 57 53, 58 15, 59 96, 60 54, 62 29, 63 69, 65 46.05*), 66 40, 68 44, 70 61, 73 57*), 75 33.65, 77 08, 78 13.45.61, 81 16.63, 85 26, 89 44, 90 74, 95 83, 98 47, 99 27.35*) 109 42.57, 113 93, 115 94.90. Die mit *) bezeichneten Endnummern haben auch an die Stelle der schon bei früheren Verloosungen herausgekommenen und zur Heimzahlung gelangten Endnummern getreten. Vom 1. Februar 1862 an treten die verloosten Schuldbriefe außer Verzinsung, mit der Rückfahrung hiegegen wird sogleich begonnen. Die Zinsen werden dabei in vollen Monatsraten, nämlich jedesmal bis zum Schluß des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Fall über den 31. Januar 1862 vergütet. Die Wiederanlage der zum Zug gelangten Capitalien kann bei dem neuen Eisenbahnanlehen zu 4 Proc. stattfinden.

Wien. Eine merkwürdige Erfindung eines Italieners verdient ehrende Erwähnung, Caselli's Pantelegraph, wodurch man telegraphisch die Handschrift übertragen und übermitteln kann, so daß ein hiesiger Banquier einen in dieser Weise auf ihn aus London gezogenen Wechsel mit aller Sicherheit honoriren kann; das Wirken dieser Maschine ist rein wunderbar; einen nach dem andern sieht man die Schriftzüge mit größter Genauigkeit entstehen, und ebenso ein Portrait oder ein Stichmuster. Ein kleiner Punkt, wie die Hand einer Uhr, läuft im Holzbirkel auf ein chemisch präparirtes Papier und zieht Anfangs unsichtbare Linien, bis das Ganze hervortritt; und das Alles mit solcher Schnelligkeit, daß zwölf Worte in der Minute übertragen werden.

## Schrannenmittelpreise.

| | Landshut, 25. Okt. | | | | | Mittelpr. | Fest. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpr. | | Fest. | | gef. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | | | | | | |
| Waizen | 21 | 8 | — | 16 | — | Gerste | 12 | 34 | — | 6 | — |
| Korn | 13 | 54 | — | 20 | — | Haber | 6 | 56 | — | — | 3 |
| | Landau, 26. Okt. | | | | | | | | | | |
| Waizen | 24 | 44 | — | 8 | — | Gerste | — | — | — | — | — |
| Korn | 16 | 43 | — | — | 30 | Haber | 8 | 12 | — | 24 | — |

## Vermischtes.

München. Se. Maj. der König hat zum Zwecke des Ausbaues der katholischen Kirche zu Neustadt (Pfalz) abermals 6000 fl. aus der Kabinetskasse anzuweisen geruht. Bekanntlich hat auch die Kammer 6000 fl. bewilligt, so daß es nun möglich werden wird, auch den Thurmbau vollständig auszuführen.

Die Würzburger Stechäpfel bringen nachstehenden vorläufigen Todtenzettel. Am 31. Dezember d. Js. wird gestorben werden an einem, der Sterbenden schon vor längeren Jahren verordneten Todesurtheil: Frau Lotte, geb. Schwindelina. Sie ward erzogen in Italien und siedelte in einer alten Stunde nach Bayern über, wo sie vom Schweiße der Leichgläubigen sich und andere nährte. Sie hat in ihrem Leben so Viele gestimmt und verstimmt, daß die öffentliche Stimmung endlich über sie abstimmte. Obgleich einstimmig ihr Fortleben gewünscht wurde, vermochte diese Einstimmigkeit gegen alle anderen Stimmen nicht durchzudringen. Es weinen ihr viele Schwestern nach, die ihr Theuerstes in ihr verloren und klagend sich zuflüsterten: Lott' ist todt! Ihr Verlust ist so unberechenbar wie ihr Gewinn, und ihr Ausgug aus dem irdischen Leben war der einzige bestimmte Ausgug, bei dem das ganze Land gewonnen hat. Ruhe ihren Zeitlen!

Am Morgen des Krönungstages zu Königsberg trat ein alter Invalide an die zum Schloßhof führende Pforte. Da er keine Eintrittskarte besitzt, so ruft ihm die Wache ein lautes „Zurück" entgegen. Der alte Graubart richtet sich hoch empor und ruft: „Zurück? Heute ist der 18. Oktober, vor 48 Jahren hieß es an diesem Tage „Vorwärts!" Und vorwärts schreitet der Alte und betritt unangefochten den Schloßhof.

In Ungarn ist die Rinderpest bereits über acht Komitate, nämlich Pest, Bekej, Bihar, Arad, Komorn, Weißenburg, Veszprim und Eisenburg verbreitet. Es sind daselbst bis zum 3. Oktober l. J. in 24 Seuchenorten 684 Stück erkrankt, von diesen 57 genesen, 374 gefallen, 30 der Keule unterzogen worden und 224 im Seuchenstande verblieben. — In Niederösterreich ist die Pest ebenfalls in einigen Ortschaften ausgebrochen.

## Zur Beherzigung für Bierwirthe.

(Aus dem Nürnb. Anz.)

Aus Elsners „chem. techn. Mittheilungen" entnehmen wir folgende Notiz, welche von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Es wird bemerkt, daß Wasser, zu fertigem Bier hinzugesetzt, dasselbe nicht allein verdünne, sondern auch bitter mache, und daß der Genuß solchen absichtlich verdünnten Bieres schädliche Folgen für die Gesundheit habe, denn ein schwachgebrautes Bier ist viel weniger schädlich, als ein starkgebrautes, welches durch Zusatz von Wasser verdünnt oder in gewöhnlicher Sprachweise „verlängert" ist. — Als Beweis für diese Behauptung werden nachstehende Versuche angeführt: Wird ein gutes reines Brounbier auf einem Porzellanteller verdampft, so bleibt ein hyvorartiger Rückstand, welcher nicht bitter schmeckt, und auf die Pupille einer Katze gestrichen, dieselbe nicht erweitert. Dieser Rückstand ist demnach nicht narkotisch, nicht betäubend, daher der Gesundheit nicht schädlich. — Wird dasselbe Bier mit $^1/_2$ Brunnenwasser verdünnt, und ebenso auf einem Porzellanteller verdampft, so schmeckt der Rückstand bitter und erweitert die Pupille eines Katzenauges; der Rückstand eines solchen mit Wasser verdünnten Bieres, folglich das Bier selbst, ist daher narkotisch, betäubend, giftig; der Wasserzusatz hat demnach das Bier nicht allein verdünnt, sondern es auch für den Trinkenden in seinen Wirkungen schädlich gemacht! — Der in dem Hopfen befindliche betäubende Stoff, das Narkoticum, ist in einem gut gebrauten Biere gleichsam chemisch gebunden mit dem unvergohrenen Malzzucker und Honig; durch die Verdünnung des fertigen Bieres mit Wasser wird aber das vorher noch gebundene Narkoticum frei, und daher kann es seine schädlichen Wirkungen auf den Trinkenden ausüben. — Die furchtbaren Gifte des Stechapfels, des Tollkrauts (Bella donna) und andere bringen bekanntlich dieselbe Erscheinung hervor, wenn sie auf die Pupille des Auges einer lebenden Katze gestrichen werden; der betäubende Stoff des Hopfens verhält sich demnach nach obigen Angaben gerade so, wie die erwähnten energischen Gifte, daher wohl nicht ernstlich genug vor der Verdünnung fertiger Biere durch Wasser gewarnt werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.


# Bekanntmachungen.

## Bayerische Ostbahnen.

(Winterfahrtordnung betreffend.)

Mit dem 1. November ds. Js. tritt auf den bayerischen Ostbahnen eine neue Fahrtenordnung ins Leben, worüber die veröffentlichten Pläne das Nähere enthalten.

Bei den damit eingeführten Schnellzügen werden nur Billete I. und II. Klasse ausgegeben und zwar gleichviel bei den Schnellzügen der k. Staatsbahn mit 20 % Erhöhung der Taxen für gewöhnliche Züge.

München, den 28. Oktober 1861.

**Die Direktion.**

2. 600 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition.

3. B 63 ist ein irdener Ofen mit Aufsatz billig zu verkaufen.

4. Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung des verlebten Zimmermeisters Friedrich Windisch sagen den aufrichtigsten Dank

die Hinterbliebenen.

Zugleich erlaubt sich die Unterzeichnete anzuzeigen, daß sie das Geschäft ihres seligen Mannes fortführt und bittet, dos demselben geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

Ansbach, am 30. Okt. 1861.

Lisette Windisch,
Wittwe.

# Gander's Takt-, Schön- und Schnell-Schreibmethode.

Unterzeichneter ist von Nürnberg dahier eingetroffen und wird sich bei seiner Durchreise nach München hieselbst eine kurze Zeit aufhalten, und am Montag den 4. November einen Cyclus von **15 Lehrstunden** im Schnell Schönschreiben eröffnen, während welchen, vermöge seiner eigens erfundenen Lehrmethode, Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie nur immer gearbeitete schlechte, ungleiche, unleserliche, trummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne und gefällige Handschrift beigebracht wird. — Tausende von Schülern verdanken dieser seiner Lehr-Methode die Aneignung einer gefälligen und geläufigen Schrift, was durch Probeschriften derselben und glaubwürdige Certifikate hoher Personen (welche zu Jedermanns beliebiger Ansicht in seiner Wohnung aufliegen) faktisch nachgewiesen werden kann. Das Honorar beträgt im kleinen Zirkel à Person 10 fl., im größern 8 fl. und im größten 5 fl. (incl. der Schreibmaterialien.) Die Damenzirkel sind, wie selbstverständlich, von den Herrenzirkeln getrennt, und findet der Unterricht sowohl in den Tages- als Abendstunden statt. Die Anmahme geschieht täglich, jedoch nur bis 4. November, in meiner Wohnung: Gasthof „zur Krone" 2. Etage, Zimmer Nr. 24 und 25.

Ansbach, 29. Oktober 1861.

**Gander,** Lehrer der populären und höheren Kalligraphie.

**Gummi-Ueberschuhe,** beste Qualität, und **Berliner Hausschuhe** für Kinder, Damen und Herren empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**

## Heute Liederkranz

8. Am nächsten Dienstag **den 5. November** Nachmittag 3 Uhr werden im Wasgenhöfer'schen Wirthshause dahier nachbezeichnete in hiesiger Stadtflur gelegene **Grundstücke,** nämlich:

6 Tagw. 17 Dez. Aecker am Bocksberg, wovon ca. 1/4 Tagw. Wiesen ist, und
3 Tagw. 8 Dez. Mühlacker daselbst,
die Mühmleins-Aeckern genannt,

im Ganzen oder parzellenweise durch den Unterzeichneten im Aufstreg des Besitzers an den Meistbietenden **verkauft** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 30. Oktober 1861.

J. F. Spönnemann.
Commissionär.

Alle Sorten
**Winterhandschuhe**
empfiehlt billigst
**Friedr. Adlersberg.**

### Bekanntmachung.

Im Pfarrhause zu Petersaurach werden Montags den 4. Nov. d. Js. von Vormittag halb 9 Uhr an, mehrere Haudgeräthe: Tische, eine große Waschmang, eine Badwanne, ein Mehlkasten, Bettstellen rc.: Küchengeräthe: ein Kochherd mit vier Kesseln rc.; Garten- und kleine Oekonomiegeräthe, auch eine Partbie Scherrüben, versteichen und Strichliebhaber dazu eingeladen.

11. D 434 wird eine Hobelbank verkauft.

12. Ein Zögling der Rettungsanstalt Weinberg verlor am 15. Okt. sein Gesangbuch mit Noten und bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe.

13. Vergangenen Montag wurde von Ansbach bis Eipersdorf ein graukorrirter Schirm verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche bei Gastwirth Föttinger gegen gute Belohnung abzugeben.

14. Morgen früh 9 Uhr wird altes Lagerstroh im Hause C 132 öffentlich versteigert.

15. Süßen Traubenmost, Neckar- und Frankenweine empfiehlt
**Auringer,** Wein- und Bierschenke in der Uzenstraße.

16. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

17. Heute Fischschmaus und Harmoniemusik im weißen Roß, wozu höflichst einladet
Enser.

18. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Knörr.

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem Lagerbier bei Wirth Spath.

20. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

21. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

22. Bei Bleicher Ballenberger ist ein möblirtes Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

23. D 401 ist für einen ledigen Herrn ein ganz neu möblirtes Quartier täglich zu vermiethen.


### Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. halben Monat: | vom 1. bis 15. Nov.: |
|---|---|---|
| Ein Zweipfenniglaib Roggenbrod | 3 Pf. 7 Lth. — Q. | 3 Pf. 10 Lth. — Q. |
| Ein Sechserlaib — weißes Brod | „ 26 „ 2½ „ — „ | „ 26 „ 3 „ — „ |
| Ein Kreuzerkipf | „ 4 „ 1¼ „ — „ | „ 4 „ 1¼ „ — „ |
| Ein Kreuzersemmel | „ 3 „ 3 „ — „ | „ 3 „ 3 „ — „ |
| Eine Metze Roggenmehl | — fl. 8½ kr. | 1 fl. 87½ kr. |
| Eine Mass Mundmehl | — fl. 7½ kr. | — fl. 7½ kr. |
| Eine Mass weißes Mehl | — fl. 6 kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Mass Mittelmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Mass Kochmehl | — fl. 5 kr. | — fl. 4½ kr. |
| Eine Mass Gries | — fl. 11 kr. | — fl. 10½ kr. |

### Schrannenpreise.

Ansbach, 30. Oktober.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestig. | Erlauf. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 42 | 21 6 | 20 36 | — 32 | — — |
| Waizen | 21 24 | 21 13 | 20 — | — 11 | — — |
| Korn | 15 54 | 15 40 | 15 18 | — 21 | — — |
| Gerste | 13 — | 12 43 | 12 24 | — — | — — |
| Haber | 6 27 | 6 17 | 6 9 | — 16 | — — |

### Marktbericht

vom 30. Okt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 28—30 kr. | Erbsen die Mz. | 5 kr. |
| Schweinschm. | 26 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Eier 5 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | 21 fl. 42 kr. |
| Gänse à 12 kr. | 36 kr. | Eichenholz | 15 fl. 30 kr. |
| Enten — | kr. | Fichtenholz | 13 fl. 50 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Forchenholz | 12 fl. 9 kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erienholz | 14 fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | 13—14 kr. | Birkenholz | 15 fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—14 kr. | harte Wiedel | 9 fl. 6 kr. |
| Kartoffeln der Sod | 12 kr. | weiche Wiedel | 7 fl. 17 kr. |
| 1 fl. 24 kr. | — 2 fl. 12 kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metzen | 40—40 kr. | | |

92 Wägen Kraut, das Hundert 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. 24 kr., der Kopf 1—2 kr. Kartoffeln 6 Sack. Markt sehr besucht.

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Dkt. | Dkt. |
|---|---|---|
| | 28. | 29. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | 102⅝ |
| „ 4% Ablös.-Rente | 100⅛ | 100⅛ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅞ | 58⅛ |
| „ 5% Metall. | 49⅛ | 48⅞ |
| „ 4% Lots. | 40¼ | 40⅛ |
| „ Bank-Act. | 630 | 628 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148⅛ | 149 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 234 | 234 |
| Sächsi. Bank-Actien | 198 | 196 |
| Frankfurter Bank | 118 | 119⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104⅛ | 103⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134 | 134⅛ |
| Pfälzische Actien | 103 | 103¼ |
| Dresd.-Zittauer B. 7 fl.-Loose | 11 | 11⅛ |
| Oesterr. „ „ | 54⅞ | 54⅞ |

| Wien: | Dkt. | Dkt. |
|---|---|---|
| | 28. | 29. |
| 5% Nat.-Anlehen | 78,50 | 79,00 |
| 5% Metall. | 65,10 | 65,10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Actien | 742 | 741 |
| Credit-Bank-Actien | 177 | 176,00 |
| Nordbahn-Actien | 202,00 | 203,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 415 | 416 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116,10 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 259. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Bezugene Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate bis etwas übliger Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 1. November, Aller Heil.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. 10 kr. Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Cittlitz, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 10 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt“ auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 Kr. — gemacht werden

## Politisches.

### Deutschland.

München, 29. Okt. Landtag. Aus der 80. öffentl. Sitz. d. K. d. Abg. (Schluß.) Namens des IV. Ausschusses wurde nun Vortrag erstattet über gepeitsche und unzulässig erachtete Beschwerden. Von seinem Interesse war der Vortrag des Frhrn. v. Redwitz über die Beschwerde des ehemaligen Polizeiassistenten Friedrich Rang von Nürnberg, der unter dem Ministerium Regreesberg in großem Ansehen stand, dessen „Talent“ und Gewandtheit von der Kreisregierung von Mittelfranken wiederholte Belobung fand, der aber dessenungeachtet bald in Ungnade fiel, nachdem sein Verhalten gegen liederliche Frauenzimmer als partheiisch befunden und er bei einer Haussuchung sich der Unterschlagung verdächtig gemacht. So wurde er nach Kaisheim versetzt, sein Benehmen aber war dort von der Art, daß man ihn zu nichts verwendete und der würdige Vorstand Hr. Cloemann ihn gar nicht mehr in die Anstalt ließ. Seine Beschwerden beim Minister d. I. Grafen v. Reigersberg fanden nicht nur kein Gehör, sondern er wurde ohne Gehalt entlassen. Er beschwert sich nun über das gegen ihn eingeschlagene Verfahren, welches er bei seiner gepriesenen „monarchischen Gesinnung“ nicht verdient habe. Er rühmt sich nämlich, der Verfasser des berüchtigten „schwarzen Buchs“ zu sein, das bekanntlich im Jahre 1836 in ganz Deutschland großes Aufsehen erregte. Frhr. v. Redwitz äußert sich nun eingehend über dieses ruchlose Machwerk, welches die Namen von 6000 Personen zu brandmarken sucht, die darin alle mit Namen aufgeführt und theils als rothe Republikaner, theils als sonst gefährliche oder wenigstens als verdächtige Personen den Polizeibehörden zur Wachsamkeit empfohlen sind. Es befinden sich darunter Namen aller Nationen, auch der themal. französische Minister Thiers, auch Mitglieder der Kammer der Abgeordneten und sogar die Namen zweier Reichsräthe (ungeheure Heiterkeit). Das Buch sollte den Polizeibehörden Deutschlands als Handbuch und Leitfaden zur Demokratenjagd dienen; das bayerische Ministerium lehnte aber den Verlag und die Verbreitung ab. Rang wandte sich nun an das sächsische Ministerium, und hier erhuhr sein Talent hohe Belobung und wurde ihm Nächstdemnahme zugesichert; der sächsische Minister erklärte zwar ebenfalls, dieses „schwarze Buch“ nicht in offiziellen Verlag nehmen lassen zu können, versprach aber, wenn Rang es auf eigene Kosten drucken lassen wolle, eine größere Anzahl Exemplare abnehmen zu wollen. Es war nun die jetzt ein tiefes Dunkel darüber, wer denn der Verleger und Verbreiter dieses infamen Buches war; durch die vorliegende Beschwerde aber stellt sich als solcher der Polizeirath Müller von Dresden heraus. Referent bemerkt, daß nach Aktenlage also die bayer. Regierung ebenso wenig an dem Machwerk, wie an seiner Verbreitung einen Antheil habe. Rang beklagt sich nun auch, daß er bei seinen Mitbürgern der tiefsten Verachtung ausgesetzt sei und gibt an, er sei nicht allein der Schuldige; in weit höherem Grade seien es der Redakteur des „Nürnberger Beobachters“ Hr. Hammerbacher und der Redakteur des „Nürnberger Anzeigers“ Gottfr. Meyer, indem diese schon Denunziantendienste geleistet haben und namentlich Meyer, der ihm in seiner früheren Stellung bei der Polizei als Denunziant der Nürnberger Bürger gedient habe. (!!) Dieser verdiene statt seiner Fluch und Schmach, die er schuldlos trage. Der Beschwerdeführer, welcher selbst fühlt, daß er moralisch todt gemacht ist, schildert in Folge all dieser Verhältnisse seine Lage als eine äußerst traurige, indem er ohne alle Mittel auf das Almosen der Stadt Nürnberg angewiesen ist (seine Frau hat sich erhängt); er bittet nun die Kammer um Abhilfe. Es versteht sich von selbst, daß die Beschwerde in den Papierkorb spazierte. Am Schlusse der Sitzung gab die Kammer der Abgeordneten noch dem Gesetzentwurfe „den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich der Einführung des provisorischen Festungsreglements und Bauraynenregulativs in den Bundesfestungen Rastatt und Ulm“ betr. ohne Diskussion ihre Zustimmung.

München, 29. Okt. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt einstimmig, auf die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe in Betreff des ordentlichen und in Betreff des außerordentlichen Militärbudgets nicht einzugehen, sondern auf den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer zu beharren. (N. Korr.)

|| Sicherem Vernehmen nach, scheidet man aus München, wird am Donnerstag den 31. Okt. die letzte Sitzung der Landtagsabgeordneten gehalten und der Landtag am Montag den 4. Nov. geschlossen werden.

München, 29. Okt. Se. Maj. der König hat aus Veranlassung des günstigen Herbstwetters den Aufenthalt in Berchtesgaden verlängert; der nach der Ab. bestimmte Dienst hat indessen noch immer Beireffschaft. — Ihre Majestät die Königin trifft am Donnerstag mit den beiden Prinzen Ludwig und Otto von Darmstadt hier ein. — Die Ankunft Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold ist auf morgen Abends festgesetzt. — Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert reist nächsten Samstag zu einem sechswöchentlichen Besuche des großherzoglichen Hofes nach Darmstadt ab. Gleichzeitig wird seine hohe Gemahlin, Prinzessin Adalbert, welche der Entbindung ziemlich nahe gerückt und die Reise nicht mitmacht, von Rympfenburg in die hiesige kgl. Residenz übersiedeln. (A. Abdztg.)

München, 30. Okt. Die wichtigsten Nachrichten kommen aus Wien, man will mit Unrecht gleich nach der Rückkehr des Kaisers folgenreiche Entschlüsse erwartet hatte. Wie die Telegramme melden, wird der Fürstprimas sich verantworten müssen, und man scheint endlich gegen diese stolzen und, wie Benedek sie nennt, „feigen“ Magnaten mit Ernst vorzuschreiten, — diese Magnaten, die das Oktoberdiplom schufen, und nicht den Muth haben, für die Regierung einzustehen, wähend sie heimlich in Wien daten, man möge in Ungarn energisch vorschreiten. Nun, die Entschlüsse der österreichischen Regierung sind gefaßt, und wir wollen sehen, ob sie nicht die feudal-ultramontan-revolutionäre Allianz zu überwältigen vermag. Der Kaiser wird nicht nach Pesth gehen, — sondern von Wien aus regieren — und die Berufung der Kaiserstadt ist heute gut kaiserlich und antimagyarisch gestimmt. (Mar. Ztg.)

= Ansbach, 31. Okt. Gegen 12 Uhr Mittags ist heute die II. Division des 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis) unter dem Commando des Herrn Majors Frhrn v. Leonrod, aus der Pfalz zurückkehrend, in ihre hiesige Garnison eingerückt. Die 3 Eskadrons des 2. und die 2 Eskadrons des 1. Chev.-Reg. mit dem gesammten Offizierkorps, Herrn Generalmajor Frhrn. v. Rotberg an der Spitze, waren den Heimkehrenden eine gute Strecke zur Begrüßung entgegengeritten. Auch viel Publikum bewillkommte die Ankommenden auf's freundlichste, ein Zeichen, in welch schönen Einvernehmen Civil und Militär in hiesiger Stadt leben.

* Die Lehrer des Distrikts Dinkelsbühl treten der Erklärung einiger Lehrer des Altmühlgrundes entgegen und bemerken, daß der betreffende Gesetzentwurf als interimistischer Theil eines künftigen Schulgesetzes die wärmste Anerkennung verdiente. (B. Gen.-Anz.)

(Preußen.) In einer Berliner Korrespondenz des „Frankf. Journ.“ wird der Versuch gemacht, die Urheberschaft der Exzesse vom

23. dem Militär und einer andern Partei, die nicht genannt wird, deren Name aber zwischen den Zeilen zu lesen ist, in die Schuhe zu schieben. Die Soldaten sollen darüber aufgebracht gewesen sein, daß das Einholungsfest einen rein bürgerlichen Charakter hatte und daß sie nicht Spalier bilden durften. Sie sollen deßhalb sich sehr ungebührlich benommen, überall das Spalier zu durchbrechen gesucht haben (dieß wird auch von dem Berichterstatter der „Nat.-Ztg.“ bestätigt) und der allgemeinen Parole, sich rechts zu halten, zuwider, zu 5 bis 6 Mann quer über die Straße dem Menschenstrom entgegengegangen sein, als wäre es ihnen recht eigentlich um die Erzeugung von Unordnung zu thun gewesen. Auch unter den Tumultuanten auf dem Alexanderplatz sollen viele Soldaten gewesen sein und mit der blanken Waffe auf die Schutzleute eingehauen haben. (?) Endlich hört der Korrespondent des „Frkf. Journ.“ „von verschiedenen Seiten“, welche er „für durchaus glaubwürdig zu halten allen Grund hat“, daß unter den Pöbel Geld ausgetheilt worden sei, mit der Aufforderung, Schnaps zu trinken und sich auf den Alexanderplatz zu begeben. Man wird gut thun, für diese letztere Beschuldigung, die nach jedem Berliner Krawall wiederkehrt, vorerst noch andere Autoritäten abzuwarten, als die „glaubwürdigen Seiten“ des Gewährsmanns des „Frkf. Journals“. Auch würde es, selbst die Richtigkeit der Thatsache vorausgesetzt, erst noch auf den Beweis ankommen, daß sie der Partei zur Last falle, auf welche die Beschuldigung offenbar gemünzt ist. Jedenfalls ist es beklagenswerth, daß es in Berlin eine Volksklasse gibt, die solchen Aufwiegelungen selbst am größten Festtage der Monarchie zugänglich ist.

Allen preußischen Fürsten, welche bisher das Prädikat „Fürstliche Gnaden hatten, ist, wie die „N. Preuß. Ztg.“ vernimmt, aus Veranlassung der Krönung das Prädikat „Durchlaucht“ verliehen worden.

Der König erwiderte am 25. Okt. in Potsdam auf eine an denselben gerichtete Anrede: Er werde die Verfassung unverbrüchlich halten; das Volk werde es hoffentlich eben so thun und dieß bei den Wahlen beweisen.

Wien, 28. Okt. Obgleich die gestrige Ministerconferenz fast 4 Stunden währte, so konnten doch die in Angriff genommenen Gegenstände der Berathung nicht zu Ende geführt werden; in Folge dessen findet heute Mittag, nachdem der Kaiser von der Probeschießung des Morimilianischen Thurmes zurückgekehrt ist, unter seinem Vorsitz die Fortsthung der Conferenzen statt, welcher auch Graf Forgach und Graf Esterhazy beiwohnen. Nachdem als Verkäufer auf den an die Ostergasse in der Rekrutirungsfrage gerichteten Erlaß des Hofkanzlers das Schreiben des Cardinal-Primas eingegangen war, sind nun vorgestern und gestern auch der größte Theil der übrigen Antworten bei der Hofkanzlei eingetroffen und sprechen sich alle im verneinenden Sinne aus. Das Schreiben des Primas ist bei Hof sehr mißliebig aufgenommen worden, jedoch soll weniger wegen seines Inhalts, als mehr wegen der tendentiösen so eilig betriebenen Veröffentlichung in den ungarischen Blättern. Da man in den Cardinalfragen über die nächsten Maßnahmen in Ungarn erst die allerhöchste Entscheidung abwarten will, sollen, wie wir erfahren, den bereits ernannten Königl. Commissären durch die Hofkanzlei privatim Weisungen zugegangen sein, wonach sie momentan die Geschäfte nicht forciren, sondern mehr lavirend sollen; hiermit wäre auch das unterbrochene Treiben der Comissäre für die Stadt Pesth, Hrn. v. Koller, zu erklären. (A. Z.)

Wien, 30. Okt. Der „Oest. Post“ zufolge geht das Gerücht, Fürst Karl Auersperg werde den Vorsitz im Ministerium übernehmen, Graf Rechberg das Portefeuille des Auswärtigen abgeben; als sein Nachfolger wird Graf Moritz Esterhazy, auch Fürst Metternich und Graf Karolyi genannt. Die „Presse“ bringt den Wechsel im Vorsitz mit dem Minister Verantwortlichkeitsgesetz in Verbindung. (T. N.)

In Wien erzählt man sich mit großer Freude, daß der Oberstallmeister des Kaisers, Graf Grünne, um seine Pensionirung nachgesucht habe.

## Amerika.

Der „Times“-Korrespondent in Nordamerika macht die bemerkenswerthe Aeußerung: „Man kann jetzt ohne Gefahr sagen, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten vor wenig mehr als drei Monaten am Rande eines durch die Heftigkeit der innerkämpfenden Staatsmänner hervorgerufenen Krieges standen, daß sie fast schon im Kriege waren und dieser nur durch die große Nachgiebigkeit und Mäßigung Großbritanniens, unterstützt durch die Einsicht und Besonnenheit eines amerikanischen Senators abgewendet wurde.“

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Im dritten Quartal des 6. Jahres der 7. Finanzperiode wurden auf den bayerischen Staatseisenbahnen befördert: 1,071,021 Personen mit 957,064 fl. Einnahme; Güter 5,298,155 Ztr. mit 1,726,403 fl. Einnahme; für Bagage ꝛc. wurde vereinnahmt 132,797 fl.; im Ganzen 2,866,265 fl. Gegen das entsprechende Quartal des Vorjahres mehr Einnahme 469,410 fl. Zählt man hiezu die ersten zwei Quartale, so ergibt sich für die drei Quartale: Personen 2,593,288 mit 2,404,171 fl.; Güter 15,142,923 Ztr. mit 5,402,923 fl. Einnahme; Bagage ꝛc.: 306,003 fl. Im Ganzen 8,113,098 fl. Gegen die entsprechenden 3 Quartale des Vorjahres mehr 1,332,609 fl. (M. Pote.)

Auf der Holzkirchen-Miesbacher Bahnstrecke sind neuerdings Dammsenkungen eingetreten.

Wie in der Schweiz der Telegraph theilweise von Frauen bedient wird, so hat nun auch die kgl. privilegirte Ostbahn angeordnet, zwei Expeditions-Aemter den Frauen der Bahnmeister zu übergeben. Werden sich dieselben gut qualifiziren, so stehen noch mehrere Ostbahn-Expeditionen für das weibliche Geschlecht in Aussicht.

Der „Cour. du Bas-Rhin“ berichtet aus Straßburg, es liege im dortigen Bahnhof so viel Getreide, daß es an Arbeitskraft und Transportmitteln zur Fortschaffung besselben nach den Magazinen fehlt. Die dortigen Kaufleute haben sich daher an die Militärbehörde mit dem Ersuchen gewandt, ihnen Soldaten und Trainwagoons zur Disposition zu stellen, welche ihnen bei der Verladung und Fortschaffung des Getreides nach den dafür vorbereiteten Magazinen behilflich sein sollen. Die Militärbehörde ging sofort auf das Gesuch ein.

## Vermischtes.

München, 27. Okt. Eine der wichtigsten wissenschaftlichen Aufgaben ist es, mit Sicherheit zu bestimmen, wie sich Qualität und Quantität der verschiedenen Nahrungsmittel zum thierischen und menschlichen Organismus verhält. Diese Aufgabe kann nur durch eine lange Reihe der sorgfältigsten Beobachtungen und Messungen gelöst werden, welche mittelst eines erst zu construirenden Respirations- und Perspirationsapparats zu machen. Zur Herstellung desselben durch Prof. Pettenkofer bewilligte Se. Maj. der König Maximilian früher 4000 fl., und Prof. Pettenkofer dachte ingeniös und praktisch den Apparat aus. Vermittelst desselben wurden durch die eifrigen Bemühungen hiesiger Gelehrten vortreffliche Resultate für die Wissenschaft gewonnen, welche sofort in bedeutenden und manchfachen Beziehungen für das Leben fruchtbar zu machen. Auswärtige Regierungen haben Gelehrte nach München gesandt, um den Apparat zu studiren, bauen zu können ohne Fortgehende Erfahrungen ergaben, welche Verbesserungen am Apparat noch zu machen waren. Zur Deckung der dadurch mehr erwachsenen Kosten hat Se. Majestät jetzt 2700 fl. angewiesen und außerdem zur Fortsetzung der wissenschaftlichen Versuche mit diesem Apparat für jedes der zwei nächsten Jahre 800 fl.

München, 28. Okt. Eine Versteigerung, wie sie hier nicht alle Tage vorkommt, ist heute in der Thierschenstraße abgehalten worden. Vor einigen Wochen war nämlich der Wirth zum Mittelsbacher Garten mit einer seiner Kellnerinnen — man hat es noch nicht ausfindig machen können — wohin — durchgebrannt. Er hat nicht nur Alles, was schnell zu Geld gemacht werden konnte, mitgenommen, sondern auch Schulden auf Schulden gehäuft, der Frau die Schmuckgegenstände verkauft, den Miethleuten den Zins vor dem Ziele unter Angabe dringender Zahlungen abgelockt und endlich noch drei unversorgte Kinder in Noth und Elend zurückgelassen. Heute nun sollten die vorhandenen Utensilien an die Meistbietenden versteigert werden. Es erschienen Strichlustige genug und vorzüglich Tandler und Gastbesitzer in reicher Anzahl; es erschien aber auch die schluchzende Wirthsfrau mit ihren weinenden Kindern. Nicht ein Gebot wurde von Seite des Publikums gethan, das Unglück der hilflosen Frau wille Alles so ergriffen, daß man unwillkürlich in die Tasche griff und Jedes noch Kräften zur Linderung beisteuerte. Ein Privatier aber konnte schließlich alle Gerichtsacten, ließ sie aber nicht abführen, sondern in die Gaststube zurückbringen, damit sich derselben die Wirthin neuerdings um einen kaum nennenswerthen Pachtzins bediene.

**München.** Am 28. Nov., als dem Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird das in der hiesigen k. Erzgießerei gegossene Standbild unseres großen deutschen Philosophen Schelling in der Maximilianstraße feierlich enthüllt werden.

**Baden.** Der Turnunterricht soll in den badischen höhern und niedern Schulen sowie an den Schullehrerseminarien als verbindlicher Unterrichtsgegenstand eingeführt werden. Die Leitung des gesammten Turnwesens soll in die Hand einer besonders zu diesem Zweck zu errichtenden Behörde (Turnrath) gelegt werden. Diese wird aus einem Direktor, einem Assistenten und einem Arzt zusammengesetzt werden. Von dieser Behörde sollen dann die Turnanstalten ebenso wie die übrigen Unterrichtsanstalten einer regelmäßigen Visitation unterworfen werden.

**Königsberg**, 22. Okt. Bei dem am Krönungstage stattgehabten k. Bankette in den Zimmern des Schlosses wurden an die dort dinirenden Gesandten circa 50 Krönungsmedaillen von Gold, eine jede derselben etwa 45 Thlr. an Werth, ausgetheilt, die circa 800 Krönungsgäste des Gala-Diners im Moskowiter-Saale erhielten gleichzeitig silberne Krönungs-Medaillen, eine jede etwa 2½ Thlr. werth.

**Maß der Schulstunden.** Nach einem parlamentarischen Antrage ist Herr Edwin Chadwick von der englischen Unterrichts-Untersuchungs-Commission zu dem Schlusse gelangt, daß die jetzt üblichen vielen Schulstunden die Jugend entnerven und außerdem zum Träumen und Träbel verleiten. Nach der Aussage guter Schullehrer seien drei Stunden täglich gerade die Zeit, wo auf eine freiwillige scharfe Aufmerksamkeit von Seiten der Kinder gerechnet werden könne; was ihnen in dieser Frist gelehrt werden könne, sei gerade so viel, als der Geist eines Kindes in sich aufnehmen könne; jeder Augenblick mehr sei reine Verschwendung. Er dringt darauf, den Rest der Schulzeit auf gymnastische Uebungen zu verwenden und in allen Schulen das militärische Exerzitium einzuführen. — Künftige Jahrhunderte werden es unbegreiflich finden, wie man Kinder, die im starken Wachsen begriffen sind, sieben und acht Stunden des Tages an die Bank fesseln und noch für die Freistunden mit Arbeit heimsuchen konnte.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.
(Herrenlose Gegenstände betreffend.)

Bei einer am 21. September d. Js. beschäftigten Haussuche dahier wurden folgende ganz neue Gegenstände aufgefunden, welche höchst wahrscheinlich auf einer Messe oder einem Markte gestohlen worden sind, nämlich:

1) Ein Stück schwarzes schweres Seidenzeug, durch weiße Streimen ausgezeichnet, und sechs Halsbinden enthaltend.
2) Sechs Stück baumwollene Sacktücher an einem Stücke von rothem Grunde, mit grauweißen Kugeln und rothen viereckigten Blumen. Daran ist ein blaues Kärtchen angeklebt mit folgender Aufschrift:
   R. & Comp. — Fond. 209 U. — ½ Dtzd. 1½. 3168.
3) Ein grün, braun und violett gestreiftes Frauzenhalstuch von Wolle, auf welchem mit einer Stecknadel ein Zettelchen angeheftet ist, welches die Buchstaben H. G. trägt.
4) Fünf baumwollene Halstücher an einem Stücke von rothem Grunde und gelb geblumt, auf welchen mit einer Stecknadel ein Zettelchen ohne Aufschrift angeheftet ist.
5) Ein seidenes Sacktuch von gelbem Grunde, rother Einfassung, gelb und grau geblumt.
6) Zwei baumwollene Sacktücher an einem Stücke, von rothem Grunde und mit einer breiten weiß, schwarz und rothen Tour versehen.
7) Ein baumwollenes Sacktuch mit einem weiß genuschelten Viereck, weiß durchbrochener Umfassung und dunkelblauem Rande.
8) Ein halbseidenes Sacktuch von rothem Grunde und außen braunem Quadrate.
9) Vier Stücke halbseidene ziemlich breite schwarze Spitzen, wovon ein Stück eine papierne Einlage hat, welche mit Nr. 3302 beschrieben ist.
10) Ein Stück schwarzbaumwollene Spitzen.
11) Fünf gefleckte, wollene Frauenhauben, eine schwarz und roth quadrirt, die zweite von braunem Grunde mit weiß aufgesetzt, die dritte von blauem Grunde, mit blauen und braunen Trodeln, die vierte von grauem Grunde und blauem Aufputze, die fünfte von grauem Grunde und rothem Aufputze.
12) Ein braunwollenes Kinderhäubchen mit weiß und blauem Aufputze.
13) Drei wollene Kinderfittelchen, zwei blau und eines roth von Farbe.
14) Ein dicker Strang dunkelblauer Schafwolle, offen.
15) Ein zusammen gebundener Strang rothgrau gesprengelte Baumwolle.
16) Ein Sträuchen dunkelblaue Baumwolle.
17) Ein Paar weißbaumwollene Frauenzimmer-Strümpfe ohne Zeichen.
18) Ein Stück auf Papier aufgewickelten seidenen Band, weiß, grün und schwarz gestreift.
19) Ein Stück dergleichen, weiß und lila gestreift.
20) Ein Paar schwarzzugene Frauenfigurstellen mit elastischen Gelenkstücken und ledernen Absätzen und
21) Ein Paar kalblederne Frauenzimmerschuhe,

wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände ganz neu sind.

Die unbekannten Eigenthümer werden nun andurch aufgefordert, innerhalb 4 Wochen ihre Ansprüche um so mehr hierorts geltend zu machen, als außerdem anderweit über diese Gegenstände verfügt werden würde.

Ansbach, am 28. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.


2. Gemalte **Fenster-Rouleaux** das Stück zu 3½, 42, 48 kr. bis zu feinsten, sowie sämmtliche Zuthaten empfiehlt

**A. Wahnschaffe,**
Josephplatz L 292 in Nürnberg.

3. Eine fleißige Kellnerin von annehmbaren Aeußern sucht bis nächstes Ziel eine Stelle in oder außer der Stadt. Näheres die Exp.

4. Ein Fortepiano ist zu verkaufen.

**Theater-Anzeige.**
Freitag den 1. November 1861.
Zum Erstenmale:
**Treffkönig,**
oder:
**Spieler und Todtengräber.**
Lebensbild in 2 Abtheilungen von A. Barry und Schick.

**Chefs-D'Oeuvre de Tollette!**
Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.
**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Fläschchen à 36 kr.
**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.
**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.
**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei
**Joh. Katzenberger.**

Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand am Montag den 4. November d. Js. Mittags 11 Uhr in seinem Wohnhause:
1 Paar gute Zugpferde mit Geschirr und Rückzeug,
1 Paar braune Hinterzeug mit Sattel,
1 vierspänniges Wagen mit eisernen Achsen,
1 2½zölligen Wagen mit eisernen Achsen und
2 schwere Fuhrschlitten,
und ladet Steichsliebhaber hiezu höflichst ein.
Windsheim, den 28. Oktober 1861.
**Johann Georg Hoffmann,**
Fuhrwerksbesitzer.

8. Bei Nannickel gibts gutes altes Bier. Auch wird ein Billard zu miethen gesucht.

9. D 371, Maximiliansstraße, sind möblirte Quartiere für ledige Herren zu vermiethen.

## Bekanntmachung.

Es wird zur geneigten Berücksichtigung in Erinnerung gebracht, daß die Zuleitungsröhren zu den Häusern mit Ausnahme der Arbeitskosten auch noch in diesem Jahre umsonst geliefert werden.

Die Coaes werden nun zu 51 kr. per Centner und 3 kr. Lieferergebühr den Herren Abnehmern ins Haus geschafft.

Ansbach, den 20. Oktober 1861.

Der Verwaltungsrath des Gaswerks.

Bezzel v. n.

## Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission der k. Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken werden

Mittwoch den 6. November Vormittags 9 Uhr

im Wohnhause Jägerstrasse Lit. D Nr. 450 (parterre) unbrauchbare Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, dann altes Lederwerk und Messing gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.


## Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

**Havre und New-York.**

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse **„Congres“** Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

**in Havre 18. November.**

Passage-Preise ab Havre: I. Cajüte 257 fl., II. Cajüte 191 fl., I. Zwischendeck 110 fl., unteres Zwischendeck ab Mainz 93 fl.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp.** 11, quai de l'île in **Havre**, oder deren Bevollmächtigte, die konzessionirten Agenten:

**C. Krebs**, General-Agent in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.



Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von vorgemalten und angefangenen Stickereien, Tapisseriewollen, Stickperlen und Seide. Desgleichen ist wieder eine große Auswahl feiner Besätze und Rosetten eingetroffen, welche er zur gefälligen Ansicht und Abnahme empfiehlt.

**G. C. Adler.**



## Empfehlung ausgezeichneter Toilettenartikel.

**Mailändischer Haarbalsam** zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr.,
**Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr.,
**Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr.,
**Eau de Mille fleurs** à 18 und 36 kr.,
**Extrait d'Eau de Cologne** triple à 18 kr.,
**Essence of Spring-Flowers** à 21 kr.,
**Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr.,
**Duft-Essig** zu 15 kr.,
**Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

**Carl Keller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei Gebrüder Simonis.


15. Pferdedecken, sowie Bett-, Bügel- und Reisedecken empfiehlt

**Peter Weigel,**

am obern Markt neben dem grauen Wolf.

Heute Schlachtschüssel mit gutem altem Bier auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

17. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

18. Heute Schlachtschüssel mit gutem altem Stoff bei Fr. Hummel.

19. Heute Schlachtschüssel bei Reulein.

20. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

21. A 13 ist ein Repositorium zu verkaufen.

## Fremden-Anzeige
vom 31. Oktober.

**Stern.** Hr. Gutsbesitzer Frhr. v. Eyb von Rammersdorf, Hr. Lieutenant Frhr. v. Ellenrieder von Ansbach, Hr. Fabrik. Schickhardt von Heidenheim, Hr. Kaufl. Bächler von Kaufbeuren, Jung von Schiedewitz, Herzfelder und Bas von Fürth, Mosser von Gera, Morgenstern von Culmbach, Hildmann von Bamberg, Vogel von Nördlingen, Pey von Schweinfurt, Dietzrin von Neustadt, Golmschaft von Augsburg.

**Löwe.** Hr. Rentier Wirner von Hilvolstein, Hrn. Kfl. Sauerteig von Braun, Heller von Heidenheim u. Wtw., Mittenhofer von Nürnberg, Hr. Fabrikant Langobert von Dresden.

**Krone.** HH. Kfl. Sturm und Michelbach von Frankfurt, Weil von Deidesheim, Mahler von Karlsruhe, Wiesand von Offenbach, Hr. Gander, Lehrer der Schreibkunst, mit Gattin von Nürnberg.

## Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 21. bis 27. Okt.)

### Geborne.

Prot. Gem. St. Joh.: Gg. Gabriel, Sohn, des B. und Schneidermeisters Scheie; Ursula Marie, Tochter, des Gutsbesitzers Hahn auf der Weidenmühle. — St. Gumb.: Johanna Sigismunda Marie Pauline, Tochter, des B. und Kaufmanns Höhig; Johann Georg Christoph, des Bäckermeisters Dorner; Lorenz, Sohn, des Rentamtsdieners Häfner.

### Getraute.

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Mich. Kapp, Bäckermeister in Neuses, mit Jungfrau Maria Helena Hensolt; Gg. Hofmockl, B. u. Schmiedmeister, mit Jungfrau Eva Barb. Dingelder. — St. Gumb.: Matthias Meyer, B. und Gastwirth, mit Jungfrau Marg. Bürklein.

### Beerdigte.

Prot. Gem. St. Gumb.: Carolina Charlotte Knäulein, Maurer- und Steinhauergesellen-Tochter, 20 J. 10 M. 5 T., Lungenentzündung.

Auswärts Gestorbene: in Röhrenhof: Christine Glas, geb. Moser; — in Augsburg: M. Brügel, Bierbrauergattin; — in Landshut: Fr. Wieser, Landrichterswittwe; — in Mohnheim: K. G. Wasser, Maltheserritt bei der k. Regierung von Oberfranken; — in Weissenstadt: P. Bayer, refig. Postexpeditor; — in Bayreuth: F. N. Dobmayer, Regierungs-Sekretärs-Tochter; — in München: F. Geiger, Professors-Wittwe; — in Kulmbach: L. Knoch, Advokaten-Wittwe.

## Börsen-Course.
Papiere.

| Frankfurt, | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligations- | 102¾ | 103⅛ |
| „ 4½% Anlehens-Rente | 100¼ | 100⅜ |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 56¼ | 56⅛ |
| „ 5% Metall. | 46⅞ | 46⅞ |
| „ 4½% „ | 40⅛ | 40⅛ |
| „ Bank-Akt. | 628 | 630 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 148 | 147½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 234 | 234 |
| Darmst. Bank-Aktien | 196 | 196 |
| Frankfurter Bank | 115⅝ | 115⅞ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 103⅛ | 104⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134⅞ |
| Magdeburg-Aktien | 103¼ | 103⅞ |
| Kurh.-Sunzenh. 7 fl.-Loose | 11⅜ | 11 |
| Wiener Wechselkurse | 84⅛ | 84⅜ |

| Wien: | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| | 29. | 30. |
| 5% Nat.-Anlehen | 78,00 | 78,00 |
| 5% „ Metall. | 65,00 | 65,00 |
| 4½ % „ Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 741 | 737 |
| Credit-Bank-Aktien | 176,00 | 177,00 |
| Nordbahn-Aktien | 203,00 | 203,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 416 | 416 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 260. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, tobt für am Sonntage eine unverkürzte und belletristische Beilage. — Telegraphische Berichte werden zeitlich angenommen. Inserate kosten pro einfache Zeile 3 kr. berechnet.

Samstag, 2. November, Aller Seel.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buchhandlung Ostertag, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 25 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden**

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt**, 30. Okt. Der österreichische Präsidialgesandte Frhr. v. Kübeck traf gestern von Wien kommend hier ein, der preußische Gesandte v. Usedom ist erwartet. Die Wiedereröffnung der Sitzungen der Bundesversammlung ist auf morgen angesetzt. Für die mit dem morgigen Tag beginnende neue Sitzungsperiode wird eben so zahlreiches als interessantes Verhandlungen entgegengesehen. Die Bundestagsgesandten sind fast alle anwesend. (N. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 31. Okt. Bundestagssitzung. Preußen empfiehlt die Zusätze der Nürnberger Commission zur deutschen Wechselordnung zur Annahme als ein Ganzes. Rassau zeigt an, daß es das Handelsgesetzbuch eingeführt. Hannover stellt den bekannten Flottenantrag. Bayern und Bremen stimmen zu. Mecklenburg wünscht Beschleunigung der Verhandlung. Koburg-Gotha bedauert neuerdings, daß der hessische Antrag wegen des Vereinsgesetzes noch nicht zur Verhandlung gekommen; inzwischen wolle es sich dahin aussprechen, daß d. nationale Bestrebungen auf größere Einheit billige. Es empfiehlt, die Reform der Bundesverfassung in die Hand zu nehmen. (T. N.)

**München**, 31. Okt. Amtliche Nachrichten. In Stockholm ist ein k. General-Consulat errichtet und dasselbe dem bortigen Kaufmann Carl Heinemann vorerst übertragen; — der Kanzleisecretär im k. Staatsministerium des Handels und des öffentlichen Arbeiten, Karl Schreiber, auf Ansuchen d. d. 19 der Ihr. Beiträge zur Geschichte, zur Literatur und dem Staat dienste entlassen worden. (N. Z. 3.)

**München**, 31. Okt. Landtag. Aus der 81. öffentl. Sitz. d. K. d. Abg. Sämmtliche Minister und 7 kgl. Commissäre anwesend. Am Beginne der Sitzung sieht sich der 1. Präsident Graf v. Degnenberg-Dux veranlaßt, gegen die in einer der letzten Sitzungen der Kammer der Reichsräthe geäußerten Vorwürfe auf das Entschiedenste zu protestiren, daß nämlich die Abgeordnetenkammer in die Rechte der Regierung eingegriffen habe, indem sie die Frage der Gehaltserhöhung in Berathung zog, wodurch sich im Lande große Aufregung kundgegeben habe. Die Regierung hat der Kammer jene Postulate zum Zwecke der Gehaltserhöhung vorgelegt und es war daher nicht blos ein Recht, sondern die Pflicht der Kammer, diese Summen an sich und in der Größe ihrer Bedarfs zu prüfen; die Beamten anzuzollen und ihre Gehalte zu normiren sei unbedingt ein Recht der Regierung, welches diese Kammer nie bestritten habe und nie bestreiten werde. Wenn die Kammer bei dieser Prüfung auf die Motive näher eingegangen ist, so hat sie ebenfalls nur ihre Pflicht geübt; man wird nicht annehmen können, daß sie unmotivirte Ausgaben zu bewilligen habe. Die Kammer möge sich also gegen die ihr von den HH. Reichsräthen gemachten Vorwürfe verwahren, und er bitte die Abgeordneten, zum Zeichen der Verwahrung sich von ihren Sitzen zu erheben. Die ganze Kammer erhebt sich unter lautem Bravo. — Es wird nun die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über den außerordentlichen Militärkredit berathen; der Ausschuß hat vorgeschlagen, die höhere Position der Kammer der Reichsräthe abzulehnen. Die HH. Dr. Völk und Frhr. v. Perchenfeld treten den Anschauungen der Kammer der Reichsräthe energisch entgegen, indem dieselben sowie auch Hr. Redtay entschieden gegen eine Äußerung des jenseitigen II. Präsidenten Grafen v. Seinsheim protestiren, welcher die Armee gegen den im Innern schleichenden Geist des Aufruhrs für nothwendig erachtet. Nachdem Hr. Kriegsminister die höheren Ansätze bedorwortet, Hr. Referent Langguth den Vorschlag des Ausschusses empfiehlt, beschließt die Kammer einstimmig, auf ihrem früheren Beschlusse zu beharren.

— Im Fortgange ihrer heutigen Sitzung hat die Kammer der Abgeordneten über die mit der andern Kammer über das Budget noch bestehenden Differenzen sich schlüssig gemacht und dieselben sämmtlich im Sinne der bereits mitgetheilten Ausschußvorschläge erledigt. Bei dem Militär-Etat äußerte der Staatsminister v. Pfeufer: daß, wenn die Kammer auf ihren Absichten beharre, für ihn die Frage entstehe, ob er die Leitung des Ministeriums noch ferner werde führen können. Der Antrag der Kammer der Reichsräthe auf größere Freiheit für die homöopathische Heilkunde nebst einem Modifikationsantrag von Hirschberger wurde abgelehnt; der wegen der Erübrigungen aus der Eisenbahnrente in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen, der wegen Verzorgung der Lottobeamten verworfen. Der Landtag ist bis zum 4. Nov. verlängert. Die nächste Sitzung ist heute Abend 6 Uhr. (C. Z.)

— Die Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend den Gesetzentwurf wegen des außerordentlichen Militärkredits nach den Vorschlägen der Reichsrathskammer angenommen, so daß über alle Vorlagen jetzt Gesammtbeschluß besteht. Der Justizminister legte den Entwurf des Zivilprozeßgesetzbuchs vor. (C. Z.)

— Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich eine Dankadresse der Volksschullehrer des Landgerichtsbezirkes Vohenstrauß wegen der von dieser Kammer bezüglich der Volksschulen gefaßten Beschlüsse.

— Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf „Vollzug des Bundesbeschlusses bezüglich der Einführung eines provisorischen Fstungsreglements", dann den Antrag des Präsidenten Dr. Weis „die Abtretung von Ausschlagsdreaubatieren" betr. genehmigt, dagegen den von der Bevölkerung Münchens mit soviel Freude begrüßten Beschluß der Kammer der Abgeordneten „die Aufhebung des Grundsatzes: „Kauf bricht Miethe" betr. abgelehnt. (M. Bote.)

**München**, 30. Oktober. Die Verlängerung des Landtags war bis diesen Abend noch nicht erfolgt, sie muß aber bis morgen eintreten, denn in Folge der abweichenden Beschlüsse, welche die Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des Budgets gefaßt hat, sind zum Zustandebringen desselben und dem erst hierauf von beiden Kammern zu berathenden Finanzgesetze jedenfalls noch einige Tage nothwendig. Der feierliche Schluß des Landtages wird jedenfalls nicht vor dem 10. Nov. stattfinden können. Indessen ist der Gesetzentwurf des Landtagsabschiedes, so weit derselbe die dem Staatsministerium bereits mitgetheilten Gesammtbeschlüsse der Kammern betrifft, im Staatsministerium des Innern auch schon bearbeitet, so daß alsbald nach den Schlußsitzungen der Kammern der Entwurf des Abschiedes im Ministerrath berathen werden kann. (A. Abdztg.)

Aus **Bayern**, 27. Okt. Zwischen den Regierungen der Mittelstaaten finden gegenwärtig ziemlich lebhafte Verhandlungen statt, um eine vollständige Einigung über die Frage der Bundesreform unter sich herbeizuführen. Wie man vernimmt, soll es die Absicht sein, darüber gemeinschaftliche Anträge bei der Bundesversammlung einzubringen.

**Nürnberg**. Der Tanz geht los! schreibt der „N. Anz.) Der „Bayer. Kur." meldet (dasselbe melden auch andere Blätter nach dem Vortrage des Hrn. v. Redwitz in der Abg.-Kammer), daß der ehemalige Polizeiassistant Rang 15 Briefe von dem Redakteur des Nürnberger Anzeigers seiner Beschwerde an den Landtag beigelegt habe, welche zu der Annahme berechtigen, daß derselbe im denunciatorischen Dienste der Nürnberger Polizei gestanden hat. Ein sechzehnter Brief

erklärt, daß Meyer den Rang nur benützt habe, und daß er lediglich der Spion der Demokratie im Lager der Polizei gewesen sei.“ Man erlaube und vorläufig die Bemerkung, daß wir in dieser Angelegenheit es nicht blos mit Rang, sondern mit einer ganzen Clique von Feinden des Nürnberger Anzeigers zu thun haben, welche weder Geld noch Mühe scheut, uns zu verderben. Rang, der mit seinen 2 fl. 30 kr. (!!), die er wöchentlich aus der hiesigen Armenkasse erhält (andere Leute, welche beschäftigungslos und ohne Geld sind, werden in der Beschäftigungsanstalt unbeschrabbelt), den feingebliebenen Privatier spielt, glaubt nicht im Entferntesten daran, daß wir uns je erniedrigt hätten, in Wirklichkeit zu denunciren. Schon 1853 machte er uns den Vorwurf: „Sie denken zu edel“ Wir sollten auf ein Urtheil Rangs auch nicht das Geringste und berichten nur, um zu bekunden, wie er die Sache ansah. Kurz ehe seine Frau den Tod des Erhängens starb, lief er sie einen Brief an den ehemaligen Stadtkommissär, jetzigen Bankdirektor Mayer, schreiben, worin es heißt: „Der Redakteur Meyer hat Sie und meinen Mann betrogen und zu seinen Zwecken benützt.“ — Allerdings leid ihr betrogen*) worden, denn die paar Körnchen Wahrheit und die allgemeinen, in eurem Sinne geballenen Phrasen, welche wir euch auflichten mußten, um euer Vertrauen zu kitzeln, und womit ihr seinen Hund auf dem Ofen locken konntet, hübt ihr damit bezahlt, daß ihr uns eure Spitzel und Geheimnisse verrathen habt, daß ihr eure Pläne bloßlegtet, wodurch wir in den Stand gesetzt waren, euch vorzugreifen, daß ihr bei euren Nachforschungen an uns euch verwendet, wodurch wir, wenn nöthig, euch auf falsche Wege leiten konnten. Vor Allem aber ist die Frucht erwachsen, daß wir euer Thun genau kennen lernten. Wir werden nicht ermangeln, es zu schildern, und machen heute einen kleinen Anfang, indem wir aus unsern Aufzeichnungen von damals, welche sich genau an die Thatsachen halten, einen Satz abdrucken.

„Auf den 27. Juni 1851 — einen Freitag — erhielt ich eine Vorladung vor den k. Stadtkommissariat. Um 9 Uhr Vormittags sollte ich ihr, und der Stadtkommissariats-Assistent Rang eröffnete mir, daß er mich wegen meines Aufenthaltes in Nürnberg vernehmen müsse. Nach den Fragen über Herkunft, Alter, Vermögen rc. ging's auf meine Beschäftigung in Nürnberg über. Dann aber wich Rang ab von meiner Person und wollte die Mitarbeiter des „Fränk. Kur.“ heraus haben. Er bemerkte mir, „daß man mich über keinen Umstand genau halte, daß meine Verrechnung nicht ohne Absicht sei, daß der Regierungspräsident v. Welz sie angeordnet habe, daß ich doch sagen möchte, weder die geheimen Regierungsberichte, welche im „Fränk. Kur.“ von Zeit zu Zeit erschienen, seien. Es sei keine Schlechtigkeit, Denunziation, der seinen Amtseid verletze, zu denunziren. Rang machte mir Hoffnung auf Belohnung. Er sagte: „Es gibt ja auch in Mittelfranken Schullehren und glauben Sie, daß die Regierung Ihnen gewiß eine Schullstelle geben wird. Einem Lehrer muß es ja doch am wohlsten in seiner Schule sein.“ — Ich that, als wollte ich auf das Anfinnen eingehen, und sogleich wurde der Ort der Verrechnung in ein anstoßendes Zimmer, wo wir dann allein waren, verlegt. Hier erklärte ich, daß ich die Mitarbeiter des „Fr. Kur.“ nicht kenne, weil Hr. Jegel die einlaufenden Briefe selbst öffne und nicht dulde, daß ich es thue. Nur diejenigen Correspondenten sind mir bekannt, welche allgemein bekannt seien: Frey, Beichlag, Vecchioni, Rutter. Den Einsender der geheimen Regierungs-Berichte kenne ich nicht, sei aber der Polizei Etwas daran gelegen, ein Manuscript von ihm zu haben, so könne ich ein solches besorgen. — Vom Stadt-Commissariate ging ich sogleich in die Expedition des „Fr. Kur.“, wo ich Jegel und dem Expedитor Tümmel den eben erlebten Vorfall haarklein erzählte, und besonders von Jegel Zustimmung dazu erhielt, daß ich erklärt hatte, dem Verlangen der Polizei zu genügen. Er sagte, daß er, sobald wieder geheime Regierungs-Berichte eintreffen würden, ein Manuscript für den Stadtkommissär besorgen wolle. — Er that es in der Weise, daß er das Original seinem Schwager, einem Kaufmanne, zum Abschreiben gab, dann hat er in dieser Abschrift, um ihr das Aussehen eines Originals zu geben, Vieles gestrichen und obenauf geschrieben, — sie, damit sie etwas gebraucht auslehe, in den Sak gegeben und zuletzt durch mich an das Stadt-Commissariat besorgen lassen. Dieses war sehr erfreut über seine Erfolge und hat dies geheime Regierungs-Reskript an die Aemter schicken lassen, damit dort die Hausschrift geprüft und der Einsender entdeckt werde. Am 29. Aug. Abends eröffnete mir Rang, daß sie jetzt den Einsender beraus hätten, es sei der Accessist beim Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, v. Seyß. Von da an mußte ich wieder alle Mühe anwenden, um diesen von dem Verdacht zu reinigen. — Jegel hat diese meine Verbindung mit der Polizei sogleich den vertrauetsten Freunden mitgetheilt und mit ihnen darüber Berathung gehalten, wie die Polizei zu bupiren sei. (Forts. folgt.)

**Berlin**, 29. Okt. Auf die Adresse an den der Spitze einer Deputation stehenden Studenten Mumius hat dem am 28. gebrachten Fackelzuge der Studirenden erwiderte der König: „Meine Herren, ich danke Ihnen für diesen Beweis der Liebe und Verehrung. Sie wie mir, der Königin und meiner Dynastie gegeben haben. Sie haben mit Recht erwähnt, daß wir von einem feierlichen Akte, einem Akt von großer Bedeutung, so eben gekommen sind. Es ist allerdings erst das zweite Mal, daß Preußen diesen Akt gefeiert hat. Ich habe ihn in seiner ganzen Bedeutung aufgefaßt und eben deßwegen wieder aufgenommen. Sie haben ferner nicht mit Unrecht gesagt, daß mein selliger Vater die Universität Berlin in Zeiten schwerer Gefahr gegründet hat, indem er für den äußern, materiellen Verfall einen Ersatz in dem geistigen Gewinn suchte. Er ging überein, wie immer, von dem Grundsatze aus, die Hinderniße der Zeit mit den Mitteln der Zeit zu bekämpfen. Dieser Grundsatz hat sich auf meinen seligen Bruder und mich vererbt, und ich werde ihn auf meinen Sohn weiter vererben. Meine Herren! Ich bin für den besonnenen, gemäßigten Fortschritt, an dem ich festhalte. Sie haben mir dieselben Gefühle, wie Ihre Kommilitonen bei Gelegenheit der vorjährigen Jubelfeier der Universität bekundet. Sie sagen, daß Sie diese Gefühle von Ihren Vätern geerbt haben. Ich wünsche, meine Herren, daß Sie, wie Ihre Väter, wenn es nöthig sein sollte, Ihre Worte durch Thaten bekräftigen möchten. Wedmals, meine Herren, danke ich Ihnen.“

**Posen**, 28. Okt. Die auf gestern angesetzte große polnische Demonstration behufs Errichtung eines mit einer eisernen Dornenkrone geschmückten leoleslaen Kreuzes zum Andenken an die „im Königreich Polen und in Litthauen unschuldig hingemordeten Brüder“ ist doch nicht ganz ohne Störung der Ruhe abgegangen. Auf dem Platze, von wo das Kreuz in Prozession durch die Stadt getragen werden sollte, hatte sich zur bestimmten Stunde eine große meist der niedern Volksklasse angehörige Menschenmasse versammelt, als unsere ambulante Polizei erschien und die Versammelten zum Auseinandergehen aufforderte, weil die Aufrichtung des Kreuzes verboten und die zu diesem Zweck gegrabene Grube bereits wieder zugeschüttet sei. Ein Haufen Schreier fing darauf an zu toben und auf die Polizeidiener zu schimpfen, und als diese dann die Tumultuanten verhaften wollten, widersetzte sich die Rotte, schlug auf die Beamten ein und warf sie mit Steinen. Dieselben machten jedoch sofort von der blanken Waffe Gebrauch, und es gelang ihnen auch, die Rädelsführer zu verhaften, ohne daß der in Bereitschaft gehaltene Succurs herbeigerufen wurde. Man muß es ein wahres Glück nennen, daß damit der Krawall ein Ende hatte, und die öffentliche Ruhe nach einer Stunde völlig hergestellt war. Es waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jedem größern Unfug sofort energisch zu begegnen. Die Truppen waren consignirt, und es waren Anordnungen erlassen, daß, ohne jedes Ansehen der Person, unglimmt mit der äußersten Strenge eingeschritten werden sollte, um, wie eine heutige Bekanntmachung sagt, „die Demonstrationsgelüste mit einemmal, und dann wohl für immer zu unterdrücken.“ — Aus Warschau meldet man heute, daß außer einem Bischof noch sechs katholische Geistliche gefangen in die Citadelle eingebracht worden seien. Das Kriegsgericht ist dem Bericht zufolge in Thätigkeit, doch sind Exekutionen bis jetzt nicht vorgekommen. (A. A.)

**Wien**, 30. Okt. Die verschiedenen Gerichte über nahe bevorstehende Veränderungen im Ministerium entkehren, wie wir vernehmen, vorläufig der Begründung; namentlich wird und die Nachricht vom Eintritt des Fürsten Karl Auersperg als reine Kombination bezeichnet. (Wien. Korr.)

**Pesth**, 30. Okt. Heute hat der Magistrat der Stadt Pesth insgesammt sein Mandat niedergelegt; nur einzelne Beamte verbleiben noch 14 Tage, um die allernothwendigsten Geschäfte zu besorgen. (W. Bl.)

## Schweiz.

**Bern**, 31. Okt. Um die Verhaftung eines von den Waadtländer Gerichten verurtheilten Individuums zu verhindern, haben französische Militärs das Schweizer-Gebiet des Dappenthals betreten. Der Bundesrath hat den Regierungsrath Migg und den Oberstlen Veillon als eidgenössische Commissäre abgeordnet.

*) Wir rühmen uns dessen nicht und würden unter keinen Umständen mehr eine solche zweideutige Rolle übernehmen, bemerkt dazu der Redakteur des Nürnb. Anz.

## Amerika.

**New-York**, 22. Okt. Die „New-York Times“ enthält folgendes: Mexiko fordert die Intervention der Bundesregierung, um die Differenzen mit den europäischen Mächten auszugleichen. Die Bundesregierung solle die mexikanische Finanzverwaltung übernehmen, und die Interessen der Schuld an fremde Gläubiger zahlen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 30 Okt. In Bezug auf die bereit wie bekannt massenhafte Güterbewegung auf der Ulm-Salzburger Eisenbahn-Route vernehmen wir, daß die k. Generaldirektion außerordentliche Vorkehrungen in den letzten Tagen getroffen hat Schon seit dem 18. d. gehen täglich zwei Extrazüge zwischen Ulm und Salzburg, welche regelmäßigst und schleunigst die leeren Wägen nach der österreichischen Grenze zurückführen und ebenso die Abfuhr neuer Güter, besonders der Getreidemassen von Oesterreich nach den bayerischen Ausgangspunkten möglichst zu beschleunigen bienen sollen. Auch wurden die Hauptzollämter Passau und Freilassing angewiesen, bei der Zollabfertigung mit Aufwand aller amtlichen Kräfte und thunlichster Beschleunigung und Erleichterung des Verkehrs zu verfahren. (N. M. Z.)

Das General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern hat an Stelle des abgetretenen k. Regierungsrathes und Gutsbesitzers, Grafen v. Rambaldi den Ministerial-Sekretär im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, M. Rohbauer, bereits in weitern Kreisen durch seine „Wirthschaftlichen Wandernotizen“ und erst jüngst erschienenen Broschüre „Wie steht es um Steuern und Abgaben in Preußen, Bayern und Würtemberg?“ bekannt, zum II. Sekretär gewählt. I. Sekretär ist bekanntlich der k. Universitäts-Professor und Direktor der k. Zentraltierarzneischule, Dr. Fraas.

**Amberg**, 29. Okt. Der bereits beschlossenen Eröffnung unserer Gasbeleuchtung hat sich leider in den letzten Tagen ein unvorhergesehenes Hinderniß entgegengestellt, indem das Sperrwerk im Innern des Gasometers an einigen Stellen Brüche erlitt. Leider ist der Vater des Unternehmens, Herr J. N. Spreng in Karlsruhe, plötzlich tödtlich erkrankt, was die schleunigste Abreise seines Sohnes, Emil Spreng zur Folge hatte.

### Schrannenmittelpreise.

| Langenbaum, 31. Okt. | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpr. | | ged. | | ges. | | Mittelpr. | | ged. | | ges. | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 21 | 47 | — | 4 | — | — | Gerste | 11 | 45 | — | — | — | — |
| Korn | 16 | 27 | — | 44 | — | — | Haber | 6 | 25 | — | 12 | — | — |
| Oettingen, 29. Okt. | | | | | | | | | | | | |
| Waizen | 22 | 48 | — | 33 | — | — | Gerste | 12 | 18 | — | 3 | — | — |
| Korn | 17 | 27 | — | 12 | — | — | Haber | 6 | 21 | — | — | — | 3 |

| Augsburg, 30. Okt. | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 23 | 26 | — | — | — | 19 | Gerste | 13 | 13 | — | 19 | — | — |
| Korn | 17 | 17 | — | — | — | 5 | Haber | 6 | 33 | — | — | — | 8 |

## Vermischtes.

**München**, 30. Okt. Professor Dr. Bluntschli wird, wie sicher, am 10. k. M. München verlassen und nach Heidelberg übersiedeln. Am 8. Nov. wird ihm von Seite der hiesigen Jurisfenzgesellschaft, deren Vorstand er bekanntlich ist, noch eine Abschiedsfeier veranstaltet werden. — Seit vorgestern finden auf dem Odeonsplatze bereits Vorarbeiten Statt für die im künftigen Jahre am 25. August dort erfolgende Aufstellung des König-Ludwig-Monumentes.

**München**, 30. Okt. Die Nachrichten auf Berichtsgaben über das Befinden des Frhrn. v. Wolffen lauten fortwährend befriedigend, und ist an seiner baldigen völligen Herstellung nicht zu zweifeln. Dagegen hat sich der Zustand des hier erkrankten Abgeordneten Landommissärs Ottmann aus der Pfalz leider verschlimmert zum Typhus.

(Lotto.) In Nürnberg kamen heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 59 | 25 | 28 | 10 | 1 |

Nächste Ziehung in München den 12. November.

## Hiesiges.

|| Vor einiger Zeit ging im Morgenblatte eine Aufforderung an die hiesigen Gesangvereine, ihre Kräfte zu vereinen und eine gemeinschaftliche Produktion der Chöre, die beim großen Nürnberger Sängerfeste gelungen wurden, zu veranstalten, um namentlich denjenigen, welche der Riesen-Produktion in der Nürnberger Sängerhalle nicht beiwohnen konnten, Gelegenheit zu geben, einen, wenn auch nur annähernden, Eindruck jener großartigen Fest-Compositionen, wie sie in Nürnberg vorgetragen wurden, zu empfinden. Wenn nun auch — zu allgemeinem Bedauern — eine gemeinschaftliche Produktion aus unbekannten Gründen nicht zu Stande kommt, so beabsichtigt doch der hiesige „Männer-Gesangverein“, demnächst eine öffentliche Produktion zu veranstalten, in der hauptsächlich Nürnberger Chöre vorkommen, darunter auch der oft-ktvolste derselben „Frisch auf zum Siegen“ von Nech. Es kann diese bezeichnende Composition, von den tüchtigen Kräften des Männergesangvereins — wie zu erwarten — gut ausgeführt, den großartigsten Eindruckes nicht verfehlen. Auch die schöne Composition von Herbeck, welche den Wiener Sängern den Preis erwerben half, soll zur Aufführung gebracht werden. Wir machen auf dieses verdienstliche Unternehmen, das sich gewiß der regsten Theilnahme Seitens des Publikums verschert halten darf, einstweilen noch Gehörige aufmerksam. —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Weber.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Sachen Lindner'sche Mitkten gegen Leonhard Barthel von Rohrach, wegen Hypotheken-Zinsen, werden nachbenannte Grundstücke des Beklagten:

A. Steuergemeinde Degerndeim:

Lit. A. Ein Halbhof Hs.Nr. 10b.
Mtr. 2044. 2040.* 421. 2043. 2047. 2073. 2105. 2123.* 2138. 2198. 2201. 2202. 2221. 2230. 2237. 2253. 2263. 2276. 2284. 2280 ab. 2300. 2318 ab.*. 2322. 2376. 2384. 2395. 2429. 2432. 2445. 2480. 2516. 2564. 2582 ab. 2587 ab. 2592. 2624. 2630. 2632. 2642. 2638.* 2715. 2731 ab. 2752. 2758. 2763 ab. 2765. 2767. 2788. 2815. 2821. 2834. 2844., nebst Halbem Gemeinderecht und Holzrecht, Gebäuden, Garten, Aeckern, Wiesen und Oedungen, in Summa 27 Tagwerk 29 Dez. Grundsteuersimplum 1 fl. 47½ kr., Gefällsbodenzins zur Staatskasse 14 fl. 46 kr., zusammengeschätzt auf 3305 fl.

Lit. B. Mtr. 2541. Steinbrüchlein zu 13 Dez., Grundsteuersimplum $^{9}/_{10}$ kr., Bodenzins zur Staatskasse 2 kr. 3 pf., geschätzt zu 20 fl.

Lit. D. Mtr. 2466. 2656.*. 2660. 2893, zusammen an Aeckern und Waldungen 2 Tagw. 74 Dez. Grundsteuersimplum $8^{1}/_{10}$ kr., Bodenzins zur Staatskasse 57 kr., geschätzt zu 390 fl.

B. Steuergemeinde Auernheim:

Mtr. 2618, Tiefenthalwiese zu 67 Dez., Grundsteuersimplum $10^{7}/_{10}$ kr., Bodenzins zur Ablösungskasse 8 kr., geschätzt auf 300 fl.,

am Freitag den 20. Dezember 1861 Vormittags 9 Uhr

2. Tiefgetreugt durch die Hand des Höchsten theilen wir nur auf diesem Wege allen gebrten Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der jüngst ernannte Eisenmeister dahier, **Georg Franz Kilian Schirmer**, uns gestern Abends 6 Uhr unerwartet schnell nach zurückgelegtem 50. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde, und bitten zugleich um stille Theilnahme und fernered gütiged Wohlwollen. — Die Beerdigung findet Samstag den 2. Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus Statt

Ansbach und Berlin, den 1. Nov. 1861.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

3. D 374 ist die Parterre-Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern, 1 oder 2 Kammern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, an eine kleine stille Familie oder einzelne Damen zu vermiethen.

im Wirthshause zu Rohrach durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 unter den im Termine näher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß das Schätzungsprotokoll sammt Grundbesitz- und Lastenbeschrieb und Hypothekenbuchs-Auszug inzwischen bei Gericht eingesehen werden können.

Heidenheim, den 11. Oktober 1861.

Königliches Landgericht.

Stahl.

---

## Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission der k. Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken werden

Mittwoch den 6. November Vormittags 9 Uhr

im Wohnhause Jägerstrasse Lit. D Nr. 430 (parterre) unbrauchbare Lintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, dann alles Lederwerk und Messing gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

---

## Gander's kalligraphische Unterrichts-Methode.

Die Eröffnung meines ersten Schreib-Cyclus, mittelst dessen, bei nur 15- eventuell 10stündigem Unterricht, die mangelhafteste oder vernachlässigteste Handschrift, sowohl die deutsche als auch englische Current-schrift" in eine schöne und freie, resp. kaufmännische und Bureau-Schrift umgewandelt wird, beginnt mit dem 4. Nov., und sehe ich weiteren gefälligen Anmeldungen entgegen. Wohnung: Gasthof zur Krone, 2. Etage Zimmer Nr. 24 und 25.

Ansbach, November 1861.

**Gander,** Lehrer der populären und höheren Kalligraphie.

### Zeugnisse.

Dem Herrn M. A. Gander, Kalligraphie-Lehrer von Germersheim, wird hiemit das pflichtmäßige Zeugniß ertheilt, daß derselbe nach seiner Schreib-Lehrmethode hier Unterricht ertheilte, und dabei wirklich überraschend günstige Resultate erzielte, so zwar, daß derselbe mit vollem Rechte empfohlen werden kann; somit ihm ein ausgezeichnet gutes Zeugniß ertheilt werden muß.

Germersheim, am 27. September 1857.

Das Bürgermeisteramt.

G. Schmitt.

Der Inhalt vorstehenden Zeugnisses sowie die Unterschrift des Bürgermeisters G. Schmitt bestätigt

Germersheim, 28. September 1857.

Kgl. Landcommissariat.

Di. e.

Frhr. v. Pelthoven.

(Dergleichen Atteste liegen viele vor; sollte Jemand an der Authenticität der vorstehend aufgeführten zweifeln, so bitte ich nähere Einsicht von den Originalen bei mir zu nehmen.)

Dem Herrn Maximilian Gander, Kalligraph von Germersheim, wird bescheinigt, daß derselbe seit etwas mehr als zwei Monaten nach seiner Schreib-Lehrmethode in dieser Stadt Unterricht ertheilt und dabei zur Zufriedenheit seiner Schüler auffallend schnelle und günstige Resultate erzielt hat, so daß die Herrn Gander in öffentlichen Blättern von competenter Seite ertheilten Zeugnisse als vollkommen der Wahrheit entsprechend angenommen werden dürfen.

Landau, den siebenten Dezember 1857.

Der Königl. Polizeikommissär.

Mäb.

Herrn Max Gander, Schreiblehrer von Germersheim, kann dasselbe Zeugniß auch von hier aus ertheilt werden.

Neustadt, den 22. Februar 1858.

Der k. Polizei-Commissär.

Freig.

---


## Neu angekommene Große ägyptische Menagerie.

Enthält mehr als 60 der merkwürdigsten Thiere aus allen fünf Welttheilen, worunter sich befinden: 3 männliche Löwen, 4 Hyänen, 2 Vogelstrauß, auf welchen die Araber reiten, Antilopen, Gazellen, Känguruh aus Neuholland, Panther, Tiger, Zervale oder afrikanischer Luchs, Schlangen und Krokodil u. s. w.

Der Schauplatz ist an der Promenade nächst dem Gasthofe zum Stern in der dazu erbauten Bude.

Zu sehen von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr. Die Hauptfütterung Abends 5 Uhr.

Entree: 1. Platz 12 kr. 2. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Der Besitzer verkauft und vertauscht Affen und Papageien, wie auch andere seltene Thiere.

**Joseph Henckel,** Menageriebesitzer aus Kempten.

## Gummi-Ueberschuhe

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in allen Größen billigst

**Heinrich Hönig.**

## Kreuzel-Gesellschaft.

Samstag den 2. November Abends

**Ehevaulegersmusik**

bei gutem alten Bier.

## Frohsinn.

Morgen Sonntag den 3. November

**Musikalische Abendunterhaltung**

im untern Lokale des Gasthofes zur Krone.

Anfang halb 8 Uhr.

10. **Crinolinen, Stahlreife** und **Röhrchen** empfiehlt billigst

**Friedr. Adlersberg.**

11. Bei herannahendem Winter empfehle ich meine Wollenwaaren und verschiedene gute Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Auch bemerke ich zugleich, daß ich an den Wochenmärkten am untern Markt feil habe.

**Heinr. Link,** Strumpfwirkermeister, wohnhaft in der Bütlingasse A 59.

12. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

13. In Schalkhausen Haus Nr. 1 sind mehrere Klafter Mauerbrocken zu verkaufen.

14. A 24 über 1 Stiege ist ein Mantel zu verkaufen.


---

## Fremden-Anzeige

vom 1. November.

Stern. Hr. Major Frhr. v. Leonrod und Hr. Rittmeister Jopp von Ansbach, Hr. Advokat Dr. Gunzenhauser von Zirndorf, Hr. Bauerndirekt. Beul von Oberlaimbach, Hr. Hr. Fischer von Nürnberg, Dichter von Quedlinburg, Wolf von Schwäbisch-Gmünd.

---

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt. | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Oblöl.-Rente | 100⅛ | — |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 86⅛ | 86⅝ |
| „ 5% Metall. | 46⅛ | 46 |
| „ 4½% „ | 40¼ | — |
| „ Bank-Akt. | 630 | 628 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 147⅛ | 148 |
| „ 5% Schatz-Anl. | 234 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 196 | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅛ | — |
| Ludw.-Bagd. Eisenb.-Aktien | 124½ | 134⅜ |
| Magdeb.-Aktien | 103½ | — |
| Kredit.-Gutzenb. 7 fl.-Loose | 11 | 11 |
| Wiener Wechselzahr | 84⅛ | 84⅛ |

| Gelt: | Oft. | Oft. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Anleihen | 30 | 31. |
| 5% „ | 79.— | 79.— |
| 4½% „ | 65.— | 66 |
| 4½% Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 737 | 740 |
| Credit-Bank-Aktien | 177.— | 177.— |
| Nordbahn-Aktien | 203.— | 202 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 116 | 116 |
| Augsburger Wechsel | 116 | 116 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof u. Staats Bibliothek München.

Nr. 261. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, bei- für am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Inserate: Dreißig Worte werden zweimal aufgenommen. Anfragen ist ein Kreuzer Beilage zu 3 Kr. beizulegen.

Sonntag, 3. November, Gottlieb.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Viertelsjährlich 1 fl. Für 9 Monate ist auch das 1 Monat für Dezember hinzu kommt, ebenfalls bei jeder Post.

**Bahnzüge.** } Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden

## Für Stadt und Nachbarschaft.

V.

—m— Ueberschaut man unser Hügelland, namentlich die nördlichen Abhänge — da gäbe es noch für manches Tausend Bäume leeren Platz. Noch herrscht hier zu Land das Vorurtheil, Obstbäume in den Feldern hinderten das Wachsthum des Getreides. Wenn unsere Bauern einmal nur durchs Württembergische, wie von Geißlingen nach Cannstatt fahren, werden sie das Gegentheil mit Augen sehen. Aber man lasse wenigstens keinen Weg, keinen Steig, keinen Rain dieses Schmucks, dieser Wohlthat, dieses Gewinns entbehren! Darin geschieht hier viel zu wenig.

Breite, tiefgefurchte, aufgeweichene Wege, mehr Brüche und Risse zum Nimmiel der Wasser, als Straßen und Pfade — würden sie mit Bäumen besetzt, so würden sie erst, was sie sein sollen. Bäume an solchen Hügelschwellungen halten den Guß des Wassers zurück, retten so gutes Erdreich und gewähren dem Schnitter lieblichen Schatten zur Rast bei der sommerlichen Hitze.

Gar manches Tagwerk „Hutwasen" liegt nach altem Schlendrian das hatbe Jahr in bester Zeit öde und leer, als ob es Sünde wäre, zuerst eine Mahd wenigstens davon einzuheimsen, und dann dem Vieh die viel bessere Weide zu überlassen! Kommt man doch selbst im Hochland, wo nur Viehzucht ist, z. B. im Loisachthale oberhalb Garmisch von diesem Herkommen zu allgemeinem Nutzen ab. Der Antlick solches „Unlands", wie man es in Schlesien nennt, ist unerquicklich und gereicht der Gemeinde nicht zur Ehre.

Die Richtung unserer Eisenbahn hat gerade ein schönes Obst- und Gartenviertel ziemlich heimgesucht; durch die Fortsetzung wird es gleichfalls noch geschehen. Das ist nicht abzuwenden; aber man säume nicht und denke sofort an Ersatz und weitere Anlagen. Gartenbau ist eine sichere Quelle der Nahrung und des frohen Schaffens zugleich. Ein Morgen Gartenland nährt eine zahlreiche Familie.

Die muldenartige Einsenkung von der Ludwigshöhe herab an die Feuchtwanger Straße gegen den Zeilberg, lauter aufgeschwemmtes gutes Land und schwarze Erde, könnte oder vielmehr sollte zu einem großen Gemüse- und Obstgartenreviet mit artigen Neubauten (manches alte Häuschen wird jetzt der Eisenbahn erliegen) umgewandelt werden. Der Vortrath von Bodenspeilung, namentlich auch an Pferdedünger, läßt zum einträglichen Frühgemüsebau und dgl. und zur Weiterbeförderung dieses so gesuchten Produkts von selbst ein. An Bewässerung wird es nicht fehlen. Bei der Anlegung des Bahnhofammes wird man auf manche Quelle kommen. Man verstehe mich, jeden ergiebigen Born zu fassen und zu leiten, sogar, wenn es sich austrägt, bis in die Stadt. Ein Wasserspruhel in der Mitte der Promenaden wäre eine wirkliche Schönheit.

Die Wiesengründe unserer Nachbarschaft sind an sich fett, kräuterreich und ergiebig. Und doch könnte auch hier an manchen Orten fleißige Cultur das Doppelte erzielen. Noch lassen z. B. viele Bauern die „Quintessenz" von ihren Dunghätten auf die Straße laufen und beschmutzen Hof und Dorfschaft, statt mit dem „Extrakt" gezeind ihre moosigen und moorigen Wiesen zu bessern. Diese unmanierliche Lässigkeit ist uns sogar auch in besseren Gassen der Stadt ein paarmal widerlich begegnet. Daß der Mensch gerade an Edeln oder doch unschönen Gewohnheiten am längsten haftet!

Ist, wie ein berühmter Nationalökonom ausstellt, gutes Brod und gutes Pflaster ein untrügliches Zeichen von allgemein und bis für die untersten Leute sorgsamem Regiment der Stadt, so verräth das Aussehen des Hofraums und in ihm die wohl unmaterne reinliche Miststätte den tüchtigen Landwirth. Steht am Hause noch ein schmucker Garten, mit Gemüs, Strauchwerk und Blumen, so wohnt sicher ein rechter Bauer, ein wackrer Mann darin. Und welcher Anblick, wenn ein ganzes Dorf, Hof an Hof, also anzulchauen ist! Da entspricht dem Aeußern das Innere, dem Hofe das Haus, dem Haus die Stube: da sieht man, ist es gut zu wohnen.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 1. Nov. Amtliche Nachrichten. Der bisher als Sektionsingenieur beim Staatsforstbaubüreau verwendete Bauadjunkt Alphons Kobler von Königshofen ist auf die erled. Bauadjunktenstelle in Neustadt an der Aisch versetzt, — der Bauadjunkt Gajar Lang von dem Amtssitze der Bauamtsstelle in Pirmasens entbunden und auf die erled. Bauadjunktenstelle in Königshofen versetzt worden. (St. M. A.)

Der Reservat Tobias Bärdtlein wurde zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Ilsenheim ernannt.

Beleidigt: Die prot. Pfarrstelle: Lattenden, Dek. Feuchtwangen, Reinertrag 338 fl. 29 kr., 16 fl. freiwillige Geschenke, — Dietersdorf, Dek. Schwabach, Reinertrag 417 fl. 58 kr., 28 fl. freiwillige Geschenke. Meld.-Term. für beide Pfarrstellen 15. Dez.

München, 31. Okt. Am Schlusse der heutigen Vormittags-Sitzung der Kammer der Abg. verlas der Vorsitzende ein allerh. Reskript, wodurch der Landtag bis zum 4. November inclusive verlängert wird. (A. Abdztg.)

— In der heutigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten wurden die heute in der Kammer der Reichsräthe gefaßten Beschlüsse kundgegeben, wonach über das ordentliche Budget Gesammtbeschluß erzielt und die 1. Kammer auch den Anträgen bezüglich des Lottos und der Ermächtigung zur Anschaffung von Fahrmaterial bei den Staatsbahnen beigetreten ist. Bei dem Gesetzentwurf, den außerordentlichen Militärkredit betr., hingegen beharrte die erste Kammer auf der von ihr festgestellten Position von 3,200,000 fl. für die aktive Armee, stimmte aber in den übrigen Punkten dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bei. Der 11. Präsident Dr. Weis bevorwortete die Nachgiebigkeit in dieser einen Differenz, damit das Werk der Eintracht, durch die an diesem Landtag so Großes erzielt wurde, noch am Schlusse gekrönt werde. Nachdem sich Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk in ähnlichem Sinne äußerte, wurde auch hierüber Gesammtbeschluß erzielt, indem die Kammer dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe beitritt. Hr. Staatsminister der Justiz Frhr. v. Mutzer betrat nun die Rednerbühne. M. H.! Noch einmal betrete ich diese Stelle, um der hohen Kammer eine Vorlage zu machen, welche, wie ich glaube, nur mit Befriedigung aufgenommen werden wird. Es ist der Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern, welchen ich im allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs dem Landtage und zwar zunächst der Kammer der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Behandlung zu übergeben habe. Ich entledige mich dieses Auftrages, indem ich den bezeichneten Prozeßentwurf nebst den Motiven auf den Tisch des Hauses niederlege. Mündlichkeit des Verfahrens mit vollständiger Durchführung der Unmittelbarkeit der Verhandlung vor dem Richter, Oeffentlichkeit der Verhandlung, nur beschränkt mit Rücksicht und nach dem Bedürfniß der Ordnung und der Vorsorge für Privatrücksichten, Aufhebung der richterlichen Prozeßleitung im gemeinen rechtlichen Sinn, Vertretung der Parteien im Kollegialverfahren durch Anwälte, Mitwirkung der Staatsanwaltschaft zum Schutz der Rechte und zur Aufrechterhaltung der Gesetze, Aufhebung der gesetzlichen Beweisführung, Beschränkung

des Zeugenbeweises und der Eide, ein System der Rechtsmittel im Einklang mit den Grundsätzen unserer neuen Gerichtsverfassung, und mittelbare Zwangsvollstreckung durch gerichtliche Vollzieher als Organe der Parteien, Regelung des Gantverfahrens nach dem neuen Prozeßsystem, das, meine Herren, sind die Grundzüge, welche in Uebereinstimmung mit den Normen, wie sie durch das Gesetz, insbesondere Art. 14 und 15 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gesetze sein, vorgeschritten werden, in dem gegenwärtigen Vorgesetzentwurf zur Entwicklung gelangt sind. Das neue Prozeßrecht soll Geltung haben im ganzen Königreich mit Einschluß der Pfalz. Hiedurch werden mit Rücksicht auf die in diesem Kreise bestehenden abweichenden Einrichtungen mehrfache Bestimmungen nothwendig werden, welche jedoch dem Einführungsgesetz vorbehalten vorden, dessen nochträgliche Uebergabe unmittelbar an die Gesetzgebungsausschüsse erfolgen wird. Die Staatsregierung beabsichtigt nicht, die am Anfang des gegenwärtigen Landtags genahmten und behalts auch zur Berathung des vorliegenden Entwurfs zuständigen Gesetzgebungsausschüsse erstmals nach dem Schluß dieses mühevollen Landtags in fortgesetzter Thätigkeit zu lassen, sie behält sich vielmehr vor, die Gesetzgebungsausschüsse zur gelegenen Zeit einzuberufen. Die Zwischenzeit wird dazu dienen können, den Gesetzentwurf einer allseitigen und eingehenden Prüfung zu unterstellen und so möge der Geist der Eintracht, durch welchen auf diesem Landtag so Großes zu Stande gekommen ist, auch dieses Werk recht bald zu einem günstigen Abschlusse führen! (Allgemeines begeistertes Bravo.) [A. Abdsta.]

— Wenn hatte im Publikum den Resolutionen der heutigen Sitzungen der Kammern mit großer Spannung entgegen gesehen, da man mehrfach die Befürchtung hegte, es möchte nicht gelingen, über das Budget einen Gesammtbeschluß zu erzielen. Um so freudigeren Eindruck macht deßhalb diesen Abend in allen Kreisen die Nachricht, daß jene Befürchtungen unbegründet waren, und auch über das Budget und den außerordentlichen Militärkredit Uebereinstimmung beider Kommern erzielt ist. Das Resultat der Abstimmungen in der Kammer der Abgeordneten ist diesen Abend unmittelbar nach Beendigung der Sitzung der II. Kammer durch den k. Staatsminister des Innern an Se. Maj. den König nach Berchtesgaden telegraphirt worden. Daß beide Kammern bis zum Montag auch das Finanzgesetz verhandelt haben werden und dann ihre Schlußsitzungen halten können, darf als bestimmt angenommen werden. Als Tag der feierlichen Schließung des Landtags ist vorläufig Sonntag der 9. ds. bestimmt. Eine sehr große Anzahl der Abgeordneten wird indessen bereits nächsten Dienstag von hier abreisen, um sich nach der 4monatlichen Dauer des Landtages wieder in die Heimath zu begeben.

München, 31. Okt. Ihre Maj. die Königin wird noch heute aus Darmstadt hieher gelangter telegraphischer Nachricht erst morgen Abend mit den Königl. Prinzen wieder hier eintreffen. Prinz Luitpold ist gestern Abend mit den Herren seiner Begleitung von Homburg zurück wieder hier angekommen. — Man hat bemerkt, daß seit dem 29. d. Morgens der Name des Hrn. Dr. Wilbrandt nicht mehr in der „Südd. Ztg." erscheint, sondern Hr. K. Brater dieselbe wieder als Redakteur unterzeichnet.

= Nürnberg, 1. Nov. Der Redakteur des „Nürnb. Anz." hat heute folgende „Berichtigung" an diesigen Blätter abgehen lassen, welche den Bericht des Hrn. Abgeordneten v. Redwitz, in Angelegenheit der Mangschen Beschwerde, abgedruckt haben. — Der Unterzeichnete hat schon unterm 26. Juni ds. Js. im „Nürnb. Anz." darauf hingewiesen, daß schwere Beschuldigungen, die der Denunziation, gegen ihn unterwegs seien und daß diese Beschuldigungen sogar in der Kammer gegen ihn losgelassen werden würden. Wir haben aber guten Muthes geruhen: Heraus damit! — Hr. Jegel, der frühere Redakteur des „Fränk. Kur.", der vom Juni 1850 bis zum April 1852, als Chef der Redaktion, in unserer nächsten Nähe war und dem Alles wußte, hat Tags darauf, am 27. Juni ds. Js. im „N. Anz." erklärt: „Als Hr. v. Meyer im Jahre 1851, wo er in der Redaktion des „Fr. Kur." in Thätigkeit stand, mich von der Zumuthung des damaligen k. Staatskommissariats an ihn unterrichtete, dieser k. Behörde sowohl über die Absichten und Bestrebungen der sogenannten regierungsfeindlichen Partei geheime Mittheilung zu machen, als auch an sie die Geheimnisse der unter meiner Leitung stehenden Redaktion des „Fränk. Kur." zu verraten, wurde nach vorher gegangener Berathung mit mehreren politischen Freunden ausdrücklich beschlossen und als zweckentsprechend erachtet, Hrn. G. Meyer scheinbar auf jenes angebotene Verhältniß eingehen zu lassen, um auf diese Weise den Feind im eigenen Lager zu besuchen. Bei allen damit in Verbindung stehenden Vorgängen, aus denen so reichliches Ergötzen floß, ist Hr. G. Meyer nie seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit untreu geworden, eine Erklärung, der die dogumal Unterrichteten sich gerne anschließen werden. Nürnberg, den 27. Juni 1861. Ludwig Fegel." Dieser Erklärung schloß sich der ehemalige Landtagsabgeordnete Hr. M. Fr. Reinhart an. Ihm hatten wir schon im Jahre 1853 die geheime Correspondenz übergeben, damit er den Fall in der Abgeordnetenkammer zur Sprache bringen sollte. Die Erklärung Reinharts dann 28. Juni 1861 lautet: „Erklärung. Im Juni 1851 kam ich nach Nürnberg, und es wurde mir damals gesagt, Hrn. G. Meyer wurde dann k. Stadtkommissariate die Zumuthung gemacht, derselbe sollte die Bestrebungen und Absichten der sogenannten regierungsfeindlichen Partei dieser Behörde im Geheimen mittheilen; eben so sollte Meyer die Geheimnisse der Redaktion des „Fränk. Kur." verraten. Man habe sich deßhalb mit mehreren Freunden berathen, und solche hätten beschlossen, daß es gut sei, wenn Hr. G. Meyer zum Schein darauf einginge; dieß gebe eine herrliche Gelegenheit, den Gegnern in die Karte zu sehen und ihnen einen Schlag beizubringen. Ich wor mit diesem Plane vollkommen einverstanden und sagte zu Hrn. Meyer: „Höre Freund! Thue mir diese Leute tüchtig an; denn wer einen ehrlichen Mann zum Verrath verleiten will, verdient es nicht besser." — Im Jahre 1854 wendete sich Meyer an mich nach München, schilderte mir alle Dualen, welche er von der Polizei zu dulden habe, denn diese sei dahinter gekommen, daß sie über den Löffel barbirt sei. Meyer wollte eine Eingabe an die Kammer machen und überzab mir zu diesem Behufe eine Menge Papiere zur Durchsicht. Darunter waren briefliche Anfragen von dem ehemaligen Offizianten Haug im Originale mit den Beantwortungs-Noten von Meyer, und es wurde von diesem ausdrücklich verlangt, daß ich auch diese Geschichte in der Kammer zur Sprache brachte. Ich erklärte Hrn. Meyer: Allerdings habe er gerechte Ursache, sich zu beschweren, und ich nehme keinen Anstand, die Sache in der Kammer zu vertreten: allein so lange dieses System Pferden-Reigerschirg in Bayern am Ruder bleibe und eine Kammermajorität bestehe, die mit diesem Ministerium durch Dick und Dünn gehe, sei Alles umsonst. Nach einer Besprechung mit meinen Freunden habe ich denn auch Meyer den Rath gegeben, sich nicht an die Kammer zu wenden. Herr Meyer steht in seiner persönlichen und politischen Ehrenhaftigkeit weit — weit höher, als jene Menschen, welche das Volk irre führen, bestlasen und belegen. — Neustadt a. d. Saale, 28. Juni 1861. Mich. Friedr. Reinhart, früher Landtagsabgeordneter"

Ob dem Hrn. Landtagsabgeordneten v. Redwitz, der in der Abgeordnetenkammer Bericht über die Beschwerde Mangs erstattete und dessen Anschuldigungen in derselben aufnahm, nun diese Erklärungen etwas wußte, wissen wir nicht; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß er von ihnen wußte. Demnach hätten wir erwortet, daß auch ihrer gedacht worden wäre. Uebrigens versichern wir, daß, wenn wir der Polizei hätten denunziren wollen, uns ganz andere Dinge, als die im Referate des Hrn. v. Redwitz (größtentheils falsch*) angegebenen Lappalien, zu Gebote gestanden wären und daß, wie wir im „Nürnberger Anzeiger", der näher über jene Epoche referiren wird, auseinander werden, die Polizei zu der Einsicht kam, daß sie von uns betrogen und benützt worden ist und daß sie dies durch fabrelange bittere Verfolgungen abbüßte. — Nürnberg, 1. Nov. 1861. Der Redakteur des Nürnberger Anzeigers: G. Meyer.

Venedig, 1. Nov. Die Kaiserin ward gestern im Theater, das auf Veranlassung des Municipiums glänzend beleuchtet war, beim Eintritt mit enthusiastischem Applaus begrüßt, der sich wiederholte, als die Volkshymne gespielt wurde und als die Kaiserin das Theater verließ. (T. d. A. Z.)

## Schweiz.

Bern, 1. Nov. Der Gebietsverletzung im Doppenthal war am 22. Okt. die mündliche Erklärung des Hrn. v. Turgot vorausgegangen: Frankreich werde mit Waffengewalt die waadtländische Polizei an ihrer Funktionsausübung im Doppenthal verhindern. Der Bundesrath beschloß heute, in Paris Beschwerde zu führen, und Genugthuung für flagrante Gebietsverletzung zu verlangen. (T. N.)

## Italien.

Turin, 31. Okt. Die „Opinione" schreibt: Wir leen im Osservatore Romano: „Palermo in Revolution, Republik proklamirt. Muthmaßliche Ursache die Rekrutirung. Diese Depesche ist am 23. ds. an Cialdini in Neapel gelangt." Die „Opinione" bürgt für

*) Um dies ganz nachzuweisen, wird es erst die strengerdächtigen Kammermitglieder abwarten. G. Meyer.

nichts, bemerkt jedoch, daß folgende Nachricht der „Unita Italiana“ das Faktum zu bestätigen scheine: Briefe aus Sizilien sprechen von ernsten Unruhen auf der Insel, veranlaßt durch die Besteuerung.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 2. Nov. Der mit dem gestrigen Tage ins Leben getretene neue (Winter-) Fahrplan hat für Ansbach-Gunzenhausen und umgekehrt nur eine und zwar nur kleine Aenderung gebracht. Der Zug, welcher bisher Vormittags 8 Uhr 30 Min. von hier abging, geht nun 20 Min. später, d. i. 8 Uhr 50 Min. hier ab und langt 9 Uhr 50 Min. in Gunzenhausen an, und jener Zug, welcher seither Vormittags 10 Uhr 25 Min. in Gunzenhausen abging, geht nun 5 Minuten später, d. i. 10 Uhr 30 Min. dort weg und kommt 11 Uhr 30 Minut. hier an. Die übrigen 2 Züge — Morgens und Abends — bleiben ganz wie bisher. — Daß diese Notiz unsere Leser erst jetzt erhalten, hat seinen Grund darin, daß wir erst heute Mittag 12 Uhr das Verordnungs- und Anzeige-Blatt der Verkehrsanstalten Nr. 45 vom 31. Okt. mit dem neuen Fahrplan erhielten, und daß sich die hiesig. Verkehrsanstalt nicht veranlaßt fand, von jenen Exemplaren des Fahrplans, welche gestern an die Behörden hier abgegeben wurden, auch an die Redaktion des Morgenblattes ein solches gelangen zu lassen. (Dieß zugleich als Antwort auf eine kategorische Briefkasten-Anfrage, die nun weggleicht.)

## Hiesiges.

*,* (Theater.) Ansbach, 1. Nov. Das Repertoire ist seit unserem letzten Berichte ein entschieden besseres geworden; nicht nur zwei recht wackere Lustspiele „Die Schule der Verliebten“ von C. Blum und „Eine Posse als Medizin“ von Fr. Kaiser gingen über die Bühne, sondern auch zwei Schauspiele wurden zur Aufführung gebracht, welche beide sich sehr über das Gewöhnliche erheben. Es wird dem Referenten erlaubt sein, diesmal sich lediglich mit den beiden Schauspielen zu beschäftigen. Ueber die Leistungen des Personals zum Lustspiel glauben wir und bereits zur Genüge aufgesprochen zu haben. „Marianne, ein Weib aus dem Volke“, ein Gemälde aus dem Volksleben, nach dem Französischen bearbeitet von Mendelsohn, stellt ein sehr ergreifendes Spiegelbild der Arbeiterfamilien in großen Städten dar. Sehr glücklich sind in diesem Stück die Gegensätze besonders durch das Eingreifen des Schicksals einer Familie aus den höheren Ständen gewählt, wodurch eine sehr drastische Bühnenwirkung erzielt wurde. Die Darstellung war in jeder Beziehung nach hiesigen Verhältnissen eine gelungene. Auf die einzelnen Leistungen und Rollen näher einzugehen, verbietet uns der Mangel an Raum. Hr. Erwinkina spielte seine Rolle mit richtigem Verständniß und im 3. Akte sogar mit ergreifender Wärme. Hr. Erwinkina hat sich überhaupt bisher als sehr fleißiges und brauchbares Bühnenmitglied gezeigt; nur klebt ihm noch ein etwas eckiges Wesen an, das ihn hindert, entschiedene Erfolge zu erringen. Frln. Müller stellte eine liebes- und kummervolle Gattin, wie treubesorgte Mutter mit großer Hingebung dar und zeigte auch den ganzen Hoß einer bis auf's Aeußerste gebrachten Frau in den grellsten Farben. Die schwierige Rolle des Remy, eines launigen Intriguanten, hat Hr. Direktor Heigl mit seinem Verständniß meisterhaft gespielt und so gezeigt, daß er auch auf anderem, als dem rein komischen Felde, gleich tüchtig ist. Weniger befriedigte dagegen Hr. Borowsky als Regt Appiani, indem man die nähere psychologische Motivirung im Spiele vermißte. Nicht unerwähnt darf Frln. Breda bleiben, welche die Rolle der Sophie v. Bussiers bei allem äußeren Ideal mit großer Innigkeit spielte. Hr. Hilpert gab den Liebhaber als Theobald v. Bussiers zu einfönig. — Die Aufführung des Iffland'schen Schauspiels „Elsie von Valberg“, eines sehr guten Intriguenstückes, dem nur mehr Handlung zu wünschen wäre, ging zwar im Ganzen gerundet über die Bühne; indessen schien uns die Besetzung nicht glücklich gewählt. Frln. Wennmohs hat die Titelrolle, welche doch klar genug vorgezeigt ist, nämlich die Rolle eines ganz kindlich naiven, unschuldigen Mädchens nicht richtig aufgefaßt. Ihr Spiel war nicht motivirt, nicht hingebend genug. Unstreitig hätte würde Frln. Haller gewesen sein, die eine ähnliche, wenn auch kleine Rolle in dem netten Lustspiele „Eine Posse als Medizin“ mit entschiedenem Erfolge spielte. Auch Hr. Borowsky, als Amtshauptmann v. Valberg schien uns bei aller Mühe, die er auf die Rolle sichtlich verwendete, nicht an seinem Platze zu sein. Derselbe darf sich hüten, nicht zu sehr ins Lehrhafte Deklamiren hineinzukommen. Besser würde für diese Rolle unstreitig Hr. Direktor Heigl gepaßt haben. Entschieden mißfallen hat Hr. Hilpert als Fürst. Dieser allerdings nicht gerade leichten Rolle ist Hr. Hilpert, der ein Anfänger zu sein scheint, nicht gewachsen. So einfönig und matt ist der Fürst, der eine Hauptfigur des Stückes sein soll, durch den Dichter nicht vorgezeichnet. Der Regisseur hat seine Intriguantenrolle mit gutem Verständniß durchgeführt; seine besser gewählte Maske würde den Erfolg erhöht haben. Frln. Müller und Gruche, sowie Hr. Erwinkina leisteten dem Lobenswerthes. — Nun müssen wir auf einen Punkt zu sprechen kommen, der das Publikum angeht. Leider wurde bis jetzt meist vor einem wenigstens in den unteren Räumen leeren Hause gespielt. Die Direktion hat mit anerkennenswerthem Eifer und unterstützt von einem tüchtigen Personale auch heuer wieder die Saison begonnen. Soll sie Muth zur Fortführung bekommen, so muß die Theilnahme des Publikums bald und entschieden eine bessere werden. Es muß beides, der Eifer des Direktors und der Gesellschaft, sowie die Theilnahme des Publikums in gegenseitige rege Wechselwirkung treten. Namentlich der wohlhabendere Bürgerstand ist es, der durch Theaterbesuch etwas zur Unterstützung der Anstalt beitragen dürfte. Es gereicht einer Stadt sicherlich nicht zur Ehre, wenn es heißt, daß ein an sich gutes Theater aus Mangel an Theilnahme aufzugeben werden mußte. —

|| Wie aus der Anzeige unten zu ersehen, kommt morgen eine neue Posse von Kaiser „Michel Gradaus“ zur Aufführung. Sind die Kaiser'schen Possen überhaupt die originellsten ihrer Art — wir erinnern nur an „Eine Posse als Medizin“ — so gehört insbesondere „Michel Gradaus“ zu den besten Erzeugnissen des beliebten Verfassers. Bei der anerkannt vorzüglichen Besetzung der Bühnenkräfte zum Lustspiel, zumal Hr. Direktor Heigl mit seiner erschütternden wie comica die äußerst originelle Titelrolle übernimmt, läßt sich ein recht genußreicher Abend erwarten. Wir wünschen der Direktion zur verdienten Anerkennung und Aufmunterung ein in allen Räumen volles Haus. —

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise betr.)

Die hiesigen Metzgermeister geben während des ganzen Monats November das Kalbfleisch für 11 kr., Metzgermeister Michael Winter für 10 kr. per Pfund.

Ansbach, am 2. November 1861.

Stadtmagistrat.

Petzel.

2. Ich erlaube mir, meine **Lesbibliothek**, die ich fortwährend mit den besten Erzeugnissen der neuesten Literatur vermehre, allen Freunden der Lektüre bestens zu empfehlen, und mache zugleich darauf aufmerksam, daß dieselbe an Sonn- und Feiertagen auch Nachmittags von 1 bis 6 Uhr geöffnet ist.

**L. Wolff's Wittwe.**

**Zahnarzt Appel**

wohnt D 320 Karolinenstraße bei Herrn Privatier Schröppel.

4. D 23 bei Kuch ehemals Hirsch ist gutes Sauerkraut zu haben.

5. D 31a ist ein Kochofenlochen zu verkaufen.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. November 1861.

**Michel Gradaus und der Ueberspannte,**

oder:

**Lüge und Wahrheit.**

Neueste Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Kaiser.

### Schachklub.

Montag den 4. d. M. Abends 8 Uhr

**Generalversammlung.**

Hierauf Fortsetzung der begonnenen Consultationspartie, wozu Schachfreunde hiedurch eingeladen werden.

8. Ein noch gut erhaltener Frauenmantel ist zu verkaufen C 182.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr zu berichtigen an den **Kassier Lieberich.**

## Gander's Takt-, Schön- und Schnell-Schreibmethode.

Montag, 4. November, eröffne ich einen Cyclus von 15 Lehrstunden, in welcher Zeit sowohl bei jungen als auch älteren Leuten die schlechteste, unleserlichste Handschrift in eine schöne geläufige verwandelt wird. Proben der überraschenden und fast unglaublichen Resultate liegen zur Ansicht bereit. Honorar: im kleinen Zirkel à Person 10 fl., im größern 8 fl. und im größten 5 fl. (inclusive der Schreib-Utensilien). — Wegen meines nur sehr kurzen Aufenthaltes allhier bitte ich die resp. Theilnehmer, halbmöglich Rücksprache mit mir „Gasthof zur Krone, 2. Etage, Zimmer Nr. 25", zu nehmen.

Ansbach. **Gander,** Lehrer der populären und höheren Kalligraphie.

Samstag den 9. November 1861

## Produktion

des

## Männer-Gesang-Vereins

im

königl. Orangerie-Saale.

### I. Abtheilung.

1. Ouverture zu „Titus" für das Orchester von Mozart.
2. An die deutsche Tricolore. Gedicht von J. Meyern, Männerchor von H. E. z. S.
3. Variations brillantes über „La Violetta" für das Pianoforte von H. Herz, vorgetragen von Herrn Karl Roth.
4. Frisch auf zum Siegen. Männerchor von Reb.

### II. Abtheilung.

1. Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini.
2. Zum Wald. Gedicht von G. Scheuerlin, Männerchor von Herbeck.
3. Andante aus der C-Dur-Sinfonie von Beethoven.
4. An die Deutschen. Gedicht von Ellermann, Männerchor von W. Tschirch.
5. All-Deutschland. Gedicht von Müller v. d. Werra, Männerchor von Abt.

Einzelne Billets à 12 kr., Familienbillets à 30 kr. sind in der Decker'schen Handlung und in beiden Buchhandlungen zu haben. An der Kasse das Einzel-Billet 18 kr.

**Anfang 7 Uhr Abends.**

---

12. Meine sorgfältigst ausgewählte, über **8000** neue Bände zählende

**Bücher-Leihbibliothek**

empfehle ich beim Herannahen der langen Abende zur gefälligen Benützung.

***Carl Junge,*** Buchhändler.

---

## Neu angekommene Große ägyptische Menagerie.

Enthält mehr als 60 der merkwürdigsten Thiere aus allen fünf Welttheilen, worunter sich befinden: 3 männliche Löwen, 4 Hyänen, 2 Vogelstrauß, auf welchen die Araber reiten, Antilopen, Gazellen, Känguruh aus Neuholland, Panther, Tiger, Zervale oder afrikanischer Luchs, Schlangen und Krokodil u. s. w.

Der Schauplatz ist an der Promenade nächst dem Gasthofe zum Stern in der dazu erbauten Bude.

Zu sehen von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr. Die Hauptfälterung Abends 5 Uhr.

Entree: 1. Platz 12 kr. 2. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Der Besitzer verkauft und vertauscht Affen und Papageien, wie auch andere seltene Thiere.

**Joseph Henckel,** Menageriebesitzer aus Kempten.

---

14. Am nächsten Dienstag den 5. November Nachmittag 3 Uhr werden im Wasgenhöfer'schen Wirthshause dahier nachbezeichnete in hiesiger Stadtflur gelegene Grundstücke, nämlich:

6 Tagw. 17 Dez. Aecker am Beckberg, wovon ca. ½ Tagw. Wiesen ist, und

3 Tagw. 9 Dez. Wühlacker daselbst, die Blümleins-Leiten genannt,

im Ganzen oder parzellenweise durch den Unterzeichneten im Auftrag des Besitzers an den Meistbietenden verkauft und Kaufslehhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 30. Oktober 1861.

J. F. Spönnemann, Commissionär.

---

15. Trockene, sowie auch grüne Häute, Kalbfelle und Schaasfelle werden in diesem Monat zu erhöhten Preisen angekauft in der **Reuchlin'schen Lederfabrik** dahier.

---

16. Meine **Süd-Früchten** und **Kräuter-Bonbon,** welche sich als sehr linderndes Mittel gegen Husten und Catarrh eines großen Beifalls erfreuen, bringe ich in empfehlende Erinnerung und sind solche per Paquet à 9 kr. fortwährend zu haben bei

**Wm. Rosenbauer** in Ansbach.

Nürnberg, den 1. November 1861.

**J. G. Kirschner.**

---

**Goldarbeitergehülfen-Gesuch.**

Ein solider Goldarbeiter-Gehülfe kann noch dauernde Beschäftigung finden bei

Joh. Friedr. Rupp

am Herriedertbor in Ansbach.

---

Alle Sorten

**Winterhandschuhe**

empfiehlt billigst

**Friedr. Adlersberg.**

---

19. (Versteigerung.) Mittwoch den 6. November d. J. von früh 8 Uhr an werden im Pfarrhause zu Kl. Heilsbronn mehrere Gegenstände, z. B.: Schränke, Tische, Kisten, 1 Mehl- und Hühnerkasten, 1 Bettstelle, 1 Waschgeschirr von Kupfer, 2 Zuchmäntel, 1 Schreibtisch, 2 Klafter Stöcke, 1 Flinte rc. gegen baare Bezahlung versteigert und Kaufslustige dazu eingeladen.

---

Heute Schmauß bei gutem altem Stoff zum Karpfen.

---

**Heute mit ausgezeichneten Lagerbier bei Neid.**

---

22. Heute Harmoniemusik mit gutem altem Bier bei Engerer am neuen Weg.

---

23. Sonntag und Montag altes Bier mit Metzelsuppe bei Henkelmann.

---

**Montag Fischschmauß mit altem Bier im schwarzen Bock.**

---

25. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

26. A 184 ist im ersten Stock ein Quartier sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

---

27. Lit. A Nr. 191 am Obstmarkt ist der oberste Boden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich oder Ziel Lichtmeß bezogen werden.

---

Schrannenpreise.

Ansbach, 2. November.

| | höchst. | Mittel. | Nieder. | Gesteig. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 15 | 21 15 | 21 15 | — 9 | — — |
| Waizen | 21 24 | 21 10 | 20 30 | — — | — 3 |
| Korn | 15 36 | 15 21 | 15 6 | — — | — 19 |
| Gerste | 12 54 | 12 45 | 12 30 | — 2 | — — |
| Haber | 6 20 | 6 10 | 5 50 | — — | — 7 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats Bibliothek München.

Nr. 262. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei den Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. Äußerer Umfang: ganzjährig auf 1 Bogen vermehrt. Insertionsgebühr: beträgt 3 kr. berechnet.

Dienstag, 5. November, Blandina.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig kr. Für 3 Monate 1 fl. 12 kr. Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 2. Nov. Amtlich wird angezeigt. Die kath. Pfarrei Pielenhofen, kgl. Landg. Parsberg, ist den Priester Th. Haider, Cooperator in Aich, kgl. Rentamts Wasserburg — und die erled. prot. Pfarrstelle zu Wechburn, Dek. Lembruch, den bish. Pfarrer zu Ludwigsbrunn, Dek. Birnbaum, Carl Dauner, verliehen worden. (A. Bl.)

München, 1. Nov. Landtag. Weiteres aus der gestr. 81. Sitzung d. K. d. Abg. Nachdem Hr. Dr. Völk dem Kriegsministerium eine Neuerung seines Systems durch Anwendung durchgreifender Sparsamkeit empfohlen und manchfachen Aeußerungen in der Kammer der Reichsräthe entgegen getreten, sprach sich Frhr. v. Lerchenfeld nochmals eingehend über die Militärfrage aus und äußerte dann: Meine Ueberzeugung ist, daß man in Zeiten, wo nicht die äußerste Noth drängt, nicht die äußersten Opfer fordern soll. Was wir jetzt vom Lande nicht fordern, ist nicht verloren, es bleibt in der Hand derjenigen, die besser damit zu wirthschaften wissen, als jetzt die Staatsverwaltung. (Bravo), deren Aufgabe der Staatsverwaltung ist es, die Mittel aufzubringen für den Moment, wo die Gefahr wirklich herantritt. Man hat von der Gefahr von Außen und „im Innern" (Graf Carl v. Seinsheim) gesprochen; ich weiß nicht, was die Zukunft in ihrem Schooße trägt und glaube, der das sagen soll, muß die Gabe der Prophezeiung haben; ich habe sie nicht; aber Jeder wird sich nach dem Berufe dessen zuvor erkundigen, der uns prophezeien will und wie sich seine Prophezeiungen im Allgemeinen bisher bewährt haben. Die Leute, die in diesem Augenblicke das Jahr 1848 großentheils herbeigeführt worden ist und die demungeachtet keine Ahnung seines Herannahens hatten, die Leute, die dem 2. Dezember (dem napoleonischen Staatsstreiche) zugejubelt und in ihm den festen Eckstein ihrer zukünftigen Hoffnungen gesehen haben, die haben wahrhaftig kein Recht, Vertrauen zu erwarten, wenn sie uns prophezeien wollen. (Stürmisches Bravo.) Ich weiß nicht, ob wir in Europa neuen Erschütterungen entgegensehen, aber wenn man ihnen entgegengeht, dann ist es eher behalb, weil diese Leute zu viel, als weil sie zu wenig Gefühl fanden. (Bravo.) Meine Herren! Nicht das Heer allein, die Zufriedenheit und begeisterte Aufopferungsfähigkeit eines Volkes, das sich bewußt ist, Zustände zu besitzen, für die es sich der Mühe lohnt, Gut und Blut zu opfern, die sind es, die die festeste Grundlage und den sichersten Schild der Staaten sind. Halten wir daran fest, und das Uebrige wird sich im Augenblicke der Gefahr schon von selbst finden. (Allgemeines Bravo.)

München, 2. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hält heute Nachmittag 4 Uhr Sitzung, in welcher der Reichsrerfervefond und das Finanzgesetz beratben wird. Bei Beratbung des finanzgesetzes hat der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten folgenden neuen §. 15 angenommen: „Die zur Aufbesserung der Gehalte der Beamten in den verschiedenen Abtheilungen des Budgets aufgenommenen Beträge sind vom 1. Juli 1862 an zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt, jedoch ist die Staatsregierung ermächtigt, innerhalb der verfügbaren Mittel die Gehalte der minderbesoldeten Beamten, insbesondere derjenigen, deren Gehalt den Betrag von 800 fl. nicht erreicht, auch vor dem angegebenen Zeitpunkt entsprechend zu erhöhen.

München, 2. Nov. Die Kammer der Reichsräthe versammelte sich diesen Abend halb 8 Uhr zu einer öffentl. Sitzung, zu deren Beginn der k. Präsident Frhr. v. Stauffenberg äußerte: „Die hohen Herren werden gewiß mit ungetheilter Freude vernommen haben, daß die Kammer der Abgeordneten in Anerkennung unseres bereitwilligen Entgegenkommens, Alles angewendet habe, nach einem so segensreichen und thätigen Landtage, uns ebenso patriotisch entgegenzukommen. Ich glaube, die hohe Kammer der Reichsräthe wird uns mit einverstanden sein, wenn ich für dieses Entgegenkommen öffentlich meinen Dank aussprecke." Ohne Diskussion genehmigt nun die hohe Kammer den Reichsreservefond und trat auch dem Finanzgesetze nach den Beschlüssen der II. Kammer einstimmig bei. Bei letzterem veranlaßte nur die Aufbringung des außerordentlichen Bedarfs für die Armee im Betrage von 10 Mill. eine kurze Diskussion, indem Hr. Dr. Bayer sich gegen ein Anlehen erhebt und auf Grund des §. 12 Tit. VII der Verf.-Urk. den Bedarf durch Steuererhöhung gedeckt wissen will. Die Kammer tritt jedoch mit 33 gegen 5 Stimmen (Graf v. Schönborn, Graf v. Drasdo, Frhr. v. Frankenstein, Dr. v. Bayer und Frhr. v. Aretin) der II. Kammer bei. Am Schlusse äußerte der k. Präsident Frhr. v. Stauffenberg: Hiemit schließt sich die Thätigkeit der hohen Kammer, eine große Reihe der wichtigsten Geschäfte ist auf ihrer ausseitigen Thätigkeit hervorgegangen; gebe Gott, daß es zum Wohle unseres Vaterlandes gereicht. Ich habe noch den Referenten sämmtlicher Ausschüsse und insbesondere des Gesetzgebungsausschusses für ihre angestrengten Bemühungen zu danken und Sie zu bitten, mir Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. Es erübrigt nur noch den Dank auszubringen unserem allgeliebten Landesherrn: Se. Maj. König Maximilian II. lebe hoch, hoch, hoch! (Begeisterte Zustimmung.) Das Wort ergreift nun Se. k. H. Prinz Luitpold: Im Namen der hohen Kammer erlaube ich mir, dem k. Präsidenten für seine unermüdete und umsichtige Leitung unserer Verhandlungen während der langen Dauer unserer in jeder Beziehung erfolgreichen Sitzungen den Dank auszusprechen. Hiemit wurde die Sitzung gegen halb 9 Uhr geschlossen. (A. Abdztg.)

München, 1. Nov. Ihre Majestät die Königin ist mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto diesen Abend im besten Wohlsein nach Darmstadt wieder hier eingetroffen.

— Der k. Staatsminister v. Neumayr wird sich, wie verlautet, zur Vortragserstattung über den sehr umfassenden Landtagsabschied, persönlich zu Sr. Maj. dem König nach Berchtesgaden begeben.

München, 3. Nov. Es bestätigt sich eben so wenig, daß Se. Maj. der König schon morgen von Berchtesgaden wieder hier eintreffen werde, als die Angabe hiesiger Blätter, nach welcher der Hr. Staatsminister des Innern, v. Neumayr, selbst nach Berchtesgaden sich begeben würde, um dort persönlich die allerhöchste Genehmigung des Landtagsabschiedes zu erholen. Die feierliche Schließung des Landtags wird wahrscheinlich im allerhöchsten Auftrag wieder Prinz Luitpold vornehmen, und die Mehrzahl der Mitglieder beider Kammern wird so lange hier verweilen, um jenem feierlichen Akt, mit welchem die Verkündung des Landtagsabschiedes verbunden sein wird, beizuwohnen. Eine Anzahl anderer wird schon vorher in die laugenbrühte Heimath zurückkehren, einige sind bereits dahin abgereist. (A. Z.)

= Ansbach, 4. Nov. Aus München, 3. November Abends, erhalten wir die sichere Nachricht, daß eine vereinigte Generalsynode in Ansbach stattfinden und dieselbe wahrscheinlich noch im Monat November beginnen wird.

Nürnberg. Wer wollte, hat sich ohne unser Zuthun (schreibt der Red. des „N. Anz.") bereits überzeugen können, mit Wem man es bei den Rang'schen Anschuldigungen zu thun hat. Am 28. Okt.

las man im Morgenblatt des Korrespondenten v. u. s. D.: „Rang habe sich zur Autorschaft des schwarzen Buchs bekannt“, und Tags darauf im Abendblatte des Korrespondenten berichtigt Rang: „Die Behauptung in der gestrigen Nummer d. Bl.: ich habe mich zur „Autorschaft“ des „berüchtigten schwarzen Buchs“ bekannt, ist unwahr.“ Wieder einen Tag später bringt der Korrespondent im Abendblatte Nr. 560 den v. Rebwitschen Kommentar dazu ab und darin sagt v. Rebwitz: „Ich sage nun Ihnen, daß der Mann, welcher die heutige Beschwerde an die hohe Kammer eingereicht hat (nämlich Rang) nach seinem eigenen Geständniß der ursprüngliche eigentliche Verfasser dieses Buches ist; daß er deßhalb von der öffentlichen Meinung, man kann wohl sagen, zum moralischen Tode verdammt ist ꝛc.!“ — Weiter unten im Bericht wird noch nach der eigenen Angabe des Rang ausgeführt, wie ihm der Stadtkommissär in Nürnberg mehrere Listen von politisch Verdächtigen mit dem Auftrage zugeschickt habe, daraus das schwarze Buch zu machen und wie er sich bisher Aufgabe auch unterzogen habe. Kann es eine frechere Unwahrheit geben, als die mit „Rang, vormals Stadtkommissariats-Offizian“ unterzeichnete Berichtigung: „Die Behauptung, ich habe mich zur „Autorschaft“ des „berüchtigten schwarzen Buchs“ bekannt, ist unwahr.“ — Ohne unser Zuthun ist ferner zu begreifen, was es zu bedeuten hat, wenn von uns gesagt wird, wir hätten einen reaktionären Einfluß auf die Redaktion des Fränkischen Kuriers unter Zegel ausüben wollen oder können. Jedem ist es eben so bekannt, daß dieses Blatt, als es unter unsere ausschließliche Redaktionsführung kam, gleiche demokratische Tendenz beibehielt, bis wir von der Polizei gewaltsam aus unserm Hause und aus der Stadt Nürnberg hinausgeschafft wurden. Schon am 3. Tag, nachdem wir den Fränkischen Kurier als verantwortlicher Redakteur übernommen hatten, wurde das Blatt konfiscirt und Konfiscationen und Untersuchungen zu Dutzenden sind ja doch Jedermann bekannt geworden, wie auch Dien, daß wir innerhalb Jahresfrist dreimal vor dem Schwurgericht in Ansbach wegen Preßvergehen gestanden haben. — Auch haben gerade wir darauf gedrungen, wie und das Hr. Zegel und der Besitzer des Fränk. Kuriers, Hr. Tümmel, bezeugen müssen, daß der Einfluß einer Mannes, der sich der Polizei willfährtiger zeigte, alsbald von diesem Blatte wieder entfernt wurde. — Entschieden unwahr ist, daß wir unterm 2. Juli 1851 einen Brief an Rang geschrieben haben; existirt ein solcher Brief, so ist er von Rang selbst gemacht. Wir kamen erst vom 27. Juni an mit der Polizei in Berührung und haben über Alles, was geschah, genaues Tagebuch. — Unwahr ist weiter, daß wir je geschrieben haben, wir hätten wöchentlich nur 12 fl. zu verzehren, und es ist hier abermals das Anzeichen der Fälschung gegeben. — Der Besitzer des Fränkischen Kuriers muß und attestiren, daß wir hätten ganz anders schreiben müssen, sintemal wir zu der Zeit nie 12 fl. wöchentlich hatten. — Wegen einer Schulstelle haben wir auf den Rath des Hrn. Zegel geschrieben, um der Polizei glauben zu machen, es sei uns um Etwas zu thun, und ihr die Meinung beizubringen, wir wären deßhalb um so eifriger. Wir haben und sogar an die Regierung gewendet, hätten aber keine Schulstelle angenommen, selbst wenn sie uns zu Theil gegeben hätte. — Hätten uns des Geldes wegen eine Schulstelle gewollt, so hätten wir doch auch fragen müssen, wo denn die Schulstelle ist, die uns mehr eintragen könnte? — Die freie Gemeinde hat, wie wir wissen, bereits Ausschluß von Hrn. Zegel erhalten. — Was die Briefe eines bekannten süheren Redakteurs betrifft, so ist die Sache ganz einfach so. Hr. Wechsenl ließ zwei offene Briefe an den damaligen Polizeidirektor in München, Grafen von Welzersberg in der Tümmelschen Druckerei in Nürnberg drucken. Ein paar Tage bevor der zweite erschien, wurde es in den Blättern bekannt gemacht, daß, nachdem der erste Brief schon längst vertrieben war, nunmehr der zweite nachgelegen werde. Die Polizei wußte, daß der Brief in der Tümmelschen Druckerei gedruckt wurde und wollte ihn in ihre Hände bekommen. Ich spiegelte ihr vor, ich wollte ihr die Abgangszeit verrathen, entdeckte aber Hrn. Tümmel, daß die Polizei, wie mir Rang in seinem 5. Briefe vom 22. Juli 1851 schrieb, Hausfuchung bei ihm halten werde, wodurch Herr Tümmel Gelegenheit erhielt, sich darnach zu richten. (Fortsetzung folgt.)

**Berlin**, 30. Okt. Den festlichkeiten, welche der französische Krönungsbotschafter Duc de Magenta gestern Abend ihren Majestäten gab, wohnten der König und die Königin mit dem ganzen Hofe bei. Dieselben waren von einer ganz außerordentlichen Pracht und Eleganz, und überholten nach einstimmigem Urtheil wohl alle Feste, die zur Zeit überhaupt in Berlin gegeben worden sind. An der Poionaise, mit welcher der Ball eröffnet wurde, nahmen auch der König und die Königin Theil, und zwar führte dabei der Marschall die Königin, der König die Marschallin. In derselben Weise wurden die Plätze an der Tafel eingenommen. Der Hof bildete die gegen zwei Uhr Morgens. Die Königin verabschiedete sich bei der Marschallin mit einem Kusse, und sagte zu derselben, indem sie sich im Fortgehen noch einmal umwandte, etwa: „Lassen Sie mich noch einmal diesen Anblick genießen; er ist so schön, wie ich ihn noch nicht gesehen; ich hoffe mich bei Ihnen erkenntlichen zu können.“ Noch während des Balles ließ der König an den Kaiser telegraphiren und für das Fest danken, welches alle seine Erwartungen übertroffen habe. (Berl. Bl.)

**Berlin**, 2. Nov. Die „Kreuzzeitung“ theilt mit, daß der Minister v. Beust demnächst hier eintreffen werde, um Vorschläge wegen Umgestaltung der Bundesverfassung zu überbringen, muthmaßlich dahin gehend: daß die laufenden Geschäfte solle dem Bundestag ein Direktorium von drei Personen vorgelegt werden; für Fragen über Krieg und Frieden und andere wichtige Beschlüsse sollen „Ministertage“ zusammentreten, alternirend zwischen einer Stadt Nord- und Süddeutschlands. Das Präsidium des nördlichen Ministertags führt Preußen, das des südlichen Oesterreich. Den Ministertagen werde eine deutsche Volksvertretung beigeordnet, die jedesmal am selben Orte tagen soll.

**Wien**, 1. Nov. Gestern hatte der Cardinal Fürst-Primas Scitovsky, der wegen seines bekannten Schreibens nach Wien zur Verantwortung gerufen war, eine Audienz beim Kaiser. Der Hofkanzler war hiebei nicht zugegen. Der Fürst-Primas wird sein kirchliches Amt unangefochten fortbekleiden; in seiner Eigenschaft als Erbobergespan ist ihm aber ein Administrator zugetheilt worden. (L. u. W. Ges.-Ztg.)

**Wien**, 2. Nov. Das Abendblatt der „Wien. Ztg.“ bemerkt, die Nachricht auswärtiger Zeitungen, betreffend die Rathschläge fremder Cabinette in der ungarischen Frage oder hinsichtlich der Abtretung Venetiens.

## Rußland.

**Berlin**, 2. Nov. Die „Preuß. Ztg.“ enthält Nachrichten aus Moskau ohne Datum. Danach sind heftige Studentenunruhen durch Militärgewalt erstickt worden; eine Petition mit 17,000 Unterschriften bittet um Bestrafung der Ordnungsstörer und Verleihung einer Constitution. Die Universität Dorpat ist geschlossen, weil sämmtliche Studenten das Rektorhaus demolirten. Studentenunruhen in Charkow, Nachgewiesene Verbindung unter sämmtlichen Universitäten. Nur Kiew ist ruhig. Aus St. Petersburg ist der Chef der politischen Polizei, Graf Schuwaloff, dem Kaiser bis Moskau entgegen gereist, um sein Amt niederzulegen. Ein Ministerialerlaß ist verboten, weil er Unterschriften zur Petition der St. Petersburger Studenten gesammelt hat, die dem Kaiser bei seiner Rückkehr überreicht werden sollte. Man fürchtet massenhafte stürmische Auftritte bei der Rückkehr des Kaisers.

## Türkei.

**Ragusa**, 1. Nov. Vorgestern sollten 2600 regulärе und irreguläre türkische Truppen aus Trebinje gegen Njegovo vor, wo 70 Arnauten eingeschlossen waren. Diese wurden entsetzt, aber die Türken von 500 Insurgenten die Trebinje zurückgetrieben. Der Verlust der Türken beträgt 100 Mann. Luca Vucalovich ist gegenwärtig im Kloster Duzi. Vier türkische Dörfer wurden von ihm verbrannt. Laut Telegramm des Journals „Ost und West“ hätte Omer Pascha am 26. Okt. bei Pive eine Hauptschlacht verloren. Türkischerseits zählt man 700 Todte, 1200 Verwundete.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 2. November. Vom 1. November an traten endlich auch auf den bayerischen Ostbahnen Eilzüge ins Leben, wie solche längst auf den Staatsbahnen bestehen, zugleich damit ein neuer Fahrtenplan, und vom 1. Dezember an auch das Institut der Bahnpost, wodurch einem längst allgemein gehegten Wunsche entsprochen wird. Möge nun auch recht bald der Telegraphenbetrieb längs der bayerischen Ostbahnen den allgemeinen Verkehr zugänglich gemacht werden.

— Die bayerischen Verkehrsanstalten scheinen sich in all' ihrem Thun konsequent bleiben zu wollen. Hatte man schon öfters Ursache, sich über schiefe Vorsorge zur Frachtbeförderung zu beschweren, so hat man sie nicht minder über die geringe Rücksicht, welche

auf das reisende Publikum genommen wird. Andere Eisenbahn-Verwaltungen z. B. auch unsere Ostbahnen) tragen Sorge, daß ihr veränderter Fahrtenplan mehrere Tage vor dem Eintreten desselben das Publikum gelangt, damit die Betreffenden ihren Reisepläne darnach einrichten können. Die k. Staatsbahnen glauben sich dieser Rücksicht entschlagen zu dürfen, und hatten ihre Schuldigkeit für genügend erfüllt, wenn sie z. B. die Postanschlüsse, die doch einen integrirenden Theil des Fahrtenplans bilden, am 2. Nov. veröffentlichen, während der Plan selbst am 1. Nov. ins Leben tritt. Auf ein paar Tage Geschäftsstörung „geht's nicht zusammen." Dieser Vorwurf trifft selbstverständlich nur die Centralbehörde in München. (Fr. Kur.) Darnach ist nun der Hauptsache nach auch unsere überaus dringliche Bitte in unserm Morgenblatte zu beantworten.

(Sperrsitze.) Bis Spätl konnte man bis zum 30. Oct. den Sitz. zu 90—95 fl., in der Umgegend zu 80—85 fl., in Großweingarten zu 80—85 fl., in Hochstadt a/M. 44—55 fl., in Pleinfeld 48—52 fl., in Hochstadt a/A. 44—55 fl., in Langenzenn 35 fl., in Saag 90—120 fl.

Wien, 2. Nov. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der 5ten. 500 fl. Loose von 1860 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 10094 Nr. 3 300,000 fl., Serie 12115 Nr. 11 50,000 fl., Serie 13537 Nr. 5 25,000 fl., Serie 16606 Nr. 8 und Serie 6000 Nr. 4 jedes 10,000 fl.

## Vermischtes.

München, 2. Nov. Demnächst wird wieder ein Konkurs für Aufnahme in den Pestdienst stattfinden, es haben sich hiezu bereits gegen 70 Kandidaten gemeldet. — Beim Verwalten infolge sollen mehrere unserer Kammergerichten wegen ihres kräftigen Einwirkens an der Beleidigung des Zahlenlotto mit anonymen Schmäh- und Drohbriefen bedacht worden sein. Das Datum des Tages (22. Oct.), an welchem das Ende dieser Anstalt beschlossen worden ist, wurde vielfach in die Lotterie gesetzt und diese Nummer auch richtig als erste aus dem Glückstabe gezogen.

Am 2. Nov. stieß bei Gungenhausen ein Eisenbahnzug an einen auf der Bahn stehenden Wagen. In Folge dessen soll ein Wagen zertrümmert, aber Niemand beschädigt worden sein.

## Briefkasten.

= Der Einsender der kategorischen Anfrage vom 2. ds. in Betreff der jüngsten Aenderung des Fahrplans, beruhigt sich nicht bei unserem Verfahren, in Folge unserer diesfälligen Bemerkung im letzten Blatte sein Manuskript ohne weiteres auf die Seite zu legen, sondern besteht darauf, aus denselben auf seine Beantwortung hin wenigstens Folgendes aufzunehmen: „e, e. Die Handhabung der instruktiven Bestimmungen für den Eisenbahnverkehr bei der hiesigen Bahn läßt von Seiten des Publikums fortwährend Manches zu wünschen übrig. Wir behalten uns vor, einzelne auch in der neueren Zeit wieder vorgekommene erörterungswerthe Fälle — wie das rigorose Zurückweisen eines angekommenen Fremden, der zu einem Sterbenden eilen wollte, während der Zug wenigstens noch 3 Minuten ruhig hätte stund — ans Tageslicht zu ziehen, wenn anderes die Redaktion nicht wieder Gründe finden sollte, Anstände obwalten und unsere Zuschauungen in den Papierkorb spazieren zu lassen.*) Man wird sich zwar, wie gewohnt, hinter „höheren Orts erlassene allgemeine Instruktionen" zu verschanzen suchen, allein das zieht nicht. Man kann mit Recht ein vernünftigt Ermessen, ein Erwägen der ratio und der lokalen Verhältnisse erwarten. Für heute nur die Frage: Warum wurde der neue Fahrplan vom 1. d. Mts. an oder wenigstens die auf ihre influirende Abänderung nicht rechtzeitig zur öffentlichen Kenntniß gebracht, so daß heute Morgens die Leute fast eine volle halbe Stunde auf die Ankunft des Zuges warten mußten. Es wäre gestern noch recht-wohl Zeit gewesen, im Morgenblatt zu veröffentlichen, daß der Zug statt um 8 Uhr 30 M., wie bisher, erst um 8 Uhr 50 Min. abgeht. Daß diese Aenderung hier eintrete, mich mag doch wohl bereits vor dem wirklichen Eintreten des Fahrplans gewußt haben. Von der erforderlichen Achtung gegen das Publikum zeugt ein solches Verfahren gewiß nicht." (In dieser Beziehung müssen wir zugleich auf obigen Artikel in der Rubrik „Handel und Verkehr" aus dem „Fränk. Kur." verweisen. Die Red.)

*) Eine im öffentlichen Interesse geführte Klage, die begründet, und einen mit den erforderlichen Rücksichten ausgesprochenen Tadel, der verdient hat, noch nie zurückgewiesen die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.
(Musiklizenzscheine betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Musik auf Erwerb treiben und mit Musiklizenzscheinen versehen sind, haben solche bis längstens zum 20. ds. Mts. behufs der Vorlage bei der k. Regierung von Mittelfranken zum Zweck der Erneuerung bei unterfertigter Polizeibehörde zu übergeben.

Diejenigen, welche um Ertheilung von Musiklizenzen nachsuchen wollen, haben in gleicher Frist ihre deßfallsigen Gesuche unter Vorlag: der vorgeschriebenen Prüfungszeugnisse anzubringen, widrigenfalls sie für das nächste Jahr nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ansbach, den 1. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.
(Landkrambandels-Patente betr.)

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bisher mit Landkrambandels-Patenten versehen waren, haben solche längstens bis Ende dieses Monats zum Zwecke der Vorlage bei k. Regierung von Mittelfranken zur Erneuerung bei der unterfertigten Polizeibehörde zu übergeben, und Diejenigen, welche um Ertheilung neuer Patente nachsuchen wollen, haben in gleicher Frist ihre deßfallsigen Gesuche anzubringen.

Spätere Ansuchen können für das nächste Jahr nicht mehr berücksichtigt werden, da mit dem 15. Dezember der Termin schließt. Zugleich wird daran erinnert, daß der Hausierhandel allgemein verboten ist, daher Patente darauf nicht mehr ertheilt werden, sowie auch Gesuche um Hausirpatente nicht mehr aufgenommen werden können.

Ansbach, am 1. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Pferdsverkauf.

Kommenden Mittwoch den 6. November Mittags 12 Uhr wird im Hofraum der k. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach ein auf einem Auge erblindeter, sonst ganz gesunder 9jähriger Hengst des k. Landgestüts, vom Reitschlage, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

4. Verwandten und Freunden bringen wir mit traurigem Herzen die Nachricht von dem Ableben unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegers- und Großmutter

**Charlotte Steurer.**

Sie starb Sonntag früh 6½ Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge Lungenentzündung in ihrem 86. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Ansbach, Nürnberg und Fürth, den 4. November 1861.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

5. Um vielseitiger gefälliger Nachfrage zu begegnen, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß Filzhüte und Schmuckfedern in großer Auswahl zu billigen Preisen eingetroffen sind bei

**Fr. Vetter.**

6. Da ich von hoher k. Regierung die Concession zum Spezerei- und Landkrambandel erhalten habe, so mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß bei mir von heute an alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Schalkhausen.

**Michael Eschenbacher,**
Mehlermeister und Spezereihändler.

## Bekanntmachung.

Mit dem Vorbehalte höchster Genehmigung wird eine Parthie Roggen von 4 bis 500 Schaff aus dem Kreis-Getreide-Magazin von Mittelfranken, im Jahre 1858/59 angekauft und von vorzüglicher Qualität, in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamtes

Donnerstag den 14. d. Mts. Vormittags

öffentlich versteigert, wobei die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Ansbach, am 3. November 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Prascher, k. Rentbeamter.

## Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Commission der k. Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken werden

Mittwoch den 6. November Vormittags 9 Uhr

im Wohnhause Fürberstraße Lit. D Nr. 430 (parterre) unbrauchbare Leintücher, Strohsäcke und Kopfpolster, dann altes Lederwerk und Messing gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

## Bekanntmachung.

Dienstag den 19. November, Vormittags 8 Uhr anfangend, versteigert die Oekonomie-Commission des k. k. Chevauxlegers-Regiments (Herzog Maximilian) dahier mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel, Mantelsäcke, dann sonstige Montur- und Ausrüstungsstücke, Reitrequisiten, Sattelpelze, Lederhäute, wollene Decken &c. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Dillingen, den 1. November 1861.

# Casino.

**Samstag den 9. dieses Monats**

## Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Ansbach, den 4. November 1861.

Die Direktion.

## Union-Maritime.

Einzige direkte Dampfschifffahrt unter neutraler Flagge zwischen

## Havre und New-York.

Der prachtvolle neue Dampfer erster Klasse **„Congres“** Cap. Lunning — 2018 Tonnen — 900 Pferdekraft fährt ab:

**in Havre 18. November.**

Passage-Preise ab Havre: I. Cajüte 257 fl., II. Cajüte 191 fl., I. Zwischendeck 110 fl., unteres Zwischendeck ab Mainz 93 fl.

Nähere Auskunft über Passage und Fracht ertheilen die Herren **B. Marzion u. Cp.** 11, quai de l'ile in Havre, oder deren Bevollmächtigte, die konzessionirten Agenten:

**C. Krebs, General-Agent in Aschaffenburg.**

**R. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.

12. Auf Verlangen mehrerer Naturfreunde erlaube ich mir, hiemit bekannt zu machen, daß bis nächsten Mittwoch den 7. November Nachmittags 4 Uhr eine **Haupt-Schlangenfütterung** in der großen orientalischen Menagerie am Herrieder Thor stattfindet, wo saumtliche Schlangen, welche alle 6—8 Wochen einmal Nahrung zu sich nehmen, mit lebendigen Hühnern und Enten gefüttert werden. Zu recht zahlreichem Besuche dieser interessanten Schlangenfütterung ladet jeden Naturfreund höflichst ein

**Peter Egenolf,** Menageriebesitzer.

13. Sollte ein Fuhrmann den Transport der Menagerie mit 6 Wagen nach Rothenburg übernehmen wollen, so wolle sich derselbe hier in der Menagerie am Herrieder Thor anmelden.

## Wie ist die Welt entstanden?

Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung des Menschen auf der Erde? Welche Umwälzungen hat unser Weltkörper schon erfahren und welche stehen ihm noch bevor? — Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, giebt Zimmermann's bekanntes Werk: „die Wunder der Urwelt“ — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so ausserordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt ist und in Deutschland allein 17 Auflagen (70,000 Exemplare) vergriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypotheesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 5 Sgr. erscheinende 15te Auflage werden Subscriptionen angenommen in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach.**

## Höchst wichtige u. interessante Schrift!

In der Giel'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** zu haben:

**Geheime Unterredung König Wilhelm I. von Preußen mit Kaiser Napoleon III. in Compiegne am 7. Oktober 1861.**

Mitgetheilt nach stenographirten Aufzeichnungen der im sechsten Grade hellsichtigen Somnambüle Gabriele, unter Leitung ihres berühmten amerikanischen Magnetiseurs H.

Elegant broschirt Preis 18 kr.

Ganz Europa hat mit Spannung auf die Zusammenkunft in Compiegne gesehen; — die in dieser Schrift enthaltenen, aus England mitgetheilten Aufschlüsse werden im höchsten Grade überraschen. — Frankirte Zusendung nach auswärts erfolgt bei frankirter Bestellung gegen Einsendung von 21 kr. in Portomarken.

16. In einer frequenten Conditorei, größere Stadt, wird ein solider junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt

Wm. Rosenbauer in Ansbach.

17. Alle Sorten Stearin-Kerzen das Paket von 30 die 36 kr. empfiehlt

**Friedrich Stadler**
nächst dem Wallfisch.

18. Ein Fortepiano mit 6 Oktaven steht in Triesdorf zum Verkauf. Preis 55 fl. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

19. A 148 ist eine Bettstatt mit Betten zu verkaufen.

20. In Schalkhausen Haus Nr. 1 sind mehrere Klafter Mauerbrocken zu verkaufen.

21. **Guter Mond, du gehst so stille.**

22. Heute Gansbraten und alten Stoff im weißen Roß.

23. Auf sichere Hypothek 1. Stelle werden 1700 fl. aufzunehmen gesucht. Wo sagt die Exp.

24. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

25. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

26. D 262 ist der mittlere Gaden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

27. D 272 ist das obere Quartier zu vermiethen.

### Börsen-Course.

| Wien: | Okt. | Nov. |
|---|---|---|
| | 31. | 2. |
| 5% Nat.-Anlehen | 79,80 | 80 |
| 5% Metall. | 66 | 66,10 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 740 | 742 |
| Credit-Bank-Aktien | 177,80 | 177 |
| Nordbahn-Aktien | 202 | 203,80 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 416 | 415 |
| Augsburger Wechsel | 116 | 116,10 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek
München.

Nr. 263. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Mittwoch, 6. November, Leonhard.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine zweimalige Ausgabe des Morgenblattes. — Abonnementspreis vierteljährig 1 fl. 30 kr. Auswärtige Bestellungen werden daselbst angenommen. Inserate à 4 kr. pro Zeile.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3, vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei allen Postämtern.

**Bahnzüge.** | Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; | Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ **Zur Zeit können auf das „N. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 3. Nov. Amtliche Nachrichten. Auf das im Freisamte Ottobrunn erled. Revier gletzten Namens ist der bish. Revierförster zu Rumerfeld, Max Maurer, unter Ernennung, bezogt. und an dessen Stelle zum Revierförster in Ammerseld, Forstamts Donauwörth, der bish. Revieramts-Assess. Aug. Berg, ernannt; — die kath. Pfarrei Wolfring, Kap. Landsh. dem Benefiziat Jos. Wagner, Cooat- und Schulv. Wörth in Landesgericht, Kap. Straubing, übertragen; die kath. Pfarrei Lemmenhof, dem seitherigen Pfarrer in Neuhausen, Kap. Regenstauf, Benefiziat Jos. Hasslinger; die kath. Pfarrei Wellingen, Kap. Landsberg, dem seith. Pfarrer in Dettenhof, Landg. Bamberg, Benefiziat Joh. Bapt. Hofmann; — verliehen: dem kgme. zu Spitalmeisterstelle der Benefiziat Keller in Würzburg die erbetene Ruhestand sür immer bewilligt worden. (R. Bl. S.)

München, 3. Nov. Landtag. Die Kammer der Abg. hat gestern Nachmittags 4 Uhr in ihrer 53. öff. Sitzung, welcher sämmtliche Staatsminister anwohnten, zunächst den Reichsrefervebond auf den Betrag von 1,483,274 fl. festgestellt. Ref. Frhr. v. Lerchenfeld äußerte sich über die mannichfache Bestimmung dieses Fonds, den man auf Antrag der ständischen Ausschüsse des Innern noch um 20,000 fl. für die offizielle Presse erhöhte. Früher habe man diese Ausgabe nur deßhalb beanstandet, weil jene Presse in einer Art und Weise redigirt worden ist, die man als gegen die verfassungsmäßigen Grundsätze verstoßend erkannt hat. Der Gegenstand veranlaßt keine weitere Diskussion und die obige Summe genehmigt. Anderes Wesentliches aus dieser Sitzung haben wir schon kurz berichtet.

München, 4. Nov. Heute Vormittag 10 Uhr hielt die Kammer der Abgeordneten ihre letzte Sitzung. Der Präsident theilte zunächst das Resultat der vorher stattgehabten Wahl eines dritten Ersatzmannes zum Gesetzgebungsausschusse, die auf den Abgeordneten Kepl mit 85 von 102 Stimmen gefallen ist, und dann die Nachricht von dem heute Morgens erfolgten Ableben des Abg. Ottmann, Landkommissärs in Speier, mit. Nach einer herzlichen Ansprache des Abg. Vogel an den Präsidenten, worin er ihm den Dank der Kammer für seine Geschäftsleitung ausdrückte, erwiderte Graf Heydenberg mit Dank für die Mitglieder des Direktoriums, der Ausschüsse und der ganzen Kammer für ihre Unterstützung und für ihr Vertrauen (hier wurde der Redner von einem Unwohlsein befallen, von dem er jedoch schnell sich wieder erholte). Er gab sodann einen Rückblick auf die Ergebnisse dieses Landtags, sprach die Hoffnungen aus, welche für Bayern und für Deutschland daran sich knüpfen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den König, in welchen die Versammlung einstimmte. (S. Z.)

Nach der „S. Z." vermuthet man, daß der feierliche Schluß des Landtags, wenn keine Verzögerung eintritt, künftigen Montag stattfinden werde.

München, 4. Nov. Der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Berchtesgaden dürfte nach der „N. Münch. Ztg." noch von länger er Dauer sein, indem das dortige Klima der Kräftigung der Gesundheit des Königs sich sehr zuträglich zeigte. Die Jagden in der Brig werden für dieses Jahr wahrscheinlich ganz unterbleiben.

Nürnberg. (Fortsetzung.) Endlich (schreibt der Redakt. des „Nürnb. Anz." weiter) wäre noch die größte der Anschuldigungen zurückzuweisen. Sie geht dahin, daß wir bei der Polizei als Denunzianten der Nürnberger Bürger gedient hätten. Diese Anschuldigung erklären wir als rein erfunden. Wir haben uns nie gedrungen lassen, einem Andern zu schaden, sondern haben uns stets nützlich zu erweisen gesucht. Unsere Enthüllungen, die auf reinen Thatsachen fußen, werden das zum Theil beweisen, zum Theil müssen aber jene Freunde, die näher stehen, es noch besser wissen, als es sich sogar sagen läßt. — Nach dem 27. Juni machte ich eine Reise nach Thüringinnern, um dort meinen Grundbesitz zu verkaufen. Von hier aus verschickte ich brieflich, daß nunmehr meine Dienste ganz allein der Polizei gehören sollten, und in einer Beilage schilderte ich die politische Situation jener Zeit in allgemeinen Phrasen. Nachdem ich wieder zurück nach Nürnberg kam und die Polizei sich bisher verschert hatte, erhielt ich abermals eine Vorladung zum Stadtkommissariate auf Freitag den 11. Juli. Als ich Abends um 5 Uhr dahin kam, ging Rang sehr freundlich und zuvorkommend aus seinem Bureau durchs zweite Zimmer in das des Stadtkommissärs, der dann heraus in das zweite Zimmer ging und Platz machte. Hier eingeschlossen, sagte Rang, daß ein Ausweisungsbeschluß gegen mich und Dr. Frey, der inzwischen ebenfalls wegen seines Aufenthaltes und seiner Beschäftigung vernommen wurde, vorliege. Gegen Dr. Frey werde der Beschluß alsbald vollzogen werden; schreibe er aus der Pfalz in den „Fränk. Kurier", so werde dieser immer konfiszirt. Gegen mich sei der Ausweisungsbeschluß zu suspendiren, wenn ich mich als einen Mann der Treue und der That zeige und dazu helfe, daß der Vorsitz, der der Regierungsrekrespräsident schicke, herauskomme. Er fuhr dann fort: „Wie machen wird in Zukunft, daß wir ungemerkt verkehren können? Schreiben Sie mit Zuhilfenahme aller Höflichkeitsformeln und ganz kurz, an Madame Rang, Neuegasse 1190, adressirt. Ich werde aus, obere Schmiedgasse, schreiben und auch dort Sie vorladen lassen. Sehen Sie besonders auf die Fremden, die zu Hrn. Jegel kommen! Was war das für ein Herr, der am Samstage mit ihm im Kastanniagarten war, ein großer, schlanker Herr mit schwarzem (braunem) Barte? Nun am Sonntag ist er noch gesehen worden und dann auf einmal verschwunden. — Sehen Sie, daß Sie die nächsten Dienstag was Bedeutendes berichten können, damit es der Hr. Stadtkommissär dem Hrn. Regierungspräsidenten v. Volz vorlege. Er will an diesem Tage von Ihnen mit ihm reden. Sie werden sehen, daß Sie auf diesen Wege eher Ihr Glück machen als auf dem bisherigen, denn jene Partei meint es doch nicht ehrlich mit Ihnen. Kennen Sie nicht einen Nagel? Gibt nicht einer jetzigen Namens die Reiserote? Ist Keiner auf dem hiesigen Magistrate, der Ihnen Mittheilungen macht? Es sollen immer sehr viele Rothe mit Jegel umgehen: ein Bleichschnabel soll sich auch darunter befinden." Weiter ging es jedoch die Polizei geht, um mit ihren Wahrnehmungen Ehrlat zu machen, geht daraus hervor, daß Hr. Jegel, dem ich mittheilte, daß er im Kastanniagarten mit einem verdächtigen Fremden gesehen worden sei, mir unter lautem Gelächter entdeckte, dieser Fremder sei kein Anderer als sein sich fortwährend in Nürnberg aufhaltender Künftiger Schwager. Ihn, der jetzt noch in Nürnberg ist und es nie verließ, hat die Polizei am Sonntag vor dem 11. Juli „auf einmal" verschwinden lassen. (Forts. folgt.)

Kassel, 3. Nov. Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern sind die Wahlen nach dem Wahlgesetze von 1860 angeordnet. (T. N.)

Berlin. Das preußische Staatsministerium bringt unter dem 1. November in der A. Pr. Ztg. folgenden, vom 31. Oktober das

tirten, eigenhändigen Erlaß des Königs zur öffentlichen Kenntniß: „Die Feier, welche Ich am 18. d. Mts. vollzog, hat Meinem irdischen Berufe die heilige Weihe gegeben. Diese Feier ist eine wahrhaft vaterländische gewesen, indem sie den alten unauflöslichen Banden des Königshauses und der Nation ein Unterpfand derjüngter Kraft verlieh. Die warme und freudig-dingedende Gesinnung, die sich in allen Theilen des Landes und in allen Klassen des Volkes so unverkennbar kund gegeben, hat Mich und die Königin, Meine Gemahlin, auf das Tiefste bewegt und Uns mit Dank erfüllt. Solche Erfahrungen sind herzerhebend! Vor Allem aber wird die große artige Weise, zu welcher sich jene Gesinnung beim Krönungsakte selbst, wie auch bei Unserem Einzuge in Königsberg und Berlin, steigerte, als bleibende Erinnerung in Uns und bei allen Zeugen fortleben. Das Vertrauen Meines Volkes, auf dessen bewährte Gesinnung und Hingebung Ich zu allen Zeiten rechne, erwidere Ich durch die innigste Liebe zum Vaterlande, dessen Wohl und dessen Macht Mein Streben ist. Treu Meinem Berufe erkenne Ich in der voraugsgelegten Beförderung des geschichten Entwicklung des Volkes die Bürgschaft weiterer Erfolge unter dem Beistande der Vorsehung. An Schlusse der Erinnerungsfeier bitten Meinen Gesinnungen, so wie Meinem und der Königin, Meiner Gemahlin, tiefgefühlten Dank alsseitigen Ausdruck zu geben, ist Mein Staatsministerium hiermit beauftragt. Wilhelm."

Dresden, 4. Nov. Das heutige Dresdener Journal bezeichnet die Angabe der Kreuzzeitung über das hiesige Bundesreformprojekt für wesentlich ungenau. (L. d. A. Z.)

Wien, 1. Nov. Nachdem heute Vormittags eine Besprechung sämmtlicher Minister stattgefunden, begann um 1 Uhr die große Konferenz, von der schon seit mehreren Tagen die Rede ist, unter dem persönlichen Vorsitz des Kaisers. Nach Allem, was man über diese Konferenz vernimmt, scheinen die wichtigsten Prinzipien in Bezug auf die in Ungarn zu treffenden Maßregeln festgestellt worden zu sein. (Oestd. Post.)

Wien, 3. Nov. Die amtliche „Wien. Ztg." schreibt: „Se. k. k. apostolische Majestät hat den Primas von Ungarn, Cardinal v. Scitovszky, am 31. Okt. d. J. in einer Audienz zu empfangen geruht, und demselben hiebei sowohl über den Inhalt als die Veröffentlichung seines in der Eigenschaft als Obergespan des Graner Comitats unterm 24. Okt. an die ungarische Hofkanzlei gerichteten Schreibens das allerhöchste Mißfallen auszudrücken."

Wien, 2. Nov. Die erste Ovation am Grabe der Märtzgefallenen wurde gestern Vormittag von den Turnern dargebracht. Gegen 11 Uhr versammelte sich eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins an der reichlich mit Blumen geschmückten Grabesstätte, welche von einer zahlosen Menschenmenge umstellt war. Auf den Ruf: „Hüte herunter!" entblößte alles das Haupt, und man verharrte längere Zeit schweigend und in ernste Erinnerungen versenkt an dem Hügel. Dann wurden einige Kränze niedergelegt; die Turner drückten sich die Hände und schieden mit dem üblichen Turnergruß: „Gut Heil!"

Lemberg, 2. Nov. Zu Ehren der in Warschau und Wilna Gefallenen wurde heute auf dem hiesigen Friedhof ein Eichenkreuz errichtet und eingeweiht. Eine zehntausend Menschen zählende Prozession fong auf der Rückkehr das bekannte polnische Lied, worauf sie sich in Ruhe zerstreute. Das Militär war ausgerückt, schritt aber zu wenig als die Polizei ein. (T. N.)

## Rußland.

Breslau, 4. Nov. Breslauer Zeitung. Es ist eine kaiserl. Depesche in Warschau eingetroffen, welche Wielopolski nach St. Petersburg beruft. Allgemein erwartet man, Wielopolski werde als Statthalter Polens zurückkehren. (L. d. A. Z.)

Von der polnischen Grenze, 4. Nov. Die Regierung erklärte: sie hoffe Verständigung der Gemüther. Man bezeichnet als Kandidaten für das Kultusministerium Dembowski, für das Ministerium des Innern Krausenstern, für das der Justiz Hube. (T. N.)

## Griechenland.

Daß in Griechenland eine vollständige Verschwörung gegen König Otto bestand, scheint gewiß. Die ganze Opposition des Staats, an der Spitze ein General, soll mitwissend gewesen sein, ebenso Offiziere und Civil und 500 bis 600 Palikaren, welche Athen in Schrecken setzen sollten. Mayor und zwei Oberlieutenants sind in Untersuchung. Der Attentäter Dosios sollte befreit werden und man zweifelt in Athen auch nicht daran, daß Dosios noch entkommen wird.

## Amerika.

New-York, 23. Okt. Die Journale stimmen meist dem Schreiben Sewards an Lyons bei, und halten jede Deutung der Bundesverfassung als gesetzwidrig. Die Bundestruppen haben Leringtan wieder besetzt. Nieder-Potomac ist aber gänzlich geschlossen. Die Secessionsbatterien beherrschen den Fluß unterhalb Washington. Einem Gerücht zufolge schlugen die Bundestruppen die Sonderbündler unter Jefferson bei Dumpton und nahmen ihnen vier Kanonen ab. General Zollöffer griff das Föderalistenlager Wild Kat (Kentucky) an, wurde aber zurückgeschlagen. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nach einer sehr interessanten Berechnung des k. Ministerial-Forstbureaus ist während der Periode 1831 bis 1858 das Klafter Brennholz in Oberbayern um 154, in Niederbayern um 161, in der Pfalz und Oberpfalz um 71, in Oberfranken um 124, in Mittelfranken um 125, in Unterfranken um 58 und in Schwaben um 61 Kreuzer im Preis gestiegen. In der Zeit von 1850 bis 1859 ging in Nürnberg der Preis des Buchenscheitholzes von 17½ fl. auf 15½ fl., des Fohrenscheitholzes von 10¼ auf 13½ fl., des Fichtens und Tannenscheitholzes von 11 fl. auf 13½ fl. hinauf. Diese Zahlen lassen es sehr wünschenswerth erscheinen, daß der Torfreichthum Bayerns immer mehr ausgenutzt werde, wozu die gegenwärtig in Thätigkeit befindliche Mannhardt'sche Torfpreß- und Trockenmaschine das Ihrige beizutragen sich fähig zeigen wird, indem der präparirte Torf sich ungemein leichter zur Verbrennung signet.

V. München der Hopfenmarkt vom 31. Okt. 1861. Inländ. Gut. Oberer und Niederb. Gewächs 1861: Mittelsattungen Landhopfen 69 fl. 32 kr.; Bessergute Sorten, Holzdauer Landhopfen 78 fl. 23 kr.; Walmander- und Auer Merkkaut mit Ortsfiegel 83 fl. 10 kr. Mittelfränk. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 60 fl.; Vorzüglichere Qualitäten und Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen 87 fl. 30 kr.; Spalter Stadtgut nebst Weingarten- u. Moosbacher-Stirner Gut 100 fl. Böhmen, Leitmeriher Gut 80 fl. Saager Stadt-, dann Herrschaftshopfen Kreis Gut 120 fl. 48 kr. Summa aller Hopfen 89,730 Pfd. Heutiger Verkauf 57,176 Pfd. Gesammtbetrag 48,989 fl.

Augsburg, 1. Nov. Der IV. Hopfenmarkt vom 25. bis 31. Okt. 1861 gab folgenden Durchschnittspreis per bayer. Ktr. nachstehender Hopfensorten: Inländ. Gut, Ober- und Niederbayer. Gewächs. Bevorzugte Sorten Holzdauer Landhopfen 75 fl. 37 kr. Mittelfränk. Gewächs, Mittel-Qualitäten 73 fl. 4 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger und Heidecker Gut 86 fl. 11 kr. Spalter Stadtgut 100 fl. Ausländ. Gut. Böhmen, Leitmeriher Gut 107 fl. 6 kr.; Herrschafts- und Kreis-Gut 120 fl. Saager Stadtgut 120 fl. Gesammtbetrag: 40,55[illegible] Pfd. Heutiger Verkauf: 12,332 Pfd. Gesammtbetrag: 11,391 fl. 15 kr.

Nürnberg, 3. Nov. Der Hopfenmarkt war in vergangener Woche ungemein belebt und fanden die großen Vorräthe, welche von allen Seiten kamen, rasche Absahme; die Preise sind auch um etwas gestiegen. Herabwürdiger Hopfen gilt gegenwärtig 50 bis 55 fl., Langenzenn 53 fl., Altschgrund 60 bis 66 fl., Spalter Landhopfen 60 bis 70 fl., Weingarten 80 fl. und darüber, Spalter Stadthopfen 80 bis 90 fl., Hollebauer 60 bis 70 fl., besserer Landhopfen 45 bis 55 fl. (N. Kur.)

In Nürnberg findet am 16. November die zweite Jahresversammlung des Volkswirthschaftlichen Vereins für Südwestdeutschland statt. Die Tagesordnung enthält: 1) Gewerbefreiheit mit besonderer Berücksichtigung der Realrechte (Referent Professor Klingenfels); 2) Niederlassungsrecht (Referent Dr. Faucher); 3) Genossenschaftswesen (Referent Max Wirth); 4) Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze; 5) Aufhebung der Uebergangssteuer auf Wein, Tabak und Branntwein (Referent Redakteur Reuß). Die Sitzung beginnt um 10 Uhr. Selbstständige neue Anträge müssen vor Eröffnung der Tagesordnung eingebracht werden. Der Beitrag für neueintretende Theilnehmer ist 2 Gulden.

Nürnberg, 2. Nov. An unserer heutigen Schranne zeigte sich, daß wir vorerst noch auf keine viel billigeren Preise rechnen dürfen. Vorzüglich bleibt Korn ein sehr gesuchter Artikel und mußten deßhalb, da die Zufuhr den Konsumenten nicht halb genügte, viele

fremde Käufer leer abgehen, solches hieß gegen unsern letzten Bericht um 33 kr., Weizen war schwer verkäuflich und wurden 155 Schaff eingestellt. Die Preise stellen sich für Korn 17 fl. 5 kr., 16 fl. 37 kr., 16 fl.; Weizen 23 fl. 24 kr., 22 fl. 8 kr., 21 fl. 18 kr.; Gerste 13 fl. 30 kr., 12 fl. 41 kr., 11 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. 36 kr., 7 fl. 12 kr., 5 fl. 30 kr. (Fr. Kur.)

Schweinfurt, 2. Nov. Der heutige Getreidemarkt war nur mittelmäßig besahren und erfüllten die Preise keine wesentliche Aenderung. Wäzen kostete 20—22 fl. 30 kr., Korn 17—18 fl. 15 kr., Gerste 10—13 fl. 18 kr. und Haber 6—7 fl. per Schäffel.

### Schrannenmittelpreise.

Würzburg, 2. Nov.

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 57 | — | — | Gerste | 12 | 36 | — | — |
| Korn | 17 | 27 | — | — | Haber | 7 | 4 | — | — |
| | | | 11 | | | | | | 19 |
| | | | | | | | | | 2 |

Landau, 2. Nov.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 24 | 45 | — | 9 | Gerste | 15 | 17 | — | 17 |
| Korn | — | — | — | — | Haber | 8 | 6 | — | 6 |

Regensburg, 27. Okt.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 24 | — | 6 | Gerste | 11 | 57 | — | 3 |
| Korn | 15 | 45 | — | 7 | Haber | 6 | 35 | — | 15 |

## Vermischtes.

München, 4. Nov. Der Fürstlich in Berchtesgaden wiederholt verunglückte Führer der beiden k. Prinzen, Oberlieutenant Frhr. v. Wuilfen, ist vollkommen hergestellt hier eingetroffen und hat seine Funktion wieder übernommen.

Der „N. Abztg." schreibt man aus München, 1. Novmbr.: Einer hiesigen Zeitschrift ist bereits die Weisung zugegangen, von den bei ihr vornemerkten Bewerbern um Anstellung so lange keinen mehr zu berücksichtigen, bis die durch Aufhebung des Lotto subsistenzlos werdenden Individuen untergebracht worden seien, wenn von solchen überhaupt Gesuche an sie gelangen und die Gesuchsteller die entsprechenden Fähigkeiten besitzen.

In Bamberg ist wieder einer jener so häufigen Todesfälle durch Einathmung von Kohlendampf vorgekommen. Ein Vater Franziskaner von Vierzehnheiligen, der dort auf Besuch war, schlief Nachts die Klappe des Bogenrohres des Ofens und legte sich zur Ruhe. Es hatte sich aber durch den etwas schadhaften Ofen und das Bogenrohr eine solche Menge Kohlendampf im Schlafzimmer angesammelt, daß der Tod durch Einathmen von Kohlenoxyd-Gas während des Schlafens erfolgte.

(Anerkennung und Empfehlung.) Herr Christian Näser, Orgelbauer zu Ansbach, hat vor zwei Jahren eine neue Orgel in die neuerbaute Kirche zu Enheim geliefert. Das Werk hat die neu konstruirten Kegelladen mit 12 klingenden Registern: Principal 8 Fuß, Sotabnal 8 Fuß, Viola de Gamba 8 Fuß, Hohlflöte 8 Fuß, Gedckt 8 Fuß, Octav 4 Fuß, Flöte 4 Fuß, Octav 4 Fuß, Quint 3 Fuß, Superoctav 2 Fuß, Mixtur 2 Fuß 4fach, Violonbaß 8 Fuß und Subbaß 16 Fuß, — ferner einen elegant gearbeiteten Spieltisch, ein Manual von 4½ und ein Pedal neuester Art von 2 Oktaven. Das ganze Werk, sowie alle Preisen, sind sehr rein und durchaus meisterhaft gearbeitet, und die Intonation sämmtlicher Register ist sehr gut gelungen, was die Prüfungskommission unbedingt anerkannte. — Dieses völlig gelungene Orgelwerk, welches bereits 2 Jahre steht, hat sich während der Zeit vollkommen bewährt und es hat sich dadurch die Kirchenverwaltung in Enheim bei Markbreit unterm 10. v. Mts. besonders veranlaßt, in einer schriftlichen Ausserungen — unterzeichnet von den HH. Pfarrer Rösting, Vorsteher Reiser, Stiftungspfleger Gebert und Cantor und Organist Geiling den Herrn Näser allen Kirchenverwaltungen aufs Beste zu empfehlen.

(Eingesandt.) Die Lehrer des Distrikts Weissenburg zu Gumbelsheim veröffentlichen hiemit, daß sie mit der in Nr. 555 des Korrespondenten v. u. f. Deutschland enthaltenen Gegenerklärung der Lehrer des Distrikts Dinkelsbühl vollkommen einverstanden sind.

Verantwortlicher Redakteur: J. Ch. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Pflasterzoll Verpachtung betr.)

Donnerstag den 21. November um 11 Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls auf das kommende Kalenderjahr 1862 im Geschäftszimmer Nr. 7 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 2. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.

Mit dem Vorbehalte höchster Genehmigung wird eine Partie Roggen von 4 bis 500 Schaff aus dem Kreis-Getreide-Magazin von Mittelfranken, im Jahre 1858/59 angekauft und von vorzüglicher Qualität, in der Kanzlei des unterfertigten k. Rentamts

Donnerstag den 14. d. Mts. Vormittags

öffentlich versteigert, wobei die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Ansbach, am 3. November 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.

Procher, k. Rentbeamter.


## Neu angekommene Große ägyptische Menagerie.

Enthält mehr als 60 der merkwürdigsten Thiere aus allen fünf Welttheilen, worunter sich befinden: 3 männliche Löwen, 4 Hyänen, 2 Vogelstrauß, auf welchen die Araber reiten, Antilopen, Gazellen, Känguruh's aus Neuholland, Panther, Tiger, Jaguale oder afrikanischer Luchs, Stachingen und Krokodil u. s. w.

Der Schauplatz ist an der Promenade nächst dem Gasthofe zum Stern in der dazu erbauten Bude.

Zu sehen von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr. Die Hauptfütterung Abends 5 Uhr.

Entree: 1. Platz 12 kr. 2. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Der Besitzer verkauft und vertauscht Affen und Papageien, wie auch andere seltene Thiere.

**Joseph Henckel,** Menageriebesitzer aus Kempten.


4. A 273 ist für einen ledigen Herrn ein Logis nebst Schlafstelle zu vermiethen.

5. C 119 hat sich eine junge Ente verlaufen.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. November 1861.

**Deborah,** das **Judenmädchen aus Ungarn.** Volksschauspiel in 4 Abtheilungen von S. Mosenthal.

7. Wer an mich oder meine Gattin, die wir in Bälde Ansbach verlassen, eine Forderung zu machen hat, wolle dieselbe längstens bis 8. d. M. geltend machen.

Freiherr v. Seefried, k. Kämmerer und Rittmeister à l. s.


8. Eine große Auswahl **Schleier** empfiehlt

**S. L. Kitzinger.**

9. Bei herannahendem Winter empfehle ich meine Wollenwaaren und versichere gute Waare zu äußerst billigen Preisen.

Auch bemerke ich zugleich, daß ich an den Wochenmärkten am untern Markt feil habe.

**Heinr. Link,** Strumpfwirkermeister, wohnhaft in der Bittengasse A 59.

10. In einer frequenten Conditorei, größere Stadt, wird ein solider junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt Wm. Rosenbauer in Ansbach.


11. Sonnabend den 9. November Nachmittags 2 Uhr werden in dem Beschäftigungshause am Kalkenendamm mehrere Spinnräder und Rocken gegen gleich baare Zahlung verkauft.

# Böhmische Steinkohlen.

Auf hiesigem Bahnhofe sind heute die ersten

## böhmischen Steinkohlen (Heizkohlen)

eingetroffen, und werden solche im unterfertigten Lager **per Zoll-Centner à fl. — 48 kr.** abgegeben.

Bei Abnahme von Wagenladungen oder sonstigen größeren Partien werden die Preise ermäßigt.

Das Steinkohlen- & Coaks-Lager von

**Georg Widder.**

## Rath und Hülfe für Diejenigen,

welche an Geschäftsschwäche leiden und namentlich durch anstrengendes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Diöpositon eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 73te Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei bezüglichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweg geworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welcher Gabelonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 ꝛc.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß und der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und sigt dem erhöhig, dieselbe meist Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und eindüstern müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindet werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

14. Auf Verlangen mehrerer Naturfreunde erlaube ich mir, hiemit bekannt zu machen, daß heute Mittwoch den 6. November Nachmittags 4 Uhr eine **Haupt-Schlangenfütterung** in der großen orientalischen Menagerie am Herrviertthor stattfindet, wo sämmtliche Schlangen, welche alle 6—8 Wochen einmal Nahrung zu sich nehmen, mit lebendigen Hühnern und Enten gefüttert werden. Zu recht zahlreichem Besuche dieser interessanten Schlangenfütterung ladet jeden Naturfreund höflichst ein

**Peter Egenolf,** Menageriebesitzer.

15. Vergangenen Sonntag Abend wurde im Bad ein Herrenhut verwechselt. Um Rückgabe in A 304 wird gebeten.

16. Zwei große starke Möbelpackkisten werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition.

17. Ein griechisches Lexikon von Jakowitz und Seiler wird zu kaufen gesucht.

18. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

19. Für die Dauer der General-Synode ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres die Exped.

20. Heute Schlachtschüssel bei Wust.

21. Heute Schlachtschüssel bei Neusein.


## Börsen-Course.

Wechsel.

| Frankfurt | Oct. 31. | Nov. 4. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Cbligations-Rente | 100⅞ | — |
| Oesterr. 5% Met.-Obl. | 86⅛ | 86⅛ |
| „ 5% Metall. | 46 | 46⅜ |
| „ 4½% „ | 40⅜ | — |
| „ Bank-Act. | 626 | 630 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148 | 148 |
| „ 5% Staats-Oblig. | 234 | — |
| Darmst. Bank-Actien | 196 | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104½ | 104½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134½ | 135 |
| Nassauer-Actien | 103½ | — |
| Rhein.-Nahebahn. 7 fl.-Loose | 11 | 11 |
| Wiener Boschelloose | 84⅞ | 84⅞ |

Wien

| | Nov. 2. | Nov. 4. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80 | 79,60 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,80 |
| 4½ „ „ | — | — |
| Bank-Actien | 742 | 741 |
| Credit-Bank-Actien | 177 | 177,80 |
| Nordbahn-Actien | 202,80 | 202,80 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 415 | 416 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116,10 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Kern Mittelpreis fl. | kr. | ged. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | Waizen Mittelpreis fl. | kr. | ged. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | Korn Mittelpreis fl. | kr. | ged. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | Gerste Mittelpreis fl. | kr. | ged. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | Haber Mittelpreis fl. | kr. | ged. fl. | kr. | ges. fl. | kr. | Linsen M.-Pr. fl. | kr. | Erbsen M.-Pr. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rothenburg | 2 | 20 | 6 | — | — | 41 | — | 21 | — | — | — | 40 | — | 16 | 39 | — | — | 1 | — | 31 | 52 | — | — | 6 | 5 | — | 20 | — | — | 14 | 16 | 15 | 45 |
| Dinkelsbühl | 2 | — | — | — | — | — | — | 22 | — | — | 26 | — | — | 17 | 36 | — | 32 | — | — | 12 | 9 | — | — | 6 | 33 | — | 9 | — | — | 13 | — | 20 | — |
| Gichstätt | 2 | — | — | — | — | — | — | 21 | 7 | — | — | — | — | 17 | 15 | — | — | — | — | 11 | 39 | — | — | 6 | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserstrübing. | 1 | — | — | — | — | — | — | 21 | 80 | — | — | — | — | 16 | 34 | — | — | — | — | 11 | 53 | — | — | 6 | 9 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 30 | 22 | 14 | — | — | 9 | — | 22 | 14 | — | 9 | — | — | 17 | 7 | — | 32 | — | — | 12 | 01 | — | — | 6 | 13 | — | — | 3 | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 2 | 23 | 6 | — | 21 | — | — | 21 | 43 | — | 13 | — | — | 17 | 16 | 1 | 25 | — | — | 13 | 24 | — | 32 | 6 | 36 | — | — | 6 | — | — | — | — | — |
| München | 2 | — | — | — | — | — | — | 22 | 11 | — | 5 | — | — | 14 | 33 | — | 12 | — | — | 13 | 39 | 4 | — | 7 | 17 | — | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Landshut | 31 | — | — | — | — | — | — | 21 | 15 | — | 7 | — | — | 14 | 22 | — | 28 | — | — | 12 | 37 | 3 | — | 6 | 45 | — | — | 11 | — | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

**Nr. 264.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags nach allgemeinen und unterbrochenen Festtagen. — Abonnirt wird vierteljährlich mit 1 fl. 12 kr. Einzelne Nummern 3 kr. Inserate werden pro Zeile 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 7. November, Erdmann.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6 fl., halbjährlich 3 fl., vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Bestellungen werden bei den k. Postämtern, Postexpeditionen und k. Landgerichten angenommen.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt“ auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 5. Nov. Amtliche Nachrichten. Zum Lyceal-professor für Naturgeschichte am Lyceum zu Regensburg ist der Privatdocent an der Universität München, Dr. Wilh. Gemt. Wittmann, ernannt; — das Lehrer Ober-Reg.-Genehmigung in Donauwörth dem Priester Bened. Roth, Pfarrer in Scheppach, kgs. Landg. Burgau, übertragen; die kath. Pfarrei Bulgenhof, kgs. Landg. Dachau, dem seith. Pfarrer und Dek. zu Altomünster, kgs. Pfarrdekan, Pfarrer Ant. Aufhauser, — und die erl. z. pens. Pfarrstelle in Wunnthal, dem Pfarramts-Candidaten Joh. Bpt. Stark aus Regensburg verliehen worden. (A. Z. 3.)

**München**, 4. Nov. Dem Vernehmen nach ist der Entwurf des Landtags-Abschieds von dem k. Staatsminister des Innern versetzt und haben die Berathungen über denselben im Ministerrathe bereits heute begonnen. Zu gleichem Zweck wird am Mittwoch eine Sitzung des Staatsrathes stattfinden. — Das Unwohlsein, von welchem der k. Präsident der Kammer der Abgeordneten während seiner Rede in der heutigen Kammersitzung befallen wurde, war glücklicherweise nur ein vorübergehendes, und befindet sich der Hr. Kammerpräsident seit diesem Nachmittag wieder ganz wohl. — Das Begräbniß des verlebten Abgeordneten Ottmann wird Mittwoch Nachmittags stattfinden, und die Mitglieder der II. Kammer, dann eine Deputation der Kammer der Reichsräthe dem Begräbniß beiwohnen. (A. Rdsch.)

**München**, 5. Nov. Wie der Mr. Bole vernimmt, ist gestern aus Berichtsgaben ein größerer Armeebefehl eingetroffen, wodurch namentlich viele Beförderungen von Subalternoffizieren die allerhöchste Genehmigung erhielten. — Die „Südd. Ztg.“ schreibt:

— Dem Erscheinen des längst erwarteten Armeebefehls darf für heute Abend entgegengesehen werden und wird derselbe Beförderungen von Majoren, Hauptleuten, Ober- und Unterlieutenants enthalten.

**Nürnberg.** Wir haben gestern mit einer lächerlichen Mittheilung geschlossen, fährt der „Nürnb. Anzeiger“ fort. Es stehen uns deren mehr zu Gebot. Als der bekannte Nechtskonzipient Mayerhofer von München nach Amerika ging, hielt er sich einige Tage in Nürnberg auf, um hier seine Braut und einen Reisekollegen K. zu erwarten. An einem Montag Mittag sollten sie ankommen, und ich und mehrere Freunde begleiteten ihn zum Bahnhof, um die Erwarteten zu empfangen. Die zwei Eisenbahn-Vigilanten haben uns bemerkt und unsere Anwesenheit auch dem Bahnhof dem Stadtkommissär benannt. Dieser ließ mich vorladen und sagte da: „Sie und Burkhart und Steitner und noch Zwei haben heute Mittags den Mayrhofer auf der Eisenbahn erwartet; wer sind die Zwei, die unsere Vigilanten nicht kannten, gewesen? Ich versicherte Hrn. Stadtkommissär, daß ich diese Zwei selbst nicht genannt habe, daß ich aber bemüht sein werde, ihre Namen zu erfahren. — Hr. Mayrhofer hat also in Nürnberg sich selbst erwartet! — Noch ergötzlicher ist folgendes Geschichtchen: In Nürnberg beim Magistrate wurde angezeigt, daß Rang mit einer aufgegriffenen H— zu thun hatte, und der Magistrat forderte das k. Stadtkommissariat zur Vernehmung des Rang auf. Dies geschah in protokollarischer Form, so daß auf der einen Seite die an Rang gerichteten Fragen und auf der anderen seine Antworten standen. Obenauf aber stand unter Praesentes: Stadtkommissär M., Offiziant Rang, so daß also die Kommission zur Hälfte aus dem zu Vernehmenden bestand. Bei der Regierung soll dieß bedrutende Besdenken veranlaßt haben. — Nicht minder Lächeln mag es erregen, daß ich einmal Rang weiß machte, der Besitzer des Fränkischen Kuriers und der Redakteur Hr. Jegel hätten ihre Gesinnung geändert. In einem Brief vom 10. Aug. hatte nun Rang nichts Eiligeres zu sagen, als: „Wie ist es mit den Gesinnungen des Besitzers und des Expedituts des Fränk. Kuriers und des Jegel? Noch immer hoffentlich die guten?! — Angelegentlich kämmerte sich Rang im August 1851 um die Existenz eines geheimen Arbeitervereins, der bei Steckenadelmacher Nagel in der Spitalgasse sein Lokal haben sollte, und um den gymnastischen Verein, in Beziehung auf letzteren er mir den Denunzianten, den er für ihn ausstelle, nannte. In derselbetiger Beziehung habe ich sogleich Hrn. Jegel in Kenntniß gesetzt, und er hat die nöthigen Schritte gethan, um der Polizei entgegen zu sein; nämlich dem gymnastischen Verein seinen Denunzianten genannt und die Arbeiter in Kenntniß gesetzt, daß man ihnen einen geheimen Arbeiterverein zuschreibe und sein Lokal zu erspähen suche. — Hr. Abgeordneter v. Redwitz hat aus seinen Briefen in der Kammer berichtet; daß es uns um eine Schuftseite zu thun gewesen sei, und daß wir traktionären Einfluß auf den Fränk. Kur. hätten üben wollen. Wir wollen es ihm und Allen, welche uns im Verdachte haben, wir hätten nur im Enfernisten der Polizei Dienste gethan, sagen, was wir gethan haben. Wir haben die Polizei, die bei Rangs Zeiten so grundschlecht war, daß sie es nicht anders verdiente, und so blind, daß sie Einen bauerte, theils gehänselt, theils schmählich an der Nase herumgeführt. Das haben wir immer gethan, um der streifnützigen Sache zu dienen, und wie alle Blätter in Bayern schon längst, längst berstummt waren und Keines den Mund mehr zu öffnen sich getraute, da haben wir trotz aller Gefahr immer das Panier noch hoch gehalten und sind lieber untergegangen, als es aufzugeben. Machen wir nur auf dies Eine aufmerksam: Bei Uebernahme der Verantwortlichkeit für den Fränk. Kur. wurde von uns folgende Taktik angewendet. Die Regierung wollte uns damals, wie uns vom Stadtkommissariate gesagt wurde, als Schuldherr aufstellen. Das Stadtkommissariat, das einen günstigen Bericht über uns eingesendet hatte (Rang ließ uns dieses wissen), hat bei Abgang Jegels an die Regierung gefürchtet, daß jetzt die beste Zeit wäre, uns anzustellen, weil dadurch dem Blatt „ein empfindlicher Schlag versetzt werden könnte.“ — Wir aber machten dem Stadtkommissär Vorstellungen, wie wir nicht besser zu verwenden seien, als wenn man uns bei der Redaktion des Fränk. Kur. ließe. Wir könnten da am meisten für die Regierung wirken. Wirklich brachten wir es dahin, daß man an die Regierung schrieb: es sei besser wir blieben in Nürnberg. Am 3. Tage unserer Redaktionsführung wurde konfisgirt; am 15. wieder; am 25. wieder; am 27. wieder! Und so ging es fort bis zu unserer Kautionsleistung, die trotzdem erfolgte, daß wir in Nürnberg an Haus und Geschäft besaßen. Haben wir es so das Unsere gethan? Haben wir es mit der Polizei oder mit der Partei gehalten? Wir haben uns bisher immer für ein Opfer der Sache der Menschheit gehalten und es wird schlechten Seelen nie gelingen, uns für etwas Anderes gelten zu lassen!

(Preußen.) Die Abreise des Hofes nach Breslau ist auf Montag den 11. d. verschoben worden. Die feierliche Einhüllung des Standbildes Friedrich Wilhelm's III. findet am 13. und die Rückreise nach Berlin am 15. statt.

**Breslau**, 5. Nov. Die Breslauer Zeitung theilt mit, daß der Kaiser von Oesterreich während des Besuches des Königs von Preußen am 12. oder 13. d. Mts. hier eintreffen wird. (T. R.)

In Berlin sind bei dem Fest, das der Krönungsodyschafter Herzog von Magenta gab, Dinge vorgegangen, die dem deutschen Gefühl widerstreben. Die Volks-Ztg. schreibt: „Man erzählt, der

König sei so erfreut und überrascht gewesen, daß er nach im französischen Hotel eine Depesche an den Kaiser Napoleon aufsetzte, in welcher er seine lebhafte Freude ausdrückte; die Frau Herzogin habe darum von dem König die Erlaubniß erbeten und erhalten, die Depesche abzuschreiben und das Original als Andenken zu bewahren. Auch die Königin war so entzückt, daß sie die Herzogin in herzlichster Weise küßte." Ein Berliner Korrespondent des „Manteuffel" weiß uns auch in den Wortlaut der Depesche ein. Er berichtet: Kaum hatte der König sich niedergelassen, als er Papier und Feder verlangte und folgende Depesche eigenhändig niederschrieb: „Ein Viertel über Mitternacht. Der König von Preußen an den Kaiser der Franzosen. Ich danke Sr. Maj. für das herrliche Fest, welches die Gastfreiheit uns in diesem Augenblicke gibt. Wilhelm." — Diese patriotischen Artigkeiten sind Geschmacksache, und man kann dagegen nichts einwenden, als daß sie, wie gesagt, dem Gefühl von Millionen Deutscher widerstreben. Denn Napoleon III. ist und bleibt, von allem Andern abgesehen, ein Tyrann seines eigenen Volks. Nun kommt aber hinzu — wollte freilich der König von Preußen nicht verantwortlich gemacht werden kann — daß dem französischen Herzog in andern Kreisen die anstößigsten Huldigungen dargebracht worden sind. Die Königsberger Scene ist bekannt; neuerdings hat ein Berliner Blatt, der „Publizist", den „Sieger von Magenta", den „Freiheitskämpfer", mit Versen angesungen, deren letzte Strophe lautet:

„So möge Friede und Einigkeit
Verbinden uns mit Frankreichs tapfern Söhnen:
Du aber — sei zur Wiederkehr bereit,
Wenn jubelnd wir den deutschen Kaiser krönen!"

Hat man in Berlin keine Vorstellung von dem unbegrenzten Ekel, den so etwas erregt? (S. Z.)

Der Berichterstatter der „A. Pr. Ztg." führt als Beweis von der „kulminirenden Trefflichkeit" des mit dem Feste verbundenen Mahls an, daß wenige Stunden vor Beginn des Festes ein Extrazug von Paris die hervorragendsten Schüsseln des Soupers im fertigen Zustande zu den Ufern der Spree gebracht.

Wien, 3. Nov. In dem großen unter dem persönlichen Vorsitz Sr. Maj. des Kaisers am vorgestrigen Donnerstag abgehaltenen Minister-Conseil, in welchem in Bezug auf Ungarn die letzten Beschlüsse gefaßt worden sollten, scheinen plötzlich noch einige Schwierigkeiten aufgetaucht zu sein. Einige Hofräthe der ungarischen Hofkanzlei sind dabei mit neuen sehr umfangreichen Arbeiten beschäftigt, über die man jedoch das strengste Geheimniß beobachtet. Die Ministerconferenzen dauern fort, und sind gestern gleichfalls eine solche unter dem Präsidium des Erzherzogs Rainer statt. In gut unterrichteten Kreisen verlautet heute, Feldmarschall-Lieutenant Graf Moriz Palffy sei zum Statthalter, aber nach andern zum Militär- und Civilgouverneur Ungarns bestimmt. (A. Z.)

Im Wiener Gemeinderath stellte Metlinger den Antrag, „der Gemeinderath möge geeignetenOrts Schritte thun, um das Verbot der Verbindung von christlichen Nichtkatholiken auf katholischen Friedhöfen aufzuheben, was besonders dort zur großen Unkonsequenz wird, wo man vor wenigen Jahren christlichen aber nichtkatholischen Familien den Platz und das Recht verkaufte und die Erlaubniß ertheilte, in katholischen Friedhöfen Familiengräfte zu errichten, die nun mit großen Opfern hergestellt sind, wo man aber die Beerdigung der verstorbenen Familienglieder verweigert."

Wien, 5. Nov. Die Blätter melden, daß Feldmarschall-Lieutenant Graf Palffy zum Statthalter Ungarns ernannt wurde. Die Statthalterei in Ofen wird neu organisirt, und die bisherigen Obergespane werden durch neue ersetzt. Für gewisse Vergehen sind Militärgerichte eingesetzt. Gleichzeitig mit der Publikation dieser Maßregel erfolgte eine Kundgebung des Kaisers, welche den provisorischen Charakter derselben feststellt. (T. N.)

Wien, 5. Nov. Die Wiener Zeitung ist ermächtigt, die aus der Breslauer Zeitung in die diesjgen übergegangenen Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Preußen in Breslau für unbegründet zu erklären. (T. d. A. Z.)

## Frankreich.

Paris, 4. Nov. Die Blätter versichern, daß die französische Regierung der Schweiz Unterhandlungen über das Dappental angeboten, zum Zweck eines Arrangements, das der Schweiz die Garantie der Neutralität gewähre (die sie aber schon hat). (T. N.)

## Rußland.

In Moskau hat man eine Geheimdruckerei entdeckt, in der die Alexander Herzen'sche „Glock" (Kolokol) aus London in vielen Tausenden von Exemplaren nachgedruckt wurde. Dadurch erklärt sich's, daß trotz der strengsten Ueberwachung an den Grenzen so viele Exemplare des Kolokol in Rußland verbreitet werden konnten.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Nach der letzten amtlichen Zählung befinden sich in Bayern 347,990 Pferde, 2,536,568 Stück Rindvieh, 1,258,979 Schafe und Ziegen, 495,816 Schweine, ihr Durchschnittspreis ist auf 223,964,586 fl. berechnet und ist sicher ein schlagender Beweis des bayerischen Nationalreichthums.

Manchen, 3. Nov. Bei dem immer mehr sich steigernden Güterverkehr auf den k. Eisenbahnen wurde für die VIII. Finanzperiode ein Marimalbetrag von 5 Millionen Gulden zur Vermehrung der Transportmittel beantragt. Gegenwärtig besitzen die k. Verkehrsanstalten im Ganzen 4609 Wagen; davon treffen 13 Wagen für den allerdringlichsten Dienst, 548 auf Personen, 41 auf Bahnpost, 25 auf Pferde, 163 auf Gepäck, 2885 auf Güter, 670 auf Kohlen, 184 auf Torf und 80 auf Baubahn-Wagen.

Rath, 2. Nov. Während von Böhmen und Schwedingen über Klauheit im Hopfen-Geschäfte gelagt wird, herrscht in unserer Gegend die Rüthigkeit im Abschlissen der Käufe beständig fort, wozu die feuchte Witterung förderlich ist. da die Waare zum Verpacken vor einigen Tagen theilweise zu trocken war und sich verschlechterte. In Pleinfeld und Umgegend soll schon aufgeräumt und nur noch einiges Gewächs in Händen der Händler sein. Auch in Gmünd und Roth ist schon der größte Theil fort, während in den von den Bahnstationen entfernter liegenden Gemeinden noch bedeutende Vorräthe, zuweilen noch 1/4 des Productes, ihrer Erlösung harren. Die Spalter Preisnoten halten mit der Abgabe zu den Preise von 85 Spalter Preisnoten halten mit der Abgabe zu den Preise von 85 Spalter Preisnoten halten mit der That waren fast in allen früheren Jahren die Spalter Preise um 20—25 fl. höher. Roth und Umgegend begnügt sich mit dem Preis von 50, 55 und 60 fl. die drei Gmünd und deren Nachbarschaft mit 70 fl. und Leitzaut. (Bayer. Hopfenztg.)

In der Pfalz ist die Weinlese vorüber und man ist mit dem Resultat in qualitativer Hinsicht vollkommen zufrieden. Zu Deidesheim soll das Gewicht der Auslese 160 Grad und in Forst sogar 220 betragen, man weiß nie da war. Man stellt daher den Neuen dem Jäger dreist an die Seite und hält ihn für feuriger und brauchbarer als 46er, 57er, 59er und 59er. Auch von der besseren Bergstraße wird berichtet, daß was die Qualität betrifft, der 1861er zu den ausgezeichnetsten dieses Jahrhunderts gehört.

Stuttgart, 4. Nov. Das Finanzministerium macht bekannt, daß Stücke des älteren Staatspapiergelds vom 1. August 1849 noch bis zum 31. Dezember 1862 von der Staatshauptkasse nachträglich eingelöst werden.

Pforzheim, 27. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird morgen auf württembergischem Gebiete mit den Arbeiten an der Eisenbahnstrecke Pforzheim-Mühlacker, und zwar bei letzterem Ort begonnen werden. (Pf. Bl.)

Auf der Paris-Lyoner Eisenbahn wird für den Winter in der 1., 2. und 3. Wagenklasse die Heizung durch Dampf eingeführt, welcher von der Lokomotive durch Röhren den Behältern in den Wagenabtheilungen zugeführt wird.

## Vermischtes.

Augsburg, 4. Nov. Gestern Abend nach 6 Uhr brach in einem Kamin der Strafanstalt Kaisheim Feuer aus, welches sich den anstoßenden Balken mittheilte und durch gleichzeitige Entzündung derselben in allen 4 Stockwerken einen gefährlichen Charakter annehmen drohte. Doch gelang es den angetroffenen Bemühungen des Personals u. der Besatzung, der schnell herbeigeeilten Hilfe von Donauwörth und der Hilfeleistung eines Theils der Sträflinge, die Gefahr binnen kurzer Zeit zu beseitigen. Die Landwehr von Donauwörth, welche auf Requisition von Kaisheim bereits 150 Mann auf Wagen hierhin gesendet hatte, erhielt unterwegs Gegenbefehl, und der königl. Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld fand bei seiner Ankunft um 10½ Uhr Nachts die Gefahr schon beseitigt. (A. Abdztg.)

Würzburg, 4. Nov. Am letzten Samstage schloß die theore-

tische Endprüfung der Rechtskandidaten. Von 47 Angemeldeten waren inzwischen 7 theils entschuldigt, theils nicht entschuldigt zurückgetreten. Von den übrigen 40 Examinirten bestanden 30 die Prüfung, 10 fielen durch.

Herr Dr. med. Gerhardt, früher Assistent der Polyklinik, in Würzburg, welcher bereits als Spezialarzt bei Hals- und Kehlkopfleiden sich eines großen Vertrauens erfreute, erhielt einen Ruf als Professor der Medizin nach Jena, hat denselben angenommen und wird sich noch im Laufe dieser Woche nach seinem neuen Bestimmungsort begeben.

Zweibrücken, 3. Nov. Ein schauerlicher Raubmord in nächster Nähe der Stadt setzte diese gestern früh in Schrecken und Aufregung. Neben dem Weg nach Bubenhausen fand man die Leiche des 18 Jahre alten Kaufmannes Heinrich Fröhner von Hirschau, bedeckt mit 27 Stichwunden und einer Summe von nahezu 1000 fl. beraubt. Dem sofort abgesendeten Gend.-Brigadier Bayer ist es gelungen, den muthmaßlichen Thäter in der Person eines gewissen Fr. Misch, Ubrmacher von Gossersweiler, gestern Abend noch in Witternheim nächst der französischen Grenze zu verhaften und mit dem geraubten Gelde dem Gerichte abzuliefern.

In Würtemberg sind vom Landtag 20,000 fl. zum Bau einer Zentral-Turnhalle in Stuttgart, wo Turnlehrer fürs ganze Land gebildet werden sollen, verwilligt worden.

Hagen, 27. Okt. Das seltsamste und höchste Fest, welches hier je gegeben wurde, fand in den jüngsten Tagen zur Feier der Vollendung des Elberfelder Monster-Schornsteins statt, welcher vor Jahren schon die Zeitungen beschäftigte, weil er durch den Sturm schief geworden und durch seinen Architekten wieder grade aufgerichtet wurde. Dieser Architekt hatte die Spitze des höchsten aller deutschen Schornsteine durch einen Bretterboden wohnbar gemacht und bewirthete in dem stattlichen, nach allen Seiten durch Fenster erleuchteten Raume seine Freunde. Die Dampfmaschine, welche die Baumaterialien hinauf befördert hatte, zog die Gäste mit Blitzesschnelle durch die Luft empor und setzte sie alle wieder wohlbehalten auf die Erde, nachdem das Fest oben, 400 Fuß höher, ausgebraust hatte.

In einer kleinen Stadt Pommerns war bei der Illumination neulich auch das folgende hochpoetische Transparent zu lesen:

König Wilhelm und Auguste,
Hallet fest an die bewußte
freie Constitution,
Duldet keine Reaktion!

Die Summe aller Gaben für das abgebrannte Glarus beträgt 2,750,000 Franken (der effekt. Schaden über 4 Mill.), ein Erzeugniß, von dem die Neue Glarner Ztg. sagt, daß es in der Geschichte der humanen Liebesthätigkeit unerreicht dastehe.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Pfälzerrecht Verpachtung betr.)

Donnerstag den 21. November um 11 Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls auf das kommende Kalenderjahr 1862 im Geschäftszimmer Nr. 7 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 2. November 1861.

Stadtmagistrat.
Vogel.

## Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 2. Chevaulegers Regiments Taxis vergibt Dienstag den 12 ds. Vormittags 10 Uhr die Reparation der Hafnerarbeiten auf unbestimmte Zeit an den Wenigstnehmenden, und werden gewerksberechtigte Handwerksleute hiezu eingeladen.

Ansbach, am 6. November 1861.

3. Eine große Auswahl gestrickter **Wollenwaaren**, als **Mannsjacken, Frauenspenzer, Unterjacken, Unterhos'en, Shlips, Capuzen, Unterärmel, Gamaschen, Kinderjäckchen, Häubchen, Pulswärmer** und andere einschlagende Artikel empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**S. L. Kitzinger.**

**Würzburger**
## Kalender für 1862.

Nachstehend verzeichnete, beliebte Kalender sind in der Buchhandlung von ***F. v. Seyboldt*** wieder vorräthig:

**Würzburger Schreib-Kalender.**
**Sechzigster Jahrgang.** Verlag von Stahel in Würzburg. (Ein sehr praktisches **Haushaltungsbuch für Bürger und Geschäftsleute** und bequemer Termin-Kalender für Behörden.) Gebunden in Leinwandrücken. Preis 36 kr.

**Comptoir-Notiz-Kalender.**
(Ein Wands-Kalender, an dem bei jedem Tage Raum zu Notizen gelassen ist.) Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr.

**Briefstaschenkalenderchen**
à 6 kr.; auf steifem Papier, mit blauer Einfassung und Band zum Aufhängen (sehr zierlich) 8 kr.; mit Gußrähmchen 36 kr.

**Taschen-Notiz-Kalender**
**Ein Tag- und Notizbuch für Advokaten, Beamte und Reisende, sowie für den Geschäfts-, Privat- und Gewerbsmann.** In Leinwand gebunden 36 kr. Mit Papier durchschossen 1 fl.

5. Mein **Lager** von weißem, feuerfestem **Porzellan** ist wieder aufs Beste assortirt und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.

**Joh. Katzenberger.**

Industrie- und Gewerbs-Verein.
Freitag den 8. November
**Generalversammlung.**
Die Vorstandschaft.

7. Vom Drechslergarten über den Brinzenbuck und Schloßberg wurde ein rothlederiges Halstuch verloren. Es wird gebeten, dasselbe in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

## Harmonie.

Samstag den 9. November 1861 **Tanz-Unterhaltung** im Bad. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

9. Bei Ebrenschwendner sind fortwährend Blumenbouquets und blühende Blumenstöcke zu haben.
Auch ist ein guterhaltenes Fortepiano zu vermiethen.

10. Bei Gold- und Silberarbeiter **Sinkel** sind wieder **Suppen-, Gemüs-, Eß- und Kaffeelöffel** von gutem Neusilber zu haben.

11. Ein junger schwarzer steckhaariger Hund mit weißer Brust hat sich verlaufen, um besseren Nachgabe an Leonh. Rupp in Niederbombach gegen Belohnung gebeten wird.

12. Ein zugelaufener Hund kann gegen Futtergeld D 220 Nußbaumberg abgeholt werden.

13. Zwischen Schalkhausen und Ansbach wurde eine Bauchkette gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr C 116 abgeholt werden.

14. Im Hause D 273 sind zwei eiserne Oefen zu verkaufen.

15. A 281 sind 2 Billiard und große und kleine Kutscherkräge zu verkaufen.

16. B 65 ist ein Meßstand zu verkaufen.

17. **Guter Mond, du gehst so stille.**

18. Lit. A Nr. 191 am Obstmarkt ist der oberste Laden mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich oder Ziel Lichtmeß bezogen werden.

19. Lit. C 140 ist ein kleines Quartier bis Martini zu vermiethen.

# Einladung zur Aktienzeichnung
## für die in Erlangen zu gründende
# mechanische Baumwoll-Spinnerei.

In jüngster Zeit hat sich dahier eine Gesellschaft gebildet, welche die Gründung einer mechanischen Baumwoll-Spinnerei von vorläufig 20,000 Spindeln auf Aktien a 500 fl. bezweckt, und sind deren Bestrebungen schon so weit vorgeschritten, daß bereits über die Hälfte des nöthigen Kapitals gezeichnet und das Unternehmen somit als gesichert zu betrachten ist.

Das Vertrauen, dessen sich dieses Unternehmen erfreut, ist auch in der That nach allen Beziehungen ein wohlbegründetes.

Die Zollvereinsstaaten beziehen nach bekannten statistischen Ergebnissen noch immer per Jahr über 45 Millionen Pfund Baumwollgarn vom Auslande zur Deckung ihres, noch dazu alljährlich steigenden Verbrauchs, eine Thatsache, welche die Vermehrung der bereits vorhandenen Spinnereien um eine weitere gewiß als gerechtfertigt, sowie die Nachhaltigkeit ihres Absatzes schon im Allgemeinen als gesichert erscheinen läßt.

Sehr erklärlich sind daher auch die glänzenden Betriebsresultate, insbesondere der in Bayern bereits bestehenden gleichen Etablissements, welche bekanntlich ihren Aktionären 10, 15 und mehr Prozente an jährlichen Dividenden zu gewähren im Stande sind.

Sodann aber bietet gerade der hiesige Platz für das beabsichtigte Unternehmen besondere Vortheile durch die günstige Lage des für dasselbe bereits erworbenen Areales zwischen Eisenbahnhof und Kanalhafen, welche die Ersparung sehr bedeutender Transportkosten ermöglicht; durch den Umstand, daß entsprechende und verhältnißmäßig billige Arbeitskräfte dahier und in der Umgegnd zur Verfügung stehen; sowie durch die sichere Aussicht auf einen sehr umfangreichen Absatz des Fabrikates in die hiesige Stadt selbst, sowie in die nächste Umgebung.

Es kann daher für die gute Rentabilität des in Frage stehenden Unternehmens gewiß das beste Prognostikon gestellt werden, und muß deßhalb eine Aktienbetheiligung bei demselben als eine vortheilhafte Kapitalanlage erscheinen.

Der unterzeichnete Ausschuß, welcher zur Gewinnung bewährter Techniker für die Errichtung und den Betrieb der zu gründenden Fabrik bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen hat, erlaubt sich daher unter Hinweisung auf die bereit liegenden Prospekte hiemit öffentlich zur Aktienbetheiligung einzuladen, und bemerkt, daß die Einzeichnungen bei 5% Anzahlung

in **Nürnberg** bei **Leonhard Kalb**,
in **Ansbach** bei **G. J. Gutmann**,
in **Fürth** bei **Bärlein & Comp.**,
in **Erlangen** bei **Carl Fischer** und **Leonhard Hertlein**

gegen Quittung angenommen und von den genannten Firmen etwa gewünschte Erläuterungen gegeben, sowie Programme und Rentabilitätsberechnungen verabfolgt resp. portofrei übersendet werden.

Erlangen, Ende Oktober 1861.

**J. J. C. Kelber**, Bürgermeister und Landrath, als Vorsitzender,
**Carl Fischer**, Kaufmann und Strumpfwaarenfabrikant, als Sekretär und Stellvertreter des Obigen.

**C. Bärlein**, Garn-Großhändler in Fürth. Firma: **Bärlein & Comp.**
**August Bencker** sen., Privatier.
**Heinrich Henninger**, Bierbrauer und Gutsbesitzer.
**Leonhard Hertlein**, Kaufmann und Spinnereibesitzer.
**Friedrich Erhardt Steinbach**, Kaufsieder und Magistratsrath.

---

21. Im Gasthof zur Krone sind vor und nach, sowie während der Generalsynode möblirte Zimmer, so viel als nur nothwendig, und eben so billig wie in Privathäusern, täglich oder auf längere Zeit zu empfehlen.

22. Heute Schlachtschüssel im Elephanten.

23. Heute gesalzene Knöchlein mit Lagerbier bei Knörr.

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Spätz.

25. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

26. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

27. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und altem Bier bei Dettelbacher.

28. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

29. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfaffer.

## Fremden-Anzeige
### vom 6. November.

Steen. Frau Gräfin Quandt mit Sohn von Brunel, Hr. Regierungsdirektor Frhr. v. Rotenhan von Bayreuth, gnäd. Fräulein v. Gravisreuth mit Bed. von München, Hr. Regierungsrath Bracher von Nürnberg, HH. Kaufl. Knauer von Schweinfurt, Deutsch und Bahrmayer von Hellbronn, Straub von Frankfurt, Helm von München, Hofmeister von Mannheim, Kemper von Gibersfeld, Semmg von Nördlingen, Gumz von Berlin, Neumann von Barmen.

Löwe. Hr. Graf v. Ingelheim von Weidenbach, pr. Frhr. v. Crailsheim von Burgbernheim, Hr. Gutsbesitzer Baron v. Meran von Stuttgart, Hr. Landtagsabgeordneter Kreisrath Rebenar von Ansbach, Hrn. Dr. Wagmann von Roth, Hr. Bezirksarzt Strobel von Bamberg, Hr. Hotelbesitzer Lug von Leipzig, HH. Kfl. Bodm von S. Gmund, Wiesenmayer von Schweinfurt, Stolz von Mannheim, Hedegen von Münchberg, Gerlach von Augsburg, Dil von Mkt. Bibrl, Sickel von Frankfurt, Wisler von Bamberg, Wellenpfeffer von Nürnberg, Heller von Heidenheim.

Krone. HH. Kfl. Scheibler von Magdeburg, Peters v.n Würzburg, Schadl von Bonn, Leinfeld von Furth, Wutter von Augsburg.

Zirkel. HH. Kfl. Spaltmann von Köln, Lahn von Augsburg, Strobel von Regensburg, Meyer von Ulm.

## Familien-Nachrichten

Ansmärs Gestorbene: in Regensburg: Schwagrl, verm. Oberkleinerl; — in Bamberg: Wilscherer, Hausmann; Hg. Zwick, Taxbeamter; Friederike Jenkner, geb. Mehnert, Pfarrers- und Universitätsbibliothekars-Wittwe aus Erlangen; Mr. Schaller, Appell.-Gerichts-Assessors-Gattin; — in Augsburg: J. Bürgel, Bierbrauer; — in Nürnberg: J. M. Hebner, Musikus; — in München: M. Wiedemann, Ober-Appell.-Ger.-Raths-Wittwe; K. Lechner, Privatier; A. Lippmann, Zögling im Kadettenkorps; E. Freiherr v. Reitzenstein, Majorstochter aus Berlin; — in Würzburg: Th. Bornberger, k. Revierförster.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 6. November.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 30 | 21 23 | 21 16 | — — | 8 — |
| Waizen | 21 12 | 20 26 | 19 39 | — — | 44 |
| Korn | 15 48 | 15 32 | 14 54 | — 11 | — |
| Gerste | — — | — — | — — | — — | — |
| Haber | 6 6 | 6 — | 5 45 | — — | 10 |

## Marktbericht
### vom 6. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 26—28 kr. | die Mk. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 28—30 kr. | Erbsen die Mz. | 5 kr. |
| Schweinschmalz | 26—27 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Eierla n. 4 Stücke | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse 1 fl. — kr. | 36 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 26—30 kr. | Tannenholz | 14 fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Hahrenholz | 12 fl. 6 kr. |
| Laubend. P. | 10—12 kr. | Erlenholz | 13 fl. 30 kr. |
| Hechte d. Pf. | 12—14 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—13 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 fl. 30 kr. | — 2 fl. — kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

1 großer Metz 40—44 kr.
Kraut, das hundert 2 fl. — kr. bis 2 fl. 36 kr., der Kopf — kr.
Kartoffeln 9 Sätz. 1 Hasle 48 kr., 1 Wagen mit Gerste das Pfd. 6, 7 und 8 kr. Mark sehr besucht.

## Börsen-Course.
### Papiere.

Frankfurt,

| | Nov. 4. | Nov. 5. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ B. | — |
| „ 4½% Bdlgr.-Rente | 100½ B. | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 86½ | 86⅞ |
| „ 5% Metall. | 46⅜ | 46¼ |
| „ 4½% „ | 40⅝ | — |
| „ Lott.-Anl. | 630 | 628 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 148 | 148⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 234 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 197 B. | — |
| Frankfurter Bank | 114 B. | — |
| Bayer. Ludwig-Aktien | 104½ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135 | 134⅝ |
| Nassauer Aktien | 103 | — |
| Kurh.-Anlehn. 7 fl.-Loose | 14 | — |
| Wiener Wechselfuß | 84⅞ | 84⅛ |

### Devisen:

| | Nov. 4. | Nov. 5. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anleihen | 79,40 | 80,40 |
| 5% Metall. | 66,20 | 66,10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 741 | 739 |
| Credit-Bank-Aktien | 177,20 | 177,20 |
| Nordbahn-Aktien | 202,40 | 202,40 |
| Lemb.-Czernow. Eisenb.-Aktien | 416 | 415 |
| Ducatenagio | 116,15 | 116,15 |

**Mit einer Beilage.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Königl. Bayer. Staats-Bibliothek München

Nr. 265. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellungen werden auswärts angenommen, Inserate pro einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Freitag, 8. November, 4 Getröute.

Leser in ganz Ansbach jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl., vierteljährlich 1 fl. 10 kr. 3 Monate ohne Bote 1 fl. 24 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition (Ansbach, Obere Spitalgasse Nr. 1).

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**Zur Zeit können auf das „N. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember mit 1 fr. gemacht werden.**

## Politisches.

**Deutschland.**

München, 6. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Oberschneidheim, Landgerichts Gunzenhausen, ist dem dermaligen Verweser derselben, Pfarrer Matth. Weiß, verliehen; — zum 2. Offizianten bei der k. Zentral-Schuldentilgungs-Kasse wurde Gustav Aloys Arco, ernannt worden. (N. Bl.)

München, 5. Nov. Die allerhöchste Verordnung über die Bildung der neuzuschaffenden Verwaltungsämter wird alsbald nach Verkündigung des Landtagsabschieds und des Gesetzes über die Gerichtsorganisation erlassen werden, ebenso die Verordnungen wegen der Errichtung einiger neuer Bezirksgerichte, dann wegen Errichtung der Handelsgerichte. In Betreff der dauernden Einrichtung der Verwaltungsämter sind mehrfache ministerielle Berathungen bereits geflossen, so daß mit den Arbeiten unverzüglich begonnen werden kann. (N. Korr.)

— In theilweiser Vollziehung der allerhöchsten Verordnung vom 17. v. Mts., den Bau der bayerischen Staatseisenbahnen betr., ist von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten für die zur Bauführung zu bildende Geschäftsabtheilung dieser Zentralstelle der Bauund Betriebsinspektor Bahhauer als Stabs- und Kassen-Revisorat und zugleich als Vorstand, ferner Engel als Kompetenzlokalitätsreferent aufgestellt worden. Den Bau der Bahn von Ansbach nach Würzburg leitet der frühere Rath der Eisenbahnbaukommission Beuschel und den der Nürnberg-Würzburger Bahn der k. Bezirksingenieur Hohenner. — Die Wirksamkeit der Sektionen beginnt mit dem 16. d. Mts.

München, 6. Nov. Unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold hat heute Mittags eine dreistündige Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, in welcher der Landtagsabschied zur Berathung kam. Derselbe wird nunmehr Sr. Maj. dem König zur Genehmigung unterbreitet werden. Den dem Kommern vorgelegte Entwurf des Civilprozeßgesetzes wird in den nächsten Tagen gedruckt vertheilt werden; er ist in sehr viele Bücher mit 46 Hauptstücken oder 1177 Artikeln eingetheilt.

— München, 6. Nov. Ein heute Morgen erschienenes Verordnungsblatt des Kriegsministeriums enthält 37 Verfügungen von Offizieren, ferner 26 Beförderungen von Hauptleuten 2. Klasse und Oberlieutenants zu Rittmeistern und Hauptleuten 1. Klasse; 12 Beförderungen von Oberlieutenants zu Hauptleuten 2. Klasse; 58 Beförderungen von Unterlieutenants zu Oberlieutenants; 98 Beförderungen von Junkern, Unteroffizieren und Kadeten zu Unterlieutenants und 37 Beförderungen von Unteroffizieren und Kadeten zu Junkern. Im ärztlichen Personale des Heeres kamen 10 Versetzungen, 11 Beförderungen vor. — Von diesen Personalveränderungen heben wir — aus Mangel an Raum — lediglich diejenigen heraus, welche Beziehungen hieher haben. Versetzt wurden u. A.: gen heraus, welche Beziehungen hieher haben. Versetzt wurden u. A.: die Unterlieutenants Rich. Frhr. v. Cuvilliés zum 2. Chev.-Reg., die Unterlieutenants Rich. Frhr. v. Cuvilliés zum 2. Chev.-Reg., Franz Rascher vom 2. zum 1. Chev.-Reg., Rich. Graf v. Bentheim-Tecklenburg-Rheda vom 3. zum 2. Chev.-Reg. Befördert wurden: zum Hauptmann 1. Klasse der Hauptmann Hugo Ritter v. Kern im Gen.-Reg.; zum Rittmeister der Oberlieutenant Ludwig Graf v. Seyssel d'Aix im 2. Chev.-Reg.; — zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Max Frey im 5. Inf.-Bat.; Fr. Hertlein im 2. Chev.-Reg., Eugen Frhr. v. Bonnet im Meuniry vom 2. im 6. Chev.-Reg., Karl v. Beydl im Gen.-Reg., Ernst Richter vom Genie-Stab im Genie-Reg.; — zu Unterlieutenants die Junker Ernst v. Ruffin im 15. Inf.-Reg., Max Krauß vom 3. im 2. Chev.-Reg., Franz Riedermayer im 6. Chev.-Reg.; Georg Fürstenieder im 1. Chev.-Reg.; ferner die Unteroffiziere und Kadeten Jul. Ochs vom 5. im 7. Inf.-Reg., Hugo Wolff vom 5. im 2. Chev.-Reg., Ludw. v. Berg vom 2. im 6. Chev.-Reg.; — zu Junkern die Unteroffiziere und Kadeten Ernst Dolmezel vom 2. Art.-Reg. im 6. Inf.-Reg., Wilh. Platner von 1. im 2. Chev.-Reg. — Zum Unterarzt wurde ernannt: Dr. Dr. Held aus Bayreuth beim Festungs-Gouvernement Landau.

(Preußen.) Das Gastspiel des französischen Krönungsbotschafters Herzogs von Magenta hat bei vielen Theilnehmern durch den Wechsel der Temperatur in den Sang- und Speisesälen zu Erkältungen geführt. Auch der König hütet in Folge einer Erkältung das Zimmer; daher der Aufschub der Reise nach Breslau.

Tod Fernbleiben des Herzogs von Koburg-Gotha von den letzten Feierlichkeiten in Königsberg und in Berlin hat bei den sonstigen intimen Beziehungen desselben zum diesseitigen Hofe nicht verfehlen können, ein gewisses Aufsehen zu machen. Nach der Berliner „Börsenztg." reichen die Gründe hiefür bis zu den letzten Manövres am Rhein zurück, da bei dem Zusammentreffen des Herzogs mit dem preußischen Hofe bei der erwähnten Gelegenheit es zu einer Erörterung in Beziehung auf die deutsche Frage gekommen sein soll, aus der eine gewisse Verstimmung zurückgeblieben ist, da sich dabei herausstellte, daß die Ansichten des Herzogs in den höchsten diesseitigen Kreisen als zu exaltiret oder zu weit gehend aufgefaßt werden.

In Preußen, welches der Nationalverein an die Spitze Deutschlands stellen möchte, haben die deutschen Farben einen harten Stand. Auf der Rückkehr von Königsberg kam König Wilhelm auch durch Frankfurt a. d. O. Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, hat der dortige Oberbürgermeister Piper, als er die Liebhaber von Schwarz-roth-gold vergeblich bat, ihre für den Einzug des Königs aufgesteckten Fahnen zu entfernen, sich darauf gestützt, daß der Anblick jener Fahnen für Se. Maj. den König kein erfreulicher sein würde, und den König statt durch die Hauptstraßen, durch lauter Nebengäßchen lohren lassen. Die Stadtverordneten von Frankfurt haben darob dem Hrn. Oberbürgermeister ihre Mißbilligung zu erkennen gegeben; die „Kreuzzeitung" aber fragt: „Wissen die Herren Stadtverordneten denn sicher, daß die Ueberzeugung des Oberbürgermeisters falsch ist?"

In Finanzministerium zu Wien herrscht momentan eine sehr gehobene Stimmung, weil man die Taschen voll Geld hat und über nahezu dreißig Millionen, wie es heißt, deponiren kann, die aus den dreiperzelsährigen Steuerrückständen herrühren, welche im militärischen Wege in Ungorn eingetrieben wurden.

In Venedig befinden sich gegenwärtig folgende entthronte Fürsten: der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena, der Herzog von Parma mit seiner Mutter, die Königin-Wittwe von Neapel und der Graf Chambord.

Aus Venedig wird den italienischen und den österreichischen Blättern über die Aufnahme, welche die Kaiserin bei der Bevölkerung gefunden hat, in sehr verschiedenem Sinne berichtet. Das „venetianische Komite" hat folgenden charakteristischen Aufruf erlassen: „Mitbürger! Die Kaiserin von Oesterreich befindet sich in unserer Mitte und zwar, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten und auf längere Zeit. Wir wollen Euch nicht vorschreiben, wie Ihr Euch unter solchen Umständen zu benehmen habt; der gesunde politische Takt, den Ihr stets bewährt habt, bürgt uns, daß Ihr Euch gleich sehr vor knechtlichen Huldigungen als grober Begegnung hüten werdet. Nur Eines vergesset nicht, gebt unsern Gegnern keinen Anlaß, den sie in ihrem Interesse ausbeuten, — Euer Mitleiden als Liebe, Eure Neugierde als Ehrfurcht deuten können. Wir wollen ihnen zwar so viel guten Ton zutrauen, daß sie das Unglück einer Dame nicht als polis

tische Fahne gebrauchen; thun sie es aber doch, so sollen wir es nicht thun. Unser Herz, unsere Gedanken sind nicht hier, sondern da, wo unser König, unser Vaterland, unsere Brüder sind. Es lebe Italien, es lebe Viktor Emanuel!"

Frankfurt, 30. Okt. Heute Abend ist folgendes mit großen Lettern gedruckte Plakat, von der großdeutschen Partei ausgehend, in 5000 Exemplaren in hiesiger Stadt vertheilt worden: „Mutter Deutschland Deutschland soll es sein! Die Sammlungen für die preußisch-deutsche Flotte sollen auch hier beginnen; bei dem gefunden politischen Verstand von Frankfurts Bürgern brauchen wir wohl kaum ein anderes Wort als obigen Spruch dagegen zu sagen. Wenn aber ein deutsches Parlament zusammen kommt, und dieses eine Flotte für nöthig hält, dann werden Frankfurts Bürger, arm und reich, mit vollen Händen steuern, daß sie flott und der großen Nation würdig werde. Mehrere deutschgesinnte Bürger Frankfurts. (Gleicher Gesinnung sind auch die nächsternen Bürger anderer Städte.)

## Frankreich.

Paris, 6. Nov. Konstantinopeler Briefe melden: Zwischen der Türkei und Oesterreich ist ein geheimer Offensiv- und Defensiv-Vertrag abgeschlossen, bezüglich Eventualitäten, welche in ihren slavischen Provinzen entstehen könnten. (T. N.)

## Großbritannien.

Die Torries scheinen dem kaiserlichen Alliirten in Frankreich immer abgeneigter zu werden und immer lebhafter ein Bündniß mit Oesterreich gegen ihn zu wünschen. Sie sprechen es aus, daß der Zug gegen Sebastopol ein Irrthum war, und daß man damals „den unrechten Mann niedergeschlagen habe."

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

† Ansbach, 7. Nov. Zur Beachtung für Land- und Hauswirthschaft. Die Landwirthe der Umgegend werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken in den nächsten Tagen eine transportable Dreschmaschine mit Pferdegöppel bei Dekonom Griesmeyer in Hennenbach aufstellt, am Montag den 11. November Nachmittag dort ein öffentliches Probedreschen anberaumt hat, wobei den Oekonomen Gelegenheit gegeben ist, mit eigenen Augen die Leistung und den Werth solcher Maschinen kennen zu lernen. Die fragliche Maschine wird mehrere Wochen in Hennenbach, später in Kammerseck verwendet, soll überhaupt gegen entsprechende Vergütung an mittelfränkische Landwirthe ausgeliehen werden, und dürften dieselben sich deßhalb veranlaßt fehen, recht zahlreich bei dem Probedreschen an gen nannten Tage zu erscheinen.

Berlin, 6. Nov. Wie die National-Zeitung hört, sind die Aussichten eines günstigen Abschlusses des Handelsvertrags mit Frankreich dermaßen gestiegen, daß der französische Bevollmächtigte noch diese Woche nach Paris zurückkehren wird. Auf das von preußischer Seite neu aufgestellte Programm soll man französischerseits nicht eingehen zu können glauben. (T. N.)

Wien, 2. Nov. Bei der Verloosung der Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 wurden weiter folgende größere Treffer gezogen: 3000 fl. gewinnen: Serie 16,344 Nr. 4, Serie 9409 Nr. 17, Serie 7195 Nr. 8, Serie 10,233 Nr. 4, Serie 10,253 Nr. 8, Serie 4725 Nr. 18, Serie 3828 Nr. 20, Serie 12,113 Nr. 1, Serie 8837 Nr. 12, Serie 3919 Nr. 6, Serie 6000 Nr. 8, Serie 6594 Nr. 11, Serie 12,048 Nr. 18, Serie 10,015 Nr. 15 und Serie 12,048 Nr. 12; — 1000 fl. gewinnen: Serie 16,006 Nr. 15, Serie 5430 Nr. 3, Serie 12,515 Nr. 17, Serie 17,314 Nr. 7, Serie 11,733 Nr. 5, Serie 18,582 Nr. 9, Serie 1606 Nr. 4, Serie 7195 Nr. 17, Serie 10,233 Nr. 7, Serie 8116 Nr. 4, Serie 1731 Nr. 1, Serie 3828 Nr. 12, Serie 9459 Nr. 12, Serie 3572 Nr. 19, Serie 7195 Nr. 18, Serie 17,031 Nr. 3, Serie 5863 Nr. 3, Serie 1430 Nr. 11, Serie 1606 Nr. 12, Serie 16,006 Nr. 19, Serie 12,048 Nr. 7, Serie 3572 Nr. 14, Serie 197 Nr. 8, Serie 12,515 Nr. 8, Serie 13,697 Nr. 11, Serie 12,115 Nr. 19, Serie 9154 Nr. 9, Serie 5863 Nr. 2, Serie 10,562 Nr. 10, Serie 16,968 Nr. 1; — alle übrigen gezogenen Loose gewinnen 600 fl. (N. Korr.)

Wien, 3. Nov. (Der Bankausweis.) Der Baarvorrath der Bank, der seit langer Zeit keine Zunahme erfahren, weil es, insofange als nicht andere Faktoren zur Herstellung der Valuta mitwirken, so ziemlich gleichgiltig ist, ob in den Kellern der Bank 10 Mill. Gulden mehr oder minder schlummern, hat in diesem Monat dennoch eine Vermehrung von nahezu 6 Mill. Gulden erfahren, die aus den Kaufschillingsraten für die Südbahn herrühren, und jedenfalls beweisen, daß die Bank in diesem sich noch auf 28 Mill. Gulden belaufenden Schuldbuch ein Pfandobjekt besitzt, das einer Vermehrung ihres Baarschatzes gleichkommt, und in dieser Beziehung auch zu würdigen ist. Die Bank besitzt also, abgesehen von der Schuldrate für die Südbahn per 28 Mill. Gulden, einen sekkischen Baarschatz von 99,146,324 fl. gegen eine circulirende Notenmenge von 483,511,419 fl., und stellt sich das Verhältniß des Silbers zu ihren Noten nahezu wie 1 : 5, was im Hinblick auf ihre weitern Pfänder, Wechsel u. s. w. durchaus nicht so beunruhigend wäre, wenn wir die Gewißheit hätten, daß Louis Napoleon die friedliche Gestaltung des Kaiserstaats nicht abermals hemmen, und die finanzielle Besserung verhindern werde, wie er es schon einmal im Jahr 1858 gethan, wo Oesterreich gerade im Begriff stand, sich seiner Papierwirthschaft zu entledigen, und die Baarzahlungen der Bank aufzunehmen. Wie wir dem Bankausweis ferner entnehmen, ist es der Bank in diesem Monat auch gelungen, das Wiener Portefeuille auch um 2,458,425 fl. zu vermindern, ohne die Geldnoth verwehren zu müssen, wogegen sie dasselbe in den Filialen um 4,030,375 fl. vermehrte, und dadurch die Provinzen von der Wiener Geldaristokratie etwas mehr emancipirte, als dieß sonst möglich ist. Ueberhaupt wäre es vielleicht an der Zeit, die Dotation einzelner Filialen angemessen zu erhöhen, um mit denselben ihre seitdem gesteigerte Handelsthätigkeit angemessen zu unterstützen, und dürfte in dieser Beziehung einige Liberalität um so eher am Platz sein, als es dadurch gelingen würde, die Geschäftswelt mit der Idee der Reichseinheit immer mehr und mehr zu identificiren. Das Guthaben der Finanzverwaltung bei der Bank ist so namhaft angewachsen, daß man daraus entnehmen kann, wie sehr Hr. Plener stets darauf bedacht ist, sich seinen Bedarf im vorhinein zu decken und den Novembercoupon prompt auszahlen zu können. Eine derartige Vorsicht macht auch immer die beste Wirkung: denn obwohl in frühern Jahren die zu Auszahlung der Coupons nöthigen Fonds stets disponibel waren, so imponirt es doch dem Capitalisten, wenn er sieht, daß derartige Beträge früher schon ihn bereit liegen. Die übrigens das seit zwei Tagen eingetretene Steigen der Papiere bewirkt, werden viele Coupons kapitalisirt und zu neuen Anlegungen verwendet. (A. Z.)

# Vermischtes.

= Ansbach, 7 Nov. Nach dem gestrigen Kreis-Amtsblatt Nr. 97 hat die k. Regierung von Mittelfranken die aus Kreis- und Staatsfonds pro 1860/61 zur Remuneration für Ertheilung des Vorbereitungsunterrichts an Schullehrlinge zur Disposition gestellten 2700 fl. vertheilt, und es erhalten aus dieser Summe — nach Maßgabe der von den Distrikts-Schulinspektionen und Prüfungskommissären angezeigten Leistungen der Vorbereitungslehrer mit besonderer Rücksicht auf diejenigen Lehrer, deren Zöglinge die Aufnahmsprüfungen an den Schullehrerseminaren bestanden haben — Remunerationen: 210 fl. zusammen die Schullehrer Heckel und Wöstel in Schwabach; — 140 fl. die Schullehrer Aecker, Ludwig, Federlein, Luh, Vögel und Ehrlein in Neustadt; — 130 fl. der Schullehrer Wich in Rothenburg; — 120 fl. der Schullehrer Neumeister in Dietersheim; — 100 fl. der Schullehrer Wiesmath in Wasserträdingen; — je 80 fl. die Schullehrer Ganzer in Hohentrüdingen und Strobel in Bühl; — 75 fl. der Schullehrer Berger in Weißenburg; — je 70 fl. die Schullehrer Ziegler in Cronheim und Neugieg in Dennbau; — 65 fl. zusammen die Schullehrer Strauß, Hauenstein und Weiß in Althorf; — 60 fl. der Schullehrer Fürst in Dollnstein; — je 30 fl. die Schullehrer Heckel in Segringen und Wörlein in Lauf; — 45 fl. der Schullehrer Wörner in Kirnberg; — je 40 fl. die Schullehrer Simon in Henkenfeld, Schander in Schnaittach, Heckl in Thellenberg und Krauß in Oberschmaningen; — je 30 fl. der k. Prüfungskommissär für Schullehrlinge Dr. Rabus in Ansbach, die Schullehrer: Weiß daselbst, Rappolt in Kipfenberg und Metzger in Schillingsfürst; — je 25 fl. die Schullehrer Hemmer in Ansbach, Eder in Beilngries, Schönbuber in Löging, Berwind und Andreä in Leutershausen, Fickenscher in Oberzenn, Christ in Ilfenschwang, Trautner in Wieselsberg, Albert in Holzach, Luh in Erlangen, Vogel in Kirchenbach, Knab (Schulgehilfe) in Ansbach, Schurig in Fürth, Baumgärtner in Neuenmuhr, Albrecht in Eschenbach und Hohenstadt (diese beide zusammen 25 fl.),

Rosa in Herrnneulos, Nitz in Ellingen, Nicol in Markgrund, Baumgärtner in Sachsen, Gordt in Eichenbach und Hannewann (Schulverweser) in Wiesbaden; — je 20 fl. die Schullehrer Zippelius in Fischbach, Hannemann in Auringen, Albrecht in Treuchtlingen, der Schullehrs-Substitut in Mainz, Berger und die Pfarrer Sauer in Dottenheim, Westermayer in Wasserlosbingen, Dekon. Bauer in Neustadt; — je 15 fl. die Schullehrer Birkner in Fürth, Arolt in Thalmannsfeld, Saffner in Wald, Singer in Theilenhofen, Eberhardt in Herrnhut, Schmidt in Hartmannshof, Eberlein in Hellmitzheim, Mayr in Unkenstein, Rheiker in Lauda, Ströbel in Großharbach, Brunner in Schnaudt, Gieß in Mörlbach, Fleischmann in Dettenheim (nun Eichstätt) und Pfarrer Lehmann in Wiesbaden.

**München**, 6. Nov. Das dreijährige Staatsexamen der Pflegen hat nachfolgende Ergebnisse geliefert. Von den zugelassenen 45 Candidaten erwarben sich 4 die erste Befähigungsnote, 13 erhielten die zweite und 21 die dritte, während 7 als nicht hinreichend befähigt erkannt wurden. — Auch die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten ist jetzt zu ihrem Ende gelangt, und hat ein günstigeres Resultat geliefert, als jene der Vorjahre, indem in diesen in der Regel ein volles Viertheil, einmal sogar ein Drittheil der Geprüften als nicht hinreichend befähigt erkannt worden war, während diesesmal nur beiläufig ein Fünftel dieses Schicksal hatte.

**Darmstadt**, 4. Nov. Schon seit einigen Wochen wurden die Bewohner der Residenz von einem dumpfen Gerücht bewegt, als ob die Ehefrau eines hiesigen Buchdruckers, welche im Monat August d. J. starb, den Giftmord gestorben sei. In andern Zeichen gestellte sich der notorische Umstand, daß der Wittwer sich schon einige Wochen nach dem Ableben seiner Gattin mit einem jungen Mädchen verlobte, mit welchem er schon früher vertraut geworden war. Die Obduktion der Leiche, besonders die chemische Analyse, vorgenommen von weitbekannten wissenschaftlichen Ehemiker, der als solcher Mitglied des Medizinalkollegiums ist (Dr. Winkler), fand Spuren von Gift. Darauf hin wurde der Wittwer mit seiner bei ihm lebenden Verlobten gestern Abend verhaftet. Man ist auf das Ergebniß des Strafverfahrens sehr gespannt. Der Verhaftete war bisher Herausgeber und Verleger eines lokalen Lokalblattes: Hessischer Anzeiger.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

**Ansbach**, 31. Okt.

Joseph Brand, 26 Jahre alt, ledige Schäfer von Obererbach, wurde wegen des an dem Bauern Michael Oberweier von Wallersdorf unter einem besonders erschwerenden Umstand begangenen Verbrechens des Diebstahls zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

## Hiesiges.

**Ansbach**, 7. Nov. (Theater.) Die gestrige Aufführung der „Deborah“ war eine des schönen Werkes vollkommen werthe. Frln. Müller hat sich der schwierigen Titelrolle und der darzustellenden Persönlichkeit völlig mächtig und als denkende Künstlerin gezeigt. Wiederholter Hervorruf gaben denn auch dem ungetheilten Beifall des Hauses Ausdruck. Aber auch sämmtliche übrige Darsteller haben das Ihrige zur gelungenen Aufführung des Ganzen beigetragen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen: Hr. Zwerschina, Frln. Wennemann, Hr. Borowsky und Hr. Rosberg. Die Aufführung der Deborah kann gleichsam als Probe für die Befähigung zum klassischen Schauspiel angesehen werden und diese Probe haben die hiesigen Bühnenkräfte gestern glänzend bestanden. Nach solchen Vorgängen möchte wirklich nicht zu rechtfertigen sein, daß der Theilnahme des Publikums am Theaterbesuch sich nicht steigerte. Für morgen ist, nach der, unterstehenden Anzeige, wieder ein klassisches Stück, Laube's köstliches Werk „Graf Essex“ angesetzt, in dem ein neu engagirter Schauspieler zum erstenmal auftreten wird und eine glänzende Garderobe entfaltet werden soll. Wir wünschen der Direktion ein übervolles Haus und gehen auch, das sichere Gefecht hin, unseren aufrichtigen Wunsch mit glänzenden Erfolg bestätigt zu sehen.

## Briefkasten.

Einsender dieses hat sich in dem Briefkasten-Artikel (Nr. 262) vorbehalten, einige auch in der neueren Zeit wieder vorgekommene exorbitante Fälle hinsichtlich der Handhabung der Instruktion Bestimmungen für den Eisenbahnverkehr bei der hiesigen Bahn ans Tageslicht zu ziehen. Der dort angedeutete Fall hat sich in folgender Weise zugetragen: Ein Kaufmann aus Nürnberg, dem kurz vorher ein Kind gestorben und dessen Frau gefährlich krank war, hatte mit Benützung des Telegraphen durch ein Fuhrwerk von hier aus schleunig ein Gedicht in Eggenhausen befragt, kehrte eiligst wieder zurück, und kam mit schweißtriefenden Pferden noch hier an, als derabe der Billeten-Expeditions-Schalter der Vorschrift gemäß geschlossen wurde. Derselbe wendet sich nun inständig und wiederholt unter Darlegung seiner dringenden besonderen Verhältnisse an den Vorstand. Man wies ihn aber einfach unter Berufung auf die Instruktion ab, obwohl der Zug noch mindestens 3 Minuten haltand. Der Fall hat bei den zahlreich umstehenden Personen nicht geringe Sensation, man möchte fast sagen Indignation erregt. Doch, die Instruktion war gerettet. Nun sollen aber zwei andere Fälle dem Benehmen zu obigem folgen, und wollte einem eine amtliche Berichtigung verlangt werden, so wird Einsender dieses nicht anstehen, die Wahrheit durch vollgemichtige Zeugen nachzuweisen. Der eine Fall war der: Am Juni d. Js. kam der päpstliche Nuntius, Fürst Chigi, von einem Besuch von Schillingsfürst zurück, um mit der Bahn weiterzufahren. Ohne daß nun irgend ein dringender Grund vorlag, ließ der Vorstand lediglich aus Gefälligkeit für den päpstl. Nuntius den ganzen Zug mindestens 10 Minuten über die bestimmte Abfahrtszeit warten. In einem anderen Falle — vor beiläufig 6 Wochen — mußte der Zug, bestehend aus 9 Wagen über die Zeit warten, — weil der Vorstand selbst zur Aufregung einer Urlaubsreise mißbrauchen wollte. Da bedarf sich Einem kann doch mit Recht die Frage: auf was hiebei die Gleichheit in der Anwendung der Instruktion, auf was das Ansehen derselben? — Uebrigens sind ähnliche Fälle nicht längerer Zeit und schon öfter vorgekommen, wodurch allmählig große und allgemeine Unzufriedenheit im Publikum erregt wurde. Unter diesen Umständen ist es Pflicht der Presse, ohne irgend welche Gehässigkeit die Schäden aufzudecken, um dadurch Heilung zu erzielen. —

Anm. der Redakt. Daß die Redaktion dieses Bl. seinen Spalten an öffentlichen Tadel in Bezug auf Behörden und deren Vertreter hat, glaubt sie durch ihr bisheriges Verhalten — zum Beweise so mancher Eingesendet von Unzufriedenheitsleute — zur Genüge bewiesen zu haben. Wenn aber die Unzufriedenheit über das Verfahren eines Beamten, der beständig mit dem Publikum zu verkehren hat, einen Grad erreicht hat, wie im vorliegenden Falle, so glaubt die Redaktion den Standpunkt der allgemeinen Stimme der Oeffentlichkeit nicht länger vorenthalten zu dürfen. Hier sprechen Thatsachen und kann von einem wahrheitswidrigen Hinausschreien eines Blättchens in die Welt wohl keine Rede sein. Ein Anstehen von Recht läßt sich deutlich für Alles finden; und wenn ein Beamter wiederholt, durch eine pünktliche Geschäftsführung und gediegene Devotion nach oben sich zu decken, so kann er auch unter Zahre lang die allgemeinen Instruktionen und höhern Aufträge mit einer bureaukratischen Steifheit und Rücksichtslosigkeit auffassen, wie es sicherlich nicht in der Intentionen der Auftrag gebenden Oberbehörden und Stellen lag, und wobei es sich aber gewiß eben so wenig Liebe und Dank beim Publikum, als bei seinen Vorgesetzten zu erwerben vermag.

Der Satz: man nehme Rücksichten, dem der Raum hier das Eigenthum zu eigen Zug, der nur 3 minutenlang unbewegt dastehe, verweigert, noch so viel, der Mann handelt nach seiner Instruktion, welche vorlangt, daß 5 Minuten vor der Abfahrt Billeten nicht mehr verabreicht werden sollen, so fehlt man eben zur Antwort: solche allgemeine Vorschriften sind allerdings nothwendig und an Hauptbahnen, wo der Verkehr groß ist, wie in Leipzig, Frankfurt, München, Augsburg, Nürnberg rc. unerläßlich. Allein selbst dort wird Rücksicht genommen und wechselt Augenblicken gestattet, warum sollte auch der bleibende Zwischenbau, bei der so ganz einerlei ist, ob der Zug 3 Minuten oder 5 Minuten früher oder später ankommt, da Herr doch immer noch Länger gewartet werden muß, nicht gleiche Rücksicht eintreten dürfen? Wäre ein solches Verweilen der Handlanze nicht in Bau bisher Gewohnheit der Beamten gelegt, so könnte ein solcher fast noch besser durch eine Maschine ersetzt werden.

Verantwortlicher Redakteur: F. G. Meyer.

Zur Begrüßung unseres verehrungswürdigen Herrn Bürgermeisters Mandel bei seiner Rückkehr vom Landtage veranstalten die Mitglieder der städtischen Collegien nächsten Samstag Abends 7 Uhr eine gesellige Unterhaltung im Neid'schen Saale.

Jeder Mitbürger, Freund und Bekannte des Gefeierten ist hiezu freundlichst eingeladen.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

(Pflasterzoll-Verpachtung betr.)

Donnerstag den 21. November um 11 Uhr wird der Ertrag des städtischen Pflasterzolls auf das kommende Kalenderjahr 1862 im Geschäftszimmer Nr. 7 an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 2. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

## Bekanntmachung.

(Ledermarkt betr.)

In Beziehung auf den hiesigen Ledermarkt wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Als einziger Verkaufsplatz während des Marktes für fremde dient das städtische Schrannengebäude. Alles durch Fremde während der Marktzeit hieher gebrachte Leder muß dorthin gebracht werden, auch dasjenige, welches schon zuvor bestellt worden ist und während der Marktzeit zur Abgabe an die Besteller in die Stadt gebracht wird.

2) Zu Dienstleistungen im Schrannengebäude dürfen nur städtische Schrannengehilfen benützt werden. Uebertretungen ziehen unter Umständen polizeiliche Ahndung nach sich.

Ansbach, am 4. November 1861.

Der Stadtmagistrat.

Bezzel.

3. Die Filial-Oekonomie-Commissionen der 2. Division des 1. 1. Chevaulegers-Regiments versteigert Dienstag den 19. d. Mts. früh 9 Uhr in der Jägerkaserne eine Parthie ausgemusterter Gegenstände, als Mäntel, Mantelsäcke, Sattelpelze ꝛc. an den Meistbietenden.


Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

**Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken** für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, kann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Ansässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolfram's-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.



Das neue bayerische

**Strafgesetzbuch**

nebst dem Einführungsgesetz ꝛc. Preis 1 fl. 24 kr. angekommen in

**Für Seybold's** Buchhandlung.



**Self-acting Gummi-Schuhe**

mit steifen Kappen, ohne Gebrauch der Hände an- und auszuziehen, empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**



**Gummischuhe**

besser Qualität empfiehlt in allen Größen zu billigen aber festen Preisen

**Friedr. Adlersberg.**



11. Eine große Auswahl **Schleier** empfiehlt

**S. L. Kitzinger.**



12. Ein Quartier mit 6 heizbaren Zimmern ꝛc. ist bis Martini zu vermiethen.

**M. Bälz**, Commissionär.



13. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne Heinrich Grellmeyer weder Etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für keine Zahlung hafte.

Joh. Grellmeyer,
Schreinermeister in Schalkhausen.



14. Ein kleines Quartier mit Laden und Ladenzimmer wird zu miethen gesucht. Näheres bei

**M. Bälz**, Commissionär.



15. Fette Gänse empfiehlt

Bäckerethändler **Schülein**
in der Frauenthorgasse-Straße.



16. Fette Gänse sind zu billigen Preisen zu haben bei

**Ströhlein** am neuen Weg.



17. Ein kupferner Waschkessel mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht A 245 am Herriedertor.



**Heute gebackene Fische in der Krone.**



Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem altem Bier auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Franz Röhrl.



**Männer-Gesang-Verein.**

Geehrtem Wunsche zufolge findet die auf kommenden Samstag den 9. November anberaumte Produktion erst Samstag den 16. November statt.



**Theater-Anzeige.**

Freitag den 8. November 1861.

**Graf Essex,**

oder:

**Englands Königin und ihr Hof.**

Historisch-romantisches Drama in 5 Akten von

Dr. Heinrich Laube.



20. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.



21. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.



22. Heute Schlachtschüssel mit gutem alten Stoff bei Fr. Hummel.



23. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Räuken.



24. Heute Schlachtschüssel bei Ganzenmüller.


7. Unsern herzlichen Dank allen denen, welche durch die liebevolle Theilnahme, sowie durch die zahlreiche Begleitung unserer lieben Mutter Charlotte **Steurer** zu ihrer Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tiefbetrauerten Hinterbliebenen.

Ansbach, Nürnberg, Fürth.


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 266. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die für am Sonntage eine ausgenommen und besonders Feiertage. — Insertions-Gebühren werden mit 3 Kr. berechnet, Inserate werden entgegengenommen, Inserate werden entgegengenommen.

Samstag, 9. November, Theodor.

Preis des Blattes: Vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Bestellungen werden in der Expedition und in allen Postämtern angenommen. Für Ansbach ins Haus gebracht 1 fl. 48 kr. Anzeigen kosten pro Zeile 3 kr.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ **Zur Zeit können auf das „N. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 7. Nov. Amtliche Nachrichten. Se. Majestät der König hat dem k. bayerischen Ingenieur-Hauptmann Heinr. Theod. Nadenstein, ist, seiner Bitte gemäß, unter Anerkennung seiner ehrenvollen Dienstleistung von seinem Posten enthoben worden. (N. M. Z.)

Der bish. Schullehrer Joh. Nepom. Hammel zu Mit. Eilbach wurde als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Lindau, — der bish. Schulverweser Joh. Gründel von Unterlaimbach zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Unterlaimbach, — der bish. Schulverweser Joh. Georg Meyermann zu Hayburg als prot. Kand. Schulverweser zu Neuhaus, — der bish. Schulgehilfe Wilh. Treubelt zu Rudenhausen als prot. Kand. Schulverweser und Kirchendiener zu Fauerbach, — der bish. Schulgehilfe Georg Ehrhardt zu Gerabronn zum prot. Schullehrer an der 2. Kandenklasse daselbst, — der bish. Schullehrer Friedr. Wilh. Pfeiffer zu Stadeln als prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Winnn, — auf erfolgte Resignation der gräfl. Puttlerschen Gutsherrschaft, — ernannt.

Militärdienst-Nachrichten. Se. Maj. der König hat folg. Beförderungen von Oberoffizieren und Junkern im Heere genehmigt: zu Hauptleuten 1. Klasse: die Hauptleute 2. Klasse Bl. Ritter v. Wiesch im 10. Inf.-Reg., Freiherr im 10. Inf.-Reg., Gr. Frhr. v. Pestalozzi im 8. Inf.-Reg., Fr. Frhr. v. Leo im 5. Inf.-Reg., C. Staudacher im Inf.-Leib-Reg., H. Frhr. v. Schönbuch im 10. Inf.-Reg., F. Frhr. v. Leoprechting im Inf.-Leib-Reg., A. Schwalb im 2. L. Gebh. im 14. Inf.-Reg., H. v. Manlichstein im Inf.-Leib-Reg., J. Fleischmann im 8. Inf.-Reg., E. Frhr. Ebner v. Eschenbach im 4. und W. Steinert im 2. Inf.-Reg.; dann die Oberlieutenants E. Wahl vom Genie-Reg. im Gen.-Quartiers-Stab, H. Röder und K. Engelbrecht im 1., G. Metz im 4. R., Schauer vom 4. im 2., G. Hoffmann im 1. Inf.-Reg., P. Ritter v. Kern im Genie-Reg. und J. Korbling vom Genie-Reg. im Genie-St. — zu Hauptleuten: die Oberlieutenants W. Frhr. v. Weitzdorf vom 6. im 1., G. Oertel vom 4. im 5., E. Graf v. Bergiel d'Ria im 2. und G. Ritter v. Maun im 5. Chev.-Reg.; — zu Oberlieutenants 1. Klasse: die Oberlieutenants H. Frhr. v. Zandee-Bigatto im 10., A. Jäger im 9., F. v. Redan im 8., A. Seida vom 7. im 10. Inf.-Reg., D. Hutter vom 1. Jäg.-Bat. im 3. Inf.-Reg., M. Maiger vom 1. im 4. Jäg.-Bat., A. Wagig vom 1., O. Kohlermann vom 5. im 12., Frhr. v. Hohenstein vom 8. im 12., M. Pötz im 9. Inf.-Reg., J. Wintringer von der 1. Gen.-Komp. im 3. Inf.-Reg., A. v. Reichmann vom 8. im 11. Frhr. v. Schrenkling im 13. Inf.-Reg., A. Frhr. v. d. Tann im Inf.-Leib-Reg., A. Kremer vom 13. im 4. Inf.-Reg., M. Schaun vom 3. im 5. Jäg.-Bat. und M. Mieschler im 12. Inf.-R. (Bers. f.)

St. Maj. der König haben genehmigt: den Oberlieutenant Carl Wombser vom 3. Inf.-Reg., bisher 2. Adjutant des General-Lieutenants und General-Commandanten Ritter v. Hartmann, zum 1. — und den Oberlieutenant Maximilian Frhrn. v. Sagenhofen vom 3. Gren.-Reg. zum 2. Adjutanten des genannten General-Commandanten zu ernennen.

**München**, 6. Nov. Heute Nachmittag 4 Uhr ward der vor einigen Tagen dahier verstorbene Landtagsabgeordnete Hr. Landommissär Ottmann von Speyer zur Erde bestattet. Die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder der Kammer, das ganze Directorium an ihrer Spitze, eine Deputation der Kammer der Reichsräthe, die Hh. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, v. Zwehl, v. Neumayr, Frhr. v. Minister Zerr und v. Pfeuffer, zahlreiche hohe Staatsbeamte u. l. w. hatten sich dem Trauerzug angeschlossen, dem ein Musikkorps und 15 Diener der Kammer der Abgeordneten, Fackeln tragend, voranging. Ein protestantischer Pfarrer sprach am Grabe die Leichenrede, in welcher er in eben so ergreifenden als erhebenden Worten eine Lebensskizze des Verewigten entwarf.

— Durch die allerh. Entschließung dd. Berchtesgaden, 22. Okt. (s. Nr. 258 des Morgenbl.), sind 7 Majore der Infanterie zu Oberstleutenants befördert worden, die Majorsstellen, welche sich dadurch eröffnet hatten, aber unbesetzt geblieben. Auch durch die heute publizirten weiteren Beförderungen im Heere sind die gehoffte Belebung nicht statt. Es verlautet nun darüber in militärischen Kreisen: es werde beabsichtigt, die dritten Majore eines jeden Regiments einzuziehen zu lassen. Es wird jedoch hinzugefügt: diese Absicht würden vorläufig nur provisorisch aus Ersparungsgründen offen gelassen und bei eine tretenden Kriegsrüstungen sogleich wieder besetzt werden. (A. Abdztg.)

Für den verstorbenen Abgeordneten Ottmann hat der Ersatzmann Bürgermeister Wendel von Landshuten in die Kammer einzutreten.

— Der große Referent im Finanzausschuß, Dekan Vogel, hat glücklich den Irrthum aufgefunden, welchen der Referent in der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Thüngen, in seinem Vortrag über die Staatsfonden gemacht hat. Der Letztere berechnete den Anfall an Scheit- und Prügelholz auf 790,828 Klafter, an Stockholz auf 112,541 Klafter, an Wellenbundert 154,005 Klafter, in Summe 957,384 Klafter, in Wahrheit aber 1,057,374 Klafter, also um 100 kleinen Stoß von 100,000 Klafter zu wenig, weil bei dem Zusammenzählen ein „Einser" übersehen wurde. Die Klafter nun zu 8 gerechnet, geben diese vergessenen 100,000 Klafter. Allein jene habe Mill., um die es sich gehandelt hat und die Besürchtungen wegen größerer Holzverbrennung, welche in Folge des obigen Irrthums gar manches gehegt hat, sind durch diese Entdeckung beseitigt, was dem Berneh mung nach auch vom k. Staatsministerium der Finanzen wohl anerkannt wird, so daß bereits die Weisungen an die äußern Aemter ergangen sind, treue Steigerungen eintreten zu lassen. (N. Kur.)

**München**, 7. Nov. Der Landtagsabschied ist aus dem Staatsministerium des Innern heute an Se. Maj. den König durch Vortrag gegangen gesandt worden. (S. Z.)

**Nürnberg**, 6. Nov. Den Hrn. Landtagsabgeordneten Cramer von Doos empfing gestern Abends 7 Uhr bei seiner Rückkehr aus München am Bahnhofe der Fürther Kreuzung die Bewohnerschaft der Orte Gostenhof und Doos mit Fackeln und einem Musikchor. Hr. Cramer, ein eben so eifriger Gemeindepolitiker, als gesinnungstreuer Abgeordneter, empfing die gelungenste Beweise der Sympathien seiner Mitbürger, die ihn unter Fackelschein in seine hoch lich geschmückte Wohnung geleiteten. Gewiß ehrt die dem Abgeordneten gebrachte Ovation auch diejenigen, die sie ausführten, indem sie dadurch nicht allein von der Erkenntniß, daß das Volk und seine Vertreter stets in der innigsten Verbindung mit einander sein müssen. (Frk. Kur.)

**Berlin**, 6. Nov. Der Herzog von Magenta und der Graf Della Rocca haben den hiesigen katholischen Krankenhäusern ansehnliche Geldgeschenke zugehen lassen. Das St. Hedwigs-Krankenhaus hat von dem General della Rocca 400 Thaler erhalten. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging ein Extrazug nach Köln ab, welcher die Dienerschaft, die Pferde, die Equipagen und Reiseeffekten des Herzogs von Magenta nach Paris zurückführen soll. — Der Extrazug bestand aus 36 Wagen. (A. P. Z.)

**Wien**, 6. Nov. Die Wiener Ztg. (Amtsztg.) vom Donnerstag enthält ein Handschreiben des Kaisers an den Hofkanzler von Ungarn. Der Kaiser erklärt wiederholt seinen Willen, an der konstitutionellen Konzessionen festzuhalten, und spricht die Hoffnung aus, den Landtag demnächst wieder einberufen zu können, er bedauert aber zugleich die nothwendigen Maßregeln zur Wiederherstellung der königlichen Autorität in Ungarn. Feldmarschalllieutenant Graf Moriz Palffy ist zum Statthalter von Ungarn ernannt. In seiner Hand konzentrirt sich die politische Verwaltung, die Justiz und die Ernennung der direkten Steuern. Unter ihm an Seite der Erzherzoglichen werden Administratoren gesetzt. Die anderen werden, soweit nöthig, durch neue Obergespane oder durch königliche Kommissäre ersetzt. Die korporative Wirksamkeit des Statthalterei-rathes und der Munizipien ist bis zur Herstellung der gesetzlichen Ordnung suspendirt, die Komitate und städtischen Ausschüsse aufgelöst. Die neuen Organe der exekutiven Gewalt sind unter den Schutz besonderer Militär-

gerichte gestellt, welche über politische Verbrechen und Vergehen nach Militärgesetzen abzuurtheilen haben. (T. N.)

Die „Presse" berichtet aus Wien: „In der evangelischen Filialkirche in Gumpendorf wurde am 3. Nov. unter außerordentlicher Betheiligung das Reformationsfest gefeiert. Nach Absingung des Chorals „Erhalt' uns Herr bei deinem Wort" von Luther, begann die Festpredigt, welche vom Pfarrer Gustav Porubszky über den Text des Galaterbriefes: „So bestehet nun in der Freiheit, mit welcher euch Christus befreit hat und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen", abgehalten wurde. Schließlich ermahnte der Prediger die Anwesenden, der Verführungen, welche ihnen durch die neue Zeit, die neue Gesetzgebung und die neu verliehenen Rechte zu Theil gewurden sind, eingedenk zu sein. Er ermahnte auch, sich an der Kollekte für die Gustav-Adolph-Stiftung lebhaft zu betheiligen. Den Schluß der Feier bildete das Dankgebet für die Befreiung der Kirche und das Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott", welches von Chor und Gemeinde abgesungen wurde.

## Schweiz.

Bern, 7. Nov. Die Grenzbereinigung des Dappenthals ist durch Bericht der eidgenössischen Kommissäre vollständig bestätigt. Hr. Thowend entwerfete Dr. Kern: Frankreich beabsichtige nicht, die Dappenthalfrage durch thatsächliche Akte zu präjudiziren; es verlange nur Aufrechthaltung des Statusquo, und sei bereit, eine definitive Verständigung zu unterhandeln. (T. N.)

## Italien.

Turin, 7. Nov. Die „Monarchia nazionale" meldet: Der General Tüer hat im Namen Garibaldi's dem Zentralkomite dessen festen Entschluß mitgetheilt: keine Bewegung für Rom und Venedig zu provoziren, sondern nur alle Mittel zur Rüstung in Bewegung zu setzen; er ermahnt zur Einheit Aller, uns mit Viktor Emanuel die Einheit Italiens zu erreichen. Diejenigen, welche diesen Entschluß nicht gutheißen sollten, hätten aus dem Komite zu treten, um reie persönlich zu handeln. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 6. Nov. Der Moniteur bestätigt in seinem Bulletin, bei Besprechung der Cressonières'schen Angelegenheit, daß die kaiserl. Regierung nie daran gedacht habe, durch die Gewalt, d. h. durch militärische Besitznahme, eine seit 1815 zwischen der Schweiz und Frankreich schwebende territoriale Frage zu lösen. Seit dieser Zeit habe eine Art von Neutralisation des in Frage stehenden Gebiets bestanden, welche von den Behörden des Kantons Waadt klüglich durch die auf demselben vorgenommenen Verbauungen verletzt worden sei. Der Kaiser habe in Bern gegen eine Veränderung des status quo protestirt und angekündigt, daß, wenn Genehmen von Waadt wieder dort irgendeine Autorität geltend machen sollten, er gezwungen wäre, sich dem zu widersetzen. Das Tribunal von Nyon, welches einen das Dappenthal bewohnenden französischen Unterthan verurtheilte, habe dieß nur gethan, um dessen Verhaftung zu verhindern. Die Angelegenheit habe nicht die Bedeutung, welche man ihr beilegen wolle, und es sei nicht zu bezweifeln, daß offene Auseinandersetzungen mit dem Bundesrath die Sache auf ihre wahre Bedeutung zurückführen, und vielleicht ein Arrangement herbeiführen würden, das den Konflikt um ein Ende mache, welche nothwendiger Weise aus dem gegenwärtigen Zustand der Dinge entstehen müßten. (T. N.)

Paris, 8. Nov. Die „Presse" berichtet, daß die französische Occupation des Dappenthals fortdauert. — Die „Patrie" zeigt an, daß die Session der Kammern, des Senats wie des gesetzgebenden Körpers, am 15. Jan. eröffnet werden wird. — Im „Pays" wird in einem von Drévolle unterzeichneten Artikel das Benehmen des Cabinets Ricasoli, welches eine Art Ultimatum für den einzigen Alliirten Italiens in (?) Frankreich bedeute, kritisirt. Das Blatt sagt hinzu, daß heute der einzige mögliche Cabinetspräsident Rattozzi sei. Ein Cabinet Rattozzi würde das beste Band einer Verbindung zwischen Italien und Frankreich sein, und ein sicherer Pfand der wohlwollenden Wiederaufnahme der vertraulichen Unterhandlungen, deren Abschluß eben so heiß von den Italienern als den Italien liebenden Franzosen erwartet würde.

Paris, 7. Nov. Der „Temps" meldet die Uebernahme des Kriegsministeriums durch Foulb. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 26. Okt. Es hat eine Schlacht bei Leesburg stattgefunden; die Bundestruppen unter Stone wurden zum Rückzug über den Potomac genöthigt, und verloren einen General und 609 Mann. Eine Schiffsexpedition von 80 Schiffen, 500 Kanonen und 35,000 Mann geht ab. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

London, 7. Nov. Die Bank von England setzt den Escompte auf 3 Prozent herab. Consols ohne Coupon 92¼. (T. Z.)

### Schrannenmittelpreise.

| | Mittelpr. | Ungenbauen, 7. Nov. gest. | gef. | Mittelpr. | Dettingen, 6. Nov. gest. | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 45 | — — | 2 | Gerste 12 9 | — 24 | — — |
| Korn | 18 29 | — 12 | — — | Haber 6 15 | — — | — 10 |
| | | | | Dettingen, 6. Nov. | | |
| Waizen | 22 34 | — — | 14 | Gerste 12 12 | — — | — 6 |
| Korn | 18 4 | — 37 | — — | Haber 6 7 | — — | — 14 |

## Vermischtes.

München, 7. Nov. Gestern endete die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität. Von 134 Kandidaten, welche zur Prüfung admittirt waren, haben sich 127 derselben unterzogen. Von diesen wurden 97 für befähigt zum Uebergang in die Praxis, 30 für nicht befähigt erklärt. 27 Kandidaten unterwarfen sich der Prüfung wiederholt, und zwar 24 zum zweiten und 3 zum dritten Male; von den ersten bestanden dießmal 21, von den letzten 2 die Prüfung mit Erfolg. (N. M. Z.)

In München findet am Samstag die Hinrichtung des wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Dienstknechts Klaushamer von Loh statt. Derselbe erdrosselte einen von der Münchener Schranne heimkehrenden Bauern.

Erlangen. Bei dem letzten in München abgehaltenen Staatskonkurs für Mediziner, on welchem sich Professoren der drei Landesuniversitäten betheiligten, erhielten von einigen und 50 Medizinern 12 die erste, nur 7 die beitte, alle übrigen die zweite Note. Dieses erfreuliche Ergebnis beleuchtet ganz vortrefflich die bekannten Kommers bedahten über die Universität Erlangen. Von den 12 Mitgliedern, welche die erste Note in München erhielten, haben nicht weniger als fünf vor einem Jahre in Erlangen ihr Fakultätsexamen gemacht und hier ihren Unterricht ausschließlich und hauptsächlich genossen. Diese fünf und zugleich die Hälfte aller Erlanger Kandidaten, welche das Staatsexamen mitmachten, die andern fünf haben sämmtlich die zweite, keiner die dritte Note erhalten. Im vorigen Jahre, in welchem der Staatskonkurs eingeführt wurde, sondte Erlangen nur 2 Zöglinge nach München, von welchen der eine, der ausschließlich in Erlangen seine Studien gemacht hatte, die erste Note und den ersten Platz unter etwa einem Dutzend Konkurrenten errang.

Kempten, 6. Nov. Gestern um Mitternacht ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen Biesenhofen und Kaufbeuren ein schweres Unglück. Drei Bohnbedienstete fuhren von erstgenannter Station auf einer Draisine nach Kaufbeuren ab, wo sie noch vor Absahrt des Augsburger Zugs einzutreffen hofften. Kurz vor der Ankunft an ihrem Ziele kam ihnen aber schon der Zug entgegen. — Die Draisine wurde gänzlich zertrümmert und die auf ihr befindlichen drei Personen erlitten so schwere Beschädigungen, daß eine davon — ein Familienvater von 4 Kindern — sofort todt blieb, und die anderen beiden hoffnungslos darniederliegen.

Kirchheimbolanden (Pfalz), 3. Nov. Das vor 260 Jahren erbaute Schloß wurde gestern und heute durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Mit demselben sind auch 150 Ctr. Tabak durch die Flammen verzehrt worden. Das Schloß war Eigenthum des Landtagsabgeordneten Brunck von Winterborn und mit 25000 fl. versichert.

Berlin. Die „Eisenztg." sagt: Einzelne Blätter enthalten die Notiz, daß der Pariser Coiffeur (Friseur), welcher die Königin von Preußen bediente, das Honorar von 2000 Thlrn. erhalten habe. Es ist wohl kaum nöthig, zu bemerken, daß die Höhe dieser Summe erdichtet ist. (Es ist schon genug, daß ein Franzose der Königin von Preußen den Kopf in Ordnung zu bringen hatte — —!!, mag dafür bezahlt worden sein, was da will — —. O deutsche Trostlosigkeit!!)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

Die von Seite der beiden städtischen Collegien auf heute Samstag den 9. November anberaumte gesellige Abendunterhaltung im Neidhöfchen Locale findet nicht statt, da die Einladung hiezu Herr Bürgermeister **Mandel** dankbarst abgelehnt hat.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Herrenlose Gegenstände betreffend.)

Bei einer am 21. September d. Js. beschäftigten Hausfuche dahier wurden folgende ganz neue Gegenstände aufgefunden, welche höchst wahrscheinlich auf einer Messe oder einem Markte gestohlen worden sind, nämlich:

1) Ein Stück schwarzes schweres Seidenzeug, durch weiße Striemen ausgezeichnet, und sechs Halsbinden enthaltend.
2) Sechs Stück baumwollene Sacktücher an einem Stücke von rothem Grunde, mit grauweißen Kugeln und rothen vierreckigten Blumen. Daran ist ein blaues Kärtchen angeklebt mit folgender Aufschrift:
   R. & Comp. — Fond. 209 U. — 1/2 Dtz. 1 3/4. 3168.
3) Ein grün, braun und violett gestreiftes Franzenhalstuch von Wolle, auf welchem mit einer Stecknadel ein Zettelchen angeheftet ist, welches die Buchstaben H. G. trägt.
4) Fünf baumwollene Halstücher an einem Stücke von rothem Grunde und gelb geblumt, auf welchen mit einer Stecknadel ein Zettelchen ohne Aufschrift angeheftet ist.
5) Ein seidenes Sacktuch von gelbem Grunde, rother Einfassung, gelb und grun geblumt.
6) Zwei baumwollene Sacktücher an einem Stücke, von rothem Grunde und mit einer breiten weiß, schwarz und rothen Tour versehen.
7) Ein baumwollenes Sacktuch mit einem weiß gemuschelten Viereck, weiß-durchbrochener Umfassung und dunkelblauem Rande.
8) Ein halbseidenes Sacktuch von rothem Grunde und außen braunem Quadrate.
9) Vier Stücke halbseidene ziemlich breite schwarze Spitzen, wovon ein Stück eine papierne Einlage hat, welche mit Nr. 3302 beschrieben ist.
10) Ein Stück schwarzbaumwollene Spitzen.
11) Fünf gestrickte, wollene Frauenhauben, eine schwarz und roth quadrirt, die zweite von braunem Grunde mit weiß ausgeputzt, die dritte von blauem Grunde, mit blauen und braunen Tropfen, die vierte von grauem Grunde und blauem Ausputze, die fünfte von grauem Grunde und rothem Ausputze.
12) Ein braunwollenes Kinderhäubchen mit weiß und blauem Ausputze.
13) Drei wollene Kinderstrümpfchen, zwei blau und einer roth von Farbe.
14) Ein dicker Strang dunkelblauer Schafwolle, offen.
15) Ein zusammen gebundener Strang rothgrau gesprengelte Baumwolle.
16) Ein Strängchen dunkelblaue Baumwolle.
17) Ein Paar weißbaumwollene Frauenzimmer-Strümpfe ohne Zeichen.
18) Ein Stück auf Papier aufgewickeltes seidenes Band, weiß, grün und schwarz gestreift.
19) Ein Stück desgleichen, weiß und lila gestreift.
20) Ein Paar schwarzgezogene Frauenstiefeletten mit elastischen Gelenkstücken und hohlernen Absätzen und
21) Ein Paar kalblederne Frauenzimmerschuhe,

wobei bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände ganz neu sind.

Die unbekannten Eigenthümer werden nun andurch aufgefordert, innerhalb 4 Wochen ihre Ansprüche um so mehr hierorts geltend zu machen, als außerdem anderweit über diese Gegenstände verfügt werden würde.

Ansbach, am 28. Oktober 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Kommenden

Dienstag den 26. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Oekonomie-Commission des k. 2ten Ehevauleger-Regiments Taxis dahier mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als Mäntel, Mantelsäcke, Sattelpelze, wollene Decken rc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Ansbach, den 8. November 1861.


**Mein reich assortirtes**

# Pelzwaaren-Lager

befindet sich auch diese Martini-Messe in der großen Bude vor dem Rathhause unter bekannter reeller Bedienung.

Ansbach, im November 1861.

**Carl Lippacher.**


### Seifen- und Lichter-Niederlage.

Da mir vom kgl. Landgericht gestattet wurde, eine Niederlage von meinem Fabrikat in Merkendorf zu errichten, so übertrug ich dieselbe Herrn **Ayenbaum** daselbst, und bitte ein werthes Publikum, denselben mit Ihren Aufträgen zu beehren.

**F. Senff,**
Seifensieder in Kl. Heilsbronn.

Auf Obiges Bezug nehmend, bringe ich meine Niederlage von Seifen und Lichtern von Herrn Senff in Heilsbronn in Erinnerung und verspreche reelle und billige Bedienung.

**Adam Ayenbaum.**

5. Dießjährigen fein ausgebeschelten Flachs nebst feinem Schußmacherhanf empfiehlt

**Heinlein**
am untern Markt.

### Süßen hellen Traubenmost bei Fr. Müller.

7. Dem lieben **Lisettchen** in der Neustadt sage ich bei meiner Abreise nach N. noch ein herzliches Lebewohl.

**A. F.**

8. Sonnabend den 9. November Nachmittags 2 Uhr werden in dem Beschäftigungshause am Kaserneudamm mehrere Spinnräder und Rocken gegen gleich baare Zahlung verkauft.

9. Bei Meinwirth Scheuerstuhl sind mehrere Klafter weiches Scheithol; und Stöcke zu verkaufen.

10. Heute Schlachtschüssel mit ausgezeichnetem Krautwürsten bei Rißmann i. roth. Adler.

11. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Dotter.

12. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthskeller.

13. Nächsten Sonntag Tanzmusik, wozu höflichst einladet **Konrad Schmidt.**

14. Sonntag Tanzmusik bei Schneider.

15. D 154 in der Maximilianstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 7. November.

Stern. Hr. Murray Ransley mit Gemahlin aus England, HH. Kfl. Popp von Nürnberg, Klein und Hildenbrand von Frankfurt, Koch und Leol von München, Lucas und Nikolaus von Hanau, Frank von Stuttgart, Lex von Elberfeld, Hehmann von Fürth, Blak von Mannheim, Frey von Pforzheim, Hamm von Würzburg.

Der Verkauf beginnt Montags 3 Uhr und dauert nur bis Donnerstag Mittag, nicht länger.

**Avis für Damen!**

Das auf allen großen Meßplätzen als streng reell bekannte

Berliner

**Damen-Mäntel-, Mantelets- und Jacken-Lager**

unter Leitung von Gustav Wiehrs

befindet sich für diese Messe wie seit Jahren

**nur bei Herrn Zäcklermeister Glanz**

Das Lager enthält in großer und schöner Auswahl das

Eleganteste und Neueste

**von Herbst- und Winter-Mänteln, Jacken massenhaft das Stück von 2 fl. an.**

Um einen flotten Umsatz zu erzielen, werde ich in dieser Messe zu sehr billigen, aber festen Preisen verkaufen.

Achtungsvoll

***Gust. Wiehrs.***

Meß-Anzeige.

**A. J. Frohmann** aus Oettingen

Ich beziehe diese Messe zum erstenmale mit einem großen, ganz neu assortirten

**Tuch-, Shawls-, Seiden- & Mode-Waaren-Lager**

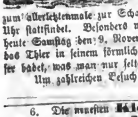
und zeige hiemit ergebenst an, daß ich durch große Parthie-Einkäufe im Stande bin, die neuesten Stoffe zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

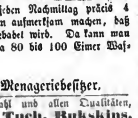
Da ich das erste Mal diese Messe beziehe, so werde ich suchen, durch Verkauf reeller Waare zu sehr billigen Preisen mir Kundschaft zu erwerben und lade zum gefälligen Besuche hiemit ergebenst ein.

**A. J. Frohmann.**

Verkauft in der großen Bude vor der obern Kirche, dem Ausgang der Platenstraße gegenüber.

**Ankündigung.**





Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß die große **orientalische Menagerie** am Herrieder Thor noch über die Messe bis Mittwoch den 13. November unwiderruflich zum allerletztenmale zur Schau eröffnet ist, wobei die Fütterung jeden Nachmittag präcis 4 Uhr stattfindet. Besonders möchte ich ein naturliebendes Publikum aufmerksam machen, daß heute Samstag den 9. November bei der Fütterung der Giedär gebadet wird. Da kann man das Thier in seinem förmlichen Element sehen, wie es sich in etwa 80 bis 100 Eimer Wasser badet, was man nur selten zu sehen bekommt.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Peter Egenolf,** Menageriebesitzer.

6. Die neuesten **Kleiderstoffe** in großer Auswahl und allen Qualitäten, **Châles, Damen-Mantelstoffe,** alle Sorten von **Tuch, Buckskins, Paletot- und Westenstoffen,** schwarze **Seidenzeuge, Vorhang-** und **Teppichzeuge, Leinwand** in allen Qualitäten, sowie leinene und seidene **Taschentücher** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**J. Röder jun.,**

dem Rathhause gegenüber.

Clonk. Hr. Fabr. Leop von Bärenwalden. Hr. Kim. Kühn von Leipzig. Hr. Privatier Prima von München.

Zirkel. Hr. Fabrikbesitzer Spanger von Chemnitz, Hr. Assistent Weigl von München, Hr. Kfm. Stern von Ulm, Herbz von Nürnberg, Riegel von Schweinfurt.

## Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 28. Okt. bis 3. Nov.)

### Geborne.

Prof. Grm. St. Joh.: Gg. Leonh., Schneidermeisters-Sohn. — Johann Georg Christoph, Bauern-Besitzerssohn in Kurzendorf; Hermann Günther Rhode, Schaul. des Oberlieutenants und Regiments-Quartalen im k. 2. Chev.-Reg. Taxis v. Leistle. — St. Gumb.: Gg. Leonh., Schneidermeister Hummelsberger; Elisab. Marg. Rodelphine, Töchterl. des Lehrers der Chemie an der k. Landwirthschafts- u. Gewerbsschule Reichel; Anna Marg., Töchterl. des Hausbesitzers und Bezirksgerichtsdieners Schauer.

Kath. Grm. (im Monat Okt.): Elisetta Mathilde Bertha Therese, Töchterl. des k. Premienants und Brigade-Adjutanten Grafen v. Maldeck.

### Getraute.

Prof. Grm. St. Joh.: Johann Hornasch, Maurergeselle, mit Jungfrau Maria Veronika Hermann. — St. Gumb.: Friedrich Wilhelm Hermann v. Pferdten, k. Bezirksgerichts-Assessor, mit Jungfrau Sophie Emilie Schaffer; Samuel Wittmann, B. und Schuhmachermeister, mit Jungfrau Anna Marg. Meyer; Friedrich Lechmüller, Zimmergeselle, mit Jungfrau Eva Maria Arold.

Kath. Grm. (im Monat Okt.): Georg Haushofer, Inlieger und Taglöhner, mit Maria Katharina Fröschlger; Joseph Anton Hecker, Regierungsbote, mit Jungfrau Elisette Volkert.

### Beerdigte.

Prof. Grm. St. Joh.: Gg. Gilbert Schein, Schneidermeisters-Söhnl., 9 T., Gewaltsch. Joh. Matthäus Blank, ehem. Bäckermeister, 82 J. 3 M. Schlagfluß. — St. Gumb.: Ludwig Ulrich, Kreisbaukantons-Sohn, 10 J. 7 M. 1 T., Drüsenverletzung; Joh. Friedrich Wündisch, Zimmermeister, 75 J. 1 M. 5 T., Lungenlähmung; Jakob Georg Mergel, Buchdruckereilehrling, Sohn des † Gastwirths-Aufsehers Meyer von Lichtenau, 15 J. 8 M. 20 T., Nervenfieber; Gg. Franz Schirmer, Eisenwerker, 50 J. 5 M. 18 T., Brust- und Bauchwassersucht.

Kath. Grm. (im Monat Okt.): Georg Best. Eisenwerker, 68 J., Magenentzündung; Anna Maria Dorscher, Schuhmachers-Ehefrau von Cad, 44 J., Magenverhärtung.

## Börsen-Course.

### Baptere.

| Frankfurt, | Nov. 5. | Nov. 7. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 102¼ | — |
| „ 4½ % Anlehens-Scheine | 99⅝ B. | — |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 86⅝ | 86½ |
| „ 5% Metall. | 46¼ | 46⅛ |
| „ 4½ % „ | — | — |
| „ Bank-Act. | 626 | 625 |
| „ Credit-Bank-Act. | 148½ | 148 |
| „ 5% Staats-Effekt. | — | — |
| Preuß. Staats-Actien | — | — |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ludwigs-Nord | 104½ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134¼ | 134¼ |
| Augsburg. Actien | — | — |
| Nürnb.-Fürther „ | — | 104½ |
| Wiener Wechselkurse | 84¼ | 84⅛ |

### Geld.

| | Nov. 5. | Nov. 7. |
|---|---|---|
| 5% Met.-Obligat. | 86,12 | 86,12 |
| 5% Metall. | 86,10 | 86,10 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Actien | 739 | 743 |
| Credit-Bank-Actien | 177,00 | 178,00 |
| Nordbahn-Actien | 202,00 | 202,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 415 | 419 |
| Augsburger Wechsel | 116,10 | 116,10 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 267. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die für am Sonntage vor unentschuldigte und verspätete Bezahlung. Insertion kostet pro Zeile 4 kr. berechnet. Anfragen ohne beigelegte Insertionsgebühren werden nicht angenommen. Anfragen ohne beigelegte Insertionsgebühren werden nicht angenommen.

Sonntag, 10. November, M. Luther.

Redaktion in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Reichsthaler 6 Sgr. Für 3 Monate 1 Reichsthaler 20 Sgr. Für 1 Monat 40 Sgr. Abonnirt kann monatlich hier in der Expedition, Schirrhof, entgegen und bezahlt werden.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 8. Nov. Amtliche Nachrichten. Der kais. russische Kreis-Ingenieur Gustav Sterlin in Würzburg ist nunmehr in den definitiven Ruhestand versetzt worden. (R. M. Z.)

Militärdienst-Nachrichten. Se. Maj. der König hat folg. Beförderungen und Übersetzungen und Anstern im Heere genehmigt: (Fortsetzung.) Zu Oberlieutenants: die Unterlieutenante C. Müller im 13., A. Frhr. v. Sibra im 6., W. Rösling im 5., P. Haushofer im 6., F. Kestmeier im 7., A. Prechtl im 4., M. v. Stauß im 2., Graf im 2., J. Planert im 6. im 9. Inf.-Reg., F. Fleischmann im 3. Jäg.-Bat., F. Staut im 9., A. Körbling im 7., F. Keller im 10., Th. Bieger im 11. Inf.-Reg., K. Steigl vom Inf.-Reg. im 10. Inf.-Reg., F. Stengel im 4. Jäg.-Bat., G. Bienenleitner im 10., J. Hahnlein im 12. Inf.-Reg., C. Gries vom 3. im 1., A. Bühler im 2., Th. Kollmann im 4. Jäg.-Bat., C. Albert im 10. Inf.-Reg., G. v. Maydorfer vom Inf.-L.-Reg. im 10. Inf.-Reg., M. Billmann im 2. Inf.-Reg., H. Frhr. v. Gumppenberg-Pöttmes vom Inf.-L.-Reg. im 12. Inf.-Reg., H. Krauß im 1., die Porteliue im 5., A. Mayenmerfel im 12., F. Weichter im 2. Inf.-Reg., C. Redenbacher vom Inf.-L.-Reg. im 10. Inf.-Reg., G. Arnold im 13., J. Hatzi vom 3. im 12., J. v. Ebenzweiler im 4. Jäg.-Bat., A. vom 6., A. vom 8. Inf.-Reg., F. Ueber im 1., A. v. Braunbuhl vom 2. im 6. Jäg.-Bat., H. Henle vom Inf.-L.-Reg. im 10. Inf.-Reg., L. Schwarzmann im 1., Karl Hofmann I vom 2. im 13., J. Wackenreiter vom 1. und 3. Graf v. Zech vom 2. im 11., A. v. Pentzpferd im 4., M. Hildebrand im 5., C. Prechtl vom 4. im 13., J. Schwarzenberger im 7., H. Bauzewein im 10., W. Pellet im 8. Inf.-Reg., D. Neumann im Inf.-L.-Reg., N. Mengen von der 3. San.-Comp. im 14. Inf.-Reg., L. Seiberer im 5. Inf.-Reg., W. Berg von 4. im 1. Jäg.-Bat., A. Wantenspanner im 14. Inf.-Reg., M. Neu im 5. Jäg.-Bat., Th. Burg v. Thurn u. Taxis im 1. Kür.-Reg., A. Hajzaund vom 1. im 4., H. v. Nagel im 5. Chev.-Reg., F. Brenninger im 2. Aur.-Reg., F. Herrlein im 3. Chev.-Reg., J. v. Regnauld im 2. Aur.-Reg., F. Bonnet zu Neuwerk vom 2. im 6. Chev.-Reg., G. Haid vom Genie-Stab im Genie-Reg., J. Wiedner im Genie-Stab, F. Baldauf vom Genie-St. im Genie-Reg., L. Gick und F. Kreuzer im Genie-Reg., A. Schaud im Genie-St., K. v. Beyold und F. Popp im Genie-Reg., dann L. Richter vom Genie-Stab im Gen. Reg. (Forts. folgt)

Erledigt: Die 3. prot. Pfarrstelle an der St. Gumbertuskirche in Ansbach mit auf 3. 37 kr. Einkommen, ubrdiert 74 fl. 33½ kr. an reinem Gehalten. (Bew.-Term. 15. Dez.); — die Pfarrei Bruckbach, Dek. Memmingen, mit 552 fl. 15½ kr. Einkommen, (Bew.-Term. 15. Dez.); — die 2. Pfarrei in Feuchtwangen mit 753 fl. 7½ kr. Einkommen, (Bew.-Term. 15. Dez.); — die Pfarrei Heydelbeck, Dek. Ringelsdorf, mit 444 fl. 45½ kr. Einkommen, (Bew.-Frist 3 Wochen.)

**München**, 7. Nov. Die Kammer der Reichsräthe hat bekanntlich am 31. v. Mts. — dem Tage, an welchem eine Uebereinstimmung der beiden Kammern über das ordentliche Budget und den außerordentlichen Militärkredit erzielt wurde — vor der öffentlichen eine geheime Sitzung gehalten. Ohne nun in die Geheimnisse der hohen Kammer eingeweiht zu sein, wird sich behaupten lassen, daß die geheime Sitzung zu dem Zweck stattfand, um die eben angeführte Uebereinstimmung zu erzielen. Es hatten nämlich vor Beginn jener geheimen Sitzung zwischen dem k. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Frhrn. v. Stauffenberg, dem II. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. Weis, und dem k. Staatsminister Frhrn. v. Schrenk Verhandlungen stattgefunden, die zu einem Uebereinkommen führten, welches dann auch durch die Beschlußfassungen beider Kammern zur Ausführung kam — indem die Kammer der Reichsräthe alle bis dahin noch bestandenen Differenzen bezüglich des ordentlichen Budgets, sowie jene bezüglich des Credits für außerordentliche Militärbedürfnisse, mit Ausnahme des Postulats für den erhöhten Präsenzstand des außerordentlichen Militärbudgets, im Sinne der Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten erledigte, während letztere Kammer dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe hinsichtlich des erwähnten Postulats beistimmte. — Der Landtags-Abschied ist heute an Se. Maj. den König nach Berchtesgaden gesandt worden, von wo derselbe kaum vor Sonntag wieder hier einzutreffen kann. Da hierauf erst der Druck des Abschiedes stattfinden muß, so wird der feierliche Schluß des Landtages wohl erst am Dienstag stattfinden. (A. Abdzg.)

**München**, 8. Nov. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Reichsrath v. Heinz zum Referenten über den Entwurf eines Zivilprozeßgesetzbuchs gewählt; der Ausschuß der Abgeordneten hat beschlossen, seinen Referenten erst nach Wiedereintritt der Ausschüsse zu wählen. (S. Z.)

= **Ansbach**, 9. Nov. Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat nach dem heut. Kr. Amtsbl. von Mittelfr. unterm 5. d. Mts. folgende Verfügung erlassen: „Durch Beschwerden, welche sich darüber ergeben haben, daß im Vollzuge der Ministerialausschreibung vom 10. Dezember 1851 Nr. 9977 (Döll. Bds. Bd. 23 S. 484 § 2223) Kinder von Angehörigen der deutschkatholischen und freigemeindlichen Genossenschaften angehalten wurden, den katholischen oder protestantischen Religionsunterricht an denjenigen Schulen, welchen sie zugewiesen sind, zu besuchen, setzt sich das unterfertigte k. Staatsministerium im Hinblicke auf die Bestimmungen im Tit. IV. §. 9 der Verfassungsurkunde, dann §. 2 des zweiten konstitutionellen Edikts zu der Verfügung veranlaßt, daß von der zwangsweisen Nöthigung solcher Kinder zur Theilnahme an diesem Religions-Unterrichte Umgang zu nehmen sei. Demgemäß sind die Schuldehörden anzuweisen, bezüglich solcher Kinder, ferne sie nicht mit Zustimmung ihrer Eltern an dem in der Schule ertheilten Religions-Unterrichte freiwillig sich betheiligen wollen, eine Dispense von demselben eintreten zu lassen.

**Stuttgart**, 3. Nov. Das Eisenbahnprojekt hat heute seine definitive Erledigung in der Kammer der Standesherren gefunden, indem diese hohe Kammer allen Beschlüssen des andern Hauses in Eisenbahnsachen beitrat, das ganze Gesetz aber einstimmig genehmigte. Der von Generallieutenant v. Baur verfaßte sehr gründliche Kommissionsbericht legte großen Werth auf die Wasserkraftlinie Nördlingen-Bahn, die er sowohl in merkantiler wie in strategischer Hinsicht für sehr wichtig erklärte. Als nicht minder wünschenswerth bezeichnete derselbe sodann einen weiteren Anschluß der württembergischen Bahnen an die bayerischen in der Richtung gegen Nürnberg, zu welchem Behufe die zu erbauende Hall-Crailsheimer Bahn seiner Zeit eine Fortlegung erhalten, die Regierung aber jetzt schon gebeten werden solle, mit der k. bayerischen Regierung wegen dieses Anschlusses in Unterhandlung zu treten. (R. M. Ztg.)

**Berlin**, den 6. Nov. Bei der Erzeß am 23. v. M. verhafteten Personen befinden sich noch 27 in der Stadtvogtei. Dieselben werden wahrscheinlich wegen Aufruhrs angeklagt werden. Bei einem der Verhafteten fand man, wie die „Gerichtszeitung" meldet, eine förmlich präparirte Axt, eine Art Morgenstern, bestehend aus einem etwa drei Fuß langen Holzstück, das an einem Ende zur Handhabe zugeschnitzt war, während am andern an zehn große und starke Nägel so durchgeschlagen waren, daß die Spitzen mehrere Zoll aus dem Holz hervorragten.

= Dem neuen preußischen Minister des Auswärtigen Grafen Bernstorff weiß die „Koburger Zeitung" zu melden, daß er überzeugt deutsch gesinnt sei, und die Absicht habe, die Bundesreform seinerseits in Anregung zu bringen, worin ihn der Großherzog von Baden in einer langen Unterredung (von der auch sonst schon die Rede war) bestärkt habe.

**Berlin**. Der Staats-Anzeiger meldet jetzt amtlich, daß der

König dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen das Prädikat „königliche Hoheit“ verliehen hat.

**Coburg**, 5. Nov. Unsere halbamtliche Zeitung ist heut in der Lage, den zuerst von der Wiener „Presse“ (und aus ihr in Nr. 256 der Postztg.) mitgetheilten Brief des Herzogs über die deutsche Frage als authentisch zu erklären, schon mit der Berichtigung, daß derselbe nicht im Feldlager, sondern im Januar dieses Jahres, und nicht an einen bekannten kleindeutschen Diplomaten, sondern an einen bekannten Österreichischen, einem kleindeutschen Staat entstammenden Staatsmann, geschrieben worden ist, welcher mit dem Herzog in Correspondenz getreten war. (Fr. P. Ztg.)

**Wien**, 8. Nov. Amtszeitung. Graf Franz Nobodho ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt, und ihm die Leitung der siebenbürgischen Hofkanzlei übertragen. (E. M.)

### Griechenland.

**Athen**, 31. Okt. Der König ist angekommen und in enthusiastischer Weise empfangen worden.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

(Hopfenpreise.) In Spalt bis zum 6. Nov. pr. Ctr. 90—100 fl. und Leihkauf, in Gmünd 75 fl., in Rittersbach 75 fl., in Abenberg 70—75 fl., in Neustadt a/A. 45—60 fl., in Regensburg 55—88 fl., in Langenzenn 60 fl., in Lauf 35—50 fl., in Hersbruck und in Altdorf 44—48 fl., in Bamberg 30—55 fl.

## Vermischtes.

= **Ansbach**, 9. Nov. Laut Ausschreiben k. Regierung im heut. Kr.-Amtsbl. (Nr. 98) wurde auf der Kreis-Schulbotation pro 1860/61 an 126 würdige und bürftige Schullehrkinge in Mittelfranken die Summe von 1600 fl. in Beträgen zu 6, 8, 10, 12, 14, 15, 16 und 20 fl. vertheilt; ferner wird zur Kenntniß gebracht, daß außer den im Laufe des verflossenen Etatsjahres als Unterstützung an einzelne Lehrer bereits bewilligten 1250 fl. weitere 850 fl. vertheilt und an die einschlägigen k. Rentämter die Zahlungs-Anstände erlassen, wie auch, daß die Schulgebäudebeiträge aus dem Kreisschulfonde für das Jahr 1861/62 bei den k. Rentämtern zur Zahlung eingewiesen worden sind.

**Augsburg**, 8. Nov. Gestern Abends ereignete sich auf der Augsburg-Münchner Eisenbahn, in der Nähe der Station Stierhof, der Unfall, daß zwei Eisenbahnzüge zusammenstießen. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt, doch sollen mehrere Wagen gänzlich zertrümmert sein.

## Hiesiges.

|| (Theater.) Das heute zur Aufführung kommende komische Charakterbild „Schneider und Dichter“, das neueste und beste Produkt des beliebten Verfassers, Fr. Kaiser, erfreut sich gegenwärtig in Wien einer solch überaus günstigen Aufnahme, daß es beinahe täglich bei ausverkauftem Hause gegeben wird. Unter allen Bühnen Bayerns ist die hiesige diejenige, welche diese Novität zuerst zur Aufführung bringt. Möge auch hier ein ausverkauftes Haus der Lohn für die anerkennenswerthen Bemühungen der Direktion sein!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Ledermarkt betr.)

In Beziehung auf den hiesigen Ledermarkt wird Folgendes bekannt gemacht:

1) Als einziger Verkaufsplatz während des Marktes für Fremde dient das städtische Schrannengebäude. Alles durch Fremde während der Marktzeit hieher gebrachte Leder muß bortheln gebracht werden, auch dasjenige, welches schon zuvor bestellt worden ist und während der Marktzeit zur Abgabe an die Besteller in die Stadt gebracht wird.

2) Zu Dienstleistungen im Schrannengebäude dürfen nur städtische Schrannengehilfen benützt werden. Uebertretungen ziehen unter Umständen polizeiliche Ahndung nach sich.

Ansbach, am 4. November 1861.

Der Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß nach den bestehenden Verordnungen nur die bayerische Elle bei Kaufgeschäften benützt werden darf. Wer andere Ellen oder solche, auf welche neben der bayerischen auch noch andere Maße eingetragen sind, gebraucht, hat außer der Confiscation Strafe zu gewärtigen.

Ansbach, den 4. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.

Kommenden

Dienstag den 26. November l. Js.

Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Oekonomie-Commission des k. 1ten Chevauxlegers-Regiments Taxis dahier mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als Mäntel, Mantelsäcke, Satteldecken, wollene Decken rc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Ansbach, den 8. November 1861.

4. Heute früh ist unsere geliebte Schwiegermutter und Tante, Frau Rentbeamten-Wittwe

**Friederike Ritter, geb. v. Flotow,**

nach vollendetem 84ten Lebensjahre sanft und ruhig entschlummert.

Dieß bringen wir uns ihren Bekannten und Freunden dahier im Namen sämmtlicher Verwandten mittzutheilen.

Auguste Ritter, geb. Richter, Staatsanwalts Wittwe, als Schwiegertochter,
Freiherr von Lindenfels, als Neffe.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. November 1861.

**Schneider und Dichter,**

oder:

**Künstlerstolz und Frauenliebe.**

Komisches Charakterbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

## Gummischuhe

bester Qualität empfiehlt in allen Größen zu billigen aber festen Preisen

**Friedr. Adlersberg.**

7. Unterzeichneter empfiehlt sein Lager **Tischbestecke, Rasir- und Taschenmesser**, wie auch **Scheeren** aller Art en gros und detail und stellt zum Wiederverkaufe sehr annehmbare Preise.

Auch empfehle ich **chirurgische Instrumente**, sowie mein übrigens in schönster und bester Auswahl bestehendes **Messerwaaren-Lager**

**Johann Rüffelmacher,**
Messerschmiedmeister,
A Nr. 4 am obern Markt.

8. Mein Korbwaaren-Lager durch neue Zufendungen reich assortirt befindet sich zur Messe vor meinem Hause.

**J. Glanz**
am untern Markt.

9. Bei Seiler Lunz am Schlosberg ist feiner lächsischer und tiroler Flachs, schöne Rohhaare zu Möbel und Matrazen zu dem billigsten Preis zu haben.

10. Künftigen Montag den 11. November werden im Hause D 160 mehrere Haus- und Gartengeräthschaften wie auch einige Zentner Heu an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

## Gewerbe-Halle.

Das Waarenlager wird zur gefälligen Ansicht und Abnahme hiermit bestens empfohlen.
Einnahme im Monat October 957 fl. 40 kr.

Die Verwaltung.

## M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Mainbernheim,

befindet wieder die hiesige Messe mit einer reichen Auswahl in

**goldenen und silbernen Taschenuhren und Furnituren**

Bei herabgesetzten billigen Preisen verspreche ich reelle Bedienung.
Alte Uhren jeder Art werden gekauft und an Zahlung angenommen.

**Verkaufsplatz:**

an der obern Kirche, der Bayerlein'schen Wirthschaft gegenüber.

## Neueste Kleiderstoffe

in gestickt, carrirt, melirt und glatt.
Havannah-Farben für Kleider und Paletot überein.
Seidenstoffe aller Arten, schwarz und farbig, in den besten Stoffen und elegantesten Farben von 16 fl. bis 60 fl. per Kleid.
Gewirbte Doppel-Stanols (ächte Cachemice) von 25 fl. bis 90 fl. und darüber.
Popeline, Mohaire, Pure laine, gebruchte Thybet.
Gebruchte Wollenvolards und Ripple, lichte Organdy für Ballkleider.
Mantelstoffe, Lama und Duff für Winterkleider, Wollenmeris für Unterröcke

## Meubles-Stoffe

und die dazu passenden

**Fuß- und Tisch-Teppiche**

empfiehlt in reicher Auswahl

**J. P. Fränkel.**

## Ansbacher Martini-Messe.

**Bude vor dem Brandenburger Hause.**

## Noch nie so fein dagewesen!

Diesesmal lauter allerneueste von Paris erhaltene Waaren zu Weihnachtsgeschenken, darunter 13schnige Brillanten-Imitation von 16eckigem Schliff, Camées, Emaille-Schmucke, Aluminium-Sachen, Kopfnadeln, Herren- und Damenuhrketten, Manschetten- wie Ebenholz-Stockknöpfe, Cravatnadeln, Armbänder, Ringe, Damengürtel, feine Gummihosenträger, Cigarren-Etuis, Geldtäschchen, Portemonnaies, Damentäschen u. s. w.

**Pariser Stereoskopen und Bilder** in reicher Zusammenstellung.
In 14karätigen **Goldwaaren** bekannte solide Auswahl.
Zu recht zahlreichem Besuche bei reeller, aufmerksamer Bedienung ladet höflichst ein

**Adalb. Baldi** aus Würzburg.

Bude diesmal vor dem Brandenburger Hause.

## G. Selling in Nürnberg.

Wegen meines Umzugs von Fürth nach Nürnberg ist es mir nicht möglich, diese Messe besuchen zu können, und bitte ich deßhalb meine werthe Kundschaft, mich schriftlich mit ihren Aufträgen zu beehren, die ich auf das Beste auszuführen mich bemühen werde, und bin ich auch erbötig, Auswahl-Sendungen zu machen.

**G. Selling** in Nürnberg, früher in Fürth.

## Neu angekommene Große ägyptische Menagerie.

Enthält mehr als 60 der merkwürdigsten Thiere aus allen fünf Welttheilen, worunter sich befinden: 3 männliche Löwen, 4 Hyänen, 2 Vogelstrauß, zu welchen die Araber reiten, Antilopen, Vogellen, Känguruh aus Neuholland, Panther, Tiger, Zebrale oder afrikanischer Luchs, Schlangen und Krokodil u. s. w.

Der Schauplatz ist an der Promenade nächst dem Gasthofe zum Stern in der dazu erbauten Bude.

Zu sehen von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr. Die Hauptfütterung Abends 5 Uhr. — Entree: 1. Platz 12 kr. 2. Platz 6 kr. Kinder die Hälfte.

Der Besitzer verkauft und vertauscht Affen und Papageien, wie auch andere seltene Thiere.

**Joseph Henckel,** Menageriebesitzer aus Kempten.

## Heinrich Huß,

Buchbinder von Kloster Heilsbronn,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er auch die herannahende Martini-Messe wieder mit einem reichhaltigen Lager von Büchern und Kalendern aller Art beziehen wird.

Die Bude befindet sich dem grauen Wolf gegenüber.

## Anzeige und Empfehlung.

Da ich dieses Jahr zum erstenmale die hiesige Messe mit einem ausgewählten Lager von feinen braunen und weißen **Nürnberger Lebkuchen** beziehe, so erlaube ich mir, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, indem ich nur gute und billige Waare zusichern kann, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

**Fr. Faber,**

Conditor und Lebkuchner aus Fürth.

Bude Nr. 71 bei der obern Kirche neben Strumpfwirker Naser.

## Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Messe mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager welcher besetzen hat. Dadurche entfällt alle Anforderung in diesem Fach, indem er auch dieses eine große Auswahl in Stereoskop-Bildern, Fernröhre in jeder beliebigen Größe, **Mikroskope**, Lowen, Lorgneten, Brillen und sonst noch Vieles in dieses Fach einschlägende.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, sieht er einem zahlreichen Besuche entgegen.

**F. Waldstein,**

Optiker aus Nördlingen.

Vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Wengner Nr. 114.

## Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

**Leinen- und Damast-Lager**

mit dem Bemerken, daß wir diesmal in den Stand gesetzt sind, bei bekanntlich reeller Bedienung zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.

Verkaufslokal wie gewöhnlich im Gasthof zum Vogel Strauß.

## J. G. Petz,

Schuhfabrikant aus Fürth,

beehrt die diesjährige Martini-Messe mit einem reichhaltigen Lager aller Sorten Schuhe und Stiefeletten von solidester Arbeit zu ganz niedrigen Preisen und bittet um zahlreichen Zuspruch. Seine Bude befindet sich im untern Markt mit Firma versehen.

22. Eine vollständige Möbeleinrichtung, alles in bestem Zustand, ist zu verkaufen, Auskunft gibt die Expedition; auch ist allbort ein sehr schöner schwarzseidener Mantel zu billigem Preis zu verkaufen.

23. Neue **Bollbärtige**, sowie marinirte, empfiehlt **W. D. Schlichting.**

24. A 336 wird ein Eschkranz zu kaufen gesucht.

# Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich bevorstehende Messe wieder beziehe mit meinem großen best assortirten

**Papier- und** **Schreib-**



## Materialwaaren-Lager.

Solide Bedienung und äußerst billige Preise sind zugesichert.
Meine Bude ist mit Firma versehen und befindet sich gegenüber der Stiftskirche.

Achtungsvoll

**J. M. Gossmann.**

---

**Mein reich assortirtes**

## Pelzwaaren-Lager

befindet sich auch diese Martini-Messe in der großen Bude vor dem Rathhause unter bekannter reeller Bedienung.

Ansbach, im November 1861.

**Carl Lippacher.**

---

27. Die neuesten **Kleiderstoffe** in großer Auswahl und allen Qualitäten, **Châles, Damen-Mantelstoffe,** alle Sorten von **Tuch, Bukskins, Paletot-** und **Westenstoffen,** schwarze **Seidenzeuge, Vorhang-** und **Teppichzeuge, Leinwand** in allen Qualitäten, sowie leinene und seidene **Taschentücher** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

---

Der Verkauf beginnt Montags 3 Uhr und dauert nur bis Donnerstag Mittag, nicht länger.

**Avis für Damen!**

Das auf allen großen Meßplätzen als streng reell bekannte

**Berliner**

## Damen-Mäntel-, Mantelets- und Jacken-Lager

unter Leitung von **Gustav Wiehrs**
befindet sich für diese Messe wie seit Jahren

**nur bei Herrn Säcklermeister Glanz**

Das Lager enthält in großer und schöner Auswahl das Eleganteste und Neueste

**von Herbst- und Winter-Mänteln.**

**Jacken massenhaft das Stück von 2 fl. an.**

Um einen **flotten Umsatz** zu erzielen, werde ich in dieser Messe **zu sehr billigen, aber festen** Preisen verkaufen.

Achtungsvoll

***Gust. Wiehrs.***

---

29. Da ich nun von meinem früheren Hause D 160 aus- und in mein neuerkauftes A 13 in der Platenstraße eingezogen bin, danke ich meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen und empfehle mich meiner nunmehrigen um freundliche Abnahme.

Zugleich empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum alle in mein Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung der billigsten Preise.

Ansbach, den 9. Nov. 1861.

**J. A. Dietrich,**
Kaufmann.

---

30. Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist während der Dauer der Generalsynode zu vermiethen A 188 über 2 Treppen.

---

31. Der Eckladen in der **Krone** ist zu vermiethen.

---

32. A 211 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

---

33. A 295 ist 1 Quartier zu vermiethen.

---

34. Heute Abend **gesellige Unterhaltung,** wobei für **guten alten Stoff** und **kalte Speisen** bestens gesorgt ist.

**Hannikel.**

---

35. Heute Tanzmusik bei Engerer.

36. Montag Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Endreß.

---

37. Morgen Montag Schlachtschüssel mit gutem Lagerbier im englischen Garten, wozu höflichst einladet Beyer.

38. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

39. Montag Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

40. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

41. Montag Schlachtschüssel mit Lagerbier im goldenen Anker, wozu einladet Bub.

42. Montag Schlachtschüssel bei Eckerlein.

43. Montag Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem Lagerbier bei Dettelbacher.

44. Meßdienstag ist Tanzmusik auf dem Drechselsgarten, wozu einladet Birnbaum.

Meßdienstag Tanzmusik auf dem Nußbaum.

46. Meßdienstag Tanzmusik im Hirschenwirthskeller.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 268. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, vor- für am Sonntage eine unentgeldliche und besonders Beigabe. Insertion Freitags werden nachher angenommen. Insertate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 12. November, Jonas.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. Für 2 Monate 50 kr. Für 1 Monat 25 kr. Bestellungen können machen Herren Spediteure und Postämter, sowie die Herren Briefträger in Stadt und Land.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 9 Uhr — Min.

☞ **Zur Zeit können auf das „Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

† München, 9. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster zu Rdy, Forstamts Waldmünchen, Joh. Rummel, ist in den Ruhestand versetzt, und auf das Revier Rdy der bish. Forstamtsaktuar zu Vohenstrauß, Ludwig Link, zum Revierförster ernannt; — auf das neugebildete Gemeinschaftsrevier Heer der bish. Forstamtsaktuar zu Lohr, Karl Riedermayr, zum Communal-Revierförster ernannt; — der Expeditions- und Tagbeamte am Bezirksgerichte Waldsassen, Joh. Christ. Braudhuber, auf sein Ansuchen von seiner Dienstesstelle entlassen und als Expeditions- und Tagbeamter am gemeinsamen Bezirksgerichte der Tagbeame des landgerichts Schongau, Wenedikt Gerhard, aufgestellt; — als rechtskund. Magistratsrath des Stadt Nürnberg in provisorischer Eigenschaft der Stadtkommissariats-Aktuar Chr. Friedr. Aud. Schwemmer in Nürnberg, ständig, und den Kommissär Karl am k. Rebengamte Lauben, Joh. Bapt. Zwick, wegen nachgewiesener Functions-Unfähigkeit, seinem Ansuchen entsprechend, für immer in den Ruhestand versetzt worden. (R. Bl. v.)

Militärdienst-Nachrichten. Se. Maj. der König hat folg. Beförderungen von Offizieren und Junkern im Heere genehmigt: (Fortsetzung.) Zu unterlieutenants: die Junker Ph. Frhr. v. Lyzelberg vom 9. Inf.-Reg. im 5. Jäg.-Bat., G. Wagner im 3., H. Hermann und A. Dyck im 10., W. Frhr. v. Waldenfels im 6. Inf.-Reg., C. Graf v. Tattenbach im 3. Jäg.-Bat., M. Frhr. v. Redwitz im 14., K. Thym im 10. Inf.-Reg., F. Bey im Inf.-R.-Reg., Ph. Frhr. v. Gagern im 1., K. Dumolin im 10., K. Frhr. v. Gohren im 13., Frhr. v. Feilitzsch im 6., K. Bressler im 9. Regiment, Frhr. im 3., A. Lang im 7., G. v. Rusin im 15., G. v. Schad im 3. Inf.-Reg., M. v. Klenze im 6. Jäg.-Bat., H. Frhr. v. Waldenfels im 11., F. Schiesing im 4., M. Neumann im 5. Inf.-Reg., F. Hartmann im 10. Inf.-Reg. im 2. Jäger-Bat., A. Merkel im 11., J. Schleip v. Löwenfeld und M. Reichardt im 8., Frhr. v. Seckendorff Aberdar im 11., O. Neumann im 12. Inf.-Reg., K. Abel im Inf.-R.-Reg., C. Frhr. v. Rummel im 2. Inf.-Reg., M. Reinhard im 4. Jäg.-Bat., W. Frhr. v. Hertling im 1. Inf.-Reg., H. Frhr. v. Guttenberg im 1., U. Graf v. Preckfeldt im 2. Jäg.-Bat., G. Frimmer im 1. Inf.-Reg., H. Rimelo im Inf.-R.-R., W. Schreyer im 3. Jäg.-B., B. Schulz im 6. Inf.-Reg., Hofbauer vom 6. im 5. Jäg.-Bat., A. Hommer im 2., M. Faber im 1., A. v. Heymann im 3. Inf.-R., K. Frhr. v. Schaum im 2. Jäg.-Bat., H. Reef im 5., R. Frhr. v. Lindenfels im 12. Inf.-R., K. Heinzler im 4., M. Oettl im 1. Jäg.-Bat., Ph. Hsch im 14., Fr. Händl im 7., J. Baur im 8. Inf.-R., G. Ramsf im 5. Jäg.-Bat., G. Frhr. Leyßelbach v. Gaisberg im 13. Inf.-R., A. Hermann im 1. Chev.-Reg., H. Graf v. Pückler-Limpurg vom 13. Inf.-R. im 5. Chev.-R., E. Frhr. v. Gohren vom 2. Kür.-R. und M. Kraus vom 3. Chev.-Reg. im 2. Chev.-Reg., F. Niedermayer im 6. Chev.-Reg., F. Kunzberg gleic. v. Frondberg im 1. Kür.-Reg., M. Ritter v. Hoffnaaß im 5., G. Fuchtmaier im 1., A. Kunzberg Frhr. v. Frondberg im 4. Chev.-Reg., R. Frhr. v. Thüngen im 2., J. Beringer und R. Beyel vom 1. im 2. Art.-Reg., dann M. Wagner, G. v. Hefner-Alteneck, K. Faber und A. Steinmez im Genie-Reg.; ferner die Unteroffiziere und Kadetten H. Mugel vom 12. im 10., V. Schmaltz vom 1. im 7., J. v. Preisinger vom 10. im 15. Inf.-Reg., K. Huber vom 2. im 3. Jäg.-Bat., N. Natta vom Inf.-R.-R. im 7. Inf.-Reg., C. Schmitt vom 4. im 9., K. Ott vom 10. im 5., Ph. Sartorius und C. Sudow vom 11. im 10., R. Moosmair vom 7. im 10., F. Stapp vom 8. im 9., G. Gruber vom 2. und Ph. Keller vom 1. im 12. Inf.-R., H. v. Schab vom 4. Art.-Reg. im 10. Inf.-Reg., H. Kramer vom 4. Art.-Reg. im 13. Inf.-Reg., B. Mauer vom 6. im 5., J. Haas vom 1. im 12., G. Daier vom 12. im 10. Inf.-Reg., W. Müller vom 2. Art.-Reg. im 9. Inf.-Reg., J. Ochs vom 5. im 7. Inf.-Reg., A. Zantpront und F. Ratzdorfer vom Inf.-R.-Reg. im 12. Inf.-Reg., C. Bell vom 11. im 10., A. Karl vom 11. im 8., L. Schlarzer vom 12. im 10., A. Binstadt vom 9. im 5., Th. Nörtig vom 9. im 5. Inf.-Reg., Fr. Kreutzer vom 5. im 6. u. H. Wolf vom 5. im 2., H. Graf v. Hirschberg vom 6. im 3. und B. v. Berg vom 2. im 5. Chev.-Reg. (Schluß folgt.)

München, 9. Nov. Se. Maj. der König hat dem Prinzen Luitpold, k. Hoh., Vollmacht zur feierlichen Schließung des Landtages zu ertheilen geruht. Die Feierlichkeit wird, wenn nicht noch eine Aenderung beschlossen wird, Dienstag Mittags im Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten stattfinden; das betreffende Programm wird im Laufe des morgigen Tages gedruckt und sofort vertheilt werden.

— Wie in andern Branchen des Heeres werden demnächst auch mehrere Beförderungen und Ernennungen im Administrativ-Personale der Armee stattfinden.

München, 10. Nov. Die diesjährige Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität ist im Allgemeinen sehr gut ausgefallen und mehrere Kandidaten haben mit allen Stimmen absolvirt. Besonders glänzend, wie es seit 30 Jahren nicht mehr vorgekommen sein soll, bestand die Prüfung der Kandidat Schexer aus Eichstätt, der bekanntlich auch eine philosophische Preisfrage löste. Was diesen höchst talentvollen jungen Mann besonders ehrt, ist, daß er sich auch durch große Bescheidenheit auszeichnet. (B. Kur.)

Ansbach, 11. Nov. Aus München, 10. Nov., wird uns von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Se. Maj. der König gerath hoben, zur Abhaltung der Sitzungen der vereinigten General-Synode für die Consistorialbezirke Ansbach und Bayreuth den großen Saal im hiesigen königl. Schlosse allerhuldvollst zur Verfügung zu stellen, und daß von Seite des k. Oberconsistoriums der Tag der Eröffnung dieser Synode sehr wahrscheinlich schon auf den Anfang der letzten Woche des lauf. Monats (24.—26.) festgesetzt werden dürfte.

(Weitere politische ꝛc. Nachrichten in der Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß nach den bestehenden Verordnungen nur die bayerische Elle bei Kaufgeschäften benützt werden darf. Wer andere Ellen oder solche, auf welche neben der bayerischen auch noch andere Maße eingetragen sind, gebraucht, hat außer der Confiscation Strafe zu gewärtigen.

Ansbach, den 4. November 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Vom Dienstag den 19. November l. Js. anfangend werden dahier im Hofe der Kaserne Nr. 1 jeden Dienstag und Samstag von 11 bis 12 Uhr durch eine Commission einige Pferde des leichten Reitschlages angekauft. Bemerkt wird, daß dieselben nicht unter $4\frac{1}{2}$ und nicht über 6 Jahre alt sein dürfen.

Ansbach, am 9. November 1861.

3. Am nächsten Freitag den 15. dieß von früh 9 Uhr an werden im Hause der Meldemeisterswittwe Frau Maria Kleinschrod Nr. 101 Lit. A die zum Nachlasse der verstorbenen Birthstochter Katharina Schreiner dahier gehörigen Mobiliar-Gegenstände, als: 1 Canapee, 1 Commod, 1 Bettlist, 1 Bett mit Bettstatt, Kleider und Weißzeug, etwas Zinn und dergleichen, sowie sonstige Hausgeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Spönnemann.
Commissionär.

# Bekanntmachung.

Die Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens betreffend.

Die zehnte Serien-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens findet

**Freitag den 15. November, Vormittags 9 Uhr,**

im Saale des Schulhauses dahier statt, was in Gemäßheit des auf der Rückseite der Schuldscheine abgedruckten Ziehungs-Planes bekannt gemacht wird.

Ansbach, den 11. November 1861.

Der Stadtmagistrat. Aus Auftrag der k. Bankdirektion.

**Mandel.** **Gombart.**

---

**Bekanntmachung.**

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 11. ds. Mts.

begonnen und bis

Sonnabend den 16. desselben Mts.

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, am 8. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

---

**Bekanntmachung.**

Am Samstag den 16. November c. Nachmittag 2 Uhr

werden im Bahnhofe zu Ansbach alte Schwellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg, den 6. November 1861.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt von Mittelfranken.

Euler Chelpin.

---

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

## Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Ansässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolframs-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.

---

## L. Zierlein aus Rothenburg

empfiehlt sein bekanntes

## Pelzwaaren-Lager

bestens sortirt mit den neuesten Modeartikeln, einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum unter Zusicherung reellster Bedienung zur geneigten Beachtung.

☞ Der Verkauf dauert nur bis Mittwoch Abends.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe wieder beziehe mit einer großen Auswahl des besten Kochgeschirres. Mein Platz ist wie gewöhnlich an der obern Kirche.

## Valentin Pittrof

aus Thurnau.

---

## Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

**Leinen- und Damast-Lager**

mit dem Bemerken, daß wir dießmal in den Stand gesetzt sind, bei bekanntlich reeller Bedienung zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.

Verkaufslokal wie gewöhnlich im Gasthof zum Vogel Strauß.

---

## Meßanzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Gesammt-Publikum bringe ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich diese Messe wie immer beziehe und empfehle zugleich mein schon längst bekanntes Waarenlager in einer großen Auswahl von Leinen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Kleiderzeuge, Doppeltuche, Schirting, Leinwand in den verschiedensten Sorten und Qualitäten, sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen mit der Versicherung reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

**M. L. Hirschhorn aus Fürth.**

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Adlersberg und ist mit Firma versehen.

---

## Michael Faber,

Regenschirmfabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt sich wieder zur Martini-Messe mit einer großen Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen in Seide, Halbseide und Baumwolle zu den billigsten Preisen; besonders mache ich aufmerksam auf die beliebten Alpacka-Regenschirme.

Indem ich für solide Arbeit garantire, sehe ich einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen. Auch habe ich eine Partie zurückgelegter Sonnenschirme, welche unter dem Preise verkauft werden.

Meine Bude ist vis à vis der Polizei und ist mit obiger Firma versehen.

Alte Gestelle werden in Zahlung genommen.

## Zahnarzt J. Appel

empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahnkrankheiten, sorgfältiger Reinigung der Zähne, Ausplombiren hohler Zähne und in Anfertigung jeder künstlichen Arbeit. Zugleich empfehle ich mein sehr beliebtes Mundwasser, welches den so lästigen Geruch aus dem Munde ferne hält, krankes Zahnfleisch stärkt und so Für Wiederbefestigung locker gewordener Zähne wirkt. Carolinenstrasse D 320.

Das **Modernste** in Damen- und Herrenkleiderstoffen zu mässigst billigen Preisen empfiehlt

**R. Wilbermsdörfer.**

## Meß-Anzeige.

Meinen resp. Abnehmern zur Nachricht, daß ich zu dieser Messe mein Lager in schwarzem Seidenzeug, neuesten Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern, Möbelstoffen, Lama, Herren- und Damen-Tuch, Hosen- und Westenstoffen, Foulards, Wollen-Moirés zu Unterröcken ꝛc. ꝛc. bestens assortirt habe.

Vortheilhafte Einkäufe gestatten mir die Preise billigst zu stellen und bitte daher höflichst um geneigte Abnahme.

**S. Ullmann**, vorm. Grünsfelder.

Bude mit Firma versehen vor dem Hause des Herrn Kaufmanns Ablersberg.

## Meß-Anzeige.

### Reichgeld aus Nanzbach

befindet sich diesmal zur Messe mit seinem in ganz Bayern als best anerkannten Lager von **Mailander Wachstüchern**, Berliner und Elberfelder **Fenster-Rouleaux**, abgepaßte **Tisch-, Commoden** und **Klavier-Decken**, alle Sorten Wachstücher und Lederluch zum Stück für Hutmacher, Schreiner und Tapezierer, für Chaisen- und Mendel-Ueberzüge; **Fußteppiche, Fenstergitter, Unterlagen** unter Gläser, Lampen, Leuchter ꝛc. ꝛc., **Wachstuch** von 36 kr. bis 2 fl. 42 kr. per Elle, **Lederluch** von 48 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Elle, **Rouleaux** von 45 kr. bis 17 fl. per Stück, Unterlagen von 4 kr. bis 1 fl. 54 kr., **wollene Teppiche** in allen Sorten von den feinsten bis zu den ordinärsten; **Bett-** und **Sopha-Vorlagen** in Plüsch, **wollene Teppiche** der Elle nach, **Kasemir-Tischteppiche.**

### Gummi-Schuhe

zu festgesetzten Preisen:

**Herrenfelshstanzieher, Herrenschuhe** 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., **Damenschuhe** à 54 kr., 1 fl. 12 kr. **Aechte amerikanische** werden trotz dem hohen Aufschlage à 1 fl. 30 kr. abgegeben. **Kinderschuhe** von 36 kr. bis 1 fl. 24 kr.

### Regenröcke in allen Sorten.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht man, sogleich das Maaß von Tisch, Commode und Schuhen u. s. w. mitzubringen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

### Reichgeld aus Nanzbach

bei Coblenz im Nassauischen.

Fenster-Rouleaux werden bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Verkaufs-Bude Nr. 116 vor dem Hause des Herrn Fr. Schübel.

## Zur gefälligen Beachtung.

Mein bekanntes frisch assortirtes Lager von

**Band-, Tüll-, Spitzen-, Stickerei-, Weiß-Waaren**

und sonst dahin einschlagenden Artikeln, befindet sich zur Messe wieder im Laden bei Seilermeister Herrn Christ. Heinlein am untern Markt und empfehle ich mich unter Zusicherung reeller Bedienung zu **festgesetzten Preisen.**

**A. Heidelberger aus Fürth.**

## Robert Wirth aus Lichtenstein

in Sachsen

empfiehlt zur hiesigen Messe sein Musterlager in Strumpfwaaren (Sommer- und Winterartikel) zur geneigten Einsicht im Eckladen der Krone.

## Wilhelmine Rähel

aus Nürnberg

beziehet abermals die hiesige Messe mit einer großen Auswahl von Winterschuhen mit Filz- und Lederschlen in Filz, Tuch und Plüsch, auch einer neuen Sendung der räumlichst bekannten Sissten-Sohlen, vom besten Stoff gefüttert, zur gefälligen Abnahme und empfiehlt solche zu billigsten Preisen

Achtungsvoll

die Obige.

Die Bude befindet sich am Ecke der Büttengasse.

21. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, ächte Flachsleine, Getreidsäcke in allen Sorten, sowie auch Flachs.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**David Ickelheimer**

aus Wittelshofen.

22. Alle Sorten **Pappschachteln**, sowie solche für Herren- und Damenhüte empfiehlt

**Abraham Mann**

aus Karlsberg,

im Hause des Herrn Kaufmanns Kolb.

### Nicht zu übersehen!

Alle Sorten Filzschuhe und Winterschuhe mit und ohne Ledersohlen empfiehlt

**Johanna Schmidtill**

u. Schuhmachermeist. **Förster**

aus Fürth.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Ablersberg.

### Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt anmit zur gefälligen Beachtung, daß er gegenwärtige Messe mit seinem schon bekannten optischen Waarenlager wieder bezogen hat. Dasselbe enthält alle Anforderung in diesem Fach, besonders eine große Auswahl in Stereoskop-Bildern, Fernröhre in jeder beliebigen Größe, Mikroskope, Loupen, Lorgneten, Brillen und sonst noch Vieles in dieses Fach einschlagende.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, sieht er einem zahlreichen Besuche entgegen.

**F. Waldstein,**

Optiker aus Nördlingen.

Vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Wengner Nr. 114.

25. Für diese Messe erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes **Schnittwaaren-Lager** unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke zugleich, daß mein Tuch-Lager, sowie alle Sorten Damen-Mäntel, Herren-Rock- und Beinkleider-Stoffe in meinem Laden A 120 sich befindet, in welchem um geneigten Zuspruch bittet

**L. D. Stelner.**

## Meß-Anzeige.

## A. J. Frohmann aus Oettingen

Ich beehre diese Meße zum erstenmale mit einem großen, ganz neu assortirten

## Tuch-, Shawls-, Seiden- & Mode-Waaren-Lager

und zeige hiemit ergebenst an, daß ich durch große Partie-Einkäufe im Stande bin, die neuesten Stoffe zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Da ich das erste Mal diese Meße beziehe, so werde ich suchen, durch Verkauf reeller Waare zu sehr billigen Preisen mir Kundschaft zu erwerben und lade zum gefälligen Besuche hiemit ergebenst ein.

**A. J. Frohmann.**

Verkauft in der großen Bude vor der obern Kirche, dem Ausgang der Platenstraße gegenüber.

## Billige Damenmäntelstoffe.

## Schwarze Seidenstoffe

habe ich in großen Partien gekauft und kann solche in sehr guter Qualität

1¼ Ellen breit . . . fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. — kr.
1¾ Ellen breit . . . fl. 2. — kr. bis fl. 2. 24 kr.
Carrirte Seidenstoffe . . fl. — 50 kr. bis fl. 1. 12 kr. erlassen.

Aechtleinene Taschentücher, Battistücher, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

***J. B. Fränkel*** aus Fürth.

## G. Selling in Nürnberg.

Wegen meines Umzugs von Fürth nach Nürnberg ist es mir nicht möglich, diese Meße besuchen zu können, und bitte ich deßhalb meine werthe Kundschaft, mich schriftlich mit ihren Aufträgen zu beehren, die ich auf das Beste auszuführen mich bemühen werde, und bin ich auch erbötig, Auswahl-Sendungen zu machen.

**G. Selling** in Nürnberg, früher in Fürth.

Baumwollene und rein wollene **Gesundheits-Unterhosen** und **Unterjacken** für Herren, Frauen und Kinder in beliebiger Größe und Weite; wollene **Schlips, Damen-** und **Kinder-Caputzen** neuesten Geschmacks und mehr in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu festgesetzten billigen Preisen

## N. Heidelberger aus Fürth.

Zur Meße im Laden des Herrn Chr. Heinlein am untern Markt.

Das Kleidermagazin von Heinrich Schlosser ist diese Meße wieder auf das Reichhaltigste assortirt und verspricht billige und reelle Bedienung. Das Verkaufs-Lokal befindet sich am obern Thor.

### Blumenbouquets

von künstlich getrockneten Blumen sind in großer Auswahl wieder vorräthig und empfiehlt billigst

**Friedr. Adlersberg.**

32. **Gepolsterte Meubel**, sowie gemalte **Rouleaux** von 48 kr. bis zu den feinsten, Vorhangverzierungen und Tapeten empfiehlt

**Cammelly**, Tapezierer.

### Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt die Meße, und empfiehlt seine in Schuhmacherarbeit einschlagende Artikel bestens, sowie auch alle Sorten Filzschuhe beiser Qualität zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Die Bude befindet sich an der Stiftskirche.

**Heinrich Lutz,**
Schuhmachermeister

### Todesanzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, theilnehmenden Freunden und Verwandten — und zwar nur auf diesem Wege — mitzutheilen, daß gestern unsere liebe, gute, treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Stadtkommissariats-Offizianten-Witwe

Frau Marianne Wagner,
geb. Mengel aus Bonn,

in einem Alter von 77 Jahren sanft und ruhig entschlafen ist.

Ansbach, den 11. November 1861.

Die Hinterbliebenen:
**Karoline Haugk**, geb. Wagner,
**Standine Wagner**, als Töchter.
**Joseph Haugk**, k. Kontrolleur,
als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt, das Traueramt wird Mittwoch früh 8 Uhr abgehalten.

35. D 86 wird eine Waschmang gekauft.

36. **Kapitalien** bis zu 10,000 fl. sind zur theilweisen Ausleihung gegen doppelte hypothekarische Sicherheit angemeldet.

Commissions- u. Agentur-Geschäft von M. Bälz in Ansbach A 82.

37. Bei unserer Abreise von hier nach Nürnberg sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Ansbach, den 11. November 1861.

Dürst, Braumeister,
nebst Frau.

38. Ich suche einen tüchtigen Seribenten.

Maurer, Advokat.

39. Ein Schäferhund von Thurndorf, mittlerer Größe, Rücken schwarz, Bauch und Füße weißgelb, hat sich verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, den Hund bei Schülein in Thurndorf abzugeben.

40. Ein auf dem Weg zwischen Kl. Heilsbronn und Ansbach verloren gegangener Gummischuh möge bei Hrn. Gastwirth Ammon in Kl. Heilsbronn abgegeben werden.

41. Ein gründaumwollener Regenschirm mit schwarzem Knopf ist stehen geblieben. Abgabe an die Expedition.

42. Heute wurde eine Brieftasche verloren. Man bittet um Zurückgabe B Nr. 8 in der Würzburger Straße.

43. D 366 bei Schmied Fischer ist ein Spazierwägelein zu verkaufen.

44. Güterschaffner Meyer in der Schloßvorstadt verkauft ein neunjähriges Mutterpferd.

## Heute Tanzunterhaltung

im **Neid'schen Saale.**

Entree 24 kr.

46. Meßdienstag ist Tanzmusik auf dem Drechselsgarten, wozu einladet Birnbaum.

Meßdienstag Tanzmusik auf dem Nußbaum.

48. Meßdienstag Tanzmusik im Hirschenwirthskeller.

49. Heute Tanzmusik bei Schmidt am neuen Weg.

50. Heute Tanzmusik im weißen Roß.

51. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.

52. Ein schön möblirtes Zimmer nebst einem Alkov wird während der Generalsynode zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen A 177 über eine Stiege.

53. A 27 sind 2 Quartiere zu vermiethen und täglich zu beziehen.

54. Drei möblirte Zimmer sind während der Dauer der Generalsynode zu vermiethen mit oder ohne Bedienung D 385.

Geld-Course.
Frankfurt, 9. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 kr. |
| Dutz. Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 55 | —56 kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 43 | —44 kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 32½ | —3½ kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 19½ | —20½ kr. |
| Englische Souverings | 11 fl. 46 | —50 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 kr. |
| Gold per Zllpf. | 804 | —809 kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅞ | —45⅛ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — kr. |

**Mit einer Beilage.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 269. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, für den Ortsbezug eine unentgeltliche und die gewöhnliche Postbeilage. Inserate werden baldigst angenommen, Insertionsgebühr pro Zeile zu 4 kr. berechnet.

Mittwoch, 13. November, Briccius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 60 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. Se. kgl. Hoh. Staatsrath Jos. Mich. Zib zu Oberpfalzheim wurde zum rtl. Schulrichter und Archivdirektor zu Eichstädt, und der rtl. Schulrevisor Wolfg. Sturm in s. Verhältniß zum kath. Schulwesen und Kirchenhause zu Mittelfranken ernannt.

Militairdienstnachrichten. Se. Maj. der König hat folg. Beförderungen von s. Generalstaben und Linien im Heere genehmigt: (Schluß) zu Junkern: die Unteroffiziere und Kadetten Gr. Oelwegg vom 2. Art.-Reg. im 6. Inf.-Reg., Ad. Gropius vom 13. Inf.-R. z. Bundesr vom 8. im 3. Inf.-Reg., J. Sonntag vom 7. Inf.-Reg. im 1. Jag.-Bat., A. Graf vom 9. Inf.-Reg. im 2. Jag.-Bat., H. Meißner vom Genie-Reg. im 13. Inf.-R., v. Heimann vom 2. im 10. Inf.-Reg., G. Peters vom 11. Inf.-Reg. im 6. Jag.-Bat., G. Geier vom 1. Inf.-Reg. im 3. Jag.-Bat., L. Schreiner vom Genie-Reg. im 3. Inf.-R., M. v. Schlitzer vom 2. Inf.-Reg. und A. Pflaumer vom Inf.-Reg. im 4. Inf.-Reg., M. v. Rueckriegel vom 10. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., A. Bland vom 10. im 11. Inf.-Reg., K. Schmidt vom Genie-R. im 8. Inf.-Reg., v. Geyer vom 4. im 9. Inf.-Reg., A. Winterhager vom 6. im 2. Jag.-Reg., H. Lepow vom 11. im 8. Inf.-Reg., Ad. Berger vom 12. Inf.-Reg. und L. Auer vom Inf.-Leib-Reg. im 10. Inf.-Reg., v. Rieder vom 1. Art.-Reg. und ob. Lorenz vom 1. Art.-Reg., M. Kern vom 6. im 4., M. Pfaffer vom 3. im 2., B. v. Schwarz vom 1. im 3., F. Förr. v. Aufseß vom 1. im 6., D. Kraft v. Zellenberg aus Fronberg vom 4. im 3., A. Frör. v. Nürnberg-Langenaut vom 1. im 6. Genie-Reg., Graf v. Montgelas vom 1. Kurr.-Reg. im 1. Genie-Reg., W. Frör. v. Welling vom 1. Kurr.-Reg. im 4. Gren.-R., A. v. Rudt vom 1. im 2., A. Graf v. Pocci-Franckenberg vom 2. im 1. Kurr.-Reg., F. v. Pros vom 2. Kurr.-Reg. im 5. Infant.-Reg., A. Graf v. Perez vom 4. Genie-Reg. im 1. Kurr.-Reg. und Ad. Graf v. Luckner-Nimmy vom 6. im 1. Genie-Reg. — ferner hat Se. Maj. der König folgende Veränderungen im aktiven Personale des Heeres genehmigt: Einmal werden: zu Unteraxtzten die Aerzte A. Pritsch aus Schweinfurt, K. Heid aus Bayreuth, G. Angst aus Kaiserslautern, Ad. Bergel aus Kissingen, Ad. Berberich aus Straubing; zu Stabsarzten der Regimentsarzt J. Klaiz z. D. Eichstätt vom 4. Inf.-Reg. dem Genie-Bataillone München; zu Regimentsarzten 1. Klasse: die Regimentsärzte 2. Klasse O. Stadtmeister im Inf.-R.-Reg. und A. Weiß im 1. Genie-Reg.; zu Regimentsärzten 2. Klasse die Bataillonsärzte G. Friedrich vom 1. Kurr.-Reg. bei der 1. Gen.-Comp., G. Baumüller vom 2. Kurr.-Reg. im 6. Genie-Bat., H. Hauswieser vom 10. Inf.-Reg. im 5. Genie-Reg. und C. Hubenthal vom 9. Inf.-Reg. bei der Kommando-Abtheilung zu Bataillonsärzten: vom Unterlager A. Reisinger im 3. Jag.-Bat., Th. Albert im 5. Genie-Reg., Ad. Wiedemann im 3. Art.-Reg. Sp. Pente im 7. Inf.-Reg. und P. Bauer vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg. — Der Hauptmann M. Fürr. v. Cumberland vom Inf.-Reg. ist in widerruflich der Wiederverwendung in den Ruhestand versetzt worden. (Z. d. B.)

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Post- und Bahnexpeditoren der bisher Eyssler C. Ritter v. Zwilander in Mannheim, der Postk. Lieutenants Gs. Pabst in Thalkam und Ad. Oettner in Hersbruck, zum Briefexpeditor der bish. Expeditionsgehilfe F. Benkert in Nürnberg; zu Assistenten die Accessisten K. Schulz in Staudting, v. Dittelbrunn in Neustadt a. d. H., J. Lederer und J. Hübner in Gelangen und K. Schwabe in Bamberg. Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren K. Meyer von Mannheim nach Bahnz, J. Bauernfeind von Wasserwohnungen nach Schwabach und F. Kuhnlein von Schwabach nach Wasserludungen, H. Popp von Hechstadt nach Ebensfeld und der Briefexpeditor F. Jos. Pop von Hof als Post- und Bahnexpeditor nach Hechstadt; die Assistenten J. Wachter von Lichtenfels nach Nördlingen, J. v. Hornberg von Erlangen nach Augsburg und F. Fischer von Augsburg zur Generaldirektion. Entlassen wurden: der Post- und Bahnexpeditor H. Hurtz zu Ebensfeld und der Assistent H. Wagner in Hof.

München, 10. Nov. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Landtagsabschied ganz in der Weise genehmigt, wie er von dem kgl. Staatsministerium dem Monarchen unterbreitet worden. Die feierliche Schließung des Landtags ist nun auf Dienstag den 12. ds. Mittags 1 Uhr anberaumt und wird sich der kgl. Bevollmächtigte, Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold, mit den Herren seines Gefolges und drei sechsspännigen Hof-Galawagen, eskortirt von Kavallerie, im feierlichen Aufzuge nach dem Ständehause begeben, vor welchem je eine Kompagnie Infanterie und Landwehr als Ehrenwache aufgestellt werden. Unmittelbar nach dem Schlusse des Landtags sollen mehrere schon seit einiger Zeit erwartete Veränderungen in den höheren Beamtenstellen zu erwarten sein.

Der „Münch. Bote" meldet unt. 11. ds.: Die feierliche Schließung des Landtages durch Se. k. Hoheit den Prinzen Luitpold findet morgen Dienstag 12. November Mittags 1 Uhr statt.

München, 10. Nov. Nachrichten aus Berichtsgaben zufolge darf die Rückkunft Sr. Maj. des Königs daher bis zum 15. Nov. erwartet werden. Das in Aussicht stehende neue Staatsanlehen (die Kammern haben bekanntlich 10 Millionen bewilligt) soll dem Vernehmen nach zu 4 Prozent al pari zur allgemeinen Subskription aufgelegt werden. Eine Submission am Bankhause wie früher scheint diesmal nicht stattzufinden. Unsere Gldsinstitute sind übrigens mit Casso reichlich versehen und durch sie mehrere Millionen im Voraus gedeckt. (R. M. Z.)

= Die „Südd. Ztg." schreibt unterm 11. ds.: Aus Nürnberg erhalten wir von dem ehemaligen Polizeioffizianten Rang eine gegen den Bericht des Allg. v. Redwitz gerichtete Darlegung, an deren Wahrheit schon ihrer Weitschweifigkeit wegen nicht zu denken ist. Im Uebrigen können wir einem solchen Rechtfertigungsversuch nicht Raum geben, ohne zugleich unsere eigene Meinung unumwunden auszusprechen. Damit haben wir den Einsender des jetzt versöhnt, geben ihm aber den Rath, von nun an zu schweigen und sich möglichst bald in Vergessenheit zu bringen.

Aus Kurhessen, 7. Nov. Das Wahlausschreiben hat im ganzen Lande nicht die Spur eines Eindrucks hervorgerufen. Die Wahlen werden mit Bestimmtheit überall im Sinn der Opposition, d. h. des passiven Widerstandes ausfallen. Die Inkompetenzerklärung wird also zum drittenmal erfolgen, denn die Zugeständnisse, welche man zu machen beabsichtigen soll, werden durchaus nichts an der Haltung der zweiten Kammer ändern. Selbst ein anderes dem Fortschritt huldigendes Ministerium würde durch bloße Zugeständnisse die brennende Frage nicht zu lösen vermögen, gelegweige denn die jetzigen Räthe der Krone, die durch unablässige Erneuerung der Wahlen ihre politische Unfähigkeit in einer Weise darthun, daß sie wohl einzig in der Weltgeschichte dastehen.

Kassel, 8. Nov. Heute Morgen standen die Mitglieder des Bürger-Ausschusses vor kurfürstlicher Polizeidirektion, wo ihnen der Polizei-Kommissär Meh einen Beschluß der Regierung verkündigte, daß ihre beim Antritte des Amtes niedergelegten Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831, beziehungsweise die Gemeindeordnung von 1834 weder „Sinn noch Bedeutung" beigelegt werden könne, da sie sich nicht der Verfassung von 1860 widersetzen wollten. Nachdem diese Vorlesung stattgefunden hatte, entfernten sich die Zuhörer stillschweigend.

Wien, 8 Nov. Es wird den Leser des heutigen amtlichen Theiles der „Wiener Ztg." ein unheimliches Gefühl an, wenn er die an das Jahr 1845 mahnenden Bestimmungen rücksichtlich der Kriegsgerichte in Ungarn durchliest. Ob die Regierung wohl daran that, diese härtesten aller Maßregeln zu reaktiviren, muß die Folge lehren; bedauerlich ist das Faktum für alle Fälle, und der üble Eindruck, den dasselbe machen mußte, wird nur durch die erneuerte Zusicherung in etwas abgeschwächt, daß die strengen Maßregeln blos temporärer Natur sein sollen und das Oktoberdiplom ungeschmälert aufrecht erhalten bleibt. In Pesth ist vorläufig Alles ruhig. Die hiesige Börse wurde eigenthümlich genug durch die neuen Maßregeln kaum alterirt. (N. Korr.)

Pest, 8. Nov. Eine Proklamation des Statthalters FML. Graf Haller theilt die bekannten Regierungsverfügungen mit, mit folgenden Worten schließend: „Indem ich durch diese Kundmachung meine heiligen Amtspflichten erfülle, glaube, wünsche und hoffe ich, daß bei der Unterstützung und Mitwirkung der Gemeinden und einflußreicher Männer, so wie bei dem vernünftigen Vernehmen der hoffnungsvollen Jugend unseres Vaterlandes zur Durchführung dieser strengen Anordnungen kein Grund und keine Gelegenheit gegeben werden wird.

## Frankreich.

Paris, 11. Nov. Bei dem gestern von den Redaktionen der drei Journale der disziplinirten Demokratie, dem Siecle, der Presse und der Opinion nationale, Hrn. Rattazzi gegebenen Bankett hielt letzterer eine Rede, worin er zunächst für die Sympathien für Italien dankte. Er sage heute: daß die Theilnahme, mit welcher Frankreich Italien unterstütze, bei diesem die vollständigste Hingebung hervorgerufen habe; Italien werde nie vergessen, was es dem erhabenen Kaiser schulde, welcher für dasselbe allen Gefahren getrotzt, und ihm allein in der Trübsal die Hand gereicht habe; es werde nie die bewunderungswürdigen Soldaten vergessen, die für seine Sache gefallen seien, nie die ruhmvolle Armee, welche es frei gemacht. Das französische Volk, das für die Befreiung der Nationen so viel Sympathien hege, habe die Epoche der Wiederherstellung der Nationalitäten und der Gruppirung der Nationen gegründet. Die vereinigten Schwestern der lateinischen Race seien kein leeres Wort, denn die beiden Völker seien brüderlich verbunden, und gestützt von den Sympathien der andern freisinnigen Nationen hätten sie nichts zu fürchten; wenn die Stunde schlage, werde Frankreich leben, wie Italien die Schuld der Dankbarkeit und die Pflichten der Solidarität verstehe. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 11. Nov. Gestern wurden der Oberrobbiner Meisel, der Prediger Jastrow und Krausstuck, und der Vorstand der Judengemeinde Feinkind verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt. Laut einer St Petersburger Depesche soll der Kaiser den Marquis Wielepolski sehr wohlwollend empfangen haben. (A. Z.)

## Griechenland.

Man schreibt einer französischen Quelle aus Athen vom 1. Nov., daß am 30. Okt. die Behörden ein neues Komplott gegen das Leben des Königs und der Königin entdeckt haben. Das hohe Paar sollte während der Fahrt vom Piräus nach Athen in seinem Wagen ermordet werden, und die Unterpolizeien und Soldaten selbst der kgl. Eskorte sollten die That verüben. Auf die ersten Spuren über das Vorhandensein dieses Komplotted hin, benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch in Korinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er seinen Reisplan ändere, und am Tage und nicht während der Nacht im Piräus eintreffe. Er kam auch am 30. Okt. Nachmittags 3½ Uhr wohlbehalten an. Unter der Armee finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem, namentlich unter der Armee verzweigten Komplotte auf die Spur gekommen, um dem Attentäter Dosios zur Freiheit zu verhelfen. Man beschäftigt sich viel im Publikum mit diesem Verbrecher und seinen Eigenthümlichkeiten. Den rechten Arm trägt er in der Binde, um ihn, wie er sagt, zu bestrafen, daß er die Königin getroffen. Er bekennt sich nur der linken Hand. Auf den Vorwurf des Untersuchungsrichters, daß er auf die Königin, eine Frau, geschossen, erwiderte er: Eine Frau? für Sie wohl; für mich war sie ein gekrönted Haupt und deßhalb eine Ausnahme!

## Amerika.

New-York, 31. Okt. Offiziell. Die Bundestruppen sind von Kansas bis Hotteras aufgestellt, im ganzen 500,000 Mann, welche die Insurrektion einschließen und langsam, aber sicher, ins Innere der Sklavenstaaten drängen. Die Wahlen sind überall dem Präsidenten Lincoln günstig. (T. N.)

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Die „A. B. Hopf.-Ztg." schreibt: Ein wesentlicher Faktor, der die enorme Ausdehnung der Hopfenkultur Mittelfrankens so vortheilhaft begünstigt, ist der Handel. Nürnberg ist gleichsam Comptoir und hunderte der umliegenden Gemeinden sind dazu gehörige Magazine. Es ist also sicher anzunehmen, daß Nürnberg allein bis jetzt 120,000 Ctr. 1861er Hopfen nach England sendet, woran ein einziges Handlungshaus, dem die deßfallsigen Telegramme zufrich 3—6000 fl. kosten, allein 32,000 Ctr. dahin exportirt. In diesem Jahre ist Produktion und Handel für Bayern gleichbedeutend und der große Bedarf Englands dadurch erklärlich, weil dort die heurige Ernte eine geringe war, die Bierkonsumtion eine unglaublich große geworden und der Fortbau so bedeutende Einfuhrzoll seit 1. Januar 1861 ermäßigt ist.

München, 10. Nov. Da nun auch in einigen Ortschaften Niederösterreichs Fälle von Rinderpest vorgekommen sind, so wurde das seither bestandene Einfuhrverbot aus Ungarn auch auf Niederösterreich ausgedehnt.

Stuttgart, 9. Nov. Ueber die Preise der heurigen Weine treffen nach und nach die Ueberschlägen ein. Die Durchschnittspreise stellen sich ganz unverhältnißmäßig hoch. Es wird kaum einen Ort geben, der eine erträgliche Sorte von Wein baut, und der nicht zwischen 60 und 70 fl. erlöst hätte. Die Gründe eines so ungewöhnlichen Verhältnisses zwischen Qualität und Preis sind bekannt.

Turin, 7. Nov. Die offizielle Zeitung bringt die telegraph. Nachricht von dem Falliment der Seidenbandlung A. Schüller und Kamp. in Mailand. Die Passiva betragen anderthalb Millionen Die Börse ist über diesen unerwarteten Fall sehr bestürzt. (A. Z.)

Im Ural fallen sechs neue Goldlager entdeckt worden sein

## Schrannenmittelpreise.

Beilagrtes, 7. Nov.

| | Mitteler | | gest. | | gef. | | Mitteler. | | gest. | | gef. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. kr. |
| Waizen | 19 | 51 | — | — | 5 | | Gerste | 10 | 33 | — | 23 — |
| Korn | 15 | 36 | 1 | 6 | — | | Haber | 5 | 33 | — | — — 16 |
| | | | | | Lindau, 9. Nov. | | | | | | |
| Waizen | 24 | 36 | — | — | 9 | | Gerste | 15 | 19 | — | 2 — |
| Korn | — | — | — | — | — | | Haber | 8 | 12 | — | 6 — |
| | | | | | Regensburg 8. Nov. | | | | | | |
| Waizen | 21 | 9 | — | — | 15 | | Gerste | 11 | 59 | — | 2 — |
| Korn | 16 | 33 | — | 48 | — | | Haber | 6 | 24 | — | — 11 |

---

# Vermischtes.

München, 11. Nov. Das Ludwigs-Monument kommt nicht in die Mitte des Odeonplatzes, sondern in die Häuserflucht der Ludwigsstraße zu stehen, wodurch bereits zwei Gasslandeler zurückgeschoben wurden; die Fahrstraße wird zu beiden Seiten der Meisterstatue sich hinziehen und letztere mit der Front gegen den Bazar von allen Seiten sich frei repräsentiren.

Das höchste Haus in München wird gegenwärtig an der Ottostraße, gegenüber der Dr. Steinbacher'schen Anstalt, von einem Wiener Baumeister aufgeführt und befindet sich ein Theil bereits unter Dach. Mit Einschluß der Parterres und Entresol-Lokalitäten erhält diese „Civil-Kaserne" nicht weniger als sieben Stockwerke. Auch hier soll ein großes Cafe errichtet werden.

Der städtischen Bandehörde in München sind, wie man hört, schon jetzt für das kommende Jahr weit über 1000 Pläne zu Neubauten dahselbst zur Genehmigung vorgelegt worden.

Der Nürnberger Anzeiger sagt: „Der Münchener Volksbote findet es unangemessen, daß wir die Verdächtigungen der elenden Maschination (in der Rang'schen Angelegenheit) nicht auf uns sitzen lassen. Dazu lägt er, wie noch einmal ein „Bote", was so ihm auch gar nicht mehr auffallen kann. Er nennt die „Wachsseile", die wir anwenden, „Uebelriechend". Uebelriechend ist sie allerdings; sie ist ja durch und durch mit Polizei-Wanzenöl getränkt. Würden wir zu dieser Wachsseile noch Veilchodetenwasser nehmen, so würde morgen die Pest in ganz Europa ausbrechen."

Am 27. Dezember d. Js. sollen Deputirte aller Schulbezirke Bayerns in Regensburg sich vereinigen, um über die Gründung eines bayerischen Lehrervereins und andere zeitgemäße Fragen sich zu besprechen.

---

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Beim Bezirksgerichte Windsheim wurden verurtheilt:

den 24. Okt. — Mich. Kugler, lediger Dienstknecht von Neudrann, k. Landgericht Ansbach, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Schaden des Handelsmannes Jonas Kreglinger von Obernzenn, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 5 Monaten, — und Joh. Bapt. Brenbner, ledige Pflasterersehrefrau zu Ipthofen, wegen erschwerten Vergehens der

fortgesetzten Störung des häuslichen Friedens in realer Concurrenz zweier durch Wolfengebrauch erschwerter, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes verübten Vergehen der Körperverletzung, und zwar: das eine an dem Güter Kaspar Lösch zu Jyhofen, das andere an dem Taglöhner Ludwig Krämer von dort, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine einfach geschärfte Gefängnißstrafe von 33 Tagen 18 Stunden. — Den 26. Oct. — Johann Leonh. Hebel, led. Schuhmachergeselle von Dornhelm, wegen eines durch die häusliche Gemeinschaft erschwerten Diebstahlsvergehens zum Nachtheil des Dienstknechts Kaspar Heiner zu Herrenberg, im Zusammenflusse mit einem einfachen Diebstahlsvergehen zum Schaden des Tünchergesellen Kaspar Frank von Schnabenbach, einer polizeilich krafbaren Unterschlagung und vier polizeilich strafbaren Entwendungen, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Vom königl. bayer. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

In der Nachlaßsache der Taglöhnerin Johanna Minnameyer dahier wird auf

Montag den 25. ds. Mts. Vormittags

Termin anberaumt, wobei alle jene, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben glauben, zur Geltendmachung aufgefordert werden, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Masse ausgeschlossen würden.

Zugleich ergeht an alle jene, welche zum Nachlasse gehörige Gegenstände besitzen, die Anfage, dieselben zu Gericht zu bringen.

Ansbach, den 6. November 1861.

Der königl. Director:
Krauffeld.

Der Einzelnrichter:
v. Baur.

v. Mettingh.

2. Die Filial-Oekonomie-Commission der 2. Division des k. k. Ebreauleger-Regiments versteigert Dienstag den 19. d. Mts. früh 9 Uhr in der Jägerkaserne eine Partie ausgemusterte Gegenstände, als Mäntel, Mantelröcke, Sattelpelze u. an den Meistbietenden.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Herren Oekonomen von hier und Umgegend, daß wir während des ganzen Winters jeden Tag frisches Brennig abgeben.

**Arnold & Gutmann,**
Kornspiritus- und Preßhefen-Fabrik.

4. **Ballkleider-Stoffe** in **Moll, Tüll, Crepp, Tarlatan, Eternelle**, dsl. abgepaßte **Ballkleider** mit und ohne Volants, neuesten Geschmacks, empfiehlt

**M. Heidelberger aus Fürth.**
Zur Messe im Laden des Herrn Chr. Heinlein am untern Markt.

Hiemit empfehle ich eine große Auswahl von

**gewirkten und gestrickten Wollen-Waaren,**

namentlich: Haubchube, Capuzen, Unterärmel, Unterbeinkleider, Unterjacken, Shlipse ꝛc., sowie für Kinder: Kittelchen, Gamaschen, Söckchen, Häubchen zu möglichst billigem Preise. Zugleich erlaube ich mir mein wohlassortirtes Lager von

**Gummi-Ueberschuhen** in allen Größen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Heinrich Hönig.**

Das **Moderste in Damen- und Herrenkleiderstoffen** zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

**A. Wilhermsdörfer.**

**L. Zierlein** aus Rothenburg
empfiehlt sein bekanntes
**Pelzwaaren-Lager**
bestens sortirt mit den neuesten Modeartikeln, einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum unter Zusicherung reellster Bedienung zu geneigten Beachtung.

Der Verkauf dauert nur bis Mittwoch Abends.

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. November 1861.
**Der Rechnungsrath und seine Töchter.**
Original-Lustspiel in 3 Akten von Feldmann.
Hierauf:
**Guten Morgen Herr Fischer!**
Vaudeville-Posse in einem Akte nach Lokroy von W. Friedrich. Musik komponirt und arrangirt von Eduard Stiegmann.

## Nicht zu übersehen!

Alle Sorten Filzschuhe und Winterschuhe mit und ohne Ledersohlen empfiehlt

**Johanna Schmidtill**
u. Schuhmachermeist. **Förster**
aus Fürth.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Adlersberg.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe wieder beziehe mit einer großen Auswahl des besten Kochgeschirres. Mein Platz ist wie gewöhnlich an der obern Kirche.

**Valentin Pittrof**
aus Thurnau.

## Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes

**Leinen- und Damast-Lager**

mit dem Bemerken, daß wir diesmal in den Stand gesetzt sind, bei bekanntlich reeller Bedienung zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können.

Verkaufslokal wie gewöhnlich im Gasthof zum Vogel Strauß.

12. Alle Sorten **Pappschachteln**, sowie solche für Herren- und Damenhüte empfiehlt

**Abraham Mann**
aus Kalteberg,
am Hause des Herrn Kaufmanns Kolb.

13. Unterzeichnete empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit ihren als sehr gut anerkannten geräucherten Brat-, Knack-, Speck, Leber- und Braunschweiger Würsten, wie auch Leber- und Speck-Pressed zur gefälligen Abnahme.

Firma: **Hilsenbeck**, Schweinemetzger und Wurstmacher aus Nördlingen.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr zu berichtigen an den

**Kassier Lieberich.**

15. Glatte und gerippte **Pique**, gestickte **Unterröcke**, dergl. **Woll-Moiré** zu Unterröcken empfiehlt zu folgenden billigen Preisen

**N. Heidelberger** aus Fürth,
zur Messe im Laden des Hrn. Chr. Heinlein am untern Markt.

## Eck-Laden der Krone.

So eben ist die erwartete Sendung in
**gebl. und bunten Strümpfen, gebl. und rohen Unterhosen**
angekommen und empfiehlt solche bei möglichst billigen Preisen und reeller Bedienung

**Robert Wirth**
aus Lichtenstein in Sachsen.

## Meß-Anzeige.

### Reichgeld aus Manzbach

befindet sich diesmal zur Messe mit seinem in ganz Bayern als best anerkannten Lager von **Mailänder Wachstüchern**, Berliner und Elberfelder **Fenster-Rouleaux**, abgepaßte **Tisch-, Commode-** und **Klavier-Decken**, alle Sorten Wachstücher und Ledertuch zum Stuhl für Hutmacher, Schreiner und Tapezierer, für Chaisen- und Meubel-Ueberzüge; **Fußteppiche, Fenstergitter, Unterlagen** unter Gläser, Lampen, Leuchter rc. rc., **Wachstuch** von 36 kr. bis 2 fl. 42 kr. per Elle, **Ledertuch** von 48 kr. bis 2 fl. 12 kr. per Elle, **Rouleaux** von 45 kr. bis 17 fl. per Stück, Unterlagen von 4 kr. bis 1 fl. 54 kr., **wollene Teppiche** in allen Sorten von den feinsten bis zu den ordinärsten; **Bett- und Sopha-Vorlagen** in Plüsch, **wollene Teppiche** der Elle nach, **Kaseumir-Tischteppiche.**

**Gummi-Schuhe**
zu festgesetzten Preisen:
**Herrenselbstanziehen, Herrenschuhe** 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., **Damenschuhe** à 54 kr., 1 fl. 12 kr. **Acht amerikanische** werden trotz dem hohen Aufschlage à 1 fl. 30 kr. abgegeben. **Kinderschuhe** von 36 kr. bis 1 fl. 24 kr.

### Regenröcke in allen Sorten.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, ersucht man, sogleich das Maaß von Tisch, Commode und Schuhen u. s. w. mitzubringen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

**Reichgeld aus Manzbach**
bei Goetzing im Nassauischen.

Fenster-Rouleaux werden bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben.
Verkaufs-Bude Nr. 116 vor dem Hause des Herrn Fr. Schubel.

**Wilhelmine Räbel**
**aus Nürnberg**
beehrt abermals die hiesige Messe mit einer großen Auswahl von Bänder-Schuhen mit Filz- und Ledersohlen in Filz, Tuch und Plüsch, auch einer neuen Sendung der rühmlichst bekannten Süssen-Zeltel, vom besten Steff gefüttert, zur gefälligen Abnahme und empfiehlt solche zu billigsten Preisen

Achtungsvoll
die Obige.

Die Bude befindet sich am Ecke der Baiergasse.

19. C 105 ist ein kleines Quartier mit oder ohne Meubels zu vermiethen.

## Avis für Damen.

Mit einer großen Auswahl von Corsetts und Crinolinen hier angekommen, bitte ich die verehrlichen Damen um gütigen Besuch. Auch mache ich auf eine neue Art von Corsetten aufmerksam, welche sich besonders zu Ballkleidern eignen, Corsetten um jeden Preis und jeder Façon, Crinolinen, an welche der Steß angeschnürt wird, zu jedem Preis von 1 fl. an. Hochachtungsvoll

**Gretchen Kuess**
aus Ulm.

Nur über die Messe vor der Johanniskirche Nr. 3.

21. Jagdkarten sind vorrätthig in der **C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

22. In der Giel'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

**Die neuesten bayerischen Strafgesetzbücher**
**in allgemein faßlicher Weise bearbeitet**
von Ludwig Hauff.

1. Heft à 15 kr. und à 12 kr.
Taschenformat, vollständig in 3 Heften à 15 kr. und in groß Octav als Nachtrag zu Hauff's Universalstrafgeber à Heft 12 kr.

Wie nothwendig einem jeden Bayern der Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe dieser neuen Gesetzbücher ist, erhellt schon daraus, weil jetzt manche Handlung mit Strafe bedroht ist, die es früher nicht war, und ist auf diese neuen Bestimmungen in unserer Ausgabe besonders hingewiesen.

23. **Gepolsterte Meubel**, sowie gemalte **Rouleaux** bei 48 kr. bis zu den feinsten, Vorhangverzierungen und Tapeten empfiehlt

**Cammelly**, Tapezierer.

24. Im innern Casthaus, Neustadt, ist der 2te Steck ständlich zu vermiethen. Preis 90—100 fl. per Jahr.

25. Für die Dauer der General-Synode ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres die Exped.

26. A 132 ist der zweite Gaden, bestehend aus vier heizbaren Zimmern nebst allen und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

27. B 4 in der obern Vorstadt ist der mittlere Gaden bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

28. D 258 ist für einen ledigen Herrn ein möblirtes Quartier zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

29. D 414 ist die Lichtmeß der 1. Steck nebst Garten und Stallung zu vermiethen; Näheres D 417.

**Börsen-Course.**

Frankfurt.

| | Nov. 7. | Nov. 9. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102⅜ | — |
| „ 4½% Rhld.-Rente | 100 | — |
| Dtsch. 5% Metall.-Anl. | 86½ | 86⅞ |
| „ 5% Metall. | 46½ | 46¾ |
| „ 4½% „ „ | 40 | — |
| „ „ „ Loose | 625 | 630 |
| „ Credit-Act.-Akt. | 148 | 151½ |
| „ 5% Metall.-Oblgtn. | 231 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 195½ | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Ludwigs-Aktien | 104¼ | 104½ |
| Ludwigs-Nordb.-Aktien | 134¾ | 135¼ |
| Maybahn-Aktien | 103 | — |
| Amst.-Rotterd. 7 T.-Anse | 11⅝ | — |
| Wiener „ -Effektsorte | 84¼ | 85⅜ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

**Nr. 270.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.


# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, ferner am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 14. November, Levinus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.


**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ **Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

München, 12. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster Phil. K. Grimmeisen zu Lemberger Glashütte, Forstamts Pirmasenz, ist in Quiescenz versetzt und an dessen Stelle der derzeitige Forstamtsaktuar Rudolph Compter zu Zweibrücken zum Revierförster nach Lemberger Glashütte ernannt; — dem Landkommissär von Kusel, Rath Adalbert Dilg der nachgesuchte Ruhestand für immer bewilligt; — die kath. Pfarrei Kirchberg, Ldg. Regenstauf, dem Priester Joh. Bapt. Wittmann, Pfarrer in Pappenberg, Ldg. Eschenbach; die kath. Pfarrei Sontheim, Ldg. Ottobeuern, dem Priester Jos. Kircher, Pfarrer in Kirchheim, Ldg. Türkheim, übertragen, — und die in Augsburg erled. Waarensensalstelle dem Kaufmann Friedr. Steiger daselbst, auf dessen Ansuchen, verliehen worden. (N. M. Z.)

München, 12. Nov. Aus dem Landtagsabschiede heben wir mit dem „N. Korr." vorläufig folgendes aus: Der heute verkündete Landtagsabschied erwähnt zuerst die bereits sanktionirten Gesetze und ertheilt sodann sämmtlichen übrigen von den Kammern berathenen Gesetzen (darunter also: dem Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und Einführungsgesetz, dem Gesetz über das Notariat, der Gerichtsverfassung, dem Gesetz über die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, dem Güterzusammenlegungsgesetz, dem Schulgesetz u. s. f.) die allerhöchste Sanktion. Den dabei von den Kammern gestellten Anträgen wird theils Gewährung ertheilt, theils Berücksichtigung verheißen. Bei dem Finanzgesetz ist hinzugefügt: „Uebrigens wollen wir uns für den Fall, daß an den veranschlagten Staatseinnahmen sich ein Ausfall ergeben sollte, die geeigneten Maßregeln, insbesondere die im Titel VII. §. 8 und 15 der Verfassungs-Urkunde vorgesehenen Auskunftsmittel ausdrücklich vorbehalten haben." Den von den Kammern selbstständig gestellten Anträgen wird durchgängig gleichfalls Sanktion zu Theil oder Erwägung zugesagt. Wir heben insbesondere folgende hervor: die Niederschlagung des Kaufschillingsrestes ist genehmigt. Die Lehrer der isolirten Lateinschulen sollen auch künftig bei Besetzung der Lehrstellen an vollständigen Studienanstalten berücksichtigt werden. Die §§. 12, 13 und 18 Abs. 1 des Edikts von 1813 über die Verhältnisse der Israeliten werden dem Gesammtbeschluß beider Kammern gemäß aufgehoben. Die Anträge in Betreff der Stellung der Lehrer an den Landwirthschafts- und Gewerbschulen genehmigt. Der Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb ꝛc. soll sorgfältigste Würdigung werden. Aufnahme des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichts genehmigt. In Bezug auf das Gewerbswesen wird das Ministerium beauftragt, die im Sinne des Kommerbeschlusses bereits getroffenen Einleitungen zu einer den Zeitverhältnissen angemessenen Gewerbsordnung möglichst zu beschleunigen. Den (Barth'schen) Anträgen über Aenderungen im Zivilrecht und den Anträgen in Betreff der Aburtheilung der Malzdefraudationen wird Gesetzeskraft verliehen. Der Schluß des Landtagsabschiedes lautet: „Wenden Wir den Blick auf die zahlreichen und umfassenden Arbeiten dieses Landtages zurück, so finden Wir Uns mit wahrer Befriedigung veranlaßt, Unsern Lieben und Getreuen für den besondern Eifer und die bewährte Einsicht, mit der sie sich dem hochwichtigen Werke der Gesetzgebung gewidmet, wie für die gründliche Prüfung und Würdigung des für die Staatsbedürfnisse und zur Erleichterung des Verkehrs erforderlichen Staatsaufwandes Unsere volle Anerkennung auszudrücken. Außerdem ist es Unserem landesväterlichen Herzen ein lebhaft gefühltes Bedürfniß, Unsere freudige Anerkennung der echt bayerischen und zugleich deutschen Haltung laut auszusprechen, welche die Vertreter Unseres Volkes gegenüber von Bestrebungen bewährt haben, die seine wohlbegründete Selbstständigkeit gefährden würden. Es bekundet sich auch darin das zwischen Bayerns Könige und seinem Volke glücklich bestehende innige Verständniß, auf welches Wir mit gerechtem Stolze blicken. In dieser vertrauensvollen Einigkeit wollen wir den Stürmen, welche die Zukunft vielleicht in ihrem Schooße birgt, getrost entgegen gehen. Gerne geben Wir Uns der Hoffnung hin, daß mit dem Segen des Allmächtigen die Ergebnisse der Arbeiten dieses Landtages, Unsern landesväterlichen Absichten entsprechend, die Wohlfahrt des Landes nach allen Richtungen fördern werden, und bleiben, indem Wir die gegenwärtige Versammlung schließen, Unsern Lieben und Getreuen mit königlicher Huld und Gnade gewogen."

= Ansbach, 13. Nov. Wegen des in Nr. 265 d. Bl. aufgenommenen Briefkasten-Artikels, worin einige Thatsachen aus den Berufsverrichtungen des Vorstandes des hiesigen Post- und Bahnamtes aufgeführt sind, ist auf den Antrag der Staatsanwaltschaft strafrechtliche Untersuchung wegen Verletzung des Art. 31*), eventuell des Art. 33**) des Preßgesetzes eingeleitet worden. Heute war der Redakteur dieses Blattes deßhalb zur Verantwortung vor den Untersuchungsrichter geladen und gab daselbst im Wesentlichen kurz an: „Ich gestehe zu, den fraglichen — von so achtbarer wie zuverlässiger Seite mir zugekommenen Artikel veröffentlicht, wie auch die von mir dazu verfaßten unter fraglichen Artikel mit kleinerer Schrift gedruckten Bemerkungen selbst verfaßt zu haben, und übernehme hiefür die volle und alleinige Verantwortlichkeit. Nähere Erörterungen und namentlich den mir durch Art. 32***) des Preßgesetzes gestatteten Beweis der Wahrheit in größerer Ausdehnung einzuführen und zu erbringen, behalte ich mir für die schwurgerichtliche Verhandlung vor, wenn ich wegen der vorwürfigen Sache dahin verwiesen werden sollte." — Unter solchen Verhältnissen lassen wir erhaltene weitere Mittheilungen über vorgekommene exorbitante Fälle in unserer Redaktions-Mappe liegen, indem wir hoffen dürfen, Gelegenheit zu bekommen, in dem Gerichtssaale den Beweis zu führen, daß wir bezüglich der Leitung der hiesigen Verkehrsanstalten seit langer Zeit bei Weitem zu wenig und auch in den Tagen keineswegs zu viel veröffentlicht haben und zu schonungslos vorgeschritten sind.

(Oesterreich.) Das in den letzten Tagen oft erwähnte kaiserl. Handschreiben an den Grafen Forgach lautet nach der „Wiener Ztg." vom 7. Nov.: Lieber Graf Forgach! Die Unbotmäßigkeit der ungarischen Munizipien und die offene an Empörung grenzende Widersetzlichkeit gegen jedwede zur Herbeiführung geordneter Zustände erlassene Maßnahmen bedroht auf das gefahrvollste den Bestand der öffentlichen Ordnung im Allgemeinen, ohne daß die Behörden in ihrer dermaligen Einrichtung und die gegenwärtig übliche Anwendung der bestehenden Strafgesetze des Landes gegen solche von der großen

---

*) Der Art. 31 bestimmt in seinem hieher bezüglichen Theile, daß, wer in einer Schrift einen öffentlichen Beamten bezüglich seiner Amtshandlungen oder seine diese Berufsverhältnisse betreffenden Verrichtungen solcher Thatsachen bezüchtigt, welche, ihre Wahrheit vorausgesetzt, diesen Beamten der Verachtung oder dem Hasse seiner Mitbürger aussetzen, wegen Schmähung mit Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten und Geldbuße von 10 fl. bis 100 fl. bestraft werden soll

**) Der Art. 33 handelt von Beschimpfungen, beleidigenden Spott oder Bezeichnung von Verachtung, welche jedoch den höheren Charakter der Verläumdung oder Schmähung nicht an sich tragen, und bedroht den Thäter mit einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis zu 3 Monaten und Geldbuße von 10 bis 100 fl.

***) Der Art. 32 bestimmt, daß, wenn die Schmähung die Amtshandlungen oder öffentlichen Berufsverrichtungen der im Art. 31 bezeichneten Personen betrifft, dem Beschuldigten der Beweis der Wahrheit zur Abwendung der Strafe zusteht, welcher Beweis vor dem Schwurgerichte zu führen ist.

Mehrzahl Meiner getreuen Unterthanen mißbilligte, äußerst bedauerliche Ungnade hinlänglichen Schutz zu gewähren und den überwuchernden Ungehorsam zu bewältigen vermöchten. Es ist Meine Regentenpflicht und Mein fester Wille, diesen Auflehnungen kräftigst Schranken zu setzen und durch Herstellung geordneter Verhältnisse den schuldigen Gehorsam, so wie die Autorität der Regierung neu zu befestigen. Nachdem jedoch die Handhabung außerordentlicher, durch die Maßnehmigkeit gebotener Maßregeln, mit der auf die Gesetzartikel vom Jahre 1723 und 1790 gegründeten dermaligen Einrichtung Meines k. ungarischen Statthaltereirathes nicht vereinbarlich ist, und andererseits die Hoffnung, den Landtag in Meinem Königreich Ungarn zur verfassungsmäßigen Austragung der in der Schwebe gebliebenen Fragen demnächst wieder eindersuen zu können, sich insolange unerfüllbar erweist, bis die Herstellung geordneter Verwaltungszustände hiezu die erwünschte Mögkichkeit darbietet — so finde Ich die durch Meine Verfügungen vom 20. Okt. v. Js. im Sinn der obenerwähnten Gesetzartikel aufgelöste korporative Wirksamkeit Meines kgl. ungarischen Statthaltereirathes, sowie gleichzeitig auch die Thätigkeit der Munizipien des Landes bis zur Herstellung der gestörten öffentlichen Ordnung zeitlich zu suspendiren, und demzufolge die Auflösung sämmtlicher noch bestehenden Ausschüsse der Komitate, Distrikte und Gemeindevertretungen der königlichen Freistädte zu verfügen. Indem Ich Sie mit der Ausführung dieses Meines Befehls betraue, und bezüglich der Auswahl der Personen für die künftige Leitung der Komitate im Fall nothwendiger Aenderungen Ihre weiteren Anträge gewärtige — haben Sie auch bis dahin Sorge zu tragen, daß die laufenden Geschäfte der Verwaltung in den Komitaten und freien Städten bis zur Einsetzung neuer Organe durch die gegenwärtigen Magistratualen unter persönlicher Haftung und Verantwortlichkeit der betheiligten Individuen derart fortgeführt werden, daß der öffentliche Dienst keine Unterbrechung erleide. Meinem Statthalter im Königreich Ungarn, dessen Ernennung unter Einem erfolgt, werden Meine königlich ungarische Statthalterei, dann die Obergespane, Administratoren oder sonstigen Vorsteher der Komitate und die Bürgermeister der Landeshauptstädte Ofen-Pesth in allen seinen die öffentliche Verwaltung des Landes betreffenden Anordnungen pünktlichen Gehorsam unverweigerlich zu leisten gehalten sein. Aus der Anlage werden Sie ferner die Verfügungen entnehmen, welche Ich rücksichtlich der Ueberweisung und der Aburtheilung von bestimmten gegen den Bestand der öffentlichen Ordnung und gegen die Sicherheit von Personen und Eigenthum gerichteten Vergehen und Verbrechen an die Militärgerichte, an Meinen Kriegsminister gleichzeitig zu erlassen Mich bewogen gefunden habe. Gleichwie es Mein ernster Wille ist, die in Meinem Königreich Ungarn durch belagerungswerse Umtriebe gestörtheit öffentliche Ordnung durch die oben erwähnten zeitlichen Ausnahmsmaßregeln in der möglichst kürzesten Frist wiederhergestellt zu sehen, um alsbald im verfassungsmäßigen Wege zur Lösung der noch schwebenden Differenzen schreiten zu können — ebenso finde Ich Mich veranlaßt, von neuem auszusprechen: daß Ich unabänderlich entschlossen bin, die Meinem Königreich Ungarn in Betreff der Wiederherstellung seiner Verfassung, seiner Rechte und Freiheiten, seines Landtags und seiner munizipalen Einrichtungen kraft Meines Diploms vom 20. Okt. v. Js. gewährten Zugeständnisse auch für die Zukunft ungeschmälert und unverbrüchlich aufrecht zu erhalten. Wien, den 5. Nov. 1861. Franz Joseph m. p.

Wien, 10. Nov. Herzog Robert I. von Parma wird in öfterreichische Militärdienste treten. — Minister Graf Rodasdy hat bereits die Leitung der ungarischen Hofkanzlei übernommen. — Dem Vernehmen nach hat der Justizminister Frhr. v. Pratobevera sein Entlassungsgesuch erneuert, und es soll leider nicht mehr zweifelhaft sein, das dasselbe angenommen wird. Bis jetzt verlautet nichts über den designirten Nachfolger. (W. Bl.)

Wien, 11. Nov. Eine Wiener Korrespondenz der Spener'schen Ztg. sagt über das Preußische Bundesreformprojekt: Hr. v. Beust hätte sich bereits über seinen Entwurf mit Bayern, Würtemberg, Hannover und anderen kleinen Staaten verständigt und ihn sodann zur Kenntniß der österreichischen Regierung gebracht. In Berlin soll der Entwurf noch nicht eingetroffen worden sein. Die Annahme, welche des Hrn. v. Beust Ideen in Wien gefunden haben, soll keine sonderlich günstige sein. Es scheint, als finde man in Wien, daß die Kleinstaaten zu eifersüchtig jeden Schatten ihrer Selbstständigkeit zu wahren gesucht hätten, während der Hauptzweck der Reform doch gerade dahin gehen sollte, den wirklichen Machtverhältnissen entsprechend, die Bedeutung der Kleinstaaten im Bunde der beiden Großstaaten erheblich zu beschränken. (T. N.)

* Bei den jetzigen Zuständen in Ungarn, schreibt der „Aktionär", hat die Regierung an den Bahnen einen mächtigen Bundesgenossen. Der amtliche Verkehr zwischen den Bahnorganen und der Centralverwaltung wird immerwährend in einer Sprache, und zwar der deutschen geführt. Die Bahnen haben hiedurch einen bedeutenden civilistorischen Besitz für Ungarn erlangt. Deutsche Cultur legt sich an die dortigen Eisenbahnen an, und die Regierung besitzt eine trächtige Handhabe, um ihrem Einfluß die gebührige Geltung verschaffen zu können. Das wichtige Institut der Eisenbahnen steht unter beständiger Beaufsichtigung der Ministerialinspektion; auch das Bahnpersonal wird im Fall der Beunruhigung der Oberbehörde mobilisirt. Während der trüben Verhältnisse in Ungarn haben sich die Bahnen nicht bloß strategisch, sondern auch politisch vortrefflich bewährt. Es darf daher nicht befremden, daß die Regierung neue Bahnprojekte in Ungarn auch aus den oben angedeuteten Gründen besonders begünstigt.

Aus Pesth, 9. Nov., bringen die „N. Nachrichten" folgenden Stimmungsbericht: Die Anordnungen in Betreff der Kriegsgerichte in Ungarn sind heute in Form von großen Plakaten an den Straßenecken angeschlagen. Hausenweise stehen die Leute vor denselben, um sie zu lesen, nirgends aber hören wir irgend welche Aeußerung laut werden; die Lesenden worfen einen scheuen Blick um sich und entfernen sich schweigend. Man weiß eben in Pesth aus Erfahrung, wie man sich solchen Dingen gegenüber zu benehmen hat. Die Stimmung ist heute genau dieselbe, wie gestern; man erkennt vollkommen den Ernst der Situation an, bedauert die Journale, welche dadurch zu Grunde gerichtet werden, aber man hält sich strenge innerhalb der durch die Verhältnisse gebotenen Grenzen.

= Agram, 12. Nov. Mitternocht. In dem heutigen Landtag ward das kaiserliche Reskript verlesen, welches verschnlich gehalten ist, indem es den Forderungen Croatiens bloß die Nothwendigkeit, die Einheit der Monarchie in den Hauptsachen zu wahren, entgegenhält. Genehmigt wurden: die Umwandlung des Hofdikasteriums in eine Hofkanzlei und die Auflösung eines eigenen Gerichtshofes. Bestätigt wurde die Ernennung der Landesvizebehörden. Der Beschluß wegen Aufhebung der Militärgrenze wurde abgelehnt, jedoch thunlichste Annäherung dieser Landestheile an das Provinzialgebiet in administrativer und legislativer Hinsicht zugesichert. Der Gesetzentwurf wegen der Landesfrage ward abgelehnt. Dalmatien wird zur Verhandlung wegen der Vereinigung mit Croatien neuerdings aufgefordert werden, sobald ein Verhältniß Croatiens zum Gesammtstaate festgestellt sein wird. Nachdem die Landtagssession bereits sieben Monate dauert, wird dieselbe geschlossen, oder baldige Einberufung eines anderen Landtages in Aussicht gestellt. Die Verlesung wurde stehend in würdiger Haltung und vollständiger Ruhe angehört. Nach den Abschiedsworten des Banus ging die Versammlung auseinander. (T. d. A. Z.)

## Schweiz.

Bern, 12. Nov. Hr. Thouvenel erklärte dem Dr. Kern: laut dem Bericht des Generals Fleury habe keine Grenzverletzung des Doppenthals stattgefunden. Eine gleiche Erklärung ist von Hrn. v. Turgot an den Bundesrath erfolgt, mit dem Beifügen: die von Frankreich getroffenen Maßregeln werden in Wirksamkeit bleiben, so lange die Situation es erheische; gleichwohl sei es zu Unterhandlungen bereit. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 12. Nov. Im „Constitutionnel" sagt Veron, indem er über Fould's Ernennung sich äußert, es sei dieß nicht nur ein Personenwechsel, sondern ein politisch-finanzielles Ereigniß, dem der Senat und die Deputirten Beifall schenken würden. — Der Gerichtshof in Marseille hat in dem Prozeß betzüglich der neapolitanischen Fregatten das von dem italienischen Consul abgelehnte Vertheidigungssystem zugelassen. (T. N.)

## Griechenland.

Die „Patrie" dementirt mit ungemeinem Nachdruck die von dem „Pays" gebrachte Nachricht eines abermaligen Attentates gegen den König von Griechenland. Das „Pays" bringt dagegen Einzelnheiten über die beabsichtigte That. Drei Unteroffiziere der k. Estorte hätten ihn zu tödten beabsichtigt.

## Portugal.

Lissabon, 11. Nov. Der König, schwer erkrankt, hat die hl. Sakramente empfangen. (T. N.)

Dresden, 12. Nov. Ein Telegramm des „Dresdener Journals" bringt die Nachricht von dem erfolgten Ableben Dom Pedro's, Königs von Portugal. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 13. Nov. Auf der gegenwärtigen Martinimesse dahier findet ein ungewöhnlich starker Verkehr statt. Gestern und heute wimmelt es von Landleuten in der Stadt, und sind von denselben hauptsächlich die Messstände, welche Winterstoffe führen, wie auch die k. Bank und die städtische Sparkasse förmlich belagert. — Dagegleichen herrschte auf dem gestrigen Rindviehmarkte eine außerordentliche Frequenz; in Folge des starken Zutriebes von verschiedenen Viehgattungen gingen die Preise nicht unmerklich zurück. Näherer Bericht über den ganzen Verlauf der Messe wird folgen.

= Der Eisenbahnzug, welcher gestern Nachmittag 4 Uhr von hier wegging, ist ¾ Stunden von hier bei der Steigung an dem sogenannten Buchrangen stecken geblieben und konnte erst durch eine zweite Lokomotive, die von Gunzenhausen requirirt werden mußte, wieder flott gemacht werden. Es ist dadurch ein Aufenthalt von fast zwei Stunden entstanden, was für die Miteilfenden höchst fatal war. In Folge dieses Aufenthalts ist auch der Abendzug, welcher von Gunzenhausen um 6 Uhr 35 Min. eintreffen sollte, erst beiläufig 8½ Uhr hier angekommen.

(Hopfenpreise.) Die Nachrichten aus England, Belgien und Frankreich vom Beginn bis 8. Nov. sprechen sämmtlich von einem Steigen der Preise in diesen Ländern, und daß die Waare von 1861 jetzt sehr gesucht werde. In London wurden in dieser Zeit mittlere Sorten mit 90 fl. per Centner nach bayerisch Geld und Gewicht bezahlt, ganz feine Waare soll an diesem Tage bis zu 300 fl. erlöst haben. Zu gleicher Zeit wurden in dem bekannten belgischen Hopfenort Alost Käufe zu 105 Francs bis 125 Fr. per Sack gemacht. In Antwerpen wurde Waare ebenfalls mit 105 bis 120 Fr. per Sack bezahlt; und aus Poperinghe schreibt man, daß dort der Centner mit 80 fl. (nach bayerisch Gewicht und Geld berechnet) bei dießjähriger Waare bezahlt worden sei.

|| Wien. Eine praktische Maßregel für die Bahnreisenden wird binnen Kurzem auf den hiesigen Bahnen eingeführt werden. Dieselbe hat sich bei den direkten Zügen zwischen Paris und Konstantinopel als nothwendig herausgestellt und praktisch bewährt. Man geht nämlich zur Bequemlichkeit der Reisenden mit dem Plan um, Abonnementsbücher auf sämmtlichen österreichischen Bahnen einzuführen. Durch diese Bücher wird man in der Lage sein, von einer Bahn auf die andere überzugehen, ohne neue Karten zu lösen, oder verschiedene abgesonderte Karten für sich tragen zu müssen, die nur für eine bestimmte kurze Zeit gelten, durch die Abonnementsbücher für ein ganzes Jahr Geltung haben sollen, nicht abgestempelt zu werden brauchen, und bloß durch die betreffenden Kondukteure die Coupons bei jeder angegebenen Fahrt abgelöst erhalten. Auch die Fahrpreise sollen bei Benutzung solcher Bücher beträchtlich ermäßigt werden.

(Lotto.) In München kamen heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 83 | 67 | 40 | 84 | 11 |

Nächste Ziehung in Regensburg den 21. November.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Straßenpolizeiliche Anordnungen für den Winter betr.)

Nachstehende polizeiliche Anordnungen werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß solche eintretenden Falls sofort zu vollziehen sind und es einer besonderen polizeilichen Aufforderung hiezu nicht bedarf.

1) Wenn Glatteis entsteht, so hat jeder Hausbesitzer sofort die Fußwege auf den Straßen, soweit er diese zu reinigen verpflichtet ist, mit Sand bestreuen zu lassen. Das Bestreuen mit Asche ist aus Reinlichkeitsgründen unzulässig.
2) Fällt Schnee, so sind sogleich die Fußwege von Schnee abzukehren. Bei dem Kehren von Bahnen ist aber zu vermeiden, daß Schneehaufen oder Schneerangen aebildet werden.
3) Dem Wasser ist durch Reinigen der Gossen und durch Rinnen, welche in das Eis zu hauen sind, stets der erforderliche Abzug zu verschaffen.
4) Wenn die Kälte so stark wird, daß das Wasser aus den Häusern in den Abzugsrinnen auf der Straße nicht mehr ablaufen kann, so ist das Ausgießen und Ausschütten von Wasser verboten.
5) Die Verwahrung von Kelleröffnungen, welche auf die Straße herausgehen, darf nur von innen mit Stroh oder Moos geschehen. Die Außenseite ist mit Läden oder Brettern zu verdecken.
6) Weder Schnee noch Eis dürfen aus den Höfen oder Häuserwinkeln auf die Straße geworfen werden, sondern sind sogleich zur Stadt hinaustragen zu lassen.
7) Die Schlösser vor den Häusern sind sogleich zu enteisen.
8) Wenn Schnee von den Dächern geräumt wird, sind Warnungszeichen aufzustellen.
9) Bei eintretendem Thauwetter ist das Eis aufzuhauen. Zeit und Ordnung des Aufhauens sowie des Hinwegräumens des Eises wird der Magistrat besonders bekannt geben.

Für die Beobachtung sämmtlicher vorstehenden Anordnungen sind die Hausbesitzer verantwortlich.

10) Wenn Schnee liegt, sind den Zugthieren Rollreimen oder Schellen anzuhängen.
11) Das Schleifen, Schlittschuhlaufen, Schneeballenwerfen, dann das Schlittenfahren der Kinder an Orten, an welchen dadurch Gefahr für die Vorübergehenden herbeigeführt wird, ist verboten.
11) Das Eis, welches aus der Stadt gefahren wird, darf durch die Fuhrleute nicht auf die Wege außer der Stadt geworfen, sondern nur an solchen Orten abgeladen werden, welche der städtische Werkmeister hiezu anweisen wird.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden polizeilich geahndet und haben Säumige noch außerdem zu gewärtigen, daß von Polizeiwegen auf ihre Kosten das Erforderliche in Vollzug gesetzt werde.

Ansbach, am 4. November 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

### Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, folgende Bestimmungen aus §. 8 der städtischen Feuerordnung hervorzuheben und öffentlich bekannt zu machen:

1) Kamine, unter welchen Feuer unterhalten wird, sollen in der Regel vierteljährig, Kamine solcher Einwohner oder und namentlich derjenigen Gewerbtreibenden, welche ge-

3. Einladungskarten zum Treibjagen sind vorräthig in der
**C. Brügger'schen** Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

4. In der Giel'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und bei **Fr. Seybold** in **Ansbach** zu haben:

**Die neuesten bayerischen Strafgesetzbücher**
in allgemein faßlicher Weise bearbeitet
von **Ludwig Hauff.**

1. Heft à 15 kr. und à 12 kr.

Taschenformat, vollständig in 3 Heften à 15 kr. und in groß Oktav als Nachtrag zu Hauff's Universalrathgeber à Heft 12 kr.

Wie nothwendig einem jeden Bayern der Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe dieser neuen Gesetzbücher ist, erhellt schon daraus, weil jetzt manche Handlung mit Strafe bedroht ist, die es früher nicht war, und ist auf diese neuen Bestimmungen in unserer Ausgabe besonders hingewiesen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diese Messe wieder beziehe mit einer großen Auswahl des besten Kochgeschirres. Mein Platz ist wie gewöhnlich an der obern Kirche.

**Valentin Pittrof**
aus Thurnau.

6. Ein ordentlicher junger Mensch wird als Hausknecht sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im Brandenburger Haus.

wöhnlich oder öfter starkes Feuer unterhalten, ebenso Kamine, deren besondere Bauart und Einrichtung solches nöthig macht, alle 4—6 Wochen und nach Umständen noch öfterd durch den Kaminkehrer gereinigt werden.

2) Wenn in Bezug auf Kamine, deren öftere Reinigung hiernach vorgeschrieben ist, zwischen dem Hausbesitzer und dem Kaminkehrer verschiedene Ansicht herrscht, hat die Polizeibehörde auf Anzeige des Letzteren Sachverständige zu vernehmen und den Zeitraum der Reinigungs-Vornahme zu bestimmen.

3) Wenn von einem Hausbewohner das Reinigenkassen eines Kamins aus dem Grunde verweigert wird, weil kein Feuer unter solchem unterhalten werde, kann der Kaminkehrer dennoch verlangen, daß ihm die Besichtigung des Kamins gestattet werde, Gebühren hiefür kann er nicht ansprechen.

Der Kaminkehrer wurde angewiesen, sich hiernach strengstens zu achten.

Ansbach, den 8. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

---

Bekanntmachung.

Freitags den 22. November Vormittags 10 Uhr

versteigert die Königliche Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach verschiedene ausgemusterte Gegenstände, als: Mäntel, englische Sättel, wollene Decken, altes Lederzeug ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden.

---

# Nicht zu übersehen!

# Die große ägyptische Menagerie

mit 3 Löwen, 4 Hyänen, Vogel Strauß, Gazellen, Antilopen, Steinbock, Känguruh aus Neuholland, Schlangen und Krokodil u. s. w., im Ganzen mehr als 60 lebendige Thiere aus allen fünf Welttheilen, ist nur noch bis Donnerstag Abends 5 Uhr unwiderruflich zum letztenmale zu sehen. Hauptfütterung Nachmittag 4 Uhr.

**Joseph Henckel**, Menageriebesitzer.

---

9. Sämmtliche **neueste Gesetzbücher**, sowie überhaupt alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke sind stets vorräthig in

**Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**.

---

10. Soeben ist eine außerordentliche reichhaltige hübsche Sendung von

# angefangenen bunten Stickereien

in den neuesten Mustern angekommen, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

**Heinrich Hönig.**

---

11. Dank, innigen Dank Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem uns betroffenen Todesfalle.

Mögen Sie vor ähnlichem Schmerze bewahrt bleiben und durch frohe Ereignisse Ihre treue Liebe belohnt sehen.

Ansbach, den 13. November 1861.

**Karoline Haugt**, geb. Wagner.
**Blandine Wagner.**
**Joseph Haugt**, kgl. Controleur.

---

12. Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Heermann nebst Frau.

---

13. D 1 wird ein schon gebrauchtes Kochöfelchen zu kaufen gesucht.

---

14. In der Staatswaldung „Feuchtlache" wurde ein Paar neue baumwollene Unterhosen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühren bei Wirth Feyerabend abholen.

---

15. Heute Mehelsuppe. Henkelmann.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

17. Heute gesalzene Knöchlein mit Lagerbier bei Knörr.

---

18. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

---

19. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

---

20. B 58 in der Würzburger Straße ist ein Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

21. C 97 ist ein Quartier zu beziehen.

---

22. C 100 in der Bangasse ist täglich eine Parterre-Wohnung zu vermiethen.

---

23. D 154 in der Maximilianstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

---

24. D 368 sind 2 möblirte Zimmer für Synodo-Herren zu vermiethen.

---

25. Drei möblirte Zimmer sind während der Dauer der Generalsynode zu vermiethen mit oder ohne Bedienung D 385.

---

26. D 414 ist die Lichtmeß der 1. Stock nebst Garten und Stallung zu vermiethen; Näheres D 417.

---

## Schrannenpreise.

Ansbach, 9. November.

| | Höhst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Niedr. fl. kr. | Gestrig. fl. kr. | Gesalz. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 21 — | 20 40 | 20 18 | — — | — 19 |
| Waizen | 21 — | 20 40 | 20 18 | — 30 | — — |
| Korn | 15 45 | 15 22 | 15 — | — — | 7 |
| Gerste | 12 45 | 12 39 | 12 30 | — 9 | — — |
| Haber | 6 15 | 6 4 | 5 51 | — 4 | — — |

---

## Börsen-Course.

Devisen.

| Frankfurt. | Nov. 11. | Nov. 12. |
|---|---|---|
| Berer. 4½% Obligationen | 102½ B. | — |
| „ 4% Bank-Actie | 100½ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 66⅞ | 66¼ |
| „ 5% Metall | 48⅝ | 48⅞ |
| „ 4½% „ | — | 40⅝ |
| „ Bank-Actien | 630 | 633 |
| „ Credit-Loos-Akt. | 151½ | 150 |
| „ 5% Staats-Eisenb | 234 | — |
| Darmst. Zett-Actien | 199½ B. | — |
| Frankfurter Bank | 115¼ | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104¼ | 104⅜ |
| Pfälz.-Ludw. Eisenb.-Actien | 135½ | 134⅞ |
| Südbahn-Actien | 103¼ | — |
| Rhein.-Nahebahn. 7 fl.-Loose | 11½ | — |
| Wiener wechselkurse | 85 B. | 84⅝ |

Wien.

| | Nov. 9. | Nov. 12. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,00 | 80,00 |
| 5% Metall. | 67 | 67,00 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 750 | 749 |
| Credit-Bank-Actien | 180 | 181,50 |
| Nordbahn-Actien | 204 | 204,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 421 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 116,00 | 116,00 |

---

## Schrannen-Preise.

| Orte | Entf. in Std. | Kern Mittelpreis fl. kr. | Kern gest. fl. kr. | Kern gef. fl. kr. | Waizen Mittelpreis fl. kr. | Waizen gest. fl. kr. | Waizen gef. fl. kr. | Korn Mittelpreis fl. kr. | Korn gest. fl. kr. | Korn gef. fl. kr. | Gerste Mittelpreis fl. kr. | Gerste gest. fl. kr. | Gerste gef. fl. kr. | Haber Mittelpreis fl. kr. | Haber gest. fl. kr. | Haber gef. fl. kr. | Linsen pr. Sri. fl. kr. | Erbsen pr. Sri. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rothenburg | 9 | 19 26 | — — | — — 53 | 20 13 | — — | — — 12 | 17 17 | — — | — — 1 | 12 3 | — — | — — 6 | 5 49 | — — | — — 13 | 2 14 | — — |
| Weissenburg | 9 | — — | — — | — — — | 21 46 | — — | — — 14 | 17 53 | — 15 | — — — | 12 — | — — | — — — | 6 4 | — — | — — 29 | 18 — | 20 — |
| Gunzenhausen | 9 | — — | — — | — — — | 20 38 | — — | — — — | 17 8 | — — | — — — | 11 30 | — — | — — — | 6 32 | — — | — — — | — — | — — |
| Dinkelsbühl | 9 | 22 15 | — 1 | — — 42 | 22 15 | — 1 | — — — | 17 16 | — 9 | — — — | 12 57 | — 6 | — — — | 6 6 | — — | — — 7 | — — | — — |
| Wedelingen | 9 | 22 34 | — — | — — 42 | 20 52 | — — | — — 51 | 16 17 | 1 1 | — — — | 12 58 | — — | — — 28 | 6 32 | — — | — — 4 | — — | — — |
| München | 8 | — — | — — | — — — | 22 — | — — | — — 11 | 14 48 | — 15 | — — — | 13 28 | — — | — — 11 | 6 53 | — — | — — 24 | — — | — — |
| Landshut | 8 | — — | — — | — — — | 21 14 | — — | — — 1 | 14 48 | — 20 | — — — | 12 32 | — — | — — 5 | 6 42 | — — | — — 3 | — — | — — |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Bezzel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. 1861

Nr. 271. (Siebzehnter Jahrgang.)

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belegreiche Beilage. — Spätere Bestellungen können nachher angenommen, Inserate nehmlichen Tage gut. besorgen.

Freitag, 15. November, Leopold.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl., für 1 Monat 40 kreuz und 1 Monat 20 kr. — Bestellungen hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 13. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Sabringen, Lds. Dillingen, ist den Priester Balth. Martin, Caplan in Stein, Lds. Ingolstadt, und die Verweserei in Mindorf, Lds. Aichach, den Priester Benno Brunetzer definitiv, Priester Jakob Spitzenberger, übertragen worden. (R. Bl. 3.)

**Der Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern** lautet vollständig: „Wir Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir haben Uns bei dem nunmehr eingetretenen Schlusse des Landtages über die an Uns gelangten gemeinschaftlichen Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten, sowie über die Berathungen und Verhandlungen beider Kammern ausführlichen Vortrag erstatten Lassen und ertheilen hierauf nach Vernehmung Unseres Gesammtstaatsministeriums und Staatsrathes Unsere Königlichen Entschließungen, wie folgt: I. Abschnitt. Beschlüsse der Kammern über die Gesetz-Entwürfe und andere Vorlagen der Staatsregierung. §. 1. Die Gesetze: 1) einen weiteren Kredit für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres, 2) die Aufhebung des Eingangszolles für rohes Zinn, 3) die Modificirung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebirgsthälern dieß- und des Rheins, 4) die Aufhebung der Straßsolgen, 5) die Verfügung der Steuern für ausgeführten Rübenzucker, die Besteuerung des Zuckers aus getrockneten Rüben, und die Vergollung des Zuckers und des Syrups, 6) einen weiteren Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse des zum Schlusse der VII. Finanzperiode 1853/61, 7) die provisorische Erhebung der Steuern pro 1861/62 betr., haben Wir nach den von beiden Kammern gefaßten Gesammtbeschlüssen sanktionirt und hienach dieselben durch die Gesetzblätter vom 29. Aug. 1859, 13. April 1861, 27. Mai 1861, 15. Juli 1861, 21. Aug. 1861, 9. Okt. 1861, in den Gesetzblättern für 1859 II. Abtheilung; 1861, 9. Stück 1—5, dann 8 verkünden lassen. — §. 2. Die Berathung der Vereinigungen und Staatsschuldurkunden der Staatsschuldentilgungsanstalt betr. Den Gesetz-Entwurf: die Verzährung der Forderungen aus Staatsschuldurkunden der Staatsschuldentilgungs-Anstalt betr., haben Wir nach erfolgter Zustimmung beider Kammern unter dem 29. L. Js. zum Gesetze erhoben und lehteres im Gesetzblatt vom 4. Okt. desselben Jahres Stück Nr. 7 verkünden lassen. Auf den dem Gesammtbeschlusse über dieses Gesetz von den Kammern angefügten Wunsch: „daß Unser Staatsministerium der Finanzen ermächtigt werde, bezüglich der dem Erscheinen obigen Gesetzes bereits wegen Nichterhebung binnen drei Jahren erloschenen Kapitalien auf Ansuchen der Gläubiger die Wiederaufnahme und nachträgliche Bezahlung auch in jenen Fällen zu genehmigen, in welchen keine strengrechtlichen Restitutionsgründe bestehen, insoferne seit dem Eintritte der Verjährung derselben nicht mehr als zwei Jahre verflossen sind — ertheilen Wir andurch die erbetene Ermächtigung und weisen Unser Staatsministerium der Finanzen an, hienach gegebenen Falles zu verfahren. — §. 3. Die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerisch. Staats-Eisenbahnen betreff. Den Gesetz-Entwurf, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staats-Eisenbahnen betr., haben Wir unter Genehmigung der von den beiden Kammern vorgeschlagenen Abänderungen am 23. Sept. d. Js. sanktionirt und das hienach ausgefertigte Gesetz durch das Gesetzblatt vom 29. desselben Monats Stück 6 bekannt machen lassen. Wir ertheilen dabei auf die dem Gesammtbeschlusse über den Entwurf dieses Gesetzes angereichten Wünsche und Anträge folgende Erklärungen: 1) dem Wunsche: die Erbauung einer Eisenbahn im Illertha von Neu-Ulm über Memmingen nach Kempten auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß die Pachtung des Betriebes dieser Bahn und die Amortisirung des Baukapitals zum Zwecke des Heimfalls der Bahn an den Staat durch die Verwaltung der Staatseisenbahnen gestattet werde, — haben Wir bereits willfahrt, und der Stadt Memmingen am 13. Sept. l. Js. die Konzession zum Bau der genannten Bahn ertheilt. 2) Mit dem Antrage: den Bau einer Eisenbahn von der Stadt Hof in der Richtung gegen Asch resp. Eger auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß den Letzteren die Pachtung des Betriebes und die Amortisirung des Baukapitals durch die Verwaltung der Staatseisenbahn in Aussicht gestellt und seiner Zeit gewährt werde, — sind die Kammern den Intentionen der Staatsregierung entgegengekommen; — Wir werden daher die eingeleiteten Verhandlungen zur Herbeiführung dieser Eisenbahnverbindung fortsetzen und nach Möglichkeit fördern lassen. 3) Wir hätten gerne gesehen, daß die von der Staatsregierung vorgeschlagene Eisenbahnverbindung mit der Festung Ingolstadt schon bei dem gegenwärtigen Landtage die Zustimmung der Kammern erhalten hätte; nachdem übrigens beide Kammern selbst die Verbindung der Festung Ingolstadt mit dem baher. Eisenbahnnetze als nothwendig erkannt und nur noch die Wahl der Richtung in Frage gestellt haben, so werden Wir über die vorgebrachten Richtungen nähere Erörterungen anordnen und auf Grund dieser Erhebungen eine geeignete Vorlage an den nächsten Landtag gelangen lassen. 4) Dem Antrage: über die Verbindung des südöstlichen Theiles von Bayern mit dem vaterländischen Eisenbahnnetze durch eine Eisenbahn Recherchen anzuordnen und dem kommenden Landtage darüber Mittheilungen zukommen zu lassen, — werden Wir gerne willfahren. §. 4. Die Vervollständigung des in Bayern bestehenden Telegraphennetzes haben Wir nach dem darüber von beiden Kammern gefaßten Gesammtbeschlusse Unsere Sanktion ertheilt und demzufolge das unter Ziffer I anliegende Gesetz ausfertigen lassen. (Forts. folgt.)

München, 13. Nov. Bei der gestrigen feierlichen Schließung des Landtags waren von der Kammer der Reichsräthe nur 15, von der Kammer der Abgeordneten 74 Mitglieder anwesend. Die sämmtlichen k. Staatsminister und die k. Regierungs-Commissäre waren anwesend; außerdem aber nur sehr wenige k. Staatsbeamte und einige Offiziere der Linie, dann vom gesammten Offizierkorps der Landwehr nur drei Subaltern-Offiziere. Von den beiden Gemeinde-Collegien bemerkten wir Niemand. Der k. Abschied und insbesondere die Schlußstellen desselben, machten allgemein einen sehr guten Eindruck in der hohen Versammlung, und wurden lehtere auch gestern Abends in vielen Kreisen, in welchen der k. Abschied besprochen wurde, mit großem Beifall aufgenommen. (N. M. Z.)

München, 13. Nov. Der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, ist leider seit gestern, wo er noch dem feierlichen Landtagsschlusse beiwohnte, wieder von einem heftigen Unwohlsein befallen. — Es wird in der hiesigen Bürgerschaft auffallend gefunden, daß bei dem gestrigen feierlichen Schluß des Landtags, dem langjährigen Gebrauch zuwider, die Landwehr, obschon zur Aufstellung der dem Ständehause bereits kommandirt, wieder Gegenbefehl erhielt und so von der Betheiligung an dem Akte ferngehalten wurde. (M. Bl.)

= Ansbach, 14. Nov. Wie wir sicher vernehmen, ist der Tag der Eröffnung der vereinigten General-Synode dahier die heute noch nicht sicher bestimmt, wohl aber als Dirigent derselben

bereits der Präsident des k. Oberkonsistoriums und Reichsrath Hr. v. Harleß ernannt.

## Frankreich.

Paris, 12. Nov. Heute Mittags fand ein großes Konseil statt, an dem die Minister, die Großwürdenträger und die Mitglieder des geheimen Rathes Theil nahmen. — Am 13. meldet Veron im Constitutionnel: In Folge eingetretener Schwierigkeiten bezüglich der Details sind vom gestrigen Ministerrothe die Maßregeln, von denen wir sprachen (die Ernennung Fould's) verschoben worden. (T. N.)

Paris, 13. Nov. Der Rath bestätigt, daß Hr. Fould nach Compiegne abgereist ist. Die Reise läßt hoffen, daß alle Schwierigkeiten, die sich dem Eintritt Fould's in das Cabinet entgegenstellen, gehoben werden. (T. N.)

## Portugal.

Wie eine telegraphische Depesche meldet, ist der König Dom Pedro V. von Portugal am 11. Nov. in Lissabon nach kurzer Krankheit gestorben. Erst dieser Tage starb ein jüngerer sechszehnjähriger Bruder des Königs. Dom Pedro war geboren am 16. Sept. 1837, succedirte seiner Mutter, der Königin Donna Maria II. da Gloria am 15. Nov. 1853 unter der Vormundschaft seines Vaters, des König-Regenten Dom Ferdinand; übernahm die Regierung persönlich am 16. Sept. 1855; vermählte sich durch Prokuration zu Berlin am 29. April und in Person am 18 Mai 1858 zu Lissabon mit der Königin D. Stephanie, des Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen Tochter. Diese starb im Alter von 22 Jahren nach kurzer Krankheit an Halsbräune am 17. Juli 1859, und schon jetzt folgte ihr der König, wahrscheinlich an derselben Krankheit (neuesten Nachrichten zufolge an einem typhösen Fieber) nach. Da der König keine leiblichen Erben hinterläßt, so geht die Krone Portugals auf seinen Bruder, den Prinzen Louis Philippe, Herzog von Oporto, gegenwärtig Linienschiffskapitän in der portugiesischen Marine (geb. am 31. Oct. 1838), über.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Windsbach. Bei dem Bierbrauer Spätter dahier hat unlängst eine Kuh 3 Kälber auf einmal gebracht, ein Ochsenkalb und zwei Kuhkälber, sämmtlich ganz einfarbig. Alle drei sind kräftig und gesund und gedeihen zusehends zur Freude des Besitzers. Spätter ist einer der besten Landwirthe und wird diese Kälber zur fernern Zucht beranziehen. Eine solche Vieh-Race dürfte sich allerdings zur Zucht besonders empfehlen (Einverstanden von Unkelbach.)

Die Staatsbahnlinien Würzburg-Rottendorf und Lauf-Hetzendrücken sind mit Doppelgeleisen versehen worden und werden vielelben bereits befahren. Zur Errichtung von Baulichkeinen auf der von Schwandorf nach Eger zu erbauenden Ostbahnlinie sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Aschaffenburg, 12. Nov. Endlich hat der Winterabrplan auf der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn die Genehmigung des Kurfürsten von Hessen erlangt, so daß derselbe von morgen an in Kraft tritt.

Wien, Anfangs Nov. Wenn in einem Zweig des Handels sich Leben zeigt, dann grünen und blühen auch andere Zweige desselben mit. Am Hervorragendsten lächelte in diesem Jahr das Glück dem Urprodenten. Die schweren Summen ausländischen Geldes, welche für Getreidegattungen nach Ungarn, namentlich dem Banate zogen, wirkten auch belebend und erhebend auf die Manufakturproduktion. Schon lange ist der Manufakturhandel, besonders in Tuchfabrikaten, nicht so schwunghaft gegangen als eben jetzt. Das ist natürlich; denn der Urprodunent versüßt sich, wenn er mit seinen Erzeugnissen guten Absatz findet, mit jenen Bedürfnissen, die hauptsächlich in die Gebiete der Manufaktur gehören. Auch der Nationalitätenschwindel mit seinen Schnürröcken, Jacken und Kappen hat auf die betreffende Fabrikation aufschwingend eingewirkt. Eine merkwürdige Erscheinung bildet Oesterreich bei den gegenwärtigen Weltwerbskämpfen. Während Frankreich und England durch die amerikanische Krisis stark betroffen und in ihrer Hauptproduktion fast lahm gelegt werden, erzielt Oesterreich ungeahnte Vortheile hievon. Durch die Stockung der Baumwollzufuhr aus Nordamerika hat sich die Nachfrage nach Schafwolle gesteigert. Ungarn allein produzirt bekanntlich ein Schafwollquantum, das den Bedarf eines großen Theils des Continents zu decken in der Lage ist; in zweiter Reihe kommt Galizien, namentlich in Hinsicht der ordinären Wolle. Was feine Wolle anbelangt, liefern Böhmen und Mähren bedeutende Mengen jährlich. Nach allen diesen Ländern strömt gegenwärtig ausländisches Capital, um den Abgang der Baumwolle durch Schafwolle zu ersetzen. Die Spekulation in Rohprodukten belebt sich von Tag zu Tag, und das Capital sucht hierin hauptsächlich seine Verwendung. Daher kommt es, daß der Privatwechselcecompte zwischen 12 bis 16 Proc. hier steht. In Folge dessen strömt das ausländische Capital auch nach Oesterreich, indem der Escompte namentlich in London zwischen 2 bis 3 Proc. steht. Ist es nicht ein besonderes Zusammentreffen von Umständen, daß, während Oesterreich an innern Schmerzen leidet, das ausländische Capital hieher strömt, um Rohprodukte einzukaufen und Escomptegeschäfte zu machen? Diesem Umstand ist es auch zu danken, daß die innere Krankheit nicht so schmerzt, als die Feinde Oesterreichs wünschen. (A. Z.)

## Vermischtes.

München, 13. Nov. Die Nachtarbeiten vom Landtag werden für das Kanzlei-Personal im Ständehause noch die Zeit bis zum Neujahr erfordern. — Was die in Nr. 577 unf. Bl. erwähnten 1000 (demnach wäre diese Zahl doch richtig, wir waren der Meinung, es hätte sich ein 0 zu viel eingeschlichen) Baugelustige betrifft, so hatten Sachverständige deren Ausführung in den nächsten Jahren für sehr fraglich. Der den Fassen-Neubau leitende Techniker hat unlängst durch öffentliche Ausschreibungen tüchtigen Maurern einen täglichen Verdienst von 2 fl. zugesichert, doch erhielt er die gewünschte Anzahl kaum zur Hälfte und wird daher schwerlich die Absicht erreichen, den Bau vor Eintritt des Frostes unter Dach zu bringen. Wird im künftigen Jahr derselbe Präsenzstand im Militär, wie heuer gehalten, so steht ein noch weit größerer Arbeitermangel in Aussicht, da bekanntlich der Bau der beiden Bahnen nach Würzburg und der Ostbahnlinien nach Bayreuth und Eger in Angriff genommen werden soll. Man verwendet hier bei Bauten auch Handlangerinnen; aber auch diese finden sich nicht in genügender Anzahl. (S. M.)

— Vom Frankf. J. schreibt man aus Bayern: Die Generaladministration des Lotto's hat die Weisung erhielt, daß die allerletzte Ziehung, welche in Nürnberg am Sylvesterabend stattzufinden pflegte, drei Tage vorher abgehalten wird. Man fürchtet vielleicht, es möchte in Nürnberg, wo der Sylvesterabend als halber Feiertag gilt, zu Demonstrationen kommen. (??) Was die Lotteliebhaber betrifft, so werden manche schwer betroffen, da sie den gewohnten Verdienst jetzt missen und mit einer schmalen Pension auskommen sollen. Die lukrativsten Kollekten waren die an der Grenze; manche derselben trug dem Inhaber jährlich 3—4000 fl. ein. In München, Nürnberg rc. war eine Kollekte dem Inhaber durchschnittlich 12—1400 fl. ab. (Die Hauptkollekte in München 6000 fl.) Viele Kollekteure, die nicht selbst der Spielwuth verfielen, haben sich ein hübsches Vermögen gesammelt.

Wie man vernimmt, werden in Würzburg wie allerorts in Bayern Vorbereitungen getroffen, um am 28. November die 50jährige Geburtsfeier Seiner Majestät des Königs Maximilian II. zu einer großartigen Landesjubiläumsfeier zu machen. Näheres über diese Feier ist zur Zeit noch nicht festgesetzt.

In Fürth wurde am 12. Okt. ein 13jähriger Knabe in seinem Bette erdrosselt gefunden. In Folge der Untersuchung wurde dieser Tage dessen Mutter, Schneiderswittwe Bibus, nebst ihrem Zuhörer, Schneidergesellen Kuchenbrod, in Haft gebracht.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Wiener Zweigvereine der deutschen Schillerstiftung einen Beitrag von 500 fl. bewilligt.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 5. Nov.

1) Georg Merklein, 54 Jahre alt, verbrecherischer Strumpfwirker von Dinkelsbühl, wurde wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls an dem Maurergesellen Mack von Holzapfelshof zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe — und dessen Sohn Friedrich Eduard Merklein wegen Vergehens der Hehlerei um 1. Grades zu obigem Vergehen zu einer 4½tägigen Gefängnißstrafe — dann

2) Andreas Meyer, 30 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Wallesau, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls an der Dienstmagd Barbara Kolb von Haundorf zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe — verurtheilt, dagegen wurde die ledige Taglöhnerin Walburga Oppel von Oberzellhof von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des obigen Diebstahlsvergehens an der rc. Kolb freigesprochen.

## Literarisches.

* München. Mit dem 1. Juli 1862 tritt das neue Polizeistrafgesetzbuch, Strafgesetzbuch und Einführungsgesetz zu beiden im ganzen Königreiche (auch in der Rheinpfalz) in Kraft. Es ist daher absolut nothwendig, daß nicht bloß die Herren Beamten, sondern alle Staatsbürger sich genaue Kenntniß von diesen neuen Gesetzen, die viele neue Bestimmungen enthalten, verschaffen. Wir begrüßen deßhalb mit Freuden die so eben (München bei Gleh) erschienende allgemein faßlich bearbeitete sehr billige Ausgabe von Ludwig Hauff in 3 Heften à 15 kr., und rathen allen Staatsangehörigen, sich dieselben anzuschaffen; denn hier ist nun auch Jedem die Gelegenheit geboten, es auf die billigste Weise zu thun. Jedermann wird einsehen, daß es in jetziger Zeit eine Nothwendigkeit geworden ist, sich Gesetzeskenntniß zu verschaffen, wenn man nicht in Schaden kommen will.

## Die Lottogruft.

Da liegen sie die eklen, morschen Trümmer
Der Götzenfrahe einer Narrenwelt; —
Da liegen sie, nun von Aurorens Schimmer
Des jungen Tags erhellt! —

Gewaltig saß der Zeitgeist zu Gerichte,
Vor dem kein schreiend Unrecht mag bestehn,
Riß ihr die Heuchlermaske vom Gesichte —
Und — sie mußt' untergehn! —

Doch — soll es irgend in der Menschheit tagen:
Flugs heulen Kauz und Uhu laut und bang
(Sie können ja den Morgen nicht ertragen!)
Den alten Klaggesang.

Und darum auch der Lotteschwestern Jammer,
Der Brüder all', die hier des Lichtes bar.
Doch nur Geduld: Desselben Gottes Hammer
Befreit sie bald vom Staar.

Es werden laut den strengen Volk'rer segnen
Die Schaaren all', die Lotto arm gemacht,
Wenn nach dem unheilvollen Trübsalsregnen
Die Sonne wieder lacht.

Manch' Bäuerlein wird seine Peitsche schwingen
Noch 'mal so lustig jetzt bei Pflug und Fahrt,
Weil Träume ihn nicht mehr um den Frieden bringen,
Die ihn so oft genarrt.

Zu tausend Thränen werden nun versiegen,
Die Noth und Täuschung Vielen ausgepreßt; —
Bring' man doch nicht der Göttin voller Lügen
Der Habe letzten Rest! —

Wie manche arme Mutter athmet freier,
Wenn sie das Mahl mit ihren Kleinen theilt;
Weiß sie doch nichts mehr von dem Ungeheuer,
Das gierig mit — getheilt!

Und ward ihm ja auch Etwas abgerungen
Nach vielen Opfern, jahrelanger Qual:
Nennt ihr's ein Glück? — O nein! gar bald verschlungen
Ward's d'von ihm siebenmal! —

Da zog erst recht der Saub're Lotteteufel
Dem endlich Heimgeeilten in das Haus,
Und trieb ihn oft — wer legt wol einen Zweifel? —
Mit Weib und Kind hinaus! —

Drum jubelt laut ihr Schwerbetrog'nen alle!
Klatscht in die Hände; jauchzet, tanzt und springt
Bei eures Molochs wohlverdientem Falle;
Nein! — — — ein Te Deum singt!

G. A. Schneider.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit Einhebung der Krankenhausbeiträge wird

Montag den 11. ds. Mts.

begonnen und bis

Sonnabend den 16. desselben Mts.

dieses Geschäft in der bisher üblichen Weise fortgesetzt.

Ansbach, am 8. November 1861.

Stadtmagistrat.

Bezzel.

### Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungs-Grundstücken betr.)

Am Sonnabend den 23. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

werden im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses

1 Tagw. 99 Dez. Wiese zwischen Wasserzell und Schmolenbach, PlNr. 2455,
1 „ 13 „ Wiese zwischen Wasserzell und Schmolenbach, PlNr. 2455 1/2,
4 „ 04 „ Wiese unterm Zeitberg, PlNr. 188 b,
1 „ 65 „ Wiese an der Regat, PlNr. 2122 1/2,
1 „ 01 „ Wiese an der Gyber Straße und am neuen Durchstich, PlNr. 1639 1/2, der untere oder westliche Theil,

anderweit auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 13. November 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.

### Bekanntmachung.

(Verpachtung von Stiftungs-Grundstücken betr.)

Am Sonnabend den 23. des Mts. Vormittags 11 Uhr

werden im Geschäftszimmer Nr. 10 des Rathhauses

1 Tagw. 11 Dez., die Herrgottswiese unterm Weinberg, PlNr. 2227,
1 „ 14 „ Acker, PlNr. 2048 } am Bocksberg,
1 „ 40 „ Wiese, PlNr. 2049 }

### Theater-Anzeige.

Freitag den 15. November 1861.

Das Pasquill,

oder:

Minister und Advokat.

Lustspiel in 4 Akten von Frhrn. v. Maltitz.

5. **Heute Freitag** von früh 9 Uhr an werden im **Hause der Melbermeisterswittwe Frau Maria Kleinschrod Nr. 101 Lit. A** die zum Nachlasse der verstorbenen Wirthstochter **Katharina Schreiner** dahier gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**, als: 1 Canapee, 1 Commode, 1 Bettstatt, 1 Bett mit Bettlatt, Kleider und Weißzeug, etwas Zinn und hergliedern, sowie sonstige Hausgeräthe durch den Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

J. F. Sömmemann.
Commissionär.

6. Vor kurzer Zeit wurde eine silberne Uhrkette am Gottesacker von Ornbau gefunden und kann gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo? sagt die Expedition.

7. Ein ordentlicher junger Mensch wird als Hausknecht sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im Brandenburger Haus.

8. D 292 sind 300 fl. auszuleihen.

welche beide letztere bisher im Besitz des Oekonomen Ketschbaum waren, anderweit auf 6 Jahre verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 13. November 1861.

Kirchenpflege St. Johannis.
Rupprecht.

9. Die Filial-Oekonomie-Commission der 2. Division des k. k. Chevauxlegers-Regiments versteigert Dienstag den 19. d. Mts. früh 9 Uhr in der Jägerkaserne eine Partie ausgemusterte Gegenstände, als Mäntel, Mantelsäcke, Sattelpelze ꝛc. an den Meistbietenden.

Samstag den 9. November 1861

# Produktion

des

# Männer-Gesang-Vereins

im

königl. Orangerie-Saale.

## I. Abtheilung.

1. Ouverture zu „Titus“ für das Orchester von Mozart.
2. An die deutsche Treue. Gedicht von J. Meyern, Männerchor von H. E. z. S.
3. Variations brillantes über „La Violetta“ für das Pianoforte von H. Herz, vorgetragen von Herrn Karl Roth.
4. Frisch auf zum Siegen. Männerchor von Neb.

## II. Abtheilung.

1. Ouverture zum „Wasserträger“ von Cherubini.
2. Zum Wald. Gedicht von G. Scheurlin, Männerchor von Herbeck.
3. Andante aus der C-Dur-Sinfonie von Beethoven.
4. An die Deutschen. Gedicht von Eisermann, Männerchor von W. Tschirch.
5. All-Deutschland. Gedicht von Müller v. d. Werra, Männerchor von Abt.

Einzelne Billets à 12 kr., Familienbillets à 30 kr. sind in der Decker'schen Handlung und in beiden Buchhandlungen zu haben. An der Kassa das Einzel-Billet 18 kr.

**Anfang 7 Uhr Abends.**

## Empfehlung.

**Duft-Essig** zu 15 kr., **indischen Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel empfehlen

***Gebrüder Simonis in Ansbach.***

12. In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen, in **Ansbach** bei **Fr. Seybold** vorräthig:

## Offenes Sendschreiben

an den Landtags-Abgeordneten Gustav Freiherrn von Lerchenfeld.

Von Dr. v. Haus,
k. Regierungs- und Kreismedizinalrath.
Gr. Oktav. Gesälzt Preis 6 kr.

### Todesanzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß es Gottes unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsern innigstgeliebten theuern Gatten, Vater, Bruder, Großund Schwiegervater, Schwager und Onkel, den gewesenen Bürger und Metzgermeister

**Gottlieb Meyer,**

heute Mittag 1 Uhr in seinem 68. Lebensjahre nach treu vollbrachtem Laufe durch einen sanften, seligen Tod von dieser Welt abzurufen.

Um stilles Beileid für sich und für Verwahrung freundlichen Andenkens für den theuern Verblichenen bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, Nürnberg und München.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt, was nur auf diesem Wege angezeigt wird.

13. Feste Gänse sind zu billigem Preise zu haben bei

Ströhlein am neuen Weg.

15. Vor einiger Zeit blieb irgendwo ein grünbaumwollener Regenschirm stehen. Man bittet um Abgabe D 461.

16. A 152 sind 2 Packet Messer gefunden worden.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem altem Bier auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Franz Röhrl.

18. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

19. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

20. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Hummel.

21. Es wird ein Quartier auf dem Pflaster gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

22. A 296 ist ein Quartier zu vermiethen.

23. D 262 ist der mittlere Boden, bestehend aus vier hübschen Zimmern, einer Kammer u. sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

24. D 74 ist ein oberes Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Für die Dauer der General-Synode ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

25. D 258 ist ein Quartier, möblirt oder unmöblirt, mit und ohne Stallung zu vermiethen.

26. D 376 ist eine Wohnung zu vermiethen, die täglich bezogen werden kann.

## Fremden-Anzeige

vom 13. November.

Stern. HH. Kfl. v. Paur von Cöln, v. d. Heyde und Lode von Frankfurt, Metzger von Nürnberg, Kegel von Stuttgart, Blau von Mainz, Hesse von Ludwigshafen, Leyen und Duvenbeck von Frankfurt, Müller von Nürnberg, Berger von Bremen, Schüsselmeier von Mainz, Butz von Augsburg, hr. Advokat Wagner von Furth.

Krone. hr. Graf Engelhelm von Weltenbach, Frau Freifr. v. Wagenig, Majors-Gattin von Ansbach, hr. Oberstlieut. Baron v. Bonnet von Bamberg, Obrist Hardorff von Berlin, HH. Kx. Diehrs von Leipzig, Gutlitz, Cromwell und Schuster von Nürnberg, Steinauer von Trendtlingen, Schadle von Gaildlingen, Beckendorfer von Weißhaid, Leit von Dresden, hr. Gutsbes. Förster von Oettingen, hr. Baier Müller von Frankenberg.

Krone. HH. Kfl. Wieth von Lichtenstein, Mergenthelm, Hänkel, Scheer und Frenzdorf von Furth, Weltheimer von Augsburg, Hymann aus Zehner von Frankfurt.

## Familien-Nachrichten

Angekommene Fremde in Nürnberg.

Hr. Buch, Rechnungsführer; Hr. Maar, Kunsthändler; F. Metz, geb. Held; — in Würzburg: G. Mayer, Kaufmann; — in Waldenbeim: G. Bumiein, Kaufmann; — in München: Dr. Jos. Beckh, Redakteur der „Allgemeinen Zeitung“; — Dr. Jos. Beenipee, ehem. Advokat; A. Müller, Archivs-Gattin; C. Ruland, Regierungsraths-Gattin; C. Schilling, emer. phil. in Salzburg; J. Schebel, Rechtspraktikant; Freiherr v. Gumppenberg, Generalleutenant-Widtwe; — in Bayreuth: Dr. A. Neubig, k. k. Vicealprofessor; — in Karlsruhe: J. M. Streng, sen., Direktor der badischen Staatseisenbahn-Gesellschaft; — in Kempten: H. Ogle, geb. Lyon, Großhandelers-Wittwe.

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Nov. 12. | Nov. 13. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4%, Anlehens-Scheine | 100¾ | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 58⅝ | 58½ |
| „ 5% Metall. | 46⅞ | 46⅝ |
| „ 4½% „ | 40⅝ | — |
| „ Bank-Akt. | 833 | 831 |
| „ Credit-Akt. | 150 | 150 |
| „ 5% Staats-Loose | 237 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 199½ pr. | — |
| Frankfurter Bank | 115⅛ | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅛ | 104⅛ |
| Ludwigshafen-Bexbach-Aktien | 134⅞ | 134⅞ |
| Nassauische Aktien | 103½ | — |
| Rhein.-Nassauer 7 fl.-Loose | 17½ pr. | — |
| Wiener Wechselkurse | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien | Nov. 12. | Nov. 13. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 80,⅛ | 80,⅛ |
| 5% Metall. | 67,⅛ | 67,⅛ |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 181,⅛ | 181,⅛ |
| Nordbahn-Aktien | 204,⅛ | 204,⅛ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 116,⅛ | 117 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 272. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Insertions-Gebühren werden kostfrei abgenommen. Insertate per einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Samstag, 16. November, Ostnar.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

**☞ Zur Zeit können auf das „A. Morgenblatt" auch Bestellungen für die Monate November und Dezember — mit 40 kr. — gemacht werden.**

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt a. M.**, 14. Nov. Bundestagssitzung. Preußen gibt Erklärung gegen Hannovers Flottenantrag. Derselbe sei unzweckmäßig und verzögere die Erledigung der Küstenvertheidigung; letztere möge schleunigst vom Bund als Ganzes betrieben werden. Kurhessen bestreitet in ausführlicher Erklärung den Antrag von Baden wegen der kurhessischen Verfassungssache. (T. N.)

**Der Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern** lautet vollständig: (Fortsetzung.) §. 5. Das Strafgesetzbuch, das Polizeistrafgesetzbuch und das Einführungsgesetz hiezu betreffend. Wir haben den Entwürfen, 1) eines Strafgesetzbuches, 2) eines Polizeistrafgesetzbuches, 3) eines Einführungsgesetzes hiezu — in der von den beiden Kammern vorgeschlagenen Fassung Unsere Sanktion ertheilt, und ist das hienach ausgefertigte unter Ziffer II mit zwei Beilagen anliegende Einführungsgesetz erlassen. — §. 6. Die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betr. Nachdem der Gesetzentwurf: die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betr., die Zustimmung beider Kammern erhalten hat, haben Wir denselben als Gesetz sanktionirt, wie solches unter Ziffer III. hier beifolgt. — §. 7. Das Notariat betreff. Das Gesetz über das Notariat ist in der von beiden Kammern vorgeschlagenen Fassung von Uns sanktionirt, und das hienach ausgefertigte unter Ziffer IV. angefügte Gesetz erlassen. — §. 8. Die Gerichtsorganisation betreffend. Den von den beiden Kammern beantragten Modifikationen zu dem von Uns an den Landtag gebrachten Gesetzentwurfe über die Gerichtsverfassung haben Wir Unsere Genehmigung ertheilt und das hienach ausgefertigte Gesetz unter Ziffer V. hier beifügen lassen. — §. 9. Die Verlängerung der Ostbahnen in der Oberpfalz und Oberfranken betreffend. Den von beiden Kammern beantragten Modifikationen in dem Gesetzentwurfe, den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger betr., haben Wir die Genehmigung ertheilt und das hienach ausgefertigte Gesetz, die Verlängerung der Ostbahnen in der Oberpfalz und Oberfranken betr., durch das Gesetzblatt vom 31. Oktober d. Js. Stück 9 verkünden lassen. Auf die von den beiden Kammern bei der Zustimmung zu diesem Gesetze gestellten Anträge erwidern Wir: 1) Wir werden, im Falle die Bahn von Schwarzenbach nach Weiden nicht zur Ausführung kommen sollte, die Herstellung einer Zweigbahn von Schwarzenbach nach Wunsiedel in Erwägung ziehen lassen. 2) Wir werden bei Ertheilung der neuen Konzession an die Ostbahngesellschaft Sorge tragen, die Betheiligte zwischen derselben und Unseren Verkehrsanstalten, sowie die Stellung der von der Staats-Regierung ernannten Mitglieder des Verwaltungsrathes und des kgl. Kommissärs zu der Gesellschaft in der Art ordnen zu lassen, daß soweit möglich alle Anstände vermieden und den Bewohnern der von den Ostbahnen durchschnittenen Landestheile in Benützung der Post- und Telegraphen-Anstalt dieselben Vortheile gesichert werden, welche an den Staatsbahnlinien bestehen. — §. 10. Die Zusammenlegung der Grundstücke betreffend. Wir haben dem Gesetzentwurfe über die Zusammenlegung der Grundstücke in der von den beiden Kammern vorgeschlagenen Fassung Unsere Sanktion ertheilt und lassen das hienach ausgefertigte Gesetz unter Ziffer VI. hier folgen. — §. 11. Den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelhaft betr. Das Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelhaft ist in der von beiden Kammern Uns vorgeschlagenen Fassung sanktionirt und das hienach ausgefertigte unter Ziffer VII. anliegende Gesetz erlassen. — §. 12. Die Einführung der bayer. Gesetze in den von Oesterreich erworbenen Gebietstheilen betr. Nachdem der Gesetzentwurf, die Einführung der bayer. Gesetze in den von Oesterreich erworbenen Gebietstheilen betr., die Zustimmung beider Kammern erhalten hat, haben Wir denselben als Gesetz sanktionirt, wie solches unter Ziffer VIII. hier beifolgt. — §. 13. Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Pfalz betreffend. Dem Gesetzentwurfe, die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Pfalz betreffend, ertheilen Wir mit den von dem Landtage beantragten Modifikationen Unsere Genehmigung und haben hienach das unter Ziffer IX. beigelegte Gesetz ausfertigen lassen. — §. 14. Die Ausführung des Bedarfs der deutschen Schulen betreffend. Wir haben dem Gesammtbeschlusse des Landtages über den Gesetzentwurf, die Ausführung des Bedarfs der deutschen Schulen betr., Unsere Genehmigung ertheilt und demzufolge das unter Ziffer X. beigelegte Gesetz erlassen. — §. 15. Den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betreffend. Wir haben der von beiden Kammern beantragten Modifikation des Gesetzentwurfes, den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betr., Unsere Genehmigung ertheilt und demgemäß das Gesetz, den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betr., ausfertigen lassen, welches unter Ziffer XI. hier beigelegt ist. Auf die von den beiden Kammern bei der Zustimmung zu diesem Gesetze ausgedrückten Wünsche: 1) die Erbauung einer Zweigbahn von Aschaffenburg nach Miltenberg in Erwägung zu ziehen, 2) anzuordnen, daß eine neue Stappenkonvention mit der großherzoglich badischen Regierung und zwar mit dem Ausgangspunkte Brucksal-Germersheim abgeschlossen werde, — werden Wir geeignete Berücksichtigung nehmen lassen. — §. 16. Den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich der Einführung des provisorischen Festungs-Reglements und Bauraphon-Regulativs in den Bundesfestungen Ulm und Rastatt betreffend. Das Gesetz über den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich der Einführung des provisorischen Festungs-Reglements und Bauraphon-Regulativs in den Bundesfestungen Ulm und Rastatt ist in der von beiden Kammern vorgeschlagenen Fassung sanktionirt und das hienach ausgefertigte unter Ziffer XII. angefügte Gesetz erlassen. — §. 17. Einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den ersten zwei Jahren 1861/63 der VIII. Finanzperiode betreffend. Wir haben dem Gesammtbeschlusse des Landtags über den Gesetzentwurf, einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den ersten zwei Jahren 1861/63 der VIII. Finanzperiode betr., Unsere Genehmigung ertheilt und demzufolge das unter Ziffer XIII. beigelegte Gesetz erlassen. — §. 18. Die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betreffend. Dem von Uns an den Landtag gebrachten Gesetzentwurfe, die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betr., haben Wir auf erfolgte Zustimmung beider Kammern in der von denselben beantragten Fassung Unsere Sanktion ertheilt und demzufolge das unter Ziffer XIV. nebst einer Beilage mitfolgende Gesetz ausfertigen lassen. — §. 19. Dem auf Antrag Unseres Staatsministerium der Finanzen gefaßten Gesammtbeschlusse beider Kammern des Landtages: „Es sei die Zustimmung zu ertheilen, daß für bereits verlooste oder demnächst in die Verloosung fallende Staatsobligationen die Wiederanlage bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen à conto des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenskredites eventuell zur Heimzahlung an der 5prozentigen Eisenbahnschuld bis zum Maximalbetrage von 3,300,000 fl. gestattet werde", haben Wir bereits unterm 7. Juli l. Js. Unsere Genehmigung ertheilt und ist unterm 8. desselben Monats und Jahres die geeignete Weisung an Unsere Staatsschuldentilgungs-Kommission ergangen. —

§. 20. Wir genehmigen den Gesammtbeschluß beider Kammern: „Es sei dem Postulate von 100,000 fl. für Vollendung von Bergbau u. Besserbauten auf Steinkohlen bei Ensendorf zuzustimmen und seien die für Deckung dieses Credites nothwendigen Mittel vorerst durch den Mehrertrag aus der Unternehmung dem Getreidemagazinsfonde zu entnehmen. Zugleich weisen Wir Unser Staatsministerium der Finanzen an, das zum Vollzuge Erforderliche zu veranlassen. (Fortsetzung folgt.)

München, 13. Nov. So weit unsere Wahrnehmungen reichen, schreibt die N. M. Ztg., hat der am 12. d. M. verkündete Landtagsabschied in allen Kreisen die freudigste Aufnahme gefunden, und man hört allenthalben Worte inniger Befriedigung sowohl über die Ergebnisse des Landtags als auch über die väterlichweise Regierung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs. Der zwischen dem Monarchen und seinem Volke gebaltene Verkehr hat die schönsten Früchte getragen, und nicht ohne Selbstgefühl darf der Bayer sich gegenüber den Anarchieen jedes andern deutschen Bundesstaats erheben, man er nun auf die Justizpflege oder Handhabung der Polizei, auf die Gesetzmäßigkeit und Milde der innern Verwaltung oder auf den wohlgeordneten Finanzhaushalt blicken. Wir freuen uns auch insbesondere, daß Se. Königl. Majestät anerkennende Ausdrücke dem Bewußtsein des Volkes verliehen haben, daß durch die Bestrebungen des Nationalvereins eine seine Selbstständigkeit, ohne Nutzen für das große deutsche Vaterland, gefährdet sei. Ein Volk von nahezu fünf Millionen Seelen, die reichen Gebiete von Bayern, Franken und Schwaben bewohnend, gibt seinen Werth nicht so leichtsinn auf und tauscht ein unsicheres Gut ein für gesicherte dauerhafte Güter. Der Nationalverein hat es erfahren, wie wenig Anklang in diesem Volke für seine Absichten herrscht; er hat erfahren, wie die Stimme der Landesrepräsentation lautet, und er wird wohl erkennen müssen, daß es patriotischer sei, nach einer Norm deutscher Einigung zu streben, bei welcher Bayern die ihm gebührende Stelle einnimmt.

München, 13. Nov. Der jüngste Landtag, der Zahl nach der zwanzigste, war auf den 2. Juli 1859 einberufen und am folgenden 12. August vertagt worden; die Wiedereinberufung erfolgte auf den 29. Dezember 1860, und da der feierliche Schluß am 12. d. erfolgt, so waren die Kammern, die Zeit der Vertagung unangerechnet, beinahe ein Jahr, nämlich 360 Tage, versammelt. Ebenso lange waren bisher nur die Kammern des fünfzehnten Landtags von 1851/52 beisammen. Während der diesmaligen Session hat die Kammer der Reichsräthe 37, die Kammer der Abgeordneten 35 Sitzungen gehalten. Die Obsetzgebungsausschüsse beider Kammern tagten seit dem 4. Juni 1860.

München, 13. Nov. Nachdem durch den Landtagsabschied das Finanzgesetz und beziehungsweise die Autnahme eines weiteren Militär-Anlehens von 10 Mill. Gulden allerhöchsten Orts genehmigt ist, wird sofort zur Realisirung desselben geschritten werden. Das betreffende Ausschreiben, welches in den nächsten Tagen erlassen wird, wird, wie ich eben höre, folgende Bestimmungen enthalten: Das Anlehen wird mit 4 Procent verzinst und erhalten die Obligationen halbjährige Zinscoupons. Die Einzahlungen sind al pari zu leisten und zwar bei Beträgen bis zu 100,000 fl. vollständig; von Beträgen von 100 fl. und darüber können bei der Anmeldung nur 10 Prozent erlegt und die weiteren 90 Procent innerhalb 3 Monaten einbezahlt werden; dabei werden die Zinsen für die ganze Summe vom Tage des Erlags der 10 Proc. an berechnet werden. (N. Abdztg.)

Nach mehrlochen selber erlassenen Erkenntnissen des obersten Gerichtshofes wurde der Begriff der Unverlorgtheit von Kindern der höhern Staatsdiener dahin erörtert, daß hiebei eine Rücksicht auf das Vermögen nicht Platz greifen könne. Daher kam es, daß solche Kinder auch bei dem Besitze des größten Vermögens gleichwohl in den Bezug einer lebenslänglichen Pension gesetzt werden mußten. Jüngsthin hat nun besagter Gerichtshof, dem Vernehmen nach, sich dahin entschieden, daß allerdings der Besitz eines Vermögens, welches mit seinen Renten den Mann nährt, die Pensionsverleihung ausschließe. Nach den früheren Begriffen war es daher wohl möglich, daß sogar Reichsräthe oder Kapitalisten mit 10,000 fl. Rente als unversorgte Waisen in den Bezug einer Waisenpension gelangen konnten.

= Aus Nürnberg, 12. Nov., schreibt der „Fr. Kur.“: Die gemeldet, wurde Hr. Landtagsabgeordneter Crämer bei seiner Rückkunft von München am Bahnhofe von seinen Mitbürgern aus Schwabach und Doos mit Fackeln und Gesang empfangen und in seine Wohnung begleitet. Gestern Abends wurde ihm eine ähnliche Ehrenbezeigung aus den Städten Nürnberg und Fürth zu Theil. Ein Fackelzug von Bürgern, Arbeitern und Turnern mit Musik und zwei Sängerchören bewegte sich um 8 Uhr auf der Landstraße von Nürnberg gegen Muggenhof zu, während zu gleicher Zeit ein solcher Zug von Fürth herauf demselben Ziele entgegenmarschirte. Am Eingange des Weges nach Muggenhof trafen beide zusammen und brachten gegenseitig den Städten Nürnberg und Fürth ein brausendes Hoch. Vereinigt sogen sie dann vor das Gasthaus zu Muggenhof, wohin Hr. Crämer durch eine Deputation des Arbeitervereins abgeholt worden war. Nachdem ein Kreis gebildet war, wurde zuerst dem Gefeierten, dann den HH. Landtagsabgeordneten Brater, Lenzenfelder, Pözl, Völk, Barth, sowie den übrigen anstimmungsverwandten Abgeordneten und endlich dem Institute der Volksvertretung weithin schallende Hochrufe gebracht, worauf Hr. Crämer in seinem und seiner Herren Genossen Namen in längerer Rede dankte. Hierauf erfolgte eine Vereinigung in den oberen Räumen des Gasthauses, wo Musik und Gesang der Vereine mit patriotischen Reden abwechselnd ein eben so glänzendes als würdiges Fest vollendeten.

Stuttgart, 12. Nov. Für kommenden Freitag ist das Gesetz über die katholische Kirche auf die Tagesordnung der Abgeordnetenkammer gesetzt. Diese Kammer beschäftigt sich heute mit der Motion des Abg. Hopf (Redakteur des radikalen „Beobachters“) über „Trennung der Schule von der Kirche“. Hopf verlangt Herstellung der deutschen Grundrechte für diesen Gegenstand, daher Stellung des Schulwesens unter den Staat, Aufhören der Ausschließlichkeit der Geistlichen als solcher, Freiheit jedes Deutschen, Unterrichtsanstalten zu gründen, Freilassung des häuslichen Unterrichts, Mitwirkung der Gemeinden bei der Lehreranstellung. Die staatsrechtliche Kommission beantragte mit Mehrheit für jetzt Uebergang zur Tagesordnung. Die Kammer stimmte dem mit zwei Drittela bei. Der Kultusminister Geßler sprach gegen prinzipielle Aenderungen am Schulgesetz, da die Geistlichen ebenfalls als Staatsorgane, nicht als Kirchendiener die Schulaufsicht führten; wogegen er praktischen Aenderungen im Einzelnen nicht abheld sei.

## Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der „Moniteur“ verkündet die Ernennung Fould's zum Finanzminister; sein Vorgänger, Forcade-Laroche ist zum Senator ernannt. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner ein Handschreiben des Kaisers an den Staatsminister. Der Kaiser genehmigt darin den finanziellen Vortrag Fould's und erinnert daran, wie er seit langer Zeit das Budget in ständerliche Gränzen habe einschließen wollen. Das einzige wirksame Mittel, dieses Ziel zu erreichen, sei: die Befugniß, in den Zwischenräumen zwischen den legislativen Sessionen außerordentliche und Ergänzungskredite zu eröffnen, herzhaft anzuwenden. „Ein Senatuskonsult, fährt das Schreiben fort, welches ich dem Senat am 2. Dezember vorlegen werde, wird diesen Entschluß enthalten und die Botirung des Budgets der verschiedenen Ministerien nach großen Abtheilungen ordnen. Indem ich auf ein Recht verzichte, welches in gleicher Weise den Fürsten, die meine Vorgänger waren, selbst den konstitutionellen, (?) zustand, hoffe ich etwas der guten Verwaltung der Finanzen Erspriessliches zu thun. Meinem Ursprung getreu, betrachte ich die Kronvorrechte (Prärogativen) nicht als ein gesellschaftes Unterpfand, woran man nicht rühren dürfe, noch als eine Geschicht meiner Väter, die ich unangetastet meinem Sohne hinterlassen müsse. Ausübung auf die Königsherger Rechen? — Herr Louis Napoleon hat von seinen „Vätern“ freilich nicht viel ererbt.) Als Erwählter des Volkes und Vertreter seiner Interessen werde ich stets ohne Bedauern jede Prärogative aufgeben, die für das öffentliche Wohl nicht nöthe ist, wie ich anderseits jede für die Ruhe und das Gedeihen des Landes unentbehrliche Gewalt unerschütterlich in meinen Händen behalten werde.“ Darauf folgt ein kaiserliches Handschreiben an Fould, welches dessen Finanzprogramm genehmigt und ihn mit der Ausführung beauftragt. Den Schluß bildet das Fould'sche Programm. Der neue Minister thut die Nothwendigkeit der Beseitigung der außerordentlichen Kredite dar, prüft die Finanzlage, weist darauf hin, daß man den Kredit unter allen Formen in Anspruch genommen habe, und berechnet die Ziffer, welche das Defizit erreicht hat, auf eine Milliarde. (Die Ratifizirung muß einen hohen Grad erreicht haben, wenn man ein solches pater peccavi öffentl. ablegt.) „Die Befürchtungen, welche die Besorgniß, über alle Mittel Frankreichs direkt zu verfügen, allen unsern Nachbarn einflößt, nöthigen sie zu ungeheuern Rüstungen. Durch den Verzicht auf eine Macht, welche mehr schenkt als wirklich, mehr drohend als wirksam ist, würde der Kaiser nicht bloß Frankreich das Vertrauen wiedergeben, sondern auch Eu-

ropa von seiner Unruhe befreien und den feindlichen Umtrieben den Vorwand nehmen. Angenommen sogar, daß Europa gegen alle Wahrscheinlichkeit auf einem vollkommenen Frieden unmittelbar in den Krieg übergiug, wäre die Aufgebung der Prärogative des Kaisers ohne Gefahr; denn das Land und die großen Staatskörperschaften würden ihm ihre hingebende Unterstützung gewähren." (T. d. N. Korr.)

## Türkei.

**Ragusa**, 14. Nov. Vorgestern besetzten die Türken widerrechtlich das Kloster Buzzi. Mahmud Pascha in Trebinje ist des Commando's entsetzt, durch Tsib Bey ersetzt, welcher gestern früh mit sämmtlichen türkischen Truppen gegen die Insurgenten aufgebrochen ist. (T. N.)

**Paris**, 14. Nov. Die neuesten Nachrichten aus Bosnien und der Herzegowina kündigen an, daß die Insurrection beträchtlich zunimmt, und der Bruch zwischen Türken und Montenegrinern als nahe bevorstehend betrachtet wird. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

|| **Ansbach**, 15. Nov. Obgleich die mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangene Messe (Martinimesse) an den zwei ersten Tagen namentlich von Landleuten stark besucht war, so wurde doch im Verhältniß zu früheren Messen weniger gekauft, was viel der gelinden Witterung zuzuschreiben ist, und sind deßhalb die meisten Verkäufer nicht sehr befriedigt worden. — Die Ledermesse, in das Schrannengebäude verlegt und das erste mal dort abgehalten, ist sowohl für Verkäufer als für Käufer zur größten Befriedigung verlaufen. Die Zufuhr von Leder war verhältnißmäßig gut, und wurde fast sämmtliches Leder verkauft. Die Preise sind um mehrere Prozent zurückgegangen: Sohlleder ist von 68 fl. bis 82 fl., Rindleder von 83 fl. bis 109 fl. per Ctr. verkauft worden.

(Hopfenpreise.) In Horb (Würtemberg) 25—66 fl., in Spalt 100—105 fl., in Gemünd 70—78 fl., in Abenberg 70—80 fl., in Bamberg 30—62 fl., in Hersbruck 40—60 fl., in Neustadt a/H. 75 fl., in Schwebheim 35—75 fl., in Sandhausen 80 fl., in Rotz 66—68 fl.

Bei der am 1. Nov. zu Neuchatel stattgehabten Ziehung der 10 Fr.-Loose wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 30,924 5000 Frcs., Nr. 16,102. 69,753, à 300 Fr., Nr. 4064, 51,963, 66,829, 91,075, 100,660, à 100 Fr., Nr. 37,274, 44,947, 45,669, 79,490, 99,284, 109,752, 113,246, 114,830, 115,934, 124,290, à 50 Fr., Nr. 5079, 20,041, 22,190, 62,411, 66,315, 77,052, 90,230, 91,347, 112,403, 123,484, à 40 Fr., Nr. 260, 3643, 15,517, 18,840, 21,930, 22,319, 27,217, 28,610, 32,339, 32,515, 33,517, 41,367, 68,019, 73,567, 75,608, 93,141, 112,963, 114,285, 114,423, 115,744, à 25 Fr.

In Warschau sind am 4. d. M. folgende 38 Serien der polnischen 500 Gulden-Obligationen und Cert Lit. B gezogen. Serie 3 94 297 417 490 542 685 820 882 943 987 1064 1135 1147 1159 1259 1298 1352 1571 1634 1666 1786 1793 1951 2110 2112 2234 2266 2298 2392 2473 2546 2590 2618 2657 2658 2864 2989.

Epochemachend für Galizien ist die am 4. Nov. erfolgte Eröffnung der Karl-Ludwigs-Eisenbahn von Przemysl bis Lemberg; damit tritt Galiziens Hauptstadt in Verbindung mit der zivilisirten Welt; man wird von Krakau aus etwa 12 Stunden bis Lemberg fahren.

### Schrannenmittelpreise.

Gunzenhausen, 14. Nov.

| | Mittelpr. | gest. | gel. | | Mittelpr. | gest. | gel. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 15 | — — | — — 30 | Gerste | 12 3 | — — | — — 6 |
| Korn | 16 7 | — — | — — 22 | Haber | 6 3 | — — | — — 12 |

Oettingen, 14. Nov.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 40 | — — | — — 54 | Gerste | 12 13 | — 1 | — — |
| Korn | 17 45 | — — | — — 19 | Haber | 6 7 | — — | — — |

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Verloosung des Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Anleihens betreffend.

Bei der heute dahier stattgefundenen zehnten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anleihens sind die nachstehenden 38 Serien

**88. 272. 704. 890. 901. 967. 1064. 1137. 1173. 1374. 1528. 1601. 1609. 1719. 1854. 2113. 2124. 2165. 2315. 2392. 2439. 2463. 2526. 2704. 2751. 2893. 2968. 2979. 2989. 3013. 3603. 3665. 3739. 3840. 4373. 4764. 4779. 4794.**

erschienen, welche an der planmäßig am 16. künftigen Monats stattfindenden Gewinn-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Ansbach, den 15. November 1861.

Der Stadtmagistrat.
**Mandel.**

Aus Auftrag der k. Bankdirektion.
**Gombart**, k. Bank-Oberbeamter.
**Reichold**, k. Bankbür.-Sekretär.

### Bekanntmachung.

(Landwehr-Etat und Revision pro 1861/62.)

Die zur Feststellung des Etats des Königl. Landwehr-Bataillons und der Revisionsbeiträge, sowie zur Feststellung der Rüstgeldsätze pro 1861/62 bestimmte gemischte Commission wird sich am

Dienstag den 19. November Nachmittag 3 Uhr

im Sitzungszimmer des Magistrats versammeln, was nach Vorschrift der Landwehrordnung mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß es jedem Reuenten freisteht, in dem bezeichneten Termine vor der versammelten Commission etwaige Reklamation anzubringen.

Ansbach, den 13. November 1861.

Stadtmagistrat. Kgl. Landwehr-Bataillons-Commando.
Mandel. Stein.

### Bekanntmachung.

(Musikliznzscheine betr.)

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Musik auf Erwerb treiben und mit Musikliznzscheinen versehen sind, haben solche bis längstens zum 20. ds. Mts. behufs der Vorlage bei der k. Regierung von Mittelfranken zum Zweck der Erneuerung bei unterfertigter Polizeibehörde zu übergeben.

4. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen Frau sage ich meinen herzlichsten Dank, sowie auch für die mir bewiesenen Wohlthaten von unbekannter Seite.

J. M. Schaudt, Schmiedmeister
nebst seinen 6 unmündigen Kindern.

5. Vorzügliche **Preßhefe** und **Kleie** sind zu haben.

J. G. Sturm
im Kloster Heilsbronn.

Niederlage in der Ammon'schen Mühlschaft.

6. In der Nähe von Ansbach ist ein Haus mit Bäckerei-Gerechtigkeit, Viereheck und Branntweinbrennerei mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Diejenigen, welche um Ertheilung von Musiklizenzen nachsuchen wollen, haben in gleicher Frist ihre desfallsigen Gesuche unter Vorlag der vorgeschriebenen Prüfungszeugnisse anzubringen, widrigenfalls sie für das nächste Jahr nicht mehr berücksichtigt werden können.

Ansbach, den 1. November 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

---

## Bekanntmachung.

(Landkramhandels-Patente betr.)

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bisher mit Landkramhandels-Patenten versehen waren, haben solche längstens bis Ende dieses Monats zum Zwecke der Vorlage bei k. Regierung von Mittelfranken zur Erneuerung bei der unterfertigten Polizeibehörde zu übergeben, und Diejenigen, welche um Ertheilung neuer Patente nachsuchen wollen, haben in gleicher Frist ihre desfallsigen Gesuche anzubringen.

Spätere Ansuchen können für das nächste Jahr nicht mehr berücksichtigt werden, da mit dem 15. Dezember der Termin schließt. Zugleich wird daran erinnert, daß der Hausierhandel allgemein verboten ist, daher Patente darauf nicht mehr ertheilt werden, sowie auch Gesuche um Hausiratente nicht mehr aufgenommen werden können.

Ansbach, am 1. November 1861.

Stadtmagistrat.
Betzel.

---

# Neueste Gesetze Bayerns.

Bestellungen auf jede erscheinende Ausgabe werden auch ohne vorherige Subscription billigst ausgeführt durch

**Fr Seybolds** Buchhandlung.

---

8. Wegen Umänderung der Reise ist die **ägyptische Menagerie** noch bis Sonntag Abend zum herabgesetzten Preise, die Person zu 6 kr. und Kinder 3 kr. unwiderruflich zum letztenmale zu sehen. Jeden Tag 4 Uhr ist die Fütterung.

**Jos. Henkl,** Menageriebesitzer.

---

17. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau **Babette Marie Bauer,**
geboren zu Ansbach,

am 11. hs. Mts. Abends 7 Uhr im Alter von 63 Jahren 8 Monaten in Folge öfterer schwerer Erkrankungen an Entkräftung in dem Herrn sanft und selig entschlafen ist.

Wir bitten um stilles Beileid.

München, Würzburg und Ansbach, am 13. November 1861.

**Christian Bauer,** Regim.-Aktuar, als Sohn.
**Wilhelmine Schröder,** geb. Bauer,
**Karl Schröder,** Archivs-Diurnist,
und deren 4 Kinder.
**Georg Bauer,** als Bruder.

---

4. In der Bachmann'schen Ziegelei steht ein 4jähriges Zugpferd zu verkaufen.

---

16. Ein Regenschirm blieb stehen A 302.

---

16. A 247 bittet man um Rückgabe eines entlaufenen schwarzen Kätchens.

---

11. B 67 ist ein sonniges Quartier mit Kammer, Küche und Holzlege zu vermiethen.

---

# Heute Samstag den 16. November 1861

# Produktion

des

## Männer-Gesang-Vereins

im

## königl. Orangerie-Saale.

Einzelne Billets à 12 kr., Familienbillets à 30 kr. sind in der Decker'schen Handlung und in beiden Buchhandlungen zu haben. An der Kasse das Einzel-Billet 18 kr.

**Anfang 7 Uhr Abends.**

---

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein höchst mildes, verschönendes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Gewohnung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als **Rasierseife** gebraucht, gibt sie einen dicken, langbedeuten Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anw. **11 kr.**, 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

---

# Wichtig für Damen!

Damen, welche praktischen Unterricht im **Maßnehmen, Zuschneiden und Einrichten** aller Arten Damen- und Kinder-Garderobe nach der neuesten amerikanischen Methode zu erhalten wünschen, belieben Ihre resp. Adressen nach meiner Wohnung zu senden, oder persönlich vorzusprechen.

Dieses Verfahren ist seit zwei Jahren in Deutschland mit so großem Erfolg gekrönt worden, und durch so viele glänzende Zeugnisse bestätigt, daß es jeder andern Methode vorgezogen wird.

Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, so bitte ich um baldigen Zuspruch.

Die näheren Bedingungen sind in meiner Wohnung, Gasthof zur Krone, zu ersahren.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr
Mittags von 12 bis 2 Uhr

**Anna Schlehuber**
aus New-York.

---

11. A 247 sind 2 meublirte heizbare Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

12. D 258 ist ein Quartier, möblirt oder unmöblirt, mit und ohne Stallung zu vermiethen.

---

13. Nächst dem Bahnhof D 350 ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Nov. 13. | Nov. 14. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Bild.-Rente | 100⅝ | — |
| Dester. 5% Nat.-Anl. | 80⅞ | 80⅛ |
| „ 5% Metall. | 46⅛ | 46⅛ |
| „ 4½% „ | 40⅜ | — |
| „ Bank-Akt. | 631 | 630 |
| „ Credit-Ges.-Akt. | 150 | 151 |
| „ 5% Grosse Prämi. | 237 | — |
| Preuss. Staats-Akt. | 100½ | — |
| Frankfurter Bank | 115⅛ | — |
| Leipz. Credit-Akt. | 104½ | 104½ |
| Südw.-Lbgb. Eisenb.-Akt. | 134⅞ | 134⅞ |
| Bayrische Akt. | 103 | — |
| Main-Neckarb. 7 Loose | 11½ | — |
| Ludwigsh. Bexbacher | 84⅛ | 84⅛ |

| Wien | Nov. 13. | Nov. 14. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anl. 1860 | 80,70 | 81 |
| 5% „ Metall. | 67,00 | 67,00 |
| 4½% „ „ | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 181,00 | 181,00 |
| Nordbahn-Aktien | 204,00 | 204,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 421 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117,00 |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 273. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Zweimal Beilage werden zugleich ausgegeben, Intelligenzblatt höchstens 2 Bogen stark.

Sonntag, 17. November, Hugo.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig fl. für 9 Monate 3 fl. für 3 Monate 1 fl. — Bestellungen werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Auf das Morgenblatt kann j. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 15. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Revierförster Karl Bucher zu Cramed, J.-A. Markleuthen, ist auf das erled. Revier Hermersleuth, J.-A. Bayreuth, dagegen der Revierförster Peter Deuvold zu Gyselzer auf das Revier Cramed, beide diesem Ansuchen entsprechend, versetzt und der Forstamtsaktuar Friedr. Riedel zu Gunzhaus zum Revierförster nach Gyselzer, J.-A. Kronach, ernannt; — Riedel zu kath. Pfarrer Wolfsgruben, Bez.-Amts Cham, dem Pfarrer Martin Hochreiter, Pfarrer zu Neukirchen-bad., Bez.-Amts Deggendorf, übertragen; der von der kurmainz Trauungs-Assistenz'schen Patronatsbenefiziatenstelle für den Pfarramtskandidaten Joh. Bapt. Steinlein aus kurmainz ausgewirkten Präsentationen auf die prot. Pfarrstelle in Hohenlohe, Dek. Neustadt a. Aisch, und auf die katholische Benefiziatenstelle in Neuses, Dek. Ebern, sind erloschen; der Pfarrer und Pädagogiarch München-Nied. Adolf Seel, seiner Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt worden. (N. M. Z.)

— Aus Aschaffenburg, 14. Nov. Unserem Vernehmen nach ist der Kaiser der Franzosen, Napoleon III., dem k. Kreisrathe Adolf Schäfer, St. Wilh. Rebenack, auf sein Ansuchen — unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und pflichtlichen Thätigkeit — in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kreisrath an der k. Kreisregierung dahier, Ignaz Adolph Pl. zum Kreisrathe ernannt worden.

### Der Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern

(Fortsetzung.) §. 21. Nachdem die Kammern dem Vertrage des Staats mit der Stadtgemeinde Woodburg wegen Uebernahme der baulichen Unterhaltung zweier Brücken auf Staatsfonds gegen Aufhebung des zur Zeit dort bestehenden Brücken- und Waarenzolles die Zustimmung ertheilt haben, so beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die erforderlichen Vollzugsanordnungen zu treffen. — §. 22. Die Zoll- und Handelsverhältnisse im Allgemeinen und für die Zukunft betreffend. A. Wir haben die nachbezeichneten bereits publizirten Verordnungen über Zoll- und Tarifgegenstände, sowie über die mit auswärtigen Staaten abgeschlossenen Verträge in Zoll-, Schifffahrts- und Handelsangelegenheiten, als 1) die Bekanntmachung vom Zollverein und der Argentinischen Konföderation betreffend; 2) die Verordnung vom 26. Okt. 1859, die Abänderung des Vereinszolltarifs betr.; 3) die Bekanntmachung vom 24. Dez. 1859, die Aufhebung des Verbotes der Pferde-Ausfuhr betr.; 4) die Bekanntmachung vom 19. Februar 1860, die Additional-Konvention vom 28. Okt. 1859 zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 23. Juni 1845 zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereines einerseits und Sardinien andererseits betr.; und 5) die Verordnung vom 21. Februar 1861, die Aufhebung der Durchgangszölle und der die Stelle von solchen vertretenden Durchgangszölle betreffend, den beiden Kammern zur Kenntnißnahme, beziehungsweise zur nachträglichen Zustimmung in den ihren verfassungsmäßigen Wirkungskreis berührenden Punkten mittheilen lassen, welche durch den Gesammtbeschluß beider Kammern erfolgt ist. B. Wir genehmigen den Gesammtbeschluß der beiden Kammern in Anschung der die Zoll- und Handelsverhältnisse für die Zukunft betreffenden Postulate, wodurch die Ermächtigung ertheilt ist: 1) die Vermehrungen oder auch Aufhebung, sowie die Erhöhung der Zölle, der Rübenzuckersteuer und anderer Abgaben oder Gebühren im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels, wenn die übrigen Zollvereinsstaaten nach den Bestimmungen der in Mitte liegenden Vereinsverträge sich deßhalb für sich oder auch zur Verständigung mit anderen Staaten vereinbaren sollten, oder wenn für das Königreich Bayern in Ansehung der Gebühren, welche eine privative Einnahme bilden, im Interesse der Landwirthschaft, der Industrie oder des Handels eine Herabsetzung oder Verminderung derselben für angemessen erachtet werden sollte, zu verfügen; 2) nach Erforderniß hervorkretende Umstände, zum Zwecke der Befestigung und Erweiterung des Zollvereines sowohl, als zur Ausführung der unter den Zollvereinsstaaten oder mit einzelnen derselben getroffenen Bestimmungen über Handel, Verkehr und Münze wesen, sowie zur Ausführung des Münzvertrages vom 24. Jan. 1838 und seiner Separatartikel jene besonderen finanziellen Verfügungen oder Anordnungen sogleich treffen zu können, wodurch dieser Zweck gesichert und erreicht wird; 3) zum Vollzuge von Zoll- und Handelsverträgen, welche mit anderen Staaten unter dem Grundsatze der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden, bezüglich der Anwendung der bayerischen Zollstrafgesetze auf Uebertretungen der Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote, Zollgefälle und Zollordnungen solcher anderer Staaten, dann bezüglich der Anwendung der gegen Fälschung von Banknoten und anderen öffentlichen Kreditpapieren in Bayern bestehenden Strafgesetze auf Fälschung gleichartiger in solchen anderen Staaten emittirter Papiere Bestimmungen im Verordnungswege zu erlassen, insbesondere die in §. 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend, enthaltene Strafbestimmung auch auf Fälschungen der in solchen anderen Staaten emittirten Kreditpapiere auszudehnen. Die nach Ziffer 1—3 im Verordnungswege getroffenen Bestimmungen sind unbeschadet ihres sofortigen Vollzuges den Kammern zu deren nachträglicher Zustimmung bezüglich der ihren Wirkungskreis berührenden Punkte bei dem nächsten Wiederzusammentritte des Landtages vorzulegen. — §. 23. Finanzgesetz für die VIII. Finanzperiode 1861/67. Wir haben in Gemäßheit des Tit. VII., §. 3 und 4 der Verfassungsurkunde den Kammern das Budget für die VIII. Finanzperiode zur Prüfung vorlegen lassen, ertheilen dem auf der Grundlage desselben entworfenen Finanzgesetze für obigen Zeitraum in der von den Kammern beantragten Fassung hiemit Unsere Sanktion, und lassen diesfalsige Finanzgesetz und der darin als Beilage A und B allegirten Generalübersicht des voranschlägigen Betrages der Staatsausgaben und Staatseinnahmen unter Zitter XV. folgen. Uebrigens wollen Wir Uns für den Fall, daß an den veranschlagten Staatseinnahmen sich ein Ausfall ergeben sollte, die gerigneten Maßnahmen, insbesondere die im Titel VII. §. 8 und 15 der Verfassungsurkunde vorgesehenen Aushilfsmittel ausdrücklich vorbehalten haben. — II. Abschnitt. Nachweisungen. A. Verwendung der Staatseinnahmen. Wir haben dem Landtage über die Verwendung der den Zentralfonds zugewiesenen Staatseinnahmen in den Verwaltungsjahren 1856/57 mit 1858/59 genaue Nachweisung vorlegen, und hiedurch den Bestimmungen im Tit. VII. §. 10 der Verfassungsurkunde Genüge leisten lassen. B. Stand der Staatsschuldentilgungs-Anstalt in den Jahren 1856/57 und 1858/59. Ueber den Stand der Staatsschuldentilgungs-Anstalt, der Pensionsexzedenten-Kasse, der Eisenbahnbau-Dotations-Kasse, dann der Grundrenten-Ablösungskasse des Staats in den Verwaltungsjahren 1856/57 u. 1858/59 sind dem Landtage genaue Nachweisungen vorgelegt, und hiedurch die Bestimmungen des Tit. VII. §§. 11 und 16 der Verfassungs-Urkunde erfüllt worden. (Fortsetzung folgt.)

München, 14. Nov. Die Mittheilung einiger Blätter, daß Se. Maj. der König schon morgen hieher zurückkehren werde, ist unbegründet, vielmehr über die Rückkehr Sr. Maj. noch keine Bestimmung getroffen. — An einem heute abgehaltenen Ministerrath betheiligte sich auch der Minister des Innern, v. Neumayr, was geeignet sein dürfte, alle Besorgnisse über ein Unwohlsein dieses allgemein geachteten Staatsmannes zu beseitigen. — Bezüglich der in die Nr. 309 der „Augsb. Abdztg." übergegangenen Mittheilung eines hiesigen Blattes, als dürfte das Fortbestehen des vierten Artillerie-Regi-

mentS als sehr fraglich erscheinen, kann ich aus sicherster Quelle mittheilen, daß im Kriegsministerium keine Absicht besteht, welche auf die Verminderung der Artillerie abzielt; es wird im Gegentheile eine Vermehrung derselben für nöthig gehalten, wenn unter den jetzigen Umständen auch die Durchführung einer solchen unterbleibt. Der Bund fordert von Bayern 21 Feld- und 12 Fußbatterien; das Kriegsministerium erachtet außerdem 7 Fußbatterien als Bestand von Ingolstadt und 4½ als Besatzung von Germersheim für nothwendig, macht somit zusammen 44½ Batterien, während der wirkliche Stand unserer ganzen Artillerie nur 49 Feld- und 22 Fußbatterien, sohin im Ganzen 40 Batterien beträgt. (A. Abdztg.)

München, 15. Nov. Der Rath am obersten Gerichtshof, L. Löwenheim, ist vergangene Nacht gestorben. — Der Landtagsabgeordnete Advokat Schlör wurde Seitens der k. Staatsregierung zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen ernannt. Bis her waren bekanntlich als Vertreter der Interessen des Staates nur höhere Staatsbeamte Mitglieder des genannten Verwaltungsrathes. (S. R.)

= Berichtigung. In dem gestr. Artikel bezüglich der Aufnahme eines weiteren Militär-Anlehens muß es Zeile 10 statt „von Beträgen von 100 fl. und darüber ꝛc." heißen: „von 100,000 fl. und darüber können bei der Anmeldung nur 10 Proz. erlegt und die weiteren 90 Proz. innerhalb 3 Monaten einbezahlt werden ꝛc."

= Ansbach, 16. Nov. Nach heute bei der k. Regrs.-Finanzkammer hier eingetroffenen höchsten Urlaubsbewilligungen für Feiertagszeuate, die nur diesjährigen prot. General-Synode gewählt sind, dürfte Se. Maj. der König die Eröffnung dieser Synode auf den 24. d. M. bereits allerhöchst genehmigt haben.

Fürth, 14. Nov. Obgleich unser geehrter Landtagsabgeordneter Hr. Ley sich alle und jede Oration verbeten hatte, wurde demselben nach seiner am Mittwoch Abend erfolgten Rückkunft gestern Vormittag doch eine vom Magistrats- und Gemeinde-Kollegium ausgehende Adresse, in welcher ihm für sein Wirken und Streben auf dem jüngsten Landtage Dank und Anerkennung ausgesprochen wird, feierlichst überreicht. Eine zweite Adresse, ganz unabhängig von der erwähnten, circulirt noch unter der Bürgerschaft, und die ungemein zahlreiche Betheiligung, welche dieselbe findet, mag am Besten dafür zeugen, daß Hr. Ley sein Mandat treu und gewissenhaft im Sinne seiner Wähler ausübte und deren Vertrauen in hohem Grade rechtfertigte. (Fürth. Tabl.)

Karlsruhe, 12. Nov. Advokat Kusel in Bruchsal ist so eben als der erste badische Landtagsabgeordnete jüdischen Glaubensbekenntnisses aus der Wahlurne unserer Residenzstadt hervorgegangen.

(Preußen.) In Preußen ist der Wahlkampf zwischen den drei Hauptparteien — den Fendalen, den Konstitutionellen (Ministeriellen) und der deutschen Fortschrittspartei (Demokraten) - überall entbrannt. Erstere sieht trotz ihrer Anstrengungen und trotz der an die Kreisunmittelbar gekuüpften Hoffnungen wenig Glück zu haben. Aber auch im liberalen Lager ist eine vollständige Spaltung eingetreten. Das Ministerium erklärt in seinen Organen, daß die Wahl von Demokraten in die Kammer einen Rückschlag ausüben würde. Die offizielle „Allg. Preuß. Ztg." bespricht in ihren Wahlartikeln namentlich die von der Fortschrittspartei aufgestellte Kandidatenliste, aus der hervorgehe, daß man mit dem Plane umgehe, gegen die Militärreform eine geschlossene Opposition zu organisiren: „Die Regierung hat noch in den jüngsten Tagen es für ihre Pflicht erklärt, die ins Leben gerufene Umformung der Heeresverfassung zum gesetzlichen Abschluß zu bringen. Sie wird mit der Militärreform stehen und fallen." Während die Regierung gegen beide politische Extreme sich ausspricht, bezeichnen die Organe des Nationalvereins dies offen als einen „Bruch". So hat die „Zeit" in einem längern Artikel: „Man wünscht, daß die Konstitutionellen die Militärreform zu ihrer Sache machen, mögen dann immerhin die Demokraten aus ihr den ersten Stoff zur Opposition entnehmen. Was auch die Beweggründe sein mögen, die Sache steht jetzt öffentlich so: Das preußische Ministerium verwirft den Bund der Konstitutionellen und Demokraten, auf den der Nationalverein gegründet ist. Von unseren Parteigenossen aber, den preußischen Mitgliedern des Nationalvereins, hoffen und erwarten wir mehr — nämlich, daß sie demgemäß auch handeln werden, selbst unter den jetzt so erschwerten Verhältnissen. Ihnen fällt die schöne und mühevolle Aufgabe zu, die Ueberlegenheit des patriotischen Standpunkts über den dynastischen und des nationalen Standpunkts über den partikularischen aller Welt vor Augen zu stellen." — Das Ministerium hat übrigens seinen Hauptfeind in dem reaktionären Beamtenthum, das, aus der Zeit der Manteuffel und Westphalen stammend, die ihm vom Minister Schwerin geschenkte Nachsicht damit lohnt, daß es den Intentionen des Ministeriums alles Mögliche in den Weg legt. Es ist, so unglaublich es klingt, Thatsache, daß die zu amtlichen Publikationen bestimmten Kreisblätter von vielen Landräthen lediglich im Sinne der Kreuzzeitungstendenzen benützt und die zur Publikation bestimmten Erlasse der Staatsregierung geradezu unterdrückt und den Kreiseingesessenen vorenthalten werden. Der Herr Minister mag zusehen, ob und wie es ihm gelingen wird, die betreffenden Beamten so weit im Zaum zu halten, daß sie nicht gerade gegen die Minister selber bei den Wahlen agitiren.

Berlin, 11. Nov. Von der hiesigen Wahlbewegung ein nur annähernes Bild zu geben, ist unmöglich geworden. Sie ist in alle Volksschichten eingedrungen, und drängt jedes andere Interesse weit in den Hintergrund. Nur in sehr wenigen der 297 Urwahlbezirke Berlins wurden bisher noch keine öffentlichen Versammlungen gehalten, in den meisten bereits wiederholte, und die Theilnahme ist bis zum Wahltage fortwährend im Steigen.

Wien, 12. Nov. Während die ausländische von ungarischen Flüchtlingen inspirirte Presse die politische Lage jenseits der Lytha mit den schwärzesten Farben zu schildern sich angelegen sein läßt, steht nach der eigenen Aussage des Finanzministers Hrn. v. Plener, fest: daß die Steuereinleitung immer leichter und ergiebiger dort zu werden anfängt, so daß im Laufe des Lehtverflossenen Monats nicht weniger als 13,000,000 fl. aus Ungarn in die Staatskassen flossen. Uebrigens hat die diesjährige so gesegnete Ernte starke Capitalien aus dem Auslande den Magyaren zugeführt. Gering geschätzt, wird die bloße Ausfuhr an Wein und Getreide den Werth von 100,000,000 fl. übersteigen. — Die von mir schon vor sechs Wochen gemeldete definitive Entlassung des Justizministers Frhrn. v. Pratobevera, wird nun von der „Gerichtstheilung" in der bestimmtesten Art bestätigt, da die Aerzte zur Heilung seiner Augenleiden absolute Ruhe ihm zu Gebote machen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Ludwigshafen, 11. Nov. Obwohl die Einnahme der pfälzischen Ludwigsbahn gegen das Vorjahr um ungefähr 28,519 fl. abgenommen hat, zeigt doch der Verkehr in allen Zweigen eine sehr beträchtliche Zunahme. So wurden an Kohlen und Gütern 1,287,000 Centner mehr befördert, jedoch wurden in beiden Transportzweigen seitdem die Tarife bedeutend ermäßigt. Auch die Personenbeförderung war eine viel stärkere, allein durch den Entgang der Reisenden von Paris nach Mainz und Frankfurt, welche der Main-Neckar-Bahn zufielen, ist der durchschnittliche Ertrag per Person beiläufig um 10 Kreuzer geringer, als im Vorjahr. Nach Vollendung der festen Brücke zwischen hier und Mannheim, sowie der Oberwölber Bahn werden die Betriebsergebnisse ohne Zweifel zu ihrer früheren Höhe zurückkehren. Nach einer vorläufigen Feststellung der Erträgnisse des abgelaufenen Rechnungsjahres bleibt nach Verzinsung des Actien- und Prioritätskapitals und nach Zurücklegung eines Prozents von ersterem in den Reservefond ein Ueberschuß von 458,377 fl., so daß eine Superdividende von 4 Prozent (20 fl. auf die Aktie) vertheilt werden kann. Der Bedarf für die Neubauten der Ludwigsbahn (die feste Rheinbrücke, dann die Zweigbahn von Speyer nach Germersheim und von Homburg nach St. Ingbert) entzifferte sich beläufig auf 3,430,000 fl. Der Verwaltungsrath wird der auf den 18. Dezember einzuberufenden Generalversammlung vorschlagen, diesen Bedarf durch ein 4prozentiges Prioritätsanlehen zu decken. — Die Maximiliansbahn hat im abgelaufenen Betriebsjahre eine Einnahme von 420,210 fl., eine Betriebsausgabe von 230,000 fl., so daß ein Aktivrest von 189,605 fl. bleibt. Da nun aber die Verzinsung des Aktienkapitals 198,000 fl. in Anspruch nimmt, so bleibt ein Passivrest von 8428 fl., welchen zufolge der Zinsgarantie der Staat vorzuschießen hat. Mit diesem Betrag würde sich der Gesammtvorschuß des Staates zur Ergänzung der garantirten Zinsen von 4½ Prozent auf 237,000 fl. entziffern. Der Bauaufwand für die Zweigbahn von Winden nach Maximiliansau soll nach dem an die Generalversammlung zu beringenden Vorschlag durch eine neue Emission von Stammaktien gedeckt werden. — Die badische Regierung hat endlich zur Errichtung der Trajektanstalt zwischen hier und Mannheim ihre Zustimmung ertheilt. Dieselbe wird zwischen dem diesseitigen Bahnhof und dem gerade gegenüberliegenden Ufer errichtet werden. (Pf. Ztg.)

Paris, 15. Nov. Bonkaudweis. Verminderung des Baarschatzes um 19½ Mill., der Vorschüsse um 10 Mill., der Noten um 37¾ Mill., des Staatsschatzes um 1 Million, Conkorrenti der Privaten um 12 Mill. Fr. Vermehrung des Wechselportefeuille's um 27 Mill. Der Konstitutionnel behauptet, es sei ungenau, daß eine Anleihe einen Theil des finanziellen Programms Hrn. Foulds ausmache. (T. N.)

## Vermischtes.

Bis zur Aufziehung des Lotto's Ende Dezember d. Js. werden im Ganzen 3501 Ziehungen stattgefunden haben, und zwar in München 1640, in Regensburg 1261 und in Nürnberg 600; in letzterer Stadt wird, und zwar am 28. Dezember, die letzte Ziehung stattfinden.

In Nördlingen haben die Gemeindekollegien, nachdem sich ergeben hatte, daß für die Lehrer an isolirten Lateinschulen eine Verbesserung ihrer ökonomischen Lage aus Staatsmitteln nicht zu erwarten sei, den Lehrern ihrer städtischen Anstalt sofort aus Gemeindemitteln eine Gehaltszehdung von je 100 fl. bewilligt. Hoffentlich findet dieses ehrenvolle Beispiel Nachahmung und rechtfertigt sich das von der Abgeordnetenkammer ausgesprochene Vertrauen, daß die Gemeinden, Bezirke und Kreise auf ihrem Gebiet ebenso bereitwillig gerechten Ansprüchen entgegenkommen würden, wie der Staat auf seinem Gebiete.

Stuttgart, 12. Nov. Gestern ist der Hofmusikus Molique im 50. (?) Lebensjahre abgegangen.

Barnhagen v. Ense ist unerschöpflich, von großen und kleinen Herren Zeit-Anekdoten zu erzählen, z. B. vom König Ludwig. Dieser begegnete kurz nach dem Tode der Königin Karoline dem hessischen Gesandtschaftsrath Kocher in München. Schon von weitem rief er ihm, mit dem Finger scharf hindeutend, wiederholt zu: „Die Hosen, die Hosen!" — Sie waren heller Farbe und also nicht der Trauer gemäß. Der alte Diplomat aber riß sofort seinen Rock auf, zeigte seine schwarze Weste und rief, mit der Hand auf's Herz deutend: „Ei wos, Hosen! Hier, Ew. Majestät, traur' ich, in der Brust, aber nicht in den Hosen!"

Auf den Schweizer Eisenbahnen werden nun auch die Wagen 3. Klasse gebeizt.

Ein englisches Blatt berechnet, daß die Staaten Europa's zur Zeit nicht weniger als 3 Millionen 771,760 Mann in Waffen halten. Unterhalt, Bekleidung und Sold dieser bewaffneten Massen kosten jährlich 150 Mill. Pfd. Sterl., das ist aber bei Weitem noch nicht Alles, dazu kommt noch der jährliche Verlust an Arbeit zu 120 Millionen, so daß der gesammte Gesellschaden des bewaffneten Friedens sich auf 270 Mill. Pfd. St. (3,240 Mill. Gulden!) jährlich beläuft. Das Schlimmste dabei ist, daß sich gar kein Ende absehen läßt.

Der kürzlich in Wien verstorbene Frhr. v. Eibesfeith hat den Studentenunterstützungsfonds der Universitäten Wien und Prag je eine Summe von 200,000 fl., jeder Person aus seiner Dienerschaft 2000 fl. und der Schauspielerin Frln. Emma Zöllner 40,000 fl. in seiner letztwilligen Anordnung vermacht.

Professor Virchow in Berlin tritt wiederholt einem alten Vorurtheil über die Nährkraft der Fleischbrühe entgegen. Die Ansicht, daß die Fleischbrühe die hauptsächlichsten Nährstoffe enthalte, erweise sich als Irrthum, da ihr der Eiweißstoff des Fleisches fehle, welcher sich, wegen seines Gerinnens beim Kochen auf diesem Wege nicht ausziehen lasse. Durch ihren Leimgehalt erhalte die Fleischbrühe noch nicht den Werth einer nahrhaften Speise, sondern erst durch einen Zusatz von Mehl und Eiern. Wolle man keinen von den Nährstoffen des Fleisch verlieren, so müsse man die Brühe mit dem ausgekochten Fleisch gleichzeitig genießen oder noch besser, das Fleisch schmoren oder braten.

## Hiesiges.

|| (Theater.) Nachdem nun schon seit längerer Zeit wirklich recht gute, zum Theil vorzügliche Repertoirestücke geboten wurden, soll morgen das nach Spindler's (des bekannten Volksschriftstellers) Erzählung „der Jude" dramatisch bearbeitete, romantische Charakter-Gemälde: „Ben David, der Knabenräuber, oder Christ und Jude" zur Aufführung kommen. Es gehört dieses Charaktergemälde unstreitig mit zu den besten dramatischen Erzeugnissen der Gegenwart, ist von einer herrlichen, poetischen Sprache durchweht und enthält die spannendsten Situationen. Das Stück ist nach dem Muster der Münchener Hofbühne in Scene gesetzt. Daß die Aufführung eine in jeder Weise befriedigende sein wird, lassen die bisherigen, namentlich in der letzten Woche an den Tag gelegten rühmlichen Leistungen der Bühnenkräfte mit Bestimmtheit erwarten, und sehen wir daher einem sehr genußreichen Abend entgegen. Wir unterlassen nicht, das Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen. —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Vom königl. bayer. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

In der Nachlaßsache der Taglöhnerin Johanna Mimmanner dahier wird auf

Montag den 25. ds. Mts. Vormittags

Termin anberaumt, wobei alle jene, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben glauben, zur Geltendmachung aufgefordert werden, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Masse ausgeschlossen würden.

Zugleich ergeht an alle jene, welche zum Nachlasse gehörige Gegenstände besitzen, die Auflage, dieselben zu Gericht zu bringen.

Ansbach, den 6. November 1861.

Der königl. Direktor:
Krauffold.

Der Einzelnrichter:
v. Baur.

v. Mettingh

2. Mein best **assortirtes Waarenlager** von feinen **Portefeuille-Waaren**, als **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessair** für Herren und Damen, **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Album** ꝛc. ꝛc., feine **Bronce-, Glas-, Porzellan-** und **Galanterie-Waaren**, große Auswahl von **Moderateur-** und **Spar-Lampen**, feine **Parfümerien**, sowie ein Sortiment von feinen **Haar-** und **Zahnbürsten** empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**

3. Eine große Auswahl sehr schöner und billiger **Pariser Ballkränze** empfiehlt
**Clara Hollenbach.**

4. D 192 am Neuenweg beim Eisenbahnhof ist ein Quartier zu vermiethen und kann bis Lichtmeß bezogen werden.

5. Ein freundliches Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Küche ꝛc. und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen. Näheres die Expedition.

6. B 67 ist ein sonniges Quartier mit Kammer, Küche und Holzlege zu vermiethen.

**Theater-Anzeige.**
Sonntag den 17. November 1861.
**Ben David, der Knabenräuber;**
oder:
**Christ und Jude.**
Romantisches Charakter-Gemälde in vier Aufzügen nach Spindlers Erzählung „der Jude", für die Bühne bearbeitet von B. Neustätt.
(Arrangirt nach der Münchener Hofbühne.)

8. Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich das bisher vom Herrn Bäckermeister Leidenberger besessene und in der Würzburger Straße gelegene Wohnhaus mit der Bäckereigerechtsame käuflich übernommen habe.

Indem ich die bisherige Kundschaft bitte, ihr bisheriges geneigtes Zutrauen auch auf mich übertragen zu lassen, empfehle ich mich auch den übrigen geehrtesten Einwohnern hiesiger Stadt und bemerke, daß ich die Zufriedenheit meiner geehrten Herren Abnehmer zu erringen und zu erhalten mich bestreben werde.

Zugleich empfehle ich mich meiner geehrten Nachbarschaft.

Ansbach, am 17. November 1861.
**Ludwig Häuslein,**
Bäckermeister.

9. Ein Regenschirm blieb stehen A 314.

## Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen den „24. Abdruck mit Attesten" der warm zu empfehlenden Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg): „Die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder unfehlbar heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührenden inneren und äußerlichen Krankheiten" mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet", unter Kreuzband unentgeltlich zusenden.

**Dr. Fr. Kühne** in Braunschweig.


### Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung bei dem Leichenbegängniß unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des dahingeschiedenen

Herrn **Gottlieb Meyer**

danken wir den Verwandten, Freunden und der verehrlichen Nachbarschaft aufs Innigste.

Ansbach, 16. Nov. 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

12. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager entschlief heute früh zu einem bessern Erwachen unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tante und Schwägerin

Frau **Klara Rosenkrantz,**
geb. von Cousa,

in einem Alter von 64 Jahren. Indem wir, nur auf diesem Wege, theuern Verwandten und Freunden diese Trauerkunde bringen, bitten wir dieselben, von ihrer Theilnahme überzeugt, um stilles Beileid

Ansbach, den 16. November 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr statt.

---

13. Tief gebeugt durch die Hand des Herrn theilen wir nur auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, die Oekonomen-Wittwe

**Eva Margaretha Meyer,**

uns gestern Abend 5 Uhr im 84. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde, und bitten um stille Theilnahme in unserem großen Schmerz.

Die Beerdigung findet heute Sonntag Mittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Ansbach, 16. November 1861.

**Georg Zehnter,**
**Marg. Zehnter,** geb. Meyer,
im Namen sammtl. Hinterbliebenen.

---

14. A 13 ist der mittlere Laden, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen.

### Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. halben Monat: | | | vom 16. bis 30. Nov.: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Zweiffersalb Regandbrod | 3 Pf. | 10 Lth. | — Q. | 3 Pf. | 8 Lth. | — Q. |
| Ein Wecherlauf — weißes Brod | — „ | 26 „ | 3½ „ | — „ | 26 „ | 3½ „ |
| Ein Kreuzerlauf | — „ | 4 „ | 1¼ „ | — „ | 4 „ | 1¼ „ |
| Ein Kreuzersemmel | — „ | 3 „ | 3 „ | — „ | 3 „ | 3 „ |

| | | |
|---|---|---|
| Eine Metze Roggenmehl | 1 fl. 62½ kr. | 2 fl. 2½ kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — fl. 7½ kr. | — fl. 7½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Backmehl | — fl. 4½ kr. | — fl. 4½ kr. |
| Eine Maas Gries | — fl. 10½ kr. | — fl. 10½ kr. |

---

15. Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß vom Montag den 18. d. Mts. an die Grauffsche Bäckerei geschlossen ist, und sage zugleich meiner verehrten Nachbarschaft für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen herzlichen Dank mit der Bitte, mir und den Meinigen auch ferner ein freundliches Andenken zu bewahren.

**Georg Bauer,** Bäckermeister.

---

## Drechselsgarten.

Heute Sonntag den 17. November

## Concert

des berühmten Zither-Virtuosen **G. Mayer** und der beiden Sängerinnen Geschwister **Dittmann.**

Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herren 6 kr., für Damen 3 kr.

**Abends im Brandenburger Haus. Anfang 8 Uhr.**

**Heute Abend den 16. Nov. im Mondschein. Anf. 8 Uhr.**

---

Zum rothen Adler in Neuses.

**Montag Hasenpartzie mit Kartoffelklößen und gutem alten Stoff.**

Für gutes Kaffee, sowie für frisches Backwerk ist täglich gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Engerer.

---

## Heute gebackene Fische mit in der Krone.

---

19. Heute Fischschmaus mit altem Bier, wozu höflichst einladet

Schäfer in Hennenbach.

---

20. Heute **Fischschmaus** mit gutem alten Stoff auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Nöhrl.

---

21. Montag Mehlsuppe. Henkelmann.

---

22. Heute saure Bratwürste und Montag Schlachtschüssel im englischen Garten, wozu höflichst einladet

Beyer.

---

23. Einladungskarten zum Treibjagen sind vorräthig in der

**C. Brügel**'schen Kanzleibuchdruckerei und lithogr. Anstalt.

---

### Eisenbeinstreusand

in 8 Farben.

Dieser Streusand ist nicht nur der schönste, sondern weil er wenig ins Gewicht fällt, auch der wohlfeilste. Die Schachtel 3 kr. bei

Joh. Kabenberger.

---

24. Montag Schlachtschüssel im rothen Adler.

---

25. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

25. A 71 ist ein oberes Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Für die Dauer der General-Synode ist dasselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

27. A 132 ist der zweite Laden, bestehend aus vier heizbaren Zimmern nebst allen und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen, und Lit. D 327 in der Mauergasse zu erfragen.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 16. November.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestig. | Gesatt. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 20 54 | 20 15 | — 13 | — — |
| Waizen | 20 48 | 19 54 | 18 — | — — | — 56 |
| Korn | 16 24 | 15 50 | 14 48 | — 28 | — — |
| Gerste | 12 30 | 12 27 | 12 15 | — — | — 12 |
| Haber | 6 30 | 6 15 | 5 54 | — 11 | — — |

---

### Marktbericht

vom 16. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 26—28 kr. | die Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | 5—6 kr. |
| Schweinsch. | 2o kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Stck. 3 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse pfl. | 6—18. 30 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | 26—30 kr. | Tannenholz | — fl. — kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Forchenholz | — fl. — kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Reisenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | 12—14 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—14 kr. | harte Stöße | — fl. — kr. |
| Kartoffeln die Sack | — fl. — kr. | weiche Stöße | — fl. — kr. |
| | | 1 großer Arch | — fl. — kr. |
| | | 100 Wellen | — fl. — kr. |

6 Krautwägen, das Hundert 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 24 kr., der Kopf 1½—3 kr. 1 Pfd. Butterbrod 2 fl. Markt sehr klein.

---

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Nov. 14. | Nov. 15. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Gold- u. Silber | 100¼ B. | — |
| Oester. 5% Metalliques | 66¼ | 66⅛ |
| „ 5% Metall. | 46¼ | 46⅛ B. |
| „ 4½% „ | 40⅛ | — |
| „ Bank-Act. | 630 | 630 |
| „ 1854er Loose-Act. | 151 | 150⅝ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 238 | — |
| Bremer Bank-Actien | 199 | — |
| Frankfurter Bank | 115¼ | — |
| Hanover. Eisenbahn-Actien | 104¼ | 104⅛ |
| Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134⅜ | 134⅛ |
| Meininger Actien | 103⅛ | — |
| Nassau. Banknoten | 1 fl. 1 B. | — |
| Wiener Bankfeiertage | 84¼ | 84½ B. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 274. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, da die an Sonntage eine unterbrochene und belegenene Ausgabe. — Höhere Beträge werden angemessen berechnet. Insertion die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 19. November, Elisabeth.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl., mit 3 Postaufschlag in ganz Deutschland 9 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Stegl'schen Officin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang v. hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann p. T. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 46 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt a. M.**, 13. Nov. Es scheint, schreibt die „Zeit", daß von dasiger Seite ein Antrag auf Bundesreform schon mit nächstem zu erwarten ist. Daß dieser Antrag eine wirkliche Befriedigung der nationalen Bedürfnisse im Auge haben wird, dafür bürgt uns der Hand und Freund bekannte Charakter der großherzogl. Regierung. Was aber die Bedeutung des zu erwartenden Antrags erhöht, ist, daß Preußen, wie wir nachgerade zu glauben berechtigt sind, ihn unterstützen wird. — Uebereinstimmend mit dieser Nachricht wird der „Ztg. für N." von Berlin geschrieben: Die Koburg-Gothaische Regierung hat die deutsche Frage in der Bundesversammlung durch ihre Erklärung nur angeregt. Plan konnte dabei wohl fragen: „Zu welchem Zweck?" — Da der Erklärung kein entsprechender Antrag folgte, so schien es sich um eine leere Demonstration zu handeln. Aber es schien auch nur so. Ich bin in der Lage, Ihnen einen nähern Aufschluß über das Koburg-Gothaische Vorgehen geben zu können. Dasselbe steht nämlich im Zusammenhang mit übereinstimmenden Noten, die, fast gleichzeitig mit der Koburg-Gothaischen Erklärung in der Bundesversammlung, von der badischen Regierung an alle deutschen Höfe gesendet worden sind. Diese Noten geben von der Lage Deutschlands dieselbe Auffassung, wie jene Erklärung, fügen hinzu, daß eine Aenderung dieser Lage aufs entgenagste gewollen sei, und fordern zu dem Zusammentritt einer freien Konferenz von Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Regierungen zur Lösung der deutschen Reformfrage auf. Daß bei unserem Minister des Auswärtigen, Grafen Bernstorff, die Note eine entgegenkommende Aufnahme gefunden, dürfen Sie als Gewißheit betrachten; und ich kann mit gutem Grund hinzufügen, daß Graf Bernstorff im Gegensatz zu dem energielosen Hrn. v. Schleinitz, die deutsche Reform auf die Tagesordnung der deutschen Regierungen bringen und sie schwerlich wieder von derselben wird absetzen lassen, die sie in einem das deutsche Volk befriedigenden Sinn gelöst worden.

### Der Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern.

(Fortsetzung.) III. Ausschnitt. Wünsche und Anträge. Auf die Uns von den Kammern vorgelegten Wünsche und Anträge, in so weit sie nicht schon bei den Beschlüssen über die Gesetzentwürfe die Erledigung gefunden haben, erwidern Wir mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. VII. §. 19 und unbeschadet derselben, was folgt: A. Wünsche und Anträge zum Finanzgesetz und Budget. §. 1. Die an Uns gestellte Bitte beider Kammern des Landtages: „es mögen die Frachtsätze für Steinkohlen, Brennholz, Torf, Bausteine, Erze, Salz, Getreide und ähnliche Rohprodukte bei ganzen Wagenladungen soweit ermäßigt werden, als es mit Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit der Staatsbahnen zulässig ist —" werden Wir in Erwägung nehmen, und derselben, soweit thunlich, Berücksichtigung zuwenden lassen. — §. 2. Dem gestellten Antrage, „die Niederschlagung des unterzinslich auf die Karthause zu Nürnberg eingetragenen Kaufschillings-Restes des Germanischen Museums an die Staatskasse anordnen zu wollen", ertheilen Wir andurch Unsere Genehmigung, und weisen Unser Staatsministerium der Finanzen an, das zum Vollzug Erforderliche zu verfügen. — §. 3. Entsprechend der an Uns gestellten Bitte, anzuordnen, „daß bei der außer der Verlosung stattfindenden Heimzahlungen an der alten Schuld liegenden Gläubiger, welche noch 3prozent. Kapitalien anliegen haben, namentlich da, wo selbe noch die ursprünglichen Darleiher oder deren Erben sind, mit Hinsicht auf deren Bedürftigkeit einerseits und die disponiblen Mittel der Tilgungskasse andererseits möglichst berücksichtigt werden", ertheilen Wir Unserem Staatsministerium der Finanzen andurch die Ermächtigung, hienach gegebenen Falles zu verfahren und die geeigneten Verfügungen an die Staatsschuldentilgungskommission zu erlassen. — §. 4. Die an Uns gestellte Bitte, „an den nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage bringen zu lassen, welche die anmittelnervöse Rückzahlung der Bodencinlakapitalien der Grundrenten-Ablösungskasse zu bewirken geeignet sei", werden Wir in reiflicher Erwägung ziehen. — §. 5. Es ist Unser Wille, daß dem Wunsche des Landtages entsprechend die bereits eingeleitete Revision der Bestimmungen über die Zeugengebühren in Strafsachen baldigst zum Abschlusse gebracht werde. — §. 6. Den an Uns gebrachten Antrag, „durch eine entsprechende Reorganisation des Stammgestütes und der Militärfohlenhöfe diesen Instituten auf Grund sachkundiger Erhebungen solche Einrichtungen geben zu lassen, welche das Landesinteresse erheischt und welche geeignet sind, gleich vortheilhaft für die Hebung der Landespferdezucht, sowie insbesondere auch für die Zucht der benöthigten Militär-Remonten zu wirken", genehmen Wir in sorgfältige Erwähnung zu ziehen. — §. 7. Dem gestellten Antrag entsprechend, hat Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Sorge zu tragen, daß der Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 künftighin pünktlichst vollzogen und demnach an allen öffentlichen Flüssen, bei welchen die Bestimmung des Art. 2 dieses Gesetzes Platz greift, die vorgeschriebene alljährliche Ueberschlagung und die Erhaltung der nöthigen Schutz- und Uferhaltungsbauten durch Unserere Staatsbaubehörde vorgenommen werde". — §. 8. Bei Besetzung der Lehrstellen an vollständigen Studienanstalten sind die Lehrer der sistirten lateinischen Schulen bisher schon nach genügender Erprobung ihrer Tüchtigkeit und Würdigkeit berücksichtigt, sowie denselben hienach die für die zurückgelegte Dienstzeit treffenden Alterszulagen von Uns bewilligt worden, und Wir werden gerne diesen Grundsatz gleichmäßig für die Folge zur Anwendung kommen lassen. — §. 9. Aus Anlaß der an Uns gestellten Bitte, „dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf zur prinzipiellen Umgestaltung der Gesetzgebung über die Hausersteuer vorlegen zu lassen", tragen Wir Unserem Staatsministerium der Finanzen auf, den Gegenstand in Erwägung zu ziehen und eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage vorzubereiten. — §. 10. Die an Uns gestellte Bitte, „anordnen zu wollen, daß größere Werkverbesserungsausgaben nur aus den Ertragsüberschüssen der Generaltergwerks-Verwaltung zu bewerkstelligen, da aber, wo unabweisliche Bedürfnisse sie erheischen und die durch das Finanzgesetz gegebenen Mittel nicht hinreichen, dieselben auf dem verfassungsmäßigen Wege zu erholen seien", sieht mit dem im Jahre 1856 an Uns gebrachten Antrage und dem Abschnitte III. §. 7 Unseres Landtags-Abschiedes vom 1. Juli 1856 im Zusammenhange. Wir brauchtragen Unser Staatsministerium der Finanzen, über diese Anträge besondere Vorlage an Uns gelangen zu lassen, und behalten Uns die weitere Entschließung vor. — §. 11. Dem an Uns gestellten Antrage, „die durch die Lottoanstalt für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1861 anfallenden Einnahmen für Besteidigung der rechtlich begründeten Pensionsansprüche des Personals der Lottoanstalt, sodann zur Unterstützung des alimentationsbedürftigen Lottoperspersonals und zur Aufbesserung der Wittwen- und Waisenkasse der Lottoanstalt nach Unserem Ermessen zu verwenden", ertheilen Wir die Genehmigung und beauftragen Unser Staatsministerium der Finanzen, hienach zu verfahren. — §. 12. Der gestellten Bitte, „die Gelohsolbungen der ältern verdienten Revierförster und das Diensteinkommen der Forstwärter, Triftmeister und Holzhofverwalter und zwar, wo thunlich,

durch Vermehrung der Dienstfonde erhöhen zu lassen," werden Wir die geeignete Berücksichtigung zuwenden. (Forts. folgt.)

— Die Pfälz. Ztg. schreibt: Wie es heißt, soll der Landtagsabgeordnete Dr. Weis zum Justizministerialrath ausersehen sein, was jedenfalls für das Justizministerium, insbesondere bei Durchführung der Reformen im Gerichtswesen, eine Acquisition wäre, zu der man ihm nur Glück wünschen könnte. Es wird in Bayern wenig Juristen geben von dem praktischen Rechtskenntnissen und der Arbeitskraft des Hrn. Dr. Weis.

... ...

Der „Volksbote" hatte kürzlich gemeldet, in Folge des entdeckten Irrthums in dem Vortrage des Referenten der Kammer der Reichsräthe bei Berechnung der Einnahmen aus den Staatsforsten rc. habe das Ministerium der Finanzen bereits Weisungen an die äußeren Aemter erlassen, eine Steigerung der Holzpreise vorzunehmen. In der „N. Münch. Ztg." wird nun „aus verlässiger Quelle" die Versicherung gegeben, daß das Finanzministerium gar nicht die Absicht gehabt habe, die Preise des für den inländischen Bedarf nöthigen Holzes zu steigern. Uebrigens werde durch den entdeckten Fehler der vom genannten Ministerium aufgestellte Voranschlag der Einnahmen aus den Forsten rc. nicht alterirt.

= München, 17. Nov., 12½ Uhr.*) Nach so eben eingetroffenem Telegramm aus Berchtesgaden haben Seine Majestät der König zu genehmigen geruht, daß die diesjährige vereinigte protestantische General-Synode am Sonntag XXVI. post Trin. — den 24. Nov. — zu Ansbach eröffnet werde. (Telegramm.)

München, 16. Nov. Die großdeutschen Anschauungen haben in jüngster Zeit augenscheinlich wieder an Stärke und Verbreitung gewonnen; aber so lange es eine kurhessische und hannover'sche Regierung gibt, wie die jetzige, so lange man in Nassau die Zeitungen einfach unterdrückt, und in Sachsen Hr. v. Beust, dem man ja ein Bundesre'ormprojekt zuschreibt, einen großdeutschen Verein verbietet, wie er es jüngst gethan, wird alles Gewonnene immer wieder in Frage gestellt sein. Hr. v. Beust will Laille fegen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Mit Blindheit geschlagen oder die Augen hartnäckig verschließend, werden die Zeichen der Zeit von diesen Leuten nicht beachtet. Nicht um dieser willen, nicht für diese steht die großdeutsche Presse in die Schranken. Je ehr sie dieser Dreingabe Lobwerden könnte, desto besser für den großen Zweck. (Isar-Ztg.)

Koburg, 13. Nov. Von dem Gesammtführer des deutschen Nationalvereins ist eine weitere Sendung (nunmehr die fünfte) von 30,000 fl. für die deutsche Flotte an das k. Marine-Ministerium in Berlin abgegangen, so daß sich nunmehr die Gesammtsumme der bis jetzt an das kgl. Marine-Ministerium erfolgten Einsendungen auf 80,000 fl. beläuft.

Berlin. Die die „Voss. Z." berichtet, sagte der König auf seiner Reise nach Breslau zu dem Bürgermeister von Sorau, der ihm die Versicherungen treuester Anhänglichkeit und Ergebenheit der Sorauer Bürgerschaft gab, „mit großer Güte, aber Entschiedenheit": „Ich glaube Ihren Versicherungen. Sie werden bald Gelegenheit haben, sie zu bethätigen — bei den Wahlen. Das Zirkular meines Ministers hat Ihnen das Nöthige mitgetheilt. Wählen Sie aber Demokraten, so brechen wir."

Wien, 16. Nov. Nachdem sowohl Frhr. v. Burger als Hr. Mesi-Ferrari (Appellationspräsident in Venedig und Mitglied des Oberhauses), welchem nächstdem das Portefeuille der Justiz angeboten wurde, dasselbe abgelehnt haben, scheint es in der Absicht des Staatsministers v. Schmerling zu liegen, einen der beiden Sektionschefs des Justizdepartements, nämlich die HH. v. Mitis und Rizzi, zum Nachfolger des Frhrn. v. Pratobevera der Wahl des Kaisers zu unterbreiten. Obwohl Hr. Rizzi als älterer Sektionschef die meisten Chancen besitzt, so dürfte seine angegriffene Gesundheit ihn doch bestimmen, die Würde eines Portefeuille's ebenfalls abzulehnen, wobhab man der definitiven Ernennung des Hrn. v. Mitis ziemlich allgemein entgegensieht. (N. Z.)

## Schweiz.

Bern, 15. Nov. Da die französische Regierung die Gränzverletzung im Dappenthal bestreitet, so hat der Bundesrath eidgenössische Commissäre nochmals abgesandt zur Aufnahme eines detaillirten Verbalprozesses.

*) Gestern bereits durch eine Extra-Beilage unsern Lesern mitgetheilt.

## Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der Kaiser präsidirt einem Ministerconseil nach dem andern. Die Gegenstand der Berathungen sind die Mobilisationen, welche die Verfassung in Betreff des geschwächten Körpers erfahren wird. Noth lehrt beten. — Wie man übrigens auch über Napoleons III. Eigenschaften denken mag: an Eigenthümlichkeit fehlt es ihm nicht. Die Art und Weise, wie er sich eines Theiles seiner bisherigen Macht entkleidet und uns der Noth nach eine Tugend macht, hat gewiß etwas Kühnes. Er hat eigentlich große Fehler einzugestehen; statt dessen nimmt er Ruhm in Anspruch für die Selbstüberwindung, mit welcher er sich jetzt die Möglichkeit nimmt, wieder in die alten Fehler zu verfallen. Der Kaiser handelt gerade nur verständig, wenn er eine Macht aufgibt, die ihm eine so große Verantwortlichkeit auferlegt und hundertlausend Bittgesuche zuzieht, welche er jetzt alle mit einem einfachen: „Ich kann nicht!" beantworten kann. Wie nun unsere Herrscher selbst sühlen sich erleichtert, wenn ihre Ministerial beschränkt wird, namentlich in finanziellen Fragen. Die Alleinherrschaft, sagten die Alten, ist ein Palast, der keinen Ausgang hat; Napoleon hat sich einen gesucht. Indem er sich gewissermaßen als Verschwender unter Vormundschaft stellt, fragt es sich allerdings, ob er sich in die Rolle des Mündels fügen wird. Doch dafür werden die Umstände schon sorgen. Der sorgenvollste Mann Europas ist gegenwärtig Hr. Fould. Sein nächst.6 Mi tel wird natürlich aus der alten Schule sein — eine neue Anleihe. Denn die schwebende Schuld muß, wie sich von selbst versteht, konsolidirt werden. Aber es gilt jetzt, großartige Ersparungen zu machen, und seine Dorliebe heißt hier gewiß an, wo diese Ersparungen zu machen sind. Außer Beschränkung der öffentlichen Bauten und sonstigen Unternehmungen können die Ersparungen nur auf dem Militärbudget gemacht werden. Solche Ersparungen werden eine Wohlthat sein, nicht bloß für Frankreich, sondern auch für alle Länder Europa's. — Zwei Systeme stunden im Rathe des Kaisers Napoleon einander gegenüber. Das eine forderte die Zusammenfassung der militärischen Macht Frankreichs, die Diktatur im Innern, den revolutionären Krieg nach Außen, die Eroberung der alten Gränzen und als Mittel zur Uebertäubung der Finanznoth zu gunsten der Bestreitung der momentanen Kosten dieser Politik — die Assignaten der Presse. Es ist dies das System des Prinzen Napoleon, Persigny's, der den Schweif beider bildenden Emigrationen und abenteuernden Dezemdristen. Das andere System rieth im Gegentheile zu einer ruhigen, friedlichen Politik, welche das gegenwärtige Mittel wäre, die Kräfte im Innern zu beschwören, das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der französischen Verhältnisse zu vermehren, Anleihen zu gewinnen und die zerrütteten Finanzverhältnisse, wie mit seinem Verwalten allzu verschwenderisch umgegangenen Empire zu ordnen. Das Schreiben Napoleons III. stellt es außer Zweifel, daß der vorsichtige Jupiterotar das letztere System zu dessen entschiedenen ist.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

C Ansbach, 16. Nov. Haus- und landwirthschaft. Es wurde in verjer Woche berichtet, daß der landwirthschaftliche Verein eine eigene Dreschmaschine, zunächst zum Zwecke der allgemeinen Benützung für die Landwirthe des Regierungsbezirkes angeschafft habe, und eine Probe derselben am Montag den 11. November in Hennenbach stattfinden solle. Diese Probe wurde nun in Gegenwart einer Commission des landwirthschaftlichen Kreis-Comite's und unter Theilnahme einer großen Anzahl von Landwirthen am genannten Tage Nachmittags in der Schener des Oekonomen Adler zu Hennenbach vorgenommen und lieferte in Bezidung auf die Leistungsfähigkeit der Dreschmaschine wirklich ein ausgezeichnetes Resultat, denn es wurden durchschnittlich in 15 Minuten je ½ Scheffer Gerste, ½ Scheffer Korn und ½ Scheffer Haber vollkommen rein gedroschen, wie sich alle anwesenden Landwirthe zu ihrer großen Verwunderung einstimmig lich überzeugten. Hienach steht zu erwarten, daß bei gehöriger Einübung des Arbeiterpersonals und der Zugthiere täglich, d. h. von 7 bis 11 Uhr Vormittags und 1 bis 5 Uhr Nachmittags, nach Abrechnung der unvermeidlichen Unterbrechungen, durchschnittlich 10 bis 12 Schober jeder Fruchtgattung rein gedroschen werden können. Rather 2 Zugthieren, die im Winter doch die größte Zeit feiern würden, sind im Ganzen 6 Personen vollauf beschäftigt. Was aber diese von früh 3 Uhr bis Abends 5 Uhr mit den Dreschflegeln leisten, weiß

Jeder Landwirth, wenn es hoch kommt, fördern sie 2½ Schober. — Wohl wird gedroht, daß das Stroh gewirrt aus der Maschine kommt. Allein was man an Roggenstroh zu Bändern braucht, kann jeder größere Oekonom an Einem Tage mit dem Flegel dreschen lassen, das gewirrte und geknickte Streh dagegen ist weicher, leichter verdaulich und eignet sich besser zur Fütterung wie zur Einstreu. — Am Schlusse der Probe brachen allerdings am Kelbenrad und an zwei Treiberärmen des Göppels zusammen 4 Zähne ab; auch muß der Lieferant, K. Lechermaier aus München, die Göppel wieder in guten Stand setzen, was in wenigen Tagen geschehen sein wird. Dieser unverbrauchte Zwischenfall bringt jedoch der von allen bei der Probe zugegen gewesenen Landwirthen anerkannten Leistungsfähigkeit der Dreschmaschine nicht den geringsten Eintrag, und ist nur zu wünschen, daß bei dem constatirten Arbeitsvermögen, der durch die bevorstehenden Eisenbahnbauten bald noch fühlbarer werden wird, nicht nur die Dreschmaschinen, sondern noch viele andere verbesserte landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen raschen Eingang finden möchten.

= Aus München, 15. Nov., schreibt man der „Allg. Ztg.“: Ein Münchener Correspondent hat in der Beilage zu Nr. 314 Ihres Blattes sich dahin vernehmen lassen: die königl. Residenzstadt „mit nahezu 140,000 Köpfen“ sei von der Ostbahn-Direktion „nicht für würdig erkannt worden, einen Schnellzug auf den Ostbahn-Linien zu haben.“ Hätte der sehr geehrte Hr. Berichterstatter sich die Mühe geben wollen, den Ostbahn-Fahrtenplan vom 1. Nov. ein wenig genauer anzusehen, oder wäre er gar in die Lage gekommen, die Ostbahnlinie selbst einmal nach diesem Fahrtenplan zu benützen, so hätte er finden müssen, daß die Personenzüge Nr. 7 von München nach Regensburg und Nr. 2 von Regensburg nach München beide im Anschluß an die Schnellzüge zwischen Nürnberg und Passau, wenn auch nicht Eilzüge genannt, dennoch mit voller Eilzugsgeschwindigkeit und mit Nichtberücksichtigung der kleinern Stationen befördert werden. Bei diesen Zügen läßt sich als Unterscheidungsmerkmal von den gewöhnlichen Zügen bloß das hervorheben, daß sie auch Wagen dritter Classe mitnehmen, und bei jeder Wagenklasse nur die gewöhnliche Personenlore in Anwendung kommt. Wenn nun diese Züge einerseits für den Passagier das nämliche bieten wie die Eilzüge, andererseits aber den Vortheil haben, daß kein Preis-Aufschlag erhoben, und für die minder bemittelte Classe durch Wagen dritter Classe Sorge getragen ist, wo li-at denn da die Benachtheiligung der k. Residenzstadt?

VII. Münchener Hopfenmarkt vom 13. Nov. Inländ. Gut. Ober- und Niederb. Gwächs 1861: Mittelgat-ungen Landtspalen 71 fl.; Besorzugte Sorten, Holedauer Landsperlen 85 fl. 24 kr.; Bisonnacher- und Auer-Markt-ut mit Dotzigaer 85 fl. 24 kr. Mittelfr. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 66 fl. 33 kr. Vorzüglichere Qualitäten und Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Hüttendorfer-Hopfen 95 fl. 28 kr.; Spalter Stadtgut, nebst Weingarten- und Moosbacher-Stirner-Gut 105 fl. 27 kr. Ausländ. Gut. 1861. Saazer Stadt- dann Hersel-aloss- und Kreisgut 119 fl. 40 kr. Summa aller Hop'en: 107,143 Ctr. Heutiger Verkauf: 81,234 Ctr. Geldbetrag: 75,532 fl.

Nürnberg, 17. Nov. Auf der gestrigen Schranne kostete Korn 15 fl. 26 kr. bis 16 fl. 13 kr., Weizen 20 fl. 15 kr. bis 21 fl. 24 kr., Gerste 12 fl. bis 14 fl., Haber 5 fl. bis 7 fl. 48 kr.; — in Würzburg: Weizen 20 fl. bis 24 fl. 45 kr., Korn 16 fl. 20 kr. bis 17 fl. 45 kr., Gerste 12 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.

*Würzburg, 15. Nov. Heute ging unsere Allerheiligenmesse zu Ende. Mit wenigen Ausnahmen sind die Fieranten mit den erzielten Resultaten unzufrieden, wozu auch die theilweise eingetretene schlechte Witterung sehr viel beigetragen haben mag. Ueberhaupt nehmen unsere Messen an Bedeutung immer mehr ab, seitdem die Verkehrswege durch die Eisenbahnen sich verändert haben.

Ludwigshafen, 16. Nov. Die pfälzische Ludwigsbahn ertrug im Monate Oktober 201,684 fl. 24 kr. (4,998 fl. 26 kr. mehr als im Okt. v. Js.) Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug 43,634 fl. 1 kr. (13,598 fl. 1 kr. mehr als im Oktober v. Js.)

## Vermischtes.

München, 16. Nov. Se. Majestät König Ludwig hatte schon seit Jahren wiederholt die katholischen Missionen in Nordamerika mit reichen Geschenken bedacht, und vor wenigen Wochen erst wieder ein neues in der Summe von 5700 fl. für dieselben hinzugefügt. Nun hat auch die katholische Mission im hohen Norden Europas, in Lappland, einen Beweis seiner theilnehmenden Huld durch eine Gnadenspende von 1000 fl. erhalten. — Die heute erschienene Nummer des „Punsch“ wurde mit Beschlag belegt. Der Artikel, der dazu Veranlassung gab, ist gegen Preußen gerichtet. — Die heutige Probefahrt auf der Eisenbahn von hier bis Kochel ist vollständig von einem herrlich klaren Himmel, der die mächtigen Bergkolosse der schneebedeckten Alpenkette in ihrer ganzen Ausdehnung und Schönheit erscheinen ließ, glücklich in der Dauer angesehen gewesen Zeit von hatten gegangen. Eine Reihe von durchaus neuen, eben so elegant als bequem eingerichteten Wagen führte die zahlreichen, von dem k. Oberpolizei- und Bahnamt dahier freundlichst geladenen Gäste aller Kategorien — die Vertreter der Presse waren auch diesmal nicht vergessen worden — hin und zurück, und einige benützten den vierstündigen Aufenthalt zu Miesbach sogar zu einem Ausfluge zu Fuß bis Schliersee. (K. Z.)

München, 15. Nov. Der Buch des k. Hofbräuhauses ist neuestens in Folge der Qualität des Bieres derart unter Null gefunden, daß die sonst so belebten Hallen wie ausgestorben erscheinen. Aber nicht bloß deßhalb des „Normal“-Gebräues (das es hier geben soll) — auch über die Küche hört man schwere Klagen, so daß jetzt viele Regie-Austall viel Nebnlichkeit mit dem erst jüngst in der Angeordnetenkammer zur Sprache gebrachten Würzburger Hofbräuhause bietet.

München, 16. Nov. Auf Grund vieler Klagen wurde nun auch das Bier im k. Hofbräuhause einer amtlichen Visitation unterzogen, jedoch von dem Sachverständigen für „tadellosig“ erklärt, womit indeß noch keineswegs ausgesprochen ist, daß es den Namen eines „Muster-Biers“ verdient.

— Das Privatunterrichten der Straffenreinigung ist hier bereits ins Leben getreten; der Kubikfuß wird von Männern in dunkelblau angestrichenen Schubkarren fortgeschafft.

## Hiesiges.

§ Die vergangenen Samstag im Orangerie-Saale Hallattenbene Produktion des Männer-Gesang-Vereins hatte sich einer sehr zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. Das Programm ließ aber auch etwas Ausgezeichnetes erwarten. Außer sehr ansprechenden und gut exekutirten Orchester-Pieces wurden vier der besten Chöre, welche bei dem großen Nürnberger Gesangsfeste die meiste Anerkennung gefunden, von den Mitgliedern des Männer Gesang-Vereins unter der Direktion seines Vorstandes, des Hrn. Lehrers Hutzelmann, zum Vortrag gebracht. Obwohl es schon an sich genannten Verein zum Verdienste, das größere Publikum zuerst mit den herrlichen Liedern von dem großen Gesangsfeste der bekannt gemacht zu haben, so muß man dem Verein und dessen Dirigenten auch wegen der würdigen Aufführung dieser Chöre dankbar sein. Wenn bei der Durchführung theilweise auch etwas zu wünschen übrig gelassen wurde, so war doch der Haupt- und Totaleindruck ein durchaus befriedigender. Gestiftet wurde, was mit den vorhandenen Kräften nur immerhin geleistet werden konnte. Besonders Anklang fand der Männerchor von Herbeck „Zum Wald“ (Gedicht von G. Schwerlin), mit dessen Vortrag die Wiener Sänger in Nürnberg sich den Preis errungen. Die herrliche Composition von Noth „Frisch auf zum Siegen“, welcher der Vortrag beim Beginn nicht ganz gewachsen schien, hat im weiteren Verlaufe und am Schlusse einen tieferen Eindruck nicht verfehlt. Von durchgreifender Wirkung war besonders auch der Männerchor von Abt „All-Deutschland auf!“ — Erwähnt zu werden verdient ferner das von Hrn. Carl Noth, einem Obergymnasiasten, auf dem Pianoforte vorgetragene Concert-Stück. Hr. Noth zeigte sich als sehr gewandter Clavierspieler. Er hat bereits in der Technik wie im Vortrage sehr merkliche Erfolge erzielt und verdichtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Morgen Mittwoch den 20. ds. Mrs. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Odmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

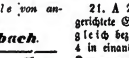
1. *Sämmtliche* **neueste Gesetzbücher**, *sowie überhaupt alle von andern Buchhandlungen angezeigten Werke sind stets vorräthig in*

**Carl Junge's** *Buchhandlung in* **Ansbach.**

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**



expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.
**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach. — J. S. Leybold in Rothenburg. — **Carl Croninger** in Uffenheim. — Fr. Wilh. Berger in Windsheim. — **Wenng** in Dinkelsbühl. — **Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzelöl in Originalflaschen zu 27 Kr.

Den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite stehend, kann **Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl** als das Neueste der Kosmetik wiederholt angelegentlichst empfohlen werrden und empfange ich fortgesetzt frische Zusendungen.

**Joh. Katzenberger.**

4. Eine besonders hübsche Auswahlsendung

**angefangener bunter Stickereien**

in den neuesten Mustern empfehle ich nochmals zur gefälligen Ansicht und Abnahme, indem ich den größeren Theil hievon nur noch wenige Tage hier behalten werde.

**Heinrich Hönig.**

5. Leinen- und Linon-Taschentücher empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**S. L. Kitzinger.**

**Photographie-Albums**

in vielfachem Sortiment empfiehlt zur Ansicht und Abnahme

**Ch. Rosenberg.**

7. Rum und Zwetschgen-Branntwein billigst bei

G. A. Schröppel.

## Heute Generalversammlung des Vereins der Fünfziger.

9. Allen verehrten Verwandten und Freunden unsern wärmsten Dank für die soweht während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter bewiesene ehrenvolle Theilnahme, sowie auch für die liebevolle Aufmerksamkeit allen Denen, welche die Begräbnißfeier durch Gesang erhöhet haben.

**Georg Rosenkranz**, Lehrer.
**Karl Rozenkranz**, Rechtspraktikant.

10. Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung der Oekonomen-Wittwe Eva Margaretha Meyer sagen ihren tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

11. Schönen **Aracan-Vorlauf-Reis** den ℔ Ctr. zu 2 fl. empfiehlt ergebenst

G. A. Schröppel.

12. Ende voriger Woche entlief mir bei Flachslanden ein kleines Pudelhündchen mit getreiflen Haaren und weißgrauer Farbe, und sichere ich dem Rückbringer eine gute Belohnung zu, warne aber zugleich vor dessen Ankauf.

Eyenthausen, den 16. Nov. 1861.

Caspar Gahm, Nürnberg. Bote.

13. Eine grüne Mütze aus Wolle wurde gestern verloren, um deren gefällige Rückgabe an die Expedition gebeten wird.

14. Sonntags früh ging vom neuen Wege bis in die Stiftskirche eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

15. Im **Gasthof zur Krone** sind vor und nach, sowie während der Generalsynode möblirte Zimmer, so viel als nur nothwendig, und ebenso billig wie in Privathäusern, täglich oder auf längere Zeit zu empfehlen.

16. A 225 bei Schneidermeister Ochs ist ein schöner, neuer, moderner Damen-Mantel (Paletot) zu verkaufen.

17. Ein Regenschirm wurde gefunden.

18. A 67 ist ein Quartier mit 2 Kammern und Keller bis Lichtmeß zu vermiethen.

19. A 225 ist ein Quartier zu vermiethen, das gleich bezogen werden kann.

20. Während der General-Synode können im Hause des Bäckers Reinhardt einige Herren in Logis genommen werden.

21. A 236 ist über 1 Stiege der neu hergerichtete Gaden zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Derselbe besteht aus 4 in einander gehenden heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und andern Bequemlichkeiten.

22. C 97 ist ein Quartier zu vermiethen.

23. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten im englischen Garten.

25. Heute Schlachtschüssel bei Halter.

## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Nov. 9. | Nov. 16. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Obligat. 3. Emmission | 102 | $102^1/_2$ |
| „ $4^1/_2$ % Obl. | $101^1/_2$ | $102^1/_4$ |
| „ 4 % Obl. | 100⅞ | $100^1/_8$ |
| „ 4 % Rudolf-Lose | 100 | 100⅞. |
| „ $3^1/_2$ % Obl. | — | — |
| Württ. $4^1/_2$ % Obl. | $104^1/_2$ | $104^1/_4$ |
| „ $3^1/_2$ % Obl. | $96^1/_4$ | 97 |
| Baden $4^1/_2$ % Obl. | $102^3/_4$ | $103^1/_2$ |
| „ $3^1/_2$ % Obl. | 96 | $95^1/_2$ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | $58^1/_2$ | $58^7/_8$ |
| „ 5% Met.-Obligationen | $46^1/_4$ | $47^1/_8$ |
| „ $4^1/_2$% Metall. | $40^1/_8$ | $40^1/_4$ |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 630 | 630 |
| „ Credit-Bank-Actien | $149^1/_2$ | $149^1/_4$ |
| Darmst. Bank-Actien à 250 fl. | $196^1/_2$ | 200 |
| Frankfurter Bank . . . . | 115 | $115^1/_4$ |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher . . | 135 | 134 |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103 | 103⅜. |
| Bayer. Ostbahn-Actien . . | $104^1/_4$ | $104^1/_4$ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | $234^1/_2$ | 237 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit $4^1/_2$ Zins | $60^1/_4$ | $60^1/_4$ |
| Badische 50 fl. . . . . | 90 | 90 |
| „ 35 fl. . . . . | $53^3/_4$ B. | $53^1/_2$ B. |
| Kurhessl. 40 Thlr. . . . . | $53^1/_4$ | $54^1/_4$ B. |
| Großh. Hess. 50 fl. . . . . | 129 | 128 |
| „ 25 fl. . . . . | $36^1/_4$ | $36^1/_8$ |
| Nassau 25 fl. . . . . | $35^1/_8$ | $36^1/_4$ B. |
| Rudolph-Ganzenb. 7 fl. Loose | $11^1/_4$ | — |
| Wechsel auf Wien | $84^1/_8$ | $84^1/_4$ |

| Wien | Nov. 14. | Nov. 16. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81.10 |
| 5% Metall. | 67.25 | 67.10 |
| $4^1/_2$ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 748 | 750 |
| Credit-Bank-Actien | 181.40 | 182 |
| Nordbahn-Actien | 204.40 | 204.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 421 | 421 |
| Augsburger Loose | 117.25 | 117.25 |

| Geld-Sorten. Frankfurt, 16. Nov. | | |
|---|---|---|
| Pistolen . . . . . | 9 fl. 36⅛—37½ | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 54⅛—55½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück . . . | 9 fl. 42½—43½ | kr. |
| Rand-Dukaten . . . . | 5 fl. 32—33 | kr. |
| 20 Frankenstücke . . . | 9 fl. 19 —20 | kr. |
| Englische Souvereings . . | 11 fl. 43 —47 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40—52 15 | kr. |
| Geld per Zollv. . . . | 804 —809 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine . . | 1 fl. 44⅝—45 | kr. |
| Dollars in Gold . . . | — fl. — | kr. |
| Kais. Imperiales . . . | — fl. — | kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 275. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, für am Sonntage eine unberechnete und besonders Beilage. — Insertate betragen pro Zeile 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 20. November, Emilia.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 20 kr. und 1 Monat 10 kr. — Bestellungen werden gütigst in der Buchhandlung des Herrn C. Brügel'schen Verlags, ausserdem bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann z. J. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 18. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Kerdorf, Bez. Aichach, ist den seither. Kaplan in Staffelstein, Bez. Lichtenfels, Priester Joh. Bapt. Pöpplmann, verliehen worden. (A. M. Z.)

Der bish. Schullehrer und Mesner in Sprokkhausen wurde zum kath. Schullehrer und Mesnerdienst in Tettenweis ernannt.

**Der Ausschuß für d.n Landtag d.s Königreichs Bayern.**

(Fortsetzung.) §. 13. Auf die an Uns gebrachten Anträge, „i) es möge die Veräußerung aller derjenigen Gebäude, deren Beibehaltung zu dienstlichen Zwecken nicht absolut nothwendig ist, durchgreifend betrieben werden, und 2) bei den Gebäuden, welche Eigenthum des Staates bleiben, auf schonendste Minderung der Bauausgaben strengstens Bedacht genommen werden, 3) die Ausübung des Bergbetriebes der Bürgerlichen Bräuerei und die Veräußerung oder Verpachtung um jeden Preis dieser staatlichen Anwesen zu verordnen" erwidern Wir: 1) Auf die Veräußerung der entbehrlichen Staatsgebäude ist schon bisher der geeignete Bedacht genommen worden. Wir tragen übrigens bei diesem Anlasse Unserem Staatsministerium der Finanzen auf, diesem Gegenstande fortwährend die sorgfältigste Aufmerksamkeit zuzuwenden, und zur Veräußerung aller fernerhin entbehrlichen oder entbehrlich werden den Staatsgebäude die geeigneten Einleitungen zu treffen. 2) Wir tragen Unseren Staatsministerien auf, bei allen Bauausgaben für Staatsgebäude die möglichste Sparsamkeit im Auge zu behalten. 3) Hinsichtlich der Wiegerburger Brauerei werden Wir die weiteren demfallsigen Anordnungen treffen. — II. Wünsche und Anträge zu den Machtweisungen und zwar zu den Einnahmen. — §. 14. Die an Uns gebrachten Anträge: „1) Zur selbstständigen Wahrung der Interessen des vaterländischen Bergbaues die Ausbeutung der Bergbehörde des Staates von der Verwaltung der staatlichen Berg- und Hüttenwerke als mit deren Aufgabe unvereinbar, vollständig zu trennen. 2) In Anbetracht der aus den Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1853/59 sich ergebenden Unmöglichkeit, die Berg- und Hüttenwerke des Staates ohne Gefährdung des Staatsguts und ohne fortwährende nicht zu billigende Inanspruchnahme der übrigen Staatseinnahmen in der bisherigen Weise fortzuführen — solche Anordnungen zu treffen, welche den Fortbetrieb der lebensfähigen Werke mit Ausschluß auf ein entsprechendes Resultat ermöglichen" werden Wir in genaue Erwägung ziehen. — C. Besondere Wünsche und Anträge. §. 15. Dem an Uns gebrachten Gesammtbeschlusse vom 28. Mai d. J. entsprechend verordnen Wir mit Gesetzeskraft: Die gemäß der §§. 12, 13 und 14, Absatz 1 des Ediktes vom 10. Juni 1813, die Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen betr., rücksichtlich der Anfässigmachung und des Gewerbsbetriebes der Israeliten in den Provinzen diesseits des Rheines bestehenden Beschränkungen sind aufgehoben. — §. 16. In Rücksicht auf den Antrag beider Kammern: „die direkten Eisenbahnfrachten betreffend", beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, geeignete Anordnungen zu treffen, nach welchen bei der Waarenfrachtberechnung auf den Staatsbahnen den inländischen Handelstreibenden eine gleichmäßige Berücksichtigung wie den Ausländern zugewendet und Tarifermäßigungen auf dem Wege der direkten Frachtsätze nur da zugelassen werden, wo besondere Verhältnisse solche absolut nothwendig machen. — §. 17. Dem Antrage der Kammern, die in der Pfalz geltenden Bestimmungen über die Heimath einer Prüfung unterstellen und nöthigenfalls dem Landtage eine darauf bezügliche Vorlage machen zu lassen, werden Wir volle Rücksichtnahme zuwenden und nach gründlicher Würdigung der Verhältnisse die geeignete Verfügung treffen. — §. 18. Die dienstliche Stellung der Lehrer an den Landwirthschafts-Gewerbs- und Handelsschulen betreffen, beabsichtigen Wir, denen von beiden Kammern an Uns gebrachten Anträge entsprechend, 1) bei Besetzung der Professuren an den neu zu errichtenden Realgymnasien die seitherigen Lehrer der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen je nach ihrer Tauglichkeit und Würdigkeit unter Regulirung ihrer Besoldungsverhältnisse nach den im Dienste dieser Anstalten zugebrachten Jahren vorzugsweise zu berücksichtigen; 2) der nothwendig werdenden Abschließung von Dienstverträgen zwischen den Lehrern an den bereits bestehenden und Kraft des Ausdehnungsgesetzes vom 3. Juni 1849 Art. 1 von den Kreisen auch für die Zukunft zu unterhaltenden Gewerbsschulen auf der einen, sowie der städtischen Gemeinden, beziehungsweise dem Landratye auf der andern Seite, Hindernisse nicht entgegenstellen zu lassen; 3) die Errichtung neuer Gewerbsschulen ohne vorherige Begründung einer gesicherten Subsistenz und Zukunft der Lehrer und ihrer Familien nicht zu gestatten. Den Lieber an Uns gebrachten Wünschen: 1) den Eintritt in technische Staatsdienste fortan nicht von dem Besitze eines Absolutoriums der lateinischen Schule abhängig zu machen, unbeschadet des Rechtes der Regierung, für bestimmte Zweige des Staatsdienstes besondere Bestimmungen zu treffen; 2) das Gymnasium des technischen Unterrichts nur eine einzige polytechnische Schule, beziehungsweise eine technische Hochschule mit Unterscheidung von Nothwendigen für besondere Fachwissenschaften, zu errichten, werden Wir die thunlichste Berücksichtigung zuwenden. — §. 19. Dem Antrage des Landtages: es möge jovald als thunlich dem Landtage über Verfassung und Verwaltung der Gemeinden der Pfalz der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, welcher auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung beruhend, unter Aufhebung des Art. 20 des Gesetzes vom 25. Pluviose VIII. eine freiere Wahl der Vorstände und eine festere Stellung der Vertreter der Gemeinden sichert, werden Wir reifliche Erwägung und die entsprechende Berücksichtigung zuwenden lassen. — §. 20. Wir werden dem Antrage der Kammern: „Anordnung zu treffen, daß eine angemessene Erleichterung der Anfässigmachung und Verehelichung auf Lehnerwohn und überhaupt auf den im §. 2 des Anfässigmachungsgesetzes vom 1. September 1834 angeführten IV. Titel der Anfässigmachungsbegründung in gesetzlicher Weise ermöglicht werde", die sorgfältigste Würdigung angedeihen lassen. §. 21. Dem Antrage der beiden Kammern: „es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges soweit nöthig durch Gewährung durchgreifender Mittel berücksichtigt werden", mittheilend, beauftragen Wir Unser Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, die zur Durchführung nach Maßgabe der gebotenen Mittel erforderlichen Einleitungen sofort zu treffen und die dahsallsigen Verfügungen Unserer Allerhöchsten Genehmigung zu unterstellen. — §. 22. Den von beiden Kammern gestellten Anträgen: „die Besteuerung des landwirthschaftlichen Brennereien, resp. die Verwendung von Grünmalz zum Zwecke der landwirthschaftlichen Brennerei betr." 1) Es sei den landwirthschaftlichen Brennereien, wo es ohne Gefährde des Maizaufschlages geschehen kann, auf Ansuchen die Anwendung von Grünmalz gegen Entrichtung des Maizaufschlages von 5 fl. 30 kr. von jedem bayerischen Schaffel dazu verwendeten Getreides, oder nach Wahl der k. Staatsregierung eines dieser Besteuerung entsprechenden, temporär fixirten Steuerabversums für den einzelnen Brennereibesitzer zu gestatten. 2) Es sei den Grünmalz verwendenden Brennereibesitzern zu gestatten, unter Anwendung entsprechender Kontrole durch die Organe der k. Oberaufschlagämter, sich der

dazu nöthigen Quellsmaschinen zu bekleiden. 3) Es sei unter Anwendung etwa für nothwendig erachteter Kontrole gegen Mißbrauch den Brennereibesitzern die Verwendung von zur Entleerung auf dem Felde aufgewachsenen Getreide ohne Anschlagsermittlung, wie dieses in verschiedenen Landestheilen bereits der Fall war, im ganzen Königreiche diesseits des Rheins gleichmäßig zu gestatten", werden Wir, soweit es ohne Gefährdung des Maßanschlagsgefälls geschehen kann, die thunlichste Berücksichtigung zuwenden lassen. — §. 23. Wir finden Uns bewogen, dem an Uns gebrachten Antrage der beiden Kammern entsprechend, folgende Abänderungen der Art. 9 und 35 der pfälzischen Brandversicherungsordnung vom 26. November 1817 mit Gesetzeskraft zu treffen: 1) Werke und Maschinen in Fabriken können in der pfälzischen Immobiliar Brandversicherungsanstalt nicht versichert werden. Bestehende Versicherungen dieser Art sind zu kündigen und erlöschen nach 3 Monaten von Tage der Kündigung an gerechnet. 2) Die Staatsregierung ist ermächtiget, den Gehalt des Rechnungskommissärs dieser Anstalt je nach Dienstesrennien bis zum Maximalbetrage von 1400 fl. zu erhöhen. — §. 24. Zur Erhöhung der von den beiden Kammern an Uns gebrachten Bitte: „Königliche Staatsregierung wolle schon jetzt und bis zum Zustandekommen eines neuen Gewerbegesetzes unter Aufhebung der Vollzugs-Verordnung vom 17. Dezbr. 1853 und der ihr vorausgegangenen, seit dem 1. Juli 1834 ergangenen Vollzugs-Vorschriften, das Gesetz vom 11. Sept. 1825 in der seinem Wortlaute und Geiste entsprechenden Weise vollziehen," befehlen Wir Unserem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, die im Sinne dieser Antrages bereits getroffenen Einleitungen zur Ausarbeitung einer den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessenen Gewerbs-Ordnung für die sieben älteren Kreise des Königreichs möglichst zu beschleunigen und Uns das Ergebniß vorzulegen, um hiernach die geeignete Verfügung treffen zu können. (Schluß folgt.)

München, 16. Nov. Die zu erwartende neue Gewerbe-Ordnung wird im Staatsministerium des Handels von dem kgl. Ministerial-Assessor Hrn. Braun bearbeitet, und soll der Entwurf bereits so weit gediehen sein, um demnächst in einer Ministerial-Commission berathen zu werden.

München, 18. Nov. Aus Minister v. Zwehl trat einen Urlaub an und hat Staatsrath v. Fischer das Portefeuille des Kultusministeriums übernommen, während die Geschäfte des Ministeriums des Innern für die Dauer der Abwesenheit des Ministers v. Neumayr durch den Finanzminister v. Pfeufer geleitet werden. (S. Z.)

— In der israelitischen Synagoge wurde vorgestern von dem Rabbiner Dr. Aub ein feierlicher Dankgottesdienst aus Anlaß der Aufhebung der Augnahmsbestimmungen, welche bisher noch auf den Israeliten gelastet hatten, abgehalten.

Wien. Die „Ostd. Post" widmet einen Leitartikel dem Briefe Louis Napoleons an den Finanzminister Fould. „Wieder eine kleine Komödie," sagt sie, aber eine solche, die sich nicht anangenehm hören läßt. Es handelt sich um die mise-en-scène des neuen Finanzministers Hrn. Fould und um die Erreichung eines lebhaften Effekts bei diesem Personenwechsel. Zu dem Zwecke schreibt der Kaiser einen Brief an seinen neuen Minister, der mit allerlei pikanten demokratischen Arabesken ausgestattet ist, wobei er die Aeußerungen der leglitimen Herrscher mit einem Seitenblick auf gewisse Reden, die der König von Preußen jüngst gethan, ironisirt. Er, Napoleon, vergesse nicht seines Ursprungs; er habe von seinen Vätern keine Erbschaft übernommen, die er unverkürzt seinem Sohn übertragen müsse. Das ist keine Gouvernaisiakt für die galante tetzarabische Depesche, die König Wilhelm aus dem Holzt des französischen Ostlandes in Berlin an Napoleon gesendet hat, und der Eindruck, den diese prätitlirende Antithese des französischen Kaisers an dem Berliner Hofe hervorbringen wird, dürfte kein so begeisternder sein, wie der, den das Bankett des Marschalls Moe Mahon machte. . . . Ohne daß man gerade darauf schwören kann (sagt das Blatt am Schluß), daß Napoleon es über sich gewinnt, seine Wünsche und Ziele aus bloß finanziellen Rücksichten auf lange hinaus zu unterdrücken, so ist doch der Eintritt Foulds ein solennes Friedensprogramm auf eine gute Reihe von Monaten hinaus!"

## Italien.

Turin, 18. Nov. Cialdini hat das Commando des vierten Armeekorps abgezogen, und ist nach Paris gereist.

## Frankreich.

Paris, 15. Nov. Hr. Jules Pelletier, früher Generalsekretär des Hrn. Fould im Staatsministerium, tritt in der gleichen Eigenschaft in das Finanzministerium ein. Hr. Eduard Fould wird Kabinetchef seines Vaters.

Paris, 18. Nov. Der „Moniteur" enthält die Berufung des Senats auf den 2. Dezember.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Lindau, 17. Nov. (Schranne.) Der Getreidemissionb des aestern abgehaltenen Fruchtmarktes betrug 5916 Schäffel, der Verkauf 3350 Schäffel. Aus schweizerischen Käufern ist gegenwärtig Niemand weiter. Die Nachfrage; die von französischen und schweizerischen Agenten in Ungarn aufgetragen und in Schweizer Orten lagernden Fruchtvorräthe haben auch für heutigen Bedarf zu kleine, meßbeute der Marktverkehr nicht sehr umfangreich sich gestaltet. Weizen ging gestern zu 23 fl. 58 kr. bis 24 fl. 24 kr. (gestallen um 36 kr.), Kern zu 22 fl. 58 kr. bis 23 fl. 32 kr. (gestallen um 16 kr.), Roggen zu 18 fl. 28 kr. (unverändert), Gerste zu 15 fl. 28 kr. (gestallen um 19 kr.) und Haber zu 8 fl. bis 8 fl. 24 kr. (gestallen um 12 kr.) ab. Die Getreidetransitozufuhren sind wiederum bedeutender als in der vorigen Woche; zu Salzburg lagern für hiesigen Export bedeutende Quantitäten. Umsatzsumme des gestrigen Marktes 76,576 fl. 33 kr. (M. Z.)

Wiesbaden, 15. Nov. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der Vereins-Zwanzigulden-Loose wurden folgende Nummern angezogen und erhielten Preise: Nr. 1019 5000 fl., Nr. 91,798 1500 fl., Nr. 86,072 500 fl., Nr. 89,244 und 1049 jede 250 fl., Nr. 18,001, 97,008, 91,108, 107,093 und 34,904 jede 100 fl.

Freiburg, 15. Nov. Bei der heute planmäßig stattgefundenen neuen Gewinnziehung des Kantonal-Anlehens (Fr. 15 Loose) sind auf folgende Nummern die beigefügten Hauptpreise gefallen: Serie 7991 Nr. 45 Frs. 60,000; Serie 2459 Nr. 5 Frs. 6000; Serie 5767 Nr. 23 Frs. 2000.

## Vermischtes.

München, 18. Nov. Graf Jos. Marim. v. Tauffirchen-Gutenberg ist in Folge eines Schlaganfalles gestern Nachmittags plötzlich gestorben. Der Verlebte war k. Kämmerer (seit 1816), Oberstlieutenant à la suite rc. Graf Tauffirchen war wenige Stunden vor seinem plötzlichen Ableben noch so wohl, daß er sich noch Darmittags ein Billet zur abendlichen Theatervorstellung hatte holen lassen. (M. B.)

— Der vorgestern erschienene „Punsch" wurde wegen einer die hannoverische Regierung betreffenden Notiz (demnach also nicht, wie wir gestern nach der A. Z. gemeldet, wegen eines gegen Preußen gerichteten Artikels) confiscirt und zwar auf Requisition des k. Staatsanwalts. (S. Z. und ab. M. Bl.)

München, 17. Nov. Eine Bier-Visitations-Commission hielt sich gestern längere Zeit im Münchener Bockkeller auf. Es scheint ihr daran gelegen gewesen zu sein, die innern Wirkungen des hortigen Bieres zu erproben, das, wie jenes im Hofbräuhause, der Gaumenprobe so wenig entspricht, daß die Frequenz in beiden Lokalitäten tägsich mehr abnimmt. Die Sache macht übrigens unter dem bierkanfumirenden Publikum mehr Lärm, als vielleicht ein politisches Ereigniß von höchster Bedeutung. (S. Z.)

† München, 17. Nov. An die Stelle des dieser Tage als Stadtkantor nach Ansbach abgegangenen, bisherigen Professors am k. Conservatorium für Musik dahier, L. Meyer, ist durch Ministl.-Reskript zum Professor des Pianofortespiels am k. Conservatorium der als rühmlicher Pianist und talentvoller Komponist bekannte Hr. A. Dreyschock — und an die schon früher durch den Abgang des Hrn. Franz Wallner nach Aachen erledigte berathenden Stelle der gleich rühmlich bekannte Pianist Heinr. Schönchen ernannt worden.

Am 21. ds. werden in der Jesuitenkirche der barmherzigen Schwestern zu München 18 Novizinnen das Ordenszelübde ablegen und 17 Candidatinnen das Ordenskleid empfangen.

Nürnberg, 18. Nov. Die Verhandlungen des halbwirthschaftlichen Vereins für Südwest-Deutschland haben vorgestern und gestern durch würdige und anregende Vorträge ein zahlreiches Publikum angezogen und auf das Lebhafteste interessirt; ein Näheres lassen wir folgen. (N. Kur.)

= Einer uns zugesandten Extra-Beilage der in Freising erscheinenden bayerischen Schulzeitung Nr. 44 entnehmen wir folgende transitorische Bestimmungen: §. 1. Den 27. Dezember findet zu Regensburg eine Versammlung der bayerischen Lehrer behufs der Gründung eines bayerischen Lehrer-Vereins statt. §. 2. Sämmtliche Schulbezirke Bayerns können sich bei dieser Conferenz durch ein Mitglied des Schullehrerstandes vertreten lassen, und haben diesem einen Vollmachtsbrief auszustellen, welcher der Versammlung vorzulegen ist. Es können sich jedoch auch mehrere Bezirke vereinigen; der Mandatar hat nur eine Stimme. §. 3. Die bei der Conferenz erscheinenden Bevollmächtigten wählen einen Vorsitzenden und Schriftführer, konstituiren sich als bayerischer Lehrer-Verein, beschließen definitiv über die von der Redaktion der bayerischen Schulzeitung entworfenen provisorischen Statuten, wählen das General-Direktorium und bestimmen Zeit und Ort der I. Generalversammlung des bayerischen Lehrer-Vereins.

Amberg, 16. Nov. Die heute in Gegenwart der beiderseits gestellten Experten stattgefundene technische Untersuchung unserer von Hrn. C. Spreng in Nürnberg neu erbauten Gasuhren, dessen feierliche Eröffnung bereits am 10. ds. stattgefunden hat, ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat. Auch hat der Magistrat den anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, Gasbeleuchtung im Theater einzuführen, was voraussichtlich einen höheren Aufschwung dieses Kunstinstituts zur Folge haben dürfte. Nothwendig mußte es auffallen, daß sich die Ofbahn-Verwaltung von der Betheiligung an der Gasbeleuchtung ausschloß, und zwar wegen eines geforderten Preisnachlasses, auf den die Aktien-Gesellschaft vorerst nicht eingehen zu können glaubte. (Fr. Kur.)

## Briefkasten.

Schon öfters habe ich sagen hören: „Wenn ich nur eine wirklich arme Familie wüßte, wie gerne wollte ich zur Mitherung deren Elendes auch Etwas beitragen.“ Solchen mitleidigen Herzen ist Gelegenheit gegeben, wahres häusliches Elend aufzufinden und ihren Gefühlen thätlichen Ausdruck zu geben, wenn sie sich in das Haus A 22 in der Platenstraße begeben wollen. —r.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.
(Aecherverpachtung.)

Mittwoch den 27. November um 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1

1 Tagwerk 32 Dezimalen } Aecker am Hochgericht,
1 „ 17 } Hierauf:

in diesen zwei Theilen auf zehn Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. November 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

### Bekanntmachung.
(Loosung, Messung und Visitation der Conscriptionspflichtigen der Altersklasse 1840 betr.)

In Gemäßheit des §. 23 der Vollzugs-Vorschriften zum Heer-Ergänzungs-Gesetze werden zur Vornahme der weiteren Conscriptions-Verhandlungen folgende Termine bestimmt:

1) Das Loosen wird am
Donnerstag den 5. Dezember Vormittags 9 Uhr
im Geschäftszimmer Nr. 7
des Rathhauses vorgenommen, wobei alle conscriptionspflichtigen Jünglinge der aufgerufenen Altersklasse 1840 persönlich, oder für sie ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte zu erscheinen haben.

2) Das Messen erfolgt an demselben Tage, unmittelbar nach Beendigung des Loosens. Bei der Verhandlung des Messens müssen die Conscriptionspflichtigen sich soglech erklären, ob sie sich für dienstfähig halten, und ob sie Ansprüche auf Zurückstellung machen, da später angebrachte Gesuche nicht mehr beachtet werden können.

3) Die ärztliche Untersuchung derjenigen Conscribirten, welche sich bei der Verhandlung des Messens für dienstuntauglich angeben, erfolgt am
Freitag den 6. Dezember Vormittags 9 Uhr.

Wer bei den Verhandlungen des Messens und der Visitation zu erscheinen unterläßt, wird nach §. 68 Nr. 2 des H.-E.-Gesetzes als ungehorsam behandelt, der in den §. 47, 48, 49 und 59 bezeichneten Vortheile der Zurückstellung und des Loosausches verlustig erklärt, in die durch seine Pflichtverletzung sich allenfalls ergebenden besondern Kosten und in eine Geldstrafe von 5—10 fl. verurtheilt.

4) Vom 6. bis 19. Dezember werden die angemeldeten Zurückstellungsgesuche instruirt und die Erhebungen bezüglich der etwa angegebenen nicht in die Sinne fallenden Gebrechen gepflogen und es haben die Reklamanten nach §. 32 Abs. 2 alle ihre Reklamationen begründenden Nachweise und Belege innerhalb dieser Zeit um so gewisser beizubringen, als dieser Termin präklusiver Natur ist.

Am Sonnabend den 21. Dezember Vormittags 11 Uhr
werden die gefaßten Beschlüsse öffentlich verkündet, wobei sämmtliche Betheiligte zu erscheinen haben.

Ansbach, am 17. November 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

3. Ich Unterzeichneter erkläre hiemit öffentlich, daß Herr Lehrer Herrmann Weil von Jochsberg ein ganz gewissenhafter Religionslehrer ist, und es thut mir leid, bezüglich seiner in meiner Unkenntniß eine unüberlegte Aeußerung gethan zu haben.

Meier Löwenstein
von Leutershausen.

4. In der Commissions-Anstalt des Unterzeichneten sind **Kapitalien** in größeren und kleineren Beträgen gegen **sichere Hypothek auszuleihen.**

J. F. Spömmemann.

5. Bei Weinwirth Scheuernstuhl gibts Holz und gute Kartoffeln zu verkaufen.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20. November 1861.
**Eine kleine Erzählung ohne Namen.**
Neuestes Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:
**Rataplan, der kleine Tambour.**
Liederspiel in 1 Akt von Prillwitz.

### Liederkranz.

Morgen Donnerstag
**Generalversammlung**
behufs der Wahl der Vorstandschaft.

### Polizei-Strafgesetzbuch

Lief. 1 Preis 20 kr.
angekommen in
**Fr. Seybold's** Buchhandlung.

Alle Sorten
### Winterhandschuhe
empfiehlt billigst
**Friedr. Adlersberg.**

10. In Anlerkjung von eleganten
**Buchbinder-, Portefeuille- und Papparbeiten**
aller Art sihe die herannahende Weihnachtszeit empfiehlt sich
**Ch. Rosenberg.**

### J. L. Kilian,

Schuhmachermeister gegenüber der Krone, empfiehlt sein best assortirtes **Gummischuhlager** und sichert beste Qualität und annehmbarste Preise zu.

12. Außerhalb hiesiger Stadt an einer Hauptstraße gelegen ist ein **großes Haus mit Nebengebäuden und daran befindlichem Garten** unter billigen Bedingungen täglich zu verkaufen. Jenes Anwesen eignet sich seiner Lokalitäten und günstigen Lage wegen zu einer Fabrik; seiner freundlichen Lage wegen auch zu einem Herrnsitz.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt
J. F. Spömmemann,
Commissionär.

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

# Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Äußerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch noch preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Anfässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolframs-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.



23. Unterzeichneter läßt kommenden Montag als den 25. Nov. 1861 im Walde bei Oberbachstelen, nahe an der Straße gelegen,

144 Stämme stehenes Bauholz,
300 Stück Hopfenstangen,
60 Rathaußen,
9 Schock Latten,
$1^1/_4$ Klafter Prügelholz

öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu strichlustige Zahlungsfähige höflichst eingeladen werden. Die Strichbedingnisse selbst werden im Termine bekannt gegeben.

**Kalman Amerikaner.**


## Familien-Nachrichten
von hier.
(vom 4. bis 17. Nov.)

**Todesanzeige.**

Prot. Gem. St. Jobs.: Joh. Gg. Michael, Sohnl. des B. und Kacherers Baumann; Maria Babetta, Töchterl. des B. und Bäckermeisters Fischer; Anna Marg., Töchterl. des Bauern Gebert in Strub; — St. Gumb.: Franz Wilh., Sohnl. des Oberarchivsrs Hartl; Ma. Ebenthan, Sohnl. des Bierbrauers und Gastwirthes daselbst; Johann Christoph, Sohnl. des Eisenbahn-Arbeiters und lohndienenden Stadt; Anna Marg., Töchterl. des Eisenbahndienstleisters Schwarz.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Jobs.: Wilhelm Staudt, k. Eisenbahngeodäter zu Nürnberg, mit Jungfr. Amalie Stembrichel von hier; Johann Michael Gegenbauer, Maurergeselle, mit Anna Rosina Wagenseil; Johann Schmidberg, Sekretär des landwirthschaftl. Vereins, mit Jungfr. Maria Marg. Gull.

**Verstorbene.**

Prot. Gem. St. Jobs.: Anna Mar. Barb. Wittmann, Schneidermeisters-Tochter, 19 J. 6 M. 8 T., Schlagfluß; Joh. Gottl. Mich., Weggenossier 67 J. 27 T., Altersschwäche; Katharina Staudt, Schneidermeisters-Tochter, 20 J. Nervenfieber; Ma. Marg. Meyer, Oekonomen-Ehefrau, 53 J. 7 M. 19 T., Nervenfieber; — St. Gumb.: Charlotte Steuer, Dienstboten-Wittwe, 66 J. 6 M. 9 T., Lungenentzündung; Friederike Reiter, Rentbeamten-Gattin, 84 J. 28 T., Schlagschlag; Johann Barnert, Maurer-Sohnl. den Bordach, 4 J. 10 M. 13 T., Neuentzündung; Matthäus Wild, Gastwirts-Sohnl., 5 M., Schleimschlag.


Den Manen
der verblichen
Frau

**Clara Josephine Rosenkranz.**

Traurig hallt die Todtenglocke wieder
Uns noch bange in der bangen Brust;
Denn der graue Engel ging hernieder,
Sich des thränenreichen Sieges bewußt!

Ach, du schlugst uns unheilbare Wunden —
Unerbittlich bist du, bleicher Tod!
Ihr ist wohl, sie hat die Ruh' gefunden,
Die, sie lösgeliebte, — sie ruht in Gott!

Wehe, wir weinen, die wir sie verloren,
Und klerwahr, uns schlug ein edles Herz;
Doch, der sie zu seiner Schaar erkoren,
Wird auch trösten uns'rem herben Schmerz.

Freilich wird uns freche Wiederstehen:
Blicken wie drum hoffend himmlan!
Schwingt sich einst der Geist zu lichten Höhen,
Führ auch uns dann, Herr, die Lebensbahn!



15. C 100, Bangasse, ist eine bequeme Parterre-Wohnung täglich zu beziehen.

16. B 202, auf dem neuen Weg ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

18. A 105 am untern Markt ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, 2 Küchen, Holzloge und sonstigen Bequemlichkeiten des Lichtmeß 1862 zu vermiethen.

19. A 197 ist ein bequemes Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen.

20. D 154 in der Maximilians-Straße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

21. Heute Schlachtschüssel. 3 König.

22. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.


## Börsen-Course.

Nürnberg.

| Effecten. | Nov. 15. | Nov. 18. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½ % Obligationen | 102¼ | — |
| „ 4% Grdl.-Actien | 100⅝ | — |
| Diskont 5½ Bank-Kal. | bz | 57 |
| „ 5½ % Wechs. | 46½ B. | 47 B. |
| „ 4½ % „ | 40½ | — |
| „ Bank-Act. | 630 | 630 |
| „ Credit-Bank-Act. | 150½ | 151 |
| „ 5% Staats-Effekt. | 236 | — |
| Darm. 35 fl. Loose | 199 | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Leipz. Credit-Actien | 104¼ | 104½ |
| Ludwigs-Hafen-Bexbach | 134½ | 134 |
| Reichsbank-Actien | 102⅝ | — |
| Südbahn-Actien 7 fl.-Loose | — | — |
| Wiener Schlußcurse | 84½ B. | 84½ |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Kern | | | | | | Waizen | | | Korn | | | Gerste | | | Haber | | | Linsen | | Erbsen | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Scheffel | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | gest. | | ges. | | Mittelpreis | gest. | | ges. | | Mittelpreis | gest. | | ges. | | | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | M. | Mr. | M. | Mr. |
| Rothenburg | 16 | 19 | 18 | — | — | — | — | 20 | 4 | — | — | — | 32 | 16 | 21 | — | — | 57 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 16 | — | — | — | — | — | — | 21 | 10 | — | — | — | 36 | 17 | 28 | — | — | — | 12 | 6 | 3 | — | — | — | 6 | 21 | — | — | — |
| Feuchtwang | 16 | — | — | — | — | — | — | 20 | 37 | — | — | — | — | 17 | 28 | — | — | — | 11 | 40 | — | — | — | — | 6 | 22 | — | — | — |
| Gunzenhausen | 16 | — | — | — | — | — | — | 20 | 37 | — | — | — | 35 | 17 | 31 | — | 14 | — | 13 | 20 | — | — | — | — | 6 | 4 | — | 2 | — |
| Ansbach | 16 | — | — | — | — | — | — | 20 | 37 | — | — | — | 35 | 17 | 31 | — | 14 | — | 13 | 20 | — | — | — | — | 6 | 4 | — | 2 | — |
| Dinkelsbühl | 13 | 21 | 40 | — | — | 35 | 21 | 40 | — | — | — | — | 30 | 18 | 18 | — | — | — | 12 | 56 | — | — | — | — | 6 | 25 | — | 7 | — |
| Nördlingen | 16 | 21 | 55 | — | — | 1 | 9 | 20 | 22 | — | — | — | 40 | 17 | 50 | — | 13 | — | 12 | 56 | — | — | — | — | 6 | 29 | — | 7 | — |
| Augsburg | 16 | 23 | 38 | — | — | — | — | 20 | 54 | — | — | — | 40 | 17 | 50 | — | 13 | — | 12 | 56 | — | — | — | — | 6 | 47 | — | 6 | — |
| München | 16 | — | — | — | — | — | — | 20 | 32 | — | — | — | 31 | 16 | 27 | — | — | 6 | 12 | 4 | — | 5 | — | — | 6 | 47 | — | 10 | — |
| Regensburg | 16 | — | — | — | — | — | — | 20 | 32 | — | — | — | 31 | 16 | 27 | — | — | 6 | 12 | 4 | — | 5 | — | — | 5 | 33 | — | 10 | 13 | 44 | 14 | — |


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bibliothek
München.
(Dreizehnter Jahrgang.)

Nr. 276. 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Jedweder Auftrag wollen sonthast abgenommen. Inserate werden einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Donnerstag, 21. November, Mar. Opf.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4; halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., per 9 Monate 40 kr. per 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Krug'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Hannover, 16. Nov. Ueber die in den öffentlichen Blättern schon erwähnten badischen Anträge auf Bundesreform sind aus völlig vertrauenswürdiger Quelle nun einige nähere Andeutungen zugegangen. Nicht, wie die meisten vorlaufigen Nachrichten ergeben, an die Bundesversammlung, sondern an die Bundesregierungen richtet Baden seine Anträge und will die Reformfrage nicht unter der völlig hoffnungslosen Autorität der Bundesgeschäftsordnung, sondern in freien Konferenzen berathen wissen. Baden's zu diesem Zweck an die deutschen Regierungen gerichtete Zirkularnote fußt auf den Grundsätzen der im Bundestag abgegebenen koburgischen Erklärungen, sagt aber hinzu, was nach seiner Auffassung als unerläßliche Gewähr ung dem Verlangen der deutschen Völker nachgegeben werden müsse, namentlich: einheitliche Führung der gemeinsamen Angelegenheiten, ein Bundesgericht und eine Vertretung des deutschen Volks durch Abgeordnete, welche die Ständekammern der Einzelstaaten aus ihrer Mitte zu wählen hatten. Wenn Koburg am Schluß seiner eben erwähnten Erklärung auf bestimmte Anträge verzichtet, um die Initiative größeren Staaten zu überlassen, so scheint es, daß selbst der größere Staat Boden sie nur in Uebereinstimmung mit einem noch größeren ergriffen hat. Wenigstens dürfen Sie nicht bezweifeln, und sehen es sogar aus den Aeußerungen preußischer Briefe über die erfreuliche deutsche Gesinnung des Grafen Bernstorff, daß dieser Minister Badens Vorschlag durchaus beifällig aufgenommen hat, und daß er der günstigen Stimmung seines Monarchen sicher ist. (N. Korr.)

München, 19. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Wullenlei, Kdg. Oberreichach, in dem Bisthet Simon Dertig, Dekanates Ingolstadt, in Aichenangattan, Kdg. Wertenberg, und das Vikariat und Schuldotenstum in Kreuth und Glashütte, Kdg. Tegernsee, dem seither. Cooperator in Agern, Ammeram Liedl, verliehen worden. (N. M. Z.)

Der Junker Karl Bojer zu Mark Bergel wurde zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Wunsiedeln, und der Landwehrfahnen Paul Wiesheimer von Zirndorf zum Unterlieutenant im dort. k. Landwehr-Bataillon befördert. (Kr.-Amtsbl. v. Mittelfr.)

### Der Abschied für den Landtag des Königreichs Bayern.

(Schluß.) §. 25. Der in dem Gesammtbeschlusse beider Kammern vom 17. Okt. d. Js. an Uns gebrachte Antrag: „den Bau einer Eisenbahn von Starnberg über Tutzing nach Penzberg und an den Peißenberg auf Kosten von Privaten dadurch zu ermöglichen, daß die Pachtung des Betriebes dieser Bahn und die Amortisation des Baukapitals zum Zwecke des Heimfalles der Bahn an den Staat, der Verwaltung der Staats Eisenbahnen gestattet werde", werden Wir in weitere Erwägung ziehen. — §. 26. 1) Wir werden dem an Uns gebrachten Antrage auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch die Besteuerung der Bierfabrikation von polizeilichen Produktions-Vorschriften und Torregulirungen herbeigeführt, der Verkauf gesundheitswidrigen und verdorbenen Bieres den allgemein gesetzlichen Strafbestimmungen unterstellt und das Rechtsverhältniß zwischen Bräuern und Wirthen, soweit Abweichungen von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen als angemessen erscheinen, in entsprechender Weise geregelt wird, die sorgfältigste Erwägung zuwenden lassen. 2) Inzwischen verordnen Wir, dem in dem Gesammtbeschlusse vom 21. Okt. l. Js. gestellten Antrage beider Kammern des Landtages entsprechend, mit Gesetzeskraft: Die in den Landestheilen diesseits des Rheins geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Bierpreises und die Verhältnisse zwischen Bräuern und Wirthen und dem Publikum können durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden. Eine solche Verordnung kann zwar jeden Augenblick wieder zurückgenommen, die Zurücknahme muß jedoch vor dem 1. Juli verkündigt werden, und ist dann vom Eintritte des nächsten definitiven Winterbrsehens an wirksam. Die Verwendung anderer Stoffe oder Surrogate für Gerstenmalz und Hopfen zur Bereitung von Braunbier bleibt verboten, und es finden auf Bräuer und Wirthe die allgemeinen Strafbestimmungen über Fälschung von Getränken und über Besitz und Verkauf gefälschter, verdorbener und gesundheitsschädlicher Getränke Anwendung. Die Rechtsverhältnisse zwischen den Bräuern und Wirthen sind unter Aufrechthaltung der Bestimmungen des Art. 23 bis 27 der Verordnung vom 25. April 1811 und §. 11 und 12 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, die Regulirung des Bierpreises und die Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen betr., nach in Mitte liegenden Verträgen und den einschlägigen Gesetzgebungen zu bemessen. — §. 27. Dem durch Gesammtbeschluß der Kammern an Uns gebrachten Antrage auf Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Stellvertretung im stehenden Heere in der Art, daß allen Beschwerden bei Anwendung des vierten Abschnitts im Titel III. des Heeresergänzungsgesetzes vom 45. August 1828 und besonders im Betreffe des §. 55 vorgebeugt werde, sichern Wir die entsprechende Berücksichtnahme zu. — §. 28. Einige Aenderungen im Zivilrechte betreffend. Wir finden Uns bewogen, dem an Uns gebrachten An rage der beiden Kammern entsprechend, die in den nachstehenden Absätzen 1 bis 4 enthaltenen Bestimmungen in der Art mit Gesetzeskraft zu bekleiden, daß sie in dem ganzen Umfange des Königreiches diesseits des Rheines in Wirksamkeit treten: 1. Die Geschlechtsvormundschaft betreffend. Die auf Gesetz oder Herkommen beruhenden Bestimmungen, wodurch Frauenspersonen, lediglich ihres Geschlechtes wegen bei der Vornahme von Rechtsgeschäften oder bei der Führung von Prozessen an die Mitwirkung von Pflegern oder Beiständen gebunden werden, sind aufgehoben. Die zur Zeit noch bestehenden Vorschriften über die Form der Intersessionen von Frauenspersonen erleiden durch gegenwärtiges Gesetz keine Veränderung. 2. Die Einstandsrechte betreffend. Alle Arten des gesetzlichen Rechtes, Näherr, Anfall, Abtriebs- oder Zugrechtes, sowie das Reunions- und das Rebintegrationsrecht sind aufgehoben. Nicht begriffen hierunter ist das auf letzten Willen oder auf Vertrag beruhende Verkaufsrecht. Auch steht dem Theilhaber an einer Gemeinschaft bei Veräußerung des Antheils eines anderen Theilhabers an einen Fremden das Verkaufsrecht zu. 3. Die Form einiger Rechtsgeschäfte betreffend. Die in verschiedenen Statutarrechten enthaltenen zivilrechtlichen Vorschriften, wonach Darlehensverträge, Zessionen, Quittungen, Verträge über Holzverkäufe außer Landes, Kaufe und Tauschverträge über Pferde und anderes Vieh gerichtlich errichtet oder vor Zeugen abgeschlossen oder vor dem Gemeindevorsteher beschrieben werden müssen, sind aufgehoben. 4. Die Verlehung über die Hälfte betreff. Bei einseitlichen Verträgen, Theilungen ausgenommen, können aus dem Mißverhältnisse, welches zwischen dem Werthe der Leistung und dem der Gegenleistung stattfindet, für sich allein weder ein Anfechtungsgrund, noch sonstige Ansprüche abgeleitet werden. Die hiemit in Widerspruch stehenden gesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben. Diese Bestimmungen treten unter den nachfolgenden näheren Vorschriften mit der Verkündung des gegenwärtigen Landesgesetzes in Gesetzkraft in Kraft: a) Die in Ziffer 1, 3 und 4 enthaltenen Bestimmungen finden auf Rechtsgeschäfte, welche vor diesem Zeitpunkte abgeschlossen worden sind, keine Anwendung; b) die in Ziffer 2 getroffene Bestimmung findet keine Anwendung auf Retrakte, deren Ausübung von dem Berechtigten in dem bezeichneten Zeitpunkte in der gesetzlichen Form bereits erklärt worden ist. — §. 29. Die gesetzlichen

Bestimmungen über das Recht der Servituten und über die aus der außerehelichen Geschlechtsgemeinschaft entspringenden Rechtsverhältnisse betreffend. Dem an Uns gebrachten Antrage der Kammern, dem Landtage, ohne die Vollendung des im Entwurfe begriffenen Zivilgesetzbuches abzuwarten, einen Gesetzentwurf, wodurch das Recht der Servituten für die dieselbigen Provinzen neu geregelt wird, desgleichen einen Gesetzentwurf, welcher die aus dem außerehelichen Beischlafe, der außerehelichen Schwängerung und Geburt hervorgehenden Rechte und Verbindlichkeiten im Zusammenhange regelt, vorlegen zu lassen, werden Wir die entsprechende Würdigung angedeihen nicht unterlassen. — §. 30. Die Untersuchung und Aburtheilung der Auflagsdefraudationen betreffend. Denn an Uns gebrachten Antrage der beiden Kammern entsprechend, verordnen Wir mit Gesetzeskraft für die Landestheile diesseits des Rheins, was folgt: Die durch Defraudation von Malzauflagsgefällen verübten Uebertretungen werden vorbehaltlich der in Absatz 2 enthaltenen Bestimmung vom 1. Juli 1862 an durch die Bezirksgerichte in I. und durch die Appellationsgerichte in II. und letzter Instanz und zwar in der für die Behandlung der Vergehen vorgeschriebenen Weise abgeurtheilt, ohne hiedurch ihre Eigenschaft als Uebertretungen zu verlieren. Defraudationen, welche an gemeindlichen Malzauflagsgefällen bei der Ein- oder Ausfuhr von Bier aus einem beziehungsweise in einen fremden Ort verübt werden, sowie Defraudationen an sonstigen den Gemeinden bewilligten Auflagsgefällen werden von demselben Zeitpunkte an durch die Stadt- und Landgerichte in I. und durch die Bezirksgerichte in II. und letzter Instanz abgeurtheilt. Außerdem ist in den Fällen von Absatz 1 und 2 die Nichtakkeptabelerklärung nach den allgemeinen gesetzlichen Voraussetzungen zulässig. Vor der Verhandlung der Sache sind die Akten zur Einsicht und Stellung etwaiger Anträge dem betreffenden Kreisfiskalate, wenn es sich um Defraudationen der den Gemeinden bewilligten Auflagsgefälle handelt, der betreffenden Gemeindebehörde mitzutheilen. Außerdem können sowohl in I. als II. Instanz als bei dem Kassationshofe von dem betreffenden Kreisfiskalate, beziehungsweise der Gemeindebehörde abgeordnete Beamte oder bevollmächtigte Vertreter der Verhandlung beiwohnen, um die geeigneten Anträge zu stellen, und nach Erforderniß sachgemäße Aufklärungen zu ertheilen. Die entgegenstehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Nov. 1848, die Untersuchung und Aburtheilung der Malzauflagsdefraudationen betr., sind von obigem Zeitpunkte an aufgehoben. Den erforderlichen Schluß haben wir bereits in Nr. 270 unseres Blattes gegeben.

München, 19. Nov. Die HH. Staatsminister v. Zwehl und v. Neumayr haben, wie nun auch die N. M. Ztg. schreibt, ihren Urlaub angetreten. Ersterer hat sich gestern über Heidelberg in die Pfalz begeben und wird am Rhein einige Zeit zubringen; Hr. v. Neumayr reist sich nach Kotlach am Tegernsee. Das Ministerium des Innern wird interimistisch von dem Hrn. Finanzminister v. Pfeufer, das Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom Staatsrathe v. Fischer geleitet.

München, 19. Nov. Die von beiden Kammern votirte und von Sr. Majestät dem König genehmigte Aufbesserung der Besoldungs- und Löhnungsverhältnisse in der Armee wird nun alsbald zur Thatsache werden, da die betreffenden Anträge des kgl. Kriegsministeriums dem Vernehmen nach Sr. Majestät bereits zur Genehmigung unterbreitet worden sind. (A. Z.)

Wien. Ueber das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich lauten die Nachrichten aus Venedig beruhigend. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß bis zum Frühjahr der Gesundheitszustand der hohen Frau so weit gekräftigt sein wird, um die Rückkehr nach Wien wieder antreten zu können.

## Italien.

Turin, 14. Nov. König Viktor Emanuel wird, wie mit Bestimmtheit versichert wird, Turin in Bälde wieder verlassen, do er Weihnachten und Neujahr im Kreise seiner neuen Unterthanen zu Neapel zubringen will. Welche Minister ihn begleiten werden, oder inmitten der Kammersession werden begleiten können, ist noch unbestimmt. Der König wird diese Gelegenheit benützen, um für alle politischen Verbrecher eine allgemeine und unbeschränkte Amnestie auszusprechen, weßwegen der gegenwärtig in Neapel weilende Justizminister Miglietti alle noch schwebenden Prozesse aufs Schleunigste zum Abschluß zu bringen sucht. (Schw. M.)

Turin, 18. Nov. Die Abreise Cialdini's nach Paris ist verschoben.

## Frankreich.

Paris, 18. Nov. Der Handelsgerichtshof hat Hrn. v. Bontoux in contumaciam zur Bezahlung von 1,700,000 Frcs. an die Mirès'sche Gesellschaft verurtheilt. (Baron v. Bontalbo war Mitglied des Ueberwachungsausschusses der Mirès'schen Eisenbahnkasse, wurde in das Letzern Prozeß verwickelt, in Folge richterlichen Spruchs jedoch von der Kriminalanklage entbunden.)

Paris, 19. Nov. Der „Konstitutionnel" meldet, daß Persigny dem Kaiser das Projekt einer Armeereduktion mit Beibehaltung der Kadres vorlegte. (T. N.)

## Rußland.

Aus Petersburg schreibt man der „Stern-Ztg.": Es läßt sich nicht mehr läugnen und auch nicht mehr abweisen, daß das Verlangen nach einer Verfassung jetzt schon alle Stände durchdrungen hat, die überhaupt politischer Wünsche fähig sind. Es wird darüber mit einer Offenheit und Rücksichtslosigkeit gesprochen, die wenigstens beweist, daß Niemand mehr einen Angeber oder eine Verantwortung dafür fürchtet. Gerüchtigt werden diese Wünsche und Discussionen durch die allgemein verbreitete Ueberzeugung, daß der Kaiser selbst der Verleihung einer Verfassung durchaus nicht entgegen ist, aber nicht äußerlich dazu veranlaßt sein will. So soll der verstorbene Fürst Orlow vertrauten Freunden oft erzählt haben, der Kaiser wisse sehr wohl, daß die notürliche, so nothwendige Folge der Bauernemanzipation eine Verfassung für das ganze Reich sein würde, und eben so gewiß läßt sich annehmen, daß der Kaiser nicht auf einige Strafenz-Tumulte hin für Polen so bedeutende Freiheiten bewilligt haben würde, wenn nicht für Rußland selbst Aehnliches beabsichtigt wäre. Die Moskauer Studenten haben bei ihrem lärmenden Zuge vor die Wohnung des General-Gouverneurs allerdings keine Konstitution gefordert, wie es hier auf die erste Nachricht davon hieß — sondern nur eine Konstitution für die Universitäten; nichtsdestoweniger liegt jetzt der Gedanke an eine solche Forderung in der Luft, und man begegnet ihm sogar bei solchen Personen, die bei Einführung einer Konstitution am meisten in ihrer bisherigen Stellung und Wirksamkeit leiden würden.

## Griechenland.

Athen, 9. Nov. Die Anklage-Akte gegen Dosios ist erschienen, und es geht aus derselben die zur Evidenz hervor, daß er keine Mitschuldigen gehabt habe. Er wird vor das Schwurgericht in Athen gestellt, die übrigen seinen jungen Leute sind frei gelassen. Die drei Unteroffiziere der Kavalerie, welche in der Nacht vor der Ankunft des Königs in Athen verhaftet wurden, befinden sich noch in Untersuchung, und das Gerücht, das sie ein Attentat auf den König und die Königin bei der Landung in Piräus beabsichtigten, erhält sich; ich sage das Gerücht, denn die Untersuchung hat noch nichts veröffentlicht. Der Unwille über diese Vorgänge, und die Individuen, die sich dabei betheiligten, ist in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Auf den bayer. Ostbahnen wurden im Monat Oktober 159,083 Personen und 845,643 Ctr. Güter befördert, mithin heuer 20,472 Personen und 417,347 Ctr. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Summe der Einnahmen war 343,311 fl. 24 kr., während sie im Vorjahr nur 197,310 fl. 56 kr. betrug.

Wien, 17. Nov. Die Bankdirektion begehrt nach der „Presse" vom Finanzministerium binnen einer vierzehntägigen Frist die Erklärung, daß baldigst dem Beginn der Verbürgung der verpländeten Staatsdomäne ein Hinderniß nicht mehr entgegensteht, und fährt in ihrer Note aus, daß einer Weigerung der Finanzverwaltung nicht nur die rechtliche Begründung fehlen, sondern daß sie auch der finanziellen Klugheit entbehren würde.

In Frankreich ist die diesjährige Weinlese vortrefflich ausgefallen sowohl in Quantität als Qualität. In Burgund stellt man den heurigen dem 1811er an die Seite.

## Vermischtes.

München. Der Unterstützungsverein für das Amts- und Kanzleipersonal hat am Schluß des Jahres 1860 2074 Mitglieder gezählt; im Unterstützungsgenusse standen damals 88 ermerbsunfähige Mitglieder, 900 Wittwen, 675 einfache und 157 Doppelwaisen. Die Jahresrechnung weist eine Einnahme von 172,299 fl. 44 kr., eine Ausgabe von

156,278 fl. 40 kr. aus. Der Kapitalienstand war Ende December 1860 1,631,270 fl. Die Hauptlehrerseinnahmen flossen aus den Beiträgen der Mitglieder mit 52,384 fl., Zinien mit 67,834 fl. 1 kr., zurückbezahlte Kapitalien 39,300 fl. und Aktivrest des Vorjahres 11,469 fl. 53 kr.

München, 19. Nov. In der gestrigen Generalversammlung der Ostbahngesellschaft, zu welcher sich 107 Aktionäre mit 1086 Stimmen anmeldeten, wurden als weitere Mitglieder des Verwaltungsrathsschusses gewählt: Hr. Landtagsabg. Frhr. v. Pfetten mit 952 und Bankquier Robert v. Froehlich mit 922 Stimmen; dann als Ersatzmänner: Hr. Bierbrauer und Landtagsabg. Gabr. Sedlmeyer mit 908 und Kaufmann Angelo Knorr mit 757 Stimmen. (M. Pl.)

München, 19. Nov. Der zum Verwaltungsrathe der bayerischen Ostbahnen gewählte Frhr. v. Pfetten hat die Wahl abgelehnt und es wird demzufolge der erste Ersatzmann, Hr. Gabr. Sedlmeyer, in den Verwaltungsrath berufen werden. Nach einer heute Sarmittags bei Frhrn. v. Reichenbach stattgehabten sehr eingehenden Berberathung wird morgen abermals eine Sitzung des Verwaltungsraths der Ostbahnen stattfinden. Es handelt sich bei diesen Berathungen um die Erlangung der Konzession zum Weiterbau der Ostbahnen. (S. Z.)

— Ueber den plötzlichen Tod des Grafen v. Taufkirchen hört der M. Bote, daß derselbe Samstags bei einer Promenade im englischen Garten eben dazu kam, als sich ein fremder Mann erschoß, worüber sich der alte Herr so alterirte, daß man diesem Umstand den kurz darauf erfolgten Schlaganfall zuschreibt.

Die Zahl der gegenwärtig beim Münchener Stadtbauamte eingereichten Bauplane beläuft sich nicht auf 1000, wie früher behauptet wurde, sondern wird kaum die Zahl 100 erreichen; es war mithin zum mindesten eine Null zu viel gegriffen, was von uns gleich bemerkt wurde.

In Nürnberg beabsichtigt man wie in Stuttgart und anderen Städten einen sog. Wohnungsverein zu bilden. Der Zweck derselben ist, namentlich der Arbeiterbevölkerung billige Wohnungen mittelst Aktien zu schaffen. Die beiden Bürgermeister haben an ihre Mitbürger eine Einladung zur Besprechung dieser Angelegenheit ergehen lassen.

Würzburg, 18. Nov. Am Samstag Abend brachte die hiesige Turngemeinde dem Landtagsabgeordneten Hrn. Prof. Dr. Edel als Dank für seine warme Vertretung des Turnwesens bei dem letzten Landtage eine Serenade. Der Zug bewegte sich mit farbigen Lampions in Begleitung der Musik des k. Landwehr-Regiments vor die Wohnung des Gefeierten, wo sich eine Deputation zu demselben hinauf begab, um ihm das Diplom als Ehrenmitglied zu überreichen, welche Auszeichnung Hr. Professor Edel mit freundlichstem Danke annahm und zugleich für die ihm gebrachte Huldigung seinen Dank aussprach. Der Zug verfügte sich sodann in das Lokale der Turngemeinde, wo sofort auch der Gefeierte erschien, um den Abend in der Mitte der Gemeinde zu verbringen. Auch durch die Gegenwart Sr. Exc. des k. Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Zu-Rhein, des k. Stadtkommissärs Hrn. Regierungsraths Frhrn. v. Leonrod, des Hrn. Oberbürgermeisters Dr. Weis und anderer geladenen Gäste sah sich die Versammlung geehrt und brachte denselben durch Toaste ihre Huldigung. Hr. Prof. Dr. Edel verbreitete sich in einer längeren Rede über das Turnwesen. (Hr. Maier, Lehrer der Stenographie, zeichnete dieselbe auf, und ist somit Hoffnung, den ganzen Wortlaut derselben zu erfahren.) In heiterster Unterhaltung blieb die Gesellschaft bis zu den Morgenstunden vereinigt. (W. Sth. u. Bl.-B.)

Ein deutscher Minister, der vor etwas länger als einem Jahrzehent mit großer Gebuld die völkerbeglückenden Deklamationen eines jener Politiker angehört hatte, die mit Prinzipien und Phrasen die schwierigsten Probleme zu lösen verstanden, rief, als derselbe endlich athemlos inneholt, mit affektirter Bewunderung aus: „Herrlich, aus- geordentlich! Was Ihnen Ihren könnte man eine Welt kanstruiren." — „Meinen Sie?" fiel etwas verblüfft der Beaviterte ein. — „Ja, wenn man Gott wäre und aus Nichts schaffen könnte!" Diese Antwort wäre auch noch heute Manchem zu geben. (!!)

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Windsheim, 7. Nov.

1) Daniel Bleyer aus Merkendorf, Gbehausegers-Korporal zu Neustadt a/A., wurde wegen des durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an der ledigen Dienstmagd Margaretha Eichner zu Dottenheim, in eine 45tägige, und 2) Joh. Anton Gäßler, ledigen Maurergesellen aus Wernek, früher Chevauxlegers-Bizekorporal zu Neustadt a/H., wegen des durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an dem Dienstknechte Leonhard Bärlein von Diespeck, in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnisstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Meyer

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Aeckerverpachtung.)

Mittwoch den 27. November um 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1

1 Tagwerk 32 Dezimalen } Acker am Hochgericht,
1 „ 17 „ }

in diesen zwei Theilen auf zehn Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. November 1861.

Stadtmagistrat.

Mantel.

### Neunte Verloosung

von

### Gewerbs-Erzeugnissen

aus der

### Gewerbe-Halle in Ansbach.

Mit allerhöchster Genehmigung veranstaltet der unterzeichnete Ausschuß auch im heurigen Jahre eine Verloosung gewerblicher Produkte unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis eines Looses beträgt 36 kr.
2) Die Zahl der Loose ist unbestimmt.
3) Auf 100 Loose treffen 10 Gewinnste.
4) Sofern die Zahl der Loose nicht 600 übersteigt, soll der höchste Gewinn nicht über 36 fl., dagegen der niedrigste nicht unter 1 fl. Werth betragen.
5) Der Werth der sorgfältig auszuschusten Gewinnste wird so berechnet, wie die gewählten Gegenstände zu festen Preisen in der Halle selbst verkauft werden.
6) Die Verloosung findet am 23. Dezember d. Js. im Gasthofe zur goldenen Krone öffentlich und unter Aufsicht einer magistratischen Commission statt.
7) Das Resultat der Verloosung wird durch das hiesige Morgenblatt veröffentlicht.
8) Auswärtige, welche sich mit dem Verkauf der Loose befassen, erhalten per Laas 3 kr. Rabatt, auch werden denselben Verzeichnisse der gezogenen Nummern zugesendet.

### Kautschuk-Kämme.

Frisir-, Aufsteck- und Rundkämme für Kinder empfiehlt

Joh. Katzenberger.

4. Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung am Pfleaster verlassen und seine neue C 130 in der Baugasse bezogen hat und sein Geschäft in gewohnter Weise fortführet; zugleich empfiehlt er sich seiner seitherigen, sowie seiner jetzigen Nachbarschaft bestens und bittet um freundliche Aufnahme.

Michael Minter, Metzgermeister.

5. Dienstag den 19. Novemb. verlor ein Dienstknecht von Ansbach bis nach Lehrberg einen Beutel, woran sich ein großer und zwei kleine Schlüssel befanden, in dem Beutel selbst waren vier Kronenthaler, ein Zweiguldenstück, ein Gulden kleines Geld und noch mehrere Kreuzer darüber. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung bei Gastwirth Hafner abzugeben.

6. Unterzeichneter hat in der obern Vorstadt 2 leere Säcke gefunden, und können solche gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden bei Stephan Schmidt, Sattler in Lehrberg.

9) Gewinnste, welche nach drei Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Anstalt verkauft.

10) Die Liste der Loose wird durch den Vereinsdiener Oertel in Umlauf gesetzt, auch sind in der Gewerbe-Halle Loose zu haben.

Ansbach, im November 1861.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Gewerbe-Halle.

# Einladung zur Aktienzeichnung
## für die in Erlangen zu gründende
# mechanische Baumwoll-Spinnerei.

In jüngster Zeit hat sich dahier eine Gesellschaft gebildet, welche die Gründung einer mechanischen Baumwoll-Spinnerei von vorläufig 20,000 Spindeln auf Aktien à 500 fl. des zweckt, und sind deren Besprechungen schon so weit vorgeschritten, daß bereits über die Hälfte des nöthigen Kapitals gezeichnet und das Unternehmen somit als gesichert zu betrachten ist.

Das Vertrauen, dessen sich dieses Unternehmen erfreut, ist auch in der That nach allen Beziehungen ein wohlbegründetes.

Die Zollvereinsstaaten beziehen nach bekannten statistischen Ergebnissen noch immer per Jahr über 45 Millionen Pfund Baumwollgarn vom Auslande zur Deckung ihres, noch dazu alljährlich steigenden Verbrauches, eine Thatsache, welche die Vermehrung der bereits vorhandenen Spinnereien um eine weitere gewiß als gerechtfertigt, sowie die Nachhaltigkeit ihres Absatzes schon im Allgemeinen als gesichert erscheinen läßt.

Sehr erklärlich sind daher auch die glänzenden Betriebsresultate, insbesondere der in Bayern bereits bestehenden gleichen Etablissements, welche bekanntlich ihren Aktionären 10, 15 und mehr Prozente an jährlichen Dividenden zu gewähren im Stande sind.

Sodann aber bietet gerade der hiesige Platz für das beabsichtigte Unternehmen besondere Vortheile durch die günstige Lage des für dasselbe bereits erworbenen Areales zwischen Eisenbahnhof und Kanalhafen, welche die Ersparung sehr bedeutender Frachtkosten ermöglicht; durch den Umstand, daß entsprechende und verhältnißmäßig billige Arbeiterkräfte dahier und in der Umgegend zur Verfügung stehen; sowie durch die sichere Aussicht auf einen sehr umfangreichen Absatz des Fabrikats in die hiesige Stadt selbst, sowie in die nächste Umgebung.

Es kann daher für die gute Rentabilität des in Frage stehenden Unternehmens gewiß das beste Prognostikon gestellt werden, und muß deßhalb eine Aktienbetheiligung bei demselben als eine vortheilhafte Kapitalanlage erscheinen.

Der unterzeichnete Ausschuß, welcher zur Gewinnung bewährter Techniker für die Errichtung und den Betrieb der zu gründenden Fabrik bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen hat, erlaubt sich daher unter Hinweisung auf die bereit liegenden Prospekte hiemit öffentlich zur Aktienbetheiligung einzuladen, und bemerkt, daß die Einzeichnungen bei 5% Anzahlung

in **Nürnberg** bei **Leonhard Kalb**,
in **Ansbach** bei **G. J. Gutmann**,
in **Fürth** bei **Bärlein & Comp.**,
in **Erlangen** bei **Carl Fischer** und **Leonhard Hertlein**

gegen Quittung angenommen und von den genannten Firmen etwa gewünschte Erläuterungen gegeben, sowie Programme und Rentabilitätsberechnungen verabfolgt resp. portofrei übersendet werden.

Erlangen, Ende Oktober 1861.

**J. J. C. Kelber**, Bürgermeister und Landrath, als Vorsitzender,
**Carl Fischer**, Kaufmann und Strumpfwaarenfabrikant, als Sekretär und Stellvertreter des Obigen.

**C. Bärlein**, Garn-Großhändler in Fürth. Firma: **Bärlein & Comp.**
**August Bencker** sen., Privatier.
**Heinrich Henninger**, Bierbrauer und Gutsbesitzer.
**Leonhard Hertlein**, Kaufmann und Spinnereibesitzer.
**Friedrich Gerhardt Steinbach**, Kaufmerber und Magistratsrath.

---

Die Auktion im Melber Schneider'schen Hause wird heute Morgens fortgesetzt.

---

9. Ein ordentliches Mädchen, welches im Nähen sehr bewandert ist, sucht in einem soliden Hause eine Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

---

10. **Es wird sogleich eine gesunde Stillamme gesucht.** Das Nähere zu erfragen bei Hebamme Herrmann D 361.

---

11. A 231 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

12. Heute Schlachtschüssel im Hirschenwirthsgölker.

---

13. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Knörr.

---

14. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

---

15. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

---

16. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

17. Ein Quartier wird in der heiligen Kreuzgasse ober auf dem Pflaster zu miethen gesucht.

---

A 249 ist ein Quartier zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

19. D 371, Maximilianstraße, sind möblirte Quartiere für ledige Herren zu vermiethen.

## Fremden-Anzeige
vom 20. November.

Steen. Hr. Professor Tüxen von Erlangen. Hr. Oberbaurath Beutzel von München. Hr. Adj. Gutlinger von Frankfurt. Berger von Köln. Schrey von Mannheim. Dyroff von Hanau. Hr. Gutsbesitzer Rudolf mit Tochter von Gleichenhain. Hr. Commissionär Hirth von Landshut.

Krone. Hr. Junker Graf v. Pückler von Bayreuth. Hr. Pr. v. Stackelberg mit Familie von Burgebernheim. Hr. K. Kluppel und Schuster von Nürnberg. König von Eschenberge, Wellhöfer von Augsburg. Koch von Sommerhausen, Wernbichen von Bamberg. Schäfer von Segnitz. Lampert von Schwabach.

Krone. Hr. Kauf. Schaller von Mannheim. Bock von Aschaffenburg. Maier von Coburg. Sonder von Thungenheim.

## Familien-Nachrichten

Auswärts Geborene: in Würzburg: Brand, Auditors-Wittwe; — in Bleichach: Bernhard, Postexpeditors-Gattin; — in Regensburg: Lindner, Offizianten-Gattin; Louise Wiener, Platzer-Tochter von Erlangen; — in Landshut: A. Meier, k. Rechnungsdommissär; — in München: J. v. Löwenheim, Oberappellatr.

## Marktbericht
vom 20. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 25—28 Kr. | die Mz. | 1½ fr. |
| Rindschmalz | 30—32 Kr. | Erbsen die Mz. | 5½ fr. |
| Schweinsch. | 26—28 Kr. | Linsen die Mz. | 7 fr. |
| Eier 3 z. 4 Stück | 5 fr. | Buchenholz | — fl. — fr. |
| Gänse 1 fl. — 1 fl. 48 fr. | | Eichenholz | — fl. — fr. |
| Enten | 32—36 fr. | Fichtenholz | — fl. — fr. |
| Hühner | 10—12 fr. | Hobrenholz | 12 fl. 12 fr. |
| Tauben 3 P. | 10—12 fr. | Erlenholz | 13 fl. 36 fr. |
| Hechte d. Pf. | 13—14 fr. | Birkenholz | — fl. — fr. |
| Karpfen d. Pf. | 13—14 fr. | harte Stöcke | — fl. — fr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | — fl. — fr. |
| 1 fl. 4xr. | — 2 fl. — fr. | 100 Wellen | — fl. — fr. |
| 1 geaicht Meß | — fr. | | |

4 Neukirchgen, das Hundert 2 fl. 24 fr. bis 3 fl. 3 fr., der Kopf 2—3 fr. Wieland von Neubürten brachte einen Wagen mit Nüsse zu Markte, das Hundert 12 fr. Mark klein.

## Börsen-Course.

Baysre.

| Frankfurt, | Nov. 18. | Nov. 19. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | — |
| „ 4% Ablös.-Rente | — | — |
| Oesterr. 5% Met.-Ant. | 57 | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 47⅞ | 48⅛ |
| „ 4% „ | 40⅞ | — |
| „ Bank-Act. | 630 | 632 |
| „ Credit-Act. | 151 | 153⅞ |
| „ 5% Staats-Loose | 237 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 200½ | — |
| Frankfurter Bank | 115¼ | — |
| Bayer. Hyp.-Bk. Aktien | 104⅛ | 104½ |
| Ludwigsh.-Bexbach-Aktien | 134 | 134⅛ |
| Maybahn-Aktien | 102⅛ | — |
| Ludw.-Bexbach. 7 fl.-Loose | — | — |
| Wiener cöl. Loose | 84⅛ | 84⅜ |

| Wien: | Nov. 18 | Nov. 19 |
|---|---|---|
| 5% Met.-Anlehen | 81,60 | 81,70 |
| 5% Metall. | 67,45 | 67,70 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 750 |
| Credit-Bank-Aktien | 191,90 | 192,20 |
| Nordbahn-Aktien | 204,50 | 204,70 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 117,15 | 117,10 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 277. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei für ein Quartal eine unberechnete und beliebige Gebühr. — Insbesondere Quittungs-Formulare werden unentgeltlich verabfolget. Inserate 10 einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 22. November, Cäcilia.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 15 kr. — Auswärtige nehmen Bestellungen an bei den betreffenden Postämtern, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 8 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 19. Nov. Amtliches. Die prot. Pfarrei zu Bretfurt, Dek. Zweibrücken, ist dem bish. Pfarrer zu Marienthal, Dek. Edenkoben, Karl Ludw. Stelnicke, verliehen; — der bisher. Fortunatenamar Hy. Herzing zu Aschaffenburg zum Revierförster nach Wiedmaysen, B.-A. Neunkirchen a. d. S., ernannt worden. (M. Bl.)

München, 19. Nov. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus Berchtesgaden wird am 26. oder 27. d. erfolgen. — Die Unterhandlungen des Verwaltungsrathes der Ostbahnen mit der Staatsregierung bezüglich der Erlangung der Konzession zum Weiterbau der Ostbahnen sollen sich etwas umfangreich gestalten, da die Staatsregierung die Ertheilung der Konzession an gewisse Bedingungen knüpft. Man erwartet indessen, daß ein beiderseitig befriedigender Abschluß alsbald erzielt werde. — Da sich in jüngster Zeit die Bandsendungen mit auswärtigen Lotterieloosen, namentlich aus Frankfurt a/M. auffallend vermehren, so hat sich die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten veranlaßt gesehen, den k. Postanstalten zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung zu bringen, daß alle unter Streif- oder Kreuzband in Bayern eingehenden oder in Bayern aufgegebenen Versendungen auswärtiger Lotterieloose oder Lotterieofferte nicht an ihre Adressen abgegeben oder weiter befördert werden dürfen, sondern daß dieselben: 1) wenn sie bei der Aufgabe frankirt wurden, ohne Rücksicht auf den Aufgabe- oder Bestimmungsort dem vorgesetzten Bezirksamte behufs Uebergabe an die Polizeibehörde am Sitze des Bezirksamtes einzusenden, 2) wenn sie unfrankirt zur Versendung gebracht werden, sofort als unbestellbar zu behandeln und mit der geeigneten Bemerkung an die Aufgabspost zurückzuleiten sind. (W. Bl.)

Aus Redwitz wird geschrieben: Von hier, Dörfles, Oberredwitz und Lorenzreuth ging an den Landtagsabgeordneten Hrn. Dr. Arafein in Bayreuth eine Adresse ab, in welcher demselben von seinen Wählern die vollste Anerkennung für sein landständisches Wirken und insbesondere für die kräftige Vertretung der hiesigen Gegend in der bekannten Eisenbahnangelegenheit der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wird.

Dillingen, 19. Nov. Auch Dillingen wußte seinen hochverdienten Landtagsabgeordneten, Alterspräsidenten und Vorstand des Finanzausschusses, Dekan Vogel, zu ehren. Zuerst schaarten sich vorigen Sonnabend die Sänger der Stadt zusammen, um seine Ankunft vom Landtage durch ein Ständchen zu feiern. Das dritte dabei gesungene Lied war eigens für diesen Zweck gedichtet und komponirt von zwei Verehrern des verdienten Mannes, und beim Schlusse desselben wurde die ganze Gruppe, der Gefeierte in Mitte der gemüthlichen Sängerschaar und der Umgegend, prachtvoll beleuchtet. Sichtlich ergriffen dankte derselbe. Sonntags darauf spielte vor dem Pfarrhofe zu Ehren des edlen Gefeierten das gesammte Musikcorps des hier garnisonirenden k. k. Chevauxlegers-Regiments Herzog Mortmilian" in einer Serenade drei Piecen. Den würdigen Schluß dieser Huldigungen bildete gestern Abends noch ein vom Magistrate veranstalteter und von hiesiger äußerst zahlreicher Bürgerschaft ausgeführter Fackelzug mit Landwehrmusik. Der Gefeierte, sonst kein Freund solcher öffentlichen Auszeichnungen, war doch bei jeder dieser Festlichkeiten tief gerührt, weil er aus denselben den deutlichsten Beweis allgemeiner und ungeheuchelter Verehrung für sein jahrelanges, thätiges, muthiges und in jeder Lage ehrenwerthes Wirken als Landtagsabgeordneter und namentlich als Vorstand des Finanzausschusses schöpfen konnte.

„Den Freunden lieb, selbst Feinden achtungswerth,
Sey er von uns als Biedermann verehrt."

In Kaufbeuren wurde am 17. Nov. dem Landtagsabgeordneten Dr. Barth ein Festessen gegeben, an dem sich die Mitglieder des Magistrats, die angesehensten Bürger und die Geistlichen beider Konfessionen betheiligten.

Durch Urtheil des Appellationsgerichts von Schwaben wurde die Nummer 247 des Augsburger Anzeigeblatts wegen des in ihr enthaltenen Artikels „Tyrannei in deutschen Volkskammern" für Unterdrückung verurtheilt, das Strafverfahren gegen den Redakteur A. Volkhardt aber eingestellt.

Kassel, 15. Nov. Ein von gestern datirtes Ministerialausschreiben eröffnet den Ortsvorständen der Städte in ihrer Eigenschaft als Wahlkommissäre für die Wahl der städtischen Wahlmänner und Abgeordneten zur zweiten Kammer, daß nachdem sich die Staatsregierung wiederholt unter der Bedeutungslosigkeit und Unzulässigkeit der bei den gedachten Wahlen vorgenommenen Rechtsverwahrungen ausgesprochen habe, man nicht mehr gemeint sei, Aktenstücke, in welchen derartige „Ungehörigkeiten" vorkämen, anzunehmen, weßhalb diejenigen Wahlprotokolle, welche solche Verwahrungen enthalten würden, ohne weiteres zurückgegeben werden sollten. Hr. Delmar setzt also seinen Wahlmündelkampf fort, indem er jedes Wort Papier auf welchem die Verfassungstreue sich gegen aufgedrungenes Recht zu verwahren wünscht, zurückzusenden droht. Das wird aber sicher Niemanden abhalten, sich bei der Wahlhandlung unumwunden zu erklären, im welchem Sinne er sie vornimmt. (Zeit.)

Kassel, 20. Nov. Die Wahl der Wahlmänner hat unter Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 stattgefunden. Es sind sämmtliche frühere Wahlmänner wieder gewählt, mit Ausnahme von zweien, welche die Qualifikation nicht mehr haben. An die Stelle dieser treten Obergerichtsanwalt Harnier und Kaufmann Lippe. (T. N.)

Berlin, 20. Nov. Die Berliner Wahlmannswahlen sind entschieden liberal. Bisher eingegangene Telegramme und Berichte aus den Provinzen melden das ähnliche Resultat. Die „Kreuzzeitung" ersährt aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Gesundheitszustand des Papstes mit jedem Tag bedenklicher werde. (T. N.)

Aus Venetien wird mit großer Bestimmtheit geschrieben, daß die piemontesische Regierung, während sie ostscheinend das Kossuth'sche Programm von sich weist, es im Geheimen in jeder Weise unterstütze. Waffen und Geld waren in Hülle und Fülle geliefert, und Prollamationen zur Einschmuggelung noch Oesterreich verbreitet. Diese mit chemischer Tinte auf Papier von dunklerer Färbung gedruckten Proklamationen sollen durch eigene Agenten auf ganz gewöhnlichen Wegen nach Oesterreich gebracht werden; Kriegsplane werden ebenfalls ausgearbeitet; der sogenannten ungarischen, gegenwärtig in Südtalien befindlichen und mit Garibaldianern verstärkten Legion wird die Ehre der Initiative eines Angriffs zugedacht, und zwar soll ein Handstreich an den dalmatinischen und adoanesischen Küsten dem Gros der Garibaldianer den Weg nach Ungarn bahnen. Die jetzt in Angriff genommene Reorganisation der Garibaldischen Legionen steht mit diesem Plan in Verbindung, bei dessen Ausführung die piemontesische Regierung dieselbe Rolle zu spielen gedenkt, wie bei der Expedition Garibaldi's nach Sicilien. An mehreren Punkten des adriatischen Meeres und an der österreichisch-schweizerischen Grenze werden Waffendepots angelegt. So weit die italienischen Berichte. Es verdient Beachtung, daß man wissen will: die piemontesische Regierung sei bereits so weit gebracht, jetzt selbst die Adtretung der Insel Sardinien zu proponiren, um sich die Hilfe Frankreichs zu sichern. (W. Korr.)

### Schweiz.

Bern, 20. Nov. Heute hat der Bundesrath den ihm vorge-

legten Bericht der eidgenössischen Commissäre bestätigt. Trotz mittlerweile eingetretener Gehässigkeitsäußerungen einzelner Augenzeugen wurde darin aufs vollständigste die Verletzung der Dappenthals-Grenzen dargethan. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 16. Nov. Von dem Eintritt Fould's ins Ministerium verspricht man sich eine nachhaltige Besserung der Lage; man hört nun über die bisherige Wirthschaft so Erstaunliches, daß manches Uebertriebene darunter mitläuft; gewiß ist es aber, daß die für die Rentenzahlungen des Dezemberseme sters erforderliche Summe erst noch aufgebracht werden muß. Der bereits im September verfaßte Bericht Fould's macht den tiefsten Eindruck und wird als das wichtigste Erzeugniß seiner Feder, welches Reiher vor der Revolution einreichte, betrachtet; Fould muß ganz so wie Neker den Kampf mit der Etitelkeit und dem Egoismus nun aufnehmen. Der Bericht deutet klar genug an, daß man die abenteuerliche Politik nun aufgeben müsse, und ohne das Land vollkommen zu ruiniren, das Recht der leidenden Nationalitäten nicht verletzen kann; er zeigt ferner, bis zu welchem Grad die Lüge und Heuchelei bereits gediehen waren, Budgets zu publiziren, die einen Ueberschuß aufweisen, während das Defizit notorisch war. (N. Fr. Z.)

— Die Szene im Ministerrathe, als Hr. Fould aus seiner Denkschrift daraus eine so schonungslose Kritik der kaiserlichen Finanzverwaltung las, wie sie kein Oppositionsblatt in Frankreich vorzubringen vermag, soll eine ganz eigenthümliche gewesen sein. Alle Minister erboben sich mehr oder weniger heftig gegen die verwegenen Sätze, mit welchen Hr. Fould das Finanzsystem zu Boden warf, für das der Kaiser selbst dem Lande gegenüber verantwortlich ist, dessen Mängel dem Kaiser selbst zur Last gelegt werden müssten, und zu dessen Rechtfertigung die offizielle Beredsamkeit in den Kammern und in der Presse so große Anstrengungen gemacht hat. Der Kaiser aber war mit seiner Ueberzeugung, daß Hr. Fould unter den vorhandenen schwierigen Verhältnissen unentbehrlich sei, in die Ministersitzung gekommen und alle Gegenvorstellungen seiner offiziellen Räthe blieben fruchtlos. — Nach vielen Richtungen hin hat die Erneuerung des Hrn. Fould zum Finanzminister die gesammte Welt beherbigt; am meisten erregt aber die Ueberzeugung, daß Hr. Fould dem Krieg entgegen war und ist und keinen Sinn hat für den Bonapartismus, der das Frankreich von 1861 mit Gloire bedenken möchte.

**Paris**, 18. Nov. Der Finanzminister besteht darauf, daß ihm als wirklichen Premierminister und Reichskanzlermeister die Befugniß zuerkannt werde, die Angaben aller übrigen Ministerien zu regeln, und namentlich auch das Budget des Ministeriums des Innern und das des Staatsministeriums festzustellen. In Compiegne wurde am Samstag und Sonntag hierüber Ministerrath gehalten, wobei sich mit den Grafen Persigny und Walewski eine überaus lebhafte Diskussion entsponnen haben soll, deren Ergebniß man noch nicht kennt. Meine Behauptung, daß einzig und allein eine beträchtliche Herabverminderung einiges Vertrauen und bessere Curse wieder herstellen kann, bestätigt sich. Die mit Hrn. Fould bekrunchte kunte Finanz hat heut eine ernstliche Hausseampagne mit dem Gerücht eröffnet, daß 200,000 Mann aus der Armee entlassen werden. In der That sollen Beurlaubungen in außerordentlich großer Anzahl stattfinden. Die dadurch erzielten Ersparnisse sind nicht zu berechnen, doch wird Niemand diejenigen mit einer sogenannten Entlastung oder einer effektiven Armeereduktion verwechseln. Hr. Fould soll ferner ein ganzes System außerweitiger Ersparnisse im Staatshaushalt ausgearbeitet, und eine Methode erfunden haben, womit sich bei der Umwandlung der 4½ proc. Rente einige hundert Millionen gewinnen lassen. Nach Dr. Veron stellt auch der Credit mobilier die Rothwendigkeit und die Absicht eines Anlehens in Abrede. Kommt noch eine Herabsetzung des Bankdiscounto dazu, so hängt der Himmel, wenigstens für gewisse Finanzkreise, welcher voller Geigen. Nächt kann das Anleben heran, so sind das Terrain und die Curse bereits halb hergerichtet worden. Die Rente muß bis Februar noch sehr steigen, damit das Anlehen zu 65 nicht für zu theuer gehalten wird. (A. Z.)

**Paris**, 20. Nov. Die „Patrie" sagt: Wenn wir gut unterrichtet sind, so kann die Entwaffnung nur in Folge eines Uebereinkommens zwischen Frankreich und den Großmächten, welche ebenfalls gerüstet sind, stattfinden. — Cialdini ist in Paris angekommen. (T. d. N. Z.)

## Vermischtes.

**München**, 20. Nov. St. Majestät König Ludwig muß in Folge von Unpäßlichkeit die Gemächer hüten, und wird deßhalb im Konzert und Theater die gewohnte Anwesenheit des geliebten Fürsten vermißt. (W. Bl.)

|| Der „Bayer. Kur." schreibt aus **München**, 20. Nov.: Mit großer Freude wurde gestern in allen Kreisen die Nachricht begrüßt, daß der allgemein hochgeachtete und als ausgezeichneter Lehrer bekannte Pianist Hr. Hyinrich Schönchen zum Professor am Conservatorium ernannt worden ist. Der einige Tage früher ernannte Professor Deprosse hat sosort auf 4 Wochen Urlaub erhalten, da man ihn noch nicht beschäftigen kann.

= Den von der Redaktion der „Bayerischen Schulzeitung" entworfenen Statuten für den zu gründenden „Bayerischen Lehrer-Verein" entnehmen wir Folgendes: §. 1. Der bayerische Lehrerverein hat die Aufgabe, für die Hebung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes thätig zu sein. §. 2. Der Verein ist eine Verbindung von Special-Konferenzen, an deren Spitze das General-Direktorium steht. §. 3. Die Lehrer eines Schulbezirkes (Schulkehrer, Verweser und Gehilfen) bilden die Spezial-Konferenz und erklären ihren Beitritt zum Vereine unter Beilage des Mitglieder-Verzeichnisses dem General-Direktorium. §. 5. Das General-Direktorium wird auf zwei Jahre nach absoluter Stimmenheit durch die Generalversammlung gewählt. §. 6. Die Spezial-Konferenzen versammeln sich wenigstens viermal des Jahres, um über Schulsachen zu verhandeln, Erfahrungen auszutauschen, neue Lehrmittel und literarische Erscheinungen zu besprechen, und die von dem General-Direktorium vorgelegten Gegenstände zu erledigen. §. 7. Der Vorstand des General-Direktoriums vertritt den Verein nach Außen, nimmt die Anträge der Spezial-Konferenzen entgegen, verhelft sie zur Prüfung an die Mitglieder des General-Direktoriums und legt sie der Generalversammlung zur Berathung und Beschlußfassung vor. §. 9. Alle zwei Jahre findet eine Generalversammlung statt. Allen Mitgliedern steht es frei, dieselbe zu besuchen. Die jedesmal anwesenden Mitglieder repräsentiren den Lehrerverein. Gegenstände der Verhandlung sind: Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins; Rechnungs-Abnahme des General-Direktoriums und Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten Generalversammlung; Berathung und Beschlußfassung über die gestellten Anträge; Vorträge über Angelegenheiten des deutschen Schulwesens. §. 12. Die Vermögen des Vereins bilden die Beiträge der Mitglieder, welche durch die Mitglieder der Spezial-Konferenzen pränumerando unter Abgabe des Mitglieder-Verzeichnisses an den General-Kassier einzusenden sind. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Gulden. §. 13. Alle Jahre werden drei Preise für die besten an das General-Direktorium eingesandten pädagogischen Abhandlungen ausgesetzt. Die Themata werden durch das General-Direktorium gegeben; auch steht diesem die Bestimmung der Prämien und die Prüfung der Elaborate zu. Bei letzterer ist der jeweilige Redakteur des Vereinsblattes zu hören. Die Veröffentlichung der gekrönten Abhandlungen geschieht im Vereinsblatte. Ueber weitere Verwendung des Vermögens zu Vereinszwecken verfügt die Generalversammlung.

* Der nächste Hebammenlehrkurs in Würzburg beginnt am 1. Februar 1862.

Auch nach Würzburg wird ein kleiner Theil der durch das Haus der Lords den Vernunftbien zuerkannten Erbschaft des zu Lande den verstorbenen Generals Köhler kommen. Ein Atom aus des Kleinstaatsminors schätzt als Enkel von der Verlassenschaft zu 48—50 Millionen die Kleinigkeit von 2—3 Millionen Gulden.

Auf das elende Lodo-Gedicht, welches der Berliner „Publicist" auf den Herzog von Magenta angefertigt, bringt die „Donau-Zeitg." folgendes Epigramm:

Schlechte Gesinnung zu finden ist schwer,
Schlechtre Verse noch schwerer;
Dein Herz, du armer Mann, scheint leer,
Dein Hirn jedoch noch leerer!

### Bilder aus der Geschichte des Hauses Rothschild.

Als im Jahr 1806 der Kurfürst Wilhelm I. von Hessen sich genöthigt sah, sein Land plötzlich zu verlassen, vertraute er die Sorge für sein ungewöhnlich großes Privatvermögen seinem Oberhofagenten, dem Bankier Mayer Rothschild in Frankfurt, an. Dieser führte die Verwaltung mit rühmlicher Sorgfalt und oft unter bedenklichen Umständen. Erst 1813 kehrte der Kurfürst in seine Staaten zurück, nachdem der Stifter des großen Bankhauses im September des vorhergehenden Jahres gestorben war. Er empfing nun von den fünf Söhnen und Nachfolgern seines Agenten das Anerbieten, ihm die ganze Summe sammt den Zinsen für die verflossenen sieben Jahre zu

rückzubezahlen; er ließ jedoch das Kapital noch einige Zeit in ihrem Geschäfte stehen. Diese Begebenheit, welche für den gewaltigen Aufschwung des Hauses Rothschild von größtem Einfluß war, hat Prof. Moritz Oppenheim zum Gegenstand zweier historischer Genrebilder gewählt, die zugleich als Ahnenbilder für die jetzt so mächtige Familie gelten können. Von dem gegenwärtigen Chef des Wiener Hauses angekauft, sollen sie demnächst auf der Bilderausstellung in der Kaiserstadt dem Publikum vorgeführt werden. In den letzten Wochen waren sie im Frankfurter Kunstverein ausgestellt, und das „Neue Frankfurter Museum“ entwirft davon folgende Schilderung: Auf dem ersten Bild sieht man den Kurfürsten, eine feste Gestalt, aus welcher die gebieterischen Regentengewohnheiten des vorigen Jahrhunderts sprechen, einen Stockmeister, dem es beliebt, auch einmal leutselig aufzutreten. Ihm gegenüber steht der alte Rothschild mit einer ehrerbietigen, doch nicht allzusehr unterwürfigen Verbeugung; der Kopf ist sehr gut behandelt; Verstand, Erfahrung und bei aller Deferenz eine gewisse Sicherheit sprechen sich darin aus. Rothschild's Frau, — die im vorigen Jahrzehent in Frankfurt verstorbene Patriarchin — sieht mit diskreter Theilnahme, das Töchterchen daneben mit kindlicher Neugier dem merkwürdigen Auftritte zu. Vor der Thür hält in der Judengasse die Staatskarosse des Kurfürsten. Das zweite Bild versetzt uns in das Jahr 1813; der Kurfürst sitzt am Tische; vor ihm stehen die fünf Brüder, sämmtlich in kräftigem Mannesalter, die nun in des Vaters klugem und rechtlichem Sinne das Geschäft leiten. Anselm Rothschild, der älteste, überreicht dem Kurfürsten das Portefeuille; ihm zunächst steht Salomon, der stattlichste von den fünfen und durch ruhigen, weltmännischen Anstand kenntlich. Weiter zeigt sich der noch lebende Baron James, das Oberhaupt des Pariser Hauses, als ein jüngerer Mann von klarem, lebhaftem Blick. In der Ecke sehen wir den Londoner Chef, Nathan, mit rundem Kopf, behäbigem Wuchs, und geradem, sicherem Blick, eine sehr ergötzliche Figur. Vor dem Schrank, welcher die anvertrauten Schätze und Kleinodien enthält, kniet der jüngste der Brüder, Karl, durch dunkles Haar, seine Züge und eine gewisse anständige Eleganz hervortretend. Das Schwesterchen bringt Wein auf einem Teller, die Mutter schließt eben den Schrank. Die Behandlung der fünf männlichen Figuren ist in jeder Beziehung meisterhaft. Mit Geist hat Oppenheim die berühmten Geschäftsherren, die der jetzigen Generation als Greise bekannt waren und sind, so dargestellt, wie sie vor fast fünfzig Jahren erscheinen mochten. Wer sie einzeln gekannt hat, wird sie auf den ersten Blick herauszufinden wissen. Obwohl er ihnen nicht bloß den Ausdruck der ruhigen Klugheit, des aus Takt und Erfahrung hervorgehenden Anstandes, sondern auch bestimmte Familienzüge mit dem Vater gemeinsam verliehen hat, sind sie doch wiederum ganz individuell auseinander gehalten. Die Bilder werden überall, wohin sie kommen, das lebhafteste Interesse finden.

## Literarisches.

|| Von Jak. Phil. Fallmerayers gesammelten Werken (herausgegeben von G. M. Thomas, Leipzig bei Engelmann) liegen bereits zwei Bände vor. Wenn der erste Band, die „neuen Fragmente aus dem Orient“ uns die wundersame Natur der östlichen Welt, Aegyptens, Palästinas, Syriens und Konstantinopels in unvergleichlich schönen Bildern mit einer Sprache schildern, welche die unmittelbare Wirkung des besten Farbengemäldes erreicht, zugleich aber durch das unvergängliche Wesen des geistigen Ausdruckes im Worte das Bildwerk zu bleibendem Ergötzen vor die Augen stellt, wenn der Verfasser dabei unablässig, ein Mahner und Seher der Zukunft, unsere Blicke hinwendet auf die großen Dinge, welche vom Osten näher und näher rücken, so bieten die „politischen und kulturhistorischen Aufsätze“ des zweiten Bandes unzweifelhaft eine für uns Deutschen zumal so lehrreiche, so umfassende und zugleich so eindringliche politische Lektüre, wie kein zweites Buch der ganzen neueren Zeit. Keine große Frage, die seit Jahrzehenten die europäische Welt bewegt, durchwühlt und erschüttert, bleibt hier unbesprochen. Der „neue Gedanke“, der sich im Staats- und Volksleben überall an die Oberfläche drängt und nach einem höheren Gesetz eine neue Bildung, eine neue Gestaltung desselben verlangt, wird hier mit einer Kraft der Sprache, einer Schärfe des Urtheils, einem Ernste der Darstellung, einer Gewalt der Wahrheit verfolgt, welche dem Leser durch die Seele schneidet, und fürwahr durch Mark und Bein geht. Türkei und Rußland, Deutschland und Polen, das Donaureich und das Imperium an der Seine, Rom und Byzanz, das arme fromme Tirol und die reichen üppigen Nieder- und Nordlande; das andächtige München und Stambul an der Spree; Staat und Kirche, Geist des Christenthums und Priesterregiment, Reaktion und Revolution, und welche Titel man in der Politik aufstellen will, alles das ist hier von einem Manne des Geistes behandelt, welchem die Wahrheit das erste und letzte war, und den zu lesen schon vor 23 Jahren der selige Schlosser namhaft aufgefordert hat. Die flüchtigen, selbst blendenden Erzeugnisse des Tages mit sammt ihrer gelehrten Sophistik und heuchlerischen Wohlgesinntheit bringt und nimmt der Tag. Was in Geist und Wahrheit geboren, dauert für und für. „Fallmerayer — sagt der Vorredner — ist Historiker und Politiker im Style großer Nationen und weltbeherrschender Staaten. Was er geschrieben ist eben darum nicht ein flüchtiges Gut der Zeit oder nur ein Eigen unserer Nation, es ist ein gemeinsamer Schatz für alle gebildeten Völker und ein bleibender Besitz.“

## Hiesiges.

= Ansbach, 21. Nov. Vergangenen Sonntag hat der „Hilfsverein“, bekanntlich der älteste wohlthätige Verein in hiesiger Stadt, von seiner Wirksamkeit im abgelaufenen Verwaltungsjahre — vom 1. Okt. 1860 bis dahin 1861 — wie gewöhnlich in einer Generalversammlung im Gasthofe zum Stern Rechenschaft abgelegt. Ein vorgetragener kurzer Auszug aus der Jahresrechnung ließ wohl befriedigende Resultate erkennen. Zu einem in die Rechnung übergegangenen Cassebestand aus dem Jahre 1859/60 von 105 fl. 41½ kr. kamen 234 fl. ordentliche Beiträge, 12 fl. 6 kr. Aufnahmsgebühren und 66 fl. Zinse aus Aktivkapitalien, so daß sich eine Einnahme von 417 fl. 47½ kr. bildete. Von dieser Summe wurden im Laufe des Jahres an 47 Personen (darunter 4 Lehrlinge) in 56 Posten 174 fl. 15 kr. Unterstützungen verabreicht und zwar 12mal 5 fl., 6mal 4 fl., 16mal 3 fl., 15mal 2 fl. und 7mal 1 fl. 45 kr. Nach Bestreitung der Belohnung für den Diener mit 36 fl., anderer unvermeidlicher kleiner Ausgaben von 8 fl. 54 kr. und einer Capitalanlage von 105 fl. ging in das gegenwärtige Verwaltungsjahr 1861/62 noch ein baarer Cassebestand von 93 fl. 19½ kr. über. An Mitgliedern zählte der Verein zu Anfang des Jahres 1860/61 107, am Schlusse desselben 113. Außer zur Zeit der vorjährigen Rechnungsablage beigetretenen 11 Mitgliedern sind im Laufe des Jahres noch 6 Herren zugegangen. Ausgetreten sind freiwillig 1, durch Domicilsveränderung 1 und durch Tod 3 werthe Mitglieder. — Bei der Versammlung am jüngsten Sonntage wurden wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen. An dem einfachen Mahle, welches statutengemäß immer mit der Jahresversammlung zur Rechnungsabhör verbunden ist, haben dießmal circa 30 Mitglieder theilgenommen. Eine weit größere Betheiligung darf zweifelsohne erwartet werden, wenn — wie es unserer Zeit überhaupt mehr gemäß, insbesondere aber den Verhältnissen der meisten Mitglieder mehr angemessen ist, und wie die verehrliche Vorstandschaft bereits auch beabsichtigen soll — dieses Mahl künftig vom Mittag auf den Abend verlegt, d. h. wenn das bisherige für viele etwas unbequeme Diner in ein einladenderes ganz einfaches Soupé verwandelt wird.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 22. November 1861.

**Der Geldteufel,**

oder:

**Ein Abenteuer in Californien.**

Lebensbild in 3 Akten von Carl Elmar.

(Manuscript.)

### Fleckseife

zum Ausmachen aller Flecken in Kleidern, zur Reinigung der Rockkrägen, das Stück 6 kr. bei Joh. Katzenberger.

3. A 85 am obern Markt ist bis Ziel Lichtmeß ein Quartier zu vermiethen.

4. Fette Gänse, sowie auch Haasen und Rehwild empfiehlt auch zu denselben Preisen, als wie der reiche Ströblein —

**Friedrich Schülein, Wildprethändler.**

5. Fette Gänse sind täglich zu den billigsten Preisen zu haben bei

Ströhlein auf dem neuen Weg.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr zu berichtigen an den

**Kassier Lieberich.**

## Bekanntmachung.

Die bei hiesiger Leihanstalt in den Monaten August, September und Oktober 1860 eingesetzten Pfänder von Nr. 10,607 bis 13,606 sind im Laufe dieses Monats auszulösen, oder durch Verzinsung zu erneuern, äußerdem dieselben

Montag den 9. Dezember 1861

an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Ansbach, am 20. November 1861.

Leihhanstalt-Verwaltung.
Brendel.

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Rechenschaftsbericht ovengenannter Anstalt für das Jahr 1860 dahier eingelaufen ist. Derselbe enthält die ausführlichsten Nachweisungen, über das fortwährende Gedeihen dieser Versicherungs-Anstalt, welche neben ihren bisherigen Versicherungsformen, worunter namentlich die Pensions- und Kapitals-Versicherung als Mittel zur Fürsorge für das höhere Alter hervorzuheben sind, nun auch Leben- und Ueberlebens-Versicherungen abschließt.

Prospekte sind bei der Agentur A 188 unentgeldlich zu haben und dieselbe ist auch bereit, Auskunft über die verschiedenen Versicherungsformen und die Anwendung auf die mannichfachsten Lebensverhältnisse zu geben.

## Pâte pectorale balsamique crystallisée.

**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

**August Lamprecht**, k. Hofapotheker in Bamberg.

## Andreas Koschwitz,

**Buchbinder und Portefeuille-Arbeiter**

empfiehlt sich zur Fertigung von **Bücher-einbänden, Portefeuilles-, Cartonnage- u. Etui-Arbeiten**, sowie zu **Garnirungen** von Stückereien in jedem Artikel oben genannter Arbeiten.

Elegante Arbeit, schnelle Bedienung.

Hochachtungsvollst.

## Beachtenswerth für Damen!

Damen, welche Lust haben, den amerikanischen Unterricht im Maßnehmen, Modellzeichnen und Einrichten von Damen- und Kinder-Garderoben zu nehmen, mögen ihre Anmeldungen innerhalb 3—4 Tagen machen, da außerdem meine Abreise in nächster Woche stattfindet.

Klarste Anweisungen und Modelle in 30 natürlichen Größen zum Zuschneiden, 1 fl. 45 kr.

vollständiger Apparat nebst 200 Zeichnungen, 6 dem erklärenden Texte und praktischer Anweisung 3 fl. 30 kr.

Uebungs-Unterricht, woran bis zu 6 Damen Antheil nehmen können, im Ganzen zu 3 Stunden 1 fl. 45 kr.

Derselbe wird auch in den Wohnungen der Damen ohne Preiserhöhung ertheilt.

Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags im Gasthof zur Krone.

**Anna Schlehuber**
aus New-York.

13. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, der Bürger und Lohnkutscher dahier **Johann Michael Blümlein** vorgestern Nachts halb 12 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

14. Unterzeichneter läßt kommenden Montag als den 25. Nov. 1861 im Walde bei Oberdachstetten, nahe an der Straße gelegen,

144 Stämme fichtenes Bauholz,
300 Stück Hopfenstangen,
60 Asthaufen,
9 Schock Latten,
1½ Klafter Prügelholz

öffentlich an den Meistbietenden versteigern, wozu strichhaltige Zahlungsfähige höflichst eingeladen werden. Die Strichbedingnisse sehst werden im Termine bekannt gegeben.

Kalman Amerikaner.

15. Heute und morgen kann man unangesagt in warmen Zimmern baden.

Binder.

16. A 108 ist an eine stille Familie ein freundliches Quartier die Lichtmeß zu vermiethen.

17. D 368 ist ein möblirtes Zimmer für einen Synode-Herrn zu vermiethen.

18. Zwei noch gut erhaltene Campirstangen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

19. A 236 ist über 1 Stiege der neu hergerichtete Laden zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Derselbe besteht aus 4 in einander gehenden heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und andern Bequemlichkeiten.

20. Ein möblirtes Zimmer ist während der Dauer der General-Synode zu vermiethen Lit. C 119.

21. A 197 ist ein bequemes Quartier an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten und gutem altem Bier auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Franz Röbel.

22. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

23. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

24. Heute Schlachtschüssel bei Hummel.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 20. November.

| | Höchst. Preis. | Mittel. Preis. | Nieder. Preis. | Gattg. Verkauft. |
|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 20 46 | 20 30 | — — 8 |
| Waizen | 20 42 | 20 26 | 19 20 | — — 36 — |
| Korn | 16 20 | 15 40 | 15 24 | — — 15 — |
| Gerste | 13 45 | 12 40 | 12 15 | — — 13 — |
| Haber | 6 15 | 6 10 | 6 — | — — 5 — |

## Börsen-Course.

### Baiern.

| | Frankfurt, Nov. 19. | Nov. 20. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅛ | — |
| „ „ 4% Kölln.-Rente | 99¼ | — |
| Dettes. 5% Nation.-Anl. | 67⅛ | 67½ |
| „ „ 5% Metall. | 46⅞ | 46⅝ |
| „ „ 4½% „ | 41⅛ | — |
| „ „ 4% „ | 632 | 633 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 153½ | 153 |
| „ „ 5% Prioritäts-Oblig. | 237 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 200 | — |
| Frankfurter Bank | 1157⅛ | — |
| Kurhess. Oberhess.-Aktien | 104⅛ | 104⅛ B. |
| Ludwig-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134½ |
| Nassauische Aktien | 402½ | — |
| Oesterr. Staatsgesch. 7. Loose | — | — |
| Wiener Conventionsmünze | 84½ | 84½ |

| Wien: | Nov. 19. | Nov. 20. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81⅛ |
| 5% Metall. | 67⅛ | 67⅛ |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 751 |
| Credit-Bank-Aktien | 183⅛ | 183⅛ |
| Nordbahn-Aktien | 204⅛ | 204⅛ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 424 |
| Augsburger Wechsel | 117⅛ | 117⅛ |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 278. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

München.

# Augsburger Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags nach Sonn- und Feiertagen und Nachmittags des Neujahrs. — Preis für Abonnenten: Für München jährlich 24 fl., halbjährlich 12 fl., vierteljährlich 6 fl. Für Auswärtige: Für das Königreich Bayern jährlich 30 fl., halbjährlich 15 fl., vierteljährlich 7 fl. 30 kr. Für das übrige Deutschland jährlich 36 fl., halbjährlich 18 fl., vierteljährlich 9 fl. Für Oesterreich jährlich 45 fl., halbjährlich 22 fl. 30 kr., vierteljährlich 11 fl. 30 kr. Einzelne Nummern 6 kr. Inserate, die im Morgenblatt keine Aufnahme finden, werden in der Abendzeitung, Nachtrag und Münchner Tagblatt-Anzeiger aufgenommen. Inserate, die in allen drei Blättern aufgenommen werden, kosten pro Zeile 3 kr.

Samstag, 23. November, Clemens.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann z. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 20. Nov. Die k. Staatsschuldentilgungs-Kommissionen erläßt folgende Bekanntmachung, die Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militär-Bedürfnisse betreffend: „Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß Behufs der Realisirung des im Finanzgesetze für die VIII. Finanzperiode vom 10. November l. Js. §. 10 gegebenen Credits von 10,000,000 fl. zur Deckung der außerordentlichen Militärbedürfnisse der Jahre 1861/63 sofort die erforderliche Anlehensaufnahme eröffnet werde, in welcher Beziehung daher Nachstehendes bekannt gemacht wird. I. Das aufzunehmende Anlehen ist zu vier Prozent verzinslich und erhält die Bezeichnung: „Militär-Anlehen von 1861". Den auszustellenden Obligationen à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. werden 32halbjährige Zinscoupons, mit 1. Dezember 1862 beginnend, und bei Obligationen au porteur eine Coupons-Anweisung (Talon) beigegeben, und es werden nach Wunsch der Darleiher Obligationen auf den Inhaber (au porteur) oder auf Namen verabfolgt. Die fälligen Zins- und Kapitalbeträge werden bei jeder k. bayerischen Staatsschuldentilgungskasse, bei der k. Bank in Nürnberg und deren Filialkassen, dann bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. eingelöst. Die Heimzahlung des fraglichen Anlehens erfolgt seiner Zeit im Wege der Verlosung, nach den im jeweiligen Finanzgesetze enthaltenen Bestimmungen, beginnt jedoch in keinem Falle vor Ablauf des Jahres 1866/67. Die auszustellenden Obligationen mit lit. A zu 1000 fl., lit. B zu 500 fl. und lit. C zu 100 fl. reihen sich hinsichtlich ihrer Kataster-Nummern an die bereits bestehenden Militär-Anlehen von 1855 und 1859 an und bilden eine Fortsetzung der letzteren. II. Die Aufnahme des 4prozentigen Militär-Anlehens von 1861 erfolgt im Wege der allgemeinen Betheiligung und zwar al pari, sohin mit Ausschluß jeder Provision. Für Betheiligung von 100,000 fl. und darüber wird jedoch gegen eine baar zu erlegende Kaution von 10 Proz. des angemeldeten Darlehensbetrages — die Einzahlung in angemessenen, zusammen nicht über 4 Monate dauernden Fristen — mit Zinsgenuß à 4 Prozent für die ganze gezeichnete Summe vom Tage der Kautions-Erlage anfangend bewilligt. III. Bei allen Anlehensbetheiligungen unter 20,000 fl. hat sogleich die baare Erlage zu geschehen; bei Betheiligungen von 20,000 fl. bis 100,000 fl. ist gegen sofortige Erlage einer baaren, zu 4 Proz. vom Tage der Erlage verzinslichen Kaution von 10 Prozent die Einzahlung gleichfalls in angemessenen, zusammen drei Monate nicht übersteigenden Fristen gestattet, jedoch ohne den für Betheiligungen von 100,000 fl. in Abs. II. ausgesprochenen Zinsgenuß. IV. Die nach vorstehenden Absätzen II und III zu erlegende Kaution zu 10 Prozent verfällt bei Nichteinhaltung der bedungenen Fristen der k. Staatsschuldentilgungsanstalt ohne Rückvergütung, und der Anlehensvertrag wird, insoweit er nicht bereits zum Vollzuge gekommen ist, als gegenstandslos aufgehoben und seinen Theil bindend erklärt. V. Vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an findet — unter vorstehenden Bedingungen — die Annahme baarer Darlehen bei den k. Schuldentilgungs-Spezialkassen Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg, sowie bei der k. Hauptbank in Nürnberg und deren Filialkassen, dann bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. statt. Anmeldungen bei den unterzeichneten Kommissionen haben nicht zu geschehen. Die Einzahlungen der angemeldeten Beträge haben portofrei zu erfolgen, und bei Betheiligung mit fristenweiser Einzahlung ist sogleich bei der Anmeldung die Zeit der Einzahlung (innerhalb der in Absatz II und III bestimmten Termine) und der Betrag der einzelnen Fristen anzugeben, welche jedoch in keinem Falle unter 10 Prozent der angemeldeten Darlehenssumme betragen dürfen. VI. Bis zur Ausfertigung des erforderlichen Bedarfes an neuen Obligationen werden für die eingezahlten Beträge Interimsscheine ausgestellt, jedoch wird Sorge getragen werden, daß in kurzer Zeit die Obligationen au porteur sogleich bei der Einzahlung werden verabfolgt werden können. Die Verzinsung der Zinsraten bis 1. Juni 1862, d. i. bis zum Zinslaufsanfange des ersten der Obligationen beigegebenen Zinskoupons — findet für Kapitals- und Fristen-Erlagen sogleich bei der Einzahlung, bezüglich der erlegten Kaution aber bei der letzten Fristen-Erlage statt. VII. Insoferne Kapitalbesitzer es vorziehen, Nominalobligationen mit ganzjährigen Zinskoupons zu erhalten, wird denselben in Folge allerhöchster Genehmigung ausnahmsweise die baare Anlage oder die Wiederanlage verlooster Kapitalien à Conto der Eisenbahn-Anlehens-Kredite bei dem vierprozentigen Eisenbahn-Anlehen auf Namen bewilligt; derlei Betheiligungen und Kapitals-Anlagen sind jedoch in dieser Weise ausschließend bei den k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen zu bewerkstelligen. München, den 18. Nov. 1861. Königl. Bayer. Staatsschuldentilgungs-Kommission. v. Sintzel. Brennemann.

München, 21. Nov. Wir freuen uns, berichten zu können, daß die Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Königs Ludwig wieder gehoben ist und Allerhöchstderselbe der gestrigen Oper bis zum Schlusse anwohnte. (M. Pote.)

München, 21. Nov. Nach Mittheilung der k. Polizeidirektion ist die gegen Nr. 231 der Neuen Münch. Ztg. eingeleitete Untersuchung eingestellt und auch die Unterdrückung dieser Nummer nicht verfügt worden. Dasselbe ist der Fall bei den gleichzeitig mit obiger Nummer mit Beschlag belegten Blättern Nr. 265 des Bayer. Kurier und 495 der Städt. Ztg. (N. M. Ztg.)

= Ansbach, 22. Nov. Der Dirigent der vereinigten Generalsynode, Oberkonsistorial-Präsident und Reichsrath Dr. v. Harleß, ist gestern mit dem Abendzuge hier eingetroffen und hat im Gasthof zum Stern Wohnung genommen; der k. Commissär, k. Appellationsgerichts-Direktor Hr. v. Gombart zu Neuburg, wird heute Abend erwartet. Der Eröffnungsakt der Synode findet nächsten Sonntag Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr im großen Saale des k. Schlosses dahier statt. Unmittelbar darnach — um 10 Uhr — begibt sich die ganze Synode im feierlichen Zuge zum Gottesdienst in die St. Gumbertuskirche, wo Hr. Konsistorialrath Bäumler die Predigt halten wird. Morgen Nachmittag 4 Uhr wird die Synode mit sämmtlichen Glocken der beiden protest. Pfarrkirchen hiesiger Stadt eingeläutet werden.

(Preußen.) Ueber die Wahlmännerwahlen in Berlin am 19. Nov. berichtet die Nat.-Ztg.: Die Betheiligung in sämmtlichen 297 Urwahlbezirken unserer Stadt war eine ungewöhnlich eifrige. Wie man längst vorauszusehen mußte, hat die Kreuzzeitungspartei trotz der selbstsamsten Agitationsmittel es in den allerwenigsten Bezirken dahin gebracht, nur überhaupt eine selbstständige Rolle zu spielen und Wahlmänner ihres Bekenntnisses aufzustellen. Sie war ein kaum nennenswerther Faktor des Wahlkampfes, so daß man ihr zu viel Ehre anthut, wenn man auch nur von ihrer gänzlichen Niederlage redet. Der eigentliche Kampf fand zwischen den verschiedenen liberalen Fraktionen statt. Das Ergebniß zeigt, daß der offiziöse Feldzug, der in den letzten Tagen gegen die Fortschritts-Partei unternommen wurde, ohne allen Erfolg geblieben ist. Die Wähler der dritten Abtheilung haben in der ungeheuren Mehrheit für entschiedene Anhänger

des Programms dieser Partei bestimmt, und auch in der ersten und zweiten Abstellung überstritt das Ergebniß fast Alles, was wir erwarten konnten. Eine bestimmte Voraussberechnung in Betreff der einzelnen Wahlbezirke ist zwar augenblicklich noch nicht möglich, doch unterliegt es bereits keinem Zweifel, daß die bevorstehenden Wahlen in einem weit entschiedeneren Sinne ausfallen werden, als die des Jahres 1858. — Dem genannten Blatt entnehmen wir noch folgende Belege. Berichte über verschiedene Wahlen in den Provinzen: Memel: Von 68 Wahlmännern gehören 56 zur Fortschrittspartei; kein Feudaler. In Danzig stehen drei Viertheile der Wahlen zu Gunsten der Fortschrittspartei aus. Elbing: Sämmtliche Kandidaten der Fortschrittspartei gewählt. Rakel: Von 16 Wahlmännern gehören 16 entschieden der Fortschrittspartei an; es sind ferner 3 Polen und 1 Militär gewählt. Sommerfeld: Unter 100 Wahlmännern sind 26 Liberale. Guben: Sämmtliche 63 Wahlmänner gehören der liberalen Partei an. Calbe a. d. S.: Die Fortschrittspartei hat in allen Bezirken imposant gesiegt. In Weißenfels haben die Konservativen unter Führung des Landraths v. Wurmb nicht Einen Wahlmann durchgesetzt. Potsdam: Glänzender Wahlsieg der Fortschrittspartei, außerdem liberale Wahlmänner. In Neustadt-Eberswalde stehen sämmtliche 25 Wahlen zu Gunsten der liberalen Partei aus; in Fürstenwalde gehören von 23 Wahlmännern 18 der liberalen, 3 der konservativen Partei an. In Friesack siegte trotz der umfassendsten Vorbereitungen der reaktionären Partei die liberale. In Köpenick gehören von 16 Wahlmännern 12 zur Fortschrittspartei, 4 zur liberalen, 3 der konservativen. — In Koblenz haben, wie der Köln. Ztg. berichtet wird, die Anhänger des rheinischen Wahlvereinsmanns mit großer Majorität gesiegt. Auch in Minden hat die Fortschrittspartei einen entschiedenen Sieg davongetragen. Von 48 Wahlmännern gehören 43 dieser Partei an. — Erfurt, 19. Nov. Bei den heute hier stattgefundenen Urwahlen gehören von den 124 gewählten Wahlmännern 115 der liberalen und 9 der konservativen Partei an. Nach einer hier eingetroffenen telegr. Depesche aus Nordhausen gehören von den 66 gewählten Wahlmännern 65 der liberalen Partei an.

Köln, 19. Nov. Die in hiesiger Gemeinde heute abgehaltenen Urwahlen sind hier noch über Erwarten den Wehrzweck im Sinne der bekannten Motivirungen „für volksthümliche Wahlen“ ausgefallen. Doch hat diejenige Partei, welche am Rhein als die ultramontane bezeichnet wird, sich jedenfalls einer sehr respektablen Minorität zu erfreuen. Zu Koblenz und zu Minden haben, nach Inhalt hier eingelaufener Telegramme, die Gesinnungsgenossen der hiesigen Majorität ganz entschieden das Uebergewicht. — Das in einem meiner letzten Briefe erwähnte Festmahl zu Ehren des Professors v. Sybel hat vorgestern stattgefunden. Es wurde im kleinern Gürzenich-Saal abgehalten. Als Hauptredner traten auf der Geheime Justizrath v. Ammon, langjähriger Abgeordneter für Köln, welcher den ersten Trinkspruch auf den König, und der frühere Abgeordnete Dr. Claessen, welcher den Ehrengast Hrn. v. Sybel ein Hoch ausbrachte. Letzterer dankte in längerer Rede. Er schloß hierbei mit den Worten: „Als ein Forscher deutscher Vergangenheit bringe ich dieses Glas unserer deutschen Zukunft. Ich bringe es den rheinischen, den preußischen Männern, welche für die deutsche Zukunft wirken; ich bringe es dem ganzen deutschen Vaterlande!“ (A. Z.)

## Schweiz.

Bern, 19. Nov. Die Kommissäre des Bundesraths sind von ihrer zweiten Excursion in das Dappenthal zurück und haben ihren Bericht bereits abgeliefert. — Ueber die neue französische Gebietsverletzung bei Jussy liegt nun ein Bericht des Staatsraths von Genf an den Bundesrath vor. Fernandez schreibt der Herzog zu Kein: Ein dritttenet französischer Gendarme überschritt bei Jussy die Grenze in Verfolgung eines Savoyarden, der mit einem Waarenballot nach Savoyen gehen wollte. Der Gendarme ritt ohne Umstände durch einen auf schweizerischen Boden gelegenen Weinberg, dann auf dem Kommunalweg von Grand Bois und zuletzt über ein bepflanztes Feld, ebenfalls auf schweizerischem Boden. Am Ende dieses Feldes, nahe dem Genfer Wald von Jussy, hielt er jenen Savoyarden an, bemächtigte sich seines Ballots und führte ihn als Gefangenen nach Annemasse, wo er ins Gefängniß gesetzt und nachher wieder freigelassen wurde. Mehrere Zeugen konstatiren den Vorfall.

## Italien.

Turin, 20. Nov. Ricasoli setzte heute bei der Eröffnung des Parlaments die römische Frage auseinander und machte Mittheilung von dem Entwurf eines Uebereinkommens, das aber bei den wenig versöhnlichen Gesinnungen des römischen Stuhles keine Folgen gehabt habe. Der Entwurf sicherte dem Papst und der Kirche in allen rein geistlichen Angelegenheiten Freiheit und Unabhängigkeit zu. Eine (sardinische) Note, welche um die Vermittelung Frankreichs nachsuchte, hob hervor, daß im Fall der Ablehnung der Anerbietungen es der Regierung schwer sein würde, die Ungeduld des Volkes, welches Rom als Hauptstadt verlange, zurückzuhalten. Ueber die neapolitanischen Provinzen erhob sich eine lebhafte Debatte; zuletzt beschloß die Kammer, die Lage Neapels gleichzeitig mit der römischen Frage zu berathen. Die „Opinione“ sagt, der von Daily News angezeigte Vorschlag (einer Dreitheilung Italiens) rühre von Mächten her, die nicht den Muth hätten, sich für oder gegen Italien zu erklären, die aber in der europäischen Politik eine Rolle spielen möchten, die ihre Stellung nicht zulasse. (L. N.)

## Frankreich.

Paris, 21. Nov. Der Moniteur erklärt die Angaben auswärtiger Blätter über Meinungsverschiedenheiten im Ministerrath für vollständig auf der Luft gegriffen. (L. N.)

Der neue Finanzminister Fould ist Israelite. Die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht, Fould sei zum Protestantismus übergetreten, ist unrichtig. Fould ist übrigens kein Anhänger des orthodoxen Judenthums, er gehört vielmehr der Reformpartei an.

## Großbritannien.

London, 18. Nov. Die „neue Aera“ in Frankreich wird von der englischen Zeitungspresse noch immer sehr eifrig, aber täglich mißtrauischer besprochen. Auch die Times kommt auf die finanzielle Lage Frankreichs zurück. Nachdem sie die allgemein bekannten Quellen der französischen Ueberschuldung: Bauten, Armee, Flotte u. s. w., aufgezählt hat, erklärt sie, daß alle diese Ursachen nicht genügend gewesen wären, eine so gravenvolle Wirkung hervorzubringen, ohne das beständige und schamlose System der „Plünderung“, das mit dem neuen Kaiserreich zu herrschen anfing. „Das moderne Frankreich lehrt uns jene Stellen im Juvenal besser verstehen, wo er jeden plötzlich erworbenen Privatreichthum als eine Art Verbrechen gegen das Publikum behandelt. Die prachtvollen Wohnungen, die glänzenden Equipagen, die ungeheuren Ausgaben von Leuten, die bis zum Staatsstreiche in Armuth lebten, sind in in Aller Munde. . . So findet sich das Kaiserreich nach 10 Jahren in einer Lage, deren eine südamerikanische Republik sich schämen dürfte. Die Selbstverleugnung, mit welcher der Kaiser nun die außerordentlichen Kredite aufgeben will, ist gerade jene rechte Tugend, die der Regierung eines Anlehens vorherzugehen, sie aber nicht zuzugen zu überleben pflegt.“ Der „Spectator“ betrachtet das Ereigniß als den Anfang vom Ende des Cäsarismus. „Denn Cäsar nicht ohne Genehmigung der Kammern Krieg erklären, Städte umbauen, Grenzen berichtigen u. s. w. kann, wozu ist er dann Cäsar? Etwa bloß, um die Freiheit zu unterdrücken?“ (Er wird's wohl vorläufig noch einmal mit dem Krieg versuchen.)

London, 19. Nov. Ein Privatschreiben der „Daily-News“ versichert, das italienische Konföderations-Projekt werde nicht aufgegeben und man habe die Absicht, Italien in drei Theile zu theilen: ein Theil bilde ein Königreich im Norden unter Viktor Emanuel; ein anderer den päpstlichen Staat mit Einschluß der Marken und Umbriens und der dritte das Königreich Neapel unter Franz II. Venedig würde bei dieser Kombination dem nordditalienischen Königreich zugetheilt werden.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 20. Nov. Welches Vertrauen Bayerns finanzielle Verhältnisse einflößen, mag der Umstand beweisen, daß Hannover bedeutende Vormerkungen für das Militäranlehen gemacht hat, daß Würtemberg bei einem einzigen Banquier 500,000 fl. hat zeichnen lassen. Auch Baron Rothschild's jüngste Anwesenheit dahier bezog sich zumeist auf das Anlehen. (A. Abdztg.)

München, 20. Nov. Zum Eisenbahn-Expeditionsdienste auf den Ostbahnen werden demnächst jetzt auch Frauen verwendet und ist erst dieser Tage der Frau des von Schwandorf nach Altenschwand versetzten Bahnmeisters Schwitzenberger der dortige Expeditionsdienst übertragen worden. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Ostbahnen waren zum ersten Male die neuen Mitglieder desselben anwesend.

In Fürth ist ein falsches 20-Frankenstück mit der Jahreszahl

1844 und dem Bildnisse des Königs Philippe vorgekommen. Dasselbe besteht aus Kupfer, ist oberflächlich vergoldet und hat keine Randschrift, daher leicht und insbesondere durch das geringe Gewicht auffällig von den ächten Stücken zu unterscheiden. (Auch in Zürich wurden falsche 20-Frankenstücke, diese mit der Jahreszahl 1810 und mit dem Bildnisse Napoleons I., ausgegeben. Dieselben sind täuschend nachgebildet und nur an dem Mangel jeden Klanges erkennbar.)

## Schrannenmittelpreise.

Gunzenhausen, 21. Nov.

| | Mittelpr. fl. kr. | gest. fl. kr. | gef. fl. kr. | | Mittelpr. fl. kr. | gest. fl. kr. | gef. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 20 42 | — — | — 33 | Gerste | 12 15 | — 12 | — — |
| Korn | 16 32 | — 25 | — — | Haber | 6 9 | — 6 | — — |
| | | Oettingen, 20. Nov. | | | | | |
| Waizen | 21 33 | — — | — 7 | Gerste | 12 33 | — 29 | — — |
| Korn | 17 48 | — 3 | — — | Haber | 6 24 | — 17 | — — |

## Vermischtes.

Regensburg, 17. Nov. Aus besonderer Verehrung für den hochseligen Bischof J. Michael v. Sailer haben Se. Maj. der König Max ein „Sailer'sches Stipendium mit 1000 fl." gegründet, aus dessen Ertrag arme Alumnen des Klerikalseminars dahier mit Büchern und Kleidungsstücken unterstützt werden sollen.

Die Mittheilung des Würzb. Abendbl. von der einem Alumnus des dortigen Clericalseminars zugefallenen großen Erbschaft ist, wie genanntes Blatt jetzt aus sicherster Quelle erfahren hat, eine „gänzlich verfehlte."

(Heirathsanträge.) Wir würden uns, schreibt die „Nürnb. Ztg.", gewiß eine große Rücksichtslosigkeit gegen einen Theil unserer schönen, heirathslustigen Leserinnen zu Schulden kommen lassen, wären den wir dieselben nicht auf die in der neuesten Nummer der Augsb. Abendzeitung gemachten Heirathsanträge aufmerksam machen, um so mehr, als die Zahl derselben nicht weniger als zwölf beträgt und so mit eine hübsche Wahl gestattet. Die ihres langweiligen Junggesellenstands Ueberdrüssigen stehen, wie sie versichern, sämmtlich im schönsten Alter und der Betrag des mitzubringenden wünschenswerthen Vermögens schwankt zwischen 3 und 12,000 fl. Offerte nimmt das Robert Ludwig'sche Kommissionsbureau in Augsburg entgegen und wird dieselben mit größter Diskretion behandeln.

## Hiesiges.

(Eingesandt.) In Nr. 272 des Ansbacher Morgenblattes hat Frau Anna Schleyhuber aus New-York angekündet: „praktischen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Einrichten aller Arten Damen- und Kinder-Garderoben nach der neuesten amerikanischen Methode zu lehren." Die Ankündigung ist einfach und frei von jeder übertriebenen Anpreisung. Das Reelle und Bessere verschafft sich aber in der Regel bald selbst die nöthige Anerkennung und bedarf der besonderen Anpreisung nicht. Die Methode der Frau Schleyhuber ist so einfach und darum so leichtfaßlich und sicher, daß eine Dame, die nur einigen Begriff vom Kleidermachen hat, in der Zeit von wenigen halben Tagen im Stande ist, ein Kleid nach jedem beliebigen Modejournal zu fertigen, wie es bei einer andern Art des Verfahrens kaum möglich ist. — Bei dem jetzt so häufigen Wechsel der Mode ist die Erlernung des Kleidermachens besonders in einer größeren Familie nicht nur höchst nützlich, sondern fast nothwendig geworden; und wenn die Ausgabe für die Erlernung im Augenblicke auch etwas hoch erscheinen möchte, so ist dieser Aufwand doch gewiß in kurzer Zeit durch den wirklich staunenswerthen Erfolg sehr bald wieder mehr als ersetzt. Es sind die Vortheile dieser Methode so einleuchtend, daß sie ohne Zweifel in kurzer Zeit zur allgemeinen Anwendung gelangen wird. Man glaubt deßhalb die hiesige Damenwelt in ihrem wohlverstandenen Interesse ohne alle und jede Nebenabsicht auf diese günstige Gelegenheit, das Kleidermachen sicher und gründlich zu erlernen, aufmerksam machen zu sollen. Jede der gegenwärtigen hiesigen Schülerinnen der Frau Schleyhuber kann sowohl der Lehrmethode als der praktischen Ausführung durch die eben so gewandte als liebenswürdige Lehrerin nur dasselbe vorzügliche Lob spenden, das ihr von anderen Städten her bereits vorangeeilt war.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Ackerverpachtung.)

Mittwoch den 27. November um 11 Uhr werden im Geschäftszimmer Nr. 1

1 Tagwerk 32 Dezimalen } Acker am Hochgericht,
1 17 }

in diesen zwei Theilen auf zehn Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Ansbach, den 15. November 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

### Bekanntmachung.

In Sachen Neuburger gegen Möhrlein, wegen Hypothekzinsen, werden nachgenannte Besitzungen des Schuldners Samuel Möhrlein von Meinheim am

Montag den 16. Dezember 1861 Vormittags 10 Uhr

im Lupf'schen Wirthshause zu Meinheim

durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

PlNr. 2136½ Wohnhaus, Stadel und Hofraum zu 4 Dezimalen, zusammengeschätzt auf 335 fl.

Zur Versteigerung werden nur solche zugelassen, deren Zahlungsfähigkeit bekannt, oder hinreich nd nachgewiesen wird.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden, und das Schätzungsprotokoll, Grundsteuerkatasterauszug und Hypothekenbuchs-Extrakt inzwischen bei Gericht eingesehen werden können.

Heidenheim, den 28. Oktober 1861.

Königliches Landgericht.
Stahl.

### Bekanntmachung.

Freitag den 29. November Vormittags 9 Uhr

wird auf hierortigem Amtsbureau der Bedarf hiesiger Strafanstalt an Roggenstroh auf das Etatsjahr 1861/62, bestehend in 22 Schobern oder 198 Centnern

in einzelnen Partien, vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung, an den Wenigstnehmenden versteigert und werden die Lieferungsbedingungen bei der Strichverhandlung bekannt gegeben.

Lichtenau, am 19. November 1861.

Königliches Polizei-Commissariat.
Schicker.

**Eintracht.**

Sonntag den 1. Dezember **musikalische Unterhaltung** im Reich'schen Saal. Anfang Abends halb 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

5. Bei meiner Abreise von Eschenbach fühle ich mich verpflichtet, den verehrten Einwohnern, den geistlichen und städtischen Behörden hiedurch selbst, sowie meinen werthesten Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl mit der ergebensten Bitte zu sagen, mir und meiner Familie auch an meinem neuen Bestimmungsorte ein freundliches Andenken geneigtest zu bewahren.

Eschenbach, am 21. November 1861.

**Wolfgang Sturm,**
Lehrer.

### Todesanzeige.

Tiefgebeugt bringen wir allen Freunden und Bekannten die Traurennachricht von dem Ableben unseres guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, **M. Schübel**, welcher nach vielen mühevollen Tagen seines Lebens und aufopfernder Liebe für die Seinigen heute früh 9 Uhr im 59. Jahre sanft in dem Herrn entschlief. — Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7. A 230 fl ist ein Winter-Ueberrock billig zu verkaufen.

# Einladung zur Aktienzeichnung
für die in Erlangen zu gründende
# mechanische Baumwoll-Spinnerei.

In jüngster Zeit hat sich dahier eine Gesellschaft gebildet, welche die Gründung einer mechanischen Baumwoll-Spinnerei von vorläufig 20,000 Spindeln auf Aktien à 500 fl. bezweckt, und sind deren Bestrebungen schon so weit vorgeschritten, daß bereits über die Hälfte des nöthigen Kapitals gezeichnet und das Unternehmen somit als gesichert zu betrachten ist.

Das Vertrauen, dessen sich dieses Unternehmen erfreut, ist auch in der That nach allen Beziehungen ein wohlbegründetes.

Die Zollvereinsstaaten beziehen nach bekannten statistischen Ergebnissen noch immer per Jahr über 45 Millionen Pfund Baumwollgarn vom Auslande zur Deckung ihres, noch dazu alljährlich steigenden Verbrauches, eine Thatsache, welche die Vermehrung der bereits vorhandenen Spinnereien um eine weitere gewiß als gerechtfertigt, sowie die Nachhaltigkeit ihres Absatzes schon im Allgemeinen als gesichert erscheinen läßt.

Sehr erklärlich sind dahin auch die glänzenden Betriebsresultate, insbesondere der in Bayern bereits bestehenden gleichen Etablissements, welche bekanntlich ihren Actionären 10, 15 und mehr Progente an jährlichen Dividenden zu gewähren im Stande sind.

Sodann aber bietet gerade der hiesige Platz für das beabsichtigte Unternehmen **besondere** Vortheile durch die günstige Lage des für dasselbe bereits erworbenen Areales zwischen Eisenbahnhof und Kanalhafen, welche die Ersparung sehr bedeutender Transportkosten ermöglicht; durch den Umstand, daß entsprechende und verhältnißmäßig billige Arbeitskräfte dahier und in der Umgegend zur Verfügung stehen; sowie durch die sichere Aussicht auf einen sehr umfangreichen Absatz des Fabrikates in die hiesige Stadt selbst, sowie in die nächste Umgebung.

Es kann daher für die gute Rentabilität des in Frage stehenden Unternehmens gewiß das beste Prognoskon gestellt werden, und muß demnach eine Actienbetheiligung bei demselben als eine vortheilhafte Kapitalanlage erscheinen.

Der unterzeichnete Ausschuß, welcher zur Gewinnung bewährter **Techniker** für die Errichtung und den Betrieb der zu gründenden Fabrik bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen hat, erlaubt sich daher unter Hinweisung auf die bereit liegenden Prospekte hiemit öffentlich zur Actienbetheiligung einzuladen, und bemerkt, daß die Einzeichnungen bei 5% Anzahlung

in **Nürnberg** bei **Leonhard Kalb**,
in **Ansbach** bei **G. J. Gutmann**,
in **Fürth** bei **Bärlein & Comp.**,
in **Erlangen** bei **Carl Fischer** und **Leonhard Hertlein**

gegen Quittung angenommen und von den genannten Firmen etwa gewünschte Erläuterungen gegeben, sowie Programme und Rentabilitätsberechnungen verabfolgt resp. portofrei übersendet werden.

Erlangen, Ende Oktober 1861.

**J. J. C. Kelber**, Bürgermeister und Landrath, als Vorsitzender,
**Carl Fischer**, Kaufmann und Strumpfwaarenfabrikant, als Sekretär und Stellvertreter des Obigen.
**C. Bärlein**, Garn-Großhändler in Fürth. Firma: **Bärlein & Comp.**
**August Bencker** sen., Privatier.
**Heinrich Henninger**, Bierbrauer und Gutsbesitzer.
**Leonhard Hertlein**, Kaufmann und Spinnereibesitzer.
**Friedrich Erhardt Steinbach**, Kaufmann und Magistratsrath.

---

# Neueste Gesetze Bayerns.

Bestellungen auf jede erscheinende Ausgabe werden auch ohne vorherige Subscription billigst ausgeführt durch

**Fr Seybold's** Buchhandlung.

---

10. Ein zwischen Ansbach und Lehrberg aufgefundener Geldbeutel mit Baarschaft kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Hausbesitzmann **Lazarus Leymann** in Egenhausen abgeholt werden.

11. Meiner lieben Babett zum Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche.

12. A 256 ist ein gepolstertes Kinder-Kanapee nebst einem einthürigen Schrank zu verkaufen.

13. **Münchener Kalbfleisch** ist zu haben bei Metzger **Meyer** in der Langgasse.

14. Ich erkenne die Wittwe Borndörfer für eine brave und rechtschaffene Frau.
Martin Zeltböfer.

15. Ein möblirtes Zimmer ist während der Dauer der General-Synode zu vermiethen Lit. C 119.

16. B 19 ist ein kleines Quartier zu vermiethen und sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

17. D 371, Maximiliansstraße, ist ein möblirtes Logis für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

## Frohsinn.

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung.

---

Die **Eichhorn'sche Buchbinderei** empfiehlt sich zur prompten Fertigung von elegenten **Bücher-Einbänden, Portefeuilles-, Cartonage-** und **Etui-Arbeiten.**

---

20. In der **Krone** sind mehrere **Zimmer** und auch **Quartiere** zu vermiethen.

21. A 167 in der Langgasse ist während der Generalsynode ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

22. B 63 sind 2 Quartiere für ledige Herren mit Stallung zu vermiethen.

23. C 165 ist ein kleines Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

24. Lit. D 344, ein Hofgebäude, ist mit allen Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen.

25. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

26. Heute Schlachtschüssel mit altem Bier bei Dotter.

---

## Fremden-Anzeige
vom 22. November.

Stern. Hr. Dr. v. Hatleß, Präsident des prot. Oberkonsistoriums von München, Hr. Ingenieur Eisendiegel von da, HH. Apotheker Merkel und Gamse von Nürnberg, HH. Kfl. Schulz und Bilin von Frankfurt, Mag von Würzburg.

Zirkel. Hr. Lieut. Huber von Eichstätt, Hr. Optikus Waldstein von Nördlingen, Frl. Reichgeld, Kins.-Tochter von Erdlen, HH. Kfl. Hofmann von Ulm, Oesterreicher von Schnaitach, Ossner v. Wien, Ziegler von Stuttgart, Ehrenmeyer von Aalen, Hofmann und Richter von München, Mainberg von Ulm, Reichmann von Reutlingen, Schwarz von Hanau, Hofländer von Lichtenfels, Hr. Amtsrichter Seanroth von Eichstätt, Hr. Offizianl Weiß mit Gattin von Nürnberg.

---

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt. | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| | 20. | 21. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | — |
| „ 4% Abdl.-Rente | 99½ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl | 57½ | 57 |
| „ 5% Metall. | 46¼ | 46⅝ |
| „ 4% „ | 41⅛ | — |
| „ Bank-Akt. | 833 | 833 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 153 | 151 |
| „ 6% Staats-Eisenb | 237 | — |
| Bayr. B. Bank-Aktien | 200½ | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104½ B. | 104½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134⅝ |
| Pfalzbahn-Aktien | 102⅛ | — |
| Anlh.-Gunzenh. 7 fl.-Loose | — | — |
| Wiener Loose | 84½ | 84½ |

| Wien: | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| | 20 | 21. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81,50 | 81 |
| 5% Metall. | 67,50 | 67,50 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 751 | 752 |
| Kredit-Bank-Aktien | 183,50 | 182,50 |
| Nordbahn-Aktien | 204,50 | 204,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 424 | 423 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117,50 |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 279. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek (Siebzehnter Jahrgang.) 1861
München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unverdoppelte und beiliegende Beilage. — Größere Beiträge werden baldigst angenommen. Insertionsgebühr pro Zeile zu 3 kr. berechnet.

Sonntag, 24. November, Chrysogen.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 4 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buchhandlung Dittlein, anderwärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Mittags 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 22. Nov. Amtliche Nachrichten. Die in Hemau erled. Advokatenstelle ist eingezogen, — die erled. prot. Pfarrstelle zu Wunsiedel, Dek. Gemeredorf, dem bezirksamtl. Pfarrer zu Zeitenbach, Dek. Lauterecken, Aug. Vogt, verliehen worden. (N. M. Z.)

**München**, 21. Nov. Die Frage wegen der beabsichtigten Ernennung eines eigenen Staatsministers für das Staatsministerium des Handels u. soll, wie es heißt, vor Jahresschluß entschieden werden. Für das Staatsministerium der Justiz steht die Ernennung von zwei Ministerialräthen in Aussicht und soll dieselbe ebenfalls noch vor Ende des Jahres zu erwarten sein. — Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wurde von unserer Staatsregierung mit der fürstlich Reuß-Plauen'schen Regierung eine Uebereinkunft über die Aufstehung der gegenseitigen Kostenberechnungen in strafrechtlichen Untersuchungsfällen abgeschlossen und hat die Auswechslung der hierüber ausgefertigten beiderseitigen Ministerialerklärungen bereits stattgefunden. (A. Abdztg.)

— Zu der am 2. k. Mts. an den Sitzen der Kreisregierungen beginnenden praktischen Konkursprüfung für die Rechtspraktikanten haben hier deren 45 die Admission erhalten. Im Vorjahre betrug die Zahl derselben 34.

**Stuttgart**, 21. Nov. Dem von den hiesigen Kammern bei Berathung des Eisenbahngesetzes ausgesprochenen Wunsche, schon in dieser Etatsperiode Vorarbeiten an der Hall-Crailsheimer Bahnlinie vorzunehmen, soll entsprochen und für diese beiden Zwecke in diesen Tagen Nachcrigenzen bei der Kammer eingebracht werden. (A. Z.)

**Karlsruhe**, 21. Nov. In Folge großherzoglicher Entschließung ist der Landtag auf den 28. Nov. d. J. einberufen worden.

(Großh. Hessen.) Dem deutsch-katholischen Prediger **Ronge**, welcher von Frankfurt, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, auf einer Einladung nach den Gemeinden Oberolm und Essenheim zur Abhaltung eines Gottesdienstes gefolgt war, wurde während desselben in Folge kreisamtlicher Verfügung aus Mainz durch den Bürgermeister die Vornahme gottesdienstlicher Handlungen in Hessen untersagt.

(Sachsen.) Aus Leipzig wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die hier erscheinende Mitteldeutsche „Volkszeitung" brachte vor einiger Zeit ein „Wundelied des deutschen Volkes", welches u. A. die Verse enthielt:

Ein Preußen und kein Oesterreich,
Kein Bayern und kein Sachsen!
Ein einig Volk, ein einig Reich,
Woll'n wir zusammenwachsen:
Ein einig Deutschland, groß und hehr,
Frei von den Alpen bis zum Meer
Und fest wie seine Berge!

Die Zeit der Zwietracht ist vorbei,
Greift einig nur zum Schwerte!
Sobald wir einig, sind wir frei
Auf unserer deutschen Erde.
Rings liegt die Welt in Freiheitsweh'n,
Ein jedes Volk will auferstehn,
Steh'n wir denn auf mit ihnen!

Wegen dieser beiden Strophen wurde „auf Befehl des Ministeriums Beust" von der willfährigen Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redakteur, Hrn. Gabriel, Anklage erhoben, und der Richter erster Instanz — es klingt unglaublich — verurtheilte wirklich den Angeklagten „wegen nicht vollendeten Versuchs zum Hochverrathe" zu 3 Monaten Gefängniß.

**Berlin**. Die „Nat.-Ztg." theilt ein annähernd vollständiges Verzeichniß der hiesigen Wahlmänner mit, in welchem bei der Mehrzahl der Gewählten die Parteistellung angegeben ist. Nimmt man sich die Mühe nachzurechnen, so treffen (nach der „Süddeutschen Zeitung") auf 1023 Wahlmänner 84 Angehörige der „Kreuzzeitungs"-Partei, 225 der ministeriellen und 714 der Fortschrittspartei. — Die bis jetzt vorliegenden Berichte aus allen Theilen des Landes bestätigen, daß die Kreuzzeitungspartei eine entschiedene Niederlage erlitten, ob die Fortschrittspartei oder die liberale (ministerielle) die Oberhand hat, ist noch nicht zu bestimmen.

**Wien**, 20. Nov. Hr. v. Schmerling fährt fort, unter den Deputirten für sein Projekt, dem Reichsrathe, wie er ist, das Budget zur Debatte zu übergeben und dann denselben zu prorogiren, Propaganda zu machen. Er ladet täglich eine Gruppe von beiläufig zehn Abgeordneten zu sich, um ihnen im Privatgespräche seine Pläne zu entwickeln, und für dieselben Anhänger zu werben. Gestern kam bereits die dritte Dekade an die Reihe. Vorläufig aber scheinen die Erfolge der ministeriellen Ueberredungskunst eben keine besonders glänzenden zu sein. Die Abgeordneten wurden durch das im reaktionären Lager erfolgene Geschrei, es sei eine „Kataſtrophe" nothwendig, um den Staat aus seiner bedenklichen Situation zu retten, stutzig gemacht und wollen ihrerseits nichts beitragen, um etwaige Plane zur Reife zu bringen, welche auf eine Wiederholung der Aprilkatastrophe von Kremsier abzielen können. Wie die Abgeordneten einerseits durch diese neuen Erscheinungen veranlaßt werden, nur mit Vorsicht und Mäßigung vorwärts zu schreiten, so werden sie andererseits bestimmt, auf das Strengste sich auch an die formellen Bestimmungen der Verfassung zu halten und durchaus keinen Präzedenzfall für die leiseste Uebertretung derselben zu schaffen. Diese doppelte Vorsicht erscheint um so nothwendiger, als es sich jetzt herausgestellt hat, daß jene auf Vermittlung abzielende Verbindung Schmerlings mit unseren klerikalen Wortführern, von der ich Ihnen bereits Anfangs Oktober geschrieben habe, den Hauptimpuls zu den jetzt etwas plötzlich auftauchenden Prorogationsgelüsten gegeben hat. Man soll auch an allerhöchster Stelle eine Vertagung jener Debatten, welche durch Eindringung der Vorlagen des konfessionellen Ausschusses veranlaßt würden, dringend wünschen. Hr. v. Schmerling will diesem Wunsche nachkommen und möchte den Kampf auf Leben und Tod, den die Revision des Konkordats veranlassen würde, vorläufig vermieden sehen. Dazu hat er nun freilich etwas weit ausgeholt und er würde wohl eher reussiren, wenn er gerade auf sein Ziel losgegangen wäre und rund heraus gesagt hätte, um was es sich handle. Das scheint er aber aus Furcht, seine Popularität zu verlieren, nicht über sich gebracht zu haben, da er gut genug weiß, wie tief gerade der „Josephinismus" in den Oesterreichern wurzelt, während sie sich in andern Dingen viel eher nachgiebig zeigen. Die Abgeordneten werden freilich schließlich einer andern Ansicht sein und gegen eine reelle Gegenkonzession von dieser einen Gesetzesvorlage vorläufig abstehen, wenn einzig und allein davon eine normale Beendigung der vorliegenden parlamentarischen Arbeiten abhängen sollte. Hr. v. Schmerling hat dann freilich seine Absicht wenigstens bis zu einem gewissen Grade ebenfalls erreicht und die ihm von seinem Monarchen in dieser Richtung gegebene Aufgabe erfüllt; aber zugleich auch jenen Rückhalt des weitgehenden religiösen Liberalismus, für den man in Oesterreich noch weit empfänglicher als anderswo ist, zerstört. (S. Z.)

**Wien**, 21. Nov. Die Budgetfrage befindet sich noch immer im Stadium der Berathung, in der Ministerkonferenz sowohl, wie in den Klubs der Abgeordneten. Verschiedene Anzeichen jedoch lassen schließen, daß ein Kompromiß im Werden ist und daß der Staatsminister die Ueberzeugung gewonnen hat, es müsse, ehe an die Vorlage des Budgets im Abgeordnetenhause gedacht werde, die in der Schwebe befindliche siebenbürgische Angelegenheit zum Minderen fors weil erledigt sein. Der neue Nationalgraf der Sachsen, Hr. Conrad Schmidt, ist ein Mann von Energie und ein entschiedener Anhänger des 26. Februar; er trat vor einigen Wochen erst den aus Anlaß der Einberufung des siebenbürgischen Landtages von dem magyarisch gesinnten Gubernium gefaßten Beschlüssen mit einem offenen Proteste entgegen. — Aus Ungarn lauten die Nachrichten ziemlich befriedigend. Man scheint dort vorläufig jeden ernsten Widerstand aufgegeben zu haben. — Die Auflösung unseres Abgeordnetenhauses sind in voller Thätigkeit. In der nächsten Woche schon dürfte der Entwurf des neuen Preßgesetzes zur Berathung vor das Plenum gelangen. Was das Religionsedikt betrifft, so hat es noch immer nicht die letzte Lesung im Ausschusse passirt; der Ausschuß wird von keiner Seite um Vorlage seiner Elaborate gedrängt, und es ist mehr als zweifelhaft, ob sich das Haus noch in der laufenden Session damit beschäftigen wird. (N. Korr.)

## Frankreich.

**Paris**, 20. Nov. Sehr kurz vor dem Erscheinen der Fould'schen Denkschrift hat das englische Kabinet die ihm von Frankreich angebotene Entwaffnung kurz und bündig verworfen. Demnach wird auch die Heeresverminderung in Frankreich, abgesehen von den Ersparnissen aus Beurlaubungen, ein Scherz bleiben.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 22. Nov. Die bei der hiesigen Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse heute Morgens eröffnete Annahme von Darlehen auf das neue Militäranlehen von 10 Mill. Gulden mußte bereits Mittags wieder geschlossen werden, weil theils bei den hiesigen, theils bei den auswärtigen Kassen die ganze Summe nicht nur gedeckt, sondern sogar noch üb rschritten war. (S. Z.)

**München**, 21. Nov. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank betheiligt sich mit bedeutenden Summen bei dem neuen Militär-Anlehen. (N. Korr.)

**Hopfenberichte** aus der Allgem. bayerischen Hopfen-Zeitung:

**Rohl**, 20. Nov. Beständiges Geschäft: Preis 60 bis 70 fl. —

**Spalt**, 20. Nov. Die Lebhaftigkeit im Geschäft dauert eben so lange, als der Hopfen, und wird täglich um 95, 100 und 105 fl. nebst Leihkauf gesteigt. — **Weingarten**. 85 bis 95 fl. und gewöhnlicher Leihkauf. — **Lauf**, 19. Nov. Hopfen begehrt zu 35 bis 60 fl. Auf hiesiger Stadtwaage seither abgewogen 5000 Ballen. Waare im Steigen und sehr geringer Vorrath.

Die **Illerbahn** ist auf der ganzen Strecke von Ulm bis Kempten bereits energisch in Angriff genommen. Die Bahn bietet mit Ausnahme der Stelle bei Kellmünz keine besondern Schwierigkeiten, und gerade an dieser Stelle arbeiten 200, meist Altbayern, mit solchem Eifer, daß der Bahnkörper von Illingen bis Kellmünz beinahe hergestellt ist. Die schwierigste Stelle beginnt allerdings erst an dem genannten Flecken in der Weise, daß die wilden Wasser der Iller gegen das würtembergische Ufer zurückgedämmt und in ein neues Bett gefaßt werden. In Jahresfrist hofft man, die Strecke von Ulm bis Memmingen befahren zu können.

**Ulm**, 19. Nov. (Verkehrserleichterung zwischen Bayern und Würtemberg bei übergangssteuerpflichtigen Gütern.) Die k. bayerische General-Zolladministration und das k. würtembergische Steuerkollegium haben eine Vereinbarung zur Erleichterung des Verkehrs mit übergangssteuerpflichtigen Gegenständen (z. B. Bier, Branntwein) zwischen den Königreichen Bayern und Würtemberg getroffen. In Folge dieser Uebereinkunft wurde bestimmt, daß künftig bei den im direkten Verkehr zwischen der bayerischen und der würtembergischen Eisenbahn bedörderten übergangssteuerpflichtigen Gütern die zollamtliche Behandlung nicht mehr wie bisher entweder bei der k. bayerischen Uebergangsstelle in Neu-Ulm oder bei dem k. würtembergischen Hauptzollamt in Ulm Platz finden habe, sondern daß bei diesen Stellen die zollamtliche Behandlung solcher übergangssteuerpflichtigen im direkten Verkehr der beiden Bahnen ankommenden Güter gänzlich unterbleiben könne, insofern diese Stellen nicht zugleich die Zollstellen für den Bestimmungsort der Güter sind, und daß dagegen die bisher bei den genannten Stellen üblich gewesene Eintrittsbescheinigung bei diesem Verkehr auf den betreffenden Frachtbriefen, Transportscheinen oder Uebergangsscheinen künftig nur von den Zollämtern am Bestimmungsort der Waaren beigefügen ist, und daß, falls sich an dem Bestimmungsort kein Zollamt befindet, diese Bescheinigung von der zunächst gelegenen Steuer- oder Zollbehörde zu geschehen hat. Es wird ferner noch während des Transports und der Eisenbahn die steueramtliche Kontrole über solche Güter bei diesem Verkehr künftig ganz. (A. Z.)

Aus **Baden**, 17. Nov. In **Kehl** ist die Auffuhr von Vieh, Wildpret, Getreide, Heu, Kraut u. dgl., welche von Deutschland aus dort über den Rhein gehen, außerordentlich groß. Es ist nichts Seltenes, daß dort an einem Tage mehr als 100 Ochsen, Kühe und Rinder, 1000 Stück Schafe, große Massen von jeder Art von Wildpret, besonders von Rehen und Hasen während der Jagdzeit, und Reihen von Getreidwagen die Brücke passiren.

„Patrie" enthält einen Aufsatz über die Misernte in Frankreich. Die Getreideeinfuhr vom Auslande geschah in solcher Schnelle und Fülle, daß seit dem 21. September der Preis des Getreides um fünf Franks der metrische Zentner, der des Mehls um 7 Franks gefallen. Wer dabei zu kurz kommt, das sind die französischen Landwirthe, die in der Meinung, die Preise würden immer höher steigen, mit dem Ausdreschen des Weizens und Roggens und mit dem Verkaufe zurückhielten, während die englischen, deutschen, russischen und ungarischen Ackerbauer so rasch als möglich zu guten Preisen verkauften und ohne die äußerste Grenze der Steigerung abzuwarten, sich mit einem hinreichend ansehnlichen Gewinn begnügten. Somit hat das Defizit in der Ernte, das dem französischen Landmann so viel nützen konnte, ihm zuletzt noch Nachtheile gebracht, obschon das fremde Getreide Fracht und Zoll zu entrichten hat, und obendrein, wie die „Patrie" behauptet, viel schlechter ist das französische ist. Die großen Getreidehändler bieten bereits jetzt russisches Getreide besser Art zu 34 Franks den Zentner an; sonach weiß man schon, wie doch im äußersten Fall das Getreide nächstes Frühjahr steigen kann. Da auch die französischen Bestände, die mit dem Ende des Jahres ihre Nachgelder u. l. w. zu zahlen haben, nicht viel Hoger zurückhalten können, so ist man berechtigt, die Krisis bald als beendet anzusehen.

## Vermischtes.

**München**, 21. Nov. Die kgl. Akademie der Wissenschaften wird künftigen Donnerstag den 28. ds. Mts. Vormittags 11½ Uhr zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung halten. Nach eingelaufenen Worten des Vorstandes der k. Akademie der Wissenschaften, Frhrn. Dr. v. Liebig, nach kurzer Ehrenerwähnung der jüngst verstorbenen Mitglieder durch die drei HH. Classensekretäre und nach Proklamation der Wahlen durch dieselben wird Universitätsprofessor Dr. Bischoff, Mitglied der mathematisch-physikalischen Classe, die Gedächtnißrede auf „Friedrich Tiedemann" und Dr. J. H. Plath, außerordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Klasse, die Festrede „über die lange Dauer und die Entwicklung des chinesischen Reichs" halten. Man hat Grund zu glauben, daß Hr. v. Liebig bei dieser Gelegenheit einen jüngsten Beschluß der zweiten Kammer, wonach die Akademie der Wissenschaften sich gemeinnützig machen soll, einer Beleuchtung unterziehen wird. (A. Z.)

**München**, 21. Nov. In der Institutskirche der barmherzigen Schwestern nächst dem allgemeinen Krankenhause legten heute 18 Novizinnen das Ordensgelübde ab, sowie 18 Kandidatinnen, meistens ganz jugendliche Mädchen, das Ordenskleid empfingen. Ihre Maj. die Königin wohnten der Feier bei und dinirte dieselbe heute mit dem Hrn. Erzbischof, den Ordensobern und den neu eingetretenen Schwestern im großen Saale des Klosters.

**München**, 22. Nov. Bei der heutigen Lotto-Ziehung sind so große Summen gewonnen worden, daß man fürchtet, es möchte sich der Ueberschuß, aus dem die Unterstützung der mittelstosen Lottokollecteure u. a. bedienesten hauptsächlich bestritten werden soll, in ein Defizit verwandeln. Diese Besorgniß wird dadurch noch näher gelegt, daß die meisten der planmäßigen Spieler, die ihre Operationen auf eine größere Reihe von Ziehungen zu berechnen pflegen, ihre Betheiligung eingestellt haben, sobald das bevorstehende Neujahren des Lotto bekannt wurde. Viele Kollecteure sehen für sich und ihre Angehörigen einer Zeit des bittern Mangels entgegen. Wir bemerken dieß nicht in der Absicht, uns den thörichten Vorwürfen anzuschließen,

die gegen die Abschaffung einer von Grund aus verwerflichen Stools-Anstalt erheben worden sind; wir wollen nur darauf aufmerksam machen, daß man Unrecht thut, wenn man jetzt sie und da ankingt, von diesen Bedienstelen zu sprechen, als fätzen sie in Abrahams Schooß. Sie werden im Gegentheil alle Ursache haben, sich um eine ihren Fähigkeiten angemessene Beschäftigung ernstlichst zu bemühen, und wo ihnen eine solche geboten werden kann, wird es ein gutes Werk sein, ihrer zu gedenken. (S. Z.)

△ Augsburg, 22. Nov. Da der neue — die Gehaltserhöhungen bewilligende — Communal-Etat mit dem Etatsjahre 1861/62 zur Durchführung noch nicht reif erscheint, so sind die bisher üblichen Gratifikationen an die städtischen Bedienstelen neuerdings bewilligt, und von einem Mitgliede des Gemeinde-Collegiums ein Antrag in Aussicht gestellt worden: die in dem Communal-Etat dem Verwaltungspersonale bewilligten Gehaltserhöhungen wenigstens vom 1. Januar 1862 an auszuzahlen.

Speyer, 18. Nov. In den Gemeinden Rheingönheim und Iggelheim wurden jüngst in einer Nacht vom Samstag auf den Sonntag die Schlußstellöcher der Kirchthüren mit eingetriebenem Blei verstopft, damit die Pfarrer keinen Gottesdienst halten könnten. Darauf hin wurden von der Regierung nach Rheingönheim zwei und nach Iggelheim vier neue Polizeidiener geschickt, welche die Gemeinden auf ihre Kosten zu besolden haben. Außerdem wurden die Nachtwachen verstärkt, in Eggelheim, wo schon früher Exzesse gegen den Pfarrer vorkamen, bis auf 20 Mann, von denen die eine Hälfte mit zwei Polizeidienern von Mitternacht, die andere Hälfte noch Mitternacht Patrouillendienst im Orte zu machen hat.

Aus Kaiserslautern, 18. Nov., wird dem „Pf. Kur." geschrieben, den dortigen Franzosenkanonen — barmherzigen Schwestern — sei die Entscheidung des Ministeriums, welches ihre Ausweisung angeordnet hat, mit der Weisung mitgetheilt worden, binnen vier Wochen die Stadt zu räumen. Gestatt, gethan;

er legte in dem Hofe der Wittwe Feuer an, und 9 Wohnhäuser und 20 Wirthschaftsgebäude wurden ein Opfer der Flammen. Acht Jahre Arbeitshaus ist die Strafe für den Verbrecher.

Liebig sagt in seinen „Chemischen Briefen", 3. Aufl., S. 577 folgendes sehr zu Beherzigende: Die Staaten mit großen stehenden Heeren haben nur den Schein der Stärke, weil ein dauernder Aderlaß den besten Theil ihres Blutes und ihrer edelsten Säfte entzieht; ihre Macht gleicht der Kraft, welche der Wilde im Branntweinrausche findet; wenn der Rausch verfliegt, dann ist die Macht mit der Kraft dahin.

Die fürstliche Familie Hohenlohe hat bei dem Kardinalvikar ein Raubschreiben erwirkt, inhaltlich dessen allen Pfarrern in Rom verboten wird, Franz Liszt mit der geschiedenen Fürstin von Wittgenstein (bekanntlich einer geborne Prinzessin von Hohenlohe) zu trauen.

In Italien wächst mit der schlimmeren Jahreszeit das Diebs- und Räuberwesen in erschreckendem Maßstabe, und nicht selten sind diese Angriffe auf Personen und Eigenthum mit Mord gepaart. Bologna, Mailand, Turin und Genua sind von ganzen Schwärmen von Vagabunden, Beutelschneidern und Uebelthätern heimgesucht, und nur selten gelingt es der Polizei, Einen oder den Andern habhaft zu werden. In der Nacht vom 12. auf den 13. wurde der zwischen Florenz und Bologna fahrende Eilwagen, sowie die Reisenden rein ausgeplündert. Unter Letzteren befand sich der Parlamentsabgeordnete Graf Alfieri, dem die Diebe sogar seine Medaille raubten.

**(Lotto.)** In Regensburg kamen heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 39 | 1 | 3 | 22 | 21 |

Nächste Ziehung in Nürnberg den 30. November.

## Hiesiges.

Ansbach, 24. Nov. (Theater.) Einsender dieses hält es für seine Pflicht, das Gesammtpublikum auf die morgige Theatervorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Es wird das schöne, allgemein beliebte Charakterbild „Toni und sein Burgel" mit hier noch nie gehörter Original-Musik und 8 reizenden lebenden Bildern zur Aufführung gebracht. Bei dem bisher bewiesenen feinen Geschmack der Direction läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß das Stück würdig in Scene gehen wird, und ein genußreicher Abend bevorsteht. Eine zahlreiche Theilnahme Seitens des Publikums wäre sehr zu wünschen. Das Theaterunternehmen, das von der gegenwärtigen Direction wirklich in der solidesten Weise geführt wird, verdient, auf jede Weise unterstützt zu werden.

* In Erwägung, daß eine verehrliche Redaktion viel dazu beitragt, Alles zu fördern, was zum Nutzen und zur Verbesserung in der Stadt und deren Umgebung gehört, erlaubt sich eine schüchterne Frauenhand, sich ihr den Schutz derselben zu bezehen und ein gewiß schon oft und allgemein gefühltes Bedürfniß zu erwähnen, nämlich: „die Errichtung einer öffentlichen Fleischhant", wie solche in so vielen größeren und kleineren Städten eingerichtet sind. — Wo Frauen selbst gerne in die Metzge gehen, oder gewöhnt sind, Kinder dahin zu schicken, um das tägliche Bedürfniß zu holen, ist es schon sehr empfindend und das kindliche Gemüth verletzend, wenn man oben dazu kommt, daß ein Ochse geschlagen, ein Hammel oder Kalb getödtet oder daß eine im Verenden liegende Kuh von der Frau Metzgerin noch gemelken wird. Dieß Alles kommt bei den meist beschränkten Verkaufslokalitäten der Metzger gar oft vor und durch die Errichtung eines solid eingerichteten Schlachthauses wäre diesen Uebelständen für immer abzuhelfen. — Möchte eine sehr verehrte Redaktion diese Bitte gefälligst in ihr gern gelesenes Blatt aufnehmen und das etwa Fehlerhafte daran verbessern.*)

*) Der von gefehlter Damenhand durch die Stadtpost eingelaufene Artikel wurde ohne jede Verbesserung aufgenommen. D. Redakt.

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag den 26. lfd. Mts. gesellige Zusammenkunft im Gesellschaftslokal bei Reid.

Ansbach, am 23. November 1861.

Birkmeyer. Greiner.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

Durch größere Betheiligung bei der neuen bayerischen 4prozentigen Militär-Anleihe bin ich in den Stand gesetzt, Obligationen auf's Billigste zu liefern, und empfehle mich deßhalb zu gütigen Aufträgen bestens.

Ansbach, den 23. November 1861.

**G. J. Gutmann.**

2. A 247 ist ein meublirtes Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

3 C 97 ist 1 fl. Quartier zu beziehen.

4. Ein möblirtes Zimmer ist während der Dauer der General-Synode zu vermiethen Lit. C 119.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 24. November 1861.
Der Toni und seine Burgel,
oder:
Das Marter-Kreuz am Kochelsee.
Vaterländisches Charakterbild aus dem bayer. Hochlande mit Gesang und Tanz in 8 Akten und 8 Bildern von Franz Prüller. Musik von J. Prummer. (Original-Musik.)

6. B 10 ist während der Synode ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

7. D 265 ist ein Quartier mit oder ohne Möbel täglich zu vermiethen.

8. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

**Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.** In Frage und Antwort erklärt zum Gebrauch der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Entwurf. broch. 24 kr.

**Synodal-Blätter aus Bayern,** die Protokolle der General-Synode vom 28. Januar bis 22. Februar 1849 umfassend, herausgegeben von Freiherrn von Aufseß, Dr. jur. Med.-Quart. Preis broch. 48 kr.

9. In *Fr. Seybold's* Buchhandlung in **Ansbach** ist erschienen:

**Predigten beim Jahreswechsel 1860—1861,**

sowie vor und nach demselben

gehalten von

**Johannes Zorn,** Stadtpfarrer in Ansbach.

9 Bogen broschirt. Preis 36 kr.

10. Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit sein reichhaltig und schön assortirtes

**Tuch-, Seiden-, Schnitt- & Modewaaren-Lager**

sowie auch eine große Parthie Reste von Cattun, Poil de chèvre, Barège, Rips ꝛc. zu den billigsten Preisen.

**G. Röder.**

---

**Frohsinn.**

Heute Nachmittag **musikalische Unterhaltung** auf dem Nußbaum.

Anfang halb 4 Uhr.

---

**Harmonie.**

Heute Abend **gesellige Unterhaltung** im Lokal.

---

13. Meine über **8000** neue Bände zählende

**Leihbibliothek**

empfehle ich geneigter Beachtung.

***Carl Junge***, Buchhändler.

---

**Zahnarzt Appel**

empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahnkrankheiten, dauerhaftem Plombiren hohler Zähne, sowie in Anfertigung aller künstlichen Arbeiten; zugleich empfehle ich mein sehr beliebtes Mundwasser gegen den so lästigen Geruch aus dem Munde. Carolinenstrasse D 320.

---

**Chefs-D'Oeuvre de Toilette!**

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

**Recht**
in Ansbach stets vorräthig bei

**Joh. Katzenberger.**

---

16. Das Wohnhaus Lit. D 198 ist die nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen. Näheres bei Graßcker sen.

---

**Zur Generalsynode.**

In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist erschienen und in **Ansbach** in den Buchhandlungen der Herren **Carl Junge** und *Fr. Seybold* vorräthig:

**Urkunden über die Verfassung der protestantischen Kirche in Bayern** und über die kirchlichen Streitfragen. Mit einem Vorwort über die Zusammensetzung der Generalsynode. gr. 8°. geh. fl. 1.

Wir empfehlen diese Schrift jedem (bayerischen) Protestanten, insbesondere den Mitgliedern der Kirchenvorstände und Synoden, die sich über die Verfassung ihrer Kirche zu unterrichten und einen Ueberblick über den Verlauf der jüngsten kirchlichen Bewegung zu gewinnen wünschen. Es ist ein Vademecum für geistliche und weltliche Mitglieder der Synoden.

---

Amerikanischer Stärkglanz.

Der Stärke zugegeben, macht er die Wäsche weiß wie Schnee u. glänzend wie ein Spiegel. Die Tafel zu 10 Dzd. Hemden 6 kr. bei

Joh. Katzenberger.

---

19. Das Neueste in **Bukskin-Handschuhen, Herrenbinden, Cravatten und Shlips** ist in reicher Auswahl angekommen bei

**Glanz**

am untern Markt.

---

20. A 236 ist über 1 Stiege der neu hergerichtete Boden zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Derselbe besteht aus 4 in einander gehenden heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und andern Bequemlichkeiten.

---

21. Heute saure Bratwürste im Englischen Garten.

---

Montag den 25. **Fischschmauß** mit altem Bier im schwarzen **Bock.**

---

23. Montag Metzelsuppe mit altem Bier bei Henkelmann.

---

24. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

## Familien-Nachrichten

**Auswärts Gestorbene in München:** B. Reutlach, kgl. Stabsauditor; J. Deschler, Buchdruckereibesitzer; J. Reutlecter, Großhändler; — in Augsburg: A. v. Huber-Liebenau, geb. Mayer, k. Appellations-gerichtsrath-Wittwe; — in Passau: J. v. Stadelbauern, geb. Freiin v. Pechmann, Forstmeisters-Wittwe.

---

## Schrannenpreise.

**Ansbach, 23. November.**

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesteig. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 — | 21 — | 21 — | — 14 — | — |
| Waizen | 20 46 | 20 26 | 19 45 | — — — | — |
| Korn | 16 — | 15 50 | 15 24 | — — — | — |
| Gerste | 13 — | 12 39 | 12 30 | — — — | 1 |
| Haber | 6 12 | 6 8 | 5 54 | — — — | 2 |

---

## Marktbericht

**vom 23. Nov.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 26—28 kr. | die Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | 5½ kr. |
| Schweinschm. | 26—28 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Eier 3 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchweizen | — kr. |
| Gänse ist. — | fl. 36 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | — kr. | Tannenholz | 14 fl. 12 kr. |
| Hühner | 10—12 kr. | Föhrenholz | 12 fl. 12 kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte d. Pf. | 13 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—13 kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | — fl. — kr. | weiche Stöcke | 8 fl. 12 kr. |
| 1 großer Metz | — kr. | 100 Wellen | — fl. — kr. |

Das Hundert Kraut 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. 30 kr., 1 Kopf 2 bis 3 kr.; 1 Pfd. Wolle 1 fl. 6 kr.; Wollengarn 1 fl. 20 kr.; 1 Haute 48 kr. Sechs Krautwagen. Im Folge des schlechten Wetters der Markt unbedeutend.

---

## Börsen-Course.

**Baplece.**

| Frankfurt, | Nov. 21. | Nov. 22. |
|---|---|---|
| Cayer. 4½ Obligationen | 103½ | — |
| „ 4½ Bthl.-Rente | 100 | — |
| Oeffer. 5% Nat.-Anl. | 57 | 57 |
| „ 5% Metall. | 46⅞ | 46⅞ |
| „ 4½% „ | 41⅛ | — |
| „ 1 Loose | 131 | 130 |
| „ Credit-Anst.-Akt. | 151 | 151 |
| „ 5% Staats-Eisenb | 235 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 199½ | — |
| Frankfurter Bank | 1157/8 | — |
| Hayer. Hypoth.-Aktien | 104⅞ | 104½ |
| Hypo.-Verb. Wiener.-Aktien | 134⅛ | 134⅞ |
| Meckenb.-Aktien | 102⅝ | — |
| Nass.-Bank-Anth. 7 fl.-Loose | — | — |
| Leipziger Wechselkurse | 84½ | 84½ |

| Wien | Nov. 21. | Nov. 22. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 67,10 | 67,10 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 752 | 752 |
| Credit-Bank-Aktien | 182,50 | 182,70 |
| Nordbahn-Aktien | 204,50 | 206,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 423 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 117,10 | 117,10 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 280. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags, die für am Sonntage eine unverpflanzte und beigelegte Beilage. — Jährliche Beiträge werden nicht angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 26. November, Konrad.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4 halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für Ansbach mit Zutragen jährlich 3 fl. 30 kr., — Abonnirt kann werden bei den k. Postämtern Ansbach, Dinkelsbühl bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann p. Z. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 23. Nov. *Amtliche Nachrichten.* Die am Bezirksgerichte Ansbach erledigt. Gliedmeisterstelle ist dem Wachtmeister vom 2. Chev.-Reg. Taxis, treuh. Reisser in Ansbach verliehen; — die Gerichtsvorsteherstelle in Wiesenfelden z. d. Rdm dem prakt. Arzt in Großdal, Dr. Adolph, Weidenbusch, verliehen und zum Landesmatrikular-Amte in Zweibrücken der Accessist der Regierung der Pfalz, k. d. J., Friedr. v. Schäfer, ernannt; — die kath. Pfarrei Gleißberg, Rdg. Kronach, dem seith. Pfarrverweser in Thiersheim, Rdg. Bayreuth, Johann Baptist Weingärtner übertragen worden. (M. Bl.)

Dem k. Formwarte Jos. Mich. Norr zu Großpadach wurde die nachgesuchte Ruhestandsversetzung unter bekundeter Anerkennung seiner während einer Reihe von Jahren ersprießlich geleisteten Dienste gnädigst und gleichzeitig die Auszeichnung der Wartei Großpadach in einen pauv. Waldwartsposten angeordnet.

**Uriedigt:** Die Lehrerstelle an der mittleren Mädchenschule zu Rothenburg, womit der Dienst eines 2. Organisten an St. Jakob verbunden ist. Das Einkommen besteht zwar zunächst nur in 360 fl., kann aber seiner Zeit bis auf 500 fl. erhöht werden. Bewerber mit der Note wenigstens „sehr gut" haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen dem betr. Magistrate einzureichen. Die prot. Mesnerschulstelle zu Stadeln, Distr. Zirndorf, mit 300 fl. Einkommen. Meld.-Term. 20. Dez.

**München**, 23. Nov. Se. Maj. der König wird Montag Abends 9 Uhr mit einem Eisenbahn-Extrazug wieder hier eintreffen. — Dem Vernehmen nach wird die k. Staatsregierung von der durch den Landtagsabschied ertheilten Ermächtigung, die Bestimmungen hinsichtlich der Regulirung der Biertaxe durch eine Verordnung aufzuheben, noch vor Jahresschluß Gebrauch machen. — Der Redakteur des „Volksboten" Dr. Zander ist wegen Preßvergehens auf den 9. Dezember vor das Schwurgericht verwiesen und zwar wegen Amtsehrenbeleidigung des k. Stadtkommissärs Hrn. Schrodt in Nürnberg, Verletzung des Art. 31 des Preßgesetzes. Ein zweiter Preßprozeß, eine Anklage gegen den Redakteur des „Schallenarren" Hrn. Weitzmann, wird in der Schwurgerichtssitzung vom 13. Dezember zur Verhandlung kommen. — Jene Münchener Blätter, welche vor einigen Monaten wegen Ankündigung einer auswärtigen Klassenlotterie durch die Staatsanwaltschaft mit Bußschlag belegt worden waren, sind jetzt sämmtlich freigegeben und die eingeleitete Untersuchung eingestellt worden. Das Bezirksgericht München l. d. J. scheint die Theorie von der „Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze" nicht anzuerkennen. (A. Bdblz.)

Auch die Abg. Höckner und G. R. Schmidt sind bei ihrer Heimkehr in Bischofsen und in Ebern von ihren Wählern mit Musik ꝛc. empfangen worden.

**München**, 22. Nov. Das neue Militär-Anlehen zu 10 Millionen (schreibt man) ist A. Bdblz.) ist bereits vollständig gedeckt. Die Annahme von Darlehen, welche bei der hiesigen Schulden-Tilgungs-Spezialkasse heute Morgen eröffnet wurde, mußte bereits Mittags wieder geschlossen werden, nachdem die bei dieser und den auswärtigen Kassen eingezahlten und resp. angemeldeten Summen den Betrag von 10 Millionen bereits übersteigen haben; sehr bedeutende Summen, welche man noch anmelden wollte, konnten Mittags nicht mehr angenommen werden. Ein sehr großer Theil des Anlehens ist aber von in- und auswärtigen größern Häusern übernommen worden, von Rothschild für die Zeichnungen in Frankfurt allein 3 Millionen. Die überaus rasche Deckung dieses Anlehens ist ein sehr glänzende Finanzoperation und zeigt auf's Neue, welchen hohen Finanzkredit Bayern auch außerhalb seiner Grenzen genießt; kein anderer Staat hat in neuerer Zeit ein 4proz. Anlehen al pari abgeschlossen.

**München**, 23. Nov. Der neue Rektor unserer Universität, Hr. Prof. Dr. Beckers, hat heute in der kleinen Aula eine treffliche Antrittsrede über den Geist der Universitäten gehalten. Der Hr. Staatsminister Frhr. v. Schrenk und Hr. Staatsrath v. Fischer in Vertretung des abwesenden Hrn. Kultusministers v. Zwehl wohnten der Feierlichkeit bei.

**Ansbach**, 25. Nov. Die vereinigte Generalsynode für die Konsistorialbezirke Ansbach und Bayreuth wurde gestern dahier auf feierliche Weise eröffnet. Morgens 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Synode zu dem Eröffnungsakte in dem großen Saale des k. Schlosses, als ihrem Sitzungssaale, wo zunächst der k. Commissär und der Dirigent der Synode ihre allerhöchsten Vollmachten bekannt geben ließen und dabei m eben so gewinnenden als ernsten und würdigen Ansprachen der Versammlung begrüßten. (Wir hoffen diese Ansprachen demnächst wörtlich unsern Lesern bieten zu können.) — Nachdem dann die gewählten Mitglieder vom Herrn Dirigenten durch Handschlag in vorschriftsmäßiger Verpflichtung genommen waren, verfügte sich die Synode um 10 Uhr unter Glockengeläute in feierlichem Zuge, den die Schuljugend eröffnete, in die St. Gumbertus-Kirche, an deren Portale sie von der gesammten protest. Geistlichkeit der Stadt und dem Kirchenvorstande von St. Gumbertus empfangen und Namens derselben durch einige eindringliche Worte des Hrn. Stadtpfarrers Zorn herzlichst willkommen geheißen wurde. In der Kirche, die bereits von den Mitgliedern der Regierungs-Kollegien, in deren Mitte auch Hr. Regierungspräsident v. Waltenfaudt, von Beamten aller Branchen und Kategorien, von der Garnisonluft und dem Offizierkorps, von den städt Collegien wie von anderen Gemeindegliedern fast überfüllt war, nahm die hochw. Synode unter entsprechendem Spiel der Orgel in dem für sie bereit gehaltenen Schiff — gegenüber von Kanzel und Altar — Platz. Der Gottesdienst wurde mit den ersten beiden Versen des Liedes 154 „O heil'ger Geist kehr bei uns ein ꝛc." eröffnet; darauf folgte der liturgische Altargottesdienst, wie ihn die Gottesdienstordnung für das Reformationsfest enthält, und dann wurden 7 Verse von dem Liede 314 „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ" ꝛc. gesungen. Herr Cons.-Rath Wümler hatte sich zur Predigt als Text gewählt Luc. 24, V. 28 und 29, nahm zum Thema: „Das bittende Wort der Jünger von Emmaus: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget!" — in seiner geistlichen Bedeutung unsere heutige gemeinsame Bitte an den Herrn sowohl zum gesegneten Eingang in unsere Generalsynode als zum gesegneten Ausgang aus derselben Kirchenjahr" — und entspricht dieses Thema durch gründliche Beantwortung der 3 Fragen: 1) Was veranlaßt uns zu dieser Bitte, 2) was berechtigt uns zu dieser Bitte und 3) was verlangt von uns diese Bitte? — Nach der Predigt wurden die 2 letzten Verse des Liedes 314 gesungen, worauf der Gottesdienst mit kurzer Liturgie folgte. — Die Synode kehrte nun in derselben Ordnung, in welcher sie sich zur Kirche bewegt hatte, wieder in das k. Schloß zurück. — Das gesammte Personale, welches die Synode bildet, gibt, wie aus der heut. Beilage unseres Blattes zu ersehen, die Zahl 136, und zwar besteht dieselbe: aus dem k. Commissär, den Dirigenten, 5 Konsistorial-Commissären, dem Abgeordneten der theolog. Fakultät zu Erlangen und aus 128 (64 geistl. und 64 weltl.) Abg. von 64 Dec.-Bezirken (33 vom Cons.-Bez. Ansbach, 30 vom Cons.-Bez. Bayreuth) und das unmittelbar unter dem Oberconsistorium stehenden Decanat München). — In der heutigen 1. Plenarsitzung — von Morgens 9 bis Nachmittags 1 Uhr und fortgesetzt Nachmittags 4 Uhr — wurde die Wahl der Sekretäre und der Ausschußmitglieder vorgenommen. Das Resultat dieser Wahl enthält theilweise nach unsere heutige Beilage.

Würzburg. Aus Anlaß des 50jährigen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Max am 28. d. Mts wird unser Stadttheater gänzlich zur Oberfee in St. Majestät richten. Donnerstag, Mittags 1 Uhr wird ein Festdiner in dem Schrannengebäude stattfinden, Sodann Abends Festspiel und musikalischer Zapfenstreich mit vollständiger Straßenbeleuchtung. Außerdem findet noch ein Festball am Mittwoch in der Harmonie statt. (N. W. Z.)

Berlin, 23. Nov. Die „Nln. Ztg." theilt ein Schreiben Sr. Majestät des Königs Max am 28. d. Mts wird unser Stadttheater gänzlich zur Oberfee in St. Majestät richten. Donnerstag, Mittags 1 Uhr wird ein Festdiner in dem Schrannengebäude stattfinden, Sodann Abends Festspiel und musikalischer Zapfenstreich mit vollständiger Straßenbeleuchtung. Außerdem findet noch ein Festball am Mittwoch in der Harmonie statt. (N. W. Z.)

Berlin, 21. Nov. Die Nachrichten aus allen Theilen des Landes lauten noch immer überaus günstig für die liberalen Parteien. Die soeben Statthalter wird ihre Niederlage, selbst in Potsdam, in Folge neuen und anderen ihrer früheren Hochburgen, eingestehen. Besonders bemerkenswerth ist das Ergebniß im Paderborn, wo eine große Zahl von Polen unterlegen sind. Die „Kreuzztg." bezeichnet sich mit der bekannten und darum nicht sehr wirksamen Verspeizung, daß die Liberale und Fortschrittsmänner vereint dem Abgrund entgegenwanken, wo die Letzteren die Ersteren unbarmherzig hineinstürzen werden. (Schw. M.)

Aus dem Bydzover Lößlg., (Regierungsbezirk Danzig), wird gemeldet, daß gar keine Wahl zu Stande gekommen ist; nachdem die dritte Abtheilung 5 bis 6 Stunden vergeblich gewählt, sei eine große Mißgunst entstanden und der ganze Wahlvorstand habe die Flucht durch die Fenster ergriffen. (Pr.)

Krakau, 20. Nov. Bei dem letzten Ablaß in Porembo (Bezirk Krzeszowice, Krakauer Kreis,) stimmten 16 Priester, in vollem Ornat, am dem Altar tretend, vor dem versammelten Volke das zweckene Lied: „O Gott, der du Polen" an, trotzdem, daß sie von dem Verbot von Seiten der Regierung Kenntniß hatten. Man sieht einer gerichtlichen Untersuchung dieses Vorfalls entgegen.

## Italien.

Neapel, 16. Nov. Der Gesundheitszustand des Königs ist in Allaro, ist ein wahres Glück, daß er sich verabredet, daß er kaum das Zimmer verlassen kann, um im Freien Luft zu schöpfen. Er soll eine Art von Fieberfieber haben, welches Besorgnisse für sein Leben einflößt, und die jetzt der ärztlichen Behandlung widerstand. Leute, die ihn besucht haben, behaupten, daß er das Frühjahr nicht überleben werde und ganz gebrochen sei, so daß er jede längere Unterredung vermeiden müsse, da er kaum die Kraft zu sprechen habe. (Pr.)

Die „Patrie" dementirt das Gerücht von einer ernstlichen Erkrankung des Papstes, welches jedoch in der That einen ernsten Charakter hatte. Derselbe besitzt sich vollkommen wohl; auch ist für ein ganzes Jahr lang für die Bedürfnisse des päpstlichen Schatzes bereits zum Voraus gesorgt.

Turin. Der Coupon ist auf 5½ Proz. herabgesetzt. Die Differenzen sind ausgeglichen. (Eisenbahn) behält das Commando.

## Frankreich.

Die konsolidirte Staatsschuld Frankreichs war seit dem Sturz des ersten Napoleon von 727 Mill. bis 1848 auf etwa 5000 Mill. Fr. angestiegen, ohne die sehr bedeutende schwebende Schuld, welche etwa nebenher lief. Unter Napoleon III. ist sie in 12 Jahren, schwebende und konsolidirte Schuld zusammengenommen, auf mehr denn 12,000 Mill. Fr. angeschwollen, über das Doppelte des Betrags unter Ludwig Philipp. Dazu kommt, daß schon vor 1854 durch Verkauf von 227 Mill. Eisenbahnen, 300 Mill. Staats- und Ordenanstalte Domänen, bedeutende Holzfällungen, fortlaufende Forstverkäufe das Staatsvermögen bedeutend geschmälert war. Thatsächlich ist die jährliche Mehrausgabe eine Milliarde mehr als unter Louis Philipp gewesen. Der servile Gesetzgebungsapparat kostet doppelt so viel als der frühere Parlamentarismus, die Zivilliste 25 Mill. gegen 12 unter L. Philipp; alles dieses zum Beweis dafür, daß das bestehende Regime wohlweiser ist als das parlamentarische! Der Verschwendung und dem Schuldenmachen im Staatshaushalt ging eine ähnliche Entwicklung in Gemeinden und Departements parallel. Die Departementalbedürfnisse, 1846 nur 114 Mill. Fr., waren bis 1856 schon auf 149 Mill. gestiegen und wuchsen seitdem weiter. Das Budget von Paris stand 1847 auf 46 Mill., schloß 1859 mit nahezu 78 Mill. Fr. und steigt fortwährend. Zur Beleuchtung der fortschreitenden Ueberschuldung der Departements und der Gemeinden diene die Bemerkung, welche schon 1854 Leon Faucher machte: „Von 210 Gesetzentwürfen in der letzten Session des gesetzgebenden Körpers betrafen 190 Anleihenermächtigungen für Gemeinden und Departements, zusammen etwa 1000 Mill. betragend." Paris machte 1853 für 50, 1855 für 60, 1858 für 160 Millionen neue Schulden. Das Fazit für die finanzielle Lage der Gegenwart ist also, daß Ausgaben und Schulden mehr als verdoppelt, die Einnahmen aber nur sehr wenig einer bedeutenden Steigerung fähig sind.

Paris, 24. Nov. Moniteur. Ein Dekret unterbricht das Enkret für die Wege. (N. T.)

## Großbritannien.

London, 21. Nov. Die „Times" leitisiert das von der „Patrie" mitgetheilte Programm Fouds in sorkastischer Weise. Nachdem sie L. Napoleon und Fould mit Pip und seinem Bulenstreiche in den „Great Expectations" von Dickens verglichen hat, schließt sie: „Louis Napoleon muß enttäuschten, wenn er den Credit Frankreichs nicht gänzlich herunterdrungen will. Früher oder später muß er dies thun, oder seine Armeen über Europa loslassen, um sie zu füttern — und was das Ende davon sein würde, weiß Niemand besser als er selbst. Wenn die jetzige Klemme fest und verständig behandelt wird, ist sie eine bloße Kleinigkeit. Die Nationalschuld unserer Nachbarn hat noch keineswegs eine solche Höhe erreicht, daß sie das Volk zu gefährlichen Erörterungen darüber verleiten könnte: ob es schlimmer wäre, die Last weiter zu tragen oder abzuwerfen. Unter etwas schwerer Belastung dürfte Frankreich vielleicht stabiler und friedliebender werden, aber wo der ein Königs, noch eine Republik, noch ein Kaiser kann sich bei Credit und Zahlungsfähigkeit erhalten, wenn er den besten Theil der Bevölkerung der produktiven Arbeit entzieht und zum Müssiggehen zwingt, nur um seiner Eitelkeit zuliebe seinen Nachbarn Angst zu machen. Wenn Hr. Fould an einer dauernden französischen Zahlungsfähigkeit denkt, so denkt er auch an einen bleibenden Friedenszustand."

## Türkei.

Konstantinopel, 22. Nov. Fuad Pascha ist noch in Syrien abwesend; der Großvezier Kiomil Pascha ist interimistisch zu dessen Stellvertreter, Rali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt. — Ragusa, 23. Nov. Türkische Berichte melden: Dervisch Pascha schlug am 21. bei Niva mit acht Bataillonen 8000 Insurgenten nach vierstündigem Gefecht in die Flucht. Der Verlust der Insurgenten betrug 300 Todte; der Verlust der Türken 15 Todte und 96 Verwundete. Zahlreiche Insurgenten und Montenegriner, die in Kolaschie eindrohten, wurden von den Bergbewohnern und Irregulären vertrieben. Die Insurgenten hatten 128, die Türken 80 Todte.

## Amerika.

Londonderry, 22. Nov. Das Dampfboot „North Briton" ist bei Mingan gestrichert; Equipage und Passagiere sind gerettet. — Gengral Scott hat Washington verlassen und geht nach Frankreich.

New-York, 9. Nov. Die Unionisten unter Meilon hatten ein Zusammentreffen bei Pickville mit den Confoderirten. Letztere verloren 400 Todte und 1000 Gefangene. (T. N.)

New-York, 14. Nov. Die Bundesflotte hat nach vierstündigem Bombardement Pertregals zwei Forts mit 43 Kanonen genommen, 15,000 Mann Bundestruppen gelandet und Beaufort eingenommen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Rothenburg werden vom nächsten Jahre an jährlich zwei Rosmärkte abgehalten und zwar am 10. Januar und am 10. Februar. Die Verkäufer der beiden bestbefundenen Pferde erhalten Preise.

(Deutsche Industrie.) Die Baltzweirthschaft wendet mit Recht den Interessen der heimischen Industrie ihr volles Augenmerk zu und sucht noch Mitteln, deren Gedeihen und Emporblühen zu fördern, was immerhin keine leichte Aufgabe ist, da die Industrie und der Handel von den Launen des großen Verkehrs abhängig sind. Selbst ein Zweig der Industrie sieht so von diesem, so ist ihm auch der Absatz gesichert, kann tritt in einer Richtung eine Stockung ein, so vermehrt sich, wie die Erfahrung lehrt, in einer anderen die Nachfrage. Einer solchen Unabhängigkeit, errungen durch einen 118jährigen stets weitere Kreise findenden Geschäftsbetrieb, erfreut sich das blühende Besitze der Firma J. B. Fischer sel. Söhne zu Erlangen gewonnene großartige Etablissement für Glas-, Spiegel- und Zinnfolienfabrikation, welch's nunmehr an eine neugebildete Aktien-

gesellschaft übergeht. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, die Gewährschaft, welche das umfangreiche Besitzthum selbst bietet, die wirklich, daß kurz nach Ausgabe des Programms eine vielseitige Theilnahme sich kund gab und wird die erste Generalversammlung, da die den Actionären übertassene Summe bis auf einen kleinen Theil schon in festen Händen ist, nächster Tage abgehalten. Die Solidität dieses neuen Unternehmens in Bayern, das auf dem Weltmarkte Epoche machen wird, hier bei Weiteren aufzuführen, ist überflüssig, wir verweisen auf das Programm selbst, das, von aller Ruhmredigkeit fern, sich blos an das Thatsächliche hält und damit den Beweis liefert, auf welcher Basis die Actiengesellschaft sich bildet und welche sichere Aussichten für die Actionäre sich daran knüpfen. Der Ruf und die Kenntniß, sowie die besonderen Geschäftsverhältnisse und die von den bisherigen Besitzern zugelegte Leitung des Unternehmens bieten Garantien, wie sie bei anderen Actionsformen nicht vorkommen, daher auch das Vertrauen so erfreulich rasch sich diesem zuwandte. (N. Kur.)

**Wien**, 18. Nov. (Die Verkehrskrise.) Heuer ist die Geschäftswelt um eine wichtige Erfahrung reicher geworden. Wir kannten bisher Calamitäten aus Ueberbürdung der Production, aus Mangel an Absatzmitteln, aus dem durch äußere Anlässe hervorgerufenen Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage; aber daß eine Geschäftscalamität wegen Mangels an Transportmitteln entstanden wäre, haben wir erst jetzt erfahren müssen. Einige Bahnen, die besonders von dem Verkehr nach dem Westen in Anspruch genommen wurden, haben wegen ungenügender Transportmittel manchen Handelsmann zu Schaden gebracht. Namentlich trifft dieser Vorwurf die Donau-Dampfschiffahrts Gesellschaft, die Elisabeth-Westbahn und die Südbahn; denn die andern bei dem ungewöhnlichen Cerealienverkehr betheiligten Transportanstalten, als die Staatseisenbahngesellschaft und die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn haben nicht blos ihrem eigenen Verkehrsbedarf genügen können, sondern auch, namentlich der Elisabeth-Westbahn mit Wagen ausgeholfen. Die außerordentlichsten mit dem Getreidetransport nach Westen betheiligten Bahnanstalten haben aus Mangel an Wagen dem Verkehre nicht genügen können, so daß hiedurch eine Calamität für den auswärtigen Handel entstand, die für die betreffenden Geschäftsmänner bedeutende Verluste herbeiführte. Man sinnt gegenwärtig auf Mittel, diesem Verkehrsübelstande für die Zukunft abzuhelfen.

## Vermischtes.

**München**. Am 27. Nov. wird hier eine Generalversammlung zur Bildung eines Vereines stattfinden, der sich die Aufgabe stellt, arme und bedürftige aus den hiesigen Krankenhäusern entlassene Reconvalescenten zu unterstützen und zwar ohne Unterschied des Geschlechts und ohne Rücksicht auf deren Glaubensbekenntniß: das ist Wohlthätigkeit und Liebe im wahren und edelsten Sinn des Worts!

Das Urtheil gegen Adele v. Leutwig und Genossen in München wegen Blechfälschung wurde vom Appellationsgerichte bestätigt. Adele v. Leutwig war vom Bezirksgericht zu 8jähriger Festungsstrafe verurtheilt, die beiden Mitangeklagten Schlicher und Groggo aber freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte einerseits die Adele v. Leutwig, andererseits die k. Staatsanwaltschaft Berufung ergriffen. Doch ist dasselbe nun vom Appellationsgerichte zu Freising am 14. d. nach beiden Richtungen bestätigt worden.

= **Ansbach**, 25. Nov. Die in der vorigen Nummer unseres Blatts mitgetheilte Notiz (wir haben sie Augsburger und Nürnberger Blättern entnommen), betreffend das Heirathsprojekt einer gefangenen Fürstin von Wittgenstein, sind wir veranlaßt, dahin zu berichtigen, daß diese Fürstin von Wittgenstein keine geborne Prinzessin von Hohenlohe, sondern eine geborne von Iwanowska sei, und daß sicherem Vernehmen nach die fürstliche Familie Hohenlohe als solche überhaupt in obigem Betreff keine Schritte in Rom gethan habe, mithin die ganze Nachricht lediglich auf Erfindung beruhe.

In **Nürnberg** hat sich am 22. ein „Wohnungs-Verein" unter der Leitung der Bürgermeister v. Wächter und Seiler und des Advocaten Lindner konstituirt. Es wird dabei zunächst beabsichtigt, zu dem bereits bestehenden Genossenschaftshause, welches 24 Familien gegen eine jährliche Miethe von 32—80 fl. beherbergt, noch zwei weitere solche Gebäude im Voranschlage von 75,000 fl. zu erbauen.

**Berlin**, 23. Nov. Am Abend des 20. d. ist der Consistorialrath Hengstenberg nach langjährigem Brustleiden entschlafen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyr.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom Dienstag den 19. November l. Js. anfangend werden dahier im Hofe der Kaserne Nr. 1 jeden Dienstag und Samstag von 11 bis 12 Uhr durch eine Commission einige Pferde des leichten Reiterdienstes angekauft. Bemerkt wird, daß dieselben nicht unter $4\frac{1}{2}$, und nicht über 6 Jahre alt sein dürfen.

Ansbach, am 9. November 1861.

### Sparkassen-Tontine
### der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mit dem **31. Dezember l. Js.** werden die Einzahlungen zur **sechsten Serie** der fünfjährigen und zur **ersten Serie** der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft geschlossen, und es wollen daher diejenigen, welche sich bei derselben noch zu betheiligen wünschen, ihre Erklärungen bis dahin abgeben.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei solchen, welche noch in den ersten Lebensjahren stehen, sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützen, wenn die für dieselben bestimmten Einlagen der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft, welche noch 20 Jahre zu bestehen hat, zugewendet werden.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, 15. November 1861.

### Die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

**Ed. Brattler**, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentur Ansbach:

**J. F. Spönnemann.**

3. Neuen Bayreuther Flachs in Reißen, sowie sächsischen Flachs, gebrechelt und in Bunden ungebrechelt, schönen Schuhmacherhanf und Garn, sowie getrockte Rehkoare, Leinluch und Leinwand, feines Maschinenöl, Lampenöl, Rüböl und Leinöl, auch Seegras empfiehlt billigst

**Georg Lindau.**

Sellermeister am Herrlebertho.

### Danksagung.

Innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Pflasterergesellen Schübel, insbesondere aber der verehrten Pflasterercinnung.

Die trauernde Wittwe nebst ihren Kindern.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen lieben Sohnes Johann Blümlein, besonders den Herren Sängern für ihren erhebenden Grabesgang, sowie auch allen seinen Herren Schützen, Verwandten, Freunden und Nachbarn meinen herzlichen Dank mit der Bitte, der liebe Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren, dem Verblichenen aber ein freundliches Andenken zu behalten.

Die tiefbetrübte Mutter
Elisabetha Blümlein.

7. Sonntag den 24. November ging in der St. Johannisfliche der auf dem Wege aus derselben bis zur Brückelschen Buchdruckerei eine runde Granat-Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

8. Ein Spazierstock wurde gefunden und kann bei Stationsmeister Ehemann abgeholt werden.

9. A 191 ist ein Commodosen zu verkaufen.

10. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Morgens gegen 6 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

**Herr Kaufmann Karl Naffz**

zu Ussenheim

nach längerem Leiden in seinem 62. Lebensjahre.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, diesen für uns ebenso herben, als unerwarteten Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden kund zu geben.

Ussenheim, den 25. November 1861.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen
zu Ussenheim und Ansbach.

## Laden-Veränderung und Empfehlung.

Unserer verehrten Kundschaft, sowie dem Gesammt-Publikum bringen wir zur Anzeige, daß wir unsern bisherigen Laden in der Uzstraße verlassen und dagegen unsern neuen in der Neustadt bei Herrn Agent Spönemann (frühere Post) bezogen haben. Wir bitten, uns mit dem bisher bewiesenen Zutrauen auch fernerhin zu beehren, und werden unsererseits bemüht sein, durch gute und dauerhafte Waare bei möglichst billigen Preisen unsere verehrten Abnehmer zufrieden zu stellen. Auch danken wir unserer alten Nachbarschaft für das uns bewiesene Wohlwollen, und bitten unsere neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Achtungsvoll empfehlen sich

Ansbach, den 23. November 1861,

**Paul Martin,** Sonnen- und Regenschirmfabrikant.

12 Das Modernste in Damen- und Herren-Kleiderstoffen zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

**N. Wilhermsdörfer.**

**Löhe,**
Meine Subpension im Jahre 1860,
Preis 27 kr.
**Hornaeck, die Kirche, ihr Amt, ihr Regiment,** zu 54 kr. in
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

14 In **Fr. Seybold's** Buchhandlung in ***Ansbach*** ist zu haben:

**Lutherstab**
**aus Gottes Wort**
**zur Pilgerfahrt**
durch alle Tage des Jahres.
Taschenformat. Cart. 30 kr.

15. In der **Gewerbe-Halle** sind von früh 8 bis Abends 4 Uhr fortwährend Loose zu haben.

16. Derjenige, welcher am vergangenen Mehr-Mittwoch auf der k. Bant in Ansbach eine Schirmmütze gegen die seinige, vielleicht absichtlich, ausgetauscht hat, wolle solche bis 3. Dezember bei Wirth Hippert in der obern Vorstadt gegen die seinige zurückgeben, außerdem sein Name veröffentlicht wird.

17. Bei meiner Abreise nach Nürnberg allen meinen werthen Verwandten und Bekannten, besonders meiner lieben Pfarrgemeinde Eyb, ein herzliches Lebewohl.

Eyb, den 25. November 1861.

Margaretha Koller.

18. In der vormals Keitler'schen Brauerei sind Träber und Brennwasser zu haben,

**Sie waren doch sonst so ordentlich!**

20. Heute Schlachtschüssel bei Ederlein.

21. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.

22. Heute Schlachtschüssel bei Haller.

23. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

24. A 105 am untern Markt ist der mittlere Laden im Ganzen oder getheilt die Lichtmeß zu vermiethen.

### Fremden-Anzeige
vom 25. November.

Stern. Hr. Reichsrath und Präsident des prot. Oberkonsistoriums Dr. v. Harleß von München, HH. Defane Sigi von Nürnberg, Wirth von Wunsiedel, Herold von Burghaslach, Dittmar von Bayreuth, Pfarrhauer von Dinkelsbühl, Bauer mit Gemahlin von Neustadt, Hr. Privatier Dr. Thomasius von Erlangen, Hr. Konsistorialrath v. Krauß-ek von Bayreuth, Hr. Oberappellationsgerichts-Rath v. Glink mit Tochter von München, Hr. Gutsbesitzer Freiherr v. Reitzenstein von Altengammer, Hr. Rechtsrath v. Haller von Fürth, Hr. Bezirksrath v. Wacker von Memmingen, Hr. Bürgermeister Langguth von Herdbruck, Hr. Advokat Dr. Schüller von Windsheim, Hr. Frhr. v. Seefried mit Gemahlin von Bamberg, Hr. Lieutenant Weil von Ansbach, Hr. Oberrauchfangskehrmeister v. Kraft, Hr. Regierungsrath Angel, Hr. Obergeometer Silbernbrand und HH. Ingenieure Reßmann und Eisenbiegel von München, Hr. Bauptmann Thiel von Landsberg, HH. Apotheker Campe und Merkel von Nürnberg, Haas von Weissenburg, Hr. Kfl. Blum von Frankfurt, Prag von wegberg, Wirth von Nürnberg, Hechinger von Bachau, Dirschrihe von Greiz, HH. Fabrikanten Marx von Lambrecht, Wolff von Offenbach.

Löwe. Hr. Gutsbesitzer Frhr. v. Truchseß von Wehhausen und Bundorf, Hr. Frhr. v. Crailesheim mit Familie von Burgbernheim, Hr. Oberforstrath Rau von München, Hr. Junker Graf Pückler von Bayreuth, Hr. Lieutenant Kraus von Nürnberg, Hr. Lieutenant Graf v. Matuer von St. Petersburg, Hr. Konsistorialrath Schumann von Bayreuth, Hr. Appellationsgerichtsrath Schuhmann von Amberg, HH. Defane Roler von Gräfenberg, Schubert von Pyrbaum, Kraus von Ludwigstadt, Förtsch von Schweinfurt, Treutle von München, Obermaier von Rohrdlingen, Hr. Defanatsverweser Seidig von Pegnitz, HH. Kaufl. Hafelein von Frankfurt, Fraich und Hebann von Nürnberg, Nickel von Broderode, Wüllerlein von Augsburg, kgl. prakt. Arzt Dr. Wiesner von Weißenstadt, Hr. Prof. v. Jan von Schweinfurt, HH. Fabrikanten Kachler von München, Wiedrich von Pegnitz, Hr. Brauereibesitzer Schelling von Lambach, Hr. Juwelier Wunderlich von Weiden, Hr. Gutswirth Merle von Heiligenstadt.

Krone. Hr. Medizinalrath Dr. Schmidt von Würzburg, HH. Fabrikanten Brechtel von Forchheim, Kraus von Bayreuth, HH. Kfl. Schimmel von Hanau, Seligmann von Breslau, Mohlhaus von Cöln.

### Börsen-Course.

| Frankfurt. | Nov. 16. | Nov. 22. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Oester. 5%, Obl. v. 3. Emmission | 102⅛ | 103⅛ |
| „ 4½ „ Obl. | 102⅛ | 102⅜ |
| „ 4 „ Obl. | 100⅛ | 100⅜ |
| „ 4 „ Anlehens-Rente | 100⅞ | 100⅛ |
| „ 3½ „ Obl. | — | — |
| Würtb. 4½ „ Obl. | 104¼ | 104⅜ |
| „ 3½ „ Obl. | 97⅜ | 97½ |
| Baden 4½ „ Obl. | 103⅜ | 102⅝ |
| „ 3½ „ Obl. | 98½ | 95⅞ |
| Oesterr. 5%, Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 56⅞ | 57⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 47⅜ | 46⅞ |
| „ 4½% Metall. | 40⅞ | 41⅛ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 630 | 632 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 150⅛ | 152½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 200 | 199 |
| Frankfurter Bank | 115⅞ | 115⅝ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 134 | 135½ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103⅜ | 102½ |
| Bayer. Ludwigs-Nord-Aktien | 104⅛ | 104⅛ |
| Oesterr. 5%, Staats-Eisenbahn | 237 | 238 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 60¼ | 62¼ |
| Badische 50 fl. | 80 | 80½ |
| „ 35 fl. | 53½ | 53⅞ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 54½ | 53⅞ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128 | 128½ |
| „ „ 25 fl. | 36½ | 36 |
| Nassau 25 fl. | 36⅛ | 36⅜ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 24 | 24 |
| Wechsel auf Wien | 84¼ | 84⅛ |
| **Wien:** | Nov. 22. | Nov. 23. |
| 5%, Nat.-Anlehen | 81 | 81,70 |
| 5%, Metall. | 67,40 | 67,90 |
| 4½%, Metall. | — | — |
| **Bank-Aktien** | 752 | 752 |
| Credit-Bank-Aktien | 182,00 | 183,00 |
| Nordbahn-Aktien | 206,00 | 207,00 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 433 |
| Augsburger Wechsel | 117,10 | 117 |

**Geld-Sorten.**
Frankfurt, 23. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 | —38 | kr. |
| Preuß. Kronen. (Friedrichsdor) | 9 fl. 54½ | —55½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. — | —43 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31½ | —32½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 18 | —19 | kr. |
| Englische Souvereings | 11 fl. 43 | —47 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 | kr. |
| Gold per Zollpf. | 803 | —809 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅝ | —45 | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. — | | kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. — | | kr. |

Mit einer Extra-Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek

Nr. 281. München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags nach den Sonn- und unmittelbar vorhergehenden Festtage. — Insbesondere Beylagen werden hiedurch angekündiget, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 27. November, Busso.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierundzwanzig kr. für 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann p. T. immer noch für die Monate November u. Dezember mit 40 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

Offiziöse Korrespondenzen aus Berlin bestätigen, was früher über die allgemeinen Umrisse des Reformprojekts des Herrn v. Beust mitgetheilt worden ist: periodische Ministerkonferenzen in Regensburg und Hamburg mit dem alternirenden Vorsitz von Oesterreich und Preußen, Bundesgericht und als parlamentarisches Element Ausschüsse der einzelnen Ständekammern. Was die letzteren betrifft, soll wirklich die Einrichtung so getroffen sein, daß auf Oesterreich und Preußen nur etwa die Hälfte der Abgeordneten und die andere Hälfte auf die übrigen Staaten fällt. (?!) Uebrigens soll der Plan von Wien aus bonifantaste werden, und auch die Würzburger Regierungen sollen keinewegs damit einverstanden sein.

**München**, 25. Nov. Amtliche Nachrichten. Die erled. prot. Pfarrstelle zu Weißenhorn, Dek. Dürkheim, ist dem dermal. Pfarrer zu Weidenthal, Dek. Neustadt, W. Rampf, die erled. 1. prot. Pfarrstelle zu Haßloch, Dek. Neustadt, dem dermal. Pfarrer zu Bliedesheim, Dek. Kirchheimbolanden, J. Welsch, die erled. 2. Pfarrstelle an der prot. Kirche in München dem dermal. zweiten Pfarrer in Nordlingen, J. W. H. Heydel, verliehen; — der Landgerichtsdiener G. Engelbrecht zu Neustadt a. d. H., für immer in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; an das Landgericht Neustadt a. d. H. der Gerichtsdiener M. Engelbrecht von Frohnwinnen auf sein Ansuchen versetzt und an's Landgerichtsamt von Frohnwinnen der pens. Gendarmerie-Brigadier M. Fuchs; zur Zeit Gerichtsdienerstellvertreter in Münchberg ernannt; die erled. Gerichtsdienerstelle bei dem Landgerichte Herbrand den Gerichtsdienerstellvertretern Chr. Dorsch zu Roth verliehen, — und der Revierförster A. Hirschmayer zu Aschach, B.-A. Weißenhorn, auf den Grund der Bestimmungen des §. 19 der IX. Vers.-Beilage in Quiescirung versetzt worden. (M. Z.)

— Der bish. Schulverweser und Hausvater Franz Leuchner im Rettungshause auf dem Weinberg bei Ansbach wurde zum prot. Schullehrer und Kirchendiener zu Leinburg ernannt.

**München**, 24. Nov. An kompetenter Stelle wird die Nachricht, daß die Notariatsgebühren in ungeziemend niedrigem Betrage festgesetzt worden sollen und hiedurch dem Institute Gefährdung drohe, in Abrede gestellt. Die diesfälligen allerdings verbreiteten Gerüchte, welche sogar zu Gegenvorstellungen Anlaß geben, sollen in dem Maße unbegründet erscheinen, daß vielmehr die Zuziehung von erprobten Geschäftsmännern und Anwälten behufs Festsetzung der Notariatsgebühren stattfinden werden, wie seiner Zeit dasselbe Verfahren bei der Advokaten-Gebühren-Ordnung eingehalten wurde. — Aus guter Quelle vernehmen wir, daß die neue Gewerbe-Instruktion, welcher Tausende sehnsüchtig entgegenharren, die von ihr Linderung des bisherigen Druckes erwarten, mit raschen Schritten der Vollendung sich nähern und längstens binnen Monatsfrist erscheinen werde. Mit Recht darf man begehren, daß die Staatsregierung bis an die äußerste Grenze der mit unserem Gewerbegesetze von 1825 vereinbarten Freiheit der Bewegung vorgehe. (Fr. Kur.)

* Aus Anlaß der k. Sanktion des Gesetzes: den Weiterbau der Eisenbahn von Bayreuth über Weiden nach Schwandorf betreffend, ging Seitens des Stadtmagistrats Bayreuth eine Adresse an Seine Majestät den König, die einem Kabinetsschreiben vom 12. des Mts. zufolge sehr huldvoll angenommen wurde, die Abordnung einer Deputation an das k. Hoflager wurde dankend abgelehnt.

= **Ansbach**, 26. Nov. Gestern Abend wurden in der fortgesetzten I. Plenarsitzung der Generalsynode, zu dem während der Vormittags- und Mittagsstunden gewählten Secretariate und I. Ausschusse, deren Mitglieder wir in der Beilage zu unserem gestrigen Blatte bekannt gaben, noch in 4 weitere Ausschüsse die Mitglieder gewählt und zwar:

in den II. Ausschuß — für das Lehrbüchlein „Erster Unterricht von Gott —

die HH. 1) Kirchenrath Dr. Fabri von Würzburg, 2) Dekan Dr. v. Burkowsky von Erlangen, 3) Dekan Pfarrhauer von Dinkelsbühl, 4) Oberreallehrer Müller von Naila, 5) Dekanats-Verweser Redenbacher von Dornhausen;

in den III. Ausschuß — für das Rechnungswesen —, die HH. 1) Bürgermeister Langguth von Hersbruck, 2) Domänen-Direktor Popp von Regensburg, 3) Rentkammer-Buchrer von Ansbach, 4) Dekan Stadelmann von Leutershausen, 5) Dekan Herrmann von Regensburg, 6) Dekan Meinel von Feuchtwangen, 7) Dekan Küfner von Roßenburg, 8) Bezirks-Gerichts-Rath v. Wachter von Memmingen, 9) Kaufmann Scholler von Nürnberg;

in den IV. Ausschuß — für Petitionen —

die HH. 1) Dekan Bauer in Neustadt a/M., 2) Appell.-Rath Schuhmann von Amberg, 3) Dekan Lang von Hof, 4) Bezirks-Gerichts-Direktor Leuner von Hof, 5) Dekan Linde von Kempten, 6) Dekan Küchle von Roth, 7) Dekan Förtsch von Schweinfurt, 8) Advokat Scholler von Windsheim, 9) rechtskund. Magistratsrath Frhr. v. Haller von Fürth;

in den V. Ausschuß — für die Redaktion der Synodal-Verhandlungen —

die HH. 1) Dekan Reichenbach von Thalmessingen, 2) Dekanatsverweser Stäbelen in Memmingen, 3) 1. Pfarrer Dr. Funk von Castl, 4) Dekan Müller von Windsbach, 5) Staatsanwalt Jergius von Eichstätt und 6) Dekan Heß von Michelau.

Der letzte (V.) Ausschuß wurde gebildet auf Vorschlag der Synode und nach Genehmigung des Hrn. Dirigenten in Folge eines Antrags der Synodalmitglieder Dekan Hermann und Domainen-Direktor Popp von Regensburg unter Berufung auf §. 41 der Geschäftsordnung, dem zufolge die Verbreitung der Protokolle durch den Druck statt finden kann. — Die Dauer der Synode ist, wie vor vier Jahren, vorläufig auf 10 Tage bewilligt, der k. Commissär jedoch ermächtigt, dieselbe nach Erforderniß um weitere 4 Tage zu verlängern. — Die Ausschüsse haben heute bereits ihre Thätigkeit begonnen.

(Oesterreich.) In Betreff der Politik Frankreichs gegenüber Ungarn bringt die „A. Z." eine interessante amtliche Erklärung des französischen Gesandten in Wien. Genanntem Blatt wird nämlich aus Wien 18. Nov. geschrieben: „Der österreichischen Regierung konnte unmöglich entgehen, wie bei den politischen Wirren in Ungarn die Aufregungen von Außen den Widerstand der Magyaren zu nähren unablässig bemüht waren. Vielfache Thatsachen setzten außer jeden Zweifel, daß nicht nur die ungarische Emigration und Piemont, sondern auch Frankreich die Hand mit im Spiele hatten. Als daher in letzter Zeit das Kabinet der Tuilerien den Wunsch beurkundete, mit Oesterreich in ein besseres Einvernehmen behufs der Lösung der römischen Frage zu treten, wurde die bisherige Haltung Frankreichs Ungarn gegenüber von unserer Diplomatie hervorgehoben und freimüthig besprochen. In Folge dessen erhielt der neue französische Botschafter Herzog von Grammont von seiner Regierung den Auftrag, dem Grafen von Rechberg folgende Erklärung zu machen: „das französische Kabinet mag zugeben, daß geheime Agenten unbefugt den Magyaren die Hilfe und die Unterstützung Frankreichs zugesichert haben, aber die französische Regierung dementirt in der formellsten Weise jedes Versprechen dieser Art und ersucht das Wiener Kabinet, mit der größten Strenge gegen dergleichen Agenten, deren man habhaft werden könnte, zu verfahren, mit dem Zusatz, daß die französische Botschaft denselben jeden Schutz zu entziehen angewiesen bleibt." Um die Aufrichtigkeit

dieser Versicherungen durch die Thot zu bekräftigen, hat der Herzog von Gramont angelangen, gegen den französischen Konsul in Fiume, über dessen Haltung viel zu sagen wäre, seine laute Unzufriedenheit auszulassen. Derselbe hatte die Majorität des kroatischen Landtages angestachelt, den verschmitzten Anträgen Wiens das Ohr zu verschließen, und sich geschmeichelt, dadurch in den Augen des neuen Bolkshauses ein besonderes Verdienst erworben zu haben. Darauf gestützt, erbat er sich vom Herzog von Gramont die Ertheilung, noch Wien zu kommen, um das Resultat seines eigenen Wirkens allenfalls geltend zu machen. Der Herzog versagte ihm diese Erlaubniß. Als nichtsdestoweniger der französische Konsul auf eigene Faust in Wien eintraf, wurde er nicht nur vom Botschafter nicht empfangen, sondern auch ihm bedeutet, er solle unverzüglich auf seinen Posten zurückkehren, und fortan in keine Angelegenheit sich mischen, welche außer der strengen Konsularkompetenz liegen. Das Auftreten des Herzogs von Gramont in Wien scheint immerweder darauf hinzudeuten, daß er in die Fußstapfen des Hrn. von Bourqueney zu treten sich angelegen sein läßt.

In einem Nekrolog des verstorbenen Frhrn. Ph. v. Krauß, welchen die offizielle „Wiener Ztg." aus der Feder des Dr. Leopold Neumann veröffentlicht, heißt es wörtlich: „Daß ein Mann von so unbestrittener Nationalität, von so anerkannter Unabhängigkeit des Geistes, von solchem Ossenmuth, von solcher Gewissenhaftigkeit wie Krauß, daraus kein Hehl machte, wie wenig er mit den Maßregeln einverstanden gewesen, welche in den letztverflossenen Jahren zur Feststellung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat getroffen worden, weigt schwerer und spricht lauter als Lejionen von Argumenten. Er bezweifelte mit Recht, daß Fehler, in dieser Lebenslage begangen, der Kirche, der Religion zum Vortheil gereichen könnten, und seinem scharfen Staatsmännischen Blick konnten die nomenlosen Nachtheile nicht entgehen, welche für das Ansehen und die Kraft der Regierung, für die staatliche Ordnung der Dinge daraus hervorgehen müßten. Die Freiheit der Kirche im wahren, unverdrehten, nicht selbstsüchtig verstandenen Sinne des Worts lag dem edeln Krauß nicht weniger, ja noch viel mehr am Herzen als jenen kirchlichen Ultrokleroken." Diese Sätze, im amtlichen Organ der kollerlichen Regierung ausgesprochen, bilden eine wichtige Thatsache.

## Schweiz.

Bern, 25. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, wegen der neuerlichen Gebietsverletzung an der Genfer Grenze von Frankreich Genugthuung zu verlangen. — Genf, 25. Nov. James Fazy ist wieder durchgefallen, trotz der Anstrengungen der Ultramontanen; Fol-Bry (?) hat beinahe 2000 Stimmen mehr erhalten. (T. N.)

## Italien.

Auch dem „Volksfreund" wird aus Rom, 16. November, versichert, daß der heilige Vater sich vollkommen wohl, phhsisch und moralisch gleich kräftig befinde; alle entgegengesetzten Gerüchte gingen „lasnur" von der revolutionären Partei aus.

## Frankreich.

Durch das neue Soulsche Sinoxy-Programm sollen nun auch die „Hagestolzen" beseitigt werden. (Wäre gar nicht so übel, denn — — —)

## Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Das Neueste, was in diesem Augenblicke in allen Kreisen besprochen wird, ist die jetzt als gewiß bezeichnete Ernennung des Fürsten Jlolinsky, Grafen Suworoff Rimnikski I., bisher Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, zum General-Militärgouverneur von Petersburg an Stelle des nun bestimmt abtretenden Generals Ignatieff. Der gefürchtete General-Militärgouverneur mocht einem Nachfolger Platz, der den Ruf großer Popularität und auch des Strebens dornach, ous den Ostseeprovinzen mitbringt. (Sterng.)

## Amerika.

New-York. In einem Kabinetsrathe entschied man sich dahin, daß das Gesuch des Generals Scott, ihn seines Postens als Oberbefehlshaber des Unionsheeres zu entheben, in Folge seines vorgerückten Alters nicht abgelehnt werden könne. Scott ist denn wirklich auch bereits zurückgetreten, Mac Clellan ist zum Nachfolger ernannt worden und hat den Oberbefehl schon übernommen. — Der neue Oberbefehlshaber sagte in einer zu Washington gehaltenen Rede, daß der Krieg wahrscheinlich nicht mehr lange dauern würde, obschon er noch sehr heftig werden könne. Ein Minister sagte, die Zeit der Niederlagen der Bundesarmee sei vorüber, der Sieg werde sich einstellen, sobald die Vorbereitungen Mac Clellan's beendet seien.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, im Nov. (Briefpostverkehr in Baden und Bayern.) Was dem Briefverkehr eines Staates schlechterdings nicht mit Unrecht, auf den Stand seiner Industrie und die wirthschaftliche Entwicklung, die er erreicht hat. Darum bieten statistische Nachweise über die Briefverkehrung in einem Lande manche interessante Seite; ich theile Ihnen heut einige amtliche Zahlen über die Briefpost Badens und Bayerns mit. Im verflossenen Jahr 1860 beförderten die badischen Posten 8,684,444 Briefpostsendungen, das sind um 582,228 Stück mehr als 1859. In jenem Jahr kommen auf den Kopf der Bevölkerung 6,4 Briefe. Auf den innern Verkehr allein treffen davon 5,001,593 Briefe, was auf einen Einwohner etwas über 3,7 Briefsendungen ausmacht. Unter der letztern Zahl waren 1,381,209 unfrankirte Briefe. Die Verbreiten Posten hatten 1860 zu befördern: 23,092,607 Briefbeförderungen, also der Kopf 5,2 Stück; auf den Verkehr innerhalb Bayerns kommen: 10,694,671 frankirte, 1,748,357 unfrankirte, 317,473 recommandirte Briefe; 74,178 Briefe mit Waarenproben, 1,141,361 Kreuzbandsendungen, und 3,531,203 portobefreite Briefe, mithin im Ganzen 17,507,243 Briefbeförderungen, also trifft auf den Briefverkehr im Lande selbst mehr als die Hälfte der ganzen Briefpostbeförderung; von den Briefen des internen Verk fro kommen nicht ganz 3,8 Stück auf einen Einwohner. Bekanntlich liegt auf der Nicht-Frankirung eines Briefes gemäß der Postvereinsbeschlüsse eine Strafe, d. h. es wird vom Briefempfänger außer dem regelmäßigen Postportobetrag bei Stadtpostbriefen noch 2, und bei andern Briefen 3 kr. mehr erhoben. Da nun in beiden genannten Staaten zusammen in runder Zahl 3,129,500 Briefe unfrankirt der Post übergeben wurden, so zahlten die Briefschreiber, angenommen es seien für die eine Hälfte 2, für die andere 3 kr. nachzuerheben worden — zusammen um die erkleckliche Summe von 130,345 fl. mehr, als sie ausgegeben gehabt hätten, wenn ihre Briefe gefrankirt worden gewesen wären. Diese Summe erscheint offenbar als eine Art von Verschwendung auf Seiten der Briefschreiber, beziehungsweise Briefempfänger, wenn auch die Postanstalten über diese Mehreinnahme nicht ungehalten sein mögen. Unfrankirte Briefe laufen, da sie besonders behandelt werden müssen, wohl auch etwas langsamer, so daß also die Aufgabe unfrankirter Briefe doppelt sich straft. Die portobefreiten Briefe betrugen in Bayern 1860 mehr als den fünften Theil des gesammten internen Briefverkehrs. An Fahrpostsendungen beförderte im Innern Verkehr Bayerns 1860 unsere Post 1,364,519 Pakete und 2,164,604 Geld- und Werthsendungen, Nachnahmeeinsendungen 311,155 mit einem Nachnahmebetrag von 1,428,100 fl.; mit Einrechnung des internationalen Verkehrs erhöhen sich selbstverständlich diese Zahlen bedeutend. Die betreffene Einrichtung der baaren Einzahlungen wurde bisher vom Publikum sehr wenig benützt, wogegen z. B. in Frankreich dieß in sehr ausgedehntem Maß geschieht. Im Jahre 1860 fuhren, mit den k. Posten 47,234 Personen. Beilungen wurden von den Postdurchgang zusammen 37,765,353 Stück verfandt, was eine tägliche Expedition von 103,400 Exemplaren ausmacht. (K. Z.)

Würzburg, 23. Nov. Mittelpreise der heutigen Schranne: Waizen 22 fl. 28 kr., Korn 17 fl. 4 kr., Gerste 12 fl. 46 kr., Haber 7 fl. 4 kr., Erbsen 16 fl 44 kr., Linsen 15 fl. 17 kr., Wicken 15 fl. Demnach gegen die letzte Schranne Waizen um 6 kr., Korn 17 kr. und Haber 9 kr. gefallen, Gerste 3 kr. gestiegen. Summa aller verkauften Schranne 1933 Schäffel.

Zur Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die bayerische Staatsregierung: 1) Schonung der mäusefressenden Thiere (Raben, Wiesel, Igel, verschiedene Krähenarten und Mäusegeier, die Maschraubvögel, namentlich Käuze und Eulen, vor Allem aber die Schleiereulen); 2) Verminderung und Entblößung der in vielen Gegenden noch zahlreichen Feldraine und Ordnungen zwischen den Aeckerländern (als den Mäusen besonders zuträgliche warme Winterwohnungen) mittelst Zusammenlegung der einzelnen Parzellen (Arrondirung); 3) Fangen der Feldmäuse mittelst Lochfallen, Anwendung des Erdbohrers, eingesenkter Töpfe; ganz besonders aber 4) Ersticken der Feldmäuse durch Rauch mittelst Ausgießen von Schwefelkohlenstoff unter Anwendung des Zinker'schen Mäuserertilgers; 5) Räthen über denselben s. Haus- u. Wirthschaftskalender des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern 1850; Zeitschrift desselben, September- und Oktoberheft 1853.

## Vermischtes.

München, 25. Nov. Der berühmte Pianist Hr. Mortier de Fontoine gibt im Museum übermorgen (Mittwoch) ein Concert unter Mitwirkung der k. Hofkapelle und seiner als Sängerin bekannten Gattin. Es kommen dabei ältere Compositionen von Mozart bis Beethoven zur Aufführung. Drei weitere Concerte werden folgen. (M. Bl.)

Aus Oberbayern, 23. Nov. Am 13. d. Mts. Abends wurde bei Prien ein schauerlicher Raubmord verübt; man fand nämlich am 15. Nov. Morgens in einem Bache daselbst die mit 27 Stichwunden bedeckte Leiche eines Handwerksburschen, der seines Geldes beraubt war. Dem aufsuchenden Friseiter zufolge ist der Unglückliche der Kominfergesellen Peter Saibel aus Deggendorf, der ungefähr eine Baarschaft von 30 fl. bei sich hatte. Als sein wahrscheinlicher Mörder wird der mit ihm reisende Baderei-Gehilfe Völkel angegeben.

Aus Bayreuth wird geschrieben: Die beiden Maurer- und Steinmetzmeister Stahlmann und Völkel hier sind auf ihr Anerbieten mit der Fertigung des granitnen Sockels für das Lutherdenkmal zu Worms betraut worden. Zur möglichsten Beschleunigung und Vollendung der von den Höhen des Fichtelgebirges theilweise schon herabgeschafften kolossalen Granit- oder vielmehr Syenit-Felsblöcke haben dieselben eine eigene Werkstätte eingerichtet, worin nun viele Hände ungestrengt thätig sind, um bis zu dem festgesetzten Termine die große Arbeit zu beschwälzen.

Die am 17. Nov in Kaiserslautern stattgehabte Generalversammlung der verbündeten Männergesangvereine der Pfalz gründete einen pfälzischen Sängerbund unter Betheiligung von 36 Vereinen.

Inhaltlich eines von M. Linton der atlantischen Gesellschaft in London mitgetheilten Werkes über die im Reiche der Mitte gebräuchlichen Strafen wird dort die Todesstrafe noch durch Entziehung des Schlafes vollzogen. Eine derartige Execution fand erst im letztverflossenen Juni in Emoy an einem Kaufmann statt, welcher der Tödtung seiner Frau überführt worden war. Drei Wächter, die sich ununterbrochen ablösten, waren aufgestellt, um den Verurtheilten zu verhindern, auch nur einen Augenblick lang zu schlafen. Der ewige Schlaf trat erst am 19ten Tage ein; oder schon am 8ten hatte die Pein des Verurtheilten eine solche Höhe erreicht, daß er seine Wächter steshenklich hat, ihm den Tod zu geben.

## Hiesiges.

|| (Theater.) Ansbach, 26. Nov. Wer hier das Theater besucht und einen den hiesigen Verhältnissen angemessenen, nicht überspannten Maßstab der Erwartung und der Kritik anlegt, wird mit dem Einsender dieses übereinstimmen, wenn er sich dahin ausspricht, daß sowohl, was die Anzahl des Repertoires als die Aufführung der einzelnen Stücke betrifft, Alles gefleißet wird, was man von einer Provinzial-Bühne verlangen kann. Die Hauptrollen können fast immer, namentlich in Lustspielen, recht gut besetzt werden. Die Stücke, in denen Hr. Direktor Heigel mitwirkt, gehen allemal trefflich über die Bühne. Aber er wird auch größtentheils von guten Kräften unterstützt. Hr. Borowsky ist ein tüchtiger Charakterschauspieler. Derselbe würde mehr Erfolg erzielen, wenn ihn nicht sein Gedächtniß hie und da etwas im Stiche ließe und er etwas mehr Abwechslung in sein Spiel zu bringen vermöchte. Hr. Rosberg ist sowohl als Komiker wie als Intrigant sehr brav. Seine Leistung als Schulmeister in „Toni und Burgel" fand allgemeine Anerkennung und Beifall. Hr. Swirschina gibt sich sichtlich Mühe, eine gerundetere Darstellung seiner Rollen zu Wege zu bringen. Sein fleißiges Einstudiren verdient alles Lob. Hr. Thomme, dessen Anfangsrolle als „Offer" ziemlich mißlang, hat seit der Zeit bessere Erfolge errungen. Unter den Damen steht in erster Reihe Frln. Müller. Eine sehr gute Darstellerin für naive Rollen ist Frln. Haller. Als Subrette hat sich Frln. Wennmoß schon häufig recht wacker gezeigt. Auch Frln. Breda ist wegen ihres noblen Spiels Anerkennung zu zollen, wenn ihr auch etwas mehr Lebendigkeit im Spiele zu wünschen wäre. Das ganze Ensemble zeigt von gewandter Leitung. Einsender dieses glaubt sowohl im Interesse des Publikums, namentlich der gegenwärtig hier anwesenden Fremden, als im Interesse der Direktion zu handeln, wenn er hiefür die Aufführung des Redwitzschen Schauspieles „der Hausfreund" empfiehlt. — Morgen findet zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs eine Festvorstellung statt, zu welcher die Direktion noch der unterstehenden Anzeige „die Bekenntnisse", Lustspiel von Bauernfeld gewählt hat. Es ist dieß ein sehr beliebtes Repertoirstück des bekannten Verfassers, und glaubt Einsender dieses, auf diese Darstellung ganz besonders aufmerksam machen zu sollen. Ein sehr heiterer vergnügter Abend kann versprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Medicr.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit der durch Allerhöchste Verfügung angeordneten Unions-Volkszählung für 1861 wird am Dienstag den 3. Dezember d. Js. begonnen und muß dieselbe spätestens am darauf folgenden dritten Tage vollendet sein.

Den hiesigen Einwohnern werden gedruckte Einzeichnungsbögen zugestellt werden, in welche jedes Familienhaupt alle zu seiner Familie gehörigen Personen, namentlich Frau, Kinder, Gewerbsgehülfen, Dienstboten und sonst in seinem Brode stehende oder bei ihm sich aufhaltende Personen (Zöglinge von Lehranstalten und dergl.) genau mit Vor- und Zunamen, Heimathsort ꝛc. vorzutragen hat.

Hiebei wird namentlich bemerkt, daß jede Person, welche einen bestimmten Wohnsitz in Bayern hat, selbstständig ist und irgend ein eigenes ausgeschiedenes Einkommen besitzt, eine Familie bildet, es kommt daher nicht darauf an, ob Jemand ledig oder verheirathet ist, einen eigenen Herd und Haushaltung hat oder nicht. So ist insbesondere von mehreren Personen, welche gemeinschaftliche Haushaltung führen, selbst von Eltern, Kindern, Geschwistern und andern Verwandten, welche beisammen wohnen und essen, jedes als ein Familienhaupt zu betrachten, wenn es irgend ein ausgeschiedenes Einkommen, z. B. Besoldung, Monatsgehalt, Ausgeding u. dergl. genießt.

Die also ausgefüllten Bögen werden innerhalb der festgesetzten 3tägigen Frist abgeholt werden.

Die unterfertigte Polizeibehörde glaubt von jedem Familienhaupte er-


### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. November 1861.

**Festvorstellung.**

Zur Feier des hohen Geburtsfestes unseres allergnädigsten Königs und Landesvaters

**Max II.**

Fest-Prolog,

gesprochen von Frln. Breda.

Hierauf:

**Die Bekenntnisse.**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld.

3. Neuen Bayreuther Flachs in Resten, sowie sächsischen Flachs, gebechelt und in Banden ungebechelt, schönen Schuhmacherhanf und Garn, sowie getrocknete Reßhaare, Leinkuchen und Leinmehl, feines Maschinenöl, Lampenöl, Rüböl und Leinöl, auch Segeros empfiehlt billigst

Georg Lindau,
Seilermeister am Herrieberthor.

4. Am vergangenen Sonntag wurde im Theater ein Kinder-Muff verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben A Nr. 152 gegen ein Douceur abzugeben.

5. Es wird eine gut erhaltene vierspänige Chaise mit Verdeckbock zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

warten zu dürfen, daß die erforderlichen Einzeichnungen mit möglichster Genauigkeit bewerkstelliget werden.

Ansbach, am 15. November 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.

---

6. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

**Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.** In Frage und Antwort erklärt zum Gebrauch der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Entwurf. broch. 24 kr.

**Synodal-Blätter aus Bayern**, die Protokolle der General-Synode vom 28. Januar bis 22. Februar 1849 umfassend, herausgegeben von Freiherrn von Aufseß, Dr. jur. Med.-Quart. Preis broch. 48 kr.

---

## Beachtenswerthe theologische Neuigkeit!

In der Schad'schen Verlagshandlung zu Nürnberg ist so eben nachstehende höchst wichtige Schrift erschienen, die durch jede gute Buchhandlung, in **Ansbach** namentlich durch ***Fr. Seybold***, bezogen werden kann:

# Die Kirche, ihr Amt, ihr Regiment.

Grundlegende Sätze

mit durchgehender Bezugnahme auf die symbolischen Bücher der lutherischen Kirche, von Dr. Th. **Harnack**, ordentl. Professor der Theologie in Erlangen, gr. 8° geheftet 54 kr.

Diese Thesen sind durch seine Schriften über Geschichte und Zeitfragen des kirchlichen Gottesdienstes und Bekenntnisses rühmlichst bekannten Verfassers sind ein aus langer geistiger Arbeit und Erfahrung hervorgegangener lehrhafter, gewichtvoller Beitrag zur Entscheidung des bis heute noch nicht zu befriedigendem Austrag gebrachten Prinzipienstreits über Kirche und Amt und besonders auch zur Verständigung in dem neuerdings ausgebrochenen Conflikt über Ursprung und Wesen des Kirchenregiments — durchweg auf biblischem Grunde, im Einklang mit den Fundamentalsätzen der deutschen Reformation — nach vielen Seiten hin eine zeitgemäße, aber auf Frieden in der Wahrheit abzweckende Lehre und Mahnung.

---

8. *Alterthalbige gewünschte Aufträge auf sämmtliche*

## Journale & Zeitschriften f. 1862,

*als Bazar, Allgem. Musterzeitung, Damenkleidermagazin, Gartenlaube, Illustrirte Welt, Buch der Welt, Bruder's Blatter, Blätter für Rechtsanwendung etc. etc. werden jetzt schon entgegengenommen und nach wie vor promptest besorgt durch*

**Carl Junge's** *Buch- und Kunsthandlung in* **Ansbach.**

---

9. Die Casino-Mitglieder werden zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs zu einer **theatralischen Abend-Unterhaltung**, welche Donnerstag den 28. dss. Abends 6 Uhr im Saal des Bades stattfindet, freundlichst eingeladen.

Das Nähere ist im Gesellschafts-Lokal zu ersehen.

Die Unternehmer.

---

## Traueranzeige.

Im tiefsten Schmerze bringe ich theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Maria Wilhelmine Schnürlein,** geb. Spaeth

gestern Nachts um 2⅓ Uhr nach vierjähriger glücklicher Ehe zu sich zu rufen.

Wir vermögen den Umfang des durch ihren Hintritt über uns gekommenen Verlustes nicht zu beschreiben. Indem wir um stille Theilnahme bitten, empfehlen wir die theuere Entschlafene einem freundlichen Andenken, und aber dem ferneren Wohlwollen aller Freunde und Bekannten.

Ansbach, den 26. November 1861

**Friedrich Schnürlein** mit seinem Kinde
und den übrigen Verwandten in Ansbach u. Schweinfurt.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. November Nachmittag 1 Uhr statt.

---

11. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er sein ältestes Haus an der Promenade übernommen hat und das Bäckerei-Geschäft darauf ausführt. Ich bitte daher ein verehrliches Publikum, insbesondere aber meine werthe Nachbarschaft, mir gütiges Zutrauen zu schenken, indem ich stets bemüht sein werde, gutes Brod zu liefern.

Auch ist daselbst der mittlere Laden getheilt oder im Ganzen bis Lichtmeß zu vermiethen.

Georg Winnerlein, Bäckermeister.

---

### Todesanzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden anzuzeigen, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefallen hat, unseren innigstgeliebten theuren Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Regierungs-Funktionär

Herrn **Ludwig Hermann,**

heute Morgens 6¾ Uhr in seinem 72. Lebensjahre und nach treu vollbrachter 50jähriger Dienstzeit durch einen sanften seligen Tod von dieser Welt abzurufen.

Um stilles Beileid für sich und für Bewahrung freundlichen Andenkens für den theuren Verblichenen bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ansbach, 26. Nov. 1861.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt, was nur auf diesem Wege bekannt gegeben wird.

---

15. Eine 10 fl.-Note wurde verloren. Abgabe an die Expedition.

16. Bei Metzger Seitz ist frisches Pöckelfleisch zu haben.

17. Heute Schlachtschüssel im englischen Garten, wozu einladet

Beyer.

18. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.

19. Ein Quartier mit 4—5 heizbaren Zimmern wird bis Lichtmeß zu miethen gesucht. Näheres bei Gütterschaffner Meyer.

20. A 85 am obern Markt ist die Ziel Lichtmeß ein Quartier zu vermiethen.

21. Bei Tuchmacher Weigel am obern Markt ist ein freundliches Quartier zu vermiethen.

22. A 247 ist ein meublirtes Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

## Börsen-Course.

Baiern.

| Frankfurt, | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| | 26. | 25. |
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | — |
| " 4% Anlehen-Rente | 100¼ B. | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 57 | 57½ |
| " 5% Metall. | 46⅜ | 47⅛ |
| " 4½% " | 41⅝ | — |
| " Bank-Akt. | 630 | 632 |
| " Credit-Bank-Akt. | 151 | 152½ |
| " 5% Staats-Eisenb. | 236 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 199½ | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104½ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 133½ B. |
| Rheinbahn-Aktien | 102½ | — |
| Ludw.-Bexbach. 7 L.-Loose | | — |
| Wiener Wechselkurse | 84½ | 84½ |

| Wien: | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| | 23. | 25. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81.— | 81.— |
| 5% Metall. | 67.— | 68 |
| 4½% " | — | — |
| Bank-Aktien | 752 | 755 |
| Credit-Bank-Aktien | 183.— | 183.— |
| Nordbahn-Aktien | 207.— | 206.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 423 | 424 |
| Augsburger Wechsel | 117 | 117 |

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

**Nr. 282.** (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 28. November, Günther.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

| Bahnzüge. | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Ankunft hier: | Morgens 6 Uhr — Min., | Vormittags 11 Uhr 30 Min., | Abends 6 Uhr 35 Min.; |
| | Abgang von hier: | Morgens 8 Uhr 50 Min., | Nachmittags 4 Uhr — Min., | Abends 8 Uhr — Min. |

☞ Auf das Morgenblatt kann z. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 26. Nov. Amtliche Nachrichten. Der Taxbeamte des Landgerichts Leonberg, J. H. Huß, ist aus administrativen Erwägungen seines Dienstes enthoben; — der seitherige Pfarrer zu Weißenhausen, Ldg. Pfaffenhofen, Priester Jos. Bergmayr, dessen Bitte willfahrend, von dem Antritte der ihm zugedachten kath. Pfarrei Jetzing, Ldg. Ingolstadt, enthoben und die Pfarrei Jetzing dem seith. Pfarrer zu Seclarn, Ldg. Neuburg a. D., Priester Bartol. Bauer, übertragen; — die kathol. Pfarrei Windach, Ldg. Landsberg, dem Priester A. Schittelholz, Curatbeneficiat in Windach, gen. Ldg., verliehen; — auf die erled. Gerichtsdienersstelle bei dem Landgerichte Stadtsteinach der Landgerichtsdiener von Roding, J. Hofmann, seiner Bitte gemäß, versetzt; die erled. Gerichtsdienersstelle bei dem Landgerichte Roding dem quies. Wachtmeister Andr. Mauermayr, z. Z. Gerichtsdienersgehilfe zu Weggingen, verliehen worden. (N. M. Z.)

München, 25. Nov. Die Ankunft Sr. Majestät des Königs ist diesen Abend erfolgt. J. Maj. die Königin und die Spitzen der Behörden harrten der Ankunft des Monarchen im Empfangssalon des Bahnhofs, und die Mitglieder der beiden Gemeindekollegien hatten sich am Bahnhofe versammelt. Der König, hievon in Kenntniß gesetzt, ließ sofort die Vertreter der Residenzstadt zu sich in den Empfangssalon eintreten, und nachdem dieselben Se. Majestät mit einem dreimaligen Hoch begrüßt hatten, unterhielt sich der König mit ihnen einige Zeit auf die freundlichste und herablassendste Weise. Bevor hierauf beide königl. Majestäten den auf Veranlassung des Magistrats inzwischen mit Blumenkränzen geschmückten Wagen bestiegen, äußerte der König: „Ich bin durch diesen Empfang überaus freudig überrascht; ich erkenne hieran meine Münchener Bürger. Meine Herren! Ich danke Ihnen für diesen herzlichen Empfang, Ich hoffe Sie recht bald wieder zu sehen." Unter den herzlichsten Hochrufen fuhren JJ. MM. dann in die k. Residenz; J. Maj. die Königin trug ein prachtvolles Blumenbouquet, welches Hr. Bürgermeister Widder zu überreichen die Ehre hatte. Im Gefolge des Monarchen, welcher sich sichtbar des besten Wohlseins erfreut, befand sich außer dem k. Adjutanten der k. Gesandte am französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, der königl. Legationsrath Dr. v. Dönniges und Professor v. Kobell. (A. Abdztg. u. M. Bl.)

═ Ansbach, 27. Nov. Der fünfzigste Geburtstag unseres allgeliebten Königs Maximilian II wird morgen hier in besonders feierlicher Weise begangen werden. An dem Festgottesdienste Morgens 9 Uhr in der St. Gumbertuskirche wird auch die eben versammelte Generalsynode in corpore theilnehmen. Mittags findet im Gasthof zum Stern großes Diner und Abends von der Casinogesellschaft theatralische Unterhaltung statt. Heute ging bereits von den beiden Gemeindekollegien Namens der Bürgerschaft unserer getreuen Stadt eine Beglückwünschungsadresse an Se. Majestät ab, in welcher Adresse den aufrichtigsten Gefühlen der Liebe, der Freude und des Dankes Ausdruck gegeben und der innigste Segenswunsch für das dem ganzen Lande unschätzbare allerhöchste Wohl und Leben des väterlichen Landesfürsten dargebracht ist. Besonders betont ist in der Adresse, wie das bayerische Volk — vor vielen Völkern — des Glückes sich freut und rühmt, unter dem milden und segensreichen Scepter des besten Monarchen zu stehen, allerhöchstwelcher für sich den höchsten Ruhm und das höchste Glück nur in dem Wohle seines Volkes sucht und findet.

═ Ansbach, 27. Nov. (Generalsynode.) Die Ausschüsse sind in voller Thätigkeit. Auch der Petitions-Ausschuß ist durch verschiedene Einläufe und Anträge schon gehörig in Anspruch genommen. Die 2. Plenarsitzung wird nächsten Freitag stattfinden. Es ist Einleitung getroffen, daß die Verhandlungen in den Plenarsitzungen stenographirt werden. Morgen Vormittags 9 Uhr nimmt die ganze Synode an dem Gottesdienste zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. unseres vielgeliebten Königs Marimilian II. in der St. Gumbertuskirche Theil.

Augsburger Blätter vom 26. Nov. melden: Wie in anderen bayrischen Städten wird auch hier der fünfzigste Geburtstag Sr. Maj. unseres allgeliebten Königs Max II. in feierlichster Weise begangen werden. Von den beiden Gemeindekollegien wird eine Beglückwünschungsadresse an Se. Majestät abgehen. Nach den Gottesdiensten wird Mittags ein Diner in den „Drei Mohren" stattfinden, ferner wird der Magistrat eine Einladung an die Einwohnerschaft erlassen, am Abend des Festtages die Stadt zu beleuchten.

Speyer, 23. Nov. Ein ziemlich beglaubigtes Gerücht bezeichnet Hrn. Staatsprokurator Dupré in Frankenthal als künftigen Direktor des Konsistoriums der Pfalz. (Pf. Z.)

Dresden, 18. Nov. Bei dem zu Ehren des Namensfestes der Kaiserin Eugenie von dem hiesigen französischen Gesandten gegebenen diplomatischen Diner brachte Hr. v. Beust nach dem „Hamb. Korresp." folgenden Toast in französischer Sprache aus: „Die Hoheit gebietet uns Ehrfurcht, die Schönheit fordert unsere Huldigungen; wenn aber beide das Kleinod der Seele sind, dann drängen sich unsere Sympathien in ihren Kreis. Bringen wir daher, meine Herren, an diesem festlichen Tage unsere besten Glückwünsche der erhabenen Monarchin dar, deren holdseliges Bild der Wiederschein eines edlen und großmüthigen Herzens ist, und deren Tugenden nach Gebühr erkannt werden von einer großen Nation, welche die Werke des Friedens mit unserm deutschen Vaterland zu theilen wünscht. (!)

Berlin, 21. Nov. Im Ministerium ist es dieser Tage zu einer scharfen Differenz gekommen. Der König hatte für die neue Armirung der Festung Ehrenbreitstein 1 ½ Millionen gefordert; das Ministerium des Hrn. v. Auerswald hatte auf das Bereitwilligste seine Zustimmung erklärt, aber das Votum des Finanzministers tritt dem schnurstracks entgegen. Hr. v. Patow erklärt, nicht nur nicht die 1 ½ Millionen geben und vertreten zu können, sondern auch nicht mehr einen Groschen an Extraordinarien. Das Votum lautet sehr entschieden, und liegt augenblicklich dem Kabinet vor. (N. Hann. Z.)

Wien, 23. Nov. Die „Donauzeitung" schreibt offiziös: „Eine — auch in hiesige Blätter übergegangene — Wiener Correspondenz der „Allg. Ztg." weiß von angeblichen „Bemerkungen" des österreichischen Cabinets über die bisherige Haltung Frankreichs, Ungarn gegenüber, und über Erklärungen zu berichten, welche der kaiserlich französische Botschafter, in Beantwortung derselben, in Wien abgegeben habe. Ohne die freundliche Absicht dieser Correspondenzmittheilung zu verkennen, liegt uns doch ob, zu versichern, daß kein Anlaß vorhanden war, solche „Bemerkungen" der französischen Regierung gegenüber zu machen. Mit dieser Berichtigung entfallen die weiteren Angaben jener Correspondenz von selbst."

### Frankreich.

Paris, 24. Nov. Ueber den bereits erwähnten „Patrie"-Artikel äußert sich die „Presse": Die „Patrie" sucht in einem Artikel, welcher alle Zeichen der Inspiration trägt, das Schreiben des Kaisers als ein Programm der äußern Politik, als eine Anrufung des Volksrechts gegenüber dem Rechte von Gottes Gnaden darzustellen. Sie erklärt, daß daran gelegen sei, in Zukunft sparsam zu sein, bemerkt aber gleichzeitig, „daß man nicht an die Möglichkeit einer Entwaff-

nung denken dürfe. Eine solche Maßregel, sagt das von Hrn. de la Guerronière inspirirte Blatt, würde überall die Hoffnungen der Reaktion wachrufen. . . .“ Diese Worte eines gouvernementalen Journals sind beruhigend; sie lassen hoffen, daß die Wünsche der öffentlichen Meinung nicht getäuscht werden, daß, nachdem wir Italien das Signal zu seiner Befreiung gegeben haben, wir nicht fortfahren werden, sie durch eine unbestimmte Okkupation von Rom zu hemmen; daß, so lange Oesterreich in dem Festungsviereck den Weltfrieden bedroht, Frankreich ihn durch seine Haltung zu schützen wissen wird, und daß, mit einem Wort, so lange eine Armee besteht, um den Absichten der Unterdrücker zu dienen, Frankreich die seinige beibehalten wird, um den Absichten der Freiheit zu dienen. (!)

## Spanien.

Madrid, 26. Nov. Der sardinische Gesandte hat seine Pässe verlangt und wird morgen abreisen. Das spanische Kabinet weilte die Archive übergeben, wenn Piemont die Note zurücksiege. (T. N.)

## Rußland.

Berlin, 26. Nov. St. Petersburger Briefe melden die bevorstehende Entlassung des Ministers der Volksaufklärung, Putiatin. Als sein Nachfolger wird Titoff, ehemaliger Gesandter in Konstantinopel, bezeichnet. Ferner die Ernennung Krojanowski's zum General-Militärgouverneur von Warschau, als Nachfolger Gerstenzweig's. (T. d. N. 3)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

|| Wegen der so außerordentlich schnellen Realisirung des Militäranlehens von 1861 hört man jetzt, sagt ein Augsb. Blatt, sehr bittere Klagen. Die Besitzer von kleinen Kapitalien, die Stiftungen, welche bisponible Gelder liegen haben, die bayerischen Hypothekare und Wechselbanken konnten sich fast gar nicht betheiligen, weil die großen Kapitalisten und die Bankiers schon vor der Eröffnung der Subskription mehr gezeichnet hatten, als das Anlehen beträgt. Alle kleinen Kapitalisten und Stiftungen, welche ihr Geld in Staatsobligationen anlegen wollten, sind nun gezwungen, von den Bankiers mit $^{1}/_{4}$ oder $^{1}/_{2}$, vielleicht 1 Prozent Aufgeld wieder zu kaufen.

Spalt, 21. Nov. Das Hopfengeschäft geht noch sehr lebhaft; täglich finden sich fremde Käufer dahier ein. Der ständige Preis steht zu 100 fl.; etwas geringere Waare kostete 95 fl. und bessere 105 fl. Es können im Ganzen noch 500 Ballen verkauft sein, 2250 Ballen sind bereits abgesetzt. — Nürnberg, 21. Nov. Es steht eher einer Stockung, als regem Verkehr im Geschäfte gleich. Die Zufuhren sind immer bedeutend, verkauft wird jeden Tag, allein es fehlt der Muth. Das Drängen und Treiben, wie es vor vier Wochen war, hat aufgehört; es müssen keine günstigen Nachrichten aus England eingelaufen sein, daher heute eine Masse Waare unverkauft geblieben ist. Die Preise von ordinärer Waare 40—58 fl., Hallertauer 70—80 fl., Spalter Landsaat 70—77 fl., Hersbrucker Altdorfer, Altegrunder, seine Waare fehlten ganz, halbwegs schöne 60—66 fl. Bei Preisdifferenzen liegt wenig oder gar nichts mehr, die Verkäufer sind jetzt Zwischenhändler, die gerne aufräumen möchten. (Bayerische Hopfenztg.)

Die projektirte Brauerei-Aktiengesellschaft in Ludwigshafen hat sich nun laut Notariatsurkunde vom 18. d. Mts. gebildet. Ein Viertel des Aktienkapitals von 320,000 fl. ist bereits gedeckt.

# Vermischtes.

* München. 36 Lehramtskandidaten der Philologie mit 1. und 2. Note warten gegenwärtig auf Anstellung. Wenn wir bedenken, daß unsere Studienanstalten fast durchgängig mit jungen Lehrern besetzt sind und im günstigen Falle jährlich 4 Abkürzanten zur Versorgung kommen, so ist in Betracht solcher Aussichten das Studium dieses Faches gewiß nicht besonders anzurathen.

— Zur unlängst abgehaltenen Prüfung für den Postdienst haben sich 70 Kandidaten gemeldet und dieselbe 37 auch bestanden. Ein Konkurs für den Telegraphendienst wird für die Zukunft nicht mehr stattfinden und soll das allenfalls für den letztern benöthigte Personal je nach Bedarf dem Postdienste entnommen werden. — O. v. Nedwitz hat seine Besitzung in Oberfranken verändert und ist im Begriff, sich in München anzukaufen.

München, 25. Nov. Die Zahl der unsere Universität in diesem Semester frequentirenden Studenten zeigt bis jetzt eine Abnahme gegen das vorige Jahr, und scheint die Ziffer 1200 nicht viel überfliegen zu wollen. Namentlich an der theologischen und der medizinischen Fakultät wird eine Verminderung der Candidaten wahrgenommen. Diese Abnahme rührt zum Theil von der Abnahme der Studirenden in den niedern Lehranstalten her, zum Theil aber auch von der steigenden Blüthe der Technik, der sich mit jedem Jahr mehr Abiturienten zuwenden; endlich auch von dem Bestreben der Bischöfe, die Adspirenten der Theologie von der Hochschule fernzuhalten. Das Land kann sich zu diesem Faktum nur Glück wünschen, da die überaus große und überflüssige Anzahl Studirter bei dem Mangel an Stellen und Aemtern, worin sie untergebracht werden könnten, demselben nur eine drückende Last sein kann. Möge der Zutritt zu den Studien und der Fortschritt in ihnen immer mehr nur den fähigen Köpfen gelingen. (N. Z.)

Neubauten in München. Der Gasthof zum Oberpollinger wird bedeutend erweitert, so daß er 120 Fremdenzimmer enthalten kann; 4 Häuser sind zu diesem Behufe schon niedergerissen worden. — Ein Häuservierteck am Anfang der Karlsstraße wird nächstens vollständig unter Dach kommen; ein Gebäude darunter erhebt sich 7 Stockwerk hoch. — Die Prospektkarten werden nächstes Jahr vollendet werden. — Der Gewölbebau über den Kanal an der Maximiliansund Münzstraße, welcher kürzlich eingestürzt war, wird bereits wieder in Angriff genommen.

Nürnberg, 26. Nov. Wie man hört, sollen die Spieler in der letzten Regensburger Lotterieborg um eine Million gewonnen haben; in Nürnberg allein an 100,000 fl. Besonders viele kleine Gewinnste auf Amben und Ternen wurden gemacht, da die gezogenen Nummern, darunter 1 und 3, schon lange von den Spielern verfolgt wurden.

— Der Bierbrauer Henninger von Nürnberg, welcher kürzlich auch in Eichstätt verurtheilt wurde (was sich fast voraussehen ließ), ist von dort aus, nachdem für ihn die Caution erlegt war, entflohen, und wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

Herbruck, 20. Nov. Am Donnerstag vor 8 Tagen waren mehrere Burschen in einer Branntweinschenke in Hentenfeld, wo sie beim Kartenspiel uneins wurden. Zwei derselben paßten im Nachhausegehen einem gewissen Konrad Lobenwein den Weg ab und haben ihn durch 38 Stich- und Schnittwunden so zugerichtet, daß er drei Tage darauf gestorben ist. (Gibt einen mittelfränkischen Schwurgerichtsfall.)

Am 20. Nov. wurden bei dem Treibjagen in Euerselb (Unterfranken) 329 Stück Hasen erlegt; eine Ergiebigkeit, wie solche seit dem Jahre 1848 nicht mehr zu bemerken war.

Boston, 21. Nov. Der Prozeß um die erwähnte Ermordung des Mainzer Sigmund Fellner in New-York macht daselbst viel von sich reden. In amerikanischen Blättern finden wir darüber Folgendes: Der Genannte war auf dem Dampfer „Bavaria“ am 10. Okt. in New-York angekommen und im Brevoort-house abgestiegen. Auf der Ueberfahrt hatte er die Bekanntschaft einer hübschen Jüdin, Namens Albertine Flaum (oder Pflaum) gemacht, die ihn zu fesseln wußte. Er besuchte sie während seines Aufenthaltes in New-York fast jeden Tag bei ihrer dort ansässigen Schwester, einer Mrs. Marks, war aber unvorsichtig genug, diesen Damen zu erzählen, daß er für 38,000 Dollar Diamanten und an 9000 Dollar in Baiern her übergebracht habe, die er vorsichtshalber stets bei sich trage. Das Verhältniß dauerte einige Zeit; da plötzlich scheint Fellner dessen überdrüssig geworden zu sein und stellte seine Besuche ein. Darauf ging Mr. Marks zu ihm ins Hotel und drohte ihn zu ermorden, wenn er das Mädchen nicht zu Ehren bringe (Fellner hat in Deutschland eine Frau zurückgelassen). So eingeschüchtert, versprach er alles Mögliche, bereitete sich jedoch vor, die Stadt heimlich zu verlassen. Auf den Rath eines jungen Mannes, Namens Rafki, dessen Bekanntschaft er im Hotel gemacht hatte, stiehlte er am 15. Oktober nach Brooklyn in eine Privatwohnung über, mehrte dort zwei Tage lang und ging schwand plötzlich mit Hinterlassung seiner Reisekasten. Sechs Tage später wurde ein Leichnam bei Port Monmouth aus dem Wasser ausgefischt, der mit sechzehn Messerstichen durchbohrt war; aber es dauerte einige Tage, bis ein Freund Fellners, ein Dr. Löwenthal aus New-York, ihn zu Gesichte bekam und identifizirte. Bis auf 110 Dell. war alle Baarschaft, auch Diamanten und sonstige Habseligkeiten, verschwunden, und jetzt begann die Polizei ihre Nachforschungen. Sie hatte bald herausgefunden, daß am Tage nach dem Verschwinden Fellners der oben erwähnte Rafki mit Frau Marks zu seiner Miethfrau

in Brooklyn gekommen waren und Beide dieser weiß gemacht hatten, sie seien geschickt worden, um einige Papiere aus dem Koffer ihres Miethsherrn zu holen. Die Wohnungsvermiethrin gestattete ihnen, den Koffer zu durchwühlen, und erhielt zwei Tage später abermals einen Besuch von denselben, die ihr 2000 Dollars versprachen, wenn sie Niemanden ihren frühern Besuch verrathen wolle. Die Frau nahm das angebotene Geld, versplitterte sich zu schwatzen, scheint aber seitdem Gewissensbisse gemacht zu haben, welche der Polizei Verdacht einflößten. Genug, Frau Morks und ihre Schwester Albertine Flaum wurden verhaftet, und auf die Habhaftwerdung Rahki's, der bei Zeiten ausriß, ist ein Preis von 200 Doll. gesetzt. Seitdem hat sich Albertine Flaum im Gefängnisse erhängt und ist ein Besuch ihrer Schwester, sich die Adern zu öffnen, noch mit genauer Noth unschädlich gemacht worden. An der Schuld dieser Beiden läßt sich somit kaum mehr zweifeln. Den flüchtigen Rahki hofft die Polizei zu packen, wenn erst seine Baarschaft aufgezehrt ist.

## Hiesiges.

** **Concert.** Ein größerer musikalischer Genuß steht uns bevor. Hr. Stadtcantor L. Meyer, früher Professor des Klavierspiels am k. Conservatorium in München, welcher erst in der vorigen Woche seine neue Stelle hier angetreten hat, beabsichtigt, kommenden Samstag im k. Orangerie-Saale ein Concert unter Mitwirkung zweier Mitglieder der k. Hofkapelle in München, des Violonisten Hrn. Benzl (ein Schüler Lauterbacks) und des Cellisten Hrn. Werner (ein Schüler Menter's) zu veranstalten. Wir begrüßen dieses Unternehmen, das bei dem bekannten Rufe des Concertgebers und der Mitwirkenden wohl keiner besonderen Empfehlung bedarf, freudigst und sind des besten Erfolges gewiß.

* (Theater.) Die sonntägige Aufführung des „Toni und seine Burgel" hat so gut gefallen, daß die Unterzeichneten glauben, einem allgemeinen Wunsche zuvorzukommen, wenn sie die Direktion auffordern, das Stück recht bald zu wiederholen. Jeder Besucher wird vollständig zufriedengestellt sein und auch die Casse wird sicherlich — was der Direktion herzlich zu gönnen ist — ein gutes Geschäft machen. — Mehrere Theaterfreunde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Vom 1. Dezember an wird zufolge oberamtlicher Bestimmung die Carriolfahrt zwischen Windsbach und Ansbach

Aus Windsbach um 4 Uhr 30 Min. Morgens,
Aus Lichtenau um 6 Uhr 20 Min. Morgens abgehen, und in
Ansbach um 7 Uhr 50 Min. Morgens ankommen.

Von Ansbach geht dieselbe um 2 Uhr Nachmittag, von Lichtenau um 3 Uhr 35 Min. ab und kommt in Windsbach um 5 Uhr 20 Min. Abends an.

Ansbach, am 27. November 1861.

Königliches Post- und Bahnamt.
Vorhölzer.

### Jagdverpachtung.

Die auf der Gemeindeflur Seuberdorf mit Oberschlauersbach ausgeübende Jagd soll auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Hiezu ist Termin auf Samstag den 21. Dezember ds. Js. Mittags 12 Uhr in dem Wirthshause zu Oberschlauersbach anberaumt und werden Pachtlustige hiemit eingeladen.

Die Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gegeben.

Oberschlauersbach, den 22. November 1861.

Die Gemeinde Verwaltung.
Scheiderer, Vorsicher.

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

**Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken** für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr beachtenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Anfässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolfram-v.-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tag:n eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **13** kr.

### Für Kirchenverwaltungen.

Eine neue Orgel mit 6 Registern, Principal 4 Fuß, Flöte 8 Fuß, Gedeckt 8 Fuß, Violonbaß 8 Fuß, Oktav 2 Fuß und Cimpel 1 Fuß 2fach ist zu verkaufen. Dieselbe hat 4 Oktaven im Manual und 2 Oktaven im Pedal.

**Christian Näser**, Orgelbauer in Ansbach.

5. Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager der modernsten Erscheinungen

### Nürnberger Manufaktur- und Spielwaaren,

als Seiltänzer (Vienbin's), Lager mit Leinwandzelten, feine Papiermachee-Schachtelwaaren, Menagerien, Jagden ꝛc. ꝛc., Operas und Puppläden, Festungen, Hauptwachen, Küchen, ferner Photographie-Album (Leporello's) von 42 kr. an, Holzgalanteriewaaren aller Art und viele für Weihnachtsgeschenke passende Neuigkeiten zu allgemein anerkannt billigen Preisen.

**A. Wahnschaffe,**
Josephsplatz L. 292 in Nürnberg.
Catalog gratis.

### Todesanzeige.

Tiefgebeugt beingen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode unseres unvergeßlichen guten Gatten und Vaters, des Heubinders **Johann Faul.** Erverschied Dienstag den 26. Nov. Nachmittag 4 Uhr in Folge eines Lungenleidens in einem Alter von 55 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

7. **Marinirter Aal (Anquilotti)** ist angekommen bei

**Heinrich Decker.**

8. Ein großer eichener Schrank mit Glasthüren ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

9. Ein Pianoforte mit 6 Oktaven wird zu mieten gesucht. Näheres in der Exped.

10. In ***Fr Seybold's*** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber, ist vorräthig:

**Liesching's neue Prachtbibel**

ohne Bilder. Ausgabe in Groß-Quart, brosch. 10 fl. 30 kr., gebunden mit reicher Vergoldung 17 fl. 54 kr.

**Die schönste Altar-Bibel,**

auf welche wir die hochw. Herren Geistlichen aufmerksam machen und zu Ansicht derselben in unserm Lokale einladen.

11. Ich bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich mein neu errichtetes

**Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft**

eröffnet, empfehle solches sowie alle einschlägigen pharmazeutischen Utensilien mit dem Bemerken zur gütigen Beachtung, daß ich mein bisher unter der Firma Gabriel Weil geführtes **Tuch-, Schnittwaaren- & Garngeschäft** bei größter Auswahl nunmehr unter eigener unterschender Firma fortführe und bitte um Fortdauer bisher geschenkten Vertrauens.

Hochachtungsvoll

Leutershausen, im November 1861.

**M. Weil,**

vormals Gabriel Weil.

**Löhe,**

**meine Suspension im Jahre 1860,**

Preis 27 kr.,

**Harnack, die Kirche, ihr Amt, ihr Regiment, zu 54 kr. in**

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

13. Verschiedene **Kapitalien** sind sofort oder bis Lichtmeß gegen hypothekarische Sicherheit **auszuleihen.**

Commissions- und Agentur-Geschäft von M. Bälz.

14. Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und zu haben in ***Ansbach*** namentlich in ***Carl Junge's*** Buchhandlung:

**Im Tageslicht.**

Bilder aus der Wirklichkeit von **Ottilie Wildermuth.**

Geh. 1 fl. 45 kr. Eleg. geb. 2 fl. 12 kr.

15. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes melde ich meinen Freunden und edlen Wohlthätern den mich abermals tief beugenden Verlust meines am Nervenfieber gestorbenen Kindes Anna Margaretha. Groß ist mein Schmerz, und nur Ergebung in den Willen des Allmächtigen und die Hoffnung einstigen Wiedersehens vermag ihn zu lindern.

Um stille Theilnahme bittet

der trauernde Vater Schaudi

mit seinen 5 Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Nachmittags 4 Uhr statt.

16. In C. A. Fleischmann's Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in ***Ansbach*** namentlich in ***Carl Junge's*** Buchhandlung zu haben:

Die

**protestant. Kirche**

**in Deutschland,**

**ihre Berechtigung und ihr Zustand.**

Mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Protestanten-Patents, der Verfassung der evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums Baden und den konstitutionellen Bestimmungen Bayerns,

dargestellt von

**Ludwig Hauff.**

brochirt. Preis 54 kr.

17. Heute **Kaffeepartie** bei Baßler zur Eisenbahn.

Zur heutigen **Kaffeepartie** ladet ergebenst ein

Engerer in Neuses.

19. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

20. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

21. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

22. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Ebert.

23. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

F 24. Meinem lieben Lenchen zu ihrem 19. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

25. A 84 ist eine freundliche Wohnung gleich zu beziehen.

26. A 191 am Obstmarkt ist der obere Gaden mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

27. B 4 ist der mittlere Gaden zu vermiethen.

28. C 140 ist ein tl. Quartier zu vermiethen.

29. Das Wohnhaus Lit. **D** 198 ist die nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen. Näheres bei Grafsicker sen.

30. D 258 ist eine freundliche Wohnung möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

## Schrannenpreise.

Ansbach, 27. November.

| | Höchst. fl. | kr. | Mittel. fl. | kr. | Niedr. fl. | kr. | Gerätg. fl. | kr. | Gefällt. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 20 | 42 | 20 | 27 | 19 | 45 | — | — | — | 32 |
| Waizen | 20 | 45 | 20 | 31 | 20 | 12 | — | 4 | — | |
| Korn | 16 | — | 15 | 46 | 15 | 30 | — | — | — | 4 |
| Gerste | 12 | 40 | 12 | 27 | 12 | — | — | — | — | 4 |
| Haber | 6 | 18 | 6 | — | 5 | 48 | — | — | — | 8 |

## Fremden-Anzeige

vom 27. November.

Stern. Hr. Kfl. Braun von Kulm, Sandhagen von Frankfurt, Lotter von Schwabach, Hirsch von Stuttgart, Hr. Oekonom Stauch von Lentau.

Zirkel. Hr. Dekan Lindner und Hr. Vikarius Precht von Gleißenlangheim, Hr. Dekan Linde von Kempten, Hr. Kurschner Seutter von Lindau, Hr. Senior Gloter von Gunzenhausen, Hr. Vorsteher Stammler von Bruna, Hr. Kfl. Hochstein von München, Richter von Nürnberg, Hochdörfer von Würzburg, Hr. Baubeamter Hähner und Hr. Postpraktikant Hafner von Regensburg, Hr. Student Michels von Erlangen, Hr. Rechnungsführer Eisenrieth mit Familie und Hr. Rechnungsgehülfe Meyer von Uffenheim.

## Börsen-Course.

Wechsel.

Frankfurt,

| | Nov. 25. | Nov. 26. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102⅞ | — |
| „ 4% Anlehens-Rente | 100 | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 57½ | 57⅛ |
| „ 5% Metall. | 47⅛ | 47⅛ B. |
| „ 4% „ „ | — | — |
| „ 4% „ „ | 432 | 434 |
| „ Bank-Act. pr. St. | 1632½ | 1624½ |
| „ 6% Staats-Obligat. | 233 | — |
| Preuß. Bank-Actien | 193⅜ | — |
| Frankfurter Bank | 113⅜ | — |
| Badn. Loose à 35 fl. | 104¼ | 105⅛ |
| Badn. Eisenb. Actien à 500 fl. | 134½ B. | 135¼ |
| Pfälzer Bahn-Actien | 102⅜ | — |
| Kurh.-Obligationen à 40 Thaler | — | — |
| Actien | 84½ | 84½ |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Zeit | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | Mittelpreis | | gest. | | ges. | | | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | M. Pr. | M. Pr. |
| Rothenburg | 23 | 19 | — | 31 | — | 8 | — | 20 | — | 27 | — | 17 | — | 15 | 56 | — | — | 34 | — | 11 | 30 | — | — | — | — | 5 | 36 | — | — | 34 | 13 | 40 | 15 | 37 |
| Gichstätt | 23 | — | — | — | — | — | — | 20 | — | — | — | — | — | 17 | 26 | — | — | — | — | 11 | — | — | — | — | — | 6 | 22 | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserstrüding. | 22 | — | — | — | — | — | — | 20 | — | 50 | — | — | — | 16 | 58 | — | — | — | — | 12 | 14 | — | — | — | — | 5 | 53 | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 20 | 21 | 24 | — | — | — | 16 | 20 | — | 24 | — | — | 16 | 16 | 51 | — | — | 39 | — | 12 | 41 | — | — | — | 21 | 5 | 51 | — | — | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 23 | 21 | 18 | — | — | 7 | 20 | 17 | — | — | — | 5 | 18 | 23 | — | 5 | — | — | — | 12 | 36 | — | — | — | 20 | 6 | 24 | — | — | 13 | — | — | — | — |
| Augsburg | 22 | 19 | 43 | — | — | 55 | 21 | 12 | — | — | — | 42 | 17 | 22 | — | — | — | 28 | — | 12 | 44 | — | — | — | 14 | 6 | 28 | — | — | 1 | — | — | — | — |
| München | 23 | — | — | — | — | — | 21 | 17 | — | — | — | 15 | 15 | 28 | — | 22 | — | — | — | 13 | 14 | — | — | — | 11 | 6 | 37 | — | — | 10 | — | — | — | — |
| Lindau | 23 | 22 | 36 | — | — | 22 | 23 | 53 | — | — | — | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 48 | — | — | 12 | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 283. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Augsburger Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Spätere Beiträge werden sobald als möglich aufgenommen u. Inserate die vierspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 29. November, Noah.

Kosten in ganz Bayern jährlich 7 fl., halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Monatlich 40 kreuzer. Durch die k. k. Oesterreichischen Postämter kann weiters hier in den Straßen-Comptoirs, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 25 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Auf das Morgenblatt kann z. J. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 27. Nov. Amtliche Nachrichten. Der praktische Arzt in Dinkelscherben, Dr. Abrd. Niederreither ist zum Gerichtsarzt des Landg. Oberdorf ernannt worden. (St. A.)

München, 26. Nov. Se. Maj. der König haben diesen Nachmittag zahlreiche Audienzen ertheilt; unmittelbar nach dem k. Geburtsfeste wird der neue Gesandte Frankreichs Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Unsere beiden Gemeindekollegien hatten beschlossen, daß Se. Maj. dem König aus Anlaß des bevorstehenden fünfzigjährigen Geburtstags von der gesammten Bürgerschaft ein großartiger Fackelzug dargebracht werden solle, und im Namen derselben hatte Bürgermeister v. Steinsdorf heute die allerhöchste Genehmigung dazu bei Sr. Majestät persönlich nachgesucht. Der König war von dieser dem Bereute freudiger Theilnahme der Bürgerschaft Münchens sichtlich bewegt, glaubte jedoch den bedrängten Zeitläuften, unter Ausdruck des huldvollsten Dankes, in Rücksicht auf die gegenwärtige traube Beitrauerung ablehnen zu sollen. In Folge dieses Wunsches wird daher der Fackelzug unterbleiben. (Münch. u. Augsb. Bl.)

= Andbach, 28. Nov. Wie bereits gestern im Voraus gemeldet, wurde heute der fünfzigste Geburtstag Sr. Maj. unseres allgeliebten Königs in hiesiger Stadt auf das festlichste begangen. Zur Vorfeier war gestern Abend Vorstellung im Theater mit einem Fest-Prolog, später Zapfenstreich. Heute Morgens 6 Uhr wurde der hohe Festtag durch Tag-Geläute angekündigt und von 8 bis 10 Uhr waren bei allen Confessionen feierliche Gottesdienste, die von Lyceal- und Militär ungemöhnlich zahlreich besucht waren. Dem Gottesdienste in der St. Gumbertuskirche wohnte auch die gesammte prot. Generalsynode bei. Zu bedauern war, daß durch die regnerische Witterung die Parade vereitelt wurde. Bei dem fest-Diner im Stern, welches circa 100 Theilnehmer vereinigte, herrschte die feierlichste und freudigste Stimmung, die sich in zahlreichen Toasten kund gab. Vor Allem glaubten wir, den ersten dieser Toaste, ausgebracht von dem k. Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Gutschneider auf Se. Majestät den allgeliebten und allverehrten König, unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Derselbe lautete beiläufig:

Das hohe Fest, welches uns heute schon in den Knochen zu frommem Gebete versammelt hat, vereinigt uns auch hier zum frohen Festmahle. — Wie jedes Jahr, so auch heute feiern wir das Geburtsfest unsers Allergnädigsten Königs mit wachsender Freude und Dankbarkeit für die Segnungen, welche von Allerhöchstessen Thron auf unser Bayerland ausströmen, und mit dem stolzen Gefühle, um einen solchen König beneidet zu sein. Deutscher Fürst und Wittelsbacher in Gesinnung, Wort und That, friedliebend — doch kampfbereit, verfassungstreu zum Muster allen konstitutionellen Regenten, ein Vorbild als Christ und Familienvater, weise, gerecht, wohlwollende und wohlthätig nach allen Richtungen ist unser Allergnädigster Herr ohne Unterlaß bestrebt, alle geistigen und materiellen Interessen seines treuen Volkes zu schützen und zu fördern. — Dieses Königliche Walten und Wirken hat der liebe Gott in diesem Jahre, in welchem der Hochgefeierte ein halbes Säculum seines Lebens vollendet, mit besonders glänzendem Erfolge gekrönt durch die überaus glücklichen und beglückenden Ergebnisse des vor wenig Tagen geschlossenen Landtages, die so neu und allgemein bekannt sind, daß deren Aufzählen vor einer solchen Versammlung Aftermahl wäre. — Aber gedenken wollen wir derselben heute am Festtage ihres erhabenen Schöpfers, den Gefühlen des herzinnigsten Dankes, der Liebe und Treue, die ein ungerreißbares Band um Allerhöchstdenselben und sein biederes Volk schlingen, wollen wir im trauten Vereine mit den, hier versammelten hochgeehrten Abgeordneten aus allen Gauen Bayerns, lebhaftest und freudigen Ausdruck geben. Und gewiß Sie Alle stimmen wie aus Einem Herzen freudig ein in den Wunsch, unser allergnädigster Landesvater lebe und regiere recht lange, stete beglückt durch Regenten- und Familien-Freuden auf dem angestammten Throne der Wittelsbacher, — so stimmen Sie denn zur Bekräftigung dessen auch wie aus Einem Munde ein in den Ruf: „Seine Majestät unser Allergnädigster König und Herr, Maximilian II., lebe hoch, hoch, hoch!“ — Mit wahrer Begeisterung fiel die ganze Versammlung in diesen von innerer Wahrheit getragenen Toast ein.

Die theatralische Abendunterhaltung in der Casino-Gesellschaft gewährt den zahlreichen Theilnehmern ein seltenes Vergnügen. — Beim Zapfenstreich und der Tagerolle wurde diesmal, wie schon bei den vorigen politischen Festen, wieder allgemein über die mangelhafte Musik unseres k. Landwehr-Bataillons geklagt.

(Greigh Hessen.) Mainz, 23. Nov. Heute Morgen wurde bei Herrn Brodrecht Haushuschung gehalten, derselbe in Arrest gebracht, heute Nachmittag um 4 Uhr vor dem Untersuchungsrichter vernommen und darauf wieder freigelassen. Die Untersuchung gründet sich auf den Verdacht, derselbe sei Korrespondent des „Märzberger Anzeigers“. (M. Z.)

(Baden.) Dem „Schw. Merk.“ wird aus Karlsruhe geschrieben: „Die offizielle Mittheilung in dem hiesigen offiziellen Organ über die Nichtabsendung der Zirkularnote zur deutschen Frage hat großes Aufsehen erregt. Man bringt sie mit Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Staatsministeriums zusammen. Auch die plötzliche Adreise des Prinzen Wilhelm soll damit in Verbindung stehen.“

Berlin, 23. Nov. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die liberalen Fraktionen in den Urwahlen weitaus den Sieg errungen haben; unter ihnen selbst büßte die Fortschrittspartei wieder gegenüber der konstitutionellen (ministeriellen) bedeutend im Vortheil sein. Die klerikale Partei scheint nur in wenigen Bezirken durchgedrungen zu sein, und die feudale in gar keinem, wenigstens in keinem Städtebezirk; wie viel ihr auf dem platten Lande gelungen sein mag, ist mit der Sicherheit noch nicht zu übersehen. Am meisten zu diesem Ausfall der Wahlen trug ohne Zweifel die Militärfrage oder vielmehr die Rücksicht auf die wahrhaft erdrückende Steuerlast bei; davon ist ziemlich das ganze Land einig, daß sie nicht verewigt oder für die Zukunft gar noch vergrößert werden soll. Der künftige Abgeordnete ist in dieser Frage persönlich nichts weniger als auf Rosen gebettet; sein Ja wie sein Nein wird ihn in einen schroffen Gegensatz bringen: —; im einen Fall nach unten, im andern nach oben. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß gar Mancher, dem sonst der Sitz in der Kammer eine willkommene Sache ist, diesmal am liebsten fern vom Schuß bliebe. — Die bekannte Erklärung v. Vincke's wird von allen Seiten bedauert. Selbst die „Kreuzztg.“ sagt, wie die Dinge in Preußen nun einmal liegen, gehöre Hr. v. Vincke in das Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Nov. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Polizeiobrst Zaehe wegen des unnützen Passes zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt, und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Köhler ward zu fünfjähriger, Schmidt zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Polizeilieutenant Greif freigesprochen.

Aus Hannover wird der Wochenschrift des Nationalvereins geschrieben, der König habe sich die Schrift „Die Welf“ — ein Satz-

bentzegisser der hannoverschen Politik — vorlesen lassen. Nach der Vorlesung habe er geäußert: „Was das Volk von Meinem höchstseligen Vater gehalten hat, beweist die Ernst-Augusts-Statue und hat Mir der 21. September bewiesen; was das Volk von Mir und Meinem Sohne hält, beweisen Mir die unzähligen Zustherungen, die Ich seit Monaten täglich empfangen habe, und wofür ich dem allmächtigen Gott nicht dankbar genug sein kann; und diese rege Liebe und warme Anhänglichkeit der Hannoveraner an das ihnen angestammte Welfenhaus wird der elende anonyme Skribent nicht zum Wanken bringen." (Es ist traurig, daß der König über die wahre Stimmung seines Landes so sehr im Unklaren ist.)

**Wien**, 23. Nov. Die Magyaren sind ganz verblüfft darüber, daß der Regierung sich eine solche Menge Landsleute zur Uebernahme von Aemtern zur Verfügung stellen. In der Aufschaubre des Grafen Forgach liegen sich die Bittenden und die freiwillig sich Meldenden, und man kann es dort hören, daß der bisherigen Wirthschaft um jeden Preis ein Ende gemacht werden muß. Alle diejenigen, die sich jetzt um ein Amt bewerben, bekennen sich zu dem Grundsatz, daß Ungarn kein selbstständiges souveraines Reich ist und keines sein kann.

**Wien**, 24. Nov. In der Sitzung unter dem Vorsitze des Erzherzogs Rainer abgehaltenen Minister-Conferenz soll man sich zu dem Beschlusse geeinigt haben, das Budget für das Jahr 1852, sowie die finanziellen Maßregeln und Pläne zur Regulirung des Bankerrottwesens dem Reichsrathe vorzulegen. Hr. v. Pfizer soll heute bereits mit dem an den Kaiser Kleriker in erstattenden Vortrag beschäftigt gewesen sein. Die Form, in der dieß geschehen wird, wäre eine Botschaft des Kaisers an den Reichsrath. In gewissen Kreisen erzählt man sich, daß der Abgang im Budget, der zu bedecken sei, jene an die Summe von 90 Millionen reiche.

Die „Wiener Korr." bezeichnet die Angaben der „Oesterr. Ztg." über den am 22. im Ministerrath gefaßten Beschluß wegen der Vorlage des Budgets und der Maßregeln zur Regelung der Bankerrottfrisse im Reichsrath als „vollkommen richtig", mit dem Zusatz, daß die Vorlage in kürzester Zeit zu erwarten sei.

**Wien**, 27. Nov. Amtsseitung. Graf Mitz ward der Präsidentenstelle des Guberniums von Siebenbürgen auf sein Ansuchen enthoben. Die Stelle ist einstweilen dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Crenneville übertragen.

**Agram**, 27. Nov. Die Generalcongregation hat eine Glückwunsch- und Vertrauensadresse für den croatischen Hofkanzler votirt, und eine Repräsentation an den Kaiser wegen Errichtung einer Septemtrivialtafel in Agram beschlossen. Die Nachrichten von für die Türken günstigen Kämpfen bei Piva und Kolaschin bestätigen sich. (T. N.)

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 27. Nov. Tagblatt vom 26. meldet amtlich: es habe nicht der fernste Gedanke an eine Ministerkrisis existirt. Das Ministerium stimme vollständig mit dem König überein, und habe ohne Schwierigkeit die Einwilligung des Königs zu den gefaßten Beschlüssen über vorzubereitenden politischen Schritten erhalten. (T. N.)

## Frankreich.

Auch durch englische Blätter geht die Notiz: Kaiserin Eugenie hasse den finanziellen Leibarzt ihres Gemahls, Hrn. Achilles Fould, mit einem echt spanischen Judenhaß, und arbeite an seiner Beseitigung. Indessen „Daily Telegraph" empfiehlt der hohen Dame, sich nicht in Staatsgeschäfte zu mischen, und das Schicksal der Königin Maria Antoinette, welche gegen den Fould ihrer Zeit intriguirte, sich als Warnung dienen zu lassen. Allein der Minister Necker hat doch schwerlich auf das Geschick jener unglücklichen Königin Einfluß geübt.

## Rußland.

**Warschau**, 19. Nov. Heute sind die kriegsgerichtlichen Urtheile über 23 in den letzten Wochen verhaftete Personen veröffentlicht worden. Die fraglichen Individuen, durchgängig dem Arbeiterstand angehörig, haben sich thätlicher Beleidigung oder Mißhandlung des Militärs in höherem oder minderem Grade schuldig gemacht. Nach Entscheidung des kunktionirenden Stabsauditors wurden 15 zur Einreihung in das Heer beim Orenburger Korps, 5 bei den Arrestantenkompagnien in der Festung Neugrosiewsk auf zwei Jahre, 3, als Ausländer, zur Ausweisung aus dem Lande, unter Verbot der Rückkehr, verurtheilt. Ueber die Untersuchung gegen die vielen, wegen wichtiger politischer Vergehen Verhafteten ist bis jetzt nichts ins Publikum gedrungen. Man versichert allgemein, daß in den letzten Tagen selbst Frauen aus den besseren Ständen, wegen politischer Vergehen verhaftet und nach der Zitadelle gebracht worden seien. In den letzten Tagen ist die Zensur wieder eben so strenge geworden, wie sie es zu Zeiten des Fürsten Paskiewitsch war. (Dr. Z.)

— Heute Nacht starb der hiesige Weltberühmte P. Joh. Detzler im 75. Lebensjahr. Er ist dem Erzbischof nach wenigen Wochen ins Grab nachgefolgt, und da der ehrwürdige Administrator der Erzdiözese gefänglich eingezogen ist, so ist das katholische Erzbisthum des Landes nunmehr vollständig seiner obersten Dignitarien beraubt. Der Geistlichkeit wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als sich der weltlichen Autorität zu fügen, wenn sie sich nicht selbst den größten Schaden bereiten will.

## Amerika.

**New-York**, 9. Nov. Ein amtliches Telegramm aus Washington sagt: Es ist nicht eine militärische Folge des Krieges, daß Europa keine Baumwolle erhält. Die Ausfuhr wurde im Juli vom Mobilisirungscorps bei schwerer Strafe verboten. Die große Flottenexpedition wird vom Port Royal aus eine verhältnißlose Ausfuhr gerstatten und die karolinischer Baumwolle auf Rechnung der Regierung und einzelner im Herzen unionistisch gesinnter Pflanzer organisiren. Die große Armee am Potomac wächst täglich an Zahl und Disciplin. Es sind 575,000 Mann unter den Waffen, um die Republik zu retten.

**New-York**, 14. Nov. Offizielle Berichte melden, daß die Flotte am 7. die Besitzung von Port-Royal genommen hat. Der Kampf dauerte 4 Stunden, worauf die Sonderbündler die Forts verließen und sich in größter Eile zurückzogen. Die Bundestruppen benachrichtigen sich darauf zweier Forts, 43 Kanonen, verschiedenen Kriegsmaterials und wichtiger Papiere. Den folgenden Tag setzte die Bundesarmee 13,000 Mann ans Land, welche zu Beaufort feste Stellung nahmen, das sich gänzlich ergiebt war. Ebenso sind die benachbarten Ortschaften ganz verlassen. Eine große Anzahl Neger kommt im Bundeslager an. Die Verluste des Kampfes werden auf 8 Bundestruppen und 100 Sonderbündler angegeben. 4 Schiffe sind entweder verloren gegangen oder konnten wegen des Sturms bis jetzt nicht einlaufen. Beaufort wird die Basis der kühnen Operationen sein. Man glaubt, es werde daselbst sofort ein Bundesstaatencommissär eingesetzt und der Hafen dem Handel eröffnet werden.

**Southampton**, 27. Nov. Die Sonderbundscommissäre Mason und Slidell, welche auf dem englischen Postdampfer „Trent" nach England unterwegs waren, wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff gewaltsam verhaftet. (T. N.)

— Der „Baltzeitung" schreibt man aus Rio de Janeiro vom 25. Okt.: „Zum Beitritt an den Nationalverein sind am 16. d. M. eine Versammlung der hiesigen Deutschen statt, in welcher gegen 65 Personen ihren Beitritt anmeldeten und deren jährliche Beiträge sich auf circa 600 Thlr. belaufen. Zu ferneren Beitrittserklärungen liegen Listen auf und mag bis zum Schluß der Post die Mitgliederzahl sich auf etwa 80 belaufen. Es ist erfreulich, daß die Einheitsidee, hier sowohl wie drüben so sehr nöthig, auch hier Wurzel geschlagen, und daß die Rede des wackern Gerstäcker auf fruchtbaren Boden gefallen."

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 25. Nov. Die gestern im landwirthschaftlichen Vereinsgebäude erfolgte Vertheilung der auf die Stadt München treffenden Oktoberfestpreise wurde von dem 2. landwirthschaftlichen Bezirksvorstande mit einer Rede eingeleitet, in welcher namentlich der im verflossenen Jahrzehnt in Bayern erfolgte Umschwung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, der Fortschritt in der agronomischen Gesetzgebung 2c. beleuchtet wurde. Wir unterstreichen können nur auf jene Stellen aufmerksam machen, welche sich auf die großartigen Kulturen des Stadtmagistrats München in den Isarauen beziehen und den Aufschwung konstatiren, den die Oktoberausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen genommen hat. Hier leuchtet vor Allem unter Mitbringen Lochermayr hervor, der die erste bewegliche Dreschmaschine in Bayern aufstellte, welche drischt, putzt und das Getreide auch noch in den Sack liefert. Die anwesenden Geräthfabrikanten brachten für das nächste Oktoberfest eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen in Anregung. Für den landwirthschaftlichen Verein ein neues Feld der Thätigkeit! (N. M. Z.)

**München**, 27. Nov. Die Abtheilungszeit des Postcommitens aus Pleinfeld nach Ingolstadt wurde auf 12 Uhr 20 Min-

Mittags, aus Pleinfeld nach Eichstädt auf 6 Uhr 15 Minuten Abends, und aus Eichstädt nach Beilngries auf 4 Uhr 45 Min. Nachmittags festgesetzt. (Verordn.-Bl. der Verkehrsanst.)

Lindau, 24. Nov. Die Getreidemärkte des benachbarten Schweizergebietes nahmen in den letzten Wochen eine rückgängige Haltung in der Preisbewegung an, und tritt im Allgemeinen eine große Flauheit in den Geschäften ein, was gegenüber den ungemein bewegten Verkehrsverhältnissen im Vormonate, insbesondere für die Spekulanten mit unerwarteten Nachtheilen begleitet ist. Die im schweizerischen Gebiete verbreiteten Gerüchte über einstweilige durch Militärtransporte auf österreichischen Bahnlinien für die Beförderung der in Pest und andern ungarischen Verkehrsorten liegenden und aufgekauften Getreidevorräthe herbeigeführte Verzögerung, halten vorerst von erneuten Ankäufen und Lieferungsabschlüssen ab. Nach hiesigem Platze geschehen gegenwärtig weniger Zufuhren ausländischen Getreides. (A. Abdztg.)

London. Nächst Baumwolle ist in Folge der amerikanischen Wirren vielleicht kein Artikel so sehr in die Höhe gegangen als Terpentin, das bisher zumeist aus Süd-Carolina nach England gebracht worden war. Hiesige Kaufleute beginnen schon ihr Augenmerk auf Griechenland und die kanarischen Inseln zu richten, deren Terpentin vortrefflich sein soll. Es findet sich vieles Produkt übrigens auch auf dem Mosquito-Gebiet in Central Amerika, und New-Yorker Journale versichern, daß sich auch den neuester Zeit wiederholt erwähnten, pennsylvanischen Oelquellen ausgezeichnetes Terpentin würde gewinnen lassen.

## Vermischtes.

München, 25. Nov. In der k. Erzgießerei ist in den letzten Tagen das Standbild Schellings vollendet worden und kann nun die Aufstellung und feierliche Enthüllung desselben gemäß allerh. Wunsche am bevorstehenden Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs stattfinden. König Max läßt dieses Monument dem Andenken seines von ihm hochverehrten Lehrers errichten und wird daselbe in der neuen Maximilianostraße vor dem Prachtbau für das bayerische Nationalmuseum aufgestellt, gegenüber des Standbildes des Generals v. Deroy. Um dem allerhöchsten Wunsche, das Monument am k. Geburtsfeste enthüllen zu können, war man in den letzten Wochen auf das Thätigste bemüht, dasselbe sowie den Sockel aus Granit rechtzeitig zu vollenden.

München, 26. Nov. Am schwarzen Brette der Universität findet sich heute eine Bekanntmachung des Rektors magnificus, wonach es der allerh. Wunsch Sr. Maj. des Königs ist, daß bei der übermorgen stattfindenden Enthüllung der Schelling-Denkmales in der Maximiliansstraße sich die ganze Universität — also nicht bloß die Lehrkörperschaft, sondern auch die gesammte Studentenschaft — im festlichsten Aufzuge betheilige. Der Rektor ladet deßhalb sämmtliche akademische Mitbürger ein, zur Verherrlichung der königlichen Absicht nach besten Kräften mitzuwirken und sich über die würdigste Ausführung der Betheiligung mit ihm ins Benehmen zu setzen. Die Enthüllung findet am Donnerstag Morgens 9 Uhr statt.

In Nürnberg feierten am 24. Nov. die Neumirthschen Eheleute das so seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar befindet sich noch im besten Wohlsein.

In Bamberg hat am 22. d. Mts. die Frau des k. Studienlehrers P. in einem Anfalle von Gestesstörung ihr 4 Monate altes Kind erdrosselt. Sie stellte sich sofort selbst dem Untersuchungsrichter und verlangte eingesperrt zu werden. Nach Herstellung des Thatbestandes brachte man die Unglückliche in's Spital.

Aus Würzburg schreibt man: Die Ansbacher Bahn ist von Ochsenfurt hieher bereits abgesteckt. Sie geht bei den Heidingsfelder Inseln über den Main und geht am Hofsträußkeller vorbei. Hr. Generaldirektor v. Pelck wird demnächst hier eintreffen, um an Ort und Stelle Einsicht von verschiedenen Vorkehrungen zu nehmen, die zu treffen waren, und insbesondere auch den Platz zu bestimmen, wo in Heidingsfeld der Bahnhof gebaut werden soll.

Am 9. Nov. schoß der k. Kommunalförster Osterberg zu Lauingen an der Donau die gewiß seltene Ente Somateria mollissima — Eidergans. Dieser hochnordische Vogel, welcher den Uebergang zu den Gänsen macht, und die arktischen und kalten Küsten des atlantischen Ozeans in der alten und neuen Welt bewohnt, liefert durch die Nester die kostbaren Eiderdunen.

(Ein seltener Finanzminister.) Der neuernannte moldauische Finanzminister Fürst Moruz, ein in der Moldau angesiedelter Grieche, hatte beim Eintritt ins Ministerium die Kassen leer gefunden und hat — dieselben mit eigenem Gelde gefüllt. Er borgte nämlich dem Lande 80,000 Stück Dukaten und zwar ohne Prozente. In der Moldau zahlt man gewöhnlich 10 Prozent vom Hundert. Der Finanzminister hat also dem Lande 8000 Dukaten geschenkt.

Alle, welche an Hals- und Brustübel leiden, bedienen sich des einfachen Mittels der Stollmerd'schen Brust-Bonbons. Dieselben sind nach der Komposition des kgl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harleß in Bonn bereitet und haben in ganz Europa seit mehr als 20 Jahren einen so außerordentlichen Ruf erlangt, daß dieselben mit Recht als das beste und angenehmste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen Hals und Brustleiden, trockenen Reizhusten, sowie überhaupt gegen alle katarrhalischen Affektionen auf das gewissenhafteste zu empfehlen sind. (Köln. Ztg.)

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate Oktober:

III. Distrikt: Fräulein Le Bret, Jungfrau Kronbach;
IV. Distrikt: Herrn Wachtmeister Herrmann, Zier, Burkhardt, Feilner, Schnapp, ein Ungenannter, Herr Korporal Huber, Herrn Eskadronssattler Friedel, Beuschel, Eckerdt; Herrn Eskadronsschmiede Diez und Kiessner;
XI. Distrikt: Herr Hofrath Eidam;
XII. Distrikt: Fräulein von Krafft.

Ausgetreten ist Niemand.

Ansbach, am 24. November 1861.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Einquartierung betr.)

Gleich den Vorjahren werden auch für das Kalenderjahr 1862 folgende Verfügungen getroffen:

1) Einquartierende Pferde durchmarschirender Truppen sollen ohne weitere Belästigung der Quartiergeber, welche lediglich die Einquartierung der Mannschaft zu besorgen haben, bei den Wirthen hiesiger Stadt gegen ein tägliches Stallgeld von 3 kr. untergebracht werden.
2) Falls wegen erhöhten Präsenzstandes der hiesigen Garnison nöthig werden sollte, hiezu gehörige Soldaten außerhalb der Kaserne auf Dach und Fach unterzubringen, wird der Magistrat diese Unterbringung durch Abschluß von Miethverträgen ermöglichen.
3) Die der Stadtgemeinde hiedurch erwachsenden Kosten sollen von den Quartierpflichtigen unter Zugrundlegung der Einquartierungsliste durch Umlagen erhoben werden.
4) Diejenigen Quartierspflichtigen, welche für ihre Person hiemit nicht einverstanden sind, vielmehr die Unterbringung der Pferde durchmarschirender Truppen und der Mannschaft hiesiger Garnison selbst übernehmen wollen, haben im Laufe des Monats Dezember ihre deßfallsige Erklärung hierorts abzugeben, widrigenfalls sie sich die Zuziehung zu der in Ziff. 3 erwähnten Umlagenerhebung gefallen lassen müssten.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 29. November 1861.

Auf vielen Verlangen:

**Der Toni und sein Burgei,**

oder:

**Das Marter-Kreuz am Kochel-See.**

Vaterländisches Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von Franz Brüller. Musik von Prummer. (Original-Musik.)

### Auf das Grab der zu früh vollendeten Madame Schnürlein.

Im Grabe Ruh,
Im Leben öfters Schmerz,
So schlafe sanft und wohl
Du edles gutes Herz!

5) Da es vielen Quartierpflichtigen, namentlich Miethewohnern und ledigen Leuten unmöglich ist, bei Truppenmärschen Soldaten in eigenes Quartier zu nehmen, so werden sämmtliche Wirthe hiesiger Stadt, welche geneigt sind, eintretenden Falls regelmäßig eine bestimmte Anzahl Soldaten gegen Entschädigung in Quartier und Verpflegung zu übernehmen, aufgefordert, ihre nähere Erklärung hierüber gleichfalls hierorts abzugeben. Den Quartierpflichtigen steht es jeder Zeit frei, die hierüber aufzunehmenden Verzeichnisse einzusehen, jedoch muß es ihnen überlassen bleiben, die Uebernahmsverträge selbst mit den Wirthen unmittelbar abzuschließen.

Ansbach, den 23. November 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.

10. Eine neue bedeutende Sendung Schmuckfedern habe ich erhalten, und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

**Mina Lippacher,**

Uzenstrasse A 341.

4. Im Verlage der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Die Württemberger Summarien, das ist: Kurzgefaßte Auslegung der ganzen heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments.** Neu herausgegeben von einigen evangelisch-lutherischen Geistlichen in Bayern. Lexikon-Format. Brochirt.

Dieses Werk ist auf Antrag der Generalsynode vom k. b. Oberkonsistorium in München zum Gebrauche in Bistunden empfohlen und dessen Anschaffung aus Stiftungsmitteln von dem königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten genehmigt worden. Es wird dasselbe 6 Bände, wovon vier das Alte Testament und zwei das Neue Testament enthalten, umfassen und von nun an regelmäßig in vierteljährigen Lieferungen zu circa 10 Bogen ausgegeben werden. Das Gesammtwerk wird im Buchhandel 18 fl. (direkt 15 fl.), somit das Heft von circa 10 Bogen 36 kr. (direkt 30 kr.) kosten. Bereits erschienen sind: I. Band (Altes Testament I. Band), die fünf Bücher Mosis. Erstes Heft. — VI. Band. (Neues Testament II. Band.) Die Episteln und die Offenbarung St. Johannis. Erstes und zweites Heft. Unter der Presse sind: I. Band. Zweites Heft. VI. Band. Drittes Heft.

11. Ein schwarzer hochhariger Ruß ist zugelaufen. Wo? sagt die Expedition.

12. Ein großer eichener Schrank mit Glasthüren ist billig zu verkaufen. Nähres in der Expedition.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet Franz Röhrl.

14. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

15. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

16. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Wirth Späth.

5. In der Verlagshandlung S. G. Liesching in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung von **Carl Junge** in **Ansbach** vis à vis der Krone vorräthig:

**Harleß, Adolph von,** die Ehescheidungsfrage. Eine erneute Untersuchung der neutestamentlichen Schriftstellen. fl. 1 20 kr.

Das Votum des Verfassers in einer der wichtigsten kirchlichen Fragen wird mit hohem Interesse aufgenommen werden.

**Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber, empfiehlt:

**Harleß,** Christliche Ethik. 5. Auflage. 2 fl. 42 kr.
„ Ehescheidungsfrage. 1 fl. 20 kr.
**Löhe,** Haus-, Schul- und Kirchenbuch. 3 Thle. 2 fl. 54 kr.
„ Der evangelische Geistliche. 2 Thle. 2 fl. 48 kr.

# Vorläufiges Programm zu dem Concert,

welches Stadt-Cantor **L. Meyer**, unter Mitwirkung der Herren Benzl und Werner, Mitglieder der k. Hofkapelle in München, nächsten Samstag den 30. November Abends 7 Uhr im k. Orangerie-Saale geben wird.

## I. Abtheilung.

1. Trio in D-dur von Beethoven für Piano, Violin und Cello.
2. Gesangspiece.
3. Fantasie von Servais für Cello.
4. Allegro in F-moll von Bach für Piano.
5. Fantasie in C moll von Mozart für Piano.

## II. Abtheilung.

6. Fantaisie für die Violine von Benzl.
7. Romanze für Piano von Schumann.
8. Klavierpiece von Chopin.
9. Gesangspiece.
10. Sonate in Cis-moll von Beethoven.

Eine Subscriptions-Liste wird nicht ausgegeben. Billets à 30 kr. sind von Freitag Mittag an in den beiden Buchhandlungen und in der H. Decker'schen Handlung zu haben. An der Kasse das Billet 36 kr.

**Lindauer Kochbuch**
empfiehlt
**Carl Junge's** Buchhandlung.

9. Es wird ein Einstandsmann zum 2. Chevaurleger-Regiment auf 3 Jahre gesucht. Das Nähere bei Wirth Eckerlein in Ansbach.

## Familien-Nachrichten

Auswärts Getrauter: in Roth: J. v. Scheel-Greiffenstein, geb. Ludwig; — in Burgebrach: A. M. Gütlein, geb. Marx aus Bamberg; — in Grafenreinfeld: J. M. Mintz, Pfarrer; — in Pfarrmeisach: J. Pörner, Pfarrer; — in Stegaurach: F. zur Nieden, verst. k. Oberst; — in Germersheim: P. Weiser, k. Oberlieutenant; — in Nürnberg: Freifrau A. v. Seeben, geb. v. Schaul; M. M. Fabrer, geb. Schmid aus Ebam, Privatiers-Gattin; J. G. Bäumen, Privatier aus Furth; A. F. M. v. Fuetenbach, geb. Sauter aus Hilpoltstein, Wittwe; — in Dugendteich bei Nürnberg: J. Ph. Späth, geb. Schiferlein, Fabrikbesitzers-Gattin; — in München: Dr. K. Schweinberger, prakt. Arzt; — in Binswang: D. Linder, Pfarrer; — in Biederedorf: M. Schuck, Pfarrer.

## Börsen-Course.

### Papiere.

| Frankfurt, | Nov. 26. | Nov. 27. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | — |
| „ 4% Obligat.-Rente | 100½ | — |
| Oester. 5% Met.-Anl. | 67½ | 67½ |
| „ 5% Metall. | 47½ B. | 47½ B. |
| „ 4½% „ | 40⅝ | — |
| „ Loose 100 fl. | 634 | 634 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 152½ | 152 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 237⅜ | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 193¼ | — |
| Frankfurter Bank | 145⅞ | — |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 105½ | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 135½ | 134⅝ |
| Magdeburg-Aktien | 102¼ | — |
| Rhein.-Nassauische 7 fl.-Loose | — | 11 B. |
| Wiener Bankthaler | 84½ | 84⅝ |

| Wien. | Nov. 26. | Nov. 27. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,40 | 81,40 |
| 5% Metall. | 68 | 68 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 754 | 755 |
| Credit-Bank-Aktien | 183,00 | 181,10 |
| Nordbahn-Aktien | 208,50 | 208,10 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 424 |
| Augsburg Wechsel | 117 | 117,10 |

Mit einer Extra-Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek

Nr. 284. München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei der am Sonntage eine unverhältnißmäßige Beilage. — Mehrere Beträge werden dankbar angenommen. Insérate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 60 kr. für 1 Monat 30 kr. Abonnirt kann werden hier in der Erdegger'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Samstag, 30. November, Andreas.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. J. auch für den Monat Dezember mit 30 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Zum 28. November

brachte die „N. Münch. Ztg." folgenden Original-Artikel, zu dessen Inhalt wir uns vollständig bekennen, und den wir deßhalb in unser Blatt übertragen.

Bayern begeht heute einen hochfestlichen Tag: den fünfzigsten Geburtstag seines Monarchen, des Königs Maximilian II; es feiert dieß Fest seit 18 Thronbesteigung des abgeliebten Fürsten zum dreizehnten Male und dießmal mit geheiligtern Empfindungen des sorgenden Bewußtseins und innigstem Danke gegenüber seinem König, von dessen treuer Liebe und Sorgfalt für sein Volk es erst neuerdings wieder die unumstößlichsten Beweise erhalten hat, Beweise, die weil über Bayerns Grenzen, zu über Deutschlands Grenzen hinaus die bewundernste Anerkennung gefunden haben. — Mit Stolz nennt Bayern König Maximilian II. seinen König, und alle Parteien vereinigen sich darin, daß nirgends in der Welt ein Staat gegenwärtig besser steht, dessen Volk sich eines gleichen Glückes, gleicher Zufriedenheit, gleicher Ordnung des Staatshaushalts und gleich treuer Beobachtung seiner Staatsverfassung rühmen kann, wie Bayern. — Werfen wir einen Blick auf alle constitutionellen Staaten des Continents, so sind den wir nirgends eine so stetige, ununterbrochene Entwicklung der verfassungsmäßigen Zustände, selbst in den Jahren hochgehender politischer Bewegung, wie in Bayern. Von Fürst und Volk heilig gehalten und als Palladium des Staatswohlstandes und Volksglückes betrachtet, ist unsere Verfassung von keiner Seite angetastet worden. In ihrer Geschichte ist keinerlei Ueberspirung verzeichnet, kein gewaltsamer einseitiger Eingriff, keine Unterbrechung oder Suspendirung — Fürst und Volk haben im Gegentheile im schönen Wetteifer an dem harmonischen Ausbau der Verfassung Bayerns gearbeitet, und es ist bei uns nie der Fall vorgekommen, daß man von Seite des Monarchen die Vertreter des Volks als bloße Beirathe betrachtet hätte; stets haben sie ihre gebührende Stellung als berechtigte Faktoren der gesetzgebenden Gewalt und in finanziellen Gegenständen eingenommen, wie sie anderseits wieder, stets die geheiligten Rechte des Monarchen hoch haltend, einen schützenden Schirm und Wall für das Königthum und die Krone bildeten, an welchen sich die mitunter hochgehenden Wogen der Zeiten brachen. — Mit Stolz blickt daher der Bayer auf seine Verfassung, die seit dem Jahre 1818 ein lebensfrischer Baum, stets tiefere und kräftigere Wurzeln schlug, und in dessen Schatten ein edles Volk sich einer Freiheit und eines Glückes erfreut, um das es mit Recht von Vielen beneidet wird. Mit Stolz blickt der Bayer auf seinen König Maximilian II., der sein Königliches Wort, niedergelegt in der bei seinem Regierungsantritte erlassenen Proklamation, in so Königlicher Weise gehalten und erfüllt hat; der so gerne und bereitwillig seine Hand zu Reformen und Verbesserungen bietet, und sie auf dem Wege der Verfassung auch durchzuführen wußte und weiß. — Aber nicht allein für Bayern, auch für Deutschland trägt König Maximilian II. ein hochschlagendes Herz in seiner Brust. Die ächt deutsche Gesinnung, welche er von seinem königlichen Vater ererbt, sie durchwebt und belebt alle seine Regierungshandlungen. Deutschlands Entwicklung, Deutschlands Größe bilden den Kernpunkt der Bestrebungen der bayerischen Politik. Allerdings sucht diese ihr Ziel auf anderem Wege zu erreichen, als auf dem der Umsturzation und der Verletzung alter und heiliger Rechte. Sie will Einigkeit, aber nicht Einheit; Recht, nicht blinde Gewalt; die sich über das Recht hinaussetzt. Sie erblickt Deutschlands Glück und Größe, Deutschlands Macht und Stärke nicht in der starren Centralisation, sondern in dem harmonischen Zusammenwirken aller einzelnen deutschen Staaten nach wohlbemessenem Plane, der die Entfaltung und Entwicklung des Einzelnen im Ganzen und zum Heile des Ganzen möglich macht und fördert, und sie glaubt sich damit im Einklange mit den mächtigsten Fürsten Deutschlands zu befinden. — Daß diese politische Politik des Königs Maximilian II. auch die seines Volkes ist, beweist wohl am Besten der Umstand, daß jene Partei, die sich vorzugsweise die „nationale" nennt, in Bayern keinen Boden gewinnen konnte, trotz der größten Anstrengungen, welche sie seit einigen Jahren hiefür aufwendet. — Wir sehen also auch in dieser Beziehung die vollste Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk in Bayern und dieser Ruhm, diese Anerkennung ist die schönste und edelste Krone, die deren ein Monarch sich rühmen kann. Sie ist es, welche den heutigen Tag so hell strahlend macht in Bayerns Geschichte, und welche für alle Zeiten Bayerns Maximilian II. den Namen des Verfassungs- und Bundestreuen erhalten wird. — Möge Gott seinen reichsten Segen ausgießen über Ihn und sein Königliches Haus! Die Gebete, welche heute für Sein Wohl zum Himmel steigen, sie kommen aus treuen Herzen und werden ein gnädiges Gehör finden über den Wolken bei dem Herrn, der die Welten lenkt und die Herzen der Könige und der Völker!

## Deutschland.

München, 28. Nov. Amtliche Nachrichten. Die erl. prot. Pfarrei Degersheim nebst der hiemit verbundenen 2. Pfarrstelle in Heidenheim, Dek. Ditzenrieth, ist dem bish. Pfarrer in Gunzenhausen, Dek. Ohlenschlag, Joh. Gg. Lippert; die erl. prot. Pfarrei Großlaufenmühle, Dek. Wunsiedel, dem Pfarramtskandidaten Andr. Lindner aus Oberkleinbach; die prot. Pfarrstelle zu Mit. Gründ nebst der hiemit verbundenen Decanatsfunktion dem bisherigen 2. Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Uffenheim, Joh. Adr. Bischoff, verliehen worden. (R. Bl. 3.)

München, 27. Nov. König Max hat heute Vormittags das Standbild Schellings in der kgl. Erzgießerei in Augenschein genommen und seine vollste Zufriedenheit mit dem gelungenen Kunstwerke — es ist von Bildhauer Brugger modellirt — ausgesprochen. Das Standbild wurde dann an Ort und Stelle gebracht und aufgestellt.

— Das Gesetzblatt Nr. 12 publizirt heute das Finanzgesetz, und das Gesetzblatt Nr. 13 das Gesetz „die Anstellung dan Assessoren bei den Landgerichten der Pfalz betr."

München, 28. Nov. Wie man diesen Abend vernimmt, hat den Se. Maj. der König heute den Kronprinzen zum Oberlieutenant und den Prinzen Otto, dann die beiden älteren Söhne des Prinzen Luitpold zu Unterlieutenants ernannt. Der Kronprinz wird in das Infanterie-Regiment Kronprinz, und Prinz Otto in das Leibregiment eintreten. (S. Z.)

|| Ansbach, 29. Nov. Am 2. künftigen Monats beginnen am Sitze sämmtlicher (8) Kreisregierungen die Concursprüfungen der für den Staatsdienst abspirirenden Rechtscandidaten. Zum erstenmal findet dabei die ebenfalsher bei Billigkeit als den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Ministerialverordnung vom April d. Js. Anwendung, wornach den admittirten Candidaten der Gebrauch gedruckter und geschriebener Hilfsquellen sortan gestattet ist und nur das Zusammenarbeiten, sowie die Benützung auswärts oder von Andern gefertigten Bearbeitungen der gestellten Aufgaben bei Vermeidung der Annahme ungenügender Befähigung (Note IV.) verboten bleibt. Zu der dahier für Mittelfranken stattfindenden Concursprüfung haben sich dießmal nur 12 Kandidaten gemeldet,

welche sämmtlich abmittirt wurden. Ein Vergleich mit den Vorjahren (auch in anderen Kreisen) ergibt die erfreuliche Thatsache, daß der Zudrang zu dem Staatsdienste in sichtlichem Abnehmen begriffen ist. In den vorausgehenden 6 Jahren haben in Mittelfranken 32, 20, 17, 20 und 26 Candidaten diese Prüfung gemacht. — Die dießjährige Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Gutschneider besteht a) für die Justiz: aus den HH. Appell.-Ger.-Direktor Schauer, Appell-Ger.-Rath Schebler und Appe. Ger.-Assessor Heim aus Eichstätt; b) für die Administration: aus den HH. Regg.-Direktor Frhrn. v. Lindenfels und Regg.-Räthen Mark und Sax.

= Ansbach, 29. Nov. (Generalsynode.) Von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr hat heute die 2. Plenarsitzung stattgefunden. Nach Gesang und Gebet, womit jede solche Sitzung begonnen und geschlossen wird, wurde vom Diezgenten das Protokoll der vorigen Sitzung aufgelegt und das nunmehr eingetroffene weltliche Mitglied vom Dekanatsbezirk Ludwigstadt, Oekonom Stauch von Tettau (wohnt A 258), in vorschriftsmäßige Pflicht genommen. — Die zur Tagesordnung gehörigen wurde, betraf Hr. Staatsanwalt Günther von Cronach die Rednerbühne und beantragte, daß es der hochw. Versammlung gefallen möge, ihr reines, schönes und liebes Geschäft des Gott zu lassen, ihrem tiefgefühlten Dank gegen Se. Maj. unsern allergnädigsten König Ausdruck zu geben, der hochherzig die vereinigte Synode bewilligt und dadurch den Vertretern der protestantischen Kirche Baierns Gelegenheit gegeben hat, durch ein trächtiges Zusammenwirken das Werk der Einigkeit und des Friedens im Innern der Kirche zu fördern. Auf die mit großem Nachdruck gesprochenen Worte: So stimmen Sie dem ein mit mir, den wärmsten, herzlichsten Dank und in die Bitte: „Gott erhalte, Gott segne und beschütze unsern allergnädigsten König!“ erhob sich rasch die ganze Versammlung von Ein Mann von ihren Plätzen. — Der Tagesordnung gemäß hielt hierauf der Referent des II. Ausschusses, Hr. Dekan v. Bizarovsky, Vortrag über das Lehrbüchlein: „Erster Unterricht von Gott“, welcher Vortrag eine lebhafte und lange Debatte zwischen zwanzig und einigen Rednern veranlaßte und nicht ohne Mühe zu dem Beschluß führte: katzlisches Büchlein, über welches allenthalben der Stab gebrochen wurde, sei hatthunlichst gänzlich zu beseitigen (einstimmig), behufs prüfender Redigirung der Grundsätze, nach welchem ein neues derartiges Büchlein verfaßt werden soll, sei aber doch noch einmal an den Ausschuß zurückzugeben (mit großer Stimmenmehrheit). In 2. Reihe folgten Vorträge des Petitions- (IV.) Ausschusses, Namens dessen zunächst Hr. Dek. Bauer von Neustadt a/M. über einen Antrag der Nürnb. Reg., HH. Dekan Sitt und Kaufmann Schaller — „die Einschaltung der Fürbitte für das deutsche Vaterland in das sonntägliche allgemeine Kirchengebet betr.“ — in so warmer und eindringlicher Weise referirte, daß die Versammlung ohne alle Diskussion einstimmig den Vorschlag annahm: es sei die oberste Kirchenbehörde ehrerbietigst zu bitten, diesen Antrag mit möglichster Beschleunigung gefondert Sr. Maj. zur allerhöchsten Genehmigung vorzulegen. Wir werden den höchst interessanten Vortrag des Hrn. Referenten über diese zarte Materie, so bald als nur möglich, vollständig bringen. — Hr. Reg.-Ger.-Direktor Ahner von Hof referirte nach Namens desselben Ausschusses über einen Antrag des Hrn. Dekan Alber von Geckenhurg, — betreffend die genaue Ausscheidung des zu Schulzwecken und für niedere Kirchendiener verwendeten Kirchenvermögens. Diesen Antrag, beschloß die Synode, nach mehrseitiger Erörterung dem obersten Kirchenregiment zu geneigter Beachtung zu überlassen. — Die nächste Sitzung ist auf morgen Vormittags 9 Uhr anberaumt.

* Ansbach, 27. Nov. Die äußeren Umstände, unter welchen die Generalsynode tagt, (sagt ein Korresp. Art. des „N. Korr.“) könnten nicht günstiger sein. Denn erstlich wird durch die Vereinigung der beiden Konfessionalisirche das Gefühl der Einheit rege erhalten, wirkliche Einigkeit möglich gemacht und die Hoffnung begründet, daß man nicht vergeblich arbeiten werde; zweitens sind die gegwinnende Persönlichkeit des Dirigenten, des k. Oberkonsistorialpräsidenten Harleß, welcher Jedem als Freund und williger Mitarbeiter an der gemeinsamen Sache zur Seite tritt, und seine erprobte Gewandtheit eine Bürgschaft dafür, daß die Verhandlungen frei von Mißverständnissen und Widerwärtigkeiten ohne zwecklose Abschweifungen rasch zu einem guten Ziele geführt werden. Was und aber ganz besonders zu Dank verpflichtet, das ist die Wahl des k. Kommissärs. Wer sich erinnert, was der k. Appellationsgerichtsdirektor v. Gombart, der Begründer der Neuburger Gemeinde, für die Kirche gethan, wie handhabt er ihre Rechte gegen das Ministerium Abel vertheidigt, und was er dafür erduldet hat, Der wird in der Ernennung dieses Mannes zum Vertreter der Staatsgewalt bei der Generalsynode nicht bloß eine wohlverdiente persönliche Genugthuung für ihn, sondern mit noch größerer Freudigkeit einen neuen Beweis davon erblicken, wie sehr es dem Könige Ernst ist mit seinem gestrigen Wort: Ich will Friede haben mit meinem Volke! Friede nicht nur auf dem rein politischen Gebiete, sondern Friede auch zwischen Kirche und Staat, Friede der Staatsregierung mit den Vertretern der Kirche. Schön hat Dieß der k. Kommissär in seiner Eröffnungsrede ausgesprochen, indem er von der Einheit der beiderseitigen Interessen, von der Bestrung des Staates auf der Kirche sprach und sie an dem Beispiele des Eides erörterte, welcher die Gewähr der Staatsverfassung und alles Rechtes überhaupt sei und bloß deßhalb sein könne, weil auch der Staat ohne den Glauben an den heilenden Gott und sein heiliges Wort nicht zu bestehen vermöchte. Und wie der Vertreter des Staates die Einheit desselben mit der Kirche betonte, so betonte Harleß in seinen einleitenden Worten die Einheit der beiden Stände der Kirche, welche hier versammelt sind; er erinnerte daran, daß geistliche und weltliche Abgeordnete nicht verschiedene Interessen zu verfechten, nicht einander zu überwachen und die einen den andern das Gegengewicht zu halten haben, sondern daß sie in der Synode sich vereinigen, weil sie ihrer Natur und ihrem Wesen nach zusammengehören, weil Geistliche und Laien mit einander den Leib der Kirche bilden. Die wichtigen Fragen bezüglich des Katechismus und der Ehegesetzgebung werden den Schwerpunkt der beorstehenden Verhandlungen bilden.

In Nürnberg ist der königliche Geburtstag Seiner Majestät des Königs Max II. in einfacher aber in feierlicher und herzlicher Weise begangen worden. Schon beim Tagesgrauen sand sich auf der Burg eine große Zahl von Personen aus allen Ständen ein, woselbst um 8 Uhr das Lied: „Nun danket alle Gott!“ sowie nach einer von Hrn. Fabrikbesitzer Kitzinger gehaltenen Ansprache und einem ausgebrachten Hoch auf den König, die Königin und das kgl. Haus die Königshymne: „Heil Dir im Siegerkranz“ unter Mitwirkung der Musikbande in tausend Stimmen ertönte. Die dießjaun Volksfeste hierzu veranstalten dem Könige unzählbende Telegramme: Se. Maj. dem Könige Maximilian II. von Bayern wünschen zum 30. Geburtstage Gottes reichsten Segen. Die treuergebenen Volksschullehrer Nürnbergs.“ Im Museum fand am Vorabend des Festes solenner Ball, und am Abende des Festtages selbst eine Festvorstellung im Theater statt ꝛc. (Fr. Kur.)

Feuchtwangen, 28. Nov. (Eingesandt.) Auch in dießer Stadt wurde der höchste Geburtstag Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs durch Parade der Landwehr und feierlichen Gottesdienst in solennster Weise begangen. Zu Ehren des Tages wurde im Gasthofe zum bayerischen Hofe ein Gallmahl gehalten — an welchem zahlreiche Theilnahme dießiger Bewohner aller Stände Statt fand, die ihre patriotischen Gefühle in höchst erfreulicher Weise kund gaben.

Berlin, 25. Nov. Der für die liberale Partei günstige Ausfall der Wahlen läßt bekanntlich auf eine Krisis wegen der Armeereform schließen, daher manchfaltige Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums, ein neues sogenanntes Fachministerium, bei die Kammer auflösen, und wenn auch etwas lauter, als seine Vorgänger aus der Manteuffel-Westphalen'schen Schule, doch mit denselben Mitteln der Korruption und Einschüchterung eine neue Kammer zusammenbringen werde u. s. w. Es hat schon oft Aehnliches verlautet, wo dann im entscheidenden Augenblick eine ausgleichende Wendung eintrat. Dieß ist auch jetzt noch sicherlich nicht abgeschnitten, wenn auch die Freudalen und frühere Manteuffelianer auf einen Bruch spekulieren mögen. (Schw. M.)

Aus Magdeburg wird über eine Audienz berichtet, die das Flottenkomite der Provinz Sachsen beim König hatte, um demselben die als Krönungsgeschenk zusammelten 625,000 Thaler anzubieten. Der König erwiderte u. A.: „Es sei dieß die vierte derartige Gabe, die ihm in Folge der Krönungsfeierlichkeit dargebracht worden. Wenn man sich im Lande, in Deutschland überhaupt, und vorzugsweise in Preußen für die neue Schöpfung einer Flotte interessire, so freue ihn dieß sehr; daß er keinerseits nicht unthätig in der Sache sei, beweise die neuerdings abgegebene und durch die Zeitungen veröffentlichte Erklärung seiner Regierung bei dem Bundestage. Leider stellen der neuen Schöpfung, wie soll überall, Schwierigkeiten in den Weg; indessen hoffe er sie zu überwinden. Freilich würde wohl noch mehr geschehen müssen, als durch die laufenden Staatseinnahmen und durch freiwillige Gaben möglich sei.

**Wien**, 23. Nov. Die Professorenkollegien der Universität beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage der Einverleibung der evangelischen Fakultät, welche bis jetzt noch außerhalb des Universitätsverbandes steht. Die medizinische Fakultät hat sich bereits für die Einverleibung entschieden, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch die philosophische und die juridische Fakultät in demselben Sinn sich aussprechen werden. Da die Universität großentheils aus Staatsmitteln dotirt ist, an welchen die Evangelischen und Katholischen gleichen Antheil haben, so unterliegt wohl die definitive Entscheidung keinem Zweifel. Der Stiftbrief des 14. Jahrhunderts ist für das 18. in keiner Beziehung mehr maßgebend. Es versteht sich von selbst, daß dabei alle jene wirklichen Interessen unberührt bleiben, welche die noch vorhandenen katholischen Stiftungen oder die Stellung der Universität zur katholischen Kirche betreffen. (N. Z.)

**Wien**, 27. Nov. In finanziellen und Börsenkreisen ist seit einigen Tagen von dem bevorstehenden Rücktritte des Finanzministers v. Plener die Rede, ich glaube, welches man auch in andern Zirkeln wiederholen hört. Hr. v. Plener soll theilweise durch die Niederlage, welche er im Ministerkonseil mit seinen Ansichten in Betreff einer spätern Einbringung der Budgetvorlage im Reichsrathe erlitten hat, bewogen worden sein, seine Demission anzubieten; andererseits sollen auch näher liegende und rein Departement unmittelbar berührende Ursachen ihn zu dem Entschlusse des Rücktritts veranlaßt haben. Namentlich scheint die Unterhandlung wegen Reform der Nationalbank und Regelung des Notenumlaufs nicht ganz Wendung genommen zu haben, die er mit einem seneuen Verbleiben im Amte vereinbar hält. Entschieden ist übrigens in dieser Richtung noch nichts und es können sehr leicht wieder Kontinuationen eintreten, welche Hrn. v. Plener befriedigend erscheinen, und es Hrn. v. Schmerling wünschenswerth machen, diesen populären Kollegen noch länger im Kabinete zu behalten. Gegenwärtig gehört der Staatsminister allerdings nicht zu den unbedingten Freunden Plenerc. (S. Z.)

## Schweiz.

**Bern**, 28. Nov. Für die Grenzverletzung bei Lüsly hat Frankreich durch Entlassung der Verhaftten und Bestrafung des Gendarmen faktische Genugthuung erstellt. Wegen des Kompetenzconflikts, welcher zwischen der internationalen Kommission und der hiesigen Regierung hervorstieht, ist baldige Ausgleichung zu erwarten. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 28. Nov. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel, demzufolge die Journale die Konstitution nicht bisceutiren dürfen, da das Preßgesetz sie vor jedem Angriff schütze. — Auf der Nachbörse standen die 3proc. 69.56.

## Aegypten.

**Alexandria**, 25. Nov. In Folge von Unordnungen im Libanon ist Joseph Karam durch Fuad Pascha auf die Forderung Daud Pascha's verhaftet. (T. N.)

# Vermischtes.

= Von so zuverlässiger wie genau unterrichteter Hand haben wir folgende Eingesandt erhalten: **Ansbach**, 29. Nov. Wir sind durch zuverlässige Mittheilungen, welchen zu glauben wir mehr Ursache haben, als dem, was der Korrespondent der K. Z. von den „Stommesgenossen des Herrn Feuld“ in Paris gehört haben will, in den Stand gesetzt, zu versichern, daß Herr von Feuld allerdings seit vielen Jahren zur protestantischen Kirche übergetreten ist und mit seiner ganzen Familie protestantisch ist. — Nicht als ob die protestantische Kirche einen Triumph daraus machte, sondern einfach zur Steuer der Wahrheit bitten wir in den Spalten Ihres vielgelesenen Blattes von dieser Thatsache Notiz zu nehmen.

‡ **Gunzenhausen**, 29. Nov. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde in der Untersuchung wegen Bestechung bei der Bürgermeisters- und Gemeindewahl in Gungenhausen vom Jahre 1860 den Betheiligten das zweiinstanzielle Urtheil des k. Bezirksgerichts Ansbach verkündet. Bekanntlich wurden durch das erstrichterliche Erkenntniß der Bürgermeister Schäfer, dann mehrere Mitglieder des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und der Gemeinde wegen Wahlbestechung mit der Folge theils gänzlichen, theils zeitweiligen Verlustes der Wahlfähigkeit verurtheilt, andere zwar von der Instanz entlassen, jedoch mit der Folge des zeitweiligen Verlustes der Wahlfähigkeit. Gegen dieses Erkenntniß wurde von den Betheiligten die Nichtigkeitsbeschwerde wegen mangelnder Competenz, eventuell Berufung ergriffen. Nachdem nun mehrere von den Beschwerdeführern beantragte Erhebungen gepflogen worden waren, hat das k. Appellgerichtsrath als II. Instanz unter Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde ausgesprochen, daß die Unterschuldung gegen sämmtliche (9) Betheiligte wegen mangelnden Beweises einzustellen sei, daß jedoch sämmtliche Beschuldigte in die sie treffenden Kosten zu verurtheilen seien. In den Entscheidungsgründen zu diesem Erkenntnisse ist konstatirt, daß Leidenschaftlichkeit auf beiden Seiten (sowohl der Schäfer'schen als der Hensel'schen Partei) die Ordnung der bürgerlichen Verhältnisse in Gunzenhausen verrückt habe. Bei den vielen Widersprüchen, welche die Untersuchung durch die verschiedenen Zeugenaussagen ergeben, habe zwar eine völlige Unschuld der Beschuldigten nicht zur Evidenz erbracht werden können, indem immerhin noch einiger nicht völlig entkräftester Verdacht gegen dieselben bestehe. Für einen solchen Fall schreibe das Gesetz, da die Aburtheilung sich noch dem alten Verfahren vom Jahre 1813 zu richten habe, die Instanzenstaffung vor. Diese habe aber keine weiteren Folgen, als die Beurtheilung der Beschuldigten in die sie treffenden Kosten. Unfähigkeitserklärung der Wahl, dann Verlusterklärung des Wahlstimmrechts und der Wählbarkeit für die Betreffenden — weder auf immer, noch auf eine bestimmte Zeit — können als Folge der Instanzenlassung nicht ausgesprochen werden. Die praktische Folge dieses Erkenntnisses ist, daß die bei der Bürgermeister- und Gemeindewahl von Jahre 1860 Gewählten auf ihren Posten verbleiben können. — Sehr zu wünschen wäre, daß nun Ruhe, Friede und Einigkeit in unserem gemeindlichen und sozialen Leben endlich einmal wiederkehre! —

Zu **Edinburgh** stürzte am 24. November Nachts um 1 Uhr in der Hochstraße, wo größtentheils Arbeiter mit ihren Familien eng zusammengepfercht wohnen, ein sieben Stock hohes Gebäude ein und begrub fast sämmtliche Insassen unter den Trümmern. Das Gebäude war mehrere Jahrhunderte alt und das Holzwerk in fäulniß übergegangen. Nur ein Theil des Gebäcks blieb stehen; 22 Leichen sind schon unter dem Schutt hervorgezogen worden, und man wird wohl noch mehrere finden. Ungefähr 12 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Einige Bewohner des Hauses kamen nur durch ein Wunder unversehrt davon.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 19. publ. 22. November.

Wilhelmine Wünschenmeier, 18 Jahre alt, ledige Malerstochter, und Marg. Barbara Christina Seitz, 39 Jahre alt, ledige Näherin, beide von Wallerstetten, wurden wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Aberteibung der Leibesfrucht zu einer Arbeitshausstrafe und zwar Wünschenmeier von 2 Jahren und Seitz von 3 Jahren verurtheilt.

# Hiesiges.

x (Concert.) Dem angezeigten Programme zufolge steht für den heutigen Concert-Abend der herrlichste musikalische Genuß in Aussicht. Kenner der Musik werden durch die feine Auswahl der Pieces die Ueberzeugung von der klassischen Geschmacksrichtung des Concertgebers gewonnen haben. Der Ruf sämmtlicher mitwirkender Künstler bürgt für einen seltenen Kunstgenuß.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Eingesandt und auf besonderes Verlangen aufgenommen.)

**Ansbach**, 29. Nov. In dem Berichte über das Festdiner vom gestrigen ist nachzutragen, daß auch ein, wohlgelungener Toast auf J. Maj. die Königin ausgebracht wurde. Auffallend war nur, daß dieß durch ein auswärtiges Mitglied der Generalsynode geschah, während letztere, zufällig hier tagend, mit dem Diner, einem Ansbacher patriotischen Feste, gar nichts zu schaffen hat, und Ansbacher genug vorhanden waren, welche berufen und im Stande waren, diesen Toast auszubringen. Noch auffallender aber war, daß von unbefugter Hand die Plätze an der Tafel arrangirt worden waren, während doch in einem öffentlichen Gasthause, wo Jeder zahlt, sich auch Jeder seine nächste Tischgesellschaft wählen und sich setzen kann, wie und wo er will.

## Bekanntmachungen.

1. Bei **Carl Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

**Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers.** In Frage und Antwort erklärt zum Gebrauch der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern. Entwurf. broch. 24 kr.

**Synodal-Blätter aus Bayern,** die Protokolle der General-Synode vom 28. Januar bis 22. Februar 1849 umfassend, herausgegeben von Freiherrn von Aufseß, Dr. jur. Med.-Quart. Preis broch. 48 kr.

---

**Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber, empfiehlt:

**Die symbolischen Bücher.** Neue Ausgabe. Von Müller. 4 fl.

**Schlier, Könige in Israel.** 54 kr.

„ **Die 12 kleinen Propheten.** 1 fl. 12 kr.

---

Heute Samstag den 30. Nov. Abends 7 Uhr im k. Orangerie-Saale

**Concert**

des

**Stadtkantors L. Meyer,**

unter Mitwirkung

der Herren Werner und Benzl, Mitglieder der k. Hofkapelle in München, und des Herrn Lehrer Weiß dahier.

Billets à 30 kr. nebst Programm sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen gefällig in der H. Decker'schen Handlung zu haben. Abends an der Kasse das Billet 36 kr.

---

## Laden-Veränderung & Empfehlung.

Unserer verehrten Kundschaft, sowie dem Gesammtpublikum bringen wir zur Anzeige, daß wir unsern bisherigen Laden in der Uzenstraße verlassen, und dagegen unsern neuen in der Neustadt bei Herrn Agent Sönnemann (frühere Post) bezogen haben. Wir bitten, uns mit dem bisher bewiesenen Zutrauen auch fernerhin zu beehren und werden unserseits bemüht sein, durch gute und dauerhafte Waare bei möglichst billigen Preisen unsere verehrten Abnehmer zufrieden zu stellen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unser **Spielwaaren-Lager** mit den neuesten Gegenständen aller Art ausgestattet ist, und Schirm-Reparaturen immer schnell und billig gemacht werden. Achtungsvoll empfehlen sich

**Paul Martin,** Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, nebst Frau.

---

## John Heiffor's Armee-Rasiermesser,

welche nie geschliffen zu werden brauchen und wofür beim Nichtzufriedensein das Geld zurückgegeben wird, empfiehlt à 1 fl. 12 kr. und à 1 fl. 48 kr., sowie die denselben gehörigen Goldschmidt'schen Streichriemen

**Joh. Katzenberger.**

---

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres guten theuern Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Ludwig Hermann, Reggs.-Funktionär,

sagen wir Allen unsern innigsten, wärmsten Dank.

Ansbach, den 29. November 1851.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

7. Ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Garten, Keller und Waschhausantheil ist sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

M. Bälz, Commissionär.

---

8. In der Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien und ist stets vorräthig in

**Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach:**

**120 Lieder**

**Geistlich und Weltlich.**

Für den Gesangunterricht in Mittelschulen zusammengestellt von Wilhelm Döderlein.

Preis 27 kr.

---

9. Ich zeige ergebenst an, daß man während des Winters alle Samstage ungenagelt im warmen Zimmer baden kann. Die übrigen Tage wolle man es eine Stunde vorher ansagen.

Binder.

---

10. Für die vielen Beweise von Theilnahme und Freundschaft, sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlichen Gattin spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus.

Fr. Schmürlein nebst seinem unmündigen Kinde.

---

11. Am nächsten Sonntag eröffnet Unterzeichneter sein Schenklokal mit Doppel- und einfachem Bier, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

**Joh. Leonh. May,**

Brauerei in der obern Vorstadt.

---

**Schützengesellschaft Ansbach.**

Heute **musikalische Abendunterhaltung** bei Herrn Jordan zu Ehren der Abschiedsfeier eines geehrten Mitgliedes. Anfang Abends 8 Uhr.

---

13. Eine neue bedeutende Sendung Schmuckfedern habe ich erhalten, und empfehle dieselben zur geneigten Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

**Mina Lippacher,**

Uzenstraße A 341.

---

14. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

15. Ein grün und blauer Shlips wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, ihn in der Kurz'schen Wirthschaft abzugeben.

---

16. Vergangenen Montag Abend wurde ein Tuchrest gefunden und kann D 125 abgeholt werden.

---

17. Eine silberbeschlagene Tabaks-Pfeife ist gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühren C 16 abgeholt werden.

---

18. A 235 ist ein eichener Kommod mit Glasaufsatz zu verkaufen.

---

19. A 310 in der Schwanengasse werden Puppen neu hergerichtet.

---

20. In der Krone sind mehrere Zimmer sowohl zum Logiren als zum vermiethen frei.

---

21. Das Wohnhaus Lit. D 198 ist bis nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen. Näheres bei Großeder sen.

---

# Ausbacher Ausstattungs-Anstalt.

Die bisherigen Mitglieder, sowie Alle, welche neu beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, die Beiträge nunmehr ungesäumt zu berichtigen an den **Kassier Lieberich.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 285. (Vierzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei an Sonntage eine unterbleibende und beschränkte Ausgabe. — Tägliche Beilage unserer Gratis-Unterhaltungen. Inserate werden die Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 1. Dezember, Longin.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dillstr., auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

V— Der Fremde, der selten oder nie nach Ansbach kommt, legt, wie es sich häufig trifft, eine Art Vorurtheil gegen die wenigstens an und für sich so anziehende Hauptstadt Mittelfrankens. Er kümmert sich nichts um die anmuthige Lage der Stadt mit ihren freundlichen Straßen, den lichten wohnlichen Häusern, den schönen Kirchen aus älterer und neuerer Zeit, dem prachtvollen Schlosse, nichts um die schattigen Baumgänge inmitten des Stadtweichbilds und um den herrlichen Hofgarten hart daneben, nichts um den grünen Wiesgrund unten im Thal und um die duftreichen, lauschigen Wälder auf den nahen Hängen und Höhen — er denkt nur an das, was er vom Hörensagen weiß, an das gemeine, abgeschliffene Wesen der Beamtenwelt, die, wie er meint, alles nur nach der Rangstellung wägt und schätzt, aber ihn selber bei seiner vorgefaßten Meinung am Ende gar jene Gründe, deren der gewandte Sprecher der Nürnberger Turner heuer in launiger Rede Erwähnung gethan, als da sind: Prüfungen, Truppenaushebung, Rechtshandel, Schwangerschaft, die meist sauern, selten süßen Gänge an die Regierung von den gehorsamsten Aufwartungen an bis zu den unterthänigen Klitzgesuchen und Anliegen aller Art.

Wer dagegen, ich will nicht sagen, hier geboren ist, wer nur längere Zeit hier gewohnt hat, dem wird bald heimisch baselbst, heimlicher als in irgend einer ähnlichen Stadt, und führt ihn das Schicksal an einen andern Wohnort, so denkt er mit Liebe der früher vielleicht von ihm selbst unterschätzten Stadt und weiß nun erst mehr die Licht- als die Schattenseiten derselben in's Auge zu fassen.

Wie der Stadt selbst, so ergeht es insgemein auch ihrer Umgebung und Nachbarschaft. Was dieser Erhebliches in landschaftlicher und geschichtlicher Beziehung der Keuperboden Mittelfrankens, zumal um Onolzbach, mit dem weiligen Hügelland der zügigen Hochflächen? So denkt mancher; denn er hat von dort nicht rühmen hören als etwa das kesselische Lied Ansbacher Schlags, das auf jener Keuperlandschaft weidet und das dem erfahrenen Landwirth weit und breit eben so bekannt ist als dem bezeichneten Städter.

Der Schreiber dieses, er muß es unumwunden gestehen, hat früher oft ebenso gedacht; doch seitdem er Lust und Muße fand, in dieser Umgegend nach allen Richtungen der Windrose hin über Berg und Thal zu streifen und zu wandern, Städte und Dorfschaften von einiger Bedeutung in der Runde aufzusuchen und zu durchziehen, seitdem fühlt er auch, daß er sich geirrt, und kann getrost versichern, daß er gar manches gefunden, was er dort nicht gesucht hätte.

Sollte der eine oder der andere unserer verehrlichen Leser und keinen Glauben schenken, so könnten wir ihn wohl mit Fug und Recht auffordern zu gleichen Gängen und Ausflügen, um sich selbst zu überzeugen; doch wir wissen, draußen weht über Niederung und Bergland der taube Novemberwind und Weg und Steg, vielleicht bald mit Schnee bedeckt, wird nur noch von dem betreten, den irgend etwas nöthigt, die behaglichen Räume des Hauses zu verlassen. Aus diesem Grunde ziehen wir es vor, denen, die dazu Lust und Belieben tragen, etwas von dem kund zu geben, was wir auf unsern Wanderzügen geschaut und erfahren haben.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 29. Nov. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Perchting, Dek. Starnberg, ist dem seitherigen Pfarrer zu Geretsried, Dek. Immenstadt, Priester Leo Ulrich, übertragen worden. (R. M. Z.)

**München**, 28. Nov. Se. Majestät der König, allerhöchstwelcher an der Seite J. Maj. der Königin diesen Abend in dem zur Feier des Tages festlich beleuchteten Hoftheater erschien, wurde beim Eintritt in dasselbe von der zahlreichen Versammlung mit kaum enden wollendem Jubel, in den das Orchester einstimmte, empfangen. Sichtbar gerührt von diesem überaus herzlichen Empfang, dankten Jj. MM. nach allen Seiten hin in der freundlichsten und herablassendsten Weise. Ich habe schon oftmals dem Empfang des Monarchen im Hoftheater beigewohnt, aber herzlicher als heute war es sicher noch niemals der Fall (schreibt der Korresp. der A. Abdztg.)

= **Ansbach**, 30. Nov. (Generalsynode.) In der heutigen (3.) Plenarsitzung wurde vor Allem der Gegenstand wieder aufgenommen, welcher gestern verlassen und noch einmal an den Ausschuß zurückgegeben wurde, nämlich das Lehrbüchlein „Erster Unterricht von Gott". In Folge der von Hrn. Dekan Dr. Meyer von München gestern eingebrachten und angenommenen Modifikation: Es sei ein neues dergl. Büchlein anzufertigen und einzuführen, wofür von der Generalsynode lediglich die Grundsätze bestimmt werden, wie sie im allgemeinen Theile des Ausschußgutachtens aufgestellt worden sind, ohne daß auf irgend ein bereits vorhandenes besonders hingewiesen würde, — hat heute Hr. Dekan v. Wiarowsky Namens des II. Ausschusses diese leitenden Grundsätze in folgender präziser Fassung reproduzirt: 1) Das fragliche Büchlein hat den Zweck, die Kinder in den Katechismus, in die biblische Geschichte und in das landeskirchliche Gesangbuch einzuführen; 2) demgemäß sind in daßelbe aufzunehmen: a) aus dem Katechismus: die 3 ersten Hauptstücke ohne Erklärung, von den beiden letzten nur die Einsetzungsworte — dazu aus der kirchlich eingeführten Spruchsammlung höchstens 100 Bibel-Sprüche; b) aus dem alten Testamente: die Geschichte von der Schöpfung anfangend bis einschließlich der Geschichte Davids — aus dem neuen Testamente die Geschichte des Herrn Jesu bis einschließlich der Geschichte des Pfingstfestes — Alles möglichst mit den Worten der Schrift selbst; c) aus dem Gesangbuche: einzelne auf die Katechismus-Hauptstücke und die christlichen Festzeiten bezügl. Lieder verse, sämmtlich dem zum Auswendiglernen bezeichneten Liedern zu entnehmen. Außerdem sind dem fraglichen Büchlein d) eine Auswahl einleitender, am gehörigen Orte einzuschaltender Sätze oder Denksprüche und e) eine kleine Zahl geeigneter Gebete beizugeben. 3) Um den angegebenen Zweck erreichen zu können, müssen die einleitenden Sätze und Denksprüche auf die Auffassung des kindlichen Herzens berechnet, von kindlichem Sinne erfüllt und volksthümlich und klar gefaßt sein. — Zu diesen sämmtlichen Grundsätzen hat sich die Generalsynode faßt einstimmig bekannt und die Ausführung des Beschlusses und die Wahl des entsprechenden Mannes für die Ausfassung des Büchleins verlauenswoll in die Hände des obersten Kirchenregiments gelegt. — Hierauf hielt Hr. Dekan Lang von Hof Namens des II. Petitions-Ausschusses Vortrag über den Antrag des Hrn. Dekan v. Biarowsky: Es möge in das allgemeine Kirchengebet nach der Fürbitte für den König auch noch eine Fürbitte für den Landtag während der Dauer desselben aufgenommen werden. Auch dieser Antrag wurde nach einer eingehenden Diskussion, bei welcher nur Hr. Dekan Dittmar von Bayreuth wegen nunmehriger gleichgeltiger Mehrung dergleichen Bitten seine Bedenken äußerte, fast einstimmig angenommen. — Auf Vorstellungen der Dekanatsvorstände von Weissenburg und Uffenheim: es mögen die Verluste, welche Geistliche durch den Ankauf von Staats-Obligationen oder anderen Werthpapieren für das Pfarrvermögen — erleiden, wenn sie die Pfarrei verlassen, ihnen oder ihren Rechten solche Verluste von

der Kirchenstiftung oder von der Interkalarkasse zurückersetzt werden, wurde nach einem Modifikations-Antrag des Hrn. Staatsanwalts Günther mit Stimmenmehrheit beschlossen: an das Kirchenregiment die Bitte zu richten, es möge die Befreiung der Pfründebesitzer von der Verpflichtung, Ausfälle, welche beim Ankauf von Staatspapieren erwachsen, ex proprüs zu decken, erwirkt, und möge die Erwägung, wem der fragliche Ausfall zu überbürden sei, dem Erwessen des Kirchenregiments überlassen werden. — Auf Antrag der HH. Abgeordneten Sirt und Scholler von Nürnberg und auf Vortrag des Hrn. App.-Ger.-Rathes Schuhmann von Amberg Namens des II. Ausschusses wurde beschlossen: Bitte um Aufhebung der Diäpensationstaxen für Haustrauungen in Krankheitsfällen zu stellen; ferner schließlich auf Antrag des Hrn. Pfarr-Kern. Bildern von Memmingen und Vortrag des Hr. Rechtsanw. Scheller von Windsheim einstimmig beschlossen: §. 21 Abs. 2 der Kirchenvorstandsordnung wolle abgeändert und also gefaßt werden: „Derselbe (Vorstand, Pfarrer) beruft die Mitglieder so oft Berathungsgegenstände vorhanden sind; doch ist darauf zu sehen, daß jährlich wenigstens vier Sitzungen gehalten werden. — Schluß der Sitzung 1 Uhr. Die nächste Sitzung ist für Montag den 2. Dez. Vormittags 8 Uhr angekündigt.

— Morgen ist bei Herrn Regierungs-Präsidenten v. Gutschmidt der große Tafel, zu welcher jährliche Einladungen auch an Mitglieder der General-Synode ergangen sind.

Wie die „Pfälz. Ztg." berichtet, hat das Ministerium die nachgesuchte Erlaubniß zu Sammlungen für die preußisch-deutsche Flotte bewilligt.

Kassel, 30. Nov. Hartwig und Nebelthau wurden gestern Mittag unter dem bekannten Rechtsvorbehalt als Landtagsabgeordnete einstimmig wieder gewählt.

Berlin. Die meisten der vom 3. Berliner Wahlbezirk ausgestellten Kandidaten haben erklärt, zu Gunsten der bisherigen Abgeordneten dieses Bezirks, Diederweg und Schulze-Delitzsch, zurücktreten zu wollen. — Die Minister von Sachsen-Weimar und Sachsen-Altenburg, die Herren v. Watzdorff und v. Larisch haben — wie die N. Pr. Ztg. meldet — Berlin „einstweilen" wieder verlassen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Ansbach, 30. Nov. Die für den Monat Oktober und November bestandenen Zoren des Mastochsenfleisches in den Städten Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt zu 14 kr., Uffenheim und Erlangen zu 14½ kr., Nürnberg und Fürth zu 14½ kr. haben nach Regge-Ausschreiben im heut. Kr.-Amtsbl. auch für den Monat Dezember fortzubestehen. Für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden in Mittelfranken ist der Maximalsatz in den Tarifstrikten Ansbach und Eichstätt auf 14 kr, im Tarifstrikte Nürnberg auf 14½ kr. bestimmt.

### Schrannenmittelpreise.

**Wanzenhausen, 28. Nov.**

| | Mittelpr. | gest. | ges. | | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 4 | — 22 | — — | Gerste | | 12 17 | — 2 | — — |
| Korn | 16 18 | — — | — 14 | Haber | | 6 6 | — — | — 3 |

## Hiesiges.

* Ansbach, 30. Nov. (Theater.) Die Burlesse „Des Teufels Zopf" hatte sich überall einer äußerst beifälligen Aufnahme zu erfreuen. Der durch das Ganze herrschende witzige Dialog, sowie die äußerst spannenden Situationen und die originellen Dekorationen — es kommt ein gelheiltes Theater darin vor — hat das Stück zu einem Lieblingsstück aller Bühnen gemacht. Bei dem bekannten künstlerischen Geschmack der Direktion läßt sich erwarten, daß dieses Stück auch hier auf's Beste ausgestattet über die Bühne geht. Wir glauben daher, das Publikum besonders darauf aufmerksam machen zu sollen.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

(Eingesandt.) Auf das „Eingesandt und auf besonderes Verlangen aufgenommen" im gestrigen Morgenblatte dem bekannten Einsender keine Antwort. Warum? weil er bei ruhiger Ueberlegung selbst einsehen, oder bald erfahren wird, welches Urtheil sich allenthalben über jenes „Eingesandt" ausspricht.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit der durch Allerhöchste Verfügung angeordneten Unions-Volkszählung für 1861 wird am Dienstag den 3. Dezember h. Js. begonnen und muß dieselbe spätestens am darauf folgenden dritten Tage vollendet sein.

Den hiesigen Einwohnern werden gedruckte Einzeichnungsbögen zugestellt werden, in welche jedes Familienhaupt alle zu seiner Familie gehörigen Personen, namentlich Frau, Kinder, Gewerbsgehülfen, Dienstboten und sonst in seinem Brode stehende oder bei ihm sich aufhaltende Personen (Zöglinge von Lehranstalten und dergl.) genau mit Vor- und Zunamen, Heimathsort ꝛc. vorzutragen hat.

Hiebei wird namentlich bemerkt, daß jede Person, welche einen bestimmten Wohnsitz in Bayern hat, selbstständig ist und irgend ein eigenes ausgeschiedenes Einkommen bezieht, eine Familie bildet, es kommt daher nicht darauf an, ob Jemand ledig oder verheirathet ist, einen eigenen Herd und Haushaltung hat oder nicht. So ist insbesondere von mehreren Personen, welche gemeinschaftliche Haushaltung führen, selbst von Eltern, Kindern, Geschwistern und andern Verwandten, welche beisammen wohnen und essen, jedes als ein Familienhaupt zu betrachten, wenn es irgend ein ausgeschiedenes Einkommen, z. B. Besoldung, Monatsgehalt, Ausgedinge u. dergl. genießt.

Die also ausgefüllten Bögen werden innerhalb der festgesetzten 3tägigen Frist abgeholt werden.

Die unterfertigte Polizeibehörde glaubt von jedem Familienhaupte erwarten zu dürfen, daß die erforderlichen Einzeichnungen mit möglichster Genauigkeit bewerkstelliget werden.

Ansbach, am 15. November 1861.

Stadtmagistrat.
**Mandel.**


### Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Dezember 1861.
Des Teufels Zopf,
oder:
**Das Glück kommt im Schlafe.**
Große Originalposse mit Musik in 3 Akten nach Juin's und Flerr's Bearbeitung von Simmer. Musik von Kapellmeister Binder.

3. Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager der neuesten Erscheinungen
**Nürnberger Manufaktur- und Spielwaaren,**
als Seiltänzer (Blondin's), Lager mit Leinwandballen, feine Papiermaches-Schachtelwaaren, Menagerien, Jagden ꝛc. ꝛc., Spitzerein und Puppläden, Festungen, Hampty-Dampty, Kühen, ferner Physographie-Album (Leporello's) von 42 kr. an, Holzgalanteriewaaren aller Art und viele für Weihnachtsgeschenke passende Neuigkeiten zu allgemein anerkannt billigen Preisen.
**A. Wahnschaffe,**
Josephsplatz L 292 in Nürnberg.
Catalog gratis.

### Zahnarzt Appel

trifft nächsten Montag früh im Gasthof zum Adler in Gunzenhausen ein und ersucht gefällige Aufträge daselbst zu hinterlegen.

## Bekanntmachung.

(Landwehr-Reluition pro 1861|62.)

Nachdem in der Sitzung vom 19. ds. Mts. der Ausgaben-Voranschlag für das k. Landwehr-Bataillon pro 1861|62 festgesetzt worden und die Regulirung der Landwehr-Reluitions-Beiträge für die einzelnen Pflichtigen, die bisher angelegten, wie die neu hinzugekommenen, sowie die definitive Feststezung der Rückgelder erfolgt ist, so werden diejenigen hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Bemerken, daß den sich beschwert Erachtenden freistehe, ihre Beruhung bei dem unterfertigten Stadtmagistrate, Zimmer Nr. 10, binnen 8 Tagen unerstrecklicher Frist zu Protokoll zu geben.

Die Reparitionsliste über die Reluitionsgelder und die Rückgelderliste liegen bei Herrn Quartiermeister Kolb zur Einsicht der Betheiligten auf.

Ansbach, den 26. November 1861.

Stadtmagistrat. Kgl. Landwehr-Bataillons-Commando.

Mandel. Stein.

---

6. Vom 1. Dezember an haben zufolge oberamtlicher Bestimmung bei den Post-Omnibusfahrten zwischen Ansbach und Leutershausen, und den Carriolfahrten zwischen Leutershausen und Schillingsfürst folgende Courszeiten in Wirksamkeit zu treten:

| Abgang. | Ankunft. |
|---|---|
| Aus Ansbach um 3 Uhr Nachmittags; | in Leutershausen um 4[50] Uhr Nachmittags; |
| „ Leutershausen um 4[55] Uhr Nachm.; | „ Schillingsfürst um 6[25] Uhr Nachmittags; |
| „ Schillingsfürst um 4 Uhr Morgens; | „ Leuterhausen um 5[30] Uhr Morgens. |
| „ Leuterhausen um 5[35] Uhr Morgens; | „ Ansbach um 7[25] Uhr Morgens. |

Ansbach, den 29. November 1851.

Königliches Post- und Bahnamt.

Vorhölzer.

---

7. In **Fr. Seyboldt's** Buchhandlung in **Ansbach** ist erschienen:

**Predigten beim Jahreswechsel 1860—1861,**

sowie vor und nach demselben

gehalten von

**Johannes Zorn,** Stadtpfarrer in Ansbach.

9 Bogen broschirt. Preis 36 kr.

---

8. Im Verloge der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg sind erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

**Engelhardt,** Subrektor in Schwabach, **Ehrengedächtniß der Reformation in Franken,** enthaltend die ersten Zeugnisse des wieder erwachenden kirchlichen Lebens, in treuem Anzuge dem evangelischen Volke mitgetheilt. 1861. 16 Bogen. Broschirt Preis 1 fl. 30 kr.

**Erster Unterricht aus Gottes Wort.** Dritte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage der christlich-n Gedenksprüche für die Jugend. (Mergner.) Broschirt 5 kr. (In Partien gebunden nur 9 kr.)

**v. Scheurl, A.,** Dr., Zur praktischen Lösung der Ehescheidungsfrage. 1861. Preis 8 kr.

---


**Weihnachts-Geschenke für die Jugend.**

**Statt 10 Rthlr. nur 1½ Rthlr.**

**10 Jugendschriften und Bilderbücher mit Illustrationen für Kinder von 2—14 Jahren.**

**Statt 10 Rthlr. nur 1½ Rthlr. erläßt**

***J. B. Levy***

in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

---

# Ch. Rosenberg

empfiehlt seine in reicher Auswahl bestehenden Lederwaaren, als: **Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Necessäre, Portemonnais, Albums,** desgl. für **Photographien, Wappen** mit **Schreibeinrichtung, Poesie-** und **Notizbücher** ꝛc.

Ferner: alle Sorten **Kalender,** vollständiger **Adreßkalender** für Mittelfranken 15 kr., Sulzbacher **Geschäftskalender** 36 kr., elegante **Taschen-** und **Wandkalender,** solid gebundene **Gebet-** und **Gesangbücher,** verzierte **Briefpapiere,** sowie alle **Schreib-, Zeichnen-** und **Maler-Utensilien.**


---

11. Am nächsten Sonntag eröffnet Unterzeichneter sein Schenklokal mit Doppel- und einfachem Biere, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

**Joh. Leonh. May,**

Brauerei in der obern Vorstadt.

---

12. Eine Familie mit Kindern sucht sogleich ein kräftiges, treues, fleißiges Mädchen, das kochen und allen sonstigen Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, zur Aushilfe oder auch gleich in Dienst zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition.

---

## Eintracht.

Heute Abends halb acht Uhr musikalische **Unterhaltung** im Neidhart'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

---

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hohen Adel und verehrtem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft bereits ausübe, und empfehle mich daher bestens zu geneigtem Zuspruch, indem ich solide Arbeit, reelle Bedienung, sowie die billigsten Preise zusichere.

Hochachtungsvoll

Ansbach, den 29. November 1861.

**Wilhelm Feyerlein,**

Tapezier,

wohnhaft auf der Schütt A 219.

---

15. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser gutes Söhnlein War in zartem Alter von 4½ Jahren, nach mehrmonatlichen Leiden, heute Nachmittag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern

Ansbach, den 29. November 1861.

**G. J. Gutmann.**

**Emilie Gutmann.**

Die Beerdigung ist Sonntag Morgens 9¼ Uhr.

---

16. **Sprck-Büklinge** zum Robessen, sowie **Brat-Bük inge** sind nun eingetroffen bei

**Heinrich Decker.**

---

### Wohnungsveränderung.

Ich beehre mich, meinen geehrten Kunden, auswärtig und hier, anzuzeigen, daß ich von jetzt an C 182 neben Herrn Sattlermeister Gräf wohne. Danke freundlichst meiner früheren Nachbarschaft und empfehle mich meiner jetzigen ergebenst.

**Lotte Stich,** Federhändlerin.

---

### Tanzunterricht.

Es empfiehlt sich den verehrlichen Damen und Herren, welche noch den Tanzkurs, im nächsten Monat Januar 1862 anfangend, mitzumachen beabsichtigen. Die Einzeichnungsliste liegt in meiner Wohnung auf.

**Gg. Maurer.**

---

19. Ich Unterzeichneter nehme die in aufwallender Hitze ausgestoßene Beleidigung gegen Herrn Ströbel vom Heimweg wieder zurück, und erkläre denselben als einen sehr braven und rechtschaffenen Mann.

Eglosheimwinden, den 30. November 1861.

**Adam Langkammerer.**

---

20. Nächst der Weidenmühle wurde eine Rindshaut gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe C 80 abholen.

---

21. Zwei große Auslagkästen sind billig zu verkaufen. Näheres bei G. Lustig, Drechsler.

---

22. Bis zum Ziele Lichtmeß 1862 werden circa 900 fl. vorzugsweise auf Grundbesitz zur 1. Hypothekkelle und 4 pCt. Verzinsung auszuleihen gesucht.

Näheres bei Offizant Gruber Lit. D 262.

23. In der **Grau'schen** Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Ansbach** namentlich bei **Carl Junge** zu haben:

Hofmann, Fr., Professor, Grundriß der **mathematischen Geographie.** Zum Gebrauch für höhere Lehranstalten. gr. 8. geh. mit 7 Steindrucktafeln. 28 kr.

— — Die wichtigsten Sätze und Aufgaben **der Planimetrie.** Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten bearbeitet. gr. 8. mit 1 K. geh. 20 kr.

— — Sammlung der wichtigsten Sätze aus der **Arithmetik und Algebra.** Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten zusammengestellt. gr. 8. geh. 12 kr.

— — **Sammlung von Aufgaben** aus der Arithmetik und Algebra. Für Gymnasien und Gewerbschulen bearbeitet. 3 Thle. gr. 8. geh. 3 fl. 30 kr.

Die Auflösungen hiezu. 3 Thle. gr. 8. geh. 2 fl. 2 kr.

— — Sammlung von **stereometrischen Aufgaben.** Für Gymnasien und Gewerbschulen bearbeitet. gr. 8. geh. 36 kr.

Ludwig, J. L., **Das Vorzüglichste** aus der Menschenlehre, Naturkunde, Geographie und Geschichte für Schüler in den Oberklassen der deutschen Schulen; mit einem Anhang, welcher die Geographie und Geschichte Bayerns enthält. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 9 kr. geh. 10 kr.

— — **Kurze Geographie und Geschichte Bayerns.** 8. geh. 3 kr.

— — **Grundsätze und Lehren** vorzüglicher Pädagogiker von Locke an bis auf die gegenwärtige Zeit, nach ihrem Wesen und Verhältnisse, zur Förderung gründlicher Kenntniß der Pädagogik für Erzieher und Lehrer in Kirche und Schule dargestellt. 3 Thle. gr. 8. 7 fl.

38. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

39. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

40. Am letzten Eschenbacher Markt ist ein Sack mit einer Stanbldoh verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in d. Exped. abzugeben.

41. D 427 wird eine Dockenklöcke zu kaufen gesucht.

42. A 127, der Hauptwache gegenüber, ist die Bel-Etage, 8 Zimmer rc., geräumige Küche, Keller, Holzlege, Waschküche und Speicher, Stallung für 6—8 Pferde, Kutscherstube, Heuboden und Remissen zu vermiethen.

# Für Weihnachten

beehrt sich Unterzeichnete ihr reiches Lager von **Classikern, Gebet- und Predigtbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Zeichen-Vorlagen, Wörterbüchern, Albumblättern** rc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

## Bestellungen

auf zufällig nicht vorräthige Weihnachts-Geschenke werden innerhalb 5 Tagen **ohne Preiserhöhung** oder **Porto-Zuschlag** ausgeführt.

**Fr. Seybold's** Buchhandlung in **Ansbach,** dem goldenen Stern gegenüber.

**Caspari's** Schriften, als
Geistliches und Weltliches, 1 fl. 45 kr.,
Katechismus-Predigten, 24 kr.,
Evangelien-Predigten, Thl. I. 1 fl. 36 kr.
Erzählungen, gesammelte, 1 fl. 24 kr.
empfiehlt

**Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber.

26. Orientalische **Blumen-Essenz** à Glas 6 kr. und feinster **Königsrauch** à Schachtel 6 kr. bei

**Joh. Katzenberger.**

27. Eichen-, Fichten-, Buchen- und Steckholz bei Baßler zur Eisenbahn.

28. Bei Schneidermeister Hecht ist ein Winterrock billig zu verkaufen.

29. Heute Abend Lust und Scherz bei Gangenmüller, wobei Antiquitäten nochmals vorgezeigt werden. Anfang 7 Uhr.

**Montag den 2. Dezember Abends 8 Uhr Zusammenkunft im grauen Wolf.**

31. Heute **Ehevaulegersmusik** auf dem Drechselgarten.

32. Heute Gänseschmauß bei Euser im weißen Roß.

33. Heute musikalische **Unterhaltung** bei **Engerer** in Neuses.

34. Heute saure Bratwürste im englischen Garten, wozu einladet **Beyer.**

35. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

36. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

37. C 97 ist ein ll. Quartier zu beziehen.

### Brod- und Mehl-Taxe in Ansbach

| | im vor. halben Monat: | vom 1. bis 15. Dez.: |
|---|---|---|
| Ein Zwölferlaib Roggenbrod | 3 Pf. 8 Lth. — O. | 3 Pf. 6 Lth. — O. |
| Ein Sechserlauf — weißes Brod | „ 26 „ 3½ „ | „ 26 „ 3½ „ |
| Ein Kreuzerlauf | „ 4 „ 1¾ „ | „ 4 „ 1¾ „ |
| Ein Kreuzersemmel | „ 3 „ 3 „ | „ 3 „ 3 „ |
| Eine Metze Roggenmehl | 2 fl. 2½ kr. | 2 fl. 2½ kr. |
| Eine Maas Mundmehl | — fl. 2½ kr. | — fl. 2½ kr. |
| Eine Maas weißes Mehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Mittelmehl | — fl. 5½ kr. | — fl. 5½ kr. |
| Eine Maas Backmehl | — fl. 4½ kr. | — fl. 4½ kr. |
| Eine Maas Kleie | — fl. 10½ kr. | — fl. 10½ kr. |

### Schrannenpreise.

Ansbach, 30. November.

| | Höchst. fl. kr. | Mittel. fl. kr. | Nieder. fl. kr. | Gestig. fl. kr. | Gefall. fl. kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kern | 21 — | 20 30 | 19 42 | — 3 — | |
| Waizen | 21 12 | 20 44 | 19 30 | — 13 — | |
| Korn | 16 — | 15 44 | 15 30 | — — — | 2 |
| Gerste | 13 12 | 12 52 | 12 30 | — 25 — | |
| Haber | 6 6 | 5 58 | 5 54 | — — — | 2 |

### Marktbericht

vom 30. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 26—28 kr. | Eier | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | 5½ kr. |
| Schweinschm. | 26—28 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Gier 3 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchweizgrüz | — fl. — kr. |
| Gänse fl. | — fl. 36 kr. | Gerstengrüz | — fl. — kr. |
| Enten | — kr. | Eichenholz | 14 fl. 12 kr. |
| Hühner | 10—13 kr. | Fichtenholz | 14 fl. 12 kr. |
| Tauben d. P. | 10—12 kr. | Hobrenholz | 12 fl. 12 kr. |
| Hechte d. Pf. | 13—15 kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 12—13 kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen der Sack | — fl. — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| 1 großer Metz | — kr. | weiche Stöcke | 8 fl. 12 kr. |
| | | 100 Wellen | — fl. — kr. |

### Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 27. | 29. |
| „ 4½% Anlehens-Scheine | — | — |
| Oester. 5% Met.-Mal. | 87½ | 86⅝ |
| „ 5% Metall. | 47⅞ | 47⅝ |
| „ 4½% „ | 40⅝ | — |
| „ Bank-Akt. | 634 | 629 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 152 | 149½ |
| „ 4½% Staats-Lisenb. | 237⅜ | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 193 | — |
| Frankfurter Bank | 115⅞ | — |
| Grosh. Oldenb. Aktien | 104⅛ | 104⅛ |
| Hess.-darmst. Ludw.-Aktien | 134⅛ | 134⅛ |
| Nassauer Aktien | 102¼ | — |
| Preuß. Bank-Anth. 7 fl.-Loose | 119⅝ | — |
| Wiener Währ. Schein-Loose | 84⅛ | 84½ |

| Wien: | Nov. | Nov. |
|---|---|---|
| | 27. | 29. |
| 5% Met.-Anlehen | 81,40 | 81,50 |
| 5% Metall. | 69 | 67,90 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 755 | 753 |
| Credit-Bank-Aktien | 183,50 | 183,50 |
| Nordbahn-Aktien | 209,50 | 209,50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 424 | 424 |
| Augsburger Wechsel | 117,10 | 117,15 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 286. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche Beilage. — Jährlicher Vertrag werden baarlast angenommen a, Jahresan die unterzeichnete Zeile um 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 3. Dezember, Cäsian.

Kostet in ganz Bayern jährlich 6 fl. Halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

II.

V—. Einige Stunden östlich von Ansbach entfernt, liegt hoch auf dem von der Rezat bis zur Bibert sich hinziehenden Landrücken ein nicht gar großes Pfarrdorf. Abgeschnitten von allem Verkehr, einsam in waldiger Landschaft gelegen, zeichnete es sich noch vor wenigen Jahrzehenden durch nichts aus, als höchstens durch ein die niedrigen Häuser und Hütten etwas überragendes, jedoch nicht sonderlich in die Augen fallendes Schloßgebäude. Dieses ehedem so unbekannte und selten von jemand aufgesuchte Dörflein ist jetzt wohlbekannt weithin bis in die größte Ferne und wird das Jahr hindurch von Hunderten besucht, die, oft von den entlegendsten Gegenden kommend, es ganz besonders zum Zielpunkt ihrer Reise erkoren haben. Und dies alles dankt das Dörflein einem einzigen Manne, der es durch seltene Thats und Glaubenskraft nicht nur von innen und außen wie umgestaltet, sondern es auch zur Wirkungsstätte gemacht hat, von der als einem nachhaltigen Brunnquell Strömungen geistigen Einflusses bis in die entferntesten Gebiete der Christen- und Heidenwelt ausgehen.

Jenes Dorf ist Neuendettelsau und dieser Mann heißt Löhe.

Dorthin richteten wir zuerst unsern Wanderstab. So es dir recht ist, folge uns, freundlicher Leser! Du wirst dabei, mal wenigstens Fuß und Bein anbelangt, keine empfindliche Beschwerde Dir verursachen.

Es war ein frischer Septembermorgen, als wir an der Rezat thalabwärts zogen. Das Morgenlicht glänzte im Thau der Gräser, unsern Wiesenpfad entlang, und rechts und links über den sanft ansteigenden, meistens mit Wald bedeckten Thalwänden hingen noch Streifen lichten Nebels, die allmählich zerrannen. Als wir an Lichtenau, dem Geburtsort des Dichters Rednitz, vorüberwanderten, mahnten uns die düstern runden Thürme und die hohen Ringmauern der Veste nicht sowohl an die jetzigen unheimlichen Insassen, als an die alte Zeit, wo die stolzen Bürger der Reichsstadt Nürnberg diese Festung wie einen Keil in das Gebiet der fehdelustigen Markgrafen zur Wahrung und Drohung einzusetzen wagten. Zu Schlauersbach verließen wir das liebliche Rezatthal und stiegen links die Anhöhen hinauf, von wo aus eine weite Fernsicht dem Auge sich erschließt. Freundlich blinkt der schlanke Thurm von Eschenbach, Wolframs Geburtsstätte, über die dunkle Fichtenwaldung herüber. Bald, als wir ein Wäldchen durchschritten hatten, tauchten in einiger Ferne mehrere Schieferdächer auf, etwas seitwärts von dem uns von früherer Zeit her wohlbekannten Kirchthum von Neuendettelsau. Wir hatten seit Jahren das Dorf nicht mehr gesehen. Wie staunten wir also, als wir beim Weitergehen wahrnahmen, daß jene Schieferdächer großen, stattlichen Gebäuden zugehörten, von denen das eine, wie wir bald erfuhren, ein Bethaus ist, das andere die Anstalt für Heilerinnen (Diakonissen). Doch unsere Verwunderung mehrte sich, als wir das Dorf selbst betreten hatten. Abgesehen von jenen obengenannten Gebäuden, wie viel hatte sich auch hier verändert! Zwar ist das Pfarrhaus noch so unansehnlich, als es sonst war; dagegen sahen wir, alles von demselben Manne gegründet, ein Pflegehaus für Kranke, ein ähnliches für blödsinnige Kinder, die Anstalt zur Bildung von Glaubensboten, Wohnhäuser für Lehrer oder Bedienstete u. s. w. In früheren Jahren hatten wir Gelegenheit, den Schöpfer alles dessen selbst kennen zu lernen. Wir vermieden es, ihn diesmal zu besuchen. Einerseits mochten wir ihn nicht stören, anderseits wollten wir alles selbst besehen und die Sache unmittelbar auf uns wirken lassen, überzeugt, so am besten ein unbefangenes Urtheil zu gewinnen.

Wir wissen, die Ansichten gehen über Löhe, wie über jeden Mann seiner Art, nach entgegengesetzter Richtung hin auseinander. Hier Lob und Zustimmung, dort Tadel und Anfeindung. Mag man jedoch über ihn denken, wie man will, so viel steht fest: Löhe ist ein Mann, dessen Aeußeres schon auf alle, die ihm nahen, wie mit magnetischer Zugkraft wirkt, und dessen innerer sittlicher Gehalt selbst seinen Widersachern stets nur Achtung einflößen mußte. Als Redner auf der Kanzel übertrifft ihn wohl keiner der jetzt Lebenden. Seine Worte sind von so gewinnender Einfachheit als bezaubernder Kraft. Nichts ist dabei Kunst, alles volle, ganze Natur. Selbst der ziemlich einförmige, langsam in sichern Gründen dahin wogende Vortrag macht den eigenthümlichen Eindruck. Löhe ist mehr ein Mann frommer Thatkraft, als geistiger Forschung. Daher seine feste Entschiedenheit im Denken und Glauben, sein unbeugsamer Wille im Thun und Lassen, seine ausdauernde Standhaftigkeit in allem, was er in Angriff nimmt. Manche rücken ihm vor, daß seine Ansichten in Bezug auf Kirche, Amt, Zucht, Gottesdienstordnung, Gnadenmittel über die Grenzgebiete protestantischen Glaubens hinaus aus Katholische streifen, ja daß zwischen ihm und der katholischen Kirche eine gewisse Wahlverwandtschaft stattfinde, die zur Einigung führen müsse. Wie an dem aber auch sei, wir wenigstens schieden von Neuendettelsau mit der Ueberzeugung, daß hier ein Stück Erde sei, wo es offenkundig sich zeige, lebendiger Glaube sei wiefassender als das tiefste Wissen und der Geist stehe höher denn aller Stoff, so sehr dieser auch die Menzeit in seine Kreise bannen mag. Wir schieden zugleich mit dem Wunsche, daß auch unser Herz jene Ruhe und Unerschütterlichkeit gewinnen möge, die den merkwürdigen Mann und von ihm ausgehend seine ganze Umgebung zu beseelen scheinen, und die auch allein dem Menschenleben, beim Lächeln des Glücks und unter den Schlägen des Unglücks, Halt und Festigkeit verleihen.

Auf dem Heimwege ließen wir unsern Blick in den hopfenumrankten Thalgrund schweifen, in dem friedlich das Städtchen Windsbach liegt. Dort lebte und wirkte ein Mann, in mancher Hinsicht mit Löhe verwandt, der edle Brandt, der aber nun heimgegangen ist und auf dem Kirchhof zu Kattenhochstadt neben den Gebeinen des Sängers Witschel ruht. Wenige gibt's, in denen Glauben und Leben so im Einklange stehen, als es bei ihm der Fall war. Wie Franke nur auf höhere Hilfe bauend, gründete er in Windsbach das Waisenhaus, das seinen Namen noch lange in Ehren erhalten möge!

## Politisches.

### Deutschland.

München, 1. Dez. Der k. Staatsminister des Innern wird in den nächsten Tagen von seinem Urlaub zurückkehren und dann alsbald die Schlußberathung der diesjährigen Landtagsabschiede stattfinden. — Seit einigen Tagen bezeichnet man den Chef eines unserer k. Bergwerke als künftigen Vorstand der Generalbergwerks- und Salinenadministration. (S. Z)

München, 28. Nov. Unsere Accessisten geben sich der frohen Hoffnung hin, daß mindestens dem ältern Drittel von ihnen, mit Anfang des nächsten Jahres eine monatliche Remuneration von 30 fl. zu Theil werde. — Bei unsern Administrativ-, Finanz- und Justizbehörden, sind diese zugenöthigten Arbeitskräfte eine Nothwendigkeit geworden, und es läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß wenn diese selben auch nur während eines Monats ihre Hilfe versagen würden, die Staatsmaschine wo nicht in's Stocken, so doch in die peinlichste Verlegenheit käme. (N. A.)

Augsburg. In der öffentlichen Sitzung des Collegiums unserer Gemeindebevollmächtigten am 26. Nov. wurde Hr. Dr. Paur, der vieljährige Landtagsdeputirte für Augsburg, von dem Hrn. Vorsitzenden, als einer der hervorragendsten Mitglieder unserer II. Kammer, freundlich bewillkommnet. Der Vorsitzende lobt namentlich hervor: Dr. Paur habe durch seine Thätigkeit bei dem Gesetzgebungsausschuß bereits sich um das bayerische Vaterland verdient gemacht, daß die Mitglieder dieses Collegiums sich veranlaßt sehen, denselben ihre wohlverdiente Anerkennung auszudrücken. Die Hh. Gemeindebevollmächtigten gaben ihren Sitzen erhoben. — Am 27. Nov. erhielt der Landtagsabgeordnete und Rechtsanwalt Hr. Dr. Wölk das k. Dekret, welches ihm seine Versetzung von dem benachbarten oberbayerischen Marktflecken Friedberg als Advokat nach Augsburg anzeigt. (Augsb. Bl.)

In Bayreuth sind zu der am 2. Dez. beginnenden praktischen Concursprüfung 23 Rechtspraktikanten zugelassen.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Großherzog eröffnete heute den Landtag. Die Thronrede betont unter Anderm die endliche Erledigung des Kirchenstreits, kündigt verschiedene Gesetzentwürfe an, und erwartet die ständische Unterstützung der Regierung in ihren Bestrebungen in der deutschen Frage.

Berlin, 27. Nov. Soll ich noch den Ergebnissen der Urwahlen einen Schluß auf die Zusammensetzung der Kammern ziehen, (schreibt ein Korresp. der S. Z.) so muß ich gestehen, daß die Regierung für Fixirung des jetzigen Militärbudgets nicht ein Drittheil der Stimmen des Landtages erhalten wird. Es liegt daher im wohlverstandenen Interesse der Regierung, ihre Forderungen zu ermäßigen. Ich bin überzeugt, daß diese Regierung eine Kammerauflösung nicht vornehmen, sondern dieses Geschäft ihrer Nachfolgerin überlassen wird. Der Fürst v. Hohenzollern, Graf Schwerin, die Herren v. Patow, Bernuth, v. Auerswald würden jedenfalls ihre Stellung nach einem Mißtrauensvotum verlassen. Ein ganz konservatives Ministerium — an ein retrogrades glaube ich nicht — würde die Mehrheit der Wähler trotz aller Anstrengungen nicht erlangen, denn die große liberale Mittelpartei wäre dann wieder Opposition. Ein solches Ministerium könnte nur eine kurze Existenz haben. Es müßte einer liberalen oder einer feudalen Regierung weichen. Das Letztere wäre nun freilich bösseinge, was Napoleon am liebsten in Preußen sähe, um so mehr, als ein solches Ministerium einen Sturm in ganz Preußen und ganz Deutschland gegen sich hervorrufen würde.

= Berlin, 27. Nov. Im vierten Berliner Wahlbezirk äußerte dieser Tage Professor Virchow unter Anderm: „Wenn gesagt werde, es sei viel erreicht, so müsse er sagen, es sei herzlich wenig erreicht. Wenn wir mit Geringschätzung auf andere Staaten blicken, so thun wir sehr unrecht; wenn man sagt, Bayern sei den liberalen Anstrengungen Preußens gefolgt, so ist dieß nicht richtig, sondern der Fortschritt dort ist eine That des Volkes gewesen, das ihn sich durch die Kammern erstritten — dort sind konstitutionelle Siege erfochten worden, und es wird schwerer sein, dort den konstitutionellen Sinn zu untergraben als bei uns; die Kammern dort haben das Recht immer wieder hergestellt. . . . Es ist der pure Idealismus, wenn man sagt: Preußen muß Deutschland schirmen. Bloß um unseres Ruhmes willen können wir keinen Krieg führen; dazu sind wir zu arm; führen wir sie für Deutschland Kriege, so wollen wir auch wissen, was wir davon haben; haben wir Kosten, so wollen wir auch Ersatz haben. Deßwegen ist die Militärfrage mit der deutschen Frage eng verbunden. Der Bundestag ist nicht Rechtens; will man zum deutschen Parlament zurück, dann können wir allerdings Opfer bringen. Deutschland gewinnt man nicht, wenn man mit den Fürsten gemüthlich spricht, sondern ernst bis zum gewissen Punkt, und zeigt, daß man materiell eintreten kann für das Recht des Volkes. Manteuffel war in der hessischen Frage für den Kurfürsten, warum kann Bernstorff in derselben nicht für das Volk sein? Schleswig-Holstein ist nicht die nächste Aufgabe, Schleswig-Holstein ist der ausdrückliche Krieg unmittelbar; in Kurhessen haben wir zuerst zu intervenieren. Die Fortschrittspartei will die Minister nicht angreifen; man würde sich freuen, mit ihnen gehen zu können. Es gibt aber bei uns kein konstitutionelles Ministerium, sondern nur konstitutionelle Minister. Bonin ward gesprengt, der zum Ministerium gehörte, Roon kam, der nicht dazu gehört; Schleinitz, der dazu gehörte, ging, es kam Bernstorff, der nicht dazu gehört. Wir haben also kein Ministerium von einer bestimmten Farbe, und deßhalb können wir nicht erklären: wir wollen dieses Ministerium unter allen Verhältnissen vertheidigen. Den ersten Pflichten Männern wollen wir unsere Unterstützung widmen, und wenn wir sie wohl auch etwas drängen, so wollen wir ihnen doch damit nichts leides thun; was zu ihrem Besten, ist zum Besten des Landes und der Krone." Ungemeiner Beifall folgte dieser Rede. (A. Z.)

Wien, 28. Nov. Der Preßgesetzentwurf, wie er aus der Berathung des dießfalls niedergesetzten Ausschusses des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, ist sammt Ausschußbericht gedruckt an die Mitglieder des Hauses vertheilt worden. Der Ausschuß hat sich zur Ausarbeitung zweier Gesetzentwürfe, nämlich eines eigentlichen Preßgesetzes und eines Preßprozeßgesetzes, entschieden. Die vorliegende Arbeit des Ausschusses (Berichterstatter Dr. Herbst) ist das Preßgesetz; das Preßprozeßgesetz ist noch nicht berathen. Bei der Berathung des ersteren hat der Ausschuß den Regierungsentwurf zu Grunde gelegt. (S. Z.)

## Italien.

Turin, 28. Nov. Dem Senat ist das Projekt vorgelegt, zeitweilig das Militär in die Klöster zu legen, ohne erst die dringende Noth abzuwarten; man werde nämlich demnächst 93,000 Rekruten unterbringen müssen. Minghetti erklärt, daß die Beziehungen zu Frankreich herzlich sind. Die Nachrichten von dem Räubernwesen (in Neapel?) seien übertrieben und ungenau. Die Engländer hätten (trente: die Mündung des Tronto?) occupirt.

Die „Kreuzztg." beharrt darauf, über den mißlichen Gesundheitszustand des Papstes wohl unterrichtet zu sein. „Nicht als ob Pius IX. tödtlich erkrankt darniederliege", schreibt die „Kreuzztg.", „aber seine Krankheit ist eine von denen, die nimmer aufhören, die unheilbar sind, und es steht über allem Zweifel fest, daß die Aerzte das Ableben des alten und siebzehnfachen Mannes in spätestens einigen Monaten voraussehen, und sogar ein plötzliches Hinschwinden für möglich halten."

## Frankreich.

Paris, 26. Nov. Einem Gerüchte zufolge werden Anstrengungen gemacht, demnächst einen Kongreß zu Stande zu bringen. — Ungeachtet der Angabe der „Korrespondenzia", welche die Abreise des sardinischen Gesandten Tecco von Madrid angibt, glaubt man hier an ein günstliches Arrangement der Anstandsangelegenheit. (Hamb. N.)

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

(Hopfen.) In Landshut wurden am 27. Nov. 15,821 Pfd. Hopfen zu 13,303 fl. 49 kr. verkauft. Preise per Ctr. 64 fl. 35 kr. bis zu 88 fl. 20 kr.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Nr. 613, 1239, 1619, 1833, 2683, 2786, 2886, 3953, 4286, 4450, 4802, 5266, 5506, 5597, 6383, 6712, 6715, 7087, 7275, 7900.

Wien, 27. Nov. In der gestern stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der k. k. priv. Credit-Anstalt wurden folgende Anträge angenommen: Rohprodukte und Waaren für fremde und eigene Rechnung zu kaufen und zu verkaufen, Schuldverschreibungen kürzer als auf Jahresfrist auszustellen, Verkäufe auf Prämien zu machen; die Generalversammlungen sind berechtigt, mit $^3/_4$ Stimmenmehrzahl eine zeitweilige Kapitalsreduktion vorzunehmen, jedoch ist der Modus nicht von vornhinein zu bestimmen. Abgelehnt wurde der Antrag auf Immobilienerwerb. Bis auf §. 34 wurden sonst alle Statutenabänderungen angenommen.

Paris, 30. Nov. Der Moniteur schreibt: Die Einfuhr von Getreide in Frankreich überhaupt ist die Ausfuhr um $10^1/_2$ Mill. Hektoliter. Die Beschränkung der Bedürfnisse der Konsumtion erscheint daher nunmehr gesichert. (L. N.)

London, 29. Nov. Konsols $90^7/_8$ à $91^1/_4$. In Liverpool herrscht große Aufregung. Es werden wenige Geschäfte gemacht. Man glaubt, daß nicht 100 Ballen verkauft werden.

---

## Vermischtes.

München, 28. Nov. Die Enthüllung der Schellingsstatue in der Maximilianstraße ging heute Vormittag 9 Uhr in der bereits angedeuteten Weise vor sich. In fast endloser Wagenreihe begaben

sich die Professoren der Universität in ihrer malerischen Amtstracht, dann die Deputirten der Studentenschaft, den Degen an der Seite, nach der Maximiliansstraße, wo sich bereits der als kgl. Kommissär von Sr. Majestät abgeordnete k. Staatsrath v. Fischer, der k. Regierungspräsident Frhr. v. Zu Rhein, der k. Stadtkommandant Generalmajor v. Manz und der k. Polizeioberkommissär Pfeuffer, eine Anzahl von höheren Beamten, Mitglieder der Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste, die Rektoren der Gymnasien, und trotz der sehr ungünstigen Witterung ein ziemlich großes Publikum an der noch verhüllten Statue eingefunden hatte. Nachdem dann diese sämmtlichen Herren sich um die Statue aufgestellt, hielt Hr. Rektor Dr. Beckers die Festrede, welche den außerhalb des Kreises Befindlichen leider kaum vernehmbar war, nach deren Schluß Hr. Staatsrath v. Fischer ein Hoch auf Se. Maj den König Max ausbrachte, welches alle Anwesenden dreimal begeistert wiederholten. Eine eigenthümliche Weihe erhielt diese Feierlichkeit durch die Anwesenheit zweier Söhne des großen Todten, des k. Professors v. Schelling aus Erlangen und des Diakonus v. Schelling aus Eßlingen. Die Statue selbst, von Professor Brugger modellirt und in der kgl. Erzgießerei in Bronce gegossen, stellt den Philosophen dar mit leicht um die Schulter umgeschlagenem Mantel, in der Linken ein Buch haltend, während die Rechte nach den Falten des Mantels zu fassen scheint. Der Sockel trägt an der Vorderseite die Aufschrift: „Dem großen Philosophen Schelling“, an der Rückseite die Worte: „Errichtet von seinem dankbaren Schüler Maximilian II., König von Bayern. (N. M. Z.)

**Ansbach**, 30. Nov. Am 1. Februar 1862 wird am Sitze der Regierung von Mittelfranken eine Prüfung für Kandidaten zu Stadt- und Marktschreiberstellen abgehalten werden und sind Gesuche um Zulassung zu derselben spätestens bis zum 31. Dezember d. Js. einzureichen. (Kr.-Amtsbl. v. Mittelfr.)

In **Freiburg** befinden sich für das laufende Wintersemester 302, in **Halle** 683, in **Göttingen** 745 und in **Kiel** 161 Studenten.

---

## Hiesiges.

### Aufruf und Bitte.

Wir beabsichtigen, während der kommenden Wintermonate den ärmeren Zöglingen unserer Anstalt wie früher eine einfache, kräftige Mittagskost zu reichen.

Wer die Kleinen in Schnee und Kälte, oft schlecht genährt und kaum hinlänglich gekleidet, den zum Theil weiten Weg in das Anstaltlokal hat gehen sehen, erkennt es gewiß als Pflicht der Liebe, denselben wenigstens den doppelten Weg zu ersparen. — Wir wenden uns daher aufs Neue an die vielfach bewährte Mildthätigkeit der Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderbewahranstalt mit der Bitte um gütige Beisteuer zu diesem Zweck und verpflichten uns zur gewissenhaftesten Verwendung derselben. Naturalgeschenke werden jederzeit in der Anstalt selbst dankbarst angenommen.

Mit der Einsammlung von Geldspenden haben wir den Diener in der Beschäftigungsanstalt Bürner beauftragt.

v. Escherich, Regierungsrathsgattin.
Gombart, Bankoberbeamtensgattin.
Heinlein, Mühlenbesitzersgattin.
Kraussold, Bezirksgerichtsdirektorsgattin.
Lucas, Bezirksgerichtsrathsgattin.
Mandel, Bürgermeistersgattin.
Meyer, Konsistorialrathsgattin.
Freifrau v. Pechmann, Majorsgattin.
Freifrau v. Rotberg, Generalsgattin.
Schnizlein, Kaufmannsgattin.
Freifrau v. Schubärt, Oberstlieutenantsgattin.

Pfarrer Dr. Rabus, Inspektor.

△ Aus Anlaß der Aufhebung der rücksichtlich der Ansässigmachung und des Gewerbsbetriebs für die Israeliten Bayerns bisher bestandenen Ausnahmsgesetze hat auch der hiesige Herr Distriktsrabbiner Grünbaum für die hiesige Synagoge sowohl, als für sämmtliche Synagogen seines Rabbinatsbezirkes am vergangenen Samstage eine Dankfeier angeordnet und abhalten lassen, bestehend in Recitation von geeigneten Psalmen, im Vortrag eines eigens hiezu verfaßten Dankgebetes und — in der Synagoge dahier — in einer Predigt.

**Musikalisches. Ansbach**, 1. Dez. **Concert.** Das gestern Samstag, den 30. November, von dem Herrn Stadtkantor L. Meyer dahier im königl. Orangerie-Saale unter Mitwirkung der HH. Werner und Benzl, Mitglieder der k. Hofkapelle zu München, gegebene Concert, das sich in Folge des dem Concertgeber und den beiden jungen Künstlern vorausgegangenen Rufes eines ungemein zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, bot sowohl hinsichtlich der Wahl des Programms, als auch durch seine treffliche Durchführung einen seltenen Genuß, und gehört wohl unstreitig zu strahlendsten Lichtpunkten unseres hiesigen musikalischen Lebens.

Das als erste Nummer gewählte Trio in D-dur von Beethoven für Piano, Violin und Cello war so recht eigentlich dazu angethan, in den Zuhörern jene hehre Stimmung hervorzurufen, in welcher die Empfänglichkeit für die nachfolgenden Vorträge classischer Tonschöpfungen mit Gewißheit vorauszusetzen war. Der tiefwirkende Eindruck der diesem Meisterwerke eigenen geistigen Weihe, die zarten Nuancirungen des gleichsam verklärten Gedankens verfehlten auch diese Wirkung nicht und sowohl die geniale Auffassung als auch der gediegene Vortrag dieses Tonstückes riß zur Bewunderung hin und steigerte namentlich im zweiten Satze dieselbe bis zur Begeisterung.

Wie der höchste und wahre Werth ächt klassischer Musik darin besteht, daß sie das rein geistige Element, fern von aller äußerlichen Effekthascherei, in seiner einfachen Erhabenheit zur Anschauung bringt, so ist es andrerseits auch das Verdienst und das Criterium des Künstlers und sichert der Vorführung solcher Musik den richtigen Erfolg, wenn jener selbst von inniger Begeisterung für dieselbe durchdrungen und belebt ist, weil er die Individualität des Meisters in sich aufgenommen und die Tiefen der Gedanken desselben erfaßt und ergründet hat, so daß sein Spiel gleichsam den Uebergang der ihm innewohnenden Begeisterung auf das Gemüth des Hörers vermittelt.

Daß dieß bei Herrn Stadtcantor Meyer der Fall und daß er es versteht, sich und sein Spiel mit dem Zuhörer in innere Verbindung zu setzen, davon hat uns jede Nummer seines Concerts überzeugt. Die Ruhe seines Spiels und die Zartheit seines Anschlages und Vortrags, die Rundung und Fülle selbst der schwierigsten Partieen, die er mit sichtbarer Leichtigkeit exekutirte, zeigten ihn uns als einen Meister seines Instruments. Ihm ist es gelungen, reine Empfindung und inniges Gefühl in jener würdevollen Weise durch sein Clavierspiel auszudrücken und hervorzurufen, die wir nicht selten bei den Musikern der Neuzeit vermissen, und indem wir deßhalb der aufrichtigsten Anerkennung seines wahrhaft künstlerischen Werths hiermit Ausdruck geben, soll nicht minder diese Anerkennung auch unsern verehrten beiden Gästen, den Herren Werner und Benzl aus München, zu Theil werden welche durch meisterliches Spiel, sowohl im Zusammenwirken mit dem Herrn Concertgeber, als auch in ihren Solopartieen, zu der gelungenen Durchführung des Ganzen in so trefflicher Weise beigetragen haben. Ruhige und kraftvolle Bogenführung, Zartheit und Reinheit des Tons, wohlberechneter Wechsel der Schattirungen und Durchsichtigkeit der Passagen zeichnet die Vorträge dieser beiden Kunstjünger gleichheitlich aus, und wie uns im Trio das weiche Verschmelzen der Töne und präcise Accentuirung des Vortrages tiefes Studium und herrliches Zusammenspiel bekundete, so hatten wir in der Fantaisie für Cello von Servais Gelegenheit zu erkennen, wie Herr Werner ebensowohl das Charakteristische seines Instruments zur vollsten Geltung zu bringen weiß, als er auch technische Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwindet, und zeigte uns Herr Benzl in der von ihm vorgetragenen und componirten Fantaisie für Violine einen hohen Grad von Technik und künstlerischer Begabung.

Ueber die einzelnen Piecen uns näher zu verbreiten, halten wir um so weniger für nöthig, als deren objektive Kritik nicht Zweck dieser Zeilen ist und als deren Werth durch die Namen Emanuel Bach, Beethoven, Mozart, Schumann u. dgl. bereits zur Genüge verbürgt ist. — Nur Das sei erwähnt, daß sämmtliche Nummern mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurden und desselben auch in jeder Hinsicht würdig waren.

Bezüglich der Auswahl der Piecen glauben wir hervorheben zu müssen, wie auch in dieser Hinsicht gebildeter Geschmack und richtige Bemessung der Aufeinanderfolge auf Seite des verehrten Concertgebers sich zu erkennen gab, und wie neben den trefflichsten Compositionen älterer auch jene der neueren Tondichter berücksichtigt waren, woraus wir ersehen, daß Herr Stadtkantor Meyer, obgleich vorherrschend der älteren klassischen Musik zugethan, auch den Werken neuerer Zeit seine Würdigung nicht versagt. Die muntere Laune des Allegro in F-moll von Emanuel Bach, der milde Ernst der C-moll-Fantaisie von Mozart, die brillante und gefällige Polonaise von Chopin und der absonderliche Charakter der dieser vorausgegangenen Romanze von Rob. Schumann, in welcher die Eigenthümlichkeit des Componisten so recht augenscheinlich hervortritt, schienen wie dazu geschaffen, um sich gegenseitig theils vorzubereiten, theils zu ergänzen; und durch die vom Herrn Lehrer Weiß vorgetragenen und beifällig aufgenommenen Lieder von Fesca und Schumann war auch der Vokalmusik entsprechend Rechnung getragen. Als aber die zum Schlusse vom Herrn Concertgeber vorgetragene unvergleichliche Cis-moll-Sonate für Piano von Beethoven erst im lieblichen Adagio in den weichsten Modulationen den Saiten entquellend an das Ohr drang, dann im Presto agitato, den bis ins Unendliche sich verfolgenden Wellen gleich, emporrauschte, — wie wir in größerer Vollendung dieses Tonstück wohl noch nie gehört, — da war der Triumph der Meisterschaft vollendet, und in begeistertem Beifallssturm des zahlreichen Auditoriums hallte der Saal wieder. —

So hat uns denn Meyer's Concert zwei erfreuliche Resultate geliefert; einmal die Gewißheit, daß, so lange solche Kräfte, im Kampfe zwischen dem Alten und Neuen im Reiche der Tonkunst als Vertreter des Ersteren in die Schranken treten, wir um die Erhaltung der älteren klassischen Meister und den ferneren Sieg ihrer Werke unbesorgt sein, uns vielmehr mit Zuversicht der Erwartung hingeben dürfen, daß ihnen mehr und mehr Eingang und Anerkennung werde zu Theil werden; — dann aber auch die Ueberzeugung, daß re. Meyers Wahl als Stadtkantor in Ansbach für die Pflege wahrer Musik und die Wiederbelebung der — wir wollen es ohne Hehl bekennen — hier seit längerer Zeit trotz des Vorhandenseins tüchtiger Kräfte darniederliegenden musikalischen Verhältnisse sicherlich eine überaus glückliche war! —

---

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Auch ein Eingesandt.) Um den schönen Ruhm, freundlich und zuvorkommend gegen Fremde zu sein — eine Tugend, die die gute Stadt Ansbach von Alters her rühmlichst auszeichnete — ist dieselbe durch das unbegreifliche Eingesandt vom 29. v. Mts. gebracht worden. Es wäre nun gar nicht zu verwundern, wenn die Vertreter der Stadtgemeinde im Bewußtsein dessen, was sich den werthen Gästen, die gegenwärtig in unserer Stadt tagen, geziemet, gegen den muthwilligen Verkleinerer ihres alten guten Rufes klagend aufträten; wenn sie namentlich darüber eine bestimmte Erklärung verlangten, wer denn der „genuine Ansbacher" sei, der zu dem zweiten Toaste vermöge amtlicher Stellung und persönlicher Würdigkeit mehr berufen gewesen wäre, als der hochgestellte und hochverdiente Mann, der in so gelungener Weise das Wohl unserer (doch wohl von den Ansbachern nicht allein gelieb ten) Königin ausbrachte. Einstweilen nur so viel, daß in allen Kreisen der Stadt gegen jenes Eingesandt nur eine Stimmung waltet, nämlich die der Indignation. —

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Kalbfleischpreise betr.)

Von sämmtlichen hiesigen Metzgern wird während des ganzen Monats December das Kalbfleisch für 11 Kreuzer per Pfund abgegeben.

Ansbach, am 2. December 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.


### Schönes Confirmanden-Geschenk!

Im Verlags-Magazin (W. Kitzinger) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold** dem goldenen Stern gegenüber:

**Alles mit Gott!**

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen von: Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Terstеegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

**Neunte** Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstich.

In Umschlag broschirt Preis: 48 kr.

**Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung**

**Preis 1 fl 20 kr.**

Dreizehn Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als 30,000 Exemplaren über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solche elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet.



3. In **Carl Junge's** Buchhandlung lief auf's Neue ein:

**Hariess**, Ehescheidung 1 fl. 20 kr.
**Harnak**, die Kirche 54 kr.
**Löhe's** Suspension 27 kr.
**Löhe's**, Evangelienbuch 5 fl.
**Liesching's Predigt-Altarbibel, brochirt** 10 fl. 30 kr., höchst elegant geb. mit Goldschnitt 17 fl. 54 kr.

**Neumarkter Predigtbuch**

jetzt vollständig erschienen Preis fl. 2. 48 kr. in immer vorräthig in

**Fr. Seybold'schen** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber.

5. Allen meinen lieben Freunden und **Bekannten** ein herzliches Lebewohl.

**Joseph Sammereyer.**

6. Von der Promenade bis an die Stein. Promenade wurde ein gestricktes Sacktuch verloren, um dessen Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung gebeten wird.

7. Ein guter Flügel ist zu verkaufen oder zu vermiethen D 350.

8. Wer am letzten Donnerstag Abends im Gasthofe zum Brandenburger Hause einen braunen seidenen Regenschirm mitgenommen, dagegen einen dergl. schwarzen zurückgelassen hat, wolle letzteren gegen Rückgabe des ersteren in A 132 in Empfang nehmen.

9. Ein rothbraunschillernder seidener Regenschirm mit einer weißen Beinspitze und gebogenen Handhabe ist legendwo stehen geblieben. Es wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. zu übergeben.

10. Von der obern Kirche bis zum neuen Thore wurde am Samstag Abend ein Schleier verloren, um dessen Zurückgabe an die Exped. gebeten wird.

11. Am 28. v. M. fand im „Bad" eine Schirmvertauschung statt, welche D 454 ausgleichen gebeten wird.

**D Hiller Zollfreihofstraße!**

**Gute Nacht, Schneckla!**

14. Heute Schlachtschüssel bei Eisner.

**Palmer's** Homiletik fl. 3. 36 kr.,
„ Katechetik fl. 3. 36 kr.,
„ Pädagogik fl. 3. 36 kr.,
vorräthig in

**Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber.

16. Die Nummer 1 und 2 von

**Bazar für 1862**

liegt bereits vor und empfiehlt sich zu weiteren geneigten Aufträgen

**Carl Junge's** Buchhandlung.

17. Heute Schlachtschüssel bei Reuklein.

18. Heute Schlachtschüssel im rothen Kreuz.

19. Heute Schlachtschüssel bei Räuklein.

20. Heute Schlachtschüssel bei Eckerlein.

21. Schlachtschüssel in der Wolfsschlacht.


### Börsen-Course.

| Frankfurt. | Nov. 23. | Nov. 30. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emanzipation | 103¼ | 103 |
| „ 4½% Obl. | 102¾ | 103¾ |
| „ 4 % Obl. | 100⅛ B. | 100⅛ |
| „ 3½% Anlehens-Scheine | 100¼ B. | 100¼ |
| „ 3½% Obl. | — | — |
| Württ. 4½% Obl. | 104⅝ | 105 |
| „ 3½% Obl. | 87½ B. | 90⅞ |
| Baden 4½% Obl. | 102⅜ | 103½ |
| „ 3½% Obl. | 95⅞ | 86¾ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 52½ | 56⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 46⅞ | 46⅞ B. |
| „ 4½% Metall. | 41⅛ | 40⅞ |
| **Bank-Actien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Actien | 632 | 632 |
| „ Credit-Bank-Actien | 152⅛ | 149⅞ |
| Darmst. Bank-Actien à 250 fl. | 199⅛ | 198 |
| Frankfurter Bank | 115⅞ | 115⅛ |
| **Eisenbahn-Actien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 135½ B. | 135¼ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102⅞ | 102⅝ |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104⅛ | 104⅛ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 236 | 237½ |

### Geld-Sorten.

Frankfurt, 30. Nov.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 37 —38 | kr. |
| Dito Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 54⅛—55½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 42 —43 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31 —32 | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 18½—19½ | kr. |
| Ungarische Souverains | 11 fl 43 —47 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40—52 15 | kr. |
| Gold per Mark | 803 —808 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅛—45 | |
| Dollars in Gold | — fl. — | kr. |
| Kais. Imperiales | — fl. — | kr. |

**Mit einer Beilage.**

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 287. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Mittwoch, 4. Dezember, Barbara.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, wo für am Sonntage eine unentgeltliche zum beigelegte Beilage. — Eingehende Beiträge werden sonthaft angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate zu und für 1 Monat zu 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann p. P. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 30. Nov. Amtliche Nachrichten. Auf die in Augsburg erled. Advokatenstelle ist der Advokat Dr. Jos. Völk in Feldberg auf Ansuchen versetzt und zugleich dem Letzteren, daß die Advokatenstelle in Feldberg eingezogen werde. — Beim Postdienst wurden ihrem Ansuchen entsprechend versetzt: die Distriktam Ludwig. Meyer vom Oberpost- und Bahnamte Nürnberg zum Oberpostamte Landshut, Franz Kundmeier vom Oberpost- u. Bahnamte Augsburg zum Oberpost- und Bahnamte Würzburg und d. Hauck vom Post- und Bahnamte Lindau zum Oberpost- und Bahnamte Augsburg, und zu Distrikten 4. Klasse ernannt: Wlg. Rod in Nürnberg beim Oberpost- und Bahnamte daselbst, Christ. Hofmann in Augsburg beim Oberpost- und Bahnamte daselbst, Wilh. Wenker in München beim Post- und Bahnamte Lindau, Ernst Kuhlwein in München beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg und Peter Kraeis in Augsburg beim Post- und Bahnamte Lindau. — Zum Bezirks-Inspektor beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg ist der bish. Bezirksassistor Moritz v. Agtzyelli daselbst ernannt; zum Bezirksassistor beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg der seith. Bezirksassistenzkontrolleur Joh. K. Kammerer in Würzburg befördert, und die Bezirksassistenzkontrolleure beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg den Rechnungskommissär bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, Kont. Meyer, verliehen; — auf die erledigte Landesanwaltschaftsstelle zu Speyer der Landrichter zu Landau, Wilh. Heinr. v. Holzschuher, versetzt; — die kath. Pfarrei Weihern, Lg. Rabburg, dem Priester Jos. Lehrbecher, Coorevator expositus in Buchach, Lg. Burglengenfeld, übertragen worden. (N. M. Z.)

**München**, 30. Nov. Se. Maj. der König haben den Mathematikundozenten für Wissenschaft und Kunst zu verleihen geruht: 1) an den Professor Hähnel zu Dresden (an Stelle des verstorbenen Bibhauers Rietschel); 2) an den Professor Dr. Häuffer zu Heidelberg (an Stelle des verstorbenen geh. Raths Prof. Dr. Schlosser); 3) an den geh. Rath Prof. Dr. v. Wächter zu Leipzig (an Stelle des verstorbenen k. preußischen Staatsministers v. Savigny); endlich 4) an den geh. Rath und Reichsrath Prof. Dr. v. Bayer zu München. — Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold hat heute eine mehrstündige Sitzung des Staatsrathes stattgefunden. — Das neue Gagen- und Löhnungs-Regulativ für die Armee hat die k. Genehmigung erhalten und wird sofort in Vollzug gesetzt werden. Die Gagen- und Löhnungsverhältnisse sollen, wie ich höre, rückwirkend vom 1. Okt. d. Js. an in Wirksamkeit treten.

**München**, 1. Dez. Se. Maj. der König, Höchstwelcher sich gestern Abends nach Schloß Berg begab, ist diesen Abend wieder hieher zurückgekehrt. Se. k. Hoheit Prinz Karl wird von Tegernsee am 3. d. wieder hier eintreffen. — Die zu Unterlieutenants ernannten beiden Söhne des Prinzen Luitpold werden in das 6. Jäger-Bataillon dahier eintreten. — Der k. Staatsminister des Innern ist von seinem Urlaub bereits wieder zurückgekehrt. Man glaubt, daß die Ernennung eines eigenen Handelsministers in kürzester Zeit erfolgen werde und nennt für diese Stelle neben Anderen auch einen Finanz-Ministerialrath, dem vor einigen Jahren das Portefeuille des Finanzministeriums zugedacht gewesen sein soll. (A. Abdtg.)

Die „Südd. Ztg." berichtet heute, daß in der Vorstandschaft der Generaldbergwerks- und Salinenadministration eine Aenderung bevorstehe und man den Chef eines unserer k. Bergwerke als künftigen Vorstand dieser Zentralstelle bezeichnen höre. Wir glauben diese Nachricht aus guter Quelle dahin berichtigen zu können, daß nicht der Chef eines Bergwerks, sondern der Vorstand einer der vier südlichen Salinen hiezu ausersehen war, welcher aber abgelehnt haben soll. Gleichwohl dürfte eine Aenderung in der Vorstandschaft dieser Zentralstelle als bevorstehend betrachtet werden, da gutem Vernehmen nach Staatsrath v. Hermann dringend um Enthebung von dieser Stelle nachgesucht haben soll. (A. Abdtg.)

Die k. Staatsschulden-Tilgungskommission macht bekannt, daß die Annahme baarer Darlehen von Seite der Privaten, Stiftungen und Gemeinden bei dem 4prozentigen Eisenbahnanlehen auf Namen, sowie die bisher gestattete Wiederanlage verlooster Kapitalien keineswegs eingestellt wurde, sondern bis auf Weiteres bei sämmtlichen Schuldentilgungs-Spezialkassen stattfinde.

**München**, 1. Dez. Das neue Löhnungs-Regulativ für die Mannschaften der Armee vom ersten Unteroffizier abwärts, welches denselben eine den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen entsprechende Erhöhung der Löhnung und Dienstalterszulagen gewährt, wird nun, nachdem es schon unterm 22. Nov. ds. Js. die Genehmigung des Königs erhalten hat, mit der betreffenden von dem genannten Tage datirten Verordnung durch das Militärverordnungsblatt veröffentlicht. Die Löhnung eines Gemeinen der Infanterie wird z. B. von 7 auf 11 kr. per Tag erhöht, wovon er im Minimum 7 kr. in die Menage einzuliefern hat. Bei der Cavallerie und Artillerie stellt sich die Löhnung natürlich noch höher. Die Dienstalterszulagen betragen nach 6 Jahren Dienstzeit 3 kr., nach 12 Jahren 5 kr., nach 18 Jahren 7 kr. täglich u. s. w. Wie man vernimmt, hat Se. Maj. an seinem Geburtsfest auch zwei verdiente Stabsoffiziere der Artillerie, nämlich die Oberstlieutenants v. Maiaisch (Erzieher der Söhne des Prinzen Luitpold) und Frhrn. v. Podewils (Direktor der k. Gewehrfabrik zu Amberg und Erfinder des jetzt in der ganzen bayerischen Linien-Infanterie eingeführten, nach seinem Namen benannten Infanteriegewehrs) zu Obersten befördert. — Morgen beginnt die vierte ordentliche Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern. Es sind bei derselben 11 Anklagefälle zur Aburtheilung, darunter auch zwei Preßprozesse, nämlich gegen den Redakteur des „Bolksboten", Dr. Zander, wegen Schmähung des k. Stadtkommissärs zu Nürnberg, und gegen Weithmann, Redakteur eines hier erscheinenden Wihblattes „der Spaltesnarr", wegen Schmähung eines bürgerlichen Magistratsrathes dahier.

**München**, 30. Nov. Professor Dr. Giesebrecht zu Königsberg ist nun definitiv für die hiesige Universität gewonnen und wird seine Vorlesungen im nächsten Sommersemester eröffnen. Von seiner „Geschichte der deutschen Kaiserzeit" ist der dritte Band unter der Presse. (R. M. Z.)

= **Augsburg**, 3. Dez. (Generalsynode. — V. Sitz.) Die Versammlung tagte heute von Vormittags 9 bis Nachmittags 2½ Uhr und kamen zum Vortrag die HH.: 1) Kaufmann Scholler von Nürnberg für den III. (Rechnungs-)Ausschuß über die Rechnung der allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für prot. Geistliche im Königreich Bayern diesseits des Rheins von 1856/57 bis 1859/60; — 2) Dekan Küster von Rothenburg über einen Antrag des Dekans Müller zu Windsheim auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 150 fl. aus der Pfarr-Unterstützungskasse für den der Schule des Pfarrei-Waisenhauses übergebenen Söhnen noch lebender Pfarrer einen Nachlaß am Kostgelde gewähren zu können; — 3) Bürgermeister Langguth von Hersbruck über die Rechnungen der allgemeinen Pfarr-Witwen-Pensionsanstalt von 1856/57 bis 1859/60; — 4) Dekan Küster über einen Antrag des Pfarrers Haid von Obermichelsbach, angezeigt von Del. Pfarrhauer von Dinkelsbühl, betr. die Zusatzung der ständ. Bicare zur Pfarr-Wittwenkasse. Die Rechnungen wurden ohne Erinnerung anerkannt und der gewissenhaften Verwaltung ehrende Erwähnung gethan. — Durch allgemeine Erhebung von den Sitzen brachte die Versammlung gegen Se. Majestät den König dafür ihren Dank aus, daß im jüngsten Budget die Mittel zur Erhöhung des geringsten Pfarreinkommens auf 600 fl. bewilligt worden sind. Der Antrag des Ausschusses, die Wittwen-Pensionen von der bisherig

gen Größe von 70 fl. auf 75 fl. zu erhöhen und etwaige überdieß noch verbleibende Ueberschüsse pro rata zu vertheilen, erhält die Zustimmung der Versammlung. Ebenso wurde durch Stimmenmehrheit beschlossen, daß die exponirten Vicare, der Inspektor des Waisenhauses in Wimsbach und die Pfarramtskandidaten, welche an Rettungshäusern noch über die Zeit verbleiben, zu welcher ihre Commissionen zur Anstellung gelangen, Antheil an der Pfarr-Wittwenkasse sollen nehmen dürfen. Einiges Nähere werden wir aus dieser Sitzung, wie auch den vorhergehenden, so bald wir Raum finden, noch nachbringen. Die nächste Sitzung ist morgen, Mittwoch, wieder von 9 Uhr an.

(Eingesandt.) Eadolfsburg, 30. November. Auch an kleineren Orten wurde der höchsten Geburtstag Seiner Majestät des Königs, verhältnißmäßig der Oertlichkeit, besonders gefeiert. Um die Feier des Festes gehörig zu würdigen, hat der kgl. Revierförster, Herr Böbbler, außer dem bestimmten Kirchengange, die Kirche mit grünen Gewinden, den Landesfarben und dem Bildniß Seiner Majestät des Königs geschmackvoll verzieren lassen, bei welcher Veranstaltung die Gemeinde ihre große Theilnahme bezeigte.

In Landshut werden 20 Juristen die Prüfung mitmachen; voriges Jahr waren es nur 15.

(Mewissen.) In der ehrn Angehl Wahlmänner in Hagen beschlossen hat, den Ehrn. v. Binde trotz seiner abschweifenden Erklärung als Abgeordneten zu wählen, so steht sich derselbe veranlaßt, wiederholt und unwiderruflich zu erklären, daß er wegen seiner Vormundschaftspflichten außer Stande sei, jetzt das ihm bestimmte Mandat zu übernehmen.

Die „Donz. Ztg." hatte berichtet, daß die Königin in Bayern die Fahnenstangen des dort stationirten Regiments ein schwarz-roth-goldenes Fahnenband angeheftet habe. Der König gestattet nach einer Ordre vom 28. Okt. dem Regiment die Annahme und das Tragen derselben.

(Oesterreich.) Im südlichen Ungarn zirkulirten trotz der Wachsamkeit der Amtsblätter neue Kossuthnoten, welche theils in Italien, theils in der Schweiz angefertigt worden sein sollen. Man nimmt sie mit 20 Prozent, in Italien sollen sie mit 40 Prozent an dem Mann zu bringen sein.

Wien, 30. Nov. Die Ernennung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Hein aus Troppau, zum Justizminister bestätigt sich. Die Berufung dürfte erst heut in die Hände des Erzherzogs Rainer, an die Stelle des heute Morgens nach Venedig abgereisten Kaisers, erfolgen. Die Wahl findet keine Mißbilligung, besonders deßhalb, weil es ein Bürgerlicher ist, der in den Regierungskreis eine tritt; die Antipathien, welche sich zu Beginn des Reichsrathes gegen den Präsidenten äußerten, sind abgeflaut, wie die ganze Nationalitätenpolitik im Abgeordnetenhaus und man hofft, daß der einstige Advokat und Bürgermeister dem freisinnigen bürgerlichen Element in der Legislation Raum und Geltung verschaffen werde. Die zur Debatte vorliegenden Gesetzentwürfe geben den neuen Justizminister sogleich Gelegenheit, ein lebendes Programm vor dem Haus und vor dem Reich zu entfalten, und gewiß wird er bei Einführung der Jury das Wort führen. Wahrscheinlich wird Dr. Dr. Hein schon am nächsten Montag im Abgeordnetenhaus am Ministertisch erscheinen; wer den Präsidentensitz einnehmen wird, ist noch unbekannt, muthmaßlich der bisherige Vicepräsident Dr. Ritter v. Hasner.

Wien, 27. Nov. Der Kaiser ist nach Venedig gereist.

Wien, 30. Nov. Die „Presse" meldet, eine kaiserliche Botschaft werde den Reichsrath auffordern, die finanziellen Angelegenheiten zu berathen. Ein zahlreicher Finanzausschuß werde gewählt, und die Ministerialvertreten für dieser nicht vertretene Länder offen gehalten werden. Die Arbeit solle drei Monate dauern. Inzwischen werde bis Mitte Dezember der Reichsrath vertagt, dagegen die Landtage einberufen.

Wien, 30. Nov. Der Judex curiae Graf Apponyi, welcher gestern nach Pesth abreiste, soll vorgestern sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Dasselbe verlautet vom Präsidenten der siebenbürgischen Septemvirattafel, Appr. (K. Korr.)

Ragusa, 2. Dez. Heute rücken österreichische Truppen in die Bocchina zur Beleuchtung der gegen die österreichische Grenze errichteten Batterien. (T. N.)

## Schweiz.

Bern, 30. Nov. Eine zweite Bundesrathsnote bezieht sich auf der Thatsache der Verletzung der Gränze des Dappenthals, ernennt das Satisfaktionsbegehren, und bestreitet die französische Definition des status quo. Die verweigert zugleich die Unterhandlungen wegen der Besitzverhältnisse des Dappenthals.

## Italien.

Barcelona, 29. Nov. Bei der Ankunft Tezco's machten die französischen, italienischen und spanischen Demokraten eine Demonstration. Tezco sagte: Italien wird triumphiren, und seine Fahne in Venedig und Rom flattern.

## Frankreich.

Paris, 28. Nov. Der „Moniteur" bringt im halbamtlichen Theil: „Der Kaiser hat, indem er von seinem souveränen Vorrechte Gebrauch machte, durch die denkwürdigen Akte vom 24. Nov. 1860 und vom 14. d. Mts. dem Vervollkommnungs-Prinzip der Konstitution freiwillig die glänzendste Huldigung dargebracht. Aber seit einigen Tagen scheinen es sich mehrere Organe der Oeffentlichkeit zur Aufgabe gemacht zu haben, die Konstitution selbst zu kritisiren und hartnäckig auf gewisse Modifikationen hinzuweisen, deren Dringlichkeit sie absichtlich hervorheben. Es wird sogleich nöthig, daran zu erinnern, daß, da die Initiative der im Grundvertrage anzubringenden Modifikationen ausschließlich dem Kaiser und dem Senate gehört, dieser Vertrag außerhalb jeder Diskussion bleiben soll, und daß das Preßgesetz hauptsächlich bezweckt, die Konstitution gegen etwaige Angriffe sicher zu stellen."

Paris, 30. Nov. Der „Courrier du Dimanche" macht darauf aufmerksam, daß kein anderes Land des Continents für den Angriff gerüstet sei, alle Staaten hätten bei ihren Rüstungen lediglich die Vertheidigung zum Zweck, und zwar seien diese gegen einen etwaigen Angriff des französischen Kaiserreichs gerichtet. Der Courrier du Dimanche berechnet die in Europa unter den Waffen stehenden Soldaten auf 2,300,000 Mann mit einer Ausgabe von 5 Milliarden Franken. Der Courrier du Dimanche ist der Ansicht, daß Frankreich entwaffnen müsse wie die übrigen Staaten Europa's, wenn sie nicht schließlich an Grunde gehen wollen. Der bewaffnete Friede in der bisherigen Form sei für alle Staaten gleich unerträglich.

Paris, 1. Dez. Der „Moniteur" theilt einen Brief des Kaisers mit, worin dieser den Wechsel-Narien für ihre Anerkennung seiner Bemühungen für das Wohl Frankreichs und Hebung des Kredites dankt; er hittet sie gleichzeitig, ihren Entschluß, ihm im Innern der Börse eine Statue zu errichten, zurückzunehmen, ihnen sein Porträt anbietend, damit dieses in ihrem Sitzungssaale aufgehängt werde. (T. N.)

Paris, 2. Dez. Man versichert, die österreichische Intervention in der Herzegowina habe den Zweck, die Militärstraße von Klek nach Ragusa frei zu machen. Nachdem dieß geschehen, würden die Oesterreicher über die Grenze zurückgehen.

## Großbritannien.

London. Londoner Nachrichten melden, daß Mazzini gefährlich erkrankt sei. Man bezweifelt dessen Aufkommen.

## Griechenland.

Nachrichten aus Athen melden: Die Söhne des Prinzen Luitpold von Bayern werden in Athen erwartet, und es geht die Vermuthung dahin, daß ihre Reise sich auf die Frage der Thronfolge beziehe.

## Amerika.

New-York. Hecker's Regiment hat seit 1. Juni kein Geld gesehen, endlich (am 11. Okt.) ist der Sold durch den Zahlmeister der Vereinigten Staaten-Armee, Major Malcolm Mr. Dowel, gebracht worden. In einem Briefe des Hrn. Wendt, Quartiermeisters im Hecker-Regiment, hören wir: „Nun will ich Dir einfach sagen, was Hecker für ein Mann ist. Er sagt einem das, was er zu sagen hat, ins Gesicht und schweigt hinter dem Rücken. Manche Leute nennen das grob und deßhalb Trouble. Unser Regiment ist und bleibt ein gutes Regiment und seitdem die Wühler Kunz und Consorten aus dem Regiment entfernt sind, herrscht das beste Einvernehmen. Sollte der Alte gezwungen werden, sein Regiment zu verlassen, dann „hat's g'schellt."

Spanbotte in Virginien ist der Schauplatz eines blutigen Kampfes geworden. In der Nacht vom 8. auf 9. Nov. wurde der Platz durch 600 Konföderirte überfallen. Von 150 Mann Unionisten, die daselbst lagen, wurden 100 niedergemacht. Der Ueberfall soll durch einen Verrath der Einwohner gelchehen sein; wirklich lieh General Ziegler später zur Strafe die Stadt niederbrennen.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

In Leipzig haben die Herren Häckel u. Comp. eine großartige Fabrik zur Anfertigung von eleganten Hemdenkragen aus Leinwandpapier errichtet. Stück für Stück 4 Pfennige, so daß ein Kragen billiger zu stehen kommt, als der Wascherlohn eines wirklichen Leinwandkragens.

Wien, 24. Nov. Der Gemeinderath von Wien hat in seiner Sitzung vom 22. Oktober eine Summe von 10,000 fl. zu dem Zwecke bestimmt, um einer Anzahl von bestätigten, unbemittelten Personen des Gewerbestandes den Besuch der Weltausstellung zu London im Jahre 1862 durch Uebernahme der Auslagen für die Reise und den zeitweiligen Aufenthalt daselbst möglich zu machen.

### Schrannenmittelpreise.

Oettingen, 27. Nov.

| | Mittelpr. fl. | kr. | gest. fl. | kr. | ges. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 21 | 15 | — | — | 18 | |
| Korn | 17 | 51 | — | — | 45 | |
| Gerste | 11 | 48 | — | — | 45 | |
| Haber | 6 | 7 | — | — | 17 | |

Würzburg, 30. Nov.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 22 | 34 | — | — | Gerste | 12 | 49 | — | — |
| Korn | 17 | 6 | — | — | Haber | 7 | 3 | — | — |

Nürnberg, 30. Nov.

Waizen 21 fl. 49 kr. Korn 16 fl. 21 kr. Gerste 12 fl. 57 kr. Haber 6 fl. 44 kr.

## Vermischtes.

Der Münchener Zweigverein der Schillerstiftung besitzt jetzt ein Kapitalvermögen von 5600 fl. und hatte im verflossenen Jahre eine Gesammteinnahme von 863 fl., wovon 100 fl. auf Unterstützungen verwendet und 200 fl. dem Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung in Weimar übersandt wurden.

Nicht geringes Aufsehen erregt in Lichtenfels der Bankerott eines seit einigen Jahren anfässigen 25 Jahre alten Flößers im Betrage von gegen 100,000 fl. Durch die guten Namen seines Vaters und Schwiegervaters hatte sich derselbe Vertrauen und Kredit zu verschaffen gewußt.

Schelling, der sich bemühte, das Wissen mit der Offenbarung zu verbinden, ist geboren 1775 zu Lernberg in Würtemberg und studirte zu Jena und Leipzig, wo er an Fichte's Stelle längere Zeit als Lehrer der Philosophie wirkte. Als Professor zu Würzburg kam er mit König Ludwig in Verbindung und erhielt 1808 die Stelle eines Generalsekretärs der Akademie der bildenden Künste. Im Jahre 1827 wurde er als ordentlicher Professor der Philosophie an die neuerrichtete Universität München berufen. Als Erzieher des Königs Max wurde er von diesem stets hochgeehrt, er starb am 20. Aug. 1854 im Bade Ragaz in der Schweiz.

Straubing, 30. Nov. Bei der am 2. Dez. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen 7 Fälle zur Verhandlung, und zwar: 3 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes, 1 wegen Raubzucht 2. Grades, 1 wegen Diebstahls verbrechens und 1 wegen Raubes 3. Grades.

In Perlesau am Rummerse wurden vor einigen Tagen auf einem der größt. Getreidkasten Böhmens 40 Schock zerrissen und zwar das von vollständig aufgedrischen, in der nächsten Nacht wurden 3 Stunden davon entfernt, einem Bauern 6 Schock zerrissen. Der Thäter noch zu schließen, ist der mörderische Räuber ein Wolf.

## Vielfiges.

|| Ansbach, 3. Dez. (Theater.) Eine glückliche Wahl hat die Direktion gethan, daß sie den „Zunftmeister von Nürnberg" von Oskar v. Redwitz zur Aufführung bringt. Der Werth dieses echt historischen Schauspiels, das uns ein der historischen Fassung treugehaltenes, mit allem dramatischen Leben reich ausgestattetes Bild einer großen Reichsstadt an vorüberziehen läßt, ist so allgemein bekannt, daß es überflüssig, darauf nochmals besonders aufmerksam zu machen. Das glaubt aber Einsender dieses hervorheben zu müssen, daß dieses Stück bereits im vorigen Jahre unter derselben Direktion und zwar, wie aus dem Bericht des damaligen y=Referenten zu ersehen, zur vollsten Zufriedenheit zur Aufführung gebracht wurde. Dieß bürgt dafür, daß das herrliche Stück auch morgen in würdigster Weise über die Bühne gehen wird. Die gegenwärtig hier weilenden Fremden sollten nicht versäumen, der Vorstellung beizuwohnen. Der zu erwartende Genuß ist ihm gewißlich.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

(Nach ein Eingesandt.) Auf das „Auch ein Eingesandt" in Nr. 286 des Anzeig. Morgenbl. keine Erwiderung, da der Verfasser des „Eingesandt" in Nr. 284 es unter seiner Würde hält, gegen Anmaßung und Unkenntniß allen sozialen Verhältnisse zu kreiten. Nur das sei bemerkt, daß in den Kreisen, in denen der Verfasser lebt — von andern Kreisen zu sprechen, wäre nur eine Wiederholung erwähnter Anmaßung — über dieß „Eingesandt" nur eine Stimme herrscht, die der Billigung. Der Verfasser hat übrigens so wenig ein Geheimniß aus der Sache gemacht, daß er die Redaktion ermächtigt hat, seinen Namen auf Befragen zu nennen, was zu thun die unbekannten Verfasser der „Eingesandt" in Nr. 285 und 286 nicht für gut fanden. Dieß das letzte öffentliche Wort in dieser Sache.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des zu Schillingsfürst verstorbenen Schäfers Leonhard Löhlein aus Buch a/W. eine Forderung zu machen und dieselbe bis jetzt noch nicht angemeldet hat, wird hiemit aufgefordert,

am 17. Dezember c. Vormittags von 9—12 Uhr

seine Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben bei Vertheilung der Nachlaßmasse unberücksichtigt bleiben.

Leutershausen, den 25. November 1861.

Königliches Landgericht.

Frhr. v. Crailsheim.

Hoffmeister.

### Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde gibt die Lieferung von 100 bis 150 Stück föhrenen Brunnenröhren auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Akkord und sind die Submissionen mit der Aufschrift:

„Anerbieten für die Lieferung von Brunnenröhren"

bis 16. Dezember d. Js. Abends 6 Uhr bei der k. Baubehörde zu übergeben.

Die Akkordsbedingnisse können im Bureau der unterfertigten Behörde täglich eingesehen werden.

Angebote, welche nicht gehörig überschrieben, unversiegelt oder bis zum festgesetzten Termine nicht übergeben sind, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Eröffnung der Submissionen findet am 17. Dezember Vormittags 10 Uhr statt und können die Submittenten sich hiezu einfinden.

Ansbach, am 2. Dezember 1861.

Königliche Baubehörde.

Becker.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 4. Dezember 1861.

**Der Zunftmeister von Nürnberg.**

Historisches Charaktergemälde in 5 Akten von Oskar v. Redwitz. (Verfasser von Philippine Welser.)

**Montag den 9. dieses Monats ist Auktion im hiesigen Leihhause.**


### Zahnarzt Appel

ist von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt. Carolinenstrasse D 320.

### Als Weihnachtsgeschenke

beehrt sich Unterzeichnete ihre vorräthigen Haargegenstände, als Kalliers, Broches, Armreife, Uhrketten, Ringe, und dergl. in empfehlende Erinnerung zu bringen, und steht recht vielen geneigten Aufträgen bestens entgegen.

**Auguste Güll**

in der Neustadt.

**Hiersch, da geh' rein!!**

8. Eben traf in **Carl Junge's** Buchhandlung wieder ein:
**Caspari**, von Jenseit des Grabes 1ter Thl. Advent bis Charfreitag fl. 1. 36 kr. **Spieker**, Abendandachten mit Goldschnitt fl. 3. 9 kr. **Spieker**, Morgenandachten fl. 3. 9 kr. **Spieker**, Andachtsbuch fl. 4. 30 kr. **Löhe**, Rosen-Monate fl. 2. **Neues Testament** mit Psalmen, eleg. geb. 18 kr. **Mitgabe** auf die Lebenskreise fl. 1. 30 kr. **Göhe**, Album für Deutschlands Töchter fl. 6. 18 kr. **Nissen**, biblische Geschichten, 2 Bde. fl. 4. 18 kr.

## Pâte pectorale balsamique crystallisée.
**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

## *August Lamprecht*, k. Hofapotheker in Bamberg.

10. Die große, äußerst schöne und reine Photographie von
**Wilh. von Kaulbach, Karl der Große und Widukind**, fl. 8. 45 kr.
**Kaulbach, Wie Siegfried der Nibelungen Hort gewann** zu 8 fl. 45 kr.
liegt zur geneigten Ansicht vor in
**Carl Junge's Buch- und Kunsthandlung.**

11. So eben kam an in **Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber:
**„Für kleine Hände."**
**75 kleine heitere Klavierstücke** nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze in leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Oktavenspannung bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**
1 Thlr.
Aus dem reichen Inhalt sei nur erwähnt z. B. Dessauer-Marsch. — Cachucha. — Keine Ruh' bei Tag und Nacht. — Scherzo von Haydn. — Müllerlied. — Weihnachtslied. — Jagdstück. — Wo Muth und Kraft. — Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig. — Gänsemarsch. — Puthönken. — Stille Nacht. — Es war'n einmal drei Schneider. — Santa Lucia. — Märsche, Polkas, Ländler, Galopps. — Arien aus Don Juan, Zauberflöte, Entführung, Opferfest, weisse Dame etc.
☛ 75 vollständige Klavierstücke für nur 54 kr.

12. Bei Gelegenheit der General-Synode erlaube ich mir mein Geschäft gehorsamst zu empfehlen und bemerke, daß ein neuer Altar, sowie verschiedene Altar- und Leichenkreuze zu billigen Preisen vorräthig sind und bitte um geneigte Aufsicht.
**Franz Herterich,**
Bildhauer und Vergolder
A 286 nächst der Sparkasse.

13. Ein halbseidener gestickter Handschuh wurde verloren. Der redliche Finder wolle ihn in der Expedition abgeben.

14. **Fr. Seybold's** Buchhandlung, dem goldenen Stern gegenüber, empfiehlt:
**Rieger's Leichenpredigten**, 54 kr.,
„ **Hochzeitspredigten**, 48 kr.
**Krupis**, geb. 24 kr.

15. Unterzeichneter empfiehlt sich wieder bei herannahender Weihnachtszeit mit seinen selbstverfertigten Kinderspielwaaren, nämlich alle Sorten Möbels, Puppenzimmer, Küchen, Kaufmannsläden, Schießscheiben, Armbrust und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel und bittet zugleich um vielen Zuspruch und baldige Bestellungen.
**Jos. Strehlein,**
A 223 in der Neutergasse.

16. Ich bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen, und in das Haus des Hrn. Spenglermeisters Deninger in der Rosengasse Nr. A 53 gezogen bin.
Meiner früheren Nachbarschaft dankend, bitte ich meine neue um gütige Aufnahme und Wohlwollen.
**Peter Bitzinger,** Schuhmachermstr.

17. Ich beehre mich meinen werthen Kunden anzuzeigen, daß ich in der Schlosvorstadt ausgezogen, und im Hause Litr. A 223 am Herriederthor eingezogen bin, bitte daher meine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme, sowie um gütiges Zutrauen bei Versicherung, gute und so viel wie möglich billige Arbeit zu liefern.
**Friedrich Schoppe,** Schuhmachermstr.

18. Sonntag Abend wurde von der Schlosbrücke bis zum weißen Roß ein brauner wollener Shawl verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben A 79 gegen Belohnung abzugeben.

19. Herr Agent **J. B. Spönemann** dahier hat die Verwaltung meines Hauses übernommen und wird alles dahin Bezügliche ordnen, als Vermiethungen, Entgegennahme von Rechnungen ꝛc.
**C. C. Fuchs,**
Besitzer des innern Cafe.

20. In einem meiner Wägen ist ein Reisesack liegen geblieben. Der rechtsmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren in meinem Hause Lit. C 7 in Empfang nehmen.
Friedrich Fischer.

21. Bei Margaretha Wagner in der Wolfsschlucht ist frisch gewässerter Stockfisch zu haben.

22. In der Stadtwaage ist fein gehechelter Flachs zu haben.

23. D 71 ist der obere Gaden zu vermiethen.

24. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer.

25. Heute Doppelbier bei Wagenhöfer.

26. Haus-Nr. D 414 ist der erste Stock mit Garten und Stallung zu vermiethen. Näheres D 417.

## Börsen-Course.

| Papiere. Frankfurt, | Nov. 29. | Dez. 2. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | — | — |
| „ 4% Anlehens-Rente | — | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 58⅞ | 58½ |
| „ 5% Metall | 47⅜ | 46⅞ B. |
| „ 4½% „ | — | — |
| „ Bank-Akt. | 629 | 630 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 149½ | 149 |
| „ 5% Staats-Effekt. | — | — |
| Darmst. Bank-Aktien | — | — |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅛ | 105½ |
| Ludw.-Bexb. Effenb.-Aktien | 134½ | 134½ |
| Magdeb.-Aktien | — | — |
| Leop.-Sunzenh. 7 Loose | — | — |
| Wiener Wechselfuß | 84½ | 83½ |

| Geld. | Nov. 30 | Dez. 2. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 61,40 | 61,40 |
| 5% Metall. | 67,70 | 67,60 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 752 | 751 |
| Credit-Bank-Aktien | 181,30 | 180,30 |
| Nordbahn-Aktien | 209,30 | 210,30 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 423 | 423 |
| Augsburger Wechsel | 117,75 | 118,25 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Zufuhr | Kern Mittelpreis | Kern gest. | Kern ges. | Weizen Mittelpreis | Weizen gest. | Weizen ges. | Korn Mittelpreis | Korn gest. | Korn ges. | Gerste Mittelpreis | Gerste gest. | Gerste ges. | Haber Mittelpreis | Haber gest. | Haber ges. | Linsen M. | Erbsen M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Rothenburg | 30 | 19 | 20 | 10 | 20 | 21 | 23 | 15 | 42 | | 11 | 25 | | 5 | 36 | | 4 13 | 48 17 |
| Eichstätt | 30 | | | | 19 | 37 | | 17 | 12 | | 12 | | | 6 | 25 | | | |
| Wasserträdling | 29 | | | | 21 | 5 | | 17 | 7 | | 12 | 4 | | 5 | 55 | | | |
| Dinkelsbühl | 27 | 21 | 26 | 2 | 21 | 26 | 2 | 16 | 23 | | 28 | 12 | 41 | 5 | 45 | | 6 | |
| Weissenburg | 30 | | | | 20 | 11 | | 5 | 16 | 52 | 12 | 20 | 16 | 6 | 12 | | 14 18 | 21 |
| Nördlingen | 30 | 21 | 18 | 10 | 20 | 3 | | 14 | 17 | 57 | 26 | 12 | 24 | 12 | 6 | 27 | 3 | |
| Augsburg | 25 | 19 | 31 | 12 | 21 | 19 | | 7 | 17 | 9 | 13 | 12 | 38 | 3 | 6 | 25 | 3 | |
| München | 30 | | | | 21 | 33 | 16 | 7 | 15 | 45 | 17 | 13 | 8 | 6 | 6 | 35 | 2 | |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 288. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, die am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Sämmtliche Beiträge werden hierher angenommen u. Inserate die einmalige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Donnerstag, 5. Dezember, Abigail.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 3 Monate 40 Kr. durch die 1 Monat 10 Kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buch- u. Kunst'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abends 8 Uhr — Min.

Auf das Morgenblatt kann z. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 Kr. abonnirt werden.

## Sonett

an

## August Graf von Platen.

(Gest. 5. Dezember 1835.)

Du wolltest eine andre Heimath haben,
Von and'rem Himmel als von deutschem singen,
Die Leier sollte fremdem Lob erklingen,
So liegst in fremder Erde Du begraben.

Dein Schmerz in wunder Brust hat ausgelungen,
Denn von Dir warst Du fein erblickt Gewand,
Du hast Dein Leid zu uns'rem Leid bezwungen.

Dir, dessen Lieder deutsche Herzen laben,
Dir konnten wir den letzten Dienst nicht bringen,
Zu Deinem Grab auf heim'schen Pfad nicht dringen,
Es netzend mit der Liebe Trauerzaben.

Der Heimath konnte sich Dein Leib entwinden,
Dein Geist entflieht in's rechte Vaterland,
Dort werden wir Dich alle wieder finden.

(Aus einem hinterlassenen Manuskripte eines der Freunde Platen's.)

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 3. Dez. Amtliche Nachrichten. Dem Landwehr-Bataillons-Inspektor, Landwehr-Oberstlieutenant z. Kr. Schmid zu Nürnberg ist die wegen hohen Alters und Verletzung seines Wohnsitzes nachgesuchte Entlassung ertheilt; — der Rath des Bez.-ger. Augsburg, Max Joseph Ritter v. Wassinan, bei nachgewiesener Krankheit und hiedurch begründeter temporärer Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; — die erled. prot. Pfarrstelle zu Reichenbach, Del. Homburg dem derm. Pfarrer zu Rothselberg, Del. Lauterecken, K. Kremer, verliehen worden. (R.-Bl.)

Der Thierarzt J. L. Kazmeier in Windsbach wurde für die erledigte Stelle eines Thierarztes in Herrnbrück aufgestellt. — der bish. Schulgehilfe Joh. Gebald Eug. Rehm zu Zirndorf zum prot. Schullehrer zu Wilhelmsdorf ernannt.

Erledigt: Die prot. Elementar-Knabenschulstelle zu Hersbruck mit 400 fl. Einkommen. Meld.-Term. 30. Dez.

**München**, 3. Dez. Das neueste Regbl.-Bl. von gestern (Nr. 50) bringt folg. **Königl. Allerh. Proklamation:** Aus Anlaß der Feier Meines 50. Geburtstages sind Mir von allen Theilen Meines geliebten Landes Glückwunschadressen zugekommen, die von warmer Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus zeugen. Mit dankbarem Aufblick zum Himmel erkenne ich das Glück an, das Mir der Allmächtige beschieden, König dieses Volkes zu sein und Mich Eins zu wissen mit ihm, dessen Wohl zu fördern Mein treues Bestreben ist. Mit wahrer Herzensfreude habe Ich von jenen Kundgebungen bewährter patriotischer Gesinnung Kenntniß genommen, und es drängt Mich, den Gemeinden und Körperschaften, von welchen sie ausgegangen, hiemit Meinen innigen Dank und die Versicherung Meines Königlichen Wohlwollens auszudrücken. (R. Kurr.)

**München**, 2. Dez. Mit vieler Bestimmtheit wird seit einigen Tagen verlautet, der bisherige Vorstand der General-Bergwerks- und Salinen-Administration, Hr. Staatsrath und Professor v. Hermann, sei zum künftigen Vorstand des allgemeinen Reichsarchivs bestimmt — eine Nachricht, die viele Wahrscheinlichkeit für sich hat. Daß Hr. v. Hermann mit Jahresschluß aus seiner bisherigen für ihn unhaltbar gewordene Stellung scheiden werde, darf jedenfalls als bestimmt angenommen werden. (R. Korr.)

**München**, 1. Dez. Dieser Tage ist bei dem hiesigen interimistischen Geschäftsträger des h. Stuhles aus der Diözese Köln die beträchtliche Summe von 70,300 fl. als Peterspfennig zur Uebermittlung nach Rom eingetroffen. Die Sammlung wurde hauptsächlich durch die St. Michaelsvereine veranstaltet, welche in den Rheinlanden und in Mittel- und Norddeutschland immer mehr an Ausdehnung und erfolgreicher Thätigkeit zunehmen. (R. M. Z.)

= **Ansbach**, 4. Dez. (Generalsynode. — VI. Stz.) Etwas spezielleren Bericht auch aus dieser Sitzung und vorbehaltend, registriren wir für heute nur Folgendes: 1. Referirte Hr. Dekan Meinel von Feuchtwangen a) über die Rechnungen des Hülfsfonds für Pfarr-Wittwen und Waisen von 1856/57 bis 1859/60, b) über den Pensionsfond für protest. Geistliche und c) über die Rechnungen bezüglich der Vertheilung des Staatsbeitrags an Pfarrers-Wittwen auf dieselbe Zeit. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend, wurden nicht nur sämmtliche Rechnungen als richtig, sondern auch die durch aus genehmigte Verwaltung anerkannt und dafür der Dank der Gen.-Synode ausgesprochen. Zugleich wurde einstimmig der Bitte entsprochen, sofort eine Commission zu ernennen zur Verabfassung einer Adresse, in welcher St. Maj. dem König der Dank für die gewährte allergnädigste Unterstützung der Pfarrers-Relikten aus Staatsmitteln dargebracht werde, und wurde diese Commission aus den Vorständen der vier Ausschüsse gebildet. — Herr Dekan Schnitzlein von hier nimmt Veranlassung, den bestehenden, sehr wohlthätig wirkenden Privatverein zur Unterstützung unbemittelter großjähriger Pfarrerstöchter zu größerer Theilnahme und Unterstützung zu empfehlen, und wurde derselbe darin von Hrn. Dek. Ebermeyer von Neugenheim (Dek. Mkt. Einersheim) nachdrücklich in der Art unterstützt, daß allgemein, wie dieß in seinem Dekanatsbezirke der Fall ist, auch Vereine von Pfarrfrauen und Pfarrtöchtern sich bilden möchten, welche durch Fertigung und Verlosung weiblicher Handarbeiten die Mittel zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen wesentl. vermehren könnten. — 2) Hr. Dekan Stadelmann von Leutershausen hielt Vortrag über die Ergebnisse der kirchl.-statist. Tabellen, welcher Vortrag dadurch ein eigenthümliches Interesse bot, daß den Zahlen über das Verhältniß der untheilichen zu den ehelichen Geburten, der Todtgebornen zu Lebendgebornen, der durch Confessionswechsel und Ausmanderung ein- und ausgetretenen Kirchenmitglieder, über die gemischten Ehen, die Kommunikanten in Stadt und Land, insbesondere in einzelnen Städten, so viel als möglich Leben und Bedeutung abgewonnen wurde. — 3) Hr. Rechtsrath Frhr. v. Haller referirte über einen Antrag der HH. Abg. Sirt und Schaller aus Nürnberg, den Druck der Generalien zur Pfarr-Registratur betr. Bisher sind nur die wichtigeren Generalien durch lithographirte Exemplare für alle Pfarrämter,

andere nur für die Dekanale verbindlichkeit worden; die HD. Antrag stellen dürfen aber, daß alle Generalien auf Kosten der Barr-Regier Fonds auch für die Pfarrämter lithographirt werden sollen, damit die Geistlichen von der mechanischen Arbeit des Abschreibens gerichtet werden und ihre Zeit für eine geistige Thätigkeit besolten können. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung. Der Abgeordnete der Universität Erlangen sprach den Wunsch aus, daß von den sämmtlichen Generalien je ein Exemplar auch der theologischen Fakultät in Erlangen unentgeldlich zugestellt werden wolle. — 4) Derselbe Referent trug auch das Ansuchen daselbst über einen Antrag des Dekan Linde von Kempten in Betreff der Eidesabnahme vor. Antrag und Gutachten gingen dahin, daß die Eidesabnahme nicht nur möglichst vermindert, sondern daß auch strikte Vorschriften für den Modus derselben gegeben werden mögen. Nach einschnöder Diskussion, an welcher sich außer dem Antragsteller hauptsächlich die Abg. v. Glück, Förstel, Kästle, Günther, Sixt, Fischer, Amthor, Korns, Meinel und Andere betheiligten, wurde der Antrag zum Beschluß erhoben und demselben der Wunsch angefügt, daß für die Mitglieder der protestantischen Kirche die frühere Formel: „So wahr mir Gott helfe und sein heil. Evangelium“ durchaus wieder eingeführt werden wolle. — 5) Auf Vortrag des Hrn. Dekans Linde von Kempten wurde der Antrag des Dekanatsverwesers Bauer von Leibheim auf Abänderung, resp. Präzisirung der Bestimmungen des bestehenden Vorgehens über die pfarramtlichen Zeugnisse von der Versammlung einstimmig angenommen. — 6) Auf Vortrag des Hrn. Dekans Bauer von Neuhaus a/M. wurde ein Antrag des Synodalmitgliedes Dr. Schneider von Pressel, „die Redaktion der für die Schulen zum Auswendiglernen bestimmten 34 Gesangbuchlieder betr.“ — wie vom Ausschusse, so auch von der Synode nach kurzer Diskussion abgelehnt. — 7) Dem Verlangen des Hrn. Dekan Herolb von Burghaslach, daß die Funktionszeit der weltlichen Abgeordneten zu den Diözesan-Synoden von 2 auf 3 Jahre ausgedehnt werden wolle, wurde auf Vortrag des Hrn. Ref. Advokat Scholler von Windsheim einstimmig entsprochen. — 8) Auf Vortrag des Hrn. Dekans Förtsch von Schweinfurt reicht der Antrag des Hrn. Dekans Krauß von Ludwigshaft, daß eine Ordnung und Taxe für das durch Schullehrer abzuhaltenden Leichenbegängnisse festgesetzt werden möge, die Zustimmung der Versammlung. Schluß der Sitzung vor 1 Uhr. Die nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

## Italien.

**Turin**, 1. Dez. Es fand eine Vereinigung der Majorität der Deputirten statt, welcher die Minister anwohnten. Ricasoli gab Erläuterungen über die Zustände Neapels. Das Räuberwesen concentrire sich in der Basilicata und an den päpstlichen Gränzen. In Folge eines Einverständnisses mit den französischen Truppen werde durch energische Cooperation die Unterdrückung des Räuberwesens an den päpstlichen Gränzen erfolgen. Die Majorität hat sich entschieden, das Tadelsvotum zurückgewiesen.

— 2. Dez. Garibaldi ist plötzlich und unerwartet hier angekommen, wie er verlautet, um den nächsten Deputirtensitzungen beizuwohnen. Das Gerücht geht, es sei eine Volksdemonstration zu erwarten. Indessen herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt.

— Garibaldi ist zu Genua geblieben. In der Kammer griff Ferrari die Minister heftig ihrer Politik gegen Rom und Neapel an. — 3. Dez. Nach einem Gerücht soll Türr in Diepenbillität gehetzt sein, nach einem andern hat er seine Entlassung angeboten, sie sei aber zurückgewiesen.

**Genua**, 2. Dez. Garibaldi ist zum Ausrüstungscomite gegangen, und hat es aufgefordert, sein Werk fortzusetzen. Am Abend fand eine Demonstration von der Menge statt. Garibaldi hielt eine Rede und sagte: Mit euch gilt es Thaten, nicht Worte. Im Augenblick der Schlachten werde ich bei euch sein.

**Castelnuovo**, 2. Dez. Oesterreichische Truppen haben Ihren Auftrag, die die Militärstraße und Bocche di Cattara beherrschenden Batterien der Insurgenten in Cattorina zu beseitigen, heute ohne einen Schuß zu thun vollzogen, beide Batterien demolirt und zwei Geschütze weggenommen. (T. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 2. Dez. Der Senatus-Consultentwurf, betreffend der Dotirung des Budgets, entsprechend den Andeutungen des kaiserlichen Briefes, ist heim Senat hinterlegt worden. — Zu New-York ist eine Subscription zu Gunsten des Kapitäns des „San Jacinto“ eröffnet worden, die 50,000 Dollars eintrug. Es herrschte großer Enthusiasmus.

## Großbritannien.

**London**, 1. Dez. Auf die telegraphische Nachricht hin, daß Mazzini in London lebensgefährlich erkrankt sei, sind mehrere seiner Vertrauten von Genua und Mailand eilends nach London abgereist, darunter Gastl, der während des römischen Triumvirats 1849 Mazzini's Kollege war.

**London**, 27. Nov. melden folgenden Vorfall, dessen Tragweite noch nicht zu ermessen, der aber unter Umständen leicht zu einem Kriegsfall zwischen England und den Nordstaaten der amerik. Union werden könnte: Das englische Packetboot „Trent“ hat gestern in dem Bahamakanal dem amerikanischen Kriegsdampfer „San Jacinto“ und bitte sofort die britische Flagge auf. Der Amerikaner feuerte einen blinden Kanonenschuß auf das Packetboot ab und zog die Unionsflagge auf; gleich darauf feuerte er scharf und zwang den Engländer zum Halten. Der Kapitän des „Trent“ verlangte hierüber eine Erklärung; aber statt alle Antwort schickte der Kommandant des „San Jacinto“ zwei Offiziere mit 10 Mann, welche die Passagierliste des „Trent“ zu sehen wünschten, was jedoch verweigert wurde. Hierauf erklärte der amerikanische Lieutenant, daß sein Kapitän die authentische Nachricht empfangen habe, die HH. Mason, Slidell, Eustace und Fordwoe befänden sich am Bord des „Trent“ und verlange er befehlt deren Auslieferung. Kommandant Williams und der See-Agent der englischen Malle-Post verweigerten dies peremptorisch. Der Kapitän erklärte, daß man nicht das Recht habe, sich Jemanden zu bemächtigen, das sich unter dem Schutze der englischen Flagge befinde, und die Kommissäre der Südstaaten, welche bei dieser Diskussion zugegen waren, sagten, daß, da sie sich am Bord eines englischen Schiffes befänden, sie auch den Schutz dieser Flagge beanspruchten. Der Lieutenant erklärte, daß er sich des Steamers bemächtigen müsse und gab dem „San Jacinto“ ein Zeichen, worauf dieser noch drei Barken mit 30 Marinesoldaten und 60 Matrosen sandte. Kommandant Williams protestirte aufs Neue energisch, indem er sagte: „Ich bin auf diesem Schiffe der Vertreter der britischen Regierung und in ihrem Namen benunzire ich diesen Akt als illegal, als eine Verletzung des Völkerrechts und selbst als eine feerländerliche Handlung, die Sie nicht gewagt haben würden, wenn unsere Vertheidigungsmittel dieselben hätten.“ Die Amerikaner betraten den Strom mit dem Degen in der Faust, verhafteten die Kommissäre der Südstaaten und zwangen sie in die Barken zu steigen. Der „San Jacinto“ forderte hierauf Lebensmittel für die Gefangenen. Der Kapitän des „Trent“ lieferte sie unter dem Vorbehalt, daß sie ausschließlich für dieselben verwandt würden. Nachdem dieß geschehen war, verließ der amerikanische Lieutenant das englische Packetboot, welches seine Reise fortsetzte. Die Depeschen der Kommissäre sind unversehrt auf dem „Pa Plata“ in England angekommen.

**London**, 30. Nov. (Zur Trent-Angelegenheit.) Das brennende Zerwürfniß mit dem Norden Amerikas ist das ausschließliche Tagesgespräch. Von leidenschaftlicher Aufregung ist nicht viel zu merken, aber entschlossen ist Alles, für die Aufrechterhaltung der Kronjustizen und die Auffassung der Regierung bis zum Aeußersten einzustehen. Außer dem Beschlusse des Kabinetsrathes, den Gesandten aus Washington abzuberufen, woferne die geforderte Genugthuung daselbst verweigert werden sollte, ist bis zur Stunde nur noch Ein Schritt bekannt, den die Regierung bisher in dieser Angelegenheit gethan hat. Sie läßt keinen Salpeter aus dem Lande und hat den Ausfuhrschein die Weisung ertheilt, keine Verschiffung dieses Artikels nach Amerika zu gestatten; an anderen Staaten ist sie an so beschwerliche förmlichkeiten gebunden, daß man wohl sagen kann, es sei vorerst die Salpeterausfuhr aus England ganz verboten. Die Folge davon ist, daß der Preis der Waare von 42 auf 39 Schilling sief, und daß auch dieser ein bloß nomineller Kurs ist.

**London**, 30. Nov. Morning-Post und Times sind der Ansicht, es seien wenig Chancen dafür vorhanden, daß die Regierung in Washington den Kapitän des „Jacinto“ desavouiren werde, welcher Instruktionen des Kabinets von Washington gefolgt und nicht auf eigene Verantwortung gehandelt zu haben scheint.

**London**, 2. Dez. Gestern wurde eine Depesche nach Washington abgeschickt, welche die Rückgabe der gefangenen Sonderbundsdommissäre verlangt. Eine königl. Proclamation verbietet Schießpulver, Salpeter, Schwefel und Sodamitrat auszuführen.

## Amerika.

**New-York**, 20. Nov. Die Journale suchen den Beweis zu führen, daß die Verhaftung der Sonderbundskommissäre keine Völkerrechtsverletzung sei; sie verlangen vielmehr Belobungen und Belohnung

des Capitäns Wilkes für sein energisches Benehmen. Die Sonderungscommissäre sind auf der Festung Warren gefangen. Aus den Südstaaten wird berichtet, daß Jefferson Davis zum Präsidenten, Stephens zum Vicepräsidenten der Conföderation auf die nächsten sechs Jahre gewählt ward. — Eine Depesche des „M. Herald“ aus Washington berichtet, Lincoln hätte erklärt: Mason und Slidell seien an England nicht auszuliefern, selbst wenn Krieg daraus erfolgen sollte. Rechtskundige Rathgeber der Regierung rechtfertigen die Handlungsweise des Capitän Wilkes.

Paris, 1. Dez. Die Patrie meldet: Bei der Ankunft der Nachrichten von der Trentaffaire hat die Stadt New-York freiwillig illuminirt. Die mit der Regierung einige Bevölkerung machte eine energische Demonstration zu Gunsten eines absoluten Widerstandes gegen jede Reclamation Englands.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 30. Nov. Hopfenmarkt: aufgestellt 1288 Pfd. verkauft 806,40 Pfd. Mittelwaare: ober- und niederbayerischer, Mittelgattungen 73 fl. 24 kr., Hallertauer 87 fl. 48 kr., Wolnzacherer u. Auer 95 fl.; mittelfränkischer, Mittelqualität 72 fl. 48 kr.; Spalter Ungegend 96 fl. 24 kr., Spalter Stadtgut 106 fl. 12 kr.; Leitmeritzer 108 fl., Saazer 119 fl. 32 kr.

In Würzburg wurde am 25. Nov. eine Kreis-Wiesen- und Weinbauschule für Unterfranken eröffnet. Dieselbe zählt nach der N. Münch. Ztg. für dieses Jahr 122 Schüler aus allen Theilen des Kreises.

Kassel, 2. Dez. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der kurhessischen 40 Thlr.-Loose wurden folgende 40 Serien à 25 Stück Loose gezogen: Serie 286, 794, 958, 1090, 1162, 1426, 1588, 1766, 1945, 2216, 2279, 2687, 3107, 3310, 3314, 3407, 3484, 3506, 3530, 3719, 3936, 4229, 4451, 4452, 4566, 4808, 4825, 4887, 4902, 5108, 5435, 5468, 5509, 5547, 5601, 5661, 5842, 6246, 6368, 6622. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. Juli 1862.

## Vermischtes.

= Die Regierung von Mittelfranken erläßt an die Unterbehörden ein Ausschreiben, wodurch diese angewiesen werden, bei Anfertigungen und Vereheilungen durch Abverlangen unnöthiger Belege zu ihren Gesuchen oder durch Vorladung derselben zu Vernehmungen und mündlichen Beschlußpublikationen den Betheiligten nicht Nachtheile, insbesondere überflüssige Kosten und Zeitverläumniße zu verursachen. Die Forderung von pfarramtlichen Geburts- und Taufzeugnissen z. B. sei nur in jenen Fällen zulässig, wo sie besondere Zweifel oder Bedenken in einer bestimmten Richtung ergeben. (Sehr dankenswerth)

München, 2. Dez. In der Nacht vom 29. auf den 30. November wurde in der Nähe von Tegernsee Haberfeldgetrieben. Der schauerliche Lärm, der sich natürlich weit über das Thal hin verbreitete, brachte bald die Gendarmerie auf die Beine, aber leider als dieselbe, nur 5 Mann stark, auf die Burschen der Haberfeldtreiber stieß, entstand ein furchtbares Handgemenge! Ein Gendarm nämlich hatte einen derselben an der Joppe erfaßt und wollte ihn mit dem Ruf „den haben wir“ fortziehen, jedoch die herbeistürmenden Kameraden ließen dies nicht zugehen und trösteten ihn förmliches Spalier, das unglückliche Wesen mit dem Tode eines der Angreifenden gerächt haben soll. (A. Abdztg.) — Aus Menghafen berichtet die „Landbote“: Eine Nachahmung des bekannten Haberfeldtreibens hat sich in dem nächstgelegenen Orte T . . . . . g am Martinstage zugetragen, und sind bedeutende Exzesse wegen einer Hausthürlinie des Hrn. Pfarrers verübt worden. Die Untersuchung wurde bereits eingeleitet und wird selbe nähere Aufklärungen geben.

Nürnberg, 2. Dez. Vor dem Bezirksgericht dahier wurde gestern Nachmittags die Klage des durch den Redakteur Schnecken Kammerpartag auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen vormaligen Polizeiassistenten, nun Privatmannes J. C. F. Rang dahier gegen den Redakteur des Nürnberger Beobachters, G. A. Hammerbacher wegen Ehrenkränkung, begangen durch die Presse, unter ungemeinem Zudrange des Publikums verhandelt. Nach fast vierstündiger Dauer der Gerichtssitzung, in welcher der Kläger mit seltener Zungengewandtheit seine Klage und seinen Strafantrag auf 5 Tage Gefängniß und 10 fl. Geldbuße entwickelte, wurden die Verhandlungen für geschlossen erklärt, nachdem der Staatsanwalt in seinem gutachtlichen Schlußvortrage die Klage als begründet anerkannt hatte. Die Verkündigung des Urtheils wird künftigen Montag erfolgen. Den Vielen, welchen es gestern nicht mehr gelang, Zutritt in den dichtgefüllten Sitzungssaal zu erhalten, kann die tröstliche Aussicht auf baldige Verführung weiterer durch Hrn. Rang hervorgerufener Preßprozeßverhandlungen eröffnet werden, da derselbe gestern die Erhebung ähnlicher Klagen, so u. A. auch gegen die Redaktion dieses Blattes, bereits angekündigt hat. (N. Korr.)

Die Postthalerpolitische Rosa Staudinger, nunmehr wiederverehelichte Zahler in Mittenwald, hat dem in der Marktsgemeinde Mittenwald seit 1859 bestehenden Wiehversicherungsverein zur besseren Dotirung die Summe von 45,000 fl. schenkungsweise zugewendet. St. Max der König haben allergnädigst zu befehlen geruht, daß diese nahmhafte Schenkung unter dem Ausdrucke allerhöchst wohlgefälliger Anerkennung des von der Schenkgeberin hiedurch bewiesenen gemeinnützigen Sinnes durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Der „Zeit“ schreibt man aus Kassel vom 26. Nov.: „Die hiesigen Turner hatten unlängst einen Felsblock auf einem Privatgrundstück gehalt, um ihn als Beitrag zum Jahn-Denkmal nach Berlin zu schicken. Jetzt ist eine weitschichtige Untersuchung im Gange, ob der Stein nicht auch den Staats- oder churfürstlichen Forsten entnommen wurde. Es wäre zu auch ganz entsetzlich, wenn dem allen Patrioten Jahn zu Ehren die Forsten Churhessens einen Stein geliefert hätten!“

Der preußische Hofmaler Professor W. Heinel ist am 26. November in Berlin im Alter von 67 Jahren gestorben. Seine Gattin war die Schwester Felix Mendelssohn's. Der bekannte Schriftsteller Theodor Mundt ist in Folge eines Schlaganfalles gefährlich erkrankt; doch geben die Aerzte wieder Hoffnung.

Nachfolgendes Epigramm auf die Wagnerische Zukunftsmusik dürfte wenig bekannt sein:

Musik der Zukunft! Fülle des Lieds —
Wer könnte ihr widerstehen!
Vergangen bei ihr ist gar sonst Nichts,
Als uns — das Hören und Sehen!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Curatelsache der geisteskranken abgeschiedenen Rosetta Beschlag von Nördlingen wird im Hause Lit. C 113 in der Nürnberger Straße dahier deren fahrende Habe, bestehend in Mobilien, einem Flügel, Betten, Weißzeug ꝛc.

Montag den 9. Dezember l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

durch eine Gerichtsdeputation öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ansbach, den 27. November 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.
Der Kgl. Director. Der Einzelnrichter.
Krausfold. Schoener.

Pfister.

**Homöopath. Medikamente,** aufs Sorgfältigste bereitet, sind billig zu beziehen von

**C. H. errmann.**
Apotheker in Jlshofen, Oberamt Hall, Würtemberg.

2. Nr. 163 im Hinterhause ist ein eingelegter nußbaumener Secretär (Altertthum) zu verkaufen.

3. Haus-Nr. D 414 ist der erste Stock mit Garten und Stallung zu vermiethen. Näheres D 417.

5. A 127, der Hauptwache gegenüber, ist die Bel-Etage, 8 Zimmer ꝛc., geräumige Küche, Keller, Holzlege, Waschküche und Speicher, Stallung für 6—8 Pferde, Kutscherstube, Heuboden und Remissen zu vermiethen.

**Die Carl Junge'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Ansbach**

beehrt sich hiemit die Eröffnung ihrer reichhaltigen, sehr beachtenswerthen **lit. art. Weihnachts-Ausstellung** gefälligst anzuzeigen.

7. Im Verlags-Magazin (W. Kitzinger) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Ansbach** durch **Fr. Seybold**, dem goldenen Stern gegenüber:

**Friedensboten.**

Lieder

der Versöhnung, des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe

von

**J. M. Krieg.**

Mit einer Einleitung von **J. H. Jordan**, Stadtpfarrer in Nördlingen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Stahlstichen von C. Kolb.

Elegant gebunden, auf feinem Velinpapier, 19 Bogen, broch. Preis 54 kr.

In engl. Leinwandbande mit reicher Goldverzierung „ 1 fl. 12 kr.

In „ „ „ „ „ u. Goldschn. „ 1 fl. 20 kr.

Ein edler Verbitterter, der unlängst heimgegangene G. H. v. Schubert, sprach sich kurz vor seinem Scheiden in einem Briefe an den Verfasser in folgender Weise über das Buch aus: „Ihre Gedichte haben das Siegel der innern Wahrheit und die Weihe der Liebe zu dem Geber und Schöpfer unserer Leiden und Freuden bei sich, unter welchem sie immer bei empfänglichen Herzen eine theilnehmende Aufnahme finden werden."

Also besondere Empfehlung mag dem Buche dienen, daß **Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Sophie von Baden** die Widmung desselben anzunehmen geruht hat.

8. Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart erschien so eben und namentlich durch **Carl Junge's Buch- u. Kunsthandlung in Ansbach** zu beziehen:

**Aus Schloß und Hütte.**

Erzählungen für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

von **Ottilie Wildermuth.**

Mit sechs Stahlstichen von C. Kolb.

Eleg. geb. 2 fl. 24 kr. rhein.

Den „Erzählungen und Märchen für die Jugend" und dem „Kindergruß", mit dem Ottilie Wildermuth vor kurzer Zeit auftrat und zugleich so Vortreffliches bot, wie wir es auf dem Felde der Jugendschriften nur irgend besitzen, folgt jetzt ein drittes Buch ähnlichen Inhalts: „Aus Schloß und Hütte". — Der Name der Verfasserin und die beiden genannten früheren Bücher bürgen gewissermaßen schon für die Trefflichkeit und hiesige neuen Schrift. Liest man sie aber durch, so muß man gestehen, daß sie an Einfachheit, Wahrheit und Innigkeit jene früheren noch überbietet und eine gar anmuthige Gabe ist, den Kleinen mit warmem Herzen dargebracht. — Ebenso sind bei **Carl Junge** in **Ansbach** sämmtliche Wildermuth'sche Schriften stets auf Lager.

Zur Vermeidung von Concurrenzen.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg wird demnächst erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen, in **Ansbach** namentlich durch **Fr. Seybold**, zu beziehen:

**Ein Supplementband**

zu der

**Handbibliothek des bayer. Staatsbürgers** ꝛc.

der enthalten wird:

Die sämmtlichen aus dem gegenwärtigen Landtage hervor gegangenen und allerhöchst sanktionirten neuen Gesetzbücher, das Strafgesetzbuch und Polizeistrafgesetzbuch mit dem Einführungsgesetze nebst dem Gesetze und der Verordnung über Strafsolgen) und andere einzelne Gesetze nebst deren Instruktionen. Gr. Oktav. Der Druckbogen 4 kr.

☞ Daher sich die Besitzer der „Handbibliothek f. d. b. St. B." die Kosten der Anschaffung anderer Separat-Ausgaben dieser neuen Gesetzbücher ersparen können.

10. **Auernheimer's k. k. priv. Mineralteig**, zum Schärfen der Rasirmesser. Die Büchse 18 kr. bei

Joh. Katzenberger.


Trauer-Anzeige.

Verehrte Verwandte und Freunde benachrichtigen wir hiemit, und zwar nur auf diesem Wege, von dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater Heinrich Bischoff, Barometerer und physikalischer Instrumentenmacher dahier. Er starb nach langen Leiden in seinem 64. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen in Ansbach, München, Regensburg, Eichstätt.

Ansbach, den 4. Dezbr. 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.


12. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

13. Eine lederne Tasche mit Häckelarbeit ging verloren, um dessen Rückgabe bei Säckerzwittve Bogel bei Wirth Döller gegen Belohnung gebeten wird.

14. Es ist einem Mitglieder der Synodal-Versammlung eine Tabaks-Dose von Schildkrot abhanden gekommen. Der redliche Finder wird ersucht, sie der Expedition zuzustellen.

15. C 9 sind mehrere noch neue messingne Schiebstampen zu verkaufen.

16. C 135 ist fortwährend Brennholz zu verkaufen.

17. Zwei noch gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

18. Heute Kaffeepartie, wozu ergebenst einladet Bäcker.

19. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

20. Heute Schlachtschüssel mit Lagerbier bei Knörr.

21. Donnerstag Metzelsuppe. Henkelmann.

22. Heute Schlachtschüssel bei Ebert.


**Schrannenpreise.**

Ansbach, 4. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 12 | 20 37 | 19 15 | — — | 7 — |
| Waizen | 21 6 | 20 53 | 20 21 | — — | 8 — |
| Korn | 16 36 | 16 24 | 16 12 | — — | 39 — |
| Gerste | 12 45 | 12 37 | 12 30 | — — | 15 |
| Haber | 6 — | 5 58 | 5 54 | — — | — — |

**Börsen-Course.**

Papiere.

| Frankfurt, | Dez. 2. | Dez. 3. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Obligations | 100½ | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 58½ | 58⅝ |
| „ 5% Metall | 46½ | 46⅛ |
| „ 4½% „ | 40⅞ | — |
| „ Bank-Act. | 630 | 625 |
| „ Credit-Bank-Act. | 149 | 147½ |
| „ 4% Staats-Eisenb. | 93¾ | — |
| Darmst. Bank-Actien | 199 | — |
| Frankfurter Bank | 115½ | — |
| Bayer. Hypoth.-Actien | 105½ | 104½ |
| Hypo.-Ver. Wien.-Actien | 134½ | 134½ |
| Magdeb.-Actien | 102½ | — |
| Nied.-Oesterr. 7 fl.-Loose | 11⅞ | — |
| Wiener Schiffahrts | 83½ | 83½ |

Wien:

| | Dez. 2. | Dez. 3. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,40 | 81,40 |
| 5% Metall. | 67,40 | 67,40 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Actien | 751 | 750 |
| Credit-Bank-Actien | 190,10 | 190,20 |
| Nordbahn-Actien | 210,20 | 213,20 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 423 | 426 |
| Augsburg 7 Verkehrt | 118,50 | 118 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 289. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beigabe. — Passende Beiträge werden dankbar angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Freitag, 6. Dezember, Nikolaus.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.;
Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

Auf das Morgenblatt kann z. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## — Politisches.

### Deutschland.

Militärdienst-Nachrichten. Der temp. pens. Unterlieutenant G. Rausch ist auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; dem Unter:ieut. G. Habel vom 3. Jäg.-Bat. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der pens. Hauptmann M. Aschenbrier in Folge Erkenntnisses des General-Auditoriats von der Stelle entsetzt; der Hauptmann und Platzadjutant W. Horn von der Stadtkommandantschaft Nürnberg und der Oberlieut. A. Pfau von der Gend.-Komp. von Oberfranken, ersterer auf ein Jahr, in den Ruhestand versetzt; der Oberstlieutenant W. Zöller, bisher Platz-Kommandant von Reichenhall, zum Stadt-Kommand. von Lindau ernannt; der temp. pens. Hauptmann J. Weininger auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen; der Fürst Paul von Thurn und Taxis zum Unterlieut. im 2. Art.-Reg. ernannt; dem Unterlieuten. F. Frhrn. v. Käsfeldt vom Inf.-Leib-Reg. und dem Unterlieut. F. Streiter vom 13. Inf.-Reg. die Entlassung von der Charge bewilligt; der temp. pens. Unterlieut. F. Grimm bleibend im Ruhestande belassen; der Ministerial-Sekretär O. Progel vom Kriegsministerium auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; die temp. pens. Major M. Wepser und Oberlieut. L. Göbel bleibend im Ruhestande belassen; der Oberlieut. J. Anselmann vom 8. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieut. J. Lederer vom 7. Inf.-Reg. die Entlassung aus dem Heere bewilligt; der Oberlieut. E. Seidl vom 8. Inf.-Reg. in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieut. Frhrn. L. v. Käsfeldt vom 1. Inf.-Reg. die Entlassung von der Charge bewilligt; die Oberstlieutenants F. Malaisé von der Artillerie-Berathungs-Kommission und Ph. Frhr. v. Podewils, Direktor der Gewehrfabrik, zu Obersten befördert; der Oberlieut. K. Werner vom 9. Inf.-Reg. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt und dem Unterlieut. M. Grafen v. Holnstein aus Bayern vom 1. Kuir.-Reg. die Entlassung aus dem Heere mit dem Charakter als Rittmeister à la suite bewilligt worden. (M.-V.-Bl.)

München, 3. Dez. Se. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis, welcher vorgestern mit hoher Familie aus Regensburg hier eintraf, hatte gestern die Ehre, seinen in den jüngsten Tagen zum Unterlieutenant im 2. Artillerie-Regimente ernannten fünftgebornen Sohn, den Prinzen Paul, Sr. Maj dem König vorzustellen. — Während auswärtige Blätter von einer mit der griechischen Thronfolge in Verbindung gebrachten Reise der beiden Söhne des Prinzen Luitpold nach Athen berichten, weiß man hier nicht das geringste von einer solchen Reise. Beide noch sehr jugendliche Prinzen werden vielmehr, bevor sie größere Reisen antreten, erst ihre Studien fortsetzen und beenden. (A. Abdztg.)

= Ansbach, 5. Dez. (Generalsynode.) Die heutige (VII.) Sitz. dauerte wieder von Vormittags 9 bis Nachmittags nach 2 Uhr. Zuerst referirte Hr. Dekan Stadelmann über die seit 1856/57 in den prot. Kirchengemeinden gemachten Stiftungen und Schenkungen, dann angefallenen Kollekten, und gab der Vortrag rühmliches Zeugniß von der anhaltenden Freigebigkeit und Opferbereitwilligkeit unserer evangelischen Glaubensgenossen. — Als auf ein Beispiel seltener Art machte dabei Hr. Consistorialrath Dr. Ranke auf ein Opfer von 30—40,000 fl. aufmerksam, welches der bekannte Bleistiftfabrikant Hr. Faber für die Erbauung einer Kirche in Stein, die zu den schönsten zählt, gebracht habe, und veranlaßte dadurch die Versammlung, ihre Anerkennung solch ehrender Gesinnung durch allgemeine Erhebung auszudrücken. Auch Hr. Consist.-Rath Schumann von Bayreuth erwähnte einiger sehr namhafter Stiftungen in dem Cons.-Bezirke Bayreuth und namentlich einer solchen zu 10,000 fl. von dem Bierbrauereibesitzer Hrn. Ehemann zu Kitzingen. — Hierauf kam zum Vortrag Namens des Petitions- (IV.) Ausschusses Hr. App.-Ger.-Rath Schumann von Amberg über mehrere Petitionen — der Zahl nach, wenn wir nicht irren, 8 —, welche sich jedoch alle in der einen, nämlich in der des Hrn. Cons.-Raths Kraußold concentriren, welcher den Antrag stellt: die Synode wolle beschließen, das k. Oberconsistorium zu bitten: sofort die einleitenden Schritte zu einer Revision der bestehenden Ehegesetze bezüglich der Scheidung und Wiederverehelichung nach folgenden allgemeinen in der protestantischen Kirche vom Anfang festgehaltenen Grundlagen zu veranlassen: 1) Adulterium (Ehebruch) und deserti alomitiosa (böswillige Verlassung) bleiben die beiden Grundtypen aller rechtsgültigen Scheidungen, als durch welche die Ehe in ihrem Wesen zerstört und der Ehebund, der Bund der Liebe und Treue, gebrochen und faktisch gelöst wird. — 2) Was unter diese beiden Grundtypen fällt, erkennt die Kirche als gültige Scheidungsgründe an. Bestimmungen aber, welche nicht unter dieselben subsumirt werden können, kann die Kirche nicht als gültige Scheidungsgründe anerkennen, wie z. B. Unglücksfälle, bürgerlicher Tod, gegenseitige Abneigung rc. In solchen Fällen kann sie die Trauung nicht zulassen. — 3) Zur Trennung einer Ehe ist immer ein auf materielle (nicht blos formelle) Gewißheit einer rechtmäßigen Scheidungsursache nach den obigen Normen gebautes richterliches Erkenntniß nöthig. — 4) Jede solche Scheidung bewirkt völlige Lösung des Ehebundes für beide Theile; jedoch so, daß der als schuldig erwiesene Theil zur Strafe keine neue Ehe eingehen darf, bis ihm diese Strafe von dem Landesherrn aus besondern Gründen erlassen ist. Der Ausschuß, welcher sich prinzipiell zu dem Kraußold'schen Antrage bekannte, glaubte nur einer möglichen allzuweiten Ausdehnung dieser Grundsätze (Grundtypen) durch Aufzählung der speziellen Fälle vorbeugen zu sollen; allein die Versammlung hat sich nach einer langen, so würdig wie lebhaft geführten Debatte, über diese brennende Frage, an welch interessanter Debatte außer dem Referenten hauptsächlich die HH. Dekan Wirth, Consistor.-Rath Kraußold, Ober-Appell.-Ger.-Rath v. Glück, der 32 Jahre lang Ehe richter war, Dek. Dittmar, Dek. Reichenbach, Dek.-Verweser Reisenbacher, Staatsanwalt Günther, Dek. Dr. Meyer in München, Präsident v. Harleß, Mediz.-Rath Schmidt, Consist.-Rath Schumann, Rektor Elsperger, Dek. Förtsch, Dek. Bauer rc. theilnahmen, fast einstimmig für die Kraußold'sche allgemeine Fassung des Antrags entschieden. — Zu einer weiteren Diskussion, die fast gleiches Interesse bot, führte der erschöpfende Vortrag des Hrn. Dekans Bauer von Neustadt über die Eingabe einer Anzahl von Geistlichen aus verschiedenen Dekanatsbezirken (darunter Löhe, Dr. Weber und Fr. Bauer von Neuendettelsau, Fischer von Forst, Wucherer von Aha, Sartorius von Appetshofen, Geyer von Nürnberg rc.) „die Abendmahlsgemeinschaft mit den Reformirten betr.". Der Ausschuß stellte bezüglich dieses Gegenstandes den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, welchem Antrage, nachdem selbst Hr. Dekan Müller, der die Petition auf besonderes Verlangen eingebracht hatte, sich nicht gegen den Ausschußantrag aussprach, Hr. Präs. v. Harleß aber entschieden gegen die Forderung der Bittsteller sich erklärte und nur Hr. Professor Thomasius der Sache sich näher angenommen wissen wollte, fast einstimmig entsprochen wurde. — Die nächste Sitzung morgen wieder um 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht das Referat über den Katechismus. Die letzte Sitzung wird wahrscheinlich nächsten Samstag und der feierliche Schluß der General-Synode nächsten Sonntag stattfinden.

Wien, 2. Dez. Die „Presse" hält ihre Mittheilung: daß das Wiener Cabinet der kurhessischen Regierung in jüngster Zeit den Rath ertheilt habe, ohne weiteres eine Ständeversammlung nach der Verfassung von 1831 einzuberufen, und mit dieser alles Erforderliche noch zu vereinbaren, dem entschiedenen Dementi der amtlichen „Kasseler Zeitung" gegenüber ihrem ganzen Inhalt nach als vollkommen authentisch aufrecht.

Ueber das Befinden der Kaiserin ist das „Vaterland" in der Lage, aus bester Quelle folgende sehr erfreuliche Nachrichten mitzu-

theilen: „Es ist nun ärztlich festgestellt, daß die frühern heftigen Hustenanfälle, an denen Ihre Maj. litt, als sie den Entschluß faßte, nach Madeira und Corfu zu gehen, nicht so sehr von einem Angegriffensein der Brust oder Lunge, als von einem Blutandrang herrührten, und daß daher der Organismus Ihrer Majestät durchaus nicht angegriffen ist. Die neuesten ärztlichen Erklärungen lauten nun dahin, daß Brust und Lunge, wenn dieselben auch etwas affizirt gewesen, nun vollständig gesund sind, und die erwähnten Blutandränge und Ablagerungen sich, ohne alle Schwierigkeiten vollständig beheben lassen werden — mithin, daß Ihre Majestät ihrer vollkommensten Genesung in der kürzesten Zeit entgegen geht."

Wien, 3. Dez. Der östlichen „Wien. Ztg." zufolge ist der Cardinal-Primas von Ungarn Johann v. Scitovszky als Erbobergespan des Graner Comitats auf sein Ansuchen von der Leitung des Comitats einstweilen enthoben, und seinem Wunsch vollkommen der Domherr August Graf Forgach zum Administrator des Graner Comitats, zugleich aber zum Titularbischof von Sebenico ernannt worden.

Aus Venedig, 1. Dez., berichtet man: Se. Maj. der Kaiser ist heute um 3 Uhr Morgens hier eingetroffen. Nach allerh. Befehle unterblieb jeder Empfang und es waren nur der Statthalter und der Festungsgouverneur im Bahnhofe anwesend.

## Italien.

Turin, 3. Dez. Garibaldi geht nicht nach Turin, sondern kehrt nach Caprera zurück. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 4. Dez. Der amerikanische Consul hat den Blättern einen Brief des Generals Scott mitgetheilt, worin derselbe erklärt, daß er keinem Conseil in Washington beigewohnt habe, in welchem die Ergreifung der Commissäre der Sklavenstaaten auf dem „Trent" beschlossen worden. General Scott erklärt die guten Beziehungen mit England für eine Nothwendigkeit, und glaubt an eine friedliche Lösung.

## Griechenland.

Athen, 23. Nov. Der gestrige Tag schloß die Reihe der ersten fünfundzwanzig Jahre ab, seit König Otto mit der Königin Amalie den Thron theilt. Dieses Ereigniß reicht weit über die Räume des Palastes, weit über die Gränzen Griechenlands hinaus. Die heutigen Völker des illyrischen Dreiecks und des nahen Asiens sahen zum erstenmal die Würde der Frauen, wie sie von Westeuropa begriffen, und im Leben durchgeführt wird, im lebenden Beispiel der Königin Amalie. Morgens empfingen die Majestäten die Glückwünsche der Offiziere und Beamten des Hofs, und Abends war großer Hofball, welcher durch die unerwartete Erscheinung eines außerordentlichen Gesandten Sr. k. H. des Großherzogs von Oldenburg noch mehr belebt wurde. (A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 3. Dez. Von dem Eisenbahn-Anlehen zu 4 Proz. sollen vorerst nur 3 Millionen durch Ausgabe von Obligationen auf Namen realisirt werden, und auch von dieser Summe ist ein großer Theil bereits gedeckt.

Von der Donau, 1. Dez. Das sich früher schon wiederholende Gerücht, die bayerische Regierung beabsichtige, den Betrieb der Donau-Dampfschifffahrt auf Staatskosten ganz aufzugeben und das nerhandene Betriebsmaterial an die österreichische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu veräußern, tritt in neuester Zeit mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir nicht umhin können, davon Notiz zu nehmen. (N. Korr.)

In Nürnberg wurde bei der am 2. Dez. daselbst vorgenommenen IX. Verloosung der Partial-Obligationen des Baireuth-Neuenmarkter Eisenbahn-Anlehens die 16 Nummern: 29, 250, 309, 477, 658, 835, 839, 874, 923, 995, 1047, 1164, 1243, 1292, 1397 und 1426 gezogen. (N. Korr.)

Frankfurt, 2. Dez. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der Sardinischen Frs.-36 Loose wurden folgende Serien gezogen: 2, 10, 11, 53, 86, 165, 204, 230, 365, 399, 427, 494, 536, 538, 647, 674, 688, 707, 713, 736, 794, 803, 926, 979, 990.

## Vermischtes.

Nürnberg, 3. Dez. Wir kommen — wir gestehen es offen — nur mit Widerwillen (schreibt der „Fr. Kur.") auf die gestern stattgehabte Bezirksgerichts-Verhandlung in Sache Rang gegen Hemmerbacher wegen Ehrenkränkung durch die Presse. Der Redakteur des „Würnb. Beobachters", Hr. Hammerbacher, hatte in einer Erklärung in seinem Blatte, sowie in einem Inserate im „Fränk. Kurier" gravirende Aeußerungen gegen den vermaligen Offizianten Rang gebraucht, weßhalb letzterer Klage und seinen Antrag auf 5 Tage Gefängniß und 10 fl. Geldstrafe für Hammerbacher stellte. Die Verhandlung entrollte eines jener schmutzigen Bilder, die durch das Publizitätsgesetz der Reaktionsperiode vom Jahre 1849 an einen so unerquicklichen Rester erhalten. Rang, der — als Verfasser des „Schwarzen Buches" geltend — eine traurige Berühmtheit erlangt hat, bot mit großer Zungenfertigkeit und gewandter Dialektik Alles auf, um seinen Gegner schuldig darzustellen, was ihm auch bezüglich der Diktion der betreffenden Inserate gelang, so daß der Herr Staatsanwalt sein Gutachten dahin abgab, daß durch die genannten Inserate eine Ehrenkränkung begangen worden sei. Das Chaos von Angaben, Vernehmungen und Vorwürfen wiederzugeben, wäre sicher nur eine Aufgabe für die Skandalchronik, bei deren Veröffentlichung man unwillkürlich an jene saubere Unterhaltung erinnert würde, bei der die Theilnehmer ihre Hände an einem Tiegel reiben, um sich gegenseitig recht schwarz zu machen. Herr Rang hatte die Ehre, das Publikum im Voraus für weitere ähnliche Unterhaltungen zu avisiren und wir können ihm das Vergnügen. Allein wir erachten dafür, daß es nunmehr an der Zeit wäre, daß sich ihm auch das Publikum gefällig zeigte und ihm in seinem edlen Bestreben für Enthüllungen behilflich wäre, da Herr Rang, wie er behauptet, immer nur im Auftrage handelte. Viele Leute haben die ihnen bei den maßlosen Konfiskationen weggenommenen Gegenstände nicht wieder erhalten und es liegen hier förmliche, nicht wieder gutgemachte Eigenthumsverbrechen vor. Wollen daher alle Betreffenen bei der betreffenden Behörde reklamiren, es muß ihnen oder dem Eigenthumsverlierer ihr Recht werden, sonst dürfte nicht vorgeht, mit seinen Enthüllungen auch die Schonung gegen Jene aufzugeben, die ihn nach seinem Vorgehen zwangen, maßlos zu handeln, um auch jenes System in seiner ganzen häßlichen Nacktheit — zum Ekel für jeden Wohlmeinenden — darzustellen, das ihn gestern auszupochen lehrte: „Nicht der Polizeibeamte, der sich Denunzianten gewinnt, ist verächtlich, sondern Jene, die sich gewinnen lassen." Nach dem alten guten Sprichworte: Wässern keine Hehler, gäbe es keine Stehler — brauchen wir nicht anzudeuten, auf welcher Seite die Schuld liegt, wenn die Polizei zur demoralisirendsten Pestseuche werden kann. (Die Urtheilsverkündigung ist nächsten Montag Nachmittag.)

In Bezug nehmend auf unsere Mittheilung unterm 30. vor. Monats über das Resultat der Untersuchung in Gunzenhausen wegen Besteckungen bei der Bürgermeisterwahl daselbst im vorigen Jahre 1860 schreibt im Fr. Kur. „Einer für Alle: Ohne heute auf den Vorgang des Nähern wieder zurückzukommen, wollen wir nur die Versicherung geben, daß ehestens — unter wahrheitsgemäßer Darlegung der Verhältnisse — jedem Unbefangenen klar werden wird, daß nur die Leidenschaftlichkeit einiger Individuen Parteien in hiesiger Stadt hervorgerufen und die frühern angenehmen Verhältnisse gestört hat; und gewiß darf man gelroß erwarten, daß die kgl. Kreisregierung Männer, die der Bestechung beschuldigt, deren böslige Umschuld aber nicht zur Evidenz erbracht werden konnte, in Anwendung des §. 78 des Gemeinde-Edikts, zu Gemeinde-Mentern nicht mehr zulassen, vielmehr alsbald eine Neuwahl anordnen werde; denn nur in diesem Falle kann man der Erfüllung des heißen Wunsches jedes Ehrenmannes entgegen hoffen, daß Ruhe, Friede und Einigkeit wieder bei uns aufleben.

Aus München, 3. Dez., schreibt man der „A. Abdztg.": Ueber das vom Samstag auf den Sonntag im Tegernsee stattgehabte Haberfeldtreiben erfahre ich von einem Ohren- und theilweise auch Augenzeugen folgende Details. Gegen Mitternacht wurde die Einwohnerschaft des Marktes durch einen entsetzlichen Tumult aus dem Schlafe gerschreckt. Böllerschüsse, zwölf knallende Büchsen, sodann doch in die Lüfte steigende Schwärmer nebst dem ohrenbetäubenden Getratter von Handmühlen und aufeinander fallenden Brettern verkündeten das Beisammensein von Haberfeldtreibern. Was die Begegneten waren, stürmten aus den Häusern, hinauf zu der sogenannten „Hacht", wo ungefähr gegen 200 Burschen, das Gesicht mit Pulver geschwärzt, versammelt waren. So eben verlas eine weithin verständliche Stentorstimme die usurpirten Namen der Betheiligten, resp. es wurden die Namen geachteter Bauern, Bürger und Bauern aufgerufen, und mit lautem Hier! Hier! von den Einzelnen im Trotz beantwortet. Als dieß

geschehen, ordnete sich der Zug und zog den Berg herab in den Ort hinein. Doch die Vorposten desselben fielen zuvor noch auf einen Sendarmen, der es sich, rückwärts von den Umstehenden dringend gewarnt, in seinem Diensteifer nicht nehmen ließ, ihre Herabkommenden „Halt" zu gebieten. Da letztere diesen Ruf ganz ignorirten, gab er Feuer, und nun entstand ein Gplänkel, das den Gendarmen von vier Kugeln getroffen, schwerverwundet niederstreckte und noch Sonntags in das Grab brachte. Einen meinte er erkannt zu haben, zwar nahm er es nicht auf sein Gewissen; indeß der von ihm beschriebene war ein 62jähriger Kohlenbrenner, welcher auch wirklich Tags darauf festgenommen worden sein soll. Diese traurige Epsode hinderte aber die Haberfeldtreiber nicht an ihrem einmal gefaßten Beschluß, und es wurde an vier weitbekannten Persönlichkeiten die eigenthümliche Lynchjustiz zum Vollzug gebracht. Nach jedem einzelnen Paroxysmus des in Knittelverse abgefaßten Sündenregisters ward ein neuer gräßlicher Lärm losgelegt, jedoch an Hab und Gut nichts gefährdet. Nachdendeter Scene erscholl hier mit ohrenzerreißender Stärke ein dreimaliges Hoch! auf Sr. k. Hoh den Prinzen Karl und auf den Hrn. Landrichter. Schann bemegte sich, den Hause nach Gmund, um das Spektakel an einem andern Lückerlesenen zu wiederholen. Es scheint, daß beides zwischen der Iser und dem Inn gehandhabte Lokalgericht, welches bei der Ohnmacht der Gesetze in den Zeiten des 30jährigen Krieges zum Exstenmal aufgetaucht, trotz Exekution, Arrest und einer Strenge unausstehlich bleibt.

München, 4. Dez. Gestern endete nach zweitägiger Dauer der praktische Postkonkurs; 35 Praktikanten hatten sich hiezu gemeldet. Die Aufsichten in dieser Branche sind jetzt keineswegs glänzend und es dürften hier zwischen Diensteseintritt und wirklicher Anstellung leicht 12—15 Jahre verrinnen. Der Grund hiefür scheint eben in der Beschränkung der stabilen Stellen zu liegen, welche gegenwärtig mehr durch Assistenten und Praktikanten ausgefüllt werden.

= Die Zahl der in den drei fränkischen Kreisen zu der diesjährigen Konkursprüfung den Rechtskandidaten zugelassenen Staatsdienstadspiranden beträgt in Unterfranken 23, in Oberfranken gleichfalls 23 und in Mittelfranken 11. (Einer von den 12 Admittirten ist nicht erschienen.)

Nürnberg, 4. Dez. Vor ein paar Wochen kam ein Landsmann in das Gasthaus „zum rothen Kreuz" dahier, um zu übernachten. Der Gastgeber (Herr Bernreuther), ein freundlicher Mann, fragte ihn, was für ein Geschäft ihn nach Nürnberg geführt habe? Der Landmann setzte nun auseinander, daß ein Bruder von ihm heirathe, daß er diesem schnell Geld schaffen müsse und daß er Anlehenspapiere mitgebracht habe, um mit ihrer Hilfe ein Kapital aufzutreiben. Herr Bernreuther meinte darauf, daß da geholfen werden könne; er möge ihm andern Tags seine Papiere zeigen. Diese fanden sich denn, wie auch zuständige Sachkundige zugaben, ganz in Ordnung: das Lumpundersuchungsrichteramt, von der Gemeinde Herzogau, Landger. Waldmünchen, über Leonhard Bezzel" ausgestellt, lautete gut; die gerichtliche Schätzung des Besitzthums des Gedschuldners betrug 19000 fl.; Unterschriften und Siegel liefen keinen Zweifel aufkommen. Das so suchte Kapital, im Betrage von 3100 fl., wurde also zugelegt. Nach zehn Tagen kam „Leonhard Bezzel" wieder, brachte den hypothekarischen brief, gegen den Sachverständige ebenfalls nichts zu erheben wußten, und erhob das Geld. Als er den Empfang bescheinigen mußte, passirte ihm das Unglück, statt „Leonhard Bezzel" — Leonhard Forster schreiben zu wollen; er entschuldigte sich zwar, aber Hrn. Bernreuther blieben große Zweifel, es er nicht betrogen sei und sie mehrten sich noch, als der Schuldner fort war. Als Erkundigungen nicht gleich beantwortet wurden, machte er sich selbst auf den Weg und je weiter er kam, desto mehr wurde es zur Gewißheit, daß er durch falsche Schriftstücke, falsche Stempel und falsche Unterschriften betrogen worden sei. In Waldmünchen und bei Gerichten anderwärts, sagte man ihm bloß, daß man schon jahrelang nach der Betrüger-Bande suche, sie aber nicht gefunden habe. Hr. Bernreuther ließ den Muth nicht sinken; überall hatte er seine Augen, während er selbst tief in seinen Belz gehüllt war. Da, auf dem Bahnhof in Geiselhöring, trifft er den Gesuchten: Leonh. Forster, ehemals Bauer in Schwimmbach, jetzt Privatier in Geiselhöring, der dann auch nebst Frau festgelegt verhaftet wurde. Durch Nachfragen erfährt Hr. Bernreuther weiter, daß ein Kommissionär, Georg Weber von Ettenkofen, häufig mit dem Forster verkehrt habe und beweist an demselben Tage noch dessen Festnehmung. Bei ihm wurden 2100 fl. Geld, falsche Siegel und Alles gefunden, was Hrn. Bernreuther zu seinem Gelde, der betrügerischen Bande aber ins Zuchthaus verhilft.

In Augsburg hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche statt des leidigen Lottospiels das Geld auf eine sichere und jedenfalls gewinnbringende Weise anlegt. Die Mitglieder zahlen monatlich einen Beitrag von mindestens 30 kr. ein und die Vorstände kaufen hiefür Einhebungsloose. Da nun diese fort steigen und mitunter sehr bedeutende Gewinnste bieten, so ist das eingelegte Geld nicht nur sicher, sondern es kann auch den Theilhabern ansehnlichen Gewinn bringen.

In Berlin ist am 30. November der deutsche Schriftsteller Professor Theodor Mundt, geboren im Jahr 1805 zu Potsdam, am Schlagfluß gestorben. Er war seit 1839 mit der bekannten Romanschriftstellerin Louise Mühlbach vermählt.

Aus Brüssel, 2. Dez., wird der Köln. Ztg. gemeldet: In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zucker-Raffinerie sind bereits vollständig niedergebrannt. So eben fährt ein Extrazug mit Spritzen von hier nach Antwerpen ab.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.


## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die unterfertigte Behörde gibt die Lieferung von 100 bis 150 Stück fohrenen Brunnenröhren auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Akkord und sind die Submissionen mit der Aufschrift:

„Anerbietung für die Lieferung von Brunnenröhren"

bis 16. Dezember d. Js. Abends 6 Uhr bei der k. Baubehörde zu übergeben.

Die Akkordbedingnisse können im Bureau der unterfertigten Behörde täglich eingesehen werden.

Angebote, welche nicht gehörig überschrieben, unverlegelt oder bis zum festgesetzten Termine nicht übergeben sind, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Eröffnung der Submissionen findet am 17. Dezember Vormittags 10 Uhr statt und können die Submittenten sich hiezu einfinden.

Ansbach, am 2. Dezember 1861.

Königliche Baubehörde.
Becker.

---

2. Die verehrlichen Mitglieder des **historischen Vereins**, sowie andere Freunde altertümlicher Untersuchungen werden geziemend eingeladen, die Gegenstände zu betrachten, welche im Vereinslokale (Gabelsberger) 8 Tage lang täglich von 12—1 Uhr, ausgestellt sein werden. — Ansbach, den 5. Dezember 1861.

---

3. **Immerwährender Kleister.** Dieser Leim hat nicht nur die größte Bindekraft, sondern verdirbt oder vertrocknet niemals, per Glas 6 und 9 kr. bei

**Joh. Katzenberger.**

---

4. **Die Niederlage meiner Lebkuchen** befindet sich auch dieses Jahr wieder bei Herrn **Carl Oelschläger** in Ansbach.

**G. M. Reinhardt**
in Nürnberg.

---

### Theater-Anzeige.

Freitag den 6. Dezember 1861.

Zum Erstenmale:

**Die Werbung nach Afrika,**

oder:

**Der Brandstifter.**

Romantisches Schauspiel mit Gesängen in 2 Abtheilungen von Carl Hestel. Musik nach Volksmelodien von Hofkapellmeister Draxler.

Hierauf:

**Sennora Pepita,**

oder:

**Mein Name ist Meyer!**

Komischer Schwank in einem Aufzuge mit Tanz und Gesang von Hahn.

---

### Gepolsterte Möbel

als Kanapee, Causeuse, Sessel, Schlafsessel empfiehlt zu billigem Preis, auch werden gebrauchte Möbel daran genommen und stehen welche zum Verkauf, zugleich empfehle ich eine Ausrohrt gemalte Rouleaux von 48 kr. bis zu den feinsten.

**Cammelly,** Tapezier.

7. In der **C. Brügel'schen** Buchdruckerei ist erschienen:

# Predigt

## zur feierlichen Eröffnung der vereinigten Generalsynode

der

**evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns am 24. November 1861,**

gehalten

in der St. Gumberts-Kirche zu Ansbach

von

S. Bäumler, k. Consistorialrath und Hauptprediger.

Sch. Pr. 6 kr.

---

# Sulzbacher Geschäftskalender für 1862.

Ueber den Werth und die Gediegenheit des **Sulzbacher Geschäftskalenders** auf das Jahr 1862 spricht sich der Münchener Volksbote in Nro. 268 Seite 1115 wie folgt aus:

„Der beliebte Sulzbacher Kalender ist so eben für das Jahr 1862 erschienen und diesmal mit vielen neuen und nützlichen Beilagen bereichert worden. Als sehr praktische Beigaben sind insbesondere auch die neuesten Notizen über die künftige Gestaltung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke nach der neuen Gerichtsorganisation, die am nächsten 1. Juli in's Leben tritt, dann über die Benützung der k. Posten hervorzuheben. In astronomischer Beziehung sind zwei höchst interessante und belehrende Sternkarten vom Professor Preyzinger beigefügt. In geschichtlicher Hinsicht und in Bezug auf Militär und Landwehr ist dieser neue Kalender gleichfalls sehr vortheilhaft bereichert, und zu allem Uebrigen hat auch, vielen Hausfrauen gewiß willkommen, die Küche darin einen Platz erhalten mittelst eines eigenen Küchenkalenders, der sehr zweckmäßig gefaßt ist. Hat sich dieser Sulzbacher Geschäftskalender schon in früheren Jahren immer sehr brauchbar erwiesen, so ist dieß in noch erhöhtem Maße bei dem für 1862 der Fall."

Dieser Geschäftskalender ist vorräthig und empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

**Buchhandlung von Fr. Seybold in Ansbach.**

---

## Die Carl Junge'sche Buchhandlung in Ansbach

erlaubt sich hiermit ihre äusserst beliebten

**Oelfarbendruckbilder,**

die sich zu Zimmer-Dekorationen vorzüglich eignen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

---

## Carl Junge's Lesebibliothek

wurde kürzlich mit über 300 neuen, sehr gediegenen Werken ergänzt. —

---

10. Der Unterfertigte, Inhaber der kgl. privilegirten **Nähmaschinen-Bau-Werkstätte** zu Nürnberg, gibt andurch bekannt, daß er, um fortan seine ungetheilte Thätigkeit der Produktion seines Fabrikates widmen zu können, den Verkauf desselben einem Handlungshause, und zwar

Herrn **M. Feuchtenauer** in Fürth,

übertragen hat und hägt bei, daß ihm zugedachte Aufträgen, Bestellungen und Baarsendungen künftig ausschließlich nur an das genannte Geschäftshaus zu richten sind.

Nürnberg, 1. Dez. 1861.

**Heinrich Köchert.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt sich

**M. Feuchtenauer** in Fürth.

---

11. **Münchener Bilderbogen, Münchener Bilderbücher,** dergl. Tusch-, Mal- und Hopfarben bei

**Ch. Rosenberg.**

---

## Photographie-Album

prachtvoll und in schönster Auswahl bei

**Ch. Rosenberg.**

---

Montag den 9. Dezember 1861 werden oberhalb der Walkmühle oder sogen. Klausenmühle ohnweit des Gumbertusbrunnens

18 Klftr. Erlen- und Fichten-Scheitholz,
7 fichtene Bauthämme und
18 Aichstauden

meistbietend verkauft. Die Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Klausenmühle.

---

14. Eine Bandage wurde verloren, um deren gefällige Rückgabe an die Expedition der redliche Finder gebeten wird.

---

15. Sonntag Nachts ist im Reid'schen Gasthause ein brauner Filzhut verwechselt worden. Man ersucht daselbst um Umtausch.

---

## Homöopath. Medikamente,

auf's Sorgfältigste bereitet, sind billig zu beziehen von

**C. H. stermann.**

Apotheker in Ishofen, Oberamt Hall, Würtemberg.

---

17. Ausgezeichnete fette Gänse empfiehlt Wildprethändler Schälein.

---

18. Fette Gänse sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

**Strohlein am neuen Weg.**

---

19. Kupferne Höfen, ein Schrank, ein Waschtisch und Schäffer sind zu verk. A 188.

---

20. A Nr. 168 im Hinterhause ist ein eingeleger nußbaumener Sekretär (Altenthum) zu verkaufen.

---

21. Heute Salzhackfleisch auf der Windmühle, wozu ergehenst einladet

Röhrl.

---

22. Heute Schlachtschüssel im englischen Garten, wozu höflichst einladet

Beyer.

---

23. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

---

24. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

25. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

---

## Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 18. Nov. bis 1. Dez.)

### Geborne.

Prot. Gem. St. Joh.: Eugenie Friederike Marie Lilge, Tochter. des k. Finanz-Rechnungskommissärs Böhm; Anna Marg., Töchterl. des B. und Oekonomen Fischer; Peter, Söhnl. des B. und Metzgermeisters Hofmann; Joh. Leonhard, Söhnl. des B. und Bäckermeisters Bucks; Maria Barbara, Töchterl. des Oekonomen Planer.

Kath. Gem. (im Mon. Nov.): Klemens Ludwig August Johann, Söhnl. des k. Oberlieutenants im 2. Chev.-Reg. Otto Schrenk.

### Getraute.

Prot. Gem. St. Joh.: Friedr. Christ. Schoppe, B. und Schuhmachermeister, mit Jungfr. Magd. Krug; Joh. Christ. Wilh. Heyerlein, B. und Tapezier, mit Jungfr. Lisette Sab. Pleß; Gg. Kellner, B. und Bäckermeister, mit Jungfr. Auguste Hunt; Johann Peter Reif, B. und Wirth, mit Jungfr. Elisabethe Loscher; Gg. Horn, Werkmeister bei der Gasanstalt zu Kehl, mit Amalie Marg. Wilhelmine Förster; — St. Gumb.: Karl August Heckel, Postbote zu Heidhof, mit Apollonia Mohrenhardt von hier.

Kath. Gem. (im Mon. Nov.): Johann Blasius Burger, Hausdiener, mit Anna Barbara Hertlein; Nikolaus Schleicher, Hausdiener, mit Karoline Popp von Nürnberg.

### Beerdigte.

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Michael Schübel, Pflastererpolier und Gastwirth, 58 J. 2 M. 6 T., Schlagfluß; Johann Christian Bümlein, B. und Lohnkutscher, 37 J. 6 M. 28 T., Magengeschwür; Marg. Hertlein, Taglöhners-Witwe, 74 J., Gehirnerweichung; Maria Wilhelmine Schmälein, Glasermeisters-Gattin, 29 J. 10 M. 3 T., Nervenfieber; Joh. Mich. Hunt, Hausdiener, 55 J. 10 T., Lungenschwindsucht; Anna Marg. Schaudt, Schmiedmeisters-Tochter, 9 J. 10 M. 6 T., Nervenfieber; — St. Gumb.: Friedrich Ludwig Hermann, Regts.-Feuerwehr, 71 J. 11 M. 26 T., Wassersucht.

Kath. Gem.: Maria Anna Wagner, Stadtkommissariats-Offiziants-Witwe, 77 J., Schleimschlag; Josepha Klara Rosenkranz, Oberlehrerstochter, 24 J. Abzehrung.

Israel. Gem.: Mag., Söhnl. des Bankiers Gabriel Gutmann, 4 J. 6 M., Abzehrung.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 290. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am nächstfolgenden Dienstage. Preis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Inserate à 4 kr. pro Zeile. Beilagen werden sauber und billigst besorgt. Insertionsgebühren sind bei Einsendung zu entrichten.

Samstag, 7. Dezember, Agathe.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6, halbjährlich 3 Reichsthaler, für Oesterreich 9 fl. rhein. jährlich 4½ fl. Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbach, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann z. Z. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**Frankfurt a. M.**, 5. Dez. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Ausschußanträge wegen gemeinsamen Patentgesetzes angenommen. Preußen, Baden und noch die sächsischen Herzogthümer geben Erklärungen gegen die letzte kurhessische Ausemandersetzung, die Verfassungsfrage betreffend. (T. R.)

**München**, 5. Dez. Amtliche Nachrichten. Der k. Grenzcommissär Kontrolleur zu Füssen, Joseph Graf v. Taufkirchen, ist seiner Bitte entsprechend, auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand versetzt worden. (N. N. A.)

**München**, 5. Dez. In Militärkreisen erwartet man für die nächsten Tage mehrfache Beförderungen in den Stabsoffizier-Chargen. — Bezüglich der zu erwartenden neuen Gewerbsordnung verlautet man, daß dieselbe noch im Laufe dieses Monats publizirt werden soll, da die Absicht besteht, sie mit dem 1. Januar 1862 in Kraft treten zu lassen. (S. Z.)

= **Ansbach.** (Generalsynode.) Zur Ergänzung unseres generellen Berichts vom 2. ds. tragen wir aus der IV. Sitzung das erschöpfende Referat über die Petition des Advokaten Scholler von Windsheim auf Oeffentlichkeit der Sitzungen der Generalsynode aus dem „N. Korr." in unser Blatt über. — Der Ausschuß hatte mit allen Stimmen gegen die des Dekans Linde von Kempten für den Antrag im Prinzip sich ausgesprochen, dabei aber für die gegenwärtige Versammlung bei der bisherigen Nichtöffentlichkeit es zu belassen beantragt, weil die Geschäftsordnung erst zu Gunsten der Oeffentlichkeit geändert werden müsse, weil man jetzt in einem der Krone gehörigen Raum tage, über den die Generalsynode einstelig nicht verfügen dürfe, und weil die Zustimmung des Königs nicht mehr rechtzeitig eintreffen könne. Die Debatte war ziemlich lebhaft. Dr. Schneider aus Preßseh sprach sich unter Hinweisung auf alle öffentlichen Versammlungen, namentlich die letzte Generalversammlung der katholischen Vereine, für den Antrag, Rechtsrath v. Haller und Fürth kurz für unbedingte Oeffentlichkeit aus; Dekan Meyer aus München hielt die Oeffentlichkeit für nöthig zur Zerstreuung des seit 1854 gegen die Geistlichen herrschenden Mißtrauens von Seiten der Gemeinden, und hoffte von ihr völligen Frieden der Gemeinden mit der Kirchenleitung; der Tarbeamte Späth von Altorf berief sich auf das unzweifelhafte Verlangen der Gemeinden nach Oeffentlichkeit und bestritte die Gegner damit, daß nach Beseitigung der ersten Neuger bald wenige und zuletzt sich gar keine Zuhörer mehr einfinden würden; Staatsanwalt Günther betonte den Rechtsstandpunkt, daß nämlich die Gemeinden ein Recht zur Anwesenheit bei den Sitzungen haben oder haben sollten, einige Geistliche deriefen sich zu Gunsten des Antrages sogar auf den Bibelspruch: „Wer aus der Wahrheit ist, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden." Von den Rednern gegen die beantragte Oeffentlichkeit, Linde, Staatsanwalt Zerzins von Eichstätt, Dekan Mayer von Thurnau, Keller Elsperger von Ansbach, Pfarrer Jorns von Hersbruck, Dekan Schuerlein von Neugenndorf, Kirchenrath Dr. Bomhard von Augsburg, Dekanatsverweser Cüster von Emskirchen, Professor Thomasius, wurde ausgeführt, daß die Versammlungen durch die von geistlicher Seite beantragte gleiche Anzahl der weltlichen Abgeordneten, durch die Beziehung von Stenographen, durch den beschlossenen Druck der Protokolle, durch die Veröffentlichungen in den Zeitungen öffentlich genug seien, daß ein Vergleich mit öffentlichen politischen Versammlungen, namentlich aber mit den katholischen Vereinen abgelehnt werden müsse, daß das bestehende Mißtrauen aus dem Gegensatz zwischen Glaube und Unglaube herkomme und durch Oeffentlichkeit der Sitzungen nicht beseitigt werde, daß weniger Theilnahme als vielmehr Neugierde die Zuhörer herbeilocken, daß denselben zu lieb manches Schlagwort zur Unzeit fallen würde, daß Andersgläubige kein Recht zum Besuch der Versammlungen hätten und daß nicht ausgeschlossen werden könnten, daß die Abgeordneten ihr Mandat nicht von der Einzelgemeinde, sondern von der ganzen Kirche hätten, daß die sogenannte unbedingte Oeffentlichkeit überhaupt eine Täuschung sei, weil sie nur den Ansbacher Publikum und unter diesem nur denjenigen, welche zuerst die vorhandenen Plätze eingenommen haben würden, zu Gute komme. Dekan Dr. Zahri von Würzburg machte geltend, daß, wenn die Generalsynode öffentlich tage, sie das in einer Kirche thun müße. Nachdem endlich der Dirigent die Erklärung abgegeben hatte, daß unter den obwaltenden Umständen nicht von dem Prinzipe der Heimlichkeit im Gegensatz zu dem der Oeffentlichkeit, sondern bloß davon geredet werden könne, ob es zweckmäßig sei, das jetzige Maß der Oeffentlichkeit durch Zulassung von Zuhörern zu erweitern, daß das Kirchenregiment keinen einzigen Hintergedanken habe, sondern seine Ansicht jedem Kirchengliede offen aussprechen und Jedem zur öffentlichen Rechenschaft stets bereit stehen müsse, daß ein Glück der lutherischen Kirche bei seinen öffentlichen Zusammissen nicht rechts noch links, sondern gerade auf lediglich nach Gottes Wort schaue; und nachdem der Referent, Appellationsgerichtsrath Schumann von Amberg, das Ausschußgutachten gegen die Angriffe der Wegner noch einmal vertheidigt hatte, wurde zur Abstimmung geschritten und Ziffer 1 des Ausschußantrages, also das Prinzip der Oeffentlichkeit, mit 68 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Annahme der übrigen Ausschußanträge verstand sich dann von selbst; die Modifikation des Dekans Klarus von Wasserlebingen, daß bei beschränktem Zuhörerraum die Geistlichen und Kirchenvorstände das Vorrecht haben sollten, wurde abgelehnt.

= **Ansbach**, 5. Dez. (Generalsynode. — VIII. Sitzung vom Vorm. 9 die Nachm. ½ 2 und Abends von 4 Uhr an.) In der heutigen Sitzung kam die **Hauptaufgabe**, welche der diesmalige Generalsynode gesetzt war, nämlich die **Katechismusfrage** — zur entsprechenden Lösung. Hr. Prof. Dr. Thomasius hielt als Referent des I. Ausschusses einen mehr als 3stünd. Vortrag, an dessen Spitze der Hauptsatz gestellt war: **Annahme des vorgelegten Katechismusentwurfes unter der Bedingung einer vorzunehmenden Revision, welchen Hauptsatz der Referent unter folgenden zwei Gesichtspunkten des Näheren auseinanderlegte:** 1) **Bewahrung und Erhaltung des Entwurfes nach seinen wesentlichen Grundlagen und** 2) **Rothwendigkeit einer eingehenden und gründlichen Revision (einer in solcher, die den ganzen Entwurf und in solche, die einzelne Theile desselben betreffen.** Der Vortrag, welcher dem vorgelegten Entwurf, was die Lehrhaftigkeit betrifft, den Vorzug vor allen bekannten Katechismen gibt und die Anstellungen hauptsächlich nur in Bezug auf die wenger zulagende Form macht, schließt mit vier Ausschußanträgen, welche im Wesentlichen dahin gehen: 1) Der vom k. Oberkonsistorium vorgelegte Entwurf sei unter der Bedingung einer eingehenden Revision anzunehmen; 2) es sei an das k. Oberkonsistorium die Bitte zu stellen, dasselbe wolle die erforderliche Revision nach den Wünschen und Anträgen des Referats unter Mitwirkung einer Commission von 3 Mitgliedern vollziehen lassen; 3) das k. Oberkonsistorium wolle nach vollzogener endgiltiger Revision und nach Genehmigung derselben den Katechismus baldmöglichst drucken und ohne Wiedervorlage an die Generalsynode einer Zeit zur Einführung bringen; 4) es wolle die in Ziff

2 erwähnte Commission aus den von dem im Ausschußreferate vorgeschlagenen Männern ernannt werden, nämlich einer von der theologischen Fakultät in Erlangen, einer von den vier Mitgliedern der bei den Prüfungs-Commissionen der Pfarrmoskandidaten (Sirt, Stählein, Stählin und Nägelsbach) und einer aus den Männern, die vor vier Jahren bei der Generalsynode hier und in Bayreuth das Katechismus-Referat hatten. — Bis Nachmittags vor 2 Uhr die Sitzung abgehrochen wurde, hatten sich bereits 20 Redner, (die HH. Günther, Dittmar, Wirth, Fabri, Gabemann, Redendöcker, Stäbelen, Bombard, Reichenbach, Meyer, Zorn, Meyer, Sirt, Meinel l., Dr. Zahn, v. Holler, Lang, Amthor und Windisch von Pegnitz) theils für, theils gegen die Ausschußanträge vernehmen lassen. Auch die Katechismen von Caspari und Böckh fanden ihre eifrigen und warmen Vertreter, und zwar ersterer in dem Hrn. Dek. Dittmar und letzterer in dem Hrn. Dekonatsverweser Redendöcker. — Die Fortsetzung der Sitzung wurde vom Dirigenten auf Nachmittag 4 Uhr angekündigt. — Bericht aus der Abendsitzung folgt. Der feierliche Schlußgottesdienst der Generalsynode findet nächsten Sonntag Vormittags 10 Uhr wieder in der St. Gumbertuskirche statt.

**Kaiserslautern**, 30. Nov. Die hiesigen Lokalblätter enthalten folgendes Inserat: „Deutsche Flotte! Zufolge Entschließung hohen Staatsministeriums des Innern, dd. München, 19. Nov., ist es dem Unterzeichneten gestattet worden, Sammlungen für die deutsche Flotte zu bewerkstelligen und an die Kasse des Nationalvereins abzuliefern. Um recht zahlreiche Beiträge zu diesem patriotischen Zwecke, welche vorläufig von dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden, bittet ergebenst Fr. Thiel, Mitglied und Agent des Nationalvereins."

**Aus der Pfalz**, 1. Dez. Die Dinge in den Gemeinden Rheingönnheim und Ingelheim gestalten sich täglich schlimmer und es wird wirklich die höchste Zeit, daß an diesen Orten etwas geschieht. Wenn einmal die Personen der Geistlichen durch Polizei und Sicherheitswachen geschützt werden muß, so läßt sich auf den Kirchenbesuch der Gemeinde schließen, wenn jene mißliebigen Geistlichen predigen. Die Gemeinden Rheingönnheim und Ingelheim sind sehr bevölkerte Landgemeinden von 1500 bis 2000 Seelen, und es ist schon sehr viel, wenn bei Sonntags ein Dutzend Leute die Kirche jener Gemeinden besuchen.

**Wien**, 3. Dez. Ueber den neuen Justizminister Dr. Hein erfährt man Folgendes: Dr. Hein wurde wegen seiner Freisinnigkeit in den 1848er Reichstag gewählt, und eben wegen seiner Popularität in den „verfassten" Reichsrath berufen, wo er mit der Minorität stimmte, bis Maager das Schlagwort eines Gesammtparlaments fallen ließ; darob wich der Troppauer Advokat, der zugleich Bürgermeister ist, etwas erschrocken zurück und that somit seiner Popularität selbst Abbruch. Im Fronlande Schießen war jedoch der Bürgermeister der Hauptstadt unter den Ersten, die ihn zum Landtag und seine Wahl in den Reichsrath zweifellos. Die Regierung glaubte der öffentlichen Meinung eine Konzession zu machen, indem sie diesen Bürgerlichen auf den Präsidentenstuhl berief, jedoch die nationalen und föderalen Ultras bemühten sich vom Anbeginn, den Deutschen und Zentralisten in das gehässigste Licht zu stellen.

**Aus Wien**, 4. Dez., wird geschrieben, die in die Suttorina eingerückten Truppen sein bereits auf österreichisches Gebiet zurückgekehrt. (S. Z.)

## Italien.

**Turin**, 23. Nov. Der Papa Ricasolis. das Papstthum mit geistigen Waffen zu bekämpfen, tritt immer klarer zu Tage. Es sammelt sich um den Premier ein ganzes Gefolge von Geistlichen und Ordensbrüdern, die theils ganz mit dem Vatikan zerfallen sind, theils auf sehr gespannten Fuße mit der römischen Kurie leben. Abgesehen davon, daß diese Semi-Schismatiker ohne Unterlaß den Bücherwurf mit Broschüren üben, die alle mehr oder minder gegen die weltliche Macht des Papstes gerichtet sind, haben sie sich außerdem zur Hornausgabe eines Blattes vereinigt, welches wöchentlich erscheinen und speziell die römische Frage behandeln soll. Direktor desselben ist der vielgenannte Ex-Jesuit Pater Passaglia; Mitarbeiter sind die Geistlichen Liverani und Perfetti und die Patres Ilario und Pirolo. Man versichert übrigens, daß diese theologischen Streiter in Rom selbst einen größeren Anhang haben, als man wohl im Ausland glaubt, und man nennt sogar die Namen mit dem Purpur geschmückter Prälaten, die sich zu dieser separatistischen Richtung hinneigen und mit den Vertretern derselben in rührigem Wechselverkehr stehen.

**Turin**, 4. Dez. Garibaldi ist gegen jede Erwartung nach Turin gekommen, und wohnte heute der Sitzung der Kammer der Deputirten an. Rattazzi unterstützte in derselben das Ministerium, und sagte: Rom werde bald die Hauptstadt Italiens sein; er sei überzeugt, daß die französische Regierung das Ende der Occupation wünsche, denn ihr Interesse sei ein starkes Italien als Bundesgenosse; die Gegner Italiens seien ond die ihrigen. Er glaubt, Frankreich werde Italien gegen das Räuberunwesen unterstützen, und ruft alle konstitutionellen Fraktionen an, sich zu vereinigen. Beifall. (T. d. A. Z.)

## Großbritannien.

**London**, 3. Dez. Die heutige „Times" sagt: Der amerikanische Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Seward, habe die Hoffnung, Frankreich werde sich entschließen, in einem Krieg Englands mit Amerika für letzteres Partei zu nehmen; er werde aber durch die Haltung der französischen Presse enttäuscht werden.

## Rußland.

**Warschau**, 29. Nov. Auch in diesen Tagen haben wieder verschiedene Verhaftungen stattgefunden, sogar von jungen Mädchen welche sich bei Einsammlung von Beiträgen in den Kirchen betheiligt haben sollen. Ebenso hat man noch Revisionen bei mehreren Schneidern wegen gefundener Nationalstoffabme die Herren verhaftet, da diese Kleidungsstücke 2c. beim Kriegszustande verboten sind und umgeändert werden sollten. Der heutige ominöse Tag, an welchem vor 31 Jahren ihre Nachts die Revolution ausbrach, ist bis jetzt Abends ohne Störung vorübergegangen. (A. Pr. Z.)

Nachrichten aus Rußland lassen als gewiß die Absicht des Kaisers Alexander erscheinen, sich mit jüngeren tüchtigen Kräften zu umgeben und der Reise nach einen großen Theil seiner gegenwärtigen Minister zu ersetzen.

## Amerika.

Nach Nachrichten aus **New-York** vom 20. Nov., die mit der „Persia" in London ankamen, hatte Kapitän Wilkens vom „Jacinto" ganz nach eigenem Gutdünken gehandelt; als er seine Gefangenen dem General Wool in Fort Monroe überliefernte, soll er folgende Erklärung abgegeben haben: „Ich hielt es für meine Pflicht, diese südlichen Rebellen und Verschwörer, wo ich sie immer finden würde, gewaltsam aufzuheben, ganz auf eigene Verantwortung. Was kann mir geschehen? Höchstens kann meine Handlung nicht anerkannt und ich selbst meiner Stelle entsetzt werden. Diese Nachricht will ich gerne zum Wohle meines Vaterlandes über mich kommen lassen." — Wen einem Beschlusse der Regierung in Washington, die südlichen Kommissäre gewaltsam zu fangen, verlautet nicht das Mindeste in den amerikanischen Blättern.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**Stuttgart**, 1. Dez. Der Bau der Eisenbahn von Wasseralfingen nach Nördlingen ist namentlich bei Lauchheim stark in Arbeit und schreitet rasch vorwärts; jener der Bahn von Aalen nach Heidenheim ist auf mehreren Punkten in Angriff genommen.

**Vom Unterkocherkreis**, 2. Dez. In unserer Gegend war der gehaltreiche Wein der Weingartgelage Bleißlina im Rebberge bei Weinheim. Er enthält 102 Grad mit 7,8 p. M. Säure, während er im Jahr 1859 nur circa 94 Grad mit 6,9 p. M. Säure hatte.

**Wien**, 3. Dez. (Geldverhältnisse. Bankausweis.) Die Erwartung, daß dem Geldmarkte durch die großen Summen, welche in den ersten Tagen des Monats November dem Publikum für fällige Coupons der Staats- und Grundentlastungsschuld zufließen, Erleichterung verschafft werden würde, ist in Erfüllung gegangen. Der Discontosatz ging allmählich auf 5½, bis 5 Prozent für erste, und 6½, bis 6 Prozc. für Wechsel zweiter Classe herab. Auf kurze Fristen war zuletzt Geld zu 4 Prcc. und in einzelnen Fällen selbst darunter zu haben. Gegen Depot von Staats- und sonstigen Werthspapieren war das Geld zeitweilig sogar noch billiger, wobei aber die momentane Richtung der Spekulation Einfluß nimmt. Allerdings hat das natürliche Zurückfließen der Gelder von den entfernteren Theilen des Reiches nach den Centralpunkten zu dieser Wendung der Geldverhältnisse beigetragen; ferner sind dabei die Mäßigung und die Umsicht, mit welcher die Producenten, die Industrie und der Handelsstand im Ganzen genommen, die gegenwärtigen Conjunkturen benützen, nicht ohne Einwirkung geblieben. — Der Stand der Nationalbank am 30. Nov. zeigt eine Abnahme des Bankuoten-Umlaufs von 483½ auf 480½ Mill., des Wechselportefeuille's von 71 auf 64½

Mill. (die Filialen erscheinen hiebei jedoch mit $24^1/_4$, gegen $24^1/_2$ Mill. Ende Okt.), der Vorschüsse auf Staatspapiere und ihnen gleichgestellte Effekten von $57^1/_2$ auf $56^1/_2$ Mill. Das ausgeprägte Geld und die Silberbarren blieben zwischen 99 und 100 Mill. In dem Silber- und Wechsel-Depot des Staats hat eine Zunahme von $6^1/_2$ auf beiläufig 9 Mill., und in dem Gutboben der Rinomverwaltung eine Abnahme von beiläufig 7 auf beiläufig 9 Mill. stattgefunden. Die sonstigen Veränderungen im Stande der Bank sind wenig erheblich. (Donau-Ztg.)

## Schrannenmittelpreise.

| Baugenbaufen, 5. Dez. | | | | | | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | |
| Weizen | 20 | 50 | — | — | — | 14 | Gerste | 12 |
| Korn | 16 | 13 | — | 3 | — | 5 | Haber | 6 |

| | Mittelpr. | gest. | ges. |
|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Gerste | 12 13 | — — | — 4 |
| Haber | 6 4 | — — | 2 |

Dettingen, 4. Dez.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 21 | 4 | — | — | — | 11 | Gerste | 12 | 6 | — 18 — — |
| Korn | 17 | 33 | — | — | — | 18 | Haber | 5 | 57 | — — — 10 |

## Vermischtes.

München, 4. Dez. Nach dem, was ich heute von unterrichteter Seite über das „Haberfeldtreiben“ bei Tegernsee erfahren hörte, sind die Theilnehmer an demselben nicht, wie in den bisherigen Zeitungsberichten übereinstimmend mitgetheilt wurde, in den Ort selbst gezogen, sondern es ging der ganze Akt auf dem unweit des Ortes liegenden Hachelberge vor sich, und zwar in der Mitternachtsstunde. Die „Rugreime“ oder „Spottverse“ wurden durch ein Sprachrohr vorgelesen, so daß sie weithin im Thal vernommen wurden. Nach Beendigung der Vorlesung zog der Trupp wieder ab, ohne sich vorher noch ins Dorf selbst zu begeben oder vor irgend einer Wohnung den Akt zu wiederholen. Erst jetzt, als der Trupp bereits im Abziehen begriffen war, sollen ihm die Gendarmen nachgeeilt sein, von denen einer, der den andern eine Strecke voraus war, noch einen der Haberfeldtreiber, die gerade in den Wald einlegen wollten, ergriff und festnehmen wollte. Der Gendarm, der, wie schon erwähnt wurde, seine Kühnheit mit dem Leben büßte, soll von mehreren Kugeln getroffen worden sein. Es wurden ihm beide Arme zerschmettert und 4—6 Kugeln gingen ihm in den Leib. (A. Abdztg.)

Wie schon früher erwähnt wurde, beabsichtigen die Sängervereine in München eine große Sängerhalle zu bauen. Um zunächst das Kapital für Erwerbung eines Bauplatzes aufzubringen, werden 2000 Aktien à 5 fl., die mindestens 3 Jahre unverzinslich sind, on die Sängerkorporationen, an ihre Mitglieder und an Freunde der Sängergenossenschaft ausgegeben.

Die Angelegenheit bezüglich der Gründung eines „Bayerischen Lehrervereins“ nimmt einen erfreulichen Fortgang. Bereits haben sich sehr viele Schulbezirke für die Gründung erklärt und sind auch in einigen Distrikten die Wahlen der Bevollmächtigten — obwohl die Aufforderung hiezu erst unlängst ergangen — schon vollzogen. Nach amtlicher Erklärung steht der Konferenz in Nürnberg von Polizeiwegen ein Hinderniß nicht im Wege und stellt der dortige Magistrat der Versammlung ein geeignetes Lokal im Rothhausgebäude zur Disposition.

## Hiesiges.

**Kalender.** Allmählich rückt die Zeit heran, wo man wieder daran denkt, einen neuen Kalender auszuwählen, und Manchem möchte es angenehm sein, bei seiner Wahl einen Anhaltspunkt zu haben. Als einen sehr praktischen Kalender können wir nun den Leser b. Bl. den im Verlage der C. Brügel'schen Offizin dahier erschienenen **„Vollständigen Adreßkalender von Mittelfranken für das Jahr 1862“** sowohl wegen seiner großen Reichhaltigkeit und Brauchbarkeit, als wegen seiner Genauigkeit aufs Beste empfehlen. Der genannte Kalender enthpricht nomentlich für Mittelfranken einem längst gefühlten Bedürfnisse, indem er außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen noch dem Stande vom 31. Okt. d. Js. genauen Personalstand sämmtlicher weltlich. Okt. d. Js. genauen Personalstand sämmtlicher weltlich (statt, wie prot.) königl. Stellen der und geistlicher (kath. wie prot.) königl. Stellen der und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen vollständigen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche, dann ein Formular einer für alle Fälle gültigen Vollmacht, einen Aufsatz über das Recht der Anfsätzmachung und Vereselichung, und endlich einen kurzen Abriß des Lebens und Dichtens Wolframs v. Eschenbach ec. enthält. Für jeden Beamten und Geistlichen (prot. und kath. Confession) in Mittelfronken erfcht dieser Kalender das Hof- und Staats-Handbuch. Aber auch für jeden Geschäftsmann, der mit Behörden, Beamten und Aemtern in Verkehr steht, sowie für Jeden, der gern wissen möchte, welche Personen bei dieser oder jener Behörde angestellt sind, bietet der Kalender ein äußerst spruchmäßiges, bisher gefehltes Hilfsmittel. Der billich ausgestattete Kalender empfiehlt sich auch durch seine Wohlfeilheit, indem das einfache Exemplar nur 15 kr., das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar nur 18 kr. kostet. Wir sind überzeugt, daß dieser Kalender bald allgemein in Mittelfranken sich einbürgern wird.

Verantwortlicher Redakteur: N. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Vom königl. bayer. Bezirksgerichte Ansbach als Einzelnrichteramt.

Wegen eingetretener Hinderniße findet die auf Montag den 9. l. Mts. angesetzte Versteigerung in der Curatelsache der geisteskranken Rosette Beschlag C 113

Dienstag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

statt.

Ansbach, am 5. Dezember 1861.

Der Kgl. Direktor. Krausold.

Der Einzelnrichter. Schoerner.

v. Mettingh.

### Bekanntmachung.

Freitag den 20. Dezember c.

Nachmittag 2 Uhr

wird im Saffner'schen Wirthslokale dahier die Jagd auf der Hiefigen und Ballmannsdöfer Flurmarkung verpachtet, wozu man Pachtlustige einladet. Nähere Bedingnisse werden vor der Steigerhandlung bekannt gegeben.

Waltenbach, den 3. Dzbr. 1861.

Rieger, Gemeindevorsteher.

Montag den 9. Dezember 1861 werden oberhalb der Wolkmühle oder sogen. Klausenmühle ohnweit des Gumberlusbrunnens

18 Klftr. Erlen- und Fichten-Scheitholz,

7 fichtene Bauſtämme und

18 Aſtklaftern

meistbietend verkauft. Die Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Klausenmühle.

5. Es wird ein noch gut erhaltenes Kinder-Bettlädtchen zu kaufen gesucht. Was? sagt die Expedition.

## Empfehlung ausgezeichneter Toiletteartikel.

Mailändischer Haarbalsam zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen braune und gelbe Haut, Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. à 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch à 15 kr., **Eau de Mille fleurs** à 18 und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 18 kr., **Essence of Spring-Flowers** à 21 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse à 9 und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr., **Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel** à 6, 9 und 18 kr. per Glas bei

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Ansbach bei **Gebrüder Simonis.**

6. In der **C. Brügel'schen** Buchdruckerei ist erschienen:

# Predigt
## zur feierlichen Eröffnung der vereinigten Generalsynode
der
**evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns am 24. November 1861,**
gehalten
in der St. Gumbertus-Kirche zu Ansbach
von
S. Bäumler, k. Consistorialrath und Hauptprediger.
Geh. Pr. 6 kr.

(Der Ertrag ist für das Rettungshaus auf dem Weinberg bestimmt.)

**Carl Freiherr v. Pechmann,** k. Kammerjunker und Forstmeister,
**Helene Pauls,** geb. Herrmann,
empfehlen sich als Verlobte dem seineren Wohlwollen ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten.

Ansbach, den 6. Dezember 1861.

Im Gefühle tiefsten Schmerzes benachrichtigen wir theilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte von dem nach kurzem Krankseyn heute Morgens 5½ Uhr erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Schwester und Tante

**Frau Antonie Grüber,** geb. Wich,

Wittwe des zu Unterschbach verstorbenen Pfarrers Johann Grüber.

Ihr uns so theures Leben, das stets nur der treuen Sorge für die Ihrigen gewidmet war, endete im 55ten Jahre in Folge Lungenleidens.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Ansbach, den 6. Dezember 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein doppelt mildes, verbessertes und veredeltes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Verwahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders anzuempfehlen. Als Rasierseife geschätzt, gibt sie einen dicken, langbehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebrauchs-Anw. **11 kr.**, 2 Stück **21 kr.**, 4 Stück **in einem Paket 36 kr** — sonstwohin **ächt** zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

10. Neumarkter, Landshuter, Hofacker, Braitberger und Hauber's Predigtbücher stets vorräthig in
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

## Wilh. Hensolt,
vis à vis der Stiftskirche,
empfiehlt seine feinen weiß und braun gemandelten **Lebkuchen** zu verschiedenen Preisen, sowie Thorner-, Basler-, Elisen-Lebkuchen, Alles in bester Qualität, sowie verschiedene **Conditoreiwaaren.**

12. D 31 a ist ein Kochöfelchen zu verkaufen.

### Würzburger
## Kalender für 1862.

Nachstehend verzeichnete, beliebte Kalender sind in der Buchhandlung von ***Fr. Seybold*** wieder vorräthig:

**Würzburger Schreib-Kalender.**
**Sechzigster Jahrgang.** Verlag von Stahel in Würzburg. (Ein sehr praktisches **Haushaltungsbuch** für Bürger und Geschäftsleute und bequemer Termin-Kalender für Behörden.) Gebunden in Leinwandrücken. Preis 36 kr.

**Compton-Notiz-Kalender.**
(Ein Wand-Kalender, an dem bei jedem Tage Raum zu Notizen gelassen ist.) Preis 9 kr., aufgezogen 15 kr.

**Brieftaschenkalenderchen**
a 6 kr.; auf steifem Papier, mit blauer Einfassung und Band zum Aufhängen (sehr zierlich) 8 kr.; mit Gußrähmchen 36 kr.

**Taschen-Notiz-Kalender**
**Ein Tag- und Notizbuch für Advokaten, Beamte und Reisende, sowie den Geschäfts-, Privat- und Gewerbsmann.** In Leinwand gebunden 30 kr. Mit Papier durchschossen 1 fl.

14. Die so beliebten Jugendschriften von: Caspari, Adendbacher, Barth, Horn, Franz Hoffmann, Wild, Körber, Nieritz, Staudenmeyer, sowie **Robinson** in allen Ausgaben finden sich in großer Auswahl vor in
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

15. Der Perlmuttergriff an einem Regenschirm wurde verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abgeben.

16. Eben traf in ***Carl Junge's*** Buchhandlung die musikalische Novität ein:

**„Für kleine Hände."**
**75 kleine heitere Klavierstücke** nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz und ohne Octavenspannung bearbeitet von **F. K. Burgmüller.** 54 kr.

### Holzversteigerung

Montag den 9. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Walde an der untern Walk bei Katzenwinden

circa 200 Stück Fichten-Bauststämme,
„ 200 „ Fichten-Doppelstangen,
„ 50 „ Schöde und Brunnenrohre
2 Buchenmutzklötze,
„ 50 Stück Anhausen,

sowie die sich im Boden befindlichen Stöcke verkauft, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

18. In hiesiger Stadt ist eine im besten Betriebe stehende **reale Heckenwirthschaft zu verkaufen,** worüber nähere Auskunft ertheilt
**Agent Spönnemann.**

19. Mittwoch den 11. Dezbr. wird im Fischhause der zu Hs.-Nr. 4 in Unterreichenbach gehörige Wald an den Meistbietenden verkauft. Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Zusammenkunft Nachmittag 1 Uhr.

20. Von Wirth Kurz bis zur Pfaffengasse wurde ein Geldbeutelchen mit etwas Geld verloren. Abzugeben gegen Douceur bei Wirth Kurz.

### Familien-Nachrichten

Auswärts Geborene: in Nürnberg: G. A. Grohmann, Bildhauer: M. W. Kietzhaber, geb. Amann, Kaufmannswittwe; Gb. F. W. v. Volckamer auf Kirchensittenbach, Familien-Senior und Stiftungs-Administrator; M. Gyßbaum, geb. Kirsch; — in Erlangen: Marie Bad. Fleder. Gastgeber; — in Weißenburg: J. Reinig, Vergaumeister; — in München: J. Langenmantel, k. Geometer; Ed. Ehrert, Cand. jur.; — in Bayreuth: pct. M. v. Laudgraf; — in Schwandorf: C. Ballermann, Pfarrer; — in Altdorf: M. Riedner, geb. Bauer, Bierbrauers- und Gastwirthstochter.

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. | Dez. |
|---|---|---|
| | 4. | 5. |
| Bayern 4½% | 101¼ | — |
| „ 4% | 100⅛ | — |
| Baden 35 fl. | 66½ | 66⅛ |
| „ 4% | 46⅛ | 46¼ |
| „ 4½% | 93 | — |
| Hessen-Darmstadt | 622 | 62½ |
| „ -Cassel-Loose | 146½ | 148 |
| Nassau 4% | 227 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 193½ | — |
| Frankfurter Bank | 113⅜ | — |
| Mainz. Ludwigs-Aktien | 104⅞ | 105 |
| Baden-Bad. Eisenbahn-Aktien | 134½ | 134⅝ |
| Nassauische Aktien | 102⅜ | — |
| Credit-Anstalt 7 fl. Loose | 14⅜ | — |
| Wiener „ -Aktien | 83⅛ | 83¼ |

| Wien | Dez. | Dez. |
|---|---|---|
| | 4. | 5. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81.50 | 81.50 |
| 5% Metall. | 67.25 | 67.50 |
| 4½% „ Partiall. | | |
| Bank-Aktien | 746 | 750 |
| Credit-Anst.-Aktien | 179.40 | 182.50 |
| Nordbahn-Aktien | 213.60 | 213.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 428 | 428 |
| Augsburger Wechsel | 118.75 | 118.75 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 291. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Inserate werden bestens angenommen, Inserate kommen billigst 3 in die Petitzeile.

Sonntag, 8. Dezember, Mar. Empf.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 45 kr. für 2 Monat 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Dreikönigsgasse, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann j. J. auch für den Monat Dezember mit 20 kr. abonnirt werden.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

III.

V—. Drittehalb Stunden nördlich von Ansbach, in einem düstern Waldthale, liegt Schloß und Weiler Bruckberg, von dem der alte Sieber in seiner Beschreibung des Fürstenthums Onolzbach berichtet: „daß bei Herrn Markgrafen Karl Wilhelm Friedrichs Hochfürstliche Durchlaucht, glorwürdigster Gedächtnuß, in ihrem minderjährigen Alter, zu dero ohngehinderter Erziehung, einige Jahre dero Hof-Lager alda hielten, welches veranlasset, daß das vorherige Schloß-Gebäude seiner Unbequemlichkeit halben abgebrochen und auf den vorherigen Platz ein neues mit mehrerer Bequemlichkeit und Wirthschaft hergestellet, auch daran ein angenehmer Garten angeleget wurde."

Dorthin, nach Bruckberg, sollten einst Tage voller Hitze uns tragen, sintemal uns weder Roß noch Wagen zu Gebote stehen und weil wir und überhaupt gerne auf die eigenen Beine verlassen. Aber warum gerade dorthin? Etwa, um Bequemlichkeit und Wirthschaft des Schlosses und den angenehmen Garten daran zu bewundern? Keineswegs. Oder in frommer Erinnerung an Seine Hochfürstliche Durchlaucht den Herrn Markgrafen Karl, der allhort so trefflich erzogen ward und auch später, als man ihn den Bösen zubenannte, öfter daselbst mit Schranzen und Zofen hauste? Noch viel weniger. Etwas ganz anderes war dabei unser Augenmerk; wir wußten nämlich, daß dort Jahre lang Ludwig Feuerbach geiebt. Hatten wir früher in Neuendettelsau ein Bekhamen christlichen Glaubens und Wirkens besucht, so wollten wir jetzt in Bruckberg ein Ferney Voltaire'schen Denkens und Treibens aufsuchen.

Wir wanderten also den Weg, auf dem so oft Ansbacher Kaffe-Freunde und Freundinnen hinpilgern, um das Mekka oder vielmehr Mekka ihrer Sehnsucht, das Fischhaus, zu erreichen, an der Windmühle vorbei, von wo aus Ritter v. Lang, die Range auf dem Rücken und viele Schnaken und Steckflegen im Kopfe, seine Hammelburger Reisen anzutreten pflegte. Bei Oberreichenbach klönnigt der Wegweiser mit weitausgestreckten hölzernen Arm an, daß der nach Bruckberg Wandernde die Nebenstraße links den Hügel hinan einzuschlagen habe. Wir kamen getreulich dieser Weisung nach und schritten oben auf der Ebene gemächlich weiter und weiter, zwischen zwei Reihen schattiger, im Herbstwind flüsternder Obstbäume, herglänchen, wie und bahnkten will, an seiner Straße, ja an seinem Landwege der Kirche und ihrer mannigfachen Dienlichkeit wegen fehlen sollten. Plötzlich entrollte sich vor uns ein überraschendes Bild. Wir schauten hinab in das anmuthige Thal, das, Wernsbach, Weihenzell und mehrere andere Ortschaften in sich bergend, von West nach Ost streicht und unterhalb Bruckbergs nordwärts sich windet. Wald, Flur und Au, alles von oben bis unten, ist in ein saftiges Grün gekleidet, und hoch oben auf dem nördlichen Bergkamm, wie ein Lugindland, liegt Forst mit seinen zwar wenigen, jedoch nicht unbeträchtlichen Gebäuden. Als wir endlich Bruckberg erreicht hatten und nun das Schloß vor uns stand, da kam uns unwillkürlich der Vers des göttlichen Sängers in den Sinn:

„Einst wird kommen der Tag, wo das heilige Ilion hinsinkt."

(Schluß folgt.)

## Politisches.

### Deutschland.

München, 6. Dez. Amtliche Nachrichten. Die Stelle eines Professors für angewandte Mathematik, Bau- und Wiesenbaukunde an der landwirthschaftl. Centralschule in Weihenstephan ist dem Baupraktikanten Rd. Döhlemann aus Schwabach dermal Assistent an der Bau- und Ingenieurschule in München, übertragen; — dem Landwehr-Kreisbataillonsadjutanten von Schwaben und Neuburg, Landwehr-Generalmajor Alb. v. Fröhlich in Augsburg, die nachgesuchte Entlassung ertheilt, und der bish. Distriktsinspektor des ersten Landwehrinspektionsbezirkes von Schwaben und Neuburg, Commandant des Landwehrregiments Augsburg, Landwehrobertl Ernst v. Stetten zu Augsburg, zum Kreisinspektor der Landwehr von Schwaben und Neuburg ernannt worden. (R. Z. A.)

Der Unterlieutenant Jos. Hermannsdorfer und der Junker Matthias Meyer wurden zu Oberlieutenants im k. Landwehr-Bataillon Rotb, — und der Gebrmann Wolf Gutmann in Feuchtwangen zum Unterlieutenant im dort. Landwehr-Bataillon befördert.

Erledigt: Das k. Landg.-Physikat Ord. Meld.-Term. 14 Tage.

München, 4. Dez. Seit einigen Tagen beschäftigen sich Münchener und auswärtige Blätter, und noch ihnen ein Theil des Publikums, wieder einmal mit Stellenbesetzungen; man macht eifrigst Handelsminister, Bergwerksadministratoren, Reichsarchivdirektoren u. s. w. So weit wir Erkundigungen über den Stand der Sache einziehen konnten, haben jedenfalls die Gerüchte wegen Aufstellung eines eigenen Handelsministeriums, zur Zeit wenigstens, noch keinerlei Bereitstellung; daraus, daß ins gegenwärtige Budget wiederum eine eigene Position für einen Handelsministergehalt aufgenommen wurde, kann noch nicht auf eine sofortige Besetzung dieses Postens geschlossen werden; man wird sich überdieß erinnern, daß bei der Debatte in der Abgeordnetenkammer sogar der Wunsch ausgesprochen wurde, von der Berufung dieses Ministers noch Umgang zu nehmen. Mehr Grund hat dagegen das Gerücht wegen eines Wechsels der Vorstandschaft der Bergwerksadministration. Mehr als bloß gewagt scheint es uns aber zu sein, wenn ein Blatt mit diesem Wechsel auch die Besetzung der Reichsarchivdirektorstelle in Verbindung bringt; wir halten es sogar für taktlos, bei Erwähnung solcher Gerüchte, wenn sie wirklich Grund haben, sogleich die Namen der betreffenden Persönlichkeiten mit hereinzuziehen; man hätte aber hier um so vorsichtiger sein sollen, als jene Persönlichkeit bekanntlich weder Jurist, noch Geschichtsforscher, auch der Urkundenschrift u. dgl. nicht kundig ist. Durch derartige Zeitungsnachrichten werden offenbar die mit Namen genannten Männer nur in Verlegenheit gesetzt, indem Jemand ein Posten zugedacht wird, in dem er keine Erfahrung und kein Wissen besitzt. Die Leitung eines Reichsarchivs aber erfordert die sachkundigste Hand, die das volle Vertrauen des ganzen Landes genießt. Wäre es so, folgen hat, wenn Leute an die Spitze von Verwaltungszweigen kommen, von denen sie nichts verstehen, darüber, meinen wir, könnten schon zwei rothe Häuser in der Ludwigsstraße dahier nachgerade sattsam erzählen. — Wie wir hören, soll die k. Staatsregierung in anerkennenswerther Fürsorge für die Beamten Willens sein, von der ihr eingeräumten Befugniß, die Gehalte der Beamten bis zu 800 fl. vor dem festgesetzten allgemeinen Termin (Juli 1862) zu erhöhen, Gebrauch zu machen, wodurch den Betheiligten ein Weihnachtsgeschenk gemacht werden würde, das wir ihnen gern gönnen. (A. Z.)

München, 5. Dez. Dem Vernehmen nach war es Hr. Oberberg- und Salinenrath v. Weißhaupt in Berchtesgaden, dem die Stelle als Vorstand der General-Bergwerk- und Salinenadministration zugedacht war, der aber mit Rücksichtnahme auf sein Alter gebeten hat, ihn in Berchtesgaden zu belassen. — Die Wiederbesetzung der in der Armee erledigten Stabsoffizierstellen soll in sehr naher Aussicht stehen. (A. Abdztg.)

= Ansbach, 7. Dez. (Generalsynode. — IX., oder wenn auch der Eröffnungsakt am Sonntag, 24. Nov., als eine solche zählt, eigentlich X. allgemeine Sitz.) Nachdem in der gestrigen — Abends von 4 bis 6 Uhr — fortgesetzten Sitzung der 1. Absatz des

Ausschuß-Antrages „der vom k. Oberkonsistorium vorgelegte Katechismus-Entwurf sei unter der Bedingung einer eingehenden Revision anzunehmen“ mit allen gegen 4 Stimmen — und der 2. Absatz: „es sei an das k. Oberkonsistorium die Bitte zu stellen, dasselbe wolle die erforderliche Revision nach den Münchner und Anträgen des Referats unter Mitwirkung einer Commission von 3 Mitgliedern vollziehen lassen“, unter Verwerfung verschiedener Modifikationen, gleichfalls mit großer Majorität, dann eben so der 3. Absatz: „das k. Oberkonsistorium wolle nach vollzogener endgiltiger Revision und nach Genehmigung derselben den Katechismus baldmöglichst gedruckt und ohne Wiedervorlage an die General-Synode seiner Zeit zur Einführung bringen“,—angenommen war, wurde in der heut. X. Sitzung die Katechismusdebatte fortgesetzt. Zur gestrigen Abstimmung über den 3. Absatz haben von den in der Minorität gebliebenen Synodalmitgliedern die HH. Rechtsrath von Haller, Advokat Scholler, Bäckermeister Langguth, Oberappellrath Dr. Glück, Frhr. v. Reitzenstein, Mühlbesitzer Herding, Kaufmann August Scholler, Dr. Schneider, Klöschner Seutter, zu. Bezirksrath v. Wacker nach §. 36 Abs. 3 der Geschäftsordnung die Gründe ihrer abweichenden Stimmen dem Protokoll beigelegt und darin ausgeführt, daß sie die Ueberzeugung haben, daß ihnen zwar unzweifelhaft das Recht der Annahme oder Ablehnung einer gemachten Vorlage, nicht aber das Recht zustehe, in Bezug auf ein erst werdendes Werk, hinsichtlich dessen der nächsten Generalsynode die Befugniß der Zustimmung oder Ablehnung zusteht, zum Präjudiz der nachfolgenden General-Synode auf solche Befugniß zu verzichten. — Der 4. Absatz des Ausschußgutachtens: „es wolle das k. Oberkonsistorium die in Ziffer 2 erwähnte Commission aus den im Referate vorgeschlagenen Männern, nämlich aus den Professoren der theologischen Fakultät in Erlangen, aus den vier nicht zum Consistorium gehörenden Mitgliedern der theologischen Prüfungs-Commission und aus den zwei Referenten der Katechismus-Schäfte bei den darigen Generalsynode zu Ansbach und Bayreuth ernennen“, führt noch zu einer eingehenden Diskussion und wieder zu verschiedenen Modifikationsanträgen, von welchen zuletzt der Antrag des Hrn. Dekans Amthor „die Wahl der Commissionsmitglieder sei unbeschränkt dem k. Oberkonsistorium zu überlassen“, mit 70 gegen 59 St. angenommen wurde. — Hierauf referirte Namens des Petitions-Ausschusses Hr. Appell-Ger.-Rath Schumann über zwei Anträge, „das gerichtliche Verfahren bei Ehescheidungen betr.“: 1) über einen Antrag des Dekans Amthor und 2) über einen desgl. vom Oberappell-Ger.-Rath Glück. Amthors Antrag ging dahin: die Generalsynode wolle an das Kirchenregiment die Bitte stellen: dasselbe wolle bei der k. Staatsregierung dahin wirken, daß dem in Preußen schon seit dem 28. Juni 1844 eingeführten Verfahren, — wonach dem Antrage auf Ehescheidung bei der kompetenten Behörde nicht eher Gehör gegeben wird, bis ein von dem treffenden Ortsgeistlichen ausgestelltes Zeugniß, daß die Sühne zwischen den beiden Ehegatten versucht worden sei, beigebracht ist, — auch bei uns Geltung verschafft und dem Geistlichen zur Ausstellung des erwähnten Zeugnisses eine Frist von 3—4 Monaten gestattet werde. — Hr. Ober-Appell-Rath Glück begründete seinen in ähnlichem Betreff ausführlichen Antrag, auf den wir zurückkommen werden, in einer so eindringlichen, interessanten und wohlwollenden Weise, daß sich das Stehen des Vortrags dieses erfahrnen Juristen und trefflichen Mannes die ganze Versammlung zum Zeichen ihrer vollsten Zustimmung unaufgefordert wie Ein Mann erhob. Beide Anträge der Herren Amthor und Glück sind nach dem Beschluß der Synode dem k. Oberkonsistorium mit der Bitte zu übergeben, dieselben bei der allerhöchsten Staatsregierung geneigtest zu vertreten und namentlich dem Antrage des Oberappell-Rathes Dr. Glück Nr. 1 (wird folgen) mit möglichster Beförderung die solchem entsprechende Würdigung und Gewährung zu sichern, wenn dieselbe irgend eintreten kann. — Drei andere Anträge und ein erst vor einigen Tagen eingebrachter 4. Antrag des k. Bezirks-Gerichts-Raths Hommel dahier haben in der Hauptsache die nämliche Tendenz wie die des k. Consistorialraths Krauseld in seinem gedruckten Antrag Ziff. 3., nur sind dieselben nicht so ausgedehnt und sie haben nicht die volle Tragweite des letzteren, in welchem Staat und Kirche mit der vollsten Gleichberechtigung neben einander gestellt sind, indem da von Vereinbarung zwischen Staat und Kirche gesprochen wird. Diese sämmtlichen Anträge enthalten im Wesentlichen Vorschläge, wie die Geistlichen von der durch die dermalige Amts-Instruktion gebotenen Verpflichtung in Ehesachen, wenn sie in ihrem Gewissen beschwert zu sein glauben, entbunden werden können, — und enthält der Antrag des Bez.-Ger.-Raths Hommel insbesondere eine Ausführung darüber, daß es genügen dürfte, von dem Geistlichen, welcher eine Trauung aus Gewissensbedenken verweigere, nur die Ausstellung eines Entschuldigungs zu verlangen und wenn der Geistliche auch diese verweigere, den Entlassschein nach Umständen durch eine höhere Entschließung zuerstehen. Der Ausschuß glaubte sich nicht veranlaßt, in Folge dieser Anträge einen bestimmt formulirten Beschluß zu fassen, sondern stellte ein die Generalsynode den Antrag, zu beschließen: „es seien diese (5) Anträge dem k. prot. Oberkonsistorium zur Prüfung und Würdigung zu übergeben, damit diese oberste Kirchenbehörde Veranlassung erhalte, je nach Umständen das etwa nothwendig Erscheinende entweder aus eigener Competenz oder nach eingeholter allerhöchster Entschließung zu ergänzen.“ Dieser Ausschußantrag wurde einstimmig angenommen. — Der k. Kommissär sagte die Versammlung von einer so eben erhaltenen allerhöchsten Entschließung in Kenntniß, nach welcher er auf seinen schon zu Anfang der Woche gestellten Antrag zu einer Berücksichtigung der Synode um weitere vier Tage ermächtigt wurde, von welcher Ermächtigung er jedoch nur noch für einen Tag Gebrauch zu machen habe, da die Synode bereits am Schluß ihrer Geschäfte angelangt sei.

Ueber die in der heutigen Sitzung noch vorgekommenen weiteren 9 kurzen Vorträge von Referenten des Petitions-Ausschusses können wir erst im nächsten Blatte berichten. — Am Schlusse der Sitzung trug Hr. Dekan Bauer die von ihm verfaßte Adresse an Se. Mjst. den König vor, welche ohne Erinnerung angenommen wurde. Herr Präsident v. Harleß erklärte, daß sie nun am Ziele ihrer Berathungen und an der Schwelle zur Trennung angelangt seien, und lud auf morgen $9\frac{1}{2}$ 10 Uhr zum feierlichen Kirchengange und zur Theilnahme am Schlußgottesdienste (bei welchem Hr. Dekan Hopfer von Bamberg die Predigt hat) ein, worauf die Sitzung mit dem Lobgesang „Nun danket Alle Gott“ und dem Segensspruch durch den Hrn. Dirigenten geschlossen wurde.

Nürnberg, 5. Dez. Gestern fand hier eine Versammlung, theils aus Mitgliedern des Nationalvereins, theils aus diesem nicht angehörigen Bürgern bestehend, zu dem Zwecke statt, die Sammlungen für die deutsche Flotte auch in hiesiger Stadt in Gang zu bringen. Man konstituirte sich als provisorisches Komite und beschloß, vorerst eine Eingabe an das Ministerium um die zu den Sammlungen nothwendige Genehmigung zu richten. Bei den vorausgehenden Verhandlungen war man wohl über die Sache an sich, nicht aber über die Frage vollständig einig, wenn die zu sammelnden Beiträge zugewendet werden sollten. Von einem Redner wurde der Mangel an Vertrauen zu der deutschen Gesinnung und der Thatkraft der preußischen Verwaltung scharf betont und deßhalb die Ueberlassung der Gelder an das preußische Marineministerium widerrathen. Schließlich wurde zwar beschlossen, in der Eingabe an das Ministerium die Sammlung nicht ausdrücklich als für eine deutsche Flotte „unter preußischer Führung“ bestimmt zu bezeichnen; im Uebrigen war aber doch die überwiegende Mehrzahl darüber einig, daß, wenn überhaupt in dieser Sache etwas geschehen solle, die Bestrebungen für Schaffung einer deutschen Flotte sich an Preußen anschließen und dahrr von der „Vertrauensfrage“, welches immer die ihr für den Augenblick zu gebende Lösung sei, abgesehen werden müsse. (N. Korr.)

Berlin, 6. Dez. Bei den Abgeordnetenwahlen Berlins sind von den Candidaten der Fortschrittspartei acht, von den Mittlerorten vier gewählt. Soweit Privat-Telegramme vorliegen, sind die Wahlen zu Gunsten der Fortschritts- und der liberalen Partei ausgefallen. Von den Ministern sind v. Auerswald, v. d. Heydt u. Graf Schwerin gewählt. (T. N.)

Wien, 5. Dez. In der Budgetfrage ist endlich das bis jetzt vermißte Einverständniß erzielt. Die Vorlage wird im Laufe der nächsten Woche nach der Rückkehr des Kaisers von Venedig stattfinden. Da es sich lediglich um die Uebertragung eines jetzt der Exekutive nach §. 13 unbestritten zustehenden Rechts handelte, so dürfte das Cabinet ohne Zweifel Gewicht darauf legen, daß die Einwilligung zur Berathung von Seite der verschiedenen Fraktionen des Hauses vorbehaltlos erfolge. Die Mehrheit der Polen und Tschechen schlug sich deren mindestens Gebanken an. In den Clubs der Linken wurden zumeist und am Tagsten Bedingungen und Modalitäten debattirt, so z. B. sofortige Einführung des Ministerverantwortlichkeitsprincips u. dergl. Endlich wurde in der Versammlung der Unionisten beschlossen, davon

abzustehen; selbst ein Antrag des Prof Bring, die gebachten Modalitäten lediglich als Wünsche zu formuliren, blieb in der Minderheit. (A. Z.)

## Italien.

Turin, 5. Dez. Man versichert, daß Garibaldi morgen wieder abreisen wird. In der Deputirtenkammer vertheidigt Buoncompagni das Ministerium. Man werde nicht Rom vor Venedig haben. Italien werde nach Venedig gehen, wenn seine Armee 300,000 Mann zählen werde. Ricasoli wird morgen sprechen.

## Großbritannien.

London, 5. Dez. Ein Extrablatt der „amtlichen Gazette" verbietet Waffen, Munition, Blei und Kriegsvorräthe auszuführen. Bright hielt in Rochdale eine den Frieden predigende Rede. (T. N.)

## Griechenland.

Athen, 30. Nov. Dosios ward von den Geschwornen einstimmig für schuldig erkannt, und von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Roth, 4. Dez. Daher und in der nächsten Umgegend ist das Geschäft im Hopfen fast ganz zu Ende und der jetzige Verkehr hat sich nun für den ganzen Kontinent zum größten Theil nach Nürnberg konzentrirt, der dort auf offener Straße und in einigen Gast- und Kaffeehäusern ohne irgend eine Marktpolizei bisher stattfand und noch heute stattfindet. Dort werden bedeutende Summen umgesetzt und es ist gebräuchlich, die Verkäufer gleich baar und meistens in grobem Silbergeld zu bezahlen. (A. d. Hopfg.)

An den beiden letzten Nürnberger Märkten herrschte nicht mehr die gewohnte Rührigkeit und es scheint überhaupt in unserer Gegend eine Ruhe eintreten zu wollen, denn die Preise sind hier wie dort um 5 bis 10 fl. zurückgegangen. In notiren sind Roth 60 fl., Spalter Land 70 bis 80 fl. und Leitkauf. (Fr. Kur.)

## Hiesiges.

### Aufruf und Bitte.

Wir beabsichtigen, während der kommenden Wintermonate den ärmeren Zöglingen unserer Anstalt wie früher eine einfache, kräftige Mittagskost zu reichen.

Wer die Kleinen in Schnee und Kälte, oft schlecht genährt und kaum hinlänglich bekleidet, den zum Theil weiten Weg in das Anstaltslokal hat gehen sehen, erkennt es gewiß als Pflicht der Liebe, denselben wenigstens den doppelten Weg zu ersparen. — Wir wenden uns daher aufs Neue an die vielfach bewährte Mildthätigkeit der Freunde und Wohlthäter unserer Kleinkinderbewahranstalt mit der Bitte um gütige Beiträge zu diesem Zweck und verpflichten uns zur gewissenhaftesten Verwendung derselben. Naturalgeschenke werden jederzeit in der Anstalt selbst dankbarst angenommen.

Mit der Einsammlung von Geldspenden haben wir den Diener in der Beschäftigungsanstalt Bürner beauftragt.

Eschrich, Regierungsrathsgattin.
Gombart, Bankobeamtengattin.
Heinlein, Mühlenbesitzersgattin.
Krauskopf, Bezirksgerichtsdirektorsgattin.
Lucas, Bezirksgerichtsrathsgattin.
Mandel, Bürgermeistersgattin.
Meyer, Konsistorialrathsgattin.
Freifrau v. Pechmann, Majorsgattin.
Freifrau v. Rotberg, Generalsgattin.
Schnürlein, Kaufmannsgattin.
Freifrau v. Schubart, Oberstlieutenantsgattin.

Pfarrer Dr. Rabus, Inspektor.

|| Ansbach, 7. Dez. (Theater.) Das morgen zur Aufführung kommende komische Lebensbild „Pelzpalatin und Kachelofen" kann bestens empfohlen werden. Es gehört dieses Stück wegen seiner spannenden und effektvollen Situationen, dann wegen der darin verflochtenen äußerst witzigen Couplets zu den hervorragenden Produkten dieses Genre's. Da, wie der Theaterzettel ausweist, Hr. Direktor Heigl die Hauptrolle spielt, so steht ein sehr heiterer genußreicher Abend in sicherer Aussicht.

## Freiwillige Feuerwehr.

Montag den 9. ds. Mts. Abends 8 Uhr
**Zusammenkunft**
bei Reid.

Ansbach, den 7. Dezember 1861.

Birkmeyer. Greiner.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Armenholzkarten betr.)

Wie in früheren Jahren liegen auch heuer wieder Holzkarten für Arme auf 1/2 Klafter bei dießseitiger Armenkassa-Rendantur zur Empfangnahme gegen Zahlung, welche auf 30 kr. gesetzt ist, bereit, was den Wohlthätern hiemit Stadt zur Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, am 5. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

2.. In der **C. Brügel'schen** Buchdruckerei daselbst ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Predigt
## zur feierlichen Eröffnung der vereinigten Generalsynode

der

**evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns am 24. November 1861,**

gehalten

in der St. Gumbertus-Kirche zu Ansbach

von

S. Bäumler, k. Konsistorialrath und Hauptprediger.

Geh. Pr. 6 kr.

(Der Ertrag ist für das Rettungshaus auf dem Weinberg bestimmt.)

## Ressource.

Dienstag den 10. Abends 8 Uhr
**musikalische Unterhaltung**
im Reid'schen Saale.

Die Vorstandschaft.

4. Alle Sorten **Winterhandschuhe, Skilps, Herrenstücher, Colliers, Caputzen, Unterkrmel** u. s. w. empfiehlt billigst

**Friedr. Adlersberg.**

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 8. Dezember 1861.
**Pelzpalatin und Kachelofen,**
oder:
**Egidi, der gute Kerl.**
Neuestes komisches Lebensbild mit Gesang in 4 Abtheilungen von Friedrich Hoppe. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

6. Möchten auch im heurigen Jahre hohe Gönner und wohlthätige Jugendfreunde die armen Zöglinge der Rettungsanstalt Weinberg mit kleinen Weihnachtsgeschenken erfreuen, deren Empfang Madame Decker, Kaufmannswittwe in Ansbach, gefälligst besorgen will.

Weinberg, am 7. Dezember 1861.

Leuchner, Lehrer.

## Gepolsterte Möbel

als Kanapee, Causeuse, Sessel, Schlafsessel empfiehlt zu billigem Preis, auch werden gebrauchte Möbel daran genommen und stehen welche zum Verkauf, zugleich empfehle ich eine Auswahl gemalte Rouleaux von 48 kr. bis zu den feinsten.

**Cammelly,** Tapezier.

# Für Weihnachten

beehrt sich Unterzeichnete ihr reiches Lager von **Classikern, Gebet- und Predigtbüchern, Jugendschriften, Bilderbüchern, Zeichen-Vorlagen, Wörterbüchern, Albumblättern** ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

## Bestellungen

auf zufällig nicht vorräthige Weihnachts-Geschenke werden innerhalb 5 Tagen **ohne Preiserhöhung** oder **Porto-Zuschlag** ausgeführt.

***Fr. Seyhold's*** Buchhandlung in ***Ansbach,*** dem goldenen Stern gegenüber.

---

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

## Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken für das Jahr 1862.

groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Ansäßigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolfram d'Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender erfreut sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.

---

## Weihnachts-Geschenke für die Jugend.

**Statt 10 Rthlr. nur 1½ Rthlr.**

10 Jugendschriften und Bilderbücher mit Illustrationen für Kinder von 2—14 Jahren.

**Statt 10 Rthlr. nur 1½ Rthlr.** erläßt

***J. B. Levy***

in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

---

11. *Die billigsten Ausgaben der* **Musikalischen Classiker** *von Holle in Wolfenbüttel und Hallberger in Stuttgart empfiehlt als passendste Weihnachtsgeschenke*

***Carl Junge's*** *Buchhandlung.*

---

## Gummischuhe

besser Qualität in allen Größen empfiehlt zu billigen aber festen Preisen

**Friedr. Adlersberg.**

---

12. Es möge doch ein Jeder, der ein Zeugniß abgibt, sich das achte Gebot recht anempfohlen sein lassen!

---

14. Lackirte **Blechwaaren,** insbesondere Vogelkäfige, in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**J. G. Denninger.**

---

**Ballkränze** in großer Auswahl empfiehlt

**Elise Stierlein.**

---

16. Für die Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters Heinrich Bischoff sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

17. Im Verlage von J. Kellner in Würzburg erschien und stets auf Lager in ***Carl Junge's*** Buchhandlung in ***Ansbach:***

## Der bayer. Hausadvokat.

Eine durchaus praktische Anleitung zur Selbstbeschäftigung aller gerichtlichen und außergerichtlichen Rechts-Angelegenheiten, sowie zur Anfertigung aller möglichen Eingaben, Vorstellungen, Recurse, Protokolle, Aufsätze und Correspondenzen in Privat-, Geschäfts-, gemeindlichen und amtlichen Angelegenheiten.

II. Auflage. geh. Preis fl. 1. 48 kr.

## Handbuch über die Verwaltung des Kirchenvermögens in Bayern,

geh. fl. 1. 21 kr.

## Der bayerische Stadt-, Markt-, Gemeinde- und Kirchenschreiber,

geh. fl. 1. 21 kr.

---

### Holzversteigerung.

Montag den 9. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Walde an der untern Walk bei Rotzenwinden

circa 200 Stück Fichten-Baustämme,
„ 200 „ Fichten-Doppelstangen,
„ 50 „ Schöhle und Brunnenröhre.
„ 2 Buchennutzklötz,
„ 50 Stück Astbaum,

sowie die sich im Boden befindlichen Stöcke verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

---

19. Bis zum Ziele Lichtmeß 1862 werden circa 900 fl. vorzugsweise auf Grundbesitz zur 1. Hypothekstelle und 4 pCt. Verzinsung auszuleihen gesucht.

Näheres bei Offiziant Gruber Lit. D 262.

---

20. Ein rötzlicher Pinscher mit gestutzten Ohren hat sich verlaufen. Abzugeben bei Wirth Kilian in der ob. Vorst. gegen Belohnung.

---

21. Hasenbälge kauft Alexander Winter.

---

22. D 7 ist ein eleganter Kinderziehschlitten und eine lederne Sitzpuppe zu verkaufen.

---

23. Heute stehen Uhr Abends gesellige Unterhaltung bei Ebert.

---

24. Heute Gansbratle im englischen Garten.

---

25. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

---

26. Montag Metzelsuppe. Hentelmann.

---

27. Montag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

---

### Familien-Nachrichten

Auswärts Geborene: in Nürnberg: P. Pl. Fidr. Ebner von Eschenbach, Kammerjunker und k. k. Rechnungsoffizier, P. Pl. Franser, geb. Liebhardt; — in Würzburg: M. H. Meyer, geb. Höchstetter, Pfarrerswittwe; — in Kaufbeuren: Pla Schäfer, Großhändlers-Tochter; — in München: Josefa Ritter von Ebner v. Mayer, Maximilian Freiin von Reigersheim, Gl. Anna-Ordens-Stiftsdame.

---

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Staats-
[illegible]
München.

(Siebzehnter Jahrgang.)

1861

Nr. 292.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, der Tage nach Sonntags- und hohen Festen. — Vierteljährige Abonnementspreis, Zuschlag bei postämtlicher Zusendung 24 Kr. beträgt.

Dienstag, 10. Dezember, Judith.

Anfang in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 Reichsthaler 1 Kr. für 3 Monate 42 und für 1 Monat 15 Kr. — Einzelnes kostet 3 Kr. in der Stadt Ansbach, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

☞ Auf das Morgenblatt kann p. T. auch für den Monat Dezember mit 30 Kr. abonnirt werden.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

III.

(Schluß.) Verkümmert und dürftig sieht von außen das Schloß zu Bruckberg aus, in dem weiland der gefürchtete Markgraf Karl von Zeit zu Zeit Hof hielt und in dem noch vor Kurzem Ludwig Feuerbach weltweisheitlichen Forschungen oblag. Innen aber ist's einsam und öde, am Oefen in den ehemaligen Prunkgemächern des ersten Stockes, in denen die Arbeiter der Porzellanfabrik ihre Werkstatt eingerichtet hatten, bis der Verfall des Geschäftes und Arbeitslosigkeit sie verscheuchte. Auch der verwilderte Zustand des „angenehmen" Gartens zeigt, daß die pflegende Hand des Gärtners schon lange vermißt wird.

In alles ist dort wüst und öde, jedoch der Geist Gottes schweibt nicht darüber. Den leugnet aber auch Ludwig Feuerbach. Es ist fast unbegreiflich, wie ein so begabter, geistreicher Mann dahin kommen konnte, wohin der mit sich und der Welt zerfallene menschliche Geist nur zur Zeit des Zusammenbruchs öffentlicher und häuslicher Zustände zu gelangen pflegt, zur ausschließlichen Anerkennung und Werthhaltung des Sinnenfälligen und Stoffbestien, zur Weltweisheit der fünf Sinne, wie Feuerbach selbst die seinige benennt. Es wird nur dadurch einigermaßen erklärlich, wenn man annimmt, er habe sich theils durch Leidenschaftlichkeit und Vergrämtheit, seinen Gegnern, den Pfaffen und Rückschrittsmännern, zu Trutz, Schritt vor Schritt forttreiben lassen, theils habe ihn das Streben, dem Alltägerbrachten etwas Absonderliches entgegenzuhalten, so weit getrieben. Was aber das Letztere betrifft, so könnte man mit jenem Rabbi sagen: Es ist alles schon dagewesen. Alter Stoff in neuer Form, altes Gedicht in neuzeitiger Sangesweise. Ohne Gott aber ist die Welt ein Bauwerk ohne Grund, ein Etwas aus Nichts stammend und in Nichts zerrinnend, ein Räthsel ohne Lösung. Eine solche Weltanschauung, folgerichtig im Leben durchgeführt, mußte zur Verwüstung oder wenigstens zur rücksichtslosen geistigen und sittlichen Gleichgiltigkeit führen. Und in der That ist Feuerbach besser als die meisten seiner Anhänger, die jetzt an allen Ecken und Enden des deutschen schriftstellerischen Jahrmarktes die Trommel rühren und ihre Weisheit der Welt verkündigen. In Bezug auf ihn selbst haben wir nur Vortheilhaftes in Bruckberg vernommen; man rühmt dort allgemein seine Dienstfertigkeit und Menschenfreundlichkeit.

Den Rückweg nahmen wir über Besenberg. Oben auf der Kuppe des Hügels, an den sich das Dörflein schmiegt, erhob sich vor Zeiten eine stolze Ritterburg, jetzt schaut von dort friedlich die Kirche des Ortes herab. Die freundlichen Wirthsleute des Dorfes reichten uns kräftigen Gerstensaft und so weißes, schmackhaftes Brod, als sie kaum Vater Voß seine Luise vorzuweben läßt. Dann wanderten wir weiter, nicht mit bierschwerem Haupt wie die Freunde Gambrin's, sondern in stillen Sinnen versunken über die Geheimnisse der Natur und des Woher und Wohin des menschlichen Lebens.

Die wollen Fragen über Stoff und Kraft, Leib und Seele, Natur und Geist, Welt und Gott, diese emig zusammengehörigen und auf einander bezüglichen Glieder Einer Kette, wer will sie beantworten, wer kann sie lösen?

Wohl niemand, als wer den Frieden in sich hat, der höher ist als alle Vernunft.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 6. Dez. Mit dem neuen Löhnungsregulativ für die Unteroffiziere und Soldaten sind für die hiesigen Truppen die Garnisonszulagen hinweggefallen, wodurch die gemeinen Soldaten der hiesigen Infanterieregimenter um nichts besser bezahlt sind, als es bisher der Fall war. Da das neue Regulativ indessen zu dem Zweck der Löhnungserhöhung erlassen wurde, so hoffen die Leute, daß ihnen nachträglich noch eine Garnisonszulage bewilligt werde. — Bei der Erzdiözese München-Freising betragen die gesammelten Liebesgaben für den heil. Vater im vierten Quartal die Summe von 8956 fl.

— Wie man hört, sollen in einigen Ministerien mehrfache Beförderungen zu Ministerialräthen im Werke sein; namentlich werden hiefür Beamte genannt, welche während des Landtages die Staatsregierung als königl. Kommissäre in den Kammern vertreten haben. — Der geheime Legationsrath Herr v. Dönniges, welcher einen Theil des heurigen Sommers in München und im Hochgebirge zugebracht hat, wird demnächst von hier wieder abgehen und seinen Amtssitz nunmehr in Wien nehmen. (W. Bl.)

München, 7. Dez. Die leider „Münch. Bote" eben verunimt, wird die neue Bollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz von 1825, die an die Stelle jener vom Jahre 1836 tritt und schon die Neujahr ersehenen soll, solche freisinnige Bestimmungen enthalten, daß keinem Bewerber, der sich über genügende Befähigung ausweist, die nachgesuchte Konzession soll verweigert werden können und daher die bisherige Beschränkung des Nahrungsstandes der übrigen Gewerbsgenossen wegzufallen hätte. Nur bei den sogen. viktualienpolizeilichen Gewerben (Bäcker, Wirthe, Metzger, Bierbrauer u.) wird noch die Frage des Bedürfnisses maßgebend bleiben.

— Ansbach, 9. Dez. (Generalsynode) Der feierliche Schlußgottesdienst der Generalsynode hat gestern in der St. Gumbertuskirche und darauf der feierliche Schlußakt in dem großen Sitzungssaale der Versammlung im k. Schlosse stattgefunden. Die ausgezeichnete Predigt des Hrn. Dekans Hopffer von Bamberg über den Text Ephes. 4 V. 3 „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens" machte auf die große Zahl der versammelten Zuhörer einen so wohlthuenden wie gewaltigen Eindruck. Das einfache Thema bildeten die zwei Worte: Einigkeit halten! — und wurde dieses Thema in ter gemüthvollen Beantwortung der 3 Fragen erschöpft: 1) Was das für eine Einigkeit ist, die von uns gehalten werden soll. (Nicht die Einigkeit im Fleisch, sondern im Geiste.) 2) Warum sie von uns gehalten werden soll. (Weil sie selbst in den verschiedenen Bekenntnissen schon da ist, auch bei allem Anschein des Gegentheils.) 3) Wie sie von uns gehalten werden soll. (Fleißig.) 4) Was die Frucht davon ist, wenn sie von uns gehalten wird. (Aus der Kirche geht der Segen der Einigkeit in das öffentliche und häusliche Leben über.) 5) Wer allein dazu tüchtig ist, sie in rechter Weise zu halten. (Der sie hält durch das Band des Friedens — die Liebe, die aus dem Glauben kommt.) — Aus dem Gottesdienste noch einmal ein gerührten Zuge in den Sitzungssaal zurückgekehrt, hielten noch Abschiedsreden an die Versammlung der k. Commissär, Hr. Appell.-Ger.-Direktor v. Gombart und der Dirigent, Hr. Oberconsistorial-Präsident Dr. v. Harleß. Hr. Kirchenrath Bomhard von Augsburg dankte wie vor vier Jahren in längerer Rede wieder namens der Synode dem Hrn. Commissär und dem Hrn. Dirigenten für die humane und wohlwollende Handhabung der Ordnung, wie für die weise und umsichtige Leitung der Verhandlungen. Das Wesentliche aus diesen Reden werden wir demnächst nachbringen. — Nach haben wir eines seltenen Aktes höherer Pietät zu erwähnen, der mit der diesmaligen Schlußfeier der General-Synode verbunden war. Der erste Sekretär der

Synode, Hr. Dekan Maier von Steben, war seit 25 Jahren bei den Generalsynoden hier und in Bayreuth ununterbrochen zum Sekretär gewählt, und sah sich deßhalb die bleibende Generalsynode ersucht, ihre Anerkennung der vorzüglichen Dienstleistung dieß Hrn. Pfr. Maier als Sekretär der Generalsynoden seit 25 Jahren durch Ueberreichung einer Prachtbibel auszudrücken, in welche von jedem Mitglied der diesmaligen Versammlung mit eigner Hand der Name eingezeichnet wurde.

= Ansbach. (Generalsynode.) Aus der übersichtlichen Darstellung der statistischen Verhältnisse der protestant. Kirche Bayerns (diesseits des Rheines), welche Hr. Dekan Stadelmann von Leutershausen in zwei Sitzungen auf Grund der von der Oberkirchenbehörde an die Synode gelangten Vorlagen gegeben hat, theilen wir das Wesentlichste in Folgendem nachträglich noch mit. Die Seelenzahl beträgt 20,323 mehr als vor 4 Jahren, nämlich 947,687. Geboren kamen in den letzten Jahren 118,754 vor, nun 11,988 mehr als in den 4 vorhergegangenen; das Verhältniß der ehelichen Geburten zu den unehelichen, welches früher 3 : 1 war, ist jetzt auf 5 : 2 gesunken. Gestorben sind in dieser Periode 102,806 Personen, um 2864 mehr als in der vorhergegangenen; damals kam auf 156, jetzt kommt auf 186 Gestorbene ein Selbstmörder. Ehen wurden 27,100 geschlossen, und 3257 mehr als in den zunächst vorhergegangenen 4 Jahren. Die Zahl der gemischten Ehen ist unsicher, weil nicht alle zur Kenntniß der protestantischen Pfarrämter kommen; angegeben sind für die erwähnte Periode von 1857—1860 um 544 mehr als in den 4 vorhergegangenen Jahren, nämlich 1859, wovon 1288 durch protestantische Geistliche eingesegnet wurden. Bei 1055 dieser Ehen ist die protestantische, bei 565 die katholische Kindererziehung bedungen, bei 233 scheidet sie sich nach den Geschlechtern. Im Dekanatsbezirke München sind ungefähr drei Viertel aller Ehen gemischt, und es werden etwa doppelt so viele katholische mit der Bedingung katholischer Kindererziehung getraut, als protestantisch. Ehescheidungen kamen 199 vor, eben so viele, als in der vorigen Periode. Was den Konfessionswechsel betrifft, so sind 134 Personen in die protest. Kirche ein- und 224 aus ihr ausgetreten; wozu bemerkt werden muß, daß viele Katholiken, namentlich im Münchner Dekanat, welche wegen zerrütteten ehelichen Lebens übertreten wollten, nach der Scheidung wieder heirathen zu können, zurückgewiesen worden sind. Eingewandert sind 3423, ausgewandert 5681 Personen. Die Zahl der Kommunikanten in diesen 4 Jahren betrug 2,908,065; das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen ist = 1000 : 1167, und im Ganzen kommen jährlich auf 1000 Seelen 776 Kommunikanten, während die Verhältnißzahl in den 2 vorhergegangenen Perioden 767 und 757 und nur in der dritttletzten 778 betrug. Sehr interessant ist das Verhältniß der Kommunikanten in den größern Städten zur Einwohnerzahl. So kommen z. B. in Ansbach auf 10,969 protestantische Einwohner 5587 Kommunikanten; in Augsburg auf 14,083 prot. Einw. 10,308 Komm.; in Bayreuth auf 14,930 pr. E. 4435 K.; in Erlangen auf 8796 pr. E. 3124 K.; in Hof auf 14,370 pr. E. 4365 K.; in Münchberg auf 6905 pr. E. 2754 K.; in München auf 12,679 pr. E. 6304 K.; in Nürnberg auf 52,169 pr. E. 19,955 K.; in Regenburg auf 6148 pr. E. 2505 K.; in Schweinfurt auf 7643 pr. E. 2913 K.; in Wunsiedel 5418 pr. E. 1003 K.; in Würzburg auf 2700 pr. E. 2891 K. — Aus dem Vortrage dessehen Referenten über die in den 4 Jahren 1857 bis 1861 angefallenen Stiftungen und kirchlichen Sammlungen heben wir folgende bemerkenswerthe Ziffern heraus: Der gesammte Vermögenszufluß betrug die hohe Summe von 1,031,556 fl., welche sich folgendermaßen vertheilt: 20,873 fl. Stiftungen und 103,695 fl. Fundationszuflüsse zum Kirchenvermögen, 20,844 fl. zum Pfarrvermögen, 24,355 fl. für Unterricht, 80,643 fl. für Wohlthätigkeit. Unter den Fundationszuflüssen nehmen die Gabe des Gustav-Adolf-Vereins die hervorragendste Stelle ein, unter den Stiftungen befinden sich 10,000 fl. von Bierbrauer Ehemann in Ehingen, und nicht mitgezählt sind die 30,000—40,000 fl., welche Bleichstiftsvikariat Faber in Stein auf den Bau der dortigen Kirche verwendet hat. Die 9 regelmäßigen Kollekten ergaben 245,614 fl., die 17 besonderen 66,395 fl., die Kirchgrundsteinlagen 238,084 fl., sonstige Sammlungen 22,443 fl., besondere einzelne Gaben für kirchliche Zwecke 199,708 fl.

**Berlin**, 4. Dez. Wir haben Grund anzunehmen, daß heute die Militärkonvention mit Altenburg abgeschlossen wird, damit diese ohne Verzug dem eben versammelten Altenburgischen Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Der Weimarische Landtag tritt erst im Januar zusammen; mit dieser Konvention hat es also keine solche Eile. (W. St.-A.)

**Berlin**, 7. Dez. Unter den bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen sind etwa noch folgende hervorzuheben: In Bielefeld: Waldeck mit 287 gegen 212 (Gegenfand: der Finanzmin. a. D. Hr. v. Bodelschwingh); Königsberg: Schulze g. Simson mit 377 gegen 207; Brandenburg: v. Stavenhagen; Stargard: v. Rönne; Köln: Bürgers und Heuser; Crefeld: v. Sybel; Bonn und Trier: Prof. Braun und Ldg.-Rath Müller (zwei Klerikale); Hagen: Harkort (auf Vincke hat man verzichtet). In Liegnitz unterlag Hr. v. Noon einem liberalen Gegner. Die Minister v. Auerswald und v. d. Heydt sind in Elberfeld-Barmen, Graf Schwerin im Kreis Demmin und Anclamm, v. Patow im Kreis Königsberg gewählt. Ferner befinden sich unter den Gewählten: Behrendt, v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, Jabel, Reichenheim, v. Carlowitz, Leue, Lipke, Krause, Prof. Stahl (zwei oder dreimal), Prätsch, Lette, in Saarbrücken Virchow zum dritten, Prong Duncker zum zweitenmal. In Breslau sind v. Fischmann und zwei ministerielle Kandidaten gewählt. — Es sind bis jetzt 149 Wahlen mit Parteibezeichnung bekannt. Davon sind 4 der äußersten, 9 der ultramontanen, 61 der Fortschrittspartei, 32 der konstitutionellen Partei angehörig, 41 schwanken zwischen den beiden letzteren Fraktionen. Unter den wenigen bis jetzt aus Posen bekannten Wahlen sind 2 Polen. (C. Z.)

**Berlin**, 8. Dez. Die Stern-Zeitung sagt: Die den öffentlichen Blättern gemachten Mittheilungen von einem ausgedehnten Beurlaubungsgesuchen beruhen vollständig auf Erfindung. Alle Nachrichten, welche eine Abweichung der Regierung von der bisherigen Haltung der Militärfrage aussprechen, seien für unbegründete Conjecturen zu halten. (L. N.)

**Wien**, 4. Dez. Wieder ist ein vielfach besprochener Stein des Anstoßes glücklich beseitigt, da es nun doch gelungen, die ungarische Stempelfrage in zudringlichen Fällen endgültig zu regeln. Der betreffende Erlaß geht in einigen Tagen an den Zuder Curiae, Grafen Appony, ab. — Alle Berichte über die Organisation in Ungarn lauten äußerst befriedigend, und selbst die, welche keine Verehrer des ungarischen Hofkanzlers sind, erkennen an, daß es vorzüglich sein Verdienst ist, die Organisation überhaupt, die man Anfangs für ganz unmöglich hielt, zu Stande gebracht zu haben. Es liegt uns heute die Liste der neuen Obergespäne, Administratoren und k. Commissäre vor, und wir ersehen daraus, daß nur noch zwei Comitate zu besetzen sind.

**Wien**, 5. Dez. Das Ministerium soll den Plan haben, den Reichsrath ununterbrochen fortarbeiten zu lassen, und man denkt, daß wenn die Finanzvorlagen in nächster Woche eingebracht werden, der Ausschuß bis Ende Januars seinen Bericht vollenden könnte. Inzwischen könnte das Plenum, welches übrigens jedenfalls vierzehntägige Weihnachtsferien machen würde, die noch im Junge befindlichen Gesetzentwürfe (Preßgesetz, Geschworenengerichte, Gewerbeordnung, Einführung des Handelsgesetzbuchs, vielleicht gar das Religionsedikt) erledigen, und dann den Monat Februar der Plenarberathung der Finanzvorlagen widmen, worauf der Schluß der Session des Reichsraths eintreten, und im März die Einberufung der Landtage folgen könnte. Das ist, wie gesagt, das Tagesbulletin über den Stand der Frage, und man glaubt, daß eine Entscheidung in den ersten Tagen der nächsten Woche zu erwarten sei, da bis dahin nicht nur die Berathungen mit den Clubs geschlossen, sondern auch die gegenwärtig stattfindenden Berathungen der Ministerkonferenz über den Inhalt der Plener'schen Entwürfe beendigt sein dürften.

## Italien.

**Turin**, 6. Dez. Nicosoli bekämpft die Ansicht, daß Frankreich ein Feind Italiens sei; er würde bewiesen können, daß im Gegentheil die Nichtintervention für dessen Freundschaft spreche. Die Behauptung des Strebens nach Suprematie enthehre jedes Grundes. Er findet, daß die innere Lage relativ gut sei. Frankreich werde zur Unterdrückung des Räuberwesens beitragen. In Betreff der römischen Frage sagte er, daß die Umformung des Papstthums in Uebereinstimmung mit Frankreich und ohne gewaltsame Mittel herbeigeführt werden müsse. Nicosoli fordert ein freies Votum der Billigung oder des Tadels. Der Kriegsminister gibt einige Details über die Armee. Mit den Cadres würde die Südarmee leicht auf 40,000 Mann gebracht werden können, zumal wenn Garibaldi, wie die Regierung hoffe, den Oberbefehl über die regelmäßige Armee nimmen werde. Dieselbe ist 262,000 Mann stark, wovon 200,000 Combattanten sind. Eine weitere Aushebung werde 94,000 Mann ergeben. Im März würde

man 300,000 Mann unter den Waffen haben können, und wenn der Unabhängigkeitskrieg ausbrechen sollte, würde man zum nationalen Enthusiasmus seine Zuflucht nehmen Man habe noch 120,000 Mann gut bewaffnete Nationalgarden und Auserüstung im Ueberfluß. Der Marineminister sagte, daß Italien in der nächsten Zeit eine doppelt so starke Marine als Oesterreich haben werde. (T. N.)

## Rußland.

Von der polnischen Gränze, 7. Dz. Der stellvertretende Ergibischof von Warschau, Bielogrzecki, ist zu zehnjähriger Deportation nach Sibirien, sieben jüdische, acht christliche Studierende der medizinischen Warschauer Fakultät sind als gemeine Soldaten zum Orenburgschen Corps verurtheilt. Es herrscht große Bestürzung.

## Amerika.

New-York, 23. Nov. Die öffentliche Meinung ist wegen des eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Die Regierung ordnete eine Untersuchung des Vertheidigungszustandes der Küsten, sowie der Marine an. — Die legislative Versammlung in Missouri hat die Trennung von der Union votirt. — Davis' Botschaft an den Sonderbundskongreß ist höchst energisch, er rühmt die Finanz- und die Militärlage, erklärt die Herstellung der Union für unmöglich, und ernennt die Gefangennehmung der beiden Commissäre auf dem „Trent." — Die Potomac-Armee hat weder Befehl, vorzurücken noch die Winterquartiere zu beziehen. — Die Baumwollenquantitäten in Beaufort werden bald auf Rechnung der Bundesregierung eingezogen. (T. N.)

New-York, 28. Nov. Der Sonderbundskongreß beschloß die Verlegung des Regierungssitzes von Richmond nach Nashville. Dem „Herald" zufolge beabsichtigt die Regierung, die Forderung einer neuen Kreditbewilligung von 160 Mill. Dollars. Beaufort ist noch nicht von Bundestruppen besetzt.

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Von dem Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern wurden dieses Jahr für allmählige Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeindegründe Preise im Werthsbetrage von 2000 fl. zuerkannt. Nach Mittelfranken kamen davon 8 Preise und zwar nach: Eltenbach (Hersbruck) 60 fl. (bepflanzte die Gemeindegründe mit 645 Fruchtbäumen mit einem Aufwande von 250 fl. und ent- und bewässerte einen Theil dieser Fläche); Alo (Gunzenhausen) 40 fl. (brachte 48 Tagw. Gemeindegrund in Kultur); Frickenfelden (Gunzenhausen) 35 fl. (kultivirte 40 Tgw. Gemeindegrund); Oberschabdt (Weißenburg) 35 fl. (hatvon ihren 544 Tgw. Gemeindegründen 27 Tgw. mit 50,000 Fichtenpflanzen aufgeforstet); Dambach (Nürnberg) 30 fl. (forstete 12 Tagw. Gemeindegründe nach vorgängiger Entwässerung auf und kultivirte 20 Tagw. zu Ackerland); Hoslach (Dinkelsbühl) 20 fl. (Kultivirte 22 Tagw. zu Aecker- und Wiesland); Buch (Windsheim) 15 fl. (bepflanzte 12 Tagw. mit 2000 Eichenstämmchen); an Gg. Berger, Taglöhner von Buch, 15 fl. (bethelligte sich bei vorstehender Anlage als Vorarbeiter in hervorragender Weise).

München. Bestehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Oktober 1861: 393,553 Personen, 392,029 fl. Einnahme; 2,573,186 Ztr. Frachtgüter, 834,641 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 42,009 fl. Summa der Einnahmen eine schließlich von 32,079 fl. für Militär-Transporte und Ertrag ige 1,288,679 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 30,763 Personen, 861,281 Ztr. Frachtgüter, 175,091 Einnahme.

Zwischen Lindau und Rorschach wird eine unterseeische Telegraphenleitung, und hiedurch statt der Verbindung über Hochst (Vorarlberg) oder Fredrichshafen (Würtemberg) eine directe Kommunikation mit der Schweiz hergestellt werden.

Wien, 4. Dz. (Münzsheine.) Das Finanzministerium zeigt heute an: „Nachdem die festgesetzte Zahl der zur Hinausgabe bestimmten Münzscheine bereits erreicht ist, werden neue Münzscheine künftig nur noch im Wege der Verwechslung gegen unbrauchbar gewordene Münzscheine ausgegeben." — Nach der ursprünglichen Verordnung soll die Maximalsumme der auszugebenden Münzscheine 12 Millionen Gulden betragen.

# Vermischtes.

München, 5. Dez. Aus Tegernsee vernimmt man über das bekanntlich stattgehabte Haberfeldtreiben noch einige Einzelheiten: so haben sich die Unternehmer dieses sogen. Rothstrafgerichts mit einem Entschuldigungsschreiben an Sr. k. Hoheit den Prinzen Carl gewandt, des Inhalts, daß sie das Haberfeldtreiben sehr gerne bis nach der Abreise des Prinzen nach München verschoben hätten, wenn nicht naher Schneefall in Aussicht stünde, dann aber wäre die Exekution nicht mehr möglich gewesen, weil somit durch die Fußspuren im Schnee die Theilnehmer leicht hätten entdeckt werden können. Von der Verlegung von Exekutionstruppen nach Tegernsee, wie einige Blätter berichten, ist nicht entfernt die Rede, ein solches Verfahren auch in keiner Weise nothwendig, da von den Bewohnern Tegernsees Niemand Theil genommen haben dürfte. (A. Abdtg.)

Mit dem 16. Dezember beginnt bei der k. Steuerkatasterkommission in München ein Lehrkurs für Geometer und wird sodann im Monat März des nächsten Jahres bei genannter Stelle der treffende Konkurs stattfinden.

Straubing. Bei der am 2. Dz. dahier begonnenen Schwurgerichtssitzung kommen 7 Fälle zur Verhandlung und zwar: 3 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes, 1 wegen Nothzucht 2. Grades, 1 wegen Diebstahlsverbrechens und 1 wegen Raubes 3. Grades.

Regenstburg, 3. Dz. Zu der gestern dahier eröffneten praktischen Konkursprüfung haben 23 Rechtspraktikanten die Admission erhalten. — Aus Auerbach ist die Meldung hieher gelangt, daß dort die Hundswuth zum Ausbruch gekommen, und sollen bereits mehrere Thiere und leider sogar auch Menschen gebissen worden sein.

Kissingen, 6. Dz. Dem k. Badekommissär Grafen von Luxburg wurde von der Gräfin Bleagne von Paris, welche nur kur dahier verweilte, zur innern Einrichtung der Kirche 3000 Frs., ferner eine Monstranz, Ciborium und Kelch aus gediegenem Silber zum Geschenke gemacht.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 29. Nov., publ. 5. Dz.

1) Joh. Leonh. Fleischner, 17 Jahre alt, lediger Schüler von Lehberg, wurde wegen Verschens der unerlaubten Selbsthilfe, verübt an dem Bauern Joh. Dietrich von Brunst zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe — und 2) Joh. Gg. Förthner, 45 Jahre alt, verheiratheter Wirth zu Geichsenhof wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutsertsummerung zu einer achttägigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 100 fl. — verurtheilt.

# Hiesiges.

|| Ansbach, 9. Dz. Auch Terpsichore's Musensohn wird uns diese Woche in Thaliad Tempel erkennen. Hr. Ballemeister Thürnagel und Soloskänzerin Frln. Reich vom Hoftheater zu Braunschweig werden nämlich im Vereine mit der hiesigen Theaterdirektion vom nächsten Mittwoch an einige Gastrollen und zwar bei nicht aufgehobenem Abonnement eröffnen. Alles was wir über die Leistungen der genannten Künstler hören, stimmt darin überein, daß dieselben zu den hervorragendsten Kräften der Tanzkunst gehören. Namentlich wird von Frln. Reich gerühmt, daß dieselbe durch ihre Anmuth, Grazie und Decenz in allen ihren Bewegungen überall, wo sie auftrat, das Publikum zu einem wahren Ballsturm hinriß. Mögen auch hier die Leistungen der Künstler und das Bestreben der Direction, nach möglichster Zufriedenstellung des Publikums, die gebührende Anerkennung durch einen zahlreichen Besuch finden!

Morgen Mittwoch den 11. ds. M. Abends 8 Uhr ist Sitzung der Vorstands-Mitglieder und der Obmänner des Vereins für freiwillige Armenpflege im Gasthof zur Krone, wozu auch die Herren Rechner und Pfleger eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

1. In C. F. Amelang's Verlag in Leipzig erschien und vorräthig in **Carl Junge's** Buchhandlung in **Ansbach**:

**Polko, Unsere Pilgerfahrt von der Kinderstube bis zum eignen Heerd.**

**Prachtband mit Goldschnitt fl. 2. 24 kr.**

Liebevoll und lebendigster schildert die Verfasserin das Leben der Frauenwelt und alle Salten, die in weiblichen Seelen wiederkehren. Es ist ein Buch, was das Herz erwärmt und den Geist erfrischt. Dem deutschen reinsten Familienleben, dem Genius der Weiblichkeit sind diese reizenden Blätter geweiht.

2. Große Auswahl von Leder- und Buckskin-Handschuhen, wie das Neueste in Binden, Cravatten, Damen- und Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Hosenträger aller Arten, wie die noch sonst in mein Geschäft einschlagenden Artikel empfiehlt ergebenst

**Ad. Vogel** am Herriederthor.

Auch werden Stickereien für Cervixmühren, Reisesäcke, Taschen, Hosenträger, Tabakbeutel ꝛc. auf das Eleganteste zu möglichst billigen Preisen ausgefertigt.

3. In der **C. Brügel**'schen Buchdruckerei dahier ist erschienen und um den Preis von 1 kr. zu haben:

**Der Messias,**

**Israels und aller Völker Prophet, Hoherpriester und König,**

in

**seiner göttlichen Größe vor Augen gestellt dem jüdischen Volk und aller Welt.**

Ein fliegendes Blatt, worin der Völkerwelt und dem jüdischen Volk das durch den Propheten Jephanja c. 3, 8 gewissagte göttliche Gericht als bevorstehend angekündiget wird

von

**Konr. Blendinger**, Pfarrer.

4. In der **Gleck**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in **Ansbach** namentlich bei **Carl Junge** vorräthig:

Die neuesten

**baierischen Strafgesetzbücher,**

in allgemein faßlicher Weise bearbeitet von **Ludwig Hauff.**

1. Heft à 15 kr. und à 12 kr.

Taschenformat, vollständig in 3 Heften à 15 kr. und in groß Oktav als Nachtrag zu Hauff's Universalstrafgeber à 12 kr.

Wie nothwendig einem jeden Bayern der Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe dieser neuen Gesetzbücher ist, erhellt schon daraus, weil jetzt manche Handlung mit Strafe bedroht ist, die es früher nicht war, und ist auf diese neuen Bestimmungen in unserer Ausgabe besonders hingewiesen.

## Ressource.

Dienstag den 10. Abends halb 8 Uhr

**musikalische Unterhaltung**

im Reichschen Saale.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

Die Vorstandschaft.

6. Ein Schloßgut mittlerer Größe, wo möglich mit Waldung, wird zu kaufen gesucht. Nähreres auf frankirte Offerten unter A. Z. bei der Expedition.

## Willh. Hensolt,

vis à vis der Stiftskirche,

empfiehlt seine feinen weiß und braun gemandelten **Lebkuchen** zu verschiedenen Preisen, sowie Thorner-, Basler-, Elisen-Lebkuchen, Alles in bester Qualität, sowie verschiedene **Conditoreiwaaren.**

8. ☛ Die Freunde und Wohlthäter des **Martinsstiftes** in Rüdenhausen werden freundlichst gebeten, ihre Liebesgaben für den Weihnachtstisch der Anstalt einige Tage vor Weihnachten gefälligst einsenden zu wollen.

9. Trockene und sauber ausgemachte Häute werden mit 16 bis 18 kr. das Pfd. und frische, sowie auch trockene Kalbfelle und Schaafsfelle ebenfalle zu möglichst hohen Preisen bezahlt in der **Meuchlin**'schen **Lederfabrik.**

**Brauerei und Gastwirthschaft.**

In einer Provinzialstadt Mittelfrankens, Sitz mehrerer Behörden, ist in sehr frequenter Lage eine im besten Betriebe stehende Brauerei, Brandweinbrennerei nebst Gastwirthschaft und dazu gehörigen Grundstücken sogleich zu verkaufen. Vom Kaufschilling kann ein großer Theil auf dem Objekt stehen bleiben.

Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

**Friedrich Meyer**

in Rothenburg a. d. T.

11. Ein Postanwesen, welches durch die Eisenbahn nicht beeinträchtigt wird, wird zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Offerten unter Chiffre A. L. durch die Expedition.

12. Auf dem Wege von Leutershausen nach Ansbach wurde ein Posthorn verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe entweder in Ansbach im Vogel Strauß oder in der Postexpedition Leutershausen abzugeben.

13. A 272 ist 1 Plattenofen zu verkaufen.

14. In der vormals Kettler'schen Brauerei sind fortwährend Träber, Teig und Grenug zu haben.

15. Dienstag Gänseschmaus. Auch ist täglich Salzfleisch zu haben.

F. Stegköfer, Bärenwirth.

16. Heute Schlachtschüssel bei Reulein.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 7. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesttg. | Gesal. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 15 | 21 4 | 20 4 | — 27 | — — |
| Waizen | 21 12 | 20 50 | 20 30 | — — | — 2 |
| Korn | 16 30 | 16 26 | 15 54 | — 2 | — — |
| Gerste | 13 — | 12 — | 11 — | — 23 | — — |
| Haber | 6 — | 5 48 | 5 35 | — — | — 10 |

### Börsen-Course.

Frankfurt.

| | Nov. 30. | Dez. 7. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere:** | | |
| Bayer. 5% Oblig. 3. Emmission | 103 | 103½ |
| „ 4½ % Obl. | 103½ | 103½ |
| „ 4 % Obl. | 100⅝ | 100⅞ |
| „ 4 % Adolf.-Rente | 100½ | 100 |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Württ. 4½ % Obl. | 105 | 104½ |
| „ 3½ % Obl. | 88½ | 86½ |
| Baden 4½ % Obl. | 103¼ | 103½ |
| „ 3½ % Obl. | 95¼ | 96 |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 58⅝ | 54⅛ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 48½ | 44⅛ |
| „ 4½% Metall. | 40⅝ | 39⅛ |
| **Bank-Aktien:** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 632 | 601 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 149⅛ | 142⅛ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 198 | 193½ |
| Frankfurter Bank | 115⅛ | 115⅞ |
| **Eisenbahn-Aktien:** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 135½ | 134⅞ |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 102½ | 103 |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅞ | 104⅛ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 237⅜ | 233 |
| **Anlehens-Loose:** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 82½ | 81⅝ |
| Badische 50 fl. | 90½ | 90½ |
| „ 35 fl. | 54½ | 53⅝ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 54½ | 52½ |
| Großh. Hess. 50 fl. | 128½ | 127½ |
| „ 35 fl. | 76⅝ | 75⅝ |
| Russen 125 fl. | 96⅝ | 96¼ |
| Ansbach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11⅛ | 11⅛ |
| Wechsel auf Wien | 83⅛ | 81⅛ |

| Wien: | Dez. 6. | Dez. 7. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81.— | 81.— |
| 5% Metall. | 67.— | 66.— |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 182.— | 179.— |
| Nordbahn-Aktien | 213.— | 213 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 426 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 118,75 | 121,— |

### Geldsorten.

Frankfurt, 7. Dez.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36½ | —37½ kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 54½ | —55½ kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 42 | —43 kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 31 | —32 kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 18½ | —19½ kr. |
| Englische Souverains | 11 fl. 49 | —47 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 kr. |
| Gold per Zollpf. | 802 | —807 kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅞ | —45 kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Rest. Imperiales | — fl. | — kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek
München.

Nr. 293. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche mit belehrender Beilage. — Externe Beilagen werden zunächst angenommen. Insertionsgebühr einzige 3 kr. berechnet.

Mittwoch, 11. Dezember, Damasius.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 20 kr. für 2 Monat 40 kr. — Monnirt kann werden bei der Expedition, sowie bei allen Postämtern, Landcommissionen und bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 8 Uhr 34 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Militärdienst-Nachrichten. Der Kriegscommissär B. Meller von der Militär-Rechnungskammer ist in den Ruhestand versetzt; der temp. rent. Hauptmann R. Kirchmair auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; dem Junker, B. Neumüller vom 5. Inf.-Bat. die Entlassung von der Charge bewilligt; der Oberleut. L. Hiller vom 3. Inf.-Reg. auf 6 Monate, der Unterleut. L. v. Schlagel vom 5. Inf.-Reg. auf ein Jahr; der Regim.-Arzt Dr. L. Baurid vom 1. Inf.-Reg. beförderlich in Russland versetzt und den Letzteren gleichzeitig die Charakter als Stabsarzt verliehen; dem rent. Unterleut. K. Grimm und dem Unterleut. Th. Heiden vom 1. Kuir.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. rent. Reg.-Quartiermeister B. Mittauer auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen worden. (M.-Bl. 31)

München. Das Verordn.-Bl. des Kriegsministeriums vom 6. Dez. (Nr. 22) bringt nachstehende allerh. Entschließung:

Se. Maj. der König haben vom 28. v. Mts. an den Eintritt Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen Ludwig von Bayern mit der Dienstleistung als Oberlieutenant in 2 Hochstseinen Namen tragende 2. Infanterie-Regiment Kronprinz zu verfügen und vom gleichen Tage an Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen Otto von Bayern zum Unterlieutenant im Infanterie-Leibregiment, und die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern zu Unterlieutenants im 6. Jäger-Bataillon zu ernennen allergnädigst geruht.

München, 8. Dez. Die gestern erwähnten Gerüchte in Betreff der Beförderungen in der Generalität erscheinen, wie man heute vernimmt, noch als verfrüht. Dagegen ist heute die Pensionirung des Generalverwaltungs-Direktors der Armee, Ministerialrath Max. Wolf, erfolgt, nachdem derselbe wegen Kränklichkeit schon seit einiger Zeit verhindert war, seinen Dienst zu versehen; sein Nachfolger ist vorerst noch nicht ernannt. — In einigen Blättern ist davon die Rede, daß durch den Wegfall der Garnisonszulagen die gemeinen Soldaten der hiesigen Infanterie-Regimenter „um nichts besser bezahlt sind, als es bisher der Fall war.“ Dies ist nicht richtig. Bisher bezog der Soldat: Löhnung 7½ kr., Garnisonszulage 1¼ kr., Menagezulage 2¼ kr., somit im Ganzen 11 kr. Durch die Löhnungs-Erhöhung gestalten sich die Bezüge: Löhnung 11 kr., Menagezulage 1½ kr., Summa 12½ kr. Die Mehrung beträgt sohin ½ kr., und wenn dies auch als ein geringer Betrag erscheint, so muß dagegen erwogen werden, daß die Soldaten der hiesigen Garnison seither überdieß 1½ kr. täglich mehr bezogen hatten, als jene anderer Garnisonen, und die Garnisonszulagen in keinem Defizitium, sondern nur einstweilen Bewilligtem bestanden haben. Die Auszahlung des erhöhten Löhnungsbetrages, mit dem Nachtrag vom 1. Oktober an, hat am 11. d. Mts. stattzufinden. (A. Abdztg.)

München, 9. Dez. Ihr. kk. HH. der Kronprinz Ludwig und die Prinzen Otto, Ludwig und Leopold haben sich als neu ernannte Offiziere Ihr. MM. dem König und der Königin und dem König Ludwig vorgestellt. — Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, hat sich auf einige Tage in Urlaub nach Schünching, dem Gut des ihm verwandten Grafen v. Seinsheim, zu Jagden daselbst begeben. Während seiner Abwesenheit führt Hr. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven die Portefeuilles des Aeußern, des Handels und der öffentlichen Arbeiten. (M. Bl.)

München, 9. Dez. In Betreff des Vollzugs des Notariatsgesetzes ist, sicherem Vernehmen nach, bestimmt worden, daß für jedes Landgericht mindestens ein Notar ernannt worden soll. Für die Notariatsstellen haben sich eine überaus große Anzahl Bewerber gemeldet und zwar sowohl Bezirksgerichts- als Landgerichts-Assessoren, dann Advokaten, rechtskundige Magistrats-Räthe, Rechtspraktikanten und Notariatsconcipienten. Unter den Bewerbern befinden sich auch einige der hervorragendsten Advokaten unserer Stadt. (S. Z.)

= Ansbach, 10. Dez. (Generalsynode.) Den wichtigsten Berathungsgegenstand bei der so eben geschlossenen Generalsynode bildete nächst dem Katechismusentwurf unstreitig die Ehescheidungsfrage. Wir kommen daher nochmals darauf zurück. Die Anregung dieser Ehescheidungsfrage fällt gerade in einen sehr günstigen Zeitpunkt, indem dahinzielt gerade jetzt eine neue Civilgesetzgebung vorbereitet wird. Es kommen demnach die Beschlüsse der Generalsynode noch zeitig genug, um bei dem neuen Gesetzgebungswerke gehörige Berücksichtigung finden zu können. — Wie bereits erwähnt, waren 8 Anträge in dieser Frage eingelaufen. Dieselben beschäftigten sich theils mit Normirung von Ehescheidungsgründen, theils mit dem gerichtlichen Verfahren bei Ehescheidungen, und theils mit der Trauung Geschiedener. Was die Revision der Ehegesetzgebung bezüglich der Scheidungsgründe betrifft, so hatte Hr. Consistorialrath Dr. Krausold einen eingehend motivirten Antrag (s. Beilage zu Nr. 286 ans. Bl.) eingebracht, der dahin ging, zwei Grundtypen oder Kategorien von Scheidungsgründen, nämlich den Ehebruch und die böswillige Verlassung von Seite der Kirche als Grundlagen des Ehescheidungsrechtes aufzustellen, die Bestimmung im Einzelnen und Besonderen aber dem Staate zu überlassen und nur dafür Sorge zu tragen, daß keine Bestimmung aufgenommen werde, welche den beiden genannten Grundtypen widerspreche. Der Ausschuß, obwohl principiell mit dem Krausold'schen Antrage einverstanden, glaubte doch einer allzuweiten Ausdehnung dieser Kategorien durch Aufzählung der speziellen Fälle vorbeugen zu sollen und stellte anstatt 1) Ehebruch und 2) böswillige Verlassung nun folgende zulässige Ehescheidungsgründe auf: 3) hartnäckige, grundlose Verlassung der ehelichen Pflicht, 4) Nachstellung nach dem Leben und Leben- oder gesundheitsgefährliche Thätlichkeiten, 5) bösartige Verlassung des Unterhalts, 6) Abfall von der Religion, welcher die Gültigkeit des christlichen Eherechtes ausschließt, 7) falschliche Beschuldigung eines Verbrechens vor Gericht und 8) unnatürliche Fleischesſünden. Andere Scheidungsgründe, wie sie von modernen Gesetzbüchern aufgestellt worden, insbesondere gegenseitige Einwilligung, unüberwindliche Abneigung, verdächtigen Umgang, während der Ehe entstandene Gebrechen und Wahnsinn, Verurtheilung zu schmählicher Strafe, wurden vom Ausschusse als mit der kirchlichen Auffassung der Ehe unvereinbar nicht anerkannt. In der sehr lebhaft geführten Debatte sprachen sich die meisten Redner gegen die vom Ausschuß beantragte Spezifirung der Scheidungsgründe und für den Krausold'schen Antrag aus. Hr. Staatsanwalt Günther hielt dafür, daß man unterscheiden soll zwischen einer förmlichen Lösung der Ehe (dem Bande nach) und zwischen einer bloßen Scheidung von Tisch und Bett, ähnlich wie bei den Katholiken. Bei den nicht zur Lösung berechtigenden Gründen der Bibel soll eine Scheidung von Tisch und Bett ohne Erlaubniß der Wiederverheirathung stattfinden. Dieser Antrag fand jedoch keine Unterstützung. Von Seiten des Dirigenten, Hrn. Präsidenten v. Harleß, wurde die Stellung des Oberkonsistoriums zu dem Krausold'schen Antrage folgendermaßen ausgesprochen: es sei für das Kirchenregiment von großer Wichtigkeit, einen klaren, unzweideutigen Ausspruch der Landeskirche durch ihre Vertreter in der Generalsynode als eine bestimmte Grundlage zu gewinnen, von der aus die heilsame Reform der staatlichen Gesetzgebung angestrebt werden könne; dazu wüßten die Prinzipien ausgesprochen werden, deren Erfinder nicht die Generalsynode sei, sondern wofür sie sich auf die Erkenntnisse der ganzen Kirche berufen könne, die zu einem bestimmten Rechte in der protestantischen Kirche gelangt sei habe; hiezu brauche es keine Beweisführungen, sondern man bekenne, was von jeher Rechtens war, und bleibe so im geschichtlichen Zusammenhang mit den Vätern; in der kurzen Zeit könne die Generalsynode nicht über die einzelnen Konsequenzen sich verständigen, sie müsse auf die Prinzipien sich beschrän-

ken, und eine Einmüthigkeit in denselben wäre ein ungeheurer Gewinn für die darauf hin anzuknüpfenden Unterhandlungen mit dem Staate; aber was solle im entgegengesetzten Falle die Gesetzgebung mit dieser Frage thun, wenn darüber nicht einmal die Landeskirche im Princip einig sei? — Das Resultat der Abstimmung, die fast einstimmige Annahme des Krautgold'schen Antrages in der allgemeinen Fassung, haben wir bereits gemeldet. (Forts. folgt.)

**Koburg**, 4. Dez. Von Seiten des Nationalvereins sind bis jetzt 100,000 Gulden für die Flotte an Herr preußische Marineminister Heim gesendet worden. Der Geschäftsführer, Dr. Streit, sagt bei, es stehe zu hoffen, „daß noch vor Ende dieses Jahres, also in kaum 3 Monaten, der Kostenaufwand für ein Kanonenboot durch die Sammlung des Vereins gedeckt werde."

**Berlin**, 5. Dez. Der „N. H. Z." wird von hier geschrieben: „Die wichtigste, von den hiesigen Zeitungen noch nicht gebrachte Neuigkeit ist, daß in einem der letzten Ministerkonseils beschlossen worden: sofort nach Eröffnung des Landtags demselben eine neue Anleihe von 10 Millionen für Vermehrung der Flotte vorzulegen. Man ist der Genehmigung sicher. — Demselben Blatt zufolge wird der Oberpräsident v. Bonin wahrscheinlich auf seinem Posten in Posen verbleiben, das Abschiedsgesuch desselben soll noch nicht zur höchsten Entscheidung vorliegen. Man will wissen, daß wegen Zurückziehung desselben mit Hrn. v. Bonin Verhandlungen stattgefunden hätten."

**Berlin**, 7. Dez. Die Wahlschlacht ist geschlagen. Doch lassen sich die Ergebnisse noch nicht ganz sicher übersehen, da unsere Zeitungen von den Telegraphenbüreaux einen gar spärlichen Gebrauch machen. Selbst die „Stern-Ztg." hielt es in ihrem Abendblatt allein für nöthig, den Wahlsieg von drei Ministern sofort als die andern mitzutheilen. So viel steht fest, daß bei uns keine der frühern Wahlen eine gleich gründliche Umwandlung des frühern Abgeordnetenhauses bewirkt hat, und andererseits, daß Talente und Kenntnisse niemals so niedrig im Preis standen.

**Wien**, 7. Dez. Wie wir vernehmen, hat sich die letzte Ministerkonferenz mit der Frage der Regelung der künftigen Verhältnisse der Nationalbank zum Staate beschäftigt. Herr v. Plener soll ein umfassendes Elaborat der Konferenz vorgelegt haben. Die Berathungen über diese Frage sollen noch nicht abgeschlossen sein. — Die Einbringung des Budgets erwartet man in Abgeordnetenkreisen Anfangs der Woche. So viel man vernimmt, dürfte hierüber erst in einer unter Vorsitz Sr. Maj. abzuhaltenden Ministerkonferenz entschieden werden. Für die Verhandlung des Budgets haben sich die Unionisten, die Großösterreicher und die Autonomisten — mithin die überwiegende Majorität erklärt. (Wiener Korr.)

= Die Organisation der Behörden in Ungarn schreitet, wie der „Sürgöny" vom 4. meldet, rasch voran. Die Stuhlrichter des Pester Komitates wurden in den vier Stuhlrichterämts-Bezirken auf ihrer Wanderreise vom Volke überall mit Jubel und Vertrauen begrüßt, so daß in Folge davon die Gemeindevorstände meistentheils auf ihren Posten verbleiben. Die vier größten Kommunen des Keckemeter Bezirkes im Pester Komitate, Nagy-Körös, Abony, Czegled und Keckemet, sind bereits organisirt, die Ortsbehörden haben die Steuern eingehoben und die Exekution hat so gut wie aufgehört. Auch der neu ernannte Ofener Magistrat besteht so ziemlich durchgehends aus früheren autonomen Elementen. Die Reorganisirung des Beamtenkörpers im Komorner Komitate ist gleichfalls vollendet und in Fünfkirchen sah sich der königliche Kommissär gleich bei seinem Eintreffen von einer Menge Amts-Aspiranten umgeben. Ebenso ist es in Jazygien dem energischen Oberkapitän Franz Wachy gelungen, den zwecklosen Rückstritten der Gemeindemagistrate ein Ziel zu setzen.

## Italien.

Ein Turiner Blatt schreibt: General Garibaldi hat nach seiner Ankunft den Besuch mehrerer politischen Persönlichkeiten erhalten. Vor seiner Wohnung versammelte sich eine beträchtliche Menge, welche zu verschiedenen Malen: „Es lebe Garibaldi!" rief. Die Anwesenheit Garibaldi's in Turin in dem Augenblick, wo in der Abgeordnetenkammer die neapolitanischen Angelegenheiten diskutirt werden, gibt Veranlassung zu der allgemeinen Ansicht, daß ihm die Statthalterschaft von Neapel zugedacht sei. Man versichert, daß diese Ernennung mit der Modifikation oder vielmehr mit der neuen ministeriellen Kombination, die in dem Gedanken Aller und den Erfordernissen der Situation liegt, verknüpft ist.

## Frankreich.

Der „Constitutionnel" hat von dem nordamerikanischen Konsul ein längeres Schreiben zur Veröffentlichung erhalten, welches General Scott, der ehemalige Oberbefehlshaber der Unionsarmee, der sich gegenwärtig in Frankreich aufhält, an einen seiner Landsleute gerichtet hat. General Scott glaubt, daß man über die fernern Beziehungen Amerika's mit England keine ernstlichen Besorgnisse hegen dürfe, wenn letzteres, wie seine Regierungsmänner verkündigten, nicht die Absicht habe, die Uneinigkeiten in Amerika noch mehr zu schüren. Der einfachste Instinkt der Klugheit müsse der nordamerikanischen Regierung eingeben, zur Erhaltung der Freundschaft mit England kein mit der Ehre vereinbares Opfer als zu schwer anzusehen; Das müsse der ganzen Welt einleuchten. Zu keiner Zeit habe die Freundschaft Englands einen höheren Werth für Amerika gehabt, als jetzt. Beide Nationen seien durch beinahe unauflösliche Bande des Handels, der Politik, der Religion und sonstiger sozialen Interessen an einander gefesselt, wie zwei Arme an einen Leib. Was dem einen schade, werde dem andern schaden, und darüber werde auch die englische Regierung nicht im Geringsten zweifelhaft sein, und hätte sie selbst solche Zweifel, so würde, das könne er, Scott, verbürgen, der Präsident der Vereinigten Staaten Alles aufbieten, um sie zu zerstreuen. Nichts auf der andern Seite könne in der Gesangennahme der Rebellenkommissäre von England in feindseligem Sinne gedeutet werden. England könne am wenigsten einem Kriegsschiffe das Recht streitig machen, ein der Kriegskontrebande verdächtiges Fahrzeug anzuhalten und zu durchsuchen. Es sei dies ein lästiges, störendes Recht, und es werde wohl der Tag kommen, an dem alle Seemächte den neutralen Seehandel frei erklären würden. Ob nun die auf dem „Trent" gefangen genommenen Personen Kriegskontrebande seien oder nicht, sei eine Frage, über welche sich beide Regierungen ohne Schwierigkeit einigen könnten. Könnte Herr Seward Lord Russell nicht beweisen, daß sie es seien, so werde wohl Lord Russell Herrn Seward beweisen können, daß sie es nicht seien. Seien sie aber Agenten der Revolution gewesen, wie alle unparteiischen Leute annehmen, so dürfte es schwer fallen, sie in geringerem Grade als Kriegskontrebande, als eine Schaar rebellischer Seeräuber oder eine Batterie feindlicher Geschütze anzusehen. Aber auch, wenn hierüber Meinungsverschiedenheiten herrschen, sei es klar, daß die nordamerikanische Regierung Gründe genug gehabt habe, sich in gutem Rechte zu glauben.

Das Schreiben des alten General Scott an den Pariser „Constitutionnel" erklärte bekanntlich, der Kapitän Wilkes habe auf eigene Verantwortlichkeit gehandelt. Angesichts dieses Schreibens behauptet die „Patrie" mit Bestimmtheit, Amerika habe sechs Kriegsschiffe ausgesandt mit dem Befehl, die Südkommissäre, namentlich aber deren Depeschen wegzunehmen, indem Präsident Lincoln England im Verdacht habe, in geheimem Einverständniß mit dem Süden zu stehen. (?)

## Rußland.

Der Kaiser von Rußland führt fort mit zeitgemäßen Reformen. Er hat jetzt aus den Ministern und den ihnen gleichstehenden höchsten Verwaltungsbeamten einen Ministerrath hergestellt, der alle wichtigeren Maßregeln in Erörterung ziehen soll, mit Ausnahme der augenblicklich Angelegenheiten. Da der Czaar Selbstherrscher ist, so ist von Beschlüssen des Ministerraths allerdings nicht die Rede; aber doch ist es unmöglich, diese Neuerung nicht als eine Verbesserung anzuerkennen, die, wenn ehrlich ausgeführt, den Absolutismus heilsam einschränken und innerhalb der in Rußland bestehenden Staatsform ähnliche bedeutungsvolle Folgen entwickeln wird.

## Amerika.

Aus New-York vernimmt man, daß Präsident Lincoln die Bewaffnung aller disponiblen Schiffe angeordnet hat. Man glaubt, er werde in energischer Weise (?) auf die Forderungen von Lord Lyons antworten.

New-York, 28. Nov. Der Ton der amerikanischen Presse ist etwas verändert. Die „Tribüne" und die „World" sprechen von der Möglichkeit der Auslieferung der Sonderbundskommissäre, falls des Kapitans Wilkes Handlungsweise illegal sei. (Z. N.)

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Der in der Versammlung zu Frankfurt in den ersten Tagen Oktobers gegründete „Verein für deutsche Industrie" (mit dem Sitz des Präsidiums in Augsburg) macht nunmehr sein Programm öffizjell bekannt. Als seine Hauptkielpunkte sind in demselben bezeichnet: Gründung eines mächtigen deutsch-österreichischen Handelsreichs, jedoch mit Festhaltung des Zollvereins als des zur Zeit einzi-

gen formellen Anhaltspunkte für gemeinsame Bestrebungen; und Schutz der nationalen Arbeit, daher Kampf gegen die Freihändler, welche er prinzipiell gar nicht als solche gelten läßt, sondern als „Verbindung auswärtiger und einheimischer Importer fremder Fabrikate" ansprecht. Jedenfalls ist der Verein, nachdem lange Zeit die Freihandelspartei das Feld der öffentlichen Diskussion und Agitation fast ausschließlich behauptet hat, eine beachtenswerthe Erscheinung auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete.

Nürnberg, 7. Dez. Bei einer mittelmäßigen Zufuhr, aber auch in gleichem Verhältniß flehender Kauflust verlief der heutige Getreidemarkt ziemlich ruhig. Hauptsächlich für Korn war die Frage eine sehr schwache, und mußte deßhalb auch billiger erlassen werden. Man bezahlte für solches 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 45 kr., Weizen 19 fl. 58 kr. bis 22 fl. 22 kr., Gerste 12 fl. bis 14 fl., Haber 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 12 kr. Nach Gewicht wurde gekauft Korn 285 Pfd. haber. Netto 16 fl. 7 kr., Weizen 315 Pfd. bayer. 21 fl. 24 kr. bis 22 fl. 24 kr.

### Schrannenmittelpreise.

| | Mittelpr. | | geil. | | gef. | | | Mittelpr. | | geil. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Würzburg, 7. Dez. | | | | | | | | | | |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen | 22 | 42 | — | 8 | — | — | Gerste | 12 | 40 | — | — | — | 9 |
| Korn | 17 | 3 | — | — | — | 3 | Haber | 7 | 5 | — | 3 | — | — |
| | | | Lindau, 7. Dez. | | | | | | | | | | |
| Weizen | 24 | 2 | — | 4 | — | — | Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Korn | 19 | 12 | — | 41 | — | — | Haber | 8 | 6 | — | — | — | — |
| | | | Regensburg, 7. Dez. | | | | | | | | | | |
| Weizen | 20 | 4 | — | — | — | 12 | Gerste | 11 | 57 | — | — | — | 3 |
| Korn | 16 | 11 | — | — | — | — | Haber | 6 | 14 | — | 4 | — | — |

## Vermischtes.

**München**, 9. Dez. Die hiesigen Schullehrer haben in einer am vorigen Freitag (6. ds.) abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, sich an der projektirten Lehrerversammlung in Regensburg am 27. ds. nicht zu betheiligen. — Morgen findet in München die letzte (die 1640.) Lotteziehung statt. Seit die Aufhebung des Lotto's beschlossen ist, haben die größeren Einsätze bedeutend abgenommen, namentlich ergibt sich durch den Ausfall der Klassensteuer ein großer Ausfall in den Einnahmen.

= In den Kreis-Amtsblättern wird die in der W. Kitzinger'schen Buchhandlung zu Stuttgart erscheinende „Deutsche Feuerwehr-Zeitung" den Gemeindevorstehungen empfohlen.

**Kempten**, 6. Dez. Heute Nachmittags gegen 1 Uhr vernahm man im Umkreise der hiesigen Gasfabrik plötzlich eine sehr starke Detonation, und als die Ursache derselben ermittelt wurde, zeigte es sich, daß in erwähnter Fabrik die Explosion eines Gaskessels stattgefunden hatte. Leider bewirkte dieses schreckenvolle Ereignis nicht bloß eine beträchtliche Verwüstung in dem betreffenden Gebäude, dessen Dach dadurch in die Luft geschreudt wurde, sondern es sind auch mehrere Menschenleben gefährdet worden, indem 3 in der Fabrik beschäftigte Arbeiter sehr schwere Beschädigungen erlitten. Um den Schrecken zu vermehren, war auch ein Brand ausgebrochen, der jedoch schnell gelöscht wurde. (Kempt. Z.)

**Neapel**, 9. Dez. Gestern Abend um 8 Uhr nahm der Belud einen Ausbruch auf der Seite von Torre del Greco so drohend, wie er noch nie gethan.

## Briefkasten.

### Zur Gewerbefreiheit.

Hält' auch Einer geschaut statt mit der Spindel die Parzen
An dem Rocken und Rad die Beine hurtig bewegen,
Hält' er doch nimmer gedacht, daß gleich ihnen auch die Musen
Spinnen und was sie gesponnen zugleich zu Stoffen verweben,
Und ihr sonstig Geschäft, das Dichten, frei überlassen
Wem es nur immer gefällt zu pfuschen in's gelstige Handwerk.
Auch ein Solcher.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des unbekannt wo? abwesenden Portefeuillers Johann Schambeck von hier wurde durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. v. Mts. der Universalkonkurs verhängt.

Es werden daher die gesetzlichen Gläubiger und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren Nachweisung auf
Freitag den 3. Januar 1862;
2) zur Vorbringung der Einreden und deren Liquidstellung auf
Freitag den 31. Januar c. und
3) zur Schlußverhandlung auf
Freitag den 28. Februar c.

jedesmal Vormittags 9 Uhr Geschäftszimmer Nr. 28 angesetzt, und hiezu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Gridaro unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Gerichtstag und das Nichteinreichen eines schriftlichen Neysses bis zu diesem oder während desselben den Ausschluß von der Konkursmasse, das Ausbleiben an den übrigen Gerichtstagen aber und das Nichteinreichen der deßfallsigen schriftlichen Neysse bis zu diesen oder während derselben den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Gleiche Ladung ergeht hiemit auch edictaliter an den Schambeck bei Vermeidung des Ausschlusses mit seinen Prozeßhandlungen und hat dieser binnen 14 Tagen hierorts einen Insinuations Mandatar aufzustellen, widrigenfalls künftige Erlasse durch Anschlag an das Gerichtsbrett als gehörig zugestellt erachtet werden.

Diejenigen, die irgend Etwas von dem Gridar in den Händen haben oder zur Masse schulden, haben solches bei Vermeidung des Erlöschens beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Verbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern resp. zu bezahlen.

Der Tarwerth der Aktivmasse beträgt 104 fl., die gerichtsbekannten Forderungen betragen 398 fl.

Zugleich wird zur öffentlichen Versteigerung der ersteren, bestehend in Portefeuillewaaren nebst Ladeneinrichtung, an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung Termin auf

Mittwoch den 18. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Hause Lit. D Nr. 385 dahier anberaumt und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Hiebei werden zugleich einige Spindelkuppen mitversteigert.

Ansbach, den 16. November 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.
Der königl. Direktor:
Krausold.

Pfister.

### Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. Dezember 1861.

Gastspiel der Soloständerin Fräulein Melch und des Balletmeisters Herrn Thürnagel vom Hoftheater zu Braunschweig.

**Der Sohn auf Reisen,**
oder:
**Peter in der Fremde.**
Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.
Nach dem ersten Akte:
**Nadar Kö**
Ungarisch: Nationaltanz, ausgeführt von Fräulein Melch und Herrn Thürnagel.
Zum Schluß zum Erstenmale:
**Der verliebte Rekrut.**
Komisches Ballet in 1 Akt von Fenzel.


## Photographie-Album

in größter Auswahl empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**

4. **Stahlreifröcke** empfiehlt zu billigen Preisen **S. L. Kitzinger.**

5. Bei herannahender Weihnachtszeit empfehle ich meine ächten Nürnberger Lebkuchen aus der Fabrik des Hrn. Reinhard, sowie alle Sorten Liqueure der geneigten Abnahme bestens

**Leopold Lippmann**
in Leutershausen
vis à vis vom k. Landgericht.

6. Bei Weinwirth Scheuernstuhl gibts Scheitholz und Stöcke zu verkaufen.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Für das laufende Jahr 1861 werden wieder

**Zwei und vierzig Gewinnste, jeder zu 200 fl.,**

gezogen.

Das Einlegen der Nummern in das Glücksrad geschieht

**Freitag den 20. Dezember Mittags von 1 Uhr an,**

und das Ziehen der Gewinnste erfolgt

**Samstag den 21. Dezember Morgens von 10 Uhr an,**

im Schulhaussaale, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Ansbach, den 10. Dezember 1861.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

**Rupprecht**, Vorstand. **Mayer**, Sekretär.

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach. — **J. S. Seybold** in Rothenburg. — **Carl Croninger** in Uffenheim. — **Fr. Wilh. Berger** in Windsheim. — **Gg. Wenng** in Dinkelsbühl. — **Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

7. Mein Lager in **Uhren** bringe ich zu den billigsten Preisen unter Zusicherung reellster Bedienung und langjähriger Garantie in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvollst

**Jos. Couturier,**
Uhrmacher.

8. So eben traf eine sehr schöne Auswahl von

**Albumbildern & Photographieen**

ein in

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

9. Lackirte **Blechwaaren**, insbesondere Vogelkäfige, in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**J. G. Denninger.**

10. D 255 auf dem neuen Weg ist ein freundliches Quartier, möblirt oder unmöblirt, sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

**Weihnachtsschriften**

zur geneigten Wahl werden auf Verlangen bereitwilligst in's Haus geschickt von

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

12. Ein rothbraunschillernder seidener Regenschirm mit einer weißen Beinspitze und gebogenen schwarzen Handhabe ist irgendwo stehen geblieben. Es wird gebeten, solchen in der Expedition ds. Bl. zu übergeben.

13. Hasenbälge kauft Alexander Winter.

14. D 7 ist ein eleganter Kinderzieh-Schlitten und eine lederne Stiefpuppe zu verkaufen.

15. A 167 ist eine Deckenlücke zu verkaufen.

**Heute Schlachtschüssel bei Wust.**

17. Heute Schlachtschüssel im rothen Adler.


## Familien-Nachrichten

Auswärts Gebohrene: in Erlangen: J. A. T. Häcl, qu. k. Landrichter von Kleine-Heilsbronn; — in Klöster-Heilsbronn: Dr. J. A. Eberberger, k. Landgerichtsarzt; — Nürnberg: Sophia Lindner, Rechtsanwalts-Tochter (20 Jahr alt); Jeane Brügel, Pfarrers-Tochter (37 J. alt).

## Börsen-Course.

**Baiern.**

| Frankfurt, | Dez. 7. | Dez. 9. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | — |
| „ 4% Oblig.-Rente | 100⅛ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 54⅞ | 55 |
| „ 5% Metall. | 44⅛ | 45⅛ |
| „ 4½% „ | 39⅛ | — |
| „ Bank-Act. | 601 | 615 |
| „ Credit-Bank-Act. | 142½ | 143⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Darmst. Bank-Actien | 193⅛ | — |
| Frankfurter Bank | 115⅛ | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105 | 104⅞ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134½ | 134 |
| Maybahn-Actien | 103 | — |
| Kais.-Franzens. 7 L.-Loose | 11⅝ | — |
| Wiener Wechselkurse | 83¼ | 82½ |

**Wien:**

| | Dez. 7. | Dez. 9. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81.00 | 81.00 |
| 5% Metall. | 66.00 | 66.00 |
| 4½ % Metall. | | |
| Bank-Actien | 748 | 747 |
| Credit-Bank-Actien | 179.00 | 180 |
| Nordbahn-Actien | 213 | 211.00 |
| Donau-Dampf.-Gesl.-Actien | 422 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 121.00 | 120.00 |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Tag | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | Linsen | | Erbsen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | gest. | | Mittelpreis | | gest. | | M. Pr. | | M. Pr. | |
| | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Rothenburg | 7 | 19 | 18 | — | — | — | — | 19 | 36 | — | — | — | — | 15 | 38 | — | — | — | — | 11 | — | — | — | — | — | 5 | 11 | — | — | 14 | — | 16 | 30 |
| Gichstätt | 7 | — | — | — | — | — | — | 19 | 33 | — | — | — | — | 12 | 3 | — | — | — | — | 11 | 12 | — | — | — | — | 6 | 24 | — | — | — | — | — | — |
| Weissenburg | 7 | — | — | — | — | — | — | 20 | 27 | — | 16 | — | — | 16 | 41 | 11 | — | — | — | 12 | 16 | — | — | — | — | 6 | 22 | — | 10 | — | — | — | — |
| Wassertrüdingen | 6 | — | — | — | — | — | — | 21 | 11 | — | — | — | — | 17 | 2 | — | — | — | — | 12 | 6 | — | — | — | — | 5 | 58 | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 4 | 21 | 7 | — | — | 19 | 21 | 7 | — | — | — | 19 | 16 | 21 | — | — | — | — | — | 12 | 41 | — | 41 | — | — | 5 | 56 | — | 11 | — | — | — | — |
| Nördlingen | 7 | 21 | 15 | — | 7 | — | 20 | 38 | — | 35 | — | — | 17 | 59 | — | 2 | — | — | 12 | 11 | — | — | 13 | — | — | 6 | 7 | — | — | 20 | — | — | — |
| Augsburg | 6 | 19 | 41 | — | 10 | — | 21 | 32 | — | 13 | — | — | 17 | 28 | — | 17 | — | — | 12 | 41 | — | — | — | — | — | 6 | 24 | — | — | 1 | — | — | — |
| München | 7 | — | — | — | — | — | 21 | 23 | — | — | — | 10 | 15 | 52 | — | 7 | — | — | 13 | 11 | — | 3 | — | — | — | 6 | 38 | — | 3 | — | — | — | — |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.)

Nr. 294. 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags vor und nach den Sonn- und hohen Festtagen. — Insertions-Gebühren 3 kr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Donnerstag, 12. Dezember, Epimachius.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. 30 kr., vierteljährlich 1 fl. für 3 Monate 40 kr. Für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Verlagsexpedition Ottostraße, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

Aus dem offiziellen Bericht über die Bundestagssitzung vom 5. Dezember entnimmt man: Preußen, Baden und Großherzogthum Sachsen (?) gaben in Vorsolg der von der kurhessisch. Regierung in der Sitzung vom 14. v. Mts. abgegebenen Erklärung ihrerseits Erklärungen ab, in welchen dieselben, unter Festhaltung ihres aus den neueren Verhandlungen der Bundesversammlung bekannten Standpunktes sich insbesondere dagegen verwahrten, als könne die Verschiebung der gegenwärtigen Zustände in Kurhessen denjenigen Bundesregierungen zugeschoben werden, die in Hinsicht auf die dortigen Rechts- und Verfassungsverhältnisse einen anderen Standpunkt als die kurfürstliche Regierung einnehmen. Von Seiten des Großherzogthums Sachsen wurde zugleich, um die Uebereinstimmung der gegenwärtigen Auflösung der großherzoglichen Regierung mit der früher von derselben in dieser Sache geltend gemachten zu konstatiren, die Instruktion zum Protokoll gebracht, welche an den großherzoglichen Gesandten unterm 13. März 1852 erlassen war. Neuß jüngere Linie schloß sich den Verwahrungen der gedachten drei Regierungen an. Bayern brachte zur Anzeige, daß der Entwurf des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches mit dem 1. Juli 1862 im ganzen Umfange des Königreichs ungeändert zur Einführung gelangen werde, und ließ zugleich die Bereitwilligkeit erklären, etwa später als wünschenswerth erscheinende Abänderungen oder Ergänzungen des Gesetzbuches nicht einseitig, sondern in derselben Weise, wie dasselbe ins Leben gerufen worden, zur Ausführung zu bringen.

**München**, 10. Dez. **Amtliche Nachrichten.** Der zeitl. quiesc. Landgerichts-Assessor Chr. Braun in Illertissen ist nunmehr zur immer in den Ruhestand versetzt; dem Regierungsrathe und Vorstand des prot. Konsistoriums zu Bayreuth, C. Frhrn. v. Vebenek, in huldvollster Anerkennung seines langjährigen, eifrigen und erfolgreichen Wirkens der Titel und Rang eines Consistorialdirektors tax- und stempelfrei verliehen; — die kath. Pfarrei Altenhorst, Kg. Hochstadt a. d. M., dem bisherigen Pfarrer Werner, Pfarrer in Mitterbreit, übertragen; die kath. Pfarrei Herbach, Lkssis. Pirmasens, dem Pfarrer Joh. Bees, z. Z. Verweser dieser Pfründe; die kath. Pfarrei Martinshöhe, Lkssis. Homburg, dem Pfarrer Joh. Busch, Pfarrer in Mergalbau, Lkssis. Pirmasens; die kath. Pfarrei Kaltenbach, Lkg. Schongau, dem Pfarrer Jos. Hackel, Benefiziat in Hechenlichen, Dkg. München r. d. J., verliehen, — und der Oberkommissär der k. Polizeidirektion der Haupt- u. Residenzstadt München, Eigm. Heinr. Pfeuffer, zum Verweser der erledigten Polizei-Direktor-Stelle in München ernannt worden. (R. M.-B.)

Der Schulrevisor Gust. Oberdorfer zu Zimmern wurde als prot. Schulleiter und Kirchendiener zu Tegernheim ernannt.

Erledigt: Die Stadtschreiberstelle zu Weißenburg, mit welcher ein fixer Gehalt von jährlich 400 fl., dann 30 fl. für Besorgung der Schrannenschreiberei und 50 fl. Schreibmaterialien-Aversum verbunden sind. Gesuche bis 15. Januar 1862 beim Stadtmagistrat Weißenburg einzurichten.

**München**, 9. Dez. Se. Maj. der König hat sich heute nach Schloß Berg begeben und wird morgen Abends wieder von dort zurückkehren. — Gestern ist Prinz Luitpold nach dem Speßart zur Abhaltung von Jagden abgereist. — Demnächst werden die neuen Strafgesetze durch das Gesetzblatt in ihrem authentischen Wortlaut veröffentlicht werden. Diese offizielle Ausgabe derselben wird denen, deren Beruf das Studium dieser Gesetze mit sich bringt, um so willkommener sein, als in einige der jetzt erschienenen Privatausgaben mitunter nicht unerhebliche Verstöße sich eingeschlichen haben.

**München**, 10. Dez. Bezüglich der Gehaltsaufbesserung der Zivilbediensteten erfahren wir, daß sich dieselbe vorläufig und bis zum Juli k. Js. nur dahin erstrecken wird, denjenigen, welche bis jetzt unter 800 fl. Gehalt bezogen, diesen bis zu dieser Summe (800 fl.) zu ergänzen; wessen Gehaltsbezug also z. B. gegenwärtig 650 fl. beträgt, nach dem Budget aber künftighin 950 fl. ausmachen würde, wird vorläufig eine Zulage von 150 fl. und zwar vom 1. Oktober k. Js. an erhalten.

**Ansbach.** (Generalsynode). Nachdem am 7. bs. in der X. allgemeinen Sitzung die wichtigsten Aufgaben der Synode gelöst waren, folgten die vom Anschluß zur Vortragerstattung bereiten Petitionen, welche größtentheils ohne Debatte erledigt wurden. Mit großer Mehrheit wurde beantragt, die Christenlehrpflichtigkeit mit dem Austritt aus der Sonntagsschule aufhören zu lassen, d. h. um zwei Jahre abzukürzen. Abgelehnt wurden die Anträge auf Herausgabe eines kirchlichen Verordnungsblattes, auf eine regelmäßige Kollekte für die kirchlichen Zwecke der in der Zerstreuung lebenden Protestanten, auf Proklamation der Brautpaare durch Anschlag an den Kirchenthüren, auf Aenderung der Geschäftsordnung der Generalsynode durch eine Bestimmung über freie Konferenzen der zu seinem Anschluß geehörenden Abgeordneten und auf Berechtigung der Pfarrsassionen bezüglich der Grundstücke durch Einsetzung der Hälfte der Grundsteuerverhältnißzahl als reiner Ertrag. Ein Antrag auf Beschränkung der Paternitäts- und Alimentationsklagen ist durch die Erklärung im jüngsten Landtagsabschiede, daß hiefür keine fragmentarische Gesetzgebung würde erlassen werden, und durch die Thatsache, daß im gedruckten Entwurf des neuen Obligationenrechts diese Klagen fehlen, erledigt. Der Wunsch, daß die Verpflichtung der Kirchenvorstände, wenn sie es wünschen, in ihrem Versammlungslokale anstatt in der Kirche vorgenommen werden dürfe, ist schon erfüllt; die Bitte um Ersatz der Reiseksten zu den Diözesansynoden aus Mitteln der Kirchenverwaltung ist in Mittelfranken schon gewährt, so daß es nur allgemeiner Einführung dieser Ermächtigung bedarf. Die Bitten für Diözesanlagen betragen in der katholischen Kirche bloß 1 fl. 30 kr., während sie in der protestantischen bis zu 50 fl. steigen; weil Das bei gemischten Ehen viele Unannehmlichkeiten bereitet, wurde um Herstellung einer Gleichheit in dieser Beziehung gebeten. Dem Oberkonsistorium wurde einstimmig dringend empfohlen, in der Bemühung um Verlegung der Sonntagsmärkte und der damit verbundenen Tänze auf einen Wochentag nicht zu ermüden. In Oberfranken sind die Pfarrer als Vorstände der Armenpflege verpflichtet, bei jeder Bitte um Gestattung einer Tanzmusik ein Gutachten abzugeben; weil Dieß die Pfarrer vielfach in eine schiefe Stellung bringt, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, das Oberkonsistorium zu bitten, daß es die Aufhebung dieser Verordnung ermöge. Einstimmig begann wurde es gut geheißen, daß der Nachfolger eines emeritirten Pfarrers, welcher diesem das Drittel des Gehaltes abzugeben hat, nicht 400 fl., sondern wenigstens 600 fl. für sich frei behalten solle, weil jetzt die Kongrua, welche früher 400 fl. war, durchgehends auf 600 fl. erhöht ist. Die Verordnung über die Kirchenvorstände soll neu gedruckt werden, weil sie manche Aenderungen erlitten hat, und bei neuen Gesangbuchsauflagen soll der Druck der Liturgie die Einrichtung erhalten, daß die Ordnung der gewöhnlichen Sonntagsgottesdienste ununterbrochen fortlaufe. Das Verlangen, dem Landtage wegen Aufhebung des Loito, um welche man so oft schon gebeten habe, die ehrende Anerkennung im Schlußprotokolle auszusprechen, wurde, so sehr man sich auch dieses Fortschrittes zu freuen alle Ursache habe, doch abgelehnt, weil es der Generalsynode nicht zustehe, Lob oder Tadel über eine Handlung der Landesvertretung oder Staatsregierung auszusprechen. Der Antrag auf allgemeine Feier des Epiphaniasfestes und des Festes Mariä Verkündigung wurde abgelehnt, in ersterer Beziehung dahin, weil durch allerhöchste Entschließung vom 7. Februar 1861 schon gestattet ist, das Epiphaniasfest durch Verlegung des Wochengottesdienstes auf diesen Tag zu feiern, wenn es in der Gemeinde allgemein verlangt wird. Schließlich wurde die in einem früheren Berichte schon erwähnte Dankadresse an Se. Maj. den König, von Dekan Bauer von Neustadt abgefaßt, verlesen und

gebilligt. Hiemit hat diese vereinigte Generalsynode ihre Arbeiten vollendet; sie hat es in einer Weise gethan, welche Anerkennung verdient und nicht ohne reichen Segen für die Landeskirche bleiben wird.

— Nachträgl. Mittheilungen aus den Sitz. der Generalsynode. (Zur Ehegesetzgebungsfrage. — Fortschg.) Bezüglich des gerichtl. Verfahrens bei Ehescheidungen hatte Hr. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Glück unter Ueberreichung einer von ihm verfaßten bei G. Franz in München erschienen Druckschrift „Einige Bemerkungen hinsichtlich der neu zu bildenden protestantischen Ehegerichte in den k. b. Landestheilen diesseits des Rheins“ mehrere Anträge gestellt. In diesen Bemerkungen suchte Hr. Dr. Glück nachzuweisen, daß die prot. Ehesachen sehr bedenklichen Nachtheilen ausgesetzt seien, wenn die neuen prot. Ehegerichte, welche nach dem jüngst erlassenen Gerichtsverfassungsgesetze gebildet werden sollen, in Wirksamkeit treten, bevor gesetzliche Vorschriften gegeben seien, die eine der Wichtigkeit und Eigenthümlichkeit dieser Sachen gebührlich entsprechende Rechtspflege und Rechtsfischerheit gewähren. Der einschlägige Art. 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welches mit dem 1. Juli 1862 in Leben treten soll, lautet: „Für Ehesachen der Protestanten behalten die prot. Ehegerichte ihren bisherigen Wirkungskreis. Durch Regierungs-Verordnung werden als prot. Ehegerichte 1. Instanz mehrere Bezirksgerichte und ein Appellationsgericht als II. und letzte Instanz bezeichnet. Obwohl in I. als auch in II. Instanz ist der entscheidende Senat, wenn nicht in einzelnen Fällen besondere Hindernisse eintreten, aus solchen Gerichtsmitgliedern zusammenzusetzen, welche der prot. Confession angehören.“ Durch diese gesetzliche Bestimmung sei aber weder für ein der Natur der Ehesachen angemessenes Verfahren, noch für genügend zahlreiche Besetzung der ehegerichtlichen Senate, noch für genaue Feststellung der Voraussetzungen, unter welchen Gerichtsmitglieder, die nicht prot. Confession sind, zur Senatsergänzung beigezogen werden dürfen, noch für Gestaltung eines Rechtsmittels gegen die Entscheidung des Appellationsgerichts II. Instanz Fürsorge getroffen. Daher aber, daß dieß Alles geregelt sein müsse, bevor die neuen Ehegerichte geschaffen werden, spreche sich das dringendste Bedürfniß von selbst aus, und es möge daher die Generalsynode diesen Gegenstand, der das Interesse unserer Kirche innig berührt, in Erwägung ziehen, damit nichts unversucht bleibe, drohende und unersetzliche Nachtheile von unseren Glaubensgenossen abzuwenden, die in die an sich beklagenswerthe Lage kommen, wegen zerrütteter ehelicher Verhältnisse Rechtshilfe suchen zu müssen. Die Anträge selbst gingen dahin: es wolle hochwürdige Generalsynode beschließen: es sei das k. Oberkonsistorium um Verwendung bei der k. Staatsregierung dahin zu bitten, 1) daß die von dem Gerichtsverfassungsgesetze im Verordnungswege vorbehaltene Aufstellung mehrerer Bezirksgerichte als prot. Ehegerichte I. Instanz und eines Appellationsgerichts als II. und letzte Instanz — sofern es nur immer sein kann — sofortige ausgetzt bleibe, bis gesetzliche Vorschriften für das Verfahren in prot Ehesachen gegeben sein werden; 2) daß durch ein besonderes Gesetz, unabhängig von dem Zustandekommen eines allgemeinen Gesetzbuches über das Civilgerichtsverfahren, diejenigen Bestimmungen für das Verfahren in prot. Ehesachen getroffen werden, welche deren Wichtigkeit und Natur entsprechen; 3) daß hiebei insonderheit für eine zahlreichere Besetzung der Senate in beiden Instanzen, als mit bloß 3 und 5 Gerichtsmitgliedern, sowie für Gestaltung eines weiteren Rechtsmittels gegen die Entscheidung II. Instanz Fürsorge getroffen werde, und 4) daß die speziellen Vorschriften der k. Verordnung vom 12. Dezember 1822 unter Ziff. III und V wegen der Senatsergänzung mit Gerichtsmitgliedern anderer Confession auch bei den künftigen prot. Ehegerichten in Anwendung gebracht werden. — Die treffliche Rede, durch die Hr. Oberappellationsgerichtsrath Dr. Glück diese seine Anträge in der Sitzung näher begründete, hoffen wir nachbringen zu können. — Mit den eben genannten Anträgen wurde gleichzeitig ein anderer verwandter Antrag des Hrn. Dekans Amthor, der dahin ging, zu erwirken, daß dem Organen der prot. Kirche bei den Ehescheidungsprozessen ihrer Glieder die geeignete Mitwirkung zur Wahrung des Interesses der Kirche eingeräumt werde, zur Abstimmung gebracht. Daß beide Anträge durch den Beschluß der Synode dem k. Oberkonsistorium mit der Bitte übergeben wurden, dieselben bei der k. Staatsregierung geneigtest zu vertreten und namentlich dem Antrag des Hrn. Oberappellationsgerichtsrathes Dr. Glück unter Ziff. 1 mit möglichster Beförderung die solchem entsprechende Würdigung und Gewährung zu sichern, wenn dieselbe irgend eintreten kann, — haben wir bereits gemeldet.

**Frankfurt a. M., 9. Dez.** In der heutigen großen Rathssitzung wurde Schöff und Senator Dr. Neuburg zum ältern und Senator Fellner zum jüngern Bürgermeister für das Jahr 1862 gewählt.

(Oesterreich.) Die Niederreißung der Festungswälle und die Erweiterung der Stadt Salzburg wurde genehmigt und damit ein allseitiger Wunsch der Salzburger erfüllt.

**Wien, 9. Dez.** In Abgeordnetenkreisen erwartet man die Budgetvorlage am Freitag und beschäftigt sich, daran anknüpfend, mit der Frage einer Vertagung während der Berathungen der Kommission, für welche 40 bis 45 Mitglieder im Ausschuß genommen sind.

### Italien.

Garibaldi hat sich mit seinem Sohn Menotti und einigen Freunden in Genua bereits wieder nach Caprera eingeschifft. Während der Anwesenheit Garibaldis in Genua hatte Koflusty, den man sämmtlich krank sagte, mehrere Konferenzen mit demselben.

Nach Berichten der englischen Blätter aus London ist Mazzini bereits gänzlich wieder hergestellt.

### Türkei.

Der Sultan hat das Gesetz wegen Erwerbung der Kinder männlichen Geschlechts aus der großherrlichen Familie abgeschafft.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München, 9. Dez.** Durch ein Ausschreiben der Generaldirection der Verkehrsanstalten wird gestattet, daß die in der Bekanntmachung vom 9. Nov. 1860 enthaltene Beschränkung der Annahme der Künstfrankenthaler außer Wirksamkeit trete und letztere, sofern sie nicht auffallend abgeschliffen oder gewaltsam beschädigt sind, ohne Rücksicht auf die Stückzahl bei den Kassen und Aemtern der Verkehrsanstalten um 2 fl. 20 kr. per Stück angenommen werden dürfen.

**München, 7. Dez.** Hopfenmarkt: angestellt 884,79 Pfd. verkauft 645,50 Pfd. Mittelpreise: ober- und niederbayerischer, Mittelgattungen 80 fl. 41 kr., Holzhauer 88 fl. 36 kr., Wolzacher und Auer 91 fl. 46 kr.; mittelfränkischer, Mittelqualität 70 fl. Spatter Umgegend 96 fl. 52 kr., Spalter Stadtgut 108 fl. 36 kr.; Leitmeritzer 108 fl., Saazer 115 fl.

## Vermischtes.

**München, 9. Dez.** In Nummer 181 des Volksboten vom 19. Aug. l. J. wurde in einem Artikel, welcher das große Sängerfest in Nürnberg besprach, mitgetheilt, daß während desselben ein sogenannter Speisezettel, der an Unsittlichkeit alles Uebertrof, kolportirt worden sei und dabei gefragt: zu fragen, wo die Preßpolizei gewesen, sei offenbarer Luxus. In einer Note zu diesem Artikel hieß es ferner, die Frage zu stellen, wo der Herr Stadtkommissär von Nürnberg gewesen, sei ebensalls überflüssig, weil zu der Volksbote ganz genau wisse, in welchen Ausbrüchen sich der Hr. Stadtkommissär Schrodt erst kürzlich in einem Kaffeehause in München über den Papst geäußert habe. Der k. Stadtkommissär Schrodt trug wegen dieses Artikels bei dem Bezirksgerichte in München auf Einleitung strafrechtlicher Untersuchung an und stellte dabei, sowie in einer Berichtigung im „Volksboten“ enthalten in Abrede, daß in Nürnberg unsittliche Schriften verbreitet worden seien. Der „Volksbote“ selbst berichtigte sich später dahin, daß nicht Stadtkommissär Schrodt, sondern ein anderer Schrodt sich unanständig über den Papst geäußert habe. Von dem Appellationsgerichte von Oberbayern wurde der Redakteur des „Volksboten“ in Folge des genannten Artikels wegen Schmähung eines öffentlichen Beamten nach Art. 31 des Preßstrafgesetzes in die heutige Sitzung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern verwiesen. Während aber die Polizeibehörde in Nürnberg auf der Behauptung stehen blieb, daß keine unsittlichen Schriften in Nürnberg verbreitet worden seien, übergab Redakteur Zander ein Packet solcher Schriften, welche er auf einen einfachen Brief hin von einem der Verbreiter — Wahnschaffe in Nürnberg — erhalten hatte; in Folge dessen wurde in Nürnberg eine ganze Fabrik unsittlicher Schriften und Bilder entdeckt, bei deren Anfertigung nicht allein erwachsene Arbeiter, sondern selbst junge Mädchen und Burschen beschäftigt waren; es wurden ganze Stöße Bilder rc. konfiszirt und deren Verbreitung nicht allein in Nürnberg, sondern weit darüber hinaus dargethan. Die Geschwornen erklärten in der heutigen Sitzung den Redakteur Zander für nichtschuldig, und der

Gerichtshof sah sich auch nicht veranlaßt, die Unterdrückung der Nummer, welche den inkriminirten Artikel enthielt, anzuordnen. Hr. Dr. Bartsch, Advokat in Augsburg, vertheidigte den Angeklagten in sehr beredter Weise. (C. Z.)

München, 9. Dez. Von Döllinger's Buch über „Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat" liegt bereits der zweite unveränderte Abdruck zur Versendung bereit. — Hr. Schmitt ist der Inspectorstelle am hiesigen Hoftheater seinem Ansuchen gemäß enthoben worden. Man vermuthet, daß Redwitz zur Intendantur berufen werden möchte.

= Ansbach, 11. Dez. Das heutige Kreis-Amtsblatt (Nr. 107) von Mittelfranken enthält die Verleihung von Waisenpfründen und außerordentlichen Unterstützungen aus dem Waisenfonde (der Waisenpflegstiftung) zu Ansbach für 1860/61.

‡ Gunzenhausen, 5. Dez.*) Am 28. v. M. wurde dahier der neue gemeindliche Wendepunkt durch einen Ball gefeiert. Als ein Besucher desselben mit seiner Familie davon zurückkehrte, fand er im Hause Alles unverschlossen und die Magd, eine Verwandte, ward vermißt. Anfangs wähnte man, sie sei vielleicht zu ihren fern wohnenden Eltern gegangen, und fragte dort an. Als aber der erschreckte Vater herbeieilte, suchte man nach und fand das bisher unbescholtene junge Mädchen todt in der Altmühl, in die es sich gestürzt hatte. Die ärztliche Sektion ergab eine sehr krankhafte Hirnbildung, und so wurde sie gestern ehrbar begraben.

*) Durch ein Uebersehen unblieb versäumt, was dem Hrn. Korrespondenten zur Aufklärung der verzögerten Aufnahme dienen möge.

Nürnberg, 9. Dez. Die Urtheilsverkündung in dem Prozeß Rang c. Hammerbacher ist wegen Erkrankung eines der Richter auf den 11. ds. verlagt worden.

Mehreren Nachrichten zufolge soll Mrs. Sliddl, die Gattin des gefangenen amerikanischen Kommissärs, die Depeschen ihres Gemahls in ihrer Krinoline geretet haben.

(Lotto.) In München kamen heraus:

8 24 57 3 40

Nächste Ziehung in Nürnberg den 28. Dezember.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 2. Dez.

1) Johann Herbst, 42 Jahr alt, ledziger Dienstknecht von Rügland, wurde wegen erschwerten Bergehens des Diebstahls an dem Oekonomen Andr. Kramer zu Thierbach zu einer 3½monatlichen Gefängnißstrafe, —

2) Johannes Liebgott, 55 Jahre alt, verheiratheter Taglöhner zu Großlellenfeld, wegen des fortgesetzten polizeilich strafbaren Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande an dem Gutspächter Anton Blank von Lausenbürg zu einer 7½igen doppelt geschärften Gefängnißstrafe — und

3) Michael Knörr, 39 Jahre alt, Bauer von Bonnhof, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe an dem Taglöhner Georg Blümlein von dort, zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe — verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

# Bekanntmachung.

Die Verloosung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens betreffend.

Die zehnte Gewinnziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens findet

**Montag den 16. dieses Monats Vormittags 9 Uhr**

im Saale des Schulhauses dahier statt, woran die am 15. vor. Monats gezogenen 38 Serien Theil zu nehmen haben.

Ansbach, am 11. Dezember 1861.

Der Stadtmagistrat. Aus Auftrag der k. Bankdirektion.

**Mandel.** **Gombart.**

---

Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachts- und Neujahrs-Feiertags werden ausnahmsweise am

Dienstag den 24. Dezember und
Dienstag den 31. Dezember

Schrannentage abgehalten.

Ansbach, am 7. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel v. u.

---

Bekanntmachung.
(Auswanderung betr.)

Der Agent Johann Andreas Ludwig Georg Dallmann von hier will nach Wien auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind binnen 14 Tagen ausschließender Frist dahier zur Anzeige zu bringen.

Ansbach, am 9. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Bezzel v. u.

---

4. Eine große Auswahl schwarzer und couleurter Tüll- und Gaze-Schleier, gestickte Garnituren von Kragen und Aermeln, Negligé-Hauben, feinene Taschentücher, Herren-Chemisetts und Kragen, feinene und baumwollene Hemden-Einsätze, sowie andere einschlägige, zu Festgeschenken geeignete Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

**S. L. Kitzinger.**

---

**Lesegesellschaft.**
**Generalversammlung**
Freitag den 13. Dezbr. 1861
Abends 6 Uhr im Lokale.

Industrie- und Gewerbe-Verein.
Freitag den 13. Dezember Abends 8 Uhr
**Generalversammlung.**
Die Vorstandschaft.

---

7. Mädchen- und Knabenhemden für Kinder von 3–10 Jahren im Preise von 4 kr. bis 1 fl., sowie Kinderstrümpfe das Paar 15 bis 22 kr., auch weiße baumwollene Strümpfe das Paar zu 36 kr., sowie Socken von 16 bis 24 kr. sind zu haben in der Marienschule bei Bäckermeister Propst über 2 Stiegen. Verkaufszeit: Samstag und Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr.

Die Vorstandschaft der Marienschule.

---

8. In hiesiger Stadt ist eine im besten Betriebe stehende und an einer frequenten Hauptstraße gelegene reale Heckenwirthschaft mit Garten, Kegelbahn und Stallung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft für Kaufsliebhaber bei

M. Bälz, Commissionär

---

9. **Gummi-Lack** für Ueberschuhe das Glas 12 kr. empfiehlt

**Joh. Katzenberger.**

---

10. Die Beerdigung meines theuern Bruders Julius Carl Lehnert findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die trauernde Schwester
Marie Lehnert, Hofmusikustochter.

## Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige daß ich gesonnen bin, Dienstag den 17. Dezember einen Cursus in der Anstandslehre und höherem Tanzunterricht zu ertheilen.

Der Cursus dauert sechs Wochen und beträgt à Person 2 Kronenthaler.

Für diejenigen Damen und Herren, welche Polka Mazurka, Varsovienne, Sicilienne und Quadrille à la cour lernen wollen, beträgt der Cursus 3 Gulden.

Zur Aufnahme der geehrten Schüler bin ich zu sprechen von Morgens 10 bis 12 Uhr, und Mittags von 2 bis 5 Uhr im goldenen Zirkel, Zimmer 7.

Ich erlaube mir hiemit die Versicherung zu geben, daß ich Alles aufbieten werde, um die Zufriedenheit der geehrten Herrschaften zu erlangen.

Ansbach, den 9. Dezember 1861.

**Hugo Thürnagel,**
herzogl. braunschweigischer Hofballetmeister.

---

## F. A. Hauber's
## evangelisches Hauspredigtbuch
über die Evangelien an sämmtlichen
**Sonn-, Fest- und Feiertagen,**
zum Gebrauche bei der häuslichen Erbauung, mit 20 Pracht-Holzschnitten.

Das Buch erscheint vollständig in 12 Heften à 18 kr., von denen alle 6 Wochen ein Heft ausgegeben wird und ist stets vorräthig in

**Carl Junge's Buchhandlung in Ansbach.**

---

## Empfehlung

der rühmlichst bekannten Parfümerie-Waaren und Toiletten-Gegenstände aus der Fabrik des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe:

**Balsamo di Napole**, neapolitanischer Haarbalsam, 1/1 Glas 48 kr., 1/2 Glas 30 kr., anerkannt das beste, reinlichste, schnell und sicherst wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare. — **Sapone di Napoli**, feinste, flüssige, höchst aromatische Schönheitsseife, per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Jahntinktur**, per Glas 24 kr., ganz vorzügliches Mundwasser zur Verbreibung des übeln Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches uns oft unbewußt einen so höchst fatalen Eindruck auf andere Personen macht. — **Räucherbalsam**, aromatisches Zimmer-Parfüm zur Reinigung der Luft, das Glas 12 kr. — **Rosé des fleurs**, Blüthenthau, das hervorragendste Parfüm, verbesserte Composition des Kölner Wassers und aller übrigen Riechwasser, 1/1 Glas 54 kr., 1/2 Glas 30 kr., Probeglas 18 kr. — **Eau de mille fleurs und Kölner Wasser**, vorzügliche Compositionen, per Glas 36, 18 und 12 kr. Die Vorzüglichkeit dieser Produkte ist so allgemein anerkannt, daß es keiner besondern Empfehlung bedarf.

Chemisch rein und frei von allen schädlichen Substanzen wurde der Verkauf derselben vom allerhöchsten kgl. Ministerium zu München im ganzen Königreiche genehmigt und befindet sich die Niederlage bei

**Joh. Katzenberger in Ansbach.**

---

**Ed. Gaudin in Paris**
empfiehlt seine neuesten Compositionen

## Rubin-Pulver.

Eignet sich vorzüglich zum Schärfen von Rasirmessern, polirt außerordentlich schnell jeden polirfähigen Körper, wie Gold, Silber, Neusilber, Kupfer, Messing, Stahl, Elfenbein, Horn, Perlmutter, Schildkrat und gibt demselben einen auffallenden Glanz.

per Glas 28 und 36 kr.

## Weisser flüssiger Leim.

Derselbe ist kalt anzuwenden bei
Glas, Porzellan, Holz, Papier, Leder und Pappendeckel und bewährt sich im Gebrauch als ausgezeichnet.

per Glas 14 und 28 kr.

Von bielen beiden Compositionen habe ich den Alleinvertauf übernommen, und kann Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt bewilligen.

Ansbach, den 11. Dez. 1861.

**Carl Oelschlägel.**

---

## Avis für Buchbinder.

Ich erlasse meinen **Bayerischen Volkskalender**, geh. mit Umschlag, auf Schreibpapier gedruckt, groß Quart, 5 Bogen stark, zum Schreiben eingerichtet, mit 21 Bildern verziert, mit vielen Erzählungen, gemeinnützigen Artikeln, Marktverzeichnissen, Tabellen und Reduktionen gefüllt, das Dtzd. zu 1 fl. 18 kr. baar. Ladenpreis 12 kr.

Würzburg, am 10. Dezbr. 1861.

Joh. Gg. Neder.

---

16. Am nächsten **Montag** den 16. ds. Nachmittags 2 Uhr wird in der Wirthschaft zum **Nußbaum** dahier durch den Unterzeichneten der der Wittwe Margaretha Barbara Nummel dahier gehörige Acker am Kurzendorfer Weg zu 1 Tagw. Plzr. 626 im Ausstrog der Frau Besitzerin an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

M. Bätz, Commissionär.

---

17. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

18. Ein leichter ein- und zweispänniger Schlitten wird in der Krone zu kaufen gesucht.

---

19. Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen Etwas zu borgen.

Leßeder.

---

20. Heute Kaffeepartie bei Bastler zur Eisenbahn.

---

21. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

---

22. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

---

23. Heute Schlachtschüssel. 3 König.

---

24. Heute Schlachtschüssel bei Ebert.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 11. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 36 | 21 14 | 21 — | — 10 | — — |
| Waizen | 21 20 | 21 1 | 20 24 | — 11 | — — |
| Korn | 16 30 | 16 10 | 15 36 | — — | — 16 |
| Gerste | 13 6 | 12 47 | 12 30 | — — | — 13 |
| Haber | 6 12 | 6 6 | 6 — | — 17 | — — |

### Marktbericht
vom 11. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 1¼ fr. |
| Rindfleisch | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | 5½ fr. |
| Schweinfl. | 26—28 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Eier 3 u. 4 Stück | 6 kr. | Buchenholz | — fr. |
| Gänse kl. | 24 kr. | Eichenholz | — fr. |
| Enten | kr. | Fichtenholz | 14 fr. |
| Hühner | kr. | Tannenholz | 12 fr. |
| Tauben d. P. | kr. | Erlenholz | — fr. |
| Hechte d. Pf. | kr. | Stockholz | — fr. |
| Karpfen d. Pf. | 15 kr. | harte Stöcke | — fr. |
| Kartoffeln der Sack | fr. | weiche Stöcke | 7 fr. |
| — fl. | kr. | 100 Wellen | fl. — fr. |

1 großer Metz — kr.

Ein Wagen mit Gerste zu 6, 7 und 8 kr. p. Pfd.

### Börsen-Course.

Bayern.

| Frankfurt, | Dtz. B. | Dtz. 10. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¾ | — |
| „ 4% Ablös.-Rente | 100½ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55 | 55⅛ |
| „ 5% Metall | 45⅛ | 45⅝ |
| „ 4½% „ | 40¼ | — |
| „ 4% „ | 36 | 36⅛ |
| „ Bank-Act. | 616 | 615 |
| „ Bank-Anl. | 145⅛ | 145⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Sächs. Bank-Actien | 193½ B. | — |
| Frankfurter Bank | 115¾ | — |
| Bayer. Ludwigs-Actien | 104¼ | 105½ B. |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134 | 134½ |
| Maxbahn-Actien | 103 | — |
| Bank-Genuß. 7 fl.-Loose | 11 | — |
| Wiener Wechselkurse | 82¼ | 82⅛ |

Wien:

| | Dtz. B. | Dtz. 10. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,40 | 81,40 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,20 |
| 4% „ | — | — |
| Bank-Actien | 747 | 749 |
| Credit-Bank-Actien | 180 | 180,20 |
| Nordbahn-Actien | 211,20 | 211,20 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 421 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 120,25 | 119,50 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-
Bibliothek
München.

Nr. 295. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, des Tags am Sonntage eine unentgeldliche Beilage beigegeben. — Bahnige Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Freitag, 13. Dezember, Lucia.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ansbach, Ansbach bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 11. Dez. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Ingenried, Lzg. Landsberg, ist dem Priester Gottl. Memminger, Pfarrer in Frankenried, bezl. Lbg., übertragen; die kath. Pfarrvikarie Stainach, Lzg. Friedberg, dem Priester Jos. Sporer, z. Z. Vikar daselbst, verliehen worden. (N. M. Z.)

Dienste-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor der Theresienwiese B. Meyer in Hartbayhein; zum Billetenexpeditor der Expeditionsgehilfe H. Huebner in Hof; zum Expeditor für den Material- und Werkstätte-Rechnungsdienst, der temp. quiesc. nunmehr reaktivirte Billetenexpeditor B. Wagtmann in Nürnberg; zu Lokomotivführern die Lok.-Heizergehilfen J. Ackermann in Hof, L. Zapf in Neumarkt und M. Zimmermann in Würzburg; zu Eisenbahnlokheizern beim Oberamte Bamberg, die Privatgehilfen H. Schäfer, G. Bayer, die Stationsdiener J. Weingärtner in Bayreuth, C. Wahringer in Lichtenfels und J. Weiß in München; zu Eisenbahnwärtern die bisherigen Stationsdiener F. Fürter in Lichtenfels und Simon Hopfmeier in München. Versetzt wurden: der Post- und Bahnexpeditor H. Dunger von Hartbayhein nach Reitz; die Assistenten J. Wagner von Lindau nach Nürnberg, ex. Projet von Ludwigshafen nach Hof; die Eisenbahnwärter F. Zinteller von Würzburg und J. Bauer von Lichtenfels als Eisenbahnwärter-Aushelfer, ersterer nach Hof, letzterer nach Bamberg, dagegen der Eisenbahnwärter-Aushelfer Ferd. Bittner von Hof als Eisenbahnwärter nach Würzburg.

München, 10. Dez. Das heute erschienene Gesetzblatt Nr. 14 publizirt das Gesetz „das Notariat betr." — Dem Vernehmen nach wird Se. k. H. der Kronprinz im kommenden Frühjahr mit den Exerzierübungen in seinem Infanterie-Regimente beginnen und dann die Dienstleistungen in allen Chargen durchmachen. Nach vollzähliger Einübung im Infanteriedienste wird dann Se. k. Hoh. später auch in der Kavallerie und hierauf in der Artillerie den Dienst in praktischer Weise einüben. (A. Abdztg.)

— Durch Justizministerialreskript vom 26. v. M. wird angeordnet, daß zur Ueberwachung und fernern Aufbewahrung bei den mit Einführung der neuen Gerichtsorganisation zur Auflösung der Polizeistrafgewalt berufenen Gerichte geeignet erscheinen 1) die bei den bisherigen Polizeibehörden erwachsenen Spezialakten in Polizeistrafsachen aus den letzten 10 Jahren, 2) die fortlaufend geführten Polizeistrafbücher, dann Vaganten-Protokolle aus den letzten 15 Jahren. Uebrigens kann von Extradition dieser Akten und Protokolle der Magistrate in den Städten, in welchen Einzelngerichte ihren Sitz angewiesen erhalten, Umgang genommen werden, da die Einsicht und Benützung derselben auch ohne ihre Gesammt-Extradition an die Gerichte ermöglicht werden wird.

— Nach dem Vorgange des Finanzministeriums ist, wie der „Landbote" hört, nun auch von andern Ministerien an ihre unterge-ordneten Behörden eine Weisung ergangen, die durch Aufhebung des Lotts plötzlich verdienstlos gewordenen Kalkulenne und Funktionäre möglichst unterzubringen.

Von den Lehrern des k. Landgerichtsbezirkes Kötzting wurde an Hrn. Abgeordneten Karl Föderer in Bilshofen eine Adresse erlassen, in welcher demselben für sein landständisches Wirken in Beziehung auf die Verbesserung der Lage der Lehrer ꝛc. die vollste Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Durch das neue Löhnungs-Regulativ verlieren bei der Artillerie, den Genie- und Sanitäts-Kompagnien mehrere Kategorien an Bezügen. So z. B. bezog der Oberfeuerwerker bisher 40 kr. Löhnung, 1½ kr. Garnisanzulage und 2½ kr. Menagezulage, somit im Ganzen 44½ kr. Das neue Regulativ weist denselben einen Bezug von 40 kr. Löhnung und 1½ kr. Menagezulage, also im Ganzen nur 41½ kr. an. Durch ein Kriegsministerial-Reskript wird nun bestimmt, daß denjenigen, welche durch das neue Regulativ in ihren bisherigen Bezügen verkürzt würden, der auffallende Betrag als „besondere Zulage" auch fortan ausbezahlt werden darf. Bei Beförderungen haben jedoch die neueren Bestimmungen in Anwendung zu kommen. (A. Abdztg.)

|| Ansbach. Nachträgliche Mittheilungen aus den Sitzungen der Generalsynode. (Zur Ehegesetzgebungsfrage. — Schl.) Die dritte Gruppe von Anträgen betraf Vorschläge, in welcher Art bei Handhabung der positivgesetzlichen Bestimmungen des Eherechtes die Gewissen derjenigen, besonders der Geistlichen, geschont werden können, welche um ihrer Treue am Worte Gottes willen mit ihren Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit in Collision gerathen. Diese (4) Anträge gehen davon aus, daß die Ansicht derer, welche blos den einen Grund des Ehebruchs als Scheidungsgrund gelten lassen wollen, sowie derer, welche außerdem noch böslige Verlassung als solchen, sonst aber keinen anerkennen, nach dem heutigen Stande der Dinge sich nicht mehr mit dem Vorwurfe einer bloß subjektiven Ansicht zurückweisen und die Gewissensnoth wahrhaft gutmüthig und pflichttreuer Pfarrer, welchen zugemuthet werde, aus andern Gründen geschiedene Ehegatten zur weiteren Ehe einzusegnen, auch nicht als eigenwilliger Hochmuth bezeichnen lasse. Es sei schon an sich eine wohl berechtigte Forderung, daß in dem Konflikte der Glaubensüberzeugung eines redlichen, ernstgesinnten Pfarrers mit der einem rechtskräftigen Richterspruch schuldigen Anerkennung des Gewissen geschont und nicht mit der vollen Schärfe des Polizeigesetzes eingeschritten werde. Noch mehr trete aber das vor Augen, wenn die Mängel des Verfahrens bei Ehescheidungsprozessen, — wobei die unzweckmäßige Behandlungsmaxime, welche die streitende Partei die Herrin ihres Rechts sein läßt, statt der hier unzweifelhaft besseren Untersuchungsmaxime angewendet werde — und die zu Gunsten des formellen Rechts oft im schneidendsten Widerspruche mit dem materiellen Rechte stehenden Scheidungs-Erkenntnisse in Berücksichtigung gezogen werden, welche Mängel sich wohl schwerlich durch die in Aussicht gestellte neue Gerichtsordnung werden heben lassen. Bei der wirklich bestehenden Controverse über die bibl. Ehescheidungsgründe lasse sich daher mit Recht hoffen, daß von Seiten der weltlichen wie der geistlichen Obrigkeit Vorkehrungen getroffen werden, welche ebensowenig den öffentlichen Rechtsfrieden stören als die Freiheit der Glaubensüberzeugung beeinträchtigen. Dieß im Wesentlichen die Argumentation der Antragsteller, welche ihre Bitten und Vorschläge zwar verschieden formulirten, aber in der Hauptsache darin übereinstimmten, es möge dan der Generalsynode erwelt werden, daß geeignete Vorkehrungen getroffen werden zur Schonung des Gewissens der Geistlichen, welche die Trauung eines nach ihrer mit Gründen gerechtfertigten Ansicht in Widerspruch mit den Ausprüchen der heiligen Schrift geschiedenen Ehegatten verweigern zu müssen glauben. — Die einstimmige Annahme des Ausschußantrages, welcher dahin ging, die Bitten der Antragsteller ohne bestimmt formulirten Beschluß dem k. Oberkonsistorium zur Prüfung und Würdigung zu übergeben, wurde in Nr. 291 d. Bl. bereits gemeldet. —

Aschaffenburg, 9. Dez. Mit dem Postzuge traf heute Mittag Se. k. Hoh. Prinz Luitpold dahier ein, nahm im Salon des Bahnhofes das Diner ein und fuhr um 1 Uhr nach Rohrbrunn, um im Spessart einige Jagden abzuhalten. (Asch. Z.)

— Die Wochenschrift des deutschen Nationalvereines bemerkt: „Die italienische Einheitung stockt in höchst bedenklicher Weise. Italien befindet sich in einem Uebergangszustande, der nur auf die gedrängteste Zeit kann dauern können, und dessen Ende sich doch nicht absehen läßt. Rom wie Venedig liegen außer dem Bereiche der Wünsche Victor Emanuels, und gleichwohl ist das italienische Königreich nicht lebensfähig, ehe es sich wenigstens durch die eine jener beiden Städte ergänzt hat. Noch ein Jahr des ohnmächtigen Abwartens, und die innere Auflösung des jungen Staatswesens ist wahrscheinlich eine vollendete

Thatsache. Eine solche Wendung der Dinge würde aber in ihren Wirkungen sicherlich auch auf Deutschland schwer zurückfallen."

Wien, 10. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Nachts von Venedig in erwünschtem Wohlsein hier angekommen. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Venedig wurden die in Venedig verhaftet gewesenen politischen Gefangenen bis auf eine sehr geringe Zahl und zwar auf directen allerhöchsten Befehl in Freiheit gesetzt. Unter den Freigelassenen befinden sich einige Frauen, darunter die Nichte des gewesenen Podesta Pornetti.

Am Montag begann im Abgeordnetenhause die Berathung über das neue Preßrecht, und zwar zunächst über dessen ersten Theil, die eigentliche Preßordnung. Man erwartet, daß dieses Gesetz ohne allzu lange Debatten erledigt werden wird, da grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten gar nicht zu bestehen scheinen. Anders wird dies voraussichtlich beim zweiten Theile, welcher das Verfahren in Preßsachen betrifft, der Fall sein, da hier die Frage, ob die Aburtheilung der durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen Geschwornengerichten zu überweisen ist, zur Entscheidung gelangt. Der Preßausschuß, welcher übrigens seine Arbeit noch nicht abgeschlossen hat, wird dies beantragen. Die Regierung hat sich jedoch dagegen erklärt, und verficht die Nothwendigkeit, hierüber unbedingt das Gutachten der Landtage einzuholen. In Folge dessen hat auch die Majorität des Ausschusses, welcher zur Vorberathung des von Dr. Mühlfeld eingebrachten Gesetzentwurfs zur Wiedereinführung von Geschwornengerichten niedergesetzt wurde, beschlossen, dem Hause zu empfehlen, auf die Berathung dieses Gesetzes gar nicht einzugehen.

Wien, 9. Dez. Aus der „Ostd. Post" erfahren wir, daß nun auch die Grafendank genehmigt geworden ist, auf die Berathung der Finanzvorlagen einzugehen, und daß selbst auf der Rechten eine nachgiebige Stimmung Raum gewonnen hat. Als ein Beweis dafür, daß die Schroffheit der nationalen Parteien im Abgeordnetenhause zu weichen beginnt, wird berichtet, daß die deutsch-böhmischen mit den tschechischen Abgeordneten schon in den nächsten Tagen ein gemeinsames Festessen begehen. Allgemein ist die Ansicht, daß die Botschaft im Reichsrath jedenfalls im Laufe dieser Woche (man bezeichnet besonders den Mittwoch) eingebracht werden wird. Die definitive Bestimmung ist von der Sanktion des Kaisers abhängig. Unmittelbar nach der heute zu gewärtigenden Rückkehr des Monarchen von Venedig erwartet man auch die Publikation der Ernennung des Präsidenten Dr. Hein zum Justizminister und des Abgeordneten Grafen Hartig zum Statthalter von Böhmen. — Auch in Bezug auf die ungarischen Angelegenheiten sollen einige bedeutsame Entscheidungen bald zu erwarten sein. Der „Presse" zufolge soll es sich dabei namentlich um das fernere Verbleiben des Grafen Forgach auf seinem Posten als Hofkanzler handeln.

Pesth, 7. Dez. Verläßliche Nachrichten bezeichnen es als unzweifelhaft, daß die Einstellung aller Munizipalversammlungen in Siebenbürgen bevorstehe. Man erwartet die bezügliche Publikation morgen in Klausenburg. Die Munizipalbehörden sollen, wie dies in Ungarn geschehen, reorganisirt werden. Ehe diese Maßregeln durchgeführt sind, wird die Einberufung des siebenbürgischen Landtages nicht erfolgen. (Presse.)

## Italien.

Turin, 10. Dez. Offiziell. Die „Brigant" wurden bei Tagliacozzo überfallen, 29 getödtet oder erschossen, worunter Jole Borges. Gleichzeitig wurde eine Kasse weggenommen, welche die Korrespondenz zwischen dem Delegaten Mgr. Santucci mit Kardinal Antonelli und den bourbonischen Autoritäten enthielt. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 8. Dez. In Bezug auf die amerikanische Angelegenheit mehren sich täglich die Symptome, welche auf die dritte Neutralität Frankreichs hinweisen. Die öffentliche Meinung spielt bekanntlich keine ganz geringe Rolle in den Entschließungen des Kaisers Napoleon, und diese Meinung ist durchaus für die Neutralität, oder, um es richtiger zu sagen, gegen jede Begünstigung der Sache des Südens.

Paris, 9. Dez. Der Conflikt zwischen den Vereinigten Staaten und England läßt auf einmal wieder die alte Antipathie des französischen Volkes gegen England auftauchen, ein Gefühl, das man vielfach für erloschen erklärte: „An der zwischen England und den Vereinigten Staaten schwebenden Frage sagt heute der „Temps", hat sich die Mehrzahl der Pariser Blätter, welcher Meinung oder Partei sie auch angehören, entschieden für die Neutralität Frankreichs ausgesprochen.

## Großbritannien.

London, 9. Dez. Das erste Bataillon Garde-Grenadiere und das zweite Bataillon der schottischen Garde-Füsiliere haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach Canada bereit zu halten. (T. N.)

## Rußland.

Aus Warschau, 6. Dez., schreibt man dem „Vaterland": Es wird behauptet, daß die Regierung die Absicht habe, eine Anzahl Klöster einzuziehen, weil mehrere derselben zu Herbergen der Revolution gemißbraucht wären, und noch jetzt behauptet man, daß in Klosterlichen Verstecken, in die man nicht einzudringen wagt, auch die Werkstätten zur Verbreitung regierungsfeindlicher Schriften und die Verkehrsorte mancher kompromittirten Persönlichkeiten sich befinden sollen. Unter anderm vermuthet man, daß das noch immer lithographirt erscheinende revolutionäre, äußerst giftige Blatt „Strazmea" in einem Kloster gedruckt wurde, denn bis jetzt sind alle deßfallsigen Nachsuchungen fruchtlos gewesen.

## Amerika.

New York, 30. Nov. Pensacola wurde von den Konföderirten noch einem Bombardement geräumt. Die Konvention von Kentucky hat beschlossen, die Union zu verlassen. Die Grenzen von Canada sollen besetzigt werden. (T. N.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= Die Einnahme der bayerischen Staatseisenbahnen während des Jahres 1860/61 beträgt: durch Beförderung von 3,903,829 Personen 3,855,824 fl.; durch Beförderung von 20,698,596 Ztr. Gütern 7,223,415 fl.; durch Beförderung von Bagage ꝛc. 473,258 fl., zusammen 11,554,999 fl., gegen das Vorjahr wurden 1,661,201 fl. mehr vereinnahmt. Hiezu die Rückvergütungen fremder Bahnverwaltungen, von der Postanstalt für die Bureaux ambulants, Bahnpacht-, Zehr, direkte und indirekte Staatsauflagen ꝛc., welche auf eine Million zu veranschlagen sind, so erhöht sich die Einnahme auf 12,554,999 fl. — Die Ausgaben mit 6,000,000 fl., die Interessen der Eisenbahnschuld mit 3,900,000 fl. abgerechnet, so bleibt noch reiner Gewinn 1,754,999 fl. Die Regiekosten betragen in diesem Jahre 2,987,935 Ztr.

Um die Mitte dieses Monats soll die Eisenbahnstrecke von Bremen bis Bremerhaven eröffnet werden, wodurch dann den deutschen Binnenstaaten der Zugang zum Meer erleichtert und der Verkehr mit überseeischen Plätzen auch für winterliche Zeit gesichert werden wird. (M. Korr.)

# Vermischtes.

München, 11. Dez. Der Zudrang der Spielenden zu den Lottokollekten war gestern ein so großer, daß an die Hauptkollekte sogar Gendarmen abgehen mußten. Es konnten bis zur Schlußzeit, Nachmittags 2 Uhr, bei weitem nicht alle Einsätze erledigt werden. Bei der um 4 Uhr stattgehabten „letzten Ziehung" konnte der große Rothhausloal nicht die Hälfte der Schaulustigen fassen. Nach ihrer Beendigung entstand über die Stiege herab ein so großes Gedränge, daß eine Frau nicht unerheblichen Schaden erlitt und geraume Zeit brauchte, bis sie vom Platze zu gehen vermochte. Fortuno soll auch diesesmal den Spielern sehr hold gewesen sein und sie mit namhaften Gewinnsten bedacht haben. — In den nächsten Tagen wird der neue Bierkop publizirt, durch welchen der Bierpreis bedeutend abgeminbert werden wird.

München, 11. Dez. Die gestrige Mittheilung der „A. Z.", es habe Hr. Hoftheaterinspektor Schmitt die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle erhalten, ist unrichtig; um Enthebung von seiner Stelle als Inspektor hat Hr. Schmitt auch gar nicht nachgesucht, vielmehr nur um Enthebung von der Oberleitung des k. Hoftheaters; es ist aber auch in dieser Beziehung eine k. Entschließung noch nicht erfolgt. (N. M. Z.)

(Medizinisches.) Der „B. Lbbl." schreibt: Am verflossenen Sonntage wurde von einem unserer gelehrtesten Aerzte die seltene und schwierige Operation der Transfusion gemacht. Diese besteht darin, daß einem durch Blutentartung oder Blutleere aufs Aeußerste herabgekommenen Kranken das frische warme Blut eines gesunden

Menschen in die Adern gebracht wird. In diesem Falle waren alle Vorkehrungen getroffen und lautlos harrten die Umstehenden und nickt ohne Bangigkeit, von wem das Opfer gefordert würde, da sonst der Operateur, nachdem er Alles sorglich geprüft, ruhig den Rock bei Seite, entblößte den Arm und öffnete sich selbst die Ader, aus welcher die Lebensquelle in reicher Fülle in die fast verstegten Gefäße des kadimatten Leidenden strömte. Und der war, wohl gemerkt, ein Armer, der nicht mit Gold diese Wohlthat zu vergelten vermag! —

Erlangen, 6. Dez. Unsere Universität wird in diesem Wintersemester von 418 Studierenden besucht, unter denen sich 136 Ausländer befinden. Theologen zählt man 262 (darunter 124 Ausländer), Juristen und Kameralisten 52 (2 Ausländer), Medizinr 61 (6 Ausländer), Pharmazeuten 22 (2 Ausländer), Philologen und Philosophen 21 (3 Ausländer). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Semester hat sich die Studentenzahl um 35 vermindert. Merkwürdiger Weise fällt diese Abnahme fast lediglich derjenigen Fakultät zur Last, der Erlangen den Aufschwung seiner Frequenz in den letzten Jahren vorzugsweise verdankte, nämlich der theologischen. (S. Z.)

Kempten, 8. Dez. Der Bericht der „Kempt. Ztg." über das in der Gobfabrik Kempten vorgefallene Unglück ist nicht ganz richtig. Das Unglück rührte nicht von der Explosion eines Gaskessels her, sondern entstand dadurch, daß Gas in Folge zu starken Druckes durch die Waschcr entwichen ist, welches sich entzündete und das Dach des Reinigungshauses zum Theil abdeckte. Von einer förmlichen Verbrennung kann durchaus keine Rede sein, was sich schon daraus schließen läßt, daß der Betrieb der Fabrik keine Minute unterbrochen wurde. Nach dem Gutachten eines Arztes sind die drei Arbeiter gottlob nicht lebensgefährlich verwundet.

In Hordin g, in Belgien, ist eine Eisengießerei durch Zersprengen einer Dampfmaschine in einen vollständigen Schuttkaufen verwandelt worden. Der Zufall wollte, daß zehn Minuten vor dem Unglücke alle Arbeiter, einige Hundert an der Zahl, die Gießerei verlassen hatten. Sie wären alle das Opfer dieser Katastrophe gewesen.

(Wie Friedrich der Große über die Zivil-Ehe dachte.) Es ist jetzt eine höchst interessante, noch nicht abgedruckte Kabinetsordre Friedrichs des Großen eröffnet worden, welche über seine Ansichten in diesem Punkte Auskunft gibt. Dieselbe lautet: „Da Wir aus Eurem geharsamsten Berichte vom 22. nächstvergangenen January vernehmen, daß die dortige Geistlichkeit Schwierigkeiten mache, ehneracktet Unserer darüber ertheilten Dispensation, die Elisabeth Hennin mit ihres verstorbenen Mannes Sohn zu trauen; so befehlen Wir Euch hiemit in Gnaden, erwähnte Verlobte dahin anzuweisen, daß sie ihre Verlobung auf dem dortigen Rathhause declariren sollen, welche Declaration Wir dann als eine wirklich vollzogene Ehe, folglich die daraus erzeugten Kinder als ehelich Kinder geachtet und angesehen wissen wollen, wobei Ihr sie denn auch bedürfenden Falles gegen Jedermannhs Widerspruch nachdrücklich zu schützen habt. Berlin den 8. Februar 1749. (Gez.) Friedrich. An die Glaxaulische Oberamts-Regierung." — Das Original dieser Kabinetsordre findet sich in der Bibliothek der vaterländischen Gesellschaft zu Breslau.

## Hiesiges.

|| Ansbach, 12. Dez. (Theater.) Der gestrige Theaterabend bot in jeder Beziehung besondere Genüsse. Wurde schon das einfache, aber sehr ansprechende Feldmann'sche Lustspiel „der Sohn auf Reisen, oder Peter in der Fremde" von den hiesigen Kräften, namentlich durch die unvergleichliche Komik des Hrn. Roßberg, in sehr gelungener Weise aufgeführt, so steigerte sich noch der Beifall bei den Leistungen der Solotänzerin Frln. Deich und des Balletmeisters Hrn. Thürnagel vom Hoftheater zu Braunschweig. Frln Deich, von zierlichem harmonischen Wuchse und nicht gewöhnlicher Schönheit, tanzte in reizender Toilette die schwierigsten Pas mit der größten Leichtigkeit und seltener Grazie. Auch Hr. Thürnagel entwickelte in allen seinen Bewegungen eine Eleganz und Sicherheit, die geeignet war, Staunen und Bewunderung zu erregen. Nächstder Beifall und Hervorruf beider Gäste war denn auch die verdiente Auszeichnung ihrer vortrefflichen Leistungen. Hoffentlich wird es der Direktion gelingen, die geehrten Gäste auf noch mehrere Gastvorstellungen zu gewinnen; ein volles Haus wird der sichere Erfolg sein. —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

(Straßenpolizeiliche Anordnungen für den Winter betr.)

Nachstehende polizeiliche Anordnungen werden mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß solche eintretenden Falls sofort zu vollziehen sind und es einer besonderen polizeilichen Aufforderung hiezu nicht bedarf.

1) Wenn Glatteis entsteht, so hat jeder Hausbesitzer sofort die Fußwege auf den Straßen, soweit er diese zu reinigen verpflichtet ist, mit Sand bestreuen zu lassen. Das Bestreuen mit Asche ist aus Reinlichkeitsgründen unzulässig.
2) Fällt Schnee, so sind sogleich die Fußwege von Schnee abzukehren. Bei dem Kehren von Bahnen ist aber zu vermeiden, daß Schneehaufen oder Schneerangen gebildet werden.
3) Dem Wasser ist durch Reinigen der Gossen und durch Rinnen, welche in das Eis zu bauen sind, stets der erforderliche Abzug zu verschaffen.
4) Wenn die Kälte so stark wird, daß das Wasser aus den Häusern in den Abzugsrinnen auf der Straße nicht mehr abfließen kann, so ist das Ausgießen und Ausschütten von Wasser verboten.
5) Die Verwahrung von Kelleröffnungen, welche auf die Straße herausgehen, darf nur von innen mit Streh oder Moos geschehen. Die Außenseite ist mit Läden oder Bretern zu verdecken.
6) Weder Schnee noch Eis dürfen aus den Höfen oder Häuserwinkeln auf die Straße geworfen werden, sondern sind sogleich zur Stadt hinauszubringen zu lassen.
7) Die Schleisen vor den Häusern sind sogleich zu zerstören.
8) Wenn Schnee von den Dächern geräumt wird, sind Warnungszeichen aufzustellen.
9) Bei eintretendem Thauwetter ist das Eis aufzuhauen. Zeit und Ordnung des Aufhauens sowie des Hinwegräumens des Eises wird der Magistrat besonders bekannt geben.

Für die Beobachtung sämmtlicher vorstehenden Anordnungen sind die Hausbesitzer verantwortlich.

10) Wenn Schnee liegt, sind den Zugthieren Rollriemen oder Schellen anzuhängen.
11) Das Schleifen, Schlittschuhlaufen, Schneeballenwerfen, dann das Schlittenfahren der Kinder an Orten, an welchen dadurch Gefahr für die Vorübergehenden herbeigeführt wird, ist verboten.
12) Das Eis, welches aus der Stadt gefahren wird, darf durch die Fuhrleute nicht auf die Wege außer der Stadt geworfen, sondern nur an solchen Orten abgeladen werden, welche der städtische Werkmeister hiezu anweisen wird.

### Theater-Anzeige.

Freitag den 13. Dezember 1861.

Letztes Gastspiel der Solotänzerin Fräulein Deich und des Balletmeisters Herrn Thürnagel vom Hoftheater zu Braunschweig.

Grand pas de deux,

aus dem Ballet „Aladin, oder die Wunderlampe", getanzt von Fräulein Deich und Herrn Thürnagel.

Vorher:

**Ein weiber Othello.**

Possenspiel in 2 Akten von W. Friedrich.

Zum Schluß:

**Ansbach im Jahre 1761 und 1861,**

oder:

**Sonst und Jetzt.**

3. Mittwoch den 18. ds. Mts. Nachmittage 2 Uhr wird im Neubert'schen Gasthause zu Sachsen die Jagd auf der Mümerdorfer Flurmarkung an den Meistbietenden auf sechs Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Mümerdorf, den 12. Dezember 1861.

**Heubeck,**
Gemeinde-Bevollmächtigter.

### Turnverein.

Samstag Abends 9 Uhr

**Generalversammlung.**

Uebertretungen dieser Anordnungen werden polizeilich gehandet und haben Säumige noch außerdem zu gewärtigen, daß von Polizeiwegen auf ihre Kosten das Erforderliche in Vollzug gesetzt werde.

Ansbach, am 4. November 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bezzel.

# Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige daß ich gesonnen bin, **Dienstag den 17. Dezember** einen Cursus in der Anstandslehre und höherem Tanzunterricht zu ertheilen.

Der Cursus dauert sechs Wochen und beträgt à Person 2 Kronenthaler.

Für diejenigen Damen und Herren, welche Polka Mazurka, Varsovienne, Sicilienne und Quadrille à la cour lernen wollen, beträgt der Cursus 3 Gulden.

Zur Aufnahme der geehrten Schüler bin ich zu sprechen von Morgens 10 bis 12 Uhr, und Mittags von 2 bis 5 Uhr im goldenen Zirkel, Zimmer 7.

Ich erlaube mir hiemit die Versicherung zu geben, daß ich Alles aufbieten werde, um die Zufriedenheit der geehrten Herrschaften zu erlangen.

Ansbach, den 9. Dezember 1861.

***Hugo Thürnagel,***
herzogl. braunschweigischer Hofballetmeister.

6. Wollene Shlips, Capuzen, Unterärmel, Mannsjacken, Frauenspenzer, wollene und baumwollene Unterbeinkleider, Gamaschen, Pulswärmer, und Kinderstöckchen empfiehlt unter Zusicherung billiger Bedienung zur gemeigten Abnahme

**S. L. Kitzinger.**

## Holzversteigerung

In den Staatswaldungen Untere und Obere Frauchlach, Abtsleitung Wolfsgarten und Sümpflein der k. Forstreier Ansbach werden Dienstag, 17. Dez., verkauft: 3 Birkenhalbscheitlinge, 1600 Stück Fichtenkopfenstangen 1., 2., 3. und 4. Classe, 125 Stück Fichten-Baumpfähle, 50 Stück Fichten-Rechenstiele, 35 Klafter weiches Abholz, 4 Haufen birkenes Abholz und 24 Haufen weiches Abholz. Die Zusammenkunft findet Vormittags um 9 Uhr in der Wirthschaft zum Rußbaum dahier statt.

8. Im Verlage von Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in **Ansbach** in **Carl Junge's** Buchhandlung:

**Der weibliche Beruf.**
Gedanken einer Frau.
Frei nach dem Englischen
v. Anna v. Wächter.
Mit einem Vorwort
von Ottilie Wildermuth.
8. Eleg. geh. 1 fl. 24 kr.
Eleg geb. 1 fl. 45 kr.

9. Allen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere Taufpathe und Schwägerin Wittwe Reuther im 70ten Lebensjahre sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag den 13. Dezember Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen
in Ansbach und Weidenbach.

10. Ein schöner braunfuchener Winterrock ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

11. Den verehrlichen Damen Ansbachs und Umgebung diene hiermit zur Nachricht, daß Fräul. Emilie Bühler den Unterricht in der amerikanischen Damenkleidermacherei fortsetzen wird, und ich dieselbe ihrer Befähigung halber den Damen aufs Beste empfehlen kann. Alle dazu nöthigen Apparate sind ebenfalls dort zu haben.

Noch ein herzliches Lebewohl allen meinen verehrtesten Schülerinnen und Bekannten.

Anna Schlehuber aus New York.

Auf obiges Bezug nehmend empfiehlt sich
Emilie Bühler,
Karlsstraße Lit. D 299.

12. Verloren wurde Montag den 9. Dezember eine Brille in einem schwarzen Futterale mit der Etiquette „Taubert in Leipzig". Der Ueberbringer erhält in der Expedition eine Belohnung.

13. Ein goldener Ohrring ging verloren. Dem Finder wird eine Belohnung zugesichert. (D. Uebr.)

14. Lit. D 289 ist ein gut erhaltenes Kapplersches Fortepiano zu verkaufen.

15. Hs.-Nr. 199 Lit. D am neuen Weg werden vom 1. Januar 1862 an einige Mitter zum fränkischen Kurier gesucht.

16. Schuhmacher Meck reparirt Gummischuhe.

17. Eine 28saitige Zither wird zu kaufen gesucht.

18. Fette Gänse empfiehlt
Wildprethändler Schülein.

19. Ein noch gut erhaltener Kommod wird zu kaufen gesucht.

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet
Franz Rößel.

21. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

22. Heute Schlachtschüssel bei Koderer.

23. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

24. Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Fr. Hummel.

25. D 154 in der Maximilianstraße ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

## Familien-Nachrichten
von hier.
(Vom 2. bis 8. Dez.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Chr. Michael, Sohn des B. und Ziegelbrenners Schumann; — St. Gumb.: Frau Marg. Barbara, Tochter. des Taglöhners Simon.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Joh.: Ludwig Wilhelm Hayden, B. und Bäckermeister, mit Jungfr. Anna Maria Blank; Friedrich Wilhelm Mäser, B. und Schreinermeister, mit Jungfr. Marg. Barb. Ziegler; Chr. Wilh. Winnerlein, B. und Bäckermeister, mit Jungfr. Maria Magd. Hornung; Joh. Mich. Meyer, Inquste und Taglöhner zu Hennenbach, mit Anna Maria Stüger.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Mar. Marg. Heinz, Tuchmachermeisters-Wittwe, 76 J. 3 M. 1 T., Verbeleben; — St. Gumb.: Joh. Heinrich Rudolph Bischoff, Barometermacher, 63 J. 3 M. 18 T., Magenverrenkung; Antoinette Gruber, Pfarrers-Wittwe, 56 J. 7 M. 16 T., Lungenentzündung.

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. 10. | Dez. 11. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¼ | — |
| „ 4% Rthlr.-Rente | 100½ B. | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 55⅞ | 55⅛ |
| „ 5% Metall. | 45¼ | 46⅛ B. |
| „ 4½% „ | 39⅝ | — |
| „ Bank-Act. | 815 | 818 |
| „ Credit-Bank-Act. | 145½ | 144⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Darmst. Bank-Actien | 195 | — |
| Frankfurter Bank | 115⅞ | — |
| Gener. Oesterr.-Actien | 105½ B. | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Actien | 134⅞ | 133⅝ |
| Meininger Actien | 102½ | — |
| Nass.-Union. 7 L.-Loose | 113 B. | — |
| Wiener Wechselkurse | 82⅛ | 82⅛ |

**Effecten.**

| | Dez 10 | Dez. 11. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,00 | 81,70 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,70 |
| 4½ % „ | — | — |
| Bank-Actien | 749 | 749 |
| Credit-Bank-Actien | 180,00 | 179,50 |
| Nordbahn-Actien | 211,00 | 209,70 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 421 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 119,00 | 120 |

Mit einer Extra-Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) **1861**

**Nr. 296.**

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unberechnete Nummer. — Inserate werden mit verhältnißmäßig billigem Preise angenommen. Insertate die einspaltige Zeile zu 4 Kr. berechnet.

Samstag, 14. Dezember, Nikasius.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Ottilie, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 8 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Einladung zum Abonnement.

Zum Abonnement auf das 1. Quartal oder 1. Halbjahr des kommenden Jahres 1862 will man die Freunde des **„Ansbacher Morgenblattes"** hiemit freundlichst eingeladen und zugleich um gefällige baldigste Bestellung des Blattes ersucht haben.

Verehrliche Abonnenten, welche ihre Blätter ohne alle Unterbrechung sogleich mit dem ersten Tage des neuen Jahres sicher zu erhalten wünschen, wollen ihre Bestellungen **6 bis 8 Tage** vor dem Schlusse des Jahres und jedenfalls **nicht später als bis zum 28.** d.s. Monats bei der einschlägigen k. Postbehörde machen.

## Politisches.

### Deutschland.

Mittländischen Nachrichten. München, 12. Dez. Nach dem heute erschienenen Mil.-V.-Bl. Nr. 23 vom gestrigen Tage hat Se. Majestät der König nachstehende Beförderungen von Stabs- und Oberoffizieren im Heere zu genehmigen geruht, und zwar werden befördert: zu **Majoren:** der Hauptl. Major Frhr. v. Leoprechting von der Gend.-Komp. der gut- und Residenzstadt München im 10. Inf.-Reg., dann die Hauptleute Edl. v. Högele im 5., Mich. Schmid vom 4. im 13., Wilh. Hölz vom 4. im 6., Wilh. Kostermann vom 2. im 10. Inf.-Reg., Aug. Graf v. Pappenheim vom Inf.-Leib-Reg. im 7., Max. Burger im 12. und Anr. Ritter v. Lauffenbach vom 2. im 14. Inf.-Reg.; — zu **Hauptleuten 1. Classe:** die Hauptleute 2. Classe Xav. Meunier im 7., Gust. Frhr. v. Redwitzern im 12., Ant. Keel im 3., Jos. Graf v. Pötzingberg im 7., Gust. Ritter v. Lauffenbach im 3., Ed. Schieder im 12. und Max. Mehn im 2. Inf.-Reg.; — zu **Hauptleuten 2. Classe:** die Oberlieutenants Carl v. Kapellik vom 7. im 14., Karl Maxer, disp. Adj. des Generalmajors Carl v. Xylander vom 2. im 12., Aug. Burgel im 12., O. v. Hermann vom 1. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., Ob. Sieg. im 9., Carl Montigny vom 10. im 2. Inf.-Reg., Wilh. Seyffrid vom 2. Jäg.-Bat. im 4. Inf.-Reg. und Carl Pape im vorgen. Bureau des Generalquartiermeister-Stabes; — zu **Oberlieutenants:** die Unterlieutenants Leonh. Schwaiger, mann vom 11. im 8., Theod. Hoderlein im 12. Inf.-Reg., Gust. v. Hoyningen von der 2. Cantais-Komp. im 9. Inf.-Reg., Friedr. Bilabel vom 6. im 10., Wilh. Kümmerle im 8., Fr. Berg, Bataillons-Adjut., im 6. Inf.-Reg., Anor. Ament vom 5. Jäg.-Bat. im 5. Inf.-Reg., Aug. Weaing im 14. Inf.-Reg., Carl Frhr. v. Ditfurth vom 1. im 2. Jäg.-Bat., Bernh. v. Hatz vom 11. im 8., Ludw. Burr im 7. Inf.-Reg., Ludw. Endres im 4. Art.-Reg., G. Kellmann vom 3. art. Art.-Reg. im 4., Jos. Schmaus im 4., dann Hugo Heiden und Rud. Schwarz im 1. Art.-Reg.; — zu **Unterlieutenants:** die Junker Rud. v. Kramer im 2., Paul Hilser im 1. und Joseph Kaiser im 4. Art.-Reg.

München, 11. Dez. In Folge angestrengter Thätigkeit ist der k. Kriegsminister Generalmajor v. Spies an einem starken Kopfleiden erkrankt und war man heute genöthigt, Eisumschläge zu verauslatten. Da indessen eine baldige Wiedergenesung des verehrten Kranken zu hoffen ist, so wurde von der Ernennung eines interimistischen Stellvertreters vorerst noch Umgang genommen. — Der Direktor der k. Rechnungskammer, Hr. v. Barth, wurde gestern plötzlich vom Schlage gerührt und besteht leider wenig Hoffnung auf Wiedergenesung desselben. (A. Abdztg.)

München, 12. Dez. In dem Befinden des seit einigen Tagen an einem heftigen Kopfleiden erkrankten Hrn. Kriegsministers Generalmajors v. Spies ist bis jetzt leider die gehoffte Besserung nicht eingetreten, das Leiden, eine Folge allzu angestrengter Arbeiten in der jüngsten Zeit, hat vielmehr in bedauerlicher Weise sich gesteigert. Die Theilnahme ist allgemein wie der Wunsch für baldige Wiedergenesung des Hrn. Ministers. Auch der Zustand des vorgestern von einem Schlaganfall heimgesuchten Direktors der Rechnungskammer, Frhrn. v. Barth, ist noch immer höchst bedenklich. Der allgemein beliebte und hochgeachtete Mann steht in seinem 69. Lebensjahre. (N. Z.)

München, 12. Dez. Es ist nunmehr definitiv beschlossen, daß König Ludwig weder diesen Winter noch nächstes Frühjahr die längst schon vorgehabte Reise nach Griechenland, Egypten und Spanien antreten werde; der greise Monarch äußerte indessen: „Aufgeschoben sei nicht aufgehoben", und gibt sich immer noch mit Eifer dem erst vor drei Jahren begonnenen Studium der spanischen Sprache hin. (S.-Z.)

— Da die Arbeiten der Steuerkatasterkommission bald vollendet sein werden, so sind dieser Tage 72 ältere Bedienstete dieser Stelle pensionirt worden und zwar mit dem vollen Bezug ihres bisherigen ständigen Gehalte.

Ueber die Aussichten für Staatsdienst-Adspiranten bringt die „S. A." folgendes „Eingesandt": Während die Gerichtsorganisation des Jahres 1857 so manchen Jünger der Themis schmeichelte als er selbst glaubte, an sein Ziel brachte, wird die zu erwartende Organisation wohl viele Hoffnungen unerfüllt lassen; es ist in Zukunft nicht nur keine Vermehrung, sondern sogar eine erhebliche Verminderung der Stellen im Justiz- und Administrativdienste zu erwarten. So wird namentlich das Personal des Oberappellationsgerichts von 60 auf 52, der Appellationsgerichte von 194 auf 159, der Bezirksgerichte von 536 auf 459 Bezirksgerichtsbeamte und 60 Stadtrichter, der Landgerichte von 862 auf 429 Richter und 254 Verwaltungsbeamte, der Kreisregierungen von 87 auf 79, der Polizeidirektionen München von 11 auf 9 vermindert werden, wöhrend nur die Staatsanwaltschaft eine Personalvermehrung von 79 auf 87 erfährt. Nach dieser den Kammerverhandlungen entnommenen Zusammenstellung wird sich sonach eine Gesammtpersonalverminderung von 211 schon angestellten Beamten ergeben, und berücksichtigt man auch, daß in Folge der außerordentlichen Erhöhung des Pensionsetats es möglich wird, 80 ältere Beamte zu quiesziren, und daß bereits 6—7 erledigte Stellen unbesetzt gelassen wurden, so müssen doch, vorausgesetzt, daß bis zum 1. Juli nächsten Jahres keine neuen Erledigungen eintreten, immerhin 124 Beamte zur Anstellung als Notare sich melden, die eine Stelle eines Bezirks-, Stadt- oder Landgerichtsassessors, eines Staatsanwaltssubstituten, Verwaltungsnebenbeamten, oder eines Bezirksgerichtsexekutors in Erledigung kommt. Nur das ist noch zu bemerken, daß möglicher Weise einige Zeit nach Durchführung der Organisation die Unzulänglichkeit der Besetzung einiger Gerichte und Verwaltungsbehörden die Vermehrung des Personals mit Hilfe des bewilligten bedeutenden Reservefonds nothwendig machen wird, und daß für diejenigen, welche eine Anstellung als Richter ic. nicht finden, vielleicht Aussicht geboten ist, eine der in obiger Zusammenstellung nicht begriffenen 286 Stadt- oder Landgerichtsschreiberstellen, welche zwar zunächst nur mit Taxbeamten besetzt werden sollen, zu erhalten oder als Notare eine Anstellung zu finden, oder endlich als Funktionäre bei den Verwaltungsämtern und als funktionirende Polizeikommissäre bei

den Landgerichten an Orten, an welchen sich keine Administrativbehörden befinden, verwendet zu werden.

Berlin, 10. Dez. Unter den bis jetzt bekannten 351 Abgeordneten-Wahlen (in Dortmund kam bekanntlich eine Wahl nicht zu Stande) befinden sich 76 Ritter- und andere Gutsbesitzer, 7 bäuerliche Grundbesitzer, 53 Prediger, Kirchenräthe, Kirchenväter und Aeltesten, 40 andere Justizbeamte (meist Kreisgerichtsdirektoren, außerdem Staatsanwalte und höhere Beamte), 13 Rechtsanwalte (im Ganzen also außer den Herren a. D. 106 Justizbeamte), 12 Landräthe, 25 Verwaltungsbeamte, 18 Beamte a. D., 13 Bürgermeister und Kommunalbeamte, 37 Geistliche, Professoren und Lehrer, 10 Aerzte, 4 fungirende Minister, 1 (ständischer) Minister a. D., 21 Kaufleute und Fabrikbesitzer, 8 Journalisten, 1 Handwerker und 11 Privatleute ohne bestimmte Stellung. Von den Gewählten gehören 154, also noch nicht die Hälfte, der früheren Kammer an; 23 sind Polen. (N. Pr. Z.)

Berlin, 9. Dez., schreibt man der „D. Allg. Ztg.“: Wenn sich, und es wird wohl so sein, die Nachricht vom Untergange der „Amazone“ bestätigt, so wäre dies seit Jahresfrist das zweite peinliche Kriegsschiff, das mit Mann und Maus seinen Untergang in den Wellen gefunden; in den ostasiatischen Gewässern ging der „Frauenlob“ voran, jetzt folgt die „Amazone“. Noch jenem ersten Unglück wurde bekanntet, der „Frauenlob“ sei überhaupt kein Schiff gewesen, welches den Anstrengungen einer so langen und gefährlichen Reise gewachsen gewesen, und man wunderte sich deßhalb, wie man dieses Schiff der ostasiatischen Expedition habe beigesellen können. Wir verstehen vom Marinewesen sehr wenig und haben darum über die Sache kein bestimmtes Urtheil. Das Schiff „Frauenlob“ konnten wir aber in Folge mehrfacher Besichtigung sehr gut, und wir müssen gestehen, daß wir, als wir erfuhren, daß dieses Schiff für die ostasiatische Expedition mitbestimmt sei, aufs Höchste überrascht waren. Hinsichtlich der „Amazone“ gehen wieder ähnliche und zum Theil noch schlimmere Gerüchte um. Wiederholt sind über unsere Marineverwaltung die entschiedensten Bedenken laut geworden, dessentlich wird das jetzige neue Unglück Veranlassung geben, der Sache endlich einmal tiefer auf den Grund zu sehen. Die ministerielle „Sternzeitung“ meldet das Antreiben der der „Amazone“ zugehörigen Flagge an den Harlemer Strand in ihrem heutigen Abendblatt ebenfalls. Sie meint freilich, daß „auf glückliche Nachricht trotz gerechtfertigter Besorgnisse bis auf Weiteres noch nicht gänzlich verzichtet werden dürfe“; mit dieser leeren Hoffnung wird das Blatt indessen wohl wenig Trost geben. Das Schiff ist untergegangen, und die „glückliche Nachricht“, deren Möglichkeit das ministerielle Blatt wenigstens noch offen halten möchte, wird niemals kommen. Die erwähnte Flagge ist hierher unterwegs. Die „Börsenztg.“ sagt: An dem Untergange der „Amazone“ mit seiner ganzen Besatzung darf nicht mehr gezweifelt werden. Wir wollen den der öffentlichen Meinung wenig zum Organ dienen, wollten wir ein Hehl daraus machen, wie wir heute neben dem Ausdruck tiefsten Schmerzes über das Unglück, welches so zahlreiche Familien hierdurch betrifft, doch auch von den verschiedensten Seiten her die ernstesten Vorwürfe gegen die Regierung laut werden hören. Man führt eine solche Menge von Gründen an, aus denen über die Seeuntüchtigkeit der „Amazone“ eigentlich kein Zweifel hätte bestehen müssen, daß es einer ernsten Rechtfertigung bedürfen wird, um den Eindruck dieses neuen Unglücks, das sich so schnell an den Untergang des „Frauenlob“ anschließt, auch nur einigermaßen abzuschwächen. Die Begeisterung für die Marine dürfte wenigstens hierdurch wohl einen starken Rückschlag erfahren.

Königsberg. Hinsichtlich der Zulassung der Juden zu Universitätslehrämtern wurde im Concilium generale der Königsberger Universität bekanntlich im vorigen Sommer mit einer Stimme Majorität beschlossen: die Streichung des die Ausschließung von Juden und Katholiken bestimmenden Statutenparagraphen bei dem Cultusministerium zu beantragen. Der „Ostpr. Ztg.“ zufolge hat der Minister v. Bethmann jetzt entschieden, daß die Streichung, da eine zu geringe Majorität für dieselbe sich erklärt habe, nicht erfolgen könne.

(Oesterreich.) Der konfessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat seine Arbeiten beendigt. Ueber die lebhafte Erörterung, welche in der Schlußsitzung des Ausschusses am 7. Dez. stattgefunden hat, bringen mehrere Blätter Andeutungen. Dieselbe wurde durch den Schlußsatz des Religions-Edikts-Entwurfs hervorgerufen, in welchem der Gedanke ausgedrückt ist, daß alle mit diesem Gesetz in Widerspruch stehenden Vorschriften außer Wirksamkeit zu treten haben. Der „Volksfreund“ berichtet, Dr. Giskra habe „am Wichtigsten“ aufgeschrien: „Was Resolution! aufgehoben muß das Konkordat werden.“ Die Minderheit des Ausschusses — drei Bischöfe und ein deutscher Prälat — wird kein Separatvotum vorlegen, sondern eine Art Protest gegen die Arbeit der Mehrheit abgeben.

## Italien.

Rom. Der Effektivbestand der französischen Okkupationstruppen in Rom sei 1849 bekanntlich zusammen aus 128,225 Mann, es werden sich demnach die wirklichen Kosten auf nicht weniger als 128,225,000 Frs. belaufen. Die „Opinione nationale“ bemerkt: „Würden diese 128 Millionen nicht besser angewendet gewesen sein, wenn man sie für unsere so armselig betrieben Unterrichtsanstalten verwendet hätte.“

Turin, 11. Dez. Die Kammer nimmt mit 232 gegen 79 Stimmen die Tagesordnung an, welche das Votum vom 27. März, wonach Rom zur Hauptstadt erhoben werden soll, bestätigt, und im Vertrauen darauf, daß die Bewaffnung die Nationalbewaffnung schnell ins Werk setzen werde, die Förderung verschiedener auf das Innere bezüglichen Angelegenheiten empfiehlt.

## Dänemark.

Kopenhagen, 11. Dez. „Fädrelandet“ sagt: Die Gesandten von Oesterreich und Preußen haben am Dienstag dem Minister des Auswärtigen die Antwort ihrer Regierungen auf den letzten Vorschlag Dänemarks vorgelesen. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 11. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Dekret: Ein Dekret, welches auf Vermehrung der Lasten des Budgets Bezug hat, kann zur Unterzeichnung des Kaisers nur dann vorgelegt werden, wenn es von einem Gutachten des Finanzministers begleitet ist. (T. N.)

## Großbritannien.

London, 12. Dez. Der Prinz-Gemahl ist erkrankt. Das erste über die Krankheit ausgegebene Bulletin lautet: Fieber ohne ungünstige Symptome, aber wahrscheinlich typhusähnlichen Charakters. — Daily-News meldet: General Scott ist gestern Nachts nach Amerika heimgekehrt, um den Frieden zu erhalten. Dienstag konferirte er lange mit Prinz Napoleon. Er überbringt dem Präsidenten des Kaisers Wunsch, feinerseits gelegentlich friedlich einzuwirken. (T. N.)

## Amerika.

In seiner Botschaft an den Kongreß der Südstaaten sagt der Präsident Jefferson Davis: Die Krise, welche die Trennung hervorgerufen, bestehen fort, der Süden will mit dem Norden in Frieden leben, die Trennung ist aber für immer entschieden. Die Ansprüche der Union, Leute an Bord des „Trent“ zu verhaften, sind gerade so begründet, als wenn sie dieselben auf den Straßen Londons weggeschnappt hätte; selbst bei Verbrechen könnte dies nicht geschehen. Die Konföderirten verlangten keine Hilfe von fremden Mächten, hätten aber das Recht gehabt, zu fragen, ob die Lehre: daß eine Blokade effektiv sein müsse, um bindend zu sein, in allen, oder nur in besonderen Fällen gehandhabt werde; won werde den europäischen Staaten bewilen, daß die Blokade keine effektive sei.

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 12. Dez. Am Mittwoch den 18. l. Mts. Vormittags 9 Uhr findet die III. Verlesung des 5 prozentigen Anlehens vom Jahr 1855 im k. Odeon statt. Die Verlesung erstreckt sich auf einen zur Heimzahlung gelangenden Kapitalbetrag von 960,000 fl. und demgemäß auf die Ziehung von 18 Endnummern. Die baare Heimzahlung beginnt sogleich nach erfolgter Verlosung und die gezogenen Obligationen werden vom 1. April 1862 an außer Verzinsung gesetzt. Die verlosten Kapitalien können bei dem 5prozentigen Eisenbahnanlehen zu pariour und auf Namen wieder angelegt werden. (Münch. Bl.)

Aus der Pfalz, 4. Dez. Das Gesuch um die Konzession für eine Bahn von Kaiserslautern über Kirchheimbolanden nach Alzey ist wiederholt abschlägig beschieden worden; doch behält sich die Staatsregierung vor, nach Vollendung der Alsenzbahn die Frage einer Zweigbahn nach Kirchheimbolanden in Erwägung zu ziehen. Auch das Gesuch für eine Zweigbahn von Frankenthal nach Grünstadt konnte, weil alle Vorstudien darüber fehlen und die Kammer es ablehnend beschieden hatte, zur Zeit keine Berücksichtigung fand. (Pf. Z.)

Heidelberg, 9. Dez. Die Fortführung der Eisenbahn von

Mosbach nach Würzburg darf als gesichert betrachtet werden: das Zustandekommen eines dießfallsigen Vertrags mit der k. bayerischen Regierung unterliegt keinem Zweifel. Würtemberg wird dann jedenfalls eine Zweigbahn von Heidbronn nach Mosbach (Erziehungsverein Neckargerlach) bauen. In gleicher Zeit tritt die vormals schon vielbesprochene Kinzigthalbahn (von Offenburg über den Schwarzwald an den Bodensee) wieder in den Vordergrund. In dem Städtchen Hasach im Kinzigthal war erst kürzlich eine Versammlung, welche den Beschluß faßte, aus besten Kräften das Zustandekommen dieser Bahn zu betreiben, und sich dießfalls bei der großherzoglichen Regierung zu verwenden. (Fr. Postz.)

Die badische Staatseisenbahn hat in diesem Jahre eine so bedeutende Einnahme gehabt, wie noch nie seit ihrem Bestehen. Schon jetzt stellt es sich heraus, daß sie pro 1851 eine Rente von über 6 pCt. abwirft.

**Frankfurt**, 11. Dez. Um den Verkehr auf der Rhein-Nahebahn zu heben, hat es die preußische Bahnverwaltung in Saarbrücken für gut gefunden, der pfälzischen Ludwigsbahn keinen direkten Anschluß an den Pariser Zug zu gestatten. Dieß Verfahren hat sich die preußische Bahnverwaltung einseitig erlaubt, obwohl in einem Staatsvertrag zwischen Bayern und Preußen ausdrücklich stipulirt ist, daß der Fahrplan nur in beiderseitiger Uebereinstimmung zwischen der Saarbrücker und der pfälzischen Bahn festgestellt werden könne. Die Vorherhalb erhält dadurch die Pariser Post seit Eröffnung des Winterfahrdienstes um 5 6 Stunden später als früher. Hoffentlich wird die bayerische Regierung hiegu nicht stillschweigend zusehen. (N. Nr. Z.)

Das **Durchschnitts-Ergebniß der heurigen Ernte** ist nach den Schätzungen des Bezirks Comite's des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern folgendes: Bei Waizen ist der Ertrag in Quantität und Quantität ein sehr guter, bei Korn in Quantität ebenfalls ein sehr guter, in Quantität ein guter; die Gerste hat an Güte und Menge einen größeren Ertrag geliefert als im vorigen Jahre, Hoher ergab hinsichtlich der Güte einen ausgezeichneten, hinsichtlich der Menge einen sehr guten Ertrag. Die Kartoffelernte war an Güte und Menge eine sehr gute mit Ausnahme an auf, übertrifft sohin in den Beziehungen die vorjährigen Ergebnisse. Das Gesammtergebniß der diesjährigen Ernte übertrifft nach Güte und Menge die der vorhergehenden drei Jahre, obwohl einzelne Feuchtigkeitungen, namentlich Korn, durch Auswintern besonders in der Oberpfalz gelitten haben.

**Straßburg**, 10. Dez. In Frankreich sind in diesem Augenblicke falsche Banknoten von 1000 Fr. in Umlauf, die von den echten schwer zu unterscheiden sein sollen. Die Pariser Bank hat einen photographischen Abdruck von einer derselben an ihre Hilfskassen in den Departements geschickt, an dem' nichts Abweichendes wahrzunehmen ist, als daß das Guillochis, die fein gewundenen Linien, mit denen das Papier bedruckt, hier und da ein wenig unterbrochen ist.

(Mittel, die Mauern in neuen Gebäuden schnell zu trocknen.) Um das Kalkhydrat des Mörtels rascher in kohlensauren Kalk zu verwandeln, was solches durch Zutritt der atmosphärischen Luft nur sehr langsam geschehen kann, lasse man nach Anabe von F. Försters Bauzeitung in jedem Zimmer zwei bis dreimal 6 bis 10 Pfund Holzkohle verbrennen, und schließe das Zimmer möglichst luftdicht. Beim Verbrennen verzehrt die Kohle den Sauerstoff und entwickelt Kohlensäure, welche von dem Kalke begierig aufgesogen wird, wogegen der Kalk das chemisch gebundene Wasser abgibt. Nachher öffne man das Zimmer, lasse es aber vor dem Betreten ein paar Stunden auslüften und kräftigen Luftzug herstellen.

### Schrannenmittelpreise.

Gungenhausen, 12. Dez.

| | Mittelpr. | geb. | ges. | | Mittelpr. | geb. | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Waizen | 21 1 | 11 — | — — | Gerste | 12 16 | 3 — | — — |
| Korn | 16 32 | 20 — | — — | Haber | 6 5 | 1 — | — — |

Oettingen, 17. Dez.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 11 | — 7 — | — | Gerste | 12 7 | — 1 | — — |
| Korn | 17 42 | — 9 — | — | Haber | 5 57 | — — | — — |

## Vermischtes.

**München**, 10. Dez. Die seiner Zeit berichtet, wurde in Folge einer Preisausschreibung Sr. Maj. des Königs der von dem k. Ministerialreferenten Hrn. Felix Fricder. Lipowsky verfaßten Schrift: „Darstellung des sozialen und wirthschaftlichen Volkslebens des Landgerichtsbezirkes Mosburg", der Preis zuerkannt. Die gekrönte Preisschrift ist nun auch durch den Druck veröffentlicht worden und in der Gottschalk'schen Buchhandlung dahier in Verlage erschienen. Ein königl. Ministerialreferent erklärt die Schrift für geeignet, Assessoren Beamten und Staatsdienst-Aspiranten als Vorbild für Ausfertigung und Behandlung derartiger Stoffe zu dienen und deren Aufmerksamkeit auf die nähere Betrachtung und Beurtheilung solcher Verhältnisse und Zustände hinzuleiten und wach zu halten. Se. Maj. der König haben dieser Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß die k. Verwaltungsbehörden bei zur Anschaffung des genannten Werkchens à Conto der betreffenden Aemter-Regien ermächtigt und besonders veranlaßt werden.

**Nürnberg**, 11. Dez. Die Urtheilsverkündigung in dem Prozesse Rang c. Hammerbacher ist wegen andauernder Erkrankung eines der Herren Gerichtsbeisitzer abermals — und zwar auf den 18. ds. — vertagt worden.

Aus Winnweiler, 4. Dez., schreibt man der „Pf. Ztg.": Vor einigen Tagen fand sich hier ein Hund ein, welcher herrenlos schien und, da er von besonderer Schönheit war, von mehreren Familien aufnahm und gepflegt wurde. Zuletzt ward derselbe „traurig", aber Niemand dachte an etwas Schlimmes und der Zustand der Wuth, in welchem sich derselbe später zeigte, ward erst bekannt, als es zu spät war. Am 29. Nov. biß er in Winnweiler und in dem neben Orte Hochstein einige Hunde. An dem nämlichen Tag Abends wollte in Imsbach ein Bursche aus einem Haus herausgehen, als er von dem nämlichen Hunde wuth in die Hosen und dann in die Schulter gebissen wurde. Den folgenden Tag biß der Hund einen jungen Menschen in dem benachbarten Orte Alsenbrück in die Hand. Hiers auf kehrte das wüthende Thier nach Winnweiler zurück und biß 2 weitere Personen. Später erfuhr man, daß es den Tag über (am 30. Nov.) in den Orten Hochstein und Imsbach eine große Anzahl Hunde gebissen habe. Der Hund wurde endlich auf der Chaussirung bei Kaiserslautern erschossen, nachdem er unterwegs, in Dobmfeld, noch ein Kind gebissen hatte. Man hat in Winnweiler bereits 14 Hunde getödtet, welche als gebissen galten, eben so tödtete man eine große Anzahl in den benachbarten Orten Hochstein und Imsbach, aber man fürchtet immer noch, daß manche gebissene Hunde am Leben sind. Die gebissenen Personen sind alle gebraunt worden. In der ganzen Gegend herrscht eine unbeschreibliche Bestürzung.

**Dessau**, 12. Dez. In der Untersuchungssache gegen den Bankfaktor Feibelmann in Berlin hat heute Vormittags das Kreisgericht desselben wegen Betrugs bis zur Höhe von 80,000 Thlrn schuldig erkannt, zu vierjähriger Arbeitshausstrafe und fünfjähriger Entsetzung der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. (A. Z.)

Die ehemalige preußische Mejor und nachherige schleswig-holsteinische Oberst Lieutenant Asbonn v. Gagern (kein Verwandter der bekannten Familie Gagern), der vor einigen Monaten in Hamburg wegen Wechselfälschung verhaftet wurde, ist in voriger Woche von dem dortigen Obergerichte zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, nach deren Ueberstehung er Hamburg verlassen muß. Der Verurtheilte will an den Senat supplizieren.

**Mewel**, 11. Dez. Der Ausbruch des Brands dauert mit großer Heftigkeit fort. Das Unglück ist nicht zu ermessen; 6000 Einwohner sind auf der Flucht.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

1. Am nächsten Montag den 16. ds. Nachmittags 2 Uhr wird in der Wirthschaft zum Nußbaum dahier durch den Unterzeichneten der der Wittwe Margaretha Barbara Rummel dahier gehörige Acker am Kirchgasdorfer Weg zu 1 Tagw. PNr. 628 im Auftrag der Frau Besterin an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

M. Bälz, Commissionär.

2. Lit. D 289 ist ein gut erhaltenes Kapplerisches Fortepiano zu verkaufen.

4. Felix B. M. bietet freundlichen Gruß ein Bekannter vom 9. Sept.

Kartoffeltreber sind jeden Tag frisch zu haben in der Stärkefabrik.

F. Fav. Mayer.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

## Einlagen zur nächsten Ziehung können nur noch bis **Mittwoch Mittag** angenommen werden.

**Dr. Béringuier's**
Kaiserl. Königl. privilegirter
# KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

In **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und delikatesten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den gebildetsten Kennern sicherlich allen ähnlichen Produkten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht. —

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist**, welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 45 Kr. und in Originalkisten zu 4 Fl. 30 Kr. debitirt wird, befindet sich in jeder Stadt nur eine Niederlage: für **Ansbach** ist dieser Alleinverkauf bei

**Joh. Katzenberger.**

---

## Als werthvolles und nützliches Geschenk für Jung und Alt!

können wir mit vollem Rechte die eben erschienene zweite Auflage des nachfolgenden billigen Prachtwerkes empfehlen:

***Zimmermann's malerische Länder- und Völkerkunde.*** Eine Naturbeschreibung aller Länder der Erde und Schilderung ihrer Bewohner, unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungsreisen von Ross, Parry, Kane, Franklin, Mac Clintock, Humboldt, Schlagintweit, Barth, Livingstone, Vogel, Heine etc. 766 Seiten stark mit 120 schönen Abbildungen. Preis nur 5 fl. 24 kr.

Wir halten stets Vorrath von diesem Buche und können daher jede Bestellung sofort befriedigen.

***Carl Junge's*** Buch- & Kunsthandlung in ***Ansbach.***

---

8. Mein Lager in **Uhren** bringe ich zu den billigsten Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung und langjähriger Garantie in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvollst

**Jos. Couturier,**
Uhrmacher.

---

9. Empfehle mein auf das Beste assortirtes Lager in allen Sorten **Uhren**, und bin durch Selbst-Einkäufe in der **Schweiz** in den Stand gesetzt, zu den billigsten Preisen und unter Garantie abzugeben.

Achtungsvoll

***W. Krauss,*** Uhrmacher.

---

**Photographien & Albumbilder** neu angekommen in
***Fr. Seybold's*** Buchhandlung.

---

## Turnverein.

Samstag Abends 9 Uhr
**Generalversammlung.**

---

12. **Sacktücher**, sowohl Fadenbatist als Leinen, wie auch **Tischtücher, Servietten u. Handtücher** ꝛc. in reicher Auswahl zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

**N. Salmstein.**

---

13. Die Niederlage meiner **Lebkuchen** befindet sich auch dieses Jahr wieder bei Herrn **Carl Oelschlägel** in **Ansbach.**

**G. M. Reinhardt**
in Nürnberg.

---

### Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten, Vater und Vetter, den Maurer- und Steinhauergeselln **Michael Reinert** nach langen Leiden von dieser Erde abzurufen. Wer den treuen Gatten und sorgsamen Vater kannte, wird unsern großen Schmerz zu ermessen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Allen edlen Wohlthätern, welche ihn in seiner langen Krankheit labten, unsern innigsten Dank mit den Wünsche, Gottes Segen möge auf ihnen ruhen.

Die liebetrübte Wittwe
mit ihren drei unmündig. Kindern.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. d. Nachmittags 2 Uhr mit Begleitung vom Trauerhause aus statt.

---

15. D 303 ist 1 Dockenküche zu verkaufen.

---

16. **Stahlreife** von verschiedener Breite u. fertige Röcke mit 4, 5 und 6 Reife billigst zu haben bei

**N. Salmstein.**

---

17. A 71 ist ein Quartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

---

### Fremden-Anzeige
vom 13. December.

Stern. Hr. Landrichter Frhr. v. Moreth mit Gemahlin von Gilingen, Hr. Cassier Schulmann von München, Hr. Reg.-Quartiermeister Kraus von da, HH. Kaufleute Nenburger von Stuttgart, Reichenmiller von Gmund, Kalb von Erlangen, Bitzer von Frankfurt, Breckmann von Leipzig, Gisecke von Bamberg, v. Stadler und Schaad von Nürnberg, Hr. Privatier Wagener von da, Hr. Gutsbesitzer v. Schwarz von Wittenje d.

Löwe. Hr. Graf v. Ingelheim mit Familie von Weidenbach, Hr. Oberlieutenant Graf v. Oberndorf von Neuendorf, Hr. Gutsbesitzer Graf v. Normann aus Westphalen, Hr. Anwalt Keeser von Kaiserslautern, Hr. Landrichter Metz von Wassertrüdingen, Frau. Wieand von Lustenau, Hr. Pfarrer Lehner von Taubenbischofsheim, HH. Kfl. Jorn zu Kempten, Lautzlam von da, Reid von Augsburg, Hemseler von Stuttgart, Moosburger von Mannheim, Schmidt von Frankfurt, Sickel von Iserlohn, Müller von Magdeburg, Beck von Nürnberg, Fleischmann von Ulm, Bruner von Aachen, Schmidt von Leipzig, Weil von Schaffhausen, Hermann von Bremen, Hr. Ingenieur Müller von München.

Hirsch. Hr. Kreisbaudirektor Huhn und Hr. Postsekretär Hahn von Regensburg, Mad. Merz, Lingerie-Gattin von Lonawa in Italien, Hr. Rechnungsrath Schneckenhofer mit Familie von Ansbach, Hr. Rechnungsrath Hardt von Burgbernheim, Hr. Kfm. Reisenstein von Wallerstein, Hr. Hofballetmeister Thürnagel mit Gattin von Braunschweig, Hr. Antiquar Gruber von Nürnberg.

---

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. 11. | Dez. 12. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅞ | — |
| „ 4% Loos-Rente | 90⅝ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 58⅞ | 58 |
| „ 5% Metall. | 46⅝ | 46⅛ |
| „ 4½% „ | 40¾ | — |
| „ Bank-Akt. | 815 | 820 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 144½ | 146 |
| „ 5% Eisenbahn-Oblig. | 73⅜ | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 193 | — |
| Frankfurter Bank | 114¾ | — |
| Ludw.-Bexbach-Aktien | 104 | 105 |
| Ludw.-Ludgsh.-Bexbach-Aktien | 134⅛ | 134⅛ |
| Magdeburger Aktien | 102½ | — |
| Nassau. Bankgeld. 7 Fl. Loose | 11⅝ | — |
| Wiener Bankgesellschaft | 82½ | 83 |

**Wien:**

| | Dez. 11. | Dez. 12. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81,10 | 82 |
| 5% Metall. | 66,70 | 66,70 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 749 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 179,— | 180,— |
| Nordbahn-Aktien | 209,— | 210,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 120 | 119,— |

---

Mit einer Extra-Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 297. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags; für am Sonntage eine unentgeltliche und beliebte Beigabe. — Pränum. Beträge werden baldigst eingesammelt. Inserate die vierspaltige Zeile zu 6 Kr. berechnet.

Sonntag, 15. Dezember, Ignaz.

Fester in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. und 1 Monat 20 kr. — Bestellungen kann machen: Hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 8 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

IV.

V—. Wer in Ansbach kennt nicht Kloster Heilsbronn? Wer ist nicht schon dort gewesen? Wer ist aber dort gewesen und hat zugleich die vielbesprochene Kirche gesehen? Wir unsererseits müssen gestehen, wir waren bisher in Heilsbronn, kamen aber nie dazu, den Münster zu besichtigen. Wir sahen zwar den Thurm, der, wie fast bei allen Klosterkirchen, nur schmal und niedrig ist, dessen kunstreich durchbrochenes Steindach aber vermuthen läßt, daß das Bauwerk unter ihm seiner nicht unwürdig sein werde.

Wir beschlossen also einen Ausflug nach Heilsbronn, um die alte Klosterkirche, von der wir schon so viel gehört, so viel gelesen, endlich einmal in Augenschein zu nehmen. Weil jedoch die Gegend, durch die der Weg führt, allzu bekannt und zugleich, einige Stellen bei Middlegreuth ausgenommen, ziemlich unerheblich ist, so erlaubten wir uns diesmal das kostbare Vergnügen einer Lustfahrt im Postomnibus und benützten demnach eines Tages in noch dämmeriger Frühe dies edle Beförderungsmittel. Da wir nun, geneigter Leser, schon muthmaßlich dir zugemuthet haben, mit uns zu Fuß zu wandern, so laden wir Dich heute, falls Dir ein Omnibus anständig genug ist, zur Mitfahrt geziemend ein; du hast nicht zu befürchten, die dabei besondere Ausgaben zuzuziehen.

So, flotz zu Wagen, sind wir rasch in Heilsbronn, so rasch, als dies ein mit Reisenden aller Art wohlbesetzter Stellwagen ermöglicht. Dort angekommen, holen wir schnell den Freund ab, der uns längst versprochen, uns das Geleit in den Münster zu geben und uns alles Sehenswerthe zu zeigen. Mit ihm eilen wir, im Vorbeigehen einen Trunk Wassers aus der bekannten Heilquelle schöpfend, zu dem altehrwürdigen Gebäu. Es steht so großartig und in so stillem Ernste vor uns, wie wir es kaum erwartet. Nur etwas stört uns bei unserer Besichtigung. Für's erste fühlen wir uns durch die allzu nahe gerückte und nicht weniger als schöne Umgebung beengt; wir können nirgends den gehörigen Standpunkt zum Ueberblick des Ganzen gewinnen. Sodann hebt sich der Bau nicht so recht in die Höhe, es ist, als stecke er zu tief im Boden und als wolle er, wie Ugland's verlorene Kirche, vor uns in die Tiefe versinken.

Im Inneren der Kirche hat die andbessernde und wiederherstellende Hand des Baukünstlers bei Weitem noch mehr zu thun, als sie bisher zu Stande bringen konnte. Doch sind jetzt alle die Durchsichau hemmenden Scheidewände gefallen und der Blick kann so über den ganzen Umfang des Gebäudes ungehindert schweifen. Ein wuchtiger Eindruck macht der hoch in Spitzbogen empor sich wölbende Chor. Dort, an einer schlanken Säule, steht du auch das schönste Kleinod der Kirche, das herrliche, an Bildwerken und Bogenvergierung reiche Weihbrodgehäuse von Adam Kraft. Die Holzschnitzereien werden gegenwärtig in der Heidecker Kapelle, dem ältesten Theile des Münsters, aufgewahrt; in der Kirche selbst hängt allein noch ein Christus am Kreuz von Veit Stoß, ein Kunstwerk, zwar nicht von idealer Haltung, das aber Pein und Qual des Todes mit unübergleichlicher Naturtreue ausdrückt. Die Grabdenkmäler der Markgrafen im Schiffe der Kirche sind noch durch Bretterverschlag vor Staub- und sonstiger Fährlichkeit geschützt und entziehen sich so größtentheils dem Auge des Beschauers. Auffallend, ohne daß hoch der Einklang des Ganzen dadurch beeinträchtigt würde, ist die verschiedene Bauweise in den verschiedenen Theilen des Münsters. In engem Raume beisammen steht man hier die beiden Bausitte des Mittelalters, den romanischen neben dem gothischen.

Die Gemälde, welche früher in der Kirche gehangen, befinden sich zur Zeit in den an Decke und Wänden kunstvoll getäfelten Zimmern der ehemaligen Abtei. Wir waren um so gespannter auf den Anblick dieser Bilder, als letzthin in einem Nürnberger Blatte ein gewandter Reiseschilderer mehrere von denselben, und zwar solche, die biblische Stoffe behandeln, zum Gegenstande eigener Besprechung gemacht hat, wobei er nach der Weise begeisterter Alterthumsfreunde mancherlei hinein und hinaus zu deuten sur gut fand. Was uns betrifft, so haben wir, in Uebereinstimmung mit dem uns begleitenden Freunde, von jener Art keines gesehen, das mehr als kunstgeschichtlichen Werth hätte. Dagegen sind von den Gemälden der Markgrafen mehrere nicht nur in geschichtlicher, sondern auch künstlerischer Rücksicht von höherer Bedeutung. Wir erwähnen nur das Bild Friedrich's, des ersten Kurfürsten aus seinem Geschlechte, das des staatklugen, harten Casimir und Georg's, des sogenannten Frommen, jener beiden Brüder, die ihren armen Vater Jahre lang auf der Plassenburg in Haft und Gewahrsam hielten. Das lebensgroße Gemälde des wilden und kriegerischen Albrecht Alcibiades, eines Sohnes von Casimir, verdient genauere Beachtung; es ist ein Werk nicht gewöhnlicher Kunst.

Nicht ohne Ehrerbietung betrachteten wir beim Weggang an der östlichen Seite des Chors den Grabstein Hocker's, welcher, weiland Pfarrer des Ortes und zugleich letzter Rektor der Fürstenschule, durch Beschreibung der Heilsbronner Kirche sich für immer verdient gemacht hat. Auch in neuerer Zeit haben zwei Geistliche daselbst ihrem Vorgänger nachzustreben gesucht. Der gegenwärtige Pfarrer, Mück, hat über Heilsbronn eine Schrift veröffentlicht, die jeder, der die Geschichte unserer Vorzeit liebt, nicht ohne Vergnügen lesen wird. Den Mittelpunkt seines Werkes bildet eigentlich das dortige Pfarrhaus, von dem er nachweist, daß es vor Zeiten das Schloß (canstrum) des Ortes war. Aus den ihm zu Handen stehenden alten Klosterrechnungsbüchern vermochte er mitzutheilen, wer vor Alters auf längere oder kürzere Zeit in diesem Schlosse eingekehrt ist. Da lesen wir die Namen von Kaisern und Fürsten und von manchen hervorragenden Manne des theuerwerthen deutschen Reiches, das unsere Väter noch sahen, das uns zu schauen nicht mehr vergönnt war, das aber wenigstens unsere Kinder, wenn anders Drang und Trachten der Zeit nicht vergebens ist, in der einen oder andern Einheitsform sicherlich wieder erringen werden.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 13. Dez. Amtliche Nachrichten. Die kath. Pfarrei Bayerfonen, Lgs. Schongau, ist dem Priester Joh. Nep. Ulrichhofner, Curatbenefiziat in Piesentam, Lgs. Miesbach, übertragen; die kath. Pfarrei Kastel, Lgs. Mitterteich, dem Priester Joh. Nep. Mackert, Schlosvikar bei St. Jo. hann in Regensburg, und zur Zeit Verweser der genannten Pfründe, verliehen worden. (R. Z.)

Militärdienstnachrichten. Nach dem jüngsten Mil.-Verord.-Bl. finden auch folgende Versetzungen statt: die Hauptleute v. Hörmann v. Hörbach vom 13. zum 2. Inf.-Reg., C. v. Miller von der Art.-Berath.-Commission zum 1. Art.-Reg., H. Pachmayer vom 9 zum 4. Inf.-Reg., und K. Streiter vom 1. Art.-Mg. zur Art.-Berath.-Commiss.; — der Oberlieutenant C. Frhr. v. Reitzenstein vom 5. zum 1. Inf.-Reg.; — dann die Unterlieutenants H. Vogel vom 2. zum 1. Art.-Reg., Gl. Graf v. Stosch-Platz vom 2. zum 1. Cuir.-Reg., H. Hölzl vom 10. Inf.-Reg. zum 5. Jäg.-Bat., und L. Kellmann vom 8. Inf.-Reg. zum 1. Jäg.-Bat.

Der General-Gewaltungs-Direktor und Ministerialrath Mag. Wetzl vom Kriegsministerium ist aus Gesundheits-Rücksichten in Ruhestand getreten, der Hauptmann Aug. Ritter v. Wollmar auf Leitheim von der Quartiers-Comp. auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt, und der temp. pens. Oberlieutenant Max. Frhr. v. Pfost auf ein weiteres Jahr im Ruhestande belassen worden.

**Erlangen**, 13. Dez. Stadtpfarrei St. Gertrud in Würzburg (Ertrag 867 fl., Bew.-Term. 4 Wochen); die kath. Pfarrei Rödenheim, Landg. Aub, (Ertrag 648 fl., Bew.-Term. 4 Wochen); — das Landgerichts-Physikat Kl. Heilsbronn (Bew.-Term. 14 Tage).

**München**, 12. Dez. Im Befinden des k. Kriegsministers ist noch keine Besserung eingetreten; da die Aerzte für nothwendig halten, daß sich der Herr Minister für einige Zeit vollständige Ruhe gönne, so wird eine interimistische Stellvertretung desselben erfolgen müssen. — Durch die heute erfolgten Beförderungen in der Armee widerlegt sich eine neulich in einigen Blättern enthaltene Angabe, als bestünde die Absicht, die erledigten dritten Majorsstellen in den Infanterie-Regimentern nicht wieder zu besetzen, denn diese Wiederbesetzung ist eben erfolgt. Die erwarteten Beförderungen in der Generalität dürften durch die Ernennung des k. Kriegsministers einen neuen Aufschub erleiden. (A. Abdztg.)

**München**, 13. Dez. Ueber das Befinden des Kriegsministers ist heute das folgende Bülletin erschienen: „Se. Exc. Hr. Kriegsminister v. Spies haben in Folge eines intensiven Kopfleidens die Nacht in großer Unruhe zugebracht, welche auch in den Morgenstunden den noch nicht verschwand. Am 13. Dez. 1861. (Gez.) Dr. Kranich, Regimentsarzt." — Der Zustand des Frhrn. v. Barth, Direktors der k. Rechnungskammer, ist noch bedenklicher geworden. Der Kranke hat seit gestern Abend das Bewußtsein völlig verloren, und seit Dienstag auch nicht die geringste Nahrung mehr zu nehmen vermocht, so daß man jeden Augenblick das Aeußerste befürchten muß. (Allg. Ztg.)

Die „S. Z." schreibt: **München**, 13. Dez. Im Befinden des k. Kriegsministers ist seit gestern wieder eine Verschlimmerung eingetreten. Der Kranke hatte eine sehr unruhige Nacht und man fürchtet, daß ein Schleim- oder Nervenfieber im Anzuge sei. Das Portefeuille des Kriegsministeriums wurde dem Generallieutenant v. Wolch, ersten Präsidenten des Generalauditorats, interimistisch übertragen und von demselben diesen Abend bereits übernommen.

**Ingolstadt**. Vergangenen Montag den 9. Dez. waren die Truppen der Garnisonen Ingolstadt, Neuburg und Eichstätt wieder zu einem Manöver ausgerückt, welches von der Straße von Ingolstadt nach Neuburg bei dem Dorfe Berabeim unter dem Kommando des Herrn Brigadegenerals Honfer daselbst sollte. Ein eingetretener Thauwetter hatte aber das Terrain so koderlos und ein sehr starker Nebel die Luft so undurchsichtig gemacht, daß das Marschiren beinahe zur Unmöglichkeit geworden war, und daß der größere Theil der Truppen wieder heimkehrte, ohne vom feindlichen Gegner (und wohl auch von seinem eigenen Kommandanten) etwas gesehen zu haben.

**Wien**, 11. Dez. Seit der Rückkehr des Kaisers aus Venedig ist die Dubeetanaeleganheit in das letzte Stadium der Vorbereitung getreten. Die Vorlage ist endgültig beschlossen. Der Vortrag des Finanzministers wird noch vor einer Revision unterzogen. Die kais. Botschaft, welche das Operat begleiten soll, ist bereits verfaßt, und dürfte in den letzten Conferenzen, vor der Unterschrift Sr. Majestät, keinen wesentlichen Veränderungen mehr unterworfen werden; wahrscheinlich gelangt sie am Montag an die beiden Häuser. In dieser Botschaft werden alle Motive enthalten sein, welche die Regierung veranlaßten, dem engern Reichsrath die Berathung des Staatshaushalts anheimzugeben, und auf das verfassungsmäßige Recht, ohne Zustimmung der Reichsvertreter den Staatshaushalt zu besorgen, bieSmal zu verzichten. Das Dokument wird ausführlich in jede einzelne Frage eingehen, und ohne Scheu die Lage darstellen. (A. Z.)

— Die „Oesterr. Ztn." schreibt: „Gestern fand eine Konferenz hervorragender Mitglieder des Herrenhauses statt, an welcher auch der Staatsminister theilnahm. Die Frage, welche diskutirt wurde, war die Vorlage des Budgets. Graf Leo Thun erklärte sich zwar dagegen, sprach lange und eifrig, um die Gründe für das Nichteingehen auseinanderzusetzen. Die Majorität erklärte sich jedoch mit dem Beginnen der Regierung einverstanden, und man kann auf eine eklatante Mehrheit bei unseren Lords zählen.

**Venedig**, 4. Dez. Einer Korrespondenz der „Triester Ztg." entnehmen wir Nachstehendes über den Besuch des Kaisers im Apollotheater: Die Festvorstellung, welche bei allmendi beliebten Gelegenheit stattfand. Der Empfang konnte nicht glänzender sein. Sämmtliche Logen, ohne eine einzige Ausnahme, waren belegt, die elegantesten Damentoiletten entfalteten das Auge, das Parterre war gedrängt voll. Die Mehrzahl der Zuschauer bestand ohne Frage aus Eingebornen, und zwar solchen Personen, die durchaus nicht in k. k. Diensten stehen. Sehr viele Aristokratien, namentlich Damen, sowie der bessere Bürgerstand waren zahlreich vertreten. Als der Kaiser in der Hofloge erschien, wurde derselbe mit anhaltendem rauschenden Beifallsrufen empfangen, welche sich nach Absperlung der Volkshymne wiederholten.

## Italien.

**Neapel**, 11. Dez. Die Erdstöße dauern fort. In Torre del Greco stürzen die Häuser ein. Der Weg an der Küste ist unterbrochen. Das Meer soll sich um 30 Metres zurückgezogen haben.

**Genua**, 12. Dez. In Tagliocozzo wurde wirklich Burgos mit einer Anzahl anderer Spanier erschossen. Wegen Ermüdung der Streitkräfte im Neapolitanischen werden dieselben durch 60,000 Mann neue Truppen abgelöst.

## Frankreich.

Aus Paris, 9. Dez., schreibt man dem „St.-Ang. f. W.": General Scott will entschieden nicht an einen Krieg zwischen Amerika und England glauben, indem er einen solchen Jedem, der hier mit ihm über diese Eventualität spricht, geradezu als eine Art von Verrücktheit bezeichnet. Dagegen behauptet er eine Auflösung der Union, und sieht für die Zukunft fünf Staatengruppen voraus, die sich aus den vereinten selbherigen Republiken bilden dürften, den Nordosten, Südosten, Nordwesten, Luisiana und die Staaten des stillen Weltmeeres.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kleine Prinz sind jetzt wieder von Compiegne nach den Tuilerien übergesiedelt.

**Paris**, 11. Dez. Die wichtigste Nachricht kommt heute von der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, wo man wissen will, der Präsident Lincoln habe in seiner Botschaft an den Kongreß die Angelegenheit des „Trent" in einer Weise besprochen, welche der diplomatischen Aktion durchaus nicht den Weg verstellt. Die Aussichten auf eine Vermittlung aber einen Schiedsrichterspruch durch eine dritte Macht steigen also. Zugleich wird versichert, das Kabinet von Washington werde die Vermittlung Rußlands jeder andern vorziehen, und die englische Regierung werde dieselbe keineswegs verhorreszieren. Eine solche Zurückziehung Frankreichs als zunächst betheiligter Seemacht ersten Ranges könne fast einem allgemeinen Mißtrauensvotum gleich, wenn nicht selbst nach der eventuellen Ausschleichung der Affaire „Trent" eine noch bedeutendere Rolle für Frankreich übrig bliebe. (A. Z.)

**Paris**, 13. Dez. Der im Monitenr veröffentlichte Bankausweis enthält nachstehende Veränderungen: Vermehrung des Baarfonds um 39$^{3}/_{4}$ Mill., des Portefeuilles 7$^{3}/_{4}$ Mill., des Schatzes 55$^{3}/_{4}$ Mill. Verminderung der Noten um 12$^{3}/_{4}$ Mill., Conti correnti der Privaten 14 Mill., der Vorschüsse 5$^{1}/_{4}$ Mill.

## Großbritannien.

**London**, 10. Dez. (Mißungen.) Der „Warlor" ist so weit zum Dienst bereit, daß er morgen in See gehen könnte. Acht seiner 68 Pfünder sind durch 100pfündige Armstrangkanonen ersetzt worden. Die zweitgroße Eisenfregatte Englands „The Black Prince" wird ebenfalls mit möglichster Eile in Stand gesetzt, doch wird es noch viel Zeit und Arbeit erfordern, bis sie zum Dienste verwendet werden kann. Nach Woolwich ist Befehl ergangen, die von Oberst Kennedy beschlagten 1. und 3. Bataillone des Militärtrains zur Einschiffung nach Kanada bereit zu halten. Die Admiralität will noch 3 Dampfer miethen, um 600—800 Tonnen Kriegsvorräthe nach Jamaica und Halifax, und weitere 800 Tonnen nach Bermuda zu befördern.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 11. Dez. Es herrscht hier eine ungeheure Geldpanik. Das Papiergeld wird nicht mehr als Zahlung angenommen. Die Börse ist geschlossen. Fuad Pascha wird erwartet.

---

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

= **Ansbach**, 14. Dez. Nach Regierungs-Ausschreiben im heutigen Kreis-Amtsbl. Nr. 109 ist der definitive Winterbierpreis für das Subjahr 1861/62 in allen fünf Tardistriften Mittelfrankens auf 4 kr. 2 pf. per Maas vom Gunter festgestellt, wonach sich der Schenkpreis in jenen Gemeinden, denen die Erhöhung des Lokalmaßaufschlages nicht bewilligt ist, auf 5 kr. per Maas, dagegen in jenen Gemeinden, welche die Bewilligung eines Lokalmaßaufschlages erhalten haben (darunter die hiesige Stadt), auf 5 kr. 1 pf per Maas berechnet.

---

## Vermischtes.

= **Ansbach**, 14. Dez. Das heutige Kreis-Amtsbl. Nr. 109 enthält u. A. die Bekanntmachung der k. Regierung „die Vertheilung der Renten aus dem Central-Unterstützungsfonde für

**Prof. Schullehrer-Relikten im Jahre 1861/62 betr.** Dieser Bekanntgabe zufolge wurden besonders diejenigen Wittwen und Waisen bedacht, welchen aus dem Ertrage der Ernstfest-Kollekte eine entsprechende Unterstützung nicht gereicht werden konnte. Von 51 Wittwen erhielten 3 à 20 fl., 15 à 15 fl., 30 à 10 fl. und 3 à 7 fl., zusammen 706 fl., kann von 43 Waisen 2 à 25 fl., 5 à 20 fl., 13 à 15 fl., 13 à 10 fl., 2 à 7 fl. und 3 à 5 fl., zusammen 554 fl.; sonach wurden für Wittwen und Waisen im Ganzen 1260 fl. vertheilt.

**München**, 12. Dez. Die Publikation des neuen Bierpreises wird nächstens erwartet; derselbe soll sich auf 5 kr. 2 hl. entziffern.

**München.** Am 6. Dezember beschäftigte sich das oberbayerische Schwurgericht mit Körperverletzungen, darunter eine mit nachfolgtem Tode. Ort der That: Perlach. Es stritten sich dort quasi zwei Parteien, die des Unter- und Oberdorfes. Die Oberdorfer sangen:

Im Raufen und Schlagen hat mich noch Keiner erschreckt,
Ich hab' oft schon so Burschen auf den Hut hinauf g'steckt.

Die Unterdorfer antworteten:

Wir Unterdörferbub'n, wir halten zusamm,
Wenn wir gleich keine ertrigen Madl'n net hab'n.

So ging das Getreib fort, bis endlich M. Bäsler todtgeschlagen war. Zwei der Angeklagten wurden frei; einer wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 5 Monaten und ein anderer wegen Körperverletzung zu 3 Monaten doppelt geschärften Gefängniß verurtheilt.

## Hiesiges.

= **Ansbach**, 14. Dez. **Theater.** Morgen, wie wir so eben erfahren, das Volks-Schauspiel „**Herzog und Bajazzo**", ein Repertoir-Stück, das sich überall einer äußerst beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte und das sicherlich auch den hiesigen Theaterfreunden für den Sonntagsabend ein besonderes Vergnügen zu gewähren vorzüglich geeignet ist. Wir nehmen darum gerne Veranlassung, auch auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen.

= Weiter sind wir veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß **Montag den 16. d. das Benefice** für Frl. Deich und Hrn. Ballettmeister Thürnagel stattfinden wird. Dieselben werden uns ein neues Melodrama „**Pelva**, oder: **Die Summe Waise aus Rußland**" vorführen, worin Frl. Deich die Pelva spielt. Ueber den Effekt, welchen Frl. Deich als Pelva u. A. in Saarbrücken erzielte, sagt ein dortiges geachtetes Blatt: „Wir haben die Pelva mehrfach auf großen Bühnen und von anerkannten Künstlerinnen gesehen, und wüßten keine zu nennen, der Frl. Deich nicht wenigstens gleichzustellen wäre. Ihr herrliches, riesegreifendes Spiel fand auch verdiente Anerkennung, und wurde die Künstlerin am Schlusse des Stückes stürmisch gerufen." Außer genannten Melodrama wird noch ein höchst komisches Ballet „**der Maler und das nächtliche Rendezvous auf der Leiter**" zur Aufführung kommen. Da auch die künstlerischen Leistungen des Hrn. Thürnagel vielseitig bekannt und anerkannt sind, so glauben wir den Benefiziaten ein volles Haus, wozu wir ihnen im Voraus Glück wünschen, in Aussicht stellen zu dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.
(Die definitive Winterbier-Taxe betreffend.)

Nachdem nunmehr der definitive Winterbiersatz für das Sudjahr 1861/62 festgesetzt ist, so kostet hahier

eine Maaß Winterbier

1) bei den Brauern, wenn solche über die Gasse ausschenken 4 kr. 3 pf,
2) bei denselben, wenn solche in ihrem Hause ausschenken 5 kr. 1 pf.,
3) bei sämmtlichen Wirthen 5 kr. 1 pf.

und hat diese Bier-Taxe mit dem 22. Dezember c. einzutreten.

Ansbach, am 13. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. Dezember um 9 Uhr werden im Stadtwold Zeilberg 2 Klafter Birken- und Eichenholz, dann 15 Aichhaufen an den Meistbietenden verkauft.

Ansbach, am 14. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

### Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am
Freitag den 20. d. Mts.
nachbenannte, im Hospitalstiftungswalde Ublenhaag angefallene Holzsortimente:
800 Fichten-Abschnitte zu Lattenholz von 18 bis 21 Fuß Länge,
1850 Fichten-Hopfenstangen,
1 Klafter Buchen-Scheidholz,
32 Klafter Fichten-Scheit- und Prügelholz,
152 Fichten-Aichhaufen.

Die öffentliche Versteigerung dieses Materials findet am gedachten Tage im Wirthshause zu Straffenhof (bei Oberdasstetten) — von Vormittags 11 Uhr an beginnend — statt, und wird noch bemerkt, daß diejenigen Kauflustigen, welche von den oben bezeichneten Verkaufsobjekten vorher Einsicht nehmen wollen, sich zu diesem Behufe schon um 9 Uhr auf dem Straffenhof zu versammeln haben.

Windsheim, am 12. Dezember 1861.

Der Stadtmagistrat.
Bub.

4. Alle Sorten von seidenen, leinenen und **Battist-Taschentüchern** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

**Die Niederlage meiner Lebkuchen befindet sich auch dieses Jahr wieder bei Herrn Carl Oelschlägel in Ansbach.**
**G. M. Reinhardt**
**in Nürnberg.**

6. Unterzeichneter empfiehlt seine Weihnachts-Zuckerwaaren in reichster Auswahl, wie auch weiße, braune und Eisen-Lebkuchen, diverse Chocolade, Arac, Rum, Liqueur, vorzügliche Punsch-Essenz und frisch angekommene Südfrüchte.

Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

**Tob. Braun**
am Schloßthor.

7. Unterzeichneter empfiehlt zum nahenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl modernster Aegen- u. Sonnenschirme zu den äußerst billigen Preisen.

**Paul Martin,** Schirmfabrikant
in der Neustadt A 250.

8. Verschiedene feine Reißzeuge empfiehlt

**Simon Räffelmacher,**
Messerschmiedmeister in der Neustadt.

9. Für die bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines selig verstorbenen Mannes sage ich hiemit meinen Dank.

Die trauernde Wittwe
**Margaretha Lehnert.**
Ansbach, Nürnberg und Hannover.

10. **Goldarbeiter Sinsel** empfiehlt seine **Gold- und Silberwaaren**, worunter eine Auswahl Pathenlöffel von gutem 13löthigem Silber.

# Für Weihnachten

beehrt sich Unterzeichnete ihr reiches Lager von **Claſſikern, Gebet- und Predigtbüchern, Jugendſchriften, Bilderbüchern, Zeichen-Vorlagen, Wörterbüchern, Albumblättern** ꝛc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

## Beſtellungen

auf zufällig nicht vorräthige Weihnachts-Geſchenke werden innerhalb 5 Tagen **ohne Preiserhöhung** oder **Porto-Zuſchlag** ausgeführt.

***Fr. Seyboldt's*** Buchhandlung in ***Ansbach,*** dem goldenen Stern gegenüber.

## Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin, Dienstag den 17. Dezember einen Cursus in der Anſtandslehre und höherem Tanzunterricht zu ertheilen.

Der Cursus dauert sechs Wochen und beträgt à Person 2 Kronenthaler.

Für diejenigen Damen und Herren, welche Polka Mazurka, Varsovienne, Sicilienne und Quadrille à la cour lernen wollen, beträgt der Cursus 3 Gulden.

Zur Aufnahme der geehrten Schüler bin ich zu sprechen von Morgens 10 bis 12 Uhr, und Mittags von 2 bis 5 Uhr im goldenen Zirkel, Zimmer 7.

Ich erlaube mir hiemit die Versicherung zu geben, daß ich Alles aufbieten werde, um die Zufriedenheit der geehrten Herrschaften zu erlangen.

Ansbach, den 9. Dezember 1861.

***Hugo Thürnagel,***
herzogl. braunſchweigischer Hofballetmeister.

13. Unterzeichneter bringt seine vorräthigen **Uhren** unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billigsten Preisen unter Garantie in empfehlende Erinnerung.

**P. Meyer,** Uhrmacher.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir zum herannahenden Weihnachtsfeste mein reich assortirtes Waarenlager zur gefälligen Ansicht und Abnahme hochachtungsvollst zu empfehlen.

# Joh. Katzenberger.

15. Eine Partie zurückgesetzter **Poil de chèvre** die Elle zu 10 kr. und **Neapolitaine** die Elle zu 12 kr. empfiehlt zu gefälliger Abnahme

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 15. Dezember 1861.
**Herzog und Bajazzo,**
oder:
**Der Hanswurſt und ſeine Familie.**
Neuestes Volks-Schauspiel in 3 Abtheilungen, frei nach dem Französischen des Dennery und Marc-Fournier von Manfred.

Montag den 16. Dezember 1861.
Zum Vortheile der Solotänzerin Fräulein Deich und des Balletmeisters Herrn Thürnagel vom Hoftheater zu Braunschweig.
Zum Erstenmale:
**Zelva, die Stumme.**
Melodram in 2 Abtheilungen nach dem Französischen von Th. Hell, Musik von Kapellmeister Reissiger.
Zum Schluß:
**Die Müller,**
oder:
**Das nächtliche Rendezvous auf der Leiter,**
Divertissement in 1 Akt von Opfermann.

17. Mehrere Canarien-Hähne sind zu verkaufen A 310 in der Schwanengasse.

## Stieler's Schulatlas

zu fl. 2. 6 kr. empfiehlt
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit einem hiesigen Publikum und der Umgegend anzuzeigen, daß er die Kupferſche Gastwirthſchaft auf dem Hafnerzeplatz dahier in Pacht übernommen, und bittet deßhalb um recht zahlreichen Besuch, indem er Alles aufbieten wird, durch gute Speisen, sowie vorzügliches Anspacher Bier und prompte Bedienung sich allgemeines Zutrauen zu erwerben. Die Eröffnung derselben findet am 2. Weihnachtsfeiertage statt. — Die im Morgenblatte jüngst angezeigte Niederlage von Hefe und Kleie ist nicht mehr im Ammon'schen, sondern von heute an in dem nun gepachteten Gasthause.

Kloster Heilsbronn, den 14. Dez. 1861.
**Johann Gg. Sturm,** Gastwirth.

20. A 236 ist ein kleines Billard mit Zugehör, zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet, billig zu verkaufen.

## [Oelfarbendruckbilder

in größter Auswahl in
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

22. Der Schreinermeister Hartner verkauft aus freier Hand sein Wohnhaus in Neuses mit Hofraum, Gemeinderecht u. Laubwerken. Auch läßt Verkäufer, wenn es verlangt wird, einen bedeutenden Theil des Kaufschillings darauf stehen. Näheres zu erfragen A 15 in der Platenstraße.

23. Unterm 14ten Dezember ist ein Obligationsschein der Ansbacher Gewerbebank verloren worden.

24. A 60 ist ein eiserner Ofen mit blechernem Aufsatz zu verkaufen.

25. Heute Abend 7 Uhr recht zahlreiches Erscheinen der Freunde von Scherz und Luſt bei der Ganzenmüller.

26. Heute Harmoniemuſik bei Engerer.

27. Heute Terzett-Muſik mit komischen Vorträgen bei Ebert.

28. Sonntag Gänseschmauß, Montag Schlachtschüssel mit gesalzenen Knöchlein im englischen Garten. Bayer.

29. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

30. Das Haus C 24 ist zu verkaufen.

31. Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen und kann auch eine Kammer dazu gegeben werden. Wo? sagt die Exped.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 14. Dezember.

| | Höchſt. | Mittel. | Niedr. | Geſtieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 18 | 20 33 | 19 30 | — — | 41 |
| Waizen | 21 12 | 20 44 | 19 48 | — — | 17 |
| Korn | 16 16 | 16 10 | 15 42 | — — | 13 |
| Gerste | 12 48 | 12 43 | 12 30 | — — | 4 |
| Haber | 6 12 | 6 2 | 5 54 | — — | 3 |

### Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. 12. | Dez. 13. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4% Ablöſ.-Rente | 100½ B. | — |
| Oeſterr. 5% Nat.-Anl. | 56 | 56 |
| „ 5% Metall. | 46½ B. | 46½ B. |
| „ 4% „ „ | 40½ B. | — |
| „ „ Anl.-Akt. | 620 | 626 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 146 | 146½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Darmst.-Zettl-Bank-Akt. | 193 | — |
| Frankfurter Bank | 115 | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 105 | 105 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 134½ |
| Nordbahn-Aktien | 102 B. | — |
| Oest.-Sundgaud. 7 fl.-Loose | 11 B. | — |
| Wiener Wechselkurse | 82 | 82½ |

**Wien:**

| | Dez. 12. | Dez. 13. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 62 | 62.10 |
| 5% Metall. | 54.75 | 54.70 |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 749 | 749 |
| Credit-Bank-Aktien | 180.50 | 180.50 |
| Nordbahn-Aktien | 210.10 | 210.50 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 422 | 422 |
| Augsburger Wechsel | 119.50 | 119 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek
München.

Nr. 298. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belletristische Beilage. — Insertions-Gebühr: werden zweckmäßig angenommen. Insertate die mit gewöhnlicher Schrift pr. 3 Kr. berechnet.

Dienstag, 17. Dezember, Lazarus.

Kosten in ganz Bayern jährlich 6 fl. halbjährlich 3 vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 kr. und für 1 Monat für Fr. — Abonnirt kann werden hier in der Verlags-Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 14. Dez. Durch k. Entschließung vom 9. d. treten in den Gehalts- und Diätenbezügen des Centralrechnungskommissärs, dann der Rechnungskommissäre der Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins folgende Veränderungen ein: 1) Der Jahresgehalt des Centralrechnungscommissärs beträgt im ersten Dienstesquennium 1200 fl., im zweiten 1400 fl., im dritten und weiter 1600 fl.; 2) der Jahresgehalt der Brandversicherungs-Rechnungscommissäre beträgt im ersten Dienstesquennium 900 fl., im zweiten 1000 fl., im dritten und weiter 1200 fl.; 3) das Vorrücken in die höheren Gehaltsklassen ist außer dem entsprechenden Dienstesalter noch durch die Wichtigkeit des betreffenden Bedürfnisses bedingt, und tritt in jedem einzelnen Fall die besondere Genehmigung Sr. Maj. des Königs voraus; 4) die Diäten des Centralrechnungscommissärs bei auswärtigen Geschäften werden ausschließlich der normalmäßig zu vergütenden Reise-Auslagen auf 8 fl., jene der Brandversicherungs-Rechnungscommissäre auf 5 fl. festgesetzt.

— Se. Majestät der König haben dieser Tage mehreseitigen Anträgen der betreffenden Staatsministerien in Bezug auf Gehaltserhöhungen gering besoldeter Beamten sofort die allerhöchste Genehmigung und zwar rückwirkend vom 1. Oktober an ertheilt.

— Der Minister des Aeußern, Frhr. v. Schrenk, wird morgen Abends wieder hier eintreffen und seine Vorträge übernehmen. — Der Urlaub des Ministers des Innern, Hrn. v. Neumayr, läuft erst nach den Weihnachtsfeiertagen ab und dürfte demnach dessen Rückkehr nicht eher zu erwarten sein. — Der Gesandte am kais. französischen Hofe, Frhr. v. Wendland, welcher seit der Rückkehr von dem Hoflager zu Bechtesgaden auf seinem Gute Bernried verweilt, tritt demnächst auf seinen Posten nach Paris ab. (A. Abdztg.)

München, 13. Dez. Ueber das Befinden des Kriegsministers ist das folgende Bulletin erschienen: „Sr. Exz. Hr. Kriegsminister v. Spieß haben in Folge intensiven Kopfleidens die Nacht in großer Unruhe zugebracht, welche auch in den Morgenstunden noch nicht verschwand.

München, 14. Dez. Im Befinden des Hrn. Kriegsministers v. Spieß, dessen Erkrankung in allen Kreisen der Stadt die innigste Theilnahme erregt, (auch die k. MM. und die k. Prinzen lassen sich zweimal des Tags nach dem Befinden des Kranken erkundigen) ist auch nach dem heutigen Bulletin eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten. — Die Stelle eines Generalverwaltungs-Direktors der Armee ist sicherm Vernehmen nach dem Regierungs-Finanzdirektor der Pfalz, Hrn. Meyer, früher Oberrechnungsrath, zugedacht. — Der Direktor der k. Rechnungskammer, Hr. v. Barth, ist heute Morgen hier gestorben. — Zu Landshut starb gestern der qu. Regierungs-Finanzdirektor Dr. Schwindl, durch seine frühere, in mehrfacher Beziehung erfolgreiche parlamentarische Thätigkeit in weiten Kreisen bekannt. (N. Korr.)

Kassel, 14. Dez. Ein heutiges Ministerialausschreiben beruft den Landtag auf den 30. Dezember.

(Oesterreich.) Wiener Blätter schreiben: Ein Protest des gesammten katholischen Episkopates in Oesterreich wird gegen den unter dem Titel „Religionsedikt" bekannten Gesetzesentwurf vorbereitet. Die Einleitungen dazu sind seit einigen Tagen in Wien bereits getroffen.

Wien, 13. Dez. Die „W. C." schreibt: „Vom 13. Dezember 1860 ist bekanntlich das kaiserliche Handschreiben datirt, mit welchem Hr. v. Schmerling zum Staatsminister ernannt wurde. Es fehlte heute nicht an Kundgebungen der Verehrung und freudigen Theilnahme für den Hrn. Staatsminister, welche zugleich den Beweis lieferten, daß jene Erinnerung in den weitesten Kreisen lebendig sei."

Wien, 14. Dez. Ostdeutsche Post: Die Budgetvorlage ist auf Dienstag festgesetzt.

Karlsruh, 14. Dez. Der serbische Patriarch Frhr. v. Rajacic ist gestern Abends 8 Uhr gestorben.

### Italien.

Turin, 14. Dez. Die zur Prüfung der Anklage auf Verletzung des Briefgeheimnisses ernannte Kommission berichtet, sie habe die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn gewisse Agenten die von den politischen Behörden bezeichneten Briefe auf der Post mit Beschlag belegt hätten, dieß ohne Betheiligung der Chefs der Ministerien geschehen sei. Die Kammer geht darauf zur Tagesordnung über. (T. N.)

### Frankreich.

Paris, 12. Dez. Die Stimmung in den meisten Kreisen dasher ist eine sehr trübe, denn alle Geschäfte liegen darnieder, und fragt man nach dem Grunde, so erhält man die naive Antwort: „die Sucht, sich in alles zu mischen, was auf irgend einem Punkte der Welt vorgeht, hat uns dahin gebracht." Jetzt erst zeigen sich die Nachweben der Kriegsjahre. Es fehlt in allen Cassen, und dennoch soll der Haushalt auf „respektable" Weise fortgeführt werden. Wie soll man sich ohne Anleihe aus der Verlegenheit reißen? Ohne einen durchgreifenden Ministerwechsel wird Hr. Fould einen schweren Stand haben. Schon die Idee, die Minister ohne Portefeuille zu verabschieden, beginnt einen heftigen Oppositionen. Auch Hr. Thouvenel ist seines Amtes müde. Seine Stellung ist ohnedieß durch Intriguen aller Art, denen das Palais royal nicht fremd sein soll, fast unhaltbar geworden. Die Verlegenheiten wachsen mit jedem Tage, denn die Politik nach außen kann nicht mehr so fortgesetzt werden, wie man es bis jetzt gethan. Die Nation sträubt sich gegen den „bewaffneten Frieden", der die besten Hülfsquellen des Landes auffrißt; sie klagt über die maßlosen leichtfertigen Ausgaben, wodurch Departemental- und Gemeindebudgets so außerordentlich belastet wurden. Diese Stimmung kann dem Staatsoberhaupt nicht unbekannt sein — und darum wird ihm das Einlenken zur Pflicht der Selbsterhaltung. (A. Z.)

Paris, 15. Dez. Moniteur. Konstantinopel, 13. Dez. Der panische Schrecken auf der Börse hat sich gelegt; der Wechselkurs ist auf 225 herabgesunken.

### Großbritannien.

London, 15. Dez. **Der Prinz Albert, Gemahl der Königin Viktoria, ist verwichene Nacht 11 Uhr in Windsor gestorben.** (Die Königin Viktoria von England hatte sich am 10. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt, er war geboren am 26. Aug. 1819. Aus der höchst glücklichen Ehe entsprossen 9 Kinder. Die traurige Nachricht von dem Ableben des im schönsten Mannesalter stehenden Prinzen gewinnt um so mehr an Bedeutung, wenn man sich erinnert, wie hart die Königin Viktoria durch den Hingang ihrer am 16. März dieses Jahres gestorbenen Mutter, der Herzogin von Kent, betroffen wurde; eine längere Schwermuth trat damals ein, von der sie, wie Gerüchte wissen wollen, noch nicht ganz geheilt ist. Unterm 14. Dez. wurde noch folgendes Bulletin aus London telegraphirt: Der Prinz-Gemahl verbrachte gestern eine unruhige Nacht. Die Krankheitssymptome bekamen den Tag über einen unglünstigen Charakter. Die Krankheit ist angeblich ein gastrisches Fieber.) [Typhus?]

### Rußland.

Von der polnischen Gränze, 14. Dez. Die Nachricht von Wielopolski's Entlassung ist offiziell, er ist aber Mitglied des Staatsrathe geblieben. Heute ist die untere Basilianerkirche unter dem Aufrang Betender polizeilich geöffnet worden. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 30. Nov. Eine Depesche der heutigen „N.-Y.-Tribune“ aus Washington meldet: die Präsidentenbotschaft werde ungefähr 700,000 Mann und 700 Mill. Dollars für 1862 fordern. Die Botschaft werde sehr energisch gehalten sein. Der Präsident, weit entfernt an der Republik zu verzweifeln, indem er hofft, daß die drohenden Gewitter von Europa her sich verziehen, beharre bei einer energischen, kein Compromiß zulassenden Kriegsführung, und sei von der Beistimmung und Opferwilligkeit der Nation überzeugt. Er empfiehlt dem Kongreß sein bisheriges Verfahren mit weiser Sparsamkeit und vorsichtiger Energie fortzufahren. (W. T. B.)

## Vermischtes.

München, 14. Dez. Das Kr.-Amtsbl. d. Oberbayern Nr. 106 enthält eine Bekanntmachung, der zufolge Se. Maj. der König den barmherzigen Schwestern vom heil. Kreuz zu Ehur die erbetene Bewilligung ertheilt haben, in den katholischen Kirchen Bayerns eine Kollekte für die Erbauung eines Waisen- und Krankenhauses in der Stadt Oberlautendorf in Böhmen zu veranstalten.

Der Redakteur des in München erscheinenden „Schalksnarren“, der Lehramtskandidat Wittmann, wurde von den Geschwornen von der Schmähung der deutschen Fürsten und des Magistrats München freigesprochen, dagegen wegen Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung zu 10 fl. Strafe verurtheilt.

= Aus Gunzenhausen ist uns unl. 14. ds. ein längerer Artikel über die dortigen gemeindlichen Verhältnisse und insbesondere über die Ursachen und den Verlauf der bekannten Untersuchung wegen Bestechung bei der Bürgermeister- und Gemeindswahl kartellirt vom Jahre 1860 zugekommen. So gerne wir die Spalten unsr. Bl. der Besprechung politischer wie gemeindlicher und socialer Verhältnisse zu öffnen jederzeit bereit sind, so glauben wir doch, die Aufnahme des fraglichen Artikels um deßwillen unterlassen zu sollen, weil derselbe in mehreren Stellen die erforderliche Objektivität vermissen läßt, vielmehr augenscheinlich vom Parteistandpunkte aus verfaßt ist und sonach bei der bekannten Gereiztheit der in Gunzenhausen bestehenden Parteien unerquickliche und doch zu keinem Resultate führende Erörterungen hervorrufen würde. Ueberdieß ist die eingeleitete gerichtliche Untersuchung noch nicht geschlossen. Denn gegen den Inhalt des neulich in Nr. 284 ds. Bl. erwähnten Erkenntnisses des k. Bezirksgerichts Ansbach als II. Anstanz haben die Inhibitaten das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde und eventuellen Revision an den obersten Gerichtshof des Reichs ergriffen. Eine zweite Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigung, refp. Verläumdung schwebt ebenfalls noch. Unserer unmaßgeblichen — jedoch fast allgemein getheilten — Ansicht nach könnte nur durch die Wahl eines durchaus unabhängigen, jeder Partei gleich ferne stehenden Bürgermeisters das durch Parteileidenschaft getrübte gemeindliche und sociale Leben in Gunzenhausen wieder ins rechte Geleise zurückzubringen sein. Anderweite wünschenswerthe Veränderungen dürfte sämmtlich der Vollzug des Gerichtsorganisationsgesetzes mit sich bringen. — Aus dem fraglichen Eingesandt glauben wir jedoch eine Art Berichtigung herausheben zu sollen, wornach „am 29. v. Mts. nicht, wie eine Correspondenz in Nr. 294 dieß Blattes enthält, der neue gemeindliche Wendepunkt durch einen Ball gefeiert wurde, sondern die Feier dieses Tages lediglich dem Allerhöchsten Geburtsfeste unseres vielgeliebten Königs und Landesvaters in dem festlich dekorirten Gasthause zur Krone galt, welchem sich der gesammte Magistrat unter Mitwirkung des Sängerbundes eine gesellige Abendunterhaltung veranstaltet hatte, wobei die ausgebrachten donnernden Hoch's auf Se. Maj. den König und das k. Haus weit über den Marktplatz herübergeschallt sind und auch die Ohren des Artikelschreibers berührt haben müssen.“ — Wenn mit dem letztern Satze, wie es scheint, auf eine bestimmte Person hingewiesen werden will, so dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß unser Korrespondent von dem Gunzenhäuser Marktplatze so weit entfernt wohnt, daß er von dort her den Posaunenschall, von dem die Mauern Jerichos einstürzten, kaum zu hören im Stande wäre. —

In Schweinfurt wurden am 11. d. mehrere im Freien vollkommen aufgeblühte Veilchen gefunden.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meder.

## Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

### Die zehnte Gewinn-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens betreffend.

Bei der heute stattgefundenen zehnten Gewinnziehung des obigen Eisenbahn-Anleihens wurden die am 15. vorigen Monats erschienenen 38 Serien mit den nachstehenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrade gehoben.

Serie 1137 Nr. 9 Gewinn **fl. 10,000.**
„ 2893 „ 23 „ **fl. 1000.**
„ 1528 „ 9 „ **fl. 500.**

### 5 Stück à fl. 100.

Serie 1374 Nr. 17.
„ 2165 „ 2.
„ 2392 „ 3.
„ 2392 „ 13.
„ 4373 „ 34.

### 10 Stück à fl. 50.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie | 890 | Nr. | 25. | Serie | 2165 | Nr. | 6. |
| „ | 901 | „ | 9. | „ | 2463 | „ | 20. |
| „ | 901 | „ | 14. | „ | 2463 | „ | 38. |
| „ | 901 | „ | 15. | „ | 2751 | „ | 1. |
| „ | 2113 | „ | 34. | „ | 3840 | „ | 29. |

### 20 Stück à fl. 30.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie | 272 | Nr. | 7. | Serie | 1064 | Nr. | 20. | Serie | 2526 | Nr. | 2. |
| „ | 272 | „ | 15. | „ | 1064 | „ | 41. | „ | 2968 | „ | 43. |
| „ | 890 | „ | 11. | „ | 1137 | „ | 32. | „ | 2979 | „ | 1. |
| „ | 967 | „ | 19. | „ | 2463 | „ | 2. | „ | 2979 | „ | 8. |
| „ | 967 | „ | 36. | „ | 2463 | „ | 12. | „ | 2989 | „ | 38. |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie | 2989 | Nr. | 45. | Serie | 3603 | Nr. | 42. | Serie | 3665 | Nr. | 26. |
| „ | 3665 | „ | 26. | „ | 4373 | „ | 10. | „ | 4779 | „ | 11. |

### 32 Stück à fl. 20.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie | 272 | Nr. | 18. | Serie | 1137 | Nr. | 15. | Serie | 1854 | Nr. | 20. |
| „ | 704 | „ | 17. | „ | 1374 | „ | 14. | „ | 1854 | „ | 35. |
| „ | 704 | „ | 41. | „ | 1528 | „ | 29. | „ | 1854 | „ | 48. |
| „ | 890 | „ | 35. | „ | 1528 | „ | 38. | „ | 2315 | „ | 24. |
| „ | 901 | „ | 26. | „ | 1601 | „ | 21. | „ | 2315 | „ | 44. |
| „ | 901 | „ | 35. | „ | 1601 | „ | 49. | „ | 2751 | „ | 25. |
| „ | 967 | „ | 43. | „ | 1719 | „ | 29. | „ | 2751 | „ | 27. |
| „ | 1064 | „ | 24. | „ | 1854 | „ | 11. | „ | 2968 | „ | 28 |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Serie | 2979 | Nr. | 9. | Serie | 2979 | Nr. | 15. | Serie | 2989 | Nr. | 22. |
| „ | 3739 | „ | 14. | „ | 3840 | „ | 44. | „ | 4373 | „ | 48. |
| „ | 4373 | „ | 50. | „ | 4764 | „ | 20. | | | | |

Alle anderen Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den bereits früher gezogenen Serien verschiedene Gewinnste noch unerhoben und deßhalb in ein besonderes Verzeichniß zusammengestellt worden sind.

Von diesem mit der heutigen Ziehungsliste verbreiteten Restanten-Verzeichnisse liegen Exemplare sowohl bei der k. Hauptbank in Nürnberg als auch bei sämmtlichen k. Filialbanken zu Jedermanns Einsicht bereit.

Ansbach, am 16. Dezember 1861.

Der Stadtmagistrat.
**Mandel.**

Aus Auftrag der k. Bankdirektion.
**Gombart.**

**Reichold**, Sekretär.

---

## Gewerbe-Halle.

Von heute an sind die **Gewinnste**, welche verloost werden, in der Gewerbe-Halle zur gefälligen Ansicht öffentlich ausgestellt.

Die Verloosung findet am 23. Dez. Vormittags im Gasthofe zur Krone öffentlich statt. Loose sind nur noch bis Samstag den 21. d. Mts. zu haben.

☛ Die auswärtigen Herren Loosabnehmer, welche noch Loose oder Geldbeträge in Händen haben, werden ersucht, solche sogleich einzusenden.

Die Verwaltung.

---

☛ Wichtig für Staatsbeamte und Staatsangehörige jeder Richtung.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in **Ansbach** namentlich durch **Fr. Seybold** zu beziehen:

## Das Polizeistrafgesetzbuch
### für das Königreich Bayern

nebst den einschlägigen noch in Geltung verbleibenden Gesetzen und Verordnungen.

Zusammengestellt von
Franz X. Entmooser, Rechtspraktikant.

1. Lieferung. 4 Bog. 8. broch. 20 kr.

(Enthaltend den allgemeinen Theil und die einschlägigen Bestimmungen des Einführungsgesetzes als Einleitung.)

Die 2. Lieferung dieser Handausgabe des Polizeistrafgesetzbuches ist bereits unter der Presse und wird in kürzester Frist an die geehrten Abnehmer gelangen. Mit der 3. Lieferung, welche ebenfalls noch in diesem Jahre dem Drucke übergeben werden wird, werden auch ebenfalls nöthige Zusätze sowie ein alphabetisches Register verbunden werden.

Da diese Ausgabe bei jedem einzelnen Artikel unter dem Texte alle wichtigen noch in Geltung verbleibenden gesetzlichen Bestimmungen und die wichtigsten Verordnungen in vollständigem Abdrucke und außerdem noch Hinweisungen auf die Verhandlungen der Gesetzgebungsausschüsse der Kammer der Abgeordneten enthält, so dürfte sich dieselbe zum praktischen Gebrauche nicht nur für Richter und Staatsbeamte jeder Art, sondern namentlich auch für Geistliche, Aerzte, Apotheker, Lehrer, Vertreter der Gemeinden, Ortsvorsteher, Gewerbtreibende, sowie überhaupt für alle Staatsangehörigen, welchen es um Kenntniß dieses für das bürgerliche Leben so hochwichtigen neuen Gesetzes zu thun ist um so mehr empfehlen, als sie sich auch durch Billigkeit und schöne Ausstattung auszeichnet.

---

4. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine in reichster Auswahl selbst gefertigten

## Conditorei- und Wachswaaren

weiße und braun gemandelten Lebkuchen, feinen und feinsten Liqueure, Arrack, Rum, Punsch-Essenzen ꝛc. zu möglichst billigen Preisen.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bittet ergebenst

**G. A. Schröppel.**

---

5. Eine Parthie **Poil de chèvre** und **Napolitaines** die Elle zu 10 und 12 kr. empfiehlt

**J. Röder jun.,**
dem Rathhause gegenüber.

---

**Joh. Friedr. Rupp**
☛ am Herriederthor in Ansbach
empfiehlt sein reichhaltiges
**Gold- und Silberwaaren-Lager**
von den feinsten bis zu den billigsten Artikeln.

---

Neue Sendung von den billigsten bis zu den feinsten Kinder-Caputzen sind wieder angekommen bei

**Heinrich Hönig.**

---

### Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine hübsche Auswahl in feinen Meerschaum-Cigarrenspitzen, Tabackspfeifen und Spatzierstöcken zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

**G. Lustig,**
Drechsler am Herriederthor.

---

9. **Eine kleine Sendung gut gearbeiteter Instrumente ist wieder angekommen und ladet zur Ansicht und Abnahme ein**
**Aug. Klein**
**im Brandenburger Hause.**

---

10. **Winterhandschuhe**
empfiehlt zu billigen Preisen
**S. L. Kitzinger.**

---

11. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Kosern-Hausmeister dahier **Georg Braun**
gestern Früh 2 Uhr im 69. Lebensjahr in Folge Altersschwäche entschlafen ist.

Dieß für uns so betrübende Ereigniß bringen wir mit dem Bissigen zur Kenntniß, daß die Beerdigung heute Nachmittag 2 Uhr vom Militär-Krankenhaus aus stattfinden wird.

Ansbach, Zweibrücken u. Nürnberg
am 17. Dezember 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

---

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für die ehrenvolle Begleitung bei der Beerdigung unseres guten, theuren Gatten und Vaters **Michael Reinert**, Maurer- und Steinhauergeselle, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihren drei unmündig. Kindern.

---

13. **Verloren** eine roth- und schwarzseidene Hutschleife. Gefällige Abgabe in der Expedition gegen Erkenntlichkeit.

---

14. Lit. D 289 ist ein gut erhaltenes Kapplerisches Fortepiano zu verkaufen.

# Liederkranz.

Samstag den 21. Dezember 1861 Abends 7 Uhr

# Produktion

im k. Orangerie-Saale.

**Festspruch.**

**I. Abtheilung:**

1) Alte Noris, von Müller von der Werra, comp. von Abt.
2) „Ermanne dich, Deutschland", von Wagner, comp. von Storch.
3) An das Vaterland, von W. Müller von Königswinter, comp. von Hiller.

**II. Abtheilung:**

4) Frühlingsgruß an das Vaterland, comp. von Vincenz Lachner.
5) Deutsch, comp. von Kalliwoda.
6) Der deutsche Landsturm, von Schultes, comp. von Küken.
7) All-Deutschland, von Müller von der Werra, comp. von Abt.

Nro. 1 ausgenommen, wurden sämmtliche Gesänge beim deutschen Sängerfeste in Nürnberg vorgetragen.

Einheimische Nichtmitglieder können nach §. 21 der Statuten nicht eingeführt werden.

Die Vorstandschaft.

---

16. Von der bei Emil Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

## Allgemeinen

# Muster-Zeitung,

**Album für weibliche Arbeiten und Moden,**

**19. Jahrgang,**

Preis vierteljährlich 54 kr.

ist die erste Nummer des 1. Quartals für 1862 ausgegeben, und werden hierauf von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

Die **Muster-Zeitung** erscheint monatlich 2 Mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häckel- und andere Muster, 60—70 colorirte Modefiguren, 24 Rebus und andere Extra-Beilagen.

Indem wir den 19. Jahrgang der Allgemeinen Muster-Zeitung ankündigen, freuen wir uns, keiner erneuten Aufzählung der Vorzüge unseres Journals zu bedürfen.

Ist es doch in zahlreichen Familien des In- und Auslandes eine wohlbekannte und willkommene Erscheinung, was uns den unträglichen Beweis liefert, daß es uns gelungen ist, mit unsern Leistungen auf der Höhe der Zeit zu bleiben und den Anforderungen unserer Abonnenten nach allen Richtungen zu genügen. In wir dürfen es kühn aussprechen, daß unsere Muster-Zeitung seit ihrem vierjährigen Bestehen ein unentbehrlicher Rathgeber in weiblichen Arbeiten und Moden geworden ist, und wir werden und auch fernerhin bemühen, ihr diesen wohl erworbenen Ruf zu bewahren.

Die Gewissenhaftigkeit und Deutlichkeit im Beschreiben der Arbeiten, die Sorgfalt in der Auswahl der Zeichnungen, Schnitte und anderer Vorlagen, das zeitgemäße Fortschreiten und Verbessern wird, wie bisher, unsere stenge Aufgabe sein, und wir werden damit das Vertrauen, das auf unserem Blatte ruht, zu erhalten und nach Kräften zu steigern suchen.

Außer allen den Vorzügen, deren unsere Muster-Zeitung sich erfreut, dürfte noch besonders hervorzuheben sein, daß sie die wohlfeilste aller ähnlichen Journale war und trotz aller Vermehrungen und Verbesserungen geblieben ist.

Zu Aufträgen empfehlen sich

**Carl Junge** und **Fr. Seybold.**

---

## Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart.

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiedurch eröffnet, daß die Dividende für das laufende Jahr auf zehn Prozent festgesetzt worden ist. Neue Einlagen und Auszahlungen vermittelt fortwährend die Agentur dahier A 188.

18. *Die neuesten Gesetze Bayerns stets vorräthig in*

**Carl Junge's Buchhandlung.**

---

## Tanz-Unterricht.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich gesonnen bin, Dienstag den 17. Dezember einen Cursus in der Anstandslehre und höherem Tanzunterricht zu ertheilen.

Der Cursus dauert sechs Wochen und findet 2 Lectionen wöchentlich statt.

Für diejenigen Damen und Herren, welche Polka Mazurka, Varsovienne, Stellienne und Quadrille à la cour lernen wollen, beträgt der Cursus 3 Gulden.

Zur Aufnahme der geehrten Schüler bin ich zu sprechen von Morgens 10 bis 12 Uhr, und Mittags von 2 bis 5 Uhr im goldenen Stern, Zimmer 7.

Ich erlaube mir hiemit die Versicherung zu geben, daß ich Alles aufbieten werde, um die Zufriedenheit der geehrten Herrschaften zu erlangen.

Ansbach, den 9. Dezember 1861.

**Hugo Thirnagel,**
herzogl. braunschweigischer Hoftanzmeister.

---

20. Ein kräftiger Junge von soliden Eltern, gleichviel von der Stadt oder vom Land, der das Schmied-Gewerbe zu erlernen wünscht, kann sofort mit oder ohne Lehrgeld bei Unterzeichnetem aufgenommen werden.

Auch kann bei demselben ein tüchtiger Arbeiter dauernde Beschäftigung finden.

Ansbach, den 15. Dezember 1861.

Friedr. Fehler, Schmiedmeister.

---

21. Bei einem Stadtmusikus kann ein junger Mensch, der Lust zur Erlernung der Instrumentalmusik hat, unter billigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. Lusttragende erfahren in der Expedition d. Bl. das Nähere.

---

22. A 236 ist ein kleines Billard mit Zugehör, zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet, billig zu verkaufen.

---

23. D 371 Maximilianstraße ist ein möblirtes Logis für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

24. D 267 hat sich eine gelbe Henne verlaufen.

---

25. Dienstag Gänseschmauß bei F. Stegfüßer, Bärenwirth.

---

26. Heute Schlachtschüssel bei Reinert.

---

27. Gesalzene Knöchlein. Wolfschlucht.

---

28. Heute Schlachtschüssel bei Reulein.

---

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Einlagen zur nächsten Ziehung können nur noch bis **Mittwoch Mittag** angenommen werden.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 299. Siebzehnter Jahrgang. 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Vierteljährige Beträge werden handlich abgenommen, Inserate werden billigst Seite zu Kr. berechnet.

Mittwoch, 18. Dezember, Wunibald.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2 vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Bayerische Banknoten werden hier zu um 5% ö. ö. gelöst. Briefe, unfrankirte bleiben unberücksichtigt.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Abgang von hier: Morgens 6 Uhr 50 Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 6 Uhr 35 Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 14. Dez. *Amtliche Nachrichten.* Dem ehemaligen Dekan und Distrikts-Schulinspektor in Mit.-Ortbach und nunmehrigen Pfarrer in Uebtsieb, Det. Burghartzach, Heidr. Christ. Keeß, ist der Titel und Rang eines Probefans tax- und stempelfrei verliehen, ferner allerdöchst genehmigt worden, daß das v. Gagerische Benefizium in Großlohbach, Leg. Landau a/J. von dem Pfarrer von Regenburg dem Priester Joh. Georg. Deindl, z. Z. Verweser der gen. Pfründe, verliehen wurde. (R. A. Z.)

Der k. Forstwart Heidr. Meyer zu Neudorfbach, Revier Münchsheinach im Forstamte Windelheim, ist wegen nachgewiesener ehelicher Dienstesuntauglichkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt worden.

**München**, 15. Dez. Se. Maj. der König begab sich diesen Abend nach der Tafel nach Schloß Berg. — Frhr. v. Wendland wurde heute zum Könige nach Berg geladen, wohin sich Se. Maj. voraus begeben hat. — Fürst v. Chigi, welcher bekanntlich von hier als apostolischer Nuntius an den kaiserl. französischen Hof berufen wurde, verweilt noch immer in Rom und es ist eingetroffenen Mittheilungen zufolge der Zeitpunkt noch nicht bestimmt, an welchem derselbe nach Paris abzugehen hat. Msgr. Gonella, welcher seither im Brüssel residirte und die Nuntiatur bestimmt ist, beschäftigt sich zur Zeit gleichfalls in Rom und harrt des Befehles, sich hieher zu begeben. (A. Abdztg.)

**München**, 16. Dez. Das heute Morgen erschienene Bulletin über den Verlauf der Krankheit des Kriegsministers lautet: „Gestern befand den ganzen Tag hindurch eine bedeutende Remission der Krankheitssymptome, die Nacht wurde in viel größerer Ruhe mit stundenweisem Schlaf zugebracht. (Gez.) Dr. Kranich, Regimentsarzt.

**München**, 16. Dez. Dem Vernehmen nach ist der ministerielle Antrag bezüglich der Trennung der technischen Schulen vom Kultusministerium bereits der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet worden. Im Falle der Genehmigung dieses Antrags würde sonach die Durchführung des neuen Schulplanes für die technischen Schulen unter der Leitung des Kultusministeriums erfolgen. (E. Z.)

**München**. Die jüngst mit Beschlag belegte Nummer des Punsch ist jetzt freigegeben. Der Grund der Beschlagnahme ward von den einen in einer Stelle über Hannover gesucht, während die andern ihn in einem Bilde fanden, das mit den Königsberger Festlichkeiten zusammenhängt.

**Augsburg**, 16. Dez. Gestern waren es 25 Jahre, daß Hr. Heinrich zum zweiten Bürgermeister erwählt wurde, und ununterbrochen dieses Amt bekleidete. Dieser Ehrentag wurde durch einen festlichen Akt begangen: Um 11 Uhr Vormittags versammelten sich alle städtischen Collegien im großen Rathssaale, wo der erste Bürgermeister Hr. v. Fornbran eine Ansprache an den Gefeierten hielt, worin er dessen segensreiches Wirken zum Wohl der Stadt mit warmen Worten würdigte. Hr. Bürgermeister Heinrich dankte hierauf für die Anerkennung und Mitwirkung aller seiner HH. Collegen, und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König Maximilian II., in welches die Versammlung einstimmte. Hierauf trat der Kirchenrath, Hr. Dr. Bonhard vor, wünschte dem Gefeierten zu diesem Ehrentage Glück, und hob dessen herrliche Eigenschaften als Beamter, Familienvater und Christ mit herzlichen Worten hervor. Hiemit schloß die Feier. Das Magistratscollegium hat dem Hrn. Bürgermeister Heinrich zur Erinnerung an diesen Tag einen silbernen Pokal überreicht. (A. Tagbl.)

*Militär-Konvention zwischen Coburg-Gotha und der Krone Preußen.* Der Herzog von Meiningen hat gegen die von der herzogl. S.-Cob.-Goth. Regierung mit der Krone Preußen abgeschlossene Militär-Konvention folgenden Protest erlassen: Ew. Hoheit und Liebden haben, geleitet von dem Wunsche, die Wehrhaftigkeit Deutschlands durch praktische militärische Einrichtungen möglichst zu steigert zu sehen, selbstständig und ohne vorherige Kommunikation mit den Chefs der andern Linien unseres Hauses die Konvention vom 1. Juni d. J. mit der Krone Preußen abgeschlossen. So sehr ich das erwähnte Motiv achte und anerkenne, und so wenig ich gesonnen bin, zurückzustehen, wenn es sich darum handelt, daß von allen deutschen Fürsten der gemeinsamen Sache gleichmäßig ein gemeinsames Opfer gebracht werden muß, so vermag ich doch nicht, das isolirte Vorgehen von Ew. Hoheit und Liebden und das singuläre Aufgeben eines der wichtigsten Hoheitsrechte, welches mit dem möglicherweise zu erzielenden Erfolge auch nicht entfernt im Verhältniß steht, für das geeignete Mittel zur Erreichung des großen, mir nicht weniger am Herzen liegenden Zweckes anzuerkennen. Insofern aber und insoweit die belagte Konvention jetzt oder in der Folge eingreifen könnte in die agnatischen Rechte meines Herzoglichen Hauses, die daselbe anspricht in dem Gesammthause, insofern und insoweit muß ich dieser Konvention meine Anerkennung versagen und dagegen meinem Herzoglichen Hause alle Rechtsverständigen vorbehalten und bei Ew. Hoheit und Liebden Schutz die gegenwärtige Rechtsverwahrung einlegen. Eine Abschrift dieser Verwahrung werde ich durch meine Regierung bei den Ministerien der übrigen sächsischen Häuser übergeben lassen. Höchst ungern nur behellige Ew. Hoheit und Liebden ich mit dem gegenwärtigen Schreiben; die Pflicht dazu schien mir eine unerläßliche, zumal Ew. Hoheit und Liebden es nicht für geeignet gefunden haben, die Dauer der fraglichen Stipulation auf die Zeit Hochihrer Regierung zu beschränken. Im Uebrigen benutze ich auch diesen Anlaß, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern. Meiningen, zur Silabelzehnung, 22. Nov. 1861. Gegenzez. v. Krosigk. (Des Herzogs von Koburg Erwiderung darauf folgt morgen.)

(Baden.) Die badische zweite Kammer hat am 13. Dez. die vom Ausschuß beantragte Antwort auf die Thronrede mit wenigen Abänderungen mit allen gegen eine einzige Stimme angenommen. Eine längere Debatte entspann sich über den die deutsche Frage betreffenden Passus, der aber schließlich ohne Aenderung genehmigt wurde. Dieser Passus spricht die Nothwendigkeit einer Bundesreform mit einheitlicher Spitze (also im Sinn des Nationalvereins, was auch der Standpunkt der badischen Regierung ist) aus. Alle Redner bekannten sich zu der Nothwendigkeit einer Reform der Bundesverfassung, doch fand auch der großdeutsche Standpunkt eine Anzahl von Vertretern, welche der Adresse, nur unter Wahrung dieser Anschauung, beitraten.

**Pesth**, 14. Dez. So eben aus Wien eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Paul Kiralyi, der gewesene Pester Obernotar, in Betantwortung seines Gnadengesuches, von dem Kaiser begnadigt worden. (Bekanntlich sollte gegen Kiralyi wegen der Adresse, welche die Stadt Pesth an den Landtag richtete, ein Hochverrathsprozeß gerichtet werden.) (Pr.)

### Italien.

**Turin**, 15. Dez. Die Bande Chiavone's ist auf 2000 Mann reducirt, die entmuthigt sind und an Allem Mangel leiden.

Aus Turin erfährt man, daß der König dem Garibaldi die Beweise dafür geliefert habe, daß er mit Napoleon vollkommen einverstanden sei, daß Italien unbedingt auf Frankreich zählen könne, nur aber dürfe nichts überstürzt werden.

**Turin**, 16. Dez. Ein Brief Garibaldi's an die Genueser Comite fordert auf, zur Endlösung bereit zu sein. Trotz aller Hindernisse müssen sie mehr als je sich eng um den König schaaren. „Sehen wir nun ein Stelldichein auf dem Schlachtfeld." (T. d. A. Z.)

### Frankreich.

**Zürich**. Nach einer Pariser Correspondenz der N. Zürch. Ztg.

wird der zweite Band des Werkes „Ueber die Familie Orleans“ von Crétineau-Joly, nächstens erscheinen und ein merkwürdiges Aktenstück enthalten, nämlich einen Brief von der Königin Hortense, geschrieben nach dem Attentat von Strasburg. Die Mutter Louis Napoleons sagt: „Das Mißlingen des Unternehmens ist nicht allzu sehr zu bedauern, und weiterhin: „Wenn unglücklicherweise mein Louis je Kaiser werden sollte, so würde er alles ruiniren, ja ganz Frankreich.“ Gewiß ist, daß kein französischer Buchdrucker wagen wird, den Brief zu drucken, und man versichert daher, der zweite Band werde zwei Ausgaben erhalten, eine französische, welche die Existenz des Briefes nur erwähnen, und eine englische, welche den ganzen Brief enthalten soll.

Paris, 16. Dez. Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Zinsen der Schatzbond auf 3½, 4 und 4½ Proc. herabgesetzt sind.

Paris, 16. Dez. Die „Patrie“ wiederholt, die englische Note sei ein Ultimatum. (L. N.)

## Großbritannien.

London. Der am 14. Nachts 11 Uhr in Windsor verlebte Prinz-Gemahl — Prinz Albert von Coburg-Gotha, ein jüngerer Bruder des jetzt regierenden Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha — war einer der schönsten, einsichtsvollsten und edelsten Männer seiner Zeit. England hat ihm direkt und indirekt vieles zu danken. Das wird jetzt auch die englische Presse, vielleicht mit einiger Reue, zugestehen, nachdem sie sich oft genug an ihm gerieben und den „deutschen Einfluß“ sich erwehrt hat. 1840 wählte die junge 21jährige Königin den Prinzen Albert zum Gemahl, und seitdem (in dieser 21jährigen glücklichen Ehe) gewann das alternde englische Königshaus Stammvolker genug (4 Prinzen und 5 Prinzessinnen), und den Engländern war nach der Zeit eines Georg IV. wieder das Muster einer Ehe auf dem Throne geboten. Dadurch hob sich die royalistische Stimmung im Volke und das Ansehen des englischen Königthums gewaltig. Der Prinz leitete persönlich die ausgezeichnete Erziehung seiner Kinder und bethätigte sich bei aller gemeinnützigen und edeln Unternehmung, nicht aber (Unger oder aufgedrungener Weise) bei den Regierungsgeschäften. Von den öffentlichen Lobeb war er von jeher Theilnahme an der Regierung ausgeschlossen, und die Presse machte von Zeit zu Zeit systematische Angriffe auf ihn, um ihm auch die kleinste Einmischung in die Staatsgeschäfte zu verleiden. So konnte unter der Regierung der Königin das parlamentarische Verfassungsleben zur höchsten Blüte gelangen. Die Königin wird, kurz nach dem Tode ihrer Mutter, dieser Schlag hart treffen. Möglicher Weise tritt sie ganz von der Regierung zurück und überläßt dem Sohne das geliebten Mannes, dem jungen Prinzen von Wales, den Thron. Prinz von Wales — Albert Eduard — ist geboren den 9. Nov. 1841.

London, 16. Dez. Ein Hofbulletin meldet: Die Königin verträgt ihren Verlust gefaßt. Times, Post, Herald und Chronicle halten den Krieg für wahrscheinlich, nachdem Wilkes den Dank des Kongresses und die Anerkennung der Admiralität empfing. Die Post bemerkt die Angaben der Patrie, England habe die Großmächte nicht konsultirt, Frankreich habe aber unaufgefordert die Trentaffaire als reine Verletzung der Neutralitätsrechte erklärt. Lyons habe keine nachträglichen Weisungen erhalten.

Aus London, 14. Dez., erfährt man, daß der Prinz von Wales (er feierte am 9. d. M. seinen 20. Geburtstag) im Laufe der Nacht zu seinem Vater zwischen 1 und 2 Uhr nach Schloß Windsor gerufen worden, da seine Anwesenheit bei dem Prinzen Albert nothwendig erschien.

## Türkei.

Konstantinopel, 12. Dez. Gestern früh trieben gewisse Agioteurs im Bunde mit einigen Intriguanten von Galata das Spiel an der Börse so weit, daß eine allgemeine Panique eintrat. Das Gouvernement ergriff sofort die nöthigen Maßregeln, um das Publikum zu beruhigen und um die Fortsetzung dieses verderblichen Handels zu verhindern. Die Panique hat sich ohne irgend einen erheblichen Unzidengfall gelegt. Die vollkommenste Ruhe herrscht heute in der Hauptstadt und die Polizei verhaftet die Schuldigen, welche die öffentliche Ruhe durch Verbreitung von beängstigenden Nachrichten zu stören gesucht haben.

## Amerika.

New-York, 3. Dez. Das Marinedepartement der Regierung der Nordstaaten billigt vollkommen die Ergreifung Masons und Slidells und erklärt: der Kapitän Wilkes, der mit seinem Schiffe „San Jacinto“ dieselbe ausführte, habe zuviel Mäßigung gezeigt, indem er das Schiff selbst, das sie führte, nicht weggenommen habe. Diese Unterlassung der Schiffswegnahme solle jedoch keinen Präzedenzfall für ähnliche künftige Verletzungen der Neutralität durch fremde Handelsschiffe abgeben. In der Präsidentenbotschaft Lincolns heißt es: Die Vollständigkeit der Integrität der Union hängt nicht von fremden Nationen ab, sondern vom Patriotismus des amerikanischen Volkes. Die Regierung hat Beweise ihrer Klugheit gegen fremde Nationen gegeben, indem sie jede Ursache zu reizen vermied, doch fest das Recht und die Ehre des Landes aufrecht hielt; aber da es auf der Hand liegt, daß fremde Gesahren nothwendiger Weise die innern Schwierige keiten begleiten, so hat der Kongreß energische Maßregeln zur Vertheidigung der Küsten und Flüsse zu treffen. Es wurden Vorschläge zur Lösung der friedlichen Abschaffung der Sklaverei, nämlich durch Transportation sämmtlicher Neger zur Kolonisation auch einem ihnen zusagenden Klima, gemacht. Der Kongreß hat dem Kapitän Wilkes, dem Kommandanten des „San Jacinto“, seinen Dank votirt. (Diese Nachrichten lassen wohl keinen Zweifel, bemerkt hiezu die A. Abdztg., daß der Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten unvermeidlich ist.)

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Spalt, 12. Dez. Bis gestern haben 2530 Nummern die Waage passirt. Die Preise sind seit 8 Tagen nicht weiter zurückgegangen und ist seit 2 Tagen das Geschäft etwas lebhafter. Es ist zu bezweifeln, ob das 1861er Gewächs die Höhe von 100 und 110 fl. wieder erreichen wird, wie dieß vor 3 Wochen der Fall war. Heutiger Preis 80, 85 und 90 fl.

## Schrannenmittelpreise.

Würzburg, 14. Dez.

| | Mittelpr. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 22 | 40 | — | — | 2 | |
| Kern | 17 | 18 | — | 15 | — | — |
| Waizen | 23 | 31 | — | — | 12 | |
| Kern | 19 | 30 | — | — | — | — |

Binbun, 14. Dez.

| | Mittelpr. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Gerste | 12 | 58 | — | 18 | — | — |
| Haber | 7 | — | — | — | 5 | |
| Gerste | 14 | 17 | — | — | — | — |
| Haber | 8 | 12 | — | 6 | — | — |

# Vermischtes.

München, 12. Dez. Wie wir hören, sollen für den durch Bluntschli's Abgang vakant gewordenen Lehrstuhl außer Paul Roth in Kiel Stobbe oder Sigel in Berücksichtigung gezogen sein. Die Ernennung einer Professur für Hauslehre, für welche ein Platz bereits den Ankerkorn bezeichnet, ist noch sehr ungewiß. Als Nachfolger Lakaix' werden Professor Brunn in Rom und Carrière in München bezeichnet; der Plan, Bischer von Zürich zu berufen, ist gescheitert. (S. Z.)

München. Der Direktor des hiesigen Pfandträger-Instituts, Mroset, hat nun auch die Konzession zu einem solchen in Bamberg erhalten.

L. Hauff in München hat eine populäre und sehr billige Ausgabe der neuen Gesetzbücher (München, bei Giel) veranstaltet, von der das Polizeistrafgesetzbuch schon in nahezu 10,000 Exemplaren verkauft worden ist, ein erfreuliches Zeichen, wie der Sinn für Gesetzkenntniß im Volke reger wird; wo dieß der Fall ist, da wird sich auch die Menge der Bestrafen mindern.

Nürnberg, 15. Dez. An die Stelle des verlebten Administrators der J. Fr. v. Tetzel'schen Familienstiftung, Herrn Chr. v. Volkamer dahier, ist der erste Aktuarkt und Stiftungsbeamte, der pens. Major Chr. Fedr. v. Behaim von hier, getreten.

Neapel, 10. Dez. Die Kraft der Eruption ist seit gestern gebrochen, und das stark bedrohte schon neunmal zerstörte Torre del Greco scheint für diesmal gerettet. Sechs, in einer langen Reihe von oben nach unten liegende Krater, von denen die größeren einen Durchmesser von 50 Fuß haben mögen, speien zwar noch immer Feuer und Flammen, Steine und Asche, können aber den bereits erstarrten Lavastrom, der im Ganzen eine Länge von einer Stunde und eine Breite von einer Viertelstunde erreichte, nicht mehr im Fluß erhalten. Drei Häuser mit weiten Gärten liegen unter der Lava begraben. In Torre del Greco sind die Häuser und das Pflaster von den fortdauernden Erdstößen zerrissen und zerspalten. Eine Bersaglieri-Abtheilung ist von hier aus abgeschickt, um den von seinen Bewohnern verlassenen, ganz verödeten Ort zu bewachen.

## Hiesiges.

**Unterstützungs-Verein der freiwilligen Feuerwehr.**

Montag den 23. Dezember l. Js. Abends 8 Uhr **General-Versammlung.**

Zweck: 1) Rechnungslegung.
2) Berathung mehrerer Anträge.
3) Ausschußwahl.

Das Protokollbuch des Vorstandes und das Kassebuch des Kassiers liegen von heute an zur Einsicht der Mitglieder in der Registratur des hiesigen Stadtmagistrats auf.

Ansbach, 17. Dezember 1861.

Der Ausschuß.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachts- und Neujahrfeiertags finden am
Dienstag den 24. l. Mts. und
Dienstag den 31. l. Mts.
ausnahmsweise Wochenmärkte statt.

Ansbach, am 13. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

### Bekanntmachung.

Kommenden
Dienstag den 24. Dezember l. Js Vormittags 10 Uhr
versteigert die Oekonomies-Commission des kgl. 2. Chevauleger-Regiments Taxis auf dem hiesigen Viehmarktsplatze ein zum Cavalleriedienste nicht mehr taugliches Dienstpferd an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Ansbach, am 14. November 1861.

### Düngerverstriche.

Die kgl. Bezirks-Gestüts-Inspektion Ansbach versteigert
[Samstag den 21. Dezember c. Vormittags 11 Uhr
in ihrem Lokale den zu Ansbach — und
Samstag den 28. Dezember c. Vormittags 10 Uhr
im Gasthause zum Adler in Triesdorf den von ihren Hengsten in Triesdorf pro 1ten Quartal 1861/62 anfallenden Dünger öffentlich an den Meistbietenden.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Aufträgen in **Prägedruck**, wie Visitenkarten, Firmen, Briefköpfen ꝛc., und ist in den Stand gesetzt, allen billigen Anforderungen zu entsprechen.

**Brügel**'sche Buchdruckerei und lithographische Anstalt.

## FROHSINN.

Mittwoch den 25. Dezember 1861

## Produktion

**im Saale des Gasthofes zur goldenen Krone.**

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Billets a) für eine Person zu 12 kr., b) für eine Familie zu 24 kr. liegen bei Herrn Gastwirth Hohl zur gefälligen Abnahme bereit.

6. Eine große Auswahl schwarzer und couleurter Tüll- und Gaze-Schleier, gestickte Garnituren von **Kragen und Aermeln**, **Regligé-Hauben**, feinene Taschentücher, Herren-Chemisetts und **Kragen**, feinene und baumwollene Herrenhemden, Einsätze, sowie andere einschlägige, zu Festgeschenken geeignete Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

**S. L. Klitzlager.**

**Schwarze Wollen-Molrée**, 4/4 breit, wie auch **seidene Foulards-Sacktücher** in schöner Auswahl billigst zu haben bei

## N. Salmstein.

8. Hiemit erlaube ich mir bei dem herannahenden **Weihnachtsfeste** meine in großer Auswahl gefertigten **Conditorei-Waaren** bestens zu empfehlen, weiße, Eilen- und braune Lebkuchen in bekannter Güte, feinen selbstgefertigten Bisquitenzucker, sowie Chocolade, Arrak, Liqueure, Punschessenz und bittet um gefällige Abnahme ganz ergebenst.

**Friedrich Bolz,**
Conditor am Obstmarkt.

### Theater-Anzeige.

Wegen Vorbereitung der nächsten Vorstellungen bleibt die Bühne heute geschlossen, und es bittet um Nachsicht

Die Direktion.

10. Im Verlage der Joh. Phil. Now'schen Buchhandlung (C. A. Brand) in Nürnberg sind erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

**Hornung**, evang. luth. Pfarrer, **kleines Gebetbuch für Gesunde und Kranke Zehnte Auflage.** Brosch. 12 kr. (In Partien bedeutend à 12 kr.)

**Hornung, Immanuel**, Morgen- und Abendsegen und andere Gebete. Dritte Auflage. Carton. 9 kr.

**Sixt, Dekan, die bedeutsame Thatsache, daß gerade Deutschland zum Ausgangspunkt der Reformation von Gott auserkehrt worden ist.** Predigt am Reformationsfeste 1860 in der St. Sebaldskirche zu Nürnberg gehalten. Preis 6 kr.

**Webrer**, Vikar in Ansbach, **worin bestehe unsre wahre Glückseligkeit auf Erden?** Predigt über 1. Petr. 3, 8—15 gehalten. Zum Besten der lutherischen Gemeinde in Homburg zum Druck überlassen. Preis 9 kr.

11. Zu Weihnachts-Geschenken sich besonders eignend empfiehlt eine große Auswahl von **wollenen Schlips für Herren und Knaben, Caputzen für Damen und Kinder, Armel, Handschuhe, Kinderjäckchen** ꝛc. zur gefälligen Ansicht und Abnahme

**Heinrich Hönig.**

Neben dem reichassortirten
**Gold- und Silberwaaren-Lager**
des Unterzeichneten werden einzeln heraus und silberbeschlagene sowie optische Gegenstände zu den billigsten Preisen zur gefälligen Ansicht und Abnahme bestens empfohlen.

**Friedrich Knop,**
**Optikus, Gold- und Silberarbeiter am obern Markt.**

13. Ein solides Mädchen, das im Nähen bewandert ist und ein kleines Hauswesen mit versehen kann, wird bis Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Offerten nimmt die Expedition entgegen.

14. Theilnehmenden Verwandten u. Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem am 9. Sept. zu Louisville in Nordamerika erfolgten Tode unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

**Maria Rühl**, geb. Jüdt,

und bitten um stilles Beileid.

Ansbach, den 17. Dezember 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Für das laufende Jahr 1861 werden wieder

**Zwei und vierzig Gewinnste, jeder zu 200 fl.,**

gezogen.

Das Einlegen der Nummern in das Glücksrad geschieht

**Freitag den 20. Dezember Mittags von 1 Uhr an,**

und das Ziehen der Gewinnste erfolgt

**Samstag den 21. Dezember Morgens von 10 Uhr an,**

im Schulhaussaale, wobei Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Ansbach, den 10. Dezember 1861.

Die Administration der Ausstattungs-Anstalt.

**Rupprecht**, Vorstand. **Mayer**, Sekretär.

---

16. *Zum bevorstehenden* ***Weihnachts-Feste*** *glaubt die Unterfertigte ihr best assortirtes*

***Buch-, Kunst- & Musikalien-Lager***

*in empfehlendste Erinnerung bringen zu dürfen.*

**Carl Junge's** *Buch- und Kunsthandlung in* ***Ansbach.***

---

17. Unterzeichneter bringt seine vorräthigen **Uhren** unter Zusicherung reellster Bedienung und möglichst billigsten Preisen unter Garantie in empfehlende Erinnerung.

**P. Meyer,** Uhrmacher.

---

18. Bei G. Franz in München erschien und in ***Ansbach*** namentlich durch ***Carl Junge's*** Buchhandlung zu beziehen:

## Münchener Schreibkalender

### und Geschäfts-Taschenbuch

für das Jahr **1862.**

Bestehend in tabellirtem Papier zum Einschreiben von Einnahmen und Ausgaben, Bestellungen, Terminen, überhaupt zu Geschäfts-Notizen, abgetheilt für jeden Tag des Jahres, nebst vielen für das Geschäftsleben nützlichen Notizen, Tabellen &c., namentlich einem genauen Verzeichniß aller in das Jahr 1862 fallenden Staatslotterie-Verloosungen, gezogener, nicht erhobener und darum dem Verlust der Verzinsung und der Verjährung bloßstehender Anlehens Obligationen, Notizen über coursirende Papiergeld-Sorten, einem längeren Artikel über Benützung der Briefposten, Fahrposten, Telegraphen und noch vielen anderen im praktischen Leben nöthigen und nützlichen Notizen und Tabellen &c.

Taschenformat, gebunden mit Bleistift 42 kr., in Sarsenet 1 fl. 12 kr.

---

**Gummischuhe**
empfiehlt in allen Größen billigst
**Heinrich Hönig.**

---

20. Eine große Auswahl neuer
**Ballkränze** empfiehlt
**Clara Hollenbach.**

---

21. Unterzeichneter macht bekannt, daß er die Weihnachts- und Neujahre-Woche nicht Montag den 23., sondern Samstag den 21. Dez. Nachts nach Erlangen fährt.

Engelhardt, Erlang-r Bote.

---

22. Wegen der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage geht mein Botenwagen nach Nürnberg statt Montag Nachts, jedesmal Montag Mittag von hier ab. Die Abfahrt am Donnerstag bleibt wie gewöhnlich.

Ansbach, den 17. Dezember 1861.
Martin Mayer, Nürnberger Bote.

---

## Blumenverkauf.

Den hochverehrten Blumenfreunden diene zur Nachricht, daß ich Sonntag den 22. Dezember mit einer Parthie blühenden Pflanzen, welche sich zum Zimmerflor eignen, eintreffen werde, zu deren Abnahme ich hiermit geziemendst einlade.

Verkaufslokal in der Krone im Eckladen.

Schillingsfürst, den 15. Dez. 1861.

**Weckerle,**
fürstl. Schloßgärtner.

---

24. Sonntag Abends 7½ Uhr wurde vom Bahnhof bis zur Ludwigskirche ein grauer Shlips verloren. Der bekannte Finder wird ersucht um Zurückgabe bei der Expedition, außerdem sein Name bekannt gegeben wird.

---

25. Für auswärts wird ein Badergehülfe gesucht. Näheres A 320.

---

26. Hasenbälge kauft
Ruffer, Hutmacher in der Rosengasse.

---

27. Ein fleißiges Mädchen wird zu Kindern gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Expedition.

---

28. Ein Mädchen, das schon längere Zeit in einem Putzgeschäft gearbeitet, wünscht in diesem Fach wieder unterzukommen.

Zu erfragen A 59.

---

29. A 58 ist ein gut erhaltener Doppelstoff-Ragian zu verkaufen.

---

30. A 229 ist ein blauer Mantel zu verkaufen.

---

Heute Doppelbier im schwarzen Bock.

---

32. Heute Doppelbier bei Wagenhöfer.

---

33. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer zum goldenen Apfel.

---

## Börsen-Course.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. 13. | Dez. 16. |
|---|---|---|
| Oesterr. 4½% Obligationen | 102½ | — |
| „ 4½% Bank-Noten | 100⅛ B. | — |
| „ 5% Nat.-Anl. | 86 | 85½ |
| „ 5% Metall. | 46½ B. | 44½ |
| „ 4½% „ | 40⅝ B. | — |
| „ Zank-Act. | 826 | 808 |
| „ Credit-Bank-Act. | 145⅛ | 142⅛ |
| „ 4% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Preuß. Bank-Actien | 104½ | — |
| Frankfurter Bank | 115 | — |
| Bayer. Ludwigs-Actien | 106 | 105 |
| Ludwigsh.-Bexbach. Eisenb.-Actien | 134½ | 134 |
| Staatsb.-Actien | 102⅛ | — |
| Kurh.-Gutsgarb. 7 fl.-Loose | 11⅝ | — |
| Wiener Wechselkurse | 82⅛ | 82⅛ |

**Geld-Sorten.**

| Frankfurt, | 14. Dez. | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 33½ — 36½ | kr. |
| Ditto, Preuß. (Friedrichsd'or) | 9 fl. 54½ — 55½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 41½ — 42½ | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 30½ — 31½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 18½ — 19½ | kr. |
| Englische Sovereigns | 11 fl. 43 — 47 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 — 52 15 | kr. |
| Gold per Zollpf. | 803 — 807 | kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44½ — 45 | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. — — | kr. |
| Ausl. Imperiales | — fl. — — | kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Bibliothek
München.

Nr. 300. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche belletristische Beilage. — Bestellungen besorgen zunächst unsere Landboten entgegennehmen, Anzeigen die einspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Donnerstag, 19. Dezember, Abraham.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl. 10 kr. Monatlich 40 kr. Bei der Post 30 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Buchhandlung Ottiger, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 17. Dez. Amtliche Nachrichten. Der Hauptzollamtskontrolleur Ferd. Karl Ungelehrt zu Neumarkt ist in gleicher Eigenschaft an das k. Hauptzollamt Donauwörth; — auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Simbach der Grenzoberkontrolleur daselbst Fr. Xav. Roth berufen; zum Controleur an Nebenzollämte I Laufen der Zollrevisionsaufseher Anton Zilg zu Saming ernannt; — die kath. Pfarrei Hornbach, Bez.-Amt Rottenburg, dem Priester Gg. Mich. Schleicher, resign. Pfarrer von Rottenegg, Bez.-Amts Pfarrkirchen; die kath. Pfarrei Buchlov dem Priester Marzell. Held, Stadtvikariat in Schongau, und die kath. Pfarrkuratie Kongenberg, Bez.-Amts Burgau, dem Priester Leop. Kepler, Kuratialkuratie in Schadringen, Bez.-Amts Dillingen, versetzen; die durch den Tod des Priesters Sebastian Hafelmayer und das stattfindende Vorrücken der jüngern Domvikare erled. vierte Domvikarsstelle bei dem hiesigen Kapitel zu Servet dem Priester Leonh. Kuhn, Pfarrekvermeser zu Wolfstein, Bez.-Amts Kahel, verliehen worden. (A. Z. M.)

**München**, 16. Dez. Wie man hört, wird die Absicht, einen eigenen Handelsminister zu ernennen, vorerst wieder aufgegeben, dagegen heißt es, daß verschiedene Gegenstände, welche bisher zum Ressort des Handelsministeriums gehörten, andern Ministerien zugetheilt werden sollen. — Das heutige Bulletin über das Befinden des Herrn Kriegsministers, so wie das, was man äußerdem vernimmt, lautet sehr befriedigend und ist geeignet, die Besorgnisse, welche man seit einigen Tagen hegte, wesentlich zu mindern. (A. Abdztg.)

**München**, 17. Dez. St. Maj. der König ist gestern Abends von Berg wieder hier eingetroffen. — Der Minister v. Neumayr hat seinen Urlaub abgekürzt und das Portefeuille des Innern gestern wieder übernommen. — Ueber das Befinden des Kriegsministers erfährt man heute: Die Remission der Krankheitserscheinungen dauerte den gestrigen Tag über fort, und während der Nacht war ein mehrere Stunden andauernder Schlaf vorhanden.

**München**, 17. Dez. Sicherem Vernehmen nach (schreibt die „N. M. Ztg." in ihrem Abendl. Nr. 300) ist an sämmtliche königl. Staatsministerien die allerhöchste Weisung ergangen, bei den Anträgen an Se. Maj. den König wegen Ordensverleihungen zum bevorstehenden Neujahr sich in engeren Grenzen als in den letzten Jahren zu halten. Diese Beschränkung der Ordensverleihungen hat sich als vollkommen wohlthätig herausgestellt, und den Orden ihren Werth und ihre Bedeutung bleibend zu sichern. Man konnte sich nämlich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß allmälich die Zahl der verliehenen Dekorationen auf eine sehr beträchtliche, die Norm der Statuten nahezu überschreitende Höhe gestiegen ist, und es drängte sich die Besorgniß auf, daß eine steigende Ueberschreitung der ursprünglichen Normalzahl dazu führen könnte, das Ansehen des einen oder anderen Ordens zu gefährden. Es erscheint demgemäß gewiß als eine allen Interessen förderliche Maßnahme, wenn die Zahl der Verleihungen mit der Zahl der jeweils im Laufe eines Jahres eingetretenen Erledigungen der Ordensstellen in ein besseres Verhältniß gesetzt wird. Die Erfüllung mancher Hoffnung mag hiedurch freilich in die Ferne gerückt werden, und es ist möglich, daß manches Verdienst erst später seine Anerkennung durch Ordensauszeichnung finde, allein wir zweifeln nicht, daß sich die im wahren Interesse der Sache so wohl begründete Maßnahme dennoch der allseitigen Anerkennung zu erfreuen haben werde. (Ganz gewiß!)

* **München**, 17. Dez. Durch allerhöchstes Signat vom 11. d. haben Se. Maj. der König den Gehalt solcher bei Bezirksgerichten Angestellter, welche eine Einnahme von unter 800 fl. halten, zu erhöhen geruht und zwar: bei 91 (Bezirksgerichts-) Assessoren auf 800 fl., bei 38 Sekretären auf 800 fl., bei 51 Sekretären auf 700 fl., bei 3 Expeditoren auf 800 fl., bei 1 Taxamtskontroleur auf 800 fl., bei 8 Registratoren auf 800 fl., bei 4 Registratoren auf 700 fl., bei 62 Schreibern auf 500 fl. Die Gehalte werden vom 1. Okt. d. Js. an nachbezahlt und haben durch diese Gehaltserhöhung sämmtliche Bezirksgerichts-Assessoren nunmehr wenigstens 800 fl. Allen zweifellos ein angenehmes, ihnen wohl zu gönnendes Weihnachtsgeschenk!

**Ingolstadt**, 15. Dez. Der letzthin erschienene (auch von uns mitgetheilte) Bericht über ein an der Straße von Ingolstadt nach Neuburg abgehaltenes Manöver muß dahin ergänzt werden, daß dasselbe trotz der äußerst ungünstigen Terrain- und Witterungsverhältnisse allerdings stattfand und nach der von Hrn. Generalmajor Hanser gegebenen Disposition vollständig durchgeführt wurde. Denn der Wortlaut des letzten Berichtes könnte irriger Weise so aufgefaßt werden, als habe das Manöver wegen des starken Nebels gar nicht stattgefunden. Die Truppen der Garnison Ingolstadt standen unter dem Kommando des Hrn. Oberst Franz Kauff vom 7. Inf.-Reg., die der Garnisonen Neuburg und Eichstätt unter dem des Hrn. Oberst Schneider vom 15. Inf.-Reg. Die zum Manöver ausgerückten Truppen adthätigen bewiesen, trotzdem sie insgesammt einen mehrstündigen Marsch bis zum Manöverterrain zurücklegen mußten und die Bodenverhältnisse äußerst ungünstig waren, bei dem eine volle Stunde (!) dauernden Manöver eine militärische Tüchtigkeit, die alle Anerkennung verdient, und der Umstand, daß sie in voller Ausrüstung von Mittag 12 Uhr bis Nachts 9 Uhr ununterbrochen auf dem Marsche waren, bürgt für ihre Ausdauer, wenn es einmal gelten sollte, dieselbe im Ernste zu erproben. (A. Abdztg.)

**Coburg**, 15. Dez. Die Verwahrung des Herzogs von Koburg auf den gestern mitgetheilten Protest des Herzogs von Meiningen gegen die Militär-Konvention mit Preußen lautet wörtlich: Ew. Hoheit und Liebden hat es gefallen, mich davon in Kenntniß zu setzen, daß Höchste, obwohl nicht gesonnen, dann, wenn von allen deutschen Fürsten, der gemeinsamen Sache gleichmäßig ein gemeinsames Opfer gebracht werden müsse, zurückzustehen, doch mein isolirtes Vorgehen in der Aufschließung einer Militär-Konvention mit der Krone Preußen nicht billigen können und dieser Konvention Höchstihre Anerkennung versagen müssen. Ich habe in der Ueberzeugung gehandelt, daß die Erfüllung derjenigen Forderungen, welche die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande gebieterisch an Jeden von uns stellt, nicht von einem gemeinsamen Beschlusse aller deutschen Fürsten abhängig gemacht werden darf, von einem Beschlusse, der nach den Erfahrungen der Geschichte kaum anders, als unter dem Drucke unwiderstehlicher Ereignisse erreicht werden wird. Wollen Ew. Hoheit und Liebden erst dann, wenn eine gleiche Nothwendigkeit allen deutschen Fürsten Opfer auferlegt, nicht zurückstehen, so werden Höchstsie — fürchte ich — leicht dazu beitragen, solchen Ereignissen die Bahn zu bereiten, durch welche mit der Freiheit der Entschließung zugleich die Bleibetheit der Erwägung aufgehoben wird. Ew. Hoheit und Liebden schienen auch Höchstselbst einer andern Ansicht zu folgen, als wir vor zwölf Jahren, unter dem Widerspruche eines angesehenen Theils der deutschen Regierungen, uns durch einen förmlichen Staatsvertrag verpflichteten, solche Hoheitsrechte auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen, mit denen die Unabhängigkeit und Wohlfahrt Deutschlands nicht bestehen kann. Ew. Hoheit und Liebden glauben jetzt der von mir abgeschlossenen Militär-Konvention eine Anerkennung versagen zu müssen, um die ich meinerseits nicht gebeten habe. Auch noch jetzt vermag ich dieser Anerkennung einen rechtlichen Werth nicht beizulegen. Denn wenn auch während des Jahrzehnts, auf welches die Konvention zunächst abgeschlossen ist, die Königlichen Häuser von England, Belgien und Portugal und die jüngste Herzogliche Linie meines Hauses — was der Allmächtige gnädig abwenden wolle — erlöschen und dadurch die agnatischen Rechte des durchlauchtigsten Hauses Sachsen-Meiningen in Wirksamkeit kommen sollten, so würde um Nichts mehr die Anerkennung Ew. Hoheit und Liebden für einen Akt erforderlich sein, der lediglich dem Regierungs-Gebiete, mithin demjenigen Ge-

hlete angehört, auf welchem der Regent nur durch die Staatsverfassung, nicht aber, wie in Betreff der Erbfolge und Landesveräußerung, zugleich durch Rechte der Agnaten beschränkt ist. Ich meines Theils vermag wenigstens weder die Herzogthümer Coburg und Gotha als einem dem Privateigenthum unterliegenden Staat, noch gerade die von Höchstihnen als die wichtigsten bezeichneten Hoheitsrechte als den Gegenstand eines Familienfideikommisses anzuerkennen. Je mehr ich von dem Gefühle meiner Pflichten gegen unser Gesammthaus und meine Familie durchdrungen bin, desto fester ist meine Ueberzeugung, daß ich auch im richtig erkannten Interesse meiner Regierungsnachfolger gehandelt habe, daß die Zurückführung der als ein Geschenk der Fremdherrschaft erworbenen Souveränetät auf ein mit dem Bestande der Nation vertrauliches Maß von der Einwilligung der einzelnen Mitglieder der fürstlichen Familien rechtlich nicht abhängig ist, und daß jeder Versuch, hierüber davon abhängig zu machen, wenn derselbe gelänge, nur dahin führen könnte, die Herrschaft des Auslandes über Deutschland zu begründen. Daher bin ich zu meinem Bedauern außer Stande, der von Ew. Hoheit und Lieden eingelegten Rechtsverwahrung eine Folge zu geben, und werde ich auch ferner, in Verbindung mit andern deutschen Fürsten oder allein, die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes nach meinen Kräften zu fördern suchen. Mit der Bitte, diese mir außerlegten Bemerkungen in freundlichem Sinne entgegen nehmen zu wollen, verbleibe ich mit ausgezeichnetster Hochachtung. — — — Gotha, am 4. Dziember 1861. Ernst.

= **Karlsruhe**, 13. Dez. Die auf die deutsche Frage bezügliche Stelle der in heutiger Sitzung der zweiten Kammer mit allen gegen eine Stimme angenommenen Antwortsadresse auf die Thronrede lautet: Auch wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es geschichtliche Beruf unserer Nation, ihre Sicherheit und ihre Wohlfahrtsinteressen eine Reform der deutschen Verfassung dringend gebieten und wir glauben, daß das tiefbegründete Gebot durch die gegenwärtige Lage der Welt zu einem unabweisbaren geworden ist. Nur eine innerdeutsche Verbindung, welche für den militärischen Schutz der Grenzen und die Vertretung der Nation nach Außen ein einheitliches konstitutionelles Organ schafft, und daßelbe mit einer National-Repräsentation umgibt, wird im Stande sein, das alte Recht Aller mit kräftiger Hand zu schützen. Wenn sich so das Ganze in allen Angelegenheiten seiner Sicherheit fest zusammenschließt, auch zugleich dem vielfältigen Einzelleben unseres Volkes sein berechtigtes Dasein gewährt und auf dem Gebiete innerer Entwicklung ein Kreis reicher Thätigkeit geschaffen bleiben. Für die gesammte Nation, für ihre einzelnen Staaten und für ihre Fürsten sehen wir auf dieser Bahn gleich gedeihliche Erfolge und damit die Opfer gelohnt, die solch eine Gestaltung Allen auferlegt. Mit gerechtem Stolz begleitet aber das badische Volk Euer königl. Hoheit hochherziges Streben, mit dem Weltpreis eigener Opferwilligkeit, die vorhandenen Schwierigkeiten zu ebnen. Wie vielfältig darum die Hindernisse sein mögen, es wird Ew. kgl. Hoheit edles patriotisches Bemühen jetzt und in Zukunft getragen sein durch die bereitwillige Unterstützung ihres getreuen Volkes und durch die dankbare Sympathie der deutschen Nation."

**Wien**, 14. Dez. Die eigenthümliche Erscheinung, daß die Vorlage des Budgets in Folge der Initiative und auf das Andringen des Staatsministers und nicht Finanzministers stattfindet, wird in einer Wiener Korrespondenz des „Sürgöny" ausführlich motivirt. Wir erhalten bei dieser Gelegenheit einen Ueberblick über die Lage der österreichischen Finanzen, der zwar etwas rosig gefärbt, im Ganzen aber richtig ist. Bei einzelnen Ziffern, die etwas zu hoch oder zu niedrig gegriffen sind, erlauben wir uns dem offiziösen Korrespondenten gegenüber einige berichtigende Einschaltungen, die schwerlich ein Dementi erhalten dürften, da sie auf richtiger Sachkenntniß beruhen. Der „Sürgöny" schreibt: „Wenn die Regierung das Budget dem Reichsrathe vorlegt, so thut sie das nicht aus irgend einem Zwang. Der Finanzminister ist mindestens auf ein halbes Jahr gedeckt und bedarf keines Anleihens. Wichtige politische Interessen erfordern die Budgetvorlage, denn es ist ein wichtiges politisches Interesse, sowohl vor Europa als auch vor den Völkern der Monarchie zu beweisen, daß es der aufrichtige Wille der Regierung ist, das konstitutionelle Leben auch diesseits der Leitha heimisch zu machen. Was jedoch die Regierung hauptsächlich leitet, ist das Bewußtsein, daß die Finanzen Oeffentlichkeit, Luft und Licht brauchen. Das Dunkel, welches die Finanzen bedeckt, veranlaßt böse Gerüchte. Die Verhältnisse des Finanzministeriums sind möglich günstig, und die Budgetvorlage hat keinen andern Grund als die konstitutionelle Gestimmung der Regierung. — Die Unterhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Direktoren der Bank dauern ununterbrochen fort. Es soll von Letzteren ein Vorschlag gemacht worden sein, wo nächst der Staat innerhalb zehn Jahren seine Zahlungen an die Bank vollständig zu tilgen in der Lage wäre — vorausgesetzt, daß die Zahlungen mit jener Pünktlichkeit stattfinden, wie bisher. Die Tilgung der alten Schuld in Wiener Währung der Fall war und ist, die inmitten aller Verlegenheiten so gewissenhaft vollzogen wird, daß selbst in den wildesten Tagen des Oktobers 1848 die monatliche Rate von 200,000 Gulden regelrecht gezahlt wurde. Eine zweite Bedingung dieses Planes, oder richtiger die erste, ist die Erneuerung des Bankprivilegiums auf verfassungsmäßigem Wege mit Zustimmung des Reichsraths. . . Allerdings dürfte es unseres Erachtens vom Kompetenz-Standpunkte aus dem engern Reichsrath leichter fallen, ein vorübergehendes, bald zu beendendes Anleihen bereits begriffenes einjähriges Budget zu prüfen und die nöthige Deckung des Defizits durch eine Anleihe anzuerkennen, als eine Bankakte, die auf viele Jahre hinaus reichen soll, zu bewilligen. Indessen wollen wir uns und heute darüber in keine nähern Untersuchungen einlassen, da die Einigung zwischen Staat und Bank noch weit von ihrem Vollzuge ist. Noch wollen wir bemerken, daß Seitens eines großen und bekannten Bankiers dem Finanzminister der Plan einer Anleihe von 300 Millionen Gulden vorgelegt wurde, wodurch die Schuld an die Bank getilgt und die Valuta hergestellt werden sollte. Der Plan ist ernst gemeint und im Ernste überreicht worden. (Obd P.)

**Wien**, 17. Dez. Schmerling kündigt die Budgetvorlage im Reichsrathe an und sagt unter Anderm: Da der Kaiser auf der bestretenen konstitutionellen Bahn aufrichtigst vorgehen wolle, habe er das Ministerium ermächtigt und beauftragt, den Staatsvoranschlag für 1862, das Gebahrungsergebniß von 1860 und die damit zusammenhängenden Finanzvorlagen ausnahmsweise dem gegenwärtigen Reichsrathe vorzulegen, mit dem Beifügen, daß der Kaiser der verfassungsmäßigen Behandlung dieser Vorlagen bezüglich der vertretenen Länder für den jetzigen Ausnahmsfall dieselbe Wirkung einräume, welche den Beschlüssen des gesammten Reichsraths zukäme. Das Ministerium erklärt ausdrücklich, die Verantwortlichkeit für diese Maßregel gegenüber dem Gesammtreichsrath nach §. 13 der Verfassung zu übernehmen.

## Italien.

**Rom**, 17. Dez. Hr. v. Lavalette hatte eine Conferenz mit dem König von Neapel. Man versichert der Kaiser Louis Napoleon sordere die Entfernung des Königs. Sollten die Cardinäle dem beistimmen, so werde der König willig den Quirinal verlassen und seinen Palast Farnese bewohnen. (Z. d. A. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, 17. Dez. Der Moniteur enthält ein Dekret, demzufolge das 103. Linienregiment und das erste Regiment der Fremdenlegion aufgelöst ist. — Laprade, Professor zu Lyon, ist abgesetzt worden. (T. N.)

## Großbritannien.

**London**, 9. Dez. Gestern wurde in allen Bethäusern Londons von der Kanzel angekündigt, daß am Donnerstag, dem Tage, an welchem die Depesche der englischen Regierung an Lord Lyons in Washington ankommen soll, ein Gesammt-Meeting von Christen aller Bekenntnisse in Exeter Hall stattfinden wird, um die Vorlesung um Erleuchtung der beiden Regierungen und Erhaltung des Friedens anzuflehen.

Im Fall von Amerika eine ungünstige Antwort einläuft, wird das Parlament für den 8. Januar zusammenberufen. Seit Monaten schon lauteten die Depeschen der britischen Gesandtschaft in Washington so bedrohlich, daß fortwährend Truppen nach Canada gesandt wurden.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 16. Dez. Die Krisis dauert fort. Man versichert, der englische Gesandte habe 1 Million Pf. St. zu London gefordert. (T. N.)

---

# Vermischtes.

Herr Doktor Oiönom in Lyon will ein sicheres Mittel gegen den Croup, diese schreckliche Kinderkrankheit, entdeckt haben. Es besteht in je einem Zehntelsgramm reinem Brom und Bromkali, in hundert Gramm destillirtem Wasser aufgelöst, und in 1 bis 5 Tropfen täglich je nach dem Alter, in einem schleimigen Tranke löffel-

weise gegeben. Nach Umständen kann die Dosis verdoppelt werden, doch nicht über 30 Tropfen den Tag.

Die klerikale „Gazette de France“ sagt zu dem Ausbruch des Vesuvs: Es verdient bemerkt zu werden, daß das schreckliche Unglück den 8. Dezember begann, dem Jahrestag des Attentats Agesilas Milano, dem von den Königen beider Sizilien einer feierlichen religiösen und militärischen Zeremonie geweihten Tage, dem Tage, an welchem Ferdinand II. sein Königreich, seine Unterthanen und seine Familie der hl. Jungfrau weihte.“ Wer das neapolitanische Volk kennt, weiß, daß dieses Ereignis vier von den Piemontesen verlorenen Schlachten gleichbedeutend ist.“

## Für den Weihnachtstisch.

|| Einfender dieses glaubt so manchen Aeltern, die weder Zeit noch Gelegenheit haben, passende Bücher für Kleine wie Große bei der bevorstehenden Weihnachtszeit auszuwählen, einen Dienst zu erweisen, wenn er auf einige anerkannte, gediegene Werke die Aufmerksamkeit lenkt.

### I. Jugendschriften.

1) Des Knaben Lust und Lehre von Dr. Herm. Masius. Mit Lithographien und Holzschnitten. Dieses für Knaben im Alter von 10—16 Jahren berechnete Werk ist schon dadurch genugsam empfohlen, daß es von der dießjährl. k. Studienanstalt als Preisbuch verabreicht wird. (Preis 2 fl. 42 kr.)

2) Entdeckungsreisen in der Wohnstube von H. Wagner. Mit Abbildungen und mehreren Tondildern. In diesem Büchlein wird dem heranreifenden Kinde (sowohl Knaben als Mädchen) eine kleine Naturgeschichte der elterlichen Wohnung „der Welt des Kindes“, des Schauplatzes seiner ersten Hoffnungen und Spiele, seiner Leiden und Freuden, seiner Heldenthaten im Kleinen“ gegeben. In unterhaltender und anziehender Weise wird dadurch das Kind in die Naturgeschichte seiner nächsten Umgebung eingeweiht.

3) Entdeckungsreisen in Haus und Hof von demselben Verfasser. Dieß Büchlein bildet eine Fortsetzung des vorigen, indem dadurch der engere Geschichtskreis der Wohnstube erweitert wird. (Preis 1 fl. 12 kr.)

4) Sehr anmuthig ist das unter dem Titel „Wies im Hause geht nach dem Alphabet“ (mit 25 Holzschnitten) erschienene Bilderbuch für kleinere Kinder die zu 8 Jahren. Es gehört zu dem Besten, was die Nürnberger Schule geliefert hat. Die Akuren der einzelnen häuslichen Scenen athmen bis auf das Kleinste herab deutsche Gemüthlichkeit.

5) Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums von Gustav Schwab. Zwei Theile à 2 fl. 42 kr. Hauptsächlich für Schüler der latein. Schule geeignet. Das Werk wird von der k. Studienanstalt als Preisbuch gereichen.

6) Vorbilder der Vaterlandsliebe, des Hochsinns und der Thatkraft. Herausgegeben von M. Schlimpert und Franz Otto. Bekanntlich üben Biographien berühmter Männer den mächtigsten Einfluß auf das jugendliche Gemüth. Das genannte Buch empfiehlt sich sowohl durch die Auswahl der Vorbilder, als durch die gewinnende Art der Darstellung. (Preis 2 fl. 24 kr.)

7) Deutschlands Schlachtlieder von C. Göbring (für die reifere Jugend). Mit Holzschnitten und Stahlstichen. Zur Heranbildung eines mannhaften Geschlechtes ist es sehr nöthig, der Jugend die Leiden und Freuden des eigenen Volkes auf dem Kampfplatze vor Augen zu führen. (Preis 2 fl. 15 kr.)

8) Der große König und sein Rekrut von Franz Otto. Der große König ist natürlich kein Anderer, als Friedrich der Große, der Lieblingsheld des deutschen Volkes, dessen Lebens- und Regierungsgeschichte in ihren wichtigsten Momenten mit der Fabel der Erzählung verflochten ist. Die Darstellung ist eine durchaus volksthümliche und das Buch zur Lektüre für die vaterländische Jugend sehr zu empfehlen.

9) Bilder und Skizzen nach der Natur von Franz Hoffmann. Mit 8 kolorirten Bildern. Für die reifere Jugend. (Preis 2 fl. 42 kr.)

(Schluß folgt.)

## Hiesiges.

### Freiwillige Armenpflege in der Stadt Ansbach.

Zugegangen als Vereins-Mitglieder sind im Monate November:

IV. Distrikt: Herr Korporal Stiegler in Zweibrücken, ein Ungenannter, dann die Herren Korporäle Esel, Blendinger, König, Wolf, Neumeier II.

Ausgetreten ist Niemand.

Herr Schreinermeister Förster hat die Pflegerstelle im 2. Bezirke des XII. Distrikts übernommen.

Ansbach, den 13. Dezember 1861.

Der Vorstand.
Frhr. v. Lindenfels.

Die Freunde und Wohlthäter der Kleinkinderbewahr-Anstalt, welche gesonnen sind, unsere Kinder auch dieses Mal mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen, werden gebeten, dieselben baldmöglichst bei Frau Regierungsräthin Escherich abgeben zu wollen.

Für den Ausschuß
Pfarrer Dr. Rabus.

* **Musikalisches.** Wie der hiesige „Liederkranz“ seinen Mitgliedern nächstens eine Produktion veranstaltet, in der ausschließlich jene herrlichen Chöre, die am Nürnberger Sängerfeste vorgetragen wurden, zur Aufführung gelangen, — so bietet auch der Gesangverein „Frohsinn“ nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch jedem Musikfreunde Gelegenheit, vier der schönsten jener Chöre (mit Musikbegleitung) in der von ihm auf nächsten Mittwoch anberaumten Produktion hören zu können. — Da außerdem in derselben auch mehrere Orchesterpiecen und Gesangs-Quintette zum Vortrag kommen, so steht am 1. Weihnachtstage ein genußreicher Abend in Aussicht, und wir glauben, den Besuch jener Produktion unseres strebsamen Vereines Frohsinn mit vollem Rechte anempfehlen zu dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Dienstag den 24. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr werden von der Königlichen Militär-Lokal-Baukommission zwei Haufen altes Lagerholz, sodann mehrere Haufen Lagerdünger zunächst den Militärstallungen an die Meistbietenden versteigert.

Ansbach, am 17. Dezember 1861.

### Empfehlung.

**Duft-Essig** zu 15 kr., **indischen Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königs-Räucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel empfehlen

*Gebrüder Simonis in Ansbach.*

## Gustav Kaeuffer

empfiehlt seine **Konditorei-Waaren,** sowie weiße und braune Lebkuchen, den sogenannten Lichtenauer Zucker, alle Sorten Liqueure, Arrac und Punsch-Essenz zur gefälligen Abnahme bestens.

4. Wollene Schlips, Capuzen, Unterärmel, Mannsjacken, Frauenspenzer, wollene und baumwollene Unterbeinkleider, Gamaschen, Pulswärmer und Kinderstöckchen empfiehlt unter Zusicherung billiger Bedienung zur geneigten Abnahme

**S. L. Kitzinger.**

## Chefs-D'Oeuvre de Toilette!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

**Chinarinden-Oel**
in versieg. u. im Glase gelemp. Flaschen à 36 kr.

**Kräuter-Pomade**
in versieg. u. im Glase gelemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Büchsen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

**Italienische Honigseife**
in verschlossenen Büchsen à 9 und 18 kr.

**Aecht**
in Ansbach stets vorräthig bei
**Joh. Kaßenberger.**

6. Wegen der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage fahre ich statt Dienstag schon Sonntag Mittag von hier ab.

Engel, Fürther Bote.

7. Von dem so beliebten

## Buch der Welt für 1862,

ein deutsches Familienbuch für alle Stände,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Weltgeschichte, Länder- und Völkerkunde,

liegen die ersten Monatslieferungen à 30 kr. vor, wozu die Gratis-Prämie „Brautfahrt" geliefert wird, und werden fortwährend weitere gefällige Aufträge entgegen genommen und prompteste besorgt von

**Carl Junge's** Buch- und Kunsthandlung in *Ansbach.*

8. Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine in großer Auswahl gefertigten

## Conditorei-Waaren,

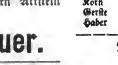
sowie alle Sorten weiße und braune Lebkuchen, nebst allen andern Artikeln zu den billigsten Preisen und bitter um gefällige Abnahme.

**Wm. Rosenbauer.**

## Für Auswanderer.

Ueber

**Havre, Bremen und Antwerpen**



expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und dem General-Agenten

**C. Krebs** in Aschaffenburg.

**M. Wilhermsdörfer** in Ansbach.
**J. S. Leybold** in Rothenburg.
**Carl Croninger** in Uffenheim.
**Fr. Wilh. Berger** in Windsheim.
**Gg. Wenng** in Dinkelsbühl.
**Gg. Friedr. Brunner** in Nürnberg.

10. **Stahlreifröcke** empfiehlt zu billigen Preisen **S. L. Kitzinger.**

11. Für die ebenso ehrenvolle als große Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, und Großvaters, des

Kasern-Hausmeisters **Georg Braun**

sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

12. Da ich eine Branntwein-Schenkgerechtigkeit käuflich an mich gebracht habe, so mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich dieselbe von heute an ausübe und bemerke, daß ich alle Sorten Branntwein um den billigsten Preis abgebe.

Schollerer.

13. Polirte und lakirte Rohrsessel, Sessel zum Polstern und lakirte Brett-Sessel sind billig zu haben bei Schreinermeister Baumeister.

14. Ein schwarzer Schafhund mit gestutztem Schweif ist wir abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Würflein in Neuses.

15. Bei einem Stadtmusikus kann ein junger Mensch, der Lust zur Erlernung der Instrumentalmusik hat, unter billigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. Lustragende erfahren in der Expedition d. Bl. das Nähere.

16. Ein rother Hund, mittlerer Größe u. kurzen Haaren, ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Georg Konrad Blümlein
von Balmannshof.

17. **O Malz-Doni!!**

18. Ein schwarzer Bubel ist zugelaufen bei Gastwirth Friedrich Haag zur Oberbachstetten und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden.

19. Montag Schlachtschüssel mit Krautwürsten bei Dettelbacher.

20. Heute Schlachtschüssel bei Löw im Tiger.

21. Heute Metzelsuppe. Henkelmann.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 18. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 21 6 | 20 42 | 19 36 | — 9 | — — |
| Waizen | 21 — | 20 44 | 20 12 | — — | — — |
| Korn | 16 — | 15 42 | 15 30 | — — | — 27 |
| Gerste | 12 45 | 12 45 | 12 45 | — — | — — |
| Haber | 6 6 | 6 — | 5 45 | — — | — 2 |

### Marktbericht

vom 18. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 1¾ kr. |
| Rindschmalz | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | 5½ kr. |
| Schweinschm. | 26—28 kr. | Linsen die Mz. | 7 kr. |
| Eier 3 u. 4 Stücke | 5 kr. | Buchenholz | — fl. — kr. |
| Gänse pr. | 24 kr. | Eichenholz | — fl. — kr. |
| Enten | — kr. | Fichtenholz | 14 fl. 30 kr. |
| Hühner | — kr. | Föhrenholz | 12 fl. 24 kr. |
| Tauben p. P. | — kr. | Erlenholz | — fl. — kr. |
| Hechte p. Pf. | — kr. | Birkenholz | — fl. — kr. |
| Karpfen p. Pf. | — kr. | harte Stöcke | — fl. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | | weiche Stöcke | 8 fl. 24 kr. |
| — fl. — kr. | | 100 Wellen | — fl. — kr. |
| 1 großer Metz | — kr. | | |

### Börsen-Sonse.

**Papiere.**

| Frankfurt, | Dez. 16. | Dez. 17. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 101¼ | — |
| „ 4% Anlehens-Rente | 100⅝ P. | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55⅛ | 55⅛ |
| „ 5% Metall. | 44½ | 45¼ |
| „ 4½% „ | 40⅞ | — |
| „ Bank-Act. | 608 | 616 |
| „ Credit-Bank-Act. | 142⅛ | 142 |
| „ 5% Staats-Pfandb. | 233 | — |
| Darmst. Bank-Actien | 191 | — |
| Frankfurter Bank | 115 | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 105 | 104⅝ |
| Ludw.-Bexb. Bisenb.-Actien | 134 | 134 |
| Magdeburg-Actien | 102⅞ | — |
| Nassa.-Bunzesb. 7 fl.-Loose | 107 | — |
| Wiener Bank-Aktien | 82⅛ | 82¼ |
| **Geld** | Dez. 16. | Dez. 17. |
| 5% Nat.-Anlehen | 81,40 | 81,40 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 748 | 748 |
| Credit-Bank-Aktien | 177,10 | 177,10 |
| Nordbahn-Aktien | 209,10 | 209 |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 421 | 419 |
| Augsburger Wechsel | 119,40 | 120,15 |

### Schrannen-Preise.

| Orte | Zahl der Berichte | Kern | | | Waizen | | | Korn | | | Gerste | | | Haber | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Mittelpreis | gestiegen | gefallen | Mittelpreis | gestiegen | gefallen | Mittelpreis | gestiegen | gefallen | Mittelpreis | gestiegen | gefallen | Mittelpreis | gestiegen | gefallen | Mz. | Mz. |
| | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Rothenburg | 14 | 19 29 | — — | 7 — | 20 42 | — — | — — | 16 17 | 1 20 | — — | — — | — — | — — | 5 24 | — — | 13 30 | 17 — | |
| Eichstätt | 14 | — — | — — | — — | 19 36 | — — | — — | 16 48 | — — | — — | 11 28 | — — | — — | 6 9 | — — | — — | — — | |
| Wassertrüdingen | 13 | — — | — — | — — | 20 53 | — — | — — | 17 18 | — — | — — | 11 57 | — — | — — | 6 — | — — | — — | — — | |
| Dinkelsbühl | 11 | 21 23 | — 16 | — — | 21 23 | — 16 | — — | 16 27 | 4 — | — — | 12 36 | — — | 5 — | 5 50 | — 6 | — — | 4 — | |
| Nördlingen | 14 | 20 19 | — — | 56 | 20 12 | — — | 26 | 17 15 | — — | 44 | 12 18 | 7 — | — — | 6 33 | 26 — | — — | — — | |
| Augsburg | 13 | 19 18 | — — | 23 | 21 26 | — — | 6 | 17 23 | — — | 3 | 12 54 | 13 — | — — | 6 24 | — — | — — | — — | |
| München | 14 | — — | — — | — — | 21 19 | — — | 4 | 15 45 | — — | 7 | 13 28 | 17 — | — — | 6 38 | — — | — — | — — | |
| Regensburg | 14 | — — | — — | — — | 20 12 | — 6 | — — | 16 11 | — — | — — | 11 53 | — — | 4 — | 6 10 | — — | 4 — | — — | |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek

Nr. 301. (Siebenter Jahrgang.) 1861

München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, bei für die Abholung von unentgeltlichen und bekannten Gebäude. — Größere Beträge werden dankbar angenommen. Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Freitag, 20. Dezember, Ammon.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 3 Monate 40 kr. Bestellungen werden bis zum 25. d. M. gegen Porto entgegen.

Ankunft hier: Morgens 8 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.
Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 17. Dez. (Schluß ein Korr. der A. Abdztg.). Ihr Korrespondent hat in seinem gestrigen Berichte vom 17. ish. Mts. erwähnt, „die Absicht, einen eigenen Handelsminister zu ernennen, werde vorerst wieder aufgegeben, dagegen hieße es, daß verschiedene Gegenstände, welche bisher zum Ressort des Handelsministeriums gehörten, anderen Ministerien zugetheilt werden." Diese Nachricht bedarf einer Berichtigung; denn nur die einzige Frage allein schwebt, ob auch die Gewerbsachen zum Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten übergehen sollen; von einer Zutheilung von anderen „verschiedenen" Gegenständen an andere Ministerien ist aber, wie wir aus guter Quelle wissen, gar nie die Rede gewesen und haben wir auch von einem derartigen Gerüchte dahier nicht das Geringste vernommen. Uebrigens scheint die Ausstellung eines eigenen Handelsministers noch gar nicht in einer Weise projektirt gewesen zu sein, daß von einem „vorerst Uebereinzugehen" derselben die Rede sein kann, wie überhaupt die bisherigen hierauf bezüglichen Gerüchte und Namensvorschläge alle in das Bereich müssiger Erfindungen gehören, wie bereits gleichen schon mehrmals und insbesonal ohne Grund aufgetaucht sind. Das Uebrigen scheint die Ansicht, daß es besser sein dürfte, die Geschäftskreise unter jener Oberleitung zu belassen, unter der sie bis jetzt standen, sowohl in der Presse als in sachkundigen unparteiischen Kreisen eine fast übereinstimmende zu sein.

— Der k. Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, ist aus Speyer gestern hier eingetroffen und hatte derselbe heute Mittag eine längere Unterredung mit dem k. Staatsminister des Innern; man glaubt, Hr. v. Hohe dürfte hieher berufen werden. — Die allerhöchste Entschließung in Betreff der Gehaltszulagen ist aus den verschiedenen Ministerien bereits an die Kreisstellen ergangen und zwar mit der Bestimmung, daß die Zulagen, vom 1. Okt. ds. Js. an beginnend, den Betheiligten sofort auszubezahlt werden sollen.

— Die „Pfälz. Ztg." bestätigt, daß der Regierungspräsident Hr. v. Hohe vom Minister des Innern durch den Telegraphen nach München berufen wurde. Die „N. Ztg." setzt dem bei: Das Gerücht bringt diese Berufung mit Personaländerungen im Ministerium in Verbindung, ohne jedoch die jetzt irgendwelche Anhaltspunkte für diese Konjektur zu haben.

— München, 18. Dez. Das heutige Bulletin über das Befinden des Herrn Kriegsministers besagt, daß vor Mitternacht ein sehr ruhiger Schlaf eingetreten, und auch der übrige Verlauf von gestern bis heute sehr befriedigend sei. (A. Z.)

— Darmstadt, 16. Dez. In Folge der gestern hier angelangten telegraphischen Nachricht, daß der Gemahl der Königin von England, Prinz Albert, hirgefährlich sei, ist Prinz Ludwig, der Bruder des Prinzessin Alice, gestern Nachmittag nach England gereist, wo er heute ankommen wird. Der schwere Verlust wird die Bevölkerung verschieden. (F. P.-Z.)

— Koburg, 17. Dez. Der Herzog wird am 19. ds. zur Beisetzung der Leiche seines Bruders nach Windsor abreisen. In Folge des Ablebens des präsumtiven Regierungsnachfolgers ist eine achttägige Landestrauer (mit achtsägigem Trauergeläute in allen Gemeinden ꝛc.) und dreimonatliche Hoftrauer angeordnet worden.

— Wien, 17. Dez. Der Ernst, mit dem der Finanzminister heute den Willen der Staatsverwaltung bekundete, endlich die Bestimmung und Beseitigung des Bankonotendisagio's zu erzwecken, machte sichtlich tiefen Eindruck. Lebhaftes, lautes Bravo ertönte bei seinen Stellen der beiden Vorträge der HH. v. Schmerling und v. Plener, welche den Vorsatz der Regierung bekundeten, all ihren Handlungen echt constitutionelles Gepräge zu verleihen. Als der Finanzminister geendet hatte, bestieg Frhr. v. Pillersdorf die Tribüne, und beantragte die Bildung eines aus neun Abgeordneten bestehenden Ausschusses, der in kürzester Zeit über die dem Hause vorgelegten Anträge Bericht zu erstatten habe. Eine Debatte fand nicht statt. Pillersdorfs Vorschlag wurde einstimmig gutgeheißen. (A. Z.)

— Wien, 17. Dez. Im Abgeordnetenhause des Reichsrathes detaillirt heute der Finanzminister Plener die Finanzgebahrung für 1860 und 1861. Das Defizit von 1860 zu 65 Millionen ist gedeckt durch die lombardische Staatsschulden-Entschädigung, durch Anlehens-Einzahlungen und durch Hypothekar-Scheinausgabe. Das Defizit pro 1861 bringt 109½ Millionen statt der präliminirten 40. Die Defizit-Ueberschreitung ist herbeigeführt durch 50 Millionen Militärmehraufwand, durch 7½ Mill. Marinebudgeterhöhung und 10 Millionen Steuerentgang in Ungarn. Das Defizit wurde gedeckt durch die lombardische Staatsschuldenentschädigung, Anlehenseinzahlungen, Hypothekar-Münzscheinausgabe und Depotgeschäfte. Der Finanzminister deponirt die Rechtfertigungsschrift über die Finanzgebahrung pro 1861 auf den Tisch des Hauses. Die Voranschläge pro 1862 entspinnt folgendes: Hinsichtlich der Militärstatts, wegen Marineentwicklung und hinsichtlich der Civilverwaltung wegen bevorstehender Organisirung ist ein fixes Budget unmöglich. Bevorschlagt ist die Gesammtsumme zu 99½ Millionen, Militär und Marine 104½, Staatsschuldzinsen 106½, Schuldentilgung 18½, Zinsengarantien, Münzverlust 22 Millionen. Bedeckung: Direkte Steuern 105½, indirekte 176½, Einnahme aus Staatseigenthum 7½, verschiedene Einnahmen 7 Millionen. Defizit 58 Millionen. Die Armee erfordert jedoch 45, Marine 7½ außerordentlichen vorübergehenden Mehraufwand. Die Gliederung des Defizits in drei Hauptbruchtheile gibt einen Fingerzeig über die Hauptangust; für erste Rubrik Aufbringung durch Steuertrakt angezeigt, für zweite Kreditsinanspruchnahme; neue Kreditsoperationen sind nicht angezeigt, da noch namhafte Posten bestehenden Anlehen nicht begeben, welche bei der Nationalbank verpfändet sind. Die Defizitdeckung ist daher von der Banksrage und der hiemit zusammenhängenden Valutafrage untrennbar. Es ist Restringirung des Banknotenumlaufs anzstreben. Der Finanzminister entwickelt die Grundlinien zur Regulirung des Bankverhältnisses; das Bankprivilegium ist zu verlängern, die Münzvorbehaltsschuld bis 1870 zu tilgen, die Silberschuld in jährlich Monatsraten baar zurückzuzahlen gegen Rückzahlung der verpfändeten Londoner Anlehens. Die übrige Schuld von 189 Millionen ist zu theilen in unverzinsliches unaufkündbares Darlehen für die Privilegiumsdauer (Ziffer zu vereinbaren) und der Schuldenrest zu tilgen durch unbegebene Schuldverschreibungen des Anlehens von 1860, dann allmähligen Staatseigenthumverkauf. Den Rest des Anlehens von 1860 hat die Bank an die Finanzverwaltung zu verabfolgen. Die Bank verpflichtet sich, die Effekten zu veräußern, für den Erlös Banknoten einzuziehen. Die Maximalgrenze zwischen Notenverkauf und Metallvorrath ist gleichfalls zu fixiren. Die Erfüllung vorstehender Verpflichtungen ist unter Reichsrathskontrole zu stellen. Verhandlungen auf dieser Grundlage mit der Bank sind im Zuge, die Schlußverhandlung Anfangs Januar zu gewärtigen. Hievon ist die Quote abhängig, welche für die Defizitbetheiligung verlangt wird. Dießfällige Anträge wird der Finanzminister gleichzeitig mit den Anträgen über die Banksrage einbringen. — Plener legt Gesetzentwürfe über Durchfuhrzollaufhebung, Aenderung des Braunteinsteuergesetzes und Aenderung der Bergwerksteuer vor. Ueber den Antrag des Frhrn. v. Pillersdorf wird ein neunmitgliedriger Ausschuß gewählt, welcher über die Behandlung der heute gemachten Regierungsvorlagen morgen zu berichten hat. (T. N.)

— Wien, 18. Dez. Der Ausschußantrag im Abgeordnetenhause

auf allsbaldige Wahl einer Budgetkommission von 48 Mitgliedern ward angenommen. Die Tschechen und die Polen stimmten dagegen, und erklärten, an der Ausschußwahl nicht theilzunehmen. Potocki, Grocholski, Glaui, Rieger und Smolka haben gegen den Kommissionsantrag gesprochen, welchen Schmerling und der Vorsitzende Stadion aufs wärmste befürworteten. Die Sitzung war äußerst bewegt. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 16. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin haben auf die erste Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert auf telegraphischem Wege, und am demselben Abende durch eigenhändige Schreiben der Königin Viktoria ihre tiefe Theilnahme an dem schweren Schlage, der sie getroffen, ausgedrückt.

Paris, 16. Dez. Der Moniteur mildet an der Spitze seines Bulletins den Tod des Prinz-Gemahls von England und bemerkt dazu: „Dieses traurige Ereigniß, dieses so frühzeitige und rasche Ende versetzt die erhabene Königin von Großbritannien, die Königliche Familie von England und die englische Nation in Trauer. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und ganz Frankreich nehmen mit ihrer ganzen Sympathie an diesem Unglücke Antheil."

## Großbritannien.

London, 16. Dez. Ueber das Hinscheiden des Prinzen Albert liegt nun in der durch alle Spalten schwarzeingefaßten „Times" vom 4tägigen Tag näherer Bericht vor. Die gefährliche Krankheit war Anfangs als ein ganz unerhebliches Unwohlsein betrachtet worden, bis sie plötzlich am Mittwoch voriger Woche ein bedenkliches Aussehen, sofort am Freitag den Charakter eines gefährlichen Nervenfiebers annahm. Gegen Abend dieses Tages war der Kranke aufgegeben, und um 9 Uhr Nachts gelangte die Anzeige nach der Stadt herein, daß der Prinz im Sterben liege. Zehn Minuten vor 11 Uhr schlief er, scheinbar ruhig und schmerzlos, zur ewigen Ruhe ein, und eine Stunde später verkündigte die große Glocke der St. Paulskirche den schweren Verlust der hilflosen Hauptstadt. Die ganze königliche Familie, soweit sie in England weilt, befand sich in Schmerzen aufgelöst am Sterbebett; der Prinz von Wales war in der vorausgegangenen Nacht mit einem Sonderzug von Cambridge eingetroffen. Schon am Mittwoch soll der hohe Kranke — weissen der frühe Tod seines königlichen Vetters in Palermo vorschwebte — gegen seine Aerzte die Ahnung ausgesprochen haben, daß er nicht mehr aufstehen werde. Am 15. Dez. Mittags war in London folgendes, dem Londoner jüngst sandtes Bulletin angeschlagen: „Windsor-Schloß. Die Königin, wiewohl von Schmerz überwältigt, trägt ihren Verlust mit Fassung, und hat in ihrer Gesundheit nicht gelitten." (Folgen die Unterschriften der vier Hofärzte.) Mit solcher christlichen Ergebenheit soll auch Ihre Majestät, als der erste Ausbruch des Jammers vorüber war, alle ihre Kinder um sich versammelt und sie feierlich und fest angeredet haben. Die ganze Nation trauert tief und aufrichtig mit der schwergeprüften Landesmutter. Am 17. Morgens wollte die königliche Familie nach Osborne auf der Insel Wight übersiedeln; das Leichenbegängniß wird am 23. Dezember in Windsor stattfinden.

## Amerika.

New-York, 7. Dez. Die Blätter versichern, der Präsident Lincoln habe erklärt, er wolle die bisher befolgte kluge Politik in den auswärtigen Beziehungen aufrecht erhalten. Ein Krieg mit England sei daher durchaus nicht zu befürchten; und wofern England nicht einen Vorwand zu Feindseligkeiten suche, empfinde die Regierung in dieser Beziehung nicht die geringste Besorgniß. Die Unionstruppen haben die Insel Tybee wieder geräumt. (T. N.)

New-York, 7. Dez. Das Schatzdepartement soll das System angeordnet haben, Baumwolle in Sklavenstaaten durch Unionstruppen einwerben, um in New-York verkauft zu werden. Sklaven werden bei dieser Arbeit verwendet werden. (T. N.)

---

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 18. Dez. Bei der heute stattgefundenen 3. Verlosung des neuen Anlehens von 1855 à 5 Proz. im Kapitalbetrage von 960,000 fl. wurden nachstehende 18 Endnummern gezogen: 71. 88. 57. 18. 40. 85. 34. 96. 04. 06. 20. 14. 16. 09. 21. 31. 34. 86. Die baare Heimzahlung beginnt sogleich und werden die verlosten Obligationen vom 1. April 1862 an unter Verzinsung gesetzt. Die verlosten Kapitalien können übrigens bei den 4proz. Eisenbahnanlehen an porteur und auf Namen weder angelegt werden.

— Ansbach, 16. Dez. Nach einer Bekanntg. des Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins von Mittelfranken im Kreise Kr.-Anstdl. (Nr. 110) sind von den bei der heuer des diesjährigen Centrallandwirthschaftsfestes des Königreichs, dann von der Kreisabtheilung bestellt für allmälige Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeindegründe zuerkannte Preise den Kreisbewerbern aus dem Regierungsbezirke von Mittelfranken nachbenannte Preise und anerkennende Auszeichnungen zu Theil geworden:

A. Centralfestpreise. I. Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft: a) die goldene Vereinsdenkmünze zu 5 Dukaten Gehalt mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielt: Anton Blank, Frhrl. v. Falkenhausen'scher Oekonomiepächter in Laufenthurg, Bez. Wasserrüdingen; — b) die große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielten: 1) Lor. Forster, Oekonom und Gastwirth von Gößelhof, Bez. Roth; 2) Fr. Wilh. Mönch, Posthalter und Landwirth in Rothenburg a/T.; 3) G. Leonh. Wolfshofer, Brauereibesitz. von Bartholomäusreuth, Bez. Kl. Heilsbronn; — c) die kleine silberne Vereinsdenkm. mit Ehrenbrief und Preisbuch: 1) G. M. Gugel von Gottmannsdorf, Bez. Kl. Heilsbronn; 2) Alois Kastner von Spalt, Bez. Roth; 2) Fr. Lor. Wiesner, jun., von Spalt, Bez. Roth, 4) Ant. Strasser, Müllermeist. von der Forchheimühle, Bez. Kirchenbrg; — d) Ehrendiplome erhielten: 1) Joh. Abrahom, Landwirth von Grünsberg, Bez. Altdorf; 2) Joh. Ludw. Brunngärtner, Schullehrer von Neuenmuhr, Bez. Gunzenhausen; 3) Erhard Bndmer von Waldhof, Bez. Hersbruck; 4) Gg. Leonh. Dümmler, Landwirth von Ziendorf, Bez. Nürnberg; 5) Joh. Kaft. Einzinger von Reuten, Bez. Kl. Heilsbronn; 6) Joh. Friedr. Gebert, Schullehrer von Oberasbach, Bez. Dinkelsbühl; 7) Joh. Mich. Krauß, Schneidermeister von Münchsmühl, Bez. Neustadt a/M.; 8) Gg. Meier, Müller von Thalheim, Bez. Hersbruck; 9) Joh. Gg. Singer, Schullehrer von Wellenhofen, Bez. Gunzenhausen; 10) Chr. Wilh. Gg. Meyer, Bez. Rechtsrath a/M. in Ansbach; 11) Johann Wolfgang Rieger von Kammerstorf, Bez. Rothenb. II. Preise für erfolgreiche Bestrebungen der Frauen, der Schulen und Schullehrer, Kulturingenieure, Vermessungsgeometer, Thierärzte und Gemeindevorsteher zur Empordringung der Landwirthschaft: a) die große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielten: 1) Friedr. Fallsen, Gemeindevorsteh. in Schopfloch, Bez. Dinkelsbühl; 2) Leonhard Sturm, Gemeindevorst. in Frommetzhelden, Bez. Leutershausen; — b) die kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch erhielten: 1) Gg. Anshammer, k. Rebkellerschreiber in Ungstetten, Bez. Altdorf; 2) Joh. Gg. Langohr, Gemeindevorst. in Sündbronn, Bez. Dinkelsbühl; 3) Joh. Michael Sauerhammer, Gemeindevorst. in Gotlau, Bez. Leutershausen; — c) Ehrendiplome erhielten: 1) Mich. Habermeier, k. Rebkellerschreiber von Weingarten, Bez. Roth; 2) Wolfgang Haut, Gemeindevorst. von Oberselden, Bez. Leutershausen; 3) Johann Adam Klein, Seminarunterlehrer von Altdorf. — III. Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten: (zum Theile auch a) von männlichen Dienstboten erhielten — Ehrendiplome: 1) Joh. Zimmermann, seit 28 Jahren Dienstknecht bei dem k. Hofgutter Schäfer in Feuchtwangen; 2) Andreas Merk, seit 21 Jahren Dienstknecht bei Anna Marg. Schmidt, Haberwiesenbesitzerin in Unterschwaningen, Bez. Wassertrüdingen; — b) von weiblichen Dienstboten erhielt: die kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom: Margaretha Filchet, seit 31½ Jahren Dienstmagd bei Anna Marg. Eigner, Oekonomiewittib von Frankenhofen, Bez. Dinkelsbühl; — Ehrendiplome erhielten: 1) Anna Maria Burger, seit 23 Jahren Dienstmagd bei Sebastian Merich in Ihrhofen, Bez. Schwabach; 2) Kath. Magdalena Fechter, seit 20½ Jahren Dienstmagd bei Georg Brunner in Altdorf. — IV. Preise für Leistungen von Gemeinden: a) landwirthschaftliches Instrument mit Ehrendiplom und Preisbuch: die Gemeinde Ziendorf, Bez. Nürnberg; — b) Ehrendiplom; die Gemeinde Schniegling, Landgericht Nürnberg. — V. Preise für ausgestellte landwirthschaftliche und Gärtnerprodukte: Kronf. Schorr, Hufschmied von Hohenheim: Ehrendiplom. — VI. Preise für die vorgeführten landwirthschaft-

lichen Hauptfehler: Stiften des starken Wagenschlags: 10 Vereinsthaler mit Krone, Preisbuch und Ehrendiplom erhielt: Adam Beiser von Oberasbach, Landgericht Gunzenhausen. — B. Preise für allmählige Kultivirung und bessere wirthschaftliche Benützung der Gemeinde-Gründe. 1) Gemeinde Eltersdorf, Bez. Herzbruck: 69 ft. — Besitzung der Gemeindegründe mit 243 Fruchtkünnen mit einem Aufwand von 280 fl. und sehr und bedeutende einen Theil dieser Fläche. — 2) Gemeinde Alt, Bez. Gunzenhausen: 40 ft. — brachte 48 Tagw. Gemeindegrund in Kultur. — 3) Gem. Frickenfelden, Bez. Gunzenhausen: 35 ft. — kultivirte 40 Tagw. Gemeindegründe —; 4) Gem. Oberbachhaft, Bez. Weissenburg: 35 ft. — bat von ihren 544 Tagw. Gemeindegründen 27 Tagw. mit 50,000 Fichtenpflanzen aufgeforstet —; 5) Gem. Dambach, Bez. Nürnberg: 30 ft. — forstete 12 Tagw. Gemeindegründe nach vorgängiger Entwässerung auf und kultivirte 20 Tagw. zu Ackerland —; 6) Gem. Hasbach, Bez. Dinkelsbühl: 20 ft. — kultivirte 22 Tgw. zu Aker- und Wiesland —; 7) Gem. Buch, Bez. Windsheim: 12 ft. — bepflanzte 12 Tgw. mit 2000 Eichenkämmchen —; 8) Gg. Berger, Taglöhner von Buch: 15 ft. — bethätigte sich bei vorstehender Anlage als Vorarbeiter in hervorragender Weise —.

## Vermischtes.

**München**, 16. Dez. Das auch im Landtage besprochene Loos der Postkondukteure hat eine Verbesserung insofern erfahren, als durch allerhöchstes Reskript nicht blos dem Antrage, nach zehn tadellosen Dienstjahren eine Gehaltszulage von 50 fl. und nach zwanzig Dienstjahren eine solche von 100 fl. zu gewähren, die Genehmigung ertheilt, sondern auch die Erhöhung der Fahrgelder angeordnet worden ist. (R. Korr.)

Zu der vom 14. bis 20. Okt. 1861 abgehaltenen Rekrutirung pro 1. Schullehrerseminar Altdorf hatten sich 51 Schullehrslinge angemeldet, darunter 42 aus Oberfranken, 7 aus Unterfranken und 2 aus der Oberpfalz. Von diesen wurden 33 aus Oberfranken, 6 aus Unterfranken und 1 aus der Oberpfalz als befähigt erkannt und aufgenommen. Unter den 40 Aufgenommenen befinden sich 14 Söhne von Schullehrern.

In Schwabach kam am 17. Dez. Morgens 6 Uhr in einer Bierbrauerei Feuer aus, welches eine solche Ausdehnung gewann, daß 3 Wohn- und 2 Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. Von Nürnberg und der Umgegend war man mit Spritzen und Rettungsgeräthschaften zu Hülfe geeilt.

Frankfurt, 16. Dez. Daß es auch hier allerlei Käuze unter den Haudebüteni gibt, die ihren Mitbern komische Vorschriften machen, ist bekannt; folgende erst ganz kürzlich aufgestellte Forderung dürfte neu sein, nämlich: bis 11 Uhr daheim zu sein, widrigenfalls die Hausthüre doppelt geschlossen wird und der Eingelassene Keinen, wo er will. (Wäre schon recht, wenn es nur lauter solche Käuze gäbe!—)

In Hannover starb am 15. Dez. der Generalmusikdirektor Dr. H. Marschner im 66. Lebensjahre.

## Für den Weihnachtstisch.

**I. Bücher für Erwachsene.**

1) Album für Deutschlands Töchter von Göbe. Mit Illustrationen. In diesem Prachtwerke ist aus den reichen Schätze unserer deutschen Literatur eine Anzahl derjenigen, sowohlen Gefühlen aufgenommen, welche sich vorzüglich für die gebildete Damenwelt eignen. Bezweckt wird Erweckung und Entzündung für ein höheres geistiges Leben. Das Buch bildet ein wahres Evangelium für Frauen und Mädchen. Durch den Schmuck von Illustrationen und ausgezeichnete Bilder wird die Empfindungsfähigkeit erhöht und das Verständniß für die Gedichte vermittelt. (Preis 4 fl. 12 kr.)

2) Eine sehr passende Weihnachtsgabe, namentlich für die gebildete Damenwelt, sind W. v. Humboldts Briefe an eine Freundin. (6. Aufl. 2 Thlr.), dann

3) Charakteristiken aus Humboldts Briefen. (4 Aufl. 1½ Thl.)

4) Ferner: Die Herzogin von Orleans, nach ihren eigenen Briefen zusammengestellt von Schubert. (Preis 2 fl. 24 kr.)

5) Mit Bescheidenheit muß ich sehr zu empfehlen: Leben und Heimath in Gott, eine Sammlung Lieder zu frommer Erbauung in sittlicher Richtung, herausgegeben von Julius Hammer. (Preis 3 fl. 36 kr.)

6) Familienbuch. Gedichte religiösen Inhalts bieten auch die Palmblätter von Karl Gerok. (Preis 2 fl. 12 kr.)

7) Eine sehr willkommene Liedergabe für das Haus bietet Julius Sturm. (Preis 2 fl. 24 kr.)

8) Unter heiteren Tagen, neue Gedichte von Robert Prutz. Da steht wahre Poesie drein. Hier steht man nichts Sentimentales. Männlicher Freimuth zeichnet auch diesen neuen Band der Poesie jüngstes Gedichte aus. (Preis 3 fl. 36 kr.)

9) Eine empfehlenswerthe Anthologie von Gedichten bietet auch Dörr, der Dichter Schönstes. Mit Illustrationen. (Preis 3 fl. 36 kr.)

10) Vortreffliches enthalten auch im laufenden Jahr wieder die von Ludw. Richter herausgegebenen Bilder. 6 der Sammet in 15 Blättern (Preis 2 fl. 42 kr.), vom Sonntag in 10 Blättern (Preis 4 fl. 30 kr.), dann eine Sammlung von 202 Richterbildern (Preis 4 fl. 48 kr.)

11) Eine sehr empfehlenswerthe Sammlung von Seinerem enthält: Thorn am Meere des Lebens, Anthologie für Geist und Herz aus den Werken deutscher und ausländischer Schriftsteller älterer und neuester Zeit. (Preis 4 fl. 12 kr.)

12) Auch der Novellenliteratur sind besonders zu empfehlen die ebenso unterhaltenden als geistreichen Novellen von Paul Heyse und Julius Grosse.

13) Ferner Melchior Meyr's Erzählungen aus dem Ries, nach Art der Auerbach'schen Dorfgeschichten geschrieben.

14) Vergangene Tage von Ernst Hösse. Unter diesem Titel stellte Hösse einer der berühmtesten und beliebtesten Novellisten, eine Anzahl kleiner Geschichten zusammen. Drei davon „Fräulein Else", „Im Waldschloß zu Prag" und „Ein Scherz" sind wahre Perlen unserer erzählenden Literatur.]

15) Von selbst empfiehlt sich der erschmackvoll ausgestattete Separat-Abdruck von Göthe's „Hermann und Dorothea."

16) Von den neueren Dramen sind sehr empfehlenswerth „Die Fabier" von Gustav Freytag und „die Sabinerinnen" von Paul Heyse.

## Hiesiges.

Die Freunde und Wohlthäter der Kleinkinderbewahr-Anstalt, welche hiesigen sind, unsere Kinder auch dieses Mal mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen, werden gebeten, dieselben bakdmöglichst bei Frau Regierungsräthin Escherich abgeben zu wollen.

Für den Ausschuß
Pfarrer Dr. Rabus.

**Unterstützungs-Verein der freiwilligen Feuerwehr.**

Montag den 23. Dezember l. Js. Abends 8 Uhr General-Versammlung bei Reid.

Zweck: 1) Rechnungslegung.
2) Berathung mehrerer Anträge.
3) Ausschußwahl.

Das Protokollbuch des Vorstandes und das Kassebuch des Kassiers liegen von heute an zur Einsicht der Mitglieder in der Registratur des hiesigen Stadtmagistrats auf.

Ansbach, 17. Dezember 1861.

Der Ausschuß.

Ansbach, 19. Dez. (Theater.) Wohl das beste der Birch-Pfeiffer'schen Stücke, das Lustspiel „Der Königsbefehl oder Wie man Häuser baut" (aus der Zeit des Tabakskollegiums) soll, wie wir hören, morgen zur Aufführung kommen. Es steht zu erwarten, daß auf die Ausstattung und Aufführung dieses, besonders auch wegen seines historischen Werthes, interessanten Lustspieles die möglichste Sorgfalt verwendet wird. Sowohl im Interesse des Publikums als der Direktion wünschen wir einen recht zahlreichen Besuch.

Verantwortlicher Redakteur: L. W. Meyer.


## Bekanntmachungen.

1. Meine selbstgefertigten braunen Basler und weißen Lebkuchen, **Conditorei-Waaren** für Weihnachten, sowie verschiedene Sorten feiner Liqueure, feinen Arrac und Punschessenz empfehle ich zu geneigter Abnahme.

**George Stellwaag.**

2. Alle Sorten Pferdedecken, sowie Bett-, Vögel-, Fuß- und Zimmerdecken empfiehlt

**Peter Weigel**
am obern Markt.

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen:

## Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen neben allen anderen in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landrathsmitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Anfässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolfram-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher fehlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.

---

4. Eine neue Sendung von feinen goldenen **Broches, Boutons, Armringen** ꝛc. ist wieder angekommen bei

**Joh. Friedr. Rupp**
am Herrnbertthor in Ansbach.

---

## Karl Gülls Wittwe

empfiehlt ihre in schöner Auswahl vorhandenen **Gold- und Silberwaaren** zur gefälligen Ansicht und Abnahme unter Zusicherung billiger Preise.

---

6. **Baumwollene Foulards-Sacktücher** in schönster und größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

## N. Salmstein.

---

## Pâte pectorale balsamique crystallisée.

**Mit allerhöchstem Privilegium.**

Diese sich für Heiserkeit, Husten, Catarrh, Hals- und Brustbeschwerden sehr empfehlende Brust-Bonbons sind die Schachtel zu 16 und 24 Kreuzer in den **Apotheken Ansbachs** zu haben.

**August Lamprecht**, k. Hofapotheker in Bamberg.

---

### Theater-Anzeige.

Freitag den 20. Dezember 1861.

**Der Königsbefehl,**

oder:

**Wie man Häuser baut.**

Preis-Lustspiel in 4 Akten mit steter Benützung einer historischen Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer (neue Bearbeitung.)

---

### Ludw. Hauff's

**neueste bayer. Gesetzbücher** à Lfg. 15 kr. empfiehlt

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

---

10. Fette Gänse sind alle Tage zu den billigsten Preisen zu haben bei

Ströhlein am neuen Weg,

---

11. Die im heutigen Morgenblatte empfohlenen

**Jugendschriften**

sind mit einer weiteren großen Auswahl gleich gediegener Werke vorräthig in

***Carl Junge's*** Buchhandlung.

---

12. Von Seite des wohllöblichen Stadtmagistrats dahier wurde mir die Erlaubniß zur Fabrikation von Maschinen-Rudeln ertheilt, und beehre mich daher, mein Fabrikat dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Cäcilie Klein,
A 194 am Obstmarkt in Ansbach.

---

13. **Zu verkaufen:**

Mehrere Bände Meyer's Universum und Schiller sämmtliche Werke in einem Band. Zu erfragen in der Expedition.

---

14. **Anzeige.**

In der Weihnachts- und Neujahrswoche komme ich am Montag an und Dienstag Mittags 12 Uhr fahre ich wieder ab.

**Hörber**, Bindlacher Bote.

---

15. Zum Korrespondenten werden 2 Mitleser gesucht bei Busch.

---

16. Fette Gänse empfiehlt

Wildprethändler **Schülein.**

---

Heute Schlachtschüssel mit Kraut würsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Franz Rösel.

---

18. Freitag Schlachtschüssel in der Sonne.

---

19. Heute Schlachtschüssel bei Koberer.

---

**20. Heute Schlachtschüssel bei Wirth Pfeiffer im rothen Hahn.**

---

## Fremden-Anzeige

vom 19. Dezember.

Stern. Hr. Oberpostmeister Frhr. v. Guttenberg von Nürnberg, Hr. Bürgermeister Ometz von Altdorf, Hr. kgl. Kramer von Rödelsee, Oppenheimer, Glöckel und Rommel von Frankfurt, Rosler von Gün, Würzburg von Aschaffenburg, Kellseeler Albini von Ulm.

Löwe. Hr. Gh. Hofrath Dahm und Hr. Rudiger Dorsch von Nürnberg, Ingenieur Bobert mit Familie von Burgbernheim, Hr. Literat Natale von Neuulingen, Hr. kfl. Engler von Leipzig, Seiz von Aschaffenburg, Pfeil von Gaibingen, Leser von Brodersdorf.

---

## Börsen-Course.

### Bayern.

| Frankfurt: | Dez. 17. | Dez. 18. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103¾ | — |
| „ 4% Kfl. Rente | 100⅛ | — |
| Oesterr. 5% Nat.-Anl. | 55⅛ | 55⅛ |
| „ 5% Metall. | 45⅛ | 44⅛ |
| „ 4½% „ | 39⅛ | — |
| „ Bank-Act. | 616 | 613 |
| „ Credit-Bank-Act. | 142 | 142⅛ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Darmst. Bank-Actien | 106 | — |
| Frankfurter Bank „ | 114 | — |
| Bayer. Ostbahn-Actien | 104⅛ | 104⅛ |
| Ludw.-Bexb.-Eisenb.-Actien | 134 | 133⅛ |
| Main-Neckar-Actien | 102¾ | — |
| Nass.-Nassauer. 7 L.-Loose | 11 | 11 |
| Wiener Wechselkurse | 82⅛ | 82⅛ |

### Wien:

| | Dez. 17. | Dez. 19. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 66,11 | 66,10 |
| 4½% „ | | 60,10 |
| Bank-Actien | 748 | 742 |
| Credit-Bank-Actien | 177,10 | 177,10 |
| Nordbahn-Actien | 209 | 209 |
| Donau-Dampfschiff.-Actien | 419 | 421 |
| Augsburger Wechsel | 120,11 | 120 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. 1

Nr. 302. (Siebzehnter Jahrgang.)

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montags, dafür am Sonntage eine unentgeltliche und belehrende Beilage. — Bayerne Sonntags werden beachtet einge nommen. Inserate per einmal ige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Samstag, 21. Dezember, Thomas.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., die 3 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Auswärts können hier in der Expedition Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 19. Dez. Amtliche Nachrichten. Auf das im Forstamte Wiesthein erled. Revier Anbeck ist der temp. quiesc. Revierförster Gg. Rauscher, seiner Bitte entsprechend, reaktivirt; der Hauptzollamtskontrolleur resp. Leipold zu Augsburg wegen vorgerückten Lebensalters in den definitiven Ruhestand versetzt, und der als verbrieftes k. Magazinsrath der Stadt Hof wiedergegebene Karl Mann allerdrückt landesherrlich bestätigt worden. (N. M. Z.)

Der k. Pfarrer und Distriktsschulinspektor Schwarz zu Schwabach wurde unter Anerkennung seiner vätrig und ersprießlichen Wirksens von der Funktion eines Prüfungskommissärs zur die Schullehrlinge des Vorbereitungsdirektorats Schwabach enthoben und solche dem k. Pfarrer Pötzenecker dagegen übertragen.

München, 18. Dez. Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold ist von den Jagden im Spessart zurück gestern Nachts wieder hier eingetroffen. — Wegen Ableben Sr. k. Hoh. des Prinzen Albert von Engelland hat unser k. Hof heute Hoftrauer bis einschlüßig den 31. d. M. angelegt. — Der Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, wurde heute Nachmittag von Sr. Maj dem König empfangen und hatte hierauf auch die Ehre, an der k. Tafel zu speisen. Da schon seit einiger Zeit von Personaländerungen in der Oberleitung einiger Kreisregierungen die Rede ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Anwesenheit des Hrn. v. Hohe damit in Verbindung stehe — doch ist hierüber vorerst nichts Näheres bekannt. (A. Abdzig.)

— Der k. Staatsminister des Innern, Hr v. Neumayr, ist, wie schon gemeldet, von seinem Gesundheitsurlaube wieder heimgekehrt und hat bereits sein Portefeuille übernommen.

(Würtemberg.) In Plochingen hat am 15. d. eine Wählerversammlung stattgefunden, bei welchem folgendes Wahlprogramm festgestellt wurde: 1) Vor allen ist es der Ruf nach der Einheit des deutschen Vaterlands, den wir erheben. 2) Die längst verheißene Reform unserer Verfassung soll zur Wahrheit werden. 3) Wir verlangen die Freiheit der Presse und der Vereine. 4) Die Selbstständigkeit der Gemeinden muß vor den Eingriffen bewahrt bleiben, mit welchen die Vorschläge der Regierung sie bedroht haben. 5) Die bestehenden Gesetze über Entlastung von Grund und Boden und über die Aufhebung der früheren Steuerprivilegien sind gegen jede Anfechtung aufrecht zu erhalten. 6) Die Rechtspflege ist nach den Grundsätzen des öffentlichen und mündlichen Verfahrens umzugestalten. 7) Der Erziehung der Jugend zu geistiger und körperlicher Tüchtigkeit, insbesondere die Reform der Volksschule erklären wir für eine der wichtigsten Aufgaben der Volksvertretung. 8) Im Staatshaushalt soll nicht die Fülle der Staatskasse, sondern das volkswirthschaftliche Interesse entscheiden. 9) Bei dem Fortschritte auf der konstitutionellen Bahn bedarf es des einigen Zusammenwirkens der Regierung und Stände.

* In Hamburg ist ein gegen den Herzog von Koburg gerichtetes Pamphlet erschienen, dessen Verfasser K. Bollmann, der vor einigen Monaten entlassene Kabinetssekretär des Herzogs ist. Die „N. Fr. Z." sagt darüber: Die Schrift ist eine häßliche Denunciation gegen den genannten Herzog, begründet auf Mißbrauch des Vertrauens, dabei eine indirekte Denunciation der Bedrverein, durch welche der Verfasser angeblich eine Revolutionirung Deutschlands — dem Namen nach zu Gunsten des Herzogs von Koburg — vorbereiten wollte. Den Werth seiner Plane mag man dadurch ermessen, daß er sich wirklich eingebildet zu haben scheint, Er, Hr. Bollmann, könne die „jetzige Bewegung in Deutschland selbst in die Hand bekommen!" Dabei gibt Hr. Bellmann zu erkennen, daß seine Ideen zur Umgestaltung Deutschlands mit Hülfe Napoleons verwirklicht werden sollen! Unter solchen Verhältnissen verliert selbst das, was der Verfasser mitunter ganz richtig bemerkt, allen und jeden Werth. Von angeblichen oder wirklichen Thatsachen finden wir eine einzige erwähnenswerth, nämlich die folgende Angabe: „Die gothaische Partei war während der fünfziger Jahre vollständigst als geheime Gesellschaft mit Statuten, regelmäßigen Geldbeiträgen u. s. w. organisirt und ist dieser Verband auch jetzt noch nicht aufgegeben, sondern nur gelockert. Die betreffenden Bundespapiere liegen in dem herzoglichen geheimen Kabinet zu Koburg." Ist die Angabe wahr, so verdient sie allerdings Beachtung; im andern Falle wird der Widerspruch nicht fehlen.

(Preußen.) Die „N. Pr. Ztg." (Kreuzztg.) schreibt: Am 11. Dez. fand in Leplingen die Einweihung der dort durch die Huld des Königs erbauten neuen Kirche statt. Der Feier wohnten der König und die königlichen Prinzen bei. Nach derselben ließ der König die sämmtlichen Pastoren der Diöcese Gardelegen, welche ebenfalls gegenwärtig waren, zu sich auf das Schloß entbieten und hielt an dieselben, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt ist, etwa folgende Anrede: Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unaufgeforderten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können und welche mein königliches Herz auf das tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben: Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen: ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt und ich will sie bewahren. Zum Schluß empfahl sich der König mit Thränen in den Augen der Führte der versammelten Geistlichen und trug denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei.

Man erzählt sich noch mehrere Aeußerungen, die der König bei Gelegenheit der Reise nach Leplingen gemacht haben soll. Schon in Brandenburg empfing der König den dortigen Oberbürgermeister Brandt mit der Frage: ob die Wahlstrapaze überstanden, und wen Brandenburg gewählt habe? Auf die Antwort „Stavenhagen und Parrisius" bemerkte der König, daß auch andere hätte gewählt werden können. Der Oberbürgermeister unterlieh nicht, zur Rechtfertigung oder Entschuldigung der Stadt und der Wahl zu bemerken, daß der Wahlkreis sich dem Glauben überlassen habe, nach den Intentionen des Ministeriums zu verfahren; worauf der König erwidert haben soll, daß sich die Stadt sich nicht nach den Intentionen des Ministeriums, sondern nach den seinigen hätte richten sollen. In Wolmirstedt äußerte der König zu dem Bürgermeister, der die Schuljugend mit bunten Laternen aufgestellt hatte, daß er auf solche Demonstrationen nur einen geringen Werth lege; daß der Bezirk bei der Wahl Gelegenheit gehabt hätte, ein Zeugniß von Liebe und Anhänglichkeit an ihn abzulegen; der Bezirk habe das unterlassen; er dagegen frage nicht nach Fahnen und bunten Lampen. (Dieses Benehmen des Königs wird allgemein sehr unklüglich gefunden.)

Die „Volkszeitung" macht in heftigen Anklagsungen das Ministerium und die Kreuzzeitung verantwortlich für die tiefe Verstimmung des Königs, behauptet, daß nicht ein einziger Abgeordneter gewählt sei, der als politischer Verbrecher verurtheilt worden, und schließt mit

den Worten: „Die Kreuzzeitung hat ihr Pulver so frühe angezündet, daß wir hoffen, sie habe nur sich damit in die Luft gebrengt!“

— Berlin, 18. Dez. Die „Pr. Ztg.“ ist vom höchsten Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Königliche Ansprache an die Gesitteten Lehrer, den Leistungen allerdings ein ernstes Wort Betreffs mancher Wahrgenommisse enthalten habe, aber in tendenziöser Weise übertrieben, zu entheilt worden sei. So sei die Aeußerung: man schicke Menschen nach Berlin, die als politische Verbrecher verurtheilt, nur durch die Amnestie Erlaubnis erhalten, zurückzukommen, weder dem Wortlaute noch dem Sinne noch getreu. Wahl aber habe der König auf das von beiden Extremen worunende Zirkular Schwerins hingewiesen.

Berlin, 15. Dez. Gestern fand eine äußerst bewegte Ministersitzung statt, welche fünf Stunden währte. Der Kronprinz, welcher derselben beiwohnte, eilte noch dem Schluß zum König, um Bericht zu erstatten. Das Gerücht beschäftigte sich heute mit tausend Muthmaßungen über den Inhalt dieser Berathung; sonst gut unterrichtete Leute Angaben zufolge stellten die hervorragendsten Beschlüssen für den Landtag und die Stellung der Minister zu denselben den Hauptgegenstand der Berathung, in welche auch belangreiche Budgetfragen gezogen sein sollen, doch vermag ich auch diese Version trotz ihrer Quelle nicht zu verbürgen. Der Abschluß neuer Militär-Konventionen mit Altenburg und Weimar ist nur verzögert, aber nicht vertagt worden. Die bethesligten Regierungen sind im Prinzip einig, und nur in Beziehung auf die Auseinandersetzungsmodalitäten bleiben noch einige Meinungsverschiedenheiten auszutauschen. (N. M. Z.)

— Von den am Schlusse der Session 1861 dem Hause der Abgeordneten angehörig gewesenen verfassungsmäßigen 352 Mitgliedern sind wiedergewählt 141. Davon gehörten zur Fraktion Bockenburg von 14—1. 2) Fraktion Müller von 45—3. 3) Katholische Fraktion von 56—24. 4) Polnische Fraktion von 18—10. 5) Fraktion Matzis von 50—11. 6) Fraktion Binde von 142—73. 7) Genossenschaft Behrend von 20—13. 8) Minister von 7—4.

(Oesterreich.) Die „N. Fronft. Ztg.“ schreibt: Frankfurt, 18. Dez. Aus den Budget-Vorlagen des österreichischen Finanzministeriums an den Reichsrath ergibt sich in den gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben ein Defizit von 58 Millionen, welches, wenn man in Anschlag bringt, daß dabei 18 Millionen für Schuldentilgung und 22 Millionen für Zinsgarantien und Münzverlust einbegriffen sind, keineswegs so groß erscheint, als daß es nicht bei gutem Willen durch Steuerzuschläge gedeckt werden könnte. Weit bedenklicher erscheinen uns, wenn wir sie mit den heute von uns veröffentlichten in Gacta gefundenen Dokumenten zusammenhalten, die Forderungen für „den vorübergehenden“ Mehrbedarf für Heer und Flotte. Sie sind Oesterreich seine Politik den nun einmal bestehenden Dingen in Italien gegenüber nicht ändert, können diese Ausgaben unmöglich vorübergehende sein, es sei denn, daß man in Wien die gegenwärtige Gestaltung Italiens auch noch als eine vorübergehende betrachtet und demgemäß die Mehrausgaben für das Militärwesen als vorübergehende bezeichnet. Sollte man sich in Wien wirklich noch solchen Täuschungen hingeben, dann allerdings wäre der Kredetschaden der österreichischen Finanzen nimmermehr zu heilen. An dem österreichischen Reichsrath wird es nun sein, wenn er den Finanzen wirklich und gründlich aufhelfen will, vor Allem sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob die im Januar vorigen Jahres von dem gegenwärtig in Rom noch als Gesandten fungirenden Bach gekürzten Ab- und Abschein noch heute die der Realisirung sind, ob der Papst noch in tutto e per tutto auf Oesterreich zählen kann; ist dies der Fall, dann möge der Reichsrath seine Bemühungen zur Herstellung der Finanzen sofort einstellen, das bodenlose Faß ist dann nicht zu füllen.

Wien, 19. Dez. Im heutigen Unterhause wurde auf Antrag des Grafen Hartig beschlossen, in die Budgetberathung einzugehen, und dieselben die ständige Finanzkommission auf 20 Mitglieder zu verstärken. Hr. v. Schmerling hatte im Oberhause die Budgetvorlage wie im Unterhaus angekündigt. (T. N.)

Italien.

Turin, 19. Dez. Der Corriere mercantile konstatirt einen zwischen Garibaldi und der Majorität des Genueser Comite's eingetretenen Bruch, insofern letztere sich Garibaldi's höchstem Machtgebot nicht unterwerfen will. (T. N.)

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Der preußische Gesandte Graf v. Pourtales ist gestern Abend gestorben. — In seinem heutigen Tagesbericht erklärt der Moniteur die Gerüchte von Veränderungen im Ministerium entschieden für unbegründet. (T. N.)

Großbritannien.

In London fand am 12. December in Exeter Hall die große Gehestesversammlung zum Erholung des Friedens statt, zu welcher in vielen Kirchen und Kapellen von London aufaefordert worden war. Eine große Anzahl anglikanischer und dissentirender Geistlicher und Laien hatte die Platform inne. Sir Cosling Gordby, der den Vorsitz führte, leitete das Geschäft mit folgender Erklärung ein: „Indem die evangelischen Allianz alle Mitschriften zu einem gemeinsamen feierlichen Gebet einladet, liegt ihr daran, nicht mißverstanden zu werden. Sie will keine politische Meinung aussprechen. Sie behauptet nicht, daß der Krieg unter keinerlei Umständen unvermeidlich werden kann. Sie sagt nur, daß er eine Geißel für die kriegführenden Völker sei und selbst, wenn für eine gerechte Sache unternommen, ein großes Uebel ist u. s. w.“ Hierauf folgten abwechselnd Gebete und Hymnen. Graf Shaftesbury, obgleich das Komite Schreiben an einen Allianz war nicht zugegen. Er erklärte in einem Schreiben an einen der Förderer des Meetings, daß er ein kleines und privates Meeting der Art billigen würde, ein so großes und öffentliches dagegen verdammen müsse, da man darin einen verkappten Tadel der Regierung erblicken könnte.

Ein Brief eines Londoner Korrespondenten der „Allg. Ztg.“ spricht sich mit großer Besorgniß über die Lage der Königin aus. Sie war rubia, aber es war die Ruhe einer versteinerten Betäubung. Man zweifelt, ob sie in der nächsten Zeit lähig sein werde, dem Funktionen ihres hohen Berufs vorzustehen; und es fragt sich, bis zu welchem Maß der Prinz von Wales ihr als Beistand an die Seite treten könnte. Dazu, im Angesicht eines großen Kriegs, einen Premier von 77 Jahren!

London, 17. Dez. Die Königin befindet sich morgen mit den älteren Prinzessinnen nach Osborne. Eine k. Yacht geht heute nach Antwerpen, um den Kronprinzen von Preußen abzuholen. Die Königin von Belgien und Hannover werden gleichfalls erwartet.

London, 17. Dez. Die Morning Post erklärt, daß die Note, welche England an seinen Vertreter in Washington gesandt habe, ein Ultimatum sei, so daß, ihr zufolge, keine Möglichkeit einer Unterhandlung aber Vermittlung mehr besteht. Entweder, sagt sie, kommen gegen Weihnachten die HH. Mason und Slidell in England an, oder Lord Lyons kehrt dahin zurück. — Der König der Belgier, der König von Hannover sowie die Prinzessin von Hohenlohe werden hier erwortet. Die Königin befindet sich wohl. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

Die Abstreckungen für die Nürnberg-Würzburger und Ansbach-Würzburger Eisenbahnen sind auf der Würzburger Markung vollendet. Beide laufen in einen Schienenstrang zusammen durch den Zuniusstalkirchhof und die dritte Abtheilung des städtischen Friedhofs und münden dann in die Bamberger Bahn ein.

Lindau, 14. Dez. Die Uebernahme des hiesigen Bodensee-Dampfschiffahrtsetablissements von Seite des Staates ist nunmehr definitiv durch allerhöchste Entschließung entschieden; der Betriebsübergabe in den Ressort der k. Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wird mit Anfang nächsten Monats durch Anordnung einer Uebernahmskommission erfolgen. Den Aktionären wird das Aktienkapital im Vollwerthe der Aktie zu je 250 fl. mit einiger Vergütung für das vorhandene Reservefondsvermögen und die zunehmende Verzinsung zu 5 Prozent für das laufende Betriebsjahr ausbezahlt werden. Der heurige Jahresertrag stellte sich bei einem sehr gesteigerten Getreidetransport zu über 16 Proz. seit und erscheint als die günstigste Rentabilität seit dem Bestand der Anstalt. Die heurigen Erträgnisse kommen jedoch den Stipulationen zufolge schon dem Stadtbetriebe zu Gute, welchen auch ondereits der Unfall des Unteroanges eines Dampfbootes und die Anschaffungskosten eines neuen Dampf- und Schleppbootes treffen.

Von den Aktien der aufgelösten Maindampfschiffsfahrts-Gesellschaft zu Würzburg sind die Beträge von 20 Stück à fl. 32 45 kr. noch unerhoben und werden die Besitzer aufgefordert, dieselben gegen Einlendung der Aktien bei dem Banquier Hrn. M. Bornberger daselbst binnen 3 Monaten in Empfang zu nehmen.

Karlsruhe, 12. Dez. Die „Bad. Landes-Ztg.“ berichtet: Vor einigen Tagen lief die Nachricht durch die Presse, daß man bes fürchte, die in Umlauf befindlichen österreichischen Schekkreuzerstücke

würden entweder ganz verrufen oder doch auf den Courswerth von 5 Kreuzer herabgesetzt werden. Diese Bestrchtung soll nicht unbegründet sein. Die Verhandlungen hierüber zwischen unserer Regierung und andern Regierungen der süddeutschen Staaten, welche die Münchener Münzübereinkunft abgeschlossen haben, sind im Gange.

## Schrannenmittelpreise.

Gunzenhausen, 19. Dez.

| | Mittelpr. | | gest. | | gef. | | | Mittelpr. | | gest. | | gef. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | 20 | 56 | — | 55 | — | — | Gerste | 12 | 26 | — | 10 | — | — |
| Korn | 16 | 33 | — | — | — | — | Haber | 6 | 8 | — | 3 | — | — |

Oettingen, 17. Dez.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen | 21 | 24 | — | 13 | — | — | Gerste | 11 | 58 | — | — | — | 9 |
| Korn | 17 | 36 | — | — | — | 6 | Haber | 5 | 55 | — | — | — | 2 |

## Vermischtes.

München, 16. Dez. Als Beitrag zum Steigen des Häuserwerthes mag folgende interessante Thatsache dienen: Das Gasthaus zur Eisenbahn wurde vor ungefähr 10 Jahren um 48,000 fl. übernommen und im letzten Frühjahre um 78,000 fl. wieder verkauft. Der gegenwärtigen Besitzerin wurden nun dieser Tage wieder 18,000 fl. Profit, nämlich 96,000 fl. geboten; sie konnte sich jedoch nicht entschließen, Ja zu sagen und steht einem noch weit höheren Angebote entgegen.

— Laut amtlicher Bekanntmachung haben im gegenwärtigen Jahre von 20,009 Konskribirten 2352, sonach 11,7 Proz. eine nur mangelhafte Schulbildung besessen, und treffen hievon auf Oberbayern 40, Niederbayern 30, Pfalz 13,5, Oberpfalz 14, Oberfranken 8, Mittelfranken 8, Schwaben 5 Prozent.

Die neueste Volkszählung in Fürth weist eine namhafte Zunahme der Bevölkerung nach, während im Jahre 1858 die Seelenzahl 18,216 betrug, entspricht die heurige Zählung die Gesammtsumme von 19,126.

Stuttgart, 17. Dez. Heute ist die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Karl v. Hohenlohe-Kirchberg, des letzten männlichen Sprossen dieser Linie des Hauses Hohenlohe, hier eingetroffen. Derselbe war am 2. Nov. 1780 geboren, hatte also ein Alter von mehr als 81 Jahren erreicht. Seine Ehe mit der Fürstin Marie, geb. Gräfin v. Urach, Tochter des verstorbenen Herzogs Heinrich von Würtemberg aus dessen morganatischer Ehe, blieb kinderlos. Derselbe war k. würtembergischer Generallieutenant, und früher längere Zeit Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart.

Ein 78jähriges Zwillingsbrüderpaar in Chemnitz feierte am 12. Dez. sein Geburtsfest. Beide sind rüstig und munter und liefern einen thatsächlichen Beweis zu der oft angezweifelten längeren Lebensfähigkeit von Zwillingsbrüdern.

Eine eigenthümliche Erscheinung tritt gegenwärtig in Wien zu Tage. Die Mehlmesserinnen sind nämlich seit Kurzem in nicht unbedeutender Zahl mit einem Augenleiden behaftet und wird als Grund zu dieser Erscheinung die Qualität des heurigen Mehles (?), das in Folge des trockenen Sommers eine gewisse substantielle Schärfe besitzen soll, bezeichnet.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Windsheim. Den 21. Nov. wurden 1) Joh. Conr. Roßkopf, lediger Wagnersohn zu Mtt. Erlbach, wegen Vergehens des Diebstahls, verübt zum Schaden des Dienstknechts Joh. Gg. Kolb zu Neustadt a. d. A., in realer Concurrenz zweier politzeilich strafbarer Entwendungen, verübt zum Schaden der Landkraumhändlerin Mg. Bark. Pöstlein zu Neuhof und resp. der Landkraumhändlerstrau Apollonia Löblein von dort, in eine Gefängnißstrafe von dreißig Tagen, — und 2) Joh. Leonh. Stahl, lediger Dienstknecht von Mtt. Ippesheim, wegen des fortgesetzten Vergehens der Begünstigung 2. Grades zu einem ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen, zugleich Verbrechen der Summe nach, verübt zum Schaden des Bierbrauers und Gastwirths K. Gottf. Moy von Weigenheim, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten, geschärft durch Anwendung doppelter Schärfung auf 45 Tage — verurtheilt.

## Hiesiges.

Die Freunde und Wohlthäter der Kleinkinderbewahr-Anstalt, welche gesonnen sind, unsere Kinder auch dieses Mal mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen, werden gebeten, dieselben bahnmöglichst bei Frau Regierungsräthin Escherich abgeben zu wollen.

Für den Ausschuß
Pfarrer Dr. Rabus.

Verantwortlicher Redakteur: L. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zufolge hohen Auftrages der kgl. Regierung von Mittelfranken vom 12. lfd. Mts. Nr. 7792 wird der Rest des Kornvorraths im Kreis-Getreide-Magazin dahier zu circa 750 Schäffel dem Verkaufe im Wege der öffentlich-meistbietenden Versteigerung unterstellt und hiezu Termin auf

Dienstag den 7. Januar 1862
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Zu dieser Verhandlung, welche in den Geschäftslokalen des unterfertigten k. Rentamtes stattfindet, werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen von heute an zur Einsicht aufliegen.

Ansbach, am 18. Dezember 1861.

Königliches Rentamt Ansbach.
Roth, k. Rentbeamter.

### Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Anna Margaretha Beck von Hechlingen werden am
Freitag den 3 Januar 1862 Vormittags 9 Uhr
im Schillfarth'schen Wirthshause zu Hechlingen
nachgenannte zum Nachlaß gehörige Immobilien durch eine Gerichtskommission öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

Lit. A. PNr. 177 a, Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Korkhaus, PNr. 177 b. 144. 176. 952. 1138. 1637. 1974. 2014. 2527. 2681. 2766. 3146. 4058 in Summa 3 Tagw. 49 Dez., nebst ganzem Gemeindrecht.
Lit. B. PNr. 1844, Woldung im Osterloh zu 6 Tagw. 60 Dez.,
„ 2929, Woldung in der Sulz zu 4 Tagw. 37 Dez.,
„ 3254, Acker im Koltenbrunnen zu 90 Dez.
Lit. C. „ 982, Acker beim Gehelbrunnerweg zu 85 Dez.
Lit. D. „ 892, 2434, 2435 Acker und Wiesen zu 1 Tagw. 83 Dez.
Lit. E. „ 1632, 1632$^1/_2$, 2230 Wiesen und Aecker zu 91 Dez.

### Harmonie.

Heute Generalversammlung.

### Hammerwerk-Verkauf.

Eine Hammerschmiede mit Oekonomie und circa 40 Tagw. Gärten, Wiesen, Aecker und Waldung sammt bedeutendem Inventar in einer sehr guten gewerbreichen Gegend gelegen, ist Familienangelegenheiten wegen aus freier Hand zu verkaufen, und ertheilt das Nähere hierüber

Fd. Hartnig,
Gerichtssekretor zu Rothenburg a/T.

5. Polirte und lackirte Rohrsessel, Sessel zum Polstern und lackirte Brettsessel sind billig zu haben bei

Schreinermeister **Baumeister.**

6. Wegen der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage geht mein Botenwagen nach Nürnberg statt Montag Nachts, jedesmal Montag Mittag von hier ab. Die Abfahrt am Donnerstag bleibt wie gewöhnlich.

Ansbach, den 17. Dezember 1861.
Martin Mayer, Nürnberger Bote.

7. Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen und kann auch eine Kammer dazu gegeben werden. Wo? sagt die Expedition.

Lit. F. Mkr. 1553, Acker im Buxhorn zu 87 Dez.
Lit. G. „ 1589, Acker im Buchweg zu 1 Tgw. 23 Dez. §
Lit. H. „ 2211 ab, Acker und Oedung im Scherfenfter zu 2 Tgw. 27 Dez.
Lit. I. „ 1353, Acker bei der Kappel zu 56 Dez.
Lit. K. „ 366, Breitwiese zu 1 Tgw. 32 Dez.
Lit. L. „ 1354, hinterer Kapellenacker zu 50 Dez.
Lit. M. „ 1554, Acker im Buxhorn zu 28 Dez.
Lit. N. „ 3469, vorderer Hundsrückenacker zu 63 Dez.
Lit. O. „ 1257, Acker im Braunig zu 88 Dez.
Lit. P. „ 1149, Steinbühlacker zu 1 Tgw. 44 Dez.
Lit. Q. „ 1587, Acker im Spielbuck zu 66 Dez.

Dieses ganze Anwesen hat nach rentamtlichem Kataster 29 Tgw. 59 Dez. und wurde auf 5800 fl. geschätzt.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen mit dem Beifügen, daß inzwischen der rentamtliche Grundbeith- und Lastenbeschrieb sammt Schätzungsprotokoll hiersts eingesehen werden können, — daß zur Versteigerung nur zahlungsfähige Personen zugelassen werden, daß nach Umständen die wolgenden Dikkte vielleicht einzeln zum Verkaufe kommen, und daß die näheren Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden.

Der Zuschlag bleibt der vor- und obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten.

Heidenheim, den 9. Dezember 1861.

Königliches Landgericht.
Stohl.

# Liederkranz.

Samstag den 21. Dezember 1861 Abends 7 Uhr

# Produktion

im k. Orangerie-Saale.

**Festspruch.**

**I. Abtheilung:**

1) Alte Noris, von Müller von der Werra, comp. von Abt.
2) „Ermanne dich, Deutschland!“, von Wagner, comp. von Storch.
3) An das Vaterland, von W. Müller von Königswinter, comp. von Hiller.

**II. Abtheilung:**

4) Frühlingsgruß an das Vaterland, comp. von Vincenz Lachner.
5) Danklied, comp. von Kalliwoda.
6) Der deutsche Landsturm, von Schultes, comp. von Rücken.
7) All-Deutschland, von Müller von der Werra, comp. von Abt.

Nro. 1 ausgenommen, wurden sämmtliche Gesänge beim deutschen Sängerfeste in Nürnberg vorgetragen.

Einheimische Nichtmitglieder können nach §. 21 der Statuten nicht eingeführt werden.

Die Vorstandschaft.

# Eintracht.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag Abends 7 Uhr

## Musikalische Unterhaltung im Neid'schen Saale.

Einheimischen Nichtmitgliedern kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Die Vorstandschaft.

# Die Conditoreiwaaren-Fabrik

von **Friedr. Bub** dahier

empfiehlt ihre in reichhaltigster Auswahl feinsten und feinen **Conditoreiwaaren**, weiße und braune **Lebkuchen**, **Liqueure** und **Punschessenz** nebst sonstigen Artikeln unter Zusicherung billigster Preise, und sieht geehrtem Zuspruch und gefälliger Abnahme entgegen.

11. Etwas ganz Neues von
**Oelfarbendruckbildern**
liegt vor und empfiehlt
***Carl Junge's*** Buchhandlung.

12. Ein schön möblirtes Zimmer auf der Sommerseite ist für einen ledigen Herrn sofort zu vermiethen. Näheres bei
M. Bälz, Commissionär.

13. Ich nehme die über die Ehefrau des Bauern Jakob Rühl in Weißerschneidbach gebrauchten injuriösen Aeußerungen hiemit zurück und erkläre dieselbe für eine ordentliche und brave Frau.

Edbach, am 20. Dez. 1861.

Georg Eberlein.

14. Erhalten. H.

15. A 58 ist ein gut erhaltener Doppelfleff-Raglan zu verkaufen.

16. Ein Paar schöne Pelzstiefel verkauft billig Schuhmachermeister Kilian in der Krone

17. Heute Schlachtschüssel bei Ebert.

## Familien-Nachrichten.

von hier.
(Vom 9. bis 15. Dez.)

**Geborne.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Christian, Sohn. des Instrumentenmachers und Musikus Herrleben; Joh. Leonh., Sohn. des B. und Brunnenmeisters Rummel; Maria Babetta, Töchterl. des Kutschners Spriegel. — St. Gumb.: Apollonia Elis., Töchterl. des Maurergesellen Brent; Anna Kath., Töchterl. des B. und Bedermeisters Lechner.

**Getraute.**

Prot. Gem. St. Joh.: Joh. Paul Herbst, Bauer in Obertrichenbach, mit Jungfrau Margaretha Barb. Stumm.

**Beerdigte.**

Prot. Gem. St. Joh.: Marg. Feurer, Brannweinbrennersfrau, 59 J. 6 M. 28 T., Halsentzündung; Julius Carl Lebnert, Vorleger, 48 J. 9 M. 17 T., Lungenentzündung; Joh. Mich. Meinert, Maurergeselle, 51 J. 11 M. 2 T., Gmbvsem. — St. Gumb.: Anna Barb. Reuter, Taglöhners-Witwe, 75 J. 8 M. 29 T., Schleimschlag.

Auswärts Gestorbene: in Hohenstrlach: B. Schaumberg, Cantor und Schulehrer; — in Altdorf: J. M. Stirnz, Privatier; — in Neuburg v. W.: L. Leitner, Bauaktuitenmeister; — in Zweibrücken: K. Dichtel, Hauptmann; — in Reichenhall: J. L. Staab, Hauptsalzamtsassa-Kontroleur; — in Nürnberg: P. Hergang, k. Baubeamter; Ch. G. Haberlein, Lehrknecht; — in Emskirchen: Ch. W. Sieger; — in Alt-Delitzsch: Auguste Oberbreyer, geb. Brand, Landgerichtsarztes-Witwe; — in Herbrechtingen: G. Speiter, geb. Rann, aus Segenstein: — in Kaufbeuren: J. A. Woty, Brotbeter; — in Waldsassen: Joh. Ziegler, verhgn. Marktschreiber; — in München: Zuchs, Rechnungskommissär; Reng. Inzenieur-Kandidat; Christoph Pfeiffer, Buchbindergehilfe, Cannerzsohn aus Erlangen; — in Bayreuth: J. A. Schebel, Rechnungs-Revisor; — in Hof: Ch. G. Kohler, Großhändler; — in Würzburg: Gg. B. Fuchs, Bezirksgerichtsaktuar; L. v. Pfümmer, geb. Stehr.

## Börsen-Course.

**Bayern.**

| Frankfurt, | Dez. 18. | Dez. 19. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½/% Obligationen | 103 | — |
| „ 4½/% Ablös.-Rente | 100½ | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55½ | 55⅝ |
| „ 5% Metall. | 44½ | 45½ |
| „ 4½% „ | — | 39½ |
| „ Bank-Akt. | 613 | 615 |
| „ Credit-Bank-Akt. | 142½ | 142½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 233 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 189 | — |
| Frankfurter Bank | 114⅞ | — |
| Bayer. Ludwigs-Aktien | 104½ | 104½ |
| Ludw.-Bex. Eisenb.-Aktien | 133½ | 133½ |
| Magdeburg-Aktien | 102½ | — |
| Nassau. Bunkenb. 7 fl.-Loose | 107 | — |
| Wiener Wechselkurse | 82½ | 82½ |

| Wien: | Dez. 18. | Dez. 19. |
|---|---|---|
| 5% Nat.-Anlehen | 81 | 81 |
| 5% Metall. | 66 | 66 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 742 | 745 |
| Credit-Bank-Aktien | 177 | 177 |
| Nordbahn-Aktien | 209 | 208½ |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 421 | 420 |
| Augsburger Wechsel | 120 | 119 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 303. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, wo an dem Sonntage eine unentgeldliche und beigegebene Beilage. — Insertions-Beiträge werden baldigst angenommen, Inserate die einspaltige Zeile zu 3 Kr. berechnet.

Sonntag, 22. Dezember, Beata.

Preis in ganz Bayern jährlich 4 fl. halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl. Für 3 Monate 40 und für 1 Monat 20 Kr. — Abonnirt kann werden hier in der Verlagshandlung, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min.; Vormittags 11 Uhr 30 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abends 8 Uhr — Min.

## Gefällige Bestellungen auf das Morgenblatt

für das 1. Quartal oder 1. Semester 1862 wollen auswärtige verehrliche Abonnenten nunmehr baldigst und jedenfalls so zeitig — d. i. nicht später als bis 27. ds. — bei der ihnen nächstgelegenen Post machen, daß deren Bestellung noch vor Ablauf des Jahres hier eintreffen und die Zusendung der Blätter gleich mit dem ersten Tage des Jahres ordnungsgemäß erfolgen könne.

### Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

V.

V—. So mancher in Ansbach und der Umgegend konnte oder wollte im vergangenen Frühjahre der Enthüllungsfeier des Wolfram-Denkmals zu Eschenbach nicht beiwohnen. Auch wir gehörten zu denen, welche am Gedränge und Gedusch solcher Feierlichkeiten kein sonderliches Wohlgefallen finden. Nun aber, da uns freie Zeit zu Theil ward, um Städtchen und Denkmal in behaglicher Ruhe anzusehen, wollten wir nicht länger säumen, sondern sofort eine Wallfahrt dorthin unternehmen.

Der Fußweg nach Eschenbach führt durch die untere Feuchtlach. „Der Wald!“ Eigenthümliche Empfindungen werden rege, wenn man nur davon sprechen hört. Den Wald mit dem wechselnden Licht und Dunkel, mit Duft und Kühlung, in Windstille und Sturmgebraus, liebt nicht nur der Waidmann, es lieben ihn alle, die für das wundersame Wallen und Weben der Natur empfänglige Gemüthsstimmung haben. Wir wählten aber keine größere Stadt, die in solcher Nähe solche Wälder besitze wie Ansbach. Und der schönste Waldkreis in der Nähe ist unstreitig derjenige, durch den uns eben der Weg nach Eschenbach leitet, nämlich die Strecke bis zur Silbermühle. Wer in der schönen Jahreszeit für Seel' und Leib Labsal und Erquickung finden will, der gehe diesen Weg! Während fast überall Nadelgehölz unsere Anhöhen und Halden bekleidet, herrscht dort gemischte Waldung vor. Neben der schlanken Fichte und Tanne ragt die breitästige Eiche und Buche, glänzt das schwanke Laub der Birke und Espe. Und nicht ganz unbelebt ist die traute Waldeinsamkeit. Ueber die Lichtung hin rennt manchmal ein scheues Reh, oder ein Eichhörnchen huscht einen Baum hinan und schaut neugierig auf das vorüberziehende Menschenkind herab, und aus dem Dickicht dringt der muntere Sang der Drossel oder das wehmüthige Lied des Rothkehlchens.

Sind wir jenseits der Silbermühle den Abhang hinaufgestiegen, so sehen wir in Kurzem Rabenwinden, das malerisch in waldiger Thalsenkung vor uns liegt. Hinter Kammersdorf, wohin wir, stets eine hübsche Aussicht nach Süden genießend, auf dem Wege über die Landhöhe allmählich gelangen, geht's wieder hinab in eine tiefe Thalenge, wo das Glockengeläute einer weidenden Heerde uns faßt an die fernen Almen gemahnen wollte. Nachdem wir die Höhen gegenüber erstiegen und ein Gehöft hinter uns haben, erblicken wir endlich den hohen spitzen Thurm von Eschenbach und setzen bald vor dem Städtchen selbst.

Erinnerte uns nicht manches Lücken- und Schadhafte der Befestigung an die Gegenwart, man könnte glauben, man wäre plötzlich in die Zeiten des Mittelalters versetzt. Die Außenseite des Städtchens ist nämlich von der Art, wie man sie selten mehr sieht. Eine zweifache Mauer, ja wenn man die verfallene am äußern Rande des Stadtgrabens mitzählt, eine dreifache, schirmt die Westseite der Stadt, und ein Thor mit einem Thurm von ausfälliger Gestalt führt in die schmale Hauptgasse. Auf dem Marktplatze sprudelt der Brunnen, geziert mit Schwänen und mit dem Standbilde des ritterlichen Sängers. Ueber das Denkmal, nach so mannigfacher Beschreibung, noch Weiteres zu sagen, erachte ich für überflüssig. Das ehemalige Komthurhaus, am Marktplatze — die Stadt gehörte weiland dem Deutsch-Orden — ist an der Vorderseite mit schön gearbeiteten Wappen geschmückt, und die Kirche, deren Giebel und Thurm dem Ansehen nach etwa aus dem vorletzten Jahrhundert stammt, hat einen zwar kleinen, aber alten, in romanischer Bauweise aufgeführten Chor. Das Aeußere desselben, so verstieckt durch Häuser und Gärten es ist, zeigt die geschmackvollste Steinverzierung; das Innere ist zwar durch Uebertünchung unscheinbar geworden, enthält jedoch um den Hochaltar Chorstühle von trefflicher Schnitzarbeit. (Schluß folgt.)

## Politisches.

### Deutschland.

Amtliche Nachrichten. An die Stelle des nach Hersbruck gegangenen bish. Magistratsrathes Prand. Kazmeier zu Windsheim ist dessen Collegmann, der bish. Gemeindebevollmächtigte Landelsmann Hrdm. Friedr. Kamm dortselbst berufen, und an die Stelle des Letzteren der Gesagmann, Megaermeister Gg. Daffner daselbst, als Gemeindebevollmächtigter in Function berufen worden.

München, 19. Dez. Das heutige Bulletin über das Befinden des k. Kriegsministers lautet: „Von gestern bis heute hat sich eine Verschlimmerung nicht mehr eingestellt.“

— Die neue Instruktion zum Gewerbegesetz von 1825, im k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in dem Sinne des Abschlusses und Antrages beider Kammern des letzten Landtags entsprechenden Sinn und Geist ausgearbeitet, liegt nun den übrigen k. Staatsministerien zur Abgabe ihrer Gutachten und etwaigen, von ihrem besonderen Standpunkten aus ihnen angemessen scheinenden Abstimmungen gegen einzelne Punkte vor. Erst wenn diese Gutachten u. s. w. abgegeben sein werden, wird das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten seinen Bericht an Se. Maj. den König selbst erstatten und die Genehmigung des Entwurfes einholen können. Unter diesen Umständen dürfte das Erscheinen der neuen Instruktion, welche die durch ihre Vorgängerinnen aus den Jahren 1834 und 1853 herbeigeführten gewerblichen Zustände wohl sehr wesentlich verändert, schwerlich mehr vor dem Jahresschlusse zu erwarten stehen. (A. Z.)

München, 20. Dez. Se. Maj. der König hat die Zulagen nunmehr auch, und zwar vom 1. Oktober an, für die gering besoldeten Verwaltungsbeamten nach dem gemachten Vorschlage genehmigt. Darnach werden Zulagen vorläufig zum größten Theile nur an die ältere Hälfte der Beamten verabreicht. Von den 24 Regierungskanzlisten erhalten 12, von den 12 Polizeibezirkskommissären 6, und zwar die älteren in der Dienstzeit, die Zulagen. Für die meisten Beamtchen ist diese Eintheilung zur Anwendung gekommen. — Wenn das richtig wäre, was man neuestens vernimmt, so hätte Se. Maj. der König die proponirte Ernennung des badischen Oberkriegskommissärs Feinaigl zum bayerischen Verwaltungsdirektor nicht genehmigt. Für diesen Fall, heißt es, hätte Hr. Feinaigl Aussicht, bei der Militärbundeskommission von Seite der deutschen Bundesversammlung ange-

stellt zu werden. Gewiß ist, daß er während seiner Verwendung in Frankfurt ersprießliche Dienste geleistet hat, und daß es sein Werk ist, wenn jetzt der ältere Proviant der deutschen Bundesfestungen vertheilt wird, die er gänzlich verdirbt, was früher regelmäßig der Fall war. (S. Z.)

— Das Kriegsministerium hat nun bestimmt, daß die Beyhe bei leiter Waffengattung verdirzt werden sollen. Wo dies durch Anwendung des neuen Regulativs der Fall wäre, soll der Betrag, welcher auszufallen würde, als besondere Zulage ausbezahlt werden.

= Ansbach, 20. Dez. (Nachträgliches aus der Generalsynode.) Was für und gegen die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Generalsynode sich sagen läßt und was sie bisher Anstehen bei der Generalsynode selbst vorgebracht wurde, ist wohl von allgemeinerem Interesse, und wir nehmen deßhalb Veranlassung, uns Mittheilungen in dieser Beziehung aus der IV. (eigentl. V.) Sitzung vom 2. Dezember (siehe Morgenbl. Nr. 286 Beilage und Nr. 290) durch Heraushebung des Wesentlichen aus den stenographischen Aufzeichnungen zu verschaffen. Referent (App.-Ger.-Rath Schumann von Amberg) erläuterte die im Namen des Ausschusses gestellten drei Anträge (siehe erwähnte Beil. 286) noch weiter dadurch, daß er anführte, es sei dem Ausschusse nicht in den Sinn gekommen, eine solche Oeffentlichkeit der Sitzungen vorzuschlagen, wie sie öfters bei Gerichtsverhandlungen vorkomme, daß man nämlich Räumlichkeiten suche, welche 300 bis 600 Menschen fassen könnten. Das sei nach seiner Ansicht nicht nothwendig, sondern es genüge ein Raum für 40 bis 50 Menschen; allzuarge Räumlichkeiten könnten unter Umständen zu sehr mißliebigen Auftritten führen, wie es im Jahre 1849 öfter der Fall gewesen sei. Selbst im englischen Parlamente sei nur Raum für höchstens 400 Personen vom Publikum, von denen jede noch einen Schilling Eintrittsgebühr zu zahlen habe, und es falle Keinem ein, daß der Oeffentlichkeit dabei Eintrag geschehe. Die Generalsynode habe zur Zeit kein eigenes Gebäude, werde auch kaum zu einem solchen kommen; sie sei immer in einem andern öffentlichen Gebäude zu Gast und müsse mit dem ihr bewilligten Raume vorlieb nehmen. Der unbeschränkte Zutritt des Publikums würde namentlich in Bayreuth große Schwierigkeiten machen. — Der Antragsteller (Advokat und Schüler von Windelbein) dankt für die eingehende Beurtheilung, die sein Antrag auf Oeffentlichkeit der Sitzungen von Seiten des Ausschusses gefunden, und insbesondere dafür, daß derselbe wenigstens principiell seinem Antrag beigetreten sei. Neu sei derselbe nicht, denn schon 1849 sei er mit Erfolg eingebracht und die Sitzungen seien damals wirklich öffentlich gehalten worden. Etwas Auffallendes habe er gerade nicht; denn die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit habe längst alle Schichten unserer Bevölkerung und besonders die Faktoren der Gesetzgebung durchdrungen. Die Sitzungen der Landräthe, Schwurgerichte seien längst öffentlich. Auf dem Gebiete des sozialen Lebens sei erst neulich der volkswirthschaftliche Verein in Nürnberg öffentlich abgehalten worden. Vor einigen Monaten habe man ein Präzedenz auf dem Kirchengebiete bei dem katholischen Verein in München gesehen. Ueber den Werth der Oeffentlichkeit zu sprechen, wolle man ihm erlassen, er würde ja nur längst bekannte Gründe anzuführen haben; nur einen äußern Grund wolle er noch beifügen, nämlich, daß es in früherer oder späterer Zeit auf dem Wege der Petitionen oder durch die Stimme der Presse dahin kommen werde, daß die öffentliche Meinung gebieterisch das Recht auf Oeffentlichkeit der Sitzungen fordere und wir so den Schein auf uns laden würden, als ob wir einem Druck von Außen nachgebend das gewährten, was wir heute noch freiwillig und ungezwungen geben könnten. Der Zudrang des Publikums werde nicht von der Art sein, daß die Berathungen dadurch bedrängt würden, auch fürchte er nicht die Theilnahme des Publikums, wünsche vielmehr, daß recht viele Personen den Verhandlungen beiwohnten, um zu sehen, welch ächt evangelischer Geist dieselben durchwehe. Es sei zu wünschen, daß, wenn es möglich wäre, aus allen unsern Vorgemeinden Genossen herbeikämen und sähen, wie und das gemeinsame Band fester Ueberzeugungstreue umschlinge, und wie wir alle von dem Bewußtsein getragen würden, daß wir gleichmäßig berufen seien, für unsere evangelische Kirche kräftig zu rathen und zu thaten. Das seien die Motive seines Antrags, und er bitte, denselben eine nochstichtsvolle Beurtheilung und Annahme angedeihen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

= Der Herzog von Meiningen hat sich bei der Antwort des Herzogs von Koburg-Gotha auf seinen Protest nicht beruhigt. Er hat an den Letzteren eine weitere Note ergehen lassen, deren Schluß besonders bemerkenswerth ist, da danach auch der König von Sachsen sich dem Protest angeschlossen hat.

(Preußen.) Ein Seitenstück zu der von der „Kreuzzta." verö Oeffentlichen Rede des Königs an die in Letzlingen versammelte Geistlichkeit bietet folgende „nach ausdrücklicher allerhöchster Bestimmung" gemachte Veröffentlichung des Bürgermeisters von Wolmirstädt: Bei der Durchreise Sr. Majestät des Königs und der königlichen Prinzen der Durchreise Sr. Majestät des Königs und der königlichen Prinzen der Eisenbahn nach Letzlingen am 8. d. M. hatten sich auf dem hiesigen Bahnhofe die Gewerke und die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins mit Fahnen und bunten Laternen zum Empfange Sr. Maj. aufgestellt. Se. Maj. ließen die Aufgestellten bei sich vorüberdefiliren und richteten darauf an den Bürgermeister folgende Worte: Se. Majestät beauftragten ihn, den alten Kriegern, Landwehrmännern und Gewerken allerhöchstihren Dank für den freundlichen Empfang und die Ausschmückung ihres Zugs auszusprechen. Leider aber könnten diese Freudenbezeigungen nicht im Einklange mit den so eben in dem Wahldezirk, zu dem die Stadt Wolmirstädt gehöre, stattgehabten Wahlen gum Abgeordnetenhause. Derartige Freudenbezeigungen bezweckten, Liebe und Anhänglichkeit an den König zu beweisen; die Wahlen müßten auf Vertrauen beruhen. Vertrauen zu Sr. Maj. dem König aber hätten die Wahlen nicht bekundet; denn gerade die Wahlung, welche allerhöchstihrbefohlen durch den Minister des Innern hätten ertheilen lassen, daß man bei den Wahlen sich von extremen Richtungen fern halten möge, sei hier nicht befolgt worden, indem die hier gewählten Abgeordneten und vorzugsweise der eine derselben zu den extremen Sozenannten Fortschrittsmännern, die jetzt wieder als Demokraten bezeichnet würden, zu zählen wären; daß solche Wahlen bei Sr. Maj. keine Freude fanden Ungufriedenheit erregt hätten, sei wohl sehr erklärlich, und daß Se. Majestät, daß sie bei vermißte Vertrauen zu allerhöchstihrmeisten sich später wieder thatsächlich erweisen werde. Im Uebrigen beauftragten Se. Maj. den Bürgermeister nochmals, der Stadt allerhöchstihren Dank zu sagen für die Absicht, ihm eine Freude zu bereiten. — Die „Magdeb. Ztg." bemerkt dazu: „Die vom Kreise gewählten Abgeordneten sind der Regierungsrath Jordan aus Merseburg, der den Kreis schon während der vorigen Legislaturperiode vertreten hat, und der Kreisrichter Hölke aus Neuhaldensleben, in Stelle des Rittergutsbesitzers v. Bethmann-Hollweg (Sohns des Kultusministers) auf Hohenfinow gewählt. So viel und bekannt, hat der Kreis die beiden Abgeordneten gewählt, eben weil sie keine „extremen" Parteimänner sind; als solche waren ihnen von der konservativen Seite vorgeschlagen worden. Der Landrath v. Rathusius in Neuhaldensleben und der Oekonom Rusche entgegengestellt. Hr. Jordan hat in der vorigen Kammer zur Fraktion Vincke gehört und bei der Abstimmung über den Zuschuß zum Militäretat dagegen gestimmt, ohne deßhalb gegen die Regierung zu opponiren. Hr. Hölzke wird nach seinen Erklärungen und seiner ganzen Parteistellung nicht weiter gehen, als Hr. Jordan, wahrscheinlich aber noch mehr als dieser dem Zentrum angehören.

Die Reaktionspresse des Königs über die Wahlresultate haben ungeheures Aufsehen erregt und die Zeitungen des „Preuß. Ztg." die Mittheilung der verwerfendsten dieser königlichen Aeußerungen als ungenau bezeichnet hat, bleibt immer noch genug übrig, um die ganz eigenthümliche Auffassung des Konstitutionalismus in den allerhöchsten Kreisen schroff zu zeigen. Die „Volkszeitung" und die „National-Zeitg." machen in heftigen Auslassungen das Ministerium und die „Kreuzzeitung" verantwortlich für die tiefe Verstimmung des Königs. — Die „Magdeb. Ztg." schreibt: „Calmed sagt in seinem Commentare über die Vorsehung: Niemand ist der Täuschung mehr ausgesetzt als ein König. Fast niemals noch ist die volle Wahrheit einem Throne; Alles, was diesen umgibt, ist dazu verschworen, die Könige im Irrthum zu verlehen. Nur ein ganz ungewöhnlicher Scharfsinn kann den Monarchen über die Täuschungen der Schmeichler, der Ehrgeizigen und die Wirkungen der Parteisucht schützen. Ludwig XI. von Frankreich klagte: „An Allem hat mein Land Ueberfluß; nur eins fehlt mir — die Wahrheit." Wir sind von dem Charakter der Minister Sr. Majestät überzeugt, daß sie es nicht waren, welche den König über die letzten Wahlen in die Täuschung versetzt, in welcher sich der edle Monarch z. B. bei der Letzlinger Jagd über dieselben befand. Wir wissen, daß er seitdem von edlen, patriotischerzen Gestalten, die nicht die gewöhnliche Umgebung der Fürsten bilden, andere berichtet worden und heute über die Wahlen ganz anders als vor acht Tagen denkt. Wenn nun die Wolmirstädter Erklärung nichts als eine Episode ist, die jeder Wohlgesinnte so rasch als möglich vergessen wird, so scheint doch damit die Sache nicht abgethan zu sein. Die Pflicht der Minister des

Königs, welche jede Verdächtigung von einem loyalen Volke abwehren müssen, ist es, jenen Ohrenbläsern, den Feinden des Volkes, welche Zwietracht und Feindschaft zwischen Thron und Volk säen wollen, nachzuspüren und Alles aufzubieten, um sie unschädlich zu machen. Wäre es Sr. Maj. ist vergönnt, wie Harun Alraschid unerkannt die Straßen seiner Hauptstadt zu durchwandern, er würde überall nur Gefühle der Loyalität finden, selbst bei denen, welche man als Feinde des Thrones verschreit. Wir begreifen allerdings, daß die Mißgunst der Liberalen die Freudaten zur Verzweiflung bringen muß, und wir hoffen, daß diese Verzweiflung noch mehr steigen wird, wenn der Träger der Krone einsehen wird, wie sehr gut sich mit der neuen Kammer regieren läßt. Ein Ministerium, welches mit dieser Kammer nicht fertig werden könnte, würde sich und seinem Konstitutionalismus kein glänzendes Zeugniß ausstellen." — Der „Südd. Ztg." schreibt man: Man gibt der den König auf der Reise nach Pesth umgebenden Camarilla schuld, daß der König sich in solchen Aeußerungen des Unmuthes ergieße. So eben erfahre ich aus einer Quelle, die wolle kommen gut unterrichtet sein kann, daß die schädlichen Einflüsse, welche den König in Leglingen (— es hatte dort eine Hofjagd stattgefunden —) umgaben, bereits wieder neutralisirt sind, und es namentlich der Königin gelungen ist, Sr. Maj. zu einer richtigen Würdigung der Wahlen zu bringen.

Wien, 18. Dez. Der Vortrag des Hrn. v. Plener über die finanzielle Lage des Landes hat auf alle Organe der Presse einen niederschlagenden, fast betäubenden Eindruck ausgeübt. „Wem soll nicht der Kopf schwindeln", sagt die Oest. Pest, „wenn er einen solchen Thurmbau riesiger Ausgabenzahlen vor sich sieht, ohne daß ihm andererseits die Perspektive eröffnet wird, in welcher Weise sie zu decken sind? Mit anerkennungswürdiger Offenherzigkeit hat Hr. v. Plener die Zumuthungen geschildert, welche behufs einer „achtungsgebietenden Stellung" Oesterreichs an die Staatsmittel gestellt werden. Aber es ist den Zuhörern seines Vortrags unheimlich zu Muthe geworden, als man die Unbestimmtheit, die Planlosigkeit bemerkte, mit welcher er von der Deckung der hundert Millionen sprach, die in dem laufenden Jahre präliminirt sind — von der Ueberschreitung des Präliminars ganz zu schweigen! . . . Nachdem man heute die Sachen unserer Finanzlage so offen gesehen, wird es kein vernünftiger Mensch in Europa für möglich erachten, daß die Bevölkerung eines Staats solches Gebahren ohne Dreinsprache, ohne Kontrole, ohne das Gewicht ihrer Willensmeinung in die Waagschale zu werfen, einer festen Formel zufolge der weitern Diktatur einer rathlosen Leitung überlassen soll. (Das wird auch von Niemandem verlangt.) — Auch die „Presse" meint, daß es selbst dem genialsten Finanzminister nicht gelingen werde, den Finanzhaushalt ohne Mitwirkung des Reichs und seiner konstitutionellen Vertreter zu ordnen; die von dem derzeitigen Finanzminister gehaltene Rede habe vollends den Beweis geliefert, daß es ein nicht nur fruchtloses, sondern auch sehr gefährliches Beginnen wäre, wenn man einen der Einsicht der Regierung allein die Lösung der finanziellen Aufgabe vertrauensvoll überlassen wollte. (Diese Aufgabe wird weder die Regierung allein übernehmen, noch wird sie ihr die Landesvertretung überlassen wollen.) — „Ohne uns zu unterfangen, schon heute, wenige Tage nach der Rede, eine sorgsamere Prüfung des ministeriellen Vortrags gegönnt war, welche der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Sache entspricht, ein Urtheil fällen zu wollen, können wir doch dem empfangenen allgemeinen Eindruck Worte leihen, und danach ist die Lage eine schwierigere als wir geglaubt, sind die Mittel, welche der Finanzminister zur Heilung weiß, viel geringere und bedenklichere, als wir sie dem Finanzminister, ohne denselben für einen Arzt oder Gladstone anzusehen, zugetraut. Das Land kann sich glücklich preisen, daß dasjenige finanzielle Programm, welches nun vorliegt, nicht mehr ausgesetzt werden kann ohne Berathung durch den Reichsrath, und daß das Erscheinen der Finanzvorlagen die Kritik darüber im Reichsrath wie in den öffentlichen Organen entfesselt hat."

Wien, 19. Dez. Heute hielten beide Häuser eine kurze Sitzung. Die Session wird am 4. Februar 1862 wieder eröffnet. Im Unterhause versuchte Prof. Herbst diese Frist abzukürzen, und schlug den 15. Januar als Eröffnungstag vor. Die reine Linke unterstützte seinen Antrag, musterwidrig, durch den Applaus geklatscht, zu Gunsten der noch schwebenden Gesetze grundrechtlicher Beschaffenheit eine kleine Pression auszuüben, bevor noch der große Finanzvorschuß dahin gekommen sein dürfte, seine Anschuten und Vorschläge zu präzisiren. Die Mehrheit entschied sich jedoch für den 4. Februar. Der Finanzausschuß bleibt ständig, und dürfte seine Arbeiten am 4. Januar im Plenum aufnehmen. Minister v. Lasser ertheilte die Zusicherung, daß der noch zwischen beiden Häusern in Betreff des Gemeindegesetzes schwebende Differenzpunkt nicht wesentlich erschüttert, die Regierung abzeite unzugestehen, welche für die im Frühjahr zusammentretenden Landtage stellt sind. Wie übrigens verlautet, wird das Herrenhaus das Gemeindegesetz in der letzten ihm zugekommenen Fassung annehmen. Demselben wurde in der heutigen Sitzung die Budgetvorlage nebst den Annexen gemacht. (A. Z.)

## Italien.

Turin, 19. Dez. Ratazzi hat aus Gesundheitsrücksichten um Entlassung von der Leitung des Kammerpräsidiums nachgesucht. Die Kammer hat den Wunsch ausgedrückt, Ratazzi möge bis zum Schluß der Session auf seinem Posten ausharren. (T. N.)

## Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die Nachricht von der Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Amerika und England hat den Sklavenhändlern neuen Muth gegeben. Die Sklavenschiffe, die an der afrikanischen Küste kreuzten, haben sofort die hohe See genommen, da sie glauben, daß sie jetzt nicht mehr so scharf von der englischen Kriegsmarine überwacht werden. Ein großer Theil derselben ist nach Cuba abgegangen. — Wie verlautet, wird der Herzog von Malakoff in seiner Stelle eines Gouverneurs von Algerien durch den Marschall Randon, jetzt Kriegsminister, ersetzt werden. (Köln. Ztg.)

## Vermischtes.

München, 20. Dez. Die definitive Winterbiertaxe stellt sich für unsere Stadt incl. des Kellnerlaufschlages beim Brauer auf 5 kr., der Schenkpreis auf 5 kr. 2 pf., eine Wahlfestlust, wie sie lange nicht mehr da war, und die in München mit großer Befriedigung aufgenommen wird.

Triest, 18. Dez. Heute Vormittags um 9¼ Uhr wurde hier eine mehrere Sekunden dauernde wellenförmige Erderschütterung wahrgenommen. (W. Bl.)

(Lotto.) In Regensburg kamen heraus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 80 | 63 | 71 | 90 | 57 |

Nächste und letzte Ziehung in Nürnberg den 25. Dezember.

## Hiesiges.

* Ansbach, 21. Dez. (Theater.) Die gestrige Aufführung des Birch-Pfeiffer'schen Lustspiels „Wie man Häuser baut" hatte sich ungetheilten, allgemeinen Beifalles zu erfreuen. Sämmtliche Darsteller hatten ihre Rollen richtig erfaßt und zum Theil trefflich durchgeführt. Wenn etwas zu wünschen übrig blieb, so war es die correktere Aussprache der häufig im Stücke vorkommenden französischen Ausdrücke. — Morgen kommt, wie wir hören, ein vaterländisches Charakterbild „Der Schwärzer und sein Dienst" zur Aufführung, ein Seitenstück zu der bekannten „Kesselschmied". Das Stück hatte sich in München eines so außerordentlichen Erfolges zu erfreuen, daß es 60mal hintereinander gegeben wurde. Es steht deßhalb ein besonderer Genuß in Aussicht, und glauben wir, die Theaterfreunde um so mehr zum zahlreichen Besuche dieser Darstellung auffmuntern zu sollen, als, wie verlautet, die Bühne bis zum 26. ds. Mts. geschlossen bleibt.

= Ansbach, 21. Dez. Die am 3. d. Mts. vorgenommene Unionswahlzählung in hiesiger Stadt ergab bezüglich der Civilberechtigung folgendes Resultat: 10,498 Seelen in 3153 Familien und zwar 3425 Männer und Jünglinge über 14 Jahre, 4622 Frauen und Jungfrauen; 2401 Kinder (1212 Knaben und 1189 Mädchen) unter 14 Jahren. Die der kathol. Confession angehörige Einwohnerschaft beträgt 945 Seelen in 273 Familien. Gegen die Zählung des Jahres 1858 zeigt die diesmalige eine Zunahme der Civilbevölkerung von 85 Seelen.

## Freiwillige Feuerwehr.

In Verbindung mit der Generalversammlung des Unterstützungsvereins findet die gewöhnliche gesellige Zusammenkunft der beiden Compagnien Montag den 23. ds. Mts. bei Reis statt.

Ansbach, 21. Dezember 1861.

Bierkeller. Greiner.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.
(Entlehnung von Neujahrs-Gratulationen betr.)

Wegen Entlehnung von Neujahrs-Gratulationen können gleichwie im vorigen Jahre, auch heuer wieder beliebige Beiträge zum Besten der Armen bei der Armenkasse erlegt werden, und wird die Veröffentlichung des deßfallsigen Namens-Verzeichnisses vor oder bei Beginn des künftigen Jahres durch das Morgenblatt erfolgen.

Ansbach, am 19. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.


## Ressource.

Am 1. Weihnachts-Feiertage

## Weihnachts-Bescheerung & musikalische Unterhaltung im Reid'schen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Einführung einheimischer Nichtmitglieder ist nicht gestattet.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, die Geschenke am **Dienstag** den 24. lfs. Mts. Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr im Gesellschaftslokale abzugeben.

Die Vorstandschaft.

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. Dezember 1861.
Zum Erstenmale:
**Das schöne Wirthstöchterl im Achenthal,**
oder:
**Der Schwärzer und sein Diandl.**
Original-Charakterbild aus dem bayer. Hochlande mit Gesang in 2 Abtheilungen und 3 Akten von Ferdinand Fränkel. Musik von August Prummer. (Seitenstück zu Klosterbürrin, Tonl und Burgei, Juschkos rc.)

4. Den hochverehrten älteren wie jüngeren Damen der **Marienschule** zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die heil. **Christbescherung** am ersten Festtage Nachmittag um 3½ Uhr in dem Lokal der Marienschule stattfindet.

Die Vorstandschaft.

5. Bei **Carl Junge** in **Ansbach** traf eben wieder ein:
Die Sage
**von der weißen Frau.**
Oder Kunigunde, Gräfin von Orlamünde, Nürnberg und Plassenburg und ihr bedeutungsvolles Erscheinen an deutschen Höfen. Für das Volk erzählt von A. Körner. 3. Auflage. Mit 2 Bildern. Preis 9 kr.

Die Sage von der „weißen Frau" lebt im Munde des Volkes fort, von Geschlecht zu Geschlecht. Eine Aufklärung über ihr Erscheinen wird gewiß Jedermann mit Interesse lesen.

## Zahnarzt J. Appel

empfiehlt sich in allen Zahnoperationen und künstlichen Arbeiten; zugleich empfiehlt er sein sehr beliebtes Mundwasser zur Stärkung kranken Zahnfleisches bei lockeren Zähnen und gegen üblen Geruch aus dem Munde.

Carolinenstrasse D 320.

7. Vorräthige **Zithern** empfiehlt
Joh. Näser, Instrumentenmacher.

## Musikalien
in reicher Auswahl empfiehlt
**Carl Junge's** Buchhandlung.

## Blumenverkauf.

Ergebenst Unterzeichneter ist heute mit den bereits am 15. hs. Mts. angekündigten Topfblumen angekommen, und ladet die hochverehrten Blumenfreunde hiermit zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Verkaufs-Lokal in der **Krone** im Gewölben.

**Weckerle,**
Schloßgärtner von Schillingsfürst.

10. Bei Herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir, mein gutabgelagertes Cigarrenlager, als: Dominos, Cuba, Amblema und andere Sorten zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

**Reinhardt**
in der Platenstrasse A 27.

11. Feine **Punschessenz, Arrac de Batavia, Nürnberger Lebkuchen, Chocolade, feinen Thee, Vanille bei**
**J. J. Wellhöffer**
in Leutershausen.

12. **Zithern-Unterricht** ertheilt gründlich in und aus dem Haus
Johann Näser, A 107
bei Herrn Glasermeister Frieß.

13. Wegen der Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage geht mein Botenwagen nach Nürnberg statt Montag Nachts, bedeutend Montag Mittag von hier ab. Die Abfahrt am Donnerstag bleibt wie gewöhnlich.

Ansbach, den 17. Dezember 1861.
Martin Mayer, Nürnberger Bote.

14. Ein mittelgroßer Hund von braungrauer Farbe, Pudelhofhund, auf den Namen „Rutsch" hörend, hat sich verlaufen. Man ersucht, denselben gegen Ersatz des Futtergeldes in Ansbach HsNr. B 17 abzugeben.

15. Den 21. Dez. wurde aus dem Hofe Lit. A 123 ein junges langhaariges grau u. weißes Hündchen, Männchen entwendet. Man bittet um Zurückgabe.

16. Am 11. l. Mts. wurde vom neuen Thor bis zum Institut ein schwarzes Pelzkragelchen verloren. D 375 abzugeben.

17. A 27 Platenstrasse, 3 Treppen hoch, sind Koch-Schnecken zu verkaufen.

18. Reines Gänseschmalz ist zu haben bei Wirth Fleig zum Krieger.

19. **Heute Doppelbier bei**
**Beyerlein.**

20. Heute Gänseschmaus im englischen Garten.
Beyer.

21. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

22. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

23. Montag Schlachtschüssel bei Reukein.


## Zum Schluß:
## Schrannenpreise.

Ansbach, 21. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Nieder. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 20 45 | 20 28 | 19 30 | — — | 14 |
| Weizen | 21 12 | 20 36 | 20 12 | — — | 8 |
| Korn | 15 20 | 15 4 | 14 24 | — — | 39 |
| Gerste | 13 24 | 13 7 | 13 — | 22 — | — |
| Haber | 6 6 | 5 54 | 5 36 | — — | 6 |

## Marktbericht
vom 21. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | 24—28 kr. | die Mz. | 1½ kr. |
| Rindschmalz | 30—32 kr. | Erbsen die Mz. | — kr. |
| Schweinschm. | 24—28 kr. | Linsen die Mz. | — kr. |
| Eier 3 u. 4 Stück | 5 kr. | Buchenholz | 21 kr. 30 kr. |
| Gänse | 24 28. 12 kr. | Eichenholz | — kr. — kr. |
| Enten | — kr. | Fichtenholz | 14 kr. 36 kr. |
| Hühner | — kr. | Föhrenholz | 12 kr. 15 kr. |
| Tauben à P. | 12 kr. | Eichenholz | — kr. — kr. |
| Hechte d. Pf. | — kr. | Birkenholz | — kr. — kr. |
| Karpfen d. Pf. | 15 kr. | harte Stöcke | — kr. — kr. |
| Kartoffeln der Sack | — kr. | weiche Stöcke | — kr. — kr. |
| — fl. — kr. | | 100 Wellen | — kr. — kr. |

1 großer Metz — kr.
Heute zum erstenmale gemischte Gänse von Gungenhausen auf dem Markte.

## Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt, | Dez. 19. | Dez. 20. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103⅜ | — |
| „ 4% Anlehens-Scheine | 100¼ | — |
| Oester. 5% Met.-Ant. | 55⅛ | 55⅛ |
| „ 5% Metall | 45⅛ | 45 |
| „ 4½% „ | 40¼ | — |
| „ Bank-Act. | 815 | 805 |
| „ Credit-Bank-A. | 142¼ | 141½ |
| „ 4% Staats-Effect. | 331 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 190 | — |
| Frankfurter Bank | 114½ | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104¼ | 105 |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktie | 133¼ | 134½ |
| Nassauer Aktien | 102½ | — |
| Kurh.-Gutzenb. 7 fl.-Loose | | 11½ |
| Wiener Wechselkurse | 82½ | 82½ |


Mit einer Extra-Beilage, die Ziehungsliste der Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.



Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 304. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bahnbote Beiträge werden dankbar angenommen. Inserate werden billigst berechnet.

Dienstag, 24. Dezember, Adam Eva.

Kosten in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Ergerischen Offizin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Erinnerung an Bestellung des Morgenblattes

für das 1. Quartal oder 1. Semester 1862 — ohne Säumen — und wo möglich nicht später als 27. d. M.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

V.

(Schluß.) Auffallend ist es, daß in Eschenbach, was sowohl Stadt als Insassen betrifft, das Andenken an Wolfram bis auf die letzte Spur erloschen war, bis es durch unseres Königs huldvolle Gabe wieder wach gerufen wurde. So verschiedene und wenigstens ein allem Anscheine nach gar nicht unverständiger Stadtdürger. Wie wir kürzlich lasen, war vor einigen Jahren Uhland zum Behuf schriftstellerischer Arbeiten hieher gekommen, ohne jedoch den erhofften Aufschluß zu erlangen. So gieng der Heimatlüste des ersten mittelalterlichen Dichters der größte der jetzt lebenden forschend nach, er, von dem nur zu wünschen wäre, daß seine edle vaterländische Denkart in die Herzen aller seiner Leser und Leserinnen, ja des ganzen Volkes, einziehen möchte.

Wer spricht heutzutage nicht von altdeutscher Dichtung? Wer aber hat viel davon gelesen? Von dem wegwerfenden Urtheil Friedrich des Großen und der früheren Kunstrichter bis zur Verstiegenheit der Gebrüder Schlegel und der Romantiker dehnt sich eine lange Stufenleiter. Das Maß, das Ebenmaß, kennzeichnet das klassische, besonders hellenische Dichten und Schaffen; das Uebermaß, allzu große, überschäumende Fülle der Bildkraft gibt dem mittelalterlichen Wesen sein eigenthümliches Gepräge. Dem Stoffe nach seltsame Abenteuer, wundervolle Mähren, sinnbildliche Geschichten, in Bezug auf Form hier Prachtstellen, lieblich wie blumenreiche Auen oder erhaben wie mondbeglänzte Alpenfirnen, dort dagegen flache, breite, unerquickliche Heidestrecken — das im Allgemeinen bietet die altdeutsche Dichtkunst, namentlich die sogenannte Kunstdichtung. Wer jedoch für alle Zeiten einen und denselben Maßstab anlegen wollte, der würde keiner Zeit gerecht. In dem Dichter spiegelt sich seine Zeit; das genügt. In keinem aber lassen die Strömungen und Schwingungen des deutschen mittelgeistigen Lebens wie in einem Sammelpunkt so zusammen als in Wolfram von Eschenbach.

Heimkehrend gingen wir über Merkendorf auf Triesdorf zu. Ueber die Gegend, in welcher Triesdorf liegt, sagt der wunderliche Stieber: „Diese soll, nach Aussage vieler reisenden Personen, der jenigen Gegend, welche um Tivoli und Frascati im Kirchen-Staat, ohnweit Rom befindlich, ganz ähnlich sein.“ In wie weit dies glaubhaft ist, stellen wir dem Ermessen unserer verehrten Leser anheim.

So viel ist gewiß, die dortige Landschaft gewährt, wenn auch kein großartiges, so doch ein anmuthiges Bild. Weithin über die grasreichen Wiesen und die fruchtbaren Fluren des Almühlthales schweift das Auge, und im Hintergrund erhebt sich der Hahnenkamm mit manchem den Blick auf sich ziehenden Höhepunkt, z. B. der gelbe Berg, Schloß Spielberg ꝛc. Triesdorf selbst mit seinem Schloß, das früher mit Springbrunnen und marmornen Bildwerken umgeben war, mit dem Falkenhaus, den rothen Häuschen, dem Reithaus, der Kaserne, dem ehemaligen Fasanengehäg und Wildpark u. s. w. erinnert noch lebhaft an die traurige Zeit, wo auch der winzigste deutsche Fürst einen Louis XIV. oder XV. spielen und ein Versailles nebst allem, was darum und daran hieng, besitzen wollte.

Jetzt dient bekanntlich der ehemalige fürstliche Wildpark zu den Zwecken einer landwirthschaftlichen Schule, und nicht weit von dem verfallenden Jagdschloß entfernt, den Park durchschneidend, dampft tagtäglich auf eisernem Schienenwege der Bahnzug hin und her — laut redende Zeichen der Zeit. —

## Politisches.

### Deutschland.

Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrs-Anstalten. Nach dem Ergebnisse des jüngst abgehaltenen praktischen Konkurses wird nachstehenden Praktikanten der Accefs verliehen: Math. Hamsfner, F. Stadler, F. Damm, A. Kugler, J. Mesl, Wdo. Ottert, Gs. Ryder, G. Brandmayer, F. Hippmann, Ludw. Meyerle, G. Weis, B. Schober, J. Schober, L. Weis, J. Seitz, A. Gerstner, N. Braun, L. Traub, Ph. Hannwacker, G. Reitinger, Simon Sieß, J. K. Braun, H. Ratzgeber, A. Stock, J. Kellner, J. Franz, A. Wegherr, C. Lehl, A. Hohn, A. Glatt, M. A. Hipler, J. Merkel, J. M. Wohlfahrt, J. Still, G. Stummer, F. Blumm.

Erledigt: Die Maltzahnprofessurstelle in der Stadt Würzburg. Gehalt 610 fl. Bewerbungsfrist 4 wochen.

München, 21. Dez. Se. Maj. der König hält keine Jagden in den k. Forsten ab und hat es den beiden Prinzen Luitpold und Adalbert überlassen, den bereits erobirten Wildstand durch Büchsen zu vermindern. Prinz Luitpold hat gestern in der Revier Gern gejagt und wird heute im Forstrevier Park büchsen. — Der hier weilende Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, hat gestern und vorgestern an den Berathungen Theil genommen, die im Staatsministerium des Innern stattfanden, und sich wohl auf Verwaltungsmaßregeln, welche die Pfalz betreffen, bezogen haben dürften. (M. Bl.)

München, 21. Dez. Ueber das Befinden des Hrn. Kriegsministers lautet das heutige Bulletin: „Die Nacht hindurch bestand ruhiger Schlaf, der noch in den Morgenstunden fortdauerte.“ — Der k. Regierungs-Präsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, wurde diesen Nachmittag nochmals von Sr. Maj. dem König und zwar zur Verabschiedung empfangen, denn Hr. v. Hohe wird morgen früh nach Speyer zurückreisen. (A. Abdztg.)

München, 22. Dez. Das Befinden des Hrn. Kriegsministers ist leider weder minder günstig als in den letzten Tagen. Das heutige Bulletin berichtet: „Vor Mitternacht war einige Unruhe vorhanden, und selbe der Schlaf; später trat jedoch allgemeine Ruhe ein mit dem Gefühle von Ermattung.“ (A. Z.)

München, 22. Dez. Der Regierungspräsident der Pfalz, v. Hohe, ist heute morgen wieder nach Speyer abgereist. Während der Anwesenheit desselben dahier soll im Ministerium des Innern auch die Schlußberathung des alsbald zu erlassenden Landrathsabschiedes für die Pfalz stattgefunden haben. Die Ernennung eines Direktors für das prot. Konsistorium der Pfalz wird für die nächsten Tage erwartet. (S. Z.)

— Se. Maj. der König hat in Berücksichtigung der Verhältnisse des k. Forstpersonals folgende Aenderungen an den Normen über die Gehaltsbezüge der Forstbediensteten vom 1. Juli 1853 anzuordnen geruht: 1) Der Hauptgeldbezug der Revierförster beträgt künftig a) in in der ersten Dienstesperiode: bis zum 8. in der Eigenschaft als Revierförster zurückgelegten Dienstesjahre 600 fl., b) in der zweiten Dienstesperiode vom 9. bis zum vollendeten 14. Dienstjahre 700 fl., c) in der dritten Dienstesperiode vom 15. bis zum zurückgelegten 20. Dienstjahre 800 fl., d) in der vierten Dienstesperiode vom 21. bis zum beendigten 25. Dienstjahre 900 fl., e) in der fünften Dienstesperiode nach 25 in gedachter Eigenschaft zurückgelegten Dienstesjahren 1000 fl. Die Voraussetzungen für die Vorrückung in die höheren Gehaltsstufen bleiben auch für die Zukunft nach Maßgabe des Art. 18 der allerh. Verordnung vom 1. Juli 1853, die Organisation der Staatsforstverwaltung betr., geregelt. 2) Die Forstwarte erhalten in der Folge

stalt der bisherigen 3 Tagwerke Dienstland deren sechs, im Normalanschlage von 10 fl. per Tagwerk, oder entsprechende Geldvergütung hiefür gemäß den Bestimmungen des Art. 17 der vorerwähnten Verordnung vom 1. Juli 1853. 3) Die Wohnungsvergütung der bei den k. Kreisregierungen, sowie der bei den Generalbergwerks- und Salinen-Administration verwendeten Forstmeister wird von 120 auf 200 fl. jährlich erhöht. — Durch eine anderweitige k. oberh. Entschließung werden die Bezüge der Wegmocher und Straßenwärter auf den kgl. Staatsstraßen vom 1. Okt. l. Js. an erhöht und zwar: a) von monatlich 16 auf 20 fl. in der I. Klasse und b) von monatlich 15 auf 18 fl. in der II. Klasse.

— Andechs, 23. Dez. (Generalsynode. — Nachträgliches aus der V. Sitzung über die Oeffentlichkeit der Sitzungen —) [Fortsetzung.] Dekan Clorus von Wasserträubingen dringt eine hinzeichend unterstützte Modifikation ein, dahin lautend, es möge in die Geschäftsordnung die Bestimmung aufgenommen werden: „Der Zutritt steht bei beschränkter Räumlichkeit zunächst den Geistlichen und den Mitgliedern des Kirchenvorstandsbezirkes zu.“ — Gegen diesen Antrag spricht Dekan Wirth von Wunstorf, der keine Privilegien für den geistlichen Stand geschaffen wissen will, weil dadurch Aergernis gegeben werde, und erklärt, daß, wenn einmal Oeffentlichkeit der Sitzungen gestattet werden wolle und solle, diese allgemein sein müsse. — Dekan Linde von Kempten erklärt, es habe im Ausschuß eine Stimme sich gegen die Oeffentlichkeit ausgesprochen, nämlich die seinige. Er wisse wohl, daß Oeffentlichkeit ein Postulat unserer Zeit sei, und gebe gerne zu, daß eine recht normirte Oeffentlichkeit wünschenswerth sein dürfte. Aber er halte dafür, es sei dem Wesen und der Würde der Generalsynode unangemessen, sie mit politischen Versammlungen oder mit Kirchentagen zusammenzustellen. Berufen zur Theilnahme an den Synodalverhandlungen seien jedenfalls die geistlichen und weltlichen Kirchenvorstandsmitglieder; ihnen wünsche er den Zutritt eröffnet, und damit sie, bei dem Beruf für das hätten, was hier verhandelt werde, Raum finden, möchte er ihnen den Raum ausschließlich vorbehalten haben. Er glaube nicht, daß damit ein Privilegium geschaffen werde, sondern es müsse, da bei der beschränkten Räumlichkeit nur ein kleines Publikum zugelassen werde könne, noch Analogie der Thüreröffnungen auf diejenigen Bedacht genommen werden, die eben Beruf und Urtheil für unsere Verhandlungen hätten. — Dr. Schneider von Presseck begrüßt hierauf den Antrag mit Freuden, indem er bemerkt, er habe nicht ohne ein gewisses Gefühl innern Widerstrebens diesen Saal betreten, weil die Oeffentlichkeit aus bemselben verbannt gewesen sei. Sie sei allein der Boden, auf dem gesunde Zustände erwachsen könnten, und hier dürften sich auch die kirchlichen Anglegenheiten nicht ausschließen. Der Glaube sei das Fundament der Kirche und dieser fordere Vertrauen, das nicht dadurch erworben werde, daß man sich scheu zurückziehe und Bedenken trage, die etwaigen Schäden der gegenwärtigen Verhältnisse klar darzulegen, sondern dadurch, daß der Beweis geliefert werde, daß man sie erkenne und mit dem besten Willen daran gehe, sie auszubessern; dann erwerben wir uns Vertrauen. Dazu aber sei es unbedingt nothwendig, daß die Generalsynoden öffentlich gehalten werden, nicht daß vielleicht die Hauptresultate aufgezeichnet werden, oder daß sie in stenographischen Berichten Platz finden, sondern daß jeder, auch außer unserer Confession, wer es auch sei, sich mit eigenen Augen überzeugen könne, daß jeder Vertreter der Kirche das Wohl desselben, wenn auch nicht immer auf dieselbe Weise, zu erstreben suche. Die Garantie für die Wahrheit unserer Verhandlungen liege nicht im Ausschusse des Publikums, sondern in der Gewissenhaftigkeit der Abgeordneten selbst. Eine untaugliche Kritik werde durch die Macht der Wahrheit, wie sie aus der Oeffentlichkeit der Verhandlungen her vorgehe, zum Schweigen gebracht werden. Es seien die kath. Vereine zu München zur Sprache gebracht worden. Er möchte noch die Frage stellen, warum die Generalsynode der evangelisch lutherischen Kirche in geheimer Sitzung tage, während die katholischen Versammlungen öffentlich seien. — Rechtsrath Frhr. v. Haller aus Fürth spricht sich für unbedingte Oeffentlichkeit der Generalsynode aus und wünscht, daß jeder, weß Glaubens er sei, zu uns hereintreten könne, um zu sehen, wie wir die Verhandlungen in unserer Kirche pflegen. Es mögen uns unsere Freunde und unsere Feinde zusehen, damit diese lehren sehen, daß wir innerhalb der Verhandlungen dieselbe Gesinnung zeigen, wie im gewöhnlichen Leben. (Forts. folgt.)

Erlangen. Bei der durch das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten am Freitag vollzogenen Wahl eines II. Bürgermeisters wurde Herr Kelber einstimmig wieder gewählt.

Marburg, 17. Dez. Mit der Gesundheit des Hrn. Hassenpflug steht es sehr übel. Der vor wenigen Jahren noch so gewaltige Mann ist jetzt ein Bild des Jammers geworden (H. M. Z.)

Hannover, 21. Dez. Der Cultusminister v. Bothmer ist nach längerer Krankheit gestorben; der frühere Cultusminister wird als Nachfolger bezeichnet.

Coburg. Ueber Boltmann (der Pamphletist gegen den Herzog von Coburg), der ein gebarener Halberstädter ist, schreibt die Halberstädter Zeitung vom 17. Dez.: derselbe sei in Folge seines früheren Lebenswandels in Halberstadt allgemein verachtet und scheu gefloh als ein gebildeter Mensch allgemein bezeichnet worden, und sie wolle nicht verstimmen, nächstens Ausführliches über seine saubere Persönlichkeit berichten, bemit ꝛc. ꝛc.

Berlin, 18. Dez. Von der heutigen Konfesitzung, die unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden hat, wurde in allen unterrichteten Kreisen angenommen, daß sie eine für unsere gegenwärtige Lage entschiedene sein würde. Man hielt es für möglich, daß die Minister, wenigstens diejenigen, die als die eigentlichen Träger der neuen Aera gelten, den König um ihre Entlassung bitten würden. Sollte also ein Rücktritt derselben nicht erfolgen, so darf man annehmen, daß ihre Anschauungen im Kabinet des Königs den Sieg davon getragen haben, und daß das Regiment in der bisherigen Weise fortgeführt werden wird. (D. A. Z.) — Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin, 19. Dez., geschrieben: Die Ministerberathungen und die Ministerkrisis dauern fort. Doch hat man heute größere Hoffnung als gestern, daß das Ministerium im Amte bleiben werde.

Wien, 18. Dez. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses muß als die bedeutendste der ganzen Session bezeichnet werden. Nachdem alle Blätter berichtet hatten, mon sei in den Clubs vollständig einig, kam der heutige Sturm ganz unerwartet; es war ein strategisch entworfener Plan der „Rechten“ zum Sturze des Ministeriums Schmerling. Die Männer dieser Seite des Hauses hatten ihr Werk ganz geheim gehalten, um den Schlag wirksam auszuführen. Ihre besten Beschlüsse waren oft gestern Abend endgültig gefaßt, nachdem ihnen bekannt geworden, wie der Mangel an politischen Ausblicksvorschlägen des Hrn. v. Plener bei den unerwartet sich so hoch herausstellenden Defizit höchst ungünstig und entmuthigend auf der Börse gewirkt. Um nun diese Entmuthigung noch mehr anzufachren, um zu zeigen, daß auch in einem Theil des engern Reichsraths kein Vertrauen herrsche, kurz um die Maßregel abzulehnen und zu erschüttern, und um die Durchführbarkeit der Zedruarverfassung und mit ihr das Bestehen des Ministeriums Schmerling in Frage zu stellen, ließen sich die Führer der Rechten zu dem heutigen bedauerlichen Schritt hinreißen. Gott sei Dank, die Bombe ist geplatzt ohne Jemanden ernstlich zu verletzen.

Wien, 19. Dez. Der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ausgebrochene Competenzkrieg ließ bis jetzt kaum eine ruhige Betrachtung der von dem Hrn. Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln aufkommen. Die Journale wenigstens beschäftigen sich auch heute vorzugsweise mit den Schwärmereien des unmöglicher als je gewordenen Grafen Clam und seines allezeit getreuen Schildknappen Ladislaus Rieger. Mehr als ein Anzeichen ist vorhanden, daß der Sturm diesmal aus der ungarischen Ecke pfiff. Es war ein combinirter Angriff; nunmehr ist er obgeschlagen und seine Folgen werden wahrscheinlich günstiger Art sein.

Wien, 21. Dez. Die „Presse“ vernimmt: die Insurgenten beabsichtigen die Wiederrichtung von Schanzen und Batterien in der Sustorina.

Venedig, 17. Dez. Der Kaiser Franz Joseph wird schon am 22. bis 23. d. hier erwartet und wird nach dreitägigem Aufenthalt nach Verona abreisen. Heute ist dahin ein Hofbeamter abgegangen, um dort die Einrichtungen für einen zehntägigen Aufenthalt des Monarchen sammt Hofstaat zu treffen. Den Rest des Monats Januar 1862 dürfte der Kaiser in Venedig zubringen und erst Anfangs Februar nach Wien zurückkehren. Die Kaiserin soll am 15. Februar l. J. Venedig verlassen und mit den kaiserlichen Kindern den Aufenthalt in Görz nehmen, und zwar in der reizend gelegenen „Villa Ritter.“

## Italien.

Turin, 21. Dez. Rattazzi hat seine Entlassung zurückgezogen. Bastogi berichtet über die Finanzlage. Das Defizit von 1862 beträgt 139 Millionen Franken, welche durch neue Steuern im Betrag von 139 Mill. Franken und weitere Ausgabe von Schatzbons gedeckt werden sollen, von denen nur 30 Mill. gegenwärtig in Circu-

lalion sind. Die provisorische Budgetbilanz für 1862 wird mit 202 gegen 39 Stimmen genehmigt. (L. N.)

## Frankreich.

Paris, 21. Dez. Im Senat wurde nach der Rede Foulds das Senatus Consult mit 132 gegen 1 Stimme genehmigt. (T.N.)

## Großbritannien.

London, 21. Dez. Die „M. Post" widerspricht dem Gerücht, daß eine gestern eingetroffene Depesche Hrn. Sewards alles friedlich ausgleiche. Besagte freundliche Depesche ignorire die Trentangelegenheit vollständig. Die M. Post versichert: Lord Lyons Instruktionen seien sehr rücksichtsvoll gefaßt. — Der König der Belgier wird heute erwartet. Der Kronprinz von Preußen ist angekommen.

## Rußland.

Von der polnischen Gränze, 21. Dez. Das Warschauer Regierungsblatt enthält drei Ukase: die Enstassung des Marquis Wielopolski, die Ernennung des Senators Hube zum Cultusminister, und des Stadtrathes Demkowski zum Justizminister.

## Amerika.

New-York, 10. Dez. Die Correspondenz Dayton versichert, daß Graf Russell und Hr. Thouvenel offiziell die Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich für gemeinschaftliches Handeln in der amerikanischen Angelegenheit constatirten. Der Finanzminister legte das Budget vor, welches in den finanziellen Kreisen einen ungünstigen Eindruck machte. Das Defizit beträgt 214 Millionen Dollard. (T. d. A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 20. Dez. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat verfügt, daß auf den Aufgabscheinen für rekommandirte Briefe und Fahrpoststücke künftig nicht nur der Tag, sondern auch die Stunde der Aufgabe zu konstatiren ist.

Hopfenpreise. In Nürnberg am 20. Dez. per Ctr. 60 —90 fl.; in Spalt 90—100 fl.; in Roth 70—75 fl

= Ansbach, 22. Dez. In der Hopfen-Handelswelt sieht's (nach einer Privatkorrespondenz von dort) gegenwärtig scheu aus. Am 14. ds., als am Vortage der halbmonatlichen Abrechnung, mußten die größten Häuser ihre Zahlungen einstellen. Diese Häuser, welche gewebte Stoffe aller Art aus allen Manufakturen Frankreichs und Englands in ihren Läden und Gewölben haben, sind ruinirt durch den unerhörten Hausfinis und die lokalen Steuern, Beleuchtung ꝛc. Man nennt Grande Magazin von Louvre, Ville de paris — das größte Magazin der Welt —, Malvina, St. Thomas d'Aquin (außerordentlicher Reichthum) im Faubourg St. Germain ꝛc. Die Zahl solcher großer Häuser soll acht sein. Die Fabriken in Lyon haben wenig zu thun, aber besser gefagt, ihre Werkstühle stehen still. Wie's im Allgemeinen und Großen schlecht aussieht, so kommt es nach und nach eben auch an das Einzelne und Kleinere.

## Vermischtes.

München, 21. Dez. Se. Maj. König Ludwig, der unermüdliche königliche Gnadenspender, hat der katholischen Kirche in Wunsiedel 200 fl. zu einer Orgel übergehen lassen.

— Gestern starb hier im 61. Lebensjahre Hr. Dr. Andreas Wagner, ordentliches Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, ordentl. Professor der Zoologie ꝛc. an unserer Universität und Conservator der paläontolog. und zoolog. Sammlungen des Staates, ein um die Wissenschaft hochverdienter und allgemein verehrter Mann.

Nürnberg, 20. Dez. Zur Förderung gemeinnütziger Zwecke der deutschen Schule und zur Kräftigung des Deutschbundes hat sich gestern ein Lokal-Lehrerverein dahier gegründet und in seiner ersten Sitzung einen Gesammtvorstand gewählt. Bei dieser Gelegenheit kam die Frage vor, ob die „bayer. Lehrerversammlung in Regensburg" zu beschicken sei, welche bejahend beantwortet wurde. (N. Anz.)

Der Privatier Philipp Stähr von Zyhofen, Landgerichts Marktbreit, hat seiner Vaterstadt zur Errichtung einer Rettungsanstalt für verwahrloste oder der Gefahr der Verwahrlosung entgegengehende Kinder katholischer und protestantischer Confession, welche in der Stadt Gemeinde Zyhofen heimathberechtigt sind, die Summe von 4000 fl. als Grundungskapital und außerdem noch 200 fl. als Sustentationsbeitrag für das erste Verwaltungsjahr zugewendet. Se. Majestät der König haben der hiedurch begründeten Stiftung unter der Benennung „Philipp Stähr'sche Rettungsanstalt" die allerh. landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Ausdruck des allerh. Wohlgefallens über den von dem Stifter bethätigten Wohlthätigkeitssinn durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

## Hiesiges.

: Ansbach, 23. Dez. Der „Liederkranz" hat sich durch die vergangenen Samstag veranstaltete Production, bei der fast ausschließlich nur jene herrlichen Chöre, die bei dem großen Nürnberger Gesangsfeste gesungen wurden, zum Vortrage kamen, den aufrichtigsten Dank seiner passiven Mitglieder erworben. Das war Gesang, der Herz und Geist erfreichte. Nicht blos, daß sämmtliche Pieces mit seltener Präcision vorgetragen wurden, — es ist den Sängern gelungen, den Geist, der diese herrlichen Tonschöpfungen durchweht und von dem sie selbst sichtlich durchdrungen waren, auch auf sämmtliche Zuhörer überzutragen. Insbesondere war dieß der Fall bei dem Hiller'schen Chor „An das Vaterland", der ein so wahres drastisches Gemälde der deutschen Geschichte entrollt, daß der dem Texte sich so trefflich anschließende Gang den Zuhörer unwiderstehlich mit fortreißt und den tiefsten, mächtigsten Eindruck zurücklässt. Mögen die Sänger des Liederkranzes in dem ihnen in reichstem Maße gespendeten Beifalle den Ausdruck des verdienten Dankes, zugleich aber auch die Aufmunterung erblicken, sich mit demselben Eifer und derselben Hingebung den übrigen Compositionen der Nürnberger Chöre zu widmen, deren Aufführung man nach dem rühmlichen Vorgange vom Samstage mit Spannung entgegensieht. —

## Briefkasten.

Ist es an und für sich ein Akt der Thierquälerei, wenn ein Thier ohne Bedarf den dermaligen nächtlichen Witterungseinflüssen auf die Dauer ausgesetzt wird, so muß es entrüsten, wenn mit den Klagelauten dieses Thiers die allnächtliche Ruhe der Nachbarschaft turbirt wird. In dieser Weise erscheinen die Bewohner des Obstmarkts seit langer Zeit allnächtlich in der Stunde von 9—10 Uhr von einem Hunde belästigt, was sie vorerst an den Eigenthümer appelliren läßt, selbst abhelfend vorzugehen, widrigenfalls weitere Schritte geboten wären.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung ist die Lieferung des Bedarfes an weichen und eichenen Bahnquer-Schwellen für den Bezirk der kgl. Eisenbahnbau-Sektion Markt-Bergel, bestehend aus:

| | | |
|---|---|---|
| 11,600 | Stück | fichtenen oder föhrenen Zwischenschwellen von 8,5′ Länge, |
| 5,400 | „ | eichenen Zwischenschwellen von 8,5′ Länge, |
| 2,440 | „ | eichenen Fugenschwellen von 9′ Länge und |
| circa 60 | „ | vierkantigen Hölzern aus Eichenholz von 11—15′ Länge, 0,9′—1,2′ Breite und 0,6′ Höhe, |

an den Wenigstnehmenden im Akkord zu vergeben.

Lieferungslustige werden hiemit unter dem Bemerken zur Betheiligung eingeladen, daß

### Männer-Gesangverein.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachmittag Unterhaltung auf dem Dreschlegarten.

**Kartoffeltreber**
die Butte zu 6 kr. sind immer zu haben in der Stärkfabrik.

die Lieferungsbedingnisse, dann das nähere Bedarfsverzeichniß vom 23. lfd. Mts. an bei der unterfertigten kgl. Sektion zur Einsicht aufliegen und die schriftlich zu stellenden Angebote von genanntem Tage an bis incl. 5. Januar 1862 hierselbst franco einzureichen sind.

Markt Bergel, am 20. Dezember 1861.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

M. Eichhorn.

Utzl.

## Bekanntmachung.

Kommenden

Dienstag den 31. Dezember lfd. Js. Vormittags 10 Uhr

wird in der Rechnungs-Kanzlei des k. 2. Chevauleger-Regiments Taxis der Dünger von den k. Dienstpferden pro II. Quartal 1861/62 an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Ansbach, am 25. Dezember 1861.

## Bekanntmachung.

Bei der Oekonomie der k. Kreis-Ackerbauschule zu Triesdorf sind circa 200 Schäffel Kartoffel zu verkaufen.


**Göthe's Frauengestalten**

von Wilh. von Kaulbach,

sowie Photographieen für Albums trafen wieder ein in

**Curt Junge's** Buch- und Kunsthandlung in **Ansbach.**

**Harmonie.**

Am zweiten Weihnachtsfeiertag Christbescherung und musikalische Unterhaltung auf dem Drechselsgarten. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, die Geschenke am Mittwoch den 25. Nachmittag von 3—6 Uhr im Lokale abzugeben.

Die Vorstandschaft.

**Crinolinen**

sind in großer Auswahl wieder angekommen und empfiehlt billigst

**Friedr. Adlersberg.**

**Stahlfedern.**

Die beliebtesten Schulfedern in 10 Sorten, eine Auswahl Bureau- und Correspondenzfedern, Griffel, Blei- und Schiefestifte für Schulen sind billigst zu haben bei

**J. J. Wellhöffer**

in Leutershausen.

10. Leinene und baumwollene **Hemden, Herren-Chemisetts, Kragen und Hemden-Einsätze** empfiehlt

**S. L. Kitzinger.**

11. Flachs, gehechelt und ungehechelt, ist billigst zu haben bei

G. Lindau, Sattlermeister am Herrlebethor.

12. Bei den herannahenden Weihnachts-Feiertagen empfiehlt der Unterzeichnete seine verschiedenen Sorten weißen und rothen Weine, sowie Arrak zu den billigsten Preisen.

**Auringer,**

Wein- und Bierwirth in der Uzenstraße.

13. Ein goldener Siegelring mit grauem Stein (Blutjaspis) und eingravirtem Wappen wurde gestern auf dem Wege vom goldenen Löwen über die Promenade in die Schloßstallung und von da über den Markt, Uzenstraße in den Löwen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in dem Gasthof zum goldenen Löwen Zimmer Nr. 12 abzugeben.

14. Es ging letzten Samstag ein mittlerer Schlüssel verloren, der redliche Finder wolle denselben D 69 abgeben.

15. „Erhalten." Ns.

16. Heute kann man den ganzen Tag im warmen Zimmer baden.

Binder.

17. Eine Halbgeige wird zu kaufen gesucht. Näheres die Expedition.

18. Ein Paar schöne Petschiesel verkauft billig Schuhmachermeister Kilian in der Krone.

19. Ein fadenbattisenes Taschentuch mit B. B. gezeichnet, wurde am 28. v. Mts. verloren. D 375 abzugeben.

20. A 132 ist ein möblirtes Wohne und Schlafzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

21. Lit. D 147 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach zu vermiethen.

22. Bei Straßberger wurde ein grauer Filzhut verwechselt. Auskunft dortselbst.

23. Zum Bogar werden Mitleser gesucht.

24. Heute Schlachtschüssel im englischen Garten.


## Börsen-Course.

| Frankfurt. | Nov. 7. | Dez. 21. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere!** | | |
| Bayer. 5%, Obligat. 3. Emmission | 103¼ | 103¼ B. |
| „ 4½ % Obl. | 103¼ | 103⅜ B. |
| „ 4 % Obl. | 100¼ | 100⅛ B. |
| „ 4 % Rdtlich. Rente | 100 | 100⅛ B. |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Württ. 4½ % Obl. | 104¾ | 104⅞ B. |
| „ 3½ % Obl. | 86⅞ | 85¼ |
| Baden 4½ % Obl. | 103⅛ | 103⅜ |
| „ 3½ % Obl. | 86 | 85¼ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | — | — |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 54⅞ | 55¼ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 44⅞ | 45⅛ B. |
| „ 4½ % Metall. | 38⅛ | 40⅜ |
| **Bank-Aktien!** | | |
| Oesterr. National-Bank-Aktien | 601 | 617 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 142½ | 142½ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 193¼ B. | 189 |
| Frankfurter Bank | 115⅝ | 114⅞ |
| **Eisenbahn-Aktien!** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 134⅞ | 134⅝ B. |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 103 | 104⅞ B. |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅞ | 105⅛ B. |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 233 | 234⅜ |
| **Anlehens-Loose!** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 61⅜ | 59⅞ B. |
| Badische 50 fl. | 90½ B. | 91 |
| „ 35 fl. | 53¼ B. | 53 |
| Kurhessl. 40 Thlr. | 52½ | 52½ B. |
| Großh. Hess. 50 fl. | 122¼ B. | 122 B. |
| „ „ 25 fl. | 37⅜ | 36⅞ |
| Nassau 25 fl. | 36¾ | 37⅛ |
| Anspach-Gunzenh. 7 fl. Loose | 11⅞ | 11⅜ |
| Wechsel auf Wien | 81⅛ | 82⅞ |

**Geld-Sorten.**

Frankfurt, 21. Dez.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 35 | —36 | kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 54½ | —55½ | kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 41 | —42 | kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 30½ | —31½ | kr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 17½ | —18½ | kr. |
| Englische Souvereings | 11 fl. 43 | —47 | kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 31 40 | —32 15 | kr. |
| Gold per Zollpf. | 800 | —803 | kr. |
| Preuß. Kassen-Scheine | 1 fl. 44⅞ | —45⅛ | kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — | kr. |
| Ausl. Imperiales | — fl. | — | kr. |

## Schrannen-Preise.

| Orte | Kern | | | | | | Waizen | | | | | | Korn | | | | | | Gerste | | | | | | Haber | | | | | | Linsen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | Mittelpreis | | gest. | | gef. | | M. Pr. | M. Pr. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Reichenburg | 21 | 19 | 12 | — | — | — | 9 | — | 20 | 57 | — | 15 | — | — | 15 | 55 | — | — | 22 | 12 | 6 | — | — | — | 5 | 26 | — | 2 | — | — | 12 | 20 | — | — |
| Eichstätt | 21 | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 1 | — | — | — | — | 16 | 32 | — | — | — | 11 | 29 | — | — | — | 6 | 13 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wasserträdting. | 20 | — | — | — | — | — | — | — | 21 | 27 | — | — | — | — | 17 | 48 | — | — | — | 12 | 6 | — | — | — | 5 | 53 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkelsbühl | 18 | 21 | 23 | — | — | — | — | — | 21 | 23 | — | — | — | — | 16 | 40 | — | 13 | — | 12 | 50 | — | 14 | — | 5 | 56 | — | 6 | — | — | — | — | — | — |
| Nördlingen | 21 | 21 | 2 | — | 1 | — | — | — | 19 | 54 | — | — | — | — | 18 | 17 | 21 | — | 6 | 12 | 36 | — | 18 | — | 6 | 19 | — | — | 14 | — | — | — | — | — |
| Augsburg | 20 | 19 | 12 | — | — | — | 6 | 21 | 21 | 4 | — | — | — | — | 22 | 17 | 9 | — | — | 14 | 13 | 2 | — | — | 6 | 29 | — | 5 | — | — | — | — | — | — |
| München | 21 | — | — | — | — | — | — | — | 20 | 58 | — | — | — | — | 21 | 15 | 45 | — | — | 13 | 21 | — | 6 | — | 6 | 36 | — | — | 2 | — | — | — | — | — |

Mit einer Beilage, die Ziehungsliste der Gewerbehalle.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 305. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

München.

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unentgeldliche und besteigende Beilage. — Sämmtliche Postämter werden hiedurch angenommen. Insertion 1 Sgr. pro Zeile.

Mittwoch, 25. Dezember, Anastasia.

Kosten in ganz Baiern jährlich 4 fl. halbjährlich 2 fl. vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Brügel'schen Offizin, auswärts bei jeder Post.

**Bahnzüge.** { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Erinnerung an Bestellung des Morgenblattes

für das 1. Quartal oder 1. Semester 1862 — ohne Säumen — und wo möglich nicht später als 27. d. M.

## Christnacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelsschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen
Und die Fenster sind erhellt,
Selbst die Hütte strahlt von Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf:
O so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau', im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein!

Pruy.

## Politisches.

### Deutschland.

München, 22. Dez. Se. Majestät der König wird sich mit den k. Prinzen, unter Vorantritt des großen Cortege und Gefolges von allerhöchstihrem Thenke, am ersten Weihnachtsfeiertage Vormittags 11 Uhr zum Pontifikalhochamte in die Allerheiligen-Hofkapelle begeben. — Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold fand heute eine dreistündige Staatsrathssitzung statt und sollen in derselben die Landrathsabschiede zur Berathung gekommen sein. — Se. k. Hoheit Prinz Adalbert trat gestern mit dem Gilzuge von Darmstadt, wo derselbe sechs Wochen verweilte, wieder hier ein. — Bezüglich der zu erwartenden neuen Gewerbeordnung vernimmt man, daß dieselbe insbesondere bezüglich der Vereinigung der Befugnisse verwandter Gewerbe, sowie bezüglich des Uebertrittes von einem Gewerbe zum andern, sehr wesentliche Erleichterungen gegen bisher enthalten wird. (Abdztg.)

München, 23. Dez. Die Krankheit des Kriegsministers v. Spies hat sich wieder zum Bessern gewendet. Der Patient hat die letzte Nacht „viel ruhiger zugebracht als die gestrige, und mehrere Stunden gut geschlafen. Auch war der Zustand heute in den Morgenstunden sehr befriedigend." (S. Z.)

= Andech, 24. Dez. (Generalsynode. — Nachträglich Näheres aus der V. Sitzung über die Oeffentlichkeit der Sitzungen. —) [Fortsetzung.] Staatsanwalt Gerstner aus Eichstätt erörtert, es sei so eben der Antrag auf unbedingte Oeffentlichkeit tröstlich empfohlen worden, und zwar mit Hinweisung auf alle die Verhandlungen und Sachen, die durch die Oeffentlichkeit unterstützt und gefördert würden. Es sei aber doch nicht gleich, bei welchen Sachen solche unbedingte Oeffentlichkeit zur Anwendung kommen solle, und er glaube, es werde niemand seiner Legitimation zur Beantwortung dieser Frage entgegentreten, denn man werde annehmen, daß er im Allgemeinen für Oeffentlichkeit sprechen und sie, soweit möglich, nach jeder Richtung vertreten werde. Er habe den Vortheil derselben in seinem eigenen Beruf schon oft erkannt und empfehle sie für alle politischen Verhältnisse, da werde sie gewiß Heil und Segen bringen. Aber rücksichtslos könne die Oeffentlichkeit nicht überall empfohlen werden, und insbesondere habe man bei neuen Institutionen und deren Uebertragung in besicherde Verhältnisse vorsichtig zu sein und zu bedenken, daß sich da immer, wie hier, Extreme hervordrängen, wehhalb mit Umsicht für den einzelnen Fall nach der praktischen Mitte gesucht und gegriffen werden müsse. Wir hätten es hier mit kirchlichen Verhältnissen zu thun und nicht mit politischen. Aber auch in letztern habe die Oeffentlichkeit ihr Maß und Ziel gefunden. Eine unbeschränkte Oeffentlichkeit finde sich in keinem Gesetz, selbst das uns zunächst vorschwebende vom Jahr 1848 setze Beschränkungen der Oeffentlichkeit nicht blos bei Abvrtheilung von Verbrechen und Vergehen fest, sondern noch eine weitere Beschränkung, die im ersten Augenblick nicht ins Auge falle, nämlich in dem Verhältnis, bevor jene öffentliche Abvrtheilung erfolge. Ausserdem sei aber zu erwägen, daß wir es hier nicht mit Angelegenheiten zu thun haben, welche die bürgerliche Gesellschaft in ihrer Gesammtheit betreffen, sondern mit den kirchlichen Verhältnissen einer speziellen Confession, welche hier berathen werden. Und wenn davon gesprochen worden sei, daß die katholischen Vereine in München öffentlich getagt hätten, und daß uns das ein Sporn sein solle, die Verhandlungen unserer Generalsynode gleichfalls öffentlich vorzunehmen, so müsse er gegen dieses Beispiel hinweisen auf die Art, wie jene Versammlung entstanden sei, und auf den Zweck derselben. Sie sei ein Privatverein und darum könne unsere kirchliche Versammlung mit ihr nicht verglichen werden. Denn diese sei die gesetzliche Vertretung der protestantischen Kirche in Bayern, welche über das verhandle, was in derselben kirchlichen Recht und Ordnung sei oder für die Zukunft werden solle. Diese Bedenken, aus welchen sich manche ableiten lasse, was Vorsicht empfehle, glaube er der hochwürdigen Generalsynode vorführen und seine Ueberzeugung dahin aussprechen zu müssen, daß er unter den jetzigen Verhältnissen die Oeffentlichkeit der Verhandlungen über die Angelegenheiten unserer speziellen protestantischen Kirche nicht für gut finden könne, indem dadurch unsere Berathungen in gar vielerlei Weise aufgehalten und gehört werden könnten. Er müsse deshalb in dieser speziellen Frage den beiden Herren Vorrednern entgegentreten und vermöge nur für sehr beschränkte Oeffentlichkeit sich auszusprechen. Weiteres behalte er sich für die spezielle Diskussion hierüber vor, wenn es dazu kommen sollte. — Dekan Dr. Meyer aus München ergreift hierauf das Wort und legt dar, es handle sich jetzt nicht darum, ob noch für die gegenwärtige Generalsynode die Oeffentlichkeit eingeführt werden könne, sondern nur um das Prinzip. Es hätten bisher fast nur weltliche Herren Abgeordnete gesprochen, und von geistlicher Seite sei nur von zwei Stimmen auf die beschränkte Anwendung dieses Prinzips hingewiesen worden. Er glaube, es solle auch von Seite der Geistlichen diesem sehr wichtigen Gegenstand der Ausdruck ihrer Gesinnung gegeben werden. Es könne nicht gelengnet werden, daß seit 1854 oder 1855 in den Gemeinden ein gewisses Mißtrauen gegen die kirchliche Leitung eingerissen sei, welches sich auf eine sehr schwerliche Weise kund gegeben habe. Die Kraft unserer Kirche beruhe in der Gemeinde, und es müsse Denen, welche die Leitung der Kirche haben, besonders darum zu thun sein, das ganze Vertrauen der Gemeinde für sich zu

haben. Aus diesem Bestreben, das Vertrauen der Gemeinde zu gewinnen, sei der bei der vorigen Generalsynode gestellte Antrag auf Oeffentlichkeit hervorgegangen. Es seien vielleicht manche weltliche Abgeordnete zur vorigen Generalsynode mit einem gewissen Mißtrauen gekommen; sie seien geheilt worden, sie seien als Andere heimgegangen, sie hätten erkannt, daß es in der Kirche und Generalsynode recht und ehrlich zugehe, und er sei fest überzeugt, nachdem jetzt eine gleiche Anzahl von Weltlichen und Geistlichen in dieser Generalsynode sei, würden viele von den Weltlichen heimgehen zu ihren Gemeinden und ihnen sagen, daß kein Grund zum Mißtrauen vorhanden sei. Die Oeffentlichkeit sei eine Forderung der Zeit, der wir uns nicht entziehen könnten und auch nicht entziehen wollten. Eben weil unsere Kirche ein gutes Gewissen habe, darum scheue sie sich auch nicht, dem offen darzulegen, was sie wolle und erstrebe. Wenn für seine Person spreche sich mit aller Entschiedenheit für das Princip der Oeffentlichkeit aus, er fürchte durchaus nichts von ihr, sondern hoffe, daß völliger Friede zwischen der Kirchenleitung und den Kirchengemeinden dadurch wieder hergestellt werde. Möge dazu auch dieser Antrag unter Gottes Segen mit beitragen. (Fortsetz. folgt.)

Kassel, 23. Dez. So eben haben die Grundbesitzer unter Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 die früheren Abgeordneten wieder gewählt. (T. R.)

Koburg. Die „Coburger Zeitung“ enthält eine Erklärung des geh. Kabinetsrathes v. Meyern-Hohenberg gegen den Geheimsekretär Bollmann, worin es heißt: „Dieser hat in einer Schrift, welche sich selbst richtet, Sr. Hoh. dem Herzog ärztlich erkundene politische Absichten angedichtet, hat etwas, über bisher noch unbekannte Combinationen in wahrhaft lächerlicher Weise für Ideen Sr. Hoheit auszugeben, hat Aeußerungen, welche Se. Hoheit compromittiren sollen, erfunden oder gänzlich entstellt und überhaupt im Kleinen wie im Großen die Wahrheit der Thatsachen pessimistisch verbrehrt. Hr. C. Bollmann, welcher sich wegen Wechselschulden auf flüchtigem Fuß befindet, hatte sich bereits im September d. J. mit einem Billetsuch um Verrangirung seiner Schulden an Sr. Hoheit gewendet. Es würde dirre auf auf Mißtrauen auf seine bedrohte persönliche Freiheit eine äußerst Reclusion zur Aufklärung gekommen sein, wenn derselbe nicht von hierm 7. Nov. d. J. den Hrn. v. Meyern-Hohenberg angekündigt hätte, daß er gegen den Herzog eine Broschüre schreiben werde, welche Hochstdenselben in der öffentlichen Meinung ruiniren solle (und „er verstehe sich auf den literarischen Effekt“;) falls Sr. Hoheit sich nicht bewogen finde, ihm zu bewilligen, was er jetzt fordere, nämlich Bezahlung seiner Schulden, das Patent als Legationsrath, Ausstellung von Entlassungspapieren mit einigen anerkennenden Worten und einen Ministerialpaß auf fünf Jahre für Frankreich, Italien und England. Diese offenbare Erpressungsversuch, den weiter zu kommentiren weder die Würde Sr. Hoheit gestattete, noch Hochstdessen reines Bewußtsein, ehe Zwecke nur durch edle Mittel zu verfolgen, charakterisirt Autor und Werk vollständig. (N.)

Berlin, 21. Dez. Den übereinstimmenden Berichten aller Blätter zufolge ist die Stimmung in Berlin eine äußerst ernste und trübe. Seit der Veröffentlichung der königlichen Schmerzensäußerungen über die Wahlen ist begreiflicherweise viel von einer Ministerkrisis die Rede, mit welcher man die täglich sich wiederholenden mehrstündigen Conseilberathungen in Verbindung bringt. „Im Grunde“, sagt die „Mal.-Ztg.“, „besteht die Krisis schon seit vielen Monaten, und die Lösung ist immer nur vertagt worden. Das Verhalten des preußischen Volkes bei den Krönungsfestlichkeiten drückte sein innigst Verlangen aus, bei den drohenden innern und äußern Verwicklungen mit der Krone Hand in Hand zu gehen. Die Wahlen bekundeten das entschiedene Bedürfniß, mit den feudalen Einrichtungen endlich zu brechen, und den Staat durch die Fortführung der Reformen von 1808 mit der den ernsten Zeitverhältnissen entsprechenden Rüstung zu versehen. Daß in diesen Kundgebungen ein Widerspruch gefunden werden könne, wurde nicht erwartet. Dennoch hat sich die Lage so gestaltet, daß endlich eine Entscheidung wird eintreten müssen.“

Die „Köln. Ztg.“ sagt: „Es läßt sich nicht verschweigen, daß eine ernstliche Ministerkrisis vorhanden ist. Die gestaltete blinde Wuth der „Kreuzztg.“, welche sie alle Mäßigkeit der Gesinnung und Sprache der Klugheit vergessen ließ, schien auf einen Hauptangriff jener Partei hinzudeuten, die in den Wahlen gänzlich unterlegen ist, und heute wird bestätigt, daß es sich um den Bestand des Ministeriums handelt. Es sollte uns leid thun, nicht um das Ministerium, nicht um unsere Partei, sondern um Preußen, wenn das Ministerium auf eine solche Weise unterläge. Man mag über Constitutionalismus philosophiren wie man will, so besteht sein Wesen doch darin, daß das Volk irgend einen Einfluß auf die Regierung ausübt. Streitig ist höchstens das Maß dieses Einflusses. Aber es liebe denn doch sich in das andere Extrem führen, wenn man, sobald das Volk sehr entschieden sich in einer Richtung aussprechen hat, dann ein Ministerium ernennen wollte, welches der entgegengesetzten huldigte. Das würde das traurigste Verhältniß zwischen Fürst und Volk voraussetzen, wie es, gottlob, bis dahin in Preußen nicht besteht.“

Berlin, 21. Dez. Gutem Vernehmen nach können die Hoffnungen, welche die Reaktion an den Ausgang der gegenwärtigen Conseilsberathungen geknüpft hat, als geschwächt betrachtet werden. Die Einbringung der vorbereiteten Gesetzentwürfe, von deren Genehmigung das Verbleiben mehrerer Minister im Amt, wie allgemein angenommen wird, abhängt, soll gesichert, und die Eröffnung der bevorstehenden Session auf den 14. Jan. k. J. bestimmt sein. (Nat.-Ztg.)

(Oesterreich.) Die Wiener Korrespondenz vom 21. schreibt: Wir können das Gerücht nicht unerwähnt lassen, nach welchem Hr. Dr. Hein, Präsident des Abgeordnetenhauses, Bürgermeister von Treppau bleibt.“ Auch die Kontinentionelle Oesterr. Ztg. meldet, „sicherem Vernehmen nach hätten sich die Unterhandlungen wegen des Eintritts des Hrn. Dr. Hein in's Justizministerium zerschlagen, und einstweilen bleibe der Posten des Justizministers unbesetzt.

Wien. Die Polen und die Czechen erklärten sich am 18. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths entschieden gegen die Berathung der Budgetvorlage, in der sie einen Eingriff in die Rechte der Landtage, sowie der im Reichsrathe nicht vertretenen Provinzen und Länder erblicken, und wollten die Debatte über die Budgetvorlage so lange verschieben, bis man sicher wissen werde, daß Ungarn und Kroaten sich nicht eines Besseren besonnen haben. Dem trat Hr. v. Schmerling entgegen. Er bestritt vorerst die Behauptung des Grafen Clam, welcher ausbrach, die Landtage hätten die Abgeordneten in den Reichsrath geschickt, und erklärte in den positivsten Ausdrücken, daß die Wähler die Mandatgeber der Abgeordneten seien, was die Berathung des Reichsraths in den Augen des Volks sicherlich nur erhöhen könne. Hr. v. Schmerling bestritt sodann die Behauptung der Polen, welche gesagt haben, daß man Ungarn und Kroatien konstumatisiren wolle, indem er erklärte, daß die Regierung Ungarn und Kroatien ebenso wie die andern Provinzen der Monarchie aufgefordert habe, den Landtag zu bescheiden, allein nachdem dieselben dieser Aufforderung keine Folge geleistet, habe die Regierung keine andere Wahl gehabt, als die Budgetvorlage vor den gegenwärtigen Reichsrath zu bringen und es demselben anheimzustellen, die Finanzlage der Monarchie zu prüfen. Vom praktischen Gesichtspunkt aus betrachtet, hat Hr. v. Schmerling sicherlich ganz wohl daran gethan, dem Reichsrath endlich einmal einen seiner würdigen Gegenstand der Berathung zuzuweisen zu haben, und werden die Staatsgläubiger Oesterreichs nun jedenfalls die Ueberzeugung gewinnen, daß ihre Interessen in bessern Händen sind, als wenn die Regierung selbst darüber eigenmächtig schaltet und waltet. Die Finanzlage der Monarchie ist eine so trostlose, daß eben nur die größte Offenheit die Zugehörten beruhigen kann, und hat Hr. v. Schmerling recht, wenn er sagt, daß eine Finanzkrisis, die Jedermann kennt, nichts Beunruhigendes mehr hat. Der Ausschußantrag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen, worauf die Wahl der 48 Mitglieder bis auf 7 stattfand.

Wien, 21. Dez. Der Kaiser ist heute früh auch Venedig abgereist. — Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat, wie die „Oesterr. Ztg.“ meldet, bereits beschlossen, sich in 4 Sektionen zu theilen, deren eine die Ausgaben, die zweite die Einnahmen, die dritte die Staatsschuld und die Tedung des Abgangs, die vierte die Valutafrage in Angriff nehmen soll. Für alle Detailfragen und Nachweisungen wird man von der Regierung mit den Geschäften betraute Personen verlangen, welche über die Detailfragen Aufschluß zu geben vermögen. Ueber seine Sitzungen wird der Ausschuß comeis geheime Protokolle führen, jedoch sich nicht dabei der Hilfe von Stenographen bedienen.

## Frankreich.

Toulon, 23. Dez. Der Befehl ist hier angekommen, alle Seeleute aus der Klasse von 1854 zu verabschieden. Großes Erstaunen. (T. d. N. Z.)

## Großbritannien.

London, 20. Dez. Die Abreise der Königin von Windsorschloß nach Osbornehaus erfolgte nicht am 18. Dez., sondern erst am 19. Mittags, und zwar in tiefster Stille. Der Prinz von Wales

und der Prinz Ludwig von Hessen gaben der trauernden Familie bis zum Einschiffungsort Gastpart das Geleite, und kehrten dann nach Windsor zurück. Der jüngere Theil der k. Familie war vorausgereist.

## Rußland.

Von der polnischen Grenze, 23. Dez. Die Verhaftungen im ganzen Königreich Polen werden in großem Maßstab fortgesetzt; 12 Pfarrer wurden nach Sibirien geschickt. (Aehnliche extreme Gerüchte sind schon einmal als ganz falsch dementirt.) [T. N.]

# Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

## Schrannenmittelpreise.

Lindau, 21. Dez.

| | Mittelpr. | gest. | gel. | | Mittelpr. | gest. | gel. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Weizen | 23 20 | — — | — 21 | Gerste | 14 28 | — 11 | — — |
| Korn | 19 5 | — — | — — | Haber | 7 54 | — — | — 18 |

Würzburg, 21. Dez.

Weizen 22 fl. bis 24 fl., Korn 16 fl. 15 kr. bis 16 fl., Gerste 12 fl. 56 kr. bis 13 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 48 kr. bis 7 fl. 18 kr., Erbsen 16 fl.

# Vermischtes.

München. Der Standesherr Graf Giech hat sich, wie aus Nürnberger Blättern zu ersehen ist, in Nürnberg angekauft und scheint dort seinen Winteraufenthalt zu nehmen.

= Aus Gunzenhausen enthält der „Mürnb. Ang." mit der Unterschrift „Mehrere Freunde der Ruhe und Ordnung" ein Eingesandt, worin unter Bestätigung der Nichtigkeit der in Nr. 298 wid. Bl. aufgestellten Behauptung, — daß nämlich nur durch die Wahl eines durchaus unabhängigen, jeder Partei gleich ferne stehenden Bürgermeisters das durch Parteileidenschaft gestörte gemeindliche und sociale Leben in Gunzenhausen wieder ins rechte Geleise zurückgebracht sei —, mitgetheilt ist, daß zur Erreichung dieses Zieles einige Hoffnung insoferne vorhanden sei, als dem Bierwehmen nach der jetzige Bürgermeister Schäfer entschlossen sein soll, seine Stelle niederzulegen, anderseits von dem früheren Bürgermeister und hermaligen Landtagsabgeordneten Henfolt mit Bestimmtheit erwartet werde, daß er eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen würde. Durch dies Ses gegenseitige Nachgeben könnte allerdings der leidige Hader und Streit auf eine beiden Parteien gleich zur Ehre gereichenden Weise seine Lösung finden.

## Literarisches.

⊙ In rascher Folge ist der dritte Band von Fallmerayer's Gesammelten Werken, dem Umfange nach der stärkste, seinen Vorlesern nachgekommen und steht nun der monumentale Nachlaß eines der ersten deutschen Christ- und Geschmeidiger, jedem zugänglich in schöner Ausstattung zu Handen.*) Dieser dritte Band — „Kritische Versuche", eine Aufschrift, welche der Urheber nach dem Muster der großen Encyklopädien Britannien gewählt hat, — enthält nicht weniger als fünfundzwanzig Aufsätze über literarische Erscheinungen der letzten zwanzig Jahre, welche meist in erster Linie bedeutsam sind oder mit der Prätension auftreten es zu sein. Diese Kritiken sind beileibe nicht, wie es in Deutschland Mode ist, anschlagte Fabrikarbeit nach der Elle oder leichtes, wenn auch blendendes Raisonnement der Partei, nein es sind selbstständige tiefgefaßte Aufsätze, wirkliche „Essays", welche bei fachkundiger Besprechung gewisser erlesener Werke diese selbst nur zur Unterlage nehmen, um die eigene Gesinnung zur Anschauung gegenständlicher geschichtlicher Epochen, die eigene Erfahrung zur Anschauung fremder Sitte, fremden Sinns und Lebenslaut zu verwenden, zu bemerken.

Fallmerayer kehrt uns auch hier wieder, wie in den Fragmenten, wie allem in das Land der Wunder und der Sehnsucht, in den Orient, nach den Städten unserer Vorväter und Jungjungen, nach Hellas und zu seiner vergangenen Herrlichkeit. Die herkömmlichen Entdeckungen und Reisen sind bei ihm gleichlich lichten und glücklichen Wanderung Marco Polo's bis auf die letzten Orientfahrten. Die Venezianer des Mittelalters mit ihren sichern Klugheit und Habgier — dies und anderes teilt uns hier in festen Bildern und mit der unwiderstehlichen Kraft der Wahrheit wundersam, lebendig wie ergötzend, vor die Augen. Und überall, wie es seine Art war, weilt er und wieder und selbst, malt und unserer Schauben, zeigt und umgiebt Bilden, greift unsere Theobesten im Leben, in der Politik, in der Kunst, in der Literatur, während zugleich auch ganze Stücke der allgemeinen und der vaterländischen Geschichte gewidmet sind.

Eben in dieser Auswahl des Stoffes und in diesem Wechsel der Darstellung liegt neben der Meisterschaft des Stiles der eigenthümliche Reiz, wie der gestaltare Nutzen dieser Fallmerayer'schen Essays.

Zieht sich unverkennbar durch die meisten, zumal späteren Schriften Fallmerayers, eine tiefernste Stimmung, jene edle antike Melancholie, welche ihren Ursprung in wahrer Liebe zur Menschheit und zum Vaterlande hat, so bieten hinwieder diese „kritischen Versuche" Meister- und Musterstücke der feinsten Satyre und des prächtigsten Sarkasmus. Die Anrede z. B. über die „Orientalischen Briefe" der nun bedeuten, anhältlichen Orgain Ida Hahn-Hahn, oder über „Eichendorf's Orientalische Reise" stellen sich wie an schlagendem Witz und dichtendem Geist, so an Glanz und Reiz der Sprache unmittelbar an Lessing's unvergänglichen Anti-Goze.

Da wo ich Lessing's Bücher auf dem Pulte offen sehe, da weiß ich, weß Geistes Kind der Mann ist. Wer immer an Fallmerayer's Schriften sich täglich frischen Genuß gewinnet, der ist sicherlich ein Mann von seinem und von gutem Geschmacke, aufrechten Sinnes, und ein Freund der Wahrheit. —

# Hiesiges.

|| Es ist hier Sitte, daß gewisse Tage im Jahre herkömmlich zu bestimmten Vergnügungen benützt werden. So ist am zweiten Weihnachtsfeiertage, dem s. g. Stephanstage hier der Brauch, daß Alt und Jung das Theater besucht. Aus der unterstehenden Annonce entnehmen wir, daß die Direction zur Aufführung an diesem Tage das komische Charakterbild „Die Geheimnisse des grauen Häuschens", eine mit sehr vielen komischen Gesängen und Bildern ausgestattete Novität, gewählt hat. Die Vorstellung verspricht um so mehr den Besuch zu lohnen, als, wie wir vernehmen, Hr. Direktor Heigl selbst die drastisch komische Partie des Nachtwächters Zapfl übernehmen wird. In derlei Rollen ist uns Hr. Heigl stets eine willkommene Erscheinung, und wird es ihm auch diesmal gelingen, den Besuchern ein paar heitere Stunden zu verschaffen. Sicherlich wird es auch heuer an einem außerordentlichen Besuch nicht fehlen, was wir der Direktion von Herzen wünschen.

Zur Weihnachts-Bescherung in der Kleinkinderbewahr-Anstalt, welche am Festtag Abends 5 Uhr im Schullaale stattfindet, werden die Freunde und Wohlthäter der Anstalt geziemend eingeladen.

Für den Ausschuß:
Pf. Dr. Rabus.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Das Schießen in und in der Nähe der Stadt ist überhaupt und also auch in der Neujahrsnacht verboten, was hiemit zu Jedermanns Warnung in Erinnerung gebracht wird.

Ansbach, am 11. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

## Bekanntmachung.

(Die Verlegung des Viehmarktes betr.)

Der nächste Viehmarkt wird ausnahmsweise am Montag den 30. d. Mts. abgehalten.

Ansbach, am 23. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.
Mandel.

## Theater-Anzeige.

Donnerstag den 26. Dezember 1861.
Zum Erstenmale:
**Wendelin die wilde Jäger,**
oder:
**Die Geheimnisse des grauen Häuschens.**
Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von Hoffner. Musik von Hebenstreit.

*) Gesammelte Werke von Jakob Philipp Fallmerayer, herausgeg. von G. M. Thomas. Drei Bände. 1. Neue Fragmente aus dem Orient. 2. Historische und kulturhistorische Aufsätze. 3. Kritische Versuche. Leipzig. 1861. Engelmann.

4. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

## Bekanntmachung.



In Folge höherer Anordnung ist die Lieferung des Bedarfes an weichen und eichenen Bahnquer-Schwellen für den Bezirk der kgl. Eisenbahnbau-Sektion Markt-Bergel, bestehend aus:

11,600 Stück fichtenen oder föhrenen Zwischenschwellen von 8,5′ Länge,
3,400 „ eichenen Zwischenschwellen von 8,5′ Länge,
2,440 „ eichenen Zugenschwellen von 9′ Länge und
circa 60 „ dielkantigen Hölzern aus Eichenholz von 11—15′ Länge, 0,9′—1,2′ Breite und 0,6′ Höhe,

an den Wenigstnehmenden in Akkord zu vergeben.

Lieferungslustige werden hiemit unter dem Bemerken zur Betheiligung eingeladen, daß die Lieferungsbedingnisse, dann das nähere Bedarfsverzeichniß vom 23. lfd. Mts. an bei der unterfertigten kgl. Sektion zur Einsicht aufliegen und die schriftliche zu stellenden Angebote von genannten Tage an bis incl. 8. Januar 1862 hierselbst franco einzureichen sind.

Markt Bergel, am 20. Dezember 1861.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
M. Eichhorn.

Ufl.

---

6. In der Giel'schen Buchhandlung in München erscheint bereits 4 Wochen nach Erscheinen in dritter Auflage und nimmt *Fr. Seybold's* Buchhandlung in *Ansbach* fortwährend Bestellung darauf an:

## Die neuesten bayerischen Strafgesetzbücher

in allgemein faßlicher Weise bearbeitet

von

**Ludwig Hauff.**

In 4 Heften mit Sachregister à 15 kr.

Der schnelle Absatz von zwei starken Auflagen ist wohl der beste Beweis, daß die öffentliche Gerichtsthatkeit das Streben nach Kenntniß der Gesetze im bayerischen Volke wachgerufen hat.

---

7. Den hochverehrten älteren wie jüngeren Damen der **Marienschule** zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die heil. **Christbescheerung** am ersten Festtage Nachmittag um 3½ Uhr in dem Lokal der Marienschule stattfindet.

Die Vorstandschaft.

---

8. Am 25. d. M., als am ersten heiligen Christtag, Nachmittags um 3 Uhr findet die sinnliche Christbescheerung in der Rettungsanstalt Weinberg statt, wozu hohe Gönner und Jugendfreunde ehrerbietigst einladet

**Leuchner**, Lehrer und Hausvater.

---

9. Von Seite des wohllöblichen Stadtmagistrats dahier wurde mir die Erlaubniß zur Fabrikation von Maschinen-Rudeln ertheilt, und bitte mich daher, mein Fabrikat dem heiligen und auswärtigen geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme ergebenst zu empfehlen.

**Cäcilie Klein**

A 191 am Obstmarkt in Ansbach.

---

### Hammerwerk-Verkauf.

Eine Hammerschmiede mit Oelmühle und circa 40 Tagw. Gärten, Wiesen, Aecker und Waldung sammt bedeutendem Inventar in einer sehr guten gewerbreichen Gegend gelegen, ist Familienumgelegenheiten wegen aus freier Hand zu verkaufen, und ertheilt das Nähere hierüber

Jd. Hartwig,
Gerichtskurator zu Rothenburg o/T.

---

11. Ein im Rechnungswesen geübter Amtsgehilfe wird gesucht. Monatlicher Gehalt 25 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

12. Frische marinirte Häringe bei

**Fritz Seifert.**

---

### Grundstück-Verkauf.

Montag den 30. Dez. Mittags 1 Uhr werden im Steingruber'schen Wirthshaus zu Kurzenbort 2 Tagw. 97 Dezim. Aecker und Wiesen in kleinen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

---

14. Ein Billard mit vollständigem Zugehör in gutem Zustand ist billig zu verkaufen durch das Commissions-Geschäft von

**J. Georg Holzmann**
in Ussenheim.

---

## Kartoffeltreber

## die Butte zu 6 kr. sind immer zu haben in der Stärkfabrik.

---

16. Ein noch ganz neuer und sehr moderner Pelzmurus wird um die Hälfte des Kostenpreises von Seite eines durchreisenden Kaufmanns wegen Gepäck-Ueberfluß abgegeben.

Näheres im Gasthofe zur Krone, Z. Nr. 74.

---

17. Eine reinliche Köchin wird dahier bis zum nächsten Ziele gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

---

18. Ein Beutelchen mit etwas Geld wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr B 20 über eine Stiege abgeholt werden.

---

19. Bei einem Stadtmusikus kann ein junger Mensch, der Lust zur Erlernung der Instrumentalmusik hat, unter billigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. Lusttragende erfahren in der Expedition d. Bl. das Nähere.

---

20. Auf einem Gute in Mittelfranken werden aufs Ziel Lichtmeß zwei Mägde gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht und ein lediger Schäfer, der entweder eigenes Vieh hat oder Kaution leistet, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

21. Ein Paar Glace-Handschuhe wurden verloren. Abzugeben D Nr. 427.

---

22. Am 23. d. M. Nachmittags wurde ein neues rothseidenes Halstuch vom obern Markte bis zum neuen Weg hin verloren. Der Finder wolle es Lit. D 424 abgeben.

---

23. Am ersten Feiertage ist **Chevauleger's-Musik** auf dem Dreyfelsgarten.

---

24. Donnerstag Harmoniemusik auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

F. Röhrl.

---

25. Am zweiten Feiertage ist **Harmoniemusik**, wobei auch Versandbier geschenkt wird.

Engerer in Neuses.

---

26. Am zweiten Feiertag Harmonie-Musik bei Engerer.

---

### Schrannenpreise.

Ansbach, 24. December.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gestieg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 20 — | 20 — | 20 — | — — | 28 |
| Waizen | — — | — — | — — | — — | — |
| Korn | 15 — | 15 — | 15 — | — — | 4 |
| Gerste | 12 48 | 12 48 | 12 48 | — — | 19 |
| Haber | 6 6 | 6 4 | 5 48 | 10 — | — |

---

### Börsen-Course.

Baylere.

| Frankfurt. | Dez. | Dez. 23. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | 103½ | — |
| „ 4% Ablös.-Rente | 100⅛ | — |
| Dtsch. 5% Nat.-Anl. | 55⅞ | 55⅞ |
| „ 5% Metall. | 45½ | 45¼ B. |
| „ 4½% „ | 39⅝ | — |
| „ Bank-Act. | 615 | 605 |
| „ Credit-Gesellsch. | 142½ | 142½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | 231 | — |
| Darmst. Bank-Aktien | 191 | — |
| Frankfurter Bank | 1147⅛ | — |
| Bayer. Hypoth.-Aktien | 104½ | 104½ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 133½ | 133½ |
| Pfälzbahn-Aktien | 101½ | — |
| Rhein-Nahebahn. 7 fl.-Loose | 11⅜ | — |
| Wiener Geschäftsakt. | 82½ | 82½ |

| Wien. | Dez. | Dez. |
|---|---|---|
| | 21 | 23 |
| 5% Met.-Obligat. | 81,40 | 81,45 |
| 5% Metall. | 66,10 | 66,10 |
| 4½% „ | — | — |
| Bank-Aktien | 750 | 750 |
| Credit-Anst.-Aktien | 178 | 177,10 |
| Nordbahn-Aktien | 208,50 | 209,— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktien | 419 | 420 |
| 1 zehntner Geschäft | 119,50 | 120,10 |

---

Wegen des hl. Christfestes erscheint für Donnerstag und Freitag kein Blatt. Im Falle des Eintreffens besonders wichtiger Nachrichten werden dieselben jedoch in einem Extrablatte zur Kenntniß unserer verehrlichen Leser gebracht.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München.

Nr. 306. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, da die am Sonntage eine ausserordentliche Beigabe. Jährliche Anzeigen werden dreifach angenommen. Insbesondere beträgt die Zeile 4 Kr. berechnet.

Samstag, 28. Dezember, Unsch. Kindl.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4, halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl., für 2 Monate 40 kr. und für 1 Monat 20 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Nochmalige Erinnerung an ungefäumte Bestellung des Morgenblattes

## Politisches.

### Deutschland.

**Münden**, 24. Dez. Amtliche Nachrichten. Die erled. prot. Pfarrstelle zu Aleheim, Dek. Weißenburg, ist dem bish. Pfarrer zu Weidenbach, Dek. Ansbach, Joh. Wilh. Adolph Oberd. Donner, verliehen; die kath. Pfarrei Sommerau, Ldg. Klingenberg, den Priester Christ. Röder, bis dahin Kaplan in Waldbühl, Ldg. Wiesneck, übertragen; die kath. Pfarrei Hohmannsdorf, Ldg. Hersbrück, dem seither. Vikar derselben, Priester Mich. Thon; die kath. Pfarrei Rohrbach, Ldg. Karlsruh, dem seith. Pfarrer in Heil, Ldg. Ottmann, Priester Friedr. Schmitt, verliehen; — der Assessor der k. Regierung von Niederbayern, K. v. F., Max Höß, zum Regierungsrathe bei der gen. Regier.-Finanzkammer befördert und zugleich bestimmt worden, daß die Predarei sich erled. beiden Stellen nicht weiter bezieht werden. (N. M. Z.)

**München**, 26. Dez. Bei dem am k. Hof gestern Vormittags stattgehabten öffentlichen Kirchengang waren Se. Maj. der König von JJ. kk. HH. den Prinzen Luitpold und Adalbert und dem Herzoge Karl Theodor zugegen. Am Christabend fand in den Appartements Ihrer Maj. der Königin die feierliche Christbescheerung statt und später versammelten sich dann mit den königlichen Majestäten alle hier anwesenden k. Prinzen und Prinzessinnen zur Christbescheerung bei der Frau Prinzessin Luitpold. — Sicherem Vernehmen nach unterbleibt heuer am k. Hofe die große Cour am Neujahrstage, so auch Abends das übliche Hoftonzert. (N. Bl.)

— Die Ernennung des badischen Oberkriegskommissärs Feinaigle zum Generalverwaltungsdirektor in dem bayerischen Kriegsministerium macht begreiflicher Weise viel zu reden, und heftige Blätter haben neuerdings die Ernennung als nicht erfolgt hingestellt. Wir haben deßhalb Erkundigung eingezogen, und halten demnach jene Ernennung für sehr wahrscheinlich. Wenn nun aber gleichwohl die amtliche Bestätigung derselben noch abzuwarten ist, so glauben wir doch im Voraus schon jetzt bemerken zu sollen, daß Hr. Feinaigle von bayerischen Eltern abstammt und zahlreiche Verwandte im Allgäu hat. Erst in späteren Jahren ist Feinaigle in Baden in die großherzoglich badischen Hofdienste getreten. Es handelt sich also, im Falle die Ernennung seines Sohnes richtig ist, von der Wiedergewinnung eines ausgezeichneten Bayern, der in dem so schwierigen und verwickelten Militärrechnungssache am Sitze des Bundestags bereits die umfassendsten Proben von Tüchtigkeit abgelegt hat. (N. M. Z.) — Andere Blätter schreiben: Wie es heißt, wird der neue Generalverwaltungs-Direktor der Armee, Hr. Feinaigl, seine Stelle mit Neujahr antreten und sollen im Verwaltungsdienst der Armee wesentliche Modifikationen zu erwarten sein.

Dem „Fränk. Kurier" schreibt man aus München, 22. Dez.: Man glaubt, daß die Bezeichnung der Notariatssitze (bekanntlich wird jedes Landgericht ein Notariat erhalten), sowie die Verordnung über Notariatsgehilfen, dann die Ernennung der Notare selbst unter den zuerst erfolgenden Bestimmungen flo befinden werde. Denn durch die Anstellung der Notare zeigt es sich erst, welche Lücken in den Kreisen der Advokaten, der Richterbeamten und der Staatsdienstadpiranten entstehen, um hiernach die für die Ausscheidung der Justiz von der Verwaltung nöthigen Personalbestimmungen treffen zu können. Einem dringenden Wunsche der zahlreichen Justiz- und Verwaltungsbeamten würde es entsprechen, wenn sie mindestens einige Monate vorher ihre allenfallsige Dislokation erfahren würden.

**München.** Bezüglich der zu erwartenden neuen Gewerbeordnung vernimmt die „A. Abdztg.", daß dieselbe insbesondere bezüglich der Bereinigung der Befugnisse verwandter Gewerbe, sowie bezüglich des Uebertrittes von einem Gewerbe zum andern, sehr wesentliche Erleichterungen gegen bisher enthalten wird.

= **Ansbach**, 27. Dez. Wie bereits gemeldet, ist wegen des in Nr. 265 bd. Bl. aufgenommenen Briefkasten-Artikels, worin einige Thatsachen und den Berufsverrichtungen des Vorstandes des hiesigen Post- und Bahnamtes aufgeführt sind, strafrechtliche Untersuchung gegen den Redakteur wegen Verletzung des Art. 31 eventuell des Art. 33 des Preßgesetzes eingeleitet und in Folge dessen das einzige von dieser Nummer noch vorhandene Exemplar in Beschlag genommen worden. Vergangenen Dienstag wurde nun der Expedition bds. Bl. die confiscirte Nummer zurückgestellt. Aus dieser Thatsache sind wir berechtigt, den Schluß zu ziehen, daß die Untersuchung vom Verwaltungs-Senate des k. Appellations-Gerichte in Eichstätt eingeleitet und nicht einmal nach Art. 2 die Unterdrückung des confiscirten Exemplars verfügt wurde. Die Gründe, welche das k. App.-Gericht zu diesem Einstellungsbeschlusse bewogen haben, sind uns zwar nicht bekannt, werden aber nicht schwer zu errathen sein. Wenn man sich nur irgendwie erkundigt hat, konnte man in sichere Erfahrung bringen, daß die von uns in Ausfluß gestellte Führung des Badpreßbeweises auf das Vollständigste gelungen wäre. Uebrigens erscheint es offenbar als eine Lücke des Gesetzes, daß demjenigen, dem vom Gerichte die Einleitung der Untersuchung eröffnet wird, nicht auch die beschlossene Einstellung vom Gerichte bekannt zu geben ist.

Der preußische Landtag ist auf den 14. Jan. einberufen.

**Pesth**, 24. Dez. Heute erfolgte die Ausschreibung der Rekrutirung, welche mit dem 1. März 1862 beginnen wird. Ungarn stellt 25,642 Mann. (Presse.)

### Frankreich.

Der Kaiser hat entschieden, daß dem Prinzen Albert im Museum von Versailles eine Marmorstatue gesetzt werden solle.

### Großbritannien.

**London**, 23. Dez. Heute Mittags verkünden die Kanonensalven vom Tower, Park, Woolwich und andern Garnisonspunkten den Beginn der Begräbnißfeierlichkeit in Windsor. London sieht ungefähr wie an einem Buß- und Fasttage aus. In Windsor sind alle Läden ohne Ausnahme geschlossen und alle Fenster verhängt. Am Samstag Abend langte der Herzog von Koburg in Osborne an. Der Prinz von Leiningen ist durch Unwohlsein verhindert, dem Begräbnig in Windsor beizuwohnen. Auch Lord Palmerston ist durch die Gicht in seine Stadtwohnung in Piccadilly gebannt. Gestern, Sonntag, wurde auf allen Kanzeln Londons das Lob des Verewigten verkündet. Die Predigten der populärsten Geistlichen findet man in den heutigen Blättern abgedruckt. Alle haben auch wieder die volle Trauer angelegt, den schwarzen Rand um jede einzelne Spalte, so daß die Seite wie ein Gitter aussieht. Die Hälfte des leidenden Theiles ist fast überall dem Andenken des Todten gewidmet. In den heutigen Blättern findet man auch eine sehr warme Gedächtnißrede, die Kinkel am Sonnabend beim deutschen Trauer-Meeting gehalten hat, in's Englische übertragen.

**London**, 24. Dez. Alle Blätter legen auf die Depesche Thouvenel's in Betreff der Trent-Angelegenheit ein großes Gewicht. „Daily News" sagt: Diese Depesche fügt den Reklamationen Eng-

lands eine Autorität bei, welche ihnen fehlte, obgleich sie auf die Meinung der englischen Kronjuristen begründet waren. Diejenigen, welche die Idee eines Schiedsgerichts begünstigen, werden mit Genugthuung das Zeugniß einer rivalen Nachbarregierung aufnehmen, daß England Recht habe, und werden in der Depesche Thouvenels ein mächtiges Mittel zur Erhaltung des Friedens sehen. Diese Depesche wird in England als ein Akt der Freundschaft aufgenommen werden." Die „Times" sagt, „die Depesche Thouvenels zeige den Regierungen zu Washington einen ehrenvollen Weg, großen Schwierigkeiten zu entgehen. (T. N.)

London, 25. Dez. Die Times sagt: Graf Rechberg erklärte dem österreichischen Gesandten in Washington: Englands Genugthuungsforderungen seien vollberechtigt. Amerika sollte sie erfüllen. (T. N.)

## Amerika.

New-York, 14. Dez. Die meisten Journale interpretiren die neuesten europäischen Berichte in einem Sinne, wonach der Friede nicht werde gestört werden. Der M. Herold sagt: der Krieg würde unbeschränkten Jubel für England sein. — In Kentucky soll eine Schlacht nahe bevorstehen. — In Canada werden große militärische Vorbereitungen getroffen. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München, 25. Dez. Man hat hier, ich weiß nicht von welcher Seite (schreibt ein Korr. der A. Z.), das Gerücht im Umlauf zu setzen gewußt, als habe die kaiserl. österr. Regierung die Absicht, den mit den 1. Januar k. Js. fälligen Coupon des Nationalanlehens von 1854 nicht in Silber, sondern wieder, wie 1859 geschehen, in Papier mit Vergütung der Differenz der Valuta nach einem bestimmten Maßstab auszahlen zu lassen. Alle Erkundigungen, die ich über die Quelle und Begründung dieses Gerüchts eingezogen, liefern auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Annahme der Richtigkeit desselben. Man darf es daher für eine allem Anschein nach nicht unabsichtliche Erfindung der Parteigeists und vielleicht auch eben so sehr der Börsenspekulation ansehen.

Nürnberg, 25. Dez. Verkehr auf den bayer. Ostbahnen im Monat November 1861: 99,894 Personen, 71,752 fl. Einnahme; 756,176 Zentner Frachtgüter, 201,193 fl. Einnahme; Reisegepäck, Equipagen, Thiere 6816 fl. Gesammtsumme der Einnahme 279,763 fl. Obgemäßer dem entsprechenden Monate des Vorjahres mehr: 7814 Personen, 169,942 Zentner Frachtgüter, 55,241 fl. Einnahme.

Nürnberg, 24. Dez. Die letzte Zeit brachte wenig Veränderung am Hopfenmarkt, die wenigen Zufuhren, die zu Markt gebracht wurden, gingen zu den alten Preisen von 50 bis 60 fl. ab. In der Holledau wird bessere Waare mit 70 bis 75 fl. bezahlt und in Stadt Spalt mit 100 fl., nähere Umgebung 90 bis 95 fl. In Böhmen hat der Artikel einen Aufschwung von 10 fl. per Zentner angenommen und wird in Stadt Saaz 135 fl., Kreisamt mit 115 bis 125 fl. (österr. W.) bezahlt und ist der Vorrath davon sehr klein. (N. Kur.)

In Ludwigshafen wurde am 18. Dez. die Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzischen Ludwigsbahn abgehalten. Der Geschäftsbericht gab zu keiner Erinnerung Veranlassung und die Rechnung für das abgelaufene Betriebsjahr wurde genehmigt. Bei Berathung über den Betriebsüberschuß von 604,967 fl. 6 kr. stellte der Verwaltungsrath den Antrag, die Versammlung wolle — die Genehmigung des betreffenden Gesuches des Verwaltungsrechtes von Seiten der k. Staatsregierung vorausgesetzt — 1) ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß das dem Reservefond zufallende 1 Proz. des Aktienkapitals dem Betriebs- oder Erneuerungsreservefond überwiesen werde; 2) den zur Vertheilung bleibenden Betrag von 488,377 fl. 6 kr. verwenden wie folgt: 20 fl. per Aktie als Dividende mit 466,360 fl. festlegen, dann 10,000 fl. den Unterstützungsanstalten des Personals und 20,017 fl. 6 kr. dem Betriebsreservefond zuweisen. Dieser Antrag wurde genehmigt. Hierauf wurde die Verwaltung zum Bau 1) einer Eisenbahn vom Bahnhof in Ludwigshafen an den Rhein und einer Eisenbahnbrücke über den Rhein, letzteren Bau in Gemeinschaft mit der großherzoglich badischen Staatsbahn und mit einem Kostenaufwande für die Gesellschaft von 1,500,000 fl.; 2) einer Eisenbahn von Speyer nach Germersheim mit einem Aufwand von 1,000,000 fl.; 3) einer Eisenbahn von Homburg nach St. Ingbert mit einem Aufwande von 920,000 fl. und dem Staatszuschuß von 180,000 fl. unter der Voraussetzung ermächtigt, a) daß die k. Staatsregierung die für das Bau- und Einrichtungskapital der Pfälz. Ludwigsbahn bestehende Zinsengarantie auch auf den erwähnten Bauaufwand ausdehne, b) das ihr bezüglich der Ludwigsbahn zustehende Einlösungsrecht um weitere 25 Jahre hinausschiebe und zum Baue der Bahn nach St. Ingbert einen Betrag von 189,000 fl. leiste, b) der Pfälz. Maximilianbahn-Gesellschaft die Konzession zur Erbauung einer Zweigbahn von Winden an den Rhein in Verbindung einer Trajektanstalt zum Anschlusse an die jenseitigen Bahnen ertheile, und d) daß die Maximilianbahn-Gesellschaft diese Zweigbahn ausführen werde. Die Versammlung hat ferner beschlossen, daß das Bau- und Einrichtungskapital der Gesellschaft zur Ausführung obiger Bauten um 3,420,000 fl. erhöht und dieser Betrag durch Kontrahirung eines Prioritäts-Anlehens aufgebracht werden soll.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die Eisenbahn bis an die preußische Grenze jetzt vollständig fertig ist und in ihrer ganzen Ausdehnung bereits von Lokomotiven befahren wird.

## Vermischtes.

München, 23. Dez. Wie man hört, sollen die Bierbrauer gegen die Feststellung des definitiven Winterbiersatzes den Recurs ergreifen wollen. Hätte sich der Durchschnittsbrotis der Gerste nur um etwa einen Heller höher berechnet, so würde der Biersatz um 2 Pfennige mehr betragen haben. Uebrigens dürfte eine Hinaufsetzung desselben kaum zu befürchten sein.

Die Würzburger Brauereibesitzer haben eine Eingabe an die k. Regierung gerichtet, dahin gehend, es möge die Tore des Winterbiers auf 6 kr. erhöht werden, wogegen sie sich ihrerseits verpflichten, auch das Sommerbier zu gleichem Preise auszuschenken.

Auch in Fürth wurde dieser Tage ein Lehrerverein gegründet und dessen Vorstand (Oberlehrer Nöschetter) als Abgeordneter zur Regensburger Lehrerversammlung gewählt.

Aus Fronken, 22. Dez. In jüngster Zeit wird bei uns wieder viel Schlachtvieh für französische Rechnung aufgekauft. Zahlreich finden sich die Händler ein, und kaufen die schönsten Mastochsen, sowie ganze Heerden fetter Schafe, welche sofort nach Frankreich spedirt werden.

In Bamberg wurde vorigen Donnerstag ein mogiftrathlicher Beamter im Amtszimmer, während ein Delcktuß vorgelesen wurde, von einem verwegenen Burschen, der in die Correctionsanstalt Strafh abgeliefert werden sollte, rücklings angefallen, über den Tisch geworfen und durch mehrere Faustschläge auf den Kopf verletzt. Der Thäter wurde sofort geschlossen und in die Frohnveste gebracht. Der nämliche Bursche hatte übrigens schon früher einmal einem magistratischen Offizianten ein Dintenfaß an den Kopf geworfen.

Gegen den Pamphletschreiber Bollmann ist, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, wegen Erpressungsversuchs von Koburg aus die Verhaftung verfügt worden, während dort die Schrift selbst ungehindert verkauft und verbreitet werden darf.

In den Nekrologen der Londoner Presse über den Prinzen Albert finden sich auch Erinnerungen an die schönen Jugendtage, in denen er vor 22 Jahren als bald bevorzugter Freier um die Hand der jungen Königin der Inseln warb. So erzählt z. B. der „Globe" wie Viktoria dem Prinzen zuerst den Entschluß ihres Herzens kundgab: „Auf einem Hofball überreichte sie demselben am Ende eines Tanzes ihr Bouquet, und dieser Wink war bei dem galanten jungen Deutschen nicht verloren. Seine bis oben zugeknöpfte enge Uniform erlaubte ihm nicht, den Selam an die Stelle zu legen, wohin er gehörte; aber er zog im Augenblick sein Federmesser, schlitzte sich das Kleid in der Gegend des Herzens auf und verbarg da unmittig das glückverheißende Zeichen."

Neapel, 21. Dez. Terre bei Greco ist nun vollständig eine Ruine. Die wenigen noch stehenden Häuser sind unbewohnbar und stürzen allmählig ganz ein. Die 26,000 Bewohner sind in Castell amare, Nocera, Gragnano, Amunciato, Portici und Neapel untergebracht. (A. Z.)

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, 27. Dez. Ein Fall von mehr als gewöhnlichem Interesse wurde am 19. d. M. vor den Schranken des k. Bezirks-Gerichts dahier verhandelt. Ein Dienstmädchen von 17 Jahren,

Emma Groß von Thurnau, hatte in einer am 22. Juni d. J. vor dem Bezirks-Gerichts gegen ihre Dienstfrau Clara Forster von Guesgenhausen und deren Tochter gepflogenen Verhandlung wegen Diebstahls erhebliches Zeugniß zu leisten. Ihre Aussagen erschienen aber damals so schwankend und standen größtentheils mit andern Zeugenaussagen so in Widerspruch, daß der Bezirks-Senat sofort beschloß, die Zeugin Emma Groß wegen Meineids in strafrechtliche Untersuchung zu nehmen, und ihre Verhaftung anordnete. Es wurde nun aber, nicht blos dieses Dienstmädchen wegen Meineids in die öffentliche Sitzung des Bezirks-Gerichts verwiesen, sondern gleichzeitig auch in Folge eines appellgerichtlichen Erkenntnisses deren Dienstherrschaft, indem angenommen wurde, es bestehe gegen den Handelsmann Emanuel Forster und dessen Ehefrau Clara erheblicher Verdacht, daß sie über damalige Dienstmagd Emma Groß in fortgesetzter Weise durch Ueberreden und Zuflüsterung von Vorbescheiden wissentlich zu falschen eidlichen Zeugenaussagen in der oben bemerkten Diebstahls-Untersuchung verleitet haben. Durch Urtheil vom 24. d. M. wurde nun Emma Groß des Verbrechens des Meineids für schuldig erklärt und deßhalb zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt; die Forster'schen Eheleute, dagegen wurden von der Anschuldigung des fortgesetzten Verbrechens der Verleitung der Emma Groß zum Meineide freigesprochen. Die öffentliche Verhandlung hat nämlich ergeben, daß Emma Groß nach ihrem eigenen Geständnisse mehrere in der Diebstahlssache gemachte Wahrnehmungen, welche, wenn sie wahr sind, Verdacht gegen jene Angeschuldigten erwecken mußten, verschwiegen und mehreren Zeugen von Aufforderungen der Forster'schen Familie, zu ihren Gunsten auszusagen, mißtheilt hat. Ihre unwohren Angaben in der Diebstahls-Untersuchung suchte Emma Groß dadurch zu beschönigen, daß sie nur die Thatsachen aussagen wollte, welche sie gewiß wußte, und deßhalb das, von dem sie meinte, es enthalte ein subjektives Urtheil, verschweigen zu dürfen glaubte. Was die gegen die Forster'schen Eheleute erhobene Anschuldigung betrifft, so stellten sie jegliche Einwirkung auf die Emma Groß in Abrede. In den Entscheidungsgründen des Urtheils ist zwar konstatirt, daß es ziemlich wahrscheinlich sei, daß die Groß zum Meineide verleitet hätten, weil diese gar nicht unmittelbar betheiligt gewesen; allein es mußte zugegeben werden, daß es an sicheren Anhaltspunkten zu einer Ueberführung fehle, denn auch thatsächlich der von den Forster'schen Eheleuten zugegebenen Versprechens von Ohrenringen und Schenkung einer Schürze an E. Groß konnte die Beziehung auf die von dieser zu machenden Auslagen durch die bisher durch nichts weiter unterstützten Angaben der Mitangeklagten Groß nicht als erwiesen angenommen werden. Nach Erledigung dieser Meineids-Verhandlung nimmt nunmehr die Anfangs suspendirt gewesene in der Berufsinstanz schwebende Diebstahlsverhandlung gegen Clara Forster und deren Tochter Julie ihren Fortgang.

## Literarisches.

Ob (William Shakspeare's Sonette in Deutscher Nachdichtung von Friedrich Bodenstedt." Mit dieser Festgabe hat sich Bodenstedt ein doppeltes Verdienst erworben. Wir können nun erst den tiefsten Shakspeare so gut lesen wie den Dramatiker und werden jenen so hoch bewundern wie diesen. Dann aber ist nun mit dieser Uebertragung der englischen Sonette des großen Dichters einer großen Zahl ein herrliches Geschenk hingestellt für unser immer noch halb romantisches, süßendes und erfolgloses schmachtendes Dichterwolk, daß man das zarteste Gefühl ohne weichliche Schwäche, die tiefste Empfindung ohne Ueberschwänglichkeit hegen und — besingen kann. Hier ist Ernstigkeit und Lieblichkeit, Erhabenheit und zinnbarlicher Anschauung. Manches gewohnt uns an die Lieder Michele Angelo's. Möchte der glücklichen Nachdichtung auch diese Pforten schenken und so die schöne Arbeit von Carl Krafft**) über Dante gleichsam ergänzen. Als Probe des Geistes dieser wunderbaren Lieder und der treffenden Nachdichtung, die wir hiemit mit gutem Gewissen empfehlen, diene folgendes Sonett (Nr. 149):

O wehrtest mehr die Schönheit und erfreut,
Wenn sie der Wahrheit reine Stirne schmückt!
Schön ist die Rose, doch noch mehr entzückt
Der süße Wohlgeruch, den sie uns beut. —

Wehl glänzt die weiße Hagerose auch
Gleich schönen Rosen farbenreich geschmückt,
Dieselbe Schönheit ist ihr aufgedrückt,
Wenn sie der Lenz erschließet an dorn'gen Strauch.

Doch nur ein Schein ist ihre Herrlichkeit
Und duftlos weicht sie hin im Lauf der Zeit.
Nicht so die Achter ob sie auch verdorrt:
Nach ihrem Tode lebt ihr Duft noch fort.

Du bist wie eine Rose echt und rein,
Und durch mein Lied soust du unsterblich sein!

*) Berlin 1862. Decker.

**) Dante Alighieri's lyrische Gedichte. Regensburg 1859. Der Mann ist Dir in Antlitz noch in festen Gedächtnig.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiedurch in Erinnerung gebracht, daß die in Beil. II. Ziff. H. zur Allerhöchsten Verordnung vom 17. August 1834 (Regs.-Bl. S. 1031 und 1032) aufgezählten Körper von den Verkaufsverbrechten nur an diejenigen abgegeben werden dürfen, welche sich durch einen jährlich zu erneuernden allgemeinen Ermächtigungsschein der Distriktspolizeibehörde über ihre Berechtigung zur Abnahme dieser Waarenart ausweisen.

Ansbach, am 21. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.

### Bekanntmachung.

Vor dem unbefugten Sammeln von Neujahrsgeschenken, welches dem Betteln gleich strafbar ist, wird hiemit gewarnt.

Ansbach, am 23. Dezember 1861.

Stadtmagistrat.

Mandel.

**Ganz gut erhaltene wollene Pferdsdecken werden zum Letztenmal**

Samstag den 4. und Mittwoch den 8. Januar 1862 — jedesmal früh 9 Uhr beginnend — in der Heiligengrab-Kaserne zu Bamberg von der Oekonomie-Commission des Königl. 6. Chevaulegers-Regiments gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Bamberg, den 24. Dezember 1861.

### Bekanntmachung.

Freitag den 3. Januar 1862 Vormittags 9 Uhr werden von der 1. Division des kgl. 1. Chevaulegers-Regiments in Neustadt a/H. verschiedene für den Dienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, hierunter eine Partie Mäntel, dann noch vollkommen brauchbare in der Wolle ganz gut erhaltene Pferdsdecken versteigert.

### Danksagung.

Den freundlichen Bewohnern von Winterschneidbach, Gößelsdorf, Rößdorf, Burgadorf-bach und Klosbeim sage ich hiemit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank für die große Theilnahme ehrenvolle Begleitung der theueren Leiche meiner Frau zur letzten Ruhestätte. Es war dieß ein großer Trost für mein von Schmerz erfülltes Herz.

Winterschneidbach, den 26. Dez. 1861.

Jos. Lecker, Bilteteur.

**Lisette Stör,**
**Friedrich Stör,**
**Verlobte.**

Ansbach, Nürnberg,
den 26. Dezember 1861.

7. Heute Abend 8 Uhr

**General-Versammlung**

des Vereins der Hünfziger zur Wahl der Vorstandschaft.

8. Montag den 13. Januar Mittags 1 Uhr wird die Jagd auf der Ortsflur Sondernohe im Steinbach'schen Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Sondernohe, den 26. Dezember 1861.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Zauna, Vorsteher.

9. Allen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Gärtners-Witwe Eva Marie Kolb, in ihrem 78. Lebensjahre sanft in den Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 29. Dez. um 1 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

10. C 12 über 2 Stiegen sind 550 fl. auszuleihen.

Bei **C. Brügel** in **Ansbach** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

**Vollständiger Adreßkalender von Mittelfranken** für das Jahr 1862. groß Quart.

Derselbe enthält außer der Zeitrechnung und den dazu gehörigen astronomischen Bemerkungen, worden allein: andeken in den gewöhnlichen Kalendern vorkommenden statistischen Mittheilungen besonders einen — nach dem gegenwärtigen Stande — genauen Personalstand sämmtlicher weltlicher und geistlicher königlicher Stellen und Behörden in Mittelfranken, ferner Verzeichnisse der Landtags- und Landraths-Mitglieder des Kreises, einen Schematismus des gesammten ärztlichen Personales in Mittelfranken und ein Verzeichniß der Advokaten vom ganzen Königreiche. Außerdem enthält dieser Kalender noch ein für alle Fälle, namentlich auch nach preußischem Landrechte gültiges Vollmachts-Formular, dann einen sehr belehrenden allgemein faßlichen Aufsatz über das Recht der Anfässigmachung und Verehelichung in Bayern, sowie eine Abbildung des Wolframs-Denkmals zu Eschenbach, nebst kurzer Lebensbeschreibung des Dichters.

Der Kalender ersetzt sowohl sämmtlichen Beamten und Geistlichen protest. und kathol. Confession in Mittelfranken im Verkehr unter sich ein Adreßbuch, als er auch jedem Geschäftsmanne, der mit Behörden, Beamten und Geistlichen im Verkehr steht, ein äußerst zweckmäßiges, bisher schlendes Hilfsmittel bietet.

Das mit gedruckten und nach Tagen eingetheilten Notizblättern durchschossene Exemplar kostet **18** kr., das einfache Exemplar **15** kr.

☞ Wichtig für Staatsbeamte und Staatsangehörige jeder Richtung.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und durch **Carl Junge's** Buchhandlung zu **Ansbach** namentlich zu beziehen:

**Das Polizeistrafgesetzbuch**
**für das Königreich Bayern**
nebst den einschlägigen noch in Geltung verbleibenden Gesetzen und Verordnungen.
Zusammengestellt von
**Franz X. Entwoofer**, Rechtspraktikant.
1. Lieferung. 8. brosch. à 20 kr.
(Enthaltend den allgemeinen Theil und die einschlägigen Bestimmungen des Einführungsgesetzes als Einleitung.)

Mit der 3. Lieferung, welche ebenfalls noch in diesem Jahre dem Drucke übergeben werden wird, werden auch allenfalls nöthige Zusätze, sowie ein alphabetisches Register verbunden werden.

Da diese Ausgabe bei jedem einzelnen Artikel unter dem Texte alle wichtigen noch in Geltung verbleibenden gesetzlichen Bestimmungen und die wichtigsten Verordnungen in vollständigem Abdruck und außerdem noch Hinweisungen auf die Verhandlungen der Gesetzgebungs-Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten enthält, so dürfte sich dieselbe zum praktischen Gebrauche nicht nur für Richter und Staatsbeamte jeder Art, sondern namentlich auch für Geistliche, Aerzte, Apotheker, Lehrer, Vertreter der Gemeinden, Ortsvorsteher, Gew.erbtreibende, sowie überhaupt für alle Staatsangehörigen, welchen es nur Kenntniß dieses für das bürgerliche Leben so hochwichtigen neuen Gesetzes zu thun ist, um so mehr empfehlen, als sie sich auch durch Billigkeit und schöne Ausstattung auszeichnet.

**Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife**

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders anzuzeigen. Als Rasierseife gebraucht, gibt sie einen dicken, Langsteudenten Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. **Gebr. Leder's** balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebrauchs-Anweisung **11** kr., 2 Stück 21 kr., 4 Stück in einem Packet 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

**Joh. Katzenberger.**

14. Den Brief mit dem Postzeichen 23/12 dankbar erhalten und wird nach Angabe verfahren werden. H.

15. Vom Karlsplatz bis zum Stern ging Donnerstag Abend ein schwarzer Pelzmuff verloren.

## Anzeige.

Der Gefertigte bringt hiemit zur Kenntniß, daß er gründlichen Unterricht in der **englischen Sprache** (seiner Muttersprache) ertheilt, und zwar nach einer neuen praktischen Methode, wodurch er das Lesen, Schreiben und richtige Sprechen mit ziemlicher Fertigkeit in drei Monaten garantirt.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen dieses und liegen zur Einsicht vor.

**Henry A. Egan.**

Das Nähere Schwanengasse Lit. A 310 im 1. Stock von 1—3 Uhr Nachmittags.

**Kartoffeltreber**
**die Butte zu 6 kr. sind immer zu haben in der Stärkfabrik.**

## Grundstück-Verkauf.

Montag den 30. Dez. Mittags 1 Uhr werden im Steingruber'schen Wirthshause zu Kurzendorf 2 Tagw. 97 Dezim. Acker und Wiesen in kleinen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

19. Fette Gänse empfiehlt
Wildprethändler Schülein.

20. Von der Schloßbrücke durch die Neustadt in die katholische Kirche wurde ein goldener Ring verloren, um dessen Rückgabe bei Hrn. Seifensieder Stadler auf der Schloßbrücke gebeten wird.

21. Am 2. Weihnachtsfeiertage wurde von der Rosengasse bis in die obere Vorstadt ein weißes rundes Taschentuch mit Spitzen verloren. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl.

21. Lit. A 325 wird ein Meßkasten zu kaufen gesucht.

22. Samstag Schlachtschüssel bei Löw l. Tiger.

23. Bei Sattler Glanz ist bis 1. Februar ein möblirtes Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

## Börsen-Course.

Papiere.

| Frankfurt. | Dez. 23. | Dez. 26. |
|---|---|---|
| Bayer. 4½% Obligationen | — | — |
| „ 4% Bild.-Rente | — | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55⅛ | 55⅜ |
| „ 5% Metall. | 45½ | 44⅛ |
| „ 4½% „ | — | — |
| „ „ Bank-Act. | 605 | 610 |
| „ Credit-Bank-Act. | 142½ | 143 |
| „ 5% Staats-Eisenb. | — | — |
| Darmst. Bank-Aktien | — | — |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 106⅞ | 104⅛ |
| Ludw.-Bexb. Eisenb.-Aktien | 133½ | 134½ |
| Magdeb.-Aktien | — | — |
| Nassau. Landesbank. 7 fl.-Loose | — | — |
| Wiener Wechselkurse | 82½ | 82⅛ |

Mit einer Beilage.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 307. Zur k. Hof- u. Staats-Bibliothek München. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür an Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellungs-Beitrag werden dankend angenommen. Insbesondere die auswärtigen Leser zu P. t. berücksichtigt.

Samstag, 29. Dezember, Jonathan.

Kostet in ganz Bayern jährlich 4 fl., halbjährlich 2, vierteljährlich 1 fl. für 1 Monat 40 kr. und für 2 Monate 80 kr. — Abonnirt kann werden hier in der Expedition Oberdin, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Letzte Erinnerung an ungesäumte Bestellung des Morgenblattes

## Politisches.

### Deutschland.

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat über seine Thätigkeit vom 1. Juli bis 15 Nov. d. J. an die beigetretenen Handelsvorstände Bericht erstattet. Hiernach sind es 11 Hauptbestrebungen, mit welchen sich der Ausschuß seither beschäftigte, nämlich: 1) Die Konstituirung des allgemeinen deutschen Handelstages; 2) die Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes; 3) Herstellung einer Münzeinheit; 4) Organisation des Zollvereins; 5) Einführung des Handelsgesetzbuches und Organisation von Handelsgerichten; 6) die differenziellen Tarife der Eisenbahn-Transporte; 7) Handels- und Schiffahrtsverhältnisse (im Allgemeinen); 8) Aufhebung der Elbzölle und der außerhalb des Zollvereins noch bestehenden Transitzölle; 9) Allgemeingiltigkeit der Gewerbsscheine für Handlungsreisende; 10) Marken- und Musterschutz, und 11) Veranstaltung einer einheitlichen deutschen Industrieausstellung bei der 1862 in London stattfindenden Weltausstellung. Davon befinden sich jedoch die Gegenstände 7, 9 und 10 erst im Stadium der Vorarbeiten, um hinsichtlich des einheitlichen Auftretens der deutschen Industrie in London (11) hat der Ausschuß bei dem gleichzeitigen Vorgehen der Regierungen sich keinen Erfolg von besondern Schritten versprochen, und daher nichts Weiteres in der Sache gethan. Bemerkenswerth ist der theilweise erfolgte Antrag, die niederste Beitragsquote (5. Klasse) auf 5 Thaler herab zu setzen, nach einer Bemerkung des Ausschusses dadurch hervorgerufen, daß viele Handelsvorstände ein so geringes Einkommen haben, daß sie davon nicht gut 10 Thaler zu allgemeinen Zwecken abgeben können. Ganz besonderes Interesse bietet aber die Mittheilung über den Erfolg der von dem Ausschuß an sämmtliche 31 deutsche Staatsregierungen gerichteten Gesuche um Schutz und Förderung der Vereinsbestrebungen. Bei 15 derselben fanden die Gesuche Beantwortung, und zwar von Seiten Braunschweig-Lüneburgs unter Zusage der erbetenen Förderung und Unterstützung mit Dank für die mitgetheilten Verhandlungen ꝛc.; Sachsen-Altenburg, Bremen, Lippe-Detmold, Baden, Schwarzburg-Sondershausen, Preußen und Oldenburg erwiderten in gleich verbindlicher, anerkennender Weise; Hannover, Hamburg und Schwarzburg-Rudolstadt danken einfach für die gemachten Mittheilungen; Sachsen-Meiningen und Hessen-Homburg geben ihr Interesse an der Vereinigung, welche sie so weit thunlich fördern werden, zu erkennen, was auch von Oesterreich geschieht, das den Handels- und Gewerbekammern seiner zum deutschen Bund gehörigen Kronländer den Beitritt gestattete. Nur das Sekretariat des großherz. Schwerinschen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zeigte an, „daß dieses Ministerium finde, daß eine Agitation eines Theils des Handelsstandes, welche gegen bestehende Staatsverträge, wie die über die Transitzölle, gerichtet sei, den dauernden Interessen des Handelsstandes nicht förderlich erscheine (!) und zur Unterstützung minder geeignet sei." Nicht minder befremden muß die Antwort Bremens auf die an sämmtliche Regierungen ergangene Eingabe des Ausschusses wegen Herstellung einer Münzeinheit: „daß es den ihm vorgeschlagenen Weg für ungeeignet erkenne, vielmehr von einer freien Berathung sämmtlicher deutscher Staaten die Wiederaufnahme der Frage wegen allgemeiner Annahme der Goldwährung erwarte." Auch die Kommerzdeputation Hamburgs hat ausweichend geantwortet. Dagegen sind von mehreren Ministerien anerkennende und zusagende Antworten eingelaufen. Beigetreten sind bis jetzt im Ganzen 112 Handelsvorstände; dieselben vertheilen sich in 12 I. Klasse (mit 200 Thalern jährlichem Beitrag), 17 II. Klasse (mit 120 Thlrn.), 13 III. Klasse (mit 60 Thlrn.), 34 IV. Klasse (mit 20 Thlrn.), 36 V. Klasse (mit 10 Thlrn.)

Von der Flottensammlung des Nationalvereins sind neuestens wieder 30,000 fl. (im Ganzen bisher 130,000 fl.) nach Berlin eingesandt worden, wobei noch 11,753 fl. in Kasse verblieben.

München, 27. Dez. Amtliche Nachrichten. Die bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, k. d. R., erledigte Stelle eines Rechnungs-Kommissärs ist dem kunkl. Rechnungs-Revisor der gen. Regierung, Johann Hintermayer, verliehen worden. (R. A. Z.)

München, 26. Dez. Die steten Schwankungen im Krankheitsverlaufe des Kriegsministers v. Spies lassen den eigentlichen Eintritt der Krisis erst noch erwarten. Das heutige Bulletin lautet: „Das Befinden Sr. Exzellenz war gestern den Tag über befriedigend. Abends trat Kopfschmerz im gesteigerten Grade ein, und die Nacht verlief, mit Ausnahme von ein paar Stunden, ohne Schlaf." Auch der frühere Kriegsminister und charakteristische Zeitgenosse v. Lüder wurde von seinem alten sächsischen Uebel wieder befallen und muß das Bett hüten. (M. Bl.)

Gotha, 23. Dez. Am 5. Januar k. Js. wird hier eine Versammlung von Handwerkern der thüringischen Staaten stattfinden, welche Mittel zur Abwendung der in Aussicht gestellten Gewerbefreiheit berathen wollen.

Hannover, 27. Dez. Die Ständeversammlung ist zum 21. Januar zusammenberufen. Borries' Stellung, durch den Streit mit Graf Bückmannsegge erschüttert, hat sich wieder befestigt. (L. M.)

Wien. Am 20. Dez. vertagte sich das Herrenhaus bis zum 8. Januar, während das Abgeordnetenhaus auf Antrag des Präsidenten und gegen die lebhaften Einwendungen des Prof. Herbst sich bis zum 4. Februar vertagt hat.

### Italien.

Klapka ist in Turin angekommen. (A. Z.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

München. Mit dem 1. Januar werden wieder nachstehende neue Postablagen errichtet: I. Im Bezirke Oberbayern: zu Ammerang, Bernried, Glonn, Gmund, Inchenhofen, Reit im Winkel, Tüßling, Tuping, Weihern. II. Im Bezirke Oberpfalz und Regensburg: zu Berg, Pyrbaum, Schwarzhofen. III. Im Bezirke Mittelfranken: zu Allseld, Denkendorf, Engelthal, Hüttenbach, Ihhofen, Renslingen. IV. Im Bezirke Unterfranken und Aschaffenburg: zu Bodlet, Burgpreppach, Eschau, Gößbach, Kleinwallstadt, Lohrgen, Thulba, Wiesfeld. V. Im Bezirke Schwaben und Neuburg: zu Burgberg, Deggingen, Dirlewang, Hopferau, Jettingen (Markt), Kranzeck, Tiefenbach, Wittislingen, Zell.

Aus den Personalveränderungen bei den bayerischen Ostbahnen heben wir aus die Ernennung des bisherigen Revisionsgehilfen beim Kontrolbureau, Friedr. Gräbner, zum Stations-Einnehmer in Oesterhofen.

Ansbach, 24. Dez. Laut Bekanntgabe im heutigen Kreis-

Amtsblatte von Mittelfr. Nr. 113 sind vom General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins 1900 fl. für Geld- und Ehrenpreise verwendet worden, um Ent- und Bewässerungen, Drainage und Arrondirungen anzuerkennen und zu weiteren Fortschritten anzufeuern. Nach Mittelfranken kamen davon folgende Preise: 1) An die Culturgenossenschaft Hopfgrub (Hersbruck) 100 fl. (legte mit 166 Theilnehmern und mit einem Kostenaufwand von 3000 fl. auf 330 Tagw. eine Bewässerung an, welche am 6. Mai d. J. eröffnet wurde). 2) An die Culturgenossenschaft Hersbruck 70 fl. (legte mit 105 Theilnehmern und mit einem Kostenaufwand von 2100 fl. auf 285 Tagw. eine Bewässerung an). 3) An Joh. Ludwig, Vorarbeiter in Henfenfeld (Hersbruck), 15 fl. (drainirte 36 Tagw. in 118 Parzellen als Vorarbeiter, verbrauchte hiebei 60,000 Röhren und arbeitete auch selbstständig). 4) An Müllermeister Scharrer in Hopfgrub; große silberne Vereinsdenkmünze (gleichwie sich durch seine Leistungen als Vorstand der Culturgenossenschaft Hopfgrub aus). 5) An Bierbrauer Scharrer in Hersbruck; große silberne Vereinsdenkmünze (gleichwie sich durch seine Leistungen als Vorstand der Culturgenossenschaft Hersbruck aus). 6) An Andr. Kränzlein, Wirth in Schopfloch (Dinkelsbühl), kleine silb. Ver.-Denkmünze (drainirte 8 Tagw. Wiesen). 7) An Fr. Grimm, Bauer in Schopfloch, Ehrendiplom (drainirte 2 Parzellen zu 2 Tagw.). 8) An J. Andr. Hafseld, Bierbrauer in Schwabach, Ehrendiplom (drainirte 1 Tagw. 81 Dez. und bewässerte 2 Tagw.). 9) An Joh. Heuer, Oekonom in Colmberg (Leutershausen), Ehrendiplom (legte 2800 Drainröhren zur Entwässerung seiner Grundstücke zu 2 Tagw.). 10) An Gg. Köhnlein, Oekonom in Gaisheim (Wasserstrüdingen), Ehrendiplom (drainirte etwas über 5 Tagw.). 11) An Friedr. Meyer, Landwirth in Münchsrös (Pleinfeld), Ehrendiplom (entwässerte 1 Tagw. 84 Dez.). 12) An Leonhard Roßenbauer, Bruer in Gaisheim (Wasserstrüdingen), Ehrendiplom (legte über 2000 Drainröhren). 13) An Gg. Seiz, Landwirth in Hohenstadt (Hersbruck), Ehrendiplom (drainirte etwas über 3 Tagw.).

## Schrannenmittelpreise.

| | Gungenhausen, 27. Dez. | | | | | | Mittelpr. | | gest. | | ges. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mittelpr. | | gest. | | ges. | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. |
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | | | | |
| Weizen | 24 | 12 | — | 17 | — | — | Gerste | 12 | 30 | — | 4 | — |
| Korn | 16 | 45 | — | 10 | — | — | Haber | 6 | 8 | — | — | — |
| | Oettingen, 24. Dez. | | | | | | | | | | |
| Weizen | 22 | — | 36 | — | — | 8 | Gerste | 12 | 3 | — | 5 | — |
| Korn | 17 | 28 | — | — | — | 8 | Haber | 6 | 3 | — | 8 | — |

# Vermischtes.

München, 26. Dez. Bis zur vorletzten Ziehung war die Staatskasse gegen die Lotosspieler im Nachtheil mit ungefähr 320,000 fl., so daß die Erwartung der Kammern, es werde durch das Ende der Spielbank, welches das Lotto in den drei letzten Monaten Oktober bis Dezember 1861) abwerfen werde, ein Fonds zur Unterstützung der durch die Aufhebung desselben außer Verdienst kommenden Frankionsgeschossen werden können, nicht in Erfüllung geht. Wenn daher nicht aus den Abrechnungen der letzten zwei Ziehungen die allerletzte findet am 28. d. M. statt) das Defizit nicht deglichen werden kann, ist die Staatskasse in Gefahr, zu guter Letzt ein Bedeutendes darauf zahlen zu müssen. Ironie des Schicksals, die neuerdings viel zu sprechen gibt.

München, 27. Dez. Nach Neujahr haben Remonte-Ankaufskommissionen in verschiedenen Richtungen des Landes abzugehen, um $3^1/_2$ bis $4^1/_2$jährige Pferde (Reitschlag) für die Fohlenhofanstalt zu erwerben. — Zum Behufe der Heresergänzung durch die Rekrutirung haben sämmtliche Abtheilungen tabellarische Ausweise über ihre Abgänge vermittelst Verabschiedung und des zu verbleibenden Standes einzusenden.

— Die k. Regierung ertheilt als erste Instanz dem vom Magistrate beförworteten Buchhalter F. Straub von Oberlaufen eine neue Buchdruckerei- und Verlagsbuchhandlungs-Konzession dahier; einem Gesuche der Buchdruckerwittwe Dölcher von hier um Verlegung ihres Gewerbes von der Au in den Stadtbezirk wird keine Folge gegeben. Ferner ertheilt die k. Regierung zwei neue Buchhandlungs-Konzessionen dahier an L. Finsterlin von hier und E. H. Gummi von Ansbach.

— Ansbach, 28. Dez. Zu Anfang dieses Monats haben uns die Zeitungen die Nachricht von dem Einsturze eines Nordendfleeren Hauses in Ellwangen gebracht, und heute erhalten wir einen Brief aus schäzbarer Hand von dort, der einiges Nähere über das bedauernswerthe Ereignis enthält, was wir den Lesern dieses Blattes in Folgendem vorzuführen uns erlauben.

. . . . Auf dieser Stelle in High Street stürzte in der Nacht um 1 Uhr zwischen Samstag und Sonntag plötzlich eines von jenen alten 6 bis 7 Stockwerk hohen Häusern, welches von Handwerksleuten und deren Familien bewohnt war, zusammen und begrub natürlich sämmtliche Einwohner unter den Ruinen. Eine Anzahl derselben hatte sich vielleicht kurz vorher zur Ruhe begeben, nicht ahnend, daß es die ewige Ruhe sein werde. Eine Abtheilung der Feuerwehr war in kürzester Zeit auf der Stelle und begann, nachdem die Straße durch Spalier abgeschlossen war, an den Andrang des Volkes abzuhalten, unter größter Gefahr (die Nacht war eine sehr stürmische, und die hohen Giebel der beiden anstoßenden Häuser drohten ebenfalls jeden Augenblick einzustürzen) das Hinwegräumen des Schuttes. Dem todbewerschienen Heldenmuthe dieser Leute gelang es, eine Anzahl von Personen, theils Kinder, theils Erwachsene unter dem Schutte weder oder weniger beschädigt, viele jedoch gänzlich leblos und verstümmelt herauszugraben. Die Verwundeten, Männer, Weiber und Kinder, wurden sogleich nach dem allgemeinen Krankenhause, die Todten nach dem Polizeiamte gebracht, um daselbst ausgestellt zu werden. Die Ausgrabungen wurden beinahe die ganze Woche fortgesetzt, bis der Grund des Hauses gänzlich gereinigt war. Das Resultat, das sich am Ende herausstellte, war, daß 35 Leichname von Personen aller Lebensalter, von 90 Jahren bis zu Säuglingen herab, ausgegraben wurden. Die Anzahl der Geretteten war ungefähr dieselbe. Mehrere davon waren glücklicherweise gar nicht zu Hause, während die Katastrophe stattfand. Andere wurden auf die wunderbarste Weise durch eine höhere Hand gerettet. Ein merkwürdiges Beispiel der Art ist ein junger Mann, der sich kurz vor dem Einsturze in seinem Zimmer im 5. Stockwerk niedergeseßt hatte, um noch eine Pfeife vor dem Schlafengehen zu rauchen. Derselbe wurde mit der Frontmauer auf die gegenüberstehende Seite der Straße geschleudert und entkam mit einigen leichten Schrämungen am Ellenbogen. Eine ganze Familie von ungefähr 8 bis 9 Personen, hatte gerade noch so viel Zeit, sich, nachdem sie durch ein ungewöhnliches Geräusch von dem drohenden Einsturz des Hauses gewarnt worden war, auf eine Treppe in dem anstoßenden Hinterhause zu flüchten. Ein Kind wurde ganz unbeschädigt in seinem Bette gefunden. Dadurch, daß ein großer Querbalken sich über dessselbe Remmte, wurde dasselbe Todt vermieden, der durch die herabstürzenden Steine herbeigeführt worden wäre. Ich soll die Scene der Zerstörung am folgenden Tage, und es war neben dem Schauerlichen ein eigenthümlicher Anblick, die verschiedenen Gegenstände, als Kleider, Uhren, Vogelbauer sammt den lebenden Vögeln darinnen 70 Fuß hoch an den Wänden hängen zu sehen . . . .

— 28. Dez. Heute findet also die letzte Todtesfeier in Nürnberg statt und hat somit dieses Institut nach einhundertjähriger Dauer glücklicher Weise sein Ende erreicht. Es möchte deshalb folgender Rückblick am Platze sein. Schon im Jahre 1735 und später noch einmal im Jahre 1748 machte Kurfürst Karl Albrecht von Bayern den Versuch, das Zahlenlotto einzuführen, derselbe scheiterte aber beide Male an der Theilnahmslosigkeit des Volkes. Im Jahre 1760 machte ein Italiener, Namens Joseph de Santo Pito, das Anerbieten, die Zahlenlotterie in Bayern auf den Grund des noch bestehenden und später nur erweiterten Ziehungsplanes auf eigene Rechnung einzuführen, was ihm vom Kurfürsten Maximilian III. auf 12 Jahre gestattet wurde. Die erste Ziehung fand am 28. April 1761 zu München statt, wobei die Nummern 13, 71, 72, 4 und 82 gezogen wurden. Nach Ablauf der dem Italiener de Santo Pito bewilligten 12 Jahre, mit der 336. Ziehung zu München, übernahm der Kurfürst das Spiel auf eigene Regie, und die Erträgnisse flossen in die kurfürstliche Kammerkasse bis Kurfürst Maximilian IV. (später König) mittels Verordnung vom 4. Dezbr. 1803 die Lotto-Erträgnisse als Staatsgefälle erklärte. Da schon zu Anfang der 1770er Jahre das Lotto in Bayern ausgebreitet ward, so wurde eine zweite Ziehung zu Stadtamhof bei Regensburg, und später eine dritte zu Nürnberg gegründet. In Stadtamhof fand die erste Ziehung am 5. Aug. 1777, zu Nürnberg den 28. Jan. 1812 statt. Als Regensburg im Jahre 1810 an die Krone Bayern zurückkam, wurde, und zwar am 17. Januar 1812, die Ziehung von Stadtamhof dahin verlegt.

Aschaffenburg, 24. Dez. Gestern war Frühe v. Hechenbach in der bekannten Duellangelegenheit vor dem k. Untersuchungsrichter geladen, von dem er die Eröffnung erhielt, daß er zur Abverhandlung an das Schwurgericht verwiesen sei. Ferner wurde ihm eröffnet, daß

nach dem Gesetze die Verhaftung über ihn verhängt werden müsse, welche auch sofort eintrat. (Wochenbl. Z.)

Die ganze Botschaft des Präsidenten Lincoln, 7573 Worte, wurde in 1 Stunde 32 Minuten von Washington nach New-York telegraphirt.

Am Nachmittag des 31. Dez. findet bekanntlich eine Sonnenfinsterniß statt. Minder sagt darüber: „Es liegt etwas Poetisches darin, daß der letzte Tag des scheidenden Jahres mit einer totalen Finsterniß der untergehenden Sonne schließt. Noch romantischer wird die Sache dadurch, daß der Mond, wo dieß in alter Chronologie-Form findet, mitten in Arkadien liegt." Die für die ganze westliche Hälfte Europa's sichtbare Finsterniß, von welcher auf der östlichen Halbkugel vorzugsweise der erste und der westlichen der letzte Theil der Erscheinung sich zeigen wird, erreicht für Augsburg die Mitte um 2 Uhr 45 Minuten und hat dann die Größe von 7/7, Zoll, während sie in Berlin nur zu 6/7, Zoll, in Frankfurt a. M. zu 7 Zoll, in Wien zu 7 und in Rom zu 9/7, Zoll erscheint.

Die „Triest. Ztg." schließt einen Artikel über die totale Sonnenfinsterniß am 31. Dez. d. J.: Die Sonne wird also am letzten Tag dieses Jahres verfinstert uns nur scheinen, aber am ersten Tag des beginnenden wieder mit vollem Glanz am Himmel erscheinen. Möge dieser Umstand denjenigen, welche gern Erscheinungen am Himmel als Vorboten irdischer Ereignisse betrachten, als ein günstiges Vorzeichen für das Jahr 1862 gelten.

## Bezirks-Gerichtsverhandlungen.

= Ansbach, 28. Dez. Die Berübung eines eigenthümlichen Gaunerstreiches bildete den Gegenstand der öffentlichen Sitzung am 20. d. M. Der Vorfall trug sich nach dem Ergebnisse der Verhandlung in folgender Weise zu. Am Morgen des 30. Juni d. J. früh 6 Uhr während des Hellsberger Wochenmarktes kamen drei Israelitische Handelsleute in die Zechstätte des Schenkwirthes Adam Leikauf von Oyserwied und hinterstellen da einen Geldgurt mit einem Inhalte von beiläufig 1400 fl. in dessen Truhe, welche in einem durch keine Thüre verschließbaren Verschlage der Zechstätte stand. Es waren nämlich außer ein paar Bauern und den Nicz zwei städtische gekleidete Burschen in der Zechstätte. Der Kleinere davon sah dabei an einem Pfahl, von welchem nur er ganz allein von den zwei noch anwesenden Gästen in dem Verschlag, wo sich die Truhe befand, sehen konnte. Der größere von den beiden Burschen, der sich gesprächsweise als Metzger von Bugedorf ausgab, stellte sich noch einiger Zeit an die Eingangsthüre der Hütte und forderte da den Schenkwirth Leikauf auf, eine außerhalb der Hütte stehende Kuh anzuschen und zu schätzen, was derselbe auch that. Als kurze Zeit darauf Leikauf in Gegenwart eines Verwandten nachschaute, war der Geldgurt aus der Truhe verschwunden. Es hat sich vor der Verhandlung die oben erwähnten Bursche, den Bäckergesellen Engelbert Meyrhofer von Altenberg und den Taglöhner Nicolo Burckard von dort, beide Fabrikarbeiter in Oberhausen bei Augsburg, gerichtet, daß sie, während Leikauf aus der Zechstätte abschädlich hinausgetreten war, mittlerweile den Geldgurt an sich genommen haben, und in den That sprechen alle Umstände dafür. Denn, als die That in der Umgegend schon nachbar war, wurden ein paar Burschen von dem Alter und dem Aussehen, wie die Angeklagten, auf dem Wege nach Dinkelsbühl mit einem Geldgurte von beträchtlichem Inhalte gesehen. Von Dinkelsbühl aus fuhren dieselben mit Extrapost nach Ellwangen, wo sie einige Kleidungsstücke einkauften, und von da aus reisten dieselben ohne denkbaren Zweck sofort wieder mittelst Extrapostwerkes nach Bopfingen weiter, von welcher Station aus ihre Fährte nicht mehr verfolgt werden konnte. Die beiden Angeschuldigten, von denen der eine, Meyrhofer, als ein z. g. Geldwechsler, Besitzer auf Märkten bekannt und dann sogar bezweigen der Besuch von Märkten polizeilich verboten ist, läugneten die That und verbrachten einen Alibibeweis zu erbringen, der aber vollständig mißlang. Durch das am 24. d. M. publizirte Urtheil des k. Bezirksgerichts wurden die beiden Angeklagten der gemeinschaftlichen Urheberschaft dieses Diebstahlsverbrechens, verübt unter den zwei erschwerenden Umständen der Begehung an einem öffentlichen Marktorte und in voranzugegangener Verbindung für schuldig erklärt und in Folge dessen Meyrhofer zu einer 7jährigen, Burckard zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

## Hiesiges.

### Aufforderung.

Zur Vermeidung des gewöhnlichen Neujahrtrubels richtet der Verein für freiwillige Armenpflege an die geehrten Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, diejenigen Almosen, die freigiebigst und zweckmäßig an ihnen Bettler gereichen würden, ihm durch seine Pfleger, die mit der Sammlung beauftragt sind, zukommen zu lassen und verspricht die gewissenhafte Verwendung des ihm Anvertrauten an würdige und dürftige Arme.

Ansbach, den 29. Dezember 1861.

Der k. Vorstand der freiwilligen Armenpflege.
Frhr. v. Lindenfels.
Zorn.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes an weichen und eichenen Querschwellen für den Bezirk der kgl. Eisenbahnbau-Sektion Ansbach, bestehend aus:

20,100 Stück eichenen, föhrenen oder fichtenen Zwischenschwellen von 8,5' Länge,
2,900 „ eichenen Stoßschwellen von 9,0' Länge, und
circa 220 „ eichenen, vierkantigen Hölzern von 11—15' Länge, 0,9'—1,2' Breite und 0,6' Höhe,

ist zufolge höherer Anordnung an den Wenigstnehmenden in Akkord zu vergeben.

Das Bedingnißheft nebst der Bedarfsübersicht liegt vom 29. Dezember l. Js. an bei der unterzeichneten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zur Einsicht offen, und werden Uebernahmslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die schriftlichen Angebote bis längstens 15. Januar 1862 eingereichen sind.

Ansbach, am 28. Dezember 1861.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Rölig.
Morasch, Rechnungsführer.

### Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß wird die Lieferung der Bahn-Querschwellen für den Sektionsbezirk Burgbernheim an die Mindestfordernden in Akkord gegeben. Es ist der Bedarf:

20,650 Stück eichene Zwischenschwellen von 8,5 Länge,
3,000 „ eichene Fugenschwellen von 9,0 Länge und
circa 180 „ eichene vierkantige Hölzer von 11—15' Länge und 0,9' bis 1,2' Breite und 0,6' Höhe.

### Theater-Anzeige.

Sonntag den 29. Dezember 1861.
Die Frau Wirthin an der Eisenbahn,
oder:
Städter und Bauer.
Neuestes komisches Lebensbild in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

4. Alle Forderungen an die Gesellschaft „Ressource" wollen fofort geltend gemacht werden bei der Vorstandschaft.

5. Feinster Uelzner Flachs, sowie ungebeichelter sächsischer Flachs auf Grunde ist billigst zu haben bei

Karl Göhre am Viehmarkt.

6. Feines Schießpulver, neue Vollhäringe, kgl. marinirte, feinen weißen Arrac, beste Punschessenz empfiehlt

W. H. Schlichting.

7. D 368 kann eine gefundene silberne Uhr in Empfang genommen werden.

Lieferungsbedingnisse, detaillirtes Bedarfsverzeichniß liegen im Geschäftslokale der unterfertigten Section zur Einsicht auf und werden die Lieferungsangebote bis zum 20. Jänner 1862 angenommen.

Burgbernheim, am 26. Dezember 1861.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Röhrer.

## Bekanntmachung.

(Entlehnung von Neujahrs-Gratulationen betr.)

In Folge der Einladung vom 19. ds. Mts. haben bis jetzt, behufs der Neujahrs-Gratulations-Entlehnung, Beiträge zur Armenkasse geleistet:

1) der k. Landrichter Herr v. Austin,
2) Herr Ernst Freiherr v. Crailsheim,
3) der k. Gendarmerie-Hauptmann Herr Ehlinger,
4) der k. Regierungs-Präsident Herr v. Gutschmeider,
5) der Bürgermeister Mandel.

Ansbach, den 28. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath.
Mandel.

## Bekanntmachung.

Die Leichenkasse des Industrievereins stellt für das 4te Quartal 1861 folgenden Abschluß dar:

Einnahme 4637 fl. 51½ kr.,
Ausgabe 4490 fl. 7½ kr., darunter 2300 fl. auf Verzinsung.

Bestand 147 fl. 44 kr.

Vermögensstand an Dokumenten 20,300 fl

Ansbach, den 28. Dezember 1861.

Comite des Leichenkassen-Vereins.


**Lithographirte und geprägte Visitenkarten, sowohl einfache als elegante mit vergoldeter und geprägter Einfassung empfiehlt Brügel'sche Buchdruckerei und lithogr. Anstalt.**


Die am 1. Januar 1862 fälligen halbjährigen Dividenden-Coupons der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung zu Ansbach werden vom 2. Januar an beim Gaswerk Ansbach (Kaufmann Bösch) und beim Gaswerk Nürnberg mit 4½ Prozent oder 2¼ fl. per Aktie eingelöst.

**Der Verwaltungsrath der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Ansbach.**

## Casino.

Montag den 30. dieses Monats im Saale zum Bad

**gesellige Unterhaltung mit theatralischen Vorstellungen.**

Anfang 6 Uhr.

Näheres im Gesellschaftslokale.

Montag den 6. Januar 1862

**Tanzunterhaltung im Gesellschaftslokale.**

Anfang 7 Uhr.

Ansbach, am 28. Dezember 1861.

**Die Direktion.**

13. Montag den 13. Januar 1862 Mittag 1 Uhr wird die Jagd in den Ortsfluren Käferbach, Oberdombach, Liegenbach, Höfen und Wüstenbruck im Metzger'schen Wirthshause zu Oberdombach an den Meistbietenden verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Mittelbach, den 28. Dezember 1861.

Gundermann, Vorsteher.

14. Feine weiße Ananas-Punsch-Essenz, weißen gelagerten Arrac, feinen Havan-Perl- u. schwarzen Thee, saftige Citronen, sowie auch Häringe zu 3 und 4 kr. per Stück nebst allen übrigen Artikeln empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst

L. Grünsfelder (Lion.)

## Hammerwerk-Verkauf.

Eine Hammerschmiede mit Oekonomie und circa 40 Tagw. Gärten, Wiesen, Aecker und Waldung sammt bedeutendem Inventar in einer sehr guten gewerbreichen Gegend gelegen, ist Familienumgelegenheiten wegen aus freier Hand zu verkaufen, und ertheilt das Nähere hierüber

Fd. Hartnig,
Gerichtssekretor zu Rothenburg o/T.

16. Holl. Punschessenz, Arac, Rum und Cognac, gut und billig empfiehlt

**Emil Benther**
in der Büttengasse.

17. Eine kleine stille Familie auf dem Lande sucht die Ziel Lichtmeß 1862 eine tüchtige Hausmagd, die auch etwas kochen kann. Näheres in der Expedition ds. Bl.

18. Ein möblirtes Zimmer in sonniger Lage ist für einen ledigen Herrn sofort zu vermiethen.

M. Bälz, Commissionär.

19. Von Pfaffengreuth aus hat sich ein Schaf verlaufen, um dessen Rückgabe an Wirth König in der Schloßvorstadt gebeten wird.

20. Am 24. ds. Mts. sind ein Paar Pelzhandschuhe an dem sog. Kästlesweiher liegen geblieben, gezeichnet mit S. Der redliche Finder erhält eine Belohnung D 339.

21. Ein grau- und rothwollenes Halstuch-gelein ging verloren. Man bittet um Zurückgabe D 363.

22. Ein schwarzer Hund mittlerer Größe mit gelben Füßen hat sich verlaufen. Um Abgabe bittet Leibel in Wilmersdorf.

23. Heute Vormittags 11 Uhr große **Lotterie-Gewinn-Vertheilung** bei Löw im Tiger.

24. Heute **musikalische Unterhaltung** bei Engerer in Neuses.

25. Montag Metzelsuppe. Henkelmann.

26. Montag Schlachtschüssel im Elephanten.

27. Montag Schlachtschüssel. 3 König.

28. A 247 ist ein möblirtes Quartier zu vermiethen.

29. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, neueste Auflage, 4 Bände, groß 8°, eleg. gebunden, ist um 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

### Schrannenpreise.

Ansbach, 28. Dezember.

| | Höchst. | Mittel. | Niedr. | Gesetzg. | Gefall. |
|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Kern | 20 20 | 20 12 | 20 — | — 12 | — — |
| Weizen | 21 — | 20 45 | 20 30 | — 9 | — — |
| Korn | 15 27 | 15 6 | 14 30 | — 6 | — — |
| Gerste | 13 — | 13 — | 13 — | — 12 | — — |
| Haber | 6 6 | 6 2 | 6 — | — — | — 2 |

### Familien-Nachrichten

von hier.

(Vom 16. bis 22. Dez.)

**Beerdigte.**

Prof. Gem. St. Joh.: Gg. Braun, Feldwebel und Kasernhausmeister, 69 J., Altersschwäche.

### Börsen-Course.

Papiere.

| | Dez. | Dez. |
|---|---|---|
| Frankfurt, | 26. | 27. |
| Bayer. 4½% Obligationen | — | — |
| „ 4% Rdbl.-Rente | — | — |
| Oester. 5% Nat.-Anl. | 55⅛ | 55⅜ |
| „ 5% Metall | 44½ | 43¾ |
| „ 4% „ | — | — |
| „ Bank-Akt. | 610 | 605 |
| „ Credit-Anst.-Akt. | 143 | 142½ |
| „ 5% Staats-Eisenb. | — | — |
| Darmst. Bank-Aktien | — | — |
| Frankfurter Bank | — | — |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 104⅞ | 105 |
| Rhein.-Nrgb. Eisenb.-Aktien | 134½ | 133⅝ |
| Magdeb.-Aktien | — | — |
| Kurh.-Banknoten 7 fl.-Stück | — | — |
| Wiener [illegible]-Schein | 82⅛ | 82 |


Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Nr. 308. (Siebzehnter Jahrgang.) 1861

# Ansbacher Morgenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, dafür am Sonntage eine unterhaltende und belehrende Beilage. — Bestellung Sonntags werden nachher angenommen. Insertion der vierspaltige Zeile zu 3 kr. berechnet.

Dienstag, 31. Dezember, Gottlob.

Preis in ganz Bayern jährlich 6 fl. halbjährlich 3 fl. vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Monatlich 40 kr. Einzelne Nummer 3 kr. Abonnirt kann werden hier bei der Expedition, auswärts bei jeder Post.

Bahnzüge. { Ankunft hier: Morgens 6 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr 30 Min., Abends 6 Uhr 35 Min.; Abgang von hier: Morgens 8 Uhr 50 Min., Nachmittags 4 Uhr — Min., Abends 8 Uhr — Min.

## Umschau in Ansbach's Nachbarschaft.

VI.

V—. Jedes Land hat eine Glanzstelle, die im Munde des Volkes ganz besonders gerühmt wird. Hellas hatte sein Korinth mit der weithinschauenden Felsenburg, Italien hat sein Neapel am zauberreichen Golf, Spanien sein paradiesisches Valencia, die Schweiz ihren prachtvollen Genfersee. Und im Kleinen hat auch jede Gegend, oft selbst die gewöhnlichste, irgend einen Ort, der von den Umwohnenden vorzugsweise gepriesen wird. Was für ein Punkt gilt nun zu Ansbach für den schönsten in der Nachbarschaft? Bon vielen Seiten hören wir als solchen Arberg mit der Aussicht von der Höhe bezeichnen.

„Auf denn nach Arberg!“

Gesagt, gethan. Schon sind wir, so frostig und neblig es draußen jetzt um die liebe Weihnachtszeit ist, uns im Geist an einen sonnigen Septembermorgen versetzend, auf dem Wege dahin und ziehen durch die mittlere Feuchtiach auf der wohlbekannten, mit Recht vielbesuchten Landstraße weiter und weiter. Letztere verlassen wir bei der Hohe-Fichte und lenken nun rechts in die Nebenstraße ein. Die Hohe-Fichte ist, obwohl sie nur auf einer Fläche zu liegen scheint, doch einer der höchsten Punkte um Ansbach, beträchtlich daher auch die Rundschau, namentlich südwärts. Den doch anfänglich lange sich hinstreckenden Hesselberg verlieren wir auf unserer Wanderung nicht mehr aus den Augen; er zeigt uns, wie ein riesiger Wegweiser, die Richtung, nach der wir zu gehen haben.

In Burgoberbach hörten wir — es war gerade katholischer Festtag — Gesang und feierliche Musik auf der an der Straße liegenden Kirche schallen Vermuthert gingen wir hinein. Wir wußten, daß wir in einer schlichten Dorfkirche, nicht in der Sixtinischen Kapelle stünden. Darnach den Eindruck bemessend, konnten wir, den meisten unserer protestantischen Schulen und Kirchen gegenüber, wohlgenehmen, wie weit es erstere nachhaltiger Mühe und Bemühung selbst bei den bescheidensten Mitteln zu bringen vermöge. In der That, eine katholische Kirche, zumal auf dem Lande, kann so recht nicht nur zur Erbauungs-, sondern auch zur Bildungsstätte für die Ortsangehörigen werden. Die geweihten Hallen, in denen alle Künste zu einem Ziele der Erhebung zusammenwirken, wecken und nähren den Sinn für das Schöne, und der liebherzhafte Gottesdienst, wenn anders Predigt und Unterricht nicht schlt, ergreift den ganzen, angethanen Menschen nach allen seinen Kräften und Beziehen. Ein protestantisches Gefühl vermißt dabei nur die edle maßhaltende Einfachheit, sie, die in allen Dingen Grund und Quell des Echten und Rechten immer war und sein wird.

Als wir, uns wieder auf den Weg begebend, Niederoberbach erreichten, kam uns aus unserer eigenen Jugend ein Erlebniß in den Sinn. Dort links in einem Wäldchen haben wir, als wir einmal beim Widumsleser auf Besuch waren, unsere erste und letzte Heidenthat auf der Jagd vollführt. Wohlbewaffnet und gerüstet, wie ein rechter Jägersmann, zogen wir auf die Pirsch und erlegten, weil uns sonst nichts in den Weg lief oder vielmehr weil wir wohl sonst nichts getroffen hätten, zu guterletzt ein eigenes, drolliig auf einem Aste sitzendes Eichhörnchen. Noch hören wir das arme Thierchen vor uns auf dem Boden liegen, wie es krampfhaft zuckte, endlich im Tode sich streckte. Wir gingen seitdem nicht mehr auf die Pirsch.

Ueberaus reizend liegt Sommersdorf, schon in der Thalweite der Altmühl. Das weitläufige alterthümliche Burggebäude, überragt von einem hohen runden Thurm, hatte, so bald es uns in Sicht kam, unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Wir gingen nun, es näher zu betrachten, und verweilen noch jetzt diesen Gang nicht. Es haben sich wenige Schlösser des Mittelalters in unserer Gegend so ganz den Stürmen der Zeit gerettet, als das in Sommersdorf. Obschon jetzt größtentheils unbewohnbar, steht die Burg im Ganzen noch so, wie sie vor Jahrhunderten gestanden, das Gebäude in länglichem Viereck aufgeführt mit düsterem Schloßhof, außen ringsum schmaler Zwinger, Ringmauern und Graben, dem Burgeinlaß gegenüber der mächtige Wartthurm. Nur Zugbrücke und Fallgitter fehlen.

Es gibt eine gewisse Art von Leuten, wie haben nicht nöthig sie näher zu bezeichnen, welche auch leicht durchschaulichen Bewegegründen alle Zustände der Neuzeit auf die ausgeleben und überwundenen des Mittelalters zurückschrauben möchten. Wer nun nicht weiß, wie es ungefähr in jenen so angepriesenen Zeiten mit der Menschheit bestellt war, der trete vor eine solche Ritterburg, wie hier in Sommersdorf, und stelle derselben zur Verwollständigung des Bildes eine mittelalterliche Stadt mit Mauer und Graben mit Nürnberg oder ein Städtchen wie Eschenbach gegenüber! Da steht er unträglliche Zeichen der Vergangenheit. Wenn hier kein Lichtblick sich auftut in das ganze Treiben und Leben der Vorzeit, der muß entweder blind oder verblendet sein. Hier kann er gewahr werden, wie der Ritter, wie der Bürger einst lebte; denn die Bauernschaft auf dem platten Lande, meist in unmenschlicher Lebeigenschaft schmachtend, blieb außer Anschlag und Betracht. Die sorgfältige Umwallung und Befestigung fänden genugsam, daß damals jedermann Hand wider jedermann war und daß Leben und Eigenthum, alles Liebe und Heilige in beständiger Gefährdung stand.

Die Bürger des sonst so schön aufblühenden Städtchens Gunzenhausen, das wir in unscheren Umrissen von hier aus sehen können, verkümmern einander durch Hader und Rechtsständel das Leben. Würden aber die dortigen Montecchi und Capuleti, denen nichts als ein Romeo und eine Julie zu fehlen scheint, in Zeiten Leben, wie die des Mittelalters waren, sie wären längst zu vielleicht blutiger Gewaltthat geschritten und nicht eher zur Ruhe gekommen, bis die unterliegende Partei vertilgt oder aus den Thoren der Stadt verjagt worden wäre.

Bei einem Landmanne, der gerade mit seinem artigen Töchterlein an uns vorüberging, erkundigten wir uns, wo in Sommersdorf die Gruft sich befinde mit den wohlerhaltenen mumienartigen Leichnamen. Da sagte mit sinniger Einfalt das Mädchen: „Die sehen garstig aus; da schaut man lieber in ein lebendiges Gesicht.“ Wir folgten dem Wohlmeinen des lieblichen Kindes und ließen die todten schauerigen Burgfräulein und Schloßherren unbehelligt in ihrer Gruft. (Schl. f.)

## Politisches.

### Deutschland.

**München**, 28. Dez. Amtliche Nachrichten. Der seith. Pfarrer in Stetzach, Dz. Rothenfels, Peter Dr. Brandt, ist von dem Amte der ihm zugedachten kath. Pfarrei Prosselsheim, Bzg. Dettelbach, enthoben und die bisher wieder sich eröffnende Pfarrei Prosselsheim dem seith. Pfarrer in Thundorf, Dz. Münnerstadt, Priester Jos. Fleischmann, übertragen; — der bish. Verweser des Polizeikommissariats bei der Strafanstalt Lichtenau, G. Schicker, nunmehr zum wirklichen Polizeikommissär daselbst ernannt worden.

**München**, 28. Dez. Heute sind fünf weitere Gesetzblätter auf einmal erschienen: Nr. 19 publizirt das Gesetz „die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz betr.“; Nr. 20 das Gesetz „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr.“; Nr. 21 das Gesetz „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betr.“; Nr. 22 das Gesetz „den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich des provisorischen Festungs-Regulewesens in Ulm und Rastatt betr.“ und Nr. 23 das Gesetz „einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 betr.“

— Die „N. Münch. Ztg." schreibt unter offiziellem Zeichen: Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König durch allerhöchstes Signat vom 26. Dez. das Vorrücken von 485 Landgerichtsassessoren und Bezirksunterfuchungsrichtern in die betreffenden höheren Gehaltsklassen von 1000, 900 und 800 fl. zu genehmigen und zugleich allergnädigst zu bestimmen geruht, daß diese Anordnung rückwirkend vom 1. Oktober l. Js. an in Geltung zu treten habe.

— In einer Entschließung des k. Ministeriums der Finanzen vom 3. d. M. ist ausgesprochen, daß es den Beamten nicht zusteht, beliebig statt der Naturalbezüge deren gesammte Vergütung in Geld zu wählen, letztere vielmehr an Orten, an welchen das Holz in natura abgegeben werden kann, nur ausnahmsweise und unter bekannten Verhältnissen für einzelne Jahre gestattet werden darf, für diese Fälle daher jedesmal die Genehmigung der k. Kreisregierungen nachgesucht und ertheilt werden müsse, und daß dagegen die Geldvergütung für einen Theil der Holzbesoldung ihre Rechtfertigung finde.

**Berlin**, 24. Dez. Die Anzeichen mehren sich, daß Dänemark mit Schleswig einen Coup brabsichtigt. Pariser Korrespondenzen wollen sogar von einem Projekt gehört haben, nach welchem die dänische Regierung in Schleswig hier die Frage der Einverleibung an das allgemeine Stimmrecht appellieren will. Dieses würde stark nach französischem Muster, wenn nicht französischer Eingebung aussehen. Ein Vorspiel zu einer solchen Operation war ohne allen Zweifel die Versammlung, welche Ende November in Hadersleben stattfand. Dort wurde unter dem Vorsitz Krüger's, dessellben Abgeordneten aus Nordschleswig, der den neulich signalisirten Antrag auf die Inkorporation Schleswigs im Rumpf-Reichstag stellen soll, eine Resolution für die Einverleibung des Herzogthums in das Königreich beschlossen. Die Versammlung bestand grossentheils aus dänischen Bauern. Bei der allgemeinen Abstimmung würde es, wie man sich denken kann, eben so ehrlich zugehen.

**Hamburg**, 28. Dez. Hamb. Correfp.: In Kopenhagen hat der geheime Staatsrath in der Sitzung am Montag ein in ziemlich energischen Ausdrücken abgefaßtes Antwortschreiben nach Wien und Berlin angenommen. (T. N.)

## Rußland.

St. Petersburg, 28. Dez. Das J. de St. Petersbourg enthält eine Note des Fürsten Gortschakoff an Hrn. v. Talabine, lautend: Oesterreich habe durch seine Intervention einen Präcedenzfall geschaffen, welcher geeignet sei, das reizbare Prinzip für die Ruhe der Türkei wie für die Sicherheit Europas abzuschwächen. Rußland erkennt sich solidarisch an das Prinzip gebunden, welches jede vereinzelte Intervention in der Türkei verbietet. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

**München**, 27. Dez. Zufolge öffentlicher Aufforderung hat hier gestern Vormittags in dem Bankhause J. v. Hirsch eine Versammlung von Besitzern österreichischer Bankactien stattgefunden, welche sehr zahlreich besucht, und bei welcher bereits mehr als sechstausend Actienstücke vertreten waren. Es wurde von der Versammlung ein Comite, bestehend aus fünf Mitgliedern (Graf Montgelas, Frhr. v. Pfeffel, Holbaniker J. v. Hirsch, Graf v. Seinsheim-Sünching und Frhr. v. Mirbach), gewählt, welches die Aufgabe haben soll, die Interessen der außerösterreichischen Bankactionäre zu wahren, und ihre Rechte gegenüber den jüngsten Beschlüssen des kaiserlichen Finanzministeriums v. Plener zur Lösung der Bankfrage zu sichern. Leider ist es statutengemäß den ausländischen Besitzern österreichischer Bankactien nicht gestattet, ihr Recht und ihr Interesse in den jährlichen Generalversammlung des Direktoriums und des Bankausschusses in Wien selbst zu schützen, indem nur österreichische Unterthanen in dieselbe berufen werden können — eine Bestimmung, die bei der gegenwärtigen Ausbildung des Credits wohl veraltet erscheint, und von der österreichischen Regierung selbst bei den Credit-Instituten neueren Datums und bei den Eisenbahn-Gesellschaften in Oesterreich aufgegeben worden ist. Die Versammlung erachtete heute den auswärtigen Bankactienbesitz durch die neuesten Maßnahmen des kaiserlichen Finanzministeriums, wenn sie zur Ausführung kommen, als wesentlich gefährdet, und beschloß, dagegen schriftliche Vorstellungen zu machen, sowohl bei dem Bankdirektorium in Wien, als auch an den hohen Reichsrath, welcher noch vor dem Antritt seiner Weihnachtsferien einen Finanzausschuß zur Prüfung der Plener'schen Propositionen eingesetzt hat. Insoweit es erforderlich ist, sollen diese Schritte auch durch persönliche Vertretung der Interessenten in Wien unterstützt werden. Eine weitere Bekanntmachung wird erfolgen, um die namentlich in Süddeutschland sehr verbreiteten Besitzer österreichischer Bankactien zum Beitritt zu den heutigen Beschlüssen einzuladen; denn wiewohl letztere von den Repräsentanten von sechstausend Actien gefaßt wurden, entspricht doch diese Anzahl nicht entfernt der Summe der österreichischen Bankactien die nur allein in Bayern, und zwar in sesten Händen liegen, und die sich nach den königlich bei Ausgabe neuer Coupons-Bogen erfolgenen Verzeichnissen auf nahezu 25,000 Stück (der sechste Theil der Gesammtzahl österreichischer Bankactien) beziffern. Es ist kaum zu bezweifeln, daß noch ein weiterer reichlicher Anschluß erfolgen wird; denn es handelt sich im gegenwärtigen Augenblick um die wesentlichsten Bedingungen der Fristung der österreichischen Nationalbank. Die Versammlung erklärte zwar einmüthig, daß es ihr nicht darum zu thun sei, der österreichischen Regierung Verlegenheiten bereiten zu wollen, noch weniger, daß sie mit Gehässigkeit gegen Oesterreich zu verfahren gedenke; ihre schriftlichen Vorstellungen werden bei aller Festigkeit rechtlich begründeten Vorgehens dieß bezeugen; aber sie erklärt auch zugleich ihren bestimmten Willen, den Interessen der auswärtigen Bankactienbesitzer Geltung zu verschaffen, und von diesen die enormen neuen Lasten abzuwenden, womit sie durch die Privatrechten (und die österreichisch privilegirte Nationalbank ist nach dem Wortlaut der Statuten eine Privatanstalt) keineswegs entsprechenden beabsichtigten Bankreformen des Hrn. v. Plener bedroht werden. Dem auswärtigen Actienbesitz gegenüber kann Hr. v. Plener nicht an den Patriotismus appelliren, und Opfer verlangen, die nicht durch Billigkeit gerechtfertigt werden können. Gerade bei der Bank in Wien hat sich das Ausland vorzugsweise und im Vertrauen auf die hohe Finanzgerechtigkeit, die sich doch auch bei den österreichischen Staatspapieren, namentlich dem Nationalanlehen, erfreulich kundgibt, betheiligt. Die Bank in Wien hat für ihren Werthbesitz und ihre Pfänder, die verpflichtendsten Zusagen der Regierung, so selbst die in den feierlichsten Momenten des Staats ertheilten Verheißungen des edlen Kaisers Franz Joseph für sich, und sie hat daher wohl das Recht, im Namen der Actionäre, so weit ihre Kräfte reichen, gegen Propositionen zu kämpfen, welche ihren innersten Nerv angreifen, und welche schon darum, trotz allen Opfern, nicht zur Herstellung der Valuta führen werden, weil sie den österreichischen Credit im Ausland zerstören müssen, mit dessen Hülfe es auch in den nächsten Decennien nur möglich sein wird, größere Finanzoperationen in befriedigender Weise zu machen. Die heutige Versammlung war von den besten und glänzendsten Namen Bayerns besucht, die für sich das wohlbegründete Zuversichtlichen erwarten zu dürfen, daß was außerösterreichischen Interessen rechtlich gebührt, von dem Kaiserstaat nicht außer Berücksichtigung werde gelassen werden. (A. Z.)

Die N. Fr. Ztg. vom 29. Dez. schreibt unter Anderem über die abgelaufene Börsenwoche: In österreichischen Bankaktien war das Geschäft matt, obgleich die Dividende, welche nach den Ertragnissen verstheilt werden könnte, in Wiener Briefen sehr hoch beziffert wird. Bekanntlich hat jedoch das Finanzministerium in letzter Instanz hier zu entscheiden.

Der Getreideverkehr in Bayern hat im Jahre 1860/61 eine Höhe erreicht, wie in keinem der vorhergehenden; die Einfuhr über die Grenze nach Bayern aus Oesterreich, Frankreich und der Schweiz war fast doppelt so stark als die Ausfuhr über die bayerische Grenze nach jenen Nichtzollvereinsstaaten. Es wurden nämlich an Kern-, Waizen, Roggen, Gerste und Haber 1,409,652 Schff. ein- und ausgeführt. Es bewegten sich über die bayerische Grenze um 664,635 Schff. mehr als 1859/60. Während der sieben Jahre 1854/61 sind durchschnittlich im Jahre 252,710 Schäffel nach Bayern eingegangen, und aus Bayern 407,270 Schäffel nach den benannten Zollvereinsausländern ausgeführt worden.

## Vermischtes.

**Nürnberg**, 29. Dez. Gestern ist das Zabler lotto nach einhundertjähriger Dauer in Bayern unter Paukenschall und Trompetenklang und ungeheurem Hallob einer zahlreichen Menschenmasse zu Grabe getragen worden. Der Zudrang zu den Lottokollekten war

gestern ungemein stark, schon vor Tagesanbruch standen Leute vor den Lokalen und harrten bis an sie die Möglichkeit des Eintrittes kam, um ihr Geld auszutauschen gegen die Hoffnung eines reichen Gewinns. Von auswärts wurden Nummern sogar durch telegraphische Depeschen bestellt, viele machten sich auch einen Jux daraus, das Lotto vor seinem Verscheiden das Erste und Letztemal zu versuchen. (Das war auch in Ansbach und anderwärts der Fall.) Der große Rathhaussaal war vollgefüllt von Neugierigen, unten sperrte die Masse die Straße so, daß kein Fuhrwerk passiren konnte. Die Hauptwache war verstärkt. Als nach 4 Uhr die erste Nummer 57 ausgesteckt wurde, da brach alles in Geschrei aus, denn gar viele haben sich damit getäuscht; man hatte den 1ser erwartet, und ihn deßhalb auch gesetzt, weil in der vorhergehenden Ziehung der 90er gezogen worden war. Die vier weitern Nummern, alle hohe, empfing jedesmal beim Ausklingen ein Hallo, denn es sollten nach den gemachten Einsätzen niedere Nummern erscheinen. Ohne alle weiteren Ceremonien, ohne alle Beleidsbezeugungen von Seite der Beamten und des Publikums wurde die Ziehung mit der fünften Nummer wie gewöhnlich geschlossen. Die Bedientesten brachten den in weiß und blauer Seide gekleideten Waisenknaben, der zum Herausnehmen der Nummern aus dem Glücksrade verwendet wurde, in die Anstalt zurück und das Publikum verlief sich Spaß treibend und sich gegenseitig neckend über die nicht eingeschlagenen Hoffnungen auf — die letzte Ziehung des kgl. Lotto's in Bayern.

Regensburg, 27. Dez. Heute Morgen hat im kleinen Saale des Rathhauses die Versammlung der bayerischen Lehrer stattgefunden, an welcher fast 200 aus den verschiedenen Kreisen theilnahmen. Die Sitzung selbst wurde von Hrn. Lehrer Heiß aus Aschdorf mit einem sehr warmen Vortrag über Zweck und Ziel des beabsichtigten Vereins eröffnet und hervorgehoben, daß sich derselbe die Förderung des vaterländischen Volksschulwesens und die Erhöhung des Volksschullehrerstandes zur Aufgabe gemacht hat. Zu diesem Zwecke empfahl er offenes Zusammenstehen in allen beßfallsigen Fragen, größere Freiheiten und weniger falschen Servilismus, Sitz und Stimme in der Schulkommissionen und minder scharfe Beziehungen zwischen dem Geistlichen und Lehrerstand. Nach dem Schlusse dieser Rede wurde Hr. Heiß zum Vorstand, die HH. Marschall von Wiesenberg, Blumberger von Freising, Sturm von Stadtamhof und Wölfl von Nürnberg in den Ausschuß gewählt. Aus der hierauf folgenden Debatte über die Vereinsstatuten ist nichts Wesentliches zu entnehmen. Der Verein wird sich konstituiren, alle zwei Jahre eine General-Versammlung abhalten und bei derselben die bedeutenden Angelegenheiten in Erwägung ziehen. Ferner wurde die Schaffung eines pädagogischen Organs für die Vereins-Interessen besprochen und die jährliche Ausschreibung von Preisfragen erörtert, für welche jedoch Prämien ausgesetzt werden. Für die nächste General-Versammlung ist Amberg eventuell Nürnberg gewählt worden, und ist die weitere Leitung des Vereins in die Hände des Hrn. Heiß von Aschdorf und Hrn. Hochstetter von Fürth gelegt. Abends waren sämmtliche HH. Lehrer vom Liederkranz in eine Abendunterhaltung geladen. Der gewählte Hauptausschuß besteht aus folgenden Herren: 1. Vorstand: Hr. Lehrer Heiß von Aschdorf; II. Vorstand: Hr. Lehrer Hochstetter von Fürth; Schriftführer: Hr. Lehrer Fischer von Landshut; Kassier: Hr. Lehrer Wölfl von Nürnberg; sodann als Beisitzer die HH. Lehrer: Mendl aus Weißenn, Strauß von Attkofi, Sittig von Kirchenlamitz, Gierlinger von Straubing, Sturm von Stadtamhof; und als Ersatzmänner: Städl von Landsberg, Blumberger von Freising, Weiß von Feldberg. Als Vereinsblatt wurde die „bayerische Schulzeitung" beibehalten und als Ort für die erste nächste bayerische Haupt-Lehrer-Versammlung Landshut, Nürnberg und Regensburg in Vorschlag gebracht. Die Schlußrede hielt der Nestor der Versammlung, Hr. Lehrer Schultheiß von Nürnberg und schloß mit einem dreimaligen Hochruf auf Se. Maj. König Max II. (K. f. N.)

## Hiesiges.

Ansbach, 30. Dez. (Theater.) Eine glückliche Wahl hat die Direktion getroffen, indem sie als Festvorstellung zum neuen Jahre das gediegene Werk Laube's „die Karlsschüler", welches so kanntlich eine interessante Epoche aus dem Jugendleben unseres großen Dichters Friedrich von Schiller behandelt, zur Aufführung bringt. Der Werth dieses ausgezeichneten Stückes, das sich auf allen deutschen Bühnen eingebürgert hat und überall mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde, ist auch hier so bekannt, daß es überflüssig ist, des Näheren darauf einzugehen. Es steht zu erwarten, daß das hiesige Publikum die gebotene Gelegenheit benützt, und sich durch den Besuch des Theaters einen außerordentlichen Genuß verschafft.

### Aufforderung.

Der Verein für freiwillige Armenpflege, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, Arme auch mit Kleidungsstücken zu unterstützen, bittet alle diejenigen, die ihm zur Erreichung dieses Zwecks behilflich sein wollen, was sie an abgetragenen Kleidern abzugeben bereit sind, durch den Pfleger ihres Distriktes an den Vorsteher des Kleidungsausschusses, Herrn Tuchscheerermeister und Vereins-Ökonom Ruckdeschel, gelangen zu lassen und hofft, daß die umsichtige Kälte, in welcher der Mangel an Kleidern doppelt empfindlich ist, recht viele Hände und Herzen öffnen werde.

Ansbach, den 27. Dezember 1861.

Der I. Vorstand der freiwilligen Armenpflege.
Frhr. v. Lindenfels.

Zorn.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Gutsbesitzers Georg Michael Bayerlein von Rhaland zu machen haben, werden aufgefordert, solche

bis längstens 15. Januar 1862

hierorts anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der seinerzeitigen Vertheilung der Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben.

Ansbach, am 21. Dezember 1861.

Königliches Landgericht.
v. Aufin, Landrichter.

Köppel, Assessor.

Acel.

### Bekanntmachung.



Die Lieferung des Bedarfes an weichen und eichenen Querschwellen für den Bezirk der kgl. Eisenbahnbau-Sektion Ansbach, bestehend aus:

20,100 Stück eichenen, föhrenen oder fichtenen Zwischenschwellen von 8,5′ Länge,
2,900 „ eichenen Stoßschwellen von 9,0′ Länge, und
circa 220 „ eichenen, vierkantigen Hölzern von 11 — 16′ Länge, 0,8′—1,2′ Breite und 0,6′ Höhe,

ist zufolge höherer Anordnung an den Wenigstnehmenden in Akkord zu vergeben.

Das Bedingnißheft nebst der Beharfsüberschlag liegt vom 29. Dezember l. Js. an bei der unterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zur Einsicht offen, und werden Uebernahmslustige


### Empfehlung.

Feinsten weißen Arac, Orangen-Punschessenz, Vanille, Maraschino, Calmüser, Breslauer Doppelkümmel, Goldwasser, Himbeer-Liqueure, ächten Franz. u. Zwetschenbranntwein in jedem beliebigen Maß, sowie verschiedene feinste Weine, Bordeaux- und Schwarzer Thee, bestabgelagerte Bremer-Cigarren, Alles in anerkannter preiswürdiger Waare, empfehle ich geneigter Berücksichtigung.

**Friederich Bub,**
Conditorewaarenfabrikant.

4. Arac. Rum. Liqueure, feinste Ananas- u. Orangen-Punschessenz, saftige Orangen und Citronen, echte holl. Vollhäringe, Sardellen und verschiedene Bückereien empfiehlt

**Tob. Braun.**

5. Heute kann man den ganzen Tag warm baden.

Binder.

mit dem Bemerken eingeladen, daß die schriftlichen Angebote bis längstens 15. Januar 1862 einzureichen sind.

Ansbach, am 28. Dezember 1861.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Rölig.

Morosch, Rechnungsführer.

---

**Bekanntmachung.**

(Enthebung von Neujahrs-Gratulationen betr.)

Weiters haben behufs der Gratulations-Enthebung Beiträge zur Armenkasse geleistet:

1) Herr Apotheker Arnold,
2) der k. Baubeamte Herr Becker,
3) Herr Rechtsrath Beigel,
4) der k. Bezirksgerichts-Assessor Herr Gulsheider,
5) der k. Stadtpfarrer Herr Henning,
6) Herr Stadtkaplan Pfister,
7) der k. Bezirksgerichtsarzt Herr Dr. Schmauß,
8) Herr Rektor Strebel,
9) der k. Regierungsrath Herr Vogel,
10) Herr Rechtsrath Wistermann.

Ansbach, den 30. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath.

Mandel.

---

Ganz gut erhaltene wollene Pferdsdecken werden zum Letztenmal Samstag den 4. und Mittwoch den 8. Januar 1862 — jedesmal früh 9 Uhr beginnend — in der Heiligegrab-Kaserne zu Bamberg von der Oekonomie-Commission des Königl. 6. Chevauxlegers-Regiments gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Bamberg, den 24. Dezember 1861.

---

## Einladung zur Subscription auf:

# Die neuesten bayerischen Gesetzbücher.

Gemeinschaftlich bearbeitet von

**Ludwig Hauff.**

In 4 Heften incl. Sachregister à 15 kr.

Durch das Erscheinen dieser billigen, für das allgemeine Verständniß bearbeiteten Volksausgabe der neuesten Gesetze ist jeder Bayer, der lesen kann, in den Stand gesetzt, sich die genaueste Kenntniß der Strafgesetze zu verschaffen, und ist dadurch zur Verbreitung der löblichen Sitte, das Gesetzbuch im Hause zu haben, die beste Gelegenheit zur Anschaffung geboten. Bei diesen neuen Gesetzen ist es aber um so mehr nothwendig, weil nach denselben jetzt manche, besonders unsittliche Handlung mit strenger Strafe bedroht ist, die bisher ganz straflos war. Auch ist auf manche Handlung jetzt eine höhere Strafe gesetzt, als dieß bisher der Fall gewesen ist. Auf diese Fälle ist in unserer Ausgabe immer besonders hingewiesen.

Die außerordentliche Billigkeit dieser allgemein verständlichen Bearbeitung hat derselben eine so große Zahl von Abnehmern verschafft, daß zwei Auflagen des 1. Heftes binnen 14 Tagen vergriffen waren. Da von vielen Seiten ein gutes Sachregister dazu gewünscht wurde, so mußte das Ganze jetzt auf 4 Hefte ausgedehnt werden, und kann der neue Abdruck jetzt wieder durch jede Buchhandlung bezogen werden, insbesondere durch die Buchhandlungen von **Carl Zuligz** und **Fr. Seybold** in **Ansbach.**

---

## Gieh'sche Buchhandlung in München.

9. Im Verlage der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Ansbach bei **Fr. Seybold** zu haben:

**Die wichtigsten Sätze und Aufgaben der Trigonometrie.**

Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten zusammengestellt von Friedrich Hofmann, Professor in Bayreuth. gr. 8 brosch. 24 kr.

---

9. Feine Pankschessenz, guten Arac, sowie verschiedene Sorten Liqueure empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**Karl Hettinger,**
Wirthschenk.

---

10. Ich Unterzeichneter erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von einem k. Landgericht die Konzession zum Handel erhalten habe, und empfehle daher alle in mein Fach einschlagende Artikel aufs Beste. Um zahlreichen Zuspruch und gütige Abnahme bittet achtungsvoll

**Friedrich Mora,**
Schneidermeister u. Kleinkramhändler.

Eib, den 28. Dez. 1861.

---

11. Ein neuer schwarzer Pelztragen ging Donnerstag Abend vom Karlsplatz bis zum Stern verloren. Man bittet den redlichen Finder, ihn gegen Belohnung D 335 abzugeben.

---

**Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr

**Friedrich Oesterlein,**

pens. Regiments-Quartiermeister dahier,

diesen Morgen 2½ Uhr in dem Alter von 73 Jahren sanft und selig verschieden ist.

Ansbach, den 29. Dez. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 31. Dez. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Militärkirchhof statt.

---

13. Nächsten Monat eröffnet sich bei mir eine Scribentenstelle.

Maurer, Advokat.

---

14. Für die sicherste Theilnahme bei der Beerdigung meines seligen Schwiegervaters, des Friedrich Baumeister von Hennenbach, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Mich. Auringer nebst Familie.

---

15. D 125 ist ein ½ Jahr alter Hund (Rüde) zu verkaufen.

---

16. Auf der Straße von Neuses nach Ansbach wurden ein Paar Schlittschuhe verloren, um deren Zurückgabe in die Expedition bei. Bl. gebeten wird.

---

17. Ein kräftiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung in der Stärkfabrik.

---

18. Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist an vermiethen und eine gut erhaltene Camphinlampe zu verkaufen, wie auch die Wandrobe nebst Kabinet und 2 Kammern, täglich oder bis Lichtmeß zu vermiethen A 112.

---

19. Heute Abends festliche gesellige Unterhaltung mit komischen Vorträgen, wobei noch ausgezeichneter alter Stoff verabreicht wird. Anfang 7 Uhr.

Johann Hannickel.

---

20. Heute Abend Harmoniemusik bei Engerer.

---

Heute Schlachtschüssel mit Krautwürsten auf der Windmühle, wozu ergebenst einladet

Franz Röhrl.

---

22. Schlachtschüssel in der Wolfsschlucht.

**Geld-Sorten.**
Frankfurt, 28. Dez.

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 35 | —36 kr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 54½ | —55½ kr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 40½ | —41½ kr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 30½ | —31½ kr. |
| 20 Frankenstück | 9 fl. 17½ | —18½ kr. |
| Englische Sovereings | 11 fl. 43 | —47 kr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | 51 40 | —52 15 fl. |
| Geld per Ducat | 860 | —865 kr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44⅞ | —45⅛ kr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — kr. |
| Rass. Imperials | — fl. | — kr. |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Seitzel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

**Nr. 11.**


## Verzeichniß der Fälle,

welche

in Mittelfranken bei der I. Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1861

unter dem Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsrathes Herrn **Schebler** und des kgl. Bezirksgerichtsdirektors Herrn **Krauffold** zur Verhandlung kommen.

1) Montag, den 14. Jan.: Anklage gegen Fries, Joseph, Dienstknecht von Mörsheim, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Staatsanwalt: Hr. Schmauß; Vertheid.: Hr. Advokat Hänle.
2) Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Jan.: Anklage gegen Haspel, Johann, Maurergeselle von Unterulsenbach, wegen vier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und gegen Haspel, Jakob, von da, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem Diebstahlsvergehen. — Staatsanw.: Hr. Schmauß; Vertheid.: Hr. Rechtspraktikant Zimmermann.
3) Donnerstag, den 17. Jan.: Anklage gegen Gaar, Michael, Bauer von Weiltingen, wegen Preßvergehens. — Staatsanw.: Hr. Kleiner; Vertheid.: noch unbekannt.
4) Freitag, den 18. Jan.: Anklage gegen Klein, Johann Andreas, ledigen Taglöhner von Reusch, wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. — Präsid.: Hr. Dir. Krauffold; Staatsanw.: Hr. Schmauß; Vertheid.: Hr. Rechtspraktikant Zimmermann.
5) Samstag, den 19. Jan.: Anklage gegen Dr. Mayer, Moritz Maximilian, quiesc. kgl. Archivsekretär und Redakteur zu Schwabach, wegen Preßvergehens. — Staatsanw.: Hr. Schmauß; Vertheid.: noch unbekannt.
6) Montag, den 21. Jan.: Anklage gegen Grau, Elisab., ledige Dienstmagd von Biberbach, wegen Verbrechens des Kindsmordes. — Staatsanw.: Hr. Kleiner; Vertheid.: Hr. Rechtspraktikant Brügel.
7) Dienstag, den 22. Jan.: Anklage gegen Schultheiß, Friedrich, Redakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens. — Staatsanw.: Hr. Kleiner; Vertheid.: noch unbekannt.
8) Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Jan.: Anklage gegen Kinzer, Willibald, Maurergeselle von Gunzenhausen, und gegen Kreußler, Johann, Taglöhner von Möhren, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls; ersterer auch wegen Verbrechens des Jagdfrevels. — Staatsanw.: Hr. Kleiner; Vertheid.: die HH. Advok. Freiherr von Pöllnitz und Dr. Rütsch.

## Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen.

### I. Geschworne:

Die Herren:

1) Rudelsberger, Karl Friedrich Wilhelm, Gastwirth und Oekonomiebesitzer von Petersaurach, Lkg. Heilsbronn.
2) Birt, Franz, Handelsmann und Magistratsrath von Berching, Lkg. Beilngries.
3) Beck, Johann Andreas, Gastwirth von Rothenburg.
4) Lambrecht, Wilh. Friedrich, Großhändler von Nürnberg.
5) Haller, Johann, Bauer von Möhrendorf, Lkg. Erlangen.
6) Reuther, Heinrich Christoph, Goldarbeiter von Nürnberg.
7) Lehr, Wilh., Müller von Reichenbach, Lkg. Feuchtwangen.
8) Blum, Konrad, Magistratsrath von Lauf.
9) Schilling, Gottfried, Apotheker von Spalt, Lkg. Roth.
10) Bagler, Johann, Konditor von Nürnberg.
11) Wittmann, Beno, Kaufmann und Magistratsrath in Ellingen.
12) Goldbeck, Gottfried, Privatmann zu den Gärten in der Feste bei Nürnberg.
13) Büchenbacher, Moses Isaak, Kaufmann von Fürth.
14) Höpfner, Georg Leonhard, Rothgerbermeister von Erlangen.
15) Reitelhuber, Johann Mich., Bauer von Aleshelm, Lkg. Ellingen.
16) Meyer, Benedikt, Oekonom und Gastwirth von Happurg, Lkg. Hersbruck.
17) Rehm, Johann Christoph, Kaufmann von Ansbach. †
18) Kern, Aug., Kaufmann und Magistratsrath von Dinkelsbühl.
19) Hauf, Andreas, Gemeindevorsteher von Eukering, Landg. Kipfenberg.
20) Gebhard, Julius, Kaufmann von Nürnberg.
21) Schwarz, Gg. Hermann Ludw. Wilhelm, Kaufmann und Magistratsrath von Emskirchen, Lkg. Mkt. Erlbach.
22) Hofmann, Melchior, vorm. Gemeindevorsteher von Veitsbronn, Lkg. Fürth.
23) Weiß, Johann, Vorsteher von Betzendorf, Lkg. Heilsbronn.
24) Fischer, Joh. Heinrich, Fabrikbesitzer von Erlangen.
25) Quante, Andreas, Consulent von Uhlstadt, Landg. Mkt. Bibart.
26) Zeh, Andreas, Gemeindevorsteher von Worzeldorf, Landg. Schwabach.
27) Brunner, Georg Friedrich, Kaufmann und Armenpflegschaftsrath von Nürnberg.
28) Daum, Joseph, Oekonom von Eckertshofen, Lkg. Greding.
29) Deininger, Johann Martin, Gastwirth und Bierbrauer von Neuselsberg, Lkg. Uffenheim.
30) Schmidt, Johann Konrad, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher von Bach, Lkg. Nürnberg.

### II. Ersatz-Geschworne:

Die Herren:

1) Holzinger, Friedrich, Weinhändler von Ansbach.
2) Lieberich, Johann, Verwalter und Hausbesitzer von da.
3) Schübel, Friedrich Wilhelm, Kaufmann von da.
4) Hirsch, Georg Ludwig, Gastwirth von da.
5) Weiß, Ludwig, Baumeister von da. †
6) Gutmann, Joel Gabriel, Banquier von da.

# Uebersicht

der Ankunft und des Abgangs der Posten bei dem k. Postamt Ansbach im Januar 1861.

| Ankunft | | | | | Abgang | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Von | Stund. | Min. | Tageszeit | Beförderungs-Gelegenheit. | Nach | Stund | Min. | Tageszeit | Beförderungs-Gelegenheit. |
| Gunzenhausen I. | 6 | — | Morgens | Eisenbahn | Gunzenhausen I. | 8 | 30 | Morgens | Eisenbahn |
| „ II. | 11 | 25 | Vormitt. | „ | „ II. | 4 | — | Nachm. | „ |
| „ III. | 6 | 35 | Abends | „ | „ III. | 8 | — | Abends | „ |
| Nürnberg | 10 | — | Nachts | Omnibus mit Condukt. | Nürnberg | 5 | — | Morgens | Omnibus mit Condukt. |
| Würzburg | 6 | 40 | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Würzburg | 7 | 30 | Abends | Omnibus mit Condukt. |
| Mkt. Erlbach | 9 | — | Vormitt. | Carriolpost | Mkt. Erlbach | 2 | — | Nachm. | Carrio post |
| Feuchtwangen | 7 | — | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Feuchtwangen | 4 | — | Nachm | Omnibus mit Condukt. |
| Herrieden | 7 | — | „ | Carriolpost | Herrieden | 7 | 30 | Abends | Carriolpost |
| Leutershausen | 7 | 25 | „ | Omnibus | Leutershausen | 3 | 30 | Nachm. | Omnibus |
| Lichtenau | 6 | 30 | Abends | Carriolpost | Lichtenau | 12 | — | Mittag | Carriolpost |
| Rothenburg | 4 | 30 | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Rothenburg | 1 | 30 | Nachm. | Omnibus mit Condukt. |
| Windsheim | 7 | 15 | Abends | Omnibus mit Condukt. | Windsheim | 4 | 30 | Morgens | Omnibus mit Condukt |

NB. Nach Rothenburg, Schillingsfürst und Feuchtwangen werden Briefe und Zeitungen auch noch Abends 7¼ Uhr über Uffenheim befördert, nach den ersten beiden Stationen auch Fahrpoststücke.

## Die Abholung der in der Stadt angebrachten Briefkästen findet statt, wie folgt:

um 7¾ Uhr Morgens, um 11¼ Uhr Vormittags, um 1¼ Uhr Nachmittags,
um 3¼ Uhr Nachmittags, um 7 Uhr Abends.

Der Schalter der Post ist von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends geöffnet.

## Eisenbahn-Fahrten.

### Gunzenhausen-Ansbach.

| Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. Morgens Uhr | Min. | Vormittag Uhr | Min. | Nachmitt. Uhr | Min. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gunzenhausen . . | 5 | — | 10 | 25 | 5 | 35 |
| Altenmuhr . . . | 5 | 12 | 10 | 37 | 5 | 47 |
| Triesdorf . . . | 5 | 25 | 10 | 50 | 6 | — |
| Winterschneidbach . | 5 | 40 | 11 | 5 | 6 | 15 |
| Ansbach Ankunft . | 6 | — | 11 | 25 | 6 | 35 |

### Ansbach-Gunzenhausen.

| Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. Morgens Uhr | Min. | Nachmitt. Uhr | Min. | Abends Uhr | Min. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ansbach . . . . | 8 | 30 | 4 | — | 8 | — |
| Winterschneidbach . | 8 | 51 | 4 | 21 | 8 | 21 |
| Triesdorf . . . . | 9 | 6 | 4 | 36 | 8 | 36 |
| Altenmuhr . . . | 9 | 19 | 4 | 49 | 8 | 49 |
| Gunzenhausen Ankunft | 9 | 30 | 5 | — | 9 | — |

## Personen-Taxen auf der Eisenbahn von Ansbach nach

| | III. Classe fl. | kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Winterschneidbach | — | 12 | — | 15 | — | — |
| Triesdorf | — | 18 | — | 27 | — | 42 |
| Altenmuhr | — | 24 | — | 36 | — | — |
| Gunzenhausen | — | 30 | — | 45 | 1 | 9 |
| Pleinfeld | — | 48 | 1 | 18 | 1 | 48 |
| Roth | 1 | 6 | 1 | 39 | 2 | 30 |
| Schwabach | 1 | 18 | 1 | 57 | 2 | 57 |
| Nürnberg | 1 | 36 | 2 | 21 | 3 | 33 |
| Fürth | 1 | 45 | 2 | 33 | 3 | 48 |

| | III. Classe fl. | kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Erlangen | 1 | 57 | 2 | 54 | 4 | 21 |
| Bamberg | 2 | 39 | 3 | 57 | 5 | 57 |
| Lichtenfels | 3 | 12 | 4 | 43 | 7 | 12 |
| Lichtenfels | 3 | 48 | 5 | 39 | 8 | 30 |
| Bamberg | 4 | 24 | 6 | 33 | 9 | 51 |
| Hof | 5 | — | 7 | 27 | 11 | 12 |
| Marktredwitzen | — | 45 | 1 | 6 | 1 | 39 |
| Eger | 1 | — | 1 | 27 | 2 | 12 |

| | III. Classe fl. | kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nördlingen | 1 | 12 | 1 | 48 | 2 | 42 |
| Harburg | 1 | 33 | 2 | 18 | 3 | 27 |
| Donauwörth | 1 | 45 | 2 | 36 | 3 | 54 |
| Augsburg | 2 | 30 | 3 | 42 | 5 | 33 |
| München | 3 | 36 | 5 | 21 | 8 | 3 |
| Landsberg | 3 | 33 | 5 | 18 | 7 | 57 |
| Kempten | 4 | 18 | 6 | 27 | 9 | 42 |
| Immenstadt | 4 | 42 | 7 | 3 | 10 | 36 |
| Lindau | 5 | 57 | 8 | 54 | 13 | 21 |

Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 36.

## Meß-Anzeige.

### Ganz etwas Neues!

Zur

### Beleuchtung.

Für die erste Qualität von Papier wird garantirt. Das Riß zu 16—20 Pfund schwer. Um daher nicht zu irren und dem geehrten Publikum zu Gunsten bemerke ich, daß sich meine Bude **vor der Stiftskirche am Brunnen**

**Nr. 12**

befindet.

## J. N. Vollmann aus Frankfurt a. M.

benachrichtiget den hohen Adel und das resp. Publikum, daß er die hiesige Fastnachts-Messe zum ersten Male bezogen hat mit seinem reich assortirten und renommirten

## Französischen und englischen Postpapier!

Für die Herren Geistlichen und Klosterfrauen empfehle ich das Papier mit Marienbild, dann

60 Bogen mit jedem beliebigen Namen gepreßt zu 24 kr.
120 Bogen mit 25 Couverts 48 kr.
240 Bogen mit 75 Couverts gratis 1 fl. 36 kr.

Eine elegante Papeterie, enthält: 70 Briefbogen mit Namen gepreßt, 25 gummirte Couverts, 6 feine Damensiegeln, einen Federnhalter, feines Siegellack, zu 48 kr.

**Visitenkarten**, mit Namenstempel, per 100 Stück 1 fl.

**1 Ries Papier, großes Format, 480 Bogen mit Firma zu 3 fl. 15 kr., den Namen umsonst.**

**Kanzlei-Couverts, 100 Stück 24 kr.**

### Patent-Metall-Schreibfedern,

sowie auch die berühmte

**nouvelle plume Monstre,**

neu erfundene Monster-Schreibfeder

**Alexander v. Humboldt-Feder & Aluminium-Feder.**

Probekästchen mit 36 diversen Sorten der feinsten Federn, per Kästchen 18 kr., werden abgegeben. Aechte Platin- und Kupferfedern, sowie feine Damenfedern, oxydirt, Guttapercha-Federn, Federn mit Reservoire und mit Riegel zum hart und weich stellen, sowie alle Sorten Kommercial-, Korrespondenz-, Kanzlei-, St. Georges- und Schulfedern von 12 bis 54 kr. das Groß. Feine Zeichnenfedern, das Dutzend zu 9 bis 24 kr. Große Auswahl in Federnhaltern, praktisch und erleichternd beim Schreiben. Neueste Erfindung und ganz besonders empfehlenswerth sind: Viktoria-, Herzog von Malakoff-, Prinz Albert-, Lady's-, Guttapercha- und elektro-galvanische Federnhalter.

**NB.** Neueste Sorte Portellan- oder Glas-Couverts, 25 Stück zu 15 kr.

**NB.** Zur Bequemlichkeit werden auf Wunsch jedem resp. Käufer eine große Auswahl solcher Federn zugeschickt und können dieselben auch gleichgeltig auf diversem Papiere probirt werden.

Bitte genau auf meine Firma zu achten **vor der Stiftskirche am Brunnen Nr. 12.**

**N. Vollmann aus Frankfurt a. M.**

## W. Wagner,

Uhrmacher aus Mainbernheim,

befindet sich hier zur Messe mit einem Lager aller Sorten Taschenuhren unter Zusicherung reeller Bedienung.

Gewagene Uhren werden gekauft und eingetauscht.

Nr. 70. Bude vor der obern Kirche. Nr. 70.

## Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich dem verehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß er wiederum die hiesige Messe mit einer Parthie ausgezeichneter Seife und Lichter beziehe und solche zu den bekanntesten Preisen verkauft.

**Friedrich Senff,**
Seifensieder aus St. Heilsbronn.

Auch kann bei demselben ein junger solider Mensch sogleich in die Lehre treten.

4. Zur bevorstehenden Messe ist mein

**Leinwand-, Leinenwaaren-, Weißwaaren- & Stickereien-Lager**

wieder auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle solches zu den billigsten festgesetzten Preisen

**C. Selling** aus Fürth.

Große Bude auf dem untern Markt.

## Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrlichen Publikum in Ansbach und der Umgegend anzuzeigen, daß er die herannahende Fastnachts-Messe daselbst mit einem reichhaltigen Lager von Büchern wieder beziehe. Insbesondere erlaubt er sich, seine vorzügliche Auswahl von Gesangbüchern für Confirmanden, sowie evangelisch und katholischen Gebetbüchern aller Art in dauerhaften und schönen Einbänden zu den billigsten Preisen zu empfehlen. Die Bude befindet sich wie immer dem grauen Wolf gegenüber mit Firma versehen.

**Heinrich Huß,**
Buchbinder aus St. Heilsbronn.

6. Der Unterzeichnete empfiehlt für bevorstehende Messe: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, ächte Flachsleine, Getreide-Säcke in allen Sorten, sowie auch Flachs.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**David Ickelheimer**
aus Wittelshofen.

# Großer Ausverkauf

eleganter Berliner

# Damen-Mäntel, Mantillen, Frühjahrs-Mäntel, Talmas, Mantelets & Jacken

werden während der Messe im

## Gasthof zur Krone Zimmer Nr. 14 eine Treppe hoch

33⅓ Prozent unter dem Fabrikpreis verkauft, mithin zu jedem annehmbaren Gebot.

Merken Sie sich genau: Während der Messe

**im Gasthof zur Krone, eine Treppe hoch.**

**Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.**

---

## Meßanzeige.

Das große Lager von

# Bijouterie,- Galanterie- & Quincaillerie-Waaren,

welches an vorjähriger Maimesse vor der Stiftskirche dahier mit so vielem Beifall aufgenommen wurde, besucht die bevorstehende Fastnachtsmesse mit einer überraschend reichhaltigen Auswahl folgender Artikel:

- **Vierzehnkarätige Goldwaaren** unter Garantie solider Fabrikation, als: Herren- und Damenringe, Garnituren, Broches, Boutons, Medaillons ꝛc.
- **Pariser Golddoublé Artikel,** darunter nie schwarz werdende Uhrketten, Brochen, Boutons, Nadeln, Kopfnadeln, Chemisett- und Manschettenknöpfe, Medaillons, Ringe, Charivari, Braceletts, dann täuschend nachgemachte Brillantschmucke.
- **Aluminium-Schmuck,** diese reizend schönen Fabrikate in Braceletts, Brochen, Nadeln, Knöpfen u. s. w. bleiben im steigenden Consum, und können nur als feinster Geschmack empfohlen werden.
- **Portefeuille-Waaren** aller Art, das Neueste in Ballfächer, Gürtelagraffen, Büffeltabaksdosen, ächten Wiener Meerschaumspitzen, feine Hosenträger ꝛc.

Endlich werden nachverzeichnete Waaren wegen zu schweren Transports dem Ausverkauf zum Fabrikpreise unterstellt, als: Pariser Porzellan-Vasen, Schmuck-, Zucker- und Butterdosen, Capellen, Schreibzeuge, dann Reisesäcke und Damentaschen aller Art, sowie eine Auswahl feiner Toilettseifen, Odeure, Oele, Pomaden, Cosmetiques und Parfüm-Etuis.

Durch Einkäufe aus erster Hand kann man den hochgeehrten Abnehmern die niedrigsten Preise zusichern.

Die größte Bude dahier ist kenntlich an den ausgehängten Nrn. 107, 107, 107 vis à vis der Stiftskirche neben der Weißwaarenhandlung des Herrn Selling aus Fürth und enthält mit die zum Ausverkauf bestimmten Artikel.

Ein zweites Lager neuester Artikel befindet sich vis à vis dem Rathhause und vor dem Hause des Herrn Kaufmanns J. Röder jun. mit Nr. 49, 49, 49 bezeichnet.

---

11. Wie seit einer Reihe von Jahren besucht das erste

# Berliner Damenmäntel-Magazin

wieder die Messe zu Ansbach und befindet sich das Verkaufs-Lokal

## im Hause des Herrn Säcklermeisters Glanz.

Besonders dieses Mal erlaubt man sich die geehrten Damen darauf aufmerksam zu machen, daß das Lager eine wirklich großartige Auswahl sämmtlicher für die Sommer-Saison erschienenen Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Geschmack enthält und hofft man, jede dasselbe beehrende Dame auf's Beste zufrieden zu stellen.

## Lokal bei Herrn Säckler Glanz.

---

Mein Galanterie- und Kurzwaaren-Lager, als vergoldete Uhrketten, Broches, Boutons, Haarnadeln, Hemdknöpfe, Bracelets ꝛc., feine Portemonnaies, Cigarren-Etuis mit und ohne Stickerei, Necessairs, Damen-Taschen, Cabas ꝛc., diverse Hand- und Tafelleuchter, Schreibzeuge, Uhrhalter, Toilettenspiegel, neusilberne Eß- und Kaffeelöffel, Stahlfedern, Federnhalter, Nähnadeln und Karlsbader Stecknadeln empfehle ich ergebenst

**Joh. Katzenberger.**

Vorläufige

## Meßanzeige.

## Avis für Damen.

Bevorstehende Fastnachtsmesse beehre ich mich zum erstenmale mit meinem großen Lager von gemachten (nicht gemalten) **Corsets** und **Leibchen** in allen nur denklichen Formen und Farben und vers kaufe in einer Bude, mit Firma versehen, zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen.

Das große Vertrauen, welches die unübertrefflich gute, bequeme Form meines Fabrikats sich in allen Gegenden erworben, läßt mich auch hier bedeutenden Absatz erwarten, um so mehr, als mich viele Damen Ansbachs von der Nürnberger Messe aus kennen, und empfehle deßhalb mein Lager zur gefälligen Abnahme.

**Carl Dessauer,** Corsettenfabrikant.

## Zur gefälligen Beachtung.

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich bevorstehende Messe hier **mit Waarenlager nicht beziehe.** Allenfallsige schriftliche, oder gefällige mündliche Aufträge nehme ich bis künftigen Dienstag Mittag im Gasthause zum Brandenburger Hause hier, unter Zusicherung reeller und pünktlicher Ausführung, dankbar entgegen.

**N. Heidelberger aus Fürth.**

## Große Doppelbude vis à vis Herrn Steurer am untern Markt.

Elegante Frühjahrskleiderstoffe von 8 fl. bis 20 fl. per Kleid,
Schwarze und farbige Seidenstoffe von 18 fl. bis 60 fl. per Kleid,
Gewirkte Doppelshawls von 17 fl. bis 86 fl. per Stück,
Mousseline, Mohairé, Napoleine, Cloth, Jaconets und Organdin,

**Mousseline-Roben**

und die dazu passenden

**Fuß- und Tischteppiche**

empfiehlt in reichster Auswahl

**J. B. Fränkel aus Fürth.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er die bevorstehende Messe mit einem reichhaltigen und best assortirten

## Papier und Schreibmaterial-Waaren-Lager

beziehe, bestehend in allen Sorten **Kanzlei-, Konzept-, Pack- & Strohpapieren,** sowie schönen elegantem **Briefpapier** in jeder Größe und Farbe.

Eine große Auswahl **Stahlfedern** aus den ersten und besten Fabriken Englands, wovon sich besonders zur Bleh- und Schnellschreibende, als Kanzleien, Comptoirs 032 und 075 auszeichnen, sowie auch meine schon längst bewährten Gutta-Percha, Cement, beste Hundobds, Correspondent- und Schulfeder sehr zu empfehlen sind.

Eine große Auswahl Bleistifte zum Zeichnen, wie zum Schreiben, Siegellack, Oblaten, Briefcouverte u. s. w.

Billigste Bedienung und die billigst gestellten Preise sind zugesichert.

**J. M. Gossmann.**

Meine Bude befindet sich vis à vis der Gilliskirche neben Hrn. Sattlermeister Glanz.

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit seinen geehrten Tagen von heuer im verflossenen Sommer gebauten Futterkräuter-Saamen, das weitaus von Größern aller Art, gesammelte (hievon allein 80 Stäffel), Luzernkee, weißen Wiesenklee, Rothklee, Hopfenklee, Spörgel, der ächten Oberndorfer Rüben, Rüpser, Kohl, Wald-, Gemüse- und Blumensaamen, und sonst alle Sorten von Saamen, die in der Landwirthschaft vorkommen, als gütigster Abnahme. Ein Preisverzeichniß mit Anweisung wird auf Verlangen jedem Käufer unentgeldlich übersendet, sowie reelle und prompte Effektuirung aller Aufträge zugesichert.

Heidenheim am Hahnenkamm, den 2. Februar 1861.

**Georg Andreae,**
Schullehrer.

18. Aus einem hiesigen Garten wurde ein Neumann'sches Thermometer entwendet, dessen messingne Scala ausnahmsweise bis auf 90 graduirt und dessen mit Quecksilber gefülltes Glasröhrchen vertieft in die Scalaleiter eingelegt ist. Dem Käufer wird der volle Werth erstattet, dem Entdecker des Diebes eine Belohnung. Näheres in der Expedition.

19. Zu einer kleinen gebildeten Familie auf dem Lande wird bis zum 15. d. M. ein Mädchen in Dienste zu nehmen gesucht, das sich über Treue, Fleiß, sittliches Verhalten und strenge Reinlichkeit genügend auszuweisen vermag. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. unter Nr. 345.

20. Ein schwarzes stechhaariges Hündchen, männlichen Geschlechts, mit gestutzten Ohren und Schweif und 4 weißen Pfoten ist zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren in Großbrettenbronn bei Triesdorf Hs.-Nr. 12 abgeholt werden.

21. Der vormals Glaser Friedrich'sche Laden am Rathhaus ist während der Messe zu vermiethen.

22. Bei Gerbermeister Frieder. Gillich sind nachnere Partheien gut getrocknete Pferdehaare (bestes Düngmittel) zu verkaufen.

23. In der Schlosvorstadt ist ein großer Stadel zu verpachten. Wo? sagt die Expedition.

24. Bei Lackirer Müller A. 210 ist ein ächene Kommode zu verkaufen.

25. C 147 ist ein Quartier mit Scheune Stallung und Garten zu verpachten.
Das Nähere A. 281 zu erfragen.

26. B 52 in der Würzburger Straße ist der mittlere Gaden, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Alkov, Kammern, Küche, Keller u. s. w. nebst allen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Vor dem Hause des Herrn Rüffelmacher am obern Markt.

# M. Liebmann aus Mainz.

**Etwas für die Gesundheit. Für trockene warme Füße.**

Etwas ganz Neues! Praktisches und billiges Tragen in neuesten französischen **Lederschuhen mit Hochsohlen** (wasserdicht) mit Schafwolle gefüttert, für Herren, besonders für Feuerarbeiter, Metzger, Bierbrauer, Gärtner ꝛc., auch sind dieselben als Ueberschuhe zu tragen geeignet für Frauen und Kinder elegant gearbeitet von 1 fl. 45 kr. bis 4 fl. 48 kr.

**3000 Paar beste Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, 42, 45 kr. 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.

Neueste **Gummigallochen,** sogenannte **Selv-Acting** oder Selbstheiser, welche bequem so wie Pantoffeln aus- und anzuziehen sind. Französische Sandalen und Schnürgallochen für Herren und Damen.

**Englische Lederstuchschuhe** mit Gummisohlen, auf dem Strumpf zu tragen, wasserdicht, für Damen 1 fl. 30 kr., für Herren 2 fl. 30 kr.

**300 Paar Filzschuhe** mit Filz- und Lederssohlen; Frauenschuhe und Halbstiefel (wollene) 24—30 kr., 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 24 kr.

Feinste sowie auch ordinäre **Reise- und Anhängtaschen** von 54 kr. an, Schultaschen für Knaben.

**500 Stück Regenschirme** in den besten Sorten von 1 fl. 12 kr. an.
**Neueste elegante wie seidene (Alpaka-Regenschirme)** 2½ fl.
**Seidene** von 4 fl. an. NB. Alte Schirmgestelle werden eingetauscht.
**Wasserdichte Regenröcke** von 6 fl. 30 kr.
**1000 Stück gemalte Fensterrouleaux,** reeller Preis 2 bis 3 fl., verkaufe zu 48 kr., 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 30 kr. **Fenstergitter** von 15 kr. an.
**Gutta-Percha-Wachstuche,** auf alle Meubles passend, abgepaßt und nach der Elle von 24 kr. an. **Boden-Wachstuche,** prima Qualität, sehr billig.

**Vor dem Hause des Hrn. Sacklermeister Glanz vis à vis der Stiftskirche am untern Markt,**

bei dem seit 25 Jahren überall wie auch hier allgemein bekannten Schirm- und Wachstuchfabrikanten **A. Sachs** aus Köln 200 Paar best amerikanischer Gummischuhe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, 54 kr. und 1 fl. 12 kr., die jahrelang haltbaren Sorten zu wenig höheren Preisen in en gros und einzeln. Bitte, einen Stiefel oder Schuh als Maß mitzubringen.

200 Stück Regenschirme, En-tous-cas, Marquisen u. s. w. in bekannten schönsten Sorten, à 1 fl., 1½, 2, 3½, bis 6½ fl.
Alte Gestelle werden hoch eingetauscht.
200 Stück Wachstuchdecken in unverwüstlichen Sorten für alle Möbel und Speisetische à 27 kr., 54 kr., 1½ und höher. Bitte, ein Maß der Möbel mitzubringen.
**Gemalte Fenster-Rouleaux,** à 1½ und 2 fl.

# K. Steinwohler

aus Rapperswil am Zürichsee, Schweiz,

beziehet diese Lichtmeß-Messe mit einem für die Frühjahr-Saison aufs Beste assortirten

# Seidenwaaren-Lager

und wird zu den billigsten Preisen abgegeben.

Besonders macht man auf das **Schwarzbrillant** aufmerksam, welches weder Farbe wechselt, noch den Glanz verliert, wofür garantirt werden kann.

Eigenes Fabrikat in färbigen Bett- und Schürzenzeugen, Barchent und Baumwollentuch empfiehlt zu den billigsten Preisen

# N. Salmstein.

**Brönner's Fleckenwasser,**

anerkannt zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 20 kr. und 8 kr. ächt bei

**Friedrich Adlersberg.**

32. Flach 4 Pfund für einen Thaler, sowie feinere Sorten, auch feinsten Schuhmacherhanf, Roßhaare, Seegras, Linktücher, Lein-, Reps- und Lampenöl, Schuhmachergarn 45 kr. das Pfd., schwarzes und gelbes Schuhmacherpech empfiehlt

**Georg Lindau** am Herrleberthor.

## Trauer-Anzeige.

Mit betrübten Herzen bringen wir werthen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Mittag 1½ Uhr unsere geliebte Base

Fräulein **Regina Mayer,**

Regierungsraths-Tochter, nach langen und schweren Leiden in ihrem 60. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Ihre Leiden werden nun in Freude verwandelt, denn sie trug alles mit Geduld und hoffte auf Gottes Hülfe.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Februar Nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Mathäus und Maria Schmidt.**

34 Allen verehrten Gönnern und werthen Nachbarinnen und Freundinnen, welche meiner lieben, seligen Tante, der Wittwe Gaupp, im Leben so große Liebe bewiesen, und sie auch heute zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiemit von Herzen Dank.

Babette Grondach.

35. A Nr. 100 ist für die Dauer der Messen ein sehr freundlicher Laden zu vermiethen.

36. A 107 ist eine Remise zu vermiethen.

37. A 234 ist der mittlere Boden, bestehend aus 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

38. B 67 ist ein Quartier mit Stube, Kammer, Küche u. Holzlege zu vermiethen.

39. C 97 ist ein freundliches Quartier mit 2 heizbaren Zimmern zu vermiethen.

40. C 113 sind 2 Quartiere zu vermiethen.

41. D 298 ist die Mansarden-Wohnung sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen. Das Nähere D 402.

42. D 416 ist eine meublirte Wohnung für einen Herrn oder unmeublirt für eine Dame zu vermiethen.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 37.

---

Jedes Stück 3 kr.

**Meß-Anzeige.**

# Jedes Stück 3 kr.

Porzellain, Christus, Madonna, diverse Sorten Figuren und Thiere, Körbchen, Vasen u. dgl., dann Caleidescop, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Siegellackkästchen, Armbänder, Häckelnadeln, Pfriemen, Häckel- und Stickmuster, Nadel-Döschen, Notizbücher, sortirte Spiele, f. Manschettenknöpfe, Feuerzeuge, Bilderbücher, Stricknadel-Etuis, Kinderuhren, Peitschen, Trompeten, Harmonika, f. Cocus-, Mandel- und Bimsteinseife, Cosmetique, 6 Dutzend Porzellainknöpfe, Hauben-Nadeln, Spiel-Schachteln, Thiere auf Balg u. dgl.

Jedes Stück 3 kr.

**Die Bude befindet sich auf dem un ern Markt.**

Firma: **F. A. Witte** jun. aus Gera in Sachsen.

Jedes Stück 3 kr.

---

## Großer Ausverkauf

eleganter Berliner

# Damen-Mäntel, Mantillen, Frühjahrs-Mäntel, Talmas, Mantelets & Jacken

werden während der Messe im

**Gasthof zur Krone Zimmer Nr. 14** eine Treppe hoch

**33⅓ Prozent unter dem Fabrikpreis** verkauft, mithin zu jedem annehmbaren Gebot.

Merken Sie sich genau: Während der Messe

**im Gasthof zur Krone, eine Treppe hoch.**

**Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.**

---

Von großem Interesse für jede Dame.

Das große **Berliner**

# Damen-Mäntel-, Mantillen- und Jacken-Lager

besucht die Messe in Ansbach **wie seit Jahren** und befindet sich nur im

**Laden des Säcklermeisters Herrn Glanz.**

Dasselbe enthält in größter Auswahl die elegantesten

# Frühjahrs-Mäntel & Mantillen

von den billigsten bis zu den höchsten Preisen.

**Winter-, Herbst-Mäntel und Jacken**

werden, um damit zu räumen, zu **jedem nur einigermaßen annehmbaren Gebot verkauft.**

## Nur beim Säcklermeister Herrn Glanz im Laden.

# Meß-Anzeige.

## Ganz etwas Neues!

Zur

## Beleuchtung.

Für die erste Qualität von Papier wird garantirt. Das Riß zu 16—20 Pfund schwer. Um daher nicht zu irren und dem geehrten Publikum zu Gunsten bemerke ich, daß sich meine Bude **vor der Stiftskirche am Brunnen**

**Nr. 12**

befindet.

# J. N. Vollmann aus Frankfurt a. M.

benachrichtigt den hohen Adel und ein resp. Publikum, daß er die hiesige Fastnachts-Messe zum ersten Male bezogen hat mit seinem reich assortirten und renommirten

## Französischen und englischen Postpapier

Für die Herren Geistlichen und Klosterfrauen empfehle ich das Papier mit Marienbild, dann

60 Bogen mit jedem beliebigen Namen gepreßt zu 24 kr.
120 Bogen mit 25 Couverts 48 kr.
240 Bogen mit 75 Couverts gratis 1 fl. 36 kr.

Eine elegante Papeterie, enthält: 70 Briefbogen mit Namen gepreßt, 25 gummirte Couverts, 6 feine Damenfedern, einen Federhalter, feines Siegellack, zu 48 kr.

**Visitenkarten**, mit Namenstempel, per 100 Stück 1 fl.
**1 Ries Papier, großes Format, 480 Bogen mit Firma zu 3 fl. 15 kr., den Namen umsonst.**
**Kanzlei-Couverts, 100 Stück 24 kr.**

## Patent-Metall-Schreibfedern,

sowie auch die berühmte

**nouvelle plume Monstre,**

neu erfundene Monster-Schreibfeder

**Alexander v. Humboldt-Feder & Aluminium-Feder.**

Probekästchen mit 36 diversen Sorten der feinsten Federn, per Kästchen 18 kr., werden abgegeben. Aechte Platin- und Kupferfedern, sowie feine Damenfedern, orbirt, Guttapercha-Federn, Federn mit Reservoire und mit Riegel zum hart und weich stellen, sowie alle Sorten Kommercial-, Korrespondenz-, Kanzlei-, St. Georges- und Schulfedern von 12 bis 54 kr. das Groß. Feine Zeichnenfedern, das Dutzend zu 9 bis 24 kr. Große Auswahl in Federnhaltern, praktisch und erleichternd beim Schreiben. Neueste Erfindung und ganz besonders empfehlenswerth sind: Viktoria-, Herzog von Malakoff-, Prinz Albert-, Lady's-, Guttapercha- und elektro-galvanische Federnhalter.

NB. Neueste Sorte Porzellan- oder Glacé-Couverts, 25 Stück zu 15 kr.

NB. Zur Bequemlichkeit werden auf Wunsch jedem resp. Käufer eine große Auswahl Federn zugeschickt und können dieselben auch gleichzeitig auf diversem Papiere probirt werden.

Bitte genau auf meine Firma zu achten **vor der Stiftskirche am Brunnen Nr. 12.**

# M. Vollmann aus Frankfurt a. M.

# J. B. Fränkel aus Fürth.

| | | |
|---|---|---|
| Carrirte und gestreifte Seidenstoffe | fl. 16. — | ein vollständiges Kleid. |
| Mohair | fl. 5. — | |
| Doppelbarrege | fl. 4. 48 | |
| Jaconet | fl. 4. — | |
| Peil de chevre | fl. 3. 36 | |
| Mir Lustre | fl. 4. 24 | |
| Halbmohair | fl. 3. 30 | |
| Popeline | fl. 7. 30 | |
| Chally | fl. 4. — | |
| Frühjahrsrippse | fl. 5. 36 | |

1¼ Ellen breite Frühjahrsmanteistoffe 27 kr. per Elle empfiehlt in reicher Auswahl

J. B. Fränkel aus Fürth.

6. Da ich diese Fastnachtsmesse wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl meiner Fabrikate in Corsetten aller Art und bester Façon, in Handarbeit wie in Gewebten, in Morgenleibchen von dem feinen Olga- und Double-Stoff, nach neuester Façon mit und ohne Elastik, — so empfehle ich dieselben einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung der billigsten Preise.

**A. Kohlhund,**
Corsett-Fabrikant aus Augsburg.
Bude Nr. 48 vor dem Brandenburger.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist wieder mit einer Auswahl Schwarzwälder Uhren auf der Messe hier angekommen und empfiehlt solche dem verehrten Publikum.

Die Bude befindet sich bei Herrn Kaufmann Kolb.

**Friedrich Haas,**
Schwarzwälder Uhrmacher.

# Dessauer

## aus Stuttgart und Pfaumloch

empfiehlt seine optischen Waaren, als Fernröhre, große und kleine Jagd-Perspektive, Opernguckr, Loupen, Mikroskopen, Wasserwaagen, Largnetten, Fadenzähler, Thermometer, Brillen in allen Fassungen, Stene-Brillen, goldene, silberne und stählerne Reit-Brillen zu den billigsten Preisen und sieht gefälliger Abnahme entgegen.

Seine Bude befindet sich mit Firma bezeichnet vor dem Hause des Hrn. Kaufmanns Wenger.

## Justus Landgrebe

aus Rabolzhausen in Kurhessen, welcher das erstemal hier ist, empfiehlt sein aufs reichste assortirtes Lager in sogen. Broschen, Ohrringen, Fingerringen, Manschettenknöpfen, Damengürteln von 12 kr. an, sowie Uhrketten, Hosenträgern, Portemonnais und englischen Nähnadeln zu 3 u. 6 kr. p. 25 St. überhaupt wird zu jeden nur möglichen Preis fortgegeben. Die Bude, an obiger Firma kenntlich, befindet sich am obern Markt.

## J. C. Herold & Sohn

aus Georgenthal bei Klingenthal in Sachsen beziehen diese Messe zum zweitenmal mit ihrem wohlassortirten Lager von Zieh- u. Mundharmonikas, sowie Concertinas mit Noten und Nummern bezeichnet. Garantire für gute Waare und sehr billige Preise. Die Bude befindet sich vis à vis der obern Kirche und bitten um recht zahlreiche Käufer

**J. C. Herold & Sohn,**
Harmonika-Fabrikanten.

# M. L. Hirschhorn,

Webermeister aus Fürth,

empfiehlt sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend aus allen Sorten leinenen und baumwollenem Bettzeuge, Barchent, Drillich, Matratzenzeuge, Doppeltuch, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Derselbe verspricht solide Bedienung und garantirt für Aechtheit seiner Waare und sieht geneigtestem Zuspruch entgegen. Seine Bude befindet sich nächst dem Laden des Herrn Ablerdörg auf dem untern Markt.

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 38.

# Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

### Geschäftsabschluß pro 1860.

| | |
|---|---|
| Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1859 in Kraft mit | fl. 245,326,455. |
| erhielt im Jahre 1860 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von | fl. 15,793,855. |
| betrug somit ultimo Dezember 1860 | fl. 261,120,310. |
| Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **203** Beschädigte verausgabt | fl. 127,797. |
| und seit dem Bestehen der Anstalt | fl. 3,484,302. |

**Deckungsmittel** sind:

| | |
|---|---|
| Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von | fl. 3,000,000. |
| Der completirte **Reservefond** von | fl. 1,000,000. |
| Die **Prämienreserve** von | fl. 215,688. |
| | fl. 4,215,688. |

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

**J. F. Spönnemann**, Commissionär in **Ansbach.**

Chr. Alt in Hersbruck,
A. H. Bannig in Nürnberg,
Fr. W. Berger in Windsheim,
H. Bauer in Beilngries,
J. H. Deininger in Neustadt a/Aisch,
W. Deisinger in Pappenheim,
B. Faulstich in Gunzenhausen,
Ed. Furkel in Mkt. Erlbach,
J. M. Gänßler in Dinkelsbühl,
Fr. Grieninger in Uffenheim,
L. Hertlein in Erlangen,
P. Hessel in Altdorf,
J. L. Hüttlinger in Schwabach,
M. G. König in Lauf,
J. B. Laun in Eichstätt,
H. Letterer in Rothenburg a/T.,
Lödel und Merkel in Nürnberg,
A. Neuschütz in Langenzenn,
W. Reißig in Fürth,
Fr. Weglehner in Roth,
Seb. Gänßler in Oettingen a/Ries, für Wassertrübingen und Heidenheim (rechts der Altmühl).

---

**Vor dem Hause des Hrn. Säcklermeister Glanz vis à vis der Stiftskirche am untern Markt,**

bei dem seit 25 Jahren überall wie auch hier allgemein bekannten Schirm- und Wachstuchfabrikanten **A. Sachs** aus Köln 200 Paar best amerikanischer Gummischuhe für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, 54 kr. und 1 fl. 12 kr., die jahrelang haltbaren Sorten zu wenig höheren Preisen in en gros und einzeln. Bitte, einen Stiefel oder Schuh als Maß mitzubringen.

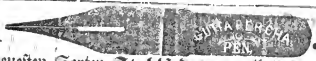
200 Stück Regenschirme, En-tous-cas, Marquisen u. s. w. in bekannten schönsten Sorten, à 1 fl., 1½, 2, 3½ bis 6½ fl.
Alte Gestelle werden hoch eingetauscht.

200 Stück Wachstuchdecken in unverwüstlichen Sorten für alle Möbel und Speisetische à 27 kr., 54 kr., 1½ und höher. Bitte, ein Maß der Möbel mitzubringen.

**Gemalte Fenster-Rouleaux**, à 1½ und 2 fl.

---

**en gros et en detail.**




**en gros et en detail.**

Die neuesten Sorten **Stahlfedern** zu allen nur möglichen billigen Preisen befindet sich vor dem Brandenburger.

**N. Witzel aus Erlangen.**

---

Am obern Markt vor dem Hause des Herrn Katzenberger wird eine Parthie ächtfarbiger Bettzeuge zu 12 kr., sowie schweres fünfviertel breites Leintuch zu 15 kr. die Elle verkauft.

---

## M. L. Hirschhorn,

Webermeister aus Fürth,

empfiehlt sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend aus allen Sorten leinenem und baumwollenem Bettzeuge, Barchent, Trilliche, Matrazzenzeuge, Doppeltuch, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Derselbe verspricht solide Bedienung und garantirt für Aechtheit seiner Waare und steht geneigtestem Zuspruch entgegen. Seine Bude befindet sich nächst dem Laden des Herrn Adlersberg auf dem untern Markt.

---

5. Unterzeichneter empfiehlt seine schon längst bekannten sehr gut geräucherten Brat-, Knack- und Speckwürste, Braunschweiger Salami, Speck- und Leber-Pressack und bittet um zahlreichen Zuspruch.

**Hilsenbeck**, Schweinmetzger und Wurstmacher aus Nördlingen.
Bude bei der Stadtwaage.

---

6. Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die jetzige Messe mit **Schuhwaaren** aus der Nürnberger Maschinen-Schuhfabrik, welche bekanntlich an Qualität die mit der Hand gearbeiteten übertreffen, bezogen habe und empfehle sie dem verehrten Publikum zu Fabrikpreisen. Mit Hochachtung

**Klingsöhr.**

## Meß-Anzeige.

## Ganz etwas Neues!

Zur

**Beleuchtung.**

Für die erste Qualität von Papier wird garantirt. Das Riß zu 16—20 Pfund schwer. Um daher nicht zu irren und dem geehrten Publikum zu Gunsten bemerke ich, daß sich meine Bude **vor der Stiftskirche am Brunnen Nr. 12** befindet.

## J. N. Vollmann aus Frankfurt a. M.

benachrichtigt den hohen Adel und ein resp. Publikum, daß er die hiesige Fastnachts-Messe zum ersten Male bezogen hat mit seinem reich assortirten und renommirten

## Französischen und englischen Postpapier

Für die Herren Geistlichen und Klosterfrauen empfehle ich das Papier mit Marienbild, dann

60 Bogen mit jedem beliebigen Namen gepreßt zu 24 kr.
120 Bogen mit 25 Couverts 48 kr.
240 Bogen mit 75 Couverts gratis 1 fl. 36 kr.

Eine elegante Papeterie, enthält: 70 Briefbogen mit Namen gepreßt, 25 gummirte Couverts, 6 feine Damenfedern, einen Federnhalter, feines Siegellack, zu 48 kr.

**Visitenkarten**, mit Namenstempel, per 100 Stück 1 fl.

**1 Ries Papier, großes Format, 480 Bogen mit Firma zu 3 fl. 15 kr., den Namen umsonst.**

**Kanzlei-Couverts, 100 Stück 24 kr.**

### Patent-Metall-Schreibfedern,

sowie auch die berühmte

**nouvelle plume Moustre,**

neu erfundene Monster-Schreibfeder

**Alexander v. Humboldt-Feder & Aluminium-Feder.**

Probekästchen mit 36 diversen Sorten der feinsten Federn, per Kästchen 18 kr., werden abgegeben. Aechte Platin- und Kupferfedern, sowie feine Damenfedern, orbirt, Guttapercha-Federn, Federn mit Reservoire und mit Ringel zum hart und weich stellen, sowie alle Sorten Commercial-, Correspondenz-, Kanzlei-, St. Georges- und Schulfedern von 12 bis 54 kr. das Gros. Feine Zeichnenfedern, das Dutzend zu 9 bis 24 kr. Große Auswahl in Federnhaltern, praktisch und erleichternd beim Schreiben. Neueste Erfindung und ganz besonders empfehlenswerth sind: Victoria-, Herzog von Wellington-, Prinz Albert-, Ladys-, Guttapercha- und elektro-galvanische Federnhalter.

NB. Neueste Sorte Perz-Lan- oder Glacé-Couverts, 25 Stück zu 15 kr.

NB. Zur Bequemlichkeit werden auf Wunsch jedem resp. Käufer eine große Auswahl solcher Federn zugeschickt und können dieselben auch gleichzeitig auf diversen Papiere probirt werden.

Alles gehan auf meine Firma zu achten **vor der Stiftskirche am Brunnen Nr. 12.**

**N. Vollmann aus Frankfurt a. M.**

## Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel, sowie dem geehrten Gesammt-Publikum Ansbachs mache ich bekannt, daß ich die Messe mit einem

**großen Lager von**

## Regen- & Sonnenschirmen

in schönster Auswahl

bezogen habe. Für solide Arbeit und billigen Preis habe ich Sorge getragen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Meine Bude befindet sich am obern Markt gegenüber vom Rathhaus und ist mit Firma

**Michael Faber,**

Regenschirmfabrikant aus Nürnberg, versehen.

**Alte Gestelle werden in Zahlung genommen.**

## C. Niemeyer,

**Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld,**

beehrt sich zur gegenwärtigen Messe sein schon langjährig bekanntes **Leinwand- und Damast-Lager** in empfehlende Erinnerung zu bringen unter Zusicherung billiger Preise.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthof zum **goldenen Löwen** Zimmer Nr. 4.

**Beständiges Lager und Hemden-Fabrik** in München, Firma **Carl Siemeke.**

6. Da ich diese Fastnachtsmesse wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl meiner Fabrikate in Corsetten aller Art und bester Façon, in Handarbeit wie in Gewebten, in Morgenleibchen von dem feinen Drap- und Double-Stoff, nach neuester Façon mit und ohne Gschlik, — so empfehle ich dieselben einem verehrlichen Publikum unter Zusicherung der billigsten Preise.

**A. Kohlhund,**

Corsett-Fabrikant aus Augsburg.

Bude Nr. 17 vor dem Hause des Herrn Sattlermeisters Glanz.

## Heinr. Büttner,

**Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld**

empfiehlt sein schon lange bekanntes **Leinwand-, Damast- und Drell-Lager** zu sehr billigen, jedoch festgesetzten Preisen und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waaren in jeder Hinsicht.

Das Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Oberseider im wilden Mann.

### Personen-Taxen auf der Eisenbahn von Ansbach nach

| | III. Classe fl. | kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wilmersdorf bei Bach | — | 12 | — | 15 | — | — |
| Triesdorf | — | 18 | — | 22 | — | 42 |
| Altenmuhr | — | 24 | — | 30 | — | — |
| Gunzenhausen | — | 30 | — | 48 | 1 | 9 |
| Pleinfeld | — | 48 | 1 | 18 | 1 | 48 |
| Roth | 1 | 6 | 1 | 29 | 2 | 30 |
| Schwabach | 1 | 18 | 1 | 57 | 2 | 57 |
| Nürnberg | 1 | 36 | 2 | 24 | 3 | 33 |
| Fürth | 1 | 45 | 2 | 33 | 3 | 48 |
| Erlangen | 1 | 57 | 2 | 54 | 4 | 21 |
| Forchheim | 2 | 36 | 3 | 57 | 5 | 57 |
| Lichtenfels | 3 | 12 | 4 | 43 | 7 | 12 |
| Baimbach | 3 | 48 | 5 | 29 | 8 | 30 |
| Bayreuth | 4 | 24 | 6 | 33 | 9 | 51 |
| Hof | 5 | — | 7 | 27 | 11 | 12 |
| Wasserlosungen | — | 45 | 1 | 6 | 1 | 39 |
| Ortlingen | 1 | 27 | 2 | 12 | | |

| | III. Classe fl. | kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nördlingen | 1 | 12 | 1 | 48 | 2 | 47 |
| Hochburg | 1 | 33 | 2 | 18 | 3 | 22 |
| Donauwerth | 1 | 45 | 2 | 36 | 3 | 54 |
| Augsburg | 2 | 30 | 3 | 42 | 5 | 33 |
| München | 3 | 36 | 5 | 21 | 8 | 3 |
| Kaufbeuren | 3 | 33 | 5 | 18 | 7 | 57 |
| Kempten | 4 | 18 | 6 | 27 | 9 | 42 |
| Immenstadt | 4 | 42 | 7 | 3 | 10 | 36 |
| Lindau | 5 | 57 | 8 | 54 | 13 | 21 |

Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 67.

**München. Landtag.** Weiteres aus der XV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 14. März. Im Verlaufe der Diskussion über die kurhessische Frage trat Prof v. Lassaulx dem Antrag des Hrn. Dr. Pözl entschieden entgegen; er gibt eine Schilderung der kurhessischen Verfassung von 1814, die den Ständen ungewöhnliche Rechte einräumte, von denen dieselben unangebührlichen Gebrauch machten, so daß während des 26jährigen Bestehens jener Verfassung der Landtag fünf Mal aufgelöst wurde und die Anklageklegung der Minister an jedem Landtage regelmäßig und oftmehrmals erfolgte, ohne daß der oberste Gerichtshof je darauf eingieng; in allen europäischen Staaten seien in 50 Jahren nicht so viel Minister angeklagt und freigesprochen worden, wie in Kurhessen. Er wünscht, daß man die Sache in's Meer der Vergessenheit ziehen lasse, indem er nicht glaube, daß aus jenen kurhessischen Vorgängen und Bundesbeschlüssen ein Nachtheil für die bayerische Verfassung erwachsen könne. Die Verhältnisse in Bayern und Kurhessen seien wesentlich verschieden, dort seien die Städte durch und durch von demokratischem Wahne zerfressen. Man solle unsern Feinden nicht Anlaß geben, sich zu freuen, denn freuen wird sich der Eine in Paris und sein Kamerad in Turin, Lord Feuerbrand und Sir John; freuen werden sich Alle, die den deutschen Zwist zu ihren Zwecken auszubeuten suchen, der Nationalverein und seine Organe, von denen auch in München eines unter dem Titel „Süddeutsche Zeitung" erscheint, deren Richtung durchaus nicht süddeutsch sei, freuen werde sich Herr von Binke in Berlin, dem er hier auf seine Rede in der Berliner Kammer antworten müsse, weil er ihn dort als gleichgesinnt hingestellt habe. Er kenne diesen Mann vom Frankfurter Parlamente her, damals habe er ihn geachtet, weil er den deutschen Rechtsboden vertheidigte. Derselbe war einer der ersten, die den Erzherzog Johann zum Reichsverweser vorschlugen, und jüngsthin noch Gedichte in bekannten Arnold Ruge, als dieser den Wunsch äußerte, daß Radetzky aus Italien verjagt werde. Damals hätte Niemand geglaubt, daß nach 12 Jahren Binke bei der preußischen Adreßdebatte den Antrag stellen werde, daß die fortschreitende Consolidirung Italiens im Interesse Deutschlands und Preußens sei, daß er die Hoffnung äußern könne, der Haß der Magyaren werde die österreichische Verfassung gerreißen, daß man den Viktor Emanuel als den Bundesgenossen Preußens gewinnen müsse. Wenn es in Europa noch ritterlichen Sinn und Ehre gäbe, so hätten 100,000 Schwerter zur Vertheidigung des Königspaars in Gaeta gezückt werden müssen, man hätte es nicht ertragen, daß König Franz die bittere Wahrheit sprechen mußte, sein natürlicher Feind der Napoleonide, sei der einzige gewesen, der ihm die Hand reichte. Er äußert sich schließlich gegen den Antrag des Herrn Dr. Völk. — Herr Professor Dr. Edel übergibt einen Antrag den wir bereits in unserm samstägigen Blatte mitgetheilt haben. Nachdem der Antragsteller vom staatsrechtlichen Standpunkte seinen Antrag begründet, kommt er auf die politische Lage, wie sie sich seit den kurhessischen Vorgängen entwickelte. Wir sehen in Europa das Völkerrecht mit Füßen getreten, Prinzipien proklamirt, die alle ihre Spitze gegen Deutschland kehren, wie das der Nichtintervention, der Nationalität u. s. w.; dabei geschehe alles Mögliche, um die alten Wunden aufzureißen und Deutsche gegen Deutsche aufzuhetzen. Redner spielte deutlich genug auf die Haltung der Mehrheit der preußischen Kammern an, mit ihren Sympathien für die Italiener. Was der Prinz Napoleon gut heißt und Viktor Emanuel lobpreist, sei schon von selbst verurtheilt. Wenn ein deutscher Staat sich an die Spitze Deutschlands stellen wolle, so müssen seine Minister erst beweisen, daß sie das Interesse von ganz Deutschland verfolgen und für dasselbe, wo es nöthig ist, einstehen. Der Hauptpunkt einer vernünftigen deutschen Politik sei das Zusammengehen von Oesterreich und Preußen. — Wer sehe nicht, daß die von den Italienern angelegten Minen sich über Südtyrol, Triest, die slavischen Staaten, die Donaulände, Ungarn und Polen hinziehen und nur gewartet werde, bis alles reif ist. Alle militärischen Autoritäten der verschiedensten Länder hätten sich dahin geäußert, daß Venetien das Bollwerk Deutschlands sei, ohne welches Deutschland nicht vertheidigt werden könne und seine Erhaltung soll kein deutsches Interesse sein? Wo sollen denn die deutschen Interessen anfangen? Wir haben schon an zwei Großmächten, die uns Gefahr drohen, in Osten und in Westen genug, die dritte (Italien) könnten wir entbehren. Wozu braucht Napoleon 300,000 Bajonnette gegen die reaktionären Regierungen, und wer sind diese? Die Frage ist, ob wir den uns bevorstehenden Kampf mit oder ohne Oesterreich auszukämpfen haben und ob dies in dieselbe Lage gebracht werden soll, wie 1806 und 1809. Einen Angriff gegen das preußische Volk und seine Verfassung bes absichtige er nicht. Preußen habe in neuester Zeit sein vortreffliches Artilleriesystem ganz Deutschland mit Einschluß Oesterreichs mitgetheilt und dadurch bewiesen, auf welcher Seite es seine Bundesgenossen suche, wenn es zum Kampfe komme. Redner mahnt, die Saat der Zwietracht auszurotten und empfiehlt seinen Antrag. — Die Sitzung wurde um halb 3 Uhr geschlossen und die Fortsetzung auf morgen früh 9 Uhr anberaumt.

In der XVI. Sitzung am 15. eröffnete die Diskussion über die kurhessische Frage Frhr. v. Rotenhan, welcher in einem Antrage auf die Krone ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium erblickt und deshalb dein Vorschlag des Hrn. Dr. Edel vorzieht, der nur auf eine Verwahrung gegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte von Seiten des Bundes gerichtet ist. — Hr. Abg. Kästerlein schildert die Verfassungswirren in Kurhessen, widerlegt die Anschauungen des Hrn. v. Lassaulx, erinnert daran, welch ein tiefes Weh seit Generationen durch das Volk der Hessen gehe, wo man die Landeskinder nach Amerika verschachere und exportirt, daß der Bundestag einen rechtswidrigen Eingriff in die Verfassung eines deutschen Staates gemacht habe, wogegen die Kammer Verwahrung einlegen müsse. — Dr. Lauf: Bayern habe in dem deutschen Trauerspiel zu Kurhessen keine sehr rühmliche Rolle gespielt und sei darüber noch Gehässigkeiten geerntet worden; zur Ungebühr von Preußen, dessen Regierung in jenem Trauerspiel selbst eine Rolle übernommen hatte. Er wolle keine Vorwürfe erheben, sagt thue Eintracht noth. Für das Recht des kurhessischen Volkes, das trotz aller Drangsale an seiner Verfassung festhielt, müsse man in klarster Form Zeugniß geben, nicht durch eine bloße Protestation, die sich nur auf Vergangenes erstrecke, während doch die Rechtsverletzung noch fortbestehe; Bayern habe man ein Verdienst zugerkannt, worauf es mit Freude, Stolz und Dank hinblick. — für die Verschmung Oesterreichs und Preußens eine neue Grundlage gefunden zu haben. Gegen jene erhobene Bestreitungen könne man seinen Dank am besten bethätigen, wenn man den Antrag des Hr. Völk annehme, wodurch dem Vertrauen Landegeben werde, daß der Rechtsverletzung des Bruderstammes Einhalt geschehe. Hr. Stadler äußert sich für den Antrag des Dr. Völk. Hr. Föckerer desgleichen; er wendet sich zunächst gegen Hr. v. Lassaulx, und sagt, wie es denn bei uns aussehen hätte, wenn 1848 der Kurfürst von Hessen König von Bayern gewesen wäre. Er sei weder Preußen- noch Franzosenfresser; aber Preußens Verdienst sei es, in den Jahren deutscher Knechtschaft den ersten und mächtigsten Impuls zur Erhebung gegeben zu haben; wenn man daran denke, werde die oft absichtlich genährte Feindseligkeit zwischen Nord- und Süddeutschland genindert und endlich werden, wenn er nöthig, das Oesterreich, wenigstens Deutschösterreich, um jeden Preis an Deutschland gefesselt halten werde. Es liege nicht in seiner Absicht, gegen das Ministerium ein Mißtrauens-Votum abzugeben, da das ganze Land von Vertrauen zu demselben beseelt ist, er müsse sich für den Antrag des Dr Völk erklären. — Hr. Brater bekämpft die gestrige Rede des Hrn. v. Lassaulx; dieser habe u. A. auch gesagt, daß über einen kräftigen Beschluß dieser Kammer sich Napoleon, Gortschakoff, Victor Emanuel und der National-verein freuen würden. Er sei Mitglied des National-vereins und weise eine solche Zusammenstellung zurück. Er sehe gar nicht ein, warum unsere Gegner eine Freude haben sollten, wenn man das thue, was Recht sei. Wenn Jemand glaubt, er müsse sich auf Seite des Unrechts stellen, weil der Nationalverein auf Seite des Rechts stehe, so könne man dieses nicht hindern und auch nicht billigen. Er findet, daß die Motive der Dr. Edel'schen Verwahrung auch ganz gut für

den Antrag des Dr. Völk an die Krone passen und entscheidet sich für letzteren. — Herr Dr. Ruland findet den Völk'schen Antrag grundlos, zwecklos und irrelevant und hätte lieber gemünscht, daß man einfach zur Tagesordnung übergehe. Er verbreitet sich in längerer Rede über Kurhessen und den Bundestag, der sein Recht verletzt habe. — Herr Crämer (von Doos) entgegnete den Reden der HH. Kassouir und Ruland und äußerte u. A.: Man sagt es sei nicht an der Zeit einen solchen Antrag an die Kammer zu bringen, weil in Europa jetzt viel größere Fragen auf der Tagesordnung stehen. Diese großen Fragen können wir nicht entscheiden. Man spreche immer davon, daß der Bundestag die Souveränitätsrechte im Auge gehabt habe. Hat denn aber das Volk gar keine Rechte? Er wolle einfach sagen, warum die kurhessische Verfassung gestürzt worden, weil in dem Bewegungsjahre von 1830/31 das Volk sie sich errungen hatte; das Volk dürfe sich nichts erringen, es müsse Alles geschenkt bekommen. Redner spricht sich für den entschiedenen Antrag des Hrn. Dr. Völk aus; eine bloße Verwahrung genügt nicht; die Verwahrungen spielen in der Geschichte der bayerischen Kammerverhandlungen ohnehin keine schöne Rolle; man habe bei den Budgetfeststellungen sich so oft verwahrt, daß man sich jetzt gar nicht mehr verwahren mag. Hr. Dr. Barth tritt zunächst Hrn. Ruland entgegen und erörtert die Wichtigkeit des Beschlusses der bayerischen Kammer, der in Deutschland seinen Widerhall finden werde. Wenn wir zusehen sollen, daß der Bundestag eine deutsche Verfassung nach der andern abgeschafft hat, dann werden uns alle Verwahrungen nichts helfen. — Die Sache geht uns nahe auf den Leib; und da sollen wir kein Recht haben, eine entschiedene Verwahrung einzulegen; Redner empfiehlt den Antrag des Hrn. Dr. Völk. Nachdem noch eine große Anzahl Redner eingeschrieben war, wurde die Sitzung gegen 2 Uhr auf morgen vertagt. (Das Resultat der (VII.) Sitzung vom 16. bs. s. im Hamphlatt.)

Anfang aus der Rede des Antragstellers Abg. Völk. Jene Grundsätze, welche wir hier beklagen, haben in Churhessen zum Umsturz des bestehenden Rechts geführt; es sei Pflicht der deutschen Volksvertretung, zur Wiederherstellung des Verfassungsrechts beizutragen. Die dynastischen Interessen seien solidarisch beim Bundestage durch die Gesandten vertreten, die Volksinteressen haben kein Zentralorgan, durch welches sie sich geltend machen können; allein Eines habe man an einzelnen Kammern sagt, werde es nie dahin kommen, daß was außerhalb des engern Vaterlandes vorgehe, nicht Widerhall im Herzen einer jeden Volksvertretung finde, wenn es sich um Aufrechthaltung verfassungsmäßigen Rechts handle. Die Verfassungen der einzelnen Länder sind nicht minder legitim, als die Dynastien, sie sind auch sehr oft nicht minder alt, als die Dynastien, gehe Dynastien, welche nur auf Grund einer Verfassung, auf Grund eines Gesetzes, welches von den Landständen gegeben, die vor ihnen da waren, Dynastien gewurden seien und eine solche sei die bessische. Die Geschichte könnte erzählen, wie gerade das jetzt regierende Regentenhaus von den Ständen öfter gehalten und gerettet wurde. Auerkannt müsse werden, daß der normale Zustand, welcher in Deutschland seit Jahrhunderten gegolten habe, nicht der des Absolutismus, nicht der der unbeschränkten Monarchie gewesen ist, sondern der des Zustandes derjenige war, in welchem der Monarch, umgeben von seinen Ständen, seine Rechte übte, beschränkt durch die Rechte der Stände, welche sehr oft viel weiter gingen als diejenigen sind, deren sich die modernen Stände oder Volksvertreter erfreuen. Es sei eine Zeit gekommen, in welcher man sich seiner Stände entledigt habe, man nennt sie die Zeit der vollen Souveränität der einzelnen deutschen Fürsten; wir wissen, mit welcher deutschen Periode, welche man die der fressen Erniedrigung Deutschlands genannt hat, ein e Periode, in welcher behauptet, weil ein deutscher Bürger das Wort beim rechten Namen nannte, französische Kugeln sein Blut in Braunau verspritzten. Diese Periode war die Blüthe des Absolutismus und der unbeschränkten Dynastiewirthschaft. Man ist davon zurückgekommen, man hat eingesehen, daß das von jenseits des Rheins importirte Staatsrecht mit seiner Souveränetät der unbeschränkten Fürsten in Deutschland nicht heimisch sei; man hat die Verfassung gegeben auf Grund aller Rechte, man hat auch in Chur hessen im Jahre 1831 sich endlich zu einer Verfassung geeinigt. Die Verfassung mag nicht in allen Stücken vollkommen sein, aber sie ist seit mehr als 20 Jahren in anerkannter Wirksamkeit bestanden; kein Beweis ist dafür gegeben, daß mit ihr nicht zu regieren war. Freilich wenn hartdörriger Doctrinismus und sterile heiliges Muckerthum sich geltend machen wollen und die Verfassung dem gegenüberstellen, so sei es sehr erklärlich, daß die Elemente sich nicht vertragen können; man werde aber die Verfassung von 1831 nicht dafür verantwortlich machen wollen; es sei bewiesen, daß gerade sie es war, welche über die Bewegung der Jahre 1848 und 1849 verhältnißmäßig ruhig hindurchführte und wenn diese Verfassung das Churfürstenthum Hessen mit seinen Antecedentien über jene Fluthen glücklich hindurchführte, wie könne man sagen, daß sie die Grundlage des Aufruhrs und aller übrigen Streitigkeiten sei? Doch das glauben die Urheber dieser Bedauptung selbst nicht, es sei das eine Tendenzbehauptung und welcher Tendenz man dabei fröhne, brauche er nicht auseinanderzusetzen. So war denn auch im Jahre 1849 und 1850 nichts weniger als Aufruhr und Unruhe im Churfürstenthum, man hätte regieren können, wenn man gewollt hätte; man hätte nicht Alles thun können, was man gewollt habe, aber dafür, daß ein Regent Alles thun könne, was er wolle, dafür seien die Verfassungen nicht gegeben. Man wollte aber mit der Verfassung nicht regieren und das deutlichste Zeichen, daß man nicht wollte, war die Berufung des Mannes mit dem verhängnißvollen Namen Churhessen habe schon in den 30ger Jahren seine Wirksamkeit kennen gelernt, und als seiner Zeit in Churhessen gefragt wurde, ob man ihn zurückwünsche, habe man zur Antwort gegeben: daß diejenigen Leute, die ihn zurückwünschen, alle unter einem Regenschirm spazieren gehen könnten. (Heiterkeit.) Und dennoch sei gerade dieser Mann nach Churhessen berufen worden, zu einer Zeit, in welcher sich nicht um Unfriedung, sondern um Verschonung hätte handeln sollen; es sei das ein Zeichen, daß man nicht im Frieden regieren wollte; so noch mehr, es gebe gewiß ein Gebot, daß man auch im öffentlichen Leben der Sittlichkeit nicht ins Gesicht schlage; aber das habe man bei dieser Gelegenheit gethan, indem damals Hassenpflug, als er nach Hessen berufen wurde, unter der Anklage der Fälschung stand. Er war verurtheilt und saß in freigesprochenen worden Der Bundestag habe damals gelernt, ein Mitglied in seiner Mitte zu zählen, welches wegen Anschuldigung der Fälschung in seiner Bayer. Gemeindevertretung hätte sitzen dürfen. Man provozirte in Churhessen, um Grund zur Einschreitung zu haben, eine angebliche Steuerverweigerung, die in den Augen jeres Unbefangenen nichts weniger als eine solche sei. Die churhessische Volksvertretung habe die Steuern nicht bewilligt, weil die gesetzliche Bewilligung zur Vorlage des Budgets im Novemb er der Volksvertretung nicht gegeben war. Es könne auch in Bayern vorkommen, wenn die Regierung der Kammer dasselbe zumuthen würde. Man habe sich auf den Ungehorsam der Gerichte und sogar des Militärs, das sich auf seinen Verfassungseid berufen, gestützt; ist aber das Verfahren gegen Beamte ꝛc, die auf Grund ihres Verfassungseids erlassene Verordnungen als nicht zu Recht bestehend erachten, gerechtertigt, daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden, welches aus Unterofficieren besteht, und auf die Festung zu 20 Jahren? Im ähnlicher Weise sei man gegen die Mitglieder des ständischen Ausschusses vorgegangen, sie haben ihrer beschworenen Pflicht genügt und mit mehrjähriger Festungshaft gebüßt. Man sollte dies nicht für möglich halten, und dennoch sind es kaum 10 Jahr, daß es geschehen ist. Als vom Kriegsherrn der Kampf gegen die vom Militär beschworene Verfassung erklärt wurde, trennten am 20. Dec 1850 240 Differen ihren Abschied ein. Wenn eine solche Anzahl von Leuten ihrem Eide zuwider ihre Entlassung nehmen, d. h. ihre und ihrer Familie Existenz preisgeben, so verdiene diese Thatsache Verurtheilung, nicht Spott und Schmach und nicht den Vorwurf des empörenden Ungehorsams. Freuen wir uns, wenn der Ehrenpflicht auch im Soldatenberg lebendig ist, daran wir uns aber, dieselbe aus Zweckmäßigkeits- oder Nützlichkeitsrücksichten zu brandmarken. Freuen wir uns, daß die Ehrenpflicht in alle Herzen eingeschrieben ist, freilich ist nicht überall an gleicher Weise damach gefragt worden, wie feierlich das Ehrengelöbniß sei; im Gegentheil ist mit der Heiligkeit des Eides, oder Hohn getrieben worden. Wenn das Preßverchen unbequem wurde, sagte man: ich bin da an den Eid gebunden, sei du so gut und thu's für mich; das heißt bürgerlich gesprochen: schlecht sein bis in die Seele. Redner will nicht weiter darauf eingehen, was später in Churhessen geschah ist „Verbrechen Eides — schlecht Meineid, den Antrag, wie er vom Referenten gestellt worden, wie er im ursprünglich in meinem Antrage lag, nicht durch Theilung oder Haarspalterei; diplomatisiren Sie nichts an demselben hinweg, wahren Sie den einfachen, geradesten und richtigsten Weg, den der Bitte an die Krone, und nicht den einer Verwahrung, welcher einem Ueberreden zur Tagesordnung wie ein Haar dem anderen gleichsieht. Warum soll in dieser wichtigen Angelegenheit nicht gerade in der Form, welche die festigste erscheint, die Stimme des bayerischen Volks erschallen, in der Form, welche sich an die Krone wendet, sie möge dazu beitragen, Recht und Sitte überall zur Anwendung zu bringen."

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 69.


### Aus den Reden der bayerischen Abgeordneten in der kurhessischen Frage. (Fortsetzung.)

Abg. Lauk sagt in der Hauptsache: Zur Ungebühr sind wir gestiftet worden aus von einer Seite, welche am wenigsten Berechtigung hat, sich der Rolle zu überheben, welche die eigene Regierung übernommen und zu Ende gespielt hat. Doch keine Vorwürfe! Es ist jetzt keine Zeit der Anschuldigungen. Der Eintracht bedarf es, nicht der Zwietracht. Es beschleicht mich oft die trübe Ahnung, der Stern der germanischen Stämme sei im Untergange begriffen. Wenn ich jedoch die Hab erwäge, mit welcher man in den benachbarten romanischen Reichen die Grundsätze und Ueberzeugungen wechselt, und wenn ich auf der anderen Seite darauf hinsehe, wie Kurhessen, umbrirrt von allen Drangsalen, an seinem Rechte festgehalten hat, dann muß es in mir: „Verzage nicht, edles Volk, dessen Stimmen ein solches Festhalten an dem Rechtsgefühle an den Tag legen, sind noch bessere Tage aufzudecken.“ Lassen Sie auch uns von diesem Rechtsgefühl ein Zeugniß ablegen in klarer Form. Eine solche Klarheit scheint mir in einer bloßen Protestation nicht zu liegen: eine Protestation ohne Exklarung, wodurch man sich gegen die Nachtheile irgend eines Vorfalles sicher zu stellen sucht, ist da nicht am Orte, wo es sich nicht bloß um die künftigen Folgen, sondern um die gegenwärtigen Wirkungen einer noch bestehenden Rechtsverletzung handelt. In den Anträgen des Ausschusses und des Abgeordneten Edel scheint mir die Rechtsverletzung zu sehr im Hintergrunde zu stehen; in Wirklichkeit ist aber die Rechtsverletzung die Hauptsache und dem entspricht nur der Antrag des Referenten, wie er von Dr. Pözl wieder aufgenommen worden ist. — Die Kompetenz der Kammer scheint sich nach dem Gegenstand, nicht nach der Form; daß der Gegenstand zur Kompetenz der Kammer gehöre, kann nicht bezweifelt werden, auch wenn nicht schon frühere Vorgänge, wenn nicht schon die hannoversche, die schleswig-holsteinische, die deutsche Frage in diesem Hause zu Beschlüssen geführt hätten. Ich stimme also nicht für eine Verwahrung ohne Petition, auch nicht für eine Verwahrung mit Petition, sondern für eine Petition mit Verwahrung. Dabei leitet mich noch eine Rücksicht: Es können Zeiten kommen, ja sie sind vielleicht schon da, wo es nicht bloß diesem hohen Hause, wo es nicht allein einem andern hohen Hause, wo es auch der Staatsregierung erwünscht sein wird, wenn die Stimme der bayer. Abgeordnetenkammer in Deutschland Geltung hat. Geben Sie sich keiner Täuschung hin! Dieser Fall wird nicht eintreten, wenn Sie nicht heute mit ihrer Stimme für Kurhessen einstehen. (Bravorufe im Saal.) Außerdem wird Ihre Stimme in Deutschland verhallen, verhallen gleich der eines Predigers in der Wüste. Einer der besten deutschen Männer, der eine Zierde jeder deutschen Hochschule sein würde, leider aber im Auslande wohnt, hat in seiner neuesten Schrift, der auch von politischen Gegnern die Anerkennung patriotischer Wärme nicht versagt wird, es als ein Verdienst Bayerns hervorgehoben, die Versöhnung zwischen Oesterreich und Preußen angebahnt zu haben. Wem wir Vieles Verdienst persönlich verdanken, wir wissen es mit den Gefühlen des Dankes, der Freude, des Stolzes. Suchen wir für diese Versöhnung eine neue, eine festere Grundlage zu gewinnen durch Einschlagung eines neuen Weges in Behandlung der kurhessischen Frage! Dieß ist in Kürze neben den rechtlichen Erwägungen der politische Standpunkt, von welchem aus ich dem Antrag meines verehrten Freundes, des Dr. Pözl, beistimmen werde, und von welchem aus ich auch Sie demselben beizustimmen bitte.

Abg. Föderer bittet zuerst, des Eindrucks jetzt und später nicht zu vergessen, welchen die Rede Dr. Lauk's gewiß auf alle gemacht; versichert sodann, zu Dr. Lafaulx gewichtet, daß er nicht die geringste Spur von Gelehrsamkeit besitze, daß er nicht Jus, Medizin, Theologie, auch nicht Aesthetik studirt habe, daß mehr glaube er aber allerdings Kenntniß der Zustände des Lebens zu haben, und seine Felder, Wiesen, Waldungen und Ställe befinden sich wohl dabei. Nur der Geschichte sei er fleißig nachgegangen, und namentlich habe die Thätigkeit des gegenwärtigen Landtags, da er nicht in einem Ausschuß beschäftigt sei, ihm reichliche Muße gelassen, sich mit deutscher Geschichte zu beschäftigen. Bei dem Gedanken an Hessen befleißeckte ihn jedesmal ein Schauergefühl, dessen er sich nicht entschlagen könne, denn der Rothschrei von dort töne schon zu lange und zu laut herüber. Die Verfassung von 1831 habe gewiß ihre Mängel; aber die Art, wie sie gestern aus Mippermann's Geschichte in einzelnen herausgerissenen Zitaten geschildert worden, sei ihm unbegreiflich und gebe kein richtiges Bild. Es möge wohl auf beiden Seiten gefehlt worden sein, und um sich dieß klar zu machen, frage er, wie würden wir in Bayern stehen, wenn der Kurfürst von Hessen im Jahr 1809 König von Bayern gewesen wäre? — Die Gefahr von Außen sei gewiß nicht zu unterschätzen, das Hannibal ante portas sei gewiß begründet und die Kammer werde demnächst bei Berathung des Budgets durch den Kriegsminister erfahren, daß auch die Regierung an den Hannibal ante portas glaube. In Bezug auf die allgemeine Lage führet der Redner fort: Da Preußen und Oesterreich Völker unter ihrem Scepter haben, welche nicht die deutsche Zunge reden, so thut in diesem Augenblicke wirklich Einigung noth. Der Geist der Revolution ist eingedrungen in diese Nationalitäten, und Niemand kann es wärmer wünschen als ich, daß er sich beruhigen möge. Aber ich fürchte, gewiß mit den meisten von Ihnen, das Gegentheil. Ueber nichts kann der feindliche Nachbar mehr sich freuen, als über jede Unruhestiftung in Deutschland; wollen wir die Einigkeit unseres Theils fördern, so schließen wir uns der vorgeschlagenen Petition an, in diesem Augenblicke, wo bei uns Fürst und Volk einig sind und ein gewichtiges Wort sprechen können. Obwohl Süddeutscher, möchte ich doch gegen den Bruderstamm in Preußen Gerechtigkeit üben. Es thut noth, daran zu erinnern: das Land, von welchem die mächtige patriotische Erhebung gegen die fürchtbare Willkürherrschaft zuerst ausging, das Land ist Preußen. Dort war es, wo Jung und Alt, Bauer und Edelmann, Künstler und Handwerker, Bürger und Arbeiter aufstanden und ihr Blut freudig für ihren König opferten, für seinen Thron, für die Krone der deutschen Fürsten, für die deutsche Freiheit im Allgemeinen. Lassen Sie uns es an diese Verdienst denken um so öfter, als dieß noch thut gegenüber von Aeußerungen, die dort zu gewichtiger Stelle fallen; denn nur, indem wir dieses Verdienstes eingedenk bleiben, kann es verhütet werden, daß Aegoismus und Mißtrauen zwischen Süd und Nord immer mehr einreißen. — Es ist in der gestrigen Debatte von einem sehr verehrten Redner darauf hingedeutet worden, daß Oesterreich nun in die Reihe der konstitutionellen Staaten Europa's eingetreten sei. Nachdem bei dieser Debatte so viele Zitationen vorgekommen sind, darf ich mir auch eine solche erlauben. Der Redner übte hier ein Gebrauch, das er in Wien mit einem Mörder geführt, und worin sich derselbe sehr weitschaft über die Patente aussprichte; er will jedoch vielleicht konstatiren, daß er für ein Kothalten wenigstens Deutsch-Oesterreichs an Deutschland sei, und fährt dann fort: Man hat in den Anträgen auch ein Mißtrauensvotum für unser Ministerium finden wollen; das war ein Schuß, der mich selbst beinahe getroffen hätte, ich habe mich aber wieder erholt, denn ich erkenne, daß der Schuß blind sei. Ich will kein Mißtrauensvotum dem jetzigen Ministerium geben; das Land will es auch nicht, allein es will seinen bedrängten Brüdern hilfreiche Hand leisten, darum stellen wir die Petition und hoffen, daß sie nicht unberücksichtigt bleibe, selbst wenn die andere Kammer ihr nicht beitreten würde.

Abg. Prater: Er müsse sich zuerst gegen einen Redner wenden (Hrn. v. Lasaulx), der es unternommen, den kurhessischen Verfassungsbruch zu rechtfertigen, und gegen einen andern der Redner (Frhr. v. Rotenhan), der denselben wenigstens entschuldigt habe. Man behaupte, mit der kurhessischen Verfassung von 1831 und dem Wahlgesetz von 1849 lasse sich nicht regieren. Man berufe sich dabei z. B. auf die Einführung des Einkommensystems. Auch er bekenne sich dazu, daß in großen Staaten das Einkommensystem sich nicht empfehle, in kleineren Staaten dagegen sei es vorzuziehen und unter den etwa dreißig monarchischen Staaten Deutsch-

lands seien auch nur sieben, die das Zweikammersystem haben. In den österreichischen Landesstatuten fehle es gleichfalls. Wenn Herr v. Lasaulx sich bei seiner Verurtheilung des Einkammersystems in Hessen auf die Autorität von Dahlmann berufen habe, so hätte er nur ein paar Seiten weiter schlagen dürfen, um zu finden, daß Dahlmann für Kleinstaaten dasselbe empfehle. Ueberhaupt werde nach dem kurhessischen Gesetz ein volles Drittheil der Abgeordneten von den Höchstbesteuerten des Landes gewählt und sei der Adel, den man sonst wohl als das Grundelement einer ersten Kammer betrachte, im Kurhessen grossentheils verarmt. Man habe ferner als ein besonders staatsgefährliches Institut den ständischen Ausschuß genannt; allein auch mit dieser Einrichtung stehe Kurhessen keineswegs allein; sie bestehe in unserm Nachbarstaate Würtemberg, in Weimar und Oldenburg fast mit denselben Befugnissen, und nirgends werde gefunden, daß man mit diesem Ausschusse nicht regieren könne. Aehnlich verhalte es sich mit dem Schiedsgericht, das bei Streitigkeiten über die Auslegung der Verfassung zu entscheiden habe; ein analoges Institut finde man in Sachsen und Oldenburg. Das Wahlgesetz von 1849 unterscheide sich von dem bayerischen dadurch, daß das unsrige das mehr demokratische sei; in Kurhessen habe man allerdings direkte Wahl vorgeschrieben, dafür aber abgesehen von jenen 16 Höchstbesteuerten, die Ausscheidung nach Stadt und Land, ein höheres Alter und die Bedingung der bürgerlichen Selbstständigkeit als Voraussetzungen des Wahlrechts. Wenn man die kurhessische Verfassung, weil mit ihr nicht zu regieren war, umstürzen mußte, so sei es eine nothwendige Folgerung, daß die Hälfte der deutschen Verfassungen dasselbe Schicksal theilen müßten. Für Bayern liege im Augenblick diese Besorgniß ferne; daß aber auch unsere Verfassung nicht für immer gesetzt sei, habe vor wenigen Jahren das ganze Land lebhaft empfunden. — Herr von Lasaulx habe ferner ein greuliches Bild der kurhessischen Verfassungsgeschichte entworfen, indem er sich auf ein Geschichtswerk stützte, dessen Autorität außer Zweifel stehe; nur habe der Redner sehr einseitig immer nur die Seiten aufschlagen, auf welchen die Sünden der Regierung verzeichnet seien; er habe der Kammer die Wirkungen vorgeführt ohne die Ursachen. Nicht die Verfassung sondern die Reaierung sei es gewesen, die ein gesundes Staatsleben unmöglich gemacht, die Stände gereizt und verbittert habe; der heilige Geist selbst hätte eine Verfassung spenden dürfen, gegenüber einem Ministerium Hassenpflug wäre auch sie zu Schanden geworden. Wollte also der Bundestag durchaus und gewaltthätig die Ruhe herstellen, so hätte er jene Regierung abschaffen müssen, nicht die Verfassung. — Herr von Lasaulx wolle nach den Maximen des Fürsten Metternich dasjenige zu thun vermeiden, was seinen Feinden Freude machen könnte, und Herr von Lasaulx habe vermuthet, Napoleon und Palmerston. Gortschakoff und — der deutsche Nationalverein würden sich freuen, wenn die Kammer einen kräftigen Beschluß faßte. Ich bin sagt der Redner mit gehobener Stimme, Mitglied des Nationalvereins und ich weiß diese Zusammenstellung zurückzuweisen! Ich bin der Meinung, daß Hr. v. Lasaulx sich irrt, wenn er glaubt, man werde in Paris oder in Petersburg besondere Freude daran haben, wenn die bayerische Kammer in der kurhessischen Angelegenheit ihre Schuldigkeit thut; ich sehe nicht ein, warum es den Gegnern zur Freude gereichen soll, wenn wir thun, was Recht ist und was unserm Vaterlande frommt. Wenn jedoch Herr von Lasaulx vermuthet, auch der deutsche Nationalverein werde an einem solchen Beschluß seine Freude haben, so kann ich ihm nicht helfen, denn das ist wahr. Wer nun meint, er müsse sich auf die Seite des Unrechts stellen, bloß weil er den Nationalverein auf der Seite des Rechts stehen sieht, den kann ich nicht hindern, aber ich beneide ihn auch nicht! —

Abg. Dr. Barth: Wenn in Deutschland, einem Lande wo verschiedene Staaten als Glieder eines Leibes zusammenstehen, in irgend einem Gliede die oberste Behörde das Recht zwingt, dann ist dieß für alle Glieder desselben Leibes empfindlich, und doppelt verhängnißvoll in einer Zeit, wie Dr. Ruland so düster sie schildert. Aber eben darum, weil wir jetzt in dieser schweren Zeit leben, eben darum ist es doppelt nothwendig, die Wunde, die tief an unserem Bundesleibe klafft, nicht mit lumpigen Lappen zu verdecken, sondern ernstlich an ihre definitive Heilung zu gehen. Es ist wahr, wir können nur wenig thun; wir können höchstens eine Bitte für unsere unterdrückten Brüder einlegen; aber was wir thun, das sollen wir gam, rein und recht thun. Ich bin nie ein Freund der Theorien über sogenannte Volkssouveränität gewesen, aber ein fünftes Wahrheit ist doch in ihnen: wenn eine ganze Nation etwas ernstlich will und wenn sie dieses entschieden ausspricht, so kann ihr Niemand wehren. Geht von dieser Kammer über die kurhessische Sache eine ernste und feste Erklärung aus, und findet diese Erklärung in allen Kammern Deutschlands Wiederhall, dann — vertrauen Sie darauf — dann werden die Früchte für die Kurhessen nicht ausbleiben und wir werden Rechtsfrieden haben. Aber dazu genügt es nicht, daß Sie eine Verwahrung einlegen, durch die Sie nur Ihr eigenes Recht salviren. Sie müssen auch dafür sorgen, daß den Kurhessen ihr Recht werde, und Sie müssen das in einer Form thun, die keinen Gedanken an einen Hinterhalt aufkommen läßt. Ueber die Kompetenzfrage ist zur Genüge gesprochen worden. Wenn man einerseits die Fortschritte betrachtet, die das konstitutionelle Leben seit 30 Jahren gemacht hat, und anderseits erwägt, daß, nachdem 1837 die hannoversche, 1849 und später die deutsche, 1851 die kurhessische Frage hier verhandelt wurde, und wenn man dann wieder hören muß, die Kompetenz der Kammer sei nicht gegeben, weil unter den Verfassungsbudstaben sich keiner findet, der von der äußern Politik Bayerns handelt, dann möchte man wohl mit einstimmen in den Ausspruch: wir haben seit länger als einem Menschenalter eine Verfassung, aber nach kein politisches Leben. Wenn wir über die Bundespolitik der Regierung nicht sprechen dürfen, wenn wir etwa zusehen müßten, wie der Bundestag die Verfassungen eine nach der andern aufhebt, bis zuletzt nur die bayerische übrig wäre, dann wird uns unsere Verwahrung nichts mehr helfen — und selbst Hr Reuffer wird „dann nicht mehr da sein.“ Man sagte Ihnen, es sei im Effekt ganz gleichgültig, ob Sie eine Petition oder nur eine Verwahrung aussprechen Ich bin anderer Meinung. Der Effekt einer Handlung hängt oft nicht von der Energie, mit welcher man sie vornimmt. Die Regierung erfährt zwar in dem einen wie in dem andern Falle, was wir gewollt haben, und es hängt von ihr ab, was sie thun will Aber sie wird das Ganze mit anderen Augen ansehen, wenn sie sieht, daß es unser höchster Ernst ist Und nicht bloß auf unsere Regierung, in ganz Deutschland wird ein solcher Beschluß seine Wirkung thun Deutschland hat nun einmal kein Zentralorgan für seine eigenen Angelegenheiten, diese müssen in den einzelnen deutschen Kammern aufgemacht werden. Nun wohl. so wird unser Beschluß wiederhallen in den andern Ständesälen und es werden von dort Antworten kommen, die zuletzt eines realen Effekts doch nicht entbehren werden.

Aus der Rede des Frhrn v. Lerchenfeld: Daß die kurhessische Verfassungsfrage für mich nicht untergeordneter Natur ist, das verhehlt sich wohl von selbst. Die Frage des Rechtszustandes eines deutschen Bundesstaats kann nie von untergeordneter Bedeutung sein. Artikel 13 der Bundesakte sprach für die Rechte des Volkes leider umsonst. da die beiden Großmächte Deutschlands absolutistisch waren. Ein stolzes Bewußtsein für Bayern, damals diesen Bestrebungen mit Muth und Energie entgegengetreten zu sein. An jenen Anschauungen haben wir festgehalten, sie hat die bayerische Regierung bei der hannoverschen Frage durchgeführt, ohne Erfolg, da auch damals Preußen und Oesterreich noch der unumschränkten Monarchie huldigten. In Kurhessen konnte der Kurfürst mit den Provinzialständen nie zur Verständigung gelangen. So kam es 1830 zu jener Verfassung, die immerhin eine gute ist. Man konnte nicht mehr mit ihr regieren, weil man nicht mehr mit ihr regieren können wollte. Da erfolgte der Einmarsch der bayerischen Exekutionstruppen — wie gerne wollte ich, man könnte darüber den Schleier der Vergessenheit werfen — es kam dann endlich zu jenem Vortrag der Bundesskommission. welchen ich das Leid nicht entheilen kann, das Hr. v. Lasaulx ihm gespendet hat, denn ich finde in ihm den Ton jenes Absolutismus, vor welchem keine Verfassung in Deutschland Stand halten kann. Auch anderwärts hat die Reaktion ihre Früchte getragen, aber nirgends hat das Volk so unter derselben fortgeblutet, wie in Kurhessen.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 102.



1. Mein bekannter durch frische Einkäufe auf das Reichhaltigste assortirte

**Tüll-, Spitzen-, Stickerei- und sonstiges Weiß-Waaren-Lager**

befindet sich zur Messe hier wieder **im Laden des Seilermeisters Herrn Chr. Heinlein** am untern Markt.

**U. Heidelberger** aus Fürth.

## Meßanzeige.

## Die Schuhfabrik von F. C. Böhnert aus Erfurt

hält diese Messe wieder ein großes reichhaltiges Damen- und Herren-Schuhlager in anerkannt gediegener Waare, ihren geneigten Kunden bestens empfohlen.

Bude wie früher vor der Stiftskirche.

### Meß-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich für bevorstehende Walburgi-Messe mit seinem

**Band- und Nadelwaaren-Lager,**

nämlich: 25 Stück englische Nähnadeln 3 kr., 100 Haarnadeln 3 kr., 10 Stricknadeln 3 kr.; 100 Stecknadeln 4 kr., 12 Dutzend Hemdenknöp'e 6 kr., große Kartenfaden per Dutzend 12 kr., Eisisster Faden per Dutzend 24 kr., seidene Schuhnestel per Dutzend 18 kr., Eisengarnnestel per Dutzend 6 kr., baumwollene Nestel per Dutzend 5 kr. und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Der Verkaufsstand befindet sich vor der Hofapotheke.

**Math. Utz** aus Karlsberg.

## F. Münzel,

**Parapluie-Fabrikant aus Nürnberg,**

bezieht diese Messe wieder mit seinem schon bekannten bedeutenden Lager der modernsten

**Sonnen-, Regenschirme und Entoucas.**

Er verspricht bei reeller und gutgefertigter Waare ganz besonders billige Preise.

**Das Verkaufs-Lokal am obern Markt ist mit Firma versehen.**

**Weißen Wollen-Molrée**

zu Unterröcken, der die Recklänge hat und nur eine Naht bekommt, zu 3 fl. 45 kr. der vollständige Reck empfiehlt

**G. Selling** aus Fürth.

Große Bude auf dem untern Markt.

Zur gefälligen Beachtung!

Ausgesetzte **Taffthänder** werden, um damit gänzlich zu räumen, zu 6 und 9 kr. per Elle abgegeben.

Bei Abnahme von ganzen Stücken wird der Preis noch weiter herabgesetzt.

**N. Heidelberger** aus Fürth,

im Laden des Herrn Christian Heinlein.

**M. L. Hirschhorn,**

Webermeister aus Fürth,

empfiehlt sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend aus allen Sorten leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Barchent, Trilliche, Mastrazeuzeuge, Doppeltuch, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Derselbe verspricht solide Bedienung und garantirt für Aechtheit seiner Waare und sieht geneigtestem Zuspruch entgegen. Seine Bude befindet sich nächst dem Laden des Herrn Adlersberg auf dem untern Markt.

**Nur für Damen!**

Die hiesige Messe zum ersten Male beziehend empfehle ich meine ächten geklöppelten Krägen und Garnituren nebst Schleier, Barm und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel

**J. N. Witz** aus Haslau bei Karlsbad im böhmischen Erzgebirge.

Meine Bude befindet sich vor dem Hause des Hrn. Baumeisters Kleinod.

### Anzeige.

## Johann Georg Petz,

Schuhmachermeister aus Fürth,

empfiehlt während der Messe ein großes Lager aller Sorten

**Damen-, Herren- und Kinder-Stiefelletten**

bester Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der Mitte des obern Marktes.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich gesonnen bin, alle Messen, welche ich schon seit 30 Jahren besuche, aufzugeben, so verkaufe ich jeden Artikel meines Weißwaaren-Lagers nicht nur zu dem Fabrikpreis, sondern noch 10 Prozent unter demselben, worauf ich das verehrte Publikum Ansbachs und Umgegend aufmerksam mache, nämlich gedogte und geblumte ⅝, breite Gardinen von 16 und 17 kr. an die bayerische Elle, Wallis- und Piquédecken von 2 fl. bis 6 fl., eine große Quantität Piqué, Schirting und Doppeltuch von 11 bis 24 kr. die Elle, leinene und baumwolene Taschentücher von 1 fl. 18 kr. bis 5 fl., alle Arten Unterröcke von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl., eine große Auswahl Crinolinen das Dutzend von 9 fl. an, noch alle Arten ächter Spitzen und französischer und Schweizer Stickereien, Schleier, Spitzen, Blonden und dergleichen noch mehrere Artikel empfiehlt zur gefälligen Beachtung

**E. W. Dietrich**

aus Nürnberg und Sachsen.

Seine Bude befindet sich am Eingang des Rathhauses.

## S. Weinstock,

vorm. Schwarzenberger aus Bruck,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er auch diesmal wieder die Ansbacher Messe mit seinem **Modewaaren-Lager** bezieht, und wird besonders das **Schönste und Neueste** für diese Saison in Barrège, Organdy, Jaconet, Mohair und Mohair broché, Chaly ꝛc. bringen, um recht zahlreichen Zuspruch bittend.

Bude neben Herrn Goldarbeiter Rupp.

12. Ein schöner gedeckter Sitz zu einem Spaziergägelein, sowie mehrer Chaisenkissen sind billig zu haben bei

Sattlermeister **G. Hollenbach** im Brandenburger-Haus.

## Meß-Anzeige.

Da mir schon eine Reihe von Jahren immer das Vertrauen eines hiesigen wie auswärtigen hochverehrten Publikums zu Theil wurde, so bringe ich zur Nachricht, daß ich diese Walburgis-Meße wieder eine gewiß entsprechende große Auswahl Damenstiefelchen, Schuhe und Kinderstiefelchen auf meinem Lager habe, weßhalb ich ein verehrtes Publikum wiederholt einlade, mir das frühere Vertrauen zu schenken, da ich alles zu den billigsten Preisen abgebe.

Mein Verkaufstand ist wie gewöhnlich auf dem Schuhmarkt mit Firma versehen.

**G. Borsch,**
Schuhmacher aus Fürth.

---

14. Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Meße: Leinwand in allen Sorten unter Garantie, ächte Flachsleine, Getreid-Säcke in allen Sorten, sowie auch vorzüglichen Flachs.

Er bittet ein geehrtes Publikum um gefällige Abnahme und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

**David Ickelheimer**
aus Wittelshofen.

---

15. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne, dem Zimmergesellen Matthias Schober, weder etwas zu leihen noch zu borgen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Großenried. **Karl Schober,**
Zimmermeister.

---

16. Einige tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

**L. Haag,**
Mühlarzt in Rothenburg a. d. T.

---

17. A 252 ist eine Landwehrunform zu verkaufen.

---

18. Es ist sogleich eine Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer zu vermiethen.

---

19. A 80 bei Schneidermeister Krauß ist bis Laurenzi im 1. Stock ein Quartier zu vermiethen.

---

20. A 76 ist eine Parterrewohnung nebst Laden, im zweiten Stock eine große Wohnung und sonstiger Einrichtungen, zu vermiethen.

---

21. A 188 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

22. A 214 ist ein schön möblirtes Logis für einen ledigen Herrn vom 1. Juni c. an zu vermiethen.

---

23. A 258, Neustadt, ist der II. Stock, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern mit Kammer, nebst allen Bequemlichkeiten auf Ziel Laurenzi zu beziehen.

---

24. C 113 ist ein Quartier zu vermiethen.

---

25. C 97 ist ein Quartier mit 2 Zimmer zu beziehen und ein Quartier mit Stubenkammer zu vermiethen.

---

26. In dem neuerbauten Wohnhause des Unterzeichneten ist bis Ziel Laurenzi der obere Gaden für eine stille Familie zu vermiethen.

Grafenberg. Graffecker.

---

27. D 6 ist der obere Gaden zu vermiethen.

---

28. D 338 in der Karolinenstraße ist eine sehr freundliche Wohnung mit 7 heizbaren Zimmern, 3 Kammern und allen Bequemlichkeiten im 1. Stock täglich zu vermiethen. Näheres zu erfragen D 450 über eine Stiege.

---

### Familien-Nachrichten.

Auswärts Geborene: in Nürnberg: Gg. Krader, Privatier von Neustadt a/M.; Gg. F. Ziegler, 2. rechtskund. Magistrats-Adj. Emilie Gewiener, geb. Leuchs; — in Bayreuth: Gg. Baumgärtner, Magistratsexpektator; — in München: Fanny Grunzal, geb. Hagmann; J. Moralt, k. Reichsarchiv-Funktionär; — in Windsbach: R. Kutzki, geb. Huß, Rentbeamtengattin; — in Bamberg: L. Singer, Accessist; — in Aschaffenburg: M. Lodz, k. Assessor; — in Hof: Rentbeamte Nikolaus Schmitt.

---

### Börsen-Course.

| Frankfurt. | April 20. | April 27. |
|---|---|---|
| **Staats-Papiere!** | | |
| Bayer. 5%, Obl. 3. Emission | 103¹/₄ B. | 103 B. |
| „ 4½ % Obl. | 102¹/₂ | 102⁵/₈ |
| „ 4 % Obl. | 100 | 100¹/₄ |
| „ 4 % Abläs.-Rente | 100 | 100¹/₄ |
| „ 3½ % Obl. | — | — |
| Württ. 4½ % Obl. | 104⅝ B. | 104¹/₄ |
| „ 3½ % Obl. | 86⅜ | 94⅝ |
| Baden 4½ % Obl. | 102⅞ | 103⅜ |
| „ 3½ % Obl. | 95 | 94⅝ |
| Oesterr. 5% Met. in Silber | | |
| „ 5% Nat.-Anl. v. 1854. | 48¹/₂ | 49⅞ |
| „ 5% Met.-Obligationen | 41⅛ | 41⅝ |
| „ 4½ % Metall. | 35⅛ | 36⅜ |
| **Bank-Aktien!** | | |
| Oesterr. Nationals-Bank-Aktien | 552 | 564 |
| „ Credit-Bank-Aktien | 122¹/₄ | 128¹/₂ |
| Darmst. Bank-Aktien à 250 fl. | 180¹/₂ | 182¹/₂ |
| Frankfurter Bank | 168⅜ | 168¹/₂ |
| **Eisenbahn-Aktien!** | | |
| Ludwigshafen-Bexbacher | 128¹/₂ | 129⅜ B. |
| Pfälzische Maximilians-Bahn | 86⅜ | 88⅛ |
| Bayer. Ostbahn-Aktien | 103¹/₂ | 103¹/₂ |
| Oesterr. 5% Staats-Eisenbahn | 214 | 230 |
| **Anlehens-Loose!** | | |
| Oesterr. 250 fl. von 1854 mit 4% Zins | 54¹/₄ | 57 B. |
| Badische 50 fl. | — | 90⁵/₈ B. |
| „ 35 fl. | 52⅝ | 53⅝ |
| Kurhess. 40 Thlr. | 48 B. | 48 |
| Großh. Hess. 50 fl. | 130¹/₂ B. | 130¹/₂ B. |
| „ „ 25 fl. | 34 | 35²/₈ B. |
| Nassau 25 fl. | 34⅜ B. | 34⅛ B. |
| Ansbach-Gunzenh 7 fl. Loose | 10⅞ | 11⅜ |
| Wechsel auf Wien | 77⅛ | 78⅛ |

| Wien | April. | April |
|---|---|---|
| | 26 | 27 |
| 5% Nat.-Anlehen | 76.— | 76.— |
| 5% Metall. | 65.— | 65.— |
| 4½ % Metall. | — | — |
| Bank-Aktien | 720 | 724 |
| Kredit-Bank-Aktien | 163.— | 164.— |
| Nordbahn-Aktien | 205.— | 203.— |
| Donau-Dampfschiff.-Aktie | 424 | 425 |
| Lugsdauer Gesichel | 126.— | 126 |

| Geld-Sorten. Frankfurt, 27. April. | | |
|---|---|---|
| Pistolen | 9 fl. 36 | —37 fr. |
| Ditto Preuß. (Friedrichsdor) | 9 fl. 57 | —42 fr. |
| Holl. 10 fl. Stück | 9 fl. 42 | —43 fr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 30 | —31 fr. |
| 20 Frankenstücke | 9 fl. 19 | —20 fr. |
| Englische Souverein | 11 fl. 41 | —45 fr. |
| Hochhalt. Silber per Zollpfd. | bt 40—52 | 15 fr. |
| Gold per Zollpf. | 798 | —803 |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45¹/₂ | —45¹/₂ fr. |
| Dollars in Gold | — fl. | — fr. |
| Kais. Imperiales | — fl. | — fr. |

---

### Thermometerstand.

*29 April: Morg 6 U. + 1°. Nachm. 2 U. + 4°.

---

## Eisenbahn-Fahrten.

### Gunzenhausen-Ansbach.

| Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. Morgens Uhr | Min. | Vormittag Uhr | Min. | Nachmitt. Uhr | Min. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gunzenhausen | 5 | — | 10 | 25 | 5 | 35 |
| Altenmuhr | 5 | 12 | 10 | 37 | 5 | 47 |
| Triesdorf | 5 | 25 | 10 | 50 | 6 | — |
| Winterschneidbach | 5 | 40 | 11 | 5 | 6 | 15 |
| Ansbach Ankunft | 6 | — | 11 | 25 | 6 | 35 |

### Ansbach-Gunzenhausen.

| Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. Morgens Uhr | Min. | Nachmitt. Uhr | Min. | Abends Uhr | Min. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Ansbach | 8 | 30 | 4 | — | 8 | — |
| Winterschneidbach | 8 | 51 | 4 | 21 | 8 | 21 |
| Triesdorf | 9 | 6 | 4 | 36 | 8 | 36 |
| Altenmuhr | 9 | 19 | 4 | 49 | 8 | 49 |
| Gunzenhausen Ankunft | 9 | 30 | 5 | — | 9 | — |

## Personen-Taxen auf der Eisenbahn von Ansbach nach

| | III. Classe kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Winterschneidbach | — | 12 | — | 18 | — |
| Triesdorf | — | 18 | — | 27 | — |
| Altenmuhr | — | 24 | — | 36 | — |
| Gunzenhausen | — | 30 | — | 45 | — |
| Pleinfeld | — | 48 | 1 | 18 | 1 |
| Roth | 1 | 6 | 1 | 39 | 2 |
| Schwabach | 1 | 18 | 1 | 57 | 2 |
| Nürnberg | 1 | 36 | 2 | 21 | 3 |
| Fürth | 1 | 45 | 2 | 33 | 3 |

| | III. Classe kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Erlangen | 1 | 57 | 2 | 54 | 4 |
| Bamberg | 2 | 39 | 3 | 57 | 5 |
| Lichtenfels | 3 | 12 | 4 | 41 | 7 |
| Kulmbach | 3 | 48 | 5 | 39 | 8 |
| Bayreuth | 4 | 24 | 6 | 33 | 9 |
| Hof | 5 | — | 7 | 27 | 11 |
| Wasserstübingen | — | 45 | 1 | 6 | 1 |
| Oettingen | 1 | — | 1 | 27 | 2 |

| | III. Classe kr. | II. Classe fl. | kr. | I. Classe fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Nördlingen | 1 | 15 | 1 | 48 | 2 |
| Augsburg | 2 | 30 | 3 | 42 | 5 |
| München | 3 | 36 | 5 | 21 | 8 |
| Kaufbeuren | 3 | 54 | 5 | 46 | 7 |
| Kempten | 4 | 18 | 6 | 27 | 9 |
| Immenstadt | 4 | 42 | 7 | 3 | 10 |
| Lindau | 5 | 57 | 8 | 54 | 13 |

Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 115.


## Verzeichniß der Fälle,

welche

in Mittelfranken bei der II. Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1861

unter dem

**Präsidium des kgl. Appellationsgerichtsrathes Herrn Rumpler**

zur Verhandlung kommen.

1) Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Mai: Anklage gegen Johann Peter Köhler, Fabrikarbeiter von Nürnberg, Wolfgang Loch, Taglöhner von Nürnberg und Friedrich Geißler, Taglöhner von Altdorf, wegen Verbrechens des Raubes IV. Grades. — Staatsanw.: Hr. Jerßius; Vertheid.: die HH. Access. v. Morett, Friedr. Hofmann u. Dr. Meyer.

2) Donnerstag, den 23. Mai: Anklage gegen Gg. Andr. Hammerbacher, Redakteur von Nürnberg, wegen Preßvergehens. — Staatsanw.: Hr. Jergius: Vertheid.: unbekannt.

3) Freitag, den 24. Mai: Anklage gegen Joh. Conrad Schaptag, Goldschlägermeister, und Johann Lorenz Stich, Buchdruckereibesitzer, beide von Nürnberg, wegen Preßvergehens. — Staatsanw.: Hr. Jergius; Vertheid.: unbekannt.

## Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen.

### I. Geschworne:

Die Herren:

1) Krauß, Michael, Bierbrauer von Oberampfrach, Lbg. Feuchtwangen.
2) Mai, Wolfgang, Gastwirth von Unterampfrach, Lbg. Feuchtwangen.
3) Schleicher, Johann Georg, Landwirth von Regelsbach, Lbg. Schwabach.
4) Kracker, Paul, Oekonom von Neustadt a/A.
5) Pfann, Johann, Oekonom von Wetzendorf, Lbg. Nürnberg.
6) Braun, Tobias, Conditor von Ansbach.
7) Gäß, Johann Michael, Müllermeister von Kehlmünz, Lbg. Heilsbronn.
8) Sonnenmeyer, Friedrich, Materialist von Windsheim.
9) Strobel, Georg, Kaufmann von Fürth.
10) Rug, Kaspar, Magistratsrath von Eichstätt.
11) Kraus, Michael, Oekonom von Krafsbuch, Lbg. Greding.
12) Köhler, Joh. Christ. Heinrich, Kaufmann von Nürnberg.
13) Staubitzer, Wilhelm, Oekonom von Steinbach, Lbg. Kadolzburg.
14) Schuh, Wilhelm Karl, Handelsmann von Georgensgmünd, Lbg. Roth.
15) v. Tucher, Wilhelm, Gutsbesitzer von Nürnberg.
16) Seefried, Karl, Kaufmann von Windsheim.
17) Rosenbauer, Johann Mich., Bäckermeister von Merkendorf, Lbg. Heilsbronn.
18) Ehrlein, Leonhard, Oekonom von Rasch, Lbg. Altdorf.
19) Buhl, Christian, Bäckermeister von Schwabach.
20) Höhn, Nikolaus, Müllermeister von Burghaslach, Landger. Scheinfeld.
21) Bauer, Michael, Bauer von Absberg, Lbg. Gunzenhausen.
22) Wolkerdorfer, Johann Mathias, Bauer von Dürrenmungenau, Lbg. Heilsbronn.
23) Birkmeyer, Friedrich, Lichterfabrikant von Ansbach.
24) Hufnagel, Georg Joseph, Bauer von Hilsbach, Lbg. Herrieden.
25) Siebentritt, Johann Andreas, Gemeindevorsteher von Sausenhofen, Lbg. Gunzenhausen.
26) Käfferhöfer, Konrad, Fabrikant von Ansbach.
27) Löffler, Johann, Bauer von Auernheim, Lbg. Heidenheim.
28) Reiff, Johann Georg, Bierbrauer von Nürnberg.
29) Rab, Jakob, Bierbrauer von Burgbernheim, Lbg. Windsheim.
30) Ruck, Johann Kaspar, Gemeindevorsteher von Deitsweiler, Lbg. Dinkelsbühl.

### II. Ersatz-Geschworne:

Die Herren:

1) Meyer, Georg Martin, Kassetier von Ansbach.
2) Schröppel, Albrecht, Kaufmann von da.
3) Holzinger, Friedrich, Weinhändler von da.
4) Wänsch, Gustav, Dr. med. und praktischer Arzt von da.
5) Deuringer, Franz Xaver, Gastwirth von da.
6) Rau, Karl Friedrich, Apotheker von da.

# Bekanntmachung.

**Die Verloosung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens betreffend.**

Bei der heute dahier stattgefundenen **neunten Serien-Ziehung** des obigen Eisenbahn-Anleihens sind die nachstehenden 22 Serien:

959. 1523. 1657. 2032. 2119. 2241. 2406. 2501. 2527. 2584. 2652.
2859. 3120. 3573. 3630. 3634. 3759. 4003. 4732. 4756. 4870. 4949.

erschienen, welche an der planmäßig am **15.** Juni **ds.** Js. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

**Ansbach**, den 15. Mai 1861.

**Der Stadtmagistrat.**

**Bezzel.**

**Aus Auftrag der Kgl. Bankdirektion.**

**Gombart,**
Kgl. Bank-Oberbeamter.

**Reichold,**
Kgl. Bankdir.-Secretär.

## Verzeichniß

der

## bis 15. November 1860 incl. gezogenen Serien.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4. | 44. | 49. | 57. | 139. | 151. | 163. | 198. | 214. | 232. | 253. | 261. |
| 273. | 290. | 335. | 358. | 362. | 370. | 380. | 382. | 408. | 440. | 526. | 572. |
| 625. | 657. | 713. | 745. | 753. | 767. | 779. | 797. | 874. | 875. | 899. | 926. |
| 932. | 933. | 943. | 957. | 1005. | 1010. | 1018. | 1074. | 1139. | 1168. | 1171. | 1190. |
| 1262. | 1294. | 1303. | 1306. | 1329. | 1337. | 1355. | 1356. | 1435. | 1462. | 1496. | 1516. |
| 1553. | 1643. | 1680. | 1688. | 1718. | 1735. | 1750. | 1787. | 1819. | 1820. | 1862. | 1894. |
| 1904. | 1933. | 1964. | 1979. | 2023. | 2027. | 2046. | 2067. | 2068. | 2090. | 2097. | 2136. |
| 2139. | 2161. | 2189. | 2190. | 2310. | 2343. | 2350. | 2384. | 2390. | 2491. | 2515. | 2544. |
| 2553. | 2560. | 2606. | 2612. | 2635. | 2643. | 2654. | 2687. | 2688. | 2701. | 2798. | 2806. |
| 2827. | 2848. | 2858. | 2900. | 2910. | 2942. | 2956. | 3018. | 3060. | 3065. | 3138. | 3147. |
| 3158. | 3167. | 3178. | 3226. | 3240. | 3269. | 3297. | 3379. | 3427. | 3434. | 3437. | 3458. |
| 3470. | 3481. | 3482. | 3483. | 3498. | 3504. | 3575. | 3629. | 3633. | 3680. | 3713. | 3736. |
| 3789. | 3808. | 3855. | 3916. | 3949. | 4000. | 4019. | 4021. | 4089. | 4118. | 4147. | 4149. |
| 4161. | 4167. | 4206. | 4227. | 4257. | 4264. | 4267. | 4341. | 4350. | 4356. | 4372. | 4379. |
| 4415. | 4475. | 4503. | 4521. | 4539. | 4589. | 4620. | 4623. | 4629. | 4637. | 4641. | 4649. |
| 4672. | 4706. | 4736. | 4789. | 4873. | 4904. | 4968. | 4987. | | | | |

**Anmerkung.** Das Resultat jeder Serien- und Gewinn-Ziehung wird durch
a) das Kreisamtsblatt von Mittelfranken zu Ansbach,
b) das Ansbacher Morgenblatt,
c) den Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gedruckt bei

Beilage zum Ansbacher Morgenblatte Nro. 123.

# Die Vertheidigung des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Hermann aus München

bei der Schwurgerichtsverhandlung in dem Preßprozeß gegen die H. H. Schaytag und Stich von Nürnberg.

Hr. Dr. Hermann entwickelte in mehr denn 2ständigem Vortrage, einem wahren Meisterwerke oratorischer Kunst, die Gründe, welche sie zu der Erwartung einer gänzlichen Freisprechung der Angeklagten berechtigte. Es gebe, bemerkte derselbe Einleitungsweise, im öffentlichen Leben Erscheinungen, welche gewisse Schäden des jeweiligen Volker- und Culturlebens wie in einem Prisma wiederspiegeln. Solche Erscheinungen müssten als höchst erwünscht betrachtet werden, indem sie einerseits den Machthabenden in drastischer Weise die Wege der Besserung und Heilung anzeigen, andererseits aber verwesende und verrottete Elemente der betreffenden Culturperiode zu einer Erkenntniß über sich selbst hinführen können, welche ihnen in der 12. Stunde noch möglich macht, wenigstens anständiger zu enden, als sie gelebt haben.

Ohne daß der Redner die Nutzanwendung dieses Satzes den er gleichsam als Axiom seiner Rede betont und deßhalb an die Spitze gestellt haben wollte, speciell und unmittelbar zog, gewann dieser Ausspruch doch in der darauffolgenden historischen, kirchlich-dogmatischen und politischen Ausführung seine volle und prägnante Bedeutung, und überlassen auch wir es unseren Lesern, die Nutzanwendung aus der nachfolgenden Darstellung selbst zu ziehen.

Redner ließ sodann eine höchst interessante Geschichte des Ablaßwesens folgen, wobei er die colossalen, heillosen Mißbräuche, welche mit dem Ablasse seit seines Entstehens durch die katholische Kirche und ihre Oberhirten selbst getrieben wurden, nachwies und mit Citaten aus Werken aus dem Lager gutgläubiger Katholiken selbst belegte. Zunächst stützte sich Redner auf das bekannte Werk des katholischen Kirchenrechtslehrers Permaneder in München, der den Mißbrauch, welcher in dieser Richtung getrieben wurde, nicht in Abrede stellt. Von hohem Interesse war, was Redner aus Gibbon's Geschichte, ferner aus Dav. Strauß's Ulrich von Hutten, über Ursprung und Ausartung des Ablasses bekannt gab.

Und nicht blos in früheren Zeiten, nein, bis in die neuere und neueste Zeit herein sei dieser Mißbrauch getrieben worden, wie das Werk eines über jeden Tadel erhabenen, gutkatholischen Schriftstellers, des geistlichen Rathes Bucher, Geschichte der Jesuiten in Bayern, zur Genüge beweist.

Durch diese Mißbräuche sei es gekommen, daß der Ablaß allen, selbst gläubigen Katholiken, um einen Ausdruck zu wählen, den ein bayerischer Minister i. J. 1848 im Parlament von dem Bundestag gebrauchte, längst „ein Gegenstand kalter Anwiderung“ geworden.

Hierauf wandte sich Redner, nachdem er noch richtig ausgeführt hatte, wie jede Uebertreibung, jeder Mißbrauch im öffentlichen, wie im Privatleben den Humor, den Witz herausfordere, zu dem speciellen Falle und stellte sich folgende Alternativen: entweder sei lediglich die äußere Form eines Ablaßzettels und zwar zu dem Zwecke gewählt worden, um einen mit der Lehre der katholischen Kirche über den Ablaß nicht entfernt im Zusammenhang stehenden einfachen Fastnachtsscherz zu machen, oder es wollten damit die Mißbräuche, die von der kathol. Kirche, resp. deren Oberhirten selbst, mit dem Ablasse getrieben wurden, gegeißelt werden.

Die erste Alternative sei so nahe als nur möglich gelegen; folge ja auf den Faschingsdienstag der Aschermittwoch, wo gar Manchem die begangenen Faschingssünden, die leichtsinnigen Streiche und der leere Geldbeutel, die vergeudete Zeit, der Verlust der Gesundheit, einen spaßhaften Ablaß sehr erwünscht erscheinen lasse, der ihm freilich weder einen verbrauchten Gulden, noch eine verlorene Stunde zc. wieder zu ersetzen vermöge. Redner erinnerte hier beispielsweise an das bekannte Lied „die Pinsdyauer wollten wallfahrten geh'n“, in welchem auch, aber lediglich in harmlosem Humor, die Form der Wallfahrt gewählt sei, in dem aber noch kein Mensch je einen Angriff auf Einrichtungen und Gebräuche der katholischen Religion gesucht oder gefunden habe.

Von diesem völlig unverfänglichen, jede Absicht des Spottes von selbst ausschließenden Standpunkte aus glaube er denn auch mit Recht den fraglichen Vorfall betrachten und würdigen zu müssen. Aber auch wenn man der zweiten Alternative folgen wollte, so liege gleichwohl kein Angriff auf Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche vor. Denn Mißbrauch unterscheide sich sehr wesentlich von reiner Lehre, wie Rauschgift verdecke er den glänzenden reinen Diamant der letzteren; der Mißbrauch könne angegriffen werden, ohne die reine Lehre selbst im Geringsten dem Spotte Preis zu geben. Auch von diesem Gesichtspunkt aus sei daher keine Verfehlung gegen das Preßgesetz vorhanden.

Auf einen weiteren Abschnitt seines Vortrags ging der Redner über, indem er die Frage beantwortete, was denn eigentlich der Ablaßzettel, wenn man denselben mit der politisch-allegorischen Gruppe, die der bekannte Wagen enthielt, in Zusammenhang bringen wolle, eigentlich zu bedeuten gehabt habe. Hier ging Redner von der bekannten Thatsache aus, daß es von jeher Staatskunst der Päpste gewesen, ihre geistliche Gewalt zu benützen, um ihre weltliche Macht damit zu stützen, führte als Beispiel die unwürdige Buße an, welche Gregor VII. dem deutschen Kaiser Heinrich IV. lediglich für weltliche Zwecke auf der Burg zu Canossa auferlegte und bob erst aus der neuesten Geschichte als Beleg den Bann des Papstes gegen Viktor Emanuel hervor. Auch der Ablaß sei namentlich in früheren Zeiten fast ausschließlich zu weltlichen Zwecken ausgebeutet worden, wie dies Redner in der von uns nur in Kürze skizzirten historischen Einleitung auf's schärfste urkundlich und aus den anerkannt besten Geschichtsquellen, ja aus Werken katholischer geistlicher Würdenträger auf's schärfste nachgewiesen hatte. Diese politische Anjoelung auf die Benützung der geistlichen Mittel zu weltlichen Zwecken sei das Eigentliche und Wesentliche an der Geschichte mit der Ausstheilung der Ablaßzettel aus dem Wagen; außerdem hätten diese Ablaßzettel keinen Sinn und keine Bedeutung.

Nachdem der Redner im Vorstehenden die Schuldlosigkeit seiner Clienten dargelegt hatte, warf er sich schließlich noch die Frage auf, wie es denn bei der Unbedeutendheit des Vorfalles und der offenbaren Haltlosigkeit einer etwa zu erhebenden Anklage gleichwohl denkbar gewesen und möglich geworden sei, daß er sich heute in der Lage befinde, als Vertheidiger Schaytags und Stich's vor der ehrenswerthen Versammlung sprechen zu können. Hier führt der Redner des Nähern aus, daß sich der Ultramontanismus hier in seiner ganzen Niedrigkeit und Widrigkeit gezeigt und mit der Kraft des Fanatismus einem harmlosen Vorfall eine so enorme Tragweite und einen Verlauf oktroirt habe, der bis in diesen Sitzungssaal führte. Wir geben in Folgendem die leitenden Gedanken des Redners wieder, der mit der überwältigenden und siegbaften Kraft männlicher Ueberzeugung und Entrüstung und mit durchdringender Schärfe den Dunkelmännern die Larve vom Gesichte nahm, und sie dem tief ergriffenen Auditorium in ihrer wahren Gestalt zeigte.

Unmittelbar nach dem Maskenzug sei es in Nürnberg Niemandem beigekommen, den geringfügigen Vorfall als etwas anderes zu be-

trachten als er wirklich war. Da habe und zwar erst nach mehreren Tagen „der Schmerzensschrei des Volksboten“ unerwartet gleich einem Naturphänomen die Welt aufgerüttelt und die Gemüther gewaltsam zu verwirren gesucht. Jede Grenze erlaubter und besonnener Kritik in unerhörter Maßlosigkeit überschreitend, habe er sich nicht nur zum Richter der geschehenen That, sondern — man höre das Unglaubliche! — zum Richter der für die Untersuchung der Sache competenten Beamten selbst souverän aufgeworfen. Und dies in welcher Sprache! „Wo war der k. Stadtkommissär?“ herrschte er in seinem ersten Artikel, Regierung und Beamte an. Er denuncirte die letzteren, verlangte ihre Absetzung, ja dekretirte sie gleichsam sofort von seinem Richterstuhl herab, (wobei er freilich den perfiden Kniff gebrauchte, seine Forderung in die Floskel zu kleiden, er würde diese Absetzung sofort billigen, wenn der protestantischen Kirche eine ähnliche Anbiss von Seite katholischer Frevler wiederfahren wäre), mit Einem Worte, er schlägt mit einer cynischen Frechheit ohne Gleichen den Organen der Staatsgewalt in's Gesicht, er behandelt sie in einer Sprache, welche jeder Beamte den niedrigsten Vagabunden gegenüber zu führen Anstand nehmen würde. Und dies Alles in einem Falle, in welchem die Verwaltungsbehörden offenbar und handgreiflich außer aller und jeder Verschuldung standen! Redner warnt mit beredtem Wort vor der Gefahr, welche eine allzugroße Nachgiebigkeit gegen Anforderungen von solcher Seite, welche sich durch nichts als durch ihre Frechheit legitimiren, für das gemeine Wesen mit sich bringt, und weist darauf hin, daß ein Mangel an der nöthigen Widerstandskraft, solchen Intentionen gegenüber, möglicher Weise sogar eine faktische Unterordnung der Staatsbehörde unter die eigensüchtigen Zwecke gewisser Parteien zur Folge haben könne. So sei es denn in der That der Volksbote, welchem die heutige Verhandlung ihre Existenz verdanke. Hieran knüpft Redner die Frage, was denn die ultramontane Partei deren Organ der Volksbote ist, in einem solch' wüthenden und rücksichtslosen Angriff auf seinen Nürnberger Festwagen bestimmt habe.

Der Grund dieser Ueberhaste sei in dem unbezähmbaren Herrschaftsgelüste des Ultramontanismus zu suchen, welches den eigentlichen Gehalt, das eigentliche Wesen dieser kirchlichen Partei ausmache. Gerade im gegenwärtigen Momente nun mache der Ultramontanismus alle erdenklichen Anstrengungen, das Feld für seine durch und durch weltlichen Zwecke und Tendenzen zu behaupten und nicht auch noch die letzten Positionen, die er noch zu besitzen glaubt, zu verlieren. In Frankreich sei sein Einfluß durch den eisernen Scepter der weltlichen Macht eines Napoleon gebrochen, in Italien sei die weltliche Herrschaft des Pabstes wohl für immer dahin, (Hat doch ein im höchsten Ansehen stehender und strenggläubiger Katholik, Herr Schlosprobst Dr. Döllinger in München, erst jüngst öffentlich anerkannt, daß die weltliche Herrschaft des Pabstes als nicht nöthig und förderlich zur Erreichung seiner kirchlichen Aufgabe mit Recht zu Grunde gehe!) in Oestreich sei das bekannte Protestantengesetz erlassen worden, — so sehe sich der Ultramontanismus auf das Königreich Bayern und Tirol zurückgetrieben. Diese letzten Burgen zu schirmen, sie in seinen Händen zu halten, sei gegenwärtig das Ziel seiner gewaltigsten Anstrengungen und jede nur entfernte Belastung seines Ansehens gebe ihm Gelegenheit und veranlasse ihn, das alte Zetergeschrei von der Gefahr der katholischen Kirche zu erheben. Nicht diese in ihrem reinen Kerne sei es aber, für welche der Ultramontanismus in die Schranken trete; vielmehr seien es seine eigenen, niedrigen Interessen, für welche er unter den Abzeichen der Kirche fechte.

Treffend wandte der Redner den Ausspruch des Kaisers in Göthe's Götz von Berlichingen: „Wenn ein Kaufmann einen Pfeffersack verliert, soll man das ganze Reich aufmahnen; und wenn Händel vorhanden sind, daran kaiserlicher Majestät und dem Reich viel gelegen ist, so kann auch kein Mensch zusammenbringen“ auf die Ultramontanen an. Sie erheben ein Zetergeschrei, wenn Einer von ihnen einen Pfefferkuf verliert; wenn jedoch Kaiser und Reich in Gefahr sind, d. h. wenn es sich um die höchsten Güter der Menschheit, um Humanität und Gesittung, handelt, da könne kein Teufel die Ultramontanen aufbringen.

Im weiteren Verlaufe der Rede acceptirte die Vertheidigung Namens der Stadt Nürnberg mit Dank das, was die k. Staatsbehörde von den bisherigen freundnachbarlichen Beziehungen der Confessionen in Nürnberg zu einander bemerkte. Aber nicht die bayer. Verfassungsgesetze hätten dieß, wie die kgl. Staatsbehörde glaubte, bewirkt.

Dieser Friede sei auch durch den traglichen Vorfall mit den Ablaßzettelan nicht im Mindesten gestört worden, wenn auch vielleicht Einzelne leichten Anstoß daran genommen haben mögen. Er, Redner, glaube nicht, daß die Humanität, welche seit Jahrhunderten in Nürnberg eingebürgert sei, durch einen so winzigen Vorfall so leicht habe ausgetilgt oder in Gefahr gebracht werden können, wie letzteres die kgl. Staatsbehörde behauptete. Würde unsere Gesittung und Cultur in der That auf einer so schwachen Grundlage beruhen, daß jene Ablaßzettel an ihr zu rütteln im Stande sein wären, so würde die Achtung des Redners vor diesen Errungenschaften der menschlichen Entwicklung unendlich sinken, ja sie würde in Nichts zerfließen.

Von den Blättern, die die kgl. Staatsbehörde als kirchenfeindlich und oppositionell überhaupt bezeichnete, sei nichts zu fürchten; nur wo Leben und Bewegung herrsche, da könne sich ein gesundes öffentliches Leben entwickeln.

Zum Schlusse knüpfte der Redner an die Worte an, welche der Hr. Präsident bei der Eröffnung der Sitzungen an die HH. Geschworenen gerichtet hatte, daß sie nämlich keine Tendenz verfolgen dürfen, daß wenn bei einem Falle ihr Mitgefühl in Collision mit ihrer Pflicht, ihre subjektive Ansicht in Conflikt mit dem Inhalt des Gesetzes gerathe, nicht das Mitgefühl, sondern die Pflicht, nicht ihre subjektive Ansicht, sondern das Gesetz vorzuziehen habe, und stellte an die HH. Geschworen die Frage, ob wirklich die Anwendung des Gesetzes auf den concreten Fall zu einem Schuldausspruch führen könne, ob ein inneres Verschulden vorhanden sei, ob die Angeklagten eine Gesetzesübertretung beabsichtigt und somit auch begangen haben; er glaube, daß die Antwort nicht zweifelhaft sein könne.

Gewaltig war der Eindruck, den diese Rede, von der wir in Vorstehendem nur ein schwaches Bild wiedergeben vermochten, auf das zahlreiche und aus allen Ständen versammelte Publikum machte.

Da die mit dem Preßvergehen ideal concurrirende Preßpolizeiübertretung im Verhältniß zum Ganzen nur von untergeordneter Bedeutung war, so unterlassen wir es, auf die von der Vertheidigung auch in dieser Richtung mit großer juristischer Schärfe vorgebrachten Gründe näher einzugehen, und bemerken nur, daß es uns dünkte, als wäre es dem Redner gelungen, nachzuweisen, daß es dem Gesetze ein absurdum zumuthen hieße, wenn man annehmen wollte, dasselbe verlange, daß zur Verbreitung eines jeden Blättchen Papiers, auf dem auch nur einige Buchstaben gedruckt sind, die obrigkeitliche Erlaubniß erforderlich sei.

Den Ausgang der Verhandlung haben wir bereits gestern gemeldet, der Wahrspruch der Geschwornen (Obmann Herr Birkmeyer von hier) lautete auf sämmtliche an sie gerichtete Fragen, bezüglich der beiden Herren Angeklagten auf — **nichtschuldig**, worauf deren Freilsprechung durch den Gerichtshof erfolgte, der sich auch nicht veranlaßt fand, von dem Art. 2 des Preßstrafgesetzes Anwendung zu machen, d. h. die Unterdrückung, resp. Vernichtung der noch vorhandenen Ablaßzettel zu beschließen.

Druck von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

**Nr. 155.**


Aus dem Vortrage des Herrn Abgeordneten G. Schlör im II. Ausschusse der Kammer d. Abg. über den Gesetzentwurf **„die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatsbahnen betr."** und über die bezüglich des Eisenbahnbaues gestellten Anträge.

Nachdem Hr. Schlör in seinem sehr umfangreichen (es nimmt mit den Beilagen nicht weniger als 61 Druckseiten in groß 4° ein) und äußerst gründlichen Referate einleitungsweise — bei Aufstellung der Gesichtspunkte, von welchem das Referat ausgehen mußte — 20 Anträge und Vorstellungen von Gemeinden und Korporationen, auf die Rücksicht zu nehmen war, aufgezählt, hieran einen praktischen Blick auf die bayer. Eisenbahnen und deren Bedeutung im Allgemeinen geworfen, dann die Herstellung doppelter Schienengeleise auf den Bahnstrecken Pasing-Augsburg, München-Großhesselohe, Nürnberg-Fürther-Kreuzung, Untersteinach-Landesgränze, so auch eine Geleisevermehrung in den Bahnhöfen zu München, Augsburg und Nürnberg, und weiter den Bau einer Bahn vom Staatsbahnhofe in Nördlingen an die Bahr. Landesgränze zum Anschlusse an die württembergische Remsthalbahn begutachtet hatte, kommt er zu dem

**Bau einer Bahn von Ansbach nach Würzburg**

und spricht sich über diese Bahnführung in der Hauptsache aus, wie folgt:

Daß die Vermittlung des Verkehrs zwischen dem Süden von Bayern mit dem Norden und Nordwesten durch die Mainlinie nur in einer höchst ungenügenden und unzweckmäßigen Weise stattfindet, ist allgemein anerkannt. — Beträgt doch die Entfernung

| | | |
|---|---|---|
| von Gunzenhausen bis Nürnberg . . . . . | $16^1/_2$ | Stunden |
| von da bis Bamberg . . . . . | 17 | " |
| von da bis Würzburg . . . . . | 27 | " |
| im Ganzen | $60^1/_2$ | Stunden |

während die direkte Linie über Ansbach

| | | |
|---|---|---|
| von Gunzenhausen nach Ansbach . . . . . | $7^3/_{10}$ | Stunden |
| von da bis Würzburg . . . . . | $23^7/_{10}$ | " |
| also zusammen | 31 | Stunden |

betragen würde. — Alle Güter, welche sich daher in jener Richtung bewegen, alle Personen, welche diesen Weg zurücklegen gezwungen sind, müssen die doppelte Wegstrecke gegenüber der wirklichen Entfernung zurücklegen. — Die Entfernung zwischen Nürnberg und Würzburg beträgt nach obiger Zusammenstellung mittels der Mainlinie 43 Stunden, während die gerade Linie über Neustadt an der Aisch und Kitzingen nur $27^3/_{10}$ Stunden betragen würde. Da natürlich der Verkehr von beiden Ausgangspunkten aus eine Abkürzung dringend verlangt, von Gunzenhausen aus für alle vom Süden kommenden Güter, von Nürnberg aus für alle von Osten kommenden Güter und umgekehrt, so müßte das Verlangen, jene unnatürlichen Krümmungen abzuschneiden, sich in dem Maaße lauter und dringlicher aussprechen, in welchem der Verkehr überhaupt zunahm. — Dieses Verlangen wurde unterstützt noch durch den Umstand, daß der Verkehr zwischen Frankfurt und Augsburg und von da weiter südlich und östlich, die viel kürzere Linie durch Württemberg aufnehmen müßte, indem die Entfernung von Frankfurt nach Augsburg über Ulm 101,9 Stunden beträgt, während sie auf dem Umwege über Bamberg nicht weniger als 125 Stunden ausweist. Selbstverständlich ist der Personenverkehr in jenen Richtungen gänzlich den bayerischen Staatsbahnen entzogen und wenn unsere Bahn mit der Württembergischen in jener Richtung konkurriren will, so muß sie nothwendiger Weise die Güter mindestens 25 Stunden weit umsonst auf der Bahn herum fahren. — Daß ein solcher Zustand von den allerwunderlichsten Erscheinungen begleitet ist, bedarf keiner Auseinandersetzung. Es ist deshalb zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, bei dem stets anwachsenden Verkehr in jenen Richtungen und der immer sich mehrenden Frequenz seit Eröffnung der Salzburger und Innsbrucker Bahn eine Abkürzung des Weges herbeizuführen, wenn nicht der Verkehr sich von unsern Bahnen abwenden soll. — Selbst wenn die bayerische Bahnverwaltung den Umweg von 25 Stunden durch gänzlichen Nachlaß der Fracht hiefür ausgleichen wollte, so wäre damit doch nicht die Verzögerung im Transport beseitigt. Bei dem Personenverkehr kommt ein solcher Nachlaß aber nicht einmal denkbar und fällt die Zeitersparniß natürlich noch viel mehr ins Gewicht. — Es ist aber für die Dauer ein Zustand nicht haltbar, der so ganz unnatürliche Konkurrenzen zur Folge hat. Die bayerische Bahnverwaltung ist bei einem Nachlaß der Fracht natürlich immer im Nachtheil, weil sie den Gewinn, den sie durch Verfrachtung des Gutes auf ihrer Linie macht, sicherlich zum größten Theil, vielleicht darüber, zur Ausgleichung des Nachlasses verwenden muß. — Ein Vortheil des Transitverkehres in jener Richtung wäre aber nicht minder bedauerlich, weil dadurch nicht blos etwa die Mainbahn überhaupt die Strecke zwischen Würzburg und Gunzenhausen, sondern zugleich auch jene Strecken außerordentliche Einbuße erleiden würden, welche bis Gunzenhausen und von Würzburg aus befahren werden. Aber nur eine solche Abkürzung kann den Zweck erreichen, welche unserer Linie die Oberhand gewährt gegenüber der mit ihr konkurrirenden über Bensheim. Diese Abkürzung wird nur durch eine Bahn von Ansbach nach Würzburg bei den einmal gegebenen Verhältnissen erzielt. Während nämlich, wie oben angeführt ist, die Entfernung von Frankfurt nach Augsburg via Ulm 101,9 Stunden beträgt, wird die Linie Augsburg-Frankfurt via Ansbach nur 96,7 Stunden betragen, wogegen die Entfernung der beiden Städte via Nürnberg et via Würzburg mit $104^1/_2$ Stunden noch immer nicht im Vorzug wäre gegenüber der Linie über Ulm, welche 101,9 Stunden ausweist.

Um nun bestehende große Uebelstände, welche das Referat näher ausführt, zu beseitigen, sind drei Vorschläge gemacht worden. Es ist dies:

einmal der Vorschlag, direkt von Würzburg nach Ansbach;

dann von Würzburg nach Windsheim, und von da einerseits nach Ansbach, anderseits nach Nürnberg;

endlich direkt von Würzburg nach Ansbach und direkt von Würzburg nach Nürnberg zu bauen.

Ueber die Ausführung dieser verschiedenen Linien hat sich mittels der Presse ein Kampf entsponnen, welcher in einer sehr erheblichen Zahl von Denkschriften geführt von dem Gebiet der ruhigen und sachlichen Erörterung sich zu entfernen im Begriffe steht. — Es kann nicht Aufgabe des Berichterstatters sein, alle diese Streitschriften hier zu erörtern; seine Aufgabe beschränkt sich vielmehr auf gewissenhafte Prüfung — soweit seine Kräfte reichen — der ihm zur Beurtheilung übergebenen Anträge unter möglichster Berücksichtigung des ihm gebotenen Materiales. — Für die direkte Linie Ansbach-Würzburg spricht sich der Gesetzentwurf aus, der für den Bau derselben die Mittel postulirt. — Für eine Gabelbahn von Windsheim aus liegt eine Vorstellung der Stadtgemeinde Windsheim, angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Jänisch als Modifikation, eventuell Wunsch zu dem Gesetzentwurf, die Vervollständigung der Staatseisenbahnen betreffend, vor. — Für die direkte Linie Nürnberg-Würzburg liegen fünf Anträge vor; der eine, ausgehend von dem Comité der Städte Nürnberg, Fürth, Neustadt und Erlangen, angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Bruter. — Eine zweite Vorstellung, ausgehend von dem Magistrat, den Gemeindebevollmächtigten, dann dem Handels- und Fabrikrath der Stadt Fürth, angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Ley, stimmt im Wesentlichen mit den vorigen Anträgen überein. — Eine dritte Vorstellung und Bitte der Stadt Neustadt a/M., angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Engelhart, verlangt, daß, wenn nicht anstatt oder vor, doch jedenfalls gleichzeitig mit der Bahn von Würzburg nach Ansbach die direkte Eisenbahn zwischen Nürnberg und Würzburg über Neustadt a/M. und Kitzingen hergestellt werde. — Eine mit der vorigen ganz gleichlautende Vorstellung des Magistrates der Stadt Scheinfeld hat der Herr Abgeordnete Ley sich angeeignet. — Der Herr Abgeordnete Mandel hat endlich eine Modifikation zum Gesetzentwurf dahin gehend eingebracht:

„Es möge ein Wunsch bezüglich der direkten Verbindung zwischen Nürnberg und Würzburg dahin formulirt werden:

daß behufs einer direkten Bahnverbindung zwischen Nürnberg und Würzburg von Nürnberg oder Fürth aus auf die Ansbach-Würzburger Linie in Ansbach selbst ein Bahnanschluß auf Staatskosten zu bewirken sei."

Was nun vor Allem die directe Verbindung zwischen Gunzenhausen und Würzburg über Ansbach anlangt, für welche die königl. Staatsregierung die Mittel postulirt, so ist schon oben dargethan, daß sie allein eine Konkurrenz für den Verkehr nach Süden und Nordwest mit der württembergischen Bahn möglich macht. — Will daher Bayern von jenem Verkehr wieder erringen, was ihm gebührt, und was es verloren hat durch schlechte Anlage der bestehenden Linien, so bleibt nichts anderes übrig, als das zu thun, was absolut nothwendig ist zur Erreichung dieses Zweckes. — Dabei kann wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß diese Linie nicht wieder in Umwegen gebaut werden darf, wenn sie ihrer Bestimmung genügen soll. Eine Abweichung von der möglichst kurzen Linie aus Rücksichten auf lokale Interessen würde eben nur eine Wiederholung jener so beklagenswerthen Fehler seyn, welche unsere Eisenbahnbauten so theuer gemacht haben, und die erwöhnten Unzuköммlichkeiten mit sich brachten.

— Berichterstatter ist gerne bereit, lokalen Interessen die vollste Anerkennung zu Theil werden zu lassen, allein nur dann, wenn mit allgemeine höhere Interessen überwiegen. — Mag nun der Lokalverkehr, welcher etwa auf der Linie Ansbach-Würzburg durch Umwege aufgesucht werden kann, noch so bedeutend seyn, er kann nicht überwiegen die Hauptaufgabe, welche jener Bahn zufällt, und deshalb würde es sich nicht rechtfertigen lassen, ihm zu Liebe die Bahn zu verderben, oder auch nur einige Stunden Umweg einzuschlagen, und dadurch das Uebergewicht von einigen Stunden gegen die Konkurrenzlinie wieder zu schwächen. — Statistischen Zusammenstellungen liebt einen großen Werth beizulegen, dürfte kaum gerathen seyn. Die Erfahrung lehrt, daß der Einfluß der Bahnen in Bezug auf Verkehr jeder Voraussberechnung sich entzieht, weil er den Kreis des Absatzes aller Produkte erweitert und Verbindungen ermöglichet, die vorher nicht geahnt wurden. Desßalb wird bei dem Bau der Bahn von Ansbach nach Würzburg die möglichst kürzeste Linie eingehalten werden müssen, wie sie von der Staatsregierung beabsichtigt wird. — Daß diese Linie aber in den Händen des Staates bleiben müsse, wird ebenfowenig bestritten werden können. Denn nicht nur bildet sie ein Verbindungsglied zwischen bereits bestehenden Staatsbahnen, sondern sie hat einen Theil des Verkehrs der Mainlinie an sich zu ziehen, gerade zu dem Zwecke, um die Linien von Würzburg abwärts und von Gunzenhausen aufwärts mit einem neuen Güterzufluß zu alimentiren. — Der Umstand, daß die Linie Gunzenhausen-Ansbach durch ein Privatunternehmen geschaffen und vom Staate gepachtet wurde, thut nichts zur Sache. Es ist dies bekanntlich nur eine andere Modalität des Staatsbahnbaues und kann bei den obwaltenden Verhältnissen die Verwaltung über diesen Theil der Bahn ganz nach Maßnahe der Bedürfnisse verfügen. — Wenn nun durch diese Bahn der Verkehr im Ganzen namhaft verstärkt, die Ausgaben der Betriebsverwaltung verringert und den lokalen Bedürfnissen Rechnung getragen wird; wenn endlich durch sie ein bisher uns entzogener Transitverkehr unsere Bahnen wieder aufnehmen wird, so kann es sich nur mehr um die Beschaffung der Mittel zum Baue handeln.

Berichterstatter gibt in Beilage XX. die übersichtliche Zusammenstellung des Kostenvoranschlages, welche derselbe von der k. Staatsregierung vorgelegt ist, wornach für eine Stunde Bau- und Einrichtungsaufwand 506,115 fl. in Anlag gebracht sind. — Dieser Voranschläge sind so doch gegriffen, wie sie durch keine der bisher ausgeführten Bahnen, einzelne kurze Strecken ausgenommen, erreicht wurden. — Nach der in der achten Beilage pag. 4 gegebenen Zusammenstellung ist der Verkehrsanstalten pro 1858/59 pag. 4 gegebenen Zusammenstellung ist der höchste Bauaufwand für die Ludwigsnordbahn pro Meile mit 868,159 fl. incl. Fahrmaterial dargethan, so daß die Ziffer des jetzigen Voranschlages, der für die Meile 1,012,000 fl. postulirt, den höchsten Aufwand, der gemacht wurde, noch pro Meile um eine Summe von 144,000 fl. übersteigt.

An den Erd- und Dammarbeiten, welche für die in Frage stehende Strecke auf 2,244,000 fl. angeschlagen, will eine Reduktion nicht beantragt werden. Thatsachen bei den Kunstbauten, welche für diese kurze Linie auf 2,235,000 fl. veranschlagt sind. — Allein für Grunderwerbung sind pro Stunde 57,739 fl., im Ganzen 1,369,000 fl. in Anzug gebracht. — Gewöhnlich reicht hiefür pro Stunde ein Ausmand von 35—40,000 fl. vollständig aus, da etwa 30 Tagwerke erfordert werden. Sollte nun auch der Bodenwerth jener Gegend ein außerordentlich hoher seyn, so sind 2000 fl. per Tagwerk doch offenbar zu überspannt, und Referent beantragt deßhalb, für Grunderwerbung statt 57,739 fl. nur 50,000 fl. einzusetzen, welche unter allen Umständen ausreichen, also statt 1,369,000 fl. nur 1,200,000 fl. Für Hochbauten sind pro Stunde 40,295 fl., für die ganze Strecke 955,400 fl. veranschlagt. — Von dem Gesammtaufwand für unsere Bahnen bis Ende 1858/59 mit 107,000,000 fl. wurden nach der Nachweisung der Generaldirektion für 18581/59 auf Hochbauten und Telegraphen verwendet: 10,125,000 fl., also ungefähr 10 Prozent. In dem vorliegenden Falle sind aber Bahnhofbauten von größerem Umfange gar nicht in Ausssicht. — In Ansbach genügt der bisherige Bahnhof dem Lokalverkehr; ebenso in Würzburg, und zwar um so mehr, als ja die Bahn hauptsächlich für den Durchgangsverkehr in Betracht kömmt. An der ganzen Linie sind diese größere Stadt nicht, und hält Referent dafür, daß aus diesen Gründen für die Herstellung der nothwendigen Bauten in einer zweckmäßigen Form die Summe von 800,000 fl. mehr als ausreichend genannt werden müsse. — Am Auffallendsten ist aber der Ansatz für Ober- und Unterbau, für welchen per Stunde 124,896 fl. oder für die ganze Bahn 2,961,300 fl. gefordert werden. — Im Jahre 1856 wurden für Legung der Doppelgeleise per Stunde 63,800 fl. postulirt. Diesmal wird per Stunde 85,000 fl. postulirt. In dem Voranschlage für die München-Ingolstädter Bahn sind hiefür per Stunde vorgesehen 90,000 fl. Es läßt sich daher der Ansatz von 125,000 fl. per Stunde nicht anders, als durch den Umstand erklären, daß für die Ansbach-Würzburger-Linie sofort die Anlage eines Doppelgeleises beabsichtigt ist, da bekanntlich die Herstellung der Fahrbahn doch überall im Lande ziemlich gleichviel kostet.

Werden die für den Bau günstigen Konjunkturen benützt, so ist in Folge der niedrigen Eisenpreise jetzt sogar eine sehr namhafte Ersparung gegen früher höchst wahrscheinlich. — Die Anlage eines Doppelgeleises gerade für die Ansbach-Würzburger-Bahn in Rücksicht der thatsächlichen Verhältnisses, daß die von Würzburg und von den Gunzenhausen aus nach den entgegengesetzten Richtungen sich erstreckenden Schienenstränge unter dem Verkehr der Ansbacher Linie auch noch den Verkehr anderer Linien zu vermitteln haben, wäre aber wirklich noch als Luxus; es wäre zur Zeit reine Verschwendung. Da nun der Ansatz von 75,000 fl. per Stunde, wie oben erörtert, für den Unter- und Oberbau vollständig und unter allen Voraussetzungen ausreicht, so glaubt Berichterstatter hiebei beharren zu sollen, und wenn noch 20 Proz. für die Geleise in den Bahnhöfen zugeschlagen werden, so ergibt sich gerade die Summe von 90,000 fl. per Stunde, so daß sich ein Abstrich von 34,896 fl. per Stunde vollkommen rechtfertigt. — Auch der Ansatz für Bauausführung und Oberleitung mit 376,000 fl. für diese Bahn ist offenbar zu hoch.

Die Bauführung und Oberleitung für die Ostbahnen auf eine Ausdehnung von 122 Stunden kostet nach dem Geschäftsbericht höchstens 500,000 fl. Für eine Bahn von 23 Stunden wird deßhalb sicherlich ein Aufwand von 200,000 fl. mehr als ausreichend erscheinen. Hiernach stellt sich der Bedarf für die Ansbach-Würzburger Bahn in folgender Weise fest:

| | |
|---|---|
| Projectirung . . . . . | 26,900 fl. |
| Erd- und Dammarbeiten . . . . . | 2,244,000 fl. |
| Kunstbauten . . . . . | 2,235,600 fl. |
| **in Summa:** | 4,506,500 fl. |

Hiezu kommen noch:

| | |
|---|---|
| für Grunderwerbung pro Stunde 30,000 fl. . . . . | 1,200,000 fl. |
| für Hochbauten und Telegraphen 800,000 fl. | |
| Unter- und Oberbau per Stunde 90,000 fl. . . . . | 2,160,000 fl. |
| Einfriedigungen per Stunde 1,303 fl. . . . . | 30,900 fl. |
| Transportmaterial per Stunde 60,000 fl. . . . . | 1,423,080 fl. |
| Instrumente und Werkzeuge per Stunde 2829 fl. . . . . | 90,500 fl. |
| Bauführung und Oberleitung . . . . . | 200,000 fl. |
| Reserve . . . . . | 85,720 fl. |
| **Summa:** | 10,500,000 fl. |

Druck von C. Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

**Nr. 156.**

**Aus dem Vortrage des Herrn Abgeordneten G. Schlör im II. Ausschusse der Kammer d. Abg. über den Gesetzentwurf „die Vervollständigung und Ausdehnung der bayer. Staatsbahnen betr." und über die bezüglich des Eisenbahnbaues gestellten Anträge.**

(Fortsetzung.)

Das zweite Project, die Verbindung der beiden Linien Nürnberg und Ansbach nach Würzburg von Windsheim aus anlangend, so glaubt Berichterstatter auf Grund der von den Betheiligten gemachten Annahmen als sicher annehmen zu dürfen, daß die Linie Ansbach-Würzburg, wenn sie über Windsheim geführt würde, mindestens um $1^2/_{10}$ Stunden länger und für den Betrieb ungünstiger würde. Ob durch diese Verlängerung der Bahn die Kosten der Anlage vermehrt würden, oder nicht, mag dahin gestellt bleiben. — Das Verlangen, die Bahn über Windsheim zu führen, dagegen von der Absicht, eine Verbindung zwischen Nürnberg und Würzburg möglichst wohlfeil zu machen) würde für die Linie Ansbach-Würzburg den Erfolg haben, daß alle Güter, welche jene Route passirem, alle Personen, welche dort hinreisen sollen, einen Umweg von mindestens $1^2/_{10}$ Stunden machen müßten, um den Localverkehr von Windsheim in das Bereich der Bahn zu ziehen. Da nun die Güter und Personen, welche in jener Richtung befördert werden, jedenfalls in Quantität und Zahl den Localverkehr Windsheims und Diettsche überwiegen, so ist es sehr nahe gelegt, den Localverkehr die Zumuthung zu machen, den Weg zur Bahn, der in keinem Falle weit über $1^1/_{10}$ Stunden zum nächsten Bahnhof in der geraden Linie betragen wird, zurückzulegen, als ungerechtfertigt dem großen Verkehr die Last aufzubürden, den Localverkehr von Windsheim wegen einen Umweg zu machen. — Unter diesen Verhältnissen wird den Referenten kein Vorwurf treffen, wenn er den Antrag der Stadtgemeinde Windsheim nicht empfehlen zu können glaubt. Es muß dabei natürlich vorausgesetzt werden, daß bei den jetzigen Erfahrungen im Eisenbahnbau die Vorsetzungsarbeiten für die Linie Ansbach-Würzburg in der Erkenntniß des Gutes gemacht wurden, daß die kürzeste und für den Betrieb günstigste Linie unter allen Umständen den Vorzug verdient. Referent muß annehmen, daß die Linie Ansbach-Würzburg nach den vorliegenden Projekten zweckmäßiger nicht über Windsheim gebaut wird, wie denn auch die Hereinziehung Windsheims in den Bereich der Bahn nur zur Abkürzung der Nürnberg-Würzburger Route vorgeschlagen wurde; keines der vorliegenden Projekte aber verlangt, die Linie Ansbach-Würzburg abgesehen von dem Anschluß von Nürnberg her über Windsheim zu bauen. Da auch anderwärts Vortheile nicht bezeichnet werden könnten, welche durch die Berührung Windsheims der Bahn erwachsen sollten, und Berichterstatter der Ansicht ist, daß, von den Ausgangs- und Einmündungspunkten einer Bahn abgesehen, die specielle Richtung nur von dem Techniker unter Berücksichtigung des Terrains und der Betriebsfähigkeit zweckmäßig bestimmt werden kann, so glaubt derselbe zu dem Vorschlage sich bemüßigt:

Es sei dem Gesuche der Stadtgemeinde Windsheim vom 16. März 1861, angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Jaenisch, eine Folge nicht zu geben.

In der Folge beschäftigt sich das Referat mit der Frage bezüglich der Nothwendigkeit einer direkten Verbindung **Nürnberg-Würzburg** und bringt dieselbe in Zusammenhang mit der Lösung der Frage über die Vereinigung der Nürnberg-Würzburger Bahn mit der Linie Ansbach-Würzburg. Die Forderung des großen Verkehrs, die Forderung aller betheiligten Interessen nach einer kürzeren und zweckmäßigeren Bahnverbindung zwischen Nürnberg und Würzburg sei allseitig als eine berechtigte anerkannt. Sobald die Obbahnen Wien und Prag mit Nürnberg in unmittelbare Schienenverbindung gebracht haben werden, müssen Menschen und Güter, welche bisher durch Mittelbeutschland, in neuester Zeit theilweise auf Umwegen durch Süddeutschland sich bewegt haben, auf dem geraden und naturgemäßen Wege ihr Ziel zu erreichen suchen. Nur über die Art und Weise, wie dem unerkannten Bedürfnisse Gerechtigkeit werden soll, bestehen verschiedene Meinungen. Daß man jenem Verkehr nicht schon dadurch gerecht geworden sei, daß man 40 Stunden Wegs umsonst fahre, sei klar; basselbe es sich ja hier — abgesehen davon, daß noch immer eine Belastung des Verkehrs mit 6 Stunden für Güter und für Personen der ganze Umweg von 16 Stunden noch wie vor bliebe — nicht bloß um den Bericht auf einen Gewinn, sondern um die ganz unnützen Opfer, welche für den Betrieb einer 16 Stunden langen Bahn gebracht werden müßten.

Ein anderer Vorschlag ist der, die Bahn von Nürnberg nach Ansbach zu bauen — in Voraussicht ihrer Fortsetzung nach Crailsheim, — weil dadurch die Entfernung zwischen Nürnberg und Würzburg von 44 Stunden auf $34^7/_{10}$ Stunden, also gerade um etwa 10 Stunden — den Weg, den die Staatsbahn ohne Entgelt fährt, vermindert würde. Die Verbindung mit Ansbach von Nürnberg aus, so wird behauptet, koste nur $33/_4$ Millionen; die directe Linie Nürnberg-Würzburg mindestens 19 Millionen. Es sei also eine Wiederausgabe von 10 Millionen mit der Beseitigung der Gratisfracht auf der Staatsbahn zugleich erreicht. Daß eine Bahn von Nürnberg nach Ansbach seiner Zeit kommen kann, sobald nämlich einmal in der Richtung von Crailsheim her nach Ansbach angeschlossen sein wird, ist allerdings nicht in Abrede zu stellen. Aber eben so entschieden ist Berichterstatter der Meinung, daß die internationale Linie zwischen Frankfurt und Wien bezüglich Prag nicht für viel enger auf einem Umwege über Ansbach gebannt bleiben kann. Ihre Dringlichkeit überwiegt bei Weitem die der Linie nach Crailsheim; für sie sind bereits die Voraussetzungen nach allen Richtungen hin gegeben; für jene nicht, vielleicht in vielen Jahren noch nicht. Naturgemäßer und richtiger scheint es daher dem Referenten zu sein, an das Vorhandene anzuhinden, die bestehenden berechtigten Bedürfnisse auf den einfachsten und unschädlichen zum Ziele führenden Wege zu befriedigen, statt Fehler durch neue Fehler gut machen zu wollen. Deßhalb wird bereits von Ansbach aus nach Nürnberg eine Bahn nothwendig werden können, sie jetzt schon zu bauen, um keinen Groschen mehr einzunehmen, als bisher, und doch die berechtigten Klagen fortbestehen zu lassen, wird Niemand rathen können. —

Ein weiterer Vorschlag zur Erzielung einer entsprechenden Verbindung zwischen Nürnberg und Würzburg ist die Vereinigung der Nürnberger Bahn mit der Linie Ansbach-Würzburg bei Uffenheim. — Hier wird nun vor Allem hervorgehoben, daß dadurch die Entfernung Nürnbergs von Würzburg von 43 Stunden auf etwa 31 Stunden herabgemindert würde, während selbst durch die direkte Linie diese Entfernung nicht weiter als auf $27^3/_{10}$ Stunden herabgedrückt werden könne, wodurch eine Ersparniß von mindestens 5 Millionen zu erzielen sei. — Die Verbindung von Ansbach und Nürnberg mit Würzburg mittels einer Gabelbahn von Uffenheim aus würde 22 Millionen kosten; die beiderseitigen direkteren Linien dagegen 26 in höchstem Falle 28 Millionen. — Es wird sich nun fragen, ob der Vortheil, welcher aus einer direkten Verbindung Nürnberg mit Würzburg gegenüber einer etwa drei Stunden weiteren über Uffenheim entspringt, mit einem Mehraufwand von 6 Millionen nicht zu theuer erkauft wäre? — Der Allem wird dieser sehr hoch gegriffene Mehraufwand um eine Post zu kürzen sein, welche bisher außer Betracht blieb. — Es würde nämlich, wenn von Uffenheim aus der Zug nach Frankfurt vereinigt werden sollte, wegen der nothwendig eintretenden sehr vermehrten Frequenz und der außerordentlichen Schwierigkeiten, die bei Ineinandergreifen von Zügen für den Betrieb hat, unter allen Umständen jetzt schon ein zweites Geleise von Uffenheim aus bis Würzburg nothwendig sein, welches mit den nöthigen Brückenerweiterungen mindestens 1 Million Gulden kosten würde, so daß die Differenz zwischen der Gabelbahn und für die direkte Verbindung auf 5 Millionen herabgedrückt würde. — Diesen Mehraufwand für die direkte Verbindung hätte zu decken:

1) der Vortheil der Abkürzung des Verkehrs im Allgemeinen;
2) der Vortheil, der hiedurch den Interessen der Städte Nürnberg, Fürth und Würzburg zugehe und endlich
3) der Vortheil, welcher der Bahn selbst aus der Hereinziehung jener Gegenden erwachsen würde, welche ohne die direkte Linie vom Eisenbahnverkehr ausgeschlossen bleiben würden.

ad 1. Der Verkehr auf jener Linie, der hinter der durchschnittlichen Frequenz unserer Bahnen im Jahre 1858/59 gewiß nicht zurückbleiben wird, müßte für einen Umweg von drei Stunden nach dem Brutto-Anfall jenes Jahres zu circa 75,000 fl. per Bahnmeile für den Umweg von 3 Stunden 112,000 fl. per Jahr mehr beziehen als auf der geraden Linie. — Offenbar wirkt diese Mehrausgabe als eine Besteuerung des Verkehrs zu Gunsten einer Ersparniß von 5 Mill.

ad 2. Was die Interessen der Städte Nürnberg und Fürth

entlangt, so hält Berichterstatter dafür, daß der Centralpunkt des Verkehrs und der Industrie Bayerns besondere Berücksichtigung verdient. — Nürnberg wurde bis in die neueste Zeit nur von der Süd-nordbahn berührt; es konnte seine Verbindung mit dem Norden, Osten und Westen nur durch Umwege auf der Süd-Nordbahn unterhalten. — Die Verbindung mit dem Osten ist durch die Ambergerbahn jetzt gewonnen. Allein gerade diese Linie trifft die Süd-Nordbahn in Nürnberg so, daß sie nach Süd und Nord mit der Staatsbahn einen rechten Winkel bildet, ohne die natürgemäße Fortsetzung nach Westen zu finden. — Berichterstatter kann dem Aufschwunge gegenüber, den jene beiden Städte in neuerer Zeit gewonnen haben, nicht umhin, seiner Seits die Berechtigung der Forderung anzuerkennen, daß Nürnberg und Fürth das erlangen, was andere Städte, wie Augsburg, bereits haben und glaubt um so weniger ein Bedenken aus diesem Anerkenntniß sich machen zu müssen, als er überzeugt ist, daß der durch Befriedigung jener Forderung veranlaßte Kapitalaufwand sich reichlich verzinsen wird. —

ad 3. Ueberdieß würde jene Linie eine der bevölkertsten Gegenden unseres Vaterlandes durchschneiden. — Der Aischgrund mit seinen durch Agrikulturprodukte reichen Gauen, die Orte Neustadt a. d. A. mit 3121 Einwohnern, Ipphofen mit 1884 Einwohnern, Mainbernheim mit 1100 Einwohnern und Kitzingen mit 5400 Einwohnern repräsentiren zusammen eine Bevölkerung, welche, in einer Stadt vereinigt, gewiß nach den bisherigen Erfahrungen schon längst eine Zweigbahn verlangt haben würde, welche einige Millionen gekostet, und doch nur eine reine lokale Bedeutung gehabt hätte. — Diese Gründe zusammengenommen haben dem Berichterstatter die Ueberzeugung aufgenöthigt, daß die möglichst kürzeste Verbindung Nürnbergs mit Würzburg den Anforderungen des großen internationalen Verkehrs allein zu entsprechen vermag, daß sie finanziell ungefährlich, nationalwirthschaftlich von großem Erfolg sein müsse, und daß all jenen Rücksichten entsprechend auch wichtigen und vollständig berücksichtigenswerthen lokalen Interessen durch deren Ausführung die ihnen gebührende Anerkennung zu Theil werden würde. — Die fgl. Staatsregierung scheint derselben Anschauung zu sein, indem sie in den Motiven zum Gesetzentwurf die Richtung von Nürnberg nach Würzburg als ein Projekt bezeichnet, das, noch in der Instruktion begriffen, sich zur Ausführung durch Private und Detriebspachtung durch die Staatsverwaltung eigne. — Die letztere hat, wie aus den jüngsten Mittheilungen der k. Staatsregierung hervorgeht, die directe Verbindung Nürnbergs mit Würzburg als geboten anerkannt, wenn auch die Dringlichkeit der Ausführung in zweite Linie gestellt. — Darüber kann nun ein Zweifel nicht bestehen, daß die Bahn, wenn sie gebaut wird, nur von der Staatsbahnverwaltung betrieben werden kann. — Es würde dies geradezu ein Pfahl im eignen Fleische sein, wenn ein solch wichtiges Verbindungsglied der Staatsbahn nicht auch unbedingt ihr zur Disposition stände. — Wenn man dies anerkennen muß, so kann es sich aber nur mehr darum handeln, ob der Staat den Bau selber ausführen, oder dessen Ausführung durch Pachtung bewirken soll?

Berichterstatter führt hier nun die Gründe auf, welche ihn bestimmen, dem Bau durch den Staat den Vorzug zu geben und will in dem gegenwärtigen Stadium der Vorfrage getroffen wissen, weil dieß für die nächste Zukunft wenigstens und bei größeren Bahnen den Staatsbahnbau zu sichern deabsichtiget.

Sodann geht das Referat auf die technische Ausführung der Bahn und ihre Richtung über. — Die Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Kosten der verschiedenen Linien lassen entnehmen, daß nach der durch die Staatstechniker festgestellten Bedarfsberechnung der Kosten einer Bahn über Kitzingen sich auf 15,500,000 Gulden erhöhe. — Ein Mehraufwand von 5 Millionen lasse sich nun zwar rechtfertigen, wenn der als berechtigt anerkannte Zweck sich auf andere Weise nicht erreichen ließe. Allein einem anderen Einwand, der gegen die Linie über Kitzingen gemacht wurde, vermag Referent nicht aus dem Wege zu räumen. — Die Linie Nürnberg-Rottendorf hat im ihrer ersten Abtheilung von Nürnberg bis zur Erreichung der Wasserscheide zwischen dem Main und der Regnitz die tiefeingeschnittenen Thäler der Rednitz, des Fahrenbaches, der Zensch, Aurach, Aisch und Ebe zu überschreiten und deßhalb mit kurzen Entwicklungen in starkgewundenen Thälern die sich ihr entgegenstellenden sekundären Wasserscheiden zu übersteigen. — Wenn nun auch auf dieser Strecke wie überhaupt auf jeder Linie in dem westlichen Theile Frankens in Folge des Mangels größerer Flußthäler, welche zum Bahnbau benützt werden können, die Bauknosten ziemlich erheblich sind, wie dieß aus den vorliegenden Kostenanschlägen hervorgeht, so wird die Bahn von Nürnberg bei Markteinerösheim, wie dieß eine dem Referate beigelegte Uebersicht der Horizontalprojektion und der Steigerungsverhältnisse dieser Bahn beweist, vollständig gesichert. — Durch die dort angegebenen Ziffern ist bewiesen, daß die fragliche Strecke keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten im Betriebe haben kann. Anders freilich gestaltet sich die Bahn von Mkt. Einersheim bis Rottendorf an die zwischen Würzburg und Rottendorf befindliche schiefe Ebene. —

Zwischen Einersheim und Kitzingen sind zwar die Kurven und das Gefälle von keinem Belang. Allein die Bahn muß, um den tiefen Thaleinschnitt des Mains bei Kitzingen zu überschreiten, auf einem großen Damm zu der dort zu erbauenden Mainbrücke geführt werden, welche in sieben Oeffnungen von 75 Fuß Weite in einer Höhe von 75 Fuß die beiden Ufer verbinden soll. — Diese Verhältnisse sind zwar geeignet, den Bauaufwand sehr zu erhöhen; allein dem Betrieb verursachen sie nicht zu schaden. Viel schlimmer steht es aber mit der Verbindung zwischen Kitzingen und Würzburg. Das ziemlich steil am Flusse sich abdachende rechte Mainufer drängt den Fluß von Kitzingen aus noch weiter nach Süden, bis er endlich in Marktbreit die westliche Richtung wieder einzuschlagen vermag, so daß ein von einer großen Kurve des Mains zwischen Kitzingen, Marktbreit und Würzburg begrenztes Hochplateau von der Bahn zwischen Kitzingen und Würzburg überschritten werden muß. Um den Bahnhof bei Rottendorf zu erreichen, muß die Bahn von der 75 Fuß hohen Brücke über den Main die Wasserscheide bei Effeldorf in einer Höhe von 312 Fuß über der Mainbrücke überschreiten, so daß sie in wenigstkrümmten Bogen in einer Entfernung von nur 2 Stunden ihre Entwicklung bis zur Höhe von Rottendorf gewinnt, um von hier aus wieder mit einem Gefälle von 1 . 90 nach dem Bahnhofe in Würzburg herabzufallen. — Aus diesen thatsächlichen Momenten geht hervor, daß die Bahn von Kitzingen die Würzburg, also auf eine Ausdehnung von 7 Stunden, mit Ausnahme der nur 1 Stunde betragenden kurzen Strecke zwischen Effeldorf und Rottendorf nur schiefe Ebenen mit ununterbrochenen Steigungen von 1 : 100 und darunter in sich faßt, so daß der Betrieb hier nicht ganz unmöglich, aber jedenfalls so lästigste, als schwierig werden würde, daß in Anbetracht des Kostenpunktes eine doppelt so lange Strecke unter günstigen Steigungs- und Kurvenverhältnissen der Betriebsverwaltung nach der Ansicht des Referenten eine bessere Rente liefern würde, selbst wenn sie dort sich mit der Hälfte des Fahrgeldes begnügte. — Unter den verschiedenen Projekten, welche zur Beseitigung dieser Mißstände auftauchten, ist nur Eines, welches den Zweck der direkten Verbindung Nürnbergs und Würzburgs vollständig erreicht, dabei den Kostenaufwand sehr erheblich reduzirt und dessen Ausführbarkeit, von einer der hervorragendsten Autoritäten im Eisenbahnbau (Dpkf) dem Berichterstatter verbürgt, letzterer als Laie vollständig nachzuweisen im Stande ist. — Wird nämlich die Nürnberg-Würzburger Bahn statt von Markt Einersheim über Kitzingen nach Rottendorf, von der eine kurze Strecke oberhalb Markt Einersheim gelegenen Bahnverscheide bei Seehof nach Marktbreit und von dort gemeinschaftlich mit der Ansbacher Bahn nach Würzburg geführt, so wird die direkte Entfernung von Nürnberg nach Würzburg gegenüber der Kitzinger Linie noch verkürzt, der schwierige Mainübergang beseitigt, und weit mit dem bei Heidingsfeld vereinigt, die schiefe Ebene von Kitzingen nach Rottendorf und von da nach Würzburg fällt weg, und erhält die ganze Bahn von Nürnberg eine fast colloß normale Horizontalprojektion und günstiges Steigungsverhältniß, daß jede Schwierigkeit im Betriebe vollständig beseitigt wird. — Alle Einwendungen, welche gegen die Betriebsfähigkeit der Bahn über Kitzingen gemacht werden, fallen für diese Linie vollständig weg. Zum Uebergang über den Main kann das Heidingsfelder Brücke benützt werden. Was nun die Gesammtlängenerstreckung dieser Linie zwischen Nürnberg und Würzburg anlangt, so ist in beiden Fällen bis Seehof die Entfernung die gleiche. Von Seehof bis Rottendorf beträgt die Baulinie, genau nach den Messungen des Projektes berechnet, den Anschluß bei Rottendorf bezielend, 9,6 Stunden, von Rottendorf nach Würzburg 2 Stunden. Es wird also von Würzburg aus via Kitzingen die Wasserscheide bei Seehof mit einer Linie von 11,6 Stunden Länge erreicht. Auf der Linie von Würzburg über Marktbreit beträgt die Entfernung von Würzburg bis Marktbreit 4,4, von Marktbreit bis Seehof 4,2 und wird also die direkte Entfernung der beiden Städte Nürnberg und Würzburg auf diese Weise noch um eine Stunde verkürzt, welch auffallende Erscheinung sich einfach dadurch erklärt, daß die Bahn zwischen Kitzingen und Rottendorf sehr große Kurven beschreiben müßte, um die zur Ueberwindung der dort ihr entgegenstehenden Steigung mit einem Gefäll von 1 zu 100 die nöthige Längenentwicklung zu finden.

(Fortsetzung folgt morgen im Hauptblatte.)

Druck von C. Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

**Nr. 207.**


## Verzeichniß der Fälle,

welche

in Mittelfranken bei der III. Schwurgerichts-Sitzung im Jahre 1861

unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsrathes Herrn **von Hagens** zur Verhandlung kommen.

1) Montag, den 2. September: Anklage gegen Goldschaft, Konrad, wegen Brandstiftung. — Staatsanwalt: Herr Jerglus; Vertheidiger: Herr Rechtspraktikant Theodor Hoffmann.

2) Dienstag, den 3. September: Anklage gegen Hammerbacher, Georg Andreas, wegen Preßvergehens. — Staatsanwalt: Herr Jerglus; Vertheidiger: Herr Accessist Enderlein.

3) Mittwoch, den 4. September: Anklage gegen Schweiger, Joseph, wegen Nothzucht. — Staatsanwalt: Herr Kleiner; Vertheidiger: Herr Rechtspraktikant Zimmermann.

4) Donnerstag, den 5. September: Anklage gegen Weis, Johann, und gegen Thumm, Karl, wegen Urkundenfälschung. — Staatsanwalt: Herr Jerglus; Vertheidiger: die Herren Accessist Selling und Conetpient Josephthal.

## Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen.

### I. Geschworne:

Die Herren:

1) Bürkhauer, Friedrich Christian Wilhelm, Dr. med. von Rothenburg.
2) Förster, Georg Christoph, Müllermeister von Bruck, Landg. Erlangen.
3) Habermann, Johann, Gutsbesitzer von Herpersdorf, Lbg. Lauf.
4) Maußner, Leonhard, Hopfenhändler von Schnaittach, Lbg. Lauf.
5) Meyer, Johann Martin, Landwirth von Oberndorf, Landg. Herrieden
6) Herrlein, Johann Michael, Bierbrauer von Wassermungenau, Lbg. Heilsbronn.
7) Benz, Michael, Rothgerbermeister von Greding.
8) Wolfermann, Johann Georg, Gemeindevorsteher und Bäckermeister von Engelthal, Lbg. Altdorf.
9) Meyer, Friedrich, Buchdruckereibesitzer von Weißenburg.
10) Egloffstein, Ernst, Frhr. v., pens. Rittmeister von Ansbach.
11) Cramer, Friedr., Müller auf der Bassenmühle bei Heidenheim.
12) Lanz, Anton, Kaufmann und Magistratsrath von Eichstätt.
13) Lodter, Johann Georg Heinrich, Lebkächner von Fürth.
14) Falk, Johannes, Fabrikbesitzer von Dutzendteich, Lbg. Nürnberg.
15) Schedel, Karl v., Apotheker von Roth.
16) Falkenhausen, Eduard, Freiherr von, Gutsbesitzer von Wald, Lbg. Gunzenhausen.
17) Feldner, Michael, vorm. Bürgermeister von Pappenheim.
18) Quinat, Georg, Bierbrauer von Schwabach.
19) Herrmann, Georg, Müllermeister von Schwarzenbruck, Lbg. Altdorf.
20) Mai, Wolfg., Gastwirth von Unteramprach, Lbg. Feuchtwangen.
21) Hollensteiner, Johann Michael Karl, Bierbrauer und Gastwirth von Wassermungenau, Lbg. Heilsbronn.
22) Volland, Johann Friedrich, Gemeindevorsteher von Kadolzburg.
23) Bühringer, Johann Georg, Gemeindevorsteher und Landwirth von Gründerstruth, Lbg. Schwabach.
24) Fritsche, Johann Leonhard, Magistratsrath von Gunzenhausen.
25) Bidel, Johann Martin, Müller von Stockendorf auf der Klostermühle, Lbg. Kadolzburg.
26) Mack, Sebast., Bierbrauer von Dürrwangen, Lbg. Dinkelsbühl.
27) Städtler, Johann Jakob, Nadelfabrikant und Magistratsrath von Schwabach
28) Bolz, Friedrich Georg, Conditor von Ansbach.
29) Reis, Johann, Bierbrauer von Altdorf.
30) Knopf, Paul, Kaufmann von Nürnberg.

### II. Ersatz-Geschworne:

Die Herren:

1) Kayser, Friedrich, Dr. med. und prakt. Arzt von Ansbach.
2) Heinlein, Georg Adam, Mühlbesitzer von da.
3) Bachmann, Johann Leonhard, Zimmermeister von da.
4) Rosa I., Georg Michael, Bierbrauer von da.
5) Schlichting, David Wilhelm, Kaufmann von da.
6) Schübel, Friedrich Wilhelm, Kaufmann von da.

# Eisenbahn-Fahrten.

**Gunzenhausen-Ansbach.** **Ansbach-Gunzenhausen.**

| Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. | | | | | | Stationen. | Gemischte Züge I., II. und III. Klasse. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Morgens | | Vormittag | | Nachmitt. | | | Morgens | | Nachmitt. | | Abends | |
| | Uhr | Min. | Uhr | Min. | Uhr | Min. | | Uhr | Min. | Uhr | Min. | Uhr | Min. |
| Gunzenhausen . . | 5 | — | 10 | 25 | 5 | 35 | Ansbach . . . . | 8 | 30 | 4 | — | 8 | — |
| Altenmuhr . . . | 5 | 12 | 10 | 37 | 5 | 47 | Winterschneidbach . . | 8 | 51 | 4 | 21 | 8 | 21 |
| Triesdorf . . . | 5 | 25 | 10 | 50 | 6 | — | Triesdorf . . . . | 9 | 6 | 4 | 36 | 8 | 36 |
| Winterschneidbach | 5 | 40 | 11 | 5 | 6 | 15 | Altenmuhr . . . . | 9 | 19 | 4 | 49 | 8 | 49 |
| Ansbach Ankunft . | 6 | — | 11 | 25 | 6 | 35 | Gunzenhausen Ankunft | 9 | 30 | 5 | — | 9 | — |

## Personen-Taxen auf der Eisenbahn von Ansbach nach

| | III. Classe | II. Classe | I. Classe | | III. Classe | II. Classe | I. Classe | | III. Classe | II. Classe | I. Classe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. | | fl. kr. | fl. kr. | fl. kr. |
| Winterschneidbach | — 12 | — 18 | — 27 | Erlangen | 1 57 | 2 54 | 4 21 | Nördlingen | 1 12 | 1 48 | 2 47 |
| Triesdorf | — 18 | — 27 | — 42 | Bamberg | 2 39 | 3 57 | 5 57 | Haarburg | 1 33 | 2 18 | 3 22 |
| Altenmuhr | — 24 | — 36 | — — | Lichtenfels | 3 12 | 4 43 | 7 12 | Donauwerth | 1 45 | 2 36 | 3 54 |
| Gunzenhausen | — 30 | — 45 | 1 9 | Culmbach | 3 48 | 5 39 | 9 30 | Augsburg | 2 30 | 3 42 | 5 33 |
| Pleinfeld | — 48 | 1 18 | 1 48 | Bayreuth | 4 24 | 6 33 | 9 51 | München | 3 36 | 5 21 | 8 3 |
| Roth | 1 6 | 1 39 | 2 30 | Hof | 6 — | 7 27 | 11 12 | Kaufbeuren | 3 33 | 5 18 | 7 57 |
| Schwabach | 1 18 | 1 57 | 2 57 | | | | | Kempten | 4 18 | 6 27 | 9 42 |
| Nürnberg | 1 36 | 2 21 | 3 33 | Wasserübrigen | — 45 | 1 6 | 1 39 | Immenstadt | 4 42 | 7 3 | 10 36 |
| Fürth | 1 45 | 2 33 | 3 48 | Oettingen | 1 — | 1 27 | 2 12 | Lindau | 5 57 | 8 54 | 13 21 |

## Uebersicht

der Ankunft und des Abgangs der Posten bei dem k. Postamt Ansbach im September 1861.

| Ankunft | | | | | Abgang | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Von | Stund | Min. | Tagzeit | Beförderungs-Gelegenheit. | Nach | Stund | Min. | Tagzeit | Beförderungs-Gelegenheit. |
| Gunzenhausen I. | 6 | — | Morgens | Eisenbahn | Gunzenhausen I. | 8 | 30 | Morgens | Eisenbahn |
| „ II. | 11 | 25 | Vormitt. | „ | „ II. | 4 | — | Nachm. | „ |
| „ III. | 6 | 35 | Abends | „ | „ III. | 8 | — | Abends | „ |
| Nürnberg | 10 | 40 | Nachts | Omnibus mit Condukt. | Nürnberg | 4 | — | Morgens | Omnibus mit Condukt. |
| Würzburg | 6 | 10 | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Würzburg | 7 | 30 | Abends | Omnibus mit Condukt. |
| Mkt. Erlbach | 9 | — | Vormitt. | Carriolpost | Mkt. Erlbach | 2 | — | Nachm. | Carriolpost |
| Feuchtwangen | 7 | — | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Feuchtwangen | 4 | — | Nachm | Omnibus mit Condukt. |
| Herrieden | 7 | „ | „ | Carriolpost | Herrieden | 7 | 30 | Abends | Carriolpost |
| Leutershausen | 7 | 25 | „ | Omnibus | Leutershausen | 3 | 30 | Nachm. | Omnibus |
| Lichtenau | 6 | 30 | Abends | Carriolpost | Lichtenau | 12 | — | Mittag | Carriolpost |
| Rothenburg | 4 | 30 | Morgens | Omnibus mit Condukt. | Rothenburg | 1 | 30 | Nachm. | Omnibus mit Condukt. |
| Windsheim | 7 | 15 | Abends | Omnibus mit Condukt. | Windsheim | 4 | 30 | Morgens | Omnibus mit Condukt. |

NB. Nach Rothenburg, Schillingsfürst und Feuchtwangen werden Briefe und Zeitungen auch nach Abends 7½ Uhr über Ussenheim befördert, nach den ersten beiden Stationen auch Fahrpoststücke.

Bei dem von **Ansbach** abgehenden **Post-Omnibus** betragen die Personentaxen, einschlüssig der festgesetzten Einschreibgebühr von **3 kr.**

1) bei dem **Postomnibus nach Nürnberg** mit Conduktteur, 5 Uhr Morgens:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Kasperbach | 12 kr. | Heilsbronn | 33 kr. | Muncheldach — fl. 39 kr. | Buschlerwabach — fl. 45 kr. |
| Dreyeinsmannsdorf | 51 kr. | Stein | 1 fl. 6 kr. | **Schweinau** 1 fl. 6 kr. | Nürnberg 1 fl. 15 kr. |

2) bei dem Omnibus nach **Rothenburg** mit Conduktteur, 1½ Uhr Nachmittags:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Lehrberg | 15. kr | Colmberg | 27 kr. | Geslau 42 kr. | Rothenburg 57 kr. |

3) bei dem Postomnibus nach **Würzburg** mit Conduktteur, 7½ Uhr Abends:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Lehrberg | — fl. 21 kr. | Thorerbach | — fl. 24 kr. | Gräfendorf — fl. 30 kr. | Thorschlüssen — fl. 42 kr. |
| Mkt. Erlbach | — fl. 57 kr. | Pfaffenroten | 1 fl. 18 kr. | Meuberberg 1 fl. 24 kr. | Hadelsdorf 1 fl. 27 kr. |
| Ussenheim | 1 fl. 36 kr. | Gelchsheim | 1 fl. 45 kr. | Ober-Ickelsheim 2 fl. — kr. | Ochsenfurth 2 fl. 21 kr. |
| Sommershausen | 2 fl. 36 kr. | Gibelstadt | 2 fl. 45 kr. | Randersacker 2 fl. 54 kr. | Würzburg 3 fl. 6 kr. |

4) bei dem Postomnibus nach **Feuchtwangen** mit Conduktteur, 4 Uhr Nachmittags:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Neunstetten im Coupé 24 kr. | im Innern des Wagens 18 kr. | | | Auruch im Coupé 33 kr. | im Innern des Wagens 24 kr. |
| Weinberg „ „ | 51 kr. | „ „ | „ | Feuchtwangen „ „ | 1 fl. 6 kr. „ „ „ 45 kr. |

5) bei dem Postomnibus nach **Windsheim** mit Conduktteur, 4½ Uhr Morgens:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nach Lehrberg | im Coupé 18 kr. | im Innern des Wagens 15 kr. | | Flachslanden im Coupé 34 kr. | im Innern des Wagens 27 kr. |
| Egenhausen | „ „ 42 kr. | „ „ „ | 36 kr. | Ohrenzen „ „ 45 kr. | „ „ „ „ 39 kr. |
| Ickelheim | „ „ 51 kr. | „ „ „ | 45 kr. | Windsheim „ „ 1 fl. | „ „ „ „ 51 kr. |

nach Neustadt im Coupé 1 fl. 36 kr., im Innern des Wagens 1 fl. 21 kr.

6) bei dem Postomnibus nach **Leutershausen** ohne Conduktteur, 3½ Uhr Nachmittags:

nach Leutershausen 24 kr.

7) bei der Carriolpost nach **Lichtenau**, 12 Uhr Mittags:

nach Lichtenau 18 kr.

8) bei der Carriolpost nach **Mkt. Erlbach**, 1½ Uhr Nachmittags:

nach Rüzland 30 kr. — Mkt. Erlbach 1 fl.

9) bei der Carriolpost nach **Herrieden**, 7½ Uhr Abends:

nach Herrieden 24 kr.

Zu den Carriolposten werden die Plätze im Poststall (Gasthof zum Stern) bestellt.

Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 250.


**Der Gesetzentwurf, „den Bedarf der deutschen Schulen betr.," in der Kammer der Abgeordneten.**

München, 18. Okt. 73. Öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Präsident Graf Hegnenberg theilt zu Beginn der Berathung eine Modifikation des Abgeordn. Föckerer mit, des Inhalts: Es sei an S. M. den König die allerehrf. Bitte zu stellen, dem nächsten Landtag den Entwurf eines vollständigen Schulgesetzes, in welchem die rechtliche Stellung der Lehrer, ihre Bildung, sowie die Organisation der Schule den Anforderungen der Zeit entsprechend geregelt werde, vorlegen zu lassen. Föckerer: Auf meine Interpellation vom 25. Mai ds. Js. ist mir vom kgl. Kultusminister die Antwort geworden, daß das hier vorliegende Gesetz nicht ein eigentliches Schulgesetz sein solle, und in der That entspricht dasselbe den Anforderungen an ein solches nicht im mindesten; es handelt blos davon, den Lehrern eine bessere Stellung zu verschaffen. Ein vollständiges Schulgesetz müßte aber Maßnahmen enthalten, durch welche die ungesicherte Stellung der Lehrer beseitigt würde; durch welche für ihre Bildung besser gesorgt und eine vollständige Organisation des Volksunterrichts gegeben würde. Durch das gegenwärtige Gesetz befürchten wir die Autonomie der Gemeinde gegenüber der Schule, aber es ist nothwendig, der Schule selbst und ihrer Lehrer sich anzunehmen, in deren Händen die Bildung des Bürger- und Bauernstandes ruht. Dieß ist der Zweck des von mir beantragten Wunsches. Hirschberger: Ich bedauere, daß das vorliegende Gesetz sich zu sehr an seine Ueberschrift gehalten und nur mit dem materiellen Bedarf der deutschen Schulen sich beschäftigt hat. Gleichwohl spricht es einen bedeutsamen Grundsatz aus, daß nämlich die Schule der Gemeinde gehört. Ob ein damit vollkommen einverstanden; aber wenn dem gemäß die Gemeinden die Schulen zu unterhalten haben, so wird auch von dem Recht der Gemeinde gegenüber der Schule die Rede sein müssen, und wenn sind ich in dem Gesetze keine Spur. Der Lehrer ist in Zukunft Gemeindediener, folglich werden die §§. 57 und 58 des Gemeindeedikts auch auf ihn Anwendung zu finden haben, und das staatsgrundgesetzliche Recht der Gemeinden, ihre Bediensteten unter Bestätigung der Regierung selbst wählen und anstellen zu dürfen, möchte ich gewahrt wissen. Die Regierung des fördert jetzt oft länger dienende Lehrer, die häufig auch starke Familie haben, auf bessere Schulstellen, und daher kommt es, daß gutbestirte Schulen oft eine Last der Gemeinde werden, weil sie ihnen nicht nur gebrechliche Lehrer sondern auch die Ofsorge für deren Relikten zu bringen. Ich möchte noch auf etwas aufmerksam machen. Das Gesetz ist theilweise wie ein zweischneidiges Schwert: indem es den Gemeinden das Recht gibt, gute Schulstellen zu zertheilen und also abzumindern, wird es häufig den Lehrern zum Nachtheil ausschlagen, und indem den Gemeinden die Pflicht obliegt, für ihre Lehrer zu sorgen, oft auch durch besondere Umlagen zu sorgen, werden die Lehrer leicht verhaßt werden, und ohne Liebe in der Gemeinde wird ihr Wirken schwerlich ein segensreiches sein. Stadtpfarrer Aufschläger begrüßt den Entwurf, wie er aus den Berathungen des Ausschusses hervorgegangen, mit Freude, obwohl es keinesweges ein vollkommenes Werk und manche Modifikationen bedürftig sei. Stadler unterstützt den Antrag Föckerer's, weil nicht nur eine Verbesserung der Gehalte der Schullehrer, sondern auch Reformen in der Schule selbst dringend nöthig seien. Denjenigen, welche vor dem Wort: Reform der Schule, ein Schauder ergreife, und die dabei immer ausriefen, daß man durch Reform die Schule von der Mutter Brust reiße, der nen sage er, daß die Mutter selbst für ihr Kind besser sorgen und es endlich zum Jüngling und Mann heranreifen lassen möchte.

Pfarrer Fischer erklärt sich einverstanden mit dem Entwurf des Ausschusses; er hält eine Erhöhung des Schulgeldes nicht für zweckmäßig, weil es in der Regel arme Familien seien, welche die meisten Kinder haben, aber die Einzahlung des Schulgeldes in die Gemeindekasse und die Besoldung des Lehrers aus dieser werde eine segensreiche Maßregel sein. Auch v. Morett hält dafür, daß das Gesetz, wenn zu Gunsten der Lehrer die Gehaltsziffern noch etwas geändert werden, dieses gemäß befriedigen werde; es seien schon seither vielfache Verbesserungen eingetreten, und wenn dieselben jetzt nachhaltiger und allgemeiner würden, so werde das gewiß überall mit Dank erkannt werden. Auch Medicus, welcher eine Eingabe der sämmtlichen pfälzischen Lehrer sich angezeigt, spricht in deren Namen der Regierung und dem Ausschusse Dank aus. Wie indeß das Referat andeute, habe Abg. Beyß eine Denkschrift sich angeeignet, welche von Lehrern in Kaiserslautern ausgegangen sei; wenn diese Denkschrift identisch sei mit einem Artikel des „Kaiserslauterer Boten," so müßte er, der Redner, sich und die Mehrzahl der pfälzischen Lehrer dagegen verwahren; in diesem Artikel sei auch von der Emanzipation der Lehrer von den geistlichen Inspekteren u. s. w. die Rede; solche Anschauungen könne er nicht vertreten. Es müsse übrigens begrüßt werden, daß auch im diesseitigen Bayern die Stellung der Schule zu der Gemeinde, wie dieß in der Pfalz längst geschehen, gesetzlich geregelt werde, und es sei dem Hirschbergerschen Antrag auf Ernennung der Lehrer durch die Gemeinden, welche in der Pfalz längst Platzfinde, der beste Erfolg zu wünschen. Der einzige Art. 3 (Gehaltsklassen) befriedige nicht: doch enthalte auch er nur Minima und jede Gemeinde sei befugt, ihre Lehrer, mit denen sie zufrieden sei, noch mehr zu thun. Dekan Gademann erkennt in dem vorliegenden Gesetz nur einen ersten Baustein zur Reorganisation unserer Schule. Napoleon dem I. sei auf seine Frage, was zur Verbesserung des Unterrichtssystems nöthig sei, einst geantwortet werden: wir brauchen Mütter — und dieß mit Recht, denn die erste, die mütterliche Leitung sei die Pflanzstätte aller weiteren Bildung. Nun aber brauche man auch für die Schule Lehrer, die ihren Beruf achten und lieben, und welche jene drei Eigenschaften: Erkenne, ehre und erfülle dein Amt. Dafür habe das Land die Pflicht, die Stellung der Lehrer ökonomisch zu erleichtern und innerlich zu heben. Gebe man also den Lehrern wenigstens die Abschlagzahlung, welche der Ausschuß vorschlägt; die Kammer, nachdem sie die höheren Lehranstalten besser bedürt habe, dürfe jetzt bei den Volksschulen nicht zurückbleiben; mit honos und praemium werde jeder Streben befördert; ebenso sei eine Abschlagszahlung auf das praemium zu bewilligen, das honos werde vielleicht später ebenfalls gehoben werden. Dekan Thom. Volk: Es ist auf die große Anzahl von Gesuchen, die an die Kammer gelangt sind, wohl unser Aller Absicht, die Lage der Lehrer zu verbessern; wir sind aber nahe daran, sie nur zu verschlimmern. In Art. 2 ist gesagt: wenn die Zahl der Schüler an einer Schule, an welcher sich nur Eine Lehrerstelle befindet, 50 erreicht, so müsse sie mit einem Schullehrer, andernfalls wenigstens mit einem Schulverweser besetzt werden. Ich fürchte nun, diese Bestimmung wird von vielen Gemeinden benützt werden, ihre Schullehrer, die jetzt doch 300 fl. Gehalt haben, abzuschaffen, und dafür Schulverweser, welche noch den Gesetz nur 250 fl. erhalten, anzustellen, und die Schulgehülfen und Verweser werden überdieß viel weniger Gelegenheit haben, in Lehrerstellen vorzurücken. Damit wird wenden den Lehrern geholfen, noch dem Gesetzzweck gehirt. Was die Bestimmungen über den Minimalgehalt betrifft, so liegt darin allerdings ein scheinbarer Fortschritt; aber die Vortheile sind nicht so groß, als sie aussehen; diejenigen Schulstellen, welche der Aufbesserung am meisten bedürfen, sind in sie nicht inbegriffen, und bei den andern tritt häufig der Fall ein, daß man dem Einen erst nimmt, was man dem Andern gibt. Ein anderes Bedenken besteht darin, daß der Ausschuß den Art. 9 des Regierungs-Entwurfs, welcher die sofortige Zuweisung des den Schulen gebührenden Antheils an den nicht vertheilten Gemeindegründen anordnet, als mit dem revidirten Gemeindeedikt von 1834 im Widerspruch stehend, ablehnt; gerade diese Vertheilung wäre die den Verhältnissen angemessenste Aufbesserung der Schulen und die, welche den Gemeinden am wenigsten lästig fiele. Weil ich aus diesen Gründen der Ueberzeugung bin, daß durch das Gesetz einzelnen Gemeinden bedeutende Lasten ohne entsprechende Rechte aufgebürdet, auf der andern Seite die Lage der Lehrer nicht gebessert eher verschlimmert wird, werde ich, wenn es nicht durch wesentliche Modifikationen eine Umgestaltung erfährt, gegen dasselbe stimmen.

Dr. Ruland: Sie haben bei Beginn der Sitzung den Wunsch nach einem vollständigen Schulgesetz ausgesprochen hören, aber nach dem, was so eben geändert worden ist, werden Sie sich überzeugen, wie schwer einem solchen Wunsche entsprochen werden kann. Was verlangen die Lehrer von uns? Festsetzung eines Minimalgehalts und

und Vorsorge für ihre Lage, wenn sie dienstunfähig werden. Da ist denn doch die erste Frage: wem kann und muß der Unterhalt der Schule und des Lehrers obliegen? Regierung und Ausschuß sind darüber einig, daß es der Gemeinde zukömmt; es ist dieß ein Grundsatz, der nicht neu und überall eingeführt ist; in Oestreich, dem bestgerühmten, wo die Unterrichtsanstalten in Blüthe stehen wie nirgends, besteht dieser Grundsatz schon seit Maria Theresia. Es wäre nun nicht nöthig, ein Gesetz, wie das vorliegende, zu machen, wenn nicht so viele Gemeinden wären, die nichts für ihre Schulen thun und auf die Kongruabeiträge des Staates warten. Da muß man staunen über die Voraussetzungen des Vorredners, daß die Gemeinden dieses Gesetz dazu benützen werden, ihre Schulen zu verschlechtern. Ich habe die Ueberzeugung, daß keine Gemeinde unser wohlgemeintes Gesetz zum Schlupfwinkel geistlicher Auslegungen machen wird. Wer gewinnt überhaupt, wenn Sie das Gesetz fallen lassen? Die Lehrer? Sie werden der Basis für ihre Gehalte entbehren müssen. Die Schule? Sie ist unter den gegenwärtigen Umständen in manchen Landestheilen stiefmütterlich genug bedacht. Was den Antrag auf Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes betrifft, so kann ich mir keine schwierigere Aufgabe denken. In Unterfranken übrigens ist diese Sache längst gereget; und ich muß da wieder eines der alten Landmandate, die doch nicht so unbrauchbar sind, zitiren, wo es heißt, daß der Ortsfeelsorger die wichtigste Person auch in der Schule sei. Wenn sich dieser und der Lehrer verständigen und gemeinschaftlich wirken, so ist auch die Stellung des Letzteren nicht so ehrlos, als sie jetzt mannichfach geschildert wird, und kehrt erst die alte Pietät, in Folge des Zusammenwirkens des Lehrers mit dem Geistlichen für Ersteren im Volke zurück, und nähert sich der Lehrer der Gemeinde, statt in ihr eine hervorragende Stellung einnehmen zu wollen, so wird diese im Gegentheile nicht mehr so prekär und gedrückt sein. Der wahre Volksunterricht läßt sich überhaupt nicht durch Gesetz und durch Papier, sondern nur durch den Werth der Personen, die ihn ertheilen, heben. Pfarrer Voos erklärt sich für die Anträge des Ausschusses; doch daß die Gemeinden ihre Lehrer würdiger besolden und anerkennen möchten, was sie ihnen schulden. Boye erklärt, daß er die von Medicus berührte Denkschrift deßhalb sich angeeignet habe, weil er sie als Beitrag zu dem künftigen Schulgesetz der Beachtung des Ministeriums werth gehalten habe. v. Steinsdorf: Den Ausschuß leitete bei seiner Arbeit die Absicht, den Regierungsentwurf möglichst zu verbessern, wobei er freilich auch die ärmeren Gemeinden im Auge behalten mußte; er hat nun die Regierungsanträge wegen der Lehrergehalte etwas erhöht, und wenn er damit nicht noch höher ging, so geschah es, weil er eben nur ein Minimum der Gehalte angeben wollte. Es ist gestabelt worden, daß über die innern Verhältnisse der Schule in dem Entwurfe nichts gesagt sei; aber dieß war auch gar nicht Absicht des Gesetzes, das bloß die äußere Stellung der Lehrer im Auge hatte. Das Gesetz ist ein Anfang, unser Schulwesen überhaupt auf gesetzlichen Boden zu stellen, da es bloß durch Verordnungen geregelt ward. Auch der Referent Lang hält in seinem Schlußwort diesen Standpunkt fest, und erklärt es als die Absicht, 1) die Gehalte der Lehrer zu vermehren, 2) die Schulen als Gemeindeanstalten zu erklären, 3) festzustellen, unter welchen Bedingungen, neue Schulen zu gründen sind, und 4) Vorsorge für dienstunfähige Lehrer zu treffen. Hierauf erklärte noch der Cultusmin. v. Zwehl, daß die Regierung nichts dagegen einzuwenden habe, wenn der Spezialberathung die vom Ausschuß festgestellte Fassung des Gesetzes zu Grunde gelegt werde, womit zu Art. 1 übergegangen wird. Dieser lautet: „Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten, und es liegt deßhalb die Verpflichtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und den Unterhalt derselben vorbehaltlich der Bestimmungen der Art 6 und 7 den politischen Gemeinden insoweit ob, als nicht dieser Aufwand von Dritten vermöge privatrechtlicher Verpflichtung geleistet werden muß oder aus den für Schulzwecke bestehenden örtlichen Stiftungen, dann aus den für diese Zwecke bestimmten besonderen Einnahmen gedeckt ist." Hiezu beantragt der I. Sekr. Hirschberger folgenden Zusatz: „Den Gemeinden steht bei Besetzung der Schulstellen die Mitwirkung zu; Umfang und Art dieser Mitwirkung werden durch besonderes Gesetz geregelt; bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes geschieht dieß nach den gegenwärtigen Verordnungen." Zur Motivirung verweist der Antragsteller auf seine Aeußerung in der allgemeinen Diskussion. Dr. Völk unterstützt diesen Antrag und verbreitet sich in ausführlicher Rede über den Gegenstand der Berathung, namentlich über die klägliche Stellung der Lehrer ihren Vorgesetzten gegenüber und insbesondere in ihrer Eigenschaft als Kirchendiener.

Nar erkennt an, daß der Hirschberger'sche Antrag ungeachtet mancher Bedenken eine innere Berechtigung habe, auch insoferne ganz unbedenklich sei, als er Umfang und Art der Mitwirkung, der Gemeinden einer besondern Gesetzesvorlage vorbehält. Doch bestehe ein Widerspruch zwischen dem ersten und dem dritten Satz, da den Gemeinden nicht die Mitwirkung zukommen könne, so lange die gegenwärtigen Verordnungen in Kraft bestehen. Auch formell dürfte es angemessener sein, den Antrag als Wunsch am Schluß des Gesetzes anzubängen. Ruland ist nicht damit einverstanden, daß den Gemeinden eine Mitwirkung bei der Ernennung der Lehrer eingeräumt werde. Es sei eine auffallende Erscheinung, daß die meisten Klagen von dort herkamen, wo die Lehrer berufen, wo sie nicht von oben ernannt werden. Er, persönlich, sei ein großer Verehrer der Autonomie der Gemeinden — er habe das neulich bewiesen, als er fast allein für Aufrechterhaltung des gemeindlichen Veto's gestimmt — aber, wie schon neulich bei den Vocirungen zu Universitäts-Professuren gesagt, deriel Berufungen hätten auch nachtheilige Seiten; dehne man sie gar auf die Schullehrer aus, so werde die Aeltern- und Vasenschaft eine große Rolle spielen. Derlei Berufene würden immer von der Gemeinde abhängig sein; aber der Lehrer wird am besten, der frei und unabhängig sei. Fröcker äußert die Befürchtung, daß, wenn die Schulen Gemeindeanstalten seien und die Gemeinden also die Gehalte der Lehrer festzusetzen hätten, diese bald auf das gesetzliche Minimum von 350 fl. herabsinken würden, indem man bei Neubesetzung der besser dotirten Stellen die Gehalte schmälern werde unter dem Vorwand: das Gesetz verschichtet nicht, mehr zu geben. Der Redner macht hier eine Nutzanwendung auf den Kreis Niederbayern, von dem er mit Schmerz bekennt, daß das, was man wegen seiner Lässigkeit in der Sorge für das Schulwesen saat, wahr sei. Aber, fährt er fort, wer mag Schuld daran sei? Wenn ich es vermöchte, so leise an diese delikaten Fragen anzustreifen und dabei doch ein so mächtiges Rauschen hervorzurufen, wie Hr. Dr. Völk (Heiterkeit), so würde ich wohl darüber Aufschluß geben können; so aber muß ich fürchten, bei dem Versuch einem strengen Paragraph der Geschäftsordnung zu verfallen. Man hat in den letzten Tagen in öffentlichen Blättern ergährt: in Niederbayern würden die Bauern die Lehrer „ausbauern", wenn ihnewegen neue Gemeindeumlagen entstünden; solche ergetliche Gesinnungen nun haben unsere Bauern wohl nicht, sie sind nur im Wirthshaus bisweilen etwas bandareiflich, außerdem jedoch friedliche Leute. Aber andere Aeußerungen, die auf das obige Thema Bezug haben, kann ich anführen: da ist unter den an die Kammer gelangten Eingaben eine Adresse aus dem Landgerichte Mitterfels mit zahlreichen Unterschriften, welche freilich nicht sehr aufmunternd lautet. An der Spitze der Unterschriften stehen sechs geistliche Schulinspektoren, welche ihren Namen noch besondere Bemerkungen beigefügt haben. Dabei sagt der Eine z. B., die Gehaltserhöhung der Schullehrer werde unter den Bewohnern des Waldes eine bedenkliche Aufregung erzeugen (Heiterkeit), ein Anderer, die Schullehrer mit zahlreicher Familie widmeten sich nicht vollständig ihrem Berufe, der Schulzwang werde besser mit ebelosen Lehrern erreicht (Gelächter). Nach solchen Aeußerungen braucht man wohl nimmer weiter anzudeuten, wer in Niederbayern Schuld daran ist, daß man dort nicht mehr für die Schulen thut. Noch auf ein paar Aeußerungen möchte ich jetzt erwidern, um dann in der fernern Diskussion nicht wieder aufhalten zu müssen. Man hat gesagt, die Ausführung meines Antrags auf Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes sei eine so schwierige Aufgabe; in der neuesten Zeit ist aber auf dem Gebiete der Gesetzgebung so Vieles und Großes möglich gemacht worden, daß, wenn die Regierung nur will, unter Zuziehung tüchtiger und erfahrener Männer auch die Lösung dieser Aufgabe gelingen wird. Eine andere Aeußerung betrifft die Theilnahme — erschrecken Sie nicht, daß auch ich diesen Satz in den Mund nehme — der Seelsorger an der Schulführung. Meine Meinung ist, daß die Geistlichen Einfluß auf die Schule haben sollen, aber nicht einen ausschließlichen Einfluß! Ich begreife es nun einmal nicht, daß jedes Mitglied dieses Standes von vornherein ein Tadagoge sein muß, schon weil er diesem Stande angehört, und meine, daß in gewissen Bezirken oft auch andere Ständen sich trefflichere Aufsichtsorgane finden liefern. Nach einer Aeußerung Rabl's, gegen den Gesetzentwurf, weil er eine übermäßige Ueberbürdung der Gemeinden fürchtet, wird die Diskussion geschlossen.

(Fortsetzung siehe am Schlusse des Hauptblattes.)

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 264.

München, 4. Nov. Schlußsitzung der Kammer der Abgeordneten in Gegenwart sämmtlicher HH. Staatsminister und 8 kgl. Kommissäre. Der I. Präsident gibt der Kammer bekannt, daß in den Gesetzgebungs-Ausschuß der Abg. Advokat Keyl mit 85 von 102 Stimmen als dritter Ersatzmann gewählt worden, und fährt dann fort: „Ehe wir zum einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung übergehen, habe ich die traurige Pflicht zu erfüllen, die hohe Kammer in Kenntniß zu setzen, daß heute Morgen der Landtags-Abgeordnete C. F. Ottmann, Landkommissär in Speyer, mit Tod abgegangen ist. Ich werde nicht verfehlen, die Herren vom Tag und der Zeit des Begräbnisses in Kenntniß zu setzen, und empfehle den Verstorbenen Ihrem wohlwollenden Andenken." Nachdem das Begleitschreiben des Gesammtausschusses über das Finanzgesetz vom Frhrn. v. Pfetten verlesen worden, richtet Abg. Boye eine Anfrage an den V. Ausschuß, in welchem Stadium sich ein von ihm gestellter Antrag „über die Erhebung der Advokatengebühren in der Pfalz" befinde; er wünsche darüber eine offizielle Aufklärung zu erhalten. Abg. Mandel erklärt nun Namens des V. Ausschusses, daß bereits Vortrag über denselben erstattet und beantragt worden sei, denselben einem besondern Ausschuß zuzuweisen; daß jedoch dieser Antrag wegen der Kürze der Zeit unmöglich mehr zur Berathung, weder im Ausschusse und noch viel weniger in den Kammern kommen konnte. Abg. Boye ist durch diese Aufklärung befriedigt, seine Intention sei blos gewesen, die Kammer mit der Sache bekannt zu machen. Das Wort erhält nun Abg. Dekan Vogel: Im Namen der hohen Kammer habe ich die Ehre, Ihnen, verehrungswürdigster Hr. Präsident, die Gefühle des Dankes dafür auszudrücken, daß Sie während dieses langen und mühevollen Landtags die nicht selten schwierigen Verhandlungen mit der stets erprobten Thätigkeit und Umsicht geleitet und gefördert haben, daß Sie die Freiheit der Diskussion und der Rede umfassend und unparteiisch gehandhabt, und daß Sie die Ehre, die Würde und das gute Recht der Kammer der Abgeordneten in jeder Beziehung und nach jeder Seite hin entschieden und kräftig gewahrt haben. Hochverehrteste Hr. Vicepräsident, empfangen Sie noch besonders dafür Dank, daß Sie im Geiste wahrer Staatsklugheit im Vereine mit dem hochbetagten Manne, der so würdig an Ihrer Seite steht, aufsteigende Dissonanzen so bald wieder in die schöne Harmonie und Eintracht aufgelöst und dadurch diesem Landtag in den vaterländischen Annalen die schöne Bezeichnung „Landtag der Eintracht" geschichert haben, der Eintracht, die nur Gutes schafft, die Bayerns Ehre, Ruhm und Macht vermehre! Eintracht macht stark, Gott segne und schütze das Vaterland! (Bravo im ganzen Hause.) I. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux: M. H.! Ich kann blos den tiefgefühlten Dank aussprechen für die wohlwollenden und anerkennenden Worte, welche in eben ein hochverehrtes Mitglied dieser Kammer ausgesprochen hat. Wenn es mir wirklich gelungen ist, meine Aufgabe entsprechend zu lösen, so verdanke ich das der Mitwirkung und Unterstützung vor allem derjenigen Männer, die Sie mir im Direktorium zur Seite gesetzt haben, ich verdanke es dem freundlichen Entgegenkommen der ganzen Kammer, ich verdanke es vor allem dem Umstande, daß das Vertrauen, das mich an diese Stelle berufen hat, durch 10 Monate jeden meiner Schritte geleitet und begleitet hat. Der beste Lohn, m. H.! für allenfallsige Mühen ist die Erinnerung daran, daß es mir vergönnt war, an der Spitze einer Versammlung zu stehen, welche bewiesen hat, welche Kraft in einem Körper wohnt, in welchem jedes Glied nicht sich, sondern der Gesammtheit dient, und glänzendes Zeugniß dafür gegeben hat, daß — (hier wird der verehrte Redner plötzlich von einem Unwohlsein befallen; panischer Schrecken im ganze Hause, der I. Sekretär sucht den Wankenden zu stützen, dieser aber faßt sich bald und äußert: Es ist blos vorübergehend, ich bitte einen Augenblick mich erholen zu können. — Nach etwa einer Minute fährt Redner mit kräftiger Stimme fort): Gestatten Sie mir einen kurzen Rückblick zu werfen auf die Thätigkeit dieses Landtages: einschließlich der Gesetze, welche dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten vorgelegt waren, wurden im Ganzen 28 Gesetz-Entwürfe in der Kammer eingebracht; außerdem waren 70 Anträge an dieses hohe Haus gelangt und 41 Beschwerden. Die Gesetz-Entwürfe vertheilen sich auf die Ausschüsse in folgender Weise: im I. Ausschusse 7, im II. 14, im III. 2; unerledigt blieb keiner und über sämmtliche erfolgten Gesammtbeschlüsse. Die 70 vom II. Ausschusse erledigten Anträge wurden sämmtlich erledigt, davon wurden 10 durch Kammerbeschlüsse ad acta gelegt, 10 dem k. Staatsministerium übergeben; 20 beim Budget erledigt; endlich wurde über 14 Anträge Gesammtbeschluß erzielt. Von den 41 Beschwerden, welche an dies S. Haus gelangt sind, wurden 3 durch Beschluß des Ausschusses dem Staatsministerium Hinübergegeben, 37 durch Anzeige von Seite des Ausschusses, 1 durch Beschluß der Kammer als unbegründet erledigt. Ueberblickt man die Zahl und den Umfang der Gegenstände, welche der Berathung des diesmaligen Landtages unterworfen waren, so muß man zugeben, daß vielleicht keinem früheren Landtage eine größere Aufgabe gesetzt war; erwägt man aber Inhalt und Bedeutung dieser Aufgabe, vergegenwärtigt man sich, wie ernst das gesammte Staatsleben, wie tief die Interessen der ganzen Bevölkerung von der Lösung dieser Aufgabe berührt werden, dann wird man anerkennen müssen, daß die Schwierigkeit der Aufgabe ihre Größe noch weit überragt. Wir haben verfassungsmäßig die Nachweisungen der VII. Finanz-Periode geprüft, wir haben pflichtgemäß der Staats-Regierung in ausscheidender Weise die Mittel gewährt, deren sie bedarf zur geordneten Fortführung des Staats-Haushaltes, Opferwillig waren wir bereit, eingetretene Störungen im Militär-haushalte zu beseitigen, und als es galt, für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee außerordentliche Summen neuerdings zu willigen, da, m. H.! war die Kammer entschlossen, noch in der letzten Stunde bis an die äußerste Grenze ihrer Verantwortlichkeit vorzugehen. Wir haben damit unsere patriotische Pflicht erfüllt, aber wir glauben auch der Armee neuerdings bewiesen zu haben, daß wir das Heer nicht blos als einen mehr oder weniger fremden Körper im Staatsorganismus betrachten, sondern daß wir seine Ehre und seine Interessen als unsere Ehre und unsere Interessen erkennen und behandeln mit Freude und willig Opfer bringen, so lange sie erschwinglich und gerechtfertigt sind. Es war keine dankbare Aufgabe, bei Feststellung des Budgets mit Berücksichtigung der nothwendigen Erhaltung des Gleichgewichts der Ausgaben und Einnahmen, selbst anerkannt berechtigte Forderungen unberücksichtigt lassen zu müssen, und wenn die Kammer der Abgeordneten darauf verzichten mußte, im gegenwärtigen Augenblick der Staatsregierung reichlichere Mittel zu bewilligen, insbesondere zur Erhöhung der Gehalte der Beamten, so that sie es in der festen Zuversicht, daß ein glücklicher Umschwung der Zeitverhältnisse ihr gestatten werde, soweit es in ihrer Kompetenz liegt, das heute ungern Verlagte so schnell als möglich nachzuholen. Wie groß auch die Befriedigung sein mag, mit welcher wir nun den Abschluß der großen Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Verwaltung entgegensehen, — das können wir uns nicht leugnen, die Schwierigkeit dieser Aufgabe ist erst zur Hälfte gelöst, die Gesetze sind geschaffen, ihr Schicksal aber ruht von heute an ausschließlich in der Hand des Vollzugs; nur dann werden die gehofften segenreichen Wirkungen zur Wahrheit werden, wenn der Geist, der die Gesetze schuf, der Geist der Wissenschaft und der Humanität, der Geist aufopfernder Vaterlandsliebe ihren Vollzug leitet und durchdringt. Doch dafür bürgt und der ernste Wille des Monarchen, dafür bürgt uns die bewährte Umsicht und Loyalität derjenigen Männer, deren Händen die Leitung und Ueberwachung des Vollzugs anvertraut ist; es bürgt uns dafür aber auch die Intelligenz und Pflichttreue des bayerischen Beamtenstandes, und unter dieser dreifachen Bürgschaft werden unsere Hoffnungen nicht zu Schanden werden. Ueber den Werth dieser neuen Institutionen läßt die Wissenschaft und die Erfahrung anderer Länder wenig Zweifel übrig, gäbe es aber wirkliche Belege dafür heute zu finden, wir fänden sie am besten in der Geschichte dieses Hauses selbst. Welche Summe von legislativen Ideen und Vorschlägen, welche Zahl von Anträgen, Wünschen und Bitten sind seit dem Jahre 1819 in diesem Hause laut geworden. Welche Ueberzahl derselben ist unberücksichtigt spurlos verschwunden und nie wiedergekehrt, und warum? doch nur deßhalb

weil ihnen die innere Berechtigung gefehlt hat. Was innerlich wahr und allgemein berechtigt ist, geht nicht unter, es ringt sich empor durch alle Hindernisse, und wenn seine Zeit gekommen ist, wird es lebendig und nimmt feste Formen an. Das ist die Geschichte der Reformen, das die Geschichte mancher Ergebnisse, die auf diesem Landtag erzielt worden sind. Diese Erwägung scheint geeignet, uns zu beruhigen, wenn wir noch vor manchem Postulate stehen, an dessen Berechtigung wir glauben, dessen Erfüllung wir noch zu hoffen haben. Diese Erwägung gestattet auch einen tröstlichen Blick in die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. Ja, m. H.! das alte große Postulat Deutschlands, auch seine Zeit wird kommen und weil innerlich berechtigt, wird es erfüllt werden. (Bravo von allen Seiten). Täuschen nicht alle Zeichen, so singt trotz des Druckes und unter dem Drucke äußerer und innerer Wirren der Gedanke an sich zu klären, nicht was dem Einzelnen wünschenswerth, sondern was allen möglich ist, das praktisch Berechtigte, das praktisch Greifbare beginnt der Brennpunkt zu werden der verschiedensten Bestrebungen, und dieser Weg allein ist geeignet, den Fluch politischer Zersplitterung und Ohnmacht, der auf dem deutschen Vaterlande liegt, zu bannen, und auf der festen Grundlage des Rechtes ein neues Gebäude anzuführen. (Stürmisches Bravo!) Die Frage, wann dieser Wunsch in Erfüllung geht, liegt außer dem Bereich menschlichen Wissens, aber das steht nach meiner Ueberzeugung schon heute fest: Die Zukunft jedes deutschen Stammes wird abhängig sein von dem Kontingent, das er nicht blos an freiwaren Männern, sondern auch an Intelligenz und Gesittung, an Arbeitstreue und Wohlstand, das er an tüchtigen Institutionen und gesunden Volkssinne seiner Zeit dem gemeinsten Vaterlande zubringen wird, und zu diesem Kontingent Bayerns hat dieser Landtag sein redliches Theil beigetragen. Wenn wir wirklich glücklich genug waren, Erspriesliches zu leisten und Großes zu fördern, lassen Sie es uns dankbar aussprechen, wir verdanken es dem redlichen im ganzen Lande anerkannten Willen unseres Königs, das Glück seines Volkes zu schaffen und zu fördern, wir verdanken es der einer Volksvertretung nicht immer gebotenen Möglichkeit, sich anzuschließen an die Intentionen der Staatsregierung; wir verdanken es dem einmüthigen Zusammenwirken der 3 Oberstbegutnngsfaktoren, der Eintracht zwischen Fürst und Volk, die uns Gott dauernd erhalten möge zum Segen unseres lieben Bayerns! Und so können wir nun in monatlicher Arbeit an den heimathlichen Herd zurück, getragen von dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und gekräftigt in unserm Gefühl treuer Anhänglichkeit an die Monarchie und den Monarchen, dem ich die letzten Huldigungen dieser Versammlung darbringe mit dem Rufe: Es lebe der König! — Die ganze Kammer erhebt sich wie ein Mann unter enthusiastischen Jmaligen Hochrufen. Es wird noch das Protokoll dieser Sitzung verlesen, dann spricht der I Präsident: M. H.! ich schließe diese letzte Sitzung und bekalte mir vor, Ihnen den Tag des feierlichen Landtagsschiedes sorzieli anzuzeigen. Schluß der Sitzung halb 12 Uhr.

Aus der „offiellen Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 31. Oktober" entnehmen wir folgende Stellen: Preußen erklärte, unter Voraussetzung gleicher Gegenseitigkeit Seitens der übrigen Bundesstaaten, die von der Handelsgesetzgebungskommission zu Nürnberg wegen einiger Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung gemachten Vorschläge vollständig anzunehmen, seine Bereitwilligkeit, die preußische Landesgesetzgebung mit diesen Vorschlägen in Uebereinstimmung zu bringen. Hannover sprach den Wunsch aus, daß zur Förderung des in Verhandlung begriffenen Vertheidigungssystems der Nord- und Ostseeküsten außerpreußischen Gebiets, die beantragte Errichtung einer Flotille von Dampfkanonenbooten den dabei betheiligten Küstenstaaten in der Weise überlassen würde, daß jeder derselben in einem gewissen Verhältniß den Bau und die Ausrüstung unter Kontrole der Bundesversammlung ausführte und demnächst die Kosten und gemeinschaftlichen Bundesmitteln getragen würden. Indem Hannover hieran die Erklärung knüpfte, daß es keineswegs 20 Kanonenboote zu bauen beabsichtige, stellte es folgende Anträge: 1) hohe Bundesversammlung wolle genehmigen, daß die Regierungen der Bundesstaaten außerpreußischen Gebiets, welche bei Errichtung der Dampfbootsflottillen der Ostsee und Nordsee von 50 Kanonenbooten zunächst betheiligt sind, vorläufig den Bau dieser Kriegsfahrzeuge nach einem gewissen Verhältniß, über welches sie sich unter einander vereinbaren mögen, übernehmen und ausführen unter Kontrole der hohen Bundesversammlung; 2) hohe Bundesversammlung wolle beschließen, daß die Kosten für Herstellung und Erhaltung dieser Flotillen für die Ost- und Nordsee aus gemeinschaftlichen Mitteln des Bundes getragen werden. Sachsen-Koburg-Gotha, anknüpfend an eine von demselben in einer früheren Sitzung wegen des Antrags vom Großherzogthum Hessen auf Interpretation des das Vereinswesen betreffenden Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854 abgegebene Erklärung, beschwortete die auf Einführung einer einheitlichen Verfassung für Deutschland gerichteten Bestrebungen, ohne bestimmte Vorschläge zu machen oder Anträge zu stellen, dasselbe sprach aber die Hoffnung aus, daß die größeren Regierungen des Bundes die Reform dessellen zum Gegenstande der Erwägung und demnächst weitere Vorschritte machen werde."

**München**, 2. Nov. Den Vernehmen zufolge ist hier unter den verschiedenen Gesangsvereinen die Idee aufgetaucht, eine eigene Sängerhalle zu erbauen, wie solche auch schon in manch kleinerer Stadt als München bestehen. Die Mittel hiezu würden durch allgemeine, wie spezielle Konzerte der verschiedenen Vereine, durch Sammlungen und großartige Verlosungen angesammelt werden können; jedenfalls verdient der gute zweckmäßige Gedanke aller Unterstützung.

**Wien**, 1. Nov. Heute ist der entscheidendste Tag in der ungarischen Frage, da heute früh schon Ministerbesprechungen und um 1 Uhr große Ministerkonferenz unter persönlicher Leitung des Kaisers, mit der Zuziehung des Hofrath Ransonnet als Schriftführer stattfand. Kein Belagerungszustand, aber ein kräftiges, entschiedenes Abwinsistiren mit der konstitutionellen Basis des Oktober-Diplems, die möglichst baldige Einberufung eines neuen Landtags anstrebend, ist das Programm; wird man bei Widersetzlichkeit oder Ausschreitungen zu Ausnahmsmaßregeln gezwungen, so hat sich jeder Betheiligte die Folgen selbst zuzuschreiben. Wir können versichern, daß von einer nicht kleinen Partei das entschiedene Vorgehen der Regierung freudig begrüßt wird; denn Ordnung um jeden Preis, das ist die Losung jedes Frieden und geregelte Zustände liebenden wahren Patrioten. Daß das Kriegsministerium von der Hofkanzlei geleitet wurde, im Falle der Noth den Zivilgerichten durch Militärmacht Assistenz zu gewähren, ist die natürliche Folge der jetzigen Zustände. Es ist nunmehr bereits beschlossen, keinen Tavernikus, sondern einen Statthalter für Ungarn zu ernennen; nur scheint man keinen kaiserl. Prinzen wählen zu wollen. (A. Z.)

**Griechenland.** In der Anklageschrift gegen die Verschwörer des 18. Mai kommt vor, daß die Verschworenen die Absicht hatten, das Bestehende umzustürzen, und sollte dabei Blutvergießen stattfinden, so war es der Entschluß der Verschworenen den König zu ermorden, um die Eintracht herzustellen. Dann sollte eine National-Versammlung einberufen und die Konstitution derart umgeändert werden, daß dem Königthume nur noch ein Schatten von Gewalt und Würde übrig bliebe. Als es unter den Verschworenen zur Verhandlung kam, wer den erledigten Thron Griechenlands bestigen sollte, zeigten sich Meinungs-Verschiedenheiten, die russisch Gesinnten richteten ihr Augenmerk auf einen Leuchtenberg, aber auch auf den Pyssland in Paris; die französisch Gesinnten auf Prinz Napoleon, andere waren der Meinung, diesen Punkt den Schutzmächten zu überlassen, die schon sorgen würden, daß der Thron wieder besetzt würde. Der Haupt-Verschworene Panos Koronacos, Oberstlieutenant der Artillerie, zur Zeit Abtheilungschef im Kriegsministerium, äußerte gegen einen Major der Infanterie, den er für seine Pläne zu gewinnen hoffte: „Der einzige und gefährlichste Feind Griechenlands ist der König, der immer die wohlmeinenden Rathschläge der Schutzmächte Griechenlands von sich wies und sich mit der verderblichen Politik Oesterreichs und Bayerns identifizirte, die keine andere Absicht haben, als die Nation zu Grunde zu richten. Da der König seinen Nachfolger hat und daran zweifelt, auf dem bayerischen Hause einen zu erhalten, denkt er einzig und allein den deutschen Interessen, verachtet die Nation und ist von ihr verachtet. Jeder Versuch, eine Besserung unserer Zustände hervorzubringen, ist gescheitert, beswegen haben wir seinen Sturz beschlossen!" Solche Reden führte der Oberstlieutenant Koronacos, einst Adjutant des bayerischen Artillerie-Obersten Lüder in griechischen Diensten (später bayerischer Kriegsminister.)

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 268.

### Politisches. (Fortsetzung.)

**Berlin**, 7. Nov. Die ministerielle „Stern-Ztg." bespricht die Wirren im Königreich Polen, und kommt zu folgendem beruhigenden Schluß: „Wie wiederholen, was die ganze polnische Geschichte lehrt: um innere Reformen ist es den Polen nie zu thun gewesen, hiezu fehlt ihnen absolut der politische Sinn. Wenn die russische Regierung sich zu einer Reform ihres Verwaltungssystems in Polen entschließt, so thut sie es um ihretwillen, als eine Regierung, welcher die Förderung des Wohls aller ihrer Unterthanen am Herzen liegt. Aber daran die Hoffnung zu knüpfen, daß den Polen selbst hiedurch ein Genüge geschehen, daß ihre Aufregung hiedurch beschwichtigt werden könne — ist ein belagenswerther Irrthum, der auf einer gänzlichen Verkennung des Nationalcharakters und der eigenthümlichen Zielpunkte der revolutionären Bewegung beruht. Zu diesem Irrthum haben die Polen selbst nie Veranlassung gegeben; nie haben sie ein Hehl daraus gemacht, daß sie ganz andere Zwecke verfolgen; offen gestehen die Wortführer der Revolution es ein, daß ihnen von den drei fremden Regierungen diejenige die verhaßteste ist, welche am besten regiert, und der polnischen Bevölkerung am ehesten zu einem behaglichen Dasein verholfen hat. Innere materielle Reformen haben in diesem Land eine Bedeutung als Präventivmaßregeln, welche den revolutionären Köpfen die Arbeit erschweren; inmitten der Gährung aber als antirevolutionäre Mittel angewandt, verfehlen sie ihren Zweck und steigern das Uebel, indem sie als Beweise für die Schwäche der Regierung aufgefaßt werden."

**Wien**. Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben zu erlassen geruht: Lieber Graf Degenfeld! Zur Herstellung und Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Ungarn finde Ich Mich bestimmt, die in dem beiliegenden Verzeichnisse benannten strafbaren Handlungen, wenn sie auch von Zivilpersonen begangen werden, der Untersuchung und Bestrafung durch die Militärgerichte nach den mit den beiliegenden Anordnungen des allgemeinen Zivilstrafgesetzes vom 27. Mai 1852 übereinstimmenden Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches vom 15. Januar 1855 zuzuweisen. Indem Ich Ihnen dieses Verzeichniß sammt dem Schemo der aufzustellenden Gerichte zusende, beauftrage Ich Sie diesfalls die nöthigen Verfügungen an die betreffenden Militärbehörden zu erlassen, und, insofern hiebei auch politischerseits irgendwelche Vorkehrungen erforderlich sein werden, sich in dieser Hinsicht mit Meinem ungarischen Hofkanzler, den Ich diesfalls unter Einem entsprechend verständigt habe, in's Einvernehmen zu setzen. Wien, am 5. November 1861. Franz Joseph m. p.

**Pest**, 8. Nov. „Sürgöny" theilt die Eröffnungsrede mit, welche der neue ungarische Statthalter, Palffy, der in der kgl. Burg zu Ofen Wohnung genommen hat, bei Gelegenheit der Uebernahme der Leitung des königl. ungarischen Statthalterei-rathes hielt. Der Statthalter sagte u. A.: „Mit klaren Worten ist in dieser Zeit schon zu viel Mißbrauch geschehen. Das Vertrauen Sr. Maj. und das Interesse des Landes fordern uns zu Thaten auf, darum sei es mit Einem Worte gesagt: Sie sollen mich aus meinen Handlungen erkennen, sowie auch Sie nach Ihren Thaten beurtheilen werde. Ich würdige die Schwierigkeiten Ihrer bisherigen Wirksamkeit, aber ich erwarte, daß, indem der konstitutionelle Wirkungskreis des ungarischen königl. Statthalterei-rathes sich, wenn auch zeitweilig ändert, Sie als treue Räthe und Beamte Sr. Majestät Ihre Pflicht eifrig erfüllen werden."

**Wien**, 9. Nov. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Ztg." enthält folgendes: Ein Marseiller Telegramm über eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen Oesterreich und der Türkei, angeblich aus Konstantinopel stammend, ist bereits von den Wiener Blättern als unbegründet bezeichnet; wir erklären es bestimmt für bloße Erfindung. (T. M. d. A. Z.)

Auch der „Wanderer" ist in der Lage, versichern zu können, daß man in Wien von einer Allianz zwischen Oestreich und der Pforte, von welcher die Pariser Blätter sprachen, nichts weiß.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, 9. Nov. Dänemark hat in Berlin eine Depesche, datirt vom 26. Okt., mit Propositionen übergeben, welche die von der holsteinischen Ständeversammlung einstimmig abgewiesenen Vorschläge über das Provisorium enthalten. (A. Z.)

### Frankreich.

In **Paris** zirkulirt das Gerücht, der Plan des Kaisers sei, dem Papste die Oberlehnsherrlichkeit über alle Kirchenstaaten mit dem kaiserlichen Kronprinzen als „Vikar" oder „König von Rom", vorzuschlagen. (l)

**Paris**, 8. Nov. Der Wiedereintritt Foulds in das Kabinet als Finanzminister (nicht als Kriegsminister, wie es in der jüngsten telegr. Mittheilung irrthümlich hieß) wird allgemein als ein Zeichen betrachtet, daß die finanzielle Lage des Kaiserreichs eine sehr schwierige ist, denn nicht bloß stellte sich dem Wiedereintritt das Zerwürfniß des Hrn. Fould mit der Kaiserin Eugenie entgegen, sondern auch die Forderungen, an welche er, dem Gerücht zufolge, die Uebernahme des Finanzministeriums geknüpft hat. (A. Z.)

**Saris**, 8 Nov. Man liest in der „Patrie": Hr. Dorlere, Unterdirektor im Ministerium des Auswärtigen, der mit der Führung der auf den französisch-preußischen Handelsvertrag bezüglichen Unterhandlung beauftragt war, ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt. Die Unterhandlungen sind geschei tert; die Ursache davon liegt an dem Widerstande der deutschen Zollvereinsstaaten und nicht an Preußen, das während der Konferenzen den lebhaftesten Wunsch für eine Verständigung an den Tag legte. — Das „Pays" bringt eine ähnliche Anzeige.

**Paris**, 9. Nov. Der „Moniteur" meldet: Der Bericht des Kommandanten der 7. Militärdivision konstatirt, daß die Franzosen in das Gebiet des Doppenthals nicht eingedrungen seien; sie haben sich darauf beschränkt, die äußerste Grenze zu besetzen, um die Bewegungen der schweizerischen Gendarmen zu beobachten (?). — Der „Moniteur" meldet ferner: Indem der Kaiser den General Goyon zum Oberkommandanten en chef des römischen Okkupationskorps ernannte, wollte er den Titel der wirklichen Stellung anpassen; dies ändert nicht den wesentlich friedlichen Charakter des Beschlusses unserer Mission in Rom. (Der frühere Titel des Generals war: „Kommandant der Divisionen der römischen Okkupation." Der jetzige Titel stellt ihn mit den Armeekorpskommandanten auf eine Linie und gibt ihm Anspruch auf die Marschallswürde.) (L. N.)

### Rußland.

**Petersburg**, 31. Okt. Der Kaiser ist gestern Mittag in Zarskoe-Selo angekommen. Mit der Rückkehr des Kaisers darf man wohl endlich entschiedene Maßregeln zur Belegung der an vielen Orten des Landes zu Tage gekommenen Gährungen und Aufregungen erwarten, namentlich in Bezug auf die Studentenbewegung und die Zustände in Polen.

Der „Nat.-Ztg." wird aus **Warschau**, 3. Nov., berichtet: Am 1. traf hier eine Depesche vom Kaiser an Suchozanet zur Verhaftigung an den Marquis Wielepolski ein, die nach einer zuverlässigen Version folgenden Inhalts war: „Wenn Du Dein Vaterland liebst, und mir geneigt bist, so gieb Dein Entlassungsgesuch zurück und eile sofort nach Petersburg." Diese Depesche wurde Suchozanet selbst an Wielepolski übergeben, der in Folge dieser Einladung heute nach Petersburg abgereist ist. Die Polen knüpfen jetzt wieder sanguinische Hoffnungen an diese Reise und rechnen darauf, Wielepolski als Statthalter zurückkehren zu sehen. Indessen ist hier Alles in hochgespannten Zustand, die Kirchen sind fortwährend geschlossen, der Allerheiligen- und Allerseelentag gingen ohne Gottesdienst vorüber; doch herrscht scheinbare Ruhe. Der Kriegszustand wird mit Strenge aufrecht erhalten.

Privatbriefe aus Moskau melden, daß man die dortigen Studentenunruhen durch Einschreiten der Militärmacht unterdrückt hat, und daß dabei über hundert Studenten, und mehrere darunter theils lebensgefährlich, theils tödtlich verwundet worden sind. Uebrigens soll eine starke Minorität der Studenten sich von Anfang an gegen alle Demonstrationen erklärt und an den Unruhen keinen Antheil genommen haben; namentlich wird dieses von den ärmeren Studenten ge-

sagt, obgleich die Regierung gerade in dieser Klasse die Träger der revolutionären Ideen vermuthete und sie deßhalb durch das neue Reglement von den Universitäten zu entfernen suchte. Das Volk, für dessen volle Befreiung die jungen Leute so schwärmerisch begeistert sind, soll sich ganz passiv verhalten haben.

Der „Allg. Preuß. Ztg." schreibt man aus Petersburg vom 1. Nov.: „Die Nachweben der Studentenunruhen sind beträchtlicher Art. Gegen 400 junge Leute von denen, welche sich bis auf den letzten Augenblick gewundert, die neuen Matrikel zu unterschreiben, sind in den letzten Tagen noch vor Ankunft des Kaisers aus Petersburg entfernt worden, und es ist wohl bezeichnend für den Charakter der Vorgänge überhaupt, daß sich unter diesen Ausgetriebenen mehr als die Hälfte Polen befanden. Verhaftet sind in der Newafestung auch jetzt noch über 100 junge Leute, während 183, welche am 24. Oct. nach dem letzten Tumult vor der Universität in die Festung gebracht wurden, wieder von dort fort und auf Krondampfbooten einstweilen nach Kronstadt gebracht worden sind, wo die Untersuchung stattfinden soll und wohin auch die Mitglieder der Untersuchungskommission schon abgegangen sind.

Von der russischen Grenze. Die Bauern in Rußland haben seit dem 1. Oktober überall zu arbeiten aufgehört und von Entrichtung eines Zinses will Niemand was wissen. Kommt es daher mit den Polen zu einem öffentlichen Kampfe, so konnte bei der unter dem Landvolke herrschenden Stimmung aus dem politischen ein sozialer Kampf werden, dessen Ende nicht abzusehen ist. An vielen Orten wollen die Bauern selbst für baare Bezahlung nicht arbeiten. Den Gutsbesitzern erübrigte also nichts, als sich die Tagwerker aus entfernteren Gegenden zu holen. Daher kommt es, daß die galizischen Kuralen, welche in großen Massen um die Erntezeit hinübergehen, glänzende Geschäfte machen. Auch sind Fälle vorgekommen, daß die Bauern die Verwendung Fremder nicht zugeben wollten, den Gutsbesitzern über die Höhe des Lohnes selbst Bedingungen vorschrieben, welche, um noch Aergeres zu verhüten, sich zu Allem verbeilassen mußten.

Die Vorgänge in Petersburg waren bedenklicher, als man auf telegraphischem Weg erfuhr. Die Gardeartillerie soll sich sogar geweigert haben, auf die Studenten zu schießen. Die russische Polizei hat, wie man erfährt, wichtige Entdeckungen gemacht über die Existenz einer slavisch-polnischen Agitation, die ihre Hauptsitze in Paris und London haben soll.

## Türkei.

Triest, 9. Nov. Der heute von Cattaro ankommende Dampfer brachte Nachrichten bis zum 5. bs., welche die Niederlagen Omer Pascha's vom 24., 26. und 27. bestätigen. Der Aufstand in der Herzegowina ist im Zunehmen. (A. Z.)

Ragusa, 9. Nov. In der verflossenen Nacht occupirten die Insurgenten das türkische Grenzzollhaus Zarina unweit Ragusa. Arnauten flüchteten nach Ragusa. (T. N.)

## Handel und Verkehr, Industrie und Landwirthschaft.

VI. Münchener Hopfenmarkt vom 8. Nov. Inländ. Gut. Ober- und Niederbaier. Gewächs 1861: Mittelgattungen Landhopfen 71 fl. 6 kr.; Vorzügzite Sorten, Holedauer Landhopfen 82 fl. 48 kr.; Woingarber- und Auer-Markigut mit Ortsflegel 86 fl. 6 kr. Mittelfränk. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 66 fl 24 kr.; Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 89 fl. 20 kr.; Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten- und Moosbacher-Stirner-Gut 100 fl. Ausländ. Gut 1861. Böhmen, Leitmeritzer Gut 100 fl. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut 112 fl. 48 kr. Summa aller Hopfen 95,056 Pfd. heutiger Verkauf: 64,101 Pfund. Geldbetrag: 57,448 fl.

Augsburg. Der V. Hopfenmarkt vom 1. bis 7 Nov. 1861 gab folgenden Durchschnittspreis pr. baier. Ztr. nahbedenber Hopfensorten: Inländ. Gut. Mittelfränkisches Gewächs. Mittel-Qualitäten 69 fl. 40 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heideder Gut 84 fl. 38 kr. Spalter Stadtgut 100 fl. Ausländ. Gut. Böhmen, Leitmeriger Gut 103 fl. 30 kr. Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. Alten Hopfen verschiedenen Ursprunges 50 fl. Gesammtbetrag: 40,863 Pfd. heutiger Verkauf: 19,394 Pfd. Geldbetrag: 15,939 fl 1 kr.

Würzburg, 4. Nov. Unsere Weinlese ist zu Ende, und hat allenthalben in Franken einen sehr geringen Ertrag geliefert, während die Güte die gehegten Hoffnungen fast übertrifft. Wie sich der Most im Keller baut, läßt sich freilich noch nicht sagen; doch bei seinem bedeutenden Gehalt (er wiegt je nach den Lagen 80—90 Grad) ist zu erwarten, daß er sich recht gut machen und ein halbbarer Wein wird, wenn auch nicht ganz so gut wie der 1857er, doch diesem sich annähernd. Der Most ist daher, obwohl die Preise doch stehen, jetzt schon sehr gesucht; wer aber halbwegs kann, behält ihn selbst. (A. Z.)

London, 6. Nov. Die Berichte aus den Fabrikbezirken werden immer trüber. Es leeren sich die Fabriken, und die Arbeitshäuser werden voller; die Kälte steigt, und der Verdienst schrumpft zusammen. Dazu kommen seit einigen Tagen Hiobsposten über die Folgen der letzten Stürme längs der Ostküste.

Stockholm, 2. Nov. In der heutigen Ziehung der Schwedischen 10-Thlr.-Loose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 125,779 à 25,000 Thlr. Nr. 77,364 à 2000 Thlr. Nr. 127,195 à 600 Thlr. Nr. 21,893, 125,167, 170,363, 232,798 à 150 Thlr.

## Vermischtes.

München. Die Hinrichtung des Raubmörders Klaubhammer fand heute Früh 1/4 nach 7 Uhr unter den herkömmlichen Formen ohne Störung statt. Derselbe benahm sich seit der Publikation des Urtheils vollkommen ruhig und bezeigte bis zum letzten Augenblicke eine seltene Standhaftigkeit. Nachdem er das Schaffot ohne Anstand bestiegen hatte und bereits vor dem Fallbeile stand, ersuchte er den Scharfrichter noch, die Exekution möglichst schnell zu vollziehen. Die außerordentliche Menschenmenge, die sich hiebei eingefunden hatte, war wohl von dem Interesse gelenkt, das die bereits gemeldete frühere Entweichung desselben aus der Frohnveste erregt hatte und von der Rückkicht, daß diese Hinrichtung ohne Zweifel die letzte öffentliche ist. — Nach den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches, das bekanntlich am 1. Juli 1862 ins Leben tritt, ist die Todesstrafe in einem geschlossenen Raume zu vollziehen, in Gegenwart der Gerichtskommission, der Staatsanwaltschaft und 24 Bürgern als Urkundspersonen, dann der Geistlichen und der Vertheidiger des Verbrechers; aus besonderen Gründen können auch andere Personen zugelassen werden. (M. Bote.)

München. Hr. Hofkapellsänger Heinrich, ein sehr beliebtes Mitglied der Hofbühne, ist zum Professor am Konservatorium für Musik ernannt worden.

= Aus Jena, 3. Nov. schreibt man: Der in seinem 22. Lebensjahre vor kaum 2 Jahren nach Jena als außerordentl. Professor der Physiologie berufene frühere Assistent bei Dubois-Raymond in Berlin, Dr. v. Bezold aus Ansbach, der vor seiner Berufung schleunigst in Würzburg den Doktorgrad erlangen mußte, ist als ordentlicher Professor wirkliches Mitglied der engeren Fakultät geworden. Die alten Herren Senatoren rümpfen etwas die Nase — doch mit unterthänigem Schweigen! Wenn auch der junge Professor noch keine Lehrerfolge von Bemerkbarkeit erzielt hat, so ist er durch seine physiologischen Forschungen bereits ein Mann von europäischem Ruf.

(Das Athmen der Eier.) Es ist eine der Physiologie schon seit lange geläufige Thatsache, daß die Eier während der Bebrütung leichter werden. Nicht minder bekannt ist, daß sie in dieser Zeit der beständigen Einwirkung der Luft bedürfen. Firnißt man ein frisch gelegtes Ei und legt es dann der Henne unter, so entwickelt es sich nicht, sondern fault nach einiger Zeit. Ja, man hat es in der Hand, das Thier im Ei in jedem beliebigen Augenblicke zu ersticken, indem man es durch einen Ueberzug der Eischale von der belebenden Luft ausschließt. — Die Schale der Eier ist deßhalb auch mit zahlreichen Luftkanälen versehen, wie sie denn überhaupt einen sehr gesetzmäßigen Bau zeigt, der bei den einzelnen Vögelklassen verschieden und für ihre Organisation weit charakteristischer ist, als die bunten Farben und Zeichnungen, für die man sich früher fast allein an den Eiern interessirte.

Verantwortlicher Redakteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Extra-Beilage zum Ansbacher Morgenblatt Nr. 280.

# Verzeichniß

## des gesammten Personals der

# vereinigten General-Synode zu Ansbach

## im Jahre 1861.

### I. Abgeordnete kgl. Commissäre.

1. Dirigent der Synode: Ober-Consistorial-Präsident und Reichsrath Herr Dr. von Harleß (Stern).
2. kgl. Commissär: 1. Appellations-Gerichts-Director Herr von Gombart in Neuburg D 404.

### II. Commissäre der k. Consistorien

von Ansbach:

3. Herr Consistorial-Rath und 1. Hauptprediger Dr. Ranke (auf dem Heimweg).
4. Herr (weltl.) Consistorial-Rath Meyer A 163.
5. Herr Consistorialrath und 2. Hauptprediger Bäumler D 407.

von Bayreuth:

6. Herr Consistorialrath u 1. Hauptprediger Dr. Kraußold (Stern).
7. Herr (weltl.) Consistorial-Rath Schumann D 424.

### III. Abgeordneter der theologischen Fakultät zu Erlangen.

8. Herr Professor Dr. Thomasius (Stern).

### IV. Geistliche und weltliche Abgeordnete der Dekanatsbezirke.

#### A. Vom Consistorialbezirk Ansbach.

**Geistliche Abgeordnete.**

Die Herren:

9. Decan Schnizlein zu Ansbach A 158.
11. Decan Eiper zu Altdorf. D 381.
13. Kirchenrath Dr. Bomhard zu Augsburg A 144.
15. Decan Herold zu Burghaslach (Stern).
17. Decan Pürkhauer zu Dinkelsbühl (Stern).
19. Decan Bauerreiß zu Dittenheim D 371.
21. Decan Schmidt zu Ebermergen (Brandenburger).
23. Decan Ebermayer zu Neuzenheim A 21.
25. Decan Dr. v. Biarowsky zu Erlangen A 189.
27. Decanatsverweser Cloeter zu Emskirchen (Zirkel).
29. Decan Meinel zu Feuchtwangen A 9.
31. Decanatsverweser Redenbacher zu Dornhausen (Wild. Mann).
33. Pfarrer Jorus zu Hersbruck A 258.
35. Decan Käppel zu Insingen A 258.
37. Decan Linde zu Kempten A 107.
39. Decanatsverweser Baur zu Leipheim C 180.
41. Decan Stadelmann zu Leutershausen (Brandenburger).
43. Pfarrer Städelen zu Memmingen A 258.
45. Decan Bauer zu Neustadt (Stern).
47. Decan Ebermayer zu Nördlingen (Löwe).
49. Decan Sirt zu Nürnberg (Stern).
51. Decan Siebenkees zu Oettingen A 188.
53. Decan Stöber zu Pappenheim A 177.
55. Decan Küchle zu Roth A 258.
57. Decan Küster zu Rothenburg A 330.
59. Decan und Kirchenrath Meinel zu Schwabach D 3.
61. Decan Reichenbach zu Thalmessingen A 176.
63. Decan Amthor zu Uffenheim A 128.
65. Decan Clarus zu Wassertrüdingen A 119.
67. Decan Kahr zu Weissenburg A 247.
69. Decan Müller zu Windsbach C 178.
71. Pfarrer Fischer zu Windsheim (Brandenburger).
73. Pfarrer Wucherer zu Burgfarrnbach D 1.

**Weltliche Abgeordnete.**

Die Herren:

10. Studienrektor Elsperger zu Ansbach (Gymnasialgebäude).
12. Tarbeamter Spät zu Altdorf A 215.
14. Landgerichtsassessor Ludhardt zu Göppingen A 222.
16. Bierbrauer Bayer zu Stierhöfstetten (Wild. Mann).
18. Privatier Graßer zu Dinkelsbühl (Brandenburger).
20. Bauer Gsell zu Ursheim A 222.
22. Apotheker Kinast zu Harburg A 112.
24. Gemeindevorsteher Daerr zu Neuzenheim A 138.
26. Buchbindermeister Ebner zu Erlangen D 34 (Roth. Roß).
28. Bauer Stumptner zu Brunn (Zirkel).
30. Färbermeister Kober zu Feuchtwangen D 34 (Roth. Roß).
32. Stadtschreiber Frauenknecht zu Gunzenhausen A 162.
34. Bürgermeister Langguth zu Hersbruck D 397 (für Stern).
36. Bauer Klinger zu Insingen A 258.
38. Kürschner Seutter zu Lindau (Zirkel).
40. Käufler Keim zu Dillingen (Schwarz. Bock).
42. Rentenverwalter Nittinger Unternzenn D 155.
44. Bezirksgerichtsrath v. Wachter zu Memmingen (Stern).
46. Magistrathsrath Beer zu Neustadt A 252.
48. Domanialrath Frhr. v. Löffelholz zu Wallerstein A 132.
50. Kaufmann Scholler zu Nürnberg D 150.
52. Advokat Summa zu Oettingen A 286.
54. Staatsanwalt Jergius zu Eichstätt D 419.
56. Apotheker Schilling zu Spalt A 339.
58. Goldarbeiter Linder zu Rothenburg (Wild. Mann).
60. Webermeister Schmidtkunz zu Schwand A 222.
62. Büttnermeister Wittmann zu Bergen C 175 (Rothes Roß).
64. Rentbeamter Wucherer zu Uffenheim A 173.
66. Bleichbesitzer Würth zu Wassertrüdingen (Wild. Mann).
68. Apotheker Haas zu Weissenburg (Stern).
70. Mühlbesitzer Herding zur Weihersmühle (Wild. Mann).
72. Advokat Scholler zu Windsheim (Stern).
74. Rechtskund. Magistrathsrath v. Haller zu Fürth (Stern).

## B. Vom Consistorialbezirk Bayreuth.

### Geistliche Abgeordnete.

Die Herren:

75. Decan und 1. Pfarrer Dr. Dittmar zu Bayreuth (Stern).
77. Decan Hopfer in Bamberg A 91.
79. Decan Gabemann in Berneck (Brandenburger).
81. Decanats-Verweser Leidig in Pegnitz (Löwe).
83. Pfarrer Börger in Culmbach A 107.
85. Decan Adler in Gräfenberg (Löwe).
87. Decan Lang in Hof (Brandenburger).
89. Decan Link in Kirchenlamitz A 176.
91. Decan Krauß in Ludwigstadt (Löwe).
93. Decan Dr. Heß in Michelau D 273.
95. Decan Scheuerlein in Muggendorf A 28.
97. Decan Saubert in Münchaurach A 159.
99. Decan Trenkle in Münchberg (Löwe).
101. Decan Richter in Seibelsdorf D 394.
103. Decan Maier in Steben A 177.
105. Pfarrer Mayer in Berndorf (Wilder Mann).
107. Decan Würth in Wunsiedel D 381 (für Stern).

109. Decan Titscher in Kleinlangheim (Zirkel).
111. Pfarrer Heller in Kleinheubach C 119.
113. Decanats-Verweser Blendinger in Gleißenau A 142.
115. Decan Dr. Lenz in Rothhausen (Brandenburger).
117. 1. Pfarrer Dr. Funk in Caßell A 276 (für Stern).
119. Decan Pöhlmann in Rügheim A 250.
121. Decan Förtsch in Schweinfurt (Löwe).
123. Decanats-Verweser Wilcke in Zeitlofs A 101.
125. Kirchenrath und Decan Dr. Fabri in Würzburg A 177.

127. Decan Schaupert in Pyrbaum (Löwe).
129. Decan Hermann in Regensburg A 142.
131. Pfarrer und Senior Zahner in Rosenberg (Löwen).
133. Pfarrer und Senior Rühr in Floß (Brandenburger).

### Weltliche Abgeordnete.

Die Herren:

76. Magistratsrath Krauß von Bayreuth (Krone).
78. Gerbermeister Prechtel in Forchheim (Krone).
80. Kaufmann Griesshammer in Goldkronach (Weiß. Bock).
82. Magistratsrath Wündisch in Pegnitz (Löwe).
84. Magistratsrath Scheding in Culmbach (Löwe).
86. Amtskassier Müller in Eunreuth C 11.
88. k. Bezirksgerichts-Direktor Zäuner in Hof A 255.
90. prakt. Arzt Dr. Wiesner in Weissenstadt (Löwe).
92. Oekonom Stauch zu Tettau. (Bis jetzt nicht erschienen.)
94. k. Staatsanwalt Günther in Kronach D 451.
96. Gastwirth Maisel in Heiligenstadt (Weiß. Bock).
98. Gastwirth Merkel in Hemhofen A 119.
100. Seifensiedermeister Köhler in Münchberg (Löwe).
102. prakt. Arzt Dr. Schneider in Presseck (Koberer'sche Wirthschaft).
104. Chorrektor Müller in Naila D 371.
106. Ziegelsbinger, Rechtspraktikant in Thurnau (Brandenburger).
108. v. Reitzenstein, Freiherr, Gutsbesitzer auf Altenhammer A 267 (für Stern).
110. Precht, Chirurg in Kleinlangheim (Zirkel).
112. Seidner, Gemeindevorsteher in Hasselberg D 295.
114. Solger, Amtmann in Untermerzbach D 399 (für Stern).
116. Schmidt, Oekonom in Rothhausen (Brandenburger).
118. Ernst, Apotheker in Absswind (Wild. Mann).
120. v. Truchseß, Frhr. zu Bundorf (Löwe).
122. Dr. v. Jan, Professor in Schweinfurt (Löwe).
124. Mennig, Bauer von Dittlofsroda (Wild. Mann).
126. Dr. Schmidt, k. Regierungs- und Kreis-Medizinalrath in Würzburg (Krone).
128. Zobel, Buchdruckereibesitzer in Neumarkt (Weißer Bock).
130. Popp, Domänen-Direktor in Regensburg A 142.
132. Schumann, k. Apell.-Rath in Amberg (Löwe).
134. Wündisch, Goldarbeiter in Weiden (Krone).

## C. Vom Decanat München.

135. Decan Dr. Meyer in München D 317.
136. quiesc. Oberappell.-Gerichtsrath von Glück in München (Stern).

**NB.** Es sind nun die Wohnungen sämmtlicher Herren beigesetzt.

---

= Ansbach, 25. November. In der heutigen 1. Plenar-Sitzung der General-Synode wurde die Wahl von 2 Secretären und von 4 Ausschüssen vorgenommen.

Zu Secretären wurden gewählt:

Die Herren:

1. Decan Maier von Steben.
2. Advokat Summa von Oettingen.

Als deren Ersatzmänner:

Die Herren:

1. Decan Schmidt von Ebermergen.
2. Staatsanwalt Günther von Kronach.

In die Ausschüsse wurden durch Wahl berufen, und zwar:

in den 1. Ausschuß — für den Katechismus —:

Die Herren:

1. Professor Dr. Thomasius von Erlangen mit 125 Stimmen.
2. Studienrektor Elsperger von Ansbach mit 115 Stimmen.
3. Kirchenrath Bomhard von Augsburg mit 112 Stimmen.
4. Decan Sirt von Nürnberg mit 111 Stimmen.
5. Kirchenrath Meinel von Schwabach mit 106 Stimmen.
6. Professor Dr. v. Jan von Schweinfurt mit 104 Stimmen.
7. Decan Hopfer von Bamberg mit 98 Stimmen.
8. Decan Meyer von München mit 94 Stimmen.
9. Assessor Ludhardt von Augsburg mit 76 Stimmen.

Die Wahl der übrigen 3 Ausschüsse für das Schulbüchlein „Erster Unterricht von Gott", für „Petitionen und für „das Rechnungswesen" findet erst in den Abendstunden statt und können wir das Resultat erst morgen bringen.

Verantwortlicher Redacteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 286.

Ansbach, 2 Dez. (Generalsynode.) Der interessante Vortrag des Herrn Dekan Bauer von Neustadt über den HH. Abgeordneten, Dekan Sixt und Kaufmann Scholler von Nürnberg, „die Einschaltung der Fürbitte für das deutsche Vaterland in das Sonntägliche allgemeine Kirchengebet betreffend", lautete in der Hauptsache wörtlich wie folgt:

Gegen die Zulässigkeit dieses Antrags wird weder in formeller noch materieller Beziehung das geringste Bedenken sich erheben — oder würde es erheben — sich behaupten können. Es handelt sich um einen liturgischen Act, den zu besprechen die Generalsynode, wollte die Begrenzung ihres Wirkungskreises auch noch so eng gezogen werden, als vollberechtigt erscheint; es handelt sich um das irdische Vaterland, in welchem unsere Kirche sich angebaut, in welchem neben den Gräbern ihrer Helden ihre Wiege steht, dessen Geschichte untrennbar mit ihrer eigenen sich verflochten hat; es handelt sich endlich um eine wesentliche Lücke im allsonntäglichen Gebet der Gemeinde, die, anderwärts ausgefüllt, in unserer Landeskirche noch offen geblieben ist, um ein Gemeingefühl, das mehr, denn je, in unsern Tagen im Herzen des deutschen Volkes lebt, und lauter, denn je, seine Stimme erhebt, dem unsere Landeskirche Befriedigung noch schuldet.

An diese Schuld zu mahnen, baden die Herren Antragsteller unternommen und mit herzlicher Zustimmung tritt der Ausschuß, ihren Antrag empfehlend, ihnen zur Seite. Was auch die jüngste Vergangenheit an kräftigen, gemeinschädlichen, Rotten und Aergernis stiftenden Irrthümern gebracht haben mag, — eine köstliche Frucht hat sich doch in ihr gezeitigt, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der deutschen Volksstämme, das in ihnen erwachte Gefühl für die Schmach der Bezeichnung Deutschlands als eines leeren, geographischen Begriffs, und in dessen Folge der Drang, treu vereint zusammenzustehen, wie für die Werke des Friedens, so für die Zeit der Gefahr. Wie aber die Kirche für politische Partheiansichauungen und Umtriebe keine Stätte bietet, so schließt auch der Antrag sie vollständig aus; er zeigt Großdeutschen und Kleindeutschen — wenn es gestattet ist, solche Partheinamen hier zu nennen — das neutrale Gebiet, wo Beide sich friedlich begegnen mögen. Die Kirche wird damit aus ihrer Neutralität nicht hinausgedrängt und ergreift nur in so ferne und in so weit Parthei, als sie, wie das Christenthum überhaupt, mit dem Herzen des Volkes lebende Vaterlandsgefühl richtig selten, heiligen und verklären, nicht verdrängen oder austrotten will. Mit der gewählten Formel: „Gott wolle Deutschlands Fürsten und Völker einigen durch das Band des Friedens" — trifft sie den wundesten Fleck Deutschlands, für den Hülfe und Heilung nur von oben kommen kann, schreibt sie den neuen Fehdebrief nur der Revolution und jenen finstern Mächten, gegen die sie immerdar zu Felde liegt und siegen wird, bis sie selbst zur triumphirenden sich verklärt.

Den Beweis, daß mit der Einschaltung einer Fürbitte für das gesammte Vaterland in's allgemeine Kirchengebet der speziellen Unterthanenpflicht, der Anhänglichkeit an das engere Vaterland, der Treue gegen den Landesherrn und seine erhabene Dynastie kein Eintrag geschieht, will ich nicht führen, will nicht in's politische Gebiet mich verirren und nicht-bewiesen wollen, woran am Ende Niemand zweifelt, daß nämlich nur in der Einigung und Eintracht der deutschen Fürsten und Völker jedes deutschen Fürsten und jedes deutschen Stammes Heil und Rettung liegt. Nur über die Mittel und Wege, die zu diesem Ziele führen, gehen die Ansichten weit auseinander. Wo aber der Christ rathlos steht und nicht mehr weiß, wo aus, wo an, da ist ihm ein Weg gezeigt, er trägt sein Anliegen vor den Herrn und sucht bei dem Gott des Rathes, des Trostes und der Stärke, was die Weisheit dieser Welt ihm versagt. Und wenn er daheim im stillen Kämmerlein das ihm theure Vaterland auf betendem Herzen und Lippen trägt, soll er nicht, dauend auf die Verheißung: wo zwei unter euch eins werden ꝛc. auch in der Versammlung der Gläubigen in der Reihe der Fürbitten ein Wort erwarten dürfen, zu dem sein deutsches Herz ein vollbefriedigtes Amen sprechen kann?

Die für diese Fürbitte beantragte Formel ist so kurz, als erschöpfend und der Kirchensprache vollkommen angemessen; der Umstand, daß sie auf Antrag des Oberkirchenraths von Oldenburg der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz entwachsen ist, wird ihr die Signatur einer auslandischen und darum verwerflichen gewiß nicht aufprägen.

Der Ausschuß schlägt der hochwürdigen Generalsynode einhellig vor,

den Antrag der Herren Abgeordneten Sixt und Scholler auf Einschaltung der Fürbitte für das deutsche Vaterland in das allgemeine Kirchengebet mit dem Beifatze sich anzueignen, daß das K. Oberkonsistorium zu bitten sei, diesen Antrag mit möglichster Beschleunigung in geeigneter Vorlage Seiner Königlichen Majestät zur huldvollsten Genehmigung zu empfehlen.

Daß dieser Vorschlag in der Sitzung vom 29. v. M. ohne alle Diskussion einstimmig angenommen wurde, haben wir bereits gemeldet.

---

= Ansbach, 2. Dez. (Generalsynode). In der heutigen (4.) Plenarsitzung trugen vor Namens des Petitions-Ausschusses (IV., nicht II., wie es in unserem vorig. Referate irrthümlich heißt) die Referenten: 1) Herr Advokat Scholler über einen Antrag der Pfarrkonferenz des Kapitels Rüdenhausen „die Erweiterung und resp. Präcisirung der den Kirchenvorständen zustehenden Competenz betr.", angeeignet von dem Abg. HE. Dr. Hunt von Cassel; — 2) Hr. Dek. Förtsch von Schweinfurt über einen Antrag der Diöcesan-Synode Gräfenberg „eine verdinigte Erziehungsanstalt für Blinde und für Taubstumme protest. Confession im Königreiche Bayern betr.; — 3) Hr. Dekan Küchle, von Roth über einen Antrag des Synodal-Mitgliedes Gfell von Ursheim, „die Beweisthebigkeit der Pfarrgrundstücke betr.; — 4) Dekanv. Bauer von Neustadt: a) über den Antrag des Dekanverwes. Bauer von Leipheim, „die Vervollständigung der dem Gesangbuche beigegebene Altar-Liturgie durch Introiten und Schlußversteln für mehrere Festtage betr.;" b) über einen Antrag des Dekans Siebenkees von Oettingen, die „Liturgie bei den Geburts- und Namensfesten des Königs und der Königin betr."; c) über einen Antrag der Diözese Ludwigstadt, gestellt von dem geistl. Abgeordneten Dekan Kraus daselbst, „einige Verbesserungen im Drucke und in der Einrichtung unseres kirchlichen Melodienbuches betr.;" — 5) Dekan Küchle von Roth — a) über den Antrag des Dekans Dr. v. Biaromsky in Erlangen: „die Anleitung der Theologie Studirenden zur Kenntniß der amtlichen Geschäftsführung betr., b) über den Antrag des Dekans Clarus von Wasserträdingen, „zu Pfarr-Installation betr.; — 6) Appell.-Ger.-Rath Schubmann von Amberg über den Antrag des Synodalmitgliedes Advoc. Scholler von Windsheim, „die Oeffentlichkeit der allgemeinen Sitzungen der Generalsynode betreffend."

ad. 1. Der Antrag gerfällt nach dem Ausschußgutachten in zwei Theile: a) Die Befugnisse der Kirchenverwaltungen mit der Competenz der Kirchenvorstände zu vereinigen; b) die Hebung des kirchlichen und sittlichen Lebens in der Gemeinde ausdrücklich als zu dem Wirkungskreis der Kirchenvorstände gehörig zu erklären und anzuerkennen. Diese Anträge wurden aus wohlerwogenen Gründen vom Ausschusse nicht begutachtet und nach eingehender Discussion auch von der Synode mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

ad 2. Dem Antrage wurde vom Ausschusse folgende erweiterte Form gegeben:

„Es möge das hohe Kirchenregiment gebeten werden, Einleitung zu treffen, zur Gründung einer Erziehungsanstalt für die der evangelischen Kirche in Bayern angehörigen unglücklichen Taubstummen und ebenso zur Gründung einer Blindenanstalt, und möge thunlichst den Anschluß der Ersteren, der Anstalt für Taubstummen, an die bereits bestehende Taubstummen-Anstalt in Bayreuth und für Letztere, die Blindenanstalt, den Anschluß an das Blindeninstitut in Nürnberg in's Auge fassen, damit im Anschlusse an diese Anstalten dem Antrage und dem unableugbaren Bedürfnisse ein Genüge geschehe." — In dieser Fassung vom Ausschusse empfohlen, wurde der Antrag von der Synode einstimmig angenommen.

ad 3. Bezüglich der Bewirthschaftung der Pfarrgrundstücke geht das Ausschußgutachten dahin, „es sei die oberste Kirchenbehörde von der General-Synode zu bitten, durch Erlaß die Pfarrer und Pfarrverweser daran zu erinnern, die möglichste Fruchterhaltung der Pfarrgüter sich angelegen sein zu lassen, so wie die Dekanate zu deßfallsiger Ueberwachung — und zwar besonders auch während der Interkalarperiode — aufzufordern", welches Gutachten mit geringer Majorität angenommen wurde, da der Antrag an und für sich wenig Interesse bot.

ad 4. Die bezüglichen Anträge a, b und c wurden nach dem Gutachten des Ausschusses der höchsten Kirchenstelle zu geeigneter Berücksichtigung empfohlen.

ad 5, a und b. Diese beiden Anträge wurden von dem Ausschusse vereinigt und folgendes Gutachten abgegeben: „Es möge die k. Generalsynode an das hohe Kirchenregiment die Bitte richten: 1) Für möglichst baldiges Erscheinen einer neuen Ausgabe des Amtshandbuches mit Formularien und 2) für Anordnung, daß dem Theologie Studirenden in dem letzten Semester seines Universitätsbesuches auch Unterricht in der amtlichen Geschäftsführung ertheilt werde, geeignete Sorge tragen zu wollen. — Nach längerer Discussion, wobei sich viele Redner pro et contra betheiligten, wurde die erste Hälfte des Ausschuß-Antrages angenommen, die letzte Hälfte aber abgelehnt.

ad. 6. Der Petit.-Ausschuß schlägt der General-Synode in dieser Angelegenheit folgenden Beschluß vor: 1) die allgemeinen Sitzungen der protestantischen Generalsynode Bayerns sollen künftig öffentlich stattfinden; 2) für einzelne Fälle, in welchen nach dem Gegenstande der Berathung die Oeffentlichkeit der Sitzung Aergerniß verursachen oder dieselben sonst besondern Nachtheil bringen könnte, bleibt der jeweiligen General-Synode das Recht vorbehalten, auf Antrag einer gewissen Anzahl ihrer Mitglieder nach den Vorschriften der Geschäftsordnung den Ausschluß oder die Beschränkung der Oeffentlichkeit zu beschließen; 3) für die dermalige Versammlung der General-Synode soll von der Oeffentlichkeit der allgemeinen Sitzung Umgang genommen werden; 4) die oberste Kirchenstelle wird gebeten, die Anstalten der hiernach nothwendigen Bestimmungen in die Geschäftsordnung der General-Synode auf dem entsprechenden Wege zu bewirken.

Diese sämmtlichen Ausschußanträge wurden nach einer längern lebhaften Discussion, bei welcher die Ausschuß selbst in der Hauptsache sehr entschieden auseinander gingen, theils mit geringerer, theils mit größerer Mehrheit zum Beschluß erhoben. Schluß der Sitzung 1/2 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Dienstag Vormitt. 9 Uhr.

* Ansbach, 2. Dec. (Generalsynode.) Heute wurde unter die Mitglieder der Generalsynode ein gedruckter Antrag des Hrn. Consistorialrathes Dr. Krauß von Baireuth (angeregt von Hrn. Decan Wirth von Wunsiedel) vertheilt, der eine der brennendsten Fragen unserer Zeit, die Ehescheidungsfrage, zum Gegenstande hat. Nachdem im Eingange dieses Antrages bestagt ist, daß die dermalige Ehorechtspraxis sowohl bei der Anwendung des gemeinen Rechts, als insbesondere des preußischen Landrechtes, mit dem wiedererwachten kirchlichen Bewußtsein unvereinbar sei, hält es der Antragsteller für eine Pflicht der Kirche, daß sie zunächst und zuerst bewortrete und Vorschläge mache, wie dem Uebel abgeholfen werden möge. Als der einzige Weg zur praktischen Lösung der Ehescheidungsfrage, wird unter Berufung auf Dr. v. Scheurl's neueste Broschüre hierüber empfohlen: auf die Zeit zurückzugehen, in welcher Kirche und Staat noch in Uebereinstimmung die Ehegerichtsordnung handhabten, in welcher sich daher eine kirchenrechtliche Anschauung festgestellt habe, von welcher sich die dermalige Ehegerichtspraxis, die auf dem einseitigen Vorgehen der staatlichen Gesetzgebung erwachsen sei, entfernt habe, und auf ihre Abwege gerathen sei. An diese historische Basis sei bei der Revision der Ehegesetzgebung anzuknüpfen. Hr. Antragsteller hat es im weitern Verlaufe seines Antrages für zweckdienlich und nothwendig gehalten, gewisse feststehende Sätze, worin bei aller Verschiedenheit theologischer Ansicht in der einzelnen Bibelstellen das Gemeinsame und in der reet. Kirche Anerkannte, den kirchenrechtlichen Bestimmungen im Einzelnen zu Grundelegende ausgesprochen ist, als nothwendige Voraussetzungen theologischer oder kirchlicher Seits namhaft zu machen und an die Spitze zu stellen. Nach Formulirung von 8 dergleichen Sätzen, deren Inhalt von der dermalig bestehenden Eherechtspraxis wesentlich abweicht, wird nun der Antrag gestellt:

hochwürdige Generalsynode wolle beschließen, an das k. Oberconsistorium die gehorsamste Bitte zu stellen, es wolle dasselbe

I.

sofort die einleitenden Schritte zu einer Revision der bestehenden Ehegesetze bezüglich der Scheidung und Wiederverehelichung nach folgenden allgemeinen in der protestantischen Kirche vom Anfang festgehaltenen Grundlagen veranlassen:

1) Adulterium (Ehebruch) und dosortio malitiosa (böswillige Verlassung) bleiben die beiden Grundtypen aller rechtsgültigen Scheidungen, als durch welche die Ehe in ihrem Wesen zerstört und der Ehebund, der Bund der Liebe und Treue, gebrochen und faktisch gelöst wird.

2) Was unter diese beiden Grundtypen fällt, erkennt die Kirche als gültige Scheidungsgründe an. Bestimmungen aber, welche nicht unter dieselben subsumirt werden können, kann die Kirche nicht als gültige Scheidungsgründe anerkennen, wie z. B. Unglücksfälle, bürgerlicher Tod, gegenseitige Abneigung ꝛc. In solchen Fällen kann sie die Trauung nicht zulassen.

3) Zur Trennung einer Ehe ist immer ein auf materielle (nicht blos formelle) Gewißheit einer rechtmäßigen Scheidungsursache nach den obigen Normen gebautes richterliches Erkennniß nöthig.

4) Jede solche Scheidung bewirkt völlige Lösung des Ehebundes für beide Theile; jedoch so, daß der als schuldig erwiesene Theil zur Strafe keine neue Ehe eingehen darf, dies ihm diese Strafe von dem Landesherrn aus besondern Gründen erlassen ist.

5) Da die darauffolgende Trauung ein Akt des geistlichen Amts, als Organs der Kirche ist, so kann, so bald die Kirche mit dem Staate sich in obiger Weise vereinbart hat, dem einzelnen Geistlichen nicht mehr gestattet frin, nach seinem subjektiven Ermessen, oder mit Berufung auf sein Gewissen, sich dem Vollzug der Trauung zu entziehen, und sich als Träger des kirchlichen Amtes mit der Kirche selbst im Widerspruch und Widerstand zu setzen.

II.

Bis zur Vollendung dieser Vereinbarung aber das geistliche Amt von der Zumuthung von Trauungen Geschiedener, welche nicht nach obigen Normen getraut worden sind, sicher zu stellen.

---

(Eingesandt.) Rothenburg o/T. Solenne Feier des 50jährigen Geburtstages unseres allergnädigsten, allgeliebten Königs. — Abends Zapfenstreich. Donnerstag früh Reveille, dann Gottesdienst, nach diesem Parade der Landwehr auf den Markt mit offenem Carrée, in dessen Mitte die Landwehr-Musik.

Rz Abwechselnd mit dieser Vorträge des Gesangvereins vor der Altane des Rathhauses, wo sich auch sämmtliche königliche und städtische Beamte und Bedienstete zur Feier eingefunden. Inzwischen eine auf die Feier bezügliche Rede des Herrn Bürgermeisters Scharff mit einem donnernden Hoch auf Seine Majestät, welches weithin kräftig wiederhallte.

Mittag Diner im Gasthause zur Schwane mit zahlreicher Theilnahme.

Abends Einweihung der Turnhalle, Festvrolog mit besonderer Beleuchtung der hohen Wichtigkeit des Tages. Großartiger Fackelzug der Turner und Turnfreunde mit 130 Flambeaux unter Begleitung der Landwehr-Musik und einer ungeheuren Menschenmasse. Dann Unterhaltung im Gasthofe zum Hirschen unter großer Theilnahme der Einwohner und allen Ständen. Abwechselnd mit der Stadtmusik Vorträge der Sänger. Deklamationen und Toaste. Herrlicher Abend! Allseitig von gewisser Begeisterung gehobene frohe Stimmung, bei rühmlichstem Tacte der Turner, Kundgabe der patriotischen Gefühle allerseits in höchst ereslicher Weise. Heiterkeit und herzliche Eintracht bis fast zum Morgen.

---

Verantwortlicher Redacteur J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Extrabeilage zum Ansbacher Morgenblatte Nro. 295.

# Ansprachen

## bei dem Schlusse der General-Synode am 8. Dezember 1861.

### Abschiedsrede des k. Commissärs, Appellationsgerichts-Direktors Herrn von Gombart.

Hochwürdige Generalsynode!

Die Erwartung und die Hoffnung, die ich bei der ersten Rede ausgesprochen, ist auf eine herrliche Weise in Erfüllung gegangen. Bei der nun geschlossenen Generalsynode waren zwei, früher eine Zeit lang bestandene und dann beseitigte Institutionen wieder in das Leben gerufen worden, die Vereinigung der beiden Generalsynoden zu Ansbach und Bayreuth und die Gleichstellung der weltlichen Mitglieder mit der Zahl der Geistlichen.

Die Bedenken, welche gegen diese beiden Einrichtungen bestanden hatten, wurden durch die nun geschlossene Synode sicherlich beseitigt, sie hat sich wenigstens dieses Mal als segensreich erprobt.

Die Beschlüsse, welche Sie gefaßt, mit wunderbarem meist an Einstimmigkeit grenzenden Einmuth, sie werden zum Segen der Kirche und damit auch des Vaterlandes gereichen.

Ich will nur einige derselben erwähnen: Sie haben die Grundsätze festgestellt, auf denen, nach den Anschauungen unserer Kirche, die Ehetrennung behandelt werden soll.

Viel Streit besteht darüber in der neuern Zeit. Sie haben die heilige Schrift als die alleinige feste Norm aufgestellt, und in Betreff ihrer Auslegung die Anschauungen zu Grunde gelegt, wie sie sich in den ersten Zeiten nach der Reformation kund gegeben haben.

Sie haben sich auch durch eine an Einstimmigkeit grenzende Majorität ausgesprochen über die in neuer Zeit oft angeregte Frage der Gemeinsamkeit des Abendmahls der lutherischen Kirche, mit einzelnen Mitgliedern der reformirten Kirche.

Ihre Versammlung hat fast einstimmig anerkannt, daß diese Zulassung zwar nicht normal, daß aber der christliche Geist der Liebe gebiete, den Nothstand zerstreut lebender Reformirten zu berücksichtigen.

Die beinahe an Einstimmigkeit grenzende Majorität, mit der Sie diesen Beschluß faßten, wird Friede bringen in die Gemeinden, und auch bei denen, deren Ansichten nicht gebilligt worden sind, da die Majorität nicht mit despotischem Sinne, sondern mit zarter Berücksichtigung der Bedenken sich ausgesprochen hat, welche die Minorität im Herzen trägt.

Auch die Verhandlungen über den Katechismus haben nach reifer Erwägung einen gedeihlichen, Frieden verheißenden Ausgang gefunden. Sie haben sich vereinigt über feste Normen und haben der obersten Kirchenbehörde ein eben so fur dieselbe, als für sie selbst, ehrendes Vertrauen geschenkt.

Aber nicht nur Dasjenige, was Sie beschlossen haben, sondern auch durch die Art und Weise, wie Sie die Fragen behandelt, wie Sie die Beschlüsse geschopft haben, werden Sie Segen verbreiten durch alle Gemeinden. Die Ruhe in den Debatten, die Lebhaftigkeit des Antheils, die Milde bei der Bekämpfung gegentheiliger Anschauungen, Sie werden ein leuchtendes Beispiel sein und bleiben.

Hervorzuheben fühle ich mich besonders auch von meinem Standpunkte aus gedrungen, Ihr festes Beharren auf allem Positiven, auf dem durch die Lehre der Kirche als Grundlehre Festgestellten. Bei dieser Richtung des Willens, der sich bei den weltlichen wie bei den geistlichen Gliedern der Synode kund gethan, finden auch die Grundsetze des Staats ihre beste Gewähr. Diese Richtung erweckte in Ihnen auch jene Pietät vor dem durch Gottes Gnade eingelegten Thron, daß sie sich gedrungt fühlten gleich bei Beginn der Verhandlungen Seiner Majestät eine ebenso freudige als ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen, Ihm, dem Beschützer auch unseres Glaubens, unter dessen erhabenem Scepter uns gestattet ist in allen Gauen unsers theueren Vaterlandes frei und ungehindert unsere Kirche entfalten zu können, unter dessen gerechter Verwaltung auch uns die Zusagen der Verfassung eine Wahrheit geworden sind.

Diese Ehrfurcht und Pietät hinderte Sie auch nicht mit Freimuth auszusprechen, was Sie den Bedürfnissen der Kirche für angemessen erachteten, denn die Pietät hat auch Vertrauen, und wo sie im Herzen wohnt, bringt der Freimuth keine Gefahr, denn es werden durch sie keine unlautern Gedanken kund.

Mögen Sie, meine Herren, diese Grundsätze der Pietät und des festen Beharrens auf dem Positiven, welche sich so erhebend in dieser Versammlung kund gethan, hinaustragen in Ihre Gemeinden, ausstreuen in alle ihre Glieder.

Es geht, wie Ihnen Allen bekannt, durch die Welt ein Geist der Verneinung, der es sich, bewußt oder unbewußt, zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, alles Positive in Kirche und Staat zu bekämpfen und zu zerstören.

Diesem Geiste treten Sie entgegen, wo Sie ihn finden. Sagen Sie es Ihren Gemeinden, daß es hier gilt einen Kampf um die edelsten Güter des Lebens, um den Frieden des Herzens, der Familie, der Gemeinde und des Staats.

Alle diese Güter sind einem Jeglichen in der Gemeinde anvertraut und ein Jeder hat an seinem Theil die Pflicht und damit das Recht, diese Güter zu vertheidigen mit Wort und That. Hier gilt es nicht blos zu schweigen, wenn in der Gemeinde, in der Gesellschaft diese Grundsätze frevelhaft angegriffen werden. Dulden Sie es nicht, treten Sie mit Freimuth und Entschiedenheit entgegen und fürchten Sie nicht das frevelhafte Gespötte.

Wenn Sie muthig auftreten, finden Sie sicher Genossen, deren Muth durch den Ihrigen erweckt wird, und wenn Sie allein stehen, so rechnen Sie darauf, daß eine spätere Zeit Ihnen Recht geben wird und daß der Eine mit Ihnen streitet, der es am Ende doch sicher hinausführt.

Ich habe dieses Alles als Vertreter des Staats gesprochen, denn ich bin der Ueberzeugung, daß die Hoheitsrechte Seiner Majestät nie besser gewahrt sein werden, als durch Verbreitung dieser Gesinnung in der Brust aller Gemeindeglieder. Diese Rechte, die Sr. Majestät verliehen sind durch Gottes Gnade, sie sind ihm anvertraut zu Schutz und Schirm seiner Unterthanen, und darum vertheidigen Sie in der Vertheidigung des Thrones Ihr eigenes Wohl, das zu befördern Kirche und Staat sich zur Aufgabe machen, welche beide deßhalb auch von jedem treuen Unterthan zu vertheidigen sind.

Ich bin überzeugt, in dieser Beziehung ganz in dem Sinne meines hohen Kollmachtgebers gesprochen zu haben.

Gestatten Sie mir hier offen vor der Versammlung Seiner Majestät meinen Dank dafür auszusprechen, daß sein allerhöchstes Vertrauen mich in Ihre Versammlung gesendet. Ich verdanke dieser Sendung nicht nur das Wiedersehen alter Freunde und Genossen, sowie das Bekanntwerden mit Männern, auf die ich mich längst schon gefreut, ich verdanke diesem allerhöchsten Vertrauen auch den Einblick in eine Versammlung, die durch ihre Weisheit, Festigkeit und Liebe mir immer ein Vorbild bleiben wird.

Wenn wir uns jetzt zerstreuen durch alle Gauen unseres theuern Bayerlandes, so wissen wir wohl, ob wir uns jemals wiedersehen; das aber bin ich fest überzeugt, daß das erhebende Bild der Versammlung fortleben wird in unsern Herzen, als leuchtendes Vorbild des Glaubens, der Kraft und des Friedens, das sei uns ein Trost im Scheiden.

Wir aber wird es innige Freude sein, in dem Berichte, den ich meinem erhabenen Machtgeber zu erstatten habe, so weit es in meinen schwachen Kräften steht, ein getreues Bild zu entwerfen von Dem, was ich in dieser Versammlung gesehen und gehört, und ich bin überzeugt, daß das Bild, das sich dadurch vor ihm entfaltet, seinem landesväterlichen Herzen zu Freude und Trost gereichen wird.

Gott sei mit Ihnen — leben Sie wohl und bewahren Sie auch mir ein freundliches Andenken!

### Ansprache des Oberconsistorialpräsidenten und Reichsrathes Herrn Dr. von Harless als Dirigent.

Meine verehrten theuren Herren und Brüder!

Mit diesem Namen lassen Sie in der Stunde des Abschiedes mich Sie anreden, in jener Stunde, wo man nicht der herkömmlichen Form, sondern dem Drange des Herzens genügen will. Ja Sie selbst werden mich zu solcher Ansprache um, des brüderlichen Geistes willen berechtigt nennen, der unter uns Allen vorherrschte, die Spannung entgegengesetzter Ansichten ausglich und zu jener seltenen Einmüthigkeit führte, welche sich in fast allen unseren Berathungen und Beschlußfassungen kund gab. Dies wird uns Allen eine freudige Erinnerung sein und bleiben, aber es wird auch eine Frucht schaffen, die nicht blos unserem engeren Kreise, sondern unserer ganzen theueren Kirche zu Gute kommt. Hiefür nun möchte ich von ganzem Herzen Ihnen danken, wenn ich nicht zugleich wüßte, daß es Dem zu danken ist, welcher die Herzen lenkt. Denn die ächte brüderliche Liebe stammt nicht aus dem Herzen des natürlichen Menschen; sie wird aus dem Geiste der Wahrheit geboren, der von oben kommt und das Herz in Glaube, Liebe und Hoffnung aus einem selbstischen zu einem hingebenden macht. Das, was Gott uns geschenkt hat, das möchte ich preisen und mit Ihnen dankbar loben, und dieser Geist der Wahrheit wolle Das, was er unter uns gewirkt hat, weithin wirken lassen zum Segen unserer Kirche.

Und die Wirkung wird nicht ausbleiben. Es tritt dies schon ein um der Kraft des Gegensatzes willen, welchen das Bild eines so einmüthigen Zusammengehens und einer Zeit des Friedens, der Vermirrung, des haderhaftigen Wechsels zwischen verzweifelndem Mißfallen an der Gegenwart und abenteuernden Zukunftsplänen von selbst und unwillkührlich ausübt.

Die Generalsynode von 1861 hat dieser Zeit gegenüber bewiesen, daß wir wissen, worauf wir stehen, daß wir halten wollen, was wir haben, ohne darüber zu vergessen, daß es auch gilt, Mängel zu bessern, Gebrechen zu beseitigen und auch das alte, überkommene Gut mit dem stets jungen Geiste eines wahrhaftigen und wirklichen Lebens zu beseelen. Denn, was ein vertrocknetes Leichnam geworden ist, das zerfällt bei der ersten feindlichen Betastung; wir aber stehen mitten im Kampfe der Zeit, und siehe, Gott hat uns geschenkt, daß wir nicht zerfallen, sondern neu

geeinigt, gestählt und zusammengeschlossen sind. Das ist ein großes Geschenk, das wir der Güte und Langmuth unseres treuen Gottes verdanken, nicht aber unseren eigenen Verdienste.

Dennoch aber soll und darf Das nicht hindern, daß wir Menschen der treuen, unermüdlichen, gewissenhaften Arbeit der menschlichen Arbeiter von ganzem Herzen den wohlverdienten Dank zollen.

Und zu diesem Danke fühle ich mich, meine theueren Herren und Brüder, aus voller Seele verpflichtet. Neben der einen, großen und schwierigen Hauptaufgabe haben Sie eine Reihe von anderen Aufgaben erledigt, welche fast von gleicher Wichtigkeit aus Ihrer eigenen Mitte hervorgegangen sind. Und selbst minder wichtigen Wünschen und Anträgen sind Sie mit jener Treue entgegen gekommen, welche es für Pflicht erachtet, im Kleinen wie im Großen treu zu sein. Ihr Tagwerk ist vollendet, und Sie haben nicht Anlaß über Ungeschehenes sich mit dem Blick auf das, was geschehen ist, nur halb zu trösten. Es ist ein vollendetes Tagewerk, aus einem Guß und einem einheitlichen, brüderlichen Willen vollbracht, und Gott wolle es mit seinem Segen krönen.

Ich sage deßhalb den innigsten Dank, vor Allem jenen Herren, welche ihre treue Arbeit der ihnen gewordenen Aufgabe in den von Ihnen erwählten Ausschüssen widmeten. Sie werden auch darin mit mir übereinstimmen, daß dieser Dank vor Allem den Mitgliedern jenes Ausschusses gilt, welche der Prüfung des Katechismus-Entwurfes sich unterzogen. Je größer, ja fast nicht zu überwältigen, die Aufgabe bei der Kürze der Zeit war, um so mehr wissen Sie alle und weiß ich, was wir im Namen der Kirche diesem Ausschusse danken.

Ebenso darf ich in Ihrer Aller Namen unseren beiden Herren Secretären danken, die ihrer schwierigen und nicht gerade dankbaren Aufgabe sich, wie immer, mit außerordentlicher Hingebung und Gewissenhaftigkeit unterzogen haben.

Heute nun darf ich an diesen Dank noch etwas anderes anknüpfen, was meinem Herzen zu großer Genugthuung gereicht. Die hochwürdige Generalsynode hat mir die Ehre angethan, einem der Herrn Sekretäre in Ihrer aller Namen Dank sagen zu dürfen. Es ist jener, der nun schon im 25ten Jahre dieses Amt in der Mitte der Generalsynode bekleidet. Ich darf Sie im Namen der hochwürdigen Generalsynode bitten, lieber verehrter Herr Dekan, aus meiner Hand dieses Zeichen der Liebe und Dankbarkeit entgegen zu nehmen.*) Ich bitte Gott von Herzen, daß Er in den Tagen der Anfechtung des Kummers oder Leidens die heiligen Blätter dieses Buches Ihnen werth und tröstlich mache, die von jener Liebe zeugen, die uns zuerst geliebet hat. Aber neben dem Blicke in die göttlichen Geheimnisse lassen Sie sich auch, wenn nur in flüchtigem Blick, jene Blätter gefallen, welche von der Liebe und dem Danke Ihrer Kollegen in der Generalsynode Ihnen ein Zeugniß geben sollen. Gott segne und erhalte Sie noch lange Jahre den Ihrigen, der Kirche und unserem Kreise.

Und nun, meine theueren Herren! es muß Abschied genommen sein. Gott der Herr geleite Sie alle nach Hause, an Ihren Herd und zu Ihren Gemeinden. Sie dürfen, Ihnen und dem Herrn sei Lob und Dank! Ihren Gemeinden getrost sagen, auch wenn es holz klingt: sie mögen sich in dieser schweren und anfechtungsreichen Zeit halten, wie wir uns hier gehalten haben. Und wenn der Kampf herandraht, welcher, wie er dem Rechte und dem Staate gilt, so ohne Zweifel auch unserer Kirche gelten wird, so lassen Sie uns das Banner des Bekenntnisses unserer Väter hoch emporheben! Es ist das Banner, unter welchem Zeichen wir frei werden und frei geworden sind von menschlicher Willkühr und Menschen-Knechtschaft im Gehorsam gegen das göttliche Wort; es ist das Banner, das Zeugniß gibt, daß wir nicht einer Winkelkirche von heute und gestern, sondern jener Kirche angehören, welche in allen Zeiten ihre Zeugen hat und von der gegenwärtigen Zeit zurückreicht bis in die erste Zeit der apostolischen Tage. Dieses Banner lassen Sie uns fest ergreifen und zu seinen Füßen in die Erde vergraben all' unsere eigene gemachte Weisheit und Willkühr! Und dann möge der Herr geben, daß wir mögen, dieses Banner in der Hand, stehen oder auch fallen, leben oder auch sterben, wir dennoch den Sieg davon tragen durch die Macht jenes Herrn, dessen Namen auf diesem Banner geschrieben steht und in dessen Namen wir allein siegen wollen.

Gott der Herr sei mit Ihnen und unserer ganzen theuern Kirche und gebe uns Kraft, uns so zu halten, wie es die Kirche, deren Namen wir tragen, von allen ihren ächten Söhnen verlangt. Zu der Herr gebe zu unserm Wollen um seiner Verheißung willen seine Gnade und seinen Segen. Amen!

Die Generalsynode von 1861 erklärte ihn hiemit für geschlossen.

## Anreden des Dekans und Kirchenrathes Herrn Dr. Bomhard.

Hochwohlgeborener Königlicher Herr Commissarius und Appellations-Gerichts-Direktor!

Gewiß hat die General-Synode alle Ursache, Seiner Majestät dem Könige ehfurchtvollst und herzlichst dafür zu danken, daß er Ew. Hochwohlgeboren mit dem hohen Amte seines Regierungscommissärs bei ihr betraut hat. Wen konnten wir in unserer Mitte lieber mit dieser Würde bekleidet sehen, als den Mann, dessen ebenso gläubige und bekenntnißtreue als echt patriotische Gesinnung sich in der schwierigsten Aufgabe so schön bewährt hat, dessen große Verdienste um die Entstehung, Bildung und Ausstattung einer ganzen blühenden evangelischen Pfarrgemeinde, dessen muthvoll erduldete Widerwärtigkeiten um dieser guten Sache willen ihm die aufrichtigste Hochachtung und Dankbarkeit aller wohlgesinnten Mitglieder unserer evangelischen Landeskirche längst erworben haben, und dessen jetzige Stellung einer von den vielen glänzenden Beweisen der Gerechtigkeitsliebe unseres allverehrten und geliebten Königs ist?

Unter den Augen eines solchen Wahrers der königlichen Hoheitsrechte konnten die Vertreter unser heiligen Kirche sich unbefangen über die Bedürfnisse und Angelegenheiten derselben aussprechen und die Wünsche und Anträge darlegen, für welche wir uns die huldvolle Gewährung Seiner Majestät devotest erbitten und mit Zuversicht hoffen.

Wie Eure Hochwohlgeboren unsere Verhandlungen gewiß mit dem lebhaftesten persönlichen Interesse begleitet haben, so wird es Ihnen ohne Zweifel auch zu einem besonderen Vergnügen gereichen, der Generalsynode bei Seiner Majestät das Zeugniß geben zu können, daß sie ihre Pflichten mit gleicher Treue gegen den König und die Verfassung wie gegen die Kirche zu erfüllen bestrebt gewesen ist, und daß es uns eine wahre Herzenssache war, bei Gelegenheit des höchst erfreulichen Geburtsfestes unseres theuern Landesvaters und Schutzherrn der Kirche unsern tiefgefühlten Dank für seine Erhaltung und unsere inbrünstigen Gebete für die möglich längste Dauer seiner gesegneten glorreichen Regierung vor den Gnadenthron Gottes zu bringen.

Die Hochachtung, mit welcher wir sie schon längst für Euer Hochwohlgeboren erfüllt waren, hat durch den Auftrag, den Sie hier zu vollziehen hatten, und durch Alles, was wir aus Ihrem beredten Munde vernommen haben, nur vermehrt werden können, und wir bitten Sie, den Dank und die herzlichen Wünsche für Ihr Wohl zu genehmigen, womit wir Ihrer amtlichen Verbindung hier mit uns stets eingedenk sein werden.

Hochwürdigster,

Hochwohlgeborener Herr Präsident des Königlichen Oberconsistoriums!

Noch einmal habe ich im Auftrage der Mitglieder der nun geschlossenen Generalsynode die angenehme Pflicht zu erfüllen, Euer Hochwürden Excellenz unsere innige Freude darüber auszudrücken, daß Sie, obgleich kaum erst von den langwierigen anstrengenden Arbeiten befreit, die Ihnen der diesjährige, höchst wichtige Landtag verursachte, doch die Leitung der Generalsynode abermals selbst übernehmen wollten, und durch die hohe Einsicht und unübertreffliche Humanität, womit Sie dieses zu thun gewohnt sind, den gegegnetsten Einfluß auf den Gang unserer Verhandlungen geübt und uns zur lebhaftesten ehrerbietigsten Dankbarkeit verpflichtet haben. Unsere heilige Kirche hat seit einer Reihe von Jahren unter den Auspicien eines Kirchenregiments, welches die Gnade Gottes an ihre Spitze gestellt hat, manche ihrer wichtigsten und dringendsten Aufgaben glücklich gelöst, und durch eine Gottesdienstordnung, ein Gesangbuch und eine Agende, dem Glauben und dem Vorgang unserer Väter gemäß, die tiefen Wunden zu heilen begonnen, die eine lange Periode des Unglaubens und der Willkür ihr geschlagen hatte; der Acker der Kirche ist von vielen Dornen gereiniget, unter denen der Same des göttlichen Sämanns kaum mehr zu wachsen vermochte, und bald wird auch ein zweckmäßiger Landeskatechismus nebst manchem andern Erfehlten das gute Werk krönen.

Haben unsere hochverehrten Vorgesetzter sich des trefflichen Geistes der Generalsynoden, wovon nächst Gott das Gedeihen ihrer weisen Absichten abhing, zu freuen, so freuen hinwiederum wir uns von ganzer Seele der edlen Männer, die von Gott erleuchtet und gestärkt den Schaden Josephs erkannt und unbeirrt durch den Widerspruch der Welt eine kräftige Hand an dessen Heilung gelegt haben.

Es ist das letzte Mal, daß ich ein Mitglied dieser ehrwürdigen Versammlung gewesen bin, und ich preise am nahen Ziele meiner Laufbahn den Herrn meiner Tage, daß er mich, nachdem ich in meiner Jugend ein betrübter Zeuge der Erniedrigung und des Nothstandes unserer Kirche gewesen bin, auch ihre Erhebung aus dem Stande und ihre Rückkehr zu dem Zels des Heils und alleinigen Quell des Lichtes und des Lebens hat sehen lassen.

Beherrschen durch so manche willkommene Ausschlüsse, die uns von diesem Tische aus geworden sind, gestärkt im Glauben und in der Liebe durch die Verbindung mit so vielen bekenntnißtreuen Brüdern in dem Herrn, voll freuer Hoffnung für die Zukunft unserer Kirche und mit Preis und Dank, daß Gott unser tägliches Gebet so gnädig erhört hat, kehren wir zurück zu unsern Gemeinden, und schwerlich wird Jemand unter uns jemals mit tieferer Empfindung des Herzens in das berrliche: „Nun danket alle Gott" eingestimmt haben, als gestern beim Schluß unserer letzten Versammlung.

Gesegnet von dem Herrn seien Alle, die zum Wohl unserer Kirche gewirkt haben und noch ferner wirken werden!

Gesegnet von dem Herrn sei unser Kirchenregiment, und behütet und geschirmt von Ihm Alles, was es zur Ehre unseres hochgelobten Erlösers Jesu Christi und zum Gedeihen seiner Gemeinde gethan hat und thun wird!

Gesegnet von dem Herrn sei unser König, und die späte Nachwelt lese in Ihm den Beweis für das Wort der heiligen Schrift: „Fromm und gerecht sein behütet den König und sein Thron besteht durch Frömmigkeit!"

*) Ueberreichung einer Bibel an Herrn Dekan Maier aus Steben.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatt

## Nr. 296.

= Ansbach. Generalsynode. Aus der VIII. Sitzung theilen wir bezüglich der Verhandlung über den vom Hrn. Pfarrer Löbe in Neuendettelsau und 20 andern Geistlichen verschiedener Dekanatsbezirke gestellten Antrag (angeeignet von Hrn. Dekan Müller) „die Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und den Gliedern anderer Confessionen betr." zur Ergänzung unseres diesfallsigen Berichts in Nr. 289 uns. Blattes, nachträglich das Wesentlichste in Folgendem mit: Der fragliche Antrag geht dahin 1) daß den Geistlichen verboten werde, fernerhin Reformirte und Unirte ohne förmlichen Uebertritt zum Abendmahl zuzulassen, 2) daß von den unirten Lutheranern nicht blos das lutherische Bekenntniß, sondern auch ein protokollarisches Verbrechen, jede Abendmahlsmengerei zu meiden, verlangt werden solle, 3) daß die Pfarrer aus der unirten Pfalz, wenn sie im diesseitigen Bayern ein Amt antreten, vorher auch formell übertreten, und ihr Uebertritt den Gemeinden bekannt gemacht werde; 4) daß die lutherischen Soldaten in der Pfalz pastorirt und 5) daß für Reformirte und Unirte durch Bildung von Kirchengemeinden so gesorgt werde, daß auch nicht ein Schein des Nothstandes übrig bleibe. In dem erschöpfenden Referate des Hrn. Dekans Bauer von Neustadt über diesen Gegenstand ist es nun allerdings mit Hinblick auf die so weit als tief gehenden Unterschiede der lutherischen und reformirten Bekenntnißsätze des Abendmahls als ein durch territoriale Veränderungen und die dadurch bedingte Mischung der Bevölkerung herbeigeführter wirklicher Mißstand constatirt, daß Reformirte und Unirte, die am Wohnorte selbst oder dessen nächster Nähe keinen eigenen Seelsorger haben, in den lutherischen Kirchen zum Abendmahle sich einfinden und zugelassen werden. Wenn dieß nun auch zu beklagen ist, so verlogen doch die Antragsteller eine so extreme Richtung, daß sie in der Abendmahlsgemeinschaft mit Reformirten und Unirten eine mit Bewußtsein verschuldete Abendmahlsmengerei, eine bereits factisch vollzogene Union, ja einen Verrath am heiligsten Heiligthum unserer Kirche sehen. Hiebei ist es nun eigenthümlich, daß dieselben nicht etwa darum in ihrem Gewissen sich beschwert erachten, weil ihnen zugemuthet wird, Reformirte und Unirte zum Abendmahle zuzulassen; sondern daß ihnen vielmehr das Gewissensbeschwernniß macht, daß Andere es thun; sie sprechen denen ein kirchliches Gewissen ab, die ihre Ansicht nicht theilen. In dem Referate wird ferner dem Kirchenregimente, welches das Vorhandensein der Abendmahlsgemeinschaft als einen Nothstand beklagt, der sich jedoch nicht ohne die empfindlichsten Erschütterungen und Nachtheile für die Landeskirche selbst sofort und vollständig beseitigen lasse, wegen der umfichtig erlassenen Vorschriften bezüglich des Verhaltens bei solchen Vorkommnissen Dank und Lob gespendet. Das Verlangen sub Ziffer 2 wird in dem Referate als dem Bereiche der freien in diesem Punkte ungehemmten brüchtväterlichen Thätigkeit ausschließlich angehörend bezeichnet. Bezüglich des Punktes sub 3 wird zufolge dem Ausschusse zugekommener Erklärung constatirt, daß keinem Geistlichen, der aus dem Dienst der unirten Kirche in der Pfalz in die unserige herübertommt, die Ausstellung eines Reverses über sein Verhältniß zum lutherischen Bekenntniß erlassen wird. Uebrigens sei es Thatsache, daß in neuester Zeit gerade die bekenntnißtreuesten Geistlichen zu uns sich herübergestlichet haben. Gestagt wird, welchen Eindruck es auf die Gemeinden machen müßte, wenn etwa bei oder vor ihrer Installation ihr Uebertritt öffentlich bekannt gemacht würde. Für die Pastorirung der lutherischen Soldaten in der Pfalz seien durch die im jüngsten Staatsbudget ausgesetzte Summe die Mittel zur entsprechenden Befriedigung dieses allerdings vordringenden Bedürfnisses gegeben. Was die Bildung von Kirchengemeinden bei den Reformirten anbelangt, so sei es zunächst Sache der Reformirten selbst, dafür Sorge zu tragen; eine Mitwirkung werde ihnen von lutherischer Seite nicht versagt, wie dies der Vorgang in Kempten bewiesen habe. Aus diesen Gründen und der damit gewonnenen Ueberzeugung, daß den aufgestellten Forderungen theils schon genügt sei, theils in wohlverstandenem Interesse unserer Landeskirche selbst nicht genügt werden könne, sowie in der ferneren Erwägung, daß dem Kirchenregimente zu vertrauen sei, es werde, wie bisher, so auch ferner zur Beseitigung des fraglichen Nothstandes alles Zweckdienliche vorkehren, hatte der Ausschuß einhellig zu dem Antrage sich geeinigt, an die Generalsynode die Bitte zu stellen, über den Antrag des Hrn. Pfarrers Löbe und Conf. zur Tagesordnung überzugehen. — In der allgemeinen Sitzung wünschte Hr. Prof. Dr. Thomasius eine bestimmtere Wahrung des Prinzips gegenüber einer laxeren Praxis ausgedrückt. Derselbe gibt zwar zu, daß die Wirkung des Abendmahls durch Zulassung der Reformirten nicht gefährdet werde, weil die Wirkung vom Glauben des Abendmahl-Spenders wie des Empfängers unabhängig sei; allein er hält eine principielle Abendmahlsgemeinschaft um deßwillen für verwerflich, weil es eine Entwerthung des eigenen Bekenntnisses sei. — Herr Präs. v. Harleß bemerkte beifügend: Die Bittsteller verlangen von der obersten Kirchenbehörde, daß diese jedem pret. Geistlichen ein für alle mal etwas verbieten soll, worin sie sich unter Umständen freie Hand behalten. Man soll Andern kategorisch verbieten, nur den Antragstellern nicht; das ist ein Stadium, welches so noch nirgends da war. Im Uebrigen zu schließen, glaube ich, daß das, was über das Princip zu bezagen war, bereits bezeugt worden ist. Ich möchte auf Erscheinungen der neuern Zeit hinweisen und möchte Sie fragen: Was soll herauskommen, wenn wir bei der schweren geistlichen Frage immer nur mit dem Begriff der Kirche als rechtlichem Institut, mit dem Begriff der Rechtszustandigkeit operiren, statt vor Allem die Frage der wirklichen geistlichen Zugehörigkeit in den Vordergrund treten zu lassen. Nach dem Rechtsschadlon ist man gleich fertig, da kann man über die Zugehörigkeit durch protokollarische Aufnahme viel disputiren. Aber die Frage ist nicht so angethan, daß man mit dieser Form rechtlicher Bestimmungen in's Reine kommen kann. Das scheint mir wenigstens das πρῶτον ψεῦδος (die erste Täuschung) der HH. Antragsteller zu sein. — Daß hier auch ohne weitere Diskussion der Ausschuß-Antrag — Uebergang zur Tagesordnung — fast einstimmig angenommen wurde, haben wir in oben erwähnter Nr. 289 unseres Blattes bereits gemeldet.

= Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Katechismusfrage theilen wir nachträglich noch das Wesentlichste aus den Sitzungen über diese Hauptaufgabe der diesjährigen Generalsynode mit. Vor Allem ist aus dem gediegenen Vortrage des Herrn Professor Dr. Thomasius, als Referenten des I. Ausschusses, hervorzuheben, daß von den 64 Diöcesan-Synoden bei Einholung von Gutachten blos eine einzige für unbedingte Annahme, 6 für gänzliche Verwerfung, 45 für Revision und 12 für vollständige Umarbeitung vor der Einführung gestimmt, und daß von denen, welche für Revision, resp. Umarbeitung stimmten, blos 9 nochmalige Vorlage des revidirten Entwurfes vor die Generalsynode verlangt, 15 die Revision dem Oberconsistorium überlassen, 3 die Zuweisung der Ueberarbeitung an eine Redaktionskommission befürworteten und die übrigen (30) nichts über die Art der Einführung gesagt haben. Das Ausschußreferat kam zu dem Schlusse, daß der vorgelegte Entwurf in seinen wesentlichen Grundlagen erhalten, aber gründlich und eingehend revidirt, auch an einigen Orten die systematische Ordnung geändert, daß aber im Allgemeinen die katechetische herkömmliche Methode der Behandlung beibehalten werden müsse. Vom Allgemeinen ausgehend, wird das Referat immer spezieller, gibt oder verlangt zuletzt bei mehr als 80 Fragen und Antworten eine andere Fassung oder Stellung, verwahrt sich unter Berufung auf die unzureichende kurze Zeit, welche zur Prüfung gelassen war, ausdrücklich davor, als seien damit alle Beanstandungen erschöpft, betont vielmehr, daß dieß nur die wesentlichsten Mängel seien, und schließt mit dem Antrage, daß der Entwurf im Sinne des Referates einer eingehenden Revision durch das Oberconsistorium unter Mitwirkung einer aus 3 Männern bestehenden Kommission unterzogen, sodann aber nochmalige Vorlage an eine Generalsynode in geeigneter Weise und zu geeigneter Zeit eingeführt und daß die Redaktionskommission vom Oberkonsistorium aus den

von der Generalsynode vorzuschlagenden Männern ernannt werde. Als Beigaben zum Katechismus wurden beantragt: die Haustafel, einige Beichtformeln und wo möglich auch die 21 ersten Artikel der Augsburger Konfession. Vor Eröffnung der Diskussion dankte der Dirigent dem Ausschusse für die gelieferte Arbeit und bemerkte, daß das Oberkonsistorium bei dem verwirrenden Anblick der 64 Dörfsanfererate die Hoffnung auf eine gedeihliche Erledigung der Frage durch die gegenwärtige Generalsynode verloren und auf die Vorlage eines neuen Entwurfs an die nächste Generalsynode sich gefaßt gemacht, daß der Ausschuß seine Anträge in ganz selbständiger Weise geschöpft habe, daß die Ausstellungen und Wünsche des Entwurfs von ihm persönlich vollkommen getheilt würden, und daß auf dem vorgeschlagenen Wege allerdings eine Erledigung der schon seit 30 Jahren erörterten Frage erzielt werden könne. — Die Debatte drehte sich fast ausschließlich darum, ob der nach den Ausschußanträgen zu revidirende Entwurf sogleich eingeführt oder noch einmal einer Generalsynode zur Prüfung vorgelegt werden solle. Gegen die vom Ausschusse ausgesprochenen Grundsätze der Revision und die von ihm aufgestellten einzelnen Beanstandungen und Bemerkungen erhob sich keine einzige Stimme. Die gegen den Ausschußantrag auftretenden Redner: Dekan Wirth, Dr. Fabri, Redenbacher, Städelen, Jorns und Reichsrath v. Haller machten geltend, daß man nichts annehmen könne, ohne es gewußt und auerkannt zu haben, daß die Arbeit einer Kommission keine Gewähr für Einheitlichkeit der Arbeit gebe, daß der bestehende Zustand nicht so unleidlich sei; Fabri meinte, es sei jetzt überhaupt keine Zeit für Einführung eines Katechismus. Die Vertreter des Ausschußantrages: Dekan Gademann, Bomhard, Reichenbach, Meyer, Dittmar, Adler, Sixt, Mrinel, Lang und Professor v. Zan, und sodann der alle Gesichtspunkte meisterhaft zusammenfassende Referent sprachen sich dahin aus, daß in 4 Jahren eben so wenig ein Definitivum zu erreichen sei, als jetzt, wenn die Generalsynode in ihrer Gesammtheit die Schlußredaktion sich vorbehalte, daß von allen neueren Katechismusarbeiten keine tadellos in Bekenntniß und Lehre sei als der vorliegende Entwurf, daß die drängende Katechismus-Noth allerdings nicht in einem Zuwenig, sondern in einem Zuviel liege, indem die 4 in Gebrauch befindlichen Katechismen die nothwendige Einheit des Unterrichtsganges sehr empfindlich störten, daß durch den neuen Katechismus, weil er die Bibelsprüche in sich fasse, das bisherige Spruchbüchlein entbehrlich werde, daß der Einwand, als könne aus einer Kommission nichts Einheitliches hervorgehen, am Schlagendsten durch das vortreffliche Nürnberger Kinderlehrbüchlein widerlegt sei, welches gleichfalls von einer Kommission ausgearbeitet und von einer zweiten revidirt worden und dessen warmer kindlicher Ton als Muster für einige Partbieen des Entwurfes hinzustellen sei, und daß endlich die Generalsynode darin, daß die Kommission aus ihrem Vorschlage hervorgehe und an die von ihr gebilligten Grundsätze des Ausschusses gebunden sei, hinreichende Gewähr finden könne. In der Nachmittagssitzung wurde bei der speziellen Debatte hauptsächlich darüber verhandelt, ob nicht der Verfasser des Entwurfs selbst ihn revidiren und die Revision dem gegenwärtigen Ausschusse oder einer von diesem aus seiner Mitte zu wählenden Kommission zur Prüfung und Anerkennung vorgelegt werden solle. Obgleich viele Stimmen dieser laut wurden, soh man doch wieder davon ab, weil im Vorschlag des Ausschusses, welcher die Revision dem Oberkonsistorium unter Mitwirkung einer Kommission überläßt, schon die Erwartung enthalten ist, daß der Verfasser (Oberkonsistorialrath Burger) seine schätzenswerthe Beihilfe nicht versagen werde, und weil nach dem Schlusse der General-Synode rechtlich kein Ausschuß mehr besteht, also auch kein Ausschuß eine Kommission für spätere Thätigkeit wählen kann. Das Resultat der Abstimmung ist bekannt. Es wurde mit großer Majorität der Entwurf unter der Bedingung eingehender Revision durch eine Commission und die seinergzeitige definitive Einführung des Katechismus ohne Wiedervorlage an die General-Synode beschlossen, die Wahl der Commissionsmitglieder aber (mit 70 gegen 59 Stimmen) unbeschränkt dem königl. Oberkonsistorium überlassen.

= Die in Nr. 291 unseres Blattes erwähnte, von Herrn Dekan Bauer aus Neustadt verfaßte und den 7. Dezember am Schlusse der X. Sitzung der General-Synode einstimmig angenommene Adresse an Seine Majestät den König lautete:

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Die vereinigte General-Synode der evangelisch-lutherischen Kirche Bayerns, auf den Ruf Eurer königlichen Majestät seit 14 Tagen dahier versammelt, sieht sich am Ziele der ihr gestellten Aufgabe und kann sich nicht trennen, ohne zum Ausdruck des tiefinnigsten Dankes und der treuesten Ergebenheit gegen den erhabenen Schirmherrn der Kirche, die sie hier zu vertreten hatte, ihre Stimme nochmals zu vereinen. Nochmals — denn der Veranlassungen, unserer Dankesschuld gegen Eure königliche Majestät zu gedenken, haben sich bei unserem dießmaligen Beisammensein viele — mehr denn je — ergeben; und als unvergeßliche Erlebnisse wird unser Erinnerung die Augenblicke, die hochfreierlichen Augenblicke bewahren, in welchen der Lauf unserer Verhandlungen zu einem begeisterten: Hoch unserm geliebten König! unwiderstehlich uns hinriß. Nachdem Eure königliche Majestät eine an Allerhöchst dieselben gebrachte einstimmige Bitte der beiden General-Synoden von Ansbach und Bayreuth vom Jahre 1857 Allerhuldvollst gewährt, konnten wir nun wieder in vereinigter Synode tagen, und wenn wir so aufs Neue den Segen erfuhren, der überall im Zusammenwirken vereinter Kräfte für gleich edle Zirle liegt, — wir danken es Euerer königlichen Majestät hoher Weisheit und Gnade. Wenn für eine Reihe von Bedürfnissen unserer Kirche aus Staatsmitteln Abhülfe geworden, der Staatsbeitrag zur Unterstützung der Wittwen und Waisen unserer Geistlichen fortbewilligt, das Einkommen geringe dotirter Pfarrstellen erhöht und so manch' bitterer Noth ein Ende gemacht oder doch Trost und Linderung gebracht wurde, — wir danken es dem väterlichen Herzen Eurer königlichen Majestät und schätzen uns glücklich, für die Bedrängten, die wir die Unseren nennen, ein: Vergelt's Gott! an die Stufen Allerhöchst Ihres Thrones bringen zu können. Wir konnten und durften dies nicht bloß in den Räumen des königlichen Residenzschlosses thun, das mit Eurer Königlichen Majestät Allergnädigster Gestattung unsere Versammlungen aufnahm; wir thaten es auch an der geweihten Stätte des Gotteshauses und begrüßten es als eine Fügung, wie sie nicht günstiger und hergreifender uns hätte widerfahren können, daß am 28. des vorigen Monats die gesammte lutherische Landeskirche Bayern's aus allen Gauen des theuern Vaterlandes durch den Mund ihrer vereinigten Vertreter den Herrn aller Herren loben und preisen konnte für allen Segen, womit er das Haupt seines Gesalbten bis in's halbe Hundert der zurückgelegten Lebensjahre gekrönt, für die treue Obhut, die über sein theures Leben gewacht, für die allmächtige und gnadenreiche Durchhülfe in schwerer Zeit und aller Himmelsgaben, deren Eure Königliche Majestät — als Füest wie als Gatte und Vater gleich hochbeglückt — je und je sich erfreuen durften. Was alle Bayern an diesem Tage für Eure Königliche Majestät und Allerhöchst Ihr erbadenes Haus erflehten, das ist vom Rnnen! einer lutherischen General-Synode begleitet zum Throne Gottes emporgedrungen. Himmelwend in unser Dieselen und Gemeinden legen wir die Anteäge und Wünsche, die wir nach reiflichstem und gewissenhaftestem Ermessen für unsere Landeskirche ersprießlich erachteten, so devotest als vertrauensvoll an eines Königs Herz, das gleich warm für alle Landesangehörigen jedes Bekenntnisses schlägt, und in eines Königs Hand, die berechtigten Bitten treuer Unterthanen sich nie verschließt, und verharren in allertiefster Ehrfurcht

Eurer Königlichen Majestät
allerunterthänigst treu gehorsamste Mitglieder
der vereinigten General-Synode.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

Beilage zum Ansbacher Morgenblatte Nr. 804.

# Gewerbehalle in Ansbach.

Bei der heute am 23. Dezember stattgefundenen IX. öffentlichen Verloosung von Gewerbs-Erzeugnissen aus der Gewerbehalle wurden nachfolgende Nummern gezogen:

| Nro. | | |
|---|---|---|
| 31. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 33. | Eine Wickeldecke und ein Paar Puppen. | |
| 40. | Eine Photographie, Lichtbild u. Thermometer. | |
| 42. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 57. | Ein lackirter Commod. | |
| 77. | Eine tupferne Wärmflasche. | |
| 92. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 112. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 116. | Eine Schulmappe, ein Heft und ein Federrohr. | |
| 119. | Eine Tasche. | |
| 147. | Ein brauner Tuchrock. | |
| 156. | Eine polirte Kleiderhänge. | |
| 169. | Ein Schlafrock. | |
| 174. | Ein zinnerner Teller, ein Nachtlichtgestell. | |
| 182. | Ein Paar Hausschuhe u. ein Paar Strumpfsocken. | |
| 188. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 192. | Ein Reisesack. | |
| 239. | Eine tupferne Backform. | |
| 258. | Ein Roccocospiegel. | |
| 276. | Ein Paar Saffianlederstiefel. | |
| 295. | Sechs Paar Dessertmesser. | |
| 306. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 309. | Ein Hackbrett mit Hackmesser. | |
| 310. | Ein Schlafrock. | |
| 319. | Ein Paar Filzschuhe. | |
| 324. | Eine zinnerne Platte und ein Glas. | |
| 328. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 333. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 341. | Ein Paar Lederstiefel. | |
| 349. | Ein Paar Saffianlederstiefel. | |
| 371. | Ein gedruckter Fußteppich. | |
| 384. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 402. | Eine Reisetasche. | |
| 403. | Ein Paar Herrenhausschuhe. | |
| 415. | Ein gedruckter Fußteppich. | |
| 425. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 429. | Sechs lackirte Rohrsessel. | |
| 448. | Ein Gemüseseiher und eine Puddingbüchse. | |
| 452. | Ein eingelegtes Arbeitstischchen. | |
| 457. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 462. | Ein Paar Herrenstiefel. | |
| 464. | Eine braune Tuchjoppe. | |
| 493. | Ein Paar Hausschuhe. | |
| 495. | Eine tupferne Backform. | |
| 500. | Ein zinnerner Teller und ein Wachsstock. | |
| 526. | Ein lackirter Waschtisch. | |
| 547. | Ein lackirter Armlord und drei Pfund Seife. | |
| 567. | Ein Lichterstöckchen und drei Pfund Lichter. | |
| 568. | Ein lackirter Armlord und ein Pfund Seife. | |
| 571. | Ein Tranchirteller, Wiegmesser und ein Holzteller. | |
| 580. | Eine Bügeldecke. | |
| 614. | Ein Nähstein. | |
| 617. | Ein gepolsterter Fußschemel. | |
| 631. | Ein lackirter Glasschrank. | |
| 634. | Eine zinnerne Platte und ein Krüglein. | |
| 644. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 645. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 655. | Ein polirtes Pfeilertischchen. | |
| 670. | Ein Paar Zeugstiefel. | |
| 671. | Eine zinnerne Schüssel und ein Vorlegelöffel. | |
| 673. | Ein Seidleinsglas und eine Pfeife. | |
| 713. | Ein Nähstein. | |
| 718. | Ein Waschförbchen und Bürsten. | |
| 727. | Ein Paar Lederstiefel. | |
| 729. | Ein Paar Filzschuhe. | |
| 750. | Ein Goldrahmspiegel. | |
| 762. | Eine Schulmappe, ein Heft u. ein Federrohr. | |
| 777. | Ein Stickrahmen und ein Abwindhaspel. | |
| 778. | Ein Papierkorb. | |
| 801. | Ein polirter Waschtisch. | |
| 802. | Ein Lederkoffer. | |
| 839. | Ein paar Zeugstiefel. | |
| 852. | Ein paar Herrenhausschuhe und ein paar Strumpfsocken. | |
| 853. | Eine Photographie, Lichtbild u. Thermometer. | |
| 859. | Ein Krückenstock und ein Schirmfutteral. | |
| 875. | Eine Bügeldecke. | |
| 898. | Ein paar Zeugstiefel. | |
| 901. | Ein eingelegter Kommod. | |
| 913. | Ein paar Herrenstiefel. | |
| 920. | Ein Goldrahmspiegel. | |
| 925. | Eine Waschleine. | |
| 930. | Eine Badewanne. | |
| 934. | Ein paar Herrenschuhe. | |
| 952. | Ein Seidleinsglas und eine Pfeife. | |
| 955. | Eine zinnerne Platte und eine Ludel. | |
| 958. | Ein paar Lederstiefel. | |
| 960. | Ein paar Tuchstiefel. | |
| 965. | Ein polirter Sekretär. | |
| 972. | Ein Fauteuil. | |
| 987. | Eine Reisetasche. | |
| 988. | Ein polirter runder Tisch. | |
| 1001. | Ein Waschtord, 100 Zwicker und eine Waschleine. | |
| 1009. | Ein Bügeleisen mit zwei Stählen und Rost. | |
| 1014. | Eine Geldtasche. | |
| 1021. | Eine tupferne Wärmflasche. | |
| 1023. | Eine Wasserbutte und ein Schöpftübel. | |
| 1027. | Ein Damenförbchen und eine Kommodedecke | |
| 1028. | Eine polirte Kleiderhänge. | |
| 1035. | Ein paar Herrenstiefel. | |
| 1040. | Ein Nähstein. | |
| 1043. | Ein paar Lederstiefel. | |

| Nro. | | |
|---|---|---|
| | 1062. | Ein polirtes Schlüsselkästchen. |
| „ | 1065. | Ein Krückenstock und eine Pfeife. |
| „ | 1073. | Ein Zuckermesser. |
| „ | 1075. | Ein paar Filzschuhe. |
| „ | 1097. | Ein paar Zeugstiefel. |
| „ | 1106. | Ein kupfernes Kochgeschirr. |
| „ | 1114. | Ein Lichterkorb und drei Pfund Lichter. |
| „ | 1118. | Eine Reisetasche. |
| „ | 1136. | Ein Papierkorb. |
| „ | 1139. | Ein zinnerner Kaffeezeug. |
| „ | 1146. | Ein Lichterkorb und drei Pfund Lichter. |
| „ | 1151. | Eine Tuchjoppe. |
| „ | 1152. | Eine Spühlschüssel und eine Mehlstütze. |
| „ | 1160. | Ein paar Filzschuhe und ein paar Strumpfsocken. |
| „ | 1166. | Ein Schmalzständer und eine Schmalzschaufel. |
| „ | 1171. | Ein Sophakissen. |
| „ | 1180. | Eine Photographie, Lichtbild u. Thermometer. |
| „ | 1194. | Ein paar Herrenstutzen. |
| „ | 1195. | Ein paar Zeugstiefel. |
| „ | 1216. | Eine zinnerne Schüssel und ein Vorlegelöffel. |
| „ | 1219. | Eine Tasche. |
| „ | 1240. | Ein gedruckter Fußteppich. |
| „ | 1256. | Ein zinnerner Teller und ein Seidleinsglas. |
| „ | 1272. | Ein polirtes Schlüsselkästchen. |
| „ | 1278. | Ein Lederkoffer. |
| „ | 1282. | Ein polirtes Nähtischchen. |
| „ | 1297. | Ein paar Filzschuhe und ein paar Strumpfsocken. |
| „ | 1320. | Eine Wickeldecke und ein paar Socken. |
| „ | 1333. | Ein paar Hausschuhe und ein paar Strumpfsocken. |
| „ | 1350. | Ein paar Zeugstiefel. |
| „ | 1356. | Ein Schmalzständer mit Schmalzschaufel. |
| „ | 1367. | Ein paar Zeugstiefel. |
| „ | 1369. | Ein kupferner Wasserständer. |
| „ | 1381. | Ein Paar Herrenhausschuhe und ein Paar Strumpfsocken. |
| „ | 1383. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1386. | Ein Toilettenspiegel. |
| „ | 1387. | Ein Toilettenspiegel u. ein Paar Filzschuhe. |
| „ | 1392. | Ein Arbeitskörbchen und zwei Wachsstöcke. |
| „ | 1402. | Eine Tasche. |
| „ | 1408. | Eine Reisetasche. |
| „ | 1417. | Ein Paar Filzschuhe u. ein Paar Strumpfsocken. |
| „ | 1422. | Eine Schatulle, eine Zahn- und eine Kleiderbürste. |
| „ | 1426. | Ein Paar Filzschuhe u. ein Paar Strumpfsocken. |
| „ | 1441. | Ein Paar Herrenstiefel. |
| „ | 1449. | Ein zinnerner Teller und ein Wachsstock. |
| „ | 1453. | Ein zinnerner Teller und ein Wachsstock. |
| „ | 1470. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1492. | Ein zinnerner Teller und ein Wachsstock. |
| Nro. | 1507. | Ein Arbeitskörbchen u. verschied. Bürsten. |
| „ | 1514. | Ein Spiegel. |
| „ | 1522. | Ein Arbeitskörbchen und ein Nähstein. |
| „ | 1539. | Ein Goldrahmspiegel. |
| „ | 1551. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1571. | Ein Paar Herrenstutzen. |
| „ | 1587. | Eine Waschleine. |
| „ | 1593. | Ein polirtes Nachttischchen. |
| „ | 1600. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1630. | Ein Spiegel. |
| „ | 1635. | Ein polirtes Pfeilertischchen. |
| „ | 1688. | Ein Bügeleisen, zwei Stühle und ein Rost. |
| „ | 1705. | Ein Transchirirer und Transchirmesser. |
| „ | 1706. | Ein Waschkorb, hundert Zwicker und eine Waschleine. |
| „ | 1710. | Ein polirter Arbeitstisch. |
| „ | 1740. | Ein Goldrahmspiegel. |
| „ | 1747. | Eine Photographie, ein Lichtbild und Thermometer. |
| „ | 1752. | Eine zinnerne Wärmflasche. |
| „ | 1759. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1777. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1785. | Ein Paar Hausschuhe u. ein Paar Strumpfsocken. |
| „ | 1808. | Ein Zuckermesser. |
| „ | 1809. | Ein Waschkorb, hundert Zwicker und eine Waschleine. |
| „ | 1812. | Ein Paar Herrenstiefel. |
| „ | 1816. | Ein polirter Waschtisch. |
| „ | 1837. | Ein Paar Herrenstiefel. |
| „ | 1852. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1857. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1864. | Ein Paar Hausschuhe u. ein Paar Strumpfsocken. |
| „ | 1867. | Ein Lederkoffer. |
| „ | 1869. | Ein Reisesack. |
| „ | 1879. | Ein kupfernes Kochgeschirr. |
| „ | 1882. | Eine Melonenform und ein Schöpflöcher. |
| „ | 1885. | Ein Reisesack. |
| „ | 1887. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1889. | Ein Paar Lederstiefel. |
| „ | 1897 | Ein ovaler polirter Tisch. |
| „ | 1901. | Ein polirtes Nachtschränkchen. |
| „ | 1903. | Ein Seidleinsglas und eine Pfeife. |
| „ | 1917. | Ein Waschkorb, hundert Zwicker und eine Waschleine. |
| „ | 1918. | Ein polirter ovaler Tisch. |
| „ | 1919. | Ein Paar Glanzlederstiefel. |
| „ | 1923. | Eine Geldtasche. |
| „ | 1956. | Ein Paar Zeugstiefel. |
| „ | 1967. | Eine polirte Schatulle. |
| „ | 1970. | Ein lackirter Waschtisch. |
| „ | 1980. | Ein Sopha mit zwei Schutzdeckchen. |
| „ | 1997. | Eine kupferne Backform. |

Nur gegen Rückgabe der Loose können die Gegenstände verabreicht werden. Gewinnste, welche innerhalb sechs Wochen nicht in Empfang genommen werden, verfallen zum Nutzen der Gewerbehalle.

Ansbach, am 23. Dezember 1861.

**Der Verwaltungs-Ausschuß.**

Druck von C. Brügel in Ansbach.

# Beilage zum Ansbacher Morgenblatte Nr. 306.

Ansbach, 27. Dezember. (Generalsynode. — Nachträglich Näheres aus der V. Sitzung über die Oeffentlichkeit der Sitzungen. —) [Fortsetzung und Schluß.] Dekan Pürkhauer von Dinkelsbühl erklärt sich gegen den Antrag des Dekans Clarus, der nur für Geistliche und Kirchenvorstände den Zutritt wolle. Warme Theilnahme für die Angelegenheiten der Kirche und Einsicht in das, was der Kirche Noth thue, finde sich nicht blos bei den Geistlichen und Kirchenvorständen, und er habe schon oft bedauert, daß christlich gesinnte Gemeindeglieder durch die bestehenden Bestimmungen von der Theilnahme an unsern Berathungen ausgeschlossen seien. Warum sollten sie, wenn einmal Oeffentlichkeit bewilligt werde, noch ferner ausgeschlossen bleiben? Er glaube, es müsse ihre Gegenwart sogar gewünscht werden, und erinnere an das Wort des Herrn: „Wer aus der Wahrheit ist, der kommt an's Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan." — Dem entgegnet Dekan Clarus, daß er nicht beantragt habe, nur allein Geistlichen und Kirchenvorständen den Zutritt zu gestatten, sondern daß diese bei beschränktem Raum zunächst zuzulassen seien. Sei Raum vorhanden, dann möge Jedermann Zutritt haben, wo aber nicht, solle jenen der Vortritt zukommen. — Pfarrer Mayer von Berndorf spricht sich gegen die Oeffentlichkeit aus, indem er glaube, daß, wenn die Berathungen, die hier gepflogen würden, irgend eine Garantie bedürften, diese schon in der Zusammensetzung der Generalsynode, nämlich in der Parität der Geistlichen und Weltlichen gegeben sei. Sodann würden auch die Verhandlungen nach den stenographischen Aufzeichnungen höchst ausführlich gegeben werden. Unsere Sache könne als eine Sache des Glaubens nicht ohne Weiteres dem Gerichte der öffentlichen Meinung untergeordnet werden, und darum halte er dafür, daß in Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitumstände, um tiefer eingreifende Zwistigkeiten zu vermeiden, die Oeffentlichkeit der Sitzungen auszuschließen sei. — In demselben Sinne äußert sich Rektor Dr. Elsperger von Ansbach; er wisse wohl, daß Oeffentlichkeit ein Stichwort unserer Zeit sei, aber er glaube, was von andern Versammlungen gelten möge, könne nicht geradezu auf kirchliche Versammlungen von der Art der unsrigen angewendet werden. Er erinnere sich aus der Kirchengeschichte keiner Kirchenversammlung, welche öffentlich getagt hätte. Sodann möchte er fragen, wer durch die Oeffentlichkeit gewinnen solle. Wir hätten hiebei zwei Klassen zu unterscheiden, die Mitglieder der Synode und die Zuhörer. Fasse man zunächst die Zuhörer ins Auge, auf welche habe man zu rechnen? Man gehe zu solchen Versammlungen auf eine oder zwei Stunden, man besuche sie, um sich eine Unterhaltung zu machen oder seine Neugierde zu befriedigen; Interesse an den Verhandlungen sei in der Regel gar nicht vorhanden. Er könne sich aus dem Jahre 1849 erinnern, daß die Galerie an keinem Tage gefüllter gewesen sei, als am Sonnabend oder beziehungsweise Sabbath. Das Interesse habe solche Personen nicht herangezogen, man komme gewöhnlich mit einer bereits bestimmt ausgeprägten Meinung und wolle sich nicht belehren, sondern nur hören, wie weit die Sprechenden diesen Ansichten beipflichten oder denselben entgegen wären. Am wenigsten werde also der Zweck erreicht werden, daß man sich über kirchliche Fragen besser instruiren werde. — Was aber Diejenigen betreffe, welche bei der Generalsynode selbst mit berielben, so lasse man es ihn offen aussprechen, er fürchte, das Losungswort unserer Zeit „Fortschritt" möchte auch auf die kirchlichen Verhältnisse angewendet und dadurch die höchste Autorität der Offenbarung untergraben werden. Auch besorge er, daß, wenn Oeffentlichkeit bewilligt werde, manche Stimme laut werden möchte, der es lediglich um den Beifall des Publikums selbst mit Aufopferung der heiligsten Interessen zu thun sei. Man glaubte auch in der Versammlung von 1849 wahrzunehmen, daß manche Rede der Galerie zu gefallen gesprochen worden sei, und das wünsche er ausgeschlossen. Man möge ihm verzeihen, daß er diesen Punkt offen erwähnt habe, aber er sei nicht frei von einem gewissen Mißtrauen, daß bei Oeffentlichkeit der Berathungen manches Wort nur um des Beifalls willen gesprochen werden möchte. — Der Abgeordnete Pfarrer Jorns von Hersbruck spricht sich gegen die Ansichten des Abgeordneten Dr. Schneider und dahin aus, wenn man die Oeffentlichkeit damit empfehle, daß die öffentliche Meinung sie fordere, und daß durch sie das vorhandene Mißtrauen werde beseitigt werden, so erkläre er, durch eine solche Nachgiebigkeit das Vertrauen der Gemeinden nicht gewinnen zu wollen; vielmehr müsse und werde das öffentliche Handeln der Geistlichen darthun, daß sie es gut mit ihren Gemeinden meinten. — Dekan Schenerlein spricht dem Abgeordneten Dr. Elsperger den herzlichsten und freundlichsten Dank für sein kräftiges Wort aus und bemerkt gegen die Oeffentlichkeit, daß die Angelegenheiten des Reiches Gottes sich mit den politischen nicht zusammenstellen ließen, daß die Wahrheit das Licht nicht zu scheuen habe, noch die Verkünder derselben sich ins Dunkel zurückziehen wollten, daß jedoch dem Verlangen nach Oeffentlichkeit bereits hinreichend genügt sei, indem Alles, was in der Synode verhandelt werde, nach stenographischen Mittheilungen und durch die öffentlichen Blätter ins Publikum komme. Mangel an Raum mache eine unbedingte Oeffentlichkeit unmöglich, darum sei sie nicht für Neugierige, sondern für solche, die ein Interesse an diesen Verhandlungen hätten, und diese seien zunächst die Geistlichen und Kirchenvorstände. — Abgeordn. Späth von Altdorf bemerkt, die Mitglieder der hochwürdigen Generalsynode seien zwar nicht verbunden, bei ihren Abstimmungen dem Willen der Kirchengemeindeglieder Rechnung zu tragen, aber er glaube, daß es in diesem Falle der Wille der größten Mehrheit sei, daß die Generalsynode für unbeschränkte Oeffentlichkeit sich erkläre. Wir würden das ohnehin bestehende Mißtrauen gegen die Geistlichkeit bestärken, wenn wir für Einführung einer beschränkten Oeffentlichkeit uns aussprechen wollten. Daher halte er es für besser, daß die Generalsynode sich für unbeschränkte Oeffentlichkeit erkläre; es werde sich nach einiger Zeit das Interesse von selbst verlieren und der Besuch nicht mehr so stark sein. — Dagegen erörtert Pfarrer Mayer, es sei so viel von Mißtrauen gegen die Geistlichkeit und das Kirchenregiment die Rede; gehe man aber tiefer auf den Grund dieses Mißtrauens ein, so werde man diesen Grund zuletzt in dem Gegensatze von Glauben und Unglauben finden. Dieser Gegensatz könne durch die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nicht gehoben werden, die Feindseligkeit und das Mißtrauen, welches hie und da herrsche, auch nicht, sondern es würden dadurch die Gegensätze nur um so stärker hervortreten. Er sei der festen Ueberzeugung, daß für eine kirchliche Versammlung die unbeschränkte Oeffentlichkeit principiell auszuschließen sei. — Kirchenrath Bomhard erklärt, obgleich das, was er sich zu sagen vorgenommen, schon auf bessere Art gesagt worden sei, müsse er doch auch seinerseits bemerken, daß dem öfter erwähnten Mißtrauen gegen die Geistlichen durch Oeffentlichkeit der Verhandlungen nicht gewehrt werden könne. Das habe einen andern Grund. Er kenne die, welche dieses Mißtrauen durch Wort und Schrift zu verbreiten suchten, und wisse, daß es nichts helfen werde, wenn die Synode auch unter freiem Himmel tagen würde. Uebrigens sei nichts ungerechter, als gegen die Geistlichen Mißtrauen auszusprechen. Wer habe denn auf gleiche Zahl der Mitglieder aus geistlichem wie aus weltlichem Stande angetragen? Das sei ein Zeichen eines guten Gewissens und ein Beweis, daß die Geistlichen nur das wollten, was recht und gut und der Kirche förderlich sei. Gegen eine unbedingte Oeffentlichkeit müsse er sich unbedingt aussprechen und könne etwa nur das für gut finden, daß von dem Direktorium an gewisse Personen Einlaßkarten verabreicht würden. Wenn wir die Oeffentlichkeit bewilligten, so sprächen wir einer einzelnen Stadt, einer kleinen Umgegend ein Prärogativ zu, was für entfernter Wohnende keine Garantie sei, noch würden die Berichte der anwesenden Zuhörer den Nichtanwesenden dazu dienen können, sich ein richtiges Urtheil zu bilden. — Staatsanwalt Günther erinnert daran, daß er in voriger Woche das Wort ausgesprochen habe: „Lassen Sie uns an dem, was recht ist, festhalten!" Ihm lägen, wenn eine Frage vor ihn träte, alle Zweckmäßigkeitsgründe links und rechts; er wende sein Auge auf etwas, das nicht trügen könne, nämlich auf das Recht. Er frage, zu welchem Schlusse wir kommen würden, wenn wir vom Standpunkte des Rechts die heutige Frage untersuchten. Sei es ein Recht der Gemeindeglieder, die außer diesem Saale stehen, zu hören, was hier gesprochen wird? Hier könne und solle nichts anderes verhandelt werden, als die Sache unsrer theuern evangelischen Kirche. Wir seien zunächst alle, ob Geistliche oder Laien, berufen, hierüber zu sprechen, und was hier gesprochen werde, werde Namens der gesammten Gemeinde in unsrer Kirche geredet. In Folge eines Mandats dieser Gemeinde tagten wir hier und es sei demnach auch nach seinem Dafürhalten ein Recht der sämmtlichen Glieder unsrer Kirche, nicht blos beschränkt, sondern von Mund zu Ohr zu hören, worüber hier getagt werde. Es sei zwar auf manche schädliche Wirkungen der Oeffentlichkeit hingewiesen worden, insbesondere darauf, daß Manches blos des Publikums wegen gesprochen werden könnte. Wer so spreche, auf den halte er überhaupt nicht viel, der sei nichts werth, er spreche bei geschlossenen Thüren oder vor einer ganzen Menge. Es sei nach seinem Dafürhalten von Seite des Ausschusses die Frage ganz richtig ins Auge gefaßt und erörtert worden: es solle die Oeffentlichkeit als Princip aufgestellt werden, und im Falle Nachtheile zu erwarten seien, die Versammlung entscheiden, ob die Oeffentlichkeit zu gestalten sei oder nicht. Er sei der Ansicht, daß wir dem getrost zustimmen sollten, was der Ausschuß beantragt habe.

Professor Thomasius protestirt dagegen, daß die Mitglieder der

General-Synode ihr Mandat von einzelnen Gemeinden hätten. Sie hätten es von der Kirche, und darum sei es nicht ihre Aufgabe, Vertreter der etwaigen Ansichten der Gemeinden oder der Majorität derselben zu sein, sondern weil sie ihr Mandat von der Kirche hätten, so könne es auch nur ihre Aufgabe sein, die Kirche zu vertreten. — Staatsanwalt Günther entgegnet, er scheine mißverstanden worden zu sein; es falle ihm nicht ein zu behaupten, daß die in diesem Saale Versammelten sich an das zu halten hätten, was etwa die Majorität ihrer Wähler wolle. Hier sei blos die Lehre der Kirche maßgeblich; nach dieser allein dürfe gesprochen und entschieden werden.

Dekan Dr. Meyer bedauert, in einem Dissensus mit Dr. Elsperger sich zu befinden, welcher blos ein Auge für die Nachtheile der Oeffentlichkeit und keines für die Vortheile derselben habe. Die Sorge, daß manche Redner nur nach der Gunst des Volkes haschen möchten, sei doch zu ängstlich; solche Männer seien nicht in der Versammlung, soweit er sie bis jetzt zu überschauen Gelegenheit gehabt und er hoffe, daß solche auch künftighin davon ferne bleiben würden. Wer im Stande sei, um des Volkes willen zu reden, der werde auch im Stande sein so zu reden, wie man es vielleicht von einer andern Seite gerne höre. Es werde die Wahl für die Generalsynode doch immer mit Vorsicht vorgenommen, und so würden solche Leute ferne bleiben. Die Wahrheit sei es, die den Ausschlag geben müsse, das Bestreben, die Wahrheit ans Licht zu bringen, möge man von welcher Seite bei der Abstimmung. — Hierauf bemerkt Dekan und Consistorialrath Linde von Kempten, man unterscheide hier immer zwischen beschränkter und voller Oeffentlichkeit. Wie paradox es lauten möge, er könne doch nicht anders als das, was man hier die volle Oeffentlichkeit nenne, für eine beschränkte zu erkennen und umgekehrt. Herr Staatsanwalt Günther habe die Forderung der Oeffentlichkeit auf das Recht basirt, auf das Recht unsrer Mandanten. Nun gut, damit unsere Mandanten, die gesetzlichen Vertreter unsrer Kirchengemeinden, welchen wahres Interesse und richtiges Urtheil für unsere Verhandlungen zuzutrauen sei, aus der ganzen Landeskirche hier, so weit der Raum reicht, Zulaß finden, dürfe nicht unter dem Namen der vollen Oeffentlichkeit der Raum dem gemischten Publikum der Stadt, in welcher die Generalsynode gerade tage, überlassen bleiben. Nimmermehr könne er in der Zulassung dieses Publikums, wie es sich voraussichtlich zudrängen und die etwa von ferne her kommenden berechtigten Gemeindevertreter verdrängen würde, die wahre volle Oeffentlichkeit erkennen, sondern nur in der Ermöglichung des Zutritts für Kirchenvorstandsmitglieder der ganzen Landeskirche durch Ausschluß unberufener Zuschauer und Zuhörer. — Nachdem noch der Abgeordnete Gsell gegen die Oeffentlichkeit und für das Votum des Kirchenraths Bomhard sich ausgesprochen und Kirchenrath Fabri bemerkt hatte, daß, wenn die Synoden öffentlich sollten gehalten werden, dann nur die Kirche der rechte Ort dazu sei, wurde allgemein zum Schluß gerufen.

Dirigent ergreift nun das Wort mit der Versicherung, daß er keineswegs einer unbefangenen Abstimmung dadurch vorgreifen wolle. Nur nach zwei Seiten hin wolle er eine kurze Erklärung geben, fürs erste nämlich zur Beleuchtung des wirklichen Thatbestands, und sodann zur Beleuchtung der innern Stellung des Kirchenregiments zu dieser Frage.

Was das Erste, die Sachlage selbst, betreffe, wie sie Gegenstand der vorliegenden Berathung und Beschlußfassung sei, so glaube er, die Versammlung darauf aufmerksam machen zu sollen, wie es selbstverständlich sei, daß, wenn das Princip der Oeffentlichkeit geltend gemacht werde, kein Mensch in diesem Saale dagegen das Princip der Heimlichkeit werde geltend machen wollen. Das sei von jedem unter uns ferne. Die Frage sei also nicht schlechthin die nach dem Prinzip der Oeffentlichkeit, sondern ob das, was wir von Oeffentlichkeit unsrer Verhandlungen bereits besitzen, der Art sei, daß wir nicht weitere und wichtigere Ursachen hätten, Denn wir würden dem Vorwurf der Heimlichkeit schon dadurch begegnen, daß wir sagen könnten, es sollen ja alle Verhandlungen gedruckt werden. Also glaube er hier im Namen der Synode und von jedem Glieder derselben behaupten zu können, das Princip der Heimlichkeit begehre keiner der Anwesenden zu vertreten.

Zweitens müsse er auf diese Frage der Oeffentlichkeit in Bezug auf die Stellung des Kirchenregiments zu derselben deshalb eingehen, weil von irgend einem Vorreder des Kirchenregiments gedacht worden sei, sowie des Mißtrauens, das man gegen dasselbe gehegt habe, und wie nützlich die Oeffentlichkeit zur Beseitigung dieses Mißtrauens sein könne. Er gehe da auf die Oeffentlichkeit als Mittel zur Beseitigung dieses Mißtrauens gar nicht ein. Aber er sage nur mit kurzen Worten, wie er sich den beschaffen denke, der mit guten Gewissen im Regiment der Kirche stehen wolle. Der müsse so beschaffen sein, daß er auch keinen einzigen Hintergedanken habe, sondern daß er das, was er wolle, zunächst vor denen, welchen er seine Sorge zu widmen habe, vor den Gliedern seiner Kirche so offen aussprechen, daß kein Mensch daran zweifeln könne, daß er nur das wolle, was er zu wollen erkläre, und nichts anderes. Es sage, wer in unsrer Kirche an der Spitze stehen wolle, der müsse jeden Augenblick bereit sein zur Rechenschaft vor Jedermann, und zwar nicht in den Winkeln, sondern auf der Gasse und öffentlich. Er sage endlich, wer in der Kirche, die den Namen des Evangeliums und Luthers trage, im Regiment stehen wolle, der werde an die Oeffentlichkeit an sich zunächst sehr wenig denken, aber vor allem an dem Berufe festhalten, daß er, wie er öffentlich Rechenschaft zu geben bereit sei, so auch hiebei weder rechts noch links, weder nach oben noch nach unten, sondern lediglich auf jene schmale, gerade Linie hinsehe, die ihm Gottes Wort und das Bekenntniß der Kirche vorzeichne. Das sei ihm das Erste und das Letzte, und hienach, glaube er, müsse jedes Kirchenregiment sich auch öffentlich bemessen und kontroliren lassen. Die Form aber der Oeffentlichkeit, das Mehr oder Weniger derselben müsse dem Kirchenregiment insoferne einerlei sein, als es seinem Beruf dann genügt habe, wenn es sich nicht scheue, öffentlich vor Jedermann Rede zu stehen, öffentlich sich richten zu lassen und schließlich das Gericht dessen zu erwarten, der seiner Zeit auch nicht im Verborgenen, sondern öffentlich richten werde.

Hierauf rechtfertigt der Referent die im Namen des Ausschusses gestellten Anträge gegen die erhobenen Bedenken, indem er bemerkt, der Ausschuß habe die Frage nach zwei Seiten hin genau erwogen und sich nach langer Berathung dahin auszusprechen beschlossen, daß, wenn man einmal für Oeffentlichkeit sei, die volle allgemeine vorgezogen werden müsse. Nicht bloß den Glaubensgenossen, sondern auch Nichtchristen solle der Zutritt offen stehen, denn es wäre höchst sonderbar, wenn man jeden Eintretenden erst fragen wolle, weß Glaubens er sei. Zudem dürfe man erwarten, daß Alle, die den Sitzungen beiwohnten, einen vortheilhaften Eindruck davon bekommen würden, wenn sie die Lebendigkeit des Glaubens wahrnehmen, der in unsern Versammlungen herrsche. Es sei die Oeffentlichkeit der Sitzungen als ein Mittel zur Beseitigung des Mißtrauens gegen die Geistlichen empfohlen worden. Von einem solchen Mißtrauen sei im Ausschuß keine Rede gewesen und es habe sich der selbe dadurch auch nicht zu dem traglichen Beschluß bestimmen lassen. Dem Referenten sei von einem derartigen Mißtrauen nicht gar viel bekannt, in der einen oder andern Gemeinde möge es vorkommen, daß sie mit ihrem Geistlichen nicht zufrieden sei. Wer von beiden Theilen die Schuld daran trage, sei hier nicht zu erörtern, aber er glaube, daß in dem bei weitem größten Theile, vielleicht neun Zehntheilen der Gemeinden, die Geistlichkeit das volle Vertrauen derselben genieße, und mit Recht. Aber eine Rücksicht habe der Ausschuß in Erwägung gezogen und gefaßt, es werde die Natter der Versäumung von der Synode und ihren Verhandlungen und Beschlußfassungen fern gehalten, wenn das Princip der Oeffentlichkeit angenommen werde. Dies wolle er durch ein Beispiel aus dem Rechtsleben begründen. Im deutschen Lande sei von alter Zeit her das Sprichwort im Gange gewesen: die kleinen Diebe hänge man, die großen lasse man laufen. Nun, das sei eine der größten Segnungen des öffentlichen Gerichtsverfahrens, daß dieses Sprichwort nimmehr seine Geltung verloren habe. In Baden sei vor Kurzem eine hochgestellte Dame wegen Versuchs der Vergiftung ihres Gatten vor Gericht gestellt worden. Bei der Verhandlung habe sich ergeben, daß die Justiz besser gethan hätte, diese Dame nicht vor das Gericht zu stellen, sondern das Verfahren einzustellen. Wäre in früherer Zeit ihre Freisprechung erfolgt, so würde man dem Gericht den Vorwurf der Parteilichkeit gemacht haben. — Endlich habe man geltend gemacht, es seien 1849 Reden gehalten worden, die lediglich auf die Galerie berechnet gewesen seien. Referent sei selbst Mitglied dieser Generalsynode gewesen, könne sich aber nicht erinnern, daß irgend derartige Reden stattgefunden hätten. Das sei es, was er in Bezug auf das Vorgekommene noch habe erwähnen wollen.

Hierauf folgte die Abstimmung, deren Resultat wir in Nr. 290 unseres Blattes bereits gemeldet haben.

In Kempten hat am 23. ds. zu Ehren der Landtagsabgeordneten Dr. Barth, Dr. Völk, Hirnbein, Stadler und Angerer, welch' letzterer jedoch aus Gesundheitsrücksichten der Einladung abgelehnt hatte, ein Festessen stattgefunden, an welchem beiläufig 80 Wahlmänner aus den ein Festessen stattgefunden, an welchem beiläufig 80 Wahlmänner aus den Wahlbezirken Kaufbeuren und Immenstadt theilgenommen haben. Dem Festessen folgte ein Fackelzug und eine Abendunterhaltung, in deren Verlaufe um 10 Uhr Nachts durch den Telegraphen ein von Nürnberg abgesandter Gruß an die Abgeordneten eintraf, dessen sofortige Erwiederung beschlossen wurde.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Meyer. Eigenthum, Druck und Verlag von Carl Brügel in Ansbach.

# Fest-Ordnung

zum

# Fahnenfeste des Turnvereins Ansbach

am

**7. und 8. Juli 1861.**

## Sonntag, den 7. Juli.

**Vormittag:** Empfang der Gäste.

**Nachmittag:**

1) Zusammenkunft sämmtlicher Turner auf der Turnerkneipe.
2) Zusammenstellung des Festzugs nach alphabetischer Ordnung der Städtenamen der Turnvereine mit ihren Fahnen, unter Vorantritt eines Musik-Corps.
3) Der Festzug durch die Triesdorfer Strasse zum Festplatze.
4) Absingen des Liedes: „Grüßt Turngebrüder allzumal," mit Musikbegleitung.
5) Uebergabe der von den hiesigen Frauen und Jungfrauen dem Turnvereine gewidmeten Fahne.
6) Freistrebe.
7) Riegenturnen des Turnvereins Ansbach.
8) Schauturnen.
9) Absingen des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland."
10) Der Festzug beim Rückmarsch um 5 Uhr über den Kronackersbuck und die Märkte durch die Neustadt und das Herriedertbor, längs der Promenade, der Jäger- und Theresienstrasse zur Turnerkneipe, sodann Abgabe sämmtlicher Fahnen dortselbst.
11) Turnkneipe mit Musik. Anfang 8 Uhr.

## Montag, den 8. Juli.

**Vormittag:**

1) Zusammenkunft sämmtlicher Turner in der Turnhalle um 7 Uhr früh.
2) Turngang durch den Hofgarten auf die Höhen um die Stadt.
3) Kürturnen in der Turnhalle von 10—12 Uhr.

**Nachmittag:**

1) Zusammenkunft sämmtlicher Turner auf der Turnerkneipe um 1½ Uhr.
2) Zug durch die Uzenstrasse, den untern Markt, das Schlosthor über die Schlossbrücke durch die Schlossvorstadt auf den Drechselsgarten, woselbst
3) Gesellige Unterhaltung mit musikalischer Produktion stattfindet.

## Der Fest-Ausschuß.

**☞ Für Hiesige ist der Eintritt nur gegen Karte gestattet, Auswärtige haben freien Zutritt.**

Druck von C. Brügel in Ansbach.

Nr. 1.

# Extra-Beilage
zum
# Ansbacher Morgenblatt.

Ansbach, 31. Dez. Bei der heute dahier stattgefundenen 65. Ziehung der Frhrl. v. Benkendorff'schen Stiftung dahier wurden 53 Gewinnste gezogen, welche nachstehend verzeichneten Personen zugefallen sind:

Gewinnste zu **100** fl.

1. Harscher, Gg., Spezereihändler von Rha.
2. Sassner, Paul, Bortenmacher von Roth.
3. Ströhlein, Joh. Mich., Waldarbeiter von Hennenbach.
4. Tröster, Konrad, Gärtner von Ansbach.
5. Gerret, Ludwig, Taglöhner von da.
6. Kallert, Heinr., Landkrambändler von da.
7. Braun, Gg., Weber von Gunzenhausen.
8. Sauter, Karl, Nadler von Schwabach.
9. Gröbsch, Mar. Christ., Schullehrerswittwe von Banzenweiler.
10. Meickel, Joh. Mich., Nadler von Schwabach.
11. Weidmann, Wilh., Weber von da.
12. Weißbarth, Gg. Heinr., Nadler von da.
13. Fränzel, Konr., Zimmermstr. von da.
14. Gulden, Sebast., Nadler von da.
15. Kirschner, Balthasar, Schreiner von Roth.
16. Maurer, Friedr., Pinselfabrikant von Ansbach.
17. Ringelmann, Jul., Cichorienmacher von Ansbach.
18. Braun, Friedr., Färber, von Wasserträdingen.
19. Lippold, Mar. Magd., Schuhmachersswittwe v. Ansbach.
20. Frank, Karl, Obstbändler von da.
21. Haldbauer, Joh. Gg., Drahtzieher von Schwabach.
22. Graf, Joh. Konr., Taglöhner von Ansbach.
23. Schöf, Adam, Galanterieschreiner von Schwabach.
24. Hilpert, Gg., Zimmergesell von Leutershausen.
25. Krauß, Mich., Strumpfwirker von Schwabach.
26. Starf, Friedr., Zeugmacher von Wasserträdingen.

## Gewerbe-Lehrlinge.

1. Hochreuther, Joh. Konr., Weber von Schwabach.
2. Arold, Friedr., Zimmermstr. von Wassertrüdingen.
3. Siegörtner, Joh. Wolfg., Maurergesell von Bruckberg.
4. Schoberger, Gg. Simon, Taglöhner v. Ansbach.
5. Hoch, Joh. Friedr., Schuhmacher von Schwabach.
6. Osti, Gg. Michael, Schneider von Buch a/W.
7. Vogt, Christian, Schuhmacher von Wassertrüdingen.
8. Brunner, Gg. Samuel, Glaser in Feuchtwangen.
9. Schnapp, Martin, Schuhmachergesell von Ansbach.
10. Meinling, Heinrich, Färber von Roth.
11. Hübner, Lorenz, Webergeselle von Sachsen.
12. Herzog, Gg. Adam, Weber von Bergnerszell.
13. Reusch, Leonh., Strumpfwirker von Schwabach.
14. Stützer, Stephan, Schneider von Külbing.
15. Mader, Jakob, Gärtner und Oekonom von Ansbach.
16. Dissel, Heinrich, Schuhmacher von Schwabach.
17. Müller, Anna Maria, Gütlerswittwe v. Schoßbach.
18. Pentz, Franz, Friseur von Ansbach.
19. Erdinger, Joh. Chr., Glaser von Kl. Heilsbronn.
20. Dallhammer, Babetta, Leinwandhändlerswittwe von Ansbach.
21. Rühl, Johann, Seilergeselle von Schwabach.
22. Baumann, Friedrich, Weber und Gütler von Mehlmeusel.
23. Schübel, Michael, Pflasterergeselle von Ansbach.
24. Geller, Gg. Adam, Schuhmacher von Feuchtwangen.

1. 100 fl. Geret, Joh. Leonh., Schreinerlehrling, Käufer, Karl, Baderlehrling, Horn, Christian, Schlosserlehrling, Würstlein, Ferdinand, Bildhauerlehrling,
2. 50 fl. Wild, Andreas, Schuhmacherlehrling, Meyer, Jakob, Buchdruckerlehrling,
3. 50 fl. Barthel, Johannes, Schlosserlehrling, Burger, Gg. Mich., Schreiberlehrling, sämmtlich von Ansbach.

Druck von C. Brügel in Ansbach.

# Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese auf Gegenseitigkeit der Theilnehmer beruhende Anstalt vertheilt im Jahre 1861 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1856, welcher 357770 Thlr. 22 Sgr. beträgt und eine Dividende von

**32 Prozent**

ergibt. Für bestehende Versicherungen wird dieselbe an der nächstfälligen Prämie in Abzug gebracht, für erloschene an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine pr. 1856, sofern deren Rückgabe spätestens bis 8. Dezember 1862 erfolgt, durch Baarzahlung gewährt.

Durch diese bedeutende Zurückerstattung ermäßigt sich für alle Mitglieder, welche der Anstalt schon 5 Jahre und darüber angehören, der Jahresbeitrag auf je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25. | Jahre | von | 2 | Thlr. | 10 | Sgr. | 8 | Pf. | auf | 1 | Thlr. | 18 Sgr. 1 Pf. |
| 30. | „ | „ | 2 | „ | 19 | „ | — | „ | auf | 1 | „ | 23 „ 9 „ |
| 35. | „ | „ | 2 | „ | 29 | „ | 1 | „ | auf | 2 | „ | — „ 7 „ |
| 40. | „ | „ | 3 | „ | 11 | „ | 7 | „ | auf | 2 | „ | 9 „ 1 „ |
| 45. | „ | „ | 3 | „ | 28 | „ | 10 | „ | auf | 2 | „ | 20 „ 10 „ |
| 50. | „ | „ | 4 | „ | 22 | „ | — | „ | auf | 3 | „ | 6 „ 7 „ |
| 55. | „ | „ | 5 | „ | 22 | „ | 3 | „ | auf | 3 | „ | 27 „ 2 „ |

und für die Zwischenstufen nach Verhältniß.

Für jede gezahlte Prämie wird auch eine dem jedesmaligen Jahresüberschusse entsprechende Dividende gewährt.

Sämmtliche Ueberschüsse fliessen auf diese Weise an die Versicherten unverkürzt zurück.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividenden sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Neben der dadurch nachhaltig gewährten grossen Billigkeit bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von 10,200000 Thlr. jede wünschenswerthe Garantie dar.

In dem abgelaufenen Jahre 1860 sind der Bank nicht weniger als 1437 neue Mitglieder mit 2,698700 Thlr. Versicherungssumme beigetreten. Durch diesen reichen Zugang, welcher grösser war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf etwa 22900 Personen mit 37,400000 Thaler gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 1,730000 Thlr. wurden 760000 Thlr. für 465 gestorbene Versicherte vergütet, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Die seit Eröffnung der Bank geleisteten Sterbefallzahlungen betragen bereits 12,500000 Thlr. für 7600 Personen.

Mögen den Familienvätern, welche solche Erbschaften ihren Angehörigen durch mäßige jährliche Einzahlungen sicherten, andere folgen, deren Pflicht oder Bedürfniß es ist, durch gleichen Akt der Vorsicht für ihre Familien zu sorgen.

Zur Vermittelung dazu erbietet sich der Agent obiger Anstalt

**J. A. Belzner in Ansbach.**

## Tab. 1.

### Jährliche Prämien

### für einfache Versicherungen.

Auf 100 Thlr. Preuß. Cour.

| Alter. | Auf Lebenszeit. | | Auf 1 Jahr. | | Auf 2, 3, 4 oder 5 Jahre. | | Auf 6, 7, 8, 9 oder 10 Jahre. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahre. | Rt | Sgr | Rt | Sgr | Rt | Sgr | Rt | Sgr |
| 15 | 1 | 25 | — | 24 | — | 25 | 1 | 28 |
| 16 | 1 | 26 | 1 | 25 | 1 | 26 | 1 | 29 |
| 17 | 1 | 28 | 1 | 26 | 1 | 27 | 1 | 30 |
| 18 | 2 | — | — | 26 | 1 | 28 | 1 | 31 |
| 19 | 2 | 1 | 1 | 27 | 1 | 29 | 1 | 31 |
| 20 | 2 | 2 | 1 | 28 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| 21 | 2 | 4 | 1 | 28 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| 22 | 2 | 6 | — | 1 | 1 | 2 | 1 | 3 |
| 23 | 2 | 7 | — | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 |
| 24 | 2 | 8 | — | 1 | 1 | 3 | 1 | 4 |
| 25 | 2 | 10 | — | 1 | 1 | 4 | 1 | 5 |
| 26 | 2 | 12 | 3 | 1 | 1 | 5 | 1 | 6 |
| 27 | 2 | 13 | 10 | 1 | 1 | 6 | 1 | 7 |
| 28 | 2 | 15 | 6 | 1 | 1 | 7 | 1 | 8 |
| 29 | 2 | 17 | 2 | 1 | 1 | 8 | 1 | 9 |
| 30 | 2 | 19 | — | 1 | 1 | 9 | 1 | 10 |
| 31 | 2 | 20 | 11 | 1 | 1 | 10 | 1 | 11 |
| 32 | 2 | 22 | 11 | 1 | 1 | 11 | 1 | 12 |
| 33 | 2 | 24 | 11 | 1 | 1 | 12 | 1 | 13 |
| 34 | 2 | 26 | 11 | 1 | 1 | 13 | 1 | 14 |
| 35 | 2 | 28 | 11 | 1 | 1 | 14 | 1 | 15 |
| 36 | 2 | 30 | 11 | 1 | 1 | 15 | 1 | 16 |
| 37 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 16 | 1 | 17 |
| 38 | 3 | 3 | 2 | 1 | 1 | 17 | 1 | 18 |
| 39 | 3 | 5 | 2 | 1 | 1 | 18 | 1 | 19 |
| 40 | 3 | 7 | 2 | 1 | 1 | 19 | 1 | 20 |
| 41 | 3 | 9 | 2 | 1 | 1 | 20 | 1 | 21 |
| 42 | 3 | 11 | 2 | 1 | 1 | 21 | 1 | 22 |
| 43 | 3 | 13 | 2 | 1 | 1 | 22 | 1 | 23 |
| 44 | 3 | 15 | 2 | 1 | 1 | 23 | 1 | 24 |
| 45 | 3 | 17 | 2 | 1 | 1 | 24 | 1 | 25 |
| 46 | 3 | 20 | 2 | 1 | 1 | 25 | 1 | 26 |
| 47 | 3 | 22 | 2 | 1 | 1 | 26 | 1 | 27 |
| 48 | 3 | 25 | 2 | 1 | 1 | 27 | 1 | 28 |
| 49 | 3 | 28 | 2 | 1 | 1 | 28 | 1 | 29 |
| 50 | 3 | 31 | 2 | 1 | 1 | 29 | 1 | 30 |
| 51 | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 30 | 1 | 31 |
| 52 | 4 | 6 | 2 | 1 | 1 | 31 | 2 | 1 |
| 53 | 4 | 9 | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 2 |
| 54 | 4 | 12 | 2 | 1 | 2 | 2 | 2 | 3 |
| 55 | 4 | 15 | 2 | 1 | 2 | 3 | 2 | 4 |
| 56 | 4 | 18 | 2 | 1 | 2 | 4 | 2 | 5 |
| 57 | 4 | 21 | 2 | 1 | 2 | 5 | 2 | 6 |
| 58 | 4 | 24 | 2 | 1 | 2 | 6 | 2 | 7 |
| 59 | 4 | 27 | 2 | 1 | 2 | 7 | 2 | 8 |
| 60 | 5 | 1 | 2 | 1 | 2 | 8 | 2 | 9 |

Für eine Versicherung **auf Lebenszeit** um 30 Jahre ist demnach die Prämie 2 Thlr. 19 Sgr. und von 70 Thlr. Versicherungssumme, also auf 100 Thlr. 2 Thlr. 26 Thlr. 10 Sgr. Dieser Betrag ist dann jährlich unverändert zu zahlen; nun ist z. Prämienzahlung so eingerichtet, daß der Gewinn der Dividende, welcher sich von drei zu drei Jahren macht, den Versicherten für das jetzt laufende zweite zu Gute bringt, so zahlt Person auf 10 Jahr, per Sgr. resultirt — Will sich eine analoge Person nur auf die Dauer von 5 Jahren auf 100 Thlr. versichern, so beträgt die jährliche, unveränderte Prämie 1 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. 30 — 31 Thlr. 15 Sgr.

## Tab. 2.

### Jährliche Prämien

### für Ueberlebensversicherungen,

Laufend auf das Leben einer Person A für den Fall, daß derselbe nach einer andern zu gewissen bestimmten Person B existirt wird.

Auf 100 Thlr. Preuß. Cour.

| Alter von | Prämie. | | Alter von | Prämie. | | Alter von | Prämie. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | B | Rt | Sgr | Pf | A | B | Rt | Sgr | Pf | A | B | Rt | Sgr | Pf |
| 15 | 15 | 1 | 16 | 1 | 30 | 30 | 2 | 20 | 1 | 55 | 55 | 4 | 14 | — |
| 20 | 20 | 1 | 22 | 11 | 65 | 1 | 19 | 8 | — | 60 | 4 | 12 | 6 | — |
| 25 | 25 | 1 | 24 | 9 | 70 | 1 | 17 | 10 | — | 65 | 2 | 19 | 10 | 10 |
| 30 | 30 | 1 | 26 | 5 | | | | | | 70 | 1 | 26 | 8 | — |
| 35 | 35 | 1 | 27 | 4 | | | | | | 75 | 1 | 15 | 6 | — |
| 40 | 40 | 1 | 28 | 2 | | | | | | 80 | 1 | 7 | 4 | — |
| 45 | 45 | 1 | 28 | 11 | 35 | 35 | 2 | 20 | 2 | 60 | 4 | 2 | 3 | — |
| 50 | 50 | 1 | 29 | 7 | | 40 | 2 | 19 | 1 | 65 | 3 | 16 | 10 | — |
| 55 | 55 | 1 | 30 | 3 | | 45 | 2 | 17 | 1 | 70 | 3 | 20 | — | — |
| 60 | 60 | 1 | 30 | 11 | | 50 | 2 | 15 | 1 | 75 | 3 | 14 | 5 | — |
| 65 | 65 | 1 | 31 | 7 | | 55 | 2 | 11 | 7 | 80 | 3 | 8 | 6 | — |
| 70 | 70 | 1 | 31 | 11 | | 60 | 2 | 7 | 11 | 85 | 3 | 3 | — | — |
| 75 | 75 | 1 | 32 | 2 | | 65 | 2 | 2 | 8 | 90 | 2 | 27 | 8 | — |
| 80 | 80 | 1 | 32 | 5 | | 70 | 1 | 27 | 2 | 95 | 2 | 22 | 2 | — |
| 85 | 85 | 1 | 32 | 7 | | 75 | 1 | 22 | 2 | | | | | |
| 90 | 90 | 1 | 32 | 8 | | 80 | 1 | 17 | 7 | | | | | |
| 95 | 95 | 1 | 32 | 9 | | 85 | 1 | 13 | 7 | | | | | |
| 100 | 100 | 1 | 32 | 10 | | 90 | 1 | 10 | 1 | | | | | |
| 105 | 105 | 1 | 32 | 10 | | 95 | 1 | 7 | 1 | | | | | |
| 110 | 110 | 1 | 32 | 10 | | 100 | 1 | 4 | 1 | | | | | |

Will ein in kaufmännischer Erwerbsart Mann von 55 Jahren für den Ueberlebensfall seiner 45jährigen Ehefrau 3000 Thlr. versichern, so ist er jährliche Prämie 11 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. 30 — 140 Thlr. 12 Sgr., welche sich nach 6 Jahren ab, wo ein möglicherweise Fall eintritt nun der Betrag der gezahlten Dividende zuschlägt. 28 ist Dividende 28 Prozent, so hebt sich dadurch der Betrag auf 108 Thlr. 25 Sgr. heraus. Stirbt so letzterer Fall bei Frau vor dem Mann, so erlischt mit ihrem Tode die Versicherung.

## Tab. 3.

### Jährliche Insolvenzprämien

für die Abkürzung lebenslänglicher Versicherungen nach der Insolvenzbestimmung zu § 63 der Versicherung.

Auf 100 Thlr. Preuß. Cour.

| Alter der Versich. | Alter wo das Kapital bei Insolvenz zahlbar werden soll. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | Insolvenz-Wahrscheinlichkeit |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 55 | | | 60 | | | 65 | | | 70 | | | 75 | | | 80 | | | | | | | | | |
| | Rt | Sgr | Pf | Rt | Sgr | Pf | Rt | Sgr | Pf | Rt | Sgr | Pf | Rt | Sgr | Pf | Rt | Sgr | Pf | | | | | | | |
| 21 | — | 23 | 1 | — | 27 | 2 | — | 31 | 3 | 1 | — | 4 | 1 | 10 | — | 6 | 1 | 847 |
| 22 | — | 24 | 8 | — | 28 | 3 | — | 32 | 3 | 1 | 1 | 4 | 1 | 11 | — | 7 | 1 | 837 |
| 23 | — | 25 | 8 | — | 29 | 3 | — | 33 | 4 | 1 | 1 | 5 | 1 | 11 | — | 7 | 1 | 826 |
| 24 | — | 26 | 1 | — | 30 | 3 | — | 34 | 4 | 1 | 2 | 5 | 1 | 12 | — | 8 | 1 | 814 |
| 25 | — | 27 | 1 | — | 31 | 3 | — | 35 | 4 | 1 | 2 | 6 | 1 | 13 | — | 8 | 1 | 802 |
| 26 | 1 | 27 | 1 | — | 32 | 4 | — | 36 | 4 | 1 | 3 | 6 | 1 | 14 | — | 9 | 1 | 790 |
| 27 | 1 | 28 | 1 | — | 33 | 4 | — | 37 | 4 | 1 | 3 | 6 | 1 | 15 | — | 9 | 1 | 780 |
| 28 | 1 | 29 | 1 | — | 34 | 4 | — | 38 | 4 | 1 | 4 | 6 | 1 | 16 | — | 10 | 1 | 769 |
| 29 | 1 | 30 | 1 | — | 35 | 4 | — | 39 | 4 | 1 | 4 | 6 | 1 | 17 | — | 10 | 1 | 758 |
| 30 | 1 | 31 | 1 | — | 36 | 4 | — | 40 | 4 | 1 | 5 | 6 | 1 | 18 | — | 11 | 1 | 747 |
| 31 | 1 | 32 | 2 | — | 37 | 4 | — | 41 | 4 | 1 | 5 | 6 | 1 | 19 | — | 11 | 1 | 736 |
| 32 | 1 | 33 | 2 | — | 38 | 4 | — | 42 | 4 | 1 | 6 | 6 | 1 | 20 | — | 12 | 1 | 725 |
| 33 | 1 | 34 | 2 | 1 | 1 | 5 | — | 43 | 4 | 1 | 6 | 6 | 1 | 21 | — | 12 | 1 | 714 |
| 34 | 1 | 35 | 2 | 1 | 2 | 5 | — | 44 | 4 | 1 | 7 | 6 | 1 | 22 | — | 13 | 1 | 703 |
| 35 | 1 | 36 | 2 | 1 | 3 | 5 | — | 45 | 4 | 1 | 7 | 6 | 1 | 23 | — | 13 | 1 | 692 |
| 36 | 1 | 37 | 2 | 1 | 4 | 5 | — | 46 | 4 | 1 | 8 | 6 | 1 | 24 | — | 14 | 1 | 681 |
| 37 | 1 | 38 | 2 | 1 | 5 | 5 | — | 47 | 4 | 1 | 8 | 6 | 1 | 25 | — | 14 | 1 | 670 |
| 38 | 1 | 39 | 2 | 1 | 6 | 5 | — | 48 | 4 | 1 | 9 | 6 | 1 | 26 | — | 15 | 1 | 659 |
| 39 | 1 | 40 | 2 | 1 | 7 | 5 | — | 49 | 4 | 1 | 9 | 6 | 1 | 27 | — | 15 | 1 | 648 |
| 40 | 1 | 41 | 2 | 1 | 8 | 5 | — | 50 | 4 | 1 | 10 | 6 | 1 | 28 | — | 16 | 1 | 637 |
| 41 | 1 | 42 | 2 | 1 | 9 | 5 | — | 51 | 4 | 1 | 10 | 6 | 1 | 29 | — | 16 | 1 | 626 |
| 42 | 1 | 43 | 2 | 1 | 10 | 5 | — | 52 | 4 | 1 | 11 | 6 | 1 | 30 | — | 17 | 1 | 615 |
| 43 | 1 | 44 | 2 | 1 | 11 | 5 | — | 53 | 4 | 1 | 11 | 6 | 1 | 31 | — | 17 | 1 | 604 |
| 44 | 1 | 45 | 2 | 2 | — | 5 | — | 54 | 4 | 1 | 12 | 6 | 1 | 32 | — | 18 | 1 | 593 |
| 45 | 1 | 46 | 2 | 2 | 1 | 5 | — | 55 | 4 | 1 | 12 | 6 | 1 | 33 | — | 18 | 1 | 582 |
| 46 | 1 | 47 | 2 | 2 | 2 | 5 | — | 56 | 4 | 1 | 13 | 6 | 1 | 34 | — | 19 | 1 | 571 |
| 47 | 1 | 48 | 2 | 2 | 3 | 5 | — | 57 | 4 | 1 | 13 | 6 | 1 | 35 | — | 19 | 1 | 560 |
| 48 | 1 | 49 | 2 | 2 | 4 | 5 | — | 58 | 4 | 1 | 14 | 6 | 1 | 36 | — | 20 | 1 | 549 |
| 49 | 1 | 50 | 2 | 2 | 5 | 5 | — | 59 | 4 | 1 | 14 | 6 | 1 | 37 | — | 20 | 1 | 538 |
| 50 | 1 | 51 | 2 | 2 | 6 | 5 | — | 60 | 4 | 1 | 15 | 6 | 1 | 38 | — | 21 | 1 | 527 |
| 51 | 1 | 52 | 2 | 2 | 7 | 5 | — | 61 | 4 | 1 | 15 | 6 | 1 | 39 | — | 21 | 1 | 516 |
| 52 | 1 | 53 | 2 | 2 | 8 | 5 | — | 62 | 4 | 1 | 16 | 6 | 1 | 40 | — | 22 | 1 | 505 |
| 53 | 1 | 54 | 2 | 2 | 9 | 5 | — | 63 | 4 | 1 | 16 | 6 | 1 | 41 | — | 22 | 1 | 494 |
| 54 | 1 | 55 | 2 | 2 | 10 | 5 | — | 64 | 4 | 1 | 17 | 6 | 1 | 42 | — | 23 | 1 | 483 |
| 55 | 1 | 56 | 2 | 2 | 11 | 5 | — | 65 | 4 | 1 | 17 | 6 | 1 | 43 | — | 23 | 1 | 472 |
| 56 | 1 | 57 | 2 | 3 | — | 5 | — | 66 | 4 | 1 | 18 | 6 | 1 | 44 | — | 24 | 1 | 461 |
| 57 | 1 | 58 | 2 | 3 | 1 | 5 | — | 67 | 4 | 1 | 18 | 6 | 1 | 45 | — | 24 | 1 | 450 |
| 58 | 1 | 59 | 2 | 3 | 2 | 5 | — | 68 | 4 | 1 | 19 | 6 | 1 | 46 | — | 25 | 1 | 439 |
| 59 | 2 | — | 2 | 3 | 3 | 5 | — | 69 | 4 | 1 | 19 | 6 | 1 | 47 | — | 25 | 1 | 428 |
| 60 | 2 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | — | 70 | 4 | 1 | 20 | 6 | 1 | 48 | — | 26 | 1 | 417 |

Will sie unter 1. zwölfmal Jahlbar Person die Zahlen von Beispalten und die Zahlung der Versicherungssumme bei Lebzeiten nicht erst mit dem 90. Lebensjahre, sondern schon mit dem 70. Lebensjahre erwerben, so hat sie für eine Versicherung von 100 Thlrn. außer der jährlichen Normalprämie von zweimal 2 Thlr. 19 Sgr. noch eine jährliche Insolvenzprämie von 1 Sgr. 6 Pf. von Lebzeiten der Versicherung an zu entrichten. Hält sie sodann ihre Versicherung erst noch 10 Jahren, also mit dem 80. Jahre und nicht Weiß weiterhaften, so ist von da Lebendzeit ab die jährliche Insolvenzprämie 115 Sgr. 1 Pf. 111 — 13 Sgr. 3 Pf. —

Auf solche Insolvenzprämien werden Dividenden nicht gezahlt.

Druck der Engelhard-Reyher'schen Hofbuchdruckerei in Gotha.

Extra-Beilage zum Ansbacher Morgenblatte Nr. 303.

# Ansbacher Ausstattungs-Anstalt.

Bei der heute am 21. Dezember 1861 stattgefundenen öffentlichen Ziehung fielen die **zwei und vierzig Gewinnste, jeder zu Zweihundert Gulden,** auf folgende Nummern und Personen:

**Nro. 3338. Kündinger**, Marie, Pfarrerstochter von Petersaurach.
„ **3714. Brehm**, Johann, von Neunkirchen, Hausknecht in Würzburg.
„ **1092. Mahlein**, Leonhard, Brauergeselle von Neuhof.
„ **5146. Engel**, Katharina, Botentochter von hier.
„ **5917. Matthias**, Katharina, Lehrerstochter zu Kempten.
„ **102. Zimmermann**, Sophie, Forstwartstochter von Dimbach.
„ **1774. Zeilinger**, Johann, von Altenmuhr, Schuhmachergeselle dahier.
„ **2024. Thomas**, Charlotte Marie, Schneidermeisterstochter von hier.
„ **6021. Scheibenberger**, Johann Michael, Webersohn von Oberfelden.
„ **448. Hitzler**, Margaretha, Weißgerbers-wittwe von hier.
„ **1320. Hösch**, Elisabetha, Maurerstochter von Neudrossenfeld.
„ **602. Schirner**, Margaretha, Bäckerstochter zu Schauenstein.
„ **296. Berg**, Kunigunda, Kupferschmiedsfrau zu Gunzenhausen.
„ **5532. Eisele**, Babette, Dienstmagd von Eichstätt.
„ **6141. Schack**, Marie, Wirthstochter von hier.
„ **545. Heckel**, Heinrich, Bergtechniker von hier.
„ **2368. Hutzler**, Leonhard, Briefträger zu München.
„ **6738. Bencker**, Caton Sophie, Pfarrerstochter zu Oberdachstetten.
„ **5446. Reuter**, Emilie, Lehrerstochter von Bechhofen.
„ **1561. Fries**, Anna Christine, Trafikantstochter von hier.
„ **6729. Dallhammer**, Peter, Taglöhnerssohn von Gleißendorf.
„ **6125. Güthner**, Rosine Friederike, Schmiedstochter von Weiltingen.
„ **2267. Hertlein**, Wilhelmine, Pfarrerstochter von Dottenheim, nun dahier.
„ **2434. Engel**, Paul, Kaufmannssohn zu Nördlingen.
„ **5311. Streng**, Elisabetha, Seilersfrau von Rügland.
„ **6919. Staudtner**, Margaretha Babette, Wirthstochter von Münchenbach.
„ **5567. Henning**, Jeanette, Conditorstochter von Nördlingen.
„ **5980. Thürauf**, Andreas, von Schwebheim, Postillon zu Bergel.
„ **6446. Pichlmayer**, Theodor, Postgehilfe zu Mallersdorf.
„ **2209. Steinacker**, Maria, Wegmacherfrau von hier, nun zu Colmberg.
„ **2037. Adlersberg**, Adolphine Eugenie, Kaufmannstochter von hier.
„ **5082. Burkhardt**, Johann Georg, Schmiedsohn von Weiberschneidbach.
„ **3230. Englert**, Christine, Regimentsschuhmacherstochter von hier.
„ **4968. Low**, Johann, Dienstknecht zu Weissenburg.
„ **2320. Lehner**, Hermann, Kaufmannssohn von Nürnberg.
„ **4973. Deppenschmidt**, Louise, Graviererstochter von Ord.
„ **1046. Zöller**, Clementine, Revierförsterstochter zu Heidenheim.
„ **2182. Fuchs**, Elise, Professorstochter von hier.
„ **5974. Decker**, Friedrich, Kaufmannssohn von hier.
„ **7135. Eißner**, Margaretha, Schmiedstochter von Streudorf.
„ **6038. Schmidt**, Marie, Webergesellentochter v. hier, durch den „Frauenverein" dah.
„ **6669. Wagner**, Marie, von Colmberg, Dienstmagd zu Würzburg.

Druck von C. Brügel in Ansbach

Ortss-Verzeichnis zum Einbacher Adressbuch für 1932.

# Einbacher Einwohner-Anzahl.

Laut der Volkszählung vom 21. Dezember 1861 durften wir uns einer Einwohnerzahl von 3000 Seelen rühmen. Diese Zahl hat sich bis heute mehr als verdoppelt und betrug am 16. Juni 1925 6000 Einwohner.

Am 16. Juni 1925 wohnten in Einbach:

| | | |
|---|---|---|
| Abt, | Wilhelm, | Schreinermeister, Hauptstraße 12. |
| Adam, | Karl, | Kaufmann, Bahnhofstraße 5. |
| Albrecht, | Hermann, | Bäckermeister, Obere Gasse 3. |
| Arnold, | Wilhelm, | Schlossermeister, Hauptstraße 8. |
| Bauer, | Heinrich, | Schreinermeister, Hauptstraße 15. |
| Bauer, | Wilhelm

Extrabeilage zum Ansbacher Morgenblatt Nro. 283.

# Ansprache

des

Appellations-Gerichts-Direktors Herrn **von Gombart** als k. Commissär

bei der Eröffnung der Generalsynode am 24. November 1861.

Verehrungswürdige Versammlung!

Se. Maj. der König haben durch Allerh. Reskript vom 17. l. M. zu Allerh. Ihrem Commissär bei der diesjährigen Generalsynode allergnädigst mich zu ernennen geruht, in welcher Eigenschaft ich mich durch die k. Vollmacht legitimire, welche der Hr. Sekretär vorlesen wird.

(Vorlesung.)

Sie haben gehört, daß mich diese Vollmacht verpflichtet, die verfassungsmäßigen Rechte des Episcopats und der Landeshoheit Sr. Majestät zu wahren und nichts denselben Zuwiderlaufendes zu gestatten. Sehen Sie mich aber deßhalb nicht als ein fremdes oder gar entgegenstehendes Element an; nehmen Sie mich vielmehr aus Ihrer Versammlung gleichsam als den Gesandten einer befreundeten, beschützenden Macht, einer Macht, welche durch die heiligsten Interessen mit Ihnen verbunden ist, einer Macht, welche gleich der Synode ihre Stütze in dem Glauben sucht. Denn unsere Verfassungsurkunde gibt sich selbst keine andere Gewährleistung als den Eid, den der König, der Beamte, den jeder Staatsbürger auf die Verfassung zu leisten hat. Dieser Eid schließt mit den Worten: „so wahr mir Gott helfe und Sein heiliges Evangelium". Die Verfassung setzt also voraus, daß jeder Christ, der den Eid leistet, glaube

a. an einen Gott, nicht etwa nur an eine mechanische Weltordnung oder gar an eine Urmaterie, sondern an einen lebendigen Gott, der da regiert die Welt im Größten und Kleinsten, damit er helfen könne dem Schwörenden, oder ihn strafen, wenn er den Eid nicht hält oder falsch schwört.

b. Die Verfassung setzt auch voraus, daß der Schwörende glaube an das Evangelium, das ihm aber nicht sein darf nur ein interessantes historisches Buch, sondern ein heiliges und zwar ein Buch, das ihm helfen kann zur Seligkeit.

Ein Christ, der den Eid nicht in diesem Sinne leistet, der nicht diesen lebendigen Glauben im Herzen trägt, der leistet nicht jene Gewähr, welche die Verfassung bei der Abforderung des Eides zu ihrem Schutze verlangt.

Ohne diesen Glauben entbehrt aber auch das bürgerliche Leben jener Garantie, welche das Gesetz mit dem Eid zu geben beabsichtigt, denn ohne diesen Glauben hat der Eid keinen Werth, der da sein soll das Ende alles Haders, und entbehrt der Eid der Gewähr, welchen der Zeuge in Straffachen und in bürgerlichen Streitigkeiten zu leisten hat.

Sie sehen daraus, daß sowohl unsere Verfassungsurkunde, als auch unsere Strafgesetze, als auch das bürgerliche Gesetz auf den Glauben sich stützt, der bei dem Eide vorausgesetzt wird. Wenn aber auch das Gesetz davon schwiege, so würde doch die Weltgeschichte, jene große Lehrmeisterin, den Staat auffordern, das religiöse Leben der Volkes zu pflegen und mit der Kirche sich zu verbinden, weil eben die Geschichte lehrt, daß Moskt und Wehe des Volkes mit seinem religiösen Leben in innigster Verbindung steht, weil mir der Glaube an einen lebendigen Gott den Egoismus des Einzelnen bändigt und ihn lehrt, sich freiwillig der staatlichen Ordnung zu fügen.

Ich habe mir erlaubt, diese Ansicht hervorzuheben, um zu beweisen, daß der Standpunkt, auf den mich das allergnädigste Vertrauen Sr. Majestät gestellt, kein dieser Versammlung fremder oder gar feindlicher ist, sondern daß auch der Staat seine Stütze in dem Glauben findet.

Ist dieser Glaube, wie nicht zu zweifeln, in dieser Versammlung lebendig, dann ist sie auch überzeugt, daß die Obrigkeit von Gott, dann ist sie auch erfüllt von jener Pietät, die dem Christen geziemt gegen die Obrigkeit und die Gesetze des Staats, dann waltet in ihr auch jene Milde und Nachsicht, welche gegenwärtige Ansichten in jener Weise nur bekämpft, welche dem Geiste der Liebe entspricht, welche das Grundelement des Christenthums ist.

Dann aber werde ich sicher nicht veranlaßt sein, von der mir ertheilten Vollmacht Gebrauch zu machen, dann wird auch meinem hochverehrten Freunde, dem Hrn. Oberconsistorialpräsidenten v. Harleß, das schwierige Amt des Dirigenten erleichtert sein, und meine Arbeit sich auf den Bericht beschränken, in welchem ich gegen meinen erhabenen Vollmachtgeber das Zeugniß niederzulegen hoffe, daß die Versammlung von echt christlichem Geiste beseelt, sich durchaus in den Schranken des Gesetzes bewegt habe.

Gott möge Ihrem Werke Seinen Segen verleihen!

---

# Ansprache

des

**Oberconsistorialpräsidenten und Reichsrathes Herrn Dr. von Harleß**

als Dirigent

bei der Eröffnung der Generalsynode am 24. November 1851.

**Hochwürdige, hochverehrte Versammlung!**

Es ist die zweite vereinigte Generalsynode, welche ich zu begrüßen das Glück habe. Die Allerhöchste Genehmigung hat einen Wunsch erfüllt, von welchem ich annehmen darf, daß er uns Allen gleich sehr am Herzen lag. Wer auch darin werden Sie mir beistimmen, daß wir mit der äußern Vereinigung noch nicht am Ziel unserer Wünsche stehen.

Denn was mehr denn je, im staatlichen Leben sowohl als auf dem Gebiete der Kirche, Noth thut, das ist die innere Einheit, der feste Zusammenschluß, das gemeinsame Ringen und Streben im Kampf um die höchsten Güter. Denn zahlreich ist die Schaar Derer, welche auf den Zerfall unserer Kirche wie auf eine anfallende Erbschaft warten, und die über vermeintliche Anzeichen ihres nahenden Endes öffentlich Buch und Register führen. So Gott will, soll diese Hoffnung zu Schanden werden. Und daß dem so werde, dazu lassen Sie auch uns das Unsrige beitragen.

Dies möge in jener Einmüthigkeit geschehen, welche nicht die Uniform der Einheit trägt, sondern in freiem Austausch der Ueberzeugungen Verständigung über jene Ziele erstrebt, die nach dem Besten unserer Kirche uns Allen gemeinsam sind. Denn unter uns handelt es sich nicht um Vertretung verschiedener oder gar widersprechender Interessen. Die Kirche ist noch viel mehr, denn jedes andere Gemeinwesen, dem Leibe gleich, dessen Gesammtwohl in dem Maße gefährdet wird, in welchem Glied gegen Glied sich kehrt, und dessen Gedeihen in dem Grade gesichert ist und zunimmt, in welchem alle Glieder trotz der Besonderheit ihres Berufes einem gemeinsamen Dienst und einer gemeinsamen Pflicht unter dem einen Haupte, welches ist Christus der Herr, sich in gegenseitiger Darreichung unterordnen.

In diesem Sinne begrüße ich auch die diesjährige Generalsynode als jene, an deren Berathungen eine erhöhte Zahl von Gemeindegliedern theilnimmt. Möge hiemit die letzte Spur des Gedankens schwinden, als handle es sich bei uns darum, Interessen der Geistlichkeit mit jenen der Gemeinden in ein wahres oder vermeintliches Gleichgewicht zu bringen. Wenn es so stünde, so wäre schon etwas faul unter uns. Denn in der Kirche, so sie wirklich Leib des Herrn ist, gibt es nicht Stände, Klassen, Berufe, Glieder, deren Interessen einander widerstritten und deren Widerstreit erst auszugleichen wäre. Wo es in Wahrheit heißt und gilt: „Ein „Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller, der da „ist über uns Allen, und durch uns Alle und in uns Allen" — da kann das Interesse Aller nur dies sein, die Einheit des Geistes in diesem Glauben durch Handreichung brüderlicher Liebe zu erhalten, zu fördern und zu kräftigen. Dies lassen Sie auch unser Aller Ziel sein.

In diesem Geiste geeinigt wollen wir an die Lösung unserer gemeinsamen Aufgabe gehen. Wenn ich es zu beklagen habe, daß Vorlagen für die diesjährige Generalsynode zum Theil erst spät zur Prüfung in die Hände der Betheiligten gelangten, so hängt das mit Umständen zusammen, deren Beseitigung nicht in unserer Macht stand. Um so mehr ist anzuerkennen, daß trotz dem Allen mit so viel Sorgfalt und eingehender Gründlichkeit die Prüfung vollzogen ward. Theilweise Mißverständnisse über Sinn und Absicht der Vorlage werde ich durch Mittheilungen beseitigen können, welche ich mir für eine spätere Sitzung vorbehalte. Zu jedem etwa sonst noch erforderlichen Aufschluß bin ich, wie sich von selbst versteht, zu jeder Zeit bereit.

So wolle denn Gott selbst mit uns, ja mitten unter uns sein. Denn wo Zwei oder Drei versammelt sind in Seinem Namen, da ist,

nach Seiner Verheißung, der Herr mitten unter ihnen. Und alle Gottesverheißungen sind in diesem Herrn Ja und Amen. Das wollen wir festiglich glauben.

Derselbe Glaube mache auch Ihnen das Gelöbniß, welches Sie jetzt der bestehenden Vorschrift gemäß, in meine Hand niederlegen, zu einem freudigen und fröhlichen Versprechen. Den Eid auf Beobachtung der Staatsverfassung und der Gesetze haben Sie bereits geleistet. In meine Hand aber geloben Sie jetzt ein Jeder einzeln: das Wohl der evangelisch-lutherischen Kirche auf Grund des bestehenden Bekenntnisses gewissenhaft zu befördern.

(Folgt das Handgelübde.)

Nachdem dieser Pflicht genügt ist, erkläre ich die Berathungen der General-Synode von 1861 für eröffnet.

Zu allem Gelöbniß aber muß der Herr, dem gelobt wird, selbst Segen und Vollbringen schenken. Darum lassen Sie uns jetzt zu der Stätte, da man Seinen Namen anruft, ziehen, damit Er unser Gebet erhöre und das Werk, das wir im Ausblick zu Ihm beginnen, mit Seiner Gnade begleite, hinausführe und kröne. Ja, Er bekenne Sich zu uns, wie wir uns zu Ihm bekennen! Amen.

---

## Kurze Anrede,

mit welcher

Herr Stadtpfarrer **Jorn** die hochwürdige Synode am Eingange in die St. Gumbertuskirche begrüßte.

---

„Gott zum Gruß und den Herrn Jesum Christum zum Troste!" Mit diesen Worten, würdige Väter, Brüder und Freunde in Christo, heißt Sie durch meinen Mund die St. Gumbertusgemeinde an der Schwelle dieser ihrer Kirche willkommen. Denn ist das Werk, das die General-Synode vorhat, aus Gott, so wird es bestehen trotz der Hölle List und Gewalt, und hat sie den Herrn Jesum Christum zum Troste, so wird auch das, was unter Gottes Zulassung durch der Menschen Schwachheit an dem Werke noch Fehl's bleibt, nicht trostlos sein. — Der Herr segne Euern Eingang, die Ihr kommt in dem Namen des Herrn; der Herr segne Euch, die Ihr vom Hause des Herrn seid! Amen.

---

Druck von Carl Brügel in Ansbach.